

3 1761 07871597 6



UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY

Schweizerisches Idiotikon.

Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache.

Siebenter Band.



Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

<http://www.archive.org/details/schweizerischesi07stau>

Schweizerisches Idiotikon.

Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache.

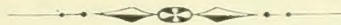
Gesammelt auf Veranstaltung
der
Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
unter Beihülfe
aus allen Kreisen des Schweizervolkes.

Herausgegeben mit Unterstützung des Bundes und der Kantone.

Begonnen
von
Friedrich Staub und Ludwig Tobler.

Siebenter Band.

Bearbeitet
von
A. Bachmann
und
E. Schwyzer, J. Vetsch, O. Gröger, H. Blattner, W. Wiget.



Frauenfeld.
Verlag von Huber & Co.
1913

132693
1615114

PF

5136

54

Bd. 7

S.

Vgl. auch Z.

s: I. Interj. 1. (lenis) *s!* gebraucht, um Jmd aufmerksam zu machen, zB. zur Entgegennahme einer vertraulichen Mitteilung Af; B; Th; Z. — 2. a) (fortis) *ss!* als Drohung, Abmahnung, Aufforderung zur Ruhe Af; B; L (Ineichen); Z. — b) *ssss!* (eine Zeit lang ausgehaltene fortis), gebraucht, um widerspenstiges Vieh laufen zu machen AA; SchwB. — II. als kürzeste enklitische Gestalt 1. einzelner Formen a) des Artikels: 's für 'das, des'; s. *dër*. — b) des Pers.-Pron. der 3. Pers. α) für *es*; s. Bd I 509/13. — β) für (Sg. und Pl.) *si*; s. *sī I* und *II*. — 2. von *als* (allenfalls tw. auch *dass*); s. Bd I 197/200. — 3. von *sī* (3. Sg. Opt. von *sīn*) in der kath. Grussformel *g'lobt-s' Jesus (Jesis) Christ* GL; S; W; vgl. noch *Jesus* (Bd III 71). — Vgl. *Ess I* (Bd I 513); zu II auch Gr. WB. VIII 1577.

Sa, se, si, so, su.

Vgl. auch die Gruppen *s-ch*, *s-h*, *s-j*, *s-n*, *s-w*.

sa: 1. im Anzählreim unter *Knoll* (Bd III 740); *ribedi-rabedi* (Bd VI 12); ähnl. noch weiterhin. — 2. a) *sa, sa'*, Antreiberuf für ein Pferd: 'Das Ross ist fertig, es ist gschwind. *Sa, sa!* hui Ross, nun mach dich fort.' STETTLER 1606. — b) *ī sa!* Ausruf der Verwunderung GrPr. (Schwz.). — c) *e nū sassā!* UGösch. 1) Jauchzer beim Tanzen. — 2) etwa = 'also gut!' und gebraucht, wenn nach langem Feilschen der Eine dem Andern die Ware zu dem vorgeschlagenen Preise überlässt. — d) *hei-sa!* s. unter e (sonst kaum volkstümlich). *Hei-sa-sa-sa-hei* s. Bd II 852 o. — e) *hop-sa!* wie nhd. *Heissa h., sechs Wuche drei Tag, kei's Schätzeli nie g'ha'* [usw.], Kindervers, auch als Anzählreim Z. *Hopsa!* sagt Einer, dem ein Rülps oder auch ein lauter Wind entfährt Th. Häufiger in der Erweiterung *hopsassā*; s. schon Bd II 1494 (auch Af; GWb.; Th). 's ist Nunt als Dideldum und H. g'si', von Leuten, die lustig lebten und dabei ihr Vermögen durchbrachten ThMü.; Syn. *uf alle Bäume Chilbi. Mit-eme Meiteli h.*, in einer AA Variante des Rigiliedes. *H. Büseli, mī's Schätzeli hād Chrüseli* L. S. noch Af VL 1903, 17/8. 108/9 (wo auch die Form *hopsissā*). *Der Ma' jutzget a'mel ned hopsasa* L. — f) *e(n) Tüsig-* (auch *Tausig-* Th) *sassa* B; Th (-ā), *en Tüsigs Sassa* Z, das in die MA. umgesetzte Tausend-sassa. — Vgl. Gr. WB. VIII 1577; Schm. II 197.

sē, sē', sē', sē: 1. Interj. zur Erregung der Aufmerksamkeit. a) *sē* AA; Bs; B; L (in E. *sē'* wie *Sē'*); GA., Rh., T.; SchHa.; Schw; S; Th tw. (so Mü., aber

zB. *sē dō*); Uw; U; Z; „allg.“, *sē* Bs; GT. tw.; Th tw. (so Hw.), Pl. (seltener) *sēnd* AaBr.; Z, *sēnt* Bs (Seiler), *sēt* S, *seit* S (Joach.); α) abwehrend, abmahnend, zu-rechtweisend, = he! „gib Acht!“ pass auf! AA; Bs; B; L; G; SchHa.; Schw; S; Th; Uw; U; Z; „allg.“ *Sē du!* wenn man zB. von Jmd gestossen, getreten, geplagt wird AA; Bs; B; Th; Z. *Du sē!* LNeud. *Sē du, lo-mi'ch gō'* AA; BHK. *Sē du, wa' machst dō?* ThMü. *Sē, dier dā!* B. *Sē, de trickst-mi'ch z' fast!* U. *Sē, Nāzi, du Tschalpi, du trampisch-mer jo uf d' Ägersten-auge!* S. *Sē* (bzw. *sē*), *gang e'wäg (gang-mer us Wäg)!* Bs; B; Th. *Sē, la-mi'ch gā'* B; Z. *Jū sēt, gōt, was isch Das?* zu einem Aufbegehrenden. JReinh. 1907. *Sē, nid eso fül!* AA; B; U; Z. *Sē* (bzw. *sē*), *wa' isch da' (wa' gi't's dō)?* zu lärmenden Kindern, unruhigem Vieh Th. *Sē, wo brennt's?* zu einem Eiligen. ebd. Oft auch wiederholt. *Sē, sē!* (was gi't's dā?) AA; Bs; B; L; SchwE.; UwE.; Z. *Sē, sē, bis nid sēltse!* ebd. *Sē, sē, wo wottst ane?* zB. zu einem kleinen Kinde, das wegläuft. ebd. Mit Zusätzen. *Sē aue!* AA; L; Schw Nuol.; Z (Spillm.). *Sē* (in Th *sē*) *dā (dō)!* AA; B; L; G; Schw; Th; Uw; U; Z, zB. auch zu einem Stück Zugvieh, das über die Stränge tritt Th. [Schalksnarr zum Erznarren:] Ich radt, du lassest mich zefriden ... Pack dich hinweck, tuo dich trollen! Seh da, muoss dir schlon die wollen? Mach dich von hinnen flucks und bhendt! VBolz 1551. *Sē det!* Zuruf zB. an Kinder, die in einiger Entfernung Unfug treiben AA; Z. Im gleichen S.: *Sē ir dei* (oder *dei ir*)! ZW. *Sē nu!* *nu sē!* AA; Z (Spillm.). *Sē nó!* höre auf, lass mich GT. — β) auffordernd i. S. von wohlan! lass sehn! „allons donc!“ bes. vor Imp- und (auffordernden) Fragesätzen AA; Bs; B; Schw; S; Th; Nw; U; Z; „allg.“ *Sē (sē), i'ch wil-dich (no'ch) e'chli' üsbürste', abbutze!* AA; Th; Z. 'Seh, Christen, du weisst, wie ich das Drehen und Dreissen hasse; seh, mach dich zweg, mach dass du fortkommst!' GOTH. *Sē, Ma'n, der hest dusse' g'wüss nu'ch mē!* Schw Fasn. 1896. *Sē sē!* zeige doch! Z (Spillm.). *Sē?* wie? (= zeige!). ebd. 'Saul [zu Merob, die sich einen Krieger zum Gemahl wünscht]: Seh tochter, das verheiss ich dir.' VBolz 1554. Vor Imp. *Sē, lueg!* AA; Z. *Sē, la-mi'ch e'mäl luege!* ZDättl. *Sē, gang jetz!* SL. *Sē, fach jetz einist a'!* NdW. *Sē, chomm (e'möl)!* AA; Bs; Z. *Sē (sē), hilf-mer e'weng!* Th. *Sē (sē), trink(e'd) aue!* ebd. *Chari, sē, probier's!* SchwE. (Gedicht). *Sē du, los näumis!* 'horch, ich will dir Etwas sagen' BHK. *Seh du, chomm, hilf!* DIETSCHE 1844. 2 *Bire*, 3 *Öpfel*, 5 *Zwetschge* derbi: *seh, rēchne's, mīn Hansli, wie vil cha'm Das sī?* JStöcklin 1902. 'Johannes behandelte Uli wie einen alten Kameraden und sagte ihm alle Augenblicke: Seh suf! seh friss!' GOTH. 'Se, komm! rief die Frau,

und halte mit, du hast doch nichts zu tun daheim.¹ ebd. ‚Seh, kōmit, kōmit doch!‘ ebd. ‚Jakobli sollte essen und trinken und Anne Bābi sagte: Seh nimm, nimm o einist recht!‘ ebd. ‚Seh Bauer, mist, bschütt, mach dörnig Wedeleⁿ, hundert es Tags.‘ ebd. ‚Seh mach us, mer weiⁿ furt!‘ ebd. *Set Sun, so trinket auⁿ eⁿchliⁿ!* XEN. HELV. (SKienb., NA.). ‚Seiht, Manneⁿ, nehmet auⁿ!‘ JOACH. 1881. ‚Seiht, so chōmmet jetz ineⁿ!‘ ebd. *Muetter, seh, nimm d' Bōrste!* befiehlt der Sohn. JREINH. 1904. *Seh säht* [also das gleiche W. zweimal in verschiedener Bed.; s. unter 2], *tüet nit eso, nes Nidelzēlli für aⁿe Durst, seh, nähmet eiⁿs!* ebd. 1905. *Allē sē, mach der Zeis fürē!* ebd. 1907. *Säg, was bist du für Eine^r, sē!* SCHW Fasn. 1896. ‚Se, gib mir am [!] blaphart haruss!‘ 1478, Z RB. ‚Seh, Balthasar, du diener myn, nym dissen sack!‘ SBIRK 1535. ‚Milkom [ein Teufel]: Wie ist im [dem ‚Mamon‘, der sich über Leibschmerzen beklagt] nun der atem so kurz! sā, Moloch, gib im von der wurz!‘ JMURER 1565. ‚Es türst mich ja, es glaubts kein Mann. See, Bueb, setz mir das Schrepfhorn an!‘ JMAHLER 1674. ‚Seh du, schenk mir auw noch Eins yn!‘ JCWEISSENB. 1702. S. noch *blāsen* (Bd V 143). Die folgenden Belege können auch zu 2 gehören, lassen sich aber alle auch unter Voraussetzung von Bed. 1 a β verstehen. ‚Seh fryhett, nimm diss schenke hin!‘ HBULL. 1533. ‚Lais: Ich wil von dir ungfatzet sin. Syra, Syra, seh! nim dahin den rock zuo pfand, ob wir vilicht das unser bräch-tind vom bösswicht!‘ GBINDER 1535. [Der verlorene Sohn zum Wirt:] ‚Seh, nimm hin dises geltli bar und Inog, dass du mir bringest har fröwli, senger und saitenspill!‘ SALAT 1537. ‚Sara [zu Agar]: Wie staast du, was besinst dich lang? Sā, nimm in hin [nāml. Abraham]!‘ HABERER 1562. ‚Seh, schryber, lis den brief in yl!‘ WAGN. 1581. ‚Seh, Bueb, ghalt wider schnell die Speis!‘ MYRICIUS 1630. Im (auffordernden, unwilligen) Fragesatz. *Sē, was hest?* ‚lass sehen, was du hast!‘ AA; B; Z. *Sē, was sāgiⁿd ier?* U. *Sei, chaⁿst Das macheⁿ?* SCHWE. *Sē, wie chaⁿsch-es?* zB. ein Kinderverschen AA; B; ZStdt. *Sē, wie bald bist wider dā?* zu einem Kinde, das mit einem Auftrag ausgeschickt wird ZStdt. *Sē, wo weit-er üs?* S. *Sē, Frau, häsch nanig üsg'holderet?* Z. *Sē, bist (noⁿch nid) bald fertig?* AA; B; Th. *Sei, chaⁿ da Niemert Das macheⁿ?* SCHWE. *Se, chaⁿ(-mer) Niemert hēlfē?* Z. *Sē, chunnst (chōmēd-er) (ächt) bald?* sagt unwillig ein Wartender AA; B; Th; Z. *Sē, chond-er ächt noⁿch nit bald mit dem Most dō?* AA Jon. *Sēnd! wēr kennt das Vögeli, es dūfelsnēts! ... Gälet! es het 's Keiner errōtē.* RMEY. 1833. ‚Jetzt möchte ich doch wissen, wer der Spitzbube ist! Seh! wem ist die Flasche? Da blieb es stille ringsum.‘ GOTTH. *Sē du, was chost-diⁿch dāⁿ Geiss* [nāml. eine Kuh]? L Tagbl. 1899. *Sē, muess-meⁿ-diⁿch ächt noⁿch ufeⁿtrāge?* ein Mädchen, das zum Tanz gebeten wird. JREINH. 1907. ‚A.: Ich wett wol kennen d' Ursach sagen ... Bx Sag anen, se, wiet geschickten bist!‘ COM. BEATL. ‚Da ist er, hie. See, wer will dran?‘ JMAHLER 1674. ‚[Witzbütel zur ‚Germania‘:] Es nemmen zuo frōnde Geberden ... Nit gleichets meh dem Schweizerland, all S-hand und Laster nānd ob Hand, gib mir druf Bscheid, seh, was wit sagen?‘ 1733, L Spiel. An den Sprecher ten gerichtet, als Aufforderung an sich selbst, nachzudenken; in Fragesätzen, die eine gespannte Erwartung, Neugier ausdrücken; etwa zu verdecklichen durch ‚ich will sehen, bin begierig‘ AA.L.

(FOSchw.); GA., T.; SCHWE., Ma.; Z (auch die obenstehenden Beispiele aus ZStdt können so empfunden werden). *Sē, wie chunnst ächt Das naⁿch useⁿ?* *Sē, wie isch-es ächt gestert g'gangeⁿ?* zB. bei einer Abstimmung ZStdt. *Sei, wie chōnnⁿ-men iez Das macheⁿ?* oder: *wie chōnnⁿ-men iez Das macheⁿ, sei?* SCHWE.; entsprechend in Z. *Sē, mag-er-en ächt?* oder: *sē, welⁿcher wird ächt Meister?* sagt etwa ein Zuschauer bei einem Ringkampf zu sich selbst oder zu einem andern Zuschauer ZStdt; in AA.Br.; B; SCHWE. können die entsprechenden Wendungen nur als Aufforderung an die Ringenden verstanden werden, was auch in ZStdt möglich ist. A., der einen Ausgang vorhat, zum Abschied: *Sē wie bald chum-ich wider?* B.: *Jo, chumm bald GT.* ‚Seh, wie geht's mir wohl bis am Morgen?‘ UBÄGG. ‚Seh! ist Das nüd müglicⁿ?‘ PHENG. 1836. *Sē, was für es Liedli chōnnⁿ 's jetz auch aⁿstimmeⁿ?* ein Frauchen vor dem Gefängnis. FOSchw. 1895. ‚Sā huⁿ; s. hu II (Bd II 861). Mit nuⁿ. *Sē nuⁿ AA;* BHk., nuⁿ sē L; Schw; ZO. *Sē nuⁿ, stand einist uf!* AA. ‚Sē nuⁿ, chōmed einist! nun dann, kommt doch einmal! BHk. Nuⁿ sē, was saist jetz du auⁿch zu Dēm? Red, ich will loseⁿ, was useⁿ chōmm. STUTZ. Nuⁿ sē! sē tüēⁿ-mer über Die eⁿs Chlīseli b'richtē, und Das tüēⁿ-mer. Schw Fasn. 1883. Viell. erst auf der ähnl. Verbindung von nuⁿ und sō (s. d.) beruhend: *Sē nuⁿ sō deⁿ!* wohlan, so sei es denn einmal! (scherzh.) AA Leer. *Sē sē-nuⁿ-sē dānn! mach eⁿmōleⁿ!* ZRUS. *Sei nüd!* ‚wohlan nicht!, sieh [ob] nicht!, an eine zweite Person gerichtete Bekräftigung. *Dir schlouhⁿ-ich der Grind schouⁿ nuⁿch z'sāmeⁿ, sei nüd!* SCHWE. (Lienert). *Das grind-ich glich nuⁿch durⁿchⁿ, sei nüd!* ebd. *Neiⁿ, Herreⁿsünli, du muest 's Baueleⁿ-täfeli nüd haⁿ, und wānn-ich muess kaput gō — um keiⁿs Geld, mīⁿs wird 's und sē nüd!* MLIEN. 1891. [Pfarrer zum Sennen:] *Chaut die Fākri mit-der schleikeⁿ, wānn-d'-si wottst, ich mein, si lauft-der wie-n-es Geissli nacheⁿ, sē nüd?* *G'seh ja schoⁿ, es gibt es Höchsig.* ebd. 1896. — b) in alter fester Verbindung mit nu. α) *sēneⁿ* SCHWE. (*sēneⁿ*), Ib. (aber *sēneⁿdā*), *seneⁿ*, *senneⁿ Ap (-ēⁿ-)* H., M.; GRChur, Pr. (-ēⁿ-), lt Vassali; GA. (*sāneⁿ*, ā überoffen), Buchs, Grb., Rag., Rh., T., Wb.; Th (-ēⁿ-), *sineⁿ*, *sinneⁿ* (i < e vor Nasal) GL; GFs, G. (Zahner), Sa., Wb. — Pl. (in Bed. 2) *sinet* GL lt Leuzinger: 1) abwehrend, he da! Ap; GL; G; Schw. *Sina, chaⁿst nid Acht gē!* GSA. *Sinneⁿ, sinneⁿ, Herr freier Rheizier, esau chaⁿ's nummer furtgū!* POSTHEIRI 1869 (GSA.). *Sineⁿ, Muetter, du muest jetz nüd grad es G'sicht macheⁿ, a's wē wānn-d' Bōlleⁿ schnētzleⁿ tätist, mer wird auch nuch tōrfeⁿ siⁿ Meiniⁿg sāgeⁿ.* CSTREIFF 1906. *S. dā (dō)* GL; G; SCHWE., Ib. *Sina (dā), la(ss)-mich gū!* GL (bei St.² ist das aus Schuler übernommene Beispiel irrtümlich mit der Ortsangabe Ap versehen); GFs. *Senedā, du tūsigs Lēcker! schmōleⁿet dernāⁿ der Pfarrer; z'mitⁿ im Dorf ist Das nit brüchlich!* nāml. ein Mädchen zu küssen. MLIEN. 1896. — 2) auffordernd, wohlan, ‚lass sehen‘ Ap; GR; G; SCHWE.; Th. *Sinneⁿ, mer wind gū!* GFs. Bei Imp. *Seineⁿ dā, ir Ledigeⁿ, drīⁿ useⁿ!* zum Tanze SCHWE. *Sāneⁿ, gang eⁿwēg,* ‚so geh doch weg!‘ GA. *Sinneⁿ, gang lueg!* GFs. *Sineⁿ, zeig hēr!* GSA. *Sinnā, Petrus, seit due der Herr, gib dem Hans 3 Groscheⁿ, sā chaⁿ-er eⁿ chērnīⁿs Brout gēⁿ houleⁿ!* GSA. (Albrecht, Geschichte vom Spielhans). S. noch *rutschen* (Bd VI 1857). ‚Na sena, ghend üch aber all, das Unglück grad alls uf mich fall!‘ JMAHL. 1674.

„Senna, fang an!“ JcWeissenb. 1702. Vor Fragesatz. „Sanne“, was hast? lass sehen, was du da hast GÄ. „Senna“, was grät's? Gr (Kühn). „Senna, kannst du das? lass sehen, ob du das kannst GrThur. „Sanne“, chunnst-er-möl? GfS. „Senna, was kaust Lustigs bringe?“ JcWeissenb. 1702. A. Es ghoit ein Trunk nit guten Bitzen. Bei Senna, tut's Ester noch schwitzen? ebd. An den Sprechenden selbst gerichtet Ap; GL; G; SchwE. „Senna, lönd-s? lass sehen, zerbreche sie?“ ArSchon. (Dan.). „Sanne“ (verstärkt: *sanne nu sanne*), seit-er-s? ich bin begierig, ob er es über sich bringt, wagt, es zu sagen GÄ. Der Bauer, der mit all seinem Fluchen seine Ochsen nicht von der Stelle bringt, fragt sich, ob es dem Pfarrer, der herankommt, mit Beten gelingen werde: *Senne, bringt-er-s? fürsich* „go?“ SchwE. (Gedicht). „Sene“, *sine*? GL. „Sine“, wie chunnst Das use? ebd. „Sine“, wie lang gat Das noch? ebd. [Der bei einer Sennhütte abgewiesene fahrende Schüler geht zu einer andern und denkt:] „Sine“, *ge'nd-s-mer da auch Not?* GL Gem. (Sage). [Das Mädchen] *hät-mich mit sine grössen Augen immer also g'spässig ang'gugget, dass-ich ha' müsse' a'ni'* [annehmen], *es meina allweg sine, was Dummis macht iez dän' der Heiri wider?* STREIFF 1899. Ich ha' 'tänggt: *sine, sine, we gät's?* ebd. 1902. Neuerdings mit *nu* verbunden. *Sina nu chunnst-er?* wir wollen nun sehen, ob er kommt G (Zahner). *Sanne nu sanna, wie chunnst's nu' use?* ich bin sehr begierig (will gerne sehen), wie Das noch herauskommt GÄ. *Nu sine!* GL. Der Geisser *güt umme: Sig's jetz dem Herrgott lieb oder leid, se will-ich überen. Der Pär tänkt: Nu sine!* und lueget-em zu, *we-er er schwimmt*. GL Gem. (Sage). „Sene“ *nüd?* wie *se nüd* (s. oben a ß zu Ende) SchwE. *Do wem-mer schon uf' cho', seine' nüd!* Analog wie *la'' g'se* (s. unten d α) entsteht *la'' senna*, worin *senna* als Inf. funktioniert; nicht zu treffend Bd III 1398 u. *La'' senna!* ‚lass sehen‘ GRLe. Pr. L. s., magst über der Zu' springe? GRPr. Wenn-er us-*dem Maie'säss z'rugg sind, will-ich-dich b'hören in Dämm, was [d'] g'lärnt hest* [im Katechismus usw.]; *la'' senna, mi' Bueb, e' wieter Füllruck bis dar z' mache' chunnst!* SCHWZD. (GRPr.). — ß) *sele* Ap (-); in V. die allein geltende Form, sonst, wenigstens tw., neben *se'-ne*; GRMai.; G tw.; Th (so Egn., -e-), *he'le* ApV. 1) abwehrend. *Sele (wie)! sele du* (od. s. *dō, dei*)! ApV. (zB. wenn man gestossen, gezipft wird). *Sele dō!* GRh. — 2) auffordernd. *Sela, mer wond luege*, nun lasset uns sehen! Ap (TTobler). *Sele, ich will-der echli' hëlfe!* ApV. Bei Imp. *Sele geb, gang, nimm, mach e'chli'* ebd. *Sele, zäg e'möl!* gib her, lass sehen! ThEgn. *Mache'd, Göfe', selb mache'd!* Ap (Dekl.). Vor Fragesatz. *Sele, ge'd's-es näbe* [dass du kommst]? ApV. *Sele, wie bald chöst wider?* ApV.; Th. An den Sprechenden selbst gerichtet. *Sele (wie), chöder?* ich will gerne sehen, ob er kommt ApV. *Sele (wie), wa' isch morn für Wetter?* ebd. A.: *Sele, (wie) bald chomm-ich wider?* B.: *Jo, sele (wie)*; oder A.: *Sele, (wie) bald chöst wider?* B.: *Jo, sele (wie)* ApV.; vgl. Sp. 4.

γ) *si'* (s. die Ann.), gleichbed. mit *sine* (s. unten α; GL: 1) abwehrend. *Si, lass-mich gu'*! — 2) auffordernd. *Si, zeig-mer's!* zeig's doch, lass sehn GLMoll. *Wuelfel cha'm-me's* [den Glarnerthee] *bä-mer chaufe', nēm-mer auch es Päckli, si!* CZWICKY 1901 (GL). — δ) *sin* (das i nicht sehr lang!) GRNuf. 1) abwehrend. *S. cha'mst-mich nie la' sin!* S. bist (doch) en Wuest! — 2) schlies-

send, folgernd: *gewiss S. ha'm-s?* Neues Etwas vergessen, sagt Einer von einer Gesellschaft, der bereits weggegangen war, Jmd zurückkommen sieht. *Sin ha'm-s mer g'sch?* — 1) *siel!* Syn. *hest* S. *hast-mich hätt d'rücker* — 2) mit *en* verbunden, das gew. ten Ton ant. *Sin zeig' en die Ann.* 1) *so'ace* GL; SchwE. *sewie* [wohl meist -e-] BSL; G (Firm.) ZBul. Dättl., Stdt alt. W. (ApV.), *sewa* Bs (BMeyer). *seue* (wohl meist -e-) GÄ. 1) 2) 3). SchStdt, St.; Th Berg, Homburg, Täg.; Z (so Bül., Dättl., Marth., O., Stdt, W., Wl. Wth.), *saba* S u (Kreth.), und Th, *saba* Sen (allg.); ThDiess., Hw., Mü., Täg.; ZMarth., Rafz, Rhein., durch Anlehnung an *hö*, *g'sch* statt *g'sch* entsteht *hö'he* Sen; ZW., *hübie* Sen (Kreth.), *labe* ThHw., Mu., Steckb.; ZRatz. Stth., *ebie* ZO (Hattmann), *aba* Sen (Pletscher), *abie* SenBuch, Ha.; ThErm., Fr., Pl. *schend* Sen — 2) *seue* *e'wie* GrThur; GfSens, R. 1. 1. Wb. (*sinnewie*), W.; ThMü. (seltener); ZDättl., *senebie* Sen (vereinzelt); oTh, Berg, Fr., Hw. (*se'-*), Mü., auch lt Pup.; Z (lt Spillm. und nach anderer Angabe *se'-*), *henebie* oTh — 3) *sele* *wie* Ap (so -e-), GL (St.), GRh., Wb. (selten); SchSt. (*se'-*); ZStdt, *selerbie* oTh, Diess., Egn. (*se'-*), Hw. (*se'-*), *hele* *wie* ApV. (neben s-): 1) abwehrend Ap; GL (St.); Gfuchs, Rh., T., W.; S u; ZO. (Hürlimann), W. *Sela wie!* lass mich gehen! *sela wie, lom-mich go!* lass mich gehen! Ap (TTobler). — 2) auffordernd, lass sehen! Ap; BSL; GrThur; GWb., W.; Sch; SchwE.; Th; Z. *Sebiend Si!* Sch. [Bursche, der seine Kameraden auffordern will, einem kranken Bauern das Gras zu mahlen und das Korn zu schneiden: wir wollen sehen] *wie's ächt z' mäh' war a' so-re' Nacht und opp'e' Haber z' schnide'. Seh wie!* *Dō gäb's jo Mäder und es G'schnitt, schier grösser als im Chatze'rüthof*. STUTZ. *Säbie, ehr Hehre* [ihr Herren], *no' Äs* [näml. ein Lied!] AHALDER 1838/9. *Säbie, mer wend i'he', ich will-der en guete Schoppe' zale!* SCHWZD. (SchBargen). *Sellebie, Lisebeth oder Amerei, wersch goppel auch cho!* SCHWZ. FRAUENH. 1902 (oTh). Mit Imp. *Sebie, heb ane!* lass sehen, halte mir stille! ZW. *Senebie (henebie), chom e'möl!* oTh. *Säbie (senebie, selewie), zäg-mer's e'möl!* ThHw., Mü. *Aber seh wie, so sag-is* [uns], *wie Alles noch witer isch g'ange'*. KRHAGENB. 1863. „Sennabie! Du herziges Wickelkind, nimm einmal ein A' rung und gump zum Bett raus!“ Th Ztg 1896. *Äbie, Bäsä Babettli, spinn auch e' Hockli!* APLETSCHE 1902. [Eva zu Adam im Paradies:] *Sena wie, beiss an a Fetza davon!* TTobler (aus einer Quelle von 1800; schweiz.?). S. noch bringen (Bd V 696); Rüb (Bd VI 20). Vor Fragesätzen. *Se(ne)bie (henebie), wa' häst dō?* Th; ZDättl. *Senebie (henebie), magst Da' g'lupfe?* ebd. *Säbie, chonnst du öbere* [zB. über einen Graben]? ThMü. *Sewie, wie stät's?* ZBul. *Ach, Liseli, ich hett e' Bitt!* Brav, brav, min Hans, *sewie wa' witt?* FIRM. (G). *Säbie, was hemmer für e' G'schmäus* [mit Bezug auf die gefangenen Fische]? SWINZ (SnSt.). *Äbie, wör run Eu'ch rötet der scho' Rotsch'ers?* ONÄGEL 1896. ThErm. 1. Snoch Nier-Braten (Bd V 575). An den Sprechenden selbst gerichtet Ap; GRh., T., Wb.; ThEgn., Mü.; ZAuss., W. *Säbie, wie chunnst's ächt no' use?* ThMü. *Se'lebie, wärde[d]-mer fertig bis z' Öberd?* ThEgn., Hw. Als Bekräftigung SchwE.; vgl. *sē nüd* (Sp. 4). *Dei' wem-mer* [wollen wir] *g'chöirig verbauele, sei wie!* Bursche, der ein Adler-nest ausnehmen will: *Dēr* [der Adler] *muess-mer dra', seh wie!* SchwE. (Gedicht von Ochser). — d) mit

Chrisostomus Trubenhirs: Gott gsegnes dich gsell, was ists, wie wie? Heini Fretent 1712: Ei, nit dann guots; send, trinkend hie! R. Gott dank ab, was guoten wins ist das! HsRMAN. Se (sā) do hast! P send (sānd) do hand-er! da da hast du (haltst du) A. Ar: Bs: GR: SH: S. TH: Z. Sānd: Sā do hand-er! Aa: S. da hesh-ers! B. G: LH: Z. Send do hāsch. (Gsa. scherzh.). S. do hest en Opfē, es Stuck Brot! na. Aa: Bs: GRPE: SH: S. LH: Z. Sā. Elisi, da hest or en Butz! BGr (Bünd 1908). Sa sa da hest es Fränkli ebd. Sā. Mutter, do heit-er euers Butz! S. Sāh do hesh-er! Hellerli, kauf drum, was do wutt! Bs. Sāt da heit-der Cherterli! B. in einem Spiel: S. ABrenner 1857, 22; GZAr. 1902, 151. S. noch Biessen (Bd IV 1704); Zwei-Rappler (Bd VI 1181). „Er cha^m grad sāgen: Mul, was wutt? Schnorre, se do hesh! es mag seinen Gaumen gelusten, was es will, so steht es ihm zu Gebote“ Ar (TTobler). Ir hind's dou jioneⁿ [im Himmel] bigopp a's wie d' Vöugel im Hampfsümeⁿ und dorf'd nit sāgen. Teller oder: Mul, was wutt, se. Schnorre, dou hāsch [s']! PROPHEt 1855 (Gsa.). Se do nimm! Ar: SH: TH. Sā da sin zu Franken! BK. Sāt, sagte sie zu Anna, dā sī-sī [die zwei Theater-Billete]. MWALD 1884. S. da (do)! wohl allz. in Studentenkreisen etwa auch als scherzh. Formel beim Zutrinken Z. Sā du dā! sāt dir) dā! GRNuf. Sā-s dā! Z. Send dā eⁿ Bire! GWB. Sānd dō euers Bröt! Aaleer. Sā do neⁿ Butz Brot! SL. „Seh da, nimm. Uli, zwei Neutaler! GOTH. A.: Zerst weⁿ-mer Euers Wort. B.: So satt do! und streckt-neⁿ d' Hand. JREIN. 1901. „Da langte das Mädchen in den Pumper und drückte mir einen Fünfliber in die Hand und sagte: Sā da und jetzt chumm [ins Wirtshaus]! Nw Kal. 1906. Sā da verstat-meⁿ ender als gib her dā! ZBü. Eir's Sā-dō ist besser als hundert Hēf-iⁿ-Gott! L (Ineichen). (Ei^m) deⁿ Sā-dā macheⁿ, von Einem, für den das Schlechteste gut genug ist, der sich mit dem Schlechtesten begnügen muss Z (Spillm.). „Do [bei einem Streit über den Einsatz beim Kegelschieben] sprach N. zu dem Tugginer: sā da minen kugelhuot, macht du es nit lassen guot sin.“ 1380, Z RB. „Da die ürten angeleit wart, gieng der St. zuo H. über sin tisch und sprach: lich mir 15 dn. Da sprach er: se da min huod! den wil ich dir lichen. Das wolt der St. nit tuon und wolt numen, dass er im gelt lichen [solle], das wolt aber H. nit tuon.“ 1427, ebd. „Do zuckte N. die [gelienene] kappen ab sinem houp und wurte im die in den dreck und rette zuo im: se duo din kappen und geb Gott dir und der kappen das vallend übel!“ 1452, ebd. Wer gewöhnliche Geldschuld ein-treiben will, bat sich an den Ratschreiber zu wenden, er soll sprechen: „der ist mir so vil oder so vil schuldig, send da ein angster!“ Der Ratschreiber schreibt die Schuld in sein Buch. 1520, Z (ZfsR.). „Send do den mantel!“ ZIELY 1521. „Se, Heiny, da 6 kronen!“ 1536, L. „Sā da, iss das imberwürzlin, dass dir vor angst nit entwürsch ein fürzlin.“ AAL 1549. Auch umgekehrt: Dā, sā! (gibt ihr den Schlüssel). OVGREYERZ. „Se hin.“ „Sprach der A. zuo dem B.: se hin die kuglen und wal selber! Dass dir Gott das vallend übel gābe, du verhiert scholderer!“ 1424, Z RB. „[A. zu B.:] Wilt du d sweren, dass der stein uff dem quatwor geleg ist? Do sprach B.: Nein, ich wil nit sweren umb kein gelt; wilt aber du sweren, so se hin ein schilling haller und swer du!“ 1432,

ebd. „N. sei zu einem Bäcker gekommen, in die brot lauen, bracht er 1 brot und sprach se hin die brot wader! du nact mit minem knaben also liebes brot geben, das dir das der tüfel vergelte.“ 1434, ebd. „Do warif er [ein Bäckermeister einem andern] den schlüssel in sin brottisch und sprech: sehin und beschlüss [die Brotlaube] oder du beschlüss nit, weders du wellist.“ 1435, ebd. „Der T. [gab] im die brieff und sprach: sehin! se nact kochs nit guog.“ 1465, ZELW. Urk. „Se hin litz ge!“ 1481, Z RB. „Duochman [reicht dem einkaufenden Knecht das Tuch]: See hin! dass sūⁿ Gott walt!“ FASIS XV. „Se hin tre jup und batler schüssel!“ GENG GIL. „Sā hin der briet, gib mir min gelt!“ NMAN. „Also bäd^t im die jungkfrouw ein kranz, sprechende: See hin, du stolzer jüngling fyn!“ JKOLROSS 1532. „Jetzt kummend har, ir trüwen knecht [die Likatoren], send hin die byel, bschirmends recht!“ HBULL 1533. „Seh hin fünff kronen one geferd!“ GBINDER 1535 (noch mehrfach). „Köchin: Ir sind doch warlich untrüw lüt, keiner mir nun ein trünklin büt. Aser: Sā hin, du sack, du schantlichs wyb, luog, dass kein tröpfli drinnen blyb!“ RUEF 1540. „Se hin! will dirs in d hand verheissen (versprechen)“, die Vertreter der Kantone Bern und Schwyz zu Bruder Klaus. VBOLTZ 1551. „Se hin dein stab!“ GGOTH. 1599. „Pur (bibit): 's ist guot; sā hin! hab trun-ken gnuog, ist besser dan der Wasserkruog.“ COM. BEATI. „M.: Zween Pfennig gib ... A.: Sāhin! ich hab mee in der Täschen.“ 1616, L Spiel. Mit abstr. Obj. „[A. erklärt dem B.:] Ich stan nit mit dir in stallung. Da vorderte der B. stallung an in und erwuste in by der hand, spreche: hast du nit stallung geben, so gib mir stallung! Da slüege er in mit der funst und redte: so se hin stallung! das dich box bluo^t schend!“ 1463, Z RB. „[Ein Reiter, der von einem Fussgänger gehöhnt wird, zu diesem:] Sā hin min trüw! so bald ich von dem ross kum, ich wil dir darumb ein schlappen setzen.“ 1486, ebd. „Se hin da.“ „Sehin da, gerechtigkeit, dyn schwert!“ VBOLTZ 1551. „Sā hin da, bhend, gsell Astaroth! mit disem du hie spalten sott den ruggen wol solt du im tagen mit disem bösen hell-schen dāgen.“ MEINRAD 1576. — b) als Lockruf bes. für Rindvieh (Kühe, Rinder, Kälber), auch für Pferde und Schmalvieh (Ziegen, Schafe); man streckt dabei den Tieren Salz, einen Wisch Gras oä. hin oder stellt sich doch so. Sā! SThierst. (zu Ziege), Chüeli (chumm) sā! SCHW. sā-sā(-sā)! AABr. (ssā-ssā!); BG., Si.; FSS.; GFs; SL.; U, o-sā-sā-sā! oder o-sse-sse-sse! BSi., ū-ssā-ssā! B (Zyro), ū-ssā-ssā, ho Lobeⁿ! SCHWE., u-sā(-sā)! u-sā(-sā)! (ā bald breit, bald enger) S (zu Schafen, Ziegen), ho sā-ssā! SL. (Kuh, Ochs), hoi hoi Chüe Chüe se-se! GFs, hōb hōb sā-sā! BZweis. (zu Kühen), Hopi (Hü²pi), sā-ssā-ssā! BE. (ebenso), Gibeⁿ(sā)-ssā-ssā (chumm sā-sā)! ebd. (zu Ziegen), chomm se (bzw. chummsā)! AAZein.; GRh.; SL. (zu Pferden): Th, chomm se-se se-se-se! THW., chumm se-se-se-se. BSi., chumm sā-sā(-sā, -sā)! AALeer. (für sämtliche grösseren Haus-tiere): BG., R.; GT.; UWE.; ZO., chōm chōm ssā-ssā-ssā! se chom! BG. Hoh! Sā! Sā! Hā! Lat suferli cho! So alli rom Bäre? So wā n^e d^e fahre; die grosse jāt scho. KÜHREIHEN 1818. H. hā! Geissli, ho, sā! IRÖTHELIN 1882. Hū schön, hōssāssā, liebs Chüeli, bisch so guet, chumm sasse chumm eidlic, schönes Chüeli, chumm! JREIN. 1887. S. noch hō (Bd II 588). — c) Sā-sā machenⁿ, einem Kinde die Rute geben B

chummt, si ist scho do! Jetzt bringt-s'-mer d' Helseten und Chro'm! Sturz 1841. Alles lat-sessich q'fallt. USTERI. Du bisch (si isch)-si, die Person im Spiele, an welche die Reihe kommt, die zB. zu fangen hat Bs. Vgl. das Ballspiel Zieh-si unter ziehen. Si nimmt-si^{ch} iren a' BG. Spec. a) wie er (Bd I 101) als Anrede BsStilt (an Leute untergeordneten Standes), in Frauenklöstern (so in UwSa.), zB. will-si so guet sin? Vgl.: Ihr fürstlich Gnaden, weil Sey von Gott allda erwehlt, bekümmert sich nicht also fast! JMAHL. 1620. — b) in der betonten Form, abs. oder als Subst., die Ehefrau, Hausmutter AA; Bs; B; GR; G; Uw; W; Z. Sei (selber) het-mir 's g'seit BE. „Weibchen eines Vogels“ Ar (in präd. Stellung). S. noch er (Bd I 400/1). — 2. Refl.-Pron. der 3. Pers. Sg. fem., oft durch *selb* verdeutlicht. Im Dat. wohl allg., doch tw. (jünger) nur noch nach Präp. fest (so B; Z tw.). Si hett-ereⁿ mögeⁿ 's Här üzereⁿ Z. Schi häd ira sëlbs Das z' Leid gitaⁿ W. Si hät 's [zB. das Geld] mit-ereⁿ g'näⁿ. So in der a. Spr. (neben sichⁿ für den Acc.). [Die Krähe, die dem Habicht die Eier gestohlen hat, wird erfahren] daz si ir selber hat bereit kumer, not und erebeit. BONER. „Sy ist hüt nit by iren selbs.“ LLAV. 1583. S. noch Brügi (Bd V 527); bringen (ebd. 694). Auch im Acc. sei(j)s, nach Präp. B; S. [Die hl. Mutter Gottes hatte] keⁿs Bett für seye wⁿd nit eⁿmal eⁿ Korb für ireⁿs lieb King. GOTH. „Ich habe das Kaffeekännli wohl gesehen, wo si drinn Kaffee gekochet hat für seye.“ 's Amnei frogt noch der Ürti coⁿ deneⁿ Lüteⁿ [die sie bewirtet hatte]. für seien und 's Ross im Stall. SCHILD 1885.

Die Erörterung des Verhältnisses unserer Formen zu denen der ä. Spr. gehört in die Grammatik; vgl. vorläufig PSuter 1901 § 146; ZfhMaa. V 542; JVetsch 1909 §§ 88. 106. 121; EWipf 1909 §§ 214. 138, zum Ganzen auch Gr. WB. X 1, 759 ff. An Formen der ä. Spr. seien noch genannt: sihe (Nom.). um 1700, ThTän. Chr.; s' (Acc.). HBull. 1533 (wiederholt). Zu 1 b vgl.: Jakob Fryg. sus genannt symann. 1558, ZGrün.

si II, si II: Pron. 3. Pers. Pl. Formen. 1) betont. Nom. Acc. siⁿ, siⁿ (seⁿ) AA; Ar (jünger); B; GR (tw. si); L; PAL. (im Fem. auch sijⁿ, im Acc. ausschliesslich); G; W (si); Z, si ThHw., sei UWE., seiⁿ, als Acc. AALeer.; B (so E.), in G. si'ijⁿ; LE., si APA. (auch sū); GGr., O., seu API. (nach TTobler auch als Höflichkeitsform), veraltend in Bühl., Gais, Teuf., Gen. irⁿ (in BE.; PAL.; W iro) s. Bd I 411/2, Dat. ineⁿ AA; Ar; B; L; PAL. (inⁿ); G; Th; W; Z — 2) unbetont. Nom. Acc. si AA; B; GR (tw. si); L; G (auch Gr.); Th; Uw; W (si); Z, sū Ar (allg.), se als Nom., wenn noch ein enklitisches Pronomen folgt B, nur vor si, si^{ch} AA; Ar; GSA.; Th; Z, s. n als Acc. B; LE.; S, su (nur als fem.) PAL., s' (wohl nur enklitisch) AA; Ar (nach TTobler auch in der Anrede); GR (tw. s); LE.; PAL.; G; Schw; S; Th (Acc., als Nom. tw. nur vor oder nach einem andern Enklitikon); Now; W (s); Z, es nach s und s (zB. häsch-es = hast du sie) Ar; Th; Z, Gen. se, iro (in BE. auch se, in PAL.; WVt. auch ro, ru) s. Bd I 406, Dat. enⁿ AA; Ar; Th; Z, n B; PAL. (ni); W. Zum Gebrauch. 1. Pron. 3. Pers. Pl. Si chömeⁿ(d) B; Z; chömeⁿ-si? B. chömeⁿ-d-s? Th tw.; Z. Ich haⁿ-se g'sehⁿ B, ich haⁿ-s' g'sehⁿ Th; Z. Wenn ass-si i'zühⁿ chun [ins neue Haus], wüssen sū sëlber noch nüd GGr. Si heye für seyeⁿ sëlber z'luegeⁿ, es lueg o [auch] Niemereⁿ für seye.

GOTH. Her-si-meⁿ. B. hand-s'-mich... AA; Th; Z. Händ-si-s... (haben sie es und sie sie Pl.), dagegen händ-si-si... (haben sie sich und sie sie Sg.) Th; Z. Versteck-si wol [die Lüge, oder wenn Das mit chömeⁿ, so haⁿ-s da. GOTH. Spec. a) man. Si sägeⁿ(d), man sagt AA; Bs; Th; W und sonst. Si verteleⁿ hat 's Schueleⁿ tuch wider Bs (Gedicht). Scho gend, schet-si^{ch}, har nid z' Erⁿsuldeⁿ, dies Jahr veranstaltet man, wie ich glaube, keine Wallfahrt nach E. W. — b) als Anrede, Sie, worüber das Meiste schon Bd I 406/7 beigebracht ist. Wond-s' nud? wollen Sie nicht (und), wollen sie nicht)? Ar (TTobler); dafür wänd-Si nid (-ü-)? AA; Th; Z. Lēberd-Si wol, ir Herreⁿ! Z und sonst; oft wird auch eine Mehrheit von Personen, die man einzeln mit Sie anredet, kurzweg mit der 2. Pers. Pl. angeredet. Der (unwillkürliche) Wechsel zw. den verschiedenen Anredeformen wirkt komisch und ist als Zielscheibe des Volkswitzes beliebt; vgl. auch unter Pfarrer (Bd V 1170). „Ist an E. W. mein fründtlich pit, Sy wellen sollichⁿ von wegen meiner mitverwandten und mein günstlich annehmen.“ 1547, GSCHERRER 1859 (Brief aus ThArb.). „Diewyl uns schwärlich fallen wölleⁿ, in diser Sach ohne E. G. [der Regierung zu Luzern] Erwüssen zu handeln, habend wir Sy dessen berichten wölleⁿ, [damit] Sy sich hierüber beraten.“ 1610, LWill. „[Bischof zum König:] Dann ich Sie dis vergwüssen kaun, und wo Ihr nit ablasseⁿ wend...“ JMAHL. 1620. In CMeyers Widmung zum Totentanz 1650 wechselt „Sie“ mit „Euch, Euer.“ „Diss erzehle ich E. E. W. W. nicht nur, dass Sie sehen [usw.].“ JRÜEDLINGER 1666. „Man sicht wohl, dass Ihr fürstl. Gn. mit wichtigeren Geschäften beladen, dass Sie nit wissen, was Sie für Volk oder Burger in Ihrer Statt haben.“ S Kal. 1712. Im Tellenspiel von 1775 redet Wolfram den Gessler in der Regel mit „Ihr“, ein Mal mit „Sie“ an. — 2. als Refl.-Pron. B (im Acc. bloss nach Präp.); W (bloss als Dat.). Iⁿsi Purst heind ineⁿ sëlbs g'lert d's Härli z' machuⁿ, unsere Kinder lernten sich selbst kämⁿen W. „Sie müsseⁿ für seye luegeⁿ.“ GOTH. „Si müsseⁿ zu ihneⁿ selber luegeⁿ.“ ebd. „Andere lernend inen förchten und sich vor dem hüten.“ OWERDM. 1564; „lehren sich.“ Herborn 1587. „[Brautpaare] die oft nicht ein Hallerswert hinter ihnen wüssend.“ 1692, HMORF 1896. „[Leute] die böse Schwür an ihnen haben, die sie an sich selbs wüssen und doch nicht darvor sind.“ FWYSS 1697.

Vgl. die Anm. zu si I. Diphthongierte Formen begegnen wiederholt schon in der ä. Spr., so „sey“ (Nom.). GrD. LB.; GGoth. 1619 (wiederholt); „sei.“ 1733, L Spiel (oft).

siⁿ AA (selten); W; Z (so Marth., O.), sieⁿ I B (Volksztg 1899), sieⁿ APH., I, M., sizeⁿ AA; Bs; Z (wohl jünger); mit Sie anreden; in AA (auf dem Lande); Th und sonst dafür p^{er} Si redeⁿ. Dänk, dēr Töreⁿ-bueb hüt-mich g'siet und mir sind doch mit-enand in d' Schuel! ZMarth. „Er siezet die Lakayen!“ SINTEM. 1759. — Bei Gr. WB. X 1, 963 nur „siezten“.

si III, si III. Nur in Verbindung mit jā, neiⁿ: a) jā, neiⁿ si, Ausruf des (unwilligen) Erstaunens GR Chur, He., Pr. (Jā) si! Gattung hed G., aber Das hed keiⁿ G. GRChur, He. Neiⁿ si, luegend a'so, eⁿ ganzi Schwetti hed-er [das Wiegenkind] widerum g'machet! SCHWZD. (GRPr.). S. noch nein (Bd IV 760). — b) ja si chruna BFrut., ja si g'riuss (auch jassi g'riuss) BSi. (Zyro), bei Gott, wahrlich! Ja si chruna ist d' Milch g'hangni! BFrut.

Ap; Ab; Z. *So ist der Gschwindi han-ich nid dran tänkt*, ebd. *So 's erst Mōl chaⁿⁿ-meⁿ nid vil sāgeⁿ* [wenn die Leistung nicht ganz vollkommen ist], ebd. *'s Marianneli het-sich nit g'wüsst z' hēlfen*, so in der *Chlemm*. JREINH. 1901 (S). Bei *sīn*. *Sō isch(-es)!* *So sch'ist' und nid anderst!* Aa; Th. *Es ist iez (e)so*, lässt sich nicht mehr ändern. *'s ist halt so, stot's am Schuchus z' Lustdorf ThWein*. Jā (jō), sō (isch-es) *sch'ist' o^g!* Ausdruck der Bestätigung, Zustimmung. *Es is' mer iez so*, kommt mir jetzt so vor Z. [In einer kleinen Meinungsverschiedenheit habe auf die Vorstellungen des Vaters hin] der Sohn gsagt: *Ü so sygs*, der Vatter hinwiderumb auch: *so sygs*, das also die Kind ime in allem gwillfahret, 1636, Z. Auf einen ganzen Satz bezogen: vgl. B 1—3. *Ich han' noch sibeⁿ Mōl müessen Uskunft gēⁿ, und sō bin-ich (halt) z' spōt choⁿ* Aa; Th; Z. *Er mag nit schaffen, und so ist-er halt chrank* Aa. Eine Reihe von angeführten

si IV. *Si* (Bd II 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

si I. *Si* (Bd I 1829). — Ag. *si*.

Ap; Th; Z. *So ist der Gschwindi han-ich nid dran tänkt*, ebd. *So 's erst Mōl chaⁿⁿ-meⁿ nid vil sāgeⁿ* [wenn die Leistung nicht ganz vollkommen ist], ebd. *'s Marianneli het-sich nit g'wüsst z' hēlfen*, so in der *Chlemm*. JREINH. 1901 (S). Bei *sīn*. *Sō isch(-es)!* *So sch'ist' und nid anderst!* Aa; Th. *Es ist iez (e)so*, lässt sich nicht mehr ändern. *'s ist halt so, stot's am Schuchus z' Lustdorf ThWein*. Jā (jō), sō (isch-es) *sch'ist' o^g!* Ausdruck der Bestätigung, Zustimmung. *Es is' mer iez so*, kommt mir jetzt so vor Z. [In einer kleinen Meinungsverschiedenheit habe auf die Vorstellungen des Vaters hin] der Sohn gsagt: *Ü so sygs*, der Vatter hinwiderumb auch: *so sygs*, das also die Kind ime in allem gwillfahret, 1636, Z. Auf einen ganzen Satz bezogen: vgl. B 1—3. *Ich han' noch sibeⁿ Mōl müessen Uskunft gēⁿ, und sō bin-ich (halt) z' spōt choⁿ* Aa; Th; Z. *Er mag nit schaffen, und so ist-er halt chrank* Aa. Eine Reihe von angeführten Tatsachen, Gründen zsfassend: *Sō ist-er (isch-es) halt derzue choⁿ (das' . . .)*, *sō isch-es halt all mē bērgab g'gangeⁿ mit-em* usw. Wie nhd. beispielsweise, unter Anderm: *Er ist en schlechter Kärli, sō hāt-er e^mol* (Das und Das verübt) Th; Z. Wiederholt; s. *riten* (Bd VI 1672). *Nit so! Nit so! nit so! so so so so so ja so isch's rēcht!* B; ZTu.; im ABC-Liedchen; s. *Ruet* (Bd VI 1819). *Sō und sō*, in der und der Weise, dergleichen AaLeer.; B; Th; ZO. *Sō und sō isch [s]*. *Meⁿ chanⁿ-em lang sāgeⁿ, es sei iez e^mol sō und sō, er wolt doch eisster Rēcht haⁿ. Der Tokter hett Eimⁿ auch tōrfeⁿ sāgeⁿ, es stōnd sō und so mit dem Vatter. Chaⁿⁿst jetz lang sāgeⁿ, sō und sō sei's g'gangeⁿ; 's globt-der's keiⁿ Mensch* Ap; Th. *Sō und sō e^dēⁿ Wēg isch [s]*. Stutz. *Schwig-mer doch mit d^em G'stürm!* rief das Muetti. *Die ganzi Zit chunnst geng mit der Stadt, dert sig's sō und sō*. CWEIBEL 1885. Gleichbed. also und so⁴ Bd I 200. *Sō oder sō (oder anderst)*. *Mir isch [s] ghēch, sō oder sō*. *Erⁿ Wēg muesⁿ [s] jiz gāⁿ, so oder so!* B. *Es muesⁿ gōⁿ, so oder anderst* Th. *Sō-wi* (in Ap; GL; G; Th wēⁿ)-sō (neben ^{uⁿ}), unter allen Umständen, jedenfalls, ohnehin, wohl allg. *Ränne^d doch nūd eso, mer chome^d so-wi-so z' spat!* *Mer händ g'nueg, ich mag so-wi-sō nūd vil*. *Das ist sō-wi-sō nūd wā^r*. Auch als übermütige Bejahung (einem Höherstehenden gegenüber nicht gebraucht) Ap; Z; hier nur mit der Betonung ^{uⁿ}; in der Z Wochenchr. 1907, S. 192/3 als Sprachdummheit bekämpft. A.: *Chunnst mit?* B.: *Sō-wi-sō!* Ironisch auf einen Spott, eine Scherzrede: *Sēb sō-wie-sō* Ap. „Sus(t) oder so⁴, so oder so. [N. und seine Frau Vrene verzichten auf das Erbe] so die vorgeannten Vrenen dekeines weges angevallen was oder noch angevallen möcht sin von Cuonzen Kramer, irem vatter, in dekeinen weg sust oder so.“ 1376, AaB. Urk. „Dass ir [die Empfänger des Achtbriefes] den N. nicht enthaltend noch gestattend sus noch so in dehein wise.“ 1391, Z. „Suss oder so in dehein wise.“ 1401, Z Ratserkenntniss. [Die Eidgenossen versprechen, den Feinden des Herzogs von Mailand in keiner Weise Vorschub zu leisten] heimlich noch offenlich, suss noch so, noch mit deheiner gesuchter geverde.“ 1426, Abschn.; in der gleichen Urk. an anderer Stelle „sust noch so.“ Auf etw. Folgendes hinweisend, folgendermassen. *Sō isch-es g'gangeⁿ*, Beginn einer Erzählung, Darlegung. *Ich hān's iez sō*, gedenke Folgendes zu tun Ap; Z. *Die Sach ist so*,

damit verhält es sich folgendermassen: *Tu Wa mach d's denn da Pare?* *So mach d's si lauf d der Ader af ond ab usw.* [ArVL 1903, aus einem verbreiteten Necklied. „So ist dis die ussre zerung, alz die burger geritten hant, Überschrift. 1880, B StRechn. „So haben wir sider dem vorgnanten zile zuo der burger hantden emphanzen und ingenomen von sturen ... 1882, ebd. „Hieruf wir uns der waarheit nit beschemen wellen, die zuo eröffnen. So hat es die gstat ... 1561, Absch. „So bezugt nämlich und erstlich P Moser, undervogt zuo Malters ... 1551, L Hexenproz. „Unter dieser Bedingung, in Beteuerungen. „Pilatus: Sint willechome, ir herren, mir, Selliu! so helf mir; ähnlich auch sonst mhd. „Gott, nu sagent ir, waz [usw.]“ AAMutlOstersp. Auf. XIII. „Das mir Gott so wol helff oder ich seige nit fromm, ich seie nit ein bielermann, nit ein guot gesell, nit eeren wärdt, ita me dii benediment. FRISCH: MAL. „So sterb ich, moriar. Turandi verbum: ebd. (die gleichen Wendungen mit also). — **b)** mit ständiger Ellipse eines Verbs *α*) mit nachdrücklicher Aussage- oder Befehlsbetonung. *So!* anzeigend. zB. wenn man Einem etwas Verlangtes hinreicht Z. *So!* in B auch *so sō!* anfeuernd; eig. wohl = so ist's recht! *Sossossossō! zueche, zueche, zueche!* Zuruf an den Zeiger, der einen Zweckschuss zu zeigen hat. JRoos 1892; vgl. *ase! ase!* (Bd I 200). Unterbrechend: *So, iez gan-ich aber!* sagt zB. ein Besuch. *So, iez isch-es dünn g'mag!* (drohend). *So, wünd-er nang!* [noch nicht] bald cho? Tadelnd, missbilligend. *So-so!* *ich säg-es (dem Vater).* Das säg-ich! *So* (auch *so sō*, in Ar *sosso*), was hest du 'tar (angestellt)! *So! jetz tuesch-es wider!* *Sō, dō hām-mer's iez* [die Bescherung]! „Chrüg und tischtoch stiess sei umb. *So sau, so sau so*, sprach her Ochsenchroph ald. Wiss, dein schimpf mir nicht behagt. RING. *So!* gut so, das wäre erledigt! *So iez!* W. *Guet so!* bei Empfang eines Auftrags, Entgegennahme eines Rapportes. *Sō sō, iez isch [f's] scho wider guet*, Mutter, ihrem Kinde über eine schmerzende Stelle streichend TH: Z. *so so, iez tuest-du scho schloffe!*, nachdem die Mutter dem Kinde das Bettchen zurechtgemacht hat. ebd. Im gleichen S. auch etwa *sōseli*. ebd. Verbreiteter ist das Dim. *sōli* (gew. *sōli sōli*) AA; AP; B; GL; GrThs; L; GSA.; SCH; TH; NDW; Z, *douli* SCHWE. (Lienert), *soneli* BsStdt, zunächst zu ganz kleinen Kindern, die man zurecht macht, beruhigt: bes. auch im Wiegenlied. *Sōli (sōli), lieber Tröli* ZKn., s. s., *Anke-tröli* Z Russ., s. (s. s.), 's *Chindli* (mī's Buebli, 's *Jakobli* oä.) *ist en Tröli* TH: Z, s. s. s. *sō*, 's *Meiteli ist en Trölitrö* ZLell. S. s. s., *schlaf me's Chindli woli!* Z. S. s. *büte!* ZWidb., s. s. *heie!* L (Bd VI 149 u.). S. s. *Poppili, ich mach der Milch und Broggili!* GSA. (AFV.). *Poppi soli schlaf!* GrThs. S. s. Wiegestoss, über 's *Jär ist 's Chindli gröss!* ZF., Wald. S. s. *Chindeli, mach (schiss)-mer nud v's Windeli* (s. s. *Bubeli, mach-mer nud v's Wägeli!* Z. *Doudouli douli, Chindeli!* MLIENERT 1906 (SCHWE.). *Douli douli, Chindli, dusse!* *gout es Windli!* ebd. S. s. *Bubeli (Chindli) sō* (s. s. s. *sō*), *schliefst du, wie wär-ich frō oä.* Z. S. s. *sō!* S. s. *sō!* S. s. *Meiteli!* S. s. *sō!* SCHSCHL. (ESTOLL 1907). S. noch *Ruew* (Bd VI 1893). Abl. *sōlele*, ein kleines Kind beruhigen, indem man es schaukelt und *soli soli* dazu singt: *Du chāst-ne* [den kleinen Jungen] *quass guet g'schweige!*, *muesch-me nur ewchlei!* s. CSTRUFF 1904 (GLM.). Auch sonst in gemüthlicher, familiärer

Sprache. *Soli!* *Es sanli!* sagt etwa ein Krieger, indem er dem Kameraden Waren überreicht AA. TH. Z., einem (Einkäufe besorgenden) Kinde eine Kleinigkeit schenkt BsStdt. *Soli!* bei Erledigung einer Arbeit Ar: Bs: B, TH. Z. in B. mit dem scherzh. Zusatz *Anke-tröli*. *Soli, a! wär d's Album*, HBLATTNER 1900. *Soli, sessa!* JRoos 1903. S. s. ebd. — *ß*) mit verschiedenen abgestuften Tägsten. *So?* als Ausdruck des Erstaunens, der Verwunderung, wirklich? ist's möglich? *Sō, dē Wäg (stöt die Sach)?!* *Sō, ist Da?* *de Wäg g'ment?* *So?* *a! d's chätsch Das?* B. S. noch also (Bd I 200). Etwas schwächer: *S. best auch wider dā?* *Sō, sind-er auch ewchli?* in der Stadt? *Sō, Jokob (war machst)?* vertrauliche Anrede Ap. *Sō dū!* Kind, das einem andern begegnet. ebd. *Sou, sou, Rouseli!* Neckerei auf die Bewohner von GSA. *Sou, oder soso?* Ausdruck der Verwunderung, auch der höflichen Ablehnung. *Sosor, (padi) aso?* *Soso, dē weg (göt's, stöt's)?* TH. *Sō sō, dū machst Dēre?* [Dergleichen!] AABr. *Ich har nach 'n Fläsche Most und Chäs und Bröt üfg'stellt. Underdesse ist d' Vri...* *in d' Stube chu und seit:* *Sō, sō, wird da esō ghüset und z'mitzt im Tag g'lüset!* CSTRUFF (GLM.). „Die Gefechtswirkung der neuen Patrone soll einfach vernichtend sein: Sooselisosso so!“ BVolksztg 1903. Durch *so sō*, vereinzelt auch *sossossossō*, bezeugt der Zuhörer während einer Erzählung öfter seine Aufmerksamkeit, auch nur aus Höflichkeit ZAuss., W. *D' Schwöster wo'tt-mer's schlage, ö gschuderihü!* *Irer heb-si g'schlage, aha sō!* *Schwöster, tuen du nid esō, ö gschuderihü!* *Mine macht-mer's auch so, aha sō!* ZW. *A sō!* GL, *ö sō!* W, Ausruf der Verwunderung. *Ja sō!* TH. *jā sō!* AA; AP; B; SCWE.; S; Z, Ausruf bei einer plötzlich aufsteigenden Erinnerung, Erkenntniss. *Jā sō, god's de' sēb Weg?* AA. *Ja so, da bisch-es!* *hett-dich fast nid g'kennt* TH. *Jā sō, Das hätt-ich i: bald vergesse.* HBLATTNER 1902. *Jā sō*, sagte kleinlaut die Marei und trollte sich in die Küche. AA Tagbl. 1899. Oft verst. *ja sō bigott!* TH. *Ja sō b., do hasst's uf'passt!* A.: *Hest-da Das worklich solh g'macht?* *Du bist gleich en Erzkärl!* B.: *Jā sō!* (mit steigendem Ton = Das will ich meinen!) AP: ähnlich Z. *Jō sō!* einer dem Hörer unangenehmen Mitteilung (zB. *jō sō, jetz wäsch's*) oder einer Witzrede angehängt (hier um den 'trockenen Ton' und dadurch die Wirkung noch zu verstärken, vgl. zB. AfV. VIII 10. 12): wenn Einer Etw. erzählt, sagt der Hörer, um seine Teilnahme kund zu tun, hie und da *jō sō* oder *mē a's ebe*; sitzen oder liegen Mehrere ohne Gespräch herum, so sagt bald der Eine, bald der Andere, ohne sich auf irgend Etw. zu beziehen, *jō sō*; ebenfalls als bedeutungslose Floskel in *jō sō, lēbnd wol met-enand!* *Jō sō, denn gōn-ich!* AP. Wie (bzw. we) *sō?* wie nhd. — *γ*) und so weiter, wie nhd.: besser mit *und* und *sō* (und *sō*), und so weiter, und dergleichen AP; TH: Z. *Er hed g'sād, me sōtt halt denand auch ewchli me möge verträge ond sō!* AP. [Es kommt etwa vor] *dass d' Buebe de Chindli Nā wär d' und sād d:* *Si gōnd und lönd eus stō, mir müend dō wërchen und so.* STETZ. *Weasche darf-me sōtt und frue, nur verstöt-sich was und wie. Nud um Hüffe Geld und sō, nur um ertlich durchhe z' cho.* ebd. *Sōtt-er wërchen, sā lueget-er, wo d' Vögel ume'flüget und sō und sō.* ebd. *Me trüb-dich, pfänd-dich üs und sō und sō.* ebd. [Eine Magd erzählt, wie sie ihre drei Herrinnen ge-

O du hebe, quete Mor, hatt's m's Bran fass auch eso! Ach, wie war's mer dann so wol, ward's, wie du, all Monet voll! ZB. Se wol' ganz so, jawohl, Bestätigung einer Aussage ZO.; s. noch wol. O wie ist es so wol thou, o das ist recht, o factum bene! FRIS.; MAL. — 3. (mit Satzton) ohnehin AA; B; GT.; SCHWEL.; TH; SYN. so wie-so (oben unter 1a). Ich go' wider [sagt Einer, in eine Versammlung eintretend], 's sind so g'mueg Lüt do. 's wird so. Nut us-im B. 's muss so Alls durch'e, su wei-mer nid spare', ebd. Chlue', hol du noch en Schudel Napp' vom Cheller ade! Ich wolt's e Butzi noch verlese; denn mir chont iez so noch nid gür esse'. JRRRT. Ich solle das Bett doch in der Stube aufmachen, den Webstuhl brauche ich so jetzt nicht! GORTH. [Mann zur eifrig sprechenden Frau] Nu fest am Stecke', chunnst suet z' churz, hüt hüt suet so nid g'ret. [Frau] Jä so, sott me' appe' nu! 's Mal zueh'! MLIX. 1889. So scho': Er ist so scho' g'stroft g'mueg. — 4. einschränkend, eine Unsicherheit, Annäherung bezeichnend; eig. als vorläufiger Hinweis auf einen Tatbestand, für den man nach einem bestimmten Ausdruck sucht. Ich bin (do) noch so en) Buch g'st' (so sechs, sibe' Jore'), etwa noch mit einer die ungefähre (Grösse andeutenden) Handbewegung. Das ist so en) Sach (sind so Sache'); s. Sach. So(-n)-en Art [so etwas wie] Chuechli B; TH. So-n-e' solche'; s. Bd IV 1906. So setzig G'späss BE. Es ist so eso ZF. 's isch so graus (grau') Züg g'st' B; TH. 's ist mer so ardl'ich, so g'spässig, ich fühle mich nicht recht wohl AR; B; TH; Z. Öppis so liecht äne', so halbbatzig säge' AA. Eismols sä [s. 5] got dünn so es Tätschen a'. SVITZ. Ich ha' so en) Stechen uf der Brust. 's got-em nid em beste', wa'-me' so hört (oder sät) TH; ähnlich Z und sonst. So noch und noch (noch di nach B), so Eris noch dem Andere'. [Woraus] sich so nach und nach die Wurzel und der Stengel und anmit die ganze Pflanze entwickelt. AHOPF. 1788 (JNSchneider). Nu', nume' so. Er macht Allz nume' so halb, so lama'schig B. 's [eine Ausserung] ist mer nu' so use'g'fare' TH. Zur Not. 's got so a'. 's hüt so g'langet; 's hüt's so ta' ('tue'). Es chönt so tu'. SVITZ. Nach so, noch eben (sol. Bis iez isch-es noch (na') so g'gange'. zB. gesundheitlich, ökonomisch AA; AP; TH; Z. Bi mir isch-es [was die Aufführung in der Schule betrifft] noch so g'gange'. GSTRICK 1897. Wer im Zürcher Oberland von einem Gütehen, wo man eine Kuh sommern und wintern kann, nur 40 fl. zinsen muss, der kann noch so bestehen! SSCHINZ 1818. So-sö, meist erweitert so-sö la-lä! zur Not befriedigend, leidlich AA; AP; BS; B (la-lä); TH; Z; vgl. Gr. WB. VI 3. A.: Wie geht's? B.: So-sö; ich will nid chlage' w'd cha'nn nid rüeme' B. Auch attrib.: Es sind so-sö Lüt, sie sind nicht ganz schlecht, aber auch nicht ganz zuverlässig AALeer. Etwa, ungefähr. Wie ist's Wasser? so lau (lai) AA; AP; TH; Z. Was-ich noch nid erfare' ha', doch glich debi so säge' cha'nn. LENGGENH. 1830. Bei Mass- und Zahlbegriffen. E' Wegge' so vo' fu'f'eh' Pfund Bs (Seiler). So um (die) vier Franken umme' AA; AP; B; TH; Z. So um die Vieri umme'. Er ist so um die Vierzi ume', würt so in'n Vierzge' s'n TH. So fast d'se gross wie ... NBOSCH 1892. — 5. eine Situation aufnehmend, zsfassend. a) nach einer an der Spitze des Satzes stehenden adv. Bestimmung vor dem Verb. E'mäl se chunnt'er hei' L. Und dō so (oder se) sät'er ... TH; Zsth. (bes. überlegend, in der Erzäh-

lung stöckend) Do sa g'schna' dünn, dass's Muster mann sind. SVITZ. weitere Belege s. unter 1a. b) Lang se stande' si gut. BREITENST. G'lieb se si se dünn chot chot lauffe', ebd. Für Das so hatt'er nit brache' 's Gold go' vertue' a' der Stadt, ebd. Brache' se tue'-mer-e' nüd. LSTEINER 1879. Denne am dem vierden tage so zarte man 19. B. 137. 1575. B StRechn. neben: Denne des andern tages (a' dem dritten tage) zart man ... ebd. Wol so sye der N an ir herberg kommen. 1448. ZRB. Auch hernach so vint man von stuk zu stuk gemalet des lieben herren St Meimatz leben. MEINR. 1464. Doen se ist Nüsse in lisen dingen gerettet und alle sin [Karl von Burgund] hnoten davor verbrant. 1475. Bs Chr. Doch so machend si [die nachburen und bysessen] in dem fryen bad den selben zapfen in zimlikeit zucken, damit das selv fry bad nach noturt wasser hette. 1512. AAL StK. Ein künig, der die armen richt und des durtigen not ansicht, in ewigkeit so bstat syn tron. ECKST. 1526 (Rychst.). Hierum so bitt ich üch um Gottes willen. ZWINGLI (ähnlich oft). Doch so wardens [die einer ital. Gräfin weggenommenen Kinder durch d Eilgnossen der kläglichen muoter wider zuo handen gebracht. ANSU. Dann ye so stadt dein radtschlag in keines menschen gwalt. 1530. TOR. Morn so wirt man üch antwort geben. HARMONSK. 1531. Nach gut und gelt so ist uns gach. AAL 1549. Jetzund so dundert ess. VBOLTZ 1551. Es ist villicht ein falscher won [die Flammenschrift an der Wand], villicht so ist's vom liecht der schatt. JMURER 1559. Der krankheit halb so bin ich gesund. FRIS. 1574. Mit Dank so nimm ich Alles an. GGORTH. 1619. Viertens so ist das End und der Zweck der reformierten Religion der Beschaffenheit, dass [usw.]. Horr. 1647; neben: Zum anderen hat ..., Drittens hat ... ebd. Dann so ist die Steuer für sie reicher Leuten Schuldigkeit. GMÜLLER 1657. S. noch hören (Bd II 1573); Profezi (Bd V 505); uf-rächt (Bd VI 219); Rugg (ebd. 786). — b) wie nhd. zur Einführung des Nachsatzes, wohl allg. Wenn t' noch Öppis wottst, so tue 's Mül uf und säg's. Wenn 's-der rächt ist, su wei-mer gā B; ähnlich auch sonst. Wan d' nid wilt sto', so gang, se non vuoi stare, va PAL. Wänn-t' chunnst, sen-(so) isch-mer rächt Z. Wenn du z'fride' bisch, su si'-mer's o [auch]. GORTH. Denket über myni Wort nah, su werdet 'r finde', dass ich recht ha', oder fare' so furt, so werdet 'r us Schade' klug werde'. ebd. Laufst nit, sä gilt's nit. PROPHEZ 1855 (GSA.). Ich will mache', sä chumm-ich vorwärts! ebd.; Z (fürsich). Auch nach (vollständigem oder elliptischem) Hauptsatz in Geltung eines Nbsatzes. 's dritt Rockli hed's am Läbli g'ha', sä fohd das Narrh au' scho' a', am Rädli Chäder z' spinne'. PHENG. 1836. Noch eine Viertelstunde, so hätten die Leute mit Feuer zu tun gehabt. GORTH. Abweichend vom Nhd. auch nach Objektsatz, wenn derselbe einen Bedingungssatz vertritt: wohl durch Kreuzung der beiden Ausdrucksweisen. Was me' nüd cha'nn, so (se) cha'nn-me' nüd Z. S. noch bläsen (Bd V 141). Mit eigentümlicher Stellung. Wenn mir auch am Werchtag manehmal die blutti Fersere' füre'chunt, jo frylich, su wenn der Sundichunt, han i doch de' ganz' stumpt apz'lege'. GORTH. Zur Einleitung eines Zwischensatzes: Sehr verehrter Herr, sen isch 's drinn [in einem Briefe] g'stande' ... BREITENST. Ich han geredt, din wib sig ein huor, und sy ist auch eine, und du muost dir es sagen lassen.

(tanto quanto), *se ad als* Schlla. 'So lang, so lange zeit, tandiu. So lang wirt sein lob waren, als man von romischen taaten sagen wilt.' FRIS.; MAL. 'So lang als, tanto tempo che.' PAL. 'So lang (als bzw. das) ich weis.' AA; AP; B; TH. / 'Bis und so lang (als): s. *his* (Bd IV 1699-1700). 'So bald als.' AA; AP; B; PAL. '(tosto che), für die a. Sp. s. Morgant 1532, 103a; MAL. 375 d. 'So bald als; s. *be-händ* (Bd II 1498). — 2) vor Subst. (Chumm, hurst en den Tisch) *ab, sä* Zit als d' hast, so (viel) Zeit als du hast, soweit die Zeit reicht. STUTZ 1811. — γ) als(o) — so, = so — als. 'Also manegen sin, so der hat, also manegen sin cronet er ouch.' XII. WACK. 1876; vgl.: alsolich so er ist.' ebd. 'Wer inrent dien zile[n] sesshaftig ist, der sol ze allen offenen gedingen ze Malters sin und darnach alz dike, so er ansprechig wirt.' LMALT. Offn. — 2) so — wie: 1) wie nhd. 's ist und so bis, wie mer z'erst g'meint hät. So g'schud wie du (bist), bin-ich auch noch. S. noch *Buch-Butti* (Bd IV 1913). 'So wie du charn-ich's auch noch. Ich chome g'rad so, wie-n-ich bi. Als im Arbeitsanfang. 'So, wie-n-ich bi, muesch chet' hav, talem qualem B. So, wie-n-ich stande' und g'wag. darf ich-mich in der G'sellschaft nid zeige'. ebd. 'So wie — so Etwas wie. E'mol sä [s. 5] bringet dünn me ihrer! Vier so wie-n-en grossi grossi Muelle mit vier Beine, wie's Wirts Hansen eini händ. STUTZ. — 2) sowohl — als auch. 's hät jedi Zit so Schlimms wie Guets Schöhl. — ε) so — wie. Ich ha'n's g'macht, so sei guet ich chom. Ich chome, so bald ich chom. 'So fast ich mag, quantum queo.' FRIS.; MAL. 'So erst, sobald. 'So erst der hauptman das erfaren und solichs uns in yl zuogeschriben, haben wir ilents unser ratsbotschaft abgefegget.' 1531. Absch. So fërr; s. Bd I 912, 914 (dazu die Stelle unter *Scherer-Brief* Bd V 484). Beispiele für konjunktionelles 'so vil, so verr, so wit' bei Mal. 376. Elliptisch. *Se wol* [so wahr] *en Gott im Himmel lebt!* Beteuerung Z (Spillmann). Ebenso: *So wor ich do bi!* AA; AP; TH. *da star!* B. — ζ) so = als, wie, nach Komp. und Super. *Me Brud, so was-ne geid*, mehr Brot als ihnen gehört PRI. (Schott 1842). 'Daz si daz ouch uff daz allerkurzist tetind, so si möchtind.' 1428, Z StB. — η) so = je (bei Komp.): vgl. 6 α 3 und s. noch *ie* (Bd I 21). 'Sölch stempenien merend die eer des götlichen wortes, des sig so vil des [desto] clärer und grösser wirt, so mee es widerstand hat.' ZWINGLI. 'Wo vil richtumb, pomp und bracht und deren ding mehr, von welchen sich die welt, so solche ding hat, dest sälliger schetzt, so es mehr ir verderbung und verblendung.' F Schulordn. 1577. — B. als koordinierende Konj. 1. in diesem Falle, dann. '[N. solle helfen] das die hoptlüt zuhar kämint, so wöltend sy inn [Herzog Sforza] inen geben.' 1500, ZELLW. Urk. 'Da wäre flissig furzeloogen, dass die frömden herren nit eins würd, so gäb es vil und feissen speck in d'rüeben, zuge stritbar, erfaren lüt.' ANSH. '[Zwei Herren von Sax streiten ich; da habe der junge den alten] by den achslen genommen und erschüttet; habe der herr gsagt: Will sich myn vetter setzen? der jung geantwort, er müesste staan, so gangs ime inn die füess.' 1596, Z (Akten der Herrschaft Sax). 'Der dritt Knecht Ragnelis zur bösen Magd Athalia: Stost aber z schwetzen, Klapertäsch? Gang für dich, das Schwenkbecki wesch. Sy werden sich bald setzen z Tisch, so manglets dann an Wasser frisch, dann sind die Trinkgschür noch nit gschwenkt.'

GOTT 1649. — 2. laun, da, temporal. N. sprach ich will uch fügen vor Gericht und zwar ungehoben, wenn u wend, du in t. so lan ich anders ze schaffent. 1467, Z RB. 'Jetzt kochend die engel, so dondret ess, und nemmends viel klagen, sehen ...' VBORZ 1551 (szenische Bemerkung). 'Den 26 hornungs spaziert [ich] hinaus mit ein. So sich i. l. Etwas von der dohar kommen, und zuo allem, dass wir aus zusammen necherten, war es der Antony.' EPPIER 1612 (Boos). 'So dann; s. *Bott* (Bd IV 1894); *Riet* (Bd VI 1731). — 3. also, folgernd (gew. nicht im Anschluss an etw. sprachlich Ausgedrucktes, sondern aus der Situation heraus); tw. A 5 nahestehend. *Ja nu, so cha' nu jo, so chom-mer jo go!* AP; TH; Z. *So hettist Das vorher g'seit*, ebd. *So, so ich /s/ Nut*, sagt etwa ein Hausierer, der abziehen muss, ohne ein Geschäft gemacht zu haben Zsdt. *Sä gout's jet, schatz-ich, dou v'n Himmel uff!* PROPHET 1855 (GSa.). 'Christenliche Ordnung der Kilchen zu Oberglatt den h. Touff betreffend. So bringt die Gotten in Begleitung einer Dienstmagt das Kind in das Pfarrhuss.' 1637. HDIENER 1863. Bes. vor Imp. (auch Konj.). *So (su, se) chumm, gib, mach emal!* A.: *Wenn's-mer nid g'fällt, so gon-ich.* B.: *So gang, ich hebe-di'ch nid.* A.: *Ich ha' Nüt g'funder.* B.: *So lueg en anders Mol besser.* 'Ghörst denn nichts, wenn man ruft? sagte Joggeli. Ich habe nichts gehört. — Su lös es andermal und chumm nimm das Ross.' GOTT. 'Babe [eine Bettlerin]: *Mer gönd der' gleichig Wäg.* Mutter (unwillig): *Sä-n-allo, Babe, marsch und rod di füler Beir und schlirp-mer nid äso.* STUTZ. *Sä trost-en Gott, er het a [auch] grislich miessen liden*, von einem Verstorbenen. OBW Blätter 1900. [Es] rüeft: *Sä chönd ietz mit-enand!* MLIEN. 1903. *Se lauf go! Band hauer! brummet der Odel.* JRoos 1907. S. noch *pfusen* (Bd V 1192). Ä wass, mein Elss, se zells miers anen. COM. BEATI. In Verbindung mit andern Partikeln, bzw. Interj. α) mit ei. *Ei sä b'huet-ies!* Ausruf der Verwunderung GWB. *Ei sä lad ab!* PROPHET 1855 (GSa.). [Witwe M. berichtet von ihrer neuen Heirat, worauf N.:] *Ei so weusch i dir au vil Glück!* BANTLI 1656. — β) mit nu (in Th no²). *Nu se (no² so Th) chumm!* „VO“; GL; TH. *Nu se sei's-mer!* Ausdr. des Erstaunens GRHe. Isoliert *nus* (auch no²-so, -se, nussa, nossa; s. Bd IV 630) AA; AP; „VO“; GL; GR; LG.; G; TH; ZG; Z. nun so, nun also, wohlau, meinetwegen. A.: *Grad en änzis Wort, Herr Land-amma.* B.: *No so! wa' wänd-er?* A.: *Göld.* ATÖBLER 1905. *Nuse, Buebe! gand uf d' Scheiche!* MLIEN. 1906. Pluralisiert. [Madleni:] *Kum, min Jogli, erzell eus gür, wies mit der Schlacht zlezt abgloffä sige.* [Jogli:] *Nuset, Mütterli, uch zlieb ... will ichs eba erzella.* GÖLDI 1712. *Nuset, so will ich mich furest hi' huet*, dass ich mich nud verschnöpfe. ebd. *He nu se. He no se. Tante Sara, se will-ich auch so frei se* [zu nehmen]. APLETSCHER 1902. *Henuse, Gottsname, se chömi'd!* MLIEN. 1906. *So nuse* AA Wohl., *se nuse* GLH., es sei so, gut! *Jäsenuse, gut!* GLM. J., *so cha'-mer's ja wäge*. CSTREIFF 1899. (So) *nu se* (auch *su*) *deⁿⁿ*, nun also AA Wohl.; B (*deⁿⁿ*); SCHWE.; UWE. *Nu su deⁿⁿ, Adie wol anderdesse!* GOTT. S. noch *recken* (Bd VI 809). 'Je nun so dann.' Tut er dann nicht darum, je nun sodann, so haben wir doch das Unsere getan. GOTT. *He nu so deⁿⁿ* (auch U), *he so (se) nu so (se) deⁿⁿ* (auch B; L; Schw; Ndw. in B *deⁿⁿ*) s. Bd II 850; vgl. auch *sē* (Sp. 4). *Eh nu so ja deⁿⁿ!* Titel. B Hink.

wie tuet's de Wind eso niege? KÖMEY 1844. Dort
 enen am Bergli, wo der Luft eso singt. GZÜR. 1902
 (EBUR.). Zur Not. *Es güt eso, es macht'st eso. Es ist
 auch eso.* passabel, nicht eben zum Ruhmen Z. 's ist-mer
 eso, ich bin mit meinem Betenden so leidlich zufrieden
 AA; Z. Ungefähr, etwa, bei Zahlbegriffen. *Es werden
 eso 20 Lit do g'sen se.* Bs. 's sind oppen eso 50 Stück
 Tu. *D' Kisten ist eso 15 Pfund schwer* Bs; Tu. *Eso
 geg-de'r Zwölfe' (anc''), eso am di Vori um'* Aa; Ar; B;
 Tu; Z. — 5. a) entspr. so A 6 a. *I^{ch} bin eso hungriq.
 i^{ch} kenne' ke' fremde' Montsch me!* B (scherzh.). *Me'
 hüt chum chomme' voruse', eso rachs Welter isch-es
 g'sen.* Eso dass. *Wo-n-e'r der Vater g'sch' had chon'
 se hed-er-e' esö b'eländet, dass-er-em e'tgege' g'liffe' ist.*
 Übers. von LUT. 15. 20. DIAL. (OBW.). *Eso-n-en Lärme',
 da'-me' se' age' Wort nume' g'hört* Tu. *Ir hind's
 mit wie der selb Wissstanner* [Bewohner von GWeiss-
 tannen], *wou mit sw'm seigere' Mostli esou e' Z'fridu'
 g'si' ist, 'dass-er g'seit heig* [usw.]. PROPHET 1855 (GSA.).
 b) eso wie als. *Eso en Lëbtig wie de'r Lëbtig han-
 i^{ch} min'er Lëbtig nach nie erlëbt* Z (Dän.). *Eso Eince',
 wie du bist, softi's Mul (b')halte'.* Eso vil wie ... s. Bd
 I 776. *Nid eso vil hüt-er g'ge', we-n-i^{ch} do uf min'er
 Hand ober ha' Tu. Er hüt eso 'tar' (tu'')* [vergleichen
 getan], *wie wenn ... Nit eso gross d' ...* AaLeer.

Für Bild kommt auch Entstehung aus *en* so *enim*, dh.
 so *enim* mit pleonastisch vortretendem *e* (*en*) in Betracht; vgl.
 dazu *es sonnes Chend* (Sp. 19 u.), *es sonne es schlechts* (Bd I
 777 o.) und die geläufige scherzh. Verschriftdeutung 'ein
 so ein'. Durch Mischung von *eso* und *der* (s. d.) erklären
 sich die vereinzelt Z Formen *esö* (*esö'et*) Weg.

sö-n-ig Aa, sonst *sönig*, in NdW; Z auch *sonig*;
 solch Aa; Bs; Sch; Tu; NdW; Z; im Allg. weniger üblich
 als *dörig*. Syn. unter *asig* (Bd I 504). Bes. Pl. *Sönig Lut.
 Tore'bu'be' (han-ich noch nie, noch keini g'seh'.* *Sönig
 (Mar'e') güt's nid vil. Händ-er noch me sonig (Opfel)?
 Sonig, wo e' wengili mē chönne'd weder fä'fi zele'.* SCHWEIZ
 1858 (Sch). *Mit Sonige' welt-ich Nüt z' tue' ha'!* Im
 Sg. in beschränktem Gebrauch. So als Subst. Neutr.
Sonigs Sch; Tu; Z (doch hier nur in den Verbindungen
opps. nüt S-s). *I^{ch} welt nüt S-s. S-s han-ich scho' vil
 g'seh'.* Abs. (mit Verschweigung des Subst.). *Wänd-er
 s-e' [Wi''], s-i [Siden], s-s [Bröt]?* fragt etwa der
 Händler den Kunden, auf eine bestimmte Sorte des
 betr. Stoffes hindeutend Tu; Z. Doch auch: *s-e' Wi',
 s-s Zug.* ebd. *Was wänd-Si-sich ä [auch] plage' mit
 s-em trochnem Zug!* LSTEINER 1883. Und selbst: *en
 s-e' Ma' TuMü. Mer pfiffe' uf e' sönigi Hül',
 sagten die Abgebrannten von N., als die Spritzen aus
 der Nachbarschaft verspätet auf der Brandstätte an-
 langten* Aa.

Das Bedürfniss nach formeller Adjektivierung von *so*,
al-so ergab sich bes. beim absoluten Gebrauch; dieser Fall
 dürfte daher die älteste Schicht von *sonig* bilden.

Sü I m.: Sou, frz. Münze GStdt (Keller); s. röt
 (Bd VI 1749).

Trant-, Tränt-. ‚Eilfhundert Transu bei sich
 hat der Stadler, wie er ist ins Gfängniss bracht, dies
 Geld ist niemals kommen an Tag.‘ Anf. XVIII., Erz.
 1856. M.: *D' Ürtä ist zwailf Zürichschilli und drü
 Rappa.* Pf.: *Da häst du ein Träntsu, Madleni, gib
 mir den Rest wider us.* M.: *Häst du Münz. Jogli.
 für ein Träntsu?* GÖLDI 1712. 16 ‚Transu.‘ 1728,
 JGÖLDI 1897 (unter einer von Uw nach GBern. ge-
 sandten Geldsumme).

Su H s. Sa

sü: 1. *sü, sü, sü*, Lockruf für Schweine AaBb.
 2. im Anzählreim *Pa's, san, dra, Sami, Sama, sa*
 GZÜR. 1902 (BERISW.).

Wohl in ital. so der Lockruf in Bistria auf Deutschland
 zu 17. u. im 18. Jahrh. (s. GÖLDI. Romanesque V. 974 (Göschel)
 336). Vgl. auch Sa.

Sab, seb, sib, sob, sub.

Vgl. auch die Gruppen *naf ff.*, *auw ff.*

Sab f., Pl. -e', Dim. *Säbli*: 1. einfassendes Balken-
 werk an einem Fenster, einer Tür GL; Syn. *Gesims*
 (Bd VI 958). a) Tür-, Fensterposten GIL. K. —
 b) Dim., Gesimse GLH. *I^{ch} ha' d' Schlüssel uf d's Säbli
 tue'.* — 2. auch Dim., Stange im Vogelkäh GLK.
Ratoron, saba, sara, Türposten, Schwelle, Pfosten.

Fenster *Pfister*: Fenstergesimse GLH. — Tür-:
 Türpfosten GLH. ‚Eigentümlich ist diesem Tale [dem
 Sernftale] die Benennung *Tar-Sabe'* f. [ist Pl.] Tür-
 pfosten.‘ JHENZ. 1905.

Sabanella: Frauenname. [N. legt Rechnung ab,
 als vogt S. Buchserin, auch im bysin m. Johannes
 Buchsers, predicator zu Sur, ires brüeders.‘ 1538,
 Z Schirnbücher.

Sabaoth. In der Wendung: ‚Dem herren s. machen‘,
 lobsingend. ‚Do daz die hailgen martrer [Felix, Regula
 und Exuperancius] erhorten, dise stimm [von oben],
 do huoben si ir ougen uf und straktend ir hend gegen
 dem himel und machtent dem herren groz sabaoth.‘
 Z Chr. 1336/1446.

‚S.‘ auch sonst mhd. (Lexen II 561), auch got., = Zebaoth,
 griech. Σεβαθ. Unsre Wendung geht davon aus, dass das
 W. häufig als preisende Anrufung Gottes in geistlichen Lob-
 gesängen vorkommt (s. zB. Lexen 330.); vgl. etwa ‚Hallelujah!‘

„Sabattli Pl.: hohe Halbstiefel BBiel.“

Frz. *sabote*; zur weiteren Verbreitung und Herkunft des
 Wortes vgl. ZfrPh. XXVIII (1904) 195. 7 mit Beih. X 136 S.

Sabu^a m., Pl. *Sabuna*: ‚zoccola di legno in un
 sol pezzo‘ PAL. (Giord.).

Aus dem Oberit.; das Stammw. gehört zur gleichen Sippe
 wie frz. *sabat*, it. *ciabatta*.

Sabel (scherzh. -ul Aa; L; Tu; Z) GRRh., *Säbel*
 AaBr., F., Leer. (in Bed. 1); B; GL; LE., G., *Säbel* Aa
 Fri.; Ar; Bs; G; Sch; S; Th; W (*Säbol*, -il); Z (ziem-
 lich allg.). *Säbel* B; UWE. (in Bed. 2 c). *Säbel* AaLeer.
 (in Bed. 2 c); B; PPO. (*Sebil*); NdW, *Säbel* (neben -ä-)
 GT., *Säbel* ZHirz. (neben seltenerm -ä- in Bed. 1), Stdt
 (-e-). Sabru PPO. — m., Pl. *Säbel* B; L. *Säbel* Aa
 Br., Leer.; B, *Säbel* GL, *Säbel* Ar; GT., Wil; Z tw.,
Säbel GRh., Wil; Sch; Tu; Z tw., *Säbel*, *Säbel* B. Dim.
Säbéli Aa (jünger); B; L; UWE., *Säbéli* Aa; B; NdW
 (-e-), *Säbéli* GL, *Säbéli* Ar; GT., Wil; Z tw., *Säbéli*
 GRh., Wil; Sch; Tu; Z tw.: 1. a) eig., wie mhd. *Säbel*,
 dann übh. von jedem (militärischen) Seitengewehr
 (doch zT. nur scherzh.). wohl allg. *Du hest e' churze'
 S.*, sagt etwa ein langsäbiger Linientrainsoldat, auf
 das Faschinenmesser seines Kameraden vom Arme-
 train deutend. ‚Er war [im Traume] ein Soldat und
 hatte einen Sabel.‘ LReid. Kal. 1898. ‚Mach vorwärts
 aus dem Versteck heraus, oder ich hol den Sabel.‘

Waffen ist der Säbel. In alten Aufzeichnungen steht
Säbel, doch s. Fischeleider da
Säbel, Wied' Fischeleider, see Alles
... N. so f...
... grossen Sabel.
... Mess ussen abf...
... Huldigung
Hupt. BWyss 1863. S. auch
H. ... 1870. Isthes, auch vom Offizierssäbel.
... hat es schon zum Offi-
... (Schoch). S. noch Chue (Bd III 870).
... im frz. Original eineterte
... und Rußland sin guet
Morgant 1939. 'Ein krumber sebel
oder schwärdt, wie der Mercurius hat, harpe; tür-
kischer sebel, ein krumm schwarzit wie ein siehel,
das heissent Fris. Mal. Ein rapier umb ein sebel
zuo Thun mit N. vertuschet.' 1563, B Turmb. '[Im
Zeit, wo der Türke seinen Sabel abgelegt (dann man
erscheinet ohne Sabel in des Grossveziers Gezelt), da
bliebe mein Degen auch zuruck.' 1664, JJRep. 'Ein
grosser Sabel.' 1797, ZFu. Inv. Als behördliche Ehren-
gabe: Zur Hebung des Schützenwesens führte der
[L] Rat ... statt der Kleider zuerst im Anf. XVIII.
Waffen als Ehrengabe ein. Willisau erhielt für die
Amtsschiessen 3 Säbel, für das grosse Freischiessen
von 1710 ,1 Sabel mit Behenk'; aber schon 1725 baten
die Schützen, man möchte ihnen statt der Säbel ,2 Fu-
sils zum Verkürzeilen schenken.' Grö. Als Bestand-
teil der Amtstracht. '[Am Huldigungssonntag trat
nach dem Pfarrer] der Landvogt vor, ein schöner,
grosser Herr, trotz dem tollsten Küher, der hatte
einen langen Sabel an der Seite und einen Dreispitz
in der Hand.' Gorra. Nach Herrlib. 1749 (Zürcher
Trachtenbilder) gehörte im XVIII. das Seitengewehr
(Degen, Säbel) durchaus zur festlichen Tracht der
Vornehmen zu Stadt und Land, einzig Geistliche und
Gelehrte giengen unbewehrt. Den eigentlichen Krumm-
säbel trugen bloss die niedern Beamten mit militäri-
ischem Anstrich (Stadtknechte usw.). Ein S. ist das
Hauptabzeichen der sog. 'Hauptmänner', die die Schul-
knaben im W beim Rällu' (s. Bd VI 865) in der Char-
woche befehligen: 'Die Ehre der Hauptmänner ge-
hörte der ersten Schulkasse an. Bei einem ausge-
dienten Schweizrsoldaten einen Waffenrock sammt
Käppi zu erhalten, das gieng an, das Argste war, den
notwendigen Sabel aufzutreiben. Es gab deren nur
zwei im Dorfe und Die, die sie zu leihen bekamen,
waren Hauptmänner. Was Wunder, wenn schon am
Aschermittwoch der eine oder andere Schlingel einen
Säbel, ein Instrument nach der Form der Waffe un-
serer Landjäger, über die Schuljacke geschnallt, den
Dorfplatz herabstolztierte ... [Es] wurde stramme
Instruktion gehalten, die von Jahr zu Jahr über-
lieferten Regeln strengstens eingeschräfft ... Nach den
Säbelschwenkungen der Hauptmänner hatte sich Alles
zu richten. Für jede Übertretung werden eine Tracht
Schläge mit der Breite des Säbels in Aussicht ge-
stellt.' W Bote 1909 Nr 25. '[In der Fronleichnams-
prozession geht unter den kostümierten Personen Einer
als] Abraham, ein schwärt oder sebel in der rechten
und ein glutführ in linker handt.' 1597/1600, ZRhein.
Aberglauben. Zur Vertreibung des Toppels, wenn Kühe
Milch lassen u.s.w., wird ein Sabel in den Heuboden
über dem Stalle gesteckt. B (Zyro). Ein dem Kind

von dessen Iten angetriggtes holzernes Säbelchen, unter Beschwörungsworten in die Wiege gelegt, soll gegen Hexerei schützen BFrut.; vgl. BKirchl. JB. 1892, 222. Bei Begegnungen mit Geistern einen (geweihten) Säbel bei sich zu haben, wird von Manchen als ratsam erachtet W.; vgl. W. Sagen 190. [Eine alte Frau von BTrub, die Nachts zwischen 11 und 12 einen Schatz heben wollte] zirkelte mit einem Säbel einen Kreis, in welchen sie den Säbel steckte. Hesse 1879. RAA. *Einä uf (vor Aa) de^r S. ladeⁿ*, zum Zweikampf herausfordern Aa; Z, reizen, aufziehen, hänseln, aufs Korn nehmen TnHw.; Z. *Sich Öppis uf deⁿ S. ladeⁿ*, sich in eine Verlegenheit, Schwierigkeit bringen Z. Russ. *Dō han-ich-mer öppis Schōns uf deⁿ S. g'ladeⁿ*, eine schöne Suppe eingebröckt. *Eine^r über deⁿ S. balbiereⁿ*, zum Narren halten. ebd.; vgl. Löffel (Bd III 1152). *Deⁿ han-ich schön über deⁿ S. balbiert*. Volksreime. *Heirelimaⁿ hät Höseli aⁿ, hät 's Säbeli ('s Stägli ZWoll.) uf der Siteⁿ [usw.] ZBü.; vgl. Hanseli-Mann (Bd IV 260), auch Ross 2 d (Bd VI 1423). Aldē (adē), aldē, aldē, de^r Hägni (Heiri, Jösli, Musli, Müsli) und sⁿ Vrēⁿ, si fareⁿd über deⁿ Sēⁿ, de^r Hägni zieht deⁿ S. (Dägeⁿ ZStdt, Stäfa) üs (de^r Uecheli zieht deⁿ Sēgel uf ZStäfa) und macht-si zu-n-ereⁿ Flēdermūs (und sticht de^r Vrēⁿ all Fēdereⁿ üs ZHorg.); aldē, aldē, aldē ZHorg., Männ., Stdt, Stäfa. Dā zieht de^r Petrus 's Sebeli g'schwind und hawet dem Malchus Eieⁿs in'n Grind Z (Dän.). Mīn Schatz ist vor' Uri und ich us (vor') Tirol, mīn Schatz hed en S. und ich eⁿ Pistöl ZStall. — b) scherzh. oder verächtlich von einem schlecht schneidenden Messer B; Tn; Z. *Was hest du dā für en S.?* *En trüriger (misslicher), en schöner S.* — 2. in mehrfacher weiterer Übertragung. a) 'Säbel' [Pl.], die Blätter von Iris germanica (Schwertel, Schwertlilie) GRorsch. — b) penis AaF., Ke. — c) auch Dim. *Säbeli* UWE. und lt St. (o.). ('leichter') Rausch. Syn. *Fanen* (Bd I 829); *Sarras*; *Schwert*. *E(n) S. haⁿ, überchoⁿ, heimbringeⁿ* uā., oft mit verstärkendem Adj. Aa; Bs; B; GRnuf.; Tn; UWE.; Z. *Er het en (g'horige, schön^e, verfluchteⁿ) S.* Aa; B (lt Imob. in der launigen Sprechart unter dem jungen Volk); GR Nuf.; Z; s. noch *nuefer* (Bd IV 681). [Den vermehrten Weberlohn] hatte mein Vater vertrunken und darum den tüchtigen Säbel heimgebracht. Gorth. 'Als sie endlich [nach einem tüchtig mit Wein begossenen Handel] aufbrachen und heimgiengen, hatte Hans Jakob einen wackern Säbel, der ihm immer zwischen die Beine kam.' ebd. *Eine^m en S. a'hänkeⁿ* [vgl. Bd II 1459/60]. Einem zuhalten beim Trinken, ihm einen Rausch anhängen Aa. *Nimm-dich in Acht, 'aass-de^r keⁿ S. a'hänkeⁿ*. *Dem händ-si wider en (netteⁿ) S. a'g'hänt*. 'Den Säbel wetzen', den Rausch ausschlafen: [Benebelt von FPlaff. heimkehrende Zurmacher-Sennen wurden vom 'Ungeheuerlein', einem Kobold, von einem hohen Tannast herunter ausgelacht] sie sollten nach Hause tratschen und den S. w.' KRENLIK 1840, III 125. — d) von Personen. α) von männlichen. [Auf Lisis Behauptung, Hansens Buben machten bei der häufigen Abwesenheit ihres Vaters, was sie wollten, bestätigt N.:] Ja, 'das sind ungereimte Säble.' Gorth. 'Zähle darauf, sagte die Mutter [zur Tochter], es hat etwas Ungerades gegeben mit Kellerjoggi [dem vom Vater unterstützten Freier]. Die alte Säble! es wird Einer den Andern betrügen wollen, und Jeder wird meinen, der Andre solle es nicht merken.' ebd. — β) von einer*

im ganzen RO. gebräuchlich, s. v. GrtCast., Malix, Samad; LNeu nka; Schwilgenb., s. Buchsiten, TuDiess., Neukirch, Plyn, Sitt. (hie und da), *Bastu* Ar. auch Dim. *Bastri* (TuEsch., WG., *Bastung* UAnd., *Bastri* s. o., *Bastli* GrD., Malix, Spl., *Baschian* SchwE., ZSoll. (RBAur.), *Baschian* SchwE., *Baschian* SchSt., *Baschian* (Dim. *Baschian* GrL.) Gr., *Baschian* Ar., *Baschian* GrA., Weites unter *Basch* (Bd IV 1757 S.), wozu noch *Basch* GrMalix, *Basch* Aasehl., Gl., *Basch* „B“ (lt. Becker ehemals häufiger als *Bastu*), VO., *Baschli* Arspeicher; GrtCast., Schs.; Tu Sitt. (hie und da), *Basch* Aa; SchSt., *Baschli* Now., *Baschli* Aa; Bslang., Siss.; SchSt. (-li): männlicher Taufn., *De muesch* 's' ha', *aem d' s'ast Baschli*, Bedingung, welche die Kinder machen, wenn Andere ihnen Esswaren abverlangen. Schst., *Mer sind no und vergrabe* [muntert an der Chilli in ArUrn. ein Tänzer seine Tänzerin auf], *ich ha' no 's' Hütse* *Uels Buch und da's Baschion* Baber. ATOBLER 1899; s. auch TTobler 37a. 's *Baschli*, Zuname von Familien Aa; L. — 2. appell.; s. *Basch* 2 (Bd IV 1758) *De basch e' trecher* *Basch* ein, eher mit liebkosendem als tadelndem Beigeschmack BsStdt. [Der Mann sagte zur Frau vom stillsten und fleissigsten Knecht, wenn die Andern ihm Streiche spielten:] *So-n-e Basch muess-me imen jedere Has ha', co' wege' we-m' ke-ne' het, sott men-e' selber sr.* B Hink, Bot 1899.

Vereinzelt wird für Gl die Form *Bastet* angegeben, die doch sicher zu *Baptist* (Bd IV 1429) gehört. Umgekehrt wird der Zuname s. *Baschli* (*Bastli*) ZO. für Baptist in Anspruch genommen. Ä. Belege für den (Tauf-)Namen: (Sebastian H. 1499, JGdH 1897; daf. Baschian H. 1510, ebd., Sebastian K., Tuchmann. 1611, BsStdtb. 1690, Bastianus St.; neben Sebastian G. Cappelwag. 1520, Uw Beck., Bastian. XVI., Bdel. (Kirchbuecher, später nicht mehr); 1513, Ansb. (Junker B. von Priesbach); 1526, EFgl. Act. (Magister) B. (Ramsperg, kaiserl. zu Gossow); 1532, Absch. (Her B., Predikant zu Bern); Kessl. (B. Kret. von Underschied), Hauptmann im Avignonzug 1536, daf. Bastion. 1528, Gfd., Baschion. 1531, ASG.; 1547, BRM. (Her B. von Loepin), XVII., F. Felben (Taufbuecher, mehrfach); 1654, AaSins., Bastion. 1474/83, ZRB.; 1531, Z Wth., um 1531, L. 1554, B. Baschion. 1562, Schwilgenb.; Ende XVI., SchwE. JzB. (neben Baschi, Baschli); 1669, JGdH 1897, Baschion. XVII., ApWald.; 1614, JGdH 1897 (daf. Bascha. 1588), Baschen [Nom.] Hohl von Tenfen. 1623, KWed 1847, Basti. Kessl. (mehrheitlich als Name von Reisläufern im Avignonzug 1536); 1565, G; XVII., ZHansen aA. (Kirchbuecher, neben Baschli, Baschi. 1569, Zoss., 1583, ZRhein.; 1594 1616, AaSch. (Taufbuecher); 1604, Zsth.; XVII., ThNeuk., Hans Baschi Jacober von Uri. 1688, L. Baschli. XV. XVI., T. Langer. 1523, ZPfad.; 1526, GGoss. (Magister Baschli.); 1576, ApHer., Paschli. 1655, ApObereg. Zum Familienn. Baschion; vgl. noch Hensi Baschli, Gerichtsweibel zu Galtst. 1532, Kriess., Hans Hammerer, genannt Baschli. 1533, ebd. Als Ortsn., St Sebastian. ApG.; LE.; UBürglen.

Sebi U. *Sebis* S. *Seppi* Obw.: 1. Eusebius. Als Name des Heiligen. *Heit dir* [in Sür., und *selbmol* [als in Sselzach die Reformation Eingang fand] *fest am Alte* *g'ha'* und *heit zum Sebis* *büttet*, *Chrüz und Fane* *g'wa'* und *sid mit Gottertroue* *Selze* *zue* *Schuld* 1609. Als Taufname. *Du cha' sch nit emol* *em Bueb*, *d' em S. troue*. ebd. 1876. S. noch *ratsch* (Bd VI 1842). — 2. appell., Bursche, Kerl s. NN. *hei* *Gümp g'macht* [beim Tanzen] *trotz-eme* *grosse Heustüffel* und *hei* *si* *de* *no* *h' he* und *de* *de* *Fuesse* *co* *angere* *Tänzer* *verliret*; *naturli* *hei*

de *me* *lustig* *Tänzer* *und* *dra* *g'hinget*, mit *setup* *Schiss* *g'linget* (Hörst 1865, Verst. u. Haupt-Schiss. S. 10). Auch der Zuname Karstern für Joseph angegeben. AZ. v. v. L. Bd IV 1749. *De* *Schiss* *Schiss* Ortsn. S.

Sébie f.: kleiner, aus Stäben gemachter, mit einer B'schlacht verschiedener Schlitten, mit dem vorzugsweise Kinder zur Belustigung Schlitten fahrend; verschieden von der dem gleichen Zwecke dienenden, aus Brettern verfertigten *Grutschen* [Bd II 830], die nicht immer mit Eisen beschlagene Katen hat (vgl. Tsch. Syn. *Gogel* (Bd II 154). — Gl. *Zach* *g'* dem Katerum, der sonst dunkler Herkunft. AZ. S.

sē bung: Ausruf des Wohlgefallens UWSa. *Das ist s!*

Frz. *est bon*. Der Ausdruck soll auf einen hoch achtungswürdigen Aufenthalt in Paris hindeuten, wo sich ein Spender zurüchkeht, der sich in Wäldern, durch von dort her vorgetragenes Kinderweh, demütigen in seinen pflegte.

Sib PAL.; SchSchl.; Th, *Sip* GRAV., Spl.; WMü., mit Dehnung *Sib* Aa; B; L; NdW; ZO., *Sib* Ap; Z tw. — n. Pl. unver., in ä. Spr. auch siber., Dim. *Sibli* (meist mit dem Voc. des Grundw., doch zB. in BG. *Sibli* neben *Sib*): 1. Sieb von verschiedener Art (Bast-, Draht-, Haarsieb von wechselnder Maschenweite, auch Metallsieb mit gelöchertem Boden) und Grösse, doch im Allg. kleiner und feiner als die *Rütere* (Bd VI 1725). aaOO., *crivetto*, *setaccio* PAL. (Giord.). *E/s*, *fins*, *reins*, Gegs. *e(s)* *grobs* S. Aa; B; Th; Z. *Öppis in's* S. *in'e tue*, *schütte*, mit *dem* S. *butze*, *durch* 's S. *ab lo*. *Öppis drü Mol durch* 's S. *ab lo*, als besondere Vorsichtsmassregel. *'s ist durch* 's S. *dure* *g'gange*, gereinigt. Im Vergleich. *Da' ist we-n-e* S., von lose gewobenen oder fadenscheinig gewordenen Stoffen ThMü.; vgl. *Rütere*. *En Chopf (es Hirni, Gedächtniss)* *ha' wie-n-e(s)* S., Nichts behalten können. Alles zum einen Ohr hinein und zum andern hinauslassen Aa; B; L; Th. Vielleicht werden einige zum Nachteil der Wahrheit allzu höfliche Leute ihm [dem Verfasser] seine grosse Freiheit, mit welcher er ein Sieb ein Sieb nennet, für eine schweizerische Grobheit ausdeuten. GHED. 1732. *Der burgermeister und die rete hant sich erkennt uf den eit, das enkeiner, so ze Zürich korb, zeinnen, wannen oder sip machent, mit der zimberlütten zunft nicht ze schaffenne haben süln.* 1341, ZStB. *Sib* oder *beutel*, *incerniculum*, *cilicium* (ein harin kleid auss bockshaar oder geisshaar, ein sib. FRIS.), *capisterium* (wann, sib oder reitener. FRIS.), *cribrum*, *excussorium*, *rudarium*. MAL. *Grosse, grobe sib, cribra excussoria*. FRIS.; MAL. *Wetzstein, siber, täl* [dürfen nicht auf der untern Brücke feilgehalten werden]. 1564, ZRM. *5 Siber.* 1627, ThBürglen Schlossinv. S. noch *Bütel* (Bd IV 1920). *Rütere* (Bd VI 1725); *Bulfer-S.* Verwendung des Siebs; s. auch die Zssen. Frucht-, Futter-sieb des Landwirts Aa; B. *Hinder dem Tennstor hange* *de* *sib*. S. auch *Rännlen* (Bd VI 971). Sieb des Müllers Aa; B; Th. *Guoti sib* gehalten zum verordneten Mühlzubehör; s. Bd IV 1924. *Müller und Bauern sollen* den Kernen suber rellen, das derselb von der wannen und dem sib stüb und werschaft sige. 1563, ZRM. [Strafbar ist das Feilhalten von Kernen] der nit nach der Billigkeit gerellet und von der Wannen und Sib suber gema net were. 1607, ZRB. *Der*

K. Philolog. Mus., Berlin. Das unsäuerliche Gewächs
Koch's S. 870. „Das Sieben zu lassen.“ 1741. F.
Müller, H. N.
Sibbi. Bd IV 169. Salz I § 6 h; 110 v. Z. Fraumen-
schneide (Gewebe oder Haarsieb) für Spezereien na-
. zugestossnen salfran habe es ge-
stosset mit dem l und in gemeinet mit flott zuckers;
mit darvon seht mit daran beliben, da sluoge er it-
telt ein siebel nam la den selben Zucker mit telt
gestossen sadran. 1459. Z RB. „Das ge-
schmolzene Metall zu einem ‚welschen virniss‘ gresse
stein und zerrip es wol und schlahs es le-
e auf ein sap und einen buttel und la es far werden.“
Kessl. 1474. S. noch Bd VI 585/6. Metallsieb zum
Seihen von Flüssigkeiten. Eⁿ S. braucht man zB. beim
Waschen von Salat TaMa. In Brunnenleitungen.
Denne Heintzin Spengler, als er sein sibbi macht zen
brunnen § 3; 1484. BStR am. „Zur Instanstellung
eines Brunnens gehört ua.] in der teilstud ein rennen
ald sib, ordenlichen gemachet, [damit] kein wuoost in die
tüchel kommen möge.“ 1591. Z RM. Dim. α) trichter-
förmiger Milchseier Ap: B. D' Milech dörc^e e Sibbi
dor^{ke} soep. Aelter 1901 2. — β) gestieltes Tisch-
Siebchen (für Milcht, Kaffee, Thee, Rahm); Syn. *Sigeli*.
Solche, die den *Nidel* (Bd IV 672) nicht lieben, brau-
chen das *sali Ax:* Ap: B: Z. Wütt's *Sibli?* fragt
man beim Einschenken. 's Te dure? 's Sibbi dur^{ken} lo?
Aaf.. Ke.: Z. — Das Sieb als Werkzeug zum Zaubern.
Der Name wird bewerkstelligt, indem
zwei Personen an den Griffen einer mit beiden Spitzen
in die Siebsarge gebohrten Schere das Sieb mit dem
untergelegten Daumen der rechten Hand in die Schwebe
heben; Bewegung des Siebes bei Nennung eines verdäch-
tigen Namens erweist die Schuld des Betreffenden
Ax (Roehh.); vgl. Wolf-Mannh. IV 131: Gr. WB. X
777. „Ein Werk des Teufels eigen [ist es] da Etlich
eine Schär darsetzen auff ein Sieb und murmeln gwüsse
Wort: die Schär durch Satans Trieb indessen auff
dem Gschirr ganz unghewr umbrennet, wann Eine,
die nit fromb, mit Mammen wirt genennet.“ GWERR
1646 (GMüller). „Die Sieb-, Zang-, Axt- oder Beil
[Bd IV 912]-Zauberei ... da man ein Zang in zween
Finger nimt, oder ein Axt oder Biel in einen runden
Pfal schlegt, ein Sieb drauf setzt, sonderbare Zau-
berwort spricht und die Namen derer, die in dem Arg-
wohn sind, einander nACHENNET. Wann man dann
den Namen dessen nennet, der schuldig ist und Dieses
oder Jennes gestohlen hat, so soll sich das Sieb
schwanken oder wenigst bewegen und zittern, wel-
ches, so es geschicht, von niemand Anderst als von
dem Teufel selber gewürket wird ... Die Sieb-, Axt-,
Schlüssel-Zauberer ... begeren mittelbare Hülf von
dem Teufel selber und sollen derowegen nicht unge-
straft hingehen.“ ANHORN 1674. Vgl. noch: ‚Elende
Leut, die durch Teufels Hülf und Rat verborgene
Ding erforschen wollen ... Siebdreher, Christall- und
Spiegelseher, die entweder selbst mit dergleichen
Wehrsager-Kunst umgehen oder aber dergleichen
Teufelspropheten Glauben geben.‘ ZAUBEREI 1704. S.
auch Bd VI 1725. — 2. übertr. a) unnatütige Weibs-
person. Neir, han-ich wider'denkt [ein Freier vor einer
zwar begüterten, aber lauffleckigen und rothaarigen
Tochter anreisend]: ich will doch lieber es hübsches
Nächtli ausgehen, al's es auusts Sub. Zu Kal. 1897. —
b) Sibbi. Kunname. Zu Ausst. 1899.

And, *sc*, *sq*, vgl. Gr. WB N 773; Martin-Lienh. II 118. *sch* (statt *-s*) in Z. beruht auf dem Einfluss der *s*-Ausspr.; vgl. die Anm. zu Ros 17 (Bd VI 1876).

Äscheⁿ -: = *Äschen-Reden* (Bd VI 585); s. *Haber-Avoren* (ebd. 1727). — Gatter- Z (Dän., ohne Def.).

War *Hor.*: wie nhd. Tn und sicher weiterhin:
 APOTHEKERSPR. — Kaffê *Kafi-Sibi*: Kaffeeseier Ap.
 — Kernen-: Fruchtsieb. ,Zwoow Wannen, zwei Mähl,
 item zwei Kernen- und ein Radtensib. 1602. AaBb.
 (Tauschbrief). ,Mülingeschirr: ... Kernen-Sib 3, Rog-
 gen-Sib 2, Habermähl-Sib 3, Horiss-Bütel-Sib 2, Schei-
 nen-Sib 1. 1659, SchwE. Arch. ,Dem N. für ein Ratten-
 sib ein Kernensib. ZUBERS TgB. 1676. S. noch *Haber-*
Riteren (Bd VI 1727). — Chorn-: = dem Vor. Ndw
 (Matthys).

Lülch- s. *rēden* (Bd VI 585). — Vgl. Sanders II 2, 1095.

Mal-. ‚Submachertax: ... für ein rein Malsüb
2 Pfd. Bs Taxordn. 1646. — Milch-*Sip* GRAV., sonst
-*Sibli*: Milchseier, und zwar a) = *Sib 1 a* (um die
frischgemolkene Milch von Unreinigkeiten zu befreien)
B; GRAV. — b) = *Sib 1 ß*, für Milch AA; B. — (Ha-
ber-)Mälw- s. *Kernen-S.* — Most-: unter den
Kelterabfluss gestellter, aus Weiden geflochtener Most-
seier; Syn. *Win-Bër* (Bd IV 1458); *Ränn-Zeinen*;
Trott-S. ‚Dem Kueffer ... für ein M. 3 Batzen.‘ RUSS
1734. — Bulfer-: feines Sieb (mit Pergamentboden).
APOTHEKERSPR. ‚1 bulfersibly und sust 1 sibly und 3 bütel
und 2 eren mürsel und ein isen stössel.‘ 1445, BsPfeff.
Inv. ‚[N. gibt zu, er habe] ermeldtem Sibmacher et-
welche Gizifahl zu Pulversiben verkaufft.‘ 1713, Z.
— Bütel-: wie nhd. Beutelsieb. ‚Nim Büchsenbulfer.
stoss Das zu Mel, dass es durch ein B. gieng.‘ ZZoll.
Arzneib. 1710. S. noch *Bütel* (Bd IV 1920). ‚Horiss
[härenes] B.‘; s. *Kernen-S.* — Roggeⁿ- s. *Kernen-S.*

Ratteⁿ-. (Staub-)Sieb mit kleinen (nach einer Angabe ungefähr 3 mm weiten, nach anderer Angabe grössern) Löchern SchSchl., zum Absieben der Kornradenkörner WMü. S. auch *Kernen-S.*; ferner *Haber-Räster* (Bd VI 1727). — Vgl. ‚Radensieb‘ bei Gr. WB. VIII 48; Martin-Lienh. II 318.

Sand-: Sieb (mit Drahtgitter) zum Sieben von Sand AA; B; Now (Matthys) und wohl weiterhin.

Scheinen- s. *Kernen-S.* — Für ‚Schienen-S.‘, Sieb mit aus Holzschienen geflochtenem Boden? s. *Schienen*.

Spezeri-, Sübmachertax: ... für ein Specereisüb
der größeren Gattung das Stuckh 1 Pfd 10 β. Bs
TOrdn. 1646.

Staub-: sehr engmaschiges Sieb Δ Leer. (für Heublumen und Getreide); SThierst. Syn. *Staub-Rüteren* (Bd VI 1727). — Auch els. (Martin-Lienb. II 318).

Thé-*Sibl*: Theeseier AA; B; Z. *Es silberigs T*.
EGÜNTER 1908. „1 Te-Sibli: 1812, Z Inv. — Trät-:
Drahtsieb Z (Dän.). — Trott-: = *Most-S.*, „Gefäss,
worein man den Wein bei der Kelter ablaufen lässt“
(Spreng) Bs. — Welle"- Z (Dän., ohne Def.).

sībeⁿ GLH. (in Bed. 2 b); GRAV., ObS. (in Bed. 2 a), Spl.; PAL. (*sibur*); TH; NDW; WMü., *sīber* AA; B; GL; NDW (-i-); Z, *sīber* AP; Zstdt (neben -i-): I. sieben, durch ein Sieb schlagen. aaOO. *Du muest z' hinderst in der Höll hind Ascheⁿ s., böser Wunsch AA* Sühr. *Gang du dem Tufel gar' Choler^e s. (chnütscheⁿ)*, scher dich zum Teufel! Bstdt. Von Flüssigkeiten; Syn. *richten* (Bl VI 381). *D' Milch s. AA; GRAV.; Z. 's Kafi s. AP.* Brandsalb: ... nim Buterschmalz 1 Pfd. darin

seude 1 Pfd grüne Rakholterbery darin, seibe es durch ein Tuch, truk sey aus: ARZNEIB. 1822. S. noch *bütten* (Bd IV 1921); *reden* (Bd VI 551). (Un)gesiebet: „Das Krusch sollen die Muller wahren, wie es in Buttelkasten kompt ungesiebet, es wäre dann Sach, dass ein Kund dasselbig wolte gesiebet haben, ist ihnen Solches zugelassen.“ 1689, B Müllerordn. „1 Immi Krusch ohngesiebet.“ 1693, ebd. — 2. a) fein schneiden GrObS. Syn. *fauserlen* (Bd I 1067). „Schnee die Menge herabsiebet.“ UBRAGGER 1787. — b) triefen, von durchnässten Personen, denen das Wasser aus den Kleidern läuft, wie aus einem Sieb GLH. Gew. unpers.: *Es het g'siebet durch-s' durchhen*, sie waren triefend nass. — Mhd. *siben* in Bed. 1.

ab-: absieben AA; Tu; WMü. *Frucht a. Aa*. Vom Siehen von Flüssigkeiten: „Siehe es [das Haterschleimwasser] dann ab.“ ARZNEIB. 1822. — us-: aussieben. *Chrüter, Wurzeln a.*, durch Sieben vom Staube befreien. APOTHEKERSPR. S. auch *us-riteren* (Bd VI 1729). — dur- (eⁿ): durchsieben. *Zucker, Mēn durches.*, um Knollenbildung zu vermeiden. KUCHENSPR. Auch von Flüssigkeiten: „Nim Buterschmalz ... und [tue] darin dei mütler Holderrinden und grüny Rekholtterbery ... sibe es durch.“ ARZNEIB. 1822. Bildlich, Etw. innerlich gründlich verarbeiten: [Wenn man in einer Ansicht aufgewachsen ist] *gat's echeien lang, bis men e' mer Mein'g dur'h'siebet hät*. CSTREIFF 1902.

Siber m.: 1. Siebmacher. „Um ein riteren vom s.; s. *Riteren* (Bd VI 1725). „NN. fuoren mit zargen, die sy dem s. bringen welten, das waser ab.“ 1485, Z RB. „S. der sib und ryteren machet und bereitet, cribrarius.“ MAL. S. noch die Anm. — 2. *Siber(h)*, (Milch-, Thee-)Seiher AA.

Zu 1 der Familienn. *Siber* Z. „Sieber“ WG. Zuname einer Familie Nydegger: *des Sibers Ueli* BRÜSCH. Die urkundlichen Belege gestatten nicht durchweg sichere Scheidung vom Appell. „Des Sibers hoffstatt.“ 1427, SchwPfäd. Offn. „Es klagt N. uff den Siber ... uff das gienge er zuo dem Siber und sprech zuo mir: lieber Siber, du sölt es nit zurnen.“ 1450, Z RB. „Barbel Siberin, Jacob Webers eliche wirtin.“ 1459, ebd. „Es klagt Hensly Siber, schuochmacher, uff Caspar Rüsser den siberknecht.“ 1460, ebd.; daneben: „Caspar Rüsser der siber.“ 1461, ebd. „Hensly Siber.“ „Hans Wäber der siber.“ 1482/1531, Z; „Hensly Siber weber.“ Edlib. „Hans Siber vor Ranwegertor.“ ebd. „Hans Siber des grossen rats, burger.“ 1496, B (Ansh.). „Benedict Siber.“ 1529, Absch. (St.). „Ruedi und Heini den siboren alda.“ 1547, ZSeeb. „Sieber.“ M; XVII., SBib. „Siber.“ XVIII., ZFlunt. Als Flurn.: „Kleeland, Wiesen im Sieber“ ZFlaach.

siberleⁿ = *siben 2 a* GrObS. *Hit het's doch alli wil z's. Bald tuet's nu' so s. und bald falland Flocke so gross wie Schnuzblatze* [Schnupftücher].

sibleⁿ -iⁿ. BStdt, in Ndw *sibeleⁿ* (auch -i-): 1. = *siben 1*. aaOO. *Zucker s.*, „Für den stein der nieren und der blateren ... sol das blut dess hasen sampt seinem balg ... zuo kleiner äschen gebrannt werden, klein gesiebet und in ein sauber geschirr behalten.“ TIERB. 1563. „Die species aromaticæ ... söllendt uff das reinest gebulffert, sittig gesiebet und in wol verschlossenen büxen ... uffbehalten werden.“ 1592, L Apothekerordn. „Siblen.“ XVII., B Arzneib. — 2. Bezeichnung einer im XVI. unter den Schülern der Stiftsschule zum Grossmünster in Zürich üblichen Strafe. „Niemants, der nit ir gsellschaft ist [sollen die Schüler im Schenkhof] weder mit pritschen, siblen oder andern buossen angriffen ... under einanderen mögent

sy zynliche straffen bruchen, doch ane in brunnen werten oder siblen.“ 1541, PROMPTUAR der Propstei (der schueleren ordnung). — Mhd. *sibren*, vgl. auch G. WB. N 749.

sibeⁿ (bzw. -et- in Bz. (neben jungerm *sibeⁿ*): SenKl., Schl. *sibeⁿ* — subst. m. *sibeⁿ* (bzw. *sibeⁿ*), f. *sibne*, -s B (in G. u-), *sibne* W. sonst m., n. *sibni* (sibeni BStdt) bzw. *sibni*, in SenHs *supra*, Dat *sibneⁿ*: Zahlw., sieben. 1. als blosser Zahlbegriff. (Bis uf) *sibni zel(l)en*. [Die] Destillation des aqua vite sol geschehen so gar mit einem seuffen und linden Fewr, dass einer möge leichtlich sibne zelen, che dann ein Tropfein Wasser heraus fiesse.“ JRLANDENB. 1608. „Und was [im J. 1429] der keiser zal sibni.“ 1429, ZStB. „Eintausend sechshundert drissig und sibne.“ 1637, AaWett, Klosterarch. 's *isch sibni*, 7 Uhr. 's *hät sibni g'schlagen*. Am (-em) *sibni*, um 7 Uhr. *Nach deⁿ sibne*, nach 7 Uhr. *Sibni, in's Bett will-ich*; *acht, in's Bett mach-deⁿ*; *nüni, in's Bett schlünig* usw., Erweiterung des Kinderverses Bd I 81 u. ZSeeb. *Wer alli Tag, wann's Vogeli singt, am sibni us 'em Bettli springt* usw. Z Horg. S. noch *bijen* (Bd IV 908). „Um die sibni früe.“ 1437, Z RB. „Um die sibne.“ um 1532, G Rq. „Do es sibne geschlagen hat.“ Bossh. Chr. „Zwüschen sechse und sibne am morgen.“ 1585, B Arch. „Ohngfar wann die Uhr sibne schlagt.“ Com. Beati. „Am Carfrytag facht die Predig umb sibne an.“ SchwE. Kanzleikal. 1620. Ähnlich noch oft. „Zuo sibnen.“ B StR. „Zun sibnen.“ s. *Batz II* (Bd IV 1966). Mit angetretenem Subst. „Ze nacht nach sibnen zit.“ 1439, Z RB. „Sobald die sibne stund geschlagen haben wirt.“ 1554, F StB. *Sibni sⁿ*, 7 Jahre alt. allg. Das Alter von 7 Jahren gilt als der Zeitpunkt, wo der Mensch anfangen kann und soll, seine Vernunft zu brauchen. *Er ist über die s. Jär (useⁿ)*, kein Kind mehr, alt genug, um zu wissen, was recht ist oder nicht ZLunn. „Er ist über seine s. Jähr, ephebis iam excessit.“ JMey. 1677. 1692. *Er ist über sibni, er wird wol wüsseⁿ, was z' tueⁿ ist L. Er ist (du bist) ja mē a's (ja über) sibni*, damit wird etwa ein Schächterner bei Tische zum Zugreifen ermuntert Bs; L; Z. „Die s. ort, die 7 katholischen Orte der 13-örtigen Eidgenossenschaft. „Als sin sun vor vilen jaren bei Lucern einen todschlag begangen und darumb ... in den s. orten verüefft worden.“ 1569, Z RB. „Die s. gotshüser; s. *berauben 2* (Bd VI 34). — 2. in besonder, vielfach symbolischer bzw. typischer Bed. a) Biblisches, Kirchlich-Religiöses und theologisch Beeinflusstes. α) *driv luegeⁿ (firha g'sehn) wie die s. türeⁿ Jär (wie s. türi Jär)*, elend, traurig, zornig aussahn BE., G., Lütz. (Bärd. 1904, 610), R., auch It Zyro; L (Ineichen). — β) die s. Weisen. *Der acht vuⁿ s. Wiseⁿ*; s. Bd I 82. — γ) „die s. (tag-)zit(en)“, die kanonischen Horen, kirchlichen Gebetszeiten (Matutin s. *Metti* Bd IV 556, wo die unrichtige Def. Frühmesse; *Prim* Bd V 607; *Terz*; *Sext*; *Nön* vgl. Bd IV 763; *Vesper* Bd I 1109; *Komplēt* Bd III 305); Syn. *Höressen* (Bd II 1569); vgl. auch (Tag-)Zit. „Candia ist ein grosse stat ... in Kriechenlandt und redent anders dhein sprach den kriechisch; man singt aber in der statt die s. zitt wie hie zelang.“ HSCHREFF 1497. [Ein Priester zu AaB. soll] ainem lütpriester in der kirchen mit singen und lesen zuo allen gepürlichen zyten gehorsam syn, insonder ob hienach angesehen wurde, die s. zyt oder dero etlich ze singen.“ 1520, AaB. StR. „[Gwardiknecht

das Passus ... mit den p[ar]nenden geb[ar]t ...
 ... (Kapitel) ... Kirchen d[ar]t ...
 ... sing die s. H[il]f bi dem w[er]k ...
 ... NMA. 1528 ...
 ... und betten in den s. tagen ...
 ... vormal als lass und sang ...
 ... priester zum Grossen m[un]ster ...
 ... zitt über ...
 ... darmit man kein zit am ...
 ... singen kont, worder metnen
 [l. metinen] und andre zitt. EOLB. „Die n[un]glöubi-
 ... Meils und Flums halten den alten
 eristen die pfarrh[us]er ... vor ... [Helft mit] dass die
 priester ... in die pfarrh[us]er komend; dann
 sy könnend ire [h]oras und s. zit in wirtsh[us]eren nit
 betten.“ 1532, GSA. Brief. „So was Hussen meinung ...
 wider orden, wider bicht, wider s. zit, fasten ...“ SALAT,
 Ref.-Chr. „All tag muosst man [im Frauenkloster]
 ... zitt, die gesungen wurdent.
 gan by einer buoss.“ BOSSA. Chr. „Dass die s. zit, wie
 si in p[ar]t[er]n tuont, vil zit vergebens bruche und on
 frucht verzerre.“ VAD. „So w[ir]dt ie der mensch vil
 weniger fromm vor Gott durch die werk der mensch-
 lichen satzungen, namlich kein p[ar]t[er]n durch sin m[un]ss
 han und s. zyten ... w[ir]dt mögen darmit vor dem ge-
 richt Gottes beston.“ O WERDM. 1552. „[Der verstorbene
 Bischof Severin von Köln sei einem Geistlichen er-
 schienen und habe ihm geoffenbart, er müsse schwer
 büssen] allein darum daz ich mine s. zyt [1670: „meine
 s. Zeiten oder gesetzten Betstunden“] nit flyssig zun
 rechten yngesetzten stunden gesprochen ... Wenn der
 fromm heilig bischof ... umb des willen, dass er
 [wegen Amtsgeschäften] die s. zyt mit einanderen, nit
 zuo gw[un]ssen stunden geb[et]tet, also j[ä]merlich ist ge-
 p[er]nyget worden, wie wirts erst denen ergon, die on
 not die s. zyt on andacht mit einanderen sprechend,
 damit sy iren wollüsten und ytelen dingen dester bass
 mögind oblige.“ LLAV. 1569. 1670. „[Die Schüler]
 beten] die s. zit von der waren wisheit, vom Canisio
 geordnet: die vesper und complet zur vesperzit, die
 übrigen horas, als meti und prim, ee man in kirchen
 gott, terz und die non in dem ampt.“ F Schulordn.
 1577. „Da [bei den alten Kirchenschriftstellern] wird
 sich finden ..., dass man die s. Tagzeit oder horas
 canonicas bei Tag und Nacht bette.“ ANRW. 1650. S. noch
 (Osteren) (Bd I 582); *Siben-zit-Ge-b[et]* (Bd IV 1827/8);
Wih-Brief 1 (Bd V 493). — d) (die) *Sibni b[et]te*,
 7 Vaterunser und Ave Maria: s. *fünf 1* (Bd I 852) und
 AfV. VI 38/41. — e) die s. heilikeit, sacrament.
 „Dis sint die s. heilikeit: touffe, firmung, riuwe bihte und
 buosse, der heilig fronlichnamen ünseres herren, prie-
 sterlich ambacht, die heilige e, der jungste touf.“ XIV.,
 WACK. 1876 (Bs). In Flüchen. „[Die beiden ange-
 klagten Frauen haben] volgente schw[ur]er durchein-
 anderen getan, als namlich Gotz himel, tussent Her-
 gotz, siben sacrament, touff, krütz, lyden, element.“
 1567, ZRB. Vgl.: „[Einer habe] zu Wyach geschwo-
 ren: siben tussent Sacrament, siben tussent Herrgott.“
 1604, ebd. — f) die s. Gaben des hl. Geistes. „Diu
 wisheit selbe zimberote ire selber ein hus uffen siben
 sulen ... die siben sule daz sint die siben gebe des
 heiligen geistis.“ XII., WACK. 1876. Sonst nur noch in
 der 7. Strophe des auch ausserhalb der Schweiz weit-
 verbreiteten Liedes von den 12 hl. Zahlen: „Guter
 Gesell, ich frage dich. Guter Gesell, was fragst du

mich? Guter Gesell, ich frage dich: was ist das siebte
 Stück im Himmel? Siebeⁿ Gabeⁿ des hl. Geistes, sechs
 Krüge mit rotem Wein schenkt der Herr auf der
 Hochzeit zu Canaa ein, fünf Wunden Christi, vier
 Evangelisteⁿ, drei Patriarcheⁿ Abraham Isak Jakobe,
 zwo Tabeleⁿ Mosis [usw.]. AAFri.: vgl. Rochh. 1857,
 268, sowie Erk-Böhme III 825. — g) die s. Worte
 Jesu am Kreuz bilden einen Segen gegen bösen Zauber
 (HZahler 1898, 109 f.); auch AfV. IV 340. — h) die
 s. Leiden, Marter. Von s. *Lideⁿ nacheⁿ*: s. Bd III
 1089. Dazu noch: „Kapiteln tat er ihm [seinem lieder-
 lichen Sohn] von s. Leiden nach, dass es Einem
 lünkte, Fritz sollte sich niederlassen bis zu einem
 kleinen Höcklein.“ GORR. (Reinh. 1843). Als Fluch:
 „[Die Verklagte habe] Gotts s. Hergott marter und
 ander bösser schw[ur]er getan.“ 1575, ZRB. — i) s. Hei-
 lige. Zum Ausruf: *Ach Gott!* wird etwa scherzh. hinzuge-
 setzt *ond s. Heiligi!* TAMÜ. Von den verschiedenen
 Heptaden von Heiligen sind am bekanntesten 1) die s.
 Schläfer von Ephesus (Kalendertag 27. Juni oder auch
 27. Juli); vgl. *Siben- (Sibni)-Schläfer*. — 2) die s. hl.
 Brüder, Söhne der hl. Felicitas zu Rom (Kalendertag
 10. Juli). S. die Wetterregel Bd V 413; anders: „Wie
 das Wetter am s. Brüder-Tag ist, so soll es s. Wochen
 sein.“ SCHST. (Sulger); L Volkskal. 1851. — x) s. Him-
 mel. In *alleⁿ s. Himmlerⁿ s[ie] = im sibeⁿterⁿ H.* JALLENS-
 PACH: s. *sibent*. — λ) s. Tugenden. Dem Ofen s. *Tu-
 genderⁿ und s. Untugenderⁿ sägen* (s. Bd I 111), in ZZoll.
 dem O. s. *Eren und s. Unere sägen (a[us]tuer)*, zB. *du
 schönen O., du warmen O., ... du wüesten O., du
 chalten O.* — μ) die s. Haupt- oder Todsünden als
 Figuren in der *Mos-Fart* (Bd I 1035) SCHWMO.; s.
 Die Schweiz 1859, 151/2. Hieher (vgl. aber auch d):
Wenn Ein es Et stelt, so tuet-er s. Sünde Bsl. (AfV.).
 — ν) s. Geister. „[Vor Beginn der Schatzhebung
 hatte die alte Frau] dem Priester in [L]Uffhausen
 den Auftrag erteilt, in dieser entscheidenden Stunde
 für sie gegen die s. Geister, die erscheinen sollten,
 zu beten; zu ihrem Schrecken indess erschienen vier-
 zehn solche.“ HXNE 1879. — ξ) s. Teufel. „Sante
 Maria Magdalena, von der min trehtin siben tüvil
 virtreib.“ XII., WACK. 1876; vgl. Marc. 16, 9; Luc. 8, 2.
 „Hierum, frommen christen und landslüt, tuond um
 Gotts willen die ogen uf und lassend üch die s. bösen
 tüfel, die durch den Faber handlend, nit in einen
 ärgren stand bringen, weder wir vor gewesen sind.“
 ZWINGLI. „Sin [Zwinglis] f[ür]nemen aber reizt und
 stupft in stetz an underlass, als dann er, mit s. tüfen
 bsässen, kein ruow vor denen hat.“ SALAT, Ref.-Chr.
 Die Anschauung lebt noch fort in RAA. und Sprww.
Drin luegeⁿ, wie wenn-meⁿ s. Tüfel im Lab hett. ROCHH.
 (wohl AA). *Meⁿ schlohd (bi deⁿ Chinderⁿ) ender s.
 Tüfl^e (it einer Angabe Tüchl^e) ineⁿ (iⁿheⁿ), eb (ob) eineⁿ
 useⁿ B; L. Wenn-meⁿ ein Tüfel useⁿschloht, schloht-
 meⁿ s. ander iⁿ S. Si schlöhd s. Tüfen iⁿeⁿ und eineⁿ
 useⁿ, Eltern, die ein Kind zuviel prügeln ZRUSS. *D[er]
 schloht s. Tüfel iⁿeⁿ anstatt einen useⁿ, von einem
 Mann, der seine Frau prügelt AA. R[ösi] het eⁿ Goscheⁿ,
 es chönntiⁿ s. Tüfl^e drin dängeleⁿ, es g'hört keineⁿ der
 anger, von lästiger Redefertigkeit B. Ein ausserge-
 wöhnlich guter Wetzstein war in's s. Teufels Namen
 gehärtet. ALÖT. In Flüchen: „Botz s. teuffel, was
 ist das!“ HOLZW. 1571. — o) die s. fryen künst.
 „N., meister der süben fryen künst.“ 1470, AABr. StR.
 „Hettist die s. fryen künst glert, die man z' Baris,**

z' Köln, z' Erdphurt erfert. NMAN. π) die Anschauung von den 7 Sinnen des Menschen (Gr. WB. XI 792/3) liegt noch vor in der Formel s. *Seichel* ZW.; s. *Sechel*. — b) im öffentlichen und Rechtsleben. α) s. Zeugen und Eideshelfer. „Wa sibben biderman ... bi iren geschwornen eiden sprechen, das inen übel beschehen sy an irem vich, kinden oder an irem lib und guot und des ... ein person ziehend, ... das man denn zuo der selben person grifen und ... richten soll.“ 1431, BoSi. (ZfsR.). „Welcher und welche ... ir unschuld nach bekannter urteil erbütet, wer old welche die entsetzen wellen, so sy den eid getan hant, das sollen sy tuon mit süben geloubnsamen mannen.“ SZG. L StR. XV./XVI. „Wann einer den eid geschworen oder sich den ze tuonde nach bekannter urteil erbotten hat, wil jeman den entsetzen, der sol und mus es tuon mit süben gloubnsamen mannen, denen eides und eren zuo getruwen sig.“ ebd. „Ob einer den eid getan hette und jemand denselben des eids entsetzen wölte, das soll alsdann mit s. gloubnsamen mannen beschehen.“ 1568, AaBünzen Offn. S. noch *gloubnsam* (Bd II 589); *unversprochen*; Aeg. Tschudi Chr. 1734, 108 (ein Beispiel von 1209), sowie Blumer, RG. I 197/200. Vgl.: „In Zukunft sollen wegen Diebstahls 2 Zeugen genügen, weil oft grosser schad den lütten uffgestanden ist von diebstals wegen, das man doch nit allweg mocht kuntlich machen mit s. unversprochenen mannen.“ 1416, Schw LB. 7 Männer wurden gew. als Zeugen beigezogen beim peinlichen Verhör. „Ouch ist lutter gemeret ... daz die s. mann, so der ammann und die lantlüt verordnen über ein jeden gefangnen, söllend fragen und volteren, als je zu ziten die notdurft erhöuschet.“ NDW LB. „Der ‚Fürsprech‘, d. i. der öffentliche Ankläger im Blutgericht, anerbietet sich, er wolle] des armen Menschen Vericht mit s. umbardische Mannen erweisen ... Darnach forderet der Grossweibel s. Man [von denen jeder einzelne bezeugt] dass er solche Vericht selbs uss des armen Menschen Mund gehört habent[,] und der arm Mensch des bekanntlich gsin syge.“ 1641, AaB. StR. S. noch *an-richten* (Bd VI 407) und vgl. *(be-)sibnen*. — β) s. Geschlechter in Uri. Zur Stellung von Anträgen an die Landsgemeinde oder zur Einberufung einer ausserordentlichen Landsgemeinde war das Begehren von 7 Männern aus 7 verschiedenen beliebigen Geschlechtern notwendig (s. *Siben-Gschlechts-Begären* Bd II 403); oft auch nur „die Geschlechter“ (s. d.), auch *Siben-Ge-schlecht* (s. d.) genannt. S. Blumer, RG. II 1, 131; Leu, Lex. XVIII 740. 744. „Item wir seind übereinkommen, wan s. Mann ein Landtammann an einer Gmeindt oder vor den Räten oder Landleuten etwas heissen anbringen, dass er solches anbringen soll; doch so s. Mann begerten, ihnen ein Gmeindt zuo berüffen, so soll ein Landtammann dasselbig vor und ehe an ein Rat im Boden [s. *Boden-Rät* Bd VI 1592] undt die Landleut, so man gehaben mag, anbringen, ob man ein Gmeindt beruoffen will oder nit.“ U LB. (Dr Wymann). „Gmeindtbegehren durch s. Geschlechter. Als dan vor dissem etwas Unformb in Begehrung einer Gmeindt verspührt worden, ist geordnet, dass es desshalben bei dem Artickel Landbuochs verbleiben solle, im Fahl s. ehrliche Geschlechter beehrten etwas anzubringen, das solches vor einem ordentlichen Rat sambt den Landleuten solle beschehen.“ U Practicierordn. 1628/62. „Erstlichen werden durch Herrn Landtammann die An-

bringen der s. Geschlechteren angehört undt vom Landtschreiber verzeichnet. Wan die Begehren der s. Mann verzeichnet seindt, ernahmet Hr Landtammann das Volk zum Gebett ... [dann] werden die Anbringen der s. Geschlechter ... abgelesen, undt so nichts darzwischen kombt, lasset Hr Landtammann ein Mehr ergehen, ob solche für die Nachgmeindt schlagen wollen“, mit der gleichzeitigen Randbemerkung: „Dieses geschicht gleich nach abgelesnen s. Geschlechteren.“ Mitte XVIII., REGULATIV für die Landsgemeinde (Dr Wymann). Dazu noch folgende Titel aus dem Register zu den nicht mehr vorhandenen U Landsgemeindeprotokollen: „S. Geschlechter mögen wohl ihre Beschwerden wider die Hausordnung anbringen, aber es solle darüber ein Umfrag gehalten werden, ob was zu ändern.“ 1665. „Das die s. Geschlechter an der Nachgmeindt persöhnlich erscheinen sollen.“ 1724. „S. Geschlechter: wan dero Begehren gerecht, sol alzeit zuerst gescheiden werden.“ 1765 (Dr Wymann). In der U Verfassung von 1850/1 behandeln die Art. 11. 37-39. 57. 80. 87 die damals noch bestehende Institution, die erst durch die neue Kantonsverfassung vom 6. Mai 1888 aufgehoben wurde (Dr Wymann). — γ) „Gricht von sibnen besetzt ist genugsam. Was Keib, Krieg, Ehr oder Bluoet antrifft, solle das Gricht ganz besetzt werden; doch wan ein Richter selb sibend sitzen mag, soll man es für gnugsam besetzt sein achten.“ GrD. LB. — δ) Behörden, Gerichte aus s. Männern. αα) in Uri. 1) das „Siebner-Gricht“; s. Bd VI 368. Es bestand noch um die Mitte des XIX.; s. Art. 77 und 78 der U Verfassung von 1850/1. — 2) auch für das *Ort-Ge-richt* (Bd VI 347 und 351 u.) enthält das U LB. die Bestimmung: „es soll ein Richter ... geschickte Leüt zu ihm beruoffen, namlich s. Männer, die des Rats seind“ (Art. 56). — 3) „die s. Mannen zu der Rüss“, eine Aufsichtsbehörde über Wasserverbauungen (aufgehoben in der U Verfassung von 1850/1, Art. 89). „Der sibnen Mannen halber zu der Rüss: Wir haben angesehen und geordnet, das nun hinfüro, wo die s. Mann zu der Rüss oder zu dem Wasser kommen und das Wasser, auch die Wöhrinen beschauen, was sie dan je zu Zeiten heissen machen, wo oder an welchem End, wie es dan ist, das soll man also machen, und was sie heissen brechen, das soll man auch also abbrechen [usw.].“ U LB. (Art. 231). „[An Wuhrarbeiten von Privaten soll in Zukunft] nützit mehr aus des Landts Seckel geben [werden], es seie dan Sach, wo die hohe Notdurft erforderet und die s. Mann, zur Rüss verordnet, daran etwas zu tuon auff ihr Eidt erkennet, so vill daselbst aus des Landts Seckel geben soll werden.“ ebd. (Art. 106). — ββ) in Schw „die Sibnen“, eine dem Landammann beigegebene Behörde; so im XVI./XVIII. „Die s. söllent der buoss [wegen Wildfrevel] nachgan und inziehen zu der landlütten handen.“ um 1500, ADERTLING 1904. „Wer also geleidot [gerichtlich verklagt] wirt, so sollen ein ammann und die s. der buoss nachgan und inziehen.“ 1515, Schw LB. „[Es sollen nur noch an Kirchen und Ratshäuser Fenster geschenkt werden und ausserdem] in ernenwrtzhüser, die an strassen stand, da ein amman und die s. duchte, das man sin [davon] eer haben mög.“ 1517, ebd. „Wenn einem ein urtel vor den sibnen gat um ein geltschuld ...“ 1519, ebd. „60 Pfund Lechs ... diss gab ich alles [ins Stift Einsiedeln] uss Befelch dess Herr Landtames und der

Sibenerlei, Sibenerlei, da waren als sonst, in
 die Sibenerlei, in der Sibenerlei 1901. 'Wann Eine
 und die Sibenerlei, so mit dem A. d. i. n. streitig
 ... Sibenerlei, ... sagt mit dem Schilling Ge-
 ... Sibenerlei, ... eine der Landweibel mit den
 ... Sibenerlei, ... er von den Raten (wann's er
 ... Sibenerlei, ... nehmen soll; in Abgang deren
 ... Sibenerlei, ... einliche Landeist zu sich ziehen:
 ... Sibenerlei, ... in Ww; s. Bd VI 368. Auch
 ... Sibenerlei, ... So einer einem an sin er rette.
 ... Sibenerlei, ... vor den sibenen old lautgricht
 ... Sibenerlei, ... soll man entlich der urtel von den
 ... Sibenerlei, ... erwarten und nit darvor für die eindlif zien.
 ... Sibenerlei, ... Vom gricht der sibenen. Wen nun fürhin
 vor den sibnen clag ... verhört wirt, ... zeigt der
 ... Sibenerlei, ... was urtel um den handel gäben
 ist. Walern teil die urtel nit gält, so mag ers noch
 wol für die eindlif zien.' ebd. — 23) in Bs, 'die Sibener',
 wechselnd mit 'die Sibener' (s. d.). '[Der Mörder wurde]
 von den herren sibnen, so von einem ersamen rat zuo
 söllicher sach verordnet, ... befragt.' Bs Mord 1565.
 S. noch Buch 2 (Bd IV 985) und vgl. Ochs V 33/4.
 Auch das Kolenberger Gericht in Bs (Bd V 1366) war
 aus s. Friheiten' zgesetzt; s. Bs Rq. I 425/6. — es) s.
 Mitglieder zählt auch der schweiz. Bundesrat, ebenso
 eine Reihe von Kantonsregierungen (so von BsStdt; GL;
 L; Schw; Z). — e) s. Ahnen. Bettler: 'Ich bin ein
 Bettelmann von meinen s. Ahnen und hete wol ver-
 dient des Bättelordens Fahnen.' GMÜLLER 1650. —
 f) s. Nächte als Fristbestimmung; s. Nacht 4 β (Bd
 IV 644); Pfand (Bd V 1140). Mehrere Belege Arg.
 I 17. 18. 19. 20. 26 (AArheinf. StR. 1290). IV 326
 (1550, AAZ.). Dazu noch: '[An den 3 jährlichen Ge-
 richtstagen soll man zuerst] richten umb eigen und
 umb erb, und sol man den zuo jeglichen tage nach-
 geding geben, sibennächtiges, ob es notürftig ist.' 1348,
 AABremg. — g) s. Schuh (Fuss). 1) s. Schuh im
 Geviert als Minimalbesitz an Grund und Boden, der
 gewisse Rechte und Pflichten bedingt. 'Wer da inn-
 rent etters hät s. schuoch wit für sich oder hindersich,
 der sol bi der offnung sin vor dem herren, der Grü-
 nungen innhat, oder vor sinem richter, so man da ge-
 richt hat.' ZGrün. Offn. 'Wer da ligende güeter het
 in dem ampt s. schuo wit und breit [der gehört an
 die 2 Jahrgerichte].' XIV., AAF. 'Wer ouch s. schuoch
 lang und breit vällig güeter hat in disem twing, der
 sol einen val geben gon Lungkhofen in den kellerhof.'
 XIV., AALunkh. Hofr. 'Ze den vorgehenden zwein
 ziten ... süln alle die für den meyer komen, die die
 schuoppoussen oder des gotzhuses güeter hant, so in
 den hof hörent, s. schuoch lang und breit.' 1331,
 SchwE. Urbar. 'Welcher der huoben s. schuoch hat,
 den sol man nit vahn um einhein buoss, wan man sol
 im trüwen.' um 1400, ZBass. Offn. 'Ein her söl gebieten
 zwen dingtag ... und sond alle die darzuo gan, die in
 dem hof s. schuo lang und breit habent.' 1427, SchwPfäff.
 'Wir geben minen herren den korherren das recht, wer
 ein erb hät, oder ein teil eines erbs, das joch nun s.
 schuo breit ist, so git ie das elstist einen houptval, das
 best ... so er lat.' 1430, ZEmbr. 'Es sölent ouch
 alle die, so in der vorgeannten waldstatt Einsidlen
 geessen sind, die eigen oder erb s. schuoch wyt und
 breit für sich oder hindersich in derselben waldstatt
 in des vorgeschriben gotzhus gericht, zwingen und
 bennen hā[n]t, by den zweyen jargerichten sin.' XVI.,

schweE. Hofr. 'Es syge des hofs recht und alt har-
 kommen, das einer das sin möchte ziehen und tragen,
 wohin er wölt, und einer möchti das sin hinder einem
 ... essen und dem herrn darby nütz schuldig sin,
 alldiewyl einer sines eignen gelegnen guots s. schuoch
 wyt und breit im hof Wermentschwyl hinder im lasst.'
 1508, ZWerm. Offn. 'Der herrschaft Knonow recht-
 same ist, wellicher im verkouff im selbs vorbehalt s.
 schuo wyt grund und boden, der und syne kinder sind
 der lybeigenschaft underworfen.' 1564, ZRM. 'Item
 und hat ein herr zu solchen jargrichten zu gebieten
 allen denen, so im hof und grichten Wermentschwyl
 gesessen sind und denen, so darin guot s. schuoch weit
 und breit habend sind.' 1586, ZWerm. 'Ein grichts-
 herr zu Wetzgikon ald syne vögt [soll] alle jar zwei
 jargricht haben ... und wellicher in den grichten sitzt
 und s. schuoch wyt und breit darinnen hat, der und
 die selben sölent zu den zwei jargrichten gehorsam
 syn zu komen.' 1590, ZWetz. S. noch twing-hörig (Bd
 II 1580); breit (Bd V 919), sowie Arg. IV 238 (um
 1400, AAHerm.). 293 (1413, AAMuri). 331 (1568, AA
 Bünzen); Bodmer 1894, 31 (1406/91, ZStäfa); ZObf.
 1897, 49 (1552). — 2) s. Schuh (Fuss) weit gehen;
 s. rüeffen (Bd VI 691 o.). Fahrendes Gut konnte jeder
 nach Gutdünken vermachen, nur musste er noch fähig
 sein, sich ohne Hülfe anzukleiden wie zum Kirchgang
 oder Marktbesuch, und ohne Stab oder Stange s. Fuss
 weit vor das Vordach hinauszugehen. 1406/91, ZStäfa
 Hofrodel (Bodmer 1894). — 3) s. Garben; s. Pfarr III
 (Bd V 1169). — 4) s. mann unrecht; s. Bessering 7
 (Bd IV 1679) und vgl. Un-rächt 2 (Bd VI 278). —
 5) Die Helfer bei der Weinlese sollen nicht mit Trau-
 ben gelöhnt und höchstens mit s. Trauben beschenkt
 werden. 1492, ZEIL. (EStauber 1894). — 6) Aber-
 glaube. Wenn ein Mädchen in der hl. Nacht (zw.
 11 und 12 Uhr) von s. Brunnen trinkt, sieht es beim
 siebenten (oder im Wasser des siebenten) seinen Zu-
 künftigen BGr., Si.; s. auch Bd II 1149. Ein Ring, der
 am Charfreitagmorgen zw. 12 und 1 Uhr aus s. Nägeln
 vom Sarge einer im Kirchhof verwesten Leiche ge-
 schmiedet wird, schützt gegen Gliedersucht, Hexen-
 schuss und Rheumatismus ZMetzm.; vgl. Chrampf-Ring
 (Bd VI 1091). Es Rossise, wa s. Lucher drin sin, nit
 mier ol' minder, in einem Kreuzweg vergraben, soll
 zaubrische Wirkung hervorbringen BSA. (DM. VI 396).
 Mit s. Fledermauserzen kann man sich unsichtbar
 machen BSi. (DGemp. 1904); vgl. Bd IV 477. S. noch
 Bd V 184 (siebenblättriger Klee). 1040 (Genuss von
 siebenerlei Gemüse); ferner AfV. IV 324. 328. Wenn
 s. Buaben in-ere Famili nōchenangere gibore wēder,
 so cha'n der sibe d' Chröpf vertribe, wenn er mit der
 Hang drüber stricht S (Schild 1881). S. noch Gluxer
 (Bd II 657; auch BsL.), ferner Hizer (ebd. 1830), wozu
 noch die Variante: Hitzgi Hätzgi hei (frei), hinächt
 chōme'd (irer) drei, und morn am Morger (z' Nacht
 chōme'd) (irer) s., Die (si) händ-mer's Hitzgi Hätzgi
 (hei) vertribe ZEBm., Stall. — d) in der Volks-
 medizin. Sibenerlei (auch nūnerlei) Geist, verschieden
 zgestelltes Mittel zum Einreiben gegen Rheumatis-
 mus, zB. Ameisi-, Nerve-, Seife-, Hirschhorn-, Rēge-
 wurm-, Rēckholder-, Anhaltgeist AA. — e) Wetter- und
 andre Bauernregeln. Die s. Sonntage nach Ostern,
 Pfingsten; s. Bd I 580. V 1162 u.; dazu: 'Wenn am
 Oster- oder Pfingstmontag regnerisches Wetter ist, so
 muss es die s. nächstfolgenden Sonntage darauf regnen'

SchSt. (Sulger). Um 8 Tage verschoben: *Wenn's am Dreifaltigkeits-Sonntag* [1. Sonntag nach Pfingsten] *regnet, so regnet's s. Sonntag nach* (hunder-enander) AaBb., Bozb.; Bs. Die s. Wochen nach *Liecht-Mess*; s. Bd IV 119; dazu noch: *Wenn an der Liechtmess d' Sunn am Pfarrer uf d' Chueche schint, so wird's noch s. Woche chalt* Bsl. (AfV.). S. noch oben unter a (Sp. 18). *D' Raber händ s. Woche Zet, zum Wachsen* AaF., Ke. *Pfensten in Ar* [Ahren zur Pfingstzeit], in s. Woche *wage'schwar* Bsl.; vgl. noch *Chorn-Aher* (Bd I 70); *Randen* (Bd VI 970). Die s. *Hunger-Wuche* (s. d.). Oster- bis Pfingstzeit ZZoll., in BBurgd. die s. *durere Wuche*, in Z. auch die s. *hungerstotzige Wuche* (s. *hunger-stotzig*). „Dass [Vorstösse und Rückzüge der Gletscher] *geng s. Jär* andauern, war die erste darüber aufgestellte Hypothese, die noch jetzt um dieser Zahl willen eine gewisse volkstümliche Geltung besitzt.“ BARND. 1908 (BGr.). -- f) in Kinder- und Volksreimen, Sprichwörtern, Rätseln nā. *Drümal sibern ist (sind) ein-und-zwanzig und vieri druf (sind) e' Chroner* [25 Batzen], (*und*) *wer im Summer Geisse het, der het im Winter Böne* [s. Bd IV 1312] BE., G.; vgl. LTobler, VL II 231. In Abzählversen, 1 2 3 4 5 6 7, eine Frau die kochet Rüben, eine Frau die (eine andre) kochet Speck, 1 2 3 und du muusst wügg' BG.; ZStdt, ähnlich Bs., ... Speck, für den andern Dreck im Leck' BStdt. *David ist in'n Garten g'gange und hüt s. Vogel g'fange* (oder *wie vil Vogel häd-er g'fange*); 1 2 3 4 5 6 7 — uss! ZEbml., Richt. *Wer will guete Chueche bache, der mues' ha' von s. Sacher: Eier und Schmalz, Zucker und Salz, Milch und Mel, Safferet macht der Chueche gel* B (GZürcher 1902); ähnlich in Bs und sonst; vgl. *Chuechen* (Bd III 131). In Spottversen. *Es hocke' s. Schniderne uf einem Nädlerspitz: merä mä mä mä, merä mä mä mä, ist Das en schmaler Sitz!* GrThs. *D' Schnider Jumperne* sind stolz und brutal, 's g'üd sibn um (für) en Schilling, denn häd-me' nach d' Wal; die erst wigt (ist) en Vierläng [usw.] ZStdt; in ZMänn. spec. von den Üetik(om)er Jumperne. *Z. Dammerseller mits im Dorf isch e' Meitschi-Türi; dö chauf-mer um-ene' Bire'stil sibni achti nün.* ALGASSMANN 1906. *Land uf und Land ab, d' Holzöpfel sind rund, d' Langnauer hend Bueben, es sind sibn e'kei's Pfund; der erst wigt en Vierläng* [usw.], ebd. 162. *S. so Buebe stösst-men in'n Hose'sack, s. so Buebe stösst-men in'n Sack; und wann-si noch so chlini si', so stösst-me' noch s. drä' Aa* (Dän.). *Rötigger, s. für-e' Chrüzer, acht für-ne' Rappe, pfiff-der in d' Chapper, 's düent all in d' Hell abe' dappe* AaZein.; anders Bd II 197. VI 1177. *D' Muendaler* [AaMönth.] *händ Fleisch g'fresser, s. Chüe und ein Hage. Hage mü, Hage mü!* Aa. *Es ist es Meitli enne't dem Sē, mer seit-em nur Vroneggi; es isst all Wuche s. Brod und nach derzue drü Weggli* ZStall. *Z' Sursē mits im Städtli hed Einer Weggli feil, mī Brüeder der chauf sibni und isst der beste' Teil.* ALGASSMANN 1906. *Herguleess ond Ribelisoppe! üseri Mart hed s. Joppe: em Wēchtis drei, em Son'tis vier. Herrguleess! ist Das e' Tier!* Ap VL 1903. *S. Chittel han-ich nid, ich ha' numen eine, cha'-mi'ch nūsti meine* B (GZür. 1902). *S. Säck voll alti Wiber (Mandli): ich bin frō, das ich kei's (keine) ha'.* ALGASSMANN 1906. *7 Jahre. Ich hab ein Vögeli g'fange, drei Tag und s. Jör; es ist-mer widerum g'gange* [usw.] ZO. (Stutz). *Eusi Jumper Dorote mit iren lange Füsse ist s. Jär im Himel*

g'set, hat wider abe' muesse, mit zahlreichen Varianten fast allg. verbreitet: Aa, Ap; Bs; B; L; G; Sch. Lu. W; Z). „Da [als die erhoffte Gehaltserhöhung unterblieb] konnte man uns mit Recht singen: *Eusi Tante Dorote mit iren lange Füsse ist s. Jär im Himel g'set*, het wider abe' muesse.“ GOETH. *Anneli Susanneli, stand uf und mach e' Lecht, so horen Oppis trämpele, ich mein, es sig e' Dieb. Neir neir, Mamma, neir neir, Mamma, 's isch nur der Beppli Meria,* isch s. Jär im Himel g'set, het wider abe' muesse“ Bs; ähnlich BStdt (GZür. 1902, 55); F. ALGASSMANN 1906, 156). *Kuadi, vertue-de', mi' d'ere läge' Berne; isch s. Jär im Chämi g'hanget, 'ez chan'-er nümme' geine* GL. *Ich und mein altes Weib hauss gar ubel, haussd scho' s. Jär, hei' noch kei' Chübel.* ALGASSMANN 1906. *S. Tage, 'Höhle auf der Wiese, s. [sonst drei] Tage schliesse, acht Tage rumpelibum, N. dreht sich um und um* [usw.] GrThs. *Eili eili liss, s. Tag sind briss, acht Tag rumpelibum, d's Tuli Glarner chert-sich um* [usw.], GL. *Heile heile Sege, s. [sonst drei]* s. Bd II 114; *Tag Rege, s. Tag Schne, tuet-dem Chendli numme' u' B* (GZür. 1902). S. noch *Brot* (Bd V 942 u. s.). *B'huet-es trüch, neir wie schüch!* der Müller von Buh' hat s. Suli; die sind e' Fuli, ü b'huet-es trüch! G; Z. Auch als Trostspruch für kleine Kinder: *Ä b'huet-es trüch, 's ist nid so schüch!* der Müller ..., mit zahlreichen Varianten. ebd. *Es chunnt en Mann, er hüt en lange Mantel a' und s. grössi Tasche drin; was hüt ächt auch der Mann im Sinn? Ich g'siehn-em's a' den Augen a', er frägt der böse Buebe' nāch Z* (Bölsterli). Die Zahl 7 ist auch (statt 3) ins *Riti-Rössli-Lied* (Bd VI 1423) eingedrungen: *Riti Riti Rössli, z' Basel isch es Schlossli, z' Züri isch es Tübehus, gügge' s. Jumperne dras B* (GZür. 1906, 26). In Schnellsprechversen: s. *Roggen* (Bd VI 773); *rauu* (ebd. 1865). 7 Berge im Kinderspiel: *Herreli, ich bi' uf d'ine' s. Berge* B (GZür. 1902, 137). Subst. *Der Pumpernigge ist aber hie (Bumpernigge, Habermier), es trösche'd drei und wanne'd vier und fare'd s. in d' Müli (der hinder häd es Füllli, der vorder häd en brüne' Stier)* Z. *Lostis, wem-mer ledis send! es werd-ins scho' noch kränke', wenn sibni in der Wiege send ond achti off der Bänke'.* Ap VL 1903; ähnlich Uw (AfV. XI 53). *Üseri Chatz hüt Jungi g'ha', sibni (sibe) in-ere' Zeine' (Zäne), der N. hüt mües-e' Götti si' (ist Götti g'si') mit der lange Beine' (mit sine' chrumme' Bäne)* G; vgl. *Chatz* (Bd III 584); *Pfarrer* (Bd V 1172). *'s ist numen euse' Zimmerma' mit siner länge' Pfiffe, hed hunderttüsig Löchli dra', mit sibne' cha'-mer pfiffe.* ALGASSMANN 1906. Hundertsieben. *Üseri Magd (Euseri Frau) hüt g'chüechlet, hüt hundert-sibni* [sonst hundert-tüsigg] *g'macht, und wem-mer alli esse'd (g'gesse' händ), so häm-mer Nüt mē z' Nacht* GL; Z. *Rab, Rab, d's Hüslü isch verbrönn't, s. Jungi si' verbrönn't; Rab, Rab, d's Hüslü brönn't, chumm, mer wein gu' lösche' mit 107 Frösche' B* (GZür.); vgl. Bd VI 1170. S. noch *Chessel-Ring* (Bd VI 1090). Sprw w. *E(n) Vatter cha' s. Chind erhalte', aber nid s. Chind e(n) Vater* Aa; B; Z. *E' Mueter bringt ender s. Chind durche' als en Vatter Z.* *Rinnt 's Wasser über s. Stei', so is' s. süber und rei' GrSchud. (JSA.); vgl. nünt* (Bd IV 770); *rein 2 a* (Bd VI 988); *sibent.* „Kein Mal wahr't s. Monater.“ SCHWEIZER BATER. „Ein Weiberhaar zieht mehr weder s. Ross.“ SPRWW. 1824, Rätsel. Von den 7 Speichen des Spulrades: *Es sind 7 Brüedere und springe'd all enand*

... *g'nom* ... (Dan.); vgl. R. 1870. ... *ben umme* ... *g'nom* ... naml. sieber ... das sich in einem Totenkopf ... Ratsel soll sich ein zum Tode ... gemacht haben, dem zugestanden ... bleiben, wenn er den Richtern ... konnte, das sie nicht zu lösen vor ... (vgl. Rochb. 1857, 203). Von der ... (s. Hüt. und bisst (frisst) ... *Lu* ... *Lu* ... *Lu* ... *Lu* ... *Lu* ... 1857, 241. — g) sehr oft wird s. typisch für ... relativ hohe Zahl gebraucht. Im Vergleich ... Unordentlich gehaltene Kühe *troffen* ... *Straudach*, wo s. Tag *druf g'ropel* hat. Schild 1866. *Es* *G'sicht* (*G'frast*) *nach* *schnide*) ... *Tag Regerwetter* AA; Ap; Bs; B; G; SL; Th; Z. *fürhar g'sehn* (*dringgugger*, *drivluger*, *üs'g'seh* nā.) wie s. *Tag Regerwetter* Ap; BG., R., Si.; Z; seltener wie 3, 9. 11 Tag R. *Die machschmer neuen es sars G'sicht*. s. *Tag Regerwetter* v. *Nachger*. Schild 1876. Sich breit machen wie s. *Eier im* *Chratter* GrNuf; vgl. *En* (Bd I 14); *Chratter* *La* (Bd III 871). RAA. *Zruschen* s. *oren chon* (sm), durch sich widersprechende Nachrichten, Beobachtungen oder Tatsachen irre geführt werden, so überrascht sein, dass man sich zu nichts entschliessen kann BR. Durch 7 Nebel, 7 Zäune sehen nā. Einem, der nicht leicht Etw. begreift oder merkt, sagt man, er solle die Dielsdorfer Brille aufsetzen, mit welcher man durch s. Nebel sehe ZNeer. *Durch* s. *Häg* (Zun) *dürche* *Öppis g'seh* (*g'hören*) B; vgl. *durch* *all Häg* *dürche* (Bd II 1067); *dürche* *nün Zün* *dürche* (Bd IV 767). Häufig bei Gotth. Ihre weissen Hemdeärmel am Brunnen sah er durch s. Zäune schimmern. 'Auf die Jungfrauen [Mägde] kann man sich nicht mehr verlassen, gäb wie man es ihnen sagt; wenn die hinter s. Zäunen ein Bubenbein sehen, so bringt man sie mit keinem Lieb mehr ab Platz.' Wer d' Sach nicht kennt, sollte meinen, es seien alles reiche Bauerntöchter auf der Strasse: das glitzert und glänzt durch s. Zäune durch. 'Sein Auge spähte nach den seidenen Züpfen, die blinken konnten durch s. Zäune hindurch.' Wenn an einem Orte was zu fressen sei, so schmöckten sie [die Metzgerhunde] es durch s. Zäune durch. 'Durch s. Wände sehen' (vgl. *durch nün Müre* Bd IV 767): 'Die Mägde grollen: sie [die Hausfrau] sieht durch s. Wände.' EHETZEL 1879. *Durch* s. *Böde* *dürche* (*aber*), über s. *Böde* (*ine*); s. Bd IV 1026. Dazu noch: Was ich über 's *Hani* weiss, das giengt *durch* s. *Böde*. MLLEN 1906. 's *geit* ja *nit* *dürche* s. *Böde*, *Mani*, es *geit* *nit* *zum Töde*. B Volksztg 1885. *En* *ärgerer* *Fübelz* *gibt* 's *bim Eid* *in* s. *Herre* *Ländere* *nüd*. STUTZ, Gem. 'Ein gutes Weinjahr macht s. schlechte wett! Th. S. *Mäl verbrunne* [usw.]; s. Bd V 645 u.; Bd VI 1010 u. (ähnlich ZEGL.). *Dër* (*Die*) *chert* (*trüllet*) *sich* s. *Mäl wil* *du einist* (*wo du eimäl*) AA; B; Z. 'So für ein Knechtlein möchte Röseli auch arbeiten; hatte es nicht ganz dessen Kraft, so aber mehr Eifer und Geschick, kehrte sich auch siebenmal ... ein Knechtlein einmal.' VALMEN 1897. *Ich* *wär scho* s. *Mäl fertig*, ungeduldiger Zuruf an Jmd, der mit einer Arbeit nur langsam zustande kommt AA; B; Th; Z. *Dër ist* *dem Tüfel* *sibe* *Mäl* *ab* *em* *Charre* *g'hät*, *nid* *numen* *inist* BG. S. noch sō (Sp. 16). *Platz für* s. *Ma*, für *Sibe*; s. Bd V 256; auch Ap;

BsL. (AfV.), auch mit dem Zusatz: es *chunnt* *en* *Land* ... BE. Stdt. 's *chunnt* *en* *Mugg* AA; ZW. *Dër schaff* (*chlopfet* etc.) *wie* (*für*) *S.*, von einem emsigen Arbeiter AA; Th. *Dër frisst* für *S.*, von einem Vielesser AA; Z. *Dër schaff* für *S.*, er *chann* *aber* *au* *frässe* für *S.* AA. *E(n)* *Rusch* wie *S.*, ein starker Rausch AA; Th. Mit Gen. *Dä chömen irere* *Sibe*, eine grosse Anzahl BE. *Dä chöme-si dahar*, *ire* *Sibe*, gleich rudelweise B. *Irer Sibe* *findend* *Wider*, iron., wenn sich zu Viele zs. an ein geringfügiges Geschäft machen Z. 's *ist*, *wie* *wenn* *S.* *hebtind* *und* *der* *Acht* *nid* *ist* *la* *ga*, wenn es mit Etw. nicht vorwärts gehen will ThDiess. *Es* *b'reicht* *Einem* *S.*, auf jeden Heiratslustigen trifft es 7 Mädchen AA; s. auch *Ruggen* (Bd VI 782). *S.* *Ross*; s. *furt-bringen* (Bd V 728). *En* *Trümel* [Hängemaul] *mache*, dass s. *Huener* *druf* *z'* *Sedel* *chante* BE.; vgl. *Lësp* (Bd III 1462). *Ich* *bi* *nie* *der* *ungrädist* *g'si*, *häd* *der* *Sëb* *g'seid*, wo s. *Höger* *g'har* *häd*. oO.; vgl. *Hoger* (Bd II 1085, ebd. *Sibe*-*högershoger*). *S.* *Hüt*; s. *röt* (Bd VI 1739). 'Der s. Scheiter lange Raintoni.' NDW Kal. 1906. *Dass* *Gott* *erbarm!* s. *Suppen* *und* *keini* *warm!* Ap (AfV. XIII, 138/9); BsLie.; Z; Spkww. 1824; s. noch *Bann* 5 a (Bd V 1275). *S.* *Chueche* *und* *drü* *Bröd*; s. Bd III 131. 's *Hüetli* *uf* s. [sonst *drei*] *Schoppe* *richte*. JReinh. 1905, 65; vgl. *Schoppen*. Ähnlich in der ä. Spr. 'Söllich lüt, so dann in der vogty syend, söllend iren frygen zug haben, also das sy des tags zu sibnen malen [= beliebig oft] *uss* und in ziehen mugen.' XV., Th Beitr. 'Es klaget Hans Werdmüller der pfister uff Uolrichen Schönenberg, [beim Brettspiel habe Sch.] im under andern das hundert fallent übel und vil ander flieh gefluechet und furer geredt, werint s. Werdmüller uff einandern, so vertruëge er im es nimer.' 1470, Z RB. '[Ablasskrämer:] Hie ist rechte römische gnad, die finstu hie ietz eben und grad, als eb du zuo Rom in s. kilchen wärest.' NMAN. '[Ein Thurgauer, dem gesagt wird] das er nit gen [Z] Weningen gan noch wandlen sölte, [behauptet] er welt ... zu Weningen enmitten durch das dorff uffgon ze singen ... er welte ouch s. myl wegs in Züricher gebiet bi nacht gon, das in weder studen noch stöck müesstint irren.' 1531, Z RB. 'Unglücksam (Infornatus) [spricht]: Das walt der tüfel und syn muoter! es blybt mir nit, hett ich s. fuoder: was ich anfach, da ist kein glück.' VBOLTZ 1551. '[Höhnische Herausforderung eines Kriegsknechtes:] Nun losend, ir sind äben die, die s. [Acc.] hand ganz unverzagt *uss* einem lären huss verjagt.' JMURER 1559. 'N. habe übel gefluoet und geschworen ... du kätzer, was gheits dich? und er welte s. kätzer nit förchten.' 1596, Z RB. 'Was zum Guthaben gehörte, hagelte es [Geschenke an einen Geistlichen] aus allen s. Wolken her.' UBRÄGER 1782. Vgl. auch die Zssen *siben-valtigen* (Bd I 821); *S-sester-Grind* (Bd II 768); *S-farwen-Blüemlin* (Bd V 73); *S-Sprung*; *S-Sester-Stumpen*; die Adj. *sibe-süttig* und *s-dick* und die verstärkten Schimpfw. *S-Hund* (Bd II 1433); *S-Chäpper* (Bd III 403); *S-Chätzer* (ebd. 596/7; auch B); *S-Siech*; *S-Dieb*. — h) seltener wird s. für eine relativ kleine Zahl genommen, in verächtlichem oder doch spöttischem Sinne. *Sibe* *Sache*, wie nhd. wohl allg. Im gleichen S. *sibe* *Zwätschge* AA; Bs; B; Z. *Nimm* *dini* s. *Zwätschge* *und* *gang!* *Ich* *trag* *mäni* s. *Zwätschge* *scho* *sëlber*. FOSCHW.-R. 1900 (Bs MA.). *Es* *isch-ere* *gloub* *Angst*

worden um iri s. Zwatschge [ihr kleines Vermögen]. RLSHER 1903. Doch auch: *Nit um s.* (auch *hundert*) *Zwatschge*, nicht um Vieles, um keinen Preis BSStdt. In gleicher Bed. *nid fur s. Loderoppel* Aa. Den Gemeinden AAAsp, Densbüren, Thalh. sagt man nach, man sehe dort nur 7 Jucharten Himmel: *Er ist ein Asp (Tüschbere, Tal^{em}), wo-si s. Jute^m Himel hend* Aa. [Karl der Kuhne] der weder keiser, kungen noch herzogen nützet ... vermeint zu lassen ... was mit s. schuoch ertrichs [dh. im Grabe] zuo ruowen gesäzt und vernüegt. ANSU. vgl. Sp. 512.

Ahd. *sibun*, nhd. *siben*; vgl. Gr. WB. X 780 802; Martin-Lienh. II 318, zum Sachlichen auch noch Gr KA. 233/4; Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien XXXI (1901) 225 71 (FvAubrian, Die Siebenzahl im Geistesleben der Völker); Herzogs Realencyklopädie für prot. Theologie und Kirche. ² XVIII (1906) 310/7; Die Gegenwart (Berlin) 1880, 89 93. Zur Rundung des i vor Labial vgl. etwa *Stüfel* Apk für *Stüel* s. in Namen. In Personennamen. Georg Huser, genannt Siben. 1653, AaWett. Arch. 'Stoffel Sibenhaar.' 1589, Sibentlingen. 'Claus Sibenthass,' 1586 bei Sempach. Ag. Eschach. 'Sibenmann', Familienn. Aa (s. auch Leu, Lex. Suppl. V 501). In Ortsnamen. *Siben-Eichen* (Nachtrag zu Bd I 72) Aa (1363, AaBirn.); 1519 28, Berl. (s. B.R.M. I 8, 54, 162; Ansh. ² IV 477 ff.; NMan. 119, 187, 226); SchwMa. (*Sime^m*, urk. 'Sibeneihha.' 972–1018, 'Sibeneheim.' 1478, 'Siben-Eich.' XIV, XV.; dazu *Sibener-Bann*, *Sibener-Schwenndi*, ebd.); ObwK.; ThEgn. (urk. 'S.-Eich.' XVI.; dazu *Sibenschacher-Feld*, ebd.). 'S.-Ell' AaOberfl. (I^{er} der S. ob^m), 'Siben Furren.' um 1300, BBiel. 'Zu den Siben Furten über die Sennen.' 1448, B. 'S.-Häu' Th. 'S.-Hausen', Gruppe von 3 Häusern GMuolen. 'S. Hengste', Felskamm BSigr. 'S.-Juchart.' 1428, Sch.; ZBul. ('In sieben Jucharten'), Rafz ('Acker auf Siebenjucharten'), Sth. (*S.-Juckert*), 'S.-Juchart-Äcker' Th. 'S.-Jungfrauen' und 'S.-Mannen', Felskamm Gl. 'S.-Matt' B. 'S.-Bach' ZKün. ('Wiesen im S.'). 'S.-Bürnen' Zsth. 'S.-Brunnen' BoSi. (s. Bd V 660 und DGemp. 1904, 87); Gr; Göt. 'S.-Stirn' L. 'S.-Tal' (doch im Tal selbst *Sime^m-Tal* gesprochen) B (hierher?); urk. 'Sibental.' XIV./XVII., lt Jahr 1857, 644 lat. Septem valles 1175), dazu *Sibe^mtaler* (s. *ber-Reff* Bd VI 647), *Sibne^m*, *Simme* f. (Fluss)-B. 'S.-Twing' ZSeon, s. J.Lüscher 1898, 12. 'S.-Ziedern' Aa. 'S.-Zwing-Stein' Aa.

Sibe^m f.: a) 'siben (die), septem.' MAL. — b) die Sieben im Kartenspiel, spec. die zweithöchste Karte beim Kaiserspiel. 'Gott Vodä der neu: Mei Abram, ietz loss! das ist so gwüss als Siben und Joss, dei Sohn ist's Dots eigä, das wolt där könnä gschribä zeigä.' TYROLERSP. 1743. Vgl. *Jös 3* (Bd III 74). — In der MA. sonst *Sibni*; s. d.

sibe^mt (*sibunt* W), in *S sibe^md.*, auch in der ä. Spr. meist *sibend*, in Aa; Z auch *sibertist*, in W *sibuntost*: wie nhd. Sarkasmus eines Bauernknechtes: Sechs Tage sollst du arbeiten und am s-e^m der Rosse^m miste^m BU. (zur RA. geworden). *Am s-e^m Tag mues^m-se^m-st^mch wisse^m* [muss es sich mit der Krankheit entscheiden], *welche^m Wäg^m as^m's göt* Aa; B; Z; vgl. *nünt* (Bd IV 770). 'An dem Tag, so ein End- oder Urteilzeichen ist der Krankheit (Crisis genannt), als da ist der sibend oder vierzehend Tag.' J.J.NÜSCH. 1608. *Ist's Wasser über de^m s-e^m Stoa^m, so ist's wider süber und roa^m* GLinz, Sennw.; vgl. unter *siben* 2 f (Sp. 54 u.). *Im s-e^m Himel*; s. Bd II 1291/2 (auch Aa; B; Gl.). *Ich ha^m g'meint, ich sei(g) im s-e^m H. Us^m dem s-e^m H. abe^m bürzle^m*. Im Ausruf: *Herrgott im s-e^m H.! was stellst Dü-mer hüt wider für Unglück a^m!* FMARTI. Vgl. Röseligarte 2, 53. 's s. Tünkli in der Suppe^m, Bezeichnung entfernter Verwandtschaft ZKn. Sonst gew. *us* (vor) *der s-e^m Suppen e(s) Dünk* (U) Aa; AP; Bs; B (Rischer 1903); G; S;

Tu; Z; Syn. unter *Brock II* (Bd V 560). *Er isch us der s-e^m Suppen es Tunkli*. SCHILD 1863. *Seand-er verwandt' Jo, em der s-e^m S. e^m Dünk* GBERN. *Ich ha^m die ganz Verwandt ha^m uswendig g'wisst bis uf's Dinggli^m der s. S. Schwyz* (Bs). Auch mit Bez. auf eine Erbschaft: *Es trifft-em* [einem weitläufig Verwandten] *em der s-e^m S. es Tunkli* AAF., Ke.; vgl. *nünt* (Bd IV 770). *Zam sibe^m (Grab) wie d' Schaw*, verächtlicher Ausdruck für die Bedeutungslosigkeit weitläufiger Verwandtschaft GfKfAn. (B.). — Subst. a) m. 1) [Die Streitigkeit zw. Engelberg und Uri] wart gesetzet uf sechs und uf den sibenden, dh. ein Schiedsgericht von 6 Richtern und einem Obmann. 1357, GFD. — 2) *der Sibe^m (Schieds)*, in Pal. *Sibundu*, in W. *Sibunto*, in WLo. *Sibunto*, der 7. Tag nach dem Tode. 'Zu Lucern wird ein Schultheiss auf st. Johannis Tag zu Weynacht jährlich gesetzt ... es ware dann Sach, dass im Regiment der Amtschultheiss mit Tod abginge, auf welchen Fahl hin gleich nach dem 7ten seines Absterbens ein anderer an sein Statt erwehlet wird.' SIML.-Leu. Gew. aber bezieht sich S. auf die an diesem Tage gehaltene zweite Seelmesse für den Verstorbenen oder bezeichnet diese Messe selbst; sie findet oft auch an einem andern Tag der ersten Woche, zB. am nächsten Sonntag statt. KATHOL. SCHWEIZ. 'Nach Umfluss von Siebent und Dreissigst (diesen sinnreichen Totenfeiern) eines lieben Bruders pilgerte unser Einsiedler nach dem Wildkirchlein.' JBRUSCH 1881. *Hüt ist der S. für de^m N. sälig. Ha^m iez Störchöste^m g'nueg* [klagt der Vater der Verstorbenen], *d' Grab-Bëtter^m chostet, der Sibe^mt, der Drissigst, der Tötebaum* [usw.]. MLIEN. 1899. *Vor 8 Tage^m ist der N. g'storbe^m ... Gester, am Sibe^mt, ist d' Chil^me^m g'stacket voll Lät g'sä^m*. RBRANDST. (L). *Am (nä^m dem) S-e^m. Am Sibe^mden chöme^m-mer de^mn nit üfe^m* [sagen nach einer Beerdigung die entfernter wohnenden Verwandten], *aber am Drissigisch*. SCHILD 1885. An den meisten Orten (so in L; Uw; U; WLo., tw. auch in AAF., Ke.) geht man am *Sibe^mt* noch z' Opfer. Lt Bote der Urschweiz 1883 wurde in Schw das Opfergehen in der Kirche auf 4 Tage beschränkt: auf Begräbniss, Siebenten, Dreissigsten und Jahrzeit. 'Die herren [des Klosters Engelberg] süllent sibenden und drissigsten began; darum sol man inen acht schilling vier pfennig geben und nit me, man tuo es denn gern.' 1413, GFD. 'Uf sinen [des Testators] sibenden und drissigsten sol ouch ieklicher caplan messe haben; davon vallet zu ieklichem mal ein müt kernen.' 1439, Z. 'Wann man in den clöstern der lichamen sibenden und drissigsten begat ...' 1466, BPES. 'Ich ald mine helfer oder verwesser sollent ouch yederman, sy syent arm oder rich, sine jarzytt, begrebt, sibent und tryssgost verkünden.' 1519, Schw (Verpflichtungsbrief des neuen Pfarrers HBümle von Luzern). 'Das fägfür, sibend, drissigst und jarzit lassend wir bliben, wie bissbar darvon gehalten; wöllend aber niemand zwingen, dass ers glöwen und halten müesse.' 1525, B Mand. (Ansh.). 'Die armen trostlosen mess, als sie gesehen hat, dass von iro gewichen sind ire pundgenossen: begrept, dritten, sibenden, drissigst, jarzit sampt dem opfer, bisher darzuo getragen ...' NMAN. 'Einen Sibenten und einen Dreissigst usrichten.' RCvs. '[Zu den Einnahmen der Geistlichen gehören ua.] die Begräbnissen, die Sibende, die Dreissigst, die Stohl, das über das Grab betten, segnen und räuchern, das Opfer gehen ...' CLSCHOB.

Kläger .b., durch 7 Eidshelfer seine Glaubwürdigkeit bekräftigen lassen; vgl. *siben 2 b a.* 'Wenn ein Bürger dem andern Bürger auf seine Güter drohet und diesem an seinen Gütern etwas Schade widerfährt ... so soll der Droher besiebnet werden [im lat. Text: *tenetur se purgare septima manu*], dass ihm [dem Geschädigten] weder durch sich selbst noch auf sein Anrath dieser Schade seye zugefügt worden.' BThun Handf.: im Komm. 'das will sagen, er musste mit 6 Zeugen zu ihm schwören, dass ...' — b) uneig., in der allit. Formel *b'sibne und b'segne*. 'N. lebte des festen Glaubens, es könne seinem Sohne unmöglich etwas Böses widerfahren, denn durch sein Gebet habe er ihn b'siebnet und b'segnet und werde ferner noch für ihn beten ohne Unterlass.' STETZ B. 1852. Vgl.: *Bhalt dā G'wisse rein, 's got über b'sibne und b'segne*. HEREL. — 3. einen Toten b. = *siben 2* BsTherw. † (Seiler). *Der N. ist b'sibnet worde*. Anno 1814 wurde in BsFrenk. die Leiche eines Erschossenen erst besiebnet, dann in der Kirche aufgeschnitten und dann schnell beerdigt (Frei). 1645 wurde die Leiche eines ermordeten schwedischen Obersten durch das Gericht besiebnet. Bs Stadtbilder 1890. 'Vorschrift, wie man die Todtgefundene besiebnet soll [Überschrift].' 1750, 8 Mand. — Vgl. Gr. WB. I 1621; Fischer I 918 (in Bed. 1).

Sibner m.: 1. ein im J. (180)7 Geborner Aa; B; Tn; Z und sonst. — 2. die Sieben im Kartenspiel B; L (beim Kaisern: 'der Siebner kann nur vom Jooss gestochen werden'; vgl. *Sibe*); G (so in oT. beim *Pröperer* Bd V 772); Tn; Z und sicher noch weiterhin, doch zT. weniger üblich als *Sibni* (s. d.). 'Beim Wahrsagen aus Spielkarten bedeuten die Siebner junge Mädchen.' DGEMP. 1904, 353. — 3. eine Z Münze im XV. 'Züricher sibner, ein geschickte mark ingesetzt, gat uff die grossen mark 105.' 1458, L. — 4. Mitglied eines aus 7 Männern bestehenden Kollegiums (Rates, Gerichtes usw.); zunächst als Sg. zum Pl. 'die Siben' (s. *siben 2 b γ*), dann auch plur. gebraucht. '(Ein) sibner, der siben oberer einer zuo Rom, septemvir.' FRIS.; MAL. 'Do hat der bapst sibner oder churfürsten gesetzt und geordnet.' LLav. 1587. a) in U; s. *Sibner-Gericht* (Bd VI 368), ferner *Sibner-Mal* (Bd IV 162); *siben* (Sp. 50). — b) in Schw. '[Wer eine Wettertanne beschädigt, den soll man verklagen] einem bannwart oder dem sibner in dem viertel, da es beschehen ist.' 1515, Schw LB. '[Mit dem Einschlagen eines Gartens auf Allmendland soll Einer warten, bis] im der sibner, in welchem viertel er sin begert hat, zeige.' 1519, ebd. Verschiedene Suter waren 1570/1701 Siebner des Viertels SchwMuo. (Leu, Lex.). 'N., Sibner und des Rats lobl. Ohrts Schwytz.' 1672, NSENN 1879. 'Grabschrift auf die Frau Siebnerin NHegner.' PHENG. 1836, 77. S. noch *Sibner-Trucken*, sowie Leu, Lex. XVI 621/3. — c) in Ndw, ehemals ein Mitglied des Siebengerichts [s. Bd VI 368] (Matthys). — d) in Bs; s. *Sibner-Amt* und vgl. dazu Ochs II 76 ff.; AHeusler 1860, 503 a; auch Avf. II 283. — e) in G. 'Im XV. gab es in St Gallen eine besondere Ratskommission, die Siebner, ... der höchst wahrscheinlich die niedere Gerichtsbarkeit zukam.' JHÄNE 1899, 18; s. noch *Sibner-Gericht* (Bd VI 368). — f) in GrChur. 'Ist von ihr Weisheit den Herrn Sibner nachfolgende Verordnung ... errichtet worden.' 1740, Gr Mbl. 1896. — g) spec. Mitglied des 7 gliedrigen Ausschusses von Schützengesellschaften. α) in Z seit 1553. 'Were der schützenmeister

oder der sibner dohermer da [auf dem Schiessplatz], so söllent und mögent die gesellē einen under inen erkießen, der soll dann alle ding versehen.' 1553, Schützenordn. 'Weilen eine ehrsame Schützengesellschaft im Platz eine uralte hochoberkeitliche Anordnung sey, ... sollen die jeweiligen Schützenmeister und Sibnern fürbashi alles das, was ... im Schützenhaus ... von den Schützen oder andern Personen Fehl- und Strafbares begangen wird, ... abzustraffen befugt sein.' 1695, FMARTI 1898. S. noch *Ab-beider* (Bd IV 1166); *Bott* (Bd IV 1897 o.). — β) in Sch im XVI.; s. *vor-bringen* (Bd V 726). — γ) in ZWthur. 1842 bestand die Vorsteherschaft der Feuerschützengesellschaft aus Präsident, Rechenherr, Actuar, 2 Schützenmeistern und 2 Siebbern ohne besondere Charge.

Hieber der Ortsn. 'das Sibner [Hetz?]', WdW am Atlas (weil er urspr. 7 Nutzungsberechtigten gehörte?)

Sibni n.: 1. das Zahlzeichen 7. wohl allg. *E(s) chrums S.* — 2. das Jahr 1807, 1907. *Anz [anno] S. 's S. ist en guets (schlechts) Jar g'si' Z.* — 3. *Sibner 2.* allg. 'Als der A. mit dem B. kartoti, ... da hette der A. 6 oberman und 6 sibni in das kartenspiel getan und slüege im allweg in die selben zwo karten.' 1463, Z RB. Oft in Zss.: 's *Röser*-, *Schülter*-, *Karō-S.* usw. Das *Sibni* aller Farben wird oft scherz. als das kleine *Nell* [s. Bd IV 715] bezeichnet L; Z. — 4. Scheltwort auf ein Weib AaLeer. (H.). — Zu 4 vgl. das (unsrer MA. fremde) nhd. '(böse) Sieben' (Gr. WB. X 800/1).

Sibni'g f.: 1. die Zahl 7 Ndw (lt Matthys, der auch den Pl. *Sibnege*, das Dim. *Sibnigli* angibt). — 2. die Sieben im Karten- (bes. Kaiser-)spiel Uw. Davon die RA.: Mit (bei) Jmd, auch Jmdem *hinder d' S. cho*. Mit Jmd, = mit ihm in Streit geraten. *Ich bi' mid im hinder d' S. cho*. 'Beim Pfarrer mochte der Chnibulunzi nicht nachfragen, denn mit diesem war er *hinder d' Sibni'g* gekommen, weil er ihm den ältesten Bub nicht ein Jahr früher aus der Schule entlassen wollte.' Obw Blätter 1900. Bei Jmd, = bei ihm übel ankommen. '[N. sagte, er] wisse jetzt schon, was er mit dem Buch mache, er nehms halt nicht mehr mit ihm heim; er werd freilich bei seiner Frau Liebste nicht wenig hinder d' Siebnig kommen, aber das mache sich Alles, es sei nicht das erste Mal und werd nicht das letzte Mal sein.' Ndw Kal. 1868. Jmdm, = an ihn geraten. 'Der Italiener und der Preuss werden Pech geben, wenn es einmal Ernst gilt und der Korporal ihnen hinter die Siebnig kommt.' Obw Volksfrd 1890. — Vgl. *Viering f.* (Bd I 928).

siberli (auch *sibedi* AaRein.; Z): Füllwort im Anzählreim; s. *ribedi-rabedi* (Bd VI 12).

sibert s. *sit-hër* (Bd II 1564).

Sibille GL; L; Z (in Russ. *Sibiler*), *Bille* GL, Dim. *Billi* Bs (Seiler); GL, stärker verkl. *Billeli* GL, etw. roh *Biltschi* GLH, †: 1. a) Wahrsagerin, Zauberin Z. Noch am Ende des XIX. war es in ZO. vielfach Brauch, bei einer S. über die letzten Zeiten Rats zu erholen. *D' Sibille-Wissagi'ge* sind auch in Büchern (nach Art der Traumbücher) käuflich; sie gelten mehr als alle andern Weissagungen ZO., Stdt. Die Sibyllen waren als halb hexenhafte, halb mystische Wesen allg. gefürchtet (RSchoch). Bes. bekannt war auf eine Zeit *d' S.* von ZPfäff. und die von ZWald: 'sie verfielen in einen Schlafzustand und weissagten dann; die Leute kamen von weit her.' *Wenn-me' Nüt wüsst*,

[illegible][illegible]

söber: massig, ordnungsgemäss, bescheiden Av
Wohl. Junge Entziehung aus dem fre. s. 1.

suber (bzw. -uk-, -u-; vgl. Ap: Bs: B(im Allg.)
unger; in G. und sonst -(-); L.: G.; Sch; Schw; S
unger; Th: New; U: W unger; Z: safer AaFrl.
Leer.; Bs: B (in E., G., M., Si. -üt-); FJ. (-üt-); LE.
(-ü-); Pf. (sal. -ü-); S: TB. (-ui-); W (-ä-, -ui-).
Comp. gew. mit (n. W auch ohne) Uml.: sauber.
„Saubere, rein, fein, purus, mundus, concinnus, elegans
homo, mundulus, nitidus.“ MAL. 1. rein; vgl. *rein* ?
(Bd VI 988). a) äusserlich rein, frei bzw. befreit von
anhaftendem Schmutz. allg. Vom Körper und seinen
Teilen. *Bist noch-nid s.? fragt man einen eifrig sich*
Wachenden. *Vom wüeste Wasser wird-me nüd s.*
Z und sonst. [Des Schulmeisters Frau weist ihrem
Manne das Kind] *wie sauber es sei.* GOTH. *S-i Händ,*
Füss, Zä(nd) usw. *E(s) s-s Mü,* mit Bez. auf seine
Verunreinigung beim Essen. *s Mü wird-em (uol) süber*
(sufer SThierst.) blibe, er wird nicht in den Fall kom-
men, sein Gelüste zu befriedigen Aa; S; Z. S. noch
Bd IV 176 und vgl. *butzen* (ebd. 2014), sowie *wischen*.
E s-i Wunde, eiterfrei. Mit Bez. auf die Kleidung, bes.
von frischer Leibwäsche. *S-e Plunder,* reine Wäsche
THMÜ. *Sich s. arleg(g)e,* zu besondern Anlässen oder
nach einer schmutzigen Arbeit Aa; Ap; B; Th; Z. [Jo-
seph zu seinen Brüdern:] *Wäschend und sübrend üch*
mit flyss, leggend üch an suber und wyss. RUEF 1540.
„Als aber s kind nun war verscheiden, leit er [der wäh-
rend der Krankheit Leid tragende König David] sich
wider suber an, wuosch sich, wolt mer kein truren han.“
JMURER 1560. *E(s) s-s Hämp (Häm(e)li, Höm(e)li).*
[Frau zum Manne:] *Sü da hesch es sufers Hemli u^a*
nus g'glettets. GOTH. s. auch *rer-rämpfen* (Bd VI 954).
Am Sonntag, bei besondern Anlässen *mues-men e(s)*
s-s H. arleg(g)e. *Dër leit aw^h nid all Sunndig e(s)*
s-s H. aⁿ, ein Unsäuberlicher Aa. Im Kinderlied:
[Das Vögeli uf der Stange, Tanne] *leit es sufers*
Hämmeli (nes sabers Hommeli L) w^a und lat das dröckig
u^a d's dröckig. lit's Blint., und lot das schwarz L)
lar (br) hanger. AFV. (LE.). ALGASSMANN 1906; GZÜR.
1902 (Blnt.). *E s-s H. arhaⁿ* (mit Bez. auf Bd. I d α;
Bd II 1298 o. Eine Bauerin *lat oppen schnell en*
s-i Schöss aⁿ, um einen unerwarteten Besuch zu em-
pfangen Th. S-i Strümpf, Schueh. „Ein sauber kleid
und one maasen, vestis pura.“ MAL. „Kum suber bkleid,
nit trib kein pracht, wüest, lychtfertig, so wirst nit
gaure.“ FRIEDL. 1902. „S. zum tisch gaure: s-g-recht (Bd
VI 219). Vom Äussern übh. *Bi de Landarbeiter*
chan-me nit geng so proper u^a süfer si. B Hink. Bot
1865. „Veneli war von den Leuten, die, sie möge

anführen, was sie wollen, immer ein sauberes und nett Aussehen haben, währendes hingegen Leute gibt, die, sie mögen anwenden, wie sie wollen, es nie dahin bringen, dass zwischen ihnen und einem Ofenwisch ein merklicher Unterschied ist. GOTT. Von allerlei Hausgerät. *En Schade z' heile, soll-me Däm, wo ir' hilt, drü Büscheli Hor ab dem Chopf schürde. las Hör in es süfers Tüchli binde und 's in-ere Noehersmatte in e' Widstock graben; wie das Hör ir'wachst, so heilet der Schade* BS. I. (Aberglaube). *En s-s Tischtuech. S-s G'schirr, s-i Täller. Wäge jedem misrablige Möckeli, wo-me drab g'gesse het, händ s' Ei'm [an der Table d'hôte] d' Täller ewäg g'no und süferi derfür ane g'gē.* AGYST 1899. ‚Gib ihnen subre Teller frisch [befiehlt die Hausfrau am Gastmahl].‘ GGOTT. 1619. ‚Imponite nitidas quadras, leg darauf [auf den Teller] hübsch suber teller.‘ FRIS. 1562. S. noch richten (Bd VI 385). *S-e Tisch mache.* 1) eig., den Tisch reinigen von Speiseresten, aufessen AA; Ap; Z. — 2) übertr., wie nhd. allg. ‚Ist das ein erbärmliches Gesindel hier [schilder vom Gesinde nicht ehrerbietig genug empfangene Käufer des Talhofs], Gott straf mich, wenn ich nicht sauberen Tisch mache.‘ EBOHNY 1898. *Gib't s'en Streik, so ruest-me d' Soldäts hēr, und Die mache s-e Tisch* BS (Schnitzelbankztg 1903). Spec. in finanziellem Sinne. Baar ausbezahlen BS (Keller). *Mer wend (weid) s-e Tisch mache,* die alte Rechnung abschliessen, den Handel erledigen B; GLMOLL; Th. Mit Jmd: *Will-er iez grad dō sind* [beginnt der Totkranke dem Pfarrer gegenüber seine Beichte], *chönnt-ich au' mit dem Herrgott s-e Tisch mache, mit der Lüte han-ich abg'rēchnet.* WMÜLLER 1903. ‚S-n Trog machen: [In einer Erzählung aus dem Bauernkrieg werden dem Christen Schybi die Worte in den Mund gelegt: Lieber als einem Vergleich zuzustimmen] hätte ich allerdings einmal gründlich sauberen Trog machen helfen.‘ HAUSFRD 1882. Vom Haus und seinen Teilen. *Dēr Stube'bode' ist so s., me' möcht drab esse' Z (Dän.). Ir' dēm Hūs, dēre Stube', Chuchi in'e isch-es (nid) s. O, bi ir's isch-es sufer, dā darf-me scho' sitze'. AHERMANN 1899. S. auch rätlich (Bd VI 1616). Vom Umgelände des Hauses. *Es ist dänn überall eso en ebig sübri Or'ning* [in der Gegend von ZBauma], *jā, vil süberer noch als z' Chalchegg ... und wüscherd doch die sēbe Lüt zwei, drü Mol in ein'em Jor um d' Häuser ume'.* STUTZ, Gem. Von Grundstücken. *Die Matten isch s., gereinigt* (von Steinen, Zweigen) B (Zyro). Von einer Alpe, im Gegs. zu einem verwilderten Gelände W. Ein rechter Landwirt hält Etw. auf einem süferren Blätz. BÄRND. 1908 (BGr.). [Nach dem Fahren, Hacken, Chärstlen, Würzlen und Steinen] wird das Flachsländ noch einmal *g'chärstlet* und dann aufgelesen] *was oberfūr chunnt, bis das der Blätz ganz süfer ist.* ebd. 1904 (BLütz.). Von einer von anhaftendem Stroh usw. gesäuberten Hecke, in der RA.: *Putz der Hag, er ist nid sufer!* Mahnung, wenn man glaubt, heimlich belauscht zu werden. B Hink. Bot 1842. *En s-e Sē;* s. *Rust I* (Bd VI 1528). *S. wäsche. Me' cha'n-sich mit drückigem Wasser nit s. wäsche* AA KÖLL. [Das Marktführerwerk steht bereit vor dem Tente] *so hoffärtig wie-n-es üfg'strüssts, süfer g'wäschnigs Büre-meitschi, wo-n-ēben au' z' Märet möcht.* SCHILD 1866. [Aus der Rauchkammer] *nimmich e' hintere Hamme' und wäschesch-e süfer. „ass nit öppe“ noch Ruess dra' hanget* BS Lie. (Meier). *Me' sött halt's Chrüt s. wäsche**

und r' d' Gallen aber g'heie ZRuss. [Der Glaubige muss] des bischots dreck us essich essen, sin seckel suher und rein waschen von aller siner barschaft gar ... NMAN. *S. wasche*. Spw. von Gottes Besen; s. Besem (Bd IV 1667). *D' Stuben ist nid (nüd) s. g'wüsch*, es ist ein unerwünschter Zuhörer da AA; Z (meist unter Weglassung von s.). *S. fege*; s. Breiten (Bd V 754). *S. ab-hutze*; s. Bd IV 2015, 2018 (die RA. auch ZRuss.). *S. reche*; s. Bd VI 112. *S. mache*; allg.; Syn. *butzen* 2 (Bd IV 2013). *Mach'd-er s. ctuend-er s. mache*. *sind-er am Subermache*? Grussfrage an Jmd. der am Waschen, Scheuern, Kehren ist AABr.; Bs; GrSchs; Z. 'Es sol auch menglich [beim Einzug des Papstes Felix in Basel 1440] vor siner tur und vor sinem huse die gassen sufer machen, grasz zetten und die strassen zieren.' Bs Chr. 'Munditias facere, seuberen, sauber machen.' Fris. Spec. 'Essgefässe ausputzen, -lecken. *Sz, mach s. (so gibt's schon Wätere)*! iss auf! AA; AP; B; Z. Jmd. Etw. s. halten. ha'. 'Man könne die Kinder nicht immer sufer halten, man möge es machen, wie man wolle [ist fauler Weiber Ausrede].' GOTH. *Die Frau si hed gar s. 's Hüs* SCHWMO. (aus einem Neujahrswunsch). In adv. Fügung: 'Der Pfarrer rühmt Mädeli gar, wie es sauber Hus heig.' GOTH. 'Die zung und zän du suher halt ... die zän söllend suher syn und nit rostig oder unfätig, dentes sint puri, careant rubigine.' Fris. 1562. 'Die zän raatsamen und sauber halten, fovere dentem.' MAL.; vgl. *rostig* (Bd VI 1527). 'Man sol die schuol suher halten und alleweg, ee das die jugent darzu kompt, usskeeren und wüchen.' 1594, I. Pestbüchlein. 'Ein gmeind sol zwen man verordnen, welliche sorg zuo den gmeinen brunnen habint ... das dieselben jeder zit suher gehalten werdint.' 1596, Z Wei. Offn. [Die Wehrpflichtigen] sollent die Überwehren haben, dieselben suher halten.' 1624, Z (Lernenplatzordn.). *Ich ha' 's gern s.*, liebe die Reinlichkeit AP; B; Th. *S. ha'*: [Der Samstig] got so' Has zu Has, klopf mit dem Besem hupig an und sait: *ich mocht gern sufer ha'*! FRBECKER 1860. Wie nhd. reinlich; vgl. *suberlich*. Von Personen. *Der Soldat mues s. sin*. Wenn-ich scho' drückig üg'seh', bin-ich doch die Süberst im ganze' Has, konstatierte eine aufs Reine-machen erpichte Hausmeisterin ZStdt. Si [eine Heiratskandidatin] ist auch s. und reindlich, g'sehd aber oft us wein-es Schweindli. ALGIASSMANN 1906. *Ne suferi Frau schücht de' Drück nit* AAZein. 'Saubere junge Frau empfiehlt sich als Waschfrau.' Bs Zeitungsins. 1909. 'Saubere sein, munditiam adhibere.' MAL. Reinlich zubereitet, von Speisen: 'Sie geben es, wie sie es hätten [sagten die Leute, den Schulmeister zum Essen nötigend], aber es sei doch Alles sufer.' GOTH. *S. choche*, *a'richte*; s. Bd VI 17. 408. *S. zuegā*. *Es got dert allweg nid immer (geng) s. (am suferste)* zue, in einer nachlässigen Wirtschaft AA; B. *Joppi, ich ha' neue' dervo' g'hört*, es geut be euem Chabis-mache' nid ganz s. zue LH. (Vaterland 1907). Uneig. Si Arbeit, bei der man sich nicht beschmutzt B; Gags. *dreckig*. [Werden arme Kinder geschult] *den chunnt der Hüchmuet über-se und si wein' nume' suferi Arbeit mache*, *schüche' Chüedreck und B'schütti*, — mit *einem Wort*: si sin' für d' Büre' verlore'. AHEIMANN 1899. Si Zeichen; vgl. *un-süber* (Sp. 77). Finsterer Widder wie Skorpion sind *süferi Zeihen*, in beiden soll-mu' d' Stubi wäschen. BÄRND. 1908 (BGr.). — b) in allge-

meinem S. Vom rasierten Gesicht AA; AP; B; Th; Z. *Ich bast wider erst s.*, sagt man zu einem (selten) Frischrasierten. *Ers s-s Chama*; s. Stroffel-Har (Bd II 1509). *S. ras(s)iere*; s. (g')ras(s)iert. Von einer glatt gemähten Wiese AA; AP; B; L; Schw; Th; Z. *Die Wies(e), Mathe ist schon s.* Wenn die Sense nicht scharf ist, wird's *nid s.* *Im Bord wä' ich /s/ halt nid s.*, auf einer mit der Maschine gemähten Wiese. *S. mä(j)e* 1) eig., glatt mähen. *Mer hend süber ab-g'mad* SCHWMO. Alle Mädder trachten ihre Meister-schaft darin zu bewähren, dass sie *sufer mäje*; hinter sich lassen sie eine glattrasierte Grasnarbe ohne erhöhte Streifen. BÄRND. 1904 (BLütz.). Vgl. *süfer wie g'mait*, vom Abasen des Grases durch die Mäheltriene, ebd. 1908 (BGr.). — 2) übertr., keine Schulden machen L. *S. wamme*, die Trauben von den Weinstöcken sorgfältig ablesen Th; Z. *'s ist nid s. g'wamm't v' dem Stuck* [Rebstück] *ine*, *'s hangen'd noch el Trauben an'n Rebe*. *Ir Wummer (Chender), wamme'd s. und essend kerni Trauben und lesend d' Berr of an'n Chabel*. *Das g'fällt dem Meister nüd übel* ZReg. Z. *S. trösche*, das Getreide gut ausdreschen Th; Z; s. auch *pfelegen* (Bd V 1241). *S. schneiten*, glatt entasten. [Die Müller sollen beim Holztransport auf der Sihl keinen] Grotzen lenger dann ein Werchschuoh lang inwerffen und das die suher geschneitet sygen.' 1604, Z. Von wolkenlosem Himmel, hellem Wetter. *Suifers Wetter W* (Tscheinen). *Hit ist e' sübere' Tag* WLö. — c) frei von ungehörigen Beimischungen, Zutaten. α) von gezeigten, erlesenen Körner-, Hülsenfrüchten. *S-e' Söme* [Korn, Weizen, Kleesamen usw.] Th. *S-e' Weisse*. *Haber, s-s Chorn* usw. AA; B; Th und sonst. 'Alle und jede Müller sollen verbunden sein, dem Kunden über seinen Lohn auss einzumessen: ... von einem Mäss sauberer alten Wicken ... in der Mühle an Mähl 2 Mäss ... von einem Mäss sauberen Dinkel 7 Mäss [usw.]. 1693, B Müllerordn. In Qualitätsformeln. *.5 müt kernen, 1 malter haber, alles guots, subers, wolbereits, fründgebs kernens und habers.* 1578, Z. 'Uss einem Viertel guoten suberen Kernen handt 12 Brodt söllen gebachen werden.' 1634, ebd. *S. noch nutzen II* (Bd IV 619); *wol-be-reit* (Bd VI 1645). 'Rein und s.': s. Bd VI 985. 'S-s mäss.' 'Siben malter haber und korn guots subers mäss ... jerlicher gült.' XV., LTannbach Hofrecht. '2 mütt körnen guots subers wolbereits Züricher mess.' 1520, Z. *S. werschaft*. 'Kernen und haber an suher und guoter werschaft [soll den Prädicanten zugestellt werden].' 1569, Z RM. *S. auch reden* (Bd VI 586) und bes. *Sib* (Sp. 42). — β) s. *Chis* (Grie), ohne Beimischung von Sand, Kot usw. Th. — γ) s. *Holz*, astfreies Th (Ausdr. der Bauhandwerker). — δ) lauter, von Wasser. allg. Bildl. *Suifers Wasser*, die lautere Wahrheit, der unverfälschte Tatbestand *S. Iez wein-mer wüsse*, wie 's denn stot, *we s-s W. ha' wüsse* *we-mer iez emol was Trumpf*. JREINH. 1905. *Einem s-s* (auch *lütters*) *W. i'schänke*, Einem reinen Wein einschenken, ebd. — ε) rassenrein. *Nid ganz s. i' der Rasse*, vom Rindvieh; s. *Rassen I* (Bd VI 1284). *E' süferi Dübe*, eine Taube, die keine die Gesamt-farbe verunstaltenden Federn aufweist BsLang. (Seiler). — ζ) rein, von der Sprache; vgl. Sp. 74 o. 'Ein guote, saubere spraach, oratio pura.' FRIS; MAL. 'Die Land-sprach dieses Tals [des Misox] ist eine ziemliche saubere italienische Sprach, welche netter lautet als die benachbarte Lombardische.' SERERH. 1742. — d) frei

ein Knecht, kesspalteten Gehröchen oder Matzen, ... frei von Hautausschlägen. WARTMANN 1860. AA: A; B; L; F; Z. *Es* [das Mädchen] *ist* *sub* *der* *Heil* *der* *es* *ist* *G'schicht*. Das gute, gesunde, saubere Schwein lie mit ganz tafelfähig. *Er* *ist* *d' R' g'f' r*, aber er ist ... AA: Th. Man sollte sie [die Wirtin, die dem Fuchsherrn heimlich den Arm gegeben hat] auf der Schwart Hals schücken, wo man die Kratzigen kriegen, damit sie wieder sauber wurde. GUTH. In der ... mit Bez. auf den Aussatz. CHRISTUS ... Felschken. So bis gesund, suber, rein und ... AA: 1549. Der ussetzickit suber, rein und ... B; VI 1588. S. auch *Feld-Söcher*. Mit Bez. auf die Verschleimung der Atemwege; s. *Un-rät* (Bd VI 1588). Nun vogelotten und mangolt, zymmen und süesholz und sūt dis mit win ... und trinke es, ... so wirst in sufer und rein von allem kieber und he sten und von spawer. KINSE 1474. Von Pferden, Rindvieh, Schweinen, gesund, ohne Fehl. *'s Fuchsh steet* in einer *Chappete* Ross vor dem Wirtshause *zweckel sater und presthafte G'spau*. SCHILD 1866. *'s Ross war so nit sufer und gattig* beurteilt ein Bauer das ihm zum Kauf angebotene Pferd, ebd. *Das Ross ist sufer und g'sung wien-en Kuchle*, ebd. 2 Braunwallachen ... kerngesund, total sauber auf den Beinen [mit tadellosem Gangwerk] ... zu verkaufen. Z Zeitungsins. 1909. *Er* *subere* *Stier*, ohne Formfehler SThierst. 'Auf der zungen sauber', von Schweinen; s. *finnig* (Bd I 839). 'S-es Fleisch.' Wer gannig Fleisch für sauberes verkauft ... soll es dem Käufer büssen und soll 40 Tage durch kein Fleisch verkaufen. BThun Handf. Von den Fingernägeln: 'Nachdem die fulen negel abgefallen sind, so wachsent [unter dem aufgelegten Pflaster] suber negel.' Zg Arzneib. 1588. 'S. bliben', von einer Seuche verschont werden, von Häusern: 'In Pündten [hat] die stärb-sucht in 50 dörferen überhandt genomen ... Uff Davas sint 174 personen gestorben ... von 60 hüsen sint 18 suber bliben.' ARD. 1585. — e) übertr. α) aufs moralische Gebiet, von reinem Gewissen, lauterem Charakter, aufrichtig, ehrlich AA: A; B; B; G; S; SCHW: Th; Z. *Er* *Fromm*, *Sufri*, *Freind*, *treu*, *flissig* — ja, *sō Ein* [möchte der Hans wohl, der vom Mädi in der Champagne ablehnend sagt: *Es ist mir nit sufer g'nuet*, es ist e' g'ch Schlamp, e' Holsch, mocht nime dampf a' wercht Nat derue. GJKUCH 1819. *Meili* [benehlt der Meister], *in gang-mir gon e' Magd ding*, *lug aber frei uf e' suferi*. SCHILD 1866. *Es* *g'schäds*, *sübers*, *freins*, *guethärzigs Meiteli*. JHOFST. 1865. Meist präd. Der schalkhafte Diebsbanner Dr Hohl in ApWolffh. schlug einen schlimmen Kunden in die Flucht mit den Worten: *Wenn Er [Ihr] s. sönd*, *so chunnt der Schelmi punkt Zwölfi*, *wenn Er aber nüd s. sönd*, *so loht der Tafel Euch prinkt Zwölfi*. ATORLER 1902. *Mit Hüff' Gält und öni Er* [komme man nicht in den Himmel, sagt Petrus] ... *wer ine well*, *müess s. sī*. MLIEN. 1906. Hattig neg. *Die ist auch nüd s. frut S-s*, von einer anrühigen Weibsperson AA: B; Th. *Dēr ist nit s.*, Dem ist nicht zu trauen Bs; B; Th. 'er hat Un-löbliches, Untugenden an sich' SThierst. Ebenso: *Er ist ady laster allweg (wede weg) au^{ch} nüd d' suberist*; auch etwa von Tieren, zB. einem bissigen Hunde AA: A; B; L; Th; Z. *Der N. seig au^{ch} nüd d' Süberist g'sī*. JKROOS 1907. *Was-me^r schor^r g'hört hüd*, *sönd-er* *sos*

ise *und grad als d' Sübriste*. ATORLER 1909. [Am Iler Tossbrücke stehend, angesichts der 'muntern Jungfer Toss', dachte ich:] Die Süberste bist du wahrscheinlich doch nicht; dein ganzes Äusseres verrät ein alles Wesen und heimliche Tücke. FEIERAB. 1860. *Mer het welleⁿ sägen*, es [das errackerte Geld] *sig nit e' d' sūferst* Art verdient worden. BWYSS 1863. Mit näherer Bestimmung. *Ich bin s. um d' Niereⁿ umer*, habe ein reines Gewissen, bin unschuldig GuT. *Bis frō*, *wenn d'* [beim Nahen der *Tschingge'räter* Bd VI 1705] *sūferer über d' Niereⁿ bist* BSi. *Er ist nüd s. über* (am AAF's *Niereⁿstück (-stück)* AA: Bs; B; Th (s. *luter* Bd III 1513), *über d' Lēbereⁿ* Bs; B; SL., ihm ist nicht zu trauen, er ist unehrlich, schlecht. *En b'ständiger Lächler ist nüd s. under dem Brusttuech* ZRUS. *Er ist nit sufer am Chittel*. SCHILD 1863. 'Zuo aller zit [sind wir] schuldig, so rein, suber, unbefleckt, recht ze leben, als Gott haben will.' ZWINGLI. [Gott gebietet:] *ir söllend heilig sin*, dann *ich bin heilig*, der herr, üwer Gott ... *ich bin gerecht, rein und fromm*, darum, wöllend *ir min g'sind sin*, müessend *ir ouch rein sin* (verstand hie 'rein' nit für eeliche werk voll-bringen, sunder für 'suber und heilig'). O WERDM. 1552. 'Sich wider s. und redlich machen': s. Bd VI 579. Spec. in geschlechtlicher Beziehung. [Wenn Verlobte am Hochzeitstage nicht] *noch suferi zum Tirli a'hiⁿ sī* [das Kirchhoffer passierten], wurde der Braut d's *Chranli* verboten, wohl gar vom *Hoirt a'herg'schrissē*. BÄRND. 1908 (BGr.). 'Nit sübener [l. süberer] d' Marei unter d' Hauben gekommen, ist es besser, wir haben sie nicht [im Dorf], Das hätte jedenfalls eine verdächtige Kränzlijungfern gegeben.' XHERZOG 1863. — β) lauter, zuverlässig, sicher, von Zuständen im menschlichen Leben und in der Natur; gew. mit Neg. *Mit Dem ist nüd (nūmeⁿ) Alls s.* AA: B; S. *isch-es nüd (nūmeⁿ) s. Th*, steht es nicht zum Besten, in gesundheitlicher, bes. aber auch in ökonomischer Hinsicht. S. auch *riechen* (Bd VI 169). *Das Ding, die Sach, G'schicht ist (mīⁿ Sēl) nüd s.* AA: A; B; Th; Z. *'s ist dō nüd Alls s.* A; Th. *'s ist nüd s.*, sagt man auch bei zweifelhafter Witterung, wenn Anzeichen eines bevorstehenden Umschlags auftreten Th. *Wenn Die* [die grossen Bremsen] *albeⁿ sō surreⁿ, isch's nit sufer*. JREINH. 1901 (SL.). Mit Bez. auf Örtlichkeiten, nicht geheuer. *Dō isch-es nüd s.* AA: A; B; B; SCH: Th; W: Z. *Es ist neuⁿ nit sufer*. BÄRND. 1904. *Es isch dō neuⁿer Öppis nit sufer* Bs. *'s isch dōrt z' Nacht nie sufer*, wegen Geisterspuks. ebd. *Es sei um die [Nacht-] Zit nüd s. durch's Holz dureⁿ*. FEIERAB. 1860. *'s ist nit s. dōrt ober* [am Randen], *dōrt gästet der Schimmelräter*. UNOTH (SCHSCHL.). 'Der Glaube an Gensperster und Ungeheuer und an Hexen ist [in BRoggw.] noch ziemlich im Gang ... im Dorf selbst gibt es noch hie und da einen Winkel, ein Gässli oder Stall, wo es noch nicht ganz sufer ist.' GLUR 1835. 'Es ist nit sufer in üsem Hus [meint eine Frau, der eine Geiss zu Grunde gegangen]! Das gleich Gspengst het is im vorigen Jahr och nes Schaf tödet.' B Hink. Bot 1815. — γ) Dē^r *chunnt nit sufer e'wēgg*, Dem wird eine Strafe nicht ausbleiben SThierst.; oder = glimpflich (zu 3 c)? — f) gründlich (so dass Nichts zurückbleibt), völlig, ganz, durchaus, wohl allg.; vgl. auch 3a. 'Süfer ab den Matten, süfer ab den Latten', wenn das Vieh die Herbst-weide rein abätzen kann, wird der Heuboden vor dem Sommer ebenso rein werden. SPRWW. 1824: s. Bd III 1482.

S. ufesse, bis zur Sauberkeit der Unterlage; mit ausgedrucktem oder verschwiegenem Obj. *Er hüt (d' Suppe) s. uf'esse*. *Kreutsuppe choch*, *stockdiek vör Broche*, *fresse'd s. uf*, *Das ist aller Wäher Bruch*. FIRM. (Ar). Im gleichen Sinne *s. z'same'butze*; s. auch Bd IV 2024. Mit Bez. auf das Aufraumen eines Platzes mit dem Rechen, Besen: *(De) Drecks z'same'butze*, *s. Vëch* [im Stall] *hüt s. uf*, wenn Krippe und Barren leer sind *u g'wascht Tu*, *D' Chatz het d's Faller s. usg'macht (g'hart)* B. *s. uf*, *z'same'lese*. *Lasst es ä'ch s. uf*; zB. zu einem ahrenlesenden Kinde. *Jo, er bruche'd's und so s. z'same' z'lese*, scherzh. zu Jmd., der fallen gelassene Geldstücke zssucht Aa. [N. zu einem Grempler, der auf dem Markt Linsen verschüttet hat:] Lieber gesell, liss die linsy suber uff, lass ir enkeins liggen. 1448, Z. RB. *S. uframe* (mit *Öppis*, zB. mit einer Speise, dem Vermögen) Th. [Die Fürstin von Oranie half den 1513 vor Dijon ziehenden Bernern] hiess die iren spis zuo- und nachfueren, wan die von Fryburg vordannen suber aumten, aber unsuber bezalten, deshalb uf dem land nut zuo finden. ANSH. 'Es sollen alle clöster in m. b. stadt ... wenn sy wellind brennholz bauen ... ainen kau für sich nemmen und denselben suber ushauen, bevor sy ainen andern antretind.' 1527, SCH Chr. (Holzordn.). [Als die Verteidiger der 'Vesti' Altkapperswil] darab kamend, ward si suber geblündert, demnach undergraben, angezündt und uf den boden geworfen. HBRENSW. Chr. 'Die badkasten [in WBrig] mögent von irer tieffen gelegenheit wegen nit wol sauber ablaufen, sonder man muoss sy ausschöpfen, so man sy sauberen will.' 1544, W Blätter 1895. 'Auf dies Landmarch [Bergell-Cläven-Plurs] ist im 1477 Jar ein Veste aufgebawen worden, die man folgendes also sauber geschlissen, dass kein einziges Warzeichen mer ubrig ist.' GULER 1625. 'Etwas s. hinweg, dannen nemen, tuon' uä. 'Ein grosser ruff vor sant Jörgen tag [1531] ... der nam die nüss sauber hinweg.' BOSSH. Chr. 'N. sol ein oug [von einem fach ob der obern brugg] dannen tuon und für das ander oug nit mer dann 4 burdi leggen und das übrig alles suber dannen schlissen.' 1556, Z. [Der wahrhaft Fromme ist sich bewusst] Christus hab syn sünd nit all treit und also suber dannen gnommen, sondern wöll er in himmel kommen, müesse er den selbs verdienen. HABERER 1562. [N. sol die ougen [eines Faches in der Limmat] ... suber hinwäg tuon und rumen.' 1576, Z. 'Die Singenbergin soll den gang von läden, so sy im see gemachet, in vier tagen suber dannen tuon.' 1579, Z. RM. *s. noch bruggen* (Bd V 548); *rüten* (Bd VI 1808). Etw. *s. verlüre*: [Dem Doktor wird berichtet, dass N. in Folge eines Falles] *s. de' Verstand verlore' heir*. STUTZ, Gem. 'Davon [vom Trinken] hat er iez suber glon.' FUNK. 1552. 'S. vergän' uä. 'Ein bad, darvon im das rugkenwee suber hynstriche, aber die obere lämi schlüege im herab in d schenkel.' 1546, Z. 'Dem David vergieng sein buolen sauber, do in Absalon aus dem reich stiess.' OWERDM. 1564; 'vergieng gar sein buelen.' Herborn 1587. 'In 4 oder 9 Tagen [nach Verabreichung des Mittels] vergeht es ihm sauber [dem Pferde die Bauchstössigkeit] und hat Bestand.' ARZNEIB. 1822. *Holla, Buebe*, *iez hüt s* [das Spiel] *s. g'hört*; *16 Zaler* [statt der nötigen 12] *stünd am Brütt schw*. *S. glögen sin*, gänzlich aufgehört haben: s. Bd III 1207. Mit einem Syn. verbunden. 'S. und gar (wol)'. [Es wird zur Anzeige gebracht] wie in etwelichen

reben zuo Mandelf die kurling [l. Jährling Bd II 1586] s. und gar abgestreift. 1527/9, Z. RB. [Nach beendigem Schiessen soll der Beauftragte] die zündstreck oder tursel angest. s. und wol löschen. 1581, Z. (Ordin. der Büchsen-schützen. Auch ganz (gar) und s. 'Die metzger sollent n. glöten, so sy in der metzg habent, alle nacht, wenn sy darvon gan wellent, ganz und suber löschen.' 1435, Z. StB. 'Um das Jar 1290 kamend die Christen gan und suber um das glohte Land.' J. RYGER. 'S. und glatt' s. Bd II 653, auch *usriben* (Bd VI 66). *Er hat s. s. (and glatt) eweg g'leugnet Tu*. Glatt und s.; im 1526 Jahr auf den 5ten, 6ten und 7ten Tag Septembris brach man in den drei Pfarrkirchen in der Stadt alle Altäre glatt und sauber ab. BEITR. 1749. Durch ein vorgeseztes Adv. verst. *Er hed-mer-e* [den Stier] *toll s. 'zalt Apl*. [Joab zu Absalom:] Myn diener hat mir gen zverston, wie das N. mir hab myn saat verbrennt gar suber ab. J. MURER 1565. *Nid s.*, vor einer Massangabe, nicht völlig, beinahe aSchw. *Es ist nid s. en Stund*. Vor Adj. und Adv. AAF.; AP; BGL; HK; GL; PPO; SCHWMA., MUO.; Z. *Mer sind s. gr'ech* SCHWMUO. *Rüef dem Hanes, soll cho'esse*, *d' Soppe' wer' so s. chalt*. DEKL. (AP). *Dö cha'm-me' g'seh'*, dass Die [eine blöde Bettlerin, die den Richtertüch für Scherenscheiters Bub ansieht] *en ganze' Nar'* und *s. tor'chtig ist*. STUTZ, Gem. *Ich bin dem noch s. ledig*, ganz ledig, unbefleckt AAF., Ke. (Meier); Z. [Früher trugen] Hochzeiterinnen, die nicht mehr *s. ledig* waren, ein Kränzchen, das mehr Grünes als Weisses enthielt. AAV. (AaBosw.). *An wäserem [Wirts-]Tisch sind oppe' zwänzg s. schoni Meilli g'sin, in wisse' Hemp-Ermelene' und schwarzi Länderli* [Tracht von ZW.], C. STREIFF 1904. *S. artig*; *s. lieb-los* (Bd III 1430). *Die chirziste' Tage'* [sind die beste Zeit zum Holzfallen], *da ist d's Saft noch süßer z'rugg*. BÄRND. 1908 (BGR.). [Das Büchlein sinnt auf Mirakel nur] *wann es muess und s. uf ke'm andre' Fuess im Handel sich weiss z' b'hölfe*. PHENG. 1836. *Heid-er der Wäg g'funne' süßer elleinig?* PPO. [Etwas] *wo-me' nüd g'wüsst hät oder s. lätz verstande'*. JSENN 1864. [Eine bedrängte Familie findet eines Morgens ihr Wisli von den hilfreichen Nachtknaben] *s. ganz abg'mählet und 'zett und gr'echet*. STUTZ, Gem. *S. glatt* Z. (Dän.). *S. mutis* [Bd IV 580] GNESLI. *S. liber(e)mēt(s)*; s. Bd III 982. *S. noch bi* (Bd IV 901). 'In drien tagen [nachdem man aufgehört hatte, Jetzer zu martern] waren sine wunden suber heil.' ANSH. 'Der wüeterich Manasses ward sauber gestüem und zam.' OWERDM. 1564; 'ward fein zam.' Herborn 1587. 'Er [der Münzmeister] soll ouch die angster, schilling und behömsch jeder zytt suber rund und wol geprägt, ouch suber wyss gesotten und wol zeichnēt machen.' 1597, FHaas. 'Der Hafner fordert für den grössern Stubenoffen [im Pfarrhaus] ... ganz suber grün mit 2 wyssen Calinen [l. Calunen Bd III 197] und Schilt an Gelt 18 Gl.' 1648, Z. Embr. 'Suber meideit: *s. Rat* (Bd VI 1569). In Verbindung mit *Alls*, *All(i)*; bei Nachstellung von *s.* kann Dieses zT. noch auf das Verb oder einen andern Bestandteil des Satzes bezogen werden. *Alls* s. Aa; B; L; SCHWMUO.; Th. *Er hüt Alls s. uf'esse* Th. *Es ist Alls s. verfröre* Aa Schi. *Er hed scho' Alls s. g'wüsst* SCHWMUO. *Der Tüfel hed Alls s. g'no' am Job*. INEICHEN 1859. Verst. *Alls s. und rein* oder 'romanisierend' *Alls süberä'ni* (*süferä'ni*) AaLeer. (H.). *Er het Alls s. und rein* (Alls

Schweiz. 1798. Ich bin ein Zisschen. 17. AAK: GA: S. hat s. Nüt. Als B. S. Als ohne Aus-
sage. F. S. Als s. Glich Aas l. Subjektiv
Jungfer. Als s. L. MLES. 1906. All' sufer
Nüt. Als s. Verdingung. Gortn. In AAK 17.
S. Als s. Land's ut. Als s. es haben es
Krankheit. Sauntliche Kinder (einer)
Lassu die Belageter alle suber hin-
wegk komet, do ward Got [von den Belagerten] gross-
Vors. S. Als M. B. (Zyro). Schw.
S. Als stessen. (Gehne) B; Th. S. Als
Verdingung. Th; ZF. Ich hab ich s. Als erall
TRIMMER 1812. S. All o Sch. S. HW. Th. Den Mausen
gestreutes Gift hāt s. All 'butzt Th. Die Chätzers-
pflä. s. d. saubere Eim bloss vertade. MLES.
D. Scherer lat soll Bode turpe. Jem. tae s. all ka-
nöindler. ebd. 1906. S. noch pfurren (Bd V 1179).
S. N. Nunt. Nuts; Ap; Bs (Speng); B; Gl; G;
Sch; Th; U; W; Z. Ich wuss s. Nunt vor Dem
Th. Er wöl s. Nunt dress Ar. Er g'sichl s. Nuts
mē. ebd. Die Kondiktöre rüefend Eim bigopplig a,
als d. mē s. N. tat ghore. ebd. Gedicht. Men
g'hörd suiber Nid (vom Chlepse) NDW. [Ein ab-
schätziges Urteil über ein Mädchen lautet: Ich weiss,
dass es Nuts ist. s. Nuts, nebes Gruens uf d' Suppen,
unter uf Gottes Erde Nuts. HENNE 1867. Ich hab sufer
Nüt mē funde B (Zyro). Si hāt s. Nüt an-eue [die
Mutter an Kindern, die sich nicht an ihre Wünsche
oder Befehle kehren] GT. [Der Föhn wirft Jeden zu
Boden] luegt süber Nüt uf Amt und Stand. SCHWZ.
(U). In esem eigne Stand und Land, da la-mer
suiber Nid regiere. SCHWZ. (Uw). Begriffe han-ich
s. Nüt. CSTREIFF 1899. Von Sorge wäss-ich s. Nüt.
LENGGENH. 1830. Über bösi Ziter flueche nützt kein
Bitsli, s. Nüt. G Kal. 1857. [Zum Toilettemachen sind
die Modedamen zu brauchen] sös zue s. Nüt mē. ebd.
1865. S. noch Gott (Bill 511); Butz II (Bd IV 2012);
pflätteren (Bd V 1264). „Daran ist sauber Nichts ge-
legen.“ ANTW. 1650. „Sinds tütsch old weltsch old was
für Lüt. uf sei verstan mich suber Nüt.“ JMAHL. 1674.
„Sie [die Untertanen zu GWe.] wollten Alles mit-
einander oder sauber Nichts haben.“ JPTSCHUDT 1726.
„Von einem Vergleich sauber Nichts hören wollen.“
BsL. Urk. (Seiler). Als Verstärkung der Negation.
Das ist s. nid wor Ap; ZO. Mit Sottigem si stiller,
ich g'höre's s. nid gere. SCHWZ. (GrPr.). Ich bin
eswa in der Gegert g'sin und hed-mier s. nid g'liebet.
GIENI 1898. Ich bin s. numme müed aSchw. S. und
glatt Nüt (nüt) uā. Ap; G; Th; ZO., auch lt St. Er
hāt s. und glatt Nū(n)t g'rüsset devo Th; ZF. Er
verdient s. und glatt Nüt Gi. Derege [Leuten von
gesuchtem Witz] mag-me's denn grad s. ond glatt
nid verträge. ATÖBLER 1902. N. het s. ond glatt
erkä Recht in minner Walding. eb. (nach ä. Quelle).
So vil er hei chönne merke, so g'sech die Brogg neben
as, grad s. ond glatt kännere Appenzeller Brogg gleich.
ebd. 1909. Glatt s. Nut; s. Bd II 653. 's gilt glatt
s. Niemer sö wie si [die Liebste beim Liebhaber] Schw.
Vo dem Altem verstan ich rein s. Nut. I. Hauskal.
1901. „Ich sags fürwar, ich kännt fyn suber nit ein
Har, so bat sich Alles gar verkeert.“ JMAHL. 1674.
Abschrift von einem Originalbrief, welcher ... sie
Hindersäss fein sauber Nichts angehe.“ 1760. G Rq.
1903. Hed s. Nut; s. Bd II 1149; auch hall s. und
glatt Nunt Th. Vollig s. Si werd-mer collig s. nid Reiz

„... gelorchelt“ aSchw. *Es ist doch auch völlig s.*
... macht ebd. — 2. tadellos nach Aussehn.
 Beschaffenheit oder Ausführung; schmuck, hübsch,
 zierlich, fein. „Vil stolz was sines [des Hahnes] kambes
 schin, sin sporn im sufer [Var. suber] stuonden an.“
 BÖNER. „S. gedüpfelt“. Im Vazer See gibts neben den
 Forellen eine Art kleiner Fischen ... sind gestaltet
 wie die Forellen, an der Seite silberfärbig und sauber
 gedüpfelt, haben aber, sonderlich im Frühling, zinn-
 oberfarbene Bächlein.“ SERREH. 1742. Von Personen.
 „Lautus homo, sauber, wol gebutzt, wol gerüst, höf-
 lich, ausgestrichen [usw.]“ FRIS. *E(n) s-e Purs*
(= s-s) Purstli AA; AP; B; L; G (Zahner); S; W. *Das*
(= -mer) es s-s Bürsteli, ein aufgeputztes Bürschelen¹ B.
Eⁿ s-e^r, g'wecker Purst, es wird en Oberschüler sin¹
 tritt aus der Schar der heimkehrenden Schüler].
 JRoos 1907. *Si hätten-eⁿ* [die Mädchen den Dursli]
gern g'sehⁿ, wil men-eⁿ het dorfen aⁿhüegⁿ, nes safers
Bürstli isch-e^r g'sin¹. JREINH. 1905. *En s-e^r Chnab* Z.
S. ist-er [der Freier]. *sē(ü)b ist wör: hät-er nüd en*
dickeⁿ Ch(r)opf (Zopf) usw. Z. Insbes. vom weib-
 lichen Geschlecht, ziemlich allg. *Eⁿ s(-s) Wib, Wiber-*
volch SCHST. (Sulger); TH; Z. *Eⁿ süferi Fröuw*, eⁿ
süfers Mensch W (Tscheinen). *E(s) s-s Meitli (Meitschi)*
 AA; AP; GL; L; S; TH; Z. [Die Mutter, ihr neben ihr
 her wanderndes Kind betrachtend:] *Eⁿ sübrers Meidli*
chöntⁿ's doch g'wüss keiⁿs gēⁿ; es lauft denn aⁿs,
grad und schön devoⁿ wie en Saldot. STUTZ, Gem. *Eso*
en chig s-s Meidli. ebd. *Eⁿ s-s Bernermeitli*. CSTREIF
 (GL). *Es par s-i jungi Meitli*. ebd. *Mer hei allerlei*
für Meidli g'haⁿ im Dorf: richi und armi, saferi und
wiesti, grössi und chleini. BWYSS 1863. *Eⁿ süber*
(süfers) Chind THW.; W. *Eⁿ s-s Brütli* AA Rued.
Wenn-meⁿ so-n-es jungs, nētts, süfers Chäferli isch
[schmeichelt die Hausierer(in) der eiteln Magd]. AHEI-
 MANN 1899. *Es bravs, süfers Chrötli*. ebd. „Sie ist
 wenig Saubers, leporem non edit.“ MEY. 1692. Von
 einem hübschen Gesicht AA; AP; B; L; S; TH; Zg; Z.
Eso eⁿ sübers G'sichtli wie's [arm] *Régeli* [hatte die
 reiche Rivalin vielleicht nicht]. Z Landbote 1885. [Ein
 armes Mädchen] *wo Nüt het weder oppen es süfers*
Schnäggli. JREINH. 1905. [Das Mädchen] *hed es sübers*
G'fräsli g'haⁿ. A ZURGILGEN. „Blembel Lisi, aus dem
 Freiament gebürtig, 28 Jahr alt, grosser Statur, hat
 ein sauberes Gesicht, schwarze Haar.“ 1771, Zg Signal.
 Von Tieren. *S-s Vech* AP; vgl. *ge-rad* (Bd VI 510),
 dazu Schwzd. 4² 13. *Es süfers Rind* W. Von Blumen:
 [Eine Schauspieler(in)] *hät zwei sübri Rösli iⁿ deⁿ Zöpfer*
treit. STUTZ, Gem. Von Heu; s. *Latten* (Bd III 1482).
 Vom landschaftlichen Charakter einer Gegend; s. *fin*
 (Bd I 835). Von künstlichen Erzeugnissen, Leistungen
 jeder Art. „Glatt, fein, kunstreich, glänzend“, von
 Näh-, Schreiner-, Drechslerarbeiten B (Zyro). *Das*
ist s-i Arbet, s. g'schafft, Lobspruch bei Betrachtung
 irgend eines tadellos gearbeiteten handwerklichen Er-
 zeugnisses AA; AP; B; TH; Z und sonst. „Lauta opera,
 kostliche, schöne, prachtige, saubere werk.“ FRIS. *Eⁿ s-s*
Hemeli, Häsl TH; Z. *Eⁿ Häsl* so s. wie *us-emeⁿ* Trückli.
 KBIEDERM. 1889. *Es süfers Gadi* [Stube im zweiten
 Stock] FJ. *Nes gäbigs Hüs ... macht neⁿ süferi, rächt*
fründligi Gattung ... vor ^aem Hüs dureⁿ geit neⁿ süberi
gräu aⁿg'stricheni Laubeⁿ ... der Bodeⁿ um's ganze Hüs
umeⁿ isch mit-ereⁿ süfer^e B'setzi b'leit ... 's Schür-
wärch isch einfach, aber süber, am Dorhölz vom Tenn
sin¹ allerlei Fruchli ... Im Hüs inneⁿ finget-er neⁿ gröss^e

suberi Wanstuber. JHors 1865. 'Ein besonders safers G'ltger lässt sich der Dachs angelegen sein.' BARND. 1908 (BGr.). 'Laute diversari, ein saubere und lustige oder herrliche herberg haben, wol tractiert oder gehalten sein.' FRIS. 'Diese Kirche [von GrZerne] soll die säuberste unter den reformierten im Land sein, das ganze Gewölb ist mit überaus sauberer Stuccaturarbeit ausgeschmückt.' SERERH. 1742. 'Von Gebrauchs- und Kunstgegenständen. D' Gotte hat Werch g'spinnne' a-m-e' subre', sibre' Rad. STUTZ, Gem. 1750. Atti hed apart es safers Chastelli mid-mu g'fergget [auf die Alp], wa obne' und unne' chlinni Luchten g'häben hed, da hed-er d's Brod inde' ton. BARND. 1908 (BGr.). 'Das Chor der Theodulskirche zu WSitten' soll gemacht werden mit einem wellgehauenen süberlichen gewölb, mit inwendigen gehauenen diensten und schlosssteinen von sauberm gestein ... und soll in der capellen gegen mittag ein lettner [gemacht werden] mit einer sübern durchsichtigen lennen mit gehauenen stein.' 1514, W Blätter 1895 (Abschrift von 1669). 'Sauberer hausrat, suppellex munda.' MAL. 'Ein anders [Schreibbüchlein] mit 1 silberschlöslin suber.' vor 1578, B Kunstsamml. (Inv. Amerbach). 'Subere guldene ketten; s. ring (Bd VI 1065). Von einem Gebäck; s. Guet-jar-Ring (ebd. 1090). Von der Kleidung und Kleidstoffen. Wo's zum Examen cho' isch, hei' d' Bure', ching alli aw' iri saferere' Chleudli a'gleit, 'amen ig [der Knabe einer armen Fabriklerin] bi' gar schandlig derhar cho'. BWyss 1863. [Der aus Selkingen stammende Pfarrer Ritz in WMü.] kleidete sich schon als Student in 'allersäuberste' Stoffe. XVIII., W Blätter 1895. Von Garn: [Die Webermeister von GStdt beschwerten sich] es komme kein sauberes Garn mehr weder auf den Markt zu Nesslau, noch auff Lichtensteig, sondern nur wass den [im Land herum aufkau-fenden] Appenzellern nit gefallen.' E. XVII., JMHUNGER. 1552. Das ist doch e' s-s Fueder Heu'! tadelloß geschichtet und zurechtgezupft GLH. Der Gotte' Chind hät [nach der Erzählung Annelis, das zum ersten Male brodieren sah] Öppis g'macht, Das ist zum Erde'-wunder süber g'si', 's hät g'seh' wie g'mölet, aber gleich nur 'büezt. STUTZ, Gem. 'Die verordneten sollen den metzgern iro gewicht fechten und dann inen von den schmiden suber wider gemacht werden.' 1567, Z RM. 'S. abgiessen.' 'Wilss Gott, so wil ich euch das rott sigel ... suber von gips abgiessen.' 1576, JCLAUSER an BAmerebach. 'Dan ich solche ding one schaden suber kan abgiessen, es syend alte sigel oder pfenig, was man wil.' ebd. 'Der Hüppen Bajonetten ist flyssige Achtung zu geben, namlich ... solle die Hüpp suber gelöth sein.' 1708, Z (Kriegssachen). 'Uf das süberist.' 'Zuo wüssen, das die rät vording haben NN. einen steinernen brunnen by der schol von 8 schalen uf das sübrist ze hauen.' 1585, LBer. S. noch riemen (Bd VI 912). S. mäle'; s. gattig (Bd II 502). S. schribe', zeichne', trucke' Aa; Ap; Bs; B; Z. [Das Wort Du lustig wie gedruckt' kam mir zu Sinn] wenn do und dert Ein use' g'ruckt mit sine' Luge' süfer druckt. FIRM. (Bs). E' s-i Schrift, Zeichn'ig, en s-e' Truck Aa; Ap; B; Th; Z. 'Wollen Sie gute Landcarten, saubere Contrafayt, Landschaften?' HERRLIEB. 1749. Da' ist s. g'sunge', g'spilt! Ap; Th. [Wenn es schon nur ein Fauzen-Liedli war] es hät doch s. g'chide'. STUTZ, Gem. Die [Ufmachi] hät doch ebig s. g'chide'. ebd. E' s-s Lied Ap; Z. D' Grössmuetter chann en ebig s-s

Lied. STUTZ, Gem. Der Schüler hat se' Sach gan. s. afgsat Th. I. safern [herrliche] Predig Bsl. (Spreng). Der Pfarrer hed e' s-i Brei(i) g'chan', 'eine vortreffliche Predigt! Ap (TTobler). 'S. reden.' 'Das by Christo und seinen jüngeren klar und offenbar was, das ist uns tunkel und verborgen ... Christus [hat] suber und eigentlich geredt und he jünger ardtlich und wol verstanden, was da geredt ward.' ZWINGLI. 'Sich sauberer red zevil fleissen, affectare cultum effusorem in verbis.' FRIS. MAL. Von einer Übersetzung. 'Eine saubere und so vil möglich vollkommene, dem Originaltext ähnliche niderteutsche [Bibel-] Übersetzung.' HORT. 1666. 'Es hat sich von jewelten her erzeigt, dass die hl. Schrift [in der Übersetzung] das eine Mal besser und säuberer als das andere heraus kommen.' ebd. Das ist (oppe' noch) s. 'turnet (g'schafft), heisst es bei den Turnern, wenn Einer einen s-e' Schwung, Hochstand usw. macht. Die händ s. g'schafft, Turner zB. an einem Feste. Auch verst.: Er macht's cheibe' (choge') s. Wie sichs gehört, geziemend: [Die Bediensteten sind verpflichtet] Jedem nach Standsgebühr sauber ohne Unterscheid wohl auf- und abzuwarten.' 1600, ZGyrenbad (Badeordn.). Auch = gehörig, tüchtig in steigendem S. Es Eim s. säge', ihm gehörig die Meinung sagen, den Standpunkt klar machen Aa. Dem het-er's wider einist s. g'seit. D'r haud dr'i Chärthli [s. Bd III 488] s. z'säme', er runt villicht's ganz Blättli üs, beim Beteln. Now Volksbl. 1867. S. noch be-rämen (Bd VI 886 u.). — 3. a) (fein) säuberlich, sorgfältig, sorgsam. Etw. s. z'säme' nē', ha', 'halten'. D'r hät's [das Geld] s. z'säme' g'no' Ap; Th. Mer müend d' Zit s. z'säme' nē' (ha'), we'm-mer [mit der Arbeit] wänd grēh' wērde'. ebd. 'Hans Schnider der kuttler [habe] mit N. geredt, daz er mit sinen knechten schüeffe, daz sy im daz blout süber zesamenhieltend.' 1467, Z RB. 'Dass auch gemeldte Edel- und Gerichts-Herren im Thurgeüw bei den Mülleren unter ihnen gessen ein getreüw Aufsehen haben, dass sie den armen Leuten das Ihr sauber zusammenbalten und gute Wehrschaft geben.' 1560, STREITSCHRIFT 1713. '1572 ward abermals wenig korn in allen landen, desshalb mänklich das korn suber zämen hat.' ZFlaach Kirchenbuch. [Weit're Bekehrungen zum evangelischen Glauben in GHaag sind zu erwarten] da ich dann disse Zyt suber zusammenhab und jetzunder in allem Tuen [bin]. 1637, Z (Brief von Vogt Lochmann). 'Sich s. zuosammenhan', fein säuberlich, hübsch beieinander bleiben. 'Dess hand wir [Vogt und Herrschaftsleute von AaAarb.] warhaftige kundschaft, dass iren 700 [Luzerner] bi einandren liggen und si sich sufer zuosammenband und da by einandren verharren tag und nacht, bis si sächent, wo hinus diser angefangner krieg wölle.' 1531, STRICKL. Etw. s. lo' si'. E' rēchter Ma'm lād s. si', was nid das Sinig ist. Schw Gespr. Er hed-si [die Geliebte] s. hocke' lō' Ap. Eim s. um Wäg [aus dem Wege] gō': [Lieber als mit dem Stifeli-Räter Händel anfangen, wollten die Leute] em s. um Wäg gō'. RMÜLLER 1842. — b) säuberlich, behutsam. 'sachte, leise (Bauernspr.).' Von einer sanft ansteigenden Strasse: Sittig, sufer füert die nüwü Alpe'strass zum Schwarzenbuel. B Volksztg 1900. — c) artig, höflich. LTobler (oO., wohl B). 'Artig, sanft, poliert, wie von städtischen Süssherrchen B.' 'Meister Cuorat Hofman zoch an mit gar fuogen subern worten, das inen da nit zimte zuo disputieren [auf der Z Disputation

1721) SALAT, Ref.-Chr. [In der Bekämpfung des Ablasshandels hatte Luther] schon ergötzt ein waffen sines schiffung u. u. gastlich oberkeit, stund doch mit sich salar, verlor den schalk, schreib und sich mit überschwenklichen gswinden griffen und praktiken. J. H. v. s. von im richten; s. Bd VI 380.

4. ohne Umstände, Bedenken, ohne Weiteres. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

5. in iron. Verwendung wie nhd. wohl allg. Vgl. die Synonymen (Bd II 1769); *nutt* (Bd IV 851); *schon*. Im Spiel mit Bed. 1 a: *Du bist-mer en s-e^r Chnollen!* Altw. *Am bishessene^r Wasser chaw^r-meⁿ-sich nid s. wische^r AA* (Rochh.). S. auch *rächen* (Bd VI 112); *Gemein-Rat* (ebd. 1591). *Es wird en suferi More^r st. dass Nieme^r derre^r sage^r darfst* [fährt Annebibi den Jakobli an, als er ihr von seiner Liebe zu erzählen beginnt]. GOTTH. *Es wird auch öppis S-s s^r!* sagt man von einer mit Misstrauen erwarteten neuen Bekanntschaft, zB. von der Braut eines unvorteilhaft bekannten Bräutigams AA; Z. *Du bish-mer (auch) e(n) S-e^r!* AA; AP; BS; B; L; TH. *Der Pfarrer von Wühlischwil, das ist en S-e^r g's^r... en Schlicher und en Hächler*. JBEGLI 1871. *Wol. Das (so Eine) ist en s-e^r Pfarrer, Tokter* [usw.]. *Das isch es lustigs Bürschli, en suferer Schu^rmeister! weⁿ 's-im der Herr [Pfarrer] 'umeⁿ rächt g'seit het!* GOTTH. *En s-e^r Badron Bs. Du bist-mer (auch) en s-e^r Heiliger, du!* AA; L; TH. *Das [ein fleissiger Kirchgänger] ist en s-e^r Heiliger g's^r!* JBEGLI 1871. *Eso-ne^r Bengel, Das gäb-mer auch en sübreⁿ Engel!* Petrus, dem Hansli den Einlass in den Himmel verwehrend. SCHWZD. (U). *Du bish-mer e(n) s-e^r Gast Bs. Gott! Z. e(n) s-e^r Fink* AA; AP; B; TH; Z. *Vogel Sch; TH; Z. Der s. Vogel hüt 's Nest schoⁿ g'runt*. Hauswirtin von ihrem Zimmerherrn, einem leichtfertigen Studenten. JJRAHM. *Du bist en s-s Möbel du, schämst-d^e nud?* grobe Schelte gegenüber einer Frauensperson ZF. *Das wird-mer en sufers Mönsch, öppeⁿ es Gurli siⁿ!* GOTTH. *E(n) s-e^r Kärli, Purst (es s^r Pürstli)*. S. auch *Richti* (Bd VI 463). *Do sprach der A.: so helfi im gots muoter fut hindnan im loch!... Do straft in ein gesell darumb und sprach, er wer ein suber gesell, er solt sich selb des überheben.* 1409, Z RB. *Es möchten die saubere Heren Zuger wider dise 2 [wegen betrügerischer Verteilung der französischen Verehrgelder angeklagten und gefänglich eingezogenen] Herren erdenken, was sie immer wollten, wurden sie dennoch bei vielen braffen Leuten ihren guoten Nammen nicht verschwerzen.* 1732, F (Brief). *E(s) s-s Pärli* AP; B; TH. *Ja, danket* [erzählt eine Klatschbase], *du isch du das s. Pärli* [das sich mit Küssen begrüsst]. *Hand in Hand witer g'gangeⁿ*. HDIETZI 1900. *En s-s (en s-e^r) Pack* (Bd IV 1103), *en s-i Rasseⁿ* (Bd VI 1284), *G'sellschaft, War.* (Wol) *Das ist(-mer) iez en s-i G'schicht (Das)!* *En s-i Frichtg.* S. auch *Ordning* (Bd I 141); *Pläsi* (Bd V 153); *Regierring, Rusting* (Bd VI 737. 1536). *Das sind si Ussichteⁿ!* *In eusreⁿ sübreⁿ Ziteⁿ probiert-mer halt en alleⁿ Siteⁿ.* Z. Sechs. 1831. *Daⁿ ist-mer en s. Mapⁿ!* wenn die Sense nicht schneidet TH. *En astigs Wreckli war doch es subers Spinnⁿ g's^r!* wie vili

Champf und Changel dreⁿ! FIRM. (Schw). *Das ist s.!* la stehts gut (iron. Ausruf) G; TH. *Schlecht Eimⁿ das Pack afeⁿ bis in d' Chuchi afeⁿ* [wird ein armes Weiblein von der härbeissigen Köchin angefahren]? *Das ist mir s., Das!* FOSCHW. 1900. *Das wär-mer afeⁿ s., weⁿ-meⁿ nid en mol me törfⁿ frogeⁿ!* Beschwerde eines Fragenden über eine etwas unwirsche Antwort AA; ähnlich auch sonst. *Erst spöter hend-si 's v'g'sehⁿ* [die Klienten eines ungetreuen Ratgebers], *wie s. d'ss er 's mit-neⁿ g'meint hed; e^r ist rich worden, und si sind arm worden.* JBEGLI 1871. *Dem wird 's s. goⁿ!* AA; AP; TH; Z. *Das chunnt s. useⁿ, chaⁿ noch s. useⁿ-choⁿ!* wohl allg. *Dert heⁿ-si blauⁿ Blüemli g'noⁿ!* *Das wirt-neⁿ sufer useⁿ-choⁿ!* BÄRND. 1904 („Rigiliéd"); vgl. die Varr. bei ALGassmann 1908, 6. 57. *Dö isch [s] s. zueg'gangeⁿ!* zB. bei einem Streit, einer Rauferei AA; AP; TH. *Dubist wider s. umg'gangeⁿ mit der Sach!* Vorwurf, wenn Etw. verderbt, entzwei ist AA; AP; B; TH. *Doctor Luther hat es vil gröber und ungefüeger [als Melancthon] gemacht und den abgeredten Friden zuo Martburg nie gehalten, ouch von dem gespräch zuo Martburg unredlich geschriben [folgt ein Beispiel]. Also suber und gmäss dem Martburgischen vertrag hat Luther geschriben und gehandelt.* HBULL. 1572.

Ahd. *subar*, *subiri*, mhd. *subert*, *suver*; vgl. Gr. WB. VIII 1848, 53. Doch wohl alte Entlehnung aus lat. *sobrius* (spätlat. auch *-ū*), nüchtern, mässig, enthaltsam; die Bed. macht keine Schwierigkeiten, wenn man annimmt, was sich mit den geschichtlichen Tatsachen durchaus verträgt, dass das W. zunächst von innerer, sittlicher Reinheit gebraucht und erst nachher aufs physische Gebiet übertragen wurde (die Bedd. „sittlich rein" und „mässig (im Essen und Trinken), enthaltsam" vereinigt auch mhd. *kiesche*). Über das Verhältniss der Formen *suber* und *sufer* vgl. bes. Idg. Forsch. XIV 263. Wo beide heute neben einander vorkommen, ist *suber* überall die jüngere Form. Das W. ist in der Form *schuber* (dazu die Abl. *schubradat*, Reinheit, Reinlichkeit, Keuschheit) ins Rätorum. entlehnt worden (Carigiet 294; Carisch 145; Conradi 198; Pallioppi 655; RBrandst. 1905, 57); vgl. auch die Anm. zu *suberament*, *suberen*, dazu Arch. glott. VII 570. 572. S. in Namen. „Suber", Name eines Zuchtstiers. Zg Ausstell. 1899 (UwStans), „Süber", Kuhname. ebd. (SchwArth). „Heinrich Schäpi, Suberschuh." 1662, Z. „Heinrich Suberswarz, burger ze Baden." 1412, AaB. Urk.

uⁿ-, oⁿ-, Gegs. zu *suber*, doch in der lebenden Spr. vielfach in beschränktem Gebrauch (dafür präd. *nüd süber*). „Unsauber, unfätig, spurcus, squalidus, illotus, immundus, impurus, obscenus." FRIS.; MAL. 1. a) entsprechend *süber 1 a*. [A. verklagt den B., er habe ein von ihm auf die Metzgbank gelegtes Stück Fleisch] darab uff ein andern bank schalkbarlich geworffen in sölicher masse, daz ettwä vil überab an den herd fiele, daz es unsuber wurde. 1456, Z RB. „N. [ein Schmiedegesell] habe ein unsuber isen in den brunnen am Rennweg gestossen und den damit verunsüberet." 1479, ebd. „U-er wind"; s. *Bläst* (Bd V 164). Vom Abraum aus Grundstücken, von Strassenkehricht, ekelhaften Abfallstoffen. *D's Uⁿsüfer^e* sammeln auf den Wiesen PPO.; vgl. *süberen*. „Unsauberes zu Strassen und Kirchwegen tun: Es soll Niemand Unsauberes, es wäre aus den Gärten oder anderes woher an kein Strass, noch Kirchweg werfen oder schütten bei Fr. 2—4 Buss, wovon halbes dem Kläger, und soll es der Ratsherr (Strassenknecht) in seinen Kösten abschönen lassen." Now Ges. 1867. „Was usser den hüsern dewaterm icht unsubers geschüttet wurde, der git 5 ß ze buosse." 1338, Z StB. „Nieman sol mist, noch enkein

unsußer ding [hat aliquas immundities, i. e. fautes immondes] us den huseren legen an die gassen: F. Handf. 'Es klagt A. uff B. ... er wurde von demselben [auf dem Kirchgange] mit wüestem stinkendem seich beschüttet ... getrüwet der genannt A. B. solle umb solich unsußer beschüttung uff in geton gestrafft werden: 1465, Z RB. S. noch *Gusel* ? (Bd II 476). Von der Zubereitung von Speisen. *U. macht (g)u fess. wër's nid weiss* L. (Ineichen); *SenSt.* (Sulger); vgl. *Dreck. U. a. richte*; s. Bd VI 148. Unreinlich, von Personen. Die Bewohner von P'ager, Sal. sollen *usuferi* Lit sein (P'p). *Er koud all eso u im Has* APLb. Bei Nem. Ag. *En us Recher. Mader*, wer nicht *saber* *rechet*, *mat*, s. Bd VI 143. Uneig. *U-s Wetter*, schmutziges Aaleer. *U'suferi Zeiche* B; vgl. *saber* (Sp. 65 u.). Sie sind eine Contradiction zum Haarschneiden BGr., G. 'Die Jungfrau ist es u'sufers Zeiche, in ihm geschchnittene Haare werden flugs von Lausen bevölkert: BARNH. 1908 (BGr.). *Uf die Zeiche chunnt es a'* [bei landwirtschaftlichen Verrichtungen usw.]; s. *U'suferi Zeiche* *gü'tt-es g'nue*, *fast mo as suferi*. SCHWZ. (BoAa.). — b) entspr. *saber* 1 c. Von ungeputztem Getreide und dem daraus gewonnenen Mehl. 'Im Fahl [den Müllern] gar schlecht und unsauber Getreid zu mahlen anerbotten ... sollen sie befugt sein, dasselbe auszuschlagen.' 1693, B. Müllerordn. 'Es traget sich zum Otteren zu, dass unsauberer Kernen und Dinkel auf den Markt gebracht werden, daharo wir dem Kornhüter aufgetragen haben wollend, die Büttinen fleissig zu visitieren, das unsauber vorkommende Getreide einzustellen [usw.].' 1741, ebd. 'Wurden die Müller feuchtes oder unsauberes Mehl liefern. ... soll das nicht währschaft befundene Mehl mit Confiscation belegt werden.' ebd. Vom Wasser. 's Wasser ist u. me' *ka' s de' Kueje nöd g'e* APLb. Bildl.: 'Etlch vermögend über die brunnen [der christlichen Heilswahrheit] nit ze kumen, sunder gond nun an die baehli, so darus geflossen sind, die aber allweg etwas vermischtes habend und unsauberers weder die brunnen selbs.' ZWINGLI. Von Bastardtauben. *U'suferi Dübe*, Tauben mit einzelnen falsch gefärbten, die Hauptfarbe verunstaltenden Federn BSLang. — c) entsprechend *süber* 1 d. *En u-s G'sicht*, mit Hautausschlag APLb. Vom Aussatz. 'Er [Kaiser Tiberius] was unsußer malacz.' VOLKSB. 'Nun hatte der keiser gar ein unsußer gebresten der ussetzikeit ... [Pilatus macht sich anheischig, dem kranken Kaiser den Heiland zu senden] im zuo helfent von sinem unsußer siechtagen.' XV., ALtr. 'Der jung N. wird in Luzern unsußer gefunden und kommt zu Zug ins Siechenhaus.' 1627, Zg Ratsprot. Von Hunden, rüdig. '[N. soll dazu verhalten werden] das er die unsüßern hünd uss der statt tüege.' 1568, Z RM. Von Kröten, deren Haut angeblich Ansteckungsstoffe absondert. 'Die unsußer giftigen krotten'; s. *rätschen* (Bd VI 1848). Vom Vieh, auch Schmalvieh. Pferden. 'Wer ouch, das iemman(dt)s wurmessig und (oder) unsußer vich oder uss orten und enden, da der vichtod ist, hette (hielte), dem soll ein vogt gebietten, das von anderm vich ze tuond.' XVI., ZNer.; 1593, Z Wäd. (Oftn.). 'Von wegen des unsußer und finnnigen vihs halben [soll der Käufer innert Monatsfrist vom Kaufe zurücktreten können].' 1572, SCHWE. 'So Einer dem Anderen unsußer oder finnnig, dessglichen fuls oder auch sturms Vych kauffs- oder tuschswyss hingibt, so

soll er das [innert 8 Wochen] widerumb nehmen ohne Widerret.' BGS. 1415. s. auch noch *fanay* (Bd I 547). Alles unsüßere trass. 'Der Schmalvieh soll bei angestüwter Straf Jedermann ausmustern.' 1645, UWE. TR. (Alppolizei). Mit Bez. auf ein 'hauptnüdiges' Pferd: s. *Ross* (Bd VI 1415 u.). Von Häusern, pestverseucht. In Anbetracht der in Laus ausgebrochenen Pest sollen in Bellinz für die Sommer an bequemen Orten besondere unsaubere Wirtshäuser eingerichtet werden, 'wodurch sie allen zu passieren haben sollten.' 1636, ARSCh. d) entsprechend *saber* 1 e. α) im moralischen S. *En u-s Mäl*. [Mann zur Frau:] *Ka' Wort as d'm u-s Mäl' seche* *concl'm* *and Da' uf der Stell ... [von] ere' Frau, wo-mo's uf so n-e' schlüssi Art hindergöt.* JJRahm (Sch). 'Umb das die frow mit irem unsußer mund gar ze vil getan, solle sy biss mittwuchen im Wellenberg liggen.' 1565, Z RM. Unflätig, unzuchtig. 'Obscenus, unkunsch, unsauber, hüerisch.' FRIS. Vgl.: 'Unsußerer schantfleck', Schimpfwort für eine schlechte Weibsperson. Ende XIV., Bs. U. gar: 'Es werend boggen zum Ruten gangen, die weren als unsußer gangen mit grossen zersn und hettend die zers für sich gehenkt.' 1431, Z RB. Moralisch anruechig, verdächtig, unzuverlässig, unehrlich. *Er ist en U-er, e' u-er Kärl*, dem nicht zu trauen ist AA; Ap; B; Z und wohl weiterhin. *En u-er Gof*, zu boshaften Streichen geneigt APLb. *En u-i Famili*, ebd. *Die schmotzi' ond o'saber ond tick o's n-e' g'wärlch Vagabunde'war* [Geschirrflicker usw.!] ATobler 1909. 'Dem N., dass er dreimal nach Arth [gehn musste] wegen der unsußerer Gesellen ... Gl. 1 § 20.' 1633, ADETL. 1905. 'Ein unruebiger und unsußerer Irrgeist: s. *un-raewig* (Bd VI 1908). Vom Gewissen: 'Dero gmuet und conscienz unsußer ist, hat es [die predig von erkiesen oder underscheid der spysen] nur wild gemacht.' ZWINGLI. Von Handlungen, Geschäften uögl. AA; Ap; B; Th; Z. *I' cha' nid helfe*. 's *tunkt-mech Oppis U-s Aa*. — β) entsprechend *saber* 1 e β. unsicher, nicht geheuer, bedenklich, schlimm. *Dö isch-es u.*, ist Etw. nicht in Ordnung Ap. *Wo-si öppis U'sufers* [Verhextes] *im Stall g'ha' her*, *so heit-si-m' h'* [den Pater] *atra us dem Chlöster g'reicht für's vertribe*. SCHILD 1885. 'Im Windspiel [Dorfwinkel von Bkoggw.] sei immer etwas Unsufers.' GLUR 1835. *Im Marti's-Tobel isch-es e' Zit lang u. g'si'* [weil dort mehrere Raub-anfälle vorgekommen waren] APLb. *Dö isch-es u. düre' z' g'o'*, ebd. *En u-i Gege'd*, ebd. *En u-e' Wäg*, gefährlich, schlimm zu gehn. ebd. 'Als er [Graf Rudolf von Habsburg] über die Rüss kam, da begegnet im ein priester mit dem hochwirdigen sacrament, der wollt einen kranken menschen versehen ... Nun was es fast tüff und unsußer weg.' HBREXNW. Chr. *Im G'wülk ist's u'sufer*, wenn andre Witterung sich vorbereitet BG., Si. (Imob.). Adv. *Das* das Schwingen bei feindseliger Gesinnung der Parteien] *wän* [wäre] *u'sufer use'chon*. SCHWZ. (BBR.). [Bauer zum unwillkommenen Kilter:] *G'hörsch, dass d's letsch Mäl dā g'si' sigisch, susch g'it's de' Lärme' und du chunnsch u'sufer dervo: der Brunne'trog isch nit wät u'd d' Mistgulle' noch näher*. GOTH. — 2. entsprechend *saber* 2, unschön. 'Die alten Kuglen, so meistens anderhalb lötig, unsauber abklummen und schiff, [sind] nicht der Mühe wert zu erlesen.' 1697, Z. — 3. entsprechend *süber* 3, unsäuerlich, unart, grob B; Sch. Einen 'u. weggagen' uä. 'Ich habe ihn [den mit einem Pro-

esse. In ... er schiet vom Hause weggenagt.
GOTH. M. mit ... vom Hause. [erwidert Egh-
tannes ... Nuss zu des vorbereiteten Felix], sonst
gehe ich ... sauber weg. ebd. Pack-der-
Mey (18. Jh. in der Stube jagend), *sast gheb-
sch-der*. 1413. [Es sei ihm eine unerhörte Sache
sagte es Männchen zu Jakobli] ... er solle machen,
... sonst wolle er ihn unsuter danner.
Z. 1417. *Er mu usifer her zunter* (heimleuchten) B.
Man solle nur probieren und den Doctor holen
[schimpfte der Verwundete], dem zünde er unsuber
... der Hütte, so Einer brauche nicht an ihm herum
zu metzen. VALMEN 1897. Hans Jaggi griff nach
einem Stock und sagte zur zudringlichen Besucherin,
wenn sie nicht gutwillig gehe, so zeige er ihr den
Weg, aber unsauber. GOTH. U. mit *A^m verfahren*.
‚hart, streng‘ SCH (Kirchh.). ‚U. mit einem reden‘.
Do kam der A. freffenlich geluffen und sprach: du
kyen sun verhit, warumb brichst du mir minen frid
uff? Do sprach der A.: ... ich hab dir nie nüt uff
gebrochen und redest unsuber mit mir. 1390, Z RB.
Des wust N. gen im uff und redt übel und unsuber
mit im ... do sprach er mit unsubern, bösen Worten:
samer box zers. du muost mir win bringen! ... daruff
redt der N. vast übel mit im mit unsubern Worten.
1414. ebd. ‚Einem u. schnützen‘: ‚Daruff redt der
N.: nu bin ich wol dabi gesin, dass einem umb söllich
red gar unsuber geschnützet wart.‘ 1424, Z RB. ‚Einen
u. üsbutzen‘; s. Bd IV 2022. ‚U. den reien springen‘;
vgl. Bd VI 3. [Der Tod ereilte die schwäbischen
Fussknechte in der Schlacht bei Frastenz] dass die
lieb heid mocht haben gelacht, alss unsuber man da
den ref[i]gen sprang.‘ 1500, NSCHRADIN. Auch vom
unsorgsamem Umgehn mit Sachen. ‚[A. zu B., der ein
Stück Fleisch nachlässig von einer Fleischbank zur
andern wirft, dass es zu Boden fällt:] Warumb würf-
est mir es also unsuber darab?‘ 1456, Z RB. ‚Die von
[Z]Hochfelden sond in iren hölzeren und besonders
mit dem eichinen holz gar unsuber umbgon.‘ 1560,
Z RM. ‚Weil das türr [Holz] man stehen lesst und
das grüne niderhaut und unsauber sambt dem ge-
fallenen nachen nimbt ... findt man, dass ein Statu-
tum gemacht werde.‘ 1707, UWE. Waldordn. — Ahd.
unsäuber, mhd. *unsäuber*, *säuber*. — Un-süberkeit f.:
Schmutz aller Art, Abfallstoffe, äusserlicher oder
innerlicher Unrat des Menschen. ‚A. ensol noch B.
noch ir nweders gesinde enkein u. an die gassen
schütten von wasser noch von andren dingen.‘ 1338,
Z StB. ‚Ein knecht sol ouch all unlust und u. umb
die beder ligend, von lüten oder vech kumend, hinweg
vertigen.‘ 1506, AAB. StR. (Badknechtordn.). ‚Unsauber-
keit, unflat als an übel gehalten menschen, wuost,
unraat, illuvies, spurcitia, purgamen, immunditia.‘
FRIS.: MAL. ‚Auch vertreibt es [ein Heilwasser] alle
Unsauberkeit in den Menschen, es seie von Essen oder
von Trinken, und sie nicht verdäuen mögen.‘ ARZNEIB.
XVII./XVIII. S. noch *reinen* (Bd VI 991). ‚Wuost
und u.‘; s. *Blätz* (Bd V 264). — 2. spec., monatliche
Reinigung. ‚Die unsauberkeit oder der blum der
frauen ist nichts anders denn ein ubersfluss der dritten
däuwung und ein vierwöchige reinigung der natur,
heisst zuo Latein menstruum.‘ RUEF 1554. — Amhd.
unsüber(e)heit. — un-sübereⁿ: beschmutzen. ‚Es klaget
A. [er habe, von einem Schlaftrunk heimkehrend, et-
liche Gesellen in seinem Hause gefunden, die] habint

im sine bett beschissen ... und besonder der B. sich
daruff gelegt und im mit sinen füessen daruff gezabet
und im die mit sinen schuochen geunsübert.‘ 1472, Z
RB. ‚Es klaget A. der tegk uff B., er habe uff ein
zite mit sinen knechten zum Paradis geteckt, und als
sy ob dem ymbismal sässint, habe im der genant B.
ettlich werchgeschirr und ouch den züg mit menschen-
bächt eben vast geunsübert und bestrichen ... rette
er, nun were sölchs nit redlich, welcher eim sin ge-
schirr mit söllichem wuost verunsübert.‘ 1474, ebd.
S. noch *Blätz* (Bd V 264). — Ahd. *unsüberen*, *von*, mhd.
unsübern. — ver-, in L auch *„unsüfere“*: = dem Vor.
‚Hette sy den belz nit als vast in iren henden gehept,
so were er [in den Kot gefallen und] ganz verunsübert
worden.‘ 1453, Z RB. ‚Es klagt Anneli Elend, die
Goldsknopfin habe es mit güssel beschütt und im sin
gewand ganz verunsübert.‘ 1462, ebd. A. wird be-
straft, weil er dem B. den Breimehlrog erbrochen
und mit Wasser ‚verunsübert‘ hat. 1483, SCH CHR.
‚Item ein knecht sol die beder ietlich wuchen dry tag
weschen ... und ob etlichs in mittler zit verunsübert
und zuo weschen not wurd, das sol er als dann weschen
on widerred.‘ 1506, AAB. StR. ‚Wo ich ... gwant wasser
nit fangen leiten und füeren, sonder vermelt höflin
gfärlichen verunsübern wurd, das als dann genanter
herr ... gwalt haben sol, tüchel, ror oder kenel wi-
derumb dannen ztuond.‘ 1535, Z. ‚Wenn einer ein
gemach verunseuberet, so ist man von stund an mit
der schaulen und bäsen vorhanden und wüschet den
wuost sauber auss; also wirt es den gottlosen ergon.‘
LLAV. 1582. [Ein Nussbaumbesitzer neben der Kirche
zu GHenau wird belangt] weil die Bäume die Pro-
zession hinderten und mit ihrem Laub den Kirchhof
‚verunsüberten und verwüsteten.‘ 1610, JAHORM. 1854.
S. noch *un-süberen*. Bes. ‚wasser, einen brunnen, bach
v.‘. ‚Wer die brunnen verunsübert [soll belangt wer-
den].‘ 1533, SCH Ratsprot. ‚So es sach were, das ein
man oder ein frouw in dem dorfbach wüesche oder
den verunsüberende[!], eb das die sun eines boums
hoch uff were, der oder die salb[!] ist zuo buoss ver-
fallen 5 þ.‘ 1556/62, ZDielsd. Offn. ‚Aqvas spurcare,
verwüesten, verderben, etwas unflats darein werfen,
trüeben, verunseüberen.‘ FRIS. ‚Welche personen si
[die Brunnenaufseher] findend, so die brunnen ver-
unsüberet und verwüestet ... dieselben sollen si einem
weibel leiden und angeben.‘ 1596, ZWei. Offn. Bild-
lich. ‚[Man soll aufpassen] uff die, so die kirche ver-
unsüberen und huory darin dribten.‘ 1546, SCH CHR.
‚Dass sich einer an Gott ergibt, blybt unvolkommen
und mit vilen bösen zuofällen verunsüberet und ver-
wüest.‘ OWERDM. 1552: ‚befleckt und besudelt.‘ Herborn
1588. ‚[Judas Machabeus vertrieb] Antiochum, der den
tempal zuo Jerusalem verunsüberet und befleckt hatt.‘
LLAV. 1583. Refl. ‚sich besudeln, beschmutzen L.
Er hat sich in Sünd und Laster verunsüberet.‘ ‚Wie
die unreinen sich selbs beflecken und verunsübern.‘
LLAV. 1582. — be-: = dem Vor. ‚[N. wird aus der
Stadt verwiesen] als er Götz schultheissen nachts sin
husstür mit mentschenbächt beunsüberet.‘ 1494, Z RM.
— Auch amhd. — Un-süberi f.: Unrat, Schmutz.
‚Der herre in dem hove sol ... enhein unsüberi in den
kilchhof schüten noch werfen.‘ 1302, Z Grossmünster-
urb. — Ahd. *unsäuber(e)*.

schmutzig-. *Der Schmutzig-süber*, Übername für
Einen, der an der Wasserscheu leidet, ohne gerade

von einem tollen Hunde gebissen zu sein G. — sträl.: verst. *saber* ZF. *Stras Zug*. S. das Folg.

sträms ströms: dem Vor., sehr hübsch, von Blumen, Kleiderstoffen usw. ZO. *Strömssabers Fuech* ZF. — *Ströms*: euphem. für *stols*.

süberamënt, *süberemënt* Adv.: 'sauber weg'; nach anderer Angabe Abschwächung des Fluches *sakere*(*re*)-*ment* GW.

Adv. Weiterbildung zu *sab*: nach Analogie des syn. *überemënt* (Bd III 1982). Rückentlehnung aus *rationem*, *schubem* Adv., 'sauberlich, reinlich' (Grimm 294) braucht nicht angenommen zu werden.

süberen, *sübere*: 1. *süberen* bzw. *saferen* Aa; B (in E. G. -*ut*); Dial. *sübere* Th (Pup.) — intr. *süber* (*süberer*) werden. *Er (Es) het g'süberet*, sagt man, wenn ein Mensch sich recht gewaschen hat, wenn eine Matte von Gesträuch gereinigt ist, wenn um das Haus herum aufgeräumt worden ist B (Zyro). Von der Gestalt von Menschen, von Wunden, vom Wolkenhimmel Th (Pup.). — 2. 'süberen' tw. in der ä. Spr., in der lebenden MA. *süberen* bzw. -*a*: Aa; Ap; Bs; B (tw. -*a*): GrThs; L; PAL. (*süberer*); Th; U; Z. *süferen* bzw. -*a*: Aa tw.; Bstw.; Btw.: 'L': W: a) tr. (auch abs.), *süber* machen; 'pulire, nettare' PAL. (Giord.). Syn. *reinen* (Bd VI 941). 'S(e)überen, sauber und rein machen, reinigen, abwischen, abstreichen, durchtuen, purgare, purificare, munditias facere, abstergere, februare, eluere, emaculare, depurgare, expurgare, diluere, confarrare, tergere, excernere, detergere, everrere, converrere, emundare, mundare, nitidare, verrere.' Fris.; MAL. S. auch *brunnen* II (Bd V 672). α) von Personen. 'Der wegen seines eifrigen Rossputzen von Annalisi gehöhte Knecht stichelt auf die Bauernmädchen:] Es soll Dēre^a gē^a, wo-mo^a ringer e^a Stall misteti, als so Ei^as süfereti [worauf Annalisi:] ... mit dem Süferen^a weiss ich nicht, wer fleissiger ist, öppe^a es jungs Meitschi oder so-n-e^a alte^a Vetter, wo z'letzt z'fule^a wird, es Jahrs zweumal es anders Hemmli a^az'legge^a.' GOTT. 'Der Wundarzt sagte zu Mädi, es sei krank vor Verdross] es sei gerade, wie wenn ihm ein roter Schneck übers Herz schnaage, es sei ganz schliferig d'rvo'. Das muess-mo^a luge^a z'suferen^a ebd. 'Die wyber habent, als sy [die Wochnerin] schwach und blöd was, das kind gsübert.' 1552, B Turmb. 'Als einer den N. angesprochen, das er gedachten sinen vatter sübern söllte, hette er dasselbig nit getan, ine also in allem wuost ston lassen.' 1565, Z RB. S. noch *Platz* II (Bd V 256 u.). Auch von innerlicher Reinigung (sog. Blutsreinigung) Ap; s. *Rusting* (Bd VI 1536). 'Ein kind-bettere sol sölich fleisch [von Meerkrebsen] ässen, spricht Hippocrates, damit sy dester bass geseüberet werde.' Fischb. 1563; vgl. b β. Uneig. '[Der ist uff den sun Gottes nit vertraut] welcher nit glaubt, das er uns mit sinem lyb und bluot erlösst und gesübert hat.' B Disp. 1528. 'Gesüberet' werden auch die Seelen der Abgestorbenen; s. *Erdrich* (Bd VI 156). Einen s., von Schulden frei machen Sch (Kirchh.). — β) von Sachen. 'Dem schmid 4 d., das er sy [die Art] gesübert hät, ze trinkgelt.' 1442, Z RB. '[Der Totengräber] sol ouch die stein und gettre des kilchhofs sübern, es sye winter oder sumer.' 1447, Z. 'Es hab sich gefüegt, das der A. meittli etwas güsels heruss uff des N. holz geschüttet hät ... gieng die B. herab und wolt das holz sübern.' 1448, Z RB. '[Wir Sünder] müessen dem Herrn fry stillhalten, so er anfacht das

bos fleisch putzen und sübern.' 1531, Gl JB. 1893. β) dem schlosser vom zith zu sübern.' 1532, SchwE. (Ausgaben des Abtes) 'Die zün seubern mit einem bein oder darin gruben, scarificare dentes osse, scalpare dentes.' Fris; MAL. 'Die buchen der specierum Dianysos ... sol man sübern dann sy mechtend.' 1588, L (Apothekervisitation). '[Mit frisch behaunten Steinen soll kein Getreide gemahlen werden] es seie dann vorher eine gnugsame Menge Kirsch durchgemahlen und darauf hin die Steine wider so gesaubert worden, dass dem Kunden sein Mehl lauter und rein zukomme.' 1771, B Müllerordn. S. auch *Fäsi* II (Bd I 1085); *buken* (Bd IV 977); *butzen* II (ebd. 2014); *ratlich* (Bd VI 1616). Von Getreide. 'Das Weiffen der Väsén und durch die Windtmüli zu sübern ist Zinss- und Zehendenherren der grösste Schad, dann [ihnen] das Liecht gegäben wirt, das Schwar aber verkauft.' 1664, Z. '[Die Müller sollen] unsauberes und ungeputztes Getreid ... anzunehmen nicht schuldig sein, es seie dann zuvor behörig gesäubert worden.' 1771, B Müllerordn. S. noch *Römden* (Bd VI 970) und vgl. *nutzen* II (Bd IV 619). 'Wie man das berggrün sübern sol ... erlise daz gestein trus, daz kein griesunge me darin sy.' KUNSTB. 1474. 'Wie ein goldtschmid die abschabeten in das schossfál samblet und doraus in die silberbüchs süberet ... also söllend wir nichts überal in der heiligen schrift faren lassen.' LLAV. 1582. Von Räumlichkeiten, Gebäuden. *Iez wämmer einist s.*, sagt man, wenn man sich entschliesst, in einem Raum oder auch in einer Gesellschaft gründlich aufzuräumen Aa; ähnlich auch sonst. 'Das sprachbüli uf dem Fröschengraben ze sübern.' 1563, Z; s. noch Bd II 1731. 'Herr buwmeister sol die klein ratstuben allenthalben sübern und wäschen lassen und dann wider an mh. kommen, ob man sy firniessen welle.' 1572, Z RM. 'Die kirchen wurden gewyssget und gesüffret.' XVI. B. Uneig. '[Der Herr] hatt im fürgenommen, syn kilchen von allem wüesten kaat ze sübern.' LJUD 1531. 'Als von Kilchen Sübern und Reinigen gredt worden, sagt Einer, ihn dunke, die Kilchen werend am Sübersten, wann kein Leut drin seiend.' SCHIMPFER. 1651. S. auch *Ruet* (Bd VI 1818). Von Strassen und Plätzen. 'Die in der vorstat von Arouw süllent gehorsam und gewertig sin iren [der Obrigkeit] gbotten und ordnungen, es sy mit strassen ze süferren, ze varen, wachen [usw.].' 1441, AAR. StR. 'Es klagt A. uff die B., daz er vor sinem hus gesübert hab, syg dieselb B. zuogefaren und mit einem bengel zuo im geworffen.' 1465, Z RB. 'Es hab sich begeben, daz die N. daz gäsly süberte und wüschte, umb daz biderb lüt hin und wider hardurch destrer sübrer gon und wandeln möchten.' 1485, ebd. '[Nach baupolizeilicher Vorschrift sollen alle 14 Tage] die strassen gesübert werden.' 1528, EEGli, Act. S. noch *un-rein* (Bd VI 989). Von Wasserläufen uä. 'Der vogt [zu ZEgl.] sol ... den wyger sübern, das das wasser sin usgang uff die müli haben möge.' 1555, Z RM. 'Herr buwherr sol die Limmagt in der statt durchnider an beiden pörtern sübern.' 1577, ebd. S. auch *rümen* (Bd VI 918), ferner *Ruet* (ebd. 1827). Vom Instandstellen von Wiesen, Weide- und Waldland; spec. von der im Frühjahr stattfindenden Säuberung der Wiesen (Alpweiden) von Steinen, Holz, insbes. auch von den Resten des im Herbst vorher verzettelten Düngers AaF., Leer.; BsL.; B; Gl.; Th; Z; meist abs. Syn.

Händ-er scho g'süberet? Vgl. auch *Säuber*.
Hör. (Wald I 89). — Reuten (Bd VI 116); Ab-Richten
[Reuten] ... [s. über]. (Beutungen der Alpen
... stiegen auf sich JMHUNGEB. 1852 (GL), „Gesaubert
von den Alpen von den Steinen werden, welche
nach der Reinigung der Felsen von Zeit zu Zeit
auf die steilen Hellen.“ JMHUNGEB. 1852; (JNN,
ebd.) ... säubern und an die marchstein“ um
1700. Altm. 1906. Landmann Joh. von Flüe er-
zählt es einmal mit seinem Vater im Melehtal in
die Bergkette gewesen, daß wollt sin vater die dort
essenen und sie matten damit säubern, in dem kome
der tuffel und wurde sin vader lurch ein dorngehurst
entrem abe 1488. Obw. Am ertrich [machten NN.
einen Geldfund, als sie] gewägöt, die güeter gesüberot.
1531, Z RB. So einer seine güter selbs nit bauen
wolt, ... der mag ... die wisen zue zeunen, seubern
und kerwen wol verdingen.“ 1544, STREITS BRIEF 1713;
„Als sy im herpst ir wissen gesüberet ...“ 1598, Z RB.
A Tagelöhne, die Wiesen zu säubern, a 12 p.; 1797,
Z Haush. Von Urbarisierungsarbeiten. „[Von den ‚aus
den nordischen Länden ausgezogenen‘ ersten Ein-
wohnern der Schweiz erzählt die Sage, sie hätten] in
der Nachbarschaft der mit ihnen gezogenen Tiguri-
neren, Tuginer etc. Unterschlauff gesucht und die
Talgegend gegen dem Alpegebirg gesäubereit und woh-
nbar gemacht.“ LEU, Lex. „N. hett ein wustlendi ge-
säubert, ist ungefar an wysen und äcker 5 juchart.“
Anf. XVI., Z. Oft mit Synn. „Saubren und schwenden.“
JM Hungerb. 1852. „Reuten und saubren“; s. rieten (Bd
VI 1737), auch rüten (ibd. 1898 u.). „Üsrüten, stocken
und süben und steinen“; s. üs-rüten (ibd. 1810). „Rü-
ten. saberen und ufzuonr; s. un-gabaren (Bd IV 1957).
Ausstocken, durchforsten. „Das Gaabholz ... sol vor
Georgentag aus dem Wald geschafft, keineswegs aber
stehen gelassen werden, sodann der abgeholzte Platz
ohne Anstand gesäubereit und wiederum mit einem
Graben frisch umbgeben oder sonsten vor allem Viehe
wohl verwahret.“ 1781, Bs Waldordn. „Der junge Auf-
wachs soll ... von dem schädlichen Gesträch ge-
säubereit und erluftet werden.“ ibd. Vom Beseitigen
der überflüssigen Schosse am Weinstock Z; Syn. bā-
naugen (Bd I 137); läublin (Bd III 958); er-brächen (Bd
V 330); ver-zwicken. Vor dem Herbst [soll man die
Reben] wieder säubern.“ 1593, Z Lehenbr.; s. noch
garten (Bd II 442). Die schoss säubern“; s. ratsamen
(Bd VI 1619). Einen Kirschbaum s., die Kirschen
pflücken. [Bauer, auf dem höchsten Kirschbaum keck in
die obersten Äste steigend:] Ich ha Dē schön zwänzig
Ior g'sübereit, noch nie ist-mer es einzigs [Chriesi] dra
'blibe“. DORFKAL. 1859 (B, wohl o.Aa.). — b) refl. α) von
Personen, „den Unflat wegfegen, waschen“ B (Zyro).
*Das ist en druckigi Arbeit, dü megen mer-sich eimel
dann sibären* BHÄ. [A. beschuldigt den B., er habe
sich zu einem Diebstahl seine Abwesenheit zu Nutze
gemacht] als er in den see gangen wer, sich sibren
wöllön.“ 1474, Z RB. [Der Tuchscherer A. klagt auf
B., er] habe ine, als er geswerzet hett, under sin
antlit gestrichen, und als der gemelt B. ein tuoch an
der hand hette, neme er das by eim ort und wüste
sich daran; da striche er im aber mit der swerzigen
hand under sin antlit, das er wider nach dem tuoch
griffe und sich aber sibören wölte.“ 1475, ebd.. Vom
RASIEREN (vgl. *süber* 1 b): [N. wirft sich in den Sonn-

Agststaa^t w^an-er sich mit-em^e Schërmesser g'süberet
; haⁿ het Bs (Seiler). Übertr. sich rechtfertigen. Iez
tied-ech d^a süferre! Aufforderung, Rechenschaft abzu-
legen BGr. (Barnd. 1908). — β) (nach Angaben aus
Ar; BoE., Hk.; GRh. anscheinend auch intr.) von Vieh,
insbes. von Kühen, in B lt vRütte auch von Schweinen
und Schafen, spec. „die Nachgeburt von sich geben
AA“; Ar; B; „L“; GRh.; U; W; vgl. Süberi. Die Kuh
het se mit g'süferet: si het d' Richte noch in-ere“ WMü.
D^a isch allwäg Öppi nid g'rächt mit der Chue, si wott-
sch-neue mit süferre“ B (AvRütte). „Wenn eine Kuh
gekalbet hat. . . so soll man der Kuh eingeben, damit
sie sich besser säubere.“ HZÄHLER 1898. — γ) von
Sachen. „[Dem Schulmeister scheint für ein Kleid]
Halblein das Beste und Kommodste: es süferet
sich immer von selbst.“ GORRÜ. [Der Samstag ist er-
freut] wenn er dur^{ch} die g'wischteⁿ Gasseⁿ göt und
sieht, wies Alles flink und nött si^{ch} vor deⁿ Häuser g'süfret
hei. FRBECKER 1860. Vom Himmel, sich entwölken
Ar; GW.; Th; ZWl.; Syn. sich butzen (Bd IV 2015).
Hüt wird's na^{ch} schön [prophezeite ich am Morgen
eines Regentages] und denket nur, der Himmel hät-si^{ch}
g'süberet, und z'Abig . . . Sunneⁿ-schön. SCHWZ. FRAUENH.
1905 (ZWl.). Uneig. „[Der mit dem Steigerungsbeamten
unter einer Decke steckende Kaufliebhaber gibt ein
Zeichen] wenn's gut ist, und d' Stubeⁿ sich g'süferet
het.“ GORRÜ. — un-ge-sübert. „Ein stuck u. agstein.“
1586, Ba Kunstsamml. 1907. S. auch un-ge-rümt (Bd
VI 921).

Zu 1. Die Form *subere* lehnt sich an den Comp. *suberer* an. Zu 2 vgl. abd. *suberen*, -on, mhd. *subern*, *subern*, dazu Gr. WB. VIII 1857: Martin-Lienh. II 331/2. Vgl. gleichbed. rätorom. *schubrar*, *schuburgar* mit *schubriament*, Reinigung.

ab-: 1. eig., wie nhd. Vom Reinigen der Wiesen im Frühjahr (s. unter *süßeren* Sp. 82 u.): ‚Von Arbeiten im Merzen: ... Die Wiesen absäubern, mit der Sense übergehen und hobeln, die Scherhauffen davon abstossen.‘ EKÖNIG 1706. — 2. uneig., Jmd ohne Umstände, barsch abweisen, abfertigen, abschütteln, auszanken, schelten AAFri.; BsL.; B. ‚[Das Mädchen ist brav] es ist deⁿ nit, dass öppen en Iedere^r mit ihm macheⁿ chönnt, was er wett, potz Türk, du solltest sehen, wie es sie absüferet, wenn ihm Einer zⁿ nach chunnt, bsungerbar vor deⁿ Lüteⁿ.‘ GOTH. ‚Es ist wirklich eine strenge Sache, so abg^süferet zu sein von Jemandem, dem man das Vertrauen geschenkt [wie der von seinem Geschäftsführer vor die Tür gestellte Hansjoggi].‘ ebd. *D'r Vetter chönn selber nacheⁿschuehneⁿ* [erklärt das auf Grund seiner ungenügenden Bericht erstattung gescholtene Mädchen], *wenn er Eim^em denn^e für alli Muej noch^e so absüferi*. MWALDEN 1880. Mit adv. Bestimmung. *So uⁿverschant het-er-mich abg^süferet!* B. ‚Aber wohl, Der hat mich schön abg^süferet [der Doktor das Meieli, das ihm übeln Willen vorhielt].‘ GOTH. *Er isch-mich choⁿ um Bürg fröge^r. aber Dēⁿ han-ich nit übel abg^süferet* BsL. (Seiler). S. auch noch *Bäreten* (Bd IV 1442). Mit einem Vergleich. *Dir heit-mich^e gester abg^süferet wie-n-eⁿ Schuelerbueb*. MWALDEN 1880. [Gretli dachte:] Nicht einmal fragen dürfe es; sage es ein Wort, süßere die Mutter es ab wie einen Hund, der ob dem Fleische gewesen.‘ GOTH. — üf-: auf-, herausputzen; Syn. *üf-butzen* 3 (Bd IV 2019). ‚So ein ufg^setztes und ufg^süferets Meitschi.‘ GOTH. er-: verst. *süßeren*, gründlich reinigen. ‚Erseüßeren, vom wuost erlāsen, interpurare.‘ FRIS.; MAL

Von Grundstücken. „NN. habint ein holz erkouft für fry ledig eigen, dasselbig sy grüt, kollet [Bd III 208] und ersüberet habind. 1531. ZGrentensee. [Die Burger von LNeud. verlangen, man solle vom Schwandmoos] dreien oder viere allwegen ein Stück zusammen geben, dass sie es miteinander graben und ersübern.“ Auf. XVII., MEIERM. 1875. Refl.: Gegen Verunreinigung des Bettes lässt man das Kleine am Charfreitagmorgen beim Zsliuten unbeschrieben in ein frisches Grab sich ersübern (eine dreifach gesteigerte Unmöglichkeit). ROHM. 1857. — Auch mhd.

üs-: bis auf den Grund, gründlich säubern. *Meⁿ hätt d' G'mein grad enist' erchtⁿ usg'süferet* [wenn man die armen Leute austriebe]. EMULLER 1897. ‚Gib einer Geiss Rettlich zu essen Tag und Nacht, milch sie dann und brauch die Milch, sie säubret den Magen glat auss.“ ARZNEIB. XVII./XVIII. ‚Für das Kaltweh ... so namend eine Baumnus und säubern sei wohl aus ... und fahend eine Spin und tund sei in dei Nusschallen [usw.].“ ARZNEIB. 1822. ‚NN. sollen, was an Turmmauern zerstört worden, widerum aussessern und den Dachstuhl aussaubern.“ 1647. AAK. Mit Verschiebung des Obj. *Die Naⁿ geburt ussüferet*, von der Kuh nach dem Kalben BBe. (Dän.). ‚Unbewusst ist mehrsteils aller alten bistumben urhab, weil anfangs der christlichen religion die heidnischen abgötterien in ländern nicht einmals haben aussgeseubert und dem waaren glouben underworfen werden mögen.“ WURSTISEN 1580. — use-: säubernd hinausbefördern. Einstimmig *useⁿ g'süferet* [wird ein gewesener Sträfling aus einer Gesellschaft]. EMULLER 1900.

ver-: verst. säubern. 1. a) meist refl. „AAⁿ Leer.; Bs.; LE.; SL.; TH.; U.; Zg.; Z (so Fehr.), doch auch intr. AAⁿF., Ke.; Apl., M.; BsL.; GLObst.; GA.; Tg.; Z. = *säubern* 2 b β. *D' Chue hätt(-sieh) versüberet, hätt(-sieh) noch nid versüberet*. ‚Wann sich ein Kue nit versüberen (eine Kuh nicht versäubern) wil(l): Nimm [usw.].“ ARZNEIB. 1710. 1822. ‚Versäubern, Abgang der Nachgeburt.“ ARCH. VET. S. noch *Richti* (Bd VI 463). In rohem Scherz auch von einer Frau: *Wo si's merkt, dass der Maⁿ nümmeⁿ dā ist, steigt sie* [eine Kinderbetterin] *zum Bett us — und hed, der Hagel, bloss auch versüberet — und gad in'n Keller abeⁿ und sauft das Füssli voll W^{er} us*. WOLF, Baurengespr. — b) refl. Bs, intr. AAⁿEhr., von der Reinigung der Nase. *Hesch-dich bald versüferet? Er duet-sich versüferet*, böswillig von einem Menschen, der schneuzt udgl.: Bs (Linder) *Du g'ist eⁿ schöner Burst, wenn d' eⁿmäl versüberet häst*, wenn du eine saubere Nase hast (iron.) AAⁿEhr. Mit Objektverschiebung, säubernd entfernen: ‚Wenn man dem habichen das haupt purgieren wil [so] man Pfeffer usw. pulverisieren] ... das solt du im seuberlichen in die nasen blasen: denn so stell in an warmen sonnenschein, biss dass aller rotz verseuberet und das haupt gnugsam davon gereinigt ist.“ VOGELB. 1557. — c) durch Erbrechen sich reinigen. ‚So dise tier [Kröten] in leib kommend, sol man dem menschen mit öl und lauwem wasser zuo hilf kommen, dass er stark sich verseubere und kotze.“ TIERB. 1563. — d) refl. THHw., intr. Z, beim Kartenspiel sich schlechter, fataler Karten auf gute Art entledigen. *Sō, iez hett-ich(-mich) versüberet*, sagt ein Spieler, der alle unbequemen Karten (die sog. *Bröttli*, den *Mist*) hat, ‚angeben‘ können und nun über lauter gute Stichkarten verfügt. — 2. *Eineⁿ v.*, Jmdm ‚das Zeit ausputzen‘,

den Meister zeigen, ihn abkanzeln oBs + (Seiler). — Ver-süberung f. ‚Die letzten monat [der Schwangerschaft] fahet es [das Kind im Mutterleib] aus einen harm zu lassen durch die glieder, so darzu verordnet sind. ... aber durch den alter hat es kein reinigung noch versüberung.“ ROHM 1551.

Vgl. Gr. WB XII 1042. — 1. a) schab. (Fischer II 1287) und els. (Martin Lenz II 632).

wäg-: wegputzen. ‚Den auf das Fundament [eines Baues] gefallenen Unrat wegsüberet.“ JHFAST 1696.

Süberkeit f.: wie nhd. Sauberkeit; ‚pulizia‘ PAL. (Giord.). ‚Die sauberkeit, reinigkeit, lauterkeit, munditia, lautitia, mundities, nitor, puritas, sinceritas.“ FRIS.; MAL. ‚Specificum cosmeticum zur Sauberkeit des Leibs [unter den Arcana des Doctors N. aufgezählt].“ 1740, L.

süber-lächt, -lchtig: hübsch SCHWE. ‚s Müli-anneli, es grad usg'schossnigs, süberlächts Mailli. MLIEN. *Eⁿ Schübel Mailli ... eini süberlchtiger, wo ist die Ander.* ebd.

Un-ge-süber (ä. Spr.), in der lebenden Spr. *U(n)-g-süfer* (bzw. -i) — n.: 1. a) Ungeziefer AA; Bs; B; LG.; S; U. ‚U., Ungeziefer, was unrein ist und unrein macht, zB. Läuse, Wanzen, wovon man befreit sein will und soll.“ B (Zyro). ‚Als Ungeziefer oder umgedeutet *Ung'süfer* pflegt man in einem Atem zu nennen *Läs und Floh und Wäntele*.“ BARND. 1904. *Vom dem vileⁿ U., wo Eⁿm d' Hut verstopfⁿ S* (Joach.). Von geflügelten blutsaugenden Insekten (Bremsen usw.): *Wenn derⁿ Morgeⁿ früeⁿ 's U. wüest tuet, se gibt 's uf derⁿ No^mmittag es Wätter* BsL. Von dem auf Pflanzen schmarotzenden Geschmeiss. [Die Vögel machen dem arbeitenden Landmann viele Freude] *und putzen-em sini Gärten und Felder vom Uⁿg'süfer*. SCHILD 1866. *Der Bueb het von-meneⁿ Bäumli neⁿ Spinnhuppelen aber g'leseⁿ, ... het derⁿ Wurm vom Blatt aⁿ Bodeⁿ g'rüert und isch mit dem Schueh druf trampet: Sackerdie Ung'süfer! het-er g'macht.* JREINH. 1905. S. noch *wäg-ramisieren* (Bd VI 896). RA. *Dēr isch im Tufel us dem Chessi useⁿ 'gumpf, wo-n-er 's Ung'süfer g'chochet* het Bs (ASocin zu Seiler); vgl. auch *Pfannen* (Bd V 1105). Aberglaube: *Stirbt Öpper in-meⁿ Hüs, wo-men U. het, sell-meⁿ drü Stück deroⁿ nēⁿ und zum Toten in Toteⁿbaum tueⁿ, und 's U. vergot.* SCHILD 1881. ‚Und hattend wier im schiff 100 lebendig schaff und ochsen ... und seltsam fügel und hubtlüs, gwandlüs, filzlüs und fluch [Flöhe] und des unge-sübers vil und wentelen.“ STOCKAR 1519. ‚Schaben, würm, flügen, wäspen, hummel, motten, käfer, spinnen, höwstöffel und waz sölicher kleiner tierlinen ist, wachsent alle uss vergifter, böser, schädlicher matery und wuost, und wo nit die tierly darus wurdind, erwüechsend uss demselben fulen wuost grosse schädliche prästen oder gschwär, die den menschen todind, deren wirt er durch daz ungsüber ledig und fry.“ LJUD 1531; vgl. dazu *Flöh 1 e* (Bd I 1183). ‚[Das Fangen von Gewild und Vögeln wird verboten bei 5 Pfd] zuodem die vögel die böum schönen und das ungsüber dannen nemen.“ 1551, SCH. S. noch *Fasel* (Bd I 1055). Von menschlichen Schädlingen. [Wir, Schultheiss und Rat zu Solothurn sehen uns zu erneuten Massnahmen veranlasst seltsamer Reden wegen] von unnützen rot-tungen, hin und wider passierenden frömdbden kriegs-lüten, ouch mördern und brönnern und starker ryf-

Lebern (L Tobler) Lebern und unpresthattigen battlern, deren das ganz land voll ist, und wir gesinnot sind, sie zu waschen, oder mit der ruche zu vertriben. 1518, S. Wal. — 1. grater, Gespenster B (L Tobler). — 2. s. wasser. Unrat. [Verunreinigung des Stadtwassers durch das waschen und anders ungsüber] in der Stadt 1811, 1478, AAR. Str. [Es wird bei der Stadt 14 Tage Strassenreinigung anbefohlen, denn sonst wird die gassen und strassen allenthalb im Stadt mit must und andern ungsüber verleit und 1528, E. Egli. Act. [Man soll mit dem N. reden, das er... alles ungsüber uss dem graben tragen] 1508, Z. RM. Zugetragener grund, ein ort oder platz, dahin man allen wuost oder ungsübers einer statt hin tragt, schütt oder fuert, ein gemeine schutte, locus congestitius. Fris.; MAL. Bildl. von moralischem Unrat, Grench. [Fallt auch das falsch vertrauen in die löselbycht hin, da wir vermeint habend, so wir unser ungsüber der sünd dem schlafenden münch in das or geschleicht, habind wir nachlassung der sünd erlangt.] ZWINGLI. [Als ich nun hinein gangen was [in das durch Abgötterei entweihte Heiligtum] ... da was ein ungsüber der bilden, allerlei gewürms und des vuchs, auch allerlei bilden des hauss Israels.] 1530-39, Ez.; μάταια βελούματα. LXX.

Volkstym. Umbildung aus „Ungesüber“, *Uⁿ-[gⁿ]-zifer* (so heute ausschliesslich, gew. mit *-i-* mit Anlehnung an *süber*, *süfer*). Bezeichnenderweise ist sie in der lebenden Spr. (mit Ausnahme von U. auf das Gebiet beschränkt, wo das Adj. in der Form *süfer* erscheint, während sie da nicht stattgefunden hat, wo *Uⁿ-[gⁿ]-zifer* neben *süber* steht. Bed. 1a ist also die ältere, Bed. 2 erst im Anschluss an die Hauptbed. von *süber* entwickelt.

Süberer m. „Ein wüscher, seuberer, converritor, depurgator.“ FRIS.; MAL.

Vgl. Gr. WB. VIII 1853. Als bergmännischer Spezialausdruck auch steir. (Unger-Khull 518).

Süberet m.: „die Zeit, wo man zB. die Wiesen von Steinen *sübert*.“ DIAL.; vgl. *süberen* (Sp. 82/3).

Sübereteⁿ. in „Gr *Süberteⁿ*“ — f.: 1. Nom. act., Säuberung. *Eⁿ Süberteⁿ haⁿ*, unter den Beamten bei einer Staatsumwälzung Z (Spillm.). „Lederwaschen und Säubern sollen im hintern Löwen-graben nicht Statt haben.“ 1595, Grd (L). — 2. coner. a) Abraum von Wiesen, Gartenland usw., „abgefallenes Laub und Reis, das im Frühling den Hecken nach und auf den Wiesen zsgerecht wird.“ AaBb. (Frey); SchSt. (Sulger); Syn. *Ze-sämen-Rëcheten*. „Soll kein sog. Säufertehäufen verbrannt werden.“ Bs Waldordn. 1811. — b) Nachgeburt der Kühe AaBb.; SchSt.; Th Mü.; Z. Syn. *Reini 3* (Bd VI 992). — c) „das erst abgefallene, meist wurmstichige Obst Gr.“ — d) „*Süberteⁿ*, = *Ankeⁿ-Drueseⁿ*“ [Rückstand beim Buttersieden] GrD. (Anna Schilling).

In Bed. 2 b auch els. (Martin-Lienh. II 332). 2 d ist nicht bestätigt, übrigens auch durch die Form auffällig, da *grd* nicht entrundet.

Süberi Aa; B (Zyro, in G. *Saⁿberi* neben *Saⁿferi*); Gr. Gr. G. allg. in A. -a-); Th; Z. *Süberri* PAL. (G. 11). *Süberi* bzw. -a- B (in E. -a-); L.E.; W. *Sufri* (bzw. -i) Bo.; Sl. — f.: 1. [Säuberkeit Aa; Ap; B; GL; GrD.; PAL.; Th; Z. *Es ist nid wü hër mit der S.* Aa; B; Z. *Es glänzt Alls vor S.*, *Das ist eⁿ S. in dère Stuben in^e* ebd. *Eⁿ S. isches g'seⁿ* [im Haus auf dem Rutli],

hat Alls g'spiegelt. C'STIRIFF 1904. [Die sübere (saubere), sauberkeit oder flätige g'falle dir, puritas, munditiæ tibi placea(n)t. FRIS.; MAL. — 2. coner. a) die Streue, die man durch das *Sübereⁿ* auf den Wiesen erhält TuHw. — b) die Nachgeburt (Mutterkuchen) beim Vieh und andern Tieren Ap; B; GL; Gr; L.E.; G; Th; W; Z. *D' S. ist noch wädlich fuert-g'gangeⁿ*, wenn sich eine Kuh schnell *versübert* hat AaBb. Vgl. auch Bärnd. 1904, 427; 1908, 337. — c) erste Milch einer Kalberkuh GWe. (Senn-Rohrer); Syn. *Böst* (Bd IV 1795). — Ahd. *sübr*.

Chue-Süferi = dem Vor. 2 b. *G'schliferig wir-n-eⁿ* Ch. Bärnd. 1904.

„Stern(eⁿ)-Süferi: 1. *Sterneⁿ-S.*, Sternschnuppe. 2. [L.E.]. — 2. *Störn-S.*, Schaumwurm BO.“

Zu 1 vgl. die RA. vom Schnäuzen der Sterne. 2 davon, dass die Schaumhüllen der Tierchen vom Volksglauben als Niederschlag der Sterne aufgefasst werden? Vgl. das syn. *Gugger-Spauz*.

Süberiⁿg (bzw. -i-), in L.E. „*Süfering*“ — f.: 1. Nom. act., Säuberung B (Zyro). „Seuberung, reinigung, (ex)purgatio, purificatio.“ FRIS.; MAL. Spec. von der Säuberung einer Viehweide, eines Wasserlaufes. Als der Weidgang noch im Gebrauch war, besammelte sich zu Anfang des Frühlings auf einem bestimmten Punkte der Gemarkung die Gemeinde, aus jedem Hause wenigstens eine Person, zur Säuberung des Weidgangs. Nach Verlesung der einschlägigen Verordnungen durch den Vogt sammelte man Gras und dürres Holz, das unter Jubel verbrannt wurde SchKL. (L Tobler). [Nach den Bleichermeistern an der Sihl, die wie die Herren der Kommission den Bau einer neuen Wühre schon wegen der damit verbundenen Säuberung des Schiffwegs für vorteilhaft halten, ist die allgemeine Meinung] dass, wenn künftighin die Furt des Wassers mit mehrerer Säuberung, weder die Zyt haro beschehen, in Obacht gezogen werde, dass uff solchen Fahl weder sy noch Andere desnahen etwas Schadens zu gefahren haben werdind. 1637, Z. Uneig. [Ich] *meineⁿ, dō* [in einer gewissen Gemeinde] *hebiⁿd-sⁿ auⁿ S. nötig.* Z. — 2. coner., = *Süberi 2 b* BoE.; GrThs.; „L.E.“ — Mhd. *sübrunge*. 2 auch els. (Martin-Lienh. II 332).

süberli(ch), -*lich*, -*lig* (bzw. -i-) Aa; Ap; Bs; B; GL; L; G; Schw; S; Th; Obw; Z. *süf-* (bzw. *sif-*) AaFri.; Bs; B; PPO.; S; W: wesentlich wie nhd. säuberlich. „Seüberlich, rein(igklich), munditer, pure, laute.“ FRIS.; MAL. 1. a) = *süber 1 a*, doch gew. nur i. S. v. reinlich Aa; Ap; Bs; B; L; G; Th; W; Z. Von Personen, bes. weiblichen. *Sind-er s.?* *Machsches?* (AaFri.), auch S., s.? Grussfrage beim Vorbeigehn an waschenden, fegenden Personen Aa; Z. Ähnlich als derb-scherzhafter Gruss: S., s., *Drëckloch?* AaFri. *Eⁿ s-i Frau* (*Jumpfer, Magd, Chöchⁿ*). *Si ist nid di S-(i)st.* „Es wäre doch ein himmelweiter Unterschied, eine süferlichⁿ Frau zu bekommen als so ein Mistloch, so ein ungewaschenes Tier.“ GORR. „Bäbi sig ganz es Angers als so-n-eⁿ Bureⁿtotsch [rühmt die Mutter] ... süferlig und arbeitsam und geschickt.“ ebd. „O die armen Heiratslustigen! ... sie meinen, sie nehmen eine ordentliche, säuberliche Frau und ist endlich nichts Anderes denn eine Hotsch.“ B Hink. Bot 1865. „Sie war in Allem sehr siberlig und appetitlig.“ Bs (JMähly). *Die ist hüslⁿ und süberli dezue*, *Die woⁿt-iⁿ* [denkt der Freier angesichts der sorgfältigen Käseesserin, welche die Rinde eben recht,

weder zu wenig, noch zu viel, abschabt]. JRoos 1894; auch schon JBEGLI 1871. *Stist a schucklig und saferlig*, empfiehlt ein Pfarrer seine Magd BsLie. *Er ist s. im Stall*, halt den Stall sauber, in guter Ordnung ArLb. *Du lust gar vil / gruselig und sauberlig / / dham* [wirft Vetter Tobias dem Ratsherrn Christoph ein, der die schlechte Ordnung im Waisenhaus rügt]. BÜRGERFR 1825 (Ar). *S. (derher) cho*, reichlich gekleidet AA. Ar: S. „Man sol die jugent fyn underrichten, wie sy mit inen selbs suberlich syn, es sye in kleidung auch anderm ... in sonderheit mitt dem entladen des harns und lybsnottdurft, das sy solches anheimsch verrichten ... wann aber zwüschen der schuelzyt einem derglychen etwas manglete, sollend die schuelmeister dieselbigen dazuo halten, das sy in solchem auch behuotsam und suberlich syent.“ 1594, L Pestbuchlein. Von Tieren. *D' Chatz ist e(s) s(s) Tier(li)* Ar; B; Th. „Die Katz ist von aller siner Art und Natur ein suberlich hoffertig Tier, dannenhar das Sprichwort katzenrein erwachsen ist und uff die Menschen gedütet würdt, die sich auch so gern nutzet und pflanzt.“ RCys. Selten von Sachen: *D' Chuchi isch heiter und sauberlig mit Melchire und Zuber wiss wie Schne*. JHofst. 1865. Adv. *S. a'richte*; *s. Rab* (Bd VI 17). *S. auch rathlich* (ebd. 1616). *S. abbatze* na. Vgl. 3a. *Wader N. noch dem z' Nacht der Löffel ableid und en noch suberli am Tisch-tuechli abbatzt*. AZURGILGEN (L). „Den mund und d hand wäsch suberlich, wenn d gessen hast, gar flyssigklich.“ FRIS. 1562. — b) in moralischem Sinne. Anständig: „[Der aus Mitleid ins warme Haus aufgenommene Räusching und seine Begleiter hätten] in sinem clegers huss biss am morgen verharret und benamen durch die nacht nit gar ein suberlichs leben gehept, sonder wüest gesudlet und gemacht.“ 1534, ZRB. „Suberlich, kunschlich, rein, eerlich, caste.“ FRIS.; MAL. — c) gründlich, völlig. [Dem durch das Erdbeben verwüsteten Basel zur Verfügung gestellte Hilfsmannschaften] *hend der Wuest und der Schutt gar siferli nett us dem Weg gramt*. FIRM. (BsStdt). *Einm süferlich gleichen* P'Po. — d) glatt, ohne Anstand: „[Nach der Primarschule] *chund d' Gwërb- und Fortbild'ngsschuel, dem d' Rekrütenschuel, und wänn-s'* [die jungen Leute] *de't nid sauberli mögè d' g'schlofe*, so chund dem erst nu^{ch} d' Straf-schuel. SchuW (Gespr.). — 2. a) wie *sauber* 2. „sauber, nett, schön“, hübsch, fein BLangn. (Dän.); GtObst. (immer affektiv gebraucht); W; „allg.“ „Seuberlich, zierlich, hübschlich, eigentlich, one fällt, eleganter, nitide, polite, emendate, ornate.“ FRIS.; MAL. *Das ist doch en suberlicher Garte* GtObst. [Die Kirche zu St Theodul in WSitten] soll gemacht werden mit einem wolgehauwnen suberlichen gewelb. 1514, W Blätter (Copie von 1669). Von der Kleidung, äussern Erscheinung von Menschen. „Das evangelium will sy [die Einkäufer, Monopolpächter] für publikanen usgeben, das mögend die suberlich zopfeten gesellen nit erlyden.“ ZWINGLI. [Ein Ehemann beklagt sich über seine Frau, dass] sy synen gar nützig, sonder allein irer zierd und bekleidung achte, das die suberlich und wesentlich gestaltet [sy] und daran alle ding eigentlich und wol geprissen und geschnüret.“ 1546, ZRB.; vgl. auch *brisen I* (Bd V 791). „Seüberlich, kostlich und hurtig bekleidt, laute, candide vestitus; zevil s. oder zekostlich bekleidt, meer dann es yenen zieme, mundior iusto cultus; aussgebutzt, s. aufgemutzt, wol geziert den weiberen zergefallen, mundulus.“ FRIS.; MAL. Mit

wee- und harnest / zo dem seufferlichisten usbereitet; alte sturmordnung 16 [Sprengz]. Von der Schrift. [Die Zoglinge der deutschen Schule] soll der schuelmeister leeren eine fine, gute, laptene und suberliche schrift machen.“ F Schulordn. 1577. Vom sprachlichen Ausdruck. „Guot veress machen und ein guoter poet sein ist nit gnuog, seüberliche latinische wörter brauchen und die kein figürliche red haben, non satis est, puris versum perscribere verbis.“ FRIS. „Er redt wol und s., loquitur laute; s. und adelich oder artig von einem ding reden, geschwindigklich, subtiliter disserere; einer, der s. und eigentlich von einem ding redt, oratione maxime limatus atque subtilis.“ FRIS.; MAL. Hieher(?): [Wie ein Tropfen Tunke auch bei sofortiger Beseitigung auf dem Tischtuch eine Spur hinterlässt] also gibt man uns in dem handel [mit Egg und Faber] nüt so suberlich noch schynlich für, es wirt uns etwas müej und arbeit hinder im lassen.“ ZWINGLI II 498 (Sch. u. Sch.). Von der Lebensart: „Fryburg hat suberliche, verständige und geschickte Männer, sind ein gar früntlich tugentlich Volk, Wyb und Mann, gegen Mengklichem dienstbar und holdsälig.“ RCys. [Landleute] die einer solchen suberlichen burgerlichen Manier und hofflicher Sitten sind, ze Huss und sonst in allem irem Wäsen, als wären sy von allen iren Anen und Altvordern har vom Adel oder stattlichen burgerlichen Lütten erboren.“ ebd. — b) gehörig, tüchtig. *Er hät en süferli haimg'schickt*, tüchtig abgefertigt AAFri. — 3. = *sauber* 3; nur adv. Da die folgenden Verwendungen sich vielfach berühren und in einander übergehn, ist eine scharfe Scheidung unmöglich. a) sorgfältig, sorgsam AA; Bs; L. „Genau“ W. *Sauberli hirtet*, s. tränket, s. fareⁿ wird dem Meiste[r] vil Sorgen erspareⁿ I. (Ineichen). Vgl. Wander IV 23. *Der Chäs suberli schabet*, eben recht, nicht zu viel und nicht zu wenig. JRoos 1894. *Stich-si* [die Leckerli] *süberlig üs, de hesch jo-ne Leckerlifermli* Bs Rezept. „Den kochet mir [dem Narren] min Gret Rebrinde, die wird sy wol mit Wasser schmalzen und seuberlich mit Öschen salzen.“ PSPICHTIG 1658. Wie nhd. (fein) sauberlich. *Geb wir-nach fri sauberli 'ta' ha', was d' mir' g'heisseⁿ hest, se hättist mer 'umeⁿ nie kei's Gitzeli verert* [hält der Sohn dem Vater vor], Übers. von Luc. 15, 29. DIAL. (LE.). [Während des Gesprächs] *hed der Christeli* [auf dem Ofen] zum *Schin g'schnarchlet*, *weder Allem schön suberli abg'lost*. JBEGLI 1871. *Der Pfarrer, en gueter Herr, hed-em* [einem verdrehten, unredlichen Gemeinderat] *schön suberli Alles g'glaubt*. ebd. — b) schonend, rücksichtsvoll, artig, manierlich AA; Bs; I; Th; Z. *S. mit Einem, Öppis umgöⁿ*. „Los, verfar mir süferli mit dem Meitschi, wenn ich dir raten soll.“ VALMEN 1897. „Das Beten und Lesen sind [in manchen Häusern] Frohndienste, damit Gott nicht zürne ... sind Kratzfüsse und Complimente, die man dem mächtigen Herren macht, damit er süferlich mit Einem verfare.“ GOTTI. „Der König gebot (dem) Joab und Abisai und Ithai und sprach: fareⁿ (faren) mir seuberlich mit dem knaben Absalom.“ 1530/1707, H. SAMB. „gelinde.“ 1868: *gelaxote* [πο. τοῦ παύματος τοῦ Ἀβερραλίου. LXX. — c) sachte, behutsam, vorsichtig AA; Bs; B; L; S; Z. *Numeⁿ (nur) s!* AALeer., Zof.; B; S. „*Mano*“, sägen-ich [zu Einem, der mit den Fäusten ficht], „*numeⁿ süferlich*“, „s göt nit zum Töde.“ JREINH. 1905. *Nur süferlich!* sagt eine Kranke, wenn man sie aufhebt und sie davon Schmerzen befürchtet AAZof. *Nur hübschelich still und süferlich!* empfiehlt ein

(St. L.) ... stellt sich auf und fragt ... Selbstgespräch eines Mannes.
 ... stellt sich von seiner Frau weg und ...
 ... schlichten. FEETERS. 1897. *Die ...*
 ... M. er einen schwer Verletzten *süferli* ...
 ... *Hand uf d' Arme* und *isch mit'em* ...
 ... *er treid der M. uf s's eine* ...
 ... *süferli* ... und *süferli* ...
 ... *fest*, *is's manne bludet*. JREINH. 1907.
 ... stellt sich der Bauer jeden Morgen vor da ...
 ... *dopperlet dra*, *z'erst süferli mit 'em* ...
 ... *chier chedor*: *De tut bi Wank* ...
 ... Wie die Hühner *wenn si vom Fend g'stadt* ...
 ... *süferli* *oder pure chome* *us den* ...
 ... *und luegn und spande*, *ch's süher sig*: *so* ...
 ... *isch's auch* im Tanzsal, wo beim Eintritt des Zucht-
 ... erst Alles verstummt. *later wurd notisch*.
 ebd. 1901. *Sö, iez's Chäpseli dräf, der Hane* [der
 Pistole] *süferlig aber!* Unterweisung des Knaben beim
 Schiessen am Baartag. Schwyz. (Bslie). *Lug do das*
Imndi nehe dra neben der plump und dorb zu-
 fahrenden Hummel, *we süferlig nit folt's-es an*. *Subtil*
sitzt's uf der Blueme Rand ... 's isch niener grob,
potscht nienen a: *manierlig, was-me sage ka*! MEY-
 MER. 1857. 'Man trank ganz *süterli*, wie es ehrsamem
 Weisleuten geziemt.' B Hink. Bot 1865. '[Der Bauer
 verlangt vom Buben, er solle ihm zutragen, was unter
 den übrigen Diensten verhandelt werde] er wolle ihm
 dann auch sagen, was er ihnen sagen solle, öppe dem
 Einen hie und da einen Stich, dem Andern aber was
 Schönes; aber stüpf-se geng so *süferli* uf, Ei's gege
 d's Angere ... Der Bube machte geng *süferli*: *gsi*
gsi! ebd. 1899. 'Kaufet unter der Hand *süferli*, oder
 bindet sie [die preiswert scheinenden Käse] wenigstens
 an [rät ein alter Käsehändler].' B Volksztg 1902. So
 'grob' [wie die frühern Klosterstürmer] darf der heu-
 tige Freisinn allerdings nicht dreinfahren ... Das 'alte
 Wesen' hat kräftige Fäuste und deshalb muss man
 'süberli' vorabnehmen. ZIRPUTZER 1905 (L). Jmdm s.
cho. *Ich muess dem Bäbeli süferli cho*, *sü'sch stellt's*
de *öppe* *grad e* *Wösch a* [entschuldigt sich ein
 unter der Botmässigkeit seiner Haushälterin stehender
 Junggeselle, dass er nicht gleich als Gastgeber auf-
 treten kann. RJSCHER 1903. *S. luege* uä. 'Mä
 meinte [als Annebäbi für den kranken Jakobli zum
 Doctor gehn wollte], man solle warten und *süferli*
luege, wie es komme. Alles ungereinist zwänge me
 nit.' GORTL. *Der Wolfrik isch zum Fuettertenn in und*
het süferli durc *de Barenlader* *'güggelet, wenn der*
Theodor im Sta *g'si* *isch*. JREINH. 1907. *Süferli lauffe*
 (mit dem getüllten Götass): s. *platschen* (Bd V 229).
S. mache, *tue*. [Eine Köchin, wenn die Jumper
 Marianne eine gehabt hätte, wäre in der kleinen Küche]
a *alle Wände* *g'schosse*, *si* [die Jumper Marianne]
selber het gar süferli g'macht. RJSCHER 1903. *Mach*
süferli, Hans, 'uner hübschlich, mach, dass de *morn*
geh noch hest [mahnt der seinen Kühen das Futter
 nicht gön nende Bauer den grasenden Knecht]. GORTL.
 den stolperte über die Schwelle und blötschte an die
 Türe; deswegen empfing mich der Schulmeister nicht
 sehr freundlich: ein ander Mal sollte ich etwas
*süferli*ger tun, sagte er, sonst schiesse ich ihm die
 Türe ein ebd. 1838; 'etwas manierlicher.' 1861. 'Ach
 hatte ich auch nur ein klein Tropflein Brantwein

„saufte Durst“]. ... nur un Courage zu kriegen, ich wollte so süßerli tun wie ein Lamm.“ ebd. „Wenn Uli [in seiner neuen Stellung als Meisterknecht] nur im Anfang recht süßerli tue und suche Boden zu bekommen, so werde sich Alles machen.“ ebd. *Si tüen-ech* [die Knaben an der Musterung den Mädchen] *all so arig Tänz ... si zellen Eie^mn und tüeⁿ derzue so süßerli, mer lost nit guet*. ALPENR. 1813. [N. droht:] *Wenn iⁿ enisch taub biⁿ, so mach-ich denn nit süßerlig*. JREINH. 1907. „Überlich ins dorf, die puren sind trinken!“ NMAX. „hüpschlich.“ HSRMAX. 1548; vgl. SBrants Narrenschiff 72, 31, dazu Zarnckes Commentar S. 413. — d) bedächtig, langsam, ganz allmählich Bs; B; S. *Ich haⁿ-ich voⁿ Witem 'kennt* [erzählt Meieli dem Jakobli], *haⁿ aber lang nit g'wüsst, ob iⁿ meⁿch chaunteⁿ will oder nit; bald bin-ich g'schwing g'gangeⁿ, bald süßerli*. GOTH. „Es ist nicht immer die gleiche Zeit, es ändert, und da kann man sich nicht so gestabelig machen, man muss süßerli nacheⁿ, meⁿ maⁿ welleⁿ oder nit.“ ebd. [Die Hindereggler Bauern lieben den Fortschritt nicht] *die trappeleⁿ lieber ganz süßerli hindeⁿ driⁿ*. AHEIMANN 1899. [Das schief geladene Heufuder] *het-er [in Gedanken] g'sehⁿ so süßerli süßerli fülleⁿ*. JREINH. 1905. *Langsam und süßerli, als wie wenn-er tät eⁿ tüsingfränkigi Bankröteⁿ useⁿeⁿ* [öffnet der Theodori den Brief aus dem Zuchthause]. ebd. 1901. *Hö, sä, sä, hö, hö! Lört [s] süßerli choⁿ* [die Kühe!]. *Siⁿ Alli vom Bareⁿ? So weⁿ-mer denn fareⁿ* [zur Alp!]. KÜHREIHEN 1818. *D' Lät läⁿ-sich süßerli vorahⁿ*, stufenweise verlegen sie [von Älplern nach und nach zu Städtern werdend] ihre Siedlungen aus der Höhe nach der Niederung. BÄRND. 1908 (BGR.). [Beim Useⁿ-zieⁿ der Käsemasse aus dem Kessel in das Tuch fährt der Käser mit dem an beiden Enden gehaltenen Chäs-bögli, das er in das Tuch gewickelt hat, dieses an zwei Zipfeln erfassend] dem Rand und Boden des Kessels nach, indes eine Hilfsperson, die zwei andern Zipfel [des Tuches] erfassend, in feiner Föhlung nachgiebt, *süßerli naheⁿ lat*. BÄRND. 1904 (BLütz.). *D's Nerveⁿfieber wöⁿt halt siner 12 Wucheⁿ haⁿ; sêchse nimmt 's ganz süßerli zue und sêchse nimmt 's ab*. CWEIBEL 1885. *Si ist süßerli schwach wordeⁿ*, eine Kranke B. Von einer saft ansteigenden Strasse B. *Zerst geit der Wäg echⁿlⁿ nidsig, dernäch geit 's süßerli (hübscheli) ueheⁿ*. — e) leise, still, ruhig Bs; B; S; „LE.; Z (Bauernspr.).“ „Sie [der Bauer und der Agent beim Wein] redeten Viel mit einander, aber süßerli, ich [eine am Tisch nebenan ihr Mittagbrot verzehrende Frau] konnte Nichts verstehen.“ GOTH. *In-meⁿ Lied, dâ muess Eieⁿs uf 's Anger loseⁿ, weⁿn 's schön gâⁿ soll, und mângist muess Eieⁿs süßerli singeⁿ, weⁿn die Angereⁿ am lûtisteⁿ macheⁿ*. ebd. *Im Stoß undeⁿ het der Isidör noch eisster so süßerli sineⁿ Chüeneⁿ g'sungeⁿ bim Mëlcheⁿ und derzue im Takt het-meⁿ d' Milch iⁿ Chessel g'höreⁿ fareⁿ*. JREINH. 1905. *Dô göt der N. ineⁿ iⁿ d' Chuchi zum Lisebëtli, ganz nöch zue-n-em zue, und süßerli seit-er* [usw.]. ebd. 1907. „[Die alte Magd rühmt von ihrem Herrn] von der ersten Stund [seines Lebens] an hätte er sie gekannt und jeng d's Gringli 'dräit, wenn-si g'redt heig oder 'umeⁿ iⁿ d' Stubeⁿ choⁿ sig, und gâb wie süßerlig.“ GOTH. Auch sonst in naher Berührung mit c. [Angesichts des in Trauer um den toten Vater versunkenen Sohnes] *sîⁿ-si* [die ab- und zugehenden Tagelöhner] *süßerli ab-trampet, wie wenn Öpper tätⁿ schlöfeⁿ*. JREINH. 1907.

I^{ch} will [um den im Lehnstuhl schlafenden Vater nicht zu wecken] *süßerli useⁿ dussch^e*. SCHWZ. FRAUENH. 1907 (SL.). *Mach doch deⁿ süßerli, weⁿ d' her^e chumst!* [ersucht die Frau den Mann, damit er das schlafende Kind nicht wecke]. GOTH. S. auch *Geräms* (Bd VI 958). — *Süßerli* AA Wohl.; Sn., *Süßerli* AAF., Leer., L. — m.: a) reinlicher Mensch Sn. — b) iron., unsauberer Kerl, Schlingel, Taugenichts AAF. (insbes. von Einem, der viel mit Dirnen zu schaffen hat), Leer. *Vu bist (Das ist) eⁿ (ordlige, schone) S.!* *Draf* [nachdem er die Eltern um Ehre und Gut gebracht] *het der Süßerli sineⁿ Schuldeⁿ der Ruggeⁿ g'chert, ist us und drus und under die frondeⁿ Soldateⁿ*. FOSCHW. 1900.

Ahd. *suterlecho* (Adv.), mhd. *suterlich*, *suterleche*, Adv. *z^u h^{er}* (adv.), vgl. Gr. WB. VII 1851 ff.; Martin Lienz. II 332. Die *te* und *f* Formen verteilen sich im Allg. wie bei *süßer*. In adv. Verwendung überwiegt der Ausgang *te* gegenüber *lich*, *lig* beim Adv., was sich aus dem Einfluss der flektierten Formen im letzten Falle erklärt. Zu Bd. 3 vgl. bes. *habschlich* (Bd II 966/7), *höfflich* (ebd. 1036/8). Die Substantivierung *Süßerli* lehnt sich an die dim. männlichen Personennamen auf *-li* an, *Süßerli* an die persönlichen Bildungen auf *-ig* < *-ing*. *Süßerli* als Familienn. Auctent. und weiterhin. *Der Frau Süßerli in Winterens*. M. Lien. Vgl. auch Bs Nachr. 1898 Nr 117.

uⁿ: 1. unreinlich, unordentlich AA; B; L; Z. *Weg(n)-si nimeⁿ nid so u. wer!* eine Magd AA; B. *Das ist Keini für di^{ch}* [dachte der Freier angesichts des Mädchens, das den Käse ungeschabt mit Rinde und Maden verzehrte]. *Die ist u.* JBEGLI 1871. *Er isst u.*, in Ekel erregender Weise. BÄRND. 1904. Subst. *En U-eⁿ, en U-i, es U-s* AA; B. [Einer Weibsperson wird nachgesagt, sie sei] eine Unsäuberliche und ein Chosel. SCHWZ. UNTERH. 1853. — 2. = *un-süßer* 3 (Sp. 78 u.) Bs; B. Einem *u. der Marsch macheⁿ*, ihm tüchtig die Meinung sagen und ihn dann fort schicken Bs. *Meⁿ het-in u. uffⁿnoⁿ*, unfreundlich. ebd. So schon bei Spreng: *Man hat ihn unsüßerlich empfangen, man hat ihn ärgerlich gezwagt.* Diese [die Frau des Gerichtssässen, als die Pfarrersleute unverhofft auf Besuch kamen und von ihrem Manne auf der Laube empfangen wurden] hausierte drinnen [in der Stube] etwas unsäuberlich ... jagte ihre Töchter auf die Beine und fluchte dazwischen gar jämmerlich auf das Predicantenpack. GOTH. *Es klaget N. [als] er Einlass beehrte, wie schon oft] du habe die genannt Anna zuo dem balhen [Bd IV 1189] ussher gesehen und habe gerett: was hand ir da ze schaffent? hebet üch da dannen, anders ich hilf^e üch unsüßerlich dannen, ir zers öden buoben!* 1150, Z RB. — *Uⁿ-süßerli* m.: unsauberer Mensch in sittlicher Hinsicht; vgl. oben *Süßerli(g)*. *En U.* ist der Kilter, der gleich sagt, er kaufe die Katze nicht im Sack. AAF., Ke. (AFV.). — Ahd. *unsuterlich*, mhd. *unsuterliche* Adv.

Süßerli *-ligi* (bzw. *-ü^l*), *Süf-* f.: Reinlichkeit B. *Mit der S. het-es-si^{ch} Nüt z^e rüemeⁿ*, in Bez. auf Reinlichkeit ist nicht viel zu rühmen.

Süßerlichkeit, *Süf-* — f.: wie nhd., „Reinlichkeit. allg.“ „Diese Mädchen gefallen ... wegen ihres einfachen, bescheidenen Wesens, besonders wegen ihrer Säuberlichkeit, dieser schönsten äusserlichen Zierde der Tochter.“ B Hink. Bot 1865.

Sübiast: Ortsn., Giubiasco Schw. — Nach dem volkssprachl. (D)zukunft.

Subjekt n.: wie nhd., von Personen; in der leb. MA. nur mit verächtlichem Beigeschmack AA; B; Th; Z und sonst. *Ist Das es S.?* *E(s) trarigs, miserabel(-bligs)* S. In a. Zeit ohne ungünstigen Nebensinn. Früher wurden die Schreibgehilfen von ihren Prinzipalen, den Inhabern der Schreibstuben, S-e genannt, jetzt ist der Name als zu wenig nobel in Abgang gekommen. B (AvRutte). Im XVIII. bes. von Pfarramtskandidaten. *3 taughehe S-e* will Zürich dem Abt von St Gallen zur Wahl stellen bei Erledigung einer Collatur im obern Rheintal. 1729, Aesch. Zürich soll disponiert werden, für gewisse Vakanzen in den gemeinen Herrschaften als evang. Geistliche 3 S-e von Glarus in Vorschlag zu bringen. 1739, Aesch. Wegen starken Nachwerbens hat der Cardinal über alle 3 vorgeschlagenen S-e das Loos gezogen und ist dasselbe auf mich [Pfarrer JKHuber] gefallen. 1740, ANar 1863. [Die Bauern von GrFurna konnten ihren Pfarrer nicht plötzlich entlassen] weil sie interim kein anders S. wussten. SEBERH. 1742.

Substanz f.: wesentlicher Inhalt, Gehalt einer Sache. [Luther am Reichstag zu Worms] hub an zu erzellen, s. siner bücher im dafür gehalten, von ein zum andren, und was inhalts ... SALAT, Ref.-Chr. *Die es sahend [das Wunder an der Hochzeit zu Cana], gloubtend bald, die aber schon im glauben alt, wardent darinn gesterket vast: diser gschicht s. nun hast.* 1597, L Ostersp. *Das Burgerrecht uffgericht in solcher S. ...* RCvs.

substantzlich: dem Wesen nach. *Hie [in GT.] ist ein vesten, satten grund, uff dem gadt menger zarter mund, ein usserwölte jugendt, s. ziert, ganz wol gformiert mit adelicher tugend.* BGLETTING. Von schriftlichen und mündlichen Vernehmlassungen, dem wesentlichen Inhalte nach. *Uff dass Mengklicher sich darnach dest bass zuo richten wüsse, habent wir diss Orts [in den Kauf- und Waghausordnungen], was in des Waagmeisters Buoch wytläuffiger begriffen, s. auch anziehen wollen.* 1640, Z. *Disen Tag ist grosser Rat gehalten ... und was unsere gn. H. zue der Enderung verursacht habe, kurz und s. vorgetragen.* 1654, Bs Ratsb.

Substitut, *-düt* — m.: 1. Stellvertreter eines Gerichtsschreibers AA; Z, auch eines Bezirksrichters Z. Bezirksrats-, Notariats-Kanzleischreiber Z. [Es wird verfügt] der unterschreiber müesse den armen verurteilten selber ire vergichten vorlesen und die sache nicht einem s-en anhenken. 1530, Z RB. *S.*, ein schreiber, der einem mit schreiben dienet (zum schreiben dienlich ist), ad manum (a manu, manibus) servus. FRIS.; MAL. *S.*, Untergeordneter. S. in dem Spital, Unterspitalschreiber. Ratssubstitut, Unterratschreiber. SPRENG. — 2. *S.*, ein underleermeister oder ein provisor, versäher in der schuol, der under dem schuolmeister ist, hypodidasculus. FRIS.; MAL.

Ge-richts-. *Des Gerichtschreibers Substituten Ordnung und Eid: Der Gericht-S. soll dem Schultheissen, dem Gericht und Gerichtschreiber getreulich dienen, warten und gehorsam sein.* 1719, Bs Gerichtsordn. — Rät(s)-. Aus Auftrag der Rät und Bürger

Vgl. Lexer II 1285. Zur Behandlung des innern *pt* vgl. *Baptist* (Bd IV 1429). Wie weit Betonung der 1. Silbe gilt, die auch Hebel kennt (nach dem Vers *es macht s so subtt* und so nett im „Spinnliem“ zu schliessen), ist aus unseren Angaben nicht ersichtlich. Auf Endbetonung weist die Schreibung *subtt* und bes. die (heute nicht mehr bekannte) Ausspr. *subtt* durch die Schwächung von *t* > *d*.

Subtilierung f. „Durch diese letzte, grösste und höchste erleuterung, s. und reinigung [der Leibesfrucht wird] auss dem natürlichen und lebendigen geist ein solcher geist geboren.“ RUFF 1554.

subtilig, subtilin, subtillich: *subtil*. Vil subtyliner estlinen wie haar, capillacea coma. MAL. Subtylich, (subtylig), (scharpsinniglich), artlich, peracute, subtiliter. FRIS.: MAL. „Suptilklichen“. [Kaiser Karls Leichnam] ward beschlossen vast s. und erlichen verwart. MORGANT 1530.

Subtiligkeit f.: Scharfsinn. „[Die Philosophen] habend sölichs nit geredt nach irer gwonen subtyligkeit.“ LJUD 1531. „Unsälzig sind ... die irer henden werk Gött geneant habend, gold, silber und was menschliche subteiligkeit und kunst erfunden hat: bildtnussen der tieren [usw.].“ 1530/89, WEISH. „Subtyligkeit, subtilitas.“ FRIS.; MAL. „Subteiligkeit und list des N., mit dero er sein weib betrogen.“ JWETZEL 1583.

Sach, sech, sich, soch, such.

Vgl. auch *s* — *h*.

Sach² f., in gewissen Wendungen vereinzelt n., Pl. *S-er*, part. Gen. *Sache's* AA; B; L; S; ZW., *Sachs's* W (lt Tscheinen; zum Dim.?), Dim. *Sächli* (Dat. Pl. einmal *Sächlerne* U), in AA; B; Z stärker diminuiert *Sächeli* (in Ar; Th nur als Pl.), wohl meist auf Bed. 4 a c beschränkt *Sachi* W (Dial.), *Sachli* B; SchSt. (für heute abgelehnt), *Sachelli* BHk., R., Si.; Ndw, *Sachelti* BO.: im Wesentlichen wie nhd. I. als Vorgangsbezeichnung, Streithandel. a) von einem Streite mit Worten, auch von einem Raufhandel. „Darnach füegt sich, das E. ouch zuo der s. kam und das der selb E. und er [der Sprechende] die obgenannten dry und den Ruodolfen mit einander stiltend.“ 1442, Z RB. „Was er in der s. getan hab, habe er in einem scheiden und umb des besten willen getan und nit dem Töni zuo leid noch ze vintschaft, denn daz er inn erwust und von der s. zoch, umb daz merer unfried versehen wurd.“ ebd. „(Das best, böst oä.) zuo einer s. reden.“ N. sprach in einem schimpf und in allem guoten, es sölte enkeiner nütz böses zuo einer s. reden; wölte er nütz guots darzuo tuon, so solte er das bös ouch underwegen lassen.“ 1436, Z RB. „Rett der G. ouch zuo der s. und sprach ...“ 1442, ebd. „Ich bin doch ouch hie, das ich als wol das best zuo der s. rede als du oder ein ander.“ ebd. „Wie nun indem des Teters Vatter nebet dem Wyngarten ufhin kommen und das Böst zur S. reden wellen, habe er Züg abgemannet.“ 1601, Z. Freier: „Die wyber söllend insonderheit das best zun s-en reden und vor blutvergiessen syn“, mit Bez. auf Esther, die ihren Gemahl zur Rache an den Judenfeinden aufreizt. LLav. 1583. Auch im öffentlichen Leben. „Als nu der krieg [zwischen B und W] offen stuond, do ritten der Eidgnossen botten zuo der

s. und bestalten die zuo einem frieden dri wuchen ... retten [auf einem Tag ze Hasle] in die s. fruntlich und suchten weg, wie die s-e in fruntschaft zerteilt werden möcht.“ JUST. „Doch so wart die s-e so heftig, daz man sich versach ze kriegen.“ ebd. Von einer Schlacht: „Alsus do werte der strite [bei Laupen] wol bi anderhalb stunde, e daz die s. uf ein end komen und gnot erobert were. Do nu alle s-en [Alles] gnot ergangen warent, do hies der hauptman daz volk alles zesamen komen.“ JUST. „Ane s-e“, unstreitig. „Der aber niemer bitten wil, daz man ime vergebe, alder der es nüt von herzen bittet, der ist a s. minnezeeche in dem closter.“ STAR. der Lazariten. — b) Rechtsstreit, Verhandlung darüber, Prozess. *Wer hüt d' S. gfa'ome*? Ar; Z, auch von einem Spiel ZStb. *Das gab er lang S. ZStb.* „Also erwand die s-e der Wallisern halb, won si sich uf die andern Eidgnossen liessen und starkten, die sich nach sag des bundes nit begriffen wolten.“ JUST. „Der in der s. zuwider ist“, der Prozessgegner. SBIRK 1532. „Sin recht und s. gwunnen haben.“ BStStatzg 1539. Richter: ... damit das recht und sin process volzogen werd ... Weibel: Fahnd an, herr richter, immer fort; ich weiss schon, was zur s-en gehört. MEINR. 1576. „In die s. reden“ nā. „Da griffe [in der Zunftversammlung] meister Cuonrat von Cham in die s., bette sy, das er [Kläger] im gunde in die s. zuo reden, umb das die mit fruntschaft ab dem weg keme.“ 1453, Z RB. „Demnach were ein tag zuo Baden gehalten, da werend NN., die pettend, das man dem herzogen von Sovoy vergonde, in die s. ze reden.“ 1513/5, ABSCH. (Z). S. noch *reden* (Bd VI 550). Die folgenden Belege können auch zu 2 gezogen werden. „Heinrich der Meiss unser burgermeister [ist] in der s. [Streit zw. den Appenzellern und dem Abt von St Gallen] zuo einem gemein man genomen.“ 1403, Z StB. „[Die Schuldnerin soll die Gläubigerin] von allem costen und schaden, wie der uff dis s. gangen ist oder fürer gan wird, ledigen und lösen.“ 1475, S RM. „[Einem Pfarrer, der vor das Th Landgericht zitiert ist, raten seine Herren, ausser Landes zu gehen] diewyl er im selbs hinder der s. entsitz und guots halber, wenn er da dannen zücht, wenig zuo verlieren hat.“ 1566, Z RM. „Wo frömd Lüt hie einandren zuo Recht niderleitend, so sol man inen angentz richten, so vil sy Trostung hand um das, so hie uffgluffen old uffluffen mocht in derselbigen S.“ SCHW G. LB. 1605. „Von mgnH. Oberen und Väteren beider loblicher Ort Schwyz und Glaruss alss in der S. ordenlichen Richteren.“ 1635, Z. — 2. Gegenstand des Streites, Prozesses, Streitsache, prozessualisch anhängige oder anhängig zu machende Sache, Rechtsfall, auch Rechtsgeschäft übh.; in einzelnen RAA. schon in Bed. 3. „Wer dem andern zuospricht umb s-e, die vormalis ouch vor gerichte gewesen und darumbe geurteilt worden ist, der sol ouch 3 lb. dn. ze besserung verfallen sin.“ 1411, BsLie. Offn. „Es soll kein leig den anderen um kein s. uff fremd grichte nit laden.“ 1440, LANDRECHT zw. GT., SCHW und GL (Inf. 1713). „Ob wer, daz daz ein söliche s. [Anstand zw. den Zünftern] wer, so es für die zwölf kem und es nit können berichten, bedunkt sy dann, so mag der hauptman die s. für gemein gesellen bringen.“ 1483, AAB. Urk. „Wo er des [eines Kaufes] lügenbar were, wölt er im das ussbringen und wyter zuo der s. griffen [rechtlich vorgehen].“ 1484, Z RB. „[Es] sol ein jeder vor die eindliffen acht schilling

das er ein fromer rytter ist.' MORGANT 1530; vgl. die Morgant-Stelle unter *üs-machen* (Bd IV 45). 'D' sach (und stöss) verrichten' s. Bd VI 427, 429; 'ein verrichte slächte sach.' ebd. 428. 'Ab der s. komen.' [N. aus AaB. erklärt] er zuge den guoten knecht seinen Gegner, der keine Vollmacht hatte] nit gern lang umb, und umb das man ab der s. keme, so ...' 1444, Z (AaB. Urk.). '[Die Zürcher anerbieten den Winterthürern rein sachliche Behandlung der Streitsache] so kum man ab der s.' 1549, UMEY. Chr. 'Us der s. komen.' [A. fragte B.] wie man us der s. käm, dass die schindery ein end nām.' ECKST. 1526. *Us der S. sī* Aa: Ap: B: Th: Z: s. us (Bd I 550). *Mer wend's eso mache, da"-n-ich us der S. bi* Th. *Ich wett lieber, ich wär us der S. Aa: Ap: Z.* 'Näch gelegenheit, gestalt der s.'; vgl. Sp. 107 o. '[Wer aus dem Rat redet, den sollen wir] by ünsern eiden richten, als wir uns nach gelegenheit der s. uff ünser eid erkennen.' 1401, Z StB. Einen Spruch fällen, nach gelegenheit aller s-en.' 1436, AaB. Urk. 'Die [Räte] möchten darin handeln nach gestalt der s.' 1559, Z (AWild 1883). 'In Sachen (des A. gegen B.)', übliche Formel in Gerichtsurteilen uä. Aa: Th: Z und wohl weiterhin. Mit Possessiv-Bestimmung. *Sī s. ist fül. Er hät sī* [suam oder eius] *S. guet g'füert. Dem Christe sī s. ist vor der gröss Röt g'leit worde*, zur Begnadigung. FOSCHW. 1895. 'Wär diu s-e min.' BONER. 'Es sol ouch nieman, der under uns den vorbenemten stetten und lenden gesessen ist, sin s. oder ansprach ieman in dehein wis geben, da von ieman bekumbert möcht werden.' 1370, Absch. 'Als si daruff beider sit ir s. mit vil langen worten, hie zuo verfassen nit not, beglimpfen ...' 1508, Z. '[Der Papst habe] demselben cardinal geantwurt, die s-e sye sin, er solle in lassen machen.' 1510, Absch. '[N. habe in einem Beleidigungsprozesse] sin s. uff ein person, so vor etwas jaren mit tod abgangen, züchen wellen.' 1534, Z RB. 'Wöllest [du Christus] uns verträten vor dinem himmelischen vatter, unsere s-en für und für vertädigen.' OWERDM. 1552. Mit Adj. *Er fülü S. (ha)*, bes. von einem Prozess; in allgemeinerer Bed. unter 3aß. 'Heitere und gewüsse s., certissima causa.' FRIS.; MAL. *Er verlorni S. ha*, auch uneig. 'Ein böse s. han', gew. uneig. '[Die Verteidiger des alten Glaubens] wundend sich, sahend einander an glych wie lüt, die ein böse s. habend und gern ein fule tädung hettind.' SHORMSTR 1526. 'Eine böse s. haben, die wenig gunst hat, causa laborare.' MAL. Pfarrer N. 'vertädigt eine böse fule s.' 1594, Z Syn. 'Eim ein böse s. machen' s. Bd IV 1713. 'Ein aufrechtere oder bessere s. haben, in meliore causa esse.' FRIS.; MAL. 'Ein verzweiflete s.', an der man verzweifelt. '[Gegen die Abhaltung eines Religionsgespräches wird geltend gemacht] man soll den glauben nit disputieren, dann disputieren heiss zwyflen, disputatio wäre eine verzwyflete s., ward von einem yngeredt übel tütscht.' SHORMSTR 1526. Im Pl. *Du muest nid all die alte S-e* [zunächst von Rechtsstreitigkeiten] *üfrüere*! Th. 'Es sol nieman den andern uff frömde gericht laden, ussgelaussen gaistlich s-en.' 1472, G Rq. 1906. '[Der Gerichtsherr] hat zuo richten über alle händel und frevel, buosswürdige s-en.' 1551, Z Buonas. Gen. abs. 'Unverhörter s. verurteilt werden, indicta causa damnari.' FRIS.; MAL. S. noch *ver-hören* (Bd II 1574). Spec. (tw. Bed. 3 schon sehr nahestehend) α von Forderungen. '1408 erhoben sich gross krieg in Lamparten, sonderlich zuo

das er ein fromer rytter ist.' MORGANT 1530; vgl. die Morgant-Stelle unter *üs-machen* (Bd IV 45). 'D' sach (und stöss) verrichten' s. Bd VI 427, 429; 'ein verrichte slächte sach.' ebd. 428. 'Ab der s. komen.' [N. aus AaB. erklärt] er zuge den guoten knecht seinen Gegner, der keine Vollmacht hatte] nit gern lang umb, und umb das man ab der s. keme, so ...' 1444, Z (AaB. Urk.). '[Die Zürcher anerbieten den Winterthürern rein sachliche Behandlung der Streitsache] so kum man ab der s.' 1549, UMEY. Chr. 'Us der s. komen.' [A. fragte B.] wie man us der s. käm, dass die schindery ein end nām.' ECKST. 1526. *Us der S. sī* Aa: Ap: B: Th: Z: s. us (Bd I 550). *Mer wend's eso mache, da"-n-ich us der S. bi* Th. *Ich wett lieber, ich wär us der S. Aa: Ap: Z.* 'Näch gelegenheit, gestalt der s.'; vgl. Sp. 107 o. '[Wer aus dem Rat redet, den sollen wir] by ünsern eiden richten, als wir uns nach gelegenheit der s. uff ünser eid erkennen.' 1401, Z StB. Einen Spruch fällen, nach gelegenheit aller s-en.' 1436, AaB. Urk. 'Die [Räte] möchten darin handeln nach gestalt der s.' 1559, Z (AWild 1883). 'In Sachen (des A. gegen B.)', übliche Formel in Gerichtsurteilen uä. Aa: Th: Z und wohl weiterhin. Mit Possessiv-Bestimmung. *Sī s. ist fül. Er hät sī* [suam oder eius] *S. guet g'füert. Dem Christe sī s. ist vor der gröss Röt g'leit worde*, zur Begnadigung. FOSCHW. 1895. 'Wär diu s-e min.' BONER. 'Es sol ouch nieman, der under uns den vorbenemten stetten und lenden gesessen ist, sin s. oder ansprach ieman in dehein wis geben, da von ieman bekumbert möcht werden.' 1370, Absch. 'Als si daruff beider sit ir s. mit vil langen worten, hie zuo verfassen nit not, beglimpfen ...' 1508, Z. '[Der Papst habe] demselben cardinal geantwurt, die s-e sye sin, er solle in lassen machen.' 1510, Absch. '[N. habe in einem Beleidigungsprozesse] sin s. uff ein person, so vor etwas jaren mit tod abgangen, züchen wellen.' 1534, Z RB. 'Wöllest [du Christus] uns verträten vor dinem himmelischen vatter, unsere s-en für und für vertädigen.' OWERDM. 1552. Mit Adj. *Er fülü S. (ha)*, bes. von einem Prozess; in allgemeinerer Bed. unter 3aß. 'Heitere und gewüsse s., certissima causa.' FRIS.; MAL. *Er verlorni S. ha*, auch uneig. 'Ein böse s. han', gew. uneig. '[Die Verteidiger des alten Glaubens] wundend sich, sahend einander an glych wie lüt, die ein böse s. habend und gern ein fule tädung hettind.' SHORMSTR 1526. 'Eine böse s. haben, die wenig gunst hat, causa laborare.' MAL. Pfarrer N. 'vertädigt eine böse fule s.' 1594, Z Syn. 'Eim ein böse s. machen' s. Bd IV 1713. 'Ein aufrechtere oder bessere s. haben, in meliore causa esse.' FRIS.; MAL. 'Ein verzweiflete s.', an der man verzweifelt. '[Gegen die Abhaltung eines Religionsgespräches wird geltend gemacht] man soll den glauben nit disputieren, dann disputieren heiss zwyflen, disputatio wäre eine verzwyflete s., ward von einem yngeredt übel tütscht.' SHORMSTR 1526. Im Pl. *Du muest nid all die alte S-e* [zunächst von Rechtsstreitigkeiten] *üfrüere*! Th. 'Es sol nieman den andern uff frömde gericht laden, ussgelaussen gaistlich s-en.' 1472, G Rq. 1906. '[Der Gerichtsherr] hat zuo richten über alle händel und frevel, buosswürdige s-en.' 1551, Z Buonas. Gen. abs. 'Unverhörter s. verurteilt werden, indicta causa damnari.' FRIS.; MAL. S. noch *ver-hören* (Bd II 1574). Spec. (tw. Bed. 3 schon sehr nahestehend) α von Forderungen. '1408 erhoben sich gross krieg in Lamparten, sonderlich zuo

in Schwärz, der esset, d. h. (Wann em jeder jetzt
[...], so ist nur bloss für sein Silber-
ges... und... so, woher, von wem, umb was
[...], so ist... [Niemand
soll... (nicht gehen)] aber yederman mag
[...], mit allen s-en werden, als unthar ge-
[...], gewesen. 1440, INF. 1713. S. noch für-
[...], (Bd VI 1876). [Alle s-en
[...], der Einsicht, wie nüt. [Henker zum
Burschen:] Du leckers buob, red nüt zum [!] s-en,
[...], was ischaden heizest aller lüt; stoss in die
[...], strick und ring, was wir manglend aller s-en,
sonst gib ich dir guot mulwaffen. MEINR. 1576. In'n
S-en, vgl. Sp. 100. In'n h' N' (s. d. [...]) n' N'
S-en. Aa: Th: Z. 's ist glück' n' N' g'gang'
in'n S-en. 'So er [der Abt von Einsiedeln wegen des
Pfarrers von Männedorf] etwas beschwerdnuss [habe],
m'ge ers n' n' w' z'eschreiben, die allwegen wel-
der geit n' n' in'n s-en. LÄBLER 1775, ZRM. Mit
[...], Bestimmung. St S. let Hand und Füess, was
er (in seiner Rede) vertritt Bs; B; Z. Mit siner S.
nüd fertig werde, unverhältnissmässige Zeit für eine
Aufgabe brauchen. St S. [seine Unterrichtsmethode]
chont en Ard fast off's Glich us'. ATOBLE 1901/2.
Das ist doch o [auch] d's Tüfels S., dass... BE. (Bärnd.).
[Ratglieder, die Vasallen eines Herrn sind, haben
sich in Ausstand zu begeben] wenn man um des herren
s. redet oder reden will. 1346, SCH CHR. 'Ich hoff,
Got werd uns helfen, dem müessend wir unser s.
befehlen. MORGANT 1530. Öfter im Pl. Sorg du für
dini S-en! THMÜ. [N. sprach:] Loss du hüpschen
Heznower, was sol ich dir kromen, das du als vil
guots zuo minen s-en redist? 1450, ZRB. [Der 1406
tödlich verwundete Bischof von Lausanne] lebt den-
noch, das er alle sine s-en schaffet und vernünftiglich
starb. 1406, BOSSH-GOLDSCHM. [Der Bischof von Lüt-
tich bezahlte dem Herzog von Burgund Schirmgeld]
do sy villicht des herzogen meinung, mit dem stift
ze Cöln ouch also oder uff ein grössers sin s. ze setzen,
dem stift zuo schaden und ganzer verbuntnisse. 1475,
Bs Chr. 'Adillant sprach [zu Roland und seinen Be-
gleitern, die sich als landflüchtige Abenteurer vor-
stellen]: Ich bin üwer sächen [!] bekümmert. MORGANT
1530. 'Wir müessend an unser s-en tenken. ebd. 'Es
ist im [dem Meister] warlich nieman hold, er hab
dann von im gält und gold, sust schühends alle sine
s-en. RUEF 1539. 'Saul [durch Davids Harfenspiel
erheitert]: Hett ich langst deinen kunschaft ghan,
mein s-en würden besser stan. [David erwidert:] Ich
bitt Gott himmels und erden, das ewer s. wöll besser
werden. VBOLTZ 1554. 'Wie stats umb üwer huss-
gesind, umb üwer landt, lüt, guot und s-en? MEINR.
1576. S. noch die Anm. zu be-glimpfen (Bd II 628).
In einer Reihe von mehr oder weniger festen Ver-
bindungen, stehenden Wendungen sind für den
Sinn die grammatischen Verhältnisse wichtig, nach wel-
chen daher im Folgenden gruppiert ist. α) S. mit dem
bestimmten Artikel (auch Demonstrativ udgl.) oder
Possessivpronomen; bes. im Sg.; in W dafür oft Ding.
Mit Artikel usw. Als Nom. D' S. ist die ... (folgt
eine Anmerkung) ist im Gang, Lauf, ist verb.
ist wider am alten Ort (BE.), ist in der Ordnung (in
Aa: S; Th auch hüt O., beide Wendungen auch
mit dem kasuelleren Zusatz 's Chund hüt glachet Th

Fisch. Mü.: vgl. Ordnung Bd I 441). hüt Fude, hüt
Nase (s. Bd IV 799), stät guet, schlecht; merke,
wo d' S. use will n. S. ist d' S. Wie d' S. steit,
so der Luft geit, Sprw. B. Auf die Frage, was der
sich ums Landrecht Bewerbende für eine Konfession
habe, antwortete Einer aus der Menge: Zimmermann,
worauf sich der Fragende zufrieden gab mit den Wor-
ten. So en Zimmermann? jo, denn hüt d' S. Ordnung.
ATOBLE 1905. Die S. freut-mich (g'fallt-mer) (nüd),
chunnt Eim a d' Händ ane n. E. nigelnagelneus
Hüsl ond e nigelnagelneus Tach, e nigelnagelneus
Schützeli, wie freut-mich die S.! Ap VL. 1903; vgl.:
[Henker [bereitet die abgeurteilten Mörder zu empfan-
gen]: Mich freut die s., o hurlipuss! MEINR. 1576.
[Wie mich die s. ansach], nach meinem Eindruck.
SHOFMSTR 1526. 'In guoter hoffnung, die s. [das Ehe-
versprechen] wer schlecht. 1525/7, Z. 'Die s. kan
nit böser werden, dann sy gerad yetz ist, peiore res
loco non potest esse quam in quo nunc sita est. Also
stadt die s., in ea causa res est. Die s. stadt oben,
salva res est. FRIS.; MAL. 'Do die Vormünder ge-
sehen, dass die S. gefehlt, kein Geld mehr vorhanden
und sy kein rechtmässige Rechnung mehr ze geben
gewusst... 1609, GSax. 'Warhaft, die S. ist gar nit
ring. JMAHL. 1674. Die best S. s, werde, von Per-
sonen, im besten Einvernehmen leben, ins beste Ein-
vernehmen kommen GLM. Ich glaube, mit der Zit
werde d' ir bedi nuch die best S. CStreiff 1902. Mir
bedi sind schu lang wider die best S. ebd. 1905. Vgl.:
[Ein englisches Fräulein] und d' Vriene sind fast
immer bi-n-enand g'si und sind die zwei e ganz
merggwürdegi S. [merkwürdig vertraut mit einander]
worde. ebd. 1899. Als Acc. D' S. z' chere wisse
(s. Bd III 435/6), ver-chere, besser mache, recht i-
richte, ver-rigle (s. Bd VI 756), a-rüere (s. ebd.
1260), ver-stä (äusserlich und innerlich). Me mues
iez d' S. nē, wie si ist! Me lueget d' S. eben o'gliche
a Ap. D' S. ordehlich säge, vorbringe. ebd. Eim
d' S. a d' Hand zieh, dinge (s. Bd II 1386/7) n.
Im Wirtshüs lert-me d' S. erfare, sagt Einer, um
seinen Wirtshausbuch zu bemänteln, indem er an-
nimmt, der Hörende verstehe z' Acher fare Bs (Linder).
[Die auf einen gewissen Tag angesetzte Einwilligung
der Eltern oder Vormünder zur künftigen Ehe und
dahin zielender Verkommnisse heisst man: die Sache
hinübermachen. GLHARTM. 1817. Eim d' S. vorreche,
den Sachverhalt auseinandersetzen. WEIBEL 1885. Üsi
Abred soll also gälte, u' gibsch-mer es Papirli, weisch,
ich ha d' S. gern g'schrie. AHEIMANN 1899. 'Die s.
angryffen', von einem Religionsgespräch. SHOFMSTR
1526. S. noch Rasperment (Bd VI 1486); ge-räven
(ebd. 1888). D' S. mache 1) ein bestimmtes Geschäft
besorgen. D's Wirts Tochter z' R. het d' S. g'macht,
den Brautputz besorgt. GORTA. — 2) die regelmässigen
Geschäfte, bes. die Hausgeschäfte besorgen Aa; Ap; Bs;
B; L; Th; Z. Alleini chan-er [ein Witwer] di S. mit
sauf mache. CWEIBEL 1885. Die Hausmutter geht
vom Felde heim ga d' S. mache. Es g'hörte-sich ender,
dass 's Meitli deheim d' S. machi, dass d' Bürene
chönnt z' Chilchen L (JRoos). Mit Dat. P.: Si macht-
em d' S., zB. eine Schwester ihrem Bruder. D' S.
mache in der Schür, im Sta! ZO. Dazu: [Ein Mäd-
chen] lere d' S. in d' Händ nē. JREINH. 1903. Hest
d' S. g'macht? bist du mit deinen Schulaufgaben, mit
dem, was du im Hause zu tun hast, fertig? Ap; Th.

3) s. Sp. 107 u. (*Er me d' S. (g'horig) säge* 1) die Wahrheit, die Meinung sagen, den Standpunkt klar machen AA; BS; B; GL; TH; Z. *Jä uoleⁿ, Dem han-ehⁿ (ers) d' S. g'settⁿ B. Schainⁿ chander d' S. g'sat Bs. D's Chopfleⁿ tuet me guet, meⁿ seit d' S. und dernaⁿch isch-es wider fertig.* OSTREIFF 1902. *Wenⁿ-ig im [Frau dem Manne] albenⁿ eⁿ chloⁿ d' S. g'settⁿ hⁿ, deⁿn chonⁿ-er deⁿn da staⁿ, wⁿ wenn es-ers [uns] eⁿ s. Wⁿch g'haglet hätt.* BARND. 1904 (BE.). — 2) die Sache darlegen; s. *Lauben* (Bd III 963). Als Dat. *Der S. deⁿ* (in Bs auch *en andereⁿ*) *Bogeⁿ geⁿ*; s. Bd IV 1061. ‚Der s. ein namen gebenⁿ. Etw. ausmachen, rechtskräftig festsetzen. [Obwohl N., der bei seiner Mutter wohnt, verlangte] das man der s-en jetzt ein namen geben [solle], ob er den husszinns und was er dafür zalen sölle, so hatt doch die muotter nit wellen.‘ 1592, Z. (*Meⁿ mosⁿ*) *deⁿ S. eⁿ Hassliⁿ wleggeⁿ* 1) sie bemänteln, plausibel machen. — 2) sie beim rechten Namen nennen APL. *Der S. deⁿ Gangⁿ laⁿ.* *Der S. tueⁿ*, in der Sache handeln, das Nötige vornehmen W. *Wie ist der S. z' tueⁿ?* ebd. ‚[Nach Abt Kilians Tod beratschlagten] die conventhern, wie der s. zuo tuond sige.‘ SICHER 1531. ‚Der landtrichter und die richter hand under einanderen geratschlaget, wie sy der s. wellind tuon.‘ UMEY. Chr. 1540/73. ‚[N. hat einer Verwandten] klagt, wie der s. [drohende Müssheirat ihres Sohnes] ze tuon sige.‘ ebd. ‚[A. sagt:] Ich fürcht, ich heig ein unschick angefangen, und strackte damit die hand fürhin, die wer blutigt, rette er, züg [B.], es were im leid, fragte inn, wie er der s. tan und gegen wem das were, von einem Raufhandel. nach 1590, Z. Auch mit Dat. Pl.: ‚Die von Bern gaben den Corherren gute Wort, hiessen sye nur heim ziehen, wollen den S-en recht tun.‘ RCys. S. noch *recht* (Bd VI 213). Mit Präp. An. *Öppis aⁿ d' S. tueⁿ*, Etw. für einen bestimmten Zweck tun, sich anstrengen; wohl ausgehend von der ähnl. Wendung unter 4 a β. *Meⁿ mosⁿ haltⁿ auchⁿ ewchliⁿ Nübes aⁿ d' S. tueⁿ!* wenn es vorwärts gehen soll Ap. *Mit so Einereⁿ sött-meⁿ chönneⁿ G'stät macheⁿ? Neiⁿ! Wenn's auchⁿ nochⁿ Öppis wettⁿ aⁿ d' S. [Kleidung] tueⁿ, he nu, aber [das Mädchen will nicht].* JREINH. 1903. *Recht aⁿ d' S. tueⁿ*; s. Bd VI 215. *Vil aⁿ d' S. tueⁿ*, von einer Sache viel Aufhebens machen AA; Z. *Nit gängⁿ noⁿch mē aⁿ d' S. tueⁿ* B. *En Pur mueⁿ hütigs Tags vil aⁿ d' S. tueⁿ*, der Bauernberuf erfordert viel an Geld und Mühe Z. *Z' vil aⁿ d' S. tueⁿ*, Etw. mit Worten übertreiben, heraussprechen Ap; Z, ‚von Zänkerei oder Verleumdung‘ Z (Dän.), zu viel trinken TH; Z. ‚[Wir Kläger haben uns mit unsern Beiständern unterredet] was wir wellind und wie wir wellind die klag führen, damit wir weder ze fil noch ze lüzel an die s. tätind.‘ UMEY. Chr. 1540/73. ‚[Die Angeklagte hätte] sölliche unchristenliche reden wol vermitteln und zuvil an d's. tan.‘ 1577, Z RM. ‚So sich aber ansehen lasst, als ob dise künigin zuo vil an die s. getonⁿ, Esther bei Bestrafung der Feinde der Juden. LLav. 1583; vorher gleichbed. ‚ob Hesther zuo vil getonⁿ.‘ ‚Villicht tuond dine botten zvil an die s., erzellend nit, wie es im grund ergangen.‘ ebd. 1584. Etliche Personen haben in der Klus ‚zu vil an die S-e getanⁿ, indem sie durchziehende Berner überfielen. 1632, Absch. ‚[N. soll erklären] das er zuo vil an S. don.‘ 1641, Zg TgB. (Ehrverletzungsprozess). ‚Z' Basel war vor Zeiten ein gelehrter Prediger, mit Nammen Herr Fügli, der hat gern getrunken und etwann z' vil an d' S. ton.‘ SCHIMPF. 1651. ‚Damit ich

[Landvogt R.] weder zuo wenig noch zuo vil an die S. tue, so erwarte ich hierüber [in einer Ehrschatzfrage] Rats und Bevelchs.‘ 1650, Z. ‚[Die Leibesübungen sind nützlich] es were dann, dass man gar zu vil oder gar zu wenig an die S. tete.‘ JHLAV. 1668. ‚Damit ihr weder zu lützel noch zu vil an d' S. tuenⁿ, was das Beten anlangt.‘ FWyss 1677. Einmal an der s.: ‚Diewyl der weibet mer, weter sich gepurt, an der s. ton [mit Reden], soll er inn Wellenber gleit werden.‘ 1588, Z RM. ‚An d' s. wellen.‘ ‚Er was ir [Sannas] buol, der was ir hold, sumpt sich nit lang, er wolt an d's.‘ SBURK 1592. In. *Er ist recht aⁿ d' S. g'gangeⁿ*, liess mit sich reichen THM. *Er stot gut aⁿ d' S.* lebt sich tapfer in seinen Beamt. im Zsh. ‚[N. gesteht] sie haben dem von Baldegg seinen Wein nehmen wollen, um die von Frutigen auch in die S-e zu bringen.‘ 1447, B Anz. 1903 (nach einer Copie des XVIII.). ‚Nu ratet, wie wir in die s. komint, das sy mit fruntschaft betragen werdeⁿ, sagt ein Mann, dessen Verlobte nachträglich die Heirat verweigert. 1453, Z RB. ‚Dis [eine Gehaltsaufbesserung] hett herr abt [von St Blasien] uns zuo eren und gefallen geton, süst meinte er, er were nit so wit in die s. gangeⁿ.‘ 1524, Z. ‚Sich in d' s. rüsten.‘ s. Bd VI 1542. (*Nud*) *us der S. choⁿ*, (nicht) ‚draus kommenⁿ, verstehen; s. schon Bd I 550. *Durⁿch d' S. fareⁿ*, drein fahren, mit der Sache umgehen SCHWMuo.; vgl. 4 a. *Wer esⁿo durⁿch d' S. fart*, muess z' armeⁿ Tageⁿ choⁿ. Zue. *Sieⁿ zur S.* (oder *derzue*) *haⁿ*, fleissig, ununterbrochen an der Arbeit stehen B. ‚Anne Bäbi sagte manchmal, für so nes jungs sei es [Meyeli] bsungerbar es flyssiges und heig sieⁿ zur S.‘ GOTT. ‚Zun s-en redenⁿ; s. den Beleg aus Meinr. 1576 auf Sp. 103. ‚Zur s. (zuo den s-en) sēhen, luogen.‘ ‚[Die Streitenden seien so zahlreich gewesen] daz er si nit ze nemen wisse, und wellen mh. nit bas zur s. sehen, so welle er nit me frid nemen, dann er well sin hend ganz bhan.‘ XV., Z. ‚[N. rief:] Haltend frid gegen anandern und versamlend ain gmaind und luogend zuo den s-en!‘ VAD. *Zur S.* (oder *derzue*) *tueⁿ*. ZB. einer Krankheit vorbeugen AA; B; S; TH; Z. *Meⁿ sött zur rechteⁿ Zät zur S. tueⁿ*. *Ich will iez schoⁿ zur S. tueⁿ*, für Abhilfe sorgen. *Er hät z' vil zor S. 'tōn*, sich zu stark dafür ins Zeug gelegt; zu viel geredet THMü. *Da(s) tuet Nü(n)t zur S.* AP; B; TH; Z. ‚[G von Raron mahnte die Berner] daz si von ir eren wegen nit enberen konden, si musten zu der s. tuon.‘ JUST. ‚Ward durch dieselben potten geratschlaget, dass guot werre zuo der s. zu tuond.‘ WALDM. AUFL. 1489. ‚Als die andern zwen gmach zur s. getan und nit gefridt habent.‘ 1523/6, Z RB. ‚[N. erklärt] er hette vermeint, die herren hettind anders zuo der s. ton.‘ SHOFMSTR 1526. ‚Wir fürchtend, er [ein Kandidat für eine Professur] bring sin luterischen geist mit im und werde uns nūwe unruow anrichten, darum wir gern bi ziten zur s. tetind.‘ 1549, B Brief. ‚N. ward für rät und burger bschickt, das er zuo liederlich zur s. ton, und were sin schier vom ampt kon.‘ JHALLER 1550/73. ‚N. sölle fürderlichen zur s-en tuon, das das alt pfarrhuss gebuwen [werde].‘ 1573, Z. ‚Tuot er [Agamemnon aufgefördert die Chryseis zurückzugeben] zur s., wies sich gebürt, sein ehr und gwalt ihm glassen wirt.‘ GGOTT. 1599. ‚Bessre lich [Zürich] und tu zun S-en bei noch ofner Gnaden-tür.‘ JWSIMLER 1652. S. noch *Lauf* (Bd III 1112). *Der S. nāⁿch (nāⁿcheⁿ*. Däniker oO.), nach der Sachlage

1546, Z. — 66) vom Beruf, Gewerbe in der Wendung *siner* (der) *S. nachg* uä. Aa; Bs; B (negotia sua curare. Id.); Tu; Z. *Er hät doch nach immer chomne siner S. nachg*, auch *liege* (Aa). *Er* [ein Landarzt] *isch siner S. nachg'gange* trutz imer *Junge*. BREITENST. [Man solle] verschaffen, damit er furohin solcher und anderer handlungen muessig stände und *siner s.* der arzny warte und acht habe. 1516, ASyz. — 75) Pl., von (kaufmännischen) Geschäften; vgl.: *Der Soⁿ machud guet S-eⁿ*, il figlio fa buoni affari PAL. [N. hätte] seine S-en besser mit angestellt, dann dass sein Haab und Gut zum Uffahl kommen. 1623, Gl. *Under sineⁿ S-eⁿ stā*, zahlungsunfähig sein, mehr Passiven als Aktiven haben BO. (so Frut., Meir.). [N. sei] um sein ganzes Vermögen gebracht, ja unter seinen S-en gestanden. BFrut. Zeitgnachricht. Vgl.: *Der rat miner schwester ist ursach, daz ich under allen minen geschäften bin.* MORGANT 1530; frz. *au dessous de tous mes affaires.* — 77) Pl., verhüllend: *Die s-en* [leibliche Notdurft] über die statt verhalten. 1594, L'Pestbüchlein: vgl. Sp. 108 o. — 8) mit dem unbestimmten Artikel oder unbestimmtem Pronomen im Sg. (im Pl. ohne Artikel). *Umb kein s.*, um keinen Preis, durchaus nicht. *Er* [Kaiser Maximilian] *wolt umb kein s. lan*, biss er erhält die keiserlich kron. JLENZ um 1500. *Dan Zürich um kein s. in francesischen pund wolt gon.* ANSU. *Nun gang* [Bote an den Reichstag] *das der boden krach, fyr nun nit umb kein s.* ECKST. 1526 (Rychst.). *Barbali*: Gott geb, wie man tūe oder was man mach: ins closter kumm ich nit um kein s. NMAN. *Ach, sagt Rengnold, ich tuons um kein s. nüt.* HAIMONSK. 1531. Mit Adj. (*Es, Das ist*) *en alti S.* (*Es, Das ist*) *en armi S.*; s. Bd I 454. [N. habe gesprochen:] es nimpt einer 14 eimer wins von eim schiff in vierzechen tagen zu lon, das ist ein arme s. 1445, Z RB. *Es wäre ein arme s.*, so ein sündler bättote, fastote, gebe almuosen etc., das im das nit sin sölte verdienstlich gegen Gott. BDisp. 1528. *Das ist eⁿ füli S.*, ein unlauterer Handel Aa; Z. [N. wirft den Vertretern des Herzogs von Burgund vor] *sy giengen mit fulen s-en um und schüeffen dem herzogen also sin s-en nünt.* 1513/5, ABSCH. (aus einem Verhör); vgl.: [N. sagte] *das der vogt wol richter finden werde, die im syne fulen s-en beschirminde.* 1573, Z RM. *Ruolland lopt unsern heren, das sy also uss einer frömden s. entrunnen wärend.* MORGANT 1530. (*Das ist, wär*) *eⁿ (un)g'freuti S.* *Ein guote s. han:* 1) *N. habe anfangen reden, wir hetten jetz ein guoti s.* [gewonnenes Spiel], wenn wir ein s. [Auflehnung gegen die Obrigkeit] für die hand nämmind. 1525, Z. — 2) *A. 1548 iar ist gwässen ein solcher trochner herbst, das schier alle brünnen und bäch sind ferschwunden von grosser düre wägen. Do hett man müessen ze mülli faren gen Döss uss der statt und ab der landschaft allenthalben, das der müller ein guot s.* [gute Losung] *het ghept.* UMËY. Chr. 1540/73. *Die von Wallis* [wollten] *sich keiner gleicher s-en lassen underwissen*, sich nicht auf Vergleichsverhandlungen einlassen. Jusr. *Unglimpflich s-en* s. *für-chomen* (Bd III 278). *En abg'charteti S.* Z. *En vercherti S.* *En aⁿg'leiti S.* s. Bd III 1181 (auch schon 1467, Z RB.; 1529, Absch.). *En letzi S. d's Hären-wärch si gär eⁿ verborgni S.* SCHWZ. (GrPr.). *'s ist eⁿ bosi S.* (zB. *um g'fulti Chind*, oder *wenn der Muⁿ süft*). [N. sagt aus] als die obgemelt erwerbung sye beschehen, fragte B. es were im noch ein blindi s.

[dunkel, unklar], er wolt gern wissen, was man im zuo gelichter dochten wolt geben. 1508, Z. *Isch keⁿ rehti S.* ist wie verneht, will nicht recht von Statten gehen GSA. *Gott mit mir heim, der knecht lit da heim, der seit du eren wol, dass ich recht seen triben.* eine ehrbare Frau im. 1439, Z RB. *Mit (uf-)rechten s-en umgäbe s.* Bd VI 207, 221. *En abg'rehti S.* *En verrucht S.* [Die Beschwerde-Punkten sind zum Teil so von geringen S-en, die die Oberkeit ihnen gern gutwillig zulasset. 1663, L'E. Manifest (im Übergang zu Bed. 3 b). *En g'rouweni S.* s. Bd VI 1886. *Nun wolhin! dis ist ein geschehni s.* das Heiratsversprechen ist gegeben. 1453, Z RB. *Das ist, wär eⁿ schöni S.* *Du redst da eⁿ schöni S.* [aber die Verhältnisse liegen anders]. CWEIBEL 1885. [Rengnold dankt für eine Gelegenheit, seine Tapferkeit zu beweisen:] *Ach, her gott, gelopt sigest du, daz du mir ein so schöne s. vergunnen hast.* HAIMONSK. 1531. *En verschleikti* (verschleipfti) *S.*, von einer verschleppten Krankheit. [Mutter zu den Heiratspläne schmiedenden Töchtern:] *Meⁿ het lötzel z' schaffiⁿd ond lötzel z' essiⁿd, ond denn noch asen überspölt S-en im Grend han!* SCHWZ. (Apl.). *En tummi S.* *Tummi S-eⁿ aⁿstelleⁿ.* *Es sind diser Tagen vil unfrühtliche Reden und zum Teil tetliche S-en fürgangen.* 1621, Z (Akten Sax). *En merkwürdigi S.*; s. Sp. 104. *Gerne rede von inen hören und kein zimlich s-en an inen erwinden lassen.* Jusr. *En verzwickti S.* *Es ist eⁿ verzwankti S.*, meint-*sch*], *ich han eⁿ Schinne* [Holzsplitter] *im Tumme*. SCHWZ. (Gr Pr.). Mit dem Vb *sîn*. *Es ist eⁿ Säch*, ein schwieriger Fall, eine schlimme Geschichte Ap; Th; Z; Syn. *Meining*. *'s ist eⁿ S. mit dir!* zB. als Klage eines Vaters über seinen ungeratenen Sohn ZO. *Is'ts einmal bitter im Herzen, wird Alles bitter, was drein und draus kommt. ... Da ist dann eine S-e dabei zu sein, dass böser Nichts ist auf Erden.* GOTT. *Däⁿ ist eⁿ S. in d^em Challereⁿ hinne:* *d' Geisseⁿ händ 's Chäppeli umg'schlecket*, Neckerei auf AaKallern im F. (AfV.). *Das wär eⁿ S.*! *meinst du etwa, Das wäre zu viel verlangt?* Das darf man dir wohl zumuten. GRCHUR. *Däs muesⁿ eⁿ S. sîn in d^em Zürich inne!* mit Bez. auf die Landesausstellung und die deshalb sich ansammelnde Volksmenge. ESCHÖNENB. *Das sind Säche:* 1) *Das sind Sach^{is}*, Das ist so, hat seine Richtigkeit, ist natürlich W (Tscheinen). *Das sind S-eⁿ*, Das versteht sich von selbst, ich begreife wohl, natürlich ist es so, wahr Ap; B; Gta.; Tu; Z. *Der Chranz wird halt lätz* [wenn man halb im Schlafe webt], *s^{eb} sind S-eⁿ*. NBösch 1892. *Das sim-mer S-eⁿ*, Das versteht sich von selbst AaLeer. — 2) beschwichtigend, ein weiteres Eingehen ablehnend Aa; B; Gr; Z. A.: *Er hett-mich nüd 'brucht etso aⁿz'fareⁿ.* B.: *Das sind S-eⁿ, meⁿ ist nüd immer glich guet üfg'leit* ZStdt. [Anneli, das von seinem Besuch in der Stadt erzählt, wird vom Vater getadelt, weil es aus Unkenntniss mit Kaffee Gesundheit trank. Mutter, unterbrechend:] *Ä, Das sind S-eⁿ, far du furt, s^{eb} far!* Stutz. — 3) (*Jä*), (*Da*) *sind S-eⁿ*, bedenkliche, nicht leicht zu nehmende Z. Auch elliptisch: (*Jä*) *S-eⁿ*. *Das sind S-eⁿ wiⁿ halb Öpfel!* von auf den Schein gebauten Häusern, nur scheinbar glücklichen, geordneten (Ehe-, Familien-)Verhältnissen, von zweifelhaften Unternehmungen AaSuhrant. *Das ist au^{ch} eⁿ S.*, *Das dō!* Das ist doch auch etwas Wichtiges AaF., Ke. *Das wird iez au^{ch} eⁿ Säch sîn*, *wänn-d^e emäl deⁿ Verein ussläst!* Das hat doch nichts

wissender s. (überfallen, schlagen u.a.): JESU.: 1431. Z RB.: ANSH., gehaut, ungewarnter unwissender s-en (vom leben zu dem tod bringen): 1436, Z RB. Bes. oft *ungeschaffter (ungeschaffener) S. (wider jurtge u.a.)* Z (so O.†, lt Spillm.). 'Ungeschaffter sachen) abziehen, wider heim komen' u.a. VTSCHDI 1533; JHALER 1550/73; SCHIMPER 1651 (Pl.); SPRECHER 1672 (lat. infecta re); JEESENER 1692. 'Wir haben ungeschaffter s-en die quartier zum nachtleger eingenomen': 1590, Bs JB. 1885 (Söldnerbrief). 'Sy (eine Hexe) habe ein stuck brot by iro gehept, dasselbig er [der Böse] sy gheissen von iren leggen, daz sy nit getan, also das er ungeschaffter s-en von iren müssen': 1597, Z RB. 'Manchen wirrfts [das Bad Pfäfers] auss ungeschaffter Sach', ohne Heilung. HRREB. 1620. Mit veränderter Auffassung: 'Ohn geschafft der S-en (abziehen)': XVII. (LTobler ohne Beleg); vgl. nhd., während des Krieges' aus älterem 'währendes Krieges.' *Mid u'g'schaffner S.* BK. Nach dem Vorbild solcher Wendungen entstand aus 'ungefert' (Bd I 880), 'ungefert sachen' 1) unversehen, ohne dass man sich versehen kann. [Den Glarnern und Schwyzern wird vorgeworfen, sie hätten der Gräfin von Toggenburg die Ihren] unwüssender, ungewarnter und ungefert s. zu ewigen landtlüten genommen.' 1417, INF. 1713. — 2) unversehen, zufällig. '[Er sei] ungefert s-en darzu kommen', zu einem Frevel an einem Nussbaum. 1586, ZFlaach. '[Er sei] ungefert s-en alda [in einer Scheune, die vom Blitz getroffen wurde] gewesen.' 1587, Z RB. — b) Ursache, Veranlassung, Grund; bes. in der Verbindung 'von s.' 'Der hof ze Schennis der gilet jerglich ze zinse 130 schaf; der gant 7 schaf abe von s-e, das das wasser, das heisset dü Linte, hat der acker so vil dan(n)an gefüeret, da von 7 schaf giengen ze zinse.' HU. 'Wein sich dü hant wandlot von keiner s-e.' 1304, FRB.; lat. cum manum ulla de causa mutari contigerit. 'Swenne das geschicht, das der selbe weg von alter ald von wetter ald von deheiner slacht s-e nider vallet.' 1305, Z. 'Diu sach sins smerzen.' BONER. 'Also N. von etwas s. wegen in dem turn lag.' 1371, Z StB. 'Waz die s-e ir [der Armagnaken] zuokunft were, daz ist ...' JUSR. 'Von s. wegen, von s. daz.' ebd. 'Do wurdent der viant wol sechzig erslagen. Der biliben sechs und drissig uf der wal bi uns tot; die andren fuorten si wund mit inen hain, die aber der selben s. sturbent.' XV. Z Chr. 'Das ich von rechter redlicher schuld und sach schuldig bin 32 pfund.' 1425, AAB. Urk. 'So kumpt der streit von menger s. ... Die s. der s-en ist vil wol funferlei.' RING. 'Ich hab ein zwifel, du werist ein s. daran [an meiner Fehlgeburt] gesin mit dinem grossen schalk.' 1454, Z RB. 'Ob es sich füegt, das nit gnuog werint im gericht, es wer, das etlich von fruntschaft oder von argkwons wegen dannen getan wurden oder das ir sovil gen enanderen partyig und sacher werint, oder ander s-en halb ...' 1469, GBurgau. 'Da er mich gefragt hat, wie das kome, das so wenig gesellen alda sigint, da ich im antwort, es schüeffe s. [das hätte seinen Grund].' 1471, Z RB. 'Redlich (elich) sach(en) fürziehen.' um 1510, AAR. StR. 'Mag denn der zug den wagen uff den britten geziehen, das die hindern rede stand uff dem brätt, da die vordern stünden, so ist das hów dess meyers; were aber, das das nit beschech, durch was s. und hindernus das were, so hat der meyer uff dasselb jar das hów

verloren.' 1538, ZHegi. S. noch *Chib-Baum* (Bd IV 1239); *Ur-Sach* 1. 'Ane s.', ohne Grund. 'Der ahtode tag unseeres herrin geteute unde sin bestidunge chomin zesamine an disin heiligen tag niuwet ane s-e.' XII. WACK. 1876. — I. konkret. a) als kollektiver Sg., die Gegenstände, Ware, um die es sich im einzelnen Falle handelt. *Nu, se chumm mit d'iem S.*, mit deinen Habseligkeiten ZW. 's ist schad um d' S., zB. um die Rohstoffe, die man zu Etw. (zB. einem missratenen Backwerk, Kleid) gebraucht hat. *D' S. (sint S.) la' liq(u)en*, was zu einer Arbeit nötig ist AA; B; Z. *Einem d' S. abnen*, was er trägt. *Mu' mues' d' S. chaufen*, wenn 's wolfel ist, wenn-mu' 's scho' nid manglet BE. *Laeg-mer nid alwer e' d' S.!* in die Karten ZStH. *Er hat d' S. (s' S.) ung der Ordnung*, Kleider, Hauswesen, Ökonomie AA; Bs; B; Th; Z. 'Jakobli [hatte] den glücklichen Gedanken, die Mutter zu bitten, sie möchte kommen und d'S. [den Hochzeitsstaat der Schwiegertochter] gschaue', sie werde dann sehen, dass d'S. recht sei.' GOTT. *Mir S. [Kleid] schickt-sich dir nüt, amene sellige Mägerling*. ebd. 'Die S-e angreifen', Besitz ergreifen, auch mit Bez. auf unbewegliche Sachen, zB. eine gekaufte Waldparzelle (indem man etwa einige Bäume schlagen lässt). NOW Ges. 1868. *Die händ auch ne' S.* [Hausrat usw.] im *Hus inne*, *Alls vom Feinsten!* 1. 'Dass Hauss zum Tach mit Leut und S. Gott wohl bewach.' 1691, ZHirs. Hausinschr. a) von Pflanzen, Kulturen, landwirtschaftlichen Erzeugnissen AA; BsL.; B; S; Th; Z. 'Die Lindi nach dem Regen tuet der S. wider guet' BsL. *Wenn d' S. am unwertesten isch, se soll-men-sen am werteste ha'*. ebd. *Wenn noch en warmer Regen chäm, der wörd d' S. g'schwind userlopfen* THMü. *Si' S. stöt guet* ZStH. *Wenn d' S. rif isch, gib-der dem Chirsi und par Öpfel*, für eine Gefälligkeit. SCHILD 1876. *Es isch doch gäng guet, wenn-me' d' S. nit grad güt, wenn der Pris auch im Hick oben isch*. ebd. — β) von Verkaufswaren; von Lebensmitteln. *D' S. reicht, billig gē*, von einem Krämer, Wirt AA; Ap; Bs; B; Th; Z. *Englisch, schottisch muess-me' lere*, will-me' zu der *Lüte g'horen*; *wer nid englisch, schottisch cha'm, bringt si's Sächli niene' an* ZStall. *D' S. a' der Hand ha'* s. Bd II 1381. *D' S. an'n Ma'm bringe'* s. Bd IV 240. *Ich mach-Ene' d' S. paräd*, das Frühstück THFr. *Du mues' nid a' der S. spare'*, zB. die Butter beim Kochen AA; ZStH. *D' S. wär recht (wär dra)*, aber es macht e'ke' Gattig, von einer unordentlichen Köchin Z. *Z' vil a' d' S. tue'*, zu viel Gewürz oä. Th; vgl. Sp. 105. *Früch het d' S. kei' B'schuss g'ha'*; *men isch mucht blibe' derbē, wenn-men Eiem nit Hüfen üfg'stellt het*. SCHILD 1876. *Mir hand 's und vermögert 's, d' S. ist dö*. APLETSCHER 1902; ähnl. Th; Z. 'Z' viel ist nicht an die S-e getan, öppe so unvernünftig Anken oder Schmutz ist nicht daran, sondern ebenrecht.' GOTT. *Si(ni) S. reicht ha'*, den Lebensunterhalt, die Beköstigung; s. Bd VI 202. — γ) (mit Poss.-Pron.) vom Anteil, der einem zukommt. Jedem *si' S. gē*; *si' S. ha'*. *Ich ha' mir S.*, habe meinen Anteil, was mir gehört, erhalten, bin damit zufrieden. *Häst di' S.?* *Dä häsch (du) di' S.* *Mit Chas und Brot het-me' jein' echlin' si' S. g'ha'* BE. (Bärd.). *Sō, jez hait-der euer S.!* Lebensmittel, Backwerk, Futter (beim Vieh) Bs. *D' Chüe händ ire S.*, das für sie bestimmte Futter AA; Th. Der richtige Bauer *wölt nit Ungrechts, aber er wölt si' S.* BÄRD.

1904 (BHK.). *Ich (sich) S. (zur S.) cho.* *Er ist auch nicht zu bedauern Z.* (Gem. u. d. S. d. useⁿ (Gt.). Vater, gem. mer *zu S. (zu S.) (W.)*. Atta. *Ich will mir S. usi ha.* (BHK.). [Übersetzung von Luc. 15, 12]. Auf dem Schalksberg haben die Erwachsenen *Kaffi* i. d. *Chuehli* erteilt und jedem *si S. g'ge*. BREITENST. *Nur z'früder! du muest dir Sachli gach* *u. d. i's Kameradli liden!* Mädchen, das einen Igel mitbringt, zum eifersüchtigen Kätzchen. JUNGE WALT 1882. — 2) *si S. mache*, seinen Gewinn davontragen, ein Geschäft machen. *So schnarrte einst die Hausfrau eines liederlichen Beckers ihm an: Ständisch frueher uf und buchst gueters Brod, so muechst du S. auch besser.* DIAL. *Under den münchen und pflaffen, die durch erschnungen der seelen und anders ir sächli machtind.* LLAV. 1569; *die sich durch falsche Erscheinungen der Geistern bereichen.* 1670. *Der sich so in die Zeit wusste zu schicken, der konnte sein Sächlein wol machen.* 1623. BS (Seiler). — 3) eher zu Sp. 104 u. *Einem sin sächli machen* [= es ihm besorgen] s. *er-beren* (Bd IV 1460); vgl.: *'s Sächli mache*, Einen zurechtweisen, meistern, phys. und mor. L (In-eichen). — 4) vom Eigentum, bes. vom landwirtschaftlichen Besitz, Vermögen, Mittel (opes. Id. B.) allg. Mit Possessiv-Bestimmung oder bestimmtem Artikel. *Ach, wie schwach ist Böttelmanns S.!* TH (Liedchen von der Hochzeit des B.). *Er hät si S. (d' S. mitsamt dem Blueme) verchauft* TH; Z. *Er ist uf si S.*, lebt aus seinem Vermögen, arbeitet nicht mehr W. *Uf si S. gän.* ebd. *Er hät si S. am-ene chline Ort* ZO. *Si S.*, mehrfach in den Übersetzungen von Luc. 15, 12 ff. DIAL.: *sein guot.* 1530; gr. τῆς οὐρίας, τὸν βίον. *Ich [Doktor] will nichts, brauchet eure S-e für die Frau, das ist nötiger.* GOTH. *„N. verstoßst seine Kinder, aus Geiz, damit er die S-e allein fressen könne.“* 1860, TSCHENIN TgB. (W.). *Der Matter Pfarrer soll den St Niklasern [die ihn zum Pfarrer wählen wollten] kurz abschlägige Antwort gegeben haben: er wolle lieber auf seine S-e gehen, als Pfarrer in St Niklaus werden.* 1862, ebd. A.: *Un' ü'si S.?* B: *Die isch richtig stübis und rübis der Gläubigere zuegheit.* FOSCHW. 1895. [Das Dienstmädchen arbeitet und spart] *wie wenn 's si S. wär.* JREINH. 1903. Nach einem alten Erfahrungssatz sagt ein Knecht bis nach zwei Dienstjahren dem Meister *si S.*, bis zu 7-jähriger Dienstzeit *ü'si S.* und schliesslich *mā S.* BÄRND. 1904 (BE.). S. noch *ligen* (Bd III 1204). [Man soll in Erfahrung bringen] was dieselbig andersiechin für fründt habe, ob sy rych ald wie ir s. stande. 1568, ZRM. *Ich wird miner S. wol noch müeser noch springer!* sagt etwa Einer, der Ausgeliehenes lange nicht zurückerhält BsL. *Er wirt si S. nit der Chatz gän*, proprium commodum non negliget, quæstum non contemnendum inde auferet. Id. B. *Er hät si S. rächt* SCH; TH; Z, *im Reine* (Bd VI 988), *am Schërme* (B), *im Trockne* (Trochne) AP; B; GL; Z. *Er nimmt si S. z'säme* 1) er packt seine Ware zs. — 2) ist mit seinen Umständen zufrieden, wenn er die unerquickliche Lage Anderer bedenkt ZO. *Er het si S. mit gueter Zender g'geser*, hat in jungen Jahren sein Vermögen aufgezehrt BSi. *Um d' S. cho.* *Mit frei si S. (L.G.), mit der Gidult (Z) chunt-men um d' S.* *Wenn der Unggle das Wese b'halter hätt, wäre mer in dene Faljore* ü [auch] *um di halb S. cho.* HBLATTNER 1902. (Einem)

zu *si S.*, zur S. *achte* (s. Bd I 80), *luege* uä. *Hüttigs Tags muess Einer zu si S. luege* AA; AP; TH. *Ich hat si hut z' Tag zu si S. luege.* *we-men will durch d' Welt cho* B (Zyro). *„Es lät-sich Sorg ha zu si S., quilibet facultatibus suis prospiciat.“* Id. B. *Lueg zur S., vertrau uf Gott. Das wart-dich vor Schade ond Nöt.* 1858, TH Ztg 1902 (Kalenderspr.). *Si [die Schwiegermutter] meint 's doch grüschlich guet mit-ech und luegt-ech guet zur S.* CWEIBEL 1888. S. noch *räss* (Bd VI 1273). Mit Adj. und unbestimmtem Artikel. *En orderlich, grüseg (Gr), hübschi (ebd.), schöni, tolli (B) S. (ha).* *Er het en hübsche S. g'erbt* GR. *Schin Ätti hed d's Lobd g'han, er hei en orderlich S. mit Eren z'sämmeng'stolen.* GFIENT 1898 (GrPr.). *So-n-e Säch, vier Ross und e Stall voll Hautvöeh.* JREINH. 1901. S. noch *rächt* (Bd VI 206). Ohne Attribut oder Artikel. *Lueg, de bisch iez sächszehni, de muesch iez für dich selber sorgen, mer hend nid z'vil S.* RBRANDST. 1889 (L). Dim. *Sächli* W (Dial.), *Sächli* BE., Gr., Si.; SCHST.; (Sulger; für heute abgelehnt), *Sächli* (y) BHK., R.; NDW, *Sächli* AA; AP; BsL.; BStdt; L; UW; Z, *Sächli* AALeer., von einem kleine(re)n Vermögen, auch als gemüthlicher Ausdruck für Vermögen übh. *Us dem Bächli wird e Bach, us dem Sächli wird e S.* BStdt; L; Z; vgl. *Runs* (Bd VI 1144). *Er hät si S. Sächli Z.* *Zenem Sachli chon, si S. Sächli vertelle* BGR. (Bärnd.). *Si Vatter isch g'storben, si Mutter isch död, si Sächli verdorpe* und *'s Chind in der Nöt.* BREITENST. *Ob er meine, Eltern und Schwiegereltern werden mit ihrem Sächlein, das sie sauer erhaust haben, einsteigen und seine Torheiten bezahlen wollen?* ebd. 1868. *Man müsse es sich schier am Maul absparen, bis man sein Sacheli nur versteuert und verzinset habe.* NDW Kal. 1902. S. noch *ge-rächt* (Bd VI 228); *er-raxen* (ebd. 1912). *E(s) schö(n)s* (AP; Bs; SCHST.), *stüfs, tolls* (B) S. *„So verschleuderst du dein schönes Sächlein, wo dein Ätti selig und ich so mühsam errungen haben.“* BREITENST. — 7) auch Dim., euphem., Genitalien (kleinerer Knaben) Z: Syn. *Wärl.* — 8) *Ich ha d' S.!* oder nur *S.!* im Spiel mit Schnellkugeln: ich habe wieder die Anzahl Schusser, mit der ich das Spiel begonnen habe, habe weder gewonnen noch verloren BsLie. Vgl.: *Ich ha mā S. wider*, habe wieder was vorher, bei irgend einem Spiel TH. — 9) Pl., allerlei einzelne konkrete Gegenstände, Habseligkeiten. *Was ligger dā wider für S-e umenand? Packe d euri S-e z'sämme! Gib-mer die Sachlen!* BSi. *Er het Sorg zue si S-e.* Ein Kind zeigt dem andern *si S-e*, Spielsachen. *Dā hät 's schöni S-e*, von Schmuck-, Spielsachen. *Du hest dō schöni Sächli!* zu einem Kinde AP; TH. *Mer hät eber an'n chline S-e Freud, we-men noch Chind ist*, ironisch zu Erwachsenen, die sich mit Kleinigkeiten abgeben SCHHa. S. noch *rächt* (Bd VI 202); *siben* (Sp. 56). *„Sobald er [der kleine Besenhändler] heim kam und seine S-engeschert hatte.“* GOTH. *„Betrieben von allen Seiten, ohne Geld, ohne S-en, ohne Gottes Glück und Segen, so ist der Mensch doch wirklich mehr als arm.“* ebd. [N. erzählt] *Geld müess-er g'ha ha, der frönd Mönch, brezis wie Heu, und Chleider und S-e zum Verwunderer.* FOSCHW. 1898. [Das Mädchen hat der Kranken] *nid g'mue gueti Sächli chönne zuecherbringe*. RISCHER 1903. *Zug und S-e*, von allerlei Waren, Vorräten (Hausrat, Kleidern usw.) AA; AP; B; L; SCH; SCHW; TH; W; Z, bes. auch vom Vorrat an Lebensmitteln AA; SCHW; TH. *Chline, du hest*

a [auch] Z. und S. eine Masse Spielzeug Aa; Ap. Z. Hast g'schⁿ der, gell. Der hind Z. und S. ZO. [Für die internierten Franzosen] allerlei Z. und S. und Geld z'sämme-stürn. JBEGL 1871. Mir händ jⁿ Zügs und Sacheⁿ sauft g'nueg in Hus und Stall. MLIES. D' Joseph hed [im Landesmuseum zu Zürich] nid chönneⁿ begriffeⁿ, wie da Z. und S. unenand g'hängt ist, die mer deheimeⁿ in der Schutti in en Eggen vⁿ g'heit hätt. WMULLER 1903. S-eⁿ, in Aa; B; L; S; Th; ZO.; W. S-eⁿ g'nueg; so schon Bd IV 698.9. Mir händ mer emol S-eⁿ g., von Feldfrüchten, Obst, Wein Z. Da hüt's S. g., in einem reichen Bauernhaus. Der het S. g., ist reich. Ich haⁿ da S. g., zB. Mehl zum Kuchen, Tuch für den Schneider. Ich g'schⁿ S. g., zum Essen. Sa het er S. g., Var. des Volksreims unter Acher (Bd I 66) B (GZür. 1902). Statt Geld und Sachen genug, statt Gottes Glück und Segen hatten sie bald gar nichts mehr als Gottes Hand schwer auf ihren Häuptern. GOTH. Er hüt Züg und S-eⁿ g'nueg AaF., Ke., Leer. S-en asse [assez], es ist genug da Bs. [Bei der verschwenderischen Wirtschaft wurden] doch keine notwendige S-en bezahlt. 1609, Z (Akten Sax). [Ein Irrsinniger hat] vill Fenster und Wappen wie ouch ander Gschirr und S-en zerschlagen und brochen. 1636, Z. Gegenstände, Materien in literarischem S., Inhalt der S-en, so in dissem Spühl begriffen seind. SPICHTIG 1658. Denkwürdige S-en. Mscr. von FRHAFNER (XVII.). Die Schreibart [gewisser Historiker ist] allzu niedrig und allzu trocken und erhöht die S-en nicht nach ihrer Würdigkeit. LAUFF. 1736. Auch von literarischen Arbeiten. 's hüt eⁿ par gueti S-eⁿ (dineⁿ), in einem Buche, einer Zeitschrift. — 5. a) Art, Sorte; nur in der Wendung eⁿ schöni S. Hüener, = etwas Schönes L. Triengen; vgl. Bd II 1372. 's ist eⁿ sch. S. H. [kommt ihm zu gut], dass Der het chonnen erbeⁿ. 's wär neⁿ sch. S. H. wenn ... Jo (mol [= wol]), neⁿ sch. S. H. Zurückweisung einer falschen, auffälligen Behauptung. — b) als Quantitätsbezeichnung. Eⁿ S. Lüt, eine Menge Volk L. (Ineichen). Das sind eⁿ S. Buebeⁿ g'schⁿ! Das war eine (grosse) Schar Knaben GA. A.: Es hüt g'wuss allerhand doufubeⁿ [näml. im Himmel]? B.: Jou eⁿ meineidi S. Türggeⁿ, Amerikaner, Griechen und segär noch Heideⁿ. PROPHET 1855 (GSA.).

Vgl. Gr. WB. VIII 1592 ff.; Martin-Lienh. II 318/9 (ebd. 320 der Gen. Sacheⁿ als Subst. n.). In ä. Spr. vereinzelt die sekundäre Form secht; Ellib.; Meirr. 1576; vgl. dazu zB. Fliersch mit Aum. (Bd I 1221). Hingewiesen sei auch auf den Dat. Sg. s-en, in Belegen von 1573, Z. aus Meirr. 1576; RCys.; JWSimler 1652; jetzt als Pl. gefasst in den Verbindungen auf Sp. 103. Der Übergang ins neutr. Geⁿ schlecht, der anderwärts in weitem Umfange vorkommt (Gr. WB. aaO.), begegnet bei uns nur vereinzelt; s. Sp. 104. 108. 114; vgl. War als n. und frz. quelque chose, rien als m., ital. il caso. Dgl.: Die Bedl. zeigen mannigfache Übergänge: 1 ist viell. erst sekundär aus 2 entwickelt; 5 a beruht wohl nur auf Kontamination zw. Das ist eⁿ schöni S. und Das ist en (regim) Aor Hüener; 5 b viell. durch Vereinfachung einer adp. Verbindung AB. 's grossi S.; vgl. griech. ὅλην. Sache, Menge (bes. mit Quantitätsadj.), doch auch Litene (Bd III 1499). In Ortsnamen: Sacher. 1335, UWE. Sachlis-Acker ZStb. Viell. heiser auch der Familienname Sächler. 1458, AaB. Urk.

E-: Eheunterricht mit Eheversprechen vor dem Pfarrer U. Einen alten Schw Beleg s. unter Morgen-Gäb (Bd II 55).

U-: Ungelegenheit, lästiger oder trauriger Zustand Z: zB. von Krankheit. 's ist doch en U. mit

der N., sie macht immer zu schatten. Das ist gar keⁿ so en U., gar Nichts so Unangenehmes ZMonch. — Daran entsteht U. s. e.

Ereⁿ, Ehrensache. Das ist en E. fur-en.

U-: 1. = Sach B h. 's mag liecht en U. seⁿ, se frisst der Wolf eⁿ Schaf sinst. (Salger). Ker U.: 1) stehende Antwort auf die landläufige Verabschiedung. Adie wol, zürneⁿ Nid! ZW. — 2) bitte! Ablehnung einer Dankesbezeugung GL; ZW. U-en, durch die si die Eidgenossen, me lob, er und guots hattil mögen gwinneⁿ, den der onmächtig git hätte mögen erdenken. ANSH. Ist noch nie unss [Klosterbrüdern] mit eim einzichen wort endeckt u., wie oder warumb wir söliche trostlose gefegnuss verschuldigt haben. 1529, Bs Chr. U. diss artikels, nachher nur u., als Einleitung der Begründungen der einzelnen Artikel. ZWINGLI. Mit gerechter u. [verloren die Griechen ihr Reich an die Franken]. MORGANT 1530. Die u-en, warum wir einen gemeinen tag usgeschriben, erzeleⁿ. 1531, Absch. Einen, mit beweglichen u-en bereden. VAD. U., von wölcher oder durch wölche etwas geschicht, causa, ratio, occasio. FRIS.; MAL. (mehr ebd. 477/8). Der U. fragende. RCys. (Br.). Eine, erhebliche U-e. 1637, JGÖLDI 1897. Dises Mitleiden [mit den Unbekehrten] ist die rechte Beweg- und Tringursach zu einer emsigen Sorgfalt vor ihre Bekehrung. JJULR. 1718. In bestimmten Wendungen. U. finden. Rat ich [euch, König Johann], daz ir etwas u-en findend, durch die ir Rengnold Karly übergeben mögend. HAIMONSK. 1531; frz. occasion. Magis fand u., daz er hin in [in den Palast] kam. ebd.; frz. maniere. U. geben, auch = sich verantworten. Darumb erbüt ich mich u-en, red und antwurt zé geben. ZWINGLI. [Ich will in meinem Werke] den flissigen witer zuo suochen u. und ainlaltung geben. KESSL. Das der tätter habe sicheren zuogang und sicher gleit zum rächten, u. ze gäben des entlibten. UMEY. Chr. 1540/73. U. geben über einen: Pylatus wüst wol, das er übel an im [Jesus] getan hatte, wann er gab u. über in [war Schuld an seinem Tode]. XV., PILATUSLEGENDE (Ev. Nicodemi). Einem U. gē zu Öppis Aa; Th; Z und weiterhin. Nun möcht uch alsand wunder nen, was inen [den Dichtern] hette u. gen, söliche spil ald kurz-wyl zlichten. RUEF 1539. Eine u. fürgäben: [Schüler, die den Unterricht versäumen, sollen dafür nicht eher gestraft werden] man habe dann ires abwäsens sach von denen erkundigt, die si angandt, us was u. si usbliben. Und wo die eine u. fürgäben... F Schulordn. 1577. U. haⁿ. Er het ckeⁿ U. ho(n) z' sē Aa; B; Th; Z. Dēⁿ het (mā) Sēl) alli U. (derzue)! auch iron. ebd. Ist dann sach, daz den houppman und die gesellen bedunken mag, daz es [die Missliebigekeit eines zur Aufnahme in die Schützengesellschaft Angemeldeten] ein redlich u. hab. so sol man in nit enpfachen. 1483, AaB. [Man soll N.] des todslags halb an dem, den er by sinem eewib funden hat, unbekumbert lassen, so er doch u. und flog gehet hat. 1485, Z. Als die Juden erforscht wurdend, was u. sy wider in [Christus] hättind, zugend sy nüt harfür dann ir eigen muotwillen. ZWINGLI. Wenn einer einem feind ist, so suocht er etwan klein ansprachen an in, er mag liecht ein u. haben, er straft in, wir sagend: er bricht ein u. ab dem nechsten zaun. LLAV. 1582; nach Hiob 33, 10. [Durch das Verbot, fremde Weine einzuführen, werden] die Burger

ANSH.; SHOEFSTR 1526. 'Ich habe auch keinen anhang böser buoben, die mich ursachind zuo spillen.' HBULL. 1527. 'Ir hand mich geursacht, uch übel zetrüwen.' MORGANT 1530. '[Gegen Luther gieng ein Mandat aus] das in (als die widerpart verhofft) zuorugz triben solt, damit sy geursachet [womit sie veranlasst worden waren, Anlass gefunden hatten] wider in ze handeln als wider ainen ungehorsamen aussblibet.' KESSL. '[N. habe] sy geschlagen und sy geursachot also das sy [ihm] sin huss anzunt.' 1549, L. Hexenproz. S. noch *Rick* (Bd VI 815). Auch ohne ausdrückliche Angabe des Zweckes oder Ergebnisses. '[Der Papst habe] den kung geursachet mit verrätery und mit kriegsüebung überzogen.' 1521, ANSCH. 'Ich [Landvogt von Diesbach] füeg euwer gnaden zuo wissen, dass sich abermals ein uffruor erhebt hat zwuschen den euweren zuo Orbach, antreffent das wort Gotts, in der massen, das die, so uf dem wort Gotts sind, geursachet [die Herausgeforderten] sin sind.' 1532, ANSCH. 'Es ware dan sach, dass der, so einen entlibt hete, von dem entlibten geursachet wäre und sich leibs und leben müssen erwehren...' APL. LB. 1585/1828. — b) mit Acc. S., verursachen. 'Als dan grosse zweigung in der welt ist von wegen des christlichen glaubens und doch geursachet wurd durch liederlich unnütz lüt...' 1527, W Blätter. — 2. refl., veranlasst werden, entstehen, sich zutragen. 'Ob ufflöff, wie sich das ursachotti, in der statt geschechen, wurdent wir grosser sorg vertragen.' nach 1481, G (Rorschacher Klosterprojekt). 'Damit [mit der Abschachtung der Bauernhunde] sich der anvang der handlung begäben und geursachet hat.' WALDM. AUFL. 1489. — un-ge-ursachet. 'Also zuge er sy mit sinem eignen gewalt one iren gunst, willen und aller worten und gebärden u. [ohne dadurch veranlasst zu sein] hin uss der stuben in die kammer.' 1481, Z RB. — Mhd. selten; das W. scheint vorwiegend schweiz. — ver-: = dem Vor. 1 a. 'Also ward der from keiser [dem die eidgen. Söldner drausliefen] klagbar verursacht und genöt, mit vast merklicher kostens und arbeit verlust uss Lamparten ouch mit allem sinem züg abziehen.' ANSH. 'Darumb wir bewägt und ... verursacht sind, mit inen in solich burgk- und landtrecht ze gan.' 1529/33, W Blätter (Bündniss zw. W und den VII kath. Orten). '[Darum] bin ich nothalben verursacht, das ich ein kurzen bricht hab gemacht.' RUF 1539. '[Erasmus hat] den Luther und ander selbst durch sin schriben zuo dem iren verursacht.' KESSL. 'Harumb ich [Landvogt] verursacht bin, kundtschaft uffzenemen.' 1543, L. Hexenproz. 'In diesem jar [1238] ward im ganzen Italia gross krieg, dless urhaber und anfinger papst Gregori was; wiewol die chronikschrifer dem papst zuolegend, dass er verursacht worden si.' VAD. 'Ich [Gott] will niemermee erschlan alls lebendigs, wie ich yetz tan, verursacht durchs menschen bossheit.' HVRTTE 1546. 'Waz ine verursacht, den N. zu berechtigen.' 1563, B Turmb. '[Wir] werden trengender notturf halb unserer eeren verursacht, solich verunglimpfungen abzuoleinen.' HBULL. 1572. 'Es kan niemand lounen dann das sy [die botten Davids] Nabal groblich verursacht hat.' LLAV. 1584. 'Das verursacht die Milhauser ire pundtsnossen erstlicher zuo manen.' ARYFF 1597. 'Zudem so hat es mich auch verursacht und bewegt das Exempel viller hocheleuchten Scribenten, dass hingeworfne Schreibsandt uffzuheben.' RCrs. '[Dies

Alles den Rat] als ein christenliche Oberkeit billichen verursacht Nachtrachtens ze haben...' 1607, B Mand. 'Also dass I. gmeine drei Pundt eine schwere Buoss hieruff [auf leichtfertiges Duell] zu setzen verursacht worden.' GRD. LB. 'Joseph [zu den hl. drei Königen]: Mich wundert, was euch verursacht, an diesem Huttlin anzuklopfen.' PSICHTIG 1658. 'Habend sei [bairische Hexen und Zauberer] bekant, dass etliche aus ihnen einem Funnamben vom Adel vil und manches Mal an seinem Vych zuo schaden verursacht [worden seien, naml. vom Teufel:] und versucht habend, aber aus Kraft eines Pfennigs, so im Schloss verborgen, solches zuo tun niemalen vermögt.' um 1664, ADETL. 1905. S. noch *rekursieren* (Bd VI 13). — un-ver-ursachet. '[Es] habent etlich Zuger einen biderman uss Züricher piet fräventlichen, aller dingen u., geschelmt, ketzert...' 1531, ABSCH. — Ur-sächer, dafür 1518, Z (neben -ä-); 1530, ABSCH.; GGOTH. 1599 (neben -ä-); GRKL. LB. 'Ursacher — m., 'Ursächerin.' MORGANT 1530; SPRENG — f.: Urheber(in), Anstifter(in). '[Der Angeklagte war] solichs dings alles [Streit mit Totschlag] ein ursacher.' 1518, Z; neben 'ursächer.', 'An sollichem todschlag und uffruor anfinger und ursacher sin.' 1530, ABSCH. 'Man sol Got danken, der ist u. und nütich.' MORGANT 1530 (noch oft). 'Sy ist ursächerin gsin, daz Thuring erlösst ward.' ebd. 'Üwers schadens u.' HAIMONSK. 1531. 'U., der etwas zum ersten hat gemacht oder erfunden, author, conditor, creator; der u., der einen anderen etwas ze tuon sterkt oder ermanet, author audendi.' FRIS.; MAL. 'Diewil er ein u. diss leidigen handel gsin ist.' 1571, UMEX. Chr. 'Ursächer sie [die Götter] dess bösen seindt, dess guoten auch ich wol befindt.' GGOTH. 1599. 'Ursacher oder Redliführer.' GRKL. LB. '[Das Gericht soll entscheiden] wer an solchen Brünsten der grösste U. oder wer schuldig sie, Schaden abzutragen.' ULB. '[Der Teufel ist] alles Bösen in der ganzen Welt U., Stifter und Treiber.' FWYSS 1677. 'Der Satan der U. und das Haupttrad ist, die Menschen aber bloss Instrument, der Teufel der Agent, die Menschen der Patient.' AKLINGL. 1691. 'Ursächer(inn), Urheber(inn), Anstifter(inn). Wenn man je ursachen für verursachen sagen dürfte und ein Nennwort daher leiten wollte, so müsste es doch heissen: der Ursacher und die Ursacherinn.' SPRENG. — ursächig. '[Es wurde] geredt, der landtvogt were mit siner offenen wüssenhaften tyranny u. an disem grossen ufflöff.' HBULL. 1572. — beursechigen: = *ver-ursachen*. 'Dardurch sy b-et worden, grichts und rechts mit inen zu pflegen.' 1573, ZWth. Ver-: Veranlassung, Ursache. 'Ich bitt dich, tuo mir jeechen, was ist dem für komen nach, das also [als bedrohliches Vorzeichen] us den lüften brach; dann mitt [l. nütt] geschicht on versach.' JLENZ um 1500.

Auffällige Rückbildung zu dem ebenfalls bei Lenz häufigen *versachen* (Sp. 125): die Annahme eines Fehlers für 'versach' = 'ursach' liegt nahe, ist aber doch nicht wahrscheinlich.

G'vätter- BoAa., Stdt, G'vätterli- Aa; B; GL; Tn; Z: gew. Pl., Spielsachen. Syn. *G.-Rusting*, -*War*, -*Züg*. Auch verächtlich für Nippsachen, Kleinigkeiten. — Frävel-: Rechtssache, die einen 'Fr.' betrifft. 'Wann ir einer [der Gerichtsherren] umb ein fr. gefragt wirdt...' XVI., BStR. '[Die Richter] mögent sollich fr-en für einen rat wysen.' ebd.

Guet-: 1. Wohlleben, -sein. 's isch keim G. bi Dēm z' sīr, zB. eine Frau, Magd hat es schlecht bei ihm B (Zyro). — 2. Pl., gute Dinge, Leckerbissen. 'Wenn

1. Sach- (sach) = der dem Christ und der Öpfel, am Sonntag des ... der Sautichlaus sturen, auf ... 2. Guet- (sach) = Guet- (sach) = Oster- ... das liegen und 's Betti muess-der de ... 'scho' strecht das guet- (Ching ... 'scho' noch alle dene' Guetsachen ... 1878. — Vgl. *gut Sach* (Sp. 112).

Glaubensangelegenheit. [Die ... des Calenders, welche in [die Evangelischen] ... geistlich und d. geacht. GEGENBER. 1588 1658.

Haupt-, in Gr.; S: Now *Haut-*: 1. Hauptsache, wohl allg. bekannt. A: *Wie got 's?* B: *Tanke, mer sind 'sund.* A: *Das ist d' H.* 'Es wolle nicht sagen, dass es einen jeden Schnürflü möchte oder so einen alten Zatterli, aber d' H. sei doch immer, dass man d' fressen hätte. GOTH. — 2. Hauptbeschäftigung: *Ur-laub* (Bd III 960). — hauptsächlich -ich: 1. Adj., die Hauptsachen heraushebend, summarisch. 'Neben hauptsächlicher Erzählung, was sich bis dahero verlaufen.' GEGENBER. 1658. — 2. Adv. In erster Linie, hervorragend. [Man] sollte zuvor diejenige vor gemeinen Orten rechtfertigen, welche nicht, wie Obr. Zwyer, nur in blossen Verdacht, sondern offenbar und wissentlich, in vergangenen Actionen h. gemangelt hatten.' GEGENBER. 1658. Namentlich, wie nhd. *Er hat h. Wisen*. Auch GL Volksgespr. 1834. — Vgl. Gr. WB. IV 2. 626 7.

Herre^a -: herrschaftliches (Wohl-)Leben. Nur im Volksreim: *Gueten Abe^a* (bzw. *Obe^a*, *Abig*), *Vrēneli*, *g'gesse^a han-ich Bōneli* (dafür in Z tw., so W.: *Freu-dich, Hänsl* (oder *Bübli*), *freu-dich! g'gesse^a hān-mer beidi*), *'trunke^a han-ich (hān-mer) us(s) dem Bach, ist Da(s) nūd (nīd) er H?* BStdt; SchTha.; Z, *ist Das nīd er schōni Sach?* ZW., *Das ist euseri besti Sach* Z (Dän.). — Höseler -: Pl., Stümperei. [Ein zu rasch erlerntes Handwerk] *sig Öppis und Nūt, Nūt und wider Nūt, H-er*. JREINH. 1905. — Juff -: Pl., Scherze, Ulkereien. [Niemand solle] den andern beremen, noch in die brunnen tragen, mit einander stechen noch der gleich j-en pflegen.' 1476, Bs (AfV.). — Kriegs -: Pl., als Archivbezeichnung. XVIII., Z. — Chrotte^a -: Pl., eigentümliche Dinge; s. *Sach 3 a β* (Sp. 111 u.). — Lēb -. Pl. Nur im Rätsel: *Die G'hör-halt- uf und mid Lebsach- ab?* dh. die Haar-Halde hinauf und mit lebendigen Sachen herunter (Kamm, Kopf und Läuse) GRAV. (B.). — Guet-lē-be^a -: gew. Pl., Kinderspielsachen BsStdt f. *Spil mit dīne^a G-er!* — Lumpe^a -: Pl., nichtsnutziges Zeug Bs; Th; Zsth., doch selten. Syn. *L-Züg*. [Es] hab sein Modelgraber dazu [zur Schatzgräberei] Anlass geben, weil er dergleichen Bücher gehebt und ein Glass, darin sie, wenn sie ein Spruch gesprochen, den Schatz gesehen; er hab aber nichts darin sehen können, desswegen gesagt, es sei Lumpensach und das Glass zum Fenster hinauss geworfen.' 1727, Bs (AfV.). — Land -: Staatsangelegenheit Ap (Tobler). — Lappi -: Pl., dummes Zeug GL (Streiff). *Gang-mer erwēg mit söltige^a tumme^a L-er!* Mode^a -: Modesache. — Manne^a Manno-, -a: 1. Sache, Pflicht des Mannes, spec. Ehemanns Wvt. *Das ist M.*, von einer Arbeit. — 2. Vermögen des Ehemanns, ebd. *Uf der M. lēbe^a*. — Kaufmanns -: Pl., kaufmännische Angelegenheiten. 'Verschlossene Briefe sind Sendschreiben, Policy[-] und K-en etc. ansehend.' BThun Handf. (Kommentar). — G-meind(s) -: Sache, Angelegenheit der Gemeinde

En. *Der got-mich Nant ar, dar ist G.* 'Gemeindssachen.' 1670, G Rq. II 556. — Baumer-Märkt- s. Bd IV 109. — Nēbe^a(d) -: Nebensache, wohl allg. 's *Gelt ist-mer N.* — Fast-nacht -: Pl., Fastnachtgebräuche. [Es] soll sich jedermann der mummereien, des brämens, sudlens und molens am aschermittwoch und aller andern dergleichen fastnachtspiele und -sachen enthalten.' 1599, Bs (JWHess 1905). — Nifeli -: etwas Winziges, schwer Erkennbares Z (Dän.). — Narre^a -: Pl., Possen. *End en rēchte Sīnn bi der Ärbet ond bēttīnd ond wērchīnd ond lönd-mer dērligi N-er* [Heiratspläne] *blībe^a*. SchwzD. (Apl.). *N-er* (Herr *Haupt-mer*)! Abfertigung einer törichten Bitte, Eindrede Th; ZO. — Natur-. *Jo N.*, natürlich! ThHw. — Nöt -: dringliche Angelegenheit ZW. 's *isch ke^a N.*, *mer chōnne^a 's auch öni g'mache^a* (oder: 's *isch morn nach früe g'nueg*). 'Von min und miner erben n-en wegen.' 1465, GFD (Landrecht RMöttelis mit Uw). — Schneler-buebe^a -: Pl., (angelernte) Afterweisheit. 'Es sind alles nur Sch-en, was die Geistlichen darüber [über den Teufel] wissen.' HPEst. — Polizi -: Pl., Staatsangelegenheiten; s. *Kaufmanns-S.* — Pū-re^a -: Bauernsache, -pflicht. FAND. 1898 (GL). — Partikular -: Pl., Privatangelegenheiten. 'Es soll um Particular- oder Tagmannssachen keine Gemeinde ohne Begrüssung des Landvogts oder des Untervogts gehalten werden.' 1772, Absch. (GG.). — Buessen -: Pl., (Gerichtsverhandlungen über) busswürdige Vergehen. [Die Thurtaler sollen] zusagen, das sie den Hofamman in denen B-en anderst nicht dan aus begründeten Ursachen ausstellen [zum Ausstand veranlassen] werden.' 1732, G Rq. 1906. — Privat -: Privatangelegenheit. Auch schon GEGENBER. 1658. — Rēcht -: = *Sach 1b*. 'Nach getaner glüpt und r. ist erkennt.' 1530/3, Z. 'In Gricht- und Rechtsachen.' 1678, ULB. Auch bei Maal. 327 d. — Ge-richt(s) -: = dem Vor.; s. d. und *us-machen* (Bd IV 45). — Religiōns-. 'Wolte man daraus eine Religions- und gemeine Sach machen [usw.].' GEGENBER. 1658. S. noch *brüchen* (Bd V 358).

Sibe^a -: Pl., Habseligkeiten. *Nimm dīni S-er z'sāme!* zB. von Spielsachen. — Vgl. *siben* (Sp. 56 u.) und Gr. WB. X 1, 816/7; Martin-Lienh. II 319.

Sūw-, Sūw-, Sou-, Sōu-: gew. Pl., unsaubere Angelegenheiten, Schweinereien. *Sēlber Guggisberger het g'seit, wo-n-er wēge^a Sausache^a vor G'richt het mues^a: Ir Herre, 's isch er wüesti G'schicht; 's isch besser, wenn-mer nit vil dervo^a seit* Bs (Linder). — Schuel- Aa; Ar; B, Schueler- Th; Z: als coll. Sg. oder Pl., die von den Kindern für die Schule gebrauchten Gegenstände (Tafel, Heft, Federschachtel udgl.). — Schēlt -: Injuriansache. 'Was Scheltung-Buessen anlangt, sollen dieselben gleich alsobald by Erörterung der Sch. taxiert werden.' 1653/4, Absch. 'Schmach- oder Sch.' 1687, AAK. StR. 'Da ein Richter in schwärer Sch. umb Urtel angefragt wird.' XVII., G Rq. — Schlēck -: Leckerbissen BGadm. Pl. *Schl-er*, Zuckerzeug BsStdt. — Schmach -: = *Schēlt-S.*; s. d. 'In Schm-en, Scheltworten und andern.' 1653, BsL. — G^a-schmack -: Geschmacksache. *Da(s) ist G.* — Storri -: gerichtlicher Handel, der eine 'St.', öffentliche Ruhestörung betrifft. 1660, Absch. VI 1, 1201. — Tāfels -: im Sprüchlein unter *Rōsti* (Bd VI 1524). — Tāt -: Tatsache. *Da(s) ist T.* — Trōl -: Prozess. Den Gemeinden des Amtes Grandson, die zur Einschränkung des Bettels einen eigenen Polizeirat errichten wollen, wird in-

sinuiert, dass sie sich zur Verhütung der Armut nicht zu leicht in Trollsachen einlechten: 1715, Aasen. — Trempel-: Pl., Kleinigkeiten. *Ob I-er es chubigs G'sichtlich mache?* PHENIX 1836 (Schw.M.A.). — Wiber-: weibliche Angelegenheit, Arbeit. *A pa, Das ist W., Das gat-m^{ch} (-de^b) Nüt a!* — Tag-wans, Tagmanns-: Pl., Angelegenheiten, die den T., die Bürgergemeinde, angehen: s. *Partikular-S.* — Wërb-: Pl., Werbeangelegenheiten. 1810, JUSCHER 1898. — G^o-wërb-: Pl., Handel und Wandel; s. *rächt* (Bd VI 268). — Wurst-: Pl., Wurstwaren Z.

Wider-sach m.: Gegner a) im Kampf. *Also wartot er [der von Stretlingen] sines w-en so lange unz daz er entliet.* Jusr. *Der freidig ritter sin w. ebd. — b)* vor Gericht. *Sol ouch des [Aussertigung des Urteils] die klegler und die w-en benütigen.* 1377, Sch StB. *[N. sprach] er welt sin [eines Briefes] nüt wer sin, won si [die Klagerin] hett ir w. rechtloss gelassen, des welt er wer sin.* 1379, Z RB. *Were yemant gehorsam für gericht komen und onerloupt des schultheissen oder sins w-en dennen gienge.* 1457, Bs Rq. — Mhd. *widersacho*, mhd. *widersache*.

sacheⁿ, Ptc. -et-: 1. Etw. s., einen Rechtsstreit um Etw. beginnen, es vor den Richter bringen. *So her W. bindenan an sinem huse in dem nūwen weg holz hat ligent, als er es da wol mag han, das sol her H. nüt zürnen noch s. ane geferde.* 1381, L. — 2. verursachen, veranlassen. *Wer den anderen ze tode schlacht oder sachet, da gat bar gegen ze, wie ioch der tode geliget.* BsLie. Offn. — 3. refl., = *ur-sachen* 2 (Sp. 121). *Von der stöss, krieg, schaden und sachen wegen, so sich gesachtet, verlossen und ergangen ha[n]t.* 1407, G (Vad.). *[H von Breitenlandenberg lässt den Verlust seines Siegels gerichtlich beglaubigen] ob sich her nach von der verlust des insigels wegen ichtz machti ald sachoti.* 1432, ZWthur. *All ander sachen [Kosten] wegen, wie sich die unzhar herlossen und gesachtet hetten.* 1436, AAB.Urk. *Sich füegen, s. und handeln; sich s. und machen.* ebd. *Welher hand clagen sich sachent.* 1469, GBurgau Offn. *Giengen ouch hie nach under den benempten mitgülden ainer oder mer von tod ab, füren vom land oder wie sich sachte, das sy ze mitgülden unnütz wurden.* Ende XV., G. *Aller unwill, so sich durch disen handel begeben, verlossen und gesachtet hat.* Ende XV., Z (Waldmannscher Spruch). *Sich s. und machen.* 1500, Z. — Mhd. *sachen*; vgl. auch Gr. WB. VIII 1601/2.

aⁿ-: 1. a) „mit rauen Worten anfahren BO.“, anfallen, überfallen, um Streit anzufangen oder auch mit Wort und Tat sich zu rächen. *BR. Dër het-nen nid hushschlich ang'sachet und im g'seit, dass-er jete zuleⁿ soll.* BR. *Dër het-m^{ch} ang'sachet und g'meint, ich heig im d' Öpfel g'noⁿ.* ebd. — b) befallen, anfechten, zB. von einer Krankheit BSi. (Imobersteg). *Was sachet dich an? Was het-nen ang'sachet?* — 2. *Einen für Etw. a., zu Etw. reizen, locken, aufordern, zum Zanken, Stehlen.* BHk., „O.“ Syn. *an-ränzen* (Bd VI 1160).

ver-: 1. tr., veranlassen, ins Werk setzen. *Von einer püntnuss ich dir sag, die sich im rich tett machen: keiser Fridrich tet das v.* JLENZ um 1500. *Do das alles was gemacht, nach notdurft wol versacht [da kam eine Verrätereie zu Tage].* ebd. — 2. refl.,

be-sacher 2^e. *In dem litten sich versacht die von Costenz und betracht, wie sy kemen in Switzer lant.* JLENZ um 1500. *Der krieg hat sich versachtet mit-samt den [heiligen] r^{ch}, ein punt hat er gemach et.* ebd. — Mhd. *sa, to, v. sa, to, sa, to*, auch bei Fischer II 1284. Vgl. *besacht* (Sp. 122).

be-*u'sache*ⁿ: 1. überlegen BHk., „überlegen, bedenken BO.“, erwägen, betrachten, in Acht nehmen BHk. (St.b.). *Ich haⁿ's nid u'sachet, ich habe es nicht in Acht genommen. Vorsorge treffen: Also ward man fachen an zuo graben und zuo machen, das geschutz zu grechen und bsachen, wie man die graben möcht füllen.* JLENZ um 1500. — 2. refl., *sich* vorsehn, rüsten (bes. kriegerisch). *Ich riet dem edlen fürsten gut und den Eidgnossen wolgemuot, dass si sich tetent b. und zugent im [dem Herzog von Burgund] hin in sin land.* VEIT WEBER. *Si [die Mailänder] begondend sich b. mit werhaftiger hand.* 1478, LTOBLER. VL. *Ich merk, es wölt sich machen, das sich der adel tet b.; villicht sy das übel verdross, das verbrant waren ire schloss.* JLENZ um 1500. *Ward yederman [von den vor Dornach ziehenden Landsknechten] sich b., wa er sin hutten were machen.* ebd. *Volbock ein tüffel: Herr Belial, wie gfallt dir swesen, das mir so vil gest zammen lesen? Din rych, das wil sich wol b. [versehen, versorgen], man bdörft wol dñell wyter zmachen.* VBOLTZ 1551. — Mhd. *besachen*; vgl. auch Gr. WB. II 1539; Fischer I 885.

Sachner m.: Gerichtspartei. 1322, UÜrs. (Gfd 25. 318); daneben *secher*.

Sachung f. *In s. dass, in Anbetracht dessen, dass ... Derselben [der eidgenössischen Gesandten] ouch vast ward von der gemeind geschonet, in s. dass niemans mocht verstan, einicherlei unfrüntlich für-nämens gegen inen mit worten und geberden zuo üeben.* WALDM. AUFL. 1489. — Mhd. *sachung*, Klage, Prozess.

sächenlich: der Sache, den Umständen angemessen, sachgemäss. *Were abir, das einen man, der danne die stat versworn hat, solich sach angienge, das man sin in der stat ze nót bedörfte, ald ob er sin selbe ze rechter not bedörfte alt ze[?] sinerr fründe wegen, dem mag der rat wol die stat erlauben, so es im für geleit wirt, ob es den meren teil under in uf ir eit also sechelich und also notdürftig dunket.* Anf. XIV., Z StB. — Vgl. mhd. *sachedeche*, dramatische.

Sächer, vereinzelt auch *sacher* — m.: 1. a) Gegner, Widerpart (in einem Wortstreit oder Raufhandel, Kampfe). Oft mit *rächt* (in Bed. 3 b Bd VI 207), *selb*; im Pl. häufiger für beide Gegner als für eine Mehrzahl von Gegnern auf der einen Seite. *Were, das der selben siner fründen [einer] dem, der also getröst hat, dar nach von der selben sach und stosses wegen ütztit tâte, der soll trostung gebrochen han und darnach zuo glicher wise leisten, als ob es der s. selber getan hätte.* XIV./XV., B StR. *Es klagent NN. uff NN., dass si mit gewaffenter hand über si trungen, als si mit dien Meyern stöss hatten, und inen wirser tatend dann die sächer.* 1404, Z RB. *Ob och ain zerwurfness beschäch, wenn denn den rechten s-n frid gebotten wirt, so sond dann alle ir fründ von baiden tailen frid halten.* 1462, G Rq. 1903 (GSteinach; so noch wiederholt in G Offn. des XV./XVI.). *Zugend die von Zurich durch Bligistorff und brantend daz den*

von Zug: da man die von Zug gar frönd nam und ein grossen gewil under ihnen ward, und fiend zu den von Switz, gel. werdend zum teil ouch secher.' EBLIB. 'Der mit Strassburg im Streit liegende H. verhandelte drei Edelleute von Str.' in der statt Zürich zum rechten, in dem ein unter ihnen ein rechter s. [näm]. Bürger von Str.' ebd. 'Wo frid gemacht wirt und die s. gern fruntschaft haben und den frid abtrinken wollen, das mögen si wol tuon.' 1519, KRIESS. 'Die kriegslüt, so by Rengnold waren [warfen sich auf die Feinde], also daz in kurzer zit der mererteil der s-n ertödt wurden.' MORGANT 1530. 'Welcher auch des andern ... wartete und mit gewaffneter hand angriffe und aber der, so angriffen, gern frid hielte und sich gegen dem s. seines lybs und lebens erwerben müeste ...' 1545, Absch. 'In einer yetlichen Trostung sind zu beiden Theilen die rächten Sächer begriffen und jetweders Fründtschaft.' GRD. LB. S. noch *ver-richten* (Bd VI 428). — b) Gegner vor Gericht. Gegenpartei: oft im Pl. (wie unter a). 'Swas tagen nu genomen sint oder noch von dien schidlüten gegeben werdent, die son die sechir leisten.' 1315, GFD (Friedebrief zw. GL und U). 'Wes sich dann der richter und die vier fürsprechen, oder der merteil under in erkennt, des sol die sächer ze beiden siten wol benüegen.' 1336/60, Z StB. 'Wer aber, daz hie gericht und zwo urtheilen hie stössig wurdin, het da ein s. ein ingessenen gnossen zu sin fürsprechen, so mag er sin urttel wol zien für die fögt.' 1340/80, LW. (Seg.). '[Auch für Ratsmitglieder besteht der Zeugnisszwang, ohne Ausflüchte] darumb, daz der s. nit gesumet werde.' 1378, Sch StB. '[Man soll in einem Handelsprozess] minem [eines in Biel verbürgerten Lombarden] eide gelouben, es were denne, das der sacher kuntlich gemachen möchte, daz das war were, alz er spreche.' 1397, BBiel. 'Die urteil, die da [während des Maiendings] stössig werdent, sol man ziehen für einen herren oder dem er es empfilchet ane der secher schaden.' XIV., AA Lunkh. Hofr. 'Er [der Ammann] sol richten umb erb und umb aigen und anderst nieman, es gang denn mit der sächer willen zuo.' 1420, GOUzw. Offn. 'Umb des willen, so man sachen nachgatt, ob man die secher verhören solle oder nit oder ob ein s. uff den andern nüt seiti, ob man darumb richten welle oder nit: man sol keinen s. verhören in einem nachgan; aber in einer klag, da einer an des andern eid züget, mag man wol ein s. verhören.' 1431, Z StB. 'Wem offen tag verkünt wirt und er in uberset, der ist dem s. vervallen sach und ansprach.' LBür. AR. 1455; vgl. vorher: 'Wenn einer dem andern fürbüet und wedra nüt am rechten ist, der ist dem andren vervallen sin gewanlichen kosten.' ebd. 'Was clagt old geleidet wird und sich die secher [nachher 'die partyen'] richten, was darumb recht ist.' L StR. um 1480. '[Die Strassburger] sind die gewesen, die unss [die Zürcher] unverschult vor üch unssren lieben und ge-trüwen Eignossen verklagt hand und machent sich gegen unss selbs secher.' EBLIB. 'Wenn sy [die Geschworenen] zusammen komen, so sy secher gegen ein ander hand, so sond sy innen richten.' Osw LB.; vgl.: 'Wan die fünfzechen richtend und nit gegensecher hand, wer der ist, der den für ein amman und die fünfzechen kund und sin sach offnet, ist den sin gegensecher im dorf, so sol man im fürcher gebieten, das er sinem s. zuo dem rechten stand.' ebd. '[Nach dem

Zeugenverhör soll man] die sächer bed heissen abstan. und den zeigt der richter den partien an, was urtel, um den handel gäben ist.' 1563, Ndw LB. 'Die erste und nächste zuflucht [im Purgationsverfahren] ist, wann der vervellt ungehorsam s., kläger oder versprecher für gericht erschynt der zyt und wyl das gericht nach gegebner urteil noch sitzt.' XVI., F StR.; frz. 'la partie condampnee, soit acteur ou ree.' 'Gehört einer [der Richter] eins S-s Haussfrauwen zuo biss an dass ander Glidt, so soll er auch in dess Sachen nit Urteil geben.' 1611, BsL. 'Welcher Person also fürgebotten wird und nit erscheint, es seie Kundschaft oder S. [usw.].' ULB. 'Wer der S-en zeigen kan, das der S., seine Kinder oder Kindskinder dem Richter, seinen Kindern oder Kindskindern verwant, solle derselbe auszustehen schuldig sein.' 1678, ebd. 'Im Fahl es sich trüge, dass ein Kundschaft sich gegen einem S., die dann zu mahl gegen einem im Rechten stehen, würde parteyisch machen [usw.].' 1747, AFA. LB. S. noch *sō* (Sp. 29). Auch die beidseitigen Kontrahenten bei einem Vertrag: 'Den ehgemächten und s-en, so also geschäft und gemächt tuon wollen.' 1542, Th Rq. In weiterem S. umfasst 's.' nicht nur den eigentlichen Widerpart, sondern auch die hinter ihm stehenden Verwandten und Freunde, seine Partei, übh. wer an einer Gerichtssache beteiligt ist. 'Wir die vorgnanten sächer', näm. die Verwandtschaft eines ertränkten Diebes, die schwört, sich nicht rächen zu wollen. 1429, AAB. Urk. '[An die Urkunde wird das Siegel des Abtes von St Gallen gehängt] won er oberhand dess gerichtis ist und der gemelt junkher RGiel ain s. der sach.' 1451, G Rq. 1906. Bes. häufig in der Wendung '(einer sach, in einer sach) s. sin', Partei sein, beteiligt sein, in der Einrede der Parteilichkeit zur Rückweisung von Zeugen, Richtern. 1) von Zeugen. 'N. meinert, er [ein Zeuge] sye ein s.' 1422, Z RB. 'So N. sine mitvischgesellen und in der sache s-e zuo zugin gestelt hät, uns zuo schaden und im zenutz, hoffen wir, das die darumb nit sagen söllint, die wile sy doch selbs s-e sind und sy die sache als selbsächere berüert.' 1471, ebd. 'Das übrig siner klag zuget er [Ch., der gegen St. klagt] an R. und G. [Augenzeugen], wie wol villicht der selb St. uff die beid och geklagt hab und sy damit uss gevarlichkeit und listen och understand zuo sächern zu machen, damit sy im in diser klag zügniss umb warheit verspert werden sölten.' 1482, ebd. '[Wenn Einer Etwas gegen des Landes Nutzen oder Ehre getan hat] und dry onverlümpt man, so der sach nüt saicher sind, uber in sagend und darum schweren törend, so sol aldan derselbig von dem ratt und gricht sin.' XV./XVI., Ar LB. '[Das Zeugnis von Angehörigen der Landschaft Lenzburg habe keine Beweiskraft, weil sie mit der Stadt 'eins' seien] und desshalb alls für secherr zuo achten weren.' 1516, AASuhr. '[Die Tagsatzungsboten sollen die Sache des Ammanns von Au untersuchen] da sin widersächer sin kuntschaft für sächer haben will.' 1522, Absch. S. noch *recht* (Bd VI 207 u.; Beleg von 1472). — 2) vom Richter. '[URösch verwahrt sich gegenüber der Stadt St Gallen, die sich beklagt, dass er drei ihrer Ausburger gefangen gesetzt habe, ohne sie vor dem städtischen Gerichte zu beklagen] das er ir [der ihm Ungehorsamen] ieglichen darumb berechtigen sölte vor denen, die ouch darinn secher sin möchtint oder secher werint.' 1461, G.

[K. protestiert gegen eine über ihn verhängte Busse:] Schultheiss und rütt die habind inn verklagt uss nid und bass und sigind salb sacher. 1513, ZBul. 'Selbs s. und richter sin, das ist hert und unfidlich zu tragen.' 1531, Ansch. (in einer Beschwerde der VO gegen Z). 'Die von Swiz [boten] recht uff gemein Eignossen nach der pünten sag: also meintend die von Zurich, inen were vormals ein solich unglich recht da selbs ergangen, das si es diser zit nit köndind uff nemen, wan si alle secher werind.' HBREXW. Chr. 'Unser doctor Andres ist so gerechter dingen, das er will, das man ein partygisch gericht besetze, in allein und die sinen vor dem selbigen gericht verhöre, und will also s. und spracher oder richter (wie die bäpst in concilliis) mit anderen syn, und das so vil meer ist ouch unser fürspräch.' SIAL. 1576. 'Die Obrigkeit sei selbst in diesem Handel mitbegriffen, könne also nicht zugleich S. und Richter sein.' LAUFFER 1736/9. S. noch *Sach* (Sp. 113). Uneig. 'ein s. sin', beteiligt sein, auch von einem privaten Geldgeschäft; s. *verbitschieren* (Bd IV 1932), wo es sich jedoch um das eigene Vermögen handelt, dessen Hälfte dem Schwiegersohn versprochen ist. Spec. α) vom Kläger. Item sol ein vogt [zu Thalwil] richten umb die freini, da ist dū buoss den s-n 9 β d. und dem vogt 27 β d. Und dū gross buoss ist dien s-n 9 [pfund] d. und dem vogt 27 [pfund] d., das ist heimsuochi, marchstein ze ruken und eid schelten. 1385, Z StB. 'Wer ouch hussuochen tuot oder hertvellig macht, der ist verfallen ein pfunt 7 β ze buoss und ouch dem s. so vil.' XIV., AaLunkh. Hofr. '[Wer gegen Jmdn ohne Grund ehrenrührige Äusserungen tut] ist verfallen dem s. 3 lib. und dem amman driveltig buoss.' Zg StB. 1432. Ähnlich 1455, LBür. AR. (ZfsR. V b, 108/9); 1456, Now (ebd. VI b, 119). 'Nimet yeman dem andern sin obs uss sinem garten nachtes, der getätter sol das der herrschaft und dem s. yeglichem bessern.' 1457, BoSi. Landrecht. 'So verr man inen [den Eidgenossen, die einem Beamten des Abtes von Kempten, dem sein Recht verweigert wurde, zu Hilfe ziehn] iren kosten abzetragen bewilgen welt und daran sin, dass dem s. recht ergan möcht, so wöltend si fründlich ziehen.' Vad. 'So die frevel und buosswürdig sachen durch die sächer oder den grichtschröber am rechten geclagt.' B StSatzg. 'Wenn ein undervogt einen angit, so ist er nit schuldig, einen ze bekundschaften oder eim ein s. dar ze stellen.' 1527, AaMeienberg. 'Die so mh. beschicken uff verleiden ettlicher suppenässer, [denen soll man] einen sacher an- gen.' 1531, BRM. 'Was buossen nit under eis land- amans jar verleidet werdent, es sig fridprüch ..., soll hin und anwäg sin und der s. dhein anspruch um sin teil buos nit han.' 1545, Now LB. [JMötteli, wegen Misshandlung der Bauern angeklagt] habe einen S. verlangt und sei von Ort zu Ort geritten, worauf die Bauern von Pfyn sich als Sächer gestellt. 1547, Absch. 'Wer dem anderen sin leechen beschwärt, der soll den s. wider in gewärb [= gewer] setzen.' XVI., ZBonst. Offn.; neben 'cleger.' Vom Kläger im Schuldprozess, Gläubiger. 'Der schuld- ner [soll] dem s. pfand geben für sin schuld; mag er der s. der buoss nit emberen, sol er den schuldner darumb beklagen; hat er [der Schuldner] huss und hof, sol man das dem s. zuo pfand geben, hat er aber das nit, sol er der s. den schuldner von der statt mit recht klagen.' 1535, BTh. StR. 'Wo er [der Schuldner] uff Recht die Sach welte verziehen und sy die Schetzer

oder Secher zuo Schaden kemen ...' SchwG. LB. 1605 — β) vom Angeklagten. 'Wenne ein richter umb das bluoet richtet und man einen s. rüefet ze ant- werten einem kläger ... gat denne der secher an daz gericht ...' XIV., Arg. (Richtung des Freiamts). 'Wa ieman claget umb sachen oder gelüpt, die vormals beschehen sint, e der s., uff den man denn claget, burger worden ist und der selb s. denn der anspruch lougnet ...' XIV., B StR. 'Diewyl der s. [vorher: 'der anklagt'] sich selbs ergeben.' 1543, Ansch. (G). 'Citare reum, dem s. rüeffen oder dem der anspraach hat.' FRIS.; MAL. S. noch *ab-red* (Bd VI 542). Vom An- geklagten im Schuldprozess, Schuldner. 'Wa ein s. dem cleger einr schuld oder kouffes vergichtig was, das er ouch denn den cleger bezalen müeste.' XIV., B StR. (noch mehrfach). 'Wann er [der Gläubiger] sömliches [Pfänder] verkaufft, dass er es dem s. zu wüssen tüei.' 1535, BTh. StR. 'Wellicher an einen ansprechen hat, der soll einem weibell befelchen, den- selben für gricht ze komen fürzepletten und, wil der s. antwort geben, clagen.' B StSatzg. '[Wer aus dem Dorf wegzieht und von Jmd Etw. zu fordern hat, soll nicht an fremde Gerichte gehn, sondern] den s. da- selbst im gericht umb solich zuospruch fürnemen.' 1543, G Rq. 1903 (GZuckenr.). — 2. a) Urheber, Täter (eines Vergehens), übh. Schuldner, Delinquent. Syn. *Ge-täter*. '[Wer Einem, dem gebotten wird, inn zuo ligen, es sy umb wundaten oder umb ander sachen', Vorschub leistet] der oder die sollent sin in der selben buosse und sol man si fürderlich mit dem s. von der statt wisen.' XIV., B StR.; nachher 'der getäter.' '[Bei fahrlässiger Brandstiftung] sol man den s. ze stund wisen uss ze sweren, unz er das gelt bezahlt.' 1406, ebd.; s. noch ebd. 32. 51 (in der spätern Redaktion dieser Stelle in der B StSatzg von 1539 steht statt 'der s.' erklärend 'der s. oder getäter', sonst immer 'ge- täter.' 'Item welher ein gotshusmann von St Gallen liplos tuot, ist die buos 50 lib. d. und von aim an- dern, der in dem gericht liplos getan wurd, ist die buos 25 lib. d., und glichwol so sol sich der s. mit den fründen setzen.' 1467, G Rq. 1903; so noch öfter in G Offn. des XV./XVI., s. ebd. 411. 525. 621. 168. 365. 417; auch ZfsR. I b, 94 (ThKessw.). 'Wen ainer ainen liblos tuot, mag man den s. begryffen, so richt man bar gegen bar.' 1471, GTa. 'Ich Uoli Kym, leider ein s. diser sache [Diebstahl] und wir obgenanten Hans K., Ruedi sin sun, Heini K. ir vetter und RBirmistorff, bürgen diser sache.' 1433, AaB. Urk. '[Wir Verschworenen weigern uns] üns ze nemen oder in geschrift ze gebint als cleger, secher oder setzer der ingelegten artikel.' 1491, G (JHäne 1899); vgl. Vad. II 373. 'Wir [Zür- cher] habend mit dem landvogt wellen nachfrag haben, ob wir die rechten sächer solicher unfuog zuo Ittingen möchtind finden, hat der landvogt uns nit wellen helfen, sunder vermeint, man sölte mit den panern suochen und strafen und mit roub und brand messen. [Wir wollen die Schuldigen strafen] aber die, so dem offenen sturm sind nachgeloffen, dero vil nit habend ge- wusst, warumb der sturm beschehen ist, wüssend wir nit ze strafen.' 1525, Absch.; mit Bezug auf den selben Handel, die rechten sächer und getäter. um 1526, STRICKLER. 'Die sächer', von Plünderern. ANSH. 'Die von Stein und Stamheim wurdent umb ein grosse zal gelts gestraft, als ob sy sächer wärend.' BOSSH. Chr. 'Wie dann die biderwen lüt von Dietiken, so des altar-

sterns hätt überhoben in gedankniss kommen, jetz
 uf ansetzung der mahnung, dass man villicht mittler
 zyt mit dem s. k. und ein s. inden werde. ledig
 gelassen. 1517, in der wirt von Dietikon je daruf
 bekant, dass diser säch gar unschuldig sige [usw.].
 1517, Sp. 10. [Der s. [Totschlager] wuch vom land.
 VAL.TSCHUDI 1533. 'Der recht s., wellicher nammlich
 des schloßes s. hülfräger. 1545, Z RB. [Nach dem
 H. s. h. Klosterbruch hat Abt Ulrich Rosch die
 Schirmorte] dass man im zuo recht welt verholffen
 sin und darzuo die sacher vermogen, dass im abtrag
 geschach und gestrafft wurden. Van. [Agnes von
 Ungarn begabte die Klöster Königsfelden und Töss]
 mit dem gut, so si den friheren von Wart und anderen
 sacheren genomen hat. HBRENNW. Chr. 'Herzog Hans
 und die andern secher [verloren ihre Güter].' ebd.
 'Von holzhowens wegen ist die buoss von ainem stum-
 pen in unser von Wartensee wald ain pfund pfening,
 und sol darzuo den schaden abtragen nach unserm
 willen, oder wo der s. damit beschwert were, nach
 aines vogts ze Roschach erluterung.' 1569, G Rq. 1903.
 '[Zwei Basler Studenten waren nach dem Elsass ent-
 führt worden; die dortige Regierung wird aufgefordert]
 die sächer denen von Basel zum rechten zuo halten.'
 WURSTISEN 1580. '[Die beiden nächsten Anstösser
 sollen das Stück des Efadens, dessen Unterhaltungs-
 pflicht umstritten wird] zünen, dass kein klag darum
 kom, und magint si aber woll ein s. [den Schuldigen,
 Verantwortlichen] darum suochen.' 1595, AAJon. Dorf-
 buch. 'Wellicher disser Artikel einen oder mer über-
 sech, der sol darumb mit Recht gestrafft werden. Es
 sol ouch ein Alpmeister Sorg han und die Sächer und
 Übertreter für ein Recht stellen.' 1612, G Rq. 1906
 (Alpsatzung von Alt-St Johann). S. noch *rächt* (Bd VI
 207 u.; Beleg von 1525). 'S. sin an' einem Vergehn.
 '[N. bestreitet] das er an sölichem todschlag ain sacher
 sin solt.' 1530, Z. '[Die Verwandten eines Getöteten]
 hand mit disser klag fermeint disse drig personen
 alle sächer an dessen todschlag ze sin.' UMEX. Chr.
 1540/73. — b) Veranstalter, Anstifter, Rädels-
 führer; von a nicht streng zu scheiden. '[Wer einen
 Bürger bedroht, darf festgenommen werden] und sol
 ouch damit enhain buosse verschulden weder der
 sacher noch der helfer, wie vil ir ist.' 1374, SCHStB.
 'Man sol nachgan und richten, als etlich sniderknecht
 hie in unser statt ander sniderknecht geschetzt hant
 und mit ir steben ze gericht sint gesessen, und sunder-
 lich sint dis die sächer und houptherren...' 1393, Z RB.
 Das Schiedsgericht bejaht die Frage, ob die drei Län-
 der U, Schw und Uw, 'sullent secher sin oder nit, als
 von der von Weggis, von Gersau und von Vitznow
 wegen'; denn die Boten der drei Länder, 'sint offentlich
 gichtig gesin, das sy den von Weggis verboten haben,
 das sy die eide nit mit uns ernüwern sollen in unser
 statt.' 1430, L (Seg.). '[Zwingli, grundlos gottesläster-
 licher Reden angeklagt, verlangt eine Untersuchung]
 denn ich wol gedenken mag, dass der sölschs hat
 gdören reden, sinen ansager wüsse zeigen, damit man
 hinder die oder den s. käme.' 1523, ZWINGLI. 'Es sind
 dri reissgellen zuom lütpriester [eines Dorfes der
 Herrschaft Schenkenberg] kommen und hond von im
 begert das heilig sacrament zuo enfahen; das er inen
 uss vorcht vorgangner tröwung, sunderlich so der s.
 mit sweren flüechen getan, hat geben. Ist der s. an-
 gends krank worden.' ANSH. 'Die von Grasburg und

Gugisberg [sollen] allen schaden und zerung, zuo
 Murten getan, bezalen, ersetzen und widerkeren und
 darzuo si, die täter und anwiser, witer straf um ge-
 tanen fräfel erwarten. Doch inen zuo recht die sächer
 vorbehalten.' ebd. 'Die clöster [waren] alles unrats
 selbs secher und urhaber.' VAD. 'Und nam also die
 aufrorische pündtnus ir ende und ward den sechern
 und urhebern disses übels ir guoter lon.' ebd. —
 3. in religiös-moral. S., Sünder. 'Wir sind von natur
 har alle sammen Adams sün und stond an der über-
 tretenden party und mag gheiner der natur halb nüt
 guotes noch versüenlichs weder für sich noch für ander:
 denn wir sind all sächer.' ZWINGLI; in der lat. Über-
 setzung: omnes nos eiusdem peccati et sceleris rei
 esse deprehendimur; vorher: 'Von der geburt har sind
 wir alle sünder.'

Ahd. *sachari*, mhd. *sacher*, *secher*; vgl. auch Gr. WB. VIII
 1602, 3. Viell. nicht sowohl verbale Abl. (von *sachen*), son-
 dern denom. (von *Sach*): doch könnte *sachari* auch an Stelle
 eines ältern **sacho* (mhd. *sache*; vgl. *Wider-Sach* Sp. 125)
 getreten sein. Die umgelautete Form überwiegt auch in den
 Zssn bedeutend; vgl. auch *Ursacher* (Sp. 122). Syn. in Bd.
 I a und b ist *Part 2* (Bd IV 1617). Bd. 3 kann von 1 oder 2
 ausgehn.

Vor-: der in erster Linie Angeklagte (bzw. An-
 zuklagende), Klagbare, Schuldige. Die Zürcher er-
 klären Glarus, dass sie dessen 'Vorsächer' und Mit-
 haften seien, Glarus also ohne sie zum Recht zu
 stehen nicht schuldig sei. 1530, Absch.

Gegen-: a) = *Sächer 1 a*. 'Were ouch, daz ieman
 in einem frid ze dem andern spreche frevenlich: mör-
 der, ketzer etc., sont herumbe umb die vorgenanten
 scheltwort die sechzig leiden und daz dem lantrichter
 sagen, ob es der gegensacher nit selber leiden noch
 sagen will.' 1413, Absch. (Vertrag zw. Schw und U).
 'Wenn einer frid gibt und er denn nach dem friden
 zu sinem g. spricht [usw.].' 1441, L Ratsprot. '[N.
 habe erklärt] dass sich die vergangene sach zwü-
 schen im und sinem g. dermassen zuo besserung ge-
 schickt habe, das sy wol mit einander eins und ze-
 friden [seien].' 1550, Z RB. 'Ouch wan Einer den
 Anderen angriff, und der G. sich wört, gibt auch der
 Anfänger beide Buossen.' L Ans. 'Die Gallier, wann
 sie an Streit gehen, seind sie halb nackend ... also
 das sie nicht allein eine abscheuliche Forcht, sondern
 auch ein Mirakel ihren G-en gebähren.' ÄG. TSCHUDI,
 Gallia. — b) = *Sächer 1 b*. 'Wellicher den andern für
 uns har in unser statt gan Bern taget und daselbst
 siner ansprach halb unrecht gewinnet, der sol sinen
 g. von allen costen wysen.' 1457, BoSi. '[Ich ver-
 pflichte mich für mich und meine Erben, mich zu
 einer gerichtlichen Verhandlung zu stellen] an statt
 und ende, da ünser gegensecher selben nit richter
 weren.' 1465, Grd (Landrecht RMöttelis mit U). '[Die
 Priester sollen] von iederman recht nemen in unserem
 lande und also sol ein yeklicher priester in unserem
 land nemen zwen biderb mann und sin g. zwen, und
 sol ein aman allwegen der fünft sin.' GL LB. '[Die
 Leute von Hasli, welche die Hülfe der Urkantone
 gegen ihre Herren, die Berner, angerufen haben, er-
 klären] es sie ouch nit gewonlich, dass einer uf sinen
 g. zur lütrung und urteil kome.' ANSH. 'Wellichem
 daz recht ze bruchen erloupert wirt, da sol derselbig
 siner widerpart lassen fürpietten und, so der g. nit
 mit antwort begegnet, ein usslegt uff inne bgeren.'

B StSatzg. „Am dritten tädینگstag soll der kläger synem g., der an den vorgehenden tagen nit geantwürtet, zum dritten mal rufen lassen.“ XVI., F StB.: frz. „l'acteur faira demander sa contrepart.“ „So dan in Rechtshändlen G-en und Kundschaften geboten wird.“ U LB. „Wer syn G., mit dem er am Rächten ze tun ghan, angriff.“ 1622, AaBr. StR. „Wann Einer, dem es für das Gericht fürtaget ist und daselbst berechtigt wird, an seinem G. auch etwas anzusprechen hätte, so solle er ihme dadurch auch fürtagen eines Widerrechtens zu sein.“ Now LB. 1867 (älteres Gesetz). S. noch *Sächer* (Sp. 127). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 2252.

Haupt-: 1. Hauptgegner, der die führende Rolle spielt, Hauptbeteiligter. a) bei kriegerischen Unternehmungen. „Als wir gemeldten Eidgenossen alle von stetten und lenden als helffer und unser helffer und helffershelffer der von Schaffhusen als h-n zu uns verbunden sint, von irer ermanung wegen uns für die Waldshut gelegert haben.“ 1468, Abschw. (Friede von Waldshut zw. Oesterreich und den Eidgenossen); „die hauptsecher die kriegs, namlichen die von Schaffhusen.“ D SCHILL. B. „[Die Eidgenossen erklären] daz ye die Eidgenossen als hauptsecher den krieg nit meinent in die hand zenemen noch das zetuonde schuldig sin, diewyl und doch der herzog von Burgund uns nit, sander den herzog von Österreich angriffen hat, der billich als ein h. sich des kriegs anneme.“ 1474, Abschw. „[Die Vermittlungsversuche der Herzogin von Savoyen in den Burgunderkriegen] schluogen die Eidgenossen ab in der gestalt: der krieg were nit ir und si werent nun helffer und si möcht die sach werben an die hauptsecher.“ 1475, Z Chr. „Die herzogen Sigmund von Österreich als h. und Reinhart von Lutringen als siger [wollten] am nächsten zuogripen und teil haben [an den burgundischen Ländern].“ ANSH. „[Die Eidgenossen ohne Bern und Solothurn beschliessen] einen eignen zug wider underlassne [früher verschonte] plätz, insunders für die hoptsächer zuo Überlingen, da vil des punds anwält und richsfürsten lagen, zuo volziehen.“ ebd. — b) vor Gericht. „Wir die obgenannten RRichiner und HSchmid hauptsächer, HZimberman [usw.] helffere verjehend einer ganzen warheit alles das, so von uns an disem brieff geschriben statt.“ 1449, Z. „[Die Eidgenossen beschliessen, an die Badener Disputation ausser den Vertretern der katholischen Kirche] fürnemlich alle Luterschen predicanten, und zuovor als hoptsächern den Zwingli mit sinen anhängern ze berüefen.“ ANSH. „Bapst: Und wer sind aber unser mess widersecher? Cardinal: Es ist das nachmal Christi der h. und sine bistender die, so den christentouf empfangen habend. B.: Und wer ist aber für ein richter angerüeft?“ NMAN. „[Im Streit um einen Zins an die Frühmesse haben die Bauern] sich genzlich resolviert, so wol diejenigen, so jetzmalen die pfand inhond, als auch der Hensil, der recht h. selbs, das sy den brief in allen puncten und artien ganz kreftig guot heissen und erkennen wellend.“ 1597, GBern. — 2. Haupturheber, -schuldiger, Rädelsführer. Der Rat glaubte in ASpengler den „rechten h.“ des Aufruhrs zu erkennen. 1491, G. „Ich N., rechter h. und handtätter, tuon kund mit dissem brieff, [dass] ich den N. mit miner eignen hand leider erschlagen und von sinem leben zu dem tod bracht han.“ 1521, ZReg. „Was den götzen bishar geopfert ist, als kindswiegen, krucken und wächs in arm, schenkel und ander

figuren, sol alles zuo einer gallren oder sulz gemachet werden, damit ich [die Messe] als der h. und sie alle als mitfrucht samenhatt selgklich abscheidind.“ NMAN. (Testament der Messe). „[Von den genannten Wiedertäufern soll jeder] 1 march silbers bar geben und ussrichten und N. als der h., principat und furerer zwyfache buoss.“ 1527/9, Z RB. „Das in den fünf orten die hoptsecher und ussteiler der pensionen an lyb und guot gestraft werdind.“ ZWINGLI. „Dass man die münch, die in gedachtes kloster [St Gallen, das Zwingli aufzuheben rät] gewidmet sind, erlich ir leben lang versehen und gütlich abrichten sol, so ferr sy in gheiner untrüwen pratik hoptsächer gewesen.“ ebd. „[N. sei] ein rechter h. und redlifuerer sollichs handeln [der Wiedertäuferi] gewesen.“ 1530, Z RB. „Jonathas ward der verrädterey und anschlags innen und ergreiff fünfzig fürnemmer hauptsächer auss innen und liess sy all toden.“ 1530/1638, Z Bib.: ἀπὸ τῶν ἀρχηγῶν τῆς κακίας. LXX. „Es wurden in allen landen 11 [Brandstifter] gefangen, die verjachen alle glich, wie sy gelt daruff empfangen hetten. Und kund man doch von allen nit erfarnen, wer der recht h., der sy bestellt hette, were.“ 1540, Bs Chr. „[Es] warend aber nit über zehen man, die hoptsächer und rädlifuerer und des haimlichsten vertruwens gegen ainandren warend und ouch ander lüten den puntsaid gabend.“ VAD. „6 man als erkondet und wissentlich hoptsecher.“ ebd. „Denselben Zwingli wirt man zu siner zit annehmen und uffüeren mit siner history bis schier zu end der ganzen beschribung und nun also fürfaren zu den anderen h-en und irrmeistern.“ SALAT, Ref.-Chr. „Princeps atque architectus, der fürnämst urhaber und erfinder, der rächt h.“ FRIS.; MAL. „Die vier münch und hauptsecher disser wunderbarlichen history.“ XVI., SML. Urk. 1757. „Die rächten redlifuerer oder hauptsächer dises spils [Spukes] warend NN.“ LLAV. 1569; „die Haubtsächer in diser Tragödi.“ 1670. — Hauptsächer in f.: Hauptanstifterin. „[Es] was dises [Mord-] anschlags h. graf Diethelms frow.“ VAD. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 626/7.

Mit-: Mitglied der selben Gerichtspartei, Mitbeteiligter. ANSH. V 342. 343 (in den entsprechenden Akten „mitverhafte“); 1530, Abschw. IV 1b, 830. — Bei Gr. WB. VI 2364 ein Beleg aus Äg. Tschudi.

Rächt-: eigentlicher Gegner (vor Gericht). „In einer jetlichen Trostung sind zu beiden Teilen die rächten Sächer begriffen und jetweders Fründtschaft und Anhenger, sobald sy vernemend, dass die Rächtsächer vertröstet hand.“ GRD. LB. — Viell. nur Fehler für das unmittelbar vorhergehende „die rächten Sächer.“

Selb-: wer in eigener Sache und Person vor Gericht auftritt. „Wenn man frid macht, der sol gehalten werden von geschwistergiten kinden, recht schwäger und von den näher fründen als von den selbsächer.“ 1519, KRIESS. Wenn die Gesandten mit dem Herrn von Geroldseck als dem eigentlichen „s.“ gütlich handeln, so werde man gerne Boten dazu verordnen. 1528, Z (Absch.). S. noch *Sächer 1a* (Sp. 128). — Vgl. Gr. WB. X 1, 489.

Wider-: Widersacher, Gegner. a) in einem Wortstreit, Raufhandel, Kampf. „Wer den andern lempf, houwt oder sticht, sol ein trostung geben umb den schaden, so er sinem widersächer tan hät.“ Zc StB. 1432. „[Die] so sich wider uns, ain erbern clainen und grossen rat, partyet und zuo w-n gestelt hand.“ 1491, G Rats-

schreiten. In dem sal des pallasts hing ein herter stryck an zwou stülken, den zwei rissen: wenn Morgant sin w. mit sinem kullen erreicht, so macht er in zitteren. W. u. ANL 1500. ‚Welcher den Angriff tute und dan also sein W. mit bluttriss machte...‘ U LB. ‚[Wer die Feindung macht] ist dieselbige Buoss verfallen...‘ 1411, Z RB. — c) vor Gericht. ‚Der bemelt B., sin w.‘ 1471, Z RB. ‚Uff den bestimpten tag kamment min heren von Zürich, dessgelych kamment ouch unsre widersächer die von Strassburg.‘ EDLII. ‚Es sol E. usbringen, das S. ein dieb und schelm sye, und wenn si [E.] solich usbringen tuon wil, sol si irem w. darzuo verkünden.‘ 1508, Z RB. ‚Wil der ansprecher syn recht bejagen, ist er befuegt, dem widersacher uf einen gerichtstag fürbieten zelassen.‘ XVI., F StB.; frz. ‚sa contrepait.‘ ‚Wann einer einem andern ein offnen tag verkünd und vor gricht nit erschynt und sin w. aber da ist, sol alldan derselb von synem gegenteil dere sach mit urteil ledig erkennt werden.‘ Zg StB. 1566. ‚Ex diverso agere, sich zuo einem w. machen und wider einem im rächten reden.‘ FRIS. S. noch *Ge-richt* (Bd VI 332); (*Haupt-)-Sächer* (Sp. 133). — d) im Streite um Meinungen, Anschauungen. ‚Also wirt uss disen worten Christi glych als wol erhalten, das den jüngerer das blut des testaments nit ggeben worden ist, als vast die widersecher [Lutheraner] damit uff das lyblich blut tringen wellend.‘ ZWINGLI. ‚Ob glych unsere widersächer von einer gegenwärtigkeit des lybs Christi redend.‘ 1575, Z. ‚Ab solcher institution und underwysung [im Katechismus] soll sich drumb niemand verwundern, als wan si nüt wäre und wirs von unsern widersächer [den Protestanten] gelernt.‘ F Schulordn. 1577. S. noch *ver-plämperen* (Bd V 101). — e) Widersacher, Feind übh. ‚Wie wir vergeben unseren Schuldneren. Wer sind da unsere Schuldner? Unsere Schuldner sind da unsere Beleidiger, die uns entweder mit Worten oder mit Werken oder mit beidsamen, mit Worten und mit Werken, auf die oder auf dise Weis, beleidiget haben und also unsere Widersächer sind.‘ FWyss 1677. ‚Stil schwingen ist jetz die gröste Kunst... Leicht kanst etwas schwätzen, dass dich tuot grüwen; ess sint Widersächer, die über dich schreiben und zeigens glych der Oberkeit an.‘ 1772, LMei. (Schülerheft).

Mhd. *widersacher*, *-sacher*. Die umlautlose Form, die im Nhd. herrscht, erscheint in unsern Quellen nur vereinzelt (XV., Ap LB.; XVI., F StB.), dann auch bei Spreng: ‚Der Widersacher, adversarius, und die Widersacher, adversarii.‘ Das W. hat die ältere Bildung *Wider-Sach* (Sp. 125) verdrängt.

Sächlete®, lt Dän. (für GrHe. u. E.?) *S-ti* — f.: allerlei Sachen, Kleinigkeiten GrPr.; Z. Syn. *Stümpelten*. *Es chanⁿ eso eⁿ S. gē*, zB. unvorhergesehene Hindernisse Z (Spillmann).

Wider-sächlich-keit f.: Pl., Widerwärtigkeiten. ‚Widersäghklichkeiten.‘ 1650, PFOFFA 1864, 296.

be-sächnen. ‚So bekenn ich, das ich [Rud. von

Habsburg] besechnot bin mit ainem apt von St Gallen und ich im dienstos pflichtig bin.‘ Z Chr. 1336/1446.

Sacharias *Sachereis* SchSchl., Stdt, *Sachreis* Sch (ohne nähere Angabe), *Zach* GT.: Zacharias.

Auch die Sch Form dürfte auf die griech. Transcription *Σαχαρίας*, nicht auf das hebr. Sacharja (dies erst in neuern Bib.übersetzungen, so in der Z Bib. von 1868) zurückgehn; s. für s- entweder nach der neugriech., noch im 16. Jahrh. geltenden gelehrten Ausspr. des griech. ζ, oder lediglich lautliche Schwächung des Anlauts der nebensilbigen Silbe; der Accent scheint nämlich auf der Endsilbe zu liegen. Zur Behandlung von -*as* vgl. *Leies* (Bd III 950), *Mias* (Bd IV 15).

Sachi BE., *Säch*, *Sächeli* GL: Isaak.

Söch I (*Söch*² SchRüdl.; ThHw., Mü.; ZSth., mit Dehnung und -*ch*¹ AA; Bs; B; S; Z), in GrObS. (bestätigt); SchSchl. (heute abgelehnt) *Zöch* — n., Pl. unver.: I. a) messerförmiges Eisen am Pfluge, das den Erdboden aufschneidet AA; Bs; B; Gr (so ObS.); G oRh. (auch bei Steinm. 1804); Sch (nach einer Angabe am Baslerpflug); S; Th; Z. ‚[Der Pflug besteht ua.] aus dem Sech, welches die aufgebrochene Erde abschneidet.‘ JRCRAMER 1774. Das S. ist durch einen Holzkeil (*Söch-Bissen* Bd IV 1698, -*Weggen*) im *Söch-Loch* (Bd III 1038) des Pflugbaums befestigt und nach vorn abwärts gegen die äussere (dem noch ungepflügten Teile des Ackers zugewandte) Kante der Pflugschar gerichtet; nach jedem Wenden des Pfluges wird es durch Verstellen des Keils wieder in diese Lage gebracht. Vgl. *S.-Isen* (Bd I 544) und dazu: ‚Jedesmal, wan eine Furche gefaren ist, [muss man] das vordere Eisen, das Sägeisen genant, von einer Seite zu der andern wenden.‘ ANDREÆ 1763, 310 (Auskunft eines Baslers über den Schweizerpflug). S. die Abbildungen bei Apletscher 1908, 28; Bärnd. 1904, 103; Tschudi, LB. 1863, 72 ff., ferner HSchinz 1847, 36 und bes. Z Anl. 1772, S. 16. 21. 36/7 mit Abbildung im Anhang. Tw. kommen (so in AA; BMad.; L; Z; vgl. auch Schwz. Landw. Ztschr. 1900, 999) zwei *Söch* vor, von denen das vordere den Rasen zerschneidet, während das hintere tiefer greift. Von gleicher Form wie beim alten Pfluge (vgl. Bd V 1243) ist das S. beim neuern Scharnierpflug, wesentlich anders dagegen beim Selbsthalterpflug; s. Bärnd 1904, 100/101. Beim ganz hölzernen ‚etruskischen‘ oder ‚tuskschen‘ Pflug in den Gebirgsgegenden von Gr soll nach FAnd. 1898, 22 auch das S. von Holz sein. In SchSchl. wurde bei der (um 1840 erfolgten) Einführung des Schaufelpfluges, der kein S. hatte, die Bezeichnung übertragen auf den so ziemlich an der gleichen Stelle im Grendel befestigten und mit einer Vorrichtung zum höher oder tiefer Schrauben versehenen Eisenstab, der jeweils beim Wenden des Pfluges mit einem Haken in die nach oben gerichtete (das S. ersetzende) Seitenfläche der Schaufel eingehängt wurde, um deren Umkippen beim Pflügen zu verhindern. RA. ‚Es haut wie ein S., scherzh. von einem stumpfen Messer SchSchl. ‚Er spielt die rotte [der Feinde], sam daz sech die schollen uf dem acker.‘ KvwÜRZBURG. ‚Säch, dentile [?].‘ UwE. Voc. ‚Karst, swert, säch und ring [vgl. ‚Sechring‘ Gr. WB. IX 2774]., 1402, Z RB. (Verzeichniss von Pfändern). ‚Dass er und ander sin nachgeburen ir pfluogschier verlieren und inen gestoln werd... N. hett ein säch verlorn, das wer im verstoln.‘ 1413, ebd. ‚[A. habe dem B.] von Wermentswile ein pfluogisen, ein wegensen, ein

sech und ein isin pfluogzoum verstollen und das dem schmid zuo Madentswil zuo verkouffen geben.' 1459, ebd. '1 alten pfluog beschlagen on sach und wägessen.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. 'Der pur, der das pfluogisen und säch kouft hat.' L. J. 1531. 'Die wunden, die iren [der Erde] mit houwen, kersten, mässeren und sächen gestochen und gehouwen werdend.' ebd. 'Als N. s pfluog uf dem acher gestanden und niemant darby gsyn, habe sy das sech davon gnommen und dasselb ein schmid verkouft.' 1557, B Turmb. 'Das säch, ist ein teil am pfluog, culter, dentale.' FRIS.; MAL. 'Als ... daselbs ein pfluog gestanden, [habe] er den wägissen und säch mit einem biel darvon abgeschlagen ... das säch und wägiss einem schmid von Baden jedes pfund umb ein krüzer zuo kouffen geben.' 1572, Z RB.; ähnlich 1602, ebd. 'Die Scharen, dieweil sie ungleich, verkauft man beim Gewicht, das Pfd per 3 β. Sech, das Pfd per 1 β 8 d.' Bs Taxordn. 1646 ('Der Isenhändler Tax'). 'Schar und Sech [kosten zs.] 2 Pfd.' ebd. ('Huofschmidt'). 'Das Sech, Pflugmesser, dentale, culter aratri.' RED. 1662. 'Dentale, die Pflugsege, das Sech.' DENZL. 1677. 1716. '1 Säch gemacht 1 β.' 1759, AaOLunkh. 'Für ein Pflugmesser, für einen Pflugschar (nostr. Säch und Wägissen), für eine Sichel gibt man keinen Zoll.' 1779, BThun Handf.; im lat. Original: pro cultro, pro vomere. '1 aufgerüsteter Pflug samt Zon und Säch.' 1784, BLütz. (Inv.). 'S. in S.' vom Pflügen zweier zsstossender Äcker in der selben Richtung; auch bei Martin-Lienh. II 320. 'Nach Gallus-Tag soll Niemand mehr erlaubt sein, auf des Anderen Anwander, so angesäet, hinaus zu fahren, auch nicht der Länge nach S. in S., sondern er soll auf seinem Land umkehren.' Bs Gescheidsordn. 1770. Im Gegs. dazu 's. gegen s.' 'Wo man inschlot von den feldern und dagat s. gegen s., so soll man [dazwischen] ligen lassen siben schuoch.' AaMeienb. Amtsr. 1527 (Arg. IX 98). 'Nach sant Michelstag soll uff die tweracher niemand trätten und acht tag darnach s. gegen s. und nit länger.' ebd. Häufig von Dieben als Brecheisen benutzt. 'So hat N. veriechen, daz er die kilchen mit einem sech ufgebrochen und uss einem casten 20 pfd d. verstoln hab.' 1440, Z RB. 'Als N. understanden hat, einen stock by sant Lienhart zuo Schafhusen mit einem säch ufzubrechen.' 1500, ebd. 'N. kouft schwebelhölzli und nam ein puren ein sech us dem pfluog und sillnschnüer und ein murhamer [um nachher einzubrechen]. Anf. XVI., HBRENNW. 'Er habe us einem trog, den er mit einem säch hinder ufgwägt, drü hemder gstolen.' 1561, B Turmb. '[N. habe] mit einem säch den tisch darinen ufgwägen.' 1568, Z RB. '[NN. haben] nachts uss einem Keller, daryn sy mit einem Sech durch die Mur gebrochen, 10 Brot veruntrüwet.' 1610, ebd. In abergläubischer Verwendung. Leuten, denen wegen Verhexung das Buttern nicht geriet, wurde von einem Wunderdoktor geraten, *si sölliⁿ es S. glüejig macheⁿ und^a iⁿ d' Nidleⁿ steckeⁿ, das wärdⁿ dem der verfluechteⁿ Häx d' Löti schoⁿ üftueⁿ.* BÄRND. 1904. Wenn eⁿ Müli verhäret isch, lauff^t sⁱ Mulirad zⁱ rugg; demⁿ sellⁿ men es furigs S. aⁿ Mülistuel haⁿ, was d^r Häx brönn^t und üströbt. SCHILD 1863; s. auch Alpenr. 1868, 144/5. — b) Dim., = Gertel 1 (Bd II 443). '1 yseni schufel, 7 sechli oder gertel, 8 axsen.' 1515, BsPfeff. Schlossinv. Eher aber blosser Verschreibung für 'sechsi' (s. Sachs). — 2. übertr., Schimpfwort (auf Weibspersonen?). ZKn. En alts S.

Amel. *sech* n. l. nächst verwandt mit *Sellen*. Vgl. Gr. WB. IX 2, 12 ff., dazu auch Martin-Lienh. II 320. Der Anz. kann man sich die Sachverhältnisse sein, wobei an das Vorkommen von Pflügen mit 2 Sechen zu erinnern ist, das freilich für Sach nicht bezeugt ist. GROS, direkt bestritten wird, für den Sechenort ist sich denn auch die näher liegende Erklärung durch Anschauung des nostr. Art. 98.

Pflug: *Sech* I a. Als Sanger in Jerusalem richter war, der da mit einem pflugseche 500 man erschluog, ist gesin [vor] der gepurt Chr. 1364 jar.' BRENNW. Chr. 'Die Pflugschar mit der Pflugsache, indem sie die Erde under sich zerschneidt, machet eine Furchen oder Pflugsstrich.' SPLEISS 1667.

Das Fem. auch sonst und alt bezeugt es. Gr. WB. IX 2773; — Druckfehler?

ein-, zwei-söchig. '2 Pflüge (zweisöchig), 1 ditto einschöchig.' L Kantonsbl. 1849 (Steigerungsanzeige).

Söch II. 'In weinseliger Aufregung versucht der Mathys, einen Jauchzer loszulassen, der jedoch nicht als besonders gelungen zu bezeichnen ist. *Mathys, du hesch-neⁿ Chäfer im Säch!* neckt das Mariann.' JOACH. 1881, 76. Syn. *Chrott im Hals*.

Ganz unklar. Ein Zshang mit *Sech* I lässt sich nicht herstellen. In S. will man übrigens von der RA. heute nichts mehr wissen.

Sechel -ē²- AaB., Br. (allg.), *Seichel* I Aa um K. (Dr Jucker); ZW. + (-ē²-) m.: Verstand, aatoo. *Der het keiⁿ S.!* AaBr.; ZW. *Du häst doch gar kün S.!* ZW. 'Wenig S. haben' Aa um K. *Du bist glaub nit bim S.!* AaBr. *Nimm auch dini sibeⁿ S. z'säme!* ZW.

Aus dem Judenteutsch: hebr. *sechel*, Einsicht, Verstand (vgl. Avé-Lallemant IV 468). Über die weite Verbreitung des W. in deutschen MAA. s. Gr. WB. IX 2774.

Seich (bzw. -ā-, -ā-, -ī²-), in Btw. (nicht in G., Lütz. und lt Zyro); GrLuz. *Seix* — m.: 1. a) als Vorgangsbezeichnung (das Harnen) in dem Krankheitsnamen 'der kalte S.'; s. Bd III 240 und vgl. Gr. WB. XI 1, 166; MHöfner 1899, 636. — b) als Stoffbezeichnung, Harn Aa; Ap; Bs; B; Gr; L; G; S; Th; Uw; Zg; Z; überall der derbste Ausdr. dafür (s. *Brunz* I Bd V 769) und daher bes. (zT. so in AaFri.; BG.; GrLuz. nur) von Tieren. 'Der s., brünzel, urina.' MAL. S. auch *Rāb* (Bd VI 13); *seichen*. 'Einen mit s. beschütten', eine in ä. Zeit oft bezeugte Unfläterei. 'Dass iro etlich vor herr Otten im Tor hus sunge; also sprach der Heidelberg obnan herus, dass si da dannen giengen singen oder er beschütte si mit s.' 1420, Z RB. 'N. habe in ein glass geseicht und butte im ze trinkent, wölt er nit tuon; also butte er sinem gesellen ze trinkent, der wölt ouch nit trinken; do schutte er im den se[i]ch in sin antlitz; rette sin gesell, worumb hast du mich beschüt? ... Do rette der B., warum hastu inn mit seich beschüt?' 1453, ebd. 'Schutte er ein wenig wins, so in einem glas vor im uff dem tisch stüende, hinder sich und traffe damit den N., von dem gerett wurde, nun hette er inn mit win beschitt, so wölte er inn mit wasser beschitten; demnach by einer halben stund worden, begeben sich, das er mit stinkendem wasser oder s. beschütt wurd, als er die stegen ab gan wölt, vast und grob.' 1475, ebd. '[Narr:] Wann man schon etlich mit s. bschüt, noch lond sie von der gouchmat nit.' GEN. Gm. S. noch *un-suber* (Sp. 77). Zur Heilwirkung des Urins vgl. *seichen*, ferner HZahler 1898, 82. Der S. zur Diagnose; s. ATobler 1909, 45. '[Der Wunderdoktor] warf vil selzner worten yn, den

s. im Glas wölft er sich hin: Funk. 1552. RAA. (So warm das S. von Badewasser, schlechtem Brunnenwasser, ... dem Getränken AA; AP; TH; vgl. *seich-warm*. Das Wasser ist wie S., lauwarm Th. *seich-warm* (s. Z) *lütere*, ihn hernehmen, zur Verantwortung ziehn AA; Th; Z; vgl. *Brünzel* (Bd V 770). *Dem han-ich de S. glütere!* Bi Ziten us dem S., dem H. aus dem Bettel, früh aufstehen BLatz: vgl. *seich*. Im *sibete* S. *hge*, verächtlich von Langschlamm AA; S; Th; Z. *Der lit noch* (od. *seich*) im S. in ZO. auch mit euphem. Weglassung des Subst.: *er lit scho im sibete*. 'Botz s.!' Fluch; s. Bd IV 1466 a. 'Solt er [der Papst] sin der gläubigen haupt? Bettseich, ich hab es nie ggloupt.' E. Kst. 1525. 'Henkers buob [zum Nachrichter, der Johannes im Turm enthaupten will]: Dir ist der turn zeng an dem ort, du kanst nit tuon ain rechten strach. Botz kotigen mist und stinkenden saich! do mag sich grüeren nit ein mauss.' AAL 1549. Auch für 'das [auf einmal] Geharnte (am Boden, im Topf)' B (Zyro). Typisch für etw. Wertloses. *Kan S. wört sät*, von Personen und Sachen APLb.; THMü. *Da ganz G'schwätz ist kan S. wört* THMü. 'Einen s. umb einen gën', Nichts auf ihn geben. 'Wor für hat er [Hans Waldmann] sich selber? Wir haltend nüt uff inn und wir schissint uff inn und wir gebint ein s. umb inn.' 1467, Z RB. S. noch *seichen* II. Als Verstärkung von 'nütz': 'Kan er mich nit min harnesch lassen tragen, des zers fut tüfels namen, und sunderbar einer, den es ein zers fut s. nütz angat.' 1422, Z RB. Vgl. dazu: '[Der Beklagte] redte, es gieng inn doch siner muotter s. nit an; redte er [der Kläger], es gieng inn ouch an [usw.]' 1471, ebd. — 2. übertr., fades, leeres Geschwätz AA; Bs; Th; Z, bes. in der Schüler- und Studentenspr. *Ist Das en S.!* *Da ist Säch, wa-t' sät* THMü. S. *schwätze* (burschikos verzapfe) AA; Th. *Wie cha(nn)st awch so S. schwätze!* *Dēr schwätzt doch immer der glich S.!* — 3. Schimpfw., homo abjectus B (Zyro).

Amhd. *seich*; vgl. Gr. WB. X 1, 166 f.; Martin-Lienh. II 320. Bemerkenswert ist die geringere Verbreitung der Form mit *kx* als beim Vb *seichen* (s. d.).

Esels-: Harn des Esels; im Kdlid: *Heidelberistude gënd de Chinde z' süge und de Buebe Wi und Fleisch und de Chinde süre süren E.*, mit Vertauschung von *Chinde* und *Buebe*, je nachdem es von Knaben oder Mädchen (*Chinde*) gesungen wird Z um Wth.; vgl. *Ross-S.* — Chue-: Kuhharn. 'Wetzstein, wenn er zu hert ist, leg in über Nacht in Essig oder Kuhseich, so wirt er züig und gut.' ZEigg Arzneib. um 1650. — Chalt-: Krankheitsname; s. *Seich 1 a* und Gr. WB. V 93. '[Das Losterfer Wasser] ist ein herrliche Chur für die Nierenkrankheit, Kaltseich, Stein [usw.]' FRHAFNER 1666. S. noch *brunzen* (Bd V 769, wo 'kaltseich' zu schreiben ist); *brünzelen* II (ebd. 771 u.).

Chatze-: 1. Harn der Katze. — 2. Pflanzennamen. Blaues Sperrkraut, *Potemionium cærul.* GoT., 'ein im Garten gezogenes Pflänzchen' ZO. (das selbe?). Nach einer Angabe von Dän. (für Z oder B?) = *Chatzen-Bisem 1* (Bd IV 1701; vgl. Bed. 2). — *chatze* (in GL nach einer Angabe *chatz*)-seichele, in AALeer.; GL; L -*seikxeler* (bzw. -*k*): nach dem Harn von Katzen, oder diesem ähnlich riechen AALeer.; AP; GL; L; Z. *Es ch-let*. — *Chatze*-seich(e)ler G (-a, Umlaut von *a* < *ei*); Sch (nach einer Angabe -a, nach

ändern, so für St., -ä-); THW. (-ä-); Z, -*seikxeler* AA; L — m.: (gew. Pl.) 1. Bezeichnung der moschusartig riechenden Muskatellertrauben. aaOO., in L (lt Schürmann) auch von dem daraus bereiteten Wein. Nach einer vereinzelt (kaum richtigen) Angabe in Z auch von den Gutedeltrauben. — 2. *Chatzersächeler*, eine Art Johannisbeeren' (oO., Sch?); wohl die schwarze J. — Vgl. Gr. WB. V 300.

Bett-Seik: Kellersassel B (Dän.).

Das Syn. *B.-Seicher(in)* legt die Annahme eines alten Nom. ag. zu *seichen* nahe (ahd. **seich(i)on*). Nach Gr. WB. I 1739 (unter 'Bettseicher') hat die Asell diesen Namen von ihrer harntreibenden Kraft; Dänikers Angabe 'Volksmittel gegen Bettnässen' beruht offenbar auf einem Missverständnis.

Ross-: Pferdeharn AA; Z. *Heuberistude gënt de Steimere z' süge, gënt de Riedere Wi und Fleisch und de Bachsere R.* ZRegensd.; vgl. *Esels-S.* 'Sie nambt ihren eignen landtwein rosseich.' 1593, Zg Chr. (CSuter).

Sûw-Säch Th; ZMarth., Sûw- BR. (-*Seikx*); Sch (-*Säch*); SchwE.; ZBenk., Säu- AA; Bs; L; Z: 1. Harn des Schweines; spec. (mit dem unbest. Art.) die vom stossweisen Harnlassen des Schweines während des Gehens auf dem Boden entstehende unregelmässig gewundene (zickzackförmige) und fortwährend unterbrochene Spur AA; Bs; BR.; L; Sch; Th; Z; vgl.: 'Portuosa urina, krumm heraus fliessende, wie ein sauw gewont ist.' FRIS. Daher in derb tadelndem Vergleich von einer ungehörigen krummen Linie oder Richtung, zB. beim Pflügen, Eggen, Fahren und Gehen, beim Schneiden von Tuch, auch von einer Grenze, einem Graben, Wege, die krumm, in unregelmässigem Zickzack verlaufen. aaOO. *Chrummy wie en S. Das isch so grad (ist e Gredi THMü.) wie-n-e S. Bs. E Furchen wie-n-e S. ZBenk. Da ist en S.!* von krummen Furchen Th. *D' Sträss macht e S. L (Ineichen). Far auch grad zue, mach ka'n so-n-en S.!* Th. *Laufe wie-n-en S. Aa. Iez laufed-er wider so chrumb wie-n-en S.!* Instruktor zu Kadetten AAaar. Ein diese RA. immer im Munde führender Instruktor erhielt davon den Namen *der S.* ebd. *Süseikswis*, im Zickzack BR — 2. rohes Schimpfwort SchwE. — Auch bair. 'Sausaich', geschlängelte Linie (Schm. 2 II 212). — sûw-seich: Adj., 'lau wie Schweinekost; Syn. *süw-läw* (Bd III 1538) SchwE. (ältere Angabe, für heute abgelehnt). — Gewiss nur präd., viell. blosses Missverständnis der Wendung *Das ist S.* — Sûw Säu-Seichete AAfri., -*Seikxete* B — f.: wie *S.-Seich* tadelnd von Etw., das in ungehörigen, unschönen Krümmen verläuft, zB. von einer Naht, einem Wege, insbes. von Ackerfurchen AAfri.; B, übh. von unordentlicher, liederlicher Feldarbeit B, von Etw., das ohne Ordnung durcheinander liegt AAfri. *Das ist e rechti S.!* Schneidermeister zum Lehrling: *Lueg, was-d' dā aber für ne Tonners S. g'macht hest!* B.

Spinne-: dummes Zeug, Aufschnitt GLSchw. *Das ist Sp.* — Stiere-: derbes Kraftwort GL (*Potz St.!*); Z, nach Spillm. Schimpfwort. (En) St.!

G'-seich, in BG., Si. G'-*sik* — n.: 1. abstr., das häufige unartige Harnlassen eines Kindes BG., Si. (Imob.); NdW (Matthys). — 2. konkr., das so Geharnte, hier und dort auf dem (Zimmer-)Boden zerstreut BG., Si. (DGemp.). *G'schst, wetigs G'sik dā am Boden ist!* Gang, wüsch das G's. uf! Bildl. *Das ist nummen es G's.!* tadelnd, von einem allzudünnen

Gewebe, einer solchen Nähterei, auch einer gar zu dünnen Bestreuung (zB. Aussaat): BSi. (DGemp.). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 1023.

Seichel II m.: I. Urin GL; ZO. (seltener in der Kdspr., halb euphem.). — 2. „membrum virile“ (oO.). seicheleⁿ Ap (-χ²- neben -χ¹-); Bs: BSi. (s¹chelen, lt Imob.); GoT. (-χ²-); Nbw (Matthys); U (Müller); Z (meist -χ¹-, so Russ., Stdt), sacheleⁿ (mit Uml. von ä < ei) „Sch“: Th: Zsth. (-χ²-), seikyeleⁿ bzw. -k- AaBr., F., Ke., Leer.: BBr., G. (-χ²-), Si. (-χ²-), Th., auch lt Zyro; GL: L.; Schw: Nbw (Matthys); UwE.: U (Müller); W. -ch-, -k- VO; GL: Zⁿ (St^h), „allg.“ (St²): I. gew. unpers., nach Harn riechen. aaOO. Es (Das) s-et doch auch in d^{er} Stubeⁿ (ineⁿ)! Es s-et doch auch gar erschrockeⁿ! — 2. Dim zu seichen BTh.: s. richten (Bd VI 381).

I auch bair. (Schm. 2 II 212). Zu -kχ- neben -χ- vgl. seichen mit Ann. Der Gewahrsmann für U (entzündende MA.) schreibt seukeln, -ch-, ebenso Saucher für Seicher.

Seicheler m.: I. Rebensorte S; vgl. Chatzen-Seicheler I (Sp. 140 o.). — 2. der Seikeler, 's Seiklers. Übername einer Familie SchwE.

Seicheⁿ, in LE. Seikyeⁿ — f.: vulva LE. Verst. Haxeⁿ-S. (vgl. Bd II 1826), Schimpfname für ein Frauenzimmer: En Chatzeⁿdrög, du H. jez häb-mer d's Mül zue! GBuchs. — In anderer Bed. bei Gr. WB. X 1, 167.

Hunds-: Pflanzennamen, wilde Kresse, Lepidium iberic B (Zyro); Duru. (oO.).

Nach Perger 50 pflegen die Hunde die Pflanze wegen ihres scharfen, harntreibenden Geruches anzupissen: vgl. auch Gr. WB. IV 2, 1930 und Pritzel-Jessen 208, ferner Seich-Chrüt (Bd III 907), -Bluem (Bd V 86), Bett-Seicher 3. Els. Hundseich, ein kleiner Waldschwamm (Martin-Lienh. II 920), dial. frz. piche de chien, Morchel (ZfrPh. Beiheft X 37, wo noch Weiteres).

Milch-: eine Kuh, die ungewöhnlich viel Milch gibt BLütz. Eⁿ rechte M.

seicheⁿ (bzw. -ä-, -ā-, -og-, -i²-) Aa (in Leer. neben -j-); Ap (-χ²- neben -χ¹-); Bs (-χ²-); BBr. (-χ¹-), Mad. (-χ¹-), in E., G. neben -kχ-; GL (-χ¹); Gr; L; G (in T. -χ²-); Sch (-χ²-); Schw: S; Th (in Hw., Mü. -χ¹-); Zg; Z (in Russ., Stdt -χ¹-, in Sth. -χ²-), sei(j)eⁿ (doch ausl. und vor Kons. ch) AaLeer.; L (Ineichen); ZRicht., Zoll. † (neben -ch-), seikyeⁿ (bzw. -i²-) BE., G., M., Si., U., auch lt Zyro; FJ.; GrPr.; W., s¹chyeⁿ PPO.; TB.; WMü. — 3. Sg. Präs. und Ptc. -t, in GrNuf. -et: I. Harn lassen, bes. (in AaFri.; GrLuz. nur) von Tieren, mehr oder weniger derb auch von Menschen. aaOO. Vgl. bislen I (Bd IV 1701), brunzen, brünzelen II (Bd V 769, 771), rössen 3 (Bd VI 1411), wo auch ä. Belege für unser W. Herr Lärer, tar-ich giⁿ sächeⁿ? od. H. L., ich mosⁿ giⁿ s. rufen etwa Schüler der untersten Klassen Ap; vgl. brünzelen II. Jetz wenⁿ-mer noch onzünneⁿ und denn s. und denn z'wäg! soll der Bewohner von GSax sagen, wenn er zu Bette geht GBuchs (Neckrede). S. auch Hund (Bd II 1422 o.). In ä. Zeit noch als unverfänglicher Ausdr. Von offentür: wit, daz einer muos seicken, wie dick du wilt, so nim ... KUNST. 1474. Als sy die stägen ab kement, rette er, er welte über das hüßlin und das wasser abschlachen; da der HBlüwel tratzlichen rette: samer gotz switz! so wölte er och gan s.; also giengent sy beid HMeyer und Wernly alle mit einander hinin, das wasser abzuoslachen. 1482. Z RB.

,N. schlüege mit der funst uff den tisch und spreche: somer botz wunderlich wills seggen; es sind iro ethel, die schyssen und seichen uff des Franzossen guott [drastisch für: leben davon; zu „uf“ vgl. leben uf Bd I 116, sin uf Sp. 115] und wellent uns ein kleins oder arms soldh verbieten zuo nehmen. 1522/4. Z. Wie dass zuo Costenz von unserm predikanten, meister Uolrich Zwingli, geredt syg, dass er nütlich by uns offentlich von dem heligen sacrament des zarten fronlichnams und heligen bluots unsres erlösers sölle geprediget und gesagt haben dise wort: wölicher sölicher spys vil niese oder esse, der schyss dest me, und wölicher des tranks vil trinke, der seich dest me. 1523, STRICKL. (Beschwerdebrief von Z an Konstanz); vgl. dazu Zwingliana I 8 ff., Zwingli (Egli-Finsler) I 570 ff. In 's Bett, d' Hoseⁿ, d' Juppeⁿ s. Wer bist und chretzt. Der seicht in 's Bett, zu Kindern, die gleich kratzen und beißen Th; ZO., Wl. Welche den harn nit verhalten mögend oder sunst in das bett seichend, denen sol das hasenhirne in wein ze trinken gäben werden. TIERB. 1563. Er seicht ins Bett, so er schlaft. ZELGG Arzneib. um 1650. Er hät fast in d' Hoseⁿ g'sächt, vor Ungeduld Th. Si hägt vor Erger fast in d' Juppeⁿ g'socht GBern. Der Vät hät in d' Hoseⁿ g'seicht! sagen die Weinbauern ärgerlich, wenn es am St Vitustage regnet, da dies für Wochen nasse Witterung, also eine schlechte Blütezeit bedeutet Z Flaach; vgl. Vät (Bd I 1134) und seichen 2. Wenn 's Vrēni in 's Gloschli seicht [wenn es am Verenentag regnet], so gibts schlechtes Wetter BMad. S. noch Ge-bür (Bd IV 1515; in Aa übh., auch in LG.). Ein^m [Andern] in d' Schueh s., bildl. in der RA.: D^{er} het dem Lätzeⁿ (GRh.; S), dem Rechteⁿ (L) in d' Schueh g'seicht! ist (mit seinen Streichen) an den Unrichtigen geraten (Der wird ihm schon den Meister zeigen); vgl. brünzelen II (Bd V 771). 's Anneli von Neftebach hät emmal eⁿ Wäeⁿ g'macht, öni Milch und öni Teigg, hät emmal in d' Pfanneⁿ g'seicht ZWth. 's tuet-em wol, w^e der Mör, weⁿ-si in Bach seicht, RA. AaSuhr.; s. auch Mör II (Bd IV 377). Wenn-meⁿ in 's laufend Wasser sacht, so mag-meⁿ 's Wasser [den Urin] nommeⁿ b'häbeⁿ Ap (ATobler 1905). Ein schlimmes Zeichen des Alters ist, wenn-meⁿ nimmeⁿ chaⁿ über d' Schueh übereⁿ s. BsPratt. Wenn-meⁿ-si^{ch} g'schnetteⁿ hed, so mosⁿ-mer gad wädli^{ch} dröber abeⁿ s. Ap; vgl. brünzelen II (Bd V 771). Die Abfertigung unter Schueh-Leist (Bd III 1469) in AaF., Ke. auch etwa mit dem Zusatz: dröber abeⁿ g'schissen und g'seicht. Jetz seicht-mer d^{er} Chätzer noch aⁿ Bodeⁿ! ruft die betrunkene Bäurin, als sie mit der Bürste statt der Katze die Essigflasche auf dem Ofen trifft und der Essig herunterläuft. GORR. Draⁿ (in AaF., Ke. Draⁿ aⁿ) s.; s. Un-Chrüt (Bd III 887). S. noch Bd II 1421/2, ferner Ap VL. 1903, 14 (Strophe 11). Dass NN. [nachts] ir uff ir hussellen schissen und scheichten [!], dass es in ir hus ran. 1398, ZRB. Dass da etwer vrefelich under einer beyen gestanden ist und da uff die [unten durchziehenden] erbern lüt geseicht hat ... [N. gesteht] dass sin knab, ist villicht bi nün jar alt, usser sinem hus herab hat geseicht. 1412, ebd. Dass iro ethlich ze dem Guldin horn ze nacht ässen und dass da für die tür uff den estrich geseicht wart. 1424, ebd. [Ehemann zu Circe:] Nun mach uss mir recht, was du wilt ... soltst du mir schon in d oren s., daran lyt mir worlich ganz nüt. GENG. Gm. Noch ist ein ander nation ...

die bindend degen hinden uf, dass in kein hund nit seiche druf. HsRMAN. 'Wo der fuchs hin seicht, da wirt das art unbrauchbar, wachst kein kraut mer.' TIERR. 1563. 'Die Marmeltiere] bedeckend oder be-
schüssend ihren selber ire nester mit irem kadt oder
brack gut mit, sonder gond alle zeit an ein ort, an
welches sy ir kadt von inen werffend und seichend.'
JULIEN. 1718. 'Die unvernünftigen Hund seichen s. v. am aller-
liebsten an die allerweissesten Wände oder Mauren.'
JULIEN. 1718. 'Du wirst beim Eid peitscht wie-n-en
Hand, wenn er i d' Stube seicht.' WOLF. Rel. Gespr.
'An einen s. 'Er [der verarmte Jungling], was so
unwerd alle stund, dass an in seichtend ouch die
hund.' SALAT 1537. S. noch Bd II 1422 (Beleg aus
JMurer 1560) und vgl. an-seichen. Rot s., Blut barnen:
vgl. röt (Sp. 1745). Chostez [s. Chost I Bd III 545/6]
tuet-me im Wör sode und dem Veh r'ge, wenn-d-s'
rot seichend. SchwMuO. 'Wenn die Ochsen Blut barnen
oder seichen.' GRChur Schreibkal. 1712. Schlüm s.,
Schleim lösen im Urin. Er mues vil Schlüm säche
GTa. Öl s., in der Drohung (der Nachtbuben): Ich
schlah-äich, bis-d' Öl seichst! ZZoll. †; vgl. unter Öl
(Bd I 181), ferner els. Ölseicher, jähzorniger Mensch
(Martin-Lienh. II 321). Ggugg, wettigi Schwetti hed
der Hund d' g'sicht! BSi. Das chann-ich besser in'n
Schne s., als-es 'zeichnet isch BSL.: vgl. brünzelen II.
Auch von der Kröte, den sog. Urin von sich spritzen;
vgl. an-seichen. 'So die krotten zuo zorn bewegt,
lassend sy von inen laufen ein füchtigkeit, welches
die unseren nennend seichen, so doch dise tier kein
seich, kein blateren oder gschirr, so zuo dem harn
dienend, habend.' TIERR. 1563. — 2. übertr. von Wasser,
auch andern Flüssigkeiten. In schwachem, aber un-
unterbrochenem Strahle (herab-, heraus-)fliessen, fallen,
zB. von Wasser aus nassen Kleidungsstücken, nasser
Wäsche B; vgl. seich-nass (Bd IV 793), ver-seichen 2.
'Langsam heruntertröpfeln', wie der Regen durch ein
schlechtes Dach B (Zyro), durchsickern AALeer. (H.).
Von lecken Gefässen, Wasserleitungen uä., rinnen
Tu; Z. D' Tachtraufi, 's Güll'e-fass seicht. Bes. auch
als ärgerlicher Ausdr. für stark, anhaltend regnen AA;
Ap; Bs; B; Th; Z. Syn. brunzen 2 (Bd V 770); stallen;
vgl. Ge-wötti-Seicher. Meist unpers. Es seicht gäng
e'sō! 's seicht doch hüt der ganz Tag, es wött der
ganz Tag s. Es seicht scho wider, 's chunnt scho
wider go' s. Auch: Der Rège chonnt wider cho' s.
TaMü. Vom Nebel, wenn er spät, täuerlet' B (Zyro).
D'r Nebel seicht, 'es regnet vom Nebel' BSchw. (vRütte).
— g°-seicht. 'Grunzelet gseichte Fläsch', verächtl.
von einem alten Weibe; s. Hell-Rigel (Bd VI 751).

Amhd. seichen aus urd. *saik(k)jan. Vgl. Gr. WB. X 1, 168 f.,
dazu noch Martin-Lienh. II 320. Zum Nebeneinander von
-zi(-) und -kx- vgl. die Anm. zu bleiken I (Bd V 59), rauken
(Bd VI 799). Wie flächen: fläkyen (Bd I 1160) zu flühen,
ziehen: zökyen (mit auffälligen -ö- statt -äu-) zu ziehen lehren,
konnte das W. urspr. causativ zu ziehen (s. d.) sein, doch ist das
Verhältniss der Gutturale unklar. Aber in der auch ander-
wärts bezeugten Bed. 2 einen Rest der urspr. allgemeineren
Bed. sein zu wollen, geht nicht an, weil das W. in ä. Zeit
verschmessenlich in Bed. 1 vorkommt; auch wird 2 wohl allg.
als Übertragung von 1 gefühlt. Dass die Stufe -kx- früher
weiter verbreitet war, zeigt seikxelen (seikxelen neben seizen
gilt heute zB. in Aa; BBr.; GlK.; NdW); umsomehr fällt auf,
dass die k-Form in der ä. Spr. nur einmal begegnet. Zur
Form seech vgl. seichen unter reichen (Bd VI 138), Zöifjen
unter Zeehen.

umhar- umhaseikxu: zum Vor. 2. Es tuet so u.,
es gibt hie und da einen Spritzregen W.

a°, in B; GrSchs -kx-, in L (Ineichen) -sei(j)e°:
l. anpissen AA; Ap; Bs; B; Gr; L; Sch; Th; Uw; Z.
Syn. an-brunzen, -brünz(e)len (Bd V 770/1); -stallen.
Er hed-mich a'g'seicht, verklagt ein Knabe den andern.
'Der Hunden Art ist, die weissesten Mauren s. v. an-
zusäichen.' JJULR. 1727. Zu der RA. unter Hund
(Bd II 1422) vgl. noch: Es seicht-e° jeder Hund a°,
es würd-e° der Hund a. L. (Ineichen). Wenn Ei°en
e° Flödermüs a°seicht, so werd-mer rüdig AAF., Ke.,
se göd Ei°em's Hör üs AAEhr.; vgl. Flöder-Müs (Bd
IV 477). Von andern Tieren, die (angeblich) eine
scharfe Flüssigkeit ausspritzen. So von Kröten; vgl.
seichen 1 (zu Ende), sowie Chrott (Bd III 877). 's hed-
mich e° Chrott a'g'seicht AA; Ap; Th; Z. [D'] Täpe°,
die, wie-me° dick g'hört hed, Ei°em g're° a°saikend.
Schwzd. (GrSchs). S. auch rüdig (Bd VI 624). Von
Ameisen mit Bez. auf das Ausspritzen der Ameisen-
säure AAEhr. (beissen und einen stechenden Saft in
die Wunde fliessen lassen); SThierst. D' Hambizgi
händ-s' [die dunkelgefärbten Ostereier] a'g'seicht, wenn
sie infolge der entfärbenden Wirkung der Ameisensäure
hell punktiert erscheinen ZF. Auch von der Spinne:
Es ist vergift, wänn Eim d' Spinne a°seiche°d Gl.
Einen mit Lippenausschlägen Behafteten hed e° Spinne
a'g'seicht. BÄRD. 1908 (BGr.). — 2. uneig. a) Einen
a., mit fadem, langweiligem Geschwätz belästigen, an-
öden AA; Bs. Stunderlang han-ich-mich mies°e° von
dem langwiliger Kätzer a. lö° und ha° nit derfe° muze°
Bs. — b) unpers. mit Acc. P., nicht gut gehn, Miss-
geschick haben. Es seicht-mich a°, hüt mich a'g'seicht,
ich bin unglücklich gewesen bei einer Sache Z (Spillm.).
Es seicht-mich das Jär aw° a° uf e° leidi Art, von
allerlei Missgeschick im Geschäftsbetrieb ZGeroldsw.
(Dän.). — a°-g°-seicht. In der RA.: Er schämet-sich
wie en a'g'sächter Hund Sch, er ist wie en a'g'sächter
H. SPRWW. 1869. E° a'g'sächter Hund, ein überall
verachteter Mensch Sch (Kirchh.). — Vgl. Gr. WB. I
459; Schm. 2 II 212; Fischer I 260; Martin-Lienh. II 321.

usse°-: ungehöriger Weise herausfliessen, -rinnen,
von Wasser. 's Wasser hed gar en Trib: wenn-me°
nüd rächt vermacht, so seicht's usse°. WOLF. Rel. Gespr.
ver-, in B; S (nach vereinzelter Angabe) -kx-:
l. a) durch Pissen verunreinigen, verderben AA; Ap;
Bs; B; S; Th; Uw; Z. Syn. ver-brunzen, -brünz(e)len
(Bd V 770/1). D' Hose°, 's Bett v. Nachlässige Mütter
verwenden die 'verseichte' Windel so lange, bis sie
an alle vier Zöpfer verseicht ist AAF., Ke. (AfV.). —
b) pissend entfernen. Uneig.: 'Lern das dyn suber
zämen han, verseichs nit alles an die wend!' Rufr
1540. — 2. intr., vertropfen, von Wäsche udgl. BE.
Aus dem Wasser gezogene Wäsche wird aufgehängt oder
auf die Wösch-Bere° (s. Bd IV 1480) gelegt zum Ver-
seike°, bis sie verseicht het; die in ein Tuch gefasste
Käsemasse wird mittels der Aufzugsvorrichtung über
den Kessel empor gehoben, damit sie verseiki. Der
Strumpf het verseicht. Der Parisöl voruse° stelle° zum
V. — Verseicher m. 'Gots v', Schimpfwort. XV.,
Bs. — Vgl. Gr. WB. XII 1266; Fischer II 1333; Martin-
Lienh. II 321.

b°, in BG., Si.; PAL.; W -kx-: l. tr. a) eig., be-
bissen. 'Den igel keert er [der Fuchs] sattlich umb
und beseicht im den kopf, von welchem er dann er-
stickt.' TIERR. 1563. 'So die hund dem fuchs nach

sind, so beseicht er seinen schwanz und schwingt den fur und fur den hunden durch die schneuggen: ebd. .Urina conspergere, bescheiden, mit kammerlangen beschütten: Denzl. 1677. 1716. Von Krotten. 'Wer von Kraaten beseicht wirt: ZELgg Arzneib. um 1650. 'Man giebt vor, dass, wann die Krotten jemanden beseichen, so entsteht eine Rote und schmerzhaftte Ausschlechte an der Haut: XVIII. Brief L. Zellwegers. Von Ameisen BG. Si. *D' Ambussien he-mir b'sicht.* — b) uneg. betrügen: nur in Verbindung mit dem syn. *beseichsen*. 'Die bosswilligen Papisten und Pensioner seitend [nach den Niederlagen der Evangelischen]: ... pfaff hie, pfaff dort: die papistischen pfaffen hand uns beseichsen, die aber beseichend uns: das als hand wir von dem neuen glauben: wunden hie, wunden dort: L. L. 1571. 'Unsere alte pfaffen haben uns beseichsen, die neuen aber beseichsen und beseichen uns.' L. L. v. 1587. 'Verführer und betrieger, die dich (mit urlaub) beseichsen und beseichen: ebd. — 2. redl. Harn lassen (müssen); vgl. das parallele *sich beschissen*. 'Er horte wol, daz der K. zuo dem Clauss rette, dass er von im gienge, er stiesse inn anders, dass er sich beseichte, und da er also darluogte, so habe der K. den Clauss niedergeslagen.' 1450, Z RB. 'Trinken, dass ir üch mochtind beseichen.' Eckst. 1525. 'Dass sich Eine bseich: Nimm gedeerte Ameisseneyer. pulveris, gib's Einer darab zu trinken, sy muss sich bes.' ZELgg Arzneib. um 1650. — 3. piovigginare PAL. (Giord.). — b°-seicht: a) Adj., ungeschlacht, schlimm Now (Matthys). — b) verstärkendes Adv., gar sehr L.: Now (Matthys). *B's. gross Now. Der sell b's. e' b'über Ma' in si'm Ländli si', will-er eso-n-es tolls Üsche' heig und mit de' Lüte' gar niderträchtig sich abgëb* L. — hase°-b°-seicht: von den weissen. Zürichtrauben', wenn sie von der Sonne bräunlich angelaufen und fast ausgereift sind ZZoll.: vgl. *Hasen-Brunzer* mit Anm. (Bd V 771). *Die Trübe' sind ja scho' h.* — Vgl. Gr. WB. I 1612; Schm. ² II 212; Fischer I 911.

Bett-seichen n. 'Für das B.: Nimm Geissdreck, den brenn zu Bulver und dann das in einem Becher mit Wasser getrunken; bruch es etlich Mahl, es bestah.' ZELgg Arzneib. um 1650; s. auch *Geiss-Blatt* (Bd V 183).

seiche° II: Jmd gegenüber das verächtliche Wort *Seich* gebrauchen. 'Daruff er zuo im [dem N.] rette, es müeste villicht einer [meint damit den N.] tuon, des er mit recht underwist wurde; uff das der N. rette, er gebe ein s. darumb; daruff er im antwurte, er törfte nützig mit im seichen, er gäbe als wenig ein seich umb inn, als er.' 1482, Z RB. — Abl. von *Seich*; vgl. *haceen* 2 (Bd II 1590); *moederen* 2, *hachen* 2 (Bd IV 399. 946), *schachen* uä.

Seicher (in BSi., auch lt Zyro -kx-) — m., -eri° f. AP; Now: 1. Einer, der (Eine, die) den Harn nicht halten kann, ins Bett, in die Hosen pisst AA; AP; B; TB; Uw: Z. 'ein nach Urin riechender Mensch' U. — 2. mehr oder weniger verächtliche Bezeichnung eines jungen Menschen, auch einer Mannsperson übh. AP (auch für Weibspersonen); TB (grüner Junge); Uw; U. Syn. *Seich-Bueb* (Bd IV 940). In BSi. scherzh. als Kosenamen. *Du S.! Chumm, du S.! komm, lieber Junge* (Imob.). — Vgl. Gr. WB. X 1. 169; Schm. ² II 212; Martin-Lienh. II 321.

Hag-: verächtliche Bezeichnung für einen Schul-Schweiz. Idiotikon VII.

meitel S. u. Z (D. u. L.) f. einen das Land im Winter an den Gassen. Anführer u. (dabei als *Stechle-Spritzer*) ZB. A. v. 1811. 1812. II 321.

Hose° (im ZS. S. u. L. Kaysers). Einer, der (noch) in die Hose (d. h.) sich verächtlich für einen jungen Jungen schämt: vgl. AP. TB. Uw. Z. Vgl. *H.-Schisser. Heier, Beier, Hose°seier, gib°-mer um en Batzen* *Kay-Spittler* im K. v. ZS. u. M. u. e. Sp. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Bett- m., -eri° f.: 1. *-Seicher* (in B -kx-, in AAF., Ke., Leer.; *L.-Sei* (er) (neben -ch-), Bettwärter(in) AA; AP; Bs; B; L; Sch; TB; Uw; Z. *Der Bettseicher schüme wie-n-en B.* ScuSt. (Sulger). *D' Bettseier mund im Bett legge, bis's Truchst* AA. *Mit dem Kind: Hest us'schloffe?* [Kind.] *Nur: Mutter, Worumm denn ned?* [Kind.] *H. d' Bettseier schüme in as!* AAF., Ke. (*Du hasch es un d' Bettseier, in händ alliwil recht* Z (Spilln.); wohl, weil B. immer tausend Ausreden und Entschuldigungen für ihre Schwäche vorbringen. Zu Weihnachten wußte die 'Bettseier' gebetet; Eltern ersuchen etwa den Pfarrer, ihre mit diesem Gebrechen behafteten Kinder in die allgemeine Fürbitte einzuschliessen, was meist mit den Worten geschieht: 'Mit gewissen Bresten behaftete Personen empfehlen sich euer Lieb und Andacht!' An dieser Schwäche leidende Erwachsene stürzen während des nächtlichen Gottesdienstes verkleidet in dem betreffenden Momente unter die Kirchentüre und bitten mit lauter Stimme, dass auch der armen B. gedacht werde L. t. (JBEgl); Ähnliches bei FrStirmmann 1900. 78. Als Typus eines schwachen Menschen: *'s Zischgeli hei grad g'stampfet* [als man mir das Lockenhaar abgeschnitten] *ond g'säd, i'ch g'sech grad noch amene Bettseier gleich!* HKF. 1900. Wie (*Hose*°-) *Seicher* in allgemeinem verächtlichen S., als Schimpfw. aaOO. *So-n-en B. sö't's Mül b'halten!* TB. — 2. *B.-Seicher* L; Sölt., Öss.; Zg., *-Seix* B, *-Seier* L (Ineichen), *-Seier*, *-Seier* B; VO.; — m., *-Sächeri* f. Sch. = *B.-Seik* (s. Sp. 140). Syn. *Chäller-Gueg(en)* (Bd II 162). 'Der Wandesel (Bettseier) der an den feuchten Mauren anklebet.' SPLEISS 1667. — 3. (*B.-Sächeri*, *-Sächerli*) Pflanzenn., Buschwindröschen, Anem. nem. GStdt. Vgl. *Hunds-Seichen* (Sp. 142).

Vgl. Gr. WB. I 1739; Schm. ² II 212; Fischer I 975. Martin-Lienh. II 321, sowie *B.-Seichen*. **Blinde°-Sacher:** Blindschleiche Sch. Kirchh. Entsteht aus *Blinde-Sacher*. **Schné°-:** = *Schn.-Brunzer* (Bd V 770) Bs (Seiler). *Er het-d' für en Nar' bass dort use, d' Schné°* — *Stube°-Seicher* Z, *-Seieri* AAF., Ke.: Einer, der (Eine, die) den Stubenboden benetzt. — *Ge-wätti*: der Westwind, der stets Regen bringt und die Holzwände (s. *Ge-wätt*) nässt SchWE. Vgl. *Seich-Wind*.

Bett-Seichere° f.: 1. = *Bett-Seicher* 2. Sch (-a-): Zg. — 2. (*B.-Sächerli*) = *Bett-Seicher* 3 G Goss., Stdt, Ta., We. (-ei-). **Seichete°** (in W -kx-) f.: 1. urinatio Bs. — 2. von anhaltendem ausgiebigem (in ZO. leichtem) Regen, ausrinnendem Wasser TB; ZO. Spritzregen W; Syn. *Spritzeten*. *Es lü nemmt so en S. la° fallu*, es fällt nur hie und da ein Spr.

von der medialen Red. ausgehend, in beschränktem Umfang zum Ausdr. des Passivs geworden. *Es sollte sich da einmal g'hörig räumen*, da sollte einmal gehörig geraumt werden. (GfEist 1898 (GrPr.). *Das chamm-sich abhohlen*, kann abgeholt werden, kann man a. BHa. *Das seit-si o^{ch}*, sagt man auch, ebd. N. hed sin Heimen verkauft, g'ols Hans Schicker um 2030 gl. bar Galt; was darut standi, sal sich am Kaut abziehn; was tut Gult kann standi, sal sich tut di Pfännig nur zwei abziehn. 1641, Zg TgB. (Zg Neup. 1890). Mit ganzlichem Fehlen des Suffix. (wohl davon ausgegangen, dass 's sich bzw. 's sich hinter gewissen Konsonanten zu s^{ch} bzw. sich wurde): *Da tued-sich allig s' lutschel*, da tut man immer zu wenig. GfEist 1898 (GrPr.). *So gar früe steid-m^{en} am Morget nid uf*, besonders am Sonntag nid, *wel-sich* denn doch gern en Butz usruhet, weil man dann doch gerne Etw. ausruht, ebd. *Wenn-sich ta uehrⁿ geud*, su g'sicht-sich in d's *Entlibuech*, = it., quando si va lassù, si vede nell E. BHa. (FStaub). Bei zahlreichen unpers. refl. Verben denominativen Ursprungs ist das Gefühl für den Zshang zwischen Verbalbegriff und entsprechendem Nominalbegriff noch recht lebendig: *Es fächt-sich*, = *es hat d' Facht* (Bd I 662); *es formt-sich not* (ebd. 1016); *es hat-sich g'guggeret*, ist zu Guggen geworden (Bd II 190); *es wird-sich schon gattingeⁿ* = *es Gattung annehmen* (ebd. 1016); *es jaret-, jart-sich*, = ist ein Jahr her (Bd III 66); *es wird-sich noch museⁿ*, = *wird noch Mus haⁿ* (Bd IV 480) nam. Nach derartigen Mustern kann nun zu irgend einem Nominalbegriff ein unpers. refl. Verbum gebildet werden. Schon in alter Zeit; s. *mägen* (Bd IV 98) und vgl. *schelmlen*. *Was-sich zweiet*, das *drittet-sich*. Augenblicksbildungen dieser Art sind (in Aa; B und wohl weiterhin) in unbeschränkter Zahl möglich. *General oder Korporal, es alet-sich ömel*, ich weiss nicht mehr, wars ein General oder ein Korporal, wenigstens war es etwas, dessen Bezeichnung auf-al ausgeht. *Er het 3 Buebeⁿ, Hans, Hans Jakob, Hans Ueli, das hanset-sich eins*. Bes. üblich in Sätzen vom Typus: *Es spilt-sich do nüt*, hier wird nicht gespielt (i. S. von: darf nicht g. w.) AaLeer. *Das räpplert-sich da nüt*, da wird nicht mit Rappen (sondern mit Franken) bezahlt B. A. ruft: *Hans! B.: Es hanset-sich da nüt*, es ist kein Hans da, ebd. A.: *Du Lol! B.: Das lölet-sich da nüt*, du hast mich nicht Löl zu schelten, ebd. A.: *Soll-sich gar d' Pfeister reichen?* B.: *Das pfeistert-sich da nüt*, das ist jetzt nicht das Nötigste, dass du, die Fenster holst, ebd. — 2. in nicht wenigen Fällen geht ein heute als Refl. empfundenen *si* auf urspr. *sîn* (Gen. Sg. Neutr. des Pron. der 3. Person) zurück. *Der isch-sich* [*< ist-si*] *guet (ebig) sicher*, dasⁿ ... Tu; Z. *Er mag-si nid ertgölterⁿ*; s. Bd II 279. Hieher wohl auch (doch vgl. Gr. WB. I 109): *Er acht(et)-si* (Bd I 80); vgl.: 'Ich acht sy nit, wo man sich stütz', UEckst. Dazu der Spitzname: *Hans-acht-si-nüt* (Bd I 81); s. die Anm. zu *Gilt-mir-glich* Bd II 600); 'Daniel Achtzinit', 1504, Z Glückshafenrodel. Gew. in unpers. Wendungen. *Es ist-si nüd z' tueⁿ* Gl. *Es het-si d' Fräg, eⁿ Meiniⁿg*; s. Bd II 878. *Es fält-si nüd*; s. Bd I 768. *Es manglet-si (lesseⁿ) Nüt*; s. Bd IV 328. *Es (Das) bracht-si (desseⁿ) nüd (Nüt)*; s. Bd V 359. *Es ist-si nötig*; s. Bd IV 861. *Es mag-si (nüd) lidenⁿ, (c)erlidenⁿ* (s. Bd III 1089, 1091), (c)erträgeⁿ. *Es ist-si nid (nüd) der wêrt*, ist nicht der Mühe wert (davon zu reden, sich

dann zu beschäftigen usw., wohl allg. Leon. *Das wärsi der wêrt! Aa. per. D' Mulander Tackere sich-si der wêrt* (s. 'echter' der Noth; schon GStreck 1907). Dass dies *si* wirklich als Refl. empfunden wird, geht einerseits aus der nicht seltenen Schreibart *ich si* (z. B. 'Man wa sich zutredend' B Hink. Bot 1813; weitere Beispiele unter *fälen* Bd I 769, *haben* Bd II 878, *gerochen* Bd VI 1886), anderseits daraus, dass bei den pers. Wendungen in den übrigen Personen *noch*, *schon*, *schon gar nicht* etc. *Ich bin-mich fest überzeugt*, dass... OVGREYERZ 1898. *Best duⁿ guet (lang) sicher* Tu; Z. Entsprechendes bei *ur-bietig* I (Bd IV 1881); *raten*, *haben*, *gerochen*, *erregt* (Bd VI 1627, 1880, 1886, 1887) etc. *Zieh dich*, *Ich hab-sich nummeⁿ wert*, *de Sun s' Hüsse*, *ichs von Lm. 15. 21. Dial. (BSigr.)*. Und so in der ä. Spr. *Arbeits in sie nicht entgelten sollt*, GÜTTN. 1599. 'Wil ir sy bed wol zfriden sind', ebd. 1641. S. auch oben von Beleg aus UEckst. — 3. refl. Dat. der 3. Person. Der echten MA. eig. fremd, die dafür wie die ä. Sprache den Dat. des anaphorischen Pron. (beim Sbj.) *in-er* (*Ein^m*) verwendet. Zu den bereits Bd I 400, 511/2 und Sp. 13/4 gegebenen Beispielen hier noch einige Nachträge. Als Obj. beim Vb. *Er furcht-em, si furcht-ereⁿ*; s. Bd I 993. *Er hât-em nid 'trau(et), schoⁿ wider z' choⁿ Tu. Sie hând-eneⁿ-s nor inⁿbildet*, ebd. *Er chanⁿ-em selber nüd helfeⁿ*. *Er hât-em (si hât-ereⁿ) selber welleⁿ s' Lëbeⁿ nêⁿ*. Nach Präp. *Das chanⁿ Eirs ab im selber abnêⁿ Gr. Si mag fast nümmeⁿ uf-ereⁿ selb-si* [sich auf ihren Füssen halten], ebd. *D' Chue hent Nüt mē für-neⁿ [in der Krippe] GRAV. 's chaⁿ Kein Nüt mit-em [ins Grab] nêⁿ. Si hând vil Gult bi-n-eneⁿ. Er (si) ist wider zue-n-em (-ereⁿ) selber choⁿ. S. noch an, cor (Bd I 251, 927); Tsch. 309. Daneben dringt, bes. in Wendungen, die auch der Schriftspr. angehören, mehr und mehr *si(ch)* ein. 1) als Obj. bei Verben. *Er furcht-sich, weiss-sich nit s' helfeⁿ, gêt-sich Mue* (s. auch *arbeiten* Bd I 426). *het-sich s' Lëbeⁿ g'wⁿ*, *bildet-sich inⁿ, traut-sich nüd, vertribt-sich d' Zît mit ...*, *briecht-sich d' Sach am Mül ab, lauft-sich schier d' Bein ab, nimmt-sich vor nam. Mini Meitscheni hâtte-sich nie so Öppis getrouet*. OVGREYERZ 1898. *Sich es Weggli chauffⁿ*, in einem Kinderverse; s. *Brugg* (Bd V 541). Gelegentlich auch schon in der ä. Spr. 'Sich selbs pfänden', ohne Beziehung der Behörde eine Pfändung vornehmen. '[A. hat dem B.] sin hüetli ab dem kopf genommen und sich selbs pfendt.' 1524, Z; s. noch *pfänden* (Bd V 1148 u.). 'Folgendes habend sich die Frauen untereinander verteilt.' 1690, Z Teilr. S. noch *borgen* (Bd IV 1575). — 2) nach Präp. *Uf-sich haⁿ*; s. Bd I 116 u. *Es ist uez uff-sich selber*, sie sorgt allein, selbständig für ihren Lebensunterhalt, wohnt und arbeitet auf eigene Rechnung Z (Spillm., Dän.). *In-sich haⁿ*; s. Bd I 115. Dazu noch: *Si het s' moseⁿ*, ist (ausserehlich) schwanger Bs (Linder). *Er het s' in-sich*, meint, mehr zu wissen als Andere, ebd. 'Die Langelen habe es in sich [als Schlachtfeld zu dienen, meinte der Schulmeister von Achenz. 1799 angesichts eines in der Bünz eingeladenen französischen Ponton-trans]; es sei nun schon zwei mal [1656 und 1712] auf derselben geschlagen worden, und was sich ge-zweiet, werde sich dritten müssen.' JFREY 1897. *Der Edelmaⁿ hed o^{ch} wölleⁿ wüsseⁿ, was d' Red in-sich hei*, was der Sinn der Rede sei ApWalz. (TTobl.). S. auch *Bruf* (Bd V 433 o. i.). *Uf-sich* (iegs, gäget-sich) *stecheⁿ*.*

dem anderen o. uff fertigen. 1581, Z. Zollbuch. *O. ufeⁿ* (*ucheⁿ*, *hineⁿ*, in die Höhe B; F. *Es chaunt mer afeⁿ* *uf den Atem* o. *ucheⁿ* BG. *O. auffhan*, in die Höhe, sursum versum aut versus. FRIS.; MAL. *Nach o.*: {Der Geist Christi} ist ... ein Feuer, das jederzeit nach o. flichtet. JJCULR. 1718; ähnlich ebd. 113. Mit Akk. der Erstreckung (wie, bergauf, den Berg hinauf). Die gesellschaft der schultentzant in unser statt, so das wasser o. varent. 1433, Z StB. *Ich bin so hurtig und behend, das ich gern o. luff die wend.* VBOLTZ 1551. S. noch *Bis* (Bd IV 1683). Mit Massangabe: *Wie weit wollt ihr die Statt o. han?* MARCÄUS 1630; vgl. *recht* (Bd VI 214). — 2. *Obseⁿ* f. AaF. (Hürbin). n. AaWohl. Brechmittel AaF. (Hürbin). Wohl.; GL; ZWthür.

Vgl. Gr. WB. VII 1948, dazu Martin-Lienh. II 322. Da ob den Dat. verlangt, kann die Verbindung mit dem acc. *sich* nicht urspr., sondern muss eine Analogiebildung nach Fällen wie *ater*, *in* *sacht* usw. sein, in denen *sacht* für das Sprachgefühl zu einer Art richtungsbestimmenden Suffixes geworden war. Entsprechendes gilt von *absich*, *von-sich* uä. Die Form *absich* wohl, in Analogie zu (freilich für F nicht belegtem) *zuerstich*, *hinderstich*, *abwärtsich*. Zu dem auffälligen *asich* usw. vgl. die ähnliche Behandlung des *b* in *abehen* (Bd II 1323) und *ab-hen* (ebd. 1319/21). 2 ist Abkürzung aus *O. Purgeⁿ*, das n. nach *Mittel*, *Teufel* uögl.

über-ob-sichⁿ: das unterste zu oberst ZDärtl. *Er hüt Ails überobsich g'macht*, in Unordnung gebracht. — *embr-osis*: hinauf BAD. (KW Müller 1848). *Embrin in Grund ist nüt* [nicht] *en Stund*, e. aber *en queti*.

under- (unter-, unner-) ob-sichⁿ Aa (in Zein. *undrob-sichⁿ*); Bs (nach einer Angabe *undrob-sichⁿ*); G; Schw; Th; Z, -sig BsL.; B (Id. B); S (in G. auch *untersobsig*), *z'under-ob-sichⁿ* Aa; Ap; Bs; B; GrHe. (Tsch. 311); G; Schw; Th; Uw; U; Z, -sich GR; W. vereinzelt auch (mehr scherzh.?) in Th; Z, -sig BsBub.; GBuchs, We.: Adv. und präd. Adj. 1. eig., das Untere nach oben gekehrt. allg.; von Sachen (zB. von Gefässen) und Personen (kopfüber). (*Z') u. fallen*, *trolen* (s. *Ris III 3* Bd VI 1357), *g'hien* (s. *Ge-rechtigkeit 7 a* Bd VI 234), *chereⁿ*, *makeⁿ* (s. *Gallen-Chratten* Bd III 574), *rüereⁿ*, *stellen*, *werffen*; *liggen*, *stn*, *staⁿ*; *han*, *heben*, verkehrt in der Hand halten. *Er macht Ails (z') u.*, drunter und drüber. *Früecher hein-si-em 's Garteⁿhägli fast u. g'macht wegeⁿ sineⁿ Chapeznerleⁿ*. BWYSS 1863. *Wo nu die Stadt* [Basel infolge des Erdbebens] *z'u. isch g'legeⁿ*. FIRM. *Er hab ein wyss krüz ingehan, das des herzogen [von Savoyen] zeichen sig, und heig das u. kert, domit er den herzog und sin wapen geschmächt.* 1529, STRICKL. *[N. habe] die überigen fünff [gestohlenen Käse] an der Schifflendy under ein vass, das u. gestanden, verborgen.* 1561, Z RB. *Evertere, u. keeren, umbwerffen; inversus, u. gekeert, umbkeert, lätz; omnia miscere, alles u. keeren; vertere crateras, u. keeren.* FRIS.; MAL. *[Ein Durstiger wünscht, dass Einer] mir ein stifel voll jetzt brächt; wollt ihn fein u. kehren.* GGORH. 1599. *Die Arzet, damit si den [vergifteten] Keiser bi dem Leben erhalten möchtind, bruchtend si die ussersten Mittel, staltend in undersobsich uf den Kopf und reiztend in zum Erbrechen.* JJRÜEGER 1606. *Es erhuob sich ein sölich Gelöuff in der Statt ... dass man oftmals vermeint hat, es well Alls u. gan.* 1607, ARD. 1572/1614. *[Nach der Villmerger Schlacht fanden die Sieger] alle die übrigen Stuck, welche unter ob sich geworfen waren und die Räder davon gezogen...*

1656, ARG. 1128 *kehrte ein Erdbidem ... vil Dörffler u. Erllaroser 1666. — 2 übertr. a) von verdorbenen Getranken. Der Weⁿ ist u. g'heit*, Essig geworden Sch; Z. *D' Milch isch-mer z'u. g'heit*, sauer geworden Z. — b) von Personen *xi* fällt W; Z. *Das macht Kers z'u.*, das bringt Niemand in Konkurs, kostet kein Kapital Z (Dän.). *Z'u. gän*, in Konkurs oder übh. in schlimme Verhältnisse geraten W. *Uf sottigi Art muos d's Hus z'u. gän.* — *ß*) mit einander *z'u. choⁿ*, uneins werden I Realp. — *γ*) verwirrt, verstört, verrückt Ap; Bs; Schw. Z. *(Z') u. sich werdeⁿ*, Jmd (*z') u. macheⁿ* uä. *D' Liebi hät-en u. g'macht* SchSt. (Sulger). *Das Bündelibäbeli, die alte Näherin, klagte etwa genug, die Leute machten es fast u. mit ihrem Tribelieren.* BREITENST. 1860. Auch adj.: *En underobsigi*, eine umgekehrte S (Dän.). — Vgl. *undersoben* (Bd I 591; *hinder für* (ebd. 963 5), sowie Martin-Lienh. I 7, II 322. Das innere s durch Apokope aus *sichⁿ*.

durch-ob-sichⁿ = *durch-uf* (Bd I 122) GL. *Vum Banhof z' Glaris bin-ich gleitig d. CSTREIFF 1907.*

under-üb-sichⁿ = *under-ob-sichⁿ* ThHw. — Kreuzung von *under-ob-sichⁿ* mit *under-über-sichⁿ*.

über (bzw. *o.*, *i*)-*sichⁿ*, in Arober(r)sichⁿ, in GBern. *über-sichⁿ*: gerade aufwärts, nach oben; also in engerer Bed. als *ob-sich* (über den Bed.-Unterschied s. auch T Tobler 344 a). *Wer ü. haut, dem fallend Spön in d' Augen*, Sprw., lehne dich gegen Mächtige nicht auf SchSt. (Sulger). *[Wer nicht die hl. Schrift studiert, dem] hilft es nüt, ob du schon tusend buecher schribist; dann ob du glych vil menschlicher leer härfür bringst; wirst du nüt anders tuon dann ü. gegen dem himel spüwen: dann es wirt alles wider uff dich vallen.* ZWINGLI. *Das für, wo es nit mit dem luft ... läbendig gemacht wurde, möchte es ü. nit flacken noch bewegt werden.* LJUN 1531. *Die tier die fallend nider uff vier füess; der mensch aber staat ü. uferichtet uff zweyen ...* ebd. *So es [das Kamel] widertöuwet ü., und aber den fuoss nit ganz spaltet, sol es euch unrein sein.* 1530/48, III. Mos.; vgl. *ob-sich*. *[Jesus:] doch wird ich ouch vom tod erston und ü. gen himel gnou.* FUNK. 1552. *Doch doch ich mich wider ü. von einer wurzen zuo der andren.* THPLATTER 1572. *Doch gehet hiemit der böse geschmack u. hinweg.* HPANT. 1578. *[Die] metallische art in disen wassern ... wirt durch das fewr und das u. dempfen verzeret.* ebd. *[Endlich sahen wir noch einen andern, züsler oder füllrigen mann] der erbran gächling uff mit dem grössten füwr. Bald fuor er ü. in den luft mit krummem schwung wie die rasen, bald liess er sich wider hinab.* RCrs. *Diss Ländlein erzeucht sich von des Sees Bortgeländ lieblich ü. biss in die höchsten Spitzen des Gebirgs.* GULER 1616. *Mein Geist in Frewd erschwinde sich zum höchsten Gott ganz u.* 1622, GrPr. Lied. *Was man in der Kuchen brennen will, muss Alles von der Tiefe bei der Seiten des Bergs u. auf Rossen gesaumet werden.* GULER 1625. *Je mehr man ihn [den Palmenbaum] beschwärt, je mehr er ü. truckt.* FWYSS 1677. *Diesen Saamen ... steckt man in ein gutes mürbes ... Erdrich ... 3 Zoll tieff, der Spitz sol ü. sehen.* JCSULZER 1772. *[Es werden verboten] alle Spitze von Leinwand und Seiden ... Nur allein mögen die Weibspersonen ihren Kopfgerust mit einem weissfädenen Spitz. und ohne dass von dem Spitz etwas herunter hange oder ü. hinauf geheftet seye, einfach besetzen.* 1779, Z Mand. S. noch *Blatt 4 m*

Daniel im Baalstempel zum König und seinen Begleitern. SHUK 1535. 'Die heiten sagend, darumb sahe der mensch nit u. wie das vech, sonder Gott habe in darumb aufgericht, dass er den himmel und das gestirn beschouwe' LLAV. 1552. 'Von Durchfall, unwillkürlicher Entleerung bei Schwachzuständen: vgl. *über-sich*. U. *laxare* s. Bd III 1546. *Alls u. mache* Z. *Es wud* [nimmt] *en onderfisch* Ap; GBern. *Es ist-em Alles u. g'gan* GrChur. (*Alls*) u. *ge'ler* AA; GrChur; GMS; Ndw; Z. 'So man den Unrat s. h. undersich lauffen lasst.' HAUPTWEH 1690. S. noch *Blas* (Bd V 164). Anders: 'Man vermeint [bei einem Erdbeben], es wurde Alles undersich gant.' 1621. Ndw. 'U. müssen': 'Gibs [einen Trank] dem Kind zu trinken, so steigt ihm kein Wurm auf, sie müssen alle u.' ARZNEIB. XVIII. 'U. trätten, wërffen.' [Die Zürcher Heiligen rieten dem Volk] das si die uppigen abgott u. trätint und den gewaren Gott allein anbettotind.' Z Chr. XV. 'Do schlüege inn der N. und warffe inn u.' 1453, Z RB. Neben einer andern Richtungsbestimmung. *Untersich* in *d's Berquet* PPs. In der Grafschaft Toggenburg und bei andern Nachbarn (under sich ab) sei diese Freiheit auch. 1525, Absch. 'Das Gewächs mit einem Stuck Späck oder Schweinenfett unter sich herab drei oder vier Mahl überfahren.' HZÄHLER 1898. — dar-*under drundersich*; s. *dar-über-sich*. — Vgl. Martin-Luth. II 322.

ussert-sich: nach aussen BGr.; s. *innert-sich*. — *vo-*, in Sch; ThErm. *vo-*: von sich weg. 1) als Gegs. zu *an-sich*, auch in der Bed. rechts Sch; Th am Rhein und Bodensee. — 2) nach rechts, Zuruf an das Vieh beim Pflügen ThKressibuch; Gegs. *hër*.

für-sich PGr. (*firsich*), *-sich* BSi.; Gr (Tsch.), *für-sich* bzw. *for-*, *fir-* AA; Bs: Btw., so auch Sa.; L; Sch; SCHWE.; S; Th tw.; UWE.; Obw; U; Z (überwiegend), *-sich* Ap (auch *fösi*); BSi.; Gl; GrMai.; sGr.; GA.; Rorsch.; SaL.; oT. (*furs*). Wb. W. lt Zahner: mTh, MÜ.; ZO., Sth. (neben *-rs-*), *fürsig* BsL., *-sig* GWe.; W (*for-*): 1. vorwärts, räumlich und zeitlich AA; Ap. Bs; B; Gl; Gr; L; PGr.; G; Sch; Schw; S; Th; Uw; U; Z. *He(i)*, *f. erchle!* antreibend zu Menschen oder Vieh AA; Th. *F. rüeft dô der Vatter, und hõr'ed iez uf mit dem Schwätze!* MÜLL., Jugendschr. (Z). *Sê, f. händ jetz nid noch lang Müaffe!* JRoos 1892. Mit Bewegungs-*verben* (tw. in übertr. Bed.). *F. falle* 1) eig. Gr; GA.; UWE. — 2) uneig., von Erbschaften. 'Es erbt die nächsten fründ, das erb falle hinder-sich oder f. oder -näbent sich.' 1534, BHä. 'Das das Gut allzeit auf die descendente Linien, das ist f. fallen solle und nicht hindersich.' Gr Erbrecht 1831. *F. fare*. *Mer wend noch eweng f. fare* [mit dem Wagen, Vieh] Th. *Far mit den Oxen noch er Tritt!* f. Gr. *F. gän* s. Bd II 33. Dazu: 1) eig.; auch AA; Gr; Schw; Th; Z. *Jetzt isch-es im Galopp f. g'gan* AA (Föschw.). *Wie-n-er f. gout, se schiesst-er an er lange Drout*. MLIEN. 1906. 'Daruff antwortet iro der G. und sin wip gar nützt, swigent und giengent damit f.' 1434, Z RB. (ähnlich noch mehrfach). 'Redlich f. gon, eilents gon, gradum proferre; seinen wäg f. gon, pergere iter.' FRIS.; MAL. 'Lasst di fänli hurtig f. gan!' MAURITIANA 1581. — 2) uneig., bes. von den ökon. Verhältnissen: auch AA; Ap; Gl; L; Th. *Drum suech du dir [Sohn] er settigs Wib, das munter ist ar Sel und Lib, das's Bäre-werche wol verstat, dänn lueg, wie's all Jar fürsich gät* Z um Wth. 'Es gat die sach nit f., hëret

causa, non progreditur.' HBULL. 1558. 'Wir lernet wie zottelosen luten sie sachen nit allwag in. gantz gink' LLAV. 1583. *F. cher*, gew. *uneig.*, mit einer Arbeit, ökonomisch, in seiner Laufbahn AA; Ap; B; Gl; Gr; L; GA. Th. Z. *Es chomend mer nüd f.* Einuntergang zur Erde von Göttern bei einer Arbeit. *Will der Färl und er, er, kein Mascher fülle bei, suerst chomnt-ich gar nüd f. cher*, beim Stricken ZStdt. *Mer sollt doch a' al J. cher f. cher* ThMu. Mit *Zirkimirlimache* *chunt-mer nüd f.*, Sprw. Z. 'Bei diesen Umständen könnte ein Mann bei Bewer-bung der Güter, auch wenn er solche mit Fremden bearbeiten musste, 1. kommen.' AHOIS. 1788. *F. bringe* s. Bd V 730/1. 'F. lauffen': 'Daran sich N. [gemahnt Halt zu machen] nit kert und iemerdar f. läffe.' 1469, Z RB. *F. rite* s. Bd VI 1668. 'Der gebe im [einem Reiter] zuo antwort, das er f. ritte in ein knofud.' 1459, Z RB. 'Darum wollen wir zwar nicht zurück reiten, sondern die Pferde umwenden und vor sich reiten.' GHED. 1732. 'F. schiessen': 'Macht euch fertig mit dem Fürtritt im Gang gliderwyss z' laden, lasst die Musqueten fürsich schiessen, unter der Zünd-pfannen fasst die Musqueten, hebt die Musqueten ab der Achsel.' JHLAV. 1659. 'F. ziehn.' 'Als der herzog weich, do zoch der künig von Frankrich f.' 1499, Bs Chr. So auch bei ANSH. *Oppis f. zieh* in eig. Bed. Z. Elliptisch: *Mer muess eisster f. in der Welt* SL. Mit andern Vben. *F. hase* (Bd II 1744). *f. lare* Z (Dah.). (*er Chue eweng*) *f. ne* SchHa.; Th; s. auch Bd IV 730. 'Schwarze hãrlin f. gekeert.' VOGELB. 1557. 'Schön und f. gerichtet streuss.' ebd. 'F. senken, fûrauss senken, proclinare.' FRIS.; MAL. 'Mit halben Reyen rechts doppelt euwer Glider f.' militär. Kommando. JHLAV. 1643. 'Dise [die 7. March] zeigt f. auf die 8. March.' 1644, ZSchwam. 'Der 9te Marchstein zeigt strags f.' 1692. Z. 'Wann die Hennen f. scharren, ad Calendas Græcas, nunquam.' MEY. 1692; auch Sprww. 1824. S. noch *hãlden* (Bd II 1180); *rucken* (Bd VI 850). *F. luege* 1) eig., vorwärts schauen Id. B. (*videre quæ ad pedes sunt*); G (Zahner); Th; Z. *Hettist f. g'lueget, so wãrist nid umg'heit* ZDättl. 'In dem luoget er f. und ersach den künig Johans.' HAIMONSK. 1531. 'Ir Esels-Grinden, lugend f. gegen mir', ermahnte 1632 der Pfarrer zu BWyn. einige unaufmerksame Kirchen-besucher. EV. SCHULBLATT 1899. — 2) uneig.; s. Bd III 1222. *Es löt-sich f. luege* G T., lt Zahner. 'Uns ist not f. zuo luogen.' 1531, Absch. '[N., der ein Mandat betr. Kornkauf nicht befolgt hat] sölle fürhin die ougen bass uftuon und f. luogen.' 1585, Z. *F. tänke*. 'Wenn man f. denken (die Zukunft voraussehen) könnte' U. 'Dass du auch bedenkest f. und nit leibst in Sicher-heit.' JDENZL. 1631. *F. mache* s. Bd IV 32/3 (auch AA). Dazu: 1) Etw. (zB. Geld) hervormachen ZBauma. *Mach fürsich!* — 2) weiter-, fortfahren. 'O. [sagt aus], dass si beid mit einander karteten, do hiesch der E. dem H. 1 plaphart, do rett der: mach nun f., so gib ich dir eins mit dem andern.' 1412, Z RB. 'F. machen, yferig arbeiten, attente laborare.' FRIS.; MAL. 'Er machet sin ding f.' LLAV. 1569; 'fuhr in seiner Arbeit fort.' 1670. So auch sonst = weiter, in zeitlichem S. 'Und do si [die Berner] die joche gesluogen uf der [I. dem?] halbeitel der Aren, do wolt der graf von Kyburg nit, daz si fürer sluogen ... [aber die Berner] sluogen die kuzgen i. und bawten, so si best mochten.' JRSI. 'N. spilte f. und wurtie [seines Gegners] schanz zwurent

der firsich. 13. J. RB. 'N. lügt nit nábend sich.
 14. J. RB. 1609. 'Hesse nicht ab vom
 S. 1609. 'Saul scheusst nach David, der
 schlecht f. [die Harfe]. Holzsw.
 15. J. RB. 1609. 'Nacht mügen, da soll er f. majen
 16. J. RB. 1609. 'wider schmitzen. ULB. 1609/1793.
 17. J. RB. 1609. 'Beleg von 1330. wo f. für sich
 18. J. RB. 1609. 'weiter (an unserm Standpunkt) festhalten zu
 19. J. RB. 1609. 'Mit ausgedrücktem Gags. *hinder-sich*:
 20. J. RB. 1609. 'Happ (Bd VI 790). 1) in loserer Verbindung.
 21. J. RB. 1609. 'überstellung. Wenn 's nid f. göt, göt 's hin-
 22. J. RB. 1609. 'f. göt 's. 'Wenn 's nimm' f. göt 's. 'god.
 23. J. RB. 1609. 'f. göt 's. 'hindersich. Allerdings, es gibt keinen Still-
 stand; entweder vor- oder rückwärts muss es. Be-
 herzigend liess unsere ehrenwerten Stablen: Ap (TTob-
 ler). *Chind, lag firsich in der Chlicher, nit hinder-sich*.
 GSA. S. noch *hindersich-gon* (Bd II 33); *bringen* (Bd
 V 731). '[Es ist bei der ärztlichen Behandlung] all
 Tag eher hingerz' gange' als f. Gorn. Der *Tambür-
 manor, wo so gut als wir f. cha' hindersich lauffen*.
 BREITENST. 'Waz och dinkel in disem meigerzehnten
 wirt, den sol ein keller sammeln, und sol man davon
 geben, als mennigem botten er darauf het, ieklichem
 ze nacht ein garben f. stützen, die anderen hinder sich.,
 Lemmen Hofrecht. '[N. sagt aus] do si den Kupfersmit
 gefangen hatten, do rett er als hinder sich; do sprach
 mh. burgermeister: gang f. und lass din tröwen sin.'
 1396, Z RB. 'Aber disem verkerten tüfel misszetuon,
 was nütset ze vil, so ver im das erschrocklich gericht
 Gots zuo merer schand und straf verhängt, und dennoch
 eines muotwillens so gebunden und onmächtig, dass
 er weder stil ston noch hindersich gon kan noch mag
 und ie mer er f. fichtet, ie tüfer er sich verstökt und
 ie näher zuo sinem versinken zablet.' ANSB. 'Ich hab
 etwan an inen [einer Vogelart] ganz ungleiche bein
 gesehen, also daz eins f., das ander hindersich ge-
 wachsen was.' VOGELB. 1557. 'Man muss etwa wie der
 Seiler f. drehen und hinder sich gehen.' MEY. 1692.
 'Ein stettiges Pferd wird von vielen Sporenstreichen
 nur desto weniger f., desto mehr hindersich gehen.'
 SHOTT. 1702. 'Der Kutscher muss sein Vieh um an-
 derthalb Häuser hinter sich und wider vörsich treiben.'
 SINTEM. 1759. S. noch oben (zu Anfang), sowie *bogen*
 (Bd IV 1069); *all-be-reit* (Bd VI 1637). — 2) in engerer
 Verbindung. Eig. *Die göt hindertsich und f.*, scherzh.
 von einer Uhr AA. *Fasch mē hindertsich cho' weder f.*,
 in einem Gedränge. JREINH. 1904. *Nit (nüd) h. und n. f.*
chönne, zB. auf einem gefährlichen Wege AA; AP; BsL;
 GL; TH; Z: auch schon bei Hosp. 'Ich konnte weder
 f. noch hindersich kommen.' UBRÄGGER. *Jetz, Chind, wo-
 n-aus? Lings oder rechts, hindersich oder fürsich?*
 Stutz. *Das-men aber dörte* [am Schweizertor] *hofelich*
hindersich und fürsich cha'm, ist en Cheiben Lugi. SCHWZ.
 (GrPr.). *Es will nid hintersig und nit fürsich* BsL.
Lueg fürsich und hindersich! pass auf und sperre die
 Augen auf! GW. *Mir händ fürsich und hindersich*
g'luget und üfpasset wie d' Spärbel. CSTREIFF 1900.
 'Planeten lauffen ungleich, hinder- und fürsich, stark
 und weich.' HRREBM. 1620. 'Wie aber gegenwärtige
 Ordnung allein für- und nicht hindersich sihet...'
 1702. B. 'Andere haben die Gewohnheit, dass sie im
 Rücken den Kopf f. und den Kopf hindersich strecken.'
 HKELLER 1729. '7 schuoh wit (breit) f. oder hindersich'
 uä., häufige Rechtsformel; s. Sp. 51/2. Uneig.
 [Verschiedene Weinsorten in einem Weinkeller der

Reihe nach] *h. ond f. probiere* SCHHA. *Öppis h. und*
f. chönne, Etw. völlig los haben, bes. von auswendig
 Gelerntem AA; AP; GW.; S; TH; Z. *Er cha'm 's h. und*
f. wie 's Unservatter GW. [In der alten Schule] *het-*
me' 's Name'büechli und 's Chingerlörbüechli hingersich
und f. uswändig g'lert. SCHLD. 'H. und f. denken,
 gerade wie im Homer, Vergangenheit und Zukunft vor
 Augen haben' TH (An.); darnach St.³ Vgl.: 'Mehr
 fürsich als hindersich denken.' GRIMM 1786. *Er weiss*
nit hindersich und fürsich, weiss nicht wo aus GW.; TH.
So han-ich in dem Fach gar weder hindersich noch
fürsich g'wusst. GL Volksgespr. Dazu: 'Mit Ville der
 Kindern weder hinder- noch fürsich wüssen.' 1692, Z.
 'Jetzt bin ich in einem Stand, dass ich noch hindersich
 noch fürsich weiss.' ZG Gespr. über die Irrlehre
 1747. Anders: 'Alles wissen, h. und f.' L. 'Du sollst
 am End der Jahren mit deinem Angsicht in zwen
 Weg fahren: hindersich auff abgloffne Weg und f.'
 MAL. 1616. 'Die Spitzfündigsten, welche den Lauff
 der Fixsternen hindersich und f. ausszurechnen wüs-
 sen.' JMÜLL. 1665. 'Ein Jeder nemme heut das Wört-
 lein ewig, ewig für sich, studiere ob demselben und
 erwege es in seinem Herzen, wie er kan und mag,
 hindersich und f.' FWYSS 1675. 'Die armen Menschen
 sorgen hindersich, f. und auf alle Seiten hinaus.' JJULR.
 1727. 'Hinter sich und f. zählen.' HPESR. *En hön-*
dersich-ond-försich-Isenba'charte, scherzh. für Retoumbillet.
 ATOBLE 1905 (AP). Neben anderer Richtungs-
 bestimmung. 'Wir sun stras und weg han uber die
 ebni f. die richti in den Fürwalt us.' 1. Hälfte XIV.,
 AABremg. StR. 'Die strass f. unz an das estdürly.'
 1409, Schw LB. 'Dise [die 9. March] zeigt wyter das
 Holz f. hinab auf die zechend March.' 1644, ZSchwam.
 'Die guten Leut [von ThGottl.] mussten zuschauen,
 wie ihre Heuser mit aller übrigen Haab nach und
 nach f. in das Wasser sanken.' 1692, BAUERNCHR. 'Vom
 Aawasser, wo die gröste Russ in die [?] See gehet, für
 sich aushin 150 Klafter.' XVIII., Ndw LB. (nach einem
 Obw Landsgemeindebeschluss von 1483, wo aber dafür
 '150 klafter für uss in den see'). S. noch *ob-sich* (Sp.
 156). 'F. an.' 'Da sy assend, vieng der Brennkatz in
 an umbtriben; also batt er inn, das er von sölichem
 liesse, er wölte doch von im ouch nit liden, das er
 inn umtribe; an sölichs kert er sich nützit, denn er
 treib in f. an umb.' 1442, Z RB. 'F. (hin)üss sweren.'
 '[A. sagt aus, dass B.] swuor bogs gesniat f. us.' 1384,
 Z RB. 'Daz er messer zukt und swuor bogs zers und
 bogs füdloch f. us.' ebd. '[N. sagt aus, dass] er von
 dem roten Michel horte, dass der swüere f. us samer
 box hirne.' 1424, ebd. '[N. habe] ettwenenig mal f.
 hinuss gesworn gotz wunden [usw.]' 1477, ebd. —
 2. unverzüglich, ohne Aufenthalt, Aufschub, sofort.
 '[Verspätetes Erscheinen im Rat wird nur durch Kir-
 chenbesuch entschuldigt] gat er [der Ratsherr] denne
 v. dannan zem rate ane geverde, so verschult er en-
 kein einung.' äL RB. 'Swer dehein visch bringet,
 der sol niene uslan und f. an den markt tragen ane ge-
 verde.' ebd.; vgl. dazu die Stelle unter *bürgen II 1*
 (Bd IV 1571). 'Do sprach der G. [der Einem Geld
 schuldete]: Ich han ietz nüt, ich will aber f. luogen,
 dass ich dich bezal.' 1386, Z RB. (bis zum 2. Drittel
 XV. noch sehr oft in dieser Quelle, bei den verschie-
 densten Vben wie gän, komen, heimtragen; bezalen,
 ingewinnen; merken, berichten, reden, sagen, sprechen'
 ua.). 'N. sties einen spies inn in [einen Andern], dass

h. tragen: 1492, Z.RM. β) rücklings, den Rücken voran, verkehrt. αα) eig. *H. gän* (wie der Krebs, Seiler; s. schon Bd II 33 f.), *lauffen, fallen*, [in einem Wagen] *fare, sitzen* uä. *Eⁿ par Schritt h. gän*. *Nud gern h. fare, sitzen*, zB auf der Eisenbahn. A. zu B., ler mit seinem Fuhrwerk zurückkehrt: *Ho, hod. Er wider om'kert?* B. (scherzh.): *Jö, wär halt 'öd guet hendersich fare g'sen!* ThEgn. *H. d' Stegen ab g'heir, burzlen; h. useⁿ g'heir, flügen*; *Eineⁿ h. überschlahⁿ uä.* [Wir Bauern wollen die Zürcher] alle hindersich in die Reuss sprengen und ersäufen. ADIETHELM 1897. *Er muss-sech driⁿ ergeⁿ, und wenn-er hindersig d' Wänd uffspringt!* Bs (Seiler). [Der Tanz der Klaus] besteht in einem charakteristischen Hin- und Herhupfen, bei dem besonders das Rückwärtsgehen oder -springen auffällt. Jeder Klaus muss gut 'rückwärtsklausen' können, wenn er gefallen will. Hat doch am letzten Silvester ein altes Mutterchen über einen Klaus folgendes Urteil gesprochen: *Anglät ist-er g'sen, 's ist en wori Freud g'sen, ond hondersich het-er chönneⁿ chlausen, ich hett mögeⁿ bläreⁿ.* AfV. (AfUrn.). *Ich haⁿ* [infolge des Schlages] *lut uffbrüet und biⁿ hindersich in d' Lüt ienⁿ g'sturchlet.* AGYSI 1899 (Aa). [N. habe sie gestossen] dass sy h. die stegen ab viele. 1478, ZRB. [Der Enthauptete] fiel h., mit dem Angesicht gen Himmel sechende. 1607, ARD. *Trapp hingersich!* SCHWITZERISCH EXERCITIUM XVIII. 'H. an ruggen, zuo rugg fallen; s. *ent-gan* (Bd II 23); *Ruggen* (Bd VI 786), 'rüglingen h. halten; s. Bd II 1176. Hieher: *Sich hindersich drus macheⁿ*, (auf unfeine, hinterlistige Art) zurücktreten, sich einer Verpflichtung entziehen. *Das ist es bravs Wittfrauel! Wenⁿ 's im da schoⁿ chlirⁿ z' scherbis [schief] g'gangen ist und d' Lüt iezeⁿ druber lacheⁿ, das im dër dick Wittling im Guggernest sech hindersich drus g'macht het, so isch-im Das nimen en gueti Ler g'siⁿ.* BÄRNI. 1904 (BE.). Vgl.: [Uli will nach dem Hornussen mit den Bewohnern des Nachbardorfes nicht zum Trinken mitgehn.] Aber da sagte man ihm, ob man ihn hinter sich daraus lassen wolle! Er hätte es verspielen helfen, er müsse jetzt auch zahlen helfen und mit den Andern halten, es möge kommen, was da wolle. GOTH. Volkskundliches. Das Rückwärtsgehen ist bedeutungsvoll; es erscheint 1) als Erschwerung, Demütigung. *H. uf Röm (gän, lauffen, riteⁿ, welleⁿ);* s. Bd VI 912/3; auch Bs; SchSt.; ZZell. Dazu: *Er het-mer versprocheⁿ, hindersich uf Röm z' gän*, etw. Unmögliches G (Zahner). Nicht mehr verstanden und daher verändert: 'Geschriebenes lese ich ohnehin in die Länge nicht gerne, und wenn es dann noch schlecht Geschriebenes ist, wie die Advokaten meist es treiben, dann wollte ich lieber dreimal hinterzi um Burdlef ume laufe als drei Prozeduren lesen.' GOTH. Br. *Ender lauf-ig hindersich uf Bärn ufeⁿ, weder a's-en nimeⁿ [heirate].* JREINH. 1907. *Ich gän nud gern hindersich zur Tür üs, mache nicht gern Komplimente* Z (LTobler). *H. zur Tür üseⁿ messeⁿ*, 'eines Unrechtes, einer Unwahrheit recht eklatant überwiesen werden, sich beschämt ergeben müssen' UWE. Vgl. auch: 'Damit satzt er inn [Roland den König Johannes] uf ein pfert und liess im die ougen verbinden und satztend inn h. uff ein pfert.' HAIMONSK. 1531; dazu Gr. RA. 1722/3. — 2) im Aberglauben; s. schon unter *h.-gän* (Bd II 34). *Hinecht isch-mer im Traum der alt Schuelmeister. mīⁿ Schwächervatter, vorchon und het-mer geng 'dütet, im*

mahez'chon, und due isch-er langsam hingersich us der Stubeⁿ g'gangeⁿ. MWALD. 1880. *H. d' Stubeⁿ (deⁿ Tschuepⁿ ladeⁿ BE.) wascheⁿ*, beim Eheorakel in der heiligen (AaKu.; BE.) oder Andreasnacht AaKu.; BE.; Z; vgl. Bd I 313. *Dann hat-er [der Vater] es Fürli g'machet, und wil's am stärksteⁿ 'brennt hät, ist-er sibeⁿ Mol h. über 's Fürli g'gumpet und hät debi die drei höchsteⁿ Nimeⁿ g'raeft*, um Hexen zu bannen. FEIERAB. 1860 (Tu). Vgl. auch *h.-würfen* (Sp. 167). Verbindung mit dem Teufel. *Du muest nud hindersich gän, sus tuest dem Tüfel d's Wasser trageⁿ* Gfelle, sG. (Tsch.). *Wän-meⁿ hindersich lauffi, lauff-mer dem Tüfel zue*, sagen etwa Kinder ZF. S. noch *Statt-Pflütz* (Bd V 1268). 'Am mittwochen, wann man non oder mitag lütet, sol man sy [die Hexe] h. an die frag füren.' um 1562, L Turmb. Der Nachrichten soll sie, vor dem Turn h. in ein Bären oldt Charen' setzen, auf die gewöhnliche Richtstätte führen [usw.]. 1660, Zg; auch 1665. — ββ) verkehrt, umgekehrt in übertr. S. *H. gän*. *D' Ur gut hindersich*, geht zu langsam, geht nach GA. (doch wohl hierher). 'H. gon, daz ist lätz gon und nit wol ausschlahen, ex transverso cedere.' FRIS.; MAL. 'Die Büchs ist h. abgegangen, spes me frustrata est, res non ex sententia successit, captantes capti sumus.' DENZL. 1677. 1716. *H. redeⁿ*; s. Bd VI 548. *H. leseⁿ* 1) 'Versus cancrini, Verss, die man h. lisst.' DENZL. 1677. 1716. 'Das Vatterunser h. betten, preces fundere praeposteras.' MEY. 1692. — 2) seine Worte zurücknehmen, revocieren Aa; Ap; G; in GBern. gleichbed. *heanderichⁿ bëtteⁿ*. *H. schreibeⁿ*, 'vor dem Vermittleramt Satisfaktion machen' [?] G. 'Ironia, ein lätze red, so man h. meint, das ist widerspils dann man sagt, verstadt.' FRIS. 'H. verstan.' 'So verstadt du es h.: us dem geist für im geist, in des menschen geist; so heisst es: us dem geist, das ist us Gottes geist.' ZWINGLI. Elliptisch in der Abweisungsformel ja h.; vgl. die syn. *ja, wen-meⁿ h. (hinⁿ) a'fangt, umg'chert ist auⁿ g'fareⁿ*. 'Lieber ja, ä ja h., spottwort, ita vero, sane vero, scilicet.' FRIS.; MAL. '[A.: Es] kann diser wol unschuldig syn. B.: Ja h., wie ich vernimm.' COM. BEATI. '[Hanna spöttisch zu Tobias:] Die Todtnen [die er begraben] werden mich und dich erhalten jetzt, jo h.' GGOOTH. 1619. 'Du führst ein züchtig Leben, ja h. sag ich, wann deine feine Züchte, dein Tun ruchbarlich.' WAHRS. 1675. 'Wann man beim Evangelio führt ein unevangelisch Leben, so hat das Evangelium bei der Welt das Glück, dass es das Bad austragen muss; sind das, sagt man, die Frücht des neuen Evangeliums? Es muss ein guter Baum sein, der so schöne Frücht tragt, ja h.' FWYSS 1677. 'Ja h., scilicet ita est ut dicis; nempe ita se res habet; praclarus es si diis placet; er ist willkommen ja h., formosus est in ostio.' HOSP. 'Ja hindersich, wie die Bauren die Spiess tragen, scilicet si cœlitibus placet.' MEY. 1692. 'Amicus ut oleum plantis, er ist mein Freund, ja h.' DENZL. 1716; 'er ist mein ärgster Feind.' 1677. *Hinnersig im Grinn sīⁿ*, irrsinnig GBuchs. — γγ) *Hindersich m.* = *H.-Jass* (Bd III 70) Z; Syn. *Verrückt* (Bd VI 858). — b) zeitlich. *H. tänkeⁿ* (s. Sp. 164) uä. 'Luogend um üch, frummen Eidgnossen! Hand üch die päpst und bischof und legaten und cardinal nit arbeit gnuog zuogerüst? Denkend h.' ZWINGLI. 'Dann es leider dahin kommen, das man schon inn gemeinen reden ... Gottes wunden, lyden, bluot [usw.] one scham und hindersichdenken, ja one

nä. (allg.): vom Pflegen s. *ob-sich* (S. 152) *Wenn-si* [Lawinen] *nuzzi* ['] *farrnd wie-n-e* *Hdt. lech.* *MLien.* 1891. 'Der keiser tuor wider n. gen Thier.' *Dschull. B.* S. noch *Spann-Chetten* (Bd III 567). 'Dass d' Eidgnossen von Dornach n. verruekt wärend.' *Ausu.* 'Als ich krank heimkam, bin wieder nidsi geritten ...', desgleichen ein Ritt zum Bischof von Konstanz.' 1509, L. 'Die Berner ... zugend uss dem läger nitsich gägen Bremgarten in das Frympt ab.' *Hb. Bull.* 1572. 'Wann die Sonn am höchsten, so ist sy dem N-stygen am nächsten.' *JJBreit.* 1613/16. 'Sind auch ... da Ruffinen kommen, aber n. geschlagen.' 1618, *SPRECHER* 1672. 'Wil die Berg seer stotzig sindt, der Schnee grad allzeit nitsich tringt.' *Com. Beall.* 'N. fallen: s. *rumpfen*' (Bd VI 952). *rasen* (ebd. 1281). 's. *Holz n. q'heie*. Bäume am Abhang so fallen, dass sie vom Stocke abwärts zu liegen kommen *ZO.* 'N. hange': s. [Luftballon] *g'seht wie-n-e* *Pumperchrusle* us, wo umg'chert *nuzzi* ['] *hanged.* *MLien.* 1906. '[Ein an der Lungen-sucht erkranktes] Stück Vieh hat den Kopf n. hängen lassen.' 1769, *KHAUSER* 1895. 'N. chere' *B.* 'Ünsi alti graui Chatz isch so g'schid und witzig, wenn-si d' Stegen uf' geit, so chert-si d's Stih nidsig [oä.] *B.* L. 'Do gieng er wider uffher uff die gassen ...', karte widerumb nitsich.' 1453, *Z RB.* 'N. wachsen.' *Der Bruch* (Bd V 341) *was' n.* *BGr.* (Bärnd. 1908). 'N. wachse' wie-n-en *Chueschwanz*, wie-n-en *Kabe'schwanz*, von Kindern, die im Wachstum zurückbleiben, auch von alten Leuten, etwa mit der Erklärung: *unne lauf-t's an'n Füessen ab*, und *oben bisset-mer 's d' Lüs ab* *Z.* 'Nidsig län', *detumescere*, *demittere*. 'Id. *B.* 'N. luege': s. *Brösten* 2 c (Bd V 842). '[Das Bild des hl. Petrus auf einem Banner] mit ernstlichem gnädigen angesicht n. anschowend das gläubig volk.' *Ausu.* 'Die Züricher haben das geschüz uf einem erhöchten aker bi dem closter, so nidsich oder abwärts gegen den fünf Orten gesehen, gestelt.' 1583, *RCrs.* 'Lasset uns mit dem armen Zoller nidsich schauen, von fehr us stehen und sprechen ...' *JJULR.* 1733. Neben anderer Ortsangabe (s. auch *Sp.* 172), bes. in Grenzbestimmungen. 'N. in'n Himmel, in die Hölle *Z.* '[N. verkauft die Fischenzen und Fäche] von der roten giessen n. in see.' 1271, *HTÜRLER* 1895. 'Die bleichin ... stost oben an die strass und nitsich an die Birsich.' 1475/80, *Bs Chr.* 'Von disem frid wider nitsich bis an Metelbach.' XVI., *Z Berg Offn.* 'Ie an dem dritten jar, so ... die brach ist und uslit, so sol es zwüschmet ['] dem selbigen hus und-der fülle [aufgefüllte Stelle] nitsich an der strass gelegen frig offen sin.' 1534, *GRorsch.* Wegordnung; kaum zu b. 'Stost an die müli ä [Aa], nitsich an dero von Schmäriken riet.' 1510, *GÜzn.* 'Die undrest rüty stost einhalben an d'gass, usy an das Aawasser, nitsich an d'allmendt.' 1565, *Ndw Beitr.* S. noch *gegen* (Bd II 141); *Schnuer-Richti* (Bd VI 464): *ob-sich* (*Sp.* 156). In Verbindung mit andern Advv. 'Nidsigab gän', *descendere*. 'Id. *B.* 's setzt an' n. ab, es fängt gegen Westen an Wolkenlagen zu bilden, als Vorbote von Regen *ZO.* *Im Eiholz, nitsig ab und der Ar nōch.* *SCHILD* 1873. '[Der Münzbezirk der Z Abtei Fraumünster gilt] nidsich ab unz an Howenstein.' XIII./XIV., *Z Urk.* '[Da] bekame inen cin pur mit einem starken münch, hinder dem dise N. nitsichab und für sy geritten,' 1541/3, *Z Gerichtsprot.* 'N. stellt sein Ross hinderfür in Stahl, den Rücken gegen dem Baren und den Kopf n. ab.' *SCHIMPER.* 1651. 'N. aben',

tieler hinunter im Tale *Z (Dän.)*. 'Überhaupt gibt es nicht viel Wein, besonders am See; nidsich herab steht es besser.' *Z Brief* 1810 (*Dän.*). 'Wanne etlich der abgemelten vischei von Zurzach ... n. abhin fuorend zwüschen den abgemelten zilern ...' 1443, *ARG.* 'N. abhin, deorsum versum.' *FRIS.*; *MAL.* 'N. hin.' *NN.* vermeinend, so der Brunnen an diese Stelle gemacht würde, so werde das Wasser, so von dem Brunnen komme, ihnen in der Gass n hin Schaden tun.' 1541, *AZOLL.* 1899. *Für nidsich: Me' hed für nidsich durch den Schnee ... grad recht g'ueeg, und absich probiert* [ich] *s. ad GR (1 sch.). Für nidsich gan* s. *Sp.* 154. Mit Acc des Raumes. 7 § 6 d. Hans Kristen trinkgält, als er schliessbrief daz land nitsich truog: 1503, *Z Seckelmeisterrechn.* 'Morgens frieg satz er sich in ein schüff, tuor den Rhein n. nach Strassburg.' 1582, *Bs Chr.* — *b*) unten. *Nidsich*, unten *PAL.*; daher *van n. cho'* s. *sō C 1 a* (*Sp.* 28). — 2. *Nidsich f.* *AaF.*, *n. Aa Wohl.*, Abfuhrmittel; *Gegs. Ob-sich*.

Vgl. *Gr. WB.* VII 741 (wo noch nicht Schweiz, Belegen, *Martin-Lauch.* II 322 (unter *ob-sich*). Eigentlich demert *Zschokke* 1797: 'Nidsich, unten, auch hinter sich.' *Za 1 b* vgl. *hō* für hier und hierher, *ea* für wo und wohin in *PS.* *W.* *nider-sich*: abwärts *GW.* 'Nidersich: *ABUELLROCK* 1682, 1712.

e'-twēret-sich *GL* (so *H., K.*); *GMs.* *Rh., Sa.; U.* *dertwēret-sich* *Ap.*; *GNessl., Wb.*, *dertw-GL*; *GG.*; *SchwE.* (*dertwerts*), *denzwēret-sich* *GNessl.*, *derzw-GLWall.* quer, in schiefer Richtung. *Er hāt er Tips, er got ganz entw. GRh.* *Er hāt dertw. GL.* — Umgebildet aus (*der-twēret-sich*; s. d.

wider-sich: rückwärts *GRChur.* *W. gon*.

ab-wert(s)-sich *abwärts*: hinabwärts. *St. 2* — *ine'-inewerts*: einwärts *SchwBrunn.* 's [Wetter] *Fändli luogt inawerts*. *DIAL.* — für *be'-fürwerts*: vorwärts *ZKn.* — *nach'-nache'werts* *SchwE.*, *nachertwerts* *ZG.* nachher. *Es Glöggli tönt z'erst erchlin wüt ewäg ...*, und *n. 'e lenger i' nōcher.* *MLien.* 1891. *Due se isch [s] halt n. lösg'ange'*, ebd. — *här-*: her, in der Richtung auf den Sprechenden. 'Gang zuo Karly und sag im, das er harwertzich luoge, so wirt er mich schantlichen gsächen erhäncken.' *HAIMONSK.* 1531. 'Horsum pergunt, sy kommend härwert-sich gegen uns.' *FRIS.*

Wie *fürwerts* (s. *hin* (Bd II 1360) zeigt, kommen für diese Bildungen auch Zssen mit *-hin* in Betracht.

sich'er, in *Ap* (ausser *K.*); *GT.* *-ch-*: im Wesentlichen wie *nhd.* I. a) sorglos, unbesorgt. 'Ruhig, sorglos, wie wenn mir nichts Schlimmes widerfahren könnte' *B (Zyro)*. 'Re placida atque otiosa, on forcht, still oder s.' *FRIS.*; *MAL.* 'S. und sorglos sein, securo et tranquillo animo esse, vitam securam agere. Er ist nirgend s., perpetuis illa mentis sibi conscia stimulis agitur.' *HOSP.* — *b*) in Sicherheit befindlich, geschützt vor Gefahr, Schaden, Verlust uä. *a*) von Personen. *Meinst, du seiest dert s.?* *Wenn d' Bettler z' Bäre' werde', su ist der Tüfel nit s.* *BSi.*; vgl. *Bettler* (Bd IV 1837). Unter der Herrschaft der französischen Volksbefreier müsstest du, deine Buben in Krieg schicken und deine Meitscheni wären auch niene' s.' *GOTT.* 'Do si [die brandschatzenden, Engländer] koment gen Frowenbrunnen in daz closter und gar s. wolten sin und sich uz gezugent und ir ruowe wolten han.' *Z Chr.* 1336/1446. '[Die Schwägerin] sy ira so ghass und fygend, das sy by ira nit

Zuvor war er ein lasterhafter Mensch, vor dem mit s. war, weder in Holz noch in Felle 1634, Z. In der Rechtsspr. (s. unter *z*): 's *Wibergant* s. stellen, das Frauengut rechtlich unantastbar machen, wohl allg. Attrib., ungestört; 'Sichere ruos und underleibung, requies certa laborum,' Fris.; MAL. Subst. Den Landmann haben die Wechselfälle des Natur- und Menschenlebens den Satz gelehrt: *Der Mensch hed d's Leben und g'choifds wär d's Glück und g'choifds und Sichers chunnt Unsichers werden*. BARND 1998 (BGr.). 'Der sicher durch unsicherheit lat, daz wirt im dicke leit,' BOXER (Fabel vom Hunde mit dem Fleischstück); dazu in einer Hs.: 'Die gittike den hunt bezwang, daz er sinen schaden rang un i umb das sicher kam, da er wolt das unsicher han.' — 2. a) Sicherheit gewährend, gefahrlos, zuverlässig, von Örtlichkeiten, Zuständen, Handlungen. 's ist det nud s.; der selb Weg ist nud s. 'Es isch so s. wie uf tem Glürnsch oben' — *wir imen Ofen*. SPRW. 1869. 'Wir [von B und W] sind uberein kome, das wir die strasse uber den berg ze Hasle s. sullen haben, und sullen wir von Berne nüt mit reise uber den berg ziehen, von wem wir gemant wurden, noch wir von Wallis hinüber, und sol die sicherheit weren zeehen jar.' 1397, Amsch. 'Helfent mir gott bitten über alle, so steg und weg besserind, das sy siger (!) steg und weg zuo ewiger sälligkait finden,' XV., GT. (Gebet des Pfarrers). 'S-e ort, da kein gefaar nit ist, loca casuum secunda; sichere und guote strass und wäg, iter inoffensum, certior transitus,' FRIS.; MAL. 'Diewyl N. allhie schulden wegen dheinn sicheren plätz, so söllind die schwäger [seiner Frau] jerlichen 15 pöl biss uff syn widerankunft zuo erhaltung der kindern zuostellen.' 1583, Z RM. 'S-e hand und gewalt'; vgl. Bd II 1388 u. '[NN. sollen den Berechtigten den Zins] gen Brugg in die stat oder ein mil wegs davon, wahn die köuffer wölten, in ir schicher (!) hand und gwalt antworten und geweren.' 1493, AAB. Urk., 'zuo iren s-n handen und gewalt oder ein mil wegs ringswis umb von Wisendangen, wohin sy wend, bezalen und usrichten.' 1523, ZHegi. 'So ist aber gmeiner oberkeit der sicherest schirm: veste trüwe, einhellikeit in rat und tat [usw.].' ANSB. 'S-er radt, gwarsam, consilium tutum,' FRIS.; MAL. 'Sicher Gleit geben, praeare alicui securum iter.' Hosp. *Numero (Nummere) S.*; vgl. Wander IV 550. *In's N. S. choⁿ, im N. S. siⁿ*, hinter Schloss und Riegel AA; AP; B; L; TH; Z. *Er spilt's N. S. L* (Ineichen). *Mer wänd lieber's Sicherer spileⁿ*, zB. lieber den uns bekannten (als einen unbekannten, wenn auch nähern) Weg gehn, oder: bei zweifelhafter Witterung die Wäsche lieber nicht aufhängen usw. Z. — b) zuverlässig, treu, von Personen B (Zyro). 'Fidelis, trüw, s., aufrecht,' FRIS.; MAL. *En s-er Chund* AP; TH; Z; oft in scherzh.-ironischem S., zB. von einem Bettler, der mit unfehlbarer Sicherheit immer wieder vorspricht TH. Subst., *en Sicherer*, Einer, dem man vertrauen darf, vor dem alle Sachen (Esswaren usw.) sicher sind, der Wort hält, pünktlich bezahlt usw. AA; AP; B; Z. Bes. von einem Bürgen: *Das ist (ganz) en Sicherer*! ebd. — 3. ohne Fehlen oder Wanken, vom menschlichen Können, Tun, wohl allg., doch zumeist als schriftspr. empfunden. *S. zileⁿ, schiesseⁿ*. Auch: *Er het en s-er Schutz*, schiesst sicher AABr. *En s-i Hand; en s-er Gang*. — 4. ohne Zweifel, gewiss. Zunächst einige Fälle, die 1 b noch nahe stehn und den Über-

gang zu unsrer Bed. bilden. So die formelhafte Wendung *er ist (in Th; / auch ist-sich aus sⁿ; s. Sp. 149). du bist (in Th; / auch bist-dich) güt* (wofür seltener *und. lang* s. — *er brauch* (du brauchst) keine Sorge zu haben, kann(st) dessen ganz gewiss sein ... AA; AP; GL; GR; TH; Z; vgl.: 'Du bist wol s., frustra id metuis, suspicaris, nihil ex eo periculi.' Hosp. *Er ist (isch) güt (und. lang) s.* — *halten und aⁿ anem rich sagen* kein Wort mē zue-n-em, *ich chum-en nūmer in's Hūs ineⁿ oä.*). *Dēr ist güt s., ich gibeⁿ d's Hūs nit* Gr. Häufiger in 2. Person. *Du bist (-dich) güt s.* (auch *du chumst güt s. sⁿ Gr.*), *s. nemnt-dich Nūmer (ich chumeⁿ nūd oä.)*. *Du bist güt s., was mir dā mit-enand redind, schlüft in Boden*. WOLF, Dreierw. *Jō, dō bist-du lāng s.!* AA; ZO. Seltener in 1. Person: *Ich bin (-mich) güt s., Dēr chunnt nūmer!* Th. Mit lass-Satz: *Bist(-dich) güt s., (dass-sich hat nad chumeⁿ GL; TH.* '[Ein Bräutigam ermahnt seine Braut] das sy sich wol umbseche, das nit etwa der vater oder der bruoder ein missvallen drab [an ihrer Verlobung] habint; seite sy: du bist woll s., das sy nüt segend.' 1541/3, Z Ehegericht. Vgl. ferner: *Ich bin nūd s., dass's* [zB. eine Krankheit] *nud wider chunnt. Ich will s. siⁿ (dass's nūd verloreⁿ göt)*, Begründung, warum man eine Wertsendung einschreiben lässt. 'Wil der mōnsch s. sin, das er in den siechtagen nit valle, so soll er nemen bugga [usw.] und ein trank machen und sol das trinken nūn tag nüechterlingen, so belibet er s. an den siechtagen.' Ende XIV., B. *Men ist nie s., wānn's chunnt* [zB. ein Gewitter], *lōsgāt* [ein Streit, Krieg]. Eindeutig hieher: *Ich bin (ganz) s., dass's (nūd) so ist; tarst s. siⁿ, das-ich chumeⁿ usw.* 'Bis s.', formelhaft eingeschoben, = sicherlich, gewiss. 'Do sprach N. zuo im: du hast mir ein ros uss den henden gekouft, bis s., ich wil dir ouch einen semlichen dienst [iron.] tuon.' 1427, Z RB. 'Denn wirst du dich bissicher schāmen.' JEREM. 1530/1; fehlt 1548 ff. 'Du wilt bissicher dem raaten, der mangel an wyssheit hat.' Hios 1531/96; 'freilich.' 1638. 'Zugeschweigen deren [Prädikanten], die sich bei papistischen Collatoren erbotten ... nichts zu predigen, das der catholischen Religion (bis sicher!) dienen möchte zum Abbruch.' JJBREIT. 1631. S. noch *plärren* (Bd V 138). *Ich bin nūd s., ob-er chunnt. Ich bin nūmeⁿ s., wenn's g'siⁿ ist*. Ich bin nicht s., wann er kommt, in singula eum momenta praestolamur.' Hosp. *Ich bin mīner Sach s.* weiss es ganz bestimmt. 'Do diz drōn [der Mutter, sie wolle das schreiende Kind dem Wolfe geben] vor der tür der wolf erhört, er wand des Kindes s. wesen [und wartete stundenlang, bis die Mutter ihm das Kind vorwerfe].' BOXER. Mit unpers. Subj. *Das ist so s. als (das) Öppis (Näbes), oder wie (dass) zwei mal zwei vier (ist)*. *Sēb ist emōl (āmel) s. (Dēm glaub-ich Nūt mē, Dem gom-ich nūmer in's Hūs ineⁿ Gr.* AA; AP; TH; Z. Attrib. (En) s-er B'richt; e(s) s-s Zeicheⁿ. Adv. *Ich weiss-es s., glaub's s. Er chunnt (gāt, tuet's) s.* S. auch *rūwig* (Bd VI 1889). Als Beteuerung, wohl allg. (Ganz) sicher (isch-es wār)! 's ist s. nūd recht! 'Wer kunst und wisheit haben sol, sicher, der muoz arbeit han.' BOXER. '[An St Verenentag] wend wir dich s. heinnen; dises hat sy geloubt.' 1525/7, Z Ehegericht. 'Sicher, es ist im also, verum.' FRIS.; MAL. Verstärkt: *S. und heilig* AP; TH; Z. *D' Berner chōnd dōrthēr* [am Schützenfest]; *hen^deⁿfureⁿ springt en Bär, s. und h. eⁿ lēbtigs Tier* AP. Auch s. und g'wüss Z.

macht, dass um die summa kein abgang noch mangel sin soll.' 1527, Absch. '[Dass er, Hans von Breitenlandenberg] dieselben sin lieblich insstrow umb ir hainstur und widerlegung uff sin schloss Breitenlandenberg ... nach lut der hyratsrottel verwyssen, versichert und versorgt habe.' 1534, G. Absurk. s. unter b. 'Einen v. oder versicherung gaben umb entlihen gelt, pecuniam aliam cavere, einen umb die ganz summa v., summam cavere aliam.' Fris.; MAL. 'N. solle schuldig sin, dieselben luttgaltin dem gellen an ein gesetzte gult ze stellen, te sover das er inne darumb v. könne und mege, das er dess synen gewiss und habent syge.' 1572, ZRM. 'Wellicher an ein Summa Galts oder anders, so mit Urteil und Rächt hinder den Richter gelegt worden, Rächt zuo haben vermeint, der soll es ouch mit Urteil und Rächt hinder dem Richter dannen ziehen, so ferr, das er den Richter darumb gnuogsamlich versichere, damit, wan hernach etwar käme, der besser Rächt darzuo gewunne, derselbig dem synen wüsse zuozekommen.' 1622, AaBr. StR. 'Um geliehenes Gelt v., cavere alicui per satisfactionem.' Hosp. Übergehend in die Bed. Einem Etw. verbürgen, garantieren. '[Frau N. erklärt, auf ihre Ansprüche an einen ihr vermachten, winkel im huss zu Gunsten der Käufer des Hauses zu verzichten, so bald ouch ich um einen andren winkel oder andre herberg versicheret wirt.' 1565, ThNeunf. So auch mit Gen.: 'Einen der freiheit v., confirmare alicuius libertati.' Fris.; MAL.; Hosp. Mit 'ze' und Inf.: '[Der auf dem Heimwege befindliche Gesandte von Venedig] ward zuo Kuom vom lang Ruodolt von Pargel niedergeworfen, aber angends uf sin anruffen von Eidgnossen ledig gelassen und heim gefaren versicheret.' ANSH. — b) mit Acc. S. 'Meine güeter sind versichert, cautum est rebus meis.' Fris.; MAL. 's Wüerguet v., sicher stellen Aa; Z und wohl weiterhin; s. auch Wüerguets-Versicherung. Zinsen v.: 'Welcher synen [Zins] nit ablösen wölte, sol solches mit Gülden und Bürgen versichert werden ... was aber Kernens Gelt Zins ist, da etlich von Hüsern geben und kein Versicherung darumb ist, so sölle dasselbig ouch abglösst werden; wellicher aber synen nit ablösen will, der sol anstatt eines Müt Kernens umb ein Gl. Versicherung uffrichten. Zum andern, dass etlich sind, die verzinsen und aber die Underpfender nit bsitzen, söllend sy ouch Versicherung darumb tuon; wo aber einer ein Stuck bsitzt und andere Pfender ouch damit verschriben sind, söllends ouch anderwärts v., es were dan, daz der ander syn Stuck guotwillig hinder dem andern stan liesse.' 1601, AaR. StR. Ein Gebiet v., gegen Kriegsgefahr: 'Schickent die 7 alten regierenden Ort im Thurgöuw iedes Ort 3 Gsante ins Thurgöuw, ze besichtigen, wie es versicheret seige oder werden könne.' 1628, Z Schreiben. Etw. fest machen; vgl.: 'stabilire, bestäten, befesten und etwas v.' Fris. Von Baulichkeiten uä. 'Hr Baumeister soll die Schatzkammer lassen v., wo von Nöten.' Anf. XVII. Obw. 'Damit die Erden von dem Rampar nit in den Graben reisse, [soll man] Weiden darin pflanzen und wo mans vonnöten [erachtet], zue mehrerer Versicherung mit Weidenfasinen die ausgeworfne Erden v.' 1655, GR. (Befestigungsplan). Anno 1489 ward das klein Pulvertörnlin in der Vorstadt an der Ringmauren gebawen, wie auch der Turn am ausseren Wassertor versicheret.' FRHAFFN. 1666. 'Item das Chor underhalb dem Ge-

wölle mit Baulen um und um von frischen Bauleren, die Muren zue v., woll solle gebunden werden.' 1672, UwBegg. 'Sollen alle Arbeitsleut, die unter den Lauben (Lachen) graben, die Lachen fallen und sich verletzen können, oder die von der Arbeit gehen, die Lauben zu fallen setzen, schuldig sein zu sperren und auch hoch genug zu v.' B Polizeiregl. 1748. Mit abstr. Obj., festmachen, festlegen, bestätigen, bekräftigen. 'Wan du menschlichen Knecht ist, so suel ze kriege, da von manig übel mag ufstan, und diu behüde der liuten von naturlichem gebresten ist so unwirg und so kurz, da von manich was die wien, nide lereud, das wir stetiu recht und ufgesatztiu gedinge mit schrift also versicheren und bestücken. Das dar nach weiter krieg noch misshelli müge gevallen.' 1301, AaAar. (Eingang des StR.). 'Wann guot, nutz und notturftig ist, das man der sachen, die dann langwirg ... sin söllend, mit briefs handvesti versorge, versichere und bestättige für künftige infäl, darumb so offnend wir [usw.].' 1440, GT. Rq. 'Wiewol mine lieben herren von Zürich keiner disputation meer bedörfend ... zweyfel ich doch nit, sy werdind sich hierin, so feer die sach in irem bywesen statthafflich versichret und beratschlagt wirt, ganz guotwillig und gebürlich halten.' 1526, ZWINGLI (Schreiben an die XI Orte wegen der nach Baden angesetzten Disputation). 'Unser pundtnuss [mit Gott] ist allein am crütz versichret worden nach dem ewigen rat Gottes [usw.].' B Disp. 1528. Mit Dat. P. '[Fugger zu ThPlatter:] Bistu aber gewiss ein Schwitzer, so will ich dich uffnahmen für min sun, will dier das v. vor dem rat hie zuo Prässler.' ThPLATTER 1572. — c) spec., wie nhl., sich durch bestimmte regelmässige Geldleistungen (Prämienzahlung) Ersatz für Beschädigung oder Verlust von Etw. sichern, allg. (modern). 's Hüs, d' Frucht, sich v. (lär). 's Hüs ist höch versicheret. Sind-si [Abgebrannte] versicheret g'si?' — 2. innerlich sicher (sorglos, ruhig), gewiss machen. Mit Acc. (P.). 'Der Prinz von Oranie und die Burgunnen ... entschuldigetend sich zuo Bern, das geschütz, so wider iren herren sölte gebrucht werden, durch ire land nit gan zelassen. Und wie wol der herzog von Saffoy, als ein fürst des Römischen richs, desglichen tät, so ward er doch durch sine nachpuren und pundgnossen, den küng und d'Eidgnossen, versicheret, [so] dass ers spat gon liess.' ANSH. 'Pfarrer von Sant Gallen [Anhänger der Transsubstantiationslehre]: ... Das dise wort [Jesu bei der Einsetzung des Abendmahls] den sinn und verstand nit haben mögind, begären wir dargegen gschriftliche underrichtung, die uns von sollichem verstand in unsere gewüssne versichren möge, dann der Herr mit sollichen worten, Trinkend, das ussgeteilet hat, so er darnach am crütz vergossen hat ... Stüende hie in den worten des nachtmals: es ist ein zeichen des testaments oder bluots, so möcht ich an disem ort versichret sin. So aber stadt häll, on alle usslegung: das ist min bluot des nüwen testaments und nit ein bedütung. Herr doctor, so ist unsere gewüssne noch nit versichret, einen andren verstand zuozelassen ... [Öcolampadius:] ... Myn herr pfarrer sag här, was er nempt das nüw testament, damit die conscienz versichert werden; dann so er den klaren spruch also verdunklet mit siner unbewerten usslegung, so wirt er sin conscienz nit v., noch keines.' B Disp. 1528. 'Einen v. oder guote nottione gäben, fiduciam

aliter aliquid fieri non aufferet: sich v. und ein herz fassen, aliter se habere. FRIS.; MAL. Ich versichere dich, promitto, confirmo ac recipio hoc futurum; ita statim se habere. hoc tibi velim persuadere. HOSP. Mit Gm. Matthei zu certa, sy ist der ee versicheret. FRIS. ‚Er hat mich seiner Liebe versicheret, sui in me amorem suum mihi abunde fecit, de eius in me amore satis sum securus.‘ HOSP. Mit abh. Satz. ‚Sin glai und er versichret uns, dass ouch wir zuo siner glori und eer kömmin... Uns vertröste und versichre die verstände des lychnams Christi, dass ouch unsere lychnam werdind uferstont; dann uferstanden versichret er uns zur erstanduuss.‘ ZWINGLI. ‚Consul certissimus, der gewüss ist und versicheret, dass er burgermeister werde.‘ FRIS. ‚Ich bin versicheret, dass etc., exploratum mihi, certum, persuasissimum, spectatum id mihi est.‘ HOSP. Mit Dat. P. und Acc. S.; s. *rüwig* Bd VI 1889 (doch ist die Fügung so gut wie die vorangegangene mit Acc. P. der echten MA. fremd). — Ptc. versicheret: 1. fest gemacht, befestigt. ‚Härggis ist eine kleine Landstelle mit einer Wehre oder v-en Schifflande.‘ UW GEM. S. auch *Port II* (Bd IV 1631). — 2. ‚Fidus animus, ein versicheret vertröst gmüet, das nichts förcht; futuri certus, der eigentlich weisst, wie es gon wirt, oder dess künftigen versicheret und gewüss.‘ FRIS. ‚Gwüss und versicheret, certus et confirmatus, affirmatus, securus, firmus; wol versicheret, confidenter.‘ FRIS.; MAL. Als Beteuerung: ‚Wo bleibt denn der Vorteil, den wir mit unserer Beisteuer an die Lehrgelder dem Vaterlande zu verschaffen gedenken? Versichert ist dise Mildgabe ärger als hingeworfen.‘ SINTEM. 1759. — Versichering, -ung f.: Verbalabstr. zu *versichern*. ‚V., vergwüssung, stabilimen, affirmatio, cautio, stabilimentum, confirmatio, confirmitas, confidentia, securitas, fidelitas, fidentia.‘ FRIS.; MAL. 1. Sicherung, Sicherstellung. ‚Zuo v. der glassehyben: s. *Rundell* (Bd VI 1044). Insbes. von rechtlicher Sicherstellung (durch Unterpfand, Bürgschaft, schriftliche oder mündliche Verpflichtung); auch Das, was zur Sicherstellung dient. ‚Ein amtlich verschriebenes, aber in den Händen habendes Pfand‘ NOW (Matthys). ‚Zum dritten so begerids [die Mönche], inhalt bäbstlicher commission, uf guote v. uss ir gefängnüs gelediget werden.‘ ANSCH. ‚Wellicher zuo siner notturft gält uffnimpt und darumb v. muos tuon, der sol ligende güeter zuo underpfand inseczen.‘ 1513, AABr. StR. ‚V. für auffgenommen gält, pecuniarum cautiones; v. (oder bürgen) umb etwas nemmen, satis accipere; ein v. von einem erfordern, cavere; man hat darumb v. gäben, cautum est; gegäbne v. oder trostung, satisfactio; v. gäben, persönlich oder in eigner gestalt zuo erscheinen, cavere capite.‘ FRIS.; MAL. (Weitres ebd. 431 a und b). ‚Wenn der Bitzingern gründten einer für sy v. gibt ... wellent myn herren bewilligen, das iren von irem guot 100 pfd usshin werdint, ire schulden darmit zuo bezalen.‘ 1573, Z RM. ‚Das hinfürter khain burger uf khain guet ... weder wenig noch vil ane vorwüssen und bewilligung vogt und räten uffnemen solle, und da solliches hinderrugs vogts und räten fürgienge, das darumben nit allain khain fertigung und v. gemacht, sondern [die Beteiligten auch noch bestraft werden sollen].‘ 1585, AAKlingn. ‚In Bedenken, dass die Underpfand nit der hingerichten Persohn [die den Schuldbrief besitzt] Eigentumb und Zuegehörd gewesen, sonder allein V.‘ 1610, AABsch. ‚Das sy zuo gebürlicher

V. uff die hundert Gulden Burgschaft gäbind und stellndt.‘ 1614, B. ‚Wan es allein umb V. restierenden Kaufschillings zue tuen, muoss nit gefertiget, sonder der Kont einfaltig zue Kreften erkent werden.‘ XVII., G T. (G Rq. II 658). — 2. ‚Dess gemuets v., confirmatio animi.‘ FRIS.; MAL. — Wiber-guets: Sicherstellung des Frauenguts, auch das dazu dienende Objekt Z. ‚Diesetz betreffend die Weibergutsversicherungen von Ehemännern auf ihre Häuser und Güter [Titel] ... Wenn ein Ebemann durch ein besonderes Instrument das Vermögen seiner Frau ganz oder zum Teil auf seine Güter würde versichern lassen, so soll eine solche so genannte W. weder versetzt noch verkauft oder auf irgend eine Weise veräussert werden mögen.‘ Z Ges. 1811. — Lēbe"s-: Zusicherung des Lebens. ‚[N. wird denen von Freiburg] doch uf lebensversicherung, in ewig gvängnüss übergeben.‘ ANSCH. In der nhd. Bed. allg. bekannt. — Versichernuss f.: = *Versicherung* 1. ‚[Der frz. Gesandte] werde mit allem flyss arbeiten, damit im die andern 300,000 franken [die der König noch dieses Jahr an die Eidgenossen zu bezahlen versprochen] ouch zuo sinen handen kommen, als er ouch dess gnuogsam v. hab.‘ 1527, AABsch. Von einer Urfehde: ‚Dise urfehchung und versichernüss, als da vor gemeldet und geschriben stätt, ist beschehen und vollefürt vor eim ganzen rät und den vierzigen ze Baden.‘ 1445, AAB. (Urfehdebrieff). Bestätigung, Bekräftigung: ‚Und des alles ze wärem offem urkünd, versichernüss und ganzer stätikeit so hab ich obgenanter B. [der Urfehde geschworen] erbetten den N., vogt zuo Baden, das er sin eigen insigel für mich hett getän henken an disen brief.‘ ebd.

be-sichern: (rechtlich) sicher stellen. ‚Weltt yemand meer in die vorgeschribne richtung kommen, der sol uns ouch b. und vertrösten in allen weg und mit allem recht, als ouch die vorgeschribnen lender.‘ 1339, AABsch. (Friedensvertrag). — Auch sonst mhd.

zue-: wie nhd., bes. in rechtlichem Sinne B; Ta; Z und sonst; doch mehr der Kanzleispr. angehörig. *Der Frau Alles z.*, spec. vor Konkurs an sie abtreten Z (Spillm.); Syn. *ver-schriben*.

Sicherer, ‚Sicher‘ — m.: wahrsch. = *Vierer* 1 (Bd I 923). ‚In Streits- und Rechtssachen sich haltend entzwüschent NN. und Interessierte als Gerichtsburger, Kläger an einem, gegen und wider die Dorfsgeossen zue Niederbeuren, als NN., sambt beeden Sichern von Niederbeuren, Beklag und Verantwortur am andern Teil ...‘ 1781, G Rq.

Mhd. *sichern*. Vormund. Nach G Rq. I 572 wurden zwei ‚Vierer‘ aus dem Dorfe Niederbüren und zwei von den dazu gehörigen Höfen gewählt; sie hatten über die Sicherheit von Weg und Steg, Feuerstätten usw. zu wachen. Die Form ‚Sicher‘ ist offenbar eine im Volksmund entstandene dissim. Vereinfachung von ‚Sicherer.‘ Sie erscheint auch im Familienn. ‚Sicher.‘ XV./XVI., ThBisch.; dagegen ‚Bertschi Sichter.‘ 1. H. XV., ZElgg.

Sicherheit f.: Abstr. zu *sicher*; im Ganzen nur wenig volkstümlich. 1. entspr. *sicher 1 a*. ‚S., securitas, confidentia.‘ FRIS.; MAL. — 2. entspr. *sicher 1 b*, von Personen und Sachen. ‚Herr N. als einem burger ist bewilliget, diewyl er uf der pfnuond von vilfaltigen ufsatzes wegen wenig frist und sicherheit meer sich zuo versehen hatt, das er mit wyb und kinden alher züchen und wonnen möge.‘ 1579, Z RM. Örtlich gewendet: *D' Sach isch in der S., bis nume" rüewig! B*

(Zyro). Insbes. als Rechtswort; vgl. *Versicherung* I, *Sicherung*. a) rechtliche Gewähr in Leib und Gut; s. *Unsicherheit* (Sp. 179) und vgl. *Frad* (Bd I 1278). *S. geben*; s. Sp. 176 (Beleg von 1471). *S. nēmen*. 'Ob ein burger ein frömden hetti gezogen von schuld wegen zuo gericht, der richter sol in sechs Wochen behalten ... nach welken tagen der richter, wenn im dry schilling werdent geben, wider umb gebe den schuldner dem glober, doch genomen guot s., daz er im nūzit boss zuoziehe.' Ende XIV. oder Anf. XV. AaB. StR.; dafür in einer jüngern Redaktion von ca 1510: 'Das der burger dem richter trostung gebe, das er dem ussman nichts übel dūg.' 'Welte sich der N. nūzit daran keren und trunge allwegen uff inn; do wust ein ander gesell in dem schiff uff und nam s. von im, das es do zermal vertragen wurd.' 1450, Z. RB. — b) Sicherstellung einer Schuldforderung, auch das Unterpfand, die Hypothek selbst Aa. *Eⁿ gueti S.* 'Die [Schuld] wolle er mit landleutigem Zins verzinsen ... und zue gueter S. und rechter Underpfand wolle er ihme hiemit vor offnem Rechten ein Schein unterschreiben lassen.' XVII., GT. Rq. *S. leisteⁿ, gēⁿ*, eine Forderung hypothekarisch sicher stellen. wohl allg. *Was gist für S.?* '[Wenn der Kläger] wil gehorsam sin umb den costen, der da louffen wurde in der sach des geistlichen gerichtes ... und auch dem solich s. git umb den costen, der s. sich unsren rat benūgt, das wir denn die sach des geistlichen gerichtes in die hand sollent nemen.' XV., BStR. — c) gegenseitige Sicherstellung Mehrerer, Bündnis, Vertrag. 'NN., vögte von Rotenburg, der rat und du menigi der burger von Lucernen mit geswornem eide han entrennet und abgelazen alle s. [omnem confederationem], swie si dar komen waz beidenthalb ze Lucernen in dem kriege ... ob dehein unser burger hinman rür werbe old mache dehein solich übelliche s. [aliquam huiuscemodi conspirationem malitiosam], daz er daz besseren sol mit cehen marchen silbers ... Wirt aber ieman geleidet umbe die s. [super tali contractu] und er sin unschulde dar umbe bütet, der sol sich entslahen an den heiligen mit sibem geloubtsamen mannen.' 1252, L (Friede zw. L und den Vögten von R.). 'Swer dehein s. ald dehein teil machet ald mit eiden sich bindet zem andern, dem sol man sin beste hus nider werfen und sol 10 mark ze buoze geben der stat.' ZRB. 'Ouch ist des gesworn gemeinlich von in [den Bürgern von Bs] allen, daz ir dekeine niemer süllent zuo einander gesweren noch s. gemachen denne vor uns [dem Bischof], dem vögte und dem rate [usw.].' 1337, Bs. Von einem Kaufvertrag: 'Das disü siechirheit state belibe, so henchit der rat von der minrrun Basil ir ingisigil an disin brief zi gizüge.' 1285, Bs. — d) rechtliche Gewähr irgend einer Art. 'Das ich gezüge wil sin der frowen von Clingental mit aller der s., so sū yemer bedürfent, das aller der walt und alles das guott, das ich innen han gegeben, vriliche und lideckliche iren ist.' 1284, Bs. 'Zuo stāter (merer) s.', formelhaft in Urkunden ... und herüber zuo einer steter s. und vergicht so henken wir NN. unser insigil an disen offnen brief, der geben ward [usw.].' 1339, Abschn. 'Dez [Geschwornen] ze merer s. und gezügüsse so hant wir all unsere ingesigelé gehengkt an disen brief.' 1368, Bs UB. 'Dess alles zuo ainem warem, vesten, ewigen urkunde so haben wir NN. unsere insigil an disen

brief gekenkt und zuo merer s. so habend wir hiezuo erbatet. Ir eiden NN., das sy ire insigil auch zuo den unsern hand gehenkt an disen brief ... Und zuo noch merer kraft und s. so habend wir auch gepatten ... Ir ir erbatet lender [Schw und Gl.] gemaiter insigil zuo den unsern hand gehenkt.' 1449, GT. Rq. — 3. entspr. *sicher* 2; s. Sp. 177 (Beleg von 1397). — 4. entspr. *sicher* 4. S. vertribul. MAL.

Sicherig, *-ung* f.: wesentlich = *Versicherung* (Sp. 1834). Schutz von Leib und Gut. '[N. habe] sich so stolz, trunnschmet, bosstfertig und unertraglich gehalten, das niemand by ald nebet im schirm noch s. gehept, glych als ein wütendts tyer, das weder synn noch vernunft hat.' 1466, Z. RB. 'S. bieten gegen: 'Uff hütt ist Thöni Stossen fründen s. gebotten gegen Löwenberg, des todschlags halb an im begangen.' 1484, Z. RM. S. noch Sp. 175/6 (Beleg von 1438). Bürgschaft, Kautiō: 'N., ires klostere präsident, begert inhalt bābstlicher commission, sine gelangnen brueder uf tuende s. uss der weltlichen gangen und hand zeledigen.' Ansn. Zusicherung: 'Dass er [Luther] s. gebe, von allem dem abzeston, darvon die heilig kilch betrüepet müchte werden.' Ansn.

sicherleⁿ: '(mit haben) ungewiss sein, zweifeln, Bedenken tragen; gleichsam in der Wahl schwanken, welches das Sichere (Gewisse) sei' Ap (TTobler).

sicherlich(en): Adv. a) ohne Gefahr, getrost. 'Das man si [die Mühlhauser] solt lassen bliben bi ... ir merkten und aller ander sachen und -sen zuo einandern wandlen.' DSCHILL. B. 'Fidenter, s., trüwlich, dapperlich.' FRIS.; Weitres bei Mal. 373^b. — b) fest, zuverlässig. '[Ein Wahnsinniger, der seinen Vater umgebracht, soll] s. und ewiglich ingemuret werden.' 1556, BRM. 'Wann solcher Gestalten die Einschläg gemacht und s. eingefristet worden.' AaB. Holzordn. 1752. — c) S., (gwüsslich), on zweifel, haud dubie, affirmate, fideliter.' FRIS.; MAL.

Sichernuss f.: Rechtsschutz; s. *Früung* 2 (Bd I 1270).

Sichleⁿ (-χ^e-, in Ap auch -χ^t-), in PAI.; W. *Sichja* — Pl. unver., Dim. *Sicheli* (in W. *Sichilti*), *Sichsleⁿ* BsB.; SThierst. (in Bed. 2 a) — f.: 1. wie nhd. Sichel. wohl allg. (doch s. *Rätzen* 2 b Bd VI 1919). 'Habent sich die burger erkennt von der sichlen wegen, als die schmid meintend, si solltind die veil haben und anders niemand, darwider aber etlich unser burger redtend, sichlen werint von alterhar allwegen fryg gewessen, das die jederman veil mochte haben, also das sichlen fry solltend sin und die jederman, wer wil, uf den frytag und alle merktag wol feil mag haben, von den schmiden unbekumbert.' 1436, Z. 'Die sichel oder sichlen, falx.' FRIS.; MAL. '[N. habe] zuo Berken ein sichlen gnomen und die verschänkt.' 1583, Z. RB. S. auch *Schwert-Brand* (Bd V 681). Im Vergleich. *Grad (üs) wie-n-eⁿ S.*; s. Bd I 557 (auch Bs; GBern.). VI 498 (auch Th, doch nicht nur von krummen Beinen). *Beir haⁿ wie Sichleⁿ* Aa; Z. 'Krumb wie ein sichel, falcatius.' FRIS.; MAL. 'Einen Vogel, dessen Schnabel wie ein Säges oder Sichel gekrümmt, ist schwärer gewesen als der Vogel selber.' JLCys. 1661. Im Volksreim. *Micheli mit-dem (chrummeⁿ) Sicheli, göt iⁿ d' Ern und schnäht mit dem und nimmt deⁿ Loⁿ und lauft dervoⁿ und lot deⁿ Bar im Acher stoⁿ* Z.: ähnlich Sch (s. *Michael* Bd IV 60 und Estoll 1907, 59). S. auch

Ruga B IV; 781). *Was haift mer das Dengeln, wenn d' S. nuch kauft, ers kauft mer das Lieben, wenn d' S. schneidet* (ZStall. Verwendung. Früher das grossste Sichel-Werkzeug zum Schneiden des Getreides, musste die S. im letzten Jahrhundert der Sense weichen, nur in (hochgelegenen) Kleinbetrieben (s. d. i. d. Arthab; Bdr.; WBinn. Vt.) wird sie noch in dieser Weise verwendet; aber überall dient sie noch zum Rasen, zum Abschneiden von Futter an Wäldern, mit Gebüsch bewachsenen Halden und aus Hecken, wo die Sense nicht gut zu gebrauchen ist; vgl. *grasen* 2 (Bd II 797); *chriten* 1 a (Bd III 916); *ritzen* I 2 (Bd VI 1929); *sicheln*. Noch vor 1830 schnitten die Bauern das Korn meist mit der S., nicht mit der Sense B (Zyro). Soll der Landwirt zum Schneiden die S. oder die Sense nehmen? Diese Frage wiederholt man sich in der östlichen Schweiz, wo die alte S. noch in so grosser Verehrung steht, neuerdings immer lebhafter. Im Kanton Bern und im Schwabenland braucht man seit hundert Jahren die Sense. Zum Ersten lässt sich mit der Sense dreimal so viel ausrichten als mit der S. [usw.]. Tschudi, LB. 1863, 164. Die sog. Sommerfrucht, Gerste und Hafer, wird meistens mit der Sense, die Winterfrucht dagegen, Weizen, Roggen und Korn, noch immer mit der S. geschnitten. Wsenn 1870 (Z). Bevor man das Mähen des Getreides mit der Sense kannte, kamen jeweiligen Scharen von 'Wäldern' (Leute ab dem Schwarzwald), um das Getreide mit der S. schneiden zu helfen; gewöhnlich bestand eine Schar aus 2—6 Frauen und einem Manne, der die Aufgabe hatte, die Sichel von Zeit zu Zeit zu dengeln und zu wetzen BsL. (AfV.). Die fremden Schnitter brachten ihre eigenen Sichel mit Aa; S; vgl. JHofst. 1865 III 3 und die Anm. zu *Sichel-Lösi* (Bd III 1444/5). Der jüngste oder der zuletzt in Arbeit getretene Schnitter musste den übrigen täglich die Sichel auf das Feld tragen Z†; vgl. *S.-Schit. Wo-men auch g'gangen ist, hai d' Sichel g'chlinglet im Chornfeld*. BREITENST. 1863. Die s-en brauchen, das Korn abschnyden, supponere falcem aristas. FRIS.; MAL. Der grosse Zehnt von Dem, was man mit der S. schneidet und an die Weiden [l. Widen] bindet. XV./XVI., L (Seg.). Wo NN. in iro wisen korn, haber, ärps, hyrs, venich, gärsten oder anders derglich, so man mit der s-en schniden wär, buwtint, da sölti der zechend gemelter siner pfuond zuogehören und dienen. 1500, Z. Was die s. schnidet: Was zuo Ottenbach gesäit wurde und die sichel schnytte, es were uff ehofstetten oder andern enden, da soltind ein bropst und capitel irs stifts zween teil zuo zechenden nemen. 1495, Z. Die Sichel anschlagen (zu schneiden. Hosp.), mittlere falcem in messem. DENZL. 1677. 1716; Hosp. Im gleichen S.: Demnach wir hören müssen, wie dass an meisten Orten, ehe und bevor die Früchte zu ihrer rechten vollkommenen Zeitigung gekommen, die Sichel in das Feld geschlagen worden ... unser Befehl dahin gehet, dass Niemand mehr für sich selbst und eigenen Gewalts in das Feld mit Schneiden einzufallen befugt. Z Mand. 1705. Die S. in fremde Ernd schicken, legen' oä., ernten wollen, wo man nicht gesät hat, sich in anderer Leute Angelegenheiten mischen; vgl. Gr. WB. X 1, 713; Wander IV 549. Es seye denn, dass irgend ein buecherreuber (wie deren etlich hin und wider gefunden werden, so inen kein conscienz machen, ire s-en in frembde ernd

zuschicken und da sie nichts geseet haben zuschneiden und also iren nutz mit ander leuten schaden zufürderen) mir mein arbeit, dem trucker aber sein angewendten kosten abstäle und diesen oder folgende teil ohne unser wüssen und willen nachtrücke. JWERZEL 1583. Indeme die Obrigkeit gestehet, die Sichel in frömden Eind gelegt und gesprochen zu haben, wo sie nit hätte sollen. 1729, Zg. Zu einem Collisionsfalle zw. der Obrigkeit zu Appenzell und der Curie von Konstanz i. J. 1637 wird in dem Suterischen Conferenzbuch (um 1720) von jener gesagt: Wöllend MH. ihre Sichel in frömbden Kornakher und Erndschnitt gebrauchen. Der s. nâch gëben, vom Getreidezehnten: Von des übrigen zehenden und güetter wegen, die jetzmal der sichel nach geben hand, die irriger gewesen sind, denn die wingewächs. 1449, Z Urbar. (Alls) bis uf d' S-en (aner) üfner (üfbinde), Alles, was geschnitten wurde, noch am gleichen Tage in Garben binden und heimführen ZSth., Ust. In der Verbindung ,S. und (oder) Sëgens' geht jene auf das Schneiden von Getreide, diese von Gras (doch s. *friden* 3 b Bd I 1284; *ruffen* 1 a Bd VI 1204). [Auf Heu und Getreide darf der 'Schätzschilling' erst gelegt werden, wenn sie eingebracht sind.] Auf Baum- und allerhand Bodenschichten, die nit unter die Sichel oder Segesen fallen, solle der Schätzschilling ohne Bedingnus gelegt werden mögen. 1769, SchwKü. LB. Mit s. und sëgens. Das der brüel, bi dem dorf Aadorf gelegen, ein rechter fridhag ist, und sol ein keller ze A. den efrid allweg inhaben ... Ein keller sol ouch dorinn niemand schaden tuon, was denn iedermann dorinn hatt, und sol einem als wol behüet [sin], als het ers in synem kölgarten, unz an St Michaels aabend, und was ouch dann einer mit s. und sägesen dorus nit bringen mag, das sol dann eines kellers syn. 1469, ThAad. Offn. (Schauberg). Der, so über ätter hinin wirbt, sol sollichs tuon mit gewettnem veech und mit verbundnem sak, desglichen mit der s-en und segissen und si [die Hofleute] darnach ungesumpt lassen. 1475, ZWetz. [Einen Hof] mit gewettnem veeche, mit s-en und der segissen nutzen, bruchen und niesen. ebd. Was ouch ieman, der ussernthalb den ethern gesessen ist, in dem bann ze Rieden hat, das sol er dannen ziehen mit der sichel und mit der segens und söl nach dem mal nütz ze Rieden ze schaffen han. XV., ZAlbirs. Offn. Das N. sine güeter, wan er mit der s-en und segissen darab kombt, offen sin und bliben lasse, damit und sin widerpartye mit irem vich auch daruf zuo wun und weid faren mögen. 1538, JHUBER 1878. S. noch *grasen* (Bd II 798 o.). (Vor und) nach S. und S., (vor und) nach der Getreide- und Gras- (Heu- oder Emd-)Ernte. Die von Bernang und Lustnau sollen Wunn und Weid auch in den Eigengütern, vor und nach der segens und sichel, nutzen, wie von Alter her. 1518, HWARTM. 1887. Dass N. güeter ingeschlagen, die vorher zur brach, auch nach sichel und sägis ussglägen syen. 1548, ThPfin. Dieselben wisen oder ackher sollen allweg zuo den nützen ain ingeschlagen guot beliben und nach der s-en und säggiss, wie landsbrüchig, wider ussgelait werden und die Hugelschofer wider wie von alter her trib und trait [!] haben. 1568, Th. Den ihm zugehörigen, aber bisher zu Gunsten der beiden Gemeinden Widnau und Haslach, vor und nach S-en und Segesen, trattpflichtigen Spitzacker. 1607, HWARTM. 1887. S. noch *Merzen-Recht* (Bd VI 294).

Andere vgl. I. 1. *Dr. S.* Joach 1881. Einen Beleg aus der XVII. s. unter *Pflichten* (Bd V 1242). Zu *sechen* s. *sechen* (Bd III 1444) und unter den *alten* s. *sechen* 2. *alten* Gebrauchen vgl. noch Gotth. III. 1. *Kas.* VIII 288 ff.; Schild 1866, 184 ff.; Joach. 1881, 188 ff.; *Sach.* 1881, 43 ff.; Hausr. 1886, 284 f.; N. Ztg. 1881, (1881) Nr. 227; Schweizer-Bauer 1907, 67 S. *A. sechen* (Martin-Luther, H 322). *Ortsn.*: Siebten-Herborn.

siech: I. A. J. a) vom Menschen. α) krank P.äger, V. *malato* Giord., daneben *krank*, *malato* Mac. P., auch lt. Schott: TB. (krank nicht gebräuchlich). s. ist heute wie nhd. nicht mehr von einer bestimmten, akuten Krankheit (wofür *krank* Bd III 833), sondern in engem S. mit Bez. auf ein langwieriges, schleichen- des Leiden Aaleer. † (Hunz.): B (Zyro): FJ.: G. Leuzinger, heute abgelehnt): L. †: G.Wb.: Ndw (Matthys: „mit unheilbarer Krankheit behaftet“); ZO., Russ. † In den ä. Belegen nicht durchweg sicher von γ zu scheiden. „Ein siecher Mensch“ U (Dr Müller). „So soll auch nieman deheinen swalen vachn ... es were dann, das einer die in sinem hus essen, einem siechen menschen ald einer tragenden frouwen geben wolt.“ 1428, ZGreif. (Fischerordn.); wiederholt 1559. *Er ist s-er* TB. *Er ist afe ganz s.* ZO. „In der vasten, do er s. waz gewesen.“ XIII./XIV. L. Rathausen. Es wäre denn einer „s.“ oder landesabwesend. 1375, Sch. Chr. „Er was schier immerdar s. und übel uf; das machet, das er keine Libserben überkam.“ JJRüeger 1606. *S. wërde (chö)*. *Er wird alle Tag siecher* FJ. *Du schleckst, bis [d'] s. chumst.* ebd. „Were, das deheiner der unsren s. wurde oder ze bett keme oder gevangen wurd, den sol nieman in sinem huse überfallen umb geltschuld.“ XIV./XV., B StR. „Wenn es me ze schulden kunt, das man oder fraw so s. werdent, daz si nit für gericht komen mögent.“ 1419, LRB. (Seg.). „Hört man den tonner [im August], so werdent vil lütt s.“ Kunstb. 1474. Sprw. „Böser gsellschaft der mann s. wirt, das er zuoletst mit schanden stirbt.“ GBinder 1535. „Züch dine kind von böser gsellschaft und gspilschaft, als von dem grösten verderben. Gedenk, wie man sagt: Böser gsellschaft wirdt der mann s.“ HBull. 1540; auch bei LLav. 1582. „Bi Bösen wird man s.“ JWSimler 1652. „Die Alten hatten darvon ihre Sprüchlein, als: Wer mit Harz umgehe, dem kläbe es an Händen; item: Böser Gesellschaft werde der Mann s.“ FWyss 1675. „S. ligen.“ „Als N. ze Solotern s. lag und da begraben wart.“ 1383, B StRechn. „Hiessen min herren bruoder Hansen geben 2 fuoder holz, als er s. lag.“ 1443, ebd. „N. lag by dem ferren sant Jacob [Santiago de Compostella] s. 34 wochen, das im niemand möcht wider gehelffen, byss das er sich verhiess zes bruoder Claussen grab.“ 1488, UwSachs. Kirchenbuch. „Akeiner, der in sim bett s. lit, mag an siner erben hand yemant nützig geben dann 5 schilling oder dero wert.“ um 1510, AAR. StR. „(Auch) in dem (disem, gleichem) spital s. ligen“, eig. an dieser (der selben) Krankheit leiden, uneig. das Selbe durchmachen müssen, an der selben Schwäche leiden, den gleichen Fehler machen; Syn. *im gläiche Spital chrank sī*. Vgl. auch *Spital*. „Warum mag unser oberster priester ein mitleiden haben mit uns ellenden leuten? Darum, das er selbs auch versuocht und den höchsten schmerzen erlitten hat. Die erfahrung mit stimpt: Welche auch in dem spital s. gelägen, haben mer mitleidens und

sind derhalben geneigter zehelffen.“ Owerdm. 1564; „lie, so selbst im sp. mit gelegen seind.“ Herborn 1587. „Der vatter Feristeni kont wol abnehmen, dass die krankheit seines sohns kein andern ursprung hatte denn die grosse und einbrünstige liebe, die er gegen Giulia trug, geht von stund an zu irem vatter, findet die tochter, gleich seinem sohn, in einem spital (wie man spricht) s. und krank ligen.“ JWerzel 1583. „[Pamphila zu Helena, die ihre Liebe zu Paris gestanden hat:] Es will fürwar schier dunken mich, er [Paris] lig auch in dem spital s.“ GGottm. 1599. „Doch so ligen nit allein die Eidgnossen, sondern auch andere Nationen und Länder mehr in disem Spital s. [fröhnen dem Geiz und Eigennutz].“ RCys. „Er ist ihren also hold, ich mein, wie oft siss haben wolt, dass er si solt umfan und küssen, er tets ghorsamlich und geflissen. Wass meinst, wie ist die Brut beschaffen? Es will fürwar schier dunken mich, s lig auch in disem Spital s., ich mein, sy werds ihm nie abschlagen.“ Com. Beati. „Ein schwere Sünd ist, wann man in göttlichen Dingen ganz law, wo nicht gar erkaltet ist ... Ligen wir nicht auch in disem Spital s.? oder wo ist unser gebührender Eifer?“ JMüller 1665. „[Timotheus solle] die da öffentlich sündigen, öffentlich straffen zu dem End, damit auch andere, die vielleicht in gleichem Spital s. ligen, sich fürchten lernen.“ FWyss 1670. „Der leidig Satan durch falsche Lehrer bildet ihn [Gott] ganz anderst für, dardurch der Namm Gottes entheiligt wird. In disem Spital ligen s. die Heiden: da Gott enig ist, haben sie dargegen ihnen selbs etlich tausend Götter erdichtet.“ ebd. 1677. In Verbindung mit „krank“ oder andern synn. Ausdrücken; s. im Vor. den Beleg von 1583. „Were aber, daz derselben zwölfer deheiner iemer sieche oder bresthafft wurde, daz er nüt (giselschaft) leisten möchte.“ 1368, Bs UB. „Morbidus, s., krank, ungesund und zuo krankheit geneigt, für und für siechig.“ Fris.; Mal. „Am Freitag solle man die jungen Kinder nicht baden, dann darab werden sie s. und undruehaft.“ Gwerb 1646. Mit dem Gegs. „gesund.“ „Het ein burger guot gewonnen mit sünden und wil er daz bessern oder setzen etzwie, mag er vrilich tuon sieche und gesunde [sive fuerit in sanitate, sive in infirmitate].“ F Handf. „Wir gebent ietweder ein pfuond in dem selben spital sinen leptagen ze habent durch us, gesunt und s.“ 1413, AaB. Urk. „Min herren habent AMeyenburgerin in iren spital ze einer pfürnderin ufgenommen und söllent sy bis zuo end ir wile darin haben gesund und s.“ 1484, AaB. Gerichtsb. „In sye ouch die pestenlenz angestossen, da habe er in usgestossen und in den spital getan, über daz sin verdingbrief wiste, daz er in gesund und s. haben sölt.“ 1488, ebd. „Unser ding ist: hüt gsund, morn s., heut frölich, morn traurig [usw.].“ Owerdm. 1564; „krank.“ Herborn 1587. S. auch *siechlich*. — β) „mit Ausschlag behaftet“ U (Dr Müller); s. die Anm. — γ) aussätzig. *ASpr.* (doch s. 2 a γ). Zum Sachlichen vgl. Messm. 1828, 3 ff.; Bs Neuj. 1843; Bs XIV. 72 ff.; Gfd XVI. 187/247; ASG. XV 182/219 („Die Siechenhäuser in der Schweiz“); Sonntagspost 1869, 773; KHowald 1872, 44; Sch. Beitr. 1874, 1 ff.; Imob. 1878, 178 ff.; Seiler 273/4; Liebenau 1881, 17; U Neuj. 1897, 27 ff.; JLüscher 1898, 227 ff.; ZWthur Neuj. H. 1901; FBühler „Der Aussatz in der Schweiz“ (Zürich 1902), ferner die Zssen. Ausgeschlossen wurden vom Apothekergewerbe alle, die s.

(aussätzig) sind oder einmal s. waren. 1356 1430, Bs (TGeering 1886). Häufig, die s-en lüt, '[An meiner Jahrzeit soll man geben] einen schillich den siechen luten an das velt und einen schillich den dürtigen in dem spitale.' 1398, Sch; vgl. *feld-s*. 'Dien siechen luten an der Sil.' 1384, Z RB. 'Man tuot menlichem ze wissen, als N. lang zit der dürtigen sant lasures an der Sil Zurich ze sant Jacob pflegere gewesen ist, daz do der vorgenant N. gereit und gerechnot hat vor erbren luten und ouch vor den vorgenanten siechen luten.' 1392, Z StB. b) von Tieren, krank TB, spec. an Durchfall leidend, GL; Schw, von Kälbern ZFehr., von Kühen U. von jungen Schweinen ZZoll. 'Swer deheims sieches ve in die almeinde triebet, der git 10 ß ane gnade von ieglichem haupt.' 1413, AL RB. 'Von einem wigen, der was s.' BOXER (Titel einer Fabel). 'Von siechem vech [Titel]. XV/XVI, ArLB. Die Schweine werden bei dieser Nahrung desto weniger krank oder s.' EKontg 1706. Als besondrer Wahrheitsmangel: 'Wann ein verkauft und für grecht oder gesund angegebene Rindvieh presthaft zumalen des Kaufs gewesen erfunden wurde, als zaunbrechend, leibzeigend, ohngerecht am Flamen, zungensaugend, milchaufhebend, umgehend, zahlos, haarfressend, hinfallend, s., solle der Verkäufer schuldig sein, sollich Vieh wieder zu nehmen.' 1654, GrPr. LB.; in einer spätern Redaktion von 1766 dafür, 'siechtig.' — c), 'sieches Züg', von kranken Säften im Körper: 'Dem Menschen wird durch gedachte Mittel das böse Geblüte und sieche Zeug abgezäpft und abgeschrefet.' SITEM. 1759. — d) übertr. s. *brünne*, von einem schwach brennenden Lichtlein: 's Öillämpeli, wie brünnt's se s. — verdrücked isch [s] vom Muggen'schluch.' MLIEN. 1906 (individuell?). — 2. Subst. m. *Siech I* (in Sch -x²). Pl. -en: a) im eig. S. α) Kranker Sch Kirchh.; TB, spec. langsam hinsiehender Mensch GWb., 'allmählich abschwachendes Geschöpf' ZO. *En armer S.* sagt man zB. noch von einem Schwindsüchtigen, ohne dass der Begriff 'krank' (noch ein Schimpf; vgl. b) darin liegt, als reiner Ausdruck des Mitleids, etwa: ein traurig elender Mensch AaBr. *D' Mueter Gottus hät di Siecher g'nert*, die Kranken geheilt TB. (JJDickenm. 1906). 'Swenne der lütpriester ze der probstei oder sin geselle mit unsers Herren fronlichamen gant ze dien s-en, inrent der stat oder usserent.' 1305, Z. '[Wenn ein Kranker ein Testament machen will, soll man] von dem rate zwene oder drie zuo dem s-en senden und den besehen; ist denne der s-e mit gesüchten oder mit andern werenden gebresten und siechtigen begriffen und wol bi sinen sinen, das man denne ein gerichte für das hus machen sol.' 1390, Bs Rq.; vgl. zur Sache Bd VI 337 u. 'Als in vergangener zite geschehen ist, so sich iemand ze bette geleit hat und man seite, das der des legers sterbende wurde, das denne ettliche, den er schuldig was, zuo einem amptmanne gieng[en] und dem gelt [s. *Gebot-Gelt* Bd II 259] gab[en] vorhin, eb der s. gestarbe [L. gesturbe?]...' 1406, ebd. I 85. '[Die in das Spital aufgenommenen Pfründer verpflichten sich] einem spitelmeister gehorsam ze sind, ietwederem ze tuond und ze schaffent nach sinen staten bescheidenlich. s-en ze hebent und legent, die toten in ze büetzent [usw.].' 1413, AaB. 'Gott tet mänig grossen zeichen, blinden gesehent... gehörent die touben und gerecht die lamen, gesund die s-en.' Z Chr. XV. 'Ist der schad sorgsam, so sol

man den freyler behalten, unz dass man sieht, ob der siech genesen wolle oder nit.' um 1461, GrChur Zuntt-ordn. 'Wann ein priester die lütt mit dem wirdigen sacrament bewart und der priester off ander lüt den s-en fragen umb schulden... und was dann der siech lem priester seit [usw.].' L StR. um 1480. 'So einem Kranknen die Red bestadt: Nimm Polleyen, stoss ihn in Essig, hebt den siechen also warm für die Nasen usw.' Z Elzg Arzneib. um 1550. S. noch *Hanf-Ruten* (Bd VI 1515). Sprw. 'Wen [s-man] spricht: Do der s. genas, do was er, der er ouch e was.' BOXER. 'Man spricht gemeinlich: Wenn der s. gnisst, so wirt er böser, dann er vor gsin.' GUALT. 1584. Dim. 'So wil den predicanten gefallen, [dass man] so oft man den tisch des Herren halt, allen kranknen unser kilchhören das hochwirdig sacrament in die huser bringen soll... und das der caplon im spitale das selbig gegen den siechlinen mit allem fliss und ernst vollbringe.' KESSEL. Dem Spital und den armen Kranken (siechenlinen). 1529. Absch. (ti). — ß) mit Ausschlag behafteter Mensch U (Dr Müller). — γ) Aussätziger. L: 'Ndw (obgleich man den Aussatz nicht kennt' Matthys), der im Siechenhaus ist' Sch (Kirchh.). Vgl. *Chind 2 a* (Bd III 341), auch *Guet-lut-Hus* (Bd II 1717). Vom XIV./XVIII. häufig, meist im Pl. die siechen, doch auch ein siech. 'Von der hofstatt, da der s-en kilchen uf stat.' HU. (ZWth.). 'Den armen s-en.' 1328, BsL. 'Siechen uss ze triebende 2 pfd.' 1430, Bs (Löhne der Stadtbeamten). 'An der bruoderkilwin sollen die s-en (so sy kumen) wie von alter har gehalten werden.' 1524, Sch Bettlerordn. Den 9. Oktober bestellte man, die S-en zuo beschowen' NN. 1532, Sch Chr. Dem Siechenhaus ist ein Bett geschenkt worden, zur beherbergung von wandernden s-en.' 1541, B (Messm. 1828). 'Das abergläubisch Brodt tragen zu S-en, verlorne Sachen widrumb zu überkommen.' 1. H. XVII., B; s. Messm. 1828. 21. 'Von Angesicht düpflet weis schier wie ein Siech.' Z Mand. 1698. 'Ein kleines Gebäude, welches ein Edelmann, so aus den Creuzzügen mit der Malzey behaftet, als ein Sieche sich hatte einsetzen lassen.' WURSTEN 1772. 'In dem 15ten Jahrhundert übergab N. den Siehen an der Birse [eine Spende].' ebd. 1779. S. auch *Siechen-Hus* (Bd II 1725); *Chlaffen 1 c* (Bd III 626). 'Ein kranker s.' 'Wenn ein s. in dem hus krank wirt.' um 1450, ZWth. (Ordn. des Sondersiechenhauses). 'Wer ouch sach, das ein arms kind in das huss zuo gast käm und mit krankheit beladen würde sölicher mass, das dasselb s. nit mer riten, gan oder wandlen möchte, so soll der pfleger desselben kranken kinds barschaft zuo handen nämen... alsdan soll man sölich krank siechen mit aller notturftiger pfäg versächen, als lang, biss er [!] widerum zuo gesontheit kumen ist, namentlich so vermügenlich, das er riten, gan oder wandlen mag; desshalb soll ouch den frömden kinden, gsonden und siechen, die ze pfägen on iren kosten, ein eigne junkfrou gehalten werden.' 1528, ebd. — b) rohes Schimpf- und Kraftwort, auf Menschen, auch Tiere und Sachen angewendet, im Allg. noch derber als *Cheib* und *Chog* (Bd III 101/2. 184) Aa; Ap; Bs; B; GL; Gr; L; G; Sch; Schw; Tu; Uw; U; W; Z. in GrAv.: TB. unbekannt. Nach einzelnen Angaben spec. von einem geriebenen, böartigen, gefährlichen, auch hartnäckigen Menschen, Schuft, Lump. *Dēr* oder *Du S.!* auch mit emphatisch verstärktem Anlaut *Ssiech!* *E du S.!*

das W. fortwährend mit dem syn. *sunderlich* n., gelegentlich sogar in einem und dem selben Satze (s. oben den Beleg von 1533), immerhin scheint (nach H. 1) aber die F-en auf eine Eigentümlichkeit einzelner S. hindeuten zu sein. Der Grund der Benennung ist unklar. Liegt eine euphemistische Entstellung von *sunderlich* vor, wobei bei van Maltrot (Gld 16, 246 Anm.) geltend gemachte Umstand, dass die Siechenhäuser gewöhnlich (aber keineswegs allg.) nordlich und stromabwärts von den Ortschaften lagen, mitzugeraten haben konnte? Geographisch war das W. nach unseren Belegen auf das (alte) B. Gebiet und die innere Schweiz beschränkt.

Fäl- (*-el-*) m.: kranke Nuss mit schwarzem Kern TuMamm., Steckb., auch etwa von einem unfruchtbaren Baume ZSteckb. *Da ist en F.* Nach einer Angabe auch adj.: *en f-i Nuss*.

Eine Bildung wie *Bschess-Hund*, *Lug-Ghed*, also zu *ruhen*, vgl. *galtel* Siech, Schimpfw. auf misstrauene Menschen, Tiere, auch Bäume uelg. Th. Der adj. Gebrauch (wenn richtig) ist jedenfalls sekundär. Eine ältere, nicht ganz zuverlässige Angabe lautet *fälsiech*; s. auch *fäls* 290.

fäld-siech: I. a) aussätzig. Adj., meist präd. *Sunderlich hat sy sich [der Pflege] aines menschen angenommen, der was als ungestalt, das man in zech, er wer feltziech*: EStagel. *Der achteste siechtage ist misel-süchtig oder v. XIV.* BsRB. (ASG. XV 189). *Den armen veltsiechen luten ze sant Jacob an der Sil vor unser statt [Zürich] gelegen*: 1399, Grd. *[Arzt und Scherer mussten schwören] einen yeglichen belümbpten menschen, by uns wonende oder die von andern enden her zuo uns geschickt werden und geschuldigt worden sind, ussetzung oder velts. sin, zuo versuochen*: XV., Bs. *Vil sind lam, f., toub und blind*: AAL 1549. *Leprosus, aussetzung, vālds., malzig*: Fris. *[Die Verteilung Zwinglis] der nachrichter von Luzern mitt vil schantlichen worten voltrachtet und under anderem, wie er imm sin lyb uffschneid, sprach: es habend ettlich den Zwyngli zygen, er sye fālds.; ich aber hab nitt gesündern lyb gesāhen*: HBLL. 1572. Subst., *Aussätziger*: StLGER (gewiss nach ä. Quelle). *Du kommst wie der Fēldsiech im Herbst*: SpRW. 1824; weil die F-en sich im Herbst bettelnd den Dörfern und Städten näherten? *Den armen veltsiechen, die uffen der Staige sitzent bi Schafusen*: 1318, Sch. Eine Frau wird zur Verbannung verurteilt *umb daz si zuo den veltsiechen gat*: 1361, Bs. *Das NN. über in luffen, do er den armen v-en trach, und in do in der schür schlougen und wundoten*: 1384, ZRB. Vor dem Rat *verrechnet N. vogt der veltsiechen, umb die zins, nutz und gült derselben veltsiechen [usw.]*: 1406, BStRechn. *Was lones die meister, die veltsiechen versuochend, nemen söllent*: 1434, BStR. *Dass man aussrichten sol den armen bettligringen Zürich im spital und denen, so man nempt die arme kind, 2 pfd pfening und den armen veltsiechen an der Spanweid 1 pfunt*: 1438, Z. *Als uf ein zit den armen feltsiechen zuo Keiserstuhl ir hus verbrunnen ist*: 1471, AaB. Urb. *Das die f-en zum fēldsiechenhuss ira hōw zuo holzen han sond*: 1496, Now. Da aus dem freien Herumgehen der F-en merklicher Schaden erwächst, so soll man die fremden F-en aus der Eidgenossenschaft fortweisen, die einheimischen aber soll jedes Ort zu Hause behalten und nicht umher ziehen lassen. 1496, Absch.; später mehrmals wiederholt. *Die im [Christus] nachgand, hinkend und kriechen, die armen blinden und feltsiechen*: NMAN. *Dis jāmerliche krankheit [die französischen platern] ein so fremd, grusam angsicht*

hat, dass si auch die schähen v-en schneidend, [man] must ir eigne sündre veldhitten machen ... Ansu *der vāldsiech, leprosus, klaffer, klaffenmann* [s. Bd IV 265 u.]. Fris. Mal. *Als wien schen gan München kamen, was zuo spat, das wien nit in die stadt mochtent, inessend by den f-en rüemacht sin*: THÜLLATER 1572. Noch 1905, ZWB., s. *Geschehn*. S. auch *Bresten* (Bd V 838); vgl. Bd VI 177 s. *saher* (Sp. 67): *sunder-s*. *Ein französisch f.*, Syphilitischer. *Also ist die tinctur in ein französisch f-en kommen*: PARAC. vgl. *Franzosen-Sach*. Den Übergang zu Bd 2 illustrieren folgende Belege: *Daruff er iro antwarte, sy luge als ein diebin und sy were ussetzung, denn kein veltsiech, und wan iro solichs ir er swarlich berüere...*: 1472, ZRB. *Sie luebe ir an zuo fluchen in ir feltziechen antlit, das sy och hette ... wann söliche wort iro ir er berneren und sich mit warheit nit erfind, daz sy sich mit ir fromkeit einer huoren verglich, och daz sy feltziech sig*: 1486, ebd. *Sagte M., er hette einen oder zwen guot fründ, ee er wolt, daz die ouch in spylen, die er gern hette, werent, ee welt er, daz er veltsiech were; daruff der [Frauen]wirt sagte: ich welt, daz la feltziech werist; damit schlüge M. im mit der hand ins antlit*: 1507, Z. *[N. habe gesagt] sy [seine Frau] und ir vatter und der brüeder syent alle veldts*: 1511 3, Z. Ehegerichtsakten. N. habe *by nachtlicher wyl mit gwalt inn syn huss wellen und inne undervogt und alle die, so darinn gewesen, fēldsiechen geschulten*: 1575, ZRM. S. auch *Bresten* (Bd V 838). — b) scherzh. übertr., untüchtig zum Militärdienst Z. — 2. Schimpfw. a) = *Siech* 2 c AA: AP: Bst: L f: S: Th: Z. *Der (Du) F.* *Ir F-en!* *Du F. du!* spasshafter, aber roher Zuruf: L f. *Du chige F.* Verwünschung. SpRW. 1869. S. auch *un-richtig* (Bd VI 473). *Wie ein F.* = *wie en Siech* (Sp. 196) als Ausdr. der Anerkennung: *Der Toni kleffelt wie ein F.*, aus einem Ort der innern Schweiz aufgezeichnete Ausserung eines Knaben (Schweiz 1897, 553, dazu AfV. III 57); eig. eine Erinnerung an die Siechenklapper der ältern Zeit (vgl. *Chlaffen* 1 c Bd III 626, sowie den Beleg aus Fris.; Mal. unter 1 a). — b) = *Fäl-S*. Th Steckb. — **Fēld-siecher** f.: Aussätz. *Demnach N. sich menklichen für veldtsiech usgeben und benanntlichen under sölichem schyn wol by dry jaren lang im land umb das allmuossen herum gefaren, und aber sich jetz an der schow heiter erfunden, dass er sölichen gebrestens der malatzyg oder veldtsiechery gar nit befleckt, sonder derohalb ganz rein und suber ist*: 1536, ZRB. — **Fēld-siechi** f.: = dem Vor. *Lepra (elephantia), aussätz, malzey, vāldsieche*: Fris.; MAL.; darnach DENZL. 1677, 1716.

Mhd. *veltsiech* zu *Fēld* f. (Bd I 866). Vgl. Gr. WB. III 1489. 1486 (Feldmensch). Fischer: II 1042 3. S. auch in *Ann. de secher-s*. In *Fēlds* f. Acker ZWB. In L. Schwab. *Wiech* gab es einen Fēldsiechenhuss: MESTRE. 1882.

galle-: von Kühn, an Durchfall und innerm Brand leidend, so dass sie nicht mehr gesund werden U: vgl. das Folg.

gras-: an Durchfall leidend, vom Vieh, wenn es im Frühling Blätter der Herbstzeitlose gefressen hat (CStreiff), krank in den Verdauungsorganen, wobei die Milch gallicht schmeckt: GrPr. *Eine Krankheit, von der unser Viehstand hauptsächlich auf der Frühlingsweide betroffen wird, ist das Trüben (Grassiech)...*

Während sie einen der Wolfsmilch schuld geben, finden sie an dem, dass der Salpeter, den die Rüfen bringen, die Ursache sei, und neuerdings will man den Züch [Zecke] als Urheber entdeckt haben' Gr. (Der neue Latzer 1899). — Gras-siechi GL. „Sieche. S. 1007. — Durchfall des Rindviehs (GL. (selten). 1852). In Frühjahr beim Übergang vom gedörrten Futter zum Grünfutter Ap; LE.; Z^a, „gewöhnlich von überflüssigem kaltem Trinken herrührend.“ STEINM. 1852, S. 12 (GL.).

chälber-: = *ch.-räss* (Bd VI 1279) GrPr. — *chndü*-: gebrechlich Z (vereinzelte Angabe). Subst., Schimpfname Ap; GL (auch *Chneu*-), spec. auf einen Katholiken (wohl vom knieenden Beten) ZZoll. „Mer nund dem Chneu-sieche schu zeigen, wer Meister ist.“ CSIREIFF 1907.

lüber-: leberkrank. „L., lebersüchtig, hepaticus.“ FRIS.; MAL. Subst.: „Ann rechten arm gebunden, gneerend sy [Schwalbensteine] die läbersiechen.“ VOGELB. 1557. — Auch bei Gr. WB. VI 163.

lung(g)en-: lungenkrank. „Lungens., lungen-süchtig, peripneumonicus; er ist gar l., pulmo totus afficit.“ FRIS.; MAL. Von lungenkrankem Vieh herührend: „Was aber prästhaft Fleisch, so finngig oder lunggens. were, sollend ihr [Metzger] dasselb wohlfeiler schätzen.“ XVIII. ZEmbr. — Mhd. *lungesuch*; vgl. auch Gr. WB. VI 1305.

nabel-. Davon Nabel-Siechi. It Obw Blätter 1899, 33/4 *-Siechigi* — f.: Nabelentzündung bei Kälbern gleich nach der Geburt Obw.

magen-: magenkrank. „M., der einen bösen magen hat, stomachicus.“ FRIS.; MAL. Subst.: „Im Fidirser Tale ist ein Saurbrunnen, den Maagensiechen, Engbrüstigen, Gallsücht[ig]en ganz heilsamb.“ SPRINGER 1672.

män mon-: mondsüchtig Bs (Spreng). — Mhd. *mān-siech*; abd. *manodroch* (Graff VI 139).

mueter-: gebärmutterkrank. „Alvinus, muoters., bauchsiech, der vil bauchwees hat.“ FRIS.; MAL. — Vgl. Gr. WB. VI 227.

büch-, auch *-siechig*-, „Bauchs. (-siechig. FRIS.). der den bauchlauff (durchlauff. FRIS.) hat oder die ruor, lientericus.“ FRIS.; MAL. S. noch *blüderen* 3 (Bd V 31) und das Vor.

parlis, pärl-, perlen-: paralytisch, gichtkrank, (vom Schlage) gelähmt. „[Hauptmann von Capernaum:] Herr, min knecht ist pärlis. und hat grosse pyn.“ 1524, MATTH., pärlens.“ 1530, „hat in der tropf geschlagen.“ 1589/96, „ligt guotschlägig.“ 1638, „ligt tropfschlägig.“ 1691/1707, „liegt an der Gicht.“ 1868; Luther: „gicht-brüchig“; griech. *παρωτικός*, „Herman Contract [ist] von jugend an von allen gelidern ein schwach, zittig und perlisiech mentsch gewesen.“ VAD. „[Abt Huldreich V.] ward zuo aussgang seines leichtferigen lebens contract oder perlisiech und fuor schnell darvon.“ ebd. „Die lamen und perlysiechen Glieder.“ JRLANDENB. 1608. „Perlens., schlagflüssig, paralyticus.“ XVII., Bs (Spreng). Subst. „Do brachtend sy zuo im einen pärlisiechen, der lag uff ein bett. [Jesus] sprach zuo dem pärlisiechen.“ 1524, MATTH., „pärlensiechen.“ 1530, „tropfschlägigen.“ 1589/96. 1691/1707, „Guotschlägigen.“ 1638, „Schlagflüssigen.“ 1868; Luther: „Gichtbrüchigen“; griech. *παρωτικόν*. „Zuo dem perlisiechen sprach [Jesus]: sönd nit mer.“ VAD. (nach Joh. V.). Auch „pärl-siecher“: „Paralyticus, erlämpt, vom guot oder tropf geschlagen, bettriss oder p.“ FRIS.; MAL.

Vgl. *Parlis* (Bd IV 1591/2). *P.-Siech*. „Ferlisiech“ bei Vad. in Gotzingers Ausg. (wie bei Wolffg. Fechter) beruht auf einem Lesefehler.

bett-: bettlägerig. „Wen die zwen Zurzichmärkt sind, wer vor dem huss uff dem gress sitzt, die sönd das gällt teilen mit denen, die da b. sind.“ 1528, Z Wth. (Ordn. der Sondersiechen). — Schon amhd.

Bettel-Siech. „Die Aussätzigen waren amtlich auf den Strassenbettel angewiesen und hiessen daher auch Bettelsiechen.“ SONNTAGSPOST 1869 (Rochh.).

Siben-Siech s. Sp. 195. 196.

sunder-: aussätzig. SULGER (wohl aus ä. Quelle). Als (meist präd.) Adj. „Wänn ein mann s. wirt, hat er dann ein eelich wyb, so soll man dieselben syn eeliche wirtin ussrichten umb ir heimstür ... glycherwys, als ob der man von tods wegen were abgangen.“ 1460/1553, Z; so noch Z Erbrecht 1831: „Wann ein Mann anders. wird, also dass er unter ehrlichen Leuten nicht mehr zu dulden, soll sein Eheweib ... ausgerichtet werden nicht anderst, als wenn der Mann wirklich gestorben wäre; in der Meinung, dass es der Erbschaft halber, wann eine Frau anders. wurde, eine gleiche Beschaffenheit haben soll“; vgl. Bluntschli, RG. ² I 448. N. vergabt den armen s-en lüten des huses an der Klos' einen jährlichen Bodenzins. 1478, AaRh. „N., so ain tochter hat, die anders. ist.“ 1515, Sch Ratsprot. „Als die scherrer dry personen im spital beschowet, ob si s. sigint.“ 1549, ebd. „Dass man N.s frouw mit einem leuffer gen Zürich schicken sö, sy daselbst dem pruch nach besichtigen lassen, ob sy anders. syge oder nit.“ 1553, URM.; vgl. U Neuj. 1897, 29. „N.s andersieche hussfrouwen in das siechenhuss ze Huttwyl ze schaffen.“ 1557, BRM. Man solle N. besichtigen, ob er anders. oder nit. [Er wird] der maletzyg halb ledig erkennt und ganz rein erfunden.“ 1589, ZRM. S. noch *Hus-ge-rächtigkeit* (Bd VI 235). Subst. m., Aussätziger Ap (TTobler); L (Ineichen); Sch (Stickelb. 1889), doch überall †. Witwe N. vermachet „den armen und elenden s-en des huses von Berne, ussert der ringmuren enet der Aaren gelegen.“ 4 Schill. Pfenn. 1322, B. „N. habe by einem jar ein maletzenklaffen by im getragen und damit gegutzet und den lüten das ir abgetrogen und abgenommen in meinung, als ob er ein s. were.“ 1468, ZRB. „Als bisher der frömden und heimschen s-en halb mengerley klägten an uns gelanget, also dass biderber lüt von inen beschwärt sind worden, desshalb haben wir angesehen, dass die frömden s-en, es seyen frouwen oder mann, in unserm huss nit fürer denn ein tag und nacht herberg sollen haben.“ 1499, MESSM. 1828 (B Sondersiechenordn.). „Wir wollen auch nit, dass die s-en in unserm huss dhein spyl mit karten oder würfel üben und bruchen und dazuo aller unzimlichen worten und werk müessig gehen sollen, und damit auch unfuog gemitten beliben, so sollen die frouwen an einem sundern tisch sitzen, es wären denn elütt, die mögen bey einanderen ungesündert beliben, als die billigkeit erfordert.“ ebd. „N., welcher für ein s-en geschowet und dargeben und wil aber die lütt nit miden, sunder so gat er über die brunnen und ander ort und tröwt denen huss und hoff zuo verbrennen, die in vertriben.“ 1507, BRM. I 358/9; ebd. noch zahlreiche weitere Belege von 1491—1564. „Alss der N., ein anders. zuo S. Jacob, ein eelich wib gnomen, kind überkomen, desshalb dass huss verwurkt, jedoch uf anrueffen sins

brueders habent min herren verwilget, dass man in uff zwei jar sin zinnß nachvolgen lasse. Vllicht mag er, sin frow oder kind in mittler zyt sterben.' 1523 G. ZRB. 'Kein sonders., er syg landstremd, umbsuss oder hamsch, sol hie zuo Schaffhausen umziehen bettlen.' 1524, *Sen Bettlerordin.* 'Dass die usslandigen s-en in das hus am Linsibuchel inkerend und alda mit spis und herburg ubernacht gehalten sollend werden. Kessl. [Es wurde beschlossen] die, so den sonders-en uff der Staig [am Bartholomaeustag] ze tanz gemachet hand, darumb anzusprechen.' 1544, *Sen Chr.* 'Dass man der sonders-en junkfrow [Angestellte im Siechenhaus; s. den Beleg von 1528 unter *siech 2 a γ*], so schwanger, von wegen ir gemeinen huor, deren sy sich prucht, sol vom land verwysen.' 1555, *U Ratsbeschl.* 'Der s., leprosus.' MAL. 'Singens halben umb nūwen jars tag sollen furthün du sonders-en stillstan und allein wie sonst höuschen umb das nūw jaar.' 1592, Now. 'Dann nit allein der Nachrichter und sine Knecht, sonder auch die Sonders-en sampt andern Spittalknechten und Lumpengesind sich [unter die Maskierten] yngemischet.' RCys. 'Dass fūrohin dassjenige Gelt, so den armen Sonders-en zum guten Jahr oder sonst gesteuert und verehrt worden, nicht mehr under sie ins Gemein und gleich ausgeteilt werden solle, in Betrachtung, dass solches von etlichen und dem mehreren Teil liederlich verprasset und versoffen worden, sondern dass fūrohin solch verehrt Gelt von dem Siechenpfleger nach Notdurft den Dürftigen solle verschaffet werden.' 1632, *APa. LB. 1747.* Die Sonders-en mussten in einem besonderen Häuschen dem Gottesdienste beiwohnen. 1684, *UwSa.* (AKüchler 1895). 'Gottsgaben in gemeinen Armenleuten oder Sonders-en Sekel.' *APa. LB. 1747.* 'Lieber sollte man sie [unreinliche Leute] zu den Sonders-en sperren als zu einer Ehe einlassen.' *SINTEM. 1759.* S. noch *Wih-Brief* (Bd V 494); *Gotts-Pfämung* (ebd. 1122). Neben 'veldsiech': 'Den s-en einen brieff, sy für bevolchen han fūrer, die sich ussgen für veldsiech und aber nitt sind, vencilich annen und mh. überschicken, sy zuo straffen.' 1535, *B RM.* 'Sunderssiechin f. 'Diser armen s. 3 pfd ussem almuosen.' 1530, *B RM.* 'Einer sonders. von Lenzburg ein wiflingmantel.' 1553, ebd. 'Diser sonders. von Signouw 1 guldin an ein badenfart ze stūr.' 1564, ebd.; noch öfter. 'Als min bruder HGassman, der sondersiech an der Spannweid, über und wider ersternampts huses an der Spannweid satzung zur ee griffen und sich namlich mit AHeisserin, auch ein sondersiechin in gemeltem hus, solicher gstat eingelassen und versprochen ...' 1575, Z. S. auch *Sach* (Sp. 115). — Sundersiechtum m.: Aussatz. 'N. von Wedischwyl und die Affeltrangerin, so beide einandern in dem siechenhuss an der Spannweid, daselbs sy bissher uss guaden enthalten worden, eelich genommen, sollent uss dem huss getaan ... werden, dann iren deweders mit dem sondersiechtumb behaft ist.' 1568, *Z RM.* 'Die, so man dess verargwōnniten sondersiechtums halber ie zuo zyten beschouwewet, soll hinfūro in dem stūbli zaberist uff dem rathuss beschehen und nit mer weder in der grossen burger- noch dem wächterstūbli.' ebd. 'Wan die von der statt Lenzburg sovyll der armen sondersiechtums presthaften lüten sollten in irem kōsten erhalten.' 1573, *AaL. StR.* S. auch *Un-schuld-Brief* (Bd V 483).

Mhd. *sundersiech*: vgl. Gr. WB. X 1. 1586. In unsern

lit. quellen tritt das W. im Allg. später auf als das sächs. *sech*. Das bis in die 2. Hälfte des XV. (mit Ausnahme einer BB. z. v. 1322) nicht vorkommt, von da an weicht es v. d. s. *sech* und *sech* ab und seit dem XVI. (in Z. späten v. d. B. v. 1500) *sech* *sech*.

toed- toelkrank. 'Also ward künig Günther ver- gift, daz er geschwal und ain krank t. man ward an dem lib.' Z Chr. 1336/1446; gleich nachher 'uf den tod siech.' 'Do der N. t. lag.' 1398, ZRB.; ähnlich 1434, ebd. — Auch in *Sen Chr.* II 1466.

weid-: von einem mit Abmagerung und Durchfall (Blutharnen) verbundenen Schwächezustand des Viehs; vgl. *gras-s.* Vieh, welches in den Stauden im grünen Hag' bei [Gr]Trimmis weidet, wird 'w.' FGSTEBLER, AW. 'In einem einzigen Dorfe ist dem Verfasser versichert worden, dass, wenn im Frühjahr auf der Weide die Kühe zu viel Buchenlaub geniessen, sie zwar sehr reichlich Milch geben, aber dann leicht von einer Krankheit befallen werden, die der [B] Oberländer mit dem Namen w. bezeichnet, und die sich durch Abnahme der Kräfte und der Milch äussere, aber nicht gefährlich sei.' KASRN. 1825; vgl. auch ebd. 1828, 27. 'Ein krankhafter Zustand der Kühe, welcher entsteht, wenn auf einer gemeinschaftlichen Alp ein Senn [dem Vieh] etwas anderes denn pures Salz, zB. Kleie, zerriebene Kräuter, zu lecken gibt (was zumal im Ktn Bern streng verboten ist). Die Kühe anderer Sennen, die nicht von diesem Gelecke bekommen, riechen das auf der Alp oder in den Ställen; sie lassen die Ohren hängen, sehen traurig vor sich hin, werden ungefrässig, nehmen zusehends an Fleisch ab und geben immer weniger und schlechtere Milch BO.; LE.' (St.²). Vgl. auch *Weid-siech-Chrüt* (Bd III 907). — Weid-siechi f.: 'Durchfall beim Vieh AP; GRh.', We. und Umg. (Steinm. 1804).

wind-: empfänglich für Erkältungen, von Menschen und Tieren GRsChs. *Er w-e Maⁿ*; *es w-s Rind*.

wasser-: 1. wassersüchtig. 'Wem der buch blat ist und w. ist.' KUNSTB. 1474. — 2. von Pflanzen, 'erbend, kränkelnd von zu grosser Nässe' SCHST. (Salger). — Schon amhd. (Graff VI 138 9; Lexer III 713).

Siech II m. *Der fallend S.*, = 'St Valentins Siechtag' W; s. *fallen* 6 (Bd II 751/2), *Valentin* 2 mit Anm. (ebd. 765). — Abk. aus *Siech-Tag*; s. d.

siecheⁿ: siech sein oder werden, hinsiechen.

a) von Menschen B (Zyro); Syn. *sērb(Ven)*. 'Die mich pingend, mine vigende, sind gesiechet [infirmati sunt] und sind gefallen.' um 1400, *PSALMFRAGM.* 'Diewyl er dannocht so lang gesiechet hat.' 1550, Z. Auch bei Vad.; s. *brüstig I, leber-brüstig* (Bd V 861). — b) von Tieren. 'Wer vech hat, das pristig ist am schellmen, das der selb dann sin vech uff dem sinen hab ... und wann 13 wuchen hin gonnd, daz im in dem zitt kain vech stirbt nach siechet, so mag er darnach zuo alp und waid faren als ain ander landtman.' XV/XVI., *AP L.B.* — Ahd. *siechen*, *sech*, *sech*, *sech*.

umeⁿ-: 1. verächtlich für kränkeln, arbeitsunfähig herumsitzen AaFri. (Hürbin.). — 2. = *haglen* 4 (s. Bd II 1077) ZStdt (unter Schuljungen). *Hüt sind-mer eis umeⁿg'siechet!* — *er-siehuⁿ*: krank werden PPO.

ver-: immer kränker werden, so dass keine Hoffnung auf Besserung mehr vorhanden ist AaFri. (Hürbin.); Now (lt. Matthys mit sein). *Ganz v.* — *ver-siechet*: durch und durch krank. 'Hiute hat diu vir-

siechen: ... seheit inhangin daz ewige heil: Ende XII. W. 1576 (Sermo in nativitate domini). „So in der Hölle sein so unbrüderlich hinder mir fürgeht: das ist wirt offenbar, dass kein gottshuld noch forcht in dir ist; denn die, so gottes sind, habend grossen schmerzen mit iren glidern, die so seer, als in der Hölle, versiechet sind.“ ZWINGLI. Einen wetter, schwarz. Beleg s. Gr. WB. XII 1314. Auch s. f. 111 227.

Siechi f.: eine Viehkrankheit. „das Blutharnen Ar. GRH.“ (St. 2); auch Arh. Vet. 1820. „Die Bluthseuche, die Sieche, das Blutharnen befällt das Vieh besonders, wenn es in waldigen und gesträuchereichen Gegenden weidet; das Vieh wird davon immer magerer, und meistens ist diese Krankheit tödlich.“ STEINL 1802, 81 (GL); vgl. auch Alp. 1806, 151. „Die kleine Gentiana, dem Vych für die Sieche, die Sennen nennends Giftwurz und Schelmenkrut.“ RCys.

Jüngere Abstraktbildung zu *soch*, die ursprüngliche lautest. Form wäre *Suchi* (s. *Such* mit Anm.). Vgl. Gr. WB. X 1, 846.

siechig: „mit unheilbarer Krankheit behaftet: Ndw (Matthys). „Valetudinarius, s., siechtägig, für und für krank oder bauwfellig.“ FRIS.; MAL.; s. auch *siech* (Sp. 192). Von Fleisch: „Pfinnig, faul, siechig, angesteckt Fleisch.“ BThun Handf.

Siechigi f. s. *nabel-siech*.

siechlich: krankhaft, kränklich. „Man gicht, mir si nicht als ernstlich we nach ir ... ich si gesunt: ich wær vil siech und s. var [aussehend], tāt mir so gar we minne bant.“ HADL. — Vgl. Lexer II 909/10.

Siechli^g m.: 1. kränklicher Mensch Ar. *Woni-ich om's Egg ummeⁿ gōn, so stōt dēr Siechli^g, dē-mager, blāch Haschier grad vor-mer zuenerⁿ*. 1832, Ar (A Tobler 1897). — 2. Schimpfname Ar; L (RBrandst. 1883); U.

Siechtum m. n.: Krankheit, Siechtum. Syn. *Siech-Tag*. „[N. erhält einen Bettelbrief] als mit dem schweren siechtum des lieben heiligen himmelsfürsten St Valentinus beschwert.“ 1490, B. „Der siechtum [die Pest im J. 1348] was als unrein, welcher mensch damit versert ward, der lebt nit länger dann an dritten tag ... Man trank nachwerts regenwasser und uss den grossen wasserflüssen, do liess der s. nach.“ Ag. Tschudi, Chr. „Das heilsame Badwasser, so den podagrämischen, unfruchtbaren kalten Weibern und anderen von Feuchte und Kälte herlangenden Siechtumben trefflich nützlich und gesund sein geachtet wird.“ SPRECHER 1672. „Kommt dieses Siechtum [das fallende Weh] von Zauberei oder Erschrecken her.“ XVIII. Uwk. (Recept). Vom Aussatz: „NN., geschworne schouwer und erkunder dero, so des s-s beladen.“ 1491, B.

socheⁿ I: „mit haben, (Intensiv von) siechen GL“ (heute abgelehnt). Mhd. *sochen*, im Ablautverhältnis zur vor. Sippe. Über die weitere Verbreitung des W. s. Gr. WB. X 1, 1388/9.

söcheⁿ II: unpers., „veränderliches Wetter machen, bald mit Regen, bald mit Sonnenschein wechseln W“ (St. 2). „anhaltend regnen, feucht sein“ W (Pfarrer Hosennen); s. *Söchi*.

Vgl. *socheren* und *sochen* „ferner Versochem“, versiegen, einschern von Hebel (FrBöcker 1860, 219, 319), hess. *sockern* (Vilmar 357), *sockern*, *sückern* (Stiehr) = sickern.

söch²ereⁿ: unpers., zucken, von Schmerzen B. 's *socheret-mer im Finger* (beim Wurm), *in der Zänderⁿ*. — Vgl. das syn. *socheren* 3, sowie bair. *socheren* (Schm. 2 II 215).

söch²etschuⁿ: = *sochen* II, von veränderlichem Wetter, „wenn es nicht weiss, was es machen soll“ WVt. *Es tüd eso s*.

Söchi f.: „veränderliches Wetter W“ (St. 2), „anhaltend feuchte Witterung“ W (Pfarrer Hosennen). Wenn es lange regnerisch und neblig ist, so *sochet's* oder *gibt's en S*.

söchleⁿ: (auch *ummeⁿ-s*.) in Flüssigem oder Breiigem (unordentlich) herumhantieren, -wühlen, pantschen GBuchs. *Die Göfeⁿ sochlen in Allem hin*. Beim Waschen und bei jeder nassen Arbeit, ebd. Auch: *d' Wösch ummeⁿs*. „In nassen Strümpfen und Schuhen herumlaufen“ GO. (für Sa. abgelehnt). Auch von ungehöriger Behandlung einer offenen Wunde: *Muesch nuⁿ nid draⁿ ummeⁿs*, denn *guetet's vil g'schwimmer* GBuchs.

Söchleteⁿ f.: Pantscherei GBuchs. *Isch Das en S!* *Mer händ hüt d' Sechteteⁿ, Das gibt en S!*

Such (bzw. -i) f. — Pl. -en (AALeer.): Seuche, doch nicht echt mundartlich; vgl. die syn. *Brësten 1c* (Bd V 838/9), *Sucht*. Verbreitet (so AA; Ar; B; G; Th; Z) für ansteckende Krankheiten beim Rindvieh, spec. für die (*Mül-* und) *Chläuⁿ-Süch*, Maul- und Klauenseuche. *Er hed d' S. im Stall, uf der Alp*. „Was bei stark ansteckenden [Vieh-]Seuchen zu beobachten sei.“ Z Mand. 1751. „Dass die in unserem Land herumschleichenden [Vieh-]Seuchen entweder in einer Lungen- oder der Milzsucht bestehen.“ Z Anl. 1760. Vgl. die „Abhandlung von der Viehseuche, auf hohen Befehl verfasst und zum Besten des Landes bekannt gemacht.“ Bern 1773. Seltener bei andern Haustieren und beim Menschen AA; B. *Zweu Chinder, die au^h die S.* [dh. die Pest] *g'haⁿ hend AA Zof. (Firm.)*. „Kurze Beschreibung der ansteckenden Seuche der Pest.“ JMURALT 1721 (Titel). „Die Seuch, wovon die Menschen fallen, oder fallend^e Sucht [Epilepsie].“ AKYBURZ 1754. Bei Kulturgewächsen (bes. Kartoffeln) BGr., Lütz. (Bärend.). *Gägeⁿ d' S.ich am türhaftisteⁿ* ist unter den Kartoffelsorten der Irlander. BÄRND. 1908. Übertr.; vgl. *Sucht 2. Wār isch's* [dass viele Berner den Franzosen zujubeln] *und schlimm au^h! Aber hie bi üⁿs chunnt die S. nid uf!* AHEIMANN 1899. „Die häufigen Wassersuchten, Gliedersuchten, die Nerven-Krankheiten ... fallende Sucht, die Schwer-muten, Taubsuchten [usw.] sind traurige Früchte von der entsetzlichen Seuche des Missbrauchs der ge-brannten Wasser.“ 1768, Z Ges.

Das W. ist uns erst durch die Schriftspr. zugekommen, wie es denn in den obd. MAA. übh. nicht volkstümlich ist; die echte ma. Form müsste (entspr. dem ahd. *sichhi*) *Suchi* lauten. Wenn für Th; Z auch *Mül- und Chläuⁿ-süchi* (neben *-siech*) bezeugt ist, so ist dies lediglich eine Vermundartlichung der schriftspr. Form unter dem Einfluss der zahlreichen Fem.-Abstr. auf -i.

Französen-: Syphilis. „Der Schorbock, die Franzosen-seuche, der Aussatz.“ SPLEISS 1667. — Gras-: = *Gr.-Siechi* (s. Sp. 199). ARH. Vet. 1820; Str. — Hueren-: Syphilis. „Franzosen-sucht oder Hueren-seuche, lues venerea, morbus gallicus.“ JMURALT 1692. — Hornungs-: Männertollheit. „Von der Flora [Titel]. Flora, wie die Leute sagen, lebt in ungesunder Eh;

denn sie hat die Hornungssuche, das verhasste Wechselweh. JGROB 1678. Lungeⁿ. Lungenentzündung (mit Brustwassersucht) beim Rindvieh; vgl. MHöfler 1899, 642, ferner JWirth 1863, 108 ff. Wie die Lungensuche unter dem Hornvieh zu erkennen und zu heilen sey. Z Mand. 1751. Für Rindvieh zählt die Schweiz zu den Gewährsmängeln. Lungensucht (Tuberkulose), Lungensuche und Abzehrung. FAND. 1898. — Müll.: „Zungenkrebs, eine Krankheit des Rindviehs“ (St.).

Bäⁿ Bauⁿ: = s Rot (Bd VI 1745) Gr (Steimm. 1802, 80). Zu Bauⁿ (Bd IV 1948), weil die Tiere Blut mischen.

Bluetⁿ: Suchi (Sp. 203) Gr (Steimm. 1802): „Gr“ (St.). — Schertⁿ. „Die Schertsuche wird daran erkannt, wann das Rindvieh nicht fressen wil, der Schweiff auch ganz welk und unempfindlich ist; wann diese überhand nimmet, schläget es den Ochsen in die Beine, werden, wie man zu sagen pfleget, schleebäuchig, oder, deutlicher zu sagen, sie ziehen kurzen Athem, es fällt ihnen der Leib in den Seiten ein und fallen endlich umb.“ EKÖNIG 1706, 747/8. Weidⁿ: = Wⁿ-Siechi (Sp. 202) „BSaⁿ“: Arch. Vet. 1820.

üsⁿ. durⁿ-süchⁿ. Wenn der Bauer krankes Vieh hat, so ergibt er sich in das Missgeschick mit den Worten: „Man kann nichts machen; das Vieh muss einmal durchsücht oder usg'sucht sein“, dh. eine Suche durchgemacht haben Z.

Süchⁿel m., Pl. Süchⁿel: „Grobian, wie ein glimpftiges Schimpfwort für Saubund Bⁿ, roher, unmanierlicher (unflätiger) Kerl, Bengel, Flegel, Lummel, zT. mit dem Nbbegriff der Verschlagenheit AA Aar., Br., Kulmert., B: FMu., unfreundlicher, mürrischer Mensch“ AA (Heim). Er ist ⁿ (grober) S. Auch: Si ist en S. AA (Heim). Er settigeⁿ S. weiⁿ-mer doch nid under-irⁿs doleⁿ B (vRütte). Wenn-meⁿ zⁿ Schuel geit, su muesⁿ-men oppen alben einisch en chläⁿ driⁿschlahⁿ, süsch heiⁿ die angereⁿ Suchlen erschⁿ kein Respekt vor Eimⁿ. LOOSLI 1910. Du Chätzers S., geisch-mer-se [die Äpfel] gäng gaⁿ acher-schlahⁿ; ebd. Sid so guet [und schaut nach dem Knaben], süsch stellt-irⁿs der S. noch oppis Ungrads aⁿ! MWALDEN 1884. Di dummeⁿ Hund heiⁿ nid abjgeⁿ, bis der arm Wadi am Bajonnet comeneⁿ S. coⁿ wältscheⁿ Soldat 'zabtet het. RV TAVEL 1904. „Er hätte seinen ungeschlachten S. von Sohn zerschlagen können.“ B Dorfkal. 1867. — Wohl zur folg. Sippe.

Uⁿ: verstärktes Süchel. „Der U. von zärtlichem Ehegemachel [der seine Frau verwundet hatte] kam in den Wurmessel.“ B Volksztg 1905.

Mueter- Sücheli: Muttersöhnchen BHerz. (Dän.).

Geⁿ-süchel n.: das Tun, Benehmen eines ‚Süchels‘ B (vRütte) S. Süchleten.

süchleⁿ: sich als ‚Süchel‘ benehmen B (vRütte, Zyro). Wenn du so s. wötsch, su g'hei-diⁿ! Was suchlich da wider einisch, du wüestⁿ Süchel!

Süchleteⁿ f.: = Ge-süchel B (vRütte). Ich begereⁿ notti so en settigi S. niemⁿ z' erleⁿ S. du weisch jä, wi-n-ich das G'süchel überhaupt hasseⁿ!

süchⁿereⁿ, in BSi. (Imob. süchreⁿ: 1. (mit „sein und haben“) sickern, langsam und tropfenweise austreten (lassen), von Flüssigkeiten, spec. Wasser (zB. wenn man auf Moorboden tritt), vom Ausfluss einer Wunde „B-E., G., R., Si., auch lt Zyro: GrNuf.; häufig

mit Richtungsadv. Es taet sⁿ: es taet tod. Da tuet Wasser issenⁿ furchen sⁿ GrNuf. 19ⁿ Fistel suchet B (St.) Sais hos Beeⁿ maⁿ-u-en gung gⁿ S. E.

2. Schillw., von dem Geräusch, das eine in einem halb verstopften Rohr zu ihm und her getriebene Flüssigkeit hervorbringt, so in einem Pfeifenrohr SchwiE. (Lorenz.), von dem Geräusch in der Nase beim starken Latakschnupfen ebd. (Lorenz.). Eine Pflanze suchet, wenn sie nicht gut zueht. Los aueⁿ, nu suchetⁿ v Dem se Peppⁿ, es noch sauer gar. Der putzⁿ-stⁿ sⁿ ganz oständig Jour as ma MIESEN.

3. sucheren (Sp. 204) B. sⁿ sucheret merⁿ der Zander.

Vgl. die Gruppe „Such“ 22ⁿ 23ⁿ 24ⁿ 25ⁿ 26ⁿ 27ⁿ 28ⁿ 29ⁿ 30ⁿ 31ⁿ 32ⁿ 33ⁿ 34ⁿ 35ⁿ 36ⁿ 37ⁿ 38ⁿ 39ⁿ 40ⁿ 41ⁿ 42ⁿ 43ⁿ 44ⁿ 45ⁿ 46ⁿ 47ⁿ 48ⁿ 49ⁿ 50ⁿ 51ⁿ 52ⁿ 53ⁿ 54ⁿ 55ⁿ 56ⁿ 57ⁿ 58ⁿ 59ⁿ 60ⁿ 61ⁿ 62ⁿ 63ⁿ 64ⁿ 65ⁿ 66ⁿ 67ⁿ 68ⁿ 69ⁿ 70ⁿ 71ⁿ 72ⁿ 73ⁿ 74ⁿ 75ⁿ 76ⁿ 77ⁿ 78ⁿ 79ⁿ 80ⁿ 81ⁿ 82ⁿ 83ⁿ 84ⁿ 85ⁿ 86ⁿ 87ⁿ 88ⁿ 89ⁿ 90ⁿ 91ⁿ 92ⁿ 93ⁿ 94ⁿ 95ⁿ 96ⁿ 97ⁿ 98ⁿ 99ⁿ 100ⁿ in der S-en. 1653.

Süchereⁿ f.: starke Schnupferin SchwiE. (Ochsner).

umeⁿ-süchereⁿ: matt herumschleichend, wenn eine Krankheit im Anzuge ist Z (vereinzelte Angaben). — Verwandt mit sehen I (Sp. 203) und seuen.

Suech (-üo- W) m.: das Suchen. a) in der Verbindung Appas im S. haⁿ, nach Etwas eifrig, überall suchen W. Ich haⁿ mirⁿs Mässer im S. Der Hirt hat as Färchli, as Tschalt [Schaf] im S. — b) spec. als Rechtsw., Untersuchung, gerichtliche Nachforschung. „Wan der Richter sein Fleiss im Suech etwas Diebstalls angewandt.“ 1418 (Copie Ende XVII.), W Blätter. Die Schuldigen im letzten Aufruhr haben an die gemeinen Kosten 500 Kronen nebst allen Kosten des ‚Suchs‘ zu bezahlen ... Dann soll der ‚Such‘ ... fortgesetzt werden ... Die Ergebnisse dieses ‚Suchs‘ ... sind uns nicht mehr erhalten. 1550, ebd. ‚Süech machen uf Jmden: ‚Das du [der Vogt von Regensburg] uff sy [eine des Landes Verwiesene] dyn flyssige Syäch [!] machest und wo du sy ... betretten, uns dieselbige gfengklich zuebringen lassist.“ 1603, ZRegensb.

Mhd. suech; vgl. Schmid² II 215.

An-: Ansuchen, Bitte. „Ir haben ir [der Eidgenossen] vordrungen und ansuch ... verstanden.“ 1483, B (an F). „Mit a. und fründlicher bitt, dass ...“ 1529, Absch. (B).

Vgl. Gr. WB. I 494. Von an suchen rückgebildet wie die meisten folg. WW. von den entsprechenden verladen Zssen.

Under-: Untersuchung Aa: Ap: Gl: G: Th: U: Z. Bes. von gerichtlicher Untersuchung. Es hät en U. g'geⁿ. Ist der U. schon durⁿgeⁿ? Oft in der Gerichts- und Zeitungsspr.: „Es trat ein Untersch ein; die Sache kam zum U., wurde den NN. zum U. übergeben“ uä. So auch in der ä. Gesetzessprache: „Von dem Voruntersuch; von dem besonderen Criminaluntersuch.“ G Strafgesetzbuch 1807, „von dem Voruntersuche; der Hauptuntersuch.“ ApA. Strafgesetz 1859 (Prof. Zürcher). Auch der Lehrer stellt bei einem Streich der Schüler en strengeⁿ U. aⁿ AA Ehr. (Frei). — Vgl. Sanders, Erg.-WB. 542.

Er-: 1. Nachforschung, Untersuchung. „[Der Rat von Bern] tät hierum mit vil kosten und müeg so ernstlichen e., dass [die Schuldigen gefunden wurden].“ ANSB. — 2. Forderung, Anspruch. „Wir haben in üwerm schriben eins nachgrifigen gesuochs ... gemerkt und darab nit wenig bedurens empfangen, da wir uf üwern gefarlichen e. und misstruwen uns hiemit wellen mit warheit verantwort haben.“ 1527. Absch. (L an Z).

„Dass man einander aufrechtlich und schlechtlich
ohn alle Fürw. rt. E. Eintrag und Widerred des Rech-
ten gestehen solle.“ 1657, Bs (Gerichtsurteil).

1. *suchen* (Vor. 2). „Dise buntnuss ewenklisch ze
halten ... äne alle andern ursuech und geverde.“ 1423,
AAR. „Dehein teil [soll in Zukunft] den andern
... witer ersuchen, bekumben noch ervor-
dern ... an allen verrern ursnoch und geverde.“ 1484,
DSchILL. B.

Bei Lexer II 2013 in andern Bedd. Das W. bewahrt
(w. Urteil) neben (erteilen) die urspr. Form nominaler
Ass., während *ersuchen* vom Vb. *ersuchen* aus neugebildet
ist; vgl. mhd. *empfangen*: mhd. „Empfang“ zu „empfangen“.

Ver-: a) abstr., wie nhd. allg. *E(n) V. machen*
(mit Etw., Einem). — b) konkr., Kostprobe von einer
Speise SchwBrunn.: Z. „Wenn die Kilbi naht, so
soll ein jeweiliger Meitlivogt nit unterlassen, am Vor-
abend zu den Kilbitöchtern zu gehen und sie zu er-
mahnen, dass sie sich mit Krapfen und Kuchlenen,
Zigerkugeleneⁿ und Melnüssleneⁿ wohl versehen und
auch dem Meitlivogt einen V. davon geben.“ SchwBrunn.
Dafür das Dim. *es Versüechli* Z., *Versüecheli* B. *I^{ch}*
chaⁿ-der nüd vil gēⁿ, 's ist nuⁿ es V. Z. Verbreiteter
Versuecherli (s. *Ver-suecher* 2). — *Für-:* = *Vor-*, *Für-*
Chauf (Bd III 166) SchSt. (Sulger). Scherzh. übertr.:
Er ist uf ^{dem} F., streicht den Mädchen nach (Syn.
gāt uf der Strich). ebd.; auch Sprww. 1869, 101.

Heim-: Besuch. [Ein Mandat gebietet] der ärger-
lich und seelengefährlichen Heimsüech und An-
schowung des päpstlichen Götzendiensts sich gänzlich
zu müessigen und zu enthalten.“ 1663, Sch Chr. Spec.
Hausfriedensbruch; s. *frid-brēch* 2 (Bd V 314).

Näch-: bei Mal. f.: „indagatio, indago, in-, con-
quisitio, quæstio; fleissige n., pervestigatio.“ MAL. Ge-
richtliche Verfolgung. „Unser lüt, wib und man, süllen
ouch ein fryen zug haben ... von uns, unsern erben
und nachkomenden ungesumpt, ungestraft und äne
allen n., eigenschaft [usw.].“ 1439, G Rq. (Freiheits-
brief); vgl. ebd. II 271. 406. [Dem Gläubiger] soll
zum schuldner der n. behalten sin, also das er mag
pfand verkouffen, unz das er sin schuld gelöst hat.“
1487, G Rq.

B-: 1. a) Besuch, wie nhd. wohl allg.; oft Dim.
Jmdm *en B's.*, *e(s) B'süechli macheⁿ*. Bei Jmdm *uf*
B's., *z' B's. sīⁿ*. *B's. haⁿ*, Jmd zu Besuch bei sich
haben. Pers. *en B's.*, *es B'süechli*. *'s isch B's. choⁿ*.
Euses B'süechli ist schoⁿ wider furt. Tankeⁿ für's
B'süechli, Formel der Verabschiedung; iron. auch an-
gewendet, wenn Einer die Gastgeber stundenlang ge-
langweilt hat Z. Durch verschiedene Anzeichen wird
ein Besuch im voraus angekündigt, so wenn der Feder-
halter beim Fallen im Boden aufrecht stecken bleibt
ZO., S., wenn beim Einbrocken das ganze Stück Brot
in die Tasse fällt. ebd., wenn sich am Licht ver-
kohlter Docht bildet (s. *Gast 1 b b* Bd II 483/4), und
zwar werter Besuch, wenn er leicht abfällt, andern-
falls unwertter BSi. (DGemp. 1904), wenn sich die
Katze sorgfältig putzt; vgl. *Chatz 1 e a* (Bd III 588)
und s. noch AfV. XII 151 (BsL.). 214 (Sch). — b) übertr.,
B's. (auch *eⁿ Bāsi uf B's.*, *Visiteⁿ haⁿ, überchoⁿ*, die
Katamenien Z (Dän.). — 2. von zugelaufenen fremden
Schafen; vgl. *Be-suech-Schäf*. „Die aber nit ab dem
Besuech gelöst [vom Besitzer abgeholt] werden, mö-
gend die Weibel schären, die Wullen aber sambt des
Schafs Zeichen an ein besonderig Ort tun ...“ 1675,

Be-schi Landrecht (ZfsR. IX b 97). — 3. Forderung,
Anspruch. „Ob sich machen würde, das wir von Solo-
tern ... solicher [der Stadt Bern geleisteten] eiden
und gehorsami halp ... ervordret wurdent, das denn
uns dieselben u. gn. herrn von Bern solichs b-s halp
gegen denselben von Solotern vertreten ... söllend.“
1464, AAR. StR.; ebenso in der entspr. B Urkunde:
„solicher sachen und b-s halp.“ [Bern sei willens]
solich meining und b. eins tags gen Basel an si [die
Eidgenossen] zuo bringen.“ 1476, OCHSENH. 1876. „Also
söllend die partyen [nach ergangenem Schiedspruch]
ane witeren b. und appellieren beliben.“ 1531, AAR.
StR. — 4. Zins. Syn. *Ge-suech*. [StGallen schuldet
der] Judith Jüdinen 14 pfund pzuoeh [i] von den 58
guldinen ain jar und 4 wuchen ... die 14 pfd den.
sol ich [Seckelmeister] och rechnen von dem besuoeh.“
1409, WEGELIN 1844. — 4. auch sonst mhd. (Lexer I 231).

Ge-suech m. n., Ge-süech n.: 1. abstr. „Das ge-
süech, das suochen, quæstio, conquisitio.“ FRIS.; MAL.
a) *G'suech* n. BsL.; B; Z, *G'süech* n. AAF; GL; JL;
Zg^t (St.^b); ZO. (nur so), Sth. (selten), das Suchen, ins-
bes. hastiges, lästiges Suchen, „Sucherei.“ *Dā han-ich*
fān es G's. aⁿg'stellt, lange suchen müssen BBolt. *Das*
G's. [die Sucherei, das vergebliche Suchen] *ist-mer*
verleidet Aa. *Das ist-mer äⁿch es ebigs G's.* AAF. *Dū*
hāst hūt doch en ebigs G's. Z. *Was hait-der aⁿch*
für eⁿ G's. der ganz Oberⁿ? Bs (Seiler). *'s sīⁿ vil*
Fraueⁿ vom Land dō g'standen und haiⁿ-der eⁿ G'suechs
g'haⁿ, dass der Her Wunderli schier hätt mögeⁿ um-se-
n-eⁿ Narⁿ gēⁿ. BREITENST. 1863. — b) übertr. a) das
Suchen, Streben nach Etw.; nur mit ungünstigem
Nbsinne. Mit obj. Gen.: „Die eltesten erman ich: wei-
dend die hārd Christi ... nit auss schantliches gewūns
gesüech, sonder auss geneitem gemüet.“ 1530, I. PETRI;
„aus schändlicher Gewinnsucht.“ 1808; *μηδὲ ἀισχροπρα-*
δοῦς. „Dan söllicher gesellen vermeinter verstand alles
besudlet und mit dem gsnoch eigens und, wie der
apostel redt, schantlichs gwōns verherget ist.“ VAD.
Spec. *G'süech* n., in der ä. Spr. auch „gesuoeh“ m. (so
bei Vad., sonst ist das Geschl. nicht erkennbar), unred-
liche, bes. eigennützige, gewinnsüchtige Absichten, Ma-
chenschaften, Kniffe, unerlaubte Kunstgriffe in Handel
und Wandel“ SchSt. (Sulger), „feindseliges Vorgehen
in Worten und Handlungen, um Jmd Etw. anzuhaben“
B, „captio, lis captiosa.“ Id. B, „List im Fragen, um
Jmd zu einem Misstritt zu verleiten, damit man ihn
fassen kann“ B (Zyro). Häufig in der Spr. des XV./
XVIII. „Als dann ettwas verruckter zit in ettlichen
unsern landen mengerley gewerbs kouffinanschaft und
gesuoeh mit salz, isen, stachel ... getriben, dadurch
unser statt Bern ... an zöllen, geleiten, wuch- und
jarmärkten merklich abgang zuogefüegt.“ 1467, B StR.
„Dise ganz weltlichen hādel [hohe Zinsen, ungerechte
Kriege, schlechte Münzen, neue Zölle usw.] hab ich
müessen anzeigen, damit ir sehnd, dass man ein üwe-
rem gsüech üweren gyt verstande.“ ZWINGLI. „Sich,
wohin man kumt, wenn man sich mit menschlicher
vernunft, worten und gsüech wider die hellen warheit
stellt.“ ebd. „Das [eine gegnerische Auslegung der hl.
Schrift] sagend wir, das das ein gesuoeh ist.“ B Disp.
1528, 139^b. „Hiebei aber [zB. I. Kor. 9] wil der apostol,
dass die leere und das gebät rein, on allen gesuoeh,
predigt und gefüert werde.“ VAD. „Die fürnemsten,
ouch der merteil des kleinen rats ... fiengend an mit
allen gesuoehen ze suochen ... irer stat predicanten

zuo vertriben.' ASSH. [Papst Innocenz III.] hielt sich in dem sinem vortaren glich, dass er mit allem gsuech uss der kirchen schatz sine kinder ... rich und gwalting machte.' ebd. [Diss versigleten abscheids [dass Bern beim alten Glauben bleiben wolle] wurden die VII ort vast hoch erfrowt; aber die froude, mit vil menschlichs gsuechs erobret, ward bald unkert und verbitret.' ebd. 'N. habe mit wyn gulten kouft und denselben vil höher angeschlagen, dann er aber werdt gewesen ... diewyl myne herren angelant, das er ... manigerley sollicher gsuoche fürneme, so ...' 1540, Z RB. [Nachdem etlich burger, so den frömbden gelten sollen, vermeint, das dieselben sy umb ir schuldt an rat schryben müessten, so aber söllichs ein gesuech und nürung [wäre] ...' 1546, Z. 'Man streue ihnen [den kath. Orten] täglich neue Gesuech in den Weg.' 1639, Absch. [Bei jeder Appellation einer Prozesspartei] soll examiniert werden, ob es von neuen Gründen und Rechten ... oder nur von trölsichtigen Gesuechs wegen beschehe.' SMUTACH 1709. Einem Arzt, der sich gegen die Abschaffung der ärztlichen Hausapotheken wehrt, wird vorgehalten, er habe 'gar grosse Sorgfalt uf die Apotheken, aber nur um sein Gesuech zu vermänteln.' 1741, L (BReber 1898/9). In Verbindung mit Synn. 'In disem beschach abermals allerlei gsuech und böss gefärd im korn- und winzehenden ... namlich gab N. für zehenden alten essichten win, ... etlich namend oben das tünnest uss den zenden-standen ...' 1525, Horz 1865. 'Beid klein und gross zehenden von allen fruchten und gewachsen der böumen, reben und des ertrichs [sollen] one alle gefar und abbruch wie von alter har ... geben und bezahlt, ouch gar kein gferd, gesuech, arglist, untruw oder ander falsch betrüg gebrucht ... werden.' 1530, Absch. (Z). Beide Parteien sollen 'all fünd, gesuech, gefärd und fürzug ganz hindan setzen.' 1532, Absch. (B). '[Eine Frau gesteht einen Ehebruch, nur um ihren Mann los zu werden.] Als nun die eerichter vermarktend, das söliche clag ein unbegrünte erdichte vinanz und gfarlich gsuech zur scheidung was ...' 1538/40, Z Ehegericht. '[Die Berner haben] sid dem [15]31. jare vil me fünd und gsuechs brucht dann kein ander ort, mit unzallich vil mandaten und gschriften, gar noch alle manat ein mal.' SALAT, Ref.-Chr. '[Fürköuffer:] Wer kan die renk und gsuech all seggen, die wir mit wuchery hend pflegen?' AAL 1549. 'Demnach von den pfistern ... mit ufkouffen ... vil eigennütziger gefaren, gesuech und vorteils gebrucht worden.' 1573, Z Rats-erkenntnis. '[Man soll den Zehnten-]Väsen nit mehr werffen, auch durch die Windtmüli sübern, wylen dardurch allerlei Gsuech und Vorteil gebrucht wirt ...' 1664, Z. 'Da [bei den Gewerbs- und Handelsleuten] der Ränken, der Gsuechen, der Vörtlen so vil sind, dass sie niemand ergründen kan.' FWYSS 1697. 'Die Diener der Kirchen ... sollen alles Gwerben, Tauschen, Märkten, und was wenig oder vil auf Wucher, Geiz, eigennützige Vörtel und Gesueche gedeutet werden ... mag, mit höchstem Fleiss meiden.' Z Kirchenordn. 1711, erneuert 1758. S. noch *Finanz*, *Finanzeri* (Bd I 837/8). 'B8s g.' 'Wir habent zuo vermydung ge- werden böser gsuoche ... geordnet [dass die bei einer Änderung der Gerichtssatzung schon schwebenden Prozesse nach der alten Satzung erledigt werden].' B Stadtsatzung 1539. '[Den Grüningern] soll diss unser gnad ... unabbrüchlich syn, all geferd, böse

gsuech und arglist hierinn ussgesetzt ...' 1541, Z. 'O wie vil sind deren, die ... andern Leuten das Ihren nehmen durch List, Betrug, Finanz, böse Gesuech ...' FWYSS 1677. 'Nachdeme sich Leut unter-standen, dergleichen Heurat zu tractieren und zu ma-chen, in welchen die Elteren von der Erbschaft ihrer eheleiblichen Kinderen aussgeschlossen werden ... , derohalben, solem losen Gesuech fatterhin vorzu-kommen ...' 1721, G Erbrecht. 'Eigen(nützig) g.' 'Von eigneim gsuech und guots wegen der geistlich ge-nanten ...' 1529, Bs Mand. '[Zürich habe] derglych gottlosen unbillichen brieten und verschrybungen zuo merklichem nachteil unsers zytlichen guots und eigen-nützigen gesuechs vil abgetan.' 1529, Absch. 'Wiewol wir vermeindt, wir hetten alle eigennützigen gsuech und finanzen mit kouffen und anlegen der gulten durch unsere ussgangnen mandat abgestellt ...' 1567, Z. '[Der Vogt soll dem Bischof die Einkünfte aus der Vogtei] an sauberm, wolberaitem und angenehmen Kauf-mannsuert in der Werung, wie es jürlich verfellt, one allen sein aigen Gesuech, Vortel und Gewinn em-pfahen ...' 1605, AAKlingn. StR. (Copie). 'Nicht we-niger verbieten wir allen ungezimenden Wucher und eigennützige [eigennütziges]. 1699] Gesuech, sonder-lich bei Denen, welchen Wullen, Seiden ald Anders zu arbeiten vertrauet wird.' 1692. 1699, Z Mand. 'Vor-teilig, vorteilhaftig g.' 'Zur Abstellung der unbillichen vorteiligen gesuechen, es sye in usslyhen, kouffen und verkouffen ...: [Man soll] von disen unbillichen ge-veden, bösen kouffen und gesuechen abston und die frucht zu feilem märkt und kouff kommen lassen.' XVI., Z. 'Uns ist fürkommen, was massen etliche der unsern im Ambt Uowissen uss vorteiligem Gesuech ... im Klegköw die Vile schlechten Wyns ufkauffend ...' 1623, Z. 'Es ist meniglich bewusst, das Spilen ein ungöttlich, vorteilig und brüederlicher Liebe ungemäss Gesuech ist, dem Nächsten das Syn abzugwinnen.' 1628, B Mand., ebenso 1667. 1716. 'Zu Vermeidung alles vorteilhaftigen Gesuechs und Betrugs [soll] die Zellung der [Zehnten-]Garben zu End des Ackers angehebt ... werden.' 1717, Z Mand., erneuert 1757. 'Zins-Verschreibungen ... sollen ohne Gefehrd und vor-teilig Gesuech gefertigt werden.' SCH Auffahlsordn. 1743. '[Der Rat habe] vernehmen müssen, dass ... der höchst schädliche Auf- und Vorkauf auf Wucher ... je mehr und mehr zunehme ... derowegen wir uns verpflichtet befunden, diser Ungebühr und vorteil-haftigem Gesuech ernstlich ... abzuhelfen.' 1757, Z Ges. — β) Begehren. 'Ein g. tuon.' '[Der Leutpriester von ZFäll. fordert ein gewisses Recht bei der Er-hebung des Zehntens] darwider NN. vermeintend, herr lüppriester tete sölichen gsuech unbillich.' 1517, Z. 'Diewil unser Eidgnossen etliche ort, uns im glauben widerig, vil und mancherlei gesuech getan, uns, die altglöubigen ort, dahin zu bringen, dass wir uns dero von Constanz und Strassburg annemen ...' 1548, Absch. S. auch *Er-suech* 2. In der nhd. Bed. (als *G'suech* n.) allg. bekannt und gebraucht, aber nicht volkstümlich. — c) Unterhandlung; vgl. ahd. *gisuech-hida*, discussio. '[Den Reitern Hans vRechbergs wird vorgeworfen] das sy solichs [den Überfall auf Rhein-felden] unbillich getan haben in semlichem gsuecho und tedinge, so unser her von Basel ... mit in von unsern [der Rheinfelder] wegen furgenommen hetten und noch nit abgeschlagen noch zu ende bracht wer.

Zürich] todte Geissen zum Verkauf zu bringen. Nun mögen wir nit bergen, dass uns wegen Derjenigen, die ihr Stückli Brot mit Ehren suchen [dieses Verbot ungerecht scheint]. 1718, Gl. *Mer mues der Obig am Morgen s. Aa, am Morgen den Fardig s. Z, den Firoberd frue s. SchSchl.* (auch mit dem Zusatz *s. Oberd chunnt A^m d' Nacht uf den Hals*), man muss morgens fruh fleissig sein, dann kann man auch zeitig Feierabend machen. Anders: *Er isch go^r den Firobernd s.* von einem Arbeiter, der ohne Grund von der Arbeit weggelaufen ist BSL. *Gaⁿ den Morgen* (oder *moren*) s., schlafen gehn; s. Bd IV 101. 419. *Luft s.*, das Weite suchen; *Wyl der Theter nit meer inhanden, sonder Luft gesucht heige.* 1632, Z. *Etwarmit schlaff s.* *sonnum querere in re aliqua*; *etwarzuo mittel und wäg s.* *affectare viam ad aliquid*; seinen nutz s. und dem selbigen nachstellen, *utilitates sequi*; frönd und lust s., *voluptatem captare*; *radt s.*, *radt begären, consilium querere.* FRIS.; MAL. (Weitres ebd. 396 c/d). *Sy werdint sich in sollichem fal nit wytern rat s.* 1587, Z Schreiben. Die Ehre s.; *N. ist wider begnadet und ime das Weher [die Wehr] widerumb zuogestellt, die Eer aber mag er s., wo er die ze finden vermeint.* 1608, Z RB. *Credit s.*; s. Bd III 786/7. *Friden s.*; *Frowe Agnese, kungin ze Ungern ... tet ir erber botschaft gen Berne und bat, daz man ir aber gönnen wölte, zwüschent inen [den Bernern] und den von Friburg friden ze s. und luter richtung ze machen.* Jusr. Ähnlichkeit die Fründlichkeit s. *zwüschent ...*; s. Bd I 1307. *Rachen s.* ANSH. *Sitenmalen diss [ein Totschlag] ein mutwillige unredliche Tadt sye, derentwegen er ... die Raach s. müsse und werde ...* 1626, Z. *Ruggen s.*; s. Bd VI 784/5. *(Das) rächt s.*; s. ebd. 253/4 (auch B StStatzg. 1539). *Händel, Strit s.* *Es s.* Etw. (bes. Streit) provozieren AaLeer.; Bs. *Er suecht 's, het 's g'suecht.* — b) abs. bzw. intr. Beim Versteckensspiel muss Eines s. *Eicheⁿ, Buecheⁿ, Tanneⁿ, und du muesst fangeⁿ; Eicheⁿ, Tanneⁿ, Buecheⁿ, und du muesst s.*, Anzählreim ZWald. *Der Hund suecht*, zB. von einem Jagdhunde. *Suech (verloreⁿ)!* Aufforderung an den Hund, Verlorne oder Verstecktes zu suchen oder die Witterung eines Tieres zu fassen Aa; B; TH; Z und weiterhin. *'s Chaib suecht*, an der Kuh nach Milch AaLeer. (H.). *Wär nit suocht, der findet nit.* GBINDER 1535; GGORTH. 1619. *Suochen*, da nüt ist, sein arbeit verlieren, *piscari in aere.* MAL. Von Einem, der infolge Alterns mehr und mehr eine vornübergebeugte Haltung annimmt, heisst es: *er fäht aⁿ s.* [dh. wo sie ihn hinlegen, bestatten werden] L; vgl. *Herd s.* (Bd II 1597). Unpers. *Es suecht*, beim Bauchgrimmen, Laxieren Z (Spillm.). *Es suecht iez halt in-em ineⁿ*, von einer Arznei Z (Dän.). *'s suecht im ganzeⁿ Līb umenand*, von einem Abführmittel Z Russ. *Einem genau s.* 1) mit einer 'scharfen Untersuchung zu Leibe gehn. *Wiewol er [der Beklagte], wo man im so genow s. wölt, villicht nit so ganz gelad [!] und gnuogsam verantwurten möcht ... wöltend mine herren recht das besser glauben, in also yetz guetigklich hinfaren lassen.* 1527/9, Z RB. — 2) uneig., Einem nahe gehn. *O ir alle, die hie fürgond, schauwend und luogend, ob doch yemant sei, dem der schmerz(en) so gna(u)w suoch(e) als mir.* 1531/89, KLÄGEL. I 12. Im gleichen S.: *Einem nâch zum hêrzen s.*; vgl. *nâch-suechen*. *Josua zerzeiss sine kleider, bezüget damit, das es im in trûwen leid were und*

nach zum herzen suochte.' LLAV. 1583. — 2. a) durchsuchen, erforschen. *[Wir, die VII Orte, verleihen] allen donen ... so in diss bergwerk gangen sind und noch gan wurdent ... das gebirg und bergwerk in der grafschaft Salgans gelegen ... also dass sy solichs nach bergwerksrecht s., buwen, nutzen und niessen sollen und mögen.* 1521, Absen.; *nachher abs.*; *darmit sy dester bas an denen orten des gebirgs buwen und s. mögen*; *darmit die, so diss bergwerk empfangen haben, dester flyssiger und begiriger arbeiten, suochen und werken* usw. — b) uneig., untersuchen, verhandeln; vgl. *Ge-suech 1 c.* *Also nach vil gesuochten sachen und arbeiten [in dem Streit zwischen dem Bischof von Chur und dem Grafen von Toggenburg] ist uns wol von unsern botten, die dann zwiscent dis sachen geritten sind, ze erkennen geben manigerlei sachen und stuken, so gesuocht und erworben sind, sunder ein nottel [usw.]* 1420, Z StB. II 132 (Z an den Bischof). — 3. auf, besuchen. a) mit Acc. P. *[Drei Grafen von Habsburg verpflichten sich:] so mag unser einer ... wol dannan riten, unser friund s. und in [ihnen, sc. den Zürchern] ze friund gewinnen.* 1352, ALECHNER 1906. *Es ist ouch alle unsre tag unser will ... gewesen, daz ir uns mit üwer früntlicher zuokunft suochtind, als daz hüt beschehen ist.* 1487, EDLIB. (Begrüssung der Zürcher durch den Urner Landammann an der Kirchweih zu UAltd.). *Etlich hebammen lassend sich umb mieten und gaben willen ouch also s. und überlaufen.* RUEF 1554. — b) mit örtl. Obj. *Einem Markt s.* *[Herzog Rudolf bewilligt der Stadt Baden zwei neue Jahrmärkte und] gebieten wir üch allen unsern getruwen undertanen ... daz ir die selben zwen jarmerkt suochent und üebent.* 1363, AaB. StR. *Das in allen unsern landen und gebieten ... kein wuchen- noch jarmarkt gehalten, gesuocht, gebrucht [werde], sunder wellen wir, das solich obgemelt koufmanschaft allein in unser statt Bern und unsern slossen ... verkauft ... und uff irn märkten von den uff dem land gesuocht ... werde.* 1467, B StR. *Einem tag s.* *[Der Klägerin wurde] ein früntlicher tag für min herrn Custor zum Grossen münster gesetzt, dahin sy ouch kam und den tag suochte.* 1451, Z RB. *[A. klagt, der Bürgermeister habe ihm und dem B.] einen tag gesetzt, den er gesuocht und gewartet hab und der obgnent B. nit.* 1469, ebd. *[Der Bischof habe] die unsern geordnet, den selben tag zuo s.* 1476, Bs Chr. *So aber herr abbt den andern und letsten tag nit gsuocht, ... ist erkennt, dass die sach iezmal stil stan müess.* 1523/6, Z RB. *Den rât s.*; *Das ein schulthes und alle, so unsers kleinen râts sind, ob der oder die, so solichs gebotten wirdt, anheimbsch sind, an alles hindern ... den rât s. söllend.* 1467, B StR. *Die almend s.* *Do man die almend suoch[t], zart [man] 1 lb. 8 ß.* 1377, B Stadtrechn. *Item süllent die, so unsers guotes pfiegent ... unz ze disen pfingsten unser almende s. und von disshin also jerlichs.* XV., B StR. 171. — 4. a) Jmd feindlich an-gehn (auch nur mit Worten); bes. in rechtlichem S. von der sog. Heimsuchung. *Wer ouch dehein burger in sinem eigenem huse old hofstat frevenlich nachtes old tages suochet oder dar gat ... (temere quiescit aut invaserit ...).* B Handf.; wiederholt in der B Stadtsatzg von 1539: *Wär iemants in sinem huss suocht: wär einen in sinem eignen huss nachts oder tags frevenlich suocht oder anfalt, waz denn der, so also daheim*

gesucht und gestallt würt, ime übelß tuot, darumb soll er nicht antworten haben. Mag aber oder will der gesuchet he schmach nit rechen [so tritt durch dieses Verfahren ein]. Were ouch, das ein ussburger einen indern ... als vil anreize und suochte, daz er von siner eren wegen nit möcht entberen, er müeste sich weren ... XV., B StR. „Es klaget A. uf ... dass der selb B. zuo im für sin gaden kam und ... zuo im, er wer im schuldig ... darauf antwort im A.: darumb hab ich dir nün tag gedienet. Daruf sprach der B. frefentlich zuo dem A.: du lügst ... Won der B. den A. in sinem gaden gesuoht und in mit sinen bösen worten angelassen hat, getrűwet der A., der B. süll inn entschadgen.“ 1412, Z RB. „Welcher den andern an sinen werken ... mit gewapneter hand verdachtlich suochet ...“ BoSi. Landrecht 1457. „[A. hat sich gegenüber B., mit dem er „in Frieden steht“, einen anzüglichen Scherz erlaubt und wird verklagt. Der Kläger] meinti, wenn einer mit eim in friden stüendi, das dann einer ein nütz also in böswichts wys s. sölt.“ 1504, Z Greifens. „Von wägen das er sy gfarlich gsuoht, sol er ir 2 pfd costen gen.“ 1541, Z Ehegericht. „Welcher den andern zu Hus oder zu Hof oder an seinem Werk suochte frefentlich, der verfalt dem Landt umb 5 Pfd Pfennig.“ GrD. LB. Redinger sagte, „er wolle ihn [den Pfarrer von Dietikon] ga“ s.“ 1655, ZOLL. 1905; er überfällt ihn dann mit 12 Musketieren in seinem Hause und nimmt ihn gefangen. S. noch *Zins-Bank* (Bd IV 1389). Auch von kriegerischem Angriff. „[Die Walliser haben] mit ir macht die vyend gesuoht und einen mannlichen angriff getan.“ 1476, BRIEF des Bischofs von Sitten. „Den feind im läger oder in der schanz s., inferre pralium in castra.“ MAL. Uneig. wie nhd. heimsuchen: „[Salat bittet nach Luzern zurückkehren zu dürfen] damit ich nit nochmals (wie mich die gros türe zwingt und suocht, die ouch die schuolen zuo nüt macht) muoss an d hand nen, des ich mich bis har gewert und erwert hab [näml. zu den Reformierten überzutreten].“ 1545, BRIEF Salats. — b) Jmd rechtlich belangen, gerichtlich verfolgen AA; L; Z (s. *reichtlich 2 b* Bd VI 318), „Einem eine rechtliche Aufforderung zu Schadenersatz zukommen lassen.“ AaLeer. (H.). *Dō chaⁿⁿ-meⁿ denn Eineⁿ goⁿ geⁿ s.!* wenn man nicht weiss, wohin er sich gewendet hat AA. Mit den Worten: *Si söllerⁿ miⁿ choⁿ geⁿ s.!* bestreitet man etwa die Berechtigung einer Forderung. ebd. „Ouch hant si [des Bischofs Dienstmannen] daz recht, ... swa ieman in ir hus entrinnet, den sol nieman soechen[!].“ WACK. DR. „N. ward durch ein gefälschten brief gesuoht, davon er sich ... muost rechtlich entschütten.“ ANSH. „Hüet dich, dass ich dich nit müesse s., cave inquisitioni ne mihi sis.“ MAL. Mit Ortsangabe. *Meⁿ muess Eineⁿ s., wo er Für und Liecht b'sitzt* L (Ineichen). „[Wer das Winterthurer Bürgerrecht aufgab, musste schwören] das er die statt nienan anders sölle s. dan for unseren heren burgermeister und räte der stat Zürich, und unser burger nienan anders dan alhie zu Winterthur vor einem schultheissen und rat.“ 1559, ZWth. „[Ein Gläubiger des Lutz Fry habe 5 Fässer Salz, die der Schuldner an die Stadt Schaffhausen schickte] zu sinen handen genommen; ... min herren söllen mit ime verschaffen, das er das salz angentz harschicke und den Fryen suoche, da er gessen sige.“ 1567, Z RM. „Soll ein yeder gsuoht wärden, wo er sesshaft

ist.“ 1582, ARD. *Eineⁿ um Öppis* s. Z; Synn. s. unter *Gr-richt* (Bd VI 339). Wart. *ich will-diⁿ schonⁿ nach drum suecheⁿ!* ZO. „Sy söllend den selben N. [den Schuldigen] darumb s.; es were nit billich, das andere dessen söltten entgelten.“ RAINSP. 1553. „Kostung ist yedem 15 kronen ufglegt zuo bezalen; doch ist inen vorbehalten, das sy ir gmeinden darumb s. mögent.“ 1572, Gr. „Der Schneider solle das Mentsch [seine Braut, die ihn verleumdete hatte] darum s., als die erste Aussag, in Zeit 6 Wochen.“ 1730, ZGBaar. „Habt ihr eine Ansprache an sie, so suchet mich [ihren Vormund] darum.“ SINTEM. 1759. Im gleichen S. *Eineⁿ für Öppis (vor G'richt)* s. Z. Auch „über Etw.“: Die Gemeinde Hünenberg anerbote „aus freiem gutem Wille[n] und Respect“ 750 Gl. der Stadt an die erlittenen Prozesskosten zu bezahlen, und verlangte eine Rats-erkenntnis, „dass man sie künftig darüber nicht mehr s. welle.“ 1703, STADLIN 1819. — 5. mit Acc. S., rechtlich fordern, eintreiben. „Buossen und einung s. Und sollent sweren unser schultheis, unser zuchtmeister [usw.] all buossen und einunge ungevarlichen vertigen, so in unser stat beschechent ... Weren aber si ze trege und nit suochten, daz sol inen schaden an iren eiden.“ XIV./XV., B StR. „Der Wirt ... sucht sein Schuld, da hilft kein Huld ... bis Alls bezahlt.“ JC WEISSENB. 1678. „Was zu notwendiger Erhalt- und Verbesserung der Gebäuden ... verwendet werden müssen, soll auf diesenen Stucken wieder gesucht ... werden.“ SCH AUffahlsordn. 1743. 1773. „Pfand s.; s. Bd V 1139. „(Den) Bluomen s., für verfallenen Gültenszins das Pfandrecht auf den *Blumen* [s. Bd V 66 unter *ß*] geltend machen NdW; Syn. *uf deⁿ Bluemeⁿ griffeⁿ*. „Das Recht des Blumensuchens ... war ein sehr weitgehendes, indem es (in unserm Lande) überall geltend gemacht werden konnte, wo immer Blumen oder Vieh, so ihn genossen, sich befand, gleichviel durch welches Rechtsgeschäft der nunmehrige Eigentümer des Blumens resp. Viehes in dessen Besitz gekommen war, und gleichviel ob er die betr. Sache schon bezahlt hatte oder nicht. Anderseits war man über den eigentlichen Charakter des Blumensuchens als Geltendmachung eines Pfandrechtes hinausgegangen, indem man vom Blumennutzer resp. Inhaber des betr. Viehes Ersatz des Blumens verlangen konnte, wenn er nicht mehr im Besitze des Pfandes war.“ NdW Volksbl. 1887 Nr 49. „Behufs des Blumensuchens ist der fallit gewordene Unterpfandbesitzer verpflichtet ... in Treuen anzugeben, wer auf dem betr. Unterpfande ... Blumen genossen habe und zu welchen vertragsmässigen Bedingungen.“ NdW Ges. 1867. Die Gült, auf welche hin der Gläubiger den Blumen sucht, heisst „blumensuchende Gült“, zB.: „Ist das fragliche Vieh geschlachtet worden oder sonst zu grunde gegangen oder ausser den herwärtigen Kanton veräussert worden, so haftet der blumensuchenden Gült der letzte herwärtige Besitzer des fraglichen Viehs für den Betrag des betr. vom letzteren genossenen Blumens.“ NdW Ges. 1867. Vgl. noch *Blumen-Suecher*. Erweitert: „Etw. an Jmd s.; vgl. *an-suechen*. „[Die Stadt könne] semlich buw und ander iren costen ane hilf nit abgetragen noch usgerichten, die si ouch an die iren s. und ervordren müessen.“ 1440, AAR. StR. „N. hab der Oberhuserin [einer Hexe] empotten, widerfar im ützt, daz woll er an sy s.“ 1500, L. „Es an einen s., ihn herausfordern. 1539, Bs Rq.; s. Bd V 695 und vgl.

oben 1a zu Ende. Auch ausserhalb der rechtlichen Sphäre in abgeschwächtem S. Einen um Etw. angehn: „Der N. hette mer denn einest an inn geworben und gesuoht, sin swester zenämet, und were im oft und dick darumb nachgangen.“ 1478, Z RB. — 6. nutzen: vgl. *Ge-suech* 2. „Sy hetten ettliche güetter ussert irem zwing und bann ligen, darauf sy weid suochten ... getruwten, das sy als nachpuren den weidgang wie von alters har zuosammen s. solten.“ 1555, Z Rheinau. — Suecheⁿ n. *Eⁿ Sueche^s haⁿ*, ein Gesuche Bs: vgl. unter *Ge-suech* 1a. „Ich suoch dich eins suochens, te ipsum quarito.“ FRIS.; MAL. — *g^s-suecht*: 1. = *bi-gert* (Bd II 403) AA; B; TH; Z. Vgl. *ge-suech*(t). *Frischi Bier sind iez g^s., e(n) g^s-er Artikel. Eⁿ g^s-i Sach*. Seltener auch von Personen: *E(n) g^s-er Tokter, Fursprech* usw. — 2. in der Rechtsformel ‚gesuoht und ungesuoht‘ in alten Urkunden über Tradition von Grund und Boden, = alles Erworbene, bereits Vorhandene an Besitz und Rechten und was in Zukunft etwa noch als dazu gehörig sich erweisen sollte; vgl. Fischer III 569, sowie *be-, er-suecht*. Subst. ‚[Dem A. soll in der Teilung zufallen] swaz enend Ryns ist ... an lüten und an guot, gesuochez und ungesuochez.‘ 1342, CHKIND 1882. ‚Darzuo habent wir inen für recht aigen geben ... allü die ligendü und varendü güeter, gesuochez und ungesuochez, was wir iez habent oder noch gewunnen.‘ 1383, RÄTIA 1863. ‚[Die Grafen von Werdenberg verpfänden Zwingenstein und Lustenau] mit aller zuogehörd ... ob erd und under erd, gesuoche[t]s und ungesuoche[t]s, wie das alles genant ist, nüzid ussgenomen.‘ 1395, ZELLW. Urk. Adj. ‚[Das Gotteshaus Pfäfers verkauft einen Hof] mit güetern ... und mit aller frihait, ehafti und rechtung, so zuo dem hof gehöret, g-en und u-en.‘ 1378, SEG. RG. ‚Mit allen g-en und u-en, mit allen funden und unfunden dingen.‘ 1411, B (JSG. XXI 330); ebenso XIII./XV., BDiesb. (ASG. XIII 101). — 3. s. *suechen* 2 b.

Amhd. *suchen*. Dazu der Flurn. ‚Such den Morgen‘ AA Mand. (JJBäbler 1889, 37).

ab-: 1. ein Gebiet a., wie nhd.; zB. von Beeren-, Kristallsuechern, Hausierern usw. AA; AP; B; TH; W; Z; wohl allg. — 2. eine Untersuchung, Verhandlung zu Ende führen; vgl. *suechen* 2b. ‚Ir [der Bischof von Chur, der von Zürich Beistand gegen den Grafen von Toggenburg verlangt hatte] ziehent über den egeannten von Toggenburg ... nach abgesuochten und angeseiten sachen.‘ 1420, Z StB. II 133.

ûf-: 1. suchend auflesen. ‚Soll sich Niemandt in der Ernt ... unterfangen, in die Halmen zu fahren oder darin zu hüeten, vill weniger die Eheren u.‘ 1718, THW. Arch. — 2. wie nhd. allg. bekannt, aber nicht eig. volkstümlich. — 3. = *suechen* 4b. Junker Tschudi von Gräplang habe behauptet, nur unmittelbar vor dem Syndicate und nicht vor dem Landvogteiamte ‚aufgesucht‘ werden zu müssen. 1730, Amsch. — Zu 3 vgl. Fischer I 427.

aⁿ-: Jmd angehn (um Etw.). a) feindlich. *Weⁿ dr Alt dr ewichunnt und dich aⁿsuecht, su triiff-eⁿ umeⁿ mit ‘em Steckeⁿ, bis-er schwigt.* GOTH. — b) im rechtlichen S. ‚Uf den vierden ougst wurdens [die vier Dominikaner im Jetzerprozess] für recht gestellt und von des glowens procurator zur frag [Verhör] angesuoht.‘ ANSH. ‚A. umb räch[t], postulare iudicium.‘ MAL. Einen weitem Bel. s. Bd VI 254. Spec., Jmd gerichtlich belangen AA; B. ‚Ihretwegen könnten wir

alles [Erbe] nehmen; aber wenn wir noch mehr von ihnen wollten, so könnten wir sie a.‘ GOTH. ‚Einen der ee halb a.‘ 1541, Z Ehegericht. ‚Heuw kauffen: wie vill Einer möge angesuoht werden, der Heuw auf einem Guot kauft old mit seinem Vuch etzet, darab anoch Züns zu bezahlen.‘ 1734, U. — c) bittend AA/Leer. (H.); B (Zyro). In der ä. Spr. häufig, auch in den Verbindungen ‚einen bitlich a., einen a. und bitten (bätten), a. und begrüessen.‘ ‚Der N. soll sines brueders frowen die kind abnemen ... und so er andere geschwistergit oder fründ hat, die im hieryn beholfen sin sölle, soll er die selbigen darumb a. oder mit potten oder recht dazu halten.‘ 1555, Z RM. ‚Zur Erlangung söllicher Vogteien und Embtern [darf Keiner] den anderen weder für sich selbs a. und bätten, noch von synetwegen ansprechen und bitten lassen.‘ 1628, Z Praktizierordn. Mit verschwiegenem Obj.: ‚Wo die vereining, wie sin künigliche majestat vil jar angesuoht und nie bezogen, ufericht wäre worden ...‘ ANSH. — Mit Acc. S. (wohl nur individuelle Übertragung): ‚[Als das ‚bligin schwert‘ gegen die Reformation nichts ausrichtete] ist das isne [Schwert] vast tür angesuoht worden vom ganzen babstuom.‘ ANSH. — Aⁿ-suecheⁿ n.: wie nhd. *Es A. (an Öpper) haⁿ B; Z. Si hät es A. überchoⁿ*, einen Heiratsantrag Z (Dän.). [1512 wurden die Eidgenossen durch den Besuch vieler hoher Gesandtschaften beehrt, und zwar] unerpetten, sunder selbs ansuoehens.‘ ANSH. ‚Uf ir vil ainsuoehen und bigeren.‘ SICHER 1531. ‚Frids-ansuoehen.‘ ANSH.; s. *bringen* (Bd V 695). — An-suechung f.: = dem Vor. ‚A. tun.‘ 1742, ZOLL. 1899.

under-: wie nhd. allg. — Under-suechiⁿ g f.: wie nhd.; dafür besser ma. *Under-suech* m.

er-: ‚hin und här suochen, disquirere, examinare, scrutari, (per-)vestigare.‘ FRIS.; MAL. 1. heraussuchen, ausfindig machen. ‚Der herr hat im einen man ersuoht nach seinem herzen.‘ 1530, I. SAM.; auch bei Luther. ‚Christoffel Colom, der sich in den dienst der künigen in Hispanien begeben, neuwe inslen zu e.‘ TIERB. 1563. Mit abstr. Obj.; vgl. 2b. ‚Um der warheit willen, die wir ersuoehen.‘ ZWINGLI. ‚Einsi geschlächt e. und ergründen, ein nachfrag haben, genus alicuius excutere; eins rat und meinung fleissig e. und nahen fragen, consilium alicuius exquirere.‘ FRIS.; MAL. Mit Nbsatz: ‚Unser schultheis, grossweibel [usw.] sollent eigentlich erfaren, nachfragen und e., wo iemants von unser statt faren wurde von bossheiten ... wegen.‘ B StSatzg. 1539; in der ä. Fassung: ‚süllent sweren zuo suoehenne und eigentlich zuo ervarende ...‘ — 2. a) durchsuchen, im phys. Sinne. Von Personen W. Der Polizeidiener *ersuoht* den Verhafteten, um ihm alle verdächtigen Gegenstände abzunehmen. S. auch *Lich* (Bd III 1013). ‚Die Wegmann kremerin sprech zuo ir: gib her mir das halsmentelli. Do sprach si: ich han sin nüt ... tretted dar hin und ersuoehend mich. Do vand si nützit bi ir.‘ 1390, Z RB. ‚Wenn man si [die Hexe] vachen wölle, soll man sy angends e., büchsen und anders von ire nemen.‘ um 1450, L. ‚Cuonrat Zweck hat mir 45 stuck gold entragen; darum bitt ich, das ir den Zwecken uff ein ort nen und ir im das gelt wellend nen zuo üwern handen und ir in welend e. in dem huot und in den andren kleideren; won fürwar er hats.‘ 1490, Z. ‚Ire wib sind in der schlacht nachhin zogen und haben frund und fiend, wass unkommen und nidergefallen

wass. 'iss'agen und ersuocht.' 1499, CALVENE. 1899; s. noch ebd. II 48 (um 1640). 'Nun aber habend sy den Tsch. g. und gar ersuocht und seine verborgne schätz herfür ggraben.' 1530, OBADJA. 'Die botten und brieftrager niderlegen und e., scrutari tabellarios.' FRIS.; MAL. (Weitres ebd. 118 c). 'Sogar haben sie [die Plünderer] Weiber und Kinder ersuocht, in Meinung etwas bei ihnen noch zu finden.' 1656, AAVillm. S. noch *ent-bläjen* (Bd V 52). Von Tieren: 'In etlichen inslen söllend sy [die Mäuse] das gold kiflen, auss der ursach aufgeschnitten und ersuocht werden.' TIERE. 1563. Von Sachen W. *I^{ch} ha' du' ganzu' Spücher ersuocht. Der Dieb het alli Trickiltini* [Schubladen] *ersuocht, dur^{ch}g'müset — aber figga! Das het-mu's noch grad firg'ha'* [es war umsonst]. *I^{ch} ha'-mu' [ihm] alli Seck ersuocht und Nie g'fundu'*. 'Den stal welt ich suber wüschon ... den mist e. überall ... ob ich es [das Geld] ienen können finden.' FASTN. XV. 'Daz von disshin ein ieklicher der unsern, der einem verlorn hät, der des argwenig ist daz er das gelt also bi im trage, umb daz man im das nit muge ingewinnen, dem selbigen argwenigen ... wo er den ergriffet, mit einem rätsknecht sin fäschen und sin seckel wol mug e., und was er darinne findet von gelt ..., daz er daz wol nemmen mag, untz daz er sinere schuld von im bezahlt wirt.' 1417, Z StB. 'NN. syent inen in ire beslossne gemach gegangen, über daz und sy nit anheimsch gewesen syent, und inen die selben ire gemach ersuocht.' 1457, Z RB. 'Laban ersuocht die ganzen hütten und fand nichts.' 1530, I. Mos.; durchsucht.' 1667. 'Liberi zuo SGallen ward ersuoht [Randtitel zu der Stelle:] ... kam ain secretary von Florenz, hiess Poggius, alhar und durchsucht die librari und nam mit im uss bewilgung des abts ... gar vil schöner buecher.' VAD. 'Gond hin mit üwern waffen bhend, ersuochend alle ort und end.' URSINA 1581. '1559 schickt man Schlosser und Zimmerleut ... uf ire Heuser, alle Ghalter aufzubrechen und Schriften und Biecher ze e.' FPLATTER 1612 (Fechter). 'Herodes: All Winkel durch das Judenland e. mus d' Soldatenhand.' PSPICHTIG 1658. — b) uneig., durch-, untersuchen, erforschen. 'Alle kinder, so von den schälken geboren werdend, sind zeugen der schalkheit irer vätteren, so mans ersuoht.' 1530/1707, WEISH.; ἐν ἐξέτασι αὐτῶν. LXX. '[Gott] wird euwere werk e. und euwere gedanken erfüntelen.' ebd. 'Das ist rechter kronik inhalt ... in kurzen worten von dem heiligen Job [VIII 8] anzeigt, sprechend: frag die alten gschlecht und ersuoht [ἐξέχυσαν] flüssig der väter gedächtnüs.' ANSH. 'Uss ansehen der heilig gehaltenen [Fasten]-zit, da menglich fromkeit, gwissne ... durch ängstige bicht und erschrecklich sakrament am höchsten ersuoht ward ...' ebd. 'Ein schuldner e. und erkundigen, ob er zuo bezalen habe, excutere debitorem.' FRIS.; MAL. Geschriebenes bzw. Gedrucktes auf seinen Inhalt, e., bes. von der hl. Schrift. 'Ersuochend die gschrift, dann ir meinend, ir habind das läben drinnen.' 1530, JON.; ἐρευνᾶτε τὰς γραφάς. '[Durch Luther wurden] unsere fürgesetzten bewegt, die waren hailigen gschrift zuo e.' KESSL. '[Die Sch Eherichter] habint die sätzungen darum ersuoht und nüt, das disen artikel berürt, mögen befinden.' 1541, Z Ehebericht. 'Der hl. Lucas Act. 17, 11 schreibet heiter und klar, sie haben die Schriften täglich ersucht, ob diese Ding sich also hielten.' CLSCHOB. 1699. Von grammatischer

Untersuchung: '[Die Schüler sollen] alle wörtlin e. nach der grammatik.' F Schulordn. 1577. — c) spec. als Ausdr. der Gerichtsspr., (peinlich) verhören. '... wurden etlich personen darumb gevangen und in mengen weg ersuoht, und mocht man doch uf keinen rechten grund komen.' DSCHILL. B. 'Uf beschennen [Wetter]-schaden die hexen ersuoht und von inen bekannt ...' ANSH. 'Der hauptman sagt, das man in [Paulus] mit ruoten schlagen und e. sölte, das er wüsste, um welcher ursach willen sy [die Juden] also über in schreuwind.' 1530, APOSTELG.; μάρτυρ ἀνέταξεν. '[Die V Orte haben] fromm biderb lüt zuo Luzern ... in gfangenschaft geworfen, allda als umb verrätery ersuoht und jämmerlich gemartert.' 1531, ANSCH. (Z); ebenso bei HBull. 1532 (Salat 236). 'Als sy zuo Baden etlich tag gefangen gelegen, sind sy wider ersuoht und ... zuo dem tod verurteilt.' KESSL. 'Das man die zwöy meitli und den man ouch ersuoche und erfrage, wie ...' 1551, B Turmb. 'Zuo straff e., erfaren, quere.' FRIS.; MAL. 'Er sey achtmal mit der Marter ersuecht worden.' 1655, SCHW. 'Der selbe wolle, ob er gleich mit der Marter ersucht worden, ganz keine Verbrechen ... geständig sein.' 1678, ZAnd. — d) auf die Probe stellen, prüfen. 'Brudero Klaus ist [wegen seiner Enthaltung von aller Speise] zum dicker[n] mal ersuoht worden von einem bischoff von Costenz und andern, aber allweg on allen trug funden worden.' 1530/40, JSg. — 3. auf-, besuchen. 'Nachdem als sy vil stett ersuoht hattend.' KSAILER 1460. 'Dise verscriben stett hat Steffan Kapfmann all selbst persönlich ersuoht.' KAPFMANN 1491. 'Wann sy die stett e. wolt am Ölberg.' ebd. — 4. a) kriegerisch angreifen. '[Die Basler vor Héricourt wurden] von den vigenden nie angerennet noch ersuoht, denn daz drye der unsern ... gefangen wurden.' 1425, Bs Chr. — b) gerichtlich belangen, Jmd den Prozess machen. 'Mit rächt, rächtlichen e.' '[Die Parteien haben] einandern vor ... den vierzigen zuo Baden rechtlichen ersuoht und fügenommen.' 1523, STRICKLER. 'Ob sondrig personen vermeintind, dass inen by den fällen mer abgenommen wäre, dann die verträg uswysend ... darumb soll denselben personen ir recht vorbehalten sin gegen herrn abt, sin gnad mit recht darumb zuo e.' 1525, ANSCH. (G). Ohne artbestimmenden Zusatz. '[Ich, der Angeklagte, habe das Gefundene] minem meister ... gezoigt und daby geseit, wie und wa ich das funden gehept und daran nützit verswigen ... desshalb ich nit hoff mir das fürer ufgehebt noch ich darumb von iemant ersuoht werden sölte.' 1473, Z RB. '[1496 vertrieben die Waliser ihren Bischof] von vil seltsamer ursachen wegen, under andern dass er ... sine undertanen um miss-taten uss der sacramentlichen bicht ersuoht, ouch an lib und guot straffe.' ANSH. '[A. bestreitet, der B. die Ehe versprochen zu haben] zuodem was der handel wol 5 jar angstanden, ... das sy in nit ersuoht.' 1541, Z Ehebericht. 'Also dass die Sächer einanderen im Vatterland zu e. vermeinten.' L Ans. 'Wurde Einem durch Solches Schaden zuogefügt, der mag ihn e. nach den Landträchten ohne Geferd't.' GRD. LB. 'Wer wider obgemelte Punkte handelt, soll als ein Untreuer ersucht und abbestraft werden.' 1732, WLeuk. — e) übergehend in die allgemeinere Bed. behelligen, belästigen. 'Sy vermainten, das man inen schaden [-Ersatz] schuldig wäre; jedoch so wöltend sy ... iren

gnadigen herrn darumb nit e. 1470, G Rq. 'Der selben dru stuck hat min gnediger her die von Flawil ... erlassen, also daz sin gnad si von solcher dry stucken wegen niemer mer e. noch erlangen [werde]. 1512, GT. Rq. 'Das dewedry party die andern ... zu keinen künftigen zyten keineswegs soll e., betrüben noch anlangen.' 1516, Absch.; bei Ryff, Chr. nach einer andern Copie 'barsuochen.' '[Graf Hans von Rapperswil] verschreib sich, dass er die statt Zürich von wägen des im zuogefügten schadens nimmer meer e. wölle.' HBULL. Tig. Bes. in der Verbindung 'Einen nit witer e.' 'Wenn sy im die tuond [dem Vogt die Eide leisten], so sol er sy wyter nit e. noch trengen.' 1467, G Rq. '[Wir haben vom Bischof verlangt] uns by unsern und unser vorderen herkommen, friheitten ... on witer e. und intrag ruewelich bliben ze lassen.' 1477, Bs Chr. '[Die Prozessierenden] sollend einandern deshalb witer und ferer nit e., sondern jeder teil sinen costen an im selbs haben.' 1527/9, Z RB. 'Und also ersass der gwaltig strit [bei Fornovo 1495], so uber ein stund hat geweret, dass kein teil den anderen witer ersuocht.' ANSH. 'Ein iewesender Amptmann solle die Dorflüt inskünftig wegen des Dorfwaldes nit weiters e. noch molestieren.' nach 1684, JENZER 1869. Übh. Einen anfechten, plagen, hernehmen. 'Wie Christus zu Petro sprach: nimm war! der tüfel hat üch ersuoht, dass er üch rytrete wie den weizen.' ZWINGLI. 'Da ist er [Jetzer] vom erdichten geist erst grülich ersuoht und marterlich geheiligt worden.' ANSH.; nachher 'grülich angefochten.' 'Wo die gottlosen hoch hinauf kommend, werdend die menschen ersuoht.' 1548/1667, PROV.: στενοχωρὶς δίκατοι. LXX. 'Wär wüsste des Abrahams glouben und standhafte, wenn in Gott nit durch so vilfaltige trübsalen ersuoht und erfahren hette?' GUALTH. 1555. Von einer Arznei: 'So es den Patienten nicht recht angreift und ersucht, magst es 3 ander Tag auch brauchen.' JRLANDENE. 1608. — d) fordernd oder bittend angehn. 'Als man die widergetauften mit sollichem gebott [die Stadtkirche zu besuchen] ersuoht, ergrimtend sy.' KESSL. '[Es gebe viele Bürger, die] under gar keinem Hauptmann noch Rittmeister begriffen, da sie, wann sie von einem Hauptmann ersucht werden, fürgehind, seyind under einer Compagnie zu Pferd mit dergleichen.' 1670, Z Kriegssachen. 'Um (in B lt Zyro für) Etw. e.', wie nhd. allg., aber nicht volkstümlich. Da ir von der Eidgnossen botten dickermals umb abstellung der schwächlichen und verletzlichen bücher und usgiessungen gebetten und ersuoht.' 1527, Absch. (L an Z). — 5. mit Acc. S., (rechtlich) fordern. 'Pfand ald pfennig mit recht e.'; s. Bd V 1115. Aufs religiöse Gebiet übertr. 'So ist eines ieden predgers amt, dass er den lastren widerston sol ... oder aber das blout der umkummenden wird ersuohtet von sinen händen.' ZWINGLI. 'Wie Christus geredt hat, soll der verkünder des worts Gottes nüt verschwygen; denn us welches verschwygen die schäfli verirrt umkäind, von des hand wurde ir blout ersuoht.' ebd. 'Gott wirt unser blout und kestigung von unseren feinden wol forderen und e.' 1530, JUDITH; an ... 1707. 'Gott wird sin zorn in die eltern senden, e. die seelen [der schlecht erzogenen Kinder] us iren henden.' SALAT 1537. — er-suecht: adj. Ptc., entsprechend den Bedd. des Verbs. Ausgesucht: '[Ihr mögt das Geld] so von unsicherheit wegen der strassen üch nit hat mögen zuo-

geschickt werden, durch etliche e-e weg zuo üwern handlen bringen.' ANSH. (der Papst an B). Duren. untersucht. 'Das zhemge, so ich innerhalb zehen jaren auss unzalbarlich viel e-en instrumenten, büchern, schriften ... mit warheit bejagen mögen.' WURTSISEN 1580. In der Formel e. und onersuoht: 'ge-suecht' 2 (Sp. 217). 'Gächtlingen ward 875 mit ... Stüren, Brücken und Zinsen, Ersuohtem und Onersuohtem ... dem Closter Rhinow vergahet.' J. KREGER 1606. — un-ersuecht: unangefochten, unbehelligt; oft mit Gen. der Beziehung. '[Zürich soll] dem landvogt sichern wandel in ir statt ... wider uftuon und wandlen lassen ungefecht und onersuoht aller ergangen sachen.' 1525, Absch. 'Was guotes jemand ... unangesprochen und u. einicher rechten besessen ...' 1545, ebd. 'U. bliben.' 'Hr Conrad Swend [soll] Herren Abt zuo Stein beholfen sind gegen den küneglichen räten, damit er u. blibe.' 1492, Z RM. 'Kein glid blybt [bei dem Mode gewordenen gotteslästerlichen Fluchen] Christo onersuoht, es wirt insunders im damit gfluocht.' Eckst. 1526. 'Dass der zechent, der caplanipfrund zuo Winfelden zuodienend, harin [mit Steuern an die Kosten der Pfarrpfünde] u. und unbeschwert bliben soll.' 1530, Absch. 'U. werden.' 'Das weder ietz noch hernach kain span noch stos wurde und man zuo beiden tailen ruowig und sölicher nüwerung halb u. werde.' RAINSP. 1553. 'U. lassen.' 'Er getruwte, sy sölte inn u. und by sinem zins nach des briefs sag beliben lassen.' 1448, AaB. Urk. 'So begerend wir nüt anders, den daz man uns beliben lasse bin unser statt altem harkommen, ouch u., als wir vom anfang der bünden beliben sind.' EDLBI. '[L begehrt, dass Z und B] si sölichs anzugs rüewig und u. wöllent lassen.' 1529, Absch. '[N. steuert eine Tochter aus] also und der meinig, dass sy sol demnach ire brüeder in eigen und lengüetern u. lassen nach sinem abgang, sunder sich ires ertheils lassen vernüegen.' 1553, MEESTER. 1882. 'Wie sy [auf der Badener Tagsatzung 1524] im [Vogt Wirth] anhuobend ouch das abtuon der bildern und andere fragen den glouben belangend fürhalten, sprach einer der ratsbotten von Zürich: trüwen lieben Eidgnossen, das ist uns nit zuogesagt, sunder das man dise gefangnen des gloubens halben wölte u. lassen und alein fragen von dem [Ittinger] sturm.' HBULL. 1572. '[Käufer und Verkäufer] sollen dann im übrigen einander fühöhin u. und zufriden lassen.' ApI. LB. 'In Strit und Rechtsachen entzwüschent A. und B. von wegen ein salvi veni Kuo ist ... erkannt, sie sollen enander u. lon.' 1780, RÜDLIGER 1875. Eine Tat, u. lassen', ungeahndet: 'Dan man sich wol versehen han solt, dass unser AIdgnossen ... söliche tat koum onersuoht wurden lassen.' VAD. — Einmal mit starker Bildung: 'Diewyl man dess vertraist was, man wurde ein gestift by aller hab und guot onersuohten lassen.' XVI, Z. — 'Ersuecher m.: perquisitor, scrutator, inquisitor, (conquisitor).' FRIS.; MAL. — Ersuechung f. 'E., erforschung, examen, inquisitio, scrutatio, scrutinium; ein fleissige e., disquisitio.' FRIS.; MAL. I. Durch-, Untersuchung. 'Sine [Hagenbachs] diener haben vil uppigkeit mit e-en und uffschnidungen der secken begangen.' 1474, Bs Chr. 'Derhalb in allen orten und zuogewanten der Eidgnoschaft vil e. beschach, etlich zuo tagen ... benämpt, etlich gfäncklich gehalten, etlich pinlich erfraget.' ANSH. — 2. gerichtliche Verfolgung. 'Als sich vor etwas zites irrungen, e-en, stösse und

spenne erloset hanf zwüschen ... 1477, Grn. „Hiemit [soll] aller span, e. und ansprach hingelegt ... sin.“ ANSB. — 3. Fischen. „So darumb von unseren lieben Eidgenossen von Lucern e. an uns beschicht ...“ 1517, ALBRECHT 1517. S. noch *bittlich* (Bd IV 1853).

suchen: gründlich durchsuchen. „[Wir haben] den Mensch darinn [im Hause] nit funden, 's Gmach versucht oben und unten.“ (GOTH. 1619). — *üs-*: ausersuchen. „Ich hab die wysheit lieb gehept und hab sy usersucht von miner jugent.“ HORN 1476. — *üs-*: wie nhd. aussuchen AA; B; TH; Z. „*s ist scho' Alls üsg'suecht* [die besten Stücke sind schon fort], klagt etwa eine Frau beim Einkaufen. „Karly liess [unter den Gefallenen] die kristen under den heiden ussuechen, das man innen grebtus gebe.“ MORGANT 1530. — *use-*: (aus einem Haufen oä.) heraussuchen AA; AP; B; TH; Z.

ver-: erfahren, anfächten, periclitari, tentare, experimentum capere, experimenta agere, attentare, facere periculum, experiri, pertentare. FRIS.; MAL. 1. Jmd. angehn. *a*) feindlich, angreifen. „[Wir lagen gegen den Herzog zu Felde] 16 tag und nacht, daz die figint alle tag zuo uns koment und mit uns schalmützten und uns dicke versuchten und hertenlichen angrieffent.“ Z Chr. 1336/1446. — *b*) bittend, ersuchen AP. „*Ich möcht der Hop'me v. minn A*trag in'n Nöch-trag z' nē on d' in's Mēr.*“ ATÖBLER 1909. — 2. peinlich verhören. „Geben 8 pfd 6 β um arme Leute zu v.“ 1487, Bs (Ochs V 57). — 3. untersuchen, prüfen, probieren. *a*) Personen. *α*) von ärztlicher Untersuchung; spec. von der amtlichen Untersuchung Aussatzverdächtiger. Syn. *be-sēhen*, *-schauwen*. „[Auf die Bitte des Rates von Baden haben Stadtarzt und Scherer von Basel] den A. von obern Baden besehen und versucht [und ihn für aussätzig erklärt. Es wird beschlossen, ihn] anderwerbe ze versuchende, ob er des siechtigen der ussetzigkeit uf dise zyte schuldig sie oder nit ... und durch merer sicherheit willen noch zwen meistere scherer hantwerkes zuo inen ze nemende und die by der versuchung by inen ze habende.“ 1427, AAB. Urk. In den B Stadtrechn. II (1433/45) erscheinen regelmässig Ausgaben an Ärzte für „arme mönschen [oä.] ze v.“; 1434 wird verfügt, „daz die meister, so die erberen lüt, die an der ussetzige geschuldigt werdent, versuchend ... nit mer denn drü pfunt pfenigen ze lone nemen solent.“ B StR. „[A. behauptet, B. sei aussätzig] und ich wil den lon von im gen, das man in versuch, und ist ers nit, wil ich der strafferwarten ... schickend in min herren gen Costenz und lassent in v., so wil ich in minen kosten dar riten.“ 1453, Z RB. „[Eine Frau] die des ussatzes halb etwa dick versucht.“ 1541, Z Ehegericht. S. noch *Un-schuld-Brief* (Bd V 483); *Schön-Brief* (ebd.); *un-rein* (Bd VI 990); *Un-reinigkeit* (ebd.). Zu anderm Zwecke: „Die gesellen rettend, der Vitt möchte nütz; also rette er [der Kläger] zuo im: Vitt, du solt tuon als Petter Kopf: lass dich in ein standen setzen und lass dich v., so weist man, ob du macht oder nit; antwurte im der genant Vitt, er sölte in ob sinem wib lassen v.“ 1457, Z RB. Tiere: „Man sol inen [den Gänsen] nit gstaten, dass sy ausswendig des hofs legind, sunder so man sicht, dass sy einen sitz suochend, sol man sy nidertrucken und v.; dann so die zeit hie ist, so greift man das ei mit dem finger, das ligt inen aller-vorderst im legdarm.“ VOGELB. 1557. — *β*) prüfen, auf

die Probe stellen B (Zyro). Mit Bez. auf Verhalten, Charakter, Kenntnisse. N. wird von einer Trinkgesellschaft zum Fass geschickt, um nachzusehen, wie viel ihnen aufgeschrieben sei; er berichtet, 9¹/₂ kopf wins; rettend sy, sy hettint vor zwen dahin geschickt gehept und die nit mer dann von 9 kopfen geseit; denen er gütlich antwurte, so sy also vor dahin geschickt hettint, was sy im denn das ouch ze empfelhen wölent; es were glich, als ob sy in darin v. wölent.“ 1477, Z RB. „[Vor der Aufnahme ins Bürgerrecht] soll einer versucht werden, ob er sich halte in jars frist ... denn so mögend ein vogt und rät in zuo einem burger annämen.“ um 1500, AAKlingn. StR. „Er wer in eins nachpuren hus komen und ira der beschaffung angemuotet; das schlug sy im mit ruchen Worten ab und rette: worfür siest mich an? ... Do seite er: tuo nit so letz, ich han dich nun wellen also v.“ 1538, Z Ehegericht. „Ad lectionem theologicam [den Professor] a Rümang v.; nit bestätigen.“ 1548, B RM. — *γ*) in der kirchlichen Spr. uneig. von göttlichen Prüfungen; s. *siech* (Sp. 191 u.), sowie *Ver-suechniss*. — *δ*) refl., sich (an, mit, gegen Jmd) im Kampfe messen. „So will ich mich an inen v.“ MORGANT 1530. „Ich bin in diss land kommen, daz ich mich mit üch versuch im harnisch.“ ebd. „Du muost dich gegen Rengnolden v.“ HAIMONSK. 1531. „Die jungen werdend all frölich sin sich ze v.“ ebd. — *b*) Sachen. ZB. eine neue Orgel; s. *ge-rächt* (Bd VI 225 u.). Zehntenkorn: „So die väsen ungevarlich getrörschen, das sy dann versucht und dem selben nach also genommen werden.“ 1495, Z RM. Einen Schlüssel, ein Kleidungsstück, v., probieren. „Metzi Kolerin gieng in der N. hus, besucht den schlüssel, ob er die schloss noch uff tät, kam widerumb zuo dem N., seit im, sy hett den schlüssel versucht, der tät uff.“ 1440, Z RB. „Also giengent ein schnider und ein weber vor inen; hette der schnider zwen holzschuoch an, die enpfient im me denn einest; also rette der Hügli in schimpfswise, ich sölte die holzschuoch ouch v., ob sy mir eben weren.“ 1453, ebd. „Es klagt A. uf B., er hette sinem wib ein rock gemacht, und da er ira den rock versuchte, bette er sy [um baldige Bezahlung].“ 1456, ebd. Insbes. *α*) Münzen, Silber, Gold prüfen. „Swenne und swie dicke und swelre stunde der bischof wil, so sol er die münze versuechen ... Der scholteizze sol cripfen bereiter phenninge ein hant vol ... und versuechen [!] vor dem bischofe ... ze wage mit gelöte und ouch ze vüre ... Zem vüre sol man ouch die phenninge versuechen ...“ um 1270, Bs Rq. I 8/9. „Do man die münz versucht, zart man 2 lib.“ 1375, B StRechn. „Ob dekein der vorgeschriben münzen gemacht werden, die dann ... ze liecht were, als man die versucht ...“ 1425, Absch. „[Auf die Versicherung, das zum Kauf angebotene Silber sei „guot und gerecht“] hat der münzmeister gefragt, wer es versucht hab; hat der [Verkäufer] geret: der N. [ein Goldschmied] hat es versucht; ... sprach der münzmeister: hat der N. das versucht, so hab ich es doch nit recht funden.“ 1430, Z RB. „Win in die münz, als man die münz versucht, 18 β.“ 1436, B StRechn. S. noch *malen I 2* (Bd IV 152); *Pfänning* (Bd V 1110). — *β*) „Soll man alle gewicht und die wagen fechten und v.“ 1480, L RB. — *γ*) Speisen, Getränke v., kosten AA; Bs; B; „VO“; GL; GR; L; S; TH; Z; Synn. *choren* (Bd III 446); *chusten* (ebd. 555); *probieren* (Bd V 305). *Dä*

hast es Mockli zum e. Der Wir e. Versuch das Most do; gell, da' ist guet.' AAF. Hesch versucht, ist d' Suppe g'salzt g'mug? B81. Wie isch es da [beim Schnapsbrennen] g'gung? Er het gung versucht u. versucht, derby isch er volle worden. CWEIER 1885. S. noch Pfarrer (Bd V 1173; ähnlich ZAnd, Marth, Ortingen). [Eine Wirtin kaut Wein mit Vorbehalt] uff ien mann hin, wann er den win versuech und wie ald ob er im gefalle, so solle und muesse es ein kouff sin.' 1542, ZFlaach. 'So die von Zollikon nat, wie aber bilich, den [Wein]-zeenden gäben oder mit dem v. des süssers ald anderen missbrüchen ... fürfaren.' 1560, aZOLL 1899. 'V., kusten als speiss und trank. (de)gustare, sapere, (de)libare: bloss v. und mit den läzen anrueren, libare: den wein v. und schetzen, censuram vini facere.' FRIS.; MAL. 'Die Speise v., cibos delbare.' Hosp. 'Darnach müss v., ob das Wasser nach gesalzen seye.' Z Kochb. XVIII. Wänd-er wider ass dem hundera Fass oder wänd-er jetz a Fass ass dem vordera Fass z' v.? ... Versuechet jetz dā da. GÖLDI 1712. Schmecken: 'Dis sint die 5 sinne: gesicht, gehörde, gesmak [Geruch], v. mit dem munde und berüerte.' XIV., Bs (Wack. 1876); vgl. Bed. 4. Übergehend in die Bed. ein Weniges geniessen. Dem sage mir nid g'gess: Das isch nimm versuecht! zu einem Gaste, der wenig isst Aa; Z. Er hat's blos a [auch] versuecht. zB. ein Kranker seine Mahlzeit Z. Ich ha' scho lang kē Chäs mi versuecht, de Tokter hāt-mer-e verbotte. ebd. 'Es hat sich wol gen., do guet fründ und gesellen zuo mir komen sind, do hand si ouch mit mir versuecht [nämlich Fleisch in der Fastenzeit]. 1522, VERTEIDIGUNGSSCHRIFT ChrFroschauers. Er hād us siner Kuchl kein einziga Bissa, wo us sim Keller kein einziga Tropfa nie versuecht, sonder hād die ganze Nacht duri g'fastet. AKORSHOFFER 1656. 'Hand ir dann schon so veil Tag kein Spys versuecht? JMAHL 1674. Ich [habe] seit hüt a Mora früh ... Nüd versuecht. GÖLDI 1712; so noch heute. — c) mit abstr. Obj. 'Das rächt v., dem rächten nachgon, ius experiri; ein gänge v., certamen experiri.' FRIS.; MAL. 'Sin heil, glück v.' 'Also neme es [Nesly Ambüel] ein kanten und hiesse inn mit im gan; also gieng er mit im in den keller, da habe er das liecht ablassen und welte sin heil an im versuecht haben ... Also warte es sich, da liesse er darvon und tätte im nützi.' 1455, Z RB. 'N. gab sin antwort, er lougete der bylung nit, syge aber der maassen darzuo gereizt worden, das im das ein schand-gwesen, so er nit sin heil versuecht hette.' 1541/3, Z Ehegericht. 'Sein heil oder glück v., aleam omnem iacere.' FRIS.; MAL. 'Die leer bloss ein wenig v., leviter attingere studia.' ebd. — d) mit abh. Satze. 'NN. söllent darby sin, wann der herr von Einsidlen von den gotzhisluten den eid zu Erlibach innimpt und ouch v., das inen der eid nach miner herren bruch gegeben und die heiligen darinn niendert benempt werdint.' 1569, Z RM. Weiters bei Mal. 433 c d. — 4. schmecken, = 'den Geschmack von Etw. in einer Speise finden' BHK., 'spüren, merken' BBe. Me versuecht der Zucker drinne [zB. in einem Getränk] BHK. — Eigentümlich: '[Es] habend sich die uff Geiss anderswohar umb einen seelsozger versuchen wölent.' 1688, ApJB 1898 (Brief des Pfarrers von Hertsau); vgl. auch für 'versuchen' (s. verschen); vgl. aber die ganz parallele Wendung unter hessuchen etc. — Versuechen n. 'Da sprach der A.: es ist als vil hinder mir als hinder dir; da sprach

der B., das lage an einem v.' 1425, Z RB. 'Dem N. nachmal ein v., ob es etwas fruchtbar gefunden mochte werden, wo nati, nat, he pfündt udgeborn.' 1542, B RM. 'N., dem messerschnitt weiches hantwerck er lybs bresten halb nit mer triben mag, ist uff v. hin bewilliget, das er däre schneid halten moze.' 1561, Z RM. — ver-suecht: erfahren, erprobt. 'V., erfaren, periclitatus.' FRIS.; MAL. 'Er ist ein versuchter Mann.' Hosp. 'Was alles wackerer luge Hantsch und ein wohlversuchtes und abgemert s V. Aa; 1455, KWBd 1847. S. noch un-gelachen (Bd IV 240) = un- versuecht (Sp. 222). 'Hess alle von 120 [113 Bayern] unbekumbt und un- 1470, Aa; SR. 'NN. such von unsern lantvogten ... a. und un-gelachen. Egerer 1565, Th. — Ver-suechen v. 1. vers. annehmen Münzprüfer; Syn. Probierer Li (Bd V 306). 'Dem münzmeister ... den v-n und dem z. s. mit ... 1425. Absch. 'Es ist ouch berett, ... daz wir mit unsern v-n verschaffen sullen, daz die selben versuecher einem unserm münzmeister nit mer geltes ... versuechen sullen zu einem mal dann 50 mark, oder 54 mark by dem meisten, aber darunder mag man ... wol versuechen.' ebd. Auch 1482, B. 'Ein v. sol er [der Münzmeister] geben sin lon ... und die versuech-körner sol eins gehören sant Loodegaren unsern patron und das ander korn dem v.' 1495, L (Sog.). S. noch malen I 2 (Bd IV 152); ge-rächt (Bd VI 225). — b) wer Etw. kostet, sich damit abgibt; nur in Spottnamen. Antlibuecher, Bröversuecher, Berebisser, Hoseschisser L; vgl. AfV. VII 273. Güllerversuecher, Übername der Riesbacher Z (heute dafür Güllerwürm): vgl. aZoll 1899, 450. — 2. Versuecherli B; GGL: GR: L; LS: Vw; Zg; Z lt Spillm., Versuecherli Aa; Z. = Ver-suech b (Sp. 207); Syn. Probiererli (Bd V 306). Im Engadin besteht die schöne Sitte, wonach sehr viele ... wenn sie für ihren Privatgebrauch schlachten, Verwandten, Freunden etc. eine Portion frischen Fleisches, das Versuecherli, in die Häuser tragen oder schicken.' Tsch. Übertr., Probestück B. 'Drauf los, ihr Emmenthaler Schwinger! Wollen heut den Zürcher Herrlein ein Versuecherli geben von Bernerfäuten.' ADRIEHELM 1897. — Münz-: = Ver-suecher 1 a. 'Den münzversuechern den win, tuot des halben jars 1 lb. 11 β.' 1443, BStRechn.; ebenso 1444; ebd. — Versuechniss, -nuss f.: 1. Versuchung, Prüfung, Item er [der hl. Geist] wirt auch geben, das ich mit freiem gemüet möge verachten alle anfächtung, versuechnus, kerker ... JSTUMPF 1541. '[Christus] ist in all wyss und wäg wie wir arme menschen versuecht worden, damit wir wüsstind, dass er mit uns in unseren versuechnussen ein mitlyden haben wurd.' GUALT 1555. — 2. Geschmacksinn. 'Der spiritus in den augen gibt das gesicht, der in der nasen den geschmack, in der zungen die versuechnis.' ASITZ 1576. — Ver-suechung f. 'V., experientia, experimentum, tentatio.' FRIS.; MAL. 'V., eigentlich ob ein ding bitter, saur oder süess seie, gustatus, gustatio, sapor.' ebd. S. auch ver-suechen 3 a a (Sp. 223).

für-. Dazu Für-suecher m. 'F. waren Leute, welche [vor der Jagd] die Spuren des Wildes aufzusuchen hatten und überhaupt bei den Jagden beihilich sein mussten.' BRODBECK, Gesch. der Stadt Liestal 1790. — Vgl. versuchen v. 1. Versuehen als Jägerausstr. bei Adlung IV 1806. Fischer II 1670.

füre-: hervorsuchen Aa; Ap; B; Th; Z und

weiterhin. *Ich bin's dem f. las d' wider chumst.* [Nach der Einsetzung des Luzerner Zeughauses musste man die Häuser [u. s. w.] aus dem wasser [der Reuss] räumen. *Chron. U. Mey.* Nr. 1510/73.

besuchen I. (in freundlicher Absicht) besuchen P. A. L. W. [Wie soll auf ein zite gefuegt, das NN. den A. als einen guten frund heimgesuoht haben. 1468, Z RBr. 'Christus spricht Matth. XXV., dass die in nit ... den Armen gespyst, getrankt, zeherberg genommen, bekleidet, heimgesuoht ... habend, in das ewig für verfluocht werdend.' ZWINGLI; 'besuoht.' 1530, Matth. 'Wie der weibel den vogt h. soll. [Er soll] all tag zwei mal zum schloss ald zum vogt kommen, ob sin der selb begeren wurde, und denne soll im der vogt ein suppen zegeben schuldig sin.' 1534, ZÄnd. Herrschafft. '[Pfarrer N. habe sich während der Pestzeit] wohl gehalten, arm und rich heimgesuoht, auch flissig uf den berg und umligendi höfen gangen.' 1561/5, A ZOLL. 1899. 'Eamus visere, wir wöllend in gon h.; revise nos aliquando, suoch uns etwan heim; revise ad me, heimsuoch mich einmal; clinicus, ein arzet, der die bettrisen arzet und sy heimsuocht.' FRIS.; MAL. 'N. ist hie abgstigen und sin alt Quartier heimsuocht.' 1622, Bs JB. 1888. 'Nochber Jockele, het ich wissen von dir so eigentliche Ding zu erfahren, wär längsten zu dir zehuss koo und dich heimsuocht.' KUNKELSTUBE 1655. '[Es soll] sonderlich auf diejenigen genaue Achtung gegeben ... werden, welche nur um Lusts und Heimsuchens willen auf die Sonntag sich dahin [nach Baden] begeben.' 1680, Z Mand., so noch 1723. 'Gott Vodä der alt: grüess mer Sant Margret! St Michel: tue sie auch heimsuechä, sie bachet morn, es gibt ä Kuechä.' TYROLERSP. 1743. 'Erst vorrig ist der Kr. mit sin Schwager ... inä gongä; dank, si wärdid där Hr K. heimsuechä wellä.' TALHOCHZ. 1781. Vom Besuch von Wallfahrtsorten und Kirchen. 'Allen, die heimsuochend unser gotzhuss mit andacht ...' 1337, AWILD 1883. 'Er were ein wirt und metzger, und kemen vil biderber lüten, frömbd und heimsch, zuo im, so da heimsuochtind die wirdigen muoter sant Anna.' 1486, ZStb. 'Die wirdig muoter Göttes magt Mariam, dero walstatt ze den Einsidlen er ein lange zit jarlich geheimsuocht.' 1534, Äg. TSCHUDI. 'Die römische bischof [haben] angesechen, das man sölle und möge der abgestorbnen hailgen gräber h.' KESSL. S. noch *riten* (Bd VI 1669 o.). — 2. feindlich heimsuchen; oft mit verdeutlichender Bestimmung. 'Swa dekein burger den andern alt sin gesinde oder sin geste vrefenlich ... heime suochet mit gewafenter hant ... der git der stat ze buosse zehen march.' Z RBr. 'Swela burger hie den andern frävelich haimsuochet, der git der stat ze buosse zehen phunt.' SCH StB. XIV. 'Das all ir buossen nüt hoher sigint denn dry schilling, usgesetzt h. under eins ruossigen rafen, herdfellig machen, blutrunts machen ...' 1439, ZMönch. 'Die vier ungericht, das sind nachtschach, h., notzucht und fridprech wunden.' 1459, JGÖLDI 1897; vgl. *Heim-suech* (Sp. 207). 'Wer ... den andren heimsuocht mit gewaffneter hand ...' 1484, SCHW Rq. S. noch *Rafen* (Bd VI 635). — *Heim-suechi* f.: zum Vor. 2; s. Blumer RG. I 159. 413/5. 'Von h-i. Da ein burger den andern burger heimsuochet mit schaden, der git eine marche, äne schaden ein halbe march. Da ein burger den andern heimsuochet mit gewafenter hant, das stat nah der wunden. Geschicht es äne wafen und äne schaden,

gebe eine marche silbers ze buoze und sol zwene manode von der stat sin. Und ist das ain h-i, der den andern vrävellichen über die swelle alde in das hus jaget alde suochet alde der an sine türe vrävellichen bozot, wirfet und stozet alde der in beschiltet in sinem huse ald der in vrävellichen herus vorderot.' SCH RBr. 1291. Ähnlich im Z RBr.; dazu noch: 'Von h-i mit brande, mit roube, boume ald reben abslahenne: swel burger den andern burger brennet, roubet, boume ald reban abe slat ane recht, da sol man ... dem rate geben zwo march ...' ebd. 'Wer och dem andern frävelich an sin hus ald darin wirffet oder schüsset, der sol och ain h-i besseren an allen stucken.' SCH StB. XIV. 'Item der nachtschach und h-e ist die höchste buoss, minem herren 9 pfunt und dem klegler 3 lib.' XV., Z (ZfsR.). 'Wer ... den andern fräfenlichen heimsuocht innret dry fuessen vor siner tür sines husses, der hat verschult ein h-i und sol die buessen mit 3 pfunden dem klegler.' 1483, ZBül. StR. (Schaubg); ebenso 1531, ZWth. 'Wer den andren uff, under oder in dem sinen ald indert drien fuessen vor siner hustür in zorn fräfenlich heimsuocht ald überlouft, der ist ... verfallen ein h-e 18 pfund.' ZELGG Herrschafft. 1535. S. noch Sp. 129. — *Heim-sueching* f.: Besuch. 'H. der kranken.' 1529, Bs (Ochs). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 882/3.

hüs- = *heim-suechen* 2. 'Wer h. tuot ... der ist verfallen 1 pfunt 7 schilling ze buoss.' XIV., AaLunkh. Hofr. Von amtlicher Haussuchung: 'ein h. tuon'; s. *suechen* 1a (Sp. 212). — *Hüs-suechi* f.: Haussuchung AaLeer. (H.). Die Diebin vergrub das Gestohlene, als der Weibel eine h-i veranstaltete. 1465, L. 'In disen gefaren unrüewigen zyten ward mancherlei Zürich geredt, und wared ettliche der räten, die nit gross gefallen hattend am göttlichen wort ... dardurch ein ersammer rat verursacht ward, ein h-i zuo tuon, zuo erfahren, wemm ... zuo vertrauwen were oder nit.' HBÜLL. 1572. — *Hüs-Sueching* f.: = dem Vor. SCH (Joh. Meyer 1866). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 691.

näch(hin)- I. Dem gspor nachgon oder nachs., fleissigklich und gnaw erforschen und suochen, indagare; nachs., biss einer findt, pervestigare.' FRIS.; MAL. Spec., Nachlese halten. 'Das nachs., nachwümen oder nachläsen der trauben, racematio.' FRIS.; MAL. 'Als er sy bette, das sy suber wümen welten, geben sy zu antwort: so wir es jetzt alls abhüwen, so hetten wir nützit nachzus.' XVI., ZKüsn. 'Soll Keiner dem Andern nach dem Wimmeln vor Umfluss 14 Tage in seinen Reben nachsuchen.' GWBü. 1798. S. noch *nachhin-suechlen*. — 2. mit Dat. P. a) (im Kampfe) scharf zusetzen. 'Daruf ilt inen der herschaft volk zuo Bremgarten nach ... griffend si an, suochtend inen so nach, das si um hilf schruwend.' HBRENNW. Chr. — b) *na(eⁿ)*-, *no²(eⁿ)*-s., innerlich zusetzen, zu Herzen gehen, zu denken geben SCH; TH; Z. *Das Unglück suecht stürcher Eir^{em} nä^h*. JMÜSTERI. Meist unpers. *Es (Daⁿ) suecht-mer nä^h*. 's het-im fürchtig nō^hg'suecht. Das suecht-em iez alli-wil nä^h. 'Hierum ist an üwer wysheit min ... ernstlich bitt, die welle sich nit lassen beduren, ob der handel [die Untersuchung wegen einer in Konstanz umgehenden Verleumdung Zwinglis] einem glych träfenlich geachten nachsuochen wurde.' 1523, ZWINGLI an Konstanz. 'Die liebe suocht mir nach, appetit me amor; aculeatum, das ... dem herzen nachsuocht.'

FRIS.; MAL. 'Liebe Kinder, ihr Bassli und Vetterli, ihr sind uns lieb von eweren lieben Elteren wegen und hat uns nachgesucht zu vernemen, wie man mit euch umgange.' 1634, JJBREIT. — 'Näch-suecher m.: indagator.' FRIS. — Nach-suechung f. 'Die heil. römische Inquisition oder N. der Ketzereien.' 1661, ADRETTING 1905. — Vgl. Gr. WB. VII 141.

b.: 1. a) suchen nach Etw. Uneig. 'Sine narung b.; s. nach-kommen 1 (Bd III 281). 'Das recht b.' = 'das r. suechen' (Sp. 213). 'Wo er die ansprach nit vermeint zu erlassen, dass er albar kommen und das r. b. mag.' 1532, STRICKLER; vgl. *Be-suechung* 1. — b) 'sich um Etw. b.', für sich nach Etw. suchen, sich nach Etw. umsehn. 'Als man sinen fürstlichen gnaden geschriben, das sy umb geschickt gleert mennen und professores sich b. und zu Roschach ein hoche schuol uffrichten sölten ...' 1551, G. — 2. wie nhd. besuchen, allg., doch wohl nicht überall echt volkstümlich; vgl. auch *heim-s. 1*. Spec. 'einer Person den Hof machen.' B (Zyro), 'mit Dirnen verkehren.' ebd. 'Vast b., celebrare; ein ort vil und dick b., locum aliquem frequentare.' FRIS.; MAL. Hilfsbedürftige 'b.'; s. auch *heim-s. 1*. 'Darzuo sollen NN. jetzt angentz die drü kind b. und iren, der muoter, $\frac{1}{2}$ gl. inn seckel geben.' 1571, ZRM. Oft 'einen Tag b.' '[Auch einer zweiten Vorladung vor Gericht] soll aber einer gehorsamb sein und den selben Tag b. Welcher das nit täte und solchen Rechtstag nit besuchte ...' ULB. Inspiciere (vgl. Bed. 4): 'Ein weibell zuo Schwamendingen sol der pursame behulffen sin ... ire samen in dem fäld und die eefaden und zün zuo b. und wo er funde das inen schädlich sin möchte, inen das selbige anzezeigen.' XVI, Horz 1865. Von gerichtlichem Augenschein: '[Die Schiedsrichter sollen] beder teil stöss, red und widerred verhören und die stöss b.' AaB. Urk. 1490. — 3. a) mit Acc. P., Jmd angehn. a) feindlich, = *heim-suechen* 2; s. Bd VI 636 (Beleg von 1525). Sonst nur von kriegerischem Angriff. 'Wir sind gan Hessigen zuo zogen, als uns ist ze wüssen ton, dass 600 knecht da sollen ligen, die b.' 1499, DORNACH 1899. 'Ich bin all min tag nie keins mans zag gsin, darum ich hüt der erst die figend b. will.' HBRENNW. Chr. 'Sitmal ir uns schryben, ine uf dem synen nit zuo überziehen ... sind wir rätig worden, den künig uf dem synen nienen ze b.' 1521, Absch. 'Wir vermeintend nüt gwüssers dann dass wir von dem hufen, so in der statt Meiland lyt, sölntend angerennt und besuoct werden ... Wiewol von unsren figenden täglich uns getrout und enbotten wirt, wie sy ... uns im feld zuo b. in willen, ist söliches doch nie von inen beschechen.' 1522, STRICKL. '[Im Kriegsfall soll für die Zürcher und Konstanzer] gemeldet schloss Twiel unser offen hus sin und wir ... unsere figend von disem hus zuo b. und zuo beschädigen guot fuog, recht und macht haben.' 1529, Absch. 'Den figend uff das ernstlichost ze b. in willens.' 1531, STRICKLER; ebd. noch öfter. Auch bei Ansh. 'Den feind nit wöllen b. oder angreifen, bellum ducere.' MAL. — b) gerichtlich belangen. 'Ob zwüschen sundrigen personen ... spän, stöss und ansprach erwüechsen, soll der klegler dem antwurter nachfolgen und in vor sinem ordenlichen richter b. und anlangen.' 1526, Absch. 'Sy mögent wol vor iren grichten einander b.' 1541, Z Ehegericht. 'Min herren wellent, das N. synes brueders suns kinder zuo synen handen

nehmen, und wer er vermeint im die zu erziehen schuldig syge, die mag er darumb b. und anlangen.' 1566, ZRM. 'Wenn ers nicht täte, wurde man in darum b.' 1585 1600, ORINGOLZ 1908. 'Soll er in b., do er gegessen.' LAns. '[Entgegen der landläufigen Meinung, dass wer gegen seinen Willen Etw. beschädigt] umb den schaden möchte besuecht werden, ist angenommen worden: solle der hieran nit schuld haben, auch desentwillen nit angehalten noch besuecht werden.' 1675, SchwLB. 'Man wurde Einen noch weiter nach Richter und Grichtserkantz b. und straffen.' GRVDörf. LS. 1692. Oft mit (dem) recht(en), rechtlich(en) b. 'Soll der ansprecher in mit recht b. und sich des rechten benüegen lassen.' 1538, ZRegensb. 'Es vermögind die pünd, das menklich den andern an orten und enden, da der schuldner sesshaft, mit dem rechten b. soll.' 1559, GL. 'Diewyl sich ... erfunden, das ein fuorman von Schaffhusen inne ein dieben geschulten ... so sölle er den selbigen in den nechsten dryg vierzechen tagen hierumb rechtlich b. und die red ab im tuon.' 1563, ZRM. '... solle der Ansprächer den Angesprochenen mit dem Recht under dem Richter, alwo er, Angesprochne, sesshaft, zu b. schuldig sein.' 1637, ULB. 'Einen güt- old rechtlich b.' ebd. S. noch *Recht* (Bd VI 264). — γ) bittend angehn, ersuchen. 'Dass sy in ein jeder kilchhöre den widertouf anhebend one verwilligung oder b. der gmeind.' ZWINGLI. '[Zürich schickte überall hin Prädikanten] uss b. der kilchhörinen.' SICHER 1531. '[Die eidg. Gesandten baten den Papst] wegen der zweien stäten Parm und Plesens, die dem jungen herzogen inzegeben; hat sin heilikeit geantwort ... der herzog besuoch in doch nit darum.' Ansh. — b) mit Acc. S. 'Etw. an einen b., gerichtlich fordern, ihn darum belangen. '[Nach einem Wortwechsel] rett der Widler: ich mein, dich bisse nieswas. Do sprach der Bachs: bisst üch gen mir ützt, oder gebrist üch nieswas an mich, das mögend ir an mich b.' 1444, ZRB. In allgemeinem S.: '... hand also an beid teil so ernstlich besuoct, das sy uns sölicher stöss getruwind.' 1439/1500, AaWett. — 4. a) durch-, untersuchen. 'Das si den N. eigentlich besehen und besuoct habent und das sy in aber ussetzig funden habent.' 1427, AaB. StR. 'Den Boden ganz und gar b. lassen.' JLCvs. 1661 (nach Fischb. 1563, wo 'ersuchen'). Uneig. 'Hand die burger den räten enpfolhen ze b. von der juden wegen, die gern in unser statt zühen wölten, was die unsern herren geben oder tuon wellen.' 1424, ZStB. 'A. hab sinem knecht bevolhen zu dem B. ze kerent und ze besuochent, ob er [ein Dritter] im das (gelt) geben hett.' 1483, ZRB. Probieren: 'Ist, dass der Engelhart und sin mitgesellen die [beanstandete] gloggen in irem costen uff den turn ziehen wellent, die ze b., das man inen des wol gunne.' 1433, ZStB.; vorher: 'versuchen.' — b) versuchen. 'In vergangen tagen sind mengerlei mitteln, die zu disen dingen fürderlich sin möchten, besuoct.' 1473, DSCHILL. B. Mit abh. Satze. 'Min herren von Bern sullen ... understan und b., sölich irrung in aller güete zu richten.' 1476, Absch. Im XV. häufig 'b., ob ...'; zB.: '[Schwyz soll] noch botten schiken gen Bern, ze b., ob man noch die sache deheines weges kunne gestillen.' 1419, ZStB. 'Die gesellen woltend b., ob sy sölich stöss betragen möchtend.' 1440, ZRB. '[Der Pfalzgraf hatte] gar mechtig botschaft geschriben, daz si besuoctend, ob die krieg

in der g. l. *besucht* liegt werden m. ehtent: EBLIB. — b-suecht: 1. *besucht* selten, rar UWE. Syn. *be-suecht*. — 2. *besucht* und *unbesucht*: vgl. *besucht* (s. 1411), *be-suecht* (Sp. 222). [N. verkauft *besucht* alle alten ruten, rechten und zuogehörenden. *besucht* nempt oder unbenempt, b-s oder u-s ...] 1412, AaB. Urk. „Mit benemptem und unbenemptem, b-em *besucht* 1413. Th. „Es sy funden oder unfunden. *besucht* 1468. ZWäd. — un-: = *un-ersucht* (Sp. 222). „Also sind wir derselben nacht in sin wagen *besucht* und haben die bis an den vierten tag unbestritten und unbesucht ingehept.“ 1476, Bs Chr. *besuechi* g. Jung f.: 1. „Dem N. [soll] die Ratstuben nit anderst mehr als zu Bes. des Rechts zu besuchen erlaubt sein.“ 1764, U Landsgemeindebeschluss: vgl. *besuechen* 1. — 2. Besuch S. *Uf B'suechi* g, auf Besuch. „Alle Gelegenheit, so an Bes. der Kinderlehren ver hinderlich sein möchten.“ 1650, U LB. „Die Bes. und der Gebrauch diser Bedern.“ 1652, EV. SCHULBL. 1899. „Farlässigkeit ... in Bes. des Gottesworts.“ Bs Mord 1665. „Die jungen Knaben [sollen] der ehrlichen Übungen, guten Künsten und Wissenschaften. Bes. der Canzleien sich befeissen.“ Z Prädikantenordn. 1758. „Unser Frauen Bes.“, Mariae Heimsuchung. XV. Z. — *Hüs-B'suechi* (wg): 1. Hausbesuch durch geistliche oder andere Amtspersonen zum Zwecke der Volkszählung Ap (TTobl. 280; JJSchlöpfer 1839, 7). Auch 1754, AaKe.; Z Prädikantenordn. 1758. — 2. obrigkeitliche Durchsuchung des Hauses: SchSt. (Sulger); Th. *H. tue*. — Vgl. Gr. WB. II 1688 9; Schm. II 215; Fischer I 943.

hinder-sich-: rückwärts nachforschen. „[Die Räte entschlossen sich zur Musterung in den einzelnen Zünften, weil] man im h., ouch by den eltisten ratsfründen und andern burgern ... erfunden hat, das in menschengedechtnus kein gemeine musterung nie gehalten.“ 1540, Bs Chr. S. noch *probieren* (Bd V 305).

ze-samen-, *z'sime*: wie nhd. allg. „So hab sy doch über söllichs alle ire kleider zusammensuecht ... und syge hinweg glüffen.“ 1538/40, Z Ehegericht. Uneig. „Das N. söllicher sachen müessig gange, dann wo er mer käme, wurde man das jetzig und dasselbig zes.“ 1527/9, Z RB. „Diewyl er hübsch Guet verlassen, [soll] Herr Spendherr in Rechnig allen sinetwegen erlitnen Kosten am Almuossen zes. und rechnen, selbigen ... die Erben halb zallen.“ 1618, L Ratsprot. — *dur^{ch}-untrennb.*: wie nhd. allg. *Ich haⁿ Alls, alli Seck dur^{ch}suecht*, nach Etw. Vermisstem. S. noch *sibnen* (Sp. 60). Uneig. von Krankheiten. „Im Bretigöüw hat dise krankheit [die Pest] alle alpen durchsuecht.“ Ard. 1572/1614. „In Schams sturbent [an der Pest] 700 personen; durchsuecht alle dörfer usgenommen eins.“ ebd.

zue-: mit Dat. P., Jmdem Etw. anhaben, ihn wegen Etw. belangen, zur Rechenschaft ziehn. „Ob wir inen darumb furbas ützt wölten z. ... das wir inen vor wölten darumb erberlich sagen.“ 1428, Z StB. „[Unterwalden halte] den, der es geton hab, für ein redlichen guoten Eidgnossen, und wenn er by inen wäre, wurde im nüt arg zuogesuecht.“ 1524, Absch. „Daz unser lieb alt Eidgnossen um solichen unwillen üch weder jetz noch hienach ... nützit arges noch widrigs z. sollen.“ 1531, ebd. „Ob uns ... etwas unfrühtichs von jemandem gewaltiger wyss zuogesuecht werden wölte, dass ir dann ... uns hilflich syn wellint.“ 1531, ebd. (Z). „Ob man mir wett am lib wider sin geheiss etwas z.“

1532, STRICKL. „[Dem, der einen Ehebrecher tötet] wird nüt um syn todschlag zuogesuecht.“ HBULL. 1540. So noch häufig im XVI./XVII.; vereinzelt auch noch im XVIII.: „[Sie sollen] nacher Hause kommen, wo ihnen ihres Fehlers halben nichts zugesuecht ... werden solle.“ Z Mand. 1772. „An Jmd.“ „So wir nit allen sünden weerend, wird Gott es an uns z.“ OWERDM. 1552; „an uns suchen und strafen.“ Herborn 1588. — *Zue-Suechung* f.: Versuehung im biblischen S. Mehrfach bei JJULr. 1718.

Suecher m.: 1. a) von Personen. „Kostlich und ernstlich, aber vergeblich suoehen eins salzbrunnen: ... do aber die schlechten suocher nüt konten finden ...“ ANSH. Uneig. „Der cardinal von Sitten, als ein Eidgnos und einer Eidgnoschaft lob und ér s.“ ebd. „S., indagator, inquisitor; suocherin, indagatrix.“ FRIS.; MAL. — b) von Jagdhunden. *En gueter S.* allg. (Jägerspr.). „Zu verkaufen eine 4 Jahre alte Laufhündin, unermüdlicher Sucher.“ B Volksztg 1903. — 2. Dim., Sonde der Ärzte. Syn. *Süechel*. „Süecherle, wundseile, wie es die wundarzet brauchend, speculum.“ FRIS.; MAL. „Kleine eiserne Instrumentlein, so vom Suechen das Suecherlin genennet.“ FWürz 1612. 1634 (öfter).

Fär-: Feuerwächter. „3 fürsuoher tags, 2 f. nachts.“ 1446, AaBrugg StR. (unter den städtischen Ämtern). — *Lüng-*: wer gesenkten Kopfes einhergeht, Duckmäuser L; vgl. die Scherzfrage *suechst Lüng?* (Bd III 1296). „Wenn wir [Luzernerinnen] dann einmal ernstlich ans Heiraten denken, wollen wir keinen Lüngsucher und auch keinen Sternengucker; für solche würden wir nicht nach Michaelskreuz, ja nicht einmal ins Schützenkätteli wallfahrten; unsere Zukünftigen müssen herzhaft gradaus schauen.“ L Landbote 1876. — *Blueme-*: wer „den Blumen sucht“ (s. Sp. 216). „Blummennutzer, die gegenüber dem Bl. Verluste erleiden, können dieselben als laufende Forderung an der Masse des fallitgewordenen Unterpandbesitzers geltend machen.“ NdW Ges. 1867. — *Hinder-sâss-*: Beamter, der den „Hindersässen“ nachzugehn hat? „Rechenherren sollen die verzeichnung der hindersessen ... und die nügen und alten ordnungen der hindersessen halb in bysin der verordneten hindersess-suocheren für sich nemmen.“ 1590, ZRM. — *Strale-*: Kristallsucher U Urs. — *Tunkel-*: Finsterling Ap; s. HKFrick 1900, 24. — *Winkel-*: Winkelsuocherin. XV., Bs Schimpfw. (ZfdW. VIII 163). — *Wasser-*: Quellensucher Z; Syn. *W.-Schmecker*. „Wassersuoher, aquarum indagator.“ FRIS.; MAL.

Wiber-Suechet m.: Brautschau BLütz. (Gotth.); s. Bärnd. 1904, 555.

Suechete f.: das Suchen, bes. von lästigem, mühsamem Suchen Ap; BGr. (uf d' *Hewsuecheta gā*). BÄRND. 1908, 250; Th; NdW; W (*Süocheta*); Z.

Suechi f.: Suche Aa; Ap; B; GL; GR; Th; Z. *Uf d' S. gā*; *uf der S. sī*. *Uf der S. blibe*, weiter suchen GL. *En S. ha*, auch von mühsamem Suchen BBolt., auch lt Zyro. *Ich will deⁿ en S. haⁿ uⁿd luegeⁿ, ob ich's findeⁿ. Ich han en S. g'haⁿ, bis ich's g'fundeⁿ haⁿ.*

Hüs-: Haussuehung. „Es folgt bald ein ernstliche hussuoche und durchluff man vilen burgeren ire huser.“ HBULL. Tig. „Als einsmals ein hussuoche by inen beschähen ...“ MAL. 1593.

Land-. Bei Gelegenheit der kürzlich vorgenom-

menen landsuochi' nach den Brennern und Feuer einlegern hatte A. den B. der Urheberschaft verlehrtigt. 1524, EEgnt. Act. — Vgl. Landsuchung bei Gr WB. VI 145.

Platz-: das Suchen nach einer Anstellung als Dienstbote B; Z. *Uf der Pl. se, uf d' Pl. ge.*

suechig *suechig*: 1. act. a) forschend, neugierig mTu. — b) wäherisch in den Speisen Z. — 2. pass. gesucht, begehrt, selten ZS., Stb. *Der guet Wi ist ha süechig. Maitli, wo uf dem Land wänd schaffen, sind s.*

g^e-suechig Z (Schulthess). *g'suechig* B; Z; 1. act. a) = dem Vor. 1a, 'neugierig' Z (Schulthess). '[Erasmus, vom B'state um ein Gutachten über Censur, Fasten und Priesterehe ersucht, möchte gerne dieses Ansuchen ablehnen] erstlich dieweil ich nur ein gast bin ... und keiner in frömden oberkeiten zuviel gesüechig sein soll.' WURTSSEN 1580. — b) eigennützig, habstüchtig, in kleinlicher Weise auf materiellen Gewinn bedacht B; Z. *En G'suechige*, ein Geiziger ZRus. *Ich chomnt eso g'suechige Lüte recht en G'hessin werde*; *chomnd's achtet auch nid g'mueg über? ich mein aber, es sei ka Sige bei ZO.* 'Die 50 Rappen, welche der Kondukteur von Passagieren ohne Billet verlangen muss, haben schon sehr viel böses Blut verursacht ... gewöhnlich kann man bei derartigen Ereignissen die Behauptung hören, dass die Bundesbahnen vil g'süchiger seien als die Privatbahnen.' B Volksztg 1908. 'Mit einichem bättlen, gylen oder gsüechtigem [l.-chigem] abmärzlen.' VAD. 'Die closterleut sind beschuldigt worden, wie sie ... den claren verstand der worten Christi [Matth. 19, 29], mit verachtung der vätter ausslegung, auf gesüechigen verstand abzogen.' ebd. '[Dass die Geistlichen] den argwon turpis lucri, gesuochigs [l.-üe-?] gwöns oder nutzes, geschweigen die tat keins wegs bei inen finden liessend.' ebd. — c) handelsstüchtig, rechthaberisch ZS., Stdt. *Du bist ä [auch] g's. hut!* 'Bit ich dich um Gotes wilen, du wellist ... bekennen, dass üwer [der Widertäufer] fürnemen nünt anders sin wil dan ain gsüechiger zang.' VAD. III 188. S. auch *ur-bietig* 2 (Bd IV 1881). — d) 'von einem Witwer' Z (Spillm.); wohl = wäherisch. — e) 'in gesegneten Umständen' Z (Spillm.), bezieht sich wohl auf seltsame Essgelüste? — 2. pass. = *suechig* 2. VO-; Z (für ZO. abgelehnt). 'Der win diss jars [1530] so tür und gesuochig gesin, das man von Rinfelden, Ellgen ... win hat gekouft.' BOSSA. Chr. 'Das höw was gesüechig in allen landen.' ebd. 'Alles ässig ding was tür und vast gesüechig.' AG. TSCHUDI, Chr. 'Annona pretium ... non habet, ist nit gsüechig oder teur.' FRIS. '... ist gsüechig zum salben, expetitur unguentis radix asphalati.' MAL. 'Weil sie [die Knechte] g'süechig, fordern die Dienstknecht übermässigen Lohn.' 1695, Z. — G'süechig f.: Gewinnsucht ZO. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4284.

eigen-ge-s.: = *ge-suechig* 1b. 'Von dem vertrauen und eigengesüechigem annehmen der [guten] werken warnet und bedröwt uns alle gschrift.' BDisp. 1528. 'Wir begertend des von herzen, dass ... alle aufgeblasne trennung, so sich selbs von der gemeinsame aller frommen christen auf ein ort gezogen und eigengesüechig gemacht hat, ... aufgehept wurde.' VAD. '[Die StGaller hatten Ulrich Rösch] kennen gelernt und sin eigensuechig geschwindigkeiten erfahren.' ebd. — un-ge-s.: Ggsatz zu *ge-suechig* 2. 'Iacent pretia

prætorum, die gueter sind unwerd, gebend nichts, habend kein frag noch kein kauff, sind ungsuechig.' FRIS. — n^{ach}-g^e-suechig: 'nachsüehend': eine Sache sehr genau nehmend, bes. sein Interesse, seinen Vorteil während bis in Kleinigkeiten l. Vgl. *nachsuechig*.

handel-suechig: streitsüchtig UWE. — *chläⁿ-suechig*. [Adj. und Adv.], wer an Kleinigkeiten hängt, kleinliche Dinge liebt B; L. — *na(ch) w^{ach}, na^{ch}en-suechig*, in AAWehl, auch *-isch*, wer sehr genau nachsucht, nachforscht, nach allem stöbert ABr., F., Leer., Ar; BHK.; Vw., penlich genau AAWehl, an Kleinigkeiten hängend, kleinliche Dinge hervorgrübelnd ArL., M. (Tobler). Spec. a) wer neugierig, zudringlich Andere durch Fragen belästigt Z. — b) im materiellen S., eigennützig, habgierig, interessiert bis auf die geringste Kleinigkeit Aa; L; G; Tu; UWE; ZBenken, O. (bes. beim Eintreiben von Forderungen); 'allg.' *Er ist ä [auch] gar eno Nachsuechig! Rapp^e-paltor trifft mer überaß an; aber so ne nachsuechig^e Salarament, wie du Einer bist, isch-mer doch wo^e me^e d' Händ g'röteⁿ L.* '[Der Lehrer] machte sie erwerbsam, damit sie nicht nachstüchig sein müssten.' H'bst. — c) in geistigem S., 'Einer, der an Allem grübelt und zweifelt, mystisch (bauernphilosophisch) angehaucht ist, krankhaft forscht, wenn er Etwas nicht mit Händen greifen kann, der Anlage zu gemüthlicher Belastung, Schwärmerei hat' TuArbon.

g^e-nau^w-, g'näw^e-süechig: (zu) streng nachforschend, spec. bei Andern die kleinsten Fehler aufsuchend BHK., Herz. '[Da die Berner] wie ir dann wissent, allweg in sachen, darin sy nit lustig, gnew-süechig sind [so verlangen sie nochmalige Prüfung der Angelegenheit].' 1529, Z (Strickler II 292). — Genau-süechigkeit f. '[Die Bestimmung, dass wegen einzelner ungültiger Punkte das ganze Testament ungültig sein soll, habe] vielfaltige Getröhl und G-en nachgezogen, sodass bald kein Testament ohn-angefochten verblieben.' 1691, B Mand.

b^e-suechig W (-üo-, neben -ie-), -süechig B; FMu.; L: Uw (-ie-); Vw^e; W (-ie-); Zg; Z: gesucht, begehrt, selten, teuer. aaOO. a) von Handels-, Marktwaren. *B^e-Most* Z (Spillm.). *Der Ankeⁿ, guets Holz, Heu^e [usw.] sind b. D' Chäs. sⁱn selbst, im Aberälleⁿ, schoⁿ chläⁿ b. g'siⁿ.* EGÜTER 1908. 'Wer [im Mai] noch schönes Spätobst im Keller hat, wird bald herausfinden, dass dasselbe je länger je b-er wird.' SCHWEIZER BAUER 1902. 'Wenn man es nur gewusst hätte, wie es gieng, so hätte man etwas Anderes auf den Markt gebracht, das b'süchiger gewesen als der Anken, den man gehabt.' GORR. *D's Fueter ist rar und Milch wärl^{ich} och je länger je b-er.* B Hink. Bot 1777. *Miⁿ het-mer g'seit, d' Hüener und d' Häneli sⁱgiⁿ noch nie so b'süchig g'siⁿ.* ebd. 1815. Von Wild. '[Durch das Treiben eines leidenschaftlichen Gensjägers] sⁱn di Tieri n^{ach} und n^{ach} so b'süchigi wordeⁿ, wie bin den armeⁿ Lüte im U^gster der Schmutz. DGEMP. 1884. Bes. von der War, dh. Marktvieh B. *Hüt isch d' War uf dem Märkt b'sungerbar b. g'siⁿ B.* 'Uli begann zu ahnden, dass die Ware besonders b'süechig sei.' GORR.; 'gesucht.' 1850. 'Hörte er, dass man an einem Ort einen alten Jd gesehen, so sagte er, d' War w^{erd} b. und j^{ah} j^{ah} an sich^e, er muess pres-sen^e mit dem Mast^e. N. B. Kal. 1842. Mit Bez auf den Geldmarkt. 'Durch dieses Milliardengeschäft [die

Eisenbahnverstaatlichung! wird das Geld so *b'süechig*, dass naturgemäss auch der ... Zins steigen musste.' BV 1881. — b) seltener von Personen, Eigenschaften. 'Fritz suchte sich eine andere Tänzerin, die *schöner* war als *b'süechiger* waren als heutzutage.' *Basler* 1881. 'Fritz liess ungeheurt den Wänden nach *b'süechig*.' *Basler* 1881. 'Weil durch die grossartig betriebene Bauerei auch das Fuhrwesen in ... Blüte steht, sind die Fuhrleute ein *b'süechiger* Artikel geworden; das merken sie wohl und verlangen deshalb auch höhere Löhne.' BV 1907. Die Mutter will es dem *Bore* zeigen, wie minor Meitscheni [durch staatliche Heirat] Glück machen; für *z' chärstle* und *Mist z' schone* waren-si guet g'nueg, für Das waren-si b. SPINDEL. Fromkeit ist *b'süechig* Now.

Suechi g GRD., Pr., *Süechig*. Id. B. 'suchung.' ASB. — f. 1. das Suchen. aaOO. 'En S.ustellen, perquirere.' Id. B. 'S., das suchen, quaesitus.' MAL. '[N. in Richterswil soll] herrn buwmeister Brunnern die angel, so man ime zur s. synes ertrunkenen suns gelichen, wider zuustellen.' 1570, Z RM. — 2. Forderung. 'Ouch hat der kung dem legaten erzalt das unbillich fürnemmen des burgundischen herzogen, ouch bösslistig s. und pratick, so er an die ... herren gesuecht hat.' 1476, Bs Chr. — Mhd. *suechunge*.

Frid.: Friedensbestrebung. Ansb. 1197. — Pfand: Pfandforderung. 'An welchem die ordenliche pf. umb gichtig schulden beschicht, der sol die pfand nit weren, sondern ghorsam sin.' B StStatz 1539; ähnlich 1622, AaBr. StR. — Wäg. 'Diewil NN. in w. güetlicher mittel an ein rat zu Baden ... langen lassen ...' 1494, AaB. Urk.

Suechli m.: Hundename. 1504, Z. Vgl. *Suecher* 1b. *g^e-süech*, *g'süecht*: 1. *g'süech*, sparsam, keine Erwerbsgelegenheit unbenutzt lassend, nicht leicht zu befriedigen, auch zanksüchtig AaFri. — 2. *g'süech* Aa; 'VO'; L (St.^b), *g'süecht* GRPr.; SCH; ZStH. = *gesuechig* 2. *G'süechi* War, die viel Absatz findet Aa; L (St.^b). 's Geld ist *g'süechts* bi-n-unsch, wir haben wenig Geld im Vorrat GRPr. Da ist en *g'süechter* Artikel ZStH. 's hät da Jör nid vil Öpfel *g'gⁱ*, si sind *g'süecht* SCH. *Dere* Fraue sind *g'süecht*, wo schön, rich und brav mitenand sind. ebd. En *erlicher* Müller (Advokat) ist en *g'süechter* Artikel. ebd. — *G'süecht* durch Kontamination aus *g'suech* und *g'süecht*.

näch-g'süech: = *chlin-süechig* Tn (Anon.).

näch-süech: empfindlich; vgl. *näch-suechen* 2 b. 'Die Berner wärend mit vilen dingen gar seltzam und nachsüech ... und alles, das man handelt und tedt, meintend si, von iren wegen und inen zuowider fürgnan syn.' SALAT, Ref. Chr. 368.

b^e-süech *b'süecht*: = *ge-süech* 2 GO., Wb. — Vgl. *b-suech* mit Anm. (Sp. 211) und die Anm. zu *ge-süech*.

Süechel m.: = *Suecher* 2. 'S. oder spatel, scheuffele von eisen oder holz, wie es die apoteker (oder schärer) br(a)uchen, spatha. S. oder wundeisen, zuo erfaren, wie tieff die wunden seie, specium.' FRIS.; MAL.

näch n^{ch}-süecherisch: eigennützig GW.

süechle: Dim. zu *suechen*. a) eig., sorgfältig suchen SCHSt.; Th; Z (zB. Beeren, seltene Blumen usw.). Am frühen Morgen des Samstags nach dem Ustermärkt rennt die junge Welt mit Windlichtern unter alle Stände *g^a* s.; denn was unter den Tischen liegt, gehört nach altem Brauch ihr. Z Chr. 1902. Die

Leute von ZStH. seien vor dem andern Mittag von Ittingen weggezogen, mit Ausnahme von einigen Ungehorsamen, die dort 'gesüechlet' haben, wie es solche überall gebe. 1525, Abschn. Spec., Nachlese halten; so auf den Kartoffeläckern ZStH., nach der Oberster Gr. Wenn d' Kue us der Alp kummend, darf-ma in d' Böngert *g^a* s. GRChur (Killias). Insbes. aber im Weinberg nach beendigter Weinlese nach vergessenen Trauben suchen SCH; Th; Z. Synn. *(n)etzlen* (Bd I 629, Bd IV 887), *näch(hin)-lesen*, *miausen* (Bd IV 15), *rapp(ü)en* (Bd VI 1185/6), *näch-suechen*. An den meisten Orten nach dem Schluss der Weinlese allg. erlaubt, doch tun es meist nur die Kinder. 'Das Betreten der Weinberge, auch das Sücheln bis nach gänzlich beendigter Weinlese ist allen Unberechtigten untersagt.' ZKüsn.; ebenso 1909, ZZoll. 'Wenn du deinen weinberg geläsen hast, so sollt du nit hernach genaw süechlin: es sol des frömbdlingen, des weisen und der witwen sein.' 1530, V. Mos.; 'genaw üfläsen.' 1525; 'nachsuechen.' 1667. Früher war das S. in SCH und Z ganz verboten. 'Als unzhar unsern burgern und andern lüten vil schaden ist ufgestanden darumb ... daz man in dien räben süechlet, darumb so haben wir uns erkennenet: wer ouch hinnanhin iemer in dien reben süechlet, es si vor dem winmat, in dem winmat oder nach dem winmat, da sol ieklicher ein halb march silbers ze buoss geben.' 1385 (?), Z StB. I 283; erneuert im XV. mit der Überschr.: 'Wie es um den win, umb süechlen ... besetzt ist.' 'Man sol nachgan und richten, als der einöugg snider, sin wip und sine kind giengen süechlen, do der luter win dannocht stuond.' 1390, Z RB. 'Man sol nachgan und richten, als man win süechlin verbotten hat, dass do etlich von obern Meilan gesüechlet hant, dass inen vern wol drizehen eimer wines wurden; so syen ouch hür etlichen zwelf eimer wins worden. N. seit, dass etlich vern gesüechelt hettin, dass si ob 12 pfd ab dem win losten.' 1400, Z RB. Es soll auch niemand dem andern in seinen Reben sücheln. 1505, SCH Chr. In einzelnen Gemeinden ist es auch heute untersagt, so in ZStH. 'Das sog. Sücheln wird hiemit allen Unberechtigten unter Androhung von Polizeibusse bis auf 15 Fr. strengstens untersagt.' 1901, ZZoll.; ebenso ZNeft. 1904. — b) uneig., in geringschätzigem S. 'Als er [MLuther] vil gefünlete, süechlet, rüpflet und zenzlet, umb den bry gieng ...' SALAT, Ref.-Chr.

nä^{ch}-, *n^{ch}-*, *nächhin*-, *n^{ch}-*: 'wiederholt nachsuchen. allg.' Spec. = *süechlen*, Nachlese halten beim Obst GR (s. Bühler I 381), im Weinberg SCH; Z. 'Das wümlen zuo verbieten biss suntag nach Galli, ouch das nachsüechlen.' 1488, Z RM. Das Nachsücheln in den Reben um 1 M. Silber verboten. 1493, SCH Chr. 'So man nachsüechlet, so der wümmet auss ist.' 1530, JES.; 'nachlieset.' 1868. 'Der nach dem herbst nachsüechlet.' 1530, SR. 'Got hat es im alten testament [V. Mos. 24, 21] nit one ursach angesähen, das man ... im herpst die wingärten nit gnaw wümlen, dessglichen überall nüt nachsüechlen söltz, sunder semlichs alles den armen im land volgen lassen.' GUALTH. 1559; nach der selben Bibelstelle auch bei LLav. 1582. 'Weder jung noch alte personen [sollen] nit nachin süechlen bis allerding usgang herpstes.' 1590, AaWett. Arch., 'das weder Jung noch Alt nahin suechind.' 1601, ebd. Das Nachsücheln soll den Fremden nicht gestattet, sondern gänzlich und bei der Busse von 3 fl. verboten

sein. 1656, Ar JB. 1856. ‚Der Rabman herbstet (wimlet), da das Nachsuechlen den armen (Leutlinen) überlassen.‘ SELEISS 1667. ‚Racematio, das Nachsuechlen im Herbst.‘ DENZL. 1677. ‚Summa 20 Eimer, also 1 Eimer mehr, wyl etlich Köpf Träst dazu gekommen vom Roten nachsuechlen.‘ 1706, ZZoll. Herbstrudel. ‚Das Nachsuecheln wird bis nach gänzlich beendigter Weinlese strengstens untersagt.‘ ZNeft. 1901. S. noch *Herbst 4* (Bd II 1594). — ‚Nach-Suechler(in) m. (f.): wer *nächsuechlet* Sch; Z.‘

Suechler m.: wer kleinlich auf seinen Vorteil erpicht ist ZRuss., W., ‚Übervorteiler‘ ZWth.

Suechel: Vorname ZBenken.

Lt Bd I 183 — Ulrich, nach einer andern (wohl richtigen) Angabe = *Hans Uchel*, wozu Z *Such* = *Muss-Uch* (Bd I 185) zu vergleichen ist; vgl. auch *Sueri*. Eine andre Erklärung Bd I 184.

Sachs — sachs.

Sachs I n., in der lebenden Ma. nur Dim. *Sächsli* (in BsB. -x-): Messer, spec. Hiebmesser der Holzhauer BsL.; BBrisl.; S. Vgl. das syn. *Ax 2* mit Anm. (Bd I 618/9); *Gertel I* (Bd II 443). ‚Schleiffertax: ... von einem Beil 4 d., item von einem Sächslin 10 d.‘ Bs Taxordn. 1646. S. auch *Säch 1 b* (Sp. 137). Gerät der Fischer (?). [A. wird zu 2 Mark Busse verfällt] als er dem B. die netz uss der weid hat tan, und er und B. daruff zuo einandern mit sachsen und steinen geworffen hand.‘ 1514, Z RB.

Amhd. *sachs*, mhd. auch *sachsen*. Das Dim. ist in der selben spec. Bed. von altersher auch im benachbarten Badischen und Elsassischen bezeugt und dort ebl. noch heute lebendig (Martin-Lienh. II 324). Vgl. noch die Anm. zu *Siehlen* (Sp. 189).

Schar- Sach SchSt. (Sulger, wohl nach lit. Quelle), ‚Schar- (auch ‚Schär-) sach(s), -sack‘ — m. (n.): Schermesser, ‚Rasiermesser‘ (Sulger). Syn. *Schär-Messer* (Bd IV 463). ‚Die herren, die priester, die evangelier ... und die erste wihi hant, die sun erberlich und geisliche an iren blattan und an ir hare besnitten sin und sulen die berte schern mit schar-sachsen dur des amptes willen.‘ Stat. der Lazariten. ‚Scharsach‘, unter Pfändern. 1414, Z RB. ‚Da redte er [Scherer A. zu B., einem harrenden Kunden, der sich unverschämte benimmt] er sölte hinuss gan und nit mer in den gaden komen, dann er brechte in umb sin kunden, und stryche damit den schar-sack uff dem riemen ... redte der B. zuo im: Gott geb dir daz fallent übel! ... und schlüege in damit mit einem küssin uff den arm, das in der schar-sack in einen sinen finger wundete und damit empfele und im zwüschent den fieszen in der tily gesteckte; da lognet der A. nit, er wurde erzürnt und ... zuckte den schar-sack uss der tily und wurffe in damit. [B. gesteht, den A. geschlagen zu haben] das im der schar-sack empfele; denselben schar-sack der A. von der erde uffhüebe und im den hinden in sinen ruggen wurffe, daz er im darin gestekoti.‘ 1471, ebd. ‚Scharsack.‘ 1476, BEUTERODEL von Grandson. [Als A.] den win in die [von B. zur Verfügung gestellten silbernen] becher schankte, da seche er, das ein schar-sack in einem blawen schilt an dem boden were; darumb er inn [den B.] frägte, wes die becher werent, und der im antwurte, sy werint sin und er

hette die von einem scherer von Louffenburg kontt, als der verbrunnen wer.‘ 1478, Z RB. ‚Von des schliffens wegen ist uffgesetzt, das dehein maister scherer ald bader dehainen, der uff dem land bad hant ald haben wil, dehainen schar-sack noch ysen schliffen noch wetzen sol.‘ 1483, G. ‚Leng scharpf zen, die hüwend als ein schar-sack.‘ ZIELY 1521. ‚Zur selben zeit wirdt der Herr mit dem schar-sack, das er ennet wassers här bsölden wirdt, nämlich mit dem assyrischen künig, schären das haar am haupt und füessen und den bart gar.‘ 1530/1548, Jes.; ‚schürsach.‘ 1589; ‚Sche(e)r-messer.‘ 1683/1688; so auch Luther; ἐν τῷ ξυρῷ. LXX. ‚Von dem meerschersack oder wetzstein, Novacula, ein sältzamer frömbder meerfisch ... an der gestalt einem schürsack oder stein, darauff man söliche scherpfet, vast ähnlich.‘ FISCHB. 1563. ‚Warzen abgehawen mit einem Schar-sack oder Schärmesser.‘ JRLANDENB. 1608.

Amhd. *sachtsachst*, *schar-*, *schar-sachst*; vgl. Gr. WB. VIII 2220 f., zur Sache Heyne HA. III 77 ff. Der Schwand des anl. s wohl dissim., die (scheinend sonst nicht vorkommende) Form mit *ek* viell. durch volksetym. Anlehnung an *Sack* (etwa im Gedanken an das Futteral, in dem das Messer aufbewahrt wurde?). Das Masc. auch anderwärts (Schm. ² II 447).

Sachs II m.: Sachse. Als Zuname (auch für Einen, der in Sachsen lange in Arbeit stand; vgl. *Pariser* Bd IV 1445) bes. noch in Handwerkerkreisen üblich. Im Kld: *Wenn-si* [die Kinder] *grösser wachseⁿ, su riteⁿ-si wi di Sachseⁿ*. GZür. 1902 (BDärst.); vgl. *Sachsen*.

In Z und weiterhin, auch wo *chs* sonst nicht zu *x* geworden ist, oft *Sax* als Nachahmung der reichsdeutschen Ausspr. Zu der (gelehrten) Tradition von der Einwanderung bzw. Verpflanzung von Sachsen in die Urschweiz vgl. Leu. Lex. XVI 5. 568; ASG. IV 94 ff. Schon früh begegnet ‚Sachs‘ (fleet, ‚Sachsen‘) als Familienn., so um 1387, AaF. (Burgin Sachsen, den Sachsen von Wigwil. ASG.); 1470, Z RB. (Jörg Sachsen hus); 1526, AaMeienb. (Hans Sachsen); 1531, Zg; 1654, AaF.; XVIII., AaK. (Leu. Lex. Suppl. V 243). Nicht hieher der Familienn. ‚Sachser‘ (1526, GrChur; 1595, Aa Sarm.; XVII., Bs), der blosse Schreibung für ‚Saxer‘ ist und zum Ortsn. ‚Sax‘ gehört.

Angel- Sachseⁿ, auch *Ängel-Sächser*: drei sagenhafte Pilger, die auf der Rückkehr von einer Wallfahrt nach Einsiedeln bei AaBüelisacker ermordet worden, aber mit den Köpfen auf den Händen noch bis AaSarm. gewandert sein sollen. Ein Gemälde in der ihnen erbauten Gedächtniskapelle, das die Freveltat darstellte, trug die Inschrift: ‚Drey Bilger sind alhier zu todt erschlagen zu Sarmistorff ligen sie begraben, auss Saxen sind sie harkomen, darum tued man sie Engel-Saxen nennen.‘ Bauernregel: *Wenn d' Ängelsächser an irem Nammeⁿ-stag* [8. Januar] *ires Grab nid sunneⁿ chönniⁿd, se chanⁿ-meⁿ auch in der Ärn d' Garbeⁿ nid sunneⁿ*. Näheres bei Rochh. 1856 II 282/6; s. auch AfV. IV 230. — *Ängelsächser* wohl nach ‚Engelländer.‘

Sachseⁿ: Ländername, wie nhd. Im Knieredertiedchen: *We(nn)-si no^{ch} chliⁿ wachseⁿ, riteⁿ-si uf S.* (Aa), *gaⁿ S.* (GZür. 1902, 32), *bis nach S.* (Bs Reime 9); vgl. *riteⁿ* (Bd VI 1672 u.). ‚Einer von S-en, ein Wildfremder. ‚Swie billich es ist [dass die Kinder ihre Eltern ehren], so siht man doch ze menger vrist, das alte veter und muotren sint gar unwert: swenne die kint vaste beginnent wahsen, si sähen einen von

Sachsen (s. s. 221) s. 221, mer vil denn vater oder muoter.
SACHSEN. (s. s. 221) Altsachsen hinab in Sachsen.
A. (s. s. 221) Gr. In XVI. iter als Heimat Luthers
erwähnt.

A. (s. s. 221) Gr. (Sachs) als Typus eines
Sachsens (s. s. 221) Gr. (Sachs) als Typus eines
Sachsens (s. s. 221) Gr. (Sachs) als Typus eines

Sachsens (s. s. 221) Gr. (Sachs) als Typus eines
Sachsens (s. s. 221) Gr. (Sachs) als Typus eines
Sachsens (s. s. 221) Gr. (Sachs) als Typus eines

sächs bzw. sech (in PPol., Sal.; U; W. sächs), in GRh.
s. s. 221, n. -i, Dat. -en; Zahlw. *Er ist S-i* 6 Jahre
alt. 'Mittlerweile war ich S-e alt geworden und fol-
glich reif für die Alltagschule.' LOHBAUER 1864. 's ist
S-i 6 Uhr. Am-m-z S-i um 6 Uhr. *Guet Nacht am*
S-i s. Bd I 852. S. noch *fünferlen* (Bd I 854). Sprw.:
Was-men am Morgen am S-i tuet, chumnd Eim-z' Nacht
am Nion z' guet B; ZRuss. Zoll. *S-i lute*; s. Bd III
1557. 'Der [der neu eingetretene Knecht] solle sich
in Acht nehmen, wenn er hier wolle S-e läuten hören
(im Winter läutet es Abends um 3, im Sommer um
6 Uhr). GORTH. Über das *Sächsilüte* in ZStdt s. Bd
III 1511/2. Mit Art.: *Um die S-i ume*; *näch de S-e*.
'Ze somerzyt umb die viere und im winter umb die
s-i.' G Küchenordn. XV. *Anno S-i*, im Jahre ... 6. Oft
in Datierungen; zB.: 'Im jar tusent fünf-hundert fünf-
zig und s-y.' AaBr. StR. *Z' S-e* dreschen Aa; B; Th,
chaisere (Bd III 514/5) L. *Z' S-e* höch marschiere.
Sö, chömme-d-er grad z' S-e höch? wenn ein halbes
Dutzend mit einander anrückt Aa. 'Die Compagnie
solle zu S-en hoch gestellt werden.' 1713, Z. Kinder-
reime. *S. mäl s. ist sechs-e-drüssg, sevil a's üsers*
Chätzli schisst SchwE., *friss, was eusers Ch. sch. Z,*
und du muest ha, was's Ch. sch. Th; Z. beüt, bis
d's Junkers Chatze sch. Gr. 'S. mal zwei ist zwölf,
hinter dem Gewölß sitzt eine Maus und die muss
heraus', Anzählreim Sch (Unoth). *S. Öpfel, drei sür*
und drei süess: d' Zeiniger Chnaber heind alli chrumb
Füess AaFri. Schnellsprechers: 'Zu Blaubeuren lie-
gen s. blaue Beile' ZWald. 'Botz fünf unden [für „f.
wunden"] und s. oben! Fluch. RUF 1538. 1539 (zwei-
mal). *S. Schueh under dem Boden si*, begraben sein
Aa; B; Z. *Dör het-sich erst still, wenn-er s. Schueh*
under dem Boden ist Aa. *Ungereinsch het-er a'fah*
üf begere: ... *wenn numen üsereinein s. Schueh ungerem*
Bode wär! mir wär deⁿⁿ dene Tonners Githung ab
Wäg. LOOSLI 1910. Die s. Werke der Barmherzigkeit.
'Daz wir kurzliche ruoren [berühren, aufzählen] diu
s. werch, diu zuo der erbarmunge horent: diu maget
Sancta Maria ... geherbergote den allerhohesten Got
in die tougini ir libes [usw.]. 1172/1200, WACK. 1876.
'Ich Anna Seilerin ... [habe] dur daz, daz dü s. werche
der erbarmherzigkeit dester bas erfüllet werden ... ge-
stift einen ewigen spitale.' 1354, IMOB. 1878. In Frist-
bestimmungen. S. Wochen dauert die besondere Für-
sorge für eine Wöchnerin (s. Bd IV 1817. 1819); s.
Wochen lang soll eine solche nach dem Tode zur
Pflege des Kindes zurückkommen; s. ebd. 1821 und
AfV. XII 154 (BsL.); Messik. 1909, 191. Über die s.
Wochen nach der Hochzeit vgl. *Sechs-Wucheten*. 'S.
Wochen und drei Tage' als Rechtsfrist. '[Der Grund-

besitz des A. wird von den Gläubigern] von der gelt-
schuld wegen beklagt und stund auch also in des
gerichtes gewalt dry tag und s. wuchen, als recht ist.
1406, Z. 'Ligende pfand sönd ston dri tag und s. wu-
chen und die farenden acht tag.' 1527, AaMeienb.
'Sunst umb all ander geltschulden sollent die gepottnen
pfand anstan s. wuchen und dry tag.' B StStatz 1539.
Die selbe Zeitangabe auch in Kinderversen; s. *sa* (Sp. 1)
und Ap VL. 1903, 108. S. auch Sp. 216. 'Die sechs',
eine Behörde von 6 Mitgliedern (vgl. *Sächser 1b*), so
im XVI., AaF. (Arg. IX 86 ff.); XVII., AaL. (StR.
355/6), auch in Z.; 'der s-en ratschlagung [Überschrift
eines Mandates]. 1472. Im alten Bs die Zunftvor-
stände und als solche Mitglieder des Grossen Rates;
s. Ochs I 353. II 122; AHeusler 1860, 124. 376. 382.
'Man soll auch wissen, dass alle die becherer, die den
wynluten becher gent ... dass dise sont geloben dem
meister vor den sechs ... der zunft gehorsam ze
sinde.' XIV., Bs JB. 1888. 'Mit erkanntniss nüwer und
alter sechszen aller zünften ze Basel.' 1410, Bs Chr.
'Ob man die [dem Bischof zu gebende] antwurt an
alt und nüw sechs bringen ... ob man die antwurt
in bywesen der sechs geben wöll oder nit.' 1476, ebd.
S. noch *raw* (Bd VI 1864).

Die Form *sächs* in GRh. (statt *sch*, wie für *e* dort zu
erwarten wäre) beruht auf sekundärem Uml. von *e* > *i* in
den flect. Formen ahd. m. f. *schsi*, n. *schsiu* (vgl. die Anm.
zu *Pfiersich* Bd V 1183): Analoges s. unter *ziehen*. Ä. Belege
für die Form *sex*: XVI., GT. (Rüdiger 1875); FPlatter
1612: 1625/9, Gr; 1659. UAttingh. — S. in Flurnamen.
'S.-Äckerli' ThEgn.; 'zu Sechssäckeren.' 1697. 'Bauplatz in
S.-Jucharten.' Z Amtsbl. 1901 (ZSchwam.). 'S.-Jucharten-
Matten' B.

Sächser m.: 1. von Personen. a) ein im Jahre
... 6 Geborner, wohl allg. — b) Mitglied einer sechs-
gliedrigen Behörde (s. unter *sächs*); so im XVI., AaF.
(Arg. IX 86 ff.; ZfsR. 18, 22), im XV./XVII., LWill.
(ZfsR. V b 93. 99. 100; JSG. XIX 112 uö.; Gfd 58, 141.
145), im XVIII., Th. In ZStdt seit dem XIV. die Mit-
glieder der jedes halbe Jahr wechselnden Abordnungen
der einzelnen Zünfte in den Grossen Rat; s. OFecht
1909, 61, sowie *Zwölfer*. 'Die zunftmeister beid nüw
und alt und ir sechser der gremporzunft.' 1371, Z StB.
'Es wurde auf E. E. Zunft zu Schmieden zu einem S.
erweht N.' Z Nachr. 1756. Ebenso in BsStdt; s. die
unter *sächs* angeführte Lit., dazu Leu, Lex. Suppl. V
477, einen Beleg von 1521, wo 'die sechser' mit 'die
sechs' wechselt, bei Strickler I 56/7. Auch in SchStdt.
'Uff die zyt erwältend mich min zunftgeselen zum
oberesten s. und muest in grossen rat gon und ans
fogtgericht.' HsStoekar 1520/9; s. auch die Anm. ebd.
S. 240. 'N. soll sich in monats frist der libaigenschaft
ledig machen; so er das nit täte, soll ain ander s. an
sin statt erwelt werden.' 1532, Sch Chr. Vorstand
der Standschützen AaBr. — c) die 6 Seelsorgepriester
(Pfarrer und 5 Pfarrhelfer), spec. die 2 Pfarr-
helfer bei St Oswald und die 2 an U. L. Fr.-Kapelle
Ze f. — 2. von Sachen. a) Spielkarte mit 6 Zeichen
Aa; B; L; G; Th; Z; zT. seltener als *Sächsi* n. *D'*
Sächser eweglegge, *ewegtu*, bei gewissen Spielen
als nicht zum Spiel gehörig ausschiessen Aa; Th; Z.
S. noch *rauben 1 a* (Bd VI 33). — b) kleine Münze Ap
(TTobler 419 a); Bs; L (schon 1416); Z (seit 1504; s.
Leu, Lex. XVII 2); überall f. *Ich hân kei Geld und sett*
doch z' Märkt, ich sett dem Schätzeli chröme: um en

S. Gufeli, um en S. Nodeli ... ZO. *S. noch Rapp II* (Bd VI 1175 u.; der selbe Vers auch als Nachahmung des Walzertaktes ZZoll.). 'Daz man ... einen guoten s. für 6 den. nennen sol.' 1418, Z StB. 'Du gebt ein bosen s. an die ärtin, er gilt nu 1 den.' 1436, Z RB. 'Ein Basler s. für 3 angsten.' 1476, Amsch. 'Basel s. die meilendischen s. und die kaiser krutzer ein für 6 hlr.' 1496, FHaas; ebenso 1504, Amsch. 'Er habe auch iro 3 s. also uff die ee geben.' 1533 s. Z Ehegericht. 'Do wet er im [dem Mädchen] ein eronen gen. die wots nit ... demnach gab er ira ein s.' 1538/40, ebd. 'Über die sächser, so man den bettlern gibt, söllent die rechenherren beratschlagen. Underzwüschent soll [man] den frömbden, so [welchen] in einem monat der s. worden, nit ee und mer geben, sondern sy abwissen.' 1564, Z RM. 'Wie bissar der oberbettelvogt den armen lüten secher durch Gottes willen geben, habent myn herren, in ansehen das söllig gelt nun ellendem volk wirt, fryg abgestriekt, das sy nit mer geben werden söllint.' 1565, ebd. 'Hienebent [habe] ein spittalmeister ... so er villicher nitt wol frömbder schnitter ankommen möchte, mit den selben ires taglons halb, es syge umb ein sechserli oder mehr, zu überkommen.' 1589, Z Spitalakten. '1 S. = 3 Hlr.' 1622, Z Münztarif. 'Den S. [Mühle-]Umbgelt.' 1629, Z. '1 gevierter alter Sächser.' 1666, Z. 'Aussert den Schilling- und Secher-Brötlchen sind alle andere Arten von kleinem Gebäch ... untersagt.' 1770, Z. S. noch *Chrüz-Blappart* (Bd V 133); *Pfänning* (ebd. 1110); *Rapp II* (Bd VI 1174). — c) Schalteinrichtung, durch welche die Fäden beim Weben geteilt werden Arwaldst.† (heute dafür das feinere *Blatt 4 e* Bd V 181).

Vgl. Gr. WB. IX 2782/3; Schm. II² 218 (in Bed. 2 b); Martin-Lienh. II 324 (in Bed. 1 b); Unger-Khull 589 (in Bed. 1 b) und ebd. *Sechsel* für eine kleine Münze. — In Namen. 'Das S.' 1425, Z RB. 'N.' genannt der Sechser-schön [1613 in Uw hingerichtet]. 1620, Z RB. Als Ortsn. Gkappel (oT.); der grosse S.; Bergname GFS (Len. Lex. XVII 2).

Etsch-: Münze. 'E., einen für fünffthalben schilling.' 1504, Amsch. — Vgl. *Etsch-Chenzer* (Bd III 944).

Kirchen-: Beamte der Kirchgemeinde. XVIII., SchwWoll.; s. *ūs-halten* 3 (Bd II 1232).

Sächsets: Sechsdreschertakt Z. 'Meistens wurde ein Sechsets oder Achtsets gedroschen.' ZBrütten Chr. 1902. 'Um dem jungen Anfänger das schwere Werk zu erleichtern und ihn im Rhythmus und Humor zu erhalten, wird ihm der appetitliche Sechsdreschertakt — Sechsez oder Sechste genannt — vorgesprochen: gute feisse Suppe! Speck und Öpfelstückli.' WSENN 1870; im ZO: *Ticki ticki Suppe*, *Speck und Öpfelstückli*. — Bildung unklar. Vgl. *Raucherts* (Bd VI 364).

Sächsi n.: 1. das Zahlzeichen 6; s. *fünf* (Bd I 853 o.). — 2. Spielkarte, = *Sechser* 2a. allg. 's (*Schellen*-, *Trumpf*- usw.) *Sächsi*. 'N. leit zwei sechse ... also sprechen die andern, was er der zwei sechsen uff den tisch wölte.' 1486, Z RB.

Dazu der Übername: 'N. von Ulm, genannt Schellen-sechse', 1568 als Mordbrenner hingerichtet. KWild 1847.

Zürich-: Z Briefmarke aus den Jahren 1843/9, mit einer grossen 6 als Wertstempel Z.

Sächsi g.: 1. f. die Zahl 6 NdW (Matthys). — 2. m. (?), die 6 Augen am Würfel. Das Spiel mit dem *Eining*, *Zweijing*, *Dreijing*, *Vierijing*, *Fifijing* und *Seicing*

des Würfels. BARND. 1908, 612 (BGr.). — Vgl. *Leerer* (Bd I 924). *Schering* (Sp. 62).

Basel-: Basler-Sächsling m.: Mass für Flüssigkeiten. 'Ein Basel s. oder viertel einer Strassburger mass [Milch].' TIERR. 1563. 'Aus einem halben Basler s. ... oder einem Augspurger quartlin weins.' ebd. — Mhd. *sächs* u. vgl. Gr. WB. IX 2786.

sächst: 6 mal Aa. 1. *Der Fräuerisch s. im Tag zue-n-em aber g'sprunge*. SchwZd. (I.). — Vgl. *Leerer* (Bd I 925).

Sichslen s. Sichlen (Sp. 186).

sechst *sechst*, in Aa auch *sechstist*, in W auch *sechstost*; sechst. *Z' sechster* (ZO 3, zum *sechster* (Fr; ZStb.) *trösche*. Vgl. *Sächsets*. 'R[ecipe] frisch Brunnenwasser 1 sechsterteil.' ARZNEI. XVII XVIII. 'N. klagt, es sei ihm von der Landschreiberei] der sechste Pfennig [vom Erbe seiner Frau] zurückbehalten worden, [da doch] von uns zu gewöhnlichem Abzug ein mehreres nicht dann der zehende Pfennig gerechnet und angefordert werde.' 1639, Sch; vgl. Bd V 1112/3. *Sēb* s. 'Bern beschreib harzuo ir nächst umsässend amptlüt, sālß sechst.' Amsch.

Sächster m.: Sester (Gefäss). 'Da zuckte der A. ein s. und verwisse im sölich; da zuckte der B. sinen tägen und stäche inn damit.' 1465, Z RB. — Vgl. *Sechter*, *Sesto* und Gr. WB. IX 2792/3.

sacht — sucht.

sacht AaLeer. (H.), *sachti* AaLeer. (H.); Z, *sachtlich* Z, *sachteli* Aa: wie nhd. sachte. *Sachteli*, s. Aa. S. *gān*, *lauffen*, *reden*; d' Tür s. *zuemache*; *Eine* s. *füere* [zB. einen Kranken], s. *stufte* usw.

Eig. nd. Form für hd. *sanft* (s. d.). Das durch die Schriftspr. vermittelte W. ist auch fürs Elsass als ma. bezeichnet (Martin-Lienh. II 325). *Sacht* ist Vermundartlichung von schriftl. *sachte*.

Secht I m. ArH.; GLK.; GT., ohne Geschlechtsang. GrUVaz; GStdt (-e). *Sechte* Aa (Roehh.). m. GG., f. GL: 1. (grosse) Wäsche (mit Aschenlauge) GL; GrUVaz; GG., Stdt, T.; auch in coner. S. 'die zum Trocknen aufgehängte Wäsche' GT., 'das Weisszeug, bei Wäscherinnen' ArH. (Tobler). *En grösse S.*, 'viel Wäsche, viel zu waschen' GT. 'Der sechten, die wösch, lixivium.' MAL. 'Es ist dir ggangen wie Jener. die wolt ein Wösch oder Secht machen; sie hatte schon ein Zuber, kalt und warm Wasser, ein Kessel, Schüeffy, Gelten, Seifen und Wäscheren — doch fehlt es ihero am Plunder.' SCHIMPFER. 1651. 'Lotura, ein Wösch, Sechten.' DENZL. 1677. 1716. — 2. 'Seiher (Küchengerät)' Aa (Roehh.). — Zo 2 vgl. *M. Sechten* (Sp. 245).

sechte (in GA -ē-, in GBuchs -ea-), 3. Sg. Præs. und Ptc. -et: 1. (durch)seihen, eine Flüssigkeit (zB. Milch) durch ein Tuch oder Sieb laufen lassen Bs; G. 'Das sechte sauber und rein ab durch ein Tuch.' FWürz 1634 (öfter, auch geschr. 'söchten', daneben 'seichten'; s. *sichten*). 'Zertreibt einen gebrennten ungenetzten Ziegelstein, secht ihn durch ein Sieb.' EKÖNIG 1706 (öfter, daneben auch 'seichten'). 'Cernere,

abdsunderen, sieben, s. DENZL. 1716. Übertr. von einem
1. ... [Saum] durch den Lumpen
2. ... [Saum] lassen. Bs (Spreng).
2. a) Asche auslaugen (s. *Ascher I* Bd I 566) und die
... (wiederholt) übergiesen.
... die Wasche laugen. AaE.; Ap;
... I. Wb.; Sch; SchwE.; Th;
... (grosse) Wasche halten Gl.
... Wenn Eine kann ein
... Wasch s. und kneten, so dar
... nehmen. Sprww. 1-21. *D' Kostum*
... *heig'nd üsg'sehr, als wenn-si g'sehtë*
... RMOHR 1900. (Die Wascherinnen
... blättern luten, so die blättern hand. I. huss nit
... s. und waschen. 1496, S. h. Chr.
[Waschen, die in hussereu gesehtet werden. 1554,
... bis man endlich sie [von einem
Blutregen rot gefärbte Tücher] wieder frisch gewal-
chet und gesehtet, da syen sie wieder ganz weiss
worden. Z Nachr. 1755. Den 29. Okt. haben wir die
Wasch eingeschlagen, den 31. gesehtet und geseipfet,
den 1. Nov. ausgewaschen. 1763, ZZoll. Haush. Hän-
ger abs. He. *gesehtet hed-si gester z' Nacht und hüt*
er Frauen scho' die schmutzig Laugen usg'p'lo'.
WMÜLLER 1900. S. auch *Äschen* (Bd I 565). Es
habe sich begeben, das sin wib hab wellen s. und
weschen. um 1473, Z RB. I pfd bar [zahlt] Andli
Fröwler, umb das es an einem sontag in synem huss
gesehdet hat. 1535, Z. S. noch *büchen* (Bd IV 977).
Feuerpolizeiliche Vorschriften und Verbote. „Witter
so lassen unser herren verbieten, das niemans mer
in der statt inn hüsern seechten ... sol.“ XV., Z.
Es sol ouch fürbaz nieman nachts an der strass noch
by dem sew nit s. und sunderlich, so es als vast
wäyt. 1435, Z StB. „Das nieman, wer der ist, in
keinem huse nit s. sol.“ um 1460, Z Mand. „Das nie-
man ... im huss s. soll: ... verboten, das nieman im
dorf zu küchgass in sinem huss kein uffgeschlagne
wesch s. soll, sunder söllent damit zu den wösch-
hüssern, die darzuo gemacht sind.“ 1529, Schw LB.
„Item wer an der statmur sechtet, es sye, wo es welle,
der ist verfallen umb 5 ß haller.“ um 1520, AaB. Str.
„Alles S. und Wöschchen in den Kuchenen soll von
nun an des gänzlichen aberkennt und verboten sein.“
1765, Z Mand. „Es ist das Rätschen in den Dörfern
und das Sechten in den Häusern abgeschlagen, bei
3 Gl. Buss.“ 1796/1821, UwLung. Scherzh. von der
Behandlung der Seelen im Fegfeuer: „War kummt der
tüfel mit der äschen? er seechtet denn all münch
damit und badetz [], das der ritt schütt.“ UECKST. 1525
(Conc.). — b) insbes. auch von der ähnlichen Be-
handlung frisch gesponnenen Garns Aa; Th; Z. „Für
12 pfd gesehtets Reistegarn 5 h. 1-ß.“ 1690, ZÜBERS
TgB. „Solle der Stattnrecht auf künftigen Sonntag
auch abrufen, daz mgH. das Wöschchen und Garn s. in
Heüseren bei Straf 1 Pfd Haller verbieten lassend.“
1721, AaK. Str. „Das Garn [muss] endlich gesehtet
und geweben werden.“ JCNÄGELI 1738. „36 Strangen
ungesehtet Garn.“ 1797, ZTu. Inv. „Empfangen den
14. April [Garn] roh 20 Pfd, gesehtet 15 Pfd.“ 1843,
Z. S. noch *rössen* (Bd VI 1411); *Under-rüttel* (ebd.
1800). — 3. vom Vor. übertr. a) im Nassen arbeiten;
nasse, kotige Arbeit verrichten, wobei man durchnässt
und besuelet wird Uw. — b) durch viel Flüssigkeit
gleichs. auslaugen. „Beyor das letzte Kräftlein aus

dem gemähten Grase gesehtet war, trat selten bessere Witterung ein.' JSENN (ZO.).

Ahd. *ſechten* zu *ſehen*; zur weitem Verbreitung der Sippe vgl. Gr. WB. IX 2795^ſ, dazu noch Unger-Khull 588. Beachtenswert ist das geogr. Verhältniss zu dem syn. *buchen* II (Bd IV 977): der ganze Westen und der Süden (W. P und Gr.), also die an rom. Gebiet angrenzenden Kantone kennen nur *buchen*, der Nordosten (Seh; uTh; Z) und die Urschweiz nur *ſechten*, während für das übrige Gebiet beide bezeugt sind, ohne dass die Verteilung im Einzelnen genauer zu bestimmen wäre. Ist *büchen*, das zwar auch urspr. germ. ist, alte Ruckentlehnung aus dem Rom. (eine jüngere s. unter *luge* Bd IV 1071)? Aber der Umstand, dass *buchen* früher bei uns weiter verbreitet war (s. Bd IV 977 den Z Beleg von 1571), spricht für jüngeres Ein- und Vordringen von *ſechten* auf seine Kosten. Vgl. auch *ſechten*.

ab-: 'abseihen, transfundere' Bs (Spreng), 'ablaugen'; übertr. vom Thee, wenn man immer wieder frisches Wasser aufgiesst, so dass er zuletzt ganz schwach wird 'Sch.' — ume-: 'herumsudeln' NdW (Matthys). — under-: Wäsche unvollkommen laugen, 'wenn die Lauge auf dem einen Teil der Wäsche zu dick liegt, so dass sie nicht durchlaufen kann' Sch (Kirchh.), darnach bei Sr. — ûs-: 1. eig., auslaugen Aa Wohl. Bes. im Ptc., verwaschen, vom Waschen (*Sächten*) verblieben oder fadenscheinig Aa; G; Th; Uw; Z. *Di Lirlache sind erfängs blöd und ûs'g'sächet* Aa Wohl. Der *Chlaisi* ist [so bleich] geworden *wie-n-e' ûis'g'sächeti Handzwächele*. Obw Blätter 1900. — 2. uneig., den Magen ü., durch Arzneien Th (Pup.); Z. *En ûs'g'sächete' Mage'*. Vom Erdboden infolge zu häufigen Regens: *Der Boden ist ganz ûs'g'sächet* SchSt. (Sulger). Ausgemergelt: *En ûs'g'sächets Männli* Gl (Leuzinger). — ver-: 1. eig., Wäsche durch zu starke Lauge (auch durch ungleichmässiges *Sächten* UwE.) verderben SchSt.; Th; Uw, 'wenn die Wäsche von der Lauge nicht ganz berührt und daher an einigen Stellen fleckig wird.' — 2. uneig. a) durchnässen, durch zu grosse Mengen von Flüssigkeit verderben. zB. den Magen durch zu häufiges Theetrinken, den Erdboden durch zu reichliches Begiessen oder auch durch Regen, das gemähte Heu durch länger dauern den Regen, ebenso von Kleidern Aa; Sch; Th; Z. *Versächet* [durchnässt] *hät 's-îrs ganz manäd*, beim Fischen. SWinz. *Der Boden ist ganz versächet* SchSt. (Sulger). — b) 'verschlemmen, verdennmen, versechten, verzächen, verlappen, verprassen, (ab-, ob-)ligurire.' MAL. — c) Ptc.: *Der Jungherr häd vo' Paris e' versächet G'sicht heim'bröcht*, ist ausgemergelt, 'selbst mit Flecken im Gesicht' zurückgekommen Th (Anon.); Sr.²

Sächter m.: 1. pers., = (*Garn-*)*Bücher* (Bd IV 977) AΔ; Z (Dän.), NN., Garnsechters, AΔ Wohl. Mitt. 1902. — 2. von Sachen. a) = *Buch-, Secht-Ofen* (Bd I 112) Zpfung. — b) der Korb unter dem Druckbett der alten Trotten *SeuHa.†* „Für 2 neue Zechter in das Trüel 3 Btz.“ RVED 1725. — c) Brause an der Giesskanne Bs. — d) meist Dim. *Sechterli*, Milch- oder Theesieb Bs. Syn. *Sib(li)* (Sp. 43); *Sige(li)*; *Siene(li)*. — Zum Anl. Z. vgl. die Anm. zu *Sech* (Sp. 138).

Milch-: Milchseier. „Für einen M.“ Bs TO. 1646.

Sêchterenⁿ, amtlich ,Sichter(e)nⁿ: Name des Exerzierplatzes bei BsLie.

Sächteriⁿ, lt Stutz (Zö.) -eren — f.: Wäscherin, die das *Sächten* („die Lauge sowohl als die Wäsche“) besorgt „VO; GL“; G. „Sax“; Sch; Schw; Th; U; Zg; Z. *Wie's der Säch't'ren g'gangen ist.* Stutz 1860. „Der

Sechterin f. jeder Wascherin II §. 1893. AZOLL. 1899.

Sechteteⁿ f.: 1. Laugenwasche Th; Uw; U; Z. ‚Die sechteten, wösch, livivium.‘ MAL. 2. eine Arbeit, bei der viel Wasser verschüttet und Alles nass wird Th; UwE. ‚Das ist eⁿ S.‘

Sechti (-eⁿ GA.) f.: 1. a) dem Vor. I GA.; Ndw; UwE. — b) uneig., kotige Arbeit UwE. 2. ‚Secht-Hus (Bd II 1725) Ndw (Matthys). Syn. Buchi. Als Hausn. XVIII., AaBr.

sechtig: an Durchfall leidend, vom Rindvieh GwB.

Sechti^g f.: = Sechti I a Ndw (Matthys). Syn. Büching.

Secht II s. Scl.

Sechter m.: Sester (Mass für Wein, auch Massgefäß). An Wein 8 Mütt 10 ‚Sechter.‘ 1513, Aensn. (offer in der selben Quelle). — Vgl. ‚Sechter, Sester‘ und Gr. WB. IX 2796 f.

sicht seicht Z (Spillm.): sehr feucht, nass, so dass man gern einsinkt, vom Erdboden, bes. Wiesen. En s-i Wis. ‚An den wigern, an welchen die bech, so hinden darin fließend, erstlich den nächsten boden sicht machend, darnach einen wasen bringend und zuletzt ertrich machend, da vor wasser was.‘ VAD. II 433.

Mhd. schte; vgl. Gr. WB. X 1, 170/3. Der Diphthong und das seltene Vorkommen sprechen für Entlehnung; immerhin fällt die Form des Diphth. auf, sowie auch dass Vad. und Spillm. das Wort in der selben, vom Mhd. und von der Schriftspr. abweichenden (und wohl auch ursprünglicheren) Bed. belegen. Vgl. sich (Sp. 147).

sichteⁿ = sechten 1. ‚Wenn es gesotten ist, so seichte es durch ein reines Tuch.‘ FWÜRZ 1634. Auch bei EKönig 1706; s. Sp. 242 u.

Vgl. Gr. WB. X 1, 173. Das W. beruht auf junger Kontamination von sechten und sehen (sagen); vgl. das Folg.

Milch-Sichteⁿ f.: Milchseihe. Ja, meinte Marei. Die het eⁿ schöni Hühaltig! Si heig jo der Magd befohl, der Salat mit Seifeⁿ und der Bürste zⁱ wäscheⁿ und d^e Fleischsuppeⁿ durc^h eⁿ Milchseichteⁿ zⁱ richteⁿ. BAUERNKAL. 1886 (B). — Vgl. Secht I 2. Zum Diphthong vgl. oben unter sacht.

Sichter m.: Gerät zum Durchsieben; vgl. Sechter 2 d. ‚[Das Schmalz] so es zergangen, durch ein seygehter (!) laufen lassen.‘ TIERB. 1563.

Auch bei Gr. WB. X 1, 173. Die Schreibung ist für die Anlehnung an sagen bemerkenswert.

Sicht f.: ‚Aussehn, Physiognomie L.‘ Syn. Gesicht.

Amd. sieht f. Sehn, Aublick. In der mhd. Bed. ist das W. auch bekannt und gebraucht, aber nicht volkstümlich. — Zu den folgenden Zssen vgl. die entsprechenden Zssen mit sehen.

Ab-: 1. Ausblick, Hinblick. ‚Das auf dem Achenberg bei Zurzach stehende Wachtfeuer hat seine A-en hauptsächlich obsich ... Das Wachtfeuer [auf dem Lägerberg] hat sein A. auf das Wachtfeuer auf der Rheinflue [usw.].‘ 1743, Z (Kriegssachen). Vgl. Absichts-Tüchel. Uneig. ‚Historische und kritische Beiträge zu der Historie der Eidsgenossen ... vornehmlich mit A. auf das grosse Werk Hrn J. Lauters zusammengetragen.‘ BEHR. 1739 (Titel). ‚Schlechte Aussichten in A. des Gewerbes.‘ UBÄGG. 1787. ‚Einem in aller A. [in jeder Hinsicht] das Gleichgewicht halten.‘ ebd. A-eⁿ haⁿ (auf Etw., bes. auch auf ein Mäd-

chen) Av; Ar; Th; Z. Hast A-eⁿ? nimmst du es ernst? wird ein Liechter [Bd III 1056] gefragt ZO.

2. Zielvorrichtung auf dem Büchsenlauf (der alten Standstatzen) L.Ha.; Schw.; Ndw; USil; W; Zb; Z; Syn. Chorn 3 (Bd III 470). ‚Dö [an einem Ausschiesset Ende der 50er Jahre des vor Jhdts in L.Ha.] stand later Standstatzer eⁿ dene Ladbanker ... mit schwarze, schwarze achtgeige Laufⁿ and lauf, lauf usⁿ schwarze Choberechappe. d^e A-eⁿ hand natürlich noch Nud vor Metreⁿ gⁿwasst: uf einer Site draⁿ hed's gⁿheisse 2-3-100 Schritt usⁿ, and wenn's gut lad welle, so sind uf der andere Site d^e schuch d^egⁿ gⁿse.‘ ROOS 1908. ‚Tugend und Frömmigkeit ist jedem Stande, Amte und Bestimmung so nützlich als eine A. auf dem Rohre, womit man zum Ziele schiesst.‘ IDERB. 1826. ‚Über d^e A. us gⁿschⁿ, beim Schiessen über Visier und Korn das Ziel ins Auge fassen W. Man unterschied ‚beschlossene‘ und ‚offene A-en‘; vgl.: ‚Das Visier war ein Röhrchen [vorn auf dem Lauf, oder ein kleiner Aufsatz mit einem Einschnitt.‘ FMARTI 1898. Bei den Schützen des XVII. und XVIII. waren Büchsen mit Schnapper und offener A. in Gebrauch. AKÜCHLER 1895. ‚Die Stecher und Streiblein und beschlossenen A-en auf allen Schiessrohren‘ abgeschafft. 1727, Ndw. Beim Zürcher Freischiessen von 1807 war Vorschrift, von freier Hand zu schiessen ‚mit Füsisschlössern, offenen A-en, Stecher und Schneller.‘ FMARTI 1898.

Die von 1 ausgehende mhd. Bed. ‚Vorsatz‘ ist (von der Spr. der Gebildeten aus) im Begriffe volkstümlich zu werden; zB. mit A. (auch absichtlich) statt mit Fliss, extra (Bd I 1210, 1. 621), d^e A. haⁿ statt ee Seenen haⁿ.

Ob-: Aufsicht, Obhut. ‚Gewisse Briefkünstler prangen noch mit der Redensart: Gottes O. herzlich empfohlen.‘ SPRENG. Häufig im XVII./XVIII. ‚Was aussert denen 4 Landgrichten und dem Stattgricht ist, wollend wir die O. denen iewesenden Oberamptleuten in ihren Ämptern überlassen haben.‘ 1717/25, B Jägerordn., Unter O. und Anführung eines Knechts.‘ 1730, BSFYRI 1871. ‚Die O. (eines Dinges, über Etw.) halten, haben, nehmen.‘ ‚Den Salzhandel betreffend ... so soll dann auch jederweilen die O. gehalten werden, das mit dem Salz kein Betrug vorgeange und jedes Mäss sein ordentliche Gewicht halte.‘ 1665, ULB. (Abschr. von 1793). ‚Dass der Bauherr dessen [der Einziehung der langen vorscheienden Dacher] die O. halten ... tühe.‘ 1723, B Feuerordn. ‚Er [der Stiftspfleger zu GAltst.] solle ouch die O. über die Gebäuw sowohl im Pfarr- als Frauenhof haben.‘ 1750, G. ‚Den Herren Vorgesetzten, so über die ganze Öffnung [des Seegrabens] die O. nehmen werden.‘ 1769, ThHw. Arch. ‚Wer die O. habe über Häuser und Gädmer: Es sollen die Ratsfreund in allen Urtenen ein treues Aufsehen haben, wo an Häusern, Gädmer oder sonsten etwas Mangels.‘ Ndw L.B. 1807 (älteres Gesetz). Ohne Art. ‚O. halten‘: StSt. (für heute abgelehnt). ‚O. halten, wie die Gewehre beschaffen seien.‘ 1693, Ndw. Oft mit Adj. ‚Allen Gemeinthsführern [wird] anbefohlen, über dise Sach und bevorstehende Gefahr genauw O. und wachsame Aug zu haben.‘ 1718, ThHw. Arch. ‚Auf welches die Bahnwarten gute O. haben sollen.‘ 1731, UwE. TR. ‚Die Freund [sollen den Waisenkindern] alle Nacht die Herberg zu geben, fleissige O. dern zu haben, dass sie im catholischen Glauben unterwisen ... werden, schuldig sein.‘ 1736, ebd. (Waisenordn.). ‚Worauf die Commandanten ...

streng. — *Uf-sicht* m.: 1764. B. Kriegserdn. Acht-samkeit: „Dise [Areana] sein sonderbare, mit genauer Uf-sicht beschriben und ausgearbeitete Mittel.“ 1764. I. u. II. u. III. WB. VII 1108, 9.

Uf-sicht f.: 1. Ansicht: aus der Schriftspr. mehr und mehr auch in die MA. eindringend. In der d. Spr. seit dem XVII. U. (Ans.) haben auf Etw.: zB. 1655. „Das Vortag der Dienern der Kilchen und Schulen vor hat und Burgeren: ... das Busswerk, auch ... in äusseren Ambteren zu vertrauen recht ... treulichen Mannern.“ 1664. Z. „Die richtige Befestigung der ‚Mugg‘ auf den Gewehrläufen“ soll guter Uf-sicht anheim gestellt sein. 1708. Z. (Kriegs-sa.) — *Uf-sichter* m.: Aufsichtsbeamter S. „Für diesen Lagerzins [der im Landhaus gelagerten Waren] soll der Stadtrat einen eigenen Aufs. bestellen, welcher während der Zeit, wann das Landhaus offen ist, auf die darin befindlichen Waaren wachen soll.“ S. Kaufhausordn. 1815. „Bau- und Strassen-Unteraufs.“ 1822. S. Adressb. Vgl. *Uf-sichter-Bueb*, ein vom Lehrer zum Aufpasser über seine Mitschüler bestellter Knabe. JOACH. 1892, 9.

An-: das Anblicken. „Vor der anesicht des almahytig gotes.“ XII., WACK. 1876. „[Menschen und Engel haben die Jungfrau Maria] nu lange anegeschouwot mit virwizzer anesichte.“ ebd.; noch öfter. — In der nhd. Bed. „Mensch“ auch, aber als fremd gefühlt.

Üs-: 1. Ausschau. „[Der Posten auf einer Hochwacht soll] auf die andere Hochwachten U. halten.“ 1763. Z. (Ordonnanz der Hochwachten). — *2.* wie nhd. Aussicht, allg. *Er schöni Ü.*, auf einer Höhe. „(Zur) frohe(n) Auss.“, beliebte Bezeichnung von Aussichtspunkten bzw. der darauf erbauten Wirtshäuser AP; G; TH; Z. Vgl. auch *Üs-sicht-Tuchel*, Uneig. *Uf-er ha*, zB. eine Stelle zu bekommen. *Öppis in Ü. ha*. — *3.* Aussehn AAStaud.; AP; BSI.; UWE.; Z. *Er hät e(kei) gueti Ü.*, sieht gut (schlecht) aus AAStaud.; Z. *Der Ü. nach-e (a)*, seinem Aussehen, auch seinen Gesichtszügen nach AP; DÄN. (60.). *Es händ Alli so en Ü., so en eigni*, besondere, auffallende Gesichtszüge ZHed. *Er bleichi Ü.* UWE. — *3* auch schwab. (Fischer I 521). — *Zirkel-: Rundsicht*. „Panorama oder Zirkel-Aussicht vom Rigi-berg.“ L. Intelligenzbl. 1818. — *üs-sichtig: aussichtsreich*. *En ü-e Gegni* GlObst. — *Üs-sichtler* m.: „Liebhaber schöner Aussichten L.“

Zue-ver-: 1. wie nhd. „Wider sein Z. [Erwarten]“; s. *un-gerad* (Bd VI 512). In der lebenden Volksspr. nur iron. mit Bez. auf einen trostlosen, greulichen Anblick, Zustand oder Vorgang. *Da(s) ist (mer) e Z.*! zB. angesichts einer Unordnung AA; AP; B; SCH; TH; Z. *Wie ist Da(s) e Z. g'si!* ein Spektakel Z. *Was isch Das o^{ch} für-n-e Z. g'si in dem arme Hüsli inne!* B. „[Lisi dachte, als es im anvertrauten Hauswesen auf Schritt und Tritt Schmutz und Unordnung traf:] wenn Hans wüsste, was allenthalben für eine Z. sei, ... er hätte ihm kaum alle Schlüssel übergeben.“ GOTT. „Mädi hatte Schadenfreude [über die wenig Vertrauen erweckenden neuen Dienstboten] und sagte: Das werde eine Z. geben, dass man vor Zorn nicht mehr werde die Augen auf tun mögen.“ ebd. *Aber Maria, was isch Das für-n-e Z., dass der Fleisch-hafe läsch überlauffe!* B. S. auch *Missi* (Bd IV 467). Mit Adj. *Da 'sch(-mer) e schöni (heiteri, netti) Z.*! da stehts schon, das sind ja nette Zustände, Aus-

sichten AA; AP; BS; B; TH; Z. *Wie Das auch luftet, ei b'hiet-i's!* *Das gebe-mer noch e hübschi Z., wenn der Alpstei aⁿfüengi z' brülle* [ein sicheres Zeichen nahenden Unwetters!] MKRON 1886/7 (GrSchs). „Das ist nun wirklich eine heitere Z. [dass 1906 laut argentinischer Statistik für 2,412,250 Fr. Schweizerkäse in Argentinien eingeführt wurden, laut Schweiz. Statistik aber nur für 602,895]!“ B. Volksztg 1908. *Hättet-ir die Z. g'seh!* die Unordnung hätte ihr sehn müssen AA; Z. „So ung'rimti Ross habe ich noch nie im Stall gehabt [sagte der Bauer zu Resli, der nun im Stall nachsah]! Dort standen Knechte mit Stecken und Geiseln im Gang, seine [Reslis] Rosse waren in der Krippe oben, des Bauern Rosse hatte man geflüchtet. Als er [Resli] die Z. sah, hiess er sie alle hinausgehen und fieng mit seinen Rossen zu reden an.“ GOTT. — *2.* Einsehen, Nachsicht. Einem alles recht, ellü gnade und ellü z. versagen!; s. Bd VI 257. „[Joseph zum König:] Min vatter ist hie mit wyb und kind, deren 77 sind, die hand mich all zum höchsten bätten, ich söl zun üwren gnaden trätten, inen danken der trüwen pflicht und bätten, dass ein zuoversicht zuo irer armuot wolle han.“ RUEF 1540. „Gott redt mit im selb alleinig im himmel: ... [wenn die Menschheit innert 120 Jahren nicht besser wird] so wil ich warlich zgrund all richten on alle gnad und zuoversichten alle menschen durch min urteil.“ ebd. 1550. — *2.* wie es scheint, nur Schweiz. — *zuo-ver-sichtig: Zuversicht gewährend.* ANSA. ² III 51.

Vor-: wie nhd. allg. Voraussicht: Wer ke V. hed, hed Nachsicht, dh. das Nachsehen L. (Ineichen). Von göttlicher Voraussicht, Vorsehung: *Hät's ächt d' V. b'schlossen, dass-ich [Das] ha muesse g'seh!* SchwE. (Ochsner). Auch bei Stutz, Gem. Neben „Weisheit“ als bürgermeisterlicher Titel. „[1729 beschloss man das Musik]mahl zu feiern, wenn Ihr Excellenz, Vorsicht Weisheit Herr Doktor J. U. P., Reichsvogt Christoph von Hochrentiner wieder anwesend sein werden.“ PSCHETLIN 1837. — *Un-: „Den Gruss aus Unvorsicht vergessen.“* 1811, Z. Brief.

Näch-: 1. s. *Vor-sicht*. — *2.* das Nachsehn = Beaufsichtigung, Prüfung; nur in der RA. *N. üebe*, scharfe Aufsicht üben, streng, scharf nachsehen, untersuchen BSA. *Wenn du nit rächt Fliss hest, so muess-ich denn N. üebe*, wenn du hinfort nicht regelmässig die Schule besuchst, so muss ich dann strenge Aufsicht üben oder es strenge ahnden (AvRütte). Auch mit Bez. auf das eigene Tun: *Üeb denn N., dass de's rächt machist*, siehe zu, dass du die Arbeit gut macheest. ebd. — Vgl. Gr. WB. VII 124.

Rück-: Iⁿ der R., Hinsicht NDW (Matthys). Sonst wie nhd., aber nicht volkstümlich.

G^o-sicht I f. n. (s. Anm.): *1.* a) von der Tätigkeit (oft mit Bez. auf die obj. Möglichkeit) des Sehens; in der lebenden Spr. nur noch in einzelnen formelhaften Wendungen. *α*) im Allg. „Dis [die billigen Getreidepreise von 1278] han ich darumb gescriben, das ichs weiss von g. und von gehörde, das es alles geschechen ist under künig Ruodolfs ziten.“ Z. Chr. XV. „Ein ietliche zügsami mag man wisen mit zwöien erbren von g. und von gehörd [omne testimonium duobus idoneis testibus est producendum, et hoc de visu et auditu].“ XIII./XV., AA. Bremg. StR. „Ein ietlich zügniss ist mit zweien unversprochenen ze bewisen, und das von g. und gehörd.“ um 1510, AAR.

Stk.; in der Redaction vor 1599: die da sagen (von) hören und von sehen. — β) Blick(e), die auf Etw. gerichteten Augen. ‚Der gelust der gerot und wirt ouch geerot nit eine mit heinlichen willen, sunder ouch mit der gesicht.‘ *STAT.* der Lazariten. Mit Adj. ‚So sich die unkünschen herzen einander ougent mit vleischlicher gesich ... so blühet die künschekeit von den sitten.‘ ebd. ‚(Ein) schiessende g., augen, die ring und leichtlich hin und her luogend, faciles, emissitii oculi; (ein) state g., das stat anluogen oder ansähen, obtutus.‘ ebd. Mit Richtungsangabe. ‚Gottes g. luogt uf die armen, das er sich irer mög erbarmen.‘ *Eckst.* 1525. ‚Die g. gât irgendswohin. ‚Wo g. hingadt, solt du dhend han [bei Tische], quocunque manus, huc tibi lumen eat.‘ *FRIS.* 1562. ‚Ein fânster (tachloch) machen oder einhinbrächen, dass die g. einhinge, fenestrare.‘ *FRIS.; MAL.;* vgl. *Bed.* 4. ‚G. auf einen werffen, auf einen die augen schiessen, conijcere oculos in aliquem; die g. keeren oder wenden, etwan hinwenden, etwan hinsähen, einen vast gnodt ansähen oder g. gestracks gegen ein richten, contorquere aspectum, dirigere visus aliquo, ad aliquem; die g. von einem (ding) abwenden, vertere (deijcere) oculos ab aliquo (ab aliqua re); einem der g. nit gunnen, den rücken und das angesicht von ein wenden, aversari aliquem; g. nidsich gegen der arden gehenkt, fixi solo oculi.‘ ebd. (Weitres bei *Mal.* 174/5). Hieher auch (vgl. *Bd* II 998 o., aber auch unten γ und 1 b): ‚Etwan verhältet Gott der Herr den verfolgeten [l. -eren] ir g., das sy die nit kennend, die sy fahen söllend, wie man ein history vom Heliseo und vom Athanasio liset.‘ *LLAV.* 1577. Vom Gegenstand, auf den der Blick gerichtet ist: ‚Die g. betriegen, wenn ein ding so klein ist, das man es kaum sähen mag, fallere visum.‘ *FRIS.; MAL.* — In Verbindung mit lokalen Präp. ‚Einen ab der g. verlieren, exuere aspectum alicuius; evanuit, ist ab der g. verschwunden; sich verbergen und ab den augen machen seines herren, seinem herren ab der g. gon, ex conspectu heri sui se abdere; lieber, gang mir nit ab der g. oder ab den augen, ne subtrahe te nostro aspectu.‘ *FRIS.; MAL.* ‚[Der Sperber] tot diu kint [der Nachtigall] an ir g.‘ *BONER.* ‚An die g. stellen, sähen lassen, in aspectum lucemque proferre.‘ *FRIS.; MAL.* ‚Einem in das g. kommen.‘ ‚Do sy [Jonathan und sein Waffenträger] nun der Philistener halt (Besatzung) beide in (da)s g. kamen(d).‘ 1530/1868, I. *SAM.* ‚In einem Ougenblick sachend wir inne [einen feurigen Mann] faren wie ein Pfyl vom Armbrust an das Gelend zuo Kirsyten, da er gar schnell anlanget und noch lang in unserm G. bran.‘ *RCys.* (Br.). ‚Etw. im G. haben.‘ ‚Das viert Wortzeichen am Bachtel ... hat in dem G. vier Quartier des Lands ... Der Lägerberg hat im G. vier Quartier und die Grafschaft Baden.‘ 1620, Z (JHaller's Defensional). ‚Etw. in das G. bringen.‘ ‚Es wöllen auch Etliche, dass sie den Bodensee sehen mögend [vom Rigiikulm]; hiebei dann wol abzunehmen, was auf diser Höhe für ein gross Geländt in das G. zu bringen sie.‘ *JLCys.* 1661. ‚Einen von eines g. nemen.‘ s. *Bd* VI 258. ‚Alles, das man sähen mag oder was für die g. kumpt, quæ cadunt sub aspectum.‘ *FRIS.; MAL.* S. auch *er-ligen* (*Bd* III 1211). *Et^m z' G. choⁿ.* wie nhd. *Ap; B; Z, Eineⁿ z' G. überchoⁿ Ap; B; GL; TH; Z. I^a han-eⁿ schoⁿ lang nūmeⁿ z' G. überchoⁿ.* ‚Zuo der aller g-e wart unser herre Crist fur unsir sunde

an daz cruce gehenchit.‘ *ALL. WACK.* 1876. ‚Uf 15 tag Jenner hab ich mich dem kunig und conetabel zuo g. gestellt, habent mich wol gesehen, hat aber mit men nit mögen zuo rel komen.‘ *RAINSF.* 1553. ‚Einem zuo der g. wol gelagen, conspicuus alicui.‘ *FRIS.; MAL. Z' G'sichts.* vor Augen *AA* (Jagerspr.). *Er het-eⁿ z' G-s useⁿ qⁿuoⁿ, -qⁿstochⁿ.* der Hund einen Hasen. — γ) Anblick von Etw.; das Obj. der Wahrnehmung steht im Gen. ‚Zwingli's Gegner in der Abendmahlslehre behaupten] die lyblich gegenwärtigkeit des lych-nams Christi sye uns nit genommen, sunder allein die g. und empfindnuss.‘ *ZWINGLI;* vgl. dazu den Zwingli-beleg *Bd* V 321 u. ‚[Schwangere sollen sich in der ersten Zeit hüten vor] scheusslichen bildnissen und g-en armer leute oder besonderer tieren.‘ *RUEF* 1554. ‚Beraubt sein der g. seiner burgeren, carere aspectu civium.‘ *FRIS.; MAL.* ‚Wüsset ihr [die ihr euch erst auf dem letzten Krankenbette zu bekehren gedenkt], wie euch dannzumal just wird zu Mut sein und ob nicht ... das G. eurer bald verlierenden Weiber(en), Kinder(en), Verwandten, Bekannten und andere dergleichen Zufäll(e) euch an diesen Buss- und Bekehrungsgeschäften verhindern werden?‘ *JJULR.* 1718/33. S. noch *Be-rüerd* (*Bd* VI 1269). ‚Die g. verlieren.‘ ‚Rengnold reit [von Anthea weg] in die stat so ganz entzunt in ir liebe, das er all sin wandel verlor, so bald er die gs. verloren hat, und och all sin sterki.‘ *MORGANT* 1530. ‚Anthea zerrant ir sper im ertrich, also daz die stuck inn luft sprutzend so hoch, daz man die g. darab verlor.‘ ebd. Auch von prüfender Betrachtung. ‚Ich kan [spricht der zum Richter berufene Fuchs] die sachen gerichten nicht nach iuwer rede wan nach g.: ir sult mich beide lazen sehen, wie der sache si beschehen.‘ *BONER.* ‚[Dass Sachverständige] die alten mur besechen und geschowen sond, ob man daruff gebuwen und gemuren süll und getür ... und wer, daz si sich erkanden nach der mur g., daz man wol daruff gebuwen möcht, so sond wir die mure ufmachen.‘ 1410, *AA.B. Urk.* — δ) freier Ausblick, Aussicht; vgl. 4. *Du bisch-mer im G.,* du machst mir dunkel, geh mir aus dem Licht GA. ‚N. sol in dem obern teil des garten nüzunt buwen noch machen, das demselben hus schedlich sie an g. oder an deheinen dingen.‘ 1351, L; ähnlich 1390, Z. ‚Es klagt A. uff B., es hab sich gefüegt, das im der benant B. etlichen buw an sin hus für sine kelfinster gelegt ... [und dann gleich zur Mistgabel gegriffen] da er in früntlichen dannen zuo tuond, wann der in an der g. irrte, gebetten.‘ 1467, Z RB. ‚[Eine Giftmischerin und Hexe soll vermuret werden] also daz sy sunn und mon lebend niemer mer beschine, und kein g. in noch us haben, dann oben ein löchly, da der tunst etwaz von ir gon ... möge.‘ 1487, Z RB. ‚[Die Karthäuser erhalten nach dem Umbau ihres Klosters die Erlaubniss zum Abbruch des ‚Kämynturns‘, der] an der g. des nūwen büws verhinderlich gewesen, wa der stube bliben sin solt.‘ 1507, Bs Chr. ‚[Während des Jetzerhandels] hat der priol im selbs ein eigen nūw stüble gebuwen ussert des convents behusung, da er und sine gesellen on irrung des convents zuo allen sachen und besunder zuom tor mochten g. und wandel haben, wer inen gefiel uss- und inlassen.‘ *ANSH.* ‚G., aussgesicht, prospectus.‘ *FRIS.; MAL.* ‚Die g. verschlahen.‘ vgl. die entsprechende Wendung unter 4. ‚Jeh, Ruedger Manesse ritter, burger Zürich, vergich offentlich, als mir

von einem H. 1113. In arates huse ... die g. an
 einen stuben ... was mit gezimber uff dem
 stube ... in vest man die gnade
 ... das er las selb gezimber, das mir die
 ... hette, abgebrochen hat unz under die
 pfeuster derselben miner stuben.' 1360, Z. 'Einem mit
 ... Fris.; MAL. S. noch aber-
 ... (1414 1908). Vom Gesichtsfeld: 'So hell und
 klarlich [werde er kommen, verheisst Jesus den Jün-
 gern] als der blitz, der eines augenblicks also den
 ganzen kreis unserer g. erfülle.' ZWINGLI. — b) in BBe.,
 G. H. GL.; GRD.; Pfr.; SCH. W. L. in Aa; Bs; B (bei
 Gotth., Ischer 1903) Z; n., von der Fähigkeit des
 Sehens, Gesichtssinn, Sehvermögen. 'Die reinigung
 ... und die g. der blinden was mit ein un-
 empfindlich ding, sunder sy empfundend irer gesund-
 heit, die sy selbs wesentlich hattend.' ZWINGLI. 'Das
 ... die g. ist vil lieblicher, geschwinder und
 schnäller, dann alle sinn. sensus videndi acerrimus.'
 FRIS.; MAL. 'Nachdem und ich sähen oder mit der
 g. merken mag, ut ego oculis rationem capio.' ebd.
 G. und G'hör, die beiden Hauptsinne. 'Wenn nume'
 's G'hör guet blibt und's G. MPLÜSS 1908. 'Gehörd
 ist ein macht [= ein Vermögen], dessglichen auch die
 g.' LLAV. 1531. 'Die ein böse g. oder ghörd habend.
 bildend inen ding yn, daran nichts ist.' LLAV. 1569;
 'ein blödes G.' 1670. 'Einer kompt [in Folge der
 Pest] umb die G., der Ander umb die Ghörd.' JJBREIT.
 1629. 'Sein Ghor und G. war hin.' PFAFFENR. 1712.
 S. noch *Ge-hörd* 1 (Bd II 1602), ferner *Rüerung* (Bd VI
 1269); *versuechen* Sp. 225/6. Mit Adj. *Eⁿ gueti* (BBe.;
 GL.; GRD.), *guti* (BHa.) G. u. Er hat keiⁿ gueti G. m.
 sieht nicht mehr gut GL. Auch ohne Art: *Er het gueti*
(schlechi) G. BG. 'Adam zum Luchs:] Von wägen
 diner scharpfen g. solt heissen luchs gwüss sicherlich.'
 RUEF 1550. 'Die tunklen augen mit adlergallen be-
 strichen, macht ein seer scharpf g.' VOGELB. 1557.
 'Sy [die Geissen] söllend bei der nacht äben so wol
 ein scharpf g. haben als by tag.' TIERB. 1563. 'Ein
 scharpf g., visus acer.' FRIS. 'Ein scharpf, ein guot
 g.' Zg Arzneib. 1588. 'Ein lutter g., das man bi
 tag die sternen im himel gsicht.' ebd. 'Er hat
 ein gut G., oculorum lumine cuncta collustrat [usw.].'
 HOSP. S. auch *Chatzen-Chopf* (Bd III 413). 'Die
 recht g.; s. *Schnēw-Blendi* (Bd V 109). *Schwachi G.*
 GRD., *churzi G.* B; GRD.; WVt. *Er hed eⁿ nöchs G.*
 von einem Kurzsichtigen Ap. 'Eine kurze, dunkle
 oder blöde, schwache oder zarte, abnehmende g.
 hebes oculus, visus, hebes acies oculorum, caligo,
 marcens visus.' FRIS.; MAL. 'Der ein böse g. hat und
 darumb blinzeln muoss, damit er dester bass die g.
 zusammen halte und sähe, blinzaug, ein wenig blind,
 luscious, caeculus.' MAL.; s. auch *blinzlächt* (Bd V
 125). 'Wenn einer ein böse oder blöde g. hat, so
 sieht er eins für das ander an.' LLAV. 1569. 'Thymian
 stärket das blöde G.' EKÖNIG 1706. '[Eine Frau von
 62 Jahren] gutschlägigen Leibs und schwachen G-s,
 auch zimlich gehörlos.' 1730, Z. 'Mindergsichts', präd.,
 von mangelhafter Sehkraft: 'M., die augenspiegel oder
 brillen brauchend, myopes.' FRIS.; MAL. Pflege des
 G-s. [Die Grossmutter] *cloneti numme droⁿ sⁿ* [ohne
 ...] *caⁿ wegeⁿ der G. und dem Gwäseⁿ.*
 SCHWZD. (GrSchs). 'Dis (rebewasser) ist guot zuo der
 g.' KUNSTB. 1474. 'Senickelesche ... dem haupt und
 der g. gut.' ebd. 'Der Alantwein stärket das G.:

der Anis bessert das G.' EKÖNIG 1706. Schwächung,
 Verlust des G-s. *D' G. het-im 'böset* BG. '[Der alte
 Schulmeister antwortet, es gehe ihm] im Ganzen wohl,
 doch böse ihm 's G. afeⁿ starch.' GOTTH. *Er wär noⁿ
 guet z' wäg, numeⁿ's G. het gar abg'noⁿ*, von einem
 alten Manne Aa; Z. 'N., so etwas mangels an der g.
 und der vernunft hat, sol in spital genommen werden.'
 1556, Z RM. 'Hebetat visus moror, schwecht und
 verderbt die g.; wie die g. abnam, visu marcente.'
 FRIS.; MAL. *Um 's G. choⁿ*, zB. infolge einer Krank-
 heit, eines Unfalls Aa; Z. 'Ein Poët habe in einer
 seiner Tragödien wöllen einführen auss H. Schrift
 etliche Wort, darüber er ums G. kommen, iedoch
 nachdeme er [Gott den Herrn] umb Verzeihung ge-
 betten, seie er widerumb sehend worden.' BEDENKEN
 1624. 'Um das G. kommen, lumina oculorum amittere,
 oculorum sensu orbari; luminibus capi.' HOSP. 'Die
 g. verlieren', *aspectum amittere.* FRIS.; MAL. '[Wer
 am 1. Jan. zu Ader lässt] verleurt das G. in dem Jar.'
 XVII., G. 'Einen des g-s berauben' uä. 'Do nun der
 hailig gaistlich sant Nögger also alt wart, das er von
 elti beraubt ward siner g.' XV., NOTKERLEGENDE.
 'Diewil N. siner g. beroubt [war].' 1543, Z RB. 'Blind
 machen, umb die g. bringen, der g. berauben, blenden,
 caecitatem inferre, (ob)caecare, oblimare.' FRIS.; MAL.
 'Es seie nicht genug, dass man ihme [einem Erblind-
 deten] das G. genommen.' 1719, Bs. Von vorüber-
 gehenden Störungen des Sehvermögens. *Es het-mer
 d' G. g'noⁿ* BBe. (Dän.). [Dem Müller] *Jos hed's [der
 Goldglanz] fast die G. g'nun.* SCHWZD. (GrSch.). *D'
 Sunneⁿ schint eso häll dräf* [auf die Felsen], *dass
 Aiⁿem fast d' G. vergät.* SCHWZD. (GrSchs). 'N. habe
 in in sin antlit geschlagen, das im die g. vergienge.'
 1472, Z RB. 'Do ist er [Myconius bei der Terenz-
 lectüre] oft mit mier umgangen, das min hemblin
 nass ist worden, io ouch die g. ist vergangen und
 doch nie kein streich gen, den einest mit der lätzen
 hand an baggen.' THPLATT. 1572. 'Das G. vergehet
 mir, caligant oculi, tenebræ oboriuntur.' HOSP. 'Bei
 einem diesern [Gletscherspält der Schaschaplana], in
 welchen die Sonne hineinglänzete, legte ich mich auf
 den Bauch und schaute in die Tiefe hinab, bis mir
 das G. vergieng, konnte doch den Grund des abyssi
 mit dem G. nicht erreichen.' SERERB. 1742. S. noch
 Bd VI 469. 'G. blenden, perstringere visum.' FRIS.;
 MAL. '[Tertullianus sagt] es seie dem tüfel nit schwär
 die usseren augen zuo betriegen, die wyl er auch die
 inner g. verblenden möge.' LLAV. 1569; 'die Augen
 des Leibs zu verblenden, weil ihm nichts Leichters
 ist, als die Augen des Gemüts und Verstands zu ver-
 dunkeln.' 1670. *Es het-em uf's G. (uf d' G.) g'schlageⁿ*,
 die Krankheit (auch ein blendender Glanz usw.) hat
 seine Augen in Mitleidenschaft gezogen Aa; BG. Ähn-
 lich: *Es ist-em uf's G. g'fareⁿ* ZMarth. GEGS. 'wider-
 um zur g. kommen' uä. '[N. erzählt] sine augen syend
 ime by 39 jahren verflüstert gwäsen, darnach sye er
 zuo einer äbtissin kommen, die hab im dermassen mit
 der hilf Gottes gholfen, das er widerum zur g., doch
 umb eins oug kommen.' 1561, B Turmb. 'Man spricht
 auch, dass diser vögel [der Widehopf] im alter erblinde,
 das aber im die jungen seine augen mit einem sonder-
 lichen kraut bestreichend, davon im sein g. widerumb
 komme.' VOGELB. 1557. Bildl.: 'Hie sind etlich, denen
 die [durch menschliche Lehren für das Gotteswort blind
 gemachte] g. für und für wider wirt.' ZWINGLI. Vom

Ahnungsvermögen. Ich [der arme Kasperli] weiss von meinem Vater sel. ganz sicher, das der Grossevater das sog. G. hatte und es fast immer vorherseheute, wenn in der Umgegend Jemand sterben musste. REINH. 1843 (Gl.). S. noch *Fraufastens-Chind* (Bd III 311). — 2. was gesehn wird: spec. seltsame, wunderbare Erscheinung. Ich wil besehen dis(ses) gross(e) g., warum der pusch nit verbrünne. 1530/1707, II. Mos.; τὸ ἐξαίρετον. LXX. Bes. a) am Himmel. Fürige g. zu Lucern und Zug. KESSL. 2419 (Randbemerkung). Demnach so haben wir ewer schriben sampt der copy und gemäl der seltsamen g. bi uns ersehen verstanden und wil uns üwer meinung ouch gefallen. dieselbig on alle usslegung allein mit der waren geschicht und anzeigung in truck uss ze gon lassen ... deshalb wir dann uff hütt die unseren, so diser g. teilhaftig und gnoss worden, zuo handen genommen und sy bi ir eidtpflicht deshalb verhört, die uns dann anzeigt haben, wie irs in den bigelegten copyen und gemälden beschehe. 1547, Gl. an Z. Es sind mengerlei g-en am himmel (vil seltsamer thüriner g-en) gesähen worden. JHALLER 1550/73. Man sach zuo angändem Merzen den himmel brünnen und andere g-en am himmel. 1571. HBULL. D.; ein wunderbar g. ebd. 1572. Ein seltsame g. am himel. ARD. 1593. In dem wärenden osterspil diss jars [1531] hat die gnad Gottes sich ougenschylich erzeigt durch ein g., das namlich gotsälige personen am himmel gesehen die bildtnuss der hochgelopten himmelkönigin Mariæ mit irem lieben kindlin am arm. RCys. (Br.). Anno 1612 sahe man in der Nacht ein G. am Himmel wie ein streitend Heer. BBisch. 1682. — b) Traumgesicht, Vision BSI. (n.). Er het es G. (es G'späst. es Ung'här, en G'st) g'sch. [Der hl. Lazarus] erschein in einer gesich dem kunige. STAT. der Lazariten. Ain schwester sait uns ain g., die ir ... in ainem trom erzaiget ward. ESTAGEL. Cornelius, ein hauptmann ... der sach in einem g. offenbarlich umb die 9. stund einen engel Gottes zuo im hinein gon ... als er aber sich in im selbs bekümmeret, was dise g. wäre, die er gesehen hatt ... 1530/89, APOSTELG.; was doch disses Ges. were. 1683/1712. Die ding, die innert dem menschen sind, namlich die gedanken, tröum, g-en, erscheinungen ... [geschehen nicht ohne Ursache]. LJUD 1531. Ein g. (g-en), einbildung, erscheinung, gestalt, fantasi, die ei(ne)m im schlaaff (ze nacht in dem traum) fürkumpt, traum, zuofal eines gedankens, visum, visus, visio, quietis nocturnæ imago (imagines). FRIS.; MAL. Dine [eines Betrunknen] augen werdend frömbde sähen, verstand: g-en, und seltsame erschnungen. LLAY. 1569; verstehe: fremde G-er. 1670. [N. habe] ein grosse und erschrockenliche g. gehebt. ebd.; ein grosses und erschrockenliches G. 1670. S. auch *Ge-hörd* 2 (Bd II 1602); *Bröggeri* (Bd V 537). Auch von phantastischen Vorstellungen: Die vom bapst gesended werden, louffend glych, als wärend sy von dem herren Gott gesended; aber sy redend nüt dann g-en und meinungen ires herzen. ZWINGLI. — 3. in GRA., D.: W f., sonst n. (Pl. -er, selten unver.), Dim. -li: a) Gesicht, Antlitz. heute wohl allg.; vgl. indessen *Antlit* (Bd I 350). Zum Übergang von der Bed. 'Augen' (s. oben 1 a β) vgl. noch: 'Die augen oder g. aufheben'; s. Sp. 154.

Do ret sy [bei einer Konfrontation vor Gericht] frolich und mit aufgehepter g. ir sag wer war und mit ein spol. 1548/49, Z. Ebenso: *Er'm i's G. luege*, frei ins Auge sehn AA; AP; B; TH; Z. Auch mit Dat. S.; s. Bd VI 210. Dagegen: *Er'm i's G. [Antlitz] lache*, *lape*. *Er'm i's G. spauce* BSI. *Er'm Oppis i's G. ruer* (s. Bd II 1561 Anm.), *bingler* (s. Bd IV 1371), *wirge* (s. *Her I* Bd II 1521) *Der schwarze Chutze sell mer z' Nacht us 'em Weg gon*, *sich springe* s. *Er'm i's G. BSL*. *Er'm Oppis i's G. (re)*, *under's G. (Zstall, W.) saige*, rand heraus, unumwunden AA; AP; BS; B; G; TH; Z. *Ich saqem's i's G. i'ren*, *was er ist*. Unter das Ges. Etwas sagen, in faciem dicere; intrepide, aperte simpliciter profiteri; dicere, quod res est. Host. S. noch *Most* (Bd IV 541). *I's G. (re)* plattiert er der Lütler and handlen anen macht er si us AA; AP und sonst. Sind er las im G. höhnt ein Bursche ein schmollendes Mädchen. JHALLER. Do isch's im Lisebet darh's G. of g'faren, wie wenn es grosses Für a'gangem war in-em mo. von der Zornröte. JREINH. 1907. Mit dem ganzen (auch über's ganz Z.) G. lache AA; AP; TH; Z. oft mit dem Zusatz *wie-n-en Laubchäfer* (s. Bd III 162; auch AA; Z). Einem Andern *wie us dem G. g'schnitten*, auffallend ähnlich AA; B; GL; TH; Z; vgl. Bd I 134 u. *I's G. chere*, faciem obvertere. Id. B. Wäst die rechte Spruch [wird eine Wahrsagerin ängstlich von ihrer Kollegin gefragt]? Wäst, wenn-me verieret bemene Wortli, so gang's A'm gar box, wäst, 's G. chomm A'm hinne here. APLETSCHER 1902. Wenn du dein Volk mit dem G. zur rechten oder linken Hand wendest, so machest alsdann aus den Glideren Rotten. KRIEGSB. 1644. Über die Nase als (wesentlicher) Bestandteil des Gesichts s. Bd IV 794. 797. Wër sich d' Nasen abhaut, g'schändt-sich's G. THERM. Jō, du bist aw'h en Dichter wie der Arsch onder der G'sichter GStdt† (HWartmann). Schoni G'sichter händ vil Richter SchSt. (Sulger). Wenn-er numen es anders G. hätt! von Einem, der einen Schönheitsfehler od. einen unsympathischen Gesichtsausdruck (s. b) hat AA und sonst. Er het es G., me chönt Hör druff setze, d' Löcher wäre g'macht und der Mist drin, mit Bez. auf unsaubere Blattern S; vgl. auch *Tirggeli-Model* (Bd IV 86). Er hed es G. wie en Trüjea [Öse in Form eines Schiffchens], ein gar schmales Gesicht mit spitzen und vorstehendem Kinn GRD. (B.). S. auch noch *brunzen* (Bd V 770); ferner *ver-sëchtet* (Sp. 244). Das Dim. spec. von einem anmutigen, hübschen Gesicht. Die het e(s) G'sichtli, es ist e' Freud z' luege AA; AP; B; TH. En b'schisse's G-li, ein verschmitztes und dabei niedliches Gesicht SCH. Es sübers G-li: s. Sp. 72. En nëtts, schöns G-li; s. auch *Larven* 2 (Bd III 1381). Oft iron. War-ich nid e' schöns Matli, wenn's G-li nid wär, hett-ich nid e' schöns Hälsl, wenn's Chröpfli nid wär? ZWÜLF. — b) insbes. (und schon älter bezeugt als a) vom Gesichtsausdruck, vom stehenden sowohl als namentlich vom veränderlichen, momentanen; Miene. allg.; von a nicht immer scharf zu trennen. *Er'm Oppis* [Charakter, Gedanken, Stimmung] am G. a' (g')seh. Dem g'seht-men am G. a', was-er (was mit-em) ist. Man sieht im an der g. an, dass seine wort waar sind, sein g. stimmt wol mit seinen worten, consentit vultus cum oratione. FRIS.; MAL. Man sihet ihm im G. an, dass er ein schlechter Gesell ist, furor proditur vultu, in fronte eius in-

hüt dō en G. usebreche loⁿ SchSt (Sulger). „Die G-er und Laden [eines Schuppens].“ HBossn 1-10. In der ä. Spr. oft neben „venster“ und andern Synn. „Und sol daz vorgenande hus der herren von Buobikon [in der Brunnegasse] enkein g. in den vorgenanden hof der vrowen von Tösse han, wan die g. der drye stuben und 2 venster sun sin under dien drin stuben und enkeins mer.“ 1307, ZStdt. „[NN. verkaufen ihr Haus und Hofstatt ...] mit der g. der venster und der gewer gegen des Meissen garten.“ 1345, ebd. „[NN. sollent kein liecht, pfenster oder g. usser und von der empfangen hofstatt haben, machen oder buwen.“ 1409, Bs. „[Die Frauen zu StVerenen werden klagbar gegen das benachbarte Predigerkloster] die herren und brüder hetten uff irem kilchhof gross lindenböm ston, die irem gotshus zuo StVerenen an iren tächern, och g-en und luftbalhen, in källern und andern orten schaden täten ... begerten, dass sy sölich lindenböm hin und ab tuon liessen ... dawider die herren vermeinten ... an andern orten und enden stüenden och uff den kilchhofen lindenböm, das beschehe darumb, das der guot gschmack von den linden den bösen gschmack vom kilchhof übertreffen und vertriben sölt, die böm stüenden och uff des bredigerklosters grund und in sölicher wyte, das sy [die Frauen zu StVerenen] billich sölicher anfechtung geschwigen hetten, so bedörftind och gotshüser nit vil g-en gegen der welt.“ 1496, ZStdt. „Gemelt unser Aidgnossen [von GL und Z] sollend uns [Denen von G] wäg und steg zuo gemelten behusungen geben und an g-en oder anderen dingen in kainen weg verbuwen.“ KESSL.; vgl. auch Absch. IV 1 b 748. „Es habent NN. sich erklegt, wie inen derselb herr unterschryber nebst dem Sternen mit einem ingfangnen gattern ires gadens g. verschlagen.“ 1541, ZRB. „[Gegen 1 Gl. jährlichen Zinses erhält N. die Erlaubniss] ein g. oder luftloch in der Brünsinen garten zu machen.“ 1557, JJRUEGER. „[Weder N. noch seine Nachkommen sollen] in dieselbig prefet gar dheine g-en vor gegen der NN. hüser inbrechen noch machen, sonder dieselben g-en allein uff den nebensyten gegen synem hus haben.“ 1562, Z. „[Die Witwe eines Steinmetzen soll Gesellen halten dürfen] auch G-en, Mundlöcher und andere derglychen kleine Arbeit machen.“ 1603, Z Ratsentsch. „Kein Zimmermann, Murer ald Steinmetz solle fürohin befuogt syn, wyter ald höher ze faren oder merere G-en inhin ze setzen [als vorher amtlich bewilligt worden].“ 1609, Z Bauordn. „Das sölich Liecht ald G. in der Höhe fünfthalben Werchschuch und dritthalben Werchschuch in der Breite und Mehreres nit sye.“ 1612, Z. „[Frau N. will ihr Haus mit einem „Gugenhürli“ versehen, was zB. dem Haus „zum Steinbock“] die G-en verschlage.“ 1621, Z. „Nachdem ich ein Spinnstuben in myner Behussung ze buwen angehebt und in selbigem Buw drü nüwe G-er ynbin zu brächen vorhabens.“ 1624, ebd. „G-en hauen.“ 1640, ebd. „So bald man nun ein Regiment nach dem anderen in die Quartier einführt, so laufft ein Jeder hin Holz und Stroh zu holen, damit sie ihre Hütten machen ... Vor disen Hütten werden Bänklein gemachet und in die Hütten kleine G-er.“ KRIEGSB. 1644. „Es wurde beliebt, dass in dem ndern Laden ein Tügericht und in dem obern Laden ein doppelt G. solle gesetzt werden mit einem eisernen Gitter ... dass die Einfassung der G-er einem andern Handwerker solle über-

tragen werden.“ 1751, Sch. „[1 lange Umhäng samt Kranzen von weisser Leinwat vor 4 G-er.“ 1766, Ixv. des Schlosses ThGundelhart. Von der Einfassung eines G-er: [Beim Neubau des Pfarrhauses zu ThAad. kam zur Verwendung:] ein Fader „steinerne G-er“ aus dem Kratz in Zurich. 1619, JNAYER 1898. — 5. Flanke eines Bollwerks. „[Vom Endpunkt der Aferstreich ausgehende] Linien, welche mit der Streichwehr oder Flank den Winkel der Schulteren machen, doch nur von der Streichwehr zum bestrichenen Winkel sichtig, die werden Stirnen und G-er der Bollwerken genannt.“ KRIEGSB. 1644, 3 ff.

Anhd. *gesicht* f., mhd. (nhd.) auch *gesicht* n., in Bd. 1 und 2 (selten 3); vgl. Gr. WB. IV 1, 1987 99. Fischer III 521 7. In unsern a. Quellen (mit Ausnahme der Bde. von 1539!) erscheint nur das Fem. bis um die Wende des XVI., vereinzelt auch noch länger (JJErdt. 1629; 1649, Z Verordn.), seit Ende XV. mit dem Pl. „sichten“ (mit selten, so einmal bei KESSL. noch „gesicht“); von XVII. an herrscht wohl unter dem Einfluss der Schriftspr. das Neutr. (Pl. meist „gesichter“). Zu 2 vgl. *Geschlecht*, zum Ganzen *As gesicht*.

Ab- f., im XVIII. auch n.: = *Ab-sicht* 2 (Sp. 246) Now (Matthys). „Hat was gfeht [an der Aufführung] tuns verzeihen; dann was ist, dem Nichts gefeht? Mancher Schütz nicht kann erreichen, wo sein A. hingestellt.“ JCVWEISSEN. 1702. „Offene, beschlossene A.“ „Schneller, beschlossene A.“, Stellstrübli, auch Kugeln mit Zapfen“ sollen rund abgeschlagen sein. 1713, UwSa. Schützenordn. „Jeder Schütze soll mit einer offenen A. schiessen, und so Einer mit einer beschlossnen schiessen würde, solle selbiger Schuss Nichts gelten.“ 1719, Zg Schützenordn. „Das Rohr soll mit einem Füsichloss und offenem A. versehen sein.“ 1786, ebd. — Sonst nicht belegt.

Affeⁿ- n.: 1. schmöde Bezeichnung einer Person, spec. eines modesüchtigen, gezierten Mädchens Bs; Z. Syn. *Aff* (Bd I 99). „Vergiss mein nicht, du A.“ Z. Dim.: *Wie Menger liebt en dummi Gans, 's einfältigst A-h!* PHENG. 1836 (SchwMa.). — 2. Dim., Pflanzenn., Insektenstängel, Fliegen-, Spinnenorchis, Ophrys muscif. (myodes), aranif. (arachnites) GStdt (Wartm. 1874) Z (Hürlim.). Syn. *A.-Bröggli* (Bd V 534). — 1 auch bei Gr. WB. I 183; Fischer I 109.

Ampeleⁿ-. „spottende Bezeichnung einer vor Staunen oder Betroffensein dumm aussehenden Physiognomie“ Z. — Vgl. *Ampelen* 3 (Bd I 239), dazu Fischer I 168.

Sür-ampeleⁿ- GrMai., -ampfeleⁿ- B (Kosmopolit 1782): saure Miene (wie nach dem Genuss von Sauerampfer). Syn. *Sür-hampflen-G.* Was Dēⁿ-mer nit für es S. wird macheⁿ! Kosmopolit 1782.

A(n)- (in GrChur; WVt. *Ay*-) n., in der ä. Spr. auch f.: 1. a) = *Ge-sicht* 1 a β (Sp. 249/50). „Etlicher a. fliehen, inen nit an die augen gon, fugere conspectum aliorum.“ FRIS.; MAL. Meist in Verbindung mit Präp. „[HMülman klagt] N. habe im sinen oter- oder fogelhund in a. seines gemelten Mülmans ganz lam gehowen.“ 1487, ZRB. „In a. der statt, in oppidi conspectu.“ FRIS.; MAL. „Dem fyend in sin a. stan, in kreftig schlon und vertriben.“ VBoltz 1551: „Einem einen under sin a. stellen.“ XVI., Z; neben „under sine ougen.“ Jmd angreifen „fein grad under das a.“; s. Bd VI 469. „[Ich, Kain] wird mich fur (vor) deinem a. verbergen.“ 1530/1707, I. Mos. „Vor dem a. oder

in gegenwärtigkeit, in aspectu.⁴ FRIS.; MAL. ‚Zuo a. konnen; s. an-⁴ pichts (Bd V 1217). A(n)tsicht(s) der Aug. s. Bd I 1350. ‚Angsicht diser gezügen angest.⁴ 1744. I. Hexenproz. ‚[Die Hexe] verschliffe a. irer beiden ougen in dem gestüd.⁴ ebd. — b) = *Ge-sicht 1 a*. ‚Das er [Gott] mich hail ... nach diesem leben mit der a. siner gñenliche.⁴ 1487/8, GGebete. ‚[Erschrecken] von schüzlicher a. der tüfeln.⁴ ebd. ‚Er [der kñgliche Heimzug der Eidgenossen aus dem Mailändischen 1524] was ein so jamerliche a., dass ieder-man sagt, si wurde ein wizung und warnung sin.⁴ ANSH.; vgl. 2 c. S. noch Bd VI 376 u. — 2. a) = *Ge-sicht 3 a*. Angesicht. ‚Meⁿ muess-sich schemmen in d's Hertz und A. d'is Grubur (Kilhas). Hibsche, leid raⁿ A. W. ‚Über sölich sin zimlich antwort hab N. in mit einem kerzenstock im in sin a. geworfen, also das er davon bluttruns worden sye.⁴ 1484, Z RB. ‚N. hat sin a. verbutzt mit dem mantel und ist für uns gangen.⁴ Anf. XVI., Z; s. noch Bd IV 2010 o. ‚[Joseph zu seinen Brüdern:] Ir sollen(d) mein a. nit sehen, es sei denn euwer (jüngster) brüeder mit euch.⁴ 1525/1707, I. Mos. ‚Mose verdackt (verdeckt, verhüllet) sein a.⁴ 1525/1707, Exod. ‚Das a. oder antlit, facies; ein von a. gleich sehen, referre vultum alicuius; er entfärbt sich, sein a. wirt im rot, immutat vultum; wol zerhacket a., voll anmalern, cicatricosa facies; ein dürr und mager angesichtle, vulticulus.⁴ FRIS.; MAL. (Weitres ebd. 21 b). ‚Das haupt sampt ganzem a., harr und bart.⁴ 1578, RCys. ‚Ziginer warsagen von henden und a. [aus den Linien der Hände und des Gesichts].⁴ ebd. (Br.). ‚Von brästen der ougen, a., nasen, mund: ... legs [ein Pflaster] usswendig über die ougen ... nimpt alle bösse hitzige gschwulst und röte der a-en.⁴ ZG Arzneib. 1588. ‚Es kam auch ein solcher Hagel mit schlechten Steinen, etliche wie Hünenereier, etliche wie A-er.⁴ JGross 1624. ‚N. ... ein stark düpflets A., grossen Mund ... Sein Weib ... weiss und wolgefärbtes A-s. Des N. Schwieger ... ziemlich runzelt langlichten A-s.⁴ Z Nachr. 1754 (Signalement). — b) = *Ge-sicht 3 b*. ‚Die Gallier seind auch unwürscher, trutzlicher red und tröhllicher a.⁴ ÄG. TSCHUDI, Gallia. ‚A., weiss, bärd und gestalt des a-s, vultus; ein boss-haft, trutzlich, ernsthaft, unerschrocken, fridlich, frö-lich und muotig a.⁴ FRIS.; MAL. — c) = *Ge-sicht 3 c*, Aussehn, Gestalt, ‚forma.⁴ FRIS.; MAL. ‚Dis jamerliche krankheit [der frz. Blattern] ein so fremd grusam a. hat, dass sich ira kein gelerter arzet wolt oder durft annemen.⁴ ANSH. — 3. künstlerische Darstellung eines Angesichts. ‚Ein a. oder abcontrafegung (abgestalt) nach eines andern, effigies; ein si a. in ein guldinen ring machen oder graben, compecti effigiem alicuius in auro.⁴ FRIS.; MAL. a) Kopf-Porträt (zum Unterschied von einem Halb- oder Ganz-Porträt). ‚[Brief IClausers an seinen Bruder] des holbeinische[n] a-s halb.⁴ 1578, Bs Kunstsamml. 1907. ‚[HBoek an Bamerbach:] Die 2 a-er sindt nit holbeinisch, auch ist nichts guots.⁴ ebd. — b) auch Dim., Porträtmedaille in beliebiger plastischer Masse, oder dann graviert oder geschnitten (Camee). ‚Leimen a. 1.⁴ vor 1578, Bs Kunstsamml. 1907. ‚Tütsche a., mannen, bly, 5, wiber 3.⁴ ebd. ‚Italianisch mannen a., bly, 14; kupfer, 5, wiber a., bly, 8; kupfer 2.⁴ ebd. ‚Sechzehen antgsicht in papir [von der Matrize über Papier ins Wachs gedruckt] Prof. Ganz]. 1586, ebd. Dim. ‚Schwabelene [in Schwefel gegossene] a-lin 4; cristalin [in

Krystall gegrabene] a-lin 1.⁴ vor 1578, ebd. ‚2 conter-tet ... 2 andrsichtlin.⁴ 1586, ebd. — Mhd. *angesiht* f., *angesichte* n., Anblicken, Anblick, Antlitz, Aussehn. Die Schreibungen ‚and-⁴ ant-⁴ (unter 3 b) beruhen auf graphischer Anlehnung an ‚Antlitz.⁴ — Augen-: nur adv. mit Gen. = vor Jmdes Augen. ‚[Die Bürger von Zürich] namend etwe mengen mit gewalt usserm rate und leitent sy ogenangesichte [!] der erbern stett boten in den turn.⁴ FRÜND 1446, 178. — Vgl. ‚angesicht(s) der Augen⁴ unter *Angesicht 1 a*. Die Bildung ist viell. nur individuell. — Bög-gen-: = *B.-Antlit* (Bd I 350). ‚[N. wurde gefangen gesetzt, als er] verschines Hornungs by nächtlicher Wyl in frömbder Bekleidung mit einer Näbelkappen und einem B. oder mascara vermacht ... alhar in die Statt kommen.⁴ 1604, Z RB.

Gumpist-öpfel-G.: gerunzelte, verdriessliche Miene; vgl. *eⁿ G'sicht macheⁿ wie-n-eⁿ Gumpistöpfel*, ein faltiges, runzliges G., bes. von Frauenspersonen BsBinn. *Wenn Das je eimöleⁿ g'schicht* [dass ein alter Basler von seinen Geldsäcken weg ins Freie geht], *macht-er eⁿ Gumbistöpfelg's* HINDERM. — Hërd-epfel-: aufgedunsenes, fettes Gesicht GroBS. (B.). — Sür-erbsele-: saure Miene Z; vgl. *Erbselen* (Bd I 433). — Esau-: haariges Gesicht (wie es älteren Personen eigen ist). ‚[Mein Kamerad empfahl mir] eine gewisse, schon ziemlich ältliche Tochter zur Frau ... machte gar viel Rühmens von diesem E.⁴ UBÄLGER 1789; nachher ist von ihrem ‚Haargesicht⁴ die Rede.

Üs-: 1. = *Ge-sicht 1 a*; s. Sp. 250. ‚Eim die ausg. verschlahen (schlagen) oder nemmen, prospectum impedire.⁴ FRIS.; MAL. ‚[Der Rotzberg] hat sein schöne u. über alles uss zuo allen vier winden.⁴ RCys. ‚Wunder ists ze sagen, wie lustig es ist allda [auf der Rigi] und besonder uf dem Cuonen von einer schönen u. one eiciche verhinderung.⁴ ebd. — 2. ‚Ein ausg. oder warte(n), das ist ein ort, darauß man etwas ausspähet, conspicitium.⁴ FRIS.; MAL. — 3. = *Ge-sicht 4*. ‚Die zwai gehüs ... mit allen iren becircen, rechten, ehaften, u-en, begriffen, tachen [usw.].⁴ KESSL. ‚N. solle söliche [ihm in der Wand des Nachbarhauses verstatete] Beien ald U. mit 4 yssinen Sprenzlen vermachen.⁴ 1612, Z. — Sonst nicht bezeugt.

Füdlisch. B; ZKün., *Blutt-füdleⁿ*. L: vollständig rasiertes (bezw. bartloses) G., auch der Träger eines solchen. — Mūs-falle-: verdrossene Miene. [Babel, eintretend, zu zwei in Geldsorgen bei einander sitzenden Burschen:] *Wie machet-ir M-er! ... Was Chätzers händ-er auⁿ?* STUTZ, Gem. — Fële-: schorfiges Gesicht Z; vgl. *Fell 6* (Bd I 771). Syn. *Rufen-G.* — Fär-: Feuererscheinung am Himmel. Syn. *Fär-Geschicht*. ‚Fewiges-er im Luft [zu Basel beobachtet] gleich einem langen schiessenden Stroh oder fliegenden Flammen.⁴ JGross 1624. — Faste-: missmutiges, finsternes Gesicht W. — Frön-faste-, in L; Z *Frau-f.* = dem Vor.; vgl. Bd I 1114. *Fr-er* (auch bloss *Fraufasteⁿ*) *sind-er!* zu Leuten, welche ungegründete Besorgniss hegen, die unzeitigen, unpassenden Erinnerer spielen, eine Sache aufs Dummste an die Hand nehmen Z (Dän.). ‚[Satirische Beschreibung eines zürcherischen Diogenes:] ein Fronfasteng., das zu Allem scheel sieht ... und dessen verzerrter Mund und über Vervorteilung klagender Blick bei jedem Glas Wein, das der Nachbar trinkt, um den eingetunkten Bissen zu fliehen scheint.⁴ SCHWEIZ. SAMMLER 1780. — Laub-flöcke-: sommersprossiges Gesicht

AA; B; Gl.; vgl. *Laub-Flecken* (Bd I 1189). *It's President's Fritz, wo ich in der Schuel schu' nie ha' möge' weged' sein* L. JHf. 1905. — Jung-frauen *Jungfere*°, *Jungfere*°-G'sichtli: 1. a) spöttisch von einem bartlosen, zarten Junglingsgesicht ZO. — b) „Eine Kuh mit verhältnissmässig kleinem, dazu schmal und fein geschnittenem Kopf und demgemäss gebautem Gesicht hat dem Enmentaler es J.“ BÄRD. 1904, 284; dem Guggisberger *luegt-si drü wi-n-es Midschi* oder hat gar es *Grindli wi-n-es Hochziter* (Friedli). — 2. Pflanzennamen. a) Schönaug, *Calliopsis bicolor* (*Calliopsis*, *Coreopsis tinctoria*) AA; Ar Lb.; L; G; Now; ZZoll. Syn. *Studenten-Rosli* 2 (Bd VI 1402, auch Ar Lb.). — b) *Gaillardia picta* ZDub. — c) Stiefmütterchen, *Viola tricolor* SchwMa. — d) Boretsch, *Borago offic.* GoT. — e) Gretchen im Busch, *Nigella damascena* SNA. — Frätze°: verzerrtes, hassliches Gesicht AAZein. „Hi ... faciem, Mantulumque remonstrant, immane zännunt oribus ... Qui peius poterit Fr. machere, portat risum.“ Uw macar. Ged. XVIII.

Bass-gige°: in der RA. ein rechtes Bassgeigen-G. ziehen, seine Miene vor Schmerz und Unzufriedenheit verziehen. ZO. (JSenn). — Galge°: wie nhd. AA; B; SchSt.; Z. *Het Der es G.! ein unanmutiger Kerl* AA. *Dir mocht-ich mit-eme' Geistle-stecke' en Schmar' schlaf', so läng als d's G.!* ALHEIMANN 1899. *Der Tod hät doch en G. [findet selbst der Toten gräber]!* SWINZ. — Gräbli°: ein Gesicht voll Runzeln (Gräbli). *Wo's Vreni gleitig der Schurz üfe' nimmt [um die Tränen abzuwischen] ... dō isch's in dem Gr. vom Egerchingerfrauli lebig worde' [vor Mitleid], wie wenn d' Sunne' über-n-es g'hogerigs, magers Acherli got.* JREINH. 1905. — Sür-hebel°: = Sür-ampelen-G. AASuhr. *Was machst auch so-n-es bidänkligs S.? Göt's Ankermilch oder Rege'wittter?* HAUSFRD 1887/8 (JHunziker). — Sür-hampfle°: = dem Vor. Z. *Es S. mache'.* — Här-s. *Esau-G.* — Sür-chabis°: = Sür-ampelen-G. B (Dän.). — Chilche° *Chile*°: feierliche Miene, wie die eines Kirchgängers AA; Z. *Worum machst eso es Ch.?* zu einem sehr ernsthaft Dreinblickenden AA. *Es Ch. mache'*, übel angebrachte Frömmigkeit spiegeln (FStaub). — Chäs°: von kränklich bleicher Gesichtsfarbe. oO. (FStaub). Synn. unter *Grüen-Fink* 2 (Bd I 1067).

Chatze°: Pflanzenn., = *Luegen* 4 a (Bd III 1229) B (Durh.). Auch bei Glur 1835. Weitere Synn. s. unter *Luren* II (Bd III 1379/80). — Vgl. Gr. WB. V 295.

Chlaus- s. die Anm. zu *Narren-Anlüt* (Bd I 350). — Lieb-G'sichtli: Pflanzenn., Stiefmütterchen, Pensee, *Viola tricolor* cult. Z. Syn. *Dänkele*. — Laffe°: Faschingslarve GA. — Lafter°: = dem Vor. Zsth. — Luft°: = *Ge-sicht* 2 a, Meteor. Syn. *Luft-Geschicht*. „Von dem grossen Feur-Meteoro oder Luftzeichen, so den 22. II. 1719 gesehen worden: ... dieses L. haben Montanarius [nam.] unter dem Titel einer fliegenden Flamme oder Fackel beschrieben.“ JJSCHETZNER 1746. — Lampele°: Hängegesicht NdW (Matthys). — Larve°-B; Z. (ff. lt. Dän. *Larpfe*°): = *Laffen-G.* Jetzt sieht man [im Gegs. zum verummungsfrohen Einst am *Bertelsttag*] auf der Strasse kaum noch ein L., dh. Buben mit Masken. Zsth. Chr. *Regieren ist im [dem Regenten, der Nichts um das Volk sich schert] bloss es listigs Spil und solig Spiler trage' L-er: Der het es ifrigs Hirte'g'sün und Der ne' Lämmerchopf zum Schin.* SCHAFFERSCHIED 1831. — Litz°: weiner-

liches Gesicht. „das sich zum Weinen oder Heulen verzieht“ Sch. (Kirchh.). — Muffi°: Mops Gesicht BLO.

Mil(e)ch°: 1. wie nhd. Bs; Th; Z und weiterhin, tw. aber bloss als nhd. Entlehnung. — 2. von Gesundheit strotzendes Gesicht, dem man den reichlichen Milchgenuss ansieht BE. „Ein draßles Bubchen, dessen M. den auf 15 Rappen heruntergesetzten Literpreis [der Milch] ohne Zählern zu lesen gibt.“ BÄRD. 1904 (BLütz.). — Zu 1 vgl. Gr. WB. VI 2193; Martin-Lienh. II 325.

Mämmi°: hubsches, aber unbedeutendes Gesicht, Puppengesicht. *Es [das Gesicht eines Mädchens] isch echli' en M. mit runder Aug'.* HETZ 1904. — Voll-män-, -mö°: rundes, volles Gesicht AA; Ap; B; Th; Z. „[Das vierschrotige Oberbergmädchen] das V.“ JOACH. 1898. — Muni°: düsteres, böses Gesicht G (Zahner); Z; vgl. *Muni* I (Bd IV 316). *Er macht en M.* (auch nur *en Mani*) G (Zahner). — Munch *Mouch*°: Mönchsgesicht Z (ACorrod.). — Milch-mues°: von einer blassen und schwachen Person GW. — Maschgele°: „Lärchen, feines Gesicht.“ *Zedi, die in d's hübsch M. ganz vernarret worden ist.* SCHWZD. (GrPr.). — Mueter°: anheimelndes Gesicht, „von Köhen mit muntern, freundlichem Blick“ (Prof. Zangger); vgl. *Jung-frauen-G. 1b.* Das M. eines Zuchtstiers Z (Dän.). — Gröss-mueter°: überlegene Miene nach Art einer erfahrenen Grossmutter. „[Ein Teil meiner frühern Parteifreunde] machten ein Gr. und sprachen: Siehe, von dem Allem verstehst du leider Nichts!“ GOTH. Br. — Nēbe°: „Die näben(d)gesicht, schiessende augen, die allwägen etwas anlugend, wohin sy (sich) keerend, oculi sequaces.“ FRIS. MAL. — Nidle°: = *Milch-mues-G.* SchwMa. *Das sind nüd N-er [an der Wäggitaler-Aa]! das ist en Schlag vor March und Iser.* SCHWZD. — Bābi°: = *Mämmi-G.*, von einem wohlgeformten, rotbackigen, daneben geistlosen Gesicht B; Z (Dän.). — Tocke°-Bābi- Z (Spillm.). — *Bābeli*-Taesch.: Puppengesicht. Füdli°-Bagge°: = *Füdl-G.* Z. — Vgl. *Aech-bucken-G.* (Martin-Lienh. II 325).

Bögge°: = *Laffen-G.* *Was's do für Sache' hät [in den städtischen Schaufenstern]! ... Buecher, Brüller, B-er, Schinhuet und Stifel [usw.].* STUTZ. Gem. — Papp°: glattes, zartes Gesichtlein SchSt. (Sulger). *Er hät en reht P-li*, von einem unbärtigen jungen Herrchen. — Grab-bëtter°: Leichenbittermiene. *Das ist neime' auch en g'spässiger Muchi: lueg'nd nu' das Gr. a', wou Der macht!* MLien. (SchWE.). — Butze°: = *Bögg-G.* Sch (auch lt Kirchh.); Vw; Z°, lt St.² „allg.“ — Bloder°: aufgedunsenes Gesicht ZFehr., W., Wila. — Blägg°: „verdiessliches, weinerliches“ Gesicht Ap (TTobler); Sch (Kirchh.); St. — Blani *Bloni*°: = *Voll-man-G.* ZLunn. — Bluntschli-BHk., „*Bluntschel*“ BO.; Vw°: rundliches, „dickes, aufgedunsenes“ Gesicht. — Plätter°: breites, dummes Gesicht. „Manches [auf Hanslis Auserwählte neidische] Mädchen dachte, wenn es geglaubt, dem presiere es, so hatte es ihm schon in den Weg kommen wollen, dass er das Pl. nicht mit dem Rücken angesehen.“ GOTH. — Blutt°: bartloses Gesicht. Von einer bartlosen Maske: *Maschgrate' gibt's von aller Art [an der Fastnacht]: es Bl. und en Chuderbart [usw.].* SCHILD 1860. — Brieggi°: weinerliches Gesicht B; SchwMuo.; Z. — Brille° *Brülle*°: bebrilltes Gesicht. *G'wundrige Br-er.* AGysi 1899. — Pfüsi°:

rundes, v. d. s. angetriebenes Gesicht aSchw.: S. *Wie der Mond die Erde vor der Sonne steht* [bei der Sonnenfinsternis] *so steet au^{ch} d' Erden dem Mond davor* [bei der Mondfinsternis] *und spieglet ires feisteri* [ihr] *ab*. Schmid 1876. — Rabeⁿ-.: saure, verärgerte Miene AfK. — Sür-räbisser-.: = dem V. r. Z. (Fstaub).

Ruteⁿ-.: *Rufeⁿ*. AA. *Rifeⁿ*. AA; Z: schortiges Gesicht. 'Was antrifft die Hautschäden, Hauptansprung, Ruten Gesichte und bösen Grind.' J. Murali 1689. 'In Ruten Gesichten. bösen Köpfen. Grinden.' ebd. 1697. — Auch els. (Martin-Lienh. II 325).

Raggeleⁿ-.: *Boggen-G.* auch sonst ein unschönes, böses Gesicht Gl. — Rutz-.: Rutzgesicht SchHa.; s. *Rutzh* (Bd VI 1935).

Milch-suppeⁿ-.: = *Milch-G.* 1 AA; L (auch von einem Kinde); GG.; Tu; Z. — Auch els. (Martin-Lienh. II 325).

Schilli-.: missgünstige Miene. [Das Glück verteilt seine Gunst nach unberechenbarer Laune] *gibt's auch noch se vil Vergüest und Scher* SchWE. (Ochsner). — Schlichti-.: fahles Gesicht GG. — Spöck-.: = *Muff-G.* 'Manche Mutter erwartet einen Ausbund von Schönheit an ihrer Tochter und am Ende hat sie ein trüf-ängig, krummbeinig Sp.' Gottl.

Tüfels-*G'sichtli*: Pflanzenn. 1. Alpenglöcklein, *Soldanella alp.* L.W.; SchwKü., Muo.; auch lt FGStebler 1899, 96. — 2. = *Affen-Ge-sicht* 2 ThMamm. — 3. Ehrenpreis, *Veronica Chamædrys*. ZgProgr. 1882/3. 1. wegen der schwarzlichen Glöcklein (Rhiner). 2 auch els. (Martin-Lienh. II 325).

Kar-fri-tags-tigs-.: = *Grab-bätter-G.* aSchw. — Auch els. (Martin-Lienh. II 325).

Sunn-tag-tig-, -dig-.: sonntägliches Gesicht AA. *Du machst näumen enkeins S.*, sagt man zu Einem, der am Sonntag verdrossen dreinschaut. *Miⁿ Arsch gäb-em* [einem abstossend Hässlichen?] *es Sunntig-G.* (Kochh.). — Auch els. (Martin-Lienh. II 325).

Tangel-.: ein Gesicht wie ein *tanger* [s. d.] Kuchen. *Ich hätt och nid Fröid am Ursula, wenn-ich* [heiratsfähiger] *Herr wär; siⁿs bleiche T. manet-mich* *geng an-eⁿ Geiss-chäs*. Rischer 1903. — Doppel-.: Der Sarganser kennt, wie der Schotländer, das D., dh. ein nachts zum Fenster hereinschauendes gespenstiges Gesicht, das Dem gleicht, der es erblickt, und dessen baldigen Tod andeutet. AfV. (Gsa.). — Durch-.: Durchblick. 'Durchsicht, transpectus.' Fris.; Mal. 'Wo der jeger in dem, dass er naher steigt, so glatt und äben sich an den felsen helt, dass im [dem Steinbock] auch ganz kein d. mag werden, so bleibt das tier still ston und wird also einwärts gefangen oder getödt.' Tierb. 1563. — Tirggeli-.: bleiches, kleines, ausdrucksloses Gesicht, hauptsächlich von einem Manne Z. — Dürr-wäld(1)er-.: verschmitztes Gesicht wie das eines 'Dürrwäldlers' [der Leute aus GG., Sa.; SchwMa.] GNessl. S. auch *golg* (Bd II 216). — Wunder-.: 'Ein W. in der Luft: Den 28. Sept. 1575 an St Michaelsabend hat man nachfolgendes Wunderzeichen weit und breit gesehen, nemlich nicht anders, als wenn zwei Heerzeuge einander angriffen ... Diese Geschichte hat zweifelsohn seltsame Gedanken bei den Zuschauern erwecket ... Ich meinerseits will allen ihre Vorsagungsfreude gerne lassen, aber auch die Freiheit nehmen zu sagen, dass diese Feur-Geschicht mir als ganz natürlich vorkommt.' J. Schepcher 1716. — Règeⁿ-wetter-.: griesgrämige

Miene. *Der Dorli, das isch eⁿ Burscht, isch gäng hëluf...* *Wër het-en einisch g'sehr mit-emeⁿ R.?* JReinh. 1907 (SL.). [Ob die Kinder] *keiⁿ R-li macheⁿd*. Frdl. Stimmen (Z).

sichtbar, in AA lt Hürbin 1896 auch *sichtber*: wie nhd., doch nicht volkstümlich. 'Als sy also wartete, keme Schmid selig und in dem ir elicher man HHuober och daher gegangen, die wurdint einander s. und hüwen einandern.' 1485, ZRB. 'S., das man sähen mag, visibilis, conspicuus.' Fris.; Mal. S. auch *un-s*. Prägnant, in die Augen fallend: 'Ein s-e schöne, venustas conspicua.' Fris.; Mal. 'Sichtbarer, spectabilis; die mägere hat die gleich grösser und s-er gemacht, articulos auxerat macies.' ebd. — 'sichtbarlich: aperte, dilucide; s. unsinnig sein, apertissime insanire.' ebd. Auch bei Zwingli. 'S. [deutlich] ze sechen.' RCvs. *un-an-*: unansehnlich. 'Ein unansichtbarer Graurock, in welchem ein kernhafter Bidermann steckt.' Sintem. 1759.

un-: wie nhd. 'Der u. lychnam ist nüts anders dann der sichtbar lychnam unseren ougen entzogen.' Zwingli. 'U-er Schaden', ganz allmählich, unmerklich eintretender. '1812 verfügte der Landrat, dass von jedem Klt. Holz, so durchs Aawasser geflösst werde, für die obrigkeitlichen Wuhren 3 Angster bezogen werden sollen. Man frägt sich mit Recht, warum die übrigen Wuhreigentümer für den sog. u-en Schaden nicht auch eine Gebühr sollten beziehen können?' Ndw Ges. 1868. 'Etw. u. [= leer] machen'; s. *Fleisch-Aslen* (Bd I 506). 'Sich u. machen' 1) eig.: Mittel dazu s. unter *siben* (Sp. 52), *schwarz*. '[Der Wiedertäufer] kondt nicht erwüschet werden, in massen das die leut ein wohn entpfiegen, er köndte sich u. machen.' Wurtsen 1580. — 2) sich aus dem Staube machen: 'Als er aber gesehen, wie es damit beschaffen, habe er sich als bald u. gemacht.' 1619, Z. — Unsichtbarkeit f. Zwingli. — *un-sichtbarlich*. Öfter bei Zwingli. 'U-er wys.' RCvs.

durch-, in Zzoll. *dur^{ch}sichper*: durchsichtig. 'Dises vogels kropfhaut [ist] gleich als permanent d.' Vogels. 1557.

be-sichten: besichtigen. 'Wenn man jemand das stipendium ordinariæ zuosagen will ... denn soll ein knab alhar persönlich für die schuolherren gestellt werden, zum teil sin wäsen, gestalt, ingenium zuerkunden und zub.' B Schulordn. 1548. — Schon spätmhd.; vgl. auch Gr. WB. I 1620.

G^o-sichti f. oder Pl. (?) = *Ge-sicht* 1 b, Sehvermögen BE. (Loosli 1910); Gl + (jetzt eher *G'sicht* f.). *Er uberchöm eso churzi G'sichti un^d mangleti bal^d eⁿ Spiegel z' haⁿ*. Loosli 1910. *Joggeli heig eⁿchliⁿ churzi G'sichti un^d er chönni mängisch nid grad em bästeⁿ ungerscheideⁿ, was sini un^d angereⁿ Lüteⁿ Sach sig.* ebd.

sichtig: 1. sichtbar. 'S. sin, werden.' 'Hebe es gegen der werme oder dem füre, so würt die geschrift s.' Kunstb. 1474. 'Und liess Simon das grab ... hoch aufbauwen, das es allenthalb s. was.' 1530/48, I. Makr.; 'durchsichtig.' 1667/1707. '[Der Komet] was s. biss zwüschen nünen und zechnen.' Vad. 'Sond bi Wilisow 6 man am himel sin gsehen worden, die 5 ganz schinbar, aber einer tunkel, nit wol s.' Salat. '[Die Steinböcke] nemmend war, ob inen ein schründen zwüschen dem jeger und felsen möge s. werden.' Tierb. 1563. S. noch *Ron* (Bd VI 1013); *Ge-sicht* 5 (Sp. 258).

Prägn., in die Augen fallend. ‚S., als rot und der gleichen, conspicuus; vast s., wol anzusehen und zuo verwundern, conspicuus; Fris.; MAL. Weithin sichtbar. ‚Ein s. ort, das der gesicht wol ligt, das man weit oder von fern uss und allenthalben wol sieht, oculatissimus locus; ebd. Adv., deutlich. Wie s. *zum anderen Ufer d' Huser Her m winkend*. OÄG. 1898. ‚[Eine alte Öffnung] er uns dann zebesichtigen und zehören fürleit. etliche wörter verblichen und mit tinten, so daruf geschut, vertunkelt worden, dass die boss und nit bin sichtigsten ze lassen werind.‘ 1538, Z. — 2. sehend, ansichtig. ‚S. würden,‘ meist mit Gen. ‚In dem do hatt der A. ein bymesser heimlich ussgezogen, des ward der B. s. und gewar.‘ 1436, Z RB. ‚Als die im here der [Feinde] s. worden.‘ NRösch. ‚Die tursten wurden ir [der Eidgenossen] s., stuonden von iren pferden und rüstend sich zum strit.‘ Bossu. Chr. ‚Als er ir [der Männer] s. worden.‘ 1551, B Tumb. ‚Man sol war nemmen, dass sy [die Rehe] des jegers nit s. werdind.‘ TIERR. 1563. ‚Schon früher bezeugt, wenn auch seltener, ist der Acc. ‚Do si die [Feinde] s. wurden.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Wer in [den Flüchtigen] s. werd, daz der uff in schryen sol [usw.].‘ 1436, SchwG. Hofr. ‚Do er si [die Hexe] s. ward, do tett er die milch bald ab dem furr.‘ 1462, Z RB. ‚Als bald man den vigend s. ward.‘ AG-TSCHUD. ‚Das [was] die vyend s. wurdint.‘ GWil CB. — 3. von klarem Wetter, klarer Fernsicht LEigental; Obw. Syn. *ge-sichtig*. ‚s ist s. Obw. — sichtige^a: sich aufhellen, vom Wetter GSev. *Es sichtiget*. — sichtiglich. ‚Man stiess das krütz an allen orten in das wasser [die Linth]; do sach man sightenklisch, das das wasser begond vallen und swinen.‘ Z Chr. XV. — Mhd. *sichte* in Bed. 1 und 2; vgl. auch Gr. WB. X 1. 747 (wo weitere Schweiz. Belege).

über-: von verschiedenen Abnormitäten des Gesichtssinnes. ‚Defocus, einöug, der ein boss gesicht hat, ü.‘ Fris.; ü., der ein böss gesicht hat, defocus, nyctilops; übersinnig[!], ü., nyctalops. MAL. a) schielend. Einen Beleg von 1523 s. unter *glunen* (Bd II 631). ‚Bistu greulich und abscheulich, lahm und krum, taub und tum, ü., sonst nicht richtig, wolgemut. Geld machts gut.‘ JÄHRL. HAUSRAT 1723 (JFÄsi). ‚Ein ü-er Schiller, un louche.‘ DELACOUR 1736. ‚Marian, von kurzer Statur und vollkommenem, jedoch etwas ü-es Angesichts.‘ Z Nachr. 1754. ‚Die ü-e Niblinde, vor deren gorgonischen Blicken man erstarren möchte.‘ SINTEM. 1759. S. auch *Glarr-Aug* (Bd I 136). — b) kurzsichtig GRh.: Seh (Kirchh.). ‚Mit halb verschlossnen Augen und nur die nahegeruckten Ding die Sachen (in der Nähe sehend) ü.‘ SPLEISS 1667. ‚Myops, u.‘ VESTIB. 1692. — c) weitsichtig NDw: nach Angabe eines Bs Augenarztes heute allg. oft auch von der Alterssichtigkeit. — Übersichtige f.: zum Vor. a oder b. ‚Das hirn [von einem Kauz] zuo einem augensälblin genützt, ist guot wider die ü.‘ VOGELB. 1557. ‚Die ü., übersinnige, noctilupa, sed barbare.‘ MAL.

Mhd. *desichte* in Bed. a, ebenso els. (Martin-Lienh. II 326). Vgl. auch MHefer 1899, 646, sowie das entspr. *uttersung*.

üf-: aufmerksam. ‚Was noch weiter fürkommen möchte, wird des aufs-en Lesers Verstand keine Beschwerde machen. [Bemerkung zum Druckfehlerverzeichniss].‘ SPLEISS 1667. — Vgl. Gr. WB. I 739.

an-: 1. a) sichtbar, vor Augen. ‚[Die Eidgenossen

legten ihr Geschütz] stil auf den Geissberg gegen Co-stenz und verordnetend darhinder einen hufen wol-mogender knechten, lass, wenn sich der romisch künz heruss liesse, si nach dem abschuz hinden in vielen, der stat und den vielen mit geschuz zustründig, und aber der anler vorn walt a. mit gaster ordnung dyend hantlich enpfenge.‘ ANSH. 211. — b) prägn., ansehnlich. α von Personen. Eig. vom Aussern. ‚[Leo X.] von person und gestalt ein vast a-er, schöner man.‘ ANSH. Osius, Zacharias [usw. als jüdisch, ie seltzamer, ie a-er, und einer nit wie der ander.‘ 1515, 84. L Bühnenrodel (Bekleidung). ‚A., spectabilis, eins herrlichen ansähens; sich mit etwas kleidung prachtig und a. machen. habitu aliquo se augustiorem facere.‘ FRIS.; MAL. ‚Nun sich, wie bistu [David] nun [mit Bogen und Gürtel] sovil a-er dan voren!‘ HOLZW. 1571. ‚N. trat etwan als ein baur, bissweilen als ein geistlicher [auf]. Doch wann er under den seinen war, hielt er sich herrlich und a.‘ WURSTISEN 1580. ‚Uneig., ansehnlich, angesehn. ‚Uns mügend wir [in der Stadt] vil bass erheben, all unsre gschlecht a. machen.‘ RUEF 1550. ‚Homo magnæ existimationis, ein wolgeachter und a-er mensch; deducere ad senem, zuo einem a-en und verrüemten mann führen; sui municipii facile primus, der aller fürnemmst und a-est von seiner statt.‘ FRIS.; MAL. ‚Johannes der töuffer, siner leer und läbens halb so a., das in die geleerten gern für den Messiam angenommen.‘ JWOLF 1561. ‚N. ist zuo Rom von wegen syner üebung im spilen also a. worden, dass...‘ HOLZW. 1571. ‚Der Mönchen stamme, welcher etwan in und umb Basel sehr a. gewesen.‘ WURSTISEN 1580. ‚Fürnemm und a. leut.‘ LLAV. 1582. ‚Wir konntend by der guoten kleidung gar lyctlich sehen, dass es gar fürtreffentliche a-e adelspersonen gsin sind.‘ JOS. MAL. 1593. ‚Fürneme, statliche und wolhabende, riche und a-e Lüt.‘ JJRÜEGEK 1606. ‚Vil junge, a-e, erfahrene, wolgeraisste Burger.‘ FWYSS 1673. ‚Eine a-e Botschaft, aus vornehmen Leuten bestehend.‘ WURSTISEN 1765. — β von Sachen. Eig. ‚Nachdem sie ir kilchen ... mit einem nūwen glokenturn a-er gemacht hättend.‘ 1498, ZOLL. 1899. ‚In betrachten, das, so etwas mer wäder allein die blos mur da stan, die statt vyl zierlicher und a-er sin ... wirt, so habent mine herren erkennt, im vorgemelten egg ... ein weri und halben turn ze buwen.‘ 1541, Z RB. ‚Ein hüpsch, a. werk, opus spectabile.‘ FRIS.; MAL. ‚Ich kauft ein Ross ... war zimlich stark und guot, auch a.‘ FPLATTER 1612. ‚Die Seck [Baumwolle, wiewohl zT. verdorben, seien doch] vil a-er gsyn dann die, so noch albie im Kauffhuss liggend [von denen vorher gesagt ist, dass sie ussenbar ganz verulet und sich der Mehrteil derselben wie Papier verzeeren lassen].‘ 1643, Z. Von einer Münze; s. Bd V 129 (wo die Z Hdschr. ‚merer‘ statt ‚werder‘ liest). ‚Uneig. ‚Als dann üwere eersame wysheit uns in angang des a-en, treffentlichen und christentlichen handels zuo präsidenten und schidlütten verordnet und bestimmt hat.‘ 1523, Z Disp. (Joach. Watt). ‚Unser herrligkeit und gwalt ist a. vor manigfalt.‘ SBIRK 1532. ‚Was sunst mentschlicher leeren und satzungen sind, sy syen wie schon, hübsch, a. und lang gebrucht sy remer wellen.‘ 1536, Aasen. (Confessionformel). ‚[Die Abte] erfundend vilerlai bitt, fasten und unzalichen ceremonien und nūwen gottsdiensten, die von den papsten approbiert, bestet und mitt grossem aplas der

sanden dem volk a. und verkofflich gemacht. KESSL. Die stumm macht die redreiche vil a-er und angenehmer oder werter. eloquentiam vox maxime commendat; mit a-en Worten ein ding erzellen, weisslich, dapperlich, ernstlich, waarhaftigklich, graviter narrare des gestalt. FRIS.; MAL. Die klag was so a., das ouch die herren deputaten mit zuo schaffen muossten han. TROBBLER 1572. — 2. wie nhd. ansichtig. A. werden. mit Acc. oder Gen. Der ber ward in [Karlus] a. und luf in an. VOLKSB. Als sy [die Feinde] einandern a. wurden. DSCHILL. B. So er des heiligen Tuochs a. wurd. RCys. — Ahd. *ansichtig*, mhd. *ansichtet*.

un-: 1. unsichtbar PAL. (Giord.). Der N. [den mit er einem Wurfe getroffen] sye im u. gewesen. 1471. ZRB. [Lucifer zu Teufeln:] Ir dry müend üch mit üwer gestalt u. machen. JMRER 1559. Auch in einer W. Besegnung des XVI. XVII. Undeutlich: Das Siegel an der Urkunde sei u. und verblichen worden. 1442, AAMuri. — 2. Ggs. zu *sichtig* 3. Bei u-em Wetter, Nebel, Schneegestöber. Gesetz über die Schifffahrt auf dem Zürichsee 1899. — Unsichtigkeit f.: Unfähigkeit zu sehen. Denselben sin fründ der N. fridlich in sin antlit geschlagen hett, das er nützit mer domalen gesehen, noch sich von siner u. wegen gen im geweren mücht. 1472. ZRB. — Mhd. *unsicht* in Bed. 1.

für-: vorsichtig BG.†; SCHHA.; NDW (*für*). In der ä. Spr. voraussehend, umsichtig, klug. F., der künftige ding versähen kann und sich darnach hüeten, providens, circumspectus, providus; f. und bericht, ein ding weisslich zeverwalten, prudens administrandi. FRIS.; MAL. (Weitres ebd. 150 b). Die kinder diser wält sind f-er dann die kinder dess liechts in irem geschläch: jäne laufend mit verhengtem zaum zum bösen, dise muoss man zuo guotem yemerdar tryben. LLAV. 1583; nach Luc. XVI 8 (in der Bibel 1530 ff. dafür, klüger, griech. *φρονιμώτεροι*). F., verständig, oculatus ad omnia, vir summa prudentia; f. fahren, caute, cautissime agere. Hosp. Oft als ehrendes Attrib., bes. in der Anrede an Höherstehende, Behörden; zB.: Den ersamen, f-en, wisen burgermeister und rott der statt Basel. 1474, Bs. Den f-en, wysen N., der zit landamman zuo Ure. 1491, U. Den edlen, strengen, frommen, vesten, f-en, ersamen und wysen hern schultes und rat der stat Bern. 1538, AAL. Der edel, f. und wysen Hr Landtvogt N. 1628, NDW. ...fürnemme, f-e, hoch- und wohlweise, gnädige Herren und Väter. 1724, ZELL. (Bittschrift). S. noch *fromm* (Bd I 1295) und vgl.: F. ist heut zu Tage nur eine kanzleimässige Benennung gestrenger, ehrsammer und weiser Herren und Niemand gedenket mehr so christlich von dem Frauenzimmer, dass man solchem den gleichen Ehrentitel beilegen sollte. Vormalis aber hätte es ein Mittelmann vor den Ehgaumern zu verantworten gehabt: Wenn er seinem Weibe nicht zugeschrieben hätte: Der f-en und tugendsamen Frauen N., wohnhaft zu B., meinem lieben Ehgemahl. SINTEM. 1759.

Mhd. *ransichter*. Heute wohl allg. *vor-sichtig* in der spec. nhd. Bed. — Für-sichtigkeit f.: Voraussicht, Fürsorge, Umsicht. Fürsehung in der türe, sel und libs halb geton [Titel]. Als nun Got dise und andre land mit harter türe zuo friden, besserung und f. treib ... darnach zu ersatzung mangels fürge- sehen, uss iren landen kein korn zuo verkaufen ... ANSH. Ob semlich unsere frintschaft und vereinung

üch guot sin bedunkt, als wir hoffen und glauben durch üwer f. sölle geurteilt werden ... ebd. (der frz. König an die Eidgenossen). F. ist ein kraft und tugend, die ding, die man erkennt und weisst, zuo würgen, usszetragen und ze ordnen. LJUD 1531. Die f., fürsorg, providentia. FRIS.; MAL. RPlanta ist [seiner] trew, dapperkeit, mannlicher f. und allerlei tugenden halb fürtreffenlichen berüempt. ARD. 1598; F. in kriegsgeschäften. ebd. S. noch *subtil* (Sp. 96). Bes. von der göttlichen Vorsehung. By regierung des allerhailigosten ... hern Pauls, von göttlicher f. bapstes des andern. 1468, AAB. Urk. Das die göttlich f. nit allein die ding, so der seelen, sunder ouch die ding, so dem lyb notwendig sind, fürsicht, fürordnet und bescheert. ZWINGLI. Daz büechlin von der f. Gottes. LJUD 1531. [Streit in Genf über den] artikel der ewigen waal Gottes und siner f. LLAV. 1576. Es ward aber dise tat durch schickung göttlicher f. geoffenbaret. RCys. — Un-: Unbedachtsamkeit, Sorglosigkeit; s. *für-bringen* (Bd V 726); *In-brünstigkeit* (ebd. 749 u.). — Win-. Iron.: Der Schmähworte halben, welche er wieder die Hochlöbl. Orte der Eids-genossenschaft ausgegossen ... wollte er untertänigst gebeten haben, ihre Gn. Str. wollten solches der Wein-Fürsichtigkeit, ja der unbesonnenen Trunkenheit zu messen, sonst wüsste er bei der Wahrheit von den Herren Eidsgenossen nichts anders als alles Gutes zu sagen. BEITR. 1739. — für-sichtiglich: = *für-sichtig*. Da ward ein wiser rat der stat Bern f. bewögt, in so schwerer, ungehörter sacht nit an des ordens visitation sich ze benüegen. ANSH. F., mit weitem umsähen oder für-sich sähen, fleissigklich, providenter, provide, consulte, caute; ein sach f. und wolbedacht verhandlen, caute et cogitate rem tractare. FRIS.; MAL. Der Landvogt sei uf richtig, ehrlich, f., fridsam, fründt- und nachbarlich gegen die Untertanen gewesen. 1611, AKÜCHLER 1895.

g-: 1. was (leicht) gesehen werden kann, sichtbar. Gott well den unsern geben kraft, sterk und macht, dass si fürwerthin allen iren finden, ges. und ungesichtig, überwintniss geben. STRETL. Chr. (Schlussatz). Von einer Anhöhe: Die in der statt [Zürich] wappnotend knaben, man und tochteren, zugend mit denen in der statt umb mit pifen und trumen und zuoletzt machend si ein redli mit disem volk uf dem [Linden-] hof, der hoch und ganz ges. was. Das nun der [die Stadt belagernde] kung selbs und die sinen gesechen mochtind, schatzend es für ein sollich volk [usw.]. HBRENNW. Chr. — 2. a) so, dass man gut, weit sehen kann; „hell GT.“, klar, „sichtsam“ GL, „durchsichtig“ GW. α) eig. Klar, vom Wetter GT. Von der Tageshelle AP; GA., T. Es ist dusse* schon g. Sobald's am Morge* g. ist, stön-ich uf AP (TTobler). Wo ich erwachen, isch [s] schu* g. und hell bis under's Dach we* g'si*. JJRÜRL. Der Schnē gibt g., vermehrt die Helligkeit, zB. zur Arbeit GT. Auch von einem hellen Zimmer AP; GL. Das ist e* g-i Stobe* AP (TTobler). „Von einer Brille GT.“ Von (Stellen mit) schwindel-erregendem Ausblick GL; GT. Babeli wurde es schwindlig auf so g-en Stellen und es traute sich daher nie [auf den Säntis] hinauf. ILL. KAL. 1851 (GT.). — β) uneig. Klar, von einer Rechnung (stellung); in der Verbindung *richtig und g. AP; GL; TH* (Pup.). Syn. *be-sichtig*. *Richtig und g-i Rächning*, im Kanzleistil AP (TTobler). Die Landsgemeinderechnung r. und g. fende* AP. Eine Rechnung als richtige und

g-e der Gemeinde zur Genehmigung empfehlen' Gl. Vgl. auch *gar* (Bd II 398 o.). Neben andern Adj.: Der Pfleger solle stets seiner Obrigkeit 'gute, ehrliche, redliche und g-e Rechnung' zu geben vermögen. 1660, JBRosen 1881 (Ap). Von einer Zeugenaussage: 'G. und gute Zügus'. ApA. Mand. 1607. — **b**) hell, glänzend, von einem gefegten Panzer; s. *rollen* (Bd VI 875). Hellfarbig, zB. von einem Kleide ArSchön., vom Rindvieh GastJoh. — **3**. von Personen. **a**) gut, schnell, scharf sehend, beobachtend GF., G., W. — **b**) klug, geschickt, wem nicht leicht Etw. entgeht, 'nicht leicht zu betrügen' GA., 'G.', T. *Er g-s Possi* GT. *Er ist e'n G'sichtiger* GA. — **g'-sichtige**: **1**. = *sichtigen* (Sp. 265) GSev. — **2**. heller (Ap), 'weisser' (GastJoh.) werden. — **ge-sichtiglich**: sichtbar. 'Wande wir nu des giewis sin, daz wir sant ime [Christus] in dirre welte gesihtkliche nehein wesin habin mugin, von diu suln wir gahon ... daz wir in ewigliche sehen in sime riche.' Ende XII., Wack. 1876, 7. 'Also wart er gesichtklich und offenbar gemartret.' Ende XIV., ebd. 'Gib uns frid und hail, legg uns ab alle gesichtenklichen vigenden!' HOREN 1476.

Mhd. *gesichte* (lich, -liche). Zur Bed.-Entw. vgl. *heiter* (Bd II 1768), *luter* (Bd III 1513).

an-ge-: = *an-sichtig* 1 b a. Eig. 'Darzuo so syen da zermal unangsigtig und unwerlich knecht; [der Hauptmann] hat uns also gebeten ze verschaffen ... dass an deren statt redlich, angsigtig lüt dar gefertiget werden.' 1445, B. Uneig. 'Der a., wolgeborn herr, her Cuonrat von Stretlingen.' STRETL. Chr. 'Allen fürsten und herren was er a.' ebd. — **un-** s. das Vor. — Mhd. *angesichte*, sichtbar, deutlich.

un-ge-: unsichtbar. 'Die stimme, die waz unge-sichtig.' 1377, NICL. v. BASEL. 'Do sprach die u-stimme.' ebd. S. auch *ge-sichtig* 1.

churz-: wie nhd., wohl allg. — **b-**: = *ge-sichtig* 2 a β. *Di Herren Rötsheren hend an deren Setzing d' Rodsrechnung g'nau dörchhin g'nom' ond Alls met-enand richtig' ond b'sichtig' fonder.* ATobler 1909 (Ap).

blöd-: schwachsichtig. 'Der bei dem Liecht nicht sihet und dunkle Augen hat [heisst] bl.' SPLEISS 1667. 'Lusciosus, bl.' VESTIB. 1692. '[Schulkinder sollen nicht] die Augen zu nahe auf das Papier halten, wodurch sie leicht bl. werden können.' Z Schulordn. 1781. — Vgl. Gr. WB. II 142.

räge-: nach Regen aussehend. 's Wätter ist r-er Art UwSachs. (Dän.). — **sēlb(s)-**: mit eigenen Augen sehend, als Augenzeuge. 'Wie uns das geben habend die, so von anfang selbsichtig und diener dess worts gewesen sind.' 1530, Luc.; 'selbs-sichtig.' 1531/48; griech. αὐτόπται.

durch-: Aa: Th; ZStdt. *durch-* ApK.; B: *dürch-* (bzw. -ö-) ApH., I., M.; B: I. a) wie nhd. durchsichtig. aaOO. *Gang-mer us Wäg, de bist nid d. B; Z.* 'Der paradyssvogel ... mit langlichten flügeln, welche ganz ran und durchs. sind.' VOGELB. 1557. 'Perlucidus, durchheiter, d., vast klar und lauter, also dass man dardurch sicht; illustris, vast heiter, scheinbar, d., durchleuchtig.' FRIS.; MAL. Durchbrochen: 'Der lettner sol ouch mit dursichtigen simpson an beden sitten gemacht werden.' 1514, AaZof. (Bauvertrag). — **b**) in die Augen fallend, strahlend. 'Von güetig d.', Übers. von 'bonitate conspicuus.' KSAILER 1460. — **2**. wer Alles durchschaut oder durchspäht, scharfsichtig Ap (TTobler); ZO.

Amhd. in Bed. 1 und 2; vgl. auch Gr. WB. II 1684: Fischer II 491. Die Form *durch-* deutet auf schriftspr. Einfluss.

wunder-: wunderbar anzusehn. '[Am 3ten Schöpfungstage war schon] angeschwengert die Erden mit Getreid und Fruchtbarkeit ... w. als [Alles] tät scheinen, angewürzt die Specerei [usw.].' JCWEISSENB. 1678. **wit-**: weitsichtig, wohl allg.

wätter-: = *rēgen-s* Now (Matthys). — **wätter-sichtige**: 'immer regnerischer aussehen.' ebd.

be-sichtige: wie nhd., in Augenschein nehmen, untersuchen. Das abgebrannte Dorf *bisichtigen* WLö. 'Besunder so hat sich unser heilig vater uff das bolwerk uss dem palast tragen lassen, uns [die eidg. Gesandten] zuo b. und bäbstlichen segen zegeben.' Ansu. 'Den venner und seckelmeister, das si b., wie die grebnus zun predigern ze machen.' 1534, BRM. 'B., eigentlich und allenthalben besähen, dispicere, contemplari, inspicere, explorare [usw.]; ein ding wol lassen b., oculis vulgi aliquid contrectandum permittere.' FRIS.; MAL. '2 büechly vom harnb. und eins vom bluoht.' 1562, Inv. des HsSalat. Der Landvogt habe sie [die Leute von ThNnf.] in iren harnasch und gweren besichtigt.' 1569, Z RM. 'Sy hand die ussgeschmeizte materi besichtigt und dieselbig funden alls ein gestocket oder gerunnen bluott glych einer sulz.' RCys. 'Die Fürstaten b.' 1797, AaOLunkh. Bez. auch in der Gerichtsspr., ein Streitobjekt, einen Streithandel 'b.' '[NN. wurden verordnet] den Jätzer und sinen handel ze b. und zuo verhören.' ANSH. 'Darumb wir uff hüttigen tag angeregten span und stoss aigenlich besichtigt.' 1550, ThWarth Arch. 'Ein rächtsandel wider b., recognoscere causam.' FRIS.; MAL. 'Hand sich mine herren erkennt, das man soll uff den span gan und mass und unmass gegen ein andern b., wo der fell sige ... Wie man nun uff den span kumen und den handel besichtigt hett ...' 1570, UMEY. Chr. Von körperlicher Untersuchung. 'Eine Person zu b. und zu probieren 30 β.' 1542, B (Taxen für den Scharfrichter). 'Die doctores, als sy in anfangs besichtigot, habent sy im anzeigt, er hätt ein böse krankheit.' 1552, B Turmb. 'N. b.; so er fran-zösisch [dh. syphilitisch], in die Sandtfluo.' 1555, BRM. 'Disse frowen der malatzye b. lassen.' 1558, ebd. 'Zalt Her Dochter ab Iberg ... auch den Balbirern ein Trunk, dass sei die Gfangne unterscheidenlich besichtigt, ob manss dortierieren khönne.' 1664, Schaw (ADetl. 1905). Eigentümlich 'sich b. in': 'Diewil der handel ganz finster ist und nit wol ze ferstan, hett man den handel allen den 4 mannen entpfollen, sich darin zuo b., wellen rächt und unrächt hab.' 1563, UMEY. Chr. — Besichtigung f. 'Nach eigentlichem undergang, b. und erturen ir notwendigen spänen.' 1553, Aar. StR. 'B., contemplatio.' FRIS.; MAL. 'Der Steckporischen harnisch und gewer b. halb.' 1569, Z RM. — Der heutigen Spr. nur als schriftspr. Lehnw. bekannt.

sichtlich: sichtbar, hell (von der Luft). oO. Vgl. (*ge-sichtig* (Sp. 265. 268). — Vgl. Gr. WB. X 1, 753.

un-: unsichtbar, unversehens eintretend. 'O herr, lös uns von dem gewalt und unsichtlichen tod!' HOREN 1476; lat. 'a subitanea et improvisa morte.' Nicht in die Augen fallend ThSee (Dän.).

un-ver-: unversehens. 'Nachdem man des tags vil und mengerlay sait und man etwas erschrocken was, das sich die ding so gähs und u. erhaben ...' GWil CB.

Nachher mag besorgen nimmst, das die biderben lüt us dem ndern Thurgöw... villicht möchtint us der statt Gessen gächlingen und u. überylt werden.' ebd.

Ge-sucht II s. *Ge-sucht* 2 (Sp. 288).

Sucht (Z. s. die Ann.) f. Pl. in der lebenden Spr. kaum gebr., in GrVal. (nach vereinzelter Angabe, heute abgelehnt); Now (lt Matthys) *Suchte*: 1. Krankheit; doch (meist auch schon in der ä. Spr.) nur noch von besondern oder einer besondern Art von Krankheiten. a) bei Menschen. Schwer heilbare Krankheit (nach älterer Angabe Nervenfieber) GrVal., hitziges Fieber Gr., Gliedersucht, Rheumatismen BSi. (Imob.). Vielfach nur noch in Zssen (s. d.). 'Febris, ritte vel s.; ephimera, einstages s.; febris continua, ein s.' Voc. Graec. s. auch *Rat III* Bd VI 1722). '[N. hat sich stark erbrechen müssen und glaubt vergiftet zu sein; da sagt sein Weib:] Es ist nüt, er hat ein s. und er weis nit, was er redet.' 1424, Z RB. '[Agar:] O wee, dass ich min kind ye hab gsee; wär ich darfür an einer s. glägen, da ich gbar dise frucht.' HABERER 1562. 'Doch starb der herzog einer s. des 15. Junii.' 1569, HBtLL. D. 'Als es one nachlassung der schmerzen uber den neunten tag kommen, darzuo erst hauptwee mit einem koder angangen, und er befande, das ihm diese suchte zum abscheid dienen wolte...' WURSTISEN 1580. 'Die Buggel ist gut den Frauwen zu ihr S., die da heisst Menstrum. Wan die S. zu lang ist, so brauch dess weissen Bugel[!] Bletter, gesotten in Wein oder Wasser.' XVIII., BSi. (HZahler 1898). Inbes. epidemische Krankheit, "Seuche" AaLeer.; "VO: GL-H.; PAL.; GWb.; "Sch" (Kirchh.); S; TB.; mTh; W; "Z;" in der ä. Zeit häufig von der Pest. *Es ist e S. um-andre* W. 'Die Mutter spürt halt das feuchte Winterwetter und die herrschende S.' JOACH. 1898. 'Demnach kam ein unerkannte s., genämt die brüne, under der Eidgnossen knecht im veld.' ANSH. 'Die s., gemeine plag, allerlei krankheit, so gemeinlich überleut und vych aussgadt, lues, morbus; die s., pestis.' FRIS.; MAL. 'Ob dieses [das Erdbeben] die ursach des allgemeinen landsterbens gewesen, will ich nicht disputieren; allein ist bekannt, das diese süchte schon im jar darvor eingerissen.' WURSTISEN 1580. '[3000 Personen hat] Gott durch dise s. [die Pest] in dem jar abgefordert.' 1581, ARD. Weil da, wo gute Ordnung gehalten wird, 'die s. nit so streng angryft.' 1611, ABSCH. 'Die Tischmacher sollend die Toten darein [in den Sarg] leggen, es were dann Sach, dass ein S. usginge.' 1646, AaB. StR. Im Wechsel oder in Verbindung mit Synn. 'Das du dich nit förchtest vor der pestilenz, die im finsternen schleicht, vor der s., die im mittag verderbt.' 1530, PSALM; 'Seuche.' LUTHER. Dass die Jünger 'heiletind allerlei sücht und allerlei krankheiten.' 1530, MATTH.; 'Seuche.' LUTHER; griech. *παννέσση καὶ πανμολὴν*. Man hielt auch domalen [zur Zeit des Sempacnerkrieges] Sachen für Zuorenden, die man jetziger Zyt nitt dafür hallt noch strafft, alls da die Allten etwan einem ein S. oder Krankheit gewünscht oder einen Lug oder Trutzwort.' RCys. 'Krankheiten und Suchten halb der Mehrteil abgestorben.' ebd. 'Dass böse Dämpf angangen von der Erden und Pestilenz und Suchten verursachen.' JZIEGL. 1647. 'Gott rüft uns zur Buss etwan durch Süchten und Krankheiten.' JMÜLL. 1665. In Verbindung mit einem Adj. t. in allg. charakterisierender Bed., t. zur Be-

zeichnung bestimmter Krankheiten. 'Diss herpsts ist ein gemeine s. von pfñusel und huosten das ganz land der merteil alle menschen durgangen, man nampts das hüenerwee.' JHALLER 1550/73. 'Böse (*bēsi*) S.' W. 'Der Herr wirt von dir tuon alle krankheit und wirt die bösen süchten der Egypter keine über dich führen.' 1530, 1548, V. Mos.; 'suchten.' 1531; 'Seuchen.' 1667. 'Alles Gespenst und böse Suchten uss den Hüsern und vom Vych vertryben.' RCys. 'Sie soll ir Kumbnuss ilt bi Sit legen, maaizen die Patientin wieder us der bösen S. werd erston.' 1622, Bs Familienchr. 'Vom Hunger, Krieg und bösen Suchten verderbt.' Z Mand. 1647. 'Leidige S.' 'Disere leidige s. und grausambes sterben [die Pest].' 2. H. XVI., G Mosn. Die 'leidige S. der Pest.' 1634, ABSCH. 'Es sind A° 1635 an der leidigen S. in die 150 an jungen und alten Personen in Gott selig entschlaffen.' 1637, Z. 'Schwere S.' 'Auch Pestilenz und Süchten schwer [folgen auf ein Erdbeben].' HRRBEM. 1620. 'Dieser schwären, abscheulichen und unheilssamen S. [Aussatz].' BChorg. 1667. 'Dass so ein harte, gähe s. uf der strass under si [die Söldner im Novarazug] komen, dass von 12000 kum der dritteil überbliben, so ellendlich im Meien heimkamend, dass man si mit leitrenstrowägen, siech, sterbend und tod under enandren, ab der strass infuort.' ANSH. 'Geschwinde (schnelle) s.' 'Wann geschwinde suchten und krankheiten einreissen soltend, wie sie dann zuo denselbigen [den Geistlichen] zuofucht nemmen woltend?' BOSSH.-Goldschm. '[Gott danken] für die abgenommenn schnellen Suchten und Sterbensläuff.' Z Lit. 1644. 'Tödtliche s. oder verderblicher schaden, capitalis pestis.' FRIS.; MAL. 'Vergifte (giftige) S.' 'Sei gleich pestilenz ein erbliche vergifte s.' OWERDM. 1564. 'Ordnung für die schuelen in pestilenzischen zyten. Wie sich die schuelmeister mitt der jugent verhalten sollent, damitt solche vergifte s. nitt so bald under sy komme.' 1594, L Pestbüchl. 'Pestilenz und giftige Suchten.' FWYSS 1672. Pestilenz(ial)ische S. 'Es hat dise ansteckende pestilenzische s. gedauert etliche jar.' 2. H. XVI., G Mosn. 'Da pestilenzische sücht umbgien.' WURSTISEN 1580. '[Die Südgrenze gesperrt] aus ursachen grassierender pestilenzischer s. in unsern landen.' 1588, SCHWE. Arch. 'Wäre es sach, das die pestilenzische s. under die schüeler käme.' 1594, L Pestbüchl. 'In eines rychen Pfisters Hus zuo Haldenstein hat sich erhebt die abschüchlich pestilenzisch S.' 1611, ARD. 'Doch sölle sich solches [die festgesetzte Ärzetaxe] nicht in pestilenzialischen und contagiosen Süchten verstehen, sondern von allein ordinari Krankheiten.' 1645, B. 'Pestilenzialische Suchten.' AKLINGLER 1691. Dass die ganze Eidgenossenschaft von dem Sanitätstribunal zu Mailand wegen Verdachts 'der pestilenzialischen S.' in Bando genommen worden ist. 1731, ABSCH. S. noch *pestilenzisch* (Bd IV 1792). 'Heisse (hitzende, brennende) S.' von Fieberkrankheiten. 'Ampferwasser ist guot getrunken für den turst in heissen suchten und in dem ritten, wan es vertribt die gilwe.' SCHW. Arzneib. XV. 'Ist das blut brun und schwarz, daz bezeichnet hitzende s. und grint und kratzen.' KUNSTB. 1474. 'Vor hunger sollend sy verschweinen und verzeert werden von brennender s. und von bitterem gift.' 1548/1707, V. Mos.; 'vom feber und von bitteren süchten.' 1530/1; 'von brennender Seuche und von bitterer Pest.' 1868,

Die (hin)fallend S.: Epilepsie. Ist Jemand mit der fallenden S. behaftet, so soll man der Leiche seiner Mutter ein von dem Kranken getragenes Hemd in den Sarg legen. Senft (Unoth 1868). Gegen die fallende S. trinke man Blut von einem mit dem Schwerte Hingerichteten: ebd. 'Ein wasser für die fallende S.' KUNST, 1474. 'Für die fallende S.' ZGArzneib. 1588. 'Lindenblütewasser ist denen ein sonderliche Arznei, so mit dem Stein und der fallenden S. behaft sind.' J. N. N. 1608 (häufig, auch 'die hinfallende S.'): ähnlich ARZNEI. XVII. XVIII. 'Dem mit der fallenden S. behafteten Sohn, welchen Schulmeister N. zu Dübendorf mit Lachsne zu curieren vermeint.' 1662, ZDüb. 'Die fallende S. (das böse Weh):' SELFIS 1667. 'Alle Welt muss bekennen, dass der Mond und dessen Veränderung in vielen Geschöpfen auf Erden seine Wirkung habe, als nemlich ... in unterschiedlichen Krankheiten, fürnemlich in der hinfallenden S.' ANHORN 1674. 'Fallende S., Epilepsia.' JMCAL 1692, 245 f. '[Der Adlerstein] ist gut zu der hinfallenden S.' XVIII., HZÄHLER 1898. S. noch *Franzosen-Lümi* (Bd III 1265); *Mai-Bluem* (Bd V 82); *Süch* (Sp. 204). 'Die schwinend S., Schwindsucht: s. *Schwin-S.* 'Wellicher (trank) imme zuo gesundtheit und verlassung der schwynenden s. gedient.' 1582, ZRB.; vorher 'schwynung.' '[Dieses Wasser] vertreibt die Malzey, Schweinensucht (!), Schlag [usw.].' JRLANDENB. 1608. S. auch *Ettiken* (Bd I 600). 'Der erste siechttag ist ein durchspitzige suchte [Spitzpocken], als mit den büllen loufft.' XIV., Bs (Ochs II 452). 'Warend ouch vergangner jaren wunderbarlich suchten von den kriegsleuten auss Langbarden und Westfrankreich in Teutschland bracht worden, die man die weltchen süchten hiess und eins von dem andern annomen; sobald man den huosten überkam, so was es geschehen, und sturbend die leut gänd und ständ und sitzend gächlich an dem huosten.' VAD. 'Die schlaaffend s., ist ein krankheit, da einen stäts schlaaffert, kumpt auss müessiggon, veterenus.' FRIS.; MAL.; vgl. *Schlaf-S.* Es sollen in den Spital 'keine erbliche Krankheiten und abscheuliche Sücht, als da sind die Pestilenz, der Ussatz, die venerische S. oder französische Krankheit [Syphilis] udgl. zu kurieren kommen.' 1645. IMOR. 1878. — b) bei Tieren. 'Tierseuche' F. a) beim Rindvieh. (Maul- und Klauen-seuche GL; Schw; WZerm.; Syn. *Brösten* (Bd V 838/9); *Süch* (Sp. 204). *Ürsi Chue hed d' S., sie hed hüt g'nägget* SCHWMOO. 'Zuo Verhütung der S. solle man in allen Ställen mit Wachholderholz [usw.] einen starken Rauch machen.' 1792. THHW. Arch. 'Wen die Lungenfäuli oder S. in einem Ocht grasiert, so ist ein gutes Mittel für das gesunde Vieh ... so wird solches Vieh von solcher S. nicht angesteckt werden.' I. H. XIX., ZHorg. (Zauberbuch). 'Böse S.: 'Wen man an einem Samstag nach Vesper dem Vehe nit zläken gäbe, so seig es gut für dass Böss, dass keinem keiss Vehe ab oder under gang der bösen S.' XVIII., HZÄHLER 1898. — ß) = *Gäli 2* (Bd II 238) GR (Tsch.), von Ziegen GL (Steinm. 1802; darnach bei St. und FAnd. 1898). Syn. auch *Milch-Brösten* (Bd V 846). — γ) bei Schweinen, = *Flug 3* GR (s. Bd I 1180), = *Röt-Lauf 1 a* (Bd III 1119) AAF., Ke.: TH. *D' Souwe' hand d' S* — 3) Magen-Darmkatarrh bei jungen Hunden AA; AP (Tobler); Bs; B; S; TH; Z, auch bei Katzen AA; Bs; B; TH; Z. Nach dem Volksglauben bekommt die Krankheit jeder Hund: *Het-er d' S. scho' g'ha'* wird

beim Ankauf eines Hundes gefragt. *Gegen d' S. bi der Hunger isch 's/ quet, wenn man er fall Tagg es quet* WADL am 1. Hals liest S (Schildt). — 2. a) heftige Begierde, Leidenschaft, (schlimme) Hang, (üble) Gewohnheit AA; AP; Bs; B; GR; GL; L; S; TH; UW. Z. Vgl. zum Übergang von I. *Der [Freier] hüt halt a' sel, a' mit' wone' S., do' g'hem' l'et 's Jowort*, SICHZ. Gem. 's ist e' ganz, e' wari' a' u'ere' ware' S. warte' d' u'ere'. *Der hed e' warte S. an-em NW* (Matthys). *Das ist(-mer) doch e' Cheibe, e' verfluecht, e' verdammte S* (das L. u. a.). *Er ter Mann, der sich abarbeiten muss* isch jo *Eine' wasser' Tod vor Eländi; bringsch-e' noch i' Hërd mit d'ner S.* [die Madame zu spielen]. JKEINH. 1907. 'Darum billich wider diese schandliche S. [das gewinnsüchtige teure Spielen] ein feuriger Eifer ab allen Canzlen erzeiget wirt.' AKLINGL. 1688. 's ist jet recht S. derue, es ist eine allgemeine Begierde darnach est. *Er het d' S. z' rede' (z' bifele, z' spile)* GRVAL. 'Der Hans hüt die dummi S. g'g' l'ache' B; L. *Di verdammte S., sich wölle' füre' z' drücke*. LOOSLI 1910. *Er het die wüesti S., all Nacht im Wirtshüs z' hocke* Bs (Seiler). *Er hüt e' S. z' lüge* ZSCHWZ. *Er het en wüesti S. an-em, immer a' de' Negle' z' chafle'* AALEER. (H.). *Es ist ofen e' wari S. co' der, immer z' meere, du werdest b'schisse'* AABR. — b) 'Plage' SCH (Knecht). 'Es ist eine S. um dich, du quälst stets Jemanden G', mit der eigentümlichen, offenbar im Hinblick auf a zurechtgemachten Def.: 'üble Gewohnheit, Andere zu plagen.' — 3. 'füle S.', Schimpfw. auf eine Weibsperson. [Magd zu Sarah, die ihr Faulheit vorgeworfen hat:] *Du fule S., was klapperist? ...* GGOTT. 1619.

Anhd. *sucht*, dazu die etym. verwandten Bildungen *such*, *suchen* I, *Such*, *amen-suchen* (Sp. 191, 202, 204, 206) und *Sucht*. Im Pl. begegnet die alte starke Form *sucht* mehrfach noch im XVI. und reicht vereinzelt bis ins XVII. (noch 1645. B), sonst gilt seit dem XVI. 'suchten' neben 'suchtem' 'suchten' (in nichtdiphthongierenden Quellen konnte übrigens hinter 'suchten' auch der Pl. von 'sucht' = mhd. *suchede* stecken). VAD. bietet einmal beide Formen im selben Satz (wenn nicht ein Fehler anzunehmen ist), das Tierbuch 1563 'ersuchten' neben 'ersucht'. Zu Bed. 1 wie auch zu den folg. Zssen ist insbes. MHöfner 1899, 700 ff. zu vergleichen. In Bed. 1 (b) kommt das W. meist nur noch in der Formel *d' S. hat* vor, wo *d' S.* vom Sprachgefühl vielfach (so in TH; ZO., Sth.) als *d' Zucht* verstanden wird (ein Zshang mit Bed. 2, wo auch noch die Verbindung *e' S.* üblich ist, wird nicht mehr gefühlt), ein Gewährsmann aus SchwMOO. schreibt *z' Sucht ha'*. Anderseits liegt in Bed. 3 eine Entstellung aus 'Zucht' (s. d.) vor, sei es dass von der Bed. 'vagina' (vgl. dazu *Lech-S.* 2) oder von mhd. *sucht* 'Junges, Kind, Frucht' (Zucht, Mädchen W) auszugehen ist; vgl. auch *Sucht 2'* bei Schm.² II 220. Zu 2 b vgl. Martin-Lieben. II 326, sowie die Synn. *Blag* (Bd V 33), *Stach*.

İfer-: a) 'Grollsucht B; VO; S; vgl. *Ifer* (Bd I 109). — b) wie nhd. Eifersucht, wohl zieml. allg.; doch vgl. *Schalusi*.

Ägli-: = *Äglen II 2* (Bd I 131). 'Mit disen Kreutren ich vertreib die Wasserkalber aus dem Leib, die Ägli-, Ehr- und Lumpensucht [ruft eine Krämerin aus.]. PSICHTIG 1658. — 'Eizelsucht' bei Schafen (MHöfner 1899, 703).

Äk-: Keifsucht AA. — Ämtli-: Amtersucht AA; B; L; Z. *Vor der Ä. ergriß 's Vermöge' d' Flucht*. ROOS 1907. 'Weil ich in meiner Ä. erst durch den Tod mich zum Rücktritt bewegen liess.' WSAGEN. — Er- I: Ehrsucht PAL. (Giord.) und auch sonst ver-

eckiges Säckchen ein, das auch ohne Knoten genäht ist, und trage ihn 14 Tage unter dem Hemd auf der Brust ZBuchr. I. Man hänge das Gelbe von sieben Eiern um den Hals SenSt. Eine gelbe (in SenSt. weisse) Rübe, in deren ausgehöhltes Innere der Kranke sein Wasser gelöst hat, wird ins Kamm gehängt; wenn sie austrocknet (das Wasser verdunstet), so vergeht die G. Bsl.: SenSt. S (Schild 1863): ZStdt + „*Man soll Habermel in ein Fäller tun, dem der bruchh und der Chran anstellen*“: sobald die Vogel den Brei fressen, vergeht das Ubel ZRuss. Man löst sein Wasser in einen Wulhengstenhaufen: [Haufen der Waldameise] hinein vor Sonnenaufgang, und die Krankheit verschwindet ZHorgen. S. auch *Gelw-sucht-Chrüt* (Bd III 907); dazu: „Ist die gels., so bad fast ab schellkrud.“ KUNST. 1474. „Dieses Wasser vertreibt die Wassersucht und die Gels.“ JRLANDER 1608 (häufig). „Das Goldöl vertreibt die Gelbs., mit Geisblatwasser oder Geisschotten eingetrunk.“ JNÜSCH. 1608 (häufig). „Ein träffentlich Purgiertrank für das Quartanfeber, Wasser- oder Gelbsucht, Geschwulst [usw.]: Nimb Senetbletter, schwarze Christwurzeln ...“ XVII. SCHW (ADettl. 1905, 44). „Für die gäls.: Nimb ein Magen von einem schwarzen Huen und machs zu Pulver und trink in Wein, so gat sie von dir.“ XVII. HZÄHLER 1898. „Wider die Gelbs.: Das Weisse von Gänsestreck pulveriziert, ein Drachma in weissen Wein getan und morgen nüchter getrunken.“ KUNST. XVIII. „Für Gäls, nim Holderrinden und Nagelkrut und Geissmilch und nüchter getrunken ... die Gälle geht von dir, du sichst es im Stulgang, das du dich verwunderest.“ ARZNEIB. 1822. S. noch *raspen 2* (Bd VI 1433) und vgl. JMURALT 1692, 377 f. Segen: „Für die Gelbs. Dreimal gesprochen: Wasser, las dich nicht fiesen, denn du wollest mir 7 und 70erlei büsen, und dann die 3 höchsten Namen“ ZHorgen (ä. Zauberbuch). — **b**) Krankheit der Seidenraupe, wobei sich zuerst um die Atmungsöffnungen herum gelbe Flecken bilden; allmählich nimmt der ganze Körper diese Farbe an und schwillt auf. REPUBLIKANER-KAL. 1854, 35. — **c**) Krankheit der Bäume, deren Blätter zu früh gelb werden: „Die Gelbs. der Bäume entspringet, wann durch den Spatten die Wurzel verletzt oder von den Mäusen und Maulwürfen beschädigt wird.“ EKÖNIG 1706.

Ahd. *gelasucht*, mhd. *gilsucht*, vgl. auch Gr. WB. IV 1. 2885, 9 (auch zu **b**); Fischer III 266.

Gleich- (in *Ap Gläch-*): Gliedersucht, Gelenkrheumatismus, Gicht „AA“; *Ap*; *Bs* (auch bei Spreng); „B“; *GL*; *GA*. („der hitzige Gelenkrheumatismus“); SenSt.; *Th*; *Z*. „*Er heig en furchteyn Gl.*“ (STREIFF 1905). „Ward begraben N., hatte 23 Jahr die Gl. und hat 9 Jahr nie mehr mögen in die Kirchen kommen.“ 1658, ZKlot. „Es sollen Diejenige, welche der so gen. Milzesucht, dem Nieren- oder Blasenstein, Gl. unterworfen sein, sich vor unsern neuen Wein, den wir gemeinlich Suser nennen, hüten.“ JJSCHREUCHZER 1706. Volksmittel. „Gl., wann die Gleich knorret und knopfet worden, heilt zerstoßen Küh- und Widdergallen“ AA Br. (undatiertes Mscr.). „Für dei Gl. ein gutes Mitel: Man tut ein Laden in ein Ofen, worinnen man Brot gebachen hat, wann er nicht mehr bränt; dan tut man Küssy auf dei Läden, zeid sich aus und get in den Ofen und schweizst [!] bräf.“ ARZNEIB. 1822. S. auch *ratzen* (Bd VI 1917). Spec. vom akuten Gelenkrheumatismus BE. (nach Bärnd. 1904, 442 z. U. von

der *Glieders*) „Zu wissen, dass das Podagram in einem Gleich allezeit verbleibet und derowegen Arthritis fixa genennet wird, die Gl. aber weichend ist von einem Gleich in das andere und derowegen Gicht genennet wird.“ JMURALT 1692, 772. „Das Podagram ist entweder nur laufend oder fix, genes wird Gl., dieses aber das Zipperlein geheissen.“ ebd. 399. „Dafür di fliegeñd Gl. Z (s. auch AfV. V 189), fahrende Gl.“: „Die, welche mit der sog. fahrenden Gl. befallen, bei denen die böse Materie nach im Gebüt vagiert und bald in dem, bald in einem anderen Glied Schmerzen verursacht.“ JJSCHREUCHZER 1706. „Kalte Gl., ohne Fieber.“ „Das Ole oder die Feiste von einer Gans ist sehr dienstlich wider die kalt Gl. und die kalten Gesücht in den Gliedern.“ JNÜSCH. 1608.

Glied- *Ar*; *BH*; *L*. In *Glieders*: *AA*; *B*; *F*; *GL*; *U*; *WVt.*; *Z*, in der ä. Spr. auch *Lid-*: **a**) = dem Vor.; nach DrMüller (U) = Rheum. artic. und Arthritis. „*Der Art hed Gl.*“ *BH*. Man sagt, es gehe 77 (FMA 78 (BG.) Arten von *GL*. „Artetica, lids.; podagra, fuoslids.; ciragra, hantlids.; ciatica, lids. in der huft.“ Voc. ort. „[Der Abt] ward seines leibs halb ouch schadhafft: etlich meintend, es were die lids., doktor S. aber liess sich merken, dass es die blaterlemmi were.“ *Vad*. S. auch *Süch* (Sp. 204). Früher bereiteten auch die Tierärzte Pflaster gegen die *GL*. *AA*F., *Ke*. „Ein gut Ol zu allen Nerven und Gelenken, für das Huftweh, Zipperlein, Podagram und für alle Glids. in gemein.“ JNÜSCH. 1608. „Für das Schwynen oder Glids.: Schüss im Maijo einen Gugouw, verbrenn den selben ...“ ZELGG Arzneib. um 1650. „Römischer Wermuht verhütet das Podagra und die Glieders.“ EKÖNIG 1706. „Das Brigger-Bad curiert die Rändigen, Maltzigen und Wassersüchtigen, den Krampf, das Zittern der Glieder und die Glieders., wird dessentwegen das Glieder-Bad genannt.“ 1715, W Blätter. „Nimm Reh-farn, Edelsalbinen, Wermuot [usw.]; morgens und abends ein Glas voll warm getrunken und darauf geschwitz, nimmt alle Glieders. hinweg.“ XVIII. *UWK*. S. auch *siben* (Sp. 52). „*Di fleuchender Gl.*“ der akute Gelenkrheumatismus *AA*; *B*. „Kalte Gl.“: „Das Eschenholzöl ist ein fürtreffliche Arznei wider die kalte Glids.“ JNÜSCH. 1608. — **b**) beim Rindvieh. „Die lids. oder pestilenz. so sy [das Rindvieh] zuo zeiten an vorderen füessen, zuo zeiten an hinteren hinkend, so doch ire klawen gesund, on allen prästen gesehen werdend.“ TIERB. 1563; s. auch *Erb-S*. — Amhd. *lidesucht*.

Grimm-. „Grimm- und Krampfsucht, colica biliosa cum malignitate; ein heftiges Schneiden, Reissen und Grimmen des Leibs mit zufallendem Zucken, Krämpfen [!] und Zittern aller Glieder.“ JMURALT 1692, 416 ff. — Holz-: Krankheit der Ziegen, die entsteht, wenn sie zu viel Baum- oder Gesträuchrinde fressen; die Haare stehen ihnen am Kopf in die Höhe und die Fresslust vergeht ihnen, weswegen sie weniger Milch geben *Ap* (Steinm. 1804). — Händel-: Streit, Zank-sucht *AA*; *Ap*; *B*; *Th*; *Z*.

Haupt-: eine Kopfkrankheit, „Hirnwut LE.“ „Es was auch bei uns ein böse h., die vil niderlegt; doch sturbend wenig daran.“ VALJSCHUM 1533. „In einer krankheit des hauptwees, die man nempt die h.“ *UMEX*. Chr. 1540/73. „H., darvon einem das haar aussfalt, alopecia.“ *FRIS*; *MAL*. „Us dem kalten, flechten Wätter würt volgen schwere Pestilenz, Hopts., Schwindel, Halswe [usw.]“ 1606, *ARB*. „H. oder Hirnwut, Phrenitis. Ist

eine Entzündung des Hals und der Hirnhäuten, mit einem heftigen Fieber, starker Aberwitz und beschwärmtem Verstande vergesellschaftet. JMRALT 1692, 488. In der Folge greift die Haut, je länger je mehr; es folgen in kurzer Gemein sehr viele krank daran, und sterben nicht der öfte Teil deren, die es angreift. Diese Krankheit fangt gewöhnlich mit einem Frost und dann mit einer Matigkeit in allen Gliedern an, dann kommt Hautweh, Verrückung der Sinnen und viel Schläfen; auf das Schläfen ändert es sich, entweder zur Genesung oder zum Sterben. Ist es zum Sterben, so geht die Krankheit erst recht an; etlichen kommt ein Fleckfieber darzu, etlichen Gichter. Voriges Jahr sind viele Kinder gestorben, jetzt aber keine, sondern nur Leut von mittelmässigen Alter. 1772, UBRUGGER Tgb. S. auch *Schlaf-S.* — Mhd. *houbtsucht*; vgl. auch Gr. WB. IV 2, 634. MHBer 1899, 707.

Hirn-: Gehirnkrankheit. ‚Feür die h. [Titel]. Das hirn schwinet, taubsucht, monsüchtig. Item wan dem menschen daz hirn schwinet ... der esse morgen und abendt nüechter roggen- und gerstenmäl, zuo zeiten habermäl, etwan mit geismilch gesotten ... das dröchnet das hirn.‘ Zg Arzneib. 1588. — Schon mhd.: vgl. auch Gr. WB. IV 2, 1562.

Jägi Jegi-: = *Ge-jäg b* (Bd III 19). St. — ‚Chüe-: stultitia.‘ Id. B.

Chäl-: Halsentzündung. Syn. *Brüni* (Bd V 651). ‚Für käls. und geschwulne[n] hals.‘ Zg Arzneib. 1588. ‚Kähs., Angina. Ist eine Entzündung des Luftröhrenhaupts und des Rachens.‘ JMRALT 1692, 543. Beim Vieh: ‚Gesägen ich ditz Vee ... vor dem Keiben und Schellmen, ouch vor der Käls. und Lungensucht.‘ XVI. XVII. Wg. (Betruf.). — Abd. *chälsucht*, mhd. *kälsucht*; s. auch Gr. WB. V 400.

Chalber-: in APK. *Kelber-:* 1. gefährliche Erkrankung der Kühe nach dem Kalben: ‚Gebärmutterentzündung‘ (TTobler), ‚Gallen- oder Entzündungsfieber, das entsteht, wenn die Kuh in Zorn gerät, weil man ihr das Junge weggenommen hat‘ Ap (auch St.); ‚G-; Z, Gallenfieber der Kühe‘ S. ‚Die K., die an fremden Orten selten ist, herrscht hier ziemlich allgemein; es ist eine Art Fieber, welches entsteht, wenn man einer Kuh, bald nachdem sie gekalbet, allzukaltes oder zu viel Wasser zu trinken giebt, oder wenn sie in einen heftigen Zorn gerät, worauf der Magenfalt zu brennen anfängt, wie es in der Sprache der Bauern heisst.‘ STEINM. 1804 (Ap). — 2. ‚in moral. S., plumpes, ungeschliffenes Benehmen VO.‘ — **Chäp-:** Schmollsucht. ‚Was hülffen ihm Schönheit und Geld [einer Frau], wenn Zanksucht dabei sei und Kups. und wie die Suchten alle heissen mögen? Ein zank-süchtig Mädchen gebe eine alte Hexe, einem kupsüchtigen saure alle Milch im Keller.‘ GOTTB. — **Chlapper-:** Schwatz-, Klatschsucht; s. *Er-S.* (Sp. 275 o.). — **Chläwe-:** Klauenseuche. OBWSa. 1902. — **Chrampf- s. Grimm-S.** ‚Wie hat man sich bei einfallenden Gichten und Kr. zu verhalten?‘ JMRALT 1692, 293.

Leber-: Krankheit der Leber. ‚Celsus lobt zuo der l. taubenläberen.‘ VOGELB. 1557. ‚Von der l. und ein füli und brästhafte läberen. Den [!] lebersüchtigen ist am besten, das er uss einem abhüwenen becher trinke [usw.].‘ Zg Arzneib. 1588. Dieses Wasser ‚vertreibt das Milzweh und die L.‘ JNÜSCH. 1608. — Vgl. Gr. WB. VI 1691.

Lid- s. Glid-S. **Leger-:** Kriegstypus, ungarisches Fieber. ‚Dieses Hauptweh ... ist von der gewöhnlichen Lagers. ... in etwas unterscheiden.‘ HAUPTWEH 1690. ‚Wie die Lagers. sich bei uns alle Jahr gegen dem Frühling in etwas gereget.‘ ebd. ‚Fieber, so hitzig und ansteckend, oder Lagers., febris hungarica, maligna. Diese ansteckende L. ist eine giftige innerliche Entzündung in einigen Teilen des Leibs einnistende ...‘ JMRALT 1692, 263 ff. ‚Wer die wenigen Personen gewesen seien, die im J. 1703 zu Bonstetten an der Lagers. gestorben sind; [die Ärzte haben] durch ihre Geschicklichkeit und unermüdeten Fleiss von 124 Angesteckten 118 gerettet.‘ MERKW. 1802. Ein ‚Tractat von der L. (Schaffhausen 1675/86)‘ wird erwähnt bei LEN, Lex. XVI 658. — **Läck-:** in ZKn. *G^a-läck-:* Sucht des Rindviehs, überall (bes. an Kalkwänden) zu lecken Ap; Z. Syn. *Schleck-S.* Vgl. JWIRTH 1863, 146 ff., Schweizer Bauer 1895, 69 ff., Schweiz. Landw. Ztschr. 1900, 1001 f. und s. *Bein-Mürwi* (Bd IV 430/1). *Die Chue hät d' L., si hät-mer fast di ganz Chripf und d' Stallwänd g'fresse* ZO. ‚Unter dem Viehe verspürte man [1817] die L., eine Sucht, die sehr oft in unserer Gegend vorkommt.‘ JJSCHLÄPPER 1839 (Ap). Als Gegenmittel gibt man den Kühen *Beimel* (Bd IV 221) als *G'läck* ZO.; s. auch *Räch-Bulfer* (Bd IV 1207). Uneig. von Menschen: *Er wäri L. haⁿ nach Öppis*, eine starke Begierde ZZell.

Lumpe- s. Ägli-S.

Nach MHOFFER 1899, 710 ‚eine chronisch verlaufende Krankheit, bei der es kaum der Mühe wert erscheint, sich ärztlich behandeln zu lassen.‘

Lunge-: in Bs (Spreng); GL (Steinm. 1802); NW (Matthys); UURs. *Lungge-:* 1. Lungenschwindsucht. Syn. *Schwün-S.* a) beim Menschen Bs (Spreng); NW (Matthys); UURs. *Schwünigi L.* sagte einmal eine Frau in BG. für Lungenschwindsucht. ‚Für den husten und l.‘ Zg Arzneib. 1588. Das Urdorfer Wasser war gut gegen Nervenschwäche, ‚Schwein- und Lungensucht [usw.].‘ XVI./XVII. FZOLL. 1905. ‚Wann die Abtrieffung (Hauptfluss) die Lungen versehret und ein eiteriges Ausspeuen darbei ist, machet die L.‘ SLEISS 1667. ‚L. oder Schwindsucht, Phthisis. Ist ein Geschwür der Lungen mit der Beschwärllichkeit und Geschwindigkeit zu atmen, mit eiterigem, bald blutigem Ausswurf, mit Hitzten und einem Fieber in gewissen Teilen vergesellschaftet.‘ JMRALT 1692, 652 ff. ‚Steinleberkraut tut Wunder in Anfang der L.‘ EKÖNIG 1706. ‚Für die Lungen- und Schweinsucht‘ wird ein aus ‚Rosshuben, Iselikraut, Brunnenkressich, Grundräbli‘ gebranntes Wasser empfohlen. ARZNEIB. — b) bei Tieren GL; vgl. JWIRTH 1863, 117 ff. ‚Die Lungens. ist zweierlei Art, teils die schwarze, dürre oder trockene, und die weisse oder nasse; bei der erstern haben die Kühe in der Lunge schwarze Verhärtungen wie gedörrte Birnen, bei der letztern ist die Lunge mit einem zähen Schleim umgeben ... Die Bauern behaupten, die dürre L. entstehe aus einem hitzigen Geblüte, die nasse hingegen durch ungesunde Lüfte, schädlichen Mehltau, unreine Getränke udgl.‘ STEINM. 1802 (GL). ‚Die Krankheit besteht in einer formal L., worauf ein Bläterlin mit gelbem Wasser a potiori gefunden wird, ungemein erblich.‘ 1750, SCHW (ORingholz 1908). ‚Dass man das ausgehängerte Vieh so frühe auf die Weide treibt, wo es mit dem schlechten, halb verfaulten Futter den Saamen zu allerhand Krank-

Is R. 111. v. 1412. „Die Durchschlacht (Kind-
Mutter) ist eine Eiterung allenthalben.
S. 111. 112. (s. Schuler sind) durch Krankheit.
... an dem Schulgehen verhin-
dert worden.“ 1672, AAF. (ZObf. 1897). „[N.s] Kind
... an der Haut ... Hautwunde.“ 1691, ZZoll.
... (Bd V 207), ... (Bd VI 1745).

... (Bd V 207), ... (Bd VI 1745).
... (Bd V 207), ... (Bd VI 1745).

S. Säu-: Nesselsucht, Urticaria ZrS

... (Bd V 207), ... (Bd VI 1745).
... (Bd V 207), ... (Bd VI 1745).

S. schlaf-: Schlafsucht, als Krankheit. „Letargus,
slafsucht.“ Voc. opp. „Die schl., ein krankheit, da einer
yemerlar schlacht und aller vergangner dinge ver-
giss.“ (s. gahlebe haupt-sucht, yemerlar mit schlaffen.
lethargus, lethargia; die schl. haben, pati soporem.
Fris.; MAL. „Die Schlaafs., Lethargus genennt.“ JRLAN-
DENB. 1608; JJNüsch. 1608. „Kein oder gar weniger
Schlaf ist die Schlaflosigkeit; gar zustät aneinander
die Schl.“ SPLEISS 1667. „Schl., Lethargus. Ist ein
schwacher schlaf, welcher von der Unempfindlichkeit
und Starrung der Geister wenig unterschieden.“
JMURALT 1692, 839 ff. Bildl. bei HPEst. (s. Gr. WB. IX
1691). — Schläck-: AAF. S (Schild 1866); SCHWEIZER
BÄTER 1895. Schläcker-: SNA.: Arch. Vet. 1820.
1. = Läck-S. a (Sp. 280). aaOO. — 2. Naschsucht der
Kinder Aa.

Schwin-, nach Spillmann (Z) *Schwini*-. 1. Schwind-
sucht, Phthisis Z (so O., S.). Syn. *Us-Zering*. *Dem*
g'schle-met d' Schwins. n' co' witem schot. HNäg. 1842.
Ner, du g'sehst aw' drin! Häst d' Schwins? SUTZ,
Gem. *Di fliegend* (Z lt Spillm.), *galoppiere*nd (ZO.)
Schw. „Die schwyns., der schweinend siecht, die
schwynend sucht, von welcher ein mensch von tag
zuo tag abnimbt und ausszeert, phthisis.“ FRIS.; MAL.
Niclaus Schwab, ein in Anno 1626 berühmter Segner
in der Land-Grafschaft Turgäw, segnete an Leuten,
Ross und Vieh die Schweins.; der starb aber endlich
mit grossen Schmerzen, langsam ausserbend, eben an
der Schweins.“ ANHORN 1674. „N. war allzeit schlechten
Leibs, starb an der Schweins.“ 1696, ZZoll. „Maras-
modes febris, eine Gattung Schweins.“ DENZL. 1716.
S. auch *Ettike* (Bd I 600); *Lungen-S.* (Sp. 280).

2. Abmagerung eines Gliedes Bs (Spreng).
Med. *scindit*; vgl. auch Gr. WB. IX 2451. Bei JRLAN-
DENB. 1608, JJNüsch. 1608 und Denzl. 1666, 1716 wechselt
Schwens. mit Schwind-; bei SHort. 1702, 139 findet sich
beide Konnotationen (Schweins.).

Schwind-: 1. = dem Vor. 1. verbreitet, aber (we-
nigstens zT.) modern. Vgl. *bluetig* (Bd V 223). *Di*
*galoppiere*nd *Schw.* AAF. Th; Z. In ä. Spr. bei JRLandenb.
1608; JJNüsch. 1608; Denzl. 1666, 1716 (s. die Anm.
zum Vor.); ABütelrock 1682/1712; JMURALT 1692 (s.
Lungen-S.); JCNäg. 1738; Gr Samml. 1782 (s. *Sand-*
Bluten Bd V 567). Uneig. „Sind wir nicht meistens
geistliche Mägerlinge und Serblinge? Luget nicht
die geistliche Zehr- und Schw. den Meisten gleichsam
herauss zu den Augen.“ JJULR. 1718. Ort von einem
modern geblühten Aa; Ap; B; B; Th; Z und sonst.
Min Gältseckel häst d' Schw. — 2. Schwindelanfälle.
1827 BEggiw.; vgl. Bärnd. 1904, 442. — Vgl. Gr. WB.
IX 2451. 2. Schwindelsucht; bei MHöffer 1899, 716.

Späck-: Krankheit der Seidenraupe, bei welcher
der Larve kleine Flecken bekommt und aufgedunsen

wird wie von der Wassersucht; die Raupe endet mit
Zerplatzen. REPUBLIKANER-KAL. 1854, 35. — Spil-:
Spilleidenschaft Ap; B; L; S. „Spills., die einen nahen
zeucht und reizt, alea blanda.“ MAL. *Gäge d' Sp.*
sell-me Säümilch trinke. SCHILD 1881. *Es ist d' Sp.*
drin, sagt man, wenn eine Karte verkehrt im Spiele
steckt L. — Stier-: wie nhd.; s. *Bräulerin* (Bd V
584) und vgl. JWirth 1863, 175. 314; MHöffer 1899,
716/7. — Störb-, Störbens-: tödliche Seuche, Pest.
„Imm anfang des jars fieng an der stürben inwurzeln
und spreitet sich us, dergstalt, dass in Pündten dis
stürbs. inn 50 dörferen überhandt genommen.“ 1585,
ARD. „Ihr grimm und zorn übt sie [Diana] so sehr mit
sterbenss. im ganzen heer.“ GGORTH. 1599. „In solcher
Gfahr die Sterbenss. [die Pest] sich mehrt.“ JDENZL.
1631. „Wegen bewusster in der Nachburschaft vast
aller Orten ynryssenden leidigen Sterbenss.“ Z Bettel-
ordn. 1634. „Contagion oder Sterbs.“ 1667, Absch.

Sterz-. CHURER Schreibkal. 1712.

Nach MHöffer 1899, 716 eine Krankheit des Rindviehs,
wobei der Schweif oder Sterz des Tieres weich und welk wird.

Taub-: 1. Sinnlosigkeit, (Anfall von) Geistes-
störung (mit Wüten verbunden), Tobsucht; „Tollwut,
besonders als Krankheit.“ Sr.² „Kam ein grosser ster-
ben mit gresem hauptwe, das die lüt in gresse d.
fiellen.“ 1517, RYFF, Chr. „Das [sie] zuo zyten gar
toub werde, das zuo besorgen sye, si töde sich selbs
ettwan in einem widermuot und t.“ 1530/3, Z Ebe-
gericht. Wenn N. auch vor 1—2 Jahren eine „T.“
gehabt (was auch manchem andern Biedermann
schon begegnet), so sei er doch jetzt bekanntlich
bei guter Vernunft. 1535, Absch. „Die t. oder aber-
witz.“ VOGELB. 1557. „T., das wüeten, die unsinnig-
keit, vesania, phrenitis, insania, rabies, furor, phre-
nesis.“ FRIS.; MAL. „Diewyl die personen, so man im
spital an yssen legt, sich für und für daruss ledig
machend, ist den herren pflegern ... gwalt geben, das
sy im spital ein stüby oder zwei, darinne solliche
personen, so nit gar mit der t. behaft und aber nit
ledig umbher zewandlen lassen sind, enthalten werden
mögingt, lassen ze buwen.“ 1570, Z RM. „Die alten
habend nit vergäbens gesagt, der zorn sye ein kurze
t. oder unsinnigkeit.“ LLAV. 1583. „Welcher, so er den
wyn mydet oder in zimligkeit trinkt, nüt bösser t.
und unsinnige, sonder noch eben guotter vernunft ist.“
1583, GL. Der Trank „hat so grosse tugent, namlich
für die grosse t., hirnwürte, allerlei hauptwee [usw.]“
Zg Arzneib. 1588. „Seltzame Zufäl von T-en, als ob
die Lüt besessen wärent.“ RCys. „T. benennen und
Vernunft widerbringen.“ JRLANDENB. 1608 (häufig);
ähnlich öfter bei JJNüsch. 1608. „[Eine Dienstmagd]
mit einer erschrocklichen T., S. Vitz-Tanz genandt,
behaftet.“ JGROSS 1624; darnach bei Wurtsen 1779.
„Die Aberwitz samt einem Fieber ist eine Schwermut,
samt einem Wüten die T.“ SPLEISS 1667. „Von Denen,
die sich erdichter T. und Unsinnigkeit gebrauchen.“
BChorg. 1667. „Sturben im Zürichgebiet vil Volk ...
in einer abscheulichen Krankheit, lufend herum wie
das tolle Vieh in der T. mit Schweren, Fluchen und
Gotteslästern.“ 1668, BAUERNCHR. „Furor, Unsinnig-
keit, T., das Wüten; splendida bilis, T.; ira furor
brevis, der Zorn ist ein kurze T.“ DENZL. 1677. 1716.
„Selbstmord eintweder aus T., Wahnsinnigkeit [usw.]“
AKLINGL. 1691. „T., Mania. Ist eine Verwirrung ohne
Fieber mit Wüten und Toben.“ JMURALT 1692, 897 ff.

S. auch *Sach* (Sp. 201), *Erbs.*, *Hörn* S. Bei Schafen: Verrückung der Sinnen oder die T bekommen die Schafe in den heissen Hundstagen: E. KOSM. 1706. Uneig. Von der Ekstase weissagender Personen: Von zyten ward zu Delphis und anderen orten oracula, da die bilder den lüten antwort gabend; jetz nach dem Christas der wält allenthalben geprediget wirt, so hat die t. aufgehört: LLAV. 1569. ‚Ihr t. ist in [Kassandra] aber kon: G. GOTT. 1599. Von Aufrührern: ‚Die T. der rebellischen Landlenten und Untertanen der christlichen Obrigkeiten: 1653, Bs (MHöf. 1899); vgl. *brüden* (Bd V 590 o.). Torheit, Unvernunft. ‚Dass sich wol zuo verwunderen ist ab deren unbesinten torheit und t., die noch ... vil hie uff erden verrichten wöllend, wenn sy sich yetzund uff die straass [den Tod] rüsten söltend: GUALTH. 1584. ‚Heinrich Bullinger hat dise Historien 40 Jahr zusammengetragen und erst unlang vor synem Tod an den Tag kommen lassen: darum es ein grosse Vermessenheit und T. wäre, wann Jemandts darinn etwas zeenderen oder zeverbesseren understehen wurde: 1619, Misc. T. (JHGrob). — 2. Gehörlosigkeit, Verstocktheit. ‚Wie, wolten wir ab allen disen Stimmen [Gottes] nichts geben? Lieber zu grund gehen als uns besseren? O dieser T.! Wer hette uns also verzaubert? JMFÖLLER 1665. ‚Das Gewissen der meisten [unserer Leute] schlaffet und hat die T.; es ist tod und abgebrunnet. Gott mag ruffen, der Leu brülen, seine Diener schreyen, so ist keine Regung noch geistliche Empfindlichkeit zu spühren: JFÖLLER 1718. — Mhd. *tonpucht*. Vgl. MHöf. 1899, 716. auch Gr. WB. XI 180; Fischer II 105.

Dieb-: rapacità: PAL. (Giord.).

Tob-: = *Taub-S. 1*. ‚Mania, schoromia [i. scotomia], t. Voc. opt. ‚T., unsynnigkeit und derglychen: 1541/3, Z. Ehegericht. — Mhd. *tobesucht*; vgl. auch Gr. WB. XI 531.

Tüfel(s)-: a) Krankheit, die dem Besessensein durch den Teufel zugeschrieben wird; vgl. MHöf. 1899, 717. ‚Dissse Prästen beschwerren ich oder auch die Teuffelss., ich beschweren dich bei den heiligen vier Evangelisten [usw.]: XVIII., HZÄHLER 1898, 103/4 (Viehsegen). — b) übertr., teuflische Lust, Bosheit. Syn. T.-süchtigh. Ich *här* sither nie me, sag 's us Tüfels. oder wil ich uwirsch bi' g'sv., me es Tier 'plaget. Loosli 1910 (B). Ausgelassenheit, Übermut; vgl. ‚den Teufel im Leibe haben, tun wie besessen: Eⁿ so-n-eⁿ Tüfels. isch über-mich choⁿ, ich hätt mögeⁿ lachen überlut, wie Eine, wo imeneⁿ schlaueⁿ Jud vertwutscht isch. JREINH. 1903 (S). Denn isch en fast eⁿ Tüfels. aⁿchoⁿ; es het en g'juckt im Arm und in der Beine, het useⁿ welleⁿ, 'asⁿ-er 'dem Vreni [beim Heuladen] mit 'dem Welleⁿbaum frei hert aⁿ d' Rüppi g'faren isch. ebd. 1905.

Terr *Tēr*-, in S auch *Ēr-II*: Darrsucht S; TūSee; Ndw (Zehrfieber); U. Syn. Ab-, Ūs-Terring. ‚Der Friss-Etticher [s. Bd I 600/1], welcher in T. (Blut-vertrocknen) ausarte TūSee (Dän.). ‚Ein Wasser, die aussgemärgelte Dörre und mit der Dörre. oder Schwind-sucht beladenen Personen damit zu erquicken und zu Leibe und Sterke zu bringen: JNÜSCH. 1608. ‚Die Geissmilch ist in der Gliederkrankheit, Dörre. etc. eine herrliche Arznei: EKÖNIG 1706. ‚Abschweinung und Dörre. Z Nachr. 1756. — terr-süchteleⁿ: an der T. leiden U. -

Vgl. MHöf. 1899, 703. Eⁿs. durch falsche Auflösung von *Tees*, (< *Tees* in *T. Eⁿs*; vgl. *Durch-schlacht*.

Darr-: dem Voc. T. (durchen). Syn. Ab *Terrring*. Vgl. MHöf. 1899, 703.

Tüel: Händel-: Prizes versucht. Der Landmann der Alt-Stallischen Landschaft ist nicht so wie der Thurgauer und Rheodacher zur T. geneigt: GLHARIM. 1827. ‚Der Abzug in re. Feldhones kommt na. her] von der so tief eingewurzleten T. la man sich in fromte Handel einmischet und darmit wie Gottes und seines Gewissens, also auch seines christlichen Berufs vergisset, von welchem Tüel often halbe Gemeinden angestecket sind: JNACH. 1788. — W. (ber.). Weibertollheit B (Zyro) — Welt-: Weltt. JFÖLLER 1733; s. Bd I 600. — Wind-: krankhafte Ansammlung von Winden im Körper. vgl. MHöf. 1899, 717. W. Tympanites. Ist eine Gattung von Wassersucht, von Winden mit etwas Feuchtigkeit vermischt entstandene: JMERALT 1692, 951; auch 1697, 223. Eine Krankheit der Fische: ‚Des Winters wird der Barsch stets mit der W. befallen; der Leib erscheint nämlich aufge- trieben und aus dem Munde tritt eine kisternige Blase: GLHARIM. 1827. — Wund-: Es sind dreierlei Art der W., die einem Verwundten zustehen mögen...: die Wundfrost [s. Bd I 1336] ... der Schander oder Wundgallen [s. Bd II 205] ... das Zocken oder die Unruh [s. Bd VI 1896]: FWÜRZ 1612, 539 ff.; vgl. MHöf. 1899, 719.

Wasser-: 1. als Krankheit, wie mhd. wohl allg. Unterschieden als Herz-, Bach-, Brust- W.; vgl. MHöf. 1899, 717. ‚Idropisis, w.; tinpanites, aschites, hitzig w.: Voc. opt. ‚Die w., das wasser zwüschend fleisch, aqua intercus, hydrops, aquosus languor; w., dardurch der bauch geschwilt oder rumplet gleich wie ein trummen, tympanites: FRIS.; MAL. ‚Wann die Leber wasserechtigt Blut zwischen Haut und Fleisch zeuget, so wirdt es die W.: SPLEISS 1667. ‚W., Hydrops: Brustw., Hydrops pectoris: JMERALT 1692, 948. 195. S. auch *Blonigkeit* (Bd V 106); *Gelw-S.* Auch bei den Haustieren; vgl. JWirth 1863, 195 ff. und s. *Anbruch 2 b* (Bd V 371). Ein Mittel gegen die W. ist *Heiden-schwamm-Chrät* [s. Bd III 911] ZO. Lilien-wasser, ist für die muoter guott und für die w.: KUNSTB. 1474. ‚Römischer Wermuht verhütet die W.: EKÖNIG 1706. S. auch *Rab* (Bd VI 16); *Gelw-S.* und die Register zu JRLandenb. 1608; JNÜSCH. 1608. Segen gegen W.: ‚Wasser, lass dich nicht flüssen, denn du wollest mir siebenzigerlei büssen: AA (Rochh.); vgl. Sp. 277. — 2. Wassergier: s. *Schwind-S 1 b*. — Schon amhd.

Zank-: Zanklust; s. *Er*-, *Chüp-S.* (Sp. 275 o. 279). — Zwäng-: Sucht, Alles nach seinem Kopfe durchzusetzen. Es ist nichts schlimmer, als wenn man mit einem ungeduldigen Wesen da drein fahren will, wo man gar kein Recht dazu hat; was man tut, wird böß ausgelegt, als Zw. oder Eigennutz, wie gut man es auch gemeint haben mag: GOTT. —

G-sucht (bzw. -s) n. Art: Bs: Gr: Grb: Mai: Nuf. (nur in Bed. 3), Pr.; G; Sch; Th; Z, Pl. unver. GrPr: Sch; Th: Z. — or AAZehn: Ar: Bs (auch B Spreng); SchNnk; Th; Z (vorwiegend), -eⁿ Bs (s. Anm.), G-sucht n. AABr, F, Ke, Leer, St: BE, G, M, O: SchwE. (MLien. 1906); S: Ndw (Kal. 1901); UwE., f. BoAA., E., G., Schw.; S, ohne Geschlechtsang. BSi. (Imob.), Pl. unver. AABr, F, Ke, Leer: BE; S (Dat. G-sucht aⁿ JReinh. 1904); UwE., G-sucht, G-sucht.

lang anhaltendem Hass und Groll geneigt, dann auch leicht in Wut geratend, jähzornig B. *Wenner's name* druf chon' chornit, wacher d's Doh so-n-es aghrasches, t's Wese' het. RLSCHER 1903. Der Schuldmeister ist ach' e' tobsichtige Narr BHL. Me chon' denke, wie das t. Sabanel 'ter' het; me' het 'glaubt, si erstek vor Zorn. GOTH. Von einem Pferde: Nachdem er ein Paar Mal ausgeschlagen, zottelte endlich Kohli t. seines Weges. GOTH. — tob-: wie nhd. Aa; Ap; B; Tu; Z — tadel-: s. *as-richtig* 4 (Bd VI 425).

tüfel-: a) vom Teufel besessen. Jesus ... reiniget den teuflsichtigen. 1531, LUC. — b) uneig., wie vom Teufel besessen, nur auf das Böse bedacht, von arglistiger Bosheit, teuflisch B; SCHWE. Wenn es sich um Nutzen handelt, werden auch die frommsten Helvetier bos und t. BAUERNST. 1903. *E' ti Surrphee' isch dem Ratsherr an d' Nase' g'schosse'* [und weckte ihn]. RYTAHL 1901. Der schwarz Strubelkopf mit sine' t-e' Auge'. LIEMERT 1899. Es werden [unter den Weibern] sein leibhaftige Ebenbilder der Eva, vielleicht noch t-er als sie und im Stande, nicht bloss das Paradies zu vergräumen, sondern ganze Länder. GOTH. Es ist doch allweg immer ein Mensch, wenn's schon ein Schneider ist und noch dazu so ein boshafter und t-er. ebd. Es hätte nicht geglaubt, dass die Leute so t. lügen könnten. ebd. [Eine Frau äussert St. gegenüber die Besorgnis, dass ihr Mann einem gewissen Sch. ein Leid antun werde] Des St. der frowen antwürtte, warumb wolt er in erstechen? er hett doch kein recht zuo im. Redte die frow aber: ich fürcht, er erstech in, dann er ist tüffelsichtig. 1468, Z RB. Nun sehet, wie fretel die leute [Wiedertäufer] sind und teuflsichtig, dass sie weder er noch eid achten, sondern allein ire dölle köpf und falsche meinung. 1526, BEHR. 1741/53 (Pfarrer Rollenbutz an Rud. Binder). Dem t-en täufer Görg ... uf Orn. 1594, ZHnw. Den Tag waren sie voll undt toll, die Nacht mutwellig [!] undt sonst allwegen teuflsichtig. RCys. Dass nach gehaltenen Colloquien und Concilien die Gemüter der Irrenden vil hässiger, verbitterter und teufls-er worden, als sie zuvor nie gewesen sind. 1618, SCH (Misc. T.). Ein teuflisch Laster, ein teufls-es Verleumden. FWYSS 1697. Von Wucherzinsen: Wenn der guldin der wuchen zween pfenning treit ... so erlouft sich die schuld alles zinses von den 20 guldinen in 20 jaren 51,854 guldin. Sölich zins sind t. und die den nächsten gar umbbringend. Sölich sind ouch nit christenlich, werdend ouch von uns als wucherisch, jüdisch und t. verdampft. HBELL. 1531. — c) Adv., = *süchtig* 2 b BG., Si. (Imob.). Syn. *t.-lös* (Bd III 1434). Das het-mer gar t. wē 'tā' oder het-mē t. quet 'tuecht BG. Das ist jitz t. zel's Fleisch. ebd. — Tüfel-süchtigi — f.: teuflische, arglistige Bosheit, Streit-, Ränkesucht B; OBW. Er tuet's us lüter T. Der Streit wäre somit entschieden gewesen ... aber den Exrathsherr stupfte die Difelsichtig gegen den N. und er hoffte auch, dass [bei einer Fortsetzung des Handels] für seine einstigen Kollegen einige kräftige Sprüchlein abfallen. OBW Blätter 1899. Es gibt Naturen, die für das Böse, was in ihnen steckt, einen Ableiter haben müssen; das ist die teuflische Lust am Leid Anderer, die der gesunde Volksverstand mit dem Namen T. gebrandmarkt hat. B Hink. Bot 1871. Der Kropfhans war ein Original von Geiz und Tüfelsichtig. DORFKAL. 1870. Im Hause hatte nun

die Mutter Niemand, mit dem sie gegen das Andere sich verschworen konnte; sie versuchte es bei mir, aber sicher nicht aus Bosheit oder Tüfelsuchtigen, sondern aus reiner Gewohnheit. GOTH. = Mhd. in Bd 1. Zu Fern. steht vz. in Ann. 15. 1605.

dümpel- wirt (dünne) im Kopfe 1. Larmend auch und so der macher' noch' sacht gen. d. I' h' so lang g'lese', b'ase' g'gen, d' g'ise' bi' = t-er-er-er-er, an der Darrsucht leidend. Die Geilen von denen geschnittenen Hanen sind denen Kraftlosen, Dörrsüchtigen und Abnehmenen gesont. EKONT. 1706. Er ist als ein verschetzter Hekticus (Dörrsüchtiger) ins Bad gereiset. JJSCHREUBZER 1708. — tröl-: händel-, prozessiersüchtig B (veraltend). Die tröllsichtigen Personen, sonderlich die, so ihren Rechten nicht wohl trawen dörfen. HEUR. 1658. S. auch *un-richtig* (Bd VI 473), *Ge-such* (Sp. 209) = w-er-. Begaren sich zuo verheuren, weibs. sein, cupere nuptias. FRIS.; MAL. wul-: mit Halsweh behattet Z. w-er- dem Weingenuss ergeben, trunksüchtig. Ihr Priester sollt nit wyne, hadrig, schandtlchs gewuns bezigig sine B Disp. 1528. Der Pfarrer von Elsau sei 'wins. Anf. XVI., Z. Priester sollen nit weins. sein. 1667, BIR. (Zeiger). S. noch *Bolderer* (Bd IV 1204). W-e lästerung, in der Trunkenheit getan. Dass einer bim vollen trunk under andren gotslästerungen schwuor: er welte, dass Gott an eim galgen hienge, wan er in künftigem jar den winwachs nit wol geraten liesse. Der frefnen, winsüchtigen lästrung halb zuo Bern gvänglich gehalten ... ANSB. — ge-winn-. Das gewünnsüchtige teure Spilen. AKLINGL. 1688; gleich nachher gewünnsichtige. — wunder-: gleichs. nach Wundern verlangend, für solche günstig. Ward Sant Batten gebein uss sinem wilden drackenloch in das zam kloster gefiert und bewaret, nūwe abgötteri zuo verkommen, so an einer wundersichtigen wilde vil jar mit grossem, aber S. Batten ganz unglichem pfaftenlust und gwin volbracht. ANSB. — wasser-: 1. a) wie nhd. wohl allg. W., hydropicus. FRIS.; MAL. Kropf-schlegige, W-e [usw.]. 1645, IMOB. 1878. Das Brigger Bad, curiert die Rädigen, Maltzigen und W-en. 1715, W Blätter. W-e pestilenz: Die w-e pestilenz [der Rinder] so ein böser fluss und feuchtigkeit an mancherlei orten heraussbricht und under die haut flüsst. TIERB. 1563. — b) von krankhaftem Verlangen nach Wasser. Dargegen tringend inn [den Balam] syn begird und gyt, umb den es ist wie umb ein w-en, ye mee der trinkt, ye mee in dürestet. LJUD 1531. — 2. a) von Wasser durchtränkt, durchweicht, unfest, vom Erdreich GRTschapp. — b) durchwässert, von leblosen Dingen, zB. Holz, Früchten VO^a, von Holz, Erdäpfeln usw. Now (Matthys), von Äpfeln, Birnen, Kohlrabi, Bohnen Z; Syn. *mān-s.* 3; *wässerig*. Die rāben sind auch gsin, als ob sy w. sigind. UMER. Chr. 1549/73. — zweifel-: zu Zweifelne geneigt AVAR. Rued. Aber los, seit's Babi, da allschmer do sacht, es chönnt Eim noch zuo mache'. AGYSI 1899.

Sucht 1. Seuche. Die Seuchten heissen. ANHORN 1605. Passzedel, dass er von gesunden und mit der Seuchte gar nicht befleckten oder verdächtigen Orten herkommen. Z Mand. 1667. Was der Lugegeist in währenden Seuchten ausgesprengt, als wann uns von den schwären Seuchten anderst nicht dann durch die Annemung des Papistischen Glaubens geholfen wor-

Land-: Landseuche, epidemische Krankheit. „Andere Krankheiten sind langwierig, als die Schwindsucht, andere ansteckende, als eine jede Landsüchte.“ S. 1667. In Speiss sonst die nhd. Diphthonge hat, ist die Form *seuchet* auffällig.

Mer-: Meerseuche. „Als Georg Stahel von Arau lange Zeit unterschiedliche Kriegsdienste (zu Wasser und Land) versehen, fügte sich das Schicksal, dass er sich nicht anderst von einer ansteckenden Meer-Seucht ... zu retten wüste, als durch ein Gelübd zur Einsidlichen Hülfmutter.“ 1752, SchwE. Chr.

Brust-: „Für die Brustseucht und Magenfelle folgt das Rezept.“ ARZNEI. XVII/XVIII.

Vgl. Brustseucht (Schwindsucht) bei Gr. WB. II 451; MH Bd 1899, 793. Brustseuche (ansteckende Pferdekrankheit) bei MHdler 1899, 641.

Störbens-: „Was Gestalt die höchst schädliche Contagion oder Sterbensseuchte durch den Zusammenwandel eingerissen und zugenommen ... Der Contagion oder St. halben inficierte Orte.“ Z Mand. 1667.

sächzg. Ord. sächzgist, -ost: Zahlw. „Unsere Bauern hoffen [1860], es werde wieder kommen, was vor 100 Jahren war: Alles in Hülle und Fülle wie in den s-er Jahren. Diese sprüchwörtliche Bezeichnung der Fruchtbarkeit des Jahres 1760 und seiner Nachfolger ist in diesen Tagen der Erinnerung wieder frisch aufgelebt.“ Ppr. (Th Beitr.). Sächzgi sⁿ 1) 60 Jahre alt. allg. — 2) des Todes sein ThHw. Wenn t' uf dⁿ Bomm ufⁿ göst, bist Sächzgi. Öfter erscheint ein Rat von 60 Mitgliedern, so in AaB. (StR. 176; Arg. I 80); in B (s. das Register zum StR.); in Obw (s. Obw Gbl. 1901, 40); lt Rochh. auch in Ap (seit 1408); Gl (seit dem XV.); Schw (seit 1373); U (seit 1412).

füf-end-sächzg. An^o (Im) F-i, im Jahr 1865, durch seinen Wein berühmt. Daher Furf-end-sächzger, Wein aus diesem Jahre Aa; Th; Z. Der F. hät Mänger mögeⁿ ('tödt). Hür chönnt's wider emol en F. gⁿ! bei Aussichten auf ein gutes Weinjahr.

sächs-end-sächzg. Dazu sächs-end-sächzgerleⁿ, ein Kartenspiel: wer zuerst 66 und mehr hat, gewinnt ZStH. (selten mehr gespielt).

Sächzger m.: 1. wer im Jahr 1860 geboren oder 60 (zwischen 60 und 70) Jahre alt ist (en höcheⁿ S.) Aa; Th; Z und sonst. — 2. Mitglied eines Rates der Sechzig, so in B (Ansh. 2 III 465); U (LB. 1633. 1645/1723).

Epfel-: Apfelwein. Wenn der Papa meint, der saure Ä., wo-mer uf unserem Güetli g'herbstet händ, sollte mir wie Nektar schmecken ... JM^{EHLY} (Bs).

Sächzg. (schlechter) Wein die Mass zu 60 Rp. oder 60 (vgl. Gr. WB. IX 2803)? Els. Brunnen.

Sächzgnist: 60 mal L.

Sad, sed, sid, sod, sud.

Vgl. auch die Gruppe *sut* usw.

sädereⁿ (nur in ver-s.), sädereⁿ (-erren BHa.): 1. zerstreuen BHa. Tüon doch nid eso s! — 2. tropfenweise fallen, sickern, vom Regen, vom Inhalt eines rinnenden Fasses ZS., auch lt Spillm. Syn. seiferen. „Mit Kraft nebenhin fliessen“ ZLunn. — 3. a) rasch laufen, trippeln, von kleinen Kindern und Erwachsenen ZO. — b) von einem hinuntersausenden Schlitten ZrS. Das het g'säderet! Laⁿ s., beim Schlittenfahren dem Schlitten vollen Lauf lassen BG.; Z. Lasⁿ-es laⁿ s! auch in übertr. S., = lass der Sache ihren Lauf. — Vgl. sädern, zatteren und ihre Sippe, zu 2 auch soderen, zu 3 haderen II (Bd II 983), sowie sären.

useⁿ -: heraussickern, aus einem rinnenden Fasse ZrS. — ver-sädereⁿ BHa., -säd(e)ren BGt., Sigr.: 1. (unordentlich) verstreuen BHa. Dü tüost ja Alls v! — 2. versickern BSigr. Das Wasser versäderet im Erdboden. — 3. „allmählich verderben.“ ebd. Das Obst versäderet an den Bäumen. — zer-säd(e)ren. Nur im Ptc. Zersäderred dehar chun, am Tisch sitzen, zerstreut, mit grossen Zwischenräumen zwischen den Einzelnen BHa. Von Herden BGr. „Der Geis'hirt kann unmöglich seine zersädereten Trüppehen immer mit einander überwachen.“ BÄRND. 1908. „Zersädet [in lose Rudel zerstreut] treiben die Schafe sich in den entlegensten Einöden umher.“ ebd. Syn. ver-zütteret.

„Sädel m.: Fleck, der durch sädlen (s. d.) verursacht wird Schw; ZG“ (St.²).

Gⁿ-säder n.: Unordnung BHa. Mach nid eso es G.! Dü machst ja es G. wie d' Henni.

Sädereⁿ f.: Ohrfeige BG. Die Alti het es Rüngli tshäderet, bis-si eⁿ S. erwütscht het vam Alte ... A. h^zgi o^{ch} neⁿ S. erwütscht, nachdem er dem B. eⁿ Watscher het laⁿ flädereⁿ. BAERNST. 1900 (BG.).

sädleⁿ -: tropfenweise fallen ZS., „Flüssigkeiten aus dem Mund auf die Kleider triefen lassen Schw; ZG“ (St.²).

ver-: 1. verstreuen, umher streuen GG.; SchwE., verschütten ZSchwyz. — 2. sudeln, versudeln SchwE.

Sädleteⁿ f.: zerstreute Dinge, kleine Münzen usw. G (Zahner).

Sadi: Taufn. Adam SMelt. — Wohl aus [Han]s Adi (s. Bd I 90); vgl Suechel mit Anm. (Sp. 237).

Sadrach: 1. Taufn. „S. Thomann“, ein gelehrter Theologe. Ende XVI. (so 1574), ZStdt. — 2. Sadrach (lt Dän. Sā-) m., Scheltwort für einen wilden, zornigen Menschen, Wüterich B (vWyss); Z, böses Weib Z (Dän.). Du S.! Z. So schon bei UHegner. Auch als Ausruf ärgerlicher Überraschung: S.! Z (individuell?).

Name eines der drei Männer im Feuerofen (Dan. I 7). 2 euphem. für Saton (unter Einfluss von Drach); so auch ausserschwyz. (Wander III 1825; Gr. WB. VIII 1629).

Sädel I Aa; Bs; B; Gl; Gr (einmal Z.; s. Hüener-S.); L; PAL. (Sedul); GwB.; Schw; S; TB.; Uw; U; W (Sedul, -il, in Salg. -ē-); Zg; Z, Sättel GrNuf.; Z (-e-s. Anm.) — m. (Pl. Sädla BR.; TB., sonst meist unver.), in PAL.; W n., Dim. Sädeli: 1. a) in Bs; B; S; Ndw; Z mehr oder minder häufig auch Dim., Sitzstange für Hühner, Tauben usw., auch im Vogelkäfig. aaOO. Syn. Seigel. Die (Wacht) b'schliesst alli Öbend 's Tor, wenn d' Hüener uf dem S. sind. HINDERM. D' Hüener hockeⁿd schoⁿ uf dem S. ZO. Si hockeⁿd

wie d' Huener uf 'em S., so unbeweglich Z., so dicht beisammen Zstelt (Dr v Muralt, mit der Form *Settelt*). Eine ausgelaufene Stube, in der die Geyen auf allen Stabellen und Banken herum hocken wie die Hühner auf den Sedeln. MLIN. 1898. *Wie-n-e' Geyger uf s'm Sedel, wett chuderlen-s' m'm Madel*. JCOH 1861. Im Pl. *Min Vogel setzt me uf d' Sedel* BsStlt. *Hesch-em* [dem Vogel] d' *Sedeli* 'butzt? ebd. 'Sädel, sitz, da sich die vogel setzend, sedile avium; den hüeneren sädel machen, construire cubilia gallinarum. FRIS.: MAL. 'In der Nacht kam ... ein grausamer Arbidem, dass ... die Hüener mit irem Geschrei ab iren Sädlen fielen.' 1610, BAVERNCH. 'Der Sedel, Hüenerick, sedile gallinarum, pertica.' REP. 1662. 'Der han uf dem s.' in der Rechtsspr.; zur Sache vgl. Wack. 1874, 78. 'Weler ouch stirbet uf des gotshus güeter von Zürich, von dem sol min herr nemen das best haupt, das er hat lebents, und hat er anders nüt, so sol er nemen den han uf dem sädel [andre Hs. 'sedel'] oder die katzen bi dem für, ob er wil.' XIV., ZMeil. Offn. 'Wer in seinem Hause tötlich angegriffen wird, dem] mag sein Haussgesind, ob er eins hat, Gezeug sein in dieser Sach. Hat er aber nit Haussgesindt und hat uff die Zeit einen Hundt in seinem Hauss gehept ... den mag er nemmen an ein Seil und drei Halm von seinem Tach [als Zeugen] ... Hat er aber uff die Zeit keinen Hundt, sonder ein Katzen hinder der Herdtstatt oder einen Hanen uff dem Sädel, er nimpt eins under den zweien, welches er will, an den Arm und drei Halm von seinem Tach ...' 1611. Bs Rq.: nach Ochs III 186 ähnlich schon Anf. XV. Z' S. (in TB. mit Dat. Pl. z' *Sedlu*) gā, von Hühnern usw. sich zur Nachtruhe auf den S. setzen AA: B; GR; TB; ZO., scherzh. auch = schlafen gehn, von Menschen B. 'Ein Huhn nach dem andern geht z' S.' GOTH. 'Die Hühner würden gemeint haben, es sei schon Zeit z' S. zu gehen.' ebd. *Wenn d' Henne frieg z' S. gā*, gibts schlechtes Wetter BGr. (Bärnd. 1908, 155); ähnlich ZO. Anderwärts gilt das Gegenteil: *Wenn d' Henne am Äbert nid z' S. welle* (wend), so chunnt's leid (leid Wetter) GrD. (B.), Schud. 'Röseli glaubte, das Wetter wolle ändern, die Fische sprängen im Bache und die Hühner hätten lange nicht z' S. wollen.' VALMEN 1897. Eine andre Wetterregel unter Regen (Bd VI 725). *Mit der Hüeneren z' S. gā*; s. Bd II 1371 (auch AaKöll.). S. noch *siben 2 g* (Sp. 53). Z' S. *plieger*. *Der Han si uff e' Latten uff g'plogt z' S.* BÜHLER (GrV., 'die Bremer Stadtmusikanten'). 'Wir wüssten nüt vom rechten grund [des Glaubens], auch weder nūw noch wädel, vil minder dann der han die stund, wenn er solt fliegen z'sädel.' 1550, Z. Lied. Z' S. s'm B (scherzh. auch von Menschen); GR. *D' Henne sind afa lengste z' S.* mer wend aw^h gaⁿ *ligge*. SCHWZD. (GrPr.). 'Die Krähen waren längst z' S., wenn die auseinandergiengen.' GOTH. *Epper z' S. triben*. zur Ruhe bringen, ihm den Meister zeigen. BR. (eig. von widerspenstigen Hühnern). In weitern übertr. RAA. '[Für Menelik ist der Verzicht seiner Gemahlin auf den Tron immerhin] noch angenehmer, als wenn sie ihn vom Tron gejagt hätte, dann selber auf den S. geflattert wäre.' B Volksztg 1907. 'Die Wahlen haben gezeigt, dass die sog. Demokraten, welche Ausgangs der 70er Jahre Hahn oben im Kratten waren, um viele Sädel heruntergepurzelt sind.' ebd. 1902. 'Einen auf den S. setzen.' zu Amt und Würden

berufen ebd. 1904. *Uf 'em S. abe se sitzet*, hoch in Ehren und Ansehn stehn, vornehm sein (oder auch nur sich dafür halten) Now. UWE. *Ab 'em S. appo' g'heie*, an Ansehn usw. verlieren S; UWE. *Er isch ab 'em hoche' S. abegheit*, arm geworden S. '[Ulrich Kesch] hett keinen nebend im liden mögen, der mer gewalts gehebt hett, na leben, und er abt Caspar ouch ab dem sädel gstossen [zum Rücktritt gezwungen] hatt.' VAD. Auch sonst in freiem Gebrauch. 'Einen eigenen Reiz mag zwar für Viele auch das Nomadenwesen der anstatten heutigen Zeit an sich haben; lustig mag es sein, wie das Vöglein in den Zweigen sich bald auf diesen, bald auf jenen S. zu setzen ...' BREITENST. 1868. *Wo-n-ich ... uf der Gade'stege' hocke' ... seit d' Muetter: Mach jetz, 'ass d' von selbem S. abe' chunest* BWys 1863 (SL). Vom erhöhten Sitz der Musikanten: *Wie-n-er Das seit, so föht d' Musig a' uf 'em S. abe': hutata bam bam bam*. REINE 1904 (SL). Vom Sitz am Webstuhl S; s. *prästieren* (Bd V 835). *Er hocket uf 'em S.*, auf dem Abtritt AaF., Ke. *Stigeli Stigeli ab 'em Sedeli*! Spiel auf einem sog. Leiterwagen: Eins der Mitspielenden läuft aussen herum und sucht die oben Stehenden zu berühren; wer sich berühren lässt, muss seine Stelle einnehmen S; vgl. *sedlen*. — b) Käfig S (vereinzelte Angabe). — c) Wohnung, Aufenthaltsort BR. — 2. Leitersprosse Bs; GL. Syn. *Seigel*; *Spettel*. — 3. festgetretener schmaler und erhöhter Weg im Schnee in den Bergen GRD. Syn. *Raf I* (Bd VI 633 f.)

Ahd. *sedl*, mhd. *sedel* m. n., Sitz (Sessel, Sattel, Reiter-sitz, Wohn-, Landsitz, vgl. Gr. WB. VIII 1628, IX 2506 f. dazu Martin-Lienh. II 326. Das *sed-* in GrNur. stammt aus dem Dat. Pl. oder eher noch aus dem Vb; in dem vorerzählten Zstelt angegebenen *Sadel* dürfte, wenn nicht ein blosser Irrtum vorliegt, Vermischung mit *Spettel* im Spiele sein. Die unter 1a in RAA. und sonst hervortretende allgemeine Verwendung des W. knüpft (viell. mit Ausnahme des Vadianbeleges) kaum an die weitere altd. deutsche Bed. an, sondern es handelt sich dabei, wie auch das Sprachgefühl es auffasst, um ungere Übertragung von der Bed. Hühnerstange aus. Auch 1b und c gehen davon aus, ebenso 2, während allerdings 3 deutlich auf die Vorstellung einer Bank oä. zurückweist. Vgl. *Sedel* und seine Sippe. — Häufig ist S. in Lokalnomen, denen zT. ebt. jetzt abgekommene Beidl. des W. zu grunde liegen werden. '(Im, auf dem) S.', meist mehrfach in Aa; Ap; B; GL; Gr; L; G; Schw; Th; Uw; Z. 5. Buchstaben im Sedel. 1653. AaWett. Arch. Oberr. Unter- Aa; Uw. Armen- ZMarth. (Reben im A. Z Amtsbl. 1904). 'Vorder- ZBär. 'Gross- L. 'Hinter- GT.: ZBär. (auch im hintern S.). 'Korn- L. 'Mittler- L.; ZBär. 'Rüben- Uw. 'Schwamm- XVIII./XIX., LHerg. 'Wolfet- (aus 'Wolfrats-) ZStern. (HMeyer 1849, 83). 'S.-Egg- GHemb.; Th. 'Bach- B (schon im XVI.); L. 'Bock- Z. 'Berg- G. 'Stad- G. 'Wett- Uw. 'Wald- L. 'Wald- L.; Uw. Vgl. auch die Ahd. u. Siedl. Ahd. 'Sedler-Holz. 'Bühn- Th. 'Sädelen f. Schw. (Ahd.). 1905, 76. Unsicher sind 162. Personennamen. 'Jes Wirtz-sedel.' 1539. ThMannenbach. 'Hanss Sedel Berger.' 1609. GT. Rq. 255.

Vogel-: = *Sedel 1 a*. 'Sedile avium, vogelsädel (-sedel). FRIS.; MAL.; DENZL. 1677. — Hane-: = *Sedel 1 a*. Uneig.: 'Jetzer sache seine verbutzte Vätter ab ihrem Hanensädel steigen.' STETTLER Chr.; 'ab irem hanbom.' ANSH. Hentzsch. 'Henne-: = *Sedel 1 a* GRRh.; W (n.).

Hüener-. in SchSchl. *Hon-* (nasaliert): *Sedel 1 a* Aa; SchSchl. (auch Hühnerstall). 'Sedile, stuel, huenrensedel.' Voc. opt. 'Wir stiegen hinauf bis zur Furka, Maschun genannt, welches romansche Wort so viel

Stuel und *Sessel*, GrPr., GStdt (Stabelle, auch Stuhl), aT.: „Tu Diess. (alter Stuhl). Fr. (Sessel, verschieden von Stabelle); Z (Syn. *Schabellen*, *St.* — *Es hat einzig S. ist lar g'sen*, *af dem Ruebett isch es g'sen we m-err* Hurbt. CSIREFF 1904; S. auch *ranschen* (Bd VI 1150). *D's Anneli* [soll] *S. ab der Schlafjudechammer abhole* Gl Volksgespr. 1836. *Vor dem Burdeh Hol.*, *der S. om en Ruggen*, *dem verlottrite Tisch*... *und was sust noch da ist* [auf dem Dachboden]. Usteri. Das Storchenegg-Anneli nennt auch die Polstersessel in der Stadt S.: *Do stellt-s' [die Gotte] in der Stadt mer dann en S. zum Tisch*... *do, wou-en dem ab-g'sesse* h., *wenn-ich nud g'meint g'ha' hien*, *ich sei m'n Luft*... [es war so] *grusam*, *grusam lind*, *al linder d's uff-m' Hufe* Mies, Stutz, Gem. Für Stühle der beschriebenen Art bis in die neuere Zeit auch noch in der Schriftspr. gebräuchlich, so in Gantauschreibungen, in Museumskatalogen usw. (doch häufiger Stabelle). Da solche Stühle nach dem Zeugnis von Antiquaren erst in der 1. Hälfte des XVII. aufgekomen sind, bezeichnet das W. in den frühern (und möglicherweise auch noch in spätern) Belegen ein Sitzgerät von anderer Form, ohne dass sich Näheres darüber feststellen lässt; zT. kann auch *ß* gemeint sein. Vgl. die Zssen. „Ist erkennt, das nun hinfür ein jeder burgermeister an sinem geordneten sitz und nit mer hie niden uf der sidlen sitzen sölle.“ 1505, ZRM. „[Zwingli studierte] nit, wie sunst menigklich, sitzend und by der wärme, sunder allweng darzuo gestanden, lainende über ain sidlen in einer besunderen, uningefüreten stuben...“ KESSL. „N. schlug mit letzter Hand tröwens wis uf die sideln und redt...“ ebd. „Ein sidelen uff der louben.“ 1571, Z Inv. „Habe der selbe einen Stoss... bekommen, dass er über z' Sidelen [l. d' S.] ab gefallen syge.“ 1623, Z. „6 Sidelen im Stübli.“ 1673, ZHerrlib. Kaufbr. „1 Sidelen samt Küssi.“ 1714, Z Inv. „1 Sidel(l)en.“ 1790, Zottikon (zweimal). „2 Sidele.“ 1793, ZTu. Inv. „1 Siedelen.“ 1797, ebd. „S.“ neben „Bank.“ „Um 6 nūw sidalen, zwen tisch, 2 stüel, bank und bankkestli.“ 1577, L. „Da sei sie auf der Sidelen und er auf der Bank gewesen.“ 1750, Gl JB. Neben andern Bezeichnungen von Sitzgeräten. „Ein sessel... ein sidlen.“ XIV., ZAnd. Offn.; s. Bd V 1100 o. „Sedile, sitz, stuel, sässel, sidlen.“ FRIS. „Die sidlen, stuel mit einer lienen, sedile.“ MAL. „[Dem Tischmacher für] buffet, sidelen, stüel.“ 1573, B. „Sedile, Sitz, Sidel [fehlt 1716], Sessel.“ DENZL. 1677. „Die Sidelen, Sessel... in der Stuben.“ 1703, Z. „1 Sidelen, 1 Stuhl.“ 1710, ZEmbr. Inv. „4 lange Tische, 7 lange Stühl, 12 Sidelen.“ 1787, Z Rüşchl. (Inv. des Gesellenhauses). „Tische, Stühle und Sidelen im Gmeindhaus.“ 1820, ZZoll. „Grosse, kleine S.“ „7 Sidelen, 3 kleine Sidelen, 6 Stabellen... 4 Sessel.“ 1609, Z Inv. „Zwo gross Sidelen.“ 1618, ebd. „1 kleine und 1 grosse Sidelen.“ 1625, ebd. Dim. *Sideli*, kleiner angenehmer Sitz übh. B(Zyro). „Sidel f., Sidelin n., Shabelle, sedile, sedes, scabellum.“ REP. 1656. „Ein Dutzend Sideli.“ 1660, ZWth. Inv. Unklar: „10 aufgerüstete Better, 1 Tisch, 8 krumme Stühl, ein dito ohne Sidelin, eine Bucherstande...“ 1635, OLB 1849. 99 (Hausrat eines Gasthofes). — *ß*) Bank mit Rücklehne (panca a schienale) FAL (Giord.). Mehr oder weniger lange, schmale Truhe, die zugleich als Sitzgerät und als Behälter für Gewand usw. diente. „Ein beschlossene sidelen.“ um 1550, Z Schirmtbücher. „Ein

sidelen, darinn allerlei werchtäglic gwand.“ 1571, Z Inv. „Lange Sidelen.“ 1627, T Inv. — *γ*) besondere Verwendungen. Im Kirchendienst. „[Eine Tasse] Schwester steht im Traum] das gar fil heren in den ker giengent... under den allen ain gar erwirdiger her, der was angelait als ain bischof... und do sy alle für den altar komert. lo giong bei selb herr für die sidelen ston...“ ESTACH. „Duch wurden uss beiden sacraстыen linweg tragen und sygristeneamer allerlei trögen, allmerginen, cäspli, sidelen, trucken.“ 1525, Z. „Dem dischmacher vom predigstuel in der kirchen ut der Nylock und die sidelen ze machen.“ 1566, B. Richterstuhl oder -bank: „Es bat ouch N., daz man kein urteil sprechi... als lang unz die sidelen in dem kelnhof mit frigen richteren besetzt wurdint.“ 1427, Arc. — *z*) unreg. für den Inhaber einer S. „[Gebüsst wird] wer nicht nach dem... Rang hervortritt und balotirt. Die Ordnung dabei ist folgende: es fangen die Siedelen in abwechselnder Ordnung an, und zwar jeweilen mit dem Henrich, hernach die privilegierten Amtleute [usw.].“ BBussen-ordn. 1793. — *b*) „Bank oder Gestelle in den Küchen, worauf die Wasserbehälter, öfter auch die gewaschenen Küchengeräte stehen LE.“; irrtümlich auch für „Gl.“ 2. auch Dim., = *Sidel 1a* (Sp. 296), *Siedelen 1* (Sp. 299), „Vorrichtung im Käfig für Vögel, Hühner“ B (Zyro). — 3. = *Siedelen 2*, „Übergang in den Zäunen, treppenartig aus Prügeln gemacht“ Gr (Klotz). — 4. Wohnsitz, Aufenthaltsort. „Ihr Burger auf der Alpen Sideln, ihr Küher glänzend von den Nielden...“ SINTENAL 1759.

Ahd. *siedela*, mhd. *siedelen*, vgl. Gr. WB. X 1, 860 B, dazu Unger-Khull 595. Vgl. *Sidel* und seine Sippe. Der Ausgang *-el* neben *-en* spiegelt das Nebeneinander von *ahd. -ila* (< *-ip*) und *-ida* (< *-ie*) wieder. — S. in Ortsnamen. „In den Sidelen“, Kastell bei AaZ. „Ho-Sidele“, auch „Siedele“ (vgl. *Ebsen* < *-idil*) und die Ann. zu *scot*. ZKloten (HMeyer 1849, 82/3). „Land-Sidle“ ThAu b/Fisch. „Sidel (Rot-Horn) Gratz B. W. „Sidelen-Gletscher, -Bach, -Brugg, -Sattel, -Stoek“ U.

Arm-: *Sidelen* mit Armlehnen. „2 Armsidelen.“ 1715, Z Inv.

Stabellen-. „10 Stabellensideli.“ 1618, Z. — Auch *Sidelen-Stabellen* (s. d.).

Stuel-. „Um 3 stuolsydelen 1 gl.“ 1592, L Stiftsrechn. — Auch *Sidelen-Stuel* (s. d.).

An-sidel n. (?): Wohnsitz. „Ist desselben mansleggen [dessen Haus nach dem Gesetz zerbrochen] werden müste] hus ald ouch sin a. siner muoter libgedinge ald sus gemeine mit bruoderen... das sol das hus nit fristen, ist das der manslegge wonende ist gewesen da inne, do er die mansalt begieng.“ Z RBr.; nachher „hus (und) später eingefleckt] hofstat.“

Ahd. (etwa bei Notker) *anacoreta* = *siedelen* n., mhd. *anacoreta* m. n., Stutz, Wohnsitz; vgl. Gr. WB. I 162; *Siedelen* II 226; Fischer II 257.

Ein-sidel m.: Einsiedler. „Heremita, einsidelle: anacoreta, einsidel.“ Voc. oer. „Der selig man Paulus, der erst ainsidel.“ Z Chr. 1336/1446. „Sind sy [die Äbte] nit münch? was heisst monachus? ein einsüdel. Sieh, was hübscher einsüden sind sy!“ ZWINGLI: ebd. noch öfter in dieser Form. „Die erste und elteste mönch sind die einsidel gewesen.“ VAD.; ebd. noch oft, auch in der dialektgemässen Form „ansidel.“ „Zwen waldbrüeder oder einsidel, so in diser gegne wonetend.“ HBRENNW. Chr. „So ist daz auch nit zeloben, wenn

...der von der welt flichen wil an einode ort, wie die
einsiedler ... (Bz. gütet meining getant. LLAV. 1582.
Auch bei Hops. s. B. V 415. 'Sin wittwen [ist].
...der ... den clusserinnen und einsiedlen glich
waffen ... (Bz.) innerhalb ein eigne cluss und bet-
... der ... darin si ir leben verschlissen.
Haller 1696. — Ald. *Einsele* swm. mhd. *einselehen*
... WB III 295, sowie *Einsele* II.

Ein-sid(e)len, heute meist *Ein'sidle* (*Ein'sidlu*
W), N-GoT., *Ein'sigle* (bzw. *Ä-*, *A-*) Ap; GBerg;
S. a. Th; ZO., *Eiselen* (s. Bd I 532) L; SchwArth.
M.; S. Zg. *Neiselen* s. Bd IV 814 (auch PPO.; GA.;
TB.); Einsiedeln, der bekannte Wallfahrtsort. Vgl.
'Einsidel(n)art', Wallfahrt nach E. 1466, AaBr. StR.
'Wir wänd schreigen vo dem Handel [der Reformation]
reden; sust müssen wir's eusem Pfaffen bichten, und
denn müsst i no in minen alten Tagen uf Erbsen gä
Eiselen hoppen oder ein andere schwere Straff usstah.'
Gespr. 1712. 'Uf *Ein'sidle* verspreche', eine Wallfahrt
dahin geloben Aa; L; W. 'Er het's 'troffe' wie's *Anni*
uf *Neiselen*', sagt man, wenn Jmd auch gar zur Unzeit
kommt L.Semp. Spiel: 'Wir wollen, wir wollen nach
Einsiedeln gehn, wenn nur kein Räuber kommt' ZWald.
— Aus *Ze den (zen) Einsidellen*, Dat. Pl. des Vor.; vgl.
lat. *Monasterium Eremitarum*, frz. *Notre Dame des Ermites*.
In der 3. Spr. (seit 1973) meist 'Einsid(e)len', 'Einsigeln'
It Arg. IX 58 auch oberchwäb.; 'Ainsiglen' 1588, Z Anz.
1891; vgl. dazu den Ortsn. 'Einsigeli' ApH. und *Land-sideling*
mit Anm. Über die Form mit anl. N- s. Bd IV 814; 'fro
Anna von Neisidellon' XIII./XIV., USeed. JzB.: 'iste liber
est monasterii in Neinsidellen sive loci Heremitarum.' XIII./
XIV., SchwE.; 'monasterii de Neinsedellum.' 1309, Gfd;
noch oft in Urkunden des XIV. (ORingholz 1888, 174);
'Neisidlen' auch bei HBrennw. Chr. Aus Verschiebung des
Nebentons auf die 3. Silbe und Reduktion der unbetonten
Mittelsilbe (mit Assim. von *-ll-* > *(l)l*) erklärt sich 'Eiselen'
(so schon im XIII.; auch 1637, Obw) bzw. 'N-'. — *Ein-*
sidler I, daneben in Ap; SchHa.; Th; ZBul., Wila
Ein (*Ä-*, *Ö-*, *Ä-*) *sigler* m., *-er*, *-ere* f.: 1. wer aus
Einsiedeln stammt. In ZRüml. besteht eine 'Einsiedler-
korporation', welche mit früherem Güterbesitz
des Stiftes Einsiedeln in der Gemeinde zshängen soll.

— 2. nach Einsiedeln wallfahrender Pilger. allg. In
SchHa., wo die Pilger aus dem Schwabenland früher
scharenweise durchkamen, gibt es einen *Asigler-Weg*.
'Da es die auf beiden Seiten des Zürichsees wohnende
Landleute nicht verdäuen konnten, dass die den See
hinauffahrenden Pilger (sonst auch Einsiedler ge-
nennt) ... ihren Rosenkranz ... überlaut beteten.'
vMoos 1775. Früher, als die E. noch in grossen
Scharen zu Fuss das Land durchzogen, riefen ihnen
die Kinder nach: *Ein'sidler* (*Asidlere*, A. SchKl.), *wa(s)*
trägend-er heim (*Wa bringend d' E. heim* SchSt.)? *Läri*
Seck und müedi Beir oä. Aa; Sch; Th; Z. 'Willkomm
wider nach Hauss mit euren lären Secklen und müden
Beinen!' zu Einsiedler Pilgern. GOLIATH 1741. —
3. Pferd aus Einsiedeln oder übh. aus dem Ktn Schwyz
BLütz. (Bärnd. 1904, 262). — Vgl. Fischer II 647. Zu 1
der Familienn. 'Nei(n)sidel(l)er.' XIV., Z; 'Konrad der Neinsid-
deler' 1332, GPeif. S. auch Gfd 23, 304.

Sid(e)ler m. Nur als Personen- bzw. Familienn.
— Im XIII./XIV. ein paarmal noch in dreisilbiger Form:
'Albertus (dictus) Sideler faber.' XIII., Bs, 'Eberlinus Si-
deler [Bauer]' ebd. (ASocin 1903, 531); 'Johans Sideler'
des Rates. 1328, L (dafür 'Sidler' 1330). Sonst immer
'Sidel', 'Sydel' Aa 1386, Zof.; des Sydlers guot' XIV.,

Zof.; 'der Sydler von Wettingen' 1461, AaB.; L (XIV./XV.;
s. auch Leu, Lex. XVII 192); GStdt ('der Sidler' um 1400,
Vad.); Schw (Anf. XVII.); Z (oft im XV., s. auch Leu, Lex.
XVII 192); 'dry Sidler von Heslibach' 1440; 1531, Mettm.;
1572, Grün.; 'Hans Rutschmann gen. Sydler' 1701). Eig.
'Verfertiger von Side'n, Sesselmacher' (vgl. *siedlere* bei Lex.
II 843), also Abl. von *Sidel* 'Gegen Herleitung von *sidel* (eller,
colonus (Abl. zum Vb *siden*) spricht, dass diese Bildung in
ä. Zeit nur spärlich (Gr. WB. X 1, 884), bei uns sonst gar
nicht belegt ist. Anders Ursprungs ist der seit dem XVI.
bezeugte Zuger FN. 'Sidler' (gespr. *Sidler*; nach Leu, Lex.
XVII 36, 'Seidler, Sidler, auch Sydler'); vgl. dazu den Zg
Ortsn. 'Seidelbach', sowie 'Sidler m.', häufiger Lokalname für
an der Sonnenseite gelegene Halden 'Aaleer. (H.); Entstehung
aus *Zidler* (s. d.)? Inwieweit auch die früher angeführten
Namensformen hierher zu ziehen sind, ist nicht zu ent-
scheiden. 'Sidleren', Hof L.Semp.

Üs-sid(e)ling m.: Einer, der anderswohin steuer-
und gerichtspflichtig ist, als wo er wohnt. 'Der meyer
sol von den schnoppossen dhein val höschen ...
und von den eignen, genent ussidling, und nit hof
oder güeter hand, sol er ouch nüt für den val [ver-
langen].' 1273, Z Fraumünster Urbar. 'Alle die lüte,
die zinshaft guot hant von dem gothus in beiden
hoven, sun gan vor des gothuses richter ... Die an-
dern ussidelinge [die also nicht in einem der Gottes-
haushöfe wohnen] sullen ze zwein gedingen in deme
jare gan ...' 1279, Seg. RG. I 77; vgl. auch ebd. 75.
'Von den vellen der ussidelinge sol der kerner han
wat und waffen.' 1296, ThEsch. Offn. (ZfsR. I 83).
'Die lüte, die in den vorgeanten dörfern gesessen
sint, und ein teil ussidelinge, die anderswa gesessen
sint, hant gegeben ...' HU. 'Die lüte, die in den vor-
genanten dörfern gesessen sint, si sien der herschaft
eigen, gotzhuslüte oder ussidelinge, die mit einander
sturent ...' ebd. 'Die lüte der vorgeanten dörfer und
ussidelinge, die in den andern dörfern gesessen sint ...'
ebd. 'Die lüte des selben dorfes [Oberhasli] und ander
ussidelinge, die gesessen sint ze Adlinkon, ze Walta ...'
ebd. 'Die ussidelinge, die ze Zollikon gesessen sint
und gegen Grüenigen horent, hant geben ... Die
ander ussidelinge bi demsewe hant geben ze stüre ...'
ebd. Noch oft in dieser Quelle; so zB. I 115. 119
(mit Anm.). 120. 124. 205. 228 (mit Anm.). 250.

Dafür in badischen Quellen 'Us-sidel' m.; s. ALBurchh.
1860, 238; HU. I 65. S. auch *Us-Schidling*.

Land-sid(e)ling, *-sigling*: ein im Lande An-
sässiger. 'Do fuor sin fater dara unde ward dar lant-
sideling [accolla fuit]. Die alten lantsidelinge, die
eigenes landes sint, die heizent indigene, die enderske
sint, daz chit andereswann chomene, die heizent
alienigene, advene, accole, incolé.' NOTKER (Ps. 104, 23).
In der spätern Rechtsspr. (in der Form 'Landsigling')
spec. für einen aus der Fremde Zugezogenen, an seinem
Wohnort nicht Heimatberechtigten. 'Ist ouch, das ein
landsigling gen Basserstorf zücht und da abstürbet
ane lüberben ... so erbt in ein herr; hat er aber künd,
so nimpt der herr sin val, als ouch gewonlich ist, und
erbt die künd das ander. Aber hat ein herr das
recht, waz lediger künden ze Basserstorf abgat, die
mag ouch ein herr erben und vallen, als umb die
landsigling da vor geschriben stat, und solent ouch
die landsigling und die ledigen künd gehorsam sin
und mit allen sachen dienen alz ander gotzhuslüt.'
Ende XIV., ZBass. Offn.; darnach auch ZKloten Offn.
'Der landsiglingen [im Thurgau] halb, die nit erben

han, sprechent wir: welliche handsigling mit erbet hand, das unser gnadiger herr (der Abt von St Gallen) von denselbigen Vasmachthemen und den van nenen und die handgratschaft darnach dieselbigen erben und erschafft inbringen und zu ir henden ziehen muge. 1501, Auser.

Handsigling: auch bei Oberli. 871 (ohne Biegi). Zuer Form mit q vgl. *Handsigling* und *die Ann.* in 874. In 874 steht (Schep 1674). Immal (unübersetzt) *Handsigling* (Schep 1674). Kinder, die in den hohen genachten von Eglisow von zutsegen lingen oder von panchatten geboren werden, ob die mit uns herren zu Eglisow libengen werden. . . Wann ein handsigling gen Eglisow keine. . . 1468. Urk. einer des Hainrich von destetten (Z Staats-arch.). Eine weitere im XV. XVI. datierte Entstellung des etym. undarechtsichtig gewordenen Wortes s. unter *Land-Zugung*.

sidle^a: sich zur Ruhe begeben Ar.

Ei^a-sidler II m.: 1. wie nhd. Einsiedler, allg. bekannt, doch wenig volkstümlich; verbreiteter ist das syn. (*Wald-Bruder*) (Bd I V 415. 422). Modern auch für Einen, der die Einsamkeit sucht Z. — 2. übertr. a) einzeln lebender Willeber S.; s. *Ein-gänger* (Bd II 358). — b) Fündling, oO. (FStaub).

Unklar: „Swa ein man . . . by der ungenossami stirbet uff des gottshus guot, alida er einsidler kome: ein sidler ist, ald uff sinem rächten eizen, ald uff sinem lehen, ald ze wälgos sitzet, da sol das gottshus neben die zwene bett.“ 1296, LaEsch. Offn. (ZSR. I 83: späte schlechte Kopie des verlorenen Originals).

Side^a, in Aa tw.; ArL. M.; B tw.; G tw.; Zg (Pän.); Z tw. Side^a f.: 1. Seide, allg. „Sericum, sid.“ Voc. opt. Seiden, sericum (bombyx).^a Fris.; MAL. S., *Fader, Fingerhuet, stirbt der Bur, so geit 's nid guet* [usw.] B (GZür. 1902). S., *Fader, Benedikt, mach mit in 's Bett und verschwätz-dich mit!* Z (wohl nur ein Spottvers auf den Namen Benedikt). In Varianten zu dem Reim *In der Chrone* (Bd III 1598 u.): *Messer, Gable, S., Fader: schini Jumpfere, wuesti Chrone* od. Son; Z. Sprw.: „Von einer Jungfrau Seiden kaufen.“ SPRWW. 1824, 195; Sinn? S. spinnen. S. spinnt eine der drei Jungfrauen im *Rüti-Rössli-Lied*; s. GZür. 1906. Bildl. 1) feine Arbeit verrichten. „Entzweischent spunne Marius gegen den Cimbern kein S-en, deren er in einer Schlacht bei 200 Tausent auffem Platz erlegt.“ FRHAFNER 1666. — 2) *Dër chan S. spinne*, wird reich, macht sein Glück G. Meist neg. *Er spinnt kei S. (derbi)*, macht schlechte Geschäfte, hat Verluste, hebt wenig Ehre auf B; ScuSt. (Sulger); Z. *Er wird debi kei S. spinne*, Nichts gewinnen Z. „Seide hatte er indessen dort nicht gesponnen, er hatte zu wohl gelebt.“ GORR. „Auf einem dazu noch in Pacht genommenen Zugt wurde auch nicht viel Seide gesponnen.“ ebd. „NN. hatten sogar den Arzt bezahlt, der zwar während dieser Zeit [einer Krankheit im Dorfe] weder Seide spann noch Geld gewann, desto mehr aber Liebe und Achtung.“ ebd. „[N., ein Verlagsbuchhändler] ging nicht mit der nötigen Ruhe und Umsicht vor . . . wie er denn beispielsweise bei seinen Städtebildern keine Seide spann.“ Z Post 1909. „S. kämblen.“ MMatthysin von Wiedikon, kämblet s-en. 1637, ZStdt. S. *winde* Aa; Z. S. *wēbe* Aa; Ar; Z (häufiger *Sidi's wēbe*). S. *wēbe bomm-pomm-pomm*, wiederholt von Kindern gesprochen, während sie mit den Armen und Händen eine Hin- und Herbewegung machen (auch ein Stück Tuch hin- und herziehen), wie beim Weben ArWald. In gesetzlichen Vorschriften;

s. auch bei in der Arm angeführte Lit. „Das enheim carwerts im Jule n. h. Jadenne ald reman, die plünnge noch gesen in Wient, von nemanne verpfenden sol enheim sidun, dū ein march wigt ald drunder, gescheiden noch ungescheiden, an spuolen, an spülen noch an wippen. Swer es karoben tuot, der sol si wien geben, als schaden.“ ZRBz. s. noch ebd. Art. 419. ASG V 246 (in *Urban Raben* Bd VI 75). „Das neman weler gewannen noch gesponnen s-en kouffen sol ir spülen noch an spülen, und darzu sol nieman enkein ander s-en kouffen under einem vierdung, und swer dis brichet und die s-en her über kouffet ald verkouffet, der sol 5ß ze buosse geben.“ 1555, ZStB. I 87 mit Anm. [Auszug aus Zwischenhandels:] Von s-en, die man hier verkauft und verwerket, git ietweder teil von der mark 1 d. Ende XIV., ebd. Klein ungelt [Bd II 241 u]: . . . von sidinen trichen und von geleit werten (d. h. . . Ende XIV., ebd. I 250 mit Anm.; s. noch *Ge-suech* (Sp. 210). Stück Seidenstoff: *Nilich s-en* 1481, ZHw. In Vergleich und RAA., worin sich die Wertschätzung der Seide als feiner, kostbarer Stoff ausdrückt. Faden wie S. so *von g'spuren* B (Zyrol. *Wol zehemol luecher, zehemol g'schwinde ist mī's Weberschiffli durch der Zettel g'fare, und Tuech hāt's g'ge, als wenn's wā S. war*. Stütz. Gem. 's got wo S. geit lecht aus der Hand ZO. Wetter *wo S. E^a radli, regnerische Woche ist dore^a g'gange, aber defor ist am Sonntag druf Wätter g'si wie S. DORFKAL. 1889 (Th). Du bist dind nid vor S. zu einer Zierpuppe Aa. „Treit es [das Erdreich bei uns] nit zimet, imber, malwasi, nägelin, s-en und söliche wyberschleck, so treit es anken, astrenzen, milch . . . landtuoeh.“ ZWINGLI. Verwendung. Seidenfaden zum Nähen usw.: vgl. *Siden-Näjer* (Bd IV 712; auch 1467, ZRBz.). „Hüet, so mit s-en genaiget sind.“ 1431, ZStB. „[Der Schiedspruch wurde seiner Länge wegen] von dry hüten berment geschriben, die zesamen gelimbt und ouch uff einandern darzu mit schnüren von blawer siden gestrickt.“ 1441, B Schiedspr. „Ein hembd, so mit syden genäyt.“ 1546, B Turmb. Seidenstoff. „N. habe ich geben umb s-en zuo den baneren 6 lb.“ 1443, B StRechn.; auch 1446, ebd. „Dass aber kein ussere zierd mit s-en, gold und silber, gemäld, gschnitztem und ergrabnem werk in irer kilchen ist, kommt daher, dass es die alt kilch . . . verworffen hat.“ 1535, Z (Vorwort zur Z Lit. 1644). „Es ist ouch, lie kein unterscheid; er [der Mensch] sig gsin inn s-en oder zwilhen bekleidt, darum bekleidend die sel mit ganzem flis, der lib der ist der wurmen spis.“ 1535, Zg Neuj. 1000 (Inschrift der Beinhauskapelle bei St Gallen). „Seriscatus, in s-en bekleidet.“ Fris.; MAL. Oft in der allit. Verbindung S. und Samet (seltener, wie in der Schriftspr., Samet und S). *Si chaunt g'fane g'fane in S-en und Samet (derhēr). S-en und Sammet macht's Meitschi finer, aber im Alter de^a Gültstock chliner.* JRoos 1907. *Unter Sammet und S-en lige^a die meiste Liche* AaEhr. (Leuter Fried). Mit Sammet und S-en tratesi^a 's Weibervolk dieret, wenn si schön kei ganzen Hemdstock het, und si auch noch müssen zämmenschnüeren. LE. Hirsmonatbrief. „Bruder Claus [zu den Eidgenossen]: Uwrer vätter hand ir vergessen . . . demüetig kleider truogends an, jetz muoss man vyl der wölffreck han . . . zerhauwen bosen und wammiss: blibt nüt ganz, weder siden noch samits . . . wā ir*

negsyden. 'f' tagen muoss jeder syden kleider tragen.' Vgl. 1611. 'W' wir fromde wyu und andere schläck, den syden ... hat und anders haben wöllend.' LLAV. 1681. 'N' ... sind die Wege guet, die sich der Mensch hier wählen tuet; er will uff Sammt und Syden ... und grünen Matten stohn.' STEIZ (aus ... Andachtsbuch). Als Fluch: 'Botz syden und ...' SHERIOW. um 1579. — 2. übertr. a) 'Schleimfläden im Brunnenwasser: *Das Wasser tuet S. ziehn*' (Linn.); vgl. *Chrotten-S.* — b) Kleeseide, Filzkraut, *Cuscuta europaea* AAF., Leer, auch lt Mühlberg: 1. (Ineichen); Z Anl. 1776.

And. sed. mäh. sed. vgl. Gr. WB. X 1. 174/7, dazu Martin-Lieb. II 327. Zur Geschichte der Seidenindustrie in Bs (seit dem XV.) vgl. TGeering 1886, Register S. 646; in Uw AKüchler 1895, 61; in ZStdt ABürkli 1877 und 1884, dazu die Register der ZStB.; in ZWth. Troll 1848, 94. An (Insektent) Versuche mit dem Anbau von Maulbeerbäumen zur Seidenzucht erinnern die Ortsnamen 'Siden-Baum' Ap (vgl. dazu GRÜSCH in den Verhandlungen der stgallisch-schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft 1845, 209 22); GWE. (Haustruppe), 'Berg' BMuri, NMuhlern; LHoehd. (Len, Lex. XVII 330; G; S vgl. GL. V 487). Sonstige Namen. a) Personenn. 'Siden-Faden' XIII/XIV, Schw; XIII/XV, Z. 'Man.' 1277, BsMutt. 'Meyer.' 1440, Z. 'Müller' (s. Bd IV 186), 1412, L. 'Doctor Sidenschwänzi', Theologieprofessor. 1523, Bs (Strickler I 208). *Siden-Toni*, Spitzname AAF. (S. *la laueren g'sid, wider's immer so g'schwind* 'd' p' ... König von Persu'. WMüller 1903). — b) Lokaln. 'Siden-Faden' Zg; s. auch Bd I 674. 'Hof' Bs; ZStdt (s. Vög.-Nüsch. I 611/4). 'Gass' ZMeilen, Stdt.

Filisell-: Floreteide. 'An 1 1/2 Pfd Filisell-Syden das Pfd zu 3 Gl.' 1605, Z. — It. *filusello*, frz. *filoselle*.

Floret-, in Z lt Dän. *Frolët-*: = dem Vor. 'Zu wissen, dass, wann das Abwinden eines Häussleins zu End gehet, dennoch allezeit etwas übrig bleibet, das nicht kann abgehaspelt werden, welches dann die sog. Floret-Seide ... abgibet.' EKÖNIG 1706, 920. — floret-sidi^a, in ZZoll. auch *fläret-*: aus Fl. gemacht, bes. von Strümpfen. 'Um ein Par mussgtfarw floreteide Strümpf 4 fl. 24 β.' 1690, ZUBERS Tgb. 'Einem Püntner gab ich für ein Par fein schwarz seide Mailander Strümpf ein Par modenfarb floreteide Strümpf.' ebd. 1692. '1 Paar floreteide Strümpf 1 fl. 20 β.' 1763, Z Haush. 'Zwei Paar floreteidene Strümpfe.' Z Inv. 1789. Scherzh. werden die Ziegen [wegen ihrer langen Haare?] floreteidene Kühe genannt; zB. A.: *Händ-ir au^{ch} Chüe?* B.: *Jä, fläretsidi^a* ZZoll. (Bruppacher).

Flat-, Flad-. 'Des herzogen [Karl] gezelt war innwendig von sammat, ausswendig von flatseiden gemacht.' WURSTEN 1580. 'Fladseiden.' 1640, L. — Aus it. *filato*; vgl. *Fädli* (Bd I 778).

Galët-: Floreteide B. Vgl. *Chüder-S.* — Ital. *galata* rohe Seide.

Grob-: = *Siden 2 b*. 'Auf Klee- und Luzernefeldern macht sich Klee- und Grobseide deutlich bemerkbar.' BAUERNST. — Chüder-: = *Galët-S.* 'Der Sammet von Kuder-Seiden oder Galette.' 1767, B Kleiderordn. — Karmesin-. 'Ein Schnüerlein von roter Kermesseinter[?] -Seiden.' ARZNEIB. XVII./XVIII. — Chlës-. *Grob-S.* — Chrotte-: = *Siden 2 a*, die grünen Algen in Quellen und Brunnentrögen GrPani. — Lind-: = *lindi Side^a* (Bd III 1316) ZBauma. — Mangasin-. 1571, Z. — Nädli^g-. abgeschnittene kurze Seidenfäden, aus der Zwirnerei gekauft Z (Dän.). — Nâ(j)-: Nähseide Z. '9 pfd 5 β 6 d umb ariss schärter naysiden. 32 β umb taffatschnüer, naysiden zum paner

und zum kruz und vom kasten zu rüsten.' 1511, Z Anz. 1907. 'Negsyden.' 1531, SchwMitt. 1904. S. noch *Stepp-Siden*. — Brunne-: = *Siden 2 a* BGr.; GrhPr. — Gold-gespunst-. 'Von Trame, Filadi, Organzin, Goldgespunstseiden ... Stäpp- und Nähseiden, welche allhier aus rauher Seiden gemacht wird, soll ein jeder Bürger, der sie also machen lasst, von jedem Centner 2 Gulden Fabrikzoll ... bezahlen' 1711, Z Ges. 1757.

Stumpe-: Abfallseide, zu Garn verarbeitet Z. — *stumpe^a-sidi^a*. *En st-ener Rock* Z (Dän.). *St-eni Strümpf* wurden in ZW. noch in den 1850er Jahren getragen, bes. am Sonntag.

Stepp-: dicker Seidenfaden Z. 'Neyg- und steppsyden 5 7/8 pfd.' 1571, Z Inv. — Strängli-: in kleine Strangen gedrehte Seide Tn; Z. — Damast-. 'Damasch-siden 9 eln ... zuo einem messgewand.' ANSH. — Trog-: = *Siden 2 a*, in Brunnentrögen B. Ihr Vorkommen gilt als Zeichen von recht gutem Trinkwasser. — Wurm-. 'Bombycinus, das aus wurmseiden gemacht ist.' FRIS. 'Man muoss fleissig acht haben, dass, nachdem der falk mit milten töuwigen speisen geätzt ist, im zum wenigsten auff den abend, so du morgens beizen wilt, ein gewell von wurmseiden oder fäderen gebist.' VOGELB. 1557. — Wasser-: = *Siden 2 a* GrD., Kl.

Sidere-: Pflanzenn., Hasenklee, Alchem. vulg. et alp. ALP. 1806, 132; (darnach?) FAnd. 1897, 234.

Das syn. *Siden-Chle* (Bd III 609) beweist die Zugehörigkeit zu unserer Gruppe.

Sidi n.: Kuhname NdW.

sidi^g (-i/- Aa tw.; ApL, M.; B tw.; G tw.; Z tw.) Aa; ApH., I., M. tw.; Bs; B; L; S; Z, sidi^a Aa; Ap (*sidi^a*, *sidis*, aber *sidge^a* usw.) M. tw., V.; GL; G; Sch; Schw; Th; W; Z: 1. seiden, von Seide. *Sidi(g)s Zug. Es(s) sidi(g)s Halstuech* (Halsband BG.) *sidigi (sideni) Strümpf. Mer hend kei^s eigi^s Hüs no^{ch} Heim, ich haⁿ keis sidi^s G'wand; m^{ir} Sächli, die par Hüdli, die trüg-ich^a an der Hand. MLIENERT, 's Meeli ... im Merinöjuppli, im sidi^g Tschöpli* [B Tracht]. FOSCHW. *Bolka, Bolka, Lederhosen an, sidigi Strümpf und Chuedrück draⁿ! Aa. Haⁿ g'meint, ich heig^a en sidi^g Rock, jetz han-ich^a numen^a en Rupfrock.* ALGASSMANN 1906. *Tanz mit mir, tanz mit mir, ich han^a en sidi^g Hömmlis-tü^l; du gibsch nid nöch, du gibsch nid nöch, bis-ich^a-n^a den^a nöch füreⁿ löⁿ.* ebd. *D' Fischbacher Meitli hend sidi^g Scheubeⁿ, welewelebizbambom! nur^a as-se-si chönneⁿ deneⁿ Buebeⁿ zeigeⁿ, welewelebizbambom!* ebd. *Meⁿ chönnt meineⁿ, du wärist sidi^g! Aa; s. die entspr. RA. unter Siden.* In der ä. Spr. fast nur *sidiⁿ*. 'Die burgermeister und der rat hant drye einunge über sidin antwerk genomen.' XIV., Z (Beitr. 1739). 'Denne kostend die sidin schnüer, so da komen sind an des kungs von Frankrich brief 3 lb. 3 β 9 d.' 1452, B St Rechn. '5 par sidiner erml.' 1469, TROLL. 'Daz leder ... het einen siden schyn.' KUNSTB. 1474. 'Ein sidin rock, (wambisch, brusttuoeh, göller, rosszügel); sidin bendel.' 1476, GrD (Burgunderbeute). '2 sidy bendel, 2 sidiny flögerly, 2 sidy seckel.' Ende XV., Z Inv. 'N. het gon [an eine neue Pfründe] 1 sydis tüchli.' 1520, UwBeck. 'Disen [eidg.] boten schikt der babst siner garden hoptman ... engegen gon Florenz, dass er iedem ein sidin rok da schankte, damit, so si schlecht nach irs lands siten bekleidt kämind, dass si nit vom sidinen römschen hofgsind ... verspotet wurdid.' ANSH. '[N.

klagt, dass seine Frau zu Baden im witzhuss harhopt, mit enpleckten herz und einer sydenen schnuon am hals, wie ein andre gemeine metz, gessen: 1541 B, Z Ehegericht. ‚Sericus, seilun, von seiden gemacht.‘ FRIS.; MAL. ‚Niederländischen sydenen Burat.‘ 1620/40, L (RBrandst. 1909). ‚Umb seidene Schnuer an obgemelte Instrumenta [Schirmbriefe] nach Zürich dem Passamenter Gl. 27 § 30.‘ 1673, Z (Kriegssachen). ‚Denen gemeinen Burger- und Handwerksleuten, auch dero Frauen, ist aller seidene Zeug ... seidene Heutsehen und der gleichen zu tragen verboten, vorbehalten den Männern die seidene Strumpf und für dero Töchtern die Kapli von Seiden.‘ 1696, L. ‚I rot and schwarzer siden Aris, 1 schwarzer siden Aris.‘ 1709, Z Inv. ‚Ist aller ellenbreiter seidener Zeug, so auff's Hochste dreissig Batzen die Ell nicht übersteiget, zu tragen hiemit zugelassen.‘ 1725, B. Beide Bildungen neben einander: ‚Eine wird verklagt, weil sie zu hohe Schuhe getragen und auch köstliche Kleider, seidenen Schürz und seidig Binden.‘ Anf. XVIII., BLauenen. Halb-, ganz-sidig (AA; B). -siden AA; GL; TH; W; Z. wiss., schwarz-, gelb-s, usw. ebd. ‚Bombycinum, sidin; semisericum, halbsidin; olosericum, garsidin.‘ Voc. ovr. ‚Schwarz sisi schnüer.‘ 1505, Z. Subst. *Sidi(g)s*, Seidenzeug. *S-s wêbeⁿ. Sidiⁿs wêbeⁿ, Samet wêbeⁿ, mit dem Schiffli hin und her, mit dem Schiffli uf*, Wiegenliedchen Z. — 2. übertr. a) *en Sidige (Sidene)*, Seidenfabrikant AA; Z und weiterhin. Spottisch sagt man etwa von einem Geschniegelten, den Herrn Spielenden, er sei nur *en Halbsidene* Z. — b) *sideni Armuet*, ‚glanzendes Elend.‘ Armut unter dem S hein von Wohlhabenheit versteckt ZHInw. — c) *sidig*, fein, zart, von Personen B. ‚Die Töchter dort seien ihm alle zu baulig gewesen. Er handle zwar mit Baumwolle, aber das müsse er sagen: die Töchter habe er lieber sidig als baulig.‘ GORR. Zart, nur sanfte Berührung vertragend, verzärtelt AALeer.; B. Adv., zart, sachte, glimpflich, vorsichtig B. *Sidig tueⁿ. Si cha^m schröckerlich s. tueⁿ*, ungemein höflich. ‚Den Frauen können wir nicht seiden genug tun.‘ GORR. ‚Sie wussten, je seidener und zufriedener sie täten, desto weniger nehme man sich vor ihnen in Acht.‘ ebd. *Mir muesⁿ s. mit-im umgoⁿ, er wird grad hünⁿ. Öpper s. aⁿrüereⁿ. Bi Öpperem s. trappeⁿ [auftreten]. S. dureⁿschlüffeⁿ* BLütz. (Bärnd. 1904, 377).

Amhd. *sidn*. Einmal in besonderm Fall die Form ‚seiden‘: ‚Die Magd und ihres gleichen [sollen sich enthalten] der halb seiden- und Wienernen Fürgürtlinen ...‘ 1680, ZMand.; sonst ebd. ‚seidenen.‘ Au *-sidig* angelehnt *bomesydidig* für ‚bomesynig‘ [s. Bd IV 1258 u.]. 1620/40, L. *Schep-Chlaus*, Spitzname. L Kantensbl. 1895, 254. ‚Berentold den Sidin, Peters seligen sun von Kriepsingen.‘ 1309, L. Eschenb.

sider(t) s. *sit-hër* (Bd II 1564).

Sidewang: ‚[Einer?] vom alten Regiment‘ BsStdt (Meyer). — Frz. *ci-devant*. Auch els. (Martin-Lienh. II 327).

Sidian (*Sidiān* Ap; Sch; Th; Z. *Sidjan* S, für BsStdt einmal *Sidean* geschr.) m., Pl. *Sidiāne* Ap; Th; Z: Schimpf- und Scheltw. Bs; B; S (nach Hänggi für unartige Knaben), insbes. durchtriebener, abgefeimter, verfluchter Kerl (verwünschend, aber auch anerkennend) AA; Ap; B; GWL, We.; Sch; Th; Z, verleumderischer, boshafter Mensch Bs; Z, Trunkenbold. Strolch, schlechter Kerl Bs. Vgl. *Siech* (Sp. 194/6). *Satan*. *Du S!* halb zornige, halb scherzhafte Schelte

BE. *Di Chlebⁿ s!* *Di weiss d' Sach aⁿstell*. BÄRD. 1904. *Das isch eⁿ S!* AA; S, auch *en Sidians Chlebⁿ* Th. *Di Galen-Chlep Quaterpudeⁿ sohtⁿ me gar nammⁿ eⁿ s Doof unⁿ lörⁿ, mit chomⁿ fast niderⁿ. die Sidiane schmackerⁿ s, wenn es meⁿ en arms Barbⁿ eⁿ der Chrott ist*, GORR. 1895. *Enchⁿ der böseste Sidiane ist schorⁿ der Alt Chaus giseⁿ*. SCHWETZER. 1894 (Ap). *Wie en S, wie en Siech* (Sp. 194). *Der Bach ... hed gⁿraschet und pisset wie en S*, GFIEDL 1895.

Auch bei Mart. Liemb. II 327. S. auch von einem unsterblichen Seelenstande, s. *sidig* (Bd II 1564, 1566) Ursprung des W. *sidig* (Bd II 1564, 1566).

Sidie m. Cylindriert B-Stdt, auch bei Seider 325. — *Wald eine Sidie* (Ap) *en Seider* (Bd II 1564, 1566).

sidig (seither) s. *sit-hër* (Bd II 1564, 1566).

Sidonia Donia: weibl. Taufname GRD.

Sind-sied *-sied*: Adj. und Adv., was sich leicht sieden lässt. Phys. von dünnflüssigen Erzn. Moralisch von Menschen, die Nichts ertragen können, weichlich, verhätschelt LE. (St. 2).

siedeⁿ Bs; B; GRTsclapp. V.; S; W. *sade* (bzw. -i) AA; Ap; BGr., lt Zyrot; GL; GRTr.; L; Th; Sch. Schw; Th; Uw (in E. -oi-); U; Zg; Z — 3. sg. Pres. Ind. *südet* (-i) B (in Si. auch *siedet*); LReiden, *südt* AA; Ap; GL; SCHWE.; Th; Z, Kond. *sutt* AAf., Leer.; ZKn., *sutti* BSi., *südti* AA tw.; GL; ZRicht., *siedoti* W, Ptc. *gⁿsotteⁿ*: sieden. allg. (doch s. die Anm.). 1. intr. ‚Sieden (süden), süttig heiss sein, infervescere, fervere, (e)bullire, infervere; sieden oder süden, das es überläuft, effervescere; ze s. machen, süttig heiss machen, defervefacere; das sieden, strodlen oder aufwallen, ebullitio.‘ FRIS.; MAL. a) zunächst von Flüssigkeiten. *'s Wasser, d' Milch süd(e)t*, ‚Der Senn auf hoher Alp kann ... beobachten, wie flugs-mu d's Wasser *sided* und *brusled* und doch d' Hⁿepⁿflu mid allem Gⁿwald nid weiⁿ linden unⁿ zerspringen wie unten im Tal.‘ BÄRD. 1908. ‚Wie vast die (milch) sod ob dem für, so lüff si nit über.‘ 1462, Z. S. auch Sp. 152 o. Von kochendem Leim (Sprw.); s. *Lim* (Bd III 1268). S. noch *pfisen* (Bd V 1185). Mit Richtungsbestimmung (mit Bez. auf das Aufwallen, -steigen siedender Flüssigkeit); vgl. *über-, uf-, usen-s. 's südt überuseⁿ*, über den Rand des Gefässes hinaus Ap; Th. *Wenn-der's Wêbeli im Chër [Keller] onneⁿ off ämöl vetaubet ond d' Schlichti überüs südt ...* ATÖBLER 1909, 47. ‚Wann das Schmalz übersich siedt, so wirf eine Handvoll Salz dar. ein.‘ Z Arzeneib. Bildl.: ‚Elisi redete, bis der Trinette das Gift im Herzen siedete bis in den Kopf hinauf.‘ GORR. Auch von Dem, was in Wasser usw. gekocht wird. *Das (Fleisch) cha^m lang s., bis-es lind wird. Jungs Fleisch und alts Fleisch tien nid z'sämeⁿ s.*, Alt und Jung passen nicht zusammen BGr. (Bärnd. 1908). *Sied wi-n-eⁿ Wösch*, kocht stark AAf. S. auch *Hafen* (Bd II 1009). Etw. ‚s. lassenⁿ 1) eig.; s. *ver-bluttern* (Bd V 240). — 2) uneig., es geschehen lassen, unnötig zusehn. ‚[Herzog Sigmund von Oesterreich, welcher Elsass, Breisgau etc. an Karl den Kühnen versetzt hatte] nam sine Land widerum in sine Gwalt und verbündet sich mit den benachbarten Bischöfen, Herren und Stetten wie ouch mit den Eidgnossen; denn er gar wol wusst, dass Herzog Carle mit also wurde süden lassen, wie ouch geschehen: denn es gschahend drei gross Schlachten mit Herzog Carle und den Verbündeten.‘ JJRÜEGGER. — b) in mehrfacher Übertragung.

2) von Tadel, z. B. in Wein, Most, gären Aa: Th: W Mü.; Z. *Da' Most südt scho' starch* mTh. 'Der Sauser gibt dem Mosten einen Schaum in der Flasche: er fängt zu schäumen.' (H. M. S. 1871, 1. B. — 3) unpers., von heftigen Schmerzen, z. B. Zehn Aa: Al: Ndw: Z. *Es südt mir im Kopf*, 'Ich war so satt und kochte es wie in einem Kessel', so war voll bis ans Halszaphl. Ndw Kal. 1901. 4) von heftigem Schmerzgefühl. 'Ettliche Tage lang: Ich von dieser Partie keinerlei Ungemach: aber mit dem fingen meine Fuss zu s. an, als wenn sie in einem Kessel kochte.' UBRIGER. — 5) flüssig sein, an flüssigen Hautausschlägen leiden. Pusteln und Schorf im Gesichte haben' Schw; Zg; / Wal. Auch von allzu häufiger Menstruation SchwE. — 2. tr. a) Etw. sieden machen, durch Sieden zubereiten, zurichten. 'Wasser s.' s. *Proporz* (Bd V 774); in der lebenden Spr. dafür eher *sutigs Wasser mache*. 2) insbes. von Getränken, Speisen uä. S. kochen. (e)lixare; *defervefactum* in vino, in wein gesotten.' FRISCH: MAL. *Das wird-sich wise* (zeigt-sich erst) im S. von ungewissen Dingen, Erwartungen L; Z. *Das ist nit in šim Hafer g'sotte*, 'Das hat er nicht selbst erdacht' GrNuf.; vgl. Bd II 1009. *Milch* s. (neben *erwelle*) Ap: Th: Z. *Und hem-mer auch kein Wa' und Most, en Mülchli ist g'schwind g'sotte* Ap VL. 1903. 'N. tätte die Milch in ein Kessi und sod sy.' 1462, Z. *Butter s.*, häufiger *in-*, *as-s*. *Miner Mueter Tante Gotte hät en Vierling Anke g'sotte*; *isch-si nüd en Tüsiges Wib, dass-si so vil Anke südt*; Schw; Z.; ähnlich GrD. *Eier s.* allg. *Min Vatter hät g'seit, ich soll's Chindli gor wiege*, 'er will-mer denn zwei Eier s.'; *jetz südt-er mer zwei und frisst-mer eins: welcher Tüfel wëtt wiege um es einzigs Ei!* ZWth.; ähnlich Ap; Schw; ZStdt, Stall. *Mueter, luet dö, 's ist en Bue' do, 's ist der Hippen-meier; Mueter, süd-em Eier; Mueter, süd-em en Worst, 's ist en freier Porst*. Ap VL. 1903. *Jetz mues-es emäl uf der Rigi sin; gang, Mueter, pack-mer Schüblig in, süd Eier nach und tue-s' derzue...* Z (Bölsterli). S. noch *brännen* (Bd V 621 u.). 'Demnach begeben sich, dass die hirtly halmeier ässen welten und sutind die in des N. huss.' 1487, Z RB. *Herdöpfel* (die ganzen, ungeschälten Kartoffeln) s. In Schw gilt Eine erst dann als rechte Köchin, wenn sie uä. einen Erdapfel schmackhaft zu sieden versteht. *Chrüt s. Chrüt, du bist im Wasser g'sotte, der Anke-hafe' het-sich vor dir verschloffen*; *du channst-mich a'luege, so grüen a's d' wëtt, ich friss-dich, nem's der Tüfel nit* AaRein. S. noch *Gumpist* (Bd II 317). *Räbe* s. 1) eig.; heute etwa fürs Vieh. 'Sy hant in die selben [gestohlenen] reben gesehen siedan, won sy sin nechsten nachburen wärent.' 1465, Z RB. — 2) (in ZO. auch *Herdöpfel* s.) schnarchen; s. Bd VI 18 (auch L). — 3) Name eines Kinderspiels. 'Die Kinder (*Räbe*) kauern am Boden, die Mutter tupft sie mit dem Daumen auf den Rücken, um zu sehen, ob sie lind seien. Dann sagt sie etwa: *Nein, Das ist iez en zächli, die ist nach lang nüd lind, oder: Die ist glich [lind], aber iez nāch nüd*. Wenn eine als weich genug erkannt wird, gibt sie ihr einen Stoss, dass sie hinfällt. Die *Räbe* rufen: *Mueter, ich bin lind, ich süde' scho' lang, ich verplädere' iez denn vor Lunde* Z (GZür.); vgl. die Spiele Bd VI 19/20. *Böne, Ärbse* s., zu *Chost* (Bd III 547). Einer, die im Pensanat schon gelernt hatte, wird nachgesagt, *si hei d' Kaplane' wëlle s. und hei-sich g'runderet, wo-si gār nüd heijind wëlle lind werde* Th. *Fleisch* uä. s.

Ich mues wider emol Fleisch s., dass 's en ordlechi Suppe' güt, sagt etwa eine Hausfrau. E(n) *Ham(m)en* s., zu einem festlichen Anlass, zB. einem *Tauf-Möl*. S. auch Bd II 1270. [Die Kutler verpflichten sich] was sy kutlen und anders biss uff den dornstag gesotten habint, das wellent sy desselben dornstags verkouffen [und nicht später]. 1480, Z RB. 'Die kutler mögent an der kilbe ire kutlen an offnem blatz feil haben und süden, luogen, wer inen die abkouffe.' 1558, Z RM. 'Die kutler söllend uss dem brunnen ze usserist am Rennwäg... dhein wasser ussherschöpfen, sondern... was sy zu sieden haben, darzu söllend sy ab der rören... das wasser nemmen.' 1580, ebd. *Schnägge* (Z lt Dän.), *Lüre* (SchSt. lt Sulger) s., ohne Ursache in einem fort mit langweilig singendem Tone weinen; nach dem Geräusch, das sich beim Sieden von Deckelschnecken bzw. beim Aussieden von Butter hören lässt. S. noch *Pfannen* (Bd V 1105). Häufig in Rezepten. 'Süt daz mit einer starken lungen.' KUNSTB. 1474. 'Setz es über das feür und sied es, biss das verschaumbt; nimm tormentill und seüd die in guotem wein, darnach seüd das korn ouch darin. Nimm gersten und... bilsensaamen und seüd es alles under ein anderen... seüd das vast wol in einem pfänlin.' MANGOLT 1557. 'Süde ritterspöry in wasser.' Zg Arzneib. 1588. S. auch *röt* (Bd VI 1747). *S. und bräten* s. Bd V 878/9. Dazu noch: *D'* [Fehr-] *Alterfer Chrüt-balle* [s. *Chrüt-Ballen* 2 Bd IV 1151] *lünd-sich Alles g'falle*: *s-en und schnätzle und bräte und alles same* ZRuss. 'Demnach tribend si alles fech... zuosamen, fuortend es gen Bern, mezgotend disen roub in der Bredier bomgarten, sutend und brietend.' HBRENNW. Chr. '1685 verordnete der Rat von Zürich, dass im Gesellenhaus Riesbach... Nichts als Wein, Brod und Käse verabreicht werden dürfe; dagegen möge man darin bei Hochzeiten und Gemeindeversammlungen wohl sieden und braten lassen.' ZNeumünster Chr. 1889. *S. und bache* (wohl nur dem Reim zuliebe st. *bräte*): 'Ich will där ä Zedel machä [das Versprechen schriftlich geben], dä kanstā hernach meinthalb siedä oder bachä.' TYROLERSP. 1743. Mit präd. Zusatz: *Etw. lind, (Eier) hert s.* — 3) von andern Dingen. *Haber* s.: der Hafer wurde gesotten und dann gedörrt, ehe man ihn zur Mühle brachte Z. Als Name eines Spiels; s. *Bunt-Rei* (Bd VI 8). *D' Wösch* s. Th. *Garn* s. Ap; Th; ZO. (bes. *rästi's Garn*, damit es sich leichter verweben lasse). 'Je mehr die Weiber lügen, wenn sie Garn sieden, desto weisser wird es.' PFYFFER 1848; AMMANN 1850. 'Soll alles Bauchen und Garn sieden in den Kuchen oder anders dergleichen grosses Feur gänzlich verboten sein.' GrThs Feuerordn., erneuert 1767 und im XIX. S. noch *büchen* (Bd IV 977). 'Tuoch s.'; s. *Prästen* (Bd V 841). Münzen 'weiss sieden.' 2 halb Zürichbatzen wyss gsotten.' 1595, Z. [Dem L Münzmeister wird befohlen, dass er die Münzen] wol wyss siede, dass sy nit so bald root werdent.' 1597, FHaas. 'Fertig bis auf das Weiss-sieden'; s. Bd I 1040/l. *Holz* s., um es biegsam zu machen Th. 1 pfd dem N. umb loug ze den büchsen [Geschützen] klötz ze sieden.' 1416, Z Seckelmeisterrechn. — 4) mit pers. Obj. [Man wird einen des Landes verwiesenen Falschmünzer] wo er harnach drin ergriffen wirt, in öl sieden.' 1552, B Turmb.; vgl. *ver-sieden*. 'Wann man in glych schund und süt, so künd er doch gar nichts darmit.' FENK 1552. Scherzh.: *N. ist und blibt*

siedig Bs. sonst *sädig*. 1. siedend (heiss) Bs. GfEs. | Grab. Ms. mIn. Syn. *süttig*. Die *sädig* Schotten G. | Grab. S. esse GfMs. Siediges Wasser. E. Kohn 1700. | Z. Kochb. XVIII. — 2. leicht zu siedeln SchwE. |
g^g-*süder* — dem Vor. 2 Aflb.

Blackten-Sieding f.: Ort, wo die *Blackten* (Bd V 55) gebrüht werden GdGlar. Syn. *Blackten Brüeji* (Bd V 557).

siedlen, sudlen: ein wenig suden, sulfervere an-
fahen sudlen, sulferveteri: Fris.; Mal.

Hammer-Siede^a f.: Raupe WBinn. Syn. *Bladi* | (Pl. *Bladini*) WV. — Worttrennung richtig:

Söd, Dim. *Södli* (s. unter 3c) m.: 1. als Vorgangs-
bezeichnung. a) das Sieden Bs (Spreng). — b) Sod-
brennen. „Der karpfenstein widerstelt dem sod oder
sodt oder herzwasser.“ FISCHE. 1563. „Für den Sod:
[Nimm] Enzian und kowes ein wenig und spöz den
Speichel hinab, söliches vertreibt den S. von Herzen.“
ZELG Arzneib. um 1650; einen zweiten Beleg s. Bd
III 274. „Plethora urit me, der S. plaget mich.“ DENZL.
1677. 1716. „Wann in dem Magen allerhand hitzige
Speisen ... enthalten, so steigen solche in allem Jäsen
zugleich übersich hinauff ... und verursacht also den
Affect, welcher von solchem Sieden her der S. ge-
nennet wird.“ JMHALT 1692. „Die usserste Rind an
den Kesten mit so vill Rapontica ... nimt den S. des
Magens.“ S. Kal. 1726. „Bald plaget dich [den Müs-
gänger] ein Magenkrampf und bald ein schlimmer S.“
UBRÄGGER 1779. „Trag Olermängen am Hals gegen
den brennenden Sood.“ Anf. XIX. BÄRD. 1904. „Ortlich
gewendet(?): „Schmerzen des sods oder magenmunds.“
PARAC. 2. was gesotten wird, Gemüse; vgl. *Ge-söd*
7b (Sp. 319). „Bei einer neuen Austeilung von „Ländern“
wurde verordnet, dass diese „auf ewige Zeiten“ nur
zur Anpflanzung des sog. Sodes, dh. von Gemüse, ver-
wendet werden dürften.“ 1790, ORINGH. 1908. — 3. ört-
lich. a) vom Höllenpfuhl, wo Schwefel und Pech siedet.
„Du [Christus] getöte die gotheit uns lassen von dem
tode, von der helle sode.“ Anf. XIII. AaMuri Ostersp.
„Hilf uns, daz uns der sot der helle iht slinde in
wernder not!“ RvEms. — b) mit Wasser gefüllte Ver-
tiefung im Erdboden, Tümpel. „[N. sei verhaftet wor-
den] von deswegen, als er in dem s. by der Glatt
sölle gevischet haben.“ 1418, ZEGL.; nachher „der sod.“
„So zinsint die fischer von Althen einer gemeind von
Flaach von wegen einer fischenzen, die also lyt in der
alten Thur ald in denen söden.“ 1555, ZFlaach. —
c) *Söd*, Pl. *Söd* Aa; B, Dim. *Södli* BTh. (Zyro); S,
(ausgemauerte) Cisterne, Sod-, „Ziehbrunnen“ Aa; B;
PpO.; S; Ndw; Z. Syn. *Söd-Brannen* (Bd V 669).
Früher zog man das Wasser in einem Kübel an lan-
gem Seile auf, später mittels einer wageähnlichen
Vorrichtung [beschrieben unter *Galg-Brannen* Bd V
666], jetzt durch ein Pumpwerk (Donat-Meier). [Sie]
springe ... in d' Hofstet üse zum S. JHofst. 1865. *Si*
göt zum Södli zue, und Ei's zieht em Andere Wasser,
und si trinken ab der Rore bis g'nuet. JOACH. 1883.
Der Sigrüst het si's Gëld in S. aben a' Dünkel 'bunge',
„ass die Dracker“ [die plündernden Franzosen] mel
nit drüber chomme. BWyss 1863. S. noch BÄRD.
1904, 41. „Wan dirre brunne [eine Quelle in den
reben an der Mülibalden in Zoberstr.] den Prediern
geben wart ... mit dem gedinge, daz si den Zubern
oder swelhe danne uf den vorgenanen unsers gotzhus

reben an Mülibalden sitzent, em sot ut dem gotz-
machen solten ... da die selben bulute und ir wehe
wasser nemen zuo ir notdurften ... [Die Prediger
kaufen sich von der Verpflichtung los; die Lebens-
leute] hant tar den vorgenanen sot, den in [ihnen]
die Predier ... machen solten ... empfangen 14 pfd ...
und hant sich verzigen ... aller ansprache, die si nach
dem vorgenanen sode ... mochten gewinnen.“ 1331. Z.
„Vil tiefe söde grabent si da uf den velden an den
steten, swa si keines wassers versehent sich, und zie-
hents ut gar küncklich mit rebern.“ SCHACHZABELL.
„Puteus, sod.“ Voc. opp. „[Der Bruder, dem in der Teil-
lung das Haus zufällt] sol einen weg machen von dem
tülle harus gegen dem sode uf das gemein ... Der s.
und das tor bi dem sode ... süllent ouch gemein sin.
und süllent ouch bede gemeinlich den s. versehen, als
im notdurftig ist.“ 1357, AAarb. „Umb ein kötti in
den s. ze Thun und um ander ding 3 lb. 8 ß.“ 1433,
BStRechn. „Denne N. und sinem bruder, als si an
dem s. uff dem kilhof gewerchet hant, das sich ge-
bürt 22 lb.“ 1441, ebd. „[In der Wüste] da was ein
arms södle, und da benachteten wir und trunken.“
STULZ 1519. „Wie ein sod sein wasser quilt, also quilt
dise statt yr schalkheit.“ 1530, JER. *λάκκος*. LXX.
„Trink wasser aus deinen eignen söden.“ 1560, Prov.;
auss deiner gruoben.“ 1580: *ἀπὸ τῶν ὑδάτων πηγῆς*.
LXX. „Ductarius funis, ein seil durch ein wellen ge-
zogen, als ... an den söden ... Canalitium aurum,
gold, das auss den söden kompt.“ FRIS.; MAL. „[Ich]
macht ouch glich, nachdem ich die hüser koufft hatt,
minen sod [Randtitel „sodbrunnen“]; der kostet mich
an das essen uff die 100 guldin.“ THPLATTER 1572.
N. hält um Brunnendünkel an bei der Stift, wihl nur
ein schlecht Södin daselbst, die Priester zu selbigem
Wasser in die Celebration wenig Lust haben.“ 1601,
MESTERM. 1875. „s Abwasser und stinkende Söd meid,
auch die falschen Lehren schnöd.“ EMBL. 1622. „Puteus,
S., Sodbrunnen.“ DENZL. 1666. 1716. In Verbindung
oder wechselnd mit Synn., bes. mit „Brunnen.“ „Ao
1348 sind vast all Juden verbrent worden allenthalb,
uss ursach das sy den Cristen die brunnen und söd
vergiftet hatten.“ Bs Chr. „Item ouch hat Mötteli ...
einen zistern oder s. zuogericht mit einem rad und
kettinen und ein muren und ein gehuss darüber.“ 1468,
GFD. „[N. testiert ein Haus] darzuo die nutzung und
gebrauch des wygers und des sodes daselbs in gemein
mit dem, der die matte inbat.“ nach 1474, MESTERM.
1907. „Am s., unserem brunnen, verbuwen ...“ 1520.5.
Z Anz. 1890. „Die bronnen, söd und teich sind rein.“
1530, III. Mos.; *λάκκος*. LXX. „Wo brünli warent
luter rein, da mag man yetz nit finden söd.“ HvRüte
1546. „Das erdbidem hette ... in die brunnen und
söd ... dise verunreinigung ingegossen.“ Äg. Tschudi
Chr. „Man beschloss [während einer Epidemie] an
vilen enden die brunnen und söd, gebraucht sich allein
des fliessenden und regenwassers.“ WURSTEN 1580.
„Ein Gleiches ist auch bei Brünnen, Söden und an-
deren Wassern zu beobachten.“ BKriegsordn. 1764.
S. noch *Galg-Brannen* (Bd V 666). „Einen s. rümen“
wa. „Den s. in der burg ze Thun ze rumenne 2 lb.“
1377, BStRechn. „Den s. an der Herrengasse ze wä-
schend.“ 1452, ebd. „Es ist ouch ein ganze not, den
s. in der vestin [Joignie] ze rumen, das man wasser
daselbs gehaben mög.“ 1475, B Anz. 1909. „In einen
s. wërffen.“ „Do hiess der keiser, das man sin [SGeorgs]

„Sy haben mich verlassen, den bronnen des lebendigen wassers, und habend in selbs graben zerbrochen sol. die wasser nit halten mögend.“ Zwißgall (Bünd. 2, 13): „das sy inen sod gruebend. ja zerbrechen und zerbrechen sol. die kein wasser halten.“ 1713; ebenso bei O'Werdin 1552.

Mhd. *sōd* in Bed. 1 und 3; vgl. Gr. WB. X 1, 1394/7. Im Z. 1642 s. auch die Bemerkung unter 5 zu berechnen st. *sōd* Martin Leub. II 328. Unsicherheit in Bez. auf *sōd* als st. v. *sōd* verrat die Schreibung *sōdt* im Fischb. 15. Jh. (unter 14) und bei EKönig 1706 (wider den Sōdt *sōdt* *zich* des Magens) neben *Sōt* (Sten und Sten v. *sōd* *sōdt*). Z. 1 b vgl. noch Mhd. 1899. *sōd* in B. des syn. *Soden*. Vgl. auch *sōd* — Haug (1899) *sōd* *S. Aa* (vgl. im *Sōdt* 1653, *Aa* Wett. 1713) *Bs*; *B*; *G*; *Zg*; *Z* (nicht *sōdt* am bekanntesten *Sōdt* *B*; *Aa* *sōdt* *Z* *am* *Sōdt* *B* *Stdt* (schon 1318; dazu der FN. *sōd* (ad Puteum) XIII.; s. ASocin 1903, 391). In Zssen. „Hägli-S.“ *Aa*. „S.-Ägerten“ *Bs*. „Acker“ *Bs*; *B*. „Hof“ *B*. „Hof AaOberkühn“ *Z* *Adsw*. „Hald“ *Bs*. „Hans“ *B*. „Bach“ *F*; *L*. „Berz“ *B*. „Brannen“ *B*. „Reben“ *Z*. „Ried“ *Zg*. „Stag“ *Gl*. „Wies(en)“ *Z*.

Gülleⁿ: Pumpe, womit die Jauche aus dem Behälter in das Jauchefass gepumpt wird *B*. Syn. *G. Pumpen* (Bd IV 1266). 1 Jauchesod mit Aufsatz *B* Sumrsw. (wohl Zeitungssins.). Vgl. *sōden* 2 a. — Magen-: = *Sōd* 1 b. „Magenblähung, stomachi inflatio, item M. ardor ventriculi.“ JMcRALT 1692. „Die Monmilch dient in dem M., dessen Ursach herrühret von scharfetzenden... Feuchtigkeiten.“ JJSCHUCHZER 1707. — B^eschüttli-: = *Gülle*ⁿ-*S. B*. — Wurm-: Absud von Kräutern als Heilmittel gegen Würmer? „Wiltu die würme in dem lib des menschen vertriben, ... so r[ecipe] wurmesot, den tuo in ein warme milch und r[ecipe] ein wurzel heisset calamus ...“ KUNSTB. 1474.

G^e-sōd BBe., Gr., „O. (*G'sod*)“, R., *G^e-sōd* *Ap*; *B* (in Bed. 1 b); *GL*; *GrD*. (Pl. *G'sōdi*); „G^eF., G., Ta., oT., Wb.; „Sch; Z“ — n., Dim. *G'sōdli* BR.: 1. a) Speise, die sich leicht sieden lässt *Ap*; *GL*; *Sch*; *Z*. b) was zum Sieden bestimmt ist, Gemüse usw. (daher der *G'sōdmarkt*, -handel) *B* (vereinzelte Angabe). Spec. a) Gerste und Hülsenfrüchte (gedörrte Bohnen, Erbsen udgl.) für Suppen *ApL*, *H*, *M*; *GrD*; „G“ *aaOO*. Syn. *Ge-choch* 2 c (Bd III 126); *Chost* 3 (ebd. 547). *D's G's. ist noch nid g'sotte* *GrD*. (B.). „Mehl-, Mues- und Gesōdhandlung“ *G*. „Wenn die Wildhauser auch etwas Weniges Gerste ... anpflanzen, so geschieht es nur, um für ein paar Monate diese Frucht unter dem Gesōde geniessen zu können.“ JFFRANZ 1819. Gerstensuppe mit Bohnen *GF*, *G*, oT.; Syn. *G'sōd-Suppen*. — ß) (auch Dim. BR.) „gekochtes Mengsel von Garten- gewächsen für Schweine“, Schweinefutter (Kartoffeln, Rüben, Kraut) BBe., *Gr*. (auch *Siw-G's.*), *Hk*, „O.“, *R*. *D's G's. über* [im Kessel über dem Feuer] *ha*. *Nass wie-n-es G's.*, ganz durchnässt BR.; vgl. 2 b. Bei EKönig 1706 (in der Form *Gesōd*) auch für gesottenes Viehfutter; s. *Rierzel* (Bd VI 1269). — c) verächtlich für ein geringes Gericht *GL* (Leuzinger). Wässerige

ale Speise BR. — 2. in übertr. Bedd. a) Durch- einander GoT. — b) Strassenkot BGR. Auch in der Zss. *Schnē-G's.*; s. Bärnd. 1908, 90/1. — c) „Gsōd“, von schwüler, dumpfiger Luft? s. *Ge-brüet* 2 (Bd V 1011). — d) Gesindel, liederliches, gemeines Volk. „Got damit der narr und das ander gsōd alls hinweg.“ SALAT 1537. „Der wirt kumpt mit dem gsōdli [den Musikanten] zum tisch.“ ebd. — Vgl. *Ge-sōd* und *Gr*. WB. IV 1, 4626/7.

g^e-sōdellen *g'sōdellen*: nach *Gsōd* (in Bed. 1 c) schmecken, einen wässerigen faden Geschmack haben BR.

Sōd(eⁿ) m. f. f.: Rasenstück. „Die [Feld-]Kuchen werden zu allerhinderst ein gute Distanz von dem Quartier gemachet und das Dach mit Grasböschchen oder breiten Sooden wegen Bewahrung des Fewrs gedecket.“ KRIEGSB. 1644. 1667. — Kaum ein schweiz. Wort; vgl. *Gr*. WB. X 1, 1398.

sōdeⁿ I: 1. *soudur*, Grünzeug für das Vieh ab- brühen (scottar erbaggi per gli animali) PAL. (Giord.). — 2. a) aus einem Sodbrunnen Wasser schöpfen oder pumpen *AaAarb*; *B*. *Eiⁿem uf deⁿ Chopf s.*, den Wasserstrahl des Ziehbrunnens auf Jmdes Kopf rich- ten *B* (Dän.). Pumpen übh., zB. an der Feuerspritze, Jauchepumpe *B*. *B'schüttli s.* Bildl. von einem Predi- ger „im Tränenloch s.“, von einer rührseligen, mü- sam auf Schluchzen und Weinen abzwackenden An- sprache (Bärnd. 1904): „N. brauchte keine Künste, er heizte weder die Hölle noch öffnete er den Himmel, er sodete nicht im Tränenloch, er grub nicht Gräber ...“ GORR. — b) uneig., ständig Luft die Nase hinauf- ziehen, um sich bildenden oder schon gebildeten Rotz zurückzuhalten, „eine gewisse unschöne, ziehende Art des Nasenschnäuzens (Zyro)“ *B*. Syn. *schnüpfen*. Von einem Weinenden: „Der Bub [der zu spät in die Schule kommt] *sodet*“ *BE*. — 3. salbadern, (mit Reden) lang- weilen *B*. — Mhd. *saden* ähnlich wie 1.

aⁿ-.: mit Acc. P., „anöden“ *B*Stdt (Schülerspr.). — g^e-.: s. *ge-sōden*.

Soder m. Nur als Zuname bzw. Familienname. — Dietrich der S.^e 1309, *Zg*. „Nichi S.“ 1389, *BTellb*. „Zum Soder“ [I. Sode?], Familienn. XIII., *B* (Leu, Lex. XVII 250). Weitres bei ASocin 1903, 391.

sōd „sōd, g'sōd: leicht zu sieden“, was in kurzer Zeit gar wird, von Fleisch, Gemüse *Ap*; *Z*; „beinahe allg.“ *Sōds Fläsch* *Ap*.

uⁿ-, oⁿ-, in B tw. mit dem Ton auf der 2. Silbe: 1. Ggs. zum Vor., zB. von Erbsen, Bohnen *Ap*; *Z* Rüml., Zoll. *S*. auch *ge-sōd* 1. „Unsesotten, nicht kräftig genug“ *Z* (DrJucker). „Unschmackhaft *Ap* Id. — 2. übertr. a) Adj. a) „von Menschen, die man nach dem Sprichworte weder sieden noch braten kann, nicht umgänglich, ungesellig, mürrisch“, widerwärtig, unwirsch, grob, wüst; von bleibender Eigenschaft wie auch von vorübergehendem Zustande: übler Laune, missmutig, zornig *Aa*; *Ap*; *BsL*; *B*; *GL* (auch unartig, böse); *L*; *GRh*, *T*. (auch reizbar, böseartig), *lt* Zahner; *Schw*; *S*; *Uw* (unwillig, unartig, bes. von Kindern! *lt* Matthys); *U* (ungeduldig); *Z*; „beinahe allg.“ *En u-e^r Kärli, en u-e^r Purst* nā. *N. isch en u-e^r Kärli mit Suffer, Fluechen und Wuesttue^r all Wäg* *B* (vRütte). *Da^rsch iez en u-e^r Hagel!* *Aa*; *Z*. *Er het eⁿ grobeⁿ, u-e^r Maⁿ zum Vatter g^haⁿ*. *N. Z* *Zig* 1895 (AAL.). „Jetzt lief dem Veri das Gallenhäfelü über, er wurde

Aufzeichnung, Kladde, Entwurf, zB. für einen Brief, Aufsatz AA; Ar; BS; Grd. (auch Dim.). Ths. „L- G: Sen; Th; Z. Auch „Schmierhett Grd. (B.), vgl. S. *Buech* (Bd IV 3943). *Eben* S. *mache*. *Öppis uf e* S. *mache*. AAF. Etw. *bloß e'fange* im S. *ha*. Im S. *han-ich* der *Ufsatz fertig*, sagt ein Schüler. „Meine Lieben! ihr müsst mir verzeihen, wenn ich in meinen Briefen etwa allzulange von einer Sache rede, und ihr müsst bedenken, dass ich keinen sog. Sudel mache ... das ist hiezulande nicht der Brauch.“ LOHBAUER 1864. — f) schnell zubereitete Torte nach einfachem Rezept ZZoll. Syn. *S-Tarten*. 2. (in AABr.; B: Ztw. *Sudel*) pers. Sudler AaLeer. Emer. der sich besudelt AABr., unreinliche Person ZLunn., Stdt (Dr. Fahrner), geringe, schlecht gekleidete Person Scu (Kirchb.). 's *Mueti tuet-mich chibe*. *Luog* d' doch de *Südel* [sudelige Weibsperson] a! Du channst di-heime bibe, wett nüd sorger ha. USTERI 1853. „Es klagt Hans Thorman der maler uff Jörgen Almergöw, der selb A. habe im sin wib mit mengerlei bossen worten misshandelt, und das er zuo ira redte: du wüester sudel, das dich das vallend übel in den buch angang! 1457. ZRB. Spec. geringe Küchenmagd B (sordidissima serva. Id. B); Z: vgl. S. *Maitli*. - *Bueh* (Bd IV 81. 940). Jmd de *Sudel* (*Südel*) *mache*, geringe Dienste verrichten Z; Syn. de *Hund*, *Budel mache* (Bd II 1424. IV 1034); vgl. auch *Fuess*. *Chuchi-S* 2. „Doch sol ein mann einem wyb ouch nit zuo vil zuomuoten, sy nit für ein südel halten ... ob sy sich glych zuo allen sinen diensten entbüet: LLav. 1584. Dim. *Südeli*, unreinliche, unordentliche Person Z (Dän.), nachlässiger Mensch GStdt. S. auch das althernische Lied vom *Südeli* [Aschenbrödel] bei LTobler VL I 112/5; eine Stelle daraus Bd VI 1308 o. — 3. *Sudel* m., Kuhnname BHa.

Vgl. Sanders II 1269. Zur Form mit -u- vgl. *sullen* neben *sullen*. Die pers. Bed. auch schon mhd. (Lexen II 1286).

Fuess-Südel: verachtete Magd. „Hatt die guot frouw [Abigail] nitt sunst crütz und lydens gnuog, das sy by einem solchen menschen ire lieben tag verschlissen muosst und im darzuo unwerd und sin f. sin.“ LLav. 1584. „Es habe Gott, als er dem Adam ein wyb erschaffen, siner rippen eins genommen und sy daruss gestaltet; er habe sy nit von fuessen genommen, dass sy der mann nit verschupfte und für ein f. hielte.“ ebd. — Vgl. *Schueh-Butz* (Bd IV 2012), auch *sullen* 2 b (Sp. 328).

Koch-Südel: küchenbuoben, discipuli coquorum.
FRIS; MAL.

Chuchi-Sudel Th. -*Südel* ZStdt: 1. Kleid, das man zur Küchenarbeit trägt ZStdt (ältere Angabe). *Luog-mich* nüd a. *ich bin nu* im Ch. — 2. Person, die die niedrigsten Dienste in der Küche zu besorgen hat Th. Syn. *Chuchi-Butz* (Bd IV 2012). „Hiltprand Stuolgang [zu Barbali, welches häusliche Arbeit über das klösterliche Leben stellt]: Hei, dass dich Gott als kuchisüdel straff!“ NMan. „Der bapst stalt einem yeden stalbuoben, kuppler, kuchesüdel und kriegsgurgel ein pfarr zuo.“ HBULL. 1531.

Chrüt-Sudel: etwas Geringes S (Dän.).

G'-südel AA; B: Th; Z. *G'sudel* AA; B: GrPrl.; GT.; Schw; oZ. — n.: Gesudel. Sudelei, abstr. und concr. aaOO. Von unordentlicher, flüchtiger Schrift. Schreibarbeit AA; Th; Z. *Das G's. cha* ja ke

Mensch lese. Schlechte Arbeit abh., Unordnung Durcheinander oZ. Verschüttetes Wasser um die Geschirre herum B. „Man kan auch under dises Gerüste worauf die frischen Kase hegen! innerher etliche leere Fasser stellen, gerad under die Kase; so tropfet ... die übrige Feuchtigkeit ... hinein und wird kein Brudel noch Gesudel auf den Boden gemacht.“ EKONIG 1706. Kehrriech, Abtalle (zB. von Holz) GT.; oZ. Gesindel oZ. — Vgl. m. WB IV 1. 1259.

sud(e) lachtig, sudelig, schmutzig. Exsordescere, unlatig werden, sich besudeln, wüst und sudlächig sein. FRIS; MAL. „Ich beschwere mich keiner Arbeit, wie hart, wie schwer, wie sudelachtig sie immer sei.“ JWIRZ 1659.

sudere GL (Rochb.). W im Bd. 2 a z), sonst **süd(e)re** (bzw. -i-): 1. tr., „durch schwaches Feuer langsam zum Kochen bringen“ BBrisl. Vgl. *ver-s. 1*. — 2. intr. a) mit Sachsubj. oder unpers. zB. *suderen zu* (Sp. 323), mit hörbarem Geräusch sieden Ls, auch *fluderen* Bd I 1175), Blasen werfen beim Sieden AA Wohl.; W, schwach sieden AP; Bs; B; W, sieden übh. GLK. (W.). *De muesch-es nur noch so la s. e de Pfannen inne* LG. Auch vom Geräusch, welches entsteht, wenn man noch wenig Wasser in der Pfanne kocht: *Es suderet nur noch e de Pfannen inne, ch glaube, d' Hippere brunne bald a*, ebd. — β) = *söderen* 2 b, (mit leisem Geräusch) sickern AaLeer.; BSi. (Imob.); GWL.; W, voll Wasser sein, so dass es herauspritzt, wenn man auftritt: BSi. (Imob.). — γ) = *söderen* 2 d AA; B. *Es süderet in-ere Pfiffe inn*, wenn beim Ziehen der Tabaksaft ein brodelndes Geräusch macht AA; B. Von Wasser, das in einer Röhre brandet GL (Rochb.). Auch vom mühsamen, röchelnden Atmen eines Schwerkranke: *Es sidrot grad esö in-im W*; Syn. *charren II* (Bd III 128). — δ) nicht sehr stark, aber anhaltend regnen (so dass die Wege unangenehm zu betreten sind); auch vom Tauwetter AaWohl.; B (nach einer Angabe scherzweise). Syn. *sudlen*. *Es suderet gang noch a Eim furt* B. *Es süderet aber es par Tag, wie wenn's nie me guete wett*, ebd. — b) mit pers. Subj. α) unordentlich mit Wasser oder andern Flüssigkeiten hantieren, sie verschütten, sich dabei besudeln AaAar.; BsLang. (schwächer als *pflutschen* Bd V 1266); B (aquam tractare. Id. B); „L“; S; Th (Pup.); W; „Z“; Z. *Was süderist dä?* B. *Gib doch acht! Luog, wie-de süderisch!* ebd. *Luog, wie d' g'süderet hest!* ebd. Geifern, von kleinen Kindern BsLang. Unordentlich schlürfend, unreinlich essen („bes. saftige, flüssige Speisen“) und trinken „L“; S; UwE.; W; „Z“; Z. „Langsam essen W“ (nicht bestätigt). — β) derb verächtlich für weinen B. *La" g'seh", Marie! die ganzi Nacht wein-mer doch nit d' z'säme'sitze und sudere*; zell. *was hesh?* *Isch d's Buebi chrank oder het's-der süsch Öppis g'gē?* MWALDEN 1884. — Vgl. *suderen*, *suderen* zur Bed. *nach schoben* (Sp. 205 B), *schoben*.

unne-südere: von Wasser, ohne Leitung auseinanderfließen, stagnieren FMu. — a-*siderren*. Eine Speise mit *Chäsmilch* a., anfeuchten, anrühren BGr.; s. Barnd 1908, 503. — use-*suderen*: (mit Geräusch) herausickern, -fließen, zB. aus einem Loch in einer Röhre, über den Rand des Kochtopfs AA; B; L; W. Auch von gärendem Most: *Der Most süderet zwüsche de Tügen as!* I. *ver-sudere* I. zerkoehen, durch zu langes Kochen verderben S. [Bei den ersten Koch-

versudlet, als ich mich ran g'set oder sust versudlet hat, auch versudlet. JOACH. 1881. Übergehend in *schmutzen*, *schmutzen*, *verschmutzen*: 's isch *Sud* und *Sud* an das Z. 's isch *nur versudlet worden*. LG. 1881. Vgl. die Nahrungsmittel, Drogenmittel usw.: *schmutzig* ungenüßig verbrauchen. ebd. — 2. (Wasser) *schmutzig* verschütten (und dadurch an Kleidern oder auf dem Boden Flecken verursachen) B. *D's Mareili hat beim Wasserholen im Gang 'pletschet* und *Al's versudlet*. BE. 1^a *hasse doch, wenn-me* 'M' *so versudlet, wo-me* *so für zale* muess. Übertr. von Triefaugen B. 'Des Keller-Joggis versudlete Augen'. GOTT. — 3. beschmutzen, beschmieren I. *Blos her-ma' der Oppis e' d' Händ g'ge', so häst scho' Al's mit versudlet. Er versudlet au' gar Al's*

sudlet (bzw. -*od*) AA; AI; B; F; GL; GR; L; G; SCH; SCHW; TH; UW; W; Z; Zg; Z; allg., *suttlet* PPO.; GSA; WB; WE; TR; U; WMü. *sudle* (in Bd. 1 a und b) AAHold., St.; B; 1. intr. a) mit pers. Subj. α) beim Kochen, Essen usw. unsäuerlich sein, verschütten (nach einer BAngabe: 'Etw. unsäuerlich tun, bes. von der Köchin'), im Schmutz herumhantieren, mit Wasser oder andern Flüssigkeiten unordentlich umgehen und sich dabei beschmutzen bzw. nass machen AA; B ('squalidas res tractare.' Id. B); GL; GR; L; PPO.; G; SCH; SCHW; TH; W; ZG; Z. Mutter zum essen den Kinde: *Tue-mer nüd s'!* G. *Tuest wider s', du Häre-Schwini du!* GRThs. In der Erde^a s. GRHeinzenb. 'Das Kind war bald beim Brunnen, bald beim Weiher; denn *südle*^a und *dräcke*^a ist allen Kindern angetan.' GOTT. Einen ä. Beleg (von 1534) s. Sp. 89. Spec., mit Zurücktreten des tadelnden Nbsinnes (eig. wohl scherzh.): Kleinigkeiten waschen, zB. Nästücher, Strümpfe AASt. *Was hest z' südler?* fragt ein Vorübergehender. Übh. unordentlich mit Etw. umgehen, geuden; so von einem Knecht, der das Heu im Viehstall herumliegen lässt, auch vom Vieh, wenn es das Heu aus dem Barmen wirft und auf den Boden streut GRThs; vgl. *ver-s.*, *Sudlerin*. — β) von Kühen, eine zähe, schmutzige Flüssigkeit entleeren, ein Anzeichen ihrer Trächtigkeit, des baldigen Kalbens LV.; 'SchwMa.' — γ) unordentlich, obenhin arbeiten, pfuschen GL; L; SCH; Zg' (St.); W; Z. Insbes. unordentlich schreiben, 'schmieren' B; GR; G; TH; Z; wohl zieml. allg. *Flecke hein-mer g'macht in d' Hefter, g'sudlet oder g'schmiert e'chlin*. GSTUCKI 1897. Mit scherzh. Ironie für schreiben übh.: 'Ich mein, das sige *gsudlet* ein mall *gnuog*.' 1554, THPLATTER, Br.; ähnl. noch heute. — δ) langsam tun, sich saumselig bewegen^a W. — b) unpers., von unwillkommenem (ausgiebigem, anhaltendem) Regen BGerz., lt Zyro; GRMai., Pr.; L; G; SCHW; TH; UW; U, insbes. 'wenn Schnee und Regen durcheinander fällt' AP; BHa.; TH; 'allg.', von ganz leichtem, feinem Regen TB. *Es chumt cho' (go^a) s. Es sudlet bis hined wider, es gibt bis auf den Abend wieder schlechtes Wetter* SCHWMUO. *Das ist doch afig äw^a Wetter: es het di ganz Nacht g'suttlet und wie mit Zibere^a inne^ag'löst U. Es sudlet doch au^a grüselich! nein, in d^a Pflüder tramp-ich nid ine!* L. *Es regnet, schneit und sudlet, als müesst der Winter cho'.* G. Volkbl. 1902. S. und *huddle* L; s. Bd II 1003. S. noch *üs-büchen 2 b* (Bd IV 977). Auf politische Verhältnisse übertr.: 'In der Wetterecke Europas, den Balkanstaaten, südelt es wieder einmal ganz beden-

lich.' BAUFERNST. 1901. — 2. tr. a) Jmd besudeln, im Schmutz herumziehn. 'Do rett der Stuky: Samir box luss, ich wil dich schlagen, treten und sudlen, das nienen kein tarm in dir belibt.' 1487, ZRB. S. auch den Beleg von 1599 Bd VI 886. — b) uneig., Jmd herumziehn, verächtlich behandeln, (mit Worten) beschimpfen, 'verächtlich machen, ihm derbe Vorwürfe tun F.' Vgl. *umen-s.* 'Es klagt Elsbeth, des N. eliche wirtin, ... uff meister Kamblin ... als sy under Heiny Werders hus keme, stüende ir meister Kamby an den weg und südote sy; da ist sy nit logenbar, als er sy ... do südote, sy wurde erzürnt und redte zuo im, wann er dann redte, daz sy sin huor were, so were er ein schelm ...' 1483, ZRB. 'Du sudlest mich wie ein äschensack und lügst mich an, du hellischer track!' HBULL. 1533. 'Ein christlicher eeman [soll] sin wyb nit fuossen, südlen und nienerfür haben darumb das sy etwan unbericht ... ist.' ebd. 1540. '[Agar:] Drumb syn nieman balgen soll, sudlen ... glych wie ein suw ein bettelsack.' HABERER 1562. 'Hin und wider s.', etwa = an der Nase herumführen. 'Alldiewyl die päpstischen pfaffen ir geplärr usrichtend, und wellen vil gelts mit gylen zemmenbringen ... und sudlend das volk hin und wider mit härinem gewand, barfuoss und messhalten.' ZWINGLI. — 3. refl., 'sich südler', conspurcare se. Id. B. 'Solche schwyn ... müendt sich sudlen in dreck und kodt.' VBOLTZ 1551.

Mhd. *sudlen*. Zu den Formen mit -*tt*- vgl. zB. *süden* (Sp. 299/300). Die etym. Beziehung zu *sieden* tritt anderwärts noch deutlicher hervor; vgl. bair. *sudeln*, kochen, meist in verächtl. Sinne (Schm. 2 II 229). tir. *sudeln*, *sigeln* (< *süden*), auskochen, eine Garküche halten (Schöpf 674. 727). Ebd. auch die Bed. 'langsam tun, womit nicht vorwärts kommen'; s. oben 1 a δ. Dazu 'Südelbach', Lokaln. LE.; s. Bd IV 952.

ume-, *umb(här)*-. a) im Schmutze herumziehen G; TH; Z. 'Elsbeth Rosenstlin erwuschte inn [einen schlittenden Knaben] by dem har, zuge inn also uff dem schlittly und im schne umb ... [Des Knaben Vater] redte zu ir, warumb sy im den knaben also umbsudlote.' 1484, ZRB. S. noch *Gums* (Bd II 321). — b) uneig., herumziehen, hinhalten: 'Als Einer durch den keiserlichen Zahlmeister mit ausstehendem Sold lang aufgehalten und umgesudelt ward, erzürnete er sich sehr ...' S. Kal. 1708. — *Omme*-'-*Sodler* m.: leichtsinniger Mensch AP. *Minn Schatz ist en Schriener, en Bröttliholder, en Mätlifexierer, en Omme'sodler*. AP VI. 1903, 33. — Vgl. GR. WB. IV 2. 1183.

a-'-*sudle*-. ein frischgewaschenes Kleidungsstück, ein sauberes Gerät usw. anbrauchen, ohne Not zu brauchen anfangen AP; B; TH; Z; Synn. s. unter *anführen* (Bd I 979). *En (es) Täller, e^a Sërwieter, e(s) Nästuech, e(s) Hämp* usw. a. — *ine*-'-*sudle*-. Nur in der Bauernregel, man müsse *de^a Haber i.*, dh. bei nassem Boden säen, im Gegg. zum Roggen (s. *inen-rudlen* Bd VI 626) AA; Z; Syn. *inen-hudlen* (Bd II 1003). — *undere*-'-*sudle*-. = dem Vor. TH; Z. *De^a Rogge^a undere^a-g'strudlet, 's Chorn undere^a-g'sudlet Z* (Spillm.); s. noch *underen-rodlen* (Bd VI 621). *De^a Weize^a mues^a-men undere^a-s.* ZWL. — *üs-sudle*-. *Das Wetter tuet de^a Brächet ü.*, das schlechte Wetter wird den ganzen Brachmonat hindurch dauern BBe. (Dän.). — *ver-sudle*-. a) verschmieren, beschmutzen (auch refl.) AA; AP; BS; B; G; TH; Z. Ein Blatt Papier, eine Zeichnung, ein Bild v., wie es Kinder tun. *Der Nöcher schimpft und laméntiert, [die Stare] chosli^a und*

versudlet Als. WMüller 1906. 'Non macules, du sollt nit beschysen, versudlen oder verwuesten.' FRIS. 1562. Etw. unvorsichtig verschütten, bes. beim Essen GÜ. in GLL. nur von trockener Masse (von flüssiger *ver-lare*): *Der Buch het d's Salz versudlet* (aber d' Milch *eerlart*). — b) Etw. verderben, verschwenden Aa; GÜ. GÜl. (sein Vermögen verplumpen). Buhler, Ths; G. Z. *Me' mues' Nat v. GF.* Der Knecht *versudlet* das Heu, wenn er es im Stall usw. verstreut GrThs. *Bapir v. Wege dem Handel ist vil Punt versudlet worden* GF. — *b'-sudle'*: wie nhd. B (*bes-*); GÜ. L. Sen; Ze (St.); Z. 'N. habe die Wunden angerührt, welche drüber blutig worden so gar, dass er die Hand besudlet und selbige wäschen müssen.' 1692, Z. 'Demnach sie, die Eidgnossen, ihre Hände hinfür nicht mehr mit eigm Blut besudlen, sondern solches nicht anders als wider ihre allgemeine Feind vergiessen.' PFAFFENKR. 1712. So noch öfter; s. auch Sp. 208. In unverfänglichem S. für benetzen, begiessen; s. *Aventür* 2 (Bd I 103). 'Mit Worten b.: 'N. hat in der Völlerei den Abraham Landert ... mit Scheltworten besudlet.' 1778, Z; vgl. *sudlen* 2 b. Auch refl. aa00. 'Wie sy in Hawligraben komen, sye sy gfallen und hab sich bsudlet.' 1551, B Turmb. Übertr., sich einen Rausch antrinken B (vRütte). *Was soll-men für en Respekt ha' vor Ewem, wo sich all Tag besudlet?* Gang mir-a'; aber *dass-du-dich nit wider besudlich!*

Südle f.: unordentliche, unsäuberliche Weibsperson B; W. Dirne: *Wil er* [der verlorne Sohn] *sin Güet mit Sudlen* (Schleipfen) *verbrücht het* . . , Übers. von Luc. 15, 30. DIAL. (BGt.).

Südl(er) bzw. *So'd-*, *Sutt-* m. (f.): 1. a) unsäuberlicher Mensch, Schmierfink Aa; Th; Z. 'Sordidulum, ein unfätle, suppenwüestle, oder sudlerle, muselsewle.' FRIS.; MAL. Von Leuten, die die öffentlichen Brunnen verunreinigen. Anf. XVIII., ZELGG (KHauser 1895, 423). — b) Verschwender(in) GrThs. *Si ka' nit spare, es ist en armi Sudleri*. — c) wer unordentlich, flüchtig arbeitet, Pfscher WMü. Stümper; s. Bd I 1001 o. (aus HBull. 1540). Bes. auch Einer, der schlecht schreibt oder malt, 'schmiert' Ap; Th; Z. 'Sudler, schlächtere maler, der nichts dann sudelwerk malet, als die baurenstuben ... narrenheussle und dergleichen, rhyparographus.' FRIS.; MAL. — d) wer bei der Arbeit langsam ist, damit nicht vorwärts, zu Ende kommt; zB. von einem Geistlichen, der mit der Messe nicht fertig wird WMü. *Das ist en Suttler, er rickt nit*. — 2. 'S., haussknächt, so man zuo den aller verachteten werken braucht. medianus.' FRIS.; MAL. Vgl. *Sudel* 2

Vgl. Schen. ² H. 229: Schöpf 727 f. 674 (Sigler); Sanders II 1269. Als Personenn.: 'Sy essint milch in der Sudlerin hus.' 1457, ZRB.

Südleri, -ei f.: Sudelei, bes. schlechtes Geschreibsel Z. 'Sudleri, inquinamentum, labes, macula: mit s. umbgon, versari in sordida arte.' FRIS.; MAL.

Südlete f.: 1. = *Sudel* 1 a (Sp. 324) GF. — 2. = dem Vor. Ar; Bs; B; Gr; Th; Z.

Südli (-tt- GSA.) m.: Sudler, Schmierfink Ar; B; G; Th; Z.

südele: Dim. zu *sudlen*. In Wasser spielen und sich dabei nass machen, von Kindern B. *S. und chochele*, von Kindern, welche Küche machen AaLeer. — Das W. hat als Dim. wohlwollenden, entschuldigenden Nbsinn.

Sudelei „*Sudleli*“ f.: sudelige Weibsperson Gr.

G°-süder n.: a) verschüttete Flüssigkeit, davon entstandene nasse Stelle AaLeer.; B L. *Lapp auch, wo d' des G's g'macht laist mit de Suppen* LG. Auch von festen Dingen: *Er het mer mit 'em Mel in der ganzen Chuchl omen es G's g'macht* ebl. — b) von schlechtem Kaffee: *Goster het er nimen es halbararns G's*, überhop. Rischer 1903. — **g°-süderer**: ein Gressuder (in Bed. a) machen, Wasser verschütten BR.

Südere (*Siderren* BBr.) f.: a) Pfütze, Lache (zB. von Regenwasser), morastige, sumpfige Stelle im Boden, „Fenn, sumpfiges Land Aa“; ArWalz.; B (verbreitet; „volutabrum.“ Id. B); „L.“ Auch bei Zschokke 1797 (für BHa.). Syn. *Sütteren*. RA. *Es ist, als d' Ze standi'd in der S.*, von Zahnschmerzen, wobei die Zähne wackelnd, lose sind ArWalz. (Tfödden) — b) (dünne, fade) Brühe, Suppe „Aa“; B; „L.“ Auch bei Zschokke 1797 (für BHa.). — c) „Schwenkwasser Aa; B; L.“ — Zu a der Ortsn. *Südere*, „Südern“ B (mehrfach); „LE.“

Milch-Südere f.: gute Milchkuh SL. *An' luegt er im Chüestall* [beim Milchmessen] *de' Chnächten uff d' Finger* . . . *und dänkt, wenn er scho' Chue heig, wo Milchsüdere syge, moch 's doch durch 's Jor es Summli us*. SCHILD 1876, 90. — Daz die Kuhnamen *Milch-siderin*. 1719, S.; *Milchsüderin*. 1718, ebl.

Süw Sou-Südere: eklig behandelte Flüssigkeit, spec. gepantschter Wein BE. „Lasst Wein kommen, aber vom besten; ich glaube, sie haben in dem v—Nest nur Sausüdere.“ GOTTH. — Eig. wohl flüssiges Schweinefutter.

Süderete, in W „*Sidreta*“ f.: 1. abstr., unordentliches Hantieren mit Flüssigkeiten, Verschütten derselben B, unreinliche Art zu essen UWE. — 2. concr. a) das beim Sieden Übergeflossene, verschüttetes Wasser und die dadurch verursachte Verunreinigung, Lache, „Pfütze“ AaWohl.; B; „W, sumpfige Stelle B; LE.“ „Eine Flut der Zerknirschung, gegen welche die Sündflut nur eine Süderete war.“ GOTTH. Unappetitliche Brühe, Gemisch von Flüssigkeiten, Sauce im verächtl. Sinne AaWohl.; B. — b) übertr., Geschwätz AaWohl. *In en S. cho*, in eine unangenehme Geschichte verflochten werden, in ein missliebiges Gerede kommen, woraus Verlegenheiten und Nachteil erwachsen können GT.

Süderi I m.: 1. wer mit Flüssigkeiten unordentlich umgeht, sie verschüttet, unreinlich isst oBs; L (St.b); S; Th (Pup.); UWE.; Zg (St.b). *Du bist en S. und en Pflüderi* SBib. Übh. unordentlicher Mensch L. *Er ist auch gar ne' S., er hät-ne' 's Mäl zu de Barschlauffen in g'gē*. — 2. a) Schwätzer, Blagueur Aa Wohl. — b) Schimpfn. für einen griesgrämigen, widerwärtigen Menschen Ar; GRh. für einen hasslichen, bes. rothaarigen Menschen Ar (St.b). *En siltsner, laide S. Du rote Süderi* [!] Ar (St.). Vgl. dazu den Spottreim (aus GBern.) Bd VI 1738. Syn. *Soderi*.

Süderi II f.: Brühe, Sauce AaBr., F.; L. *Ich ha' gern vil S.*, sagt, wer sich gehörig Sauce herauslöffelt Aa. S. noch *Ei* (Bd I 13). Oft in verächtlichem S., zB. von einer nachlässig gekochten Suppe L. *Wenn eso en Schlamp 's Chuchrannent fuert, so güt 's nur eso-n-en S., es u'chüstigs G'schlamp. Das isch jo kei'n Suppe*, das isch nur S. LG. Auch von flüssigem

Strassenkot LG.: Syn. *Pflüder* (Bd V 1220). *Das ist*

Saderch (s. ch m.). 1. *Saderch*. Rückstand beim Butterstelen. 2. *Saderch*. *Sad-*, verdriesslicher, widerwärtiger Mensch, 'ein Missgestimmter, der alles eifrig auslegt und ansieht'. GStlt. Der Vater zitiert dem *Saderch* (dem Knaben, der sein Bräutigam verklagt) einen *Flatterling* GStlt (Scheitlin).

Bire-, *Zwetschge-*, oO. und Bed., wohl eine Art Birnen- bzw. Zwetschgenkompot.

süderle (bzw. -öt-): Dim. zu *suderen*, *süderen* (Sp. 320), ein wenig siedeln, brodeln Ap: Bs: GL: L. *Es leit e' prächtigen Verdümpfete' i' der Chuchi usse' g'süderlet*. O'STREIF 1907. *Gib Acht, d' Milch süderlet scho' i. Für nid so starch, lass f's' lo' s.; mer händ jo Nüd z' prëssiere*, ebd. Vgl. *söderlen*.

in-sieden SCHW. *D' Suppe' sit ganz ing'süderlet*. SCHW Ztg 1909.

Sude (-a- Th) m.: Süden als Himmelsrichtung, verbreitet, doch wenig volkstümlich (dafür *Mitt-Tag*). Im Wortspiel mit *süde*, 'sieden': *Was ist für en Under-schid zwasche' der Saame' und ere' Wurst?* Antw.: *D' Saame' is gat im Osten uf und d' Wurst im Süden*. Z. *Sonnehalb und nordhalb ond S. de'mitten inne', ond dene' mure Schatz on Anderi hed, so werd' ich's wider inne'*. Ap VL 1903.

Dazu junge Flurnamen: *Sud-Acker* ZDielt. -Zelg Th. Schon alter in *Sudwind*: s. *Fm* (B1 I 843). Die eigentliche mundartgemässe Form noch mehrfach in Zssen mit *Sud-*, *Suders-*.

b^e-süden s. *zugnen*.

Saf, sef, sif, suf bzw. **saff** usw.

Vgl. *saff* usw.

Saf, G'-saf, g'-safir, saferen s. **Saft** usw.

Saferi L, **Saffë'ri** AAF., entsteht **Seiferi** SCHWE.: männl. Taufname, Xaver. — Vgl. Martin-Lieuh. II 328.

savi. Im Abzählvers: *Eggis, beggis, böne'steckis, sivi, s., supf und du bleibst [!] uss!* ZO.

Safina: Taufn., Sabina. 1399, ZTöss. *Zuo Safinen ir tochter*: ebd. — Vgl. Sp. 39.

Saffiondli n.: Stiefmütterchen, *Viola tricolor* AA Leer., Zuzg. — Aus *'s Aciöndli* (Bd I 105); vgl. auch *Violen* (ebd. 633).

Saffer-: entsteht aus *Sacker-* in (*du*) *S-dies* (-Bueb) SCHWE., (*de dui*) *S-linti* OBW (Sa. 1902), *S-lot* GSA. (Prophet); S (Hausfrd), *S-mënt* AA; GT. (*Saffre'mënt*), *S-most* GR; S (*Safer-*), *S-stränz* SCHW (Fasn. 1865), Beteuerungen; s. *Sackermënt*. *'Thusent safframent!* 1585, L. *Getts Safferment!* JMAHLER 1620. *'Der Junker, welcher ein rechter Flucher war, sprach: Bei dem tausent Saffer ...'* S Kal. 1714. Abl. *safferlostig*, vermaledeit GRPr. *D's s. Mannervolch*. SCHWZD. (GRPr). — In der Form *saffement* auch im Rät.: s. RBrandt. 1905, 54.

Safflor m.: (Blüten der) Färberdistel, *Carthamus tinctorius*, wilder, deutscher Safran, Surrogat des Safrans (s. *Saffran* 2). *'In dem [S.-]Knopfe zeitiget sich ein ablangen, weisser, in Wollen umschlossener Saame,*

er wird in die Gärten gesäet.' JMURALT 1715. *'S. oder wilder Safran ... eine Gattung Distel ... deren Saamen wird jährlich im Frühling im Vollmond in die Erden gesteckt.'* JO'SLIZER 1772. Verwendung. Als Färbemittel. *'Bevor man die Anilinfarben hatte, war S. der hauptsächlichste Farbstoff zur Erzeugung von Rosatönen'* (Angabe eines modernen Färbers); über S.-Einfuhr und Verwendung des S.-Rots vgl. JJSiegfried 1840, 186. *'Er [der S.] soll wie Spanisch-rot gebraucht, auch von den Federschmückern, Färbern u. a. zum Färben gesucht werden.'* EKÖNIG 1706. Als Heilmittel. S.-Samen, Samen *Carthami*, galt der ä. Medizin (in Emulsion und als Sirup) als stuhl- und harntreibendes Mittel. *'In der Arzneikunst wird der [S.-]Samen mehr als die Blume genutzet.'* EKÖNIG 1706. *'S. dienet wider das Grimmen, reiniget Brust und Lungen, auss seinem Saamen wird die in den Apotheken bekannte Safflorlatwerge (Diacarthamum) bereitet, die den Wassersüchtigen dienlich, wann sie recht gemachet wird. Wann dieser Saame zerstoßen und in Fleischbrühen eingegeben wird, führet er die kalten Flüsse und den zähen Schleim ab.'* JMURALT 1715.

Vgl. Gr. WB. VIII 1635, zur Sache Leunis, Pfl. 728. Zu wirtschaftlicher Bed. scheint die Kultur in unserm Gebiete nie gediehen zu sein, trotz naheliegender Beispiele (in TLocarno †; im Elsass und am Rhein. EKÖNIG 1706, 583; insbes. auch auf der Insel Reichenau; vgl. Abhandlungen der ökonomischen und gemeinnütz. Gesellsch. in Bern 1760, 28. 1762, 167/8).

saffo. *'S! fo! fo! ça faux, auf falscher Fährte der Hunde.'* JÄGERSPR. (zunächst S).

Savoi **Saffeu** AA (Schulm. 1887), **Safoie'** B (gebildet, noch gebildeter *Savoie'*); Z, **Saffoie'** AA; B (volkstümlich); Th, **Saffeu'** LEb. — n.: Savoyen. *Von eus ist-er* [ein Stiefbruder meines Vaters] *in d' Murgeten ufe' cho', vo' dert in's Wätschland und spöter in's Saffeu in e' Glashütte*. AA Schulm. 1887. — *'Zuo dem grafen von Savoy.'* 1376, B StRechn. (Etlische von) *Sofouge'*. Edlib. *'Savoy.'* Aush. *'Sophon.'* Vad. *'Saphoy.'* Tierb. 1563. *'Saffoy.'* HBull. 1572. *'Savoy'* und *'Savoyen.'* Leu, Lex. — **Savoier** m.: 1. Bewohner von Savoyen. **Saffauer**, Zuname, von einer Frau her, die aus Savoyen gebürtig war SCHWE. Als Tuchhändler. *'Es giengen darum eine Menge der ältesten besten Bauern-Haushaltungen zu Grunde, weil sie auf ihren Höfen in den Baumwollspinner-Leichtsinn hineinsetzten, Kaffee und Zucker brauchten, bei den Savoyern Tuchkonto aufschreiben liessen und sich nicht mehr mit dem, was ihnen wuchs, begnügten.'* HPesr. 1783. Vgl.: *'Der erste, der in unserm Dorf ein Scharlachwams und Savoyertuch zum Kittel trug, war Hummel.'* ebd. *'2 Savoyer tischdächer.'* AAB, Schlossinv. 1551. Als Landstreicher; s. *Chessler* (Bd III 522). Noch im XIX. waren bei uns auch die mit ihren Murrentieren umherziehenden Savoyardenknaben bekannt. — 2. savoyische Münzsorte. *'Item enend dem Gotthart sol man ime [dem Verstorbenen] item bargelt XI rinsch gulden, sint der kinder allein, und XXI wüf an behemschen, mit III zelt und III behemsch und XVII wüf an alten saffoyern und frowlern.'* 1422, L. *'Als die Wiblispurger, ouch die Safoyer mit der leiter und die Walliser fünfer vormalis abgestimpt sind, daby sol es aber der selbigen fünfer halb beliben.'* 1468, Z Münzmand. — *savoiisch*. *Er ist im Saffoischen inne'*

vermischt ... ihren seine cheite und zum Teil narkotische Teile trunken und gar nährisch machen, wie ... in Basel in Acht genommen worden, dass ... Gebrauch des S-s ein übernatürliches Lachen entstanden, indeme die Geister dadurch zu vil dissipiert werden, ja sollen auch die Pferde, ... S. tragen davon unkräftig werden; ebd. Als Würze alt beliebt (vgl. safran-, saffargeschmack, ... Mal.) und von der Bauernküche (in L. S. W.) heute noch bevorzugt. Noch heute spielt das narkotische Gewürz eine Rolle in der Kochkunst des Wallisers, und Niemand darf sich wundern, wenn im Hause des Bauern Braten und Backwerk oder gar der Milchbrei von S. gelb und duftend zu Tische kommt; HCHRIST, 1882. 'Am Voressen' [Bd I 526] von Schatfleisch oder Hirn darf der Saffret ebenso wenig fehlen, wie an der vorausgehenden Fleischsuppe; BARND, 1904 (Blutz.). 'Wie ein Voressen ohne Saffret [kommt den Leuten Ehre ohne Geld vor]; GORTU. Br. '[Am Kilbitag gibt es ua.]; ein saftiges obligates Voressen mit einer gehörigen Dosis Saffret.' J. HOFST, 1865. '[Wird die Triefnase einer schnupfenden Köchin nicht abgewischt] mit der Schos' oder Juppe', chömmend denn die Tropf als Saffret a. d. Suppe'. NBOSCH 1892 (GT.). 'Handig werden sie [die Narben von Crocus sat.] auch in Suppen getan.' HFG, 1840. S. noch Bd II 291. Am sog. Weinwarm. *Weⁿ-muⁿ wilⁿ, chaⁿ-muⁿ* [bei Herstellung eines Wärmli oder Weinwarms] *och eppas Saffretels draⁿ tueⁿ*. BARND, 1908 (BGR.); vgl.: 'Beide Götteni sassen draussen in der äussern Stube hinter dem dampfenden Weinwarm, dieser altertümlichen, aber guten Bernersuppe, bestehend aus Wein, geröstetem Brod, Eiern, Zucker, Zimmet und S., diesem eben so altertümlichen Gewürze, das an einem Kindstaufschmaus in der Suppe, im Voressen, im süssen Thee vorkommen muss.' GORTU. '[Vettergötti zum Kindbettimann:] Nach dem Weinwarm zu schliessen, gönne er es ihnen [das Essen der Taufgesellschaft], daran sei Nichts gespart, man merke, dass er seinen zwölfmässigen Sack letzten Dienstag dem Boten mit nach Bern gegeben, um ihm Safran zu bringen. Als sie nicht wussten, was der Vetter damit meine, sagte er: Letztthin habe sein Nachbar Kindbetti haben müssen, da habe er dem Boten einen grossen Sack mitgegeben und 6 Kreuzer mit dem Auftrage, er solle ihm doch in diesem Sacke für 6 Kr. von dem gelben Pulver bringen, ein Mäss oder anderthalbes, von dem man an den Kindstaufen in Allem haben müsse, seine Weiber wollten es einmal so haben.' ebd. Unter den Luxusartikeln einer verschwenderischen Generation aufgezählt. '[Alter Eidgenoss zum jungen, die Hoffart der neuen Zeit der einstigen Einfachheit gegenüberstellend:] Bin üch ein kosten der spezery von s., zimmet und ouch muscheat, syden, thamast und sammat; das was bi uns in schlechter acht.' HS RMAN. Immerhin war der S. längst gebräuchlich: 'Item daz spissbulfer sol man also machen: ytem 1/2 pfund imber, 1/2 pfd pfeffer, 2 lot muschatnus und 1 lot s.' 1483, LRB.; s. noch *Spis-Bulfer* (Bd IV 1207) und vgl. auch TGeering 1886, 240; ferner 'gilwter milchbrü' (Bd V 1035), heute *gelwer Bappen* (Bd II 291). '[Mh. haben NN. zur Zubereitung der Jugendfestspeisen] geheissen ze kaufen: ... Spezery an imber 3 pfd, ... an pfäffer 2 pfd, an muskatnus 1 pfd, an saffer 1 pfd [usw.]; 1551, AAR. RM. 'Pfäffer und saffer mach zuo pulver: diss wirff in den hafen,

darin das hüenlin gesotten ist ... tue sy [die jungen hüenlin] in einen hafen, geuss wein und fleischbrüen daran, ein wenig salt und saffer.' VOGELB. 1557. 'Ein Aal zu kochen: [Tu in den Sud ua.] ein wenig Honig oder Zucker und Safferen, bis er gälb ist.' Z Koehb. XVIII. XIX. Als blosses Färbemittel. Zur Erzeugung der 'Eierfarbe' eines Teiges. 'Die Mitschun oder das G'vatterbröd [= Götli-Bröt Bd V 960] ... ist durch Zusatz von reichlich S. goldgelb gefärbt und schaut aus, als ob es der reinste Ankenweggen wäre.' FGSTEBLER 1907 (WLö.). Im Volksreim. 'S. macht deⁿ Chueche' (d' Chüechli ZWila, die Chugeleⁿ ZS.) gäl'; s. noch *siben* (Sp. 53, auch bei EStoll 1907, 57; Seiler 247); in ZS. als Kniereliederchen: man patscht dem Kleinen die Händchen nach dem Takte zs. und beim letzten Satze hebt man ihm beide Ärmchen in die Höhe. Safrangelb ist eine besondere (auch Färbungen anderer Herkunft kennzeichnende) Nüance; s. Bd II 294. '[Der Vater des Brautführers liess diesem] eine nagelene saffretfarbene Kutte machen, womit er an der Hochzeit paradieren sollte ... Potz tausend! was machten die Hochzeitleute für Augen, als er in der neuen Saffretkutte ankam!' B Hink. Bot 1817; zum hohen Alter safranfarbener Festkleider vgl. Corr.-Bl. für Schweizer Ärzte 1900 Nr 24. 'Saffrangäl, gäl wie s., crocus, crocinus, crocatus.' FRIS.; MAL. '[Das Balsamwasser erster Destillation ist lauter] das ander [die 2te Fraktion] ist saffretfarb.' JILANDENB. 1608. Als Malerfarbe. 'Dem Apotegker umb Fingold, Spangrün, Blywyss, Zinober, Saffret, Firnis, Gomi, Linöl u. a. Farben mehr, so er bissär dem Maler, welcher die Statt abconterfeten soll, gäben hat, zalt 41 Pfd 7 ß 8 d.' 1606, BStRechn. Wert des S. Heute kostet 1 Ko (wozu über 100,000 Blüten nötig sind) ca 100 Fr. In WMund heisst es: 'Der S. wird mit Silber aufgewogen' (PSupersaxo). Zur frühern Schätzung vgl.: 'Crocigranum 1 20 ß, Apothekertaxe. 1577, L; Z. Die Grösse des Pfundes war bei diesem Handel bes. wichtig: 'N. hab s. kouft, denselben s. wolt im Simon nit geben dann 32 [statt 36] lot für 1 pfd.' 1425, ZRB.; vgl. *Pfund* (Bd V 1153). Eine Folge des hohen Preises waren häufige Verfälschungen, denen obrigkeitlich nach Kräften zu wehren gesucht wurde; vgl. TGeering 1886, 238; Ochs III 189. 'Unser kremer, die specie und pulfer veil hant, sont alle jar zwurent sweren, daz si guot gerecht pulver machent ... s. und nüt anders sollen si darin tuon. Item fraget si iemant, waz in ieklichem pulfer sie, daz sont si sagen bi dem eid ... si sont kein bulfer verwen denn mit trochnem s. Disen eid hant getan NN. [8 Namen]. 1418, LRB. 'Zuo der statt handan hab ich, der sekelmeister, empfangen: ... denne von des saffranz wegen, darumb Negelli von Costenz der koufman [als Fälscher?] vom leben getan ist, 5 pfd 14 ß über das, so er vor gewert hat.' 1452, BStRechn. '[Mh. bringen in Erfahrung] wie die frömbden kremer, es sygend Tütsch oder Wetsch, vylerlei faltch und betrug mit dem saffren und bulver bruchind ... [Es wird festgesetzt] das man fürbashin hie in der statt in dem bulverstampf endheinem des mischlons anders gestatten noch zulassen sölle, dann ... safflor anstatt des saffren, doch allweg under ein halb lot safflor ein settit guoten saffren ... Anders sölle es der stampfer ald müller nit lassen zusammensetzen noch vermischen und sonderlich ouch niemandem hinfür kein ... brennts brot noch anderes,

wie das namen hab, keineswegs stossen noch durch syn wyb ald gesind gestossen werden gestatten: 1545, ZRB.; s. noch *Ris III* (Bd VI 1334) und vgl. auch Absch. IV 14, 599, 609. 'Der rechte und wahre S. [wird] ofters mit dem sog. Safflor oder wilden S. verfälschet.' EKontg 1706. Über eine harmlose Safran-nachahmung Haushaltung spielender Kinder vgl. Rochh. 1857, 453 und die Anm. zu *ge-rätterlen* (Bd I 1131). Als Kostbarkeit Gegenstand räuberischer und namentlich diebischer Gelüste. 'Man sol nachgan und richten, als Rolmans sun sinem vatter s. genomen hat und im den etlich abgekouft hand ... [Der Dieb gesteht] er habe sinem vatter by 2 pfd s. genomen, des habe er dem N. ein vierling umb 3 pfd zuo koffen geben, aber habe er dem N. by einem halben vierling zuo koffen geben, er wisse aber nit, wie tür ... Dar-nach gebe er NN. ... 10 lot umb 2 pfd ... 1 lot umb 10 β ... 1 lot umb 8 β.' 1457, ZRB. '[Ein Dieb gesteht ua. gestohlen zu haben:] zuo Baden ein wenig saffret.' 1551, B Turmb. Über den sog. S.-Krieg von 1374 (Fehde wegen Wegnahme eines mit mehreren Zentnern S. von Lyon kommenden Basler Warenzuges) vgl. Urkundio I 233; TGeering 1886, 237. S. als wertvolles Geschenk. 'Als ich denn andre vergangen jaurre etlich üwers rautz menigfaltig gebrucht in minen sachen gehebt hab, denselben ich dester füro ain clain miner kofmanschaft des safrans zuo ainem guotten jaurre ... im allerbesten gesant hab.' 1471, GFD (Schreiben RMöttelis an I.). Wichtiger Handelsartikel, Zölle usw. 'Von ein zentner s. 2 gl. [Zoll].' um 1400, AAB. StR. '1 centner saffrat 2 d. [Zoll].' 1435, B Tellb. '1 zentner s. 1 gl., tuot 1 ball 1½ zentner.' ebd. 'Von des zols wegen uff unser brugg, was ein iegklich ding ze zoll git, als das von alter har kommen ist: ... 1 zentner s. git ½ gl. und 3 alt blaphart.' um 1460, AAB. StR. Geleitsherren und Zollner sollen keinen Fuhrmann passieren lassen vor Erlegung des Geleitsgeldes, ausgenommen beim Verführen von S., für den die Kaufleute besondere Scheine geben sollen. 1584, Absch. 'Von einer ballen s. ein halben guoten guldin also par oder brief von dem kaufherrn ze erlegen.' 1595, AAL. StR. (erneuerter Zollrodel). 'Von denjenigen Waaren und Güetern, so in fremder Personen Namen auf durchgehenden Maultieren, Saumrossen und Wagenlästen durch unsere Stadt unentladen geführt werden, soll der Ein- und Auszoll sein nemlich: Vom Sammet ... Item Specerei, S. udgl., von jedem Centner 8 β.' 1725, Z Zollordn. 'Der Zollner soll nehmen: ... von 1 Centner S. 1 Pfd.' 1730, AAB. StR. Zur Erhebung von Wag- und Mass-Gebühren vgl. TGeering 1886, 239; Ochs III 189. In der Zeit hab ich wol zuo stund mit dem bischof geredt ... des saffrats haben, so uss Hispania kompt und zuo Tolosa durchgat, da man dann daselbst zuo Tolosa uf den saffrat 5 pro 100 gesetzt hat, und dann derselbig saffrat, so zuo Lyon och durchgat, 4 vom hundert geben und ufgesetzt ist. Also gab mir bemelter bischof von Orlens zuo antwort: sy hetten im rat darumb gestritten, was zuo Tolosa durchgieng, das keme nit gen Lion. Do sait ich: ... diser saffrat kumpt aller gen Lion ... Und das im also sye, so sind unser kouffüt etlich von St Gallen, die husieren zuo Saragossa und Barsolona, och zuo Tolosa und zuo Lyon, hand aigen eseltriber; die ladents in Hispania und ist

ir gelegenheit, an denen orten zuo faren. Wenn sy gen Lyon koment, so ladents denn dieselben esel wider mit tutschen güetern in Hispanien. Darumb, her, zürnent nünt! ir sind im unrecht daran ... Er schrai lut und ich eben als lut.' RAINSP. 1553. Auch der Kleinhandel war unter Umständen von allgemeiner Tragweite. 'Des kleinen gelts halb ... wurdend 4 weg fonden, mit denen man den überschwal des klainen gelts schwainen mochte ... [ua] dass man wol och in deren kromer und kouffuten huser schiken möcht, die den Walhen imber und s. ain[s] guldins türer um klain gelt, dan um gross gelt gabend und also vil guots mit dem klainen gelt gewönnind, und si bim aid haissen das klain gelt harfür tragen ... dan diss lüt brachtend uns durch die landstrichenden kromer die grossen summa klain gelts in unser stat.' VAD. Organisation des S.-Handels. Unterdrückung fremder Konkurrenz: 'Ob ein frömbder kramer safern [!] brechte, der mag einen tag veil haben, wenn er kompt, und och nit mehr.' 1524, AAB. StR. Etwas weniger streng war man in L.; vgl. Seg. RG. II 384 Anm. Handelsgesellschaften. 'Bruderschaft des hl. Kreuzes zu Luzern, der Krämer Gesellschaft genannt zu dem S.', seit der Mitte XV.; vgl. Seg. RG. II 370; FHaas 1909, 56. Zur Entstehung der S.-Zunft in Basel vgl. TGeering 1886, 239, zur Entwicklung in Zürich Vög.-Nüsch. II 395. '[Die Zunft zur Saffren beklagt sich, dass die 1520 gegründete 'Gesellschaft', obwohl ihr, wie den fremden Kaufleuten, nur der Engros-handel minder nit dann bi dem vierling eines zentners' gestattet worden sei, die Specereien auch detailliere und so die Zunft 'mit der zit ze nüten bringe', worauf die 'Gesellschaft' anbringt, sie habe] allerlei bi dem vierling samentlich gewegen, dann nit möglich wäre, s., zimmet, muschget, nägeli, cardimümli und derglich costliche specery jede by dem vierling usszewegen.' 1522, Z. 'Alle Kauf-, Waat- und Tuech-lüt ... desglichen Krämer, Seckler, Nadler, Passamenter, Gürtler, Strellmacher, Bürstenbinder (Hosenstricker) und Andere, so in diese Zunft zum (zun' 1711, zur' 1725) S. dient, söllent von allen Wahren ... den gewöhnlichen Pfundtzoll von jedem Guldin Wärt innhalten und in ihre Zollbüchsen stossen.' 1639/1725, Z Zollordn. In Bs umfasste die S.-Zunft 20 Handwerke; vgl. TGeering 1886, 128. Die Zunft in rein geselliger Hinsicht. 'Der Vorstand E. E. Zunft zu Safram hat in seiner Sitzung vom 10. Nov. [1909] folgende Vergabungen zu wol-tätigen und gemeinnützigen Zwecken beschlossen: ... an bedürftige Zunftangehörige und Witwen derselben 400 Fr.; zur Prämierung von Arbeitern zu S. zünftiger Gewerbe für langjährige treue Dienste beim gleichen Meister 300 Fr.' Bs Nachr. 'Uff diser gsell-schaftstuben zum S. [liess sich der Fritsch] alljährlich zur Fastnachtzeit finden und bedachte auch diese Gesellschaft testamentarisch, welche Stiftung so Anklang fand] dass nit nur ein gesellschaft zum Safran oder Fritsch, sonder ein ersamer rat, auch ein gmeine burgerschaft sich der sachen und des fests angenommen.' RCys. (Br.); vgl. hiezu die Anm. zu *Fritsch* (Bd I 1342/3) und bes. FHaas 1909, 49 ff. — 2. 'wilder S.' a) = (eine Art) *Safflor* (s. Sp. 331/2). 'Cnicus, zweierlei kraut, eins wirt gmeinlich genennt wilder s. oder florsaffer, das ander wilder kardabenedict oder wilder völdsafran.' FRIS. 'Wilder s., cnicos.' MAL. 'Wilder s., atractylis (ein gattung eines distels, tragt knöpf mit gälen bluo-

men, hat färbekraft mit blutigem saft. FRIS.: MAL. Den Namen des wahren Safrans [hat der Safflor] bekommen, weil er die Speisen und andere Sachen an sich färbet, ob er schon so aromatisch nicht ist wie der echte S. EKÖNIG 1706. — b) Herbstzeitlose. Colchic. aut. „Unter die schädlichen Giftpflanzen gehört die Herbstzeitlose, Colchicum autumnale, welche im Herbst blüht, nackte Jungfer, wilder S. [auf Grund der ähnlichen Blüte, viell. auch mit Bez. auf die Färbekraft der Blätter: zum Gelbfärben der Ostereier häufig gesammelt] GGOSS., Stdt. Ta.; s. BWARTM. 1874, 26 und vgl. TGEERING 1886, 238]. Handshoden etc. genannt wird. SCHW Wbl. 1819.

Amhd. *saffran*, auch schon *saffran*, *sa* (ZfdW. VI 194; Lexer II 3099; vgl. auch Gr. WB. VIII 1635; Martin-Lienh. II 332. Für den Rückgang des schweiz. Saffraubaues mögen neben den hohen Landpreisen und Arbeitslöhnen der neuern Zeit (zur sprichwörtlichen Unrentabilität vgl. Bridel 1866, 342) auch häufige Pilzkrankheiten der Zwiebel (vgl. Revue hist. nat. suisse 1893 Nr. 6; Schwz. Wochenschr. für Chemie und Pharm. 1901, 316), verantwortlich zu machen sein, eher als umstrittene klimatische Wandlungen: „Dank dem mildern Klima des Mittelalters gedieh in Basel... S. von vorzüglicher Qualität.“ TGEERING 1886, 238; vgl. dazu HCHRIST 1892, 421. Immerhin ist südliches Klima dem S. zuträglich: „Es mag ihn [den S.] zwar pflanzen, wer da wil, in unseren Landen ist er bis dato wegen rauhen Lüften wenig zur Zeitigung kommen.“ EKÖNIG 1706, 581. Zur Einfuhr (seit den Kreuzzügen) vgl. Schwz. Wochenschr. für Chemie und Pharm. 1901, 347 und nam. 1903, 466 (Prof. Hartwich); TGEERING 1886, 237. Als Name der Zunft und des Zunfthauses jetzt gew. f. (Abk. für S.-Zunft, -Stube): *D' (Uf der) Saffere* BsStdt: ZStdt (vgl. Vög.-Nüsch. I 199/202). *d. Saffran* LStdt. Dazogen zum Saffran, Hausn. SchStdt. und so auch in der A. Spr.: *zu* (dem) *Saf(f)ran* (Saffrat). XV./XVI., ZRB. (sehr häufig). „Zum Saffren uff der kremer stuben.“ Edlib. „[Seifen-]ledlin bim Saffran.“ FPlatter 1612. Vgl.: *Zunft zum saffrenkrämer*. Edlib. In Orts- und Flurnamen. „Saffranvorsass“, zerstreute Häuser Blauen. *Saffergarte*, Flurn. ZReg. („weg durch des N. saffargarten.“ 1598); *Saffergartene* ZStdt.

Fäld-. „Wilder wäldsafran, cnicos.“ MAL.; s. auch Sp. 338 u. — *Flor-* = dem Vor. „Florsafran, cnicos, ein kraut.“ MAL.; s. auch Sp. 338 u.

Wise- = *Saffran 2b*. HEGETSCHW. (AvRütte). — Auch bei Pritzel-Jessen 106.

saffere. Nur im Ptc. (Mit Safran) gelb gefärbt. „Gäl oder gesaffert brot oder haussbrot, luteus panis.“ FRIS. „Gesäfferet [!], gäl wie safran, crocatus.“ MAL. — In der Bed. „mit Safran bestreuen“ bei Schm. ² II 229.

säuffe, Ptc. *g'säuft*: einen Schuh voll Wasser herausziehen ThWeinf., von der Schuljugend gebraucht beim Überschreiten des (dann wasserarmen) Dorfbaches im Sommer und beim sog. *Is-schimmelfare* im Winter, das darin besteht, auf bachabwärts treibenden Eisstücken mit Stöcken anstatt des (Schiffer-)Stachels im Dorfbach zu fahren. Tritt ein Knabe ins Wasser, erschallt der Ruf: *Der N. het g'säuft!* gegen welchen er sich mit den Worten: *Nä, ich ha' ned g'säuft* verteidigt.

Amhd. *soufen*, eintauchen, versenken; vgl. Gr. WB. VIII 1882 B. Der Uml. ist analogisch eingetreten wie auch sonst bei Vben mit ausgesprochen fakt. Bed. Die lautgesetzliche Form erscheint bei Hebel: *Wo 's Imli zum Stüpfel chaufft, im Buechli sauft* [eintaucht]. AL. VIII 92.

er-: ertränken. *Eⁿ Mūs* [usw.] *e*. Den Kalk beim Löschen *e*, allzuviel Wasser zugiessen. oO. *Besser eⁿ Butel verbrocht e's en Toleⁿ ersäuft*, für den Land-

mann ist im Sommer anhaltende Hitze besser als anhaltender Regen GRValz. *'s hät Alles ersäuft*, zB. im Garten Z. S. noch *hinder-sich* (Sp. 169). 1583 wird NN. von Disentis wegen Diebstehlen, Beutelschneiden und Beiwohnung eines Mordes verurteilt, in dem Läufer ersäuft zu werden. KWILD 1847 (G). „[Der Ermordeten wurde] die vena cana aufgeschnitten und das Blutkästli dardurch mit Blut inmassen erfühlt, das es ihr Herz erseuff [corrigiert: ersteckt] haben müssen.“ 1636, Z. Refl. *Er het-sich ersäuft* AA; Th; Z. 1575 ist der schultheiss L. in einem wasserbad ertrunken, andere sagen, er habe sich selbs ersäuft. UMEY, Chr. 1540/73. „[Es wurde vermutet, dass Pannerherr L.] sich möcht ersäuft haben.“ 1747, Gl JB. Uneig. im Wortspiel mit „widertouffen“: „Gott welle alle christlichen gemainen vor diser sect bewaren; dann wir nit on grosse arbeit und nachtail des evangelions erfahren habend, nit allain haissen und sin an [= ein] widertouffen, sunder ain widerersouffen der gewissnen.“ KESSL.; vgl.: „Do sy nit mer möchtend widertouffer sin, wurden sy widerersouffer, ertrankend die armen gwissnen.“ ebd. — Wider-er-saufer m. s. das Vor.

ver- = dem Vor. *En Hund, eⁿ Chatz v. Er hed-sich versäuft* AAF.; Z. *Heilsarmē hät Lüs und Flöh, versäuffed-s' auch im Zuri^hse!* ESTOLL 1907 (SchTha.). „Mussten sich die Feind selbst fallen in die Grub, die sie gemacht, und zugleich den Teich aufschwellen, darin sie den Bähr [Bern] gedacht zu v.“ PFAFFENK. 1712. „[Die christlichen Märtyrer werden] ... enthaubt, aufgehonet, geräderet, lebendig verbrennet, versäuffet, den reissenden Tieren vorgeworffen ...“ JJUURICH 1718. Von Pflanzen: *Si sind versäuft*, zu reichlich begossen und dadurch verderbt worden Z.

b^o-säuffe: Einen betrunken machen GRA., Cazis, Ths. — Vgl. noch *be-sauft* mit Anm.

Sef: Koseform für Joseph. „Der gross Sefh, der Schwabensepli genannt.“ 1766, Z Mand. — Vgl. *Seb* (Sp. 39): Schm. ² II 231 (Sef).

Sēfa, -eⁿ AP, *Seffe* GRh. — f.: weibl. Taufname, Josepha(-ine). *Mini Sēfen ond zwē Buebeⁿ, mⁿ Schöppli Vēch debi, seu sōnd-mer g'wōss di Lūbsteⁿ, 's chōnnt grad nūd sūferer sīⁿ.* AP VL 1903. In zgesetzten Namen: *Katharina, Mari, Baba, Zischga-Sēfa* APf. — Vgl. *Soft*.

Seffel SCHWE., *Seffi* AAJon. — m.: Joseph.

sevel, *sevli*(g) s. *so-ril* (Bd I 776).

Sefel: treck. BETTL. — *sefelen*: scheissen. BETTL. — *be-*: 1. „bescheissen“, anschmieren, betrügen. „Das XXVI. capitel sagt von schwigern, die besöfflen alle menschen gern, bestrichen mit rossdreck beim, arm und hend [usw.].“ BETTL. „Ein anders huerli: Ich wölt in [den verlorenen Sohn] bseflen und schniden das schmer, als wenn er an ein schlechten jarmerkt wer.“ SALAT 1537. — 2. *psēfle*, Einen bemeistern, nach seinem Sinne zwingen. Uw (Prof. Rohrer). — *Be-seffler* m.: Betrüger. „Hie kumpt ein farender schuoler, der siben frien künst ein meister und der hutzen [Bauern] ein b.“ BETTL.

Rotwelsch (urspr. chaldäisch); s. Gr. WB. X 1, 80 (Sefel). I 1609 (besebeln, beseffeln, Besebler); vgl. „sevel-boss“ in der Anm. zu *Boss* (Bd IV 1723). ferner die Gruppe *Seifel* bei Martin-Lienh. II 329.

Sefer m.: eine Art Bettler. „Sefer. Item es sint och etlich, die strichent salb an, heisset abent.“ 1480/4,

Bs Chr. III 561. „Daz XX. capitel sagt von seßlern. Die selben sich duont salben an irem lib an allen enden, die lüt die duont sie also blenden.“ BRTL.

Vgl. Gr. WB. X 1, 81. Das im Chaid. zur Wurzel gehörende *i* von *Sifil* usw. wurde als ableitend gefasst und von dem so abstrahierten *sg-* ein neues Nom. ag. gebildet.

sē'fene', Cond. *sefeneti*: (sich) schnell hin und her bewegen SchwMuo. (selten und meist scherzh.). Eine Säge zB. *tuet nu' eso s.*, wenn sie nicht recht schneidet und darum beim Gebrauch hin und her schwingt. Auch von Personen: *Tuend recht sage' und nu' eben eso s.* zieht die Säge gehörig und nicht so übereilt hin und her.

Erinnert an *sefen* (s. d.), doch ist das lautliche Verhalten nicht klar. Nach einer Auskunft aus Schwyz soll das W. *sefen* lauten und „planlos herumsehneiden“ bedeuten. Ein Einsender denkt an Abl. von *Sefi*, eig. *S* schneiden.

Seferastus, -es, *Suprastes*, *Frastes*: Theophrastus (Paracelsus), früher als Hexenmeister und Zauberer bekannt SchWE.†.

Vgl. *Raster* (Bd VI 1504). *s* ist wohl durch die bis ins XVI. in den gelehrten Schulen übliche Aussprache von *ð* = engl. *th* veranlasst.

Severin I m.: Sovereign, engl. Goldstück. „Ein Mahler will ich werden! Rief Friz und sprang vom Tisch. Der schwänzelt auf der Erden wie in dem Bach der Fisch, findt Honig wie die Biene und sammelt S-e für einen kleinen Wisch.“ USTERI. — Bei Gr. WB. X 1, 708 aus Frisch.

Severinus Sch (sehr selten); SchWE.: TuSitt., *Severin* II Aa; BLaufent.; SchwW. (selten); Zg, *Sever* Aa; SchWE.: W, *Sever*. Dim. *Severli* L, *Sevi* AaSchneis. (unter Kindern): männl. Taufname, Severin(us), 23. Oktober: StSeverin. Kirchweih auf dem Gubel, verbunden mit Schlachtfeier (Niederlage der Protestanten gegen Chr. Ithen von Ägeri am 24. X. 1531). AFV. „Die weber habend zum patron ufgeworfen den Severinum, weber und bischof.“ KESSL. — Vgl. Schm. 9 II 231.

Sē'fi, in NdW; U *Sēfi*, in AaWohl. *Efi*, in GwB. *Sebi* — m. AaLeer.; AP; „GL; GR;“ L; GSA., Wb.: NdW; ZO., W., n. AP; Bs (Seiler); GrPr.; ThMü., *Sēfina* f., Pl. *Sēfine* WVt.: 1. a) Sade-, Sevebaum, Juniperus Sabina Aa; Bs; B; VO; „GL; GR“ Pr., Trimm.; GRh., Sa., S., T., Wb., We.; Sch: Schw; W; ZO., W. Syn. *Lebens-Baum* 2, *S.-Baum* (Bd IV 1240. 1245). In Gärten (als Zierstrauch) und Hecken gezogen, oft auch verwildert. „Acht leichte Säulen, mit abwechselnden Laubschnüren von Aebach, Sephi und Epheu umwunden, erhaben sich in einem länglichen Säulengang über das kleine Denkmal.“ SCHWEIZER. 1805 (Schilderung des Vereinigungsfestes zu Obw.). Häufig in der Volksmedizin AaWohl., bes. als Abortivmittel AaLeer.; Bs (Seiler). „Es entstehen auch zuweilen Vergiftungen durch den Gebrauch des Aufgusses oder Extraktes des Sadebaums, S., der hin und wieder in Gärten gezogen und als starkes Purgiermittel gebraucht wird.“ HSCHINZ 1842. „Gegen Hautausschlag dient das *Sefinuöl*. Grüne junge Zweige des Seifstrauchs, in den Strohsack gelegt, sind gut gegen Wanzen.“ FGSTEBLER 1901 (WVt.). „S.“ als Ingrediens des zum Einreiben bestimmten „Gliedergeistes“ von KNLANG. 1717, L (Gfd). Im Volksglauben; bes. als Bestandteil des *Balmens* (Bd IV 1217), aber auch sonst; s. *Buchs* (ebd. 999); *Wih-Brannen* (Bd V 671).

Sepia, unter die Stien gemischt, heilen die krummen Beine von Schwemen WVt. „Palmen, Seve und Apfel, am Palmsonntag in der Kirche gesegnet, vertreiben Hexereien und das Ungewitter.“ AMM. 1859. „Sevebaum.“ In dessen Nähe gedeiht der Birnbaum nicht (wegen eines auf jenem wachsenden Pilzes: s. LEUNIS 1885, 192). Keine Palme wurde zur Palmenweihe gebracht, obgleich ein *S.-Schoss* ihm gewesen wäre. Fast in jedem Garten war *S.* vorhanden. Birnen tragen *S.* bei sich, um nicht unglücklich zu werden.“ ALUT. (LWill.). „Item man mag sy [die Hexe] wol brockhen mit disen stucken: seffy uss den bälmen, rot bugkelen und wurmut.“ 1562, ADETL. 1905. „Am Palm-Sontag nach der Predig segnet man die Palmen und reicht jeder Priester ein Schössli Seff vor dem Altar, darnach ein Canzler und Kämmerlig; dannethin gat man mit der Procession durch den Crützgang biss widerumb in Chorr.“ SchWE. Kanzleikal. 1620. Vgl.: „Einen *S.-Baum* im Garten darf man nicht *usdeu*“, sonst stirbt Jemand im Hause“ Bs (Seiler). — b) Zwergwachholder, Juniperus nana. FGSTEBLER 1899, 51. — c) gemeiner Lebensbaum, Thuja occident. BLS-*Baum* lt Durh.; GrCont., Schs, Trimm.; mTh, Mü. Als Abortivmittel GrCont. — 2. a) (*wilde*) *S.*, Tamarix Germanica GL; GR, deutsche Tamariske, Myricaria Germanica GrSchs, Trimm. — b) (*wilde*) LReid.: GT. tw.; SchWMA. *S.*, gemeine Besenheide, Calluna (Erica) vulg. AP; GrMai.; LReid.; GGoss., Rh., S., Stdt, Ta., T., We.; SchWMA.; mTh, Mü.; ZO. Synn. unter *Brüsch* 2 a (Bd V 82). Kalenderspruch: *Der S. bluet wit usi, es ged en strengen Wenter* oder *es ged en spote* Fruehlg AP (TTobler); ähnlich GMarb. Zum Reinigen der Milchgeschirre gebraucht AP. *S.-Bode**, Heidefeld AP.

Abl. *sefen*, *sefina* (s. ZBdW. VI 195), aus lat. *theophrastus*; vgl. Gr. WB. VIII 1592, 1634, IX 2772, X 1, 80 1. 707; Martin-Lienh. II 328. Die WForm setzt kaum abl. *sefina* fort, sondern ist vom Pl. *Sepia* aus neu gebildet. Zum nl. f vgl. *Tafere*, *Tafeln*, die vereinzelte Form mit *f* fällt auf, wiewohl sie auch anderswo verbreitet ist. Das Masc. stellte sich unter dem Einfluss von *S.-Baum* ein. Das Neutr., indem *Sefi* mit den Dim. auf -i auf eine Linie rückte; indem (*se*) *Sefi* als *'e Efi* empfunden wurde, entstand die Form *Efi*, die nach Ausweis von *Epi-Palme* (Bd IV 1218) weiter verbreitet ist. Zum Volksglauben unter 1 a vgl. Alem. I 197. In Bd. 2 a und b galt zunächst nur die Verbindung *wilde S.* In Ortsnamen (wohl meist in Bd. 1 a). *Sef, Seve* AP; G: Sch. *S-Horn*, *-Berg* G, *-Wald* Th. *Uf Sefen*, *-ach*, Alp BL. (hundert Kneberg am Sevin). Aush.; dazu *Sefinen*, Alp, -Fall, -Furge, -Lütschine, -Tal.

Garte = a) = *Sefi* 1 a B; DURH. „Drei Bröcklein Brod, drei Stücklein Kohle und drei Büschelchen zerhackte Gartenseff in ein Läppchen gewickelt, an einem Kommunionstag in die Kirche getragen und hierauf an den Leib gehängt, sichern vor Hexerei und Zauberschaden“ BoAa.; L.E. (Wolf-Mannh.). — b) = *Sefi* 1 b GGoss., Stdt, Ta. Warzen, welche mit den zerquetschten Blättern eingerieben werden, sollen verschwinden. — *Chli* = *Sefi* 2 b SchwG.

Sand = 1. *Sefi* 1 a GrPr. — 2. = *Sefi* 2 a Gr; GrRh. — St. S Form *Sandseff* f. muss auf einem Verschen beruhen.

Seiffe usw. s. *Seiffe* usw.

Seifer „B-Br.“, „L“ (auch St.b.); W; „Ze“ (auch St.b.); „Z“, *Säufer* (wie bzw. -u-) B — m.: aus dem Munde (von Kindern, Greisen) fließender Speichel,

Geifer, „eine Art Schaum, der aus dem Munde trieft.“ ARD. „Arten, welche Flüssigkeit“ L; ZG (St.^b).

AA: „Seife“ m. spuma; vgl. Gr. WB. X 1, 190, 885. „Seife, Sickerwasser.“ S. 190, 885. „Seife“ X 1, 190, 885.

Guggüser- *G-säuer* n.: Kuckucksspeichel (s. Gr. WB. V 122). *BO.* Syn. *Gugger-Späu.* — Chrotte- *BO.* = dem Vor. *BO.*

seifere AAbB., Wohl. (neben -äu-), Zein.; Bs (Spreng); B: L; ThFr.; Ndw; UWE.; U: „Zg“ (auch St.^b); Z: „säufere“, *seifere* bzw. -ä-; AA: ArH., M. (in K. *zäufere*); BsL.; B: F; GWe.; SchwE.; Z, *seiferen* BBr., *seifra* PAL.; W, *säufre* BR. (*söufren*), St. (*süfren* neben *süfere*), Ptc. -et. 1. a) hervor-, durchsickern, tropfenweise austreten (von einer Flüssigkeit aus einem geschlossenen Raum) bzw. eine Flüssigkeit so austreten lassen AA; Ar; Bs; L; GWe.; Ndw; U; Z, doch tw. nur in bestimmten Verwendungen. Von fließenden Wunden, Geschwüren AA; Ar; B; L; Ndw; UWE.; ZG; Z^o. W., Wl. 's *Bluet säuferet us der Wunde* ZWl. *Dër Schade* *söiferet* ZO. *D' Fistel, ne' offner Schade* *seiferet* L; ZG (St.^b). „Ob es were, dass die Wunde nicht mehr bluten tete oder nur ein wenig seiferte, so bedarft keiner Blutstillung.“ FWtz 1612. Daher auch von Personen: mit fließendem Hautausschlag behaftet sein U. Von fließenden Augen GWe., Ohren Ndw. Von angeschnittenen Pflanzen ZO., auch lt Spillm. Von einer *Chrotte-Bluem*: *Si seufert, macht chlebrig Händ und wüesti Flecker dra*. WMÜLLER 1906. Von zerspaltenen oder „verwundeten“ Käsen, aus denen Salzwasser rinnt UWE. Von Pflaumen Ndw. Von der Schnecke: *Dër Schnegg söuferet* Z (Dän.). Mit Geräuschvorstellung, von Flüssigkeiten, die mit feinem (zischendem) Geräusche tropfenweise austreten AA; Bs (schon lt Spreng); B; L; GWe.; SchwE.; Z. Syn. *schweissen*. *Lue*, wie's *dert us dem Fässli use* *seiferet!* *Me* *muess dō noch luege*, *sust lauft am Änd noch Alles use* L. *Der Wä* *säufert us dem Händ* ZWl. *Das Fass, Fässli söuferet* Z. Auch von dem Geräusch in einer Pfeife, in der sich viel *Muni-Hung* angesammelt hat AA. *Das söuferet wider in diner Pfiffen inn!* — b) aus dem Nebel heraus schwach regnen B. *Du chaⁿⁿsch glaub der Parisol deheim lā, es seufert nume* so. „(Das) feucht wätter vor und nach rägenwätter, wenn es tropfet, wenn es nichts tuot dann söuf(f)eren, söuf(f)erwätter, substillum.“ FRIS.; MAL. — 2. a) Speichel aus dem Munde fließen lassen, geifern, bes. von Kindern, die Zähne bekommen, und zahnlosen Greisen AABremg.; B; F; L; PAL.; ThFr.; Ndw; UWE.; W; „Zg“ (auch lt St.^b); „Z.“ *Du söuferisch!* tadelnd zu einem Kinde. *Ich glaub ämel, das Ching well scho anfäh zander, es seufert der ganz Tag* B. *Ü^{ns}i Chatz fōhd an zum Mül us s., si ist afeⁿ u^süberlich, mer müend-si ewäg tueⁿ* L. „Seifern, gäifern, salivare, spumare.“ RED. 1662. — b) unordentlich essen, so dass das Kleid mit flüssiger Speise beschmutzt wird B (vRütte), „schweinisch trinken.“ Id. B (späterer Eintrag). *Chaⁿⁿsch doch nit besser Sorg ha!* *lue*, *wie-de wider seufersch!* B (vRütte). — c) unter Geifern weinen BSi. — d) „heftig zürnen, so dass gleichsam Seifer herausfließt B; L; ZG; Z.“

Nur das Vb. bei Martin-Lienh. II 329. Vgl. *seifern*, *seifen* Zst. Bed. auch *seifern* (Sp. 205/6), *seifern* *seifern* (Sp. 326).

abe -: herabträufeln AA Wohl. — *über* -: begeifern, zB. ein Tuch B (Zyro). — *use* -: heraus-, hervorsickern AA Wohl.; SchwE.; Z. „Nachdem du in [nach dem Schnitt] ein Weil hast verschmirzen und ruhen lassen und kein Blut mehr aussen seiferet, so magst du in verbinden.“ FWtz 1612.

Seifere *Saifra* PAL., *Seiferi* I, *Seifri* BGr.; FJ. (-eu-) — f.: a) = *Seifer* FJ.; PAL. — b) Tabaksaft in der Tabakpfeife BGr. Eine Kälte, *wa dem Tubäckler d' Seifri im Bisser g'frird*. BÄRD. 1908. — *Saifra* könnte urspr. Pl. von *Seifer* (ahd. *seif(a)ra*) gewesen sein.

Seiferete f.: 1. Nom. actionis zu *seifern* 1 und 2 UWE. — 2. das Herausgesickerte, zB. an der Verbindungsstelle zw. Ofenrohr und Kamin Z.

Seiferi II (bzw. -äu-), in BBr. *Seifri* — m.: Geiferer (im eig. S.) BBr., G., O. (Zyro); L; UWE. *En alter, rechter* S. B; L.

seiferig: geifernd UWE. S. noch *Garn-Löffel* (Bd III 1155; „saufrig“ der Quelle ist Druckfehler für „säufrig“).

seiferle L, *säufeler* AA Wohl.; ThErm.; Z: Dim. zu *seifern*. 1. a) heraussickern (aus einem Fass) AA Wohl.; L (Ineichen); Z. — b) fein regnen AA Wohl.; ThErm. 's *söuferlet nu* (*göd bald vorubere*). — 2. geifern L (Ineichen).

Seifrig *Seifrig* — m.: = *Seiferi* II W (Tscheinen).

Seiferling -äu- m., Pl. -legg BR.: 1. = *Seifer* BR. — 2. = *Seifer-Lätsch* (Bd III 1532) BG.

1 eig. wohl so viel Speichel, als auf einmal ausfließt; vgl. *Geiferling* (Bd II 129); *Chödertling* (Bd III 151).

siffe -: auf dem Eise schleifen. — *Siffi* f.: Eishahn. oO. — Vgl. *zifen*.

sife (bzw. -ē-): (oft *umme*-s.) sich rutschend (auf seinem Sitze) hin und her bewegen ArV.; Gwidn. Ein kleines Kind *sefet* auf der Bank hinterm Tisch; die Mutter verweist es ihm etwa mit den Worten: *Kaⁿⁿst nüd rüebig sī, muest al^{ewil} ummeⁿ s!* Oder man sagt etwa zu einem unruhigen Nachbarn am Wirtstisch: *Häst all eⁿ S., kaⁿⁿst nüd still setzeⁿ* [sitzen]! — Vgl. das Vor. und bes. „siffeln“ 2 bei Gr. WB. X 1, 963, auch *sefenen* (Sp. 341).

ab -: (Kleider) abreiben, durch Reibung abnutzen ArV. *D' Hose, d' Ermel send scho ganz abg^{sefet}* (*versefet*). — *ver* -: = dem Vor. ArV.; Gwidn., Rh. Kleider werden am Gesäss und an den Ärmeln *versefet* Gwidn.

siflen s. *pfisen* (Bd V 1184). — Aus Red., also nicht sicher Schweiz. Vgl. Gr. WB. X 1, 963.

Siffong m.: mit Ausflusshahn versehene Flasche kohlen-sauren Wassers AA; Z und sonst (modern). *Ich nimen en S., haⁿ en S. g^{ha}n*, Gast zum Wirt. — Frz. *siphon* m.

Söffa n.: (vornehmer Ausdruck für) Kanapee AA; Ar; B; Th; Z (tw. -ō-).

Vgl. Gr. WB. X 1, 1750. Anf. XIX. war der Ausdruck im ZO. (und wohl auch anderwärts) noch unbekannt; vgl.: *Si händ dem Ding g^{sit} Schlofha oder was d^{so}*. Stutz.

sovel, *sövel*, *söвли*(g) s. *so-vil* (Bd I 776).

soveränisch: souverän. „Die Eidtgnosschaft als ein freier souverainischer Stand.“ REPLICA 1691. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1822.

Söffi: weibl. Taufname (vielfach, in den dim. Formen immer n.). 1. *Söffi*, -i, in GL (lt Schuler) *Zoffi* [$< d'S.$], in GrKh. *Sofia*, Dim. *Soffeli* AA; BS; B. *Soffi* (etw. bäurisch und geringschätzig) AA; BS; B; F; G; Z. *Söffel m.* (derb familiär) AABr., Sophie AAF.; APA. BS; B; GL; GrKh.; Th; W; Zc; Z. *Jetzt sollt Alles modisch sin, Luis oder gar Soffi.* Bhink. Bot 1858. Dem bescheiden man Johans Elfinger burger Zurich und Saphien siner elichen wirtinne. 1358. Z. 2 *Sop* AAF., *Söffeli* (Dim.) ThW., Josephine. — Vgl. I. IV (Bd I 715); ferner Martin-Lieb. II 329.

Soffinel m.: Sophie (familiär für erwachsene Mädchen dieses Namens) SchWE.

Soffineⁿ LE., Dim. *Söffini* LE., Reid.: Josephine. Gⁿ-söff s. *Ge-suff*.

söfereⁿ ThSteckb., *söferleⁿ* Th (lt Sulger): a) = *seiferen* 1a (Sp. 343) Th (lt Sulger). b) = *seiferen* 1b ThSteckb., auch lt Sulger. *Es soferet wider.*

Das lautliche Verhältniss sowohl zu *soffen* (*saufen*) als zu (dem sonst für Th fast ausschliesslich bezugten) *soffen* ist unklar.

Suff (-ü-) m.: „unmässiger Trunk“ W. Syn. *Laff II* (Bd III 1106). „Amystis, ein starker Trunk in einem Atem, ein Kuhsauff, ein Sauuff; amystide bibere, trinken wie ein Kuh.“ DENZL. 1677. 1716. — Vgl. Gr. WB. VIII 1875 und *Suff*.

Chue- s. das Vor.

Vil-Süff m.: Säuer. „Also ein Vilsauff fragt einen Wirt, was er geben muss, so er ihm gnug z'trinken geben wöll.“ SCHIMPFER. 1651 (vorher eine Anekdote von einem „Vilfrass“). — Augenblicksbildung nach *Vil-frass* (Bd I 1317).

Süffeⁿ I, Süfeⁿ f.: schlürfbare Flüssigkeit. 1. Suppe, Brühe. „Waz dez übrigen wirt, über daz so hie geordent ist, damit sol man in der regelvasten den vastenden swestren alle tag machen entweder ein muos alder ein süffen mit eigern.“ 1351, Z. — 2. Käsemilch nach Entnahme des Ziegers GrNuf., V. (heiss gemacht); Gms, die gesottene, nach Abschöpfung des Vorbruchs geschiedene „Sirte“ Schw. „süsse Molken“ GO., „süsse Schotte ohne Zieger“ GT., „Molke“ Gr., „Schotte“ GSA., „Schotte (Molke) mit Zieger“ GL, auch lt Rochh.; GO., Wb., auch lt Zähler. Geronnene, saure Milch GrNäf.; GFs, Sa., durch Milchsäure geschiedene Milch“ GL. „Milch mit Sauer geschieden, wacker Zieger darein“ GT. „Mischung von ganzer Milch und heissem Zieger“ GrPr. „Bei den Hirten, das Gemenge von *Vorbroch* und unabgerahmter Milch. Doch ist man mit diesem Begriffe nicht so strenge und man versteht es wohl auch, wenn man die bei der zweimaligen Scheidung erhaltenen lockern käsichten Teile (Zieger), mit Milch verbunden, S. nennt. Die S. ist eine köstliche Speise, und die Hirten finden in derselben reichlichen Ersatz für die Quodlibetgerichte, welche die leckern Gaumen der Köchinnen unten am Berge bereiten“ Ap (TTobler). Vgl. *Molchen* 3 (Bd IV 208), *Süff*, *Sirten*, *Schotten*, *Doppel*. *B'hüet-i* [euch] *Gott, seigeri Süfen und n'mordti Riethordoppli!* PROPHET 1855 (GSA.). [Der Bursche auf der Alp hat seiner Mutter] *en strigelsüri S. in-re dreckige Mutter farg'stellt* GFs (Sage). „Item zuo Lüdhättingen einem sennen auch ein brot verstolen und etliche süffen gessen.“ 1572, ZRB. „Er [ein 107-jähriger Bauers-

mann aus Emmen] sagt auch, zuo der zyt syner Jugend wusste das pawisvolk vast wenig von wyn, und so sy ir järeliche kilchwychefröwd hetten, hette man durch ein tenn hinweg mit leben getischet, mit anken- und zigerböcken, honig, brot, süffen, milch und gar kein wyn. Das melte man tur vil und ein kostliche tractation.“ 1596, RCys. (Br.). „Ganze S.“ „Zu einer ganzen S-en nimmt man gute Milch und scheidet sie mit ein wenig Etscher oder Sauer. Dross ist auch im Sommer eine gewöhnliche Nachtspeise der Talbewohner.“ STEINM. 1802 (GL). Lt FAnd. 1898, 487 auch in U: „ganzer [?] Süffen“.

Mhd. *soet*, in Bd I 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Chäs-. „Wenn der Käs nun fertig ist, wird die im Kessel zurückgebliebene Käsesyrte oder Käswasser wiederum übers Feuer gezogen, ein paar Mal gerührt und noch von dem verhärteten zurückgebliebenen Zieger gereinigt, der sich zu Boden setzt und den man Gysel heisst; darauf wird kalte blaue Milch darein geschüttet, alles warm gemacht, mit Etscher noch einmal geschieden, und wenn dieses hinlänglich erfolgt ist, mit Käseschotten oder Käsesuffen benennt, und teils von den Älplern als etwas trefflich Schmackhaftes und Gesundes geessen und getrunken, teils den Säuen vorgeschüttet.“ STEINM. 1802 (GL). — Raum *Romm*: statt mit Milch mit Rahm bereite *Süffe* ApI. (TTobler). — Ziger-: „geronnene Käsemilch“ U (FAnd. 1898).

süffeⁿ, bzw. -ü-, -ui-, -ü-, -öü-, in Gnessl. und anderwärts *süfⁿ*, 2. 3. Sg. Präs. *süffst* (*st*) *süft*, Imp. *süff* in AABr.; BE., G., M. *süff*), Cond. *suff* (bzw. -o-) AA; BS; BGldb. (*süft*); U; W; ZKn., *süff* BGldb., Kön., *suffi* BG. (auch *süffi*), Si., *süfti* AA; BM., Stdt; W (*süfti*); Z, *süffeⁿ*, *süffeⁿ* BO. (Zyro), vgl. noch unter 2a a. — Ptc. *g'soffeⁿ* AA; AP; BS; BU.; Schw; Schw; Th; Z. *g'süft* BO. (tw. -ü-); GrPr.; PPO.; UWE.; U; W, *g'süft* BsStdt: 1. a) schlürfen. „Im trinken, so lappet und sauft der bär nit wie ein ander tier, sonder, wie in die speiss, beisst er in das wasser.“ TIERB. 1563; lat. *ursi bibendo nec lambunt nec sorbent ut ceterae animantes.* — b) mit dem Löffel aussessen, auslöffeln, Rahm, Milch, *Süffeⁿ*, Suppe (aus einer gemeinsamen Schüssel) BO.; FJ.; GrPr.; UW; W. Vgl. FAnd. 1898, 487. „*Weit-er s. ol aber treiheⁿ*, placetne ore ad vas applicato an cochleari bibere?“ Id. B. [die Definitionen sind vertauscht]; „s. alicubi de fluido dicitur, quod cochleari ori ingeritur.“ ebd. „*D' Milch isch en d' heiss vom Triheⁿ, mier weiⁿ-si s. BO.; Obw.*“ „Der Küber *süft* mit dem Löffel, die Kuh *tricht*“ B (LTobler). „Da [am Chruchtele=sonntag] gibt es zum ersten *en chräftigi Pürⁿsuppe*, nicht Sago noch Maggi, sondern *en Suppe*, die Jedermann *süfeⁿ chaⁿ*“ WG. (Vaterland 1902). „Auf der Alp angekommen, holt der Senn zwei Gelten voll *Zigersüfi*, das ist süsse Käsmilch mit darin schwimmenden Ziegerbrocken. Die Bauern platzieren sich im Freien auf den einbeinigen Melkstählen um dieses Mahl, nehmen ihre Löffel aus der Tasche und greifen zu. Mit der heiligen Einladung *Süftⁿ nummeⁿ*“ ersucht man auch melk. Küper zuzugreifen.“ FGSTIEBLER 1903. WG.). — c) eine Flüssigkeit in sich s., gleichs. einschlürfen, aufsaugen; von porösen Stoffen. „Lasse es stehen, bis das Pulver das Scheidwasser wol inn sich gesoffen hat.“ JNNÜSCH. 1608. — 2. trinken. a) als

unverfügbare Ausdr. α) von Menschen: bes. M¹; s. 190, P¹; 1B; U; W; in Now; UwE. 1900. 1901. Trinken der Kasemilch (*Suffi*), auch mit Wasser, im Ob- u. im Oberland sagt man von Menschen, sie saufen oder saufen, und vom Vieh, es trinkt, in der Bedeutung in der edleren und unedleren Milchtrinkung, welche man öfter auch bei andern Mundarten einzelner deutschen Mundarten wahrnehmen vgl. J. J. Weiss 1817; so noch später zB. für BSA., Si. 1871. 1872. 'Davon [von *Buddel*] ist wohl *budle* (im Lauterbrunner Tal) gebildet, d. i. aus einem grossen Gefäss oder viel trinken, während *süfe* wenig oder aus einem kleinen Gefäss trinken heisst.' KWMÜLLER 1818. 'Es im Voller-G'schir Milch sauffe' PPO. 1821. 'Ich sauffe' E¹ sauffe' WLÖ. Wasser s. *es wie-n-e* (Chas. Nw (Matthys)). Ein vom Pfarrer zu Mittag geladenes recht nettes Frauli, dem es zu lange dauerte, die ihm ungewohnte Suppe mit dem Löffel zu essen, setzte kurzweg den Teller an den Mund und erklärte: 'Ich will da Suppen grad ens saffen!' BHA. 'Z' s. hommer nach Nad, Senn zu den frühen Wanderern, die Milch trinken wollen. JRÖTHELIN 1894. 'Weist, ich bin ein aufgeschichteter Litten har, wa daheimmen nie guet und frucht z'essen und z' saffen hern. BÄRND. 1908 (BGr.). S. noch *Bott III* (Bd IV 1906). 'Dar nach so mach sich ieder man auf und leg sein harnäsch an und seggen sich, er sauff ein äy, dreu ald viereu oder zwai, mit einem glass von guetem wein, das hilft im zu den nöten sein.' RING. 'So sy [tinea aquatica] mit dem wasser gesoffen werdend, bringend sy den menschen auch in die gefaar des toltts, also dass sich der bauch erhebt und geschwillt.' FISCHB. 1563. 'Die Persen habend den bruch gehebt, dass sy die wyber zu denen gastmaalen, in welchen sy dapper habend wöllen s., nit gelassen haben.' LLAV. 1583. 'Du findst einen, der sin wyb hinder dem wyn oder dass er zuo s. habe, nit nun ander sähen lasst wie diser künig [Ahasverus], sonder zuo unkünschheit feil bietet.' ebd. 'Alss ich um in [einen Badenden] her schwum, huob er mir die Fies, dass ich undergieng und sof ein guoten teil gesalzen Wassers.' FPLATTER 1612 (Boos). 'N. hat mehr sauffen mögen als sonst kein Mensch.' SPRECHER 1672. 'Es wird gelesen von Archia dem Lacedemonier König, indem er auss seinem Becher gesoffen und seiner frölichen Bursch, dass ihme Einer ein Schreiben geliefert habe.' EVANG. BOTT 1681. Im Jahre 1731 erhielt der Buchdrucker Gessner, welcher die Lobwasserschen Psalmen neu herausgeben wollte, vom Examinatorenkollegium auf seine Anfrage, ob er den alten Reim nach Psalm 78, 65 'und Einer, der des Weins vil hat gesoffen' behalten oder eine andere Übersetzung gebrauchen solle, die Antwort, 'weil diese Redensart hart töne und also von Gott zu reden Anstoss geben möchte, solle anstatt dieser die Übersetzung Herrn Zunftmeister Holzhalben seligen eingerückt werden.' Seitdem lautete diese Stelle in Übereinstimmung mit der verbesserten Übersetzung vom Jahre 1704: 'Gleich wie ein Held, der von dem Wein erfreuet.' HWEBER 1866; 'wie ein starker, der vom wein jauchzet.' 1530, Ps. S. noch *rauken* (Bd VI 798). — β) von Tieren. 's Voh süft, d' Mönsher trinke' AA; TH; Z und weiter. 1900. 'Chas (an Stier) hort uf s., wenn-si (er) g'nueg hätt, aber d' Lat ned (die fange'd denn erst recht an)' THM. 'D' Aup' vertragen wi-n-es Huen, wenn es Ankermilch saft BE. S. noch *Brem* (Bd V 605); *Rören*

(Bd VI 1240); *Ge-mein(d)-Rät* (ebd. 1591; auch AA Leer.). 'Eine im Zürcher Dialekt geschriebene scherzhafte Leichpredigt bedient sich der Formel: *un hauet dem guota Samethansa a Schlapp dur de Hals, dass a Kuo hed uss der Wunda suffa chönna.*' GR. RA. 41 132. — b) als tadelnder oder niedriger Ausdr. α) verächtl. mit Bez. auf ein schlechtes Getränk. 'Wie cha^m-men auch d'rigs Züg s., das-ich so muess säge!' TH; Z. 'Er schenkt Anderen Wein, er saufet Most, schneidet Anderen ein um gringen Lohn und lasst sein Früchten überstohn.' JCWEISSENB. 1681. *Tinte g'soffe ha*, nicht recht bei Sinnen gewesen sein AA; AF; Bs; B; TH; Z. *Dä müesst Einer Tinte g'soffe ha*, wänn-er *Däs tät!* — β) burschikos, derb, bäurisch für trinken übh. *Süf, so chunnst zue Chleideren!* scherzh. Aufforderung zum Trinken AA KÖLL. 'Es [meine Frau, die auf Borg zu essen holen musste] klagte mir nicht, es sagte mir nicht: *Du cha^m-sch o [auch] einisch gā, es tuet-der's sauft, du frissisch und sufisch so vil dervo' a's ich.*' GOTTH. [Knabe, der 15 Rappen zu wenig hat, um die Mixtur bezahlen zu können:] *Herr Tokter, chönnt'nd-er nüd grad wädlich für 15 Rapp'e dross s.?* ATÖBLER 1902. S. noch *chlepfen* (Bd III 673); *Ross* (Bd VI 1416); *sē* (Sp. 2. 8). *Z' s. zale* (nicht *z' trinke*) AA; AF; Bs; B; TH; W; Z; s. auch *Bach* (Bd IV 949). 'Er müsse [beim Militär] nur 's Geld nicht sparen, den Instruktooren brav z' s. zahlen, so könne ihm nichts geschehen.' XHERZ. 1862. '[Der junge Herr von Sax sei] in der stuben hin und wider gangen und gsagt: Gots sacrament, suffend weidlich, singend und sind ouch guoter dengen.' 1596, GSax. 'Sauf-Lied. So setzt euch nider, ihr lustige Brüder, und sauffen doch wider: gesoffen muss sein.' JCWEISSENB. 1702, 82/3. '[Die Soldaten] schemten sich nicht, dem Hauptman Michel den Wein, welchen sei nicht saufen mochten, in Keller laufen zu lassen.' JvWEISSENFLEH 1792/1821. S. noch *Ranzen* (Bd VI 1162); *Rör* (ebd. 1228). *Es Bitzli s.; s. ver-rödeln* (Bd VI 622). *Wasser, Wā* [usw.] s. Der *Loch-bueb* kommt an einen Brunnen, an dem Frauen Salat waschen; da er trinken möchte, sagt er: *Wasser s.!* Die Frauen pumpen ihm Wasser, er trinkt aus der hohlen Hand und geht mit einem *g'soffe!* davon GWE. *Worum süffit-der 's?* antwortete ein Brauer, als die Gäste sich über sein schlechtes Bier beklagten BWORD. *Sitze'd-Si, hocke'd-Si, neme'd-Si Platz, süffe'd (trin-ke'd)-Si eusere' Kafisatz* ZStdt, Wila. 'Als der Pfarrer in Urnäsch die Brantweinsäuer bestrafte, meinte Einer: *Das göd-mi^{ch} Nütz an; ich süffe' grad Wermuet, kä' Branz.*' ATÖBLER 1905. S. noch *Branz* (Bd V 762); *Réb* (Bd VI 40). *Er meint, er heig alli Wisheit alleir g'soffe (g'schluckt)* B; vgl. *fressen* (Bd I 1322). *Du bist unter de' Naplere'* [Soldaten in neapolit. Diensten] *g'siⁿ und förchtisch Niemere' nüt sust, weⁿ d' Guraschi in Lāb g'soffe' hesch.* GOTTH. *Esse' und s. Öppis Guets z' esse' und z' s. g'nueg* [was will man mehr?] AA. *Ü'si Muetter het mängisch g'seit: Ungerschrübet ömmel nie Nüt, und wenn-ech Einer z' esse' und s. zalt, denn erst recht nit.* JREINH. 1907. *D' Nebel wein in Sē aber ga' s.,* sagt man etwa scherzh., wenn sie, anstatt aufzusteigen, sich in die Tiefe hinunterlassen, ein Anzeichen von Regen LRothenb. — γ) unmässig trinken, saufen. wohl allg. (auch BHk., Si.; PAL.; Uw; W usw., wo die unverfängliche Bed. noch vorkommt). 'Saufen, congruere, potare, commessari, pergruere

Am 1. 1. 1881. von Benz absoff. UBRIGER. — ab-
saff. Als die Genossen entnervt Aa: Ar:
Bs: 100. 1. 1. absoffen Kärli. Bei Gr. WB. 194

1. (Ei^m) eⁿ Tügen a., von Gästen, so viel
trinken, dass der Wein im Fass um eine Daube tiefer
steht Aa: 7. — 2. Eiken a., ihn trinkend überwinden.
STUDENTENSPR. und sonst.

über-, über- (untrennbar): refl. sich übertrinken.
Das 1. [von Pferden] ist sorglich zu verhüten, wenn
mit halbmagischen Mitteln. BÄRND. 1904 (BE.).
Nimm eine Schlangenzungen, die da lebendig aus der
Schlangen gerissen, flechte sie in eine Geisel; so lange
du dieselbe über dem Pferde im Wasser schweben
lässt, so übersäuft sichs nicht und hätte es in drei
Tagen nicht gesoffen. AfV. (altes Arzneib. aus BE.).
Das so znacht nach den nünen schlaftrunk tuond,
auch die da zuotrinken und sich übersuffen, [soll man]
umb 10 pfd straffen. HBULL. 1572. — Über-säufer
m.: Tier, das gewohnt ist zu viel zu saufen. FGSTRE-
LER. AW.

üf-. En Ürti ü., im Wirtshaus schuldig werden
Z (Spillm.). — ume-: von einer Wirtschaft zur and-
ern ziehn. wohl allg.

a-: a) einen vollen Humpen, Becher a., den
ersten Trunk daraus tun. STUDENTENSPR. und sonst. —
b) d' Nase wider (schön) a., durch Trinken bewirken,
dass sie sich rötlich färbt. STUDENTENSPR. Ähnlich:
einen Schmiss a., durch Tr. bewirken, dass die Narbe
deutlich sichtbar bleibt. ebd. Vgl. an-rauchen b (Bd
VI 100). — aⁿ-g^e-soffeⁿ: (derb für) angetrunken.
verbreitet. — Aⁿ-süffet m.: Feier zur Eröffnung
einer Schenkwirtschaft, wobei der Wirt den Gästen
ein Quantum Wein zu spendieren pflegt B. Bei Gotth.
ein Pl. auf -en^t (infolge Vermischung mit dem Fem.
auf -eten^t): Gelegenheiten zum Hudeln wie Nieder-
singeten, An- und Aussaufeten, Schiesseten, Kegelten
und das wieder einreissende Tschämeln, Abendsitze,
die gefährlichste aller Unsitten, Springeten usw. Ob
man die Ansufeten zu den gewöhnlichen oder ausser-
gewöhnlichen Sonntagen rechnet, weiss ich nicht;
gleich nachher die Pl. Niedersinget, Kiltet, Springet.

iⁿ-: einschlüpfen, trinken. Meⁿ weiss nid rächt,
hät-si [eine kranke Kuh] Etsches iⁿ-g^e-suffeⁿ oder iⁿ-
g^e-frässeⁿ oder ischi [ist sie] etscheⁿ gär noch verhäzet.
Schwz. (GrPr.). S. noch ver-gaumen (Bd II 303). —
er-: intr., ertrinken, von Tieren, derb auch von
Menschen B; GrPr.; Schw; Z und weiterhin; doch
verbreiteter ver-s. Auch noch unverfänglich: Zu Tod
ersoffen. W Grabschrift. Wenn d' numeⁿ ersufisch und
wüsstisch deⁿ, wie's Ei^m im Drück isch. GORR.
Sie hätten noch andere Sachen zu machen als das
[Schul-]Haus decken zu lassen, und ersoffen sei noch
Niemand darin. ebd. Die Kirche [von Hasle bei
Burgdorf] steht in einem wasserreichen Grunde; daher
die spöttische Rede des Volks kommt, dass hier die
Toten zweimal sterben, indem sie noch im Grabe er-
saufen müssen. JAHN 1857. Im Spiel mit süffen 2 b γ:
Schoⁿ Mängeⁿ ist im Wirtshaus inneⁿ ersoffeⁿ ZWettschw.
Er wäre demnach im wasser ersoffen. 1534, Äg. TSCHUDI.
Maxentius ist in der Tiber als ein anderer Pharao
ersoffen. JDACHS 1712. Ein Mann sprang in die See
hinaus, man konnte ihn nicht retten, so musste man
ihn ersaufen lassen. Z Nachr. 1754. Mit Dat.: Ich
mein nit, dass er [ein Bettler] werdt ertrinken [unter-

gehen]; dan Nüdt ersufft dem Galgen baldt [wer zum
Galgen geboren ist, entgeht ihm nicht]. Com. BEATI;
vgl.: Was hängen soll, ersäuft nicht. SPRWW. 1824.
Auch von Gebäuden. Am 4. Meyen sind zuo Marti-
nach in Wallis vil 100 Hüser sampt Leut und Vech
ersoffen. 1595, ARD. Von Pflanzen Z. Wenn der
Regen anhält, ersüft eⁿ leist noch Alles. In deⁿ Wiseⁿ
ist Alles ersoffeⁿ. — er-soffen. In Etw. e. sin^t, uneig.,
(einem Laster) ganz und gar ergeben sein. Sy [junge
Zürcher, die sich um das Amt eines Ammanns der
Frau von Schännis bewerben] sind im Zwinglischen
evangelio gar ersoffen, schlachend irem vatter seligen
nit nach. 1568, Äg. TSCHUDI (Brief). Die letzte Welt
ist so gar in dem Bösen ersoffen, dass sie vast nichts
mehr achtet, geb was man singt und sagt. JMBLL.
1665. Auch eine nicht geringe Zahl hiesiger Burgern
und Einsassen [sind] in diesem Unwesen [dem Tabak-
Trinken] dermassen ersoffen, dass sie die Pfeife immer-
fort an ihrem stinkenden Mund haben. 1685, SCH CHR.
Manasses, König in Juda, war ein sehr böser Mensch,
nicht nur in der Abgötterei ersoffen, sonder auch mit
anderen Greulen und Blutschulden beladen. JMEY.
1694. Zu diser letzten verböseren Zeit, bei diser in
allem Unrecht ersoffenen Welt. FWYSS 1697. S. noch
rumörisch (Bd VI 930).

üs-: austrinken, von Tieren, derb auch von Men-
schen allg. Wenn's Chalb üsg^e-soffeⁿ het, so g^e-heit's
der Chübel um, mit Bez. auf unanständiges Betragen
bei Tisch AAKÖLL. Deⁿ Wiⁿ, 's Glas, 's Fass ü. S.
noch ver-süberen (Sp. 85); Ge-sicht (Sp. 255). Was
einst was myner süwen trank, das suft [!] ich us,
schoch [scheute] nit den gstank. RUEF 1540. [Stadt-
knecht N. habe] vor völli zum Schwert wyn in die
[latwergen-]büchsen geschütt und den ussgesoffen.
1545, Z RB. Ich suft in [den Stauf] biss an boden
us. JMRER 1559. Wers ussuft, findt bim künig
gunst, bei Belsazars Mahl. ebd. Tüend redlich bscheid,
sufends gar us, dass keiner mer wüsse syn hus old
wo er mög daheimen syn. RSCHMID 1579. Sie [die
Berner] zugen e klei bass ufen im Tieferter Müller
fürs Hus, das Fleisch hends im weg gfressen, de Wi
hends ihm gsoffen us. VILM. LIED 1656 (Arg.). —
Süf-üs m.: Trunkenbold B (MWalden); L; ZW. Auch
bei Gr. WB. VIII 1876. — Üs-süffet m.: Abschieds-
feier eines Wirtes B; vgl. An-süffet.

ver-: 1. tr. a) in sich v., völlig in sich schlürfen,
einsaugen. Das wasser, wo möchte es sich on luft
hin tryben und welzen? wie möchte es die gumpen
in sich v. und wider haruss giessen? LJUD 1530; lat.
qui gurgites sorberet atque removeret. — b) (Geld
udgl.) vertrinken, wohl allg. Er hät Alls versoffeⁿ,
auch deⁿ Verstand. Sprw.: Wenn der Wiⁿ wolfeil ist,
so versüft der arm Maⁿ siⁿs Hüsi AaSt., wenn der
Wiⁿ türeⁿ ist, su versüft der Bür d' Chue, und wenn-er
wolfeileⁿ ist, noch d's Chalb derzue BSi.; s. auch Bd
III 89. Es Schöppli Wiⁿ, es Schöppli Wiⁿ! das Gëldli
muess versoffeⁿ siⁿ Z. S. noch Hanseli-Mann (Bd IV
260) mit Nachtrag unter Ross (Bd VI 1423). Ond hütt
nid hä^m ond morn nid hä^m, es ge^d eⁿ chorzi Wocheⁿ,
ond wenn deⁿ Söntiⁿ oberen ist, so ist das Gëld ver-
soffeⁿ. Ap VL. 1903. Ums Geld ein gutes Kleid ge-
kauft, ist besser, als wenn mans versaufft. BÄRND.
1904 (BE.; ältere Hausinschrift). Der Güggel will nid
chräieⁿ, mer wein-em der Hals umträieⁿ, mer wein-
eⁿ für Wiⁿ, er muess versoffeⁿ siⁿ. GLÜR. 1906 (Bs

Kaiseraugst). [N. sprach:] Was beiden meistens in ir seckel wirt, daz versuflent sy und die zwölft: 1156. Z RB. ‚Ich mocht aber gedenken, die wil du des gelts so dick verloungnet häst, du wolttest es heimlich frassen und v. hinder den gesellen: 1472, ebd. ‚Das sy das almuossen, so mh. und biderb lut inen mitterlend, hinderm wyn von einer mitternacht zur andern unnützlich und liederlich versuflend und verprassend, wyb und kind daheim ungeüssen sitzen laand... 1550, ebd. ‚Was inen [den Gassenwächtern] von burgeren zum guoten jar wirt, das söllent sy nit mit einanderen v., sondern daheim mit iren wyb und kinden verbruchen: 1586, ebd. ‚So d Man versuflend allen Fluooh, Wyb und Kind neytt [näh]t am Hunger-tuoch: XVII., L Spiel. ‚Den 2 Dorfmeiern [von Z Ottenb. hat man] ihr Rechnung nit abnehmen wollen, sondern ihnen auferlegt, eine Specification dess versoffenen Gelts aufzusetzen: 1692, HMOF 1896. ‚Es soll auch kein Soldat weder Gewehr, Munition noch Kleider im Feld oder sonsten wegwerfen, versetzen, verkaufen, verspielen, versauffen noch mutwilliger Weiss verderben oder verwahrlosen: B Artikelbrief 1711. ‚Herr Hauptmann N. fl. 39. Ist mit Nichts bezahlt, weilen obiger N. Alles versoffen und nach seinem Tod Niemand bezahlt worden: 1742, Bs Stadtb. 1890 (Wirtsrechnung). S. noch Brett (Bd V 896); durchhin-richten, richtig (Bd VI 444. 465); sander-siech (Sp. 201). ‚V. und vertrinken: ‚Wenn er etwas gwünne, so gange er gan Zürich und köme nit me hein, biss das ers alles versoffen und vertrunken hab: 1530/33, Z Ehegericht. ‚Zuodem habe sy better und anderen hussrat versoffen und liederlich vertrunken: 1538/40, ebd. — c) refl., sich betrinken W. — 2. intr., ertrinken; vgl. er-s. a) eig., von Lebewesen; mit Bez. auf Menschen als derb gefühlt und durch vertrinken ersetzt. Im Spiel mit Bed. 1: Zom Versuffen g'nueg (Wein odgl. gibt's hier), Bezeichnung einer grossen Menge von trinkbaren Flüssigkeiten Ar. Wenn's wörllich mos' versoffen st', isch mir grad lieber, 's g'schöch bim Wi! meint der Appenzeller, der es ablehnt, den gefrorenen Zürichsee zu betreten. Z Eiszeit 1891. ‚Wenn das Kalb versoffen ist, deckt der Bauer den Jauchekasten zu: G Kal. 1865 (Bauernspruch); auch bei Tschudi LB. 1863. S. noch Müli-Rad (Bd VI 490; auch Sch). ‚[Die in einen Brunnen gefallenen Knaben] hand grusamlich geschrunden und meinten ze v: 1622, Bs JB. 1888. ‚Der alte Adam muss versauffen in dem roten Meer des Bluts des Herren Jesu Christi: JJuLr. 1718. — b) von Kulturland, Feldfrüchten, durch zu grosse Nässe verderben. Wenn's noch lang eso rignet, versüft jo Alls Th. Bauernspruch: Zwä Mol lieber verbrennt als versoffen ThHw.; s. noch ver-brinnen (Bd V 645); siben (Sp. 55); ‚zehnmal' (statt sibe Mal). Sprww. 1824. Vgl. auch unen-chomen (Bd III 273). ‚Es war auch ein grosser Teil der Äcker nass, wesswegen über den Winter viel Saamen zu Grunde gegangen und versoffen ist: 1793, Th (Ar Kal. 1860). — c) von einer Deckfarbe, die in der zu flüssigen Grundfarbe untergeht Z (Dän.). 's Gold versüft-der, wänn d' der Grund z' nass häst. — d) vom Nebel, der sich auf den See niedersenkt und verschwindet ZgAg.; ZS. Wänn der Nebel im Se versüft, so gibt's Rüge Z. Für Zg vgl. AfV. I 120. — e) fast v. in einem zu weiten, zu grossen Kleidungsstück Aa: Ar; Ta; Z. Er het alhwäg im Vatter sini Hosen a, er

versuflt jo fast dem. — ver-sotte*, in Bg., U. W. versufl- a) dem Trunke ergeben, dadurch herabgekommen, verbrütet. En versoffne Hand. Kärli; en versoffne Lueder. En versoffne Fresslos, wer Alles verfrisst und versaut AaF. Ähnlich en versoffne Fressnarr G. Z. Du alte Lump, versuffne Trug! A Zimmermann. Z., du versoffne Lueder! Und wann d' nur wider besoffen hast, so sag-e's diner Mueter ZZoll. ‚Wyl si so gar unmassig, versoffen sind und frässig: 1604, Arb. (Gedicht). ‚[Frau zum Mann:] Dem Mul schmatzt dir nur stets vom Wein; wie kannst so gar versoffen sein? Grotin. 1619. ‚Ettliche Muessiger und versoffne liederliche Gesellen: Mitte XVII. ApI. ‚Du versoffen Lusch, Trüll, Peck; du Tirn, v. Tasch, Erzhar: 1682, ZWth. Spieler, liederliche und ‚versoffene' Hausväter wurden bald an die Stud erkennt, bald in holländische Dienste spediert. XVIII., Ndw Beitr. 1890. ‚Die Pannerherrin habe dann und wann zu ihm gesagt, warum er eine so alte und versoffene Frau genommen habe: vor 1750, Gl JB. (Verhör). S. noch Un-Flät (Bd I 1226); us-rissen (Bd VI 1352). Übertr. auf ein ganzes Land. ‚Diese schädliche, schändliche Gewohnheit [des Gesundheittrinkens] ist zu uns kommen aus dem unglückhaften, versoffenen Deutschland: 1636, TROLL 1844 (ZWth.). Mit Abstr. ‚[Man] soll den predicanten uff Burg mit allem ernst vermanen sins liederlichen und versoffnen wessens abzeston: 1561, Z RM. ‚Ein leichtfertig, versoffen, ärgerlich Leben führen: 1728, G (KWild 1847). — b) von Kulturland, das bei grosser Nässe das Wasser nicht mehr schluckt AaBb.; L; Th und sonst. ‚Die Bauern sind nicht Liebhaber von versoffenem Land, wo nichts wächst, wo es nichts gibt: XHERZ. 1863. — c) ‚in Etw. versoffen sin' = ‚in Etw. ersoffen sin' (Sp. 352). ‚Des ist kein zwifel, es ist kein suffer nie so trunken, kein wollüstler nie in wollusten also versoffen gsin... der nit etwa in synem wollust, in synem muotwillen müed und verdrützig worden sye: LJvd 1530. ‚[Der Kleiderluxus beweist] wie es bei den Meisten unter uns bestellet sie mit dem Innerlichen, wie ihre Herzen gewiss angefüllet seien mit Stolz, wie sie so gar versoffen und vertieffet in der Welt und ihren Lüsten: JJuLr. 1733. — Vgl. Gr. WB. XII 1043; Fischer II 1288.

mit-. Mitg'loffn, mitg'soffn, mitg'stole* (dafür in B mit'troffen), mitg'hänkt, Sprw. Bsl.; B (Zyro).

be-. Nur Ptc. b'-suffen (b'suffen Gr; Ndw): 1. schwer betrunken. allg. Er ist flät b'suffner Ndw, b'söffner nützt Nüt Z. En B'soffner = en Raschman (Bd IV 277). Drei sind, die rede wär: es Chind, en B'soffner und en Narr L (ineichen). Wenn min Frau besoffen ist, so weiss-ich, was ich tue [usw.]. ALGASSM. 1906 (LLuthern). S. noch Ge-bür (Bd IV 1515). ‚Gleich wie die Weinscheuchen einen scharfsinnigen Verstand haben, also machet die Unsinnigkeit die Besoffenen tumm: SPLEISS 1667. Tue wie b'soffen. Wie b. re-seniene. ALPENB. 1827. — 2. durchnässt. ‚Wenue och daz korn grech wirt, so sol es der keller antwurten zuo dem hemscher [?], da sol es nemen der vert und sol es in den hof führen. Wirt daz besoffen ald wie ime beschilt, damit hat der keller nüt ze schaffent: LEMMEN Hofr. — B'-süffni f.: schwere Betrunkenheit GrD. In der B's. hed der Narr d's Geld zum Fenster us g'häd. — Atb. versasen, demergere, mhd. besagen einsinken.

Wasser-: wegzutrinken. Af; B; Th; Z. Einem Wirte
los saufen: s. *rach* (Bd
VI 1).

Säufer-: *-eri* f., in GrD, auch Dim. *Säuferli*:
Säufer, w. allg. Du bist ein uniger S. DIAL.
Ich bin der Presser und d' Egg en S., dh. wenn
ich in der Wallungen an der Thur arbeiten muss,
gibst du mir Hunger und bei der Arbeit in den Wäldern
den schmerzlichen Abgang des Seerucksens bekommt man
den Durst Tu Mü. Wenn man S. seit, wo der W. ist
guck ist, so ist's bald us. B Hink. Bot 1811. Er ist
ein S. und kein Spieler, weder noch schier öppis
Schlimmers: ne Hans Onesorge. L Nachr. 1865. Ebegi
Freud und Sägigkeit und 's Joggeli ist en S.: 's Chösseli
ist choralig g'chut und 's Fräuli lit am Hüpfe. Af
VL 1903. S. noch Chue (Bd III 87). 'All suffer, spiler,
huorer, blutvergiesser.' B Disp. 1528. 'Saffer, der
mit trinken nit zuo erfüllen ist, inexplibilis potu; ein
grosser sauffer, schlucker, bibax, potator.' Fris.; MAL.
'Von eim grossen Sauffer [sagt man]: Er ist ein guter
philussuffus.' SCHIMPFER. 1651. Im Jahr 1671 ward ver-
ordnet, dass in den Wirtshäusern nachts um 9 Uhr
'die Suffer und Spieler' aufhören. GFD (LSemp.). 'An
ein Sauffer [Widmung]. JCWEISSENE. 1681. S. noch
Rassler (Bd VI 1283); Rössler (ebd. 1441); ver-süffen.
— Vgl. Gr. WB. VIII 1883.

Büren-. 'Die rechten bürenfresser und -sufer', der
schwäbische Adel, der die Bauern aufzufressen und
anzufausen drohte. ANSB. — Branz- s. *Brächet* (Bd
V 312).

Sünd-: Schimpfw. XV. Bs. — Vgl. 'lasterfrässer.'
ebd.; 'sündenesser.' Blasph. acc.

Wasser-: Pflanzenn. a) Spierstaude, Spiraea, die
als Topfpflanze viel Wasser braucht ZW. — b) Dim.,
eine Art Balsaminen, die in Wasser gestellt Wurzeln
treiben, wachsen und stark blühen AALeibst.

Süfferi GrsG., -ei AA; Af; GrChur; Th; Z f.:
Sauferei. — Bei Gr. WB. VIII 1883.

Süffet m.: Saufgelage. DIAL.

Süffete f.: 1. a) das Rahmessen, als Vorgang
FJ. Nück der S. muess-men nid lue FJ. Alpfest, an
dem allerlei Milchspeisen, bes. auch Suiffi (s. b), ge-
nossen werden WMü., Reck. (FGStebler 1903, 82/3). —
b) wohl = Süffi 1. 'Käsbraten mit Wein oder Suifeta mit
Weissbrot' wird dem armen Sünder als letzte Gnade
angeboten. JEGERLEHNER (W). — 2. = Süffet Bs; B;
SchHa.; W; Z; DIAL. Ein kompletter Fräss mit S.
SchHa. En S. a-steller B.

Süffi (in ThHw. Süffi) f., in BHa. (lt Zyro); Gr
Chur, D. n.: 1. zum Sieden gebrachte Käsemilch
(Sirte, nach Entnahme des Käses) BHa., O.; Uw; Syn.
frisch Milch (Bd I 1331). Molken, Schotte GL (nach
Ausscheidung des Käses mit Lab und des Ziegers mit
Etscher); ThHw.; ZMönch., O. tw. 'Käsemilch oder
Magermilch oder beides vermengt' BBr. Zum Schei-
den gebrachte warme Käsemilch, Molken mit Zieger
BHk., Ha. (Zyro); GrD., L., Pr., Sch.; L; GA., lt Zahner;
Schw; W. 'Nachmolken mit Zieger vermisch. allg.,
wobei so verfahren wird: sobald der Äpler die Käs-
bullern aus dem Kessel herausgenommen hat, schiebt
er denselben wieder über ein starkes Feuer; dann,
wenn er den Kessel vom Feuer weggestossen und
diese ziegerichte Substanz mit dem Käsebrecher schnell
gequirlet hat, giesst er ein neues Acidum, d. i. Sauer,

Sür genannt, hinein, vermittelst dessen eine neue
Scheidung vor sich geht. In diesem Zustande durch
einander heisst der Inbegriff der Materie S., wobei
der dichtere Teil Ziger, der dünne aber Schotte ge-
nannt wird' (St.²). Vgl. auch Vorbruch 2 a (Bd V
372, 3); Brusel (ebd. 814/5); Süffen I (Sp. 345); FGSteb-
ler, AW. 127. Eine beliebte Speise (im W. 'das täg-
liche Mittag- und Abendmahl') der Äpler; vgl. die
begeisterte Schilderung der Obwaldner S. bei WSenn
1871, 130. 'Nebst dem Kaffee ist die Süffi das be-
liebteste und fast ausschliessliche Getränke des ge-
meinen Volkes' UwE. Im Unterland wird dagegen die
S. nur als Schweinetränke verwendet. S. und ka
Ziger drin, sprichwörtliche Bezeichnung einer sehr
mageren Kost GA. Wenn 's kein Zigermilch cha'n si'n,
se bitt-ich um Gottswille um es Chacheli S.; ich han
im Säckli noch-n-es Stückli Bröd, das länget! L (ERö-
thelin). Hend-er Durst? Wend-er erchli S.? Ich
cha'n-si fürheiss us 'em Chessi use' schöpfe'. ebd.
Gang schepf d' Süfi ap und stell es Halbmuttli voll uf
'en Ofe zum Z'nacht! U. Ich han en grösser S.-Durst,
es ist mir es'o troche! Kuhreihen Af (Steinm. 1804);
BHa. (FAnd. 1898). Mir hend erkei's Bränz und hend
erkei' Wi', aber frische Suiffi und Scheidziger drin Uw
(Wildmanns-Gruss). Mer [die Schweizer] sind erchli
verchert, händ 's von der Franke g'lert; und Milch
und S. sind-is z' schlecht und Fleisch und Fisch grad
ebe' recht. JBHÄFFL. 1813. 'Punkt 11 Uhr läutete die
Bäuerin zum Mittagstisch. Da erschien zuerst eine
aus dürrer Fleisch gekochte Suppe auf der Tafel,
Meister und Gesinde assen sie mit langstieligen Löffeln
aus der Schüssel. Nach dieser mit Gemüse und Brot-
einlage versehenen Labung reichte eine Magd die
hölzernen Teller herum. Auf diese legte der Bauer
dürres Kuhfleisch und etwas Speck. Sauerkraut, ge-
bratene Kartoffeln und gesottene Rüben vervollstän-
digten mit ihren gewaltigen Portionen dieses Fleisch-
gericht. Zum Schlusse marschierte ein Gefäss mit
der weltbekannten S. auf den Plan, und die Mahlzeit
hatte ihr Ende' (nach einem GrHaushaltungsbuch
von 1829). 'Die das ganze Jahr ohne Extra-Zufälle
kein Brot haben, sondern nur Erdäpfel schinden und
S. (gescheidene Milch) essen, leben byhots schmal
genug.' INDERB. 1831. 'Fleisch und Zugemüse schlugen
ihm besser an als Suiffi und Herdäpfel, auch die
bessere Kleidung machte das Meitschi zweg.' Ndw
Kal. 1894. Si sind jo mit-enand im glücher Hüs uf-
g'wachse, hend us ein'm Mutteli d' S. g'löfflet und us
ein'm Chacheli Kaffee 'trunke'. MLien. 'Der Äpfel-
schnitz ist ein gutes Gemüse und während dem Heuen
hat vor Altum der gebackene Äpfelschnitz viel ge-
golten. Er ist chustig und macht nicht Durst. Unsere
Mostmägen von heute wollen ihn allerdings nicht
mehr so gut erleiden. Aber wir sollten eben nicht
mehr so viele Mostmägen, sondern mehr Suiffi- und
Schnitzmägen haben.' Obw Blätter 1900. Es hed-mer
niener 'dienes sant Brätis, Geld und Wi', will lieber bi
Ziger und Suiffi deheime im Lendli si'n. Obw Volksfrd
1902. S. noch an-laugnen (Bd III 1172); bücklen (Bd
IV 930); borgen (ebd. 1575); Anken-Böttler (ebd. 1838);
Brächen (Bd V 315). 'By käss und guoter suffice z Becken-
ried hielten sy ein tag.' LIEB. 'Serum casei id est a
caseo separato reliquum, suffy.' GESN. 1555. 'Die sufy,
zigerbrüeyen auff den sennhöfen, serum lactis.' MAL.
(bei Fris.: 'serum, schotten'). '[N. habe] in einer

sennti im Wagental kess und brot genommen und s. getrunken.' 1586, Z RB. 'Uff dem Menzingerberg bim Gugel habe er uss einer hütten uss dem lad ein nuwen kess verstollen, welchen sy geassen und daselbst s. getrunken.' 1587, ebd. 'Zuo Tallwyl am berg habind sy ein muttli voll s. ussgeassen und ein ankenballen verstollen.' ebd. 'Item dass auch er [der Senn] und der kleine Senn die Suti sauber zusammenhalten, damit man nicht Milch darunter tun müsse, und fleissig in das Gotteshaus schicken.' Ende XVI. SchwE. (ORingh. 1908). 'D' Nidlen git Anken, die Milch Kass und noch vill Züger sies und räss. Die S. den guot zässen ist, die Schotten man den Säwen rist.' Com. BEAL. 'Die Molken, Schotten, Sauffe, serum lactis, schistum.' RED. 1662. 'Suffe, Schotten, serum lactis.' DENZL. 1677. 1716. 'Schotten und S.' ABTELROCK 1682/1712. *Lubi Zuhörer, nur a ainzigs Tröppli fo der himmlische S., wer ist jetzt aber so witzig und bringt mers aff [d'] Gesundheit üsers verstorbnä Her Hans Rapieri, i wul im fo Herza gern Bschäidt tuo.* RAPIERI 1700. 'Ihr [der Nonnen im neu aufgebauten Kloster zu UAttinghausen] ganze Habschaft bestuondt in 2 Kuolin, darvon sie ihr Mittag- und Nachtmal die Milch geniessen, nemlich für Muoss oder Supen hatten sey die Sirten mit etlich wenig Brodtbrocklin, die 2te Trecht war die S., die 3te die Schotten oder etwas von Garten- oder Obsegewäx oder ein Stücklein magern Käss.' GRV (Klosterchronik, im XVIII. nach ältern Aufzeichnungen verfasst). '[Der Sennen] gens inimica brodo nec bratene rescitur Hasen, sed farcit Bauchum cum Sufi, Ziger et Anken.' Uw macar. Ged. XVIII. 'In der Sirpen geschihet [nach Zusatz von Sauertrank] widrum eine neue Scheidung der flüssigeren Teilen von den festeren und heissen jene Schotten, dise aber Ziger, beide unter einander S.' JJSCHERCHZER 1706. '[Die Hexe und ihre Schwestern] kamen einmal miteinander von Einsiedeln und haben in der Alpfaht Holz S. getrunken.' 1758, ADERTL. 1905 (Zeugenaussage). 'Er [ein Tessiner] brachte uns eine Brenten voll Schotten oder, wie sie die Berg-Leut nennen, Sauffe, welche wir mit Lust getrunken.' Th Beitr. 'Das mühsam gesuchte Brodt.' 1775). '[Die] neue Scheidung [des Ziegers wird] vermittelt in die Sirte geschütteter alter Schotten oder sogeheissenem Sauer bewirkt. In diesem Zustande nun untereinander heisset die Materie S. und der dicke Teil davon ist eben der Ziger, der dünne aber die Schotten oder rechte Molken: ein in seiner Art ziemlich starkes Acidum oder Säure, obwohl so frisch noch versüset.' JXSCHNID. 1782. 'Einige vermischen den Ziger mit der Sirte, andre mit seiner eigenen Lymphe, der Schotten; diese und jene heissen ihre Mischung S.' BEITR. 1785. S. noch BÜCH (Bd IV 973). *Grieni Suiffi*, = S., die zu sehr vom Käse und Ziegerstoff entblösst ist, fast wie Schotte aussieht Ndw (Matth.). Unter den drei Arten von S. (weisser, grüner, blauer), unter denen in einer Sage bei Reith. 1843, 47 der Hirtenknabe wählen muss, ist die grüne die glückbringende. *Mageri Suiffi* gibt es bei der Herstellung von Magerkäse Ndw (Matth.). — 2. pers., nur in der Verbindung *e* (od. *du*) *g'felligi* S. von Jmd, der Glück hat, zB. eine Erbschaft gemacht hat Zg; vgl. *gefellig* 6 (Bd I 763). 'Sie [eine Bauernmagd] besass eine für ihren Stand staunenswerte Menge von Leinzeug und Kleidern; sie war halt, wie man so sagt, *e* *g'felligi* S.' BUND 1897 (S.).

Das auftragte. *Sufi* in Hllw. stammt wohl von Berner, welche die dortige Käserei betreiben und gehört zu *saufen* (Sp. 346). French ist die Form aus B selbst nicht bezogen. Zu Überzengung aus Neuch. vgl. Sp. 341. Spengs Angabe, *Sufi*, Ziegertrunk, geht auf Mel zurück, der selbe Schottertrunk oder *Sufi* (Bd VI 956). 2 wohl mit *supponere*, für das *g'felligi*, *g'felligi* S.

Oben-ab.: *Vorbruch* 2 a (Bd V 372) WMu., Reck. Geis*: S. von Ziegenmilch. Es *Brennt* mit *G.* *liegend* *do*, *trend* *er* für *s* z' *Mittag* *uf* *dem* *Buggel* *noch*. RÖHMELIN 1894. — CHAS. 'Die Sufi ist die nach der Käsenhebung über dem Feuer erwallte Milch und ein gesundes, wohlfeiles Getränk. Die Schotte ist derjenige Milchstoff, welchen die Deutschen Molke nennen; allein sie ist nicht bloss mit Weissessig gebrochene Milch, sondern mit Milchesig, dem sogenannten Trank, gebrochene Kässuffi und ein gesundes, reinigendes Getränk, besonders im Kranke.' Uw Gem. — *Milch-*. 'Vorbruch ist die durch Temperaturwechsel von selbst bewirkte feine Ziegerausscheidung der wallenden M.' Uw Gem. — *Bruch-*. S. mit *Vorbruch*. *Mer hend brav Br. z' klatze* *g'ha*, und *Das mag Er* *em* *eisster* *noch* *erchli* *ertha* *Uw* (Wildmannispruch 1840). — *Ziger-*: zum Scheiden gebrachte Käsemilch, auf der dann Ziegerbrocken schwimmen, Gemisch von Käsemilch und Zieger Uw; U: W: vgl. U Gem. 57; FGStebler 1903, 83. S. noch *süffen* (Sp. 346).

Süffli *Süfi* m.: wer gern trinkt; mildernde Bezeichnung eines Trinkers. DIAL.

süffele AA; L (ERöthelin); Schw; Th; Z; DIAL. (*süfeler*), *süffle* AP; B; GrPr.; GT., Ptc. -et: (auch *umer-süffele* Schw) ein wenig trinken, gern ins Gläschen gucken, als mildernder Ausdr. *Er tued gern erchli* s. *Jä, s'eb ist wör, süfle* *tued* der *Tokter e* *Betzeli*; aber *gleich ist er en überspölt gueter Brakelikuss*. ATobler 1905. *Süfle* *ond* *spile*. ebd. 1909. — Vgl. Martin-Lienh. II 331.

Süffeler L; Z, *Süffler* AP — m.: Trinker, spec. Brantweinrinker L. *E* *rechter* S. *I* *ch* *b'chönne* *si* *afe*, *d'* *Süffeler*, *'s* *sind* *alli* *gliche*, *'s* *besseret* *si* *ch* *Keiner*. *süffeler* = schlüpfend trinken, von einem kleinen Kinde aus der Saugflasche. AGYR 1899 (AA).

Süffli g, *Säufli* g m.: Säufer; s. *Büttin* (Bd IV 1912).

Vgl. Gr. WB. VIII 1855. 'Sutling' (in der Stelle: Prarrer N. sei ein S.) 1595, JNater 1898) kann auch zu *Säufli* gehören.

Suffe II, in GROS. *Süfe* f.: Johannisbeere Gr Nuf., ObS., S., Spl., V.

Eins mit trod. *Zuglin*, Pl., Johannisbeeren, des Schöpf: 826 aus Weidental (Kreis Bräun) anführt. Weitere schon. Beziehungen fehlen.

Süff m. Pl. (selten) mit Uml.: 1. a) das Saufen: gew. Sauferei, Trinkgelage Bs (Spreng); B (Zyro); L; G; Sch (APletscher 1902, 37); SchwE.; S; ThTäg. *En* S. *ha* SchwE. 'Der Obereggsenne hatte ihnen [den Burschen] einen gewaltigen S. versprochen.' JOACH. 1898. 'Wie darfst du deinen Bruder, teuflisches Weib, bei dem S. und Gefress hereinhaufen, ihn verleumden und ausmachen, als wenn er nicht in einen Schuhe hinein gut genug?' AKINGL. 1702. — b) was man an einmal trinkt, Schluck BSi. 'Unmässiger Trunk' W; Syn. *Süff* (Sp. 345). 'Win d'Saracen nit trinkent von Machumets gebot, wo's in aber findent, do fillent sy sich vol, von einem s. sy trunken send und werdent

[illegible]

Hunds-, Ebriolus, zimlich trunken, der einen
H. hat. DENZL. 1677. 1716.

Ch. 18. Er sauft wie eine Kuh oder tut Küh-
 -s. (S. 1824; vg.). (Ch.-Suff) (Sp. 345). — Vgl.
 S. 1824.

G^e-süß, in BGoldd. *G'süf*, in S (JReinh.); UWe. *G'süf*, in Bs (neben -ü-); GRMai. und sonst *G'söff* — n.: 1. das Saufen. Sauferai Bs (schon lt Ochs); s. HW. Zg. St.² — 2. Getränk BSi.: F.l.: GR. meist als roher oder verächtlicher Ausdruck (für ein schlechtes oder absonderliches Getränk) Aa: Ap; Bs; B; GL; GR: SCH: SCHW: S: Th: Uw: Zg: Z. *Gem-mer es Chadeh G's.*, eine Tasse Milch. Suppe. Schotte F. *Jetzt schlägt d's G's. ab (üf)*, sagt man, wenn ein Saufbruder gestorben ist; von Most, Wein, Branntwein GR. *Es G's. mer he' s' cham chonne' trinke'*, könnte auch das feinste Dämchen von einem schlechten Kaffee sagen Aa. [Die Schulmeisterin trank nicht von dem Kirschwasser] weil sie sagte, das sei ein abscheulich G's.⁴ GOTTH. *Mer hind en guete' Wi'n, und 's isch besser, me' trink nid allerlei G'söff durcheinand.* SCHWZB. (GRMai.). *Du bist en Usbund'! magst zwu' Fertli trage': di' Wartsack uf dem Rüg, di's G's. im Mager.* ebd. (BSi.). Nimm du das G's. selber. *cham süsch schwitze'*, Meister zum Mädchen, das ihm Thee bringt. JReinh. 1903. *Ir winele'd ja all drä, we wän'-er im G's. inne' g'lege' ware'd.* STREIFF 1904. S. auch *Pack* (Bd IV 1103).

Vgl. Gr. WB. IV 1, 4127. 4289. Die Form mit -ö- (so weit nicht, wie zB. in Ap. heutges. Vertretung für *G'sag*) verliert sich scheinbar bei uns wenigstens nicht überall bodenständig zu sein; bei Fischer III 570 erscheint sie übh. nicht.

Lüreⁿ:- erbärmliches Getränk BsStdt. — Tral-
luri:- = dem Vor. Aa.

Süffel m., Pl. *Süffel*; B; U: Saufbruder Aa; Ar; B; L (nach einer Angabe jung); G; S; Th; U; Z; bes. auch studentisch. *Si hein's Geld verchlepft wie liederliche Süffel*. POSTHEIM 1866 (B). „Meine Schöppli schlachtete ich gleichwohl ab. Ich musste dies aber meistens daheim tun ... Meine Gattin titulierte mich gelegentlich als einen stillen S.“ ADDRESS 1877.

süffeleⁿ = *suffelen* (Sp. 35ⁿ) V. — Auch els. (Martin-Lienh. II 331).

süßfig, in AaF; Z (neben süffig) g'süffig: 1. trink-
lustig, nicht wählerisch im Trinken, von Kälbern L
(ERöthelin); Z. S-i Tränckhällbli het 's hütt hübschi
uf 'em Zistigmärt g'ha', si sind abg'gange wie 's
Bisiretzer L. S. noch Gemeind-Rät (Bd VI 1591).
— 2. angenehm, leicht zu trinken, von Wein, auch
Most, Bier Aa: Aa; Bs: B; L; G; Th: Z. E' (g'süffigs
Wi(n)li, Tröpfli. Gend bigopp Achtig, dass-er nid
Z' vel von der Sorter verwütsch'd, es ist verfixt es s-s
Mitte, macht aber der Chna'brächer wie der Häfli-
macher [scherzh. für Neftenbacher] L (ERöthelin).
Trinkt! Unser Wein [vom ZS.] ist s. und gesund.
(FMeyer). Der Sauser war 1822 so gut und s-

„dass man sogar in Bendlikon [dessen saurer Wein
berüchtigt ist] Berauschte sah.“ STAUBER 1894. „Die
guten, recht s-en spanischen Weine.“ B Volksztg 1907.
- Vgl. Sanders II 1113.

Süßfli^g, in Ap Süßli^g (bzw. -ō^l), lt Spreng auch
Sößli^g — m.: Säuer AA; AP; Bs; Th. „Die wüsten Süß-
 linge, sind sie denn schon wieder durstig?“ BREITENST.
*Eⁿ Nütznutz und e^s S, wo Hab und Guet verprasset
 het mit W^{ir} und Wibereⁿ.* FOSCHW. — Vgl. Sanders II
 1113 und *Süßling* (Sp. 358).

süfer usw., Un-ge-süfer s. *suber* (Sp. 63 ff.).

Sufferte f.: eine Abgabe von Edellehen. „Dass N. entweder das [Edel-]Lehen aufgeben oder aber die S. geben soll.“ 1558, Abschn. (Vogtei Grandson).

Auch in der Form ‚souferte.‘ Absch. IV 2, 1387 (neben ‚assoufertation‘). 1409. Zu mlat. *sufferta* (*hommagi*), Aufschub des Lehenseides bzw. eine dafür entrichtete Abgabe; vgl. Ducange VI 427 a (Syn. *sufferentia*. ebd. 426 b).

Sufflet m.: Klappverdeck einer Kutsche. ‚Zum Kauf: Ein wohl conditionirter Diable zu 4 Plätzen mit einem Soufflet.‘ Ende XVIII., S Wbl. ‚Ein leichtes Gefährt mit einem Soufflet.‘ ebd. — Frz. *soufflet* m.

süf'ene^a: a) wimmern, stossweise still schluchzen, von den weinerlichen Klagetönen und Stosseufzern bei grossem Schmerz; kläglich, aber nur leise weinen, „vor Weinen schluchzen“ BBe., Hk., „O.“, R., Si. Syn. *sünen, sürmen*. Was hest z' s., het-der Öpper Öppis 'tā? zu einem Kinde BSi. — b) „vor Frost schauern“ BO.“, Si., weinerlich schlottern, wenn man zB. aus kaltem Wasser gezogen wird Bum Thun.

Zu einer germ. Wz. *auf*, Nbförm zu *aup* (wozu *auffen*) und wie dies wahrsch. onomatopoet. Ursprungs (eig. den Atem hörbar einziehen, schlürfen). Vgl. bair. *aüfen*, schlürfen (Schm. ² II 231), ags. *seofian*, engl. *sobben*, engl. *sob*, seufzen, schluchzen, ferner *süf-en*, *-zen*, sowie *süferen*. Weiteres bei Fick Vergl. WB. ⁴ III 445.

er-siffnu, Ptc. -ot: (nach längerem Weinen) aufseufzen WBürchen uE.; s. *pugetschen* (Bd IV 1071). — Das Doppel-*f* wohl nur Bezeichnung der Vokalkürze.

süferen^a, in SchSchl., St. (neben süferen^a) süferlen^a:
1. schlürpfend trinken SchwE. Syn. sürsten, sürpfen.
Loseⁿd, wie Dër süfered! wie-n-es chlⁿs Chind, 's ist
auch es Loseⁿ! 's war mein nötig, iⁿ Dëm es Speuz-
trückli aⁿ 's Mul z' hänkeⁿ. Süferen^a auch nüd a's,
du Süferi du! — 2. a) = seiferen 1 a (Sp. 343), zB.
von Gefässen SchHa., St.; ThHw. Syn. auch söferen
(Sp. 345). — b) = seiferen 1 b SchSchl., St.

Vgl. die Anm. zu *süfenen*.

ūs-: ausschürfen SCHWE. *Bidächtig süferet-er siⁿs*
Schwarz [den schwarzen Kaffee] *ūs bis uf ^{de}n letsteⁿ*
Tropfeⁿ. MLIEN. 1891.

Sûferi m.: wer die Gewohnheit hat zu schlürfen
SchwE.; s. *sûferen* 1.

Soft — soft.

Vgl. auch *sant* usw.

Saft, in AaLeer. *Saft* und (in Bed. 2 a ♂) *Säſt'* — n. AaF., Leer. (nur in Bed. 2 a ♂); BE., Gr., G., Si., auch lt AvRütte und Zyro; GrA.; NdW; DIAL., m. (s. Anm.) Aa; AP; Bs; B: PAL.; G: Th; NdW: Z. Pl. *Säft*, in AaLeer.; Th tw. *Seft*, in ä. Spr. auch „Säſter“, Dim. *Säftli*; wesentlich wie nhd. ziemlich allg. „Liquor,

s. fuchte, güssig ding, succus, s. natürliche feuchtigkeit; acinosus, voll s. FRIS.: MAL. Der (das) S., succus, liquor. RED. 1662. 1. a) die in einem festen (organischen) Körper entwickelte, ihn durchdringende Flüssigkeit. *D' Frucht komit kaⁿ S. über*, heisst es in einem trockenen Sommer ArLb. Im Obst. *Die Bire hed vil S. Ar; Fu. Die Öpfel sind ganz üströchnet, si händ kaⁿ S. (kaⁿ Säftli) mer Th. Der S. astrucke*, aus einer Frucht. *Du wottst iez auch ga^r alli Säftli use, zu Einem, der Obst- oder Weintrester bis auf den letzten Tropfen auspresst Th. Im Fleisch. *Da^r ist iez trocheⁿ Fleisch. 's hüt kaⁿ Säftli Th. Der S. [zB. von Speck] ist-em zu der Muleggen üs g'louffeⁿ LTriengen*. Wer verwundet ist, der tryb den S. daruss. um 1650, ZGreifens Arzneib. - b) insbes. als der für Leben und Wachstum wesentliche Bestandteil. α) in Pflanzen. *D' Mistle sügeⁿd al^en S. (alli Säftli) useⁿ* [aus den Bäumen] Th. *Der Baum het ekeⁿ S. meⁿ B.* Bauernregel: *Aⁿ Fabian und Sebastian das S. im Holz fohd z'stägeⁿ aⁿ AAF.* s. auch Sp. 40, sowie: 'Wie dann die Naturalisten sagen, dass umb St Fabian und Sebastiani ... der S. schon in Bäumen sei.' EKÖNIG 1706. S. noch süber (Sp. 70). 'Cruditas arborum, wenn die böum von wägen überachtiger fuchte ir s. nit haben mögen, umb das die matery zetünn ist; lachrymationum salivæ, das trieffend s. der bäumen, das gummi.' FRIS. 'Die schoss am stammen [des Kokosnussbaumes] zwicken sy [die Calcuttier] in der mitte ab und ritzen sy mit einer waffen, morgens und abents, giessen weiss nit was feuchtigkeit darein. Die selb zeucht denn das s. des baums ansich, und tropfet in darzuo verordnete geschirr; den selben s. destillieren sy by dem fheür.' TIERB. 1563; in den Ausgg. Heidelberg 1606 und Frankfurt 1669 immer m. Vgl. *Birchen-S.* 'Mit dieser Art zu zweigen hat es ein gleiche Beschaffenheit ... dann die Röhrlein oder Pfeifflein auch alsbald an dem Ort, da man sie überkompt, müssen eingesteckt sein, sonst werden sie welk und verlieren ihres S., dass sie nachwärts das ander nicht mehr annehmen mögen.' RHAG. 1639, 'ihren S.' EKÖNIG 1706. 'Dises aufsteigende Wasser, wie auch die Spiritus, tröcknen sich algemach also auff, dass sie nach des subtilisten Teils Aussriechung per insensibilem transpirationem ein dickes S. zu Formierung der Blätter hinterlassen und zu den Früchten.' JZIEGLER 1647; an anderer Stelle m. 'Hat nit das Schoss das S. der Rüb? Das Zweig hat es nit das S. des Stocks?' FWYSS 1650/3. 'Keines S. von Beümen schwitzet...' JCWEISSENB. 1678. 'Das Bändlein [womit man das Pfropfreis festbindet] soll nicht zu hart angezogen sein, sonst wurde es das S. verhinderen.' EKÖNIG 1706. S. noch *Ruet* (Bd VI 1817). Im Bilde: 'So wirst du auch aus ihme [Christo], als der wahren Weinreb und Baum des Lebens vermittelst deines Glaubens herauszuheben und herausaugen das geistliche S. des ewigen Lebens.' JJULR. 1718; vgl. *Lebens-S.* und s. noch *Bollen* (Bd IV 1172). *In'n (iⁿ's) S. choⁿ AA; AP; B; Th; Z*, wohl noch weiterhin. *Weⁿn d' Bäum iⁿ (iⁿ d's) S. chömeⁿ, darf-meⁿ-se nimmeⁿ umhauⁿeⁿ B* (vRütte). *Im S. (siⁿ) AP; B; Th; Z* 1) eig. Von Pflanzen. *Wenn d' Bäum im S. sind*, soll man sie nicht versetzen. *D' Bömm sind im zweiteⁿ S. Th; s. August-S.* *Im S.* gefälltes Holz wird *g'sprüdels* oder *gräu g'fleckets*. BÄRND. 1908 (BGr.). S. noch *Phäpen* (Bd IV 1418): *Pfaffen(-Ruet)* (Bd V 1069. VI 1837). Nimb eichis*

Laub, wils im S. ist [usw.], so züchls das Malchitz gwiss aus durch ganze Haut ... XVII. ABETIL 1905. '[Die Holzberechtigten sollen] dem tanninen Holz, weil es im S. ist, im Hauwen verschonen.' 1672, NSENN 1879. 'Sonst da man sie [die Rehen] im Neumen oder im S. haue[n] [wurde], sie leichtlich faulen würden.' EKÖNIG 1706 - 2) übertr. *Gib Acht, 's Messer isch scharpf und d' Finger seⁿ im S.!* warnend zu einem mit einem Messer Hantierenden S (Schild). *Er isch naⁿ im S.*, noch jugendfrisch, zB. von einem Geisse, der nochmals heiratet AA; Z; vgl. γ. *Die* [ein geschlechtsreifes Mädchen] *ist im S. LE. Im S.*, im Zug, im Reinen! GL. - β) auch von den nährenden Säften des Erdbodens: *Dēr* [zB. ein knauseriger Pächter] *säit all aⁿ ond bünt nie ond rüget der Boden üs, bis alk Seft (Säftli) duseⁿ send TuMü.* - γ) im menschlichen Körper. *Er* [ein alter Mann] *hät kaⁿ Säftli mer Th. 's würt-em 's Säftli wol nēⁿ*, von Einem, der eine kräftige Frau heiratet ZStH. *Er hüt kani gueteⁿ (oder g'sundeⁿ) Seft mer*, von einem Kränkeldnen Tu; dafür häufiger *kaⁿ guet (g'sund) Bluet. Di giftigeⁿ Seft useⁿzueⁿ*, durch Aderlass, Schröpfen. ebd. *Alli gueteⁿ Säftli verraukeⁿ*; s. Bd VI 799. Bildl.: 'In Wahrheit auch der allgottseligst Mensch hie auf Erden ist wie ein dürrer Baum gegen dem S., das er in jener Welt in allen seinen ausseren und inneren Kräften empfinden wird.' FWYSS 1673. - e) formelhaft: *Keiⁿ S. und keiⁿ Chraft* (od. *k. Chr. und k. S.*; auch dim. Th; Z) *haⁿ*, wie nhd., von Menschen, dann auch von Fleisch. Speisen übh., von einer Rede nā. AA; AP; Bs; B; Th; Z. *Dēreⁿ Stäbliucker ond Halbherrli ond Possli öni S. ond Chraft.* ATOBLE 1909. *Keⁿ Säftli und keⁿ Mächtli haⁿ*; s. Bd IV 65. - 2. die aus einem (organischen) Körper durch Auspressen, Destillation usw. gewonnene Flüssigkeit; bes. zu Heilzwecken, auch als Nähr- oder Genussmittel verwendet. α) aus Pflanzen. '[Zu verkaufen:] Eine Press, in Form einer Trotten, allerhand Säfter und Kräuter zu drucken.' Z Donnerstagsbl. 1787. α) aus Stengeln, Blättern, Wurzeln, Blüten. Vgl. *Wasser*. 'Stampfe die [allerlei Kräuter] in ein stampe und enfach daz s. von den krüteren in einen schönen kessel.' G Recepte XV. 'Ir wöllend nit von dörnen truben noch von den distlen fygen klubem, von rösslinen sugen schädlichs s., wie d' spinn dann tuot, das gift druss macht.' RUF 1550. 'Oppianus sagt, dass sy [die Schwalben] diss [Schell-]kraut mit dem schnabel abbeissind und inen [ihren anfangs blinden Jungen] das s. [lat. liquorem] davon in die augen trieffind.' VOGELB. 1557; in der Frankfurter Ausg. 1600 immer m. 'Nimm wermuot oder das s. davon; gegen die Läuse des Habichts. ebd. 'Stoss wegrychbletter mit wasser und drink das s.' Zg Arzneib. 1588. 'Für die würm in oren [re]cipe] den s. von nussbaumen wüzen.' ebd. 'Ein Wasser für allerhand Wunden: Nemmet des S-s [lat. succi] von Odermennig, Nachtschatten und Wegerich [usw.].' JJNÜSCH. 1608. 'Daz es verboten sige Jedermann, mit geheimen Mitteln, als da sind Säften, Salben und Arzeneien, Handel ze triben.' 1622, Bs Familienchr. 'Das S. [von 'Isset'-Kraut] daryn getropft, vertribt das Bissen und Jucken der Augen.' um 1650, ZGreifens. Arzneib. '[Der Mundfäule] zu widerstehen nimt man den S. von Rüben in Wasser gekocht und ausgetruckt.' JMURALT 1689. 'Nim Fünffingerkraut, das S. davon

in der Mord getan, so heilet es [Zahnschmerzen].
 ARZNEIB. 1822. S. noch *Gabeln* (Bd II 58); *Holder-*
linde (Bd IV 1129); *Ros* (ebd. 1387); *Stein-Rut* (ebd.
 1129). In Zssen. s. auch unten. Aus der heutigen
 S. ist nach Ang. von Apothekern: *Alant*-, Syrup.
 alant. (s. Syr. Ellen) Z (Vogel). *Rams-federen-*
W (s. oben B. Wt. (B). *Wei*-(AA) *fেকে*-. Mellago
 latavici. *Rippli-chrüt*-. Z; dafür bei EKönig 1706;
 Arzneib. 1822. *Spitzwegerich*-. *Pinsel*-, Mel rosat.
 AA; B. *Fär-blumen*-, Flor. papav. Rhoad. Z (Vogel).
Häli-blume-, = *Wi-féken*-. S. B. *Rörli*-, = dem Vor. B.
Neslen-, wegrich- [gegen Spinnenbiss], wermut- [gegen
 Magenleiden]. KUNSTB. 1474. *Holderrinden*-. 1552,
 BTurmb. s. Bd VI 1039. *Balsambaum*-. MAL; s.
 Bd IV 1243. *Huenerdarm*-. TIERB. 1563. *Agrimonia*-
 [für das wild für], atich- [= Akten-, ua. gegen Geistes-
 krankheiten], epfon- [gegen tiefende Augen], origam-
 [gegen Warzen], garbi- [ebso], holder- uss der würzen-
 rinden [gegen Wassersucht], [h]upfen- [s. *Hopfen* Bd
 II 1492], bugelenkrut- [s. *Buggelen II* Bd IV 1091],
 violen- und louch- [gegen Nasenbluten], rote münzen-
 [gegen Flüsse], bibernel- [für offne Geschwüre], cardo-
 benedict- [gegen rote Augen], zydelbast- [s. *Sidel-*
Bast Bd IV 1781], pronia-, ruten-, salbin- [gegen
 Gliedersucht], hanfsamen- [für übel hören], ritter-
 spörli- [gegen geschwollne Augen], anthorn- [l. andorn-;
 ua. gegen Herzklopfen], unser frouwen distel-
 [gegen Geschwüre], wägrich- [zum Gurgeln], ibisch-
 wüurz-, husswüurz- [gegen gerötete Augen], rot mangelt-
 wüurz-, redichwüurz- [ua. für übel hören], schelwüurz-,
 zibalen- [gegen Übelhörigkeit], centuria- [gegen Fieber].
 Zc Arzneib. 1588. *Ebhöuw*-, weiss und schwarz Bilsen-
 kraut-, Schelkraut-, Burzeln- und Lattich-, Petterlin-,
 Seeblumen-, Rauten-, Schirling-, Augentrost-. JNÜsch.
 1608. *Christwurz*-, Niesswurz-. JRLANDENB. 1608.
Veiel- und *Rosen*-. 1668, ZUster; s. *Fär-Blumen*
 (Bd V 72). *Krausenmünz*-. [s. *Finkel-S.* Sp. 365], *das*
bleiche Rosen-. [als laxierendes Mittel], *Wermut*-.
 JMuralt 1689. 1697. 1712. *Gauchheil*-. [gegen die
 Rände; s. Bd VI 623], *Baldirian*-. [s. Bd VI 1197],
Beterlin-. [s. *Burt* Bd IV 1634]. ZZoll. Arzneib. 1710.
Schellwurz-. [gegen den 'Wolf' am Bein], *Papelbaum*-
 [s. *Alber-Bross* Bd V 861]. ARZNEIB. XVII./XVIII.
Nesselwurz-. Anf. XIX., BSi. Arzneib.; s. *Blatt*
 (Bd V 182). *Schelkraut*-. [gegen tiefende Augen],
eichenes Laub-. [gegen 'Ägerstenaugen'], *Kno*[b]lach-
 [gegen die Läuse am Vieh und als Haarmittel]. *Schäl-*
wüurz-. ARZNEIB. 1822. Vom Bienenhonig: *Die Immen*
ihres süsse S. von Blumen zsammen führen-. JCWEIS-
 SENE. 1681; vgl.: *Nun sollen wir in dise unsere zer-*
brüchliche Geschirr [die sterblichen Körper] legen
das S. und süsse Honig der Fürscheidung Gottes-.
 JHorz 1673. — β) aus Früchten. *Zwing* das s.
 uss der körpsen und gybs im [dem an 'hytz der
 lungen und läberen' Leidenden] zuo trinken. Zc
 Arzneib. 1588. *Nimm* [ua.] des S-s von aller wol-
 geschmacksten, süssesten Öpfeln, gegen pestilenzische
 Fieber. JNÜsch. 1608. *Nim von 3. frischen Lemonen*
das S., für ein 'Mandelmüessli'. Z Kochb. XVIII./XIX.
 S. noch *rāw* (Bd VI 1866). In Zssen. *Spitz-beri*-
 [s. Bd IV 1473] Z (Vogel). *Ruess-sprütz-beri*-, Succ.
 berberid. Z (Vogel); Syn. *Erbselen-S.* *Granatöpfel*-,
räbschnitz-. [ua. gegen Gefrörne]. Zc Arzneib. 1588.
Thebaischer Mag-. [opii Thebaici, Schlafmittel].
 JNÜsch. 1608. *Limonen*-. [ua. gegen den Grind der

Kinder]. JMuralt 1689. *Brustbeerli*-. [s. Bd IV 1471].
 ARZNEIB. XVII./XVIII. *Weisser Ölmag*-. Z Mand.
 1783. Bes. vom Saft der Trauben. *[Der König] zeigt*
den elephanten den s. von roten trauben und maul-
berinen, si zestreiten anzereizen-. 1529/31. 1597. 1860,
 I. Makk.; *das s.* 1548/89. 1638/1817; αφα. LXX. *Das*
s., der lieblich wyn, by disem sol man frölich syn-.
 JMURER 1559. *Den S-e mit der Quell ich [Wirt]*
künstlich tauf und mischet; durch welchen Diebes-
griff ich grosses Gelt erfischet-. R und CMey. 1650.
[Es gab dies Jahr] viel und süsse Trauben, auss
welchen wir ein kostlich S. gemacht-. JMüll. 1665.
 S. noch *Most* (Bd IV 541); *Butten I* (ebd. 1910). —
 γ) spec. für Obstwein, gew. (z. U. von *Most* Bd IV
 541) ohne Wasserzusatz AP; G (nicht O.); Tu: Z.
S. mache-. *Es ist halt S., nid bloss Arg'machte* [Most]
 THW.; Zsth. *Der S. bräche*-. s. Bd V 319. S. auch
rüschen-. (Bd VI 1474). *En richtige Turgäuer S.*
 ONÄGELI 1896. *Apfelmost von puren Äpfeln wird bei*
uns nicht viel, ausgenommen in sehr obstreichen
Jahren, gemacht; von Äpfeln bekommt man ungefähr
ein Drittel weniger S. als von den Birnen-. STEINM.
 1804. *Ein besserer Most ist der sogenannte S., der*
[neben Birnsaft] einen Drittel oder die Hälfte Apfel-
saft, gewöhnlich vom Fraurotocherapfel, enthält mit
einem Zehnteile Wasser-. THGem. *Dass auch im*
mittlern Th [vor 1850] bei der Arbeit und im Hause
viel getrunken wurde, ist begreiflich, konnte man doch
das Obst, welches nicht roh gegessen oder gedör-
rt wurde, nicht anders als zu 'Saft' und Most verwen-
den-. THBeitr. *Most und S. sind im Rössle in der*
Langgass, Eimerweise billig zu haben-. G Wochenbl.
 1835 (27. VIII). Vgl.: *Er [der Kokosnussbaum] gibt*
auch ... ein trank an statt des weins, sunst s. oder
most [aus der Nuss], öl und zucker-. TIERB. 1563. —
 δ) eingedickter Fruchtsaft (Birnen-, Trauben-, Kir-
 schensaft) AALeer.; AP; BE., Gr., M., It Zyro; GL.
 Syn. *Hunig 2* (Bd II 1368); *Latwari* (Bd III 1486).
Usse wil mu's [das Chirmues] machd, g'hid-mu en
Bitz Späck in d's S., dass 's nid anheih-. BÄRD. (BGR.).
 Vgl. *Saft-Brüt* (Bd V 1001). Über die Herstellung
 von gesottenem [Birnen-]S. s. EKönig 1706, 486. —
 ε) *Säftli*, abführender Syrup für Säuglinge, Syr. Rhei,
 Syr. mannatus AA; AP; Bs; L; U; Z. Man glaubt oder
 glaubte die neugeborenen Kinder reinigen, den schäd-
 lichen *Mueter-Züg* entfernen zu müssen. Vgl. *Chinds*-,
Manna-S. und JMuralt 1697, 243. *Zom Tokter gon*
en Säftli hole Zsth. — b) aus tierischen Stoffen.
Darnach sol man die [eine ausgenommene Gans, ge-
füllt mit Katzenfleisch, Schweinefett, Bohnen etc.]
braaten, aber nit essen: ein geschirr sol darunder
gestellt und darein das aussgetröuft s. [lat. liquor]
gesamlet werden. Die glider damit bestrichen, nimpt
alle gsüchte hinweg-. VOGELB. 1557. Dazu: *Regen-*
würmen-S. [gegen geschwollne Kniee]. Zc Arzneib.
 1588. *Krebs-S.*; s. *Bräni* (Bd V 651). — c) von
 mineralischen Säften; s. *Erde*-, *Berg-S.* *Es wird*
kaum geschehen werden, dass sie [die Ärzte] sich ver-
bunden halten, keine Materialien von den Materialisten,
keine destillierten Wässer von den Brennern, keine
Säfte von Meggen, kein Süesmandelöl von den Kloster-
frauen zu erkaufen-. 1740, L (Reber 1898/9); über
 das *Gesundbad* in LMeggen s. Leu Lex. XIII 12. —
 3. Flüssigkeit in weiterm S. *[Die Märtyrer wurden]*
in heissem Öl oder Blei zu Stucken versotten oder

ihnen diese tödliche Satter in die Leiber hineingegossen.' JJULR. 1718. [Das Brot wird] in dem Magen auf eine allen Menschen unnachahmliche Art in ein milchweisses S., in den Adern in ein purpurrotes Blut, endlich in Beine [usw.] verwandelt.' JONAG. 1738.

Amhd. *saft* (*gest*) spätndhd. auch *saft* n.; vgl. Gr. WB. VIII 1638, dazu Martin-Lienh. II 332. 'Saft' (woraus *Sa* wie *Wipf* aus *Reif* Bd VI 644 mit Anm.; zur einstigen Verbreitung der Form vgl. *Lila-S.*, ferner *tee-saft*, *se-sen*, *saftig* noch mehrfach im Zg Arzneib. 1588, auch wechselnd mit 'Saft'. Zum Antritt des *t* vgl. *Haß* (Bd II 1052). Das Masc. erscheint zuerst im Tiob. 1563, wechselnd mit dem Neutr. bei JNüsch. 1608, ebenso im Zg Arzneib. 1588, wo das W. mehrmals auch als Fem. gebraucht ist, zT. neben dem Masc.: 'Druck den s. [aus Kräutern] wol aus und sätz es [!] mit dem ol wachs torpenti so lang, byss die s. in gesuden [!] ist.' 'Für übel horen [re]cipe' gundwurz [usw.], den s. davon ... von disen krütern nime die s.' Das Masc. in der heutigen Spr. sicher zT. unter schriftspr. Einfluss. Zu 1b γ vgl. auch MHöller 1899, 536.

August-: der zweite Safttrieb der Bäume. EKÖNIG 1706, 208; vgl. unter *Saft* 1b α. — Apotheker-: bei den Apothekern kältlicher Heilsaft. 'Sie [Aloë vulg.] hat bei uns kein solche Bitterigkeit, als im Orient, da man den bekandten A. drauss bereitet.' EKÖNIG 1706. — *Epfel-* bzw. *Öpfel-*: = *Saft* 2 a γ, aus Äpfeln APH. I, M.; B; Th; Z. 'Der Apfelsaft, den man bisweilen durch Sieden etwas eindickt, immer aber in einem Fasse gähren lässt. Dieses Getränk ist sehr geistreich.' TTOBLER. 'Der reine Apfelsaft kommt, wenn er einige Jahre alt ist, an Geschmack und Geist dem Wein nahe, übertrifft ihn oft.' Th Gem. Thurgauer, die Waadtländer-Wein zu trinken bekommen, meinen, es sei en alter Ö. ONAGELI 1896. — *Erbsele-*. B. *Erbsele-* Z (Vogel): Succus berberid. S. auch *Für-Blumen* (Bd V 73, wo 'Erbselesaft' zu lesen). Auch als geringschätzige Bezeichnung für sehr sauren Wein Z.

Erld. s. *Saft* 2 c. 'Nutzen und Schaden der Bäumen, Studen, Kräutern und Schwämmen und allerhand Erden, Erdesäfter, Sälzeren, Sand und Steinen.' KNLANG. Vgl. *Berg-S.* — Auch bei Gr. WB. III 779.

Viol(e)- *Veieli-* Aa (Apothekerspr.): aus Veilchenblumenblättern bereiteter Syrup. 'Viöll-S. zu machen zu einen [!] Lot Bleili 2 Lot Wasser sütig doran geschüt [usw.]. Z Kochb. XVIII./XIX. S. noch *Für-Blumen* (Bd V 72), sowie Sp. 363. — *Fenchel-*: aus Fenchel gewonnener Saft. Syn. *F.-Wasser*. 'Fänkels. mit win gesotten und getrunken, ist guot den wasser-süchtigen.' Zg Arzneib. 1588. 'Nimm Fenkels. [zu einem Augwasser].' JNüsch. 1608. 'Du solt dir nicht fürchten, dass solche Salia volatilia denen Kindern schädlich oder doch zu scharff seien, weil selbige nur bei Tropfen oder im Krausenmünz- und Fenchels. müssen eingenommen werden.' JMURALT 1689. — *Süess-holz-*: wie nhd. verbreitet, doch nicht überall volkstümlich; dafür *Stimm-Harz* (Bd II 1655), *Bären-Drück*. S. auch *Brust-Ber* (Bd IV 1471). — *Sant-Johanns Santihans-*: Johannisbeerwein Bs (Seiler). Syn. *Johannis-berli-Win*. Bei HPant. 1578, 102 dafür 'StJohannstreubelsaft.' — *Chinds-Säftli*: = *Saft* 2 a s. ROCHH. 1857, 282; vgl. dazu Mannh. 1858, 311 Anm. 2. — *Chirsi Chriesi-*: Kirschatwerge Bs (Seiler); GL. Syn. *Ch.-Hunig*, *-Mues* (Bd IV 492). 'Der eingedickte Kirschens. befördert den Stuhlgang, aber nicht bei allen Leuten.' TTOBLER 1844. — *Chütte(ne)-*: Quitten-

syrop. 'Man soll im [gegen Rauchlaut] auch roten wein stecken und mit kuttens. vermischen.' HPant. 1578. S. noch *Brust-Ber* (Bd IV 1471). — *Lebens-*: Gleichwie die Rebschoss ... auss der Wurzel des Weinstocks ohne Unterlass in sich saugen den nötigen L., so saugt auch der Glaubige kraft der geistlichen Vereinigung, in deren er mit Jesu stehet, auss selbigem bestandig in sich das eile geistliche L. des Heil. Geistes.' JJULR. 1733; wiederholt. — *Läck-*: Latwerge, linctus, eclegma. RED. 1662.

Lila-Säftli, in B (Lindt) *-säftli*. — *Violen-S.* Aa. *Linctus Iliacus* B (Apotheker Lindt).

Säftli für *Saft* (bim. zu *Sa*), welche Form, unter *Sa* für Aalen, bezeugt, also auch für B anzusetzen ist mit einem von *Sa* bezogenen t.

Brust- und Lunge-: Liquor [Syrupus?] Holland. opt. Z (Vogel). — *Maie-*: Baumsaft im Mai; vgl. *August-S.* 'Das edel Meiens.' S Meienlied 1669. 'Der fruchtbar Meiens: ebd. — *Manna-*, in Zsth. *-Säftli*: = *Saft* 2 a s Z. — *Ner-*: Nährsaft. a) der Pflanzen. 'Das Miltau, Meeltau oder Honigtau ist ein durch die Sonnen-Hitz und vorhergehende Regen aufgelöstes, ausgekochtes und durch die äusserste Röhrlein gewisser Pflanzen fliessendes N.' JONAG. 1738; daneben in gleichem S. 'Nahrung(s)-S.' — b) der Tiere; s. *Buggel II* (Bd IV 1087). — *Pariser B-*: Syrup. antiscorbut. Paris. Z (Vogel). — *Hind-ber Impèri-* Vw (Rhiner), *Hünteler-* Zsth., *Hümpele-* Th Hw., *Enter-ber-* Ap: Himbeersyrup. 'Ich for mich war jetz elen der Ansicht, das mer bis ane mit unsere Tochter und Hebamme ond met Gottes Hül ond E. noch ade' che sed Jor ond Tag guet g'fare sond. ATÖBLER 1909. — *Bire-*: a) *Saft* 2 a γ, aus Birnen AP; L; Th; Z: je nach der Sorte unterschieden zB. als *Wär-bire-* (Th), *Längler-* (Ap; Th), *Teilers-* (Zsth.) S. 'Ein zum Dritteile oder zur Hälfte bei langsamem Feuer eingekochter Birnsaft, gesottener Most, mundet, einige Jahre alt, wie südlicher Wein und wird wirklich nicht selten zur Bereitung eines künstlichen Malaga verwendet.' Th Gem. — b) *Birnatwerge*, mit Zucker eingekochter Saft aus (gekochten, in neuerer Zeit rohen) Birnen, welcher, wie das *Chirs-Mues*, auf dem Lande den Honig vertritt und auf Butterschnitten oder geschälte Kartoffeln gestrichen wird, auch zum Anstreichen der *Weggli* usw. dient (mit Zucker) B. 'Auch der zu Latwerge eingedickte Birnsaft ist zum Handelsartikel geworden.' Th Gem. S. noch *Öpfel-Br* (Bd V 1035). — *Birche-*: Birkensaft, im Frühjahr aus den angeborenen Stämmchen abgezogen oder auch (nach HMessikommer 1909, 174) durch Sieden junger Birkenzweige gewonnen ZO. 'Birkensafts Tugend.' EKÖNIG 1706 (Register; im Text dafür nur 'Birkenwasser, als eine herrliche Arznei für das Griess, Lungen zu eröffnen, Geblüt zu reinigen'). Vgl. *Birchen-Ge-saft*. Nach Messikommer aaO. als Haarwasser verwendet (?). — *Berg-*. 'Welche sind Bergsäfte? Qui sunt minerales succi? Salz, Alaun, Schwefel [usw.]. RED. 1662. Vgl. *Saft* 2 c. — *Pörl-*. 'Dass die kleinsten Schuppen des Sandfischchen, wie Wartmann [wo?] angab, nach Frankreich geschickt werden, um den P. für die Glasperlen daraus zu bereiten, dem war nie so.' GLHARTM. 1827. — *Pfiffe-*: = *Tubak-S.* GSA. — *Räbe-*: wie nhd. nur in gehobener Rede. O du edler R., wie stärkst du mini Glider; und wo der Drück am tüfsten ist, dō setzest du mich nider ZRuss. (Lied). [Die gottlosen

Kr. 2. ... die kirchen geb kein kraft, aber ...
 1599. 'Für einen Gesunden ist ...
 ... noch gesünder als das edle R., wann ...
 ... und an ordinarie Mittag- und ...
 ... gebraucht wird.' SHORR. 1702; nach-
 ...
 ... Saftfleisch sollst du nicht genießen ...
 ... R. GHEIN. 1732 (Gedicht). S. noch *Bläg* ...
 ... Rät(er)ich-: Rettigsaft. 'Etlich nem-
 ... gepülvert pertrumwurzel mit rätichs. [um ...
 ... des Habichts von Schaben oder Motten ...
 ... säubern].' VOGELB. 1557. 'Damit aber die übrige ...
 ... scharffzehe Säure resolvirt werde, ist ... gar gut ...
 ... Retichs. mit Zucker temperiert, so zwar nicht gar ...
 ... annehmlich ist; darum kan man Retich verschneiden, ...
 ... mit Zucker ansprengen, und den Saft darvon zum Ge-
 ... abschnitten.' JMURALT 1689. 'Retrichs. [als Be-
 ... bestandteil eines Kropfmittels].' Anf. XIX., BSi. Arzneib.
 (HZahler 1898). — Für-stei-: fingierter Name eines ...
 ... Syrops, den zu kaufen man am 1. April Kinder in die ...
 ... Apotheke schickt ZZoll. — Tubak-: die beim Tabak-
 ... rauchen auf dem Grund der Pfeife sich ansammelnde ...
 ... Flüssigkeit Aa; B; Th; Z und wohl weiterhin. Als ...
 ... Mittel gegen Blattläuse und den falschen Mehltau ...
 ... verwendet. *Hegge'dörn und Tubaks. gibt er gueti Sässe*;
 ... *wenn de witt in Chuchischafft, chann-der onch chli*
 ... *make*. B Nachspruch. — Zwätschge-: Zwetschen-
 ... latwerge GL.

G^e-saft Ap; Bs (Spreng); U, G^e-saff G'säfi Aa
 Bez. Rh.; BsDiegten, Oberd.; LH.; SG.† — n., in Ap;
 BsDiegten; SG.† m., Dim. G'säftli Ap; 1. a) = Saft 1 a.
 Von Früchten: *Die Bire het vil G's. Aa* Bez. Rh.;
 BsL. Von Fleisch. 'Alt geisfleisch ist eins bösen,
 argen, ressen, stinkenden ges-s.' TIERB. 1563. '[Fuchs-
 ... fleisch] ist hitzig, schlymerig, harter töuwung, eins ...
 ... bösen und argen ges-s.' ebd.; 'eine böse und arge ...
 ... Feuchtigkeit.' Frankfurt 1669. '[Der meerschersack]
 ... hat ein zart, gesund, murb fleisch, eines guoten ges-s.'
 ... FISCHB. 1563; ebenso Frankfurt 1598. '[Die laichen-
 ... den Salmen] sindt nicht mehr so lieblich und eines ...
 ... argen Ges-s.' JLCrs. 1661 (nach Tierb. 1563, wo 'safts').
 — b) = Saft 1 b. In Pflanzen: *Iez si d' Wäde im G's.*
 ... BsDiegten, Oberd. Im menschlichen Körper: 'Sein [des ...
 ... Sägefisches] fleisch sol ein guot ges. und geblüet ge-
 ... bären.' FISCHB. 1563. — 2. = Saft 2 a. 'Galbanum vel ...
 ... galbanus, χαλβάνη, ein ges. in der arznei.' GESN. 1542.
 'Herculeum, von welchem der gs. in apotecken opo-
 ... panax genennt wirt.' FRIS. '[Würmer beim Hunde]
 ... söllend mit ges. von pfersichlaub vertriben werden.'
 ... TIERB. 1563. 'Ein Gseft für den Huosten ...' um 1650,
 ZGreif. Arzneib. Spec. a) Obstmost, auch reiner Obst-
 ... wein, ohne Beimengung von Wasser Ap (TTobler). —
 ... b) Zuckersaft. ebd.; s. *Hind-ber-G's.* — c) Dim., bes.
 ... der abführende Lecksaft der Kinder ApL., K., M. (TTob-
 ... ler). — 3. a) 'das Leiden an einer fließenden Krankheit,
 ... auch an starkem Monatsfluss' U (DrMüller). Vgl. *sie-*
 ... *den 1 b d* (Sp. 311). — b) das unordentliche Umgehen ...
 ... mit einer Flüssigkeit. ebd. Die dadurch entstehende ...
 ... Verunreinigung, Geschmier: *Uf dem Tisch isch es G's.*
 ... LH. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3782, dazu Martin-Lienh. II ...
 ... 332. 3 ist Abstrakthbildung zu *saften*.

Epfel Öpfel-: *Epfel-Saft* (Sp. 365) ApK. (TTobler).

Birche-: *Bilche-*: Birkensaft Ap. 'Der Birken-
 ... saft (*Bilchag'saft*) ist ein mildes Getränke und wird ...
 ... von auszehrenden Leuten getrunken.' TTobler 1844.
 ... Weitres bei TTobler 52 b.

Hind-ber *Hunte-ber-*: Himbeersyrup ArL., K., M. (TTobler).

un-g^e-saft: derb, wüst GrPr., 'abgeschmackt'
 GRA. *Es Wib wie en u-s Mannsbild GRA. Dër chan*
 ... *nid anderist als u. tuer* GrPr.

G^esaft entw. alte Adjektivbildung zu *Saft* (vgl. dazu Gr.
 WB. IV 1, 1611/2), oder aber Ptc. von mhd. *seffen* (?), *saffen*
 (s. die Anm. zum Folg.); un- verstärkend (Bd I 297/8). Vgl.
saftig 2.

saite^a, in BGr. auch *saffe* — 3. Sg. Präs. und
 Ptc. -et: 1. Saft enthalten und von sich geben, so von
 einer teiggen Birne B; L; UWE., 'einen Saft von sich ...
 ... lassen, schmierig sein.' RA. *Es hed-em rächt in de*
 ... *Mülegge g'saftet*, er schmunzelte vor Vergnügen L.
 ... Ausfließen, bei einer Hautkrankheit U. *Es saffet*
 ... (*safted*) im Sumpf [beim Auftreten] BGr. (Bärnd. 1908).
 ... Durchsickern, herausausschweissen L; Syn. *seiferen* (Sp.
 ... 343). — 2. mit pers. Subj. a) aus Kirschen, Him-
 ... beeren usw. *Saft* (i. S. von 2 a b) bereiten GLK. —
 ... b) 'die Rinde eines Baumes schälen, wenn sie noch ...
 ... im Saft ist.' — c) unordentlich mit einer saftigen ...
 ... Frucht, Substanz umgehn, sich damit beschmutzen ...
 ... Now; U. *Das Chind safted mit der Bire*. 'Mit den ...
 ... Füßen in einer weichen, klebrigen Masse umher-
 ... treten.' — d) mühsam arbeiten, körperlich wie geistig ...
 ... UWE., eine Arbeit oder Last nicht oder fast nicht zu ...
 ... bewältigen vermögen SchwBib. *Er hät lang dran*
 ... *ume g'saftet, bis-er's fertig brächt hät* UWE.

Mhd. *saffen* (*saften*), intr. saftig sein oder werden, tr.
 (auch *seffen*?) mit Saft versehn, saftig machen. Vgl. auch
 Gr. WB. VIII 1634/5 (*saften*). 1641 (*saften*), ferner *saftgen*.

ab-: prügeln Blnt. — a-: mit Saft versehn. 'Jetzt
 [am 3. Tag der Welterschöpfung] vorwitzig herfür gaffet
 ... von der Erden Grass und Kraut, und wardt Alles an-
 ... gesaftet, grünen bekleidet mit zarter Haut.' JCWEISSEN.
 ... 1678. — üs-. Nur im Ptc. *üs g'saftet*, ausgemergelt.
 ... 'Darum spielst du so zeisigwohlauf die Geige, alter
 ... ausgesafteter Kuppler!' MLIENERT.

säferen: 'Saft durch Quetschen von sich geben
 ... Schw; Zg.' Herausickern, von Flüssigkeiten aus
 ... einem nicht völlig schliessenden Behälter, zB. aus
 ... einem Fasse, Petroleum aus der Lampe SchwBib.;
 ... dafür jetzt häufiger *säufere* (s. *seiferen* Sp. 343). —
 ... Weist ebf. auf *Saft* aus *Saff* (s. die Anm. zu *Saft*) zurück.

Saftete^a f.: mühsame Arbeit UWE. — Zu *saften* 2 d.

G^e-safti m. s. *Xaver*.

saftig Aa; Ap; Bs; B; GL; GrPr.; L; G; Th; Z, g^e-
 ... saftig AaFri.; Bs (auch lt Spreng); GrPr.; L; S; ZStb.
 (selten), *g'säfig* BsL. (in Allschw. -ä-); LH.; S (sel-
 ... tener), *g'seftig* BsStdt (neben -a-; s. unter 2): saftig.
 ... Succosus, s., voll saft; insuccare, befeuchten, s. ma-
 ... chen, netzen, in saft stossen.' FRIS.; MAL. 1. a) entspr.
 ... *Saft 1 a*. Von Früchten, Fleisch usw. *D' Bire sind*
 ... (*g's*). (*g'säfig* BsL.); *e' (g's-i Bir(e))*. So s. *wie-n-e*
 ... *Ankebire g'seht noch* [trotz seines Alters] *das Tüsigs*
 ... *Wibls üs*. JCOrt 1864. *E' (g's. Stuck Fleisch*. Übertr.
 ... von feuchtglänzenden Augen (vgl. mhd. *diu ougen*
 ... *saften*. Mhd. WB. II 2, 13): 'Dann wusste es [Stüdi]
 ... mir mit seinen s-en blauen Augen so anzüglich un-
 ... tere zu guggen, dass es mir den ganzen Tag wohl
 ... tat und mir den Schlaf nahm.' GOTTB. — b) entspr.
 ... *Saft 1 b*. Von Pflanzen. *D' Wäde si scho' g'säfig*,
 ... im Saft BsL. 'Wenn sein [des Feigenbaums] zweig
 ... ietz ges. wirt.' 1529/30, MATTH.; *saftig*. 1531/97. 1817,
 ... 'zart.' 1638/1772; *ἀπαλός*. 'Succosior liber [Bast]

arboris, vgl. s. Fris. Im Bilden. Da im Jenseits wirstu als ein Schloss am Rebstock Christo voller Augen sein, als ein Feigenbaum im Paradies Gottes voller Bollen. Alles in dir s. und truckend werden: FWyss 1673. Vom menschlichen Körper. Es s. [geschlechtsreifes] Meilli LE. ei zu Ge-saft: b. schmierig LH. Der Fisch isch g'sap. Do isch-es s. auf einer vom Regen aufgeweichten, kotigen Strasse Th. — 2. übertr., kräftig, stark; oft subst. a) im körperlichen S., von Personen und Sachen. Da ist noch en S-e (auch etwa en S-i), ein starker, körperlicher Mann (Frau) Zsth. Er [ein Baum beim Fällen] g'heit noch nid um. er hät noch-n-en s-i Boden-wurzen. ebd. Dem han-ich en s-i Schnalle an d' Chnoden ane g'vorffe. ebd. En s-i Lading, ein tüchtiges Fuder, ebd. — b) von Zuständen, Handlungen. En s-e Rüsche LG.; Zsth. Bes. von Schlägen Aa: Ap: Bs: GL: L: G: Th: Z. En s-i Orfigen (Orsingelen) Gl. aaOO. En g's-e (auch g'seiftige) Watsch BsStdt. Dem han-ich en Orfigen g'längt, so g's., dass-en d' Ore geussiez noch surren AaZeln. Der Tränjer-Michel hät gester en par s-i Flärren übercho in der Schuel Zsth. Einem en S-i (G'säfigi BsL.), es S-s g'en (längen, hängen). Der het en G'seiftigi biko! Dem han-ich en bar G'seiftigi g'steckt! BsStdt. Ich han-em en S-e üf g'messen (abg'streckt) LTriengen. Adv. 's mues-ene g'fallen han: 's spüzt Alles in d' Händ, und dünn chlopfe d-s [klatschen sie Beifall] s. druf lös. ONAGELI 1898. G's. mues' s g'gange s-i, im Kriege. VATERLAND 1877 (L). — c) spec. von Ausserungen in Wort und Schrift. En g'safigi Histori, eine spassige, wunderliche, auch gehaltvolle Geschichte GrPr. (Ulrich). Ätti, was hest Lustig? ... , Wunderlet-dich chlei? Ei, pitti, säg s! geusser als nid g'd's en g's-i Historri; ich g'höre Derre so gere. MKUONI 1886/7. Derb, 'gesalzen, gepfeffert' (auch GrPr.). En s-e Lug, auch pers. gewendet: Du bist en S-e, zu Einem, der etwas recht Unwahrscheinliches behauptet LTriengen. En s-i Rächning Aa: GL: Z. Der Schuellärer hät dem Fritz allwäg en s-e Brief mit häm g'g'en Zsth. En g'säfigi Bredig BsL. 'Wie sehr auch der Fried ziehen mochte vorn und das Bäbi stossen hinten und den ganzen Tag eins dem andern hüöh! zurief und manchmal noch ein s-e Wortlein gab nach Fuhrmannsbrauch ...' BREITENST. 1860. Von schmutzigen Reden, Zoten. Das ist en S-e Aa: Bs: L: Th: Z. En S-e (v)erzelle. Das isch en weni(g) z' g's. g'si Bs. Das ist wol [= zu] g's. g'redt Bs (Spreng). — 3. bim Saftig! Schwur. JSENN (ZO.).

Mhd. saffre (saftre), saftig in Bed. 1a und b; vgl. Gr. WB. IV 1, 3782 (gesaftig). VIII 1642 (saftig); dazu Martin-Lienh. II 332. G'safig geht von Saft (s. die Anm. zu Saft) aus und ist ein weiterer Beweis für die einstige grossere Verbreitung dieser Form. 3 euphem. für Sakrament; vgl. Saftre (Sp. 331).

saftle^a: sich mit Saft (in Bed. 2 a γ) gütlich tun Th.

b(e)-saft: niedergeschlagen, gedrückt; auch von körperlicher Mattigkeit. 'Ich fürcht allein meinen herren den künig, der euch euwer speiss und trank bestimt hat, das er nit villeicht etwan euwere angesicht besichtige, das sy bsoufter sygind weder ander knaben, die euwers alters sind.' 1529/31, DAN. I 10; in den spätern Ausgaben mit andrer Übers.; jämmerlicher. Luther; τὰ πρόσωπα ὑμῶν ἀποθροῦνται. LXX. 'Ire mägd werdend hin getueret, besauft, und seufzend in

nen heizen wie die tauben.' 1529/31, NACHM II 8. in den spätern Ausgaben wie bei den LXX keine Entsprechung. 'Si kement von einer schlacht, so blustig und bsouft' (bsouften: spätere Abschrift, gestochen und geschlagen; ebender lüt sach ich nie all min tagen: SALAT. Uthman, der weib, beziget, wie uff ein zyt der Greten ganslin das dorff uff kement, und das lest were also bsouft und möcht nitt nachher kon und sturbe.' 1544, L. Hexapla. 'S. solche meinung getel dem meerten (der Zuhörer vor der Schlacht bei Kappel) wol, doch wärend sy meertels trurig und bsouft.' HBELL. 1572.

Gewiss mechts Andres als das Pfl. zu d. d. ... eintauchen, versenken (vgl. be-säuffen Sp. 340). Zur Übertr. vgl. etwa die mhd. RA. von besäuffen, Pfl.

sifte^a: sieben ZKn. (Hän). — Da d. d. Pfl. besäuffen, md. sichten; vgl. Gr. WB. X 1, 710 f.

Soft: Bett, Lager Gr Kesslerspr. (JJörger 1905). S. das Syn. Saft.

suft^a: seufzen. 'Ich sufte ser und minnenkliche, und wandelt sich min statiu var, swenn ich si sich so wunnen riche und si min nimt so kleinen war.' HADL. — er-: erseufzen. 'Des ersuifte ich also dicke nach dir minnenkliche.' ebd. — Ältere Form für süfz(g)en (s. d.); vgl. Gr. WB. X, 1, 700.

Saftz(g) — saftz(g).

saftze^a .L., säftze^a SchwBib., E.: Saft. übh. eine (dicke) Flüssigkeit (auf hörbare Weise) austreten lassen. 'Der Apfel saftzet durch den Sack, der Saft des Apfels dringt durch denselben. Die Schuhe saftzen, Kot und Wasser fliessen aus und ein. Es ist so schmutzig auf der Strasse, dass es saftzet, d. i. dass man im Zutreten einen platschenden Ton hört L.' Geifer, Speichel von sich lassen, wie die Kühe etwa tun SchwBib., auch vom Menschen beim Kauen SchwBib.

Mhd. 'saftzen' (saftzen), Intens. zu saft, vgl. saftzen Sp. 368. Bair. saftzen (Schm. 2 II 229), eis. saftzen Martin-Lienh. II 332; vgl. auch süfzen 3.

sefz: von Kühen, die sehr leicht zu melken sind GrNuf.; Gegs. zai [zähe]. Diese Kuh ist s., en s-i.

Die Bed. weist auf Zhang mit mhd. saft, leicht, angenehm (s. saft). Auch der Vokal wurde sich ohne Weiteres dazu fügen, aber die aul. Konsonanz ist unklar. Part eine lautl. Entwicklung von *saft (= mhd. saft) > saft angenommen werden?

Sufz(g) Saftz B: SchSt. (Sulger). Saftz GrNuf. Sefz GrObs. — m.: Seufzer. Ist Das widerum en S.! GrNuf. En S. ablön (SchSt.), la gän (B), einen Seufzer austossen.

Jüngere Neubildung vom Vb aus; vgl. Grochs (Bd II 702), Bost, Bost (Bd IV 1792/3) mhd. Z. von Gr Formau s. die Anm. zu saftzen.

Er-süfz: = dem Vor. PAL. (Giord.).

Süfz(g)e(n), 'Süfz(g)e(n)' — m.: a) (hörbarer) Atemzug, bes. eines Sterbenden. 'Biss an letsten seufzen oder an letsten zug, usque ad extremum spiritum.' FRIS.; MAL. 'Er ist schon allerdingen todt, kein Seufzen er mehr von ihm lodt.' GGORTH. 1619. — b) wie mhd. Seufzer; in der theologischen Spr. auch für ein kurzes Gebet. 'Der sünfze, suspirium, suspiratus: der (ein) seufzen, suspiratio, suspirium, ge-

mitis. FRIS.; MAL. ‚Gemitus, ein Seufzen: suspirium, seufzen.‘ AULER Atem. DENZL 1716 (‚das Seufzen, Seufzen.‘ 1660). ‚Und ist vor sinem [Gottes] ansehn, er yetter seufzen und trähnen ein gnuogsam und künzlich z. l.‘ GRALIN 1559; anderwärts ‚sünfzen.‘ ‚Nereides, meerfröwle ... so sy sterben wöllend, nach ... schlicher art, so söllend grausame seufzen, achzen und heulen von innen gehört werden.‘ FISCHB. 1563: ‚gannitum tristem.‘ [Tobias:] ‚Also hand ihr mein Klag verstanden, wo meine Seufzgen kommen her.‘ GGOTTB. 1619; vorher: ‚gar manchen tieffen Seufzger schwer.‘ ‚Die Sünzen der Stillen im Land hast angenommen, dem Land zu verschonen.‘ Z Lit. 1644 (Dankgebet für Abwendung eines Krieges). ‚Allein aus nüchteren Herzen fahren angenehme Seüfzen gegen Gott in den Himmel.‘ JRHOFMSTR 1645. ‚Ein eingründiger Seufzen und gläubiges Gebätt.‘ GWERB 1646. ‚Die Seufzen der Bedrängten.‘ FWYSS 1653. ‚Gott erhört die Seufzen der Israeliten.‘ 1667, II. Mos. ‚Das Gespenst liesse sich ... mit unbekannten traurigen Seufzen hören.‘ LLAV. 1670. ‚Einen s. län.‘ uä. ‚O Karly, wie vyl sünfzen wirstu lassen und trehen uss den ougen ...‘ MORGANT 1530. ‚Wie er sölichs geredt, hat er einen sünfzen glassen, sam er sich wenig guotz verseehe.‘ VAD. S. auch Bd III 1395 o. ‚Erhöre, o Gott und Vatter, die Seufzen, welche wir ... vor dir ausschütten!‘ JMÜLLER 1665. ‚O wie werden desshalb so viel tausend Seelen ihre andächtigen Seufzen ... ausgiessen!‘ FWYSS 1672. ‚Ausstossen die bitterste Klägten und Seufzen.‘ JJULR. 1718. ‚Einem einen S. üspressen.‘ ‚Kan dir Das [die Verstellung der Menschen] auspressen den Seufzen Davids am Psalm 12: hilf, Herr ...‘ JMÜLLER 1665. ‚Wie unzählbare Seufzen und Gebätter [ihm, HchBullinger, die Angelegenheiten auswärtiger Kirchen] aussgepresset.‘ Misc. T. 1722. Oft ‚ein grösser, tiefer, schwärer S.‘ ‚Daruf [als der thurg. Landvogt Amberg die Zürcher im Hinblick auf den Ittingerhandel Diebe nannte] liesse herr Caspar Göldli ein grossen süfzen und redte: das müesse Gott erbarmen ...‘ 1524, STRICKL. ‚Anthea liess gros sünfzen ab Rengnolden hinscheiden, aber er liess nach vyl grösser.‘ MORGANT 1530. ‚[Ruolland] luoget damit an sinn sytten und hat sin schwert nüt, darumm er ein grossen sünfzen liess.‘ HAIMONSK. 1531; noch mehrfach. ‚Zwinglius hat ... die predicanten ... zuo hochem fliss und ernst ermanet ... also das vil der predicanten nit on tiefe sünfzen [von der Synode] abgeschaiden sind.‘ KESSL. ‚Ein(en) grossen (tiefen) seufzen lassen (nemen), einen seufzen tief unden reichen (oder nemmen), eingründigklich seufzen, ducere gemitus imo de pectore, alto de corde gemitus petere [usw.].‘ FRIS.; MAL. ‚Im Rynthal ... hat einist Hr Walser den Passion in 3 Stunden aussgelegt; da die erst Stund aben, stat der Fürnemsten Einer uff und meint, es werd us syn; als es aber nach nienen am End war, sitzt er wider nider und lasst einen schwären Süfzen: Ühä!‘ SCHIMPFER. 1651.

Mhd. *sünfze* sw. m.; vgl. auch Gr. WB. X 1, 700/1. Zur Bildung vgl. *Rose II* (Bd VI 1877 S. 0). Die Schreibung ‚sünfze(n)‘ erklärt sich wie ‚funst‘ für ‚fust‘ (Bd I 1124 Anm.), ‚künsch‘ uä. Die alte Form des Nom. Sg. erscheint nur noch bei FRIS.; MAL. neben ‚-en‘, die wenigen sonstigen Belege zeigen ausschliesslich ‚-en‘; ein Gen. auf ‚-ens‘ bei JMüller 1673 (‚Die Betrachtung des eingründigen Seufzens, den wir ... in den Himmel schicken sollen‘). Über Bedeutungen mit dem subst. Inf. des Vbs s. d. Vgl. auch Satz. In Namen. ‚Zum Seufz(en)‘ (ma. zum *Süfzen*).

ehemalige Herrentrinkstube in Basel; nach Ochsens Vermutung und einem unkontrollierbaren Exzerpt Dänikers schon um die Mitte des XIII. ‚Zum Siftzen, die man nennt die Nidere Stuben.‘ 1413, Bs Ratserk. ‚Da luottend min herren von Basel die unsren [Zürcher] mit inen zuo nachteszen zum Süfzen uff der heren stuben.‘ 1503, Edlib. ‚652 Pfd verschenkt, verritten, vertaget, Lohnross und zum Seufzen verzehrt, als man den Bund erneuert.‘ 1507, Ochs. ‚Zum Seufzen.‘ Bs Chr. 1779. Näheres s. Ochs I 329. II 104/5. VI 180; Bs Stadtb. 1890, 149/51; Bs Chr. IV 78 Anm. 1. Auch in Zürich gab es im XV. eine Trinkstube ‚zum S-en‘: ‚Daz NN. mit einander uff der gesellen stuben, genant zum Süfzen, in stöss komen syent.‘ 1457, ZRB. Nach Marmor, Topogr. von Konstanz 311 hiess auch in Lindau das Innungshaus der Geschlechter ‚zum Sinfzen.‘ Woher die Benennung? Zss.: ‚Die Süfzmatt‘ (Just. 50), ‚Sünfzmatten‘ (Äg. Tschudi Chr. I 287), ‚Sunftmatt‘ (JCWeissenb. 1702, 106), ‚Seufzer- oder Sünfz-Matt‘ (Leu, Lex. XII 109), Matte an der Rhone WLeuk, wo 1318 eine blutige Schlacht stattfand (heute ‚Sustmatten‘); vgl. die ‚Seufzer-Matte‘ bei ZGreif. (Bd V 222 Anm.).

Bueler-. ‚Ein buolerseufzen lassen, mit seufzen anzeigen, dass einer ein buoler ist, calorem arcanum suspirare.‘ FRIS.; MAL. — Ruck-: Stosseufzer. ‚An seinem letzten Ruckseufzen [letzter Seufzer eines Sterbenden].‘ 1609, Bs Statut.

süfz(g)eⁿ süfzeⁿ (bzw. -i-) SchSchl. (SPletscher); WMü., *süfse*ⁿ GrVal. (nach neuerer Angabe *süfsgen*), *süfzge*ⁿ (bzw. -i-) Aa; Ap; Bs; B; Gl; Gr (auch Nuf.); L; G; Schw; S; Th; Uw; U; Z, *söfzge*ⁿ GrHint., Nuf., *süfzge*ⁿ GrNuf., ObS., 3. Sg. Präs. und Ptc. -et: I. vom Menschen. a) vom unwillkürlichen schlüpfenden Einziehen der Luft, so beim Eintritt in kaltes Wasser Th. — b) wie nhd. seufzen. aaOO. ‚s Meili het-ene trürig nöcher g’luegt und derzue g’süfzget.‘ FOSCHW. 1905. *Es süfzget Eirs, wie wenn’s von-ere Gräbt heimcham.* JREINH. 1905. *O heier! so seit-si und süfzet und chunnt’s Wasser schier in d’ Augen über.* BREITENST. 1861. ‚Was süfzist lang? ietz für dich gang!‘ Nachbar zum verlornen Sohn, der sich schämt, wieder vor seinen Vater zu treten. GBINDER 1535. ‚Seufzen, als von kumber, gemere, suspirare, ducere suspiria, ingemiscere.‘ FRIS.; MAL. Bei schwerer Arbeit, unter einer Last. *Tueⁿ au^{ch} nid eso beisteⁿ und s. wegeⁿ dem Bitzeli!* zu Einem, der sich bei einer leichten Arbeit anstellt, als ob er sich übertun müsste Aa. ‚Ein überträffenliche lestige burde, under dero er sünfzet.‘ HBULL. 1544. [Die Seufzer der von grossen Schmerzen geplagten Kranken sind] nit ein ungedult, es ist inen als wenig nachteilig an irem heil, als einem holzschyter, der da süfzet, wenn er ein streich mit der achs tuot, oder sunst einem, der under einem schwären last süfzet.‘ LLAV. 1577. Bildl.: ‚Wir hebend denn söliche schick an ... und truckend und tringend die gschrift, dass sy sünfzen möchte.‘ ZWINGLI. Von Gebetsseufzern. ‚Ich kann nicht mehr beten, ich kann nur seufzen, sagt der Kranke, der aus Leibesschwachheit oder wegen Schmerzen nicht aus einem Andachtsbuch lesen oder ein auswendig gelerntes Gebet her sagen kann und dann nur in Gedanken fleht, wie es ihm sein Herz eingibt‘ Z (Fäsi). *Und wenn-ich [die von Sorgen gequälte Mutter] bëtteⁿ will, sä chan-ich’s nüd: ich muesⁿ nu^r süfzgeⁿ, jömereⁿ, es druckt-mich uf dem Herz.* STUTZ, Gem. Mit nähern Bestimmungen. ‚Tief s.‘ S; Z und sonst. *Bleich isch-es wordeⁿ wie-neⁿ Töd, es süfzget teuf, und d’ Hand het ’zitteret.* JREINH. 1904. *O jö, seit-si druf und het helluf g’süfzget ...* BWYSS 1863. *Er [am Grabe seiner Frau] süfzget lës:*

Du liebe Gott! o hol mich doch grad aw'! DEKL. (AFL).
 ‚Auss grund des herzens seufzgen, ducere suspiria ab
 imo pectore.‘ FRIS.; MAL. ‚Um Etw. se: ‚Sonsten seye
 ihnen [den Rappelswilern] nit umb kriegen, sonder
 süfzind umb Erhaltung des lieben Fridens.‘ 1682,
 BRIEF von Amtmann Wasser zu Ruti. ‚Wider Jmd. se:
 ‚Seufzend nit wider einander, lieben brüeder, auff das
 ir nit verdampft werdind.‘ 1530, JAC.; *μη στενάζετε κατ'*
ἀλλήλων. ‚Wir söllend auch nit nun wider unsere
 brüeder nit süfzen, sunder auch wider unsers glau-
 bens fyend nit.‘ LLAV. 1577. Verbunden oder wech-
 selnd mit Ausdrücken der selben Bed.-Sphäre. *S. und*
grine BSL. (Dekl.). *'s het g'süfzget und 'briegget* L.
Die beide Frauen hand bitterlich g'süfzet und g'weferet
 SPLETSCHER 1903. *Das isch es trurig's t' Nachtesse* uf
tem Hubel hunecht: m'n ghört Nüt weder me und minger
versteckts Schnüpfen und Süfzge. LOOSLI 1910. ‚In
 dem so vacht N. an weinen, schnüpfen und süfzen.‘
 ANSH. ‚[Jesus zur trauernden Schwester des Lazarus:]
 Was süfzest, trurst und weinst so vast?‘ FUNK 1552.
 ‚[Kranke] die da süfzend, achzgend und von grossem
 schmerzen und weetagen grochsend.‘ LLAV. 1577. ‚Die
 Stoici habend vermeint, ein dapfer mann sölle ... nit
 süfzen, weinen, achzgen.‘ ebd. 1582. ‚Es milteret einem
 den schmerzen, wenn er seufzet und schreyet.‘ ebd. —
 2. von Vögeln, bes. Tauben. ‚Die turteltaub wirt also
 von irer stimm här genennt; dann sy seufzet vil mer
 in irem gsang als vast auch andere tauben.‘ VOGELB.
 1557; ‚süfzet.‘ 1581; ‚seufzet.‘ Frankf. 1600. ‚Vor dem
 flug wigt der vogel [die Wasserk Krähe] sich selber stäts
 wie der eissvogel und seufzet auch in seinem flug.‘
 ebd. Vgl.: ‚Ein kranker Ezechias [kann] mit seinem
 Mund wie eine Daub seufen.‘ JJULR. 1718; dazu Sp.
 360 70. — 3. von Flüssigkeiten, unter dem Tritt oder
 Druck hörbar herausdringen GSA. *Be üs nide* [im
 Sarganserland] *isch [s] sus affe* nass g'nueg ... und
sälang's erkei Rn. *Korräzior* güt. *süfzet* s. *Üsere* wem
nach lang bis über d' Schueh üs. PROPHET 1855. *S. vor*
Schmützig, von einer Blutwurst; s. *Bülzen* (Bd IV
 1228). — Süfzen n. ‚Mit s.‘; von ‚Süfzge(n)‘ m. (Sp.
 370) nicht immer sicher zu unterscheiden. ‚[Der Sub-
 prior, Schaffner ...] kusten si [Jetzers Wunden] mit
 grossem verwunden und mit andächtigem süfzen.‘
 ANSH. ‚Testari dolores gemitu, seinen kumber und
 trauren erzeigen mit seufen.‘ FRIS.; MAL. ‚Er sprach
 ... mit herzlichem seufen ...‘ WURSTISEN 1580.

Mhd. *seufen* neben (älterm) *seuften* (s. *süften* Sp. 370);
 vgl. Gr. WB. X 1, 701/4, 707 (seuften?), dazu Schm. 2 II
 281; Martin-Lienh. II 333, zur Etym. auch *süften* (Sp. 360)
 und ‚seuften‘ (Gr. WB. X 1, 700). Über die alte und häufige
 Schreibung ‚süfz(g)en‘ s. die Anm. zu *Süfzgen* m. Unklar
 sind die Gr. Formen mit *se- - -* ist. *se- - -* bzw. *-o-*. Die An-
 nahme einer Grundf. *seuf-* (vgl. dazu *Is* Bd III 1422, *Topf*
 bei Vetsch 1910, 78) löst die Schwierigkeit nicht, da für
 die betr. MAA. auch in diesem Fall *se- - -* zu erwarten
 wäre wie zB. in *seuf* (*seuf*) aus *seuf*. Auffällig ist auch das
 Auftreten der *-e*-Form (allerdings neben *-o-*) in dem sonst
 nicht entrudenden Nuf. Auf das einmal Morgant 1530, 307
 geschriebene ‚seufen‘ (neben ‚süfzen‘, ‚süfzer‘) ist jeden-
 falls kein Gewicht zu legen. Zu *süfzen* für *seufen* vgl.
beugen (Bd IV 1050) und zahlreiche weitere Parallelen bei
 Schwelwörtern: ihren Ausgang haben diese Doppelformen ge-
 nommen von Fällen wie *schwätzen* neben *schmätzen* < *schwätzen*
 wo sich *-g-* durch Metathese aus *-k-* entwickelt hat. Bei 3
 auch ausserschwyz.; vgl. Gr. WB. X 1, 704; Martin-Lienh.
 II 332 *seufen*; zur Bed. vgl. *Süfzen* (Sp. 370, *seufen*)
 er-: (auf)seufen. ‚[Als Albanus die Veronica

trugte: wo er Jhesum den kizet sollte finden, und wa-
 mannes er were, do ersüfzet sy sere und sprach ...‘
 XV. Ev. Nicodem. ‚Es hat doch der heilig prophet
 verkündt: sobald du ersüfzest über din sünd, so will
 Gott ir merer gedenken.‘ NMA. ‚Darumb ersenfte,
 o menschen, das dir die lenden krachend, und er-
 senft bitterlich vor mir. Und so sy sagen werdend:
 warumb ersenftest du? so sprach ...‘ 1530. Ezech.
 ‚Zuo dem allem bringt semliche unmaass und pracht
 der kleideren allerlei unwillens by den armen, welche
 oft in iren herzen ersüfzend ... wenn sy dich sähend
 einen sölichen unkosten ... anwenden.‘ GUALTH. 1559.
 ‚Erseufen, merere, con-, ingemere.‘ FRIS.; MAL.; s.
 noch *bräschlen* (Bd V 819) und die Anm. ‚So sind
 nun ir auch dultig ... ersüfzend nit wider einander.‘
 LLAV. 1577; s. auch Bd VI 173. ‚Darin hier alt mann
 ersüfzet und gesprochen: warum bin ich nit och mit
 inen [den ermordeten Christen] in minem alter hin-
 gerichtet worden?‘ JJRUEGER 1606. Mit refl. Dat.:
 ‚David erzellet him und har in Psalmen sin arbeit-
 sälligkeit und ellend, wie er im selber ersüfzt und
 geweinet habe.‘ LLAV. 1577. — Er-süfzung f.: Seuf-
 zer. ‚Was sind diss trärer und weinen? worzuo dient
 diss ersüfzungen?‘ 1518, Z (Übers. einer lat. Leichen-
 rede).

Mhd. *er-seufen*, *er-seufzen*. Bei Fris. MAL. auch *er-
 süfzen*. ‚Solich ingemert, die erl hat ersenftet.‘ *Verus*
ingemert anatro depresso, der stier ersenftet von arbeit und
 von schwaren [schl.]. Doch wird nur eine falsche Verschö-
 sprachlichung von gespr. *er-süfzen*, das als Abl. auf *-igen*
 aufgefasst wurde; doch vgl. Gr. WB. X 1, 706/7.

hërz-. Nur im Ptc. ‚herzseufzend‘: ‚Was dann
 den Wunsch antrifft, welchen die Kirch Gottes allhie
 tut, da ist derselbe herzseufzend mit einem zweifachen
 Ach: Ach. ach, spricht sie.‘ FWYSS 1672. — Ansh bei
 Gr. WB. IV 2, 1261.

sël-: tief aufseufen. ‚Derlei [wovor Eheleute sich
 zu hüten haben] sind: ... zuo allen tänzen louffen ...
 wenig by huss und heim blyben, nienan lenger wyl
 haben dann daheim, daheim murren, kyflen und seel-
 süfzen.‘ HBULL. 1540. Von Geistern; s. *rüspelen b*
 (Bd VI 1495).

Süfzer BHA. (JvWeissenfluß). *Süfzer* AA: Bs
 (auch bei Spreng); B; G; Schw; S; Th; Z, *Süfzer*
 GrVal. — m.: l. als Nomen ag., wer oft und viel
 seufzt Bs. — 2. als Nomen act., wie nhd. aaOO. *E(n)*
S. (ab)län. Si händ schwäri Süfzer g'lön ZPfungen.
 ‚Do Meridianna Ruollanden gsach, do liess sy ein
 grossen süfzer.‘ MORGANT 1530. S. noch *Süfzen* (Sp.
 371). Von kurzen Gebeten. ‚Mit einem dankbaren
 Süfzer für Gottes Schuz [nach überstandener Gefahr].‘
 JvWEISSENFLOß 1850/I. ‚Nachmittag [soll ein Schüler
 beten] den Glauben und ein anderer die kurzen
 Seufzer: Unsere Hülff stehet [im Namen des Herrn usw.;
 s. Psalm 124].‘ 1737, ArHeid. Schulordn. (MRohner
 1867).

Vgl. Gr. WB. X 1, 704. Das W. hat in Bed. 2 das nhd.
Süfzer m. in der MA. völlig verdrängt. Unter sein Vor-
 kommen in Nomen s. die Anm. Sp. 712.

Süfz(e)ri'g m.: Seufzer. *Er* [der von Familien-
 sorgen geplagte Hausvater] *lät e' schwäre S. ab*. GL
 Nachr. 1901.

Ein. Gl. eigentl. nicht. Bildung, die zu Vln auf *-ig*
 zehrig *Heu* ... L. ... in *Heu* Bd II 854; vgl. auch
Heu Bd IV 1381. Eine auf *Heu* stehende Vln
 auf *Heu* ... s. *Heu* Bd IV 1381. Das Suffix getrübt wurde; vgl.

wider kan und zuo einer frowen, die in bruder Klousen herberig woni, der selben by nacht erscheinen und iren anzeigt, das sy sägy, das sy den luterischen glouben nsrütind.' 1561, GL. 'Es ist die s. oder das geschrey, rumor est vel erat.' FRIS.; MAL. 'Es hat sich ein s. zuotragen, surrexit fama.' ebd. 'Die gemein s.' 'N. sye tod, als die gemein s. sye.' 1476, Bs Chr.; die gleiche Wendung 1493, Z; bei HBull. 1533; RCys.; 1601, Uw (der gemeinen s. nach); s. noch Pfärd (Bd V 1181); An-sag II. 'Gemeine s. und red. opinio; nach gemeiner s. oder gemeinem geschrey, communi fama atque sermone; ein heitere und gewüsse s., rumor celebris; omnium sermone celebratum est, es ist ein heitere und gewüsse s., es sagt alle wält darvon.' FRIS.; MAL. Mit Betonung des Unsichern. Unverbürgten. *Es ist auch eso eⁿ S.*, man sagt, erzählt sich freilich so (aber sicher ist es nicht) AA; B. *Da ist eⁿ S.*, Ablehnung zB. eines boshaften Geschichtchens Sch. In der nhd. Bed. bekannt und gebraucht, aber nicht recht volkstümlich. *'s ist en alti S. uf dem Buck ober sei eⁿ mol eⁿ Schloss g'stander* usw. Th und ähnlich sonst. 'Es ist ein alte s. gewäsen, narravit antiquitas.' FRIS.; MAL. S. auch *Schön-Mann* (Bd IV 278).

Ahd. *saga*, mhd. *sag(e)* f.; vgl. Gr. WB. VIII 1644 7, dazu Martin-Lienh. II 333. Die Form *'sage'* (als Gen.) auch 1493, AaB. Urk. Einmal eine Form mit angetretenem *t*: 'die gemeinen sagt.' 1476, Bs Chr. (F Brief); an mhd. *sageli* ist nicht zu denken. 'Des narren s.' 1530, Sir.; dagegen: 'Die rede des narren.' Luther. Der präpositionsartige Gebrauch (unter I b β) erscheint nur in Verbindung mit *lut* und ist wohl dadurch veranlasst; vgl. auch *Besag*; *Ursach* (Sp. 119).

Ab- f., in ä. Spr. auch m.: Absage. *Es ist en (nach kei) A. choⁿ*, zB. auf eine Einladung, Werbung. *Dem seit-men (eⁿ mel au^{ch}) en A.* eine unzweideutige Ausserung des Nichtwollens AA. Fehde-Erklärung. 'A. ze kriegem, armorum, belli denuntiatio.' FRIS.; MAL. 'Die A. geben oder schicken, den Krieg ankünden, bellum vel hostilitatem denunciare.' Hosp. 'Die Lüste und Sünden bereuen und ihnen den Krieg ankünden und den A. geben.' JJULR. 1727. S. noch *A.-Brief* (Bd V 480).

Vgl. Gr. WB. I 92 (f.); Fischer I 55 (m.). Diese und die folgenden Zssen sind meist von den entsprechenden Verben aus gebildet; die Masculina zeigen den Typus von mhd. *besag* m. nā. (tw. in seiner jüngern Ausgestaltung; vgl. Wilmanns² II 188/9).

Üf-: Aufkündigung. 'Die u. der pündten muoss darumb geschehen, dass sy uns [die Schwyzer die Zürcher] in kraft derselben zuo recht nit manen können.' 1529, Z. 'Die aufsag, eioratio.' FRIS.; MAL. — Vgl. Sanders II 836.

An- I: Anzeige, Angabe. 'Nach a. irer kronik.' ANSH.¹; in der 2. Aufl. nach der andern bessern Überlieferung 'nach anzeig ir kronik.' 'Die a., anzeigung, verkündung, nuntiatio.' FRIS.; MAL. — Vgl. Gr. WB. I 432; Sanders II 836. S. auch unter *Aussag* II.

Üs-: Aussage; s. *Hasel-Ruet* (Bd VI 1835); *suechen* (Sp. 216 o); *Sag*. — Vgl. Gr. WB. I 943; Sanders II 836.

Ver- m.: I. abschlägiger Bescheid. '[Meridianna zu Olliffier, der seine Liebe bisher noch nicht mit Worten geäussert hat:] Ich weiss nüt, ob ir den faltsehen v. entsitzen; aber ich tuon üch zuo wüssen, daz ich üch so lieb hab. das kein ding nüt ist, wenn ir das von mir begerten, das ich üch daz nüt gebe.'

MORGANT 1530, trz. refus. 'Der künig enbut uch [Astolt und seinem Wirt], das bed von stund an mit mir kommend, das ir gestrafft werdind um den v., so im von üch geschächten ist, und um die gros nachred, so du von im geredt hast.' ebd.; trz. refus. — 2. Verleumdung, üble Nachrede. '[Die Nonnen des Katharinenklosters haben sich bei den Eidgenossen über die St Galler beklagt] darumb zwungentz [die St Galler] ainen convent gmainen Adgnossen schriben und si, die von St Gallen, des v-es entschlahen.' SIEHER 1531.

Wie es scheint, nur Schweiz.

Vor- I. 'Die v., praelatio, praedictum, das vorsegen.' FRIS.; MAL.

Hör-: Hörensagen. 'Wo sachen einer vernem, so unser statt schaden bringen und schedlich sin möchte, das mag einer wol uff h. leiden und sunst nit.' I. StR. um 1480. 'Ob dem schultheissen der freuel ondis fürken von h.' AaB. StB. (jüngere Redaktion). '[N., verleumderischer Reden angeklagt, verteidigt sich] das er das uss hörchsag[?] geredt habe.' 1533, Z RB. 'Die h., auditum; auss h. sagen, audito nunciare; geurteilt werden nach h., exigi aures; ich weiss nüt dann von h., nihil præter auditum habeo; verston oder wüssen durch h., fama et auditione accipere.' FRIS.; MAL. '[Leute] die vil ding allein uss h. gmäldet habend.' LLAV. 1569; 'auss den Erzehlungen anderer Leuten.' 1670. 'Wenn einer ein ding nit nun auss h. hat, sonder mit seinen augen sicht.' ebd. 1582. 'Uff ein argwon oder h. hin.' ebd. 1583.

Ähnd. bei Gr. WB. IV 2. 1833; mal. nur (*Gr. theoreⁿ-sageⁿ* n. (s. d.). Die Lesung 'hörchsag', die auf Anlehnung an (das bei uns freilich nicht heimische) 'horchen' beruhen müsste, ist unsicher; vgl. das auffällige 'horrsagen' unter *Horensagen* n.

Kundschaft(s)- I: Zeugenaussage. 'In der K. hat es sich erfunden, das R. den Lantvogt W. ein Metzgerhund gschulten.' 1641, Zg TgB. 'Beschliesst damit die K.' 1648, ADETL. 1905. 'Ihre K. tun.' 1687, AaK. StR. — Manne-. 'Augustin Huober und Barbara Wichtlerin sind abermals erschienen und offnet sy, wie ira nehermals schriftliche und muntliche kundtschaft, das er ira die ee zuogseit hette, erkennt were; [doch wurde] an genempter kundtschaft anders nit funden, denn das es alles wybersag und nit ein mannensag gewäsen, diewyl sy ir sag mit zweien bidermannen nit kuntlich gemacht.' 1538/40, Z Ehegerichtsprot. — Mär-. 'Mendacium, lug, ein eitele red, m.' FRIS.; MAL.

Be-: Ausweis, Zeugnis. 'Uss b.', nach Massgabe, in Anbetracht. '[Euere Nachrichten über die Unruhen zu Zürich und Luzern] habend wir verstanden und darab merklich erschrecken empfangen uss b. des, so fürer dadurch in unser loblichen Eidtgnoschaft möchte zu ergrung und unkomeikeit entstan.' 1489, B Brief (Waldm.-Auflauf). 'Nach b.' 'N. b. der briefen.' 1475, Bs Chr. 'N. b. der satzung.' B StSatz 1539. 'N. b. heil. Schrift erneueret er [der Wein] des Menschen Gestalt und macht sein Angesicht glänzender denn Öl.' 1678, Sch (Danksagung für den von der Obrigkeit gespendeten Hochzeitswein). S. noch *Chauf-Brief* (Bd V 459). 'B.', laut, nach Massgabe. 'B. gegenwärtigen Artikels versprechen die vertragende Teil...' REPLICA 1691. S. noch *probieren* (Bd V 305).

Mhd. und ahd. *besagen* in gleicher Verwendung (Lexer I 200; Gr. WB. I 939; Sanders II 836; Fischer I 885 o). Das W. wird von den Wörterbuchern als f. angesetzt; es kann

auch -uⁿ, in Lo. lt Dial. *sägnu*; Zⁿ: Zⁿ, mit Dehnung Aa tw. (so Br., F., doch im Imp. auch *sa*), in Leer. neben -a- m. oBsL.; BUⁿ (nur im Imp. unter 1e γ) und hur. Ths. 1. tw.; S: U; Z tw. (so S., doch neben -a-), 1. Sg. 1. 2. 3. Pl. Ind. Präs., Conj. Präs., Imp. *sag(eⁿ)* bzw. *säg(eⁿ)* usw., 2. 3. Sg. Ind. Präs. (auch wo *sageⁿ* gilt) *seist* (*seist(s)*), *seit* (*seist*) bzw. -iⁿ, -a-, -u- usw., in ApK.; GAltst., Eichb., -eⁿ, in GRH. -a- (wie bei *legen*, *tragen*), dagegen *Matli* bzw. *Moatli* Cond. *seiti* (bzw. -eⁿ usw.) Aa; BR., Si., lt Kuhn, Zyro; GlK.; Sch; Now; Z, *sieg* AaLeer. (selten neben *seiti*); BBgd., E., Stdt, in Goldb., M daneben *seiti*; S, *siegi* BoAa., Si. (Zyro), U., *sueg*, *süeg* Ar. Pte. *g'seit* usw. mit dem selben Voc. wie in der 2. 3. Sg. Ind. Präs. (*g'seit* auch in TuGottl. Täg.); I. sagen, von irgend einer (mündlichen, uneig. auch schriftlichen) Äusserung, Mitteilung mit Rücksicht auf deren Inhalt; nicht selten als Ersatz für treffenderen Ausdruck wie behaupten, vorgeben, darlegen, erzählen, einschärfen uva. 'S., erzellen, narrare, denarrare, enarrare, renarrare, commemorare, nuncupare, percensere, proferre, referre, dicere, praedicere, eloqui, enuntiare, fabulari, autumare, citare.' FRIS.; MAL. 'Man sagt, fama est; sy sagend, memorant, dicunt, ferunt.' ebd. Als erklärender Inf. (wobei ein beim regierenden Ausdruck stehendes Obj. oder Subj. infolge Verschiebung der syntaktischen Gliederung vom Sprachgefühl als Obj. zu s. gefasst wird; vgl. 1a γ). Etw. *findeⁿ z' sägⁿ*, rimproverare PAL.; vgl. it. *trova sempre da ridire*, frz. *il trouve toujours à redire*. *Du ist Nüt z' s.*, einzuwenden. 's ist nid zom s., nicht zu sagen, unbeschreiblich Ar; Th und sonst. *Eⁿ Fraid isch s' halt g'seⁿ*, mit *zuem* s., eine unbeschreibliche Freude Bs. Öppis. *Nüt z' s.* (in ZW. *z' sägⁿ*) *han*, wie nhd. *Wenn-ⁿ* [= du] Öppis z' sägⁿ *hesch*, zu erwidern, einen Auftrag auszurichten. *Du häst dō Nüt z' s!* a) der Inhalt der Mitteilung, Äusserung wird ausgedrückt (die Person, an die sie gerichtet ist, erscheint im Dat.): α) durch direkte Rede. *Der Sēb* (od. *Einer*) *hed g'seit ...* (auch mit indirekter Rede), Einführung eines Sprichwortes; s. auch *ander* (Bd I 303). Mit den Worten: *Die Alteⁿ händ amigⁿ g'seit ...*, leiten ältere Leute gerne einen Ausspruch, eine Bauernregel udgl. ein. S. noch *meinen* (Bd IV 309). *Was nützt das Sorgeⁿ? siⁿ-er albeⁿ*. DORFKAL. 1871. *Holle holle, so sägeⁿ d' Volleⁿ: g'nueg ist g'nueg, hät d' Giger g'güet*. ESTOLL 1907 (Sch). 'Er möchte s.: was hab ich denn getan? diceret: quid feci?' FRIS.; MAL. *Iⁿ s-geⁿ, s-g(en)-iⁿ oä.*, direkter Rede ein- oder beigefügt 1) um einem Befehl, einer Behauptung Nachdruck zu geben. *Gang abeⁿ, säg-iⁿ!* *Iⁿ säg-der* ('s), *lōⁿ-mer daⁿ Chind goⁿ!* AP; Th. *Lueg, Meitli, iⁿ säg-der*, 's Wasser ist-em über d' Baggeⁿ abeⁿ trölet Z. *Es wundervolls Bugge, eⁿ Pracht, sägen-ig-ech*. OVGREYERZ 1898. 'Dieweil, säge ich, solcher gestalt...; diss alles, säge ich, wöllet ihr ...' 1599, L (Breber). S. noch *Pfarrer* (Bd V 1171); *rätschen* (Bd VI 188 o.). — 2) (*iⁿ*) *sägeⁿ*, (*han-iⁿ g'seit*, *seit-er*), in die Erzählung eingeschoben, um die Aufmerksamkeit eines unaufmerksamen Zuhörers zu erregen Aa; AP; THHw.; Z. — 3) nach Anführung einer direkten Rede in der Erzählung. *Gang nummen und sag im, iⁿ seig jetzt nit deheim und er mecht doch gietigst en andereⁿ Tag koⁿ*. *sagen-iⁿ, han-iⁿ g'sait*. BREITENST. (BsStdt). *Daⁿ göt* (auch indir. *gäng*)-*miⁿ Nüt aⁿ, säg iⁿ (han-iⁿ g'seit)*, und biⁿ g'gangeⁿ. — 4) *sage* (*ieⁿ*), auch *will* s., be-

richtigend. 'Sicht Alles einer Ruptur glych, umb so vill mehr, wylen der Tagen oder sage ich zu Nacht ein Cometstein mit 3 Krieggsspiessen direct ob Glarus stehende gesehen.' 1662, GL. 'Beide Herren Häubter, Bürgermeister will ich s. und künze Häubter.' 1665, Z. Abraham 'Wer moess auch dem Isaac d' Eisen abbrechen, will sagt, wer moess um zuspreech?' TATRONERST. 1743. 'Jeden Milch zu machen, sage zu lachen.' Z Kochb. XVIII/XIX. 'Wo die abgestorbene Person allein Stiefbruder oder Stiefbruders Kind oder sage ich gar keine Erben hinter ihm verliesse.' Z Erbr. 1831. *S. müssesⁿ*, zugeben, gestehen müssen. *Du muest doch selber s.* *esⁿ nit s' rich*. *Du muest-ⁿ cheneⁿ doch* s.: ... 'Traurig erklärte die Greisin: *Dä müss-ich doch sageⁿ*, so hat mer's nitⁿ Nimmer g'macht.' S. u. Pilger 1893. 'Los, da müss-ter sageⁿ, da hat den Atto zi-er d' gloat, hör mich an, sie [die Mutter] muss dir sagen: sie hat den Vater zu ihr auch gelassen.' PGR. (Sella). Die direkte Rede kann auch nur aus einem abgekürzten Satz, einer Wortgruppe oder einem einzelnen Wort bestehen und wird in diesem Falle nicht mehr scharf als solche empfunden, sondern nähert sich in der Auffassung den Fällen unter a. *Iⁿ wil sägⁿ zicoumal so vil*, non nimium dixero, si dicam duplum eius.' Id. B. *Säg* (*lieber*) *grad tūsig!* ironische Ablehnung einer Schätzung odgl. Aa; AP; B; Th; Z. *Jo, meⁿ sat denn no* [nur] *Taller, denn hät-meⁿ Fleisch!* Abweisung eines unbescheidenen od. unerfüllbaren Wunsches Th; ZStH. S. noch *Behüetigkeit* (Bd II 1797). (*Eiⁿ-m*) *gueteⁿ Tag, gueten Abeⁿ(d)*, *guet Nacht* (s. Bd IV 643), (*Gott*)-*grüez-iⁿ*, *Adie*, *putt-ich*, *tankeⁿ s.* Vatter uⁿ Mutter *lond-der oⁿch aⁿ* *gueteⁿ Tag s. uⁿ dā heigisch Neuis*. GOTTN. *Sust seit-meⁿ g. T.* [usw.], zu einem Kinde, das den Gruss vergisst. *Tūsig Brüedereⁿ bi-n-enand und sägind nüd eⁿmal Gott-grüez-i zu-n-enand* ZLunn. (Rätsel von den Ziegeln auf dem Dache). *Wenn mēni Muetter keiⁿ (haⁿ) Koffi ni macht, so schmer iⁿ mir Bünteli* (so nim-ich mir Bündel) und säge *guet Nacht* GWe.; Sch (ESTOLL 1907). *Sägi Alegru*, dire addio PAL. (Giord.). Uneig.: *guet Nacht s.*, den Abschied geben, zB. der Medizin ScuSr. *Jā, neⁿ s.* *Sagi na*, negare, recusare PAL. (Giord.). *Meⁿ hät naⁿ nach chonneⁿ ja* (und *Ameⁿ*) s., war vor eine vollendete Tatsache gestellt. *Nüt g'seit ist jō g'seit* Aa. 'Wenn ir minen begeren zuo der ee, so sägen ja; do jach sy ja.' 1530/3, Z Ehegericht. 'Derselbig seiti zuo ir: sag nun jaa, er [der dich zur Ehe will] hat guot huss und heim.' 1538/40, ebd. 'Sagt einer ja, so sag ich auch ja, sagt einer nein, so sag ich auch nein, negat quis? nego, ait? aio.' FRIS.; MAL. *Wer A seit, muesⁿ auⁿ B sägeⁿ*, nach der schriftl. RA. Vgl. 2 a — β) durch indirekte Rede oder Nebensatz. *Lustig ist miⁿ(s) Elsi, wenn-ich säg, iⁿ well-si, lustig ist miⁿ(s) Elsi* nhd. *wenn-ich säg, iⁿ well-si* nhd Gl.; Z (Banc). *Sän, iⁿ los-ⁿ gruezeⁿ!* *Schü heind g'sait* [man sagt, es heisst], *gister si en gräsam grossi Lauereⁿ eⁿ Fiedla apper* GRB. *Iⁿ han-mer laⁿ sägeⁿ, er well ...*, ich habe gehört B; Th; Z. 'famam accipi.' Id. B. *Iⁿ han-mer müssesⁿ laⁿ s.*, ... *Iⁿ seiti lieber aⁿs nit, es wär eⁿ Pilger dōrt vorn*. PROPHEET 1855 (GSa.). S. noch *ge-fallen* (Bd I 757). 'Ich han mir müessen lassen segen, ich habe schuld an dynen taten, dass du so übel sygest graten.' GBINDER 1535. 'Wann er d kind leere betten, sege sy, er sye v. ll.' 1541 2. Z Ehegericht. 'Gang, seg, der bot hab

heimkommen, dicitur is venturus nunc peregre.' FRIS.; MAL. S. auch *Mos' (pater)* (Bd IV 508). Durch dasselbe ist die Absicht nicht gelung. 'Sag nit, das es mein Hottli nicht so still sei, neque mihi negligentiam esse scilicet sagst du, dass du es meinst? opinor.' FRIS.; MAL. 'Doch wel er nit segn, das ers nit in der Zeit der Gemeind auch klagen wil.' 1641. Vgl. B. 'Also wird ja auch kein einziger Mensch als passiviert sein, welcher zusagen sich untertügen wolle daffin, dass unsere Bündnissen mehr als defensiv sein können.' ANTI-COMPATRIOT 1691. Relativ- oder attrib. Fragesatz. *Du cha^{nt}st s., was d' wü^{tt} (od. säg, was d' wü^{tt}), ich tueⁿ 's nid oä. Ich (Meⁿ) mag s., was ich meⁿ wil, 's hilft Alls Nüt. Säg-meⁿ, was-meⁿ wil, ich gängeⁿ B: Z. Ich bin eⁿ chlises Chläusli (Böggli) (oder ichⁿ) sägeⁿ, was ich cha^{nt}, gēm-meⁿ auch en Batzeⁿ (Foufer), so cha^{nt}-ich wider gā ZO., Wth. S. noch *Blatten* (Bd V 192); *Brösem* (ebd. 804). 'Also ist nu (verschriben und) geseit, von welchen künge und in welchen ziten die mere statt Zürich ouch gestiftet was.' Z Chr. XV. 'Umb daz wir dem priester künne gesagen, was üwer meinung sy.' 1427. Gl Urk. 'N. rette, er müeste im segn, wer rette, das sin frow nit by im sin wolt.' 1482, Z RB. '[Es soll] inen zuo beiden siten geseit werden, was inen gehöre.' 1530, B RM. 'S. das einem gefalt, aures capere; s. oder anzeigen, umb wölche zeit es seie oder was es geschlagen hab, horam nuntiare.' FRIS.; MAL. Das selbe mit Adv. *En Hottli stöt, ich säg nüd wo.* REITH. 1846. *Ich chann auch sägeⁿ wie alt, uneig., = weiss meine ehelichen Pflichten zu erfüllen* Bs: vgl. auch *uf-s. Ich wil-der schoⁿ sägeⁿ wie alt, wie tür d' Ell, was der Ankeⁿ gill, wo d' Chatz im Hewⁿ lid, wo durcheⁿ na.* (AA; TH; Z und weiterhin). *wie Diz und wie Das W.* = will dir den Standpunkt klar machen. *Ja, Derrg hätt-ichⁿ g'seid, wie tür und wie spät!* BÄRND. 1908 (BGR.); ähnlich BG. S. noch *Land* (Bd III 1298); *Bartolomäus* (Bd IV 1626; auch GWE.). 'N. ist kome für offen rat und offnot und seit uns da, wie daz er sin insigel verloren hette.' 1302, ZWth. Ratsprot. 'Er verhoffe, das sy [die Klägerin] solle usslassen und s., wie und was er mit ir ghandelt oder verheissen habe.' 1533/8, Z Ehegericht. 'S., wie einer heisse oder was sein namn ist, appellare.' FRIS.; MAL. 'Wolan, nun los und lass dir sägen, woran die sach notti sei glegen.' MYRICAEUS 1630. Mit abb. Befehlssatz übergehend in die Bed. heissen, befehlen. (Gang) säg(-em), er soll ... *Mini Mueter hed g'säd, ich soll's Chindli wiegeⁿ, dō han-ichⁿ verstandeⁿ, ich soll d' Buebeⁿ liebeⁿ.* AP VL. 1903. *D' Mueter het g'seit, ich soll d' Meilli lōⁿ gōⁿ, dō han-ichⁿ verstandeⁿ, soll nōcher zuegōⁿ AA. Chām Cheiser Boneⁿparti, brächt Gält ganz Hutteⁿ mit: Hē, so seit-ichⁿ, dasⁿ-er warti, ichⁿ geb-im mīⁿs Schätzeli nit.* GJKUH. S. noch *Rin* (Bd VI 995). — γ durch den Acc. eines Pron. oder pronom. Wortes oder eines Wortes von ähnlicher allg. Bed. *Öppis s. Gōb (vor) ichⁿ Öppis sägeⁿ* [bevor ich mich dazu — zustimmend — äussere], *muess ...*, Einleitung einer conditio sine qua non B; Z. *Er hett gērⁿ (noch) Ö. g'seit. Schier (Bald) hett-ichⁿ Ö. g'seit!* etw. für dich Unangenehmes, was ich lieber verschweigen will. A: *Jā, wäscht-meⁿ dānn bi euchⁿ keiⁿ Böden uf?* B: *In Storchenegeⁿ? Wol! Hāⁿ schier Ö. g'sait.* STUTZ. *'s ist nid Öppis g'seit!* [du hast gut sagen?] Z. *'sag auch nid so Öppis (Öppis also)! So**

Öppis sieg's jitz nümmeⁿ. RISCHER 1903. *Die Herreⁿ wurdeⁿ mer oppeⁿ uf d' Oreⁿ gēⁿ, wenn-ichⁿ Öppis Letzes sieg.* MWALDEN 1884. 'Vermeynt, wan man den H. fragte, er wurde etwas mer segn.' 1551, L. 'Auss verren landen här etwas neuws s. oder verkünden, annuntiare e longinquo.' FRIS.; MAL. Mit Dat. *Ich wil-der Öppis s.*, Einleitung (bes. auch nachdrückliche Ankündigung) einer Mitteilung. *Ich wil Ineⁿ Etwes s.*, Einleitung einer Mitteilung, Frage (auch der kleinsten) Bs Stdt. *Hesch nid 'däicht, ichⁿ heig-der Neuws z' s.*, und *hesch-mer nit chōnneⁿ nāch choⁿ?* GOTH. ; vgl. zu diesem und dem folgenden Beleg Sp. 381 m. [Nicht das Richtige ist ein Maskenball] *ameneⁿ frōnden Ort, wo-meⁿ keiⁿ Sēl und keiⁿ Mensch könn^t und Eieⁿm Niemer Öppis z' s. weiss*, vom Necken der Masken. RMOHR 1909 (L). 'N. hiesch mih abhar kon, er müesst mir nōwes segn.' SALAT. 'Einem etwas s. oder kundtuo, afferre ad alique^m.' FRIS.; MAL. Vgl. auch *Lendi* (Bd III 1314). *Nüt s.*, schweigen, sich einer Bemerkung, Einwendung enthalten. *Seisch N.?* zu einem Kinde, das zu danken vergisst. *Säg-mer* [dat. ethicus] N, bleibe mir mit solchen Behauptungen vom Leibe! *Muetter, säg-mer N!* *ēbig bravi Lāt trifft-mer gewüss dō innen* [in Zürich] aⁿ. KUMMEY. 1844. *Ich ha(n) N. g'seit*, Nichts verraten oder zur Sache geschwiegen. *Ich sägeⁿ N.*, 's ist Tinteⁿ g'siⁿ, Ablehnung einer unangenehmen Auskunft AA. *Der Vatter, Lērer seit N.*, wird Nichts danges haben. *Wen-ichⁿ jung biⁿ, bin-ichⁿ lustig, isch's Tanzeⁿ māⁿ Freud; wen-ichⁿ alt biⁿ, wil-ichⁿ frō siⁿ, wenn Nemert Nünt seit.* ESTOLL 1907 (SchSt.). S. noch *sicher* (Sp. 178; Beleg von 1541/3). *Nüt mē s. Iez säg-ichⁿ (aber auch) N. mē (-mē);* s. Bd IV 365 (auch AA; B). *Gēl, du darfst N. m. sägeⁿ!* AA. *Ja, wenn Niemer N. m. seit!* ironische Abfertigung eines Bittenden Z. *Nüt s. chōnneⁿ*, kein Urteil abgeben, Nichts prophezeien können. *Ich cha^{nt} (chōnnt) N. s.*, enthalte mich eines Urteils. *De cha^{nt}st N. (gewüss ken Bitzeⁿ) s.*, du weisst nicht, wie's kommen wird, die Sache kann ganz anders herauskommen, als du erwartest ZO. *Meⁿ cha^{nt} N. s.* [die Forderung ist nicht zu hoch] TH; Z. *Nüt s. welleⁿ. Ichⁿ wē^{tt} (noch) Nüt s.*, *wānn-siⁿ ä* [auch] *singeⁿ chōnnt, aber chrāeⁿ tuet-siⁿ Z;* ähnlich AA; AP; B; TH. *I(ch) will (wo^{tt}) (dānn od. dānn aber) N. g'seit haⁿ.* Formel, mit der man sich bei Verbreitung eines (böswilligen) Gerüchtes salviert. Mit Dat. *Er hāt Niemertem N. g'seit. Du wär(d)ist-em (nie) N. sägeⁿ*, brächtest es nicht über dich, ihn zu tadeln AP; Z. *Sich N. s. lāⁿ*, sich nicht berichten lassen. *Das* (od. *Sēb*). *Da(s) säg-ichⁿ auch*, Das will ich meinen AA; Bs; TH; Z. *Sō* (od. *Wart*), *Das säg-ichⁿ (ein Vatter, der Mueter).* 's nächst *Mōl verwütscheⁿ d-er-miⁿch nümmeⁿ, Das cha^{nt}-ech* [kann ich euch] s. AA; ähnlich auch sonst. *Daⁿ säg-der: wānn-t-mer wider eso chunnst, dānn gōt's anderst* AP; TH. *Ich lōⁿ-mer Das nid zwōumöl s.*, tue es gleich; (drohend) verbitte mir das. S. noch *bar* (Bd IV 1434). 'Wölt ouch ein lenherr einem leman den hoff nach den dry jaren nit mer lassen, so sol er im das ouch s. uff StMartis tag.' 1440, Z StB. 'Wär sagt das? quis id ait?' FRIS.; MAL. 'Das ist, das ich dir s. wolt, nit mer weiss ich dir zes., das seie dir gnuog gesagt, dixi Phormio.' ebd. *Was.* Als direktes Interrogativ. *Was seit ächt dē Vatter (Neiⁿ, waⁿ würt dē V. s. TH), wānn-er Da(s) g'hört?* *Was suegst iez du, wenn-d-miⁿch wārist?* AP. *Was het-er* [der Sohn zum Heiratsprojekt] *g'siⁿt?* fragte Hansli.

[Dessen Frau antwortet:] *Was het-er g'sitt! was het-er g'sitt! Los, jetz schwig-mer!* GOTTN. 'Wenn wir etwas fänden, das Nachbarsleuten gehörte, so müssten wir es alsobald zurückgeben. Was dachst *och?* wenn *si's chemit's*, was siegen-si *och?* ebd. *Wa(s) han-ich g'seit?* als Einschärfung eines Befehls, statt einer Wiederholung AA; AR; TH; Z. *Was will-men (chann-men) (da) s.!* was will man dagegen einwenden, man muss sich fügen. *Ja, was wottst (dā) s. (es ist schon vil böser g'si).* *Nei, was säged-er auch!* wirklich? ZO.: vgl.: 'Was sagst? ist ein red einer verwunderung und mit einer frag, als ob einer sprich: du sagst mir [dat. eth.] wunderbare ding, quid narras?' FRIS.; MAL. *Wa(s) dú nid (nüd) seist!* Ausdruck höchster Verwunderung; s. auch *ā* (Bd I 4). *E, was ir nid säge!* *es wird ā [auch] nid se!* HBLATNER 1902. *Was ich nit sag, fohrt der Vatter nit noch an drummle!* EHRTZEL 1885. *Wa(s) wottst äch (och) du s.!* du zahlst ja Nichts daran, du verstehst ja Nichts. Im Nbsatz. *Ich mocht och noch hore, was di Ene sieged.* ATÖBLER 1909. *Was-men s. kaⁿ.* steigend, überaus, äusserst BsStdt. *Es ist Wätter, wirklich, was-men s. kaⁿ.* *Er isch nit ainem Wort, was-men s. kaⁿ, en glickliger, nit nur en braver Maⁿ.* MEY-MER. *Aber was-ich han welle s. ...* Einleitungsformel für eine Mitteilung AA; AR; B; TH; Z. *Was ich s. wott — channsch-du-mer s. wen-er um-ich chunnt?* B. 'Was hest du hie ze lösen, was wir segend!' 1417, Z RB. 'Da jach er: du ghörseht wol, was ich seg.' 1533/8, Z Ehegericht. Mit Dat. *Du muest auch tue, was-mer-der seit*, aufträgt. 'Was sait-irs ächt Üser [unser Pfarrer am Bettag], der wird wieder ein Fuder abladen.' GOTTN. *Wa chüst har? wa wottst hin? Was hein-s-der g'seid, was sellist s.? usw.,* scherzh. Erkundigungsformel. BÄRD. 1908 (BGr.). 'Ghörst nit, was ich dir sag.' 1541/3, Z Ehegericht. *Vil s. uā. Er seit vil, wenn der Tag lang ist. Er seit nit vil um-en(e) Chrüzer, Batze* AA; GW.; Z. *Meⁿ chann nid vil s.* gegen die Forderung einwenden AR; TH; Z. *Weger Dēm chann-men öpper nid vil s.* einwenden, vorwerfen UWE. *Du hest g'nueg g'säd, fast etw. zu viel, fast mehr als erlaubt ist* AP. *Dē seit auch einist Dēren und einist Disere!* AA. *Schi sägunt Allerlei, erzählen sehr Vieles* W (Tscheinen). *Z' Lieb und z' Lüd würdt Alz g'sit, Alles kommt schliesslich aus* BSI.: ebenso OBW. 'Er würd ein anders sagen, quod si sciret, esset alia oratio.' FRIS.; MAL. Etw. *z's. haⁿ, s. welle* mit Sachsubj., bedeuten (auch PAI.). *Was wott och Das s.?* zB. von einer Schrift, Sache, die man nicht versteht B. *Was wott ächt dēr Komēt s.?* ebd. *Das wott Öppis s., wenⁿ en Maⁿ, wie er isch, hōner wird.* ebd. *Das hāt Nūt (nüd vil) z' s.!* *Was di G'schichtli us min^e Buebe-järe sīn, su mues-ich s., das^e die meisteⁿ wār sīn.* *Das wott s., si sigiⁿ passiert.* LOOSLI 1910. *Das wott für-n-es settigs Frauei ganz öppis Angers s. veder öppe für-n-eⁿ Frau Profässerⁿ in der Stadt.* ebd. Auch mit indir. Rede an Stelle des allg. Acc.: *Das-mer mīni Glidli so wē tue, wott s., 's well ander Wätter gē* B. Vgl.: 'Waz ist daz geseit?' was soll dies bedeuten, heissen! Ausruf des Erstaunens. BÖNER 71, 22. 94, 39. — 2) durch es. 1) bestimmtes (gew. anaphorisches) es. *Mueⁿ-n-ich 's s.?* scherzh. Drohung, bes. gegenüber Kindern TH MÜ. *Säg 's noch einist!* Drohung AA. *Säg 's selber!* bestätige es selbst, zu Bekräftigung einer Behauptung Z. *Säg 's, sūnsch gūt 's-der en Chropf!* B; Z.

So wor ich 's sag! Betonung (an eine Behauptung angehängt) AR; Z. *Si sag'd 's*, man sagt es, es wird so sein, als Ausdruck der Zustimmung AA; TH; USchäch.; Z. *Güggelgüggel, der Morgen am Dra, d' Hanna hat g'lat, der Güggel hat 's g'sat* TH; ahd. AR. Wortspielend: *Er seit 's amē, wenn er lügt* Z.; ähnlich AA; TH und sonst. *Ich mues-ich (selber) s., er daret-mich* AR; B; TH; Z.; vgl.: *Ich chann 's s., er daret-mich*, ut verum fatear, misoret me eius. Id. B. *Meⁿ tar 's fast nid (g's)*, etw. so Abscheuliches AASch.; AR; TH. *Ich han 'tünngt, ich well 's chue gu^e s.* mit Bez. auf eine waghalsige Kletterei. JHEFTI 1905. S. noch lassen (Bd III 1398). *Ich chönnt 's nid s.* weiss keinen (sichern) Bescheid AR; TH; Z. *Ich chönnt 's nid s., wie ...* ZO. (hervorheben), steigend. *Der Esel tret 's und weiss 's ned, er ist en Nar und seit 's ned*, wird gespottet, wenn einem Kinde hinterrücks Etw. angehängt oder angeklebt worden ist AAF.; ähnlich Zleg., Schwam. 'Da er geredt hat, ob sy in zur ee wette, sprech sy: ja, du seist es glich von mir; sprech er: ich wils in zwei jaren nit sagen.' 1533/8, Z Ehegericht. 'Ist es waar? sagst du es? ain, aine? es sind, die es sagend und schreibend, authores sunt; man sagts, man redt also, aiunt; ich darffs nit s., religio est mihi; ich habs nie gehört s., nunquam audiui dicere; man mags kaum s., es ist nit zes., dici vix potest.' FRIS.; MAL. S. noch glichsen (Bd II 603). Mit Dat. *Säg-mer 's dänn!* erinnern mich dann daran; auch ein Schuler zu einem Kameraden, der ihm im gegebenen Fall eine Antwort einblasen soll Z. *Ich säg-der 's*, dico, non dicam amplius. Id. B. *Ich chann der 's schön s.* nach oder vor einer Mitteilung, zur Bekräftigung. S. noch Finger (Bd I 864); Mueter (Bd IV 589; vgl. Gröss-Mueter. ebd. 592); beiten (ebd. 1846). 'Gang hein und heis din muoter selbs zuo mir kome, ich darf es ir selbs auch gesege.' 1487, Z RB. 'Beitend hie uff disem weg, biss ichs daheim dem vatter seg.' GBINDER 1535. 'Nu segends uns.' AAL 1549. 'Sag ichs dir oder nit? hörst du es oder nit? red ich mit dir oder nit? tibi ego dico an non?' FRIS.; MAL. 'Wilt du mirs s. oder nit? dicisne an non?' ebd. 'Lass dir gerad sein, es seie mir schon gesagt, ich weiss schon, was du sagen wilt.' ebd. 'Ich will dirs sägen.' STETTLER 1606. *Han-ich 's nid (nüd) g'seit (es chömm es)?* vorausgesetzt. — 2) unbestimmtes es (ohne scharfe Scheidung von 1). *Mī seit 's deⁿ Müllereⁿ zwürig, braveⁿ Lüteⁿ isch 's einisch g'nueⁿ B (Zyro).* *In-ereⁿ Muli sāt-men 's zwā Mōl ond deⁿ Narreⁿ drū Mōl* THMÜ. *Es Einem s.* Einem die Meinung sagen, den Standpunkt klar machen. wohl allg. *Wart, ich säg-der 's iez denn*, bald werde ich anders mit dir reden GA. *Dēm han-ich 's (aber auch) g'seit!* *Ich will-em 's aber auch s.!* S. *Dēr [der Pfarrer] hāt 's deⁿ Spilren und deⁿ Süffren g'sait.* STUTZ. '[HBarthlome und HGumpost sind angeklagt, weil sie] an dem vischmarkt nachtes stuonden und übel mit den wechtern retten. [N. sagt aus] daz der G. zuo dem Holeweg sprach, in möcht erbitten [?], er slüeg in über den kopf, und daz der B. sprach, er wolt im es morn gesagen.' 1382, Z RB. Mit Adv. *Ich han-em 's tütsch (g'nueg) g'seit* AAF.; TH. *Es Einem g'hörig, recht s.* AA; AR; TH; Z. *Säg-em 's nu^r recht!* *Ja, säg-em 's recht!* ironisch 1) zu Einem, der seinem Unmut über ein versagendes Werkzeug, eine versagende Einrichtung Luft macht Z. — 2) = nimm dich selber an der Nase! AABr. *Es Einem s. chönneⁿ,*

... zu machen, verstehen Th; ...
 ... B. Witte Ar.
 ... kann gut reden. Etw. gut
 ... eines Sach-Subst.
 ... Sache. Zug!
 Erhätika Wort, ka Wörtli g'seit, geschwiegen, Nichts
 ... Wortli s.
 ... wenn du das Geheimniss
 ... ein guot wort s. etwas
 ... parti bonique partem aliquam
 dicere. FRIS.; MAL. Er brücht nit hinder d'Ore
 ... Lunis. BSi. (Einen lug (ein lage)
 ... leugen, falsum dicere (proloqui mendacium);
 ... lapfer liegen. FRIS.; MAL. Die war-
 ... (Bd III 239); Sag I (Sp.
 ... Ich wil dir bi Gott die war-
 heit sägen. um 1560, Z. — 2) den Standpunkt klar
 machen Aa; Ap; Th; Z. Im gleichen S. wär s.; nur
 noch neg. 'Wer auch schlechtlich zuo jemand sprichet,
 du saist nit ware, der git ein pfund.' 1363, Sch
 Chr. 'Wenn du es redest, so seistu nit war.' 1430,
 Z RB. (an ander Stelle 'so seist du, das nit war ist.'
 1400 ebd.). 'Wer es rett, der seit nit war; do rett
 der Kiechman: es ist war und muos sich erfinden; do
 hies in HMüller aber ze dryen malen nit war s.' 1432,
 ebd. 'Da habe inn der U. zwey mal unwar s. heissen.'
 1470, ebd. Stⁿ Meinung, Sach s. Sp. 105) s. 'Sein
 meinung s., sententiam afferre; du sagst ein guote
 freundliche meinung, bene atque amice dicis.' FRIS.;
 MAL. Einem d' Meinung (Bd IV 312; vgl. auch Ruess
 Bd VI 1454; gleichbed. dⁿ Kabilantis GRNuf.), d(e)
 B'richt (Bd VI 323; auch Aa) s. Dank s. Aa; Ap; B;
 L. (Glossm 1906); Th; WLo; FRIS.; MAL.; vgl. dank-s.
 (Ich) säg(e) D. Säg D., vom Ofen bis zomm Bank,
 vom Bank bis zur Tor, geb der Nutz der for Ap (scherz-
 hafter Dank). A., ein Gerät, das er sich hatte leihen
 lassen, zurückbringend: Ich säg D. B.: Waⁿ Dank?
 zwanzg Rappen chost's ThMü. (Anekdote). Mit Dat.
 Ich säg-der Dank! Ap; Th. Ich säg-mu Bidank! PPO.
 Gott Lob und Dank s., wenn's übereⁿ [überstanden] ist
 Aa. Herr Gott, mer sägⁿd-der Lob und Dank für
 dei guete Spis und Trank. Tischgebet ZFehr. O.
 Das (g')sēgnⁱ uns der gütig Gott, der alle Ding er-
 schaffen hat, im sei Lob, Er, Pris und Dank geseit
 von jetzt (nun) an bis in (alli) Ewigkeit! Amer. ebd.
 Gieng uns glücklich, Gott dem allmechtigen sy lob
 und dank geseit? 1499, CALVENE. 1899. 'Die storken
 klopfend mit irem schnabel und mit dem selbigen
 geton verkündend sy den sommer, grüezend damit
 iren eegmahel und sagend Gott lob und dank.' VOGELB.
 1557. 'Er hat dir gegen mir grossen dank gesagt,
 mirificas apud me tibi gratias egit; er sagt dir hohen
 dank darum, omnino agit tibi gratias.' FRIS.; MAL.
 Selten freier mit einem Subst. konkretern Inhalts,
 angeben, nennen; s. blog (Bd V 40). Einem deⁿ Nameⁿ
 (nüd) s. (chönne), Jmd (nicht) beim Namen nennen
 (können). Er hät-mer deⁿ Nameⁿ g'seit, auch seinen
 eignen oder den eines Dritten. Einem Nāmeⁿ s., geben:
 Er [ein Knabe] lueget eisig deⁿ Störneⁿ zue, seit-eneⁿ
 Nāmeⁿ, meⁿ muess schier lacheⁿ drab. STUTZ. Einem
 alli Laster, a. (Erdeⁿ, Gotts-, Gotts-Erdeⁿ-) Schand,
 a. Wüesti, a. wüesteⁿ Wörter, die verflüchtisteⁿ Sacheⁿ
 s., Einen mit Schmähungen überschütten. Dō hai der
 Uechel denn aⁿg'fangeⁿ fluecheⁿ und g'wüss dem Fräuli
 [seiner Frau] alli Laster g'sait. STUTZ. Er het-em

allerlei Schwätzgswörter g'sait, ich mecht nit der zehrti
 Teil widerholeⁿ Bs. Mein Mann ist wieder gesund, er
 leid-mer schoⁿ wider alli Wüesti g'säd Ar (ATobler
 1905). Einem alli wüesti Zal s. BSi. (Osenbr. W.).
 S. noch siben (Sp. 48). — 5) durch ein Adv. Sō het-er
 g'seit, nach direkter Rede. HNvd.; s. auch Rutz I 2
 (Bd VI 1933). Wie seit-meⁿ? zu einem Kinde, das zu
 danken vergisst Ar; B; Th; Z. Gēb wie-n-ichⁿ (Bs, od.
 was-ichⁿ Bs; B; Z) sag, ungeachtet meiner Einsprache.
 'Wie sy sagend, ut perhibent, ferunt; wie man sagt,
 ut aiunt.' FRIS.; MAL. Andreas: [Ich] verlass auch
 Schiff und Gschir bereit, ganz willig, wie min bruoder
 g'seidt. 1616, L Spiel. 'Ich gib dir sie [die zu ver-
 kaufende Ware], wie d' seist. Schlag ein geschwind!
 MYRICÄUS 1630. Dēm han-ichⁿ lēd g'seit B (vRütte).
 Einem nüd schünⁿ s., Einen mit ehrenrührigen Wor-
 ten anfahren Gl. Miner [Mann] wurd-mer schön s.
 Loosli 1910. Es sig d's erst Mal g'siⁿ, wo-si [die
 Eheleute] enangereⁿ o [auch] so rēcht g'seit heigeⁿ.
 GOTTB. 'Müsste es [wenn ein Ehemann von Krankheit
 heimgesucht würde] allweg durch wyber zuogangen
 [sin], so müesste maniger biderben frowen übel geseit
 sin.' 1546, Z. Einem (cheibeⁿmässig, vaterländisch)
 wüest sägeⁿ (in BStdt auch wüest s.), schelten. Säget-
 em wüest und speuet-en aⁿ und g'heiet-em Hampfeleⁿ
 Rossmist aⁿ! BStdt. 'Man verwahrloste mich [den
 Verdingknaben], dafür sagte man mir wüst.' GOTTB.
 Meⁿ soll es guets Rassierrmesser und eⁿ gueti Ür nit
 verchaufeⁿ, eⁿ gueti Frau nit taub macheⁿ und imeneⁿ
 G'meindröt nit wüest s. DORFKAL. 1896. Mit stellver-
 tretendem Nbsatz. Si het-im g'seid, dass's 'tropfet
 het AaLeer. [Der mit der Prüfung der Vogtkinder-
 rechnung Beauftragte] sol an helgen schwerren, dem
 sälben trülych nachzuogan und nach dem die räch-
 neten ist, sol är den lantlütten sägen. Ndw LB. —
 7) durch Acc. P. oder S. und präd. Adj. Einen (od. Etw.)
 ledig s. 'E daz si unser herre der keiser mit sinem
 brieve der zwenzig hundert guldin ganzlich ledig seit.'
 1337, Z. 'Gand mit mir zuo meister O.; sagt er mir
 denn das hus ledig, so wil ich üch die [die umstrit-
 tenen 10 Gulden] vil lieber geben denn im.' 1471, Z
 RB.; vorher: 'emalen er ira sölich huse ledgotte und
 loste.' 'Wie wir dann in des ganz quit, frei, ledig
 und loss sagen.' 1596, ThHw. Arch. 'So zell, sag und
 lassen ich ... myne drei lieben Brüeder ganz fryg,
 quit, ledig und los.' 1613, Z. Einen (od. Etw.) sicher s.
 s. Sp. 176. Eineⁿ töd s. Meⁿ hät-eⁿ schoⁿ eⁿ par Mäl
 töd g'seit. '[Ich bin] in grosser krankheit gelegen, in
 der zit man mich oftermolen dödt gesagt.' XVI., ARVFF.
 — 8) durch Acc. S. mit hinzutretender präpos. Be-
 stimmung. Öppis über Eineⁿ s., Übles von ihm
 reden Aa; Ap; B (dicere aliquid gravius in aliquem.
 Id. B); Th; Z. Wēr nächmäl (e)so Öppis über mich
 seit, Dēr chaⁿ dänn luegeⁿ (wie's-em gāt)! Er hät
 Nüt mē voⁿ dēreⁿ Sach, von-em g'seit. '[Der vorgeb-
 liche Diebesfinder] swuor ein eid ze den heiligen, nieman
 nüt mer von sölichen sachen ze sagen an des burger-
 meisters und des rates urlp.' 1398, Z StB. '[Es war]
 ein semlich gross ungestim wätter von donderen und
 plizgen, das nüt darvon ze sagen ist.' UMEY. Chr. 1540/73.
 'Von einem ding vil mer sagen dann es aber an im selbs
 ist, in maius aliquid vulgare.' FRIS.; MAL. S. noch
 Sp. 386 (Beleg von 1533/8). Wa(s) seist du zu dēr
 Sach, od. derzue? was hältst du davon? Wa(s) wett-ichⁿ
 derzue s.! was gibt's da noch einzuwenden Th; Z. Zo

deⁿ g'schöneⁿ Sacheⁿ söll-meⁿ 's Guet s. Apf. Und deⁿ weiss-ich nit, was Rosetti derzue sieg. B Hink Bot 1882. Du, was seisch jetz du derzue, isch Das eⁿ Luchs g'siⁿ? Schild 1889. Namen eso zueluegen w^ud zalen w^ud zu Allen z'sämeⁿ Nüt z' s. haⁿ. Loosli 1910. 'Wie man irs [Unzucht] für[g]halten, habe sy nüt können darzuo s. dann: worumb hat ers von mir gseit? 1541/3, Z Ehegericht. Was hät-er uf Das (draf) aber g'sei^t? Ap; Th; Z. 'Draf s., responder: Id. B. Ich haⁿ Nüt druf g'sei^t, erwidert B; Th; Z. — c) der Inhalt ausgedrückt durch blosses voⁿ (mit Dat. S. od. P.), auch umbeⁿ. Vgl. 3d. 'Einem darumb erberlich s.: s. zue-zuechen (Sp. 231). Meⁿ seit ruⁿ der Fasnacht, bis-si chuntⁿ Z. Vor Glück s. chonneⁿ, wie nhd. wohl allg. S. noch süber (Sp. 75). 'Dar uff rettet der G.: was seistu? seist neisswas von mir? do sprach der K.: ja, ich sagen von dir. 1436, Z RB. 'Ich will dir segen von dem zyl. LEIB UND SEELE. 'An einem hochzit bim schlafftrunk [hätten teilgenommen] vil junger gellen, die tiengind an von hochziten s.: 1541/3, Z Ehegericht. 'Man sagt von dir, sermo est de te; von was weibere sagst du? quas mulieres narras? FRIS.; MAL. S. noch Chue-Brütigam (Bd V 1005); reden (Bd VI 549). Mit Adv. 'Wie dan von disen dingen hernach an sinem ort wirt eigentlicher gesagt werden. ANSH. 'Von dieser stat wird volliger gesagt hernach im 10. buoch. STUMPF. 'Von deren jetlichs ursprung und harkommen ich hienach insonders seggen wirt. HBRENNW. Chr. 'Ich habe inen darumb den 10. nit geschänkt und allklich nachglaan, wie ietz etlich darvon sagent. 1584, Z. — x) durch relatives wo (mit dem Werte von voⁿ mit Relativpron.). D^{er} (de^r Glück) wo-n-ich g'sei^t haⁿ, Der (Nämliche), von dem ich gesprochen habe AA; Ap; Th; Z. D^{er} Pat^{ent}ämtler voⁿ B^{ern}, der Solokalater, wo-n-ich vorh^{er} g'sei^d haⁿ, chunt mit-iⁿs. L Tagbl. 1899. — b) an Stelle des blossen Dat. P. tritt zue mit Dat. So überwiegend bei den Übersetzern von Luc. XV 18 in der Dial. Säg dänn zum N. ich lös^e-eⁿ (-si, -es) grüezeⁿ, und wänn-er (-si, 's) en Schranz hei, sell-er (-s, 's) -eⁿ buezeⁿ ZF.; ähnlich auch sonst. Und wenn die Wiber wäscheⁿd, so gät das Plauderen an, seit Eini zue der Andereⁿ, si heig deⁿ brävner Mar ZSchlatt. Er seit Nüt m^{er} zue-mer, weil er mir zürnt. Dui hesch ganz r^{echt}, seid-er zum Melk. Now Vbl. 1896. S. noch N^{ach}-B^{ür} (Bd IV 1518); Brösem (Bd V 804; 1866, Apf.). '[Das Mädchen] hat zu im geseit, wenn er redte, das ir muoter ein huor sy, so sy er ein schelm. 1487, Z RB. Auch 'mit einem s. 'Er hat mit mir des selben stucks halb so vil gesait, das ich im ganz vertruwte. 1489, G (Brief eines Mönchs an den Abt). Jockle versucht den Butsch und sät mit ihm selbs: Diss ist mir ein räser Krätzer. KUNDELSTUBE 1655. — c) öfter liegt der Nachdruck auf einem zutretenden (von dem unter a behandelten verschiedenen) Adv. oder Adverbale. Säg 's r^{echt} (zB. wenn-d' Bröt w^ütt!) drücke dich deutlich aus AA; Ap; Bs; Th; Z. Säg 's r^{echt}! zu Jmd, dessen Aussage man nicht traut: sprich die Wahrheit Z. S^{eb} sät-du r^{echt}! was du sagst, ist wahr Apf. Du darfsch doch off^en s., was dich so trarig macht. SCHWEIZ 1903 (Bs). 'Mit lauter stimm etwas sagen, aliquid clamare; bei guoter treuw s., bona fide dicere; in einem ernst s., sedulo dicere. FRIS.; MAL. Einem etw. (eins und) gnuog s. mehrfach im XVI, Z; zB.: 'Und ist im vor rat gn. gseit, hinfür söllichs nit mer zuo tuon, falsches Zeugnis abzulegen. 1523/26.

Z RB. NN. ist eins und gn. gseit, das sy rüewig sygint und solicher spatz/linen und watzens müessig standint. 1535, ebd. 'Und sol im dannethin m[ü]e[st]er! F Walder eins und gn. sagen, sich hinfür besser dann unhar gegen siner frowen ze schicken. 1559, Z RM. (Einem) Etw. n^{id} g'nuog chonneⁿ s. Er hüt n^{id} g'nuog chonneⁿ s., wie sch^{er} das 's g'siⁿ sei. 'Do fieng es grusanlichen an, als ich uch nit gnuog s. kann, ze regnen schwebel [usw.] HABERER 1562. Eⁿm Öppis muodleⁿ s. AA; Th; Z. Ich channeⁿ em's jo d^{ann} m. s., d^h. ich brauche ihm nicht zu schreiben. 'Si [die Luzerner] hetten dem von Grünenberg ... selbs mündlich geseit, welt er inen den nuwen zoll ze Rotenburg nit abtuen, so weltind si in selbs danne tuon. V. Tschudi Chr. Dafür auch 'mit dem munde s.: '[N., von einer Nachbarin versehentlich mit Wasser begossen, beklagt sich:] Mochtest mir nit mit dem mund seggen, dass ich dannen gieng, denn dass du mich mit wasser beschütten muetest? 1425, Z RB. Einem Etw. iⁿ 's G'sicht (iⁿeⁿ) s. (s. Sp. 254) uä. 'Man getörste dem H. in sin zen geseigen, dass er inn verhitlich stach. 1394, Z RB. '[Man habe] im vor rät und burgern und allen nachpuren alles, so obstat, zum allerträffenlichsten under sin andtli^t sagen lassen. 1534, ebd. So oppis seit-meⁿ Eⁿm doch n^{id} vor alleⁿ Luteⁿ! 'Zwen bider man, die das sehend oder hörend und ouch das vor dem herren gesagen konnent. 1439, Z Mönch. 'Er habe ouch in der selben stund vor meistern und gesellen dem Kr. gesagt, das er söliches darumb geredt habe. 1461, Z RB. Etw. 'uss dem iät s.; s. Bd VI 1568. 'Es einem zum h^{us} s.; s. Bd II 1702. 'Wo sind ir nun mit der weltwisheit? Ich mein, es si üch zum hus gseit. NMAN. 'Es kumpt da einr der nassen knaben, dem solt mans auch zuom hus sagen. VBOLTZ 1551. 'Ich muoss üchs wüester zuo hus s.: glyssner soll man mit geisslen schlagen. ebd. Einem Etw. z' Glaub (in Ap lt HKFrick z' Globt) s.; s. Bd II 586. — d) in gewissen Fällen ergibt sich der Inhalt des Sagens lediglich aus der Satzbetonung oder aus dem Zshang (wobei öfter eine direkte Rede, es, ein Nbsatz vorschwebt). α) aus der Satzbetonung. Ich h^{an}-em g'sei^t, ich! ZO. Si h^{and} enand glich au^{ch} g'sei^t! ebd.; entsprechend AA. Vgl. 1a d od. z. — β) aus dem Zusammenhang. Du brüchst v^unⁿ s., nämlich wie du es wünschest uä. Z. Jo, jo, meⁿ sät (denn) n^or, Abweisung eines unbescheidenen Begehrens Th; vgl. 1a α. Ich (Meⁿ) channeⁿ n^{id} m^e weder s. (zB. dass er Dies oder Jenes tun, fleissig sein solle) Th; Z. Ich chönnt, möcht n^{id} s., nämlich dass das Gegenteil der Fall sei, ich könnte, möchte Nichts einwenden AA; Ap; B; Th; Z. A.: Hest Schmärtzeⁿ? B.: Ich chönnt n^{id} eⁿmöl s., nicht eben starke. Ich chönnt n^{id} s., 's h^{at}-mer g'falleⁿ Ap; Th. Si sind r^{echt} g'siⁿ gegen ös, ich muoch n^{id} s. Z (Dän.). Das ist schon, ich muoch n^{id} s., nämlich n^{ei}n. ironisch Z (Spillm.). 's Ding^e h^{and}-s' (od. sind-s') schüliⁿ nötig, dert möcht-ich iez n^{id} (od. Nüt; vgl. 1a γ) sägeⁿ Z (Dän.). Ich channeⁿ n^{id} s., nämlich wie gut, schön Etw. ist, steigernd = besser, schöner als ich sagen kann. Här sind-s' [die Kartoffeln] g'röten, ich channeⁿ n^{id} s.: si verflädereⁿd ganz, wänn-meⁿ-s' en Augenblick lenger ob löt weder dass's nötig ist. JSENN 1864 (ZO.). (Hä.) de channeⁿ dänn s. dei [dort]! du hast leicht urteilen, das Gleiche könnte dir auch zustossen ZO. Dō channeⁿ-me(r) lāng (gaⁿ) s., er tuet 's n^{id} Ap; B; Th; Z. Meⁿ channeⁿ lōng

NMAN. „[Ihre Schwiegermutter weise die Kinder auf] das sy iro sagint huor und brekin: wann dann sy zun kintzen sage, worumb sy ir also sagind, so sagind sy fry heiter die grossmuoter.“ 1541/3, Z Ehegericht. *Si Nama ist mir ussgfalla. I weiss nūma recht, wie ma im seit. Er hād mins Bhalts villa gār ei Nama gha wie min Atti, der Bandli seel.* Goldt 1712. „Ich weiss nicht, wie man diesem Schmutz [nāml. Pomade] sagt; aber das weiss ich, dass er mir gestern hässlich in die Nase gestunken hat.“ 1779, Z TB. 1881 („Sonntag-abend-Gespräch zw. zween Bauren“). Mit Ortsadv. statt des Dat. in der ständigen Frage des Wanderers: *Wie seit-meⁿ (od. -men iez) dā?* wie heisst diese Ortschaft Aa; Ar; Th; Z. Gleichbed.: *Wi sīt-men-im hie?* BG. — b) als Rechtswort; vgl. *Sag I* (Sp. 375). α) mit pers. Subj., (vor Gericht) aussagen, zeugen. Mit Inhaltsangabe (den Übergang von 1a zu 2b illustrierend). „Hat man zwen bider man, die das sehend oder hörend [es handelt sich um Testieren auf dem Todtette] und ouch das vor dem herren gesagen konnent, als recht ist in dem hoff, so sol der herr das glauben.“ 1439, Z Mönch. „Uff zinstag den fünfzähenden tag Octobris a. 1538 hand züget und gseit all einmündig und jeder insonders ... wie noch volget: ...“ AaL. „RRebman von Stäfen seitt, siny frow were ze liecht in H Wyli-mans huss und lege er uff der gutschen [usw.]“ 1530/3, Z Ehegericht; ähnlich oft. S. noch *Sag I b* (Sp. 375). „Kundschaft s., Zeugnis ablegen. „Ob desshalb kuntschaft gebotten wurde, mögen och die nachpuren wol darumb kuntschaft geben und sagen.“ 1490, G. „Zeugnuss oder kundtschaft sagen, testimonium dicere.“ FRIS.; MAL. „Niemandt [ist] schuldig, ussert unser Landt gen Kundschaft sagen.“ 1617, GL. „Rēcht [adv.] s.: „Sittenmal die Anna R. dem Andresen St. der ee nit gichtig und niemand darby gsin, auch nüt args da vergangen, ist die genannt A. R. von gemeltem A. S. der ee halb gescheiden und ledig gesprochen uff ir sel hin: hat sy recht gseit, so hat sy recht erlanget.“ 1533/38, Z Ehegericht; die selbe Formel ebd. auch sonst. „S. über einen.“ „Hans Waldman [habe] geredt, er [der Klāger] sye ein meineider sigelbrüchiger man, der nit wirdig sye, das er über in sagen sölle.“ 1469, Z RB. S. noch *Sächer* (Sp. 128). Etw. „s. uf einen.“ „Was werden wir denken, so wir nit dōrend hoffen, das uns Christus liesse by dem blyben, das er nüt uff uns seite, sunder ein grosser teil sind der schuld. Darum sollent wir sehen, das wir uns bessrind.“ ZWINGLI² 186. „S. umb etw.“ [Zwei Spieler wurden] mit einandern stössig, also daz jetwedrer das gelt gewinnen welt haben; also rette er: lieben gesellen, lassent das gelt ligen und lassent die gesellen darumb sagen.“ 1453, Z RB. „[A. habe B.] mit recht vor einem schultheissen fürgenommen, also das C. und D. umb die sach s. soltend.“ 1462, ebd. Abs. „Si werind so nach gfründt, das si billich still stündent und nitsagen sölind.“ 1530/3, Z Ehegericht. „Dasminem gn. herren solte fürkommen sin, so wann einer dem andren uf eerrüerig handlungen ein öffentlichen wider-roof tuot, das derselbig nüt dester minder zuo kuntschaft geboten und im [l. in?] vor dem rechten sagen lat, welches wider alles [!] form des rechten ist.“ 1557, G Rq. 1906 (Beschwerden des Abtes gegen Alt St. Johann). — β) mit Sachsubj., von urkundlichem Zeugnis; vgl. *Sag I 1 b β* (Sp. 376). „Es wer dann, daz si offen besigelt brief zougint und für die rāt brächten,

die wistin und seitin, daz si zuo der vorgeseiten weid recht hettin.“ 1376, Z StB. S. noch *Buck* (Bd IV 1139); *Maien-Rodel* (Bd VI 609). — c) hersagen, rezitieren; Syn. *uf-s.* Mit Inhaltsangabe; vgl. 1a c. *Si Sprüchli s.; s. uf-richten* (Bd VI 400). „Vers sagen, carmina dicere.“ FRIS.; MAL. „Auswendig s.; s. *Chinden-Bericht* (Bd VI 325). Abs. [Was Einen stark beschäftigt, lässt sich nicht leicht verbergen; sie wisse] *doch noch wol, dass, wenn-men als Chind in der Chalech sagi, Erem der Hauptpunkteⁿ [des Katechismus] auch cisstert wider in's Mul chom.* USTERI. „Auf die nechst einstehende Fasnacht die Eltern vermahnen, die Kinder, so neu in der Kirchen sagen sollen, dem Schulmeister anzugeben.“ 1691, AZOLL. 1899. — d) Jmd Fehde ansagen. „[N. hat das Burgrecht, das er 10 Jahre zu halten gelobt hat] mit sinem brieff uffgesant und uns damit ein vindschaft geseit.“ 1444, Z RB. — e) mit Adverbiale (Zweck-, Zeit-, Ortsbestimmung) und Dat. P., bieten; sich an 1a 5 anschliessend. „Sagen, bieten, zB. in den Rat s., an die Leiche s.“ SCHST. (*Eim*) a's *Leid s.* Th; Z; s. Bd III 1083. „Zur Leiche s.“, zum Begräbnis laden „Z“ (St²). [Die Richter des Ortes zum zu spät kommenden Kollegen:] *Hād-meⁿ-der nūd uf die Nūni g'seit? jetzt isch's ja bald Zechni!* USTERI. „An eine Leich s., funus indicare.“ HOSP. 1683. „Ob gleich dem Herren auch zue Zeiten in dass ein und ander Pott gesagt worden.“ 1693, Z. S. noch *Bott* (Bd IV 1896). — 3. ohne Rücksicht auf den Inhalt, lediglich von der Ausübung der Sprechfähigkeit oder von der äussern Form der Rede; im allg. durch nhd. reden, sprechen wiederzugeben. a) mit direkter Rede, etw. Vorgesprochenes nachsprechen. Ein Kind fordert ein anderes auf: *Säg Faderzeindli!* Leistet es dieser Aufforderung Folge, spottet das erste: *Hät Dräck am Beindli* Z. Ebenso: *Säg Mittruche!* — *Streck d' Nasen in d' Tischtruche!* Th; Z. S. noch *Pfaff* (Bd V 1058; in ZMarth. *Brütschi-Pfaff*). — b) (ein Wort, einen Ausdruck) gebrauchen. *Das sieg-ich o* [auch] B. *Ich seiti Da' nie* AaF.; Z. *Das säged-mir nūd (chönnted-mir nūd s.),* diese Wendung ist uns unbekannt, widerspricht dem Gebrauch unsrer Mundart. Mit Adv.: *Sō säged mir* [wir] auch. Hieher: *~Z sägen* (bei St. *zägen*) Aa; Ar (*z' sägin*); BsL.; B; „F“; S; Z, *z' sägen* B, so zu sagen, „schieß, fast.“ *Er ist z's. nie deheim* Aa. *'s ist z's. Nüt von Schnē B. Wēr Das nid weis, Dēr folg mīnm Röt, er findt's jo uf dem Land, verwütscht Gott z' sägen uf der Töt* [Tat] mit *Sēgen in der Hand.* JBHÄFFL. 1801/13; bei Steinm. 1802 nach einer handschriftlichen Vorlage *d' sägen.* *Du häst-mi^{ch} z' sägen nie betrüeb.* Stutz. *'s erst Mōl, wo-n-ich dervoⁿ g'redt haⁿ, het-er z' sägen Nūt umeⁿ g'gē.* HBLATTNER 1902. *Wie Chindschöpf, z' sägen, si-si* [die Kohlköpfe] *g'si.* JREINH. 1905. *Es chann-mer's Niem wie schōni Lūt, dorüber gōt-mer z' sägen Nūt.* MPLÜSS 1908. *Z' Nacht g'esseⁿ han-ich z' sägen's Nūt, es het-mi^{ch} g'worget im Hals.* RISCHER 1903. *Ich biⁿ vier Tag lang z' sägen's von Sinn g'si.* LOOSLI 1910. Mit Adv.; s. *sō* (Sp. 15). „Mit sampt dem heidnischen (aber doch also[z]sagen christlichen) poeten Phocillide.“ F Schulordn. 1577. *Wie-meⁿ seit,* sozusagen, nahezu GrPr. *Voⁿ wegen weil diseⁿ mīⁿ Soⁿ, den-mer für tötneⁿ g'hāben heⁿ, ist, wie-meⁿ sägenⁿ maⁿ, wider lebender worden,* Übersetzung von Luc. XV 24. DIAL. (B Bolt.). „Im Chreutz, wie man sagt, sterben und verderben [müssen].“ 1633, G Sax. S. noch *siech* (Sp. 191). —

immer zugesagt. AHUGENBERGER 1910. 'Ein aen find, der Einem abgesagt hat, ein erklärter Feind. Grotz abgesagt find.' Bs Schimpfw. XV. 'Abgesagter feind, ein feind seiner herren, perduellus.' FRIS.: MAL. — un-: ohne Fehde anzusetzen; oft mit synm. 'Die von Appenzell [zogen] haimlich, hinderruggs, unabgesait und unbewart aller eren mit 1500 mann gewaffnet hinab gen Rorschach in das nūw gotshus.' 1489, G. 'Der franzasisch bot klagt, wie die dri lünder im zug [von 1510] alwegen fūrgeschossen, unabgesagt sch eben ruch erzielt haben.' ASSH. 'Uff ein zyt kam im [dem Hiob] leidige bottschafft, wie sine nachpuren unabgesagt und unversächlingen ein ynfal getan.' LLAV. 1577. 'Dass sy unabseit und unbewart iren eren, on alle ursach in das sein kriegischer weis gfallen.' ebd. 1582. 'Cesar hat die Deutschen als unsere [der Helvetier] Bundesgenossen unabgesagt angegriffen.' J. WEISSENFUCH 1792/1821. 'Uer sach, dinge.' Da graff Ruodolf von Kyburg [uA.] unser statt unweislicher und unabgesagter dinge überfallen wolten han.' E. XIV., S (Inscription am St Ursusmünster; nach Fr Haffn. 1666). 'Des herzogen von Oesterrich volk ... verwuestetend inen [den Mülhausern] ir eren und was si funden, alles unabgeseiter sach.' DSCHILL. B. Ab-sager m. [Etlliche Burger von S seien] im Land herumgezogen, haben etliche Priester beschimpft, ihnen den Tod angedroht und sich geäußert, die Messpriester müssten wieder von allen Pfründen weichen, wo früher Prädicanten gewesen. Da Solches unerhört sei, so stelle nun Solothurn die dringende Bitte, dass man diesen 'A-n' keinen Aufenthalt gestatte, sondern gemäss den Bünden mit denselben handle. 1534. Aesch. — Ab-sagung f.: denuntiatio. FRIS.: MAL. S noch Vñh-Ge-meind (Bd IV 303); Parzifal (ebd. 1638).

Vgl. Gr. WB. I 93, dazu Fischer I 55/6; Martin-Lienh. II 334; zu Absage Schm. I 233.

oben-abeⁿ: herunterkanzeln ZO. Er hāt-em rēcht o.-g'seit. 'Ich in der Tübe in die Kammer einen, schränzen ihm das Gläslī aus der Hand und hab ihm halt oben aben gesait, was mir ist in Sinn kommen.' Struz.

über- (uber- NdW; UwE.): 1. eine Lektion, um sie sich einzuprägen, (wiederholt) für sich hersagen GtMoll. t, Obst. Du musch-es noch mǎngmāl u. bis d's chānst. — 2. mit Dat. P., beim Handel unwahre Angaben machen, dh. Fehler und Mängel der Ware verheimlichen oder verkleinern, Vorzüge zu hoch angeben UwE. (Vogel; nach neuerer Angabe anscheinend auch mit Acc. S.), zu viel sagen: NdW (Matthys). Einen alten Beleg (in etw. ū.) s. Be-rugg (Bd VI 794). — 3. mit Acc. P. (und Gen. S. oder über, umb. Etw.) als Rechtswort der ä. Spr. a) durch Zeugnisabgabe (wobei in gewissen Fällen auch ein Zeuge genügen kann) überführen; oft im Passiv. 'Swē des rates mit zwein geloubnsamen mannen mit geswornen eiden überseit wird, das er von iemanne miete habe empfangen ald genamzot, der sol ein jar von der stat sin.' Z RBr. 'Swele des [der Beihülfe zur Umgeldhinterziehung] ubersait wirt, als recht ist, der sol der statt ze buosse geben 20 pfd.' 1335, Sch StB. 'Wer daz sich ... befund von ieman, wer des mordes [des Einfalls Derer von Uw in LE.] antrager gewesen wer oder daz überführen in daz lant getan het und des mit zwein mannen uberseit wird, den sollen sie als Feind betrachten. 1382, ASG. 'Wār daz unser

burger ainer also [vor fremden Gerichten] ze schatfent hett und ain ander unser burger wider in stuend, so ist er [der als Gegner auftretende] verfallen darumb ze bessrung ... und mag in darumb unser burger ainer, weler in des [seines feindseligen Verhaltens einem Mitbürger gegenüber] ermant hett, u., wenn er darumb tuot, daz reht ist.' TuDiess. StR. 'Wer dehain grozz freveli verschult ... und wer, daz ainer dez nit gichtig wer, so er darumb angesprochen wurd, den sol noch mag kain ainiger u., wann das man in denn wissen sol, als recht ist.' 1409, Sch StB.; ähnlich 1431, ebd. (Alem. VI 236). 'N. ist umb den frevel als verr übersagt, dass er schuldig und buoswürdig ist.' 1424, Z RBr. 'Des brotes, das die pfister für usschützling oder missbach schetzend, [sollen sie] niemant nützt ze kofen geben, und welicher darüber überseit würd, der sol darum an sinen eren und guot gestraft werden.' 1461, AaBr. StR. '[Der Backer] sol mit bachen mit hopfen; wa er aber des überseit wurd, sol er geben 10 p.' 1462, ZBul. 'Will der angeklagt der unucht nit gestan, so sol in ein einiger mit ū.' 1515, Bs Rq. 'Wie vil zeugen einen ū. mögend.' 1531, V. Mos. (Überschr.). 'Welicher nun fūrohin sich ū. lasst mit mündlicher oder geschribner kundschaft, das derselbig minen herren sölle 3 pfd zuo einung verfallen sin.' 1559, AaR. StR. 'Ū. und bewisen.' 'Were daz einer des mit zwein mannen uberseit und bewiset wird, der sol an gnad ein verzalter, verteilter man sin.' 1381 ASG. — b) förmlich verpflichten; öfter refl. 'Ich Gret von Eptingen han den frowen von Englaberg disen offenen brief versigelt gegeben, mich und alle min erben aller vorgeseiten dinge [einer Schenkung] zuo übersagende.' 1391, Grd. 'Wir, burgermeister und der rate zuo Basel [haben] unsser stete gross ingesigel ... haran gehenkt, uns, unsser nachkommen, alle unsser burgere und die unssern aller vorgeschriben dinge zuo übersagende.' E. XIV., Bs Rq. '[Weil Die von Baden früher einmal Einen, der, nit under ir statt, sunder under des schultheissen insigel' Geleit hatte, ertränkt haben] darumb so wölte ich [uf] solich geleite, daz uff des schultheissen insigel zuo ū. gestellet waz. nit kome und mines lebens von in sicher sin.' 1434, AaB. Urk. 'Und mich selbs zuo ū. aller vorgeschribner dinge, so hab ich erbetten den vogt ze Baden, das er sin insigel für mich offentlich hat getan henken an disen brief.' 1447, ebd. 'Des alles [geschworne Urfehde] zuo warem urkund so hab ich myn eigen ingesigel offentlich gehenkt an disen brief. mich aller davor geschriben sachen damit wissentlich zuo ū.' 1475, Bs Chr. 'Wir loben [diesen Spruch und Vertrag] vest und stät zuo halten und uns des alles zuo bezügen und zuo ū.' 1549, AaK. StR. — überseit: überführt. 'Ein u-e diebin'; s. Brechin (Bd V 558).

Auch mhd. (in Bd. 2 und 3); vgl. auch Schm. I 11 234. Zu 1 vgl. überlesen (auch schwarz., zu 2 und 3 die Ann. zu uw., Bd I 59/60).

uf-: 1. Einem Etw. ū., spottweise in die Schuhe schreiben GRA. (FStaub). Syn. uf-reden 2 b (Bd VI 559). — 2. mit Acc. S. (und Dat. P.), auch mit blosser Dat. oder abs. a) ein Vertragsverhältniss aufkündigen Aa; Bs; B (renuntiare. Id. B); GL; GR; Th; Z. Syn. ab-s. Mir se nimeⁿ z'sämeⁿ ūs-chot, uⁿ dā han-ig-im halt ufⁿ seit B. Bi dem G'schmarzel [karge Behandlung] wirtⁿ mit blideⁿ, lieber sägenⁿ-ichⁿ uf, sagt zB. ein Knecht. ebd. Er chomⁿ-ereⁿ [der Braut] nümmeⁿ ū.

1896. „Die wachten u.; s. *Um-gang* (Bd II 312). — *Um-säger* m.: a) ‚Ausrufer, von Haus zu Haus oder auf öffentlichen Plätzen‘ Z† (Dr Jucker). — b) Leichenbitter Th. ‚War Jemand gestorben, so wurde in weitere Ferne ein *U.* ausgesandt, um die Leute a) d' *Lich z' lade*.‘ AfV. *Er ist wie-n-en U. (en U-in)*, von Einem, der in den Häusern mit Neuigkeiten hauiert ThMü. — *Um-sägeri* f.: Leichenbitterin (GL; L; Schw; Th; „Uw; U.“ Syn. *Chilch-gang-Sägerin*. ‚Die Bekanntmachung eines Begräbnisses besorgte die *U.*, meistens eine ältere arme Person. Sie musste in der ganzen Gemeinde von Haus zu Haus gehen und Tag und Stunde des Begräbnisses bekannt machen. Dafür bestand eine allgemein gebrauchte Formel, welche so lautete: „NN. in N. lassen bitten, Ihr möchtet mit ihrem verstorbenen Vater (Mutter, Bruder, Sohn etc.) künftigen (irgend ein Wochentag mit Ausnahme des Sonntags) zur Kirche kommen.“ Dafür bekam die Frau ein Geschenk, entweder an Geld oder an Brot, und sie machte dabei oft einen guten Taglohn. Auswärts wurden besondere Boten geschickt.‘ Th Beitr. *Aha, d' U. chund, wër isch ächt g'storbe?* Umsagerin (tritt auf und schellt): *Morn i' Hof z' Chilche, mit dem Herr Anton Senn.* RMohr 1909. Die *U.* sagt auch die Bezeiten an SchwE.

um(m)e^a- (bzw. um^hin-): 1. a) = *um-s.* Aa; B; Uw; Z, bes. zu einem Begräbniss (gew. abs.) Aa; Af; GL; Z. *D' Lich u.*; s. Bd III 1014. *Z' Guntelinge sät der Wächter d' Licht ume^a Z Sth.* Was machst auch für nes G'sicht? me^a meint, du müesstist en-eren achtzig-jarige Millionärin gu^a u.! CStREIFF 1906 (GLM.). Zum Läuten braucht es in AaJon. ihrer Drei: *Einer muess der Turn hebe^a, Einer muess lüte^a und der Dritt muess's im Dorf go^a gen u., si lüti^ad.* AfV. (Ortsneckerei). *Der Wächter hed höt Fleisch ume^ag'seid* AaF. ‚Jeder Meister soll, nachdem das Brot umhin gesagt ist, die Geldbeilen bezeichnen.‘ 1713, Hofmstr 1866. — b) Etw. ‚herumsagen‘, durch Geschwätz verbreiten Af. Syn. *u.-tragen.* *En d'rege^a Zug göd-men erfange^a gi^a omme^a säge^a.* ATobler 1909. — c) sich (plaudernd) herumtreiben. Syn. *u.-schellen.* *Nach dem Z' mittag han-ich mit dem Wälschlandmanne^a uss dem grösse^a und uss dem chline^a Tal en chlei^a umme^ag'seit, we's en dem Tag [am Chlausmärt] also fast Alls im Bruch hät.* CStREIFF 1904 (GLM.). — 2. zurückberichten, -melden, von Schwätzereien B, ‚audita referre‘ In B. *Er het-im härchli^a Alls wider ume^ag'seit.* — *Um(m)e^a-säger* m., -sägeri^a f.: 1. a) m., öffentlicher Ausrufer, der mit einer Glocke im Dorf herumgieng und auf den Plätzen läutete, um dann Schlachtfleisch, Ganten, den Markkäferfang usw. anzusagen ZMarth. — b) Leichenbitter(in) Af (*Ommisäger*); GL; GT; Th; ZLim., Wl. — 2. männliche bzw. weibliche Klatschbase GLM. *D' Ochse^awirti^a ... das ist en Umme^asägeri^a wie kei^a zwoeti im Ländli inne^a.* CStREIFF 1901. *Min sött en Schuelrät vor-em^a so-n-e^a Umme^asäger* [näm. einem Briefträger] nüd kumprimiere^a. ebd. 1904.

a^a-. 1. ansagen NdW (Matthys). a) ‚Sag an, du Johannes!‘ sprich WLö. — b) anzeigen. *D' Freud* (Bd I 1275), *d' Lich* (Bd III 1014) a. uä. *Ame^a Tag, wo-me^a nach enand* [im Pfarrhaus] *drei Liche^a a^ag'seit het.* Rlscher 1903. *Ei^am d' Zit a.*, ‚die Zeit wünschen‘: *Bin-ich am Oben^a hei^a und hed-mer der Bürge^a über's Wasser i^ae^a manierlich^a gueten Oben^a g'wanken^a, so han-ich-ne^a sar a^ag'luet und han-em ubere^a g'ruet.*

Hab-dr^h still, du alte Chouse, de seist-mer jo d' Zit doch nur a^a, das-ich wider muess her go^a Brod esse^a hutt wie gester und so's ganz Jor l. (RBrandst.). ‚Ein ietlicher, der den teil [Gütertransport über den Gotthard] füren wil, der sol in ansegen, wenn man ein aman setz.‘ 1521, U^{rs}. ‚Der kung sol seinen knechten den traum ansägen, so wöllend wir in ausslegen.‘ 1529, DAs; *анзывает* LXX. S. noch *ab-sachen* (Sp. 217); *sagen* (Sp. 392 u. (Beyorstehendes) ankündigen UwE.; ZW. *Muend-s' mer ächt der Tod a.* 2 fragt ein Kranker, wenn er Krähen vor dem Hause krächzen hört ZW. *'s Bott a.*, s. Bd IV 1895/6. *U^g di Feufi het der Amme^a emi* [näm. eine Sitzung] lo^a a. HBLATNER 1902. *Für de Dinstig em echti hämm-mer bim Herr Pfarrer d's Chilche^ahöchset a^ag'seit g'cha.* CStREIFF (GLM.). *En G'mund a.* Th. Der Weibel bezog 1 Mass Wein und 1 Pfund Brot, weil er hat müssen die Gemeind a., als der Wächter betrunken war. 1790, EStauber 1894. Mit Dat. P. und Terminbestimmung, ohne Acc.: s. *Bott-Mester* (Bd IV 521).

2. zusagen. Abs., sagen, dass man annehme, kommen werde udgl. B (Zyro). ‚... hand sich da der vorgeannten stett botten ... diser nachgeschribenen stuck sampt einander vereint und geeint, doch uff ein widerbringen jegklicher statt hindersich an sin herren und fründ, von denen er gesant ist, umb ein wolgefallen und ansägen.‘ 1417, Aasch. ‚Item und ist, daz die stett darumb uff Sant Gallen tag ansagent, sont si dise stuck getrürlich sampt einander halten bis zu wienachten nechst künfftig und dannan hin fünf jar die nechsten nach einander ze zellend angefarlich.‘ ebd. ‚[Die Aarauer] habent uns [den Bernern] fünf jar nechst nach einander zuo- und angeseit, den angster ze geben.‘ 1449, AAR. StR. — 3. mit Acc. P., anklagen, beschuldigen. ‚Einen valschlich a.‘ Boner. ‚Einen nit wär (unwär) a.‘ oft im XIV./XV.; zB.: ‚N. rett das mit vil erbern lüten; darumb er aber si nit war anseit, won si mit der sach nit ze schaffen hatt.‘ 1398, ZRB. ‚Da sprach der H.: ich han es nit getan und seist mich nit war an.‘ 1427, ebd. ‚Als ich in der fürsichtigen, wysen eins schultheissen und rauts ze Baden gevanknüss komen und zuo Baden in irem turn gelegen bin von ettlicher schalkbarer und unzüchtiger worten wegen, so ich leider inen in miner unwissenheit zuogeredt hab, die inen denn hertentlich und vast swär gewesen wären, wäre dem also an im selbs gewesen, das nu nit ist, und ich sy unwor angeseit habe etc., dar umb ...‘ 1445, AaB. Urk. ‚Sy redte, er sölte es nit reden, er seitte sy unwor an.‘ 1470, ZRB. S. noch *Bröt* (Bd V 947); *zue-reden* (Bd VI 575). ‚Einen unrecht a.‘: ‚LStollo [klagt] uff HWeber, das der vor beiden räten von im rett, er hett Kalman dem juden ein fas gelihen ... und seitte damit den Stollen unrecht an vor unsern herren den räten.‘ 1379, ZRB. Mit doppeltem Acc.: ‚Es sol herr Hans Müller, lüppriester zuo Wangen, fürbringen in manots frist ... das der helfer zuo Kloten inn dryg keiben- oder schelmenlug angeseit, dessglich sinen undertanen zuo Kloten wol bi tusent lügen darten hab.‘ 1523/6, ZRB. — *An-säger* m.: = *An-sag* II (Sp. 379). FrMüller hat den BBuri von Bern als seinen ‚a.‘ genannt. 1513, Absch. ‚Gichtiger a.‘ XVI., GOber. Arch. ‚Der Pfarrer [der einen Wirt an den Pranger stellte] bestand darauf, dass er seine Klag auf den Wirt mit Kundschaft erweisen wolle. Der Wirt wollte den

Herrn Pfarrer tadeln lassen und drang auf den A., um seinen rechtlich aufzusuchen.' 1734, G. W. W. 1829. V. A. stellen' Ndw I.B. (älteres Gesetz). S. 100. *ent-sagen* (Bd VI 561); *Sächer* (Sp. 131) — Mhd. *ent-sagen* (Bd I, 1, 2 und 3 auch mit doppeltem Acc.). *ent-sagen*, einreden, einflüstern Aa; Uw. *Si händ-em's in'g'seid*. D' Frau mues^{em} Alls i., einem unselbständigen Marine Aa. — *Ent-säger* m.: Ohrenbläser Ndw (Matthys).

S. *ent-sagen* (Bd I) auch bei Fischer II 635; Sanders II 830, 10. andrer Bed. bei Gr. WB. III 262; Schm. ² II 234.

under-: 1. a) Einem Etw. (nachdrücklich) mitteilen, einschlafen. 'Vogt von Knonow schryben, das er sambt dem predicanten des landeschrybers frouw beschicken, iren mit ernst u., das sy wie andere christenlüt die ordenlichen predigen in der kilchen besuochen, dann man ir ungehorsam ussblyben ... nitt wyter gestattne.' 1587, ZRM. S. noch Bd IV 1841 o. — b) Einem Etw. (ermahnend) vorhalten, verweisen. 'Sine [des Pfarrers von Wylen] underton klagend ab im. klagend, er sig nit gsprech, hab aber ein böss wyb. Hat man im undersait [eine Rüge erteilt]: 1530, EEGLI AR. 'Es sol ein wyb irem man sine mengel u. und in warnen, das er im selbst vor schaden sye.' LLAV. 1584. 'Christus schlägt kein Blatt für den Mund, sonder undersagt einem Jeden, was er verschuldet.' AKLINGER 1688. 'Hrn Joh. Meier, Pfarrer am Rechtobel, ward undersagt, das er ohne Befragung des Decani ... eine Orgel in die Kirche seines Orts angeschafft.' 1720, Ap JB. — 2. untersagen, verbieten AaF.; Tü; Ndw (Matthys); Z und wohl auch sonst, doch kaum volkstümlich. 'Den 9. Jänner [1559] wirt denen stattknechten in gemein ihr liederlich leben und trunkenheit bei verlust des dienstes undersaget.' KWILD 1847. — In beiden Bedd. auch mhd.

ent-, in PAL. *unt-sägi*: 1. mit Acc. P., anklagen. Syn. *an-s*. 3. 'Were, das von disshin jeman dehein klegt vor uns täte von deheinem unserm vogt oder unsern amptlüt, daz wir da ouch die selben vögt und amptlüt, von denen also geklegt wirt, ouch sullen dawider verhören, umb daz biderb lüte dester minder an schuld entseit werden.' 1426, Z StB. — 2. a) refl. (mit Gen. S. oder P.) α) 'ricredersi' PAL. (Giord.); wohl = eine Behauptung, ein Versprechen zurücknehmen (it. *disdirsi*, frz. *se dédire*). — β) gerichtlich, sich von einer Anklage frei machen; bes. in der Verbindung 'sich mit sinem eid e.', einen Reinigungseid ablegen. Syn. *sich ent-reden* (Bd VI 562). 'Mag es aber der sächer nit bewisen, so mag sich einr des mit sinem eid entsagen.' AaBremg. StR. um 1258. 'Und welicher gnoss denne ze mal nit in dem kilchhof ist, so man die gloggen dristund lütet und der vogt ze gericht sizet, der ist dem vogt drye schilling verfallen ze buoss, er mög sich denne mit sinem eid entsagen, daz er es nit wüste noch vernomen hette.' XIV., AaLunkh. Hofr. — γ) sich lossagen, abwenden. 'Wie? woltend ir [der Bruder des verlorenen Sohnes] von einsy wegen üch [andre Hdschr. 'ouch'] üwers vatters gar entsegen?' GBINDER 1535. — δ) üh. sich frei machen, sich (er)wehren (auch tätlich). '[N. sei] zuo im komen und habe inn frävenlich angefallen und im in sinen hals und gurglen gegriffen, und als sy vor allwegen guot gesellen gesin werint, wonde er in schimpf und allem guottem das von im beschehe. und des zuo widergeltung und sich sin damit ze ent-

sagent, schlüge er inn mit sinem hemd, so er in den henden hett.' 1474, ZRB; wiederholt. 'Also hat Christus ein oberheit nit wellen erzürnen, sunder ee tuon, des er sich hätt mögen entsagen.' ZWINGLI (Erörterung von Matth. XVII 24); in der lat. Übersetzung: 'Eam ergo Christi vidimus modestiam fuisse, ut vel iniquis exactionibus potius sese opprimi passus sit, quam ut magistratus iram in sese provocare voluerit.' 'Den [den Klosterschüler Graf Victor] hasset der [Abt] Cralon ... und strafft in mermalen; des sich aber Victor entsagt und von im ongestraft sein wolt, wusst ouch seinen anhang grosser fründen und vil gunsts an des königs hof.' VAD. '[Die Bauern hatten während des Krieges beim Felddbau Waffen bei sich] damit si sich im fall des vigends mit zuosamenloufen und sturmschlagen dester komlicher entsagen möchtend.' ebd. 'Herr Eberhard aber von Aspermont ward gstochen, wie er sich entsagen wolt, dass er sein bald starb.' ebd. '[Die Glarner] hand die schloss, so im land lagend, zerstört, den adel vertriben, sich der herrschaft und des bösen gewalts sidhar entseit.' HBRENNW. Chr. 'An. 1520 auf einen Abend in Zürich kamen gute günstige Burger zu uns, sprechende: Habt ihr gut Rigel an eueren Haustüren? Da wir sprachen: Gut, ja; sprachen sie: So seit hinnacht wachmünderig, ihr habt Leut, die auch auf sie [?] sehen, sie möchten aber spat kommen, dass ihr euch ein Weil entsagen könnt.' GSTÄHELIN 1559 (Misc. Tig. 1723). — ε) sich (einer Pflicht) entziehen, zB. dem Besuch einer Sitzung, Messe. 'Ist aber, das die nüne bi dem eide dunket, das die dri ald ir deheinr mit vare sich entseit haben [böswillig die Sitzung versäumt haben], die sun die nüne uf ir eit ze buosse setzen.' Z RBr. 'Weler och unser herren von muotwillen sich der messe des tages entsaget, den sol ein brobst unsers gotzhus kastagen und straffen, als in zitlich dunket.' 1342, Z. — b) intr., wie nhd., rinunziare, diffidare' PAL. (Giord.). Einen Beleg von 1778 s. Bd IV 1891. — un-ent-seit: = *un-(ab-)ge-seit* (Sp. 401). 'Als er [der Kläger] vor der Haustüre sein Messer habe um sich gürten wollen, sei N. hinten zugekommen und habe ihn in seinen Arm gehauen, ohne dass er wisse warum (unwissender und unentsaiter dinge); denn bisher hätten sie nur Liebs und Guts miteinander gehabt.' 1468, JGÖLDI 1897. 'Hernach volgt der schad, och die zergenknis, so minem gnedigen herren von Sant Gallen von denen von Sant Gallen und Appenzell uff zinstag nechst nach Sant Jacobs tag anno 1489 zugefügt und über alle recht-pott und unentsagt allen ernen geschehen, und och über alle ermanung der püntnüs der Eidgnossen pund.' GMitt.

Ahd. *int-sagen*, defendere, diffidare, denegare, renuntiare, anathematizare, excusare, mhd. *entsagen* in Bed. 2 und in der bei uns nur im Pte. belegten, mit 2 zugehörigen Bed. Fehde ansagen: ähnlich wie mhd. bei Fischer II 736; die nhd. Bed. (Gr. WB. III 591/3; Sanders II 839) ist uns (abgesehen von den Spuren unter 2 b) fremd. Bed. 1 sonst nicht belegt.

er-: (Etw.) genau sagen, vollständig auf-, erzählen, 'sagen, erzählen, was man weiss, bis auf die geringfügigsten Umstände' Aa; Ap; Bs; B; GL; 'L'; Schw: S; Tu: 'Zg; 'Z-O †, W. 'Er hed Alls erseid.' Fast nur in neg. Sätzen. 's ist nid (nüd) z' e. (ersägid), es gibt dafür nicht Worte genug. Meⁿ chaⁿ's nit e., so schön isch 's dört oben BsL. Was-ich haⁿ müesseⁿ dureⁿmacheⁿ, 's ist nid z' e.! BoAa. 'Iⁿsri Grabkapell

zeigt, was ke's Wort erseit, im G'mol us alte grance Zuer. Schwyz. (Schw.). Was der Brief der Elter für Freud g'macht het, isch ud z'c. BWYSS 1863. Was er an Holz zuech g'fuert hät, ist und z'c. g'sa. C'STIRIFF 1908 (GLM.). Kein mensch kans gnugsam als [den weiblichen Kleiderluxus] e. AAL 1549. Redl. „Er hed-seh ganz erseit L.; Zg.; Zr.; wohl — hat sich vollständig ausgesprochen. Alles gesagt, was er wusste. — erseit: besagt, erwähnt. [Die mit solchen [Patenten] versehene Juden sollen demnach ersagte Patente... den Aufseheren oder Unterbeamten vorweisen.] S. Judensch. 1787.

Gleichbed. ahd. *gesagen* und *als*. (Martin-Lienh. II 334). in der Bed. des Pte. bei Gr. WB. III 918.

üs-: 1. a) als Rechtswort. α) vom Richter, das Urteil aussprechen. „So haben wir des alle drye uf den eid einhellcklich erkennen und usgseit...“ 1332, Z. — β) von Zeugen, aussagen GA.; Nöw (Matthys). — b) Etw. ausschwatzen, ausbringen GL; GA. *Törfe'd dā* [in einen „nur für Herren“ bestimmten Automaten] *d' Pure' aueh luegen?* Ja frilich, aber ir münd Nüt u. C'STIRIFF 1900 (GLM.). Abs. *So, iez will-ich u. oö.* „Ob hinfür jemand des kleinen oder grossen rates us seite, das man dem nachgan, und so das erfunden und kuntlich, daz der selb inmassen gestraft werd, damit er daz nachmals nit mer tüege.“ 1511, ZRM. — 2. Etw. zu Ende sagen B (Zyro). — Üs-säger m.: wer Etw. (ein Geheimniss, üble Nachrede) einem Andern hinterbringt GL.

In Red. I bei Gr. WB. I 943, auch in bei uns nicht belegten Bedd. bei Sanders II 839; Schm. II 233, 4; Fischer I 502.

use-, ushin-, ushär-: Etw. frei heraussagen, wohl allg., *aperte loqui*. In B. *Du bin-ich nid ver-löge*. Das *chan-ich* *ich grad u.* SchwFasn. 1898. *Helb-mich doch nid esö, säg lieber d' Sach grad use!* B. Los, Herr Pfar'er, Das *mues-ich jütze grad u.*: *ich* hätt g'meint, du hättisch mi Glouber wider *umen esotli*. LOOSLI 1910. Etw. *patsch üsse's*. W. *Näbes off der hätere Tätsch u.*, ohne Scheu ans Licht ziehn. ATÖBLER 1905 (Ap). S. noch *Unropf* (Bd III 847; ähnlich Bs und weiterhin: *ge-rad* (Bd VI 502); *rätsch* (ebd. 1842). „Hetten sy uns es nur usher gseit, dass sy uns nit helfen, so hetten wir doch anderschwo hilf können suochen.“ 1540, Absch. „[A. habe] fryd für sich usshin gseit, N. hette ein merchen gehygt, darumb welte er im grad selbs den grind abhoben.“ 1542, ZRB. „Die puren hands uns ushin gsagt, wir söllind unseren weiblen nen, wellind sy iren hirten nen.“ 1563, Horz 1865. — Vgl. *hinaus-*, *heraussagen* bei Gr. WB. IV 2. 1398, 1042; Martin-Lienh. II 334.

ver-: 1. a) versagen, abschlagen, verweigern. Versagen, etwas zetuon abschlagen, negare, abnegare, *alicui de re aliqua abnuere*. FRIS.; MAL. α) mit Acc. (auch Gen.) S. (und Dat. P.), auch mit blosser Dat. *Er cha' sin'm Mül Nüt v.*, er hat nicht soviel Selbstbeherrschung, um sich des Kaufens, Zugreifens zu enthalten, er ist leckerhaft B (Zyro). „N. hat verjehen, das er der wirtin zuo Klingnow, als sy im win... verseite, getröwt hab, in ein vass, darin win were, ze schissen.“ 1462, ZRB. „Wer es, das er das halbteil sins kungrichs gefordert, er wolt es im nit verseit haben.“ 1477, Bs Chr. „Natura negavit mihi formam, hat mir die hüpsche versagt oder hat mich nit begabet.“ FRIS. „Gott hat im sine gaben nit verseit, es mag noch ein frommer priester uss im werden.“

ThPLATIER 1572. [Die Jungfrau Maria, von ihrer Schwester Salome ersucht, bei Hochzeitszurüstungen mitzuhelfen:] Wiewol ich mich nit belad der welt geseit... so kann ich doch von fründtschaft wegen, dir zuo lieb, ein solches nit versagen.“ 1597, L. Spiel; „wie wol das wider min Eigenschaft... kan ich ein söliche Pit dir nit versägen.“ 1616, ebd. S. noch *Nacht-Herberig* (Bd IV 1569); *Chind-Bett* (ebd. 1817); *Brösem* (Bd V 803). „Es Einem v., Einem die Liebesgunst vorenthalten.“ [Einem 8 Tage vergrabenen Hahn untersuchend] findest ein Stein im Kopf... so du ihn bei dir hast, so mag's dir Keine versagen.“ AEF. (BE.); s. auch *bräwen* (Bd V 1036 o.). In der Rechtspr.; vgl. auch unter c. „Swaz wines verkouffet wirt ze Basil... daz git dem bischeve ein halp fierteil wins; der daz verseit, der büezet 3 pfunt.“ WACK. DR. „Eine buoze v.“ ZRB. „Ob ieman den zehenden nit welte, wie billich ist, geben, sonder versägen oder hierin gevärde oder betrug tuon welte...“ 1540, Z. „Das ungelt v.“; s. Bd II 242. „Urlaub v.“; s. *Hochfart* (Bd I 1033). „Pfand v.“; s. Bd V 1139. „Welcher ainem statthalter pfand versait um gichtige schuld, der sol gestraft werden umb 6 pf.“ 1472, GBurgau Offn. „Welcher dem Vogt, Amptman oder Waibel um richtig Schulden Pfand versagt, dem mag man es... bis an 10 Pfd pieten.“ 1609, GFlaw. Offn. (erneuert). „Einem rächt v.“; s. Bd VI 257 u. „(Einem) frid v.“; s. Bd I 1278. Dazu: „Der alt einungsbrieff um fryd ufnehmen und ob ieman fryd verseite.“ 1401, Scaw LB. „Welher frid versait und den nit geben wil, ist die buoss 5 pfd.“ 1487, JGoldt 1897. „Dem N. friden versagt [und mit einem Stein nach ihm geworfen, Busse 12 Mk]“ 1517 S. ZStäfa. „Innemen von buossen: 6 pfd, junker von Altiken hat friden versagt.“ 1546, ZAnd. S. noch *Bott II a* (Bd IV 1892); *Frid-bruch* (Bd V 373). So oft als subst. Inf. „Fridbruch, fridversagen, übereren, übermäyen [usw.]“ 1498, ZGrün. „Wer fridt verseit, der soll zuo buoss verfallen sin 5 gl. on gnad, und söliches fridversagen möcht so gröblich beschehen, der wurd höher gestraft, je nach gestalt der sach.“ 1509, Th. „Ein fridversagen ist vor landricht gestraft umb 10 pfd.“ 1543, GT. Rq. „10 pfd für ein fridversagen also bar zuo buoss.“ 1565, ZRM. „Uff Fridenversagen und Fridbruch soll die Buoss syn 50 Pfd.“ 1660, Z Statute. Gleichbed.: [N. wird gebüsst] 10 pfd von stallung v. 1411, ZRB. Mit Inf.: [Kilter zum Mädchen, das nicht Bescheid geben will:] *Versäg's nit, mit-mer z' reden; ich bin des richen Herrn Nötigers Son.* B Nachtspruch. Mit Synn. „Mehr so wirt versait und verboten Jetzigen und den Nachkümligen, dass Niemants ferthin auf Son-tagen zu wesseren fürnehme Mattlandt oder anders Erdrich by 3 Pfd Buess.“ 1418, WBrig (Copie des XVII.). „[Wir] wellen(d) üch [Z den VO] die prof(i)and, fryen merkt und feilen kouf hiemit abgestrickt und verseit (abgestrickt, versperrt, versagt und verlegt) haben.“ 1531, Absch. „Eim ein ding guot rund abschlagen und v., præcise negare alicui.“ FRIS. Mit Gen. S. „[Unsre Pflegebefohlenen haben von uns] mengerhand begärt, des wir in ouch zuo guoter maus nie werset [l. verseit] haben.“ um 1469, GFD (Schreiben von R und LMötteli). Mit blosser Dat.: „Maria Gottes muoter gib uns frid und geleit! din liebes kind ich meine, das keinem nie verseit.“ 1468, Lien. — β) ohne Acc., uneig., den Dienst, die Wirkung ver-

sagen, gew. mit Sachsub: ‚Der Rast hat ihre kein Mal versait.‘ S. Bd VI 1498. ‚*Das Gold hed-em verseit* A 11. ‚*Die häd mir Witz verseit*, zB. ein Ratsel zu lesen. Z. ‚*Sint Christ* (Ar; Tu), *sint List und Kniff* (GWb.) *hed-em verseit*. [Das Krähen] *tont nüt leid*, *es i- em Guggel d' Stimm versaid*. ESCHONENBERGER Z. ‚Bes. von einem Schuss bzw. Gewehr AaF.; B (Zyro); GWb.; Z. ‚*Versaije*‘ [s. Anm.], de scopeto futur. cum pulvis pyreus extus inflammatus interiore non accendit.‘ Id. B. ‚Jenem hat der Schutz versagt.‘ JHGROB 1603. Unpers. *Es hät-mer verseit* 1) von einem Schuss Z. 2) es ist missglückt B (Zyro; vgl. *verseije*, scopum non attingere.‘ Id. B); Z. Vgl. ferner *pfupfen 1 a α* (Bd V 1166); *rät-schen 1 a β* (Bd VI 1847). ‚Wann es Sach wäre, dass Einem zum 3. Mal verseite, soll dessen Schuss ungültig sin.‘ 1719, Zg Schützenordn. Auch: Ein Pferd *verseit*, zB. vor einem Hinderniss. REITERSPR. Von Personen: *Er hed verseit*, hat sein Ziel nicht erreicht APLb. — b) ablehnen, zurückweisen. *Er ist doch allinil g'sund g'sin, er het nie keins Esse* (oder *keins Möli Esse*) *verseit* ZO, W. Auch vom g'frässe Vieh: *Nie keins Frässe* v. ebd. Unpers. gewendet: *Es verseit(t)-em keins Esse* (oder *erkeins Möli Esse*), er hat nie Mangel an Esslust ZBauma, oGlattal. Mit Acc. P.: ‚[König Borgas zu Rengnold und seinen Gefährten, die, von Karl aus Frankreich vertrieben, ihm ihre Dienste anbieten:] Ir heren, ir sind nüt lüt, die man versagen sol; ich verheissen üch ... das ich üch beschirmen wil.‘ HAIMONSK. 1531; frz. refuser. — c) (ver)leugnen; verheimlichen. ‚[Wirt zum Wiesel:] Du hast verhönt min fleisch, min brot ... Daz kont diu wisel nicht versagen.‘ BOKER. ‚Darnach füegt sich, das die N. gross wüerst gemachet hatt, die si vor ir man wolt verseit haben.‘ 1421, Z RB. ‚Da wurde der A. gefragt, ob er daz [tüechly] hette; der verseitte das; da rette B. zuo dem A.: du hast es! und zuckte im das usser sinem buossen.‘ 1466, ebd. Mit Acc. P. ‚[Die Verena öffnete die Haustür und fragte den N. unwirsch nach seinem Begehr] darzuo er antwurt gäb, er suochte sin wib, die da innen were; da redte sy, die were nit da; da redte er, er hette doch die da innen gehört und sy were da; da spräche sy ... er luge als ein schelm, und als sy im sin wib mit ... solchen schalkbären worten versagen wölt ... wurde er dardurch ... bewegt, sy umb solichs ze straffent.‘ 1484, Z RB. Von der Hinterziehung einer Steuer. ‚Swele dehain vass versait, daz er es also nit sinnet oder schätzt, der git ze buosse 1 pfd.‘ XIV., Sch StB. ‚N. hatt gesworen, getrüwen dienst und sunderlich ob ieman ützt [vom Weinzehnten] verseite ald neme, dass er das sagen sölt.‘ 1391, Z RB. S. noch *Bruch* (Bd V 347). — 2. = *ab-sagen c γ* (Sp. 400). ‚Wer einem Burger verseite, der soll niemer mehr in die Statt kommen, biss dass er sich mit dem, dem er verseit hatt ... gerichtet.‘ 1352, BBiel (Mus. 1793). ‚Ich versag dem bösen geist und allem sinem ynkuchen.‘ OWERDM. 1551; ‚widersage.‘ Herborn 1588. — 3. mit Acc. P., böswillig anklagen, verleumden. ‚[Die Angeklagte behauptet, NN.] habend sy in sölicher mass verseit ... daz sich sölichs mit warheit uff sy niemer erfinden sölle.‘ 1435, Z RB. ‚[Ich] vernim für und für, wie in vil weg ich versagt bin, als ich vermain, unbillich.‘ 1490, G. ‚Und als si [Hus und Hieronymus] bi den doctorn ... grossen hass hattend und von vil lüten merklich versait wor-

den warend, ward man rätig, dass man si als kätzer solte vergoumen.‘ VAD. ‚Wölicher rede, das sy sich nit redlich und also, wie N. sy verseit, ghalten habe, der luge.‘ um 1540, Z Ehegericht. ‚Einen gegen einem v.‘ ‚Sy hab N. und sin wibe also gegen einander mit unwarhaften worten verseit, das ... er sy [der Mann die Frau] darumb usgestossen hät.‘ 1473, Z RB. ‚NN. sollen nachgehen, wer M. UZwinglin gegen unseren Eidsgenossen verseit habe.‘ 1523, Z Ratserk. (Beitr. 1742). ‚[Der Hauptmann des angeblich zuchtlosen Winterthurer Kontingents an den heimischen Rat:] Die sach stadt wol umb uns und ist nit so böß, als wir gegen üch verseit sind.‘ 1531, Bossu. Chr. ‚[Pfleger URösch versichert 1460 Die von Ap schriftlich seines besten Willens] dan er wol merken könd, das er von denen von SGallen gegen inen versait were.‘ VAD. ‚Villich hat dich diser nit beleidiget, ist gegen dir verseit [soll eine rechte Frau ihren aufgebrachten Mann zu beschwichtigen suchen].‘ LLAV. 1583. Mit Synn. ‚Es klagt A. uff B., das derselb B. in gegen frommen, biderben lüten verlogen und versagt sölle haben.‘ 1483, Z RB. ‚Mir zwifelt nit, ir [Eidgenossen] haben in guottem wüssen, wie ich in dem schwären handel ... mergklich und gross versagt und verunglimpfet worden bin.‘ 1490, G; s. auch *us-giessen* (Bd II 469). ‚[Dass NN. wegen ihres intimen Verkehrs mit den Eidgenossen] versagt und ouch merklichen verlündet wurden, daz waz nun ein sach.‘ EDLII. ‚[Die Strassburger haben uns Zürcher] vor üch unssren lieben und getrüwen Eignossen verklagt und versagt in mengen weg, deren doch sich enkeins mit der warheit uff uns niemer erfinden sol.‘ ebd. ‚Gott erbarm, dass ich [der Pfarrer von ZHomb.] gegen üch, minen herren, also elentklich vertreit und verseit bin.‘ 1525, EEGU. Acten. ‚An dem tag lag, das durch in [den Abt Kuno] Sant Gallen und Appenzell gegen aller herschaft, ouch gegen dem römschen küng Ruoprechten versait und uf das rüchest verunglimpfet und verlogen worden was.‘ VAD. ‚Herodes ward versagt, vorm keiser Caio [Caligula] z Rom verklagt.‘ AAL 1549. S. auch *hinder-reden* (Bd VI 566). Subst. Inf. ‚N. uf siner misgünstigen versagen in die hohen des richs acht geton.‘ ANSM. ‚Dise handlung des genannten HSeholzers und sin gefärllich versagen hat uns beducht des turns und straff wol werdt sin.‘ 1530/33, Z Ehegericht. — 4. a) Etw. rechtsverbindlich erklären, bestätigen? Vgl. *ver-seit* 2. ‚[A. lehnt bei einer Grenzbereinigung das Zeugnis des ‚Vierers‘ B. ab:] er getrüwete nit, daz im der B. üz darumb sagen sölte, oder daz er im schad oder guot sin sölt, dann er hette vor ziten gesworn von marchen wegen und hette die verseit, und da er da vor unser herren käme, da lougnote er des.‘ 1422, Z RB.; oder zu 1 c? — b) abs., Etw. eingestehn, ein Geheimniss verraten GrPr.; GWb. *Er hed verseit (-d)*. S. auch *bringen* (Bd V 700). — *ver-seit*: 1. zu *ver-s. 1 a*. ‚Via negata, abgeschlagen, versagt.‘ FRIS. Dazu (?) Wiese, genannt die ‚verseit‘ Wiese. 1424/1509, JGOLDI 1897. — 2. ‚ein verseit lehen‘, nach Lehensrecht zuerkanntes. ‚Ich, der Schade von Kyburg, künde, daz ich ein ansprache hatte gegen Herrn Heinriche von Raprechswyle umb den zehenden ze Basselstorf, und wurden ouch uns beiden herumb tage gegeben für den erbern man herrn Gerhart von Tüffen, wan ouch wir beide des zehenden ze lehen jachen ... und offent ich, daz der zehende ein v. lehen

were und mich ze rechte sollte angehören, wan er were mich von minem vatter seligen angefallen nach lehens rechte, und bat herum gerichtes. Do swuor her Heinrich von Raprechswyle ... daz er den vorgenanden zehenden in rechter lehensgewer unangesprochen hette gehebt ein jar und dri tage und sechs wochen und me [durch welche Feststellung der Kyburger zum formlichen Verzicht genötigt ist] 1319, Z. Notorisch: Du verseita schelm! 1377, Z RB. Du bist joch ein verseita dieb. ebd. — Ver-sager m.: 1. *Versäger*, Schuss, der versagt Aa und weiterhin. *Uf drei Schütz zwō Versäger*, bei mangelhafter Entzündungs-, Schlagvorrichtung. — 2. Verleumder. Als ein untrüwer [bin ich, der graf Gannellon, der all sin läben lang dem kaiser Karly wol ... gedienet] durch zotragung etlicher zenzlern und versager ab sinem haf verbannt. Morgant 1530. — Ver-sagung f.: Verweigerung. Daz N. umb sölich tågengriff und v. der stallung gebüeset werden solle. 1465, Z RB. Wenn ein frömbder ... mit v. und fridbrechens buoswirdig wirt, dieselben sollen zwifach gestraft werden. 1539, Bs Rq. V., negatio. MAL. — Ver-segd, 'verseid' f. (?): Feindschaft, Unfriede. Da die A. ir [der B.] dehein antwürt geben hatt und ir sweig umb des willen, dass sy mit ira nit in verseid und krieg kem. 1427, Z RB.

Ahd. *fresagen*; mhd. *versagen*, *versagen*, (ver)leugnen, ent-, absagen, verleumden, zu Ende sagen; vgl. Gr. WB. XII 1031 ff.: Schm. 2 II 234; Fischer II 1285; Martin-Lienh. II 334. Das bei Fischer abgedruckte Schelmenliedchen ist auch uns aus GRh. überliefert, aber mit dem dritten Vers: *jetz chan' ich's end verzage*, was offenbar Missverständnis ist für schwäb. *versage* — zu Ende sagen, also ein Beweis, dass das Liedchen bei uns importiert ist. Der Inf. *verseije* unter 1aß steht trotz els. *schel g'seicht* (Martin-Lienh. II 320) nicht für *versseicht* (Sp. 144), sondern beruht auf falscher Rekonstruktion von der in dieser Bed. fast allein vorkommenden Form *verseit* (3. Sg. Präs. und Ptc.) aus (vgl. die Anm. zu *chiden* II Bd III 159), was übrigens der Verf. des Id. B selbst durch ein beigeesetztes Fragezeichen andeutet. Zu dem Abstr. 'verseid' vgl. mhd. *segde* f. (Lexer II 845).

vor-: 1. vorhersagen. a) zum voraus sagen. Wend ir [ein Liebespaar] einandren, so sagend ja, ich wil äch aber v., der HPfeninger [der Liebhaber] ist mir lieb, soltend ir einandren nachwerts verachten. 1530/3, Z Ehegericht. Es mag ouch ein jegklicher, dem ein anderer ein schuld schuldig und pflichtig wirt, dem selben sinem schuldner vorsagen, wenn er ime dieselb schuld ... uff ein bestimpt zyl nit bezalte und aber desselben ufzugs zuo schaden kommen wurde, so müesse er im denselben schaden ... abtragen. 1543, B; im Aar. St.R. 207 steht, 'vorsagen.' *Wan ā Seen aus ist, so wird är [der Spielleiter] drumm' und alzeit v. wass werd kommä.* TYROLERSP. 1743. — b) Zukünftiges vorhersagen. Er [ein Sohn] weinte und sprach: Vater, verzeihet mir, das Unglück habe ich um euch verdient: ihr habts mir vorgesagt. INDERB. 1826. Der same begunde bluoin ... an den chunphtigin genadon, die die wissagin vore sageton. XII., Wack. 1876. Dis [den Ausgang der Schlacht bei Laupen] hatt der graf von Nidow dem herzogen vor geseit, do er sprach, man durchhuwe liechter so vil stachels den die von Bern. 1415, Z Chr.; in einer andern Version, 'vorhin geseit.' [Die Vorsehung hat es so eingerichtet, dass] die sternensäher künftige übel und schaden vorsagen müchtind. L.Jen 1530. Vorsagen, vorhinsagen

weissagen, etwas anzeigen, ee und es vorhanden sein, prophete, pronunciare. Mein gmut sag mir etwaz böses vor, mein herz sag mir nit guots. FRIS.; MAL. — 2. Einem Etw. vorsprechen, damit er es nachsage Aa; B; Th; Z: wohl allg. *Wie mings Mol mue' der's noch e. bis d's cha'ast?* S. auch *nach-s.* — Vor-sager m.: 1. = *Vor-sag* (Sp. 379/80). Welcher anfangs nit mit vorbehalt redt, er habe das, so er redt, von einem andern gehört sagen ... der hat nit an einen v. zu dingen, so er aber mit solchen fürworten geredt, so mag er den ansager stellen ... und dann, wann der v. erscheint, ledig dannen gahn. OSENER. 1860 (Landschaftsordn. von BE.). [Die Berner verlangen in einer Ehrverletzungsklage von den Freiburgern, dass ihr] durch üwer potten ... einen oder mer vorsäger alhar stellen. 1532, B. Welcher vor Gricht an Kundschaft oder Vorsäger dinget oder sonst Jemandts zu bejagen sich verwiget, der soll innert disen Zilen und Tagen die Sach volnzüchen. BGS. 1615. Wann der, den man zu einer Kundschaft oder V. stellen wolte, im Stattgricht ist, so hat er Zihl drei Tag. ebd. 1721. — 2. V., prænuntius. FRIS.; MAL. — Vor-sagerin f.: Wahrsagerin, Hexe. Dann er [Saul] war ein verworfener König ... teils, dass er das Wort des Herren nicht gehalten, teils auch, dass er die V. oder Hex zu Endor Rats gefragt hat. AKLINGLER 1691. — Vor-sagung f.: 1. Prophezeiung, V., præsca, weissagung künftiger dinge, præsagium: die weissagungen oder v-en der propheten, vatum oracula. FRIS.; MAL. Der Messias, auff den man von anfang der wält gewartet hat, welchen alle v-en der propheten verkündt und verheissen habend. II. HELV. COXE. 1566. — 2. das Vorsprechen: s. Bd IV 1827. — Mhd. *vorsagen*.

vor-hin-s. vor-s. 1b. — hère-: hersagen. *Das het-er g'wusst und het's dütlig here'g'seit.* JREINH. 1905 (S).

nā^{ch}-, nō^{ch}-, na(ch)eⁿ-, no(ch)eⁿ-: 1. Vorgesagtes nachsprechen, bes. zur Einübung, von Kindern Aa; Bs; B; GL; Th; Z und sonst. *Sabie, cha'ast Da' nō^{ch}s.* Hender's Henkers Han'isse Hūs hangend hondert Hondshüt? ThMü. *En a'g'lerte oder nache'g'seite* Satz. RvTAVEL 1910. S. noch *botten* II (Bd IV 1904). a) von (autoritativ) vorgesagten Behauptungen, Bedingungen, zustimmen, einwilligen. Er fieng eigene [Prozesse] an mit Jedem, der nicht nachsagen wollte, was er vorsagte. GOTTB. Wenn du willst, so sagen die Andern Alles nach. ... und wenn du nicht dem Vater Alles nachsagst, so bindet er auf und macht es mit Kellerjoggi richtig. ebd. — b) Gehörtes weiter erzählen Aa; B; Th; Z. *Ich han's selber g'sehen, ich mue' s Niemer(dem n. Th. Bes. von Verleumdungen. Me' mues' nid Alls n. Vom Nache'g'e lert-me' lüge.* B Volksztg 1901. Ich geschwyg, das es [ein redlich Gemüt, dem eine Lüge entschlüpft ist] nit übel erschrecken sölte und sich schämen, wann es markte, das es sich lychter und lügenhafter red fisse, es wäre daz es selber erdächte oder andren nachseite. ZWINGLI. — 2. (nā^{ch}-, nō^{ch}-, s.) Einem Etw. (Nachteiliges) nachsagen Aa; A; B; GL; Th und sonst. *Ich wö'tt-mer nid lo' n. ich sig e' Gütig.* B *Da war'-mer nid n. lo' Th.* — 3. (nacheⁿ-s.) Abbitte leisten GLObst. Wer den Andern wegen ehrverletzenden Reden oder unehrlichen Worten vor dem Richter beim Eid entschlagen oder entschuldigen muss, soll gebüsst werden wie folgt:

Auf die gelindeste Art nachsagen zählt keine Buss. W. 1401. Gelindeste Art n. muss, verfallt in 1 Krone Buss. War mit die schärfste Art n. muss, verfallt in 2 Krone Buss. GL LB. 1835.

Vgl. Gr. WB VII 108. Die das eigentümliche Red. 3. S. 108. S. 109. S. 110. S. 111. S. 112. S. 113. S. 114. S. 115. S. 116. S. 117. S. 118. S. 119. S. 120. S. 121. S. 122. S. 123. S. 124. S. 125. S. 126. S. 127. S. 128. S. 129. S. 130. S. 131. S. 132. S. 133. S. 134. S. 135. S. 136. S. 137. S. 138. S. 139. S. 140. S. 141. S. 142. S. 143. S. 144. S. 145. S. 146. S. 147. S. 148. S. 149. S. 150. S. 151. S. 152. S. 153. S. 154. S. 155. S. 156. S. 157. S. 158. S. 159. S. 160. S. 161. S. 162. S. 163. S. 164. S. 165. S. 166. S. 167. S. 168. S. 169. S. 170. S. 171. S. 172. S. 173. S. 174. S. 175. S. 176. S. 177. S. 178. S. 179. S. 180. S. 181. S. 182. S. 183. S. 184. S. 185. S. 186. S. 187. S. 188. S. 189. S. 190. S. 191. S. 192. S. 193. S. 194. S. 195. S. 196. S. 197. S. 198. S. 199. S. 200. S. 201. S. 202. S. 203. S. 204. S. 205. S. 206. S. 207. S. 208. S. 209. S. 210. S. 211. S. 212. S. 213. S. 214. S. 215. S. 216. S. 217. S. 218. S. 219. S. 220. S. 221. S. 222. S. 223. S. 224. S. 225. S. 226. S. 227. S. 228. S. 229. S. 230. S. 231. S. 232. S. 233. S. 234. S. 235. S. 236. S. 237. S. 238. S. 239. S. 240. S. 241. S. 242. S. 243. S. 244. S. 245. S. 246. S. 247. S. 248. S. 249. S. 250. S. 251. S. 252. S. 253. S. 254. S. 255. S. 256. S. 257. S. 258. S. 259. S. 260. S. 261. S. 262. S. 263. S. 264. S. 265. S. 266. S. 267. S. 268. S. 269. S. 270. S. 271. S. 272. S. 273. S. 274. S. 275. S. 276. S. 277. S. 278. S. 279. S. 280. S. 281. S. 282. S. 283. S. 284. S. 285. S. 286. S. 287. S. 288. S. 289. S. 290. S. 291. S. 292. S. 293. S. 294. S. 295. S. 296. S. 297. S. 298. S. 299. S. 300. S. 301. S. 302. S. 303. S. 304. S. 305. S. 306. S. 307. S. 308. S. 309. S. 310. S. 311. S. 312. S. 313. S. 314. S. 315. S. 316. S. 317. S. 318. S. 319. S. 320. S. 321. S. 322. S. 323. S. 324. S. 325. S. 326. S. 327. S. 328. S. 329. S. 330. S. 331. S. 332. S. 333. S. 334. S. 335. S. 336. S. 337. S. 338. S. 339. S. 340. S. 341. S. 342. S. 343. S. 344. S. 345. S. 346. S. 347. S. 348. S. 349. S. 350. S. 351. S. 352. S. 353. S. 354. S. 355. S. 356. S. 357. S. 358. S. 359. S. 360. S. 361. S. 362. S. 363. S. 364. S. 365. S. 366. S. 367. S. 368. S. 369. S. 370. S. 371. S. 372. S. 373. S. 374. S. 375. S. 376. S. 377. S. 378. S. 379. S. 380. S. 381. S. 382. S. 383. S. 384. S. 385. S. 386. S. 387. S. 388. S. 389. S. 390. S. 391. S. 392. S. 393. S. 394. S. 395. S. 396. S. 397. S. 398. S. 399. S. 400. S. 401. S. 402. S. 403. S. 404. S. 405. S. 406. S. 407. S. 408. S. 409. S. 410. S. 411. S. 412. S. 413. S. 414. S. 415. S. 416. S. 417. S. 418. S. 419. S. 420. S. 421. S. 422. S. 423. S. 424. S. 425. S. 426. S. 427. S. 428. S. 429. S. 430. S. 431. S. 432. S. 433. S. 434. S. 435. S. 436. S. 437. S. 438. S. 439. S. 440. S. 441. S. 442. S. 443. S. 444. S. 445. S. 446. S. 447. S. 448. S. 449. S. 450. S. 451. S. 452. S. 453. S. 454. S. 455. S. 456. S. 457. S. 458. S. 459. S. 460. S. 461. S. 462. S. 463. S. 464. S. 465. S. 466. S. 467. S. 468. S. 469. S. 470. S. 471. S. 472. S. 473. S. 474. S. 475. S. 476. S. 477. S. 478. S. 479. S. 480. S. 481. S. 482. S. 483. S. 484. S. 485. S. 486. S. 487. S. 488. S. 489. S. 490. S. 491. S. 492. S. 493. S. 494. S. 495. S. 496. S. 497. S. 498. S. 499. S. 500. S. 501. S. 502. S. 503. S. 504. S. 505. S. 506. S. 507. S. 508. S. 509. S. 510. S. 511. S. 512. S. 513. S. 514. S. 515. S. 516. S. 517. S. 518. S. 519. S. 520. S. 521. S. 522. S. 523. S. 524. S. 525. S. 526. S. 527. S. 528. S. 529. S. 530. S. 531. S. 532. S. 533. S. 534. S. 535. S. 536. S. 537. S. 538. S. 539. S. 540. S. 541. S. 542. S. 543. S. 544. S. 545. S. 546. S. 547. S. 548. S. 549. S. 550. S. 551. S. 552. S. 553. S. 554. S. 555. S. 556. S. 557. S. 558. S. 559. S. 560. S. 561. S. 562. S. 563. S. 564. S. 565. S. 566. S. 567. S. 568. S. 569. S. 570. S. 571. S. 572. S. 573. S. 574. S. 575. S. 576. S. 577. S. 578. S. 579. S. 580. S. 581. S. 582. S. 583. S. 584. S. 585. S. 586. S. 587. S. 588. S. 589. S. 590. S. 591. S. 592. S. 593. S. 594. S. 595. S. 596. S. 597. S. 598. S. 599. S. 600. S. 601. S. 602. S. 603. S. 604. S. 605. S. 606. S. 607. S. 608. S. 609. S. 610. S. 611. S. 612. S. 613. S. 614. S. 615. S. 616. S. 617. S. 618. S. 619. S. 620. S. 621. S. 622. S. 623. S. 624. S. 625. S. 626. S. 627. S. 628. S. 629. S. 630. S. 631. S. 632. S. 633. S. 634. S. 635. S. 636. S. 637. S. 638. S. 639. S. 640. S. 641. S. 642. S. 643. S. 644. S. 645. S. 646. S. 647. S. 648. S. 649. S. 650. S. 651. S. 652. S. 653. S. 654. S. 655. S. 656. S. 657. S. 658. S. 659. S. 660. S. 661. S. 662. S. 663. S. 664. S. 665. S. 666. S. 667. S. 668. S. 669. S. 670. S. 671. S. 672. S. 673. S. 674. S. 675. S. 676. S. 677. S. 678. S. 679. S. 680. S. 681. S. 682. S. 683. S. 684. S. 685. S. 686. S. 687. S. 688. S. 689. S. 690. S. 691. S. 692. S. 693. S. 694. S. 695. S. 696. S. 697. S. 698. S. 699. S. 700. S. 701. S. 702. S. 703. S. 704. S. 705. S. 706. S. 707. S. 708. S. 709. S. 710. S. 711. S. 712. S. 713. S. 714. S. 715. S. 716. S. 717. S. 718. S. 719. S. 720. S. 721. S. 722. S. 723. S. 724. S. 725. S. 726. S. 727. S. 728. S. 729. S. 730. S. 731. S. 732. S. 733. S. 734. S. 735. S. 736. S. 737. S. 738. S. 739. S. 740. S. 741. S. 742. S. 743. S. 744. S. 745. S. 746. S. 747. S. 748. S. 749. S. 750. S. 751. S. 752. S. 753. S. 754. S. 755. S. 756. S. 757. S. 758. S. 759. S. 760. S. 761. S. 762. S. 763. S. 764. S. 765. S. 766. S. 767. S. 768. S. 769. S. 770. S. 771. S. 772. S. 773. S. 774. S. 775. S. 776. S. 777. S. 778. S. 779. S. 780. S. 781. S. 782. S. 783. S. 784. S. 785. S. 786. S. 787. S. 788. S. 789. S. 790. S. 791. S. 792. S. 793. S. 794. S. 795. S. 796. S. 797. S. 798. S. 799. S. 800. S. 801. S. 802. S. 803. S. 804. S. 805. S. 806. S. 807. S. 808. S. 809. S. 810. S. 811. S. 812. S. 813. S. 814. S. 815. S. 816. S. 817. S. 818. S. 819. S. 820. S. 821. S. 822. S. 823. S. 824. S. 825. S. 826. S. 827. S. 828. S. 829. S. 830. S. 831. S. 832. S. 833. S. 834. S. 835. S. 836. S. 837. S. 838. S. 839. S. 840. S. 841. S. 842. S. 843. S. 844. S. 845. S. 846. S. 847. S. 848. S. 849. S. 850. S. 851. S. 852. S. 853. S. 854. S. 855. S. 856. S. 857. S. 858. S. 859. S. 860. S. 861. S. 862. S. 863. S. 864. S. 865. S. 866. S. 867. S. 868. S. 869. S. 870. S. 871. S. 872. S. 873. S. 874. S. 875. S. 876. S. 877. S. 878. S. 879. S. 880. S. 881. S. 882. S. 883. S. 884. S. 885. S. 886. S. 887. S. 888. S. 889. S. 890. S. 891. S. 892. S. 893. S. 894. S. 895. S. 896. S. 897. S. 898. S. 899. S. 900. S. 901. S. 902. S. 903. S. 904. S. 905. S. 906. S. 907. S. 908. S. 909. S. 910. S. 911. S. 912. S. 913. S. 914. S. 915. S. 916. S. 917. S. 918. S. 919. S. 920. S. 921. S. 922. S. 923. S. 924. S. 925. S. 926. S. 927. S. 928. S. 929. S. 930. S. 931. S. 932. S. 933. S. 934. S. 935. S. 936. S. 937. S. 938. S. 939. S. 940. S. 941. S. 942. S. 943. S. 944. S. 945. S. 946. S. 947. S. 948. S. 949. S. 950. S. 951. S. 952. S. 953. S. 954. S. 955. S. 956. S. 957. S. 958. S. 959. S. 960. S. 961. S. 962. S. 963. S. 964. S. 965. S. 966. S. 967. S. 968. S. 969. S. 970. S. 971. S. 972. S. 973. S. 974. S. 975. S. 976. S. 977. S. 978. S. 979. S. 980. S. 981. S. 982. S. 983. S. 984. S. 985. S. 986. S. 987. S. 988. S. 989. S. 990. S. 991. S. 992. S. 993. S. 994. S. 995. S. 996. S. 997. S. 998. S. 999. S. 1000.

bē- b'sägen GrPr.: 1. a) mit Acc. S., bestätigen, bekräftigen. [N. bittet] söllich sin clag im ze ver-
riment mit dem eide ze bestetten und ze b. 1482, ZRB. — b) mit Acc. P. und Gen. S., Einen einer Sache versichern, sich Einem zu Etw. rechtskräftig verpflichten. 'Und des zuo waren und ewigem urkund so haben wir unser aigen insigel öffentlich an diser brief zwen glich lutend gehenkt, unser heren und obern des zuo besagende, und doch uns und unser erben on schaden ... Und des zuo zugnuß und siche-
rung habent wir mit ernst erbetten die erbern NN., das si alle drig ire insigel und aller obgeschribner ding zuo besagende, öffentlich hieran gehenkt haben.' 1490, G (Eid der Gotteshauslente vor den Schieds-
richtern der Schirmorte). — 2. überreden GrPr. 'Zerst hed-8 Nüd derra wellen ... Endlich hed-si-sich lām [f] b'sägen ... GFIENT 1898. 'Entlich lām-mich denn b'sägen und mache-mich uf d' Lappe', ebd. — 3. anklagen. 'Wenn du in dem capitel umb etwas gestraffet oder besaget wirst, des du schuldig bist, so vergich din schuld demueteleich.' 1425, G Hdschr. (Spiegel der geistlichen Zucht). 'Hüet dich, das du dich in diner bicht nit ytelich lobest. Alzo wa du dich von ainer sünd besagest, das du denn etwas dazuo legest.' ebd. — 4. refl. mit Gen. S., verzichten? 'Dann wir [UvHohensax] uns der und aller anderer behelf ganz und gar für uns, unser erben und nachkommen, in-
haber des schlosses Vorstegg, besagt und entzigen, besagen auch und entziehen uns genzlich hiemit in kraft ditz briefs.' 1513, GSennw. Stiftungsurkunde (Copie v. 1595). — Be-sagerin f.: Anklägerin. 'Gott selber, unser richter, sicht uns, so sicht uns och unser aigen gewissin, die ain gezügerin und ain b. ist alles des, daz wir tuond.' 1425, G Hdschr. (Spiegel der geistlichen Zucht). — Vgl. Lexer I 200/1; Gr. WB.I 1539/40; Schm. 2 II 234; Fischer I 586.

dank-: danken. 'Darum ich Gott danksagen um din zuokunft.' MORGANT 1530. 'Des ich dir danksagen.' ebd. So mehrfach auch Haimonsk. 1531. — Wirkliche Zss. beweisen die Belege nicht; vgl. Fischer II 52. — Dank-sagi'g, -ung' f.: Dankabstattung. α) Dankgebet. 'Gebätt, fürbitt und d.' 1530/1868, I. TIM.; εὐχαριστίας; so noch wiederholt in der Bib., wie bei Luther. 'Form der D. nach gehaltenem heiligem Abendmal.' AP. Kirchenordn. 1659; sie beginnt: 'Lasset uns Gott loben und danksagen.' — β) offizielle Dankabstattung an die Obrigkeit. 'Diser [der Ammann] hat gar kein Bevelch, dann allein das man ime die Eer antuot und inne och zuo den nüwerwöllten klein und grossen Räten im Umbzug durch die Statt und im Imbismal zuo irem Tisch nimpt, och sinen in den Schenkinen und D-en uff den Stuben nach den Räten gedenkt, darumb er och etwas Kostens hat, guoten Gesellen Etwas zuo verzeeren ze geben.' RCvs. (Br.). — γ) an einer Hochzeit. '[Nach der Hochzeitsordnung von 1611 sollten die Gäste das Mittagessen im Wirtshaus nach dem Gottesdienst selbst bezahlen] hingegen soll der Hochziter in der D. anzeigen, was er den

Gasten aus Nachtmal old Wi'warm stüren welle, aber nicht uber Gl. 30.' Now Beitr. 1884. 'Zu besseren Nachricht, das, wan in das Künftig widerumb solt ein Hochzeit gehalten werden, so sol geordnet werden, das lengst umb 11 Uhr die Hochzeitgest am Disch an ge-
essen, dar nach sol man sich fürderen mit dem Vor-
essen und andern Speisen aufzutragen, also das um zweü Uhr der Bratis auf dem Disch ist. Und so bald Dises vorüber, sol die Frauw gälbe [s. Bd I 1242. II 292] anfangen die Schnupftüöcher und Meyen aus-
zuteilen, underwilen solen die Kiochli und Nachdich von Zuckerzeug und Anderem bereitet und geschwind aufgestellt werden. Darauf sol die D. beschehen; wan Dises Alles vorbei, mag man den Ausszug tuon nach des Hochzeiters Befelh.' 1749, LMei. — δ) Dankab-
stattung der Leidtragenden in der Zeitung bei einem Todesfall. allg.

wider-: 1. a) Einem Etw. abschlagen. 'Umbe das Huober von Mettmensstetten in dem wirtshus zu Knonow in einer offnen ärten herrn vogt Puren mermalen an-
greddt und ime zuogemuotet, das er imme einen be-
scheid tuon und er herr vogt ime solliches mit fründ-
lichen worten widersagt ...' 1582, Z RM. — b) = ab-s. c γ (Sp. 400). 'Dis sint die ünser statt widerseiten von der cawerschin wegen, über daz si selber ver-
gichtig sint gesin, daz inen die cawerschin nützit ver-
heissen hatten.' um 1370, Z StB. 'Man sol nachgan und richten, als NN. dien von Wintertur widerseit hant von des Schindlers wegen von Glarus an unser herren der räten urloup.' 1391, Z RB. '[Zeuge sagt aus] der selb knecht sprach, die von Switz hettin dien von Costenz nicht widerseit und haben si er-
müdet.' 1403, ebd. 'Graf Gerhard von Vallendis, der den von Bern des ersten widerseite und ir lüte und ir guot schedigot mit roub und mit brand.' Jusr. 'Dis sind die herren, die widersaiten den von Zürich und ir helfer [Titel].' Z Chr. XV. '[Die Berner] wider-
seitten dem herzogen und denen von Fryburg und griffent den krieg manlichen an.' ETTERLIN. Auch bei Ag.Tschudi. S. noch Reis (Bd VI 1293). Im Privat-
leben. 'Wer vatter und muotter widerseit, hatt wenig glück in diser zyt.' MEINRAD 1576. Einem 'an lib und guot w.' 'Man sol nachgan und richten, als HWitellikon sol gerett haben, müesse er von der getat wegen vor der statt sin, so welle er minem herren Meisen widersagen an lip und an guot, und wurde im min herr Meis, er wölte im tuon, als er CMaler getan hat.' 1425, Z RB. S. noch Rächt (Bd VI 251). Kirch-
lich, dem Teufel w. 'W., Feindschaft, Fehde an-
kündigen ... ein Wort, welches die uralte und noch jetzo übliche Fragformel bei der Taufe: Widersagst du dem bösen Feind? deutlich und gut erklärt.' Str. 2; so noch kath. Schweiz. 'Widerseist du dem tüffel? Und allen sinen werken? Und allen sinen geiziden?' LJUN (Eine kurze und gemeine Form für die schwach-
glenbigen Kinder zutauffen); auch bei Luther 'Wie man ... taufen soll.' 'Widersagstu dem tüffel? Allen seinen werken? Der weltlichen yppigkeit?' 1526, Bs (Form und gestalt, wie der kindertonf [ua.] jetzt zuo Basel von etlichen predicanten gehalten werden). 'Widersag dem teufel.' LLav. 1582. — 2. entsagen, verzichten. 'Auch widersagen ich aller der sache und allem rechte geis-
lichem und weltlichem und werken und worten, da mit ich bükrenken mochtu, geswechen altz [= ald] zedrennen bi tel alde mit allem, swas hie vor geschriben stat.'

1297, GFD (LBerom.). „So loben wir unverscheidenlich mit ganzer trüwe recht wern zu sine diz selben koufes, und widersag ich an miner und an miner muoter stat ... allem rechte, worten und werchen, damit dirre kouf gekrenket möchti werden.“ 1299, ebd. (LReiden). „Hiena so forschot man in [den in den Orden Eintretenden], ob er ein zit welle han vor hin ze versuochemme den orden, und widerseit dem zil denne alder darna und tuot zehant gehorsami und wirt angeleit, von der stunde an so ist (er) dem ordene ewicliche iemer me gebunden.“ STAT. DER LAZARITEN. — wider-seit: = *ab-ge-seit* (Sp. 401). „W-er viend“, abgesagter Feind. „Daz verdros die von Bern, daz si [die Luzerner] die knecht für morder usklagten, die nit anders getan hatten, dene iren offen w-en vident erstochen hatten.“ Jusr. „Do kamen ünser tötlichen w-en vident früe vor tag umb mettizit mit macht.“ 1445, AaB. (Mscr.). S. noch *Rad* (Bd VI 481). — *un-ge-seit* (Sp. 398). „Dise vorgeschribenen alle wolten also nachtes bi schlafender zit widerseit ingenommen han die statt zuo Zürich [1350].“ Z Chr. 1336/1446; „wolten u. ermordet han RBrun ...; wolten uns u. übel getan han.“ Z Chr. XV. (Parallelbericht). „Als NN. etwe fil zites in vangnüsse gelegen sint von unredlicher sach wegen, als si N. u. und aune recht wolten haben gevangen.“ 1393, Z StB. „Also daz ... die grafen von Kyburg mit iren diener und helfern ritten nachtes u. für die stat Solotern und wolten die mörlich und boslich überfallen.“ Jusr.; vgl. dazu Bs Chr. V 63/4; Z Chr. XV., 87. „U-er sach zuoschub tuon“ (1416, Z StB.); „Einen u-er sachen niederwürffen“ (1417, ebd.), „u-er ding wunden“ (1409, ebd.), „wider er und wider recht, u-er dingen fahn“ (Z Chr. XV.); s. auch Sp. 112. — Vgl. *Lex* III 851, auch Sanders II 841.

hör-wider-: = dem Vor. 1 b. „Dis sind die fürsten und der herren namen, die herwidersait hatten und sich mit ir selbs lib für ünser statt Zürich gelait hattent.“ Z Chr. XV.

wär-, wör-: warsagen, wohl allg. *E^r Lobchuechli-frau, wo cha^m w.* FRITSCHI 1900 (L). [*Rosili-: Da Blüemli mo^m-mer's säge*] [ob er mich liebt]. *Di erste Blüemli sägind wor.* APLETSCHER 1902. „Waarsagen, divinare.“ FRIS.; MAL. Subst. 's *Keisereⁿ ond's Charteⁿ-schlageⁿ ond's W. ond cheⁿ d' Mervacht verstand er* [der Hauptmann] *denn wie wüt ond brät kän Zweiter.* ATÖBLER 1909. „Das sich menglich söllicher sägen, warsagens, zauberens und anderer verbottner unnatürlicher abergläubigen stucken und sachen entzue.“ XVI., Z. „Es ist in vergangnen Zytten vil Dings und Wäsens in disen Landen gewesen, noch by Zytten miner jungen Tagen und Gedächtnuss, das der gmein Pöffel und einfältig ungeleert Volk sich mit vil seltsamen abergläubischen Sachen, Fablen, Beschwörungen, Ynbildungen und Berednussen von wunderbaren Nachtgespensten, Seelengespräch, Herdmännlinen, Heiden- oder Zignerwarsagen, Versägnen öffen, bereden und betören lassen.“ RCys. (Br.); vgl. *Ange-sicht* (Sp. 259). „Die mit W., Beschwerden, Wund-sägen, Waffenverbinden, Segneryen und derglychen Betriegeryen umbgahn.“ B Mand. 1628/67. — *Wär-sager* (bzw. -ä-) m., -ereⁿ, -eriⁿ f.: Wahrsager(in). *Beckbiezer, Tächlyficker, Wärsäger, Charteⁿ-schlager.* ATÖBLER 1909. „Um so plumper, roher und unverschämter macht sich breit das Kleingewerbe der Wahr-

sager und Warsageren, die es beid Wäg können, die Sache im Wasser und in den Karten sehen.“ BARN 1904 (BE.). „Auf die Sinzenmatt, eine grosse Gemeindegasse des Aargauer Dorfes Gansingen im Fricktale, kam früher in regelmässigen Zeitfristen ein Zug von vierzig Wahrsagern und Wahrsagerinnen durch die Wälder des Mettauer- und Gansingertales gewandert, um dort unter einer Eiche zu lagern. Alle waren weiss gekleidet und trugen Stricke und Ketten um den Hals.“ HESSE 1879, 588. „Die, es wär wyb oder man, so inen, den sagneren und warsageren, heimlich oder öffentlich nachlauffend, ... [sollen] zeehen pfund zuo buoss verfallen syn.“ XVI., Z. „Der waarsager, divinus, augur, fatiloquus, hariolus, vates, mantes.“ FRIS.; MAL. „Zum sibenden sol auch under dir nicht funden werden ein W. Das sind solche Leut, wie das hebreische Wort im Text zugibt, welche den Teufel tragen, wie es ihnen oder ander Leuten ergehen werde, was für Weiber oder Männer, auch was für Glück sie darbei haben werden.“ GWERB 1646, 17. Ubh. für Einen, der Etw. vorhersagt: „N. rette, der tuffel sollte den w. nemmen“, nämlich Den, der den Ausgang des Spiels vorhersagte. 1479, Z RB. — *Wär-sagung* f. „Die w., divinatio.“ FRIS.; MAL. (Weitres ebd. 479 a/b). S. auch *Glücks-Rad* (Bd VI 488).

In anderer Bed. die lose Verbindung „war sagen“ Sp. 381. „Warsager.“ 1553. BTurnb.

wis-: weissagen. „Weissagen, erradten, künftige ding sagen, vaticinari, prophetare [usw.].“ FRIS.; MAL. „Die wysagend gschrifft“, die Propheten des AT. Z Wth. StB. S. noch *vor-s.* (Sp. 414). — *Wis-sager(in)* m. (f.). „Weissager, waarsager, prophet, vates, propheta [usw.]; weissagerin, eine, so künftige ding anzeigt, prophetissa.“ FRIS.; MAL. — *Wis-sagung* f. „Die weissagung, prophecei, vaticinatio [usw.].“ FRIS.; MAL. „N. habe in einem Buch der Sybilla Wyssagung glessen.“ 1636, Z. S. noch *Vor-sagung* (Sp. 414).

Vgl. *Wis-sag* mit Anm. (Sp. 380). Den Anschluss an *sagen* beweisen Formen wie „wyssersaget.“ 1522, NMan.; „wyssert.“ 1522, Zwingli; Eckst. 1526; „gwyssert.“ Roof 1540, mit Trennung „sagt weiss.“ 1531, ZBib.; „sie understond von zukünftigen dingen wyss zu sagen.“ LLav. 1569; „zu weissagen.“ 1670.

zue-: 1. a) mitteilen, Weisung geben (mit abh. Befehlssatz). „Dann so hat man angesehen und zuogeseit, so dick und wenn es nu von dishin zuo schulden kumpt, das wir uff die vyend zuo veld ziehen, das denn iederman, so im veld ist ... den eidt tuon und schweren sollen, den die von Lutzern und ander Eitgnosen bitz har geschworen hand.“ 1476, Bs Chr. (ähnlich noch ein zweites Mal). Auch mit Dat.; s. *Mustering-Rodel* (Bd VI 610). — b) Einem Fehde, z., ansagen. Dabei erklären die Boten von Bern und Luzern neuerdings, wenn die andern Orte von den offenbaren Ränken des Kardinals [von Sitten] noch nicht überzeugt sein sollten, so werden wenigstens sie, beide Städte, seiner Person Fehde und Feindschaft „zuosagen.“ 1521, Absch. — 2. zusprechen, zuerkennen. Im Rechtsleben, so bei Versteigerungen: *Der Acker ist (em N.) zueg'sät*, dem Meistbietenden zugesprochen Th. *Der N.* [der seine Güter auf freiwillige Versteigerung brachte] *hät blös di g'ringe Stucki zueg'sät und's Rächt* [die ertragfähigen Grundstücke] *hät er Alls abg'sät.* ebd. Bei Vergebung öffentlicher Arbeiten: einem Handwerker, der eine Eingabe

Hiemit [sollen in Pestzeiten] die Kirchgangsageren abgeschafft werden, weil sie vil Leute beflecken.' JHLAV. 1668. 'Als am 6. Mey mein 1. Vatter sel. zu Zürich zur Erden bestattet worden, hab ich [na. bahr] aussgeben und bezahlt. Der Kirchgangsageren 1 fl 7 ½.' ZÜRCH. TgB. 1693. [Bald nach dem Abschied: Unterschied] wird die Leichenbitterinn oder Kirchgangsagerinn gerufen und zu ihrer Verwandtschaft umhergeschickt, die Trauer anzukünden ... Des Tages vor der Begräbniss sagt die Leichenbitterinn aus der Stadt in denen Vorstädten an den Kirchgang. Am Begräbniss-Tage selbst fängt sie des Morgens frühe an und wird ungefähr um 2 Uhren des Nachmittags fertig. Noch eine andere Kirchgangsagerinn ist von der Zunft des Verstorbenen bestellt, dessen Mitzünfter an die Leiche zu bitten. Die Einladungsformel ist: Abends um 1 Uhr wird man den N. oder die N. oder dem N. seine Frau, Sohn, Tochter etc. zur Kirche tragen. Auf der Landschaft geschieht die Einladung zum Leichen-Begleite Tags vorher durch ein Kind oder eine andere gemeine Person.' HERRLIB. 1750. 'Eine Kirchgangs- oder Begräbniss-agerin, une Pleureuse ou Femme qui annonce les enterremens par la Ville' in ihrer Tracht abgebildet bei HERRLIB., Zürcherische Kleidertrachten 1749. 'Klageausbruch meines Zartgefühls und meiner Ohren, beleidigt durch die Todtenruferin vulgo Chilchgangsägeri in Zürich.' FSCHÖDLER 1834 (Buchtitel); vgl. ebd.: 'So ruft es plötzlich vor der Türe: Z' Abig — um diä vier-re'; dazu vMoos 1778/80 II 10. S. auch *Lich* (Bd III 1914). *Lichen-Säger(in), Stüchen*. — Begräbniss-Sagerin s. *Chilch-gang-Säger*. — 'Chilche"-Säger: = *Chilch-gang-Säger* ZO. — Kundschaft-Säger: = *K.-Sag II* (Sp. 380). 'Sind die k-er vor der statt gesessen, so soll der, so sy gestellt hat, jedem des tags geben von Sant Jorgen tag bis uff Sant Martis tag 4 ½ und von Sant Martis tag biss wyder uf Sant Jorgen tag 3 ½.' 1544, ZRB. 'Wenn man nu hinfür kundschaft innemen und verhören wil ... so sollent die k-er usgestellt und einer nach dem andern in gegenwürtigkeit beider partyen verhört werden, und welche also verhört werden, der oder dieselben sollen in der stuben bliuen, untz das die k-er all verhört werden.' um 1544, AaB. StR. 'Was eines k-s belonung. Welicher den andern zu kundtschaft stellt und an in dinget, soll demselben k. eine zimliche zerung und darzu sovil zum taglon, als es der selben zyt einem tagloner ze lon gilet, gaben und ussrichten.' 1545, Absch. 'Was eines k-s belonung.' 1595, AaF. AR. 'Dass [10 ½] soll dann der K. für synen Taglohn, auch für Spyss und Trank haben.' 1663, ZGrün. AR. '[Es] halt der Amen den Zeugen oder K-n den Aid vor also und mit derglichen Worten ... Darauf halt der Amen den K-n den Grichtstab vor, und der K. grift mit den 3 Eidfingern an den Stab.' 1732, GNiederwil Gerichtsordn. — *Liche"-Licht*. (ZStH.) *Säger(in)*: = *Chilch-gang-Säger(in)* TH; Z. 'Die L. ist eine Nachbarin oder weite Verwandte, gewöhnlich eine ärmere Frau. Früher bekam sie in jedem Hause ein Stück Brot, das sie in einem eigens dazu mitgebrachten *Seckli* heimtrug. Oft hatte sie in diesem noch ein kleineres *Seckli* für allfällige Gaben an Mehl, wie sie etwa in der Mühle oder Bäckerei gespendet wurden. Heutzutage gibt man ihr gewöhnlich ein Geldstück, früher 1–2 Kreuzer oder 1 Batzen, jetzt meist einen Fünfer, Zehner oder Zwanziger. Diese

Gaben nimmt sie oft erst nach langem Weigern. *Ja nör, laud's nör st'* was aber nie ernst gemeint ist. Oft plaudert sie noch lange über vielerlei, was zu ihrem eigentlichen Auftrage sehr wenig passt. Die Einladungsformel ist: NN. *lös-ernd-ich grüezen und er soll's au' so guet se' and em N. cho' d' letst Er beuse'*, morn i' Mittag im 18. (Eins.) ZStH. 'Nach alter Übung [bis um 1853] erbaten sich die nächsten Hinterlassenen eines Verstorbenen durch sog. *Chilche-lader* oder 'Leichensager' am Tage vor der Beerdigung bei sämtlichen Familien der Gemeinde, ausnahmsweise noch bei solchen der benachbarten Gemeinden, die Teilnahme mindestens eines Gliedes an den Beerdigungsfestlichkeiten. In dieses Geschäft teilten sich in der Regel vier Nachbarn, die dann auch zugleich als Träger fungierten. Jeder übernahm einen bestimmten 'Strich' oder Kreis der Gemeinde ... Morgens 7 oder 8 Uhr begaben sich die Leichensager in schwarzer Kleidung ins Trauerhaus ... Alsdann gieng jeder Leichensager, mit einem schwarzen, sog. Kirchenladerstock (*Chilche-stock*) versehen, seinem 'Strich' nach. Von Haus zu Haus mittel desselben an die Fenster oder Haustüren anklopfend, meist aber unter die Stubentüre tretend, hatte er den Hausbewohnern zu sagen: NN. *laud' bätte, dass morn um Zehn au' Öpper mit em N. sälig z' Chilche' cho' möchti*, oder kürzer: *Es soll au' morn um Zehni Öpper mit em N. z' Chilche' cho'*. Nicht selten wurden die Kirchenlader mit einem Glas Wein oder Most oder wohl auch etwa mit einem Mittagsmahl traktiert. Abends kehrten sie müde ins Trauerhaus zurück, wo ein einfaches Nachtessen ihrer harrete.' JHKÄGI 1867. *D' L-i' göt ume'* ZStH. *Er (si) lueget drü wie-n-e(n) Liche-säger(in)* THMü.† — *Leid-*: = dem Vor.; s. *Leid-Rodel* (Bd VI 609).

Losi: Nachtwächter. BS: THMü; LUUS. Als vom Ruf eines Nachtwächters: *osch, osch, osch, osch*.

Mâri-: 'wer betrüglisch erfundene Geschichten aufbringt oder verbreitet.' RCrs. (Br.). — 'Skalette'-*Sägerin*: Leichenbitterin GR. — *Spruch-Säger*: Spielführer und Redner am 'Hauss-Abend' (s. *Haus* Bd II 1680) ZF. — *Wacht-*. 'Die Wachtherren ... haben ihren eignen Schreiber, auch einen Wachtsager, welcher den Herren und Burgeren anzeigen solle, an welchem künftige Nacht die Ronde und Wacht; Diser wird von den Wachtherren gesendet, ohne Unterscheid zu allen Denjenigen, welche die Ordnung trifft.' JEEscher 1692. 'Wachtsäger [Titel]. Dieser Dienst wurde An. 1655 angeordnet, und ist ein Leben der Wachtherren. Seine Pflicht ist, Herren Stadthauptmanns Befehl abzuwarten, dessgleichen von Zünften zu Zünften auf die Wacht zuzagen, auch den Ronde-Herren alle Nacht das Wort zubringen, und sie neben zwei Wächteren im Ronde gehen zubegeleiten.' Mem. Tig. 1742. 'Mr. Hs Jakob Keller, der Wachtsäger.' 1676, Z Totenbücher. S. noch *Wacht-Herr* (Bd II 1548).

Wach-. *Wach-Rueger* (Bd VI 713). 'Man soll auch wissen, dass kein Wynänecht noch Wynsager ze keiner Bahre soll kommen barfuss, noch barschenkel, in dem Hemde; wer es aber darüber täte, der bessert der Zunft 1 Pfund Wachs und dem Meister 5 ½.' 1355, Bs Zunftordn. (Bs JB. 1888, 176).

ab-saglich -st'f'. Adj. und Adv., unsäglich, ungemein, sehr UwE. Syn. *ab-ge-saget* (unter *ab-sage II*). — *un-*: unsäglich, unsagbar. a) Adj. '[Die

N. ... sag ... ist. laz es unsaglich ist. 1381. ZH. N. sag ... als abel, dass es unsaglich ist. 1381. ... Ein solch gewesser, dass es unsagliche flüey und stein zuo Waberen ... den berg ab trib. 1381. ... Ob wir schon mit unsaglichen ... und belalen. OWERM. 1551: 'unsaglich. 1588. 'Unsaglich, unaussprechlich. 1588. Unsaglich ding, das so gross und ... ist, das man es nun nit darff sagen, infandus. Unsaglich ding, darvon man nun nit sagen oder reden sol, von wägen der schand, nefandus. Unsagliche schand, unerhorte schand oder sünd, nefas. FRIS.; MAL. 'Der unsagliche gross Schnee, so diss Jahr gefallen.' vor 1744, GR Chr. S. noch *Putsch VII* (Bd IV 1936); *Plutz* (Bd V 297); *rüven* (Bd VI 1882). — **b)** Adv. '[Die Heiltümer wurden] zertreten, verrent und unsäglich grösslich verspottet.' 1529, G (Klageschrift). — *ver-*: feindlich? Vgl. *ver-sagen* 2 (Sp. 411). 'Als man zalt 1374, do kament die Engender mit grossem versglichen volch in dise landt uber das Elsäsberg.' 1560, UwEmm. JzB. (Ndw Beitr. VII 21). — *wider-*: 'Ein w-er krieg', dem eine regelrechte Kriegserklärung vorangegangen ist; vgl. *wider-sagen* (Sp. 416). 'Ouch söllent üns die obgenanten unser lieben herren von Berne und von Solottren in allen ünsern nöten und kriegen beholfen und beraten sin wider menglichem als den iren, doch daz wir keinen offennen, tötlichen und widersaglichen krieg, dadurch land und lüt verwüest möchte werden, anvachen söllen noch enwellen ane der jetzgenanten unser gnedigen herren von Berne und Solottren raut und wüssent. Ob aber unser gemeinen statt ... ieman angriffe mit roub, brand oder desglichen sachen und wir dem nach iltin, angriffin oder straffin ... sol üns vorbehebt sin ane geverde.' 1415, AAR. StR.

G^e-sag II (-ä-) n.: coll., Sägespäne GRh. Syn. *Sageten*. Von kurzem Emd sagt man, es sei *so churzes wie G^s*. GRNu^f.

Sageⁿ II, **Sägeⁿ** (s. die Anm.); **Sagi**, **Sägi** I — f.: 1. *Sägeⁿ* GLGl., K.; GA.; SchwSchw.; Zg (selten); ZBül., Dickbuch, Elgg (neben -ä-), Hettl., Rafz, Seuz., *Sägeⁿ* (bzw. -a W) AA (allg.); BsL.; BBr., E., Gr., Hk., R., Si., auch lt Zyro (doch *Sägi* in *Hand-, Wald-S.*); GR (allg.); LE., G.; P (in Mac. -u); GESch., Pfäf., Rag., Sa., OTerzen, Wl.; SchBuchb., Rüd.; SchwE.; SBalsth., Dorn., Olt., WA.; Ndw; UwE.; U; W (allg.); Zg (selten -ä-); ZB., Dättl., Kn., Limm., O., Russ., S., Stdt, Uit., W., Wila, *Sögeⁿ* SBb., oL., Pl. unver., in BGr., Si. (Imob.) *Sägi*, Dim. -li AAF., Ke. (SMeier); BE., R., Si., auch lt Zyro; Gl.; L; Ndw (Matthys); UUs., mit Uml. GSa., -eli AABr., F., Ke. (SMeier); GLGl.; ZKn., S. (auch Kü.), Uit., mit Uml. ZKü., O., Russ., Stdt, Uit., in ZWila (nach einer Angabe O.) *Sägeli* (aber *Sägeⁿ*), -ili Ndw (Matthys), mit Uml. ZRafz, *Sägi* PAGER, Mac.; W — *Sägeⁿ* (bzw. -ä-) Ar; GF., T.; Sch (allg. ausser Buchb., Rüd., auch lt St.); Tu (allg.); ZBenken, Feuerth., Marth., Sth., Trüll., *Se²ageⁿ* GRh., *Sägeⁿ* (bzw. -ä-) BsB., Stdt; GBuchs, Gams, Sev., Pl. unver., Dim. -li Ar; SchBegg., -eli Ar; Th; ZSth., -ili ZBenken, Marth., Trüll. — *Sägi* AA um Br. (neben -eⁿ); BG., auch bei OvGreizer 1900; L (selten); SL. (JReinh.), in Stdt, *Sögi* SoL., Pl. *Säginer* BG.; SL. (JReinh.), in SStdt *Sägeⁿ*, Dim. *Sägli* (bzw. -ä-) BG.; SL. — *Sägi* L (ERöthelin); SThierst.: *Säge* (als Werkzeug). Die

einzelnen Teile sind 's *Blatt* (Bd V 181), daran d' *Chrön* (Bd III 829) oder d' *Zä(n)l*; am *G^sstell* (in L dafür *Rämeⁿ* f.) die beiden *Arm(eⁿ)* (in AA *Spannhölzer*, lt Hürbin *Hörndli*), der sie auseinanderstreichende *Stög* und d' *Schnuer* (oder d' *Seiteⁿ*) mit dem *Spanner*, *Spann-Holz* (Bd II 1261), -*Schit*, *Schlüssel*, *Wirbel*; die beiden *Griff* oder *Chnöpf* (Bd III 747), *Hörnli* (AA), *Zapfen*, auch *Hefti* (Bd II 1064; die Bewohner von GWeesen haben den Übernamen *Sageⁿhefti*). D' S. (Aⁿ der S.) ziehⁿ 1) eig. An sehr dicken Stämmen wird auf beiden Seiten *inhin* g'chlaⁿffed, um d' *Sageⁿchenneⁿ* z' ziehn. BÄRND. 1908 (BGr.). — 2) bildl., schnarchen: *Er ist bi d'iner Erzelling irg'nuckt; loseⁿd nuⁿ. wie-n-er aⁿ der Sägeⁿ zücht*. ONAG. 1896 (ThErm.). D' S. spanner, lös (lugg) län, vor, bzw. nach dem Gebrauch. D' S. chröneⁿ (s. Bd III 830), zäneⁿ (s. d.). D' S. fi(e)leⁿ; übertr. vom Geschrei des Esels (s. fielen Bd I 779), vom Paarungsruf der Spiegelmeise, Parus major (die daher *Sageⁿfieler* heisst ZS., Stdt, W.). D' S. richteⁿ (s. Bd VI 383) oder *spricheⁿ* (s. d.), auch *der S. Wäg gēⁿ*. D' S. het nid Wäg g'nue(g), meⁿ sött-ereⁿ mer Wäg gēⁿ AA; Th. D' S. üsbrücheⁿ (s. Wald-S.) BGr.; W. 'N. empfiehlt sich zum Ausbrechen, Krönen, Richten und Feilen von Wald-, Spann- und Metzgersägen.' W Bote 1909. 'Serra, saga.' Voc. ort. '[N. hat gestohlen ua.] ein biel und ein segli.' 1434, ZRB. 'N. habe da ein sagen, die sin were, funden.' 1463, ebd. 'N. hat [aus der Burgunderbeute] kouft 1 sagen für 3 sch.' 1476, B. 'Der gedacht N. fuor mit sinem karen im an das holz, darinn er die sagen hette, und als er besorgte, daz er im die sagen oder anders zerfüere, erwuste er im das ross by dem zom.' 1485, ZRB. '[Bei diesem Baum] hond die Juden Ysayam den propheten mit einer sagen von ein andern gesagt.' HSchürpf 1497. 'Sagen, neper [usw.] und anders werchzugs ein guott teil.' 1492/1504, ZKappel (Klosterinv.). '1 pfd dem N. umm ein bielg [l. -y] und ein sagen.' 1521, ZWth. 'Jacobus [soll haben] ein sagen.' L Bühnenr. 1545/83. 'Serra, ein säge oder sagen; serrula, das sägle; centrum, ein herter ast in einem holz, so dem schreiner oder tischmacher die sagen verhönt.' FRIS.; MAL. 'Welche des künigs tiergarten vorstunond, die schrotetend inen [den Hirschen] ire horn ab mit einer sagen.' TIERR. 1563. 'Als er uff ein zyt [dem N.] ein sagen abentlent und er dieselbig im holz ligen lassen, were St. dahin kommen und die sagen genommen.' 1569, ZRM. 'Nach der Sägen soll der Stock [auf den gepropft werden soll] fleissig und säuberlich mit einem scharpfen Messer glatt beschnitten werden, dann es sonst der Sagen [dem Sägeschnitt] nach schwärlich überwallen wurde.' RHAG. 1650. '5 lb. 6 β zalte ich Meister N. dem Sagenschmid für das er denen, die mynen Herren das Holz ufgemachet, von 3 Jaren naher die Sagen geflyet und verbessert.' 1670, Horz 1865. S. noch *Bissen II* (Bd IV 1697). Im Vergleich. Ein schartiges Messer ist *wie-n-er* S. B; Z; vgl. *sagen*. *Wie-n-er* S. fühlt sich bei der 1¹/zjährigen Gemse die Zahnreihe des Unterkiefers an BGr. (Bärd. 1908). 'Lange, schmale blätter, wie ein sagen gekerft.' KGEssn. 1542. '[Dieser Fisch] hat scharffe, herte, dreyegächte zän zuo beiden seiten als ein sagen.' FISCHB. 1563. RAA. 'Mit der S. auf dem Ast sein'; vgl. unter *Ast* 2 (Bd I 573). '[Mutter zum Sohne, der von zwei Mädchen, die sie ihm empfiehlt, obschon er nur wenig an ihnen auszusetzen

Säge des Metzgers L (Schürmann): W (s. unter *Sagen* I) — ‚Nagel-Säge‘ 1837, Z Inv.; = Eisensäge zum Absagen von Nägeln? — Nuert.: = *Falz-S.* L (Schürmann). — Büch.: = *Gruppen-S.* L (Schürmann). Man unterscheidet die *Tiroler B.* mit geradem, die *französische B.* mit nach unten ausgebogenem Rücken.

Bogen-: meist Dim., kleine Säge mit Spannbügel zum Absagen von Baumästen B; Päger; Z; Syn. *Baum-, Zwi-S.* Die Knaben ziehen mit *Gertel* und *Bogensagel* in den Wald, um Äste für das Fastnachtfeuer zu holen BoAA. (Bund 1909). — Bock-: Gestellsäge mit schief gegeneinander sich neigenden Armen, so dass sich das Ganze mehr der Form eines Dreiecks als eines Rechtecks nähert, zum Zersägen von Brennholz auf dem (*Sag-/*)Bock verwendet GrSeew.; GSA. — Baum-, *Bömm-*: meist Dim., = *Bogen-S.* AA; AP; B; L; G; Tü; Z. — Bein-: Knochensäge. ‚1 Beinsagen mit 2 Blatt.‘ 1714, Z (Hinterlassenschaft eines ‚Balbierers‘). — Band-: wie nhd. L; Z und sonst. — Bund-, in AP *Bond-*: Säge des Zimmermanns von der Form der Waldsäge, mit gerader Schneide Schw, mit ganz schwach gebogener Schneide, beim *Abbinden* (vgl. *Bund* 2 Bd IV 1355) verwendet AP (in den 1860er Jahren eingeführt); nach einer Angabe (wahrsch. für Z) die gewöhnliche Spannsäge, nur mit feinem und gar nicht oder nur wenig gespreizten Zähnen, da der Zimmermann damit sowohl Lang- als Querholz schneidet. ‚1 Bundsäge.‘ Z Amtsb. 1868 (ZSchwam.). — Leu^{we}-blatt-: Säge mit einem Löwen als Fabrikmarke auf dem Blatte. BÄRND. 1904. — Brabänder-: = *französischi Büch-S.* (s. d.) L (Schürmann). — Brätter-: Sägemühle. *Z’ Griessenberg ist en Brättersägen, do nemed Guetnacht die Füchs und Häse* Tü (Ortsneckerei). — Rüb-: Dim., = *Bogen-S.*, in den Reben verwendet Tü; ZRafz.

Ab-setz-: auch Dim., mittelgrosse Gestellsäge mit breitem, feingezahntem Blatt, dazu geeignet, genau dem *Strich nach* zu sägen (so besonders beim *Ab-setzen*; s. d.) AA; AP; BLütz. — Auch bei Mothes 4 I 23.

Schiter-: die gewöhnliche Gestellsäge für Brennholz AP, in GrSeew. = *Bock-S.* — Schlegel-Sägi: Sägewerk älterer Konstruktion, bei dem der Sägegatter mittels eines am Wellbaum befestigten Hebels (*Schlegel* Z), ‚Wirbels‘ (U), ‚eines oder zweier Hölzer, die den Wellbaum durchsetzten und beidseitig als Zapfen oder *Schlegel* hervorragten‘ (BGr.), bei jeder Umdrehung des Wasserrades gehoben wurde, um dann vermöge seiner, oft durch ein angehängtes Gewicht erhöhten Schwere wieder herunterzufallen BGr. (Friedli); L; SchwE.; U; Z (FStaub); in ZO. hiess das am *Sagen-Stuel* aufgehängte Gewicht *Schlegel* (s. *Sagen-Schlegel*) und stand nach einer Angabe mit dem Wellbaum in Verbindung (?). Vgl. *Korpel-, Wirbel-S.*, auch *Schlegel-Öli* (Bd I 182). ‚Den *Wirbelsagen*, die in der Regel mit Zirkel- oder *Zirkelarsagen* (Fräsen) bereichert sind, stand bis vor kurzem noch eine *Schl. mid numme zwö Lüftren* [s. *lüften* 2 Bd III 1161] gegenüber.‘ BÄRND. 1908 (BGr.). Ein junger Witzbold schrieb nach einigem Aufenthalt in der französischen Schweiz nach Hause, *er chem jetzt anfez französisch wie d’ Schl. ändert Scheitegg.* ebd. (mit Bez. auf die ‚Gemächlichkeit‘, mit der die *Schl.* arbeitet).

Schlitz-: ziemlich feingezahnte Gestellsäge, womit Latten oder Bretter der Länge nach zersägt werden (sB. für Leisten); das Blatt steht rechtwinklig zum

Gestell und ist *uf der Stoss g’pleit* (AP), da der Arbeiter die Säge senkrecht führt AA; AP; Z und weiterhin. Vgl. *Chlob-S.* und *Schlitz-S.* — Auch bei Martin-Lienh. II 335; Mothes 4 IV 29.

Zure-schnit-: Säge des Schreiners zum Zerschneiden, in der Form dem Vor. AA. — Auch bei Martin-Lienh. II 335.

Schrage-: APH., Wald, *Schrag-* APM., in K. *Schrat-*: = *Chlob-S.*; ‚eine sehr grosse Säge, welche das Mittel zwischen einer Spannsäge und einer Säge der Schneidemühle halt‘ APH. K., Wald, in APM. ‚eine etwas kleinere Säge zum völlig senkrecht Sägen, deren Blatt anwärts gekehrt ist‘ (also wohl eine Gestellsäge; vgl. *Füst-S.*). TTOBLER. — *schrage-* (APH.), *schrag-* (APM.), *schrat-* (APK.) *se’ge-*: mit der *Schr.* sägen (TTOBLER). — Zur Form *Schrat-* vgl. J. Voss 1910, 29.

Schröt-: Waldsäge zum Zersägen von Baumstämmen (vgl. *schröten*) GSA., Säge, womit der Schreiner ein Stück Holz der Länge nach zerschneidet AA; Leer. (H.). ‚Schrotsagen, grosse sagen, runcina.‘ MAL.; vgl. dazu: ‚Runcina, ein grosser hobel, nit ein grosse sagen, wie etlich meinent.‘ FRIS. — Vgl. Mothes 4 IV 162; Gr. WB. IX 1795 B.

Schröter-: Zugsäge zum Durchschneiden von Steinplatten GrPr. — Schwibele-: = *Holz-S.* GL Obst.

Schweif- (-ä- AP): auch Dim., kleine Gestellsäge mit ganz schmalem Blatt, womit Holzstücke geschweift (bogenförmig) ausgeschnitten werden AA; AP; L; Schw; Z und sonst. ‚Grosse Schweifsäge.‘ 1837, Z Inv.

Vgl. Gr. WB. IX 2121; Martin-Lienh. II 335; Mothes 4 IV 175.



Spalt-: = *Chlob-S.* AA; Z. ‚1 Spaltsäge.‘ 1796, Z, Hutz. Inv. ‚Ein Waldsagen und ein Spaltsagen.‘ 1803, ZZoll. Pfandbuch. S. noch *Hand-S.* — *spalt-sage-*: Balken (*Trämel*) von Hand zersägen BBe. — Vgl. Gr. WB. X 1860.

Spann- BHK.; GRAV., L., PR., *Spa-* B; L^a; GSeew.; Schw, *Spä-* AP (St.^b); GL; ‚LE.‘ (St.^b), *Spä-* AP; BGr., G., R.; UWE.; W, *Spär-* L; SchwG., Seewe n auch lt Bote der Urschweiz (neben ‚Spann-‘); Tü; NdW (Matthys); UÜrs.: l. wie nhd., die gewöhnliche Handsäge mit Gestell zum Spannen. aaOO. ‚2 Sparrsägen.‘ 1866, LEtt. Gantrod. ‚Wald- und Spannsägen.‘ 1866/7, L Gantrod. S. auch *Sagen* I (Sp. 424). ‚2 gross waldtsägen, 1 spansägen.‘ 1515, BsPfeff. Schlossinv. ‚1 spansägen uff der louben.‘ 1571, Z Inv. ‚Grosse Spannsägen.‘ 1659, SchwE. Arch. ‚Daruff habe er ihr mit dem Spannseglin drei Streichlein über die Lendi gegeben.‘ 1687, ZStb. ‚Einem Breissgäuer zalt ich für ein Spannsagen 9 fl.‘ 1676, ZUBERS Tgb. — 2. übertr., magere Manns- oder Frauensperson GL. *Fräseßd ir uege’ mine. bis-er versprutzed, emal da der Spänsäge tuet’s g’wüss guet, wänn-s’ zumene Chöstli chwant.* (STREIFF 1907).

Vgl. Gr. WB. X 1, 1913; Schmid II 672; Mothes 4 IV 226. Die Entstellung *Spä-* ist trotz AP, Seew., S. Schmid mit, kaum rein lautlicher Natur. Für gl Fälscher dankt an Spä, span, weil finden die Aehnlichkeit von *Zumerkelt* mit einer feinen Säge verkleinert worden seien, und bringt Bd. 2 dem im Zshang.

Spitz-: Säge von der Form der *Loch-S.* ‚Die [blossgelegte] Wurzeln mit einer Spitzsägen genau bei dem Stamm abgeschnitten.‘ EKKON 1706. — Auch bei Mothes 4 IV 238.

Dampf-, *Tampf-Sagi*, *-Sägi*: Dampfsäge Aa; B; L. *Säge* in *Waldsagen*. — Tiroller: *Bach-S.* (Bd I 100). Trämel: Sägemühle Schw. *Er* *schneidet* *den* *Wald*. *Tr. MLIENERT 1891. 's hed-mer* *am* *gleiche* *als* *was* *ziche* *Trämmelsagen*. *Tr. u. d. N. d. d. ebd.*

Wald-, in AaBr. (neben -eⁿ). Rued.: B (lt Zyro); S. (Horn), neben -eⁿ - *Sagi*: *Holz-S.* Aa; B; L; P. M.; GSA.; Sch.; Schw.; S; Th.; Uw.; U; W; Z. Syn. *W.-Rüggen* (Bd VI 776). „Der Sagenfieler von Leuk fordert in Grächen für eine Waldsäge zu fielen und zu durchmeisseln 1. 20^e W (TgB. von Tscheinen); s. auch *Sagen 1* (Sp. 424). *Amerikanische W. B; L.* „Die gebräuchlichsten *Waldsagi* sind nunmehr *amerikanische*“; man schätzt immer noch unter den alpenheimischen so gut wie unter jenen die *Wolfzandsäge* mit der Krönung , die Säge mit den Dreieckszähnen und die *Stockzandsäge* mit der Krönung . BÄRND. 1908 (BGr.). *Schnarchle* *wie-n-e* *W. Aa* *Kued.* SL. (JReinh.). „ß von der Waldsagen widerumb ze fylen.“ 1670, Horz 1865; s. auch *chrönen* (Bd III 830). „Für ein Waldsagen 2½ fl.“ 1679, ZUBERS Tgb. „N., mit demme er [ein Schmied] handle mit Waldsagen und anderem Geschir.“ 1682, Z. „Ein Waldsagen gemacht 3 Gl.“ 1759, AaOLunkh. (Tgb. eines Schmiedes). S. auch *Hand-, Spalt-, Spann-S.* — Auch bei Gr. WB. XIII 1188; Mothes 4 IV 412.

Wirbel-*Sägi* (in ZO. auch -eⁿ): Sägemühle neuerer Konstruktion, bei der ein am Wellbaum angebrachtes Excenter (Kurbel, *Wirbel*) die Auf- und Abwärtsbewegung der Säge bewirkt BGr.; L; Schw; U; ZO. S. *Schlegel-S.* *Gel*, *wie* *das* *schnurrt* *uf* *der* *W.* *und* *uf* *der* *Fräsi*! L. — Wasser-: 1. Sägemühle GrObst. Dazu (?): *Sägi, sägi, Wassersägi, chunnt* *e* *Wolf* *und* *hinst-dich*. Spruch beim Fingerspiel: man streicht mit den Zeigefingern abwechselnd an der Tischkante auf und ab und streckt zum Schluss eine Hand gegen das Kind aus. GZür. 1902, 23 (BStdt). „Allernehmst bei Heiden sendt ... ein Schmiten, ein Wasserschlif, zwo Wassersegen ...“ 1651, AaHeid. „Nachdeme NN. zu Obermeilen beim Bach nit allein ein Wasserrad, welliches ein Ziggerrybi tryben, sondern auch ein Wassersagen und Stampf daran machen [lassen wollten].“ 1678, Z. „[N. erhielt bei einem Tausch] ein Behusung ... sambt einer W-en und darzu das Sagengeschir.“ 1751, AaULunkh. „[N. verkauft] die W-en im Dorf.“ 1754, ebd. — 2. Säge zum Gebrauch im Wasser? „Vogt zu Eglisow soll die beid brethaften pfyler an der bruggen ... rüsten und die zwon schwirren, so abbrochen, mit der wassersagen hinweg tuon. Glychergstalt soll vogt zuo Andelfingen by der bruggen daselbst in der Thur die alten und unnützen schwirren ouch absagen.“ 1580, Z RM. „Sover aber N. [Käufer von Land und einer Fische in der Limmat] die wassersagen, steinhaggen, das garn und schwirysen haben wolte, söllte er soliche stück mit zehen pfunden zelösen schuldig sin.“ 1589, Z; nachher nochmals „das garn, steinhaggen, w-en und schwirysen.“ Item 2 guot Wassersagen und ein Manglet-Spannen.“ 1604, SchwE. Arch. (unter Gegenständen, die beim Kauf einer Sägemühle mit übernommen werden). — G^e-w^{ett}- BHK., „G^e-w^{etti}“: kleinere Baum- oder Schnitzsäge BGr.; kleinere Waldsäge z. U. von *Spann-S.* BHK. — Zirkular-*Sagi*: *Wirbel-S.* BG. (Friedli).

Stock-, Wolf-zand-: s. *Wald-S.* — Zirkular-*S.* *Chreis-S.*

Zwi- BR.; ZBenken, sonst *Zwei*:- gew. Dim., = *Bogen*-, *Baum-S.*, beim Pfropfen (s. *zuein*) verwendet Aa; B; L; S; Z. *Nes Tantschuppeli, wo's* [das frevelnde Mädchen] *mit dem Zweisagli umg'macht het.* JREINH. 1901. „Das alte Wesen [am Rebstock] baut man mit einem scharffen Garten-Beihel ab oder säget es ab mit einer guten Zweigsäge.“ EKÖNIG 1706; vgl. ebd.: „Die Instrument zum Zweigen sind: ... Zwei Säglein, eines zu den grossen und eines zu den kleinen Stämmen; die müssen gar scharff sein, dass sie fein glatt hindurch schneiden und die Rinde im wenigsten nicht geschändet werde.“ — „Zwig-“ bei Martin-Lienh. II 335.

sägeⁿ II GL, sägeⁿ Aa; BsL.; B; GR; L; GSA.; S; Uw; U; W (tw. -uⁿ): ZB., Dättl., Kn., Limm., O., Russ., S., W., sögeⁿ SBb., oL., sägeⁿ II (bzw. -ē²) Ap; GF., T.; Sch; Th; ZAuss., Sth., se²ageⁿ GRh., sägeⁿ (bzw. -ē²) BsL., Stdt; GBuchs; SThierst., 3. Sg. Präs. und Ptc. -et Aa; Ap; B; GR; G; Th; Z, -t AaKöll.; Bs; Blütz.; L; SchwE.; S; NdW (Matthys); UWE.; U; sägen. a) eig. *Der Christe* *het* [im Zuchthaus] *druf* *lös* *g'saget* *und* *g'hoblet*, *flüssiger* *weder* *nie*. FOSCHW. (AaL.). Zwei Bauernsöhne, die am Mittag mit sauber geleertem *Znünisekli* heimkehren, geben auf die Frage, ob sie mit Sägen (mit der *Waldsäge*) fertig seien, zur Antwort: *Nei*, *mir hei* *nid chönne* *s!* *Warum nid?* *He, mir sind bēd glich starch g'si*! B Volksztg 1902. Ein Sohn, der aus der Fremde heimkam, sagte zum Vater: „So, Vater, jetzt musst du's gut haben! Musst jetzt bloss noch obsi^{ch} sägen und obsi^{ch} stemmen [beides sehr beschwerliche Arbeiten]“ ZRafz. S. auch *sefenen* (Sp. 341). *Gel*, *du denkst au^{ch}*, *so lang-me* *sagi*, *geb's Mēl*! Z (oO.). In der Sägemühle. *Ich sög für Arm und au^{ch} für Rich*, *ich sög für Alli z'sämme* *glich*. SCHILD (Lied vom *Sögerchnecht*). In einer Sägemühle bei Luzern wurde 1877 an das Sägerholz geschrieben: „Das Sagerläbeⁿ hed Gott gegäber; aber das Sagen bei Nacht hed der Tüfel erdacht.“ Müllers eid, der da saget: Item es sol N., der unser statt saget, schweren, unser statt nutz und ere ze fūrdern ... und nieman kein boum noch holz ze geben än eins bumeisters willen und wissen.“ XV., Z StB.; vgl. (*Stadt*-) *Sager*. „Serrare (secare), sägen oder sagen; serratus, gesäg(e)t oder gesagen [!]“ FRIS.; MAL. „[Der Käufer der Sägemühle] solle ein Gottshaus mit Sagen nit höher halten dann ein Schnitz, es seien klein oder gross Tremmel, umb 2 Lucernerß, und soll ein Gottshaus jeder Zeit für ander Leut trewlich fertigen und ordentlich sagen.“ 1607, SchwE. Arch. S. und schüten. *Du Täsigs Annebäbeli muest och en Manⁿ ha*, *zum Schitte*, *zum S.*, *zum Wasser hole*“ GBuchs (Spinnstubenvers). S. auch *riten* (Bd VI 1665). „Es klaget HRott der holztregel uff meister Felix Fryen den schnider, er habe holz zuo dem Rüden getragen, das gehowen hettint der Schön [uA.]; da habe sich begeben, das der meister Felix ouch für den Rüden komen sye, da redte der Schön, ir gudent uns nit als wol, üwer holz ze schrottent, als den Walchen, wir müesstent es gesaget han. Da redte meister Fry, er gunde den frömden des lons bas denn inen.“ 1472, Z RB. Holz s. *Sövel sägen-ich*: *lieber will-ig es Chläfter Holz sagen und how^en und noch uf 'en Esterig trage*

[als Das noch einmal durchmachen]. Röscher 1903. 'Es mugent die müller, die holz sagend, wol holz sagen, kofen und verkofen ungevarlich und damit in der müller zunft sin und mit der zimberlut zunft nutz ze schaffent haben.' 1431, Z StB. 'Welte der N. das holz nu sagen und lasen hinweg führen.' 1480, Z RB. 'N. dem müller von jedem schnitz schiffholz zu sagen 6 pf.' 1574, Z RM. S. auch *ab-sagen*. 'Sagbüum s. s. Sager (Sp. 436). *Es Ditschi* s. W (Tscheinen). *Flader* s. SchwMuc.; s. *Flader* (Bd I 1169 o.) und vgl. *Flader-Sagen*. *En ganze Tag lung Flader* s. *chan*. *En'm nu fri artig äsnüechtere*. Auch mit effizientem Obj. *Lade* [Bretter] s. Aa; B. *Chlötzi* s., zB. durch Zersägen einer Stange, Latte Aa; Ar. '13 pf 4 d. dem N. von klötz sagen [für die Geschütze]. 1416, Z Seckelmeisterrechn. Dafür mit 'ze'. 'Daz selb holz aber wir nu ze laden heissen haben sagen.' 1408, Z StB. Vom Zersägen eines Menschen als Strafe. 'Do sy mit im uf den berg kamend, do leitend sy den wirdigen ritter nider und sagtend do sin manlichen ritterlichen lib in vier teill und wurfend da ein ietlich teil an ein ort dess berges.' VOLKSB. 'Wer gangen wär uff den platz [wo der Tempel Salomons stand], dem hätt nieman mögen hälffin; er wär in der weichy ab ein andern gesaget worden.' HSCHÜRPF 1497. RAA. *In d' Wade* s., wohl mit Dat. P., zu Gevatter bitten Aa Wohl. (Donat-Meier). *In (en) Ast (in d' Est)* s.; s. Bd I 573. Dazu noch: *Er het in'n letzen Ast g'saget* APLb. *Nämt-me' nu' der allrebest* [Schreiner zum Mann], *so sagt[i]-me' nu' ganz g'wiss in d' Ast, müesst g'wiss nu' Hobelspän z'letst choche*. J WIFFLI (U). 'Ich will jetzt nichts mehr sagen, ich könnte in einen Ast sagen', sagte einmal ein Pfarrer in einer Leichenrede B. Über das beliebte Wortspiel mit den mundartl. Formen von nhd. 'sagen' s. bes. Sp. 395/6 und vgl. noch: *Zwöu Mäl g'sagt gënd* [zuerst Bretter, dann] *Latte*! Spott auf einen Pfarrer, der auf der Kanzel immer die Wendung 'ich sage, ich sage' brauchte AaTäg. — Redl., sich mit der Säge verwunden Aa; Th. *Dē het-sich wüest (in'n Finger) g'saget*. — b) mühsam schneiden, mit einem schlechten Messer Th; W; vgl. *Sagen* (Sp. 424 u.) und *ab-s. b.* *Du sägist aw'ch a' dem Bröt ume*! Ein schartiges Messer sägt statt zu schneiden. BÄRND. 1904. — ge-saget: adj. Ptc. [Bei dem Klosterbruch in Rorschach sind] verprennt ob tusent gesagoter latten.' nach 1489, G Chr. 'Ein gesaget stuben', Stube mit Bretterverschalung? 'Des ersten sol im [seinem Lehenmann] gen der spital 60 pfd an ein behusung, ein gesaget stuben und 20 stumpen am Zürichsee ouch ze hilf.' 1446, Z Spitalurk.

Ahd. *sagōn*, *sēgōn* (in Zssn auch -ēn); mhd. *sagen*, *sigen* (Lexer II 847); vgl. Gr. WB. VIII 1660, dazu Martin-Lienh. II 335, zum Vokalismus die Anm. zu *Sagen*.

ab-II: absägen. allg. a) eig. α) Obj. ist das durch Sägen Entfernte. *E(s) Stuck a.*, von einem Balken, Brette nsw. *En Ast a. Mier chunnd d' Regiering vor wie dei Büre'ma', wo uf-eme' Ast g'hocket ist, der Ast innet-sich gegem Stamm in'e' abg'sagt hed und am End mit-em aberkeit ist.* L Nachr. 1865. *Sich der Ast a.*, den Rückzug abschneiden GL. *Dē het-sich ouch der Ast undrem Hinderen abg'saget!* sein Glück zerstört B (Zyro). 'Einen baum a., desecare arborem serra.' FRIS.; MAL. Eine Brücke a., im Kriege: [Uns Rapperswilern ist zu Ohren gekommen] das fendli soll mit sampt den Toggenburgern und die [!] im Gastel uf

uns ziehen und uns die langg a' 1531, Aesch. RA. *Am grobieren Ort abg'saget(e)* s(fn), ein ungeschlachter Kerl, Grob an sein B (s. Bd I 483 u.); Syn. *vom ouden Blochli s(e)* (Bd V 9). (*Dier ist halt coech am grobieren Ort abg'saget(e)*). — β) Obj. ist das durch Absägen Verkürzte. *En Steck(e), en Stang(e) echle' a. Wenn d' Zimmerlut Bandholz absaget, bis's nomme' mag g'lange*. HKFRICK 1900. 'Hette der N. das gesly mit einem holz, daz er sagte, überlegt, daz er nit hinab faren könde. [Auf die Aufforderung] daz er das holz an wenig nebenzich ruckte... der selb N. antwurte, er müeste beiten, bis er das holz absagte.' 1485, Z RB. 'Plagam levare vel insectas partes de arbore, den zwystock seuberen an dem ort, da er abgesaget ist.' FRIS. 'Erkundigen, wie der zu Brütten, so syn eewyb uff einer lätteren [!] mit absagen umbs leben bringen wellen, in selbiger sach umgangen.' 1590, Z RM. 'Wie und wo sie [die zu pfpfenden Stämmchen] sollen abgesaget werden [Randtitel]... die grossen etwas höher, die kleinen aber nider sollen abgesaget werden... Wann man den Pflanzstock absäget, soll es nit gar durch beschehen.' RUAG. 1650. Der Kuhhirt erhielt 2 Mass Wein, weil er dem Vieh die Hörner abgesägt. 1774, ZELL. (EStaubler 1894); vgl. *Horn-Butzer* (Bd IV 2025). RAA. *Drü* (in GWe. Zwei) *Mäl abg'saget* (bzw. -ä-) und (all oder doch) *noch z' churz*; s. *churz* (Bd III 496; auch Aa; Ar; B; GL). *Churz a.*, = *ch. abbinden* (Bd IV 1346): *Wo der Fritz sich noch nid het wölle dri' ergen, het du Joggeli churz abg'saget w'nd het g'seit: Item, g'handlet isch g'handlet*. LOOSLI 1910. S. noch unter dem Ptc — b) scherzh., (Brot udgl.) mit einem schlechten Messer mühsam abschneiden Th; Z; vgl. *Bröt* (Bd V 945). Syn. *ab-sablen* (Sp. 38). — *ab-g'sag(e)t*, *-g'säg(e)t*. a) Adj. *A-i Stumpe* [Hornstümpfe]; s. *Horn-Butzer* (Bd IV 2025). *En a-e' Rock*, Mannsrock ohne Schösse, nur aus der G'stalt bestehend BR. *A-t(i)* (in Aa auch *abg'sagtni*) *Hose*, Kniehosen Aa; Ar (Stutzhosen. TTobler); BOSI. (altmodische Hosen bis zum Knie reichend, wo sie in die Strümpfe gestossen werden); S (JHofst.); Now (nur bis über die Kniee); in AaFri. nach Hürbin [gewiss jünger] für zu kurze Hosen, so dass die Strümpfe hervorschauen. *Ich g'seh'n-dich noch, du gueter alter Gritti Manz* [ein Bauer]... *ich g'seh'n noch di' alt-väterischi Chleidertracht, dini churze, abg'sagte halblinige Hose mit-ere' Zilete' Chnöpf uf der Site, dini schöne wisse' Strümpf* [usw.]. JHOFST. 1865. *Dass d' Studēte' bi-n-im* [dem weltlichen Rektor] *zēhe'möl mē lere', a's bi dēne' Esiwiter mit lānge' schwarze' Chutte, abg'sagte' Hose' und Dreirö're'huet*. ebd. [Der Kaplan] wandelte in seinen kurzen, schwarzseidenen Beinkleidern ('abgesägte Hosen' nannte sie der Lunzi) hinab zur Aare. SCHWEIZ. BAUERNKAL. 1886 (FRödiger). 'Gehören denn die einträglichen Stellen den reichen Käuzen mit den abgesägten Hosen? ... Ist es besser, Reiche zu bereichern, als einen gemeinen Mann zum Herrn zu machen?' sprach Anton Suter, der arme Badewirt von ArGonten, der auf diese Worte hin 1760 zum rheintalischen Landvogt gewählt wurde. Verbreiteter heute noch in der RA.: *mit a-c' Hose' (heim) gān, abzieh' (mües'e'n) nā.*, unverrichteter Dinge, mit Schimpf und Schande abziehn (müssen) Aa; Bs; GL; Sch; S (wenn Einer in ostentativer und prätentativer Weise auftritt und gehörig abgefertigt wird: Schild); Tuliess.

(Gang he... oder *Ich channst goⁿ*) mit *dineⁿ abg'sageteⁿ* (oder *abg'sageneⁿ*) *Hoseⁿ*! AaBr. *Gang du nor heim mit dineⁿ a-s^e Hoseⁿ!* TuDiess. *Er göt mit sineⁿ abg'sageteⁿ Hoseⁿ*, wenn Jmd den Kürzern gezogen hat! AaFri. (Hürbin). *Jetz het-er* [der Abgewiesene] *kenneⁿ geⁿ mit abg'sageteⁿ Hoseⁿ, der stolz Her.* WvGESSLER. *Se kanⁿ-er* [der abgewiesene Freier] mit *abg'sageteⁿ Hoseⁿ amenen anderen Ort sin Glück probiereⁿ*. BREIENST. 1863. *Bis in fünf Minuteⁿ isch d' Wal dusseⁿ, und denn hümmer 's g'unneⁿ, und ir chonnet mit abg'sageteⁿ Hoseⁿ heiⁿlaufeⁿ*, Mutter zum Freier, dem sie die Tochter versprochen hat nur für den Fall, dass ihr Mann bei der Wahl des Gemeindeamanns unterliege. HFLEINER 1900. 'Der Harschierer hatte kein Herz, den Davonlaufenden zu verfolgen, und Landvogt nebst Polizei zogen endlich mit abgesägten Hosen von dannen.' CSCHNEIDER 1886. Daher: *D' Hoseⁿ sind-em abg'saget (-g'sogt) wordeⁿ*, er wurde (unverrichteter Sache) heimgeschickt GL; S. *Er het welleⁿ G'meinröt werdeⁿ, aber d' Hoseⁿ sin-em abg'sogt wordeⁿ*. SCHILD. *Es a-s Lündli*, ein sehr kleiner Lohn GL. *Sin's Hushaltegli bi-meneⁿ abg'sageteⁿ Lündli durcheⁿ-bringeⁿ*. *Du abg'sagedeⁿ Siech!* Schelte Bs (Seiler). — b) verstärkendes Adv., sehr (nach neuerer Angabe nicht häufig). Syn. *ab-säglich* (Sp. 422 u.). *En abg'saget schüni Bredig* GL.

Die RA. von den *abg'sageteⁿ Hoseⁿ* auch els (Martin-Lienh. I 381. II 335/6); vgl. auch Fischer I 56. Sie dürfte in eine Zeit zurückgehn, da (enge) Kniehosen charakteristischer Bestandteil der Herrentracht waren (vgl. bes. den Ap Beleg von 1760 und Bd II 1691 o.), und eig. auf einen Vornehmen gemünzt sein, dessen anmassendes Auftreten oder Unterfangen mit schimpflichem Rückzug endet.

abeⁿ- (Ap; Th), *appeⁿ-* (Ndw), *ahⁿ-* (BGr., G.): heruntersägen. *Di türren Est* [von einem Baume] *a.* — *uf-*, *uf-* II: ein bestimmtes Quantum Brennholz fertig sägen Aa; Ap; B; Ndw; Z. '[Die Strasse vor dem Hause darf nicht verlegt werden.] Doch wan einer oder mer holz us dem wald füeren lassend, das mag jeder für sin hus legen und dan in 14 tagen die nechsten ufsegen und schiten lassen, gefärd hierin vermiten.' 1534, G Wegordn. — *iⁿ-*: mit der Säge einen Einschnitt machen Aa; B; Ndw. *Muest dō noⁿ chliⁿ i. Aa.* 'Insegen, insecure.' REP. 1656. Ein Holzstück i. Aa; B. Die Balken werden *verg'wëtet*, indem man sie an den Fügungsstellen *chlaffet*, um halbe Holzstärke *iⁿsaged*. BÄRND. 1908. — *under-* II: auf der untern Seite einsägen, zB. einen Balken, damit er leicht breche, wenn Lasten darauf kommen Ndw (Matthys). 'Die Bruck aber durch die Landtleut mit Listen zuvor verborgenlich undersaget, desshalb sye mit den Fünden lychtlich zerbrochen undt ihren ein grosse Anzahl in dem Wasser ertrenkt.' RCys. — *üs-* II: (her)aussägen. Der Stiel des 'Haslirechens' wird aus Ahorn- oder Kirschbaumholz *üs'g'saged*. BÄRND. 1908 (BGr.). 'Es hab sich begeben, das sy [Fischer] zuo see wölten irem gewerb nach varen; da hette inen der N. ir schiff, das sy darzuo bruchen sölten, blossen, inen unwissent und über das sy nichzit mit im ze schaffen hetten, das sy söllich ir schiff ussagen müestent.' 1480, Z RB. — *useⁿ-* II: = dem Vor. Aa; Ap; B; Th; Z. Ein Stück aus einem Brette, auch ein Loch u. — *ver-* II: zersägen Aa; Ap; B; Th; Ndw; Z. *V. und verschüteⁿ* Ap (ATobl. 1909); Z (s. Sp. 195/6). *Chrideⁿ v.*, scherzh., einen leisen Wind streichen

lassen ZZoll.† S. auch *Rigel* (Bd VI 749). durch- GL; Z, durcheⁿ- Aa; Th; Z, durcheⁿ- Ap; B: durchsägen. *Der ein Ast hät-meⁿ mües^en ganz d. CStREIFF* 1908. — *zer-*: = dem Vor. N. hat 'den glocheten wuorboom ... zersaget und zerschtytet.' 1568, Z RM. S. auch *Bissen II* (Bd IV 1697). Menschen, z., als Strafe. '[Der Kaiser] hiess zehand den würdigen ritter nemen und uff ein hohen berg füeren und in z. in vier stuck.' VOLKSb. 'Jesajas ist von sinem vetteren, dem künig Manasse, zersaget worden.' LLAV. 1577. Adj. Ptc., sägeförmig: 'Ir schnabel ... hat zersäget zän, rauch und hindersich gekrümmt.' VOGELB. 1557.

Säger II GL, Säger Aa; BsL.; B; GrObS., Pr., Ths, V.; L; S; Uw; Z, Säger SBb., oL., Säger (bzw. -säger-) Ap; GT.; Sch; Th, Säger BsB., Stdt — m.: 1. Sägermüller. aaOO. *Sägeriⁿ*, die Frau eines solchen L; Ndw; Z. *Herr Säger* wurde in einer Wirtschaft zu Z Albisr. der Inhaber der dortigen Säge angeredet (aus Unkenntnis des Familiennamens). S. auch Sp. 395 u. 'Schädlers und HOchsners Sageren Rodel, wie ihnen die Sagen und was darin eingewisen worden.' 1604, SchuWE. Arch. 'Kunrat Müller der S. soll die Blüwi bei seiner Sagen wider rüsten.' 1621, Z. Anstellungsverhältnisse. *Der S. macht vomeneⁿ niedereⁿ Schnett eⁿ Batzeⁿ* AaF., Ke. 'Der Sager soll vom Schnitt nemen von der Obrkeit 1/2 Batzen, von den Bürgern 1 Batzen, hingegen niemals keine Schwarten ynbehalten, sonder das Holz alles volgen lassen; von den Bauern aber mag er wol ein Schwarten nemen und umb den Lohn [sich] mit ihnen vergleichen. Hingegen wollend ihme m. H. fürderhin die Sage und Sagenblatt [in Stand halten], es seie dan Sach, dass er den Bauern solche grobe Hölzer sagen würde, dass dardurch das Blatt verderben würde.' 1650, AaB. RM. 'Dem Sager N. haben m. H. die neue Sage verlichen dergestalten: dass er daruff ohne Zins sitzen solle, dass er von miner Herren Hölzeren mehr nit nemen solle als vom Schnitt 1/2 Batzen und von Bürgern 1 Batzen, darvon er auch keine Schwarten nemen solle ... das Hauss, desgleichen auch das Sagenblatt und die Sage ... soll er in seinen eigenen Kosten erhalten.' 1656, ebd. 'Der Sager Elsinger an der Sil solle anstatt der bissharo gehabt nün Halleren von unsers Bauwamts wegen von jedem Schnitz sowol von grossen als kleinen Bäumen einen halben Batzen zuo Lohn haben.' 1676, Z (Seckelamt). 'Sager an der oberen Sihl [unter 'Bürgerliche Dienst']. Ist ein Lehen der Herren Rechenherren. Sein Pflicht ist, die oberkeitlichen Sagbäum ins Bauamt zusagen um einen billichen Preiss, und so deren keine wären, mag er vor sich oder ander Leut sagen. Hat auch einen eignen Zug, das Herrenholz ab der Sihl zuführen.' MEM. Tig. 1742. S. noch *Baum* (Bd IV 1232); *Rüber* (Bd VI 63). — 2. ein Spielzeug für reifere Kinder: 'Eine geschnitzte Figur mit Säge wird mit einem Gewicht (einer Kartoffel) so ausbalanciert, dass dieselbe minutenlang eine sägende Bewegung macht — ein perpetuum mobile' WLö.; s. die Abbildung bei FGStebler 1907, 127.

Abd. *sagari*, *sägeri*; vgl. Gr. WB. VIII 1661; Martin-Lienh. II 336. In Personennamen; vgl. aber auch Sp. 420. 's Nagers Durs. Schild 1863. *D' Sägerhereⁿ* Söberd. *Säger-Niggeli* (-Hans, -Heiri), Dorfnamen. 1833, Bs. Familienn. Aa (*Säger*; schon 1414/1649, Bremg.; XV./XVI., Zof.); Bs (Heinrich der seger. 1284/9; 'Chnoutrat der sager', daneben

Chüenei Sager. 1329. Lang. Sager. 1491 1500. zum Sagerhof neben Seebachorhor. XVIII. vgl. Bs. Städt. 1890. 89 ff.). B (XV. Sager. 1492 1612 Stdt. bei Len. Lex. XVI 1 2. Sager. Auf. XVI. Untersönd. Gr. (1. H. XVI. Sager. und Sager. s. auch Len. Lex. XVII 2 7). I. (XIV. Somp. XV. XVI. Stdt. 1477 1589. Will. u. (1426. Sager. s. (XV. XVI. vgl. Len. Lex. XVI 18). Zs. (1388). Zs. (XIV. XVI. Sager. 1527. Sager. Sagerin: Verena S. Hansen Roisten sel. chehe wirtin. 1448. ZStdt. die S. (vorher Verena Holzerin. Hansen Sagers des pfisters sel. chehe wirtin). 1475. ebd. Im Dim. *Nei sagelich*, *nei sagelich*, *s. esch mit der Vetter*. *Sageli*, *er will zum Anndi z' Loche*. Schluss des Volksreims *Anndi Zusammen*... (s. Sp. 54 u.) ZRhein. Heber (1). Es klagt N. uff das Sagerli und das Gigerli. des Aberli knocht... 1460. ZRB. Da were Sagerli Schmid och da kartotind mit einander... und hettind N. und Sagerli das spil mit einander... 1463. ebd. Sagerli. Kuhnname. 1655. Schw. Sager. Flurn. B (mehrfach); in Zssen. Hush. L. Lehn. BWaltersw. -Mühl. (s. Bd IV 190). -Matten. -Matth. BDiemt.: L.

Chümi-: wohl s. v. a. *Chümi-Spalter* (s. d.); vgl. Bd III 294 und das Folg. *Ja, du bist en Ch!* ZF.

Als Beiname: JBernhard. dt. Bahnwärter. Kunisagers von und im Oberfeld-Wülflingen. Z. Amtsbl. 1883.

Chride-: Geizhals AaF., Ke. — Stadt-: städtisches Amt. 1830. ZStdt (Dän.); s. unter *Sager*.

Sagete^a (-a) f.: = *Ge-sag* (Sp. 423) GrV.: PAL. (*Sagata*, *segatura*. Giord.), Mac. (*Sägeta*); Schw; W Ernen; ZS.

sägächt: sägeförmig. [Dieser Wasservogel] hat einen starken s-en schnabel. VOGELB. 1557.

sägele^a (-e^a): Dim. zu *sagen*, sägen; in dem Neck-reim unter *rägenlen* (Bd VI 728 u.).

Säget(e), -end: Bezeichnung von Grundstücken. Item, an des Schützen ort, da sol ain efaden gon an des Ganzen agker ob dem segenden, und dannen sol dan ain efaden gon unz an des Ganzen segenden. Und an des pfaffen segenden sol ain veldzun gon unz uff schalmenhalden. Und von des pfaffen segenden und der wiswand sol ain efaden sin unz an des Erzingers wingarten. Item an des pfaffen segenden sol ain hurd sin... Item es sol ain espan sin by dem vallentor an des pfaffen segenden. 1433, SuBuchb.-Rüdl. Meier-rodol (Erneuerung eines ä. Rodels).

Heute noch verbreiteter Flurn., gew. in der Form (im) Säge^a (seltener mit -e-), auch Säge^aten AaLeer. (das. auch der Säge^a, nach andrer Angabe Säge^aten), Mellst., Zof. (schon 1499: ab der Stritmatten im Seget^a, nachher im Segot^a); BBelp (auch bei Len. Lex.), Jegg. Neu. Oberbipp. Utt.: FTaf.: LAltbüren. Will. (schon im XV.: ab der Matten im Seget^a); GMosn. (Sägeten^a); SÄderm., Günsb. Lüssl.; Th Aml.: ZAff. b/Z. (im Säge^a, seltener *in der Säge^a*), Freienst. (Wiesen im S.). NHasli. Oberwil b. Nür. Uster (Streneland und Torf im S.). Zssen. Säge^a-Acker^a ZAff. b/Z., -Graben AaAtt., -Matten AaLeer., -Wies ZAff. b/Z. Säge^aten-Bach^a ZAff. b/Z. (gespr. *Sägeten*, im Z. Amtsbl. 1903 Sagenen^a). -Zelg^a ZWit. Heier auch: Im seyenten [l. segenten] acker zu Wasserstelz 21^a juch. rüch. 1531. Strickler (Pfund-rodol von AaKais.). Unsicher: In der Absägen^a ZDürnt. Vgl. noch: Segeten^a, Dorf bei Waldshut, urk. (1570) Sägenden^a; ferner Buck, Oberd. Flurn. 225. Für die Etym. empfiehlt sich von seiten der Bed. Anknüpfung an mlat. *saigata* (*saivada*), das als Bezeichnung eines Ackermasses in G. Abteirkunden des VIII. erscheint; vgl. Wartmann I 33: in quiqua sicione saigata una ares et hoc medas... (761) und ebd. I 112: terra... ad pertica-mensurata saicadas XXIII (788); viell. zum Münznamen *saiga* (DuCange VI 391, also eig. = Grundstück im Wert einer *saiga*). Die lautliche Unregelmässigkeit (Entwicklung von ahd. **saigatun* > *sag*- bzw. *-e-*)

liesse sich durch Reduktion der Einsilbe unmittelbar vor nebenotiger Bildungssilbe erklären (vgl. RBrandst. 1890. 621. Ähnlich wie in Kürzung n. *Müet*, *Müet* < *muot* (Bd IV 236), die reduzierte Form könnte am sicher allg. durch-gezogen als es sich um ein gänzlich isoliertes W. handelt). Zu der irrtümlich rekonstruierenden Schreibung *segend* vgl. And. ges. unter *He*... (Bd III 1284 f.), *Haut* (ebd. 1821).

Sägi II s. Zäp.

Saug, in Bed. 1 auch *Saugg*^a — m.: 1. *„Zitze des Schweines L.E.“* Sag., Sugelin, uter. Red. 1656. — 2. Saft in den Bäumen BS. (Zyro).

Mhd. *souc*, -*ge* m.: Saft; vgl. auch Gr. WB. VIII 1886, sowie *absaugen* s. 1. auch bei Martin-Luth. II 356. Zur Schreibung bei Red. vgl. ebd. *ög*, Auge.

saug^a Aa; AP; GL; G (im Rh. -o-); S. H; Th; Z. *säuge^a* bzw. -*ai*- Bs, *saugge^a* SchwG., *säugge^a* bzw. -*ou*-, -*ü*-, -*ai*- usw. B (in G. s. l. -ü-); GrVg., Obs., Pr., Ths. Val.: L.E.; PAL.; Ndw.; U; W. 3. Sg. Präs. und Pte. tw. -*t* (so Aa; Gr; Z tw.), tw. -*et* (so BE.; GL; Th; Z tw.): säugen. 1. eig., vom S. mit der Muttermilch. Söugen, zesaugen gäben, wirt eigentlich von muoteren geredt, lacto; das säugt oder zesaugen gibt, lactans. FRIS.; MAL. Lactare, saugen (1716: säugen), zu saugen geben. DENZL. 1677. 1716. a) vom Menschen ApK.; BsL.: B; GL; GrPr., Ths; U; W, sonst (zT. auch aaOO.) heute als derb empfunden und daher ungebräuchlich dafür (z' säuge^a, z' trinke^a) gē, d' Brust, 's Büppli gē, stiller. 's Chind s. Der wart giesoug[?] und geborn vone einer magide sanctæ Mariun. E. XII., Wack. 1876. Nun bat der künig und die künigin, daz si ir sunes [des Prinzen Florus] enp[f]leg als ir töchter mit spisen, mit baden, won allein, daz si es nit sougte, daz nüt cristiner milch in ess kem. VOLKSB. Ob ouch ieman dem andern junge kind verdinget, die noch sugend, das wöllend wir von disshin für lidlon halten, also das die frow, die das kind söyget, darumb iren lon alls für lidlon beziechen... mag. L StR. um 1480. Warum bin ich mit brüsten gesöugte? Hrov; *ἡ δὲ τὴν πατρὸς ἐσθλάδα*. LXX. Die ordnung und letster will der mesz, so da die ganz pfaffheit gesöygt, erneert und beschirmet hat wie ein muoter ein kind [Titel]. NMAN. Dess nachrichters kind zesöugen... 2 pfd. 1538, B (AFluri 1894). Als sy [meine Mutter] minen gnäsen was, hand iren die brist we tan, das sy mich nit hat mögen seigen. ThPLATTER 1572. Frouwen milch, die ein knäbly sougt. Zg Arzneib. 1588. Im letsten [täfelin] ein fraw sougt ir kind. 1586, Bs Kunstsamm. 1907. Eva, so ein kind seygt. ebd. Sagen ein kind, ubera alicui offerre. HOSP. Milch von einer Frouwen, die einen Knaben saugt. ZZoll. Arzneib. 1710. Allwo er [Moses im Nil] von der Tochter Pharaons... aufgefangen und von deren seiner eigenen Mutter, wie wol unwüssend dessen, zu saugen übergeben worden. JJULR. 1718. S. noch Breckin I (Bd V 558); rätsamen (Bd VI 1618) und vgl. Bd IV 1821. Häufig abs. *Van Säugge^a cho^a läm-mich nid* [sagt eine Mutter]. so lang *was* *en Christen-mügligkeit ist*. SCHWZD. (GrVg.). *Währvolcher die wil-ne^a d' Milch brist, nid säugge^a chönnid*. ebd. Wenn's *en kly^a z' mache^a* ist, so müsse^a m'r Alle säuge^a [sagt eine Hebamme], und wenn Eini nit will, su isch das *ume^a Meisterlosigi*. Mi^a cha^a wohl Milch ygüdere^a, aber es ist doch nit die rechte, und die armen Kinder dauern mich, si werden nie nüt gerechts, öppe wie die angere^a, wo och g'soge^a hei^a, wie's öppe^a üblig

an bruchh' ische Götter. Madeli saugte eben, so dass ich zum Fensterchen heraus Bescheid geben wolte' (dcl.). Moses Schwester zur Tochter Pharaos:] sag' du den hebreischen weiber einer ruffen, die do sauge, daz sy dir das kindlin söuge?' 1539, Exon. — b) von Tieren, an den Zitzen saugen lassen Ar; GL; vgl. *Ich d' Parlmutter Pharend-sich gere, sobald's d' Jung' nimm' saugend.* Tsch. 'Die kalber saugen, submittere vitulos.' MAL. 'Paris von Troia sei von einer darin gesaugt worden.' TIERB. 1563. 'Die hind saugend ire jungen mit lange' LLAV. 1572. 'Cyrus ward seiner Mutter braut, an dero Statt von Hündin g'saugt.' JCWEISSEN. 1702. Abs.: 'Das auter tuot inen [den Eselinnen] nach dem werffen gar wee, deshalb sy über sechs monat nit saugend.' TIERB. 1563. — 2. bes. Kalber künstlich säugen, mit Milch aufziehen, masten Ar; B; GR; SCH; TH; Z und weiterhin. Man zwingt den Kopf des Kalbes in den *Chalber* (*Saug-, Sög-, Chübel* (Bd III 113) und legt ihm zwei Finger ins Maul, zwischen denen hindurch es die Milch einsaugt (so Ar; SCHW; TH; Z); über ein andres Verfahren s. BÄRND. 1908, 338 und vgl. *Chalber-Eimer 1* (Bd I 221). *Chalber, Chälbli* s. *Milchhörb hām-mer g'nueg v' der Schwur, und Chalber sauge'd-mer keini här*, sagt eine Frau zum *Zeine'mann*, der ihr *Stierechrätter* und *Chalberchubel* zum Kauf anbietet. SCHWZ. (Z). *Chöndler-mer nüd e'chli' Milch gē?* Antw.: *Mer müend selber chauffe?*; *mer müend vier Chalber s. und die süffe'd weiss wie vil* ZO. 'Mach mir die kalber guot, das ist sovil geredt, das er ims wol solle sougen.' 1579, ZELLW. Urk. III c 121/7. Auch *Färli* s. B; ZRAFZ. Abs. *Sauge'd-er, oder gönd-er in d' Hütten?* zieht ihr mit eurer Milch Mastkalber auf oder trägt ihr die Milch in die Sennhütte? ZFEHR. *Was mache'd-er mit der Milch?* fragt man einen Bauern; Antw.: *Mer tüend* s. ZO. — 3. übertr. a) grossziehen. '[Pharisäer, als er hört, dass andre Pharisäer dem Johannes zulaufen und sich von ihm taufen lassen:] Der tüffel will sin unglück sougen [:lougner]. Ir phariseer solten das uffglouff des volks verhüeten bass; so sind ir selbs der närrschen gsellen, die uff uns unglück stiften wöllen.' AAL 1549. — b) hinhalten, necken. 'Wie magst du mich nun so lang seugen [:erzeugen]?' GBINDER 1535, 719; Var. 'brögen' (s. Bd V 535 u.). Vgl. *umhin-s.* — saugend: 1. säugend, von Müttern. 'Das sünfzen der saugenden kindpettern für heil und wolfart irer mitglöubigen Christen hat keinen zeitlichen Ion.' VAD. 'Die Tyrannei der Römern, welche weder Schwangeren noch Saugenden verschonen werden.' FWYSS 1655. S. auch *Rächt* (Bd VI 244). — 2. saugend, vom Säugling. 'Mit der flaischüre ist mitsampt kommen ir gespil, milchmangel, das man den sogenden kindli nit kain nach mag dann mit grosser arbeit ... darzuo wit geholne milch zuo überkommen.' KESSL. — g^e-sauget: aufgezogen, von einem Kalbe Z (Dän.).

Mhd. *sougen, saugen*, Faktitiv zu *sugen*, Grdf. **saugjan*. Die umlautlose Form ist lautgesetzlich; wie weit es auch die umgelautete sein kann, ist fraglich: der Umlaut könnte auch auf Grund der faktitiven Bed. analogisch eingetreten sein; vgl. *auggen, bauggen*. Die von zwei Einsendern (für Ar und Gl) angegebene Form *sügen* ist eine falsche Rückübertragung aus dem Nhd. Zur Vermischung mit *sügen* s. Gr. WB. VIII 1888; Schöpf 583; Schm. 1855, 163 b.

ab-: 1. a) = *saugen* 2 Ar; GL; GR; G; TH. *Es Chalb a.*, es an der Kuh[?] säugend gross ziehen

AALER. (H.). 'Hat man auch in Absäugung der Kälber dahin Vorsehung tun wollen, dass Diejenigen, welche mehr als zwei Kälber jährlich absäugen, schuldig sein sollen, je das andere ein Kütsche (Kubkalb) abzusäugen.' 1787, GL Ges. 'Ich kenne solche [in GL], die ganze Ställe voll Kühe halten und dennoch den Winter durch sehr wenig Butter machen, indem sie viele Kälber absäugen und sich dadurch zugleich am allermeisten bereichern.' STEINM. 1802. 'Es ist ein Landesgesetz [in Ar]: dass der Bauer jedes Kalb, ehe er es an den Metzger verkaufe, 3 Wochen lang mit ganzer Milch absauge.' ebd. 1804. Von Menschen; übergelend in die Bed. nähren, grossziehen übh. *Der jung Hēr, wo-n-ürs dā mit Wv'n traggtiert hāt, hāt üsg'sih' w'e Milch und Bluet, me' hett chänne' meine', er wär würggl'ch nur wu' Milch und Anggen abg'saugt worde' w'e-n-ich, aber a'g'schlage' hāt's-em besser a's g' mir.* CSTREIFF 1903. *Er ist am Weise'schüssel abg'saugt worde'* AAST. Auf-, heranziehen, ausbilden. [N., die Rückständigkeit seiner politischen Ansichten erklärend:] *Mir deheime'd sind ebe' vum Vatter eso abg'saugt worde', und de'm gāt's e'chlein lang, bismen-e' nūi Meinig durc'h'sibet hāt.* CSTREIFF 1902. *En gueti Lēra'stalt, wo es Büscheli jung Lāt für Rāt und G'richt abg'saugt wērd'e'd* GL. [Klage, dass die jungen Leute im eigenen Lande wenig Schulbildung erwerben, und dass man alle schwierigeren Arbeiten fremden Meistern übergeben müsse:] *Me' sōt au'ch für Söttigs jung Lāt a. GL.* — b) (bes. Kälber) von der Milch entwöhnen AARIN., Umiken; Z. Syn. *abbrächen* (Bd V 324); *an d' Chripf stellen; ent-wennen*. 'A., Kälber entwöhnen, dh. sie aufziehen, sie nicht als Mastkalber behandeln. Man gibt ihnen nur verdünnte Milch und auch diese nur einige Wochen lang; dafür stellt man sie gleich an den Barren, damit sie bald zu fressen anfangen' Z. 'Das Ablactieren oder Absäugen.' JCSULZER 1772. Von Menschen, nur scherzh.: *Ir sind ja erst* (od. *noch nüd e'möl*) *abg'saugt*, sagt man etwa zu übermütigen Knaben ZO. Übertr. 'Einem das Trinken abgewöhnen' Z. 'Einen aufs Trockene setzen.' ebd. *Dēr ist nā'ch-di-nā'ch abg'sauget worde'*, ist verarmt und hat auf seinen früheren Komfort verzichten müssen ZBÜL. 'Entlassen, fortjagen, zB. von Dienstboten' ZW. — 2. okulieren. 'Man muss aber allemal solche Pfersichbäume darzwischen [zwischen die Birnbäume] pflanzen, die entweder auf Mandeln- oder Pfersichstämme oculiret oder abgesauget sind.' EKÖNIG 1706. 'Von den Apricosen sind die besten, so auf Mandeln oculirt oder abgesauget sind, weil sie nicht so viel ins Holz treiben.' ebd. — 3. mit einem in die Kufe gestellten Korbe das *Abg'sauget* (s. nachher) gewinnen ZrS.; vgl. *Saug-Chorb* (Bd III 453). Syn. *ab-seigern, -sēweren*. — ab-g^e-saug(e)t: 1. adj., zu *ab-saugen* 1b. 'Ein entwendt oder abgesaugts färle, nefrens.' FRIS., 'ein entwehnt abgesaugtes Ferklein.' DENZL. 1677. — 2. subst. 's *Abg'sauget*, soviel vom neuen Wein aus der Stände oben ab geschöpft wird, bevor er auf die Kelter kommt; er wird aus einem hineingestellten Korb geschöpft und gilt als die beste Qualität' ZS. — Ab-saugeteⁿ f.: = dem Vor. 2 ZS. — Ab-saugung f.: Entwöhnung. 'Dei A. der Kälber sollen [!] geschehen im wachsenden Mond.' ARZNEIB. 1822. — Ab-säugeriⁿ f.: Mutter-schwein ARM. — Ab-säugliⁿg m.: 'ein Kalb, das man absaugt, gross zieht' ZFEHR., O.; Syn. *Abbruch-*

Chalb (Bd III 219). Scherzh. von Menschen; so sagt man zu einem prahlerischen Knaben, er sei *erst noch en A. g'si* ZO.

Zu 1 b vgl. Gr. WB. I 91; Fischer I 57; Martin-Luth. II 336. 2 auch nhd. (Sanders, bei Gr. WB. absaugen?); vgl. *Saug* 2.

umhin-: hinziehen, verschleppen; vgl. *saugen* 3 b. Regenten, die den Parteien zu keinen schleunigen Rechten helfen, ein Ding lang umhin saugen, wie sind Die Gotter? FWISS 1673.

üs-: zu Ende säugen. [Der N. wird] die straff angestellt, unz das sy ussgsoug. 1530, Z Ehegericht. — Auch bei Gr. WB. I 915.

ver-: (die Milch) mit *Saugen* (in Bed. 1 b) aufbrauchen ZO. — durch-: von Frauen, ein Kind säugen bis zur nächsten Niederkunft ZO.

Säugel^a Säuggel^a f.: Schwein; Dim. *Säuggeli*, Schweinchen, als liebkosende Schelte Z (Rahm); Syn. *Suggeli*.

Säugeⁿ Söuggeⁿ f.: Säugamme, meist Mädchen vom Lande, welche ausserordentlich geboren haben B (Zyro).

Säuger *Saigger* m.: Nomen ag. zu *saugen* Now (Matthys, ohne nähere Bed.; konstruiert?). — FN. Hans Söuger. 1433, B StRechn.

Säugero^a Saikarra PAL. (Giord.), Säuggeri^a (bzw. -ai-, -ei-) GrPr.; Now (Matthys): W — f.: säugendes Weib; „nutrice, balia“ (Giord.). Sött [solche] Kammēdeneⁿ tüend q're Säuggeriⁿ nid so guet. SCHWZD. (GrPr.). — Vgl. Gr. WB. VIII 1893.

Säugerling m.: Sauglamm. „Die lämber werdend der mererteil vier monat geseigt; werdend zuo der selbigen zeit genennet seugering.“ TIERB. 1563.

Säugi Säuggi f.: 1. Nom. act. zu *saugen* 2 GrIg.; s. *er-buderen* (Bd IV 1036). — 2. = *Chalber-Eimer* 1 (Bd I 221). ebd. — *Seuggi*, Ortsn. B.

säugig ApK., saiggig Now (Matthys): leicht zu säugen. 's ist ganz e' läjigs, säugigs Käbli ApK.

Säugling m.: wie nhd. „Es waren [zu Stans 1799] Miettrnen, welche mit ihren getedeten, noch blutenden Seiglingen vol Verzweiflung davon flohen.“ JvWEISSENFLUH 1792/1821. — Die Bildung scheint der MA. im Allg. fremd zu sein.

Mit-: Milchbruder. „Manaan, der Herodessen des viers mitsöngling was.“ ZWINGLI.

Säugung: lactatus. FRIS.; MAL.

Segel m. L; Sch; TB; UW; U; ZO., S.: BODENSEE (TTobler), n. A.; B; ZStdt und sonst unter schriftspr. Einfluss, Pl. unver., Dim. *Sägeli*: wie nhd. Segel. wohl allg. (soweit die Sache bekannt ist). Grosse viereckige Segel sieht man noch überall auf Lastschiffen (wo sie indessen auch schon vielfach durch Motore verdrängt sind), kleinere von verschiedener Form auf Vergnügungsbooten; über Fischerboote mit Segel s. Klunzinger 1892, 109. Vgl. *S.-Baum* (Bd IV 1245), *-Brütt* (Bd V 907), *-Seil*, *-Stangen*, *-Tueh*; ferner *Ein-Bläwler* (Bd V 247). Am ZS. wird bei den Sportbooten zw. *Stür*-, *Gröss*- und *Spitz*- oder *Vor*-S. unterschieden. „Velum, carbasus, linteum, segel.“ Voc. opr. „Es sol allen schifffluten, so uff die engelwiche [nach Einsiedeln] faren wellen, [ua.] verkündt werden, das yeklich schiff sin guoten segel habe.“ 1494, ZRM. [Die uns verfolgenden Türken] schiessent hierpfl in unsern grossen sägel, das er gau

verbran, und der klein s., das an beiden nie kein stuck beleib.“ HSCHÜRPF 1497. „Der s., velum; sagel vol winds, die guoten nachwind habend, vela tumida: den säglen dienlich, velaris.“ FRIS.; MAL. Bildl.: [Adam zum Eichhörnchen.] Uff ein holz schiffst nach den winden, din schwanz wird dir den s. finden.“ REER 1550; vgl.: „Kumpt der aichorn an ein wasser, über das er gern wäre, sein narung zesuochoen, so suocht er ein spänlin, darauf setzt er sich, braucht seinen schwanz an statt eines sägels, richtet den selben nach dem wind und schiffet also über das wasser.“ TIERB. 1563; ferner Gr. WB. X 890. „Mit säglen faren“; s. *Riemen* II (Bd VI 912). „Mit halbem s. faren“, bildl., nicht vorwärts machen, sich unentschlossen verhalten, eine Entscheidung hinausschieben; vgl. nhd. „mit vollen Segeln.“ [Unsere Boten sollen sich] zuo des königs botschaft verfiengen und an ir erkunden, ob uns der könig die pension hinfüro well geben ... und so er das tuon will, dass uns dann desshalb gloublicher schin durch brief und sigel ufericht und behändiget werd, alsdann sollen unsere botten im die knecht zuosagen; so aber die botten des königs mit halbem s. faren, ein zwispeltige meinung fürhalten wellten, alsdann sollen unsere botten nüt endlichs zuosagen.“ 1524, Absch. (Bs). „... damit nit die sach uf und nider getrölet werde, wie mit Strassburgischem burgrechten vornacher beschechen, da ire gesandten uf zweyen darum gehaltenen tagen nun iemerdar mit halbem s. faren und sich kein[s] sattten, daruf biderw lüt zuo vertrösten wärind, hören oder vernemen lassen wellen.“ 1529, ebd. (Z). *Der S. üfzieh* uä. *S. Sabel* (Sp. 36). *Anderi Segel üfzieh*, wie nhd. andere Saiten aufziehen (und viell. nur daraus umgebildet) ZStdt. *Wänn du iez nüd bald a'fangst schaffē, so will-ich dänn anderi S. ü.* „Am zistag ... zugent wir den grossen s. uff und fuorent an und kament by guottem wind in ein statt.“ HSCHÜRPF 1497. „Do Rengnold uff dem mer was, do huob der patron den s. uff; der wind schluog darinn, und hattend wind nach wyllen dry tag.“ MORGANT 1530. „Den sägel aufrichten oder spannen, mit auferichtigem s. faren, dare vela.“ FRIS.; MAL.; ähnlich DENZL. 1666. 1716. „Man muss den S. nicht zu hoch spannen“, Sprw. SULGER. „Den s. üspreiten“: „Wie ein schiffmann seinen sägel niemer so weit ausspreitet, das er nit gerüst wäre, schnäll in wider zesamenziehen, also ein yeder, dieweil sein sach noch aufrecht stadt, sich ins widerspil fürsähen und vorrüsten sol.“ OBERDM. 1564; „aussbreitet.“ Herborn 1587. *Der S. luegeⁿ lön*; s. Bd III 1224. *Der S. a'nēⁿ*, auf einer Seite an sich ziehen, *ummeⁿnēⁿ*, auf die andere Seite nehmen (beim Lavieren). BODENSEE (TTobler). *Bim Fēn da heisst 's, der S. g'schwind und eisster chēreⁿ nach dem Wind*. SCHWZD. (U). „Linteā conversa domum dare, den sägel heimwärts richten.“ FRIS. *Der S. abeⁿ lāⁿ uä.* S. *Bläst 5 b* (Bd V 167). *Pēter, lass deⁿ S. abeⁿ!* spöttischer Zuruf, wenn Einer handgreiflich übertreibt oder lügt ZMeilen. Eigentümlich: *Der S. ablōⁿ*, „heftig losziehen (mit Worten)“ ScuSt. (Sulger); Verquickung mit den RAA. unter *ab-lāssen 2 a* (Bd III 1400). „Do sprachent die [uns verfolgenden] Türggen: Sind ir Venediger, so land die dry sägel fallen.“ HSCHÜRPF 1497. „Den (die) sägel abbin lassen, deducere carbasā, trahere vela; abgelassen s. und yetz zuosamen gelegt oder gebunden, subducta vela.“ FRIS.; MAL. „Den S. abbin lassen, contrahere vela.“ DENZL.

1666, 'niderlassen.' 1711. 'Segel einziehen, hinab lassen, vela contrahere, colligere, legere.' Hosp. Im Bilde: 'Wil also nun mit minem klainen waidschiffi an das land faren und minen s. niderlassen, ee mich die angestomen wellen disses witschwaifen papstischen mers von dem gstad abtribend.' KESSL. 'Wir wöllend yetz tuon als die, die uff dem tieffen meer schiffend; so die des ports von wytem ansichtig werdend, legend sy den s. nider und fassend das sägeltuch zesamen.' LUTZ 1531. 'S. poetisch für Schiff': vgl.: 'Mer hed wit oben im See's chli's Segeli g'seh' LSTdt. 'Ich wünsch euch guten Wind, damit der Sägel bald glückhaften Ufer find.' KRIEGB. 1644 ('Poetische Trachtungen an den Herren Autorn').

Ahd. *segel*, mhd. *segel* m. (das n. erst seit dem XVI.); vgl. Gr. WB. X 1, 82 ff. Als Masc. auch bei J Tobler 1751. *Segel-Be* hiess man eine alte Frau mit Namen *Be* [= Elisabeth], die sich mit dem Flicker von beschädigten Segeln abgab und darin grosse Gewandtheit hatte L (Schürmann). Häufig ist S. in Lokalnamen, doch liegt wohl meist (in einzelnen Fällen direkt nachweisbar) lautliche Umbildung aus *Sadel* vor; s. die Ann. Sp. 298 (zum Lautl. auch 302. 303. 305) sowie HMeyer 1849. 10. 82/3; Arg. IX 58. 'Segel' AaKütt.; BErisw.; GGöld.; Schw.; ZHütten (auch bei Leu, Lex.), Weissl. In Zssen. 'Segel-Acker' BoAa. 'Au' GHenau. 'Gass' GThal (Leu, Lex.). 'Hof' (nach Arg. IX 58 amtlich Sedelhof). 'Moos' B. 'Berg' 1378, AaB. 'Stein' E. XIV., AaZuf. (hin an den S., Grenze des Meierhofs). (Bona in) Otensegel. 1281/1346. ZHütten (HMeyer 1849, 83). Familienn.: 'Hans Sumersegel.' 1446, Z. 'Seglen' (bzw. -ä-) ZMeil. (die S.); '4 Juch. Acher genannt in der Säglen.' 1689; XV./XVI., AaDättw. (ze Segeln lit ein schuoppoz. HU.; der Hof Säglen.' 1415, Arg.; 'Hans in S.' 1410; 'Uoly Leng in S.' 1454 61; 'die schupess in S.' 1456. AaB. Urk.). 'Rot-Seglen' Th. 'Segler', Hof AaB. (Leu, Lex.); 'Ulrich Segler, burger ze Baden.' 1374, AaB. Urk. 'Im Segeler', Flurn. SchBuchb.

säglen, Ptc. -et: 1. intr. a) eig., mit Segeln fahren. allg. *Mer gönd e' Stund go' s. ZS.* 'Dra' s., bei halbem oder minder Wind segeln. BODENSEE (Tobler). 'Velificare, säglen, das ist, mit aufgerichtetem sägel faren; hindersich s., widerumb hinfahren, dare vela retrorsum; zuo land s. oder faren, zuohin lenden.' FRIS.; MAL. 'Velificare, segeln.' DENZL. 1677. 1716. Sprw.: 'Bei gutem Wind ist gut s., es ist gut raten, wenn es wohl geht.' SULGER. Im Übergang zum Folg.: *Jetzt stönd-der dini Rockföcke' grad uf; i'ch meine, mi' Sir, de chonnist a'foh' s. mit der Arbise' L* (ERöthelin). — b) übertr., von Personen. α) mehr oder weniger komischer Ausdr. für schnelle, gleitende Bewegung (eilen, fallen, tw. nur Letzteres) B; L; SCH; S; TH; Z; nur mit Richtungsangabe (s. auch die Zssen). *Er ist derher g'seglet wie wild (wie wenn-er Für im Füdle' hett)* SCHSt. *Ieze' use' zur Hütte' und obse' [die Felswand hinauf] seglind die Sträler.* SCHWZD. (L). *D's Trinel' isch zur Tür üs g'seglet und d's Amy hindenache'.* RLSCHER 1903. *Di richere' [Besucher des Meischimärel] gö' in die erste' Gasthöf... wère'd dem die ärmere' einfach in e' Chällerwirtschaft oder in es Chüechlistübl' in'e' sägler' und dort iri Portion Gaffee und Chüechli versorgen.* JHORST. 1865. 'Da klagt Elisi über den Wetterluft und segelt wiederum der Laube zu.' GOTT. *Er ist vom (ab a'em) Baum (Stuel) abe' g'seglet* Aa; S; TH; Z. — β) recht stolz und aufgeputzt einhergehen: NDW (Matthys). — γ) *dri' ume' s.*, zwecklos herumwandern oder schlendern L (Schürmann). Vgl. *ume'-s.* — 2. tr., mit Segeln versehen.

'Die schiff rüsten und säglen, aufs meer zefaren, aptare classem velis; gesäglete schiff, die ring darvon farend von wägen der säglen, rates velivolae.' FRIS.; MAL. — Mhd. *segeln*: vgl. auch *siglen* II. Nach Angaben für ZStdt gilt für 1 a *sigl'*, für 1 b (wie in den entsprechenden Zssen) *segle'*.

a b-: übertr.: a) sich aus dem Staube machen L (Ineichen). — b) derb-scherzh. für sterben Aa; AP; Bs; B; L; SCH; UWE.; Z. Syn. *ab-reisen* (Bd VI 1315), -schieben, -dämpfen. *Er ist abg'seglet.* — Vgl. Gr. WB. I 133. X 1, 96; Fischer I 67.

a b e-: scherzh., (von einem Baume, Stuhle usw.) herunterfallen Aa; B; SCH; TH; Z. Syn. (ab-)siedlen (Sp. 300). *Er ist aberg'seglet. Gib acht, dass d' nid aberseglist!* Auch: bei einer Prüfung, Wahl durchfallen GL; TH; Z. *Der Landrät ist mit sinen A'träge' [an der Landsgemeinde] aberg'seglet* GL (CStreiff).

uber-, über-: untrennb., das Segel zu hoch heben (NDW lt Matthys), zu viel Wind im Segel fassen (Bodensee lt T Tobler), so dass das Schiff umkippt. — Auch (neben andern Bedd.) bei Sanders II 1059.

um-: scherzh. für umfallen, von Personen, seltener von Gegenständen Aa; TH; Z. *Mach nit, dass-d' umseglist! Mer sind a'Pi mitenand umg'seglet.* — ume-: a) mit einem Segelschiff herumfahren. — b) übertr., herumlaufen, von einem Ort zum andern eilen SCHSt. (Sulger). *Es seglet umme', wie der Tüfel im Störbert.* ebd. — durch-e-: durchfallen, bei einer Wahl usw. L; TH; Z. *Isch-me' vorg'schlage', chunnd i' d' Wal, isch's D. doch fatal.* L Unterh. 1891.

Säge' (in W tw. *Sëgo*) m.: im Wesentl. wie mhd. Segen. 'Der s. (ein s. oder glückwunsch), eulogia, benedictio.' FRIS.; MAL. I. a) als kirchliche Handlung, frommer Brauch. In der katholischen Kirche erteilt der Priester den S., indem er mit der Hand, dem Ciborium oder der Monstranz, mit Reliquien usw. das Zeichen des Kreuzes macht oder durch Handauflegung. [Am Dienstag in der Kreuzwoche] singt man ... das regina celi, so man in den kilchoff gat, mit bschliesung der collect und s.' 1588, SCHW. Spec. von der Segensandacht am Abend (gew. Rosenkranz mit Ertteilung des Segens vor- und nachher). KATH. SCHWEIZ. *In'n S. gā'. Hina [heute Abend] isch S. W. S. für besondere Zwecke (von b nicht scharf zu sondern); vgl.: 'Im Papstum machen sie under den Sägen einen Unterscheid; etliche, sagen sie, seien böss und verbotten ... etliche aber seien nicht nun gut und erlaubt, sonder auch ein grosser Gottsdienst. Und under dieselben guten Sägen zellen sie das abgöttische Besägen ihrer Clerisei und Priesterei, da sie auss einem besonderen Aberglauben aller hand Sachen exorcisieren und besägen, als Balsam und Chrisam, Wurz und Kräuter, Holz und Stein, Brot und Salz, Wasser und Wein, Kerzen und Öl, Gloggen und Palmen, Kilchen und Capellen, Creüz und Fahnen und Agnus Dei und was noch mehr, und das auch mit gwüssen Charactern, Ceremonien, Creüzen, Sprüchen und Gebätten, da denn ein jedes diser Dingen hat seinen eignen und sonderbaren S.'* GWERB 1646, 72 ff. Von einem h. Kreuztag bis zum andern (3. Mai bis 14. Sept.) sollen die Geistlichen alle Tage 'sant Johannes evangelium und den s. für das wetter zu sprechen nach altem bruch under der grossen kirchtüren schuldig sin.' 1568, UWSa.; vgl. *Wetter-S.* *Dō nützt*

der S. Nüt, do muess Mist ziehen! meinte ein Spassvogel, als man beim Einsegnen der Fluren zu einem ausserst mageren Grundstück kam Aa (Jordi). In der reformierten Kirche spricht der Geistliche am Schlusse des Gottesdienstes den S.: Der Herr segne euch und behüte euch [usw.] oder: Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi [usw.]. Ich bin g'gangen vor dem S. oder vor der Pfarer den S. g'seit hät. Im Anfang lassen sie [die ev. Prediger] dem Gebätt und den Predigen vorgehen disen schönen S.: Gnad, Frid und Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes sei zu allen Zeiten mit uns armen Sündern. Amen. Und zu End der Predig oder des Gottesdiensts sägen nicht allein sie das Volk, sonder sie vermannen dasselbig auch zu gleichem S. jhe eins für das ander mit denen Worten: Bätten Gott jeder Zeit für ein anderen [usw.]. GWERB 1646, 33 f. [Den gn. Herren ist zu Ohren gekommen] dass by letster Gsellen-Machung eines Schryners ... ärgerliche und gottlose Reden in der von einem Basler Schryner-Gsellen darby gehaltenen sogenannten Predig getriben worden, als ein hochstrafbare Verkehrung ... des Segens, der also lautet (s. v.): Die Gnad des Kellers, die Gütigkeit des Kochs, ja die Mitwürkung des Becken seye ietzt mit euch und die ganze Wuchen; wer das begehrt, spreche Amen, und dem Verlaut nach solche ärgerliche Ding by andern Handtwerken by dergleichen Ceremonien auch üblich sein sollen. 1680, Z. Bei der Taufe: [Der Patin] ganze Seele senkte sich in den S. hinein, den der Herr [Pfarrer] über das Kindlein gab. GORTH. Ausserhalb des kirchlichen Gebietes. Nu fuor er über des meres fluot mit maneger vrouwen segene. UVZAKHOVEN. Der rechte S., den alle Elteren über ihre Kinder sprechen solten, ist der ... GWERB 1646. Vgl. auch unter den Zssen die zahlreichen frommen Laiensegen. Einem den s. göben nā. 1) geistlich. Me het-em den letst S. g'gē oder er het den letst S. überko, die letzte Ölung ApK. Der bischof gab im [dem Kreuzfahrer] sinen s. STRETL. Chr. [Ablasskrämer:] Darmit [mit Heu, in dem angeblich Christus gelegen] gab ich den puren den s. und gabs den puren ouch zuo koufen. NMAN. — 2) von Laien, zB. beim Abschied. Auch von Dem, der sich entfernt: [Graf Heinrich zu seiner Tochter Elys:] Got füeg dir, was dir wol kom, und gang hinuss und gib uns dinen s. VOLKSB. Ironisch; vgl. segnen. Der bruoder Cleramunt verleich innen [den fliehenden Heiden], wie sy für lüffend, ein sollichen s., dass sy keins andren torften. MORGANT 1530; im Original: il leur livroit... une telle portion. [Räuber zum andern, der nach einer Waffe verlangt:] Nim grad aus dem hechsten Hag ein grossen Bängel oder Stab, wie die Hundtschläger ztragen pflegen; mit dem kanst Eim den S. göben, dass er nit lang mer schnuffen tuot. COM. BEATI. In der folg. Formel steht, s. an Stelle von sonstigem St Johannis-S. (s. d. und Bd III 31), scheint also eig. Abschiedstrunk zu bedeuten: [Der aus Gnade Freigesprochene wolle] sich bedengken und mit vyl minderm nit mer kommen, dann man im sunst als und nūws zusammen schlachen, desglichen den s. und eerwyn mit einander geben wurde, inmassen er spüren müesste unrecht getan haben. 1540, Z RB. — b) als Zaubermittel. [Begine Elslī Tribzuo:] Ouch kan ich mencherlei gbet und seggen, daran die menschen glauben hand; eb man das rüet us dem land, so bin ich tod und

laugest vergraben. NMAN. Der Antichrist [dh. die Papste] habe jetzt und vil jar har die keiser mit allerlei künstlichen sägen übergeweltiget. ANSU. [Die Schöpfung] bracht er mit mit kunsten zwegen, mit bschweeren, noch kein andren s.: alls macht ers uss synr eignen kraft. RUEF 1550. Sölland wir nit verneinen, das uns der Herr Christus [im Vaterunser] etwas besunder worten habe leeren wellen, durch deren kraft und würkung Gott bewegt und zwungen werde, uns das zuo verlyhen, das wir begärend, wie dann die bschwerer und lachssner von iren sägen redend, als ob etwas besunderer kraft in den selbigen seye, also das, wenn sy gesprochen oder an halss gehänt werdend, sy uns helfen mögind. GUALTH. 1559. Belangende das abergläubige und verbotne Sägen: Gleich wie der Zauberey sind vil underschidliche Species oder Gattungen, also hat jede Gattung ihre besondere Sprüche und Sägen ... Da setzet man zusammen in einen Spruch und S. bekannte und unbekante, guote und böse Wort, Characteres, Creuz, Zahlen, Zeifer, Baro und Buro, Job und Maus und ander dergleichen Mischmasch und Teufelswerk, dadurch man understehet Krankheiten, Leibsgeprästen ... zu beschweeren, abzuwehren oder zu genehren oder ander verbotten Ding, Buobenstück, Abenteur und Affenspiel durch solcherlei zauberisches Beschweeren, Sägen- oder Wortsprächen anzurichten, zu vertreiben und zutreiben. GWERB 1646; vgl. ebd. 61 ff., sowie Anhorn 1674, 782 ff. S. auch war-sagen (Sp. 417). α) zu Heilzwecken; vgl. Schweiz 1865, 311/8; HZahler 1898, 96 ff., ferner AfV. (Register). [Ablasskrämer:] Wir gesegnend wasser, pier, milch, win, die sönd guot für alle presten sin, rüden, eissen, brüch, fel ougen, lüs und grind, do lerend wir seggen, die guot dafür sind. NMAN. Diewyl uss gegebenem bericht der herren doctoren allhie sich findt, das N.s arznen des ungnannten natürliche mittel und künst sind ... so mag [dieser] uss synem büechli die guoten, natürlichen stuck wol abschryben, aber darnach [soll] das büechli, dar inne ouch verbotten sägen begriffen, verbrenndt werden. 1588, Z RM. So gesägen ich alles ditz vee vor dem bössen tüffel und syner kraft und meisterschaft [usw.]; ouch gesägen ich ditz vee mitt dem zeichen des heilligen † vor dem keiben und schellmen [usw.]. Diser s. soll sich drümallen sprächen [usw.]. XVI/XVII, WG. (AfV.). Darüber N. uns einfaltig und rundt bekennt, dass zwar syn Mutter einen S. gelert, das Wildtblut darmit zu bestelen oder zu vertriben, wellicher also lute: Wildtblut, ich segne dich, du seyst blauw oder grau, ihr seiend wie ir wölend, dass ir weder gnagindt nach strabind, im Namen Gott des Vatters, Sohns und heiligen Geists, dass es ein guote Stund sei wie die, so unser lieber Herr Jesus Christ darin geboren ist. 1637, Z. Als vil die Menschen und Vych Zufahl und Geprästen des Leibs haben können, so vil sind auch der Sägen darwider ersinnet. Als für Augenwee und Zanwee, für Schoss- und Hauptwee, Brand und kalten Brand, für Wurm und Ungenannten, für Feber und Rohtlauff, für Lämme und Missläme, für Wunden und Blüeten, für Umb-lauff und Ägerstenaug, für Raud und Mager, für Eticken und Grimmen, und was sonst dem Menschen kan zufallen, dafür haben abergläubige Leut ihre Sprüche und Sägen erfunden, eintweder darüber ze sprächen oder in einem Papyr anzuhenken ... Und wie

die Menschen und das Vych, die Ross, Rinder, Geissen. Schwän und andere Tier jedes besonder haben ihre sonderbaren Krankheiten. Mängel und Leibsgeprästen. also haben die ellenden Leut auch einem jeden besonder, für jedes sein besonder Anliggen, erdichtet und erfunden seine sonderbaren Sprüch und Sagen. Also dass sonderbare Sagen hat der Mensch, sonderbare das Vych: GWERB 1646, 136 ff. 'Dass sy [die Angeklagte] Segen spreche und lachssne, nämlich den Kinden für den Etticken und Warzen zu vertryben.' 1800, Z. 'Hier folget der gerächti S. dem Vehe für den bössen Prästen. So sprich im Namen der Dreifaltigkeit, Amen: Disses Veich umbgangen ich im Namen Gottes [usw.]. Dissers Veich versägnen ich bei den 4 Evangelisten und bei Johannes dem Täufer ... Diersers Veich versägnen ich für die 7 Brästen [usw.]. Disen S. sprich zum tritten Mahl und sprich das Evangeli Sant Johannes und beschlüss den Ring und gang kreuzweiss 3 mahl durch dass Veich [usw.]. XVIII., HZÄHLER 1898, 103/4. 'Wan ein Mensch verzaubert ... ist, ... so sprich, wie her nach stehet (es muss aber der mensch nakend vor dem sitzen, der deisen S. über ihn sprechen tut) und mit allen beiden Händen auf dem Kopf anfang zu sprechen [und fahre, während du den Segen sprichst, an der linken und rechten Seite hinab bis zu den Fusssohlen].' Anf. XIX., ebd. 109. S. auch *Magen II* (Bd IV 101). Segensformeln zum Blutstillen (vgl. *Bluet-S.*) s. Schweiz 1865, 313/4; AfV. II 257. III 137. IV 323. VI 51. VII 47. 48. 52. X 103; Aa TB. 1900, 107, gegen Wundbrand Bd V 675; Schweiz 1865, 314; AfV. IV 321/2. XII 216, gegen Fieber AfV. IV. 323. VII 50, gegen den Wurm, Warzen, Pusteln Schweiz 1865, 314/5, AfV. II 280. X 103, 'für die bösen Lüfte', gegen Geschwulst und Hauptweh ALüt. 544/7 (XVI.), zur Entfernung von Fremdkörpern aus dem Fleisch, dem Auge AfV. IV 324. XII 152/3. Zum Heilsegen für Kinder s. *heilen I* (Bd II 1145, auch B; GRh.; Sch; Th); *Regen* (Bd VI 726); *siden* (Sp. 54) und vgl. GZür. 1902, 16. — β , 'gefroren' zu machen; vgl. Bd I 1314 und *Wund-S.* 'Für das houwen und stechen könn er nüt anders dann ein s., so in N. glert, und müesse in einer an einem fritag sprechen und also sagen: Hütt ists fritag, morn ist der ander tag, das gott der sun an sin heilig krüz bunden ward, do sine wunden flussen, die kleinen und die grossen, und im so hert wurden geschlagen und gestossen; in dem namen wil ich ufstan, der selb wölls mit mir han und wöll mich bhüeten vor allen waffen und ysen, das sy mich nit mögen wäder houwen, noch schnyden, noch stächen und mir kein falsche zung den s. mög brächen, und darzuo müesse einer 5 vatter unser, 5 ave maria und 5 glouben in sin lyden sprechen, und das all frytag.' 1552, B Turmb. 'Diser s. dheinen schirmen möge, wann er den hader und krieg anfache.' ebd. 'O König der Eern, kome mit dinem Friden und sagne mich und all mein Gutt ... Ich beschweren Stachel und Eissen und alle Schwärtklingen bei dem Schöbffer aller Dingen ohne das mine, es sei dan, dass es mit Gewalt komme aus meiner Hand in ein andere, so muss es auch in disem S. sein. Nun bitten ich Gott den Allmächtigen, dass ich so wohl gesägnat sei als die Stund, da Kristus geborenen war ... Amen.' XVIII., AaGont.; s. Aa TB. 1900, 104 ff. Vgl. bes. noch Gwerb 1646, 112 ff., sowie AfV. II 267. IV 325 ff. 340/1. VII 52. — γ) gegen Diebstahl. 'Ein

S., wan einer das Sienig verballnen will, bewahren kan, dass ihm kein Dieb nicht ställen noch hinwäg tregen kan, so sprich vor diner Hausstüren alle Montag solcher S.: Ich verballnen al mein Hab und Gut durch alle heillgen götlichen Wort und Wärk vor allen Dieben ... Zu disem heilligen S. verleihe mir Gott ein glückbaitige Stund Dag und Nacht, dass mir kein Dieb von minem Gut nicht hinwegtragen mag, und muss durch disse götliche Wort alda bleiben stahn so lang, bis ich selber zu ihm tritt und ich heis ihn ins Teufels Nammen hinwäg gehen. In Nammen Gottes [usw.].⁴ XVIII., AaGont. (Aa TB. 1900, 99 f.) 'Das dir kein Dieb kein Ding aus deinem Wahl kan und mag tragen. Wenn er schon ein Bürdi gemacht hätte, dass er nit köne dan drei Schrit, wan du dissen Seegen spricht, so hat es 24 Stund Zeit. Sprich also in Gottes Namen: Maria in der Kindeli [!] lag ... der Dieb muss stil stahn als ein Stock und muss mir zellen alle Stärnen, die am Himmel stan ... so stande er mir still zu einem Pfand, bis ich komme [usw.].⁴ BLütz. (alte Aufzeichnung); s. AfV. VII 53. 'Ein gewissen S. und Bund von der Muoter Gottes für bestellen für Dieben in Hauss, Wiesen, Garten, Holz, Fäld bei Tag und Nacht für Leib und Läben [usw.].⁴ ALör. 542/4 (LWill.). Vgl. noch AfV. II 265 ff. — δ) zum Öffnen von Schlössern: 'Das man kein schlos uffgetuon möge, denn mit schlüsslen, weder mit s. noch mit gespenst.' KUNSTB. 1474. — ϵ) zum Löschen einer Feuersbrunst. N., ein frommer Priester († 1793) soll nach dem Volksmund durch seinen S. mit den Händen eine Feuersbrunst in SETZIKON gestillt haben. LRSCHMIDLIN 1895. Vgl. auch *Fürs-Brunst* (Bd V 750), ferner JFrickart 1846, 167; Aa TB. 1900, 107; AfV. XII 226/7. — ζ) gegen das Bellen und Beissen eines Hundes: 'So denne haben böse Leut sonderbare Wörter und Sagen erdacht, dardurch den Hunden ihren Mund zu stopfen, dass sie weder bällen noch beissen können, damit sie also ungehinderet ihre Diebstück ins Werk setzen können.' GWERB 1646. Weitere Segensformeln, so zum Liebeszauber s. AfV. VIII 65. XII 227, für sichere Reise ebd. III 138. IV 324 ff., zum Verkauf eines Stückes Vieh ebd. XII 226, für sichern Schuss, einer Sense die Schärfe zu nehmen Aa TB. 1900, 102/3. — ϵ) geschriebener S., als Amulet getragen; vgl. Sp. 446. '[Bei der Einschiffung für die Pilgerfahrt nach Jerusalem musste] sich jetlicher anderswert bekleiden nach heidischem sitten und müesst jetlicher han einen s. mit roten crützen.' HSCHÜRPF 1497. '[Die am Jetzerhandel beteiligten Mönche schwören sich zu] keiner vom andren zewichen und och von der sach in keinen weg, weder durch eid noch marter, nütset zuo verjähnen ... Und ubern eid so machet der suppriol einen s. und beschwerung, dass si nütset verjähnen möchtid, diewil si den s. bi inen trüegid.' ANSH.; s. auch ebd. III 145. 'Es waren [im babstuum] alle winkel und strassen ... vol wunderzeichen, gnad, apas, opfer; vol seggen, gesegnet palmen, kerzen, salz, brot, fladen, wasser und win.' ebd. 'Sonderlich haben sie [die Päpster] einen General- oder allgemeinen S. für allerlei Unfall und Zufäl, so dem Menschen an Seel und Leib begeben möchten, erfunden ... Diser S. wirt getruckt auff ein schmal ablang Papeirlein und auff das genäwist gewickelt zusammen und vernäet in Taffet oder Seiden oder eingeschlossen in ein silberin oder guldin Gehäusslin und von den guoten, einfalten Leuten als

ein sonder kostlich Kleinot für allerlei Ungluck und Zutahl gehenkt an ihre Hals: GWERN 1646. Ein solcher S. als Heilmittel gegen Zahnschmerzen: ebd. 1467. — 2. der S. Gottes (Christi) und der Heiligen; auch ‚der heilige S.‘. ‚Jez empfihl ich mi in de heilig S., wo Christus über die ganze Welt hat gehen‘, aus einem *Nacht-S.* (s. d.) I.; eine daran anklingende Stelle in einem W. Segen aus dem Anf. XVI. (AV. IV 341). ‚Nu gisegine mich daz her cruce, vor mi si der gotis segin, mit deme selbin segine, da mite du almehti got was giseginot, do er vuor zihimile‘. XII., WACK. 1876. ‚Gott wolts nit als verträgen [was Beels paffen taten], es was nit sin heiliger s., vil mer ein maledy‘. BÜLETT. ‚Sein Fraw gab ihm durch Gottes Seegen vast alle Jahr ein Kindt‘. 1643. Z. ‚Ist der Tisch gerüst zum essen, so werde des Gebäts zum Herren nicht vergessen: die Augen, Herz und Hand erhebe übersch und um den S. sein demütig ihn ansprich‘. Z. NeuJ. St. 1645. ‚Wo des Teufels S. ist, da hat Gottes S. kein Platz‘. GWERN 1646. ‚An Gottes S. ist alles gelegen, benedictio domini ditat‘. HOSR. ‚Der Seegen, den Gott tat, da er den ersten Menschen erschaffen hat, der gehe über uns Alle [und] mich allezeit, der Seegen, den Gott tat, da er in Traum befohlen hat, dass Joseph und Maria mit Josua [!] in Egipten fliehen solten, der gehe über mich allezeit ... ich gehe durch das Vatterland frei, da keiner vird beraubt, tod geschlagen ...‘. AaOLunkh. (ältere Quelle). ‚Eine Versicherung vor das Schiessen, Hauen und Stechen [Titel] ... So segne mich heut das heulige Creuz Christi vor allerlei Waffen ... Nun segne mich die heilige Jungfrau, sei mir gut wieder alle Widerwändigkeit; nun segne mich der S. des heiligen Propheten Mosen und Patriarchen und segne mich heit und allezeit der gewaltige Gott Vater, Sohn und heilige Geist. Amen‘. ebd. Formelhaft: ‚Uss dem S. Gottes (des Herrn)‘. ‚Nach dem ich verschinen Sontags [28. Jan.] mit etlichen mynen Amptluten zu Flach ... inn der Pfarrkilchen nach gehaltner Predig die nū-erwelten Egaummer, Wirt- und Stubenknecht vor einer ganzen christenlichen Gmeind beediget und nach verlichem Werk inn Underwogs N.s Huss alda kehrt, daselbst mit einander ein Imbismahl ussem S. Gottes genossen ...‘. 1627, Z (Bericht des Vogtes). Dass die Bewohner der Gemeinde bei Auftrichtung des frühern Einzugbriefes ‚nach kein Gmeindgut hatten, hergegen aber anjetzo uss dem S. des Herren ein in die 3000 fl. sich belaufendes Gmeindgut besitzen‘. 1711, ZAnd. (Eingabe des Landvogtes JRHess). In Glückwünschen. *Ich wünsch-i* [euch] *Glock und de^r heilig S.* zu einem von der Trauung aus der Kirche kommenden Paare ApL. ‚N. wünsch ich Gottes gnadreichen S. und alle Wohlfahrt zu Seel und Leib‘. GWERN 1646 (Vorrede). So auch im Neujahrswunsch. *Ich wünsch-i au^{ch} eⁿ quets (glückhaftigs) neus Jör (und) das^r er no^{ch} rili Jör mögind erleben in gueter G'sundheit und (mit) Gottes S.* (s. d. mit Gottes Hülff und G. S.) TH; Z; ähnlich BLütz. (Bärnd. 1904, 601). S. auch *freuden-rich* (Bd VI 162). Oft in Hausinschriften; s. SUTERN. 1860 (bes. S 1320) und AaTB. 1900, 110 ff. ‚Der göttliche S. erfülle das Haus und die da gehen ein und aus‘. WANDER. ‚Der göttliche S. vermehre das Haus, vertreibe, was schädlich, zur Tür hinaus‘. 1705, ZRuss. ‚Gott wolle dieses Haus beglücken, sein Hülff und reichen S. schicken‘. ZStall. ‚Ach, grosser Gott, las deinen

S. fliessen in dies Haus wie der Regen, mit Wein und Korn und allerlei Gedeit für meine Not und Nutzbarkeit, an einem Tennstor BGampelen. ‚O Her Got, dieses Haus bewar vor Feuer und Brand und aler Gedar; schut auch deinen S. aus über Alle, die da gehen ein und aus‘. 1734, ebd. Auf einer Geldtruhe: ‚O grosser Gott, gib dinen S. zu Dem, was man in mich wird legen‘. 1702, Z. Wie tw. schon im Vor., von den Wirkungen des göttlichen Segens; Glück, Gedeihen (bes. in materieller Hinsicht), auch konkr. von den äussern Zeichen des Gedeihens; vgl.: ‚Der S., darmit Gott seine Creaturen sänet, ist zweierlei, namlich ein geistlicher S. und ein leiblicher S.‘. GWERN 1646. *Zum Bändli vor dem Huesch deut d' Glogge us dem Tal, dem betten mer um den S. pr's Huis and fir den Stall Uw* („Des Willmanns Gruss“). *Wunder-is* [ihr uns] *wänd kein Mël gën, so muess-ech der lieb Herr Gott der S. m^r SFluhlen* (Lied der zu Müttastan bettelnden Kinder). Die Alten sagten, *meⁿ muess am^e Mondig am Morgeⁿ nach wascheⁿ, meⁿ tuen deⁿ S^en useⁿwascheⁿ*. ZRuss. *Es ist (ist, korn) S. dron* (dabⁿ), von unrecht erworbenem Gute, von Essen, das nicht sättigt (weil man vorher nicht gebetet hat), auch von einer Arbeit, die nicht glücken oder rücken will, wohl allg.; s. auch KSteiger 1839, 120/1. ‚s ist kein S. in Dem, was man in den Neid hinein isst‘. SCHIGER. ‚Es ist kein S. in ihm, er ist unersättlich‘. ebd.; nach (?): ‚Es ist kein S. bei ihm, inexplebile est dolium‘. HOSR. Zu dem Volksglauben, dass Gott Einen nach dem Tischgebet von Weniger satt werden lasse, als sonst erforderlich wäre, vgl. JFFRICKART 1846, 163/4. S. noch *Rogen* (Bd VI 759). *Er hed eⁿ grösseⁿ S. drin*, ‚es gibt ihm wohl aus‘. NDW (Matthys). *Er hed eⁿkeiⁿ S.*, hat kein Glück, besitzt wenig, wird nie satt. ebd. *Er het en gueteⁿ S.*, *er het grad kaⁿn S. m^r*, von Einem, dem Alles glückt bzw. misslingt ApLb. *Die häd deⁿ S.*, von Einer, die ausserehlich geboren hat ZS. ‚Du [Basel] hättest wenig S., wenn Plurs nicht wär erlegen‘. SPRWW. 1824; erst nach der Zerstörung von Pl. im J. 1618 soll das Seidengewerbe in Basel auf-gekommen sein. Spee, vom Ernteseegen. So in Bauernregeln; s. (*Aberellen-, Charfrtag-JRögen*) (Bd VI 725. 726. 728). ‚Nach Schnee und Regen kommt wenig S.‘. EKONIG 1706. *Da^r ist en S. (Gottes)!* Tu; auch iron. von geringem Ertrag. S. gleichen S.: *Da^r ist (iez) der ganz S.!* zB. vom Ertrag eines Grundstücks, Obstbaumes. ebd. *Hür hät's im ganzeⁿ Stuck en Chübel roll Trübeⁿ g'g^en; en schöneⁿ S.!* ebd.

Ahd. *segan*, mhd. *segen*, kirchliches Lobw., aus lat. *secundum*, eig. das Zeichen des Kreuzes, vgl. Gr. WB. X 1, 100 ff. In der ZBibel 1525/31 ist *Segen* mit dieser Weissfast immer durch andre Ausdrücke (glücklicher Wunsch, Glück und heil, gütlich, bescheid u. d.) ersetzt; s. HBY und 1903, 62. Unklar ist der Sinn des W. an folgender Stelle: [Nachtbub zu dem nicht öffnenden Mädchen:] ... *witers wünsch i dir a Kuh zNacht und a Stier zMorgen* und dass über dich eine lebendige Decke trübe, wenn es den Winter ist, wirts wünsch dir der S. von Bizen und a Kette von Hasshass. Nachspruch (B): nach dem AVKette mitgeteilt, hier aber kathe-passionell Vermutung wäre, indem den S. von Bizen was man in das Z. d. S. was man; BBügel hat in XVII. in sehr schlechten Kate gestanden und es setzen immer eine Anzahl Leute von Zeit im Zichtehaus in Bern gewesen, wo es angeordnet segner einen garten (Karren von Bizen) gezogen habe. (Die wegen leichterer Ver-zichten Fingesperrten hatten nicht in die Strassennorming zu besorgen). ‚Segenreich‘, Familienn. ThUntersee.

A. v. a. n.) Abendgebet, -andacht. ‚Vor dem Schlafengehen ward in vielen evangelischen Häusern ... A. gelesen‘ Tu f. ‚Die Morgen- und A. ... sind häufig nicht anders als wie Verwünschungen angesehen. Die Benennung Morgen- und Abendsegen unterhält solche Begriffe; oder vielmehr ist diese Benennung selbst eine Folge abergläubiger Vorstellungen vom Zwecke des Gebetes und dessen Wirkung...‘ JFRICKART 1846, 163. *Der Stocker bittet deⁿ O., eb [e]h[er] göd giⁿ Streui stelen.* Af VL 1793. — **b.)** = *Abend-Rueff b* (Bd VI 684). Syn. *Alp-, St Johannis-S.* ‚Als St Jost als Wallfahrtsort und grosses Weideland noch mehr Bedeutung hatte, musste nach altem Brauche der Waldbruder einen A. ausrufen [bis 1844]; jeden Abend im Sommer rief er ein Ave Maria oder sonst einen frommen Abendwunsch durch ein Schallrohr ... Der Schluss war gewöhnlich: Walt Gott und Maria üsi herzlich Frau!‘ Zg; vgl. Af V. I 249. II 252. — Schon mhd.; vgl. auch Fischer I 13; Martin-Lienh. II 336.

Agatheⁿ: Segen gegen das Feuer; vgl. Bd I 125, zur Sache auch *Sigen I b e* (Sp. 448). *Wenn 's er möleⁿ brunnenⁿ hät, so isch-er [der Pfarrer und Jesuit zu AaWölfl.] drümöl z'ringsumeⁿ wie wüetig um 's Hüs g'loffⁿ, hätten A. hērg'seit, und dō isch denn sēlⁿ Für nuⁿ einist cherzeⁿ grad iⁿ d' Höchi g'stigeⁿ und dernōⁿ eⁿsmöls abglöscheⁿ.* ROCHH. 1856.

Augenⁿ: Segen gegen Augenkrankheiten. ‚Für ein jeden Zufall [der Augen] weiss man sein eignen Sägen zu gebrauchen ... Ein Weib mit eim dergleichen A., der in Papyr verzeichnet war ...‘ GWERB 1646. ‚Wunden- und Augensägen gebrauchen.‘ ebd. — Auch schon mhd.

Alp-, auch Alpeⁿ: 1. = *Abend-Rueff b* (Bd VI 684). ‚Der A. wird vom jeweiligen Alpensenn jeden Abend ins Tal hinabgerufen, und zwar von Alpe zu Alpe. Wenn einmal dieser A. nicht gerufen würde, so kann man annehmen, dass der Alpensenn krank geworden oder verunglückt ist, und die Nachbarn gehen dann auf die Alp, um nachzuforschen, aus welchem Grunde der A. unterblieb.‘ OSTOLL 1909 (GS.). *Wie das Wisigloggli stillnet, leit-er [der Senn] d' Händ aⁿ 's Mäl und bättet über d' Weid der Alpe'segetⁿ: Ave Maria ...* LIENERT 1896 ('s Mirli² 12). Die älteste Aufzeichnung eines A-s von den Alpen am Pilatus (nach FAnd. 1898, 705 und FrStirnimann 1900, 45 noch heute gesungen, spec. auf der Bründlenalp) bei Capeller 1767; wieder abgedruckt Schweiz 1864, 488; ROCHH. 1856 I 327; WSenn 1870, 278/9; LTobler VL I 198/9; JSA. 32, 206. Aufzeichnungen anderer Alpsegen oder Erwähnung solcher aus neuerer und neuester Zeit s. ALüt. 248 (für Obw); Schweiz 1864, 488 (GO.); JSA. IV und darnach ATobler 1890, 55/7 (Alp Lasa in GSA.); WSenn 1870, 279 f. (GSA.L.); DJecklin 1878, 58/9 (GVättis); LTobler VL I 197/8 (GSA.); FAnd. 1898, 705 ff. (GO.); U; Schweiz 1899, 509. 535/6 mit Bild (Urnerboden); Schweiz. Musik-Ztg 1902, 42. 49 (ObwFrutt); GBaumb. 1903, 159 (GRh., O.); Badener Volksblatt 1907, No 42 (ObwFrutt); W Sagen² I 117 (Evangelium Johannis; vgl. dazu *St Johannis-S.* und FGStebler 1901, 6); AfV. I 240 (Alp Furgelen in Schw.). V 125/6 (Urnerboden); OSTOLL 1909, 33/4. — 2. Alpertrag Gr (FAnd. 1898, 485). Syn. *Alping* (Bd I 196).

1 nur Schweiz. Inwieweit aber das W. wirklich volks-

tümlich ist, lässt sich den vorliegenden Zeugnissen nicht entnehmen; vgl. die Synn. unter *Abend-Rueff*.

Un-: Unheil. ‚Das zu lange kochende Wasser koche den U. ins Haus‘ BStdt (Dän.). — **Erden-:** irdisches Glück. ‚Frid von ussen, Ruh von innen, gesunde Glieder und gute Sinnen, Himmelsfreud und E. wünschen ich allwegen‘ BG. (Hausinschrift). — **Vih-.** ‚Der Viehs. besteht noch in den meisten Gegenden. Wird nämlich das Vieh im Frühjahr zum ersten Mal auf die Weide gelassen, nimmt der Bauer im Stalle eine ähnliche Segnung vor, wie ehemals beim Pflugsegen [s. d.], unter Anwendung des gleichen Spruches vom Gottessegen, an dem alles gelegen sei. Einzelnen Orten werden bei diesem Anlasse die Tiere mit einer geweihten Kerze an den Laffen gebrannt.‘ GBAUMB. 1903 (G); vgl. *Stall-S.* Margreth Schächli gab folgenden ‚Viehsegen‘ an: ‚Du Ross, bist du verritten [usw.].‘ 1577, L Turmb. (ALüt. 544/5).

Fluech-. ‚Zwahren findt man der Elteren ... [welche] ihren Kinderen vil mehr fluechen, als sie aber säggen ... Solte es dann ein Wunder sein, wann schon Gott der Herr solchen Fl. an den Kinderen wahr machen tete?‘ GWERB 1646. — Wohl eine blosser Augenblicksbildung.

Gicht-: Segen gegen die Gicht. ‚[Quacksalber, zu dem der Tod tritt:] O ich kan mich nimmer regen; Weib, sprich mir den Gichtesägen. Eilig, eilig, es ist Zeit!‘ GMÜLLER 1650. — Gottes- s. (*Maien-Regen*) (Bd VI 725. 727).

Hüs-: 1. Segensspruch zum Schutze des Hauses. ‚Ein ander [s. *Sägen* Sp. 448 o.] Haussägen, wie man einen Dieb banen soll.‘ XVIII., AaGont. (Aa TB. 1900, 100). ‚Katholischer Hauss. des heiligen Apostels Jakobus, Titel auf einem Folio-karton, darunter in groben Holzschnitten die hl. Dreifaltigkeit und 6 Heilige, dann der lange Segen, der zB. bei Blitzgefahr von einem Familiengliede vorgelesen und daher auch *Wetter-S.* genannt wird AaF.; s. AfV. VIII 47/9. An den Haustüren ist ein gedruckter Zedel in Placatsform angenagelt mit der Aufschrift: Geistlicher Haus-Segen.‘ GLHARTM. 1817 (GaL.). Im ZWL ein an einer Zimmertüre aufgehängter Papierbogen, auf dem in der Mitte ein grosses Herz und drum herum viele kleine Herzen abgebildet sind, jedes mit einem Bibelspruch. In Af; Th; Z und weiterhin übh. ein (gew. eingerahmt in der Wohnstube aufgehängter) frommer Wandspruch. — 2. Heil, Glück des Hauses. *Der H. hed vier Stuck: eⁿ gnädigeⁿ Gott, eⁿ g'sundeⁿ Lib, es fromms Wäb und eⁿ seligeⁿ Töd I.* (Ineichen). — Auch bei Schm. 2 II 238; Gr. WB. IV 2, 689.

St Johann(i)s-: 1. = *Abend-Rueff b* (Bd VI 684), dessen Inhalt der Anfang des Ev. Joh. bildete WG. (Am-Herd); s. Bd III 30/1. *Deⁿ St Johannissegeⁿ bätteⁿ,* den Alpsegen sprechen (Pfr Iselin). — 2. *Johannis-SchwE.*, in der ä. Spr. gew. ‚St Johan(n)s-‘, auch ‚St Johansen-‘ (bei AKornhoffer 1656 *Samethansa-*), in Erinnerung an den Ev. Johannes gesegneter Wein; eheden bes. zum Abschied getrunken, daher auch Scheidetrunk übh. S. Bd III 31/2, wo bereits zahlreiche Belege; dazu die folg. Nachträge. ‚Ist das brot der lychnam, der für uns hingeben wirt [wie Egg behauptet], so ist ie das brot für uns gekrüzget. Daran sich erfindt, dass es ein anderverständene red ist, als so man spricht: Das ist Sant Johannis s., und ist aber nit der seggen Johannis, sunder ein vermanung und ernürung

dess, dass Johannes also von Gott bewart und geseget was, dass im die vergiftung nit schuod. Also ist das brot ... ein vermanung [usw.]. ZWINGLI. Als Abgabe. Und bitt G. dem C. sin guot zuo Kempfen umb 800 guldin und seitti, wie daz er ein hupsch fryg guot geben wolt ... und seiti, es giengi nutz darab, dann ein kopf win Sant Johans s., und von lechen habi er nütz gehört sagen, und syge der merkt beschehen ... nach dem merkt seitte G., es wäry lechen ... 1525, ZGreff. 'St J. s. trinken.' 'Got der muss der ewern phlegen! Trinkt hin Sant Johans s.! ... Des danktens im mit herzen gir und schieden von enander der Risc. 'Aber I Jukart ze dien Tachslücher, stosset an die Glatt, ze der andern siten an Hans Bertschiner, ze der tritten siten an dem Feltmor, der nie gnuog mocht Sant Johans s. getrinken' [!]. Anf. XV., Z Grossmünsterurb. 'Do nu die mess [für den am Kreuzzuge teilnehmenden Wilh. von Stretlingen] us was, do trank er Sant Johans s. und enpfiegt darnach das wihwasser von dem priester.' STRELL. Chr. Entstellt: 'Und ofter mal geschicht, dass unden an der Stegen noch Einer trinken will auf St Johans Segen.' 1643, Z. S. auch *redlich* (Bd VI 581). 'Einem St J. s. (zetrinken) gēben, bieten, zuobringen' uä. 'N. d[icit], dass er wol horte von dem Godelin, dass er sprach, Bös Heini hette im ze essen geben, dass er sin gnuog hette, und gieng gelich und leit sich uff ein bank und redt, das man in nit wol verstuond, was er redt ... [Ein Anderer] seit ouch, dass er von Hansen G. wol horte, dass er sprach, Bös Heini Wetlich, der verhit böswicht, hette im Sant Johans s. geben, dass er vörchte, er müeste sin sterben.' 1424, ZRB. '[Er] welte also herussgangen syn und wunste den gesellen ein guot nacht; da butte im N. Sant Johans s.; den trunke er und gienge also zuo der stuben hinuss.' 1454, ebd. '[In dem Kloster] hörten wir mess und gab man uns bilgern allen Sant Johans s. uss dem kelch und befalehent uns Gott.' HSCHÜRPF 1497. 'Als er von inen [seinen Zechgenossen] wellen gan, wöltindt sy im Sant Johans s. geben; do wäry nütz im glass; do sprachy er: schenkent in, so kan ich trinken.' 1520, ZKyb. '[Der Subprior gab Jetzer] zuo guoter nacht zetrinken S. Johans s., namlich einen schlaftrunk, darab der Jätzer halb toll und schläferig ward, legt in nider, segnet in mit wihwasser und schied damit von im.' ANSW. 'Disse ist bei unss Catholischen ein löblicher, uralter Brauch, wann gute Freund von einander scheiden, es seie von einer Zäch oder Mahlzeit oder sonst, das einer dem anderen zu einem fründlichen Abscheid noch ein Trunk erbiete, under dem Nahmen St Johannis Seegen, damit ihme der Trunk wohl bekomme, auch die gute Freundschaft zwüschen ihnen, den Letzenden, desto bas in Gedächtnuss erhalten werde. [Dabei wird gesprochen:] Ich will euch St Johannis Seegen zubringen.' RCys. (Br.). 'Erwin und St J. s.: Willkomm- und Abschiedstrunk (vgl. *Sēgen 1a* zu Ende): 'Als vil iro und ir mannes gebornen fründen zuo ir [der Kindbetterin] komment und si gesehent, denen mag si wol ze essen und ze trinken geben, ob si will. Aber [Andern, die] sy in der kindbett gesehent, denen sol man den erwin und Sant Johans seggen geben und da mit enweg lassen gan und anders nützit ze essen noch ze trinken geben.' 1422, Z StB. Bildl. wie 'Einem den Sēgen geben' (Sp. 445): 'Da sprach Bētter zuo im: und werist als gross als ein hus, do muost ster-

ben, und sluogen inn also nider in den graben ... und als der W. hort slahens und enweg gieng und sprach zuo dem Etter, a hor slahens, er hat sin gnuog, er ist tod, wir söllen enweg gan, do sprach der Etter nein, er hat sin noch nit gnuog, ich muos im Sant Johans s. geben, das ich weiss, dass er tod sye, und sluog dannocht zwen streich.' 1425, ZRB. Unverg. 'Voll Blumenschelch stot hut d' Weid, stoch voll Johannessegen'. LIENH. 1906.

2 mit Bez. darauf, dass der Heilgeist Johannes vergifteten Wein, nachdem er ihn geseget, ohne Schaden getrunken haben soll; vgl. Gr. Mith. 31 54, Gr. WB. IV 2, 2333 f., X 1, 196. Der Aussd. scheint in dem a. Quellen graphisch nutzends als Zss. behandelt zu sein. Zs. Sachv. vgl. auch *Staphis*.

St Katharina: Segen gegen körperliche Verletzung; s. ALüt. 541/2. — Chriesi- s. *Chirsen* (Bd III 489).

Morge-: Morgengebet. *Der M., 's Überdbēt meng Hūs scho lang vergesse' hāt.* APLETSCHER 1902 (Sch); s. auch *Rust I* (Bd VI 1527). Am Morgen beim Ausgehn zu sprechender Segen: 'M., welcher, wenn man über Land geht, sprechen muss, so alsdann den Menschen vor allem Unglück bewahret [Titel]. Heute will ich ausgehen, wo auch Gott gegangen ist ... o du mein lieber Herr Jesu Christ, ich bin eigen dein, dass mich kein Hund beiss, kein Wolf beiss, kein Mörder beschleig, behüte mich mein Gott von dem jähen Tod ... dass mir alles und jede Gewehr und Waffen so wenig schad [usw.].' AAO Lunkh. (ältere Quelle); s. AfV. IV 324 ff., wo noch weitere Beispiele. '(Einem) den m. gēben', beim Abschied am Morgen. 'Der gast der gap den m.' KVVURZBURG. 'Si wand sin haben ere, das ir ein got was bi gelegen. Nu gab er ir den m. und schiet vor dem tage von ir.' SCHACHZABEL. — Vgl. Lexer I 2202; Gr. WB. VI 2580; Martin-Lienh. II 337.

Nacht-: Gebet um Schutz für die Nacht L: s. ALüt. 541. — Blatt-: Segen gegen das *Blatt* (s. *Blatt 5* Bd V 181/2). 'HWalders Frau, so den Bl. über ein Kälbli gesprochen: Brüni, hast du das Blatt, so weich ab der Hoffstatt; brich, Blatt, brich! Diss hat sie zu 3 Mahlen gesprochen und darzu eine Wid knodet [vgl. Bd III 735/6].' 1732, ZGlatf. (Stillstandsprot.). — Bluet-: Segen zum Blutstillen; vgl. *Sēgen 1b a* (Sp. 446 7). Einer, der an Nasenbluten litt, habe einen alten 'Sägner' kommen lassen, der 'habe seine gewöhnliche Beschwerdeung oder Versägningen an die Hand genommen. Weil aber der Herr derselben zum Teil gespottet, zum Teil aber zu Gott innigklich geauffzet, dass er doch ... disen Zauberer und Sägner in seiner Kunst zu Spott und Schanden machen wölle, haben seine Beschwerdeungen und Bluotsägen nichts würgen und das Blüeten, wie vor oft geschehen, nicht stillen mögen.' GWERB 1646; vgl. ebd. 68. 'Ain Bl.: Christus war geboren, Chr. war verloren, Chr. ward wieder funden: Jesus, stel mir das Blut und hail mir die Wunden, im Namen Gots Vatters ...' L Receptbüchlein; s. ALüt. 545 6 (wo noch zwei weitre Beispiele).

Brüt-. Die Trauung fand in früherer Zeit an der Kirchenpforte statt und in der Kirche nur die Einsegnung oder der 'Brautsegen' BsB. (AfV.). — Sehen mhd.

Pflueg-. 'Der Pfl. an dem neben dem gesamten

Hessland: „Es ist auch die Nachbarsleute gegenseitig im Pflügen. Wenn es galt, wieder zum ersten Mal zu pflügen, besprengte der Bauer seinen Pflug mit dem Pflugscharr im Tenn bei brennender Wäpse mit einem Palms-untag/weig den Pflug mit Wäpse unter dem Spruche: An Gottes Segen ist alles geschehen. [Die Übrigen] knieten vor dem Pfluge und beteten fünf Vaterunser: war die Segnung angenommen, erhielt jedes ein Stück Brot, das an Ort und Stelle gegessen wurde, und jetzt fuhr das Gespann zu Acker.“ GBAUMB. 1903; vgl. AfV. XI 251. *Der Pflug* (Bd V 1245).

Stephans *Steffe's*-. ‚gesegneter Wein, der den Gläubigen in den kath. Kirchen am 26. Dez. gereicht wird als Erinnerung an das Blut des hl. Stephanus, des ersten Blutzeugen.‘ BWYSS 1863 (S.). *Gut Nacht allersits! Nöch Wienecht, wenn-ich der St. 'trunk' ha', g'schick' mir 'dem wider!* ebd. — Vgl. *St. Johanness-S.* und *L. Ann.* Bd III 32.

Stall-. ‚Es existiert [ausser dem *Vih-S.*; s. d.] auch noch ein täglicher Stallsegen: Im Sarganserland betet der richtige Bauer, nachdem das Vieh besorgt ist, das Johannes-Evangelium, indem er um den Stall herumgeht; früher geschah es laut, jetzt leise.‘ GBAUMB. 1903. Auch für GS. bezeugt: ‚Sobald der Knecht den Melkstuhl zur Hand nimmt, sagt er seinen Spruch laut her, ohne sich um die allfällige Anwesenheit Fremder irgendwie zu kümmern. Alten Knechten ist diese Sitte derart in Fleisch und Blut übergegangen, dass sie selbst bei erheblichem Schnapsrausch nicht vergessen, den St. herzusagen. Ein solcher in der Gegend von Ernetswil üblicher Spruch lautet wie folgt: *Sant Wendeli und Sant Fridli händ üch b'hüet, wie-n-ich g'seh', händ erhalten ürsers liebi Vch. Drum frohch in Gottes Name will-ich z' melche' wider anfangen.* Beim Verlassen des Stalles spricht der Knecht: *B'hüet Gott ürsers liebi Vch, dass-ich's am Morge' g'sund widerg'seh!* Ein Knecht, der diese Sitte vernachlässigen wollte, würde bei einer strenggläubigen Familie nicht lange im Dienste bleiben können.‘ OSTOLL 1909. — Dorf-. ‚Am Sylvester nachts 12 Uhr musste der Nachtwächter den D. hersagen, fünf- bis sechsmal nacheinander auf allen grösseren Dorfplätzen. Jedes Jahr hatte er einen anderen Spruch; der Dorfschulmeister fertigte ihn an.‘ MESSIKOMMER 1909 (ZO.).

Wund-. Segen, den Körper unverwundbar zu machen; vgl. *Sägen 1 b β* (Sp. 447). ‚Dass sich menigklich solcher Sägen, Wahrsagens, Zaubereis, Lachsnens, Beschwerens, item Wundsegens und Waffenverbindens und anderer unnatürlicher, abergläubiger Stücken und Sachen genzlich entzöche.‘ Z Mand. 1636. ‚Man liset, dass Einem auff ein Zeit widerfahren sei, dass er ein solchen vermeinten W. in einem Papyr verzeichnet am Halss getragen und sich darauff trotzigklich verlassen und mit jedem Nechsten gebalget, gerauffet und geschlagen habe, aber unversehenlich erschlagen worden.‘ GWERB 1646; an andrer Stelle ‚Wunden-S.‘ Ein *B'segnerbuech*, das bloss ‚die sieben Wort, Wund-segen für hauen, stechen, gefroren machen udgl. Dufels-künst' enthielt. 1676, BGr. (Bärnd. 1908). ‚Welche mit Beschwören, Wahrsagen, Segnereien, Wundsegen, gefroren und vest machen, Schatz wie auch Alaraunen graben und dergleichen Betriegereien und in Gottes Wort verbottenen Teufelskünsten umgangen.‘ B Mand. 1714. *S. auch gefroren* (Bd I 1314); *Wund-segen-Brief*

(Bd V 480); *war-sagen* (Sp. 417) und vgl. *Schwert-Brief* (Bd V 486). — Vgl. *Lexer* III 1000; *Schm.* 2 II 238.

Wih-wasser-. Segnung mit Weihwasser. ‚[Die vermeintliche Maria, nachdem sie Jeter die Wundmale eingeritzt] schied uss fünstrer zel mit w. von dannen.‘ ASSH. — Wäpse-. Segen gegen Wespenstich. ‚Der Wespen kann man sich durch gewisse Segensformeln, Wespensegen genannt, erwehren. Die Wirksamkeit eines solchen erstreckt sich über sämtliche Wespen des Grundstückes, auf dem er gesprochen wird; die Insekten werden durch den Segen ganz matt und kraftlos. Er lautet [in Trübenb.]: „Wispi, Wesp, vergiss deinen Stachel, wie Gott einen Mann vergisst, der im Rate sitzt und ein falsches Urteil spricht“; darauf ein Vaterunser. Ein anderer [von Tu Münchw.]: „Wispeli, Wespeli, ich banne euch (wird 3 mal gesprochen) im Namen unseres Herrn Jesus Christus von Nazareth, der am heiligen Kreuze für uns gestorben ist.“ Nach Sonnenuntergang soll man den Bann wieder lösen, sonst müssen die Wespen zu grunde gehen. Die Lösung geschieht durch den gleichen Segen mit dem Unterschied, dass man an Stelle des dreimaligen „ich banne euch“ die Worte „ich löse euch“ setzt.‘ ArV. I 237/8. Vgl. auch Aa TB. 1900, 107/8; OSTOLL 1909, 89/90.

Wetter-. Segen zum Schutz gegen Ungewitter; s. *Hüs-S.* In kathol. Gegenden erteilt der Priester den W. mit dem *Wetter-Chrüz* vom hl. Kreuztag im Frühling bis zum hl. Kreuztag im Herbst jeweilen nach der Messe bzw. dem Hochamt, in L. bei der Fronleichnamprozession (nach JRoos werden in jedem Hause, an dem die Prozession vorüberkommt, Kränzchen von Hahnenfussblüten, sog. *Hänifüssi*, vor ein Fenster gehängt, gleichsam um den W. zu empfangen); s. auch *W.-Chrüz* (Bd III 943) und vgl.: ‚Die Laurentiuskapelle in Nwdall. birgt eine kupferne und vergoldete Wettersegen-Monstranz, wohl Augsburger Arbeit aus der Mitte XVIII.‘ Uw KD. ‚Primizgarben oder Wettergarben oder das Geld dafür sollen dem Leutpriester gegeben werden wegen dem W.‘ 1510, LWangen. *Bose' W.* Spruch zum Heraufbeschwören eines Unwetters: *Häx, Häx, alti Häx! Chinder' folge'd weidlich! Dusse' hürt-si uf der Stögen, säit e' böise' W.* LIENERT 1906. — Vgl. *Schm.* 2 II 238.

Zauber-. ‚Zoufersägen.‘ 1552, BTurmb. — Zand-. am Hals getragener Segen gegen Zahnweh. GWERB 1646 (nur im Register); vgl. ebd. 146/7, ferner Schweiz 1865, 315; HZahler 1898, 110; AfV. IV 323.

sägne^a (in FO. *sēnen*), Ptc. -et (-ot W tw., -ut PPO.): im Wesentlichen wie nhd. segnen. 1. refl., sich bekreuzigen. ‚Da wuste die Z. fräffenlich gegen iro uff und erwuste sy by iren henden und stiesse sy schalkbarlich hinder sich und segnotte sich vor iro und rette, sy were besessen.‘ 1465, ZRB. ‚Do Karly die gros manheitten ersach, so Rengnold und sine bruder begiengend, do sägnet er sich von wunder.‘ HAIMONSK. 1531. ‚Do redte er zuo iren: Elsi, far für, es ist der lybhaftig tüfel, das uns nüt gescheche, und segne dich ... Do hab sy sich gesegnet und syge fürsfaren.‘ 1539, ZRB. ‚Wir segnen uns billich mit henden und füessen für solchem tüfels spil.‘ XVI., GHdschr. S. auch Sp. 347. Übh. den Schutz Gottes für sich anrufen. ‚Diewyl die guten engel gar sälten den menschen erschynend ... so söllend wir uns, wenn wir ufstond

und schlauffen gond, fester flyssiget s., das ist, in Gottes gnedigen schutz und schirm trawlich 1. nehmen: LLAV. 1509. „Syn Frow sigt mit der B. [angeblichen Hexe] uss der Kilchen gänger, habe syn Frow ein rauw Juppen anhan; daruff die B. trägt, ob sy die Juppen hie habe lassen machen, hrenit sy daby gestrichlet, und so baldt sy heimld kommen, seige ihre mechtig weh im Ruggen worden und grossen Schmerzen ghan, habe Ostertouf trunken und sich gesegnet, daruff wider gesund worden.“ 1610, Z. — 2. entspr. *Sägen* 1. „S., mit worten guots wünschen, benedicere.“ MAL. „S., guots wünschen, bene precari.“ HORN. a) als priesterliche Handlung, allg. Bes. in der kath. Kirche, auch mit Bez. auf leblose Gegenstände; vgl. dazu Wilmers, Lehrbuch der Religion IV 937 ff. „Da er [Luther] spricht: „Wir müssen das brot nemen und segnen“, sieht er hinder sich, und will aber gsehen syn, er hab die hand an der geizen; darum macht er ouch krumm furchen im acker gottes.“ „Segnen“ redend die papstler; von denen entlehntes Luther, so doch Matthaus, Lucas und Paulus εὐχαριστηζαγ haben, das ist „dank geseit“ oder „Gott gelobet.“ Allein Marcus hat εὐλογησαγ; welches wort aber wir vorhar gnuog anzeigt habend „danksagen“ heissen, mit „segnen“, als die alten wyber den ungenamten segnend und die pfaften die fladen. Aber es dient wol zur sach, „segnen“; es soll vermögen, dass man mit den worten einer materi kraft geb, und dem Luther vermögen den lychnam Christi ins brot bringen.“ ZWINGLI. Das Osterfeuer „s.“, s. Bd I 944. „Man lost (am heiligen osterabend) alle lichter ab in der kilchen, schlacht ein nüws für uff einem fürstein und gahit mit der p[ro]cession mitt unangezündten kerzen für das gross kilchenter, das für zuo s., und gat der kilcherr 3 mal umb das für mitt krütz und fan, darnach procediert der pfarrherr ... mit rauch und wiewasser, vom nüwen für die kerzen anzünden[?] singend die schuoler. Darnach facht der diaconus den osterstock an zuo s.“ 1588, SCHW. „Die Kohlen des neuen Feuers, das am Morgen des Karsamtags angezündet und gesegnet wird, werden gesammelt und zu Hause aufbewahrt. Bevor dann im Frühjahr das Vieh zum erstenmal auf die Weide getrieben wird, zeichnet man damit ein Kreuz auf Kopf und Rücken.“ FGSTEBLER 1907 (WLö.). „Den touf s.“ [Die Dielsdorfer verlangen] die im stetli Regensperg sölten den touf und das für nit da obnen im stetli s. lassen, sondern touf und gesegnet für von Dielsdorf als der rechten pfarrkilchen hinuf tragen.“ 1502, Z. „Am heil. pfingstabend ... segnet man den tauff von nüwem an, wie am heiligen abend zuo osteren, mitt der letaney wider in chor und das ampt anfahren cum kyrie paschalis.“ 1588, SCHW. Wasser s., am Dreikönigstag (s. AfV. IX 45-6), in Gl. ausserdem am Gründonnerstag und zu Pfingsten (AfV. IV 261), gewöhnliches Weihwasser nach Bedarf. „Ain proveid git in die festo pentocostis einzuber, dar in man das wasser segnet [Var. „segnot“].“ GRÄMTERB. Wein s.; vgl. Bd III 31 und *St Johannis-S.* In AAF. bringen die Leute am Tage des Evangelisten Johannes in Krügen und Flaschen Wein in die Kirche, und der Priester segnet denselben beim Muttergottesaltar; der gesegnete Wein wird nur in Notfällen, wie Krankheit, getrunken, gewisse Bauern geben auch kranken Kühen und Kalbern ein wenig in die Tränke. In AABOSW. erhält aⁿ *Sgt-Johanni* jeder Kirchenbesucher einen Schluck ge-

segneten Weins. Das *Illen-Öl* (s. Bd I 181) lässt man sich vom Geistlichen s., und zwar vorzugsweise in der Klosterkirche zu Einsiedeln; auch Aiznaden lassen gewisse Leute s. AAF. „Am palmtag ... segnet man den palmen.“ 1688, SCHW. So noch heute (vgl. zB. AfV. IV 268, IX 137; weitere Belege Bd IV 1217 und unter *Sgt* (Sp. 342). „So man dissem [verhexten] Kindt heilfen welle, solle man us einem Meyer, so an unser lieben Frauen tag in Augsten gesegnet ... nehmen.“ 1695, ABRILL 1905. An Lichtmess werden die zugottesdienstlichen und andern Gebrauche bestimmten Kerzen gesegnet (AfV. IX 18-9); s. auch *Licht-Mess* (Bd IV 448). *Bett* s., s. Bd IV 18-1. „Wenn die [neue] Glocke gesegnet im Turm hängt und den Kirchengossen gefallt, dann erhalt der Meister die Bezahlung.“ 1599, AKCHNER 1895; s. auch *Glocken-Segnung*. Salz s.; s. Gwerb 1646, 73. „Salz wird am Dreikönigs- und Dreifaltigkeitsfest gesegnet und im Hause aufbewahrt“ AAEHR. [Der Vicar zu Baden beklagt sich.] Ich muss auch alles salz, so man an den sonntagen segnet, in die kilchen geben.“ 1565, AAWETT. Arch. Mehl und Brot „s.“ am Agathentag; s. *Agathen-Brot* (Bd V 953). „Am heiligen tag zuo Ostern soll man ... so das volk zemen kompt, die osterfladen und anders s.“ 1588, SCHW.; s. auch oben den Beleg aus Zwingli und *Gehäck* (Bd II 1114). Alljährlich zu bestimmten Zeiten werden auf Flurprozessionen die Kulturen gesegnet; vgl. *Esch II* (Bd I 569); SMeier, Kulturhistorisches aus dem Kelleramt S. 98/9, 165. „Dem Her Pfarrer für Spyss und Trankb, wie er die Reben gesänet had, 35 p. 1779, AARUED. Eine Alp „s.“; s. Fand. 1898, 719 und vgl. *in-s.* „Das Alpsegnen. In den ersten Tagen nach dem Bezug der Alpen steigt der Priester hinauf und segnet Menschen und Vieh, Haus und Trift. Die Sennerinnen bringen allerlei Gegenstände zum Stafelkreuz, die in den Segen miteinbezogen werden, wie Brot, Salz, in Eimern und Flaschen Wasser. Auch Holzkohlen werden gesegnet; mit diesen macht man ein Kreuz auf den Rücken der Tiere oder gibt sie zerstoßen im *G'lück* dem Vieh zu fressen. Das gesegnete Wasser dient als Weihwasser.“ FGSTEBLER 1907, 78 (WLö.). „(Das) Wätter s.“; vgl. *Wätter-Segen* (Sp. 156). Der Pfrundbrief für den Priester enthält ua. die Bestimmung, „das er das wätter s. soll.“ 1414, GLSCHW. „Der Leutpriester muss das Wetter s.“ 1458, L. „Es ist ze wissen, das man alwegen an Sant Elisabethen tag sol das wetter s.“ E. XV., ThTan. JzB. „So vil sind der gsatz und gptten [in der kath. Kirche] ... in eim jar man die nit lüss, welche nun von eier und käss sagend, wie mans wihen söll ... palmen, erisen, ol und bischoff, kilchen, altar, kelch, ouch kilchoff, alben, stolen und humeral, wätter s. für hagel und stral ... das mit s. als zugat, wie wol Got all ding gsegnat haat.“ ECKSR. 1525 (Klag). „Uff des heiligen crütz erfindung abend zuo hör lüten, darnach alle tag nach der mese das wätter s. mitt dem heiligen sacrament under der grossen kilchtüren ... biss uffs heiligen crütz tag am herbst.“ 1588, SCHW. S. auch *sibent* (Sp. 58 u.), sowie unter c. „Die Hälse s.“; s. *Blasius* (Bd V 152) und *ver-, be-s.* In den 1840er Jahren begaben sich am Palmsonntag die Mütter mit den Kindern, die bereits etwas beten konnten, in die Kirche, wo der Pfarrer sie nach dem Rosenkranze vom Chor aus segnete AABOSW.; s. AfV. IX 140. „Gott s.“; s. Bd IV 210. — b) von laien. Personen „s.“ Betreffend

das menschl. S., so geschieht dasselbig, da ein Mensch mit andern seinen Nachsten und Nabetmenschen gesänet und ihm Guots wünscht mit Worten ... Als segnet s. die Obren und Fürgsetzten ihre Unter-tonen ... die Lehrer ihre Zuhörer ...' GWERB 1646. 'Wann ein oder Mensch schuldig den anderen seinen Nachsten zues., so sind vil mehr schuldig zues. zu bitten ihre Kinder, dass sie namlich dieselben täglich, ja stündlich mit einem gläubigen Gebätt dem Herrn Gott in seinen gnedigen Schutz befehlen und ihnen Guots zu Leib und Seel wünschen sollen.' ebd. In allgemeinerem S. von der elterlichen Fürsorge übh.: '[Frau N. sagt aus: Sie, näml. die der Hexerei verdächtige Sadeleggerin] kam zuo iren in ir Huss zuo irer Sohnsfrauen, do nam sy gedachter Sohnsfrauen ir Kindt uss der Wiegen ... und bindt es iren uf; darauf das Kind steht ellend worden. Sie die S. hab mithin die Lüt gfraget, was ir Kind tüye, sy hab es etwa nit recht gsegnet.' 1646, Z; vgl. unten *ge-sänet aß*. 'Einen s.', zum Abschied; Syn. *gnäden* (Bd II 662). 'Als wir sy [die Gesandten der VII Orte] aber geseget und urlob genommen habend von wegen dess, dass sy uns nit haben wellen zuosagen stillzuostan bis zuo ustrag des rechten, und also vertryten wollten ...' 1529, Absch. (Schreiben NManuels). 'Einen mit trocknen Bänglen s.', euphem. für prügeln; s. Bd IV 1370. Sachen. 'Einem den trunk s.', wünschen, dass er Einem wohl bekomme; vgl. *ge-s.* Als Beweis, dass Zwei einander die Ehe versprochen, wird angeführt, dass sie 'einander die trück gesänet.' 1541/3, Z Ehegericht. Dafür häufiger 'es einem s.', 'Demnach hette ers ira bracht ... do hat sys im gsänet, das es ein ee syn solle.' ebd. 'Hette N. das glass mit wyn gnomen und grett: Lieber schwager Br., wie dann wir beid vor jaren mit einandren in zerwürffnus komen sind, da bringen ich dirs daruff, das es alles tod und ab sin und ir [!] keiner dem andren zuo argem nimmer mer gedenken solle, sondern hinfüro guot schwä-geren mit einandren sin wellind; das habe Br. ime gesänet und nachtrunken.' 1581, Z. 'Da [habe] der N. ein Glass gnomen und gesagt, ich bring dirs, Schwager Joss, ders ime gsänet und glachet ...' 1621, Z. Uneig. 'Es ist mir untreulich geseget worden, funesta mihi ea res fuit.' Hosp. 'Man hat's ihm treulich geseget, es ist ihm übel bekommen.' SULGER. S. noch Bd VI 731 (wo s. sinnloser Reim auf *regnen*). — c) als Zauberhandlung. Abs. 'Es klaget N. ... Tegen habe mit sinem etteren umb ein pfund gewettet, er könne machen, wenn er wölte, das er dehein wild-geprätt vachen möchte. [Wie dieser dennoch ein Reh gefangen, da habe N. zu T. gesagt] wenn er sinem etteren das pfund geben wölte, sy hettent ein rech gefangen und sin s. were nützit.' 1473, Z RB. 'Ettlich menschen ... land sich nit wysen vom falschen s. früe und spat, das Got so tür verpotten hat.' BGLETT. 'Sins bruders wyb hab im das kaltwe mit s. abgnon.' 1553, B Turmb. '[Man soll] denen nachfragen, so ... mit lochssnen, s., wallferten und andern abergläubigen verbottnen stucken umbgond.' 1593, Z RM. Dass der Schulmeister 'mit etwas Lachsen und S. umgange.' 1602, ZDüb. 'Ach, wie vil Leut ... haben gesänet, das ist, Sägen über andere gesprochen? Wie vil sind auch deren, die sich und die überigen besägnen lassen ...?' GWERB 1646. 'Das S. von dem Teufel seinen Ursprung hat, und derselbig, wenn er hilft,

gibt auch darzu seinen Sägen, das ist, er würt oder hilft mit oder durch dasselbig.' ebd. Warnung 'vor Lachsnen und abergläubischem S.' 1755, Z Ges.; s. ebd. VI 147 (1785). Im Chorgerichtsmanual von B Launen wird etwa eine Frau 'vor Segnerei' oder vor 'abergläubischem S.' gewarnt. S. noch *lächssnen* (Bd III 1044). Mit Acc. P. 'Were ein affentürer da [in Baden], der spreche zuo im [dem an Rückenweh Leidenden]: Lieber fründ, du hast vor dinem hus gezimbert, und also ist ein frauw hindan zuohin gangen und hat mit der hand uff das holz gedupft, davon ist dir ein span in din ruggen komen und der ist dir noch darinn ... und fuort inn in ein boumgarten und stalt inn zuo ein boum und hiess inn die recht hand an den boum haben und segnet inn und spreche do zuo im: nu gang heim, du bist morn von mitem tag genesen, aber diser boum muoss darüber verderben; also sig er ouch mornendes genäsen und ouch der boum verdorben.' 1462, Z RB. 'In krankheit bschickend sy [Gläubige] nit lachsner über sy, die sy säguind.' LLAV. 1583; s. auch *Lächssner* (Bd III 1045). 'Persohnen, welliche underm Schyn dess Arznens sich unternemend, an statt der von Gott verordneten natürlichen Arzneimitlen Lüt und Vych mit allerlei schandlichen und gottsesterlichen Worten und Ceremonien zus. und zelachssnen.' Z Mand. 1636. 'Ihme [einem Kranken] seie gerahten worden, zu dem N. zu gehen, der werde ihne s. und genehren können.' GWERB 1646. S. auch *Ratz I* (Bd VI 1914). Mit Acc. S. Eine Krankheit 's.', besprechen. 'Den Brand [Bd V 675], die Schweinsucht [Sp. 283], das Wildbluot [Sp. 446], den Ungenannten [oben unter a] s.' 'Bluot und Wunden s.' GWERB 1646. 'Wätter s.', unter 'abergläubischen Sachen, so ettwan im Schwang gewesen.' RCys. (Br.); vgl. unter a. — 3. entspr. *Sägen 2*, von Gott. Abs.; s. *Chatzen-Gebätt* (Bd IV 1826). Mit Acc. P. und S. 'Darumb werdend ir nit geseget sin; denn David spricht gar lieplich und fin: also wirt gsegnet, der da fürcht den herren.' NMAN. 'Bis von Got behüet und geseget!' Abschiedsformel. ANSH. 'Wiewol Gott die unmündigen kind sänet und in siner huot erhalt.' RUEF 1554. 'Gott segne dich, quod paras Deus fortunet.' Hosp. 'O König der Eern, kome mit dinem Friden und sägne mich und all mein Gutt.' XVIII., AAGont. (aus einem Wundsegen). S. noch *Sägen 2* (Sp. 449). In Hausinschriften; vgl. Sp. 449/50. 'Gott wöl ale die sägneⁿ frin, die in däm Hus gan us und in.' 1655, BWimmis. 'Das Haus wölle s. der grosse Segens-Gott [usw.].' 1790, Blins. 'Gott segne uns vom Himelrich mit sinen Gaben milteclich' FKerz. (auf einem Tennstor). 'Segne, Herr, Mann, Weib und Kind, segne Haus und Hausgesind, segne, die mir sind verwandt, anvertraut und sonst bekannt' ZAff. Im Tischgebet; s. Sp. 387. In BMad. schliesst etwa der über Tisch Betende das Unservater mit dem Wunsche: *Segn-i* [euch] 's *Gott Alls z'same!* *Gott sägn-ech* 's! Ndw, *segn-i* 's *Gott!* Aa, auch verkürzt *sē Gott!* Aa; S, frommer Gruss an Essende. Häufiger *ge-s.* (s. d.). Subst. m., *der Herr-segn-i*, der mit diesen Worten beginnende Segen des Pfarrers an die Gemeinde Z Lunn.; vgl. *Unser-Vatter* (Bd I 1127). zur Sache *Sägen* (Sp. 445). Übertr. auf das Gebet, mit dem die Gläubigen selbst den Segen Gottes erflehen (Der Herr segne uns usw.): *O Bābeli, mer wend auch aberchneueⁿ und 's Unservater und deⁿ Glaubeⁿ und deⁿ Herrsēgni*

bette. FEIERAB. 1860 (JSEHL. — g'-segnet: 'benedictus'. MAL. a) entspr. *segnen* 2. α) vom Priester gesegnet. *G's-i Sache* NOW (Matthys). 'Man gibt ihnen [den Hirten] auch ges-e Sachen mit [auf die gefährliche Sommerung], wo inzwischen der Herr Statthalter sonst dieses Vieh dem lieben Gott empfiehlt.' um 1780, SCHW (ORingh. 1908). *G's-i Chole*, von dem Scheiterhaufen, auf dem am Karsumstagnormorgen vor der grossen Kirchenpforte verbrauchte geweihte Gegenstände verbrannt werden SCHW. (Lienert). *I^{ch} han e' ganzi Wusch g'segnedi Chole verbrüht, wo-s' vor der Chil^{che} der Judess verbrännt hend.* *G's-s Wasser*, Weihwasser PPO.; UWE. 'Ein ptruonder ze unser frowen altar sol ... gan über der herrschaft greber mit dem rouchyas und mit dem ges-en wasser.' XV. I. Rusw. *G's-s El* NOW. 'G-es Brot'; s. *Brot* (Bd V 948). 'G-er Win'; s. *Bitz II* (Bd IV 1987). 'G-es Salz'. Nimb ges-s Salz [zu einem Zauber]. XVIII. HZAUER 1898. 'Vor Anwendung der Folter soll der Gefangenen ges-es Salz gegeben werden.' 1753, ADETL. 1905. S. noch *rösten II* (Bd VI 1523); *Rüt II* (ebd. 1798). 'G. Balmen'; s. Bd IV 1217 u. 'G. Kerzen'; s. *Rüt II* (Bd VI 1798). 'G-e Kräuter'; s. *Rauch* (Bd VI 95). S. ferner *Gund-Röben* (Bd VI 43). 'Gesegnete angeknötte (Bündel und) Zädel.' GWERB 1646; vgl. *Segen I c* (Sp. 448). 'So hat sich auch begeben, dass in während der Schlacht gar Viel heilige benedicierte Brevia oder ges-e Zädel, so in Druck ausgangen, bei sich trugen, ob sie gleichwol mit Kugeln getroffen worden, jedoch ganz ohne Schaden durch die Gnad Gottes und Kraft solcher Zädel erhalten worden, dass die Kugel entweder in ihren Buosen oder Hosen hinunter gefallen.' 1656, AA Vilm. JzB. Mit den ges-en 'Lundell' [Lunte] soll die der Hexerei Verdächtige an beiden Händen gebrannt werden, auch soll sie mit ges-en Nadeln oder 'Gufen' an den verdächtigen Orten gestochen und das Stigma des Teufels gesucht werden. 1753, ADETL. 1905. '[Die Verdächtige] wird auf den blossen Rücken mit ges-en haslenen Zwickeln gezwickt.' ebd. Subst. '[Sie goss] einige Tropfen Ges-es [Weihwasser] ins Bad, damit der ketzerische Soldatengeruch von ihm weiche.' JOACH. 'Wenn man in Haus oder Scheune Glück haben will, ist vor allem notwendig, dass man etwas Ges-es hineinbauen oder wenigstens irgendwo in solchen anbringen lässt.' JXPFFER 1848. — β) 'Vreneli, Hanss Baumanns, elend, von gottlosen Eltern übel gesegnetes [verwahrlostes] Kind', unter Waisen. 1692, ZWäd. (Pfarrbericht); s. o. unter 2 b. — γ) 'g. für', (durch Segnen) geschützt vor. 'Wir söllend uns unsers wolstandes, unserer kinden und freunden nit überheben ... Es ist nieman, wie man gemeinlich spricht, für unfal g.' LLAV. 1582. — b) benedict, von Gott und Göttlichem. 'O Got; ges. sigest du! Nun gsich ich wol, daz alle die, so inn dich hoffend, nüt verlassen werdend.' HAIMONSK. 1531. 'Der ges-e Gott wolle E. Gstr. sampt allen lieben Angehörigen in bisserigem Sägen und aller Wolfahrt zu Seel und Leib gnädiglich erhalten.' GWERB 1646 (Vorrede). 'Ich befillen mich ... in die grose Kraft des ges-en Lebes und Dots [Christi].' XVIII. AA Gont. — c) entspr. *segnen* 3. α) 'Komet her, ir gesegneten mins vaters!' Stimme von oben zu Märtyrern. Z. Chr. 1336/1446; nach Matth. 25, 34. — β) 'bätet und g'segnet, von Personen, fromm und rechtschaffen UÜrs.; vgl. Bd IV 1832. — γ) mit Glücksgütern gesegnet NOW

(Matthys) — 2) euphem. 'ein wenig berauscht I.' (St. 4). — 3) von Sachen. (*Wunsch-ech*) *g's-i Molat'* zu Essenden AA. Bs. *E^o g's-s nous Jar.* s. *freudlich* (Bd VI 162; ähnlich Ar). *Geb-i's Gott en guten, glückhaften, g'sunden und g'sen Tag'* Schluss eines Morgengebetes ZWald. 'Gott wolle Ihr Gnaden Gesundheit und ges-es langes Leben ... verleihen.' 1665, Z Schreiben (an den Abt zu St. Blasien). — G'-s'egnet n.: euphemistischen Krankheitsname. Rotlauf, Erysipelas; vgl. Schm. II 240. Fischer III 317; Mieder 1899, 631. 'Eine Arznei tut das Rotlauf oder Gs., kommt von Hitz, und so es den Menschen zum Herzen kommt, so tödt es ihn ... So dich das Rotlauf oder das Gs. ankomt, so streichs [das Wasser] mit einem Fäderlein an den Schaden, es seie an den Füssen, Armen oder Gemächten.' ARZNEI XVII. XVIII. u'-g'-s'egnet: 'ohne Segen' NOW (Matthys). *U-i Lüt*, starke Esser BGR.; s. *süffen* (Sp. 347). 'Ein u-er Mensch.' STUTZ; s. *an-ge-bettet* (Bd IV 1832). 'Weil bei diesem Beschwerden und Versägen zum höchsten besawarlich und gefährlich, dass solche u-en Leut ihre abergläubigen nichtswarten Kunst nicht tür und bei sich selbstn behalten.' GWERB 1646. 'Der u. Sägnr.' ebd. 'Ein u-er Ort.' '[Die Obrigkeit von Bern] sol gesagt haben: Das Mühlital [wo sie ein Eisenwerk einrichtete] miesse doch in der Dat ein seer u-er Ort sein; denn ... im Mühlidall kenne man mit vielem Gelt im geringsten nichts ausrichten.' Jv WEISSENFLUH 1792/1821. 'U-e Schlachten.' 'Ein unmenschlicher Selbstmörder ist auch bissweilen die Ungedult in ... u-en, höchstschädlichen Schlachten, Kriegen und Niederlagen.' AKLINGLER 1691.

Ahd. *sepanon*, mhd. *sepan* auch *sepan* (s. auss.); vgl. Gr. WB. X 1, 118 ff. Zu *sepan* vgl. die entspr. Form unter *segnen* (Bd VI 729). Gwerb 1646, 28 leitet das W. von 'sagen' ab. In den Z Bibeln von 1525 und 1531 ist Luthers 'segnen' nur sehr selten übernommen (an einer Stelle, II. Mos. 39, 43, mit der Erklärung: 'S. ist loben und wol sprechen'), einigemal durch 'gesegen', meist aber durch andre Ausdrücke wiedergegeben; s. HBYLND 1903, 623 und vgl. die Anm. zu *Segen*. Gwerb 1646 braucht in Bed. 2a und c 's.' neben 'bet' und 'versägen' in regellosen Wechsel; vgl. ZB. S. 43, 4. Das Pto. *g'-segnet* kann auch zu *ges-* gehören.

ab-: durch Segensspruch entfernen. 'Inmittels hab der Pfaff ihr das Haar abgehauen und den Wehetagen hiemit abgesegnet.' 1601, Bs.

ia-: einsegnen. a) mit Acc. P. *En Pfarrer i.*, feierlich einsetzen B; Z. 'Den 7. Nov. hat man unss HJüster, Pfarrer zu Trüllikon, ingesägnert.' 1653, BAVERNCHR. 'Daruf ich [Pfr Wyss] ... von Cappel hinweg gezogen und glücklich zu Cloten angelangt ... und nach apostolischem Bruch mit der Handauflegung yngesegnet.' 1649, Z. Ein Brautpaar i., kirchlich trauen B. 'So sie [eine Katholikin] sich mit ihme [einem Evangelischen] ins. lasse, werde man sie wider nach Baden führen, mit Ruoten usstrichen und us dem Land verweisen.' 1653, JJBd. (FZoll. 1905). 'NN. sind zu Eheleuten erkennndt und ihnen auferlegt worden ... aussert der Gmeind sich ehelich eins. zu lassen.' 1679, Z Ehegericht. S. auch *Chind-Betterin* (Bd IV 1821); *üs-bringen* (Bd V 721). Eine Kindbetterin 'ein- oder auss.' 1642, GBern.; s. Bd IV 1821 (Beides gleichbed.: *g'-s-s*. 2 und vgl. *in-ge-s.*, sowie Schöpf 665). — b) mit Acc. S. *Es Hüs i.* B; s. auch *Üf-richti-Red* (Bd VI 538). 'Bevor ein neues Haus bezogen wird, lässt man

es von Priester aus: FGSIEGLER 1907 (WLo.). *Der Stall* u. *Wiedl*, mit Weilwasser besprengen. Schw. *Die Alpe*, *Sonne* Sp. 1589 GSal. s. Albr. 1888, 57. *Die Pflanz*, *bot* s. 'im das Pferd bei dem groben lüch. *der Hagel g'egnet*, mit *Fluche* 'het-mer' *der Hagel g'egnet*. J. WIRTEL (U.). 'Den Bart' s. 'schneid', der rasiert: 'Ich liess wegschneiden meinen Bart: in Frankreich geht es ziemlich hart: die Leute, so euer Kinn rasieren, zu gleicher Zeit die Haar rasieren, und es kann leider oft begegnen, dass während euerm Bart Eins. sie eure Haare regalieren mit artig kleinen Wundertieren.' HSULZER 1830. — *Insügnig* f.: Akt des Einsegnens; spec. feierliche Einsetzung eines Pfarrers Z. — Vgl. Gr. WB. III 289/90; Schm. ² II 239; Fischer II 645; Martin-Lienh. II 337.

undereⁿ-. mit Acc. P., „bei der Beerdigung eines Gestorbenen die kirchlichen Ceremonien vornehmen“ VOⁿ (St.²); L. (Dekan Fäsi).

ūs-: 1. durch einen Segensspruch entfernen. 'Den pfil uszesege. Wiltu den pfil ussege, so ergrieff in mit den fingeren, genant goldtrager, und sprich: Longinus was ein jud. L. was ein ritter, L. stach Got in sin rechten sitten, L. nam des bluots und streich es in sine ougen, L. ward gesehend; als gewor und als gewiss, als er sehend wart, als gewor und gewiss gang du, pfil, herus! In Gotes namen amen.' KUNSTB. 1474. — 2. eine Wöchnerin ū. L; G; W; s. *Chind-Betterin* (Bd IV 1820/1, wo auch alte Belege) und vgl. die Synn. *füren*-, *ūs-ge*-, *ūs-be-s.*, zur Sache auch Gfd 60, 55/61. In WLö. kommt die Wöchnerin mit dem Kinde 14 Tage nach der Geburt zum Ū. in die Kirche (FGSIEGLER 1907). Eine Wöchnerin, die von der Alp ins Tal hinuntersteigt, um sich dort auss. zu lassen, wird von einem bösen Geiste entführt, der Gewalt über sie hat, weil sie sich ohne Begleitung zur Kirche begab; s. W Sagen ² II 125/6. 'Du [Ablasskrämer] hest mir fern ... ein guldin abgnon drum, dass ich mich zuo mim wib hat gleit, do sie in der kindbette fierzig tag was gelegen und eb mirs der kilchherr erloubt mit sin ussege ... Mir nit des segnens! ich begeren sin nüt! Ir pfaffen sind sorglich und muotwillig lüt, unser kilchherr gesegnet vern eine früe vor tag us, die macht im ein jungen sun, den bracht man im zuo hus. Des segens darf min wib nüt.' NMAN.

Vgl. Gr. WB. I 967; Schm. ² II 240; Schöpf 665; Fischer I 514/5. Die Form „segen“ auch noch unter *ge-s.*

useⁿ-. 1. Einen durch Segnen von einem Übel befreien. Der in der Achsel Verhexte *tuet der Pfarer gräsl^{ich} bitten*, er *möcht-eⁿ b'segneⁿ*, es *tüeg-em schiessig wē* ... *Druf hed der Pfar in useⁿg'segnet*. Erz. 1855 (SchwMuo.). — 2. = *us-s.* 2 Schw; Now.

ver-: a) = *segnen* 2 a. 'Der Priester versegnet mit den St Blasiuskerzen die Hals' aSchw (Kyd). 'So hond die Karthuser die ringle des predigischen rosenkranz-paternosters alle mit sundrem grossem ablass versegnet und gewicht, wer daran rosenkränz machte, dass er den gewunne.' ANSB. Uneig.: 'Diser bot [ein Bischof] wäre dem pfalzgrafen gern zuo hilf kommen, wo er nach siner pratik hätte mögen dis ordnung [der Eidgenossen gegen das Reislaufen] mit guldinem krumm v. ebd. — b) = *segnen* 2 c. Abs. 'Ein hübsch nūw lied von dem v. und waaffen verbinden, so yetz in der welt löuffig.' BGLETT. 'Menschen, so der Unholdery oder ouch uff das wenigst der Apostützler, V. und übernatürlichen Arznens halb, wölliches dann

die ersten Stafflen sind zur Hexery oder Zoubery, under die Hend der Gerechtigkeit kommen.' RCvs. 'Brast ein etwas an seinem Lyb, bald sucht er ihm ein altes Wyb, die mit V. kundt umbgohn und von uns [den Teufeln] bstellt war umb den Lohn.' GGORT. 1619. 'Zum vierten wirt das V., das ist verbottnē Spruch und Wort sprächen, ein Zaubery genennt.' GWERB 1646. 'Die Hebammen sollen verwarnet werden, sich allerlei abergläubigen Sachen und Ceremonien mit Kreuzen, Flissmen, Sprechung sonderbarer Wörteren, V. und anders dergleichen zumüssigen.' B Chorg. 1628/67. 'Fluchen, Schweren, Meineid und zauberisches V. wollen bald für keine Sünden mehr gehalten werden.' LGERNLER 1668. S. noch *wär-sagen* (Sp. 417). Mit Acc. S. 'Alle die jar, als er zuo Kilchperg [Pfarrer] were bis in sin tod, da slüege der hagel nie, wand er könde inn verseggen. Aber nach sin tod slüege der hagel ettwie dick da.' um 1450, L Hexenproz. 'Ich N. verseggen hüt mit Gottes bluot alle waffen guot, das sy Gots helgen wunden an mir ernen und mich miden...' Anf. XVI, W. 'Ich versegne dich, schooss, ich versegne dich, floss, ich versegne dich für alle wehtage, im namen Gott des vaters...' 1577, B Turmb. (Segensspruch einer Hebamme). Krankheiten, v. '[Die Pfarrer sollen predigen ua. gegen] alle die, welche krankheiten der menschen und dess vychs v.' 1531, Bs. Einen Beinschaden, das Tschoss genannt, hat die Angeklagte 'versegnet', indem sie Blei zerliess, es in kaltes Wasser goss und 30 Vaterunser und Ave samt 6 Glauben betete. 1587, L (ALüt.). 'Einige untertanen snochen an papistischen orten bei den heiligen rat und hilf; sie lauffen, ihre zuofall und krankheiten v. zu lassen.' 1593, Bs. 'Von Zauberei, Schwarzkünsten, V. der Krankheiten, abergläubigen Ceremonien [usw.]' B Chorg. 1667. Mit Acc. P. 'Min stüfsun Jacob kam uf der kindlin tag uff ein schlitten von Hitzkilch, lam; versegnet in Cristen Kolb, der seit, er wer verhext.' SALAT. NN. wurden gebüsst, weil sie ihre kranken Kinder einer Frau zu v. zugebracht haben. 1548, ANSB. 'Vich v.'; s. *Sēgen* (Sp. 447). — *ver-sēgnēt*. [Frau, die wegen einer Feuersbrunst aus dem Schlafe geweckt wird:] *Chunnt-meⁿ doch e^möl einisch e^mchliⁿ zütlicher nderen a^s ordinäri, so isch-es aber au^{ch} g^rwüss wie verhäxet und v.* AGYR 1899. Attrib. 'Von welchem beschworenen und v-en Salz die Priester im Papsttum auch gebrauchen bei Zudienung und Verrichtung ihres Kindertauffs; denn wann der Priester ein Kind taufen wil, schiebet er von disem Salz demselben ein wenig in Mund, nennt das Kind mit Namen und spricht: Nimm hin das Salz der Weissheit; das seie dir ein Versicherung in das ewig Leben. Amen.' GWERB 1646. 'Ohne Schewen dergleichen verbottnē, abergläubige Sagen oder v-e Salben, Kräutler und derlei Mittel gebrauchen.' ebd. 'V-e Krankheiten.' ebd. — *Ver-sēgnēr* m. 'Ein Tschopp war der grosse V., bei welchem man sich Rats erholte, und dieser hatte einen Schmid aus dem Solothurnischen zum Lehrer gehabt.' XVII., Ochs. 'Præcantator oder V.' GWERB 1646; öfter. Auch bei RCvs. — *Ver-sēgnung* f. 'Es sollen alle V-en beides an Menschen und Viech ganz und gar verboten sein.' 1660, GrSchams Landtschaftsbr. S. auch *Bluet-Sēgen* (Sp. 454).

Vgl. Gr. WB. XII 1236; Fischer II 1330. S. auch die Ann. zu *segnen*.

füre-. = *us-s.* 2 ArL. (unter der Kirchentür; vgl.

Chundbetherin (Fuchli): „VO“ Syn. auch *faren-bes*. S. noch Bd IV 1821 (hervorsegenen). In gleichen Bd. „herlungegnen“ bei Schm. 2 II 210. Gr. WB. IV 1. 1916. g.: wesentlich *wie segnen*. I. reil. „*segnen* I. Vor-mene Herrgottschrüz soll-ma sich g'seue“ FO. D's Weib schlahd d' Händ über 'em Choppf z'semne und g'segned-sich. Schwyz. (GrSch.). „Do was mir gar angst, den ich forcht, der bär wari vor handen, gsegnet mich und entschleeff.“ ThPlatter 1572. „Do fiengen wir bed an schryen, mit den hirtentäcklinen werren und uns gs., byss der vogel hinweg floch.“ ebd. „Sieh g. vor (ab)“, übergehend in die allgemeinere Bed.: sich verwahren gegen. „Wer wil sich gegen solchen vermaledeiten und sogar heimlich einschleichenden teufelsbotten [Hexen] weeren könden [!] oder vor inen gs. oder aber gar fliehen?“ XVII. UWE. TR. „Wir wollen ab der Verzweiflung das höchste Abscheuen haben und uns vor derselbigen treulich ges.“ JMöller 1666. „Fürchtet Gott und gsegnet euch früh und späht vor dem unreinen Teufel.“ FWyss 1673. „Männiglich wird sich ab dem harten Schlaf des capucinerischen Gewüssens ges. und entsetzen.“ JHFäsi 1696. „Dass sie [halbe Freunde] selbst durch ihre frömmelnde Geschwätzigkeit mir mehr schaden als alle Die, vor welchen sie sich als meinen Feinden zu geseegnen begehren.“ JCLav. 1784 (An meine Petrinische Gemeindsgenossen). In Verbindung mit *be-hüeten* (vgl. *be-s*): *Sich b'h. und g's.*, „sich bekreuzen und segnen“ APl., „sich in Gottes Namen bewahren“ APh. K., M. (TTobler); Z (s. auch Bd II 1796 u.). *Er hüt-sich vor im b'hüet und g'segnet*, vor Abscheu SchSt. (Salger). — 2. a) = *segnen* 2 a. [Weih-] *Wasser g's* UWE. „Ein tütsch büechli vom tauffsalz und wassergsegnen.“ 1562, Inv. HsSalats. Vgl.: [Der die Nottaufer selbst vollziehende Vater holt] *en Hüswürze, rüestet en Chachler voll Wasser, leid d' Würze drin und g'segnet d's Wasser*. GFient 1898. *Betti g's.*; s. Bd IV 1834. *Dene, die vam Päpst in Röm lant d's Betti g'signu, soll's van ne arme Litu Franku regnu; uf alle Mär-tur chonne-s Narru pinu, an dene-s hübschi Summe chonne g'winnu*. W Narrenspruch. „Dieselben krütter [mit denen man die Hexe bräuchert] sol man wychen und ges., wie man das im obsequial findt und gewon ist ze tund uff assumptionis Mariæ.“ 1571, ADETL. 1905. *D' Bërg g's.*; s. Bd IV 1552. „Wir lassen alle Jahre unsern Stall und unsere Matten ges. und gehen in den Ramersberg zum Sant Wendel, dass der I. Gott Glück zum Vieh gebe und es gesund erhalte.“ Obw Volksfr. 1892. „St Justus den Himmel wird ufspere, zu ges. Hus und Feld.“ 1697, Schw. Mit Acc. P.: „[Auf der Glasscheibe ist dargestellt] wie St Oswald mitt dem Bischoff Caitanus isst und ... er [den Armen] Bladen ab dem Disch gibt; do gsegnet ine der selige Bischoff, dass sin recht Hand nit ver-wist.“ 1661, Zg. — b) entspr. *segnen* 2 b. Mit Acc. P. (od. S.). „Und Jacob geseget den Pharao.“ 1525, I. Mos. 47, 7; „danket dem Ph.“ 1530/1; „segenet.“ Luther; ὑπολόγησεν. LXX. „[Gott zu Moses und Aaron:] ... gond hin und gsägnend mich auch.“ 1530/1, II. Mos. 12, 32; „benedyend.“ 1548; „segnet.“ 1667 und bei Luther; εὐλογήσατε. LXX. Spec., (mit einem Segenswunsch) Abschied nehmen von Jmd oder Etw. (Geseget nur für diesen Abend den Webstuhl, löscht die Lampen bis auf eine aus und höret mir zu.“ JSenn (Stutz B. 1852). „Noch desselbigen Vormittags gese-

nete das Geschwisterpaar ihre Dortschaft bei Adams, abstrahierend von einem dreitägigen Bleiben, das sie gestern angekündigt“ ebd. (Schwyz. Unterh. 1854). „Die Boten von Z. sassend zu Fluen zuo schiff und gesegetend die von Ure und tuend ... uss dem land Ure in das land Switz gan Brunnen.“ EBLB. „Do beruoft Paulus die jünger zuo im und gesaget sy und gieng auss zereisen in Macedoniam.“ 1539, Arosenau; segnete: Luther; ἀπαγγέλλω. S. auch *gnäden* (Bd II 662 o.). Vom Abschiednehmen der Leidtragenden von ihren Verwandten und Bekannten; vgl. *danken*. „[Wir wollen] das uff dem sibenden, dryssigosten und jarzyten niemand mitt den leidlütten von dem huss zuo der killehen, noch von der killehen heim gan und in sölichem einich ges. oder danken gebrucht sölle werden; aber uff dem tag der begrebt mag iederman mit dem andern gan, wie von alter harkommen und gebrucht ist ... Das [bei Begräbnissen in Klöstern] allzyt der leidlütten nächsten fründ mit inen zum alltar und über die greber, ouch von der killehen heim gan mogen, soverr das in der killehen das danken und ges. abgestellt sye.“ Anf. XVI., BStR. Iron. Einen „ausschimpfen, schlagen“ U (Dr Müller). Mit Acc. S. (oft „es“) und Dat. P. „Einem den Trunk (es) g.“ Sp. 459. „Do brachte er ira eins uff die ee; do gsägnete sy ims und trunke.“ 1538/40, Z Ehegericht. „In irem prassen und schlemmen hand sie [die Feinde] s einandern bracht: Es gilt uf siben Schwizer hin, die ich will niderstechen, darauf trink ich den win! Der ander tet [s?] im ges. und schwuor bim sacrament ...“, 1569, ITOBLER, VL. (Lied auf die Schlacht bei Mirebau). „Die christliche gute Gewonheit, bei unss Catholischen im Brauch, dass, so einer dem anderen ein Trunk zubringt, der ander ihm denselben geseget mit disen Worten: Gott und Maria, sein liebe Mutter, geseegne es ihm!“ RCrs. (Br.). „Als er mit ihm Suppen ass, hat er ihm den ersten Löffel foll gebracht, als einen Trunk; der ander hielt für seltzen, sagt, er hab gemeint, man bring eim nur den Wyn; doch so hat ers ihm gsägnat.“ SCHIMPF. 1651. „Einem das bad g.“, eig. vom Badeknecht, der ein gutes Bekommen des Bades wünscht (Gr. WB. IV 1, 4018); iron. (nach Sprww. 1824, 54 „noch jetzt üblich“) in der bekannten Erzählung von Konrad Baumgarten und dem Uw Landvogt. „[Baumgarten:] Do gab ich im warms mit einem schlag und gsägnat im mit einer achss das bad, das er da tod lag in den standen.“ SCHAUSP. (U Tellenspiel); darnach: „Er nam sin achs, gab im ein schlag und gsegnat im das wasserbad, das er grad tod bleib in der standen.“ RUF 1538. „[Baumg. sprach:] ... ich will im das bad ges., dass ers keiner frowen mer tuot.“ ÄG.TSCHUDI Chr. Anders in der folgenden (offenbar verderbten) Stelle: „In disen dingen und ziten do begab es sich, dass der landvogt von U. den fräffnen gwalt mit Küenys frow ab Altzellen bruchen wolt und in in das bad gesägnat mit der ax, dass der landvogt tod darin lag, wie ein schwin ingmetzet wass.“ CSUTER 1548. „Ihr Schelm, ihr Dieb, ihr Räuberbuoben, wills gs. üch in helscher Gruoben; Gott wird üch richten nach üwerim Tuon. in Abgrund ihr versinken muond.“ JMAHL. 1674 — c) entspr. *segnen* 2 c. „Gang, versorg das Vych, gsegnes wol, bett auch hiemit, so schadet im kein Übel nit.“ JMAHL. 1674. S. auch *Chel-Sucht* (Sp. 279). — 3. a) entspr. *segnen* 3, von Gott. „Und Gott sach es für guot an und geseget sy [die Ge-

1829. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1830. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1831. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 nur in Wunschformeln; reiche Belege schon Bd II
 1832. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1833. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1834. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1835. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1836. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1837. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1838. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1839. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1840. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1841. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1842. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1843. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1844. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1845. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1846. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1847. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1848. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1849. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1850. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1851. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1852. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1853. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1854. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1855. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1856. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1857. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1858. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1859. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1860. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1861. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1862. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1863. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1864. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1865. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1866. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1867. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1868. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1869. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1870. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1871. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1872. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1873. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1874. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1875. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1876. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1877. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1878. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1879. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1880. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1881. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1882. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1883. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1884. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1885. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1886. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1887. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1888. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1889. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1890. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1891. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1892. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1893. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1894. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1895. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1896. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1897. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1898. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1899. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-
 1900. I Mos. 1. 29. und begaabet sy reich-

Gasten aus ihren Gläsern Bescheid getan WLO. Jassa
 [Ja so] g'segott, winn-er am Esse sind! PROPER 1855
 (GSA.). He nu! g'segott, wenn de Das als aberbringsch!
 B (AvRütte). G'seng Gott, und schleck bis g'nueg! zum
 naschenden Bienechen SLGER. Scherzh. erweitert:
 Gott grüess-ech, Gott g'segn-ech's, Gott nēm-ech's und
 geb's mir! AaBr. G'segn-ich's Gott der Her. spis
 Gott, d' Möcke alli an mī's Ort! het sēb Büebli g'seit.
 BREITENST. 1863. Do sprach N.: ... ich bin zers folle
 wins. Do sprach er [Kläger]: so gesegen dir inn gott!
 und wolt damit von im gan. 1427, Z RB. Fürtrager:
 Spys und trank das gsāgni Gott! RUEF 1539. [Kauf-
 herr, der Leute beim Mahle trifft:] Das gsegn üch
 Gott, ir lieben herren! [Judas:] Sitzend her! wend
 ir mit uns zerren? [Kaufherr:] Dank üch Gott, es
 ist nit myn fuog. ebd. 1540. Hiemit gsāgn euch Gott
 die Speis! Gebet Christi vor dem Mahle. MSETTLER
 1606. Spec. beim Zutrinken; s. auch bringen (Bd V
 691/2). Brins-der's, Elsbēt! sagte allemal mein Gross-
 vater, wenn er bei Tisch sein Weinglas zum Munde
 führte, und meine Grossmutter sagte darauf: G'segott,
 Hansjokeb! SCHHA.† (Neukomm). Der N. hāt e
 Chāntli voller Wi g'holet und üfg'stellt, da-n-er chūm
 mit s'm Gast Gott's segnis trinke und B'schād tō.
 SPLETSCHE 1903 (SchSchl.). G'sundheit, Hans! G'seg-
 der's Gott, Hans! sagt Einer beim Trunke zu sich
 selbst. HENNE 1874 (GSA.). Demnach bracht ers ira
 uff die ee; do rett sy aber: Gott gsāgnen dirs! und
 tranks innhar. 1538/40, Z Ehegericht. Hettend sy ein
 mass win, hiesse im der N. ynshenken und brechte
 einer, genannt Margretha, ein trunk uff die ee, die
 welte aber nit tringken; do seite er: Agtli, es gilt
 dir den uff die ee, so du kein anhang hast; uff die
 selbig red dann sy getrunken und gseit: das gsegne
 uns Gott! Damit habe sy den becher nebensich
 gestellt. 1541/3, ebd. Gott gsegnes üch! AAL 1549.
 Prosit! Das gsegne üch Gott! FRIS. 1562. Aber
 halb us! gsegne dirs Gott! HABERER 1562. Gseg Gott!
 Nun schluck fein ritterhaft! JMAHL. 1620. Geseng
 dirs Gott zutausendmal! S Kal. 1760. Iron. [Ruben
 zu seinen beim Mahle sitzenden Brüdern:] Üwer gott,
 ir unnützen dämmer, der gsegnis üch, ir vollen schlem-
 mer! RUEF 1540. Als scherzh.-iron. Ausruf: [Zwei
 Bauern Hans und Geörg erörtern den Luxus der jun-
 gen Z Geistlichen; G. hat eben von den Hemden ge-
 sprochen.] Ach, fahr doch fort und lass den lieben
 Herren nicht so lang im Hembdli stehen ... [mahnt
 H., worauf G.:] So wollen wir ihm die Hosen anlegen
 ([Gott] gsegne Speis und Trank). Z Gespr. 1779. Mit
 andrer Wendung: G. hat ausgerechnet, dass so ein
 junger Herr nur für den Unterhalt seines Kopfes jähr-
 lich 382 fl. brauche. Das gsegne Gott! ruft H. ebd.
 S. auch pflegen (Bd V 1224). — b) vom Teufel, in
 Verwünschungen. Von grossem widermuot und er-
 schrecken do mocht der herzog [Karl nach der Schlacht
 bei Grandson] in dri tag und nächten nie nütz essen
 noch trinken. Das ims der tüfel gsegne! Z Chr. XV.
 [Die Pfaffen] fressend alles, das sie gelust, rebhüenli
 [usw.], das bringt man inen uf ross und wägen. Dass
 ins der tüfel müesse ges.!! NMAN.; s. auch ebd. S. 58.
 [Mässigkeit spricht:] Soll man an tisch also tuon
 pflegen? Das üchs der tüfel müess gesegen! VBOLZ
 1551; s. auch ebd. S. 296 (gsegne: unterwegen). [Der
 fanatische Romelias zum andersdenkenden Isachar:] Ein
 Humel hast gfressen on Zwyffel [vgl. Bd II 1296]; das

gsagne dir der schwerzist Tuffel! XVI./XVII. L. Spiel.

Mhd. *gesegen*, vgl. Gr. WB. IV 1, 1015 ff. — s. im 2. H. 239. Fischer 141 515; Martin-Lieben 11 53. Charakteristisch ist das überwiegende Vorkommen der Zss. in Wunschsätzen, wo das perfektivierende *ge-* von Alters her zu Hause war. S. auch die Anm. zu *sequen*.

in-g^o-sēnē: *in-segnen* F. Nach jeder Geburt soll sich die Frau in einer Kirche u. *laⁿ* = *aus-g^o*: *aus-segnen* 2 W (Tscheinen); s. Sp. 463. — *useⁿ-g^o*: dem Vor. AaBb. (Frei); Sful, Thierst.

nider: mit Segenswünschen niederlegen. Hon.: [Wenn] die kinder nach irer art gryend und sehrvend, so entspricht inen vatter und muoter ouch die dienst mit fluchen und schweeren, oder so sy nidergelegt und aufgehebt söllend werden, es sye tags oder nachts, so sagnet man sy aller tüfel nammen nider, im selben nammen hebt man sy ouch uf, das gar unchristenlich ist. RCEP 1554. — Vgl. Schm. 211 239 u.

b^o: wesentl. = *segnen*. I. refl. = *sēgnen* I. eig. Nw (mit Weihwasser oder sonst das Kreuz über sich machen, verbunden mit einem Gebet um Segen^o Matthys) und wohl weiterhin in kath. Gegenden; uneig. Bs; B. *B'segni-dich all Morgen!* Nw (Matthys). „So galt und gilt zum Teil heute noch der Glaube, dass, wer sich am Morgen *b'sēgne*, dh. folgendes Gebet spreche: *Walt Gott und b'huet-mer Gott mīⁿ Līb und mīⁿ Sel (mīⁿs Wīb und mīⁿ Chind), mīⁿ Att und mīⁿ Mueter, mīⁿ Brueder und mīⁿ Schwester, mīⁿi Verwandteⁿ und mīⁿi Bekannteⁿ und alli christgläubigeⁿ Lūt!* den Tag über vor Unfall sicher sei.“ HZÄHLER 1898 (BSi.). „Wer nie, ohne sich gewaschen, gekämmt und *b'sēgnēt* zu haben, ausgeht, dem kann kein böser Zauber etwas anhaben.“ ebd. „Stell [am Abend] alles an den rechten Ort, ... dann bsegne dich und bet ernsthaft: Vater, vergieb mir meine Schulden ...“ GOTT. *Di Alteⁿ fāhⁿ sich aⁿfahⁿ b's.* beim Herannahen der Geisterschar BSi. (JSchlappi). *He nuⁿ, so gang; doch b'sēgne-dich geng z'erst, sobal^d dass-d' Eppis merkist* [von der wilden Jagd]. HNvd. 1895. *Sich b's. ab* Einem od. Etw. B. *Die Einteⁿ heiⁿ-sech dirēkt b'sēgnēt* [bei dem Ansinnen, ein leeres Zimmer für eine Kinderkrippe herzugeben], *die Andereⁿ heiⁿ g'seit, sie welleⁿ-sech noch b'sinneⁿ drüber*. RISCHE 1903. „Hand die zwo [Frauen] vermeint, es sige ein Geist us dem Grab oder sunst eine bös Erscheinung, und hand gschworen und sich *b'sēgnēt*.“ 1622, Bs Familienchr. „[Die Hexe wird gefragt:] Weilen der Teuffel sich bei denen Leuten, bei welchen er Gehör finde, so anhängig stelle, ob er niemahlen keine Ohnzuchten an sie gesucht? [Antw.:] Nein, sie habe sich vielmahlen besegnet.“ 1701, Z. „[Dass die Frau ihr deswegen] aufsetzig geworden sei und allzeit vor ihr sich besegnet und ihr Weihwasser nachgesprützt habe.“ 1753, Schw (ADetl. 1905). „Gang an einem Freitag am Morgen freuch vor Saunenaufgang und besegne dich, wann du aussgehst.“ Anf. XIX., HZÄHLER 1898. In Verbindung mit *b'hüeten*; s. Bd II 1796 u. und vgl. *ge s. Er hāt-sich b'hüetet und b'sēgnēt* Aa; Bs; Z. *Bitti, bruchst-dich derwēgeⁿ (dass-ich mir vūⁿ Zweieⁿ der Hof macher lūⁿ) nūd z' b'h. und nūd z' b's.* JALLENSPACH. *Er het-sich b'hüetet und b'sēgnēt vor der trürigeⁿ G'stalt*. BREITENST. 1863. *Aber händ-sich die geistlicheⁿ Herreⁿ* [denen der Vogt unrecht erworbenes Gut schenkte] *vor derigem Guet nid öppen auch b'hüetet und b'sēgnēt?* RMÜLLER 1842. „[Der Teufel] lasst nicht grad seine

Wolfsklawen sehen, die Leut wurden sich sonst vor denselben besagnen und huetten.“ GWERT 1646. S. noch *Ge-ratter-Mueter* (Bd IV 592). — 2. a) = *sēgnen* 2 a. *Bettli b's.*; s. Bd IV 1834. *Er ist Eineⁿ g'sⁿ, mer hett g'meint, mer chonnt Bettli b's. an em!* AAF., Ke. *Die Luse pindli* [s. *Las-Bundel* Bd IV 1365] werden in den Klöstern *b'segnet* Nw (EODermatt 1903). *D' Bäum b's.*; *Fruecher, wo siⁿ Frau salig alben am Ostersamstag mit vom Wasserchruagli seg goⁿ d' Baum b's, heb's all Jör Chriesi g'gē und Channerbireⁿ, a's-meⁿ z' Liechtmesⁿ noch Schantz heb chonneⁿ hāⁿ dereⁿ; aber sit d's Die ewegg seg, dank nemer mer aⁿ so Öppis*. JREINH. 1901 (SL). *D' Allmünd b's.*: Das Volk zieht in Prozession auf die Allmende, die vom Geistlichen mit Weihwasser besprenget wird Zg. *D' Alpeⁿ b's.*, nach der Alpfahrt (vgl. Sp. 458) UWE. *D' Hāls b's.* AAF., Ke. (AfV. IX 49); vgl. Sp. 458 u. *Eineⁿ b's.*; s. *usen-s.* (Sp. 463) und vgl. *botti* 2 (Bd IV 1910). S. auch *Sēgen* (Sp. 411). — b) entspr. *sequen* 2 b. „Es war das erste Mal, dass sie sich nicht gegenseitig bsegneten mit dem frommen Wunsche: Gute Nacht gebe dir Gott!“ GOTT. — c) entspr. *sequen* 2 c; vgl.: „Das abergläubige, abgöttische Bescheeren und Bes., da man gewisse Wort, Spruch und Ceremonien erdacht, zusammengeschmiedet, gemacht und über den Patienten oder Kranken und anderlei Sachen gesprochen und dann denselben die Kraft, heil und gesund zu werden oder das Bös zu wenden und enden, zugeschrieben hat.“ GWERT 1646. Krankheiten *b's.* kam in ZNHasli noch 1903 vor. *Eineⁿ b's.* „[Die Hebamme habe ihr erzählt, das Kind habe während der Taufe geschrien und das bedeute, dass es viel Kreuz und Elend haben werde] aber man könne ihm Das alles abnehmen. Geschwind solle sie Wein geben, und während sie, die Hebamme, Wein trinke, solle sie, die Mutter, eifrig beten und das Kind *b's.* Da hätte die Hebamme drei Gläser Wein getrunken in den drei heiligen Namen, und Mädeli dreimal das Unser Vater gebeten und das Kind *b'segnet* recht andächtig.“ GOTT. „Von dem abergläubigen und verbottnen Leut- und Vych bes.“ GWERT 1646 (Titel). „Einer, der sich bes. lasst und auff des Sängers Befehl gewisse Gebätt spricht.“ ebd. „Der Satan hilft gern, damit er den Segner, item der sich bes. lasst und Den, der einen zum Segner weisst, in seine Strick bringe.“ JJGESSNER 1702. In Verbindung mit *be-sibnen*; s. Sp. 61 o. — 3. entspr. *sēgnen* 3. *B'sēgn* [beschütze, behüte] *-iⁿs der lieb Hēr!* (oder *der lieb allmächtig Hēr im Himmel dobneⁿ!*) GRD. (B.). In Verbindung mit *b'hüeten*; s. o. *Gott sell-dich devor b'h. und b's.* TH. *B'hüet iⁿs und b'sēgn-iⁿs der Herr, was sind Das für schröcklige Zeicheⁿ!* RMÜLLER 1842. — b^o-sēgnēt. *B's-s Wasser, Weihwasser L* (JRoos). *Si heig noch eⁿchliⁿ b's-s Illenöl g'haⁿ und heig's eim Chind* [an der verbrannten Stelle] *arg'stricheⁿ* AaJonen; vgl. Sp. 458 o. Bei den Klosterfrauen im Gnadental bekam man *b's-i* Watte, sie auf das kranke Auge zu binden AAF. (AfV.). „Durch solche beschworne und bsāgnete Mittel wider Wehr und Waaffen und allerlei Gefahr verhartet und bevestnet.“ GWERT 1646. „Bes-e Krankheiten.“ ebd. Von Personen: *b's. siⁿ!*; s. *Johannes* (Bd III 31 o.). — Be-sēgner m. „Unsere heutigen Bescheerer und Besāgner.“ GWERT 1646; öfter. — Be-sēgnung f. „Zum dritten ... sagen sie fräch, Gott habe dise Heiligung und Besāgnung des Salzes und das durch seine Diener gebotten.“ GWERT 1646. — Mhd.

... (Gr. WB. I 1610, Fischer I 910, Martin-
... die eingesargte Leiche unter Ge-
... mit Weihwasser bespritzen. *Vor der Chlöchen*
... *gewartet, bis*
... DORFKAL 1892 (Zg). — useⁿ.
... AAF.; L. (im Haus oder in der Kirche)
... UWE. Die Frau zog ihre Hochzeitschuhe
... AAF. (AfV.). — füreⁿ-b^o.
... L. (nuehen).

Sägner m., -erin f.: Segensprecher(in). ‚Omnes
sortilegi et carminatrices hominum et etiam pecorum,
alle segner und segnerin, unhulden, zouberin, qui
querunt phitonissas pro rebus furatis, servantes somnia,
fata, dies aegyptiacos, et qui portant literas ad
collum contra dolorem dentium vel oculorum [sind von
der Osterkommunion ausgeschlossen].‘ JUSGANT.
‚Dass vil under den münchen und pfaffen schwarz-
künstler, tüfelbschwerer und sägner gsyn, die gspänst
und vil wunder und zeichen wol habend mögen an-
richten.‘ LLAV. 1569. ‚Zauberische Beschweerer, Säg-
ner und Lochssner.‘ GWERB 1646; noch öfter. ‚N., ein
vast berühmter S. und Beschweerer, welcher mit seinen
zauberischen Segenssprüchen die abgöttischen Leut
in Irtumb ufhelt.‘ 1664, BNid. Kapitelsakten. ‚Gott-
sester, S., Teufelschwerer.‘ B Chorg. 1667. S. noch
Lächsner (Bd III 1045); *Bröt* (Bd V 948); *Pfnüsel II*
(ebd. 1274); *Schwän-Sucht* (Sp. 283); *Wär-sager* (Sp.
418); *Bluet-Segen* (Sp. 454); *be-sägnen* (Sp. 470) und
vgl. *S.-Wärch*. — Mhd. *sägener(in)*; vgl. Gr. WB. X 1, 127.

Zauber-: = dem Vor. ‚[Tod zum Quaksalber:] ...
Fahrendschuler, Jacobsstüber, Rosenkreuzer, Alraun-
wieger ... Gaukler und Kristallenseher, Täschenspieler,
Stelzengeher, Zaubersegner und Zigeuner nimmer sich
erwehren meiner.‘ GMÜLLER 1650.

Sägneri, -ei f.: das Segensprechen, zauberische
Besegen. ‚Das schädlich Gift verfluchter S-ei.‘
GWERB 1646. ‚Zauberei und S-ei sind Geschwüstrig.‘
ebd. S. noch *lös-buechen* (Bd IV 997); *Nacht-mäl-Bröt*
(Bd V 969); *wär-sagen* (Sp. 417); *sägnen* (Sp. 460).

sägnerisch: zum Besegen dienend. ‚Die s-en
Bücher sollen durch die Chorrichter herausgefordert
und dem Kleinen Rate übergeben werden.‘ 1634, B
Ehegerichtssatzg. ‚Die s-en Zauberwort lauten nör-
risch und lächerlich.‘ ANHORN 1674. ‚Von den s-en
Zeichen, Zahlen und Schriften.‘ ebd. (Titel).

Fäld-Sägni f.: die Feldweihe im Frühling, Seg-
nung des Feldes durch den Geistlichen GrV.

Sägung f. ‚Dergleichen Sünden sind die aber-
gläubischen Segnungen an Menschen und Vieh, sie
geschehen nun durch Missbrauch seines heiligen Wor-
tes oder insbesondere durch Aussprechung oder durch
Schreiben dess Namens dess heiligen dreieinigen
Gottes.‘ B Mand. 1763. S. auch *Nacht-Mäl* (Bd IV 161).

Vich-. ‚Pfarrer N. in Bernhardzell hatte die Vieh-
und Stallsegnungen in seiner Gemeinde ganz abzu-
schaffen gewünscht, die sonst im Bezirk Rorschach noch
überall üblich sind, weniger im Bezirk Gossau.‘
GLHARTM. 1817; vgl. *Vich-, Stall-Segen* (Sp. 452. 455).
— *Glogge*-. ‚Soll von wägen der gloggensägung
erkennt sin, das iedes gätterte selle 3 gl. inbinden,
und soll ieder sin ürte und zehrung selber zalen, allein
was dem H. von Engelberg und der priesterschaft
kosten belangt und die, so müeh und arbeit darmit

handt, verzerend, soll es us der glocken kosten zalt
werden, sonst die ubrigen alles an inen selbs haben.‘
1596, Ndw Beitr.; vgl. *sägnen* (Sp. 458). — *Stall-;*
s. Vich-S.

Sägens Säg(s) Ar (Dim. -*esli*); GGOLD., Goss., Rh.
(-*es*), Rorsch., T., We. (-*ē*); Tu tw. (so in Altisb., Bal-
tersw., Horn, Wängi, aber nicht ausschliesslich), -*is(s)*
GF., T., We.; SCHB., Schl., St.; Th (zieml. allg.); ZStb.,
Sägisse AAF., Leer.; BBe., E., Ha., M., Stdt; F; GL;
GRAV., D., Mai., Rh., Ths (-*ē*), V.; L (allg.); PMac. (-*ē*);
GESCH., Ms. R. (-*ē*), Stdt, Ta., T., Wb.; SCHW.; S; U (tw.
-*ē*); Zg; ZDättl., Erl. (-*ē*), Schwerz., -*isse* AALeer.,
Schl.; PÄGER (-*issu*), Sal.; GT.; SCHBARG., Ha.; Tu (in
der Gegend von Fr. und Schönh. bisweilen bei ältern
Leuten); WMÜ., V. (-*issa*); ZFEHR., Kn. (-*ē*), KÜ.,
Marth., Neer., O. (aber Dim. -*essli*), Stdt, W., Zoll., *Sä-*
gse AALHold., auch lt Rochh.; Bs (-*ē*); BBR.; GRÜ.,
Mai., Pr., Rh.; PAL. (-*Sagasa*); GFs, Gold., Rag. (-*ē*),
Sa., W.; Uw (in E. -*ē*, Dim. lt Matthys -*isli*, in E.
-*esh*), -*ise* BGR.; PPO. (*Sägg*); UURS. (-*ē*); WBINN;
ZBAUMA, *Säg(e)rsa* GROBS., *Sägze* BM.; GL (allg.);
GSA. (-*ē*); SCHWEL., Ib.; S; ZBAUMA, Richt., -*ize* Z
Hütten, *Sēse* BSI. (zT. noch nasaliert; daneben auch
Sēgsse); GNHELF. (neben *Sēgis*) — f., Pl. -*e* (in BG. -*i*).
1. Sense. allg.; auch spec. das Eisen der Sense S (s.
zerugg-langen Bd III 1335 und vgl. *Strauw-S.*); WLÖ.
und gelegentlich sonst (auch in ä. Belegen; s. u.). Teile
der S. 1) der Sensesstiel: *Worb* (*Wurb*) oder *Schieber*.
— 2) der in der Mitte des Stiels angebrachte Griff für
die rechte Hand: *Gürben* (Bd II 415), *Hauchli* (*Häuchli*),
Höchli, *Hüchli* (Bd II 969. 980), *Hammen* (ebd. 1270),
Hörnli (ebd. 1617), *Leuchli* (Bd III 1013), *Schwirbel*,
Wirbel. — 3) der Griff am obern Stielende, für die
linke Hand: *Griff*, *Hauchli* (*Häuchli*), *Hammen*, *Hampf-*
len (Bd II 1303), *Schwibel(en)*. — 4) das *Blatt* (Bd V
181) mit *Rässi* (Bd VI 1280) oder *Tangel*, *Ruggen*
und *Spitz*, am breitem Ende das gekrümmte Eisen
(*Hammen*, *Zaum*) zum Befestigen des Blattes am Stiel
mittels des in das *Dorn-Loch* (Bd III 1040; auch AA;
B) gesteckten *Dorns* und der *Zwingen* od. des *S-Rings*
(s. Bd VI 1095). *Wa in 'n Üs-tage d's Mül druber*
ferd [das Vieh weidet], *da blübd fir d' S. nid vil*.
BÄRD. 1908. *Mir hei' g'mäit* [so eifrig], *bis d' Sägeze*
brandschwarz g'si' si' ... so si'-mer fertig g'si', wo-si'
[auf dem Nachbargut] no^{ch} chüm rächt d' S. an'brücht
g'ha' hei'. JREINH. 1905. *Im Herbst springt fast Alles*
mitenand mit Sägisse und Räche. LEUTBOLD 1895. *Er*
nennt [nimmt] *kā S. ond kā Worb, er nennt grad*
de Rächen ond de Chorb [wenn er Streue stehlen
geht]. AP VL. 1903. *Der Fritzli, das Mutterchätzli,*
wo chüm mag eⁿ S. rächt in d' Hand ni'. JHEFTI 1905.
Aⁿ der S. stā; s. Bd I 251. ‚Segensa, falx.‘ Voc. opr.;
UWE. Voc. ‚N. hiesch im gelt umb ein segensen.‘ 1394,
ZRB. ‚2 segessen.‘ 1515, Bspfeff. Schlossinv. ‚Die
genant Ita klagt ... ir man habe iren ... ein arm ab-
ghowen mit einer sägissen.‘ 1533/8, Z Ehegericht.
‚Ein mäder [habe] ein mordt tan, habe an ein wyse
güppen mit langen züpfen, das ers knüpfen mog, und
zwlchhosen hab er an, trag ein sägissen uff dem
rucken.‘ 1550, Absch. ‚N. habe zu Zurzach ein fässli
mit sägisen gstolen, darus etwa sechs eim umb dryg
oder vier batzen verkoufft, dessglychen dryg verzeert
und dryg für die ürten versetzt; die übrigen habe er
im gras ligen lassen.‘ 1551, ZRB. ‚Die sägisen samt

dem wetzstein und dangelgschir: 1556, BTurm. ‚Fals, ein sichlen, rabmässer, sagissen: falces fonaria, ein (die) sägeisen; mäyen, das heüw mit der sägesen abschnyden, desecare vel tondere pratar.‘ FRIS.; MAL. s. auch *Haber-Rëff* (Bd VI 647). ‚[N. habe] ein guote sägissen verstollen und ein sägissen, so zerbrochen gsyn, an der guoten statt gehenkt.‘ 1579, ZRB. ‚Im Utnacherland habe er ein alte Sägesen ab einem Baum entwendt.‘ 1601, ebd.; heute noch pflegt der Mäher nach getaner Arbeit die S. etwa an einen Baumast zu hängen; vgl. dazu: ‚Wenn acher oder matten also in holz wärdind, das man ein segessen daran henken kan, und das nieman anspricht noch meinet, das dann die von Rynach das holz uff sollichen güetern wol mögent abhwen.‘ 1502, MESTER. 1882 ‚Die Oesterricher fuortend [bei Sempach] mit inen ... ouch gar vil Mäder mit Sägissen, im Willen, dem armen Landvolk das Korn abzuoschniden.‘ JJRUEGER 1606. ‚Sägeisen, Sense, fonaria fals.‘ RED. 1662. ‚2 Sägissen samt den Würben.‘ 1665, ZWOLL. INV. ‚Fals fonaria, Segessen (Sägeisen).‘ DENZL. 1666. 1716. ‚Die Fraw bringt [ihrem Manne] Sägissen und Schinhuot.‘ JMAHL. 1674. ‚Es ist den Knechten [beim streunen] wohl anzudingen, dass sie den Brüsche, Büesch [?], die Stauden sorgfältig abhauen und soweit in allen Ecken herum nehmen, als es immer die Segese erleiden mag.‘ 1775/82, ORINGHOLZ 1908. Eigenschaften der S. ‚Was gieng dem Wiesenbauer und Wildheuer über eine gäbige S.! eine, wa-mu [ihm]-si^{ch} gued in d' Hand gi'd! BÄRND. 1908. ‚Uli fand keine einzige Segessen, die sich ihm in die Hand schickte.‘ GOTTH. Im Vergleich. *Eⁿ Zungeⁿ het's wi-n-eⁿ S.* HBLATTNER 1902. ‚Er [ein wildes Pferd] hat als wol howend [Zähne] als ein sägess; wann es ist kein harnisch so stark, den er nüt zerstosse mit den zennen.‘ MORGANT 1530. ‚Sy [Rengnold und seine Gefährten] hattend wenig wyderstantz, sy schlugendz nyder wie ein sägys das gras vor ir.‘ ebd. ‚Falcatus, krumb wie ein sichel oder sägeisen.‘ FRIS.; MAL. *Der Balz ist g'siⁿ w'eⁿ v'uⁿ alteⁿ Sägezeⁿ, er ist gar nie müed vorder.‘ CSTREIFF 1908; der selbe Vergleich unter *Joch-Ring* (Bd VI 1090). *D' S. reiseⁿ* (Bd VI 1308), *täng(e)leⁿ*, *weizeⁿ* (s. dd.), *räss macheⁿ* (Bd VI 1279). *Dängelhammer, Dängelstock, wenn die nid macheⁿ scharpfⁱ Schneid, keiⁿ S. dur^{ch} d' Halmeⁿ geit.* UDÜRENEM. ‚[Die jungen Gesellen, die am warmen Berchtoldstag 1661 im Rhein badeten] sind zum Andenken mit Rächen und Gablen in der Stadt umher gezogen, haben auch Segis bei ihnen gehabt, habend dieselbigen gewetzt, als wan sie wollten Grass mayen und es Heüwens Zeit sei.‘ 1661, BAUERNCHR. ‚Lass ihnen ihre Erquickungsstunden also eingeschränkt sein, dass selbige nicht länger währen, als es den Kindern notwendig und zur Gesundheit dienstlich, eben wie dem Mäder das Wetzen seiner Sennen oder Sägesen.‘ Bsevang. Bott 1681. Eine gut geschärfte S. *haut wie Gift* (s. Bd II 134), *wie es Schwert* GLMOLL. S. auch *mutt* (Bd IV 571); *Pergament* (ebd. 1565). Im Volkslied. *Was nitz denn ä^{uch} d's Tängelenⁿ, weⁿ d' S. nit haut* [usw.] UURs.; s. auch APVL. 1903, 33 und vgl. Sp. 187 o. *Im Herbst, da nemeⁿ-si d' Sägeⁿ her und sägeⁿ, si welleⁿ gaⁿ majerⁿ* B (Lied vom *Brienzer Bürl*). *So chunnt-meⁿ heim* [abends von der Feldarbeit]: *dö het keiⁿ Veh keiⁿ Hämpfli weder Gras noch Chl^e ... Meⁿ nimmt eⁿ S. voⁿ [eⁿ Sichleⁿ us A¹; Z] der Wand und holt eⁿchliⁿ**

im nächsteⁿ Land Tu Baurmlied (Schwzld.). Sprww. *Eⁿ S. es f'wer und eⁿ Frau d'certrouet-meⁿ den sust nid imen ledereⁿ.* JRoos 1908. ‚Die ros, so am ersten und maisten blüet, verschwellet und last zum ersten die bletter fallen: ie hoher das gras, ie tiefer der seges.‘ KESSEL. Wetterregel: *Wenn der Mädereⁿ d' S-eⁿ ob im Morgenesseⁿ rasteⁿ, so g'et's ander Wetter* BSL. (Seiler). RA.: *Das ist nur eso wägeⁿ Sägisseⁿ,* scherzh. Entstellung für *wägeⁿ Sēbem*, ausweichende Antwort Z (Spillm.). Glaube und Brauch. ‚Ein Tausendkünstler in LRusw. war im Besitze einer so guten Sense, dass er ihr beim Mahen nicht nachzulaufen vermochte, und die beim Aufhängen dicke Eisennägel zerschnitt.‘ ALAR. Wunden von Sennen und Beilen sollen ganz besonders leicht *giechtig* [entzündet, bösartig] werden. HZÄHLER 1898. Bei Gewittern legt der Hausvater drei Sennen, die Schnenden abwärts, vor dem Hause übereinander, um den Blitzschlag vom Hause abzuhalten SCHWLB. (Lienert). In BSI. dagegen wird nach DGEMP. 1904, 359 eine Sense oder ein Beil mit der Schneide nach aufwärts unter die Dachtraufe, in L ebenso vors Haus gelegt, dann gehe das heranziehende Hagelwetter ohne Schaden vorbei; lt L Hauskal. 1870 wird nämlich die Unholdin oder Hexe, die das Hagelwetter verursachte, durch die aufwärts gekehrte S. verwundet und ihr dadurch alle Zauberkraft geraubt. Über den alten Brauch der *S.-Henki* in GR s. Bd II 1466 und Schweizer Bauer 1907, 68. *Dem Imb mit der S. lüteⁿ;* s. Bd I 234. S. in formelhafter Verbindung mit ‚sichlen‘; s. Sp. 188. ‚Mit s. und s.‘; dazu noch: ‚Dass führohin in dem Holz Mathobel genannt ... weder mit Rossen, Horn- oder anderem Vich ... geetzt solle werden, sonder was Jeder mit der Sägis oder Sichlen bekommen könnte, mit selbigen er abfahren möge und solle.‘ 1677, GFLAW. ‚(Vor und) näch s. und s.‘; auch ‚sägens‘ allein. ‚[Die Gemeinde GBERN.] hat verainbaret, das alle ackher, wisen, bomgarten ... die von alter her zuo dem getratt hörent, vor der seges und nach der seges usslegen sond.‘ 1432, ZELLW. URK. ‚Wir haben ouch fürbass gesprochen und erkennt von des hofs wegen genannt Bürisweilen, dass die von Bernang ... darauf und ab ir tratt sollen haben ... und dann die zwei jar vor und nach der seges sollen die von Bernang die vorgenannten NN. an demselben guot und tratt onbekümmert ... lassen.‘ 1440, ebd. (tw. modernisiert). ‚Mit den rietwysen, die man nun einest zum jar höwet, ist erkennt, dass man die selben vor und nach der sägis offen beliben will lan, ire zeit, wie dass von alter har gebrucht ist, nemblich an Sant Jörgen tag schlacht man die yn, wenn sy abgemäyt sind, wider uss.‘ ZELGG Herrschaftsr. 1535; s. auch JNATER 1898, 375. Der Gebrauch der S. behördlich eingeschränkt. Es wird bei 5 Pfd Busse verboten, an den ‚bördern‘ und in den Wäldern ... zu heuen und die ‚segessen‘ zu gebrauchen. 1592, UWSA. ‚Wer in Banhölzeren Sichlen, Sägesen etc. brucht: ... Das Niemand weder Sichlen, Sägesen, Pflüg noch andere derglychen Ding in unseren Hölzeren bruchen solle [bei 10 Pfd Busse].‘ BGS. 1615. ‚Für diss Jahr soll die Alp Gerschni besetzt werden ... Item ist ernstlich verordnet worden, dass Keiner sich understehe, vor Michaelistag einige Segesen auf diser Alp zuo gebrauchen.‘ 1702, UWE. Vgl.: ‚N. hat mit der Sägesen im jungen Hauw gemehet: 8 β [Busse].‘ 1710, Z. Die S. im Betreibungsrecht: ‚[Von der Pfändung sind]

1880, 2, 3: Gangfische gesetzt, doch werden damit auch Hechte, Forellen, Felchen etc. gefangen. Ungefähr um Sommer-Johanni wird sie in den See gesetzt und bis gegen den Winter, wo sich die Gangfische verlieren, morgens bei anbrechendem Tage und nachts von 1 bis 6 Uhr gebraucht. GLHARTM. 1808. S. auch unter *Segi*. Auch vom Fischfang mit der *G.* (vgl. *Segi* und *Hasel-S.*): [Von alten Sitten, Gewohnheiten und Redensarten der Fischer] *hät-sich am meisten in der G. erhalten; drum wenn mer däre z'säme* ... *B'schwich gen mache*. ONÄGELI 1898. 18 Fischer. 1882. *Segi-Manne* (Bd IV 277), sind dabei beteiligt. Bald nach Martini wird die *G.* aus den einzelnen Netzstücken zsgesetzt, probiert (s. *chesslen* 6 Bd III 521) und dann 2 bis 3 Wochen in der Laichzeit der Gangfische benützt. Es wird je abends 1/2 1 Uhr und nachts 9 (oder 11) Uhr mit einem Zuge begonnen, bei ganz guten Aussichten wird oft die ganze Nacht durch gefischt. Drei Schiffe sind dazu erforderlich: der *Segner*, das *Cheuffer*- und das *Streck-Schiff* (s. dd.). Vgl. III. Kal. 1853, 155 (JCMörikofer), insbes. aber ONägeli, *D' Gangfischsegi, e' humoristisches Kulturbild us der Furfzgerjöre*. Frauenfeld 1898. — Halde: *Segi*, die nur an der 'Halde' (s. *Halden* 1 b Bd II 1174) gesetzt wird KLUNZINGER 1892, 199 f. — Hasel: grosses (die ganze Breite des Rheins durchschneidendes) Zugnetz mit engen Maschen, womit neben grössern Fischen auch die kleinen *Hasel* (Bd II 1873) gefangen werden SCHSt. Schon im XVI.; s. *Segenen-Garn* (Bd II 423). Übertr. vom Fischfang mit der *H.* SCHSt. (Sulger). 'Wenn an der Haselsetzi [l. -segi] die Fisch in Löchern stecken, so steckt noch eine Kälte dahinten.' SPRWW. 1824. — Lomm-, 'Lomb-, Lumb-': *Segi*, deren Maschen beim Zuge offen bleiben, so dass das Garn sich in die Tiefe senkt. BODENSEE (JCMörikofer); GEGS. *Rack-S.* Vgl. auch GLHARTM. 1808, 76 ('Lomsegin'). ferner *L.-Garn* (Bd II 422). 'Zum zwainzigsten sollen die lumb- [Var. 'lomb-'] und schwäbseginen, ouch clussgärner, acht tag vor Sant Jörgen tag biss ussgenden mayen nit uff wysem sand oder grund, sunder fünf klaffer innenthalt der halden gezogen und geprucht werden, zu beschirmung des hürlinglaichs.' 1544, FISCHERORDN. für den Bodensee. Mit Ausnahme des Eglilaichs können die 'lombseginen' das ganze Jahr gebraucht werden. ebd. (Absch.).

Rack-, 'Raack-Segi'! heisst diejenige Segi, welche zum Fange kleiner Fische auf der Fläche gebraucht wird und beim Ziehen sich straff zssieht, so dass sich die Maschen enge schliessen wie eine Wand. BODENSEE (JCMörikofer); GEGS. *Lomm-S.* '[Bei der Waad'] bleiben alle Fäden gespannt, das Netz ist straff eingespant oder, wie man am Untersee sagt, rack gemacht, daher das Netz auch Rackwatt oder R. heisst.' KLUNZINGER 1892. Vgl. auch GLHARTM. 1808, 76. Noch als attrib. Verbindung: 'Zum nünzechenden sollen die raggenseginen durch das ganz jar in der wochen nit mer dann dry tag ... uff yeden tag mit sechs zügen, nemlich vier vor mittag und zwen nach mittag ... zogen und geprucht werden.' 1544, FISCHERORDN. für den Bodensee. — In Th Gem. 94 verdruckt 'Sacksegin' (neben 'Lomsegin'), darnach bei Liebenau 1897, 38.

Schwäb- s. *Lomm-S.* und vgl. *Schwäb-Garn* (Bd II 424).

Segner m.: 1. (auch *grössee S.*) grosses Fischer-schiff, in welchem die *Segi* (s. d.) geführt wird Th

Bodensee (so Erm.). *Zwüscher dem Dorf und der Au ... fared im grosse S. oder im Gundeli ummer Fischer, wo schwemmerd und zockerd ...* ONÄGELI 1898. S. auch *rangschieren* (Bd VI 1113). Der *S.* wird immer auf Borg angeschafft, das Geld von dem Wirt, bei dem die *Segimanne* ihre Herberge haben, vorgeschossen (Preis ca 1000 Fr.); er wird abbezahlt aus dem Erlös der sog. 'Unfische', dh. der grossen Fische, die dem Zug der Gangfische in räuberischer Absicht folgen und mitgefangen und an die Händler verkauft werden; s. ONägeli 1898, 34. — 2. 'Schiff von 180 Fass Ladung. BODENSEE', grosses, breites, aus Eichenholz gezimmertes Lastschiff für den Getreide- und Salztransport von Lindau und Bregenz nach Rorschach, Konstanz, Überlingen, Radolfzell und Steckborn (Boden- und Untersee), 'das ehemalige grosse Lindauer Schiff, bes. für Steine und Getreide, nur durch Grösse ausgezeichnet.' Nach einer Angabe das grösste Schiff auf dem Bodensee; dagegen: '[Kleiner als die Lädinen und Halblädinen sind] die Segner; ein *S.* muss 68 Schuh lang und auf dem Grunde 8 1/2 Schuh breit sein, übrigens proportionirt, dass man 100 Fässer Salz oder 200 Malter Korn darin laden kann; man hat ausser diesen Schiffen auch noch Halbsegner.' GLHARTM. 1808. 'Grössere Schiffe haben wie die Lastschiffe oder Segner des Bodensees ein hohes oblonges Segel.' KLUNZINGER 1892; dazu die Anm.: '[Lädinen und Halblädinen] sind fast verschwunden ... dagegen sieht man noch zahlreich die Lastschiffe dritten Ranges, mit circa 68 Fuss Länge, die Segner.'

Auch bei Schmid 338; Schm. II 241 für ein kleineres Lastschiff auf dem Bodensee. Bair. (schon mhd.) auch in pers. Bed.; s. DM. VII 109; Lexer II 849.

Halb- s. das Vor.

Seigel (-i²- BE., G.; FSa., -ā- ZMarth.), in AaBb., F., Z.; ZKn., Marth., S., Stdt, tw. auch in Bs; GLH.; ZO. Z-, *Seichel* WMü. — m., Pl. *Seigle* (bzw. -i²-) BE. (Gotth.), G., R.; FSs., sonst unver., Dim. *Seigeli* BG. (-i²-); SCHW; NDW: 1. Sprosse, Stufe einer Leiter, Treppe. 'Die seigel an der leiter oder stägen, climacteres.' FRIS.; MAL. 'Gradus, Staffel, Tritt, S.' DENZL. 1677. 1716. a) Leitersprosse Aa; Bs; B; FSs.; GL; LE., Malt.; GWL.; SCHW; S; Uw; U; W Mü.; Zg; Z; in ZO. im GEGS. zu den kräftigern *Sprossen*, die dazu dienen, die Leiterbäume an einander zu befestigen und der Leiter Halt zu geben (vgl. unten die Belege aus AKlingler 1688). Syn. *Sedel* 2 (Sp. 298); *Spettel*; *Spränzel*; *Sprotszen*. *Es sind dö bösi Seigel an der Leitere*. *Er bückt-sich über d' Leitere us, mit ein'm Fuess uf dem S., mit dem andere in der Luft*. JREINH. 1907. [N. zum Wasserdoktor M., der richtig zu sagen wusste, dass der Patient von einer Leiter gestürzt sei:] *Aber chaⁿsch-mer säge, wie mänge Seigel? He he, öppe acht.* Jä, Dokter, du chaⁿsch Nüt, er isch vil höher aⁿheⁿgheit. Sä, Bürschli, sagte M. kaltblütig, *hesch-mer alles Wasser 'brunge?* He nī, sagte Bürschli. He nu, sagte M., *die angere Seigel ai im angere Wasser*. GOTTH. 'Die unmittelbar an den Steg anknüpfende Art des Fusssteigs ist die *Leitra* mit alljährlich erneuerten *Seiglen* (Sprossen).' BÄRD. 1908. 'Darum lug recht eigeli und tru keinem Seigeli [der Leiter, die zum Laster führt]!' LKINDERBITZ 1826. S. noch Bd V 321. 'Niti gradibus, die seigel an einer leiteren aufsteigen.' FRIS. 'Der Sprensel, Spetel, S., Sprosssel, transversale clathri,

scale, gradus. RED. 1662. 'Er [der Teufel] hat dich auß dem äussersten S. der Hellen.' JMEYER 1691. 'Mine guten Wort kommen mit us dem Buch der Bibel, sondern us dem Buch der Fabeln, aus dem zwelften Sigel der Leitern [Wortspiel mit Siegel]. AVIII. B. Nachspruch. 'Eine Leiter von 38 Siegel von N. 2 fl. 1804, ZStdt. An der Himmelsleiter. [Pfarrer, examinierend:] *Buebli, weist auch, wie vil Siegel an der Himmelsleiter g'st sind, wo der Vatter Jakob im Traum g'sch' hed?* [Knabe:] *Es isch dänck gleich wie el. er hätt ja doch nid chönne dran use chresme L. Er [der Verstorbene] ist noch nit ganz just wahi [oben, im Himmel], es fält noch grad hunderg Siegl' uf der grasse L'w'era.* SCHWZ. (FSs.). In der ä. theologischen Spr. oft symbolisch; vgl. c. 'Ein Christ hebe empor sein Herz zum Herren, so ist der erste S. bestigen.' FWYSS 1650. 'Wann du wilt dise [Himmels-]Leiter glücklich besteigen, so must du auf dem untersten S. oder Sprossen anfangen.' AKLINGLER 1688. 'Ergreiffe ... beide Leiterlein und Seiten-Hölzer, darin die Sprossen und Siegel eingeschlossen.' ebd. 'Insonderheit aber ist Christus in seinem Ampt einer Himmels-Leitern gleich, darum, dass in ihm sind alle Grad und Siegel von der Erden biss in Himmel.' ebd. 'Ein schneeweisser S. [an der Himmelsleiter] von siebenmal geläutertem Silber, bestehend in der Ähnlichkeit des Lebens und Wandels Christi.' SLUTZ 1732. Im Vergleich. *Bei wie Siegel*, dünne Beine SCHWE. Dann auch für solche Beine selbst: *Holla, wer chnunt do z' geigle uf sine schmale Seigle?* MLIEN. 1903. Spec. von den Sprossen an der Hühnerstiege SCHWE. *Die hockt eisster uf der Seigle*, von einem Mädchen, das immer zu Hause sitzt. ebd. *Nei, Margrät, wie ist-mer ä [auch] solches es Geigle!* *Esö es Huen, so es Huen über all Seigle* [im Reim für *Siegel*]! zu einem ausgelassenen Mädchen. MLIEN. 1906. In ä. Rechtsbestimmungen betr. den Hühnerzehnten; vgl. *Leitern-S.* 'Sprechent ouch die höfüt, si gebint hünren gen Liebenberg, nempt man gielhüenr, und wenn die haupt und swanz habint und an den dritten s. fliegen mugint und man si dem herren bringt, der sol si nemen und nüt versprechen.' ZMÖNCH. Hofrodel 1439. 'Item sol ein jegliche fürstatt ze Wiedikon geben einem vogt von Zürich ein huon, das zopf und zagel hat und von einem s. unz uff den dritten fliegen moge.' XV., ZWied. Offn. 'So gehört im ouch das zechend hüenli von einer zucht zuo der andern; wenn das wirt, das es mag an den dritten s. flügen, so soll ers einem abnemen.' AA Würenlos Offn. Auch von den Sprossen am *Stig-Häggen* (Bd II 1090) AA (Rochh.), an der Wagenleiter B, an der Futterraufe BG.; STierst.; vgl.: 'Vergleichbar einer Leiter, die in wagrechter Längsrichtung schräg angelehnt ist, deren Sprossen (*Seigel*) aber sehr nahe beisammenstehen, hängt über der Krippe die Raufe (der *Bäre*).' BIRND. 1904. 'Stab eines Käfigs' Bs. — b) Treppenstufe. ASFR. 'Do waren die frowen ze dem tempil Salomonis komen, da man uf funfzehn siegel gie.' WVRHEINAU. 'Die B. ist gichtig, der H. sye in ir hus komen eben spatt, habe gelt an sy gevordert ie so verr und so unbescheidenlich, daz sy inn dry siegel hinder sich ab stieß.' 1448, ZRB. 'Do [beim Grabe der Maria] gat man ain marmelsteiny stegen ab, wunderbreit, die hatt 38 siegel.' KAPPMANN 1491. 'Demnach fuort man uns uff eine steine stägen mit vil breitten stafflen, und by an eine[?]

uff dem äbristen s., da sachent wir in den platz, da stuond der tempel Salomons...' HSCHÜRPF 1497. 'Ein stagen uff, ist 16 siegel hoch.' PFUSSLI 1523. 'Do gienge er mit im, und als er d'stegen ab bütz nach an ein s. kem, sagte N...' 1534, Z. 'Da funde er [Bruder Claus] stegen, werend zehen stapel oder siegel hoch.' SALAT. Trauungen wurden am Sonntag wie am Donnerstag vollzogen und zwar, wo mehr als zwei Ehemenschen die Trauung begehren, so giebt der Geistliche sie über oben im Chor an langen S. zusammen.' 1561, AZOLL. 1899. 'Alss ich die stegen andraf ... schlief ich, fiel und schlug dass maul uf ein s. so hart, dass mir die zen zwei locher in anderen leitzen inwendig schlugindt.' TUPFATER 1572. '1612 ist der See uff den 8. Säigel diser Stegen ufgangen.' Z Ant. Mitt. 'Es werdent mögl. berichtet, das die Spanner und auch die Karren-Zieher im Kauffhuss Tuchballen, Zwilchballen und andere Kaufmannsgüter und Last die Stägen ab ohne Hand anlegen lauten lassint, dadurch dann nit nur die Stegen und Siegel geschennd und brochen, sondern auch die usser gross Tür zerstoßen und zerworfen werde.' 1613, Z. 'Alda sy ... den Junker Meyer uff dem understen S. an der Helmhustägen mit dem Houbt liggend funden.' 1619, Z. 'Grad darby syge ein Stägen von ongfahr 10 oder 12 Säiglen [?]' 1624, Z. 'Will man eine Stägen sauber fügen, so muss man den Anfang machen bei dem obersten S.' JHHORT. 1671. — c) übertr. wie nhd. Staffel, Stufe. *Wenn denn d' Mueter wider g'stüpfet het, wie d' Aktie stöjge, üb-si noch gäng uf dem gleichen S. siege?* JREINH. 1901. 'Gradus, staffel oder s. zuo eeren.' FRIS. 'Eine solche Rechnung ist zur Bekehrung ein gewässer Antritt und der erste S.' JWIRZ 1650. 'Wegen unserer beharrlicher Unbussfertigkeit stehet nicht allein vor der Tür, sonder allbereit under der Tür, ja auff dem understen S. oder Staffel ein schweres Gericht.' JMÜLLER 1665. 'Der ander S. oder Staffel der Bekehrung.' ebd. 1666. — 2. Hühnerstange L (RBrandst. 1883, 33); U. — 3. 'geschnittenes Holz zum Binden der Heuseile' U (Dr Müller); wohl = *Reitel* (Bd VI 1658).

Auch els. (Martin-Lienh. II 337); bei Gr. WB. X 1, 197 zu aurs. *sagol*, Knuppel, gestellt. Die Form mit Z. beruht auf Verschmelzung mit dem Art. im häufigen Pl.; vgl. die Ann. zu *Söch* (Sp. 138 o.). Zur W-Form *Seichel* vgl. *Seigle*, *Seigler*, Ortsn. 'Cem S. ein hofstat.' 1275, Urbar des Klosters Rathaussen (GGA 36, 269).

Bäre-: Stab an der Futterraufe B. Scherzh. für Zahn: 'Er könne nie recht lustig sein, wenn er nicht Einem ... die Backen tätscheln könne, dass ihm dabei die Bahrenseigel in den Magen hinunterpurzelten.' SCHWZ. UNTERH. (ABitter).

Zur Übertragung vgl. das Folg. sowie den Beleg aus LLav. 1582 unter *brauen* (Bd IV 1507).

Gatter-: Stab eines Gatters. 'Zäng im Maul wie Gatterseigel.' B Nachspruch; Var. 'Gatterrigel.' — **Hüen(d)er-**: gew. Pl., Sprosse an der Hühnerstiege SCHWE. — **Leitere-**: Leitersprosse Obw: s. Bd II 1478 o. 'Und sol man inen die hüenli abnemen, wenn si fliegen mugen an den dritten leiterseigel.' um 1360, Z.

Seigle -a f.: Leitersprosse W. — Urspr. Pl.-Form von *Seigle*.

seigle mit Leitersprossen versehen Now (Matthys). — Wenn nicht blosse Konstruktion von Matthys, eine Bildung wie *hagen* I (Bd V 522).

drissig-, **vierzig-**seiglig bzw. **-zeiglig**, **-züglig**:

siggen *Mosers* *erhalten* *S.* den sig gewonnen, ob-
ligen, die gaab oder abentewr darvon bringen, (de-
... *ge-siget* *Fr.*; *Mal.* *ge-siget*:
... *ge-siget* als Sieger. [Der Sultan verheisst die
... gemachten Versprechungen zu ehren]
... *ge-siget* *Morgant* 1530.
... *ge-siget* *Gr. WB.* X 1, 912):
... *ge-siget* *Eckst.* 1525. 'Der alt glaub hat uns goltten
... hat zigen selten.' 1531. Lied auf die Schlacht
von Kappel (Lil.).

ab- abgewinnen. Ludwig [der Frankenkönig]
ist getauft worden nach der grossen und treffenlichen
schlacht, die er den Almenen zu Tolbiach abgesiget
und erobert. *Vad.* — Vgl. *Gr. WB.* I 120; Fischer I 69.

ob-: wie nhd. (nach einer Angabe in ZO. 'alt').
'Die Rätier schlugen sich noch einmal] mit den Rö-
mern, welche ihnen zuvor obgesiget hatten.' *SPRECHER*
1701. — *Ob-siger m.*: Sieger. So bei Wurstisen
1580 (*Gr. WB.* VII 1120). 'Auf Seiten der O-en [1474
bei Héricourt] seind allein 70 Mann umbkommen.'
FRHAFFN. 1666. '[Der Neid trachtet] wie der Obsieger
von seinem Siege am wenigsten Früchte einernten
möge.' *JJBODNER* 1732.

über-: besiegen, überwinden. Mit Dat. P. 'David
... übersiget den Philistern allenthalb.' 1531, II. *SAM.*
(Überschr.); 'schlahet die Philister.' 1589. Sonst mit
Acc. 'So wöll uns [Evangelischen] der Herr im himmel
geben kraft und sterke, die schantlichen erzbuoben
und Nimroten [die Katholiken] zu ü.' 1531, *STRICKLER*
(Schreiben der Aarburger Herrschaftsleute an B). 'Her
Christus, der ... allen hellischen gwalt überwunden
und übersiget hat, ist unser vorgenger.' 1536, *ABSCH.*
(Confessionsformel). — Mhd. und nhd. nur mit Acc.

an-: = dem Vor.; mit Dat., auch abs. 'Der end-
christ wird den heiligen obligen und a.' *GUALTH.* 1546.
'Dem tüfel widerston, der welt und unserem eignen
fleisch a.' ebd. 1555. 'Und gab Gott gnad, dass die
burger den mördern ansigend.' *HBULL.* Tig. 'Am
end wird er a. alln synen fynden.' *MAURITIANA* 1581.
— *An-siger m.* 'Die listigen A. [der Tuscier, wohl
merkend] dass sie am gemeinen Volk genug hätten,
das Feld zu bauen, tringeten desshalben heftig auf
den Adel ... das Land zu raumen.' *SPRECHER* 1672. —
Vgl. *Gr. WB.* I 162. *S.* noch die Anm. zu *an-ge-s.*

ge-: = *sigen*, mit Hervorhebung der perfektiven
Bed. Abs. 'Sind manlich und frölich, lieben Züricher!
Müessend wir schon hie [bei Kappel] ainen schweiss
erliden, so werden wir doch vor Gott ges.' *ZWINGLI*
(Kessl.). 'O, mir ist nun umb die biderben lüt, so an der
not sind [im Kampfe gegen die VOrte]; kum ich ainmal
zuo inen, so wil ich ges. oder sterben.' ebd. '[Der
Christen bei Griechisch-Weissenburg] was nit halb
als vil, doch gesigtend si und lagend den Türken ob
mit der hilf Gottes.' *SICHER* 1531. 'Der streit hat
etwas lang gewärt, das man nit wusst, welcher ober-
hand hette oder ges. wurde, aliquandiu ibi Marte
incerto varia victoria pugnatum fuit.' *FRIS.* 'Die helge
drifaltigkeit [haben wir Eidgenossen vor Mirebau]
beten, dass si uns ... verliche stärk und mannskraft,
dass wir eerlich gesigend zuo lob der Eidgnoschaft.'
1569, *LIED.* 'Der [auf Alba folgende] commendator
hat vast wenig glücks in Niderland ... Die Gösen
gsigtend.' *HBULL.* D. 'An einem g.'; 'Ruolland sprach:
Ich gloub, wenn sy [die streitbare Jungfrau] fleische

und beine sig wie wir, so wellend wir an iren ges.,
MORGANT 1530. 'Über einen g.'; 'Er [Christus] gesiget
über den tüfel.' *OWERDM.* 1552; 'behelt den sig.' *Her-
born* 1588. Einmal mit Acc. P.; nach 'mögen' (vgl.
ge-5 Bd II 47): 'Damit ir dester fürderlicher unsern
fyent ges. möchten.' 1531, *STRICKLER* (Ban Z). — Mhd.
gesigen, vgl. *Gr. WB.* IV 1, 4106/7.

an-ge-: gew. mit Dat. P., Einen besiegen. 'Swes
muot von zorne tobt, das im der zorn angesigt ... das
ist im ein gebreste gros.' *SCHACHZABELB.* 'Küng Ru-
dolf ... gab da [auf dem Marchfelde] dem künge von
Beheim und allen den sinen strit und gesigte in an.'
Z Chr. XV. 'Die vigent gesigten uns gar nichzit an.'
1445, *AA.B.* '[A. weist den Vorwurf, er habe dem
überwundenen B. auch noch den Seckel geraubt, zu-
rück:] do ich im aber angesigen hat ... wolt ich im
nützit nemen.' 1485, *Z RB.* 'Der bär macht in [den
Stier, sich an ihn hängend] müed und gesiget im also
an.' *TIERB.* 1563; wiederholt. 'Der Grawpütern ober-
ster [hat] mit seinem regiment Pündtern ... dem Scotto
in einem gewaltigen streit angesiget.' *ARD.* 1598; wie-
derholt. '[Das Heer des Kaisers hat dem] Franzosen in
zwein feldtstreiten, erstlich bei Meilandt, darnach bei
Pavia angesiget.' *RCys.* Nach 'mögen.' 'Ich gloub
nüt, das Rengnold dem alten vom berg a. möge.'
MORGANT 1530. 'Ietweder [der beiden Bewerber um
den Abtstuhl] schantk gaben und lechen, damit er
sinem widertail a. und obligen möchte.' *VAD.* 'N. hat
an der canzlen geprediget, die vyend Gots mögen den
fründen Gots nit a.' *HBULL.* 1572. *S.* auch *bläigen 2 c*
(Bd V 51). Abs.: '[Der Elephant, der im Kampfe mit
einem andern den Kürzern zieht] wirt so zaghaft,
dass er auch die stimm dess, der angesiget hat, nit
erleiden mag.' *TIERB.* 1563.

Mhd. *angesigen*; vgl. *Gr. WB.* I 351; Fischer I 209. Das
Ptc. könnte auch zu *an-sigen* gehören; zur st. Form vgl. die
Anm. zu *sigen*.

Siger m. 'Siger, die gesiget und obgelägen sind,
superiores, victores.' *FRIS.*; *Mal.*

Sigfrid: 1. Name; s. die Anm. zu *Sig*. — 2. Dim.,
ein von Pfarrer Isaak Siegfried 1755 verfasstes Hand-
buch für den Religionsunterricht im Bernbiet; vgl.
Gotth. EB. 100. 'Der Pfarrer sagte ... er wolle nicht,
dass ein Kind zu rechnen und zu schreiben anfangte,
ehe es das Siegfriedli und das Fragenbuch auswendig
gelernt.' *GOTTH.* 1838; 'den Katechismus.' 1861. — Vgl.
zu 2 *Kausi* (Bd III 309).

sighaft: a) siegreich (im Einzelfall). Präd. 'Gott
hat Mosen mit den sinen s. gemacht.' *ZWINGLI.* 'S.
würden.' ebd.; auch bei *RCys.* Attrib. 'S-er einreiter,
triumphator; s-er eintritt, triumphus.' *FRIS.*; *Mal.*
(Weitres ebd. 373^a). 'Das s-e Heer der franzesischen
Reppublic.' *JvWEISSENFLUH* 1792/1821. Von Prozess-
parteien: 'Ob etwas kostens und schadens ie zuo zyten
uf ein gerichtsübung ergon wurd, den sol der teil,
so im rechten underligt, dem s-en abzetragen ver-
bunden sin.' 1525, *ABSCH.* 'S-e Urteil erlangen', Recht
erhalten. 1622, *AA.Br. StR.* Subst. '(Ein) s-er mit dem
sturm (der mit sturm und streiten eroberet, siget und
gewünnet), überwinder, siger, belli victor [usw.]; s-e,
überwindere, victrix.' *FRIS.*; *Mal.* 'Lauri victrices,
daraus man kränze machet den s-en.' *FRIS.* — b) sieg-
gewohnt. 'S. (s-er mensch), der oft gesiget (manchen
sig und manche abentewr gewonnen hat), victoriosus,

gesellen NN, wann si eigen insigell nit enhalten uffgedruckten sigillen. 1490, U (GtH). Geben zuo Rom bi S. Peter, unders vischers s., ut bi tag ongst. ASSN.; häufiger, unders vischers ring (vgl. a.). Darumb ist Alasverus nit zuo entschuldigen, der dem Haman den nächsten sinen [Siegel]-ring gibt und nit besicht, was er geschriben oder under sinem s. ussgon lasse. L.LAV. 1583. Hinder dem S.: Hinterschriebene Zedel: Jede Art Bedingnisse über Verzinzung, Ablösung [usw.] müssen vom betreffenden Gemeindsschreiber in den Zedel selbst oder hinter das S. geschrieben sein, bei Strafe der Nichtanerkennung allfälliger Forderungen. SCHAFFER 1810 (AP); vgl. *hinder-schriben*. Häufig das s. henken lassen, hangen haben an; vgl. *S.-Hush* (Bd II 1725), *-Büchli* (Bd IV 1005), ferner *Prassen* (Bd V 779). 'Zuo luterem urkund so hab ich Wyon Diesbach, ritter, min eigen sigell an disen brieff henken ... lassen.' 1491, GFD. 'Dises Instrument solle gelten ... zwüschen den Orten, die ire Sigill hieran hangen haben ...' 1676, JGÖLDI 1897. S. auch *Sigler*. Anhangende S.: s. auch *Schirm-Brief* (Bd V 481). Im Bilde: 'Durch den Namen Gottes werde verstanden Gott selbs ... seine göttlichen Wort und in denselbigen sein ganzer geoffenbareter Willen und seine zwei a-e Sigel, die beiden heiligen Sacrament.' FWYSS 1677. 'Das S. abschniden, abziehen', zur Entkräftung einer Urkunde. 'Bei der letzten Abzahlung habe der Gläubiger von dem Schuldbrief das S. selbs abgeschnitten, ime [den Brief] furgeworffen, solle ime nemmen, er gehöre ime: den er nach langem genommen, heim getragen und dem Knaben in die Schuol geben.' 1615, ZÄnd.; zur Sache vgl. Bd V 436. 'Dem Gült- oder Schuldbrief selbs aber [soll] das S. abgezogen werden.' Z Mand. 1694. Abgeloste Siegel schon früh Gegenstand des Sammeleifers: 'Sigelladen 2 und dorin s. 114.' vor 1578, Bs Kunstsamm. 1897. Die Zahl der Siegel einer Urkunde war je nach den Umständen sehr verschieden; vgl. die Angaben unter *Under-gangs-*, *Hirüts-*, *Land-*, *Berichts-Brief* (Bd V 455, 458, 463, 479 o.). *Brief und S.* (seltener umgestellt); s. Bd V 436/42, ferner *Un-bill* (Bd IV 1167); *blind* (Bd V 111); *Bi-Brief* (ebd. 469 u.); *üf-richten* (Bd VI 404); *richtig* (ebd. 467); *schner-richtig* (ebd. 475); *reden* (ebd. 550 u.); *üs-rüeffen* (ebd. 702). *Mer blüend bi Br. ond S.* ATÖBLER 1905. 'Der urteil br. und s. nemen.' 1524, ASSN. (Artikelbrief der 3 Bünde). '(Nach) lut der (alten) br. und sigel (siglen).' 1529/33, W Blätter. 'Wer dan brief und sigill, auch zedell, die nach landtrecht aufgericht seind, darin hat, der soll am hauptguot nit hinder sich stehen, sonder er mag bei sigill, brieff und zedell bleiben.' XVI., ArL. LB. 'Diewyl der müller heitere br. und s. [habe], so solle es darby bestan und blyben.' 1580, ZRM. 'Daz Jeder by sinen habenden Br-en und Siglen verblyben sölle.' 1608, ALCHNER 1906. 'Rechten, Br-en undt Siglen ohne Schaden.' ebd. 'Hierumben [begehrt N.] zuor Steuer der Wahrheit Br. und S. so imne zuo geben erkennt worden.' 1753, GRq. In ähnlichen Verbindungen. 'Über und wider unser gn. h. bott, sigel und mandatt [haben die Eifischtaler am Aufruhr teilgenommen].' 1550, W Blätter. 'Pfänder und Siegel empfangen, dass ...', Etw. verbürgt erhalten: 'Als die Gemeinde zum hl. Tische wallte [zum Abendmahl, da fühlte Uli] die Wonne, der Gemeinde Christi anzugehören und Pf. und S. zu empfangen, dass auch ihm

seine Sünden vergeben ... und ewiges Leben ... aus Gnaden geschenkt sei.' 1600, p) als Verschlusszeichen auf Briefen usw. *Isch's S. gien?* Ausserung des Argwohns. '*Das ist mir's es Buch mit sibe Sigel*', wie nhd. (nicht eig. volkstümlich); nach Offenb. V 1: 'Und ich sach ... ein buoch ... versiglet mit sibem siglen ... und einen engel predigen mit halber stimme: wer ist würdig, das buoch aufzethun und seine s. zerbrechen?' 1530/1868. 'Das zeichen oder s. auffbrächen, etwas verzeichnet oder versiglets antun, resignare.' FRIS.; MAL. 'Literae resignatae, aufgezogen, das s. darab geton, offene brieff.' FRIS. Auch als Verschlusszeichen an Weintässern: s. *W. Ruffer* (Bd VI 714) und vgl. *ver-siglen*, *W. in-Sigler* = 2 Dim., Ring als Ehepand? *Han-ich nit g'seit, gib-em 's nit? han-ich nit g'seit, gib-em 's Sigeli nit? han-ich nit g'seit, gib-em 's nit?* GRSch. (*G'sätzli*). — 3. in mehrfachen weiteren Übertragungen, a) in ZO. n., in AAF. m., scherzh. von gelben Flecken hinten am Hemde AAF.; L.; THW.; Z. *E(n) S. im (am) Hämp(li) ha?*. *Hest schint's flüssig g'mostet* [neuen Most getrunken] *am S. a?*, *wo-n-ich hüt e dem Hom'li entdeckt ha?* L. (ERothelin). *Biddamp, biddamp, biddamp-lämp-lämp, d' Herdener Meuth händ S. im Hämp!* THW. (Spottvers auf das Nachbardorf Herdern). b) in Schenkpflasterchen BO. c) m., Spund oben am Fasse AP; GRPr., Rh. (Zapfen am Fass); GSev., 'Spund als Öffnung und kurzer Pfropf AP; GR'; vgl. *S.-Loch* (Bd III 1038); *sigel-coll* (Bd I 783). *Wo hest de S.?* ArOberegg. d) m., in LStdt (nach RBrandst. 1883) auch n.; α) die aus minderwertigen Stücken (Eingeweide, Knochen, Füssen udgl.) bestehende letzte Gewichtergänzung, das Zugewicht beim Fleischauswägen AABb., F., Riniken; AP; GL.; L.; G.; Sen (Kirchh., Sulger); THW., Mü.; ZDätt., auch It Rahn. Zugabe zum Gewicht übh. ARK. Syn. (zT. auch zu β) *Ge-füll* (Bd I 745); *Ab-, Um-(Un-)gänds* (Bd II 9, 16); *In-ge-schlächt*; *In-, Üs-, Zue-ge-wicht*. *Der Metzger het-mer noch en S. drän g'ghe* ArHer. *Gem-mer noch riechle'n S. drän* Kunle zum Metzger Th. *Er* [ein Metzger] *gibt mēr S. als Fleisch*. ebd. *'s Fläschli südt-mer mit S. ond met Chnoche*. HKFRUK 1900. Den Metzgern wird empfohlen, kein S. mehr zum Fleisch auszuwägen. 1680, Sen Chr. β) was von einem auf Schlachtgewicht gekauften Schlachtthier dem Metzger zufällt, ohne gewogen zu werden (Kopf, Füsse, Eingeweide usw.) AAF.; L.; Uw; U. 'Fleisch ohne S., gediegenes Fleisch' U (Dr Müller). 'Dieses Stück wiegt ohne S. so und so viel.' METZGERSPR. *Der S. hed bi dem Haupt nid guet üsg'gē* L. *Da hed e schöne S. g'ha?*, sagt der Metzger von einem fetten Stück Vieh, 'das sich gut gemetzget hat' AAF. — e) m. 'Eingeschlächt meton., Etw., das Jmd überdrüssig und zuwider ist G.', 'Eingeschlächt in moral. Sinne' SenSt. (Sulger). lastige Zugabe, die mit in den Kauf genommen werden muss TaTäg., etw. Unerfreuliches in einem Ganzen AP (TTobler). *Der het en tüchtige S. zue sī'm Rüchum*, von Einem, der eine zwar reiche, aber böse Frau geheiratet hat SenSt. (Sulger). *Das Hus (Die H met) het en rēchte S.!* eine nachteilige Eigenschaft, der nicht abzuhelfen ist, zB. wenn die Liegenschaft durch ein Bahngeleise zerschnitten ist ArHer. *Er het en S. an-si* (erat en S. mit), *'s ist-em en S. bibe*, ein Brandmal, Makel, zB. von einem, der im Zuchthaus war. ebd. *En g'waltige S. dero träge*, einen Resten

Conrat Furters i. für unser herren bracht, und die hand daz ze stund heissen zerslahen, umb daz der egenant F., als der ein alter blöder man ist, und sin erben daz durch mit verunthätet werden.' 1420, Z StB.

— b) entspr. *Sigel 1 b*. 'Ain [bischöflicher] canzler hat ain i. mit ainem adel und sol und mag besigeln .. umb all weltlich sachen.' Gr Ämterb. S. auch *rechnen* (Bd VI 120 o.). Wappenbild übh. '[Die Appenzeller beschwerten sich über die Rede, sie hatten bei Bregenz ein „paner“ verloren, es sei nur ein „fendlin“ gewesen. Die von Bregenz] sagend aber, es sye deren von Abbencell i., und ist wenig underscheid, in was zeichen, in ainem grosen oder klainen, ires lauds bär stande ... Dann den alten ain gleicher verlorst gsin ist, wo sy ir sigelzaichen verloren, sy stuonden in ainem grosen oder klainen veld. Zuo unseren ziten aber, wie der fendlinen bruch ingewachsen ist, halt man für gros ain paner verlieren und für weniger ain fendlin verlieren.' KESSL. 'Ob der Gruft ligt ein Grabstein, dessen I. aber verblieben.' CTHOMANN 1741.

— c) entspr. *Sigel 1 c*. 'Eigen i.' usw.; s. im Folg.

— d) entspr. *Sigel 1 d*. 'Mit einem i. besigeln' uä. 'So han wir ... dirre brieve zwen gliche geschriben mit unser stat insigelt [!] besigelt offentlich.' 1353, Z. 'Von des garten wegen, so der selbe N. ... koufte und im mit unser frouwen ... der etbischen i. verbriefet ist.' 1336, Z StB. S. noch *Haupt-, Gemächts-, Brand-, Gewalts-Brief* (Bd V 458. 466. 475. 495). 'Das i. uf, an, in einen brief drucken.' 'Ze urkünde diz spruches han ich min i. ze ende diser geschrift uf disen brief gedruckt.' 1374, G Rq. '[N. soll geredet haben] min herren habent ir i. uff ein ungeschribnen brief getrukt und den selben brief der Eidgenossen botten uffgeben und das sy den in das veld fuerint und darin schribent, was sy wölent.' 1442, Z RB. 'Zuo vestem urkunde haben wir schidlüt unsere eigne insigel und bütschet getrukt in diser gschriften zwo.' 1529, Absch. 'Hierumb des zuo urkundt so hab ich min aigen i. offentlich hiefür in den brief gedruckt.' 1542, G Rq. 'Von Grichts und erkanter Urteil wegen hab ich [der Ammann] mein eigen I. offentlich hier aufgetrukt.' 1753, GBatz. 'Ein i. (offentlich) henken an.' Aus der Menge der Belege hier nur einige wenige. 'So han ich der obgen. schultheiss von des gerichtes wegen min eigen i. und, won es ligend guot in margtes recht ze Baden gelegen antrifft, gemeiner stat ze Baden i. mit urteil offentlich gehenkt an disen brief.' 1378, AaB. Urk. 'Wan wir eigens isigels [!] nit haben, so haben wir, meistrin und der convent des gotshus ze Engelberg, gebetten unsern geistlichen herren ... daz er sin eigen i. hankti an disen brief.' 1378, Gfd. 'Dez ze urkund so haben wir beid unser ieglicher sin eigen i. offentlich gehenkt an disen brief uns ze vergicht und zügsami diser dingen.' 1409, MESTERM. 1878. 'N. hab zue Einsideln gerett: wie stat es iez zwüschen den von Zürich und üch? Man seit da nidan im land, ir sigind gericht. Also sprech der Riegger von Luzern: wir tagend über tag und machend brief; ich mein, wir müessind der tagen eins mit hallenbarten ze tagen ritten und die insigel mit hallenbarten anhenken.' 1442, Z RB. 'Wan wir aigen i. nit gebrochen, so haben wir mit ertsen erbetten den ersamen N., das er sin aigen i. für uns ... harzuo gehengt hat.' 1484, G Rq. S. noch *Teil-Brief* (Bd V 489): *über-sagen* (Sp. 402). Uneig.: '[A. zu B.] wie

kanst du ein man sin, das du ein fluochest, so du stallung geben hast? Uil solchs hat er [B.] widerumb zuo im geredt: nu geb dir Gott noch einest das vallen übel, du zersbüob! Da redte er [A.] ... lieben gesellen, sind mir der worten ingedenk; dann er [B.] damit den i. erst daran gehenkt [die Beileidigung voll gemacht] hat.' 1467, Z RB. (Anhangend i.: 'Disen brief habend wir [Graf Friedrich] besigelt geben mit unserm offnen anhangenden i.' 1429, G Rq. 'Bulle, Bull, hangend Eins., Cappel (Cäpsel), darin das Sigel verwart wird.' DENZL. 1677. 1716. S. noch *Brief* (Bd V 436 u.). 'Under dem i.' '[Es] sye im ein brief von minen herren und under irem i. zuokommen.' 1527, Z. '[Bei Verschreibung von Gütern, die in verschiedenen Gerichtskreisen liegen] sol der Brief ... auch unter beider oder mehreren Land- und Obervögten oder Gerichtsherren Einsigel eingerichtet werden.' Z Gerichtsordn. 1715. S. noch *über-sagen* (Sp. 402). 'Keiserlich i.' XV., Z Chr. 'Eptischlich [der Äbtissin im Selnau bei Zürich] i.' 1400, AaB. Urk. 'Äptlich i.' 1477, G Rq., 'abteilich I.' 1738, ebd. 'Sowohl mit dem Fischingischen Abtei- und Convents-, als auch ihre hochfürstlichen Gnaden zue St Gallen landsherrlichem I. bekräftiget.' 1732, ebd. 'Adelich I.' 'Dessen zuo warem Urkund hab ich [Fidel vom Thurn, Hofamann zu Gwil] mein adelichen, angebornen I. offentlich henken lassen an disen Brief.' 1651, G Rq. '[Kaufbrief, den Junker Meiss] mit seinem woladelichen Ehren Eins. bekräftiget.' 1757, Z. Das 'minder, klein i.' im Gegs. zum 'mären, grössen'; vgl. *Secret-I.* 'Und herüber, won dise gesellschaft und einung mit aller der burger Zürich gemeinem rat alsust gesetzt und verschriben ist, so haben wir unser stat i. das minre an disen brief gehenkt offentlich.' 1336, Z StB. Kauf- und andere Briefe bis auf die Höhe von 20 Mk Silber sollen mit dem 'mindern i.', Urkunden grössern Belangs aber mit dem 'grossen i.' versehen werden; beide sollen aber gleichviel Kraft haben. 1403, Sch Chr. 'Also haben wir im [dem Stadtschreiber] sinen lon geschetzt, den er von den brieften nemen sol, die mit unser statt merem i. besigelt sind, nach den summen, als denn in den brieften je geschriben stand, es syend koffbrief, gemechtbrief, satzbrief.' 1432, Z StB. 'Eid, so die schriber swerend: ... mit der statt grossem noch kleinem i. nüzit ze besigeln ane mh. wissen, willen oder heissens.' um 1500, ebd. 'Was under mh. grossem i. oder dem secret wirt besiglet und usgat, das sol ein stattschryber oder underschryber schriben.' 1515, ebd. 'Der Statt Basel gross I.' M. XVII., Bs Kunstsamml. 1907. 'Heimliches i.' (Übers. von 'Secret-I.'): 'Mit urkund dis briefs mit unser statt heimlichem i. ze rugs besigelt.' 1358, Z StB. (Pergamentbriefchen des Bürgermeisters Brun an den Abt von St Gallen). Das Fehlen des I-s an amtlichen Schreiben kann nur die Not allenfalls entschuldigen: 'Wir tuond üch ze wissen, dass die vyent sind in das Engadin zogen ... Darum so ylant bald und verland üns nit durch Gottes willen, und achtend des i-s nit, es ist iner not geschriben.' 1499, CALVENF. 1899 (Bergün an die Bundesgenossen). 'Sin i. wider nēmen; einem sin i. wider gēben', beim Rücktritt von einem Vertrage; s. *Man-, Münz-Brief* (Bd V 467. 468). S. noch *Sigel-Hüs 2* (Bd II 1725); *Acht-, Begnad-Brief* (Bd V 448. 457); *be-siglen*. In die Bed. 'besiegelte Urkunde' übergehend: 'Graf W von Montfort und Gemahlin versichern ihren Untertanen,

dass s. und ihre Rechtsnachfolger] wer die sint oder wie die genant sint, in der hende es [ihr Besitz] kommen nicht von unser wegen vor tod oder nach tod, mit armen und insiglen, sū sollent und wellent lassen beliden by allen vorgehenden rehten [usw.]: 1399, G. L., — e) Siegelgebühren. 'Hant sich bed ret bekent als von des is wegen, waz davon vallet under einem schultheis ... daz sol ouch ein schultheis nemen und haben ... desglich was under ein statthalter vallet, das sol ouch ein statthalter werden ...' 1469, L. NB., — 2. (n. ZKn., Stdt tw., sonst gew. m.) übertr. a) = *Sigel* 3 d α AaBr., F., Hold., L.; APLb.; GL; L; GW.; SchNnk., Schl.; SchwE.; Th; Zg; Z; heute fast nur noch in Knochen (*Suppen-Bein*) bestehend und, wie übrigens tw. schon früher, im Gewicht inbegriffen. *Ir g'ne¹-mer e'mol auch wider g'nueg I.!* unzufriedene Hausfrau zum Metzger Aa. *Der Metzger hät doch uⁿverschant vil I. g'g'e¹!* ZDätl. *So-n-eⁿ Stock I.?* *So-n-eⁿ gross Baⁿ zomen I.?* ThMü. [Die Frau beauftragt ihren Mann mit dem Fleischeinkauf:] *So chaⁿst selber eⁿ guets Stuck usleseⁿ und chunnst nüd z' vill I. über.* ACorr. 1879. 'Nachdem Einer vil Fleisch nimbt, nach dem soll man I. darzu geben; jedoch soll sich Lungen und Leberen nit hierzu wägen; was aber Kopf und Herz belangt, das mag man wägen wie von alter hero.' 1620, SchwE. Arch. 'Als Einer ein zwar reich, aber dornebend hässlich und bös Wyb anstellte, die ihm mächtig ausshin gab und übers Mul fuhr, vexiert er sich selbs und sagt: Ich hab vermeint, ich hab wolfeil und gut Fleisch kauft; aber es ist mir dornebet gar zu ein grosser und starker Eins. worden.' SCHIMPFER. 1652. 'Ein jeder Metzger gebe zu einem guten Stuck Fleisch, dabei wohl zu schmausen sei, auch etwas Einsigels.' GOLIATH 1741. '[Das Fleisch] sollen die Metzgermeister, sobald es geschätzt ist, nach einandern aushauen. Niemandem vorher versprechen ... sondern Alles gleich, hiermit auch den Eins. auf den ganzen Stier, so viel möglich, unparteiisch unter Reiche und Arme austheilen und verkaufen.' Z Metzgerordn. 1770. '[Es soll] Jedermann unparteiisch bedient ... der Eins. möglichst gleichmässig verteilt, kein Fleisch mit Eins. von einem andern Stück Vieh vermenget ... werden.' ZEgl. Metzgerordn. 1831. — b) (kleine) Zutat, Zugabe übh. 'Wenn eine *Réb-Rüti* (Bd VI 1817) weniger als 50 Ruten mass, so wurde dem Betreffenden [nutzungsberechtigten Bürger] als Entschädigung noch irgendwo ein entsprechendes Stück Feld- oder Wiesland dazu angewiesen; dieses nannte man I., welcher aber bezüglich seiner Lage und Beschaffenheit nicht immer geeignet war [den Entschädigten zu befriedigen]' SchHa. (Neukomm). Beigabe zu einer Aussteuer, auch die Mitgift selbst AaWohl. (Eisler). 'Zugabe von Fahrhabe bei Liegenschaftskäufen' L. '[A. kauft von B.] Haus und Land um 200 M[ünz]gl. samt Insigel. [Der Käufer soll dem Verkäufer das Gabenholz führen, wofür 20 Gl. von der Kaufsumme in Abzug kommen. Nun zieht aber C. diesen Kauf, mit seinen habenden Rechten an sich, worauf ihn A. — nach ausgeführter Holzfuhr? — auf Rückerstattung der 20 Gl. verklagt. Erkenntniss: C. soll die 20 Gl. zahlen] im freien Amt sei allzeit üblich gewesen, in einem ziemlichen Kauf ein billichen Eins., wie man es nennt, zu machen ... [dass nämlich] wenn ein grosser Kauf beschichet, man Etwas für sein Mühewalt einmark[t]e, und das Amt-

recht lautet klar, dass der Züger den Käufer um billiche Cösten bezahlen solle.' 1755, AaTäg. Gerichtsb. 'Und geht ihm [dem feurigen Meer der Sonne], sovil es an alle Geschöpfe sich hingibt und mittheilt, dennoch Nichts ab, worinn dics herrliche Geschöpf vor andern auss ein Eins. seines göttlichen Schöpfers hat.' SSCHREURER, Landtheology; darnach JCNäg. 1738. Meist in ungünstigem S.: 'Auflage, Beschwerde GT.; Z', irgend eine an Etw. haftende unangenehme Verpflichtung, Servitut, so zB. das Nutzungs- oder Hausrecht der Schwiegermutter, ein Fideikommiss AaF. (Eisler), ein öffentlicher Durchgang durch Privateigentum, ein schlechter Abtritt, ein lärmendes Gewerbe in der Nachbarschaft Z, unerwünschtes Anhängsel' ZKn., 'etwas Unerfreuliches, Unnützes' ZDätl. *Es ist en I. derbi.* *Das ist en I.,* 'ein Hinderniss' Z (Spillm.). '[Zum Pfrundeinkommen gehört] hinter dem Hauss ein schön Stuk Gut, hat zum Eins. den Fussweg, der miten durch gehet und von dem Pfarrer unterhalten werden muss.' CTHOMANN 1741. Auch in pers. S., 'die Person, die den Winkel [s. d.] im Hause hat' Z (Dän.), ungeratenes Kind einer Familie ZDätl., Stdt. *Dër Bueb ist doch en böse I.!* ZDätl. 'Unter mehrern Töchtern diejenige, welche der Vater oben-drein in Kauf geben würde, die ihm sitzen bleibt, oder auch ein Reisegesellschafter, der sich aufgedrungen hat, etwa so, wie die blinden Passagiers auf den altdeutschen Postwagen Tu' (St.?). 'Ist Gott unser Vatter, so sollen wir ... uns hüten, das wir, die wir göttlichen Geschlechts sind, dies Geschlecht niemermit entgehen. Lieber, wilt ein Kind Gottes sein, so sei kein Eins. under den Kinderen Gottes! Welches Geschlecht hat gern ein Masen und Schandflecken an ihm?' FWYSS 1677. '[Das Haus war] eine wurmstichige Rauchhütte! Lauter faule Fussboden und Stiegen, ein unerhörter Unflat und Gestank in allen Gemächern! Aber das Alles war noch Nichts gegen den lebendigen Eins., den wir im Haus haben mussten: ein abscheuliches Bettelmensch, das sich besoff, so oft es ein Kirchenalmosen erhielt.' UBRÄGGER. — *in-sigleⁿ*: 'Etw. als *Iⁿ-sigel* [in Bed. 2a] verwenden' Z (vereinzelte Angabe), 'beseitigen, nichtigen' ZKn. (Schnebeli). — *In-sigler m.*: Beamter, der das Siegel führt. 'Sigillator, sigillifer, i.' Voc. opp. 'Hermeister Dietrich, vogt, propst und i.' 1471, AaZ. — *Iⁿ-sigleteⁿ f.*: 'das Unangenehme, die Schattenseite' GW.

Abd. *insigili n.*, Siegel(ring), auch halbmondförmiger metallener Schmuck, Münze; mhd. *insigel(e) n.*, Siegel; entspr. in den übrigen altgerm. Dialekten (mit Ausnahme des Got., wo *sigljo n.*; vgl. Gr. WB. IV 2, 2142. X 1, 895, über das etym. Verhältniss zu *Sigel* auch Franck 1199; Wilm. II 239. 'Insigel' gibt sich auch bei uns deutlich als die ältere Bildung zu erkennen. In der lebenden Spr. wird wohl allg. *sigel* gespr.; daher die (auch schon in ä. Zeit begegnende) Schreibung 'Eins-'. Das Mask. von *Sigel* übertr.? Bed. 2 ist wie *Sigel* 3 nur schweiz. bezeugt. S. auch die Anm. zu *Sigel*.

Majestät-I.: *sigillum maiestatis*. '[Der König von Frankreich] versigelt ouch am ersten denselben ewigen friden [von 1474] mit sinem küniglichen m.' DSCHILL. B.

Secret-I.: *sigillum secretum*; vgl.: 'Im Laufe des XIV., wo der Verkehr unter den verschiedenen Städten und Ländern häufiger wurde und das Ausstellen von Urkunden sowie der Briefwechsel sich mehrten, wurde von manchen Städten ein kleineres Siegel angewendet

und ihm der Name *Sigillum secretum* beigelegt, mit welchem hauptsächlich Briefe versiegelt wurden, nebenbei diente es aber auch zur Besiegelung minder wichtiger Dokumente ... Z Ant. Mitt. IX 1, 7. 'Unser [des Abtes] s. 1180, G Rq. 'Es sye in des ein brieffe von mh. under irem s. besigelt gegeben worden.' 1181, Z RB. 'Des zuo urkund, ewigem bestand und gewar-same mit unserm [der Stadt B] s. verwaret.' Aasn. 'Bestätigt' mit ü gn. angehenk[t]em s. F Schuldn. 1577. 'Zuo urkund dis brieffs, den wir mit unser statt uffgedrucktem s. bewart geben lassen.' 1589, L (FHaas). 'Beide Herren Obervögt ... ihre eigne an-erbohrne Sekret Ynsigel, jedoch Ihnen, Herren Besigleren, ohne Schaden, hängen tun an diseren Brieff.' 1697, Z Adlsw. 'Mit meinem anwohnenden Secret Eins. bekreftiget.' 1743, Z. Auch hier wird zw. einem meren und mindern s. unterschieden. 'Der schriber [soll] zuo den sechs stetten und ouch den fünf orten, riten und jedes orts und lands merer s. an die brief henken.' 1529, Abschn. S. noch die Anm. 'Seyordnung unter dem Staats-S.' 1650, THAGENB. 1882. 'Unser [des Abtes] gewöhnlich Canzlei-S.' 162133, G Rq. 'Unser grösser Abbatial-S.' 1738, ebd.

Dafür auch 'Secret' allein. Der Ausdr. wird stets ge-trennt geschrieben und auch nicht eig. als Zss. gefühlt, was aus Wendungen wie 'üusers rats secret minder insigel' (1442, GWil) hervorgeht; vgl. auch 'under unser statt secret an-gehenktem insigel.' 1466, ABr. StR.

In-ge-sigel n.: 1. a) = *In-sigel 1 a.* 'Wan wir, die tallüte von Urseren, von unser gemeinde i-s nüt en-han, so han wir erbetten N., unseren amman, und M., unsern talman, das si disen brief besigellen mit ir i-n.' 1309, JEKopp. 'Wan wir [Die von BG.] eigenez insigeltz nit enhein ... so hein wir erbetten NN., daz si ir ingesigelu vur uns hant gehenket an disen brief.' 1330, B Hink. Bot 1897. 'Si hant uns [die Luzerner dem Entlebuch bei dessen Aufnahme in ihr Burgrecht] ouch geordent und geben ein gemein i. des landes, das wir für dishin also haben und niessen wellen und sullen; were aber, das wir unser burgrecht ufgebende wurdent in künftigen ziten, so sullen wir inen ouch das i. ze stunt wider geben, das wir es dar nach für unser landes i. nit me haben noch niessen sullen in keinen weg.' 1395, L. 'Der stat i. sol einer dez rates, an den die burger allermeist gehellent, hüten und sol der sweren uf den heiligen, daz er keinen be-slossenen brief besigele, wan mit des schultheissen rate und zweier des rates, noch handfesti, noch offnenen brief, wan mit des schultheissen rate und drier des rates.' F Handf. 'N. erzelt, daz er sin i. verlorn hab.' 1437, Z StB.; in der Überschrift 'insigel.' 'Dem N. von einer löfferbüchsen und von einem i. ze vergülden tuot 1 pfd.' 1446, B StRechn. 'Und gewan man [1476 zu Grandson] ouch des bascharts von Burgund guldin i., wag 3 pfd gelts.' Bs Chr. — b) = *Insigel 1 d.* 'Ze vollem urkünde ... wart dirre brief mit unsern [des Grafen von Froburg etc.] i-n und der vögte [von Roten-burg] besigelt.' 1277, L. 'Der minrun Basil ir ingi-sigil zi gizüge [an den Brief gehängt].' 1285, Bs UB. 'Darumbe ... so henken wir [Schaw; U; Z] unsrü in-gesigil an drie gliche briewe.' 1291, Grd. '3 brieffe geliche geschriben, mit ünserm (der stette) i. besigelt.' Z RBr. 'Disen brief besigelt mit ünser stat i.' 1311, AaB. Urk. 'Zuo einem urkünde, dac es mit ünser gunst büschechen ist, so henken wir, der vorgünant apt

Walther [von UWE] unser ingusigel an disen brief.' 1328, Grd. 'Dem schuldmeister umb brief mit hangen-den insigel 2 pfd 18 p d.' 1376, B StRechn. '[Fehde-] brief, besigelt mit mim Bernhart Grats ritters ing's.' 1386, AaBrang. 'Denne umb silein snuor zuo dem buntbrief zuo den i-n.' 1441, B StRechn. 'Dem treijer umb buchsi ze machen an briet zen i-n 11 p.' 1449, ebd. S. noch *Belibrost* (Bd V c), *(Quatt., Berichts-) Brief* (ebd. 436. 476. 478); *Sicherheit* (Sp. 185); *über-sagen* (Sp. 492). — c) Siegelgebühren. 'Ein vogt ze Willisow, ze Entlebuch und Ruswil git man ierlich 18 gl., und die erschätz ze Willisow in der statt unz an den kilchherren und die visch und huener und daz ing's. gehört alles dem vogt, aber der fuoterhaber sol unsern herren werden.' 1416, L RB. — 2. übertr. auf Etw., das gleichs. die Vollendung seiner Art dar-stellt. 'Aller huoren ingesigele', häufiger derber Schimpf auf Frauenspersonen. BLASP. acc. — In-ge-sigler m.: = *In-sigler*. 1400/1. 1402, L Ratsprot. Vgl. Seg. RG. II 197.

Vgl. Lexer I 1433; Gr. WB. IV 2, 2115. Einmaliges In-gesigelt im Z RBr. (neben 'ingesigelt') ist Hesser Schreib-fehler. Zu 2 vgl. die ähnliche Verwendung von 'Siegel' (Gr. WB. X 1, 903), auch Sp. 498 a.

sigle^a: 1. mit einem Siegel versehen. 'S., sigillare, sigillum apponere, sigillo rem sive causam approbare, confirmare.' FRIS.; MAL. 'S., ferbitchieren, sigillare, obsignare.' REN. 1656. a) zur Beglaubigung; heute etwa noch in der Kanzleispr. 'Es klaget A. uff des B. wib, dass si vor gericht frefentlich zuo im gerett hett, er hab ein brief für si gesigelt, darüber dass si in nie darumb gebet[en] und wer ouch nicht ir will.' 1405, Z RB. 'Min herren habent ein ungeschriben berment oder pappir gesiglet [Var. 'besigelt'] und das den Eidgenossen in das veld geschickt.' 1442, ebd.; vgl. *In-sigel* (Sp. 497). 'Brief s.: Item was brieffen den vogtlüten ... mit recht geben und erkent werdent, die alle soll inen ain jeder vogt on irn schaden versigeln, usgenommen das wachs.' 1469, GBurgau Offn. 'Item von ainem brief zuoversiglen ouch ain schilling pfening, es sige ain vertigung oder ain ander sach; doch ob er [der Richter] ainen gwalts- oder sust ainen brief, daran nit vil gelegen wär, s. wurd, darvon sol man geben sechs pfening.' 1466/1502, GBichw. Offn. 'Daz man den zimmerlüten den meyenbrief schriben, uffrichten und s. soll.' 1470, L RB. 'Obsignatores, zeugen, so ein testament oder erbgemächt oder vertrag der parteien unterzeichnetend oder sigletend.' FRIS. 'Eine Gült auf Stoffel Guten Sitz mag man neuerdings s. ... weil das Rümli [Pergamentriemchen] um etwas gebrochen.' 1693, NdW RB. 'So vil obige Belohnung auf ein Per-son sich erlaufft, als vil solle für das Siglen der Zug-briefen (solches gebüre gleich unsern Obervögten oder einem Schultheissen) zu Sigelgelt bezahlt werden.' Z Mand. 1694; Z Gerichtsordn. 1715; vgl. *Sigel-Gelt* (Bd II 263). S. noch *rächt* (Bd VI 213); *Sigler*. Abs. 'Wer am Stadt- und Vogtgericht zusiglen habe? [Rand-titel]. An dem Stadtgericht solle ein jeweiliger Schuld-heiss, am Vogtgericht aber der jeweils regierende Obervogt des Ort, wohin die besiglenende Sach gehört, besiglen.' Z Gerichtsordn. 1715. 'Wan disser Bundt Mengel hette, könnte er die 2 Ehrenherren, so gesiglet, dessen nit allein beschuldigen, sondern wir alle wären dessen Ursach.' 1730, Zc. Von der amtlichen Ausfertigung und Besiegelung einer Grundpfandverschreibung:

„So künntiglin ein h. Oberkeit Gefahr finden möchte, auf ein andern andern Guet s. zu lassen, so solle dasselbige Guet ... durch drei hierzu verständige Männer gewürdigt werden, und solle alsdann nicht auf weiters gesiglet werden, als auf zwei Teil laut der Schatzung: 1746, UWE. TR. — **b)** zum Verschluss. (Wach-Briefe s. AA; TH; Z; wohl allg. *Du muest den Brief auch s. Hast schon g'siglet?* Den win s.; s. *Cherb-Holt* (Bd II 1253) und vgl. *Win-Sigler*. — 2. scherzh., *carare Z. Syn. chanzleien* 4 (Bd III 379). — 3. beim Fleischehäuswägen den *Sigel* (in Bed. 3 d α) auflegen, der mit ins Gewicht fällt THäg., bei Verteilung von Fleisch die geringen Stücke verhältnissmässig den bessern zuteilen TH (Pap.). — **g**-siglet: mit dem (amtlichen) Siegel versehen. *'s Urteil und 's g'siglet Kodizill*. ONÄGELI (THerm.). „Signatus, ges., gezeichnet, verpütschiert.“ FRIS.; MAL. „4 mit des [französischen] Königs Sigill gesiglete Brief.“ 1730, GFD (Zg.). Ges-e (bei Denzl. 1666, sigelte) Erde, Siegelerde (vgl. Gr. WB. X 1, 904/5). „Zeltlein von g-er Erden.“ HAUPTWEH 1690. „Ist das Geblüt dünn und hitzig, muss man es abkühlen und verdicken ... mit Extracto von jungem Eichenlaub ... g-er Erden [usw.].“ JMURALT 1697. „Bedienet euch dieses Viehpulvers; Eberwurz ... Seivenbaum, Wachholderbeer, g-er Erde, gelben Schwefel [usw.], eines so viel als des andern.“ EKÖNIG 1706. Uneig.: *Die ist auch g'siglet*, von einer Frauensperson, die in andern Umständen ist ALb.; vgl. *Sigel* (Sp. 495 o.). — Mhd. *sigelen*.

ent-: durch Abschneiden des Siegels eine Urkunde entkräften. „[Notiz unten am Brief:] Entsigelt und durchschnitten.“ 1595, ZMeil. „Wo zwei gleichlautende Zedel in der gleichen Lücke stehen ... werden sie nach ihrem Datum gewürdigt, so dass der ältere als in Kraft erkennt und der neue entsigelt wird.“ SCHÄFER 1810. „Eine Gült durch die Kanzlei e.“ NDW Ges. 1868 (öfter). S. noch *Zug-Brief* (Bd V 497). — Ahd. *insigelen*, resignare und so auch bei Gr. WB. III 624.

ver-: 1. eig. **a)** mit Acc. S. „Sigillare, v., beschliessen; brief beschliessen und v., literas et epistolas obsignare.“ FRIS.; MAL.; s. auch *ver-bitschieren* (Bd IV 1932); *uf-richten* (Bd VI 404). **α)** entspr. *siglen 1 a*. „[Steuerordnung] mit des abt Cuonen [usw.] anhangenden insigeln gefestnet, bestätigt und versigelt.“ 1398, GRq. „Der (brief) ward im ertailt ze gebent und das och ich (stattamann ze Santgallen) den brief versigellen sölti.“ 1429, ebd. „Da rett H., er wölte dem Schm. und einem jeglichen das best tuon, der joch im das böst täte, wan er stüende hinder im umb 50 pfd und [Schm.] sölte im darumb ein brief geben, der künde im nit versiglet werden.“ 1431, ZRB. „Von einem brief zuo v. 1 β pfening.“ 1466/1502, GRq. „[MH. geben Denen von ZGrün.] ein brief under ir statt sekret versiglet.“ 1525, ZStB. „Nachdem dise unsere schulsatzungen ... bestätigt und mit irem secret versiglet.“ F Schulordn. 1577. S. noch *Petschaft* (Bd IV 1931); *siglen*. „V. umb“: „Der selb amman ... soll doch deheinen brief v. umb gelegne güeter.“ 1459, GRq. — **β)** entspr. *siglen 1 b*. Briefe, Pakete r AA; AP; TH; Z; wohl allg. *Hest de Brief versiglet?* Amtliche Siegel anlegen, zB. nach dem Tode eines Erblassers. KANZLEISPR. „Ein Gerichtssäss musste in seinem Bezirke v., wo nämlich etwas zu v. war.“ GORTH. „Sie haben mir die Sache versiegelt, die Manne“ hier [die Beamten der Wirtin nach dem Tode ihres

Mannes].“ ebd. Eine Geldsumme mit seinem „puzet v.“; s. *Petschaft* (Bd IV 1931). Ein Fass „v.“; s. *Schenk-Fass* (Bd I 1053); *Win-Rüeffen* (Bd VI 714). Übertr. „70 wochen sind über dein volk bestimt ... die sind ze v., die missetat ze versüenen ... das gesicht und die propheten ze besiglen (versiglen).“ 1589/1707, DAN. IX 24; σφραγισα. LXX. — **b)** „sich v. umb“, sich durch Brief und Siegel verpflichten; s. *uf-brächen* (Bd V 328). Syn. *sich ver-briefen 1 c* (ebd. 500). — 2. **a)** beim Fleischehäuswägen die minderwertigen Teile eines Schlachttieres, Knochen, Eingeweide usw., zur Ergänzung des Gewichtes (s. *Sigel 3 d α* Sp. 494) verwerten AAF.; AP; SchSt.; THäg.; Z (Dän.). Ein Metzger, der das geschickt zu machen versteht, *versiglet guet THäg. Es Schäfchöppli v. Z* (Dän.). *Der Metzgere wöschet-me, seu söttind verlorster, wenn-s' d' Bäner versiglet und 's Fläsch tönd verworster*. HKFRICK 1900. „Zu viel Eingeschlacht geben“ SchSt. (Sulger); Konstr.? „Mit Acc. P., Jmd mit einer äusserst schlechten Ware begaben TH“ (St.). — **b)** *Das Fleisch versiglet Eim Nünt*, ist nicht ausgiebig, *battet* (Bd IV 1803), *verwiflet Nünt* SchSt. (Sulger). — **versiglet**: entspr. *ver-siglen 1 a α*. „Ein guot wolversigelt urkund.“ 1440, AAR. StR. „(Offen) v-t brief.“ [Sie] hant uns och ganzen, vollen, lutren gewalt geben mit offenen, versigelten briefen.“ 1424, GL Urk. „Mit urkund diss offnen versigelten briefes.“ 1451, SCHW LB. „Man sol richten uf versiglot brief, och uf gwer.“ 1466/1502, GBichw. Offn. „[Dem N., der sich] gon Compostel verheissen ... gab ein stat Bern einen ofen, latinischen, v-en brief.“ ANSH. „Tabellisi signatis mandare aliquid, mit v-en und beschlossnen briefen.“ FRIS.; MAL. S. noch *Brief* (Bd V 436). „Diss v-en abscheids.“ s. *Ge-suech* (Sp. 209 o.). „V-e erden“, = „gesiglete ē.“ (Sp. 503). „[Den Vogel] in einem hafen von v-er erden zuo pulfer gebrennt ...“ VOGELB. 1557. — **b)** entspr. 1 a β. „Den sack, so v. ist, uftuon.“ 1490, LRB. „Liebe braut, du bist ... ein verschlossen gequell, ein versigleter brunn.“ 1530, 1683/1868, HOHLIED; „wol bewarte quäll des verschlossenen brunns.“ 1589. „Obsignatus, v., verwart, verpütschiert; habere aliquid obsignatum, etwas als v. haben und gerad, als seie es verpütschiert, in der gedächtnuss gefasset, damit nüt werde vergässen.“ FRIS.; MAL. „Aufgeschriben und v. guot, als dem oberherren verfallen, facultates subsignata fisco.“ FRIS.; MAL. — **Versiglung** f.: „consignatio, impressio.“ FRIS.; MAL.

Mhd. *versigelen*; vgl. auch Gr. WB. XII 1316; Schm. ² II 243; Fischer II 1338. Bed. 1 a α und β sind in den ä. Belegen natürlich nicht immer sicher zu scheiden. 2 b knüpft zunächst an a an; doch scheint auch der Gedanke an 1 a β von Einfluss gewesen zu sein.

be-: **a)** = *siglen 1 a*. „Einen brief [uä.] b.“ „NN. huoben mit im an zuo reden, wenn er inen den brief b. welte; antwurte er, wenn sy im daz sin, so sy im schuldig weren, geben.“ 1486, ZRB. „[N. soll dazu vermocht werden, dass er] den brief anderwert besiglete.“ 1556, G. „[In der Frage] ob der obervogt den schuldbrief b. sölte, ward erkentt, das der obervogt b. sölte.“ 1565, ZRM. „Die beiden verträ, so vogt N. der Thur halber besiglet, söllent dannen geton werden.“ 1578, ebd. „[Im alten Rom] truogend die edellüt und radtsherren ring, dass sy die testament und brief mit besigletind.“ LI. av. 1583. Zahlreiche Belege unter *Brief* mit Zssen; s. auch *uf-richten* (Bd

VI 404), ferner *In-sigel, siglen*. Oft abs. [Es ergab sich] dass der A. für den B. besigelt hatt ... Der A. was auch richtig, dass inn der B. umb das insigel nüt hatt gebetten.' 1400, Z RB. [N. zum Vogt von ZKü.] Ich weiss nit, ob ich dich für ein biderman sol haben oder nit, dann ich han nie besiglet wie du und wil dich nit me für ein herren han ... Uf wellichs im der vogt geantwurt, er habe besiglet als ein biderman ...' 1529, Z RB. 'B. um': 'Derselb amman sol umb dehain gelegne güeter nit b., was sich angepüht ob 10 pfd.' 1459, G Rq. 'Tuoch b.: mit Siegeln bezeichnen, deren Zahl zugleich seine Güte erkennen lässt; s. Gr. WB. X 1, 900; Schm. ² II 243 und vgl. *Sigler*. 'Marty Lupfer hab dem N. ein [um 30 Fäden zu schmales] tuoch für kouffmans guot und gerecht zuo kouffent geben, das er selbs gewebet und besigelt hab, die wile er ouch der dry schouwer einer gewesen sye.' 1468, Z RB. — b) = *siglen 1b*. Fässer, Wein, b.: vgl. *Fass-Besigler, Win-Sigler*. 'Es sol ouch kein wirt oder winschenk akein vass nit in die keller legen, die umgelter sigend dann vor darzuo berüoft und habend die vass angezeichnet und besiglet.' um 1510, AAR. StR. 'Wenn der herbst angat, was nüwen wins ir [die Wirte] dann nämend an üwer schuld von üweren kunden, mögend ir in die keller legen biss uff Sant Martis tag; was ir also darin geleit hand, sollend ir lasen anschriben und b.' ebd. Uneig.; s. *ver-siglen 1a* β. — be-siglet, 'B-er brief'; s. *Wider-Brief* (Bd V 493). 'Über der Gemeind Seon schriftlich von ihnen besiglete Bitt habend MH. deroselben zu Erleichterung der Kirchenbaumkosten annoch 100 Gl. verehret.' 1709, AAL R.M. Zu b: 'Daz [die Jungfrau Maria] ist der bronne besigileter.' XII., Wack. 1876; vgl. *ver-siglet*. — Be-sigler m.: = *In-(ge)-sigler* (Sp. 500. 502); s. *Secret-Insigel* (Sp. 501). — Fass-: Beamter, der die Siegel an die Weinfässer legt; vgl. *Win-Sigler*. 'Fass-besigler.' 1429, Bs. — Be-siglung f.; s. *Sigler* (Sp. 492) und *Sigler a*. Siegelrecht: 'Die B. solle Denen von Kaiserstuhl wie von altem haro allein zuständig sein.' 1679, AAK. StR.; ähnlich 1687. — Ahd. *visigilen*, mhd. *besigelen*; vgl. auch Gr. WB. I 1621; Fischer I 918.

Sigler m.: a) = In-(ge)-sigler (Sp. 500. 502). 'Bed rät hant sich bekennt, daz min herr alt schultheiss Rust, der statt s., und sin nachkomen daz sigel, wann er für statt old von der statt gat, daz sigel [!] nieman befelhen, sunder das eim schultheissen old statthalter geben und entpfelhen, bis er wider in statt kumpt.' 1472, LRB. 'Von einer eesach dem s. und schriber zwen gl. rinsch.' 1524, Aesch. (Artikelbrief der drei Bünde). 'Sigler, so ein erbgemächt oder vertrag zweier parteyen oder anderer dergeleichen sachen mit irem angehenkten sigel bezeugen, (ob)signatores.' Fris.; Mal. '[Von dem Sigelgelt für einen Vertragsbrief] ward jedem der drygen sigleren geben 2 cronen.' 1559, ZRM. 'Diewyl bisshar in Verfertigung und Besiglung der Abscheiden uff By- oder Puntstagen durch die Sigler Unordnung gebrucht worden, sollend hinfür die Sigler uffgehebt syn, und wann ein Hauptschryber dess Orts, da die Versammlung ist, ein Ordination verschryben hat, sol er sy angents in gesessnem Rat verlesen und derselben gmäss das Houpt, da die Versammlung ist, siglen, und einen Abscheid zuo siglen sol von den Untertanen bezalt werden ein halbe Kronen und von den Puntslüten sechs Batzen.' 1602,

Gr LS. 1619. 'N., der S. zu Aschismatte.' 1653, LE. 'Die Sigler ... sollen auf nechsten Rat vorgestellt werden, sie um weitläufige Explication wegen mangelnden zwei Briefen zu betragen.' 1731, Zc. — b) *Tuch-sigler*; vgl. *be-siglen a* (Sp. 505). In den Jahren 1479/80 kam zu dem Personal, das sich von Amts wegen mit dem Leinwandgewerbe zu befassen hatte, um 'ein S. in der Mänge' [Bd IV 328]. JHase 1899 (GStdt). — Mhd. *sigeler* (Laxer II 915. Nachtr. 365); vgl. auch Gr. WB. X 1, 941; Schm. ² II 243.

Land-: der das Landessiegel führt. 'Der Land-sigler N.' 1653, LE. (Verhör).

Dri-: in der Zss. Dri-sigler-Brief (Bd V 480'1).

Vgl. 'Ein-, Drei-, Viersigler', mit 1, 3, 4 Siegeln bezeichnetes Tuch (Gr. WB. X 1, 900. 941).

Win-: = Fass-Be-sigler. Der Weinleutenzunft gehörten auch an die Weinrufer, die Weinmesser und die Weinsiegler. Allen war genau ihr Wirkungskreis bestimmt ... Die Weinsiegler legten die Siegel an die Fässer, welche erst abgenommen wurden, wenn das Fass leer und das Umgelt bezahlt war. 1355, Bs Zunftordnung. '[Den Besitzern der Herrenherberge zu den drei Königen wurde bewilligt] dass Solche allen und jeden Wein, vor und ehnder sie den in Keller legen, durch die verordneten Herren Weinsiegler nach der Ordnung Sag besiglen lassen.' 1681, Bs Stadtb. 1890. S. noch *Cherb-Holz* (Bd II 1253).

„Sigel IV n.: Eimer“ (St.).

Beruhet einzig auf vArx 1-10, 131, wo mit 10 Eimern (Siglen) Bier die Stelle '10 siglas de cervisa' in einer G. Urk. von 847 (Wartmann II 23) übersetzt ist; zu lat. *sigla* als Hohlmass vgl. DuCange VI 237; s. auch *Sackel*.

Sigel(t)al n. LBer., Sigler f. (älter n.) ZKü., Zoll. (auch -i-), in der ä. Spr. auch, *Sigeltor, -olter, -elter, -altar, -itor, -entor, -enter* — n.: a) Sakristei. 'Secretarium, sacristia, sigeltor.' Voc. opt.; von einer Hand des XVI. mit dem Zusatz 'tristkammer' (s. b). 'Den kuster höret ouch an, zu büsliessen die kilchen, ... den kor und das sigoltür, und die slüssel zu bühalten.' 1311, LStdt; 'er beschlüssit ouch die kilchen, chor und daz sigeltor.' 1530, ebd. 'Der lüpriester sol nit us dem sigolter gan zu sim ampte, e das confiteor in dem kor werd güsprochen.' 1312, L. 'Ein kuster deket ouch das sigaltar und unser frouwen cappel, und darzuo git er allen zug, es syen rafen, latten, schindel und nagel ...' um 1400, ebd.; '[der Küster soll decken lassen] das sigeltor, das ist die sacrastie.' 1562. 'So bald [die Priester] kummend ins sigental, einer klagt dem andren syn unfal.' Eckst. 1525. 'Nach der Mess satzt man den Pabst uff ein Stul zwüschend dem Fronaltar und dem Siggental.' Äg. Tschudi, Chr. Als Aufbewahrungsort für die zum Gottesdienst notwendigen Gegenstände (vgl. b): 'Das eim [l. ein] kuster zu Lucernen anhöret zu büsliessen und zu bühalten in dem sigolter allen den hort, so dis gotzhus zu Lucernen hat an kelchen, an buochen, messgüwande, tepten, wachse kerzen und andern dingen, die in die kilchen hörent ...' 1311, Grd. Im 'S.' wurden auch etwa Verträge abgeschlossen und andre wichtigere weltliche Geschäfte verrichtet. '[Die Verleihung eines Ackers zu LTribschen geschieht] in dem sigenter.' 1332, Grd. 'Dis [eine Schenkung an das Gotteshaus] geschach in dem sigentor des vorgenanden

gräflichen ... 1. ähnlich mehrfach. [Die Auf-
setzung einer Pfandurkunde geschah] zu Lucern in
des ... sigelter. 1306, Grp; ebenso 1378, ebd.
... stend weren die zunftmeister in dem sigentor
... smünsters], ir zunft ze verhuettend ... XV..
StB. S. noch *Ram* (Bd VI 891) — b) uhh, ein
... *Ram* in der Kirche, der zur Aufbewahrung
von Urkunden, Wertsachen, Aichmassen usw. dient
z. T. in dem Vor-, z. T. auch von der Sakristei ver-
schieden (s. u.). ‚Der wassersester, der in dem sigentor
... mit wasser, der tuont zwene einen kopf: 1320/30,
Z StBtsurb.; ‚das erin einerli, so hanget in dem sigel-
tor, zwirent vol tuot ein stouf ... 1340/50, ebd. (von
ander Hand). ‚[Es soll zurückgegeben werden, was
aus] der kusterige, buochkammer, sygenter clainot,
heiltuome, buoch, hantvestinan oder brief genommen
sigen: 1331, Scu (Abkommen zw. Abt und Convent
Allerheiligen). ‚Disen brief vindet man in dem sigentor
[lt Beitr. 1739 II 128 ‚sigenen‘] der propstei.‘ 1358,
Z StB. ‚Um N.s ewig lecht ... hand der probst und
daz capitel im einen brieff geben, der lit in unserm
trog in dem sigentor bi andern unsern briefen.‘ 1420,
ebd. In LBer. heisst S. noch heute die Schatzkammer
der Stiftskirche, worin Briefschaften und der Barschatz
aufbewahrt werden; nach MEstermann wahrsch. bis
1868 im Gewölbe, seither im Erdgeschoss des Glocken-
turms. Vgl.: ‚Zuo Münster namsend sy das Sigelter
noch hütt by Tag Sigeltal.‘ RCrs. (Br.). ‚Sol ein
Stempel gemacht und im Sigenthal gehalten werden.‘
1601, LBer. ‚[In Abwesenheit des Stiftspropstes soll
man] one sondern schwären Notfal nit über den Schatz
oder das Sigenthal gan.‘ 1687, ebd. In ZKü.†, Zoll.
Archivraum in der Kirche zur Aufbewahrung von
Wertschriften, Schirm-, Waisenlade. *D' Brief ligged*
in der Sigeter ZZoll. ‚Der [Kirch-]Turm mit der in
seinem Innern zuunterst vorsorglich angebrachten
Tristkammer (Sigeten) für die Wertsachen und -scrif-
ten der Gemeinde.‘ ΔZoll. 1899. ‚Undervogt N. ver-
spricht mit sambtlichen Geschwornen von Zollikon, in
Nammen einer ehrsamen Gemeind daselbst, umb die
in ihrem sogenannten Sigeten verwaehrlich ligende
Reissgelter Bürg und Zahlere zu sein.‘ 1703, Z Kriegs-
sachen.

Abd. *sigitari*, *sacrarium*, *sigitari*, *secretarium* (Graff VI 143 ff.); vgl. auch *sigindri* (ebd. 148). Weiteres bei Gr. WB. X, 1, 916 unter ‚Siegental‘; nach Birl. 1890, 82 ist *Siget(e)*-Sakristei, auch allgäuisch. Zu Grunde liegt lat. *secretarium* bzw. *secretum* (Kontaminationsprodukt aus *secretarium* - *secretorium*; vgl. Wack. Kl. Schr. III 287. 290). Parallelen zur Behandlung des 1. Wortteils s. unter *Sigrist*, *Skretet*, zum Ausgang unter *Refental*, *Refenter* (Bd VI 648), *Dormalental*, *-er*. In der Mittelsilbe ist *r* auf dissim. Wege t. zu l. gewandelt, f. geschwunden (‚-en-‘ ist wie in ‚Refental‘ usw. lediglich falsch restituierende Schreibung für gespr. *-g-*). Auch das *ausl. r* ist tw. verklungen wie in *nonn* < *niener* nam. *Sigite* ist dann unter dem Einfluss der Bildungen auf *-ete** Fem. geworden; dass der Geschlechtswechsel verhältnismässig jung ist, lehrt der Beleg von 1703. Zur Sache vgl. *Trist-Chamer* (Bd III 254).

sigen, Sigen f. usw. s. *sīhen* usw.

ge-sigenen: refl. mit Gen. S., Etw. zu seinen Händen, in Verwahrung nehmen. „Swer in der stat an elich liberben sturbe, da sol sich der schultheiz und der rat dez guotes, so der lat, gesigennen und es behalten jar und tag [omnia bona debent in sua custodia diem et annum indempne conservare], und kunt inrunt

dem zil dekein rechter erbe, der sol daz erben und
vrilich besitzen.⁴ B Handf. (B StR. 22).

Etym. dunkel. Eine Vereinigung mit *ge-siegen* (Sp. 189) lässt die Bed. nicht zu. Die Lesung scheint sicher zu sein.

sigerli (-i- BDärst., Ebligen), in GL; GBUchs -gg-: Füllwort im Anzählreim; s. *knoll* (Bd III 740), *ribedi-rabedi* (Bd VI 12), *sei* (Sp. 12).

Sigerstein s. die Anm. zu *Sigrist*.

siglen II: = *sēglen* 2 (Sp. 443/4). „Diss [venetianische] schiff ... ist dermassen mit grossen und witen sägen gsiglet gsin, daz sonst 8, wans von nūten gsin were, 2 geben hette; dann der grost (magistral genant) hat 3000 venetian. elen tuoch ghabt.“ 1583/4. RPPYFFER (Jerusalemfahrt). — Mhd. *siglen*, *seghen* (Lexer II 914); vgl. Gr. WB. X 1. 93.

Sigewi Siggwi: 1. feines wollenes Halbtuch von der span. Stadt Segovia Z (Dän.). '9 Ell Sigovie zu einem Sommerrock, à 1 fl. 22 s.' 1811, Z. — 2. m., lange schwarze Strumpfkappe mit Troddel, wie sie die Fuhrleute und Bauern unter dem Hut oder auch ohne denselben trugen' ZWangen, weisse Zipfelkappe ZLib. — Zu *sig-* vgl. die Anm. zu *Sigarren* (Sp. 491).

sigewii: aus Segovianer Tuch verfertigt. *Er*
[der Pfarrer] *ist* *eb̃* vom *Abdanke* *cho* und zieht
jetzt *s̃n's* *Chleid* *us*, *henkt* *'s* in'n *Chaste* und schlüft
in'n *sigewiēne* *Gasgeng* [Casaquin von Drap de Sé-
govie']. USTERI 1853.

Signāl n.: wie nhd. wohl allg. bekannt aus der Eisenbahner- und Militärspr. (*Es*) *Signāl gēn.*

Signet n.: Siegel, Petschaft. „Dass vorstehende Abschrift mit dem Original von Wort zu Wort gleichlautend erfunden worden, bescheine mit beigetrucktem Canzli-Signet. N., Stattschriber.“ 1776, L. — *Mlat. signetum*; vgl. Gr. WB. X 1, 965/6.

signieren. '[Die Fischer sollen ihre Netze] über den Modell, so jedem von seiner Oberkeit gegeben und den Brandtzeichen signiert, stricken.' 1652, Arg. S. noch *ver-bitschieren* (Bd IV 1932). — Vgl. Gr. WB. X 1. 966.

Sigrist (Pl. -en) Aa; Bs; B; F; GL; L; G (Zahner); SL.; Uw; WLö., auch lt Tscheinen; Z, *Sigerist* Aa; Bs; B (auch *Sigerisch*, in BG. *Sige-, Sigirist*, aber im Gen. *d's Sigerste*); GL (St.^b); L (auch lt St.^b); SL.; Uw (*Sigirist* lt Mathys); Zc (auch lt St.^b); Z (St.^b), *Sigerst* (*Sigrst*) AaF. tw., Täg.; Bs (Breitenst. 1864); LWill.; GÄ., G.; SCHWE.; U; W; Z (so Russ.), *Sir-gist* ZN. (so Neer.), W., Sigroast (Pl. *Sigrosta*) W (so Vt.). — m.: 1. = *Messmer 1* (Bd IV 464). aa00. *D's S-en Fritz* B. „Sacrista, sigrist, kilchwarte.“ Voc. opt. „Sigrist oder messmer (kirchenhüeter), æditimus, ædituus (ad limina custos, tutelarius).“ FRIS.; MAL. „Ædituus, æditimus, Messner, Küster, Sigrist.“ DENZL 1677. 1716. S. auch *richten* (Bd VI 381 o.). Die Obliegenheiten des S. sind bes. das Läuten, die Besorgung der Kirche, Handreichung beim Gottesdienst usw., an manchen Orten ist er zugleich Totengräber, auch (so in B; Th) Weibel der Kirchenpflege (des Kirchgemeinderats). *Der S. hāt g'seit: Ietzt han-ich bigostlig vergesse* n' Mittag z' lüten; wänn 's nu' au^{ch} Niemer g'hört hāt! Z; so oder ähnlich auch sonst. S. noch hanken (Bd II 1457). *Es schint, in-am Ort si der Sigerstun' w enig dra' gl'egu', ob der Hēr* [Pfarrer]

allein in inner Kirche ammer Altarstege so tont ihm Segen weder ueräuchet noch schallt und mernt, der Her cheanti [wenn sie nach Vorschrift schellen wurden] us Chupf die Mästranz befallu ... W (aus einem Narrenspruch). Auf sein Amt als Totengraber bezieht sich die RA.: *Er ist dem Sigrist, auch: er chund in d's Sigrists Hofstetli od. v' d's Sigristweidli fir eirs und alli* [mal], er muss sterben BGr. (Bärend. 1908, 626). *Der S. lät d' Fuchs us*, Schreckbild für die Kinder GL. *Er cha^m wol redeⁿ, und ruemeⁿ chann-er wie-n-eⁿ S. Hr. w. Kal. 1854. S. und Pfarrer. Sig's doch g'siⁿ, wër's well, der Pfaff oder der S.!* RA., wenn man eine Person nicht erraten kann. DÄN. (oO.). S. noch Bd II 1524 o. (auch L). „Diu herschaft sol ze Elvingen einen sigristen setzen; der sol von einem lehen, das er von der herschaft hat, jerlichs geben der herschaft C eier, oder für diu C eier die kilchen ze Elvingen jerlich besorgen an win und an salz.“ HU. „Ouch sol der sigerist des selben gotzhus die selben kerzen ellü zyt, so es dürftig ist, machen.“ 1305, Z Stiftsurk. „[N. stiftet eine ewige Lampe in den „Ölberg“ auf dem Kirchhof] die ouch ein sigerist ... mit öl und aller notdurft versehen sol wie ander derglich ampellen in der kilchen.“ 1487, ebd. „Des sygristen eid: der sygrist sol schweren, der kilchen nutz und er ze furdren ... und namlich die sakrament und schrinhüser, trisskamer, bücher, kelch, kleider, kleintoter der heltum und alle ding der kilchen eigentlich und flissklich zuo beschliessen und besunder derselben schlüssel mit sorg behalten ... und allweg flissklich und wol sächen zuo den glogen und zitglogen, zuo den mässgewanden ... des gelich das wachs und die liechter mit guoten sorgen zuo versächen und zuo nutz ze züchen ...“ 1493, AaBr. StR.; ein späterer Zusatz schreibt ihm noch weitre Pflichten vor, so in gewissen Fällen Kontrolle und Anzeigepflicht über säumige Priester (s. ebd. 84). „Die wachter uf dem münsterturn zuo der bropti söllen schweren ... niemand hinuff lasen on der turnherren wyssen und wyllen, dann allein sigristen und die, so inen helfen lüten.“ XV./XVI., Z StB. „Sigerist: sol schweeren, der kilch und ersamen priesterschaft flyssig zuo gewarten, die kilchenzierd und becleidung in eeren zuo behalten und wol zuo bewaren, ouch wachs und öl, so im je ingeantwurtet wirt, zum nutzlichensten zuo verbruchen, nit zuo vergüden oder sunst zuo veruntrüwen, dessglichen zuo den gloggen und irer rüstung ouch guot sorg zehaben ... darneben des zyts ouch acht zenemmen, dasselb abenz und morgens und wann es je die noturft erfordert, ordenlich ze richten ...“ 1557, AaBremg. StR. „Uf hüt ist abgeraten, daz furdhin der sigrist glich nach der predig am sonntag daz, so verloren und gfunden wirt, und derglichen kleinfüeg ding verkünden solle und nitt der predicant.“ 1557, BRM. „Der sigerst sol alweg mit trüwen erfragen, wo kranke lüt, und dem brediger bi zyten anzeigen.“ 1561, ZZoll. Taufbuch. „Ein Sigerist, der darzu bestellt ist, dass er der Kirchen abwarte und sie sauber halten sol, der sol da sein Ampt tun und dessen fein ein Ehr, Lob und Freud haben, dass er Gott dem Herren sein Hauss in einer rechten Ordnung halte und ein christliche Gemeind allwegen fein Alles finde, wie sie es finden sol.“ FWyss 1670. „Sigrist zum Grossen Münster, ist ein Lehen des Stifts allda: sein Amt ist, durch die ganze Wochen, zu allen Predigstunden, das

Geläut fleissig zu verrichten. Ist auch verpflichtet, einem Herren Obristpfarrer und übrigen Herren der Stift an die Hand zu gehen, wo man seiner nötig; so ein Convent gehalten wird, soll er neben dem Pedellen fleissig abwarten, auch sonderlich in den Predigstunden fleissig zugegen sein; es ist ihm auch übergeben, alle Kirchen zu Stadt und Land mit den Oblaten auf die Festtage zu versehen; es bleibts einer sein Lehtag. Sigrist zum Fraumünster, ist ein Lehen der Rechenherren ... hat auch darneben [neben dem Kirchendienst] den Todtengräberdienst zu versehen, und bleibts einer sein Lehtag. Sigrist zu St Peter, ist ein Lehen von der ganzen Gemeind; er hat neben dem Kirchengeläut [usw.] auch noch in Rät und Burger zu läuten; er bleibt sein Lebenla[n]g am Dienst. Sigrist zum Predigern ist ein Lehen der Kirchen- und Spitalpflegeren daselbst ... bleibts einer allezeit.“ MEM. Tig. 1742. S. noch *Gloggner* (Bd II 619). Einkünfte. In BRüs. erhält der S. keinen Lohn; er bebaut ein kleines Heimwesen, das der Kirchengemeinde gehört, und geniesst den Nutzen davon, ohne Zins zahlen zu müssen; an den Abendmahlsonntagen bekommt er 1 Liter Wein und die Kruste des Abendmahlbrotes. In BGr. erhielt er 10 Kreuzer von jeder Hochzeit, von Fremden mehr; überdies musste jeder, der *eigend Fir und Liecht* hatte, den *Sigrist-Bätzen* entrichten; der S. war befugt, *sin Bätzen von Häs z' Häs z' pretendieren* als Honorar *fir d's Läten* ... Für seine Verrichtungen als Totengräber wurde er seit 1675 mit *zwèn Bätzen* für ein kleines und drei für ein grosses Grab gelohnt (bisher bezog er für jedes *sëx Chrizer*, = 1½ Batzen); dagegen sollte er „sich armer Leuten Gräbtmählern müssigen.“ BÄRND. 1908. „Es ist ouch zu wüssen, dass die von Oberlunkhofen und die von Jonen die rechtung gegen einander hant von der zelgen wegen, dass deweder teil darin nit varen soll, alle die wyl so da ütze ze schnyden ist; und soll ein keller setzen vier garben uff das feld ze hüeten und ze goumen, und heisset das ein hüeter [Bd II 1797], und wenn abgeschnitten wirt, so sendenne dieselben garben eins sigristen syn, und hat im ouch ein keller damit gelonet.“ XIV., AaKe. Urbar. „Das der sigrist oder sin knecht zuo nieman umb win süllen senden, si werden es dann sunderlich geheissen von denen, die si heissend lüten; item wenn der sigrist einem kind lütet mit den zwein kleinen glögglinen, der sol davon sinen alten gewonlichen lon nemen, daz ist 6 den. [usw.].“ um 1418, Z StB. „Sigrast: 1 soum wiss wins und 1 soum rots und 2 eimer messwin.“ 1420, Z Fraumünsterrechn. Wenn der Sigrist von Egg eine Taufe von [Fehr-]Altorf in die Kirche trage, solle er von der Frau oder dem Manne, denen das Kind gehöre, 4 Hallerwert Brot erhalten. 1432, Z Regesten. „Das man von ieclicher spende, so unser gemeinde gibet, sol geben unsrem sigristen vier brot, sinem knecht zwei brot ...“ BStR. „Anno 1439 ordnoten schulthess, rät ... den sigristen und den grebren ze lüten und ze graben diss nachgeschribnen löne, und sol man inen darzuo nit me weder ze essen noch ze trinken geben: dem man lütet mit dem kleinen glögglin: ze lüten 1 β, ze graben ouch 1 β; dem man mit der nongloggen lütet: ze lüten 3 β, ze graben 4 β ...“ ebd. Der Sigrist von LWangen erhält von jeder Kindbetterin ein Brot oder einen Batzen. Stirbt ein Knecht oder eine Magd, so erhält er 4 Sch. Lüter-

lohn; haben die Verstorbenen Nichts, so zahlt der Meister. Für jeden Verschlagang gibt man ein Brot. So oft ein Bauer eine Jahrzeit hält, so ist er dem Sigristen Presenz schuldig wie dem Pfarrer, und wo an einer Hochzeit der Leutpriester Gast ist, soll der S. auch Gast sein. XVI., Gfd 49, 164. „7 ß der hebramen und dem sygerst.“ 1532, Schw Mitt. „Das ouch der win, so zu hochzytlichen tagen inn der kilchen überblypt, allein dem sigristen und sonst niemandt zugehören [solle].“ 1573, Z RM. „Den Sigeristen soll bei den Hochzeiten wegen des Leütens 10ß bezahlt [werden], bei Kindtäuften aber sie sich mit demjenigen, was man ihnen auss gutem Willen gibt, contentiren und sättigen lassen und zu Klägten kein Ursach geben; item so soll derjenige Gulden, so bisshero dem Sigeristen von einer Begräbnuss bezahlt worden, in zwen gleiche Teil geteilet werden, davon der halbe dem Gottshaus, der ander halbe aber dem Sigeristen gedeien [soll].“ Bs TÖrdn. 1646. „Der Schulmeister von Stallikon ersucht uns, dass wir ... ihm zu der Gebühr verhalten möchten, die er ehemals und bis auf die Revolution als Sigrist aus dortigem Zehnten bezogen hatte, aber seit 1798 ermangeln musste, nämlich vier Dinkelgarben jährlich, die dem Empfänger des dortigen Zehntens zu liefern oblagen ...“ 1804, Z (Erziehungsratsakten). S. noch *Chrüz-, Sprütz-Gelt* (Bd II 254, 268); *Chilchen-Gang* (ebd. 348 u.; vgl. dazu *Lüt-Garb.* ebd. 413); *Huen* (ebd. 1371); (*Öster-, Grüs-, Hüs-, Sprütz-)Bröt* (Bd V 937, 957, 960, 966, 986), ferner Ndw Ges. 1867, 169. Wahl des S. „Wir geben üch och, daz wir ... üch weder schultheis, lüppriester, schulmeister, sigristen, den rat noch och den weibel ... setzen süllen.“ B Handf. „Schulmeister, sigristen [matricularium], torwarten und weibele süllen die burger von in selben welen ... und setzen und entsetzen.“ F Handf. 1249/1410. „Ein lüppriester sol ein sigristen [sacristam] nit han denn mit willen gemeiner burgren.“ 1258/Mitte XV., AaBremg. Handf.; die selbe Bestimmung vor 1309, AaBr. StR.; 2. H. XIV./1413, AaL. StR. „Ein kuster zu Lucerren hat ouch von alter gewonheit, das er ein sigristen in dem Hofe zu Lucerren dem kloster und dem lüppriester und den undertan zu Lucerren setzet und absetzet ... dem er und erber lütü getarren [!] gütrüwen als einem erbern knechte.“ 1311, Gfd 19, 130/2. „[Der kleine Rat wählte jährlich kurz nach dem Neujahr] die scharwächter, die wächter uff den turn, den küeghirt, den süwhirt, den sygerist, den waldvorster ...“ XVI., Z Wth. Der Sigerst wurde von der ganzen Burgerschaft gewählt. XVIII., LWill. Das Amt zählt zu den untersten: „[In der päpstlichen Bulle vom Juli 1520 wurden] hoch ermant alle stend, vom meisten bis uff sigristen und hirten ...“ SALAT, Ref.-Chr. — 2. a) = *Messmer* 2 GA.; SL. Vgl. *Hemdi-S.* *Er macht-eⁿ zum S.*, zieht ihn aus bis aufs Hemd. SCHILD 1873. — b) Person, die sich in Alles mischt F. — 3. „längliche *Spanisch-Brötli* [Bd V 984/5] ZEnge (Dän.).

Ahd. *sigi-*, *sigeristo*, *sigristo*, *sigersto*, mhd. *sigrist(e)*, entlehnt aus mlat. *sacrista* (DuCange VI 18), wahrsch. durch Vermittlung der Kirchenspr. Frankreichs, wo *sacrista* in Anlehnung an die volksspr. Lautentwicklung als **sigrista* gesprochen werden mochte (vgl. afrz. *segrestain* < *sacristanus*). Vgl. im übrigen Gr. WB. X 1, 966/7 (wo auch noch weitere schweiz. Belege); dazu Martin-Lienh. II 338. Auffällig ist (auch durch den starken Pl.) die W Form *Sigroost*, die auf ein ahd. **sig(i)roost(u)* weist; vgl. das ebenso auffällige *sig-*

rast¹, das um 1420 wiederholt in den Rechnungen der Z Abtei erscheint. Sonst mögen von ä. Formen (mit Ausnahme des auch in der ä. Spr. vorherrschenden *sigrist*², für das weitere Belege unnötig sind) noch aufgeführt werden: *‘Sigerist’* vor 1309, AaBr. StR.; 1482, Z RB.; HBrennw. Chr.; SBirk 1535; 1590, AaL.; 1620, AaBr., *‘sigerst(en)’* 1558, ZFäll.; 1660, Zg. Die in einer Urkunde von 1441 (Gfd 19, 283) öfter gebrauchte Form *‘sigerstein’* (< afrz. *segrestain*) ist wahrsch. els. (wenigstens stammt der Aussteller der Urk. aus dem Sundgau); einen weiteren Beleg aus einem Voc. von 1482 s. bei Diefenb. 347^b. Geogr. verteilen sich die Synn. S. und *Messmer* auf unserm Gebiet so, dass M. im NO. und O. ausschliesslich herrscht; in Ap; Gr (allg.); G (mit Ausnahme des SW.); Sch; Th; nßZ. Bed. 2 a kommt von dem weissen Überrock, den der S. an manchen kathol. Orten bei seinen gottesdienstlichen Verrichtungen trägt. — S. in Namen. D’s *Sigersteⁿ* UHosp., *‘s Sigeristeⁿ* ZW., Zuname von Familien, deren Vorfahren einmal das Sigristenamt bekleidet hatten. Als Familienn. (lat. *Sacrista*³, so im XIII./XIV., L; Z); in den alten Belegen ist indessen die Scheidung vom Appell. nicht immer sicher durchzuführen: AaB. (seit dem XIV.), Klingn. (XIII.: *‘Sigriste’*); Bs (seit dem XIII. als *‘Sigristo*, *Sig(e)rist(e)’*; vgl. Leu, Lex. XVII 107); B (seit dem XV.; vgl. Leu aaO.); Gl; Leschenb. (Leu, Suppl. V 507), Stdt (ich Uolin Sygrist von Zetzwil, purger von Luzern.⁴ 1388); Sch (Leu); Schw (XIV.); SMüml. (XIII.: *‘Sigriste’*); Uw (schon im XIV.; vgl. Leu aaO. und AKüchler 1886, 55; 1895, 72); W; Zg (Leu); Z (seit dem XIV.; vgl. Leu aaO.), in ZWth. auch *‘Sigristin’* (Leu). S. noch *Nygristin*. In Ortsnamen. *‘Sigrist’* AaK., *‘Sigerst’* GWildh., *‘Sigrist-Hof’* B., *‘Sigeristen-Hof’* ebd., *‘Sigrist-Halden’* LMalt., *‘Matt’* Aa (auch *‘Sigristen-’*); B., *‘Boden’* Zg., *‘Sigristen-Weidli’* B Zweis., *‘Sigersten-Wis’* 1637, ZMeil., *‘Sigersten-’*, *‘Sigristen-Wiesli’* Z (mehrfach). Vgl. zur Entstehung dieser Zssen: *‘Area dicta sigersten hofstad.’* 1297, LBer., *‘des sigristen güetly.’* 1437, AaB., *‘ob sigristen acker.’* 1441, ebd., *‘an des sigristen riet.’* 1495, G. In ä. Zeit pflegte man bei der Bewidmung der Kirchen zum Unterhalt des S. besondere Grundstücke aus dem Pfundgut auszuscheiden.

Hof-: der Küster an der Hofkirche L. — *Hem^dli*, *Höm^dli*: = *Sigrist* 2, bes. in der Kdspr. AaF., Täg.; L; Zg. Syn. *Hemd-Glugg* (Bd II 634). *Neⁿ Hömmli-sigerist chunn^d süberlich^{ch} dur^{ch} d’ Stügen ab z’ düsseleⁿ*. JRoos 1892, 57; in den spätern Ausg. anders. — Chappeli-: Kapellmessdiener GA. — *Kirchen-: le marguillier.* DeLaCour 1736. — *Rütli Ridli*: der Küster an der Kapelle im *Ridli* (s. *Rüt* Bd VI 1804) UwBeck.

sigristeⁿ -uⁿ: das Amt des Sigristen versehn W (Tscheinen).

Sigristin f.: Fem. zu *Sigrist*, Frau des Sigristen. Öfter im XV. in den Ausgabenverzeichnissen der Z Fraumünsterabtei; zB.: *‘Der sigrastin und Frenen ir tochter 18 ß.’* 1420. *‘Der sigristin(en) 3 ß, huot des heiligen grabs (durch des b. grabs huot am carfritag, sas bi dem grab am karfritag).’* 1425/42. *‘2 ß der sigristin, huot des altars [am Kirchweihfest].’* 1428, *‘sass by dem heltum (huot des beltums uf Felix und Regule).’* 1437/41. — Als Name: *‘Sig(e)ristin.’* XIII./XIV., Bs; XIV., SMüml.; um 1320, ZMeil. (Bela Sigristin⁵).

Sigristineⁿ: Pflanzenn., Garten-Pfefferkraut, Sat. hort. WLö. (FGStebler 1907).

Das W. wird aus der rom. Nachbarschaft stammen; vgl. gleichbed. tess. *sgriggioeura* bei Durh. 277.

Siguna: Frauenn., S. Iminerin, Heinrich Iminers eliche tochter.⁶ 1425, ZStdt. — Vgl. Schm.² II 242.

Sieg n., Pl. *Siegi*: Sieb GrVal. (ältere Angabe). Für die heutige MA. abgelehnt: diese kenne nur *Sib*,

daneben *sageⁿ*, *sehen*. Die Angabe scheint noch nicht richtig zu sein. Missbildung aus *Seⁿ* = *Seⁿ* (s. 511) und *Seⁿ* (für die grammatische Form).

Sog m.: *Zoch* [s. d.] ZF. (St. 1) = N. 1. 1. 1. stützt und auch sonst zweifelhafte.

Bineⁿ-Süg (n. B): gefleckte Taubnessel, *Lamium mac. Aa* (Mühlberg); B: GG.; Sen.

Ahd. *binecupa* (ZfW. III 282), mhd. *binecup*, nhd. *Bienen-saug* (Gr. WB. I 1819; s. auch Fischer I 1123), *übern. 1.* Das l. Ghed zeigt, dass das W. bei uns nicht bodenständig ist (für *Bieneⁿ* haben wir nur *Bi* oder *Inbi*); die Einsender für B und Sch schreiben auch geradezu *„saug“*. Vgl. das FzG.

Hummel-Sügeleⁿ f.: Arten von Taubnessel, *Lamium* Senkl. Syn. *Sugeren*.

Sügele UwBuochs (in Bed. 2 b), sonst **Sügele** (in ArLb.; Z lt Spillmann auch *Z*) — n.: gew. Pl. 1. weibliche Brust(warze); auch Zitze weiblicher Tiere ArK., Lb.; L; Z. *Heideberistüdeli g^hd (g^hd) deⁿ Chinder d' Sügele*, und *deⁿ Buebeⁿ Haberstrawⁿ, b^huet-d^h Gott mⁱs Schätzeli aueⁿ!* Z (Spillm.), mit Var.; s. noch *Rollen* (Bd VI 872). *Herr Jeses, Herr Jeses, jetz bin-ichⁿ en Brut und haⁿ noch käⁿ Sügele*, ist *Allis nochⁿ g^hd Hut* Ar; ähnlich ZS. Scherzh. die mit einem *Us-holerli* (Bd II 1157) herausgeschnittenen und verkehrt wieder eingesetzten halbkugeligen Teile eines Apfels ZF., Rafzertf.; Syn. *Büch-Näbeli*. — 2. Name von Pflanzen, deren Blüten süßen Saft enthalten, den Kinder und Bienen daraus saugen: a) Taubnessel, *Lamium* GMarb. — b) Wiesenkle, Trif. prat. Ar; UwBuochs, in GRh., T. *röti* S. z. U. von den *wisseⁿ S.*, kriechender Klee, Trif. rep. — c) Wiesensalbei, *Salvia* prat. AaDött. Syn. *Imben-Chrät* (Bd III 887). — d) *die grösserⁿ Sügele*, gemeines Immenblatt, *Melittis meliss.* AaB.

Vgl. *Sugen*, *Süger* (*Sügerli*, *Sügerle*, *Sügel*). Zur Form mit *Z*-vgl. die Ann. zu *Seigel* (Sp. 482): doch dürfte auch der Gedanke an *Zug*, *ziehen* mitgewirkt haben.

Sügeⁿ f.: 1. a) Warze der weiblichen Brust, auch die Brust selbst ArH.; ZO. *„Si hedⁿ enⁿ r^echts Par Sügeⁿ, magnis gaudet uberibus; si hedⁿ nochⁿ keinⁿ S, parvulus portat mammas“* ArH. (Tobler). — b) runder Vorsprung des Brotes, von Kindern gesucht GoT. Syn. *Änggeli* (Bd I 340). — 2. diejenige Ziege, die dem auf der Hut befindlichen Hirten seine Nahrung spendet Ar (einzelne Angabe). Syn. *Sügeren*, *Suggen*. — 3. Pflanzenn., Wundklee, *Anthyllis vuln.* UwStans. Syn. (*Hunig*)-*Suggen*.

Vgl. das Vor. Ein Pflanzenn. *Sugeⁿ* steckt wohl in den Flurn. in der S. AaAar. (Rebhalde). *Sugeⁿ-Pfluggⁿ* Urs.

sügeⁿ (bzw. -ui-, -ü-, -ü-), 3. Sg. Präs. -t, in Ar; L; S; Th; Z tw. -et, Cond. (soweit nicht umschrieben) *süⁿg* AaOEntf.; Bs; BoAa.; GLK.; NdW; U; ZKn., *sügi* BG., Si., *sügi* AaOEntf., Rohrd.; BoE., G., M., Stdt.; NdW; ZS., *sügeti* GL. Ptc. *g'sogeⁿ* Aa; Ar; Bs; BoE., G., M., Stdt.; GrSch.; LG.; Th; Z, *g'sugeⁿ* BBr., Si.; GRD., S., Ths; L; Schw.; NdW; U; WMü., Vt., *g'süget* (zT. neben der st. Form) AaOEntf.; Ar; Bs (*g'sügt*); L; GMarb.; Th; Z: im Wesentlichen wie nhd. saugen. allg. 1. im eig. S. *„Lingere, s. oder schlücklen; linctus, das lücken oder s.“* FRIS. *„Suge, trinke, lutsche.“* RED. 1656. a) vom Säugling (heute vielfach als derb empfunden und daher gemieden), Tierjungen. *„S., sugere, wirt von kinden und tierlinen eigentlich geredt.“* FRIS.; MAL. α) abs. *D' Chatz löt di Jungeⁿ s.* *„Die armen Kinder dauern mich [sagt die Hebamme], si*

werden nie mit Gerechts, ... wie die Augeneⁿ wo ... g'sogeⁿ heⁿ, wie s. ... Abgⁿ ... beⁿ ... Gorn; s. noch *gornⁿ heⁿ* (Bd VI 273). *„Daz kint stet ... wachet, ez s. ... Wylamⁿ“*. Denn diese gewalt hat der satan, dass er die kinder ausswechselt und einem kint sein kint einen teufel in die wagen legt, das kint nicht g'leyet, sonder nur trist und saiget.“ KUR 1554. *„Porcellus, färlle, seuwle; und so es noch saugt, ein spanfärlle.“* TIERR. 1563. *„Die lämber, so sy geⁿen, sollend die lamber aⁿffⁿ liden, zⁿ dem utor stellen und men die nuch in den liden, rachen melchen, damit sy lernend s. eⁿel.“* *Erⁿ mⁱs g^hd* (dahin setzt häufiger *erⁿ trüⁿdeⁿ g^hd*). *Witten zⁿuⁿ Saugling* *Chumm, eⁿ uⁿlⁿder s. s. Gorn. Herte nⁿuch in seinem Webkeller [schreiben], so kam er hervor und ... begehrt mit der Frau uf, warum sie mir nicht zu s. gebe.“* ebd. *Kinderverse. Anneli uf (us) deⁿ Stadⁿ g^hd deⁿ Chinder s. s. ... deⁿ Buebeⁿ Fleisch und Speⁿ und deⁿ Chinder ... ZF. S.; s. noch *Esel-Seuch* (Sp. 100). *„Zⁿ dem Augeneⁿ woran gesogen wird, im Acc. oder mit „an.“ D's Püppi, am P. s.; s. Bd IV 1426. Aard. Pflanz. ... g'sogeⁿ, hat hundert Jar am Buppa g'sogeⁿ“* EW. *... her und f^hrig am Lüllⁿ g's.* SCUWE.; s. noch Bd I 260. *„Des-glich [hat er, ein Gotteslästerer] der brust gefluoⁿet, die Got gesogen hat.“* 1528, ZRB. *„An der brust s., ubera sugere.“* FRIS.; MAL. *„Die muoter s.: „Ein meitli hat anzeigt, vor 10 oder 11 jaren, als es ganz jung, ungarlich 6 oder 7 jar alt gsin und noch sin muoter gsogen ...“* B Turmb. 1556. *Aⁿ der Chalbergelⁿ s.*, von Kalbern, die künstlich gesägt werden (s. saugen 2 Sp. 439). *Er het z' lang an der Chalbergelⁿ g'sugeⁿ*, wohl Spott auf einen verwöhnten oder unreifen Menschen BSi. — γ) *Milch* s. *Ach, es hed Epper ze mⁱmⁿ Miete g'schossen undⁿ jetz isⁿ sⁿ töd undⁿ ich haⁿ keinⁿ Gots-Treppeli Milch mⁱ s.* sagt ein junger Bar. BÄRD. 1908. *„Han onen sunst nie kem frowenmilch gsogen ... das was mins ellentz ein anfang.“* THPLATTER 1572; s. noch *Horn* (Bd II 1617). — b) von sonstigem Saugen; in den selben Fügungen wie unter a. α) abs. *Gottvergessⁿ züchⁿ ond s.* [an einer Tabakpfeife]. ATobler 1909. *„Die neünaugen geläbend allein des s-s als die bluotsuger oder äglen.“* FISCHB. 1563. *„Für geschwulst der knüwen ... setze aglen unden der knüwen und las also s., byss von fölli selbs abfallent.“* Zg Arzneib. 1588. — β) mit Acc. oder (heute gew.) mit „an.“ *D' Schrüttli hand-eⁿ g'sogeⁿ*, sagt man, wenn man in einem Kinde die Brustwärtchen entzündet findet ArK. (Tobler). Ähnlich: *D's Toggi sügtⁿ s, hedⁿ sⁿ g'sogeⁿ* [das Kind] GRD. (B.). *„Wol hand ouch unsere wyber iren wohn, dass diss dogklin den sugenden jungen kinden nachts überlegen sye und sy an iren brüstlinen sugen, davon inen die brüstlin und werzlin ettwan geschwällent.“* RCrs. (Br.). Vgl. *Toggi-Sügen* (Sp. 517). *„Die Jungen s., vom Vieh, gilt als Währschafsmangel: „Vieh, so die Junge saugen oder zur Gablen schlagen, soll in erweisendem Fall ... der Verkäufer schuldig sein, in einem Termin von 14 Tagen gegen Ersetzung des Schadens zurückzunehmen.“* GRKl. LB. *„Das mül s., derb für küssen: „Darnach hab es sich begeben, das sy eines kinds innläge, do käme die genant Anna Lavin zⁿo ir in ir huss und douchete ir den ritten und wenn ir meister Binder das mul gnuog gesogen hette [usw.]“* 1485, ZRB. *„Die hand s.“* *„Bist ver-wagen, so vertrauw einem gezampfen bätzlin rauw:**

sagt ... an ... hand und lungen, er wirt mer dann ... (Fasn. 1763. [Die tapen (am täpen) ... Winterschlaf; vgl.: [Ursus] ... solitescens solo victitans humilis ... pedibus, tunc intumescen-
tibus, exugit.] DENZL. 1677. 1716. Wenn der Bär an ... in der Same luege, so mues-er ... am Dapen s. Bs (Wetterregel). Das ... und von natur wunderbare art an im [dem Bären] ist ..., ist eben das dappen s., schlaffen und lang verborgen ligen. TIERB. 1563. Darnach so ... die baren im Winterschlaf] zuo zeiten auf-
saugen die datzen; dann ander speiss versuochen sy nimmer, biss sy aussgondt: ebd. Uneig. vom Menschen. [Guardiknecht zu Johannes im Gefängnis:] Nun sitz, sag täpen wie em bar, din buch ist sust vor od und ... AAL 1549. Am Claren Tape s. Nichts zu essen und zu trinken haben, dann übh. leer ausgehn, das Nachsehn haben AA; BS; GL; SCH; TH; UW; ZG; Z, auch mit scherz. Umkehrung am l. Sägen tape s. Z. (Dän.), ähnlich AaF., in ZSchwurz. im gleichen S. aⁿ der lare Säge stäze (für aⁿ der l. Stäze s.); vgl. dazu Clab und Wind (Bd III 196). Er chaⁿ jetzt am D. s., von Einem, der Hab und Gut vertrunken hat Bs. Wärm dⁿ Nat meⁿ häst, dann chaⁿst am T. s. ZZoll. Wemⁿ-men-em nid gⁿholfeⁿ hett, chönnt-er iez am l. T. s. TH. Wo sⁿ [des verlorenen Sohnes] Sach all zⁿ Bodeⁿ ist, chund eⁿ grasseⁿ Hunger in's Land; dui isch aⁿ-si choⁿ, am l. D. zⁿ s. und uff dem Dätsch usseⁿ zⁿ stän, Übers. von Luc. 15, 14. DIAL. (UW). Drum sⁿttid ... dⁿ Beili zu-n-ireⁿ Wabeⁿ selber luegeⁿ, suⁿst müeⁿnd die armeⁿ Tropfeⁿ halt zⁿletscht gar am l. T. s. JBHÄFFL. 1813. Da hockt der Faulenzer und isst und trinkt; Unseiner kann am leeren Topen s. ADIETHELM 1897. Mer weiⁿ denn luegeⁿ, allwäg am lareⁿ Damm s. muess Keimⁿ, und wein-mer äⁿseⁿ Lecheⁿher müesseⁿ goⁿ aⁿhauⁿeⁿ oder sⁿ Tochter. JREINH. 1907. Salem lingere, an den Dappen s. MEY. Hort. 1692. Auch: Nichts zu tun und zu verdienen haben. untätig dahinleben: N. musste ... sein mit grossen Kosten erlerntes Handwerk niederlegen und, wie man zu reden pflegt, am Dapen s. 1740, ZWülf. So auch: die klauwen, finger s. Was sollen wir do heime tuon? clouwen s., finger spitzen? fragt der junge Eidgenoss den alten, der ihn von fremdem Kriegsdienst abmahnt. GENGEB. Wann ich also daheim solt sitzen, die finger s. und nägel spitzen. ZEBEN ALTER. Dagegen: am Bäreⁿtalpeⁿ s., aus der Berner Staatskasse sein gutes Einkommen haben BO. (Zyro). An einer Birne, einem Stück Zucker s. Und wän miⁿs Schätzli en Zuckerstock wär, so würd (tät)-ich draⁿ s., bis Nüd meⁿ draⁿ wär AA; GL; Z. Die Bein mit Zähnen nicht benage, noch, wegen ihres Marks, auf Brot und Teller schlage, nicht sauge laut daran. Z NeuJ. St. 1645 (Tischzucht). Eier s., austrinken BB. Tabak s., rauchen. 1729, BHa. Von 1674 an kommen häufig Klagen wegen Tabak, röukenⁿ oder s. vor; auch wird der Wirt bestraft, weil er Tabaksugern Statt und Platz gegeben. BLauenen. Aⁿ der [Tabak-] Pfiffeⁿ, Sigarreⁿ s. Dⁿ Pfiffen ist miⁿ Chalbergelteⁿ [s. unter a β], ich sügen-der grad der ganz Tag drand. SCHWZD. (BSi.). Ond wän denn Frohedⁿ hend, so tüecht-si's Pfiffli guet, seu sügeⁿ draⁿ bim Sakeremost wie aⁿ-meⁿ Zuckerhuet. AP VL. 1903. Er hed aⁿ der Zigareⁿ gⁿsogeⁿ wie eⁿ Göfli am Lüller. ATobler 1909. Er muesⁿ geng am

Nüggel s., die Zigarre im Munde haben BG. Kinder-verse. Oberbipp und Underbipp. Wietlisbach und Wangeⁿ, schiss in Sack und sug am Zipfel: gⁿelt, ich haⁿ-dich gⁿfangeⁿ! AA. Bueb, de bisch en armeⁿ Tropf: nimm dⁿ Chatz bim Schwanz und säg am Zopf! L (Eröthelin). — γ) (Etw.) s. ausⁿ, heraussaugen. [Wenn der Most fehlt] deⁿ sügt-mer halt der Mageⁿtröst nur us-men andreⁿ Nuggel. JRoos 1907. Us jedem Chelchli het-er [der Schmetterling] gⁿsogeⁿ G (Firm.). Ich bin ein Flönlein arm und klein, von Todesnot umgäben. — Du sugst mir's Bluet us Marg und Bein, drum nimm ich dir das Läben. Anf. XIX., ZStdt (Lied vom Floh). Es werde bei Einrichtung dess vorhabenden Monitorii ... verhüetet werden, dass kein Gift darauss gesogen werden könne. 1721, Z. RA. Öppis us der Fingereⁿ s.; s. Bd I 862 (in der Bed. 'selbst erfinden, erdichten' auch B und wohl weiterhin). Dⁿ het Das nit us dem Tämme gⁿsugeⁿ BG., Si. — 2. uneig. a) Eineⁿ s., quotidiana beneficia ab aliquo extorquere. Ib. B. An Einem (umeⁿ) s., Einen ausbeuten, -nützen; am Volk s., vom Volkswohlstand profitieren. Ar; BS und sonst. Alls wot aⁿ dⁿreⁿ Kasseⁿ s.: Suppenaⁿstalt und Schützeⁿhüs. Schw Fasn. 1898. Spielausdruck: Welcher von den 3 Spielern beim sog. Zugereⁿ (s. d.) zuerst 150 Punkte macht, hat gewonnen; es wird aber weiter gespielt, bis der Sieger A. so viele Punkte über 150 hat, als B. und C. zs. darunter, zB. A. 160, B. 142, C. 148; dann bezahlt B. dem A. 8 mal, C. 2 mal den vereinbarten Satz. Sobald während des Spiels Einer die Punktzahl 150 überschritten hat, heisst es: Es sügt erⁿfängs Eineⁿ, und am Schluss im obigen Falle: A. sügt vum B. achti und vum C. zwei Z. — b) en Untugend, es Laster erpen und s., gleichs. mit der Muttermilch einsaugen GrL. (Tsch.). Sⁿb hest-du noch nit gⁿsugeⁿ, Das bringt du noch nicht zu Stande GrS. — sägend: im Säuglingsalter stehend. Wemⁿ en jungeⁿ sügendeⁿ Hund falleⁿ läd, überchund-er en Chropf GrD. Bevor du die 3 höchsten Namen sprichst: ich gebiete dir durch die Kraft Gottes, liebe mich, wie eine Mutter ihr saugendes Kind liebt. ArV. (Liebeszauber aus AaBb.). Beide jüngling und junk-frauen, die s(a)ugenden kinder. 1525/30, V. Mos.; Seuglinge. Luther. S. noch unter l b β. — zungen-: ein Währschaffsmangel des Rindviehs. Zungensaugende Kühe, welche die meiste Zeit an der Zunge saugen, nur für Hungersterben fressen und daher sehr mager werden. STEINM. 1804. In einer Aufzählung von Prestenⁿ des Viehs erscheinen Kühe ua. als zungensaugend. 1654, GrRq. S. noch siech l b (Sp. 193) und vgl. Zungen-Sägerin.

Ahd. *sugen*, mhd. *sugen*, st. Vb.; vgl. Gr. WB. VIII 1888/91; Martin-Lienh. II 337. Zum Ptc. *gⁿsugeⁿ* vgl. die Anm. zu *sugen* (Sp. 350). Vgl. auch *sugen* mit Aum. (Sp. 438 9). Hierher der Imp.-Name Anna Sugenfistur, auch Sug(d)envischinⁿ geschrieben. 1430/1, ZRB.; zu *Fist* (Bd I 1123).

ab-: ab-, einsaugen. [Säugende Frau, ihren spektakelnden Mann zur Ruhe mahnend:] Sⁿtt Kammedeneⁿ tüend-ereⁿ Säuggeriⁿ nid se guet und, was noch böser ist, di Poppeni sügeⁿd der Schreckeⁿ mit der Milch ab. SCHWZD. (GrPr.). — Vgl. Gr. WB. I 94; Fischer I 57.

uf-: wie nhd. aufsaugen B; TH; Z und sonst, 'assorbire' PAL. (Giord.).

a-: ansaugen, zB. die Brust einer Wöchnerin, wenn sie nicht fliessen will B; Z, die Saugflasche kleiner Kinder TH; Z, einen Fasshahn (Häni) Z.

Trettli [Bobinen] a., mit dem *Trettli-Säger* (s. d.) das Wasser in die *Tr.* hineinziehn, so dass sie ganz davon durchdrungen werden Z. — In andrer Bed. bei Gr. WB. I 134.

is-: einsaugen B; Th; Z und sonst. Das trockene Erdreich *süge(t) de' Rēgen* iⁿ.

er-: a) aussaugen. ‚E., mit saugen erösen.‘ MAL. Meist uneig. ‚Jüngst habend sy [die Fürsten und Herren] über alls die überblibnen buren also ersogen und erämet, dass sy ouch nüt habend ze sturen.‘ ZWINGLI. ‚Ein aussgenutzt und erlāgen ärdtrich, oder ein ersogner grund, lassa terra.‘ FRIS., ‚aussgenutzt und ersogen acker, effeti agri.‘ MAL. — b) heraus-saugen. Uneig.: ‚Savanarola hat kein Ehr zu Ferraren ersogen.‘ JO. WEISSENB. 1678. Vgl. Gr. WB. III 951; Fischer II 835.

üs-: wie nhd. aussaugen. wohl allg. a) eig. *Brem^e u.*; s. Bd V 604. *En Ei(er) u.* AA; AP; Th; Z. ‚Jedes Tier entwöhnt seine Jungen zu rechter Zeit, es lässt sich nicht auss. bis auf das Blut.‘ GORTU. ‚Diss geschiecht oft, dass den sechswöcherin die kinder verwechselt werden und die teufel sich an ire statt legen ... und die mütter also ausgesogen werden, dass sie nicht mehr stillen können.‘ RUEF 1554. ‚Einem Etw. ü.‘ ‚Den Leuten schadet er [der Kobold] weiter nicht, als dass er den Kühen hier und da die Milch aussauget.‘ AMMANN 1850. ‚Der Teufel Jögli habe ihr [der Hexe] Tauf und Chrysam ausgesogen, ... darum floss kein Blut, wenn sie ... fingertief gestochen wurde.‘ 1667, UÜrs. Hexenproz. ‚Dass die Kröten den Kühen die Milch nicht aussaugen, nimm Wagenschmār in ein Schirblein und seze es in den Stall.‘ aB Arzneib. *Ei^m 's Bluet ü.* 1) eig. ‚Ich sich dir nach und sende dir nach nūn gewere wolffe: drie, die dich zerbyssent, drie, die dich zerryssent, drie, die dir din herzlich bluet uss lappent und sugent.‘ 1407, Bs Zauberproz. — 2) bildl. ‚Einen nach und nach um Hab und Gut bringen GT. *Dass ihr* [Pfaffen] *fūrest hi nūmma konnind asa de arma Lūta ihr Schweiss und Bluet u. und, wo ihr öppa a hübsch Stuk Gutti, Huss oder numedi es hübsch Gada gwüsst, an üch zeuchā.* GOLDI 1712. — b) uneig. *Eine^r (d' Eltere, 's Volch) ü.* wohl allg. *Die Schelme^r hind hend der arm Tifel jetz afet schier g'vellig üssg'suge^m U.* — Üs-sügung f. ‚Unge-farlich im jar 1480 ... hatt sich uff einer allp ... ein grusamer grosser wurm befunden, wölcher den guotten landtlütten mitt ussugung der küeyen ... grossen schaden getan.‘ RCvs. (Br.).

ver-: zersaugen AP; Th (häufiger *ver-sugglen*; s. d.); Z. *Die Bireⁿ sind zum V.*, so weich und saftig Z. *Eⁿ Hāmpfeli dēreⁿ farbegeⁿ siesseⁿ Bumbum zum V.* ATobler 1901. *Tarsch-es nūd verbisseⁿ, mosch-es v.*, zu einem Kinde AP. *Bäreⁿdrēck, Zucker v.*

Toggi-Sügeⁿ n. ‚Das Toggisaugen haben ... sagt man von Kälbern oder Zicklein, wenn selbe vor der Zeit ... angeschwollene Euter haben, und Milch bekommen, aber auch von Kindern, wenn selben die Brüste unnatürlich anschwellen.‘ GRD. (B.); vgl. *sügen* (Sp. 514).

Säger, Säger m., Dim. Sägerli, Sägerli n.: 1. a) eig. a) *Säger*, junges Tier, das noch gesäugt wird, von Pferden AP; GL; GR (halbjähriges Pferd Nuf.), von Ziegen AP, von Schweinen GLH. *En hü-rigeⁿ, en fērdrigeⁿ S.*, ein-, zweijähriges Füllen GRMai.

— b) ‚die willen, meist nicht fruchttragenden Aste Gr (AUlrich 1897). ‚Zum Fruchtbringen lässt man [an den Weinstöcken] zwei schürzlig stehen, und fürs folgende Jahr an jedem schürzlig zwei Säger mit zwei Augen; die Säger sollen das Holz geben zu den nachstjährigen schürzlingen.‘ Gütli. — b) übertr. ‚Wucherer GrP. — 2. a) *Säger*, Saugdrüsen, welches in die Schnauze des Saugnapfs gesteckt wird.‘ BSI. — b) *Säger* BGr., Si.; GRh., *Säger* GoT., *Sägerli* BBe., Lutschbeutel. *Am Leffel sirpslen und schlurpsen und schlurpsen wo nās Chodl am S. BGr.* (Barni. 1905).

3. Pflanzenn. a) *Säger* LW., *Sägerli* LW.; GSA., We., Wil; Schwlb., Kü., *Sägerli* Aa (Mühlberg); Bs; GRh., Stdt., oT.; Th. — *Sägerli* 2 a., und zwar meist *Lamium mac. et album*, spec. (*röter Säger* LW., *röts Sägerli* LW.; Schwlb., Kü.) *Lamium mac.*, in GStdt., oT. unterschieden als *röti und wissi Sägerli*. — b) *Säger* GRh., T.; UÜrs., *Säger* APH., M. (Fischler), GRh., T. *Sägerli* GRh., T.; SchwSchüb.; UÜrs., *röti Sägerli* GuRh., Stdt., oT.; UÜrs., *Sägerli* 2 b., Trif. prat. *Wissi Sägerli*, Trif. rep. GoT. — c) *Sägerli* = *Sägerli* 2 c ThMamm. — d) *gelber Säger* LW., *gelbs Sägerli* LW.; Schwlb., Kü., *gelⁱ Sägerli* Bs; GoRh., gelbe Waldnessel, Galeobd. lut. Vgl. Gr. WB. VIII 1892/3; Schm. II 237; Martin-Lienh. II 338. *Säger* wohl s. z. Th. F. n.

Ameiseⁿ Hāmpfissi-Sägerli = *Säger* 3 a (*röts H.*, *Lamium mac.*) und 3 d (*gelbs S.*) Schwlb. = Flaschensauger. ‚Ein weinschlucker, ein grosser trinker oder flaschensauger, multibibus.‘ FRIS. ‚Fläschensauger, bibax.‘ MAL. ‚Sebold Fläschensauger,‘ fingierter Name. NMAN. Hunig *Hang-Säger*, in GRh., T. *Säger*, in GLS. *Sägerli*: Pflanzenn. a) = *Säger* 3 b, Trif. prat. GLFreiberge, S.; GRh., T. — b) *röter H.*, = *Säger* 3 a, *Lamium mac.* SchwTuggen. — c) *gelber H.*, *Säger* 3 d, ebd. — Vgl. *Hunig-Säger*.

Chindeⁿ-Säger: Knabe, der den Mädchen nachläuft, Mädchenjäger ZZoll. Syn. *Ch.-Sägi*, *-Fützler* (ZStdt; s. auch Bd I 1157 u.), *-Schmecker*. — *Lögeli*, *Lögeli*: Spitzname der Bewohner von BsFrenk. Vgl. *Flaschen-S.* — *Märchen*: qui cunnum equae lingit. ‚Ist kürzlich gredt, die cappuciner seien merhensuger, in einem Klageartikel gegen die Reformierten. 1589, ZELLW. Urk. Vgl. *Märchen-Ge-häjer* (Bd II 1111). — *Büppi*, auch *-Sägerli*: wer noch am *Büppi* saugt BE., ‚ein Knabenschimpf B (Zyro). Syn. *Büppeler*.

Bluet-: 1. Name von (auch nur angeblich) blutsaugenden Tieren. a) Bluteigel, Hirudo med. AA; B; SL., Olten; Z; „allg.“ ‚Pr Blutsuger aⁿsetzeⁿ 20 β.‘ 1827, Z Haush. ‚Durch ihre Exorcismos und Sägen wollen sie [die Päpstler] beschweeren und verbannen die vergifte Würm und Schlangen, die Blutsauger und Ael [usw.].‘ GWERB 1646. — b) Spitzmaus, *Sorex aran.* APH., I. ‚Auch im Appenzellerlande herrscht der Irrtum allgemein, dass die gemeine Spitzmaus, der Mützger, den Kühen in den Bauch krieche, sie am Bauch und an dem Euter verwunde und ihnen Blut sauge, daher nennen sie die Innerrooder Blutsauger.‘ STEINM. 1804; darnach bei St. und ATobler. — c) Luchs, *Felis lynx* F. — 2. übertr. auf Menschen. a) Wucherer, Erpresser, wohl allg. *Es hat dort merⁿ* [im Welschland] *Bl. weder rot noch* JREINH. 1905. — b) Spottname der Katholiken in der Reformationszeit (wegen des Pensionwesens). ‚Das üch Gotz liden, erdtrich und wunden schendt ... ir schelmen, lantzverretter, diebsböswicht, fleischverkeiⁿer, blutsüger, ir hand das

Zündli L. Auch scherzh. für Zigarre Aa. — c) Dim., 'das Zünglein oben am Fasse, um Wein heraus zu *suggen* GrA.; L; Zc; Z⁺, 'das Zünglein oder Nagelchen oben an einem Fasse, um Luft zu machen oder Wein herauszuziehen L; Zc⁺ (Stb.). — 2. (-a- ZrS., -ü- bzw. -ö- Aa; Z) *wer sugget* AaLeer. a) Scheltwort für Knaben, die noch gern am Saugzäpfchen saugen, auch für solche, die häufig den Finger in den Mund stecken, um daran zu saugen AaF. — b) Trinker (derb) Z, so rS. — 3. (-ü-) Pflanzenn., rote Taubnessel, Lam. purp. AaBözb. — Zu 1c vgl. *Zuggeh*.

süggele^a Bs; GL; GBuchs; Sch; Th. *süggele*^a Aa; B; L; GStdt; Th; Zc⁺ (Stb.); Z: Dim. zu *sugg* (Ven. a) 'tropfenweis und gleichsam saugend Etw. langsam hineinziehen' (Stb.), in kleinen Zügen saugen oder trinken, lutschen, von Kindern. aa00.; zB. vom Säugling, der im Halbschlaf die Saugbewegungen leise wiederholt B. *Tuest wider (Zucker) s.?* zu einem Kinde ZRuss. *Süggelest wider (aⁿ der Zunge)?* ebd. 'An der letzten Bank [im Schulzimmer] nüggelet und süggelet Eins am Finger.' Schwz. LEHRERINNENZTG. Spec., vermittelt eines Schilfröhrens (*Rörl*) den Sauser aus den Fässern oder Tropfkübeln saugen; beliebte Belustigung der Knaben im Herbst ZFehr., Stdt (hier besonders beim Schenkhof oder beim Kaufhaus, wo die vom See ankommenden Sauserfässer verladen wurden); Abbildung in Lwidmers Bilderbuch für die schweiz. Jugend. Syn. *rörl*en (Bd VI 1241). *Dē Herbst händ d' Buebeⁿ brav s. chönneⁿ.* — b) (-ü-) übh. in kleinen Zügen, behaglich trinken L; Th; Z. Vgl. *bröselen* (Bd V 810). *Das ist eⁿ Finschmöcker im Esseⁿ und Trinkeⁿ.* *Der verstod der Buscheli* [Beaujolais] z⁺ s. L Tagbl. *Drum süggeleⁿ dⁿ frolich mⁿ deroⁿ* [von dem Weine], *so wërdeⁿ-er zu Chrefteⁿ choⁿ.* MÜLLER, Jugendschr. Euphem. für zu viel trinken, dem Trunk ergeben sein Th; ZFehr., S., W. *Er het wider eⁿmöl g'süggelet* ZFehr. *Er süggelet gern. Tuest ä* [auch] *gern s.!* ZrS.

ver-: a) zersaugen, im Munde zergehn lassen SchHa.; Th; Z. *Daⁿ ist eⁿ zarti Bireⁿ, mēⁿ chaⁿ-si gⁿad v. Tu;* vgl. *Süg-Bir* (Bd IV 1494). *Und so gät die ganz Freud ... so g'schwind verbē, wie-men es Schoggeladeⁿschümli zersüggelet.* Schwz. (ZWth.). — b) vertrinken B; Z. *Jā, dā chaⁿ-mēⁿ wider einisch g'sehⁿ.* *was so ameneⁿ Wüblⁿ sⁿs Hüseⁿ nützt, wennⁿ sⁿ dēⁿ der Maⁿn geit gaⁿ v.* Schwz. FRAUENH. 1904.

Süggeler Süggeler (bzw. -ö-) — m.: a) Lutscher AaF. *Bist eⁿ rēchter S.!* scheltend zu einem Knaben. — b) euphem. für Trinker Z (Spillm.).

Sügge^a II f.: 1. = *Sügen* 2, *Sügeren* 1 (Sp. 513. 519) AFl. 'Der Hirt legt sich auf den Boden, milkt oder drückt die Milch aus der Zitze sich in den Mund, und daneben schmarotzt er etwas Brot und Käse, was er bei sich trägt. S. ist auch der Ruf an die Ziege, welche darauf plötzlich herbeizueilen pflegt' (TTobler). — 2. Saugbeutel Aa (Rochh.). — 3. Pflanzenn. a) = *Sügen* 3 SchwIb. — b) = *Sügel* 2 b (Sp. 517). ebd. — c) = *Sügel* 2 a Aa (Mühlberg). — d) *gēhⁿ s.* = *Süger* 3 d (Sp. 518). ebd.

Hummel-: = *Suggen* 3 a SchwGers., Ib. — *Hunig Hung-:* a) = *Suggen* 3 a LW.; SchwE.; Kū.; Uwk. — b) = *Suggen* 3 b SchwMuo.; UweE. — c) = *Suggen* 3 c SchwLow.; UweMm., K. *Wissi H.* Lamium album SchwMuo. Der daraus bereitete Thee soll genossen

werden, *wennⁿ sⁿ Eumⁿ ab dēⁿ Spiseⁿ gruset.* — d) *gelbi H.* *Suppen* 3 d ebd. — *Hermel-:* junges Lamm, das durch eine Ziege gesaugt wird Gisev. Vgl. *Hermen-Geiss, -Gitzi* (Bd II 462. 578).

sügge^a. 3. Sg. Pres. und Part. -et- Intens. zu *sügen*, stark und wiederholt saugen. a) eig. Aa; Bs; B; GrNuf.; Th.; L.; PAL (Görlitz); S.; Zc.; Z⁺rS., 'sugillare.' Id. B. 'Eine Flüssigkeit [aus dem Teller] heraussaugen, nicht trinken'; auch von Masttieren, die aus der dargereichten, breiartigen Flüssigkeit oft nur das Dünne herausschlecken GrNuf. 'Wie stecheⁿ d' Muggeⁿ, suggeⁿ d' Brēmeⁿ! si plögen-Eieⁿm, dass Gott erbarm SL. Mit Acc. '[Ich weide meine Augen] gleich als auff Sommerheiden das reine Wollenvieh die Kraut und Grässlin suggeⁿ.' JOWEISSER, 1678. Etw. zersaugen, im Munde zergehn lassen B. Frau zur naschhaften Magd: *Was machet der da?* Antw.: *Täfelⁿ s.* GZür. 1902 (BStdt). 'Und wenn das Kind heimkommt und das Geschäft recht verrichtet hat, so lobe ich es und sage ihm: Du hast ein Täfelⁿ verdient, hast es auch bereits gesugget.' B Volksztg 1900. *Miⁿ Schatz (mⁿs Chind) isch nid (vor) Zucker, des bin-ich gar (drum bin-ich so) frö, süschⁿ hätt-ich-nē g'sugget (g'esseⁿ, g'fresseⁿ, g'schlecket), jetz han-ich-nē (han-ichⁿ s doch) noch.* GZür. 1902. Gew. an Oppas s. *Und wenn mⁿs Schätzeli eⁿ Zuckerstock wär, so tät-ich draⁿ s. (schleckeⁿ), bis Nüt mⁿ draⁿ war* Aa; Z: vgl. *sügen* (Sp. 515). *Ameneⁿ Schübel Zucker s. B. Bischⁿ noch-nes Ching, wo am Mammeliapfeⁿ sugget?* JREINH. 1905. *Am (läreⁿ) Dümeⁿ (Talpeⁿ, Finger) s.; vgl. Sp. 514/5. Mir chueⁿ nit am Talpeⁿ s., suetⁿ wird zletscht eⁿ Keneⁿ satt.* B Volksztg 1903. *Eieⁿm, wo faschtⁿ heig muesseⁿ aⁿ den eigneⁿ Fingereⁿ s., heb-er-n-eⁿ Sack Hërdöpfel in Gang g'stellt.* JREINH. 1905. An der Tabakpfeife oder Zigarre s. B; S. 'Sintemalen ... die Mehrzahl der männlichen Bevölkerung nur zu gerne ein Pfeiflein schmauchet oder an einem Stinknagel sugget.' B Volksztg 1905. 'Höchstens benutzt er es [das Volk] wie eine Cigarre — er nimmts ins Maul und sugget daran, bis er hat, was er will.' GOTH. An einem Trinkgefäß s., daraus trinken (scherzh.) S. *Auch ig haⁿ schoⁿ g'sugget am goldigeⁿ Bēcher z' Chleinwangeⁿ* [dh. bin verheiratet]. BWYSS 1863, 47. *Saft us deⁿ Blüestli s.*, von Bienen. JHORST 1865; echt? — b) uneig., entsprechend *sügen* 2 a. *Der Jung, er sugget am Alt.* JREINH. 1907. *Alles wërd welleⁿ uf-ereⁿ* [einer Witwe] *sⁿ wⁿ aⁿ-reⁿ s.* GOTH.

üs-: entspr. *üs-sügen* (Sp. 516/7) Aa; B; S. a) eig. *Es Blüemli a.*, den süßen Saft heraussaugen AaF.; B. 'Dort ramisiert eines [ein Kind] Schlüsselblümchen zusammen und sugget ab und zu ein Blümchen aus, wie es die Biennen tun.' Schwz. LEHRERINNENZTG 1905. *Eier ü. S. Dō sⁿ die läreⁿ Schaleⁿ, der Xavēri het allⁿ üg'sugget.* EHANGEL 1893. — b) uneig. *Duchaufst d's ganz Jar Nüt zuecheⁿ, wider im Frieleⁿ es par Fissli Yeps, für jā emel der Bodeⁿ rēcht üz's.* CWEIBEL 1885. 'Er helfe auch bauen [schlie Eimer], "umeⁿ dass der Landvogt sehe, dass er sie noch lange nicht ausgesugget, dass sie noch mehr Kümi hätten.' GOTH. — *ver-:* zersaugen, zB. ein Stück Zucker ZrS.

Sügger, in GrMai.; Gms *Sügger* — m., Dim. *Süggerli, Süggerli:* 1. = *Suggen* 1 AFl. (TTobler). — 2. a) (auch Dim.) saugendes Schaf, Lamm Gms, Sa., W. Schaf übh. GrMai. — b) *Ersidler Süggerli*, Gebäck

mit dem Bilde (in Gestalt? vgl. *Einsidler Bock* Bd IV 112) eines Lammes, das die Wallfahrer von Einsiedeln mitbringen G (wohl O.).

Eisele = dem Vor. 2 b GMS. *Hünd-er Eisele* = *Süggerle*. *Süggerle* fragt man die heimkehrenden Wallfahrer: Vgl. *Chum-Schaf*. — Geiss: Lamm, das an einer Ziege saugt; es wird 3—4 Wochen alt geschlachtet und gibt ein zartes, als Leckerbissen geschätztes Fleisch GMS. Vgl. *Hermen-Suggen*.

süggere^a GS., süggere^a I LE.; GWb.: 1. ein Saugschaf aufziehn oder ein Kalb säugen GS., junge Tiere trinken lehren GWb. Dim. *„süggerle“*, trinken lassen^a Bs. — 2. schlürfen LE. (St.^b).

Süggi II n.: (gew. Pl.) Pflanzenn. a) = *Suggen* 3 a UMal. b) = *Suggen* 3 c AaBirn.

Hunig *Hung-* = *Suggen* 3 b UwLung.

süggel^a, in GL *süggel^a*: a) = *suggen*, wiederholt, in raschen Zügen saugen, zB. von Kälbern am Euter AaB.; GL; SchSt; ThFr., Bez. Steckb. A^a Öppis (um^a) s. — b) behaglich trinken Z. Euphem. für: ein Trinker sein ZrSt. *Er sugglet gern*. — Vgl. Schm.² II 223.

ver- = *ver-suggen* Th. *Die Biren ist vom V.*, so weich. *I^{ch} han-em* [dem Kinde] *e^{ch}klei^a Bäre^adröck g^gg^a vom V.*

Süggler m.: ‚Einer, der gerne saugt‘ SchSt. (Sulger).

Schnaps-Süggler. ‚Seine Augen glänzten verklärter, als die des routiniertesten Schnapssügglers.‘ FEIERAB. 1860 (JSenn).

Süggüse^a: (*gē^ui S.*) Pflanzenn., = *Suggen* 3 d AaRin. — Imp.-Name, eig. *sugg us^a*, sauge heraus?

süggere^a II, Dim. *süggerle^a* „LE.“: ‚in kleinen, fast unmerklichen Tropfen herausfließen‘ (St.^b), sickern „LE.“ (auch St.^b); SchSt. (Sulger). — Vgl. *sücheren* Sp. 205/6, *sücheren* Sp. 326, *sutteren*.

G^e-suegg n.: Abstr. zum Folg. BHa., O. *Was hescht eimel o^{ch} fir-n-es G^s, dass-es nid vorwärts rickt?* BHa.

suegge^a („auch *suege^a*“), 3. Sg. Präs. und Pte. -et: (oft umhe^a, um^a-s.) herumrutschen; bei einer Verrichtung (bes. beim Essen BHa.) langsam sein, tändeln BO.; GrNuf. „Umhersuegen (an Etw.)“ St.² Syn. *fieggē* (Bd I 715), *sirmen*, *zäggen*. Auch von Kranken oder Genesenden, sich mühsam umherschleppen BG.

Suegge^a -a f. (Pl. -i) BR., Sueggi („auch *Suegi*“) m. BO. (Pl. -eg^a BR.); GrNuf.: Kind, das herumrutscht; langsame, träge, auch kränkelnde Person.

Sueggerli n.: ‚Jemand, der nicht vom Fleck kommt‘ GrNuf.

Sueggete^a f.: ‚faules Langsamtun‘ GrNuf. *En armi S.*

Sah, seh, sih, soh, suh.

S., auch *sach* usw.

sēhe^a Ap (neben *g^s-*); BsB., Stdt (neben *g^s-*); GL (im Imp. unter 1 a α und nach einer andern Angabe); GRh., T. (neben *g^s-*); Sch; Th (in Bed. 3 in Täg. und nach einer andern Angabe auch *g^s-*); Z (in Marth. und E.; in Dätzl., Rafzerf. neben *g^s-*), sonst *g^e-sēhe^a*:

I. Flexionsformen: Inf. (*g^ssehe^a* ApK.; GrSeew.; GRh. (-e²-); oTh, Hw., Mü., (*g^sseche^a* ApK.; Th um Arb., *se-e^a* Sch; ThHw.; ZMarth., *g^sse* GLObbort bei Linth. (FStaub); GA., T., (*g^ssē* (bzw. -ei) Aa; Bs; B (im O. tw. *g^ssēn*); GL (meist *g^ssē*); GrNuf., Pr., Sch. (*g^ssēn*); L; PAL (*g^ssei(n)*); GSA. (*g^ssē*); Sch; SchWE.; S; Uw; U; W; Z. *sēne^a* SchRamsen (gilt als badische Form), (*g^ssie* Ap; LBer.; GKirchb., T. (Wint.); oTh, Ind. Präs. Sg. *sich* (*siche^a* ApK.; Sch lt JMeyer); *sichst*; *sicht* ApK. (neben *siche^a*, *sichst*, *sicht*); oTh (-e¹-), (*g^ssv²(ch)*); (*g^ssv²(ch)s*); (*g^ssicht*, (*g^ssv²t* BsSt. (die Formen mit *ch* nach AHeusler †), 1. *g^ssehe^a* GW., (*g^ssie(n)* (*g^ssien^a*); (*g^ssiet*, -s; (*g^ssiet*, -d Ap; GL; GRU., Pr., Sch.; PAL; GG., Rh., T., W., We.; Sch (auch Ramsen); TB.; Th; W; ZMarth., nur *g^ssies* Bs lt EKron, nur *g^ssiet* BBolt., Sigr., StSteph., *g^ssae*; *g^ssast*; *g^ssat* GA., (*g^ssē(n)*, (*g^ssēne^a*); (*g^ssēs(t)*); (*g^ssēt*, -d Aa; Bs; B; GL; L; PPO.; GT.; Sch; SchWE.; S; Th; W; ZG; Z, Pl. *sēhid* ApK.; GRh. (-e²-), *sēhid* ApK., *sēche^a* oTh, *g^ssēnd* GLObbort b/Linth., *g^ssēnd* GL; GA., (*g^ssēnd* SchRamsen; ZMarth., Rafzerf., (*g^ssēnd*) usw. Aa; Bs; B; GrSch.; L; PAL. (*g^ssein*, *g^sseid*, *g^sseind*); Sch; W; Z, (*g^ssiend* Ap; GL (Volksgespr.); LBer.; GSA.; Th; W; ZMarth., *g^ssei* S (Joach.), *g^ssei(j)e^a* BsL. (2. *g^ssei(j)et*, *seihe^a* BsB. Conj. Präs. (*g^ssēch(i)* Aa; Ap; GL; GRh. (*se²ch*); Th; W; Z, *g^ssēj(i)* AaOEntf., Leer.; B (so E., Gr., G., M., Si., Stdt, in Gr. Pl. *g^ssēj(e)*, *g^ssei* BsL. (*g^ssai* Lie.); S, Imp. (fast nur in Bed. 1 a α, sonst durch *gugg*, *lueg* ua. ersetzt) (*g^ssich* BHa. (auch *g^ssie^h*); GL; oTh; W, Cond. (*g^ssäch(i)* bzw. -ē²- (tw., so in AaLeer., OEntf., mit gekürztem Voc.) Aa; Ap; Bs; GL; L; GT.; Sch; SchWE.; TB.; Th; Z, (*g^ssäch(i)* AaOEntf. (*g^ssäch(t)*); Ap; B (Gotth.); GrSch.; ThHw. (*säch(t)*); U; W; ZO. (Stutz), *g^ssäch(t)* GrPr., (*g^ssiech* Ap (selten); B, *g^ssuch* Bs (-ū²-); B (so Be., E., G., Kirchb., M.), *g^ssuchi*, -h- BG., StSteph., *g^ssēti* BG. (selten); SchW; W, *g^ssiet(i)* W (selten), Pte. *g^ssē(h)e^a* Ap; GaL., Rh., Stdt, uT.; Sch; Th (auch *g^ssē*); ZMarth., *g^ssēche^a* ApK.; oTh, *g^ssae* GA., *g^ssē* (bzw. -ei) Aa; Bs; B; F (Dial.); GL (meist *g^ssē*); Gr (in Sch. *g^ssēn*); L; PAL. (*g^ssei*, flekt. mit Rückuml. *g^ssouder* usw.), Po.; GSA., T.; Schw; S; ThKessw., Uttw.; Obw; U; W; Z, *g^ssē-e^a* Th (wo?), *g^ssēne^a* Bs (s. Bed. 2 c); SchRamsen (‚badisch‘), *g^ssie* LBer.; GG. — II. Bedeutung: im Wesentl. wie nhd. sehen, ‚Sähen, luogen, videre, cernere, intueri, despiciere, prospicere, conspicari; sehen und acht nemmen, luogen, videre, conspicari, concernere.‘ FRIS.; MAL. I. den Blick (irgendwohin, auf Jmdn) gerichtet haben oder richten. a) ohne Obj. α) wie nhd. schauen BO.; W; sonst nur noch in vereinzelt. Verbindungen (s. u.). Syn. *guggen*, *luegen*, *lotzen*, *ge-schauen*. *Chum abu^a g^sschwind gan g^ssē!* W. ‚Gott: Die [Adam und Eva] suoch ich hie on alls gefar, ich luog und sich, ir nimme war [schaue nach ihnen aus]: so gseen ichs nit; war sind sy kun? Ruer 1550. ‚Mit schälben augen sähen, schälb und entzwerch sähen, cernere obliquis oculis.‘ FRIS.; MAL. ‚Das ist lustig zu sehen, memoranda est rei facies; iuvat id prospectare [usw.]‘ Hosp.; vgl. die syntakt. Bemerkung unter *sagen* (Sp. 381). Der Imp. formellhaft. Im Sg.: *sich* GL, *g^ssich* BHa. (auch *g^ssie^h*); W, ‚sieh! lass sehn!‘ doch abgeschwächt zur Erregung der Aufmerksamkeit. *G^ssie^h, Das ist e¹sō!* BHa. *Chum g^ssie^h!* ebd. *Du g^ssich, wa ist der Kaplān?* WLö. *G^ssich (abu^a)!* erstaunter Ausruf des Zuhörers bei einer Erzählung W (so auch im Pl. *g^ssēd*, *g^ssēd abu^a!*

az g'set!'. S. noch *Botten-Brot* (Bd V 1959). Er antwortet aber und seit zum At. g'seh, sach. *Jar dienen ig dir* [usw.], Übersetzung von Luc. XV 29. Dial. (Bögl.), er hat me aber geantwortet. g'seh! seht so müngs Jar hän-ich der 'denet' [usw.], ebd., Wö. ähnlich WLeuk. Loc. V. 3: 22. 1275. (Die Riesenochter, die dem Vater die Bauern in der Scharze nützlich. G'sich, welli habsch Puppe hen-ich da chere g'fanne. W. Sagen. 'Sich, also ist der handel, da luog, also ist es gungen, ecce rem: sich, er ist hie, ecce adebit'. FRIS.; MAL. 'G'sich, g'sich, wie schland sy [d] türten zuo!'. HABERER 1562. Erweitert. Na sich! was gib'ts, was soll's, was willst du? GL. 'Da sich, nimb war, hab acht, ecce autem'. FRIS.; MAL. 'Sich da, en: luog, luog zuo, ecce, en: ebd. Im Pl. G'sed dert up! seht, was Merkwürdiges es dort oben gibt Blla. *Buehe*, lueget doch! Juhe! Schone, frusche, wisse! Schone ist vom Himmel g'falle. Schueh tief lit-er vor dem Hü. War doch nume d' Schuel schone! G'set! er hat sich balle. GJKUHN 1819. 'Also sechent, lieben gnuten fründ und getrüwen lautlüt, also bitten wir über lieben gnuten fründschaft mit allem fliss und ernst, daz ir als wol wellent tuon ...' 1427, GL Urk. Eleazar: Sind hurtig, ir mins herren [Abraham] g'sind ... G'send, sammer verch werden ye, er kummt dahar und ist schon hie!'. HABERER 1562. 'Disser gehört auch in euwers Spill: sächt, wie ist im sin Kopf so schwarz!'. COM. BEATI. 'Secht dör!'. STETTNER 1606. 'Secht, secht, der Schölm ... ist schon im Rhyn ...' 1640, Z. S. noch *Brut* (Bd V 996). Mit (secundärem) Acc. G'send s'eb Wüchli! heisst's etwa auf dem Felde beim Heuen, wenn ein Gewitter im Anzug ist ZO. (HMessikommer 1909). 'Sich da die antwort auf all dein schreiben, ad omnia accipe'. FRIS.; MAL. Mit Richtungsadv. oder Präp. 'Obsich [usw.] s.'. 'So kan sie fründtlich lachen und lieblich umb sich g'sehn.'. BGLETT. 'Welcher auf einem schlipferigen yss gat, sieht fürsich, das er nit fallt'. LLAV. 1582. S. noch *hindersich-gan* (Bd II 33): ob-, under-, für-sich (Sp. 154. 161. 163). Mit Präp. (und Dat. P.). Üf. 'So halt ich dir, o Herr, fast ob, du wellest gnedig uff mich g'sen'. MEINRAD 1576. *Draß g's.*, Gewicht auf Etw. legen Aa; Z. I^h g'sen nit druf, zB. eine Quittung für meine Zahlung zu erhalten. *Eimel wenn-er wellti uf d's Virmegen g's.* ... BHa. (Das gytswort) sieht allein uf sinen nutz und lasst um desswillen alle ding undergon; aber Gottes wort sieht uf den gemeinen nutzen. ZWINGLI. 'Auff das end seines läbens sehen und dem fürsehen, supremis suis consulere; auff nutz sehen und stellen, utilitatem aucupari; er sieht auff sein eignen nutz, vivit sibi'. FRIS.; MAL. 'Auf etwas sehen, etwas begeren, ambire aliquid; auf seinen Nutz sehen; ich sehe vil auf dein Meinung; man sibet vil auf Hab und Gut; man sol auf Gott für Alles auss sehen.'. HOSP. Um. '(Einem) um Etw. s.', sich umsehen, besorgen. 'Bittend Gott on underlass, dass er über oberkeit erluchte, dass sy üch um einen getrüwen christmässigen verkünder des evangelii sehind.'. ZWINGLI. 'Üch fründtlich pitende, gesagtem Sulzer umb ein behusung zuo sächen ...' 1536, B Brief. 'Die zween, so jetzt im Rütihuss wohnend, söllend fürderlich umb andere herberg sehen.' 1583, ZRM. In. 'Chumm, mier wei-mu g'rad eie's gan über d's Z'morge' löffen und-mu echlin in d' Pfanne g's. BÄRND. (BGR.). 'In die weite sächen, prospicere'. FRIS.; MAL. 'In die sach sehen', zur Sache

sehen, ein-ziehen. Als dann des Hans Lupolden Grebels hussfrowen hoffart und liederlich husshalten an-zeigen und wissent ist, das dem gnuten zellen übel und schlechtlich huss gehalten wirt, sind in ver-unsacht in die sach zue sehen. Dial. ZRB. Abh. in das spil s. 'Sy wachten uns die Kaiserlichen den Baslern] noch so vil ursach geben, wir wurden anders in das spil sehen und zelecken, was ze handlen ware.' 1521, SIKKUR. 'Unser herren von Zürich hand die grossen pensionen ... abgestellt ...', aber die kleinen gand noch umb die wäg. Dorum ware es fast not, das man in das spil sech und man ein ander regiment setzt, wo nit spiller ... suffer wären.' 1543, ZRüti. 'Desshalb die not erfordern wil, dass man ernsthaft säch in das spil.' JMRER 1559. 'Einem in d'hand s. beim Arbeiten, um von ihm zu lernen. [1567 bekam ich als Lehrling bei einem Tuchherrn] ein gesellen, der mir half den last dragen. Do war ich schon ein rit; dan er muest mir in d'hand sechen und hatte ich schon etwas zue regieren.' ARYER 1592. '[Sofern wir] der warheit in diesem artikel recht ins angesicht sehend.' ZWINGLI. Under; s. *Aug* (Bd I 133). Ge(ge)n; s. *hinder-sich* (Sp. 169). 'Durch die finger s.; ma. *dur^{ch} d' F. luege*' (Bd I 863). 'Welliches [Raufhändler in Wirtshäusern] alles dahar kompt, das wirt und stubenknecht durch d' finger sechend, alle ding hingan und ersitzen land ...' 1545, ZRB. 'Der castellan von Müss werde uss Merland mit einem züg überziehen die Pündter ...', so wurde könig Ferdinand ziehen uff Zürich, das man allenthalben die kazer ussnäme; die 5 ort aber wurdet durch die finger sähen und kein hilf tuon.' HBULL. 1572. Dazu das Subst. 'durch-d'finger-säher' bei Ansh.; s. *ver-penigen* (Bd IV 1288); *Zue-sager* (Sp. 420). Zue. G'sich du d' Dirm und ich d' Mirm! WLe.: vgl. 1 b β. 'N. wolte zuo sinen güettern sechen.' 1448, ZRB. 'Als N. zuo Sant Jakob wölte, das er da den Sweiger von sinen wegen bätte, das er sich des sinen understüende und im darzuo säche ...' 1461, ebd. 'Zuo allen dingen will ich gsen mit trüwen.' RER 1550. '[Es soll] im nechsten synodo an die predicanten gmeinlich ein ernstliche ermannung beschehen, das sy zuo iren husshaltungen sehen söllint.' 1592, ZRB. 'Zuo der burgerschaft nachtwach, das die glyssen gehalten werde, sehen und umbher gaan.' 1592, ZRM. 'Er (der Underkeller) soll auch ... zu allem Werchvolch sehen, selbiges alle Morgen bei rechter früher Zeit mit dem Brot fertigen, auch ansehen. heissen und verschaffen an die Werk zue gehen.' AaMuri GOrdn. XVII. S. noch *Sach* (Sp. 106). Mit Präp. (Adv.) und verdeutlichendem Adv. Der bloss noch als Prokurist seiner Frau rechtskräftig Handelnde erklärt, er g'sej der Mutter zum Gloschlicht: as. BÄRND. 1908 (BGR.). *Da g'send di schēne Jumpfri oben üs*, im Riti-Rössli-Lied BHaslib. S. noch *Ab-sicht* (Sp. 246). 'Ursel Elendin sye etwa in ir stuben im errgel [=ergel] gestanden und habe harüber in ir stuben gesechen und inen, so sy ob tisch säszen, den ritten gefluochet.' 1484, ZRB. Uneig., auch von Sachen: 1) gerichtet sein. In BGR. g'sen die meisten Häuser gäg d' Lüttschins a'hin. BÄRND. 1908. '[Es] fielt die stüel umb, dass die bein obsich sähen.' XV., Z. 'Mit der hofstatt, so da sicht gegen der strassgen Birmistorf.' 1454, AaB. Urk. 'Er gieng an ein venster inn siner kammer, daz gsach gegen des soldans her.' MORGAST 1530. 'An der

Schl. schauet, welche gegen dem See sieht.' 1655, GR. 'Die Hochwacht im Schloss Wedischwil ward ... ab-
ge- ... auf der oberen Schütt auf einer Beigen
so ge- ... der Stadt sihet, von welcher man sihet
Hochwacht auf dem Uetliberg und Lägerberg.
1884, Z. 'Man soll die Rebstöcke so an Rainen
undersich hangen, fein säuberlich aufrichten,
mass sie obsieh sehen.' EKONIG 1706. S. noch über-
sieh (Sp. 158. 159). — 2) gäge^m ..., dergäge^m g's.; s.
1884, Z. (Bd II 141) Dazu: *Meⁿ chommt schon in
d' Sach eger, sobal^t 's oppaⁿ gägen enagereⁿ g'sach*,
wenn erwartet werden könnte, dass die beiden Par-
teien einander in billiger Weise entgegenkämen B
(vRütte). *Das g'säch afen eⁿschleiⁿ dergägeⁿ*, 'Das lässt
sich allfällig hören, ist ein annähernd annehmbares
Angebot; da bist du ungefähr auf der Spur, das Rätsel
zu lösen; damit kämest du meinen Erwartungen oder
Wünschen näher.' ebd. *Das g'set-im noch Nüt der-
gägeⁿ*, ist noch lange nicht, wie es sein sollte BG.
— 3) passen. *In 's Mäss in^en g's.*; s. Bd IV 450.
Jo de frili^{ch}, Das kit [lautet] *anderst, aber 's g'siet-
mer nüd recht in min Chröm in^en Ap. Übel, nüd guet
in d's Spil g's.*, schlimm aussehen, stehn GA., G. Prägn.:
Dër (GA.), *Das* (GG.) *g'set* (g'siet) *in d's Spil!* hat
ein schlimmes Aussehn. *Das g'set iez au^{ch} in d' Welt
in^en!*, so was ist begehrenswert! ZF. Mit zue. *Ich
sieneⁿ nüber grad nüd zo-n-eneⁿ, ich chaⁿn nüd tueⁿ wi
sü.* BÜRGERFRD 1825 (Ap) *Ich mäneⁿ fast, du sächist
au^{ch} besser derzue a's ich.* ebd. 'Der Teufel spottet
nur des Menschen ... [wie sich daraus ergibt] dass
er dem Menschen zun Zeiten solche Zeichen und
Sprüch anzuhengen und anzuwenden ratet und gibet,
die nur gar zur Sach nicht sehen und sich nicht rei-
men wöllen, sonder wol contrari und zuwider sein
scheinen.' GWERB 1646. Mit abh. Fragesatz. *Ich
will gan g's., wä in^{si} Schwäⁿ sin W.* Ich will bloss
gaⁿ g's., ob ... BGr. Auch mit Ellipse des Nebensatzes:
Ich muess gaⁿ g's., nachsehn, die Sache untersuchen B.
'Sich oder luog, was der geit vermöge oder zewägen
bringe, avaritia vide quid facit.' FRIS.; MAL. 'Sich,
wie er einhär tritt, vide ut incedit.' ebd. 'Ich will
gon gsen, ob ich doch ienen wasser find.' HABERER
1562. 'Sara: Ich muoss gon gsehen, kann nit lan,
ob ich yenen gseche har gan Abram, myn allerliebster
herr.' ebd. 'N. sigi ale Jar, äs lang är gläbt heigi,
ingangen gan gsän, wen der Bruch [das Geröll, das
die warme Quelle von Weissenburg überdeckt hatte]
dana sigy.' 1600, BSi. (DGemp. 1904). S. noch rüwen
(Bd VI 1884). 'Dahin s., wie ...', ins Auge fassen,
auf Mittel und Wege sinnen: 'Alldeweil der Hochmut
der Vorten von Tag zu Tag zunimbt, derowegen man
dahin sehen, wie denselben ihr Trotzen und Pochen
ze stillen.' XVII., GJPETER 1907. (Mit Ortsbestim-
mung) zuschauen: 'Nun tribend wier ünsern gewerb ...
und findend andrer-frumen lütten kind, die uns gelt
gern gäbend, daz wier sy by uns sähen und lären
laussind.' 1469, Grd (Möttelihandel). — 8) (mit Adv.
oder Vergleich) drein-, aussehn. *aa* dreinsehn,
blicken, vom Ausdruck des Blickes, (unher)blicken,
einerschauen' BO.; Syn. *drin-luegen, es G'sicht ma-
chen.* *Was g'sest eso, bist eppen tü^{ber} über-mi^{ch}?* BO.
*Dërr het g'sen, wo der Att hinder im ist g'standen
und im uf d' Achsleⁿ tätschlet!* ebd. 'Darnach do kam
der Penteli und Uoli Ströili die Kilchgassen ab ge-
luffen mit ir spiesen und sachen vast übel und waren

hönne.' 1394, Z RB. 'Die selb Bosswilerin sye an syn
wip komen und zuo im geredt: wie sichst du so übel?'
1464, ebd. 'Wie sichst du aber als der tüffel!' 1472,
ebd. '[Nach einem Scharmützel kamen die Gegner
nach Basel] liessend sich da spisen und arzen, dor-
tend kein unfuor dan sursehen gegen enander zeigen
noch üeben.' ANSH. 'Do hete er gret: du sitzt da
und gebist ein guoten götzen, der barmherzig seche,
wie die prediger münch z Bern einen ghept hand, die
man verprennt hat [die Dominikaner im Jetzerhandel].'
1541/3, Z Ehegericht. 'Entcrist gset trurig.' 1549, L
Spiel. 'Vultum contrahere, das angesicht rümpfen,
rauch und sauer sehen.' FRIS. 'So sehet nicht so
sauer, besonder frölich seit.' GMÜLLER 1650. S. noch
hönlich (Bd II 1367); *chätzlen* (Bd III 594); *lätz* (ebd.
1552). — 88) aussehn, von der äussern Erscheinung
üb.; auch von Sachen AA; Ap; GT.; SCHW; ZO.; Syn.
üs., *drin-(ge-)sehen.* *Gaulig g's.* Ap. 's *Hämpf g'set
nuch g'schanter* SCHW. *Sind-s'* denn d' *Schuld, die
armeⁿ Chind, dass-s' d'ewäg g'send und d'ewäg sind?*
STUTZ. *Jetz lueg nuⁿ, Mueter, fast eso g'set d' Stadt,*
näml. wie das Kloster Fischingen. ebd. 'Die [welke
Blumen] sehend übel, henkend doren.' FUNK. 1552.
'Mein lieber Sohn, was ist dir bschehen, erschrocken
bist, gar bleich tust sehen.' GGOTTU. 1619. 'Dass der
Garten also sichet, kummet vil vom Gärtner her.'
JÜWEISSEN. 1701. Gew. mit *wie*. 'Wie das grass
sicht auff erden von dem rägen, also wirdt mein hauss
sein bei Gott.' 1531, II. SAM. 'Wer wollt dir sagen,
wie Gott säch?' ECKST. 1525. 'Wie siest, du wüesti
suw!' GBINDER 1535. 'Luog, wie ich sich [er steht
nackt da]!' ebd. 'Als sy zuo dem werdli kämint, seite
der Oggenfuoss zuo im kundschafter: Schouw, wie
gsich ich? also gugete er umbhin, do gseche er wol,
das er O. voll küegtrek umb den kopf were.' 1535,
Z RB. 'Qua facie est homo? was gestalt ist er? wie
sicht er?' FRIS. 'Weder Gott noch die heiligen haben
also gesehen, wie die bilder anzeigen.' LLAV. 1587.
Mit *wie* und Subst. *Er g'sied wie en Vieller Östlig
in-meⁿ bläueⁿ Papir inneⁿ od. wie en nür Schepfchöbel,
von einem Blassgesicht ApÜrn. Du (g)siet wie en
Lich, wie en Wilder* Ap. 's *g'sied wie Zocker, wie
'trockt.* ebd. *Sëb Hüs g'set eⁿfanigs wie-n-eⁿ Latërneⁿ,*
ist so bauffällig, dass man durch dasselbe durchsieht
ZF. *Ich g'sieⁿ jo au^{ch} nüd wie-n-en Hër.* JMERZ.
Er g'set doch au^{ch} uf 's Hörli wie sin Vater! STUTZ.
'Ich sehe präzis wie ein Pfarrer.' ebd. Frau: *Schlicht
nüd dör^t öppis Schwarzes aⁿ der Wand nohen w^en?*
*Ach män Gott und Vatter! 's g'set schier wie-n-eⁿ
Schlang!* ebd. [Die Herren seien] 's *Döfels ardli^{ch},
seu sechind nüd wie ander Lüt.* 1866, Ap. *Tuet* [ein
Raucher] 's *Mül uf nuⁿ grad so halb, so siet 's wie-n-eⁿ
Blutterloch uf-eren Alp.* NBÄSCH 1892. 's *ist im Holz
und fült zue keiner Zät, 's ist im Holz und g'siet wie
alli Lüt,* Rätsel vom eingerahmten 'Glas' [Spiegel?].
SCHWEIZ 1862 (AA). S. noch *süber* (Sp. 73). 'Ein ki-
chereschlecht, sieht wie ein widerskopf.' KGESN. 1542.
'Wans toll und voll wider heimkumbt, so gsicht sy
wie ein wüetiger hundt.' VBOLTZ 1551. 'Forma ho-
minum bellu^x, sehend oder sind gestaltet wie men-
schen.' FRIS. 'Der ander [von den beiden Gespenster-
erscheinungen] sie lang gsyn, habe gesähen wie ein
barfuosser münch.' LLAV. 1569; 'sei bekleidet gewesen.'
1670. 'E wie ein schener Gsell bist du! gset grad
wie s Buren Viten Suw.' COM. BEATI. 'Er sihet wie

sein Vatter, patris vultum refert; es sihet wie Silber, speciem habet argenti.' HOSR. 1683. 'Der Wein habe gesehen wie Gullen und geschmacket wie Rauch.' 1701. Z (Hexerei-Akten). 'Wann es anfangt zu tropfen und sieht wie Milch, so ist es recht.' ARZNEI. XVII./XVIII. S. noch *äferen* (Bd I 106). *rutschen* (Bd VI 1557). Wie wenn ...: 's (*g*) *sied*, wie wenn 's *wöl choⁿ gⁿ regne* Ar. S. auch *seh* (Sp. 39). In a. Spr. auch mit als, sam. 'Dass er [Dr Egg] mich gsehen macht, sam ich wider mich selbs geschriben hab, tuot er mir gewalt.' ZWINGLI. 'Bistu doch nit so hüpscht und fin, gsichst glich, als werst ein esel gsin.' VBOLTZ 1551. 'Alle, so by einem tisch sitzend, sähind, als ob s tod wärend ...' LLAV. 1569; 'seien todte Leichnamer.' 1670. Mit pleonastischem *als*. [Liseli:] Wie *g'set deⁿ Chrieg aw^h als*, *Grossmutter?* [Grossmutter:] Ach, *schädlig, schädlig! ich mag nid reden!* STUTZ. Aber wie 's in der Gotteⁿ *als*, *g'set*. Das ist eⁿ *Hus*. Das ist eⁿ *Stubⁿ* und eⁿ *Stadt!* ebd. Die Modalbestimmung in Satzform: *Der Herr* [der auf einen Misthaufen gefallen war] *het g'seⁿ*. Das ist eⁿ *grossi Strof!* ist *ordlich g'flecket g'seⁿ* grad wie *mⁱs^s Chälbli*. STUTZ. Emphat. auch ohne nähere Bestimmung. *D^{er} Maⁿ g'sät!* GA. Das *sied ies!* bei gewitterdrohendem Himmel AP. *Glich* (*g's*); s. Bd II 595 (in Bed. 1) und 2) auch in AP; TU). Dazu: 'Es wirdt ouch gemeldet, er [Nabal] sye gar gross gsyn. Da nit gredt wirt von dem, das er ein schwerer, grosser, feisster mann von lyb gsyn (welchs doch der sach ouch nit unglych sieht, die wyl er im hat lassen wol syn und sich täglich gemestet), sonder das er ein grossen nammen ghebt.' LLAV. 1583. — b) mit Acc. α) seine Augen auf Jmd richten, ihn ansehen. Nur in den Formeln 1) 'gesach dich Got!' G. hat dich durch seinen Blick begnadet, Heil dir! vgl. *kesah tich kot*, o te felicem; *kesah in got*, beatus homo. NOTKER (Graff IV 147/8) und Gr. WB. IV 1 b, 4022 u. '[Eine betende Nonne sah, wie] die sälig s. Elksy von Elg^o vor dem schönen bild unser frowen knüwet und das ir lib oben dem gürtel als lutter was als ain kristall, und sach do in der lutterkait ires libes ain liecht ... und ward ir ze erkennend geben, das das ir sel were. Und do gedacht sy: gesach dich Got, selgy schwester!' ESTAGEL. '[Die Engel] die ruoftend von dem himel herab zuo mir mit lutter stimm und sprachent also: gesach dich Got, hochgemuote sel, was dir Got guotes hat geton und noch tuon wil!' ebd. 'Do ich dis gehort, do ward min herz recht erfület mit fröuden und sprach zuo mir selber: gesach dich Got!' ebd. 'So sy ainen menschen sach frölich gebaren, so gedacht sy: gesach dich Got! Es ist billich, das du frölich sigist, won Got hat dich darzuo geschaffen.' ebd. — 2) *de(r)* *Tüfel* (*Tügger*, *Gugger*, *Schinder*) *hät 's g'se(he)n!* od. *Das hät* (doch od. *dänn doch*) *de(r)* *T. g's!* Ausruf des Missmuts, Zornes, es ist (doch) wie verwünscht AaBr., F., St.; AP; BsB.; B; TH; Z; eig. vom 'bösen Blick' (vgl. Gr. Myth. 3 430, 1053). *Der T. hät 's g's.*, 's *got Alls letz!* TH. *Es hät 's der T. g's.*: *wäⁿ-meⁿ pr^{ess}iert ist*, so *got Alls derzueis!* TH; Z. 'Wenn Mann und Frau zusammen plären, so ist d Sach so bös nicht: aber wenn Eins lachet und das Andere weint, dann hat es der Teufel gesehen.' GOTTB. *Ed^ew^eg hät 's der Schinder g's.*, so *chumm-ich gar nüd drus*. STUTZ. *Es müess 's doch deⁿ ouch grad der T. g's. haⁿ, wenⁿ Einer drüssg Jär lang isch G'meinspräsident g'siⁿ und im deⁿ d*

G'set. noch und chants wäreⁿ uⁿ Schnupf. LOOSLI 1910. *Aswa en Tüpeⁿ hed gedacht. Dass w^ett grad der Lapper g'sen han, wenn de Pureⁿ Recht bhalten solltend* Gnd. (B.). *Jet, w^et-ich doch grad, "as 's der Gugger g'sach"* SCHWE. — β) auf Etw. schauen, acht haben. 'Dann halt der Geist dem Schuhmacher die gebratenen *Pessant* dar und sagte: *Sä, w^et ouch?* Dieser nahm aber nicht und antwortete: *G'sach da d's Duo und ich d's Min.*, *fress du D's und ich M's?* FGSTEBLER 1907 (WL6.); vgl. die gleichbed. Wendung Sp. 526.

γ) Etw. beschn. protend betrachten, nachsehn. 'Item es sond die heⁿstvalen grech sin ze Sant Martis tag und ze Sant Walpurgstag ze holz und ze veld, und swanne der richter sitzet ze ietwederm zil, so sol er zwen erber man ussenden, die die faden gesehent.' ZNOSS. 'Wenn ouch ein holzvorster ein jar gehuet, so ist sin zil uss, so sol und mag ein meiger nemmen und gebietten von den kellern und den gotzhuslütten, die in den kelnhoff gehörend, welhe er wil und als mengen er wil, doch das ir ungrad sy, die hölzer in acht tagen nach dem gebott zuo besehend, und hand sy die holzer nach dem gebott in acht tagen nit gesehen, so sol es jeklicher bessern mit drig schilling hallern.' 1473/1538, ZWies. Offn. 'H Schmid seit, der Glaser syg zuo Basserstorff by andern gesellen gesessen und habent da ir teggen usszogen und die gesehen und yetlicher gemeindt, der sin weri der besser.' 1480/90, ZKyb. 'Zum sibenden, das ouch fürnemlich der ganz wald und die nūwen höuw fürhin allwegen, wie bisshar, ingeschlagen blyben und alle jar zuo usstagen gsächen und versorget werden.' 1567, ZRq. 1910. 'In Kraft der zusammenhabenden Pündt-nussen, die doch, so man sie recht beim Liecht gesehen, gar einanderen nit zuwider waren.' SPRECHER 1672. — c) in der Verbindung mit 'lassen' fließen Bed. 1 und 2 zT. ununterscheidbar ineinander. *Laⁿ-mich g'seⁿ*, monstra. Id. B. *Lach g'seⁿ, dass d' Freid heigist*, Übers. von Luc. XV 32. DIAL. (OBW). '[Die Fischer] sond auch einem Herren und den Frauen Fisch geben vor Manniglichem und auch necher und sollend da [l. die] haben in einem Korb ald in einem Flosschiff und sollend ein Herren und die Frauen lassen gesehen.' Ende XV., AaFahr (Copie von 1749). 'Do sprach Veronaca: Gevallet es uch wol, ich var mit uch ze Rome und lon üwern herren diss heiltuom und diss bilde sechen.' EV. NICODEM. 'N. gebe ir ein Costenzer batzen daruff [auf die Ehe], denselben hat si im uff hütt fürghalten und sehen lassen.' 1533/8, Z Ehebericht. 'Ein ding sehen lassen, in aspectum lucemque proferre.' FRIS.; MAL.; ähnlich Hosp. 'Lass sähen, waz du verheissen habist, fac sis nunc promissa appareant.' ebd. 'Lass sehen, was hinter dir stecke, fac experimentum artis tuæ, ede aliquod professionis tuæ specimen.' HOSR. S. noch *Brüni* (Bd V 651). Formelhaft *laⁿ* (in LE. *lach*) *g'seⁿ*, vereinzelt auch Pl. *lät g'seⁿ* B, *laⁿ g'set* B (CWeibel 1885); vgl. auch schon Sp. 7: 1) als eindringliche Aufforderung AaL. (FOSchw.); B; LE.; S; W; s. auch Bd III 1338 u. *Ho sässi, ho, Hans Ueli, Chrigul Ueli, Xar^eri, l. g's!* AfV. (Kuhreihen). S. noch *Präses* (Bd V 783). 'Jüdin: Sol ich dir ein Tauben gän? Herodes Diener: Lagsch, ich wil schon selber nä.' SPIEGTIG 1658. Gew. vor Imp. *L. g's!* pack us, wie ist 's *g'gangeⁿ?* B (vRütte). *Sä, allong, iⁿ pack!* l. *g's.*, *iⁿcher g'stungget, marsch!* MWALDEN 1880. *L. g's.*, *ch^er-diⁿ*

er heller Guss aus und — heit der g'se — schiesst's
 nien e Pfl w-mer erbi. HDREZI 1900. *Hesch-en*
g'sen und *nummer*! Bezeichnung raschen Verschwin-
 dens, Schalkens. — 2) abweisen! abtrotzigend. AB
 als Antwort auf einen unbequemen Auftrag, ich frage
 nichts darnach. AA; Gr: GrdL, Luz: L; GA: Schw
 S; vgl. *g'schwind chumm se* (Sp. S). Hastu nem g'se
 nit gesehen? bei HSachs (Gr. WB. IV 1, 1261). A. *De*
doftesch-mer es schons Trinkgeld ge, da! P. *Häst*
mer-e nien g'se? Joh, da hast du dich gewaltig
 geirrt. GA. *Hesch-mer-e nien g'se mit der heilige*
Tubalpfiffe! LH. *Häst-mer-en (acht a^{ch}) nien g'se,*
de tusigs Völänd? scherzh. Abweisung einer Be-
 hauptung, die man nicht glaubt. ZWald. *Und erst*
ajig a^{si} g'wontiche Winter oder u^{er}mer seit — *hesch-*
mer-e nien g'se — *si wörd'nd cister schoner und*
linter, aber im Summer hem-mer da Schu. Schw Bote.
Liechti Schuchli mund s^{ch} auch si, und wärd-si no^{ch}
einisch z' chl^a: 's *Drucker tued-ne jo nüd w^e, Meitschi,*
hesch-mer-e nien g'se. ALGassm. 1906 (LESchenb.,
 Reiden). Auch nur um auszudrücken, dass Etw. eine
 überraschende, unerwartete Wendung nimmt; Syn.
 oha. *Jo hest-mer-e nien g'se und chumm ommel*
dän! Ausdruck nicht erfüllter Erwartung L. *Ich*
sägen, si verwutschen-e [den Flüchtling] *ut, chomne*
gon pfiffe — *hesch-mer-e nien g'se.* *De isch jetz*
schon uf dem Schiff. JREHM. 1905. 'Einen davon [von
 den Dukaten des Werbeoffiziers] sollte mein Vater
 bekommen, aber — *hesch-mer-e nien g'se* — der
 Lunzi behielt den Dukaten für sich. Now Kal. 1906.
En Schlingel, wo g'seit hüt, der halb G'meindrat sig'nd
tummi Cheibe. *heut solle die Schelt'ig z'ruggen;* aber
Der, hesch-mer-n nien g'se, nimmt die Schelt'ig z'rugg
 und [erklärt vor Gericht], *der halb G'meindrat sig'nd*
e'keini tummi Cheibe. CSTREIFF 1907. Ähnlich: *Häst-e*
g'se, der seb Mann? spöttische Abweisung GG. *Häst-e*
g'se, de Billeter (scherzh. auch *Bileter*)! Ausdruck
 der Schadenfreude über eine Täuschung, Enttäuschung
 ZF., der freudigen Verwunderung, zB. eines Spielers,
 der wider Erwarten einen guten Zug tut ZS., W. Weitere
 RAA. *Ich wet mini Vettere dram ge.* *Ich*
heut mini Base nie g'se. Z. (Dän.). *Es gut Minge*
de Züri'se uf und ab, er g'set's nüd, es liegt Nichts
 daran, wenn's jetzt auch nicht gerade Jedem gefällt
 ZWang. 'Sehen die Kartoffeln Unkraut, so gehen sie
 wieder! SchSchl. S. noch Röm (Bd VI 912). 's *Fär*
im Elsiss (auch z' Strössburg) *g's.*; s. Bd I 942/3;
 ähnlich: *d' Sterne g's.* im Elsass B. *En Chleipen*
 [Ohrfeige], *dass-d' färig Gögen vor den Oigen g'sest* B
 Gadm., ähnlich BG.; s. auch *Gueg* (Bd II 161). *Si*
g'sechend v^a luter Hunger d' Sterne em blau^e Himel.
 (STREIFF 1902 (GLM.). 'Einen hübschen man se. iron-
 nisch: 'Als er Schönenberg vor etlichen verschie-
 nenen tagen dem Bischoff uff sin flissig pit 14 haller an
 einer fürten gelichen hette, begeben sich, daz einer
 dem selben Bischofen ein schilling von how tragen
 geben welte; also rette Haberly pfister zuo dem
 Schönenberg, er sollte gleich tuon, ob er den schilling
 für die 14 haller nemen welte, so wurde er ein hupschen
 man sehen; uff das gieng er [Sch.] in schimpf wis,
 griffe gegen dem schilling gleicherwis, ob er den nemen
 welte, do fielen Bischof im in zorns wis uff sin hand.
 kratzote inn mit sinen nägeln [usw.]. 1487, ZRB.
 Auch mit etw. erweiterter Bed.. Einen sehen und
 sprechen, treffen. allg. *Ich chann-em's guet sägen* [den

Auftrag ausrichten], *ich (g')sän-e morn.* 'Er hätte seinen
 Buben schon mehr als einmal gesagt, wä^{re} si oppet
 bei Tschmacher g'v^a, si solle si ihm sägen, er
 soll oppet zu ihm ch^a. Götting. *Ab und dank dra^e,*
nien de nenne g'se. *varner.* JREOS 1.). *Mer*
g'se ad (d er und sehr nicht) Bräutig. *Der hat-mich's*
best Mol g'sehen? 'ich will nicht mehr von ihm wissen.
Mer (g'se) nien. Warum [g'se-mer d^{ch} auch nenne,
 warum ziehst du dich so zurück? (Sterbende Frau)
Mer schied d'entel im Himmel oder. [Mann.] *Mer*
heut d'entel do ch^a g'v^a g'se. ALGER 1905.
 Einen *gon g'se, visitare, aller voir* PAL. (Giord.); W.
Chom d'si | uns *oc* *hät gan g'se!* W. *D's Mun-*
tafue g'sachtst dich g^a noch emal. MKUM (Gr
 Schs). 'Widerumb gon zesehen oder heimesuochen,
 revisere.' FRIS.; MAL. 'Ich hab ihn lang nicht ge-
 sehen, multorum dierum intervallo eum non vidi.'
 Hosp. S. noch *Chind-Betterin* (Bd IV 1819); *St Jo-*
hannis-Segen (Sp. 453). Von Vorgängen, Tatbeständen;
 vgl. 2 b. *Hast oppet g'mene.* *e' g'seich's n^o!* Zuzu-
 schaut *Fär and g'set's Nemer* AA (Rothh.); Th.
z'auschert Tag und g'set's Nemer [sei Etw. geschehen]
 ZWald, Wang; vgl. Bd I 941 u. *So chann-e^{ch}'s g'se,*
wen-ich's einist g'se ha! leichter Spott auf Einen,
 der Etw. ungeschickt anpackt B; entsprechend S.
 Wer's n^o glaubt, chann's selber s. Sch (F'staub). *Cho-*
stet' ly am Bode. (Bode^{se}, *rand*) *wer's and glaubt,*
chann's selber g's. B; Z. 'Wie viel hast dort [näml.
 auf der Bank]? fragte Peter weiter. He, lueg im
 Büchlein, denn g'sehsch's.' VALMEN 1897. 'Do was der
 herr [aus einem Schlosse] ... heimlich dannen gezogen
 und hat auch den vassen mit dem win die boden us-
 gestossen und vil swinen in dem slos ertöt, das man
 alles nachmalen vau^l und sach.' DSCHILL B. 'Was
 wir an andern sehen, dem folgen wir nach. quod
 exemplo fit, id iure fieri putamus; non qua eundem
 imus, sed qua itur.' FRIS.; MAL. Etw. Strafbares
 sehn, Augenzeuge sein. 'Dass die winfüerer söllend
 schweren, keinen win uss dem vass zeziehen, ouch
 niemand daruss zetrinken geben, sunder sich daruss
 zetrinken benüegen; und welcher das übersicht, den
 selben für einen öffentlichen, wissentlichen dieb ze-
 halten und zestrafen, desglichen den, so das gesicht
 und nit angibt.' 1522, B (Ansh.). 'Weilen weder meine
 noch des Gottshaus Ambtleut die Ding beobachten
 oder, wann sie es gleich süehen, doch nit leidend und
 darzue schweigend, werde ich Ambs halber genötigt
 [selbst einzuschreiten]. 1656, AaWett. Arch. Übh.
 einen Vorgang mitansehn, dabei sein, Etw. erleben.
Aber g^elt, bisch g'ganger, wo-d' s g'se häst! Ablehnung
 eines Antschneiders Zö. *Ch^a and Gross. Alls hüt's*
welle s. SCHWEIZ 1858 (SchSchl.). *(Du) würst dän*
schon s., wie's göt, usechunnt Th. *Werst denn schon*
g'se [näml. wie's an der Landsgemeinde geht], *geb*
mo Acht und los! JMERZ 1860 (Ae). 'Waret dri monat.
 in welchen der from edel fürst in grosser angst alle
 schmach sehen, hören und liden muost von den sinen.'
 ANSH. 'Ir werdends gsehen und erleben.' JMERZ
 1599; so noch heute (s. Bd III 971; auch Aa). [An-
 gelus:] Ach, wurdest, lieber Jinglig, gse die grosse
 Freit im Himele! CSM. BEVEL. 'Do was für grosse
 schani und Weim muos ich gesehn!' JMant. 1620.
Ir werdinds g'se, wie s na werdind ei Ring a d
Schnögera lega. GÖLDI 1712. Prägnanter Gebrauch
 i) des Perf. *Die händ-mich g'se(he)!* einmal und nicht

wieder I^h. Z. Wenn du Das und Das tust| *dünn häst-
nied* s^h. Th. *Mich heind-si te s^h Zurich g'st^h*. ich bin
in Z. gewesen, gehe nicht wieder hin. CStREIFF 1898
(M. V. A. h. mit der verdeutlichenden Erweiterung und
s. P. IV 734 und vgl. Sp. 533 o. — 2) des Pass.
I^h w^h gern gesehen, conspici ille cupit; in opinionem
gratia libenter irrepit. Hosp. 1683. In verschieden
erweiterter Fügung. *I^h hân-in im Verein nach nie*
g'st^h Z (Spillm.). Biss dass ich euch verbessert
s^h. wil ich nicht nachlassen. JMÜLLER 1665 (Chry-
sostomus). Sie habe niemand mehr umb den Weg
gesehen dann die Einten in den Raben. 1701, Z. S.
noch *Gala* (Bd II 201); *seiger* (Sp. 483). Mit Inf.
neben dem Obj. *I^h han-en g'se(he)n choⁿ*. Im Sommer
enthält die Alpenluft ein so ausgiebiges Mass von
Feuchtigkeit, dass dank demselben *muⁿ d's Chrüd*
fast gar g'sed waven. BÄRD. 1908 (BGr.); ähnlich auch
sonst. S. noch *Glogg* (Bd II 610); *riechen* (Bd VI 169).
[Schuster N. soll gesagt haben] er habe siner diernen
[Mägde] eine sechen ein par schuoch antragen, die
hette er sinem wibe gemacht, und die habe er [ein
Schustergeselle] im verstolen. 1470, Z RB. [Zeuge
N.] hat vil meitle sechen uss- und ingan. 1538/40,
Z Ehegericht. Mir ist, ich gsehe kommen so manchen
Herren stolz. TELLENLIED 1673. *Wie er de Pffa so*
grüseli heig g'scha darvo lauffa ... GÖLDI 1712. Da
sprach Sant Peter zu unsern lieben Frauen: ich sich
dert drei Dieben ahen gan ... AfV. (altes B Arznei-
buch). S. noch *sō* (Sp. 28). Mit Acc. des Körperteils,
der Kleidung und Dat. (P.). *Dēm g'set-men auch lieber*
de Ruggen als de vorder Teil, Den sieht man lieber
gehen als kommen ZW.; s. auch Bd IV 780. *Meⁿ*
hät-eren Alles g'seⁿ, pudenda Th; Z. Das [von den
Juden gemordete] kind was funden von einem knaben,
der was uff selzen durch das bächli gangen, wie jung
knaben tuond, do gesach er dem kind ein schüeli und
ein schenkeli. Ag.TSCHUDI. Mit Nbsatz. Einer Frau,
welche eine im Chrizgang vorbeiziehende tote Ver-
wandte um Licht bat, wurde ihre Bitte erfüllt mit
den Worten: *Düw siest wol, wer t' häst troffeⁿ, sust*
g'sächist, wie's dir geng! dh. wenn ich nicht zufällig
deine Verwandte wäre, müsstest du dein Unterfangen
büssen TB. (JDickenm. 1906). [Leute] *wo hend welleⁿ*
sêheⁿ, was gôt, und die hintersteⁿ send uf Tisch und Bänk
g'standⁿ, nor um auch Öppis z' g'seⁿ. SCHWZD. (Th).
S. noch *gablen* (Bd II 60). So er also umb sich sieht,
so sed er, das HStuder und der Wettischwiler ein-
ander schluogent. 1440, Z RB. Ein müllerknecht
[begann] in guoter gesellschaft zuo reden, er hette wol
den tag gesehen, siner zwen weltend ein sölichen
hund, als sins meisters hund were, mit den zenden
zerzert haben. 1486, ebd. Mein Rat wer, dass mans
[das Feuer] z'ersten recht sollt lassen ankommen, so
säch man auch, wo man löschen solte. SCHIMPF. 1651.
Ich wil sehen wie etc., volo nunc experiri et reipsa
cognoscere quid etc. Hosp. 1683. S. noch *brësten* (Bd
V 848). Jmd *gërn s.*, bes. von Verliebten. *Si (g's)-nd*
(d)enand gërn. Er (bzw. si) *g'sed-si* (bzw. -en) *lieber weder*
a's-er (bzw. -si) *frisst* AAF. Er (g's)-t d' *Meitli e'chliⁿ*
z' gërn. Meⁿ *kennt-neⁿ* [den Storch] *gar guet überall*
und g'siet-neⁿ gëren allimäl. CZWICKY 1901. Einen
gerne sähen oder vast lieben, ferre aliquem in oculis;
etwas ungern sehen, videre quippiam ingratum. FRIS.;
MAL. Vatterlaus habe gern hübsche fröwlin gsächen.
1584, Z. S. noch *sō* (Sp. 28). Mit Acc. S. Meⁿ (g's)-t's

nid gern, wünn ..., bes. von üblen Vorzeichen Ap; B;
Th; Z. Ich sihe das nicht gern, oculi dolent hac re;
ich hab das nicht gern gesehen, parum id mihi pro-
batur. Hosp. S. können, mögen. I^h *chaⁿ (mag)*
Da(s) nid (g's). Er *chaⁿ deⁿ Wäⁿ im Glas (di löweⁿ*
Gleser) nid g's. Bs; B; Z. I^h *chann (mag)-en nüd*
(nümeⁿ) g's, Ausdr. der Abneigung, Verachtung ZO.
So ein grosser baum, das in einer nun gern sähen
möchte, visenda magnitudinis arbor. FRIS.; MAL. Das
Psalmensingen tut sehr weh, der Antichrist mag das
nit gseh, er tut darwider streiten. 1712, GT. (Be-
trangtes Toggenburg). S. wollen. Iez *will-ich Gëlt s.!*
will bezahlt sein Th. Das *wet-ich o^h g's* (*wet-ich*
mögeⁿ (g's))! Ausruf der Ungläubigkeit. I^h *wet Dēⁿ*
(mögeⁿ) (g's), wo ... Da vermeint si welte gern den
sächen, der semlichs von inen redte. 1533/38, Z Ehe-
gericht. I^h *will (s) gërn (g's)*; s. Bd II 426 (licet
dubitare, donec videro. Id. B). I^h *will gërn (g's)*,
wie die Sach (no^h) useⁿchunnt Th; Z. S. auch *bringen*
(Bd V 701). [Ein Bursche] sprach zuo ir: ich wird
dich hinacht höischen zur ee; sprach sy, ich wils
gern gsen. 1530/3, Z Ehegericht. Der *gross roht Zwick*
hed im oberä Chalbermatli das ling Horn abgstossä;
der Gorris hed em's g'spahlet, will gern gsee, wie s
ihm göh. JCWEISSEN. 1673. Mit dem Zusatz *seit der*
Blind (s. Bd V 110), *hät de^r Blind g'sät* (Th; Z).
I^h *will gërn g's*, *wie's chunnt, seit de^r Blind und*
g'set's nie ZWang. Von bloss vorgestelltem Sehen;
vgl.: *s ist-mer, ich (g's) sêch's*, iron., = es wird wohl
Nichts daraus werden Ap; Th; Z. I^h *g'seⁿ's nach*,
wenn-ich will, kann es mir jeden Augenblick noch leb-
haft vergegenwärtigen Z. I^h *haⁿ's g'se(he)n choⁿ*. I^h
g'hör-eg-eⁿ ond g'sien-eg-eⁿ zor Stond no^h vor-mer. ATOL-
LER 1901/2; *eg* pleonastisch wiederholtes *ich*. *'s isch-em*
[einem Mütterchen] *g'siⁿ, es g'sei's, wie's mit-em* [dem
Sohne] *gō*. JREINH. 1904. Ein prophet, der künftigs
seht [:prophet]. AAL 1549. Vor, mit den Augen s. uā.
I^h *g'sie's all no^h vor Augeⁿ*, etw. Schönes od. Schreck-
liches Ap. Es *isch-em g'siⁿ, er g'sei-n-eⁿ libhaftig vor*
den Augeⁿ. JREINH. 1905. [Er] *wet doch au^h nüd*,
dass du Eini hürötist, wo t' nüd magst aⁿ deⁿ Augeⁿ
g'seⁿ. MLIEN. 1891. I^h *haⁿ's mit eignen Augeⁿ (mit mīnen*
Oignuⁿ W) g'se(he)n. N. meint, er welt die personen,
so von im sagint, er gange nit zkilchen, gern under
augen sechen. 1541/3, Z Ehegericht. [Falscher Geist:]
Ir gsend mit eigner g'sicht, das wir ... sind botten
[Gottes]. HvRÜTE 1546. Dass wir in gesehind von
angesicht. OWERDM. 1552. Die schönsten Ross, dass
schönste Veh, dass Einer wet mit Augen gse. Com.
BEATI. — b) (sehend) erkennen, einsehen. *Allwäg*
wässt's und siet's en Niederer. Sch Gespr. 1858. *Wem-*
men eⁿ Bitz Hirni hei, müesse-meⁿ Das g's. SCHWZD.
(GrSeew.). Wöllend wir warten, bis Socrates, Demo-
critus ... etwas wüsse, bis sie es gesähind, befindind
und verstandind? 1560, Z Bib. (Vorr.). Wie ich dann
sich und verstont, ut multos aduerto credidisse. FRIS.;
MAL. Wäⁿ wölte nit sähen? cui enim non appareret? ebd.
Etw. an Etw. erkennen. *Mer seiheⁿ's aⁿ deⁿ*
Wulcheⁿ, d' Frau het noniⁿ g'mulcheⁿ, Spruch beim
Eier-, Butter- und Mehlsammeln an Mittfasten. AfV.
(BsB.). Dē^r ist g'schid, er g'set's am Strumpf aⁿ,
wenn's Beiⁿ ab ist Z Wangen. Mit Nebensatz (oder
innerlich abh. Hauptsatz). Du wirst hindenacheⁿ g'seⁿ,
das-ich Rêcht haⁿ g'haⁿ, ex eventu consilia mea pon-
derabis, probabis. Id. B; ähnlich wohl alg. I^h *sēⁿ*

halt schoⁿ, *Johab. daⁿ-t^s Alt auⁿ gⁿ ernatist and lüber am Neue hangst.* Sch Gespr. 1838. *I^h sie schoⁿ, 's nutzt Alls Nut Tu.* 'Es sei sich aber auch nicht zu verwungereⁿ, weⁿ-meⁿ gⁿsey, wie I^h Lüt keⁿ Glaube meh heigⁿ.' GOTTU. 'Es klagt Jakob Zimmerman uff Hansen Zimmerman, er sye uff der bruggen gangen und habe ein barreit uff sinem hopt getragen, das im ein hüpsche frow geben hette; da sye der HZ. an im komen und habe zuo im geredt: ich siech wol, du macht bass denn ich, dann man nimpt mir die barreit und gipstz dir.' 1466, Z RB. 'N. [wegen Ehebruchs bestrafft] wil sich hinfür dermass besseren, das man gespuren und gsehen müsse, das er abgestanden syge.' 1541/3, Z Ehegericht. 'Dann ich ie lenger ie mer sich und erfar, das wir on in [Gott] nichts vermogen.' KESLI. 'Sehen und erkennen, was uns nutz und guot ist, conspiciere, quae sint in rem nostram.' FRIS.; MAL. 'Man sieht von stund an, was die meinung und der verstand sieh.' LLAV. 1582. 'Ich siehe wol, dass du meiner vergessen, satis video te me esse oblitum.' HOSP. S. noch *ver-gēben* II (Bd II 88); *Gal I* (ebd. 220). — c) die 2. Sg. Präs. *sist* (Pl. *sind*) Ar (mit reduziertem Diphth.) THW. (auch *sist*; Z. Auss., *sist* ThAlt., *sist* AAZ.; Z. *g'sist* bzw. -*šš*) Bs. BO.; PAL., *g'sest* bzw. -*šš* AA; B; GL; GA. *se*; SchwE.; Z. als formelhafte Einleitung einer Belehrung. Mahnung, Warnung, = *hest* (Bd II 1764). (G')s., *so göt's, so chaⁿ's gōⁿ (weⁿ-meⁿ nid Achtig gib^t)! (G')s., eso chaⁿ's nid gōⁿ! (G')s., ich haⁿ nid anderst chōⁿneⁿ. Sest, es ist doch wār! Z (Schulthess). G's., *Das isch Nut nutz!* EKRO 1867. *Weist-du au^h, wie-meⁿ d' Forelleⁿ am besteⁿ fōht?* [Auf verneinende Antwort:] *He s., meⁿ stellt ...* RHEINSCHNKEN 1879 (AAZ.). *Bis guet!* g's., *es ist vom Hans em Brief chuⁿ.* STREIT 1898 (GLM.). *Doca gē^t-er zor Antwort ond sat zom Vater: g'siest! ich dieneⁿ-der sovel Jör [usw.], Übersetzung von Luc. XV 29. DIAL. (Ap); entsprechend g'siest GmT., siest GoRh., sichst GaL., Stdt. g'sest L. Stdt. Zg; Zott., g'sesch Bs. g'sest GL; lueg g'sest AAb.; in andern Übersetzungen g'sich (s. Sp. 525 o.), gugg, lueg, loseⁿd, g'schau; griech. ἴδω. *Mr Sun, bis jetzig ou^h frei, du bist aüssig bi-meⁿ g'sⁿ und g'sest: Alls, was ich haⁿ. Das ist jo ou^h dīnⁿ.* Übersetzung von Luc. XV 31. ebd. (AAE.), g'sest, *Bueb, du bist jo bi-meⁿ einist wie anderst: was mīⁿ ist, ist au^h dīnⁿ.* ebd. (ZStdt udE.). [Das Mädchen habe zu seinem Liebhaber gesprochen:] Sest, Felix, tuosts, so muoss ein e sin, und das heig sy dristund gseit, über das hett er mit iren zschaffen ghan.' 1525/30, Z Ehegericht. Auch Perf. *hesch* (od. *hait-der*) g'seneⁿ (nach ASeiler mit spasshafter Verspottung der Elsässer MA.), hast du (habt ihr) gesehen, sieh (seht) (so geht es oä.)! Bs; nach einer Angabe nur g'seneⁿ! seht da! BsStdt. Im Pl. *Sind* (g'set, g'send/-er! zB. nach erfolgloser Warnung AA; Ap; B; G; Th; Z. G'send-er! Warnungsruf, gib acht! Z (Spillm.). G'sed! Ausdr. der Zustimmung BHa. MSchorer [habe] zwen hentschen an sinen henden gehept, die des Hlmben wärend, und öffentlich gesprochen zuo der Elsy Imby: sehender, ich hab die hentschen und noch etwas mer, das wil ich üvern man lassen sehen, darumb das er sehe, das ich üch gehygt hab.' 1442, Z RB. Erweitert. *Siest, g'sest iearⁿ!* siehst du jetzt (nämlich dass ich Recht hatte) AA; B; Th; Z. G'siest dō! g'seid dō! ecco! PAL. (der Pl. kann formal auch Imp. sein). (G')sest da! Warnungsruf**

Z (Spillm.). — d) (nur ä. Spr.) im Passiv. α) scheinen, *videri*. 'In dem ouch, da ir uch darbietend mitler [als Mittler] trii zehandlen, werden ir gesehen übermüetig und awers stands vergessen.' ASSH: im lat. Original des Briefes *videmini*. 'Wie wol die selbst Dominico klainfueg zu disem handel gesechen wirt, ist es a linnicht ofenbar, das si mit den andern predanten mer stimpf.' 1541, G. 'Gesechen sin (würden) wellen, mit Aoc. (iener) oder Gen. (iases), Inf., vergleichendem Adv. oder Satz, dafür angesehen werden wollen. 'Wo er ber ist, den er sich wil g. w. Zwingli. 'So sy also sprechend, so widersagend sy mit der tat dem bapst umb, ob sy glich dess nit wellend g. s.' ebd. 'Sich, in die ytelen philosophy zücht Egg mit sinem bladren und will aber dess nit gsehen syn.' ebd. '[Zwingli erklärt, die Schrift über das Abendmahl geschrieben zu haben] damit der gemein einfältig Christ die warheit selbs erlernen möcht, so ims die ouch das evangelium predgen wellend gsehen syn, einwiders verhaltend oder aber misskeerend.' ebd. 'Wiewol er [Dr Struss] will gsehen syn, sam er on gefärd darüber [über eine Schrift von Zwingli] am markt gfallen sye.' ebd. S. auch Sp. 157. 'Welcher in dises bad [das Herrenbad] will, gibt zuo einzug zwen doppelfierer oder ein angster und drei creuzer. Demnach geben sie alle morgens umb sechs uhr die suppen, ordenlich nach einander, etwann einer vil, der ander wenig, nach dem ein jeder will gsehen sein [sich ein Ansehen geben will]. HPAst. 1578. β) sich beziehen (auf). 'Wird gsehen uff die Ausgung des Cardinal Schinners.' Misc. Tit. 1721 (Anmerkung des Herausgebers). — 3. sehen können; im Allg. in den gleichen Fügungen wie 1 und 2 (doch häufig ohne Obj.) und davon nicht immer scharf zu trennen. Von der subjektiven Sehfähigkeit. *Vom Luegⁿ g'set-mer ZHombr.* 'Ir oug gesehene nicht gesicht.' BONER. '[Milcom, ein tüfel:] Wer in [den ougenspiegel] aufsetzt und dardurch sieht, gshät [], was in tusend mylen beschiet.' JMTRE 1759. *I^h sie (g'si usw.) noch am Brüller.* *Guet (wol), schlecht, Öppis, Nüt (g')s. uä.* *Er (g')st nid guet und (g')hört nid guet und chaⁿ nid weidlich lauffeⁿ Th; Z. 's Hältbäbi ist bald nüneg, und sid drüssg Jöreⁿ chaⁿ-meⁿ sägeⁿ: Es g'set nid wol, es g'hört nid wol und chaⁿ nid weidlich springeⁿ.* HBLATTNER 1902. *Es isch-em grad [g'si], a's wie wenn-er Nut meⁿ g'hörti, Nüt meⁿ g'sach.* ARENH. 1904. *Weist, ich sie (g'si (neⁿ), noch guet, zB. zu einem Kinde, das hinterrücks etwas Ungehöriges tut. 'Wol g's., oculis valere; übel g's., acie oculorum destitutum esse; Nüt meⁿ g's., usum oculorum amittere.' Id. B. Wenn der Auerhahn balzt, so g'set-er Nut, Liebe maent blind ZWald. *Zo dergächt Sachⁿ sen-ich noch guet.* Su Gespr. 1838. S. noch *Aug* (Bd I 133. 134. 135). 'Die frow was wol uf drü jar ganz blind gesin, dass si nüt gesach.' STRETL. Chr. 'Es klaget Raltaweg uff den Birenstil, dass er zu im sprach freienlich, er gesach nüt ze varnde ... also het der Birenstil den Altaweg angelogen, won doch jederman wol sicht, dass er nüt blind ist und dass er gesicht.' 1404, Z RB. 'Wiltu nachtes also wol sehen also dages, so nim fledermüssblut und strichs under din ougen.' KRNSTB. 1474. 'HWeber von Brienss us Bernbiet het sich gelemt an ein oug, des er nütz gesach ... der verhiess sich zuo bruoder Claussen grab ... und kam ganz wider zuo siner gesicht.' 1488, UwSachs. Kirchenbuch. '[N. will*

sich mit s. in Flut scheiden lassen] dann er wüsse
 nicht, was schalter, sy ghöre und gsehe nüt, könnte
 nicht mit fast verkauft. 1541 B. Z. Ehegericht.
 Ich hab' mich er'entus, das schart und klar sieht; ich
 sich auch nit fast wol, nec oculis prospicio satis;
 ich schon, oculare. FRIS.; MAL. 'Das was der
 reifen Kapstseelen und plattischen meisterwurzen
 eine, deren manche die böpste den keiseren uf iren
 gepöten zerknitschend und innen das saft in die augen
 gesprützt habend, das sy nüt gesächen.' HBU. Tig.
 'Scharff sehen, oculatum vel perspicacem esse; er sihet
 nicht wol, oculi caligant.' HOSR. RAA. 's Säuli hät
 Nat' g'se, das Schwein ist aus Futtermangel nicht
 fett geworden ZO. (spielend mit Bed. 2a). *Es haut,*
das's g'set, von einem stumpfen Messer AA: AP: BS:
 BG: GL: GR: TH: Z: s. schon Bd II 1805. *Die Suppe*
g'sät Nüd, hat keine [Fett-]Augen! GA. '[Koch:] Ich
kochen als mer [ebenso gern] 4, 5 gericht dann nun ein
bschissne suppen schmal, die nüt gsäch und kein feisse
hab, kein oug fall uss zwölf stegen ab.' HABERER 1562.
Heiter g's., klar sehn in einer Sache BS (Linder). 'Nit
 heiter sähen, caligare.' FRIS.; MAL. Mit Richtungs-
 od. Zielbestimmung. *Er siet nid bis zor Schibe*
hindere, ein kurzsichtiger Schütze TH. 's ist guet, wän-
mer auch erschlin in d' Welt in'e g'set, etwas Welkennt-
niss besitzt ZF. Ich ha' scho lang in das Zug i(n)e
g'se(he)n, diese (schlimmen) Verhältnisse durchschaut
 AP: TH: Z. A.: *Ich will iez aber en Liecht a'zönde*
ond-der en Halbs hole, wenn-t' magst. B.: *Jō, ich mag*
allwilig, wie-d' wol wäst; in'n sēber Röt in'n hett-ich
scho lengst g'sēhe, Das hätte ich an deiner Stelle schon
 längst vorgeschlagen (?) BÜRGERFR. 1823 (AP). Wenn
 die ganz kleinen Kinder die sog. schlafenden Gichter
 haben, so sagt man: *Si g'siend in'n Himmel i'hir*.
 APV. (GSa.). S. noch *Brēt* (Bd V 891); *siben* (Sp. 55).
 'Der in das verborgen sieht, wirt das vergelten offen-
 lich.' 1530. MATTH. griech. *ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ*.
 'Meine augen sähend nit wol in die weite, parum
 oculi prospiciunt.' FRIS.; MAL. 'Die heligen Augen,
 die durch den Himel gsend und gsen mochten, die
 sind verspüwen und verblutiget worden, daz sin
 heiliges Angesicht gsach als ein Usetziger.' 1619,
 GRD (Grosses Gebet der Eidgenossen). '(Ge)sehend;
 mit sēhenden, gesēchnen augen'; s. unter den Ptec.
 Uneig., mit erklärendem Inf.: *Er g'set Öppis z' ma-*
che, weiss Etw. anzufangen, ist anschnellich, man
 muss ihn nicht immer treiben, auf die Dinge stossen S.
Alls het 's g'seit: Dēr [der neue Mähder] chönn-sie
rüere und er g'sei Öppis z' mache. JREINH. 1901. Von
 der durch äussere Umstände bedingten Sehmöglich-
 keit. *Vom Üetliberg g'set-me der Rigi schön. Zur*
G'niesi g's. BGR. *We-m-me Nüd g'sed, so ist's Griffen*
erlaubt TH (FStaub). *An so-me wisse G'hüss siet-men*
Alls, jede kleinste Verunreinigung TH. *Me (g)s-t*
hüt wider fast Nüt zur Arbeit, zB. bei trübem Wetter,
 schlechter Beleuchtung. *Me siet bald schier Nüt mē*
und isch a's wie vergrabe, im Winter. JMÄHLY 1856.
Man g'siet nimer z' lēsu W. *Die Tectre haind g'sasse*
bim Liecht, um z' g'sein bieze und wērchu am Strich-
natji, per veder cucire e lavorare al pizzetto PAL.
 (Giord.). 'Lauss mir ein balchen offen, das ich ge-
 sehe.' 1435, Z RB.; 'umb das, das er geseche sin brot
 inzeleggen.' ebd. 'Gieng ouch im harnen das grien
 schinbarlich von im [dem durch Anrufung des h. Bruders
 Klaus Geheilten], das man das eigentlich sach

und greiff.' 1488, UwSachs. 'Was ganz finster, den
 das wir von dem plitzgen allwegen gesachen, sūt
 hätte uns der wind an einen felsen geträgen.' HSCHÜRPF
 1497. 'Ich sich schier nichts vor schlaaff, caligant
 oculi ex somno.' FRIS.; MAL. 'Nim ein Flädermaus
 und leg si labändig under ein Stein, lass sie nün Tag
 ligen, denn findest du dreu Steinli, wo sie gelegen
 ist. Der erst ist gut, wan du in bei dir hast, das man
 dich nit geseht.' APV. (B). Mit Richtungs-, Zielbe-
 stimmungen. *Wit in 's Land use (g)s.*, von einem
 Berge. '[Die Fenster] lassen selbst ungeöffnet deutlich
 zur Schiben üsi g's.' BÄRND. 1908. *Ich ha' dirēkt in*
Frau Sterns Stuben übere g'se. RLSCHER 1903. *Ich*
traue nur, so wit ich sie (g'sē) TH; Z. *Me siet blōs*
dran ane, ned drin ine, von einem gewagten Unter-
 nehmen (Heirat, Geschäft uä.) THMÜ. *Me (g)s-t übe*
nüd in d' Lüt ine, ihre Gedanken TH; Z. *Nie über*
d' Arped use g's, kein Ende der Arbeit absehen
 können BS (Seiler). *Min Sēl, Dēr isch afe so mager,*
me g'sed bald durch-ne durch-ne wie durch ne Spinn-
huppe L. S. noch *Boden* (Bd IV 1025); *sich* (Sp. 149);
Seigel (Sp. 482). Verdeutlicht durch *chönnen, mögen*.
In Chrimpen um g's. chennen BGR. (Bärend.). *G'sie*
cha'nt Nütz, wenn d' bi der Manne stōst [an der
 Landsgemeinde]: *mir-a' cha'nt luege, wo d' in d' Höchi*
chō'ntest cho. JMERZ. S. noch *Basilisk* (Bd IV 1663/4).
Magst de Baum noch g's? *Ich mag-e(n) grad noch*
(nur gnōt noch) g's. *Meget ier ächt der Herdepfelre*
über de Chopf g's, seid ihr im Stande, sie zu be-
 wältigen? BHA. *Mer händ Arbet, mer möge nit drüber*
use g's. AAKU. 'Zuerst sagt knecht Hans, daz er vor
 37 jaren zuo Wermantschwil gesin und wäry so klein,
 daz er nit uff den ofenstollen gesächen möcht.' 1521, Z.
 ... der guot frumm herr (ich weiss nit, wo er sitzt,
 denn ich kan in nit gesehen). 'ZWINGLI. 'Was will
 sy dan jehen, wenn sy [die 'Grechtikeit, der die
 Augen verbunden werden] kein sticken meh kan ge-
 hen.' VBOLZ 1551. '[Die Priester sollen nach dem
 Zusammenläuten sogleich über Altar gehen] das einer,
 der mit geschäften beladen, ein mäss gesähen kann
 und nit dem ganzen ampt usswarten müessi.' 1568,
 AKÜCHLER 1895 (UwSa.). 'Man kan das vor dem Staub
 nicht sehen, oculorum usus pulvis abstulit, rei ad-
 spectum adimit.' HOSR. — *Sēhe*, *G'sē(n)* (*G'sie*) — n.:
 1. a) das Sehn, Anschauen, Anblick. Jmd vom (in B-
 ro') S. (*G's.*) kennen AP: B; TH: Z. *Ich b'chönnen-e*
nume vo' G's. BG. *Hibsch zum G's.* W. *Wellig en*
G's! U. *Me hed fast nid luege dörfe*, es sotts *G's*.
ist 's g'sin. SCHWZD. (GrSch.). *Die Sach ist schwēre*
a's so vom erste G's. MPLÜSS 1898 (BsL.). Traum-
 gesicht: 'Alsobald erwachtet si und vergach da offen-
 lich vor allen denen, die do warent, ir sechen in irem
 slaf.' STRETL. Chr. Im Dim. in der Verbindung *kei*
G'sēli, gar Nichts USchäch. — b) 'ein s. han üf, Auf-
 sicht, Obacht; vgl. *Üf-sēhen*. '[Die Urner, durch
 Frankreich in ihrer Herrschaft über Bällitz bedroht]
 mantend uf das all Eidgnossen, ein trūw sechen uf
 sie zuo han nach lut der bünt.' 1530/40, JSG. (ano-
 nyme Chronik). — c) Aussehn. *Va' G's. soll 's en*
Leider nid sē. SCHWZD. (GrPr.). *Lüt [laut, nach] dum*
G's. (sid Ier van Ängelland, ist-er vellig chranker) W.
 — 2. Sehermögen, Gesicht. *Er hät en blōds G'sē*
ZO. Wie-n-e Kartätsche abg'ange wär, stōt-si dō,
wie wenn si 's G'hör und 's G'sē verlore hätt. JREINH.
 1903 (S). — *sēhend*: 1. 's.' heisst ein Kirchenplatz,

feiner Stecknadelkopf angebracht ist. Beim richtigen Anschlag erscheint die Rohre dem Auge des Schützen als Kreis, dessen Zentrum der Stecknadelkopf bildet. A.: Mücke und unterer Rand des Schwarzen in der Scheibe geben die Anhaltspunkte zum Zielen. ZWth. Schützenfest-Ztg 1895 (Schützenbräuche vor 50 Jahren). '[Verboten werden den Schützen u.] ungewöhnlich Absähen.' CHRGROB 1589. 'Es hat mir Einer s. A. geschlagen, das tet den Schutz auf d Seiten tragen.' HHGROB 1603. 'Ein A. ...' Bs Tödrn. 1646 (unter 'Musquetenarbeit'). 'Schleift die Musqueten durch die linke Hand auf bis zum A.' JHLav. 1659 (militär. Commando). S. noch Ror (Bd VI 1231); *rüsten* (ebd. 1544); *subtil* (Sp. 95). Im Vexierbescheid. A.: Was machst? B.: *En (es) A. uf eⁿ Garteⁿhüsi* Sch. *uf eⁿ Chrütwä(h)eⁿ* Z. Bildl.: Summa, die Ehr Gottes und der Zuhöreren Heil sind das Schwarz in der Scheiben, darnach ein Prediger sein A. allein und einzig richten sol.' FWYSS 1670. — 5. 'Die absähen, pinnæ [Mauerzinnen mit Schiessluken].' MAL. — Haupt-: Hauptzweck. 'Dieser Fehler ist sehr zuwider dem H. der Wohlredeneit, welches die Überzeugung [der Zuhörer] ist.' HKELLER 1729. — a-b-g^e-s^eheⁿ: 1. a) pass., bezweckt. 'So gfallet uns, ist unser Will, der einig Zweck, abgesehen Zihl, dass werd ein Punt.' JCWEISSEN. 1702. — b) aktiv, *drüf a. sⁿ*, erpicht sein Gr Chur, Pr. *Si isch fürchtig drüf abg'seⁿ* GrChur. *Uf Erhuseⁿ, uf eⁿ jedes Vorteli abg'seⁿ sⁿ*. SCHWZD. (GrPr.). — 2. *abg'se(h)eⁿ* (Ap; Th), -g'se^t (Th), -g'se^t (%), *deroⁿ*, wie nhd. abgesehen (aus der Schriftsprache). — Vgl. Gr. WB. I 113/4; Sanders II 1062; Fischer I 67.

über-s^eheⁿ, in BHk., R.; WLö. *über-s^e(n)*: untrennb. 1. a) über Etw. hin sehn, überblicken, -schauen. 'Heiny Kuohorn: Do han ich erst myne sät all übersee, du gsächest nit ein hampfelen Schnee mee.' HVRÜTE 1532. 'Dann da [auf dem Rigi] mag man uss- und übersehen die lobliche Statt Lucern mit aller irer Landtschaft [usw.].' RCvs. (Br.). Im Geiste über-schauen, überdenken: 'Nach wenig übersehnem anschlag.' ANSH. 2 I 260. — b) lesend durchgehn, revidieren. 'Also gab er mir [dem st gallischen Gesandten in Paris] zuor antwort, sy hetten minen handel und papir dem bischof von Orlens übergeben, domit er den handel und abschaid in guote form stalte und den darnach wider für rat prechte und alda übersehen wurde.' RAINSP. 1553. 'Übersähen, überläsen, revisere, recognoscere, relegere.' FRIS.; MAL. 'Oberkeitl. Rechnung soll innert dem Jahr übersehen und in 2 Bücher geschriben [werden].' ULB. 1609/1793. 'Ihr Erb-recht zu übersehen, zu corrigieren und in allem nach der Billichkeit einzurichten.' 1680, AAK. StR. 'Disere erneuerten Ordnungen ... durchgehend übersähen und ryfflich erwegen.' 1697, Z Rq. 1910. S. noch *be-reinigen* (Bd VI 993). — 2. über Etw. (Jmd) hinweg sehn. a) (aus Unachtsamkeit) übersehn. *Ü. ist au^{ch} (ow^{ch}) g'spilt* SchSt. (Sulger); ThMü.; Z. *verspilt* L; SchSt. (Sulger), sich versehn gilt beim Spiel nicht als Ausrede. *Ü. ist nüd b'schisseⁿ*, sagt man beim Spiel Z (Spillmann). *Ü. ist bald g'seⁿ*, ein Ver-sehen kann leicht geschehn BR. S. noch *blind* (Bd V 110; auch L). 'Übersähen, übergaffen, nit merken, non (anim)advertere, præterire, negligere; ich hab das übersehen, ist heimlich vor mir geschähen, ich hab vergäsen, præteriit me hæc res; seinen vorteil übersähen, deesse occasione.' FRIS.; MAL. Mit Acc. P.;

s. *für-gän* (Bd II 29). — b) (ein Vergehen) nachsehn. *Z. ud u. verdröht d' Lut* SchSt. (Sulger). *Mit U. und Überhoⁿ schlage d' Chund d' Eltereⁿ* ebd. 'Übersähen, indulgere, nachlassen, nit achten.' FRIS.; MAL. 'Man muoss übersähen, venia sit.' ebd. Mit Acc. S. und Dat. P. *Da lust-ereⁿ z' vil übersⁿ*, bist gegen das Mädchen zu nachsichtig gewesen. G Kal. 1868. 'Uff das rett aber Akeiser zuo im: swig in tusend tüfen namen! Söliche schalkhaftige wort übersah im HVink durch frids und des besten willen.' 1442, Z RB. 'N. steche inn damit in sinen arm, das welte er im nun übersehen haben.' 1452, ebd. 'Ich mag es dem lotter und dem buoben nit übersehen.' 1468, ebd. 'Ie mer ich im übersich, ie wirs er mich handlot.' 1483, ebd. '[Die Stadt Bern] so dem küng ze vil anhangs täte und iren junkheren zuo vil muotwillens übersähe.' ANSH. 'Einem etwas übersähen, die straff nachlassen, ignoscere; ein schmachwort übersähen und nachlassen, aspera verba remittere alicui.' FRIS.; MAL. 'Dann eelüt müessend vil einanderen übersähen.' LLav. 1583. Mit blossem Dat. P., Nachsicht üben gegen, schonen BHk. 'Er hat sim eignen sun nit übersehen.' ZWINGLI (nach Röm. VIII 31). 'David, so er Saul töden mocht, übersicht er im.' 1531/48, I. SAM. (Überschrift). '[Der Bruder des verlorenen Sohnes] meint, so ir [der Vater] dem hand übersen, umb sin quottät syg es ouch bschen.' GBINDER 1535. 'Es ist kein milte, wie man spricht, wenn man dem schelmen übersicht.' RUF 1540. 'Eim übersähen, einsü ver-schonen, temperare alicui; eines freunds fäl dulden und im übersähen, peccatis amici indulgere.' FRIS.; MAL. Mit Dat. S. 'Nun erman ich üch um Gottes willen, ir wellind miner unzucht, so ich villich brucht, übersehen.' 1523, LJUD (Z Disp.). 'Denn by Gott ist mir all min tag kein so schnöder gedank von dem fronlychnam und bluot Christi in minen sinn nie gefallen, als aber etlich hand gdören uf mich reden, wiewol usserhalb der Eidgnosschaft, doch unfear; da ich aber dem namen übersich [aus Schonung verschweige] von der frommen burgeren wegen, dass dieselben nit verdacht werdind.' ZWINGLI; lat. quorum nomini parcimus. 'Wer nit üweren buobenstucken will übersehen.' RUF 1540. — c) ungehöriger Weise nicht beachten, sich verfehlen gegen. a) mit Acc. S. 'Einen schimpf ü.', sich darüber hinwegsetzen. 'Küng Fridrich ward von Ludwigen sampt seinem bruder herzog Heinrichen ... ledig, doch auf verschreibung, dass er küng Ludwigen an dem reich füröhin ruewig und onangefochten welte lassen bleiben. Ir bruder herzog Lütolt hat sich irer gefenknuss und dass si disen schimpf fräfenlich übersehen hattend, zuo so vil truren ... angenommen, dass er sein von sinnen kam.' VAD. Ein Gebot übertreten, eine Pflicht versäumen. 'Als NN. gesworn hatten, enkeinen ünser burger mit dekeinen frömden gerichtten ufztriben und darüber etlich ünser burger ... ufgetriben und damit ir eid und ir ere übersehen hant [usw.].' 1383, Z StB. 'Welich das übersähen und nit hielten.' 1387, B StR.; ähnlich SchwMa. aLB. 'Als man inn welt in turn legen, als er den vischeinung hat übersehen.' 1411, Z RB. 'Ist das er das übersicht [quod si transgreditur], so hat er der statt recht gebrochen.' Mitte XV., AABremg. StR. 'Welher das drit gericht über-sähi, der ist verfallen clag und ansprach.' 1464, SchwE. 'Wer aber sölichs übersehen und der zit und stund,

wie d. beschiden ist, sich in den rat mit füegen wurd. 1406, Z StR. ‚Die von St Gallen und die von Appenzell haben das alles veracht und übersehen.‘ 1488, G Mitt. 1863. ‚Die warnung übersächen.‘ XVI, L. J. 1491. ‚Wir wollen och, das solich unser ordnung stat und vest gehalten und die buossen von den übersehenden ingezogen werden.‘ 1501, Z Mand. ‚Verbotne zit und spis übersehen.‘ ANSH. ‚[Er] übersach seinen eid.‘ 1530/1707, I. МАКК. ‚Ob ainicher were, der Gott lesterte, und dafür gewarnet wardt, das man in hiess schweigen und davon solt ston und aber dasselbig übersäch, der verbessert der gesellschaft zwen schilling.‘ 1533, AA Lauf. Metzgerordn. ‚Ob sölicher spruch und vertrag von beiden teilen angenommen und den übersäch und nit halten wurd, das der und die sälbigen söllendt gestraft wärden.‘ 1543, G Bern. ‚Sein schuldige pflicht übersähen, officium prodere; sein ampt übersehen und underlassen, decedere officio.‘ FRIS.; MAL. ‚Wellicher weidman ein mal von des hürlingfangs wegen umb den einung gebüesst wird und es darüber witer übersicht, der soll in Wellenberg geführt werden.‘ 1575, Z RM. ‚Wie die, so alle pott übersehend, sollent gehorsam gmacht werden.‘ ZWülf. Herrschaftsr. 1585. ‚Was sy [die Obrigkeit] ampts halb hat übersen.‘ PSCHULER 1587 (GL JB.). ‚Zum dritten Mal den Eid übersehen.‘ 1603, Ar Mafizb. ‚Etliche der erschlagenen Soldaten [hatten] wenig Zeit zuvor einen Eid abgelegt, sie wollen wider Bünden nicht mehr kriegen, und doch solchen bald übersähen.‘ SERERR. 1742. S. noch *Ge-hörsami* (Bd II 1570); *Bott* (Bd IV 1895); *für-brächen* (Bd V 336); *brännen* (ebd. 621); *ge-räch* (Bd VI 105); *Richtung* (ebd. 477); *Sächer* (Sp. 131); *sähen* (Sp. 534). ‚Ein sach ü.‘ 1516 gieng ain gschrai uss in dem gmainen man, wie die hoptlüt haimlich hettent gelt von dem Franzosen genommen und hettent och zaichen geben; wie man dann gmainlich tuot, so ain sach übersehen ist oder wirt, denn so geb ie ainer dem anderen gern die schuld.‘ SICHER 1531. Abs., fehlen. ‚Nabat: Ich muss jetzt auch bekennen mich, das [= ‚das es?‘] jo mein Brueder und auch ich im Reden zgrob handt übersehen, doch ists in gueter Meinung bschehen; was du im Besten hast geton, kondten mir leider nit verston.‘ GGOTTI. 1619. — β) mit Acc. P. ‚HSchiltknecht von Bussnang clagt, wie inn syn eefrow by 16 jaren übersächen und an im geebrächet habe.‘ 1528/40, Z Ehegericht; so ständig, nach biblischer Redeweise; s. *brüchig* (Bd V 379). ‚Wie sy inn mit üppigem, auch schantlichem eebruch übersächen.‘ ebd., ... so hab sy inn über die verzychung wyter überseen.‘ 1541/3, ebd. ‚[N. habe] sine eltern groplich übersehen.‘ 1550, Z RB. ‚Dass wir recht demütig seien, das lasset uns bezeugen in der Kleidung, in Ablegung der Hoffart, in dem, dass Keiner den Anderen stolzer Weiss verachte, übersehe, vernichtige.‘ FWYSS 1672. — d) refl., sich versehn, sich beim Sehn täuschen AaF.; Bs (Seiler). *Ich ha-mi^{ch} (ganz) übers^{en}*. In ä. Spr. auch sich verfehlen, vergehn. ‚[Als wir gefangen lagen] umb daz wir uns gen in [den St Gallen] und ir aidgnossen übersehen und mit fräveler red wider si getan hatten anders, dann wir tuon solten.‘ 1407, G (Urfehde). ‚Welcher kramer ... sich überseche an den obgenannten stucken und nit gehorsam sin wölty.‘ 1430, L. ‚Wer der ist ... der sich selbs übersähe und dehein schällig und schantlich

sachen täte ...‘ 1439, S (Wbl. 1845). ‚Als denn Gret, Junlengen tochter, sich ... gar träffenlichen übersehen und für [Feuer] geleit hat.‘ 1448, B StR. ‚Durch welich obgemelt misshandlung ich mich swerlich übersehen.‘ 1474, Bs (Urfehde eines Münzfälschers). ‚So ein gerichtsherr oder des rats, darzuo all oberkeit ... sich in disem laster [dem Zutrinken] übersicht, der sol allwegen mit zwyfacher peen büessen.‘ 1530, ANSCH. (Th). ‚100 pfd bar [soll bezahlen] BPur der pfister, als er sich mit sinen kinden in ussgeben des rats übersehen und namlich das wyss mäl ie zuo ziten vor dannen genommen und inen krüschmäl gegeben.‘ 1530, Z RB. ‚Die personen, so sich mit dem zechenden übersehen.‘ 1531, ebd. ‚Es were dann sach, dass einer sich der fürbuossen halb so vil übersehen [usw.].‘ 1545, AaK. StR. ‚Welcher sich harin übersehen [gegen das Spielverbot vergangen hat], soll je einer den andern bei Verlierung seines Dienstes an geben.‘ AaMuriGOrd. XVII. ‚Daran [an einer Schlacht in Graubünden] unser Hauptlüt von Zürich ein Ursach gsin, die den Pass an einem Ort lieberlich verwart habent und sich übel versumpft und übersähen.‘ 1622, BAUERNCHR. ‚Min Heren hand erkant, das er sich übersähen und ein grosen Feller begangen.‘ 1641, Zg TgB. ‚Sich mit Fleischessen zu verpotteten Zytten übersehen.‘ L. Ans. ‚Wie er [JJRedinger] sich übersehen, erstlichen gegen imme selbs und dann auch gegen Gott.‘ 1666, Z. ‚Dass er mich als einen doppelten Apostatam aussgeruffen hat, hat er sich übersehen.‘ CLSCHOB. 1699. ‚O möchten wir uns nie aus Eifer übersehn!‘ Z Neuj. M. 1753. — *Über-sähen* n.: Übertretung, Vergehn. ‚Einen jeden je nach synem verhandlen und ü. strafen.‘ 1585, Z. N. hofft, man werde ihm nach so langer Zeit dieses Ü. [Verhältniss mit einer der Hexerei Angeklagten] verzeihen. 1782, GL JB. — *über-säh(en)-lich, -säh(en)-lich (-sichlich BO.)*: 1. ‚von einem Orte, Tale, das wegen eines vorliegenden Hügels nicht sichtlich ist.‘ BHA., ‚O.‘, Si. — 2. aktiv, sich an Nichts kehrend, selbstherrlich. ‚Licentior, übersächlicher und fräffner.‘ FRIS. (s. *verhängen* 3 a Bd II 1447). — *un-*: unübersehbar. ‚[Es möchte] einen verwundern, in ainem so klainen lib so ainen grossen und unübersechlichen berg kunst und wishait verschlossen ligen, von Melanchthon. KESSL. — *Über-säher* m.: Übertreter (einer Verordnung). ‚[Die Prädikanten sollen sich dermassen halten] das mh. nit verursacht werdint, die überseher irer habenden pfuonden zuo urlouben.‘ 1572, Z RM. ‚Der Überseher [soll] ... gebüesst werden.‘ 1756, Schw Rq. — *Über-sähung* f.: licentia, indulgentia, conniventia. FRIS.; MAL. 1. Nachsicht, Schonung. ‚Weil du ein herr aller dingen bist, so übersichstu auch allen ... mit grosser ü. ordnest du uns.‘ 1530/1707, WEISS. — 2. Übertretung, Vergehn. ‚Ob sach wär, dass etzlich personen in diser zyt, eb sy zuo end bracht wurde, etzlich übersechung tätind ...‘ 1529, ABSCH. ‚[N. musste] von anderer u-en wegen bürgschaft geben, zu keim herren zu ziehen on der Pündten erlaubnuess.‘ VAL. TSCHUDI 1533. ‚Übersähung, fäl, delictum, culpa [usw.].‘ FRIS.; MAL. ‚Welliche nit zuo kilchen gangint [die solle der Vogt zu Grüningen gefangen legen] und darzuo umb ir ü. 5 pfd von irem guot ze buoss nemmen.‘ 1574, Z RM. ‚Jedermännlich [solle] sich hüten vor Gottesvergessener Ü. des Eids.‘ Z Mand. 1755.

Mhd. *utsehen* in alten Bdd. Die Form *utsehen* zeigt sekundär (aus dem Sg. Präs. oder von *utsehen* entgegengesetztes vgl. auch *utsehen* *utsehen* *utsehen* *utsehen* *utsehen*).

über-g- über-g'se: trennb. *impedir la vista, soffrir strabismo* PAL. (Giord.). Vgl. *über-sichtig* a (Sp. 265). — *über-e-(g-)*: hinübersehn (können). *Ich g'se nüd über-e*. 'Wenn an der Lichtness der Bär hinübersieht [über *de* Berg *us*] g'set' Bd IV 149. so muss er 6 Wochen in die Höhle' S.

üf- *uif-g'se* WLö.: 1. aufblicken, -schauen. *D's Gwer versäge-mu. und wie-r uif-g'se. so si-mu ditz Tier under den Oigur weg chon*. W. Sagen (WLö.). 'So er zuo den blinden sprach: sich uff, sach er von stund an.' ZWINGLI. 'Aufsehen, suspicere.' FRIS.; MAL.

2. aufpassen, Acht geben. '[Wir Eidgenossen verpflichten uns] unserm h. vater und dem h. stuel und römischen kirchen zu behaltung und schirmung fromlich und trüwlich byzestan und uffsähen.' 1510, Sen Chr.; im lat. Original *assistemus eorumque conservationem defensionemque ... intendemus*. '[N. habe] ein boten geschickt, der uff-sehen soll, ob er den Th Nidlinger nidt seche.' 1541/3, Z Ehegericht. 'Alle, die in der gmeind grässen sind, [sollen] by iren eiden schuldig und verbunden syn uffzäschen und zuo verhueten, das nieman in gemeltem wald schaden tuege.' 1567, Z Rq. 1910. 'Ist erkandt, dass man eigetlich in den Fierden uffsähen solle; wan man dan etwass [von den Wölffen] verspüre, sol man es wüßenschaft machen.' 1644, ADETL. 1904 (Schw). — *Üf-sähe* n.

'Das aufsehen, suspectus, custodia.' FRIS.; MAL. 1. wie mhd. Aufsehn, nicht volkstümlich, am ehesten in der Wendung: *Es het Ü. g'macht*, Aufsehn erregt Z und weiterhin. 'Das ü. han', die Blicke, die Aufmerksamkeit auf sich lenken. 'Zuo dem kumpt ouch, das in der huory das ussgäben das höchst uffsähen hat und din gält, nit du, lieb ist.' HBULL. 1540. 'Dein befelch hat ein grosses aufs., ist in grosser achtung, magnum theatrum habet ista provincia.' FRIS.; MAL. — 2. a) Aufpassen, Acht(geben); zunächst mit den Augen, aber auch ühl. '[Der Bischof von Konstanz wurde veranlasst, Bruder Klaus] vor oft mit mengerlei listen und u-s versuoht, zuo versuoehen und ze bewären.' ANSH. 'Mit aufs., mit fleiss und sorg, vigilanter; mit guotem fleiss und aufs. geschriben sein, sub acumen styli subire et succedere; durch aufs. der burgeren und treuw der freunden verhuetet werden.' FRIS.; MAL. 'Wo viel Aufs-s, da ist viel Forcht; wo viel Forcht, da ist viel Ghorsam.' 1656, Z (Begründung der ansehnlichen Zahl der Stillstände). S. noch *über-guggen* (Bd II 183). Bes. in der Verbindung '(ein) ü. (auch, ü-s) han' (vereinzelt auch, 'geben, machen, anstellen, tragen'), oft mit, üf, auch, ze, über' oder abhängigem Fragesatz: 1) Acht geben auf, beaufsichtigen. 'Wohin ouch die selben uffwiggler, hoptlüt und hinfürer oder ire botten komen oder wandlen, uff die soll mengelich ein uffsechen haben.' 1503, Apsch. 'Ward ouch dem torwächter under Steineter ein fronvastengelt geben, ein uffsechen daruff [auf die Uferbefestigung] ze haben.' 1530, Bs Chr. 'Es ist lange zyt, das ich des geachtet und ein uffsähen gehept hab.' HAIMONSK. 1531. 'Unser schultheis und rät [sollen] uffsechen und gwaht haben, einem jeden sin übel... husshalten zeweren.' B StSatzg 1539. 'Vorster: Sol schweeren ... [im Walde] gehör und uffsechen ze haben,

ob jemand's schaden zuotlegen wölte.' 1557, AABRENG. STR. '[Der Amtmann zu St. Johann soll] ouch zu zytzen ze der hushaltung und diensten utsehen haben.' 1558, G Rq. 1906. 'Hemlich Bt. ... die uff die übertretenden u. habind.' 1559, Z RM. 'Ein aufs. geben, advertere, advigilare ad aliquid.' FRIS.; MAL. 'Du wellist uff die jhemigen, so in eingemelten derforn wyn schenkend, dyn dyssige sprach und uffsechen machen.' 1566, Z. 'Obglich wol ein schuolmeister flissig deren [der Schulordnung] nachzgan verliesse, ist si doch uff ire verheissungen so vil nit zuo lassen, das man nit ein uffsechen dorte nit si hat.' F Schulordn. 1577. 'Seine [Gottes] lieben engel habind ein aufs. auf Job.' L. Lav. 1582. '[Es] soll den Ungeltern von wegen des Mischmachmachens, daruf der Wym zeller by synem Eid U-s haben soll, ein Bkanttuss gemacht werden.' 1600, Z RM. 'Die sollend ein Ufsähen haben uff Diessenhoffen und Stein.' 1644, G. PETER 1907; neben 'Acht haben, Achtung geben.' 'Man [wird] U. haben und die Ungehorsamen straffen.' L. Aus. 'Die Frau fragte mich, ob ich ihrem Schwiegersohn, Berstand bersten und dass ihme sein väterlich Erbgut werden möchte, Aufsehens tragen wollte.' 1705, Bs (Prozessakten). Mit Adj. 'Lieber meister, han uff diss porzit ein gross uffsegen.' XV. XVI. Bs Chr. 'Do kam zum ersten der H. an den baren, der ruoft sinen gesellen, sy solltind die hetzhund im ablan und ein trüw uffsähen uff inn han, dann der bar syge vorhanden.' 1532, BOSSH. Chr. 'Auff den gemeinen nutz ein guot aufs. haben, utilitatem reipub. sibi proponere.' FRIS.; MAL. '[Wacht-türme, in denen sie] ein kommlich aufs. haben köntden.' WURSTISEN 1580. 'Über die [Personen, welche den Kilchgang schlächtlich bsuoehend] ist ein sonderbar Aufs. angestellt.' 1638, AZOLL. 1899. 'Der Banwart sol über vorgesezte Puncten ein genaues Aufs. halten.' 1681, G Rq. 1903. Oft 'ein flissig (gefissen) ü.' '[Man solle] das dasselb gefürdet werde, ein geflyssen uffsechen tragen.' 1531, Z RB. 'Flässiggs aufs. haben, animum advertere.' FRIS.; MAL. 'Seewasser und Landtwasser sollen ... mit zweien Ehrenmannen bevogtet werden, welche bei ihren Eiden ein flissig Ufsechen haben sollen.' GRD. LB. '[Der Schaffner soll] zuo allem Geschir guet Sorg und ein fleissig Aufs. haben, dass Nützit zerbrochen werde.' AAMuri GOrdn. XVII. S. noch *Brësten* (Bd V 840). Gehäuft: 'Über das Huss [usw.] ein guot, getrűw und flissig Ufsechen haben.' GRD. LB. — 2) Rücksicht nehmen auf. 'Her, hand nüt ein uff-achen uff uweren willen und uff das, das imm üwer bruodern ... nüt wend ghorsamm sin.' HAIMONSK. 1531. 'Ists nit notwendig, das ein so herrlicher, ansichtiger mann, so ... gegen aller wält zehandlen befelch hatt, uff der wält meinung uffsähen habe?' JWOLF 1561. 'Die dry ländler [seien, frye lüt], die uss fryem willen des richs beherrschung angenommen und allein uff ein keiser oder künig und das römisch rich und niemand anderst uffsähen zu haben schul lig.' ÄG. TSCHUDT. — b) spec. als staatsrechtlicher Ausdruck, die Wahrnehmung des gegenseitigen Interesses gegenüber äussern und innern Feinden, bes. in der Formel 'ein getrűw ü. han', einer Hilfs- und Interventionsbestimmung. Vgl. (als Übergang von a): 'Mit des [Gottes] hilf und gnaden und mit des gemeinlichen uffsähen und mit hoffnung des rechten, so die von Swytz begerten und hoffend zuo haben, si die sachen und kriege gegen denen von Zürich mannlichen be-

hundert in Basel 1440. 'Des ersten, das die obgemelten beide teil [die VII Orte und eine Anzahl von bündnerischen Territorien] sich in allen iren sachen, anligen und gescheften aller fruntschaft, truw und fürsich zogen einandern halten und getrösten und ein getrűw uffsechen zuousamen haben.' 1497, Absch.; vorher: 'Unser altvordern [haben] in allen iren gescheften ... ir getrűw uffsechung yewelten mit einandern getrűt: beide Stellen entsprechend im Bündniss mit Chur usw. von 1498 (doch steht in der Entsprechung des an zweiter Stelle angeführten Passus 'ir g. uffsechen zuo einandern gehept'). Ob ein schneller zuofall uff und an ein statt Basel oder die iren von yemands mit trűffler getat und beschaligung erwuchse also ylend, das solichs an uns die gemein Eidgnoschaft statlich nit mocht gebracht werden und ein statt Basel dem zuo widerstand sich erhuob und hinzug, so sollen wir all ein getruw uffsechen zuo ir und den iren, ouch irem land und luten haben und, ob es not were oder wurd, ir zuoziehen, gleicherwyse als ob wir des gemant weren oder von nűwem gemant wurden.' 1501, Absch. (Baslerbund). In der erneuten Erbvereinigung zw. Österreich und den Eidgenossen von 1511 geloben die Eidgenossen für den Kriegsfall, 'das wir ... zu ir maiestat und gnaden unser getrew aufsechen haben sollen', die österr. Fürsten, 'das wir ... zu inen ein getrew aufsehen haben sollen'; später, 1568, wird gegenüber einer Anfrage von spanischer und burgundischer Seite über die Tragweite des Ausdrucks 'getreu aufsehen' in der Erbeinung von fünf reformierten Orten die Ansicht begründet, dass darunter keine tätliche Hilfe verstanden werden könne (Absch. IV 2, 410); noch 1734 wird von österr. Seite befremdlich gefunden, dass die Tagsatzung das 'treue Aufs.' nicht von tätlicher Hilfe verstanden wissen wolle (Absch. VII 1, 500). 'Uf disem tag zuo Sitten sind uns überantwort űwer [der Vw] brief, uns menigfaltig anzeigend vil frevels und űbernuots, so die Züricher an den űwern ... sich űebend, ouch understand zum missglauben zuo nűtigen, uns vermanet, um ein getrűw uffsechen zuo haben.' 1530, Absch. (W Brief an die IV Orte). '[Wir] bittend damit dieselbigen, gleicher gestalt ein getrűw uffsechen uf uns zuo haben, als wir des uns gegen űch ouch erbietend und gűnzlich versechend.' ebd. 'Ein getreues Aufs. auf Bundsfreunde haben ist eine gewűhnliche Formel in den eidsgenűssischen Bűndnissen und Vereinigungen, die nach der heutigen Staatslehre mehr nicht als eine műndliche oder papyrene Hűlfe mit Ratschlűgen, Fűrschreiben ... űdgl. bedeuten soll [im Folg. wird diese Auslegung bekűmpft].' SINTEM. 1759, 299/302. 'Im Fall űusserer oder innerer Gefahr hat jeder Kanton das Recht, die Mitstűnde zu getreuem Aufsehen aufzufordern.' BUNDESVERTRAG von 1815. 'Tűtliche Beihűlfe, vorzűglich in der Redniss: ein getreues Aufs. haben, zB. bei einem Canton, wenn etwa wichtige Zerwűrfnisse vorherrschend sind, ein Wort, das in den schweiz. Bűndnissen ehemals wie jetzt noch vorkűmmt.' S.² 'Eidgenűssisches Aufs. hiess bis 1848 die Pflűcht der Kantone, einander zur Hilfe bereit zu sein' (LTobler). 'Das mahnt zu eidg. Aufs.', noch heute von kant. Vorkommnissen, die eidg. Einschreiten erheischen. — űfgesehen. 'ű. sin', Acht geben. 'Sűlichs ze tuon mag man wol ursachen fűrwenden, dass die zefriden werdend, die da wűssend, das wir in den besseren dingen allweg

mee flyssig und űfgesehen sind.' ZWINGLI. 'Mein aug sol in diser welt auff die aufgehen sein, die sich der warheit fleissend, daz die bei mir wonind.' 1531/48, Ps. 'Ja der mass hat er [der Gottesfűrchtige] Gott vor űugen, also ist er uff in űfgesűhen, das er ouch syne sűnd ... zuo Gottes eer richtet.' LűD 1530. — űf-sűher -sűer Af; Tű; Z — m.: Aufseher, zB. in einer Fabrik, in gewissen Schulen (als Klassenamt). *Eⁿ gueter U. ist besser als zűher fűle Arbeiter* L (Ineichen). 'Sűliches mir die gmaid űch als getrűwen landman und űfsecher [episcopus] ze schriben befolhen.' 1528, Absch. (der Stadtschreiber von Gűlicht. an Zwingli). 'Der aufs., episcopus, inspector, visor.' FRIS.; MAL. '[Der Weibel soll] alle die, so der stift erb oder eigne gűter verkauffend und verűnderend, einem hoffmeyer als einem gemeinen űfsűcher derselben gűterten anzeigen.' ZAlbistr. Offn. 1561 (erneuert). '[Es sei vonnűten] dass man űfsűher, so man anderschwo schuolherren nempt, setze.' 1572, F; vgl. F Schulordn. 1577, 127, 129. 'Drűber sind eigente űfsűcher bestellt [nűml. gewesen]', um űber die Ordnung der gemeinschaftlichen Gastereien zweier Dűrfer zu wachen. 1598, B Wyn. In der űbersetzung einer lat. Urk. von 1345 wird 'episcopus' wortgetreu durch 'U.' űbersetzt: 'N., Statthalter des űfsűchers (Bischoffs) in Konstanz.' XVII., Z. S. noch *Nűch-gűnger* (Bd II 360); *Schuel-pflűger* (Bd V 1237). — Tűtsch-schuel. um 1830, Z (Dűn.); vgl. *Hűs-Schuel*. — Wald-: Fűrster Tu Steckb. — Wasser-: Beamter, der ua. die See- und Flusssufer zu űberwachen, den Wasserstand festzustellen hatte. um 1830, ZStdt. — Zűhent-: Aufseher űber den Zűhnten in natura. Anf. XIX., AA Gem. I 132. — űf-sűhung f. 'Aufs., observatio, notatio, vigilantia.' FRIS.; MAL. S. auch *űf-sűhen 2 b* (Sp. 551). — Vgl. Gr. WB. I 734; Sanders II 1063; Fischer I 419.

űfeⁿ-, in B *űheⁿ*-, in BGr. *űchiⁿ-g'sűⁿ*: a) = űf-s. I BGr. 'In altum respicere, oculos tollere; sensu metaph. maura concupiscere. *Er g'sűt wit űfeⁿ*, summas dignitates affectat.' Id. B; darnach Zyro. — b) hinaufsehn kűnnen Af; B; Tű; Z und weiterhin. *Siest, g'sűst (der) űfeⁿ?*

um-sűheⁿ sűⁿ: 1. allseitig betrachten B, in der RA. 'den Schaden umsehen', die Sachlage feststellen. 'Der Papa konnte lange warten [auf den Sohn]; denn als man den Schaden umsah, sass der Bűbel auf einem Zwetschenbaum und hatte den Herrn Papa rein vergessen.' GOTT. 'Nichts war zweg, und als es den Schaden umsah, waren noch keine Schuhe gesalbet.' ebd.; so noch mehrfach. 'Umsűhen, wol besichtigen und warnemmen, lustrare, circumspicere, considerare, oculis obire; alle ding eigentlich u. und betrachten, omnia circumspicere.' FRIS.; MAL. — 2. refl. a) sich umschauen BBe., Gr., G., Ha. (bes. die Gegend betrachten). *Wa-n-er-sich ei^s umsűn heig, wie d's Wűtter welli*. BűRND. 1908 (BGr.). S. noch *Liecht-Műss* (Bd IV 449). 'Sich umsűhen zefűiehen, explorare fugam.' FRIS.; MAL. 'Er [Isaak im Spiel] umbsűcht sich, als ob inne wűndere.' RCvs. (Br.). 'Will gon dűrt auf den Bűchel nun, umbsechen mich nach meinem Sohn.' GGOTT. 1619. 'N. umbsűcht sich und sieht, dass Foppenhűnslin fort ist.' JMűBL. 1674. 'Uneig., sich in Acht nehmen, hűten. 'Darumb sich allen menschen wol ze umbsechen ist', nűmlich vor dem Teufel. ZWINGLI. 'Sich wol umbűhen oder auff sich selbs wol acht haben, stadt eim weisen zuo, se circumspicere prudentis est aliquando.'

FRIS.; MAL. S. noch *sicher* (Sp. 178). -- b) sich ver-
sehn, versorgen. ‚Welliche burger sich nit mit salt
hettind umbsehen.‘ GWYL CB. ‚Sich mit frembder
hilff umbsahen und umb die selb luogen, auxilia ex-
terna circumspicere.‘ FRIS.; MAL. ‚[Den Leuten von
Zollikon wird die Metzgerei aberkannt, sie sollen]
sich allhie in der metzg ald zuo Kussnacht mit fleisch
umbsehen.‘ 1572, Z RM. — Um-sêheⁿ n. ‚Daz umb-
sahen allenthalben, circumspectus.‘ FRIS.; MAL. ‚Im
Umsehen, im Augenblick, ehe man sich's versieht.
‘Katheli trug die Hauptlast, hatte Kinder im Umsehen.‘
GORTH. ‚Im Sommer, wo Alles versauert im U.‘ ebd.
‚On alles u., ohne sich zu besinnen, sich Rechenschaft
zu geben. ‘Wie laider von vil hundert jaren biss uf
unser zit on alles umsehen geschehen ist, vom Fest-
halten der grossen Menge an Irrtümern. VAD.
um-sêhen Ptc.: umsichtig. ‚Dahär die sprüchwörter:
Voll land, toll volk; dargegen: Unfal machet weit
umbsâhen.‘ OWERDM. 1564. ‚Im schreiben wol um-
sehen und behuotsam, in scribendo cautus.‘ FRIS.;
MAL. — Um-sêher m. ‚Umsâher, der hin und hâr
luoget oder gaffet, circumspectator.‘ FRIS.; MAL. —
Um-sêhung f. ‚Die umsâhung, respectus, circum-
spectio.‘ FRIS.; MAL.

Mhd. *umbe sehen*, umhersehen, sich umsehn. Soweit
ersichtlich, ist die Zs. auch in unsern a. Belegen untrennbar.

um(m)eⁿ-g^o-.: wiedersehen B; ‚respicere, revi-
sere.‘ Id. B. *Mir wêrdeⁿ villeicht nimmer mêr uf diser
Welt irs u.* WALTERS 1882. *Tue doch nid, wie wenn-
de-neⁿ nie mêr umeⁿg^osâchsch.* RÛSCHER 1903.

aⁿ-(g^o-.): 1. a) anschauen, -blicken BGR.; W, in-
tueri.‘ Id. B. *Du channst-michⁿ mit lang ang^osenⁿ ôni
z' blickerⁿ* [mit der Wimper zu zucken] W. *Der Brui-
heimuⁿ 's übel uifg^onon, wenn-sⁿ der Bruiigam gar z' vil
und z' lang hei ang^osen.* FGSTEBLER 1907 (WLÖ.). *Muⁿ
g'sêd halt den Bêrg z'erst an und denn geid-muⁿ,* sagt
etwa ein Bergführer, wenn man seine Findigkeit in
den Bergen bewundert. BÄRND. 1908 (BGR.). ‚Swer
iemer tuoch ze scherenne gebe, ... swenn ers neme
von dem scherer dan, er sehe es gen dem himel an
[um einen allfälligen Betrug aufzudecken].‘ SCHACH-
ZABELB. ‚Gsich mich an, sich gegen mir, aspice contra
me: was siehst du mich yemerdar oder stâts an, quid
me aspectas? Du bist nârrischer weder du anzesehen
bist oder weder du im gleich bist, præter speciem stultus
es.‘ FRIS.; MAL. ‚Wenn es [das Tier, ein Esel] fuoter
isst, so bestüend es siben hungrig man und gsâch mit
essen keinen an, dass es verwankte nun ein or, das
seb [dass es dasselbe] nicht richtig hett enbor.‘ HABERER
1562. ‚[Bettelfrau:] Gsend an die vaterlosen Kind,
die noch gar unerzogen sind.‘ GGORTH. 1619. *Eineⁿ
weist ang^osen* BGR. ‚Als bald ir das [Schweiss-]tuoch
für uwer ougen habent und es andechtlick ansehent,
so werdent ir gesunt von allen uweren siechtagen.‘
XV., EV. NICODEMI. ‚Ich sich wol, daz du zornig bist
und mich übel ansichst; was ist dir geschehen?‘
1503, Z RB. ‚Der by dir sitzt, nit schelb ansich, din
wyss und herd bsich eigentlick.‘ FRIS. 1562; lat. nec
socium torve inspicias quidve ederit ille advertas: gestus
inspice sape tuos.‘ ‚Einen lieblich ansehen, molli
vultu aspicere; einen mit erbârmd oder gnâdiglick
ansehen und im helfen, aspiciere aliquem; Gott sicht
uns gnâdiglick an, hilft uns und erbarnt sich unser,
respicit nos Deus.‘ FRIS.; MAL. ‚Freundlich, schelb,
scharff a.; Gott hat uns in Gnaden angesehen, Deus

nos respexit clementer.‘ HOSR. ‚Einen nit a. (wellen);
uneig., verachten, sich nicht an ihn kehren; vgl. 2.
[N. droht] so wölt er fluochen und si alle nit an-
sehen.‘ ANT. XVI, Z. ‚Werint der pûstern dryg und
nach dryg und nach dryg, ich sechs dennoch nit
an.‘ 1524, ebd. ‚Er lyt da innen ze Muss (meint den
Mathysen, iren eman) und sech mich nit an und tuot
ouch, was er wil.‘ 1530 S, Z Ehegericht. ‚Jo march...
JStrowlis sun, als er über triden zuo Mûbrist gseit
hat, er seche in nit an.‘ 1539, Z RB. ‚Was uwer herr
furgonnen hab mit uns zehandlen, lyt nit dran:
hie keiner ist, der inn sech an.‘ REEF 1539. ‚Er sech
weder syn meister noch die von Ober-Engstringen nit
an.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Einen nit ansehen, ver-
achten, despiciere.‘ FRIS.; MAL. ‚N. hette sich in einiche
straf nit begeben wellen, sonder sich mit vil und
mengerlei ungeschickten worten und mit namen dar-
under ouch, als ob er sy [die Pflieger des Grossmun-
sterstiftes] darumb nit ansâche, vermerken lassen.‘
1563, Z. ‚Ich gsâch keinn an ufs recht ze wysen, der
mir nit tât den seckel spysen.‘ WAGN. 1581. ‚Els:
Und will er [dein Mann] auch gan Bern in d Statt?
Gret: Ey ja, im Sinners freilich hat. Els: Und wottest
dennoch nit mit ihm? Gret: Es ist mir wâhrlich nit
im Sinn, gsech ihn nit an.‘ MYKADUS 1630. ‚[Eine
Hexe droht: ...] so wolle sy (ihre Seel verschwerende)
die Statt Zürich nit mer ansehen.‘ 1701, Z. Im geistigen
S., sich vor Augen stellen, vorstellen. ‚Swer nu erstan
welle vone sinen sundon, der sehe daz ane, wie unser
herre got dri totin hiez ufsten.‘ XII., WACK. 1876.
‚Also sprach der Zw.: Sechend an, lieben all min
herren, ich klagen üch ...‘ 1450, Z RB. S. noch
Red (Bd VI 527). — b) Etw. in Augenschein nehmen,
besichtigen ApK. *Kaⁿsch-es a., wenn d' wîlt. Siech-
der 's z'erst a.*, bevor du es kaufst. — 2. in Betracht
ziehen, Rücksicht nehmen. *Ich g'se bi Dem zuo Frankeⁿ
nûd a.*, es kommt mir dabei auf 2 Fr. nicht an Z
(Spillmann). Mit Acc. P. ‚Schulmeister, sigristen,
torwarten und weible sûln die burger von in selben
welen und sûln dez den herren nût ane sehen.‘ F
Handf. 1410; lat. nullo ad nos respectu habito. ‚Dar-
umb ist von im nach gnaden und von siner fründen
wegen, die für inn ernstlich gebetten hand und ouch
darinn angesechen sind, gericht.‘ 1447, Z RB. ‚Sin
fründ syend in der sach angesechen und er habe dero
genossen, anders er were nach sinem verdienen hert
gestraft.‘ 1448, ebd. ‚Sich selbs ansehen, seinen selbs
tragen, se respicere.‘ FRIS.; MAL. ‚Die Alten
haben die Richter also gesetzt, dass sie den Parteien
den Rugken gekehrt. Die Person vor Gericht ansehen
ist ein schwäre Sünd.‘ FWISS 1673. ‚Die Person an-
sehen, respiciere personam, causam ex viro metiri.‘
HOSR. Mit abstr. Obj. ‚Wie wol die von Arow ... mit
stür und brüchen ... swârllich beladen sint, so habent
si doch ünser bitt angesâhen und sint üns [finanziell]
zuo hilff komen.‘ 1449, B (Aar. StR.). ‚Gsâchend syn
bossheit nût an, sunders üwere frumkeit.‘ HAIMONSK.
1531. ‚Dann man inn wol höher und türer hett
mogen straffen, wo man nit sin armuot und kind an-
gesechen hette.‘ 1531, Z RB. ‚[Der Gatte wurde] ernst-
lich patten, er wölte das best tuon und ansâchen, das
sy all ir tag ein froms redlichs fröuli gsin ... und
solte sy by eeren behaben.‘ 1538 49, Z Ehegericht.
‚Wie hast du doch so trüwlich angesehen dguottat,
die dir von mir ist bschehen.‘ REEF 1540. ‚Sein alter

anschen und in huset haben, statum suam respicere. FRIS.; MAL. ‚Der herr hat angesehen all dyn beger.‘ HAUERER 1562. ‚Do hand mñ. angesahen des herren [so] das man zuo allen zitten sich fruntlich und [so] yedlich halt.‘ 1571, UMEX. Chr. — 3. a) Einen betrachten als, halten für. *Ich mag-mich nit drum ansehn*, naml. schlecht zu sein (GrChur, Pr. ‚Beachten: für Das und Das *ang’sen* werden, für Dies [so] jenes bestrafft werden.‘ GRPr.; vgl. 4. ‚[Agilitas:] Mein, gsächst mich für ein tüpell an, das ich so still sit ynter gan.‘ VBOLTZ 1551. ‚Ich gsich üch dafür allsamt an, es bstüend ein yeder zehen mann.‘ JMURER 1559. — b) ‚sich a. lant, den Anschein haben: nur unpers. ‚Sonsten lasset sichs nit ansehen, als ob...‘ LIND., Wthurer Chr. ‚[Der kranke, in einer Sänfte in den Garten gebrachte König] höret die nachtgallen... über die mass lieblich und frölich singen, also dass es sich ansehen liesse, es were der könig schon jetzt etwas erquickt und wurde in kurzer zeit besser werden.‘ JWETZEL 1583. ‚Undt liess sich die Sach ansehen, alss ob die Franzosen aus Frankreich selbs solten vertriben werden; doch versach sich der Franzos dargegen, so best er vermöcht.‘ RCys. ‚Der Krieg [wurde] so verbittert und streng fürgenommen, dass es sich zu dem endtlichen Verderben undt Undergang beider Teilen ansehen liess.‘ ebd. Mit andrer Fügung (vgl. 7): ‚Als sich die sach im ansehen will, so dunki in, der K. sige fast notig und nit so wolhabig, das er vil küni gen.‘ UMEX. Chr. 1540/73. — 4. Einen strafen; punire.‘ Id. B; vgl. 3 a. In der ä. Spr. erst seit XVII. ‚Man wirdt sie mit Verbietung der Würtsheuseren ansehen und abstraffen.‘ G Mand. 1657. ‚[Die Gesandten von Z und B haben sich] beraten, mit was für einer Capitulation die durch Kriegsgewalt an hohermeldt beide Ständ gekommene Stadt Baden also angesehen werden möchte [was für eine Kapitulation man ihr auferlegen sollte], dass sie deroselben gegen sie tragenden genädigen Willen und Milte ersehen und sich derselben zue erfreuwen haben.‘ 1712, Absch. ‚[Die Beamten werden aufgefordert] die Ubertreter derselben [der Strafgesetze betr. Ehebruch usw.] dieser neuen Ordnung nach anzusehen.‘ B Mand. 1712. ‚Unser gnH. [haben] denselben nebst einer Geltbuss annoch mit einer jährigen Suspension seiner Zwölfer-Stell anzusehen nötig erkennt.‘ 1713, Z. Wer mit solchen Münzen Wucher treibt, ist mit ernstlicher Strafe anzusehen. 1718, Absch. ‚Die Verbrecher [sollen] an seinem gebührenden Ort angesehen und abgestraft werden.‘ Z Mand. 1718. ‚Gemeine Verbrecher, item freie Leut, römische Burger dorften nach den Satzungen der Römeren bei selbigen mit diser Straff [Kreuzestod] nit angesehen werden.‘ JJULR. 1718. ‚Dass die Widerhandelnde mit Entsatzung ihrer Diensten angesehen werden sollind.‘ B Münzmand. 1722. ‚Die Fehlbare [sollen] künftighin empfindlich angesehen werden.‘ 1757, Bs Rq. ‚Widrigen Fahls die säumig befundene Gemeind umb 30 Pfd unnachlässliche Buess angesehen sein solle.‘ 1759, Z. Zur wissenschaftlichen Fortbildung [der Exspektanten] war eine monatliche, seit 1779 eine vierteljährliche Disputation angeordnet. Wenn Einer trotz erhaltener Mahnung bei dieser Disputation nicht erscheinen würde, so behalten sich die Examinatoren vor, ihn mit einem sonderbaren Ernst anzusehen.‘ GFINSLER 1884. — 5. a) anordnen, bestimmen, festsetzen. Sehr häufig im XV./XVII.: zB.

‚Die ordnung und der watluten eid, von minen herren räten und burgern angesehen.‘ 1473, B PES. ‚Yederman soll gerust sin wider den herzogen von Burgund, als die botten das angesehen hand.‘ 1476, Bs Chr. ‚Von etlicher buossen wegen, die ... durch ein herschaft von Österreich ... angesehen worden sind.‘ 1497, AaB. StR. ‚Ein tag a.‘ EDLH. ‚Es ward ouch von Eidgnossen angesehen, dass kein frihart und kein unverordneter ziehen sölte.‘ ANSH. ‚Der predig und schuol halb soll [es] bestan, wie her Berchtold das angesehen hat.‘ 1528, B. ‚Diewil die ee von Got angesehen ist die welt ze meren.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Wenn man yeman zuo fachen ansicht und yeman darwider handlen würdt.‘ 1537/44, Schw LB. ‚Über gotzdienst [ist] nūw und onlang von den menschen angesehen.‘ KESSL. ‚[1147 wurde] von den fürsten ein mechtig reis über mer angesehen.‘ VAD. ‚Ein gastmal a.‘ 1558, UMEX. Chr. ‚Einen tag ansehen oder setzen hochzeit ze halten oder sunst andere ding zeverwalten, diem nuptiis vel operi dicere.‘ FRIS.; MAL. ‚Ein rennen a.‘ TIERB. 1563. ‚Es wäre bass unser fuog, das fünf classes angesehen möchten werden.‘ F Schulordn. 1577. ‚Da man wol weiss, von welchen die concilia angesähen [worden sind].‘ LLAV. 1578; ‚aussgeschrieben.‘ 1670. ‚Do sy ein gmeine buossfertigkeit ansahend, was inen Gott gnädig.‘ GUALTH. 1584. ‚Und sölent die Obervögt zuo Birnenstorff die Gricht für sich selbs nit ansehen.‘ 1600, Z RM. ‚Ein Gejegd, ein Verrättery a.‘ RCys. ‚Ein Turnieren a.‘ JJRUEGER. ‚Ward im Züricher Gebiet die Kriegsstür angesehen.‘ 1621, BAUERNCHR. ‚Zue Erntzeit so sollen die Geschwornen das Korn beschauwen und mit einer ganzen Gemeind einen Tag ansehen, daran Jeder mag anfangen schneiden.‘ BRAUCHB. 1671. ‚1695 hat Gschwornen Himmeler mit Wachtmeister Kienast einen Tausch angesehen mit einem Weiber-Kirchenort.‘ ZZOLL. Pfarrprot. ‚Danachen [da der Bräutigam auf den Tod krank war] sahen sie die Copulation in einer Stuben an.‘ SERERH. 1742. S. noch *Chrüz-Gang* (Bd II 349); *Glogg* (ebd. 610); *ver-chürzeren* (Bd III 499); *Be-lad-niss* (ebd. 1062); *Prass* (Bd V 777); *E-richter* (Bd VI 449); *Regiment* (ebd. 739); *Ruggen* (ebd. 787). ‚Es ist angesehen ...‘, festgesetzt. ‚Es were angesehen, das nützit vor der statt beliben sölte.‘ 1444, Z RB. ‚Üff hütt ist angesehen, baid tail zu verhören vor den räten, so die glogg XII schlecht.‘ 1481, Gr Brief. ‚Es was langest angesehen, das herr burgermeister Göldly und vogt Göldly soltent ertrenkt sin.‘ 1482, Z RB.; nach andrer Aussage: ‚Daz urteil were langest gangen...‘ [N. habe gesagt:] Es were nit angesehen gen Einsideln ze gon, das man sölte brudely machen und also bögenspil triben.‘ Anf. XVI., Z. ‚Zuodem syge von den Eidtgnossen angesehen, das jede oberkeit ire armen selbs erhalten sölle.‘ 1572, Z RM. Auch L Ans. In Verbindung mit Synn. ‚[Wir haben] dise bruoderschaft und gesellschaft angesehen, funden und geordnet.‘ 1453, L. ‚Da ward vil angesehen und gesuoht, aber villichter me gefunden, dan gern zewissen und dörstig ze straffen, bei einer gerichtlichen Untersuchung.‘ ANSH. ‚Es ward ein reisordnung angesehen und gestelt.‘ ebd. ‚1552 hed ein ganze gmeind an der A angesähen und also gemeret...‘ Now LB. ‚Ein ordnung ansechen, setzen und machen.‘ 1559, AaB. StR. ‚Ansehen und ordnen, statuere et decernere, sancire, annotare, constituere; ansehen und bestimmen,

condicere: ein zeit und stund setzen und anschauen, tempus alicui rei constituere. Fris. Mat. „So sich zuotragen wurde, dass tagsatzungen in unserm landt und gepiet angesehen und beschryben wurden.“ 1570/1626, SchwLB. „A. und ordnen, das...“ RCys.; Z Mand. 1659. S. noch *brütten* (Bd V 914); *abschiden* (Bd VI 556); *zue-sagen* (Sp. 418); *sehen* (Sp. 526). — b) Etw. anfangen, anstellen Gl.; GG.; SchwLB.; ZO. *Ich weiss nüd, was-ich will a'g'sie* GG. Was hast jetzt *de a'g'sie*? tadelnd, ebd. *Du häst uez wider oppis G'schids chonnen a'g'sie!* ironisch ZO. Was *wettend* auch mir *a'g'sie* mit *deregen Elifanten* [Simmentaler Vieh]; die *g'chamed gar nüd in w'ser Gäden inne*. (STREIFF 1904 (GLM.). *Chaust mit-mer a'g'sie, was d'nu magst*. LINERT 1906 (SchwLB.). Den Übergang von a her zeigt: „Er hat seine Sach übel angesehen, rebus suis male consulit.“ Hosp. — c) = *ab-(ge-)s. 1b* (Sp. 543). „Sein Rat ist auf Krieg angesehen, consilium eius ad bellum spectat.“ Hosp. „Es ist darauf angesehen, eo tendit, id agit, eo hæc spectant vel tendunt.“ ebd. — 6. betreffen, angehn B (attinere. Id.); vgl. *spectare, regardare. Was die Sach a'g'set ... B. Das g'set in a*. ebd. „Ein teil der gsatzten sehend allein den inneren menschen an.“ ZWINGLI. „Die kilchengepräng und gerichtshandel der Juden habend ufgehört und blybend allein die gebot Gottes, die ansehend die eer Gottes und liebe des nächsten.“ LJUD (Z Disp. 1523); vorher: „das gsatz Gottes, das die eer Gottes und den nutz und liebe des nächsten betrifft, blybt ewig ston“; dagegen in Gualthers Übers.: „dei præcepta, quæ verum dei cultum et proximi charitatem urgent.“ „Was die Pfarren ansieht...“ 1649, GPalfries Alpdordn. (Steinm. 1804). „Unsere Undergebene, welche Diesers ansieht.“ B Sittenmand. 1716. „Die ersten Wachtmeister sollen ihme [dem Major] von allem, was das Regiment ansieht, alle Tag schriftlichen Rapport machen.“ B Kriegsordn. 1764. „Was dann den Mehllhandel und -verkauf besonders ansieht...“ Z Müllerordn. 1774. *Wie-mich tüecht het, so hed's* [das Gespräch] *newis Fänderg'werbs a'g'se*. BH. Gespräch 1778. S. noch *rapportieren* (Bd VI 1188); *be-rühren* (ebd. 1266); *Kaufmanns-Sach* (Sp. 123). — 7. bedünken, scheinen, vorkommen, mit Acc. P.; meist unpers. oder mit Sachsubj. [Es] ist ein sömlicher ungstüemer span entstanden, das es mich wolt angeseen, das uff denselben morgen ein stat und regiment von Bern zuo boden gan würde.“ THFRICKART 1470. „Mich sieht die gschrift an, als ob uns das bildwerk in den geist gezogen sye wie andere ding.“ ZWINGLI. „Welches mich ansieht nit fruchtbar syn so ylends üzid umzestossen.“ ebd. „Erstlich wil mich ansehen, die mess sige in eim bösen zeichen, nemlich im scorpion, empfangen.“ NMAN. „Es sieht mich an, als sei ein aussetzig mal an meinem hauss.“ 1531/48, III. Mos.; „es bedunket mich.“ 1667. „Dises wetter sieht mich an, das es kein ruow noch rast wirt han.“ RCEF 1550. „Und soll hinfür ein burgermeister der bekleidung halber dheinen spillütten tag für myn herren geben, es sygen dann personen, die ein ansehen, das herr burgermeister vermeindt sy der bekleidung würdig sygen.“ 1589, Z RM. Mit Adv. „Nach dem und mich das wort ansieht, so mag es wol hebreisch syn.“ ECKST. 1525. „Als uns die sachen ansehen, so muoss es eintwedeis bald gelagten sin oder unser fyend understand uns mit ufzügen die knecht unwillig ze machen.“ 1531, STRICK-

LER. Ob uns schon die sach vil anders ansieht, so wassend wir dennocht, da du [Gott] geracht und guot bist.“ GUALTH. 1559. „[Caesar schlug eine Brücke über den Rhein] als wann er nicht hinüber keren wolte, er hette sie [die Germanen] dann begeweltiget; aber wie ihn die sachen ansahen, kam er in vierzeihen tagen wider hinüber.“ WURSTISEN 1580. „Wie sehe es dich oder mich an, wann wir an römischen Hoff oder zum türkischen Keiser gesendet wurden, sie zu straffen mit ihren Fürsten?“ FWYSS 1672. Mit präd. Adj. *Es g'säch-mir leicht a*. „es wäre mir leicht anzugeben, ich könnte mich leicht entschliessen.“ SchwMuO. „Mit guetigen worten, die wir von notdurft wegen bruchen muessen, also ruch sach uns die sach an.“ 1499. G. „So übel sehen uns die sachen an.“ ebd. „Wo ünser lieb Eidgnossen von Bern ouch in die sach zogen werdend, sieht ünser herren [von Zürich] ouch nit übel an.“ 1529, ZWINGLI an Vadian. „A. für.“ *Es g'set-mich defür a*, kommt mir so vor, dünkt mich ZO. „Und sieht mich dafür an, dass diser nam Aaha oder Aach ein alter provinzischer nam sie von der Römer sprach her aqua gezogen.“ VAD. „Es sieht mich ouch für den natürlichen sinn an, das...“ B Disp. 1528 (Zwingli). „Die gschrift [in Belsazars Saal] die sieht mich dafür an, dass unser keinr sy läsen kann.“ JMURER 1559. „Hermes: Du ... bist auch ein ... student gsyn, dass also reden kanst Latin. Bättler: Acht Jar lang oldt etwas me. Hermes: Du hest mich wol dafür angese [bist mir so vorgekommen].“ COM. BEATI. „So hat uns abermal für eine hohe Notdurft angesehen, dieses Geschäft ... zu ergreifen.“ Z Mand. 1662. „Wann nun wir die Wielandin nit wenigen bösen Verdachts geachtet, auch ihre Lybsgestalt und Minnen uns dafür angesehen, als habend wir dieselbe in den nüwen Turn setzen lassen.“ 1663, Z (Hexerei). Oft, für guot a. uä. „Desshalb will uns ganz nit f. g. ansechen, dass...“ 1526, Absch. „Zuo einem ingang fürgenomner arbeit hat mich f. g. angesehen ... anzuzeigen...“ ANSH. „Es sach den Darios f. g. an, das...“ 1531/48, DAN.; „Darios sahe es f. g. an.“ 1667. „Was üch f. g. ansieht, soll mir billich ouch wol gefallen.“ 1538, Z Brief. „Hat mich f. g. angesehen...“ KESSL. „Hat es mich f. g. und notwendig angesähen, das...“ GUALTH. 1559. „Hat myn herren nit f. g. ansehen wellen.“ 1566, Z RM. „Haud ab re duxi, es hat mich nit f. ungschickt angesähen.“ FRIS. „Es hat mich f. (g. und) fruchtbar angesehen...“ LLAV. 1569/1670. 1576. „Das man fünf [Stipendiaten] zumal abfertige, gesicht uns nit f. g. und nuzlich an.“ FSchulordn. 1577. „Wiewohl... so hat es mich doch f. nutz und g. angesehen, dieselben Wasser hie an diesen Orten setzen und erzehlen.“ JRLANDENE. 1608. „Zuo guotem a.“ „Dieweil ganz vil der bücher, so von der rossarzney handlend, ... gekouft und geläsen werdend, so hat es uns zuo guotem angesähen, ... nit weitlönffig von sölchen dingen zuo reden.“ TIERB. 1563. — 8. Einem Etw. ansehen, wie nhd. wohl allg. *Er hät Chriesi g'esse, me (g)'s-t-em's am Mül a*. *Me (g)'s-t-der's a*, zB. dass du krank gewesen bist, etw. Unerlaubtes getan hast. *Uf dem stuel isch e bleich, magst Frau g'sesse, 's hätt Et'm niemer müessen en Eid druf tue, 'das-si chrank seig, me hed-ere's vor-em selber a'g'sie*. Schwzn. (LBER.). *Me g'set's dem Huet oä, a, das-er nümmer neu ist. Ich mant all, me'st em's uf e stund wit asche, dass-er G'mandrot worden ist*. Tu. *Me'st-em Alls*

... in einem Empfindlichen, der Einem das Wort ... *g'set* Z. Schanmeli. *stell-die*! so *g'set-men-der* ... *schertzh. RA.*, sich selbst oder einen ... *Wang. Ruscige* *Ma* het *K...* ... *g'set-em 's a de Schor...* a. Z. U. A. *Ma* ... *est a' braver Ma*, das *g'set-men* sine *...* a. B. (Lied). S. noch *Aug* (Bd I 135). 'Ich sihe dir es wol an, ex vultu tuo hoc colligo; oculi produnt animum.' Hosp. 1683. *Der Herr Pfarrer häd gressi Durst, i g'siech ems a.* GOLDI 1712. — Vgl. Gr. WB. I 1439. Fischer I 257.9 und das tw. als ma. Übersetzung unseres W. auftretende *an-shugen* (Bd III 1226/7). — A^a-se(h)e^a Ar; SchSt.; Th; Z (-e^z), -sē^a Th; Z Russ., -seche^a ArK.; Bs (-i-); B; Ndw -n.: 1. a) Anschauen. 'Die Ammanin und der Mekk tribent ein söllich leben mit ansehen in der kilchen und umb und umb im hus und sust, täte ich söllichs, man hette mich für ein üppige frowen.' 1465, Z RB. Adv. Gen. 'ansēhens', bei Sicht (eines Befehls), sofort. 'Reisverbot... [Die Tagsatzung] gebot den abheimschen mit verzichung verschulter straffen a-s von beden künzen harheim ze ziehen.' ANSH. '[Der aus Mailand vertriebne frz. Statthalter ersucht] im gelühnen züg a-s zuo des künzs not wider ze stellen.' ebd. — b) uneig., Rücksicht, Hinblick. 'Einem a. gēben', Berücksichtigung, Gehör schenken; 'Hond im [einem Bittsteller] d Eidgnossen in gemeltet ansehen geben, ouch harzuo die keiserlich botschaft, so zuogegen, ankert; aber der keiser wolt in nit under ougen lassen kommen noch hören.' ANSH. 'Ansēhens' mit Gen., aus Rücksicht, im Hinblick auf. 'Wir haben ouch vormals, als er [der Strassburger RvHohenburg] bi uns burgrecht gsnocht hat, uwer lieb ansehens, abgewisen.' ANSH. 'Also erwältens [die Walliser] einen alten, schlechten, podagrenischen tuomherren, desse ansehens, dass er bischof und lantgraf hiesse, aber si nach irem gevallen läbtid und regierti.' ebd. 'In a.' 1) in Betracht. 'In ansechen diser swären loyff.' 1476, Bs Chr. 'In ansechen der er Gotz.' 1503, BRM. 'In ansechen unser der selben väter.' ANSH. (Übersetzung eines herzogl.-mailändischen Schreibens). 'O gent den verderblich[en] dingen nit rum ... in ansechen, wies ander lüten gangen.' SALAT. 'In ansechen, das dise sach sy gemeinklich antroffen.' 1563, Z Rq. 1910. 'Habent myn gnedig herren in ansechen imme, als der jetzt etliche jar lang in Frankrych gwessen, die satzung der blutigen fridbrüchen halb ... unbewusst gwessen, das milter und besser an die hand genommen.' 1598, Z RB. — 2) in Betreff. 'Klägden ... dass der Knechten und Mägdin halb, es seie in Ansehen ihrer Aufdingung, Belohnung oder auch ihres Abscheids, vielerlei Missbräuch eingerissen.' B Luxusmand. 1728. 'Der Mangel war in Ansehen des Futers fast allgemein.' JvWEISSENFLEH 1792/1821. — 2. a) Anschein. *D's A. ist dā* [es hat den Anschein], *das's well Obs gē* B. '[Man habe] gehört, dass im Klöntal oder Seerüti ein guot ansehen zuo einem eisenwerk sich verspüren lasse.' 1571, GL (Steinm. 1802). 'Ansehen, Schein. Es hat kein A. der Billichkeit; es hat das A., es wolle mit uns fehlen.' Hosp. 'Des a-s', mit dem Anschein. 'Sy syen ouch des ansehens zur kilchen kommen, sam sy der ganz verlassnen wittwen gewesen, daz doch sy nit syen gsin, und haben also betrug getan.' B Disp. 1528 (Zwingli; mit Bez. auf I. Tim. 5, 11 ff.). Aussehn B. 'Er hatt das angesicht eines schuochs breit, ougen wie ein löw

mit fräffenlichem ansächen.' MORGANT 1530. 'Sonst so ist die Statt ... wol erbuwen und geziert, also das sich das alt Ansähen und der Namen der hölzinen Statt Lucern gar verendert hat.' RCys. (Br.). S. noch *E-Ge-richt* (Bd VI 344). Prägn.; vgl. *Gatting* 2 (Bd II 500). *Da(s) macht ka* (guets) A., sieht nicht gut aus ArLb.; Th. *Da gibt-der auck gār ka* A., zB. am Sonntag in einem abgetragenen Hut auszugehn Th. — b) wie nhd. Ansehn Ar; Bs; Sch; Th; Ndw; Z. *Da gibt-em scho* *eweng en* A., zB. einem jungen Mann, wenn er zu einem kleinen Amte gewählt wird, in den Augen der Mädchen Th. *Er hed e* *guets* A. ArK. Mit scherzh. Wortspiel: 's *Ansēhe* *hät-me* *vergebe* SchSt. (Sulger). *Er stöt ime* A., *niemer sō*, ist angesehen wie kein Zweiter ZO. S. noch *un-ge-sēhen* (Sp. 541). 'Er was ein man von hochem ansächen.' MORGANT 1530; frz. *homme de tres grande estimation*. 'Das ansehen, dignitas, potestas, potentia, gravitas, auctoritas, fides, gratia.' FRIS.; MAL. (Weitres ebd. 25 c/d). 'Ansehen, Würde.' Hosp. Auch von Sachen. '[Die Akten der Luzerner Disputation wurden veröffentlicht] mit semlichem ansehen [Erfolg]', das entweder parti si hat anders nüt den ein lose disputation lassen sin und bliben.' ANSH. 'Undervogt zuo Horgen schryben, HSuters hussfrowen, so sich der töufferischen sect nit abwysen lassen will, mynen herren gfenglich zuoschicken, sonst zuo merem a. anderer halb soll der obervogt ime Suter die buoss noch anfordern, doch wyl es syn eewyb betrifft, nüt abnehmen.' 1585, Z RM. — 3. Vorkehrung, An-, Verordnung, Weisung, Beschluss; sowohl für den Vorgang als für den ausgefertigten Erlass. Häufig im XV./XVIII.; zB.: 'Wir haben geantwurt, wir wolten dem ansechen der vereinung verwanten erwarten.' 1476, Bs Chr. 'Als dan von welt an aller wolgeschafnen herschaften so flissig a. (ist), ir ... lüt [usw.] ufzeschriben.' ANSH. 'Es kamend für gmein burger die schuomacher und gerwer, begärend von inen die fryheit, dass yeder irs handwerks hie sitzend irem ansähen muoss geläben. Doruff inen geantwurtet, dass sy under inen wol etwas ansähens und bekomnuss machen mögen, doch soll darzuo niemans bezwungen werden.' 1527, AAR. StR. '[Man soll] es by miner herren ordnung und ansechen gestrax bliben lassen.' 1527/9, Z RB. 'Uff Gannellons ansächen.' MORGANT 1530; frz. *à la postulation de G.* 'Söllich und dergleichen geschäft, gemacht und ansechen, von königen und keisern bestat.' VAD. 'Auss ansechen des keisers.' ebd. 'Mit desselben [des Bürgermeisters] willen und ansechen.' ebd. 'Ansehen der nūwen schuol.' 1567, F. 'Sollich unser ansechen und einung.' 1571, Z Rq. 1910. 'Verlut unsers jüngst ussangnen Ansehens.' B Wuchermend. 1628. 'Die unserem christlichen oberkeitlichen A. zuwider fürlaufende Ungebüren.' Z Mand. 1650. 'Folgen einige neue Ansehen und Verordnungen.' L StR. 1765. S. noch *gäch* (Bd II 100); *Praktizierer* (Bd V 578). 'Ein a. tuon.' 'Tatend wider bästliche pit ein ansehen, dass man [usw.].' ANSH. 'Do hab er ein ansechen tuon wider alle, die [usw.].' VAD. S. noch *Reis* (Bd VI 1290); *ab-schupfen*. — an-sēhend: betreffend. 'Ansehend das Pflanzen des Holzes.' B Forstordn. 1725. 'Ansehndt ein Tractat de anno 1665.' 1733, Z. — a^a-g^a-sē(h)e^a Ar; L (Ineichen); Th (auch -sē^a), -sē^a B (daneben durch schriftspr. Einfluss -sēhe^a, -sēche^a); Ndw; Z, -sēche^a ArK.; Bs (-ē-), flekt. -sēnder GrVal.: 1. wie

nhd. angesehen: Bs. Gr. I. Th. Z und sonst. *I^h bin au^h en aⁿg'sehen^e Maⁿ*, sagte der Schelm auf der Lasterbank I. (Ineichen). — 2. vorgekehrt, angeordnet, beschlossen. 'Unser angesehen schiessen.' 1188, S Wbl. 1845. 'Die jährlich gestiftete und angesehne Turpit für die abgestorbenen.' VAD. 'Der angesehne Tag gen Pfeffers.' 1600, ZRM. 'Das angeschen Spiel halten.' 1616, NDW. 'Den zu der nütwangesehenen burgerlichen Liberei gewidmeten Platz.' 1633, Z. 'Die jetzt angesehene [!]' und vormals nicht gewesene Schatzung.' 1701, ZKyb. 'Angesehene Mordnacht zu Solothurn 1882.' HELV. CAL. 1780. — 3. abs. Ptc., in Anbetracht (frz. vu que); mit Subst. im Acc. (auch Gen.) oder Dass-Satz. 'Angesehen, dass man forcht...' 1476, Bs Chr. 'Angesehen, dass er nüt wider ein Eidgenoschaft gehandelt.' ANSH. 'Angesehen aller not.' ebd. 'Angesehen die gros macht volks.' MORGANT 1530. 'Angsächen, das sy so nach gfründt warend.' ebd. (noch oft). 'Angesechen oberzelt warhaiten und billikaiten.' 1531, G. 'Angesechen unser altforderen trüw und warheit.' 1549, UMEY. Chr. un-: abs. Ptc. 1. ohne Rücksicht auf, ungeachtet. Mit Acc. 'Doch wie dem allem, vermeinte er, das meitli sollte irer zuosag gnuog tuon, unangesechen ire brüeder.' 1541/3, Z Ehegericht. 'Er welle ir guot bruchen, sy unangesechen.' ebd. 'Unangesechen sin inred.' 1558, ZRM. Mit Gen. 'Unangesechen der zedel.' 1547, BRM. 'Des unangesechen.' 1667, II. Mos. Mit Dat.: 'Dieserem Allem unangesehen.' XVIII., KANZLEISPR. 'U. dass', obgleich. 'Unangesehen, dass wir in eigner person im schloss waren.' ANSH. 'Unangesehen, das der Pürinen ein gut Erbsmuss zu Nacht geben und sy berbergt [zündeten sie sein Haus an].' 1618, ZRB. Dafür auch bloss 'u.' 'Die Underwaldner sind ein fründtlich, gespräch und burgerlich Volk, unangesehen sy in ruchem Gepirg yngschlossen und grob anezesehen.' RCys. (Br.). '[Der Meineid hat überhand genommen] so gar, dass man diser Sünd gleichsam nichts mehr achtet, unangesehen sie die aller gewlichste Sünd ist.' JJMÜLLER 1665. — 2. abgesehen von, ausgenommen. 'Wo wir üch in söllichem und mererm, unangesechen die gerechtigkeit, wilfaren und dienen könten und möchten, welten wir ungespart sin.' 1522, Absch. — Zu *aⁿg'sendeⁿ* vgl. *g'soundeⁿ* (Sp. 524). — *aⁿ-sēh(en)-lich -sēnlich* B; GrGlar., Trimm., -*sēlich* GrUVaz., -*sēlich* Z, so Russ., Sell., -*sēn(d)līch* NDW; ZS., *aⁿ-sih(en)-lich -siheⁿlich* GrL., -*sichlich* GrLuz.: was des Ansehens wert ist, in die Augen fällt. a) von hübschem, stattlichem Äussern Gr; Z. *Es ist nit a*, GrL. — b) angesehen. Von Personen. 'Zwen ansechlig burger, die der ratsgeschlechten warend.' VAD. 'Das von ansechlichen und wolgeachten leuten gemacht, bewärt und angenommen ist, authenticus; eines ansechenlicheren meinung volgen, autoritatem alicuius sequi.' FRIS.; MAL. 'Eines ansechlichen burgers einige tochter.' 1598, ARD. 'Ein ansechlicher Mann, der guoten Volg hab, [soll] zu einem Commandanten oder Caporalen verordnet werden.' GRD. LB. 'Junge starke wolansechliche Männer.' ebd. 'Ansechenlicher Mann, vir conspicuus, spectabilis, spectatus, splendidus, homo summæ autoritatis vel dignitatis.' HOSP. 1683. Von Unpersönlichem: 'Ansechlich, eerlich und wolgeacht alter, autoritas senectutis.' FRIS.; MAL. 'Ansechlichkeit' f.: 'Als einen alten Mann (ziere dich) die A.' SPLEISS 1667. — c) bedeutend nach Zahl oder Gehalt.

'Mit einer ansechenlichen Deputatschaft [soll der Landammann dem Nuntius entgegenziehen].' 1742, U. '[Pfarrer N. wurde] wegen seinen bekanten wollansechlichen Qualitäten [Kanonikus].' 1639, AKREHLER 1895. S. noch *chostlich* (Bd III 551). Lediglich steigend. '[Ausbleibende Richter werden entschuldigt] durch erliche und notwendige verhindernuss und ansechlichen oder vernünftigen notzwang oder verschopf.' 1418, WBrig (W Blätter). 'Kein Bedürft oder ansechlichen Mangel einicher Verbesserung spüren.' RCys. — Zu *aⁿ-sēhlich* vgl. die Ann. zu *ah-schen* — *ah-schenlich* B, -*sēlich* Z: unansehnlich. — An-sēher m.: bei KSailer 1460 Übers. von 'inspector'; zB.: 'Den ogen des obresten ansechers wol ze gefallen.' — an-sēhig: ansehnlich. '[Kaiser Karl] was mechtig und stark, einer ansähegen gestalt.' MORGANT 1530. — An-sēhung f.: 1. in A., in Anbetracht (dass). 'In A. deiner, in tui gratiam, pro magnis tuis meritis.' HOSP. 'In A. seiner Gelehrte oder seiner Verdiensten.' ebd. 'In A. ein trewgesinnter Patriot wol weist, dass [u.w.]'. POL. GESPR. (um 1685). — 2. = An-sēhen 3. '[Wir gehorchten] wie wol uns dennoch nit ze verstand geben wurd, daz das üwer wissheit a. was, söllich gebott ze haben.' 1484, ZRB. 'Uss ansechung.' MORGANT 1530: frz. à la requeste. 'By gemelten satzungen, ordnungen, artiklen und andern cristenlichen ansechungen.' 1531, Absch. 'Söllich gut erbar ansehungen, ordnungen...' Z Kirchenordn. 1628.

aneⁿ-, in BGr. *anhⁿ-(g^e-)*: 1. hinschauen BGr. — 2. angemessen, zuträglich sein, zusagen Ap; Th; Z (Dän.). Vgl. *sēhen* (Sp. 527) und die Synn. *hēren-, ze-sāmen-(ge-)s.* *Daⁿ siet-mer nūd aneⁿ*, sagt mir nicht zu, passt mir nicht ThHw. *Es sīcht-der aneⁿ*, tut dir gut Th. *D' Gottereⁿ sīd nūd aneⁿ*, die Mixtur schlägt nicht an Ap. *Sin B^ruef hāt-em nie aneⁿ g'sēⁿ*, bekam ihm nicht Z (Dän.).

iaⁿ-(g^e-): (hin)einsehn. 1. a) Einsicht nehmen von Etw. 'Er legte sich auf die Theologie: er sahe auch die Kirchenväter ein', dh. studierte sie. vMoos 1778/80. — b) Etw. erwägen. 'Hieherum Dominico wol inzuosechen ist, ob er ... lieber sich söndern und zwytracht hab wellen machen, dann das er ...' 1531, G (EEgli AR.). — c) intr., zum Rechten sehn, einschreiten. 'Die oberkeit sollt ernstlich ynsehen in den missbruch der zinsen.' ZWINGLI. 'Ein tel ufzenemen ward [dem Herzog von Mailand] verwilliget, also dass nit, wie vor beschehen, das gelt verschlagen und verstolen wurde. Und hierin und in allen sachen zehandlen und inzesehen ..., ward ... ein botschaft hinin gesent.' ANSH. — 2. zur Einsicht, Erkenntniss kommen. wohl allg. (*G^esst Das nūd iⁿ?* — Vgl. Gr. WB. II 290 f.; Fischer II 645 G. — *İⁿ-se(h)eⁿ G*; Sch; Th. *-se* Th; Z Russ., -*sēcheⁿ* Bs (-ē-); BE.; GG.; S — n.: 1. a) Betrachtung, Prüfung, Beaufsichtigung, Einschreiten. 'Das einsehen, betrachtung, inspectio, animadversio.' FRIS.; MAL. '[Man solle die Klagen gegen die Th Prädikanten] an die Eidtgenossen bringen, damit i-s beschehe.' 1566, ZRM. 'Umb Y., Hilf und Reformation ihrer Beschwerden.' RCys. 'Im Fal nit ynsehens beschehen sollte.' Z Münzmand. 1620. S. noch *rätlich* (Bd VI 1617). — b) bes. in der Verbindung 'ein i. tuon.' 'Ein fleissig einsehen tuon und auff ein ding wol achten, introspicere (per translationem).' FRIS.; MAL. α) (auch *es i. macheⁿ* ApLb.) zT. mit Dat. P., helfend (in der a. Spr. auch strafend) einschreiten. Vorsorge treffen

ArLb. (H.). SenSt. (Sulzer). „Aushulte, meistens in d. B. A. „In im ein Einschen tun, in einer Not und Verlegenheit eine glückliche Entwicklung der Umstände zu erfahren VO.“; so auch nach einer weiteren Angabe für Schw. Zs. „Die Herre *sattid en I. tue*“, d. h. sehen und sorgen SenSt. (Sulzer). Den Wasserlös führten *soft-men es I. to* (mache) ArLb. „Ir fürnemen ist nit mit mir, sunder hinder mir ze disputieren ... wiewol ouch hierin Gott wirt y. tuon.“ ZWINGLI. „[Es ist] zu besorgen, wo nit ein insehen getan, das derselb spittal zuo grund gaan müesse.“ 1542, ZRB. „Vogt von Kyburg schryben, wie sich die im bösen ämptli so ungottsfürchtig halten, darumb er ein insehen tuon [soll].“ 1559, ZRM. (noch wiederholt im XVI. XVII.). Den Übergang zu 2 veranschaulichen: „Insunders so tüt ein fürsichtige stat Bern notwendig i. uf etliche hantwerk, gab inen bim eid ordnungen.“ ANSH. „I., erhepter ufruor vorzesin, von kleinem und grossem rat geton.“ ebd. „Mh. [sind] verursacht worden, hierüber ein söllich insehen zetuon, das [usw.].“ 1551, ZRB. S. noch *ab-räten* (Bd VI 1600). — β) Rücksicht walten lassen, Nachsicht üben Ar; GG.; RL.; SenSt.; Th; Z. *Er hät-mer en I. tue*, zB. seine Forderung ermässigt GG. *Du törfist-mer iez dō wol erweng en I. tue*, zB. die Ware etwas billiger ablassen (ich habe dir früher auch einen entsprechenden Dienst erwiesen) Th. *Da wird-meⁿ müessen en I. tue*, wird man nicht zu scharf verfahren dürfen. *Der Himel hät en I. tue*, nicht regnen lassen. „Dann ich guoter hoffnung were, die künigk. mt. wurde an i. tuon und mir ain guot antwort werden.“ RAINSP. 1553. Auch mit haⁿ Ar; B; Th. *Hie und dā mues-men oppen ouch es Iⁿsehen haⁿ und Feufi iaⁿ grad sī*. LOOSLI 1910. — γ) „Etw. vergelten, gut tun VO“. Vergeltung üben (im Guten) S, eingedenk sein, bes. gegen empfangene Wohltaten ArL, K. (Tobler). — 2. = *An-sēhen* 3 (Sp. 560). „Einer stat Bern i. wider schweren, grob red und zuotrinken.“ ANSH. „Notwendig i. wider reisglöuf und fürkouv.“ ebd. „Ordnung und Einsehen der Knechten und Mägden halber.“ B LUXUS-mand. 1728. — 3. kleines Geschenk, Gratifikation. *Tüsing Pfung bars Geld müess-der haⁿ, wenn-der-mer wider zum G^sicht erhelfet, und deⁿ amen Iⁿsēchen, öppen ameⁿ süessen Ankebälli oder an-ereⁿ quetgⁿ räukteⁿ Hammeⁿ sellⁿ s denⁿ auch nit fuleⁿ*. SCHILD 1876. — 2 knüpft an 1 b α , 3 an 1 b γ an. — In-sēher m. „In-secher“, wörtl. Übersetzung von „episcopus.“ VAD.; s. *Mänggel I* (Bd IV 331); neben „aufseher.“ „Einsäher, der ein ding fleissig besicht, animadversor.“ FRIS.; MAL. — In-sēhung f. = *In-sēhen* 1 a und 2. „Türe und insehung derhalb bescheiden.“ ANSH.; vgl.: „Diser türe halb ... fürsehung zetuond.“ ebd. „Dass darin ein insehung und ordnanz zuo solcher schmutzworten verhütung ... gemacht werd.“ 1531, Absch.

dar-iⁿ driⁿ(g^e): 1. hineinschauen, „introspicere.“ Id. B. „Weil man auch von der oberen strass hinab darein sehen und es wie im keller tief gelegen, wirt es [ein Bad] die hell genennet.“ HPANT. 1578. Zum Rechten sehn, einschreiten. „[Die Leute der Grafenschaft Baden klagen] daz sy eim undervogt [an „gwand-fall“] mer geben müessend, denn unserm landvogt worden wer, mit urtherniger beger, wir wöltend darin sehen.“ 1512, Arg. „Die sophisten hend Oecolampadio ... wellen, dass er nit lese, verbüten, hat der rat also darin gesehen, dass allen sophisten ir

lecturen abgeschlagen sind.“ 1523, STRICKLER. S. noch *Un-Rat* (Bd VI 1579). — 2. drein-, aussehn Ar; B; GL; L; G; Tu; Z. Hieher wohl: „Blando vel truci vultu respicere.“ Id. B; doch ist re- auffällig. *Du (g^es-st driⁿ)* zB. vor Schmutz. *Das hät driⁿ g^e(he)ⁿ*, zB. vom Wetter. [Der Hafer] *g^esēt z^e teil Orteⁿ schüblich driⁿ*. SCHWZD. (GT.). S. noch *giblen II* (Bd II 98); *gegen* (ebd. 143); *Armen-sēlen-Giger* (ebd. 152). „[Die Angeklagte] sei jedes Mal, wenn sie so drein gesehen, schwanger gsin.“ 1781, GL JB. — Vgl. Gr. WB. II 773; Fischer II 72.

under-(g^e-): mit Dat. P. a) „unter die Augen sehen“, zu Einem aufsehn BGr. [Der schlaue Bettler pariert die abweisende Antwort des Bauern] indem *-er-mu jämmerlich underg^esēd und seid ...* BÄRND. 1908. — b) = *chiänzlen* 1 (Bd III 380) BR. *Die Chind heind den Götli wört, aber er tued gⁿueg chiänzlen und underg^esen*. — c) (einen Kranken) pflegen BBr.; Syn. *luegen* (Bd III 1222/3). *Der Brueder hed-mer gued underg^esen*. — Mhd. *underschen*, Vorkehrung treffen gegen, verhüten.

er-sēⁿ WV.; ZG (Dial.). -g^esēⁿ BsL. (Plüss): 1. a) ansichtig werden, erblicken. aaOO. *Wo-n-er aber nu^{ch} wīt ewēgg g^sīn ist und-eⁿ der Vater ersēⁿ hed ...*, Übersetzung von Luc. XV 20. DIAL. (ZG). *Dass-meⁿ nummeⁿ wenig mag erg^esēⁿ* [von dem lauschigen Plätzchen aus], *isch ebeⁿ, was-mer g^efällt*. MPLÜSS 1908. „Da sige ein agerst uff einer bigen holz gesessen, zuo der des wassenbleichers kind mit steinen wurffe, und als sy daz ersieht, wonde er die wild were, und wurffe mit einem stein ouch zuo dero.“ 1473, ZRB. „Jetz ersehend die brüeder Josephen.“ RUF 1540. „In disen dingen ersicht der her den pfil, so der Tell im goller hat.“ HBRENNW. Chr. „Die stimm [ea, ea, ea] machet, dass die räbhüener ire köpf niderhebend und nit ee auffliegend, dann sy disen, so die stimm braucht, ersehen habend.“ VOGELB. 1557. „[Der Dieb habe] unwytt Keisserstuel 19 Eln Tuech entragen wellen, und er aber von einem Puren ersehen worden, der imme das Tuech abgejagt.“ 1601, ZRB. „Als mich der erste [Haiduk] ersahe, wolte er auf mich zuschiessen.“ 1664, JJRED. (Zoll. 1905). „So sahe er eine forchterliche schwarze Katze zu[m] Fenster hinein schleiche[n], welche er grad ersahe, sie kame zu seinem Bette hin und wolte hinauf.“ um 1800, ThEsch. Familienbüchlein. S. noch *er-rüeffen* (Bd VI 700). — b) geistig, erkennen. „Perspicio, durchhinsehen, eigentlich sehen und fleissig merken, ersehen, erkennen, wol besehen, betrachten.“ FRIS.; „ersehen, erkennen, perspicere.“ MAL. — 2. sehend werden. „Füerend uns ein blinden oder ein lamen har und sage mir zuo dem selben blinden: Nun respice, ersich. Diss ist ein wort Christi ...“ B Disp. 1528 (Zwingli; nach Luk. 18, 42 ἀνάβλεπον; in den Bibelübersetzungen „bis“ oder „sei sehen(d)“; got. *ussaihw*). — 3. durchsehn, prüfen. „Ist die sach für die rechenherren gewissen, die alten ordnungen zu ersehen und volgens an myn herren ratschlag langen zu lassen.“ 1566, ZRM. „Faltscher Büochren halben ist erkennt, dass nemlich in den Urtenen die Büocher in des Eindlifers Huss sollen tragen werden, alsdann soll sälbe der Pater Guardian samt einem Amtsmann ersähen.“ 1609, NdW Beitr. 1884. — 4. refl., sich umsehn, orientieren, Einsicht nehmen. Zürich wird beauftragt, die bei ihm liegende Vereinung und die Breven, welche alle Orte berühren, hervorzusuchen und im Original

oder abschriftlich auf den Tag zu bringen, damit wir uns darin ersähen können.' 1539, Absch. '[Es] sollent mi. die rechenherren in bysin der beiden überwogen dere von Büelach stattrecht, so in einem büelch begriffen, sich darinn ersähen [!] und auch der flygen zugen halb ratschlagen.' 1565, ZRM. '[Die Klageschrift sei] mir zuogeschickt worden, dass ich mich darin ersähen solle.' 1585, F. 'Hieruf, nachdem wir uns in [eurer] instruction und bevelch ersähen ...' 1592, SEG. 1582. 'Taten dem glichen, als wollten sie es annehmen, begerten Verdank und etwas Zeits, sich in den furgeschlagenen Artikeln zu ersähen.' RCys. 'Dann wil ich den Patrem R. weisen, sich ein wenig zu ersähen in einem Buchlein genenut Christianism degeneris historia.' CLSCHOB. 1695. 'Die Rechnungen der Schirmvögten in ihre Häuser schicken, damit sie sich mit Gelegenheit darinn ersähen können.' ZWaisenordn. 1738. — Vgl. Gr. WB. III 980 f.; Fischer II 843; Martin-Lieben. II 349.

ūs-(g^e-): 1. tr. a) vollständig sehn; s. über-(ge-)sehen (Sp. 545). b) (Etw.) erwählen. Sch. 2. auss. sehn, wohl allg. *Der* (oder *Das*) *(g')st us* (*das d' Tüfel möcht drab grües*)! *Jē, wie (g')st du wider (einist) üs!* S. noch *Boden* (Bd IV 1027). *Wie g'siend ier eⁿ Nöbli üs!* ATÖBLER 1909. *Frei, schlecht, (nüd) guet* (usw.) u. *Das g'sueh verfluecht katholisch us.* RYTADEL 1910. *Nach Nat u.*, unscheinbar. ebd. *U. wie d' Chatz am Büch* (GBuchs), *wie der Lumpenstecke* (ZStdt +), *wie der Morgenstern, wenn-er d's Chemi ab luegt* (BE.), *wie Türi und Hunger* (LForrer) u.a.; s. auch *siben* (Sp. 55). *De g'sest jo us grad wie-nes Marterbild!* STUTZ. 'Du siehst so liebergöttig und abschetzig auss, dass ich steiff dorfür halte, der Job sei dein Schwager und der Lazarus dein Bruder gwesen.' SCHIMPFER. 1651. 'Der Handel sache damalen für unss um etwas widrig aus.' SERERH. 1742. 'Potz tausend! gedachte der gestümbte Fuchs, wie sihe ich jetzt auss!' S Kal. 1752. 'Wer Jesum liebt, hat dort ein Haus im Himmel, das sieht anders aus.' 1792, BWimm. Hausinschrift (AfV.). — Vgl. Gr. WB. I 957/8; Fischer I 3176. — Üs-sē(h)eⁿ Aa; Art; Sch; Th; Z. -sēⁿ L; Th; ZRuss., W., -sēcheⁿ ApK. — n.: 1. Ausblick, Aussicht. 'Dann diss Ort nit nun siner Gelehenheit und Gebäws halb, sonder ouch von wegen sines U-s über und in die Stat ganz lustig und lieblich ist.' JJRÜEGER. 'Ein Flecken, der sein Aussehen durch das Veltlein nider dem Chumersee zu hat.' GÜLER 1625. 'D. hat ein weit Aussehen, sowol das Land hinauf als das Land hinab.' ebd. RA. *D' Sach hät eⁿ wīt Ū.*, eine grosse Tragweite. SchSt. (Sulger). — 2. Aussehn. wohl allg. *Er hät e(s) schlechts Ū.* 'Alles lif verwirt auf dem Schiff herum, die Matrosen ohne Hemd — hat kein gutes Aussehen.' JYWEISSENFLEH 1850/1. *Ich haⁿ kein t'ssaⁿ frūjerer Jör ... und frūjer bin-ich es Meitschi g'siⁿ jo g'woss wī Milch und Bluet.* ALGASSM. 1906 (L); *ich haⁿ keins t'ssaⁿ wie vor dem Jar* ZW. (aus dem ZO. importiert). — üs-sēhend: 1. sichtbar. 'Ein zimlich wyt u-e Brunst in HKollers Huss.' 1668, ZWth. Ratsprot. — 2. blass, übelaussehend GA. (St.)

useⁿ-(g^e-): 1. herausschauen. Eig. BG., O. (foras prospectare. Id. B); W (s. *Lüder* Bd III 1101). Uneig. *Es g'sed Nüd* (*nid vil derbi*) *useⁿ*, es schaut Nichts (nicht viel) dabei heraus, lohnt sich nicht der Mühe BG., R. — 2. a) her-, hinaussehn (können) Aa; Art; B; Th; Z. *Ich chaⁿ nid useⁿ g'seⁿ, ich muess uf*

Stuel stüpf Aa. Uneig. *Jät, wo-mer auⁿ eⁿ Bützeli useⁿ g'seⁿ d* [aus dem argsten Mangel heraus waren] *maus* 'Das (zB. eine Krankheit) *chaⁿ eⁿ Z* (Haut). *Nüd, man t'rent me* u., keinen Ausweg mehr finden, verloren sein. Art; Z. b) einsch. heraussiehn. Aa; Dittenbach. SOlt. *Iⁿ haⁿ useⁿ g'seⁿ dass-es Nüd nützt.*

ver-: 1. a) Etw. voraus-, vorsehn. 'Der rat ist über em komeu, swer der ist, der denein ding tust, daz bueswichtig ist, sel man mit ellu ding v. mag, daz sol er besseren, als sich der rat erkeunet.' a. l. RB. Voraussehn oder klar, deutlich sehn (vgl. Bod. 4). '[Ich HGessler rate euch Luzernern] das it noch keiner dinge mer underwindet, unz it vorsehent, wie dis ein ende neme, das it loz under henden hant.' um 1332, WIEN-SCHÖNB. 1875. — b) refl. a) sich vorsehn, in Acht nehmen. *Vers- d' recht!* ALZWICKY 1865 (GL). *Mir g'fallt's gar nüd, was dā d' Herre wend* [an der Landsgemeinde]. *Vers- d' rech, d' er Alls am end.* ebd. 'Zuo letst syn lou er [Alexander Phereus] ouch enpfing; dann wiewol er sich versach, syn eigen wyb in ztol stach.' E. Kst. 1525 (Klgr.). '[Narr, den Doktor vor der Venus warnend:] Darumb gar eben dich versieh! ich hab jetz genug gewarnet lich.' GESS. Gm. — β) sich auf Etw. gefasst machen, erwarten; mit Gen. S. *Sehⁿ desseⁿ e.*, providere. Id. B. *Iⁿ haⁿ meⁿ dessi versen* B (Zyrot. 'Dass nur er sich ganz und gar der sache mit v. tat, ahnungslos zum Gericht komme. KELLER. Fastn. (Der kluge Knecht). 'Welcher under uch hätt sich eines so schönen kroms vom doctor Balthasar versehen?' ZWINGLI. 'Ein gross teil der Eidgnossen und namlich Zurich [waren so geneigt zum Abzug], dass d Eidgnossen keins blibens und ouch der küng keins widerstands sich me versahend.' ANSU. '[Wir altgläubigen Glarner sind bei der Abstimmung überrumpelt worden] da wir uns ee des tods versechen hettind.' 1532, STRICKLER. 'Dis bot-schaft empfieng er mit grossem verwundern, wann er sich des nit versechen hat.' HBRENNW. Chr. 'Ein wunden, deren man sich nit versehen hat, non expectatum vulnus; ein ding, dess man sich nit versieht und das man nit vermeint oder warnimt, improvisum et inopinatum.' FRIS.; MAL. 'Do er in grossen noten was und sich sterbens versach.' LLAV. 1569; ihm der Tod vor Augen schwebte.' 1670. 'Man war usgewintert und hatt sich eins Solchen [einer Futterteuring] nit versehen.' RCys. (Br.). 'Abyron [der Zoll] zu geben sich weigert; Glusts dich mich zptenden, so gryff mich an! versee dich dess: ee muost mit mir schlan.' 1616, L Spiel. 'Tobias: Ein Blinder bin ich gangen auss, jetz gohn ich gsechent wider z Hauss, s hett ich mich hüt frühe nit versechen.' GGORTH. 1619. 'Hatte mich des Sommers versehen und traf Winter an.' UBRÄGGER 1788. S. noch *Süfz(g)en* (Sp. 371). Mit Adv. an Stelle des Gen. 'Wo das je der gestalt nit sin möchte, als er sich aber nochmals nit v. wellte.' 1529, Absch. 'Sich v. von': *Sich z' [= d's] Schlimmsteⁿ von* *Et u. e.*, pessima quoque expectare ab aliquo. Id. B. 'Von dem bluomin virsihet man sih des chumphtigin wuocheres.' E. XII. WACK. 1876. 'Gegen'; s. schon Bd II 142. 'Unser herren versehend sich gegen üch als iren lieben herren aller fruntschaft und gunst.' ZWINGLI. S. noch *I g'sehen* (Sp. 561). 'Zuo.' 'Nachdem wir und die unsern uns des zuo inen nit versehen hatten.' 1424, BS RB. 'N. wandle, er were also mit

im gericht und geunt und solte sich keins argen zuo im mer versechen oder von im waitent sin.' 1466, Z RB. 'Du t brottwurst wil ich dir auch gan, des sot dich zwiss zuo mit versan.' VBOLTZ 1551. '[Die Juden rathen] sich zum kung solcher grusamkeit keins wags versähen.' LJAV. 1583. 'Solcher Empfindlichkeiten hat sich Paulus zu den Corintheren nit verschen.' FWYSS 1672. Mit (auf die Zukunft gehndem) abh. Satz od. Inf.: zu γ überleitend. 'Ich verseche mich, dass disse bredige gar vil menschen werde befinden.' NVBASEL. '[N. sagt aus] dass im der Spanli seit, dass er gehört hab sagen, er wer geschetzet; do im der das seit, do verseche er sich selber, man wurde inn in den turm legen, und das wolt er lieber vorhin versechen [Bed. 3 b], und also gieng er zu minen herren.' 1411, ZRB. 'Ich hette villicht vil jar mer gelt uss fischen gelöset, denn ich getan hab, hette ich mich versechen, das ich es [das Schlossgut Alt-Regensberg] uber minen willen verkouffen gemüest hette.' 1469, GFD (Mötteli-handel). 'Dorumb man sich versicht, die keiserlich majestat werd in dem zug verziehen biss in die krützwoch.' 1475, Bs Chr. (noch mehrfach). 'Uch sy kund, das wir uns nit versechen hettind als lang hie zuo ligen.' 1481, GR Brief. 'Du sollt dich gänzlich zuo mir v., das ich din schryben hätte lassen (als man spricht) für oren gon, wenn ich nit gesehen hätte, dass ...' ZWINGLI. 'Desshalb ich mich wol versich, es gelte ir liegen noch weniger bi üch, so ir hohes gepöch by uns dem evangelio nun fürgemündet hat.' ebd. 'Unser herren [hätten] sich ouch versähen, ir hätten bas erinnerot und betrachtot, was liebe, leids [usw.] ir mit uns gelitten.' 1531, Absch. '[N. sprach, es [das Mädchen] were vil by inen gsia und versehind sich die sinen wol, es würde ein ee druss.' 1538/40, Z Ehegericht. 'Nun hette sich unser alt-burgermaister von Watt wenig versechen, das der von Abbancell sandtbotten sich söllicher red beschwert hettend oder deren abgsin werend.' KESSL. 'Es ist sich nit zuo v., das einicher witerer schatz by Nürenstorff ze finden syge.' 1579, Z RM. S. noch *Rick* (Bd VI 815). — γ erwarten, annehmen, vermuten, glauben; auch von Vergangenem od. Gegenwärtigem. Mit abh. Satz. '[Den Ertrag der Nussbäume bei der Kirche] son die kilchmayer bekeren in der selbun kilchun ze Swarzenbach liches nutz, als sie sich versehent bi ir eren und ouch bi ir warhait, das es dem lichte der selbun kilchun aller nutzberest si.' 1336, G. '[N. sagt aus] dass im sine schiff genomen werdent und dass er si etwen in des Swenden werd findet, und versicht er sich, es tüye JGlenter und JFüetschi, er weis sin aber nüt für was.' 1391, Z RB. 'Also zuo letst schied er von uns gen Costenz und liess sich da absolvieren, nam ouch darumb brief; versechen wir uns wol, die selb absolucion wis, was er von der sach wegen versprochen hab.' 1434, AAB. Urk. '[N. habe inn beschicket und mit im gerett, er verseche sich, er habe nit vil geltz, des gleichen er ouch, und daz sy ze gelt komind, das er denn so wol tüege und mit im her uff gange ze besechend, ob inen nützit an die hand stossen welle, das sy das nemind.' 1449, Z RB. 'Ich will dir anzeigen, dass etlich gewesen, die nit getouft sind mit dem äusserlichen touf und dennoch userwälte Gottes gewesen sind ... Sprichst du: Es ist sich wol ze v., sy sigind touft oder aber sy sind nit selig worden. Gnad, herr richter! Zimt mir iez nit

ouch schryen: Es gilt nit v., dunken, meinen, sunder wüssen.' ZWINGLI. 'So sich aber ze v. ist, das er talame eintweders zersprungen oder aber in ysen gleit sye.' ebd. '[Wir] versächent uns, sölliche Unbescheidenheit fürbass sölle verhuet werden.' 1604, ADETL. 1904. S. noch *Ur-sach* (Sp. 120). Mit Adv.: '[Unsere Boten haben] etlich unser beschwärd und anligen üch mit lieblichen und früntlichen worten (als wir uns versechen) angezöugt.' 1531, Absch. — 2. (vorsehend) bestimmen, von Gott. 'Welicher wolt nit das heilig evangelium und den helgen Paulum (so in Gott zuo einem prädicanten versehen hätte) trüwlich ... verkünden?' ZWINGLI. — 3. a) (vorsehend) sorgen für, be-, versorgen. 'Providere, fürsorgen, versähen, versorgen; versähen, vorsähen, überkommen, prospicere; versähen, verwalten und handeln.' FRIS.; MAL. α mit Acc. S. oder P. (und Angabe des Mittels, Zweckes). Sachen. Ein Geschäft, eine Arbeit udgl. besorgen. 'Es söllent ouch die, so drothen habend oder wellicher ye die trothen versicht, ufsehen haben, damit der zehend ... gefalle.' XV., ZRhein. 'Der kung hatt antwort geben, dass er üch rüter schicken wolte in merklicher zal und wolte das in kurzem v.' 1475, Bs Chr. 'Wir müessend morn ein suppen han, das wil ich dich v. lan.' BADENF. 1526. 'Man wirdts versähen, es muoss versähen oder versorget werden, videbitur, curabitur; den gwärb und handel einer gsellschaft oder gmeind versähen, societatem gerere; die haushaltung versähen, administrare rem familiarem; sein geschäft oder arbeit aussrichten und versähen, negotium obire.' FRIS.; MAL. '[Der Stiftsverwalter] mag solches wol durch den hoffmeier versechen.' 1561, Z Rq. 1910. 'Die meisten [Engadiner zu Venedig] pflegen einen Brantwein-Laden zu v.' SERERH. 1742. S. noch *ge-räch* (Bd VI 107). Ein Amt od. v. 1) verwalten, ausüben Aa; A; B; Th; Z und wohl weiterhin. *Er chaⁿⁿ die Stell, dēⁿ Posteⁿ quet* v. 'Der ammann im Turtal [soll] das land im Turtal und der ammann zuo der Wildenburg das land daselbs v. in unserm kosten.' 1439, G Rq. 1906; so noch mehrfach. 'Die kürchen v. nach notturft', vom Priester. 1481, UURs. '[N. sol als vorstmeister hinfür den vorst Wald und andere hölzer, so der äbtissin zum Frowenmünster gewesen sind, v.' 1523/6, ZRB. 'Gott wolt, das ers [sein Pfarramt] wol hett mögen v.' 1528, G. 'Einem obervogt, so die vogty Weningen versyecht.' 1548, Z. 'Ein gemein regiment versähen, in eim regiment sitzen, rempub. gerere; vogteien versähen, verwalten und regieren, provincias ducere; sein ampt v. und darinn redlich fürfaren, munus suum tueri; seinen dienst v. und acht darauff haben, officium suum curare; zuo nacht wachen oder die nachtwacht versähen, vigilias noctu agere.' FRIS.; MAL. 'Herr N., so die dritt letzgen inn der undern schuol versicht.' 1579, Z RM. 'Die jenigen, so weder zug nach wacht vorsehend.' 1720, Z Rq. 1910. Spec. als Stellvertreter. 'Sidal der zwei orten Zürich und Glarus antwort under anderem lutet, sy wellen ir potschaft ins gotshus und (die) landschaft (schicken) und das regiment, ouch die huss haben zuo Wyl und allenthalben v. und verordnen, damit der guot vor dem bösen geschirmbt möge werden, da vermeint min gn. herr [der Abt von St Gallen] nit, dass sy im da nützit versähen, sunder sollten sy in der billigkeit und dem landsfriden nach widerumb zuo dem sinen kommen und in dasselb verwalten lassen, achtet ouch,

es stand niemands billicher zuo dann im, und sy habend in dem fal gar nutz zuo da gwalt noch macht zuo handeln und im also das sin zuo v., das er dann selbs wol könnte.' 1529, Ansch. 'Das burgermeisterampt versähen, des burgermeisters statthalter sein, munus consulis obire; ich hab im sein ampt versähen, ich hab ton, das er ton solt haben, vicarium ei operam impendi.' FRIS.; MAL. 'Das er [der Vogtsweibel zu Hegi] die griichte, so ein vogt zuo Hegi selbs nit zugegen, versechen [soll].' 1589, Zlegi. Mit verschwiegene Obj.: *De Geistlich, der letztl^{ch} bi-nim verseh* heb. MUSTERL. Daher auch mit Acc. P., Einen im Amt vertreten. *De Pfarrer, de Hop^{me}n v. Arlb. Ich maneⁿ, si* [die Haushälterin] *mos^t auch noch d' Frau v. ebd. Wo-dich der Herr Inspektor von Birch zum ersten mal g'schickt häd für den Herr Pfarrer z' verseh, du häst-dich z'erst g'rangget und g'spert g'ha.* MUSTERL. 'Und was herr Avonrotperg burgermeister und gieng doch nit in radt, sunder herr HROtt ritter versach in.' 1445, Bs Chr. '[Pfarrer N.] soll ... am amt bleiben, aber im ein college zugegeben werden, der in mit der visitation unten im amt versähe.' 1534, Z Syn. (Hess). 'Einen anderen versähen, eines anderen ampt tuon, vicem alterius implere.' FRIS.; MAL. '[Myconius zu Platter:] Lieber, versich mich etzwen, als wen man die lichten messen singt.' THPLATTER 1572 (Boos). '[N. habe] mehrmalen die Präceptores und Professores versechen.' Ende XVIII, MROHNER 1867. — 2) ein Amt besetzen, von der Regierung. 'Wenn einer sümig erschinen ... [werden] mh. verursacht, denselben der vogty zuo entsetzen und die anderwert nach gebür zuo versechen.' 1530, Z RB. 'Sollte yemands durch sy gesumpt werden, wurdent mh. ir ampt müssen versechen, das es versechen were.' 1541, ebd. Ähnlich: '[Gott Vater zu den Rebleuten:] Wo ir üch dess dann weltend speren [den Ertrag des Weinbergs abzuliefern] ..., in ander wäg wurd ich versen hab und guot, den winberg min, und ander gellen setzen drin.' RUEF 1539. Von Konkretem, besorgen, in Stand halten. 'Die (rächt landstrass) soll man in eren halten biss in die Onw; darnach soll sy ein fer v., das man sy faren mag.' 1502, Z Rq. 1910. Wer Gebäude (Gezimbr)^t zu Leibding innehat und nicht 'versieht' und in Ehren hält, der soll um das Leibding kommen. 1633, JGÖLDI 1897. S. noch *Volch* (Bd I 802). (Militärisch) verwahren. 'Wa ein usser einen indren in unser stat wundet oder zuo tode schlat, als balde das beschicht, so sol man alle tor sunderlich versechen und beschliessen.' XIV., B StR. 'Und kam die ganz gemeind zusammen, dass der platz vor dem rathuss was überstelt, desglich der vischmarkt und das rathuss umb und umb allenthalben bestellt und versähen.' WALDM. AUFL. 1489. 'Mh. habent die der wacht erlassen, die die tor beschliessen, damit si der destbas erwarten und v. mögint, ob ichtz nachts uferstünd.' 1493, G. '[Die Feinde] hand understanden unser wacht zuo überfallen; doch so sind sy abgezogen ungeschafft, es was inen zuo wol versechen.' 1524, STRICKLER. 'Die selbe pass wol v.' ANSCH. 'Da hat dieselben strass der bischof mit einem bollwerch oder blockhus und lütten versechen.' HBRENNW. Chr. 'Ein jeden houw ynschlagen und dermassen schirmen und versähen, das dhein vech daryn kommen möge.' 1559, Z Rq. 1910. S. noch *Rick* (Bd VI 15); *ab-sehen* (Sp. 543). Wie nhd., mit Etw. versehn: 'Sein hauss mit haussradt wol

versähen und zuo tuon, domum instruere.' FRIS.; MAL. Lebewesen; von leiblicher und geistiger Pflege, vgl. *bes-raten* (Bd VI 1611 ff.); *ver-sorgen*. Von Tieren. 'Das grosse Schat hat gelammert und tünfte auf die Welt gebracht und die Mutter kann nur 4 v.' 1816, JBRUSEN 1881. 'Es sol auch der meier uff dem kelnhoff im [dem Propst] die ross die selben zit mit strow, höw und haber nach notturft versechen.' 1518, ZEmbr. 'Guote song zuo dem vych haben, das vych wol versachen, curam pecoribus accommodare.' FRIS.; MAL. 'Er [ein Mietknecht] dörfte mir nit mein Ross versechen, ich kenne es noch selber tuon.' FFLATTER 1612. S. noch *Pfärd* (Bd V 1181). Von Menschen. Mit Bez. auf Einkünfte, Subsistenzmittel. '[Die Rottweiler bitten, man solle] inen hilfflich sin, damit und si mit pensionen versachen werlent.' 1522, Ansch. 'Es begert der prechant zuo Gryffensee, das mh. den zehenden zuo Ytzigken, so bisshar zuo der pfuond daselbs gehört, zuo iren handen nemen wellind und inn inn andere weg bedenken und v.' 1563, Z RM. 'Beide Mahl ist der Pfäher [von der Gemeinde, die ihm Holz 'aufmachen' sollte] versehen worden, dass er genötiget ware, seine gewohnte Schroter widerum zu gebrauchen.' 1719, ZEmbr. 'Einen mit einem ampt v.'; 'Mit einem eeren ampt wol versähen werden, ein herrlich ampt überkommen, honores accipere.' FRIS.; MAL. 'Einen v. umb': Die Weinsinner sollen 'all Monat in all Kehr [Keller] ... gan und besehen, wie es um Schengk- und Trinkwin und Niederlegung ain Gestalt hab, und uns darum getrühlich versechen, das uns gelang sollichs, so uns werden soll.' 1440, Scu Chr. (Neugeborne) Kinder, Kranke, Altersschwache '(mit fall und rät oä.) v.'; s. Bd I 735; Bd VI 1559. 'Ob einer von Alter nūmen möchte werken, so sönd sy von ihnen [den Herren] versechen werden mit Essen und Trinken bis an den Tod.' AAWett. Offn. (spätere Abschrift). '[Reiche mögen sich oder ihre Verwandten im Siechenhaus auf eigene Kosten] spisen, trengken, frost buessen und mit vall und rat versechen.' 1573, AAL. StR. 'Vogt zuo Kyburg schryben, mit den Bindern mit ernst ze reden, das sy ir alte bassen, so dhein blatz meer zuo Uri hat, versechind und iren dermassen handtreichung tüegind, das sy sich nit inn bettel begeben müesse.' 1573, Z RM. S. noch *Pfruend* (Bd V 1285). Von der elterlichen Fürsorge übh. 'Der vatter sol den sun versen und inn nit uff den fleischbank gen.' RUEF 1539. Mit spec. Bez. auf Ausstattung und Verheirathung. 'Umb versähung des kints möge der genant von Landenberg ... fürpringen, das der genant Jacob Mötli im verhaissen und zuogesagt hab ain kind zuo v.' 1495, Grd. Ein Kind '(in die, zuo der ee) v.' 'Die frow [soll] das kind by ir haben und erziehen, und so es zuo sinen tagen komt und in die ee oder sunst versehen wirt, sol die muoter dem kind geben 150 pfd.' 1490/1518, Z Schirnb. 'Cfröuler sye zuo Gamps durch einen priester, der sin fründ gewesen sye, erzogen und zuo der ee versechen worden.' 1502, Z. '[Wenn Eltern oder Vormünder] sümig wä-rind und ire kind nit versähind innerhalb den nū-n-zen jaren, so mögend sy darnach sich mit der hilff Gotts selbs von yedermann ungehindert und one alle entgelt nuoss verhyraten und versorgen.' 1535, Z; ähnlich noch B Chorg. 1667. Vom Eintritt in den geistlichen Stand. 'Rych und bettelmūnch ... soll man ... lassen absterben ... Dass die gytigen hieby sorgend,

sy n. und ire kinder demnach mit wol v., ist ouch
 vnsch. ZWINGLI. 'Es tiengend ouch an die herren
 und viel im hand ire kind dahin [nach St. Gallen] zuo
 versächen, darmit si gross herren sin und us des
 g. sch. g. reiten leben möchtind.' HBRENNW. Chr. Von
 der geistigen Ausbildung: '[In Ablehnung des Pro-
 jektes einer Universität zu Rorschach erwarten die
 e. Gesandten] sin f. gn. [von St. Gallen] werde ire
 jungen durch guot geschick schuolmeister inn chris-
 tenlicher leer und zucht versächen und ufferziehen
 lassen.' 1551, Absch. Von der geistlichen Fürsorge.
 '[Dem Leutpriester von L. Butt. wird ein Zehnten von
 einem Grundstück angewiesen] das er des williger die
 von Gatwil, so man sin begeren ist, versehe und ver-
 sorge zum leben und tod.' 1485, Grd. '[Die Lenz-
 burger erhalten] ein eigne pfarkilchen, darin si zum
 läben und tod mit allen pfarlichen rechten versechen
 möchten werden.' 1514, AaL. Str. '[Es wird] den
 ussren undertan gewilligot, weliche kilchen si wellen
 [die von Staufen oder die von Lenzburg] zuobesuchen
 und sich alda versächen zuolassen.' ebd. 'Weliche
 priester nit mess han und si [die mit dem Bann be-
 legten Appenzeller] versechen wollt[en], denen lüffend
 si durch ire huser...' HBRENNW. Chr. '[N. soll] ein
 gmeind Dorff... mit predigen versehen.' 1583, Z RM.
 Spec., mit den Sterbesakramenten versehn kath. Aa
 (auch uf der Töd v.); GL; GR; L; Uw. Syn. auch
 ver-, be-)richten (Bd VI 386, 430, 435); ver-warnen. Lⁿ
 Chrankne v. Nd. Si händ-e lō v. 'Eidm wird
 der Pfaff gholet, dass er ihn v. soll.' SCHIMPF. 1651.
 Einen verwahren, gefangen setzen: 'Ob N. solicher
 worten abred wer, begert er [der Kläger] zücknüss
 zuo hören und inn zuo versechen, das er nit absweiff
 werde.' 1497, Z RM. — β) refl. '[Kaiser Karl IV.] seit
 den frid ab, das der ein manot darnach ganz us sin und
 iedermann sich versehen solt.' HBRENNW. Chr. S. noch
 an-schen (Sp. 555). Von der Vorbereitung auf den Tod:
 'Und rueftend die vigend in die stat [Murten] hinin, si
 söltend sich versechen und bichten, dan uf morn wurd
 man si henken.' Vad. Mit Modalbest.: '[Er sei] des wil-
 lens, dem künig den orden widerumb zuo schicken und
 sich in ander wis zuo versächen.' 1548, Absch. Mit
 Ortsbest. '[Viele alte Priester verliessen ihre Pfründen]
 und blibent bin alten glöben etc. und versach sich ein
 jede[r], wühin er mocht.' nach 1526, EdLib.; vgl. zur
 Richtungsbest. oben Z. 3. '[Dem Schneider N. wird die
 Niederlassung verweigert] diewyl sunst schnidern in
 statt und land gnuog vorhanden... soll sich sonst ver-
 sechen, wo er mag.' 1557, Z RM. Si^a v. mit Öppis, com-
 parare res necessarias. Id. B. 'So ver ier üch mit hel-
 feren nit versechen, wellent dissen als einen annehmen.'
 1518, Schw. Brief an Zwingli. 'Sich mit einem under-
 pfand versähen, fiduciam accipere; sich mit fuoter
 auff den winter, mit notwendigen dingen versähen,
 providere in hiemes pabulum, rebus necessariis; sich
 mit einer herberg oder behausung, mit gält versehen,
 domicilium, argentum comparare.' FRIS.; MAL. 'So
 möcht es inen ursach gen, sich ouch mit pündtnuss
 zuo versen.' 1587, GLJB. Sich mit' einem Ehege-
 mahl oder eelich v. 'Das die Adelheita Kellerin...
 gern sich widerum mit einem eelichen husswirt ver-
 sächen welte.' 1538/40, Z Ehegericht. 'Deshalb er
 sich mit einer anderen frommen eefrouwen wol ver-
 sächen moge.' ebd. '[Er sei] alters halb der jaren,
 das er sich eelich versechen und zur husshalt schigken

sölte.' 1542, Z RB. Mit umb. 'Sich umb holz ver-
 sächen.' 1567, Z Rq. 1910. S. auch Provisor (Bd V 506).
 Mit nach. 'Soll und mag ietweder teil [die Stadt
 Bern und der Stadtarzt] dem andern ein halbes jar
 vorhin an allen zorn absagen, umb deswillen daz sich
 ietweder teil in dem zitt, als dann billich ist, nach
 dem bessern versehen und versorgen möge.' 1447, B
 PES. 'Der künig versach sich [nach Vasthis Ver-
 stossung] glych nach einer andern.' JMURER 1567. —
 γ) mit Objektsatz: dafür sorgen, dass... αα) positiv.
 '[Die Aarauer sollen] versächen und verkommen...
 das [im Falle Schadens durch die Suhr] die burger
 dem geschädigten den abbruch und schaden... sollen
 ersetzen.' 1514, B. 'Versich du, das wir habind win,
 schenk fast und bis nit trag!' BADENF. 1526. 'Herr
 Schalch soll v., dass die sul in das wuor gesetzt
 werde.' 1551, Sch. Ratsprot. 'Und solle er hienebent
 v., das er jemanden dheim schaden zuofüge.' 1568,
 Z RM. 'Als wir solches [den Besuch des Kaisers]
 verstanden, haben wir gleich agends bei unsern metz-
 gern und fischern versehen, dass sie gnuogsam ver-
 fasst seien.' HOHUBER Chr. — ββ) negativ; vgl. b.
 'Ouch sol ein ielich rat Zürich v... das nieman dis
 nuwen d. [diese neuen Pfennige] brenne.' 1351, Z StB.
 '[Die Hauptleute der Städter wollen] v., dass sich
 soliche uffruor nit me beuge.' 1475, Bs Chr. 'Dem-
 nach ist ouch versehen, dass die zehenden von denen
 kilchen nimmermee kommen söltind.' ZWINGLI. 'Dar-
 umb versicht er [Paulus] zwürend im selben capitel
 [I. Kor. 7], sinen rat sölle man nit ein gebott schetzen.'
 ebd.; lat. qua de causa non semel in eodem capite
 monet, ne... 'Als die türe ouch ein Eidgnoschaft be-
 schwert, liessend gmein Eidgnossen v., dass man kein
 anken, korn und win usser iren landen sölte fieren.'
 ANSH. 'So gebieten wir ganz ernstig, dass an den
 Pässen [usw.] mit allem Flyss versehen... werde, dass
 sy furohin einich frömbd Bättelvolk keineswegs in und
 durchs Land lassen.' 1628, B. — b) Vorsorge treffen
 gegen Etw., verhindern, -hüten. 'Wan sender smerze
 wil min herze bringen in todes hass; ob si dass nicht
 versicht, uf min trüwe, si wirt schuldig an mir.' HADL.
 'Den gebresten wellen wir versechen und bessern.'
 XIV., B StR. 'Daz wir versehen und fürkemen die
 herte und die strenge des cites und wir deste baz
 mit fride und gnade beliben möchten.' 1315, Absch.
 'Ze versehen(n)e meren schaden', in der Eingangs-
 formel von Urkunden. 1373. 1376, L. '[Wir] haben
 angesehen und betrachtet, daz solichs ouch hie in
 unser statt under uns selbs zuo v. zimlich und not-
 turftig sye.' 1457, B StR. 'Als bald er solich uffruor
 verneme, hett der bischoff [von Genf] sin bogner und
 amptlüt dagesant solichs zuo straffen und zuo v.'
 1476, Bs Chr. 'Ob wassernot zuoviele tag oder nacht,
 sol ein vogt zuo Röttelen dem ampt gebieten, das sy
 helffend sölich not ze versächen.' um 1480, AaK.
 'Wo der almächtig Got die sach nit hätte versehen,
 so wäre under inen ein grosser kummer entstanden.'
 ANSH. 'Kluog und gescheid, allerlei gefaar zuo ver-
 sähen, sagax ad pericula perspicenda. Wenns nit mit
 list oder geschwindigkeit versähen oder fürkommen
 werdend, si non astu providentur.' FRIS.; MAL. S. noch
 Chübel (Bd III 110); Sach (Sp. 97). — c) Einem Etw.
 wehren. '[Als] er gesechen, das der Bürger gegen
 sinem vettern den zuo schädigen trungen hab, da
 lognet er nit, er hab im das in der masse mit fünsten

versehen, als er denn vermehne seinem Vetter das pflichtig gewesen sige: 1474, Z RB. [N. zog vom Leder und] wolt im das [eine Schmährede] verweisen haben; also wurde im das versehen: 1477, ebd. —

4. einsehn, erkennen. [Die Appenzeller behaupten, vor Bregenz kein paner, sondern nur ein fendli verloren zu haben; Kessler weist nach, dass die damaligen Panner nicht grosser waren als die spätern fendli:] Darumb sy kaines ain fendlin, sunder alle paner genennt hand. Über das alles ist sich wol ze versehen, ob sy ir fendli oder ein paner in das velt tragen habend, in welches sy, wie all chroniken meldend, mit macht zogen sind ... [Im Jahrzeitbuch von Bregenz heisst es kriegsfendli oder paner ...] Also lassend es die von Breganz jarlich verkünden und ist sy [= sich] wol ze versehen, warumb sy es fendli oder paner genempt etc., damit sy nit mochtend mit ungunst von den von Abbencell anzogen werden, wo sy es allain ain paner genennt hettend: KESSL.

5. mit pejorativem ver-. a) cæcutire. Id. B. — b) Etw. übersehn, nicht beachten. Syn. über-s. 2a (Sp. 545). 'Es klaget Felix Ori uff Walthern von Bregenz, der selb W. sye also in sin hus gewandelt, habe mit des Knölis sines lemans und huswirts wib sölich gevert getriben, das inn beducht, das es weder sin noch sines lemans nutz oder ere were, das zuo versehend.' 1446, Z RB. Übersehn oder falsch sehn: 'Bewahr dein Ehr, hüet dich vor Schand ... Wirst du die Schanz einmal v., so ist es umb dein Ehr geschehen.' XVII./XVIII., SUTERM. 1860 (Inscription auf einem Glasgemälde). Refl., wie nhd. sich versehn Aa. Spec. von Schwangern Seu (Kirchh.); Th; vgl. Rothenb. 9. Wenn ein Tier nicht seiner Rasse entsprechend wirft, glaubt man, es habe sich *versehe* Th. — Vgl. Gr. WB. XII 1236 59: Fischer II 1330/3 und *ver-*, *fur-*. Gelegentlich sind *ver-* und *fur-*, vermischt worden: 'Meren künftigen schaden ze verfürschende.' 1403, Gfö 55. 240: 'was wier uns deshalb zuo inen fürsehen söllend.' 1531, Ref.-Arch. II 217. Nicht klar ist die Bedeutung des W. an folgender Stelle: '[Bapst:] Mochten wir [die Sache der Messe] für den ausspruch der geistlichen recht bringen, so wär der sach geraten und schon geholffen. [Cardinal:] Das ist schon versehen und ein verlorne red, denn bi dem volk ist nit unwersers ... dann die geistlichen recht.' NMan. 219 (Bichtoldi: zu 3 b oder 5 b). Zwei Stellen aus Zwingli, wo die Konstruktionen v. von, eine Bestimmung treffen über, und 'Einem v.' für Einen sorgen, erscheinen, sind wahrsch. lateinisch gedacht (vgl. providere de aliqua re, alieni rei): 'Es habend die alten väter im Gangrensi concilio versehen von ewygen der priesteren, und stond die wort des urteils noch hüt by tag in den pästlichen rechten' (in Gudthiers Übers.: de sacerdotum coniugio quedam a sanctis patribus statuta esse in Gangrensi concilio legimus); 'es versohend die unvernünftigen tier züm ersten inen selbs'; der Dat. S. unter räten (Bd VI 1595) erklärt sich sicher aus dem lat. Original. — Ver-söheⁿ n.: 1. Erwartung, Zuversicht; nur formelhafte. 'In versächen, dass dhein unwill da erwachsen noch [sich] begäben sölte.' WALDM. AUFL. 1489. 'In dem fründteidgnössischen Versehen, ir uns künftiglich eidtgnössisch zuzeschryben werdint ohnbeschwert syn.' 1635, Z. '[Sie sind] des ohnzwyffentlichen Versechens.' 1636, ebd. 'Des V-s leben.' 1729, AaB. StR. — 2. Besorgung. Eines Amtes: '[N. soll] synes fürnemmens mit dem v. der kilchen zuo Sulgen abstaen, sidtmals ir jugent und leer halber zuo predigant noch nit tugentlich.'

1574, Z RM. Von leidlicher Pflage. Einen mit Ivh und guet annehmen und im sin lebtag versehen tuen: ZWINGLI. — 3. wie nhd. Versehn, wohl allg. (aus der Schriftspr.). Im V. Gl. (C-Streit); gew. as V., in Z. (d. Dm.) durch Mischung mit *unverseh* auch as *Unverseh*. = *versehe* bzw. *verse* a) vorgekehrt, festgesetzt. 'Lauch schon versechen Landtrechtens.' 1725, Schw Rq. b) besorgt, versorgt. 'Versechen, dem man fürsähung ton hat, provisos; versächne ding werdend ringer, provisio hant levior.' FRIS.; MAL. 'Der Fraw fure ein ordentlich Regiment, hatte wol Hauss und sige Alles, wie man spricht, wol versechen.' 1609, Z. 'Sei Lade ist mit Allem *verse*' Id. B. Auf Personen bezogen. 'Mer sind mer v. kaufen Nichts, zB. zu einem Hausierer. So Eini nimm [zur Frau], *ich hab*-der's g'seit, denn bist *verse* v. Freud und Leid ZWth. (Lied). 'Das volk, dass sich bereit hatt zuo ross, ist als versehen, es sy uf wasser oder uff land.' 1475, Bs Chr. '[Die Schneider sollen] summers und winters zyt, wann es sechs schlecht, inn des kunden hus gan und biderben lüten knecht schigken, damit sy versechen sygent.' 1545, Z RB. '[Der Hofmeier] soll ... der stift ... im herbst mit notwendiger und gnuogsammer fuor gespannen stan und wol versechen syn.' 1561, Z Rq. 1910. 'JSchnewli syge ein fauler unnützer Tropf, überall nit versechen.' 1663, Z. 'V. mit.' 'Ein zeug mit korn oder proviant wol versehen, copiosus a frumento exercitus; mit radt nit versehen sein, radtlos werden, consilium amittere.' FRIS.; MAL. 'Nachdem sy [die Gemeinde] bissar mit dheim ynzug [Einzugsrecht] gar nit versechen.' 1584, Z Rq. 1910. Mit Einem, Öppis (guet, schlecht) v. sñ. verbreitet. Mit dem Ross, der Frau wärist (guet) v. Mit Dem isch (wår)-meⁿ v. oft ironisch. 'Sidmalen die spiess, so man etwann von frömbden koufft, gar nit werschaft, sonder, so dieselben ein oder dry vier jar ligen, voller wurmstichen sygen, und so man glych grossen costen anwenden, man in zyt der not damit nit versechen nach fassat were ...' 1567, Z. '[Das gestellte Pferd habe allerlei Gebrechen, so dass man] mit ime nit versechen were.' 1622, ebd. Spec. a) verheiratet. 'Ouch zuo der apostel zyten [sind] söliche sesshafte versähne pfarrer, evangelisten, propheten oder bischof gewesen.' ZWINGLI. 'Wann alle arme hoffärtige Burgerstochtern versehen wären, so hette diser Streit schon ein End.' 1679, Z Ehegericht. — ß) mit dem Viaticum versehn. 'Bin ich versehen in die Galeren, Patrona genant, gestigen.' GKÖNIG 1695. — γ. wer die Kommunion empfangen hat, erwachsen: Syn. ver-waret. '[Die Totengräber] söllent von einem grossen stein nemen I pfd und von einem kleinen stein X ß und sonst von einem versächnen menschen on ein stein VI ß.' 1561, AaB. StR. — u-: 1. a) nicht vorhergesehen, unerwartet. 'Darumb sy [Lucretia] nit ab unversechner zuokunft ires mans erschrack.' HBULL. 1533. 'So dann zuo zyten durch die grossen unversechenen wasser das wuor an der Sil zerbricht.' um 1550, Z. 'In unversechner yl.' JHALLER 1550/73; oder zu b. = unvorsichtig? 'Durch list und unversehen uberfall.' ARD. 1598. 'Von den eusserlichen Ursachen des unversehenen trocknen kalten Brands.' 1717, Gfö (KNLang). S. noch Ab-Rueff (Bd VI 684). 'U-er sach' (s. Sp. 112). Weis (Ann. 1657). 'Unversehen', in Gl. *unversichs* (< *sihe*s), unversehens. 'Es haben etlich Sennen ganze Scharen von schwarzen Pferden u.

... mit dem Pilatus RCvs. (Br.). — **b)** act., ohne
 1. zu ver-sähen, ohne sich vorzusehen; unbedacht.
 1. sy! ... sy in der y! und unversehen an des
 ... zusammen gen sind, sind sy von ein-
 andren ledig bekannt. 1530/3, Z Ehegericht. „Als
 ... M. ... ein purenmeitli umzogen etc., hat des
 ... how unversachen etwas darzuo geret, wie dan
 ... wiler etwan tuond. 1539, Absch. „Unversehen
 ... mustenigen not unsamenthaft gezogen ward,
 von den nach Kappel ziehenden Zürchern. Kessl.
 ... neospinanti accidit, mir als einem unbesinnten
 und unversähenen. Fris. — 2. nicht besorgt, versorgt.
 Von einem Amt; s. Bd V 155 u. „[Die Kriegsgefahr
 macht uns Sorge] denn wir mit korn, salz und ander
 notturftikait ganz unversechen sind. 1490, Ar (Brief).
 Spec. **a)** nicht ausgestattet, unverheiratet. „Er hette
 des N. efrowen noch nie umb die eigenschaft erfordert,
 denn sy were noch bisshar in irs vatters pflicht und
 unversechen gewesen. 1517, AaB. „Kind, so noch un-
 beraten und -versechen sind. 1519, AaB. StR. —
b) ohne das Viaticum. „Er starb ongebichtet und un-
 versechen, das man domalen für gross und gfarlich
 hielt. VAd. — ver-sēh(en)lich: **a)** von Zukünf-
 tigem, vorauszusehn, voraussichtlich, wahrscheinlich.
 Präd. „So wer ouch versähelech, daz der bischof von
 Chölln und ander herren ... fürer nit blibent. 1424/5,
 Bs Chr. „[Es] were versehenlich, er wurde villicht
 hinnan nach die schuld usstragen. 1440, Z RB. „Der
 tag zuo Friburg würde sich, als versehenlich were,
 ein zyt verzihen. 1476, Bs Chr. Auch bei DSchill. B.
 Als ausweichende Antwort, unverbindliche Zusage.
 „[A.]: Ich mein, es bedörff des nütz [von dir, Stallung
 zu nehmen], du tüegist im [dem N.] nütz. B.: Es ist
 versehenlich. 1484, Z RB. „N. seit, hab einer under
 inen es [das Mädchen] gfraget, ob es den Uoli B. zur
 ee welle; da hat es gsprochen: Versehenlich. Do
 sprach W.: Weist, was versehenlich ist? gilt nüt,
 du muost jechen ja. 1530/3, Z Ehegericht (ähnlich
 noch mehrfach). „Versehenlich? ironice; certe. Fris.;
 MAL. Adv. „Kindlin, [die] versehenlich und gwüss
 in eim monat oder zweien sterben würden. B Syn.
 1532/1775. „Damit zweienigen, irrsal, uneinigkeiten,
 so versehenlich under gemeinem volk daruss erwachsen
 möchten, vermitteln blyben. HBULL. 1572. — **b)** von
 Vergangenem und Gegenwärtigem, wahrscheinlich, ver-
 mutlich übh. „Ist wol versehenlich, es [das Feuer]
 wurde angestossen. Just. „Es ist ouch versähenlich,
 dass Judas ouch getouft hab. 1525, SIML. Urk. 1767
 (Bs). „Als wol versähenlich, dass sy nit mit gält
 verfasst syen. 1546, Absch. „Ist wol versechenlich,
 er hette gern etwas mit mir gredt, es was aber ze-
 spat, von einem Sterbenden. WSCHODOLERS d. J. TgB.
 1566/77. „[Es] ist versehenlich und zuförchten, es
 sei ... WURTSISEN 1580. Adv. „[Die Städte nahmen
 schwerere Lasten auf sich als die IV Orte] versehen-
 lich darum, dass sy um des willen, dass sy anfinger
 der Eidgnoschaft ..., inen gern söliches zuogabend. 1546,
 Absch. — Zur Form mit i vgl. die Aum. zu übers.
 Sp. 549). — **a)** = *un-ver-sēhen 1 a*; un-
 versehens Schuw; Zg; ZWila: St.² (oO.). *Unversēliger*
Wis Schuw; Zg. Eim u. vor d' Auge cho ZWila.
 „[Die Birs ist] unversechenlicher gewalt gewachsen. 1529/30,
 Bs Chr. „So beschicht ouch oft, daz der tod
 unversänlich dahär kumpt. GUALTHER 1559. „Unver-
 sächenlicher sach. 1561, B Turmb. „In aller stille

und unversähenlich [rückten die Feinde heran]. LLav.
 1569. „[Der König] ist in ein unversechenliche omacht
 gevallen. 1574, S Brief (Widmungschr. 1875). „Gegen
 abend ... hat sich by den 4 vennlinen ... ein unverse-
 henlicher lermen und rumor zuogetragen, indem die
 burger und inwoner inn Paris dieselbigen im abzug
 unversehenlich, ungewarnt sach angriffen. 1588,
 Seg. 1882. „Da sye unversechenlich und gächling ime
 ein Hårdmännlin hinderwerts uff den Hals gerittlingen
 gesprungen. RCvs. (Br.). „Durch schwere Witterung
 und unversehenlichen Platzregen. 1648, OawSachs.
 S. noch *gäch* (Bd II 100); *Schnēw-Bruch* (Bd V 376).
 — **b)** aktiv; s. *Wund-Sēgen* (Sp. 455). — Ver-sēher
 m.: **a)** Verwalter **a)** einer Genossenschaft. „Sin ge-
 sellen, die Constavel, so domalen in dem veld wärent,
 [haben ihn] zuo irem hoptman und versecher, inen ir
 notdurft zuozeschaffent, genomen. 1468, Z RB. —
β) eines Gotteshauses, Klosters, Spitals. „[Jahrzeit des
 Grafen R. von Rapperswil] der da gewesen ein trüwer
 vogt und versecher diss gotshus. XV., ZUst. JzB.
 „UKeller, derzeit des Spitals zu St Gallen pfleger und
 V. 1466, JGöldt 1897. — **b)** Verweser, Stellvertreter;
 vgl. Bd V 1228. „Ain vogtherr mag och verbieten an
 10 pfd d. in den gericht, das nieman dem andren
 sin kind zuo der e geben, vermehren sol, weder rat
 noch tat darzuo tuon, one gunst, wissen und willen
 vatter und muotter oder des Kindes vögt ald verseher
 der nächsten fründen, ob nit vatter und muotter da
 wer. 1466, GNiederw. Offn.; entsprechend um 1475 in
 den Öffnungen von GBurgau, Flaw. „[Abt Caspar
 wurde] der gewalt genomen und ain versecher und
 pfleger geordnet uss dem convent. 1468, ZELLw. Urk.
 „Do was der obrist hauptmann hinweg geritten an
 urloub der knechten und der hauptluten und also
 nieman kein gwalt nach kein versecher gegeben. 1509,
 L Staatsarch. S. noch *Provisor* (Bd V 506);
Substitut (Sp. 94). — Amts-. „[Der unterste Drittel
 des Veltlins hat] zweien Amts-Verseher. SPRECHER 1672.
 — Markt-: Marktaufseher. 1543, Absch. IV 1 d, 326.
 — Turn-: Verwalter des Wellenbergs in Zürich.
 XV.; s. Vög.-Nüsch. 237. „JFerr, miner herren turn-
 versecher. 1475, Z RB. — *un-ver-sēh-lingen*: un-
 versehens. „[Manche] kummend wol etwan zuo hoher
 träfflicher rychtumb, fallend aber grad unversäch-
 lingen herab widerumm in die düffest armuot. HBULL.
 1540. „Wenn ein ding unversächlingen über einen
 kompt, erschrickt er vil wirs, weder wenn er sich
 eines dings vorhin versicht. LLav. 1583. S. noch *un-
 ab-ge-seit* (Sp. 401). — Ver-sēhung f.: 1. zu *ver-
 sēhen 1*, Voraussicht, Zuversicht. „[Da der Kläger]
 das alles in schimpfwise uffgenommen hab, so wil er
 die versechung zuo minen herren und dem rechten
 haben, ob umb das als einen frävel gericht werden,
 das denn der Cleblatt [der Angeklagte] und er nit
 umb die verhandlung straffpar wesen sölle. 1474, Z
 RB. „On alle arge v., ohne etw. Böses zu denken;
 s. *Näch-Richter* (Bd VI 456). — 2. zu *ver-sēhen 3*,
 Vorkehrung, Vorsorge, Be-, Versorgung. „V., procu-
 ratio. FRIS.; MAL. „V. tuon. „[Abt und Konvent von
 Wettingen sind berechtigt] in solichem val darin [bei
 Besetzung der Leutpriesterei zu Baden] versächung
 zuo tuond, wie si des von alterhar gewonot haben. 1520,
 AaB. StR. (eidg. Schiedspruch). „Sitmal die
 ständ in diser schweren zweigung so lang har kein v.
 getan. ANSH. „Wie wol der fürsichtig keiser Maximilian

kurz vor sinem tod hat um sinen nachkommen versicherung getan ... nüt destminder so habend sich angends werbungen zugetragen, dardurch getane versicherung und ouch nachgonde volziehung sölte verhindert sin worden.' ebd. 'Item bevolhen, notwendige v. ze tuon', von einer Metzgerordnung. ebd. Amtliche Vorkehrung, Erlass: 'Die bäbstliche v., betr. Stiftung der Pfarrkirche zu Bern. ANSH. 'Von unfuorsame diss jars und v. gmeiner Eidgnossen.' ebd. Besetzung eines Amtes: 'Statlicher buw und erlich v. der zuchtschuol.' ebd. (Titel). (Militärische) Ausrüstung, Verwahrung: 'V. etlicher stäten, schlossen und landricht.' ebd. Vom Lebensunterhalt. '[Der zurücktretende Abt von Kappel erhält] pension und v. zuo sinen lips nahrung und notdurft.' 1508, Z. 'Des herzogen [Sforza] v. halb.' ANSH.; vgl. ebd. IV 122. (Erziehung und) Ausstattung, Verheirathung. 'Umb versähung des kinds ...' 1495, GRD (Möttelihandel). 'Berüertem N. [soll] sins suns kind bliben, und so es zuo sinen tagen komme, im ouch etwas guots zuo elicher versehung erschiessen und werden lassen.' 1527/9, Z RB. 'V. für', Verhütung. 'Umb versehung willen fur cristenliches blut vergiessung, ouch verderpliches schadens.' 1477, Bs Chr. (Entwurf eines Friedensvertrags); dafür: 'umb vorsehunge willen.' 1478, Amsch. Konkr., Schutzvorrichtung: 'Welicher mit liechtreu oder andrem für in hüsren, stellen oder andren mysslichen orten an laternen oder andrer guoter versehung gieng.' 1498, AABr. StR.

vor-(g°-). 'Fürsählen, vorsählen, prospicere, constituere, cavere, providere.' FRIS.; MAL. **a)** „vorher-, zum Voraus sehn“ GL (Schuler); aSchw; NDW (Matthys); Str.² [Ich] *han's Ufcho' vo' der lange Hose' durc' mī' guete Rörspiegel vorg'sehr.* XIX., SchwBr. (Bartlispil). — **b)** Vorsorge treffen NDW (Matthys). 'Er hatte Kinder, denen er allen Überfluss in dieser Welt leicht vorsehen konnte.' JJULR. 1718. — Vgl. *für-s.* Der dem Nhd. entsprechende refl. Gebrauch ist nicht volkstümlich. — **Vor-sählen n.:** **a)** 'des V-s', in der Voraussicht. 'Was sin [des Schulmeisters] Begehren belangt, etwas Erbesserung siner Kilchenmüe und Arbeit, soll für die Kilchgenossen ... kommen, des Vorsähens [dass man] ihn wohl betrachten werde.' 1615, NDW Beitr. 1885. — **b)** 'V. tuon', Vorkehrungen treffen. '[Es] soll ein jede Kilchhöri darum e[i]n flissiges V. tun und erforderliche Verpot machen.' 1650, AKÜCHLER 1895. — **Vor-sähung f.:** = dem Vor. b. 'V. tuon'. 'Die gebürende Vorsehung tun.' 1645, Z. 'Die V. tun, dass ...' Bs Mand. nach 1650. S. auch *Ver-sähung*.

für-g'sen (BGr.); s. *vor-(g°)s*. 1. **a)** voraussehn. 'Die zängg, die hierin möchtend gesuoht werden, sind all im touf buoch fürsehen und verantwortet.' ZWINGLI; lat. nur: abunde satis confutata sunt. 'Bei im selbs wol fürsählen, colligere animo, providere; durch etwas gemerk fürsählen, coniectura aliquid prospicere.' FRIS.; MAL. — **b)** Vorsorge treffen, (vor)sorgen für. 'Fleissigklich fürsählen, cautionem et diligentiam adhibere.' FRIS.; MAL. Mit Präp. (*für*, *umb*) od. *dass*. 'Für das nötige Garn zu Pechdrähten haben die Bauersleute selbst *für-g'sen*. BÄRND. 1908 (BGr.). 'Wo yemants durch ein häd büfflen reiset, fürsehe er wol, dass sy nichts rots an im sehen.' TIERB. 1563. '[Für das künftige Osterspiel wird empfohlen] dass man uff dem land hin und wider fürsehe umb schön frawenhaar uf künftig.' 1583, L. '[Die Gläubigen] also wachsent

für und an, dass ich der [geistlichen] Hirten Mangel han; darum ich mir fürsächen will um andere in kurzer Yl.' COM. BEATL. Mit Acc. S. 'So muoss von noten folgen, das der, der alle ding vermag [nämlich Gott], ouch alle ding fürsähe und versorge.' LUD 1530; vgl.: 'Alle ding fürsicht er [Gott].' WEISH.; 'fürsiehet.' 1707; *πρὸς πρόνοιαν*. LXX. 'Wie sym [Gottes] ratschlag fürsesehen hat.' RUEF 1550. 'Gott hat es fürsählen, provisum a diis immortalibus; im testament oder gemacht fürsählen, verordnen und fürkommen, cavere testamento.' FRIS.; MAL. 'Was tuond wir, wann wir etwas ilends müessen usrichten? sagen wir nit [ein] anders, fürsesehen ein anders? F Schulordn. 1577; nach Quint.: *nonne alia dicimus, alia providemus?* Mit Acc. S. und Dat. P.; s. *an-müssen* (Bd IV 440). Mit Acc. P. '[Sie] rueften uns demüetenklich an, si in dem zuo fürsächen', nämlich vor Verachtung ihrer Gerichte. 1488, B. 'Darumb wir üwer lieby bittent, üns darinn zuo fürsechen.' 1490, G. Mit Dat. S.: 'Dem gemeinen nutz fürsählen und wol haushalten, publice providere.' FRIS.; MAL. S. noch *sēhen* (Sp. 525). — **c)** Vorsorge treffen gegen, verhüten. 'Sich an, was mag heiterers geredt werden! Er [Paulus] sagt, dass der geist Gottes ze fürsehen sölich's geredt hab.' ZWINGLI; lat.: *spiritum dei, ut hæc tam iniqua et absurda impiaque dogmata admonitionibus suis præveniret, hæc prædixisse scribit.* '[Es sei] zu ersorgen, das er etwa von dem sinen zu armuot kommen möchte, desshalb von nöten sölich's by zyten durch mine herren fürsechen wurde.' 1527/9, Z RB. 'Wo sy nit fürsählen werdend mit list, si non astu providentur.' FRIS.; MAL. — 2. refl. **a)** sich vorsehen, hüten. 'Hüetend oder fürsehend üch wol, was ir mit disen menschen handlind.' ZWINGLI nach Apostelgesch. V 35; griech. *προσέχετε ἑαυτοῖς*. 'Nit mit minderem fleiss fürsehend sich die jungen [Rebhühner]; dann wenn sy vermerkt, dass sy ersehen worden, ligend si an rugken.' VOGELB. 1557. 'Sy [die alten Christen] habend sich auch wol fürsehen, dass sy denen dingen nit zuo vil glauben gebind.' LLAV. 1569. — **b)** sich gefasst machen, vorbereiten; s. *Sēgel* (Sp. 442). — Mhd. *vür-sēhen*; vgl. Gr. WB. IV 1 a, 805 ff.; Fischer II 1872/3, sowie *ver-*, *vor-s.* Die Zss. ist in der ä. Spr., soweit es sich erkennen lässt, untrennbar; vgl. auch das Fte. *für-sēhen*. — **Für-sählen n.:** 1. Vorkehren, Sorgen, Sorge. 'Uwer grosmächtikeit [hat] nach gwonlichem schnellen f. einen nüwen und starken züg gerüst.' ANSH. (Mailänder Missiv an Bern). 'In sym [Gottes] f. stond d sachen all.' RUEF 1550. 'Es darff fürsähens, cautio est.' FRIS.; MAL. — 2. Visiervorrichtung an der Büchse; sofern die Schreibung 'fursan' unter *Rör* (Bd VI 1231 u.) als 'fürsän' zu lesen ist. Vgl. *Ab-sēhen* (Sp. 544). — **für-sēhen**. 'Fürsählen, das man fürsählen hat, provisos, prævisus, circumspectus.' FRIS.; MAL. Bestimmt zu: '(Der mensch) zum leben und zur sälligkeit erwelt und fürsählen.' LUD 1530. Wohl versehn, ausgestattet. NMAN.; s. Gr. WB. IV 1 a, 808. — **un-:** nicht vorhergesehn. 'Ein unfürsehen jammer wird über inn gan.' 1560, Prov., 'unversehener.' 1707. S. noch *Frü-Hof* (Bd II 1026). — **un-für-sēhenlich:** **a)** pass., unvorhergesehn, unerwartet. 'Also kam Josua u., schnäll über sy.' 1530/1, Jos.; 'unversähentlich.' 1548; 'plötzlich.' 1667. 'Er erschreck von der schnällen und u-en zuokunft des feinds.' 1530/48, II. MAKK.; 'unversehenen.' 1667. S. noch *in-risen* (Bd VI 1341). — **b)** act., ohne Etw. vorausgesehn zu

tigen, nachsehn, untersuchen. ‚Besähens wert, das man sähen sol, visendus: der besähen, perspectus, der ersähen ist oder besichtigt.‘ FRIS.: MAL. Mit abb. Fragesatz. ‚[Die Genannten] solient besähen und warnemen, wer in dem nüwen kornhus zweierlei korns in einer standen, in einem sack oder in einem geschriff veil habe.‘ 1457, Z RB. ‚[Es ist] gebürlich, daz man in der heiligen gschrift nit gach uff den buochstaben valle, sonder allenthalb bsehe, was die gschrift wol erlyden mog.‘ ZWINGLI. S. noch *ver-sehen* (Sp. 567). Mit Acc. S. ‚Die alten mü besähen und geschouwen, ob man daruff gebuwen und gemuren süll und getürr.‘ 1410, AAB. Urk. ‚Wie er die sach besicht und nachfrag hat.‘ 1533/8, Z Ehegericht. ‚So ich üwer meinung bsich.‘ VOLTZ 1551. ‚Alle ding besähen, allenthalben umblich luogen, ducere visus per omnia: ein ding auf das allerfleissigst und ernstlichst besähen, curiosis oculis perspicere; ein lust und ein fröud haben etwas ze besähen, latitiam oculis capere.‘ FRIS.: MAL. ‚Ist der zeend vor besähen, so sol man dann die doruff senden, die in dann vormals besähen habend.‘ 1562, Z Rg. 1910. ‚[Die Genannten] söllend den Kilchenturn zu Rorbas b. und was daran ze buwen beradtschlagen.‘ 1582, Z RM. S. noch *sehen* (Sp. 530). Eine Schrift udgl. ‚b.‘ ‚Bsich daz selb ort wol!‘ ZWINGLI. [Es solle] den Prädicanten und Gelehrten befohlen werden, die alten Concilien zu erforschen (‚besähen‘) und eine Schutzschrift zu verfassen. 1531, Absch. ‚Darvon bsich das sechzehend Capitel im sibenden Buoch.‘ JJRÜGER. Mit Acc. P. ‚Veracht mich nit und die Meinen. besich zuvor dich und die Deinen.‘ 1606, THArb. (Hausinschr.). Von ärztlicher Untersuchung. ‚[N. habe gesagt, man] schike in mit mir gen Costenz, so sond inn die meister besähen, so findt sich, das er malizig ist.‘ 1453, Z RB. ‚N. soll besähen werden, und so er die franzossen hat, soll man im an Ottenbach helffen.‘ 1557, Z RM. Militärisch, mustern. ‚Es soll etwan ein frag gehalten werden, ob man die undertanen uff die zyt, so sy einem nüwen vogt schweren, alsdann in harnisch und geweren besähen wolle oder nit.‘ 1569, Z RM. Von der Brautschau. ‚Zum ersten, als sy bedi einanderen soltend b., hab er sich gen Pfungen gfüegt in des pfarrers hus und schicke nach iren, sy kam guotwillklich.‘ 1525/7, Z Ehegericht. ‚Uff welliche red sy etwa in ein hus ein tag setzen und bestimmen welten, da sy beide zusamen kommen und einander besähen solten.‘ 1541/3, ebd. — b) in Betracht ziehn, berücksichtigen; s. *Rusting* (Bd VI 1533); *an-s.* (Sp. 553). — c) ‚b. gegen‘, vergleichen mit. ‚Iez wölland wir unsere zerschnyder gegen jenen b., die Wieder-täufer mit den Verfechtern der Beschneidung im Urchristentum.‘ ZWINGLI. ‚Des nüwen ampts offnung, auch eins gotzhus Wettingen urbar und gewarsamen gegen einanderen besähen.‘ 1556, Z Rg. 1910. Refl., sich messen ‚mit.‘ ‚[Amazia von Juda liess Joas von Israel sagen:] Kumm, lass uns mit einandern b.... Do zoch Joas der künig Israels härauf und besahend sich mit einanderen... Aber Juda ward geschlagen.‘ 1530/48, II. CHRON.; ἐφάπην προσώπου... ἐφάπην ἀλλήλου. LXX. — 3. besuchen. ‚[Der frz. König] danket inen [den eidg. Gesandten] gar früntlich, das si also zuo im komen weren und in besähen hettent.‘ DSCHILL. B. ‚Witter seit er, als Clas Fründ sye krank gelegen und er inn im leger besähen...‘ 1500, L Hexenproz. ‚Besich uns etwan daheimen, revise nos aliquando;‘

ein entgegen gen in ze besähen, provisere; einen besähen oder heimsuchen, convivere, invisere, visitare; FRIS.: MAL. In feindlicher Absicht heimsuchen; vgl.: ‚Rengold zu seinem als Feind kommenden Vater.‘ Zuo wiennecht und osten sol man sin guoten frund kommen besähen und fröud mit im haben; aber du tuost das nüt, sunders du kumpst uns besähen in grossem krieg und wider uns.‘ HAIMONSK. 1531. ‚Frow, es ist wor, dass der kung von Engellandt... mit 20000 strittbarer man zuo besähen ethel boss undertan des richs und sind kommen über das wasser do ine biss uff 10 kleiner mile zuo besähen den kung [von Frankreich] und mit gewalt zuo überkommen sin künrich.‘ 1475, Bs Chr. II 293. — 4. sich umsehn, Umschau halten. ‚(Einem) umb arbeit b.‘ ‚[Der Meister habe zu dem seine Entlassung fordernden Gesellen gesprochen] wölte er im nit arbeiten, so solte er an galgen louffen; da er im gütlich antwurte, er wölt nit an galgen, er wolte umb arbeit besähen.‘ 1473, Z RB. ‚Es habe sich begeben, das er als ein wandren-geselle her gen Zürich komen sig und in LTempelman des wirtes hus ingekert und nach etlichen gesellen nach irs hantwerks gewonheit und harkomen im umb arbeit zuo besähent gesandt hab...‘ ebd. ‚[Ein Messerschmied habe gesagt] es mög einer selbs uff irem handtwerch umb arbeit besähen, wenn im die xellen nit darumb besähen wellen.‘ 1495, ebd. ‚Nun hette HWyss einen gesellen des handtwärchs angestellt und im arbeit geben, welchem die gesellen nit umb arbeit besähen noch geschenkt hätten.‘ um 1520, Z. Mit Richtungsbest.: ‚Zuo welchem meister [der zugewanderte Geselle] denn begerte, dahin solten sy im denn besähen.‘ 1467, Z. Refl.; s. *be-suechen* (Sp. 229, wo ‚besähen‘ zu lesen ist). — Vgl. Gr. WB. I 1610/2; Fischer I 910/1. — *Be-säher(in)* m. (f.). ‚Der besäher, die besäherin, contemplator, contemplatrix.‘ FRIS.: MAL. — Wasser-: Uroskop. ‚Den harpfenschlacher und den giger noch keinen in der musik und uff den seiten geüebt lat er by dir [der Tod beim sterbenden Grossen dieser Welt], keinen arzet noch wasserbesäher, die durch ir arzneie die menschen ufenthaltend.‘ 1488, G Hdscr. — *B-sähet i f.*: (aus Esswaren, bes. Backwerk bestehendes) Geschenk, das die Taufpatin bei ihrem Besuche der Wöchnerin bringt Grd. Vgl. *Ge-säheten*.

in-be-: genau besähen. ‚[Der Arzt] het, wie er die vilen garstigen Wunden an der armen A. inbesach, ein gar bedenklich Gsicht gemacht.‘ 1622, Bs Familienchr. — Auch bei Fischer II 599.

ob-, umb-, under-, für-sich-; s. *(ge-)sehen* (Sp. 525).

hinder-sich-: = *hinder-s.* *Hinner-sich g'sē*, rückwärts schauen W; im Aberglauben verpönt (Ammann 1850, 16. 20). ‚Welicher sin hand an den pfluog legt und h. sicht, der ist nit geschickt zuo dem ryck Gottes.‘ B Disp. 1528 (Luk. IX 62; in der Bibelübers. von 1530 ‚zeruck‘). S. noch *hinder-sich* (Sp. 168 u.). — *Hindersich-Sähen n.* ‚One (alles, einich) h., ohne Rücksicht, Bedenken. Bussen ‚one H. ynfordern.‘ 1639, Z. ‚One terners H.‘ Z Mand. 1648. ‚Gegen deinselben one alles H. mit doppelter Straff verfare.‘ Bs Polizeiordn. 1715. ‚[Knecht oder Magd sollen] an dem Ort, allwo sie das erste Haftgelt empfangen, one einich H. zu bestimmter Zeit den Dienst antreten.‘

1718, f. 106r. 1717. „Kein h. haben“, kein Be-
 zirkel. Keinen Zweifel(?). 1521. Absch. IV 1 a, 112.
 zusammen (dh. an den gleichen
 hin) schauen. „Do die heiligin engele zesamene
 sich vor wundere sprachin: quis est iste?“
 XII. WACK. (Sermo de ascensione domini). — b) zu-
 sammenstimmen. -passen Afl. *Mer siet onglich z'semmen*.
 sieht eine Sache ungleich an. ebd. [*Mer*] *g'siend*
bei d'sesse hochsch z'semmen. AHALDER 1839. „Wollte
 Gott, es würde gegenwärtig nichts sein, das noch
 schlimmer zusammensieht als der Tabakrauch und
 mein Husten.“ um 1800, GESER. „Lieben Eidgnossen,
 gond in ouch selbs und bedenkend ..., wie das zemmen
 sehe, dass unsere frommen älteren mit dem papsttuom
 so seer beladen gewesen sind, dass sy, wo das liecht
 der hellen göttlichen warheit entdeckte gewesen wär,
 one zweifel ire biderben lüt mit sölichen beschwerden
 nit hättind lassen überladen, schinden und verhergen.
 Und so aber iez das liecht der warheit so hell schynt,
 dass wir in mitts in der warheit wider Gott tuon
 wölltind und die finsternuss beschirmen.“ ZWINGLI.
 „So sehen die Gemüter allerseits nicht zusammen, also
 das den Worten, wie guot und sües die auch sein,
 nicht zu trauwen.“ 1605, GSax. — 2. sich gegenseitig
 sehn (können). „Damit [durch Gespensterfurcht] das
 volk im schiff umb etwas unrüewig gemacht und die
 schiff lüt, das sy nit recht zusammensehen mögen,
 ouch verhindert.“ 1598, Z RB. (Bericht über einen
 Schiffbruch). „[Bei Zug] ligt noch ein Höchi nit wyt
 von der ersteren, da man zusammensehen ... kan.“ 1616,
 GJPETER 1907 (VFriedrich). „Da man dan von einer
 Wacht ze der anderen ... mag z. und einanderen syn
 Bystand bringen.“ ebd. — In Bed. 1 a auch mhd. (Lexen
 III 1096).

dar-: hinsehn; s. *be-s*. Im D., im Hinsehen, Augen-
 blick Obw. „Es habe davon einem gliedersichtigen
 Färlt eingerieben und das syg im Darseh wieder z'wäg
 gsy.“ Obw Blätter 1900. — In eig. Bed. bei Gr. WB. II 790.

durch-: 1. hindurch schauen. „D., entwäris durch-
 hin lügen. transpicere.“ FRIS.; MAL. — 2. schauend,
 prüfend gehn durch, durchgehn. „Härumb als ich etwo
 manche buecher ... durchsehen hab.“ STUMPF. „Wol
 d. und beschawen, perlegere oculis, perlustrare.“
 FRIS.; MAL. „Diese Stadt [Basel] konnte ich wegen
 meinem kurzen Aufenthalt nicht d.“ um 1780, Z TB.
 1900.

durch^{he}-, dūr^{che}-(g^e)-: hindurch sehn (können).
 wohl allg. *Mer (g')sēt nūd d.*, zB. durch ein trübes
 Glas. Geistig: *I^{ch} chaⁿ nīd dūr^{che}g'sēⁿ*, durchschaue
 die Sache nicht B. Uneig., mit einem Vorrat bis zu
 einem bestimmten Zeitpunkt reichen, auskommen S
 (Schild). *Am mēersten aber dānk aⁿ d' Weggeⁿ, d^{ass}
 bis z' Dreikūnig dūr^{che}g'sēsch*. SCHILD. *Ig haⁿ für hār
 so vil [Kartoffeln] in Chēller 'tōⁿ, d^{ass} ig ganz uner-
 schrocken esseⁿ darf und mī schwareⁿ Chummer dūr^{che}-
 g'sēⁿ*. ebd. — Nur in eig. Bed. bei Gr. WB. IV 2, 1413.

wider-. Nur in der entlehnten Formel *uf Wider-
 seⁿ (h^ereⁿ -seⁿ)!*

Dafür auch scherzh. *uf Widerluegeⁿ, -guggeⁿ, -guggelueⁿ*.
 Eine m. Entsprechung der uhd. Zss. s. unter *ummen-s*.

zue-: 1. a) zuschauen. Eig. *G'sēt im zue!* GJKUHN
 (B). „Do Anses dissem wunderbarlichen stryt gnuog
 zuogsächen hat, do sprach er...“ HALMONSK. 1531. „Zuo-
 sähen, aspiciere, contemplari; schandlichen dingen
 zuosähen, daz einer nit tuon müesste und wol darvor

sein möchte, oculos conscelerare.“ FRIS.; MAL. „Was
 inen [den Arabern] ghel, stalend sy [den Pilgern] nit,
 sunders sy liessend zusächen“, wie sie es nahmen.
 STOKKM. 1606. Uneig., Jmd gewähren, Etw. geschehn
 lassen. „Desshalb mynen herren als einer frommen
 oberkeit lenger zuozesechen nit gemeint.“ 1542, Z
 RB. „Die von Eglisau söllend JRoten von Bülach
 uff syn erkouft huss und güeter umb den inzug zü-
 chen lassen oder sy den kouff zuo irer statt handen
 nemmen und züchen, wyl sy den köuffen und vor-
 genden zalungen eben lang zuogesehen haben.“ 1586,
 Z RM. — b) = *dar-gegen-ge-s*. (Sp. 527) B (AvRütte).
 — 2. mit Dat., sorgen für, besorgen, sich Jmdes oder
 einer Sache annehmen. Syn. „zuo einem oder etwas
 sehen“ (Sp. 526). „Wer daz dekeiner, an den die reben
 vielen, so jung wer, daz er mit im selben dien reben
 nicht möchte zuosehen.“ 1315, ZZoll. „In glycher ge-
 stalt sol ouch beschächen und zuogesächen werden
 dem spital.“ 1493, AaBr. StR. „[N. sagt aus] daz die
 reben, so Naf gebuwen habe, ticker und besser werent,
 dann Naf und ouch junker Batt habent inen och dar-
 nach zuogesehen, daz si besser syent.“ 1502, Z. „Ich
 bit dich, lieber Brun, das du Basiljus zuosechest.“
 XVI., Bs (Bamerbach). „[Da] die von Zürich gar vil
 truck und drangs von den von Switz muostend liden
 und sy villich nüt anders bedunken mocht, den daz
 die andren Eignossen den von Switz und Glarus alweg
 me zuosachend denn in, da verbundent sy sich mit
 der herschaft von Östrich.“ EDLIB.; im Parallelbericht:
 „Daz alwegen si beducht, daz die von Schwitz me hilf
 und rat hettend zuo den Eignossen den sy.“ ebd.

Anhd. nur in eig. Bed.; andre Bedd. bei Sanders II 1065.
 — Zuo-sēhen n.: 1. Zuschauen. „In unserem By-
 wäsen und Zuosächen.“ RCys. — 2. Zuversicht. „Dann
 sy doch ein semlich getrüwen und ganz zuosechen
 zuo uns hand.“ 1440, S. — 3. Fürsorge, Beihilfe. „Das
 seiten im [dem Herzog von Lothringen] die Eidgnossen
 zuo und sachen an das trüw zuosechen, das er vor
 Murten hat getan und so trostlich zuo inen kam.“
 1477, Z Chr. Man solle ein gutes z. halten, damit
 die von St Gallen vor Schaden und Mutwillen geschirmt
 wären. 1530, Absch. — zue-sēh-ling(en), -sē^{ch}-
 lingeⁿ: zusehends Z (Spillm.). *Z. wachseⁿ, abnē^meⁿ*,
 Lazarus: Zuosechling nimmt der wetag zuo.“ FUNK.
 1552. — Zue-sēher(in) m. (f.). „Zuosäher, zuo-
 luoger der spilen und anderen dergleichen dingen,
 spectator; zuosäherin, spectatrix.“ FRIS.; MAL. „Den
 5ten Decembris hat man zum ersten gesehen einen
 Cometstern, als wann er ob der Statt Zürich stunde,
 je nachdem der Z. sich stalte.“ 1664, Z. „Wanns an
 ein Rauffen geht, so steht der Bär allein und will
 das stolze Zürich dan nur Zusecher sein.“ 1712, LIEB.
 — Zue-sēhung f.: Fürsorge. „Es söllen ouch ein
 schulthes, ein raut und ganze gemeind insunders ein
 flyssig zuosächung zuo unser kilchen sachen haben,
 das die in guoten eren ... behalten wärde.“ 1493, Aa
 Br. StR. „Ein hauptman swert ... dem venly und ven-
 rich mit sampt sinen knechten alle zuosächung und
 bystand zetuond.“ um 1495, ebd.

sēh(en)lich, sih- *sichli(ch)*: „Adj. und Adv.:
 1. sichtlich“, (deutlich) sichtbar BGr., „O.“; W. Sind
 die Flecken auf trockener Haut s., so ... BÄRND. 1908.
 Ohne *sichli(ch)* Anstrengung. ebd. — 2. klar, von der
 Luft, wenn die Gegenstände in die Ferne deutlich
 sind“ BR.

Vgl. ahd. Adv. *leschouchen* (Graff VI 117), mhd. *schouch*; letztere Form auch bei Gr. WB. XI, 145. Wegen *u* s. die Ann. zu *uber* s. Vgl. auch *ge-sichtig* (Sp. 261, 268).

uⁿ-sichli(ch): 1. unsichtbar BGr., „O.“ Die Zwerge konnten *sich* *unsichli* machen. BÄRS. 1908. Adv. *Mier gan jetz grad eⁿs ganz unsichlich vor seⁿs Hus, wie wenn-mer vorbei wellten* ... ebd. — 2. trüb, von dunstigem Wetter BGr.; W.

g^e-säh(e)li^geⁿ g^esäh-: Adv., sehend, bei Licht Z (Spillm.), mit offenen Augen ZO.

uⁿ-g^esähli^geⁿ: Adv., ungesehen, im Verborgenen Z (lt Jucker, Spillm.). *Öppis u. tueⁿ*. Unbesehn (zB. Etw. kaufen) ZHed., O.

Ge-säher m.: Schauer, Experte. „Auch hat er [der Ammann] zuo bieten an dry schilling pfenning, dass jedermann tags sin väch versorge, und wer dem anderen schaden darüber täte und das klagt und kundtlich wurde, der soll dem herren, wie ob stat, die buoss verfallen sin und dem klegger oder secher ablegen den schaden nach erkandtnuss der g-en, so baidt tail daran bietend.“ 1432, TuTannegg und Fischingen Offn.

Gern-: wer Etw. gern sieht, damit einverstanden ist. „Wir die gemeinen Eidgenossen ... als liephaber des frids und gernsecher der richtung und einung ...“ um 1474, Bs Chr.

Kristall(en)-: wer aus einem Kristall die Zukunft deutet. „Bei den Instrumenten des Satans, Segneren, Lachsneren, Teufelsbeschweerer, Crystallseheren und dergleichen Leuten Hilf suchen.“ ZAUBEREI 1704. S. noch *Zauber-Segner* (Sp. 471). — Vgl. Gr. WB. V 2485.

Spiegel-: wer in einem magischen Spiegel (vgl. Gr. WB. X 1, 2227) die Zukunft zu schauen vorgibt; s. *Sib* (Sp. 43). — **Störn(en)-**: 1. a) Sterngucker, Astronom, Astrolog. „Nicolaus Copernicus, ein Prüss und fürtrefflicher mathematicus und Sternensäher.“ JJRÜGER. „Zwen Sternensecher legen den Sternen auss.“ SICHTIG 1658; an anderer Stelle „Sternensöcher.“ S. noch *ver-galsteren* (Bd II 235); *balgen* (Bd IV 1212); *Praktik* (Bd V 570). — b) Spotname; vgl. *St.-Gugger* 2 (Bd II 184). „JFrick zimberman von Horgen zuo HTruochser tuochscherer von Zug [der in der gemeinsamen Schlafkammer den Fensterladen öffnen will]: Lieber, lass den balchen zuogetan ... Daruff sprach der T.: Die sternenseher wend unser herren hie sin! Uff das sprach der F.: Ich bin nit ein sternenseher und es ist ouch keiner hie. Do rett der T.: Die oberlender wend uns hie fressen! und zuckt damit sin messer ...“ 1439, Z RB. — 2. Fischname; s. *Himmel-Gugger* (Bd II 184).

G^e-säheteⁿ Gr (lt St. und einer weitem Angabe), *G^esäheti* GrD. (Amstein), L., Pr., *G^esäheti* GrSchud., *G^eseti* GrSch. — f.: 1. Besuch bei der Wöchnerin und dem Neugeborenen. Zu den „wesserleginen“ [s. Bd III 1200/01] solle man hinfort „niemans laden usgenommen die gotten und die hebamen, desglich zu den geseheten kain under mal [Zwischenmahl?] geben.“ 1475, Sch Chr. III 69. — 2. dabei gemachtes Geschenk. Syn. *Be-säheti* (Sp. 582). „Es sol ouch hinfür zuo dehainer tontti weder götti noch gotte mer denn 18 pfennig inbinden und demnach nit mer dehain geseheten geben.“ 1475, Sch Chr. III 69. — 3. a) etwa am dritten Sonntag nach der (unmittelbar nach der Geburt, spätestens am folgen-

den Tage, stattfindenden) Taufe abgehaltenes grosses Mahl, zu dem Verwandte, Freunde und Bekannte, auch der Pfarrer, Arzt und andre Honoratioren eingeladen werden; man (bes. die Frauen) schenkt daraufhin der Wöchnerin bei einem Besuche Esswaren (Backwerk) oder Tranksame, auch Geld, zum Mahle bringt fast jeder Eingeladene eine Kanne Wein mit. kath. Gr (lt Bandlin; s. dessen Schilderung bei Reith. 1845, 85/9), Sch. (unterschieden vom Taufmahl, zu dem nur die Paten eingeladen werden), „Mahlzeit bei einer Wöchnerin, wozu die Paten, Verwandte usw. Beiträge liefern Gr.“ Der erste Kirchgang einer Mutter und das damit verbundene bescheidene (aus 1–2 Glas Wein und einer *Migga* bestehende) Mahl, das an die Paten und Verwandten verabfolgt wird, die vorher ein kleines Geldgeschenk gemacht haben GrL. — b) Taufmahl GrD., Pr., nach einer Angabe auch Arosa, vSch. *Ei ja, was-ich haⁿ weller säger und g^eseid haⁿ, ob Chlevi bald chemmi eaⁿ der G^esäheti, an die-^s d^s Statthaltergotten in d^s Dorf v^ggladeⁿ worden ist?* Schwyz. (Gr Schs). *Eⁿ Frëssig han wie aⁿ-reⁿ G^esäheti und d^s Geld verbutzen*. GFIENT 1898 (GrPr.). S. noch *magari* (Bd IV 99, wo aber zu lesen GrSchs). „Ebenso sind verboten die sog. Gsähetenen oder Taufmähler.“ 1838, GrPr.

g^e-sähig SchSchl., g^esechig ZKn., g^eseig NdW (Matthys): 1. sehend SchSchl., gut sehend NdW. Syn. *sehend* 3 (Sp. 541). *Und wör ich [s] doch, dass 's* [das blinde Grossmütterchen] *witer siecht als Vil, wo g^esähig sind*. APLETSCHER 1902. — 2. sichtbar ZKn., leicht, gut zu sehn NdW. — In Bd. I auch els. (Martin-Lienh. II 340) und schwäb. (Fischer III 518).

G^e-sehnli^geⁿ-ē-: fingierter Ortsn. AA (Hürbin). *Er isch nit voⁿ G^es.*, sieht Nichts oder nicht gut, will Nichts sehn.

siheⁿ ApK.; GrChur (Fient), siheⁿ Gr, so Pr.; Th Kessw., *siheⁿ ApLb.*, *siheⁿ ApV.*; SchBegg., Schl., *siēⁿ oTh*, *siēⁿ ApH.*, *sei(j)eⁿ ApL. M.*; GSal., We., *zeieⁿ ApL.* (in Bd. 3), *sigeⁿ Bs* (Spreng); GL; GrD., L., Pr., Tschapp., UVaz, Val.; GWb.; Sch; ThHw., Mü.; W; ZElgg, Neer., O., Sth., Uhw., W., Wl., lt Dän. -iⁿ, 3. Sg. Ind. Präs. *sigt GrL.*, Val.; ThHw., Mü., *siget Z*, Ptc. *g^esigeⁿ Bs* (Spreng); GL; GrL., Pr.; ThHw., Mü.; W; Z, *g^esiget GrVal.* (nach älterer Angabe -i-); Z, *g^esiheⁿ SchBegg.*, *g^esiet ApH.*, *g^eseit GMS*: 1. tr., wie nhd. seihen, (Flüssigkeiten, bes. Milch) durch ein Tuch, auch ein Sieb udgl. fliessen lassen Ap; GL; Gr; GFs, Ms, Sa., We.; Sch; Th; ZElgg, Neer., O., Sth., Uhw., W., Wl., Etw. seihen, sichtenⁿ Sch (Kirchh.). Syn. *sihenen* (in Z tw. als der modernere Ausdr. empfinden); *vollen* (Bd I 786). *No(ch)-^aem Melcheⁿ tuet-meⁿ d^e Milch s.* ThHw.: Zsth.; vgl. *Sig-Napf* (Bd IV 775), -*Blätz* (Bd V 282) und s. auch *Sib* (Sp. 43). *Meⁿ siget-si ja*, sagte eine Frau, der die Kuh in die Milch schiss. oO. (LTobler); vgl. unter *sihenen*. *Laug(eⁿ) macheⁿ, Äscheⁿ dur^h 's Tuech s.* ZO. „Sihe es durch ein tuoch.“ KUNSTB. 1474; daneben: „Sige den lim durch ein tuoch.“ ebd. „Die ir mucken seihend und kamel verschluckend.“ 1530, MATTH., „seigend, seiget.“ 1638/1746; vgl.: „transmisso camelo culex in cribro deprehenditur, der grosse Irrtum und Fehler fahren lasst und nur auf die geringen achtet, der Mucken seiget und Kameel verschlucket, grosser Heuchler.“ DENZL. 1716. „So man dann sölichen harn durch lynin tüechlin syget ...“ RUEF 1554; andre

Ausg. *seh* 'sehen'. 'Sige es dur ein lini tuoch in ein gschir.' ARZNEIB. 1556. 'Seigen durch ein sack oder tuoch, (ex-, per-)colare, eliquare...; das syggeschirr oder syngschir, dadurch die milch gesygen wirt, colum; castrare vina saccis, (den wein) durch ein(en) sack sygen.' Las(er) mit zerauch seye: ureferes, sygaderle, die den harn oder brunz auss den nieren in die blase sygen! FRIS.; MAL. 'Für das grien: die kräbschalen fleissig gestossen, mit süessem wein gemischt, durch ein tuoch gesigen, zuo trinken geben, sol wol helfen.' FISCH. 1563. 'Las [es] mit dem saft süden so lang, byss der saft insotten ist; sy es durch ein tuoch.' ZG ARZNEIB. 1588. 'Las (das saft) ersitzen und syge das dick darvon.' ebd. 'So der Wein gesiget ist.' JRLANDENB. 1608. 'Wachs, durch Haberstrouw gesigen.' ebd. 'Süd dise Stuck in einem Quertlin Wyn, und wenn es gsotten ist, so syg es durch ein lynis Duch.' ZELGG ARZNEIB. um 1650. 'Siget, gesiget, gesienet, saccat(us), colatus.' RED. 1656. 'Die Stuck darein gerührt... dann sigs durch ein Tuch; wilt es aber zu Schäden brauchen, so darfst es nicht zu sigen, sonder vom Boden auführen.' ARZNEIB. XVII./XVIII. 'Siege das Lauter oben ab.' ebd. 'Legs [die Fische] in ein Schüsslen und syge die Brühen daran.' Z Kochb. XVIII. 'Ein köstlich Brandsalb: nim Wachs, Harz..., verlassen, durch ein Tüchlein geseiget...' ARZNEIB. 1822. S. noch *Sevi-Baum* (Bd IV 1245); *er-beizen* (ebd. 1984). Abs.: 'Damit das regenwasser den menschen kein schaden zuofüge, so gsprützt Gott hüpschlich und syget, also zereden.' LLAV. 1582; vgl. dazu *subtil 1 c* (Sp. 95). — 2. intr., sinken, fallen. 'Daz houbet liez er sigen.' RVEMS. Uneig.: 'Ich wolt ir mit rede bescheiden, waz ich herzeklage von ir trage: ach, min fröide seic, ich gesweic.' HVSTRETILINGEN. Spec. von Flüssigkeiten, tropfen, tröpfeln GrL. *Es* [das Wasser] ist *üs-mc g'sigen*. Sickers GrL, von einem undichten Gefäss GwB. 'One disen punkten [strenges Verbot aller pensionen, mieten, gaben, schenken aller fürsten und herren] soll kein frid nüzid; denn sytenmal die pensionen ein ursach des zwitrachtes sind, so wurde es glych gon, so man die blyben liess, als da einer das tropfen an eim fass mit der hand abstrycht und aber das löchle, dadurch das tropfen sycht, nit verstoppet.' ZWINGLI. 'Seigen, rünnen, fluere, liqui, manare, profluere.' MAL. — 3. *sie* Aph., *zeie* Apl., lt TTobler auch K., M., (fein) schlossen, leicht hageln. *Es zeit*. 'Den 14. dito [April] hat es in Bergen geschnit und im Tahl zeyet.' 1732, ApUrn. — 4. 'sichen', wohl = *sechten 2 a* (s. Sp. 243). 'Anna Jeuch habe in verbottner Zeit gesichet.' GrKl. Frevelbüchlein 1734.

Zu grunde liegt germ. **sahan* (mit gramm. Wechsel *h* vs. *g*), woraus einerseits ahd. *sahan* (Ptc. *-sahan, -sigan, -sihan*), mhd. *sahan*, andererseits ahd. *sepan*, mhd. *-sigen*, st. Vb. tr. sehen, intr. sinken, (tröpfelnd) fallen; vgl. Gr. WB. X 1, 197, 205/7; Martin-Lienh. II 339. ferner die verwandten Sippen *Secht 1*, *Seigen*, *Gessig* (Sp. 242, 483, 490), *seweren*, sowie die Ann. Sp. 143. In der lebenden MA. erscheinen *sahan* und *seigen* geogr. geschieden; nur *seigen* hat meist noch die alte st. Flexion bewahrt, während *sahan*, soweit üblich, das *h* gebildet wird, schwach geworden ist (vgl. auch 'gesiecht' ahd. 'gesigen'. Arzneib. XVII. XVIII.). Zur lautl. Behandlung der Form *sigen* vgl. Jvetsch 1910, S. 85, 117, 165, spez. zu der schon bei Notker bezeugten Kürzung des Vokals *seigen* 134 Ann. l. Eine dem mhd. '(ver)siegen' (Gr. WB. XI 1, 115, XII 1321) entsprechende Neubildung mit alter Kürze taucht auch in unsern Quellen des XV./XVIII.

auf: so das Prät. 'ersigten(d)'. 1473, 1540, Bs Chr.; Wursten 1580, das Ptc. '(ab-, durch-)gesiget, ersiget' bei Fris.; JRLANDENB. 1608 (neben 'gesigen, (ab)seigen'), der Inf. '(ver)sigen.' 1667, Jes.; Arzneib. XVII./XVIII. (hier auch Imp. *-sig, siege* neben Ptc. 'gesigen'); vgl. auch Ptc. *-gesiget* nach ä. Angabe aus GrVal. Die von Dan. angegebene Z Ausspr. *seig* beruht auf dem Einfluss des daneben stehenden syn. *seihen* (Sp. 44). Ob Bed. 3 hierhergehört, ist fraglich; vgl. 'zeien' bei Schm. II 1070, schwäb. 'Seien' Pl. kleiner Hagel (Schmid 489). Bed. 4 verhält sich zu 1 wie *sechten 1* zu 2 (Sp. 242, 3).

a b *-sige*: 1. a) tr., absehen GrPr.; Th; Z. *D'Äschg* würd [aus der Lauge] *abg'sige*, bei der Wäsche Gr Pr. (AfV.). 'Am 4. tag hat es sich gesetzt; den sig es ab, so hastu guotty tinten.' ARZNEIB. 1556. 'Sig das waser rein ab.' ebd. 'Transfundere, abgiessen, von eim in das ander abschütten, absygen. Saccatus, gesacket, durch ein sack abg(e)sigen, wie die apoteker den Hypocras.' FRIS.; MAL. 'Nach etlichen Tagen soll es fein ordentlich und häfflich ab der unreinen Materi abgesigen werden.' JRLANDENB. 1608. 'Seige denselben Essig durch ein Tüchlein ab.' ebd. 'Demnach so wird das Öl fleissig von den Blumen ausgetruckt und abgesieget.' ebd. 'Nim 6 mahl so veil guten Weins, läge dei Stücke darein..., lass es 13 Tag also stehen; darnach seige dem [!] Wein davon rein ab...' ARZNEIB. 1822. — b) = *ab-seigern* (Sp. 484) Aa (HBruppacher). — 2. niederfallen, -sinken. 'Er [Gott] wirdt auff dem berg hinnehmen den abgesigenen fürhang, der allen völkern vor dem ansicht hangt.' 1530/1, Jes.; in den spätern Übersetzungen nur, den Vorhang. 'Flüssigkeiten a. *lū*, absehen Gl. — Ab-siger m.: Tropfbrett in der Küche Gl. Synn. s. unter *Chräzen 2* (Bd III 925); *Geschirr-, Spüel-, Ab-wäsch-Brött* (Bd V 908/11). — Vgl. Gr. WB. X 1, 206; Fischer I 68.

er *-sige*, in der ä. Spr. auch *-sihen*, Ptc. *ersige*: aus triefend nassem Zustand bis zum nassen (ohne Tiefen) GLK. lt Wint.) trocknen GLK. (Wint.); GrRh., langsam auf trocknen GrPr. Wäsche, eben aus dem Brunnen gezogen, wird auf eine Bank gelegt zum *E*, damit das meiste Wasser heraustropfe GrNuf. *D's Häs ersiget, ist ersige*. Von verregnetem Heu: [Es] gôt noch *e Wil*, bis *d's Heu über e söttegi Taufeten* ab *nr ersigen* ist. MKTONI 1884. Versiegen, von Brunnen, Bächen usw. äSpr. '[1473] ersigtend die brunnen, das grosser mangel an wasser was in der statt Basel und uff dem land.' 1473, Bs Chr. 'Der Nilus wird erseihen und ertrocknen.' 1530, Jes.; 'ersygen und ertrocknen.' 1531/1638; 'versigen und vertrocknen.' 1667. 'Er wird... die meerwällen schlahen, das alle gumpen des flusses erseihend.' 1530, Zach.; 'ersigind.' 1638; 'verseigen sollen.' 1667/1707. 'Als der salzbrun begont ersühen [in ¹ 'ersüchen']'. ANSH. 'Es giengen [in einem trocknen Sommer] ouch gar vil waser ab an allen orten, das die waser fast klein wurden, ouch an vil enden gar ersigten, derren vor nie keins abgangen wass.' 1540, Bs Chr. 'Es ist ein warmer und trockner herbst gwässen... das etlich brünnen sind ersigen, die im heissen sommer darvor nit ersigen sind.' UMEX. Chr. 1540/73. 'Siccari, vapore, ersygen (ersigen.' MAL.), nach und nach ertrocknen, tröcknen, ausdampfen; fluvius vivens, ein stäts rünnend wasser, das nit erseigt und aussetrochnet; aqua perennes, die yemerdar laufend oder niemer erseigend.' FRIS.; MAL. '[1540] war ein solche

beständige durre, das vil brunnen ersigten und alle wasser sehr abgiengen.' WURSTISEN 1580. '... dass die bach dermassen erseigend und verborrend, dass man trockens floss hindurch kommen mag.' LLAV. 1582. Bildl.: 'Um 1500 entstand zu Hallau eine neue Wallfahrtskirche' so diser und der gleichen an unzal orten nuwe cisternen [Anspielung auf Jerem. II 13] gwonlich hond anfangen und sind denn ersügen [in 'ersigen']. ASSN. Übertr.: 'Es ist die liebi gar und ganz erloschen und ersigen.' 1572, UMEY. Chr. 1549 73. 'er-sige': halb getrocknet. GLK. (Wint.). *D' Hemb sind ersigni*, nicht mehr ganz troptinnas'. GRNUF. Versiegt, von Gewässern. 'Ich sahe kein wasser im bach, dann es war uf die zeit ersygen.' ERT. 1460 (Gfö.). 'Die wasser Nimrim warent ersigen.' 1548/1638, JES.; 'versigen.' 1667; 'wüest.' 1530/1. 'Exhaustus (fons), siccatus, ersigen (ersiget.' FRIS.), erschöpft, austrocknet, aussdorret; fontes siccati, torridi, ersigne brunnen.' FRIS.; MAL. 'Ersigner Baum, versiegener, erschöpfter Baum' Bs (Spreng). 'Ersigne brüst.' O Herr, du wirst inen geben unfruchtbar leib und ersigne brüst.' 1530/89, Hos.; 'versigene Brüste.' 1667. 'Man sagt warhaft, das [während einer Hungersnot] die hunger sterbenden kindlin in der schoss irer muotter uss den ersigen brüsten das rote blut zwingend.' KESSL. Von Menschen. a) durch Blutverlust erschöpft; vgl. mhd. *des blutes ersigen*. [Maria zu Jesus:] Das (das fünft liden) was, do du von dem krütz genomen wurt und mir tott ain minen armen gelait wurt mit offenen wunden; und ich sach, das du so gar ersigen wärt und ain blutetropf in dinem lib nit me was.' XV., G Hdshr. (AFV.). — b) gleichs. ausgetrocknet, bei starkem Durst. Bildl.: '[Wir Eidgenossen haben] gemeinlich uns an die gottlosen krieg ergeben und der unmassen nach der fürsten gold ainen durst empfangen, das wir (laider!), unangesehen aller gerechtikait, also ersigen, iedem, wer uns nun mit dem schinenden gold ainglanz, zuospringend.' 1526, KESSL. (Vermahnung an die VII Orte). — γ) in ökonomischer Hinsicht erschöpft, verarmt. 'Hiedurch der arm gemein man ... so hertenklich beschwert, verhindert und ersigen, das etliche sagen die ture kurz verschinen jaren ... ringer überwunden haben [als die jetzige].' KESSL. — un-. 'Perennis rivus, der für und für läuft, oder ein unersigner bach, der nit austrocknet.' FRIS.; MAL. — un-ersiglich. 'Manalis fons, unersiglicher brunn, der nit abgadt.' FRIS.; MAL.

Mhd. *ersichen, -sigen*, Ptc. *ersigen*; vgl. Gr. WB. III 982; X 1. 206; Schm. ² II 248 9; Fischer II 843, sowie *vers-*

üs-: ausseihen. 'Nimm das hirn von einem gyren ... koch das in wein und süessem wasser, und so du es aussgesigen, so wirff das ander hinweg; in der brüeyen koch ...' VOGELB. 1557. — Vgl. Schm. ² II 246; Fischer I 516.

ver-sihe SchSchl. (s. b), sonst *-sige**, Ptc. *ver-sige**: versiegen. a) vom Wasser udgl. AF; GL; TH; Z. 's Wasser versigt, ist versige'. *Da versigt g'schwind wider (ist grad wider versige)*, *da Bitzeli Rège* Th. 'Und was das erdrich von hitz als tür, das vil guoter brunnen verswinen, die vor nie versigen waren.' Z Chr. XV.; andre Lesarten: 'vil guoter brunnen versigen'; 'manig guoter brun verseig.' 'Das schwärdt (die Tröckne) wirdt über ire wasser kommen, das sy verseyhend.' 1530, JER.; 'verseigend.' 1638; 'verseigen sollen.' 1667/1707. 'Wenn das kind an den tag kumpt,

veysigt dieselb fuer [Ernahrung] des kinds.' RUT 1551, später *zertinnet*. 'Es versigen 1510 alle bach und brunnen, dass man inen malen konte.' HOHNER. Chr. 'In einem Urteil über einen Wasserlauf wird na. entschieden, dass [das wasser in der gruben solle versigen.' 1543, ZBÜ.; vorher: 'ein grub, darin das salbig wasser verschwinen solle'. 'Man sihet, ob vil-richt die Quell versigen.' FWASS 1653. 'Ein Trochne, dass vil Bach und Brunnen versigen.' 1651, BAUFACH. ähnlich 1705, S. u. Rebbauchli. 'Man soll im Boden tiefe Löcher machen] weil auf diese Weise das stehende Wasser in den Sandgrund gezogen wird und daselbst verseiget.' Z Anl. 1760. 'Man sol zusehen, dass nicht ober ein neuer Tropfen komme, als biss der erste in die Erden versiegen ist.' JCSCHER 1772. S. noch *Galg-Brunnen* (Bd V 666); *er-s*. Von Tränen: 'Auf ihr [der Dichter] Gebot sollen ... die Tränen bald aufquellen, bald verseigen.' SINTEN. 1759. Oft bildl. 'Die haab und das guot der gottlosen werdent gleich als ein wasserfluss ausströcknen und verseihen.' 1530/1, SR.; 'versyhen.' 1548; 'versigen.' 1667. 'Ich bin barmherzig, spricht der allmächtig Herr ... meine brunnen laufend über, und mein gnad mag nit verseihen.' 1530/48, IV. ESRA; 'versyhen.' 1531; 'versigen.' 1667. 'Gott lasst nicht nach mit Erhören, ... der Brunn seiner Gnaden verseigt nicht.' FWASS 1677. 'Das gläubige Umarmen des Creuzes machet auch völlig verseigen den Fluss unserer unordenlichen ... Begirden.' JJULR. 1718. — b) (*versiche**) spec. aufhören Milch zu geben. von Kühen SchSchl. *Eⁿ Chue v. lör*, sie statt täglich nur alle zwei oder drei Tage und endlich gar nicht mehr melken, bei trächtigem Tier, damit das Kalb desto besser gedeihe, bei unträchtigem, damit es fett werde zum Schlachten. *Mir lond iez di alt Chue v., daⁿ-si noch ewengⁿ übrig und verhäuflich würt*. 'Wenn die Küh verseihen: nimm Scheelwurz mit dem Kraut und gibs der Kuh zu essen, so gibt sie wieder Milch.' Anf. XIX., BE. Arzneib. — *ver-sigen*. 'V., torridus; torridus fons, versiegener Brunnen.' DEXZL. 1677. 1716. 'In dem Grunde schmelzt [das Eis der Gletscher] zu nie versiegenden Quellen.' GRIMM 1762. S. noch Sp. 589. — Mhd. *ver-sichen, -sigen*; vgl. Gr. WB. XII 1267 9; Schm. ² II 249; Fischer II 1333.

nider-: niederfallen. 'Do seig der Cirung nider und starb.' 1392, Z RB. 'Daz die vigende von grossen herten slegen und stichen vast begonden nidersigen und hindersich wichen, ein teil zestunt tot.' JOST. — Amdl. *nidersigen*.

durch-seije*, Ptc. *-g'seit*: durchsiehen GMS. 'Percolare, durchsiegen.' FRIS. 'Zerstoss künschbaum-somen und den weick in süessem wasser, und so du disen durchgesigen hast, so gib in der tauben zetrinken.' VOGELB. 1557. 'Druck das schmalz haruss und sige es durch.' ZG Arzneib. 1588. 'Stosse das Gewürz nicht gar zu kleinem Pulver, sonder alleine groblich, dass es mag durchgesiget werden.' JJNUSCH. 1608. 'Diss soll man alles miteinander kochen, durch ein leinins Tuch durchsigen ...' 1682, ORINGH. 1908. S. noch *purgieren* 2 (Bd IV 1587); *Sig-Blätz* (Bd V 282). — durch-gesigen. 'Eliqumam, die d. feuchte.' FRIS.; MAL. 'Der durchgesicgene Saft.' EKÖNIG 1706.

*Siche**, *Siche**, AFV.; S. u. Hall. Schl.: Z (*Scheli*, nach vereinzelter Angabe), *Siche**, AFK.; THKessw. (auch Dim. *Sicheli*). *Siche**, AFK.; *Sic**, APH. I., M. (Tobler):

„Tr (auch Dim. *Siehl*). *Sie*“ ArH., *Sei(j)*“ ArL. M.; GMS. Sa (Dim. *Sei*). Wb. We. *Sige*“ GRD. L. Pr. S.; Tu (auch Dim. *Sigeli*); ZBnk. Elgg (auch Dim. *Sigeli*). F. f. Haml. Sch. W. — f.: a) Siehe aus Metall oder Holz, bes. für Milch. aaOO.; meist = *Sig-Nappf* (Bd IV 775), „feines Sieb oder ein Filtrum, die Milch dadurch zu rühlen“ (Tobler). in Gr nach mehreren Angaben eines Draht- oder Blechsieb z. U. von der hölzernen *Vollen* (Bd I 786). Dim., = Kaffee-, Theesieb Th; Z. Holzene Gelten und Ständer. Milchtansen. *Sige* und *Becken*. Z Amtsbld. 1867 (Gantanzeige). „Die sienen oder sygen, colum, quasillus; die seigen, seiggessirr, seigkorb, seignapf, colum vel cola, qualus, quasillus.“ MAL.; Fris. hat nur „sienen.“ „Seige, Seihe, Siene, colum, qualus, fiscus.“ RED. 1662. — b) *Sige*“, Brause an der Giesskanne Th; Zsth.

Ahd. *sia* mhd. *sie*; vgl. Gr. WB. X 1, 205. Das W. weicht in Z den beiden Synn. *Sib* und *Siene*“ (s. *Sihenen*). In Ortsn.: „Seihen, S.-Wald“ B: vgl. die Anm. zu *Sihenen*.

Chrotte“-*Sige*“ = *Chrotten-Siden* (Sp. 307) GrPr., so Fan., Jen. Syn. Chr.-Chrös (Bd III 860), -*Sigeten*. — Entstellt aus -*Side*“ unter dem Einfluss von *Sigeten* (s. d.).

Chrüt-Sige“: grosses küpfernes Küchensieb, worin das gewaschene oder gekochte Kraut abtropft ZO., Wth.; vgl. *Chrüt-Sihenen*. *Er ist z' Fuess g'gange*“ [ein Spengler auf den Markt], *mit-ere*“ *Chräze*“ am *Buggel*, *Kaffitiere*“, *Schüm- und A'richtchelle*“, *Trächterli*, *Seupfer'schüsseli*, *Chrütsige*“ ... und *dérigi Sacher drin*. KBIEDERM. 1888. „1 Krautsiege.“ ZSchwam. (Amtsbld. 1868). — *Milch-Siche*“, -*Siche*“ ArK., -*Sige*“ mTh; ZO., Sth., -*Sei(j)*“ GWe.: Milchseier. — *Brunne*“-*Sige*“ = *Chrotten-Sigen* GrIg. (Tsch.). — *Suppe*“-*Sei(j)*“: Suppensieb GWe.

sihene“ *siene*“: 1. tr. „sehen, durchsehen GL“; GRh., Wl.; Schw; „Uw“; Z. *Mach-mer kein Drück in d' Milch!* — *Es ist glück, si wird ja g'sienet* Z; vgl. Sp. 586 u. *G'sieneti Milch*. „Gesienet, saccatus.“ RED. 1656. „Wie man sie [die Milch] siene und von allerhand Unreinigkeiten sündere?“ JJSCHUCHZER 1699; s. noch *Milch-Sihenen*. „Seine [l. „siene“?] es durch ein Tüchlein.“ ARZNEIB. 1822. Übh. für aussondern, ausscheiden: *Wër Liebi weiss z' verdienet und selber lieber chäm, den soll mî's Liedli siene, mer wend nur aslig ha*“. PHENG. 1836. — 2. intr., sickern ZWäd.

Die Bildung scheint nur schweiz. zu sein (vgl. Gr. WB. X 1, 962): els. *sine*“ (Martin-Lienh. II 339) ist wohl anders, wie *sehne*“ f. *sehe*“ (s. ebd.), zu beurteilen. Zum Lautlichen vgl. etwa *Bael* mit Anm. (Bd IV 912/3). Vgl. auch *siegen* (Sp. 520), *siegggen*.

abe“-: heruntersickern ZWäd.

Sihene“ *Siene*“ f., Dim. *Sien(d)li* Schw; Z, *Sieneli* Aa (Rochh.); GL; Z: = *Sihen*, sowohl das Küchen- und Tischgerät (unterschieden als *Kafi*-, *Thē*-, *Milch-Siene*“, -*Sieneli*), als auch das in den Sennereien verwendete, grosse, meist hölzerne Milchsieb (Syn. *Vollen* Bd I 786) Aa (Rochh.); GLH., K., M.; GRh., Wl.; Schw; Uw; Z (in der Stdt veraltend), „hölzerner Trichter oder vielmehr Seiher GL; Uw; Z.“ In Schw und anderswo wird die S. von den Sennen auch als Sprachrohr gebraucht, wenn sie von einer Anhöhe in die Ferne rufen oder jodeln wollen, auch zum Rufen des Abendsegens: *durc*“ d' S. d's *Avi Mariä rüeffe*“; vgl. *Abend-Rueff* (Bd VI 684); *Abend*-, *Alp-Sigen* (Sp. 451). „Colum, ein syggsschirr, ein sienen.“ FRIS.; s. auch *Sihen*. „Siene, Signapf, sinus, sinum.“ RED. 1656. „Sienen.“

1659, SchwE. Inv. S. noch *möschig* (Bd IV 506). Brause, zB. an der Giesskanne Z. „Dem N. vor eine Siene zum Springbrunnenrohr fl. 4. 20.“ 1800, Z Haush. Durchlass an Wasserleitungsröhren. „Die Tollen muss durch starke Sienen vor Ohnrat wohl verwahrt werden.“ 1708, Z. S. noch *Röst* (Bd VI 1521).

Dazu der Ortsn. „Sienen“ GL (auch Vorder-S.); L.; Schw; (auch „Gross-, kleine S.“); vgl. die Anm. zu *Sihen*.

Chübel“-: hölzerner Trichter, durch welchen der Rahm aus dem Rahmbehälter ins Butterfass geschüttet wird GL (Steinm. 1802, 128, mit Abbildung S. 124). — *Kafi*-, meist Dim.: Kaffeesieb Z. — *Chrüt*“-: = *Chrüt-Sihen*, aus Blech, Email, früher auch aus Kupfer und inwendig verzinnt Z. „Ein Krautsienen.“ 1788, ZKyb. Inv. „1 kupferne Krutsienen.“ 1808, ZZoll. Inv. — *Milch*“-: = *Sihenen*, für Milch GL; Uw; Z; das Dim. für das Tischgerät. „Nachdem der Senn die Milch gemolken ..., sienet [1746 ‚siebet‘] er sie durch die Follen oder Milchsienen, ein hölzernes, oben weites, unten enges, mit frischem Tannkreis verstopftes Instrument, in das grosse Wellkessel.“ JJSCHUCHZER 1706. 1746. „Für Milchsienne 8 p.“ 1785, ZStdt Haush. „Ein kupfern Milchsienen.“ 1797, ZTu. Inv. — *Nidel*“-: = *Chübel-Sienen* GLS.

Bluet-. Nur in der RA.: *D' Lëbere ist d' Bl. Z.* „Gleichwie dem Volke der Magen die *Chuchi* und die Lunge der *Bläsbalg* ist, so nennt es auch bildlich die Leber die *Bluetsienne*“, indem es glaubt, die Leber habe die Funktion, das Blut zu reinigen“ ZZoll. (HBruppacher). — Ähnliches bei MHöfler 1899, 358.

Salät“-: Küchensieb = der *Chrüt-S.*, für Salat verwendet Aa (Rochh.); Z. Vgl. *Salät-Zeinen*. — *Schüttstei*“-: Sieb am Auslauf des Rinnsteines in der Küche Z. „Eine küpfene Schüttsteinsienne 20 p.“ 1808, ZStdt Haush. Auch 1837, ZStdt (Baurechnungen).

Sihener Siener m.: Milchsieb ZG.

Sihir Siger m.: Gefäss mit siebartigem Boden GrV. „1 Sihir“, unter „hölzin Gschirr.“ 1627, Th Bürglen Schlossinv. — Vgl. Gr. WB. X 1, 197. 207.

Suppe“-: = *Suppen-Sihen*. „1 Suppensihir“, unter „isin Gschirr in der Kuchin.“ 1627, Th Bürglen Schlossinv.

Sihere“ f.: Ortsn. „Auf der Seihern“ SchwArth (ZfsR. 17 c, 224).

Sihete“ *Sigete*“ f.: „was fadenförmig, wie das aus einem Sieb Fliessende, herabhängt“ GrPr. (Pfr Ludwig). — Viell. nur aus dem Folg. abstrahiert.

Chrotte“-*Sigete*“ GrPr., -*Sigeti* GrSchud.: = *Chrotten-Sigen* (Sp. 591).

Tâpe“- *Sigeti*: = dem Vor. GrSchud.

(über-, an-)s(ih(en)lich, -sichtlich s. unter (über-, an-)seh(en)-lich (Sp. 548. 561. 584/5).

(ent-)be-siehen s. (ent-)be-ziehen.

Saj, sej, sij, soj, suj.

Vgl. auch die Gruppe *sah* usw.

Saijen, *Sai(en)*“ f.: eine Art Wollenzeug; vgl. Absch. VII 1, 1336. „Ein ganz stück sammet oder saygen.“ 1595, FHAs 1909. „[Der Landrat will dem] Schulmeister wegen des Osterspiels und andern 3 Ellen

Say verehren lassen.¹ 1615, Now Beitr. [N. hat na. entwendet] 5 Eln brune Sayen, etliche Buscheli Stappsyden; die 5 Eln Sayen gegen B. umb 3 Gulden verkauft.² 1620, Z RB. 'Der Rat genehmigte eine Ordnung, nach welcher das Mass der Sayen wenigstens 41 Ellen betragen soll.' 1684, ABERKI 1884, 17. 'Die Scotti, Garn, Sayen, Beutel udgl. belangend, soll ein Burger, der solche Waar ... in die Fremde verschickt, von jeder Ballen einen Gulden Zoll geben.' 1711, Z Ges. 1757. Sayen, baumwollene und leinene Tücher dürfen auf dem Markt zu Locarno nicht detailliert, sondern nur nach dem Stück verkauft werden. 1716, ABBCH. 'Welcher Bürger Scotti, Garn, Sayen, Beutel ... und alles Andere, so von Wollen gemacht wird, fabriciert, der soll von jedem Guldenwert 2 Hlr ... geben.' 1725, Z Ges. 1757.

Mhd. *sa, sein* (häufiger in der Weiterbildung *seit*, abdt. *saet*), eine Art Zeug (Lexen II 853, 859; Schin. II 335 6), zu mlat. *sagum, sagrum, sagria* (DuCange VI 29), frz. *sac*, woher it. *sacca* usw. (s. Korting unter 'saga'), von (kelt.-)lat. *sagum, sapa*, eig. Bezeichnung eines Kleidungsstückes, Überwurf, (Soldaten-)Mantel usw., dann übertr. auf den dazu verwendeten Stoff. Einen viell. hierher gehörigen Beleg (in der Form 'seyen') s. noch unter *Bruf* (Bd V 443).

Herren-. 'Schneidertax: ... item für ein Par Ermel von Herrensagen [i. -sagen?] oder anderem Gezeug ... 15 pf. Bs TOrdn. 1646. '12 Ell der köstlichsten Herrensagen [als Hochzeitgeschenk].¹ 1663, Z. Weitere Belege Z TB. 1900, 264. 268. — Doppel-. '[N. hat] 2 eln schwarze doppelsagen entragen.' 1586, Z RB.

Saijeten f.: 1. eine Art Zeug, Sayette; lt Z TB. 1900, 255 früher in Z fabriciert. — 2. daraus gefertigtes Frauenkleid. '1 schwarze Sayeten', unter 'Wyberkleidern.' 1669, Z Teilrodel. '1 kermesynte Sayeten.' 1697, ebd. 'Ein fürfarb Kleid mit einem Flohr; ein modenfarb Sayeten mit Flohr, vast neuw; ein grauen [!] Sayeten mit einem weissen Flohr.' 1706, ebd. — Frz. *sayette*, it. *saietta*.

saijetin: aus Sayette. '1 hirzenfarbene sayetin Kleidung.' 1700, Z Inv. S. noch *krön-rasin* (Bd VI 1284).

sä(i)je^a -ä- AaHottw., Leer., Zof.; ApHer., M., V.; BaL.; B (ohne Sa., Si.); GL; 'L', so Reiden; GMS, Rh., Sa., uT., Wb., We.; S.; oTu; Now; U (ohne And.); ZeMenz., Stdt, UAg., Walchw., -ē- AaBb., Br., Rein.†; Sch; TuHw., Mü.; WvT.; ZStH., Wl., -ē- AaEhr., Fisib., K., Rein., Schneis., -ē- BG., Sa., Si. (sēje); GrL., Pr.; PAL. (seije). -ā- BsStdt (saije); SchRamsen; TuFr., sēe^a -ä- ArH. (ausser Her.), I.; GrAv., -ē- AaF.; Schw Ma.; UAnd.; ZeBaar, Cham; ZAdl., Bachs, O., S., Stdt, W. (auch -ē-), Wei., 3. Sg. Präs. und Ptc. *saijet, g'saijet* BBr.; Now; U (ohne And.), (g')sēit AaLeer.; ApM., V.; BSL.; Gl.; I.; GRh., Sa., uT., Wl.; S.; oTu, (g')sēit Aa Rein.†; Sch; TuHw., Mü.; ZStH., Wl., (g')sēit AaEhr., Fisib., K., Rein., (g')sēit BG., Sa., (g)sait TuFr., (g')sēit UAnd.; ZeCham; ZO., S., Stdt, W., (g')sēit ApH., I.; GL; GrAv., Rh.; Now; ZeMenz., Stdt, UAg., Walchw., (g')sēit SchwMa.; W (Ptc. flect. g'säter usw.); ZeBaar; ZW., (g')sēit GrL., (g')sed (g')seid PAL. (Ptc. flect. g'säter usw.), g'sat GrObS.: wesentlich wie nhd. säen. 1. a) Samen ausstreuen. α) eig., bes. vom Getreide. allg. Chorn, Haber, Rüebli [s. Bd VI 81] usw. s. *Blüemd s.*; s. Bd V 96 o. Oft abs.; in BE. (Bärnd. 1904, 116) und weiterhin spec. von der Bestellung der Wintersaat; vgl. *ans.* Hür isch [s] dem S. schön nōh'g'gange, nach dem S. trat trockenes Wetter ein, so dass die Schollen

zerhehen AaUmikon. Das S. als typische Tätigkeit des Bauern: s. Bd IV 1511. 'Wir haben ouch gesetzet ... das alle die, so sitzent uff der burger güetren ..., alles ir korn in unser stat tueren sollent ... doch mag wol iederman da ussheben sin notdurft, so er bedarf in sinen huse und ze sagende.' 1366, BStR. 'Ouch ist gesetzet, waz guotes, welicherlei daz ist, uff der zelg an dem Silvell ... geseyet wirt, wenn dann daz selb guot abgesnitten wirt, so soll dann die selb zelg ... ufgetan werden.' 1410, Z StB. 'Und wen es kunt, daz man da set haber, korn oder smalsat ...' 1440/70, AaWurenl. 'So hab er einem uff der Bruggen ... ein viertel hanfsamen verstolt und den geseigt.' 1479, Z RB. 'Ir werdend unsunst eweren somen säyen.' 1525/30, Hl. Mos. 'Vil lät meinten [1479], sy möchten nitt seyen.' Bossn. Chr. 'Item der eychwald uff dem Limperg (fast 8 mehart gross) ist geseyet worden in der wuchen der Lucerner kilchwihe.' UMey. Chr. 1540/73. 'Säyen, pflanzen, serere [usw.].' FRIS.; MAL. (Weitres ebd. 341 a). 'Ein geschickter paursmann seinen somen nit wirt und säyt in ein ungebrochenen unaussgebutzten acker.' Owerdm. 1564; 'sähet.' Herborn 1587. 'Mh. hand erkhend, welcher hochwald old rüti ufftuo oder sunst ertrich, denen schenkt man den samen, sy sönd aber dry jar seyn, und wo sy nit dry jar seyten ... so söllend sy der samen ... besallen.' 1573, Now Beitr. 1886. 'Um S. Johannstag im summer fiel ein grosser schnee, der den hampf also verdärbt, dass man in uszüchen muost und andren seien.' 1585, Arb. '[Es] syge im jetzt zuo spadt, er muesse noch gon Weissen seyen.' 1620, Z. 'Schmalsat, so in d Braach geseiet wirt.' 1630, ZTöss. 'Der Haberzehenden werde von Zeit zu Zeit geschwächt, aus Ursachen die Bottminger und Binninger gar viel Muess zu seyen pflegen, welches sie nicht verzeihen.' 1665, Bs Rq. 'Lieset saien.' 1695, JMHUNGERBÜHLER 1852. S. auch *Rueb* (Bd VI 79). 'S. und bűwen.' 'Ist erkennt, daz sölich holz ingeschlagen soll bliben und man nützit da seyen noch buwen, als min herren sich hievor ouch erkent habent.' 1523/6, Z RB. 'Des Veldbuws hand si [die alten Deutschen] wenig gachtet, ussgenommen des Habersäiens und -buwens.' JJRUEGER 1606. S. noch Bd IV 1955. 'Das säyen und pflanzen, satus.' FRIS.; MAL. 'S.' und 'mäjen (schniden' uä.). *Da' 'sch öppen e' manierlige' Burst, dē' b'richtet nit numme' vo' Melchen und S. und Mäje'.* JREINH. 1904. *G'setzt isch nid g'sait und g'schnitte' isch nid g'mait*, jede Feldarbeit will gelernt sein Bs (Seiler). 'Ouch warent si [die eingewanderten Schweden und Friesen] darnach zwigen, sägen, schniden.' STRETL. Chr. In einem Streit zw. zwei Brüdern wird erkannt: 'Was jeder gsägt hat, sol er schniden und ein jeder das im worden ist und zugehört, haben: um 1523, Z RB. Sprw.: s. *mäjen* (Bd IV 135). *Wēr vil het z' s., het och vil z' mäje' B* (Zyro). '[Dass sie] wo sy nüt gesäyt, daselbs ouch nützit schnyden wellint.' 1531, ABBCH. 'Darum man auch mit Wahrheit sagen kan, dass kein Geld besser angewandt seye als dises [zu Kriegsvorbereitungen in Friedenszeiten]. Das haisst sayen, damit man ernde.' Misc. Tig. 1723. S. noch *Narr* (Bd IV 778). 'S. und mäjen' bezeichnet aber auch den Gegg. von Feld- und Wiesenbau. 'Uf der selben Juchert soll N. Reben buwen und sonst keinerlei Frucht pflanzen, weder zu meyen nach zu säyen.' 1695, Z. 'Das er und sin Erben ... jährlich von den 3 Juchart in sinem Infang geben

soll 's es wird gesagt oder gemacht: LINDNER 17. 1. K. Apffel. *I^{ch} han es Hämpfeli Haber* [s. *Hampfle*]; d. *choud* der Wind und hüt 's [s. *Wuch*]; *Apfelbaum* ZW.; ähnlich GZur. 1902, 102 (1904); *Apf.* 1903, 12. S. noch *Rogel-Rei* (Bd VI 8). 18. 1. N. *Wasser*. *Acher acheret-meⁿ, neⁿ schwarzeⁿ* [s. *Wasser*]; *'s lauft Mingeⁿ drüber, stolpret net* [s. *Wasser*]; *was es isch* [Schrift]. ROCH. 1857. Im K. *Wasser* s. *Kü* (Bd VI 19). S. noch *Hanf-Samen*. V. *Wasser*. *Meⁿ hüt amig zum S. noui Tischlacheⁿ* [s. *Wasser*]; *daⁿ Saitⁿ f^{ür}neⁿ*, dass 's *eso* recht schini von witem [s. *Wasser*]; vgl. *Fisch-Lachen* (Bd III 1005). *I^{ch} brüchⁿ* *Nymet zum Undergeⁿ* [s. Bd II 23 o.] *wenn-ich* *säjeⁿ*, *ich* *säjeⁿ* *schon*, *wo-m^{ich} dorchⁿ chomm*, auch etwa = ich weiss schon, was ich zu tun habe, brauche keine Belehrung THM. *In welchem Zeicheⁿ hest eigentli^{ch} g'sait* [s. nachher], *und was für-ne^s G'sätzli hest-de derzue g'mädel^t*? BÄRD. 1904. Beim S. muss es windstill sein; daher die RA.: *Das ist iez enⁿ Stilli g'sitⁿ*. *Da hätt-men och chommⁿ säjeⁿ*: *Iez war-es guet Flachs z' s.*! BÄRD. 1904. Während des Essens sollte nach guter, alter Sitte Stille herrschen, *dass-meⁿ chömt Rüebli-sämeⁿ* s. BE. S. noch *Haber* (Bd II 931). Scherzh.: *Iez wär 's guet Stöck* [Wurzelstöcke] *z' s.*, *meⁿ wörⁿ-s och höreⁿ fallⁿ* THM. Art des Säens. In Nebentälern des Simmentals wurde oder wird [zur Erleichterung des Jätens] das Getreide nicht *vertän* (breitwürlig gesät), sondern *'zillet g'säid* (in Reihen) oder sogar *g'setzd* (gesteckt). BÄRD. 1908. *Er hüt g'mänt*, *meⁿ sun deⁿ Chlosomeⁿ wie 's Chorn*, *z' Hampfleⁿ wis: do ist-er nul emoll halbeⁿ hindereⁿ* [ans Ende des Ackers] *choⁿ* THM. Von einander säyen, yetz hie, denn dort ein heüfflin, castellatim serere. MAL. *Dünn*, *dick* s. *Dünn* (*nüd* *dick*) *g'sä(i)t*, übertr. wie nhd. wohl allg. *Das isch Eini* [eine Heiratskandidatin], *wie-si nit dick g'säit siⁿ*: *Feuftäsiⁿgi het-si oder noch meⁿ*. JREINH. 1905. Im Vergleich. *'s Ops lit wie g'sä(i)t*, nach einem starken Sturme AA; TH. *'s hüt z' Honderteⁿ wis Hasli an deneⁿ Bergen obeⁿ verstreut*, wie *wenn-meⁿ-s' g'säit hett* THM. Mit Betonung des Ungeordneten: *'s stot Alls dorchⁿand*, wie *wenn-meⁿ 's g'säit hett*. ebd. Sehr wichtig ist die Zeit der Aussaat; vgl. dazu EKönig 1706, 143. *'Früh säen [der Wintersaat] hat Gold im Munde.* GOTT. *Säit-meⁿ z' gl^{ich}*, *sell-meⁿ 's deⁿ Chingeⁿ nit säjeⁿ*. SCHILD 1873; zu frühes S. hat wohl auch einmal eine gute Ernte zur Folge, meist aber nicht, und daher soll man den Kindern nichts davon sagen. *'Es gilt die Regel* [in ZUit.] *frühzeitig zu säen*, nach dem Sprüchwort: Wenn man einmal in zehn Jahren zu früh säe, so soll man es den Jungen nicht sagen. HSCHINZ 1847. *Wänn 's spöt S. g'rötet*, *se sell 's der Vatter im Sun* (*deⁿ Chindereⁿ*) *nüd säjeⁿ* AAB.; BsL.; ähnlich in LErm. Was man am Morgen sät, geht acht Tage früher auf, als was man am Abend sät. AA; Z. *Deⁿ Wässeⁿ* [Weizen] *tar-meⁿ schoⁿ eweng spöt* s. THM. Rosetti: *Säg-mer*, *hest der Flachs och schoⁿ in d' Winterfüechti g'sait*. Käthi: *He frilich!* Annebäbi: *Uⁿd d' Hausset* [Hanfsaat]? Christeⁿ: *He däich wie d' Oberländer: in der Houucheⁿ* [Karwoche], *wil 's denn gern rägⁿ*. Käthi: *Vor Däm han-ich neuweⁿ nie Nüt g'hört. Mⁿ het süst gäng g'seit*, *mⁿ säi 's Wërch* [Hanf], *wenn 's hütich Laub tuen asträbeⁿ*. Christeⁿ: *Also im Anfang Mⁿneⁿ*. BÄRD. 1904. Am Hugo [1. April] *darf-meⁿ keⁿ Gersteⁿ* s. AABr., Hottw., Wil. *Wenn 's am Vrēnetag*

[1. Sept.] *rägⁿ*, so soll der Bür der Sack a'hänkeⁿ und goⁿ s., denn 's g^{ilt} en Trochⁿi BsL.; vgl. Verene (Bd I 915). *De magsch-m^{ich} s.*, *wenn de w^{illt}, vor sibeⁿ* *Wucheⁿ kum-der nit*, heisst es beim Säen der gelben Rüben BsStdt. S. noch *Aprillen* (Bd I 364); *uf-gan* (Bd II 13; die Bauernregel auch BsL.); *nid-sich-gan* (ebd. 34); *buggelen* (Bd IV 1089); *Rueben*, *Gersten*, *Flachseren-Ruebli* (Bd VI 79, 84); *Ragel* (ebd. 716); *Roggen* (ebd. 773); *Rüti* (ebd. 1812). *'Das korn seigt man umb Sant Martins tag im herpst.* STULZ 1519. — β) uneig. [Felix und Regula] begonden säyen dem heideschen volk das wort des ewigen lebens. ZChr. XV. *'Möchte aber yemants sagen: wie werdend die toden auferston? ... Du narr, das du säyest, wirt nit läbendig gemacht, es sterbe dann.* 1530, I. Cor. [Im Jahre 1478] was man kriegs müed worden und hette iederman gern von den fromen und der erberkeit friden gehebt, wie wol ouch allerlei volkes und muotwiller von Eidgnossen und andern enden dar kament, denen frid und gnad nit liep was und gern bösen somen darin hetten geseigt, das es nit zuo friden were komen. DSCHILLING B. [Der Verf. wünscht bei Anlass der Teuerung von 1481] das des verfluchten roupguotes niemer mer als vil harkom noch under from biderb lüte geseigt werde, dann ich genzlichen glauben wil, das uns dasselb vergift und dis und ander türinen von usgang der kriegien bisar gemacht habe. ebd. *'Der tüfel, der ein viend ist aller guoter dinge, der wolt ouch sinen samene in dis guottät sägen.* STRETL. Chr. *'So aber zuo disen zyten der böss viend sin gift, wie d schlang im paradeiss, under uns säigt durch verführische pffaffen und münch.* AXSH. *'Da werden die Regenten entzündet ... Gerechtigkeyt vertriben, Parteilichkeit, Factionen geseyet.* AKLINGLER 1688. — b) ein Stück Land besäen. ASpr. *'Und als der almend ... etwe vil ingevangen und ze buw geleit und gesäget ist.* 1410, ZStB. *'Diewil her abt von Rütty sollich guot in Bona an etlichen enden verliche, das liesse seyen und meyen und anders nütze und bruche dann von alter har.* 1520, ZBub. [NN. klagen, sie hätten ein Stück Wald gekauft, gerodet] und grüst, das sy es söltint säyen ... Wo er [der Käufer] die rütti nit dörf^ti s., so hett er sin gelt übel ussgäben. [Urteil:] *Der köufer möge das holz nit buwen ald s.* 1538, ZGreif. *'Einen acker säyen, seminare agrum.* FRIS.; MAL. *'Diewyl die 4 jucharten von dem einen teil schon verzünt und ingeschlagen, sollen und mögen sy die eeren und säyen lassen.* 1555, ZRM. *'Item die Breiti hat das Recht, so sie nit in Brach und gesäyet ist, dass kein Weg darüber gahn soll.* 1697, TnNnf. Offn. S. noch *rüten* (Bd VI 1808). *'S. zuo:* *'Item und des torvelds und aller anderen zelgen halb, wen das selbig zuo haber gesäget ist.* ... 1502, AAB. StR. — 2. a) (aus-)streuen übh. Im Spiel mit Bed. 1: *Wotsch-es s.?* oder: *Du muesch 's Gält nüd s.*, *'s wachst doch nüd*, scherzh. zu Einem, der Geldstücke fallen lässt TH. *Luev, luev, du seist!* zu Einem, der in einem durchlöcherten Sack Mehl, Sägespäne udgl. trägt BG. *Jo, du müest iez Alls s. vor der ane!* tadelnd TH. *Meⁿ hüt-eneⁿ* [einem Hochzeitspaar] *Sprür g'säit* (*g'streut*) *vom Hüs ewäg bis fast zom Chilecheⁿräli*, zum Zeichen des Spottes über die schwangere Braut THM. *'Man sol nachgan und richten, als des Okenfess sun der küeyen hirt geseit hat, dass er ein seche an dem riet gan mit einem sak und dass er uss dem*

sak sate uff die weid, er weis aber nit was.' 1495, Z RB. 'Schlag es [das Pulver] durch ein tüchtl und sey es in den schalen.' KXSR. 1174. 'So hab sy das obgenannt bulfer an irs bruders suns hochzit gebruch und gedachtet ir stieftochter ... an ein bruey gesäyt und ir lassen furtragen, damit sy krank wurde.' 1526, Z RB. 'Do das die Spanyer [1498 vor Konstanz] gen und empfunden dass sie von der Stadt aus beschossen wurden], sind sy hinder sich in das closter Pettershussen gewichen und hand nach men uff der brugg buchsensbulffer geseiet; wan sy men machylen woltind, so hand sys wellen anzunden und also ferbrennen.' UMEX. Chr. 1540/73. 'Item silberäschen darauf gesäyet, trincket und heilet die ryg-blateren.' ZG Arzneib. 1588. 'Er [der Teufel] hab iren [der Hexe] auch Salb und Sammen geben, der gesächen wie Rüblinsammen, den sy uf den Heiden hin und her sachen solle, damit das Vych verderbe.' 1665, ADERT. 1905. '[Die Hexe] hab ihnen von dem Bulfer in das Haus gesehet.' ebd. 'Ehe man sie [die Zoll-brütl] gebaecht, ein wenig Zucker darauf gesäyet.' XVIII./XIX., Z Kochb. 'Seehe Impper und Pfäffer darauff [auf die Grundellen].' ebd. — b) unpers., es sat, wenn beim Melken der Milchstrahl sich zerteilt GL. Syn. *bisen* (Bd IV 1681): *sprissen*. — g^a-säi(t): a) angesät, bepflanzt. 'Gesäyt oder gepflanzt, satus, insitus.' MAL. '[1567 verursachte die Reuss] den buren ... in den güeteren an höw und den gesezten ackeren grossen schaden.' TGB. W. Schodelers d. J. Subst.: 'Die höcht söllent alle tag dem hirtten einen zuogeben, der biss gien mitttag in die äss mit dem hirtten gang und im des vichs helfe hüeten vor dem gesäyten oder das man mägen will.' 1450, Z Fraumünsterurb. — b) (g^asät) iron., 'verloren' GRÖB. (B.). Syn. *ge-halten* [eig. aufbewahrt]. ebd. — un-. 'Ist erkennt, was güettern der gedacht Egli uff sinem hof ungeseygt ligen lassd, sinem vech zuo weid, daz Heinz Pfister inn uff den selben stucken und güettern, so in ess ligen, ungesumpt lassen ... sölle.' 1507, Z RM. — Sâijung f. 'Säyung, saat, saamen, sementis, semination.' FRIS.: MAL.

Abl. *saen*, mhd. *säen*, *säen*, *säen*: zum Laatl. vgl. *saen*, *säen*, *blauen* nam. An ä. Formen sein noch genant. Prät. *säiten*. HBrenn. Chr. Pte. *gesäyet*. 1410, Z StB. *gesät*. 1524, Z. *geseiet*. 1587, Ard.

über-: 1. übersäen, -streuen. *Übersät mit gälten Rosen*. R. SCHER 1903. 'Erstlich muss er [der Bischof bei der Einweihung eines Tempels] denselben gänzlich mit Äschen überseyen, und darauf das griechisch und hebreisch Alphabet schreiben.' AKLINGER 1688. — 2. a) über die Grenzmark hinaus säen. Vgl. *über-magen* (Bd IV 136), wo weitere in spr. Zssen. 'Wo einer den andern über offen marchen übersaygte.' 1520, Z. 'Da sich die von Pfeffikon erclagent ..., daz die von Wermentschwyl ir brach, so denn ist, überzüent und mit schmalsat übersäyent.' 1523/6, Z RB. S. noch *über-ernen* (Bd I 464). — b) abs., den Samen so austreuen, dass gewisse Stellen doppelt besät werden Z und sonst; s. *under-gän* (Bd II 23 o.).

a^a-. 1. a) = *sâijen* 1 a. wohl allg. *Chorn, Haber, Riech, Salat* usw. a. *Heublumen, Blumid* a.: s. Bd V 79, 95 b. und vgl. *an-blumen* (ebd. 94). 'Da must-ma erchein Plüents a. Gr.' 'Soweit die Gefahr des Auswinterns es zulässt, kann dem Schaden durch A. von Roggen, Hafer und *Plüend* (Heublumen) vorge-

bengt werden.' BARND. 1908. *Es Bett Sarchabis a Schwz. BAUERNKAL.* 1886; vgl. b. *Die [eine Frau, bei der es keine Magd lange aushalt] sät es Gartebett eil a. b.*, dass si als Tag erdenware chomut, dem was si mit Mayden bestelt par-er Zeit lang. ebd. Die Winter aat a. in diesem Sinn oft abs. In Z und sonst. *Hand-er schet a. f'sat*. 'Taghine für Einstechen, A und Leggen.' AR. 1821. 'Es war viel Mist; viel Land behurt; dessellen es war also viel anzuseen.' GOTT. 'Der N. antwortete. Du bist noch ein reuleren Dieb, denn du in einem Bruch 22 Viertel Korn ansäyen sollen, so hast du nur 11 Viertel angesäyet.' 1689, Z Weiz. 'Auch ist, wann angesäyet wird, der Zehnten zu entrichten.' 1711, B. b. *sagen 1 b.* allg. *En Acher a. Wa wings Beth last a. f'sat?* 'Sy understuonden gar klein stückle güeter anzeseyen.' 1557, GMarb. 'Wellicher ... syn teil mit ansäyen wurde, da solle desselben teil ... der gmeind fryg widerumb heimgefallen sin.' 1563, Z Rq. 1910. 'Das sy von iren wissen und güeteren zu Wiediken und im Hard, wann sy die ufbrechen und ansäyend, des grossen zehendens von fruchten ledig sygend.' 1595, Z RM. 'Nun sind syder alten Mans Gedenken die Hölzer insonderheit gegen Tagelschwangen usserüet und angeseyget worden.' XVII., Z. 'Erstlich ist ein Jurten anset; wan er s Lehen wieder uf gid, soll er auch ein Jurten ansähen.' 1641, Zs. 'Daer [der Acker] nun angeseyet, sei ihm der N. auf sein angeblümbten Acher aussgefahen.' 1740, AATäg. Gerichts. Mit Etw. a. *En Acher mit Esper a. Th.* [N. habe] etlich Jucharten holz ungefraget ussgrüt und mit fruchten angesaygt.' 1590, Z RM. '50 Jucharten sind uff der Allmeind mit Korn und Fänsch angesäyet.' 1620, Z Erl. [Güter, die] by Mentschengedecktnuss und auch zuvor niemalen gebuuen und mit Früchten angeseyet worden.' 1636, AABirm. S. noch *Säch* (Sp. 137). — 2. derb für schwängern ThThund. (Dr Vogler); Z. *Er hät-si a'g'sät; si ist a'g'sät*. — an-ge-sät. 'Rechenherren söllent gwalt haben, NN. einen fürsatz ze tuond, in anschlag das inen die angesäyten frucht gar übel gfelt.' 1571, Z RM. — A^a-sâijet m.: die (Zeit der) Aussaat. *En schlechte A'sat* ZSchötl. Z. 2 vgl. Gr. WB. VIII 1631.

b^a-. 1. besäen. 'Wann aber die böser als [l. ald] die schwächer zälz mit korn besäigt stat, so gebend sy nun 28 mütt kernen, und so sy mit haber besäigt stat, geben sy nun ein malter haber.' um 1509, Z Rati. 'Herr Amtmann Friess ... schlegt vor, den abgebrannten Plaz mit Eichlen zu besäen.' 1763, Z Kappel. — 2. bestreuen GRRh. 'Bsäy ouch wol mit träset das (sassen und rysmaos), so schmückt es inen luster bass.' HABERER 1562. 'Das Blech, darauf manns tut (die Leckerli), muss mann wol mit Mehl besäyen.' ALTES ARZNEIB. S. auch *Äschen-Sack*. Spec., es *b'säjet*, 'der Wind hebt den Schnee vom Erdboden auf und sat ihn gleichsam aufs Neue an: es ist *b'sät*, der Boden ist mit feinkörnigem Schnee besät U; vgl. *saeten*. — Be-sâijung f. 'Besäyung mit wolgeschmackten ligen, cocht.' MAL. Vgl. Fischer 1887.

b^b-. 1. hineinstreuen GRPr. Rh. 'Einen Tratten Seelzug es Moeh Riecherstab und Warmmel ander d'Areml und zwischen d. Beidschen Ph'sen'. MKroni Schwz. Pte. *Ph'sen Prazepel*, gesätene Nudeln mit verschiedenen Zwischenlagen von geriebenem Käse oder Zieger, 'die Nationalspeise der Rheinwalder'

GRN. „*Wäsete Plante*“, Maiskuchen mit Zwischen-
lagen aus Kase, ebd.

1. a) die Aussaat beenden BGr., G.: S; UWE.; ZO. Vgl. *ver-änden* (Bd I 214), *-heuen* (Bd II 1821). *Er het scho^a versäit* BG. „Sie fragten einander, ob sie bereits versäet oder ob der Muttendurs schon mit Dreschen angefangen habe.“ AHARTM. 1855. „Hat man im Getreidefeld und sonstwo *versäids*, so verscheucht der *Chorenböz* ... unerwünschte Gäste.“ BÄRND. 1908. „Herbstzeit, so man verseijet hat.“ AA Mül. GÖTTN. XVII. — b) durch Säen aufbrauchen. „N. hat^a verstoln ... 3 viertel kernen dem N., die hab er verseigt ... item by einem malter haber uss des N. spicher, hab er verseit.“ 1471, ZRB. — 2. refl., durch Samenentwicklung sich ausbreiten, wuchern. Syn. *sich ver-sämen*. „Da ein Regen darauf [auf das Unkraut] kommt, fahet es alsbald wiederumb wurzlen und grünen, nimmt auch nachwerts dergestalt zu, dass es blühet und Samen trägt und sich also versäet, dass er hernach nicht leichtlich ausszureuten.“ EKÖNIG 1706. — 3. verstreuen AaF.; UWE.; ZO. *Du versäest Alles!* tadelnd zu einem Mädchen, das aus Unachtsamkeit den Inhalt seiner Schürze (zB. Bohnen) auf den Weg streut ZO. „Es weere min rat, das wir [die Reformierten auf dem Zugerberg 1531] ... ein tonen büchsenbuler versaygtind, dwil wir doch on alle wacht und fürsorg hie ligend.“ LBOSCH. Chr. — *Ver-säijete^a f.*: Verstreuerung UWE.

Mhd. *versäjen*, falsch säen; vgl. Gr. WB. XII 1031; Fischer II 1285; Martin-Lienh. II 341.

vor-. „Item zue Herrenberg im Zürichgebiet habe sie [die Hexe] ein Kalb verderbt, deme sie Bulfer vorgesehet.“ 1695, GÜZN. Hexenproz. (Adelting 1905).

Säij^a f. *I^a der S.*, Name einer mehrere Heimwesen umfassenden Örtlichkeit APUrn. Auch bei Leu, Lex. XVI 11 (Säen^a). — Hieher?

Sä(i)j^a m.: Säer, eig. und bildl. „Sy [die Feinde Babylons] werdend den säyer von Babel aussreuten und den, der in der ernd die sichlen hat.“ 1530, JER.; „Säyman.“ 1667. „Es komend die zeit, ... das der ackerman den schnitter und der trotter den säyer erreichen wirdt.“ 1531/48, AMOS. „Der somen mitteilt dem säyer, der wirdt ouch das brot mitteilen zur spyss.“ OWERDM. 1552; seemann. Herborn 1588. „Sihe, es gieng ein Säyer aus zu säyen.“ 1638/1707, MATTH.; „säyman.“ 1530. „So dan nūwlich uss angeben des seiers aller bösen werken ... die heilig Römsch kilchen mit böser, schädlicher zerspaltung ... ser beleidiget was.“ ANSH. „Säyer, pflanzer, sator, seminator; ein säyer alles bösens, seminator omnium malorum.“ MAL. — Mhd. *säjen*, *ser*; vgl. Gr. WB. VIII 1633. Als Familienn.: Bernhart Säyer der scherer, 1487, ZRB.

Irr-. Verbreiter von falschen Lehren. „Andre scheltens [die Prediger], als ob sy nit geschickt und formlich handlent, und dargegen ouch die andern widerumb die als irseyer, ferführer und ettwan ketzer nennent.“ ZWINGLI.

Sä(i)j^aet, -d Aa; Bs; B; Sch; Th; Uw; ZStH., WL. *Säit* Z., *Sait* AaBb., *Seit* ZElgg — m.: 1. a) Aussaat. aa00.; eines der vier *Hauptwërch* des Bauern. BÄRND. 1904. „Der paursmann, so gern einen früeyen säyet oder zerdnd haben wölt.“ VOGELB. 1557. „Der Gläubigen Leben ist ein Säyet; säyet er viel Trähnen, wird er viel Garben samlen.“ AKLINGLER 1702. „Mit

dem Feldbau und Sät beschäftigt.“ FWYSS 1672. „Von der durch den Säyet ausgestandenen Arbeit har [komme der Schmerz im Bein].“ WASTERKING. Proz. 1701. „Dass wir zwar eine feine Herbstwitterung verhoffen könten, aber sehr abwechselnd, dahero solle man mit dem Säyet eilen.“ S Kal. 1757. *Z^a S.* (in THHw. nur S.) *ere^a, fare^a; s. eren* (Bd I 404); *Verene* (ebd. 915). „Die Pfiner sollen die zwen tagwen tuon ... alle jar uff zwo arden, die im, dem [Mötteli] von Rappenstein, gefellig sind, es syge zum haberen, zuo der brach, zuo dem falgen oder säyt eeren.“ 1548, THPfyn. — b) Zeit der Aussaat; von a nicht scharf zu sondern. *D^a Ern und der Emdet und der S. sind verbig^a gange^a.* SPLETSCHER 1903. *Wër im Heuet nid gablet und in der Ern nid zablet und im S. nid früe ufstöt, dër söll guggen^a, wie 's-im in Winter göt!* SCHSCHL. (APLETSCHER 1908); vgl. Bd II 60. „Ja, der Säyet sei gar lustig, we^a-me^a zueluegen^a und de^a 's Brod fresse^a könne.“ GOTTB. „Obgleich es im Sät war, hatte doch der Grossvater ein Pferd erlaubt.“ ebd. „Hür im säyet sye si mit Hansen Dietschi zkilchen gängen.“ 1530/3, Z Ehegericht. „Das ist geschehen vergangenes herpst im seyet.“ 1531/3, ebd. „Der säyet, die rächte zeit des säyens, sativum tempus. Byren, die biss zum säyend wärend, sementiva pyra.“ MAL. „Der Säyend bald vorhanden ist.“ HSRRREM. 1620. „Im Sehet.“ 1680, AATäg. Gerichts. S. noch *umen-rucken* (Bd VI 852). — 2. konkr., Saatfeld. „Wen ich den die geiss über die Visper (ist ein wasser) uber bruggen treib, liffen mier die ersten in die säit (in die korenäker).“ TH PLATTER 1572. „Item es söllen ouch die undertannen zu Schöpfen und ouch die von Entlibuch ... uf frytag nach der uffart mit krüz gan um die säyet, wie von alterhar brucht ist.“ 1584, LSchöpfb. (Gfd).

Vgl. Gr. WB. VIII 1634, dazu Martin-Lienh. II 341. Zur Bed.-Entwicklung vgl. *Sat*.

Herbst-. „Mit dem Herbstsäyet beschäftigt.“ RHAG.; darnach bei EKÖNIG 1706.

Säijete^a f.: Anflug von Schnee AP. Vgl. *be-säijen*.

Sei(j) f. B.O., Sigr., auch lt Zyro, m. BGr. (Alp-
reglement), Ha. (Alpenw.), *Sei(j)e(n)* m. BGr., G., Hk., Ha. (1749), auch lt Zyro: 1. a) Schätzung der Ertragsfähigkeit einer Alpe, nach dem Futterbedarf bemessen, den eine Kuh zur Sömmernung nötig hat BO. (FGStebler, AW.), „bestimmte Taxe, wie manche Kuh auf die Alpenweide getrieben werden dürfe: diese Alp ist 40 Kühe im Seyen“ BHK., „O.“, ähnlich Zyro; s. noch *seijen 2b*, ferner *Über-Satz, Stöss*. Syn. *Randung* (Bd VI 1024 f.). „Alpfahrt-, Almend- oder Sey-Ordnung.“ THAGENE. 1882 (1650, BSigr.). „Die *Sejbieher* Grindelwalds zeigen seit Jahrhunderten den immer gleichen *Seijen*, welcher zB. fir *Scheitegg arggebna ist zu 365* (nämlich *Chie*).“ BÄRND. 1908, 314. „Der in Grindelwald seit Jahrhunderten konstante *Seijen* bringt als Übelstand mit sich, dass *Bërg und Wintrung* nicht immer richtig zsstimmen; die Talgüter sind im Laufe der Zeit im Ertragswert teils gestiegen, teils gesunken.“ ebd. „Es ist einleuchtend, dass bei dieser Art Alpen [Alpen ohne Randung; s. Bd VI 1024] von einem eigentlichen Sey, dh. einem bestimmten Halt in Kuh-rechten ausgedrückt, nicht die Rede sein kann, und wenn wir in der Folge einen solchen Sey angeben, so ist derselbe illusorisch; denn er muss sich nach dem jährlichen Viehstande, der gewintert worden ist

richten und kann nach Belieben ausgedehnt werden oder wird es wenigstens.' ALPENW. (BHA.). 'Wurde die Almend mehr oder weniger, als hier vorgesehn, ertragen, so kann die Sey nach Proportion gemehrt oder gemindert werden.' 1650, BSigr. (THagenb. 1882). 'Nachdem NN. eine scharffe Untersuchung gehalten und befunden worden, dass sich der Seyen dieser Alp umb ein Namhaftes vermehret hab, haben die Alp-Genossen die Alp wiederumb ausgekauft ..., sodass sich nunmehr die sambtliche Seyung dieser Alp gegenwärtig nicht höher befindet als für 450 Kühe, wie vor Altam gewesen, solle auch künftighin also bleiben.' 1749, BHA. (Alpenw.). 'Wenn mehr zum Sömmern berechtigtes Vieh vorhanden wäre, als der Gesamt-Sey sämtlicher Alpen beträgt ...' BGr. Alpreglement (FStaub). — **b)** 'Benutzung des Gemeingutes', der Bürgeralpen und der Allmende 'BO.': auch das Recht dazu: *Er hed für zwei Chue Seien.* = Allmend- oder Bergrecht BO., auch lt Zyro. 'Der Dürftige, welcher keinerlei Vieh auf die Weide zu schicken vermag, kann seine Sey verkaufen um eine halbe Krone per Kuh.' THAGENB. 1882 (BSigr.). 'Ehedem war die Sey, d. i. die Benutzung des gemeinen Gutes [Allmend und Gemeindealpen] und die Abgaben davon an die Gemeinde [BSigr.] wohl um die Hälfte wohlfeiler.' ALP. 1808. Auch die Abgabe, welche dafür zu bezahlen ist; 'Die Abgaben und Unkosten [für Benutzung der Gemeindeschafweide] sind geringe; es wird für den ganzen Sommer von Anfang April bis Martini nur 10 Krz. Sey an die Gemeinde bezahlt, 1 Btz. dem Hirten ...' ALP. 1808 (BSigr.). — **2. Sei f.**, eine engere Bürgerkorporation, welche sei-genössig ist, dh. am Sei-Gut Teil hat, welches eben wesentlich in Alpen und Weiden bestand; es kann noch heutzutage Einer Mitglied der Bürgerschaft von Thun werden, ohne damit auch Sei-Genosse zu sein; hiefür muss er sich noch besonders einkaufen BThun (Zyro); 1812 aufgehoben und in ein Familiengut verwandelt, das in 76 Familien-Kisten [s. Bd III 543] besteht.

Aus dem Roman.; vgl. mlat. *sapium*, experimentum, examen, exagium in re monetaria (DuCange VI 24), it. *saggio*, zu lat. *exagium*, frz. *essai* usw. Zur weitern Verbreitung der Sippe im Deutschen vgl. Gr. WB. IV 1, 4023/4 ('Geseige'). X 1, 196 ('Seige'). Nach St.² wäre in Bed. 1 a *Seien m.*, in Bed. 1 b *Sei f.* anzusetzen.

Vieh-: = *Seij 1 b*. 'Die Vych-Sey kann er kaufen oder nit. Eine ganze V. kostet 200 Pfd.' BThun Handf. 1637. — *Chüe-:* = *Seij 1 a*; s. *Atz-Berg* (Bd IV 1557).

seije^a I, seigen^a II, Ptc. -et: I. (durch Wägen usw.) prüfen, untersuchen. a) Münzen, s.: **α)** neue Münzen auf Gewicht und Gehalt prüfen; davon *Seijer* (s. d.). — **β)** durch Wägen die schweren, vollgewichtigen Münzen herausuchen, um sie zurückzubehalten oder einzuschmelzen; mehrfach in Verordnungen verboten. 'Das nieman dis nuwen d[en.] brenne noch enweg sende ze brennenne, usschiesse, uslese noch seye.' 1351, Z StB.; erneuert 1364. 1376 ('seije'). 'In dem zit sol ein jekliche statt mit iren wechslern und kouffluten bestellen, das sy keinerlei münz, weder grosse noch kleine, nit seyen, usschiesse noch verfürren.' 1417, ebd. '[Die dem Münzvertrag beitretenden Orte sollen] an den iren bestellen und verkomen, daz ir keiner semlich münz und werschaft, so wir dann machen wurden, nit erschusse noch seyete.' 1424, MÜNZVERTRAG der VII Orte. S. noch *brennen 3 g* (Bd

V 621). — **b)** Masse und Gewichte, s.: 'Denne als A. der stat gewichten gegossen und gemacht hat, alz das der B. und C. seigetten 3 lb.: 1380, BStRachm. '[Dem N.] alz er der stat kupphrin mes gemacht hat, da bi man anche mess seyggen sol, 6 lb. 11 β: ebd. — c) in weiterm Gebrauch. Eine Armbrust, s.: s. *Arm-bruster* (Bd V 870). 'Die tellt rocher se: s. Bd IV 995. — 2. in der Land- und Alpwirtschaft, von der Schätzung und Teilung von Genossenschaftsrechten B. a) 'Weiderechte, Bachwasserungen magl. einteilen.' Zschorke 1797, 505; vgl. *Sei-Rächt* (Bd VI 299), ferner *Sei-Zit*. — b) spec., eine Alp s., 'den Viehesatz einer Alp ausmitteln, eine Alp, bes. ein Gemeingut, nach der Zahl der Kühe schätzen, die es während einer bestimmten Jahrszeit ernähren kann' BGr. (Bärnd. 1908, 311), G. Hk. 'O.', Sl. *sejce*, *definire quot pecudes quilibet in compensata possit mittere; Sej, talis partitio* Id. B. So auch nach AHopin. 1788 (III) 303 f.; Ksth. 1829, 154; FAnd. 1898, 643. Synn. s. unter *rauden 1 a* (Bd VI 1024), ferner *summen*. Eine Alp ist für so and so vil Chue recht g'seyt. *Dieser Berg ist für 100 Rinderswird g'seyt* BSt. 'Die Alp ist auf 100 Kühe geseyet oder berechnet.' JAHN 1857. 'In Oberhasle sind Alpen, die bis auf 400 Kuhrechte geseyet sind.' ZrsR. IV c 52, wo noch Weiteres. 'Ich kenne Alpen, die zu 100 Kühen geseyet sind und die wohl 200 Rechthaber haben, wovon die einen 10 bis 20 Kührechte, viele nur eines, viele ein halbes oder ein Viertels-Kührecht ... besitzen.' Ksth. 1829. 'Den sprechendsten Beweis, dass in vorigen Zeiten das [Gastern-]Tal nicht so verwildert als jetzt gewesen, gibt die zuverlässige Kunde, dass vor einem Jahrhundert ungefähr die Hohwydenalp, die zu den Wiesen von Gastern gehört, wegen ausserordentlichen Felsbrüchen um 100 Kühe tiefer geseyet wurde, mithin in jenen Zeiten sehr beträchtlich an Graswuchs war; nun ist wegen der vielen Steintrümmer diese Alp ... nur zu 17 Kühen geseyet ...' ALPENR. 1812. Eine 'geseiete Alp', Genossenschaftsalp mit festgesetzter Zahl von Kuhrechten BO. (s. FGStebler, AW. 37); Syn. 'kuegerechtete Alp' (Bd I 194). Vgl. noch *Sei-Vogt* (Bd I 708); -*Gölt* (Bd II 263); -*Ge-meind*, -*Meister(in)* (Bd IV 306. 525); -*Buech* (ebd. 993); -*Rodel* (Bd VI 612). — c) auf der Alp die Käse berechnen, wie viel jedem Teilnehmer nach der Zahl der Füße zukomme. oO.

Mhd. *seigen* in Bed. 1; vgl. auch Schm. ² II 237; Gr. WB. X 1, 197. Zu 2 b. In der Angabe bei Knecht 1832. 225: 'Dieser Berg hat soviel Rinderweiden oder seyett (seigne) soviel Rinder' ist die Konstr. kaum richtig. Hieher vielm. der Familienn. Seymann; 1563, B. RM. I 60. Vgl. noch *seijen II*.

'über-: mehr Vieh auf das Gemeingut treiben, als es zu unterhalten im Stande ist BO. — üf-: 'Dass der Luchbüel zu denen güeteren, so hinder Scheidegg glegen, ufgseyet und allein von selben getzt werde.' 1559, BGr. Spruchbr. — er-: = *seijen 1 a*. 'Es sol auch nieman ... dis vorgenant münzen noch enkein ander münz noch werschaft ... erschiesse, erseyen, noch dieselben münzen ... in enkein ander frömd stett noch land ... verfürren.' 1425, MÜNZVERTRAG. 'Strenges Verbot der Ausfuhr und des Schmelzens im Lande der ... Silbermünzen: so viele Stücke Einer 'erschossen, erseyt' oder ausgeführt hat, so viele soll er zu Busse geben.' 1487, SEG., RG.

Seijer m.: zur Prüfung der Münzen (s. *seijen 1 a*)

1887. Wag. 'Es sollent alle münzmeistere zu den ... so ...'. Ist also ungevarlich ze haltende und ... halten ze swerende, die phen ... seyer ze schrotende, ungevarlich. 1887. Abs. II. — Mal. ... vgl. auch Gr. WB. X 1. 197.

sejgerenⁿ, sejgeren II: *seijen* 1 a β. 'Sejgeren ist, ass der münz eins schlags die schweristen uss ... und die ze schmelzen richten. 1540, Z. (M. ... verbieten an lib und guot, niemant lie münz wege oder saigere und die schwer münz darus züche, kürne ... lassen künnt werden, auch die münz mit hinweg ... in der mairnung, das man die kürnen sölle. 1553, Sch. Ratsprot. '[Man will Luzern und Uri] bitten, das sy das sejgeren der guoten münz abschaffind und den iren mit zuolassind, uss der guoten münz schwedere und bossere ze machen, sonders ze münzen, das solliche den unsern erlidenlich ze nemmen und ze geben. 1564, Z. RM. S. noch *granulieren* (Bd II 742). — Vgl. Gr. WB. X 1. 202.

üs.: = dem Vor. 'Wegen der Gelt- und anderen fürlaufenden Unordnungen ... habent wir ... befunden, dass ... dass Ausseigern oder Auswägen der eidgenössischen Dicken (da sich [?] die besten, gewichtigsten auslesen und verschicken, die ringeren und schlechteren aber in der Eidtnoschaft bleiben) verboten seye.' 1643, Absch.

Seijet m.: = *Seij* 1 a BO. (FGStebler, AW.).

Seijiⁿg, 'Seijung', lt vMälinen in BBe. 1777. 1812 'Seynung' — f.: = dem Vor. BG., O. 'Die Schatzung der Alpen nach Kuhrechten nennt man in Uw Bestuhlung, in Ar Kuhrechtung, in BO. Seyung.' HASp. 1897. 'Wir finden da [in BSigr.] folgende Alpen mit ihrer Seyung: Justital, Vorderberg 26 Kühe, Büfel 26 Kühe [usw.]; somit stiege die Seyung sämtlicher Alpen unsrer Gemeinde auf 499 Stücke.' ALP. 1808.

seijeⁿ II, Ptc. -et: ausrichten, leisten GrNuf. Nur in einigen bestimmten Wendungen. *Dër mag Äppes s.!* 'Der kann Etw. leisten! auch iron.: er wird Nichts oder sehr wenig ausführen. *Dër het nit vil g'seiet.*

Das W. stimmt lautlich mit *seijen* I überein (der Vor. ist der selbe wie in *Mäjeⁿ*, Mai), aber die Bed. steht der Annahme etym. Identität entgegen.

seijeⁿ III, *seju*: *amoreggiare* PAL. (Giord.). [Das seinem Liebhaber ungetreue Mädchen] *tuad s. mid amem wailscheⁿ Murer*, fa all' amore con un muratore italiano. — Wohl Abl. zu *valeses*, *see*, Abend; also eig. 'Abends die Geliebte besuchen'; vgl. schwäb. 'zu Abend gehen' (Fischer I 12) und bes. *chillen* 2 (Bd III 215).

eⁿt-seijeⁿ, *ezeien*, Ptc. *ezeied*: in hohem Grade Jmdes Zorn erregen, in leidenschaftliche Erregtheit versetzen dadurch, dass man etwas Verlangtes abschlägt, oder etwas von Einem selbst Verlangtes mit Gewalt durchsetzen will. BR.

Es könnte ebenso gut *entsetzen* zu grunde liegen. Eine sichere etym. Anknüpfung fehlt aber auch in diesem Falle.

(iⁿ-)sijeⁿ -uⁿ: eine reparierte Wasserleitung (s. *Wasser-Fuer* Bd I 974) probieren, prüfen, ob sie nicht durchlässig sei WGrächen (Tscheinen).

Vgl. eins mit *seien*, *sein* lautl. vgl. BSG. II 99; gegen-über der für 'sehen' im W. sonst üblichen Analogieform *seien*, Sp. 186 wäre in dieser spez. Bed. die gesetzliche Form *seien* bewahrt. Anknüpfung an *seien* I, die semasol. Form *seien* 1, verbietet sich aus lautlichen Gründen.

Sak, sek, sik, sok, suk.

Sack 1 (bzw. -gg) m., Pl. *Seck* mit primärem Uml., Dim. *Säckli* AP; GT.; oTu, *Säckji* PAL. (Giord.), *Sackli* Now; USch., *Sackji* PPO.; W. *Secki* BBe. (Pl. -eni): Now, *Seckelli* (neben *Seckli*) BBr., Ha., sonst meist *Seckli*: wesentlich wie nhd. 'S., saccus; säcke (neben 'secke' bei Fris.), sacculus, funda, locus, locellus.' FRIS.; MAL. 1. a) in der gew. nhd. Bed. allg. [Zoll:] Von brot, das man uss unser statt ze verkouffen füert in körben, ein pfennig, aber in seken ein helbling.' Mitte XIII./XV., AaBremg. StR. 'So einer anders niht enmak, er leit in einen vüthen s., swas er bi der wag verkouffen solt, um das Gewicht zu vergrössern. SCHAENZABELB. 'N. umb einen s. zuo briefen und einen watsack ze bessren 2 lb. 6 β 3 d.' 1447, BStRechn. 'Ein schwin, das in einem s. zuo merkt geführt und verkofft wird, 2 dn.' 2. H. XV., Z. Zollordn.; Gegg. 'das zuo m. triben ... wirt.' 'Kaufmannschatz oder gewärb mit secken, saccaria.' FRIS.; MAL. '[N. habe] gredt, K. und syn vatter sigen so ful murer, so mans hengken welt, muesste man sy in ein s. tuon, oder sie zerfielint.' 1563, Z. RB. 'G. [habe] vom A. ussgeben, er habe in under ir birrboom funden, alda er ein s. am hals gehept, und ein zeinen darby staan, darin er die birren inen abgeläsen.' 1571, ebd.; vgl. *Lës-S.* S. auch *redlich* (Bd VI 581 o.). Im Vergleich. *Dä liggeⁿ wie-n-en S.*, von Schlafenden, Trunkenen Z. '[Ein Heide] warf mich ins schiff wie ain s.' STOCKAR 1519. *Umfalleⁿ wie-n-en S. Z.* '[N. habe] den Puren bim rechten Arm umbhin gezogen und imme Taschen geben, das er umbgefallen wie ein S.' 1636, Z. *Schläffeⁿ wie-n-eⁿ S.* BStdt. '[N. wird gebüsst] dass er den Tischmacher N. von Gehrlisperg durch ein angestellte Leitenen gewalttätig von seiner Braut aus dem Gaden genommen, wie ein S. die Leiter hinunter getragen und in den Brunnen geworfen.' 1706, ZKyb. *D' Lüt chönniⁿd-si^e mengsmol ommchereⁿ wie en S.*, ihre Gesinnung völlig ändern. BÜRGERF. 1825 (Ar). *Fenster wie imeneⁿ S.*, stockfinster AA Leer.; Bs; BG.; vgl.: 'In einem S. stecken, latere in tenebris.' DENZL. 1716. *Vorussen isch 's Chidnacht, schier wie imeneⁿ S.* BREITENST. 1864. Vgl. auch: *Es ist g'gangeⁿ wi imeneⁿ Seckli imneⁿ*, es gieng ganz im Geheimen vor sich AA. *Voll wie-n-eⁿ S.* BsL.; vgl. (sü-)sack-voll (Bd I 783), sowie 'ein voller S.', ein Betrunkener. Inderbitzi 1824. S. noch *Pfluegs-Rad* (Bd VI 491). 'Syge er Züg [ein Scherer] erschrocken, dann die Finger gschwollen gsyn wie Braatwurst, desglichen der Arm gross wie ein S., biss gegen die Achsslen.' 1606, Z. In formelhaften copulativen Verbindungen. 'S. und Band'; s. Bd IV 1325. Dazu noch: 'So bald diss volch s wort Gottes hört, ist s. und b. allsand zerstört.' RUEF 1538. 'Sond wir [Teufel] umbs land und buren kun, so ist zerhygt s., b. und zum, mit dem wir sy hand bherchet lang [Var.: so ist verspillet s. und b., darmit wirs hand gefangen lang].' ebd. 'Er hab im die fächer [im Greifensee] geben für fry ledig eigen mit s. und b., lump und lemp und aller zuogehördt.' 1539, Z. 'Den dicken pfenning muost ich nän, damit das ross umb pffitten gen, kam hiemit gar umb s. und b.' MEINRADSLG. 1576. 'Gottlosigkeit und Sorglosigkeit, dise zwei Ding bringen ein Volk umb S. und B.' FWYSS 1650. *S. und Bündel, Bündel*; s. Bd IV 1335, 1362, sowie unter 5. *S. und Seil. Um S. und S. chon*, um Hab und Gut

kommen BGr. (Barnd. 1908). „Ich achte mit der sol heil, damit verbohrend s. und s.“ Lexst. 1576, s. noch *ver-nutzen* (Bd IV 887). „Mit s. und s.“ brutto. „Aber git er jethel von der selben sweng ze Sant Martis tag zwei hundert kas, die ouch wegen solt mit s. und mit s. 10 ruben.“ 1379, Grn. „Und sun die vorgenan kase mit seken und seihn wegen 10 ruben.“ ebd. 14. „S. und seckel.“ „Die, so sich under den Christen rühmend apostel syn, als die hohen bischof und prelaten, solltund ouch weder s. noch s. führen.“ ZWINGLI; vgl. Matth. 10, 9-10. *S. und Chiste: Mit Lugen und Laster füllt-me S. und Ch.* ZWang. *S. und Pack; s. unter b. 7.* *Mit S. und P. v. usruken*, vom Militär, in voller Ausrüstung. *Si sind furt mit S. und P.* *Wo si furt welle hege mit S. und P.* GOTH. *Das Liedli meint, mit Rauchtubak vertrib-me's Leid mit S. und P.* B Volksztg 1896. „N. solle bis morn mit S. und P. abzuhen.“ 1667, Z. *Um S. und P. cho*, Alles verlieren Ap; G; Tu; SPRWW. 1824; auch schon bei MEYER, Hort. 1677; Hosp.; Denzl. 1716. „Durch disen Verlust [sei er] auf einmal umb S. und P. kommen.“ 1714, Z. *Einen um S. und P. bringe* Tu; auch bei MEYER, Hort. 1677; Denzl. 1716. In weitem mehr oder weniger formelhaften Verbindungen, RAA., SPRWW. „Man muss die Säcke nicht mit Seide nähen.“ SPRWW. 1824. „Die Säcke mit Seiden nehen, caput asini nitro lavare.“ MEYER 1677. „Wende nicht Kosten an ein schlecht Ding, nähe die Säcke nicht mit Seiden.“ DENZL. 1716. *Fromd Seck bueze und di eigne erfalte io*. SELGER. „Er flickt andern Leuten den S. und lässt seinen die Mause fressen.“ SPRWW. 1824. S. auch *buzen* (Bd IV 2030). „An einem nassen S. kann man sich nicht troeknen; an einem schmutzigen S. kann man sich nicht sauber waschen.“ SPRWW. 1824. *Er suecht der dritt Zipfel am S.*, macht vergebliche und sinnlose Bemühungen. SELGER. *En löre S. stät nüd Gr* (wer nicht gehörig gegessen hat, richtet bei der Arbeit Nichts aus); U; Z (wer kein Geld in der Tasche hat, ist ohne Mut und Zuversicht); SPRWW. 1824. *Armuet ist kei Schand, aber lar Seck stond nüd ufrecht I* (Ineichen). *Es stät kei S. umesust*, es hat Alles seinen Grund G. (Leuzinger). *Ich bin g'gange und hie der S. la hinge*, habe mich um die Sache nicht weiter gekümmert G (Zahner). *Dā bist g'gange und häst de S. la hinge*, das von dir Erzählte wird wohl nicht wahr sein Z (Spillm.). „Den S. anheuken.“ DENZL. 1716. Einem *de S. ahenke*, ihn zum Besten haben ApLb. *'s muess immer Einer der S. träge*, der Narr des Andern sein AaSuhr; vgl. *Flügen-S. Oder heit der s uf mich abg'seh g'ha*, dass ich hüt soll der S. träge? CWEIBEL 1888. *Uff de S. schloht-me und der Esel meint-me*, wenn man zB. einem Kinde einen Vorwurf macht, der der anwesenden Magd gilt S; Z. S. auch *rüchelen* (Bd VI 192). *D' Liebi isch blind, si het S. über de Grind* BE. *Mit verdrätem* (BHa.), *verträitem* (BGr.) S., verlegen, beschämt. *Er ist duo mit v. S. zer Stuben us* BHa. *Eina äs-tüpfen*, so dass der Widerpart mit v. S. davon geht. BÄRND. 1908; s. noch ebd. 282. *De S. üfha* (-hebe): 1) eig., ihn offen hinhalten, damit ein Anderer hineinschütten kann. allg. S. *Fürlin* (Bd I 921) und vgl. unter b. 1. — 2) uneig., den Hehler machen AaLeer. „Den Dieben Unterschlauff geben, den S. aufheben.“ AKLINGER 1688. *Einer hät g'stole und der Ander hät de S. üf'hebt* Z. *De, wo de S. üfhet* (-hebet), und De,

wo der tüt, sind Bod gleich ebrat Tu, ZW., *ful ZWL*.) AAL., *gleiche Schelme*. CWEIL., ähnlich S., ZRus., s. auch Bd II 894. „Wer den S. aufhebt, ist so schlimm als Der, welcher hereinschüttet.“ SPRWW. 1824. „Welcher stüht, und der den S. aufhebt, ist einer wie der ander, *unbo tires, et qui rempit, et qui furatus est*.“ MEYER 1677. ähnlich bei Hosp., AKLINGER 1682. *De S. er, zehende*. *Verband der S.* Einmahnung an Kinder, es an dem Genossenen genug sein zu lassen Z. *Me chun in S. der zehende, unner und voll ist ZW.*, *es wird mänger S. verbunde, er ist nüd roll* (*wo und voll ist*) L., S. auch in SPRWW. 1824. S; ZWangen, man braucht nicht allemal satt zu sein. *Er hat Man gem g'hebe der S. verbunde, er wird im dem auch einmal zehende*, hat Manchen verleumten helfen, er wird auch einmal verleumdet werden ZWangen. „Mit verbundenem s. von einem Gute abziehen, ein Gut nutzen uä.“, Formel der ä. Rspr., = lediglich mit dem Korn-ertrag, ohne etw. (Weiteres) mitzunehmen. „Und ob er [der ein Lehengut des Klosters Ittingen aufgibt] darauf etwas gepuhen het, es sien korn, haber oder ander trucht, und wenn denn das zitig und ze schneiden ist, so sol er das schneiden und tüeren uf das guot ... und lenn das darnach ze sinen ziten ustroschen ... und dann uf dem guot lassen stro, güsel und anders und mit gewanten korn und verbundem s. dannen faren und danenthin das guot ungesumpt und ungeiert lassen.“ 1431, ThÜssl. Offn. „Ist es [das Korn] kommen under die wid und es nit an den sammeten lit, so hort es ze varendem guot und hört lan dem herren ze Grüeninge zuo: der sol es schaffen, dass es uff das guot gefüeret und da getröschlen werd, und es mit verbundem s. von dannen füren und sol hów und strauw uff dem guot beliben lan.“ 1435, ZBinz. Offn. „Doch das der egenannt herr das selb guot nüssi mit verbundem s. und strow und hów hinder im lassi.“ 1439 (?), ZMönch. Offn. „Die frow mag [nach dem Tod ihres Mannes] halben teil des ligenden guots niessen ze end ir wil mit v. s.“ ebd. „Die selben acker mugent sy [Die von Hadlikon] niessen mit v. s.“ 1480, ZHinw. Offn. „So bald der gedacht [Kel]hof ledig wird, so soll holz, heuw, stro und bauw nach gemeinem lantrecht by dem hof bleiben, und er (der keller) oder seine erben mit v. s. abzeuhen.“ 1533, ZSchwam. Offn. (Schauberg); ähnlich 1561/1691, Z Albisr. Offn. (Z Rq. I 134. 162). S. noch *Elter* (Bd I 597 u.). „Den s. entbinden“, heraussagen, was man auf dem Herzen hat, seinen Klagen und Beschwerden Luft machen. „Wiewol der anlass von unserer Aidgnossen boten allein um den span des tuchens halb [der Pfleger URsch hatte einen Gotteshausmann nach der Meinung der StGaller widerrechtlich gefangen genommen] angesetzt, fuor der pfleger nünt dester minder zuo, damit er den s. gar entbunde, und überschickt den unsern vil artikel, um die und von dero wegen er ain stat zuo StGallen ouch welte ... rechtferrigen.“ VAD. II 192. Anders mit Dat. P., als Drohung: „[Die B Gesandten zu Basel] vernemen eigentlich, das er [der auf der Tag-satzung anwesende Landvogt Hagenbach] hinderwerts tröwliche wort gebrucht und geredt hab, ee si scheiden, er well inen den s. entpinden, und besunder ouch andre gar wit langende wort.“ 1470, B Schreiben. „Den s. üschütten“ oä., unverhohlen seine Meinung sagen. „Da hond wir [die BGesandten, vom Landvogt von Dijon über die Absichten Berns befragt] harussgeschüt, was im s

was Ass. „Denn ich hat Luther erst sin letzte Be-
kennung vor des Herren Abendmal an das Liecht
zu bringen, so erselten den S. (wie man spricht) wider
das Licht, so gar ussgeschütt. Misc. Tig. 1722.
In s. S. unterleiben. „So dass es wirklich ein
... so großes Unglück für Langenthal schien, dass
... die Heldentaten der Einwohner, welche sie im Sinne
... von im S. blieben. Gottb. „Man kann Nichts
... aus S. herausnehmen, als was drinnen ist. SPRWW.
1824. „Es ist Alles verloren, was man in alte Säck
tut. ebd.: ähnlich bei Denzl. 1716 mit der Erkl.: ne
bene merariss de sene. „Zuviel zerreisst den S. ebd.;
s. auch zer-rissen (Bd VI 1954). „Zuviel geht nicht
in S. ebd. *Das gieng-mer auch in'n S.*, gefiele mir
auch ThBodensee. „Gleich wie mir das Münzwesen
nie in S. gewollt, als ist es mir noch stets zuwider.“
1626. S. Wbl. 1846. „*S. goud vil Wonsch in ein S. L.*
(Ineichen); SPRWW. 1824. *Das isch en witer S.*, ein
vielumfassender Begriff Bs (Linder). *Z'letst in S.*,
erst drüs, von Solchen, die zu einer Arbeit, einem
Mahl erst erscheinen, nachdem schon damit begonnen
ist L (Ineichen). „Es sucht Keiner den Andern im S.,
er sei denn zuvor darin gesteckt.“ SPRWW. 1824.
Chöd im S. ha, etw. Verborgenes (bes. Schlimmes)
haben Ap (Tobler). *Dō ist Kōt im S.*, eine unsaubere
Geschichte GBern. Die Katze im S.; s. Bd III 585.
Dazu: „Es seye noch eine Kaz im S., man solle sie
herauslassen.“ LZELLWEG 1747. S. noch unten. *Kei*
Chatz im S. chauffen, wie nhd. zieml. allg. Auch mit
anderem Obj. „Einem Andern ist es [beim Kiltgang]
nur um die Befriedigung gewisser Gelüste zu tun,
und er gibt seine unlautern Absichten durch die RA.
kund: *Ich chauffen Nüd inne S. inn.*“ AFV. (AaF.).
„Aber so einen Mann im S. kaufen, so einen nehmen,
der nie bei ihnen gelegen hätte, möchten sie nadisch
doch nit.“ Gottb. *Grätli virchöft Vrēnellin zwei-drimal*
inem S., ist viel klüger, berechnender BHa. „Salbevel
wurde allgemein für eine Närrin gehalten, dass es
den dummen Jäggel genommen und sich zeitlebens in
den S. verkauft habe.“ SCHWEIZ 1858. Etw., Jmd *im*
S. ha, in sicherm Besitz, in seiner Gewalt haben;
vgl. 2. „N. habe in das Entlibuch geschrieben von
der Obrigkeit: sie haben jetzt die Katz in dem S., wellen
sy nur gwaltig verzahlen lassen.“ 1653, L (Verhör).
S. auch *Bēr* (Bd IV 1448); *Ross* (Bd VI 1414 u.). *Si*
meine scho Alls im S. z' ha, glauben sich des Sieges
schon sicher B (Zyro). *Er hāt's iez nach nüd im S.*
Z. (Spillm.). Einen in S. tue, übervorteilen, über-
listen AaLeer.; L. *Dēr steckt euch allz'sämen in'n S.*,
ist euch (geistig) überlegen Th. „NN. liessen sich
durchaus nicht in den S. stecken“, ins Bockshorn
jagen. B Volksztg 1907. „Er lasst sich nicht in S.
schieben.“ SPRWW. 1824. „Wer ie bass mag, der stosset
den andern in den s.“ SCHACHZABELB. „Ich hab lengest
wol gemerkt, daz ir uns gern in einen s. schubind.“
1483, ZRB. „Einen in s. stossen, in culeum dejicere
aliquem.“ MAL. „Ich mein, der Stärkste wurde bald
Meister werden und den Schwecheren mit aller seiner
Hab in S. stossen und verschlingen.“ AKLINGER 1688.
„In einen S. schieben, conjicere in mirificam latebram.“
DENZL. 1716. „Man kan die Leut in keinen S. stecken.
tantus hominum numerus non potest constipare.“ ebd.
„Einen in ein S. bringen“, ihn in einen Hinterhalt
locken, in die Enge treiben. LIEB von der Schlacht
b. Tätwyl 1601. „Er steckt im S.“ SPRWW. 1824. S. auch

Rick (Bd VI 815). „In den s. komen: „Als sy [die
fliehenden Feinde bei Frastenz] uns komen waren in
den s., der stier von Ure treib ein grob gesang.“
NSCHRADIN 1499. *Im S. sī*, keinen Ausweg haben Th.
„Diewyl die fygend im s. und ungerüst sind, gäbend
sy guote wort.“ HBULL. 1572. Als techn. Ausdr. bei
gewissen Kartenspielen. *In'n S. (inē) cho*, *im S. sī*,
bei einer Partie so wenig Punkte machen (beim Jass
weniger als 21), dass für den Betreffenden das Spiel
nicht nur verloren ist, sondern sich um einen Strich
verschlimmert (vgl. *butzen 3 b* Bd IV 2015/6), was
durch ein seinen Strichen beigezeichnetes sackähnliches
Zeichen (S., auch *Null(e)*, *Herd-Öpfel* Bd I 379 u.)
angedeutet wird (en S. übercho) Ap; GR; G; Th; Z.
Syn. *abe-g'häje*, *d'un(e) sī*. *Du tarst zwē botze! der*
Oberrichter ist im S. ATÖBLER 1905. Zeigt es sich,
dass ein Spieler schlechte Karten hat, so heisst es
etwa bei den Andern: *Der N. chunnt (mues) in'n S.*
Etwas anders beim Präperen; s. Bd V 772. Von öko-
nomischer Bedrängnis, Bankrott GT. [Gläubiger mit
Bez. auf seine Schuldner:] *De frilich müend-s-mer in*
der S.! *Die nim-ech z'wäg, das Lumpe-pack!* EFEUER.
Us einem S. in der ein [s. Bd I 270 o.] *schlüffe*, bald
dieses, bald jenes Mittel versuchen, um aus (nament-
lich ökonomisch) bedrängter Lage herauszukommen
GoT. „Aus einem S. in den andern schleufen und mich
so lange zu wehren wie möglich.“ UBRÄGGER 1789. Un-
klar: „[N., eines Abends vor der Stettbachin Haus
sitzend, wünscht zwei Hinzukommenden] einen guotten
abend; also wunstend sy im ein guoten oder ein bösen s.
Da sprach er zuo inen: ich hab ūch ein guoten abend
gewünst, so wünschend ir mir ein s.; wend ir söliches nit
verguott haben, so hand es joch wo für ir wellind.“ 1444,
ZRB. — Dim. „Früher wurde das *Seckli* im B Land
an Stelle des heutigen Commissionskorbes gebraucht,
aber nicht so häufig wie dieser an Hand oder Arm,
sondern mit Vorliebe über den Rücken getragen, so
dass die Hand nur die über die Achsel gelegte Schnur
fasste“ (Friedli); ähnlich auch sonst. S. den Kinder-
reim unter *Brugg* (Bd V 541). „Ich sah [mich als
Schulmeister träumend] Kinder Säckli und Guttere
und Körbli in meine Stube bringen und abstellen,
hörte sie sagen: *Guete Tag, Schuelmeister! Vater und*
Mueter lönd d'r och-n-er guete Tag säge, und dā heig-
isch Neuis.“ Gottb. „Wenn er mit dem Seckli nach
Langenthal z' Märt gieng.“ VATERLAND 1907. „Zu den
charakteristischen Erscheinungen des Alplebens ge-
hörte der Wurzelgraber ..., welcher mit ... *Seckli und*
Hutten ist ga wirznen.“ BÄRD. 1908. *Mach de'n's*
Rēf und's grūen Säckli parāt, das-mer Platz händ
für's [heimzutragende] Gēld. WMÜLLER 1903. [Der
Hafner] *het's selber g'seid, er heig-si* [die irdene Kir-
chenglocke] *im Säckli uf Jone zue treid* AaJon.
(AfV.). S. auch *Parasol* (Bd IV 1438). *Es Säckli*
mache zum Baje ApLb.; vgl. *Grusch-, Chriesi-S.*
„Gegen Rheumatismen ist es geraten, en *lēbige Chrott*
inmene Seckli uf der Brust z' träge.“ BÄRD. 1904.
„So hat der suppiol sinem Jetzer ein krūze in einem
gelismeten säckeli an hals gehenkt“, zu Zauberzwecken.
ANSH. *Und wenn-ich emöl es Manndli ha, so weiss-ich,*
was-ich tue, ich binde's in-es Seckli in und hāken's
überuf Aa. *Mündaler* (Aa), *Ähri(üf)lēs* (Z), *was*
träge-d-er hei? *Lē-ri Seckli und müedi Beir*; s. auch
Einz-sidler (Sp. 303). *Läri Säckli, müedi Beir*, Sprw.,
ohne Hilfsmittel ist man bald ermüdet Ap (Tobler).

's Säckli het 's Bündli g'funde', troffen, die Rechten sind zugekommen GG., T. 'Ei's Wort hed 's ander g'ge', und 's Seckli hed 's Schauerli g'funde', un-m' seid. Zg Kal. 1881. *De basch-mer gleich lob, wenn-t' mer schon d' Seckli verlore' häst*, wenn du mich auch beleidigt hast! GTA. S. noch lest (Bd III 1468); *Brieggen* (Bd V 532). — b) der S. in einigen bes. Verwendungen. α) Getreide-, Mehlsack uä. 'Den S. selbst zur Mühle tragen.' SPRWW. 1824. *Bi Dem [Müller] mue''-me' fro si', we''-me' noch den S. umen überhunn't Th. D' Hand vum S.!'s Mäl ist verchauft*. SUGER. *Beek, hest weder Mäl noch Seck, weder Ross noch Föli, gost mit den 'Chatzen z' Moli Ar* (Firm.); ähnlich SCH (ESTOLL 1907, 56). S. auch *Gersten* (Bd II 430). 'Ein s. mit kernen.' 1481, ZRB. '[Ein Korn-dieb soll] für das Kornhaus geführt, uff eine Korn-standen ein Stund lang g'stelt, ihm ein S. mit Sprür uff die Achsel gelegt ... werden.' 1670, ebd. — β) Aschensack. Einen 'mit dem s. schlagen', alter Fastnachtscherz. Ein Bs Erlass von 1516 verbietet 'allerlei grober hendlen, mit secken schlagen, stopfen und verwusten der kleideren.' ARV. I 275; s. noch *Aschen-S.* Ein Nachklang davon (doch vgl. *Mälur-S.* sowie *Mäl* mit Anm. Bd IV 187/8) noch in der RA.: (*Wi' lt Bärnd*. 1904) *mit dem S. g'schlagen si'*, verblendet, blind, töricht B (Zyro), ratlos, unbeholfen (Bärnd. 1904), dumm, beschränkt sein AA; B; L; SCHW MA.; Z (oft mit dem Zusatz *e'chlin'*): SPRWW. 1824 (m. d. S. beschlagen). Vgl. *Pelz-Chappen* (Bd III 392) *Mer si' doch Beidi mit dem S. g'schlagen' g'si'*. RLSCHER 1903. *D' Fraue' deheime' sind natürlic' nid eso mit 'em S. g'schlagen' g'si'* [um nicht hinter die Schliche der Männer zu kommen]. SCHWZD. (L). *Wenn Einer nid grad mit 'em S. g'schlagen-isch un' Öppis weis' a'z'chere', su chunt'er ou'ch noch hüttigs Tags ... oben-uf un' zu si'ner Sach*. LOOSLI 1910. *En Bür het drei Töchtere' g'ha', die si' eppis i'nfältig, un'g'schickt g'si' un' mit dem S. g'schlagen'*. SCHWZD. (BoSi.). 'Stultulus, ein wenig mit dem S. geschlagen.' DENZL. 1677. 1716; 'er ist mit dem S. geschlagen, fatuus est.' ebd. 1716. 'Wann Franziskus erlaubt, die Kleider von Secken zu flicken mit dem Segen Gottes, dürfte einer schier gedanken, er were selber ein wenig mit dem S. geschlagen gewesen.' CLSCHOB. 1699. 'Er [Jos. Biner, S. J.] seye kraft dem, was in dem ersten Teil seiner Anmerkung zulesen, dermassen mit dem S. geschlagen, dass er sich weis machen lassen [usw.].' GOLIATH 1741. Gleichbed. *mit dem S. troffe' si'* BB., Hk., 'mente captus.' Id. B. Ebenso: *Si händ-em de' S. a'g'ruert* ZZOLL. — γ) Stroh-, Laubsack. *Hoch ume' truit, nider aber' g'wäit und in'n S. i(n)e' g'näit*, Rätsel vom Laub AA (ROCHH. 1857); ZWILA. S. auch *Pfulwen* (Bd V 1099). *Willkumm, Herr Pfür, in's Landogts Wald! ... der g'lampert S. ist affe' chalt* [usw.]. JALBRECHT (GSA.; an den Bettlauber Föhn'). *In der Kutsche ist-n-e' S., wo-me' d' Liebi z'säme'packt*, Volksreim LE. (AfV.). '[Er] begere nit uff seinem S. zu sterben.' ABTLECK 1682/1712. — δ) Sack, worin Verurteilte ertränkt wurden; vgl. Gr. RA. 1696 ff., sowie *sacken*. 'N. sprach, si wurd niemer als biderb als sin wip und das bewiset sich an ir vatter wol, der wurd versnitlich in ein s. ertrenket.' 1383, ZRB. 'Aber klaget si uf Greten Vogler, dass si zuo ir sprach: was machest? dir ist noch lang ein s. bereit, da du in hörst [hineingehörst].' 1384, ebd. 'Es klaget Elsi Zörnli uf

Albrecht Langenorlis wib, dass die L. zuo ir sprach smachlich, die von Thokenburg hettm ir ein s. bereit.' ebd. 'Sprach des N. wib, sy und ir muoter werind beid als bos huoren, dass man sy in einem s. ertrenken sölt.' 1436, ebd. Dazu wohl auch: A. ist von seinen Gesellen wegen einer Versaumiss geüsst worden; B. rät ihm, die Gesellschaft aufzugeben, 'so möchten sy ihm nit allwegen muessen und buessen; do rett C.' hettend die gesellen uch beidsamt in ein s. verknüpft, si muossetten uch noch dann nit vast.' 1466, ebd. — ε) Zaubersack. '[Die Wiedertäufer taten scheinbar] wunderzeichen, so si aber nit anders tatend dann mit g'schwindigkeit, wie man uss dem gouggell-sack pflegt zuo tuon' (Randglosse: 'wie man gouglet uss dem s.'). SALAT, Ref.-Chr. 'Ein anfang, fürnemen und gaugelstuck uss Zwinglis s.' ebd. '[Die Bücher Luthers] darinn er ... sin wicelffischen und hussischen s. gar offnet.' ebd. — ζ) Sack, worin man das zum Unterhalt, zur Arbeit usw. Nötige mit sich trägt. So Proviant-sack: 'Herr N. gab Schinken und Brod aus sinem S. [bei einer Bergbesteigung].' JvWEISSENFLEH 1850/1. Schulsack: 'Was dann fürlassen ist worden, das man nit s buoch hinder die tür werfe oder in s. stosse, sunder gleich daruf mit sinen g'sellen repetiere, damit nüt vergessen werde.' F Schulordn. 1577. Tornister des Soldaten. MILITÄRSPR.; vgl. *Haber-S.* *Wie Bündel 1a α* (Bd IV 1363); nur in RAA. *Einem de' S. vor d' Tür werffe' (ruere', g'haje') AA; AP; BS; G; TH; Z; SPRWW. 1824. Si händ-im de' S. vor d' Türe' g'heit*, plötzlich und barsch aufgekündigt AA Suhr. 'Gerade diese Zucht ist Schuld daran, dass die Kinder ..., sobald sie selber verdienen können, den Eltern den S. vor die Türe werfen.' BREITENST. 1860. 'Den S. einem fürwerffen, amicitiam alicui renunciare.' HOSP.; DENZL. 1716. *De' S. ume'g'heije'*, unversehens aufkündigen Bs. *Einem de' S. g'e'*. *Gelt, Die het-der der S. g'ge'!* UÜrs. 'Kuchibuob: Doch sagends nit, dass ichs geit han, den s. geb er mir [mein Herr, den ich verraten] von stund an.' JMURER 1565. 'Soll ernstlich mit dem schuolmeister gedrt werden, wo er sich nit anders flyssen welle, werdind MH. ime den s. geben und sich anders versächen.' 1597, NDW Beitr. 1885. 'Einem den S. geben, für die Tür werfen, amicitiam alicui renuntiare.' MEYER HORT. 1677. 'Den S. empfangen': 'Darauf haben die Herren der Stift von Hrn Bawherren und Herrn Fähndrich W. den S. empfangen. Herr Bawherr tat hinzu: UGH. werden uns nit ein Heller daran [an den Münsterbau] gäben.' 1646, ZStdt. — η) Geldsack, -tasche, -beutel; in der lebenden Spr. nur noch in bestimmten Verbindungen und RAA., die zudem vom Sprachgefühl meist auf Bed. 2 bezogen werden; vgl. auch *Gelt-S.*, (*Gelt*-)Seckel. 'Mir hört das gält und der s., spricht die huor.' HBULL. 1540; vgl. vorher: 'Damit sy [die Kupplerin] den seckel zum gält in iro gwalt bringe.' 'Was hat es disem und yänem geschadt, dass er vom evangelio abgefallen? er hat den s. und was daryn gehört, lasst uns [Fromme] arme bättler und allenthalben unward syn.' LLAV. 1577. 'Die frommen habend, wie wir sagend, den s. und was darein ghört, es gat inen glücklich und wol.' ebd. 1582. 'Dann di-wyl er [Haman] wol by dem künig am hof was und nach by dem s. sass, wirdt er gesähnen haben, dass er sich nit versume, wie noch oft beschicht.' ebd. 1583. *Mit lärem S. a'föh' ist besser als mit lärem S. ufphore'* L. (Ineichen). 'Aus vollem S. geben, plena

man hat. DENZL. 1716. 's *Mul* nach 'dem S. richte'. S. Bd IV 176. 's *S. chloffe* 'chonne'. 'Etwas hinter sich lassen, verheimlichen, bes. durch Geld'. S. *D' Hand* 'dem S. richte', zurückhaltend im Zahlen, geizig. V. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

seinen eigenen Vorteil bedacht sein B; TH; Z. S. noch *Haggen* (Bd II 1091: für S). *Es gat um min S.*, es handelt sich um mein ökonomisches Interesse Z (Spillmann). *'s got us minn S.*, auf meine Kosten TH. Etw. *us s'm S. zale*, aus eigenen Mitteln bestreiten, bes. Etw., wozu man rechtlich nicht verpflichtet wäre B; TH; Z. 'Er zahlt (gibt) gern aus anderer Leute S. (Seckel). SPRWW. 1824. 'Von hundert Jahren her sollte man Alles gut machen aus dem eigenen S.' GOTTB. — 9) Bettelsack. *D' Tiroller hend Chröpf: sie trüg'd-s' über d' Achste wie d' Bettler die Seck.* AP VL 1903. *Mir gönd go' bëtter, sind euser Zwei, du nimmst de' Bëtterchorb und ich de' S. Zthalw.* 'Si [die geistl. Herren] hand gross pfrüenden, rent und gült, sind nach allem wollust erfüllt: Mund was magst, herz was wit? Noch hat der s. kein boden nit... Der gyt hat münch und nunnan besessen, dass ir s. kein boden hat.' NMAN. '[Sarah will, ich, Abraham, solle dem Ismael] gen ann hals ein s. und damit hinuss schicken yn mit synr muoter.' HABERER 1562. Dim. B; SCH; TH; Z. *Mit dem Seckli in der Welt ume lauffe*, von Haus zu Haus bitteln ZHörl. *Nimm 's Seckli in d' Händ und reis 's ganz Land us ZWila* (Silvesterruf). *Samichlaus, um Alles wille, tue-mer och mi' Seckli füllen: Öpfel, Bire und och Nuss.* ESTOLL 1907. S. noch *Gott* (Bd II 512; auch ZStall.); *Bröt* (Bd V 938 u.). — t) Dim., an einem Stabe befestigtes, trichterförmiges Säcklein aus schwarzem Tuch, in dem Sonntags nach dem Gottesdienst gew. an der Kirchentür (doch s. u.) das Kirchenalmosen eingesammelt wird AP; BS; SCH; Z; vgl. *Chilchen-S.* Eine Abbildung bei CMüller 1674 Nr. 8. 'Desgleichen all feirtagen, so das götlich wort ausgepredigt, sollend bi jeder kilchentür mit säcklinen zwen ehrsame männer aus der kilchhöri, von den fünfen darzuo verordnet, gestellt werden, das almuosen ze samlen, was also in die säckli falt, in stock legen.' 1528, JGÖLDI 1897. 'Kurz zuvor hatte man [1552] wider angefangen das allmuosen mit dem säcklin einzusamlen.' HOHUBER, Chr. 'Die Ursach, dass die Übrigen [der aus Arth Entflohenen] biss dato Nit begehrt, ist, wyl ihnen in wärender Zyt, als sy noch im Spittal gsyn, von guttätigen Persohnen namhafter Posten teils ins Sekli gelegt, teils ihnen selbs yngehendiget worden.' 1655, GFD. '[Zu den Kennzeichen des Gläubigen gehörte es] dass man auch etwann zur Kirchen gieng... und etliche Schilling in das Secklin legte.' JJULICH 1718. 'Sie [ein altes, bedürftiges Ehepaar] erhielten von der Kirche alle 14 Tage ein acht pfündiges Brot und monatlich 1½ Pf. von Kirche, Spital und Säckli.' 1759, KHAUSER 1895. 'Da das Kupfergelt in Gang gekommen, so wird das Säckli dergestalt beschwärt, dass der Messmer kaum mehr im Stand ist, es zu halten, und in Forcht stehen muss, zu brechen (!), wodurch Ärgernuss und auch Schrecken entstehen könnte.' APHeiden Mbl. 1806. S. auch *Seckli-Guet* (Bd II 551). 's *S. ufhebe*, in AP *hebe* (daher *Säckli-Heber* als Bezeichnung Desjenigen, der mit dem S. von Bank zu Bank gehend die Gaben einzusammeln hatte). Die Verabreichung von Almosen, die meistens zum Fenster hinausgeworfen wurden, sollte untersagt sein, dafür alle Sonntage, das Säckli ufgehbt werden. 1690, AWILD 1883. '[Man beschloss 1711 in ZHöngg] es solle wie bisher während der Herbstzeit das Säckli sonntäglich aufgehbt werden, auch sonst, wenn Leute von Condition in die

Kirche kämen.' HWEER 1899. 'Das Säcklein aufheben, eleemosynam colligere.' DENZL 1716. 'Für Säcklehen bei der hintern Kirchentüre 1 fl.' 1765, JJSCHLAPFER 1839. 'Das Gesteurte wird von den Richtern, welche das Säckli aufheben, in das Pfarrhaus gebracht.' (THOMAS 1741. 'Dem Kirchencustos [am Collegium humanitatis in ZStdt] lag ob, in der Kirche das Säckli aufzuheben.' 'Das S. (an-)ordnen, einführen.' 'Man hat, damit der Arm desse geniessen moge, das Säckle geordnet, da man das Almosen daryn sammlet und es demnach zweien Herren des Rats, so darzu geordnet ... überantwortet.' JJRÜGER. 'Unter dem 31. Okt. [1689] wurde das Säcklein, welches bisher bloss an hohen Festen und bei Hochzeiten in den Kirchen herumgeboten worden war, in allen drei Stadtkirchen auf alle Sonntage angeordnet.' SCHCHR. 'Anno 1667 wurde ... das Säckli auch auf der Landschaft eingeführt.' ZJfG. 1878. *Us-^{em} S. haⁿ*, almosengenössig sein Z. — *κ*) auch Dim., Papierdüte des Krämers Afl.b.; Th tw.; Z. *λ*) zum Durchsehen. 'Saccis vina castrare, durch ein s. abziehen, das im die sterke vergang; von der hepfen durch ein s. ablassen, das er milter werde.' FRIS. S. auch (*ab*)-*sihen* (Sp. 587. 588), ferner *Laugen-S.* — *μ*) im Spiel; s. *S.-Gumpen*, *-Gumpet* (Bd II 313/4), *-Laufen*, *-Laufet* (Bd III 1140 1143), *-Springet*, *-Tanz*. — *ε*) als Mass. *En S. Chärner*, *Mel* usw. *Us dem Acker hät 's här 10 Seck Herdpffel g'gⁿ*. *E(n) S. voll*, zur Bezeichnung einer unbestimmten grossen Menge. *Es ist besser, en S. voll Kredit a's en S. voll Geld haⁿ* Ap (TTobler). 'Es ist besser ein S. voll Gunst als ein S. voll Geld.' SPRWW. 1824. 'Es hat sich da gezeigt, dass ein Pilger nach Jerusalem einen S. voll Zegina und einen S. voll Geduld nötig habe.' STOCKM. 1606. S. noch *Rächt* (Bd VI 212). Im Kinderreim: *Ich we^t, ich war im Himmel und du im Paradis, ich we^t, ich hätt en Schimmel und du-n^e S. (Chopf) voll Lüs*. GZÜR. 1902; s. noch *Heid-Ber* (Bd IV 1465/6). *Ganz Seck voll schwätzⁿ* Z (Spillm.). 'So du ye pfaffen bschirmen witt, lieber, sag an womitt? Mit römscher gschrift, glaub ich wol, probierest ein ganzen s. vol.' ECKST. 1526. 'Ich keer mich nüt an dyn clagen, ob dglych ein s. vol tetist sagen.' VBOLTZ 1551. Auch als bestimmtes Mass, bes. für Getreide, auch Mehl, Kartoffeln, Obst ua. Lt Heldmann 1811 in Bs; S = 6520 Kubikzoll.; vgl. *Basel-S.* Ein S. Getreide gew. = 8 Viertel AaLeer. (H.), = 10 Viertel Ap (TTobler; nach einer Angabe für ApHer. † = 4 Viertel = 16 *Vierdi^g*), = 10 *g'stricheni Sester* Bs (Seiler), = 10 *Mäss* F; s. auch *Viernzel* (Bd I 1022). 10 Säck Korn, den S. zu 10 Vrtl Zürich Mäss gerechnet.' 1796, ZTu. Inv. 'Der Schaden ist in 137 Jauchart Kornfeld 201 Sack und 2 Vrtl Kornfasen.' Ende XVIII., ZHegi. 1 *Säckli* Korn = 5 Viertel Ap (TTobler). *Seckli*, kleiner Sack von 1—3 Mäss (zB. Mehl), im Gegs. zum grossen, müttigen Sack' B (Zyro). Ein S. Kartoffeln = 8 Viertel AaLeer. (H.), = 7 *g'häftigi Sester* Bs (Seiler), = 7 *Mäss* F. 'S., ein Mass für Erdäpfel, Nüsse usw., = 3 Halbviertel' Ndw (Matthys). 'Für Obst dient der Kratten [als Mass], deren 3 ein Halbviertel und 10 einen S. machen.' UwGem. Mehr oder weniger bestimmtes Mass für Laub: 'Es ist weit grösser [als das Getreidemass], und man unterscheidet einen *schläpigeⁿ* und *zwaschläpigeⁿ* S., d. i. einen Sack für ein einspänniges oder zweischläferiges Bett' Ap (TTobler). Für Kohlen; s. *Bennen* (Bd IV 1290). Für Salz: '[1446

erhielt man] ein Mess oder ein S. Salz umb fünf Lib. ald ein S. Salz um 2 Guldin und etwa nacher, zum turist um 2 Guldin oder umb 4 Lib.' Ag.Tschudi Chr.; vgl. *Salz-S.* Für Welle; s. *Wall-S.* — 2. Kleider-tasche, spez. Hosentasche, auch Rocktasche für Frauen, allg. Über die Berührungen mit 1 b 7 s. d. *Siben alte Wiber, es het jedes siben Rock; jede Rock het siben Sack; jede S. het siben Zopf; jede Zopf het siben Rappⁿ*. *Wer cil güt da?* Fangt der Gefragte an zu rechnen, so lacht man ihn aus als einen, der den alten Weibern die Taschen untersucht LE. (AfV.). *Unger-negs isch-er noch emsch abghocket und het en der Secken umeⁿ g'nüschet*. Loosli 1910. 'Als Johannes [zur Ab-fahrt bereit] nach allen Säcken griff, fehlte ihm noch Schwamm.' GOTTB. 'Der Zimmermann und ich fuhren auch in die Sacke [im Wirtshaus, um zu bezahlen]'. ebd. 's Gält brennt-in im S. wie Für, von einem Verschwender BsL. *En (d' BG.) Fürst im S. macheⁿ Aa*; B; G; Th; Uw; Z; s. Bd I 1123. *Der erst G'schmack us dem eigneⁿ S.*, zu Jmd, der einen Wind hat fahren lassen, es aber nicht Wort haben will GWe.; ähnlich ZStdt; SPRWW. 1824. 'Was nit in Bauch mag, das mag in S.', sagt der unbescheidene Gast. SCHIMPFER. 1651. '[Das Gericht] dessen Bewerkstelligung also geschahe, dass er [der Ammann] ein geschriebenes Papeir aus dem S. herfür langte und aus selbigem Nachstehendes herlase.' 1769, ZUrk. S. auch *Her I* (Bd II 1521); *Pfiffen* (Bd V 1071). *I(n) S. stösseⁿ, steckeⁿ, tueⁿ*. '[Das Nachtmahlbrod] das wohl etwa Einer statt der Niessung in S. z' stösseⁿ unternahm, um damit *heimlich Chirsti usz'ieben*. BÄRND. 1908. 'Also dass etliche under den Diensten, Werchluten ... nach über dass sy genugsam geessen und satt worden sind, Brodt vom Tisch hinweg nemmen, in ire Seckh und Bussen verstossend, dasselbig dann usserhalb dem Spittal hinweg gebend und verkouffend.' um 1620, Z. 'In seinen S. stossen, ad suum usum conferre.' DENZL 1716. 'Er steckt die Hand in S.' SPRWW. 1824. S. auch *Pfiffen* (Bd V 1070 u.). Uneig. *Dass der N. di ganzi Zit het müessen Örfigen in sⁿ S. aber stösseⁿ*. RvTAVEL 1904. 'Ich hatte Zeit einzulenken, meine neue Gelehrsamkeit in S. zu stossen.' GOTTB. 'Herr Nuntius, steckt euren List in S.' PFAFFENKRIEG 1712. *Öppis im S. haⁿ 1)* eig. *Ich haⁿ kein Stückli Bröt im S.*, klagt etwa ein Bettler; s. auch Bd V 940. *D' Ankeⁿmadlⁱ hät Anken im S., si nimmt-en an Finger und salbet der G'spass* ZWthur; s. die B Var. Bd V 352. *Schätzeli, hest-du Nuss im S., ei so laⁿ-mieⁿ-s' griffeⁿ, will-der denn die ganze Nacht um 's Lideh umeⁿ pffiffeⁿ* BSi. (Schweiz 1858). *Houderidou, was hesch im S.? H., es Weggli (drei Öpfel)* B (GZür. 1902); ähnlich ZEBmat., W. (Jätelihi...). *Dö won-ig es Dörfli ab biⁿ, sⁿ-mer d' Schuelchind nöcheⁿ g'sprungeⁿ und heinⁿ g'holeit*: Jud. Jud. het Speck im S. JREINH. 1903. S. noch *Mül* (Bd IV 177). — 2) in allgemeinerem S., im Besitze von Etw. sein; vgl. Sp. 607. *Wenn-ich denn 's Badent im S. haⁿ B. Der Töteⁿschin im S. haⁿ*, dem Tode verfallen sein Aa; BsL.; L; Z; vgl.: *Dör lauft mit dem T. im S. umeⁿ*. MLIENERT (SCHWEL. Bes. d' Hand (d' Händ) im S. haⁿ. *Er hät der ganz Tag d' Händ im S.*, Kennzeichnung eines Faulenzers. *Wer 's Steler g'wonet isch, chaⁿ d' Händ nit im S. b'halteⁿ*. JREINH. 1905 (SL.). 'Einem die Hand im S. erwischen', ihn auf frischer Tat ertappen. SULGER; SPRWW. 1824. 'Hie wölt ich sy (die widerspänigen) gern fragen, wie vil sy dero gesehen hettind, die sich da empfunden hettind

fleisch und blut essen. Und so sy sydt dem ynsatz Christi. Man zeigen kontind, muesstind sy ye veriehen, dass man glömer gloubt hett: damit erwutsche man mit d'hand in s., nämlich das sy selb nit gloubend, bes sy na fleisch essind; ZWINGLI. 'Erbietend sich dann die von Luzern...', sy wellind guott für in [ThMurner] sin, so gend sy sich aber bloss und erwücht man men die händ im sagk.' 1529, Z. — 3. *heutr* auf andere sackähnliche Dinge. a) Sack an der Sackpfeife. *Wenn der S. nit voll isch, se schreit-er nit.* ROCHN.; ähnlich schon im Schachzabelb. (s. Bd V 165); vgl. auch: 'Wenn die Sackpfeiffe nicht voll ist, so tönt sie nicht.' SERWW. 1824. S. noch Bd V 165 (Pfaffenkrieg 1712). — b) in der Fischerei, sackartiger Ausläufer oder Ansatz in der Mitte eines Zugnetzes, worin die Fische sich fangen BODENSEE (nach einer Angabe 'der mittlere Teil der Segi, welcher sich weit ausdehnt und in die Tiefe senkt'); LSee ('der mittlere Teil des Netzes'); ZSee. Syn. *Bündel 1 a β* (Bd IV 1963). Vgl. *Sack-Garn* (Bd II 423), *-Netz* (Bd IV 886); (*Gang-fisch*)-*Segi* (Sp. 477, 478) und bes. auch Klunzinger 1892, 178/199 (mit Abbildungen). '[Die Fischer im Niderthurgöw' sollen beim Fischen in der Thur] kein gewäben sack an den beren noch ouch sunst kain gewäbne tüecher bruchen.' 1545, ZAlt. Urk. 'Dass weder Burger noch Landmann ... einig Garn, Neze, Säge, Beeren ... mit sich zur See führe.' Z Ges. 1757. 'Das Landgarn sollte ohne Säcke gebraucht werden, ausser zum Hürlingfang.' Z Fischerordn. 1809; s. auch *Land-Garn* (Bd II 422). — c) 'Der s., allerlei hütschen aller körneren, als spreuer etc., utriculus.' FRIS.; MAL. — d) 'Gewitterschwark. allg.' (St.²). Geht die Sonne in einer langgestreckten, dunkeln Wolenschicht unter, dass ihre Strahlen oft noch fächerförmig im lichtern Gewölk durchbrechen, so sagt man: *D' Sunne göt imene S. abe und zieht Wasser AaFri.* *Es g'ld morn Rege, d' Sunn gad in en S.* [schwarze Wolke] *abe* Z. *Es häd en S. gäge Baden aber* ZrS. — e) sackartiges Kleid(ungsstück). Eine Art Mantel aus grobem Tuch: 'So ein gebur niht anders mak, so sezzet er an einen s. (ich mein ein zwilichs keppelin) an dem ende ein rotes zipfelin.' SCHACHZABELE. 'Ein kleid von schlechtem tuoch, one felt, das nit uff die hoffart gerüstet ist, nemmend wir ouch ein s.' LLav. 1583; vgl. *S.-Rock* (Bd VI 838). 'S., härin Kleid, cilicium; einen S. anlegen, cilicium induere.' DENZL. 1716. 'S. und Asche', biblisch. 'Es war nur die Buss Achabs, der sich zur Zeit der Not und des Zorns Gottes in S. und Aschen gesetzt!' AKLINGLER 1688. — f) Sackartiges in der Haut, zB. *Wasser-S.* NDW (Matthys); sackartige Geschwulst, zB. von einer stark geschwollenen Wange TH; Z. *Er hät en ganze S.* S. noch *Chnüttel* (Bd III 768 o.) und vgl. *sacken*. — g) von Teilen des menschlichen Körpers; vgl. MHöfler 1899, 534. In den folgenden RAA. ist wohl eig. die Gallenblase gemeint; vgl. aber auch *Bläteren 4 a* (Bd V 205). 'Einem den S. zerbrechen, zerzehren', ihn ärgern, wurmen. '[Narr vor dem Hochzeitsmahl:] Mach weidlin! Es hat mir schier den S. zerbrochen, dass d Speis so lang nit wellen kochen.' STETTLER 1606. 'Disere Zeitung (wie der Vatter seinen den jüngeren Brueder widerumb zu Gnaden aufgenommen) hat ihm den S., wie wir im Sprüchwort sagen, zerzehren wollen; er hat gemeint, das hette eben nicht sollen sein.' JWIRZ 1650. 'Das wil ihm den S. verzehren, tantum non

ilia illi rumpuntur, concoquere hoc non potest.' HOSR.; ähnlich bei MEY., Hort. 1692; DENZL. 1716. 'Dass under uns das hohe, teure und gewünschtigte Spilen öffentlich ohne allen Scheu getriben werde ... wil ehrlichen Leuten gar den S., ja das Herz verzehren.' AKLINGLER 1688. Dazu (?): *Ich ha g'meint, ich mues-mer den S. üshauere*, Ausdruck des Ärgers, Erstaunens ZELGG. Verächtlich für den menschlichen Leib selbst. Vgl.: 'Die seel sprach zu dem lybe: Was ich dich uff getrybe, so lystu als ein ander s., der weder kan noch enmag sich gewenden noch gekeren.' LEIB UND SEELE. 'So ist der alte sach intrennit unsirs irdischin libis, unde ist der edele scaz uz genom, den got selbe drin gab ze gehaltenne.' Ende XII., WACK. 1876. 'Die wile wir in deme fulen sacche sin des fleisglichen gewatis, so muozzin wir iemir mit rüwe sin umbe unser sunde.' ebd. *Wi in'n S. tueere*, saufen ZRud. *Uff de S. g'heiere*, hinfallen, auf den Hintern fallen Bs; S. *Ich tät nit gern uff de S. fliegeere* [auf dem Eise] Bs. — 4. Schimpfw. auf Webspersonen, Hure. 'N. redt, es were ein Jud ze Bern gewesen, der hette geredt, unsre frouw wer ein s. gesin.' 1421, Z RB. '[N.N.] luodend sy also by nacht und by nebel uss irem hus, dass sy und der klein s., da meintend sy ir töchterly, hinab zu inen kemind.' 1434, ebd. 'Sy der N. für ir huss komen, rette fräinlich ... zuo iro, als sy underm fenster lege: du s., hett ich dich hieniden, ich wölt dich ouch slachen.' 1464, ebd. 'S., ein böss, (üppig) weib, scortum.' MAL.; DENZL. 1716. Meist in Verbindung mit Synn., attrib. Zusätzen. 'Die Ottenhuserin an der Egg hat zuo Hans Scherers jungfrow gesprochen me denn zem dritten mal nacheinander und nit in einr hitz, si sie ein huor und ein s. und aller seken s.' BLASPH. ACC. '[N. sagt aus] dass der Gugelberg zu der Hallouwerin rett: du zers s., gang lös din bruder ab dem galgen!' 1429, Z RB. 'Dass dich das vallend übel angang, du zers fut s.! gang ann galgen, da gehörest ouch hin.' 1433, ebd. 'Dass dir Gott das hundert tusend valen[d] übel gebe, du zerss gehigidiger fud hudel und s.!' 1435, ebd.; vgl. *Hudel-S.* 'Du zers öder s.!' 1468, ebd. 'Du gehigter swarzer s.' 1482, ebd. '[A. klagt] die B. habe gegen sinem wib geredt, sy sige ein laff und ein s.' 1483, ebd. '[Die N.] rete, sy genante Elsin were ein hudel und ein har verlofner s.' 1484, ebd. 'Daz dich der ritt als hüerlis und s. schüt!' 1485, ebd. 'Du zers üppiger böser s.!' ebd. 'Die N. rette, sy gemelte Stemel in were ein lung, ein blitzg, ein huor und als ein böser s., als in Zürich were.' 1487, ebd. 'Du s. und du balg!' 1530/33, Z Ehegericht. 'Und müessend aber die grossen göuch vil mit grössern sorgen den schandlichen fasel [ihre unehlichen Kinder] erziehen und dennoch ... fürchten, der unersettig s. habe noch nienan kein vernügen.' HBULL. 1540. '[Potiphars Weib zu ihren Mägen:] Dass üch Gott plag, ir schnöden seck!' RUEF 1543; s. auch Sp. 10. '[N. soll gesagt haben] das meitli syge ein öden s.' 1541/3, Z Ehegericht. 'Volbock, ein tüffel: zloch, zloch mit den schnöden secken [Kupplerin und Buhlerin]!' VBOLTZ 1551. '[Haushalter zu seinem Weibe:] Du bist von art ein fuler s., du blybst im bet biss liechten tag.' ebd. 'Sy fasset die kunst [der Abtreibung] und mitteilt die den anderen irs glychen secken und keibinen.' RUEF 1554. 'Weil aber hie [im St Verena-Bad] oft under den frommen sich auch vil böser buoben und

seck einmischen, so nicht werken mögen [so soll jeder Aime einen Schein von seiner Obrigkeit mitbringen]. HPANTAL 1578. Auch Dim., s. *Un-rat* (Bd VI 1580). Vgl.: „Eine Hure] genannt das Sekhell.“ 1641, Zg. — 5. in Fluchformeln, als euphem. Entstellung von *Sakrament* (s. d.). *Potz tusig S. und Bündel!* GfKlont. (auch mit dem Zusatz und *Opfelschnitz*); GfKlont. G. am Bündel! L. (auch am Zopf); Schw. S.; s. Bd IV 1335. *Hedue Sant Wandel, S. am Bündel!* SchwE. (Lienert). *Potz S. und Bündel!* s. Bd IV 1362. S. am *Brentsch!* BsStdt. *Potz tusig S. coll Enter!* L.; Sprw. 1869. „Das üch botz s. vol enten schend!“ RUFF 1539. „Dass üch buck s. voll enten schänd!“ WAGNER 1581. S. noch *Ent* (Bd I 354); *ge-hjen* (Bd II 1106). „Botz tusig s. vol hend!“ s. *Hell-Rigel* (Bd VI 751). *Potz S. und an er Wand!* Z. *Sack abenandre!* SchwE. (Ochsner). *Potz (E z') S. voll Taler!* BO.; vgl. *du Sackme'taler du!* euphem. für *Sakramenter* (s. d.) ZStdt (Pan.) Gekürzt *bim Sack!* Ar; L. (Ineichen). *Himmelherrgottsackü!* JRoos 1892. Euphem. für *Sel* in der Beterung: „Mein S. nicht!“ HPesl.

Ahd. *sack* (Pl. *secke*). Dim. *seckelchen*; vgl. Gr. WB. VIII 1610, 7; Martin-Lieb. II 341 2. In BO. fällt das Dim. tw. mit dem von *Sackel* (s. d.) zs. Zu den RAA. und Sprw. vgl. noch Wander III 1807 23. — S. in Namen. a) in Personennamen. „Hans Springinsak, burger ze Arow.“ 1392. UwE. „H. Üfelsak.“ 1253 89. Z. „Wernherus dicitus Rotte alias Kifelsag.“ 1284, Bs (ASocin 1903, 423). „Heini Ziesak.“ 1380. NdW; dazu „Aret Ziesakinn Gen. des moventen Fem.“ Anf. XIV. L (Gfd 38, 23); ebd. S. 26: „Area Silber-sakinn.“ „Werni Phsak uf Hgow.“ 1443, Schw. „Hans Nat-sacken Haus.“ 1724, Z. — b) in Ortsnamen. (Dim) S. Aa (4 mal); „Walther in dem Sakke.“ 1280, Klingn.; Ap (1 mal); B (8 mal); an dem Ort, da es in dem S. heisst an der Aren [wurde Bern gegründet]. „Brennw. Chr., [Bern] ist schier ein Insel, undt wie ein S. von wegen des krummen Lauffs der Aaren.“ RÜys., „der Platz, worauf die Stadt [Bern] erbauet worden, ist von der Aaren in Form einer halben Insel umgeben und daher ehemals im S. genennet worden.“ vGoldbach 1723; Gl (auf S.); am Fusse des Glärnisch liegt eine zum Teil ebene Bergwiese, umgeben von himmelhohen Bergen und schattigen Wäldern, sie hat den charakteristischen Namen S.“ HHerzog 1884; Gr (3 mal); L (3 mal); G (7 mal); auf dem Gut des JHensel, genannt der S.“ 1511. Bern., „ein Stück Reben stösst ... an den S.“ 1550, ebd.; Schw (1 mal); S (1 mal); Th (2 mal); U (3 mal); auf ihren güetern, die man nempt in dem S.“ 1400, Beck., „der S. zu Bnochs.“ 1400, Gfd, „super agrum dictum im S.“ XV., ebd., „der under und der ober S.“ 1499, ebd.; U (2 mal); von 2 akkern im S.“ 1358/70, Bürglen); Zg (1 mal); Z (11 mal); das holz im S.“ XV., Freisenz, am S.“ 1573. Schwam.; 1688. Seegr., „der zeenden zuo Rieden facht an absich gägen Wiediken am S. an der Töltschen.“ 1580, Albirs., „S., die schmalen relativ tiefen, mit einem Sack verglichenen Altwasser bei Oberziatt.“ Fröh u. Schroter 1900. „Secken“ Gl. „Secki“ B; Th; Zg (auch „-ä-“); „der wingarten gelügen ze Baden an dem Geisberg im Seke.“ 1365, AaB. Urk. „Seckli“ G; Th; 1601, Uw. In Zssen. 1) als erstes Glied: „Sack-Acker“ Aa (auch „Seck-“); Bs; B; Z (auch „Seck-“). „Egorden.“ 1480, ZKüschl. „Graben“ B. „Gratli“ B. „Hau“ Schw. „Hof“ Schw; Z. „Hollen“ Bs. „Holz“ Th; Z (auch „Säck-“; „Seckholz.“ 1532, Zum.). „Hölzli“ Aa. „Hofstetli“ NdW. „Horn“ B; W. „Limmi“ B. „Matt(en)“ S; XV., L. „Mos“ S. „Bach“ Z. „Berg“ Gl; S; U; Z. „Boden“ G. „Brunnen“ Z. „Ried“ Z (auch „Sacken-“). „Rüti“ G. „Täli“ B. „Tobel“ Z. „Weid“ Aa („Weiden“); B; L; G; Z. „Wald“ L („Säck-“). „Wiesli“ Z. „Zelig“ Aa; S („Zelig“); Z. „Secken-Acker“ Aa. „Sacken-Weg“ Aa. „Secki-Acker“ Z („Secki-“). „Felsen“ ZBirma („Secki-“). „Graben.“ 1461, AaBb. Urk., „Holz“ Th. „Bach“ Zg. „Weid“ Th. „Säcklis-Bach“ NdW. — 2) als 2. Glied: „Arch“ S. „Eber-

Secken“ L. „Aschen“ Schw. „Hof“ Schw. Th (Steg und weg durch den H.“ 1439, Noentz.). „Z. secken im H.“ 1649, Fiedler; „Zander im H.“ 1652, Andert.). „Hane“ Bg. „Hanz“ G. „Hanz“ G. „Korn“ B. „Lischen“ B. „Matt“ G. „Hosen“ G. „Ried“ S. „Seck“ G. „Z.“ Z. „Mitt“ H. „Hosen“ G. „Obern“ L. „Unter“ Gl; L. „Vorder“ G. „Ober“, „Vorder“, „Hinder-Secki“ Zg. Aa. „Seck“ Z. „G.“ „Z.“ „S.“ „G.“ „L.“ „U.“ „W.“ „Z.“ „H.“ „G.“ „L.“ 1456, AaB.; „ein mättli im Gseck.“ 1461, ebd. — Zu den Zg. „essen“ vgl. die mit „Secken“ „Fischen“

Oben-abe- = O.-a.-Bieler (Bd IV 1882), an Mannerhosen. Die *Obenachseck* zum Entlassen von *Naschlumpen* und *Rollihegel*. BÄRND. 1908 (BGr.). *Oben-abe-seck*, das macht-sich g'ferrschelig, oben-mit drüben und oben mit der Feuchtere chlinglet! JHEINH. 1907. — Z. Ahe-1. Gl. Z. Oben- BR. Z. Oben-1. SL. (Dim.): Säcklein, worin das (der) Z'Äbe'd (- Bd I 35) zur Arbeit aufs Feld usw., auf eine Reise (BR.) mitgenommen wird. Syn. Z'A.-Püntel (BR.); vgl. Z'Imbiss-S. Der Willhener hat so Schellen mit Heu-gare, Seiler und Zäberdsagg abg'stellt. CSTREIFF 1901. Wenn's am Vröne'tag rëgnet, so sell der Bür's Zoben-seckli an's Chommetsch hängen und Tag und Nacht z' Acher fare. SCHILD 1863, 116. Si (die Sonne) häntk leins Z'O. an, nimmt Nat z' Nacht oder z' Immis und leuet nit; si lauft gäng glich druf lös... ebd. 1876. — Ähere-, Äre-: Dim., Säcklein der Ährenleser Tu; vgl. Tu Beitr. 45, 81 — Almosen-: Dim. Sack lb. „Wegen dissmahligen teuren und klemmen Zeiten und laharo vermehrten Ausgaaben habe notwendig gefunden, das Almosensäckli auch im Herbst (bisher geschah dies nur an Ostern, Pfingsten, Weihnachten und den jeweils angeordneten Bettagen) dis Jahrs aufzuheben.“ 1690, ZZoll. Pfarrbuch. „[Es wird Personen] welche etwan krank werden oder sonst in Unglück kommen, auch geholten auss dem Almosensäcklein, das man von Zeiten zu Zeiten in der Kirchen aufhebt.“ 1692, HMorf 1896 (ZGlattf.). — Amballasch(i) Ambgläs(i)- ZStdt, W., Ampläsi- ZF.: = Amballase (Bd I 233), in ZF. zum Verpacken von Baumwollgarn usw. verwendet. — Z'Imbiss- (Gotth.), Z'Im(m)is- BE. (auch Gotth.), G.; SL.: Dim., Säcklein, worin der (das) Z'Imbiss (s. Imbiss I Bed. 2 und 3 b Bd I 236/7) mitgenommen wird. Mer treit's Z'Nüti- und's Z'Immissekli mit glich g'freutem G'muet in's Feld [wenn man auch viele Kinder zu ernähren hat]. SCHILD 1860 (SL). „Es kann mich [die Lehrersfrau] ärgern in den Tod hinein, wenn unsere Kinder so an die Kinder, welche während der Schule hier bleiben und ihre Zimbissäckli auspacken, zustehen und ihnen in den Mund guggen.“ GOTTH. „Ungern gieng ich nicht in die Schule... Besonders hatte ich meine Lust an meinem Zimissäckli. Mareili füllte es reichlich mit Milch, Brod und Äpfeln.“ ebd. — Hërd-öpfel-: Kartoffelsack. wohl allg. — Aser-: Dim., Säcklein zum Nachst für Lebensmittel BE. Syn. Aser (Bd I 506). Wenn'er aller zum Metzger g'gange isch mit se'm bauligen Ä. [ein Pfund Fleisch zu kaufen]. LOOSLI 1910.

Asche-: 1. Aschensack. Basel ist es schoni Stadt, Liestel isch der Ä., Sissech isch der Nidlerchübel, Waldeburg der Deckel drüber Aa; vgl. die Varr. unter Bättel-S. Er het er Hals wie-n-en Ä. BsL.; dh. schmutzig (aschgrau). Spec. ein mit etwas Asche gefüllter Sack, den an der Fastnacht Maskierte an einem Stocke trugen, um Andere damit zu schlagen und mit Asche zu bestäuben WLÖ. Am Samstag vor der alten

Fasnacht wurden um 1 Uhr alle Häuser geschlossen; kein Wirtschaff durfte auf die Strasse, auch keine Kinder bis zum 20. Jahre, sonst bekamen sie den Ä. (s. d. Kap. vgl. AfV. II 178; FGStebler 1907, 117. Im Maskennutzen war der Letzte im Zug mit einem Ä. ausgerüstet, womit er die Kinder und die Dorf- und den Bestäubte, so dass sie kreischend auseinanderliefen, dann hiess es: sie haben den Ä. „bercho“ GrV. (BSchnyder). Den Ä. „bercho“, bei der Brautwerbung abgewiesen werden, einen Korb bekommen GrTersn. (B.). „Deren [der in die Stadt eingedrungenen aufrührerischen Bauern] vil äfreten, dass purengspöt und äschensäk an vergangner fasnacht ze vil verachtlich wider si gebrucht.“ ANSH. „Dann die Papisten grad morndes nach der jungen Fasnacht das Volk zu der Fasten eingeweiht und sy auch in der Kirchen mit Äschen besäyet, von welcher Ceremoni die selbig Mitwochen genempt ward Äschermitwochen; wie aber der Teuffel alles das, dardurch wir zur Buoss vermanet werdend, kan umbkehren, dass es zum Muotwillen des Fleisches gerahtet, also ists mit der Äschermitwochen auch beschehen, dass hernach seine Diener auff der Äschermitwochen mit brämpten Angesichten, Teuffels- oder Narrenkleideren sind umhingelauffen, mit Secken vollen Äschen und je den nächsten damit geschlagen, aber das so gar nit darumb, das er dardurch züchtigt und gewitzigt solle werden, dass man darfür gehabt, er seye dem Narren, von dem er geschlagen, glych worden. Dahär dann das Sprüchwort erwachsen, das, wenn wir von einem Toren redend, sagend wir, er seye mit dem Ä. geschlagen.“ PRED. 1601; vgl. dazu *Sack 1 b β* (Sp. 609). S. noch *sudlen 2 b* (Sp. 328). — 2. „ein gebrandschätztes Land“ U.

Zu 1. In BsStdt kauften früher die *Äsche-Manne* und *-Fanne* die Holzasche von Haus zu Haus auf und sammelten sie in Säcken. Ausserschwyz. Belege für das Schlagen mit Äschensäcken (so bei Seb. Brant) s. AfV. I 275 Anm. Vgl. noch Gr. WB. I 584; Fischer I 339.

Eiter-: sackartige Ansammlung von Eiter Ar; Th; NdW. — Födere-: Dim., kleiner Sack zum Sammeln zerstreuter Flaumfedern Bs (Linder). — Fög-: Hure; vgl. *Sack 4*. „Jennis wip sluog Annen von Hochdorf, und ir man sprach, si sie ein böser veges.; Metzi hat gesprochen, Grete sie ein huor und ein vegs.; aller menglichs f.; si sie ein durhit fegsäklin.“ BLASPHE. ACC. „Namlich hat sy gesprochen: der üppig öd hudel und f. sitzt mir under der stegen in minem zins, das ich vor iro weder uff noch nider komen mag.“ 1438, Z RB. Vgl. auch: „Dass der Meig [ein Berner, der über Zwingli und die Zürcher lästerte] seit zuo m. Fabian, er sollte mit dem f. umhin rucken [vgl. *umen-rucken 2 b* Bd VI 852] — meinte mit miner herren farw.“ 1522, EEGLI, Act. 81; vgl. *Säj-S.* — Fige-: s. *Bosselierer* (Bd IV 1735; aus einem antireformatorischen Kal. vom J. 1527). — Füll-: Schlemmer. Vgl. *Fröss-S.* N. habe gepredigt, „man söllte den zenden nit in die klöster denen füllsäcken geben, man söllte in den seel-sorgern geben und den armen.“ 1526, EEGLI, Act.

Fär-: bei Feuersbrünsten von der Rettungsmannschaft verwendeter Sack. „Unter den 6 für das Flöchnen bestimmten Offiziers stehen 12 mit Feuersäcken versehene Hilfsmänner und haben sich die eint und andern in drei Rotten zu verteilen, so dass die erste in das brennende, die beiden andern aber in das rechts und links zunächst stehende Haus gehen. Um bei diesem

wichtigen Punkt der Rettung von Kostbarkeiten, Mobilien und übrigen Fahrnussen den Unordnungen zu steuern, ist allen andern Personen das Flöchnen untersagt.“ ZStdt Feuerordn. 1802/9; ähnlich 1834. „Zwei Lesserbinden, ein Feursak, zwei Seckli...“ 1800, Z Inv. (Verzeichniss von der Lingschen). — In andrer Bed. bei Adelung II 135; Gr. WB. III 1601.

Für-: = *Für-Fuess 3* (Bd I 1090) ZBass. † (als man noch polstrige Strümpfe strickte), Fehr. (nach einer Angabe = *Für-Fuess 2*), Russ., „abgeschnittener Vorderfuss eines Strumpfes, bei Glatteis über die Schuhe gezogen“ Z (FStaub). Syn. *F.-Sock*. — für-säckig: ohne Schuhe, bloss in den Strümpfen gehend ZFehr.

Fuess-: 1. wie nhd., Wärmesack für die Füße Bs; B; L (auch Dim.; s. *brändelen* Bd V 683); Th; Z. *Im Winter han-ich der Mamma müesse der Schlupf, der F. in d' Chilche trage*. BÄRI 1883. — 2. = *Sprütz-Leder* (Bd III 1073) Bs; B (s. Bärnd. 1904, 342); S (Schild); Z. „Johannes schlug den F. zurück, versorgte die Körbchen unten im Gestell.“ GORTB. „Schon lange [vor dem Aussteigen] hatte die Mutter die Hand am F. gehabt, wollte ihn jetzt abheben.“ ebd. — Zu 1 vgl. Gr. WB. IV 1, 1040; Fischer II 1898.

Fisch-: brotsackähnliche Leinentasche mit Schnur zum Umhängen, worin man die gefangenen Fische trägt; in neuerer Zeit durch umgehängte Fischkörbe verdrängt GrD. (B.). „Ein garny vischseckly.“ 1562, Inv. Hs Salats. — Vgl. Gr. WB. III 1688.

Fueter-: Sack mit Viehfutter Th. *Der Chnäch hat der F. vergesse*. „Den f. büt har, myn gsell, dass ich in disen tier [einem Esel] fürstell ... damit es äss und gfueret werd.“ HABERER 1562. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 1094/5; Fischer II 1904.

Flüge-: aus einem dicken Brett geschnittenes, schaufelähnliches, am breitem Teil mit Löchern versehenes Gerät, am dem die (in die Löcher eingehängten) Sicheln morgens aufs Feld (und abends nach Hause) getragen wurden Z Bez. Uster. Vgl. das Syn. *Sichel-Schüt*. Zum Tragen des *Fl-s* wurde gew. ein noch unerfahrener Schnitter bestimmt, der dann während des ganzen Tages den Übrigen als Zielscheibe ihrer Neckereien diente. Daher: *der Fl. träge* (*müesse*), in einer Gesellschaft die Zielscheibe des Neckens und Spottens sein, übh. herhalten, Spott und Schaden tragen müssen Z (auch W.). *Es sell en Andre der Fl. träge*, „ich nehme mich der Sache nicht mehr an“ ZWangen. „[Dorfwächter, den man abzuhalten sucht, von einer Polizeiübertretung des Gemeindepräsidenten Anzeige zu machen:] Verraten wird es sowieso; dann muss ich den Fliegens. tragen, wenn ichs nicht anzeige, also mache ich Rapport.“ SCH PILGER 1895. „So leide Unrecht, schweige fein, das Schlechte lass dich nicht viel plagen; du könntest sonst verurteilt sein, wie ich — den Fliegens. zu tragen.“ ebd. 1885 („vom Fliegensack“).

Die Benennung wohl nach einer gewissen Ähnlichkeit des Geräts mit einer Fliegenklappe, für welche selbst der Ausdr. allerdings nicht bezeugt ist.

Flöh-: „Pulicosus, voll flöhen, ein fl., flöig.“ FRIS; MAL. — Vgl. Gr. WB. III 1815, auch Fischer II 1580.

Frucht-: Getreidesack B; Th und wohl weiterhin. Fröss-: Vielfrass, Nimmersatt AA; Bs; B; Th; Z; wohl allg. Von Kindern auch Dim.: *Der Männeli* [Emanuel], *das Frösseggi*, *het 'zwängt: Me Lëb-*

kueche! SchwZd. (Bs). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 139; Martin-Lienh. II 342; Fischer II 1746, DM. VII 266 (Hennelberg).

Geifer- (-ou-): Wassersack an der Tabakspfeife BE. Syn. *Pfiffen*-, *Seifer*-S.

Gauggel-: Zaubersack des Gauklers. [Gonggler:] Wenn es an ein bzalen gat, nimm ich min g. gar drat. RRF 1540. S. noch *Nadlen* (Bd IV 666); *Sack* (Sp. 610). — Schon mhd.; vgl. auch Gr. WB. IV 1, 1569; Fischer III 100/1.

Galleⁿ-. 1. Dim. = *G*.-*Blateren* (Bd V 206) UWE.; Z (Wolf). *Zü-n-es chlei's G. haⁿ*, beim geringsten Anlass zornig werden UWE. S. noch *über-laußen* (Bd III 1128). Übh. Sack mit Galle: 'Das Leben mit nichts, wo man an so viel gewöhnt war, muss eine wahre Hölle sein; es muss einem zu Mute sein, als sei man eingenähet in einen Gallensack.' GOTTN. — 2. Pflanzenn. a) *G*.-*Seckeli*, Perlgras, Melica nut. SchwMa. (Rhiner 1866). Syn. *Lüsen*-S. — b) *G*.-*Seckli*, Zittergras, Briza media SchwMa. (Rhiner 1866).

Vgl. Gr. WB. IV 1, 1198; Müller 1899, 534/5. — *Seckli* viell. zu *Seckel*.

Gölt-: wie nhd. Geldsack AA; Bs; B (ein besonderes Säckchen zum Transport von Geld. Zyro); Sch; Tu; U; W; Z und weiterhin; auch Geldbeutel (wofür sonst gew. *G*.-*Seckel*) W. *Eⁿ chlini Frau ist och gröss, wenn-si uf dem G. obeⁿ stöt* THMÜ. *Uf simeⁿ G. obeⁿ hockeⁿ*, von einem Geizigen. [Der alte Basler] *uf simeⁿ G. sitzt so fest, a's wie-n-eⁿ bruetig Huen im Nest*. HINDERM. 'Die göltseck, läderseck, darein man gölt tuot, sacculi nummarii.' FRIS.; MAL. 'Mit dem g. lüten'; 3. *ver-geilen* (Bd II 211). Übertr., ein Reicher, Geldprotz BsB.; B (Zyro). Vgl.: *Peter, ich weiss aw^{ch}, was gilt uf der Wält: en G. gilt Alles, wo d' Liebi aw^{ch} felt!* SWIXZ (SchSt.). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 2919; Martin-Lienh. II 342; Fischer III 276.

Tüfels-Gölt-: = *Tüfels-Äschen* (Bd I 566) ZG Risch. Syn. *T*.-(*Mel*-, *Tabak*-)*Sack*-, *Gölt-Seckel*, *Stieb-Seckel*. — *Ganten-Seckeli*: lästiger Bitter BHA.; Syn. *Ganten-Bein* (Bd IV 1299); *Müedi*-S. *Du bist es rächts G.*!

Gersten-: Dim., Schimpf- oder Kosewort? 'Habe dieselb sy beschickt, das sy zuo iren kernen, so wellind sy ein kopf win uf das gerstenseckli trinken.' M. XVI., Z Prozessakten (Excerpt ohne nähere Angabe).

Als Schimpfw. bei Fischer III 427; vgl. dazu 'Gerstenschesser' bei Gr. WB. IV 1, 3737. Vgl. aber auch *Grusch*-S. 2.

Güsel-: mit Haferspren gefüllter Bettsack mTu (Früh). Syn. *Sprüwer*-S.

Git-: a) Sack des Habgierigen (der nie voll wird). 'Sy machend hernach inen kein gwüsne, wen sy dry-oder vierfache gwin doran hattend. Gott hab lob, der jungst tag ruckt herzu; der wird iren g. und guttfressig herz füllen und ersettigen.' Anf. XVI., Z Chr. 'Dass üch [Pfaffen] der donder in g. schend!' NMAN. 'Ey, das sy Gott inn g. schend! Sy tuond uns täglich rupfen, schinden.' GBRUN 1545. — b) Geizhals Ar (TTobler). 'Dan nit die wuocherer und gitsek in das rich der himmel gon wurdend.' VAD. S. auch *bös* (Bd IV 1706). 'Probst Fridrich G.', fingierter Name. NMAN. — Mhd. *gitsac*; vgl. auch Gr. WB. IV 1, 2811. 2823.

Güwër-Secki: Convert, Briefumschlag BBE. — Glücks-: mit Glücksgaben gefüllter Sack; vgl. 'Glückssäckel' bei Sanders II 833. 'Zuweilen gab die

Grossmama Extratester: ein solches war der Gl. 'Morgen, o morgen ist der Gl.!' ... Es ist unmöglich, alle Herrlichkeiten eines solchen Glückssacks zu beschreiben. Der Sack war oben weit, nach unten wie ein Zuckerhut zugespitzt und mit Frottel versehen, die Öffnung durch einen Fischbeinreif auseinander gehalten. So hing er mit Schnüren an der Zimmerdecke. Die Glücklichen, welchen ein Griff in diese Wundertasche vergönnt war, mussten den Tisch erklettern und ohne zu sehen den ersten besten Gegenstand heransuchen. EHETZEL 1879 (Bs, aus dem XVIII.). Mit den Z. Schiessen im XV. war auch ein Glückshaten [vgl. Bd II 1012] verbunden, dh. eine Lotterie mit freier Zahl der einzulegenden Lose, die später in Form von 'Glückssäckeln' wieder erscheinen und heute ausser Kurs gesetzt sind. Z Neuj. 1891.

Grüen-: 1. spöttisch für einen auf Gemüsesamen Reisenden; 'Kaufe deinen Bedarf [an Gemüsesamen] nicht bei den zungengewandten, im Lande herumzigeuernden Grünsäcken.' SCHWEIZER BAUER 1898 (BWatt.).

2. Bezeichnung der einen Hauptperson in dem Kinderspiel *Grüen*-S. und *Mel*-S. (Z), *grüen*- bzw. *grönsäckle* (ArH., K., M.). Die Hälfte der Spielenden (meist nach dem Geschlecht geschieden) stellt sich vor der Tür auf; dann tritt eins ums andere herein und sagt: *Gueteⁿ Tag, Gr.!* worauf Dieser: *Was wo^{lt} der M.?* — *Es G'spänli!* — *Was für eⁿs?* Nun verneigt sich das Eingetretene vor einem der Kinder; trifft es das ihm vorher heimlich Zugeteilte, so stellen sie sich als Paar in eine Reihe, wo nicht, wird es mit geknoteten Taschentüchern hinausgejagt Z (RSchoch). Über den etwas abweichenden Verlauf des Spieles in Ar (wo in K. statt *Mel*-S. auch *Schlepp*-S. gesagt wird) s. TTobler 238 a. 263 b. — *grüen*-*säckle* s. das Vor. 2. — 1 wäre nach eingeholter Auskunft lediglich eine individuelle Bildung.

Grüsch- (in GSA. *Grüsch*-), in AA; B; Schw; S *Chrüsch*-. 1. Sack für oder mit Kleie AA; B; S; Tu und sonst. *Si heiⁿ* [mit dem Einbringen des Heus] *nit dörfeⁿ warteⁿ bis am Mändig, süsch hätteⁿ-si's imeneⁿ Chr. müesseⁿ z'sämeⁿsuecheⁿ*. JREINH. 1907 (SL.). Spec. (gew. Dim.), mit Kleie gefülltes Säckchen, das erwärmt zu trockenen Bähungen verwendet (zB. gegen Zahnschmerzen auf die Wange gebunden) wird Ar; GSA.; Schw; S; Tu; ZO.; vgl. *Chriesi*-S. *Gröschsäckli wermeⁿ* Ar (TTobler). [Die Anrede als Kantonsrat] *hät-em immäns wol 'tor, wie wänn-s' em eⁿ warmeⁿ Chrüschsack uf der Büch bindet^t*. MLIENERT 1889. *Er hät's Chrüschsäckli üsg'lärt*, von Einem, dem der Strumpf herunterhängt AA (Rochh.); vgl. *Melw*-S. S. noch *ver-bräwen* (Bd V 1032) und vgl. *Chrüsch-Büntel* (Bd IV 1365). — 2. *Du liebs Chrüschsäckli*, kosende Anrede an die Geliebte. JREINH. 1901 (SL.).

1 alter Krüsisack (1847, ZAltst. Gantanzeige) scheint für 'Krüsch-' verdruckt.

Haber-: 1. Sack, worin Haber aufbewahrt oder für die Pferde mitgenommen wird. '35 Habersäcke.' 1886, Z (unter der Habe eines Fuhrhalters). 'Unwit von Bülach [hat N.] einem puren ein leren h. verstellen.' 1563, Z RB. Volksreim: *Wenn ich emal es Mannli haⁿ* (Wenn man Frau besoffen ist Luthern), *so weiss ich, was ich tuⁿ, ich sto^{ck}schoppⁿ-es i-si in (nu) H. und bind-en obeⁿ zu [usw.]* Gl.; Luthern (ALGassmann 1906, 145); ZHnw.; ähnlich AA; vgl. *Sack* (Sp. 608). — 2. Tornister des Soldaten, auch des

Wanderers. Schülers Aa; Bs; B (Sack aus Kalberfeld zum Fäzler auf dem Rücken Zyro); Sch; Th; Z; St. Sack *H. Rachen* (Bd VI 1162); vgl. auch *Sack* (Sp. 1100). *Wann-mer d' H. ableid* [dh. mit dem 45. Lebens-jahre wo die Militärpflicht aufhört], *gät's hinde-n* ist der Höhepunkt des Lebens überschritten Z. Zoll. *Habersack hend döz mōl* [in meiner Jugend] *grad i' Hohe treit, d' Mätle hend grad Schueltäsche an d' Hand treit. Wo d' Mätle spöter au^h mit Habersack dertler chō sond, ond so hem-mē-s' rēcht schüli-ūs lüchlet.* ATobler 1901/2. *Gelit, ich überchume den au^h eⁿ H. wē Megerhanse's Christeli?* fragt ein Kind vor der Berner Messe. Loosli 1910. 'Einen Stock in der Hand, H. auf dem Rücken', von einem Studenten. Gottw. 'Nehmt eure Gwehr und Habersäck!' zu den Z. Milizen. 1784, LTobler, VL.; ähnlich 1839, ebd. 'Auf den Märschen stopfte jeder in seinen H., was er, versteht sich in Feindesland, erhaschen konnte.' UBRÄGGER. 'Man nahm Feldkessel, Habersäck, Patron-taschen [usw.], 1799, AZOLL. 1899. Vgl. auch: [Die Offiziere] legten es deutlich an den Tag, dass Feldprediger, Gottesdienst [usw.] nur für uns [Soldaten] da seien, damit wir sogenannte Habersackpredigten zu hören bekämen.' Gottw. 'Des Teufels H.': 'Das Emd liegt zum grossen Teil noch draussen und das Eingemachte sieht aus wie des Teufels H.' 1905, ZTGS-BERICHT (BSi.).

Vgl. Gr. WB. IV 2, 86/7; Martin-Lienh. II 343; Fischer III 1002 (nur in Bed. 1). 2 ist auch ins Rätorum. ge-drungen: vgl. dazu frz. *harresac*.

Hüben-: 1. Sack mit Sturmhauben? 'N. umb einen h., so er in der burger dienst verlor, 1 lb.' 1383, B StRechn. — 2. 'Teil des Ochsenmagens' Bs (Becker).

Ein zweiter, ebf. nicht sicher zu deutender Beleg für 1 bei Mone, Zeitschr. XVII 436 (1403, Augsburg). Zu 2 vgl. 'Haube' 2 bei MHöfler 1899, 221. 'Haubensack' als Familienn. Uw; Z.

Hudel-, *Hüdel-Seckli*: leichtes Scheltw. für kleine Mädchen (vgl. *Hudel 3*, *Hudeli II 1* Bd II 997. 993/9), in dem Kinderreim unter *Rock I* (Bd VI 826; auch Sch und ähnlich Bs Reime 11). Schimpfw. für eine Frauensperson: 'Sy habe geredt, sy sye ein öider hüdelsack und huor.' 1470, Z RB. — *Hunds-hude-Seck*: = *Hunds-Hoden 1* (s. Bd II 994) SCHWMO. — *B-halti's*: Papiersack, in den der Gast (bei einer Hochzeit) Süßigkeiten einpackt, um sie nach Hause zu nehmen oder zu schicken Bs (Dän.).

Aⁿ-hänk-: von Frauen unter dem Rock getragene, um den Leib gegürtete Tasche Ap (TTobler); Z, so O. Syn. *Läck-Taschen*. 'Seiben Anhenkse.' 1789, Z Inv. ('Verzeichnis der Brüsten und Leibli und Anhen-seken'). Auch sonst in ä. Invv. — Vgl. Martin-Lienh. II 342.

Haupteteⁿ *Höptete*- ApI., M., *Höppete*- ApK.; GrChur, D.; G; Th (so Fr., Hw., M., Steckb., lt Dän. *Hopperte*-), *Höppeti*- GrChur, Mai., Pr., *Höbete*- ApK., *Haite*- NdW, *Höite*- UR.: = *Haupt-Lauber* (Bd III 957), in Gr; Th vielfach mit Stroh, in GT.; Th auch mit Spreu gefüllt. — Har-. 'Ein Flotz von ganzen Tannen und Haarsäken gemacht ... Darauff ein Böhler, der 50 Pfd Stein schießt.' 1695, Z (Kriegs-sachen).

Huereⁿ: = *Sack 4* Zsth.† [Schlemmer, die ge-tötete Temperantia untanzend:] 'Jetz schwyg, du grosser h.' VBoltz 1551. 'Succuba, H., Schleppsack.'

DENZL. 1677. 1716. S. noch *Schlepp-S*. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1964.

Hoseⁿ-. Hosentasche. allg. *All d' Händ im H. haⁿ, umeⁿstā mit d' Hände im H.*, von einem Faulenzer. *Sind au^h so guet und tüeⁿ-mer-eⁿ selber in'n H.!* sagte ein Faulenzer, dem man — als Be-lohnung für seine Faulheit — einen Franken hin-streckte. Z Disteli-Kal. 1897. Etw. (zB. einen Weg, Ort) so gut kennen *wie (a's) si(n) H.*; sich irgendwo so gut auskennen, zurechtfinden *wie in siⁿm (eigne)* H. Ap; Bs; B; GrPr.; Th; Z. S. auch *Chündi* (Bd III 360). *Er het 's Hēz in' H. loⁿ falleⁿ BsL.* Vor *deⁿ Frommeⁿ mueⁿ-meⁿ d' Hoseⁿseck zuebendeⁿ TaMü.* *Eiⁿem deⁿ H. füettereⁿ*, ihn mit Geldmitteln versorgen BoAa. (FAnd.); vgl. dazu 'neue *Hoseⁿsackfüetteri* holen', sich wieder mit Geld versehen. B Volksztg 1907, ferner *füeteren* (Bd I 1139). 'Ich bitte um eine Worst ... nicht zu klein ond nicht zu gross, dass sie dem Fasa-nachtsnarren nicht den H. verstosst' ApUrn. (Spruch des Fastnachtreiters). *Abraham und Isack sitzeⁿ z'sä-men im H.* BStdt (GZür. 1902, unter 'Spottversen und Gassenrufen'). S. noch *Füst* (Bd I 1123); *raxen* (Bd VI 1912). 'Zu Luzern [habe] sy [eine Dirne] einem Burger, so by iro uff der Strass gelegen, ein Goldst-ück ... ussem Hosenseckli genommen.' 1612, Z RB. [Der Elephant] war auch dergestalten zahm, dass er den Zuschauern mit dem Rüssel in die Hosen- und Weibersäck langte, Speise aus selbigen herausnahm und ass.' 1693, KWILD 1847. N. wird gebüsst, weil er 'in der Kirch mit der ohngelöschten Tabackpfeifen den H. angezündt.' 1725, ZKyb. *Fürst Bartli* [soll zum Schwören] *sini 3 Finger i Hosäsack steckä.* 1829, Schaw Bartlispil. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1842; Martin-Lienh. II 343.

Heuⁿ-. An Felsgehängen verwendet man 'Heu-säcke' aus Hanfgeflecht. Beim Füllen steht ein Mann in dem Sack und packt das Heu fest ein, während ein Anderer ihm dasselbe reicht. Nachdem der Sack ge-füllt ist, wird er über den Hang hinuntergeworfen. FGSTEBLER, AW. — Als Flurn. B.

Junteⁿ-. Tasche im Unterrock BoAa. (vRütte). — *Juppe*- Ap (auch -o-); GrSchs; Th, *Jüppe*- Aa; Sch; Z, *Jippe*- Aa; BsL; S: (in GrSchs auch Dim.) Tasche im Weiberrock (vgl. Bd III 53). *Wēt es Chröml? Vālicht han-ig Öppis im J.*, zu einem Kinde. EHÄNGGI (S). 's *Bäbi het d' Schnupftabakdose in'n J. g'stösse* BsLie. 'Es ging eine scherzhafte Rede, der Braut sei von all den Talern schier der J. abgerissen worden.' APLETSCHE (SCHSchl.). *Bi d' Zīt isch 's Chind im Mueterlib und der Öpfelweggen im J. nümmeⁿ sicher.* JOACH. 1881. 'Während Andere [beim Leichenschmaus] Speck und Voressen in ihre benasten Nastücher packen und, wenn es Männer oder Bursche sind, in die Kuttentaschen, wenn es Weiber sind, in ihre Jepensäcke [!] stossen, dass es ihnen über die Beine abläuft aus den Säcken.' Gottw. S. noch *Hegel-Patsch* (Bd IV 1926), ferner die Kinder-reime unter *Bröt* (Bd V 950) und *Kanzen I* (Bd VI 1161), auch Ap VL. 1903, 37. — *Jätt*-. grosser Sack für das Unkraut, beim Jäten umgehängt Bs. Syn. *Wuest-S*. *Er het eⁿ Mageⁿ wie-n-eⁿ J.* BsL. 'Und wenn sie auch einen Geldsäckel hätten wie ein Jäts. so gross, so würde das Geld nicht langen.' BREITENST. 1860.

Kafi-, in G auch *Chaffi*- (s. Bd VI 212 u.); in die

Kaffeekanne gehängtes Tuchfilter G; Th; Z. — Auch bei Gr. WB. V 23.

Choleⁿ-. in BE. Cholⁿ: Kohlsack. S. rollo (Bd VI 880). Schwarz wie-n-eⁿ Ch. zB. von einem Hemde BE. Chämⁿfeger, Schlüsselträger, schwarz, cholschwarz wie-n-en alteⁿ Cholisack [f] Z (Bölsterli). — Vgl. Gr. WB. V 1589.

Chalberⁿ-. Gebärmutter der Kuh ArH. 1. M. (TTobler); GrPr. Syn. Bär-S. — Chilⁿ-chen. Z. Chirⁿ-chen. GStdt. nur Dim., = Sack 1 b (Sp. 612). An die Stelle des Ablasskastens trat in den Kirchen der Opferstock und seit dem Jahre 1558 das sog. Kirchensäckli zu Gunsten der Armen. Z JfG. 1878. S. noch Blatten 4 c (Bd V 193) und vgl. auch KHauser 1895, 367. — Kamilleⁿ, Chⁿ, in Z auch Charmⁿ-. Dim., mit aufgewärmten Kamillenblüten gefülltes Säcklein, das gegen Kolik, Unterleibs-, Augenentzündungen usw. aufgelegt wird GL; Z. — Chūmiⁿ-. scherzh. für Geldsack; vgl. Chūmmel 3 (Bd III 295). 's Schanettli weiss-es halt, wie-meⁿ derher muess choⁿ, 'as d' Lüt g'sehr, die het ekeim lereⁿ Ch. JReinh. 1903. — Chindⁿ-. Bettsack für ein Kind; vgl.: Die Bäuerinnen stecken ihre Kinder mit der untern Hälfte des Körpers in einen Sack, binden diesen über dem Bauch zu und legen ihre Sprösslinge so ins Bett. Am Morgen wird der Sack nach Art des Kübelsystems weggenommen und abends wieder angebracht. ZNeer. (Dän.). Zu Ötöyl 1 Kindtsack und 4 Bz. entwendt. 1614. Z RB. — Chopfⁿ-. dem Pferde unters Maul gehängter Futtersack BE.

Chörneⁿ-. Körnersack. Dim.: Nimⁿ dort 's Chörneⁿsäckli, dass [d'] deⁿ Hüenerⁿ chammⁿsch streueⁿ. SCHWEIZ. FRAUENH. 1906 (SL.). [N. habe] ein leeren kernensack verstollen. 1580, Z RB. — Vgl. Kernsack bei Gr. WB. V 610.

Chornⁿ-. 1. Getreidesack BsL.; Th; Z und weiterhyn. Er het eⁿ Mageⁿ wie-n-eⁿ Ch. BsL. Zu Oberwyl unfer von Bassel habe er ... ein lereⁿ zwilchinen k. entragen, darauf etliche necht gelegen und darnach denselben umb nū batzen verkauft. 1579. Z RB. [N. habe] ein lereⁿ k. verstollen. 1580, ebd. — 2. Felleisen ApWolfh. (Dän.).

1 auch bei Gr. WB. V 1830. 2 wohl bloss scherzh. für Haber-S. Als Flurn. B.

Kesslerⁿ-. Sack mit dem Handwerkszeug eines Kesslers. Sin [eines gefangenen Kesslers] spieß und k. ligge zuo Soloturn. 1551, B Turmb. — Kätⁿ-. verächtliche Bezeichnung des menschlichen Leibes; vgl. Sp. 616. Belege aus NvBasel bei Gr. WB. V 1898. Spec. vom Papste: Min hoffnung ist in dich [Christus] gesetzt und nit in den k., der stirbt als ich. NMAN. Vgl. noch Maden-S. — Chittelⁿ-. = Juppen-S. B. Endlich kam eine Frau daher getripelt, die Hände in den Kittelsäcken. GOTH. Anne Bäbi packte rasch seine Herrlichkeiten in seine weiten Kittelsäcke, wo nötigenfalls in jedem eine Mass Wein und eine fünf-batzige Züpfle Platz gehabt hätte. ebd. Eisi hatte seine Kittelsäcke [am Leichenmahl] mit Fleisch und Käse ausgespickt. OWEIBEL 1885. — Chutteⁿ-. Rocktasche B; vgl. Chutten 1 a (Bd III 573). Dernoⁿch het-er in Ch. glängt und het eⁿ Pfaffen für-eⁿgⁿoⁿ. Loosli 1910.

Chuttenⁿ-. Viehmagen AaF. (SMeier). An den drei hollen Festtagen hat Jedis [jeder Insasse des Waisenhauses] 1 Pfd Fleisch; an der Kilbi haben sie alle gemeinlich an Gelt für Kuttelsäck 1 Pfd 16 β.

2. H XVIII., ZWth. — Auch bei Martin Lienz. II 313 für Banch.

Chlūbⁿ-. Sack, in den man die abgeklauten Rebschosse legt Z; s. chlūben 1 a (Bd III 616). Syn. Brech-S. Auch für Unkraut verwendet (vgl. Jett-, Wuest-S.): [Wir Buben, meinte die Base] könnten die Hauch [kleine Hacken] und Klubsacke nehmen und Wust austun in den Reben. Reith. 1847 (ZS.). RA.: Eⁿ Galleⁿ haⁿ wie-n-en Chl., langmütig seinⁿ Z; vgl. Gallen-S (Sp. 624). Wammⁿ meⁿ do mud muessst bas werdeⁿ, so muessst-uch eⁿ Galleⁿ haⁿ wie-n-en Chl. — Chlammⁿerli. Sack für die Wäscheklammern B. — Chlupperli. Ar. Chluppeli. Z. dem Vor. — Kriegⁿ-. Tornister. Der Kr. soll von Lader sein und gross, damit man vil Proviant, item Pulver, Lunden und Hemdler darein tun und vor dem Wasser bewahren möge. Krieger. 1644. — Krönenⁿ-. Geldsack der fremden Mächte (bes. Frankreichs), aus dem die Pensionsgelder an die Eidgenossen ausgerichtet wurden; vgl. Krönen-Frässer (Bd I 1327). Öfter bei Ansh.; so in den Wendungen: den Kr. entbinden [s. Bd IV 1351 u.], erschüttenⁿ (Ansh. II 287), dem kr. ins mul graffen (IV 177); s. noch ebd. II 285, III 208. — Chriesiⁿ-. = Chr.-Mann (Bd IV 266) ArLb. (Dim.); ThMü.; Z, auch Dim. Das ist-em dänn en Chr. uf deⁿ Bäch, das wird ihm gut tun, ihn freuen Z (JRRahn); vgl. Grusch-S. (Sp. 622).

Chrüterⁿ-. Dim.. Säcklein mit Heilkräutern, wohl um den Hals gehängt. Es Chr. dem Chind wegem schweⁿreⁿ Zaneⁿ. 1825, Z (Dän.). — Vgl. Gr. WB. V 2117.

Laubⁿ-. 1. mit Buchenlaub gefüllter Bettsack (statt der Matratze) Aa; Ap; Bs; B; GL; Gr (in Nuf. mit Maisblättern gefüllt, die man im Domleschg kaufte und Laub nannte); L; G; Schw; Th; W; Zo; Z; vgl. Laub (Bd III 955 o.), ferner Bett-, Mais-bletter-, Sprüwer-, Strauw-S. Deⁿ L. chereⁿ, rodeⁿ. Ein Pfarrer fragte ein Kind: 'Kannst du bätten?' worauf mit weinerlicher Stimme die Antwort: Neⁿ, ich chaⁿ deⁿ L. nachnig elⁿ chereⁿ Z. 'Die Alte schüttelte einen L. auf dem Ofen zurecht, hiess mich darauf liegen.' GOTH. Im [dem] L. sich befelⁿcheⁿ, zu Bette gehn L. Gang hoaⁿ, es doⁿst deⁿ L. ! zu einem Jungen, den man Nachts spät noch auf der Strasse trifft GBern. Weist, dⁿ L. ist halt z' rüch für neⁿ so es fins Taschi! zu einem Liebhaber, der vor einem Feind zurückstehen muss. MLIENERT 1891. Was sind ier so früe uf goⁿ schmideⁿ? Hed der L. granneⁿ und händ-er müesseⁿ goⁿ gen eⁿ Zapfeⁿ drⁿ macheⁿ? stüpfⁿ deⁿ N. deⁿ Schmid. JRoos 1907. Von Einem, der tüchtig zu Nacht gegessen hat, heisst es, er werde gewiss nicht durch den L. ab fallen Z; s. auch Blödi (Bd V 27) und vgl. Bett-Gatter (Bd II 497). 's wird 's woll tueⁿ bis am Morgeⁿ: du wirst mit deⁿ L. ab fallⁿ! fertigⁿ man Kinder ab, die vor dem Schlafengehen noch um Speise oder Trank bitten ZZell. Sie solle essen, dass-si nüd durⁿch (über) deⁿ L. abeⁿ falli Z (Dän.). Wenn Kinder Erwachsene bei der Arbeit tragen: Was machst du douⁿ? so antwortet man scherzh.: Eⁿ Stil an eⁿ L. ! GSA. Vgl. unter Ab-schen (Sp. 545); Strauw-S. Du machst eⁿ Stil an-eⁿ L., tust etwas Unnötiges, Verkehrtes GLMoll. Im Vergleich. Er hät en Mageⁿ wie-n-en L. ! ein Vieleser ThMü. En Bäch, wie-n-en L. se gross. Stutz 1841. Eⁿ G'wüsseⁿ haⁿ wie en L., ein schlechtes Gewissen (das stets nachgibt) haben Aa (Rochh.); Ap (T.). Rätsel vom L.: Hochguboreⁿ, niderg'wart, under dem

Füllsack: *samerj'ndüt*. ZWth.: vgl. unter *Sack* 1 b γ (Sp. 609). „Ein grossen l. 1380, ZRB. „In N's bus ingewonnen 2 spanbett, 2 loubseck. 2 bett. 1423, ebd. 20 l. sack. sint 5 pfunt und 4 β d. wert. 1434, AaB. Inv. 4 loubseck. 1469, ZWth. Inv. 4 β vom l. zuo machen in die troten.“ 1516, Z Fraumünsterrodel; für die Lagerstatt der Angestellten? 20 ein duoch zuo lobsecken. 1533, SchwE. „[Es war meiner Frau] stater bruch und lobliche gwonheit, by schönem wetter und nachtlieher wyl den mon und das gestirn flyssig zu besehen und dann zu sprechen: Ist dann der l. so schön, wie schön und lieblich wird dann syn die bettstatt selbst im himelrych.“ JMal. 1593. „Laub für einen l. 1 fl. ... ein Laubküssi und l. zu füllen 1 fl.“ 1764, Z Haush. „Zwei Laubseck samt Pfülsen.“ 1800, Z Inv. S. noch *Über-, Gütschen-, Spann-Bett* (Bd IV 1812. 1813. 1815); *Ge-mächts-Brief* (Bd V 467); *Pfülsen* (ebd. 1100); *rüsten* (Bd VI 1548 o.). Gelegentlich auch zu Andern verwendet: „Nach sinem [des Klägers] bedunknen swunge er [der Müller] under die sprü zu vil voller vesen und hübe die sprü uff, tätte die in einen lobsack, der were als swer, daz sy den nit getragen möchtind.“ 1465, ZRB. — 2. pers.? Vgl. *Schlepp-S. 2 b*. Wenn Kinder, um mit einem Anliegen durchzudringen, sich auf das Beispiel Anderer berufen: *Ander Lüt (anderi Chinder) hind's, tuend's au^{ch} oä.*, so antwortet man ihnen etwa: *Ander Lüt sind Laub-sägg*; das Kind erwidert gew.: *I^{ch} will au^{ch} einer siⁿ* und erhält dann in der Regel das Erbetene GSA. (AfV.).

Vgl. Gr. WB. VI 298.9. Als Übers. SchwE. Als Flurn. L.; ZHagenb. (im L.), Stb.

Gütschen-Laub-: Laubsack für eine *Gütschen* (s. Bd II 563/4, Bed. 1). „1 bettloubs. und 1 gutschen und 1 g. und ein gutschenküsy ...“ 1559, Schw. — Haupt- *Haut-Laub-*: = *Haupteten-S. L* (Schürmann). „Drei Laubsäck, zehn Leintücher, drei Hautlaubsäck, drei Hautküsse ...“ 1818, ZgÜAg. (Kaufbrief). Mit dem (dreimal) im Takte wiederholten Wort ahmt man den Trommelmarsch zur Sammlung nach L. — *Bett-Laub-* s. *Gütschen-Laub-S.* — *Lieb-*. „Die Sacculi amoris oder Liebsäcklein sind auch gemein, welche nicht ohne Zauberei gemacht, von leichtvertigen Vettlen under der linken Achslen so lang getragen werden, biss sie bei ihnen von ihrem Leib erwärmen; so bald sie erwärmen, hat der Bezauberte, in dessen Namen das Säcklein gemachet worden, keine Ruhe, sonder muss reiten, rennen und laufen, biss er zu dem schönen Venusbild komt, desselbigen Willen zu vollbringen.“ ANHORN 1674.

Läder-: Ledertasche. „Gib mir ein läders. und grossen huot und ein wol beschlagen pylgrestab.“ HAIMONSK. 1531. „Der läders., ein fäl in sacks weiss zesammengenäyet, culeus, follis; lädersäckle, ein liderins säckle.“ FRIS.; MAL. „Ein nüwen läders.“ 1562, Inv. HsSalats. „Ich fand im ufgetonen l. ganz unversert all min brief und bücher.“ JMal. 1593. „[Jung Tobias zur Sara:] Dass Lederseckli ... die [Fisch-] Gallen hab ich ton darein in einem stürzen Bixli fein. das gib mir ... [Sara:] Dass Läderseckli allbereit die Magd dörft im Kissziechlin treit.“ GGORTH. 1619. S. noch *Brueder-Rock* (Bd VI 835). — Vgl. Gr. WB. VI 496.

Ledi-: l. Getreidesack, der eine *Ledi* (s. Bd III 1075, Bed. 1 c γ) fasst GStdt (schwerer Sack), T.; mTn (Maltersack à 4 Viertel). — 2. Dim., Provianttasche der Säumer, welche am *Past* (s. Bd IV 1778 o.) hängt

BG., Schw. „Christen kramte aus einem *Ledisäckli* eine Büchse mit Kaffee hervor.“ HNVD. 1890.

Laug(en)-: Sack zum Durchsiehen (von Lauge). „Güss es [die Mischung des ‚Lutertrankes‘] denne durch ein klein lougenseckli, so hest du ein herren-trank.“ KUNSTB. 1474. „Ein longsag und ein sester eschen.“ XV/XVI., BADSCHENKENGEDICHT. „[Die Begleiter des Papstes] hand grossen fliss, dass ieder ein besondere kappen hab, der ein in longsacks wis hinden ab, der ander wie ein pfannenstil.“ NMAN. „Saccus nivarius, ein schneesack, bei den alten wie ein laugens., darein sy ein wenig schnee leggend (welchen sy in den källeren behieltend biss in den summer) und gussend oder schüttend den wein dardurch, das sy gar ein kalten trunk möchtend haben, gleich wie die apoteker den hypocras oder claret durch ein sack giessend.“ FRIS. „Das es nüt dann gmeine krüter in einem lougenseckli ze bruchen gewesen.“ 1588, Z (Prozess betr. Abtreibung). — Auch bei Gr. WB. VI 340.

Lugeⁿ-, *Lügeⁿ-*: Sack voll Lügen. „Seinen Lügens. leeren“; s. *plärren* (Bd V 138). Pers.: *Du bisch eⁿ rächter Luge^s*. UÜrs. — Vgl. Gr. WB. VI 1282.

G^e-läck-: lederne Salztasche des Hirten (vgl. *Ge-läck 2* Bd III 1245) BSI. (Imob.); W. Syn. *Salz-S.* „Auf der Schulter trägt das Vehrobjerli [eine gespenstische Gestalt] einen gefüllten G^l. [Es] reicht den geringen Kühen mit voller Hand aus seinem G^l.“ W Sagen.

Lumpen-. „Botz l.¹, Fluch; s. *Sack-Pfiffen* (Bd V 1074). — Als Flurn. AaWohl.

Lupp-: Säcklein, worin das *Lupp* (vgl. Bd III 996 u.) in die Milch gehängt wird SchwMa. — *Lös-*: beim Pflücken von Obst umgehängter Sack, dessen Öffnung mit einem Stäbchen aufgesperret ist, zur Aufnahme der gepflückten Früchte TnMü. Syn. *Ge-winn(er)-S.* Vgl. zur Sache: „[N. bringt vor] wie das sin schwächer inn uff ein öpfelbom geschickt habe darab öpfel zu lüssen ... er habe einen sack an den hals gelegt und sige uff den öpfelbom gestigen ...“ 1518, ZStäfa. — *Lüseⁿ-Seckli*: Pflanzenn., = *L-Bündel 2* (Bd IV 1365) LW. (Rhiner). Syn. *Flöh-, Wäntelen-Gras* (Bd II 793. 797); *Gallen-S.* (Sp. 621).

Lischeⁿ-: mit *Lisch* (vgl. Bd III 1459) gefüllter Bettsack. „Der Hirt legte sich auf seinen l. und träumte.“ B Volksztg 1898. — Als Flurn. B.

Laster-: „lasterhaftes Weib L; Z⁶ (St.^b). „Wol wett ich künden das [Geld] verzeeren, zwen laster-seck druss ouch erneeren.“ RUEF 1550. „Der l., conscelerata mulier.“ FRIS.; MAL. — Als Name einer Mannsperson: „Den dritten nempt man L.¹ Ring.“

G^e-lust-: auch Dim., Schelte auf Menschen (bes. Kinder), auch Tiere, die nach allerlei gelüstet. *Der alt G^l*, von einer genäschigen Ziege. SGFELLER 1911 (BE.). — *Lüten-*: Sack für die Laute (Gr. WB. VI 377). Als Personenn. 1407, WEGELIN 1844, 111.

Madeⁿ-: verächtlich für den menschlichen Leib (der den Würmern anheimfällt); vgl. *Chät-S.* „Das wär ein schwach göttlicher majestat, dass ir armen m. und unflat [dh. den Papst] weltind setzen glich neben gott.“ NMAN. „Was ist der mensch anders dann ein m., ein regenwurm?“ LLAV. 1582. „Wollt stellen nach Gut und Gelt, dormit er mecht in diser Welt seim M. uswarten frei mit Sufen, Fressen, Büberei.“ GGORTH. 1619. „Der Leib, dein M., dem du jetzt pfägest.“ JRHOFMSTR 1645. *Inmossa mir sina* [des im Kriege gefallenen Bantle] *verblichena M. ganz zer-*

hacket vor euser Auga händ. AKORNHOFFER 1656, 1679. 'Ist nicht oft das mehr wert, womit sich der und dieser stinkende M. aufnutzt, als das, so sie zeigen könnten in ihren Säcken und Kisten?' JMEILLER 1661. 'Unsere Leiber, wiewohl sie arme, ellende Madensäcke sind.' FWYSS 1697. 'Wann ein Weib mehr Witz im kleinen Zehen hat, als er im ganzen M., heisst's doch gehorchen.' UBRÄGGER 1780. — Vgl. Gr. WB. VI 1427 S.

Müedi- (-ie-): unwillige Bezeichnung einer Person, die fortwährend *muedet* (s. *mueden* 2 Bd IV 91). Syn. *Ganten-S*. 'Das Babeli fing an, gegen die Hausfrau zu schnauzen und zu schmerzen, sagte, sie sei ein M., und man könne ihr nichts z'lieb machen.' NDW Kal. 1904.

Muli-: in S *Z'Muli-:* Sack, worin das Getreide zur Mühle gebracht wird. ZO., ein Korn sack, der sich durch Stärke und hübsche Malerei (Wappen, Namensverschlingungen) vor andern auszeichnet und von den Bauern regelmässig gebraucht wird, um darin dem Müller, wenn er in die *Chër* [Bd III 431] fährt, ein *Z'Muli* [Bd IV 188] aufzuladen; in der Regel ist auch ein ebenso eleganter Mehlsack dabei. S. Auch in anderer Verwendung: *Der Sigerst nimmt e' Z'M. und packt die Brödl* [s. *Schnäggen-Brot* 1 Bd IV 984] in. SCHILD 1860. — 'Müllisack', Hausn. 1820, ZStdt.

Milch-: 1. Euter. FAND. 1898, 463 (ohne nähere Ortsangabe). — 2. weibliche Brust. 'Es zogen drei Studenten über eine Brücke, da begegnete ihnen Frau Nönnino-Nonne ... sie fragten Frau Nönnino bei den Brüsten an: Frau Nönnino, wie heisst man Das? Das heisst man Milchsack Milchsack ... Oratio omnibus ...' W (Spottvesper). 'Ouch tragend sy usgschnitten rück, dass man innen sieht die milchseck.' Ueckr. — Anders bei Lexer I 2138.

Malter-: wie nhd. B; TH und wohl weiterhin. S. auch *Rafzer-Feld* (Bd VI 715). 'Het ich alles guotes einen m.' Schwz. MS. — Vgl. Gr. WB. VI 1512.

Mël-: 1. a) Mehlsack. allg. *Wäst du der Pflueg rächt ume'z'füere', wird's d'r Wib im M. spüre'* TH (Kalenderspruch zum Herbstmonat). 'Die Bunawerin habe einen M. gevordert und letz gemacht, demnach selbigen ob einem Für gewermt und beröugkt, habe [der Gelähmte] mit Arm und Schengklen doryn müssen schlüffen, sige nit ein Stund verlossen, habe widerumb können gan und gsund worden.' 1610, Z Hexenproz. 'Der Ankenhaffen ist nidt schwer, der Malls. ist auch ssuer lehr, mit Schulden bin ich überlaten ...' 1772, LMei. (Schreibhefte). RAA. *En M. of der Zunge ha'*, undeutlich sprechen ArStein (T.); Z (s. Bd IV 217). *Er isch mit dem M. g'schlage'* S (Schild 1863), vom M. troffe' ArHeid., der M. het-en erchl' troffe' ArSchön., er ist (ein wenig) beschränkten Geistes; vgl. *Sack 1 b ß* (Sp. 609). Auf die Frage: *Was machst?* antwortet man scherzh. abfertigend: *E(s) Handhebi an en M.* Bs; Z; vgl. *Laub-S.* (Sp. 626). 'Zur Zeit des Schwabenkrieges wären die Schweizer über einen solchen Vorfall durchaus nicht erchlüpft ... Heute liegen allerdings die Mehlsäcke anders auf der Diele und der Bundesrat wird sich schon beeilen, dem beleidigten Michel volle Satisfaktion zu gewähren.' B Volksztg 1907. Im Vergleich. Von einem Bienenstich *g'schwolle' wërde' wie-n-en M.* ZWettsw. *Dähocker, umfalle' wie-n-en (nasser) M.*, von plumpen, schwerfälligen Menschen Z. [Das im Wein steckende Teufelchen] *biegt Eim' gern uf d' Site' chrumm und keit*

Eim' wie-n-en M. um. HINDERM. 'Dicke, unbewegliche Figuren vergleicht man mit einem M.' BE. (Haldmann). Im Rätsel von der Menschengestalt für den Bauch; s. *Bramen II* (Bd V 600). — b) Dim., Säcklein mit bzw. für Mehl für den Kuchengebrauch, wohl allg. *Du hest's Melsack' asg'leert*, zu Jnd. dem der Strumpf herunterhängt AA; vgl. *Grasch-S.* 2 Melsäckli. 1799, AAJonen. — 2. pers. Bezeichnung einer gutmütigen, beschränkten Person L. Als Anrede im Spiel; s. *Gruen-S.* 2. — Schon nhd.; vgl. auch Gr. WB. VI 1469. Als Fluch. TH: 'Malssecken' LPhth.

Täfels-Mël-: in AA; L tw. Dim.; Pflanzenn. a) in AA tw.; L tw. (so Menzb.); NDW (*d's Tafels M. (Mëlseck L tw.)*), in Bs lt Seiler *der Düfel im Mëlseckli*, = *T.-Gelt-S.* (Sp. 621), Lycop. AALeer., auch lt Rochh.; L: GSa; SchwMa; NDW. — b) auch *'s Täfels Mëlseckli*, Pfennigkraut, Thlaspi arv. und perf. l. (Schurmann). **Munizions-Säckli:** zur Ausrüstung gehöriges Säcklein für die Munition. MILITÄRSPR. — **Müch(en)-:** Pfaffenhure. [N. habe] *zuo ira gerett*, sy were ein har verlüffner zers münchasak, das rett er ira me dann über 20 mal zuo ... er sprach zuo ira: du zers har verlüffner münchasak, gang und löss din bruoder an dem galgen. 1429, Z RB.

Mantel-: 1. wie nhd. Vgl. *Wät-S.*, ferner: 'Die verschiedenen Effekten waren, je nach deren Natur, in sog. Watschger oder Mantelsäcke, in Waatsäcke oder in Kisten [usw.] verpackt.' vRONR 1831 (für das XV.). 'Der Weibel ist von Haus in einem blauwen Mantel mit einem M. zu Pferd fortgereist.' 1730, Zg Baar. — 2. Manteltasche, wohl allg. — Vgl. Gr. WB. VI 1614.

Maroden-: Sack eines Marodeurs. Einen M., der aber zur Montur gar nicht passte, hatte ihm [einem ermordeten Fremden] der Mörder wahrscheinlich umgelegt. 1698, JNATER 1898. — **Märchen-:** wohl = *Hueren-S.* 'Hui M.' Fluch. JMAHL. 1620. — **Mär(k)t-Seckli:** Säcklein der marktbesuchenden Bauern B; Zsth. (zuweilen für *Zwërch-S.*; s. d.). Vgl. Sp. 608. 'Derlei Leute sassen einige in der Gaststube, hatten ihre halben Schöpplien vor sich, ihre Körbchen oder Märtsäcklein neben sich und verhandelten den Märk.' GOTTB.

Marter-: = *Sack 1 b ß* (Sp. 609/10). 'M., culeus.' Voc. opr. (de punitibus et puniendis et penis secundum leges). — Vgl. Gr. WB. VI 1686.

Fast-mues Fasmis-: Sack für *Fast-Mues* (Bd IV 491). Als Übername SchwE.; vom Grossvater, einem Vielfrass. her. — **Chirs-mues-:** zur Bereitung von *Chirs-Mues* [Kirschenlatwerge] verwendeter Sack BGr. *Mu' wärmed d' Chirsi in der Pfannen u'ä tied-su in der Ch.* wa en El'en lenger u'ä obennahen en Halbel' breiter u'ä unner spitzer ist. *Mu' hed-ne' freier o'ch brücht für d's Hung us der Waben z' ziehn.* BARND. 1908, 504 (mit Abbildung). — **Mist-:** Schimpfw. [Narr zu seinem Herrn:] Du wilt immer Alles allein fressen ... biss dich einmal der Teuffel führt hin, Füllbauch, M., Säwmagen ... Laz. 1663 (fehlt 1529). — **Miet-:** = *Ge-lëck-S.* BR.

Nacht-: 1. in GL auch Dim., Reisesack (spec. für das Nachtzeug) Bs †; B; GL: TH; Z. *Mi' blüemleter N.* CSTREIFF (GL). [Mann zur Frau vor einer kleinen Reise:] *Pagg du das brodiert Nachtseggli! öppis Wänigs wërde-mer für drä, vier Tag doch müesse mitni.* ebd. 'Er sah [beim Erwachen] keinen N., in welchem er

Post-: Sack zur Beförderung der Postsachen, allg. [Von Eglisau täglich] dreimaliger P. nach Bulach, Zürich und Winterthur. A Wied 1883. — Bett-: *Laub-, Sprüwer-, Straue-Sack* Uw; Z. *D' Bettseel hed-me mit Haberstrau oder Bueche-laub g'füllt*, JSCHNEBEL. 'Trocken taugt dieser Stengel [von Maispflanzen] und seine Blätter zu Strohaustellungen in Bettsäcke.' AHÖFFN. 1788.

Büttel- (auch Böttler-): 1. a) wie nhd. allg. 'Der Witzigst müsse er nicht sein, dass er den B. (Var. Bettlersack) am heiter hellen Tag durchs Dorf trage.' GOTTH. *Der B. a'hänke*, betteln gehn B; Th; Z; s. auch *B.-Äser* (Bd I 507). 'Frischhans Teiling von Luzern hat verjehen, daz er geredt hab zuo den tagen, als unser und andrer unser lieben und getruwen Eidgnossen knecht zuo Irnis gelegen syen: unser von Zürich panner sye eben als so einer einen b. am hals hangen habe.' 1487, Z RB. 'Der unerschöpflich b. [des Predigerordens].' ANSH. 'B., pera.' MAL.; s. auch *Äser* (Bd I 506 u.). 'Wie were es, wann under zween Bettleren der, der den B. völler Brot hat als der ander, jetzt um desswillen den anderen verachten und sich über ihn erheben wolte?' FWYSS 1677. RAA. Einen behandeln *wie d' Sü de B.*; s. *an-faren* (Bd I 895 o.); *sudlen* (Sp. 328) und vgl.: Als eine Kindsmagd das Kind einer Bäuerin nur so hin und her 'büntlete', rief diese erbot: *He, he! was isch Das für es Ume-büntle?* *m's Chind ist doch ke B!* L (ERöthelin). 'Welen [von den Pilgern den Heiden] sin medin nit gab, solchen zereten sy um wie ain suw ain b.' STOCKAR 1519. *O du allmächtige B!* Ausruf des Erstauens. DÄN.; vgl. *Strauw-S.* *Wo-n-ich ane kon bin, isch en Armut g'sin, der B. an der Wand isch verzweiflet*, Bezeichnung der ärgsten Bettelarmut Bs (ASocin). *Toujours nobel* (S), *dö mues' g'chuechlet und 'brägleit s'n* (Bs), *er macht de Grösshans* (ZWalt.), *und wenn de(r) B. a' der Wand verzweiflet. Er ist esö rich, das-em chönn't de B. a' der Wand vertaube* Z (Dän.). 'Diese Leute sind hochmütig, und doch muss bei ihnen der B. an der Wand vertauben' Th. 'Wenn der B. an der Wand vertaubet, so tut sein Meister am ärgsten', wenn Einer dem Bankrott nahe ist, so prahlt er GT. *Alli 50 Jör hanget de B. aneren andere Tür (amen andere Ort)* SCH. *B. wird nie voll* L (Ineichen); auch bei Denzl. 1677. *En Herre-troy und B. heige' nie kei' Bode' B* (Dekl.). *B. hät neaner Platz* GBuchs. In Kinder- und Volksreimen. *I's Muettters Stübeli dä güt der Wind, mues' fast verfrüre vor lüter Wind; du häst kei's Häm'eli und ich kei' Schueh, du treist de B. und ich de Chorb, du seist vergelt's Gott und ich sag Dank* Z, mit vielen Varianten; vgl. GZür. 1902, 108/9; ALGassm. 1906, 142. *Annemereili Supp'teili, chomm mer wend go'tanze, ich mit dem B., du mit de Wanze* AA; vgl. *Ranzen* (Bd VI 1161). *Risfelden isch e' schöni (festi) Stadt, Säckinge isch e' (de) B., Lauferburg isch e' (de) Lirechübel, Waldshuet isch der Deckel drüber* AA; ähnlich von Zug, Baar, Mänzege, Ägeri ZGg., Zürich, Horge, Richterschwil, Rapperschwil ZStdt, Zürich, Rapperschwil, Uznech, Walestadt GA. *Maie-feld ist e' Stettli, Fläsch e' Bettlerseckli, Jenins der Girekübel* [Gire Spottn. der Jeninser], *Malans der Deckel drüber* GrMai. Weitere Varianten s. Bd III 114; GZür. 1902, 78; AfV. I 125; vgl. auch *Äschen-S.* — b) (Dim.) spec. das Säcklein, welches die Patin bei

der Taufe in die Kirche bringt, damit nach der Taufe der Pate die *Heische* für den Taufling hineintue GrH. (J. Höglinger). 2. pers. Bettler(in). 'Die geistlichen und weltlichen oberkeiten tadel nit übel, dass si al betelsak vertilgeten', unter den 1520 von Leo X. verdamnten lutherischen Sätzen aufgezählt. ANSH. IV 360. 'Er gilt hinwag sem Hab und Gut der Bettelsecken, Lumpensind.' COM. BEAT. [Habe karot [der Schwieger-vater] zuo iro gret; du Bettelsack, zuch uss dem Hus ...] 1605/6, Z. In der lebenden MA. als (scherzh.) Schelte auf Jmd, der unaufhörlich, auf lästige Weise bettelt, bes. zu Kindern, auch Hunden Bs; Th; Z und sonst. *Du bist en (rechte) B!* *En B.* nennt man das Kind, das am Silvester (31. Dez.) auf die Welt kommt, also gleichsam auch noch Anteil haben will am alten Jahr Z (Dän.). — Vgl. Gr. WB. I 1731; Martin-Lieb. II 312; zu den Sprw. Wunder I 351.

„Peter-, Beter-: Weibertasche, voran unter dem Rock LG. — *Sistareia* [sacculus vel cistella, qua panis cibique defertur. DuCange], *petersack*. EBINGER 1438; s. auch *Bilgrin-S.* 'Zwöyen meitlinen ... 2 batzen us dem pettersack gnomen.' 1563, B Turmb. 'Im Berngepiet [habe] er einem man uss dem pettersack in einem fatzenletli dry batzen verstollen.' 1596, Z RB. 'Habe einer syner gesellen, wellichen er vergoumpt, tags in eim hus ze Soloturn uss einem pettersack etlich gelts verstollen.' ebd. — Die Bed. des 1. Teiles ist zweifelhaft.

Bieter-: 'Tasche, vorab eine am Rock angenähte Tasche AA; LG.; S'; vgl. *Bieter* (Bd IV 1881/2). S. noch *Nasen-Lumpen* (Bd III 1280). — Büw-: dem Maultier quer über den Rücken gehängter Sack, worin der Mist transportiert wird WVt.; vgl. FGStebler 1901, 58.

Plump- (Bl- Bs): 1. zsgedrehtes oder geknüpftes (Taschen-)Tuch, womit beim Spiel der Verfolgte geschlagen wird B; S; Z; Syn. *Plumpsi* (Bd V 104). *Pl. lauffen*: wer ein Pfand auszulösen hat, muss zwischen den 2 Reihen der Mitspielenden durchlaufen, welche mit den geknüpften Taschentüchern auf ihn losschlagen S; Z. Name eines Kinderspiels B (Schwzd. 26, 36); UwE. (Knaben stehen in einem dichten Kreise und halten die Hände auf den Rücken; Einer geht mit einem geknoteten Taschentuch um den Kreis herum, indem er den Spruch sagt: *Der Lunzi chund, der Lunzi chund, me' g'hört-e' uf de Steine, ist sibe Jar im Himel g'sin, jetz chund-er noch chon schleme*; heimlich gibt er den Knüttel Einem im Kreise Stehenden, der nun seinen Nachbar rechts zu prügeln anfängt und um den ganzen Kreis herumprügelt, bis er wieder an seinem Platze angelangt ist, worauf er mit dem Knüttel um den Kreis gehen muss usf.). — 2. pers. a) schwerfällige Person Bs; U. *Was hort-ich dö fir en Trampeltier ...? A das isch der Pl's Hus erzittret schier* Bs (Plaudereien am Kaffeetisch). — b) Kind, welches oft fällt Bs. — 3. *plumpsack!* Ausruf, wenn ein Kind umfällt BsStdt. *Pl. mache*, fallen B; s. *Brunnen* (Bd V 654 o.). — *plump-sacke*: ein Spiel GrSculms; GSev. (Knabenspiel: 'zwei auseinander stehende Parteien, je zwei tragen einen Knaben, und zwar einen nach dem andern, bis man fertig ist'); vgl. *plum-sacken*. — um-hér *umder-plump-*: sich schwerfällig bewegen BGr. (Bärd. 1903, 28).

Vgl. Gr. WB. VII 1944; Martin-Lieb. II 343 ('Plump- und 'Plumpsi'; Fischer I 1073 ('Plumpsi')).

wägeⁿ het-men auⁿ-eⁿ S. drüs g'macht. EHEIZEL (Schwzld.).

Sèleⁿ-, alt **Sél⁻**: 1. Fonds zu Messen für die armen Seelen SchwArth. Alldieweilen zu Zeiten gewüsse Geschlechter ihre Gestifter und Jahrzeitkapitalia in den Händen behalten und salbige nit, wie gebräuchlich, in den S. hinter den jeweiligen Hrn Seelenvogt legen... 1701, SchwLB. — 2. der menschliche Magen Z. „Es gab eine Periode der ärztlichen Wissenschaft, da die Seele in den Magen versetzt wurde; in ländlichen Kreisen benennt man jetzt noch den Magen Seelensack.“ Von einem starken Esser sagt man, der S. habe ihm ein Loch bekommen. Man soll nicht heiss essen, sonst verbrennt es den S. *Die Suppeⁿ (d^r Merrettig) verbrännt Eⁿem schier d^r S.* ZNeer. „Do wunste der A. dem B. das falent übel; redte der B.: das ghy dich in selsack! und zuckten damit beid...“ 1484, ZRB. — 2 auch els. (Martin-Lienh. II 344).

Salz⁻: wie nhd. In BSi. spec. = *Geläck-S.* (aus Leder). Als Dim., Säcklein für das in der Küche gebrauchte Salz Th; Z. In ä. Zeit von bestimmter Grösse; vgl. *Sack 1 c.* „Item ein s. git harin 8 dn. für ungelt und husgelt.“ 1367, Z (Kaufhausordn.). „Man sol nachgan und richten, das ettlich salzlüt den webern empfelhend die zwillichen, so sy denn zuo den salzsekken bruchend, minder und anders ze machend, denn sy aber von alter her gewesen sind... N., salzman, d[icit], das es von alter herkommen sig, das die salzsek söllind an inen selben sin namlich an der breiti 3 vierling und an der lengi 2 eln. Nu habind die sek ietz zuo disen ziten semlich mess nit; mit namen gebrest ettlichen secken an der lengi und an der breiti ietwederthalb umb ein tumen breit, minder oder mer, als denn sölichs ie stande... [Seine Knechte sagen aus, dass sie von ihm] geheissen worden sigind dick und zuo manchem mal salzsek ze fassend, die doch das mess nit hettind, sunder gebreiste etlichen seken, das sy ze klein werind... Meister A. d[icit], nachdem und er ettwie dem N. salzsek geweiben hab, das er [N.] da zuo im rette, im were als mer, er [A.] machte im die salzsek nit als breit und gross, als er aber täte...“ 1440, ZRB. „Als der N., sal[z]meister zu Lucern, min herren abermalen angesuoht und gepätten, ime von meer komlichkeit wegen zuo bewilligen, das er jedes jars uff drü oder vier mal etliche fass salz hie durch die statt gen Richtischwyl fertigen und die daselbs usschlachen und daselbs in salzsek ufsetzen und uf Uri und andere ort über das gebirg fertigen moge...“ 1574, ZRM.

Sämeⁿ Sömeⁿ-Seckli: 1. Säcklein für (mit) Pflanzensamen (Hanf-, Rübsamen usw.) Th. — 2. euphem. für Hodensack Bs. — Zu 2 vgl. MHöfner 1899, 535. In ander Bed. bei Martin-Lienh. II 343.

Hanf Hauf-sämeⁿ-Seck: Spitzname der Bewohner von AAZ., weil sie früher bes. viel Hanf pflanzten.

Sand⁻: wie nhd. „Während der Gährung des Mostes soll man den Spund offen lassen, aber... das Spundloch mit einem Brettchen oder einem Stein bedecken; Viele nehmen dazu ein Sandsäcklein.“ JGer 1873. — **Sänf⁻**: fingierter Name eines Bauern. UEcksr. 1526 (Rychst.).

Siteⁿ-. „Die Kornlader [im Kornhaus zu Rorschach] beziehen von jedem Malter schwere Frucht 1 Kr... von jedem halben oder Seitens. ohne Unter-

scheid der Frucht 2 Pl. 1840, GVerordn. — Anders bei Gr WB. X 101.

Sü(w)⁻, **Sou⁻**: Schweinsmagen Z. „Wann man des Schweines Magen damit [mit Schweineblut und Speckwürfeln] anfüllet, pflöget man ihn alsdann den Säusack zu nennen.“ EKöni 1706, 1923. *Ich singen um en Säusack, der Säusack ist gut.* Fortsetzung des Wurstliedes ZHuntw., Wil. „Frau, hol den Säusack rein, er muss gessen sein.“ Inschr. auf Fayence, AIV.

Vgl. Gr. WB. VIII 1923; Martin-Lienh. II 344 (als Schimpfw.). Gftr in Gftr, AAWn. („Säusack“, auch „Säusackzasse“), „Die Strass in Sausack.“ 1651, AAWn. Arnd; Gftrschw. („Sä“, „Sä“, „Wald“, schon im AAWn. ZRschl. („Reben und Acker im Säusack“).

Schub⁻: „Rocktasche im Weiberkleide“ Z.

Schilè⁻ Bs, Schili⁻ B: Dim., Westentasche Bs; Btr. (Barn. 1908, 483). *Mit em rechten Aug zu's lingg Schilèseckli luegeⁿ*, schielen BsStdt. — Vgl. els. *Schilè⁻ Sack* (Martin-Lienh. II 344).

Schuel⁻: Büchertasche, Tornister der Schüler Bs; Th; WLö. „N. hat verstoln [u. a.] einen sch.“ 1454, ZRB. Übertr., = Schulbildung, Wissen BsStdt und sonst. *E(n) queteⁿ Sch. haⁿ*, eine gute Schulbildung genossen haben, viel wissen. *Er het enkain Sch.*, ihm fehlt eine gewisse grundlegende Schulung Bs. „Kommen sie [arme Kinder mit guter Schulbildung] in die frömbde, so verlürt sich der schulsack nüt, allenthalben... mögen si gar wol fürkommen.“ F Schulordn. 1577. „Viel von ihren Druidis, deren nicht wenig noch stets zimlich stark nach dem alten Schulsack riechen täten.“ Hevr. 1658. „Politus e schola, der auch einen Schulsack geessen.“ DENZL. 1677, 1716. — Vgl. Gr. WB. IX 1967/9; Martin-Lienh. II 344.

Schand⁻: Schimpfw.; s. *hofieren* (Bd II 1040). — Vgl. Gr. WB. VIII 2156.

Schopeⁿ-, **Tsch⁻**: Rocktasche Gr; Th; Z und weiterhin. — **Schar⁻**, **Schër⁻** s. *Schar-Sachs* (Sp. 237/8).

Schlâf⁻, Schlöf⁻, in ApH. auch mit Assim. *Schlös⁻*: 1. a) Sack, um darin (oder darauf) zu schlafen ApK. (Tobler); B (Bärnd. 1908, 28); U. „[Die Calanker] haben ihren Schlafsack, in welchem sie Nachts entkleidet zu schlafen und sich mit ein wenig Stroh zu bedecken pflegen.“ SERERH. 1742. — b) = *Reis-S.* Ap. Pfarrer: *Wend-er eⁿ Hüstaufi?* — *Nâⁿ, iⁿ haⁿ-s* [die Täuflinge] *grad bi-mer ond ineneⁿ Schlöfsäckli an'n Cherechertörnagel an'inghenkt.* ATobler 1902. *In der Riti onneⁿ werd Der G'mandrol, wo's schomst Schlösseckli häd, ond z' Oberegg Dër, wo d' schönst Chue im Stall häd.* ebd. 1905. — 2. pers., Schlafmütze, faule Person U. — Vgl. Gr. WB. IX 308.

Schlauf⁻, in GT. *Schlof⁻*: meist Dim., „Watsack“, Tragsäcklein oben mit Schnur zum Zsziehen AA (Gysi); L„G.“; GT. *'s Schlaufsäckli und der Paraplü* trägt der Bauer Hans Joggi mit sich auf seiner Fahrt nach Genf. AGysi 1899. „Der Kalendermann zieht einen Kalender aus seinem Schl. hervor“ L(Kal.). *'s Bättlingeli nimmt en alti Mössgutteren us sⁿm grüneⁿ Schlaufseckli useⁿ*... [Nachher] *hed's sⁿs Schlaufseckli wider über d' Mössgutteren d^r 'zigeⁿ we-n-eⁿ Strumpf über-n-es Beiⁿ aⁿ.* JRoos. *Der Sepp het d^r Summer durcheⁿ im Garteⁿ... es ganzes Schlaufseckli coll G'sundheit z'sammehrocht. Was's-eⁿ sⁿ für d^r ganz Winter t^r hed.* Schwzld. (L). S. noch *Muesg-Melc* (Bd IV 220). „Lederne Schlaufseck 2, linin

maikeri Spas. *unpachtet* GFIENT 1898. / *trage* han ich [ein Jaget] *Khahed an schwarzem Pack, d's G'wer, Bergstecken und deⁿ Feldspuⁿ im Sp.* FGSTELLER 1907 (WLo.). Wie der *Hof-Lachert* seine Zwillinge im Sp. zur Taufe trägt, erzählt GFIENT 1898, 813. S. noch *Pinz* (Bd IV 1412); *Mist-Blachen* (Bd V 19); *brätschelen* (ebd. 1018). — Spezi- Sack für Spezialeien. „N. hat verjehen, dass er einem kramer ze Gams ein sp. mit buller versteln hab.“ 1435, Z RB.

Sprüwer Sprüwer. BGR., **Sprüjer.** BG., **Spreuer.** AA; Bs; BE., Stdt., auch lt Zyro, **Spreuel.** AA; L; GT., **Sprur.** TH; Z; a) Sack für bzw. voll Spreu Bs; mTH. — b) spec., mit Spreu gefüllter Sack, welcher bes. früher die Stelle der Obermatratze versah; heute am häufigsten noch in Kinderbetten AA; Bs; B; L; S; TH. Syn. **Helwer** (Bd II 1444, wo ein alter Beleg für unser W.). „Der *Madratzen* ersetzt ein jetzt allmählich den viel wärmern *Strouwe* und darüber gebreiteten *Sprüwers*., auf welchem noch heute die echten alten, auch reichen Grindelwaldner schlafen ... Der *Spr.* aber muss leider auch hier häufig dem so ungesunden *Feder-Underbett* weichen.“ BÄRD. 1908 (BGR.); s. auch BÄRD. 1904, 307. 362. „[Die Lagerstatt des Neugeborenen] besteht aus einem *Spreuelsack*, *Spreuersack*, oder wo es die Mittel erlauben, aus einem Sack voll gerupften Rosshaars, der entweder in ein *Bettstättli*, meist aber in eine weisse ovale *Zeine* gelegt und mit einem Flaumdeckli zugedeckt wird.“ AAF. (AfV.). *Ich will hübschlich^{ch} goⁿ d' Chindszeineⁿ und deⁿ Spreuels. holeⁿ und im [dem Storch] z^uwegsteⁿ, villicht plügt-er dō zue ...* L Vaterland 1906. „Annelis Stunde nahte ... Anneli bereitete einen Korb, füllte ihn mit einem Spreuersäcklein, das kleine Deckbett lieh ihr die Witwe.“ GORTH. *Büebeli, Büebeli, schlöf, es sind zwei Schöfeli uf deⁿ Matteⁿ, es schwarzes und es wisses, si chömmiⁿd deⁿ Büebeli choⁿgeⁿ bässeⁿ; neiⁿ, bässeⁿd deⁿ Büebeli ned so stark, er lid jo nummeⁿ uff-emeⁿ Spreuers.* AA. „Der Spreuers., der zum Sterbebett eines Kindes gedient hat, wird auf stark begangenen Karrwege spurlos entleert, damit der Inhalt von den Leuten zertreten werde ...“ BÄRD. 1904. „Wie sy in N.s hus an einem firtag znacht bym für allein by einanderen syend gessen uff einem sprürs., da spreche er: witt mich han zur ee? ... da muost sy tuon das er wett, uff dem sprürs.“ 1525, Z Ehegericht. „N. habe daselbst umb ein leren sprürs. verstollen und nachts über sich gedeckt.“ 1580, Z RB. „Spreürs.“ und „Windeln“ unter dem Kinderzeug. XVII., G Wäschetafel (abgebildet Z Anz. 1908, 340). „Dass man Pesthäuser ... mit Betteren, Spreuersäcken, Blunder, Geschirr und allen Notwendigkeiten versehe.“ JHLAV. 1668. „Ein Kindenbet von verschieden Stück: drei Spreureck ...“ 1789, Z Inv. — Vgl. Gr. WB. X 2, 60/2; Martin-Lieb. II 344. „Spreuersack“, Fluro. Aa.

Staubeteⁿ-, -edeⁿ-.: Sack für Staubmehl ApI.

Stimm-: der menschl. Stimmapparat ApI.; BsL.; Ndw; U. *Er hed eⁿ gueteⁿ St.*, eine gute oder starke Stimme UUs. *Meⁿ hätt-se* [die Frau Pfarrer] *chönneⁿ brücheⁿ für Vorsingereⁿ in der Chücheⁿ, wenn dem Schuelmeister der St. verrisseⁿ wër* BsLie. (Meier). *Wie schön sung-er jetzt, hätt d' Schuel im äuw om St. biezt.* L Hauskal. 1897 (Ndw).

Auch els. (Martin-Lieb. II 344). Vermutlich liegt eine Verleibung des menschl. Stimmapparates mit einer Sackpfeife zu grunde. Vgl. auch *Blas-Balaⁿ* g (Bd IV 1211).

Steinⁿ. AA; Ap; Bs; B (lt Zyro *Steinⁿ*); GT.; Z. *Chlöstⁿ Steinⁿ.* AA; B; S; Z. meist Dim. *Chlöstⁿ-S* (Sp. 626). *'s Chr. uarmeⁿ im Ofenⁿ für dⁿ d' Fuess* [im Bett]. JREINH. 1903. Auch etwa tags unter die Füsse gelegt: *Meⁿ hot-neⁿ* [den trierenden Damen] *d' Staⁿsegglⁿ. uarm under d' Fuess g'grⁿ.* SCHWZ. (Bs).

Als Färb. *Aker im Stansackⁿ* ZRch (Amtsb. 1901). **Strichli-Seckli:** Säcklein von gestreiftem Zeug zB. zur Aufbewahrung von Geld B. „Fritz ward es fast g'schmuecht, als er dort wenigstens ein halb Dutzend volle Säckli stehen sah, wie man sie aus abgehenden Fürtuchern [Schutzen] zu machen pflegt und Geld hineintut: ein halb Dutzend Strichli-säckli, die noch mehr Liebhaber zu finden pflegen als Strichli-fürtech.“ N. B Kal. 1843. „Solche Leute würden den Himmel gegen die Hölle wählen, um einige Strichli-säckli mehr mit schlechten Luzernerfüßbätzlern in ihrem Gänterli zu haben.“ ebd. 1841. „Das Beste von allem [unter den Vorräten im *Spicher*], die Strichli-säckli mit dem Klingenden, unter Schmitzen und Spreuer verborgen, die zeigte Anne Bäbi ihm doch nicht.“ GORTH. — **Strumpf-:** Bezeichnung des Verlierenden im Kartenspiel *strumpf-seckleⁿ* (s. d.) L (ALüt.).

Strau(w)-, in Gl *G^e-strauⁿ-.:* 1. wie nhd., mit Stroh gestopfter Sack zum Lager, mit dem zunehmenden Getreidebau an Stelle des Laubsackes getreten, doch im Gegs. zum *Sprüwer-S.* (s. d.) mehr nur für Erwachsene, zieml. allg. Syn. *Bis(s)aggen* (Bd IV 1700). „Eine wahre Herrlichkeit ist gegen den *Laub-* der *Strouwsack*, wenn mit schön trockenem und regelmässig erneuertem Roggenstroh gefüllt und jeden Morgen tüchtig *äffⁿ-schüttelt*.“ BÄRD. 1904. *'s Gattungeli* [hat] *im Vërelⁿ der Str. in d' Struben aⁿ Bodeⁿ g'leit, dō chönn-er hinecht schlöfeⁿ.* JREINH. 1905. „So klage ich mine swære, die mir tuot ein dirne sældenbare, daz si mich niht zuo zir uf den strous. lat und daz si mirz doch geheizen hat.“ STEINMAR. „4 strousecke.“ XIV., SCHWE. Inv. „Uf ir strous. leit si sich do.“ BONER. „Man sol nachgan und richten, wer den armen frouwen ir strouseck bricht und si nachtes übel handelt in ir hus und hof ... [N. sagt aus] daz si ... ein strous. zertzarten und durch die wand stachen ...“ 1384, Z RB. „2 bettladen mit ... 2 strouwsecken.“ 1527, Aa Klingn. „Im summer im hōw, im winter uff eim strows. voll wentellen und oft lüsen, so ligend gmeinlich die armen hirtlin, die by den puren an den einödinien dienen.“ THPLATTER 1572. „Verschinen Montags nachts syge er [ein Geistesgestörter] umb 11 Uhren ins Bett gangen, aber unlang glegen, sondern bald widerumb ufgestanden, den Strouws., daruff er sonst glegen, uff ein Fuosschömmel legt und daruff gelegen, und also immerdar allerlei Fantasygen getriben.“ 1636, Z. „Mit den sog. Schleissfedern füllet man die underste, gleich auf dem Strohsack zu ligen kommende Underbetten an, indeme man bei uns in denen Ehe- und andern feinen Gastbetten zwei Underbetten zu gebrauchen gewohnt.“ EKOSK. 1706. Als unbequeme Lagerstatt der Ordensleute; s. *Burdä* (Bd V 1544 o.). Gelegentlich als Versteck dienend, zB. für Geld. *Siⁿs g'schwulleⁿ Gëldchätzli, wo-n-er im G'str. in sⁿem hundertjäregeⁿ Himelbett verborgeⁿ g'chaⁿ hât.* CSTRIEFF 1906. „Der [Acc., einen gewissen Gegenstand] habe ein meitli in dem selben hus ghept, welchen sin frouw einmals darinnen gsuoht und in zwüschen dem bet und strouws. verborgen ligen funden.“ 1556, B Turmb.

Schnee 2001 war etwa auf die Frage: Was ist Das? — 1. Was ist [atij] Das? die abtötende Antwort: *Das ist ein [Hawitabe] an eⁿ Str.* BE.; vgl. *Mebe-S.* Im Vergleich: *Der het es G^{ru}usseⁿ wie-n-eⁿ Str.*, ein Gewissen AA (Rochh.); BS. *Er het es Gedächtnis* *an eⁿ Str.*, ein durchbohrtes Aaleer. (H.). *Sch. händel-ses g^{sch}n wie aⁿ g^{fü}rigeⁿ Str.* (wie aⁿ *Str.* *Bessum*), von gespenstischen Irrwischen W. Häufig interj. *Du allmächtigeⁿ Str.!* (komischer) Ausruf des Schreckens, Erstaunens AA; BS; GL; L; Th; Z. *Er du a. Str.!* *jetz han ich mir Geld im Isebanwagen inneⁿ g^löⁿ.* ZWth. Schützenf. 1895 (BS). [Frau zum Mann:] *A du a. G^{str.}, bist-du schuⁿ da?* OSTREIFF 1906. (Venedi, aufschreiend: *He du a. Str., wie bin ich jetzt erschreckt!* *Bisch-es du, Hamggⁿ Föschw.* 1897. *Wo-si* [die Magd] *dō wⁿdingen will, all Tag zⁿ Chäⁿer zⁿ goⁿ — säⁿnd Ir. ist Euch schon eⁿ settigi vⁿerschämigkeit lagagnat?* *Eh du a. Str.!* *Woll bi-gopplig, die wär-mer grad rēcht choⁿ!* JRoos. Mit Zusätzen. *Du a. Str., wie häst du en Zipfel?* ZRuss. *O du a. Str., wärist du voll Heu!* wenn man Etw. vergeblich wünscht Z (Spillmann). Seltener mit andern Adj.: *Du verbrännteⁿ Str.!* SchwE. (Lienert), *du barmherzigeⁿ Str.!* (JReimb. 1903), *du gütigeⁿ Str.!* B (RvTavel 1901). *Potz Str.!* G; Z. *Potz Str., jetz han-mer* [bei der Alpfahrt] *noch dⁿ Salztrückeⁿ vergesseⁿ!* JKRÜL. — 2. ein Teil des Buges eines Ochsen BS (Metzgerspr.). — Vgl. Martin-Lienh. II 344. Als Familienn. S (schon im XVI.); XV., F (Leu, Lex. XVII 687).

Tabak *Tubak*: Tabaksbeutel. *Heiⁿ-mer nid eⁿ selomeⁿ, wisseⁿ, lēderigeⁿ T., Tubakseckelisacksacksack...* Anfang eines Spottliedes BE. (SGfeller 1911). — *Tüfels-Tabak*: = *T.-Geld-sack* (Sp. 621), *Lycopodium* GSA. Im Himmel wächst kein Unkraut und vⁿ *Tüfsl-tābagseggen und dēreⁿ grūsegeⁿ Judeⁿchappeⁿ isch soubr Nüt zⁿ verspüreⁿ.* PROPHET 1855. — Dieb-: 1. eig.; s. *Brūe-S.* — 2. pers., Diebin, als Scheltw. ‚Redte Gretli Bog, dess genannten von Rütis dochter were ein dieppsack.‘ 1510, Z. — *Tuech*: Dim., besondere Kasse für die städtischen Tuchankäufe; vgl. *Tuech*. ‚3 lib. an zwo elln tuech den 17. augstens, wie man die haagen bschoos; dise 3 lb. tat ich in das tuechsegkli. 3 lb. Jacob Haben an 2 elln tuech, wie man die grossen büchsen bschoos; dise 3 lib. sind ouch im tuechsegkli; hab diss tuech allein darumb zuo gelt grächnet, damit man wüsse, was costens mine herren mit den schützen habent.‘ 1561, Z Seckelmeisterrechn. — Für-tuech-: Schürzentasche BsL; B. ‚Als es antworten wollte, war die Frau schon weiter gewatschelt mit den Händen in ihren Fürtuch- [Var. Fürtech-]säcken.‘ GORR. ‚Es ist nichts lustiger als so ein ehemaliges Schlärpli und nunmehrige [aus dem Welschland zurückgekehrte] Tochter lismend durch das Dorf stolpern zu sehen, das Klungeli im F.‘ ebd.

Dudel- (*T-Z*), in W *Düdel*: Sackpfeife. allg. bekannt, aber nur mehr an wenigen Orten geblasen (so in W). *D. spileⁿ*, ‚ein Kind unter dem Arm mit seinem Rock im Mund‘ Z (Spillmann). Solche, die mit Dudelsäcken, Leiern, Raritätenkasten, Lotterien, Glückshäfen herumzogen, sollten als unnütze und heillos Strolche ... auf dem selben Wege, den sie kamen, zurückgejagt werden. 1772, HHASENFRATZ 1908.

Vgl. Martin-Lienh. II 342; Fischer II 443. *D.-Nazi*, Spitzname W.

Tüfels-: Pflanzenn. 1. = *T.-Gelt-sack* (Sp. 621),

‚Name für das Schneei [Bd I 18] im 2. und in den folgenden Jahren‘ aSchw. — 2. *Tüfels-Seckli*, = *Ambeissi-Chrüt* (Bd III 887) UwEmm. (Rhiner 1866). Vgl. *Gelt-Seckel* 2 a. — (*Z*) *Mittag-Seckli*: auf dem Rücken getragenes Säcklein, worin das Mittagessen mitgenommen wird B; L. [Der Sträler] *plätscht mit der holzigen Dotzer, in der Hand der Zweuspitz und 's M. am Rücken, jezeⁿ zur Tür üs.* SCHWZD. (L). ‚Ein Schüler mit dem *Z'M.* auf dem Rücken, wie mans in Berggegenden antrifft ...‘ B Volksztg 1905.

Dick-: Schelte für einen Dicken BsStdt; ZRafz. *Ainer het-mer „Dicksack“ nöcheⁿg^ruefen und sunst noch eppis Schēns derzue.* EHETZEL 1885. — Auch bei Martin-Lienh. II 342; Fischer II 391.

Ge-dult-. *En gueteⁿ G. han muesⁿ-men um Die umeⁿ GRHe. (Dän.). [Mahnung an einen Unzufriedenen:] *Lueⁿ, dass dⁿ eⁿ g^hismetⁿ [einen gestrickten, dh. dehnbaren] G. hest, es chunadⁿ-der wol!* SCHWZD. (GRPr.). — Ähnlich bei Martin-Lienh. II 342.*

Tareⁿ-. = *Amballaschi-S.* Ap; GA. — Trag-: leinene Kapuze, welche sich die Heuer über den Kopf anziehen, wenn sie Heu eintragen BL; Syn. *Burdi-S.* — Dräck-: Schelte auf einen unreinlichen Menschen B. *Er ist eⁿ grüselicher Dr.!* Im Dim. von Kindern BE. — Trüsel-: Schimpfw. für Frauen. Bs Schimpfw. XV. (ZfdW. 8, 163).

Trueseⁿ-. 1. Seigkorb, Hefen- oder Weinseige Bs (Spreng). ‚Wiltu machen wineschen, so nim truossen von dem win und trucke den win wol us durch ein truossensack.‘ KUNSTB. 1474. — 2. Schimpfw. für Frauen. Bs Schimpfw. XV. 2 auch bei SBrant (Lexer II 1548).

Twēr- ZO., Zwērch- SchwE.; ThArb.; ZSth., *Zwēris-* SchSt.: Quersack SchSt.; ZO., = *Reif-S.* ThArb., grüner, gewobener Sack, an den zwei untern Ecken mit zwei kleinen Troddeln und oben mit einem Schnurzug versehen, von den Bauern, bes. beim Marktbesuch, über die Achseln getragen ZSth. (PStaub); Syn. *Märkt-, Wät-S.* Im *Übrigeⁿ chōⁿteⁿdⁿ-mer auⁿ grad eⁿchliⁿ ruebeⁿ und Öppis zue-n-iⁿs nēⁿ, ich han Hunger — und er nimt 's Seckli, es Zwērchseckli, vom Ruggeⁿ und föht aⁿföhⁿ üspackⁿ.* MLIENERT 1901. [Leute] welche unsern Untertanen zu Rambsen die Garben ab dem Feld genommen, den Haber ussgerupft und einem bei sich gehalten Pferd vorgeworfen, auch noch in dem Zwerchs. darvon mitgeführt.‘ 1692, Z. — Wēber-: = *Wäg-S.* Th. — Wiber-: Tasche an Frauenkleidern Z. S. auch *Hosen-S.*

Weid-: wie nhd., Umhängetasche des Jägers Bs (Linder); Th. Ledertasche für Proviant udgl. GrS., umgehängte Ledertasche des Postboten AaSeeng. bis gegen 1850 (JLüscher 1898). ‚Jeglicher [Jerusalem-pilger braucht] ein w., den er henk über die achsel, wann er in das heilig land kommt, dass er ime speis darein trag und bei ime hab.‘ ERT. 1460. ‚Bei den Scharfschützen wurde die Patrontasche ... 1794 zum Dienst im Felde durch den Waids. ersetzt, worin auch der Stutzer im Notfall gegen das Regenwetter geschirmt werden konnte. Die Waidsäcke sollten auf obrigkeitliche Kosten angeschafft und im Zeughaus deponiert werden.‘ vRODT 1834, 229. ‚Die bei der Feuerwache eingereihten Dienstpflichtigen haben sich mit einem ordonanzmässigen Infanteriegewehr oder einem Stutzer samt Bajonett, mit einer Patrontasche oder Waids. ... auszurüsten; die Unteroffiziere tragen

einen Säbel nebst Gewehr und Patronentasche, bzw. ein Waidmesser nebst Stutzer und Waidse. Z Feuerordn. 1860.

Vgl. Martin-Lienh. II 344. In Bsl. nannte man, in scherzh. Uebersetzung des russischen Wortes *Kasowka*, eine in den 1850er Jahren aufgekommene Art Frackentreeke (s. *Gasse-Waidseck*, da die Mode von einem Frl. Gass in Müttenz aufgebracht worden war (Linder).

Wag-: auch Dim., quer über den Rücken getragener Reisesack aus Leinwand, von länglicher Form (und aus grün- und weissem Gewebe), früher auch von quadratischer Form, mit der Öffnung an der Stelle einer Langnaht; bes. vom Weber auf seinem Wege zum Fabrikanten gebraucht Z (FStaub). Syn. *Weber-S.* ‚Der Schuhmacher N. hat sich, als er von Haus wollen, mit dem Gnippen, so er im Wagseckli gehabt, angestossen, welcher ihm im hohlen untern Leib bei der Leisten die arteriam magnam zerschnitt.‘ 1706, AZOLL. 1899. ‚[Bei der Leiche eines Ermordeten fand man] von seinen [des mutmasslichen Mörders] Schriften und ein Waageckli, so man vermutete, dass es ihm zugehöre ... [Auf sein Leugnen] hat man den Waagsack seinen Leuten ... zugesandt, welche ihn alsbald erkannt.‘ 1751, Bossh.-Goldschm. — Wohl Entstellung aus *Wat-S.* (s. d.).

Woll(e)-, ‚Wull-: Sack mit Wolle. In GrSch. gehört ein *Wollen-S.* zur *Spuse-Fuer*. Schwzd. 19, 23. Öfter in Zoll- und Ungeldtarifen des XIV./XV. für einen Sack von bestimmter Grösse. ‚Ein wols. git 1 ß ze zolle, ist aber die wolle eins burgers ze Lucern, so git ein sak nit me denne 4 d. stebler ze wegelon.‘ 1361, L.Rotenb. Zollordn.; vgl. Seg. RG. II 246/7. ‚Ein wulls. git 4 ß.‘ um 1376, Z (Tarif für das kleine Ungeld). ‚Ein wulls. git 2 ß.‘ 1379, ebd. ‚Von ein wolsack (!) 4 ß.‘ um 1400, AAR. StR. ‚Ein wulls. 16 hlir.‘ um 1460, AaBr. Zollordn. ‚Ich muost das heiw und strow in einem grossen sack, wie ein halber wulls., uff meinem hals uss der schüren in stall tragen.‘ 1592, Bs. Über die Verwendung von ‚Wollsäcken‘ bei Befestigungen als Schutz gegen Kugeln vgl. Kriegsbüchl. 1644, 16/7. — Baum-wolle^a *Bauele-*: Baumwoll-sack. ‚Ihr wend feine Herrenleut sein und sind so grob wie Baulewelsäck!‘ Struz 1839. — Ge-winn(er) *Günn-* Z, *Günner-* ThHw.: *Lös-S.* — Wandel-: Reisesack, Felleisen. ‚[Im Zuge der Verdammten] fuor gar ein starke rott gar abentürsch knaben ... vil hattend burden und wandelsäck [Var. -stäck], als wärend münch und pffaffenröck, die truogends so kuon und marterlich, si hättend schier erbarmet mich.‘ SALAT. — G^a-wunder-. ‚[Eine sehr neugierige Person brachte von ihren Besuchen] in der Regel einen gefüllten G^w. mit nach Hause.‘ FAND. 1891. — *Wartsäckli*: Tornister oder Sack, worin die Posamentier die Seidenbänder nach Basel trugen Bs (Meyer); vgl. *Basel-S.*; *Wät-S.* — *Wärpfen-Säckli*: Sack, worin die Baumwollweber eine neue ‚Wärpf‘ heimtragen Ap. — G^a-würz-. ‚Eleazar zum koch: Spar och kein gwürz, machs wol geschmack, gryf tuf inn gwürz- und zuckersack.‘ HABERER 1562.

Wasser-: sackähnlicher Raum, worin sich Wasser sammelt. a) an einem Schlauche. ‚[Die gewaschenen Spritzenschläuche] hängt man an einem Haus über die Windenstange am Schatten und unter Dach auf, so dass kein W. daran sei, sonder die Luft frei dadurch spielen könne.‘ FEUERSPR. 1790. — b) der unterste

Teil der Tabakpfeife, worin sich der Tabaksaft sammelt Aa; Ap. Ps; G; Th. Z. ‚N., der indes den W. an der Pfeife leerte.‘ Schweizer Freund 1826 (G). — c) Geschwulst mit wässrigem Inhalt Th. Now.

Vgl. Suter. II 832; Martin-Lienh. II 344, zu e auch MHD. 1800, 535.

Weste^a-. Westentasche. ‚Die Alten stunden ... die Hände in den Kuttentaschen und Westensacken.‘ GOTT. — *Wuest-* — *Jut-S.* ZIS. Vgl. auch *Bruch-S.*

Wat- AAZol; B. *Wat-* Aa (vorwiegend, auch Leer-); Bsl.; B; S; ZBucken. *Wart-* AaLeer., Seeth., Bsl.; B; L., E., G.: häufig Dim., grösserer oder kleinerer Sack, Tasche bes. der Landleute, aus dunklem oder farbigen, auch bestreuten Tuch, unten oft mit Quasten versehen, oben mit einer starken Schnur zum Zuziehen und an derselben in der Hand oder an einem Stecken auf dem Rücken getragen. aa00.; jetzt meist †. Im W. trägt man etwa seine Habseligkeiten, Kleidungsstücke und andre Gebrauchsgegenstände, auch Geschenke auf Besuchsreisen, die Einkäufe vom Markt. Esswaren zB. für die Feldarbeiter usw. *D's Trini und d's Elsi tragen tres Chutli w^a brüche ecken Waff^arock, und wenn-s' eppahin miessen, su hei-s' iri Watsäckli und brüche^a kei^a Habersack*, meint ein Rekrut. ALPNER. 1872. ‚Wer nicht mehr wie sonst *sins Penteli* im verknüpften Kopf- oder Nastuch zu tragen begehrt ... verbringt es [zB.] in altmodischem *Wartsack* old *Wartsäckli*.‘ BARND. 1908. ‚Wenn Meyeli [das seine Habseligkeiten einpackt] schon von Allem wenig hatte, so gab doch alles zusammen einen ordentlichen Bündel, und noch einiges blieb übrig, mit welchem es ein alt Wartsäcklein füllte.‘ GOTT. Im ‚Wartsäckli‘ bringt Mädli seinen Trauungsanzug mit. ebd. ‚Nach 4 Wochen kam die Frau wieder mit ... einem blumetigen Wartsäckli, worin eine 10 Pfd Ankeball^a und 4 Dutzend Eier waren.‘ ebd. ‚[Eine lockende Traumgestalt verhies dem Schulmeister] wenn du heim kommst, so wird dein Wartsäckli beständig voll sein, dass du die Kinder speisen kannst.‘ ebd. ‚Die [Brantwein-] Flasche wurde samt einem Stück Brod in ein sog. Wartsäckli verpackt, welches nach seiner Brodur [Stickerei], die sich darauf befand, die Bäuerin auch an sorgenlosere und glücklichere Zeiten erinnern mochte; Christe^a nahm das Säckli an den Rücken...‘ CWEIBEL 1885. ‚[Ein Geissbub treibt seine Herde aus] *e^a Stücken in der Hand, d's Wartsäckli an der Siten*.‘ AGG. (BHa.). *Juhr, der Ätti chumt jet, d^a e^a hanc^a scho^a bim Gatter g'seh^a; was bring^a-er ächt vom Märit heim? ... was mag ächt i^a sin^a Wats. sin?* GJKCH 1819. ‚Ein Bauer ... trachte, mit seinem Watsäckli am Stecken, durch das Christoffeltor hinaus.‘ N. B. Kal. 1848. ‚Ein alter Ätti mit dem unzertrennlichen Warts. [auf dem Wege zum Markt].‘ ALPNER. 1868 (B). ‚Dass mir am Märit zu Arberg mein Säulein ist davon gelaufen, samt dem Watsäcklein am Hals...‘ BHink. Bot 1808. ‚Der Samichlaus trägt am Rücken eine Hütte und ein Watsäcklein mit den Geschenken.‘ FAND. 1898; vgl. ebd. 871. S. noch *Gotten* (Bd II 524 o.); *Ge-süff* (Sp. 359). In Bsl. bes. auch = *War-S.* (s. d.). *Dass es Kern us der Stadt g'sch^a isch, het-men em scho^a e^a wem a'fisch^a er het witi albi Hose^a a'g'har^a und es blaus Hemdi druber, und am Rücken isch-em es Wartseggli g'hange^a, wie's bi der Basimenter^a der Bruch isch, mit grösser, röt und blau^a Zotzle^a vo^a Sidenabgang*. Schwzd. Bildlich: *Was isch*

den in Zensur ... Redisch mit Verstand von Frei-
her. Vortel, so schneuert man die in Wattsack in;
in den schenker Kerschler st. Mixen 1836 (mit der
F. Schüring. W. Schüring. Gefangnis). Mala,
Maltew. V. V. om. [Den Wirt] braht gitekeit dar-
zuo, das er .. einen silbrin kopf nam und über des
sackes w. kam und sties in gar tougen drin ... Schach-
F. 1818. So ein probst mit dem lantgraven uff dem
lande reisen wil, so süllent die reitlichen ... einem
probst usrichten ein phärit von zwölf pfunden, der
in einen w. trage. 1299, 1420, L. Ber. Graf Peter von
Arberg, do er [bei Laupen] sach, daz der strit der
herren halb übel gan wolte, da machte er sich zu den
hütten, da der herren watseck und silbergeschirre
lag ... Just.; vgl.: Graf Peter von Arburg nam der
herren watseck ... und zog mit sinem volk darvon.
HBrennw., Chr.; auch bei HRRebm. 1620. [Dem N.]
umb die watseck ze bletzen uff die söimer 10 p. 1430,
BStRechn. Ain w. 1469, ZWth. Inv. (Troll). Der weg
soll so breit sin, dass ein vogt von Baden mit eim w.
denselben weg uffären mag ... so dick ein landvogt
mit eim w. und mit den sinen nottürftig were, den
weg ze riten und ze gan. XV. (?), AaSpreit. Offn. So
du by miner schwester ein wotsack magst überkum-
men, so bitt ich meister Hanssen schnider, er welle
in [den Pelzrock] inmachen; so du aber kein wotsack
köntest überkommen, so loss in sunst meister Hansen
ettwan in sergen inmachen; es were vil weger in
einem wotsack dan in einer serge. XVI., BAmerebach.
Also warden uffbunden der herren watseck. ZIELY
1521. [In Novarra 1500] besorgtend ir etlich irer
ducaten und siden so ubel, dass ... si den nächsten
gon Meiland fuoren und iren herzog mit leren wat-
säcken dahinden liessen. ANSH. Was bringend wir
dem mann? dann das brot ist dahin auss unserem
waatsack; so habend wir sunst kein gaab, die wir dem
mann Gottes bringind. 1530/1665, I. SAM.; seit 1665
Sack, Hippopara, bulga, mantica, waatsack; manti-
cula, waatsäckli. Pecunia confiscata, gehalten gält in
der bulgen oder waatsack, gesecklet gält. FRIS.; MAL.
Um ain wadsack 17 p 4 d. RAINSP. 1553. Gorius dem
gurtler umb zwöy malenschloss an den w. im gwelb
12 p. 1557/8, B (AFlury 1894). Da findt er sin rei-
sigen diener, der hat nichts bi im dann die bulgen und
waatseck, wann die pferd hattend im die flüchtigen
herren ... genommen. ÄG. Tschudi, Chr. Es giengend
vor inen [den zum Konstanzer Konzil einziehenden
Grafen] 21 wägen mit gezüg und 28 pferd mit wat-
säcken. ebd. Sie gewunnen [von den Armagnaken]
416 pferdt, viel harnisch ... darzuo in watsecken viel
barschaft, silbergeschirr und anders. WURTSISEN 1580.
1 Wattsack ... ein mellirtes Wattsäckli. 1709, Z Inv.
S. noch Bulg 1 (Bd IV 1214, 2 Stellen); zesämen-
rasplen (Bd VI 1485); Sack (Sp. 604).

Mhd. *watsac*, Reise-, Mantelsack. Die Kürzung der 1. Silbe
nach bekannter Regel; zum *r*-Einschub, der vor *t* nicht selten
ist, vgl. zB. *Chät* (Bd III 557). Wat(t)-, Wadsack, Fa-
milienn. XIV./XVI., Z; vgl. Leu, Lex. XIX 6.

Wätschgeⁿ-Seckli: Sack, worin die gedörrten
Zwetschgen aufbewahrt sind Aa (Föschw. 1897). —
Weizeⁿ-. Sack des Säemanns S. Wo-si der Acher
z'wäg g'macht heiⁿ für zum Säjeⁿ ... der Theodor het
grad der Weizesack wellen über ^{aen} Chopf ^{us} n^en ...
A. Kehn. 1907. Zauber-. Sack des Taschenspielers
ZO. Syn. Gaukler-S. — Wort-zeichen-Seckli: Be-

hälter für die Wort-Zeichen (s. d.); s. Sigel-S. —
Ziger-. Tuch, in welchem der Ziger zum Abtropfen
aufgehängt wird GL; U. Syn. Ziger-Gärnli (Bd II 425).
Nun lässt man den Zieger sich setzen; der Zuesenn
nimmt ihn hierauf mit den Händen heraus und wirft
ihn in den Z., der über dem Tranktrog aufgehängt
wird, damit alle Molke austropfen kann. U Gem. Die
Flamme [im Feuerloch der Alphütte] gänt uifeⁿ bis
an d' Schindleⁿ, dā trechnet-s' Zigerseck und Windleⁿ.
AGG. (U). 's isch-mer, ^{ich} g'sech schuⁿ Taler glänzeⁿ,
... Zigerseck flickeⁿ chaⁿ d' Chresenzeⁿ, mit ^{aem} Wër-
chen isch wärlic^h ^{us}. CZWICKY 1901. — Zöhner
Zenner-. Sack, der 10 Viertel (Korn) fasst APH, I.,
M. (Tobler). — Zucker-. s. Ge-würz-S.

Zer-. 1. Sack, in welchem man Lebensmittel auf
die Reise nimmt W. — 2. übertr., Bauch. Im Sprw.:
Wenn man einen Bauern bittet, so grosset ihm der
Zehrs. SPRWW. 1824; vgl. Bd IV 1515. Der pfalzgraf
bi dem Rin beschickt sine puren den mertail und sagt
also zuo inen: nun sagend an, was druckt üch? ja er
liess inen nach alles das, so dann si für bschwerden
kundent anzeigen; aber der spruch muosst war sin
und bliben: wann man ain puren bitt, so grosset im
der zersack, dann über das alls schwuorent die puren
zesamen ... und zugend für Heidelberg. SICHER 1531.

1 schon mhd. (Lexer III 1080). Als Familienn.: Marty
Zersack der schelmenschmid ze Griffense. 1478, ZRB.

Zit-. Uhrentasche BG. — Zwil(e)ch-. auch
Dim., Sack bzw. Säcklein aus Zwilch B; S; Th; Z
und weiterhin. Malerisch war die Ausrüstung [der
Kinder auf der Schulreise]: vom Zwilchsäckli des
Geissbuben bis zum modernsten Rucksack. BUND
1899. Auf der Jagd: Die [Adler-]Jagd ist um so ge-
fährlicher, als sich die jungen Adler schon sehr früh
wacker mit Fängen und Schnabel zu wehren ver-
stehen, daher man ... sie am Halse erfasst und sofort
in einen starken Zwilchsack steckt. FAND. 1898. S.
auch Sp. 287. [N. habe] ein leren zwilchs. verstollen,
daruf nachts, bis derselbig zerbrochen, glegen. 1580,
ZRB. Als Kleidertasche: Du chumt-mer z' Sinn, ^{ich}
well-se [die Goldstücke] in Underocksack tueⁿ; ^{ich} han
es Gloschli voⁿ der Muetter sälig anneⁿ g'haⁿ, mit-
emeneⁿ fërmeⁿ grösseⁿ Zwilchs. RISCHER 1903. —
Zwërch-, Zwëris- s. Twër-S.

Sack II m.: Plünderung. Daran wier [die päpst-
liche Garde zu Rom] ein grosses turen handt, das
wir anderst söllen ghalten werden dann unser alt-
fordern, die alten Eidtgnossen, so vor dem s. [Plün-
derung Roms durch Karl von Bourbon 1527] hie zu
Rom in der garde xin, und aber jetzt türer ist denn
dozmal. 1549, SCHREIBEN des Gardehauptmanns (ALüt.
1859). — Ital. *sacco*; mit Sack I etym. identisch. Vgl. auch
besacken, *sackisieren*, sowie Sack-Mann in den Nachträgen.

sackeⁿ, 3. Sg. Præs. und Ptc. -et (in B-t): 1. von
Müllern, die Getreidesäcke auf- und abladen G^a,
bei den Kunden herumfahren, um ihnen die Säcke
mit Mehl abzuliefern und die Säcke mit Getreide zum
Mahlen in Empfang zu nehmen G^{sev}. — 2. a) in
einen Sack, in die Tasche stecken, (die Taschen)
füllen, stopfen, bes. heimlich und unerlaubter Weise
AaF.; Bs; L (St.^b); W; Zg (auch St.^b); ZDättl., spec.
„bei einer Mahlzeit Dessert usw. verstohlener Weise
einpacken, wie üb. Etw. mitfahren lassen, was Einem
eig. nicht gehört. allg.“ (St.²). „Es solle aber bei der-

gleichen Urten-Hochzeiten alles s. und Einpacken der Speisen gänzlich verboten sein, bei Straff 1 Pfd Pfg. 1702, KWILD 1817. ‚Den Stubendienenen wird eingeschärft, dass sie und die Ihrigen auf diejenigen Personen, so an Hochzeiten sacken und packen, fleissige Achtung geben und selbe zu gehörender Abstraffung anleiten.‘ 1729, ebd. S. noch *er-bracken* (Bd V 558). ‚Entwürlich s.: [Nach dem Kappeler Krieg wurde der B Regierung vorgeworfen] dass die kirchengerüeter u. gesacket wurdint.‘ ANSU. — b) den Magen füllen Bs. Refl. mit prad. Adj.: [Die hungrige Maus zum fetten Hund:] Du saket dich überweidig voll.‘ LMEYER 1767. — c) ‚sich s.: se colloquutare.‘ DENZL 1716.

3. a) durch wiederholtes Heben und Fallenlassen eines Sackes, Gefasses dessen Inhalt (Körner, Trauben) zstrütteln AA; Bs: B (contertam rerum copiam frequenti lapsu in angustius spatium redigere.‘ Id. B); GL; L; ZW (St.^h); Z. Syn. *hützen* 2, *hutzen* 2 (Bd II 1837/8); *stunggen*. *Isch's Buckti scho' g'sacket?* in der Weinlese Bs. So auch den Inhalt des überfüllten Magens zstrütteln durch starke Bewegung L; ZW (St.^h). zB. indem man von einem Stuhle springt Z (Spillm.).

b) Einen derb schütteln und rütteln, beim Schopfn nehmen, zuchtigen B. *Und es het-nien* [beim Erscheinen der gespenstischen Gemse] *a'g'fange' fludern u' s. wie-n-e' nasse' Pudel*. DGEM. 1884. Von einem Wagen auf holpriger Strasse B (Zyro). *Das sacket P'ne' i'ns*, das rüttelt Einen gehörig BG. — 4. refl., viele Säcke voll geben Ndw (Matthys); wohl nur unpers. —

5. gleichs. einen Sack bilden. a) von Kleidern, herunterhängen wie ein Sack B. — b) von (Gewitter-) Wolken, ‚schwarken, sich ballen‘ APH. (T.); B; GL; L; G; SCH; Ndw; W; Z. *Es sacket*, sagt man, wenn kleinere Wolken sich zu einer Gewitterwolke vereinigen APH. (T.). *Es sacket wider dohnd' n' GSTlt*. Durchs Land her fing es an zu s. Ndw Kal. 1907. Meist refl. *Es hüt-sich' g'sacket*, wenn die Wolken sich an einem Orte sammeln, wo es dann regnet WvT. *'s sacket-sich' über dem Ri', es sacket-sich' dinnen in'n B'erge', gege' 'm Irchel witteret 's scho'*. ACCORRODI (Z).

‚Es sackten sich die schwarzen und grauen Wolken allgemach.‘ STETTNER 1626. Uneig. [Man soll nicht leichtfertig schwören, damit nicht] ein erschrecklich Wetter seines unertragenlichen Zorns sich über uns sacke und aussläre.‘ FWYSS 1673. ‚Es erzeugen sich Unfall; es hauffen, sacken und stecken sich ungute feindselige Händel mit besorglichem Ausstrag.‘ ebd. 1672. — c) refl., von Eiter Ndw (Matthys); vgl. *Eiter-Sack*. — d) refl., sich ausbauchen. ‚Unden am hals hett er [ein Vogel] ghept ein fürroten magen, der sich gägen dem buch gesacket hett, das er woll 2 mass win hett mögen fassen.‘ 1551, UMEX. Chr. — e) von einem Fluss, sich stauen (?). ‚N. von Meriswanden d[icit], die Rüss sye [früher] an Maschwanden schachen hinabgeronnen und breche demnach uss hinüber an Meriswanden land, da fuorte die Rüss oben abhar gesacket und abgemollet.‘ 1485, Z. — 6. ‚schleppen, nach sich ziehen, wie einen Sack, zumal im Compos. *nachsacken*.‘ L. (St.^h). — 7. (durch einen Sack) seihen; vgl. *Sack 1 b λ* (Sp. 613). ‚Den wein s., von der heffen durch ein sack ablassen, das er milter werde, *saccis vina castrare*.‘ MAL.; DENZL 1716; vgl. *Sack-Win*. — 8. eine Weibsperson ‚Sack‘ schelten; vgl. *Sack 4*. ‚Eilse von Merenberg clagt n' langen Sant den zimberknecht, daz der sy gehuoret und

gesacket hat.‘ BRASCH 1600. ‚Also huoret und saket die Meigerin sy vil und vast, da bouget sy nit, sy sprech zuo der Meigerin: wenn hast du mich gnug gesaket? wie lang sol ich dir das vertragen? du bist doch einem sak nu buch gelogen.‘ 1435, Z KB. ‚Also bouget die Giet Bernoldin nit, da sy die Hofmannin hallet und saket, sy spreche zuo no: was hallest und saket mich? du bist doch selber einer.‘ 1440, ebd. ‚Da sy aber zuo der Kesslerin gereit hab, das sy na der wort nit vergesse, hab si sy gesacket und gefluocht.‘ 1468, ebd. [N. habe] iren schmechlich geschelket und gerett, sy sye ein huor und ein arswelberin und darzuo iro übel gefluocht und iro tochter gesacket.‘ 1479, ebd. ‚Sie Ien Piarrer und ein Kaplan, haben beide böse, schalkhafte Weiber, die einander huren und sacken ..., und höchstärgerlich mit einander leben.‘ 1534, Z (Hess, Sammlung). ‚Sy sagt, die fründ seitind, er müeste sy nit han, sackettind und balgettind sy allermass, das solichs nid gnugsam ze glauben.‘ 1538/40, Z Ehegericht. [Buhlerin: Mein Mann] huoret, balget und sacket mich.‘ VBOLTZ 1551. — gⁿ-sack(e)t: 1. g^s. (voll), gestopft voll AA/Fri.; Bs; BHA. Syn. *ge-funget*. *Ich han den Sack g'sagget vol' G'schwiäper* BHA. *Es g'sacket Buckti Trübel g'it noch kei' Öme' Wi'* Bs. — 2. ausgebauscht. Die Tracht der Weiber im XV. bestand ua. in schwarzen und blauen ‚gesackotten‘ Rücken. Z Gem. — 3. durch einen ‚Sack‘ geseiht. ‚Fecatum vinum, aus der häpf gesacket.‘ MAL. S. noch *abs-schen* (Sp. 588).

Vgl. Gr. WB. VIII 1621/2, zum Pte. ebd. IV 1, 3782 (was andre Bedd.); Martin-Luth. II 344; auch *schäcken* mit Zissen.

ab-: 1. intr., sich plump und schwer setzen, niederfallen lassen BsStdt; BG. *D's Babette isch hert n'ebemer uf-e'ne' Stuel abg'sacket und het g'stonet: mini N'erve', mini arme' N'erve'*! RISCHE 1903. — 2. mit Dat. P. und Acc. S., abgewöhnen GRNuf. (Trepp). *Dem will-ich Das scho' a: Dem hän-ich Das abg'sacket!* — Anders bei Gr. WB. I 92.

abeⁿ-: = *sacken 3 a* AaLeer. (H.). — über-: refl., = *über-lupfen 2 a* (Bd III 1358), eig. beim Heben eines Sackes. ‚Hat Eins sich übersacket oder überlupft, so last ihr das Pflaster warm werden und legt's auf den presthaften Teil.‘ B DORFKAL 1889.

uf-: 1. a) (eine Last) wie einen Sack über die Schulter oder auf den Rücken nehmen B. — b) mit Dat. P., Einem Etw. (gegen seinen Willen) aufbürden Th. — 2. Einem einen Schlag versetzen ZHomb. — Vgl. Gr. WB. I 717; Sanders I 833 a; Martin-Luth. II 344.

um-: wie ein voller Sack, schwer zu Boden fallen Bs. — umeⁿ-: 1. a) Säcke umhertragen Ndw (Matthys). — b) in BG. *des-umeⁿ-s.*, wie einen Sack herumschleppen, -zerren, -werfen, zB. junge Tiere und bes. Kinder zum Scherz BG.; Z. *De muest das Chindli nud eso u.* Unpers., Einen schütteln und rütteln, beim Fahren auf holpriger Strasse Z. — 2. ‚von Wolken‘ Ndw (Matthys.; vgl. *sacken 5 b*).

iⁿ-: a) in Säcke füllen Ndw (Matthys). ‚Dess ersten sollen alle und jede Müller einem jeden sein Korn besonder aufschütten, das Mähl darvon einsacken und nicht under anders schütten noch mischlen.‘ B Müller-ordn. 1689/93; ähnlich 1771. — b) wie nhd. einsacken, einstecken, sich die Taschen füllen, wohl allg.; oft abs. [Tochter zur Mutter:] *Eues Geld het-er i'g'sacket, und et. mocht-er no' nach ha'*. HFFNER 1900. ‚Er spricht die Sünder engelrein, sacket dafür ihre Gelder ein.‘

und namentl. herus die oflaten und trüfend die under inen selbst. Z Chr. XV.; darnach bei Ag. Tschudi Chr.: „Das hochwürdig s. entuneret und geschnmacht.“ „Do Kristus ain letzsten nachtmal das halig sackament außsatz[t] ain Huchen Donstag mit sinen lieben jungeren.“ *Stöckar* 1519. „[Die geistl. Vater im Jotzerhandel] vielent uf das heilig s. des libs und plnots Kristi, als bim volk in er und glowen das hochst und geförchtest, damit ein semlich wunderzeichen anzeichten, dass es inen zum spil vast dienlich war; gedachten ... ein hostien zefärben, dass si fur plnot und fleisch dargeben möchte werden ... Demnach vergiftet meister Uelsche das rot s., dem Jätzer uf dem altar damit zuo vergeben.“ *Axsm.* „Er wär doch nit deren lüten, die keiser Heinrichen im s. vergeben [ihn mit einer Hostie vergiftet] hättid.“ ebd. Vgl. auch *S.-Seckel*. Einen „mit dem (heiligen) s. richten, ver-sēhen“ (s. Bd VI 386, 435), „verwaren“: „Sie ist also krank worden, dass sie nach dem priester geschickt[t] hab, der sie gebiehet und fürwart hab mit beden sakermänten [Wein und Brot?].“ 1560, *Uw.* „Das heilig s. empfähen“: „Das si [die prophezeiende Anachoretin] solichs, so obgeschrieben, in der bicht bestät und fest darauf bliben si und das heilig sakermant darauf empfangen, das die ding ein warheit sigen.“ 1560, *UwK.* „Zum heiligen s. gän“: „Das N. zuo im rette, man sagte, er hette in zehen jaren nie bichtet und were och die zit nit zum heiligen s. gangen; und wann daz im sin er schwärlich berüer und sich mit warheit nit erfind, daz er also ân bicht und daz heilig s. gestanden sye, so getruwt er ...“ 1487, *Z RB.* „Mit dem s. faren, gän uā, in Prozession.“ „An den weg, als man mit dem s. vert“, Grenzbestimmung. XIV./XV., *LBer.*; vgl. *Um-Ritt* (Bd VI 1713/4). Ein Jude soll lästerliche Reden geführt haben, „als man mit dem s. [Var.: mit unsers heren fronlicham] gieng.“ 1421, *Z RB.*; wechselnd mit den Wendungen: „Man hat das heilig s. ein gassen anhin getragen“; „das s. ist uff der gassen gangen“; „in den ziten, do er [ein Predigermönch] zuo dem Münster helfer wer, do ritte er mit dem heiligen s. zuo Nümarkt in, do stüende ein junger jud vor dem tor [usw.].“ ebd. Die reformierte Kirche kennt zwei S-e; s. *Sigel* Sp. 493 (FWyss 1677); vgl. dazu auch Zwingli II a 238/9. 429/30. [Bauer, der Zwillinge zur Taufe bringt, zum Pfarrer:] *Den Andern söt-er-m₂ uf die Gottssakermänter taufen. Dermid hed-er säge^m wellen, der Bueb müess Geistlich^{ch} studieren.* GFIENT 1898 (GrPr.). Das S. als „Allerheiligstes“: „Were Hans [Jacob] Gysler, Hansen Son, an Heinrich Gysler komen von wegen einer Mark halber; habe Heinrich G. ine gepetten, er solte in rüewig lasen; do hab Hans Jacob G. uff den Tisch geschlagen, das die Gleser uffgesprungen sigend und geredt, sy habind gefelt, wann es inen ein Sackament were. [Ein ander Zeuge sagt aus:] Hans Jacob G. hette zu Heinrich G. zum andern Mall geredt, sin Vatter hette nüt recht gemarchet, und solte es ime ein Sackement sin, es falle woll umb syben oder acht Jucharten.“ 1602, *ZFlaach*; vgl. Sp. 654 die entsprechende RA.: „wenns dir ein herget were“ (1590, *ZAnd.*). In ZStdt gab es um 1520/5 eine Bruderschaft zum S.; s. *Vög.-Nüsch*. I 405; *EEgli*, Act. 275. Einmal für *S.-Hüs* (Bd II 1725/6): „3 m² haber den kareren, die daz gehüwen stein brachten uf daz kor zuo dem s.“ 1423, *ZFraumünster*. — 2. a) als Fluch- und Kraftwort. α) in voller Form *Sacker-* (auch *Sacker₂*, sel-

terer *Sacker₂* *mont* allg. „N. von Wenigen schwuer fur und fur ubels“, touff und ander ungschukt schwuer.“ 1517, *LBer.* *Potz* S. (s. Bd IV 1997); *bim S.* „Do hat sy vor mencklichem überlut geschworen und gret, ee sy inn mer han wet, ee wet sy, das inn gotz s. schante.“ 1538-40, *Z Ehegericht*. „N. hat gednocht, Gotts macht, wunden, lyden und Gotts s.“ 1539, *Z RB.* „Demnach N. von Schwamendingen by Gotts s., crissen und touff geschworen ... welliche schwürer gar grussam und inn einer Erdignosschafft unerhort sind.“ 1548/9, *Z RB.* „Habe der jungkher gseit: was jest, du muost der frowen den grundzinss gen und sy zalen, wenns dir ein herget were! Darüber N. gredt: ich muoss es jetzt nit tuon. [Junker:] Y, du muost es tuon, und sott dich botz sacrament als lackerstuben schenden! [Nach einer andern Zeugenaussage:] Y, du muost sy zalen, wenns dir ein herget im lütterich innen were! [Daniel:] nein! Der j. geschworen: tussent sacrament, er müesse sy zalen!“ 1590, *ZAnd.* „Daruf des Teters [Todschlägers] Frouw zu ime gsagt: als Unflats schand, schlaech inn also! Da der Teter zu iro, syner Frouwen, gesagt: gotz S., schwyg du! 1601, *Z.* „[N. habe ihm] die Ürten ghöuschet, er aber nütizt geben wellen, sonders geschworen: botz S., ich fürcht dich nit!“ 1604, *Z.* „[N. habe ihn angerebet:] *Poz* Sakermant, ir Junkern sind allzyt wider die Burger; ihr müsst uns auch bei üch leben lassen!“ 1651, *L. S.* noch *ge-sēgnen* (Sp. 466). Verst.: (*Potz*) *Himmel-, Herrgott-, Sterne-, Chrüz- (Kreuz-), Hell-S.*! auch gehäuft, zB. *Himmel-Herrgott-(Sterne-)S.*! oder *Chrüz-Himmel-Herrgott-Erde-S.*! usw. *Du bist-mer tunder-mässig lieb, bim Himmel-S.*! *SWiz.* *Tüsing S.*! „Dass N. gesagt: botz tussent S., aller Hundtfüden schendt! wass lond ir mich nit ungehygt?“ 1521, *Z.* „Gottschand, Sacramentschänd, Gottstauff, Gottsleiden, tausent Sacrament und was dergleichen abscheuliche Flüch und Schwür mehr sind.“ *GWERB* 1646. „Siben (tüsend) s.“; s. Sp. 47. (*He d's S.*! *AaLeer.*; *B.* (*Der <dur^{ch}*) *S. willen!* *ZO.* *S. noch-n-er-moll!* *ThHw. S.* denn auch! *JREINH.* 1907 (S). *Ein v^u d^m Rächer^m seit: Saggeremēnt suss och!* *Der Halbf^m seit: Saggeredie suss och!* *Der F^m: Sapperlott suss och!* *GGrb.* — β) euphem. entstellt; je nach Art und Grad der Entstellung als mehr oder weniger harmloser, selbst komischer Ausdr. der Bekräftigung, des Argers, der Ver-, auch Bewunderung usw. Von dem fast unerschöpflichen Reichtum an Formen stellt das Folgende nur eine Auswahl dar (bloss individuelle und Augenblicksbildungen sind tunlichst ausgeschlossen). 1) *Sacker-mäng₂* *Zg* (*Sacker₂*), -mie *GSev.*; *ZO.*, -most *AA* (*Sacker₂*); *Ap* (*Sack(e)r₂*); *BS*; *B*; *GR*; *G*; *Th*; *Uw*; *U*; *Z.* -lot(t) *L*; *Ndw*; *W*; *St.* -lott *Ap*; *BS*; *GR*; *G*; *Sch*; *S*; *Th*; *ZO.*, -lōt, -lōd *AA*; *B*; *Z.* -lost *ZRuss.* und sonst, -lānt *GrD.* (B.). -länder *SchwE.* (Ochsner), -brānt (Bd V 753). *Potz, bim S.*! *G'sönder^s ge't's, bim Sakramost!* *grad Nütz a's frischi Schotte.* *ATORLER* 1899; s. auch *sagen* (Sp. 515). *Wenn 's Chatze^m haglet, so göm-mer z' lād, bim Sackerlot!* *SWiz* (SchSt.). *Er hed-m₂ bim Sackerlānt in Schwinte^m g'gē^m, dass-er Tutz über Tutz getrölet ist* *GrD.* (B.). *Potz: Tüsing Sacker-mäng^m 'Za. Tausend-sackermost!* *wie chönner^d die Frösche^m auch mache^m!* *KDMEN.* 1844. *Tausend-sackermost!* *SchNuk.* *Stern-sackerlot!* *das Meitli löst lös, suss göt's-der schlim!* *ONAGELI* 1910. *Der Sackerlot!* *die verfluchte^m G'lerter*

1800. *Sapperludibei!* „Ausruf L. Sapperzi“si! G (Dän.). *Sapperzucker!* U. — *Potz Sapperliment!* Das *g'seht anders als vor Jore!* Bim *Sapperlilot!* BSI. EHANGGI (S). *Sepperlän, -länder!* SCHWE. (Ochsner). — 4) *Saffermänt;* s. Sp. 331. Dazu noch: *Potz S!* L; Z, in Ap lt AHalder *Saffl.mänt.* *Mueter, was hämmer z' Nacht?* *Nudle,* dass 's *pfützet (pufft) und chracht!* *Mueter, botz Saffermänt (potz Saffermänt), d' Nudle sind all(i) verbrännt!* Z; ähnlich bei Rochh. 1857, 330. *Bim Saffermänt!* GT. *Hüb bim Saffrämänt d'n Gosche' zue!* G Kal. 1869. *Ihrer hundert sind bim Saffermänt nüd zeh Pfening wert.* STUTZ 1853. „Wil E. [euer] Tant nit han ein End, bi dem Saffar- und Raspermänt! ich wil euch gen den baren Lon.“ um 1600, L Spiel. [Prasser:] Bin auch in disem Spittel krank, weiss sälvs nit, bim Saffermänt! wass guoten Rats ich finden kent.“ COM. BEATI. „Minister: Der goldenen Fliess, beim Saffermänt! dem Tronfolger wird gefallen.“ 1765/6, SchwArth. *Saffermäng, saffermängs-möl* SCHWE. (Ochsner). *Drü Döcker, z' Saffermängä!* *wo müend-s' ächt hin?* ebd. *E' dui Saffertinti hindere!* *Das ist e' G'studierter* [Arzt]. Obw Blätter 1900. — 5) weitere Entstellungen des ersten Teils, insbes. des Anlauts. *Sabilänt;* s. Sp. 38 u. „Bim Salimänt! ich bin ein Herr, es darff da keiss Brobieress mer!“ COM. BEATI. „Botz Lüsiment, Bussliment!“ s. Bd III 1457. IV 1749. *Dackermänt!* Bs (Seiler); vgl. auch unter d. *Gaggermänt;* s. Bd II 167. „Ei botz dussig Schappermant! ich wills sagä gschwind und bhand...“ XVIII./XIX., SchwBrunn. Bartlspiel. *Schlappermänt!* AA (nach Rochh. 1857 auch *Schlappre-*); L. *Potz, bim Schl!* „Gotts Tausend Schlappermänt.“ JMAHL 1620; s. auch *Botz* (Bd IV 1996). *Raspermänt;* s. Bd VI 1486. *Bockere (e) mänt, -möl, -most* (auch GW.); s. Bd IV 1136 (mit Anm.). Dazu noch: *Nei, potz Bokremänt!* *Was galoppiert derthar!* MLIEN. 1906. *Bockermänt!* *Das wär nüd so u'g'schiggt!* CSTREIFF 1901 (GLM.). *Hackermänt, -mänge, -most;* s. Bd II 1114 u. *Nei, lueg auch, bim Hackermänt! ne' Pelzchrage* [als Geschenk]! L Nachr. 1865. *Bim Hackermenge!* FEIER-ABEND 1860 (Th). *Hackerlot* ZO. *Heckermänt* AALeer.; Bs, -mänge AALeer. *I' hon's bim Hackermänt auch 'tenggt!* Th. *Happermänt in e' chön'ed-er nid auch stiler s'w?* ebd. *Hegermänge;* s. Bd II 1084. — 6) mit Aphärese des Anlauts bis zur Weglassung des 1. Teils. *Bim Ackermänt!* Th. „Akerlot, Akerlot noch ä mahl!“ UBRÄGGER 1780. [Zu Marie, die wegen ihrer Mutter beunruhigt ist:] *Akerlot, lass du's Vögeli sorgen!* ebd. *Eggermänt!* Ausdr. des Ekels, von Kindern gebr. GL Moll. *Ackerent;* APl.; s. JVetsch 1910, 45/6. *Karmänt* GRPr. K. i! *wie's m'n Bei' griesteret hed!* MKONI 1884. *I tising Karmentschent!* *wenn Das n'r nid Riffen ist!* ebd. (Potz) *Mänt!* (Potz) *Most!* s. *mänt* (Bd IV 344); *Most* 5 (ebd. 542). — 7) mit Weglassung des 2. Teils. *Sakra* Ap; Z und weiterhin, bes. häufig *Himmel-S.* *Potz Hell Sakera!* Ap Volksfrd 1876. *Sacker* B; L. *Potz S!* B, auch lt Zyro. *Botz S., Däm wei'-mer zeige, dass-mer de'n ke' Hudle' sige!* GOTTH. „Wie man die Dienstboten jetzt speisen muss, potz S! es hat keine Art mehr.“ ebd. *Bim (Tüsi'g) S!* B; L (Ineichen). *E d's S!* s. *Salü.* *He d'r S!* *jez wär-ich bald erschrocke!* GOTTH. „Anna Babi traf Hansli [mit dem Ellenbogen] so gut, dass der zusammenfuhr und frug: S! was hest?“ ebd. „Frau Hauptmännin hörte sie sich gerne schelten; Frau Hauptmännin, S,

1800. *Sapperludibei!* „Ausruf L. Sapperzi“si! G (Dän.). *Sapperzucker!* U. — *Potz Sapperliment!* Das *g'seht anders als vor Jore!* Bim *Sapperlilot!* BSI. EHANGGI (S). *Sepperlän, -länder!* SCHWE. (Ochsner). — 4) *Saffermänt;* s. Sp. 331. Dazu noch: *Potz S!* L; Z, in Ap lt AHalder *Saffl.mänt.* *Mueter, was hämmer z' Nacht?* *Nudle,* dass 's *pfützet (pufft) und chracht!* *Mueter, botz Saffermänt (potz Saffermänt), d' Nudle sind all(i) verbrännt!* Z; ähnlich bei Rochh. 1857, 330. *Bim Saffermänt!* GT. *Hüb bim Saffrämänt d'n Gosche' zue!* G Kal. 1869. *Ihrer hundert sind bim Saffermänt nüd zeh Pfening wert.* STUTZ 1853. „Wil E. [euer] Tant nit han ein End, bi dem Saffar- und Raspermänt! ich wil euch gen den baren Lon.“ um 1600, L Spiel. [Prasser:] Bin auch in disem Spittel krank, weiss sälvs nit, bim Saffermänt! wass guoten Rats ich finden kent.“ COM. BEATI. „Minister: Der goldenen Fliess, beim Saffermänt! dem Tronfolger wird gefallen.“ 1765/6, SchwArth. *Saffermäng, saffermängs-möl* SCHWE. (Ochsner). *Drü Döcker, z' Saffermängä!* *wo müend-s' ächt hin?* ebd. *E' dui Saffertinti hindere!* *Das ist e' G'studierter* [Arzt]. Obw Blätter 1900. — 5) weitere Entstellungen des ersten Teils, insbes. des Anlauts. *Sabilänt;* s. Sp. 38 u. „Bim Salimänt! ich bin ein Herr, es darff da keiss Brobieress mer!“ COM. BEATI. „Botz Lüsiment, Bussliment!“ s. Bd III 1457. IV 1749. *Dackermänt!* Bs (Seiler); vgl. auch unter d. *Gaggermänt;* s. Bd II 167. „Ei botz dussig Schappermant! ich wills sagä gschwind und bhand...“ XVIII./XIX., SchwBrunn. Bartlspiel. *Schlappermänt!* AA (nach Rochh. 1857 auch *Schlappre-*); L. *Potz, bim Schl!* „Gotts Tausend Schlappermänt.“ JMAHL 1620; s. auch *Botz* (Bd IV 1996). *Raspermänt;* s. Bd VI 1486. *Bockere (e) mänt, -möl, -most* (auch GW.); s. Bd IV 1136 (mit Anm.). Dazu noch: *Nei, potz Bokremänt!* *Was galoppiert derthar!* MLIEN. 1906. *Bockermänt!* *Das wär nüd so u'g'schiggt!* CSTREIFF 1901 (GLM.). *Hackermänt, -mänge, -most;* s. Bd II 1114 u. *Nei, lueg auch, bim Hackermänt! ne' Pelzchrage* [als Geschenk]! L Nachr. 1865. *Bim Hackermenge!* FEIER-ABEND 1860 (Th). *Hackerlot* ZO. *Heckermänt* AALeer.; Bs, -mänge AALeer. *I' hon's bim Hackermänt auch 'tenggt!* Th. *Happermänt in e' chön'ed-er nid auch stiler s'w?* ebd. *Hegermänge;* s. Bd II 1084. — 6) mit Aphärese des Anlauts bis zur Weglassung des 1. Teils. *Bim Ackermänt!* Th. „Akerlot, Akerlot noch ä mahl!“ UBRÄGGER 1780. [Zu Marie, die wegen ihrer Mutter beunruhigt ist:] *Akerlot, lass du's Vögeli sorgen!* ebd. *Eggermänt!* Ausdr. des Ekels, von Kindern gebr. GL Moll. *Ackerent;* APl.; s. JVetsch 1910, 45/6. *Karmänt* GRPr. K. i! *wie's m'n Bei' griesteret hed!* MKONI 1884. *I tising Karmentschent!* *wenn Das n'r nid Riffen ist!* ebd. (Potz) *Mänt!* (Potz) *Most!* s. *mänt* (Bd IV 344); *Most* 5 (ebd. 542). — 7) mit Weglassung des 2. Teils. *Sakra* Ap; Z und weiterhin, bes. häufig *Himmel-S.* *Potz Hell Sakera!* Ap Volksfrd 1876. *Sacker* B; L. *Potz S!* B, auch lt Zyro. *Botz S., Däm wei'-mer zeige, dass-mer de'n ke' Hudle' sige!* GOTTH. „Wie man die Dienstboten jetzt speisen muss, potz S! es hat keine Art mehr.“ ebd. *Bim (Tüsi'g) S!* B; L (Ineichen). *E d's S!* s. *Salü.* *He d'r S!* *jez wär-ich bald erschrocke!* GOTTH. „Anna Babi traf Hansli [mit dem Ellenbogen] so gut, dass der zusammenfuhr und frug: S! was hest?“ ebd. „Frau Hauptmännin hörte sie sich gerne schelten; Frau Hauptmännin, S,

das klingt! ebd. ‚Potz S. Kyden!‘. *Kred* (Bd III 787). ‚Potz s. leiden!‘ s. *Marter II* (Bd IV 120). [N. habe] in winfuechte und zorn geschworen, sacer herrgott, sacer himmel, touff, als paffen sehend, samst andern mehr mitteloffnen schwueren und lesterungen: 1888, Z. RB. *(H)ed's Sackerli'* auch *Sackerli, Sackerli'*. B. ‚Sakerli, Sakerli!‘ dachte er, was sagt mys Fraueh, wenn ihr ein Rats-herr heim-kommt! Gortu. *Fuesage Sapperli! wimm ä* [auch] *Das d' Frae Statthalter g'se war!* A' CORR. 1879 (Z.). *I Sacki!* ‚Ausuf! GräPr. (MKuoni). *I Sacki! wie würd's-mer gän, wenn-ich di Zit renterle, wa ich süss im Hunderleg bin.* Schwz. Die Verkürzung zu *Sack* s. Sp. 617 o. — b) als Adv., auch Adj., = verflucht, verwünscht in steigerndem S. ‚Die Fluchwörter *Sackermënt*, -most, -lot, *Sappermënt* werden auch als Adv. = sehr, gebraucht! Ndw (Matthys). *Er ist sapperlot gröss!* *Sacker wol*, überaus gut.‘ oO. (L. Tobler). *Es hat sacker en Gruste* von Harti an dem Brot, eine verflucht harte Kruste BBe. (Dän.). Adj.: *Eⁿ seckerlänter* (Kärli usw.) Ndw (Matthys). c) als Subst. m. (Pl. -en) in persönlicher Bed., verfluchter, verwünschter Kerl; in den Entstellungen gemildert. *Dër Sacker(ē)mënt!* Aa; Ap; B; G; Gr; L; G; Schw; Th; Z; gelegentlich auch von Tieren (zB. störrischen Pferden), Geräten usw. *Dër S. soll choⁿ, Dëm will-ich's zeigⁿ!* B. *Wart, du Sackaramënt!* wenn-dich erwütscheⁿ, dem will-der einist luseⁿ! L. *En hebige^r S.!* ärgerlich von Einem, der zäh an einer Forderung festhält Th. *En uⁿsöder (uⁿschaffeliger) S.!* BG. *So-n-eⁿ nöchsüechiger S.!* L; s. *näch-süechig* (Sp. 234). *Du ongⁿrötner S.!* AaF.; s. auch *un-ge-rimt* (Bd VI 1903). *En Zwinghër, en unguete S.!* GrPr.; s. *us-brächen* (Bd V 332 u.). *Das-ich deneⁿ schlechteⁿ Himmel-saggermënteⁿ muess deneⁿ Wiⁿ zaleⁿ, Das ist das Tümmist!* CStREIFF 1902/3. *Dër Sackerlot(t)!* B; Schw; Th; Z. *Die Sackerlotteⁿ, meⁿ söt-sⁿ grad schinder!* Schw Fasn. 1898. *Chunnt eⁿ Narr, eⁿ dumme Sackerlänt derhar...* SchwE. (Ochsner). *Jä bim Eid! dër Seckerlänt* [ein Händler] *häd doch die billigst War!* U Wbl. 1906. *Sappermënt: 's ist deneⁿ wätscheⁿ S-eⁿ nid zⁿ trauⁿ!* JRoos (L). *Eusi jungeⁿ Lüt, die Sappermängeⁿ!* ebd. *Jo jo, Buebeⁿ, dir Sapperlotteⁿ dir!* JREINH. 1901. ‚Der wilde Kerl wird bisweilen ausgebreit, dass dem Sapperlott die Rippen krachen.‘ Struz (B.) 1852. *Die Tüsiⁿgs Saffermënteⁿ sind jo gar nüd zⁿ Chilⁿeⁿ g'süⁿ!* ebd. *Dër Sacker!* B. *D's Sackgumpⁿ...* weⁿ die Sackerⁿ [die Regierung] *uⁿs gaⁿ neⁿ!* PostHEIM 1869 (B). *Deneⁿ Krüzsackerⁿ!* GORTU. S. noch siech (Sp. 195). Auch als Ausdr. der Anerkennung, Bewunderung. *Er ist e(n) (rēchteⁿ) Sackermënt!* Ap (Sackr_g); B. *Eⁿ chidigeⁿ Sackermënt!* von einem gesundheitsstrotzenden Menschen. BÄRND. 1904. *Eⁿ zäher Sacker*, von einem alten Weibe. SGFELLER 1911. In sächlicher Bed.: *Iez ist alleⁿ Sackermënt zum Tüfel!* Alles (zB. der ganze Vorrat) hin Th. *Machst-mer wider alleⁿ S. durⁿ-enand!* Mutter tadelnd zum Kinde. ebd. Syn. *aller Hagel, Tunderwëtter, Cheib, Chog* usw. — d) in der Form des Gen. a) einem andern Subst. vorgesetzt. Hierher wohl die Angabe: ‚*Saggermintsch*, auch als Adj.‘ GSA. *E(n) Sackermënts Kärli* (Purst, Bueb usw.) Bs; B; Th; Z und weiterhin. *Die Sackermënts Buebeⁿ, was händ Die wider aⁿg'stellt!* *Du Sackermënts Blöst!* Ap; s. Bd V 168 u. *Dër Sacker-lots Bursch!* B. *Du Seckermënts Lüsueb!* L. *Das Deckermënts Spileⁿ* [mit Karten!] BWISS 1863 (S). *Sappermënts Spilsöck!* Ap. *Wart, du Sapperlots Bueb,*

ich will der! BWISS 1863. Die müssen Sapperlots Kerle sein! GORTU 1900. *D's karbents Butzi* [Kleiner] GräPr. (Schwz.). *Da Hamuⁿs Bueb!* Th; vgl. unter a. ‚Die Säfermants Schleihern.‘ UBRÄGGER 1782. *Ir Sackers Bräme!* ZBul., O. *Eⁿ Sackermënts Zug!* Th. *Die Karmënts Meunig!* GräPr. Seltener vor einem Adj., Adv. oder Vb. *'s ist sackermënts chalt* Th; Z. *Er lot gar sackermënts es uerchaps Fraueh!* Pk. *Er isch sackermëntsches labaps Mannli!* L. *Es isch doch sackermëntsches lot, g'gump!* ebd. *O wie bär-ich aⁿch eⁿ sackermënts damme!* Deniers Lappi g'seⁿ! L Nachr. 1865. *Sackerlänts schön's Fleisch* Schwib. ‚Sie hatten sechs sackers schöne Schweine.‘ GORTU. *Es ist-mer sackers blod g'seⁿ!* ZD. *Ich warⁿ meⁿ sak-remënts schiniereⁿ!* EFFEURER (GT.). *Seckerlänts stinker* aSchw; s. *branslen* (Bd V 744). — ß) auch für sich allein stehend. 1) entsprechend a. *Saggermintsch!* ‚Schwur! GMS. *Seckermënts!* S. *Seckermëntsch* (nach andrer Angabe *Säcker_g*!)! Aa Wohl. *Sacker-* (Ndw), *Saffer-* (Schw) *mies!* *Sappermiesch(ē)!* LG. *Secker-* (Ndw), *Sapper-* (SPRWV. 1869) *länts!* Aber, *Sag(g)ere-brintsch!* wie wird's *Deneⁿ gür!* GO. *Sacker-* (Aa Wohl., Z.; L; UWE.), *Secker-* (L), *Sapper-* (AaL.; UWE.; SPRWV. 1869) *stränts!* *Säckerstrants!* SB. *Botz Sackerstränz,* *Odell! bist Hochziter?* JRoos 1907 (L.). *Eⁿ so-n-eⁿ Ordⁿig, Sapperstränz!* verdient *Kumplimënt und Chänz!* Schwz. (L.). *Es battet Näd, bim Seckerstränz,* wenn-ich aⁿch bärfis gaⁿ! INTERIM 1859. ‚[Gott Voda, dem ein Schönheitspfasterchen aufgeklebt wurde:] Beim sacker strenz, ih glaub aⁿch, ih glenz und hab bei Goff ein Autoritet wie sant Christoff! TYROLERSP. 1743. ‚Eine Nachahmung der unter den verdrehtesten Bauern üblichen Manier, anstatt der Wörter des Schwörens und Fluchens ähnliche Töne zu gebrauchen und z. E. anstatt beim Donner beim Tummel, anstatt beim Kezer beim Kätzli und anstatt beim Sakrament beim Sakerstrenz zu sagen ... Die Erfahrung wird uns die Kätzli- und Sakerstrenz-Flucher immer ceteris paribus niederträchtiger und verdrehter darstellen, als die, so ihren Kezer und Sakrament grad herausfluchen.‘ HPest. 1785, 190/2. *Bim Haberstränz!* UW. — 2) entsprechend c. *Der Heini selber rüet iⁿ, dër Sapperstränz!* FRITSCHI 1900. *Die schöne Jodler chanz-er all und pfist aⁿch alli Tanz...* *de Tüsiⁿg-seckerstrenz!* L Vaterland 1906. Unpers.; s. *Sacker-bränts* (Bd V 760). — e) in der Zss. *sacker-mässig* BG. (s. Bd VI 176); ZF. *S. chalt* ZF.

Vgl. (auch zu 2) Gr. WB. VIII 1671/5; Sanders II 833; Martin-Lienh. II 345. Nicht hieher gehört die aus dem Frz. entlehnten Fachwörter *sacke-mèche* (Bd IV 569), *sapperchio* (Bd V 3 u.), *sacchetto* (s. L.), worin auch das ihm mit eingeführte *sack-schato* aus frz. *sacchetto*. Zur Lautdruckung der 1. Silbe vgl. frz. *for-sac-cet*, *for-sac-cet*. Ein Einsender vermutet in *stern* ‚Monstranz‘. Denn wären die Beleg- unter 2 a ß zu stellen. — *Sacker-lot*. Name einer Kapelle in Lett. (Leu, Lex.). Ein ‚Sacker-lots-sack‘ bei LW GISS; zum Ursprung der Benennung vgl. NLY Beitr. 1889, 76.

Zürli. In der RA.: *Das bod weniger Chraft (Wert) als 's Zürli-sackrament*, als das hl. Altarsakrament der [reformierten] Zürcher, dh. es hat keine Kraft, Nichts zu bedeuten AaKr.

sakramënteⁿ: 1. das Abendmahl (die Hostie) nehmen. ‚[Maria hiess Jetzer] gedultig und ghorsam sin, in gotsvorcht und guoten werken verharren, vasten, beten, bichten und sacramenten.‘ ANSH. 2. *sacker-mënte* L (Ineichen); ZO.; St., *sapper-* Z: eig. *Sacker-*

sich die subdiacon, das sind sacristen halten sollen: 1529, Bs (Ochs). „Item darnach in ochsternfertigen muost unser sacrist die schlüssel zu der sacristien den pflegern zu iren henden geben.“ 1529, Bs Chr.

Etym. eins mit *Sagrist* (sp. 508). Vgl. auch Gr. WB. VIII 1677 (unter „Sakristan“).

Sakristi, *-ei*, in S lt BWyss *Sakysterstei* — f.: a) Sakristei AaF.: S; Ndw: heute wohl zieml. allg. Eine ältere Bezeichnung s. unter *Sigeltal* (Sp. 506). „Ihre [der vier Kirchenherren zu Uwstanz] Pfünden werden ihnen jährlich um Weihnacht durch einen Ausschuss der Kirchgemeinde bei einem stillen Besuch in der Sakristei wieder zugesagt.“ UwGem. „Zuo Sant Peter in der sakrasty.“ 1474, Z RB. „Sacristey, heiltuomhauss, sacrarium, cella.“ MAL. Als Aufbewahrungsort für Urkunden, Raritäten u. dgl. „Derselb stift rodel lit in der herren kisten in der obren sacrenstyg.“ XIV., L Propstei rodel. „Lit der selb brief in der obren sacristyg in dem gemeinen casten des gotzhus von Lucern.“ ebd. „Noch disem hat man uns [die Z Schützen in Strassburg] geführt in die sacrastry, und hat man uns das einhorn gezeigt, welches so lang, als ein zimlicher mann mit dem arm obsich reichen mag.“ GKELLER 1576. „Nach Abzug von 10 Gulden... musste der Hauptmann das Reisegeld zurückgeben, das, da es weder in einer Rechnung noch in einem Rodel stand, in die Sacristei fiel.“ 1713, KLHÄUSER 1895. — b) das zur Aufbewahrung der Wertschriften dienende Gewölbe im (alten) Stadthaus ZStdt†. Vgl.: *Grammatophylacium*, canzly, briefkammer, oder *sacristy*, dahin man gemein gschriften und brief einlegt und gehalt.“ FRIS.

Kanarien-Säck: kanarischer Süsswein. „Hierauf wird es [gekochte Chokolade] vom Feuer abgenommen und mit etlichen Löffeln voll spanischen Weins und Canarienseck, aber ohne Zucker, noch kräftiger gemacht.“ EKONIG 1706. — Bei Gr. WB. V 158 „Kanarienseck.“ Die Form ohne Schluss-*e* ist die ursprüngliche (frz. *can se*).

Seckel bzw. *-il* (mit altem Umlaut-*e*) — m., Pl. *Seckel*, B. in Bed. 3 b auch in L Luth.: Schw., sonst meist unver., Dim. *Seckeli* (-elli BO. tw.), *-ili*: 1. wie nhd. Säckel. a) Beutel Gr., für Tabak, Geld Ar; B; ZO. und weiterhin; s. auch die Zssen. *En hölzerner S.*, unter unmöglichen Dingen im Kddl: *Es ist e Flöh in's Elsiss g'fare, si hät es Fueder Wi' uffglade... si het e sträu'eni Geissle g'macht und en h. S.* Z (Dün.). „Loculus, bursa, crumena, seckel.“ Voc. ort. „2 sekl mit guldinen knöpfen.“ 1385, Z. „Schlechte Krämerye als seckel, nestel [udgl.].“ 1489, Bs Zollordn. „Die, so kram machend und feil hand, lepkuchen, prantenwyn, seckel und nestel.“ 1549/52, L Krämerordn. „Der s. oder täschen, theca nummaria, ascopera, marsupium, crumena, funda, mantica, loculus; das seckele, locellus, manticula.“ FRIS.; MAL. „Ein sidener s., dorin allerlei alte ... pfening.“ 1586, Bs Kunstsamml. 1907. „Ein sydener s., darinn ein gfasset ghenk von blutstein [usw.].“ 1595, Z Schirmbücher. „Ein pundt seckel oder bandtdoffelholz 5 ß [Zoll].“ 1595. AaL StR. „Für ein Dotzet klein weissfack Seckel.“ Bs TOrd. 1646. S. auch *sidig* (Sp. 308). Der Beutel, aus dem bei einer Wahl die Loose hervorgeholt wurden (FStaub): „Wer glaubt man, dass Waagmeister werde? ... den Herren man nicht wissen kann, der komme aus dem S.“ HSULZER, Vis. „Die [Wahl]-Pfe-

nung eines jeden Namens [sollen] in einem besetzten S. getan und bei jeder vorfallenden Vorwahl ein besonderen S. zu Verhütung aller Gefährden und Ordnung hervorgegeben [werden].“ PRAXI, 1761. „Zu Verwahrung des Sakramentes, vgl. *Sakrament*, *Verwar-S.* „Dass die Aidtgnossen grossen muotwillen tribent in kilchen und gotshüsern ... Si nament die flaschlin, da das heilig sacrament inn was, el und crum und schätten das sacrament uss, liden des kleinen schatz wiffen, den si darab liden nichtint; die seckel, da das heilig, würdig sacrament inn was, nament si und anderen kilchenschatz, gloggen und anders.“ Mitte XV., GR. (Klingenbergerchronik); vgl. EDUARD 1908, 30 f. Insofern, als Behälter für Geld; in der lebenden Spr. zunächst für die altern-grossen Beutel aus Leder oder starkem Gewebe, oben mit Riemen oder Schman zum Zuziehen, oder aus einer Schweinsblase (s. *Sack-Blasen* Bd V 28), dann für Portemonnaie übh. (doch als einfaches W. veraltend, häufiger in der Zss. *Gelt-S.*; s. d.), borsa del danaro PAL. (Giord.). Jetzt meist in der Tasche untergebracht, früher auch aussen (am Gürtel, Halse) angehängt oder unter dem Gewande getragen und ausser Geld oft auch andre Wertsachen, kleine Gebrauchsgegenstände usw. enthaltend. „N. hat sin gürtel, sin messer und sin s. verlorn.“ 1373, Z RB. „[N. habe] im sinen gürtel, sin messer, sinen s. und das darinne gesin ist, genomen.“ 1472, ebd. „Das er dem amman sinen gartel, den tagen und den s., da ein silbry sigel, 9 stuck gells und silbergelt, da er nit wisse wie vil in dem s., verstolen.“ 1483, ebd. „Hans Freitag hat angezeigt, hur ze usstagen sygend si under einem birbom gessen und da trunken; do sye Heinrich Freitag imm über sin s. gangen und gluoget, was er dar inn heig, dem nach den s. wider zuotan und inn der Adelheit Freitagin an hals geworffen und gesprochen: wilt den s. von desswegen uff dsach hin? Si jach nüt und nam und wand den s. uff und hette den, biss si heim weltend; do spreche si: nemend den s. wider. [Ein Zeuge sagt aus] Fr. sye über den s. gangen und gseit: wer wil den s. zur e? Do redte niemand nüt; da liesse er der Adelheit den s. in die schoss fallen.“ 1530/3, Z Ehegericht. „Do heig inn ein guot gsel gebetten, inen ein guot vischli helfen ze essen; spreche er ja, gienge heim, wolte das seckeli zuo im nemen, das er die erten hette ze geben.“ ebd. „5 seidene Säckel“ schenken Klosterfrauen bei ihnen einquartierten Offizieren. 1712, GMagdenau. Gürteltasche der Frauen. „Paternoster, s., vürspan [uA.].“ wollen die Frauen haben. SCHACHZABELB. „Der pfaff N. hette ira [für Kupplerdienste] ein mütt kernen verheissen und ein s.“ 1439, Z RB. „Gürtel, s. und paternoster“ gehören zum „Gwandfall“ beim Tode einer Frau. 1507, Z Rhein. (JSG. 25, 98). „Do spreche si, so kram mir [von Zürich] ein gürttlen; do sprach er zuo ir: wenn eins den kram nimpt, so muoss es den kramer ouch han ... Do redte sy, so kouff mir ein s. und messer darzu; do spräche er: wilt mich aber zur e han, so sag ja; do spreche si ja.“ 1500/3, Z Ehegericht. „Beim Tanz sei sie] umhin gumpet, das sy ion s. verloren und mornless umb die o gangen und len s. gesocht.“ 1541/3, ebd. „Knöpflecht dik säckel“, zur neumodischen Frauentracht gehörig. ANSH. II 309. S. noch *Brief* (Bd V 446). Als Geschenk für Kinder: „[Die Mutter] schickt den kinden ein samatin girtelin, ein par messerlin, ein klei seckelin und ein ringlin, ein

büchslin, ist kinderwerch, nement wenig verguot.
1544, LUTHERER Br. Zur Art, wie man früher den S. trug, vgl. noch folgende Belege: (Der spiler) zoch luvv, la er si [die Würfel] truog, sinen s. bi der schilwadt, als nu ein veiger sit usgat, der etswenne villicht wäre gewesen ... Wil einer über sin s. gan, in hanget im bi dem beine: dū hoffliche dunkt mich kleine, die er nu damit begat: so er sitzet oder stat bi vrienwen, so muos er von in gan oder schameliche stan, swenn er über sinen s. wil. SCHACHZABELB. 'Er hiet ir [der verlorenen, pruocho] noch wol enborn, wär der s. nicht an ... die selben pruocho gebunden.' RING. Ir hand Heinin W. sinen s. usser sinem ermel und sin gelt darinn über sinen willen genomen und das verspilt.
1434, ZRB. 'Bschlossen däschen, seckel am hals, im wammes oder im laz', neumodische Männertracht. AXSB. Wie dann sy mit einander gangen, sye im der s. entfallen ab dem hals, den dise dochter gnommen.' 1541/3, Z Ehebericht. 'Ich name den S. aus dem linken Sak und verstake den in die Schlaffhosen.' JJRED. (FZoll. 1905). D' Mutter häd-em [dem scheidenden Sohne] noch das Seckeli om der Hals g'henkt und dreu nagelneu Pfennig drin. AHALDER 1838. S. noch Gürtlen (Bd II 447); Pluten (Bd V 218/9); zue-rüsten (Bd VI 1555 u.) und vgl.: 'Den s. abschniden, -zerren, -schrenzen', in diebischer Absicht. 'Die huor hette im sinen s. abgeschnenzt.' 1448, ZRB. 'Sye die frow an in gefallen, habe im sin s. abgezert.' 1450, ebd. 'N. hat verjehen, das er einem by dem kornhus ein s. abgeschnitten hab, dar inne sye gewesen ein gulden.' 1457, ebd. 'Es wurdend diser zyt vilen wyberen die seckel abgeschnitten, das gschach miner tochter E. auch in der schal.' JHALLER 1550/73. 'Zuo Friburg, als man in einer grossen witten stuben tanzet, habe er einer frouwen den s. abgeschnitten, darin 5 bezen, ein messer und ein brief mit gufen gsin.' 1563, B Turnb. 's. Gält kann man anderst überko: schnid Seckel ab, brich Schlösser uf, suoch rächt, so findst ein ganzen Huf.' JMAHL 1674. S. auch Bulg (Bd IV 1214 u.). Dazu noch: 'N. hat man in gefängnuss ghan, dass sie denen mannen im koufhus nach den secklen gefahret.' 1578, AAR. Chr. Eⁿ S. Gält; s. Bd VI 1171. Gält im S. uä. Züri^{ch} ist eⁿ grössi Stadt, Winterthur eⁿ chlini: wër vil Gält im S. hät, luegi, dass 's nüd schvini, Kinderreim Z. S. auch Rugel (Bd VI 761 o.); Ross (ebd. 1423). Ond hett-ich nie g'wibet, tät nommer mër wibeⁿ, es will-mer kã Goldli im Seckeli mër blibeⁿ. Ap VL. 1903. ... Wäri^d-er diheimeⁿ 'blibeⁿ, wär-ich 's Geld im S. 'blibeⁿ, Fortsetzung des Zurufes an Einsiedler Pilger unter Ein-sidler (Sp. 303) Z. S. noch Gält (Bd II 239). 'Der selben 75 flor. ist N. 40 flor. in s. worden, die übrigen 35 flor. hat N. und sin diener verzert.' 1393, Z StB. 'Ist von reten und burgern erkennt, im, dem von Geroldseck, ze sagen, sofern man von sinetwägen witer müeste gütlich oder rechtlich handeln, das er luoge und das gelt dartüege dergstalt, das mans im s. hab, dann man well im desshalb nüd also uss gemeiner statt guot ze hilf kommen.' 1527/9, ZRB. 'Eⁿ ist besser ein Batzen im S., dann ein Gulden draussen.' JMeyer 1677. (Geld) in'n S. gë. Harⁿ-der 's nüd schoⁿ lang gesagt, sollst-mer eⁿ Wiegeli chauffeⁿ? Ich harⁿ-der 's Geld in'n S. g'gë, iez tuest-mer 's g'rad versauffeⁿ Ap (T.). 'Seiner Frau versprach er jederzeit Geld in S. zu geben.' 1724. Onw (AKüchler 1895). S. auch be-suechen (Sp. 229). Geld, in den s. legen, stöszen.

[Die Müller] söllend das gelt durch denselb[en], so den zoll gibt, in den stock stossen lassen und das dhains wegs in ir s. oder täschen legen, verendern oder verwechseln.' 1490, Sch Chr. 'Sye ouch ein gemeine red, das man rede, man vermeine nit, das die büchsen komint, und haben die mine herren inn s. gestossen, und sölte man nū in das veld hinuss und die büchsen nit kommen, so würde man villicht ettlichen die kronen umb den kopf schlachen.' um 1499, Z. S. noch ver-reiten (Bd VI 1642); an-sēhen (Sp. 554). (So gät's oder isch-cs in der Wält:) Der E(i)n(t) hät der S., der Ander (hät) 's Gält Ar; Z und sonst; in Z Els. scherzh.: Der Eintⁱ het der S., der Andri het keiⁿ Gält. Ich harⁿ d'r S., Hans Jöggel het d's Gält: das isch-mer chlⁱn eckel, di vercherti Wält. B Spruch (Zyro). 'Min herren nemint daz gelt und liessint inen die seckel.' 1465, ZRB. Voller, leerer S. uä. 'Ein sprüchwort sagt daz: dem der s. steket vol, den hört man gern und geloubt im wol.' RING. 's händ nit Alle volle Säckel, die schöne Chleider trägtⁿ AA (Schweiz 1859). 'Wer einen schweren S. hat, ist gelehrt genug.' JMeyer 1677. Wenn d' Juger^d wüsst, was 's Alter wär, wär mēger S. nüd so lār ZWangen. 'Sy sygind ouch guot arm gsellen, mit lären säcklen; sy habind chum ein suppen zebezalen, geschwygen zehen tusent guldin zevertrösten.' SHOFMSTR 1526. 'S. on gält, darinn kein gält ist, deficiens crumena.' FRIS.; MAL. 'St Jörgen S. ist nit lähr.' XVII., GR (Pasquill). 'Dass der S. lähr, das Gütlein durchgebuzt ...' JJULR. 1718. 'Den S., zwahren öd und lehr, gibt er umb baares Gelt dir her', Ofeninschrift unter dem Bild eines Secklers. XVIII., Z (Saffranzunft). S. noch bogen (Bd IV 1069); Ein-sidler (Sp. 303). Scherzh. umschrieben: 'Ob aber ieman wunder hett, wenn die badfart enden wett, den selben gib disen bscheid: so man den s. ufs bad leit und in s wasser enboren treit [dh. wenn er leer ist].' BADENF. 1526. 'Magerer S.' AA Gem. 'Offener S.': 'Wär auch, dass ein Gotteshusmann ein ungenoss Wib nähme, der soll sich mit dem Abt oder dessen Amtluten richten nach ihr Gnaden um sin Ungenossame und dabei allweg offen S. han, bis er sich gericht.' 1469, Sch Beitr. 1866. Gleichbed. 'ein risender s.'; s. Bd VI 1339. Der S. useⁿnē, um zu bezahlen ZO. 'Den S. ziehen', ausblechen SchSt. (Sulger). Fiöneli, F., der Meister gibt-mer 's Löneli: er leit deⁿ S. uf der Tisch und gibt-mer, was-er-mer schuldig ist Z (mit Varr.). 'Über den s. gän'; s. oben. 'Da spreche N., sy wöltind es nit als witt lassen komen, er welte e das [verspielte] gelt dargeben; giengy über sin s.' 1466, ZRB. 'Dem s. den (die) riemen ziehen'; s. Bd VI 906 o. (auch bei Fris. 1568; UBrägger 1789). '[Fürsprech:] Züch uf den s. und die riemen! Dann hie redt vorhin niemen, es si dann vor das gelt in henden.' NMAN. 'Dem s. das mül uftuon', scherzh.: 'Da ward dem s. das mul ufton und ein unsaglich guot ussgeben.' JHALLER 1550/73. (Teuf) in S. griffeⁿ (müesseⁿ) B. 'So eine ehrliche Frau, wenn sie tief in Säckel und Schnitztrog greift [um Not zu lindern].' GORRH. 'Der papst hat ein fegfür erbuwen, und welcher im leben nit hat wellen inn s. gryfen, dess erben habend erst nach sinem tod müessen herfür tragen das dem papstuom gebrast.' ZWINGLI. 'Der bischoff [musste] umb sein lössgelt tieff in s. greiffen.' WURSTISEN 1580. 'Iemerdar die hand im s. haben (müessen)'. 'Sy [die Untertanen] müessend yemerdar die hand im s. haben,

jetzt ist es dises, dann yhanes: 1145. 1583. 'Mit myner gn. Herren Huss hinderm Hof, darinn der Armbruster ist, hat man auch fast alle Jar d Hand in S. haben müssen', Auslagen gehabt. 1618. Z. (Bauamt). 'Etw. us *sem* S. zale' Ar.; B: vgl. Sp. 612. 'Was wilers an zerung ufgedt, das sollent die richter uss irem s. zalen.' 1573. Z. RM. 'Nit uss dem gmeinen guot, sonder uss eignen secklen [Etw. bezahlen]. 1642. Z. Ähnlich: 'Das ein ietlicher capittelherr, der sich des kriegs behaden will, uss sinem eignen s. kriegs und nit uff den schenkhof' um 1514. Z. 'Den krieg uss ander lüten s. führen', wie es der Kaiser in Italien getan. 1530. Absch. 'Üf (üss) eins andren s. zeren' oä. 'Hier hört ein jeder, dass reinigkeit nit an uns ligt ze halten, sunder an Gott. Wie kann nun der mensch gebieten das, so allein an Gott ligt? glichsam einer uf eins andren s. zeeren wellte, es wäre sin will oder nit.' ZWINGLI. '[Die Täufer] funden vil brüeder und schwöster, die sich auch gern uss ander lüt s. mit muosiggon hetend genert.' 1535/7. Z. Chr. 'Auss eines anderen s. zeeren, eines anderen brott ässen, aliena vivere quadra.' FRIS.; MAL. 'Wil sei [die Thurgauer im Felde] auff ihren S. zehren müssen.' 1653. G. Schreiben. Einem 'sinen s. lösen', die Zeche für ihn bezahlen (vgl. *lösen* 1 c Bd I III 1441): 'Und sol ein vogt die gericht han on silber und on gold ... es sy denn, das gebessrot werde, das sol imm werden, und sol sich selber und die zuo im gehören, darus bezeren. Wä aber, das nüt gebessrot wurde, so süllent die höfjünger im sinen s. lösen und sinen scriber und sinen weibell mit imm.' 1322. GBenken Offn. 'Den S. leeren' und Verwandtes. 'Das ist üwer gmeiner sitt: füllen, dass man mit stiften drin knitt, all, all voll und selten wan, leert den s. und füllt den man.' Ecksr. 1526. 'Es ist üch wol zuo wüssen, wie mancher dahinden bliben müessen, ders im s. nit vermocht, kind in die frömbde zschicken, mancher der weist wol, wo einer sin kind usgesandt, wie es den elteren den s. erbütlet, nur ehe si recht den anfang ergriffen.' F Schulordn. 1577. Anders: 'Den S. erschütten', aus Freude am Geld. RCrs. 'Kamend [nach einer langen Reise] widerumb in unser collegium zu Oxfurt und hat unser arms seckele abermals ein krach gelassen [vgl. Bd III 1395].' MAL. 1593. 'Einem den s. ersuchen'; s. Sp. 219. 'Einem den s. üsfügen'; s. *praktiziert* (Bd V 578) und vgl. dazu den Schimpfn. 'Seckel-, Kistenfäger' (1620, Lied). 'Einem den s. schaben': '[Pritschenmeister zu den Badegästen:] Wend ir sin nüt verdruss haben, wil im [einem neuen Gaste] der wirt den s. schaben.' BADENF. 1526. 'Dem s. rümen' (s. *Venus-Berg* Bd IV 1557 und vgl. *Taschen-Rümer* Bd VI 924), 'lösen' (s. Bd III 1453 u.). 'Den s. metzgen'; s. Bd IV 625. 'Einen in den s. strafen': Es wolle die Eidgenossen bedünken, der Bischof von Constanx sei bisweilen 'zu vil gnädig' und strafe die lutherischen Priester nicht nach ihrem Verdienen, sondern mehr 'in S.' als am Leibe. 1524. Absch.; darnach: '[Die Bischöfe] söltid hand anlegen und nit nun in d seckel straffen.' ANSH. Da die Landvögte im Tu den Untertanen 'grosse Verehrungen in ihren Säckel auflegen.' 1625. Absch. Öfter, in verschiedenen Wendungen, in den Predigten von FWyss. 'Wie auch unsere jüngst-hin allhie ligende Besatzung keinen Burger weder an seinem Säckel noch Kornkasten beschwärt, sondern ein milte Oberkeit den Unkosten über sich ergehen

lassen.' FWyss 1669. 'Sind stillheit mit ander ihnen. Ten Kornthern, denen Paulus eine Steuer für Jerusalem zumittet] die Wort geflossen, die von Jerusalem seyen St Pauli Landtrent, darinn rede er ihnen also das beste und recommendire sie ihren Secklen?' ebd. 'Gott wird uns im Keller, auf den Schütt, in S. desto mehr segnen, desto besser bekünten.' ebd. 1672. 'Du must ... lügen, so ein arm bist in S., dass du reich seyst in Gott.' ebd. 1673 (nach Luc. 12, 21). 'Ist einer arm, so lät er auch zu betten, dass der Satan in ihm nicht erwecke böse Gelüst ... wie dann in eines armen Mannes S. vil böse Anschlag sind.' ebd. 1677; vgl. dazu die RA. unter *verlepen* 1 (Bd I III 1212 u.). 'Am jeder rechter Leutler, deme die ihme anvertraute Seelen mehr als sein S. zu versorgen angelegen.' JMEYER 1694. 'Die dem S. und der Seelen schädliche Würffel.' SHOTT. 1702. '[Ein Reicher] der bei allen Anlässen sich in der Tat so generos und freigäbig aufführet, dass man wol sibet, dass es um seinen S. wol stehen müsse.' JJULR. 1718. 'Viel habe ich mich nicht voll gesoffen, der Säckel hat es nicht mögen ausstehen.' NACHTLICHT 1790. S. noch *hresten* (Bd V 847); *Sack* (Sp. 605 o., 610); *tüpfen*. Das Dim. *Seckel* auch *spec.* = *Sack* 1 b: (Sp. 612) B: s. auch *Opfer-S.* Gaben, welche für die Brandbeschädigten 'ins Säckeli' gelegt wurden. 1749. ZWthür NeuJ. B. 1882. Im Übergang zu b: 'Waags mit uns, es sol unser aller ein s. sein.' 1525/31, Prov.; 'beuttel.' LUTHER; *μαρτύριον*. LXX. — b) gemeinsame, gew. öffentliche (Staats-, Gemeinde-, Korporations-)Kasse B: B; SCH; TH; Z; heute veraltend. Auch, = *Seckel-Amt* (Bd I 245): *Er ist vor dem S. g'st.* vor den Seckelherren' SCHSt. (Sulger). 'Ausgaben für Dinge, welche die Gemeinden aus ihrem eigenen Säckel bestreiten sollten, die aber aus dem Kirchenkasten genommen wurden.' AA Gem. 1844. 'Von NN., als wir inen vom s. gelichen hatten ..., hab ich empfangen ...' 1437. BStRechn. 'Einer hebamme järlicher lon, so wir iro vom s. gebend.' um 1510. AABr. StR. 'Ist N. seckelmeister worden und hat man im in s. geben 13 schilling.' 1525. ZElgg. '[Der Leutpriester zu Stallikon ist so arm] das wir im etwa uss unserm s. hilff getan, wie wol wir dessen nit schuldig gewessen.' 1543. Z (Schreiben des Rates). '[Die Besucher des Frauenbades] haben ein besondere Seckelmeisterin, welche ihr Gelt und Letzin in S. entfahet, das sie auch mit einandern freuntlich verzehren.' HPANT. 1578. '[Man soll den Abt von Einsiedeln] bitten, das man solcher Kosten [für die Bärenjagd] uf dem Gästlig-bärg-S. [vgl. die Anm. zu *Gästling* Bd II 488] old anderen Secklen userhalb walltügen Seckelgäld wärde lesen dürfen.' 1649. SCHWE. (Adettling 1904). 'Wan Einer eine frömbde Person heuratet, sollen 25 fl. dem S. bezahlt werden.' 1699. AAB. StR. 'Getrunken wurde (im XIV./XVIII.) aus öffentlichem S. bei allen Rechnungspassationen [usw.].' THAGENB. 1882. S. noch *fueren* (Bd I 975); *Brand* (Bd V 677); *Röckning* (Bd VI 130); *sunder-siech* (Sp. 201). Mit näherer Bestimmung im Gen. *Wie's hed anno 90 gizellt, hein-s der Unschult S. g'fellt* WLC. (1799) erkaufte sich das Tal um schweres Geld die Unabhängigkeit von den W Zehnen; vgl. FGStebler 1907, 35, sowie *Tal-S.* 'Daz sy kainerlai gaben nemen wellind anderst dann in der landtlütt s.' XV., Ar LB. 'Söllen auch die usslandischen ... gemelte buoss ins lands s. verfallen sin.' um 1500. U. 'Ich achte, welchen dem Teufel gehöre,

dem Lecker, der Herr den S. der Kirchengütern und Almsens an den Hals, dass sie [!] hiermit ihrem Grossvater, dem Judas, nachfahrend, mit Bez. auf einen treuen Verwalter des Almosengutes. (STÄHELIN 1559) (Züster Neuj. 1869). „Dieselben zinss sollen in der gemein s. gelegt werden.“ 1563, ZÄff. „Die 32 Gulden, so dem Prädikanten bisshar jährlich aus dess Spitals S. gegeben worden.“ 1600, STREITSCHRIFT 1713. S. auch *Proseuer*-S. Datur *g'meine* S. 's got us *dem g'meine* S. SCHST. (Sulger). „Zins, zehenden [usw.] sind ... nach gestalt der zit billich und nuzlich, damit die, so fremden seklen zu eignem nuz flissig und wol gedient hond, ietzt irem gemeinen s. zuo gemeinem nuz alle dienstbarkeit und liebe zuwendid.“ ANSH. „Das der gemein s. zuo diser zyt nit zum stattlichisten verfasst und gemeine statt sunst ... dermass belestiget, das es iro eben schwär werde [diese Ausgabe zu machen].“ 1541, Z RB. „Dati ei sumptus publice, auss gemeinem s.; auss gemeinem s. (aus der statt s. FRIS.) wider lösen, publice redimere.“ FRIS.; MAL. „Das die armen lüt, [sofern] ein statt nit uss irem gemeinen s. zuosatzte, grossen hunger lyden müesten.“ 1573, AAL. StR.; nachher „der statt s.“ „[Christus zu Judas:] Den gemein s. solt du han; doch luog, das dich nit überwind der gydt, sonst würdest ein armes kind.“ 1597 (1616?), L Spiel. „Weilen er nichts hinderlassen, habe man ihn auss dem gemeinen S. zur Erden bestattet.“ DTOMANN 1708. „Daher ist der gemeine S. des Orts so wohl versehen ... um so mehr, weil sie die Veltlinischen Ämtergelder ... in den gemeinen S. legen.“ SERERH. 1742. „Euere Hochlehrer ... finden darbei Gelegenheit, ihre Einkünfte ohne Beschwärde des gemeinen S-s zu verbessern.“ SINTEN. 1759. S. noch *Herbst-Ge-richt* (Bd VI 356); *Rodel* (ebd. 604). — 2. Papierdüte TH. „N. sig im [einem Krämer] mit gewalt in sin krom und in die seckel gssen.“ um 1520, Z. — 3. a) in AP; BS; Z auch Dim., Hodensack (von Tieren und Menschen), dann auch derber Ausdr. für penis AA; AP; BS; B; GL; G; TH; W; Z. Beim Schaf (schon Tierb. 1563); s. *Hoden-Balg* (Bd IV 1210). Ein Kind fordert das andere auf zu sagen: *Beggeli!* worauf es spottet: *Schlegg dem Hund am Seggeli!* GBuchs. Vgl. auch *Seckel-Meister* 2 (Bd IV 526). *En 'brochne* S. ha, an einem Hodenbruch leiden APWolff. *Er lät sich um e Chrizer durch den S. stächen* W; wohl Kennzeichnung eines Geldgierigen. *Eim de S. abhauwe*, derbe Drohung gegenüber einem Wüstling ZO. *Mach, ich hauwe der Eins an S. uen!* AAF. — b) (in BHK. auch Dim. *Seckli*) derbes Schimpfw. auf Männer, auch Knaben AA; AP; BS; B; „VO“; L; SCHW; TH; NDW; Z; vgl. auch die Zssen. *Wartet, dir Seckle dir! dir müessst de wüsse, wër Tubak vmacht und anzüntet!* LLuthern. *So lauf, du reformierter S.!* rief am Tage Allerheiligen ein Jäger aus AAB, einem Rehbock nach, den er, der Katholik, an diesem hohen Festtag im angrenzenden reformierten Gebiete gefehlt hatte. Verstärkt: *Du Häxen- oder Tun(d)ers-S.!* SCHWMuo.; NDW (auch als Ausdruck der Verwunderung). *Du tunders (hell)schiesseger S.!* SCHWMuo. *Du tumme S.!* AA; BS; B. *Nen languiliger S.* BS. *En alter S.!* verächtlich von einem Meime AP; L; B; THHw. *Hüb du doch 's Mül zue, du alter S.!* *du chaust jo Nüd mër leiste!* L (ERöthelin). Auch Dim., „Leckervogel“ BHK. *Hüb-di^a still, du S.!*

4. Geschützname. [Bei Ermatingen erbeuteten die Eidgenossen] von Costenz zwei schlangen guot, die

einen man den s. nennen duodt, also ist die selb mit dem namen getoufft. NSCHRADIN 1499. „[Beute bei Ermatingen] item 2 schlangen von Costenz, iede uf 20 centner, nūw gossen, s. genemt.“ ANSH.; s. auch ebd. II 220. — 5. in Entstellungen aus *Sakrament*; vgl. Sp. 655. *Potz Seckelmēt!* L† (ERöthelin). *Potz Seckelmiesch!* B (Zyro). *E d's Seckelmiesch!* B, auch lt Zyro.

Ahd. *seckel*, mhd. *seckel* in Bed. 1; Lehnw. aus lat. *sacculus*, Dim. zu *saccus*. Vgl. Gr. WB. VIII 1618 ff. IX 2805; Martin-Lieb. II 345. Über die Berührungen mit *Sack* im Dim. s. die Anm. Sp. 617. — ‚Seckel‘, Hausname ZStdt (Mem. Tig. 1820); ‚zum lären S.‘ ebd. Als Flurn. G Berg, Wattw. ‚Säckel-Hau‘ Sch. ‚Seckeli‘ GIBilten. ‚Seckelischach‘ (neben ‚Seklis-‘). 1512, NdW; zu einem Personenn. ‚Seck(e)li‘?

Abend *Äbig* = *Nacht-Seckli* (s. *Nacht-Sack* 2 Sp. 631 o.) ZrS. Syn. *Nacht-S.* — Entstellt aus *-Ziggi*.

Allmeind-: Allmendkasse. Ist erket, dass man ihm [für die Erlegung eines Wolfes] 5 Kr. uss den Allmeints gebe. 1648, ADETTL 1904. — Stadt- und Amts-. ‚Die Urtel ware, das N. 48 Teller Sitzgeld und 12 Teller in Stadt- und Amtss. zahlen solle.‘ 1730, Zg. — Büw-amts-: Kasse des Bauamtes. 50 lb. ist aus dem Waldseckel in den Bauamtss. genommen worden. 1748, Horz 1865. — Opfer-: Klingelbeutel Bs. *Mer het nöhegr'rechnet, sit dass d'r Basler Pfarrer vertribe sig, heig der O. weniger i'g'no* ... [wenn] *Eim der Sigrist 's Seckeli mitsamt dem Rölleli vor d' Schnurre het mits in der Predig* BsLie. (Meier); s. auch *Zwei-Räppli* (Bd VI 1181). — Arbeit-: = *Riddigöl* (Bd VI 589); s. *Band* (Bd IV 1325 o.). — Armen-: Armenkasse AA; AP; BS; S und wohl weiterhin. *Es nemd den A. verzwant z'wäg*, die Armenkasse wird sehr stark in Anspruch genommen APA. (TTobler). *In'n A. g'stroft werde*, eine Busse darein bezahlen müssen. ATobler 1909. *Dö müess der A. wider ferm schwitze*. JOACH. 1892. *Mer sönd beide g'sond und wönd dem A., wenn 's Gotts Wilen ist, nüd überläge sē*. AP Volksbl. 1832. Hauptmann N. pflegte von den Armen zu sagen: *Es will gad Alls mit Roggen ond Büch off den A. ineligger*. 1825, APTeuf. ‚Der A. leide dadurch.‘ AA Gem. 1844. ‚[Es soll] zwischen dem gemeinen Gut, der Gemeind und derselben A. gleich geteilt werden.‘ BERL. Brachordn. 1773. ‚Begüterte Hausväter mussten ihre Gaben demjenigen Vorgesetzten einhändigen, der gerade den Armsäckel, welcher wöchentlich bei den Vorgesetzten umging, verwaltete.‘ 2. H. XVIII., TH (HHasenfratz 1908). — Ürti-: Kasse einer, Ürti (s. *Ürten* 5 Bd I 492). Die ‚Büchsen‘ [Flurn.] wurde ‚uss gemeinem Ürttis. um 6000 Pfd erkauf und bezahlt.‘ 1674, UWHerg. S. auch *Pflueg* (Bd V 1244). — Flattier-: Schmeichler; s. *büseln* (Bd IV 1744). — Frauwe-: 1. Gürteltasche (Geldbeutel) einer Frau. ‚N. hat verjehen, das er einer frouwen ze Bingen ein rotten frowens. verstoln und abgesnitten hab, dar inn werind 7 guldin.‘ 1436, Z RB. ‚Ein frouwens, darin 5 batzen, und ein mannen-seckel, darin 5 ß funden.‘ 1551, B Turmb. — 2. Dim., Pflanzenn., = *Seckel-Meister* 3 (Bd IV 526) AP (TTobler); GF. (BWartm. 1874). — Galle-*Seckeli*; s. *G-Sack* mit Anm. (Sp. 621).

Gält-: auch Dim., Geldbeutel AA; AP; BS (nach Linder ‚gestrickter G. nach alter Art‘); B; GL; GR; L; G; SCHW; S; TH; UW; Z. Vgl. *Seckel 1 a*. *Dä han-ich mī boggläderner G. füreⁿzoge*. CSTREIFF (GL). ‚Männer

mit einem G. wie eine Zelutschener. Gotth. *Jetzt* heisst 's: G. her: mer müerel ge' chram' L. *Das* hed-er e'ns Fags en G. volle' Gold g'laden und est uf d' Heuchelstete. BARND. 1908. 'Mer' muess' der gan. Tag der G. in'n Hände ha', klagt zB. eine Hausfrau. Während ich [bei der Einkehr im Wirtshaus] mein Geldsäckeli in der Hand wag, das gar leicht und dünn war. Gotth. S. auch *Manet*-S. RAA. und sprw. Eine Kalte, wa's Ls im G. g'd. BARND. 1908 (BGr.). *Er* hed-sich Vil in G. g'loge, sein Vorteil, Gewinn ist bei weitem nicht so gross, wie er angegeben hat UWE. *D' Chrieche* zühend Eim's Mul z'simmer wa-nen G. PROPHET 1855 (GSA.). *Eim* in'n G. blase, s. blasen (Bd V 141). *Im* (Chopf) han-ich's scho, aber in G. füllt's! THMü.; vgl. Sp. 611. (*Lappi*) tue' d' Auge(n) uf oder detr) G.! AA; GRh.; Wb.; S (Schild). *Mach*-mir, was d' wilt, aber a' G. chlopf-mir nit! I. (In-eichen). *Es* sind vil mer chleir Geldseckel d's gross GRA. *En* grosse' G. ha', reich sein TH. 'Die Ackerbauschulen könnten wohl pröbeln, weil der Staat einen grossen G. habe.' FAND. 1891. *Wenn* Einer keir g'schweullne' G. bi-sech treit, nicht vermöglich ist. RvTAVEL 1910. *Gänd-er-mer* Oppis, so säg-ich Dank, und gänd-er-mer Nüt, se bin ich und der G. chrank ZWth. (Bettlied). *Minn* G. hät d' Üsering, d' Schwindsucht AP; TH; ZStH. *En* blöder G.; s. Bd V 26. *In-eme* lere' G. erstickt vil Wisheit, Sprw. DGEMP. 1904 (BSi.). In gewissen Dörfern sollen nach der Fastnacht die leeren Geldseckel am Brunnen gewaschen werden S. S. auch ver-rumpfet (Bd VI 951). — 2. Dim., Pflanzenn. a) = (*Gelt*)-*Seckli*-Chrüt 1 (Bd III 907) B; LW.; GRh.; SCHWE., Muo.; NDW; Zg. Syn. *Schelman*-, *Tüfels*-S. — b) = *Gugg-gauch*-*Bluem* 2 (Bd V 74) AAAR.; GLS. — Vgl. Gr. WB. IV 1. 2921; Fischer III 276.

Tüfels-Gelt:- a) -*Seckel* SCHWKü.; NDW, -*Seckeli* LStdt u. Umg.; SCHWKü., Schüb.; USisikon, = dem Vor. 2 a. aa00. — b) = *Tüfels*-*Gelt*-sack (Sp. 621) AAABb. — Git.: Geizhals TH. — *Hunds-hode*:- = *Hunds-Hoden* 1 (Bd II 994) SCHWb., Ma. — *Stiere*:-*hode*:- = dem Vor.; s. die Anm. Bd II 994. — *Hals*:-. 12 hübsch roth H. 1568, ZRB. — *Hunds*:- = dem Vor. SCHWE., Ma.

Här:- 1. Haarbeutel Bs†; B (nach Gotth. EB. 446 noch Anf. XIX. getragen). 'Es haben viele Kinder ihrer Grossmutter viel mehr zu verdanken, als den gelehrtesten Herren Professoren, welche oft nicht viel anders sind, als vertrocknete Haarseckel.' GOTTH. '[Die Aufständischen 1727] wirft[en] den Heren [von Visp] die Pahrrügg'en und Harrseckel über den Boden bin das Wasser und mit Füsen ingetreten und hernach wider ihn auf ihre Köpfe gesetzt habe; so ranten wider den Unflat über ihre Köpfe hinunter, wie ein Kalbsschweif mit Unflat angerichtet ware.' WCHR. um 1800. 'Item ein H. gekauft 33 Schl.' 1740, L (für einen Schüler der Jesuiten). 'Ein H. 30 β.' 1764, Z Haush. (öfter). Auch im Schw Bartlispil XVIII./1829 (AfV. XIII 300). — 2. übertr., (leichter) Rausch Bs; L; W. Syn. *H.-Bütel* (Bd IV 1920); *Ribel* 3 b (Bd VI 49); *Zopf*. *Er* H. ha'.

Auch els. in beiden Bodd. (Martin-Lienh. II 345) und schwab. (Fischer III 1183); zur Sache vgl. 'Haarbeutel' bei Gr. WB. IV 2, 24 (wo auch die Bezeichnung 'Haarsack' aus Frisch).

Schuel-herren:- vom Schulrat verwaltete Schulkasse; vgl. B Schulordn. 1548, 188. 'Schuol- oder schuelherrenseckel.' 1541, B. '[Einem Schulbeamten]

gibt man e' em Vereierung us dem sch' B Schulordn. 1548.

Huere:- gemeiner Schimpfname, stuprator Bs (Seiler). WLB. Z. — Vgl. Mart. Lieb. II 345.

Herd:- Kapitalvermögen der *Herd-G'meind* zu Bluttw. (JNydeler 1871); s. Bd III 393. — **Hart**:- Hautbeutel des Bisamtieres; s. *Bülzen* 2 (Bd IV 1228); *für-bringen* (Bd V 727). — **Jag**:- Schimpfname. 1869, Zg. (Itten). — **Chue**:- 1. *Hunds-hode*-S. (Sp. 669) AAGrnt Lindenberg. — 2. derb-vertrauliche Schelte auf Mannspersonen. 60. *Du* hast en Ch. — **Chum**:- *En* alter Ch., von einem geilen Alten Z (Spillm.). Vgl. *Chumuel* 1 (Bd III 295). — **Kunst**:- kunstreich gearbeiteter Beutel; 'Ein lider k. 1580, Bs Kunstsamm. 1907. — **Kapitel**:- Kasse eines Kapitels. '[Es] wird erkannt, dass, wann der K. die über die Mahlzeit gehenden Kosten nicht entrichten konnte, aus dem Stadtseckel fl. 10 bis 12 dazu zu geben.' 1647, KWB. 1847. — **Chuentschi**:- in LG. *Chuentschi*:- = *Chüe*-S. 1 AAOE.; LG. (auch lt Ineichen), W.; SCHW Arth. G. Ku.; Zg. — **Chlucker**-*Seckeli*. Beutchen für die Spielkugeln der Knaben. ATobler 1901/2 (Ap). — **Leder**:- lederner Beutel; s. *Bulg* (Bd IV 1214). — **Land**-, auch **Lands**:- Landes-, Staatskasse AP; GL; Uw; U; W (doch überall veraltend oder †); vgl. auch (*Lands*)-*Seckel*-*Meister* (Bd IV 525/6). *Der* L. ist früher reicher g'se' Ap (TTobler). 'In den L. gebüsst werden.' ebd. (Kanzleispr.). 'Welchen sy zuo ein landtman nimen, der sol 20 rinisch guldin in lantz. antworten.' 1517, GL LB. 'Soll der halbe Teil der Buoss inn Landts. und der ander halbe Teil in den Tagwenseckel gehören.' 1646, ebd. Abgabe in den 'Landsäckel.' 1660, NDW Beitr. 1884. '[Das Geld] in den Lands. gelegt.' 1704, Ap JB. Die Regierung steuerte an die 'neuw aufgebauwt Pfarrkirchen aus dem Landts. 100 Taler.' 1718, NDW Beitr. 1885. S. noch *Ent-geltnis* (Bd II 280). — **Lismer**:- 'eine Art Riddle, worin die Strickerei getragen wird' Z (Siegfried); St. (oo.). — **Arme**:-*lüte*:- Landesarmenkasse; vgl. *A.-l.-Seckel-Meister* (Bd IV 526). *Iez chönnt-d'r* [die verarmte Familie] a' A. ane' und a' Spitalvogt. MLIENERT 1888. 'Es bestand ein sog. Armenleutensäckel, herrührend von frommen Stiftungen und andern wohlthätigen Beiträgen, der in Zeiten der Not Zuschüsse aus dem Gemeindegut und der Spitalstiftung erhielt.' DSTEINAUER 1861 (SCHW). Nach TTobler öfter im Ratsprot. von APA., zB. 1609. — **Manne**:- (Geld-) Beutel für Männer. 'Für ein Dotzet mittel Mannenseckel 1 lb. 5 β.' Bs TÖrdn. 1646. S. auch *Frauwen*-S. (Sp. 668). — **Mänet**-, **Monat**:- Beutel für das monatliche Almosengeld. 'Aus dem [Almosen]amt wird jeder Pfarrgemeinde 2 leinerne Geltseckel mit pergementener Aufschrift ihres Namens verschafft. Der Obmann muss gleich nach jedem Pflögertag den Betrag der in eine Pfarre geordneten Monatgelten in den einten dieser Sekel richtig zusammenzählen ... und sammtlich diese c. 130 so genannte Monatseckel in alphabetischer Ordnung so bereit legen, dass die Abholer solche ohne Aufenthalt beziehen können.' 1784, Z (Ord. für das Almosenamt zu den Augustinern). 'Den Gemeinden, so Monatseckel haben, wird der Betrag ihres Gutjahrs mit demselben zugesendet.' ebd. — **Ge-mein G'meind(s)**:- Gemeindekasse AA; AP; B; G; TH; meist †. 'Eine jährliche Abgabe in den Gemeindass.' AA Gem. Itten in begebender Not aus

ihrem Gemeinds. helfen.⁴ 1639, GALTENRHEIN. Der *... hat* ... hat wal bezog eine alte Dublone aus ...
 1. H. XVIII. JNAPR 1818. „An der Gemeindeversammlung Feh-
 ... 8 ß Buss in den Gemeinds. bezahlen.“
 1. ... „Wenn in einer Gemeinde nur ein Stück
 Strasse gemacht werden soll, so müssen die Gemeinds-
 ... nehmen, sobald der Gemeinds. nicht zu-
 reicht.“ GESPR. um 1800. — Muni-: 1. a) Hodensack
 des Zuchtstiers Bs; L; Z. Wird von vielen Leuten
 als Delikatesse geschätzt. — b) gemeines Schimpfw.
 Bs; Z. — 2. Pflanzenn. a) = *M. Hoden* (Bd II 994).
Chüe-S. „AaF.“, Häggel, Heit., Wohlensw.; Ar; B; L
 „G.“, Neud.; auch nach Füglistaller (oO.). — b) = *Säu-*
Bletter (Bd V 186) AaMell. Syn. *Chäbli* AaWett. —
 c) *Bock-Bluendi* (Bd V 85) LHorw. — Maria, Maia-:
 = *Frauen-S.* 2 (Sp. 668) GF. (BWartm. 1874). *Meien's*
laudi, wenn-t' nöd göst, so hau-di^{ch}, Kinderreim ApHer.
 — Nacht-: = *Abend-S.* (Sp. 668) Z18. Das den letzten
 Schlag Behaltende wird verspottet: *Du häst deⁿ N.*
(bist der N.) oder muest deⁿ N. trägeⁿ! worauf es
 etwa antwortet: *Ich wett lieber deⁿ N. trägeⁿ, weder*
dir d^{er}s Fädli fègeⁿ! — Pater-noster-: Beutelchen
 für den Rosenkranz. N. hat ua. gestohlen, 'ein stu-
 chen, zwei paternostersekelly, zwei swarze paternoster.'
 1442, Z RB.

Be-: kleinerer, neben einem grössern angebrachter
 Beutel. Vgl. *Bi-Seckli* (Sp. 631). „Do bot er iren ein
 ringli und jach also: se hin, das ist der ring! Sy
 nam inn und wott inn in ein byseckeli tuon, darinn
 was angeferd das briefli mit dem halben ducaten; das
 begert er ze gschowen.“ 1525/7, Z Ehegericht. „Pas-
 ceolus, ein läderiner seckel oder beis., ein täschle.“
 FRIS.; MAL. — „Beiseckel“, Name eines Hauses ZUet.
 (Leuthy).

Bock-Seckeli. „Schnupfsäckeli oder Bockseckeli
 hiess eine alte Wahrsagerin mit grossem herabhängen-
 dem Kropf BHuttw. (Gotth. EB. 612); vgl. *Schnupf-S.*

— Der Kropf verglichen mit dem Hodensack eines Bockes.
 In-bind-: Dim., Beutelchen für das *In-bind-Gelt*
 (Bd II 258). „Es söllend alle Yinbindseckelin, als mit
 denen nur ein grosser überflüssiger Kosten getriben
 wirt... gänzlich verboten syn und die Yinbindpfenning
 in luteru einfaltum Papyr überantwortet werden.“
 Z Mand. 1627/8. 1636. 1650. — Pensionen-: Kasse,
 in die die Jahrgelder auswärtiger Fürsten flossen.
 Vgl. *P.-Sack* (Sp. 632). „[Es seien der Räte] dry oder
 fier, die handlend mit dem pentzionens., das in dünk-
 undzimlich [...] ... signen etlichen 4 kronnen worden ...
 das hette in der landtlütten seckel gehörtr.“ 1550, Uw
 (BAnz. 1889, 329). — Bapp-: schwächlicher Mensch,
 „Schlappschwanz“ Th. — Papir-, B-: = *Seckel* 2 Th; Z.
 — Bërg-: 1. Kasse eines Gutes im „Berg“ in ZStdt.
 „Zuschuss an Geld zur Unterhaltung des Bergs: Aus
 der grossen Kist in den B. getan fl. 692.“ 1787, Z
 Haush. „Aus dem Zinssgeld in den B. getan 150 ß.“
 1789, ebd. — 2. pers.; vgl. *Seckel* 3 b. „Du Käzers
 Limmel! ... Du schärmanteⁿ Esel! Du B.!“ zu Einem,
 der im Oberberg wohnt. TALHOCHZ. 1781. — Burs-:
 Kasse einer „Burs“, s. *Burs* 2 (Bd IV 1601). „Uff ires
 [der Schiffsleute] Heischen hin gab ich inen ein Pfänig,
 dan ich den Burseckel [...] hat.“ STOCKM. 1606. — Brüt-:
 Geldbeutel als Brautgeschenk. Vgl. *Brüt-Taschen*. „So
 manches Tausend Guldin einem Jeden seine Braut zu
 Heuratgut zubringt, für so manches Hundert Guldin

mag er ihre verehren; in solchem aber sol alles be-
 griffen sein, es seien Kleider, Kettinen, Ring, Brants.,
 auch das bar Gelt darinen.“ G Mand. 1611. — *Pfaffe*-:
 1. = *Pf.-Sack* (Sp. 635). *Pf. hed no^{ch} Boudeⁿ no^{ch} Teckel*
UAnd. Eⁿ Pf. häd keⁿ Bodeⁿ und keⁿ Deckel Aa
 Wohl. (alter Spruch). „Alle dise Weihungen sind
 erinnert worden, derweil sie alle dienen, dem Pf., der
 keinen Boden hat, etwas einzutragen.“ CLSCHOB. 1699.
 — 2. gemeines Schimpfw., Pfaffenfreund Bs (Seiler).

Pflungg-: scherzh. Bezeichnung des Verlierenden
 beim *pflüngglen* (s. Bd V 1250) LNottw., auch lt ALüt.
 Vgl. *Strumpf-S.* — *pflungg-seckleⁿ* = *pflüngglen*
 1. (ALüt.).

Röd-: Gemeindekasse ApOberegg (T.); vgl. *Röd* 3 c
 (Bd VI 595). Die „Dorfschaftsteuer“ an den R. be-
 zahlen. 1793, GKriess. — Ross-: 1. Hodensack des
 Pferdes. Aus R. sollen die schwarzen Radiergummi
 gemacht werden Ap; Th; Z; vgl. dazu Martin-Lienh.
 II 346. — 2. Pflanzenn., = *Muni-S.* 2 a AaLeer. (H.).
 — 3. pers., derb-vertrauliches Schimpfw. Th; ZO. *Du*
bist en R.! — Sakrament-: wohl = *Ver-war-S.* (s. d.).
 „2blaue Sakramentseckel.“ 1687, WNaters (Kircheninv.).
 Säu Sau-: = *Seckel* 3 b Bs. — Auch bei Martin-
 Lienh. II 346.

Schäf- (-ö-): 1. Pflanzenn., = *Ross-S.* 2 SNA.; UWE.
 — 2. verächtl. Schimpfw., „Schafskopf“ Aa; Ar; Bs;
 B; Th; W; Z; wohl zieml. allg. — Vgl. Martin-Lienh.
 II 346.

Schuel-: Schulkasse B. „Als wir [100 Pfd] an
 unser schuol alhie jürlich uf Martini in sch. ze wären
 bevolchen.“ 1586, B. S. auch *Schuel-herren-S.* (Sp. 669 u.).
 — Schelmeⁿ-Seckeli: Pflanzenn., = *Gelt-S.* 2 a (Sp.
 668) GuRh.; ZeBaar. — Schmü-: Dim., Geldbeutel
 für kleine Gewinne GL (Leuzinger). Vgl. *Schmü*.

Schnupf-: Dim., eig. Beutelchen für Schnupf-
 tabak. „Schnupfsäckeli“, Übername eines alten Weibes
 (Gotth. XXI 255); s. *Bock-S.* — *Säckeli* nach der schrift-
 sprachl. Schreibung.

Schwätz-: „Er ist ein rechter Schw., Plauderer,
 Klappermann, Lugenkrämer.“ JMEYER 1692. —
 Spënd-: Armenkasse B (Zyro); vgl. *Sp.-Guet* (Bd II
 552). — Spëndier-. „[Der Papst] hat manchesmal
 müssen den Sp. eröffnen.“ CLSCHOB. 1699.

Stieb Stüb-: = *Tafels-Geld-sack* (Sp. 621) Z. In
 der Hausapotheke der Tante sind *in sübereⁿ läneneⁿ*
Seckleneⁿ g'stⁿ: ... Ilieplätter, Raiⁿfarreⁿbluest und St.,
alles um en Tē, eⁿ Salb z' prepariereⁿ ... KBIEDERM.
 1888 (ZWth.). — Der Same diente früher als Blutstillungs-
 mittel.

Stöleⁿ-: ei- bis faustgrosser Auswuchs an der
 Kniekehle am Vorderbein des Pferdes, herrührend von
 unbequemem Liegen BU. (Friedli). — Stiereⁿ-:
 Pflanzenn., = *Muni-S.* 2 a NdW. — Stür-: Steuerekasse Aa
 B; Th; Z und weiterhin. — Stadt-: Stadtkasse Aa
 (Gem. 1844); ZStdt +. „Die Besoldung fiel [im XV.]
 nicht der Staatscasse oder dem St., wie man es hiess,
 sondern unmittelbar dem Lande auf.“ vRODT 1831 (B).
 „Dise statt Zürich, wiewol sy iren schatz treffentlich
 zuo förderung des Evangelij angriffen, hat sy doch
 kein closter in den st. verordnet, als aber Egg für-
 gibt.“ ZWINGLI. „[Die franz. Unterhändler sagten:] Das
 hiesse gmeiner nuz, nit wenn der stats. [in der 1. Aufl.
 irrtümlich Staats.] sunder wenn der gmein mann
 gelt hätte.“ ANSH. Dem Einzelnen zuhänden des St-s
 „ein billigs uffzulegen.“ 1625, Z. Dass die Kosten

Kindern, die ihre Mitschüler oder Geschwister verklagen' (Stf.). Angeber, Ausschwätzer Ar; B⁺; G; In. *D. hast o. schaltet S!* Ar; G. *En S. ist mer ch' s. freiest ond 's. miserabligist g'se.*, wo-mer hett *... Sockel*; mer hend aber auch jedem Sock ammel *... in d' Grend g'ge.*, so bald er oss-em Schuelhüs use cho^a ist, das-er 's in Zuekunft bläbe lön hed. ATOBLER 1901/2. Vgl. auch den Spottvers Bd VI 825 o., auch in der Form: *S., S. im röte R., bist en gèle'r Nägelistock!* — c) niedrige(r) Schmeichler(in), Kriecher(in) SchSt. (Sulger); ThMü. (mit dem Nebenbegr. lumm). Tag. *En fürchtiger S.* ThMü. — d) langsamer, unselbständiger, ein wenig beschränkter Mensch Sch Ramsen, St. *En rechter S.* — e) liederlicher Mensch Ar. *En liederlicher S.* So cho^ad e^a Söckli ganz ring dezue, Vermögen, Kredit z' verschwende. HKFRICK 1900. — f) Mensch mit einer heftigen Leidenschaft oder einem Laster; zB. *Spil-S.* (s. d.) Ar. — g) Söckli, Schimpfw. ohne spez. Bed. Ar (AfV. V 127). *Der Sock*, Spitzname einer armen Frau GNessl. *Sockli*, ein unter vielerlei Umständen gebrauchtes Schimpfw. gelinder Art auf eine männliche Person SchHa. (Neukomm).

Ahl. soc (Pl. socche), mhd. soc (Pl. socke) und socke (Pl. socken) m., Lehnw. aus lat. *soccus*; vgl. Gr. WB. X 1, 1389/92; Martin-Lienh. II 346 (*Socke* m., auch *Sock* f.). Das Fem. ist vom Pl. aus neugebildet. Der Abl. Z. beruht auf Anschmelzung des Pluralartikels *d'*. Bemerkenswert ist, dass in der pers. Bed. 2 nur die einsillbige Form gilt. 2 a—c eig. wer in Socken, dh. leise auftretend herumgeht, Leisetreter' (vgl. dazu Gr. WB. X 1391 unter 3); für die weitem Bedd. ist auch an den ähnlichen übertr. Gebrauch von *Lapp(en)* (Bd III 1349), *Schlarp* na. zu erinnern. Vgl. dazu auch noch Martin-Lienh. aaO., ferner 'Söcker', 'Söckler' bei Gr. WB. X 1, 1393.

Für-Sock: = *Sock 1 c* ZO., auch lt Spillm. Syn. Für-Sack (Sp. 620). — Flattier-Sock: auch Dim., Schmeichler(in), schmeichelndes Kind Ar (T.); GaL.; ThMü. — Hudere^a-Sock: = *Sock 1 a* Gr (Tsch. 385) — Här Hor-Sock: aus Tierhaaren, Wolltuchanschrot udgl. geflochtener Schuh zum Gebrauche im Winter Ar (T.). — Mannen-Socken; s. rein (Bd VI 986, wo statt 'ein Dotzet' zu lesen ist: 'ein Par').

Brunne^a-, Bronne^a-Sock: Brunnenarbeiter, dem öffentliche Brunnen zur Reinigung übergeben waren GStdt f. *Am Neujörmorge send d' Bronne^asöck, d' Sander, die rüefede Wächter ond d' Tornschenzer* [Turmwache] *zue de^a Hère^a g'gange^a go^a Glück wönsche.* ebd. 'Den Wächtern und Trompetern wird das Neujahrsingen und -blasen, dergleichen ihnen samt den Bettelvögten, Gassenfürbern und Brunnensöcken das Neujahrsfordern vor den Häusern, bei Verlust ihres Diensts, abgestrikt, wiewohl es denen rufenden Wächtern wieder zugelassen worden.' 1708, KWILD 1847.

Der Name wohl von den wasserdichten Stiefeln, welche die Brunnenarbeiter trugen.

Rit: strumpfähnliche Fussbekleidung eines Reiters. Item 15 β um tuoch zu ritsöcken, item 2 β macherlon. 1527, SchwE. — Auch bei Gr. WB. VIII 790.

Spil: leidenschaftlicher (Karten-)Spieler Ar. 'Verena (ruft draussen aus vollem Halse): Zum Heu, zum Heu! Es ist ein Regen im Anzuge! Zum Heu! [Die Kartenspieler:] Ja ja, das Heu wird um so weniger brennen, wenn ein Regen drein kommt; wir müssen doch noch die eben angefangene Partie ausmachen ... Verena (vor sich hin): Die Sapperments

Spielsöcke! Ar Volksbl. 1833. Übername der Wolfhalder; s. Ar VL. 1903, 21.

Stifel-. 'Für gemeine Stifelsocken 1 lb. 5 β.' Bs TOrdn. 1646 (Hosenstrickertax'). — Els. 'Socken mit Schatt, ähnlich den Schnürschuhen' (Martin-Lienh. II 346).

Strumpf-. Nur in der Abl. strumpf-söckig; str. ume^alauffe^a uä., nur in den Strümpfen, ohne Schuhe ThHw. — Els. Strümpfsocken, Socken aus Strumpfwolle (Martin-Lienh. II 346); vgl. auch Gr. WB. X 1, 1390 u.

Baum-woll Baul: baumwollene Socke. Män- gen alte^a Ma^a hät jetzt nach liechti Baulsocken a^a Z (Tagesanz. 1905).

Sockel m.: 1. a) nur im Pl. auf -en, eine Art Sandalen. 'Soggellen.' 1431, Z StB. (s. die Stelle unter Floss-Holz Bd II 1250); wiederholt 1490, ebd. ('soggellen'). 'Das einer von Gisslingen sogulen und pantoffen feil hab, und meinten die schuomacher [dass es wider die Zunft sei].' 1490, Z RM. '[Judith] legt kleider an die zuo fröuden gebortend, sockolen an ir füess.' 1530, Jbn.; 'schöne Schuoch.' 1638/1707; *σανδάλια*. LXX. 'Ire sockelen habend im seine augen verzuckt.' ebd. '[Jesus gebot den Aposteln] das sy nichts mit inen nämnd uf den weg dann einen stab, kein täschen, kein brot, kein gelt am gürtel, sonder sockelen an füessen ...' 1530, Marc.; 'dass sie beschuocht seyind mit Sockelen.' 1638, ähnlich noch 1707. '[Durch die frömden reisen' sei die alte Kleidertracht in Abgang gekommen] nämlich an mannen an stat der ... spiz- und bundschuoch, soklen, holzschuoch [usw.] sind kommen ... wit ussgschnitten schuoch, on und mit ringen, pantoffen [usw.].' ANSH. — b) Sockel, Socke, kurzer Strumpf U. — 2. Sockel, wie nhd. Sockel, Fussgestell Aa; B; Th; W; Z und weiterhin bekannt, doch nicht volkstümlich. E(n) steiniger S. Die Herre^a Chaiser müend doch öppis Schöns g'stiftet ha^a, sust ständ'd-s' ja nid hüt nu^a vor'm Chlöster zue uf dene^a höche^a Sockle^a oder Postamētere^a obe^a. SchwE. Anz.

Quelle ist lat. *socculus*; vgl. 'Sockel' 1 und 2 bei Gr. WB. X 1, 1392. 1393, zu 1 a und b auch els. *Sockle*, Lederpantoffeln nach Art der Holzschuhe; Socken, Strümpfe (Martin-Lienh. II 346). Für 1 a weisen die Schreibungen deutlich auf Vermittlung durch it. *zoccolo*; vgl. auch *Zoggel*. Eine Übertr. von 1 scheint Nöggel (Sp. 520); vgl. *Sock 2d*. 2 dürfte aus der Schriftspr. übernommen sein.

Ofe^a-. Unterbau des Ofens Th; Z. Auch 1837, Z Baurechnungen. — Fuess-. 1837/8, Z Baurechnungen. — Pfler-. ebd.

socke^a: 1. verklagen, angeben GStdt (bes. in der Schülerspr.). — 2. schmeicheln SchSt. (Sulger).

ver-, Ptc. gew. -et: = dem Vor. 1 Ar; B⁺; G (so Stdt, W.). Syn. ver-tätschen. Ich bi^a versock(et) worde^a. Versocket han-ich minner Lëptig auch Niem. ATOBLER 1901/2.

be-. 'Socatus, besocket.' DENZL. 1666. 1716. — Vgl. Gr. WB. I 1629.

bar bär-sogge^a: in den Strümpfen, ohne Schuhe herumgehen GT.; ThBisch.

Sockerin, Sockri f.: donna che fa pantoffole' PAL. (Giord.).

sockle^a sockje^a: in den Strümpfen herumlaufen GrD.

söcke^a: Strümpfe inwendig mit Tuch überlegen ZBauma. Syn. be-legen 3 a (Bd III 1191). G'söcket Strümpf. 'Ein Paar Strümpf, welche der Fridli ihro s. sollen.' WAST. Proz. 1701.

g-sockig: Adv. in blossen Socken, Strümpfen ohne Schuhe Tu. *G's umenacklauffe*.

bar-sockig: : dem Vor. TuMu.

soke^a *sogge^a* GBuchs. Wl. *soke^a* (bzw. *sogge^a*, *soe^a*, *soe^a*) GK.; GFuchs. F's, O., Wl.; „SchwMa.“; *Pre-ete* meist unpers. (mit ,haben'). 1. von dem plätschernden Geräusch bewegter Flüssigkeit GBuchs. *Es sogget recht in d're^a Log* [Lauge] *hin*. Inbes. „quatschen, vor Nässe in den Schuhen“, beim Gehen auf nassem, durchweichtem Boden. aa00. *Ich ha^a tropfnass, es sogget mer recht in'n Schuchne^a hin* GBuchs. Auch pers. *Er sogget in de^a Schuchne^a GWl.* *Ich ha^a in e^a Sogge^a g'heit, das^a ich g'sogget ha^a* GFs. — 2. vom zuckenden Schmerz in einer Wunde GBuchs. Syn. *zocken*. *Ich han e^a Schloß am Arm, es sogget recht*.

Nächst verwandt mit den Sippen von *sichen II* (Sp. 203/4), *sicheren* (Sp. 205) und *sucken*. Weiterbildungen dazu sind *sichen*, *soggen*.

Söke^a *Sogge^a* f.: Sumpf, Tümpel, Pfütze GWl., Wb. Syn. *Sacken*.

Söki Söggi, in GWl. *Söggi* — m.: Einer, der im Wasser wadet GWl. Unordentlicher, verkommener, versumpfter Mensch GFs, Wb. Syn. *Salchi*, *Sulferi*, *Schlufi*, *Schlöci*. *En alter, en arme^a S.* Verst. *Haere^a*, *Schiri^a*, *Drëck-S.* GFs.

Soeke II: Name einer wilden Entenart. VOGELB. 1557. 34a (die Stelle abgedr. Gr. WB. V 2303 unter ‚Krickente').

Auch bei Nennich 545 (Anas crecca). Viell. eins mit *Sacken I*: der Vogel könnte nach der vom Leib abstechenden grauen Farbe der Füße benannt sein; vgl. die Beschreibung im Vogelbuch 34b.

Sück ApK., *Soek* ApH., I., M. — m., Pl. *Sück* bzw. *Sock*: ‚das Sinken‘ aa00.; Dim. *Sockli*, ‚geringer Grad von Sinken‘ ApH., I., M. *Der Schne hed en grosse^a Sock 'tue^a* (TTobler). *Wenn 's Wasser a's^a chald ist, machi-d-s* [die Kühe] *ken grosse^a Sock mer dre^a, bringen* sie es nur wenig zum Sinken, oh. saufen wenig Ap.

sücke^a ApK.; GT.; Th, *so'cke^a* ApH., I., M.: ganz allmählich sinken, langsamer als *sinken* Ap (T.), ruckweise sinken GT. (W.), ein-, zssinken, zB. von einem Heustock Th (Pop.). *'s Hüs sockt*, senkt sich Ap (T.).

Bair. *soken*, zu Boden sinken, vom Salz beim Sieden in der Salzpflanze (Schm. II 222); vgl. dazu *sozen* bei Gr. WB. X 1, 1406. Betr. weitere etym. Beziehungen s. die Anm. zu *sichen II*, *sicheren* (Sp. 203/4).

ver-: ‚(mit ,sein') stark oder zu Grunde sinken; zB. sagt man von einem Hause, das sich bedeutend niedergelassen hat, *es sei versockt*‘ Ap (T.). Von Wasser: *Bal^a 's Wasser a's^a wädlich^a versockt* [so rasch in die Erde versinkt, dass die Brunnen sofort wieder abnehmen], *so chonnt 's wädlich^a wider g'n regne^a* ApI. Von der Speise im Magen, niedergehn, zu drücken aufhören: Die Speise ist bald *versuckt* Th (Pop.).

z°-sämme^a- bzw. z'seme^a-: (mit ,sein') zssinken, ohne zu stürzen, von leblosen Dingen Ap (T.).

Sücke^a bzw. *Sügge^a* GRD., VD., He., L., Pr., Tschapp., V.; GFs, Ms, *Sicke^a* (*Sicka*) PAl.; „U-Urs.“; W — f.: 1. durchsickerndes Wasser, zB. aus einer Wasserleitung W (LMeyer). — 2. mit Wasser durchsetzte, sumpfige Stelle, Pfütze, Wasserlache. aa00. *Einist isch* [das Mütterchen] *in die Gurle^a g'hüt, in anderist in Sücke^a, oi^a gär au^a in Gumpen^a, wie-šich dërgliche^a ... trifft uf de^a rühe^a Alprège^a*. SchawzD.

GrPp. *Ich ha^a auf 's Gott g'macht, e^a hem nimm^a aus der Suckelasse^a GrMaans*. *Indes Sac^a umschrotter* GrVd. (1 Sch.). S. noch *Haupt Que* (Bd V 1295). *sozen* — 3. Sackle, die ganz nass sind, so dass bei jedem Schritt Wasser herausspritzt GrMa.

Vz. *sozen* zu Bsp. 2 *soze* als Orts- und Figurname vgl. mit *Sacken* GrVd. (1 Sch.); Wl. *sozen* als Gltz (Bsp. 203/4) vgl. mit *Sacken* ZH. (1 Sch.). *Sacken* ZA. (1 Sch.). Vgl. auch *Sack*.

Sackete *Sack I*, *Sacken I* und 2 W (LMeyer).

Sukürstler m. *Sallat* des Sukkurses, d.h. des Bundesauszuges ZO (Stutz). Volkstym. entstellt *Surkürstler* (Stutz, Gen. II 100), *Sarparstler* s. *Sar-Groß* Bd II 128.

Sükt (ä. Spr.), heute meist *Sekte* — f., Pl. unverr.: 1. wie nhd. Sekte, wohl allg. bekannt. *D' Sekt^a hed iri Zit*, sind auch *Modesacke* SuSt. In der ä. Spr. seit dem XVI. sehr häufig. ‚Die seckt der Sadducee‘ 1530, APOSTELG. ‚[Paulus sei] ein fñher der secten der Nazarener,‘ ebd. ‚[Paulus:] Das bekenn ich aber dir, das ich nach disem wag, den sy ein sect heissend, dien ich also dem Gott meiner vättern,‘ ebd.; noch oft. ‚Wider die Luterschen und Zwinglischen sect,‘ ANSR. ‚Heresis, ein behertete oder erwelte meinung, deren einer steiff anhangt, sy seye dann guot oder böss,‘ ebd. ‚ein sect; secta, ein (die) sect, anhang, meinung von vilen angenommen, weiss und gestalt ze haben,‘ FRIS.: MAR. S. auch *Riteri* 3 (Bd VI 1707); *Git-Sack* (Sp. 621). Bes. von den Wiedertäufern. ‚Diewyl uns angelangt, wie etlich, besunder an enden, da töuffisch gönner und anhängen und derselben secten verdacht sygind, wenig zum gotswort kommen...‘ Z Mand. 1530. ‚[Die Wiedertäufer] schatzend alle menschen, die nit ir seckt warend, unkristelich ... schultend all verkunder des worts Gotz, sind selbs den wider einander nit einer, sunder vilerlei seckt[t] und meinung,‘ 1535/7, JSG. 32. 193. ‚Die sect der töuffery,‘ JHALLER 1550/73. ‚N., so bisshar mit der töufferischen sect behaftet gsyn,‘ 1580. ZRM. — 2. nur im Pl., von anderer Leute Weise abweichende Lebensformen, Eigenheiten, sonderbare Meinungen, Ideen AaF.; L (Ineichen); SchSt.; *Sekte^a* m., fixe Idee AaZ. (Rochh.). *Er het wunderlich Sekt^a im Chopf* SchSt. (Salger). *Dër hed ä* [auch] (*kuriös*) *Sekte^a!* AaF. *Das sind Cheibe^a Sekt^a*. ebd. Ähnlich schon alt: [Der Reformator Wreublin in Bs] warfallen böpsten, bischöffen und pffaffen ire seckten, cermonien und ander kilchenbruch, die man dan gar heillig hielt, die warf er mit der heilligen schrift all um.‘ 1522, Bs Chr. I 133. Vz. Gr. WB. X 1, 1406. Bsp. 2 *sozen* bei Gr. WB. X 1, 1406. Betr. weitere etym. Beziehungen s. die Anm. zu *sichen II*, *sicheren* (Sp. 203/4).

Säkt^a m.: Sektierer. Oft im XVI., zB.: ‚Dise aber achtend wir für sekter, die...‘ 1524, Z. ‚Dass dis nüwen secter me meinungen hand, dann iro sig,‘ SALAT. ‚Sagend nit all secter uff den hüttigen tag, sy seyend von Gott ufgestellt oder gesandt?‘ LLAV. 1569; ‚Sectierer,‘ 1670. ‚[Der Evangelist] strydet mit den alten und nüwen secteren, die da fürgebend, Christus sye nit gewesen,‘ ebd. 1577. S. noch *Rötter* (Bd VI 1792 o.).

säktisch: sektiererisch. ‚Dass dis nüw sectischen erzmeister mit betrug und list umgangen...‘ SALAT.

„An Sectischen orten.“ F Schuldrin. 1577. S. auch 1581. (H III 1433). Subst. „Sowohl von Catholischen als von S. tischen.“ RVs. Auch bei Salat. „Die Sectischen.“ (Lauter, Schwenkfelder udgl.). JJBREIT. „Anzuwenden die Mittel, durch welche den Widertäufern und andern Sectischen möge geweert werden...“ ebd.

Sal, sel, sil, sol, sul bzw. sall usw.

Sal *Sall* W, sonst wohl allg. *Säl* — m., Pl. *Säl*, Dim. *Säli* Aa; AP; B; GrAv.; Th; Uw; U; Z, *Salti* WLeuk. *Sälti* Uurs.; W (verbreitetste Form, Pl. *Sälti* Wanda). *Selti* WStNkl.: 1. wesentlich wie nhd. a) Saal in öffentlichen Gebäuden (zB. Rathhäusern, Museen), Schlössern, vornehmen Häusern, wohl allg.; auch in Zssen wie *Schläf*-, *Spis*-S. usw. „Basler Saal“, Name eines Kneiplokals von Basler Bürgern im Storch. 1858, Bs Stadtb. 1890. „Der obere grosse Saal, das weiss Sälin, das rot Sälin, der Schneckensaal, der Türkensaal“, Säle in den Drei Königen. 1765, ebd. „Schwyzer Saal“ im alten Stiftsgebäude zu SchwE. (ORingh. 1907). Das grösste Zimmer in vornehmern Häusern Uurs. Stube in grossen Häusern GrObS. „Neben dem sal; im obern sal.“ 1530, Z Inv. „Demnach uber 8 tag keme er aber zuo iren in sal und welte aber mit ir zeschaffen han.“ 1530/3, Z Ehegericht. „Aberli Pfister seit, wie sy inn sinem sal den vertrag gmacht, da man sy gheissen, alles eräugen und zeigen, was sy schuldig were.“ 1541/3, ebd. „[Die Diebe] syen erslich in die undere stuben gangen und daselbst einen trog ufbrochen..., denne habend sy mit dem borysen... den sall uftan.“ 1556, B Turmb. „Aula, ein saal.“ Fris. „Brauch desshalb zu deinem Gebett morgens und abends dein Kämmerlein, dein obers Stublein, deinen Sahl, beschliesse dich ein etc., so hast du den Andacht besser.“ FWrss 1677. „Für Saal und Visitenzimmer Böden 64 fl. 14.“ 1843, Z Haush. Im dichterischen Bilde. „Bern ist der helden ein sal und ein spiegel überal, der sich bildet one fal: alles Tüschland soll si prysen, die jungen und die gryszen.“ LIEB auf die Gugler bei Äg.Tschudi. — b) Dim. *Säli*, kleiner Saal (im Gegs. zum grossen) in Gasthäusern AP; B; Th; Z und sonst. In ZStdt auch ein (oben im Haus gelegenes) etw. vornehmer ausgestattetes grösseres Zimmer. „Das säle, atriolum.“ Fris.; MAL. „Das Buffet sambt dem Handbecki im Sähli.“ 1672, ZOLL. 1899 (Kaufbrief des Gutes Traubenberg). — 2. Vorratsraum (in den Sommermonaten in W auch als Schlafzimmer benutzt). a) das zweite Stockwerk des Hauses, das Erdgeschoss unmittelbar über dem Keller, gew. noch gemauert (doch nimmt von Vsp aufwärts die Wattung zu) und von aussen durch eine Treppe zugänglich PPO.; W; nach JHunziker bei Oechsli 1891, 365 (vgl. auch AfV. I 26) vereinzelt auch in Uw; U. Syn. *Chamera* (von Ärnen aufwärts, soweit das betr. Stockwerk noch vorkommt). Im S., der (so in WVt.) auch vermietet wird, werden Lebensmittel (Butter, älterer Käse), Kleider, Wolle, allerlei Gerätschaften aufbewahrt. Der S. kann auch in verschiedene Räume abgeteilt werden; ein grösseres Zimmer heisst dann S., ein kleines *Sälti* WÄrnen. Der S. kann, ebenfalls, als ein besonderes Stockwerk, auch

ausserhalb des Hauses liegen, im Stadel, unter den „Spabäumen“ [s. Bd IV 1246] WBlitz., Eiholz, im Speicher über dem Keller WVt. (seltener). Ein S. in einem besondren Gebäude auch in folgender Stelle: „Item soll u. g. h. [ardinal] dem meister huss und hoff und sall, ouch namlich 3 federbett und strouwe-seck und strouw, auch gewandt für 20 knecht, auch häffen, kessy, winfass geben.“ 1514, W Blätter („Verding des gebuws St Jodren kilchen in der statt Sitten“). — b) (meist Dim.) Vorratskammer neben dem Keller (GrAv.; Wergisch, Inden), neben der Küche im hintern Teile des Hauses, von ihr oft durch einen Mittelgang getrennt, oder neben der Stube (GrAv.; W bes. im Nikolai- und Saastal und aufwärts bis Lax, doch auch schon in Leuk, Lö., Salgesch, Turtm. und weiter oben in Mü.). Syn. *Chamer(a)*, *Spenz*, *Stubji*. In WMü. auch als Werkstatt gebraucht. „*Säl* (statt *Gang*) im Kellerstock.“ UUnterschächen. — c) (seltener auch Dim.) = *First-Gadem* 1 (Bd II 118) Uw; UAmsteg; nach einzelnen Angaben (aus der 2. H. XIX.) nur in den neuen grossen herrschaftlichen (Bauern-)Häusern, in den alten Bauernhäusern dafür noch *Firstgadem*.

Vgl. Gr. WB. VIII 1577/9; Martin-Lienh. II 347, ferner *Sell* II, *Ge-sell*, *Seld*. Zu 2. Sache und Wort auch in den frz. MAA. des W; vgl. JHunz. 1900, 192, zur Entwicklungsgeschichte ebd. 228, 236/7. Sachlich ist auch *Chämneten* (Bd III 260) zu vergleichen. Auch rom. *sal(a)*, *sela* erscheint tw. in Bed. 2; vgl. JHunz. 1905, 247, 249/50, 310/11, 326. — In Namen. Die folgende Zsstellung enthält neben den sichern auch die nur möglicherweise hierher gehörigen Fälle: die Zssen mit *Sal*-, *Sel*- können tw. auch zu mhd. *sal(e)* f. (Lexer II 576) bzw. zu *sellen* (vgl. dazu Gr. RA. II 475), die mit *Sel*- auch zu *Sell* II gehören; ausserdem kommt auch *Salen* I und *Sol* n. in Betracht (s. unter den betr. Wörtern). *Sal* Aa; B (vgl. auch *S.-Buch* Bd IV 940); L (schon im XIV., im S. als Name eines Waldstückes); G Bütschw.; SchwW. („Genossame Rötstock und Saal“); S; Z (mehrfach; hervorzuheben *uf dem, im Sal* bei Pfungen, die Stamburg der Winterthurer Familie, von Sal. XIV./XVI., latinisiert, *Sala*; doch vgl.: „ain hof im Flahtal, den man nempt Sala.“ 1479, Z). In Zssen. *Ober*-, *Nider-Sal* ZPfung. *Linde-Sal* m., Name des in eine Terrasse umgewandelten Walls auf der Südseite von FMu. „Langensa(a)l“, Hof. 1599, AaK.; in der [J] *Mitt-Sal* ZHittn. *Trichti-Sal* m., Anhöhe oberhalb ZTrichtenhausen. Als 1. Glied. „Sal (Saal, Sahl)-Egg“ Bs; Schw. „Acker“ L; S; Uw. „Feld“ B. „Sal“, „Sel-Hof“; s. Bd II 1030; dazu noch „Salhof“ Aa; S (vgl. Joachims „Saalhoferbe“); Z, „Selhof“ SchHa. (wo auch „Sel-Matten“). „Se(e)lhofen“ BKehrs., dazu die Abl. „Selhofer“, Familienn. BGerz., als Flurn. 1557, ZZoll. „Sal-Gass.“ 1546, ThEgn, *Selt-Holz* ZHerrlib. („im selholz.“ 1434). „Saal-Hau“ Aa. „Sal-, Sel-Land“; s. Bd III 1304; dazu *Sel-Land* Aa Mand., entstellt im *Seelander* AaRin. „Sal-Bächli“ Aa. „Bühl“ B (*Salbel*); L. „Berg“ Aa; L. „Rain“ Z. „Wald“ Schw. „Wiese“ Th. Dim. „Säli“ S (über das „Säli“ oder „Säli-Schlössli“ bei Olten s. GL IV 309/10; SKD. 235). „Säli-matt, -wald“ L. „In Sälly.“ 1585, ZMarth. Abl. „Saler.“ 1517, 1543, Bs („meister Hans Fry genant Salar“, „der alt Hans Salar“); F (bei Leu, Lex. noch als lebendes Geschlecht); S (nach Leu, Lex. bis XVII.); Z (wiederholt Anf. XIV., dann noch 1453 RB.; von Leu, Lex. als † bezeichnet); bemerkenswert ist, dass Angehörige der zu ZWth. sitzenden Familie „von Sal“ im XIV. einige Male auch „Saler“ (bei LBossh. „Saaler“) heissen. In andern Fällen kann aber auch viell. an *Saler* = Helm (s. d.) gedacht werden; vgl. *Saladen* mit Anm. Als Ortsname. „Saler“ BSchwarzenegg. Im *Saller* ZMarth.

First = *Säl* 2 c UwLung., Wolfensch. — **Garte** = *Säli*: auf den Garten gehendes grösseres Zimmer unten im Hause B (Rischer). — **Höch** = Emporkirche Bs

leinsalat. J. SUTER 1772. Chabis-: aus *Chabis* (Bd III 98) bereiteter Salat B; Th und weiterhin. [Weber, die Gesichter machten] als könnten sie Hallsaaten und Morgensterne fressen wie Kabissalat. GOTT. — Chöpf-: SenSchl., *Choppli*, K- Bs; B: = *Happli*-S. Den Kopfsalat sel man im Vollmond versetzen, so sel er grosse Häubtlein geben. JCSULZER 1772. — Châs-: = *Halungen-S*. Th; ZTöss. — Kresich-: „Das ihm ein [vergifteter] Kresich-Salat seie gegeben worden.“ 1732, GSax.

Chrüt-. *Potz Krütsalat!* Bekräftigung Bs (Seiler). [Die Blätter des Rittersporns werden] unter die Kräutersalate gemischt und die noch nicht völlig aufgegangene Knöpfe nach Art der Kappern oder Ginster eingemacht und geessen. EKÖNIG 1706. — Vgl. Martin-Lienh. II 348; Gr. WB. V 2124.

Lämmer-: = *Acker-S.*, *Valerianella olitoria*. HEG. 1840; DUB. — Nüssli-, in B auch *Nüssler-* I. aus *N-Chrüt* (Bd III 903) bereiteter Salat Ar; B; „VO; S“; Th; Z. „Als Zeichen des milden, indessen gleichwohl struben Winters waren die grünen Gemüse ergänzt durch *Rabünzli*, *Nüssler*- und *Säustüdelers-S.*, die Portion zu 20 Rp.“ B Volksztg 1899. — 2. die Pflanze selbst, = *Acker*-, *Lämmer-S.* Aa; Bs; „B“; GL; Gr; L; G; Sch; Th; U; Zg; Z. „Auf dem Gemüsemarkt sind als erste Frühlingsgemüse Spinat, Federköhli und Nüsslersalat erhältlich.“ B Volksztg 1906. S. noch *Acker-S.* — Buggele-: aus Löwenzahn bereiteter Salat ZWth.; vgl. *Französen-S.* — Buppeli *Bipeli*-. gehacktes Ei mit Grünem, Essig und Öl, zum Fleisch genossen Bs. — Böttel-: SchRüdl., *Böttler*-Zschwerz.: Sauerdorn, *Berberis* vulg. — Ruebe-: Rübensalat. „Was man mästen wil, dem wird noch ein wenig gutes Heu und wer es hat, Rüben-S. hin-nach gegeben.“ EKÖNIG 1706.

Rapunzel-: I. als Gericht; s. *Nüssli-S.* I B. — 2. als Pflanze. *Rapünzel-S.*, *Rapunculus esculentus*. EKÖNIG 1706, 454. — Vgl. Martin-Lienh. II 348.

Säu *Siv*-. Löwenzahn, *Leont.* tar. BGr. — Schütze-: frugales Mahl (aus kalten Fleischspeisen mit Salat bestehend), mit welchem der Schiesstag auf dem Schützenhause beschlossen wurde. Anf. XIX. AAar.; vgl. *Salät* I. — Schnid-: Salatart mit spitzen Blättern, die oben wiederholt abgeschnitten werden kann und wieder nachwächst ZRuss. — Späck-: mit zerlassenem Speck (statt mit dem früher auf dem Lande seltenen Öl) zubereiteter Salat B; ZZoll. *Léberwurst* und *Sp.* ist es *Esse* *téikat* ZZoll. (alter Spruch). *Himmel, Erde, Luft und Mer, Sp. und pommes de terre*. GZÜR. 1902 (Bstdt). „Der Bauer [hat] im Sommer wenig zu verkaufen ... und doch braucht er im Sommer viel Geld, hat fremde Leute und Handwerker, braucht viel Kaffee und Essig zu Sp., und grünes Fleisch, besonders an der Sichelten.“ GOTT. — Spicki-: *Spicki* (Taubenkropf) als Salat zubereitet GrThs. — Spitz- (-e) = *Schnid-S.* Ar. — Säustüdelers *Säu*-. = *Buggelen-S.* B; s. *Nüssli S.* I.

Für-stei-: aus Füßen und Geäder der Tiere bereiteter Salat ZMösch.

Nach Form und Farbe der Bissen, die an den *Fürsten*, ein Naschwerk der Kinder, erinnern.

Zigüner-: = *Französen-S.* GoT.

saläteⁿ salöteⁿ. Etw. (zB. Speisen) durcheinander-mengen, was nicht zpasst L. (Erdthelin). Syn. *chru-*

ten 3 b (Bd III 916). Was isch Das wider für-n-es G'fräss, was hesch dö wider under enand g'salötet?

ver-: I. = dem Vor. Aa Wohl. (Elsler). — 2. durchbläuen AaF, Suhrent.; L. (JRoos). Eine (g'hörig, nit schlecht) v. Mänger hätt-em's [dem Automobilfahrer] von Hérze möge gönne, wen'er de Grind v'g'rännt hätt oder récht verfluemet versalötet worde wär. WMÜLLER 1903 (AaF).

2 nach einer Angabe eig. Einen bearbeiten, wie man den Salat bei der Zubereitung bearbeitet; viell. Umbildung von *ver-sa(r)neaten* (s. d.) im Anschluss an unsre Gruppe. Vgl. auch das syn. *ver-chruten* (Bd III 916), -solen.

Salatier BoE., *Saladiere*, *Saladiere* f. Bs, *Saladī* n. BG., Dim. *Saladieli* B (Hink. Bot 1818): Salatschüssel.

Frz. *saladier*, *saladière*; auch bei Martin-Lienh. II 348. Die Form auf -i (zu der wohl auch die Angabe für das Dim. gehört) aus dem freiburg. Patois, wo -i die Entsprechung von frz. -ier ist. Vgl. (*Käfi*-)Tieren.

Saleⁿ I *Saly* GrL.; Pal. (*Sola*), *Sälq* GLK.; GrHe., Pr. (auch *Sölq*), Sch.; GSa., *Sale*, -g (ohne Angabe der Quantität des a) GrChur; ZWald — f., Pl. unver., Dim. (ohne Dim.-Bed.) *Säli* n. GLK.: Sahlweide, *Salix capr.* aaOO., auch Weide übh. Gr. Vgl. *Sal-Weid*. „Denn von Amtzen und Üttinger von dien salen in dem Bremgarten 41 lb.“ 1376, B StRech.

Ahd. *salaha*, mhd. *salhe*; vgl. Gr. WB. VIII 1696; Martin-Lienh. II 347. Zur lautl. Entwicklung vgl. *Malen* Bd IV 168 (wenn aus mhd. *malhe*). In Ortsnamen (vgl. auch die Anm. zu *Sal*). „Salen (Sallen, Saalen, Sahlen)“ Aa („Saale“); Ap; B (zB. „bei der Sallen“ BG.); Gl; L; G (schon 1628, GT.; „Sallen“ Brunn.); Sch (für Salen uffin.“ 1433, Sch Rüdl.); Th; Zg (uf der Sale“); Z („auf Sallen“ Hettl., in der Sallen Riedt-Neer., in Sallen Dorf; „H. in Sallen de Rieden zalt [usw.]“ 1293, Z Propsteiurk.). In Zssen. „Salen (Sallen, Saalen)-Acker.“ 1805, ZHettl. „Grat“ Gl. „Hof“ Z. „Holz“ Th; Z. „Moos“ Th. „Matt“ Aa („Sallamatt“); S. „Bach“, Bachname LGeiss.; als Familienn. Z (so schon 1647, ZZoll.; „Sallenbacher.“ 1455, ZUst.). „Boden“ Wvt. (*Salabodo*). „Berg“ S. „Breite“ Z. „Rüti“ Th. „Stein“ Th (Dorf; *Salester*, Einwohner desselben); „Wisen im Salestein.“ 1557, ZZoll. (vgl. aZoll. 1899, 375); „Salastein“, Familienn. XIV./XV., Z. „Weg“ Z. „Wald“ G. „Zelg“ Z. Dim. (oder eher wie „Salach“ ein ahd. **alahahi*, Weidengebüsch; vgl. aber auch *Salomon*) „Sali (Saali, Sahli)“ B (oft); F; Schw; S; Th; Z, „Salistock“ NdW. Ableitungen. „Salach“ LMegg.; SchwHinter-Ibach, „Sallachacker“ Blyss, „Salleren“ GIK.

Saleⁿ II: Rosalie; s. Bd VI 1405 o. (dazu *Salie*ⁿ Bs). bⁿ-saleⁿ s. *be-zalen*.

Saler-: = *Saladen* (Sp. 689). „Als komend die von Basel an sü mit macht, das der von Rechberg mit den sinen die flucht nam, sin rog abwarff und salerr.“ 1449, Bs Chr. „Uff nechstvergangen mentag sind in das [burgundische] heer kommen 2000 küriss und 5000 saler, die gytt der herzog us uff den sold.“ 1476, ebd. „Ein saler“ (wiederholt), 14 saler. 1476, BBiel (Burgunder Beute). „Ein lidrin decki über den saler; aber 2 saler; 1 saleren.“ 1480, F Inv. der Johanniterkomthurei. „1 salar.“ Ende XV., Z (Nachlass des 1498 verstorbenen Ratscherrn FKeller); so auch in einem Z Teilrodel des XVI. „Des ersten ward erschlagen [bei Sempach] herzog Lüpold von Österich, und wirt sin seler und isenhuot zuo Lucern behalten.“ HBRENNW., Chr.; in Edlibachs Abschrift „salar“, bei JHRahn 1690 dafür „Beckelhaube.“ — Mhd. *salier*, *saler* (Keisersb.); s. Lexer II 583; Gr. WB. VIII 1696.

hass. *Altenstet.* Fism. 1601. S. noch *Schuld*.
Fisch. (Bd. I 1109), *Büchen* (Bd. IV 1157) — *Fr. s. s. s.*
Gr. WB. VII. 104.

-sället *ai* (art) iem Boden ausgestreute unbedeckte Menge von Etw. Grl.; Ndw (Matthys). *Es het eis als G's f'schalt*, der Schnee deckt den Boden kein Grl. *Das Jar g't's nu' es G's Obs*, dieses Jahr wird es wenig Obst geben. ebd.

-sället I. 1. Sg. Ptes. und Pte. -et: werfen BAd., Frut., Gr., LÖ.; Schw.; Uw.; U (mit den Komp. *be-, umher-s.*), (ziel- und zwecklos, mutwillig) Erde, Steine, Schnee (umher)werfen Gl. (so H., S.); GA.; aSchw., E., auseinanderstreuen Ndw. *Er het zue-mer g'sället* B. Frut. *Mer tuet de' Mist allegen od. drüber schlau' od. drüber sällen od. drüber rieren*. BARND. 1908 (BGr.).

Die Scherzung *selien* bei St. St. (in anderer Stelle -es) und bei dem Gewahrsman des LWL ist ungenau: als durchgehende Ausspr. hat *se-* zu gelten. Daran scheitert die Zssetzung mit *salen*, im Kleinen verkaufen, verschleudern (Gr. WB. X 1, 533), die von seiten der Bed. wohl zu rechtfertigen wäre. Andererseits ist Zshang mit dem einmal bezogenen *uhal, sälen* (si saloten mit den henden' = plausurunt manibus. Laysen, Predigten 18, 250, der lautlich möglich wäre *salien* konnte mit *salen* zurückgehen), aus semasiologischen Gründen nicht eben wahrsch.

uber-: über Etw. hin streuen Ndw (Matthys). *ver-*: unordentlich umherstreuen, zerstreuen (zB. von Gegenständen, die man trägt) GLK.; SchwE., Muo.; Ndw.; UWE. *De hest d' Sogtet' alli versället* SchwMuo.: stärker als *ver-sät*. *Der Fen chund drin* [in die zum Trocknen aufgehängte Wäsche] ... *versället* *Alles durchwind, es Stieckli hie, es Stieckli dert* Ndw (Gedicht). *Versälleti Blumli sind* [im Herbst] *nach zue'm chalten Boden us g'wachse*. LIFNERT 1888 — *be-*: mit Schneebällen werfen BHk. (St.^b).

sälle II, Pte. -et: nur in den Zssen *uf-, um-, ver-s.*, (ein Seil, bes. das Wäscheseil) aufwinden bzw. festknüpfen und verschlingen BBe. *Die heit' das G wandel' artig uf g'sället*, sonderbar aufgemacht, oder *artig versället*, so dass man es fast nicht mehr auflösen kann. — Ohne Zweifel eins mit *salten* I: zur Bed. vgl. *schlingen*.

„Sälle“ f.: Föhre, Pinus silv. LE.“

sälig ApLb. (-ē², nur in Bed. 2 b); BsL. (-ē-), St.; LÖ.; S; U, *salig* Aa; Ar; B; Gl.; Gr.; LÖ.; G; Sch.; Tu; Z, *sälg* (nur in der formelhaften Verwendung unter 2 a) BSa.; GL; GrTam.; GA., Sa., *sälig* I Ar (so in Gais und sonst in Bed. 2 b): Adj. und Adv., wesentlich wie nhd. selig. „S., felix, beatus (prosper, fortunatus).“ FRIS.; MAL. 1. a) vom Glück begünstigt, gesegnet, glücklich; mit Bez. auf äusseres und inneres Glück. Von Personen. *Geld macht nid s. L* (Ineichen). [A. zu B.:] Wannem im das [Geld] keme? er were doch nie als selig gewesen, das er ie ützit hette, dann das er sinem wib und andern hette verstolt ... 1450, ZRB. Die Schwyzer sind in gross ehr und guot kan ... die fromm burschaft ist selig allzytt, besunder die da bruchend stryt, und sind gross mechtig herren, die sich wider ir fyend mögend weren. 1514, RUEF 1538. „Got ist nüt me widerwertig dann ein hochfertiger geist, der aber gar lyctlich verführt die, so reinzheit halten, in dem das sy inen selbs anhebend gfallen, der g'stalt: ach, wie bist du doch so sälig, dass du nit bist wie die, so on söliche werk nit mö-

gend leben; wie bist du so vil reiner und besser dann dieselben!“ ZWINGLI. „In celo esse, der allersäligst und glücklichst sein.“ FRIS.; MAL. Vgl. 2 b. Bei unpers. Ausdrücken. „Heini: Womitt erlangt man Gottes gnad? was macht und bringt ein selgen stat ... in einem land, darin hatt bherstet d sünd und schand?“ RUEF 1538. „[A. hat dem B.] einen guten seligen Tag gewünscht.“ Bs Mord 1665. „Gott geb euch allen ein seligs nüs Jahr!“ TYROLERSP. 1743. — b) übergehend in die aktive Bed. ‚glück-, heilbringend‘; von Vorgängen, Zuständen. Man soll für den König bitten, dass er die säch [das Schisma] zuo einem seligen ende bringe. 1416, SCHREIBEN der kgl. Kanzlei (Jost Rot, Domherr zu Basel) an den Z Rat. Öfter als lobendes Beiwort, so von Bündnissen. „Die säligen verstantnüs [zwischen Burgund und den Eidgenossen], dadurch menglich zuo allen teiln in stille und ruowen beliben möcht.“ 1473, DSCHILL. B. „Eine lobliche, heilige und selige püntnüs [zwischen Papst und Kaiser].“ ANSH. „Das doch allen lobl. alten seeligen gemachten Bündnissen ... entgegen seye.“ 1653, AHausl. 1854 (BsL.). „Die selige Reformation.“ öfter im XVII./XVIII., zB. 1677, Z Seckelamtst. u. Mem. Tig. 1742.; AHöpfn. 1787. „Von den Zeiten der seligen Glaubensverbesserung.“ 1755, Z Mand. Beseligend: „Ein seliger Rewen.“ JMÜLLER 1661. 1665; s. Bd VI 1878. — c) in moral.-religiösem S. von Personen, tugendhaft, rechtschaffen, fromm, gottselig. „Swer kind in der jugende hat in rechter meisterschaft, dü werdent sälig und tugendhaft; swer aber die ruot an kinden spart ... si mugen wol werden unguot.“ SCHACHZABEL. „Ouch mag nieman geschriben, was tugende hat ein sälig wip, dü herze, sinne und ir lip, werk, wort und ir muot vor allem valsche hat behuot.“ ebd. „Von der säli(i)gen s[chwester] N. Wir hattend ouch ein gar säli(i)ge schwester, hies(s) ...“, gew. Überschrift und Eingang der einzelnen Schwesterleben bei ESTAGEL; gelegentlich dafür od. daneben ‚tugendhaft, tugentsam, guot, hailig.‘ „Vil sæliger liut liez er [Dietrich von Bern] töten, wan er was den cristanliuten nit holt.“ Z Chr. 1336/1446. „Diser kaiser [Heinrich II.] was gar ain sælig götlich man.“ ebd. Anno domini 1255 do wandolt pruoder Berchtold, der guot sælig landprediger, in dem land.“ ebd. [A. zu B.:] Wenn du das redest, so redest nit als ein fromer seliger knecht. Das verdros den B.... 1425, ZRB. „Zuo disen ziten [1474] was die fürstin von Oesterich, genant Elienar, die dann ein geborne künigin von Schotten und gar ein selige frow was, ... gen Baden komen, und geschach do armen und richen lüten vil eren.“ DSCHILL. B. „N., ein seliger und kunstreicher Mann.“ RCvs. Iron.: „Mit hoher ermanung an den seligen Jätzer, dass er gegen dem allmächtigen Got und sinen frommen vätern in guotem vertrauen und glowen wölte verharren.“ ANSH. „Seligs leben.“ „Fromklich der bgirden müessig gon, fleischlichen glüsten widerstreben, führen vor Gott ein s. l.“ RUEF 1550. — 2. a) mit spec. Bez. auf die Seligkeit nach dem Tode. *E(n) s-er Töd Aa*; B; Gr.; L; S; Z. S. auch *Hüs-Segen* (Sp. 452). [Wolle] der lieb Gott dem Verstorbenen verleije' er frölichli Ouf-erståhig und euch Allne' einest' er sälig's End! Spruch bei einer Leiche GR'ast. Ruebig und s. stöbe' Ap. Lustig g'lebt und s' g'storbe' isch dem Tüfel d' Räch-ning verdober' S und sonst. S. sün, werden. Ich bin' er Chindli arm und chli' und mini Chraft ist schwach: ich mocht so gerne s. sün und weiss nit, wie ich's mach,

ich het a' f'ungst ... un luet asa: Drink un iss, du het a' f'ungst, w' du haseht W'm, schink wider in; ... fra B'scheid so wercht a Chind der Seligkeit. K. 1711. In Beteuerungen: *Ich will ke'ns Chind in S. se'*, wenn's *nad* vor ist. WOLF, Rel. Gespr. *Ich het a' f'ungst ... w'ch ke' Teil an der S. ha'*, wenn-ich *tr'et's w'chli* ebd., Dreierw. *Es tuet-m'ch bim Eid und S. nat reu'*, ebd., Rel. Gespr. (*G'wuss*) *uf Er und S.!* AA; G; SCHW; S; Z (bes. häufig von den Schalkkindern gebraucht). *Bi Er und Eid und S.!* auch *m' S'el und S.!* AA. *Bi m'ner S'el und S.!* W. Ein Mädchen schenkt einem Knaben Nüsse unter der Bedingung, dass er ihre sein Seligkeit dafür gebe; als er später einst im Fieber liegt, erscheint vor ihm ein schützlicher schwarzer Man, der spreche, das er mit ihm müsse, das er habe sein S. verkauft. RCys.

säliglich: = *sälig*. a) Adj. ‚Die wirdigen lieben helgen, die säklichen martir Zürich.‘ Z Chr. XV. ‚[Der Rat verpflichtet sich, alle Wochen 9 Pfd Unschlitt zu liefern zum Grossmünster] in den kessel, der da brennet bi unser herren der selklichen martir grobern.‘ 1413, Z. ‚Als man denn mit der selklichen martirer unser lieben heren sant Felix und sant Regulen und anderm heltum uff den hoff gon wolte...‘ 1465, Z RB. — b) Adv. ‚Wie säliklichen unser alten säligen schwestren hand gelebet, das wär guot und lustlich ze hörend.‘ ESTAGEL. ‚Beate, feliciter, fauste.‘ FRIS.; MAL. ‚S. verscheiden.‘ HBULL. D. ‚Das wir kündind von sünd abstan und also säligklichen unser läben enden.‘ 1558, UMETER, Chr. ‚Seliglich glauben und frommiglich leben.‘ CLSCHOB. 1695.

un-. ‚Der könig ... starb unsäliglich mit fluochen und schweren.‘ HBULL. D.

Sel f., Pl. -e (in W tw. -u), Dim. (s. Bed. 1 d) *Seli* GRPr., *Selti* W; euphem. entstellt (s. unter 1 a β) *Sē, Sēcht, Sex, Six, Sēp* usw.: Seele. 1. im eig. S. ‚Die seel, anima; seelin, animula.‘ FRIS.; MAL. a) die dem (menschlichen) Körper innewohnende Seele als Trägerin des Lebens und aller geistigen Kräfte. ‚(Alles) das ein s. hat (und läbt), animalis, animans; der ein s. und läben hat, läbendig, animatus; dieweil mir die s. im leib ist, als lang ich läben wirdt, dum spiritus hos regit artus.‘ FRIS.; MAL. Der Besitz einer S. unterscheidet den Menschen vom Tiere; s. *vor-behalten* (Bd II 1240). *Heb ke' Bang, de stirbst nid, eb d' S. in d' Wiege' fart*, roher Trost des Mannes gegenüber der Frau, die mit Bangigkeit der Niederkunft entgegensieht AA Wohl. (Donat-Meier). ‚Dem kind ein s. schepfen.‘ 1490, G (JHäne 1895, 243); Zshang und Bed. unklar. ‚Krank an der s., geistig gestört. Die wider ihren Willen im Spital untergebrachte N. wird wegen gotteslästerlicher Reden verklagt; sie entschuldigt sich na. damit, sy habe jetzt 12 Tag nichts geessen, werde auch nach wol kränkner an der S. werden, seige sonsten ein Kind des Todts, wann man sy noch lenger in solcher Tyraney leben lasse.‘ 1672, Z. Häufig mit dem Gegs. *Līb* zsgenannt; s. Bd III 978. ‚Ain jegklich mensch, der ain aid schweren wil, der sol uffheben dry finger ..., die anderen zwene ... under sich genaigt, der ain bedütt die costlichen sel, als sy verborgen ist under der mentschheit, und der fünft klinst finger bedütt den lib, als der lib klain ist zu schätzen gegen der s.‘ AP LB. 1409. ‚Es [Mann und Frau] sind zwo seel und ist ain lyb.‘ GENG. ‚So zwei

Menschen der Ordnung Gottes gemäss mit einanderen öffentlich zu Kirchen und Strassen gangen sind ... auch also ein Lyb und zwo Seelen geacht und gehalten werden ...‘ ScuSt. Erbrecht 1671. *Das haltet (hebt) Līb und S. z'same* oä., von kräftigen Speisen oder Getränken AA; Bs; B; Z; s. auch *Ge-fräss* (Bd I 1318). *Līb und S.*, der ganze Mensch. *Es het g'hüet und g'höret und g'lebt, und lebt namm, und treit doch L. und S. in d' Chilche*, Rätsel vom Lederschuh B. *Ga' majjen, ga' majjen und L. und S. verträjjen*, höhnischer Reimspruch auf einen mühsam Mähenden BGr. (Bärd. 1908). ‚Der gedacht N. stiesse sy mit einem fuoss in ir siten, also daz ir des davon geschwand, und meind daby, er habe ir l. und s. zerstoßen, dann sy grösslich schwanger gienge.‘ 1484, Z RB. ‚Schem dich, Uoli, durch s. und l.‘ NMAN. ‚Gott werde die, so es tuond [dh. stehlen], mit L. und S. inn Abgrund der Hellen stürzen.‘ 1600, Z RM. (aus einer Predigt). ‚N. soll geredt haben, der Hr Oberist Werdtmüller seige mit L. und S. des Tüffels. Gott behüet uns!‘ 1655, Z. ‚Lib und s. erhalten.‘ ‚Doch redt sy, so hoch sy kan, das er [ihr Ehemann] von der ersten stund an nie nüt mit ir ze schaffen ye gehept habe und sye ouch ir man nie worden, wüsse weder l. noch s. mit im ze erhalten.‘ 1530/33, Z Ehegericht. ‚[Eine Frau, die von ihrem Manne geschieden zu werden wünscht, erhält den Bescheid] das si also still stande, sich redlich und frommklich halte; wenn ir aber ein schick an die hand stiesse, das sy meinte, l. und s. ze erhalten, so sol si kon [Erlaubniss zu einer zweiten Heirat zu erbitten].‘ 1533/8, ebd. In Gebeten, Glückwünschen uä. *Spis Gott, tröst Gott alli arme' Chind, wo uf Erde' sind, a' S. und L. Ame'!* häufigstes Tischgebet Z und sonst (auch ohne den Zusatz *a' S. und L.*). *Gotts Name' Bettli g'ange: geb-i's Gott e' gueti Nacht a' S. und L. Ame'!* kindliches Abendgebet Z. *Ersetz-i [euch] Gott eui Almuese' a' S. und L.!* sagt der Brätschelmann, der für die Sondersiechen sammelt. PILGER 1897 (SCH). *B'hiet-ech der lieb Gott L. und S.* [usw.!] BÄRD. 1908 (BGr.). *Ich wünschen-i [euch] e' guets glückhaftigs Neujar, was-i [euch] nōts und guet ist a' L. und S. hier zitlich und dōrt ewiglich!* GRCast.; ähnlich AP; Z (s. *freuden-rich* Bd VI 162). S. auch *be-sēgnen* (Sp. 469). In Verwünschungen. ‚Sin meister rete, der ritt sölt inn in das herz, in l. und s. schütten.‘ 1486, Z RB. Zwei weitre Belege unter *Ritt III* (Bd VI 1723). *Mit Līb und S.*, wie nhd. *Er hanget mit L. und S. a' dem Meitli* AP; TH; Z. *Er ist mit L. und S. debi*, zB. bei seinem Berufe. ebd. *Ei' Hēz und e' S. si'*, von Freunden, Liebenden AP; TH. — Die S. sitzt im Blut: *D' S. chunnd use'*, sagt man zu Kindern, wenn sie an einem Gliede bluten L (JBegli); S. ‚Die bar rōt s., das Blut; s. Bd VI 1742 und vgl. ‚purpuream vomit animam‘ bei Vergil. Die S. als persönlich gedachtes Wesen, das vom Körper sich trennen und selbständig weiterleben kann; s. b und c. Sie kann auch während ihres Aufenthalts im Körper ihren Sitz ändern: ‚Min sele uf eime rippe stat, diu von dem wine druf gehüpset hat.‘ STEINMAR; vgl. bei SHELbling (von dem wohl das Motiv entlehnt ist): ‚Vrou Sele, sit ir dinne? ich rat iu, so ich beste kan, tretet uf ein rippe, welt ir niht ertrinken‘, sagt Einer, im Begriff einen tüchtigen Zug zu tun. Die S. wird angeredet; s. Bd VI 848/9. ‚Ach, wie will ich dann sälig werden? Bis mannlich, du arms selti!‘ ZWINGLI;

animula: Leo Jud. *Iⁿ sⁱⁿ r S het 's so schwarz us g'sch^e wi in-ereⁿ ruesslich^echten Chemblutten.* SÖGELLER 1911. Der rechte Schächer hat ein ‚wyss lumps klein kindlin im buosen‘; stirbt er, so kommt ein Engel, zieht die Puppe heraus und trägt sie in den Himmel. Der linke Schächer hat unter dem Gewand ein schwarzes Eiehornchen, das dann von einem Teufel herausgerissen wird. RCvs. (Notizen zu den Osternspielen). ‚[Teufel erwürgt Einen] bringt die S. herfür ... zeigt die S. ... und spricht: Du armer Tropf [usw.].‘ GÖTTM. 1610. — Spec. α) die S. als Trägerin der Empfindung bzw. als empfindendes Wesen. ‚Es wohlete mir allemal (wenn ich in die Kirche kam oder zum Nachtmahl), es war mir fast der Seele nach, wie es mir ist, wenn ich zur Seltene einmal badete.‘ GÖTTM. *Es tait mer in der S. w^e, wie nhd. Ar; B; Th. Er ist mer in der S. (ineⁿ) z^uweider Ar; GT.; Th; Z. 's freut mich in d' S. ineⁿ, dass ... Ar. Iⁿ d' S. ineⁿ verbarmer ZO. Behr: dich der Herrgott! Du verbarmt mich in der Seele.* STETZ 1853. *'s früt mich bis in d' S. ineⁿ Ar.* Auf die Frage *früht?* antwortet man etwa scherzll.: *Ja, an d' S. GaT. Eim an d' S. griffen*, von ihm Etw. verlangen, das er sehr ungern gibt. SCHÜT. (Sulger). *Eim in d' S. griffen*, ihn im Innersten zu fassen suchen Z. Mit eigentümlichem Bilde: *D' S. gät mer dedur^{ch}, dur^{ch} die Stöckli*, von Pflanzen, Blumen, die man hegt und pflegt; ‚sie sind mir ans Herz gewachsen‘ Z (Dän.). — β) (wie mehrfach schon oben unter a) als Trägerin des sittlich-religiösen Lebens, als unsterblicher Teil des Menschen; meist mit Beziehung auf ihr Schicksal nach dem leiblichen Tode und daher vielfach mit c zsschliessend. [Der nur auf leibliche Genüsse bedachte, gewissenlose Senn tat] *a's wen^e er nur Büch und keiⁿ S. hätti*. W Sagen; s. *borgen* (Bd IV 1575). *D^er mues^e mer en (schöni) S. haⁿ!* od. *D^em sin S. w^et ich müd haⁿ*, von ungläubigen od. schlechten Menschen AR Lb. ‚[Der Abt] sol fursichana gedenchin, daz er het im pfangin sele zerihenne [quia animas suscepit regendas].‘ UWE. Benediktinerr. XIII. S. auch *Seckel* (Sp. 666). ‚Für seine S. sorgen [uä.],‘ schon bei Lebzeiten; s. unter c. ‚[Ich] gdenk nit fast an min arme s., ob sie darum muoss liden quel [bekennt ein vom Streben nach Reichtum und Ehre ganz Erfüllter]; min s. tuo ich an ein nagel henken, hoff. Gott werd mirs uffs lest als schenken und mir min s. mit gnoden zieren.‘ GENG. ‚Zuodem hatt sy [ein verrücktes Weib zu ihren Wirtsleuten] gsagt, das sy irer seelen und des fechs wol acht haben, dann das vech wurd mächtig sehryen und der stier nüd mer zuo den küegen sollen ... und müessten dann die man die küeg rytten.‘ 1561, Z RB. ‚[Ein in einem Hexenprozess peinlich Verhörter antwortet] wan er sagte, er wüsse etwas darvon, so fäte er seiner Seelen einen Aufsatz; [ein Anderer bittet] um Jesu willen, dass man ihne nicht zwingen, dass er wider seine S. streite.‘ 1701, Z. ‚An s. und er gän uä. von Verleumdungen, Beleidigungen. ‚Dass der selb N. gerett hat, der obgen. Johans Pfung, Heinrich Pfungen sun, sye ein bankart ... und ander schalklich red, die inen an sel und an er und an guot gat.‘ 1400, Z RB. ‚Was sich grosser verwürkungen begeben, als trostungbrüch mit der hand ... desgeleichen was s. und er antrifft, sol alles uns [den Stubengesellen] zuo vertigen und zuo straffen zuostan.‘ um 1500, B StR. S. auch *bringen* (Bd V 701). ‚S. und er by einem behalten.‘ von Ehegatten: vgl. oben die

analoge Wendung mit ‚Ib und s.‘. ‚Do sprach er: wenn ich dunkt, das ir megind s. und er behalten by mir, als ich by ir, und ir minen begeren zuo der ee, so sagen ir.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Sy habe sich dermassen angelassen, das er nit vernuoten könte, weder s. nach er by disem wyb zuo behalten.‘ 1541/3, ebd. ‚Siner s. rumen; s. Bd VI 920 f und vgl. ebd. ‚siner gwüsse rumen.‘ Ähnlich: ‚Er wölle mit seiner Klage] allem syn gnuet und s. entleiden.‘ 1541 u. Z Ehegericht. ‚Einem etw. uf sin s. setzen uä. ‚[N. stiftet ein Jahrzeit im Kloster Ötenbach, mit verschiedenen Verpflichtungen:] Diz sezze ich der priorin und dien swestern ut ir sele, daz si diz stete haben, ich wil es anders vordern an dem jungsten tage an sū.‘ um 1300, Z. ‚Do seite sy zuo im: wilt mir [des Eheversprechens] nit jichtig sin, so lass mich ruewig; aber ich wils dir uff din s. setzen. [Ein Zeuge sagt aus] er hette nüt anders ghört, dann wie sy zuo im rette, sy wölt ins uff siner s. lassen; do rette er, ebers uff siner s. haben wet, ee welte er für die zweihundert gan Zürich keren.‘ 1538, Z Ehegericht. ‚Deshalb welle sy hören, ob er jichtig sye; welle er nit bekanntlich sin, so welle doch si ir conciens entladen und im uff sin s. setzen.‘ 1541/3, ebd. ‚Er welte dennoch nit heiter sagen, das sy in hette genommen, jedoch wer es also wyt kommen, das er gseit, er wells iren uff ir s. setzen; desshalb sy einen andren gnommen ... in achtung, iro söllichs an ir s. nit schaden werde.‘ ebd. ‚[Sie hoffe, dass er vom Ehegericht] iro werd zuogsprochen; wo aber das nit beschehen möge, well sys im uff sin s. setzen und uff den kosten tringen.‘ ebd. *I^{ch} han-em 's uf d' S. 'bunden*, er soll ... B; G; Th. ‚Etw. uf siner s. han wellen, uf sin s. nemen.‘ ‚[N. habe] gredt, si [die E., die ihm die Ehe versprochen hatte] müesse vor imm ein mann nemen, und sölte er zwenzg jar warten, er welli irs uff ir s. lan. [Zu einem Andern] seite er, er habe die E. gnan und er welle warten, unz das si ein andren man nemme; er wellis nit uff siner s. han.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Demnach kam sy zuo imm und wotts [das Eheversprechen] abstellen, hatt, dass ers iren nachliesse, und wotts uff ir s. han.‘ ebd. ‚Er heig ... zuo iren gesprochen, sy solle gan, war sy wölly, er wells uf sin s. nemen.‘ 1553, B Turmb. In ähnlichen Wendungen. ‚Jörg auf der Fluh soll die Klagen, so die vorgenannten Kläger durch ihren Fürsprech gegen ihn erhoben haben, an sich nehmen, des Hauptmanns Knechte (die Kosten der Gerichtsbote) und die Bussen, so gerichtlich darauf gefallen waren, tragen — us [l. uf] unser S.‘ 1529, W Blätter. ‚Also nach klag und antwort ... ist der genant Jäckly von der Elsi Wätlichin der e halb gescheiden und ledig erkent uff sin s. hin.‘ 1533/8, Z Ehegericht. ‚Und diewyl er nit gwüsst, wie man das Gelt usslycht, welches er uf syn S. bezüget ..., bätte er Mgh. umb Gnad und Verzychung.‘ 1606, Z. In Schwüren, Beteuerungen. *Uf miⁿ S.* B; ZO. ‚[Der Schulmeister] darte es uf sin S. nicht verantworten bei den Vorgesetzten, dass er dem Knaben das Rechnen beibringe.‘ GÖTTM. ‚Da swüere er: samer got und uff min s.‘ 1459, Z RB. ‚N. antwortte, uff sin s., er hette es nit getan.‘ 1475, ebd. ‚Uf siner S.: ‚N. wüsse auch uff siner Sell nit, ob er dem N. 100 Gl. an denen 100 Gl. abzugeben habe oder nit.‘ 1605, Z. *M^e coit mirⁿ S.* Aa; Ar; Bs; B; L; G; Th; U; Z. *M. S., 's ist wär! Ja, m. S.!* B; Th; Z.

Vorst. *Gross Gott m. S.!* Tu. (Nein) *m. S. nid!* B. (Th. 7. *Du er Gott m. S.!* beim Bergsteigen) mit Schurgen *m. S.!* *m. S.!* es machd dem Tüfel d'rab gräse. LSTEINER 1879. *'s word-mer m. S.!* fast angst. SCHWZD. (Th.). *Dō güt's doch m. S.!* noch *G'scheiteri*, wo [in der Rat. passe] tät. Bs Nationalztg 1895. Die Müller *und d' h' Pare' an Sack bis an'n Ellbogen* und *sich d' d' h' i'ch muess' jetz m. S.!* hore. *ich tärf numme' n'et' abe' luege' ZWL.* 'Wenn ich einmal selbänder bin, so lart meine Frau *m. S.!* kein solches Fatzenetli über den Kopf hängen.' LOHBAUER 1864. Mit für: *Mir singe' unsre Schnitzler, für m'sel öni G'for.* Bs Schnitzelb. 1903; Kontam. mit für *g'wüss* (Bd I 1955)? *S.!* noch *he-reichen* (Bd VI 149); *rosch* (ebd. 1469); *sēhen* (Sp. 510). *Sin S.* in indirekter Rede: 'Nachdem Grossmutter den Nidleⁿhafen noch einmal zugefüllt ... und das Meitschi beteuert hatte, es müsst *sin S.* oben ab gah [sich erbrechen], wenn es noch mehr naden, führte der Grossvater die Gäste hinaus.' GOTTH. 'Da warf sich mein Schuhmachermeister in die Brust und meinte ... wenn [Mädeli] noch ein wenig warte und öppeⁿ *sin S.* tue wie die andern Meitschi, so chönn das einen guten Schick machen, wenigstens ein Kühheimat fehle dem *sin S.* nicht.' ebd. 'Wie er mit jedem Begegneten ein Gespräch anknüpft ... bis er ihm anvertrauen kann, wie die Gemeinde das Zutrauen in ihn habe, und wenn sie etwas Wichtiges [zu besorgen] hätten, da *sin S.* könnten sie ihn nicht ruhig lassen.' B Hink. Bot 1900. Aber auch, wenn der Redende in der 1. Pers. spricht: *Ich wurd g'voget. hüt noch, wenn ich d'wäg tät handle, sin S.!* JOACH. 1883. Wohl nur scherzh.: *Du hest d'r S. recht!* B. *Bi mīner S. Uwe.* [Die nach Jericho entsandten Späher:] Man könt uss ganzem Israel, darff ich sagen by myner s., kein geschicktere dann bloss uns zwen funden han.' RSCHMID 1580. *S.* auch *Säligkeit* (Sp. 699) und vgl. dazu: [Man soll als Zehnten geben] wo winwachs ist, von 15 fiertel einen, eim yeden by sim eid und s. sälikeit.' 1526, GR. *Miner S.!* AA; L; OBW; S; ZO.† 'Mannen, das ist meiner S. nicht recht.' GESPR. um 1800. Mit Adj. (Uf) *m. armī S.!* AAf., Fri.; Bs; B; Z; vgl. c. *Er het uf m'r a. S. recht g'han, d'r Vatter.* KBIEDERM. 1889. *Bi mī(ne)r arme S.!* AA (Gem. II 4); B (AHeimann 1899). (Uf) *m'r tūri* (in B auch *armī tūri S.!* AAaAr., F.; B; ZO. *Das chaⁿ m'r t. S. nit guet choⁿ.* SCHWZ. Bauernkal. 1898. 'Sie müssten die [kreissende] Frau aus dem Bett nehmen und auf den Gring stellen, deⁿ geht's deⁿ *m'r armī tūri S.!* GOTTH. *Er wüssend, dass-mich sust nid wüt uf d' Est useⁿ wäge; aber hüt han-ich emmal uf mīni tūri, armī S. nud anderst chönne.* FEIERAB. 1860. In der 3. Pers., auch wenn der Redende in der 1. Pers. spricht: *Hüt gān-ich sin-dürisel nūmm in 's Chalberweidli uehe.* B Dorfkal. 1895. Z [wohl aus Gotts; vgl. γ] *tūri S. B. He jo, 's isch doch ömmel z' t. S. wär.* JREINH. 1903 (für B). *M'r sündigi S.!* B (Zyro); s. auch *blutt* (Bd V 215). Mit euphem. Unterdrückung des Subst. *Uf m'r Armī!* B, (uf) *m'r (armī) Tūri!* AA; Bs; B; ZTu. *Er heig schier 's Gält m'r und vermöchtli 's uf m'r armī Tūri nid, d' Reis z' zale.* LOOSLI 1910. *Der Landvogt Tribelet han-ich g'sehⁿ ..., uf m'r Tūri!* das han-ich. ebd. 'Wenn ich das Herz hätte, ich täte es [mich hängen], auf meine Arme, Teure.' B Hink. Bot 1899. *Los 'umeⁿ, Statthalter, du machst m'r armī Tūri es G'sicht, wie weⁿ dīni vier Ross daheim uf dem Rüggeⁿ läge.* GOTTH.

Es g'heite inen [den gebärenden Weibern] *sin armī Tūri* *en* Züber Wasser vom Brunneⁿ in 's Bett. ebd. *Ich chaⁿ 's m'r Tūri nid anders machen.* SCHWZD. (AA). *Mir sin m'r Tūri schoⁿ z' spit.* RvTAVEL 1910. Mit euphem. Entstellung des Subst. (Uf) *m'r Sē* B; (GT.; S; U; ZBül., Neer., O. *G'schau, uf m'r Se, wenn einisch d' Lüt recht rasig werdeⁿ, so haicheⁿ-si-dich* [einen Revolutionär] uf. B Hink. Bot 1847. *Die hättⁿ en Höchmuⁿet, uf m'r Se!* wenn-si dort Bäreni chönnt gē. STUTZ, Gem. In eimⁿ Jor um zwo Chüe z' chor hāt m'r Sē *en* Naseⁿ. ebd. *G'wüss, m'r Sē!* KDMeyer 1860. *Dem Schellwörchbuech isch m'r sē bas* [als dem Schulmeister]. G Kal. 1854. *M'r sē, m'r sē, ich muess noch heiⁿ.* ALPENE. 1826. 'Mi See, 's ist mir Ernst.' UBRÄGGER. *M'r Sēch!* BG., *m'r Sechi!* SchSt. (Sulger). (Uf) *m'r Secht!* AA; B (auch *m'r s Sechteli*); L; G Buchs; S; Z (so O., Stall., rS.). *Die tuer doch aber d' ober uf m'r Secht wie d' Säu!* MWALDEN 1880. *Uf M'r sēcht*, schwur er, *jetz useⁿ!* GROLIMUND 1910 (S). 'Es ist my Secht nicht recht.' GOTTH. *Da got iez m'r Secht nit an.* Sch Gespr. 1838. *Wenn 's keiⁿs hübschers Wibervolch gāb uf der Wält* [als des Teufels Grossmutter], *m'r sēcht, 's Hüröteⁿ tät Allen z'sämeⁿ verleideⁿ.* JBEGLI 1871. *Wenn 's ... z' Obend oppen es guets Mümpfeli heimbröcht het, so het 's m'r sēcht müesseⁿ dem Bueb 'n'g'stösseⁿ sin.* JREINH. 1901. *G'wüss m'r Secht!* LSTEINER 1883. *M'r (tūri) armī Secht!* AGYSI 1881 (AA). *Miner Secht!* L, uf *miner Secht!* ZStall. *M'r Sechi!* SchSt.; SPRWW. 1869. *M'r Sechtig!* Th (Pup.); Z. *Möcht 's ja m'r sēchtig m'r em bittersteⁿ Fründ nid gunne.* ACCORR. *Miner Sechtig!* ZStafa. (Uf) *m'r Sechtling!* Z (so öfter bei Stutz). [Ein Brand] *wo-nēbig vil Lüt debi umchoⁿ sind, weiss m'r Sechtlinge nud wie māngs Tüsing.* SCHWZD. (Z). *M'r Sechs!* GL; ZZoll.; St.^a, *m'r Sex!* Bs; B; SchSt. (Sulger); S, *miner Sex!* AA (in L. *bi m. S.*); Bs; GStdt; SchSchl.; Th. *Es isch m'r Sex zum Verrücktwerdeⁿ!* B Meitlipredigt. *So chönn 's sin Sex nid m'r gā!* B Dorfkal. 1882. *S. noch pressieren* (Bd V 788). *M'r Sexi!* SchHa., Nnk.; Z. *Bi mīner Six!* AALeer.; FELNER 1803, *m'r, mīner Six!* L. *M'r Sēp!* AF (T.). *Bi Gē!* AAWohlen. 'Was er dir [Jehovah dem Volk Israel] durch Mosen verheissen, wirt ers bim seesly trüwlich leisten.' RSCHMID 1580. *Uf m'r armī Sitznider!* SchSchl. *S. auch Siben.* — γ) *Gotts S.*, = dem Vor. in verst. Sinne, eig. die Gott gehörige Seele. *Meinst, ich well G. S. verwegeⁿ* [= durch falsches Wägen mein Seelenheil verlieren]? sagte eine Metzgersfrau zu einem Kinde, als es ihr voreilig bemerkte, die Wage ziehe nicht recht AAf. So auch in Schwüren, Beteurungen. (Uf) *m'r (armī, tūri) G. S.!* AA; B; S; OBW. *'s isch (uf) m'r (tūri) G. S. wär!* B. 'Das sei auf *sin* Gottseel wahr, bekräftigte der Ruedhannes.' AHARTM. 1852. *'Sich G. S. sich schickeⁿ, sich sputen!* G. *Der Mutz[Bern] isch nūsti nit gl'ich doub, m'r tūri G. S., er isch nit cholerisch!* POSTBEIRI 1866. *D'r het jetz uf m'r armī tūri Himmelgottssēl recht, d'r verfluecht Millions-Tüsing-Donner!* GOTTH. *M'r Gotts Tūri!* B. *Wotscht echtert macheⁿ, das de-n-acheⁿ chunsch, du Cheber Zwätschgesⁿschelm du, oder ich schiesseⁿ m'r gottstūri!* LOOSLI 1910. In anderm S. (vgl. Bd IV 1997): '[N. hat] nachfolgend böss unchristenlich schantlich ungehört schwür und gotslesterung getan, nemblich gots fünf liden ... gots macht, gots krütz und gots seel.' um 1530, ZRB. — b) die (im Tode) vom Körper sich trennende

Seele: s. schon unter a. ‚Wer falsch schwart, verzichtet damit auf Hilfe und Trost der Himmelschen‘ an der zit, so sich lib und s. von einander schiedt. ApL.B. 1409. ‚Ist von im also gerichtet, in dem nachrichter zu befehlen ... und in das wasser zu werffen und in in dem wasser ligen zu lasen, bis das sin s. von sinem lib gescheiden sage.‘ 1485, Z.R.B. ‚S. die ungern vom lib scheidet, so der mensch noch unaussgezeit mit gewalt verschiden muoss, vivax anima. S., so grad yetz vom lib gescheiden ist, anima recens.‘ FRIS.; MAL. ‚Die S. ist ihm angewachsen, er hat des Sterbens vergessen, ultra pensum, ultra diem, ultra catalogum, ultra lineam vivit.‘ MEY. 1677. ‚Um das Essen sorgen, wann die S. unter den Zahnen ist, im Alter geizig sein, exacta vita viaticum quaerere.‘ ebd. ‚Die S. auf der Zungen haben, praecordis conceptam mortem continere.‘ DRSZL. 1716. ‚Einem der s. warten, auf sein Ende warten. ‚Do ward sy [eine Schwester] als siech und ward ir als we, das man gar an ir verzweiflet und ir alle zit der s. wartet.‘ ESTAGEL. ‚[N. sagt aus] dass er do heim in sinem hus was und einem kind siner s. wartod, das ouch starb.‘ 1394, Z.R.B. S. auch *Mund-Loch* (Bd III 1035). In derb-humoristischer Umschreibung für ‚Einen töten‘: vgl. Gr. WB. IX 2908 u. (HSachs). ‚Der A. hett dem B. getröwt und uff die meinung wort gebrucht, kome er der tag eins an inn, er wöll mit im machen, das die s. uff dem wasen hopp.‘ 1465, Z.R.B. ‚Do redte er es vatzet mich yetz etlicher: kumpt es darzu, ich will inn vatzen, daz die s. uff dem wasen muoss hopen, und gryffe damit zuo sinem tägen ...‘ 1509, Z. ‚[N. habe] sin alten vatter ... fräfenlich geschlagen, darby ouch geredt, das er tassnacht mit im haben wolte, inmassen sin s. uff der erden tanzen müesse.‘ 1540, Z.R.B. In hyperbolischen Wendungen zur Kennzeichnung übermässiger körperlicher Anstrengung uä. *D' S. üssschreie*, ‚summa contentione clamare.‘ Id. B. überaus heftig weinen Z; vgl. *usen-rüeffen b* (Bd VI 703). *Er het-eich müesse d' S. üsse'schreie* S. ‚[Wenn dem Weibchen ein Kind starb] so hindersinnete es sich fast, schlug sich den Kopf an die Wände, jammerte sich fast die S. aus dem Leibe.‘ GOTH. *Mer müend-ins fast d' S. zum Lib üs spinne*. STUTZ, Gem. *E' törg-gisches Bad han-ich volen, aber nüd in so en Gälgen-hollenhitz in en gin d' S. use'schwitze*. ATÖBLER 1918. (*Siehe*) *d' S. inlauffe* B (ex cursa anhelitus ducere, exanimari cursu.‘ Id.); SCH; Z. *Den mag's-ech* [beim Schiessen mit Granaten] *schlah u' hüse*, *fast trät-es d' S. ein em üse*. SCHWZD. (B). *Du trübst Einem fast d' S. (der Geist) üs*, plagst Einen fast zu Tode SEUST.; TH; Z. S. auch Bd III 978. Übertr. auf Sachen. Man darf den Mist nicht faulen lassen: *grad den isch d' S. us dem Lib: er würkt numme* so. SCHILD 1866. Scherzh. *Mache, dass d' S. in d' Hafnerhütte fart*, ein irdenes Geschirr zerbrechen ZW. Ist das Geschirr zerbrochen, heisst es: *D' S. ist scho in der Hafner-(Glas-)Hütte* LRUSW. und lt Ineichen. — c) die vom Körper getrennte Seele. α) bei Lebzeiten. Von Visionen zweier Schwestern zu Töss, in denen jr s. (gaist) von dem lib verzuckt was, erzählt ESTAGEL S. 57 u. 81 (Vetter). ‚Ich hab selbs einen Puwrsmann ab der Landschaft erkennt, dessen Eewyb sich ouch verluten liess, sy wäre oft in einer kurzen Wyl zuo Einsidlen und an andren Orten. wytt von Heimant; sy sagt ouch bissawyl von denen, die in frömbden Landen gestorben

oder umbkommen, wie sy bynen gewesen, inen die Hand gebetten, doch so wären sy todt, davon man aber im Vatterland noch nüt gewusst. in Lyb aber blibe und lüge da im Bett, allem ir Geist oder S. wandlete also uss.‘ RCys. (Br.). ‚Man sieht bissawyl in Hüsern und ettwan ouch uff dem Feld lebender Menschen Gestalt, ettwan Tags, ettwan Nachts, wandlende oder arbeitende oder sitzende; diss hallt der gmein Mann, es syen derselbigen Menschen Geist oder Seel.‘ ebd. — β) nach dem Tode. ‚Die seelen der abgestorbenen, umbrae silentes.‘ FRIS.; MAL. Sie heissen, t. mit Bez. auf ihr Schicksal im Jenseits (Gericht, Fegfeuer), t. euphem., ‚arme (s. Bd I 455), elende (ebd. 176), liebe, guete (s. Bd II 536 und vgl. *Gueti-S.*) S-en‘, wofür im Folg. weitere Belege, ‚Schamröte S-en‘; s. *scham-röt* (Bd VI 1769). *Vordamte Seel*, anime damnate PAL. (Giord.). Gericht Gottes. Eine Nachahmung desselben ist das Kinderspiel *S-en wägge* 1) ‚Zwei Kinder geben sich die Hände, so dass sie eine Brücke bilden, auf der nun die andern gewogen werden, indem man bis zu einer gewissen Zahl zählt; die, welche so schwer sind oder so stark lachen, dass man sie vorher fallen lässt, kommen in die Hölle, die andern in den Himmel; zum Schluss rufen sich die Kinder auch zu: *Ängeli* oder *Tarch*, *Täpeli*, auch *Schons Ängeli Himmel-rung*.‘ *Bosi Täpeli schämt ouch, geng so gar z lachen*. B (GZür. 1902, 128). — 2) ‚Der erste [Hirten]-Knabe lag auf dem Boden und grub mit dem Sackmesser kleine Löchlein in die Erde zum Seelenwägen. Ein Loch in der Mitte bedeutet die Welt; hinauf führen Staffeln erst ins Paradies, dann zum Himmel; hinunter aber zum Fegfeuer und zur Hölle. Das Messer wird in die Luft geworfen ... und zeigt nach der Art, wie es niederfällt, ob der Spieler eine Stufe aufwärts oder abwärts steigen müsse. Dieses Spiel heisst Seelenwägen und wird von Kindern gern gespielt, doch nicht unter den Augen der Mutter, die darüber losschimpft, weil ein alter Pfarrer in der Christenlehre gesagt habe, mit der Seele solle man nicht spielen.‘ WSagen; vgl. das syn. *säl(en)en*. ‚Do sprach das Tryni: wenn du frow yetz nach in minem huss ist, so ker sich Got von miner armen s.‘ 1533/8, Z Ehebericht. ‚Wan ich auch zu Ehren käm ..., hulf doch nichts so hohe Stell, wer zlezt hin wie's Judä S. TYROLERSF. 1743; vgl. *Juden-S. Uf Eim se wi der Tüfel uf-ener arme S.*, ihn verfolgen, plagen, quälen AA (Jordi). *Druf (druff) si (ligge) wie de(r) Tüfel uf-en armi S.* GBuchs, *uf-eren arme S.* BsL., *uf den arme S-en W.*, *uf d' S. Gl.*, *uf-ere S.* Z, auf Etw. erpicht sein. *En der italienische Grängen schreide uf en Täpeli und uf d' Zigarre we der T. uf d' S.* CSTREIFF 1901/2. *Er luegt druf wie der T. uf en armi S.* SPRWW. 1869. *Uf dem Geld hocke wie der D. uf der arme S.* SCHILD 1863. Fegfeuer. ‚Die Grossmutter schwitzte ärger als eine arme Seele im Fegfeuer.‘ GOTH. ‚[A. macht dem B. einen Vorschlag zur Tilgung einer Schuld seines (wahrsch. verstorbenen) Bruders; B. weist denselben entrüstet zurück] rette: ich wils nit nemen, und er bette gott, das es uff sines brueders s. verbrunn.‘ 1451, Z.R.B. ‚Die Pfaffen habend uns so vil gspenst ufgricht ... mit mäss, vigilien und chorsölen [?], gabend uns für, es hulfte d selen.‘ ECKST. 1526. ‚Der selen pflegen, ein Klosteramt: [Die Schwester N.] pfleg des gadems und der selen alain, das sy kain helferin hat.‘ ESTAGEL 82; vgl. das Folg.? In der

Abtei USeedorf war es früher Brauch, einer abgestorbenen Schwester 30 Tage lang den Platz am Tisch zu lassen und wie sonst aufzutischen, die Speisen aber nachher an die Armen zu verteilen; heute besteht nur noch das 30tägige Almosen, das von armen Familien abwechselnd abgeholt wird, was sie *d' S. hole* nennen. Für *si* *S. sorge* B (Zyro). Der *S. heig* *ma* von Stiftungen für das Seelenheil UÜrs. „Durch unser vordern, unser und unser nachkommen selen heil (willen)“ oä., stehende Formel bei Stiftung von Jahrzeiten usw. S. auch *Sel-Ge-rät* (Bd VI 1622). „[Es soll eine Frühmesse gestiftet werden] daz die er gottes gefürderot werd, got gelopt, die armen ellenden sela getröst werdin.“ 1387, UwStans. „Zuo trost, glück und seld der armen liblos tonen s. habent wir ... die beid partyen gütlich und fründlich verricht und betragen.“ 1494, ZRB. „Für die elendisten selen hett N. gsetzt den swestern 5 ß gelt.“ 1495, AAZof. „Doch so sol das urteil [über einen Totschläger] verhalten werden und sollen NN. zwüschent den partyen arbeiten, ob sy der armen s. ettwaz nach [noch] schaffen mögen.“ 1504, ZRB. „Trost den armen Seelen!“ Nachtgruss am Samstag Abend SchwE. „Für die armen Seelen!“ oder „Tröste Gott die armen Seelen!“ W. Tröst und erlös Gott die liebe S-e! L; GSA.; SchwE. S. auch Nuss (Bd IV 826). „N. von Meilan selig, des s. der allmächtig ewig got begnade!“ 1494, ZRB. „Die N. ist och gestorben, gott gnad der s.“ 1519, G. Üners Obervogt Joglis Schwigeri, die alt Täsch, ist aneme Öpfelküechli erstickt; Gott dröst d' S.! JCWEISSEN. 1673. „Über, für die s-en bitten.“ „[Schwester N.] hat och sunderlich grosse gnad, über die sündler und über die selen ze bittend, und kament denn die selen recht emssklichen zuo ir und rettend mit ir und sy mit inen.“ ESTAGEL. „[Eine Stiftung wird gemacht na.] das wir deste vürer unsern herren über die sele bitten.“ 1331/47, Gfd. „Und sol man ein priester dar uff han, der Gott für die lieben selly [l. „sellen“, so nachher] bitte mit singen und mit lesen, mit mes han [usw.].“ 1528, UwBeck. (Gfd). „Den lieben selen lüten“; vgl. Bd VI 1770 o. Im Jahr 1719, den 25. Wintermonat, hat man [in LSemp.] zum erstenmal „den lieben selen gelütet.“ Gfd. Erlösung der armen Seelen. „Herr Jesus sprach: Hätt-ich nur eⁿ änzigs Mensch auf dieser Erde, der mir das Gebet in der Grossen Woche alle Tag dreimal sprach, ich wöltt-emi's wohl belohnen, ich wöltt-em ufsetze die goldene Chroⁿ, ich wöltt-em 3 Seeleⁿ giⁿ: erstens die Seele [hier nennt man die Seele desjenigen Verstorbenen, welche man zuerst erlöst haben möchte], 's ander 's Vaters, die dritt d'Mutter.“ GNiederb. (AfV. 12, 288). Er meint, er heig eⁿ S. errett, macht Wunders was daraus, hält es für etwas Ausserordentliches ZWL. S. noch Feg-Für (Bd I 944); er-lösen (Bd III 1443; die RA. auch AAF.; AP; BS; GT.) und vgl. Geist (Bd II 489). D'S. erlöseⁿ, ein Jugendspiel, = Selen wäggen 2 (s. vor. Sp.) W. Die zur Ruhe gekommene S.; s. Ruew (Bd VI 1895). Dazu noch: Wenn 's denn einisch in der ganze Vogtei eⁿkeⁿs enzigs [armes Bäuerlein] mē gīb^t, su chaⁿnⁿ denn sē [des Landvogtes Tribolet] armi S. aⁿ d' Ruew. Loosli 1910. Über die armen Seelen im Volksglauben und -brauch s. die volkskundliche Lit.; hier nur einige wenige Belege. Man erzählt von den Ackerbuebeⁿ [s. JVetsch 1910, 44], sū heijnd im Mesmer omm [oben] Mülch üsg'schött ond denn g'säd: Armeⁿ Sēllereⁿ auch tōstereⁿ tued, enen

auch Mülch gē! AP.; vgl. dazu: „Derhalben wir uf der abgestorbenen greber ussgehölte stain gesezt[t], mit gemeltem wasser zuogefüllt, hieruss wir hin und her wandlende die gräber begossen haben; sam die armen seelen under der erden standen und das durchfliessend wasser in geschier oder in ire offne genende mund zuo ainer erquickung und erküelung irer unüberwindlichen hitz empfachend, wie och die haiden globt haben.“ KESSL. 36. „Früher glaubte man, die Seelen der Verstorbenen, noch nicht ganz im Fegefeuer gereinigten kämen zu gewissen Tagen und Zeiten wieder auf die Erde zurück, um von Verwandten, Freunden und Bekannten das Nötige für ihre Erlösung zu erbitten. Sie hielten sich in der Geisterstunde an Orten, wo noch Leute vorbei mussten, auf Eichen auf und sangen und musizierten Vorübergehende um Hilfe an. Das Volk nannte sie freie (friedfertige) Hexen“ AA Wohl. (Donat-Meier). „Sy [einige Nachtbuben] gien-gend ... uff den kilchhoff, machend da ein frömd wunderlich geschrei, als ob sy selen weren.“ 1434, ZRB. Die Holzarbeiter hauen in die gefälltten Stämme gerne drei Kreuze, damit die „fliegenden“ armen Seelen sicher darauf sitzen können. Von einem solchen Stamm kann sie der Teufel nicht jagen. BAUMG. Vgl. auch Wuetis-Her (Bd II 1555 ff.); Grizen-Mos (Bd IV 470/1); Aller-sēlen-Wind; Grät-, Töten-Zug. — d) als pars pro toto für den ganzen Menschen; doch nur in beschränkter Verwendung. En armi S., Ausdr. des Mitleids AP; TH. Oft iron.: Du armi S.! zu einem Kinde, das wegen einer Kleinigkeit klagt TH. O, ich armi S.! iez chann-ichⁿ chüm nochⁿ moßleⁿ, verschweigeⁿ esseⁿ L. Eⁿ gidultigi S. SchSt.; TH. Eⁿ gueti S. AA; AP; B; L; TH; Z. Di gueti S.! si het eⁿ kurligeⁿ Gloubeⁿ g'haⁿ. Loosli 1910. Eⁿ guetmuetigi S. ist-er. JALLENSPACH 1897. Ich biⁿ dennzumäl gar eⁿ fideli S. g'ssⁿ. HDIETZI 1900. Eⁿ müedi S., bes. zu Kindern, die Einem keine Ruhe lassen, beständig mit Bitten anliegen TH; s. müed (Bd IV 91). Wenn d' Frau der Maⁿn iⁿ der Hegi hed, se-n-ist-er eⁿ g'schlaggi S. L. Du chuⁿst-mer jitz grad recht, du üsg'molchi S.! Ausruf der Entrüstung GRKL. Dim.: Du, mī lieber Schatz, mī üserwälts Seli. MKUONI (GRPr.). Biblisch: „Also nam Abram sein weib Sarai und Lot, seines bruders sun, mit aller irer hab, die sy gewonnen hattend, und seelen, die sy gemacht hattend in Haran.“ 1530, GEN. (Eⁿ)ke(i)ⁿ S., gar Niemand AA; AP; BS; GR; L; SCHW; TH; Z und wohl noch weiterhin. Syn. keiⁿ Sēlenmensch; keiⁿs Beiⁿ (Bd IV 1297). 's ist (eⁿ)keiⁿ S. um deⁿ Wäg g'ssⁿ. „Wenn man so allein muss rüsten, und ist keine arme S. herum, die Einen mit ihrem Feuer etwas wärmen wollte.“ MLIEN. 1898. „Keine S. soll passieren.“ BS Rev. 1831. „[Die angeklagte Magd des AKlingler sagt aus] sie habe nichts von des Pedellen Urteil gewusst und deshalb zu keiner Seelen nichts geredt.“ 1705, Z. Gehäuft. Keiⁿ S. und kein Mensch hed Antwort gēⁿ welleⁿ. SCHWZD. (GRPr.); s. auch sägen (Sp. 384). Si hed iⁿ der ganzeⁿ grösseⁿ Stadt keiⁿ S. und keiⁿs Beiⁿ g'haⁿ, wo mī-ereⁿ g'fründt g'siⁿ wär. VATERLAND (L). — 2. das Innerste eines Dinges. a) Hohlraum eines Kanonen-, auch Gewehrlaufs BS; B; TH, in der Militärspr. wohl allg. Höhlung eines Gewindes AALeer. Die erste, vorläufige Höhlung, welche vom Glasbläser in den Glasklumpen geblasen wird STHierst. — b) das vertrocknete, als dünnes, zusammengeschrumpftes Häutchen erscheinende Mark der Kiel-

feder „G“ (St.) ZStdt. lockeres Mark eines Federkiels AaLeer. (H.). „Wer ist die? si ist nien gehorn und ist doch hie auf erden; ir s. muoss verloren werden.“ VAN. (Rätsel von der Schreibfeder). — e) Kern eines Faden- oder Garnknauels, bestehend aus einem zsgefalteten Stück Papier, Karton (auch Tuch) AaLeer., Suhr.; BsL.; GrRh.; LG.; GRh.; T. We.; Th.; Z (so Kn., O., Sth.). *Het Kei's kei' leri S.?* BsTherw. — d) Stück Holz, womit das über die Heuburdi gespannte Zugseil ‚verschlagen‘ wird GrA. (CSchreter 1895, 177); vgl. *Räuel III* (Bd VI 1875). — e) die Schnur am Rosenkranz, worauf die Kügelchen gereiht sind L. — f) der Stein im Glätteisen U. — g) das Eisenstäbchen, woran in einer Kuglocke der Schwengel hängt GrAuf.; Syn. *Galgen*. Vgl. *Sel-Isen* in den Nachträgen. — h) am Krebs der mittlere Teil des Schwanzes ScSt. (Sulger). — 3. Name von Fischen im ersten Jahr. BODENSEE. a) Felchen, *Coregonus* (bei GLHartm. 1827 Salmo). „Zuo Costanz umb den Bodensee habend sy [die Felchen] ein anderen nderseid der nammen; im ersten jar nennet man sy seelen, zuo Lindauw mydelfisch.“ FISCHB. 1563; s. auch *Felch* (Bd I 800). Blaufelchen, *Coregonus Wartm.* (cœrul.), bei GLHartm. 1827 Salmo Wartm. „Er heisst im ersten Jahr Heuerling, Seelen, Mydel; im zweiten Stüben, im dritten Gangfisch.“ OKEN. „Seelen zu fangen ist zwar verboten, aber man kehrt sich wenig daran.“ ebd. Weissfelchen, *Coreg. Schinzii* helv. var. *bodensis* Fatio. Gangfisch, *Coreg. exiguus* Klunz.; bei GLHartm. 1827 Salmo maranula. „S., kleine lauk oder stüb oder gangfisch im ersten jar.“ KOGESN. „Die seel, stüb und gangfisch ist ein visch, enderet aber den namen nach den jaren; im ersten jar werdendts genennet seelen, im andern jar stüben.“ MANGOLT 1557. — b) = *Laugelen 1* (Bd III 1172). „So sy [die Laugelen] ganz klein und jung mit dicken scharen schwümmend, werdend sy seelen genent, zuo Costanz zienfische.“ FISCHB. 1563. „Im Bodensee heissen sie [die Laugelen] jung Seelen, Zienfisch und Gräsing, älter Agönen und Laugenen, erwachsen Laugelein.“ OKEN. — c) Äsche, *Thymallus* vulg. Nilsson (bei GLHartm. 1827 Salmo thymallus) ThErm. Syn. *Boll-Äugli* (Bd I 137); *Isen* (ebd. 547). — d) Ukelei, *Cyprinus alburn*. GLHartm. 1827. — 4. Name von Gebäcken. a) *nacktiqi Selen*, aus *Gueteli-teig* von Hand geformte Figuren ZWth. b) Pl., = *Ofen-Chüechli* (Bd III 134) Z. — c) längliches Gebäck, mit Kümmel und Salz bestreut Th. — 5. *churzi S.*, „Gestalt“ an einem Weiberock, die bis knapp unter die Brust gieng Scw (bis Anf. der 1880er Jahre). *D' Meitli...*, wo in der churze Selen z' Chilchen trämpeled sind und in der wisse Lamphiuete mit den Alpenblüemlene drüf. MLIEN. 1891.

Abd. *sele*, mhd. *sel*; vgl. Gr. WB. IX 2851/2926; Martin-Lienh. II 348/9, zur Etym. Rhein. Museum 65, 330. Über das Blut als (Sitz der) Seele s. WWundt, *Völkerpsych.* ² IV 1, 93 f. — In Namen. „Heini uf min sele, metzer.“ 1357, ZSteuerb.; offenbar so genannt, weil er den Schwur „uf min s.“ im Munde zu führen pflegte. „Arme Seelen“ heissen die beiden riesigen Schneeanagen an der Südseite der grossen Schreckhornfirste. BÄRD. 1908, 552; die Bezeichnung hängt mit den ins Gletschereis verbannt gedachten armen Seelen zs. Inwieweit die folg. zsgesetzten Lokalnamen urspr. höher gehören od. erst sekundär an unser W. angelehnt wurden, ist vielfach nicht zu entscheiden. „Seel-Acher“ ZWiesend. „Hof SchHa., „Hofen“ B; Z. „Matt(en)“ SchHa., Wilch.; ZElgg, Tu., „Mättli“ AaMand., „Matter-See“ ThBichels.

„Seelmatter“ EN. XVI. XIX., AaZet. „Wiesent“ Th. „Seelen-Acher“ SchKaus. „Hof“ GlG.; vgl. *Seel-Hus* (Bd II 1726). „Mättli“ B. „St.“ Z. „St.“ Wachen. ZAMt. („Seelbest.“ 11721. *Das „S.“ „G.“ „H.“* S. Bd II 152, 1726).

Faden-. 1. *Sel 2 c* Ar (L.); Bs; GdD. (B.), Pr.; Lr.; G.Rh.; SchHa.; Th.; ZDettl. O. — 2. verachtl. von Personen Gl. *Du verachtst F.* [Der Eisenbahnschaffner glaubt den Herr Jenni auf unrechtmässiger Benützung der 1. Wagenklasse betroffen zu haben] *Du trarist F., hauch g'sent und hauchem mi's Bilet under d' Nase g'hebet.* CSTREIFF 1904.

Feder-. *Sel 2 b* Th (Pup.). Auch bei Gl. WB. III 1406.

Fög-lür-; s. *as-ruffen 2* (Bd VI 702). — Gueteli-; s. *Wuetis-Her* (Bd II 1555). Vgl. dazu: „s got, wie wenn guet Sel regert“, heisst es, „wenn in Gesellschaft das Bitten, Geben und Nehmen so recht im Fluss ist“ AaWohl. (Donat-Meier).

Häring(s)-: eingetrocknete Schwimmblase des Härrings. „Die heringselen, bei 9 eingegäben den menschen oder pferden, sol den verstellten harn treiben.“ FISCHB. 1563. „Die weisse Härringsseele gepulvert eingenommen, neun an der Zahl, befördern unfelhar den verstandenen Harn.“ EKÖNIG 1706. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1107; Martin-Lienh. II 349.

Jude-. „Er ist verloren wie eine Judenseele.“ SULGER; vgl. Sp. 706. — Eis. eine Zipfelmatze (Martin-Lienh. II 349).

Choder-: = *Choder-Ueli* (Bd I 184) Z. — Chlun-geli-: = *Sel 2 c* AaOF.; GT.

Chrämer-: a) filziger, nur auf seinen Vorteil bedachter und gegen fremdes Unglück unempfindlicher Mensch UwE. — b) feiler, leicht bestechlicher Mensch. ebd. — Vgl. Gr. WB. V 2002.

Löder-: Philister L. *Es schönt halt eusem Ödel noch Mängs wichtig, di Lëderselen tenkind irer Lëbtig nie dra!* JRoos 1907. — Mäs Mäse-. *Er isch er M.*, feig. SCHILD 1863. — Mueti- s. *Wuetis-Her* (Bd II 1555). — Schämeli-. *En ebigi Schömelisil*, Person, die stets darauf bedacht ist, ihre Füsse auf einen Schemel zu setzen Z.

Schnider-: = *Sel 2 c* AaWohl. — In andern Bdd. bei Gr. WB. IX 1276.

Schwin-: Fettlager um die Schweinsnieren gegen das Kreuz GrD. (B.).

Über die Nieren als Seelenträger s. WWundt, *Völkerpsychologie* ² IV 1, 88 f., sowie die bibl. RA. „Einen auf Herz und Nieren prüfen“.

Störbe-s-. Nur in der Verbindung *kei St.*, gar Niemand. *K. St. jo kennt-er dō, ... au^{ch} heisst-en Niemeds ine^r kot.* Max-Mer. 1857. — Wag-. Wagnals, wagsel. Bs Schimpfw. XV. — Wueti- s. *Wuetis-Her* (Bd II 1555).

Allher)-Sele s. *Aller-schen-Tig*

seleⁿ: 1. ein Jugendspiel, = *Selen wagen 2* (Sp. 706), *d' S. erlosen* (Sp. 707) W. — 2. redl., ausschliesslich in formelhafter Gegenüberstellung mit ‚sich leiben‘, sich mit der Seele, dem Seelenheil vertragen. „Es lässt sich leiben, wie es sich aber seele? Wil es hiemit Gott dem Allmächtigen, der aller Menschens Herz erduret, in sein Urteil befehlen.“ um 1637, ZBub. — Zu 2 vgl. Gr. WB. X 1, 1. Ähnliche Bildungen unter sich (Sp. 149).

ab-. Nur im Pte. abgeselt, verstorben. „Noch

bei Leben des nunmehr abgeseelten Churfürsten von Baden abg. PROALFWECKER 1689. Auch bei Gr. WB. I 113.

ver.: scherzh. den Geist aufgeben GL; GwB. Meist im Vergleich. *Er tuet* [gebärdet sich], *wie* *der* *grad* *wet* v. *Da* [in Luzern] *ist* *imene* *Felsen* *en* *grosser* *Leu* *asghaw* *en*, *und* *wil* *er* *wie* *im* *V.* *g'sen* *s.* *han* *sch* *g'front*, *was* *das* *s'* *beduten* *heig*. (STREIFF 1899). *Aber* *du* *hettist* *kei* *Erbärmist* *mit* *Eim*, *und* *edim* *men* *am* *V.* *zueche* *wär*. ebd. 1901. — Anders Gr. WB. XII 1235.

selene^o: = *selen* 1 (Sp. 710) UAnd.

selig II: beseelt. Nur in der Verbindung (en) *kein* *selige* *Mensch* Bs; B; L; ZZell und It Spillmann (auch *gott-s*), *kein* *seligs* *Bei*n (scherzh.) GT., = (en) *kein* *Sel* (s. Sp. 708). *Kein* *s-e* *Mensch* *ist* *umme* *und* *ane* *g'sin* *ZZell*. *Dass* *d'mer* *in* *kein* *m* *s-e* *Möntsches* *Wortli* *verluttet*! L. *Usser* *den* *Eltere* *het* *en* *kein* *s-e* *Montsch* *g'wusst*, *dass* *der* *Joggeli* *und* *'s* *Ammereili* *hüt* *Höchzit* *füre*. SchwZD. (Bs).

Auch bei Gr. WB. X 1, 48. Vgl. auch *unster-selig* (so auch Th; in Aa *seligen* *alten* BII 275).

Sell I m.: Sattel sowohl als das Pferdegeschirr GSax. —

It.-ratorom. *selo*. Heute nicht mehr bekannt. Stalder scheint Angaben für *Sel* und für *Sill* (s. d.) ausgezogen zu haben. Hierher wohl (als it.) der Flurname *Sell* m. URealp.

„selle^a I: satteln, schirren GSax. — aⁿ- I: anschirren, anspannen Th.“

Sell II ArH., I., M. (s. Anm.); GL (so H., K.); GF. (Zahner). T. (tw. *Sel*), *Söl* GA., *Selle*^a I bzw. *Sèle*^a AA; B; GL; L; G; Schaw; mTh; NdW; UwE.; U; W; ZG; Z., *Sölle*^a (*Souce*^a) AA r/Aare (altes Bernbiet). — f., Pl. -en, Dim. *Selleli* L; ZO.: wesentl. wie nhd. Schwelle. 1. a) wagerechter Grundbalken eines Hauses, das unter (in ZRafz auch das obere) Rahmenholz AA Bb., F., Leer., oT.; NdW; ZO., Rafz, Wäd., nach Hunz. 1910, 7 im Allg. im Osten bis zum Oberaargau und zum östl. Fricktal (einschliesslich). Syn. *S.-Baum* (Bd IV 1245). Vgl. auch *S.-Win*. Die S-en des alten Hauses mussten noch jahrelang und bis sie zusammengefallen auf dem Bauplatze liegen. ALür. *'s* *hät* [in dem Dorf, das wir vor uns sehen] *Chöt* *und* *G'flüder* *z'* *g'nueg* *de* *Hüsre* *nöch*, *dass* *'s* *d'* *S-en* *und* *d'* *Stotzwänd* *verfrisst*. Stutz. *S-e* *legge* Z. Auch sol dü s-a, die Uoli der Hoppinger leite durch das Kornhus, iemer biliben, als iezeit stat, und sol mit me danne drie säle uff der s-en stan, noch sol der H. noch kein sin erbe an der selben s-un kein gewer han, wan das dü s-a sol J. von Rümlin und sinen erben iemer unschädlich sin. 1288, Z Staatsarch. [Länge und Breite von Stall und Gaden] alles inrenthalb den s-en gemessen. 1320, Z. Wirt die selb tritt... an deheinen stucken brethaft, an trottbäumen, an studen, an s-en ald an andern stucken. 1403, Z. Als das hus sich gegen dem berg senkt und die s-en im herd ligend, von dem wetter erfuelt sind. 1511, Horz 1865 (Z Schwam.). Wollt er [ein Fremder] ouch hie husen, so sol man in lassen howen vier s-en zuo einem boden, damit er dester bas gehusen mege. 1534, ZMänn. Offn. Item 2 trottbäum, item stud, item s-en, item schalen oder stuck zun trottbetteren. 1555, Z (Inv. des Grossmünsterstifts). 3 raffén, ein eichne s-en und holz zem türgricht zem wöschhus. 1566, ZGrün.

Amtsrechn. Im Appenzälerland inn einem Dorf sige er mit diserm sinem Gsellen nachts inn ein Näbentgaden mit einem Yssen durch die S-en gebrochen und daruss ein Jüppen, so schon zu Geeren gschnitten gsyn ... entfrömbdet. 1613, Z RB. Die S-en umbs Huss 2 Schu hoch zu undermuren. 1648, Z Embr. Auf der untern Seiten ligt eine annoch frische S-en ganz ledig, disse nun solte untermauret werden. 1701, Z. Das wegen verfaulten S-en ganz eingesunkene Kalchhüssli. 1705, ebd. Die einte Seiten an dieser Scheur, welche auf einer guten eichenen S-en steht, hat sich ziemlich stark gesänkt. 1708, ebd. In der Reute wurde ein neuerbautes Haus 14 Schuh weit ab den S-en geworfen. 1749, JJSchlappfer 1839. Den Brunnenstock zu machen und ein ganze S-en durch die Schür duren und zwei neue Stüd. 1750, AAJon. [Der vordere Teil der Ziegelhütte] sei gar nicht mit S-en untersetzt. 1781, Z; nachher Schwellen. Es war den 27. März, da die S-e zu meiner Hütte gelegt wurde. UBRÄGGER. S. noch *First* (Bd I 1024); *Anhenki* (Bd II 1465); *Spor-Latten* (Bd III 1483; kaum zu c); *Strich-Baum* (Bd IV 1247); *rüch* (Bd VI 178); *Raf* (ebd. 635). — b) Türschwelle, sowohl die untere als die obere (nur vereinzelt bezeugt, so für L; W) AA; ArH., I., M.; BBön., Ha., Schangn.; GL; L; GF., T.; Schaw; mTh; Uw; U; W; ZG; ZBül., Dättl., Fehr., Rafz, Töss, Wülf. Syn. *Bank* 4 a (Bd IV 1383); *Schwellen*. Die Her wu' ich nid über mä' Sel in lö! DORFKAL. 1890 (GoT.). D' Tür göt uf ond of der Sél stöt en (Oghür. G Kal. 1894. Jitz wär-n-ich bin einem Här über die S-e g'stirched BHa. G'hei grad noch über d' S. in, du Stölle! GT. Wenn-me d' Ähri nümme chann zelle, so lit 's Chorn in sibe' Wuche hinter der S-e Aaleer. Da rief von innen eine weibliche Stimme, dass auf der S-e ob der Türe die Schlüssel liegen, sie sollten nur hinauflangen und aufmachen. ALür. (L). Do er inn bim arm nam, do fiel er über ein nider s-en. 1384, Z RB. Swarz Hensli [sagt aus] dass im Uoli Tüfebach nachluff und in wolt han erstochen und dass er ein fuoss über die s-en in hatt. 1387, ebd. Aber klaget Degerschin uff N.s wip, dass die si uff die s-en under der tür sties, dass si wol drye wuchen lag. 1393, ebd. So er in sin huss über die s-en trit. 1430, ebd. N. stiess in by die selen des gaden inhin. 1431, ebd. Er sye under siner hustüren uff der s-en gestanden. 1462, ebd. Türschwelle, S-e, limen. REd. 1662. — c) das (dreikantige) quer über die Dachbalken der Langseite des Gebäudes laufende Holz, in welches die ligenen Stüd des Dachstuhls eingestemmt sind ZWäd., Holzstücke, auf denen die Rafen befestigt werden und das übrige Holzwerk ruht. RObn. — 2. a) jedes zur Ablenkung des Wassers quer über einen (steilen) Weg gelegte Stück Holz Aar/Aare (altes Bernbiet). Syn. *Schwellen*. Und swas der man gegen dem sewe hat, da sol er nit füro schiessen, wan als sin s-an ald sin wuor alde geses gat. Z RBr. Item die soll [für, söll, sog. umgekehrte Schreibung] in dem bach sol ein gemein leggen und soll sy nieman lufen. XIV/XV., ZBass. Offn. Die Schwelle soll er [der Müller] entfernen. Er darf einen [!] S-en darin tun, den er bei Überschwall des Wassers entfernen kann, sonst dürfen es die Dorfleute in seinen Kosten tun. AKÜCHLER 1895 (nach einer Aufzeichnung von 1475). Diewyl sich erfunden, dass die Wäbern inn irer vischenzen die nūw s-en vil höher gelegt dann

die alt, so sollend die geschwornen zu Dubenduff solliche s-en nach dem gemachten mess legen: 1583, Z RM. S. noch *richten* (Bd VI 375). — **b)** von einer Eisenbahnschwelle L. (Schwz. 42, 4; JRoos). — **c)** als Gestell benutzter freiliegender Balken. zB. im Abtritt alter Bauernhäuser: *Der Odel draut der Spirschlüssel um und leid-en im Abtritt henden uf coes Sellen ufer*. JRoos (L.). — **d)** Tritt von der Metzgerbank. *Uf dazselb zukt PMeiger sin houwmesser, stouod uff die s-en vor sinem [Metzger-]bank und huob daz über HFrigen uff*. 1435, Z RB.

Nur Schweiz. Der Voc. entspricht durchweg altem Laut *-e*. T Follers *-e* gibt die Lautung desjenigen Auftriebes wieder, das (Umlaut) von *i* Verbindung geöffnet hat (s. Jvetsch 1919, § 93); zur Dehnung und Rundung vgl. Analoges zB. unter *Geiud* (Bd I 745). Als Grundform ist somit ahd. **sellen* < **seljan* (zu *Sil* zu erschliessen; bezeugt ist ahd. nur eine verbale Abl. zu *gerien* S. (s. d.). Vgl. *Sil*. — Hierher wohl (vgl. die Namen unter *Schöl*) die Ortsnamen *Sil* GA. (in der Nähe S.-Bach, -Stalden), *S.-Boden* GlHatz., *Sellen* Zg., *Sel-Matt* Alp Gl., *Selle-Bach* GWL., *Sellen-Boden* LNeuenk., *Selen-Kried* Flauffers (Len, Lex.).

Grund-: Grundbalken. **a)** im Hausbau. *Des-glychen die eichenen grossen Grund- und Bodens-en, die er auf schoochhöchige Mürlin legen und pflanzen sollen, auf die blossen Erden gelegt und anjetzo ganz verfolet, nit mehr durhaft, in abgang kommen und inwendig hohl und schier ganz verfolet seigend.* 1628, Horz 1865. S. noch *Stall-S.* — **b)** im Wasserbau, Tiefbau übh. *[Es wird verfügt] daz der buwmeister daselbs [statt am Seufser eine Mauer aufzuführen] guot eichin gr-en legen und demnach den platz usfüllen und besetzen lassen solle.* 1506, Z RM. *Da sollend sy die gr., wie dann die yetz litt, also pliben lassen... und ob der selbigen sellen sollen sy ouch ein sellen legen, glicher höchy wie diss ietz lit, und darzwüschendt soll sy ein ströwy machen mit laden und die der lengy nach legen uff den grund und zwei süly dahin machen und so sy da wellent wässern, so sollen sy den lossladen inn legen, und der selbig lossladen sol ligen der massen, das zwüschend dem laden und der gr-en dryer guoter twerfinger föllig hoch offen und wann [leer] standi... damit und der visch daselbs ufhin wol kommen mög.* 1513, ZTöss.

Bei Notker (Ps. 77, 69) das abgel. Vb *begruntselot wim stene*, in petram fundata.

Hüs-: *Hausschwelle*, Schwelle in der Haustür ArH., L. M. *„N. sye us sinem hus unz under die husselen gängen.“* 1473, Z RB. *„Es habe sich begeben, das sy in irem hus uff der h-en säse.“* 1483, ebd. S. noch *seichen* (Sp. 142). Typisch in Rechtsbestimmungen. *„[Ein Einheimischer hat das Recht, ein Gut, das ein Ortsfremder kauft, für die gleiche Summe innerhalb dreier Jahre an sich zu ziehen] und were, dass der usser das gelt von dem indren in dem zit nit nemen wölt, so sol er das gelt in ein tüechly winden und zwen erber man zuo im nemen, die des gezügen syen und so dem ussren daz gelt zuo der h-en in werffen.“* 1435, Z Binz. Offn.; die gleiche Bestimmung auch in den ungefähr aus der gleichen Zeit stammenden Öffnungen von Dürnten und Mönch. und im Dingstättrodel von Grüningen. *„[Wer ausserhalb der 13½ Gotteshäuser heiratet] den mag ain ietlicher herr und probst des tages an sin gnad zu dreimalen straffen und mag inn darzuo legen uf die h-en und im uff dem ruggen ainen riemen uss der*

hut schinden: 1472, Offn. von Insulzen, Ruti und Mühlbach (Abschn.). — **Christb.** *Sellen* die unterste Lage des Krebses (s. Bd III 7-2 unter *ib*) eines Kelterbettes ZIS. — **Müli-**: Wasserschwelle im Mühlenbach. *„Diewyl dann Wegmann syn mren himassen erhöht, das es Uolis seligen erben andere noch zuo der wassergrossi nachteilig, soll W. die yngeschlagne schüben widerumb hinweg tun und die sellen wider mit die höchi rüsten, wie die von alterhar gewessen ist.“* 1582, Z RM. — **Fls.** Nebenschwelle, Tritt von einer Tür (?). *„Alle türengestell, bysellen, türen, fensterladen, stagen und anders der ley.“* 1554, Horz 1865. — **Bode-**: = *Grund-S.* a **Aa** Wohl. (Donat-Meier); LSurs. (Attenh. 1829). Bodensellen von Eichenholz, die nur auf drei Seiten gezimmert waren, oft 30-50 und mehr Fuss lang, über den ausgemauerten Kellern fertig zu legen, das war eine Kleinigkeit [bei der Frucht]. **Aa** Wohl. (D.-M.). S. noch *Grund-S.* — **Rigel-**: Rahmenholz (unteres und oberes) einer Kegelwand Zö. — **Schwäb-**: Grundbalken des Kelterhauses, worauf die *Trottschalen* ruhn ZZoll. 2 pfd von 2 trottsuden und zwei sw-en, 10 sagböum im vorst zuo vellen und werchen von wald. 1434, Z Fraumstr-Rodel. NN. beklagen sich, dass die Vorgesetzten ihnen nicht bei Reparation ihrer Trotten das Holz zu einer Schw-e und zwei Trottschalen, wie doch Brief und Siegel vermögen, zukommen lassen wollen. 1759, AZoll. 1899. — **Stall-**: Grundbalken des Stalles. *„Die eiche Grund- oder Stals-en, welche durch den ganzen Stal überzweh ligge und 45 Schuh lang seie, [sei] allenthalben unnütz und verfolet.“* 1649, ZSchwam. — **Tür-** (in **Aa** L.; ZDätl. *Türe-*, in L.; SchwE. *Türe-* neben *Tür-Sell* GlH., M.; PPo.; G (Zahner); SchwE. (Lien.); TB.; Z, -Söl GA., -Sellen **Aa** F., Leer., L., Z.; GL; L.; SchwE. (Lien.); Uw; U; WBinn, Lax; Zg (Kal.); ZDätl., O. (Stutz) und lt Spillm., *Türsel* m. PPo.; TB.: Türschwelle (bei älterer Bauart 1' hoch LV.). *„Er ist über d' T. iren g'heit ZDätl. Der chun noch grad über d' Türe-s-en iren, s; verütscht-e der Hund am Rockföcke.“* Schwz. (L). *Lüt mër d's g'nueg, si laufert-ne' schier d' T. ab.* Zg Kal. 1882. *Z Obirg uf der T. tuen-em [dem Kinde] mängi G'schicht verzeller.* Schweiz 1897 (**Aa** L.). *Wo-n-er das Pärli über d' Türs-e' g'seht trampe'...* LIENERT 1899. *Und chume' ich a' d' Türe's., s; frögt der Peter, was-ich well.* ebd. (die Form *Türe's.* noch wiederholt bei Lienert als Reimwort). *Wo mir aber zum Spassal chand, die hät-mer d' Vri-ne' gleich namm' aber d' T. in' willer.* (STREIFF 1900 (GLM.). S. noch *berichten* (Bd VI 137). *„[N. habe] zuo Mur am Gryffensee... ein wyss und blauwen mantel und ein schabziger verstellen, den schabziger aber widerumb uff die türs-en gestellt.“* 1588, Z RB. *„[Der Gerichtsbote] habe den Tagzedel uf die Türe-en glegt und der Frawen zeigt, welchen die Fraw ime widerumb nachgeworffen, er aber denselben ligen lassen und darvon gängen syge.“* 1614, Z. — **Trott-**: = *Schwäb-S.* 5 trottsucki ligen usserhalb an den swiren und ein gross tr-en die lid an hr HButzharts muren an dem Kratz im wasser, kament dahin im 36 jar. 1461, Z (Steuerbücher des Fraumünsters). *„[Das Grossmünsterstift hat im Zürichsee oberhalb des Wellenbergs liegen ua.] 4 böum torculares arbores magnæ signo†, 1 grosse trotts-en und 1 trottsuck darby, dessglichen 8 trottsuck†.“* 1555, Horz 1865. — **Twär-**: querliegende Schwelle im Wasser. *„Das*

juckte. So ketten graben, so uss dem grossensee
zuck, angentz uftuon ..., zuodem das brüggli hinweg
tuck, so uss dem an beiden sulen ein halben schuoch
tuck, so hütten und hinweg houwen ... [solle]. 1549.
ZFlaach.

sell II. Pl. -et, -ed: I. die Grundbalken eines
Holzbaues legen GT. *Jez hem-mer wider eins g'selled!*
Mit Arm. des Gebäudes. 'Ein schure uf den kelnhof...
und ein tenne und zwen walben, und sol das alles
g'sell sin mit alchinen sellan.' 1364, ZEmbr. —
2. an steilen Bergbalden Holz (zB. Äste) in der Art
zu Tale schaden, dass man, oberhalb des Laufens
stehend und rutschend, immer die hintersten und
obersten Äste über die andern hinaus und vorwärts
hinunterwirft wie über eine *Sell* (Schwelle). Die Ge-
fahr des Abstürzens wird so vermindert. Mein Gross-
vater hat in Bilten noch oft so *g'holzet*, im Anf. XIX.
Gl. U. (Lienhard). — aⁿ- II: = dem Vor. 1 G (Zahner).
'Ein Gemach, eine Kammer nach der andern ist, wie man
deutlich sieht, bei dem Aufbau des [Zwingli-] Hauses
für sich besonders angesellet oder, in Zimmermanns
Sprache, jeder Balken auf dem Werksatz erst ab-
gebunden worden, was bekanntlich jetzt nicht mehr
geschieht.' JFFRANZ 1819 (GoT.).

*sellne*ⁿ, auch *aⁿ-*: = *sellen* 1 G (Zahner). *D's
Hüs a.*

sell, *sell* s. *solich*, *sēlb*.

Gⁿ-*sell* m., Pl. -en, Dim. *G'selli* (Pl. *G'selleni*) BSa.;
GRöBS.; WG., Lö., *G'sellti* LE.: I. als Verhältniss-
begriff. a) Genosse, Kamerad GRPr.; PAl. (com-
pagnoⁿ). *Es sind wissi G-eⁿ imeneⁿ Stälⁱ, es ist heiss
drinn und doch wird 's nie trocheⁿ, Rätsel vom Mund
mit den Zähnen Z.* 'Es giengen zwen ges-en guot
mit einander dur einen walt.' BOXER. 'Wenn daz un-
krut übergat daz guote, wenn der böse hat ges-en:
des muoss schaden han beide vrouwen unde man.'
ebd. 'Wan gs. mit gs-en uneins wirt und zwüschen
in entspringt ein irdt, so luog für sich der scheiden
well und si kain vigend, sonder gs.' 1441, VAd.
'Wer ouch die 18 pfd verschuldet, vindet er tro-
stung, so sol in ein vogt nienahin füeren; vindet
er ouch 18 ges-en, ieglichen umb ein pfd trostung,
ob er als hablos ist, des sol ein vogt benüegen und
sol in nienahin füeren.' ZMeil. Offn. 'Der ges., socius,
sodalis; einen zuo einem ges-en annemen, zuo im
gesellen, adhibere aliquem socium sibi, asciscere sibi
socium.' FRIS.; MAL. 'Accipere in societatem regni,
zuo einem ges-en oder gemeinder dess reichs annem-
men.' FRIS. S. noch *un-glich* (Bd II 599). 'Zuo glich-
en teilen ges-en sin.' 'Wenns mich dunkt, wil ich
mit im [dem Körper] uneins werden und alle gsell-
schaft mit im trennen und yetz, so wir zwyflend, wend-
end wir nit zuo glichen teilen gs-en syn, das gmüet
wirdt alles recht zuo im ziehen.' LJUD 1530; lat. 'cum
visum fuerit, distraham cum illo societatem; et nunc
cum hæremus, non erimus æquis partibus socii, animus
ad se omne ius ducet.' 'Zuo(n) gs-en schiessen', eine
Art Kegelspiel; vgl. *partlen* (Bd IV 1618)? [Ein
Zeuge sagt aus, der Kläger E. und der Beklagte F.]
haben beid mit einandern keglot, und sehe wol, daz
sy schussint, und meindt der ein, sy hetten umb den
stand geschossen, so meint der ander, sy hetten zuo
xellen geschossen, und huob F. den kegel uff, da redti
der E., er sölt in han lasen ligen, so hetten sin xellen

gesehen, bi wem er were; da redte der F., es were
umb den stand; also redti E., es were zuon xellen,
und welt er es nit zuon xellen sin lasen, so sölt er
darus und einen andern darin lon.' 1490, ZRB. Mit
Possessivpron. 'Nieman kan des sumers wunn vol-
zellen; schön sint sin ges-en: viol, rosenbluomen, kle
[usw.].' HADL. 'Unser mitritter und unser ges-en.' Z
Chr. 1336/1446. [Jungfrau, die dem Tod entgehen
will:] Wer mit mir fliehen well, der heb sich uff und
sei myn gs.' JKOLROSS 1532. 'Kein gschir daz schenk
du nit gar zfall, so din gs. daruss trinken sol.' FRIS.
1562; lat. 'socius tuus.' 'By einer vierteil einer mill
by Nürnberg waren unser grossen gs-en in ein dorff
do hinden bliben.' THPLATTER 1572. [Als ich krank lag]
lo weinet min gs., vermeint, er wurde sin gs-en ver-
lieren, so wüste er nit wo uss.' ebd. 'Miror Fridericum
nihil ad me scribere. Utinam amice vivatis et mutuo
in studiis recte exerceatis. Bis sin guoter gs. in guo-
tem; in lichtferikeit, si talis esset, so hiet dich vor
im als vor dinem grösten fient.' ebd. (Br.). 'Der ander
mörder: wie wol ich dich nie gsehen han, so dunkt
mich doch, du syst min gs.' MEINRAD 1576. 'Wir mei-
nend oft, einem sye wol, diewyl er zitliche eer, guot
und gunst diser wält hat, yederman wil sin ges. syn.'
LLAV. 1583. S. noch *rauw* (Bd VI 1869). Mit Gen. P.
'Ges. des tüfels; des endkrist ges.; ewiger tüfels ges.
oder burger; Judas g.' BS Schimpfw. XV. 'Von natur
[ist] glückes ges. der hass.' ZWINGLI. 'Ewig bist du
[Lazarus im Paradies] des vatters gs.' LAZ. 1529. 'Mit
dem Aprellen 1601 ist das alt Sprichwort erfüllt, dass
er des Merzen Gs. worden.' RCys. (Br.). S. noch *Bott-
Meister* (Bd IV 521). In der ä. Spr. auch von weib-
lichen Wesen (wofür deutlicher *Ge-sella*, -in; s. d.). Mit
den Worten: 'Sie 'st dein gs., so hab si dir!' über-
gibt der Vorsänger beim Gesellschaftsspiel jedem Bur-
schen die ihm zukommende Tänzerin. RING (vgl. AfV.
VI 195). 'Du (buolerin) muost syn der kupplerin gs.'
VBOLZ 1551. α) Reisegenosse. 'Es soll ouch unser
pfleger und amptman am Stampfenbach ... so er [der
Vogt von Birmensdorf] mit sinen gs-en und dienern
dahin kompt, im und denselben in des gotzhus costen
ein imbis.' XIV./XVI. Z. 'Also kamen die vorge-
nanten vier ritter und ir ges-en [Var. 'der stattschreiber
und ander die iren'] wider gen Zürich uf sant Maria
Magdalenen tag.' Z Chr. XV. 'Her Alöbli, her UStör,
ires probsts gon Rom gs-en.' ANSH. 1707 [wurden] für
den P. Provinzial und 'seine Ges-en' drei Stübli ge-
macht. AKÜCHLER 1895. — β) der Kamerad des in die
Fremde ziehenden jungen Mannes beim *Ab-letze* SCHKL.;
s. Bd III 1557/8. — γ) im Hochzeitsritual; vgl.
Eren-G. 1) Begleiter des Bräutigams an der Hochzeit
(entsprechend der Begleiterin der Braut, *G'spil*, oder
dem Brautführer) AAZ.; APA.; GRChurw., D., Pr., Sch.;
SCHSCHL.; ThErm., Hw., Mf., Rom.; ZGlattf. Als G.
dient der beste Freund des Bräutigams; er ist Cere-
monienmeister an der Hochzeit (so ZGlattf.), 'sein
Hauptgeschäft ist das Schenkamt bei den Mahlzeiten'
(SCHSCHL.). 'Um 9 oder 10 Uhr begaben sich die Hoch-
zeitleute, oft mit Musik, in die Kirche, voran der
Brautführer mit der Braut, dann der G. und der Bräu-
tigam.' TANNER 1853 (Ap.). 'Vorant schritten die Kin-
der ... dann folgten zwei Gespiele (die Brautjungfern),
Schwestern des Bräutigams oder der Braut, die Braut
und der Brautführer, der Bräutigam und der Ges-
e, der letztere der Bruder der Braut oder ein guter

Freund des Brautigams: HILTZ, 1881 (AAZ.). *En leide G. und en hubsch Sponsverhebere g'd greß es Par GrSch.* 'Später [nach 1621] wurde den Namen der Brautleute [in den Pfarrbüchern von Glönschw.] noch beigelegt der Brautführer und Ges.: RUDOLPH 1875. — 2) Brautführer ArV (ArGem.); GF.; Tu; vgl. *Fren-G., Ge-spil.* 'Um 9 oder 10 Uhr begaben sich Braut und Bräutigam in die Kirche, ihnen voran gehen der Brautführer (Ges.) und die Gespielin: ArGem. *Denn chunt d' Brut mit dem G.* ONAG 1898 (TuEm.).

3) die dritte männliche Hauptperson bei einer Hochzeit AAF. 'In der 1. H. XIX. unterschied man bei einer Hochzeit sieben verschiedene Hauptpersonen, nämlich *Hochziter* und *Hochziteren*, *Bräufuerer* und *Nebebrüt*, *G.* und *G'spil* und die *göbe Frau*: ArV. VI 131 (AAF.). 4) Liebhaber, Liebster. *Welt, dass der Tüfel g'storbe war und ich wär in der Hell, und dass die Hell voll Jampfere wär und ich wär ire G.* ZS. Stall. *Und das^{sch} chäm in d' Hell, Herr Pfarr, mer wend's nul hoffe, bi' all Nacht mit dem G. in Fëgür hindrem Ofen.* MLaen. 1906. 'Liebü märe seit doch ein guot ritter mir, daz lieplich ir munt von mir sprach. Si sprach: wa ist min gs-e? Daz was minnenelich.' HADL. — 5) Freund; oft formelhaft mit 'fründ' = Verwandter verbunden. 'Weder ich noch niemand von minentwegen, er sig min fründ oder min ges. [werde mich an den Glarneren rächen]: 1394, GL Urk. (Urfelde). 'Ist ouch, das einer oder me ... stössig werdent ... kunt da jeman zuo, es syend fründ, ges-en oder nachgeburen [usw.]: XV., ZGrün. 'Ich tar niemant anrueffen, weder fründ noch x-en; dann es ist al d'welt erzürnt über mich.' 1491, G. 'Diewyl die evangelischen in ir secten selbs leren, ... man solle den Türken zuo dem gelouben nit zwingen, so sye unbillich, die nachgeburen und ges-en [gemeint sind die VO] zuo sollichem ze nötigen.' 1531, Aesch. S. noch *Brütigam* (Bd V 1004). 'Gesworen ges-en'; vgl. *Eid-G.* '[A. hat sich mit der Frau des B. eingelassen] über das und er sölich's unbillich tät, von des wegen, das sy beid gesworen ges-en gewesen sind, die doch billich einander sölich's und noch vil eins mindern erlassen hetind.' 1440, ZRB. Als vertrauliche Anrede. 'Sich, lieber gs...': JKOLROSS 1532. '(Min) knecht und gs. Sathan.' RERF 1538. 'Lieber herr ammen und gs. Heini!' ebd. 'Titus: Vespasiane, min lieber gs., nun loss hie mir, was ich din well.' ebd. 1539. '[Wächter beim Hut auf der Stange:] Gs. Wilhelm Tell, was faachst du an? Wie bist du so ein grober man, das d' minem herr vogt noch sinem huot so ganz und gar kein eer antuost?' ebd. 1545. 'Zuo servo im gan: Gs., des ynschenkens du nun pfäg!' L Spiel 1597. S. noch *Fläschen II* (Bd I 1219); *rauben* (Bd VI 133). — 6) Mitglied einer 'Gesellschaft', Zunftgenosse. 'Es sol ouch ein ieclich hantwerkman, der ein gesellschaft haben wil, fürer zuo sines antwerks stuben sich füegen und da ges. werden, denn zuo einem frömden antwerk oder gesellschaft, des antwerkes er nit wäre.' XV., BStR. 'Doch mag ein schultheiss gan, uff welche stuben er wil, da er gs. ist.' 1411, L. '[Es sind] vil lüt in unser stat, die dry oder vier gesellschaften an sich genomen hatten und ges. dar inn warent worden.' 1425, BStR. 'Wer sach, daz kein ges. werden wölt und aber in unser gesellschaft [der Schützengesellschaft St Sebastian] ein ges. wer, der dem selben ges-en wyderwertig wer, so sol er dem hauptman und den ges-en erscheinen

waz sin sach syge.' 1483, AAB. Urk. 'Ein ganz gesen kommen.' ebd. 'Ob aber jemand dem andern in zornigem muot und unverdächtlichen zornette das mögen die ges-en uff der stuben straffen.' XVI., BStR. 'So mocht de Furne mit verrer gebracht werden, wen dass er sich mit wib, kind und gsund ein zit zuo Bern enthielt, des schwarzen Mores gsel ward, aber das merket zit zuo Fryburg wendet und starb.' ANS. 'Ein stubenknecht soll würfel und kartenspiel demen ges-en darlegen und sunst niemand.' 1529, AAZ. Stubenknecht. S. noch *Sack* (Sp. 610). 'Wir die Ges-en mit dem Fuchst, die sog. Fuch-gesellschaft; s. Mem. Tig. 1742, 159 f. Darnach auch der Schimpfname 'ges. von der lichten, falschen münz': Bs Schimpfw. XV. — 7) Angehöriger einer Gesellschaft von jungen Burschen, die sich zu Lustbarkeiten (Trunk, Spiel usw.) zusetzen haben; oft im Pl. 'Also kamen die ges-en und schieden und namen stalling.' 1412, ZRB. '[N. sagt aus] daz der Hensli von Regenspurg, der elter Bok und sin brüder und der Behein in dem trouwenhus waren und daz da ges-en mit enander schimpfeten und ochenboreten.' 1413, ebd. '[N. sprach:] Ä lieber ges., lass guot sin durch aller ges-en willen. Do sprach der A.: sammer botz fut! du bist ioch nutz min ges.' 1426, ebd. 'Hans Spreng d[icit], er sye mit den ges-en gen Lucern gangen ... Gisly, des kochs zuo der Kellen jungfrow, d[icit], sy sye mit den ges-en und ir gespilen gen Lucern gangen.' 1451, ebd. 'Ob ein wirt als unzimlich und vil ze tür schenken wölt, so mögent die ges-en wol gsellenwin schenken.' 1475, ZRq. 1910. 'Serholzer [sagt aus:] Als sy [eine Zuger Gesellschaft] ein tanz ton hetten, kemen unser [der Zürcher] xellen ouch; also rette ir etlicher von Zug, ob sy mer da sin oder aber der statt x-en wichen welten.' 1486, ZRB. '[N. sagt aus] es sye ein wild wesen und geschrei ... wie in eim huorenhus, mit tosen und tämpfen, und wann ein purs gs-en da innen syent, welle er [der Wirt Goni] denn niemans meer ynlassen, so ... werfind dieselben mit stainen uffs Gonis und uf sins tach.' 1541/3, Z Ehegericht. 'So ist gmein, wenn der wyn im kopf überhand genommen und meister worden ist, dass die gs-en meinent, es lauffe alles umb, die berg bewegend sich, die böum tanzind.' LLav. 1569. S. noch *ver-bieten* (Bd IV 1873); *quenzen* (Bd V 1304); *ringen* (Bd VI 1103). Sprw. 'Nienen gelt, nienen gs., komm einer, wohin er well.' LLav. 1582. 'Nach dem sprichwort: nit mer gält, nit mer gs.' ebd. 1584. S. noch *Gelt* (Bd II 239). 'Guot g.' 'Wenn aber ein guot gs. dem andern zalt, ist ein old zwei mass zuoglassen in bscheidenheit zuo trinken.' XVI., Now Beitr. 1884. 'Guot ges-en und guoter win uffenthal da leben min.' JLenz um 1500. 'Ein grosser buob heisst yetz guot gs., drumb spricht man: guot gs., faar in d'hell!' JKOLROSS 1532. 'Zwen guot Gs-en und Zächbrüeder.' RCys. (Br.). 'Guot gs. sin, werden.' 'Ich denk wol, das er guot gs. was und mit mir lag in allem prass.' JKOLROSS 1532. 'Der prasser: Nimbs uff d'lycht achsel, biss guot gs.! mir wend hin gon uff unser fart; der ist ein narr, der etwas spart.' VBoltz 1551. '[Ich] sorgen ouch gar nit, das er zvill guot gs. werd wie sin brüder.' 1555, ThPLATTER. Br. — 8) Genosse, Helfer bei einer Arbeit. 'Dem schützenmeister und sinen ges-en, so ime geholfen han die phil erlesen etc. 3 lib.' 1437, BStRechn. 'Wenn der vorwächter sin wacht byss zuo der halben nacht vollendet, so sol er

syne gesen meilen und uffwecken und nit ab der ... 1493. AALL. StL. In senlichen sachen [mit Bezug auf die Niederschlagung einer Klage] ists meister, gwalting gesen haben. ANSH. In tadelndem S. Helfershelfer. stes geselle. Man sol N. sß den. umb 5 totenböm von dem Lutensak und von Howenstein und sinen gesellen und von Guginhafen, hingerichtete Räuber. 1407, WEGELIN 1844. [Aussage einer Frau Meyer aus dem Totenbuch:] erstlich ir man heisst Uoli Meyer... der ander sin gsel heiss Ruodi ... der sig ein grempler und sig ein kurzer dicker gs., dem der bart erst einfach wachsen ... disere gespannen sygen lang gs-en gsin und [hatten] geroupt, was sy mögen ankommen. um 1565, Bienenstadt. Do wier in das ein [Wirtshaus] kamen, was der mörder vor uns da und ander mer, an zwifel sine gs-en. THPLATTER. — b) an Stelle des Verhältnisses zu Gleichstehenden tritt der Ggs. zu einem sozial Höherstehenden, Übergeordneten (Meister, Herr). α) Hülfsgeistlicher, Kaplan. Her R von Blatzheim, des kusters und der tuomherren ges-e ze san Peter ze Basele. 1290, BsUB. Der Leutpriester von Kaiserstuhl, dessen Hauptkirche sich ebenfalls in Hohenthengen befand, musste mit seinen Ges-en auch Glattfelden pastorieren. XIV., AWILD 1884. — β) (in GrObS. auch Dim. G'selli) Handwerksgeselle. wohl allg., in Gr auch Handwerksbursche. Er [ein Meister] hāt kein G-e (kein G.), er macht All(e)s lei. Er schaff(e)t mit (zB. drei) G-e, Kennzeichnung eines grössern Betriebes. De G., 's G'selli (L.E.) mache. Jetzt chumt der Weber und sin G. und bringt-is [uns] Zwilche 100 Ell; me würt-em auch müesse Zumis ge, e Hame us dem Chämi nē ZWth. En G., e Chnēcht cha hier uf Erde sī Lēbtig niemoul uabhängig werde GSA. (Albr.). Es chund en frönder G. i' s Land. Was ist-er? Papirer. Wie macht-er? Grad eso wie-n-ich, mit dem Fingerli tip tip tip, mit dem andere tap tap tap, mit dem Füessli trip trip trip, mit dem andere trap trap trap und mit dem Chöppli (Füdeli) gnep gnep gnep, dabei klopft die Gesellschaft auf den Tisch, stampft mit den Füessen, bis Alle mit allen Vieren und mit dem Kopf (Hintern) klopfen Z. Guggarnia, Gugg. ist gar en guete G., er schnidtm-er drei Par Hösli us einer halben Ell; er schnidtm-er-s' mit der Nädle und büezt-mer-s' mit der Schär und denkt scho bi-n-em selber: wenn 's nur scho fertig wär! ZSchlier. In Zssen wie Chüefer(s), Mürer-, Pfister-, Schuechmacher-, Schlosser-, Schmid-, Schmider-, Weber-, Wagner-, Zimmer-G. usw., doch in Z Schmid-Chnēcht, und allg. verbreitet Müller-, Becke- (Becker-) Chnēcht. Nach OFecht 1909, 55 begegnet 'gs.' für das ältere 'knēcht' in Zürich zuerst 1467. Die Meister sollen allein befugt sein, in Angelegenheiten, welche das Gewerbe betreffen, zu entscheiden, in Angelegenheiten aber der Gesellschaft sollen auch die Ges-en mitstimmen können. 1469, Grd 44, 286 (L.). Das der meister keinen lerknaben uff die hütten stellen sol ze werken, dem man ganzen lon gebe als den andern ges-en. 1496, Bs. Das maniger [Steinmetz] sich der meisterschaft angenommen, der die rechte zal jaren nit usgelernt und deshalb kum gs. gewesen were. 1548, Z Ratserk. Etliche meister gedaachts handtwerchs, vyl gs-en, leerjungen und murer. ebd. Ein zimlich gros crucifix, kompt von Holbein, nochgemacht durch ein Beyer, m[eister] Jacob Clausern ges-en. 1586, Bs Kunstsamml.

1907. Ein Meister gab 6ß Botgeld, ein gemachter Ges. 4ß, ein junger Ges. 3ß. XVII., Ssg. RG. Dass sy [die Amtsleute] kein Sattler, weder Meister, Ges-en noch Jung, frömbde noch heimische, in diesser Grafschaft Toggenburg auf den Dörfern, Höfen und Baurenhäussern arbeiten und stören lassen. 1675, G Mand. — γ) herren und g-en, Hoch und Niedrig. Uff den 15. dag giengend wier bilger und gnadet[en] ainander heren und ges-en und unserem huswirt zuo Selin [usw.]. STOCKAR 1519. Uff den nachmittag gnadetend wier den ritterheren und geselen zu Rodis. ebd. S. noch Her (Bd II 1522); Rock (Bd VI 820). Vgl.: Sie [die hl. 3 Könige] zoge durchs Raindeli uf und ab, da schaut der Herodes zum Fenster hinaus: Ihr Herre und G's-e, wo wollet ihr hin? Nach Bethlehem ist unser Sinn. ALGASSM. 1906 (L.). — 2. übergehend in absolute Bed. a) Kriegsknecht (doch stets als Pl.). Allerlei knechten ... kriegtend uf die von Friburg; und warend under den ges-en Hagelstein, Pfefferli von Arberg und andere. TSCHACHTL. Ich [HvRhäzüns] lan üch wüssen, das mich fürkomen ist, wie der bischoff von Chur [uA.] in die Aidgnoschaft verwind umb büntruss und umb ges-en wider minen vatter [usw.]. 1413, Gl Urk. Sprach N. by sime eide: der adel were abe [habe das belagerte Schloss verlassen] und nütz denn guot ges-en und guotgewunner. 1445, Bs Chr. Usgeben dem hauptman CTulliker und den ges-en, so mit im in die reis zugent, 22 pfid bar. 1475, AAZof. Mit vier- oder fünfhundert ges-en, schützen und andern, denen reisen landkündig sie. 1475, W. Wir der hoptman und gemein gesöllen, wannen wir sint von der Eidgnoschaft, von stetten, von lenden, jetzt im fält. 1478, Grd. Als die xs-en [die Bürgerwehr] uff dem rathus belibent, do es bran in der Bilwilerinen hus. 1491, G. Schickend uns die ges-en by tag und nacht und namlich büxenschützen, dan gar wenig geschütz im veld ist. 1499, Gr. — b) Pl. die (Gesellschaft der) erwachsenen ledigen Söhne, Jünglinge eines Dorfes GRAV., Muten, Obs., Rh., S., V. Vgl. Chnab (Bd III 709). α) auch Dim. G'selli WG., Lö. (über 16 Jahre alter) lediger Bursche, Jüngling BHA.; GRAV., Rh., S., Tschapp., V.; PPO.; WG., Lö., Vt. (mit dem Beigeschmack des Ausgelassenen, Übermütigen), [Stadtknecht zur Kupplerin:] Eehwyber, töchter und gs-en ir jetzund all verkupplen wellen. VBOLTZ 1551. Die Wittlingen und Gesellen werden aufgefordert, unter den alten Giritzenmoosjungfern zu freien. XVIII., L Dorfspiel. S. noch bringen (Bd V 697); Ruet (Bd VI 1822). — β) (auch Dim. G'selli) Schalk, Possenreisser ledigen Standes GrObS. — γ) es G'selli mache, lustige Gesellschaft haben, bei der Gastereien vorkommen, leichtsinnig sein nam.; sich aufputzen, jung scheinen, sich gut präsentieren usw. L.E. Es G'selli het-er [ein Bauernbursche] frili ch g'macht, jä öppis Stiffers nützi Nüt; mängs Meitschi hätt im d's Händli bracht, o hätt-er nume tā wie d Lüt. LILDEBRAND. — e) Bursche, (junger) Mensch, mit einem Stich ins Familiäre oder Verächtliche, ähnlich wie Kerl, doch weniger derb. Chumm her, mī G.! Eltern zum Kinde GrChurw. Du bist en G.! ein schönes Fruchchen. oft nur scherzend ZO. En Schwizer isch o ch ne G.: Schwizer hei Chraft, hei Er u ch G'fell. JRWYSS. Im Tellin [Alpname] gēnt-s dem G-in Nidle chellin, Spottgedicht auf die WLö. Alpen. FGSTEBLER 1907. S. noch für (Bd I 957). Und nachdem und dann

etlich ges-en understand. sundrig tag ze leiten und anschlag zetuend understand, waz der Ertgnossen botten ansehen, ze widertriben, sundrig züg ansehen. 1477, ARSCH. „[Ein Bündner hatte geüßert:] Die von Ure haben die ges-en von Curwalhen und des obern punds wider Gott, ere und recht gestrafft.“ 1490, GFD. „Mit trüwen vernamen das die knecht, wie ir hauptman [ein Verräter] was ein gs. an inen worden zur zit.“ JLENZ um 1500. [Petrus:] Das ist ein gs., den ich nit kenn. Er treit von gold ein drifalt kron [usw.]. NMAX. „Ich sich den doctör dafür an, er syg ein gs., der etwas kan.“ LAZ. 1529. „Die schützen sollend dem seckelmeister 2 gs-en zuopringen, die inen gfallend, die sol der seckelmeister heissen eis tier schiessen und sölle er inen den taglon gen.“ 1555, SCHW. „Dieser [verschwenderische] Schryber [war] auch also ein Gs., ihm kleckten auch nit doppel oder drymal so vil.“ RCYS. „Judas war ein solcher Ges., der sich zu Gott, zu Christo genahet hat mit seinem Mund etc., aber sein Herz war fehrn von ihm.“ FWYSS 1677. S. noch *Pass-Brief* (Bd V 473); *Pfänning* (ebd. 1132); *ersehen* (Sp. 569). Mit Adj. *Eⁿ wackereⁿ G^s*. GRTHURW. „Denne einem reisigen ges-en hiessen min herren geben 1 guldin, tuot 1 lb. 15 ß.“ 1443, BStRechn. „Wo die anfachungen [Zorn, Hass] nienadarby sind und es schlecht ein schlächt gs. einen ze tod [zB. aus Notwehr], so wirt er entschuldiget und für ein todschleger nit mögen beklagt werden.“ LJUD 1530. „[Tod zum Jüngling:] Beit, stolzer gs., und stand hie still!“ JKOLROSS 1532. „Er were ein fyner gs., aber ein wenig liechlich.“ 1538/40, Z Ehegericht. „In dem ersähend sy [die Arbeiter im Weinberg] den sun, spricht Batt: schauw, schauw, da kumpt der recht ges.“ RUEF 1539. „Wie wol wir vermeint, er als ein alter betagter gs. sich daran gtossen und söllichs [Ehebruch] nit meer underwunden haben.“ 1541/3, Z Ehegericht. „Er heige gar nüt ghan nach zuo iren bracht, dann er ein dienender gs. gsin.“ 1553, B Turmb. „Welcher ein rächter husslicher ges. ist, der schücht sömlichs [Prachtliebe bei Frauen].“ LLAV. 1583. „[Mein Vater rühmte ein Mädchen] wie sy irem Vatter... die Haushaltung so wol verseeen kente und wie ein redlicher Gesel do wol mit der Zeit versorgt wurde.“ FPLATTER 1612 (Boos). „So findt man hoch und nider Ges-en, die Löffel seind, doch nit sein wellen; ob sie gleich den Taufnamb nit handt, sind sie doch Leffel im Verstand.“ ebd. „Ein gwisser blinder Gs. us dem Buchholterberg [ziehe als Prediger umher].“ 1660, B. „Ein frecher Gs.“ 1684, Z. „Sant Michel, dā lieb Gs., er wird bald merkā, was ih well.“ TYROLERSP. 1743. S. noch *süber* (Sp. 75). „Gelërter g^s, gelehrtes Haus.“ [Advokat der Gegenpartei sei] HEngelfrid, der ein geleterter ges-e wer.“ 1434, AaB. Urk. „Ouch habend wir hie in unser statt Zürich (Gott syg lob) so manchen geleerten gs-en, in den dryen vorgemeldten sprachen gnuogsam erfahren.“ ZWINGLI. „Sapidas hat eins mals 900 discipulos, etlich fin glerte gs-en.“ THPLATTER. „Armer g^s, armer Teufel.“ „Mir armen ges. ist min schmach und schaden unabtragen noch widerkert.“ 1491, G Bittschrift. „Questionierer: ich bin ein armer fuler alter ges.“ NMAX. „Wie beschicht es noch so vil, dass in kriegem, uflöffen, für, wassersnot ein armer gs. etwan ein gwaltigen mann by dem läben erhaltet?“ LLAV. 1583. S. noch *Brenn-Bläteren* (Bd V 207); *ver-brinnen* (ebd. 645); *Ross* (Bd VI 1419). „Guoter g^s, braver, wackerer Bursche,

Ehrenmann. [N. erklärte] er ewolte keinen guoten noch kostelichen procuratoren haben, dann allein einen schlechten, guoten ges-en, der ime sine terminj schlechtlich und gerichtstag verstünde.“ 1434, AaB. Urk. „[N. sei nachts von St. gefragt worden:] wer er were; dem er antwarte: ich bins; redte der St.: wer bist aber noch? redte er: ich bin ein guot ges. und wil heim gan.“ 1473, Z RB. „N. hat also gseit, hur in der ern spreche er zuo des Annlis volke: was pached ir, wenn ich im ein guoten gs-en schiede? Do redte der vatter, wo es ze essen und ze werchen hette, were im lieb.“ 1530/3, ebd. „Darnach do hab er den C. selhs gfraget, in was meinung er zuo ir gangen sye, do spreche er: in allem guoten wie ein guot gs.“ 1530/3, Z Ehegericht. „Das knablin Susanne [zu Daniel:] du bist ein guotes gsellellin, du hast erlöst min müetterlin.“ SBIRK 1532. „A.: wer bist, gib dich ze erkennen, denn ich wills wüssen. B.: ich bin ein guot gs. und sust nüt.“ 1533/8, Z Ehegericht. „Sag iederman glich, was er well, so muoss er sin ein guoter gs., der mit der wëlt kann wol umbgon, den muoss man iez für erbar han.“ RUEF 1538. „Landtvogt zum Tellen: Kanst du faren, Wilhelm Tell, so tuo hie wie ein guot ges.“ Hilfst du uns darvon, wol solt sin gniesen!“ JRUEF 1545. „Die zwen guoten gs-en hand dem schmid [den sie gefangen führten] wol trouwet und glauben gen.“ 1561, UMEY. Chr. „Junger g^s, junger Mann, Jüngling.“ *Eⁿ jungeⁿ G. muess sibeⁿ Jor narreⁿ und was er versimt, muess er nacheⁿ macheⁿ* L (Ineichen). „Ob sach wer, das die jungen gs-en spillüt und pifer habend, so sond mh. inen geben 1 lib. h.“ 1509, AaB. StR. „Euwere jungen ges-en [werden] gesicht und erschnungen sehen.“ 1530, JOEL; *vezvloxol*. LXX. „O junger gs., das ist nit recht.“ JKOLROSS 1532. Als er letztes Jahr zu seinem Schwäher nach Kempton habe reiten wollen, sei ihm eine Hauptmannsstelle angetragen worden, die er als junger redlicher gs. angenommen habe. 1548, Absch. „Buolerin [zur Kupplerin]: es ist ein junger gs. vorhandt, der hat mit mir gmacht ein verstandt.“ VBOLTZ 1551. „Mit dissem jungen ges-en und studenten.“ 1584, FPLATTER Br. „Die junge Burst“ neben „die jungen Gs-en“, von Nachtbuben. ABÜTELROCK 1682/1712. S. noch *Täufer-Brief* (Bd V 488).

Ahd. *gesell* etc. nhd. *gesell* zu *Sal* (Sp. 687), eig. „wer mit Einem den Saal, die Wohnung teilt.“ Vgl. zur Gruppe Gr. WB. IV 1 b, 1025 ff.; Martin-Lienh. II 350; Fischer III 5194. Zwischen den einzelnen Bedd. sind nirgends feste Grenzen zu ziehen; hin und wieder steht das W. im gleichen Beleg in verschiedenen Bedd. (zB. Sp. 719 o.). Zur Bed.-Entwicklung vgl. *Burs* (Bd IV 1601 ff.), „Kamerad, Kumpan.“ 1 b ß ist aberwärts schon fürs XIV. bezeugt. Als Zuname. Uli Tetscht, dem man spricht gesell. 1421, G Urk. „Und den Keller genant der gesell.“ 1441, GHelfensw. Als Familienn. „Gsell“ Gsell (schon im XVI.); 1443, Freund (Absagebrief der österr. Untertanen an Zürcher Gebiet an Schw); XV, XVI, Z; XVI, GrChur; XVII, AaVilm., Wett.; vgl. Len, Lex. IX 298. „Uli Gsellhans.“ 1524, Th. „Stichdengessen“, Name eines Turnes. XIV., Bs. Ortsn. „Gsellburm“ ZRösch.

Eid-: Bundesbruder. „Jonathas [l. -an] und David wurdend eidges-en.“ 1531/48, I. SAM. (Überschrift). — Alt-: wie nhd. l.; S und weiterhin. *Der A. in der Schmitten unde*. JRoos. Vorsteher einer Gesellenvereinigung oder Gesellenbruderschaft (nach einer Angabe 60. und 71.). Vgl. *Topfer-Gesellschaft* (Sp. 736). — Apoteker-. „N., Appothegkergs.“ 1560, RCYS. „[N. hat] ein Jar lang by mir für ein Apotegkherges-en

serviert: 1617, L. (Reber 1898 9). S. noch *Bulfer-Sack* (S. 111).

Erste (in Göt. Fr.): a) = *Ge-s. 1 a γ. α*) Begleiter des Bräutigams. 'Es war ein grosser Zug, als wir unter Glockengeläut zur Kirche giengen; 6 Vorgängerinnen, Ehrengs. und Ehrengspiel, meine Mutter, der Grossvater und die Eltern der Braut, beiderseitige Geschwister, Götti und Gotte, Vettern und Basen und die Schulmeister von beiden Orten her.' 1793, TH (Ar Kal. 1860). 'Was seit 20 Jahren in Herisau nicht mehr geschah, sahen wir am 16. dieses Monats und Jahres — einen Brautlauf nach alter Sitte ... [Man] zog in folgender Ordnung vom Hecht in die Kirche: ... 4. Der Bräutigam und Ehrengs., schwarz mit Mantel und Degen.' SCHÄFER 1811. 'Bei den Hochzeiten haben bald mehrere, bald kleinere Feierlichkeiten statt. Einige sind bei diesem Feste mit zwei Personen, einem Ehrengs-en und einer Ehrbarenfrau, die sie selbst erbitten, zufrieden; sie heissen ungeladene Hochzeiten ... Bei andern hingegen werden 20—30 Personen und besonders Brautführer und Vorgängerinnen, die nur Jungfern sein dürfen, eingeladen. Sie heissen daher geladene Hochzeiten.' GLHARTM. 1817. Ähnlich in GL, wo noch heute bei volkmässigen Hochzeiten *E.* und *Erenjumpfere* als Trauzugen mit dem Hochzeitspaar zur Kirche fahren; vgl. AfV. IV 301. — β) Brautführer AaFri.; ApH. (Tobler); GF., G.; SchSt. (Sulger); ZUhw. (s. *Gäberin* Bd II 56). 'Am Hochzeitsmorgen geht der Ehrengs-e im Begleite mehrerer jungen Bursche nach dem Wohnorte der Braut und fordert diese, die sich verborgen hält, in einer Anrede förmlich ab. Vater oder Vormund beantworten die Formel, das Mädchen wird aufgesucht und ihm übergeben. Er führt nun die Braut in das zum Hochzeitsmahl bestimmte Wirtshaus, von da unter Musik zur Kirche und dreimal um den Altar. Nach der Kopulation führt er sie ins Wirtshaus zurück und übergibt sie endlich dem Bräutigam mit einer Rede, wie dieser sein Weib halten solle ... Der Ehrengs. und die Ehrbarefrau begleiten das Brautpaar nach Hause, wo ersterer, nachdem alle kniend fünf Vater-unser gebetet, der Braut ihr Kränzchen abnimmt und hernach beide die heut Vermählten verlassen.' GLHARTM. 1817. — b) Begleiter des Taufpaten. 'Man hat sich auch erinnert, dass an Kindstauffeten mit Winzahlen Gefahr gebraucht werde, da Etwelche nit von Ehren, sonder von Essens und Trinkens wegen dissem heiligen Act beiwonon, als solle bei solchen nit mehr zuogelassen sein, als dem Götti und seinem Ehrengs. jedem zwo Mass Win par zuo bezalen und wyters nit.' 1667, SCHW LB. — Auch bei Fischer II 787 (für a β).

Urte = wesentl. was 'Altgeselle'; vgl. Adelung I 241 (wo dafür 'Orten-' oder 'Irtengesell' oder 'Ortinger'). 'Wann ein fremder Schlossergesell hieher zugereist kommt, soll er sich ... auf die bestimmte Herberg begeben und nach dem Ürtenges-en schicken. Der Ürtenges. soll verpflichtet sein, ihm des Abends um 4 Uhr um Arbeit zu schauen, ausgenommen des Samstags und den ersten Feiertag nicht; bekommt der Fremde Arbeit, so bezahlt er 10 β, bekommt er keine Arbeit, so bezahlt der Ürtenges. 10 β.' um 1693, Z. 'Es ist auch des Ürtenges-en Pflicht, an den Sonntagen bei Haus zu bleiben, bis die Glock 12 Uhr schlägt, damit ein jeder Gesell, der seiner notdürftig

wäre, ihn zu finden wisse. [Bei dem wöchentlichen 'Gesellenbott' Sonntags 12 Uhr] soll der Ü., bevor das Bott angeht, jedem Gesellen seinen Stock abfordern und bewahren, bis die Umfrage aus ist; vergisst er es, so ist er in der Gesellen Strafe.' 1792, ZStdt Zunftmeisterbuch; vgl. noch ebd.: 'Das Ürtenamnt betreffend, so solle dasselbe fñrohin von allen und jeden allhier in Arbeit stehenden Gesellen ohne Ausnahme getragen werden, und zwar von jedem derselben so lange, bis er zwei Gesellen ausgeschenkt hat.' 'Ürtgs. der Glaser.' 1836, ZStdt (Dän.). — Mit-Fisch-: Genosse in der Fischergesellschaft; s. *Sächer* (Sp. 128). — Friheit-: = *Fri-heit* 5 (Bd I 1267). 'Mankenball [sagt aus] dass der Geratwol und der Stark, ein fry-heitgs., beid einander slügen.' 1424, ZRB. — Garte-: Mitglied der *G.-Gesellschaft*; s. d. — Glücks-: Abenteurer. Vgl. 'Glücksritter.' 'Ein schniderknecht, mit nammen MZiegler von Tuonowerd, ein unglückhafter glücksgsel.' ANSH. III 424. — Glaser-: Glas-maler(geselle). 'Gilt Grauw in Solothurn, der Fechtmeister und Gl.' 1584, S (Z Anz. 1896, 25). — Steinhütten-: Steinhauer. 'Die steinhütungs-en' neben 'die steinhower.' ANSH. — Jung-: Junggeselle. allg., aber nicht volkstümlich (dafür *Chnab, Lediger*). 'Unüberwindliche Gewalt der Jungges-en', Bezeichnung der Knabenschaft von GR. (bis 1798). — Chlucker-: Kamerad beim Spiel mit Schussern (Kluckern). 'Darnach kummend zween knaben, spricht der ein zum andren: ach, lieber gsell, hast du ouch gsähen, was grossen wunders hie ist bschähen, wie der tüfel zuo der hellen hat gtragen unsern klugkergs-en?' KOLROSS 1532. — Chnebel-: junger Bursche nach der Konfirmation bis zur Aufnahme unter die *G'selle* '[Ledigen]' GRNuf. Die *Chn-e* durften sich abends nach 9 Uhr nicht mehr auf der Gasse zeigen, wenn sie es nicht darauf ankommen lassen wollten, von den *G'selle* mit *Schitter* beworfen oder in einen Brunnen geworfen zu werden. *Er ist e Chn.*, befindet sich noch in den Flegeljahren GRRh. (B.). — Chriegs-: Kriegsknecht. 'Ein rott guoter kriegsgs-en im läger. Der erst: ir burssgesellen, losend in gmein.' JMURER 1559. — Lëb-: Einer, der das Leben geniesst, Lebemann. 'Fridli, Gott bwar dich vor ungfell! Du bist ein rechter lebgs., den kranz solt du hüt nfragen und dem koch von der suppen sagen.' BADENF. 1526. 'Ein guoter läbgs., der allem wollust ergäben ist, voluptuosus homo.' FRIS.; MAL. 'Als die von Underwalden einen jungen muotigen mann und läbgs-en hinuss in daz Rhyntal gsetzt, der ... sich spilens, zuotrinkens und anderer unmassen ... für und für beflyssen.' HBULL. 1572. 'Waz Nabal für ein lychgang und begrebtuss ghept, wirt nit gmäldet, es ist aber wol zuovermuoten, diewyl er ryeh gsyn und ein guoter läbgs., so werde es stattlich zuogangen sin.' LLAV. 1584. S. noch *Lëb-Hërz* (Bd II 1660).

Lad = Brautführer Ap (allg. lt T.).

'Bei uns führt jedoch der *L.* keineswegs die Braut; in der Kirche sitzt er neben dem Bräutigam und in dem Wirtshause neben der Brautjungfer (*G'spil*). Wahrscheinlich kommt der Name daher, weil der Brautführer einst die Leute zur Hochzeit oder zu Gaste lud.' TTobler. Vgl. *Eren-G. a α*.

Mâl = Tischgenosse. '[Die Sakramente sind nur ein äusserliches Zeichen für Etwas, das innerlich schon längst besteht]. Ist imm nit also, das der, so sinen glouben zavor nit bewert und erfünleitet hatt,

ee und er ein malgs-en uss ihm selbs mache, durch den apostel vom nachmal geschupft wirt.' ZWINGLI. — Mäler-: Mäler(geselle); s. *Westen Ruch* (Bd VI 160). — Münzer-: Münzknecht. 'Wenn die münzerges-en by dem vorgeschribnen lon vier schillingen, so sy stebler pfening werken und maehen, nicht wol besteen noch darumb gewerken mochten, hantente sol von den stebler pfening kein slegschatz genomen werden, umb das man den münzerges-en dess furbassen gelonen und si dasselb klain gelt stebler gewerken mugent.' 1399, MÜNZVERTRAG zw. Bs und Herzog Leopold. — Mürer(s)-: Maurer(geselle). 's ist noch in en G'lrte vom Himmel g'falle' weder emolen Murer's ZO. *Meidele, wenn-d' hurate' wit, hurat'-mer runder Schnider, hurat'-mer heber en Murer's's., de host de Dräck mitsant dem Chell Aa.*

Mass-: = *Mäl-G.* 'Er [Christus] was der massgs und das mass selbs, dann er was der sin selbs em warzeichen bot, welches er genennet ward, und sass aber selbs wesenlich und natürlich by inen und ass mit inen.' ZWINGLI. — Auch mhd.

Meister-: Meistergeselle AaF. — Mit-: = *Ge-s. 1a.* a) Reisebegleiter. 'Ein passbrief dem Schöni und sinem mitges-en gan Rom.' 1504, BRM. — b) Genosse in einem Rechtshandel; Teilhaber. 'Wir obgenanten NN. und die andern vorgenanten unser mitges-en in dirre sach.' 1418, Gl Urk. 'Ir alpteilten und mitges-en im Brunwald.' ebd. '[N. gelobt] für sich, sin mitges-en und für die ze Tuggen.' 1449, NSxx 1879. 'Besigelt mit min insigel, das ich daran für mich und minen obgenanten mitges-en gehengkt hab.' 1471, GJonsw. (Rq. 1906). — c) Zunftgenosse; s. *Brueder* (Bd V 414). — d) (Schul-)Kamerad. 'N. hat von jugend an ein herrliche indolem und sondere agilitet des leibs under seinen mitges-en allenthalben erzeigt.' ARD. 1598. — Bader-: 1. Badegast. 'In disen [Brunnen] werden die bächer geküet und mag also mancher hitziger b. mit wein oder wasser seinen durst löschen.' HPant. 1578. S. noch *ab-brächen* (Bd V 325); *Ge-richt* (Bd VI 336). — 2. spöttisch für Wiedertäufer. 'Hierum, lieber Baltazar, so lis min antwurt samt dinen bader- (ich hab missredt) toufsgs-en.' ZWINGLI. — Papirer-: Papiermacher(geselle) Ar (T.). 'N. seit, als dann ein papyrergs. hie dienet, der hette eini genommen.' 1541/3, Z Ehergericht. — Burs-: Mitglied einer *Burs.* 'Bursges-en, guot gesellen, die auff einer herdstadt oder feuerstadt kochend, contubernales, gregales.' FRIS.; MAL. a) im Kriege; s. *Mit-Reiser* (Bd VI 1324); *Chriegs-G.* — b) Tischgenosse. 'Die letzy den letzten tag mit minen pürsx-en gehept, sind unser 22 gesin, 2 d. s. d. RAINSP. 1553. — Bett-: Schlakamerad. 'Frühener mein Disch- und Bettsel.' FPLATTER 1612 (Boos). — Bättel-: Bättelgs-en, consortes mendicantis. FRIS.; MAL. — Pfaffen-: verächtlich für Pfaffe. '[Im fränkischen Reiche hat] man zuoletzt alle zucht und ordnung der priesterschaft fallen lassen und für die synodos den pfaffengs-en capitel und kesslertag erlobt.' VAD. — Pfarrer-: Vikar. DÄN. 'Junger hochmütiger Vicar: Grüess Gott, Schulmeister! Lehrer: Grüess Gott, Pf.!' B (ev. Schulblatt 1900). — Pflög-: = *Alt-G. 2.* 'In der Stadt werden sie [die Beiträge zur Unterstützungskassé der Tischler] regelmässig alle 4 Wochen durch den Jungmeister und Pfl. eingezogen und Herrn Pflöger als Verwalter des Fonds überbracht.' 1828, Z (Revidierte Gesetze des Handwerks

der Tischler im Ktn Zürich). — Rott-: Mitglied der (patrizischen) Gesellschaft der Rottgesellen, die an einem Teil des L. Sees (an und in den Roten) das ausschliessliche Fischereirecht besass (seit dem XV.); vgl. Liebenan 1881, 227 f. Es soll furchin keiner im Rott oder Schachen fischen weder mit Bären, Netzenen noch Treibenen by 10 Gl. Buoss, er sy dan Roorges. Doch sollent die Roorges-en ihre Zyl und Mark auch nit ubertretten und den Schachen yngriffen.' L. Ans. 'Ein fürnehmer Herr diser Statt, so auch ein Rottges. und jederzeit eigene Fischer erhellet.' JLCys. 1661; vgl. ebd. 256. — Ratt(s)-: Ratskollege, Ratsmitglied. XV. (so AaB.; Z). 'Die selben unser ratges-en.' 1400, Z StB. 'N. unsern ratges-en.' 1403, ebd. 'Vier ir burger und ratzges-en.' 1436, AaB. Urk. Auch *rates gesell.* 1421, 1431, AaB. — Rott-: Mitglied einer 'Rotte.' 'Die Mitglieder der 16 Fahngesellschaften [s. Sp. 735] nannten sich bis auf unsre Zeit Rottgs-en' SchHa. (JGPfund) '[Man soll] dem ersten Glid A Spiessgesellen, dem anderen Glid B Rottges-en und widerumb dem dritten A Spiessgesellen und also einem umb den anderen Spiess- oder Rottges-en den Namen geben.' KRIEGSB. 1644, 91. 'Von jeder gegen Ungehorsamme ausgefallten Busse von 1 Gulden kömmt die Halfte dem Rottmeister, die andere den Rottges-en zu, die sich fleissig eingestellt.' 1650, vRott 1831. — Sudel-: Sudelkoch. 'Hoffmeister: Herfür, ihr faule Sudelgs-en, lasst euch einmal auch von den Kellen! PSICHTIG 1658. — Süff-: Säufer; s. *Matz I* (Bd IV 610). — Schid-: Mitglied eines Schiedsgerichtes. 1422, BBiel. — Schiff-: convector. FRIS.; MAL. — Schuel-: Mitschüler. 'Und sye zuo derselben zit der burgermeister P. sin schuolges. gsin, und sonderlich der pfarrer zu Ylnow were domalen ein gewachsner schuoller und gesel.' 1529, Z. 'Per schuolges., condiscipulus, leerknab; schuolges-en, ges-en der leer, consortes studii.' FRIS.; MAL. 'A condiscipulis tuis, von dinen schuolges-en.' FRIS. 1562. 'N. hat im gar vil geschriben, dann er ist syn schuolgs. gsyn zuo Schlettstatt under Cratone.' JJD 1574. 'Der EBombart, Wirt zur Kronen, mein gwesener Schuolgsel.' FPLATTER 1612 (Boos). 'Condiscipulus, Schulges.' DENZL. 1716; 'Mitlehrjünger.' 1677. — Schiess-: Mitglied einer Schützengesellschaft; gew. Pl. für die betr. Gesellschaft. 'Gemein schiessges-en ze Baden.' 1465, AaB. Urk. 'Wir gemein schiessges-en der büchenschützen von stetten und lender gemeiner Eidgenossenschaft.' 1498, Gro. '20 pfd Hans Schönen in namen gmeiner schiessges-en, so min heren die verordneten am schiessen die 4 tag mit den frömbden verzertend.' 1533, Z. 'Uff pitt schützenmeisters und ethlicher von den schiessges-en.' 1566, AaBr. StR. Ein Gesuch der schiessges-en im Amt Tannegg an die VII Orte, man möchte ihnen, da sie bereits sechzig Mitglieder zählen, wie andern solchen Gesellschaften jährlich eine Gabe zu verschossen geben, wird ad instruendum genommen. 1568, Absch. 'Die Schiessges-en auff beiden Zylstätten sollen ihre gewonliche Schütz verrichten.' G Mand. 1611. '[Es wird verboten, im Schützenhaus zu Kustacht eine Wirtschafft zu treiben]' jedoch dass der jeweilige Besitzer ... in Schiessgesen an den Schiessstagen ... Wein und Brot ... darzureichen ... betragt ist.' 1671, AZOLL. 1829. S. noch *Salat* (Sp. 690).

Schläf-: Schlafapfel; vgl. Bd I 383. 'Nimm das grosse heidisch wundkrut, rot bucken, drig oder vier

schlaffessen wol gestossen.' TRUM. XIV. — Vgl. 'Schlaf-
kuss' (WB. IX 301: der Schlafapfel, der unter das Kopf-
kissen gelegt Schlaf bringen soll, ist offenbar eig. als Schlaf-
guss bezeichnet), ebd. V 254.

Schnider-: I. Schneidergeselle, wohl allg. S. noch
röt (Bd VI 1738). — 2. grosse Kapuzinerkresse, Tro-
paeum minus ZZoll.

Zu 2. 'Die Blumen bücken sich inmitten der grünen
Blätter wie Schneidergesellen bei ihrer Arbeit' (HBruppacher).

Schriner-. *Jupeidī und jupeidā, Meiteli, nimm
ken Zimmermann, nimm doch lieber en Schr., dēr macht-
der's Wiegeli uf der Stell* GBuchs (Spinnstubenvers).

Schwatz-, Schwetz-. 'Der schwatzges., con-
gerro, mällezeller, schwatzmann.' FRIS.; MAL. 'Man
muss aber auch der Spilsfristung Plaz geben [beim
Spiele Pausen machen], damit du mit dem Schweges-en
schwezezt.' SLEISS 1667. — Vgl. Gr. WB. IX 2360.

Spil-: Mitspielender bei einer Theateraufführung.
[Die Aufführung wird bewilligt ua.] will die Spill-
ges-en Anerbietens [sind], m[inen] H[erren] kein Ko-
sten darmit aufzubringen.' 1612, Ndw Beitr. 1885. —
Spiess-: a) Speerträger. 'Spiessges., der ein spiess
oder glän führt, lancearius.' FRIS.; MAL. — b) = *Burs-
G. a.* 'Spiessges., commiles, commilito, commanipulo.'
FRIS.; MAL. S. auch *Rott-G.* — Stuben-: Zunftmit-
glied. Häufig im XV./XVII.; zB.: 'Die gesellschaft, da
er rechter und versprochner st. ist.' 1408, BStR. [N.
sagt aus] daz si da zum Regenbogen bi einander
sassen in gesellschaft wis ... [Zwischen A. und B.
entsteht Streit; A. beklagt sich:] waz woltest du min?
du lüet [ludest] mich doch zum [l. zun?] stuben-
ges-en und werd [warst] mir vyend; war umb sei-
test mir daz vorhin nit?' 1413, ZRB. 'Der lerknab
[soll] das lergält allein in die gesellschaft geben, dahin
sin meister gat und stubenges-e ist.' 1425, BStR. 'Wir
die stubenges-en und die bruederschaft des heiligen
crützes ze Lutzern der cramergesellschaft genampt zuo
dem Saffran.' 1453, L. 'In der stat sollen al stuben-
ges-en ir gwer und harnesch haben und on die keiner
ufgenommen werden.' 1490, B (Ansh.). 'Es ist ange-
sehen, das, wenn hinfür einer zun Schützen brutlouff
haltet, der oder dessen vatter nit stubengs., unan-
gesehen daz der brutvatter stubengs., daz der brütigam
der stuben ein gulden ussrichten sölle.' 1553, BRM.
S. noch *Eren-Gulden* (Bd II 228); *An-näms-, Büw-
Gält* (ebd. 256); *Lieb* (Bd III 988); *Narr* (Bd IV 780);
ver-bringen (Bd V 724); *Brütigam* (ebd. 1004). —
Zue-Stube-: Zunftmitglied zweiter Ordnung, mit
geringern Vergünstigungen als die 'rechten Stuben-
gesellen.' 'Uff unser stuben [mag] ein jeglicher burger,
er sig uss statt oder land, wol unser zuostubenges.
werden.' XVI., BTB. 1865, 178. Vgl. *Zins-G.* — Schütt-
stei-: scherzh. für Abwaschmagd ASt.; Z. — Wasser-
stei-: = dem Vor. BsStdt. — Stür-: = *St Niklausen-,
Stür-Brueder* (Bd V 419, 422). Uw Gem. — Strit-:
Kampfgenosse, Waffenbruder. 'Ich binn Ruolanden
strytgs.' HAIMONSK. 1531. — Mit-Tädig-: Kollege in
einem Schiedsgericht. '[Ich siegle] für mich und die ob-
genanten min mittädinges-en.' 1459, G Rq. 1903; ähn-
lich 1487, AAB. Urk. (mittädingesesellen); 1508, Z
Kappel (mittädinges-en). — Tauff-: Wiedertäufer; s.
Bader-G. — Dämpf-. 'Der dempfges., compransor,
der mit einm zuo imbiß ist.' FRIS.; MAL. — Dienst-:
= *D.-Chnēcht* (Bd III 732). 'Das die dienstges-en umb
fräfel und derglych straffen von einer oberkeit in der

statt Brängarten wie andre burger erwarten sollind.'
XV./XVI., AABremg. StR. 'Er syge ein armer dienstgs.,
und habe sy im und nit er iro nachgeworben.' 1541/3,
Z Ehegericht. 'Welliche Burger und Dienstgs-en allhie
einanderen mit der Fust schlachend, soll jede Parthia
den Win wie obstat verfallen sin.' 1607, AAL. StR.
'Ein Hindersäss oder Dienstenges.' Zg Ref. 1723. —
Tisch-: Tischgenosse. 'N. was zuovor ein zytlang
zuo Losanna min lieber tischges. gin.' MAL. 1593. S.
noch *Bett-G.* — Duz-: Duzfreund. 'Wir waren auch
Dutzges-en, auf Nestel abschneiden, deren er mir vil,
so siden, abschneidt.' FPLATTER 1612 (Boos). — Tru-
cker-: Buckdrucker(geselle). '[Pfarrherr:] Der tüfel
nem die truckerges-en, die alle ding in tütsch stellen,
das alt und nūw testament!' NMAN. 'Den 18. Jänner
wirt denen Trukerges-en zugelassen eine Comedi von
dem verlorne Sohn zu halten, doch dass sie nicht
mehr alls 1 Pfenninge von der Person nehmen.' 1582, G
(KWild 1847). — Buech-trucker-. 'UGengenbach,
der buochdruckerx.' 1480, Bs. — Traum-: Träumer.
Obrigkeit und Geistliche hielten JJRedinger für einen
'Traumgs-en' (FZoll. 1905, 141). — Trumpeter-.
'Michel trummetter, als er gan Basell und Solothurn
gangen umb trummettergs-en ze luogen, 40 pfd.' 1552,
BStRechn. — Weid-: Mitglied einer Fischerinnung.
'Ordnung gemeiner weidges-en der fischeren der dryen
stetten und ir landschaften Bern, Fryburg und Sollo-
turn.' 1510, LIEBENAU 1897. — 'Wäg-: comes.' FRIS.;
MAL. — Wält-: Weltkind. 'Dissen weltgs-en strofft
ein alter man und spricht...' JKOLROSS 1532; daneben
'der welt knecht.' — Tag-waner-: Tagelöhner.
'Gang an merkt und tuo bestellen fier ald fuinf tag-
nūwergs-en' RUEF 1539. — Wandel-: I. = *Wäg-G.,
Gefährte*. 'Den 17. novembris starb zuo Zürich ...
herr Johannes Wolf, min alter und lieber wandelgs.'
JHALLER 1550/73. 'Ich soll mich aber nunmehr auch
wenden zuo minem getrūwen mitbrueder, wandelges-en
und mitgefärten RHüsslin und auch zuo mir selbst.'
MAL. 1593. — 2. wandernder Student, Handwerks-
bursche. '[Ich sprach:] Welher under unserm handt-
werch sich für einen meister des handtwerchs usgebe,
so er der nit und nun ein wandelgs. were und also
allenthalb werkety und arbeitety, das der nit täte, als
er tuon sölte und sinem meister gelopt.' 1481, ZRB.
'NN. hand einen wandelgs-en ... in einem gestrüpp
angriffen und mit zunstecken zuo boden gschlagen.'
1546, B Turmb. 'Ein junger wandelges. kann nimmer
zu vil sorg und flyss anwenden.' MAL. 1593. 'Einem
wandelges-en ...' 1596, L Stiftsrechn. (öfter). — Wan-
ders-: = dem Vor. 2. 'Wandersges-en ihrem alten Wan-
dersgebrauch nachzuziehen und mit dem Erbgitt hin
und her zu schweifen gezwungen werden.' JHLAV.
1668. — Winter-. *Aberell ist awch en W.* B Dorfkal.
1893. — Hand-wärchs-: Handwerksbursche B (Dekl.).
'Einung von handwerksgs-en.' 1516, B StR. 'Frömbd
handwerkgs-en.' ebd. 'Das fürters kein Handwerksgs.,
von was Handwerks es seie, mehr in der Statt ged-
uldet noch haussheblig ingelassen werden solle, er
habe dan sein Meisterstück uffgesetzt[t] und gemacht.'
1670, AAB. StR.

Zue-: Pfarrhelfer, -vikar, Kaplan. SICHER 1531, 19.

Die Stelle stammt durch Vermittlung HForers (GScherrer
1874, 60, 43) aus einer Augsburger Quelle; Lexer III 1191
belegt das W. aus einer Nürnberger Chronik.

Zöch-: Zechbruder. 'Die von Zürich, Bern und

Basel, derselb faul kezerisch Fasel samlt der Schacht-
huser Züchges-en brunnend all in Abgund der Hölle:
Seren, den die durchziehenden Funfortischen, dem
Predikanten Georg Cazin zu Lamsen an die Hausten
schrieben. AMORN 1603 29. — Zunft: *Ges. Taq.*:
s. *Sechser* (Sp. 249). — Zins-: wohl *Zur Stube Gr.*
,Wer in die Gesellschaft treten will, zahlt 6 Gulden
und 6 Mass Wein ... Zinsges-en entrichten jährlich
6 Plappert und 3 Mass Wein: LIEBENAT 1881 (nach
einer Urkunde von 1451). — Zer-: *Ges. Taq.*: [N.
sei] mit andern gesellen an das huss komen und hetten
aldo angeklopft ... dessglichen einer siner zerges-en
ouch getan hette. 1465, ZRB. Ironisch von den
Feinden: [1499] zugsnd mitenander über Ryn. la-
geren sich gon Tschan und Fudutz, irer zerges-en da-
ze erwarten, die inen täglich trowten, aber nit ka-
mend. ANSH.

Ge-sella f.: compagna PAL. (Giord.). Vgl. *Ge-
sellin*. — Auch mhd. *geselle*.

g-selleleⁿ: unpers., den Handwerksburschen
verraten ScuSt. (Sulger); vgl. *Her-bërg* (Bd IV 1567).

g-selleⁿ, 3. Sg. Praes. und Pte. *ed* GrSch.; Now:
1. a) gesellen, vereinigen. ‚Ges., zusammenfügen, zu-
sammenges., sociare.‘ FRIS.; MAL. ‚G. zu.‘ ‚We, weist
erne [Ernte] recht so guot, wan si wol ges. tuot
knappen kluge ... zu den dirnen schonen.‘ HADL.
‚Diewyl du umb unsertwillen in dise wält kommen, die
menschlich natur zu dir gesellet ... hast.‘ OBERDM.
1552; ‚angenommen.‘ HERBORN 1588. S. noch *Ge-sell*
(Sp. 715). Mit Acc. des Ergebnisses. ‚Es sollen die
pfister fürbasshin 8 erber man von pfistern haben, die
von ir zunft wägen under die burger gangent, und
die müller 4 erber man, die under die burger gangent,
dass also damit die 12, so von der gemeinen zunft
under die burger gan und in iro zunft richten, sollent
gesellet syn.‘ 1431, Z. — b) refl. *Er hed-sich zu-n-em
g’sellt* Now. *Glichs und Glichs g’selled-sich gëre*. ebd.
Luege’d, luege’d, wie g’sellend-sich dort zwer: von einem
Pärchen GrSch. *Was sei* söl, g’selled-sich wol*, mit
Bez. aufs Heiraten. ebd. ‚Wer sich gesellet über sich
[zu einem Grössern, Höhern].‘ BONER. ‚Sich zuo einem
gesellen, societatem inire cum aliquo, dare se comitem
alicui, adiungere se ad aliquem.‘ FRIS.; MAL. ‚Gleichs
zuo gleichem gesellet sich gern.‘ ebd. ‚Desswegen
gesellte er sich nach und nach zu den Weltlichen.‘
ABÜTELROCK 1682 1712. — 2. Einen mit Gesell an-
reden. ‚Es klaget HMangold ... uff Nigglin ... dass
der Mangold ein ros veil hat an dem Münsterhof, do
kam Niggly zuo im und sprach: wolte er im winkouff
[Provision] gen, so wölte er im sin ros verkouffen.
Den winkouff verhiess im M. Do sprach Niggly zuo
seinem sun: du gesell [mit beabsichtigter Zweideutig-
keit für ‚sun‘], gang har, du muost das ros kouffen
von disem erbern knecht ... und do M. dem Nigglin
sinen underkouff gab und ouch [den] gesellen win-
kouff gab, do vernam M. erst, dass inn Niggly be-
trogen hat und dass der sin sun was, der das ross
kouffet, und ynn der Niggly gesellet hatt ... do sprach
M.: du hast mir unrecht getan, dass du mir kouff
machest gen dinem sun und ynn gesellest.‘ 1390, ZRB.
— 3. ‚Einen wegbefördern; auch in den Zssen. *appe-
g’s*, hinabbefördern, *ine’g’s*, zB. Buben von der Gasse
ins Haus‘ Now (Matthys). — ‚ge-sellet: consociatus.‘
FRIS.; MAL.

1. wird von Matthys ... unter G. ... angeführt, erg.
dass ... Handwerksburschen ...

ab-ge-: refl., sich von Einem trennen. Einen ver-
lassen. ‚Könn kann man gelohren werden, ist der
Schatten schon bestellt, folgen [!] alle Tritt auff Erden,
nemen sich mehr ab-gesellt.‘ JOWISSEN 1791.
ver-ge-: = *ge-sellen* 1 a. ‚Dieses ... einander nicht so
gern nimmt, als wann Gleiches mit Gleichem ver-
gesellet wird, mit Bez. auf das Oculieren der Bäume.
EKONG 1796. — 2. *schmecken* = refl., *gesellen* 1 b.
Die warnt sich schon z. s. Now. ‚Sich versammeln:
Wer heuchelt [aus] das so na^{ch} and nach z’sam-
g’selled zum an’s G’meinwërch z’gän GrSch. — zue-
ge-: wie mhd. ‚Durch sin menschliche natur [wurde]
unsere menschliche natur mit der gottheit vereinbart
und zuogesellet ewigklich.‘ OBERDM. 1552; ‚vereinigt
und versöhnet.‘ HERBORN 1588.

be-sellen: 1. a) begleiten, Jmdm Gesellschaft
leisten (zB. bei einer Unternehmung). ‚Wider die in
besellen [gegen die, welche den rom. König nach
Italien begleiten] und ouch wider die er Gottes.‘ 1507,
Absch. III 2, 392. ‚So in zuo dem beselletten.‘ ebd.;
‚so in harzuo besellet.‘ ANSH. 2 III 36. ‚In in söllichem
zuo b.‘ ebd.; ‚im darzuo ze helfen.‘ ANSH. ‚Allen denen,
so in beselleten.‘ ebd.; ‚allen beleiteten.‘ ANSH. —
b) refl., sich mit Begleitung, Gesellschaft versehen.
[Der römische König begehrt] zuo betrug, so nit on
beflekung der ere einer ganzen Eidgnoschaft, sich zuo
b. 1507. Absch. III 2, 393, fehlt bei ANSH. 2 III 37. —
2. mit Kriegsleuten versehen (zB. eine Stadt). [Nim-
rod schlägt, zum Schutz gegen Sem, den Bau einer
festen Stadt vor:] Ich mein, ich wölt sy denn wol
bs., wölt erst uff gwer und harnisch stellen, by mir
han starker gsellen vil.‘ HVRÜRE 1546.

Von einfachen *selb* m. (so mhd., neben *gesell*, vgl. auch
Gr. WB. X 1, 538, 539) abgeleitet.

ge-sellig: 1. umgänglich. ‚G., füegklich, sociabilis.‘
FRIS.; MAL. S. noch *rich-gäb* (Bd II 64). — 2. die
Geselligkeit (zu sehr) liebend. ‚[Pfarrer N.] ist g. und
unflyssig; sine laden am studirstübli sind meist be-
schlossen.‘ 1550, Z Syn.

ge-selligklich: nach rächter gesellschaft, in ge-
sellen weiss, socialiter.‘ FRIS.; MAL.

Ge-sellin f.: Titel der Inhaberin eines gewissen
Klosteramtes. ‚Do sy [Schwester Beli] nun von di-
sem ampt [der Subpriorin] gelediget wart, do befaich
man ir erst, das sy g. wer, und dis wolt ir etwas
wider sin, won sy het sich gern in ain ruow gesetzt,
und doch was sy gehorsam.‘ ESTAGEL. ‚Sy [Schwester
Mechthilt] was fil jar g. ze dem fenster [redfenster],
und so sy denn erst in den crützgang kam, so hat
sy vergessen, was sy gesechen ald gehört hat, und
kert denn bald wider an ir ersten andacht ... Und wenn
sy g. was, so [schwieg sie] forhin lang, das sy denn ledig
was [von ihrem Gelübde, eine bestimmte Zeit zu schwei-
gen] und das sy das zit ze mal geschwigen nicht sin.‘ ebd.

G-sellschaft, in Wt. auch G-S. in GStlt +
G’sellschaft — f.: wie mhd. allg. ‚Compagnia, societas‘
PAL. (Giord.). ‚Die ges., bruderschaft, sodalitas, con-
tubernium, collegium, consortium, consociatio, as-
sectatio.‘ FRIS.; MAL. 1. a) gesellschaftliches Verhält-
niss, Kameradschaft uä. So von der Gesellschaft auf
dem Wege (tw. coner. empfunden; vgl. 2 a). *G’t’s
G.?* Frage an Jmd, der den gleichen Weg hat; beim

Abschied dankt man mit der Formel *ich tanken für gueti G.* A. 1. G.; 1H; Z. *Ich han ggueti G. g'ha.*, auf dem Wege. ebd. *Gies.* treulich an einander halten, gerere societatem magna fide; mit einem in ges. kommen oder kundtschaft machen, societate cum aliquo. FRIS.; MAL. *Einem G. leisten* (wohl allg.) nā. ‚Wellicher talman oder hinder[ses], der bin uns sesshaftig ist und ein tolgem [Dolch] treit, der ist den tal-lüten verfallen um 5 gl. buos oder an einer kilwy oder frömdt lüten ges. ze tuon.‘ XVI., UUs.; in der frühern Fassung: ‚oder uss verlan an kilwinen oder das er usser dem tal wet uff den tag.‘ [Die Luzerner] schanktend uns [Z Gesandten] den wyn eerlich, hiessend uns früntlich gar willkommen sin, warent numen frölich und guoter dinge mit uns und hieltend uns guote ges.‘ 1529, STRICKL. ‚Den 24 july zugend die Eidgnossen hie durch, man hielt inen guote gs., si fuortend darneben ein wilds wesen.‘ JHALLER 1550/73. ‚Einem ges. halten, ire comitem alicui; einem one underlass täglich ges. leisten, summa assiduitate quotidiana aliquem tractare.‘ FRIS.; MAL. ‚[In Altorf, wo die Urner den eidg. Boten] mit wynschenken und gs. halten vil zucht und er bewisen.‘ RCys. ‚In g(-s) wise, kameradschaftlich, wie es unter guten Kameraden üblich ist. [Es klagt H. auf W.] wie dass er mit dem selben W. in ges-s wise schimpfet und inn mit enklein luters wasser von sines meisters hus beschutte.‘ 1424, Z RB. S. noch *Stuben-Ge-sell*. Gleichbed. ‚in guoter g.‘ ‚Hast du mir gelt gelichen in guoter ges., das wil ich dir tugentlich wider geben.‘ 1413, Z RB. ‚Also rett der N. in guoter ges. und sprach: ich wil nūch zwen würffeln lichen; da rett der Sch. für sich: ich wil diner würffeln nüt.‘ 1427, ebd. ‚[A., von B. zu einem Waffengang aufgefordert, antwortete] gütlich, er welte gern mit im machen in einer guoten ges. und in sölicher gs. [Vereinbarung]: künde er [B.] mer denn er, daz sölte er im gütlich zöigen, desglich künde er mer denn er, so welte er im daz ouch zöigen.‘ 1487, ebd. Verbunden mit ‚schimpf.‘ ‚A.: Sag an, warumb spricht [l. spricht?] du, das ich ein dieb sy? B.: Ich han nicht also geredt, ich han gesprochen: sy ich ein schelm, so syest du eim diep als gelich als ich einem schelmen, und das han ich ouch nit anders geredt [dann] in guoter ges. und in schimpf.‘ 1427, Z RB. ‚Er nāme ein glass mit win und schute das dem H. in sin tāschen in einer guoten ges. und luterem schimpf, als noch dick guot gesellen mit einander schimpfent.‘ 1431, ebd. Mit obj. Gen. oder Poss.-Pron., Gemeinschaft, Umgang. ‚Diner gs. ich vil wol enbir.‘ BONER. ‚Wir [die Zürcher Heiligen] verdienen die ges. der hailgen in den himelschen fröuden.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Sich von der ges. oder von dem anhang herrlicher lüten abziehen oder abschenken, vitare bonorum consortia.‘ FRIS.; MAL. Vgl. das Sprw. unter *siech* (Sp. 191). Allg., Gemeinschaft; s. *Ge-sell* (Sp. 715). — b) spec. a) gesellige Zusammenkunft. ‚Herren, ritter und knecht [der Gegend hatten] ain geselleschaft und ainen hof gen Basel gelait und wolten da ir muotwillen mit ainander haben.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚An aman zuo Oberhofen und gemein herrschaftlüt in namen h. Nicolausen, die ges. zwüschen wienacht und vassnacht abzustellen und fürer ze miden.‘ 1482, Z RM. ‚[N. sagt ans] das er und ander gesellen jetzt uff der schützen stuben ein guote ges. und vasnacht mit einander gehept haben.‘ 1487, Z RB. ‚Als Urs und Bāppet ein ges. und badfart

mit einander hetten.‘ 1493, ebd. — β) Verbindung, Vertrag, Abkommen. ‚[Den Urfehde schwörenden N. soll nicht] bedecken nach behelfen dehein fryheit, gnad, geleit nach recht ... dehein fryrecht, burgrecht, stattrecht nach landsrecht, dehein vereinung, verpüntnuss, ges. nach gesatz der herren, stetten nach landen.‘ 1446, Z. ‚[Die Gugler und ihre Verbündeten] hatten ain ges. mit ainander gemacht und warent nieman friund, swa si wisten guot ze gewinnen.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Dazu setzen wir, das weder die, die müline hant, noch mülner noch pfister enhein einung noch enhein geselleschaft mit eiden noch ane eid niemer gemachen über dise vorgeschriben sachen von malenne.‘ Z RBr. ‚Ob der burger den lantman, der verbannen ist, ... nit huset noch hovet ... und im aber anders gemeinsamet mit kouffenne ald mit verkouffenne ald mit geselleschaft alde mit deheim gescheffede, das im ze nutze kumet, der git ouch der stat ze buoze fünf phunt.‘ ebd.; nachher: ‚die gemeinsami.‘ — γ) unerlaubte Verbindung; bes. in der Fügung ‚-gen machen.‘ ‚Item so habe er [Gitschart von Raron] ouch etwe dik ges-en gemacht und ufgetriben, das er doch gewert solt haben, und habe er also gestift roub, brand und todsleg.‘ 1419, Gt Urk. (Schiedspruch der IV Orte). S. auch Lauff., Beitr. II 143/4 und vgl. unter 2 b a γ. — 2. concr. ‚Ges., ein hauff, schar oder ein vile, agmen, comitatus; ein ganze ges., manus comitum; ges. und grosse versammlung, socialitas; ich hab einen verdross an grossen ges-en, odi celebritatem.‘ FRIS.; MAL. a) Begleitung, Gefolge. ‚Uf sant Cyriacus und siner ges. [nāml. der übrigen Nothelfer] tag.‘ 1475, Z Rq. ‚Der legat Raymund ruoft uss nūwe heiligen junkfrowen, s. Urselen gs.‘ ANSH. — b) Vereinigung. α) zlebende, bes. auch sich gemeinsam verköstigende (kleinere) militärische Abteilung; vgl. ‚Kompagnie.‘ ‚Wissent ouch, daz bi uns ligen in ünser ges. 18 gesellen von Sant Gallen und 6 gesellen von Surse.‘ 1421, Z; vgl. die Fortsetzung unter *Pfänning* (Bd V 116), aus der hervorgeht, dass die ganze ‚g.‘ wieder in kleinere ‚-gen-‘ zerfiel. ‚Ein ges. sich uff macht, beschowen den berg mit gefer.‘ JLENZ um 1500. ‚[Die Mannschaft wird verpflichtet] kein bluothersch noch fryge ges. zuo machen noch darin zuo ziehen, sunder zuo dem panner zuo sweren.‘ 1503, Z (Reisrodel). S. noch *Seckler* (Sp. 676); Z Chr. 1336/1446, 69. ‚Die g., die Gugler. ‚Zuo ergetzung irr scheden, die si von der ges. [den Guglern] namen.‘ 1379, AL. StR.; vgl.: ‚A. d. 1375 ... zoch gar ain gross ges. von welschen landen heruss an den Rin ...‘ Z Chr. 1336/1446. — β) von Räuberbanden. ‚Ir hoptman hab dicz oberzelte, die dann all mit guoten schwärtern verfasst sigen, und die ganz gs. in gschrift.‘ 1528, ZWth. Kriminalakten. ‚Er sye verlümbdet, daz er samt etlicher gs., so er habe, einem giselässer zuo Biel 30 kronen gnomen.‘ B Turmb. 1563. ‚Dan domalen in der Jurten vil Merdery sich zuodrieg, von einer Ges., deren fierer der lang Peter genant, welcher nit lang darnach zuo Bern geredert worden.‘ FPLATTER 1612 (Boos). — γ) im bürgerlichen Leben. Wie nhd. zur Bezeichnung von Vereinigungen zu geselligen, wissenschaftlichen, gemeinnützigen Zwecken; vgl. die Aufzählung der zürcherischen G-en in der 2. Hälfte des XVIII. bei GFinsler 1884, 62/9. 225. ‚An babst, von der ges. der Walser wegen, inen guot recht zuo halten.‘ 1517, Z RM. HEEScher 1692, 56/7 kennt in Zürich ‚sechs G-en‘; vgl.: ‚Die Ges. zum Schnecken wie

auch die Ges. der Bogenschützen, auch die andere Schützengesellschaft. Ler. Lex. (ZStdt). Darnach spottisch: 'Ges. von dem verkerten paternoster.' Bs Schmipfw. XV. In der ä. Spr. bes. von ständischen od. beruflichen Organisationen mit mehr od. weniger ausgeprägtem politischen Charakter; Syn. *Stuben*, *Handwërch*, *Zunft*. 'Swer dehein meisterschaft ald gesellschafft wirbet ald machet in dirre stat ... der git der stat ze buoze zehen march und sol man in sin bestes hus niederbrechen.' Z RBr. 'Das nieman werben noch tun sol enhein zunft noch meisterschaft noch gesellschafft mit eiden, mit worten noch mit werchen.' ebd. 'Die zunft und die gesellschafft der smiden' wird bestätigt. 1336, Z. S. noch *Quadrant* (Bd V 1295). Im XVI. tritt der Unterschied zw. Städten ohne und mit straffem zünftischem Regiment auch im Gebrauche unseres Wortes zu Tage. 1) 'Die ander gattung dess regiments ist deren stetten, so keine zunft haben [nämlich B; F; L; S] ... doch haben die handwerksleut in disen stetten auch ihre ges-en, in deren ihrer handwerken halb gehandelt wirdt, haben aber nichts am regiment zuerwellen noch zuomehren.' Siml. 1577, 194; vgl. auch Leu zur Stelle, der für seine Zeit den Unterschied bestreitet. Über die (anfangs wohl militär. Zwecken dienenden) 'Gesellschaften' in Bern (auch in Biel, Thun) s. vRödt 1831, I 6/7; EFFischer 1868, 22. 26. 63; B StR. 386 a (Register); B StRechn. 1904, 299. *Jiz chaⁿⁿ-me fro siⁿ, wenn-si Einem* [die jungen Herren alte Bürgerinnen] *noch uf der Holzliste län und uf der G. Einem mit Alles vor dem Mül erweg neme und d' Sach verfrässe oder under sich selber verteile*. SchwzD. (B Stdt). 'Und luffen die ges-en zezamen und versach man sich eines ufflouffez.' Jrsr. 'Ouch so behaben wir vor bescheiden spil, so in rechten ges-en beschehend.' XIV./XV., B StR. 'Jeclich antwerk, so meisterschaft oder ges. hat.' ebd. '... wenn wir mit unsren buchsen, schiltten, wärchen oder mit andrem unsrem gezüge ze velde zichen wellen, daz denn kein ges. sich mit der karrer wegen noch geschirre besorgen sol, unz das die stat iren gezüg gar und genzlich besorgejt hatt ze führen ane gebresten.' 1415, ebd.; vgl. α. 'Ein offen brief denen von der ges. zuo Nidouw, die frömbden schmider und schuomacher ... zuo pfänden und abzuowisen.' 1507, B RM. 'Als in den ges-en vil unnötürftigs costens mit dem schenken der leitlütten ufflouft, ordnen mh, das niemant schuldig sin solle, in den [?] g-en zuo gan anders dan uff den sunntag.' 1519, ebd. S. noch *Brütigam* (Bd V 1004); *Reiser* (Bd VI 1323). Von *Handwërch* unterschieden. 'Kein hantwerk noch ges.' 1406, B StR. 'Nieman weder von ges. noch von hantwärcchen.' 1416, ebd. 'Ein bekannnuss den von Biel, das glaserhandwerk ein fryg handwerk und uff dehein ges. zuo zwingen sye.' 1509, ebd. Für Luzern vgl.: 'Die Zünften, die doch by uns nit Zünften wie in andern tütischen grossen Stetten, sonder allein Gs-en und Stuben genamset werden.' RCvs. (Br.). — 2) in den zünftisch regierten Städten (Bs; Scu; Z) bezeichnet, g. einerseits die ständische Organisation des Adels. 'Es haben vor zeiten zuo Basel die edelleut ... zwo ges-en gehebt ... an disen ist aller höchster gewalt gestanden ... [Seit der Reformation haben sie aber die politische Bed. völlig eingebüsst; die in der Stadt gebliebenen Adeligen wurden in die Zünfte aufgenommen]. Diss ist die ursach, dass die edellent zuo Basel, so vil daz regiment be-

langet, kein besondere ges. neben den zünften haben. Aber zuo Zütych und Schaffhausen haben sy nach ihre ges-en.' Siml. 1577, 183 f. [Fischer, Gerwer [usw.]; es werden aber darvon die der Kauffleuten und der Herren die untere und obere Gessen, und die zehen andere Zunft genannt. Ler. Lex. G. hiessen hier aber auch Handwerke, die zu unbedeutend waren, eine Zunft zu bilden (s. *Uf bisawer* Bd IV 1702), oder die Unterabteilungen einer Zunft; vgl.: 'Es dienen ouch oft zwei oder dreierlei handwerk in ein zunft, die aber nicht dester weniger ire besonderbare ges-en haben, als bei uns die pfister und müller, die scherer und schmid, zuo Basel die vischer und schiffleut [usw.]. Dises werden genennt gespaltne zünfft.' Siml. 1577, 185. 'Die einunge und die ges. der vischer in dem nidren wasser Zürich, die zuo den vischern in dem obern wasser, ze den schiffleuten, den seilern und zuo den karnern in ein zunft Zürich gefuegt und verschriben sind.' 1336, Z StB. Die Schärer und Bader bildeten seit 1491 die von der Schmiedenzunft abgesonderte, G. zum schwarzen garten' (Vög.-Nüsch. I 410). 'So das alles vollstreckt wirt und jede ges. und zunft by einandern assen werden.' 1556, Z. 'Weil nun die Ges. zum schwarzen Garten so wohl als lobl. Ges. zum Müllrad ihre schöne von hoher Obrigkeit iro gegebene Freiheiten hat.' 1693, Z. Vgl. noch Hofmstr 1866, 9. Ausserdem hiessen in Bs, (Ehren-)Ges-en die von den Zünften verschiedenen sog. Vorstatt-Ges-en; s. d. und vgl. Ochs VII 375. Die Handwerksgeßellen konnten ihre besondern G-en haben. 'Alle wirt und knecht in allen ges-en in unser statt.' 1463, B StR. 'Desglich von der hantwerk knechten wegen sol ouch versehen und besorget [sin], das sollich ordnung under inen in ir ges-en ouch gehalten werden.' XV., ebd. '[Es wird] meistern und knechten des huobschmids hantwerchs [verboten] sölich sachen und frevel in iren ges-en den räten und dem gericht hinderrucks zevertätigen und zerichten und inen damit ir stattrecht abbrechen.' 1483, Aa Bremg. In gewissen Fügungen entwickelt sich die Bed. Mitgliedschaft einer G. '[Wir verfügen] daz nieman, wär der ist, er sy rich oder arm, me denn zwo ges-en in unser stat Bern haben, dar inn stubengesell sin ... sol.' 1425, B StR. '[Der sich Einbürgernde] sol und mag ein ges. kouffen, welche er wil, wie das einer jeden ges. gewonheit ist.' um 1480, L StR.; vgl. *Cherzen-Guldin* (Bd II 228). 'Einem frembden hargezognen, der noch kein stuben oder gs. hie in der statt an sich gepracht hat.' B StSatzg 1539. S. noch *Brueder* (Bd V 414); *Hus-Rächt* (Bd VI 285); *Ge-sell* I a z zu Anfang. Ähnlich kann g. das Haus einer G. bezeichnen. '[Verbot, maskiert] uff der alten vasnacht uff deheiner offen stuben noch ges. zuo tanzen.' XV./XVI., B StR. 'Us einem andern hus, es were ein gs., wirtzhuss etc.' ebd. Auch das einzelne Mitglied einer (Handwerks-)Gesellschaft. '[Kläger N.] der huotmacher knecht wolte eines abentz heim in sines meisters hus gan und als er hinder mins herr Kellers hus keme, giengint sy [die Beklagten] im nach und der W. ruffte im und rette: los, ges., los! ich muoss mit dir reden.' 1457, Z RB.; vgl. die Fortsetzung: 'W. ist gichtig, won er jeche huotmacher und nit ges.' — 3) die jungen Männer, Knabenschaft eines Dorfes GrSculms. V. Die Statuten einer jährlichen Ges. zu GrTomils s. AfV. I 145, 7. — 4) übh. für Leute, die in einer gewissen, wenn auch

losen Verbindung stehen, eine Klasse bilden. *Dä schen en schen G. bi-n-emand! Das ist en netti Schen G.* [Meister] Fridt Balber und [Junker] Hans von Schenuss sellend diss halb jar der lieder-liden gs. nachgenger syn. 1579, Z RM.

B. Spöck 1668, 26 stent [Schiffahrt]; vgl. allenfalls Gr. WB. X 1, 540. Zu 2 b γ zu Ende vgl. bes. mhd. *gesell* (vgl. Liechten [Lexen I 910], ferner das burschikose *W. schell* auch frz. *page* für landsmann).

Äpler-: = *Ä.-Bruderschaft* (Bd V 425). — Fuchs-: Fuchs-schwanz-: Vereinigung von Z Burgern zum Zwecke weitgehendster, auch tätlicher Unterstützung; die Mitglieder trugen als Erkennungszeichen einen Fuchsschweif oder ein Stück eines Fuchsalbes; 1386 gegründet, wurde die Gesellschaft 1387 vom Rate aufgehoben. MEM. Tig. 1742, 159/60. — Fane-: militärische Abteilung, Fähnlein. In der Mitte des XVI. wurde die Mannschaft jeder Sch Ortschaft in 4 Quartale geteilt; grössere Gemeinden wie zB. SchHa. teilten jedes Quartal wieder in 4 Fähnlein; die 16 Hallauer F-en erhielten sich als gesellige Vereinigungen, die alljährlich ihren Musterungstag feierten, bis um 1860. — Garte-: Ges. der Vornehmen zu AaB. (bis 1798); s. DHess 1818, 178/9. Syn. *G.-Zunft*. — Götti-: s. Bd III 710. — Hümpeler-: G. der Fischer der Vorstadt ze Crüce im alten Basel; s. Bs XIV., 128 und Bd II 1302. — Jude-: gesellige Vereinigung in Aa Wohl.; s. Bd III 13. — Jäger-: G. der Schützen in Schw (ADettl. 1904, 33). — Chammer-: = *Chammer* (unter Ch. 3 Bd III 249) Aa Wohl. — Chnabe-: I. G. der unverheirateten Jünglinge eines Dorfes, einer Stadt; s. AfV. VIII 81 ff., bes. 84 f. Als Name einer bestimmten Chn. begegnet unser W. in GrObS; GVättis.

2. unter Leitung von Erwachsenen stehende G. von Schülern zum Zwecke geselliger Unterhaltung und zur Aufführung von patriotischen Theaterstücken. Ende XVIII./Anf. XIX. (mit Unterbruch), Z; vgl. Z TB. 1858, 221/51; GFinsler 1884, 212. — Chrämer-: G. der Kaufleute. 'Kremergesellschaft' neben 'gesellschaft der krämer.' 1430, L (FHaas 1909, 125).

Müggi-: G., in welcher nur getrunken und geraucht, wenig gesprochen wird Aa. — Vgl. *Müggi* (Bd IV 126).

Bechtelis-: G. zur Feier des Burchtoldstages zu AaTeg. — Bader-: 'Die Vorgesetzten der Badergesellschaft.' ZGyrenbad Badeordn. 1600. — Bändler-: G. der *Bändler* (s. *Bönl* I Bd IV 1316) ZStdt†. — Nách-bere-: wohl = zwanglose Vereinigung von Nachbarn ZStdt†. — Senne-: = *Äpler-G.* Schw; vgl. ORingholz 1908, 27 f. — Säng-: Kirchenchor Gl. (in K. schon 1607 bestehend). — Schiffer-: G. der Rheinschiffer in ZEgl. (AWild 1883, 226). — Schuel-: 'Die sch., die gesellschaft und gmeinschaft deren, die mit einander leernend oder in die schuel gond, con-discipulatus.' Fris.; MAL. — Schöppli-: Trinkgesellschaft Ap (allg.). — Schärer-: berufliche Organisation der Scherer, der Schmiedenzunft zugeteilt. Span zwüschen der zunft und schererg. 1433, Z. — Schütze-: Schiess-, Schützenverein. allg.; bes. von den älteren, tw. bis ins XV. zurückreichenden Vereinigungen. 'Das nieman, er sy rich oder arm, sunder wär der ist, nit me denn ein gesellschaft in unser stat Bern haben, dar inn stubengesell sin, kein gab noch schenki, es sy ze wienachten oder sust in dem jar, in kein ander gesellschaft geben sol denn

allein in die gesellschaft, dar inn er ouch stubengesell ist, bi dem obgemelten sinem eid, doch har inn der sch-en vorbehebt, dar inn wär da will stubengesell werden mag und die an sich nemen, ungevarlich.' 1439, B StR. '[Der Gemeinde Zollikon wird bewilligt] eine eigene und besonderbare Sch. anzustellen, dergestalt, dass sie firohin von der Künachter Zielstatt gänzlich abgesondert sein solle.' 1673, AZOLL. 1899. Als die Berner Sch., die 'adeliche Zunft der Herren zu Schützen', in der Helvetik aufgelöst wurde, nannte sie sich 'bürgerliche Gesellschaft.' Grd. Als Haus-näme ZStdt. *Die jung Sch.* besteht aus schulpflichtigen Knaben von der 4. Klasse an; offiziell heisst sie 'Knabenschützengesellschaft' GSA. (AfV. X 217). — Reis-musketen-schützen-. XVII./XVIII., vRopr 1834, 293. — Flitz-boge-schützen-; s. Bd IV 1065.

Schlegel-: Gasterei. 'Man abt Bertholt kein fechten noch reiten vor im hatt, so hielt er schlegel-ges-en, die man zuon selben jaren hochzeiten biess und iezmal pompen, panketen und mit schimpffichen worten kesslertäg nennet.' Vad. I 334.

Der Schlegel gieng zum Zeichen des Gastgebotes um; vgl.: 'Ein schlegel, das ist wenn man ein gastung lasst umbgon, circumpotatio.' Fris.; MAL.

Stube-: Art Zunftverband der gesamten Bürgerschaft im alten Brugg (vor 1444, bis 1798); s. Aa TB. 1904, 32. — Städler-: G. der Schiffer zu AaKobl.; s. Aa Gem. II 338. — Vor-statt-: Vereinigungen zu militärischem und polizeilichem, zu religiösem und geselligem Zwecke in den B Vorstädten; s. Beiträge zur vaterländ. Geschichte XI 121/90; AfV. I 257/9. — Sonn-tags-: am Sonntagabend zstretende G. zur Pflege der Musik. 'Man fieng damals [Ende XVIII.] auch an, S-en sowohl von Knaben als von Mädchen zu bilden, jene hiessen Kameraden, diese Gespielen. Sie traten an den Sonntag-Abenden abwechselnd bei einem Gliede der Gesellschaft zusammen zu Spiel und bescheidener Erfrischung.' GFinsler 1884. — Diens-, Donners-tags-. 'Die Dienstags- und Donnerstags-Gesellschaften unserer jungen Frauen.' BÄNKLI 1778. — Töpfer-: wissenschaftlich-literarische Vereinigung in SStdt (seit Mitte XIX.), deren Mitglieder 'Töpfergesellen', deren Vorsitzender 'Altgeselle' heisst und deren Sitzungen sich als 'Totengerichte' mit der Kritik der vorhergegangenen öffentlichen Vorträge befassen.

Ditler-. 'Als von im [Waldmann] und besunder von siner lichtvertigen d. vil richtiger tröwwort wurden ussgestossen.' ANSH. I 341.

Viell. nach schwäb. *dutle*°, schmeicheln (Fischer II 521) als 'Schmeichlergesellschaft', zu deuten, also eine heimische Erinnerung bei Aush. 'Ditel' bei Gr. WB. II 1197 ist nicht klar und kommt kaum in Frage.

Mitt-wuche-: Name von Abendgesellschaften, die sich Mittwochs versammeln Z. — Chilch-wih *Chilbi*-: zu ihrem Zwecke sich jeweilen bildende G. von Burschen und Mädchen, welche einen *Chilbi-Tanz* veranstaltet Schaw. — Wuerungs-: Vereinigung von Interessenten an den Schutzbauten an der Tamina. G Flösserordn. 1839; vgl. *W.-Meister* (Bd IV 534).

ver-ge-sell-schafte-: 1. begleiten. 'Die Predigten, so mit Gesange vergesellschaftet sein.' HERRLIB. 1751. — 2. Jmdm eine Gesellschaft geben? 'Der reformierten teutsch und französischen Gemeind und Kirchen zu Kopenhagen ist wegen erlittenen starken

sell ... n. las mir der schweiss ussgiang. Tu
Prater 1472. 'Zaum und etlich Rossgeschir als Strick
und Seilen.' 1600, Z Inv. 'Seiler, Sträng, Strick, eisen
Kette'. Krieger 1644. 'Wann der Wind blaset, dann
ziehet der Schiffer seine Anker auf, hauet die Strick
... Seiler ab, spannet die Segel aus [usw.].' JJulr.
1718. S. noch Bd II 1211 (mehrfach). Herstellung.
Beschaffenheit. 'Ein pfuntswert linder (lindiner) seilen
1 p. 1376/9, Z (Umgeldtarif); vgl. *Lind-bast-S.* 'Man
sel nachgan und richten, als Hans seiler am Rinder-
mürgt valtsche seil gemacht hat. Hans seiler uff dem
Rein [sagt aus], das er in dem s. gesechen hab vischer-
netzy und geblüwens werch, das sige ein rechter
valtsch. Heini seiler [sagt aus], das er in dem s. ge-
sechen hab alten tratt, abwerch, ein alts netzystuk
und alt federn; sölich's sig ein valtsch und sölte das
nieman in dehein s. tuon. [Auch Andre haben darin
gefunden] alt lumpen, vischernetzy, alten tratt, das
alte verworffny seil werind gesin und kudern.' 1436,
Z RB. 'N. umb 5 zentner werch zu seilen 15 pfd 5 p.'
1507, B Staatsrechn. 'Hänfin s., auss hanff gemacht,
torta cannabis, funis cannabinus.' Fris.; Mal. S. von
Eisen: 'Ein Bindketten, zehn Gunten ... fünf eisen
Seiler, ein paar Eisenstrick [usw.].' 1818, ZgÄg. Kauf-
brief. Das *vierfach(t) S.*, als Züchtigungsmittel Bs;
B; S.; vgl. *Häsel* (Bd II 1211). *Einem mit dem v-e-n*
S. gē. 's Vērelis Vater het lang chönne sīnem Bueb
träue', er nēmm 's vierfache Seili, wenn-er tüei hūrōten,
eb-er troch sig hinder den Öre'. JReinh. 1905. *Die*
Krankhūt [des störrischen Mädchens] *wār guet z' tok-*
tere: 'Überschleg mache mit-eme v-e-n S. wār d'r best
Tokterzūg. SGfeller 1911. Vgl. dazu: 'Die seil, die
Christus im tempel zuosamen bindet und daruss ein
geisslen macht.' LJud 1531. Im Vergleich; s. *Mauwen*
(Bd IV 608). Sprw.: 'Das s. lasst sich denen, bis es
nüt me erlyden mag'; s. *Hūs-Rät* (Bd VI 1588). [Narr,
über die Bereitwilligkeit der Hagar, sich zu Abraham
zu legen, spottend:] Ja flügt [sie] gleitig zhand on
luoder; ee dass dich der schnabel flie, dacht [l. dächt]
wol, sy wurd ein s. zerzie.' Haberer 1562. a) S. zum
(An-)Binden; oft mit den Gebrauchsweisen unter b
usw. sich combinierend. Mädchen bilden, sich die
Hände reichend, einen Kreis und singen: *Helfe'd-i's*
binde', mer binde'd mit dem S.! worauf Jedes seine
Arme mit denen der Nachbarinnen kreuzweise ver-
schlingt; dann folgt die Auflösung mit den Worten:
Helfe'd-i's löse', mer löse'd mit dem S.! ZO. (HMessi-
komer 1909); vgl. dazu: *Helfe'd-i's flēchte', mer flēchte'*
mit dem S., mer flēchte' mit der Martha, mer flēchte'
mit dem S. Es (ohne nähere Angabe), entstellt: *Chumm,*
mer wend go' fēchte', mer fēchte'd mit dem S., mer
fēchte'd mit der Anna, mer fēchte'd mit dem S. ZWald
(Stauber), eig. wohl das Binden von Kränzen nach-
ahmend. *Wenn's am Pankraz rēget, so gīb't's kei'*
Biren und wem-mer s' mit Seilere' würd a'binde'
Z Russ. Auf Baugerüsten verwendet; s. *Rüst* (Bd VI
1539). Zum Binden von Warenballen; s. *Brügel*
(Bd V 520 u.). Zum Zubinden von Säcken, in der
Verbindung Sack und S.; s. Sp. 604/5. Zum Gärten
der Mönchskutte; s. *Knoderer* (Bd III 736). Zum
Fesseln; s. *hammen* (Bd II 1271). Zum Befestigen
von Fischköder: 'Darzuo [zum Fischfang im Rhein
bei Laufen] man dann ein Lockfisch, das ist einen
Lachs, an einem S. angebunden im Rhein laufend,
brucht.' JJRüger 1606. *En Hund ame(ne)' S. (am*

S. Z lt Spillm., ame' Sili TuMü.); s. Bd II 1427. Vgl.
dazu *Chetten* (Bd III 563). Auch: *Potz Hond — ame'*
Sal! TuMü. *Tue' vic-n-e' Chatz ame' S.*; s. Bd III
586. '[Während der Ernte ist das Weiden auf der
'kornzelgg' verboten.] Doch mag ein jeder sin vee,
darmit er dann sin gout heimföuren wölte, an sinen
wagen oder karren binden und sust nit daheins wegs
darin weiden, weder am s. nach mit hietten, oder joch
vee darin schlachen.' 1502, Aar. StR. 'Wenn einer
mit einem ross zuo merkt faren wölty, so möchti er
das abends in die weid an ein s. binden, darmit er
morndes sölich's dester e finden möchti.' 1521, ZGreif.
'An einem s. füren' 1) eig. 'Wellicher metzger ...
ein rind ungebunden über die brugg zuo der metzg
tribe und das nit an einem helssling oder s. füerte,
derselbig soll ...' 1592, Z RM. — 2) bildl.; vgl.
Narren-S. 'Er [der Täuferkönig Johann von Leyden
in Münster] hat sine torächte lüt schandlich am s.
umbgefürt und so lasterlich betrogen.' HBull. 1561.
In der Darstellung des jüngsten Gerichts über dem
Haupttor von St Niklaus zu Freiburg führt ein Teufel
die ihm Verfallenen zur Hölle an einem Seil, das um
die ganze Bande herumgeschlungen ist. 'Zum (An das)
s. gän, bringen'; vgl. unter β. '[Fürsprech zu Uoli,
der Elsli nicht heiraten will:] Du hast unrecht, lass
dich wisen! ... Folg, folg, folg und gang zum s., und
geb dir Gott glück und heil!' NMan. 'Der franzoss
hielt dem papst all sin inkommen im Frankrich vor,
damitt er inn wider zum s. bracht, das er sich anfang
druss schüsslen, als er verzabet hatt, und liess den
keiser darinn stücken.' JHaller 1550/73. 'Das man
zuoletzt sy brächt zum s.', zum Gehorsam. JWagner
1581. '[Teufel A. will einen Bräutigam, der wegen
Unkeuschheit ihm verfallen ist, in der Brautnacht
holen. Teufel B.:] Die Brut, mag sie dir nit auch
werden zteil? A.: Kan sie nit bringen an das S., sie
ist nit mutig, frech und geil ... allein sie ehelich
dorumb wirdt, Gott zlob und zehren, Kinder zge-
beren.' GGotth. 1619. 'Es wäre mir vielleicht ge-
lungen, ihn ... ans S. zu bringen; aber nein, so lang
NN. um ihn sind, so lang richte ich nichts mit ihm.'
HPesr. 'Sich an ein s. stricken': 'Darumb wilt behal-
ten, sun, din heil, strick dich nit an des buoben seil!
Flüch, flüch fast wyt und ver von im!' GBinder 1535.
'Bim s. bhalten': Der franz. Ambassadeur gab dem
König den Rat, 'das man fürhin den Eidtgnossen so
wenig gelts an ire zalungen gebe, als es immer gsin
möchte ... damit möchte er sy bim s. und in siner
hand behalten und so er etwas an sy begerte, könnte
er sy mit irem eignen gelt, das man inen doch sonst
schuldigh, tringen, ime zuo willfaren, wie wenig gelts
joch vorhanden.' RCrs. S. auch *Fas-Nacht* (Bd IV
646). *App dem S. sīn*, lustig, mutwillig sein Bs; vgl.
Chüe-S., ferner *Chetten* (Bd III 563). *Der Dursli isch*
hüt ganz ab im S. g'sīn. Breitenst. 1864. *Ab dem S.*
cho, sich aussergewöhnlich heiter oder auch derb
ungebunden benehmen Aa Wohl. (Donat-Meier). Spec.
α) für *Heu-S.* (s. d.). Eine *Burdi* [Heu] *fergged-mu'*
im (Heu-)Seil. Bärnd. 1908. *Es Seili volls Heww*,
'soviel Heu, als man in ein Seil bringt' W (Tscheinen).
S. auch *an* (Bd I 253); *guet 6* (Bd II 536); *Z' Abend-*
Sack (Sp. 618). *Us dem S. g'hije'* 1) eig., von einer
Heubürde, die, weil nicht fest gebunden, auseinander-
fällt GrA. (s. *Burdi* Bd IV 1541 u.); SchwMuo. —
2) uneig., von Personen, verlottern, sittlich verkom-

men, ausarten SchwMu. Wenn d' Bader under's Militär chom'd, s' g'härd's era ch'nd' as im S. — β) *Schl*, Strick zum Anbinden des Viehs an der Krippe. *Lueg um S.* sich nach, ob das Vieh angebunden ist WMu. (auch heute noch, wo das Vieh an Ketten angebunden ist, gesagt). „Ein Stück Vieh d' S. bringen, an die Kette legen Gk; W (7). Z' S. treiben, das Vieh an seinen Platz im Stalle treiben (s. bes. Bd IV 1739), mitunter schweizweise auch von Menschen, namentlich herumwildernden Kindern Gk'r. (Gfent). *Hu z' S.* Zuruf an das Vieh beim Eintreiben. ebd. *Es [das Tier] findt allmäl d's Schl*, ebd. *Endlich erst er auch z' S. chon'* von Einem, der nach langem Warten endlich geheiratet hat. ebd. Dazu: *Schöl*, *ist'er selber scho' am Seil'isch* [schon verheiratet ist], *heir d' Nachtbuebe' g'seit z'säm*. JREHM 1905 (8). — γ) langer, schmaler Lederriemen zum *In-Seilen* (s. d. Red. 2) eines Zugochsen Stuerst. — b) zum Ziehen. „Alls ein herr von Einsidlen vorhar den hoflütten allweg ein s. gleichen hatt, die trottböum damit zuo züchen, das setzent sy hintur aber in eins herren gnad, hoffende, dass inen das nitt versagt werde.“ 1491, ZKü. Hofrodel. „Alles [Geschütze usw., ist] mit Strick und Seilern mit gröster Müh und Unglegenheit durch die Soldaten nach Villmergen gezogen und geführt worden.“ 1656, Arg. (Bericht über die Schlacht zu Villm.). „Wenn der Tagwen Reuti die Hölzer gehauen und herfür getan, dass man selbe mit dem S. ziehen muss, sollen die aus Linthal 12 starke Arbeiter schicken, die ihnen helfen die Hölzer hinüberziehen [zu dem Brückenbau].“ GL LB. 1807. *Seil(i) zieh'*, Knabenspiel, bei dem zwei gleich grosse Parteien in entgegengesetzter Richtung an einem Seil ziehn Bs; B; als Turnspiel unter dem Namen ‚Seilkampf‘ weiterhin bekannt. *Jitz hei'-si* [der Reiter am Ufer und der Gaul im Bache, den jener am Halfterseil herausziehen sucht] *a'fah' Seil' zieh' mit enandere'...* RvTAVEL 1904. *Am S. zieh'*, „Ut funales equi in triumphis, die an seilern in triumphen ziehend.“ FRIS. Uneig.: *D' Frau will-sich scheide' los' ich will nud!* *Jetz wäm-mer lueg', wer am stärkste' zieht am S.* Z. *An (em) (am gleiche') S. (auch Schl B) zieh'*, das Selbe wollen, zshalten B; L. „Noch nie war Jakobli zu Kilt gewesen, noch kein Mädchen hatte er bei der Hand gehabt; dass er zuweilen mit Mädi an einem S. gezogen, war nicht in Anschlag zu bringen.“ GOTT. „Er sehe wohl, d's Weibervolk und d' Schneider seien immer unter einer Decke und zögen am gleichen S., sagte Hansli.“ ebd. Auch Freiburg wird ersucht, sich diesem Übereinkommen anzuschliessen, damit die vier Städte „an einem s. ziehen“, da sonst Alles vergeblich wäre. 1530, Absch. „An einem s. zeuhen, eadem via ingredi; pariter remum ducere.“ HOSP. „Sie ziehen all an einem S., voto vivitur uno.“ DENZL. 1600. „Sie ziehen nicht an einem S., sind nicht einig.“ STUGER. *Mer' muss nit immer am gleiche' S. zieh'*, das Selbe tadeln S. *Am lätze' S. zieh'*, eine Sache ungeschickt, verkehrt angreifen GLMoll. „Nehmet für ein und allemal an, dass ein Jeder, der für Recht im Lande, für Brief und Siegel und Artikel, die keinen Nutzen bringen, eifert, am unrechten Sail zieh; denn der Landesnutzen ist der wahrre Grund aller Landesrechte.“ HPEST. „An Jmdes S. ziehen.“ [Wirt zur Wirtin:] Die gsellen sind jung, frölich all und geil und zugind gern an Venus seil. Gang, heiss die metzen inhar gan! NMA:

vgl. Gr. WB. XI. 211 2. „Nachdem die Zunftmeister das Furfahl einmal abgetan, müssten sie sich, um die Jungen mit sich in einen Herrenstand zu setzen und Lehrlinge zu erhalten, um die Grossen verheirathen, zogen blosswegen an ihren S.“ 1414, Z (Beschreibung der burgerlichen Unruhen etc. durch JCAB-egg). *Am S. her'*, zur Partei halten, für sie einstehen L (Ineichen). „An ein s. ston, ein s. dapfer angreifen, brachia dare ad funes.“ FRIS.; MAL. „Vom s. fallen“, von dem einmal eingeschlagenen, rechten Weg abkommen, abtrünnig werden. [A. sagt] er wölte ee mit an die grösst' zahn. Lüt schädes mitte B. sind man mach' d' lasset aus mit so heftlich von dem s. vallen! E. XV., Z. „Man hat gsehen, dass die nügen secter bi inen selbs so unbeständig, dass si hüt eins, glych morn ... das widerspil und ir eigen widerlechnung zuo handen nemend; als Zwingli Anfangs dem Luter schreib und in ermant, dass er das wort Gotts in der warheit lerte [usw.]; uf das er, Zwingli, vil witer vom s. gefallen dann Luter.“ SALAT. „Bald aber fiel er in seiner leer und läben vom s.“ CHRGROB 1599. „Solomon, Joas, Nero, Caligula haben sich im Anfang ihres Regiments sehr wol und rühmlich gehalten und jedermann gute Hoffnung gemacht einer guten und beharrlichen Regierung; aber sie sind schändtlich vom S. und durch Wollüst des Fleisches von einer Sünd in die andere gefallen.“ JHHORR. 1671. „Die Niniviter sind zwaren auf ihren erzeigenden Reuen erhalten worden; da sie aber wider umgeschlagen, vom S. gefallen, das alte Wesen wider für die Hand genommen, ist ihr Statt darüber zu Grund gegangen.“ FWYSS 1672. „Vom S. fallen, a tramite deflectere, pedem revocare, ab instituto recedere.“ HOSP. „Wie kombt es dann, dass man so einmahl ab dem S. falt? Wie kombt es, dass diser lobl. Nation Lorbeerkränz aufgebunden, von dem Mund aber so schimpflich von ihnen gesprochen wird? POL. GESPR. um 1685. S. noch *Ifer-Patsch* (Bd IV 1967). M. Dat. P.: [Der schwäbische Bund und die Eidgenossen hatten die Vermittlung des Pfalzgrafen angenommen] daruff ward ein tag gen Basel fürgenommen, der mocht nit sin fruchtpar...: dem fürsten was der schwebisch pundt vom s. gefallen.“ NSCHRADIN 1499. Hieher auch (?): „Einem das s. ablaufen“, zuvorkommen; vgl. Bd III 1128. „Die küngischen [wollten] das Münsterstertal innemen uff iro vorteil, dan das des stifts lüt inen ablüffent das s.“ NSCHRADIN 1499; ebenso bei Edlib. 212. Spec. α) Glockenseil. „N. dem seiler umb ein s. an der grossen gloggen 3 pfd.“ 1508, B Staatsrechn. „Das verschmer zit die seiler an den gloggen in der pfarrkilchen zuo Arben uffgezogen, die gloggen mit schlossen vermachtet [worden seien, um das Sturmläuten zu verhindern].“ 1527/9, Z RB. S. noch *be-seilen*. — β) Zugseil auf jeder Seite eines Netzes. FISCHERSPR. (wohl allg.). Beim Zugnetz von beträchtlicher Länge, damit die Fischer von der *Ruet* (Bd VI 1826) aus fahrend einen möglichst grossen Bogen beschreiben und nachher beim Ziehn mit dem Netz ein möglichst grosses Gebiet bestreichen können (s. Klenzing 1892, bes. 170. 180/1. 184. 187. 193, sowie ONägeli 1898 (G.), 16. Es bestanden bestimmte Vorschriften für die Länge der Seile, wobei ein Seil von bestimmter Länge als Einheit angenommen war; das zuerst ins Wasser gelegte (vom Netz und dem dasselbe legenden Fischer aus, hintere) Seil kann kürzer sein als das vordere.“

Mei, wie a. N. lege schon Bd VI 1826 7. „[NN. klagen, dass sich dem zug in dem se bestossen hatten ... Denselben zug hat inen freyenlich genomen A. und B. und ... in ir netzen ausgezogen, do si vier seil gefahren hatten.“ 1418, Z. „So sol ouch von ostern hin unz ze ... vernacht ze dem eglin, so man daz egly nach dis einungs sag vachen sol, tages nieman mer legen dan 8 seil, und dan von der vasnacht hin in der vasten unz ze ostern sol man zuo dem eglin tages legen 10 seil und nit mer; der selben seilen sol enkeines lenger sin dan drissig klaffer, und sol der selben seilen zwei seil hinder im han und ein span.“ 1422/89, Z Fischerordn.; dazu 1483 der Zusatz: „Vernement min herren, solichs werd nit gehalten und werffint haggen, knüpfind die seil aneinandern ... wer solichs mer tätte der ist dem einung verfallen.“ 1489/1563 folgendermassen abgeändert: „... und sol der selben seilen sechse vor der hand han, die andern hinder im und ein span, der sol halten 30 und nit me ... und sol man das glicher wis mit rottengarnen oder andern garnen, womit man zuo dem egly zücht, och also halten, und sol och dheiner me seilen im schiff han, denn wie obstat.“ „Es sol ouch nieman die murvischly, das do heisset das swalenbruot, vachen dann über fünf seil ungefährlich, ald es were dann, das einer die under dem is fenge, das hat dehein bann.“ 1428, Z Greif. Fischerordn.; dafür 1519: „Ouch mögent die vischer, ob sy wellent, die fünf seil züchen, doch nit under dem yss, und soll ein vogt von Gryffensee die selben murvischli beschirmen.“ „Es soll ouch umb meerer glycheit willen, damit die im obern und nidern see destbass nebend einandern belyben mögend, niemand meer an dise garn [sümmetrachten] legen, dann uffs meist zwei seil vor der hand.“ 1512, Z Fischerordn. für den See. „Die garn, so die weidlüt unzhar mit 14 seilern und sechshundert mäschen gefürt und zogen habend, die söllend sy nunhinfür nit meer dann mit 10 seilern und vierhundert mäschen züchen und bruchen, damit destminder schadens bescheche und das pruet nit gar verderpt werde.“ 1531, Z Ratserk. Kürzer sind die Seile beim *Land-Garn* (vgl. Bd II 422). „Es sol ouch nieman mit enkeinen watten ze sew varen won von wiennachten unz ze ostern, und sol man mit krebwatten in zwein schiffen züchen, als verr man mit den ruodern mag geschalten, und süllent die seil an den selben watten sin ze beiden wenden by drin oder vier klaffer und nit lenger, und die steinwatten sol man züchen, daz einer an dem land sye, der ander sewes halb, und sol daz seil landes halb 6 oder 7 klaffer haben an der lenge und nit mer und sewes halb drü oder vier klaffer an der lengy und ouch nit mer.“ 1422/89, Z Fischerordn. Noch kürzer am Stellnetz: „Wo ouch ein vischer mit dem garn zücht und ein stossruoten stosst, mit einem stallschiff, da soll einer anfahren netzen setzen, da syg fecher oder nit, und soll für sich einsetzen ein halb s. Und wenn er ein halb s. gesetzt, so soll er dann sin netzen setzen, obsich oder nidtsich, doch sover, daz er im nit widerumb setz gegen sinen faachhen necher dann ein halb s.“ 1519, Z Greif. Fischerordn. — c) zum Aufziehen und Herunterlassen, Aufhängen. Am Ziebrunnen: „Jo. Seiler umb ein s. gen Loupon uff die burg zuo dem sod 4 lb. 12 ð.“ 1375, B StRechn. Am Drehrad; s. Bd VI 483. Gewichtseil an der Turmuhr: „Der gewege nim beder war; so si sich ergangen ha-

bent, das si schiere nüt me seilen habent, so züch si wider uf.“ 1385, L. Seil der Weinschröter: „Wann die Küffer mit ihrem S. und Volk Wein einlassen.“ B Küferordn. 1691/1733. „Sich an einem S. herablassen“ uä. „Etliche entrunnend über die muren uss, die sich an seilern hinussliessend.“ Äg. Tschudi, Chr. „Die darinnen lagend, liessen sich uss Forcht an Seilern hinden über den Velsen ab.“ JJRüeger 1606. „Ans S. hangen“, um sich hinaufziehen zu lassen; s. *brav* (Bd V 427). *Eine am S. abe lör*, foppen, (hinterrücks) verspotten Aa (ziemlich allg.); Bs; ScnStdt; ZStdt; vgl. *seilen*. Insbes. α) Folterseil. S. Bd VI 395 o. „[Die Basler hätten ihren Zunftmeister] fenglich angenommen und understanden, uss im an dem s. und uff dem rössly [gewünschte Aussagen] ze trengen und ze nötten.“ 1484, Bs. „[Bettler:] Streckend den böswicht [den Ablasskrämer] an einem s., so hörend ir siner tück ein teil! [Eine Frau:] ... Har, har, wir wend den keiben strecken und mit dem s. sin gwerb erfecken! [Darauf] bundend [sie] im hend und füess, zugend in an einem s. hoch uf in aller wis, form und gestalt, wie man ein mörder streckt, bis er sprach, er wett vergehen.“ NMan. „So hat er [der Herzog von Savoyen] zuo mer schmach in mitten in der statt Jenf am platz des merckts ein eerenman am s. lassen ufziehen.“ 1526, Absch. (Klage der Genfer Gesandten); dafür 1530: Der Herzog habe einem Burger von Genf „das S. geben“ lassen. Oft in der Wendung „Einen an das (ein) s. legen, schlagen.“ „Sy weltint NN. [Verschwörer] an ain s. schlachen.“ 1481, G. „Die erste [Urteil] war, man solte mich an das s. schlagen und erkunden, woher der falsch glaub wäre.“ GSTÄHELIN 1559. N. wurde Vormittags „an das S. gelegt“ und Nachmittags in die „Kluppa.“ 1655, Gr (GFient 1896). S. noch *fänglich* (Bd I 860); *fragen 2* (ebd. 1291); *legen* (Bd III 1174). „Am s. fragen.“ „Wenn [der Nachrichten] uf den turn gat, ein person, wip oder man ze fragent an dem s. oder mit ander marter, ist sin lon ein pfd.“ 1471, B PES. „Fürer hat N., mins herren ... verwesser und amptman, den Möschen am s. witer gefraget, und hat also der M. verjechen ...“ 1471, Z RB. „Also ward Jätzer ... durch verordnete rät und burger am s. gefragt.“ ANSH. „Am s. probieren“; s. Bd V 305 o. — β) zum Hängen (am Galgen). „Nu ist im [dem zum Tod am Galgen verurteilten Hehler] hüte worden ein s., das er mit uns [den Dieben] glichen teil hat, das er ouch an die leitren gat ...“ SCHACHZABELB. „[Krieger:] Unbillich man ir dekeinem [einem von Denen, die nicht am Kampfe teilgenommen haben] git von disem roub dekeinen teil; ich gäb in allen nicht ein s.“ ebd. Vgl. *seilen 1 b*. Unter dem Inventar eines Scharlatans vom J. 1602 befanden sich Seile vom Hochgericht, die gut sein sollten, wenn einem Fuhrmann die Rosse nicht ziehen wollten. ALür. — d) gespanntes Seil. *E(s) S. spannen*, zB. in dem unter *uf-heben* (Bd II 895) beschriebenen Hochzeitsbrauch; s. auch *spannen*. „Wer in dess dorfs etter huss und hoff hat, soll je einer dem anderen frid geben [s. Bd I 1280] von der straass; will dann einer besseren frid von dem anderen han, soll er ein s. stecken, da er anhin gan soll, von einer mark uff die anderen.“ 1475, ZOWth. Offn. (Abschr. von 1649). „Der nechst boggen [s. Bd IV 1061, Bed. 2 a γ] gegen Fischmerkt soll weder mit seilern, noch dheinem andern züg verhängt ald vermachtet werden, sondern fryg offen jederzyt syn.“ 1567, Z. „In

Gruben treten, über Seiler oder Schwallen schreiten, Stiegen ab steigen [wodurch ein Beinbruch entstehen kann]. FWENZ 1664. 'Hocher wold' (vgl. Gr. WB. XI 1, 219 S. doch auch WANDER IV 518) die RA. *Ein'n über 's S. werfen*, ihn übervorteilen, überlisten (bes. im Handel) GoT., 'betrügen, schnüren (Zimmermannsbrauch).⁴ ROCH. 'Keiner gar seinem bruder sicher vertrauwen, dann ein bruder wirft den andern übers s. und ye ein nachpaur verfortelt den anderen mit betrug.' 1530 1707. JEREM.: *mit schickel paffen, paffenwei*. LXX.; Luther: 'ein bruder unterdruckt den andern.' 'Die toufler behelfend sich des geists [und nicht der Schrift] und werfend damit den einfalten über das s.' HBULL. 1531. 'Die einfalten paursleut werdend mit listen hindergangen und über das s. geworfen, wie man spricht.' LLAV. 1582. 'Der dritt [rühmt sich], wie er sinen nechsten gefüllt, in über das s. geworfen und in umb das sin habe gebracht.' ebd. 1583. 'Wie du vor wenig Tagen hast einen frommen Knab geworfen übers S.' WAHRSAGER 1675. '[Der Sünder] denket, den einfaltigen Bruder über das S. zu werffen und mit List um das Seinige zu bringen, habe eben so vil nicht zu bedeuten.' J. J. L. 1718. 'Den frommen Loth hat die Trunkenheit über das S. geworfen und in die erschrockenliche Blutschand gebracht.' LINDNER 1733. Insbes. α) Wäscheseil, wohl allg. Dinn. an der Aussenwand oder sonst in der Nähe des Hauses (dauernd) gespanntes Seil, woran Kinderwäsche u. a. zum Trocknen aufgehängt wird ApV.; in ApLb. *Hang-S. Henk's* [die Wäsche] *in 's Sali use!* [N. soll] den nachpuren vor dem Rüden und Schnögen anzeigen, das niemand mer die seil an gemölt halsysen spanne.' 1567, ZRM. Dazu (s. Bärnd. 1904, 435): *Es S. roll*, bildl., eine stattliche Reihe, schöne Anzahl. GOTT. — β) Treppenseil. *Ich wär vor Schrecker schier gar wider hindertsich d' Stegen ab' purzelt, wemich mich nid noch hätt chönnen am S. halter* AaRued. [Ein Angeheiterter zog statt am Glockenseil] *am Seili, wo statt-mene G'länder der Wand nuch uf'g'gangen isch*. RUTAVEL 1919. — γ) Seil des Seiltanzers. 'Denen, so das spil in der Crützgassen uff dem s. machen, 10 pfd.' 1513, BStaatsrechn. 'Üf dem s. gân.' 'Denen, so uf dem s. gangen sind, an ir spil und zerung 5 pfd 17 β 4 d.' 1510, ebd. 'Sich begon mit dem, das einer auff dem s. gadt, schönobaticam facere; der seilgenger, ein gaukler, der uff dem s. danzet oder gadt, funambul, schönobates, neurobata.' FRIS.; MAL. 'Warend etlich fremde hie, die uf dem s. giengend und seltsam afentür anfiengend.' JHALLER 1550/73. *Uf 's S. gö*, uneig., der Gesellschaft Etw. zum Besten geben AaLeer. (H.). Der junge Pfarrer, ein lustiger Springinsfeld, mag sich hier in einem solchen Schlauffraffenland geglaubt haben, dass, wenn er auch seinen Schäfgen auf dem S. vortanzen würde, er sein Lebtage nie runter purzeln und ein Bein brechen könnte.' UBRÄGER. — δ) am Spannbett; s. Bd IV 1815 und vgl. *Spannbett-S.* — ε) zum Fangen von Wild, netzförmig gespannt; vgl. *Mittel-, Wild-S.* 'NN. hand geseit, wie daz Spisser zuo Gutteringen in miner herren gericht, zwing und penn hesset hab; also kam N. zuo im und sprach: Wer jaget da? ... Min herren hand das jagen verboten und ist uns geheissen, wer da jaget, daz wir im schnur ald s. sond nemen.' 1404, ZRB. 'Es ist durch min herren erkent, das die, so nit eigen gejegd, hund und s. haben, wenn si bären oder swin

vachen in unsern landen und gebieten, einem burgermeister den kopf gelent' 1150, ZRM. Auch ist verbotten im Wyssenbergk ze jagen, hutzengwild, gemeshengwild, rechgwild weder ze schiessen ald [mit] s. ald trin kems weg ze tan by 5 pfund ze buss dem landt' 1511, NowLB. 'Wir [die Ablasskrämer] tribend den kilchherren das gwild in das s., denn habend wir von allen dingen den halben teil.' NMAN. Auch XVI., *Item S. nach d'pfer* (Bd III 1677) = e zum Messen, von bestimmter Länge; vgl. *Ruel 1 g* (Bd VI 1827); *Schnur*. 'Als beid teil etliche marchen ... zuo setzen begertent, habend wir ein march gesetzt und gemeret, also dass von St Wolfgang's kilchen die gredin herab gegen oder über den Rhyn fünfzig sail, da jedes dryzehen klaffer lang sig, ein march sin soll ... da dannen grad hinus ein march siblen sail lang, da jedes dryzehen klaffer lang sig, gemessen.' 1528, Absch. (Spruch in dem Streit zw. Ragaz und Maienfeld betreffend Marchen am Rhein). 'Die von Maienfeld haben das Wuhr zu beseitigen und zwar auf 41 Sail, jedes S. zu 13 Klaffer ...' 1534, Streit zw. Ragaz-Pfäfers und Maienfeld betr. Rheinwuhre. 'Von diesem Marchstein hinaus sind eilffthalb Seil und drei Klaffer, jedes S. zu 13 Klaffer und jedes Klaffer zwölfthalb Churer Quart.' 1581, ebd.; s. FIElger, Urkunden- und Akten-sammlung der Gemeinde Ragaz (1872) S. 59/84, wo weitere Belege (seit dem XVII. fehlt das W.). Bei Landaufteilungen verwendet. '[Gott sprach:] Dir gibo ih terram promissionis, dir populo fideli, funiculum hereditatis vestre, ze mazseile iuweres erbes, daz ir zedilant mit seile.' NOTKER (Ps. 104, 11). 'Den so [mit einer Krone im Himmelreich] gelonot wirt, die mugin sprechen: funes ceciderunt michi in preclaris [Ps. XV 6]. Die gebrudire teilent ir erbe hie in dirre werlte ettenwenne mit seilen; da denne daz s. hine geviellet, ez si ubel oder guot, da muoz ez der nemin, der denne wellin sol.' E. XII., WACK. 1876; s. *Land-mess-S.* Vgl. dazu auch: '[Auf die Bitte der Töchter Ludwigs d. D., ihnen den Platz für das zu gründende Kloster zu bezeichnen, sandte Gott] ein grünen s. von himel herab, das lag ringwis uf der hofstat; darbi der künig sach und markt, wie wit und ver er buwen solt. Dis s. nieman kond wüssen, von was matteri es gemacht was, und wirt noch hüt bi tag in einem sarch ob dem fronaltar behalten.' HBRENNw., Chr.; s. noch unter *Gloggen-S.* — f) Springseil der Kinder, verbreitet; s. *seil-gumpen* (Bd II 313; in Ar s. *juchon*). — g) Seilschaukel; s. *riten 3 a* (Bd VI 1677), *seil-riten* (ebd. 1695) und vgl. *Rit-S.* — h) Steigbügel. 'Darnach sässe er uff sin ross, trätte mit den füessen in die seil, die an dem saumsattel werent, und ritte die strass, wölte zuo dem tor us.' 1459, ZRB. — i) Tragseil an einem Rückenkorb. 'Ein Graskorb [s. Bd III 452] 32 β, Seil darzu 4 β.' 1792, Z Hausch. — k) Zündstrick; vgl. *Für-, Chüder-, Zünd-S.* 'Zuo disem schiessen ein jeder schütz ... ein fhürschloss und weder schwum noch s., sonder ein fhürstein im hanen [haben soll].' 1500, Z.; vgl. FMARTI 1898, 15. — 2. *Seib*, herabhängender Nasenschleim AaF.; vgl. *Gloggen-S.*; *seilen*. *Lueg auch dert, es hanget-em es S. (hange'd-em zwei Seil) ab der Nusen ab!*

Anbel. s. s. P. (verw. auch mit seile, vgl. Gr. WB. XI 1, 208 ff.; Marti-Luch. II 160). Die Stammesverhältnisse sind noch nicht kl. eine besondere Entwicklung des Stammes kaus mit folge gehabt. So WILH. SCH. TB., Neu 265

BL. s. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Oberte-: s. Oberten (Bd I 54); so AAZ.

Affe-: Narrenseil. 'Hab acht, wie fürst dich selbs am a.' GYREK. 1523. — Auch bei Lexer I 23; Gr. WB. I 184; Smkrs II 1069.

Egge-: das Seil, an dem von Rindern, an steilen Aekern auch wohl von Männern die Egge gezogen wird GrSculms. — Um-: a) Seil, das rings um das Segel geht und dieses vor dem Reissen schützt Tu Rom. (Omm-Säl). — b) die aus einem stärkern Strick bestehende Einfassung des quadratischen Heugarns (Blächen) BHa.; UwLung. S. auch Är-S. — Anker-, Umb Anker- und andere Seil 96 fl. 1655, ZStdt (Ausrüstung von Kriegsschiffen).

Är-: Bezeichnung der an zwei neben einander liegenden Ecken des quadratischen Heugarns befestigten Stricke, die zum Binden der Heulast (Chlupfel) dienen, indem man sie durch die an den Ecken quer gegenüber angebrachten Trieglen zieht; um das Garn vollends zu schliessen, fährt man mit ihren Enden noch durch die Latsche am Um-Seil (s. das Vor.) und knüpft sie zusammen BHa. Syn. Silen. S. auch nüt-räsig (Bd VI 1621). — Vgl. Äre (Bd I 388/9).

İse-: „Kette, an welcher das Rindvieh im Stalle angebunden wird Schw; ZG“ (St.). Si händ vill Vēh am I. SchwMu. (aus einem Neujahrswunsch).

Folter-: = Seil 1 c a. '5 pfd gab ich dem seiler zuo Grüenigen umb 6 spanbetseil, ein f., ein gloggen-seil und das brunneiseil ze letschen und besseren.' 1541, ZGrün. Amtsrechn. 'Das f., zwick oder treib-schnüer, mit denen man folteret, fodicula, tormentum.' FRIS.; MAL. '[Die Gefangene habe sich] am V. vom Rathus hinabgelassen und darvon.' 1636, ZWth. 'Das Gewissen hört den Sünder als ein Scharffrichter Gottes ab gleich als auf einen Peinbank und F.' AKLINGLER 1691. In mehr oder weniger festen Verbindungen. 'Der vicari wolts [die ihm zur Last gelegte Aussage] nit gston; do enbot sich der priester ans f. mit im, er hetts geredt.' SHOFMSTR 1526. 'Uf den 19. ougst ward der lesmeister zuom v. gevordret.' ANSH. '[Man hat den Angeklagten] ermant ... den turn, das v. zuo myden; hat alles nüt vervangen.' 1541/43, Z Ehege-richt. 'Seit die alt, wann man sy ans f. sölte schlachen, so wüsse sy in irem hus nüt eergerlichs vergangen sin.' ebd. 'Wo er [Hans Wolfer] der selbigen worten jetzmal absyn welt, begerte er sich mit HW. an das v. zuo schlagen, damit die warheit an tag käme.' 1546, Z. S. auch gichten (Bd II 110). 'Sich selbs ans f. begäben, injungere sibi tormentum.' FRIS.; MAL. Dass man, die starch argkwönigen landtstrycher fengklich annehmen und sy ein gengli am v. tun lasse.' 1563, Z; dafür 1615: 'Das man die frömbden Landtstrycher ... gefengklichen annehmen, sy ein Trab, zwen oder dryg am F. tun lassen [solle]. 'Aber am f. habe er bekendt ...' 1576, ZRB. 'Das A. den B. faltschlichen und freffenlicher wyss an das f. ge-

braacht.' 1585, ebd. 'Wyl er am f. die marter gelitten.' 1599, ebd. — Vgl. Gr. WB. III 1886.

Vor-Seil: der vorderste Teil der Peitschenschnur, an dem der Zwick (s. d.) befestigt wird BLütz.; s. Bärnd. 1904, 281. — Für-: 1. = Seil 1 k. Syn. F.-Hälsing (Bd II 1212). 'Ussgen ... um fürseil zuo den büchsen.' 1527, ZWth. Seckelamtsrechn. 'Die secter hattend sich bim büchsenhus ganz gerüst mit büchsen und anzün ten fürseilen.' SALAT, Ref.-Chr. In Peterlingen habe man sich mit Handgeschütz und Feuerseilen versehen. 1536, F (Absch.). Weil ein Gefangener be- kannt hat, er habe Einsiedeln anzünden helfen und das Pulver zu Schaffhausen gekauft, soll überall ver- boten werden, solchen verdächtigen Personen Pulver oder 'Feuerseiler' zu verkaufen. 1578, Absch. 401 Mailänder Feuerseile.' 1588, L Zeughausinv. Das Feuerschloss wird nur unter der Bedingung zuge- lassen, dass der Schütze neben dem Radschlosse noch einen Schnapper anbringen lasse, damit, falls Etwas am Schlosse breche, er wenigstens mit dem 'f. schiessen' könne. 1589, FMARTI 1898. 'Es söllend alle Schützen ire Schloss an iren Büchsen mit gespaltnen Hanen oder Schnapperen, die sich durch den Trüchel in die Pfannen ald Tigel zühind und darzuo man den Zünd- strick oder F. bruche, haben.' Z Mand. 1601. 'Den Lunden oder Fhürseil [an einer Muskete].' ebd. 1619. Es werde keinem Seiler das Meisterrecht gegeben, der das 'F.' nicht machen könne. 1642, L RB. (FHaas 1909). 5 Kanonen, 453 Pfd Pulver, 25 Feuerseile und 130 Pfund Kugeln wurden den Bauern von der sich ergebenden Stadt Sursee ausgeliefert. 1653, JSg. S. noch luederen 2 (Bd III 1105); Busteten (Bd IV 1802); süber (Sp. 70). — 2. bei den Löscharbeiten verwen- detes Seil. 'Ao 1674 wird verordnet: Ein F. zu ma- chen, dazu eine jede Berg-Bünste 1/2 Pfd Hanf geben soll.' GLUR 1835. — Fuer-: Seil zum Binden von Heubürden, die gefahren werden GrAv.; vgl. Träg-S. — Fisch-: Fischergarn. '9 burdi fischseil, 7 burdi wildseil', im Nachlass eines geistlichen Nimrod. 1557, Z (Z Anz. 1897, 28). — Flächt-: 'Seil, womit gewisse Wagenladungen [Heu, Stroh, Laub usw.] hinten und vorn der Quere nach auf dem Wagen festgebunden werden' GroHe. (Tsch.). Syn. Flächti f. GrauHe. — Fliege-: wohl = Fl.-Garn (Bd II 420). 'Ein Fl., der grösten 15 β, item ein kleineres 10 β.' Bs TOrdn. 1646 (Seilertaxe). — Gichter-: = Folter-S. Die der Hexerei Angeklagte wurde auf den 'Stock der Gichter' gesetzt, wobei das 'G.' dreimal aufgezogen und wieder niedergelassen wurde. 1587, ANH. 1879. — Gumpi-: = Seil-Gumpi (Bd II 314) Bs. — Guntel- -: mit Leder eingefasstes Seil zum Schleppen von Baum- stämmen; es wird am Wöllring [drehbarer Eisenring] des Guntels [s. Gunten I Bd II 382 u.] befestigt, so dass es sich geng chanⁿ umträjē uⁿa nid zerträid wird BGr. (Bärnd. 1908).

Garbe-: 1. über eine unter dem Scheunendach angebrachte Rolle laufendes Seil zum Hinaufziehn der Garben von der Tenne auf den Fruchtboden LG.; ZKn. Syn. Hüs-, Brügi-, Reiti-, Schiben-, Schür-S. Durch eⁿ witi Luckeⁿ iⁿ der Reiti hed-meⁿ chönneⁿ 's G. iⁿ 's Tenn abeⁿ läⁿ, wenn-meⁿ hed welleⁿ Frucht- garbeⁿ oder Strauwelleⁿ weⁿziehⁿ. JSCHNEBELI (ZKn.). [In dem Verkauf eines Gutes ist uA. inbegriffen] ein Winden- und ein Garbenseil sambt einem Stack-Eisen, alles Holz in und umb die Scheuren [usw.]. 1672,

sol. 1 1797. J. Roos 1907. *Er Linen* s. *tick wie-n-es II*. Z. 114. — Er m. lt. [vgl. *machen II 1 e* 8 Bd IV 32] beswegen kein II. mehr, wenn er schon Französisch kann. Z. (Dant.). N. habe zwei schulden, ein gunten und ein l. weis gestohlen. 1580. Z. RB. Dem Bauern, der das Riel auf dem Schlitten in den Boden hinter zieht, lässt man dazu, die nötigen Heuseiler zukommen. 2. H. XVIII. Schw. E. [Ausgaben] für Heuseiler... 1785, Z. Haush. S. noch *Garben-S.* (Sp. 749 o.). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1294; Fischer II 1562.

Chüe-: Strick, mit dem die Kuh an der Krippe angebunden wird. *Er isch am Ch. aⁿbunde* (-bunge) oder *ab em Ch. ertrunne*, von einem groben, ungebildeten Menschen Bs; S. „Es seie eine gemeine Sag gewesen, die Wildin habe bekennet, dass sie ihre Tochter an ein Kühseil gebunden und mit einem Schürgstecken geschlagen und sy also auch zu einer Hex gemacht.“ WASTERK. Proz. 1701. S. noch *Häsel* (Bd II 1211 u.). — Vgl. Gr. WB. V 2583. S. auch (*Chue*) *Seil* f.

Chüder-: scherzh. = *Für-S.*; s. *Chräuwel* (Bd III 921). — **Chemia-:** das Seil, woran der *Chemia-Teckel*, der in alten Holzhäusern über dem pyramidenförmig sich zuspitzenden Rauchfang angebracht und auf seiner Verlängerung über die Stützkante hinaus mit einem Stein beschwert ist, bei Regen von der Küche aus gezogen und nachher wieder in die Höhe gelassen wird BZweis.; die Sache auch in BBr. Vgl. *Chämin* (Bd III 258) und *Ch.-Teckel*. — **Chamb-Chamm-:** am *Chamm* (s. *Chamb II* Bd III 299) befestigter Strick zum Anbinden des Rindviehs. [Bauer am Morgen vor der Alpfahrt:] *Iez göⁿ-mer uf d' Chemidili weⁿ und holid d' Chammseiler und d' Chammeⁿ*. JJRtL. (GoT.). *Eppeⁿ en Hälsig chammst auch nēⁿ!* Wenn grad eⁿ Chue eⁿ Ch. verzereⁿ würd, se wäreⁿ-mer denn fro drüber. ebd. — **Chnüttel-Säli:** kleinerer Strick ZStH.

Kron-: „Sträng, Schnür, Strick, Kronseiler.“ KRIEGB. 1644, 116. — Wahrsch. Druckfehler für „Kranseiler“; vgl. *Steinrad-S.*

Liebes-: Liebesband. „Billich nihmet es nachsinnliche Menschen Wunder, wo es hebe, dass die Menschen durch dise guldene Liebesseiler, durch disen Reichtum der Güte und Langmütigkeit Gottes sich nicht wollen ziehen und bereden lassen, sich Jesu zuergeben.“ JJULR. 1718. — Vgl. auch Gr. WB. VI 954; Sanders II 1068.

Länd-: Landungsseil; vgl. *Nier-S.* „Während der Probefahrten von Flösserknechten ist der zu Prüfende anzuhalten, das L. auf verschiedene Arten anzumachen, den Floss nach verschiedener Art zu verbinden und beim Länden das Seil zu werfen.“ 1855, AaWallb.

Last-? „Ich [Aelianus] hab gesehen, das er [der Affe] mit sennwägen faren können, das lastseil frei an sich ziehen, nachhenken und die geisel brauchen.“ TIERB. 1563; bei Gesn. 1551: „ego aurigae munus obire vidi, habenas nimirum vel abducendi vel remittendi...“

Ebenso in den Ausgaben von 1555, 1586 und 1606. Dennoch ist ein Druckfehler wahrsch., für „bastseil“ oder „leitseil“? So wird auch das durchstehende „sennwägen“ für „rennwägen“ verdruckt sein.

Leit- (Lät-Säl Th, doch in ThKessw. Leit-Säl, in Aa auch Leit-Säl), in AaL.; Z lt Spilm. auch Leitsel, in B; S auch -Seili: wie nhd. (meist aus Leder) Aa; Ap; Bs; B; G; S; Th; Z; wohl allg. Vgl. *Häng-S.* „Ein

ganz L. zu 6 Pferden 4 Pfd, item für ein halb L. 15 β.“ Bs TOrd. 1646 (Sattlertax). Ein rechter Fuhrmann wird d's L. nie laⁿ hangeⁿ, mit z' lugg iⁿ der Hann^a haⁿ. BÄRND. 1911. „Jetzt wusste ich [der Schulmeister, der wider Willen mit Andern langsam gehen muss], wie es einem Ross zu Mute sein muss, das man zum ersten Male ins L. nimmt.“ GORTH. *Dēⁿ lauft under mīⁿem L. (under mīⁿer Geisleⁿ)!* nach meinem Willen BoAa. *Er het 's L. iⁿ deⁿ Hāⁿdeⁿ*, ist Meister, an der Regierung ZLunn. und wohl auch sonst. „Da haben wir wieder einmal unsern Pfarrer: wenn er's L. in der Hand hat und die Geissel, so kann ein jedes Kind ihm dasselbe wieder nehmen.“ XHERZ. 1863. (*D's*) L. iⁿ d' Hand nēⁿ, die Leitung von Etw. übernehmen B; S. *Iez, wo der Isidor* [nach dem Tode des Vaters] 's L. iⁿ d' Hand g'noⁿ het ... JREINH. 1905. Man mag ziehen am L., bekümmert um die Regierung der Welt, oder sorglos und unbekümmert seinen Weg gehen.“ UBRÄGGER 1787. — Auch mhd. (für Leithunde); vgl. Gr. WB. VI 739/40; Martin-Lienh. II 351.

Leitere-: starkes Seil mit durchgesteckten Sprossen, am einen Ende mit einem Haken zum Einhängen; bei Feuersbrünsten von der Feuerwehr verwendet Z.

Mäss-: Seil zum Messen. NOTKER; s. *Ruet 1 g* (Bd VI 1827) und *Seil 1 e* (Sp. 746). — **Land-Mäss-:** „Funes ceciderunt mihi in preclaris, in zorften teilen sint mir gevallen diu lantmeasseil ... sid du [Gott] bist teil mines erbes.“ NOTKER (Ps. 15, 6); vgl. dazu den Beleg aus Wack. 1876 unter *Seil 1 e*. — Bei Gr. WB. VI 2140 „Messseil.“ Vgl. ZfdA. II 545.

Müttel-: Wildgarn für die Mitteljagd. „Item 34 mettelseil mit ingern [Ingarn], 21 alte wildseil mit ingern, 91 mettelseil on ingern, 67 wildseil on ingern.“ 1445, BsPfeff. Schlossinv. (Z Anz. 1902/3, 203). — **Mueti- s. Wuetis-Her** (Bd II 1555). — **Metzg-:** langes, dickes Seil, an welchem in der Gemeindegemeindegerei das geschlachtete Tier mittels einer Welle aufgewunden wurde. „14 Pfd 15 β vor ein neues M.“ 1781, ZZoll. Gemeinderechn.

Nar(r)e-: wie nhd. Urspr. meist von dem Seil der Venus (mhd. „der Minne seil“), auch des Teufels, an dem sie die ihnen Verfallenen halten; s. unter *Seil 1 a*. „[Die Prediger] achten nit der schefflein heil, lauffent mit andern am n.“ Anf. XVI., SCHADE 1863, 32. „Am n. führen.“ Im Fastnachtspiel dargestellt: „Uff die zitt [Fastnacht 1527] hatt man ain spil hie [zu Schaffhausen], furt ain freiwlin den babst, kassar, kung und al stend am narensal, iettlichen in sim statt, und was ich der kasser, und hatt ein ettlicher ain narenkapen.“ SROCKAR 1520/9. Sonst gew. und noch heute (in USchäch. *im N. füereⁿ*; s. Bd I 289) in der verallg. Bed.: Einen narren, zum Besten haben Aa; Ap; Bs; B; Sch; Th; U; Z; wohl zieml. allg. *Er hāt-en schoⁿ lang am N. (umeⁿ) g'füert. Iez gang heⁿ, du hest din Teil; du fūerst mīⁿch nur am N.!* ZStall. „Einen am n. oder schnürle führen, circumducere aliquem per dolos.“ FRIS.; MAL. „Yetz, da wir die gschrift von Gottes gnaden selbs läsen und verstoen könnend, lassend wir uns nit mer in denen dingen äffen und am n. führen.“ LLAV. 1569. „Armseligste Höllensklaven, die der Höllenfürst allbereits am N. fūhret.“ SLUTZ 1736. Gleichbed. *Eineⁿ am N. ziehⁿ*. GJKERN 1806 (von Hexenbannern), *am N. haⁿ* Aa Leer. (H.), *aⁿ 's N. spanneⁿ Z, am N. abeⁿlōⁿ* (= am S. abeⁿlōⁿ Sp. 744) AaMell. „Einen am N. hangen lassen“;

s. *Raupperi* (Bd VI 1189). Mit anderer Anschauung: „Auf dem n. gon, das Rutenrad haben, in anons rota versaria“ FRIS.; Mar. S. auch *Wappen Bandel* 2 (Bd IV 1333). In AaKanten sagte man mit Bez. auf die vielen Windungen der Reuss, sie gehe *richt im N. umen*; gleichs. wie Einer, der am N. herumgeführt wird.

Vgl. Gr. WB. VII 479 Sp.; Mart. Lexik. II 451. Ein bildl. Darstellung der Venus mit dem Seil in S. Brach. N. 1. schiff zu Kap. 13; vgl. dazu Zarnkes Kommentar.

Nier-: Seil zum Anbinden des Schiffes. Vgl. *Länd-S.* (Sp. 751). „[Es soll Jeder] der das wasser abart... bi im haben ein byel, ein negler und ein n., die ouch die schouwer guot dunken.“ 1416, Z StB. II 263 (Ordn. für die Niederwasserschiffer).

Lesung sicher. *Nier-S.* entsteht aus *Nier* (vgl. *Nieren* Bd IV 787), zu welchem bei Otfrid hochgezogen wird *niereu*, ein Schiff am Ufer ansetzen, binden. *Nier* ist das lautl. Verhältnis zu dem syn. *niereu* (Bd IV 1531), worin Weitres bei Kluge, Seemannspr. 577.

Nauwen-: wohl = dem Vor. *Profesia* [l. *prymnesia*?], n. EBINGER 1438.

Büch-, in AaFri. und It Rochh. -*sel*: = *Büch-Häsel* (Bd II 1212). „Ein Bauchseil und Stöss 15 β.“ Bs TOrdn. 1646 („Sattler-Tax“). — Bei Gr. WB. I 1169 = *B.-Chetten* (Bd III 566).

Welle^a-bock-: Seil am *Wellen-Bock* (s. Bd IV 1133) Z. — Baum-: das Seil, das im Lastschiffe den aufgewundenen *Segel-Baum* (s. Bd IV 1245) halt. TuBodensee. — Wis-baum-: = *Houw-Seil* b. Aa (Hürbin); GT.

Bind-: = dem Vor. Bs. — Vgl. mhd. *bantseil*.

A^a-bind-: Strick, mit dem die Tiere im Stall an die Krippe gebunden werden Z. Syn. *Bund 1 b* (Bd IV 1355). — Bund-, in Aa *Bont-Säl*: tauähnliches Seil AaH., I. M. (T.). „Vil wagengeschr, puntseil, sattel, komet, strick und anders darzu gehörig alls verkauft, hinweg gefüert und verprennt [beim Klosterbruch in Rorschach].“ 1489/90, G. „Dem seiler umb 2 bundseil und 6 hälsing.“ 1573, ZGrün. Amtsrechn. „Ein Pfund Seil gemeiner Arbeit soll verkauft und alles Bundseil, auch andere Arbeit, sowol Burgeren als Landleuten bei dem Pfund und dasselbige hingegeben werden umb 2 β 6 d.“ Bs TOrdn. 1646 (Seiler-Tax). — Burdi-: = *Burdi 2* (Bd IV 1544) GrA., Pr. sG. Die *Burdi* Heu wird ohne Heutuch mit dem B. festgeschnürt und auf einem Schlitten oder auf dem geflochtenen Boden nach Hause gezogen: vgl. *Rauel III* (Bd VI 1875) und s. *Burdi* (Bd IV 1542 o.), ferner die Abbildg. bei C. Schröter 1895, 176 (wonach bei FGStebler, AW. 222/3). — Lind-bast *Limpisch*-: aus dem Bast der Espe gearbeitetes Seil (vgl. *Lind-Bast* Bd IV 1781) S.

Bett-: langer Strick, mit dem der Rahmen des *Bett-Gatters* (s. Bd II 497) netzartig bespannt wird: vgl. das Folg. und *ge-seilet*. „Uss einem spycher habe er zu 6 schinhüeten flechte, ein begkelhuben und ein b. verstollen.“ 1599, Z RB. — Vgl. Fischer II 975 u., zur Sache MHeyne, HA. I 263.

Spann-bett-: = dem Vor.; vgl. *Spann-Bett* (Bd IV 1815). „[Sie habe] ein seckli mit haselnusen hinter dem Venden unter einen [!] loub sack uff dem [!] spann-bettseilen funden.“ 1473, Z RB. „3 pfd gab ich einem seiler umb spannbettseil.“ 1568, ZGrün. Amtsrechn.; s. auch *Folter-S.* (Sp. 747). — Plunder-, *Bl*-: Wäsche-seil Bs, It Spreng, ein rosshärenes oder mit Rossharen

unterflochtenes Seil, die Wäsche daran aufzuhängen. „hüb lach sie lachen fleckelt werde.“ Syn. *Pl Hand* Bs. „13 Klungelen Plunderseil.“ 1716, Z (Nachlass eines Parbiers). Auch 1816 ZHv. — Bruch- *Bruch*- *Bruch*- (s. Bd V 359, zu Anfang) verwendeter Strick B. (AaH.). Vgl. *Bruch-Strick* (Bd III 566) und *Bruch-S.* (Bd V 359). — Brugg-: *Garben-S.* I Sp. 748) Bs. (auch It Henr. 8 Traust. I; It; Z. — Fall-bruggen-: Seil zum Aufziehen und Herunterlassen einer Fallbrücke. „3 pfd dem seiler vom bruggen- und vallbruggenseil ze bessern.“ 1537, ZGrün. Amtsrechn. Vgl. dazu: „1 seil mit 1 ysen haggen zuo der fallbrugg.“ 1515, BsPfeff. Schlossinv. („Uf der stuben by dem tor“).

Brünnen-: Seil am Ziehbrunnen s. das Vor. — Schon bildl. vgl. *Brünnen* I 1471.

Stein-rad-: Seil, an dem Lasten aufgezogen werden: s. *Stein-Rad* (Bd VI 4934); *Chang-hus-S.* — Rugg-*sel*: der quer über den Rücken des Zugieres laufende Strick (jetzt auch ein Riemen), der auf beiden Seiten die Zugstricke oder die Deichselstangen trägt AaFri. (Hürbin) und It Rochh. Syn. *R.-Riemen* (Bd VI 911), -*Wid*. — Reck *Regg*-: langes Seil, an dem die Schiffe „gerecht“ werden GG. — Ramm-^a-: Seil zum Binden der *Rammeln* (s. Bd VI 893) Wulr. — Rinder-: wohl Strick zum Anbinden des Rindviehs; s. *Garben-S.* I (Sp. 749 o.). — Ross-: Zugstrick. *D'Möde sind stärkeher a's tusing Rosseil, und wenn 's Wiber volch ermöl Öppis im Chopf hed, so chamm-mer-em 's mit tusing Schlegler nümmer drus user schlöh.* Zg Kal. (Els.) 1867 (L). — G^a-rüst-, Kahren, Hauen samt Pfasterkübeln und Gerüstseilern und anderes nötiges Werkgeschirr. 1781, SchWoll. — Reit-, in Tu It Pup. -*sel*: Seilschaukel Tu (Pup.); Z. Vgl. *Rit-S.* — Reiti-: = *Brügi-S.* AaLeer.; B (N. B Kal. 1844, 59); It; S; s. auch *Reiti I 1 a* (Bd VI 1649) und JHanz. 1910, 21. 59 (mit Abbildg.).

Rit- Bs; BO. (KWMüller 1850); LG. (-*Sel*); Z (Dän.), Riti- (bzw. *Ritti*-) B; „L^aG.; SB., NA.; Z (Dän.), *Ritti-Seili* n. B. = (*Seil*-, *Seili*-) *Riti* (Bd VI 1708). „In der frisch mit weichem Lehm belegten Tenne war an der Oberte ein Reitseil angemacht, dass die Knaben und Mädchen sich schaukeln konnten nach Herzenslust.“ BREITENST. 1860; vgl. dazu *Reiteten II* (Bd VI 1661), ferner Rochh. 1867, 107/8. Vgl. auch *Brümmel-Sappen*. „Oscillum, ritseil.“ EINGER 1438. „Oscillum, Reitseil.“ DENZL. 1677. 1716. „Oscillationem, qua se agitant a petrauro, das Seilreiten, da sie [Kinder] einander hin und her bewegen an dem Reitseil.“ VESTIN. 1692. „3 Pfd [wird gebüsst] N. von Ober-Embrach, hat in seinem Tänn ein Reits. gemacht.“ 1720, ZKyb. Zwei weitere Belege unter *riten 3 a* (Bd VI 1677). — rit-seile^a BO. (KWMüller 1850); Schw; Z, *riti-seile*^a Aa; B; L: = *seil-riten* (Bd VI 1695). *Mer hein g'gigampfet und g'ritiseilet* B. *Bald g'ständlinge, bald g'höcklinge* r. L. „Jakobli wiegelte, als ob er das Kind gen Himmel sprengen wollte; denn er meinte, mit dem Wiegeln sei es gleich wie mit dem Reitseilen: je strenger man es treibe, dest lustiger gehe es.“ GORR. — Rit-Seili f.: = *Rit-Seil* Z (Spillmann).

Seicht-: Wäsche-seil AaH. T.

Seifen-. 1837, Z Erbrödel (zu 1 fl. gewertet).

Vgl. *die 100 Kesseln* (zu 100 fl. gewertet) s. Bd IV 180.

Segel-: das Seil, das vom Bootrand, wo es fest-

gemacht werden kann, durch ein Loch oben am *Segel-Baum* geht und das Segel an der Segelrute trägt; es dient auch zum Aufziehen und Niederlassen des Segels. *BODENSEE*: *VWS*; vgl. Klunzinger 1892, 109/10. — *Segel-Linse*: vgl. *Gr. WB.* X 1, 97.

Senkel -: das Seil, an dem beim *Zocken* (s. d.) der zur Verankerung des Fischerbootes dienende Stein eingesenkt und das oben durch ein schwimmendes Zeichen von Holz, das ‚Senkelschweb‘ oder einen ‚Bauch‘ gehalten und kenntlich gemacht wird *BODENSEE* (Klunzinger 1892, 129). — *Schibe* -: *B* (AvRütte), in *BRüti b/Bären* (Hanz.) *Schibse* -: = *Garben-S.* 1. Vgl. *Schib*. — *Schiff*. — ‚Sch-er, funes nautici; die grossen sch-er, retinacula puppis, rudentes.‘ *FRIS.*; *MAL.*; s. auch *über-ein* (Bd I 274). — *G-schäft* -: Wäsche-, Gewandseil *SeuSt.*; *Zsth.* — *Chli-chinde* -: *schuel* -: das Seil, an dem sich bei Spaziergängen die Kleinkinderschüler halten müssen, damit keines verloren gehe. *Grad das ganz Jär müend ũs* [Männer] *die guete Wibli nüd emene Chl. ha!* *CSTREIFF* 1901. — *Schür* -: = *Garben-S.* 1 (Sp. 748) *AAf.* Nach dem *ZPR.* 1887 können *Winden- und Scheunenseile* als Zubehör von Liegenschaften behandelt werden; vgl. *Winden-S.* — *Schwäb* -: das längere Zugseil am *Schwäb-Garn* (Bd II 424) *BODENSEE* (Klunzinger 1892, 193); vgl. *Seil 1 b β*. — *Spölen* -: = *Burdi-S.* *GrSG.* (Tsch.).

Spa -: ‚hänfenes oder aus hänfenen Stricken gedrehtes Seil *U*‘ (St. 2); als Spannvorrichtung am Wagen? Vgl. *Spann-Strick*. — Vgl. ‚Spannseil, Spannseil‘ bei *Gr. WB.* X 1, 1914.

Sparr-Säl: Bezeichnung der zwei dicken Seile, die von der Mastspitze zum Hinterteil (*Wanne*) des Kahnese gehn *ThRom.*; vgl. *Grans-S.* — Wohl aus *Spa* -: vgl. *Spann-Sägen* (Sp. 430).

Spring -: = *Gumpi-S.* (Sp. 748) *Z.* — *spring-seile* -: = *seil-gumpen* (Bd II 313) *BE.*; *Z.* — Vgl. *Sanders* II 1069.

Sprung-Säl(i) -: dem Vor. *Zsth.* — *Stöge* -, in *B-Säli* -: = *Seil 1 d β*; *ThErm.* (ONägeli 1896). *D's Deli isch* [auf der finstern Stiege] *dem St. nā^h dūr^hab*. *RISCHER* 1903. *Am St. lüte und uⁿ der Hüslitür* [Abtrittür] *chlopfe* muss ein unwillkommener Besucher *B.* — *Stelli* -: zum Gebrauch an einer sog. *Stelli* (s. d.) bestimmtes Seil. Die Bergsteiger waren ua. ausgerüstet mit ‚84 Klaftern Seil, einem Stelles., 2 Beilen.‘ *CRÖHRDORF*, Reise ... auf den Jungfraugletscher 1828. ‚In besondern Fällen hat man noch ein Stells. [!] nötig, auf einen Mann müssen zwanzig Schuh gerechnet werden; dieses Seil muss fingersdick und weich sein, es wird über schründige Gletscher und Eisfelder, auch an abschüssigen Felswänden und Eishügeln gebraucht; dem ersten und letzten Mann muss selbiges um den Leib festgemacht werden, die andern gehen mit der Hand sich haltend daran [oder sie binden sich ans Seil fest].‘ ebd. — *Stelzen* -: auf oder zu einem Bangerüst verwendetes Seil. ‚[Der ‚Abgang des Geschirrs‘] soll von dem Maurermeister auf jedem Gesell wochentlich mit 5 β, für einzelne Tag aber mit 1 β verrechnet werden mögen, wol verstanden, dass hieunter ... alles Geschirr und Werkzeug gemeint sein solle, mit Ausnahme jedoch der Stelzenseiler, für deren jedes, so lang auf dem Gerüst wirklich gearbeitet wird, ferner 3 β täglich bewilligt bleiben.‘ *Z Baupolizeiverordn.* 1788. — *Stumpe* -: *Seil(i)*: Seilstumpf, kurzes Seil *AAf.*; *BG.*; *GSa.* — *Strau* -: Strohseil *AAf.*;

ApLb. (zum Garbenbinden; s. *seilen 1 a*); *L* (s. *Brämen IV* Bd V 604) und sonst. *S.* auch *ab-binden* (Bd IV 1345). — *Turn* -: ‚1 turnseil, sust 2 langi seil.‘ 1515, *BsPfeff. Schlossinv.* (Uf der stuben by dem tor).

Deisel -: = *Wiegen-Band 1* (Bd IV 1333), ein Band, das durch die Schnürlöcher der beiden Wiegenwände kreuzweis über das Kinderbettchen gezogen wird, um so das Kleine vor dem Herausfallen zu schützen; ehemals Wöchnerinnen von ihrer Verwandtschaft als Einbinde geschenkt. *ROCHH.* 1857. Syn. *Waglen*-, *Wiegen-S.* — *Deisel* viell. aus **Dins-Seil* (zu *dinsen*, ziehen), zur Verdeutlichung nochmals mit *-Seil* zgesetzt.

Träg -: Seil zum Binden von Heubürden, die getragen werden *GRAV.*; vgl. *Fuer-S.* — *Trüegle* -: ‚Strick mit einem Haft an dem einen Ende, das Vieh damit an einen Pfahl zu binden‘ (St. 1 und 2). — *Trülle* -: das über eine Welle (*Trülle*) im hintern Teile des Schiffes laufende Seil, an dem das Segel emporgewunden wird, das ‚Hauptseil‘ des Lastschiffes *BODENSEE*; vgl. *Gloggen-S.* 2, *Grans*-, *Baum*-, *Segel*-, *Sparr-S.* — *Trät* -: wie nhd. Drahtseil.

Trott(en) -: in der Kelter verwendetes Seil. ‚Das N. hat ein trotten gemacht ze Hottigen mit dem gedinge, wen er si verkaufen wil, so sol er uns [dem Kloster Ötenbach] die trotten zehen schillingen neher gen, ob wir si wen kouffen, den ieman ander, und ist, das wir si nit kouffen wen, so ist der trotstein und die trotsilla und ein trots.‘ 1362, *Z.* ‚Das trotten.‘, zur trotten oder trotträss dienlich, *torculus funis*. *FRIS.*; *MAL.* — Auch els. (*Martin-Lienh.* II 351).

Wider -: Seil, das an einer über Felsen hinunterzulassenden Last befestigt wird und dazu dient, dieselbe von unten her von den Felsen wegzuziehen, damit sie an den Felsvorsprüngen nicht beschädigt wird *BHa.* ‚Die schwereren Stücke [der in einer Höhle über dem Tiefengletscher entdeckten Kristalle] wurden in Säcke verpackt, am Seil heruntergelassen und durch ein sogenanntes W. von der Wand weg auf den Gletscher gezogen.‘ *AFEIERAB.* 1873.

Wage -, in *AASt. Hinder-wage* -: 1. Spannseil zum Festbinden einer Heu- oder Garbenlast *AAf.*, *Leer*-, *St.*; *L*; *Z*; vgl. *Garben*-, *Heuw-S.* ‚Gedecktes W., mit Reiste übersponnen.‘ *Z.* In *L* sperrt man damit Brautleuten die Strasse, bis sie Lösegeld bezahlen; vgl. *ALGassmann* 1906, 184. ‚Der Fridli hatte lange Zeit, Heimweh, und mit keinem W., sagte er, könntet ihr mich anbinden!‘ *Zg Kal.* 1881. — 2. Zugseil an einem Wagen. ‚Wee den eiteln, die gleich als an einem band bossheit zuo inen ziehend und sünd als an einem w.‘ 1530/89, *Jes.*, ‚wie mit einem W.‘ 1707, *ὧς ζυγοῖ ἑλάντι*. *LXX.* *S.* noch *Garben-S.* 1 (zu 1 oder 2?). — Schon mhd.; vgl. auch *Gr. WB.* XIII 473.

Wagle -: = *Deisel-S.* (s. o.). *ROCHH.* 1857. — *Wiege* -: 1. = dem Vor. *ROCHH.* 1857. Syn. *W-Band 1* (Bd IV 1333). — 2. entspr. *W-Band 2* (Bd IV 1333) *AAWohl.* (Eisler); *L*; *aSchw*; *ZO*; vgl. zur Sache *ROCHH.* 1857, 365. *Hest schoⁿ es W.?* scherzh. Frage an einen Neuvermählten *GSa.* *Ich wösch(e)-der Glück und Heil und es langs W.*, Glückwunsch zur Hochzeit *AAWohl.* (Donat-Meier), in *LSemp.* auch als Neujahrswunsch. ‚Wir wünschen euch [einem Hochzeitspaar] viel Glück und Heil und übers Jahr ein W.‘ *LBuchs*, *Dagm.* (*ALGassmann* 1906); in *ZWald* etwa auf ein geschenktes Osterei geschrieben (Ich wünsche dir...). ‚Gegen das Ende [der ‚Hochzeit-Tafel‘] lassen die

Verlobte an einigen Orten einen Teller unter den Gästen herumgehen und sie zu einem Beitrag an ein W. bitten. HERRLIN 1751. 'Noch im J. 1811 wurde bei der Heirat eines Wirtes das bis dahin allgemein übliche W. gespannt: In Mitte des quer über das Gastzimmer gespannten Seiles wurde eine lebendige Henne mit einem Geldbeutel am Halse an den Füssen festgebunden; jeder Gast legte seine Hochzeitsgabe in bar in dieses Säcklein' GALTST. (GBaumB. 1903). Vgl. *Wiegen-Schnur*. Im Vergleich: *Är hed gad a Schnurdärlig as wie-näs W.* 1829, SchwBrunn, Bartlspiel. — *Welle*-. in B; S auch *-Seil*-. starkes Seil, das über eine Welle läuft B. a) *Wiesbaum-S.* AABb. F.; B; S; Z (KdMeyer 1860). 's W. *ufegge*-, auf das geladene Fuder S. *Der Bindbaumlösch* r's W. *machen*. JREINH. 1905. S. noch *Bind-Baum* (Bd IV 1243); *Wellen-Bengel* (ebd. 1373). RAA. *Iri* [Gebildeter Menschen] *Nerve* *sigen* auch *nümme* *so dick wie W-i* JREINH. 1903. *W-er gab sirs* [des Wassermanns] *Här*? KdMEYER 1860. 'Ich konnte nicht antworten ... Der Hals war mir zugeschnürt wie mit einem W.' GORTL. S. noch *reigglen* (Bd VI 772). — b) am Flaschenzug (vgl. *Wellen-Rad* Bd VI 495 o.) AAF., Ke. Syn. *Garben-, Schür-S.* — *Wild-* = *Seil 1 d e* (Sp. 745/6). '100 gemacht wildseil und sust etwo fil seilen etc.' 1445, Bs Pfeff. Schlossinv. S. noch *Lauf 3 b* (Bd III 1113); *Fisch-, Mittel-S.* — *G°-wand-* = *Häss-S.* (Sp. 750) AAF.; BBe., Gr., Hk.; L. (oft dim. *-Seili*); ZDürnt., rS. *S. sällen II* (Sp. 695). — *Winde*-. 1. a) das grosse Seil an der Winde (im Dachraum); vgl. *Winden*. 'Es klaget N., der seiler, uff BKnöilin, es habe sich begeben, das er holzhower gehept und im holz howen lassen, und als der Knöily das erseh, neme er das seil und die schiben uss der winden, das halb [beiden gemeinsam] und er es im hulfli in eren han; da er ein ander w. entlenti und das selb holz wol halb uffgezogen hette, in dem habe der Kn. HMeisen, miner herren knecht, zuo im geschickt, im ze verbietten, dehein holz mer uff ze ziehen ...' 1484, ZRB. 'Den selben selzamen vogel hand unser herren von Zürich lassen henken an ein w. am rathuss, das in menklich hat mögen sehen mit zertanen und zerspannenen flügeln.' 1551, UMEY. Chr. 'Ductarius funis, ein seil, durch ein wellen gezogen, als an der winden, an den söden, an den hausstüren und aufzügen, ziechseil, w.' FRIS.; MAL. 'Item 1 Hanghaaken und ein neuw W.' 1604, SchwE. Arch. (Inv. einer Sägemühle). 'Grosse Windenseiler, Flaschenzüg und dergleichen grosse Seiler, darumben ist kein Tax ... Wo man den Meistern das Wachs gibt, sollen sie ... von dem Pfund nit mehr ze Lohn nemmen dann ein Schilling drei Angster.' 1648, L. Handwerksreformation. S. noch *Garben-S.* (Sp. 749). Bei Handänderungen als zum Hause gehörig bezeichnet; vgl. dazu Bluntschli, PG. II 5. 'Als zuo einem verkouften huss was nuot und nagel begryfft gehört, soll ein louffender bratspiess mitt syner rüstung und das w. ouch darinn verhafft syn und bim huss plyben, es werde dann sollichs im kouff mit nammen vorbehalten und ussbedingt.' 1557, Z Ratsverordn.; 1675, Z Kyb. Grafschaftsrecht; Z Gerichtsordn. 1715. 'Item es soll beim schloss bliben der wintüchel, w., winleitern.' 1563, Z. S. auch *Schür-S.* (Sp. 755). Im Fluch: 'Botz haspelhorn [vgl. Bd II 1621] und winderseil [in der jüngern Bearbeitung: 'box windenseil']' RUF 1538. — b) = *Wellen-S. a* (s. o.)

AAF. — 2. *Seil*, an dem im Dachraum (*Winde*) Wasche aufgehängt wird. '1 Winden-Seil.' 1800, Z Inv. (von der Lingschen) — *Wurt*-. *Seil*, dessen eines Ende (lose zugefasst) über die zu bindende Last geworfen wird. 'Zum Binden gessen Fuder auf einem Wagen' UWL. 26 2 im 15. Wertseil, welche zum Gerüst des Turns sind verbraucht worden.' 1710, Z. S. noch *Garben-S.* (Sp. 749 o.). — *Wurg*-. etwa 1 m langes, festgedrehtes und daher wenig biegsames handenes Seil mit Knoten oder Quaste am einen Ende, mit dem Gegenstande (zB. ganze Äpfel, Rüben), die einem Stück Vieh im Halse stecken geblieben sind und an denen es zu ersticken droht, durch die Speiseröhre in den Magen hinuntergestossen werden; es ist Eigentum der Gemeinde ZWast.; dafür in neuerer Zeit *Wurg-Strich*. 'Dann habe der Wirt ihn unter der Drohung, ihn mit einem sogenannten W. zu schlagen, zwingen wollen, die Zeche zu bezahlen. [Die Wirtin sagt aus:] dann sei ihr Mann mit dem W. in der Hand in die Stube getreten und habe alle Gäste weggejagt.' 1837, ZWast. (Z Rechtspf. 1838).

Wösch-. AA; Ar (in H., K. *Wüsch*-); B; L; G; Th; Z, *Wösch*-. Z (Dän.), *Wöschere*-. BG.: in Ar; B auch *-Seili* (bzw. *-ä*-), *Wäscheseil*. 's W. *üfmache*-, *spanne*-. 'Wenn eine schwangere Frau unter einem W. oder einem Legisparren durchgekrochen ist, so muss sie auf dem gleichen Wege wieder zurück, sonst gibt es eine schwere Geburt; nach Andern kann sie sonst nicht gebären, weil sich die Nabelschnur dem Kinde um den Hals wickelt' BSi. (HZahler 1898). — Els. *Waschsed* (Martin-Lieben. II 351).

Wetter-. Nur in der (wohl individuellen) Wendung 'sich am W. halten.' '[Jedes Geschöpf empfindet Freude über die Maienzeit.] Nur der Mensch ist immer so ein mürrisch verzagt Ding. Wo sinds, die natürlichen Mayenfreuden? Der Herr, Prasser oder geizig, dem fehlt's da und dort, das Blut rollt zu stark, die Lüste zu heftig, und Dieser halt sich vast atemlos am W. Der Landmann, das Baurvolkle, ach, da sind so viel Geschäfte und das Wetter immer conträr!' UBRÄGGER TgB. 1782.

Zug-. a) = *Seil 1 b β* (Sp. 742 u.) L Meggen (Fischerspr.). — b) Seil, das zs. mit dem *Burdi-S.* zum Binden der 'Heuburdenen' dient und an dem diese gezogen werden GRA.; vgl. die Abbildg bei CSchröter 1895, 176 (wornach bei FGStebler, AW. 222/3), ferner *Seil und* (Sp. 709). — c) Zugstrick am Wagen. 'Der Diechsel [der Spritze] soll gegen der Türe gerichtet, aufgestellt und die Zugseiler daran aufgehangen sein.' FEUERSPR. 1700. — Mhd. *zugseil* (Lex. III 1469).

Üf-zug-. Seil zum Aufziehn. 'Ein neues Aufz.' 1786, BStdt (Inv. der [Spezerei-]Pulverstampfe). Auch 1823, ZStdt (Hausbuch); wohl = *Winden-S. 1 a* oder das Seil zum Aufziehn der Haustür vom obern Stock aus (s. *Üf-zug* und vgl. auch das Folg.).

Zieh-. 'An jedem der beim *Holzzieh*' in den Baumstamm eingeschlagenen Guntel [s. *Gunten I* Bd II 382] ziehen 2, im Ganzen 10—20 Mann, indem jeder sein *Ziehst* am Guntel befestigt und mittelst des 5 cm breiten *Ziehblattli* sich über die Schulter schlägt., BÄRD. 1911, 96 (mit Abbildg). 'Ein zieseil zum törl vor dem schloss.' 1557, ZGrün. 'Dem Sattler N. vor ein Zeihseil l. C. zahlt 2 fl. 10 β.' 1795, ZStdt Haush. ('Unkosten über die Gebäude'). S. auch *Winden-S. 1 a*.

Vgl. Sanders II 1009.

Ab-zieh-: Seil mit Kugeln von 10—15 Pfd schwere und einem Reisigbusch, vom Kaminfeger für russische Kamine gebraucht Z (Spillm.). — **Zünd-:** *Fests I* Sp. 748). „Nass Zündseil hat der Sechste ghan, he wolten nit recht zünden an.“ HGron 1603.

seile- (in W -aⁿ), 3. Sg. Präs. und Pte. -et: 1. a) an (mit) einem Seil festbinden L (Ineichen). α) Personen. „Der tod hatt mich geseilet; wirt mir die hell erteilet, so bin ich armer zwüffler verlorn“, spricht der reinge Leib. LEIB UND SEELE. Uneig., Einen zum Schweigen bringen AaGrän.; „GRÄ.“ — β) Vieh an die Krippe binden GrPr. (Pfr. Kind); vgl. an-, in-s. Am *Mittwuche* und *Frätig darf-me* nit s., dh. nicht den Stall wechseln GrD. (B.); vgl. stellen. — γ) Sachen. Getreidegarben (mit einem *Straw-Säl*) binden ApLb. *Eⁿ Fert* [zB. ein Holzfuder] s. SchwE. (Lienert). „Man sol am Küttlin ein buochen houwen, die s. und hindersich schleiken durch die gassen nider...“ XV., AaSpreit. Offn. Ein Schiff „s.“ = *riten 4 b a* (Bd VI 1678); s. ebd. zwei Belege von 1450 und vgl.: „An dem Schiffe wurden zwei Seile befestigt, die an beide Ufer reichten; jedes wurde von 15 und mehr Mann gehalten und jenes so über und durch die Felsen hinuntergelassen.“ JVETTER 1864. — b) Einem den Strick um den Hals legen (zum Hängen); vgl. *Seil 1 c β*. „Si [die Diebe] wurden mit gericht verteilt und wurden alle geseilet, das man si henken wolte, als man billich solte.“ SCHACHZABELB. „[N. habe gesagt] das man ettlich, so unser herren für from und biderb und in irem rat sitzen haben, s. sollte.“ 1490, Z RB. — c) an einem Seile heraufziehen oder hinunterlassen L (Schürmann); W (auch *umbrüf-, umbrü-*). Uneig., Einen foppen, aufziehen AaBr.; vgl. *Seil* (Sp. 744 o.). — d) das Heuseil für die Heubürde auf dem Boden zurechtlegen ApLb. — e) das Wäscheseil spannen B.O. und lt Zyro. — 2. Seile uä. drehn, machen B; L; GSA.; SchSchl. (s. *Heuw* Bd II 1815); Uw, das Seilerhandwerk betreiben GSA.; SchSt.; Th. „Ein Nachbar seilete auf dem Feldweg“ L. Der *Zwick* an der Peitschenschnur wird von den Bauernknaben selber *g'seilet* BÄRND. 1904. „Dass die Karrer, Rinderknecht nüt Neues für sich selbst lassen machen, sonder, so etwas neuw zuo machen von Nöten, es sige mit wagnen, schmiden, s. oder anders [soll es durch den Schaffner befohlen werden].“ AaMuri GOrdn. XVII. — 3. Fäden ziehn, von kahmigem Wein, Most GSA.; Uw, von erwärmtem Käse (in der Suppe) GrMai. (s. Bd VI 1000 u.); Uw, von Speichel Now (Matthys). Syn. *hälsingen* (Bd II 1212). *Der W^{ir}, Most seilet*. Auch pers. von Jmd, der den Speichel herabhängen lässt Now (Matthys); vgl. *heissen II* (Bd II 1688). *De seilst wiest abbe!* — g(e)-seilet: 1. a) mit Seilen festgebunden. „Da spreken wir, das der N. und sine erben söllent lassen gan ein pfad durch sine güetter uffhin unz zuo sinem huss, da einer mit einem ross mög uff und ab farn und mit anderem geseiletem guott, mit türlinen.“ 1488, BLaup. — b) ins Seil (s. *Wild-Seil*) verstrickt. „Deine sün ligend untrostlich zu vordrest an allen gassen, gleich wie ein ges-s wilbrät.“ 1530/1707, JES.; wie ein verstrickter Waldochse. Luther; sicut oryx illaqueatus. Vulg.; bei den LXX anders. — c) mit Seilen gespannt, von Spannbetten; vgl. *Spann-bett-Seil* und bes. Gr. WB. X 1, 219/20. „Zwei böse spanbett, eines was geseilet, das ander ungeseleit.“ 1429, Z RB. —

2. Fäden ziehend, von Wein, Most GSA. *Der Most ist g'seilet; g'seileter Most*. — un- s. das Vor. 1 c. — G^e-seileti f.: Abstr. zu *ge-seilet* 2 GSA. *Eⁿ blizgsürs Möstli, wou-meⁿ vor lüter G's. spinneⁿ und haspleⁿ chönn^t*. PROPH. 1855.

Mhd. *seilen* (Lexer II 857/8); vgl. auch Gr. WB. X 1, 219 ff.; Sanders II 1069. Der durchgehende Ausgang -et in der 3. Sg. Präs. und im Pte. weist auf ahd. **seilon* (gegenüber got. *insailjan*).

ab-: 1. a) Einen vom Gletscherseil lösen. TURISTENSPR. Bes. refl.: *Jiz cheuⁿ-mer-is* [uns] *schoⁿ a. B.* — b) die Kühe von der Kette losbinden GrTern. (B.). *A. müesseⁿ*, uneig., Schulden halber die Kühe verkaufen müssen. ebd. „Wann der Überfluss ergeilet, Mül und Pferd sind abgeseilet.“ JCWEISSEN. 1681. — 2. refl., sich an einem Seil (das man an einem Felsvorsprung oder eigens dazu bestimmten *Ab-seil-Hägge*, -Ring festgemacht hat) über eine schwierige Stelle, eine Felswand hinunterlassen. TURISTENSPR. — 3. Einen mit einem Seil züchtigen; vgl. Sp. 739. *Im Schürli han-ichⁿ-eⁿ* [den Verdingknaben] *welleⁿ a.* DORFKAL. 1870 (B.). — 3 auch schwäb. (Fischer I 68).

aⁿ-: an ein Seil binden, mit einem Seile (Strick) anbinden B; GR; L; SCHW; ZG; Z und wohl weiterhin. *En Baum* (zB. beim Fällen), *eⁿ Stangeⁿ* (die man hinunterlassen oder aufrichten will) a. Spec. vom Anbinden des Viehs an die Krippe Gr. *Die Chue ist aⁿg'seileti*. Auch abs.: *Er het aⁿg'seilet* Gr. [250 Bauern wurden im Bauernkrieg 1525] wie tobe stier ange-seilet, gon Ulm geschleift. ANSH. In der Turistenspr. (meist refl.), ans Gletscherseil binden. allg. Uneig. *Rösi het ... Bänzeⁿ mit süesseⁿ Blickerⁿ g'luetⁿ aⁿz's*. SGFELLER 1911. *Es g'it Wibervolch, es het der Tüfel im Lib! Ist-meⁿ einist aⁿg'seilet, so het 's Eine!* ADDRICH. — (un-)aⁿ-g^e-seilet. „Zwischen ange-seiltem Vieh.“ JCWEISSEN. 1681. *Dä ist noch en un-angseileti (Chue)* GrNuf. — Mhd. *ane seilen*; vgl. auch Gr. WB. I 459; Fischer I 260.

iⁿ-: 1. abs., Vieh im Stall anbinden, mit ihm eine Stallung, Alp beziehen GrPr.; SCHW; ZG (lt alten Verordnungen Dr Ithen). *D' Heimchue und di Geiss sind* [am Abend] *zgm Stall choⁿ und Michel hed iⁿ-g'seilet, d' Chue in d' Chötteneⁿ, d's Chalb und di Geiss in d' Chemmeⁿ*. SCHWZD. (GrPr.). „Wo einer auf der Allmend einseilet, der soll alldort verbleiben, bis man abfährt.“ ZGÄg. Allmendordn. 1834. — 2. einem Ochsenpaar mit dem *Seil* (in Bed. 1 a γ) das Joch an die Hörner binden, um es an den Wagen oder Pflug zu spannen SThierst. (heute nur noch selten). Vgl. *in-ge-schirren, in-spannen*. — Vgl. Gr. WB. III 291; Sanders II 1069.

ent-, *untsaillen*: slegare, sguinzagliare PAL. (Giord.). *Ganged mua* [nur] u. *d' Chue* [zur Alpfahrt]. — Auch mhd.; vgl. auch Gr. WB. III 620.

ûs-: Gegs. zu *in-seilen* 1, im Herbst SCHW; ZG (lt alten Verordnungen Dr Ithen). — ver-: „sich (mit schleimigem Speichel) besudeln“ Now (Matthys); vgl. *seilen* 3.

chib-säleⁿ: „ein *chibigs* [s. Bd III 108] Stück Vieh aⁿ's Chripp-Holz *aberbindeⁿ*“ ApGais. — Wohl Abl. von **Chib-Seil*.

näch^{he}-: „Einen an Seilen hinunterlassen, damit er Etwas heraufhole“ U.

be-: mit Seilen versehn. „Das man von dem hanf-zehenden ze Steina gemeinlichen die gloggan ze Steina

an der Sil (vgl. ASG. XV 204/5); doch nur in bestimmten Wendungen. Man sol die 10 pfd [Busse] geben an die Silen und in den spital: 1314, Z StB.; ähnlich noch öfter. S. auch *un-ge-richt* (Bd VI 374). — Siler m.: Anwohner der Sihl. „Johannes der S. et fratres sui“, Angehörige von Einsiedeln. 1256, Z UB. „Verena S.“, Waldschwester. 1403, SchwE. Von den Insassen des Siechenhauses St Jakob: „Die spitaler und Syler.“ 1357, Z; dazu: „[Ein Grundstück] stost an Silerwisen.“ 1429, Z Rq. (ebd. „Spittälerwisen“).

Mit dem Flussnamen zsgesetzte Lokalnamen (auf dem 2. Glied betont): in Schw „Sihl-Egg, -Alp, -Boden“, in Z „Sihl-Au, -Feld, -Hölzli, -Brugg, -Wald“, *Usser-S.*, jenseits der Sihl gelegener Stadtteil von Zürich (s. Z Rq. 1910, 327). Ä. Formen des Flussnamens: „Silaha.“ 1018, Urk. Heinrichs II. („alpeim Sila vocatam, de qua fluvius Silaha dictus currit“); latin. „Sila“, Acc. „Silam.“ XIII./XIV.; „Altsyla.“ 1217; „Sil(e)“, in den obl. Kasus vorwiegend „Silen“ („Silun.“ 1312), aber auch, oft mit der schwachen Form wechselnd, „Sil(e)“ XIII./XV. Sicher ist Zshang mit (*Ober-, Under-)Sil n.*, Alp am obersten Lauf der Altsihl (vgl.: „[Die Sihl] entspringt auf einem ... Berge, worauf auch eine Alp ist, das Syl genannt, wovon vermutlich der Fluss den Namen bekommen.“ Leu-Holzhalb 1791, 512); nach dem erwähnten Zeugnis von 1018 läge eine urspr. Zss. „Sil-aha“, Silwasser, vor, wobei aber die frühzeitige starke Kürzung und der schliessliche völlige Schwund des 2. Gliedes auffällig bleibt (vgl. *Ach* mit Anm. Bd I 63). Mit dem Alpenamen „Sil“ (vgl. els. *Sil n.*, Unfriedigung, eingefriedigtes Stück Land, bes. zum Schutz gegen schädliches Wild. Martin-Lienh. II 351; zu *Sil II?*) mögen noch folgende, ausserhalb des Flussgebiets der Sihl vorkommende Lokalnamen zugehören: „Sil-Acker“ GoT., „-Ergaten“ oTh., „-Matt“ ZWald („Sill-“), „-Boden“ BIseltw., „-Stig“ SchSchl., „-Weng“ BAd., „-Wängen“ L. „Silen“ Obw., „Silleuberg“, Familienn. Anf. XVI., B (Leu). „Silenen“ BG. (Alp); U („Silana.“ 857; „Silennun.“ 1291). „Sihler“, „Siller“ ZGoldb., „Sihler-Acker“ ZWyt., „Sil(er)en“ BAd. (auch bei Leu), Gsteigw.

Sil II Sill — m. Gwidn. (in Bed. 1 g); SThierst. (in Bed. 2 b), sonst *Sile^a* (-*i²*-GrLuz.; GO.) mf., Pl. unver. (in WVt. *Silo m.*, Pl. *Silu^m*): 1. Seil, Strick, Riemen(werk) uä. *Sile^m* m., grosses, armsdickes Seil, Tau NdW (Matthys); heute abgelehnt. S. auch *Seil* (Sp. 738 u.). **a** m. (nach älterer Angabe f.), grosses langes Lederseil, mit dem die Fuhrleute die Waren auf dem Wagen oder Schlitten festbinden UUs. „Da früher am Gotthard die Schlitten ohne Stangen verwendet wurden, so ergriff der Fuhrmann mit der linken Hand den Schwanz des Zugtieres, mit der rechten den S. und sorgte so mit aller Kraft, dass der Schlitten dem Tier nicht in die Beine fuhr“ (TFurrer). — **b** grosses Seil für Holzfuhren GL (WSenn 1871). Die Jäger holten 5 Heuseile und 4 Sillen und knüpften sie aneinander, um ein abgestürztes Tier heraufzuheben. ebd. — **c** f., Zugseile am Heuschlitten statt der Latten; sie werden an den Schlittenkufen in Haken eingehängt GrD. (B.). — **d** m. GrPr., f. GrD., Leitseil GrPr.†, an den Hörnern des Zugviehs befestigt GrD. (B.). — **e** (Teil am) Zuggeschirr. **α** m. GL; UUs.; WVt., f. Schw; UWE., Zugstrick(e) beim Viehgespann GL; Schw, am Joche des Zugviehs befestigt NdW; UWE.; UUs., in SchwMa. auch am Pferdegeschirr. „Zugriemen am Pfluge“ WVt. Syn. *S.-Schnuer*. Vgl. auch *S.-Bengel 1* (Bd IV 1373), *-Blatt* (Bd V 186), *-Schit*. — **β** m. GrPr.; WMü., primitives Zuggeschirr für Pferde (in GrPr. auch für das Zugvieh), bestehend aus einem über den Nacken und einem über die Brust des Tieres gehenden breiten Lederriemen, an deren

Verbindungsstellen die Zugstränge befestigt sind (s. die Abbildg Bärnd. 1911, 551) GrPr.; WMü., Chaisen- oder Kutschengeschirr mit (verziertem) Brustblatt statt eines Kummets Bs (Seiler); SThierst. Syn. *Silen-Geschirr*. *Legg im Hans* [Pferdename] *hüt d' S-e^a aⁿ Bs*. 3 Chaisengeschirr (Sihlen). Z Amtsbl. 1868 (ZMaur). — **γ** m. GrVal., f. GrThs., Hintergeschirr des Zugviehs, bestehend aus einem quer über den Hinterrücken und einem um den After herum gehenden breiten Lederriemen (statt dessen etwa auch nur Stricke), von deren Verbindungsstellen auf beiden Seiten ein Strick zum Joche gespannt ist, an dem auch die Deichselstangen befestigt sind; die ganze Einrichtung soll dem Tier ermöglichen, beim Abwärtsfahren den Wagen zurückzuhalten, so dass er ihm nicht in die Beine schiesst GrAv., Ths, Val. *Dër Chätzer Gallöri chann dem Fardel [Rind] nid emäl d' S-e^a rächt arleggen* GrVal. — **δ** ä. Belege, meist zu **α**. „Ich kan wol schimpfen unde spiln, baz denn zien in einem [Varr. „dem, den“] siln“, spricht der Esel. Boner. „... du zallen ziten strebest, als in dem siln der esel tuot“, Fliege zur Ameise. ebd. „Das komat mit den s-en.“ 1353, Bs. „N. hat veriehen, dass er ein zoun, ein siln und ein sak verstoln hab.“ 1409, Z RB. „Die gschrift muss allein durch den glauben verstanden werden und der gloub allein bewärt werden mit und an der gschrift, die durch den glauben recht verstanden wirt. Glych als da einer einen last entwegen und füeren will, nimmt er das tier allein one s-en und strick, so mag er nüts entwegen; herwiderum, nimmt er allein das gschirr one das tier, schaffet er aber nüts. Kurz, es muoss das tier und gschirr mit einandren an die burde gefüert werden und anggürtet. Also hie ist das tier der lebendig gloub, strick und s-en ist die gschrift.“ ZWINGLI. „Ward einem Ochsen, der kein Arbeit bis dahin verrichtet hate, das Joch samt den Sillen ufgelegt und ganz allein gehen lassen, damit zue erwarten, wohin solcher sich begeben wolle, mit der Meinung, das Closter [Engelberg] an solches Ort zu bauwen.“ Anf. XVIII., NdW. — **ε** in bildlichen RAA. *Er muess rächt iⁿ S. liggerⁿ*, „er muss fest anziehen“ NdW. *Si händ-e^a aⁿ der S.*, „am Zaume“ GL. *Us der S. chuⁿ*, „aus dem Geleise kommen.“ ebd. (Leuzinger). *Es tienet iⁿ keiⁿ S. ineⁿ*, „es passt in kein Ziel und kein Mass hinein.“ ebd. (CStreiff). „[Wir werden berichten, wie Luther] fürfahren und sin hendel sich von im an ander fürtragen hand, wie und wann Zwingli im in sinen siln gstanden und disen danen getan hat.“ SALAT, Ref.-Chr. — **f** m., Band, das den Kühen umgelegt wird, wenn sie schwer kalben, zur Verhütung des Gebärmuttervorfalls GrPr. — **g** bei kranken Pferden, die nicht mehr aufstehen können, angewendete Vorrichtung, aus Seilen bestehend, die man unter ihnen durchzieht und mit beiden Enden an der Stalldecke befestigt Gwidn. Ein Pferd *iⁿ d^er Sill* hängen; das Pferd ist *im S.* — **h** Schultergurt der Schiffszieher (s. *recken 5 b* Bd VI 809), eine Art Schleife mit einem Strick am untern Ende, der an der Schiffsleine festgemacht wird S (Schild 1885); s. *Limen* (Bd III 1269) und vgl. *S.-Blatten* (Bd V 199). — **i** f., Leibgurt der Männer GrThs. — **k** m. GrKübl., Luz., Pr., Sch., Spl., Val.; GMS, Sa., Wb., f. „Gr“D., Schud., Ths, Val.; GMS, Sa., Wall., ohne Geschlechtsang. Gr Obs., meist oder ausschliesslich im Pl. (so für GrAv., Nuf.; GO. angegeben), der Sg. nur etwa, soweit zwei

getrennte Stücke vorhanden sind: Hosenträger, aa00. S. *Zue-sennen-Ross* (Bd VI 1435). Früher wurden die *S-cn* statt angeknöpft in eisernen Haken an der Hose eingehängt GrD. (B.); vgl. auch *Holz-Rigel* (Bd VI 751) und *S-Chnopf* (Bd III 752). In GrAv. auch für die Tragbänder am Unterrock (*G'stalt*) der Frauen. — 2. mit Verschiebung der Bed. a) m., das Joch, das dem Zugtier aufgelegt wird GLK. — b) *Sil-Bengel 1* (Bd IV 1373), „Wagscheit für ein einzelnes Zugtier“ SThierst. Wagscheit mit „Guntel“ und Stricken zum Holzschleifen ObwLung.; vgl. *silen 1*.

Ahl. *silo* m., mhd. *siler* mfm., bes. Riemenwerk, Geschirr für Zugvieh; verwandt mit *Sail*. Zur weiteren Verbreitung und Geschichte des W. vgl. Gr. WB. X 1, 953 ff. (Sache 1.), 1058 (Sill' n., 'Sille' f.), dazu noch Martin-Lienh. II 351; Unger-Khull 594. Das Fem. beruht bei uns wohl grösstentheils auf Neubildung von dem in mehreren Bedd. vorwiegend gebrauchten Pl. aus; vgl. bes. die charakteristischen Verhältnisse unter 1 k. Das *l* hat in Bs; nS sekundäre Gemination erfahren; im übrigen sollen die Schreibungen mit *ll*, so für Gr, nur die Kürze des Vokals wiedergeben. S. noch *Silla*; *Salm*.

After-: = Sil 1 e γ. Syn. *Hinder-S.* „Aftersiln.“
1476. BEUTERODEL von Grandson.

Amhd. *afersil* m.; vgl. auch Gr. WB. I 188. X 1, 955/6; Unger-Khull 13; Fischer I 113 („Aftersigel“).

Uⁿ-sileⁿ f.: üble Laune GL (Leuzinger). *In der U. sin, in d' U. chuⁿ.* — Fig. von einem Zugtier, das nicht recht im Geschirr liegt; vgl. *Geschirr*.

Holz-Sil^{en}: = Sil 1 e ß, wenn beim Holzschleifen
gebraucht WMü.

Hinder-: = *After-S.* ‚[N. stahl ua.] ein bindersill an ein rossgschirr.‘ 1580, Z RB. — Anders bei Gr. WB. X 1, 956.

Joch · Silenⁿ: = Silen 1 e α UwE.

sīleⁿ GLH.; GSev., -i- UwSachs. (Dän.): 1. Holzstämme an Seilen, die an einem *Gunten* (s. Bd II 382) befestigt sind, mit Pferden (aus dem Walde) schleifen GLH.; UwK., Sachs. 2. Etw. unbequem, mühsam ziehen, tragen GSev. Dazu *Sīleteⁿ* f.: *Eⁿ schrēgglegi S.*, ein schrecklich mühsames Ziehen, Tragen, ebd. - Bei Gr. WB. X 1, 956 in andern Bedd.

Silenceⁿ: wohl Pl., = Sil 1k GR (vereinzelte Angabe).

sīla (-g, -a) GRAV., Pr., Tschapp., -i- GRD., Nuf., Pr., Sch., Ths: a) gew. wiederholt, Lockruf für Ziegen. Auch in Verbindung mit andern Rufen: S., s., tsei, tsei, tsū! GRAV. Gitzeli, gitz, gitz! s., s.! GRD. (B.). Titz, titz, s., s.! GROBS. (B.). S., s., Geissi! ruft die Bäurin die Ziegen zum Melken GRSch. „Ein Schanfigger lockte seine Ziege mit dem freundlichen s., s.! Als die Sile aber nicht folgte, rief er: gitsch, du leider Chogel“ Tsch. — b) Subst. f., Bezeichnung der Ziege GR., so D. (lt B. nur noch im Lockruf), Sch. Ths. S., S., chumm, s.! GRD. (B.), Ths. Rief dine“ Sile“ GRThs. — In beiden Bedd. auch rätorom.

sillabiere^o: nach der alten Methode des Lesenlernens (vor Pestalozzi) aus den Namen der einzelnen Buchstaben (s. *buchstabieren*) die Silben eines Wortes zusetzen. SCHULSPR. † — Vgl. ‚silben‘ Gr. WB. X 1. 970.

sillerli: im Anzählreim unter *knoll* (Bd III 740).

Silli s. unter *Sun.*

Silian: = *Sidian* (Sp. 309 u.) Z.

Silla m.: scapolo' PAI. (Giord.).

11. *scand.* Junggeflügel, das auch, was hier gemeint sein wird, *scapula* heißen, d.h. *scapula* presche gar nicht die Fingerglieder (carpalia) (Klein, 1860), das die *scapula* ist deutsch auch Knochensporn heißt (vtr. WB. VII 928). Das Furch wird Zugeschnitten zu *sc.* 11 wahrlich die Wundtum weist auf ein altes *scapula* *scapula* zur Bildung vgl. Wimmans II² 297.

Sol I: Lache, Pfütze (in der sich das Wild suhlt);
nur in Ortsnamen (s. die Anm.).

Anchl. s. unten; vgl. oben in weiteren Verwandschaft Gr. WB. N I. 1418 („S. u. t. Luch.“). Vgl. auch Sa. As Ortsname. Sol (geschrieben ‚Sol, Sohl, Sool‘; in Apf. gespr. Saul < Söl) Apf. (Alpweide; bei Jas. Lex. Solf); B-L. (nordl. von Rutenflut); B (unter der Scheibe nördl. vom Thunersee); Gl (als Flur- in Bes. n. v. Entenfeld, Nat., Rut., Nimen, für ein bei Schwanden auf der Höhe gelegenes Dorf; *vgl. Sol*; dazu von Swanden ... Weltz ab Sol, KKasser ab Sol, geteilt in der Schlucht bei Nates, Gluth, J. d. L. SchTras. (Flaura); Schwarzh.; S (schützt bei Mauthaus); ZHed. (an der Grenze gegen Aa; ‚Acker im Sohl‘; da dann off in das sol.⁴ XV., Offn. Bonst.), Rheinau, Stadel (‚Acker im Sohl‘). In der ä. Spr. auch in der Form ‚sal‘ (n.); ‚In das sal uff, um 1500, AaKemetschw.; das tanholz, das man da nempt das sal‘ 1281/1485, Z; ‚das Holz genant Sal‘ 1605, ebd.; vgl. auch Sp. 688. In Zssen (noch oft mit erhaltener Kürze) 1) als 1. Glied, ‚Sol-Ach‘ (eig. das aus dem Sol kommende Wasser) Blimp. (solhackert), ‚acht B-J-genst. (Solachtfacker)‘; ZOGLatt (in der Solacht‘; schon 1696 ‚in der Sollacht‘), ‚S.-Acker‘ BOberbnz (Sollackerwald), ‚Sol-Egg‘ ApL; BGadm., Innertk., Reutig, ‚Sohl-Feld‘ ZHed., ‚Sohl-Flub‘ B (Felswand an der Scheibe), ‚Sohl-Holz‘ ZHed., ‚Sol-Horn‘ B (Berg südwestl. von Amoldingen), ‚Soel-Maderin‘ GIMitlödi, ‚Sol(l)-Matt‘ BOberbalm; SMümlisw., Welsch, ‚Soll-Boden‘ BsEttl. (Sohlbodenebene); ZBenk., ‚Sohl-Büh zw. SchBuchb. und ZEgl., ‚Sol(l)-Berg‘ BWyu. (Solbere. 1260; dazu der Familienn. ‚Sollberger‘ B lt Zyro; schon 1674, BWillad.). ‚Soll-Brunnen‘ SchWilch., ‚Sohl-Reben‘ Z Hed., ‚Soll-Rütli‘ BKön.; LUff. (Sohlrütli), ‚Sohl-Tobel‘ ZHed. — 2) als 2. Glied. Vorangestellt seien die für die Bed. des Grundwortes zeugenden Zssen mit Wildnamen als 1. Glied, ‚Eber-Sol(l)‘ B (Äbersol⁴, flache Abklärung eines Huzels am Kurzenberg, ‚Äbersold‘, Häuser bei Wil bei OHünigen, ‚Äbersoldacker‘ Kon., ‚Äbersold, Ebersold‘ Familien.; LH-beur.; GGOLD., Oberbür., Mogelsburg; ZGeroaldsw. (schon XIV./XV., Z Steuerb.), ‚Hirs-Sol‘ 1333, Z Steuerb. (decima ... am H. und an Gebreiten), ‚Bär-Sol‘ BTrub., ‚Bärsel(i)‘ LoE., ‚Bären-sool‘ GHusl., Luchs. Naf.: SchWBösl. (Bären-Gl., ‚Bens-soll‘ BZiesel ApOberegg. Im Ubrigen sind zu nennen ‚Grund-Sol‘ WGanter (das Grundsäl. 1435), ‚Hoch-Sol‘ 1493, AaB. Urk., ‚Heimi-Sohl‘ ZHüntw., ‚Boppen-Sol‘ ZOtfelt. (gespr. *Bopliese*ⁿ, *Bopletne*ⁿ, jetzt offiziell ‚Boppelsen‘, urk., ‚Poppensoll‘ nā.; s. Hmey. 1849 Nr 1467). (Hof in ‚Poziinsol.⁴ XIII., AaKillw. (od. Fislisbach). ‚Widi-Sool‘ ZWindl. (gegen Glattf.). Dim. *Söli* n., im *Soli*, offiziell ‚Solli‘ ZBül. (Feld in einer Talmulde, eine der drei Abteilungen des Bütlacher Bodens; dazu in der Nähe ‚S.-feld,, -genter, -gass-, -brunnen, -zelg‘), ‚Soli‘ ZWei., ‚auf dem Soli‘ Obwlung. (Alp und Wald; das güetli genampt das Soli.⁴ 1583), *Söli* GEnga, Glar., Nat., Rut-Brauw.

Söle^a I *Sola* f.: ‚schleppisches, unsauberes‘, träges Weibsbild W (Tscheinen), unordentliche Person Wv.

Nom. ag. zum Vb. *solon*. Das letzterem zu Grund liegende *sach* (*Unter. ahl.* *sach* 1. (vgl. Gr. WR. X 1, 144) erscheint bei uns noch in Ortsnamen. „Auf der Solhen“ BHK. (Häuser); die *acker* in *Sola* und *Sweenen* bei Büllsch gelegen.“ 1387, Z (dafür 1467: „ir guot genant Soloswendt lebent Buucher hardt gezogen.“ Aus 1. Günd. der Zss. „Solhen-Äcker“ *AaLeugg.* „*Matt*“ *AaBrittn.* „*Sollen-Bach*“ *ZBilikon* bei Kobl. „*Solen-Berg*“ *GMassen*; *SchHerb.* „*Solental*“, *Familienn. ApI.* (schon im XVI.).

Söl I *söl* m.: 1. sich beschmutzen Wv. — 2. schleppen, zB. ein Kleid, Tier W. —

Söl II *söl* m.: 1. (sich) in einem *Söl* wälzen, das ist ein Schmutz, bes. von Schweinen. Vgl. auch die *Äl* (Sp. 769).

umhër ha-: herumschleppen W. — **näch-**: nachschleppen W. — **zer-**: hin- und herbewegen, bes. *f' Chutler* z., vom Bauchgrimmen W.

Söl II *Söl* m.: 1. 'nichts-nützes Geschwätz' Bs (Studentenspr.). — 2. Jmdm *en Söl argē*, einen Bären aufbinden. ebd. — Vom *Vic solen* aus gebildet.

Söle II (bzw. -*ö*-) f., Pl. unver., in BGr., G. (neben *Sole*) *Soli*, Dim. *Söli* BE., *Söleli* AA; Ap; GT.; Ndw (*Söli*); Th; Z: 1. Sohle am Fuss, Schuh, Strumpf (so WLö., als Dim. Z lt Dän.), wohl allg. Syn. *Boden 4 d* (Bd IV 1028). *Dō müess Einer* [der eine Anstellung wolle] *scho' d' Sölen ablaufe' wie d' Jeger im Spötherbst*. JREINH. 1905. Die Schuhsohlen des Bergheuers waren *chridendick b'schlagu* und der Mann *hed Oigen inn S-e' g'häben*. BÄRND. 1908 (BGr.). *D' Soli chlopfen*, Reissaus nehmen. ebd.; Syn. *d' Finke' chlopfen*. *Wie-s' [bei der Lugmilch] der Büch voll händ g'chan, händ-s denn noch es Wäli d' S-e' g'figet* [getanzt] GrPr. (Freier Rätier 1896). 'Die ouch schoohe kunnen machen, die begand ouch unträwen vil. So einer zwo s-en koufen wil, si tragend im ouch guot leder vür har und stossent im denne anders dar.' SCHACHZABELB. V. 11728 ff. 'Vier par schoo und sovil solhen die sol die badmagt vorhin holen.' um 1500, Bs Badschenkedgedicht. 'Die s-en der füessen, solum, planta, vestigium; s-en eines schoochs, solea.' FRIS.; MAL. S. noch *Ballen 5 b* (Bd IV 1148). 'Schooch ön s-en', etw. Wertloses: '[N., vom Vogtgericht zu Andelfingen zu einer Entschädigung an ein Mädchen für den 'bluomen' verurteilt, erklärt das Gericht für inkompetent und behauptet, er] were ouch der huoren nit wilers ze geben schuldig anders dann ein par schooch on solen.' 1554, ZAnd. — 2. a) die eiserne Sohle des Pflughauptes AAfri. — b) der untere, flache Teil des Hobels Ndw. — c) am Weidling: 7 Zoll breite dünne Laden, die zu beiden Seiten bis in die Mitte gehen und auf denen das Schiff läuft AA (Rochh.). — d) Balken unter dem Sims' BVorimholz (Hunz.). — e) die zwei Enden eines 'Garns', die aus stärkerem Faden und aus engen Maschen hergestellt sind LMegg. (Fischerspr.). Die eine S. kommt auf den Seegrund, an der andern sind die 'Flossen' befestigt. — f) ? 'Herr Schalch ... soll solen und helen zum für Rath machen lassen.' 1551, Sch Ratsprot. — 3. 'Solen, ein meerfisch also genannt, solea.' FRIS.; MAL. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1108 16; Martin-Lienh. II 351. Zu 3 vgl. Gr. aO. 1416.

Isē-: Eisenleisten, Gerät des Schuhmachers BGr. Beim *Naglen* dient die *I.*, der *B'schlagstock* oder *B'schlagfues*. BÄRND. 1908. — **Fuess-**: Fusssohle. 'Der Mutter tat es bis in die Fusssohlen wohl, selbst Meisterfrau zu sein und nicht bloss im Küherstöckli, sondern im grossen Hause wohnen zu können.' GORTL. 'Planta, fuossol.' Voc. opt. 'Hat er [der Pestkranke] nit schwitzen können, so habe ich lassen Ziegelstein wermen, an die Fuss-Sollen lassen halten.' 1668, ZUst. Neuj. 1868. S. noch *riben* (Bd VI 54). — **Grab-**: Sohle, Boden des Dungkanals im Kuhstall Grd., ObS., V.

Grue-: Pflanzenn. 1. meist Pl. Gartenminze;

beim Kochen dem Spinat zugesetzt ZHirz., Wäd. 'Mentastrum, gruoosol.' Voc. opt. 'Die gruoosolen, menta, ein kraut.' FRIS.; MAL. — 2. (-*ö*-) 'ein gewisses, grosse Wurzeln treibendes Unkraut in Äckern' GRUVaz.

Nach der Blattform einer gewissen Minzenart? An volkstüm. Umbildung und Bed.-Verengerung eines *Gruesol* f. (vgl. *Gruesen* Bd II 13, ahd. *gronisal*, *chimo*, german Graff IV 300) ist kaum zu denken. 2 wohl ebenfalls eine Minzenart.

Huef-: Huf; s. *lëbig* (Bd III 974). — **Mer-**: = *Solen* 3. 'Solea, ein meersolen, ein meerzungen.' FISCHB. 1563. — **Mür-**: der über der Mauer liegende Schwellbalken, auf dem die Rafen aufliegen AAfri.; BsL.; B (so Bön., Vorimholz); SG., Härch., Himmelried, Thierst. Syn. *Mür-Federen* (Bd I 678), *-Latten* (Bd III 1483), *-Pfäuten* (Bd V 1202). — **Brand-**: wie nhd. wohl allg. *D' Schueh sind durch bis uf d' Br-e' in'e*.

Schueh-: 1. wie nhd. wohl allg. *Hert, zäch wie Sch-e'*, von Fleisch Ap; Z; Syn. *wie Leder*. 'Solea, schoochsol.' Voc. opt. 'Solum. Martial., ein schoochsolen.' FRIS.; darnach bei Mal. 'der [l. 'die'] schoochsolen.' S. noch *ver-blätzen* (Bd V 289). — 2. ein Backwerk, flaches *Eier-Örli* (s. Bd I 414) BStdt; gegenwärtig auch in ZStdt aufkommend. — 2 auch bei Gr. WB. IX 1865; vgl. ebd. X 1, 1416.

Tanz-. *Sie hat medä'* [Bd IV 366] *recht Danz-söhlä*, ist eine gute Tänzerin. TYROLERSP. 1743.

Tür-soll f.: Türschwelle GRV.

Bestätigt (nicht etwa für *Tür-Sell* Sp. 714 verlesen). Zur Form des 2. Gliedes vgl. 'fuossol, gruoosol, schoochsol' im Voc. opt., zur Bed. *Mür-S*.

söle II (bzw. -*ö*-), 3. Sg. Präs. und Ptc. -*et* (in Bs -*t*): 1. a) wie nhd. sohlen. wohl allg. *Schueh s.* 'Ein Bahr gesollet und beschlag[en], 2 Hüüberlig und 1 Bahr gebüozt ist 4 Bz.' 1777, AAJon. (Tagebuch eines Schusters); so noch mehrfach. 'Wo der N. als ein armer Mann hat müssen in das Wälschland als Gränidir, hat man ihme ein Hömt, ein Bar neuwe Schuh, ein alt Bar gesollet, ein Bar Stiefel, Manschetten und Strümpf lassen flicken, kost alles zusammen 5 Gld. 13 Bz. 2 Kr.' 1792, JLESCHER 1898. — b) die Sohlen des Strumpfes mit dickem Tuchbelag übernähen BE.† — c) *söle* ist auch eine Zimmermannsarbeit Ndw (Matthys). Nicht mehr bekannt; wohl = *sellen II 1* (Sp. 715) oder vom Legen der *Mür-Solen*. — 2. intr. a) 'sich langwierig und langweilig abmühen, sei's mit Befehlen und Drängen und Bitten gegenüber Arbeitern (*me' mues' mit-ne' s.*), sei's mit *sëlber mache'* BG. (Bärnd. 1911). *Das ist es S. mit Ross und Wagen, we'm-män all U'gerplock b'hanget und b'steckt und nit drüs ma'!* ebd. — b) salbadern BStdt (studentisch).

Zu 2 a vgl. intr. *ver-solen* (mit Anm.), zu 2 b Gr. WB. X 1, 1416 unter 'sohlen' 3 b. *Schoochsoli*, Zuname SchWE.†

ûf-. *Ai'm d' Balle' ü.*, ihn kräftig mit dem Ball treffen Bs. 'Diese Ballspiele werden alle bloss mit einem einfachen faustgrossen Ball von Wolle gespielt und bestehen wesentlich alle im gegenseitigen Auf-fangen und Anwerfen (Aufsohlen oder Aufsalzen) der Balle.' Bs Reime. *Ai'm Ai's ü.*, einen kräftigen Schlag versetzen Bs. — **a-**: tr., Einen mit fadem Geschwätz belästigen, auch anschwindeln Bs. — **i-**: mühsam hineinschaffen, -bringen; in Bauernregeln. *Me' mues de' Rogge(n) i.*, in gelockerten Boden einwalzen AA; Sch; S; Z; vgl. *underen-rödlen*, *inen-rudlen* (Bd VI

F.; S. n. SchwBrunn. (sol im Bartlispil). E.: uTu; Uw; Z (s. O.). Ottenb. S. Stitt. sett Aa (wo der Inf. sellen); Bs. BBlch; L.; S.; uTu; Now; U'rs. (auch setti); ZO.; Scherz., Wth., Ptc. = Inf., in ä. Spr. auch 'gesöllent': s. BBlch. S. llen. schuldig oder verpflichtet sein, debere. 1. gew. mit Acc-Obj., stets ohne Inf. a) von Geldschulden, Abgaben. α) schuldig sein; oft mit Dat. P. 'Der in [einen Straffälligen] gehalten, der git die buoze, die er [der Straffällige] dem rate sol.' Z RB. 'Ist aber daz ein burger, dem die stat verboten ist minre sol ze buoze denne dri mark...' ebd. (wechselsnd mit 'schuld' sin). 'Ich swer in einen eit, her hirt, daz ich in gelten wil, waz ich sol, uf daz selbe zil, daz ir mir nennent.' BOKER. 'Do sprach der L.: ich gib dir nüt, won ich sol dir nüt.' 1381, Z RB. (in dieser Quelle noch sehr oft im XIV./XV.). 'Denne zuo dem buwe solt man noch 4 lb. 16 p.' 1382, B StRechn. 'Denen, so zins solten.' 1432, Z RB. 'Daruff rett der E.: du solt im 15 dn.; uff das sprach Hans von Brisach: ich ensol.' 1435, ebd. 'Ist ouch, das theiner stirpt und ein ander kumpt und clagt mit dem richter zuo den erben um geltschuld, die man im sölle...' Mitte XV., AaBremg. StR. 'Von der zinszyggen wegen were war, sie solten zyger von ir güetern etlichen.' 1469, GFD (Spruchbrief). '[Als A.] redti, er [B.] sölti im den [einen Schilling], redti er: es hilft nütiz söllen [B. will nicht zahlen].' 1471, Z RB. 'Von des ross wegen und des gelts, das mir NN. sotten.' 1520, STOCKAR. 'Das sind die höff, die den zehenden sönd.' 1530, ZELLW. Urk. 'Einer, so ira noch den schnitterlon solte.' 1538/40, Z Ehegericht. 'Mer söllen, dann er bezalen möge, laboreare ex ore alieno; wie vil sol er? quantum debet?' FRIS.; MAL. 'Wan das, so gestorben, etwas auf zyl und tag soll.' 1578, ApL LB. S. noch *Lad-Brief* (Bd V 462). — β) abs., als Pass. zu α, geschuldet werden, zustehen, zukommen; vgl. Gr. WB. X 1, 1470. 'Wer die phening nit also werte, als die lantlüt uber ein komen sint, so sol denn das guot dem verstanden sin, dem der zins da solt, für sinen zins.' 1389, Schw LB. — b) bestimmt sein für; mit Dat. P. 'Fone gotes selbes löze ist funden, wemo diu erda sule unde wemo der himel; also iz chit: celum celi domino, terram autem dedit filiis hominum.' NOTKER. Erweitert: 'Ter erdwüocher sol dien lebenden ze füoro, terrarum fructus animantium debentur alimentis.' ebd. — c) nützen, tangen, gelten, wert sein, von Sachen und Personen, phys. (bes. auch sexuell) und mor.; nur mit allg. Obj. und meist in Sätzen negativen Inhalts. 'Was sol des tüfels fasel hie? mich wundret, ob es Gott nit müe.' ECKSR. 1526. '[Der Türk:] Ir christen, was sind ir für lüt! Üwer ding sol doch minder denn nüt und werdend allen fülkern zuo spott.' NMAN. 'Der [König] was im sal by sinen dienern, die sottend wol als wenig als er.' MORGANT 1530. 'Doch so hand wir weder kleider nach harnisch, die neisswas söllend.' HAIMONSK. 1531. 'Ich habs probiert und kenn sy wol, weiss, dass der merteil nit vil soll.' RUEF 1540. 'Hindermeisters hus ist gar nit guot, die stuben sol allein etwas und ein stuck bim stal.' 1555, Horz 1865. '[Man will einen Versuch machen] wie das holz welli wachsen; wil es etwas söllen, so wil mans für und für bruchen, wils nüt söllen, wil man dan abstan.' 1556, UMEY. Chr. S. noch *rüten* (Bd VI 1674 u.). Bes. häufig *Nüt s. Nüd sin und Nüd sellen*, ein unzuverlässiger, unbrauchbarer Mensch

sein BR. *Das [Wib] ist jitz ouch in Gottes Namen Nüd und sol Nüd.* Sprw.: *Wër selber Nüt (Nüd) sol, trüwet Nieme (truuwet Niemere) BR., truuwet Niemere BSi.) wol* BAARB., R., Si. 'Do sprach der N.: sollent nu pfand nüt, so süllent ouch lüt nüt.' 1432, Z RB. 'Und mocht ouch der win an reben nit lind werden, das er ganz nüt solt.' 1465, Z Chr. 'Sol nütz', unter einer durchgestrichenen Abmachung. Ende XV., B. 'Es hat dry nächt und dry tag an einandren gegreget, darumm die büchsen und armbrust nütz soltend.' EDLIB. 'Es [das kranke Rind] habe nütz gesöllen und nit mögen essen.' 1517, ZKyb. 'Ich wond [nach dem Ablass], ich hette Gott selber gesehen, bis dass ich vernam, es sölte nüt.' NMAN. 'Solt Wittenberg nüt?' näml. als hohe Schule. ZWINGLI. 'So wir alle wüssend, dass fleisch nüts soll, nüts vermag, nüts guotes gebirt.' ebd. 'Es soll alles nüt, pfaff, münch und nunnen.' ECKSR. 1525 (Conc.). '[Er] heig sy erfordret zur ee, do jäche sy: ja nein, spreche er: das sol nüt; wellend wir einandren zur ee, so schlach mirs yn hin.' 1530/3, Z Ehegericht. 'Uff das habend wir den N. gebetten, ob er si nochmals begnadete und iren verzychen welte etc. Batt er, das nüt sölte, dann er iren 3 mal verzygen hette, hoffte, wir erkentend inn ledig von iren.' ebd. 'Üwer gwonheit sol ganz und gar nüt.' RUEF 1538. 'Die lüt da für sich gnommen hand fil bösser anschleg, die nüt sönd.' ebd. 1539. 'Wie sy mit der kuo widerum heim käm, do sölti die kuo nüt me und doritte uss.' 1544, L Hexenproz. 'N. tet ain glüklichen schutz, dass weder man noch büchs nützt mer soltend und kain schutz mer dadannen [von gegnerischer Seite] geschach.' VAD. 'Dann die truben domalen nütiz gesöllen und nit ryff gsin sigen.' Mitte XVI., Z Gerichtsakten. 'Byss gwarnet und hiete dich [vor deinem Kameraden] als vor eim hällen tüfel, dan er soll nüt.' 1555, TBPLATTER Br. 'Ob sy [Tauben] gleich etwan dreu eier legend, so sol dennoch das dritt nichts, dann es wirt unnütz.' VOGELB. 1557. 'Si werdend aber erfarn, das sölech fürnemen nüt wirt söllen.' 1559, WIDMUNGSSCHR. 1875 (Brief Gla-reans). 'Die wag ist falsch, sy soll nüt.' 1564, L. 'Argumentum id quidem nullum est, es sol nüt.' FRIS. 'Er hett woll gwüsst, das es nüt söllen würde, wenn er [der Blinde] darzuo [bei der Operation] huosten würdi.' 1569, UMEY. Chr. 'Darnach [als er beim Schustern versagte] lart er das beckenwerk; aber es solt auch nüt.' JJUD 1574. '[Eine Mauer wird abgebrochen] denn sie nüt gsöllen hett und ful gsin.' 1595, B. 'Das erst Wasser tu hinweg, dann es soll nichts.' JNÜSCH. 1608. '[Ich erkenne] dass darneben [neben Gott] ich Nüt soll.' MYRICUS 1630. 'Der Überrest soll Nichts, magsts hinweg werfen.' ZELGG Arzneib. um 1650. '[Der Bau] dessen Fundament Nichts soll.' JMÜLLER 1661. 'Er sol Nichts, est inutile terræ pondus.' HOSP. 1683. S. noch *üs-lauffen* (Bd III 1135); *Bank* (Bd IV 1383); *brüchen* (Bd V 357). 'Nüt s. wellen'; vgl. oben den Beleg von 1556. 'Schwager, wie hest so hüpsche kalber! mine wend hür nüt söllen.' XVI., L. 'Er schluog sy [seine Frau] und stiess, wott nüt söllen, das sy nahin von im muesst.' 1525/30, Z Ehegericht. 'Und wölte das fee nüt söllen und kein recht kalb me möcht im werden.' um 1531, L Hexenproz. 'Da habe sin sach und siner frowen sach nüt wöllen söllen.' ebd. 'Wie man in zum ersten gern zur leer [Studium] zogen, welte er nüt söllen, darnach

man in zuo ein püster getan, das welle auch nit sollen.' 1541/3, Z Ehegericht. 'Ein 16-jähriger knab [der] sin muoter geschlagen und nit sollen wolt.' JHALLER 1550/73. 'Dasach will sollen nüt.' VBOLTZ 1554. Mit Synn. 'Es welle alles nüt helfen nach sollen.' 1530/3, Z Ehegericht. 'Das man dich nit an Galgen henkt, du nüttest und solt nit im Haus und wolltest mich erst balgen aus.' GGOTT. 1619. 'Heilet die Wunden hineinwerts zusammen, so bedeutet es, dass weder du noch dein Arznei gut seie noch etwas solle.' FWÜRZ 1634. Mit Dat. P.: 'N. züget an BMüller, das er das holz besehen und gerett hab, es solle im nützit.' 1463, Z RB. In erweiterter Fügung. 'Ich welt im hend und füess zemen binden, won er solt nie nüt für ein man.' 1450, Z RB. 'Der boum soll von im selbst nüt, wie mächtent dann d frucht gelten ut!' HVRTRE 1546. So mit Ortsbestimmungen uä. 'Ist man in trüebal nit bstendig, so sol das herz nüt inwendig.' ECKSR. 1525 (Dial.). '[Hoffärtige Weiber zeigen durch ihre Kleidung] das sy im herzen nüt söllend.' HBRLL. 1540. 'Wenn aber suss ist etwas' zenden [wenn es nicht saufen oder schlafen heisst], so solt nüt in füessen noch händen.' RUEF 1540. 'Diewyl der verstand nüt soll in geistlichen sachen...' OWERDM. 1552; 'taugt.' Herborn 1588. 'Neutro pede satis utilis, er sol weder an einem noch an beiden füessen nichts.' FRIS. RAA. 'Weder im karren noch darvor nüt s.'; s. Bd III 422 u. '[Deine Krieger] sottend nüt dann in die kuchy.' MORGANT 1530. 'Im (in) boden nüt s.' 'Es [der Ablasshandel] ist ein gewerb, der gelt ertritt, sunst ist es nüt, das sieht man wol, dass es im boden gar nüt sol.' NMAN. 'Du sott ganz in boden nüt.' ebd. 'Usswendig sind ir geistlich lüt, inwendig sond ir im boden nüt.' RUEF 1539. 'Ir ding soll in boden nüt.' HVRTRE 1546. 'Worumb? inquis. Drum das er im boden innen nüt soll.' 1555, THPLATTER Br.; auf diese Briefstelle bezieht sich FPlatter mit den Worten: 'solle mich vor im hieten, dan er im boden nüt sol.' 'Zuo etw. s.' 'Das sind uns sältsam gellen, die hierzuo nüt gar wellend söllen.' RUEF 1539. 'Ich sol sunst zuo keim schimpf nüt me, das tuot mir alten huoren we.' VBOLTZ 1551. 'Es sol darzuo, ist guot zuo dem, valet in id.' FRIS.; MAL. S. noch Gnäd (Bd II 659); Sel (Sp. 701). 'Zuo' mit Inf. '[Enten] die als mager warend, dass sie zuo essen nuntz soltend.' VAD. 'Solst weder zsienden noch zbroten.' VBOLTZ 1551. 'Hypenemium ovum, ein lär ei, das nichts zuo bruoten soll.' FRIS. Abs.: 'Er habe [zu ihr] gesprochen: nymm mich zur ee! Do habe sy nit wöllen bejaatzen, bys das er sprach: ä nym mich nu, und wens dich grüwet, so sye es nüt. Do sprach sy: sols aber? Do jähe er ja; uf daz spräche sy: so sys, lass sehen.' 1530/3, Z Ehegericht. — 2. mit Inf. (der aber auch fehlen kann; s. unter as): a) zum Ausdr. einer Forderung, Bestimmung, eines Gebotes oder Verbotes, begründet a) in rechtlichen oder moralischen Satzungen, Vorschriften. [Ein Kranker sagt wohl etwa:] Si hein ril Unmuess mit-mer, aber ich chaⁿ Nüt chlagen, si tüeⁿ, was-si seu, un^a ich haⁿ, was-ich maⁿ. GOTT. 'Der Vater meinte: Ir frësset noch nit g'nueⁿ Bröt, dass-mer noch Angereⁿ g'eⁿ seu!' ebd. Du sollt! begann die mundartliche Fassung der 10 Gebote Lf. Aus der Masse der ä. Belege hier nur eine Auswahl. 'Du sollt Got minnon fon allim herzen ... Und darnah so sollt nieman slahin noh insolt huoren noh insolt steln

[usw.]. UWE. Benedictinerr. XIII. 'Die selben dienstman und dienstwib ... soln die [guot] recht empfangen ze lene und sun ouch in dac die vögte lihen.' 1277, L. 'Swa zwene burger in dem grunde ein gemeine mure mant, die beide tur für huwen sun, die selben muren sun die zwene gemeinlich utriben eins gadeins hohe.' ZRB. '[Ich gelde] recht wer ze sinne für ledig eigen dem N. ... an allen stetten, da ich es old min erben durch recht tuon sun.' 1323, AAAR. '[Der Ring] leit auch wol, was man tun und lassen solt.' RUS. 'Ich hab in angelogen und sol turbass niemer me nieman weder schad noch guot sin vor rat noch gericht.' 1437, ZRB. 'Der schuldige Schutze soll die Busse in Monatsfrist bezahlen] damit er umb sinen schilt und gerechtikeit der gesellen nit sol verstossen werden.' 1483, AAB. Urk. 'Die bettler sellen nicht in der kirchen umgan zuo guzen.' 1495, Z. 'Uf sunen-tag vor sant keisser Henrichs tag im 1507 jor hend wir Eignossen den bunt geschworen, den wir alli 5 jor sellen tuon.' BsChr. 'Unser recht, das wir ouch hie zuo Gersow nemen sond.' 1528, SchwG. 'Ouch sol man wüssen, das der meigerhoff zuo Luffingen umb den dritten teil sol stan.' 1532, Z. 'Ganz billich, vatter, ich dich sol in eeren han.' RUEF 1539. 'Nach der kundschaft ist die urtel uffen eidt, daz sych die dry ort Luzern, Ury, Schwyz sond mit glimpf und mit eren ganz woll verantwort han.' 1541, Uw. '[Gott gab dem Menschen die Arznei] das er sich deren gebrochen und behelffen sölle, auch die heilig geschrift wil, das ... ein vernünftiger mensch ob der arzny nit schüchen sölle.' 1594, L (RCys.). Mit Sachsubj. Was si selber verdient hed, mit Dem chaⁿ-si macheⁿ, was-si will, aber 's Ander sell g'heieⁿ, wie 's g'hei, dh. soll den gesetzlichen Erben zufallen AAF. 'Das gewant dis ordens sol alsus sin...' STAT. der Lazariten. 'Die selben [Kerzen] sönd brünnen ze allen hochzitten.' um 1490, LRusw. 'Wyberguot soll wäder schwynen noch wachsen.' 1608, Z. S. auch noch Gegni (Bd II 145); Gold (ebd. 224); Bruch, brüchen (Bd V 343 o. 352); Rät (Bd VI 1575); rüten (ebd. 1808); sich (Sp. 149); Sigris. (Sp. 511). Im Konj. Prät.; vgl. 2. 'NN. sprachen, die schuopozzen werin ir und si hettin nüt getan, dar umbe si mangeln soltin der selben schuopozzen.' 1301, FRB. 'Es sot [nach dem Vertrage] ouch des N. guot den Eidgnossen werden und gefolgen.' HBRNNW. Chr. — 3) im Willen einer andern Person. Im Ind. Präs. Gebot an die 2. und 3. Person. Ir söut-mer jiz Das nē, ich tueⁿ 's nid anders, ich will's haben, ihr beleidigt mich, wenn ihr euch weigert B (Zyro). Si saue dem choⁿ, weⁿ-si fertig sīⁿ.' ebd. [Du] sollt nach der Tagⁿ in 's I u Josephat dich choⁿ gar verantworⁿ. W Sagen. Du darfst dē [den aufgestellten alten Schabzieger] nē un^a sollt un^a muest. SCHWZD. (BSi.). Du sollt selber g'höreⁿ un^a urteileⁿ. B Bauernkal. 1888. Wa 's ist sēri g'sin, hed der Alt dur a'fahⁿ nathen und — Dus soll-mer wissen — nid im Stall. BÄRD. 1908 (BGr.). Drum merk-der, wie du foreⁿ sollt! B Hink. Bt 1879. 'Ir guotin wip, wen suochent ir? daz sulent ir bescheiden mir.' XIII., AA Muri Ostersp. (neben, sunt'). 'Wirt, du sollt uns vische geben me dan zehen hande, gense hüener vogel swin dermel pfawen sunt da sin.' STEINMAR. 'In dinen winberg sollt du bstellen räblüt, die in werken söllend.' RUEF 1539. 'Zuo merkt sollt dich all tag schmucken, da sott in alle winkel gucken.' VBOLTZ 1551. 'Melane,

du min lieber bott, zuo minem herren kommen sott.⁴ XVII. 1. Spiel. *Ob der scho schind und preyind, ma...* *le Kätzera kei Aidt schuldig z' halta, so sott ihr...* *... dass ihr de Aidt Gott tuend. Goldt 1712.* *... in verheben (Bd IV 1870 o.). Bott (ebd. 1893 o.).* An. 1. 1. Person. Ein ungewandter Redner vom Lande (aus B. Aa. ed. Ein begann im grossen Rat seine Rede: *mir söi... mir söi... mir söi...*, worauf sich ein grosses Gelächter erhob (indem *mir Söi* = wir Schweine bedeutet) B. 'Es nicht uch [die Mitspielenden] alsand wunder nen, wer ie doch mir in sinn hett gen, das ich, der jüngst in disem spil, uch alsand hie ermanen wil, mit grossem ernst uch bätten sol, das ieder sich fürsächy wol hütt ietz im spil.' RUEF 1539. Unpers.: 'Wenn du die jüppen unz uff den suntag hast, so solls ein ee sin.' 1525/30, Z Ehegericht. Verbot. *Du sott nid so schwere, schäm-dich, das isch wüest, ich befehle dir's B (Zyro). Du sollt deⁿ Niemerem Nut sägen!* BSi. *Du sott-mich nit länger narre.* B Bauernkal. 1889. 'Ich versuchte das Prügeln an ihnen [den Kindern, die nicht gehorchen wollten]; dadurch wurde das Zettergeschrei noch grösser und allemal hiess es: du Donnersbueb, du sosch-mer mine King nit schlah.' GOTT. 'Der Mann meinte: *D' Meitscheni seü ou^{ch} nit mēr en Iedereⁿ i^{che} lān, es wēdeⁿ jetzt schoⁿ Fūrnāmi g'nueⁿ choⁿ.*' ebd. 'Ir sond mich niendert treten noch schlahen.' 1437, Z RB. 'Einandern sond ir nit lassen, als üwern vordern hand getan.' DSCHILL. B (Lied). '[Ihr Krieger] sönd üch under uns keins gewaltes beladen, sondern wie undertanen sich halten.' 1532, STRICKLER. Während der Ind. nur noch in einzelnen MAA. gebraucht wird, ist der Conj. in indirekter Rede überall gebräuchlich. *Er hät g'seit, i^{ch} söll(i) heiⁿ gāⁿ oā. Er het-mer g'seit, du söllisch eiⁿs zue-nim choⁿ B (Zyro). Wem's b'liebt und g'fallt, dass Herr NN. ... gewält [!] sin sölli, Dēr hebi sīni Hand uf!* GL (an der Landsgemeinde). 'Was hin sye, sölle hin sin.' 1530/3, Z Ehegericht. '[Der klagende Ehemann] vermeint, sy söll sinen nit me wert sin.' 1533/8, ebd. '[Der jüdische König habe] dem König in Egyptenland zugschriben und ein Botten gsandt, ihm wider uns [die Assyrer] z Hilff kommen sell, kein Trübut uns mehr geben well.' G. GOTT. 1619. 'Ist aber s Mer worden, das man si bsuochen sāl.' 1641, Zc Tgb. *Si heiⁿd 's sölen onderwēgeⁿ lōⁿ, formelhafte Rede der Brautleute beim 'Gaben' [s. Bd II 55] THMü.* Durch Ellipse des regierenden Satzes wird der Conj. verselbstständigt und so in manchen MAA. zum Ersatz des verlorenen Ind. (wobei indessen nicht immer zu entscheiden ist, inwieweit etwa noch ein regierendes verbum dicendi vorschwebt). *Du söllist (ir sölleⁿd) hūⁿ choⁿ (hät d' Mueter g'seit). (Säg-em) er söll choⁿ! Meⁿ söll nid 's Böst tenkeⁿ voⁿ deⁿ Lūteⁿ! Ap und weiterhin. Er söll macheⁿ, dasⁿ-er furchunnt! TH. Er söll gōⁿ, wenn 's-em nūmer g'fallt. ebd. 's söll gēteⁿ! s. Bd II 277 (auch Ap; G; TH). Söll 's woll sīⁿ, ir Herreⁿ! sagt der Bescheid tuende Sarganser. PROP. 1855; s. noch rīben (Bd VI 55). 'Du sollest herauss kommen, est qui te vocat, exire iuberis.' Hosp. Der [ihr] solled Dank haⁿ! Bs (Frei). Dank sellsch haⁿ! söllisch (sellet) Dank haⁿ! S (JReinh.). In Abweisungen, Drohungen. *Da(s) söll en Anderer glauⁿeⁿ, nid ich! credat Iudæus Apella TH; Z. Da(s) söll globeⁿ, wēr will! Ap; TH. S. noch Z'Abend-, Flügen-Sack (Sp. 618. 620). 's söll-mer (nur) Enn (iⁿ d' Nöchi) choⁿ!**

Ap, ebenso TH; Z. [*'s*] söll-mer Eiⁿs in'n Garten iⁿeⁿ! zu Kindern. ebd. *Dēr söll-mer nor noⁿch einmoll (oder nor nūmer) iⁿ's Hūs iⁿeⁿ choⁿ! TH.* In Beteuerungen. *Der Tüfel söll 's holeⁿ (Ap; TH; Z), nēⁿ (B)! Das Markh Bröt sell-mich tödeⁿ (versprängeⁿ), wenn 's ned sō ist! AAF.; TH; ZO. Söll 's-mich töteⁿ (und zersprenggeⁿ)! eingeschoben: ich wil sterben, wenn's nicht so ist GRD.; GSA. Mīⁿ Spittili müesst-mer, söll 's-mich tödeⁿ, üsg'staffiert sīⁿ wie-n-eⁿ Himmili. PROP. 1855 (GSA.). 'Der tüfel sols nen, wann sy inn [zur Ehe] genomen.' 1538/40, Z Ehegericht. S. noch Bätz 5 (Bd IV 1980). In der 1. Person. *I^{ch} soll [will] nimmer dō ewēgg choⁿ! Bs. I^{ch} söu nid sīⁿ, wenⁿ-es deⁿn z'letzt am And nid pattet, näml. wenn Einer bei einiger Begabung durch Arbeit nicht auf einen grünen Zweig kommt. Loosli 1910. In der Frage. Was soll (söll, sell)-i^{ch} tueⁿ, anfangen? Söll-er choⁿ? Soll-der Iⁿeⁿ zum Grind gīⁿ? BSi. Wenn söllⁿa-mer umⁿ-choⁿ? sarkastische Frage der Löschmannschaften, als in gewissen Dörfern in den 1860er und 70er Jahren die Brandfälle sich häuften BS. Waⁿ söll Daⁿ gēⁿ? zu Einem, der an Etw. herumbastelt TH. Zo wu(s) söll (sell) Da(s) sīⁿ? Aa; Ap; TH; Z. 'Sol ich? adv. interrog., an? Sol ich so dick darvon hören, an ego toties de eadem re audiam?' FRIS.; MAL. 'Soll ich das sagen, vis dicam?' Hosp. Was soll g'schehⁿ? in eine Erzählung zur Erhöhung der Spannung eingeschobene Formel; viell. eher zu γ? *Eimöl an 're Nacht, dō — was söll g'schehⁿ — wird 's eiⁿs Mōls dem Anneli stērbeⁿswē.* VOLKSLIED (Stutz). 'Da — was soll g'schehⁿ — komme an derselben Nacht eine Magd unter das Lädeli [usw.].' STUTZ. 'Nun, die Sach ist gut, aber — was soll g'schehⁿ — sieht der Bub weder Staub noch Flug von dem Nest und muss unverrichteter Sach wieder hinunter steigen.' ebd. Im Conj. Præt. (Cond.). *I^{ch} sött au^{ch} [zB. an eine Hochzeit] gōⁿ, ich bin geladen. [Der ungezogene Junge] gagsi, wenn-er lēseⁿ sett Z [Frdl. Stimmen]. Mer söttēd hüt [mit der Arbeit] fertig wēdeⁿ, nach dem Willen des Arbeitgebers. Er meint partu, es sött sīⁿ. Meⁿ hett Das sölleⁿ anderst macheⁿ. 'Diu ander [Frau] angesprochen wart, si sölt nemen einen man.' BONER. [N. sprach] er sölt luogen, was er rette, dass das war were.' 1436, Z RB. 'Dornoch hatten mh. ussgelait ... 120 man; die setten inen die schros [l. stros] uftuon, das man zuo den ussren mechtly wonen uss und inen mit botten.' 1511, Bs Chr. 'N. bracht ein brief, das ich sött lassen verkünden, dass ...' 1532, ZGrün. '[Mein Vater schrieb] er habe das teutsch Spil in der Schuol gehalten, dorin ich solte Bromius der Wirt zum dirren Ast gwesen sein.' FPLATTER 1612. S. auch redlich (Bd VI 582). *Daⁿ sött der Tüfel holeⁿ! TH. Es sött mir Ann [Einer] dēreⁿwēg choⁿ. Dēm wett-i^{ch} defür tueⁿ! ebd. Es sött Eineⁿ mir Das tueⁿ, sägeⁿ! Z. Es solte mir Das Einer tun, eam ego iniuriam laturus non sim.' Hosp. Wa(s) sött Da(s) [ein Gegenstand, den der Gefragte in Arbeit hat] gēⁿ, sīⁿ? Ap; G; TH; Z. Amanda: Mari! Marie [Dienstmädchen]: Was sött's gēⁿ wider? SCHWZD. (Z). Worum sött-i^{ch} nid gōⁿ? der Einladung Folge leisten TH. 'Worum sot ich nit by mynem eewyb stan?' 1541/3, Z Ehegericht. Landrichter: *Wie isch im [einem gefangenen Feinde] dānn gangen?* Madleni: Ja, wie sot [Var. set] s im gangen sy? Unbarmherzig sinds mit em umgangen. BANTLI 1656. — γ) in höherer Fügung. Es het so sölleⁿ****

stn, Ausdr. der Resignation B; in Lu; Z und sonst dafür *muesse*. *Es soll nützlich nit stn?* soll resigniert jenes Bauerlein gesagt haben, das auf dem Wege eine Stunde lang ohne Erfolg sich abmüht, Fener für seine Pfeife zu schlagen BG. *Wenn man es üngfeli har soll, se han-ich's noch täsig Mäl lieber am Stal als im Hus.* SCHWZ. (GfL.). 'Dass man solches [nämlich guets Wetter z' machen] bleiben lasse, erklärt ausdrücklich die humoristische Ergebnungsformel: *es soll nid und well nid und denn lüger's grad sust nid* [nämlich in Schön umzuschlagen]. BÄRD. 1908 (BGr.). *Wi ward Das g'gange' stn, wenn mer Zuoh hatten sölle' z'säme chor?* SÖFFELER 1911. *Wenn-ich hätt sölle' wüsse*, dass *Oberhus-Köbi und Sätteli hunder dem Späher fure' der Sach zueuegt*, du hättisch denn allweg om *Muntshi* müssen abschuegt, ebd. (Einer aus der dryfältigkeit sol kon on sünd uff dise erden: RUEF 1559. [Es sei geordnet] wer an disser sucht [der Pest] sterben sölle.' 1594, L (RCys.). S. auch *ver-bieten* (Bd IV 1875 o.). Sprw. *Was g'räte' sol, schuck-sich wol* BSi. 'Darum noch war ist, was man spricht: sol sin, muoss sin.' VAD. 'Wenn Gott ein ding wil, so kan ers wol ordnen. Man sagt gemeinlich: syn sol, schickt sich wol.' LLAV. 1583. 'Was sein sol, das schickt sich wol, vocatus atque non vocatus Deus aderit.' HOSP. — 2) in der Sitte, überh. den Umständen, Verhältnissen uä. 'Die arbeitsamen gmeinden sind gleich den veldgänsen, zu denen man zum jar zweimal guot ufsehen tuot, nämlich S. Johanstag, so man si sol uf d' hut berupfen, und um S. Martinstag, so man s' gar sol praten; darzwischen uf d' weid an d' fuchs und d' wölfe wagen.' ANSH. 'Es sol, oportet.' MAL. 'Dieses ist nun, hochwertiste Leser, was ich zum Eingang dieser Zeit-Tafeln habe vorberichten sollen.' GOLDB. 1723. In der lebenden Spr. (wie nhd.) gew. nur im Cond. *Sölle' söttisch!* GR (Tsch.). *Nachbere' söttind enand üshelfen.* *Mer sott nid eso* [zB. so empfindlich] *stn.* *Das sott nid stn, hett scho' lung sölle' stn.* *Es sott vil Lut ge'*, zu einem Feste. *Das söttist e'fanger' wüsse.* *Du söttist halt en anders Mäl schuege.* *Ich weis*, was-der guet wir: *du söttisch brar Schleg har.* 's ward denn scho' guete' B (Zyro). 's ist emäl es Buebli g'st, das het nid welle' folgen, und wenn's het selle' g'folget stn, so het-me' s' müesse' balge' ZWÜLF. *Das hett sölle' bi us stn!* *hät der s'eb Martlemer* [Bewohner von ZMarth.] g'seit, wo's z' Wildsbuech bräunt hätt, wo's e'ker' *Wasser g'ha' hätt* Z (Dän.). *D's Anneli sött gu' mälche' und d's Chüeli stät nid récht* [usw.] GL (Volksreim). *Er springt uf und part, wo doch e' eim Zug hätt sölle' fortg'mulche' werde.* KYD 1860. *E' Schärli Chind, wo si vor irem chüene' Taglön sott ernere'* BSL. (Dekl.). *Es sött noch 10 Tag g'w, bis d' Prämichue wirft.* C'STREIFF 1898 (GLM.). ... *so wott-me' ond sott-me' ond chönn-me.* ATOBLER 1909. S. noch *Horning* (Bd II 1628); *blätzen* (Bd V 285); *ver-brieggen* (ebd. 532); *uf-riben* (Bd VI 59); *Récht* (ebd. 238); *Riter* (ebd. 1698). 'Es klaget A. kremerin uf B. gürtler, dass si der schluog und haret in der mess, do menlich frid selt han.' 1377, Z RB. 'N. stiesse inn mit der taffel, daruff sy die irten gesöllen geschriben hettent.' 1473, ebd. 'Man sölte wichtigere byspil gebraucht haben, decuit grandioribus exemplis uti.' FRIS.; MAL. 'Ich mein, du wenist, ich fatze dich; du sottest dalime bkennen mich.' 1597, L Spiel. 'Ich sollte die Gelegenheit haben, quam velim ea mihi fortuna contigerit.' HOSP. 1683.

S. noch *Salvament* (Sp. 651. — 2) mit Auslassung des Int. *I' soll* = *Bredel*, = ich meine Person; man hat mit's bedelien B (Zyro). *Mer sölle' hat z' Har setz, zu d's Stettalters,* das ist so angeordnet, wie sind geordnet, ebd. *Das soll doch der Gupier!* Antwort des Unwillens B. *Er soll net* [zB. kommen!] drohend Lu. *Sölst* [zweite Stube musikalisch hoch] sagt drohend ein Kind, dem ein andres Schlage zu geben. Etw. zu verderben droht Ap. *Söll-ich oder söll-ich nid?* fragt ein Verschüssiger. *I'ch weis nit, was ich soll, ich verstand-ich Nit* BSi. *I'ch wüsse' ich nit, was ich mit der Rüsting* [nämlich, was ich mit der Rüsting] soll. ALHEIMANN 1899. *I'ch wüsse' auch, was ich mit Dem soll!* AL. *I'ch he' ver-gesse', weel täst-ich soll* [zB. helfen], ebd. *Ja wollen, meint der Stockueli, der Handel gilt; er isch g'gange' nu récht, mer st' uf d's Meier und lassen open auch, wie's Handle' sell.* SCHILD (S). Mit Richtungsbestimmung. *I'ch sott* [zB. abschwand e' d' Stadt, gupen hi'] (neimen ane', auch verhöllend für: auf den Abtritt). *I'ch sott uf G's und muss uf G's und muss-ich uf'm trölen;* *ich han en äge's Schätzeli oben ond sött's nöd töre' hole.* Ap VL. 1903. *Da druber* [über die der Zwergkönigin geleistete Hilfe] *sig im ganze' Zwärgerich grössi Freid g'sin und e' Tschuppe' Zwärge' hein mit ira* [der Hebamme] *dir-ich d's Wätterhorn emanhi' sellen.* BÄRD. 1908 (BGr.). — 3) abs.; nur in Verbindung mit 'wellen.' 'Die wyl und wier also überein kumen sindt und sölichs getan, so söllendt wöllendt, dass...' 1555, GR Mbl. 1898. 'In unser vordrigen schuol ... [ist] nüt oder doch wenig usgericht worden, nit allein darumb als da kein schuolordnung war und derhalben ein jeder schöllen und wöllen mocht on jemand's iured nach sinem gefallen, sunder [usw.].' F Schulordn. 1577. 'Wann unser will, das ein jeder möcht schöllen und wöllen seines gefallens, dörfen wir der ordnung nichts.' ebd. — b) sich der Bed. von werden als Hilfsvb nähernd. a) futurisch. Im Übergang von a. *Für einist will-der's* [die Strafe] *schäichen*, aber *d's anger Mäl sosch erfare.* GOTTB. 'Du sollt sin wol innen werden.' 1435, Z RB. 'Mein fleiss ir hierinn gspüren send [:bhend].' GGOTTB. 1599. *Jetzen ben i mi z'fuden und jetzen sött i ma nimmer g'hören jaussen.* REGIMENTSKÜBER 1781. Fut. in der 1. Pers. [Frau Potiphar:] *Wes das kleid* [Josephs Rock] *syg, das weist du wol, darvon ich wunder sagen sol.* RUEF 1540. 'König Darius: ... louff hin, verschaff, das man vergrab die doten corpel, dass man hat kein unlust, so wir rytend yn. Kriegsmann: herr künig, ich soll guotwillig syn.' JMMER 1559. In der 2. Pers. 'So wüsst du gross guot zuosamen fassen, ... so ferr du sollt's halb teil d'ins gnots an d' kilehen gan.' HYKUN 1532. In der 3. Pers. 'Doch so hoffen wir, der künig sölle den eren gnuog tuon und die ding bass bedenken.' 1477, SCHREIBEN der eidg. Gesandten bei Ludwig XI. 'Er hofft, einen yeden biderman bedunken söll [usw.].' 1479, Z RB. 'Er [Gott] ist herr über unser leben, zyt, stund und tag soll er uns geben.' RUEF 1550. 'Ich hoff, es [ihr Vorhaben] soll in wüestlich felen.' VOLTZ 1551. — 3) zur Umschreibung des Cond.: et mit a y sich berühren. 'Es mocht ein keiser lüsten, das er solichs sechen sött.' DSCHILL. B (Lied). [Die von Zug seien] nit besser noch würdiger, dann las sy küegen oder merhen mit grossen füden gbygen sölten.' 1491, Z RB. 'Sie wöndend, sie söltind den himel koufen, durch den Ablass. NMAW. 'Sölt es uns

wie vormalz gon, wir dörftind umb lyb und guot konn.
 1. Kst. 1529. 'By Gott, Gergis, es zümpf dir nüt, daz
 du sy verratten söttest.' HAIMONSK. 1531. 'Söllst [l.
 silst] du [dem Landvogt] ein haar ankrieret han,
 es wär dir gstanden an lib und leben.' SALAT 1537.
 'S. lüest mich z. tod schlan, so wöllet ich myns gitzli
 nit lan verkaufen.' RUEF 1540. 'Er were vom wyn
 kommen, do spottete sy syn und rette: wann wit hochzyt
 han? daruff er geantwurt: wer wot mit mir hochzyt
 han? und sy also in schimpflicher wys zuo im truckt
 und gret: ich wet, das du mit mir söltist hochzyt
 han.' 1541/3, Z Ehegericht. 'Herodes: ... bind in [Jo-
 hannes], das er sich nit mög grüeren, wett, dass er
 sott driun z. tod erfrieren.' AAL 1549. 'Gfiels dir, kein
 Müy ich gar nit sparen sott.' STETTLER 1606. S. noch
Brügi (Bd V 527 o.); *ver-richten* (Bd VI 430); *nüt-söllend*.
 — γ) zum Ausdr. einer Annahme, Vermutung
 (zunächst deren logische Notwendigkeit hervorhebend
 und dann mit 'müssen' wiederzugeben). *Es het-mie^{ch}
 schon coⁿ witem düecht, es sott dich siⁿ.* GOTTH. *So hock
 ab, nimm Das ... du sottst durstig siⁿ.* ebd. *Dër [ein
 Frauenhut] soll mindeste^s eⁿ Tubler g'hostet haⁿ, seit
 der Jochem.* CSTREIFF 1904 (GL). S. noch *resten* (Bd
 VI 1503 o.; für PAL.). 'Etlich sagend, das pfert törfte
 der ruow bass dann des stryts; der daruf sitzt [näml.
 Roland], sött wenig sölleⁿ.' MORGANT 1530. 'Ich sagt:
 schreient nit so, man sölte uns wol straffen.' TBPLATTER
 1572. 'Diss Eiss soll den armen Leuten den verhun-
 gerten Magen ersettiget haben!' GKÖNIG 1715. Mit
 ethischem Dat. *Die sölleⁿd-mer nött 'tueⁿ haⁿ!* müssen
 sich schön aufgeführt haben (Schluss aus den Reden
 der Leute, den angerichteten Verwüstungen usw.) TH.
Du solest-mer au^{ch} 'tueⁿ haⁿ! wirst dich zB. gehörig lustig
 gemacht haben AP; Z. *Du sollisch-mer verrückt siⁿ,*
 bist wohl toll ZZoll. *Du sellest-mer Nüd dervoⁿ wüsseⁿ!*
 iron. Z. 's sell-mer (au^{ch}) siⁿ! iron. Ausdr. der Un-
 gläubigkeit. ebd. *Er soll-mer g'storbeⁿ siⁿ, sell-mer en
 Rüsck g'haⁿ haⁿ,* ebd. *Si sollind-mer g'schlaffⁿ haⁿ!*
 ZZoll. *Das soll-mer Öppis g'host't haⁿ!* Z. *Daⁿ soll-
 mer au^{ch} eⁿ Vergnüegeⁿ siⁿ, deⁿ Bërg ab z' faren und
 denn deⁿ Schlitteⁿ wider uf deⁿ Bërg ufeⁿ z' züheⁿ!* Th.
*Daⁿ soll-mer-em au^{ch} g'siⁿ siⁿ, wo-men-em Alls ver-
 gantet hät und er hät müeseⁿ zo siⁿem schöneⁿ Hüs
 üs!* ebd. *Das soll-mer Eiⁿem wë tueⁿ Z. Er sell-mer
 grüsse im Wirtshüs siⁿ.* KDMey. 1844. *Si sell-mer welleⁿ
 geⁿ heueⁿ!* ebd. *Siⁿ Muetter sell-mer Chnöpfli macheⁿ,*
 drum ist der Knabe so aufgeräumt. SCHWZD. (Z). S. noch
chüechlen (Bd III 143); *z'nünelen* (Bd IV 768). —
 e) für andre Hilfsverba. α) für 'können.' 'Woher
 aber semlich gelend den Namen Hegöw empfangen,
 soll ich, von wegen vilerlei Meinungen, so hierüber
 sind, gründlich nit sagen.' JJRUEGER 1606. Im Conj.
 Prät. *Mer meint, es sött (und sött) nüd siⁿ,* es könnte
 nicht sein, zB. von einem Unglück AP; GT.; TH; Z.
*Er [ein Hausierer] hät g'mänt, es sött nüd siⁿ, i^{ch}
 müeseⁿ-em Öppis abnēⁿ TH.* 'Der bruoder [Jetzer] stalt
 sich gegen im in massen, dass er fro was, dass er
 sich hinweg machen solt.' LLav. 1569. — β) für 'dür-
 fen.' '[N. habe] etwas steinen an einem fryen land uff-
 gelesen, wölte damit sinem junkherren ein vāry be-
 schwären; also kam er zuo zimberlütē, da fand er ouch
 etwas steinen, fragt sy, wes die stein werint, ob er die
 nemen sölte oder nit; rett der K.: ja, du tarst sy wol ne-
 men.' 1435, ZRB. 'Als min gnedige frow [die Äbtissin
 zu Fraumünster] hön were [dass die Masken ins Klo-

ster eintraten], do redte N.: gnedige frow, sind uns
 gnedig! es ist offen gesin und hand nid anders gewusst,
 dann wir sölten ufher gon.' 1474, ebd. 'Die amptlüt
 und stett da vor am Rin [schreiben] uns by tag und
 nacht, sy zuo bescheiden, wes sy sich halten, das wir
 allein für uns selbs nit tuon sölle noch können.'
 1499, CALVENF. 1899 (Einladung der Zürcher an die
 Schwyzer zur Beschickung eines gemeinsamen Tages).
 '[Der verlorne Sohn:] herr Gott, biss glopt, das ich
 der schwin hüeten sol on spyss und lon.' GBINDER
 1535. — d) es heisst, man sagt, dass ...; lat. dicitur.
 Syn. *muessen II 3* (Bd IV 500). *D' Soldäteⁿ sölleⁿ hütt
 heⁿ choⁿ,* sie sind erwartet, man sagt es' B (Zyro).
 's soll dert uⁿd dert grüelich g'wetteret haⁿ. ebd. 's soll
 vil Lüt gēⁿ, g'haⁿ haⁿ, zB. an einem Feste AP; G; TH; Z.
Erⁿ soll (sött) 's (g'siⁿ) siⁿ, der Täter TH. *Si sötterd 's
 (hetterd 's sölleⁿ) 'tueⁿ, g'seit haⁿ.* ebd. *I^{ch} sött al^lewil d'
 Schuld siⁿ, an Al^lem d' Sch. siⁿ AP; G; TH; Z.* '[N. habe]
 ira die ee verheissen und ira ein ring druff geben, der
 sölte [nach seiner Aussage] silbrin syn, und ira daby
 verheissen, wann er sy uff die uffart nit zchilchen
 füere, welte er ira 1 guldin für den ring gäben.'
 1541/3, Z Ehegericht. '[Mein Vater] freuwet sich, das
 ich ein so guoter Lutenist sein sol, wie er vernemme.'
 FPLATTER 1612. 'Er soll gesagt haben, dixisse eum
 perhibent, ferunt.' Hosp. S. noch *rächt* (Bd VI 216 o.).
 — e) Etw. siⁿ sölleⁿ, umschreibend für Etw. sein;
 meist in der 1. Pers. als Ausdr. einer bescheidenen
 Behauptung (Bejahung); wohl von d ausgehend.
 'Biss Gottwilcheⁿ, du wirst doch das neu Sünswib
 sölleⁿ siⁿ? I^{ch} sött, sagte Meyeli.' GOTTH. 'Bist du
 bei ihr [im Dienst]? frug Käthi. Sollte Jungfrau sein
 dort, sagte das Mädchen.' ebd. '[Mein Vorschlag]
 gefiel dem Vater wohl und bsunderbar der Mutter
 und der schönste Bub, den sie hatte, ich soll die Gotte
 sein, musste studiren.' ebd. *Es düecht-mie^{ch} aⁿ der
 Stimm aⁿ, Dir söttit-mer bikannt siⁿ,* sagte der Dicke;
*süd-Der nit vom Muessgrabeⁿ har un^d Türli-Kobⁿ's
 Schwester? He wol,* antwortete sie, *i^{ch} sött.* MWALDEN
 1880. A.: *Bisch du öppeⁿ g'siⁿ* [näml. an der Be-
 erdigung eines Kindes]? B.: *I^{ch} haⁿ müesseⁿ; i^{ch} sött
 neuⁿ der Götti siⁿ voⁿ dem Ching, wo abg'fareⁿ isch.* ebd.

Ahd. *scolan* (Präs. Ind. Sg. 1. 3. *scāl*, 2. *scalt*, Pl. *sculan*,
 Conj. *sculi*, Prät. *scolta*), mhd. *soln* (Präs. Ind. *sol*, 2. *solt*,
 Pl. *soln*, *süln*, Conj. *sol*, *sul*, Prät. *sold*, *sölte*, im Conj. auch
sölte) mit zahlreichen t. ältern. t. jüngern Nbformen (s. Weinh.
 1863, 394/5. 1883, 443/5; Lexer II 1053/4); vgl. auch
 Gr. WB. X 1, 1452 ff., dazu noch Martin-Lienb. II 352.
 Unter den lebenden MAA. zeigt die von PAL. in höchst alter-
 tümlicher Weise bewahrten Ablautwechsel im Ind. Präs.
 (*soll*: *sölle*); doch erscheint auch hier nicht mehr das urspr.
 -u- (so tw. noch in der ä. Spr.), sondern das vom Inf. und Prät.
 aus verbreitete -o- (immerhin noch ohne Uml.), und die
 anderwärts erhaltene Endung -t der 2. Pers. Sg. ist (wie
 vereinzelt schon späthd.) durch -st ersetzt. (Ähnlich ist in
 B. tw. die Endung -t der regulären Präsentia an die 3. Sg.
 angetreten, wie auch im Pl. allg. die gewöhnlichen präs-
 entischen Endungen gelten.) Sonst ist der Ablautwechsel
 im Präs. durchweg ausgeglichen, und zwar nach -o- (nur in
 PRima nach -a-); das dafür in weitem Umfang auftretende
 -ö- beruht auf dem Eindringen des Conj. in den Ind., der
 nur in B (bes. G., O.); GLK.; P; NdW; W und auch hier
 nicht in allen Formen erhalten ist; vgl. dazu auch Gr. WB.
 aaO. 1464. Der inl. Consonant entspricht wohl überall der
 Vertretung von etym. -l-, dh. es erscheint -ll- auf dem Ge-
 biet, das altes -ll- (nach kurzem Voc.) bewahrt hat, einfaches
 -l- da, wo gesetzlich Reduction der Geminata eingetreten ist.

Soll als Bezeichnung eines alljährlichen Jugend- oder Schulfestes in Bern (bis in die 1850er Jahre) und in Zürich am Schluss des Jahreskurses gefeiert. May 18. 18. 18. Schulfest oder Solennität. HELV. Kal. 1780. Burgdorf. Das ehrwürdige Jugendfest, die Solennität ... — wird sich am Montag den 27. Juni ... gewohnten Rahmen abwickeln. B Volksztg 1900. 1900 wurde das den Schulkindern und Sängern ... jährlich mit 25 Pfund an einem bestimmten Tage nach Ostern in der Kirche zur Austeilung ... Geld bis auf 30 Pfund erhöht. An diesem Tage, später die Solennität genannt, nachdem vormittags auf angemessene Weise das Geld verteilt worden, hielten die Kinder, von ihren Vätern, Lehrern und dazu bestellten Magistratspersonen begleitet, mit Laubästen versehen, einen Umzug durch die Stadt hinab unter Absingung einiger Psalmen, wozu in der Folge die eingeführten Posaunen und Zinkenbläser accompagniren mussten, bis zum Schützenhause. Darauf wurden sie auf Kosten der Stadt in einem Wirtshause bewirtet. JRAESCHLIMANN, Gesch. v. Burgdorf. 1729 wurde das von Pfr Gruner vorgeschlagene Project, die bisherige Osterfreude der Kinder in eine Solennität umzuschaffen, genehmigt. Die erste wurde den 10. Mai, nach Art der zu Bern, gehalten. Gewöhnlich hält ein Student der Theologie von Burgdorf eine Rede; darauf ein anderer ein [l. eine andre einer] der obersten, Latein lernenden Knaben; vor- und nachher ertönt schöne Musik. Nach Austeilung der Prämien hält ein kleinerer Schüler eine Abdankung; nachmittags ist gewöhnlich militärischer Umzug. ebd. Vgl. auch noch Schweizer Bauer 1892, 283 ff. — 2) im ehemals bernischen Lenzburg. Auf ähnliche Weise feiert Brugg jährlich seinen Rutenzug, Lenzburg seine Solennität, Zofingen sein Maifest. Die eine Stadt ladet die Cadetten der andern zur Teilnahme und freundlichen Bewirtung ein. Aa Gem. — 3) in Murten am Tage der Murtner Schlacht (22. VI.). — 2. rechtliche Förmlichkeit, formula iuris. Welle üwer fürstlich gnad [der Bischof von Konstanz] um miner emsigen pit willen dis ewig mess, ouch mich als den ersten caplan gnedenklich bestetten mit allen solempniteten, worten, werken und getäten, darzu dienende und gehörig. 1482, ZOGLATT. Andere Verschreibungen, so diese Solennität nicht haben, [sollen] nur für blosser Handschriften geachtet werden. SCH AUffablsordn. 1743.

sollemnisiereⁿ: feierlich begehen. [Die Professoren] sollen die Studenten in Zucht und Ordnung halten, den Pfarrgottesdienst, s. helfen [usw.]. 1752, AKÜCHLER 1895. — Vgl. *solemnizare*, *-izare*, *solemne festum agere* (DuCange).

Soller, in „B“Kandert., Sa., Sigr., Si.; FJ.; GLL.; WG.; LÖ. Solder — m., Pl. Selder BGr., Dim. (in Bed. 1) Sollerli BBe., Saxeten, Solderli BInt., Sigr.: 1. Estrich, Dachboden (vgl. JHunz. 1905, 213. 292; 1908, 97/177 passim; 1910, 59 f.): a) über den Wohnräumen B (von Bern nach Thun und östlich bis Heimenschw., Zäziwil, Be., Sigr., Spiez, Saxeten, Bön., in Schw., S., südl. der Aare von Buetigen bis Leuz., NBipp, 1 Seite des uE.); FU.; GLL.; SBalst. bis Welschenr., Bb., G. bis Selz., L., Lüssl., Müml., Ram., Zuchw. Synn. s. unter *Reiti 1 b* (Bd VI 1650); *Ruess-Tili*. Die Benennung gilt sowohl für das alte *Röschhüs*, bei dem die Küche bis unter den S. hohl ist (so noch in BWattenw.), wie für Häuser

mit modernen Kaminen. In Barch heisst S. der Boden oberhalb der Wohnung, der Boden oberhalb der Küche *Für-Tili*. In BHeimenschw. wird nur der vorderste Teil des Estrichs, der zur Aufschichtung der Garben dient, S. (oder *Chorn-Büni*) genannt. In BG. wird der geräumige S. in den *chline* und den *grösse* S. eingeteilt. — b) in der Scheune Barch, G., Kalln., M., O. (Zyro); FS. (oberster Boden der Scheune, wo Getreide und Stroh untergebracht wird); Synn. unter *Reiti 1 a* (Bd VI 1649). — c) Boden über einem Schopf BG., über dem Schweinestall BSaxeten (Dim.). — 2. a) Fussboden, sowohl der aus Lehm gestampfte eines Gadens, einer Hütte, Scheune BBön., Kandert., als der hölzerne eines Zimmers BBr., Gr., Hk., L., „O.“, Sa., Sigr., Si.; FJ.; WG.; LÖ., im Gegs. zu b als *underer* S. bezeichnet BBr., Gr., Hk., „O.“ — b) (im Gegs. zu a *oberer* S.) Zimmerdecke BBr., Gr., Hk., „O.“, Sigr. Die am *obre* S. hängenden *Specksiti*, *Hammi*, *Lidleni*. BÄRND. 1908 (BGr.). 1676 gab es neue Chorstühle, und der Maler MBlum von Bern musste neuerdings die Kirche putzen, dass Holzwerch im Chor mit Öhlfarb austreichen steinfarb, den Himmel oder S. blauw mit gählen Sternen drin, die Lysten roht, dass übrige Mauerwerk aber sauber gipsen. ebd. — 3. in ältern Quellen mehrfach von fremden Verhältnissen. Altan, Balkon: [Der ostfränk. König Ludwig war] vor jaren von einem solner harab gefallen, dass im ein huf schwein. VAD.; in der lat. Quelle ‚de quodam solario.‘ Obergemach (?): ‚So einer krank ward, fuort man in auf einen solner und lustig gemacht und pflegend ime die eltesten mit gnuogsamem vorrat aller noturft.‘ VAD. (Schilderung des altchristl. Mönchslebens). Unklar ist, was sich der Übersetzer an folgender Stelle unter ‚s.‘ vorgestellt hat: ‚Namlich sol sein [des Tempels zu Jerusalem] höhe sein zehen ellenbogen, sein weite sechzig ellenbogen und viereckelt mit drei gehauwen steinen, mit einem soler von holz desselben lands und mit einem neuen soler.‘ 1530/48, III, ESRA: διὰ δὲ τῶν λαθόντων ἑρπετῶν τριῶν καὶ δέκων ἑλπίων ἐγχωρίων καινῶ ἐνός. LXX, ‚einer Wande.‘ 1667, ‚mit drei Lagen von gehauenen Steinen und einer Lage von einheimischem neuem Holzwerk.‘ 1808.

Ahd. *solari*, *-eri*, mhd. *solre*, *solre*, entlehnt aus lat. *solarium*, (der Sonne ausgesetztes) flaches Dach, Terrasse, Balkon uä.; vgl. ‚Soller‘ bei Gr. WB. X 1. 1500/04. Tw. von JHunziker stammende Angaben für BBe. (Dän.), Spiez; FKerz.; SBalst., Laupersd., Lüssl., Müml., Ramisw., Welschenr. geben die Form *Söller* oder *Söler*, zT. neben *Soller*; die *ö*-Form beruht wohl auf Einwirkung des schriftspr., in der Bed. freilich verschiedenen Wortes. *Soller* hat sekundäre Geminata (vor *-eri*); zur Form *Solder* vgl. die Anm. zu *bolderen* (Bd IV 1203). Eigentümlich ist Vadians Form ‚solner‘: das erweiterte Suffix *-ner* neben *-er* ist sonst auf *er*-Bildungen mit pers. Bed. beschränkt. Bodenständig ist das W. bei uns nur in Gebieten, die an roman. Land stossen; vgl. westschweiz. *solé* (in unsrer Bed. 1), rätorom. *ender* (offener Flur) und LTobler 1897, 221. In Petris Glossar wird Luthers ‚soller‘ durch ‚saal, summerlaub‘ erläutert; in den Z Bibeln ist es durch ‚sal, dach‘ ersetzt. Zur Bed.-Entwicklung vgl. *Boden*, *Tili*. Von Ortsnamen mögen hierher gehören (vgl. kärnt. *Solderle* als Bergname. Gr. aaO. 1504), ‚Soller‘ Aa (Waldgebiet bei Othmarsingen), ‚Solern‘ BSulz am Bielersee, ‚Sollergraben‘ B (am Gantrisch), ‚Sollerbach‘ B (lt Zyro westl. vom ‚Seelishüel‘), ‚Sollerbühl‘ BAfermée am Bielersee; für ‚Sollerbeter‘ Ap (am Hohenkasten), ‚Sollersgarten‘, ‚wies‘ (1798), ThEgn.) ist die Zugehörigkeit aus geogr. Gründen weniger sicher.

Ober-: *Soller* 2 b BBön., L. **Vor-:** über der Einfahrt (*Tenn*) liegender Boden in der Scheune, auf dem Heu, Stroh usw. untergebracht werden; darüber (unter dem Dach) liegt der *Recher* BKalln. — **Für-:** *Soller* 1 a BSchw., S. **Gade-:** der über dem oder den *Gade* liegende Teil des Dachbodens BBön. **Gastre-:** in BSa. *-Solder*: Fussboden der *Gastren* (Bd II 486) BGr., Sa. *Drüf legen si in gueten Trüwen sich uf 'den Gastrensolder z' lüwen*. J. ROMAN. 1861. Der *G.* ist so *bröder* [Bd V 410] geworden, dass er unter dem Schläfer einbricht. BÄRD. 1908 (BGr.). — **Haber-:** = *Vor-S.*, zur Aufnahme der Hafergarben bestimmt FDäd., Pfaffenholz. — **Höch-:** = *Vor-S.* B Gampelen, Ins, Kalln., Lattrigen, Satz; F.J., Kerz. — **Chuchi-:** = *Für-S.* BBön.; FDäd. — **Chorn-:** Dachboden (oder Teil desselben) zur Aufbewahrung des Getreides BTäuffelen. — **Stube-:** Fussboden der Stube BGr. (Bärd. 1908). — **Tili-:** (je nach dem Standort) Stalldecke oder Fussboden der Heubühne über dem Stall; auch diese selbst BGr. (Bärd. 1908). *Es ist e' strübe' lenger Winter in i'n's Telti chom. U'nd schon lang vor Ustagen hed i'nser Pär das Heu bis uf 'de T. a'hin' g'etzt g'häben.* ebd. — **Tenn-:** in BRüti b/Arch mit Diesb. und Oberwil, Täuffelen *Tern-:* = *Vor-S.*, *Tennreite* B (in der gleichen Ausdehnung wie unter *Soller* 1 a, lt Zyro auch im O.); F.J., Kerz. — **G'wächs-:** Dachboden (zur Aufbewahrung von Feldfrüchten) B (zw. Bern und Thun, östl. noch in Marbach, Runkhofen).

sollere^a, söllere^a sellerren: einen Fussboden (bzw. eine Decke) legen BGr. (Bärd. 1908). Syn. *bodmen* (Bd IV 1032); *tilenen*.

i^a-: in der Verbindung *es i'g'sollerets Fürhüs*, ein mit Seitenwänden und Decke verkleidetes. [Eine 1824 erbaute Vorsasshütte] bestand aus Stube, Milch- und Käsgaden, *i'g'solleretem* Feuerhaus, zwei zweifachen Ställen und Zubehör und kostete 230 Kronen (zu Fr. 3. 70).^a BÄRD. 1911 (BG.).

söli s. so (Sp. 17).

solich sölich, söl(ch), sel(ch), soli(g), söli(g), seli(g)
1) Adj. (flect. -e, -i, -s) **sölich** Gr (in Pr. flect. *söleher, sölehi, sölis*, Gen. Neutr. in D., Pr. *söliš*, Dat. *sölehem*); TBMü. (flect. *söleher* neben adv. *söli*); ZBenk., Uhw., *söli* SchSt. (Neutr. Sg.), *sölch* B (so Hk.), *selch* BGr. (Neutr. Sg. *seliss*), Ha., Sigr. (neben *selig*). *söl* Gr. (Pl. *sölli*) Pr., Tschiertsch.; Schw (auch E.); UWE., *sel* BBr., Ha., O. (Zyro); GrPr.; SchWE.; NDW; OBW, *söl*ig GTa.; TH (Dän.); ZStäfa (CWild 1874), Zoll., *söl*ig BE., *Landschaft*; L, so E., Rusw.; GTa.; Schw; SBB.; UWE.; ZO.; St.², *sel*ig BE., Ha., *Landschaft*, M., Sigr.; L (Ineichen); PPO.; GG.; SchWE.; S; TH (Pup.); U (in NDW lt Matthys Gen. Neutr. *seligsis*); U; WVt.; ZKn., *Landschaft*, O. (-e-), auch mit vorgesetztem festem *g* (< *ein*) BHa. (*g'sel* ^{em}); Schw (*g'söl, g'sel, g'söl*ig); U (*g'sel*); ZO. (*g'söl*ig, *g'sel*ig). — 2) Adv. (eig. das, unflectierte^a Neutr. des Adj.) *söl*ch ZStäfa, *sel* BHa., *söli* SchBarg., *söli* Aa Lauf.; Bs†; GRh.; SchHa., Schl., Stdt.; THw., Isl., Mü.; ZO., Schwerz., Sth., uTöss., *seli* AaBb., F., Z. (1815); BL.; PPO.; Schw; WVt.; ZAuss., B., Limm., O., Wl.: A. A. Adj. (gew. attributiv), wesentlich wie nhd. solch. 1. von der Beschaffenheit, derartig (wie es vorliegt). *'Söllich, talis, et hoc tale, eiusmodi*; er hat ein söliche gedächtnuss, ea memoria erat; sölicher gestalt, taliter.^a FRIS.; MAL. a) in Correlation. Mit folg.

(reinem oder consecutivem) Relativsatz. [Ihr werdet von euern Gesandten] hotschaft haben und ich glaub, si werd solich, dero ir hennegig werden.^a 1477, B. *Sollern dann wir ein sollen Glauben han, der malztisch?* In Kunkelstube 1655. *Ha ha! wir werd alt Jungfrä gih, so alt, wienä Käseher, und Tenn seht Schlüfel nüh, die nur plagü die Weiber.* TALHUCHZ. 1781. Subst.: *Wil d' es quets Huserli bist ... chomstems* [uns] *suss noch mit Söllichem versch, wa-nis öter quet chom chomti.* SchWZ. (GrPr.). S. wie. *E' Schig, wie du bisch, furchten-e' uol fast* B (Zyro). *Sellig* [wie du bist] welt-ich zehn an jeben Finger kriegen, ich musst nicht eine Sellige sein, wie ich bin.^a GOTH. [Die Mädchen] sagten, wenn sie Sellig wollten, wie da gestern einer im Dorf herumgelaufen wie-n-e^a Sturm, so hätten sie schon mehr als hundert Sellig haben können.^a ebd. S. noch *ge-rächt* (Bd VI 227). *Damit allen und jeden unsern Landleuten, so sich innert Monatsfrist dazu einschreiben lassen, von uns Schutz und Schirm erteilt werde, so erzeigen wir ihnen sölich Freiheit, wie hernach lautet.* 1571, Gr. Bergwerksrecht (Steinm. 1802). S.-dass^a: *Mit selkem gedinge, das ...* 1300, Bs UB. Die Beziehung durch einen folg. Hauptsatz gegeben: *Da retty är zuo iren, sy hätti jetz ein nachpürine, vor dären sölti sy sich hüeten; dan sy wäri ein sölichs wib: er hätti sy zum andren mal ärzürnd, daruff wurd är lam an händen und an füessen.* 1541, L Hexenproz. — b) die Beziehung ergibt sich lediglich aus dem Zshang (auch etwa unterstützt durch eine hinweisende Gebärde). a) im Sg. 1) ohne Artikel (bes. im Neutr.). *Hest dö, ich hän seligs (de'rigs) Tuech g'chauft* ZO. *Du weisst, wie er ein Abergläubischer ist, immer glaubt, es sei ihm Alles verhext, und für seligs Narre^awerk jährlich vielleicht 1000 Pfd braucht.* GOTH. *Iez muess-mi^{ch} aber afg schäme^a schier, sit dem ich sölles Chalberzug verno.* Erz. 1855. *Ich chaⁿⁿ-mi^{ch} wäger mit seligem Garte^azug nid versüme.* SPINNET. *Er seid alben: Seliss Wasser* [näml. *Chiejerkaffé*] *ist cheibisch gueds.* BÄRD. 1908 (BGr.). *Mach das^a-d^a furt chunsch, seligs G'sindel wo^t-ich nid unger dem Dach tole.* LOOSLI 1910. S. noch *Bläst* (Bd V 168); *Be-richt* (Bd VI 323). — 2) mit ein, kein. *E^a s-e^a Maⁿⁿ, e^a s-i Frau, (es) s-s Chind* B; ZO. (Es) *söl*igs *Wetter het-mi^a* [man] *nid grad g'seh^a* B (Zyro). *E^a selcher Handel g'fallt-i^as nid* BHa. *E^a selhi Sägisä überchumen-i^{ch} nid umhi^a* BGr. (Bärd. 1908). [Hier weiss man] *von em selhen Chleiderg'stät u^ad selhem Fürnemtue^a Nid.* ALPENR. 1872 (BGr.). *Mir Grindelwalder vermechti^a wäger e^akei^a selhi Brigg* [wie zu Bern]. ebd. S. noch *Blädern* (Bd V 17); *ge-rad* (Bd VI 507). *Do sprach der wirt, inn twung nieman, dass er ein sölichs mord täte.* 1409, ZRB. [Urteil:] Ob glych der knab der ee halb etwas jichtig were, wolte doch mh. einem sölichen jungen jüngling ein söll [] wyb anzeihenken und damit ze belestigen ze schwer bedunken.^a 1541/3, Z Egericht. [Valentinus Gentilis] hat selichs [Büchlein] dem landtvogt von Gex dediciert und zuogschriben und hiemit im und einer statt Bärn ein solchen schandflecken uff den ermel gemalet.^a JHALLER 1550/73. *Ein söliche Seel ... genieest Gottes.* JJBREIT. 1639. *A selchen Verstand wird dā Tüners remisch Burgimeister Esel wol o in den Scheichen ghan ha.* BHa. Gespr. 1778. — ß) im Pl. *Söl*li *Härdöpfel gibt's nid all Jar* GrPr. *Sellig Öpfel gend e^asetty* Schmitz I. (Ineichen). *Mächtig schwint*

Uzw.; Sol. SchwBiberbr., Ma. (PHeng. 1836); S (so in Biberbr., 1800. und bei BWyss 1863); oTh. Hw., Mü., Sagen. Ndw (Matthys); ObwK., Sa.; W.; Zg.; Zsth., Pl. sol (bzw. -i-) BsStdt (Seiler)†; GrArosa, L., Tenna, Val., Valsugana (Hh.); ThMun.; Ndw (Matthys); ObwSa.; W. tw.; Sol. Ap.; Bs (Seiler); GL; GA., Ms., oRh., T., Uzw.; S. n. SBreit.; ThM. (jünger). Sulgen; ObwK. (-i-), *Süle* Bs (Hinderm.); SchwMa. (Schwzd.); ThHw.; W tw.; Zsth. Sül, Pl. -en ApLb.; GBalg., Marb., Muol.; Th tw.; ZBirm., Hott., Hüntw., Hütt., O., Rüschi., rS. von Kü. aufwärts, Stdt, Trüll., Bez. Uster, neben *Sül* GBrunn.; SBreit., *Süle* I (Pl. unver.) Aa; ApLb.; Btw.; Bs; L Suhr.; GF., Rh., S., T.; SDorn.; UwE.; ZAesch (selten), Elgg., neben *Sol* AaF.; GlZw. (selten); SchwBiberbr.; ObwSa.; Zg., ausdrücklich als jüngere Form bezeugt für Ap; Sch; Th tw.; Zsth., neben *Säl* als jünger bezeugt für Th tw.; ZRüschl., *Süle* (Pl. unver.) BsStdt (einzelne Angabe); Zsth. (selten) — f., Dim. *Süli* Ap; GBalg., Bern., Brunn., Goss., Marb., Thal, Uzw., Wil; Ndw (-i- und -ui- lt Matthys); ZStäfa (neben *Süeli*), Trüll. (selten), *Süeli* Aa Bezz. Aar., B., Br.; Ap; B tw.; L (Häffl. 1813); GESchenb., Kaltbr., Stdt; Sch; SchwBiberbr.; SBreit.; Zg.; Z, *Süli* (bzw. -ui-, -ü-) Ndw (Matthys); PAI. (Giord.); W, *Süti* (bzw. -i-) Ndw (Matthys); UÜrs., *Süti* (auch -ui-) Ndw (Matthys): wesentlich wie nhd. Säule. I. im eig. S. allg.; doch an den meisten Orten, bes. als Ausdr. des Holzbaus, durch die Synn. *Pfosten* (Bd V 1199), *Stud* mehr oder weniger zurückgedrängt. 'Columen, columna, pila, ein saul (stütz), stud, pfeiler; columnella, ein seüle, stüdle.' FRIS.; MAL. 'Die Saul, Stud, Stütze, Pfeiler, columna, pila, fulcrum.' RED. 1662. S. auch *Basament* (Bd IV 1661); *Sölennidät* (Sp. 782). Z *Apperzöll dermützt im Dorf do stöt en grüeni Sül: dō het de' Tafel en Pfaff verschluggt, uez stinggt-er us dem Mül* GWe.; dazu eine Var. Ap VL. 1903, 39 und unter *Pfaff* (Bd V 1060). Neben Synn. *En rechi Sül ist mer wört als en Pfosten*, gelegentlich auch in übertr. Verwendung Zsth. 'Die stud und sull [der Sakristei].' 1533, B RM. 'Ein Hauss, das tieff gegründet ist ... und innwendig mit Säulen artlich und künstlich undersperrt (damit die Bühne oder Dible nicht einfalle), ausswendig aber mit Pfeilern understützt (damit die Wänd nicht schwanken und waklen), steht lange Zeit vest und unversehrt... (NB. Ein Saul bestehet von einem Schaft und stehet auff einem Undersaz, die Pfeiler werden von vilen Stuken auffgeführt).' SPLEISS 1667. S. noch *Posten* IV (Bd IV 1800). a) im Hausbau. In der lebenden Sprache vielfach nur für (steinerne) Säulen in Kirchen oder andern öffentlichen Gebäuden. *Ich bin an der Sül an g'stanne unner der Bredig* WERNEN. 'Ich sol ouch ein sul und einen spenzil, da die selbe tili uffe lit, mit minim schaden dar setzen, so es not beschicht.' 1320, Z. 'Das selb mes [das Normalmass für 'alles sidenwerk'] fint man uf dem rathus in der sul vor der kleinen stuben.' um 1336, Z StB. 'Was ouch zwüschen den zwein sülen inrunt der burg ist, sol ouch gemein sin.' 1357, ARG. '[1424] ward abgeschlissen der touffstein ... der stund bin der sul, die daz gwel und den altar corpi Criste treitt da hinden der mitte der kilchen.' EDLW. 'Item zu oberst in der fierung des turns ein gesimbs mit lebendigem gstein, gutt für das (ge)witter, und daruff rundt sül zwüschen den ergellen.' 1514, W Blätter. 'Item al nacht sol brenen ein ambbelen in mim huss for unssers hergots liden

for miner stubben, Got zue lob, an der sul.' 1515, Bs Chr.; = Türpfosten? 'Die reimen [im Refectorium; s. Bd VI 907 u.] söllent sin mit holkenel, auch fier ander sullen und ie zwischen den fensterpfosten ein sul ... und alle sullen mit holkenel.' 1520, Bs. 'Die lob vor N.s hus sol uf sülen frig stan und nit ingwandet werden, damit menklich sinen wandel an selbigem ort haben möge. Item N. sol die loben hinnen an dem hengarten uf sülen frig lassen.' 1534, GRorsch. Wegordn. 'Das mitlest Teil [der Kapelle] oder Navis mit gewinten [gewundenen] Sülen.' RCrs. 'Bei der Saul [im Hof der Münsterkirche].' 1712, Bs. S. noch *Setz-Holz* (Bd II 1259); *Metzg* (Bd IV 624); *rafen* (Bd VI 637); *Sell* (Sp. 711). Insbes. a) die den Dachfirst tragenden Stützbalken oder Ständer; so (nach JHunz. 1910) in GBuchen, Flaw., Rebst., Uzw.; ThKessw., Oberh.; Z Elgg. Die Grösse des Hauses wurde früher nach der Zahl dieser Ständer bestimmt (JHunz.). *Da' Hüs stöt uf fünf Süle* Zsth.† 'Der genant N. von Älsow und alle sine erben söllent ouch in zwei jaren den nächsten ... ze rechtem erschatz buwen ein nūw huss uff daz jetzemelt guot von sechtzehnen sülen.' 1478, Z. '[Ein verhexter Stier wurde 'gebräukt' mit Rauch von] Holz von 3 Säulen, so grad durch das Hauss hinauf gehen.' 1701, Z. 'Schwellen und Säulen [der Ziegehütte in Kappel] sind abgefaut und das Ganze hat keine Verbindung.' 1782, Z. S. noch *Üf-Hebi* (Bd II 940). Hieher (?): 'Auch soll kein Nachpur nicht befugt sein, Holz und Säul noch Schindla noch Arbä, wie es Namen haben mag, aus unserm halben Gericht zu verkaufen.' 1642, GrKlost. LB. Spec. = *Egg-S.* (Sp. 795)?: 'Von der mark, so jenet der stras an Jfesslers garten gesetzt ist, da sol ain schnuor bis in Jörle Stollen hus in die sul gespannen werden und darüber mit zunt nach gebuwen werden.' 1534, GRorsch. Wegordn. In ähnlichem Zs-hang: '... us der selbigen mark bis in hoptman Blungers sul am hus.' ebd. — β) starke, rechteckige Säule in der Mitte des Stalles GRArosa, L., Sch. (JHunz.); UÜrs. (*Süti*). Syn. *Sperr-Trämel*. — γ) unsicher in der (heute abgelehnten) Wendung *en Sägese wider a' d' Süle hänge* SDorn.; nach einer Angabe von den in die Scheunenwand eingelassenen Holzpfeilern. — b) als Stütze oder Halt dienender Bestandteil an allerlei Vorrichtungen, Gegenständen, Geräten. a) (auch Dim.) feststehender Pfosten aus Holz oder Eisen zur Befestigung des Wäscheseils Ap; GThal. Syn. *Secht*, *Wösch-S.* *Bind 's Säl an d' Sülen ane!* GThal. — β) (auch Dim.) am Scheunentor ein mittels Zapfen in die untere und obere Querschwellen eingelassener, aber entfernbare Mittelpfosten, der den beiden Flügeln beim Schliessen des Tores Halt gibt Ap; G. 's *Süli erwägnen*, wenn das Tor geöffnet werden soll. — γ) der lotrechte [mittlere?] Balken am Fensterrahmen Sch. — δ) Seitenpfosten eines Gattertors; s. *Rigel 1 a* (Bd VI 748) und vgl. *Rigel-S.* Dazu wohl: 'Die landtstraass usshin gen Zinzikon soll der Erinsperg setzen ein sul, der Hoffmann ein vallengthor daran henken und Peter die undern sul setzen.' 1472, ZOWth. Offn. — e) (auch Dim.) Seitenpfosten mit Falz an einem *Lös-Laden* (Bd III 1068), zw. denen der Laden auf und nieder bewegt werden kann; s. *Grund*, *Twär-Sell* (Sp. 713. 714/5). 'Dise Fischenzen werdend vermacht und verschlossen mit Sülen, Bretteren und Türen, als wann es sonst gmach werind, damit die Fisch darin sicher und von Niemand dann allein dem die Fischenzen

zuostond, herussgnommen megind werden: JHREGER 1606. — ζ) Bettpfosten; s. *Chrug* 1 (Bd III 802). Vgl. *Bank*, *Stuel*-S. — η) 1 Kasten mit Säulen 6 Gl. 1788, Sch Inv. — θ) am Pflug der dicke Eisenstab, der *Gremel* und Pflugsohle (*Haupt*) verbindet; besteht die *Sul*, wie bei alten Pflügen, aus Holz, dann ist ein eisernes Band zur Verstärkung nötig Th. Syn *Stud*; eine Abbildung in Z Anl. 1772 (Anhang). — ι) Schaft der Armbrust. 'Meister Clausen dem armbruster umb sul und umb nusse 4 lb. 5 β. 1383, B StRechn. 'Item ouch süllent wir im [dem Armbruster] geben ... von einer nūwen sul mit nus und mit aller zuogehört, usgelassen den süssel, 10 β haller; item umb ein nūw nus in ein alt sul 4 β haller.' 1417, Z StB. 'Es sol ouch jegklicher ... schiessen uffrecht mit fryem, schwebendem arm, daz die sul die achsel und der schlüssel die brust nit berüere.' 1465/1504, Z Schiessen (s. auch *Chegel* Bd III 180; *Ruggen* Bd VI 788); 1485, G Schiessen. 'Item von einer nūwen sul [dem Armbruster] 18 pl. 1477, LRB. — e) im Rechtsleben. α) als Grenzzeichen. 'Doch mag jeklicher vischer vor der statt uswendig der [St Niklaus]-sul wol [Fische] kouffen.' 1396, Z StB.; vgl. *Samichlaus-Stud*. 'Item wer Tösserpreitten inn hätt, der sol helfen die sul setzen, und sol Ulli Steffa zūnen unz an die sul.' um 1400, Zell. Offn. (EStauber 1894). 'Stela, ein steinin saul oder creüz, wie mans auff den wägscheiden macht.' Fris.; Mal. Freiburg dringt darauf, dass die vom Funderlstein bis zur 'Eichen Sül' [kaum als Zss. zu lesen] begonnene Marchung ... bis zum Fählbaum am Neuenburger See fortgeführt werde. 1649, Absch. Steinerne Schutzwehr am Strassenrand GrTenna, Val. Versam. *Wir hent en Sül (Sül) i'g'setzt*. — β) Schand-, Marterpfahl. *Vornen isch [in einem alten Buche] noch n-es Helgli drin g'si' und het vorg'stellt, wie-n-e' richer, g'ziger Chornhändler, der [!] zur türe' Zit sini Nöcher bere' lot Hungers stöber, mitts zwüsche' Chornhöfe' an e' Sül' bunder', zur Ströf muess der Hungertöd liden*. BWyss 1863. 'Mag er [ein wegen Fluchens Verurteilter] die Busse zur Stette nit han mit Pfeningen oder mit Pfand ald Bürgen, so soll man im, es sei Mann oder Wib, die Zungen mit einem Nagel an ein Sul oder Stock ald Bank schlagen und sich dannen lan zehren und darzu soll er unsre Stadt verschweren.' 1389, Sch Chr. 'Und do si [Felix und Regula] die abgött nicht wolten anbetten, do hiess er [Decius] si nakent ussziehen und an ein sul binden und si da hertenklichen geislen.' Z Chr. XV.; vgl. dazu Gfd VIII 225. '[Dass der Nachrichten einen der Bestialität Überführten] und die küe miteinander hinus zuo der Silen uff das grien führen, inn daselbs uff ein hurd setzen und an ein sul binden und inn und die küe mit für verbrennen sol.' 1455, Z RB. '[1509] wurden die vier entwichen väter zum Marsilientor uss uber die Aren uf die Swollenmatten geführt und da an zweien sundren sülen verprent.' Ansh. 'Dass der gegenwärtige arme Sünder N. dem Scharfrichter Meister N. in seine Hand und Bande solle überantwortet werden, welcher ihn hinabführen und allda an der aufgerichteten Saul erworpen und selben also vom Leben zum Tod hinrichten solle.' XVIII, Th (Formular verschiedener Sentenzen⁴). S. noch *brännen* (Bd V 618). — d) Denk-, Bildsäule uä. S. *Blätz* (Bd V 273). 'Statua, sul ald ein ergraben bild.' Voc. opr.; s. auch *uf-richten* (Bd VI 401 o.). Öfter in der Bibel; zB.: 'Und Jacob stuhnd am Morgen

fruh auf und nam den Stein, den er under sein Haupt gelegt hatte und richtete ihn auf zu einer Säulen und gosse Ol oben darauf.' 1667/1868, I Mos.; stud. 1548 89; Mal. Luther. 177/299. LXX. — e) im Vergleich. *E' Ma' aue-n-e' Saul*, so stark und kräftig gebaut ObwSa. S. auch *Rüd* (Bd VI 623). Da stehen [so unbeweglich] *wie e' Sul* W.Naters. 'Wan also diser [naml. der Rauch aus dem Kamin] gerade gleich einer Säulen in die Höhe steigt, ist gut Wetter im Land.' Ende XVIII., Uw. — 2. übertr. a) i. S. v. Stütze. *Er ist die gedultig Sul*. SÜLGER. Dero geloubigen süle sint apostoli. Nörker; lat. columnae. 'Wenn du nun ein frommen, wie Camillus oder Cicero by den Römern was, ein sul der statt nemesi, one zweifel so redstu figurlich, denn es [ist] entweder ein rechte wäsenliche sul. Hie springend etlich stocknarren härfür, sprechende, es sye nit figurlich geredt, sunder Camillus sye warlich ein sul, und machend also die, so selbs blinder sind denn stöck, ander lüt zuo stöcken und sülen.' ZWINGLI. Mehrfach in der Bibel; zB.: 'Die seülen des himmels zitterend und entsetzend sich vor seinem schalten.' 1560 1683, Hior; wozu: 'Der himmel, eigentlich zuo reden, hat keine seülen, darauff er stande, aber das erdterich und die hohen berg haltet man gemeinlich für seine seülen; das erdterich, achtet man, seie das pfulment der wält. Item was stark und fest ist, wirt ein stützen oder saul genennt. So ist die meinung, das erdterich erstaunet ab dem beschalten Gottes.' LLav. 1582. '[Die Eidgenossen] ietzund nit unbillich [vom Papste] ein sul des glowens gnäpft.' Ansh. 'Darumb wird sy [die Kirche] genennt ein saul und grundveste der warheit.' II. HElv. Conf. 1566. 1644. 'König, du bist ein starke Saul dem ganzen Land.' STETTLER 1606. 'Gott gebe, dass ich möge sein ... ein veste Saul und langdaurende Maur.' AKLING. 1688 (Einweihungs-Predigt). 'Die Schulen insgemein betrauren dise Saul, die ihnen gfallen ein.' 1691, Z (zu JCESchers Bürgermeisterwahl). '[Papst zu den Eidgenossen:] Und weil der Stand ewer Freiheit ein veste Saul der Christenheit...' JCWEISSEN. 1701. 1702. — b) *Süle*, langer, hagerer Mensch, bes. von weibl. Personen ALb. *Das ist e' langi S. Du gi'st e' rehti S. ab*, zu einem Mädchen. Syn. *Stang*.

Ahd. *sul* (Pl. *sul*); mhd. *sul* (im Gen. Dat. Sg. und im Pl. *süle*), daneben (ausgehend bes. von dem häutigen Dat. in Ortsbestimmungen und vom Pl., wozu eine Analogie unter dem syn. *Tranen*) im Anschluss an die 2. Klasse auch *sül* für Nom. Acc. Sg. Auf diese mhd. Form könnte (wie mhd. 'Säule') der ma. Sg. *Sül* zurückgehn; *Süle* könnte dazu (wie *Süle* zu *Sul*, neugebildeter Pl. sein, der dann weiterhin einen neuen Sg. *Süle* (entspr. *Süle*) nach sich zog zu haben. Aber der Umstand, dass die umgelauteten Sg.-Formen (mit Ausnahme des einen 'signat' bei Fris.) in unsern Quellen erst seit dem XVII. neben der 1. Form auftreten, wie auch ihre Verbreitung und ihr Gebrauch in der heutigen MA. zeigen deutlich, dass sie in der Hauptsache wenigstens nicht auf selbständiger Entwicklung, sondern auf dem Einfluss des schriftspr. Paradigmas beruhen, der um so leichter sich geltend machen konnte, als die Verwendung des Wortes in der Volksspr. durch Synn. stark eingeschränkt ist. Gleich zu bedenken ist der zweifelhafte angelaute Pl., der zB. für F.Mn. gegenüber *Sul* ausdrücklich als jüngerer Form bezeichnet wird; vgl. auch den Pl. 'Saul' bei UBrägger (s. Bd VI 623) gegenüber modernem *Sülen*, *Süle*. Nur als schriftspr. Entlehnung zu erklären ist natürlich das vordr. in Aa Bae. Rh. Z. in Buch b. Flüg (hier aus dem Munde einer alten eingebornen Frau) gehörende *Süle* (Sg. und Pl.).

(Schwarz 1858). Gegen Wunden; vgl. zur Sache FWürz 1411. 1412. Darnach nam er ein s., damit salbet er ... wunden. HAIMONSK. 1531. 'Ein S. für jede Wunde. Nim 1 Vierlig Baumöl und Honig, 1 Lot Blat-Bäch [usw.], so hast du ein gute S., ist probatum.' ARZNEIB. 1822. S. auch *ripsen* (Bd VI 1220). Als sympathetisches Mittel. 'Ein bewärt S. zumachen, damit man die Waffen schmiret, wann man gleich den Verwundten mit erreichen mag, auch nicht stehts bei ihm sein bedarf, so man nur die Waffen hat und überkommt, damit der Verwundt geschlagen oder gestochen ist ... Wenn es nun ganz und gar heil ist, so nimm die S. ab dem Waffen.' ARZNEIB. XVII./XVIII. 'Item ist ein Ross vernaglet [s. Bd IV 692], so zeuche ihm den Nagel auss. schmiere ihn mit der Salben bald, es heilt und wird nit hinkend.' ebd. Gegen Hautkrankheiten. *Die Rudeⁿ isch witer inneⁿ als numeⁿ öppeⁿ in der Hüt, und dā hilft keins Schwitzbad und keins Selber Nüt.* B Dorfkal. 1882. *Schnitzigebüriⁿ: Mir heiⁿ dā neueⁿ gar eⁿ gueti Selbi, wo-mer vor sibeⁿ Jār 'brücht hueⁿ bim Trini, wo's der Gring voll Rūf het g'haⁿ. Huebechbüriⁿ: Ich weiss neueⁿ nid. Mit dēneⁿ Selbnerⁿ isch das so-n-eⁿ Sach.* OVGREYERZ 1897. 'Mach daraus [aus Rosenöl ua.] ein Salbe, das [Krätze] heilet über die Massen.' ARZNEIB. 1822. Vgl. auch *üs-brächen* (Bd V 333). *Eⁿ Selbi gāgeⁿ d' Lūs, = Chalber-Hälsing 2c* (Bd II 1212) SGr. Gegen innere Krankheiten. [Ein an Lungenentzündung Erkrankter ist] *aⁿ Hals und Brust mit-n-ereⁿ dickeⁿ schwarzeⁿ Pappen überzogeⁿ, die gar g'spässig g'schmöckt het ... Das isch gar Tüners eⁿ gueti Selberⁿ, meint d's Froueli* [auf Befragen], *das isch grad iⁿzum Ziehⁿ.* RvTAVEL 1901. 'Ein Sälblein' gegen die 'Riebsucht' der Kinder. 1857/9, ZHorgen. 'Acopa, salb oder öl für die müede und gesüchte oder zuofäl der spannaderen.' FRIS.; MAL. 'Ein fürtreffliches Salb zu den krumben Glideren und zu alten Schäden.' um 1650, ZElgg Arzreib. 'Wann einer Frauen der inner Leib oder Blaterhals verschwirt oder die Mutter, wie mans nennt, iren das Wasser aufhaltet: R[ecipe] ein weiss Sälblein mit Bleiweiss gemacht ... hernach lass dich salben umb die Lendi herum, reibs in der Wärme wol hinein.' ARZNEIB. XVII./XVIII. 'Nim rote Buken und Klettenblätter, das stoss mit Speck und mach ein Salb daraus und salbe den Kropf damit.' S Kal. 1726. 'Ein gut Salb zu den Beinbrüchen.' ARZNEIB. 1822. 'Ein gut Salb für Geschwulst und Hitz.' ebd. 'Für übel Hören alter Leuten nim Meis [usw.], machs mit bitterem Mandelöl zu einen [!] Sälbly, tu 1 oder 2 Tröpfli in die Ohren.' ebd. Gegen Geistesstörung: R[ecipe] atichsaft, frischen anken, kochs mit einanderen ... darnach misch darunter kamillenöl [usw.], mach darus ein salb; mit diser salben salbe den kranken zum tag 2 mal morgens und abents also warms von oben bis auff die fües, das tuo ein ganz monat lang mit disem salb.' Zc Arzreib. 1588. S. noch *Bruech* (Bd V 382); *Saffran* (Sp. 334). Im Bilde: 'Dass er [Gott] mich hail an sel und an lip hie mit dem salb siner gnaden und erbärm.' 1487/8, G Gebete. Nachstehend eine Anzahl Namen von Heilsalben nach dem Anlass ihrer Benennung; s. auch die Zssen. 1) nach der Beschaffenheit, Farbe. 'Flüchtige S.', liniment. volat. Aa; B. *Chlëbigi S.* (aus Harz ua. bestehend, mit einem über einer Flamme erwärmten Messer auf ein Stücklein Leinwand gestrichen, als *Zügli*, bes. gegen Eissen verwendet) BG.

Gelbi S. ebd. 'Die grawen salben, die heilet alle ding.' XV., G Recepte (Alem.). 'Species zu der roten Salben auss Nurenberg 1653.' ARZNEIB. XVII./XVIII. 'Würtzen Braun-Sälblein, ung. Würtzii.' Bs Apothekertax 1647. 'Weiss-S.', für verwundete Habichte. VOGELB. 1557. 'Schwarz-S.' altes MITTELb. — 2) nach der Zssetzung, bzw. dem Hauptbestandteil. *Söu-anker-S.* (gegen Brandwunden; s. Bd I 344) ZRuss. *Harz-S.*, = *chlëbigi S.* Obw (Etlin); vgl. *Bül-, Spiegel-Harz* (Bd II 1655). *Chäs-pappeleⁿ-S.* (gegen kranke Euter) ZStH. *Kamilleⁿ-S.* (ebso). BÄRND. 1908, 262. 'Lavendel-S.' (mit Wachholderbeeren und Saffran vermischt, gegen *Parlis*). Zc Arzreib. 1588. 'Weiss Campfer-Salb, ung. album camphoratum; rot Campfer-Sälblein, ung. rubr. camphor.' Bs Apothekertax 1647. *Marg-S.* (aus Mark von Tierknochen und aus Kirschwasser) Obw (Etlin). *Netzli-S.* (s. Netz 2 Bd IV 885; gegen das Wundliegen) Z (Dän.). *Heil-bölleⁿ-S.* (wohl aus *Scilla marit.*) SchHa. 'Sarbollen-Salbe, ung. populeum.' Bs Apothekertax 1647. 'Popolion-Selblin' (zum Bestreichen der Schläfen gegen Schlaflosigkeit). HPANTAL. 1578. 'Bisam-S.', ol. nucistæ B. 'Weiss, rot Rosen-S.', ung. rosat. alb., rubr.' Bs Apothekertax 1647. 'Santal-S., ung. santalinum.' ebd. *Schwebel-S.* (gegen Krätze) ThMü. 'Zitronen-S.', ung. hydrarg. citr. B (Lindt). — 3) nach dem Hersteller oder Erfinder. *Chappeler-S.* (gegen Rheumatismen) ThMü. *Naggler-S.* (von 's Jöqß Naggler's Beta) GWe. (Senn-Rohrer). *Simeli-Selber* BLütz. (Gfeller); s. unten *Längmatt-S.* *Tal-S.* (vom *Tal-Haness* im *Tal-Grabe*). ebd. (Bärnd. 1904). *Wolggesinger-S.* (von dem Toggenburger Quacksalber Wohlgesinger, gegen 's *G'woilget*, Frostbeulen) ThSulgen. *Wälteli-S.* BSi. (DGemp.). *Zelleri-(S)-S.*, ung. Zelleri (zum Einreiben des Haarbodens gegen Läuse) ZRuss. — 4) nach dem Bezugsort. *Aglisuler-S.* (von ZAgasul b/Ilbn.). oO. 'Genfer-S.', ung. strumale B. *Grindelwald-S.*, empl. matris (lt Lindt) BSi. *Hallwiler-S.*, = dem Vor. B. *Holz- oder Zueguet-S.* (von einer aus dem Holz nach dem *Zueguet* in BTrachselwald übergesiedelten Familie bereitet, gegen Knochenfrass und jede eiternde Wunde gebraucht) BE. *Längmatt-, Bällegrabeⁿ-S.*; 'Damals zog durch Krahwyl und die weite Umgegend, hausierend mit Bändeln, Faden, Nadeln, Knöpfen, Schnallen, Längmatt- und Bällengrabensalbe, Diesbach- und Aarwangerbalsam und noch mehr das Simelimädi.' vALMEN 1897. *Männerdorf-S.* BLütz. *Biberist-S.* (aus SBib., hergestellt vom *Biberist-Froueli*) BG., Lütz. *Bärner-S.* (eine Wundsalbe) Obw (Etlin). *Siter-S.* (aus *Siter*, einem Gütlein in BRüd.) BLütz. (Gfeller). *Zofinger-S.*, ung. basylic. (gegen den Umlauf) B; LG. — 5) nach den damit behandelten Krankheiten, bzw. dem kranken Körpertheil. 'Ge-äder-S.', ung. nervin. B (Lindt). 'Eiter-S.' ARZNEIB. 1822. *Flächteⁿ-S.*, ung. oxygenat. (Vogel) Zc; Z. *Uⁿ-flät-S.*, ung. pedicular. B. 'Franzosen-S., ung. Neapolitanum.' Bs Apothekertax 1647; s. noch *Bläter-Lämi* (Bd III 1265). *G'frörni-S.*, ung. camphor. Z (Vogel); *G'früri-S.*, ung. plumb. jod. B (Lindt). *Gicht-S.*, ung. rorismar. cps. (Vogel) BSi.; Z. *Gleichli-S.*, ung. ad scabiem B (Lindt). 'Grind-S.' (aus frischer 'Meienbutter'). S Kal. 1732. *Chropf-S.* Ap; Bs; GT.; Th; Zc; Z. *Nabel-S.*, ol. nucistæ B. *Nërveⁿ-S.* Ap Trogen; 1824, ZStdt. *Schar-röti-S.*, ung. cerussæ B. *Glid-sucht-S.* Zc. *Üs-schläch^t-(Üs-schlag)-S.*, ung. hydrarg. citrin. Z (Vogel). *Stricheⁿ-S.* (zum Bestreichen der *Strich* des Euters vor dem *Handlen*, be-

stehend aus Butter, Baumöl und Eiweiss oder noch lieber aus *Hinder-Schmutz* Bgr. (Bärl. 1908); Orw (Etlin). *Tierli-S.* (gegen Laus) Ark. (L.); B (Lindt). Z. „Durch-wachs-S.“, ung. popul. B. *Zitterusse-S.*, ung. cerussa (gegen Pusteln, *Zitterusse*) B (Lindt). 6) Verschiedenes, zT. Unklares. *Imet-S.*, ung. lodina Z (Vogel). *Chünig-S.*, ung. basilicon. ebd. *Löti-S.*, empl. nigrum. ebd. (Mantur-Salblein (zu den Schaden): ARZNEIB. 1822. „Marminger-S.“, ung. althea Z (Vogel). „Marter-S.“, empl. matris B (Lindt). „Neapolitaner-S.“, ung. einer. (gegen die „neapolitanische Krankheit“) B. *Post-Salbi*, rad. araxac. ATOMER 1909. *Rüter-, Riter-S.*, ung. pedicular., von Handwerksburschen verlangt Z (Vogel); vgl. Gr. WB. VIII 785. *Stäbli-S.*, empl. frigid. (hat Stäbchenform) B. *Stüdente-S.*, ung. pedicular. Z (Vogel). *Wulle-S.*, ung. cerussa. ebd. „Grüne Wald-S.“, ung. rorismar. cps. ebd. „Zitterur-S.“, ung. zinci B. — b) als Zauber mittel. „Dissmeyens sind ouch zu Genff ein unzal häxen von man und wyb verbrennt worden, denen si zuogabend, das si inen mit etlichen vergiften salben die pestilenz in dstatt brächind.“ JHALLER 1550/73. „Habe sy [eine Hexe] einem Man und einer Frawen Salb inn einem Kuechly zuo essen gegeben; sy wüsse aber nit, ob dieselben des gestorben syen oder nit.“ 1610, Z RB. „Indessen, weil si [eine Hexe] uff dem Tanz gewessen, habe sie zuvor ihr Mann etwan entschlaft ... und habe an ihr Stat ein Bässen oldt Bässenstihl ihme an die Seiten gelegt undt ihme Salb an die Fües gestrichen undt geheissen ins Teuffels Nammen schlaffen. Ihr Salb haben sie [die Hexen] uff volgendte Weis gemacht [usw.].“ 1695, GÜzn.; s. Adetl. 1905, 114 ff. Zum Bestreichen des Stockes, auf dem die Hexe reitet. „Es habe ouch iro [einer Hexe] der böss Geist in einem Häfeli ein Salb geben und sy gheissen ein Stücken darmit salben. Wellichs sy getaan und darnach uff dem selben Stücken hinder die Mülli gefaren syge und daselbst mit der genannten N. [einer andern Hexe] in des bössen Geistes Bysin tanzet habe.“ 1610, Z RB. „Und dann syge sy zu drüen underscheidenlichen Malen Nachts über Rhyn an einem Ort ob Lienen uff einem Stecken, den sy mit Salb, so iro ir Bul gegeben, angestrichen, geriten und daruf zum Tanz gfare.“ 1615, ebd. S. noch *riten* (Bd VI 1674); *Ruet* (ebd. 1830). „Versägnete S-en“; s. Sp. 464. — c) zur Pflege der Haut und des Haares. Syn. *Pomaden* (Bd IV 1253). „Ich ha einisch g'löse scho vor-me Chër ... es gëb so-n-e Selbi, wo d' Backe mach röt — o heit-der dërig, vergelt-eh's Gott!“ B Dorfkal. 1887. „Pigmentum, salb, so die meitle anstreichend, das angesicht schön zemachen.“ FRIS. Biblisch. „Do nam Maria ein pfund salb(en) ... und salb(e)t(e) seine füess ... Das hauss aber ward vil vom geschmack der salben.“ 1530/1638, JON.; „vom Geruch des Salbs.“ 1683/1707; gr. *μύρον*. „Bracht sy ein glass mit salb(en) (salb. 1638) und küsset seine füess und salbet sy mit salben.“ 1530/89, Luc.; „mit dem Salb(e).“ 1638/1707. — d) symbolisch, zur Weihung und Heiligung. Biblisch: „Diss öl [zum Salben der Stiftshütte] soll mir ein heilige salb sin ...“ 1530/1707, II. Mos.; *ἀλειμμα*. LXX. In der kath. Kirche. „Was heiligen mans du [Abt Diethelm] worden bist, an welchen so vil komet ist des türen salbs, das so vil wicht, das man den puren an dschinbein stricht, wan mans gen Erdloch schicken wil. Bischof und pfaffen gilt es vil und hat darzuo ein zarte kraft, dass es ein mönch zum fürsten

macht.“ VAD. III 146 (Spruch ... von abt Diethelmen wiche zuo Rorschach 1532). Dafür spöttisch „der Juden salb.“ ebd., mit Bez. auf den jüdischen Ursprung der Salbung. S. auch *rauchen* (Bd VI 179). — 2. zum Schmieren von Wagen, Maschinen usw. GrThs(Martin). Sonst nur in bestimmten Wendungen; vgl. auch die Zssen *Charren-, Wagen-S.* Ein Gefährt im S. ha B Schw., *Üttligen, b'halte* BE. (Bärl. 1904). „Ich habe vier Leiterwagen, wenn ich die recht im Salb halte, dünkt es mich genug, ohne dass ich Türlistöck und Schelmengatter noch im Salb habe.“ GORR. Im S. sī 1) eig., von Wagen, Karren, von Stiefeln oder Schuhen BLütz. (Gfeller). — 2) übertr. von einem stets redelustigen Mundwerk. ebd. Von fettiger Substanz übli.; in der Verbindung *im S. sī*, von einer Röstpfanne, wenn sie *schmutzigi Röstli* liefert, aber auch von einer ungeputzten Tabakspfeife BLütz. *Dër ist im S.*, hat viel Haaröl oder Pomade aufgestrichen. ebd. Übertr. *Im S. lëbe*, in der Wolle sitzen, sich Nichts abgehen lassen, sich rütlich tun B (Lindt). „Und die [Frau eines knauserigen Mannes] lebte im Salb und ihre Töchter auch.“ GORR. *Sī Frau im S. ha*, alle ihre Wünsche und Bedürfnisse vollauf befriedigen, sie die Stellung einnehmen lassen, die sie beansprucht B (Ruetschi-Bitzius). „Deine Leute hatten es eben nicht am besten, hattest sie nicht im Salb.“ GORR. *Er het sī's Land im S.*, in vortrefflichem, düngerreichem Zustande BLütz. Von Baumgärten; s. den Beleg aus Gotth. bei Gr. WB. VIII 1686. — 3. Geschmier. Syn. *Ge-salb, Salbeten*. Das Kind *het e' rëchti Selben a'g'richtet, ist e' rëchter Selberhër* [Schmierfink]. BÄRL. 1904. *Das ist e' schöni Selbe*, wenn es immer regnet und die Ackererde fast zu einem dünnflüssigen Brei wird BG., Lütz. *E' (rëchti) Selbe (Salbi LG.)*, auf der Strasse, auf dem Tisch (von Speiseresten). ebd. Scherzh. von Confitüre: *Was ist das für-n-e Selbe?* BG. — 4. Bestechung(sgeld); vgl. *Hand-S.* und *salben* (Sp. 812/3). „Erweichtend also mit vast kläglicher werbung, doch nit gar on salb, beder stäten fürneme burger.“ ANSH.

Ahd. *salb* (bei Notker, sonst nur einmal bei dem rheinfränk. Isidor), mhd. *sal* (KWard. 112) — n., sonst ahd. *salba*, mhd. *salbe* — f., meist schwach; vgl. Gr. WB. VIII 1681/6. Das Neutr. war sonach von jeher im Wesentlichen schwach; dass es früher auf unserm Boden noch weiter als heutzutage verbreitet gewesen sein muss, zeigen die Wendungen unter 2. und mehrere Zssen wie *Ge-salb*, *Zere* kennt es nur in Zssen). In unser a. lat. Texten ist denn auch das Neutr. bei weitem vorh.; das Fem. tritt da — allerdings auch schon ziemlich früh auf, vgl. H. 100 (1000) (Bibel, Arzneibücher u. dgl.), wo der Verfall der schwachen mehr oder weniger nahe liegt; letzter wird es mit dem XVII. Nicht selten erscheint n. und f. gesalb. nebeneinander; im Arnib. 1822 steht nebst dem Neutr. der Titel, das Fem. im Text der Recepten, B. *Salb*, *Salbe*, S. 1. Einmal kontaminiert „zu einem Salbe“ (Zl. 22 Arnib. von 1650). Letzter bemerkenswert ist, dass in 12 vorkommende Belegungen des n. in 8 Rara n. und in 4 von 9, die im Westen heimische, n. und f. (Mittelhochd. II 452) Form mit Unklarheit ist einmal schon nebst dem Neutr. des N. begegnet (Ahd. Gloss. II 189, 1). Wenn der V. eingezogen mit der weichen Ziffern wird, so tritt auch die Martin-Lichth. so ist das Martin-Lichth. Salb. (ung. durch die bekannte Form mit -e veranlasst). Es scheint eine (sp. verschiedene Bildung (mit -e) statt -i) zu sein, die allerdings aber auch Salb. erwarten lässt. 2) „e' s' s' i“ in BG. und wohl auch sonst in B. (Lindt) die -e-Form spec. Salbe zu Heilzwecken, weshalb ihre Verwendung unter 4 scherzh. Nömm

1. gr. Salb. ist von *Albas*, *Silbi* nach Paaren wie *Binde*:
Albas = *Salb* = *Silb* aus ungebildet.

Augensalbe *Ap* (Dim.); *B*; *GT.*; *ZRuss.* (-*Salbe*). „Einer hatte [für die geschwellenen Augen eines Pockenkranken] eine b'sonderbar gute Augensalbe, welche er bringen, und einer ein berühmtes Augenwasser, das er schicken wolte.“ *GOTTW.*; s. noch 1. 803. „Salb deine augen mit a., das du sehen mög'st.“ 1530/1707, *OFFENB.*; gr. *κολούριον*. „Wie das a. zum ersten leisst, betrübt das auch und treibt wasser ausshin.“ *OWERDM.* 1564; „die augensalb.“ *Herborn* 1587. „Ein gar gutes A.“ *ARZNEIB.* 1822. S. noch *Über-Sichtigi* (Sp. 265). Schon amhd.

An A- n.: bei Webern, die fettige Substanz, bald frische, bald Flössbutter, bald Unschlitt, bald Schweinefett, womit der Aufzug, nachdem er geschlichtet worden, bestrichen wird, das Garn geschmeidiger zu machen *Ap* (T.). „Ist das Ansalb wohl im Band?“ *GBAUMB.* 1903 (Weberlied). — Abl. zu *an-salben* (s. d.).

Anken-: Salb fom Anken, jedes Salb, unguentum. *REN.* 1662. — **Hamer-anken-**: = *Hamer-Anken* (Bd I 343). „Hetten wir die hamerankensalb, so wir verschmirbt hand, wider in der büchsen, wir wöltend uns selber mit salben.“ *NMAN.*

Arbonen-?: „Item und wann sy also zuosamen rytend, so rytends uff stüellinen, die salbettends mitt Arbonen salb; die hab inen der tüffel geben.“ 1549, *L Hexenproz.* (AfV. III 310). — Zur Sache vgl. *Salb 1 b*.

Glogge-: S. zum Einfetten der Glocken; vgl. *salben* (Sp. 810 u.). *Regensdorf* zahlte dem *Sigrists* 23 Pfd für „Leuterlohn und GL.“ Ende XVIII., *KLINKE* 1907. „Klauenfett“ *Z* (Vogel). — **Huef-**: S. zum Einschmieren der Hufe *Zsth.* „Huoffsalb, ung. ungallinum [so!].“ *Bs Apothekertax* 1647. — **Heil-**: wie nhd. *ARZNEIB.* XVII./XVIII. (gegen harte Brüste).

Hälsing-: Läusesalbe *AA*; *B*; *L* (Ineichen).

Der Halsstrick des Viehes wurde damit bestrichen. Vgl. auch die Anm. zu *Chalher-Halsl* 2 (Bd II 1212).

Hüener-: Pflanzenn., Miere, *Alsine media*. „Dass sie [die Kanarienvögel] sich an dem ihnen vorgegebenen Kraut, die Hünersalbe genannt, bevorab in dem Frühling, sehr ergetzen und selbiges ungemein gern essen.“ *EKÖNIG* 1706; ebd. noch zweimal. — Vgl. *Gr. WB.* IV 2, 1881.

Hand-: Bestechungsgeld. „Dass [der frz. Unterhändler] Monsieur Amelot die H-en employire, kan leichter gesagt als bewiesen werden.“ *Colloquium* 1689.

— **hand-salben**: „Handsalbe“ geben oder annehmen. „Biss fürsprech rechts halben und red nun nichts um h.“ *Ap LB.* 1409. — Das Subst. schon mhd.; vgl. auch *Gr. WB.* IV 2, 413; *Schm.* II 263; *Fischer* III 1128.

Horn-: = *Huef-S.* „Ein guot H. zuo machen ... Salb dei Huf, es wird so zeh als Wax und geibt Horn, wass bestahn mag und werden nicht bald holfüssig werden.“ *ARZNEIB.* 1822. — Vgl. *Gr. WB.* IV 2, 1831.

Hirsch-horn-Salbi: ein Mittel gegen Frostbeulen *Bs* (Linder). „Das Hirschhorn-Sälblein dienet äusserlich den Augen und lindert ihre Schmerzen, auch ist's gut in der Colick, Bauchgrimmen.“ *EKÖNIG* 1706.

Häxe-: S. zur Heilung von Verhexten. *ApV.* XII 228/9. — Anders bei *Gr. WB.* IV 2, 1303.

Juden-: Heilsalbe. *XV.*, *G Rezepte* (Alem. 19, 33).

Chüel-: Kühltalbe, lt *Vogel* ung. *plumbic*. *Ap* (auch Dim.); *ObwSa.*; *Z* (Vogel). *Syn. Brand-S.* „Kül-

sälblein, ung. *infrigidans* (Galen). *Bs Apothekertax* 1647. *Bluttet hab ih* [beim Zahnzieh] *wiehnä Kälble, jetz hab ih Nichts drauff als ä Kühltälblä.* *TYROLERSP.* 1743. — Vgl. *Gr. WB.* V 2570.

Char(r)e- *Salb* n. *Ap*; *BG.*, *O.* (Zyro), *Sign.* und lt *OvGreyerz* 1897; *GL*; *L*; *G*; *Sch*; *Schw*; *Th*; *Uw*; *Z*, *-Salbe* *AA* *Leer.*; *S* (im Volksreim); *St.*², *-Salbi* *ApLB.* (neben *-Salb*); *Bs*; *BLgb.* und lt *OvGreyerz* 1900; *LG.* (auch *Chäri-*); *SDorn.*; *Z tw.*, *-Selbi* *SBreit.* — f.: 1. **Wagenschmiere.** *aaOO.* „Axungia, karrensalsb (das), schmär.“ *FRIS.*; *MAL.*; *DENZL.* 1677. 1716. S. auch Bd V 757 (Beleg von 1448). Früher pflegten wohl die Fuhrleute ihr *Ch.* selbst zu bereiten *SchHa.* (Neukomm). „Der späck [des Schweines wird gebraucht] zuo dem karrensalsb und dergleichen.“ *TIERB.* 1563. „Gremper Tax ... 1 Pfd Karrensalsbe 2 ß 3 d.“ *Bs TOrdn.* 1646. „Er müess der Chue nes Trank gon reiche“ oder *Ch.*, braucht ein Bauer als Ausrade. *JREINH.* 1905. *Glärnerthē, Ch. ond Ankeballer* [uA.] ruft ein Hausierer aus. *ATOBLE* 1899. *Napoleon das grösse Chalb handelt iert mit Ch. (laufft durch's Gässli uf und ab: Chauft-mer Niemer kein Ch. ab?)*, Volksreim *ZGundetsw.*, *Rickenb.*, *Sth.*, *Wth.* *Der Herr Pfarrer von Sant Galler ist in's Güllerloch abeg'falle: ist da' nid en tummer Hund, das'er nümnen uferchunnt? Und sin Frau, da' Cheibe Chalb, handelt noch mit Ch., laufft d' Stadt uf und laufft d' Stadt ab, Niemer chauft-ere's Sarechalb* [so] *ab Zsth.* S. auch *ALGassmann* 1906, 104. *Ch. an'n Hose ha*; s. *Ge-blärr* (Bd V 139) und vgl. die Volksreime unter *Läder-Hosen* (Bd II 1694); *Predikant, Pfarrer* (Bd V 408/9. 1172), wozu noch *Rochh.* 1857, 311; *ALGassmann* 1906, 154; *AfV.* VII 278. Vgl. auch *Ch.-Grät* (Bd II 825). *Wie Ch.* „Der Anken, so sie [von der Milch einer verhexten Kuh] gemacht, sie wie Karrensalsb gewesen.“ 1701, *Z.* S. auch *Rosoli* (Bd VI 1445); dazu noch: *Es dienet wie Ch. und R. L.*, 's ist en *Underschied wie zwüsche'd Ch. und R. L.* *SchSt.* (Sulger). *Er isst Alles, was d' Büre chochen^a, nur nid Ch. L.* „Er gibt mehr um K., als er mit Karren verdient.“ ebd. *Verwendung.* „Wenn Dani fahren sollte, wollt's Sami kein Karrensalsb haben.“ *B Hink.* Bot 1899. Einem volkstümlichen Politiker wird nachgesagt, er habe einmal bei einer Rede einen Topf mit *Ch.* emporgelassen und ausgerufen: *Mer müend öuserem Stätswege noui Schmiere gē ZO.* Als Heilmittel. Auf offene Wunden legt man Spinnweb, Tannenzharz, K., in Franzbranntwein aufbewahrte Blumenblätter der weissen Lilie, auch Schnaps aller Art *B* (AfV.). *Wenn ich Blätze ab ha' a' de' Finger oder Chleck im Winter, so strichen-ich Ch. druf und denn het's noch gäng g'guetet.* *OvGREYERZ* 1897. *Brunz und Ch.* (und zwar schwarze *Ch.* vom Rad weg genommen, nicht aus dem Vorratskübel) *sē d's Beste für Blesieringe* *BLgb.* *Es schöns Stück Pelz wird-d'r* [einem in die Falle Gegangenen] *use' g'schnitte. Strich Charre'salbi druf, dass-es g'heilet.* *POSTHEIRI* 1864. „Das Lachsen, in spezie das Karrensalsb Heuschen im Spital und Ötenbach.“ 1686, *Z Syn.* S. noch *reichen* (Bd VI 142). Als sympathetisches Mittel: „Wan ein Mensch, Pfärd oder Veih an ein Nagel geträten ist, so nim denselben Nagel und verwikle ihn in Karrensalsb und verbinde es ... dass kein Luft darzuo kommen kan.“ *ARZNEIB.* 1822. Bildl., von Bestechung; vgl. Sp. 812/3. „Meinst nit, dass man schmeck, mit was karrensalsbs der wagen geschmirwt sye?“ *ZWINGLI* („Über den un-

gesandten Sandbrief Joannes Fabers usw.). Dazu: „Dennach hat dich verletzt, dass ich also gereit man schmecke wol mit was karrensals Faber den wagen gesalbet hab.“ ebd. („An der Eidgenossen Eiden zu Baden“). — 2. scherzh., dick eingekochter Kirschensaft Z. — char(r)eⁿ-salbeⁿ: mit *Ch.* schmerzen. *Er charren selbet sein* [des Wägelchens] *vertrocherten* [sich]. *Achsi*, Schilo 1866. — ver-: In dem Spruche: *Uri, Schen und Underwalden tuend enand v. mit Worten hernehmen?*] *Schwe*.

Vgl. Gr. WB. V 229; Martin-Lieb. II 356. Einmal in der unsicheren Form „Kuchsalben“ 1491. Adant. (Vater 1864, 117); s. Gr. WB. V 209.

Chnūw Chnau- B. Chnui- Uw: nur uneig. a) die organischen Säfte im Knie, in der scherzh. RA.: *D's Chn. sei vertrochnet*, von einem an Kniegelenkentzündung Erkrankten B. Kräft (in den Beinen) Uw. *Du hest noch guets Chn.*, du bist noch gesund und stark, sagt man, indem man scherzh. dem Andern mit der flachen Hand auf das Knie schlägt. — b) für kräftige Speisen, bes. für das *Füsterli* (Bd I 1124), auch für das *Choller-Mues* 2 (Bd IV 492) Uw. „Den wohlthätigen Herrn bewirteten sie aufs freundlichste mit süsser Alpenkost. Nichts ward gespart: geblähte Nidel, Kohlerruss, Burehögerli, Stunggawerni, Kniesalb, Fusterli, Fusterlikossi, Zänzänä (Gentianabranntwein) ward allda aufgewartet.“ ALör. (Uw). S. noch *Nidel-Bröt* (Bd V 973). — Vgl. *Chnau-Brosen* von einem steilen Bergweg (Syn. *Chnau-Brosen* 2 Bd V 315) oder einem starken Weine Uw.

Lūs-Salb Ar; GT.; Sch: Tu, -Salbi Ar; Bs: ZStdt. Lūs-Salb Z, -Salbi LG., -Selbi SThierst., Lüse-Salbi L (JRoos): 1. Läusesalbe, aa00. *Tierlibomäde* oder *ēbe* Lussalb. ATobler 1909. *Säg dem Apitögger, er soll der Lussalbi gē, dem G'richtsbresident sinn Hond hein Lūs*, ebd. 1905. *Ih mues zum Vektokter go* L. reiche L., Leussalb, ung. pedicular. Bs Apothekertax 1647. Als notwendiger Artikel. *Die* [Frauen, die eine Zeitschrift nur oberflächlich lesen] *gäb'd's Geld auch g'schider für Lüse-salbi, weder dass-si so-n-es Blatt zuetünd*. JRoos (Schwz. Haushaltungsblatt 1900). *Nüd emal Geld ha* zu L. um L. z' chauffeⁿ Z. *Er hät kei Geld für L., verschweige* für ... ZWl. *Er isch so arm, er vermag nit emol L. z' chauffe* SThierst. *Hett-ich (hett-er) Geld zu L.!* Z (Spillm.). Für etw. Geringwertiges: *(Das isch) L.!* spöttische Ablehnung einer Behauptung, eines Beweisgrundes BsStdt (Fritz Burckhardt). — 2. mehr oder weniger scherzh. für ein Gemisch aus Butter und Schabzieger (Grünkäse), das aufs Brot gestrichen wird GT.; SchRamsen: Th: Z. Syn. *Mul-S.* — Vgl. Gr. WB. VI 369; Martin-Lieb. II 356. 2 wohl nach dem ähnlichen Ausschn.

Lösch-: Salbe gegen Fieber. „Weisse Löschsalb zu machen ... Wo Hizen sind, nim [usw.].“ ARZNEIB. 1822. — *Mül-Salbi*: = *Lus-S.* 2. Butter und Schabzieger untereinander gerührt BsStdt (Schülerspr.).

Most-: [Der „adlerstein“] zerstoßen und in ein pfaster vermengt mit [oleo] cyprino oder gleucino, das ist hartriegel- oder mostsalb, oder mit einem anderen wermenden stuck vermisch, ist ganz dienstlich für die obgemält [fallende] sucht. VOGELB. 1557. — Vgl. *Chnau-Aur.* ac. III 3, 24.

Nüt-: ung. nihili Z (Vogel). „Nitsälblein.“ Bs Apothekertax 1647. — Zu *Nut* 2 (Bd IV 876).

Buggel-Salbi: euphem. für Prügel Bs. — Planeten-: Planetensalben und andere: für offene

Schalen 1692, ALör. (Hav. eines Scharlatans). S. noch *Lussalben* (Bd V 649). — *Blättere*: 1. blasenziehende Salbe, ung. cantarid. B (Lindt). — 2. a) Salbe gegen die Blättern. „[Dem N.] sol meister Hans blattersalb geben.“ 1544, BRM. „Über How von Signow plattersalb meister Hanns.“ 1550, ebd. Auch bei *Para*. b) Spital für Blatterkranke. Syn. *Bl-Hüs* (Bd II 1722). „Den chuchebuonen zu Fülenbach in die blattersalb ze tuond.“ 1530, BRM. „Anni von Copingen ins blattersalb.“ Die arme tragende How und sist ein ins blattersalb.“ 1534, ebd. so noch oft in den folgenden Jahren (s. BRM. I 258-64). „Krusen knecht ist in der plattersalb gelegen, hiessend m. h. gen 3 pfd.“ 1536, AFLURY 1894. „N. von Stein clagt sich, wie er MStollin von Pfäffikon zur ee genommen, im etwas kranck gezogen und zwei mal in der kilchen verkünden lassen, habe doch das ir vater FStoll abgeschlagen, desswägen das er hie im blattersalb sollt gegen sein.“ 1544, Z. Lägerrecht. „Nassbaum ins plattersalb ist platz dar.“ 1544, BRM. — 3. uneig. a) s. klage. *Do mess-nor ein mal Blattersalb ha*, tüchtig Schlage bekommen GNessl. — b) unangenehme Verhältnisse, Handel, Unglück, Missgeschick GNessl., oT. *Er ist e's B' ee chon*, ins Unglück. — 4. in der Verwünschung: „Dass sy botz blattersalb schänd!“ Eckstr. (Conc.).

Brand-: Salbe gegen Hitze und Brand, zB. ceratum Saturni ArK. (T.); Gr: ung. plumbic. Z (Vogel). Syn. *Chüel-S.* „Brandsalb machen: Nim das Wyss von den Gändrecken und Nydel, süd es, bis Schmalz daruss wirt, das ist über ale Salben zum Brand.“ Z Elgg Arzneib. um 1650. „Brandsalb zu machen [mehrere Rezepte].“ ARZNEIB. 1822. — Vgl. Gr. WB. II 300; Fischer I 1449.

Quack-Salt(i): geringschätzig für eine von einem Quacksalber oder auch selbst bereitete Heilsalbe ArLb. — Neubildung von *quack-salt* (s. d.) aus.

Rüde- B (Lindt), Rüdi- Zc: Salbe gegen Krätze. „Rauds., ung. ad scabiam.“ Bs Apothekertax 1647. „Ein bewährtes Raudsalb: Alt Schmä 3 Lot, Baumöl und Quäksilber jedes ein Lot, fleissig unter ein anderen gerührt, bis das ein zarte Salben gibt.“ ARZNEIB. 1822: wo noch einige Rezepte. — Gⁿ-sücht-, Gⁿsüchter- Z, Gⁿsüchti- Zc: Salbe gegen Rheumatismus, ung. rad. filicis (Vogel). „Eine gar gute Gesüchtsalb zu machen, die gar bewert ist ...“ ARZNEIB. XVII. XVIII. „Ist etwann ein Geschücht [!] darbei, so muss mans mithin mit dem Gesüchtsalb salben.“ ebd. — *Schuch-Salben* Ar: Bärn. G., Si.; GT.; Ndw; ZO., -Salbi f. Ar; BG.; L; GT.: Schuhschmiere. Syn. *Sch.-Schmieri*. Als *Sch.* diente der *Lichtschnutz*, eine Mischung aus einem Teil *Tannenharz* und drei Teilen Butter. Bärn. 1908. Das Fett des Dickdarms [von geschlachteten Tieren] wird, wenn nicht weggeworfen, höchstens als *Sch.* verwendet. ebd. 1911. *Das g'd-mer nid Sch.!* Ablehnung eines Dankes. ebd. 1908; vgl. Sp. 811 Mitte. — Schnabel-: leckere Speise, zB. schön durchzogener Speck BLütz. — *Schnor-re* -: in der Verbindung *Schnor-re-schup*, Maulschellen geben GA. — *Schwini-Salben* Ar: Z. *Schwini-Salb* UwE., -Selbe f. B: Salbe gegen Atrophie Ar; UwE., ung. nervin. B (Lindt); Z (Vogel). „Ich hab etwan... dieses mein Häftpflaster einem ganzen Teil der Gliederen ubergeschlagen, in welchen ich di Schweinung fürchtete ... und ich noch nicht konnte die Schweinsalbe brauchen nach meinem Vorteil.“ FWürz 1634; ein zweiter bezieht Gr. WB. IX 2452. Zu dem *Schwini-Salb* mmt

man ... so ist ein gutte Schwein-Salbe. ARZNEIB. XVII. XVIII. Ein Schwinsalben. Nimm ... darmit das gll. an welchem die Schwine ist, im neuen Mond überschwerch gesalbet. 1716/24, U Rezepte (AfV.). Ein bewährtes Schwinsalbe zu machen für die Menschen und das Veich ... So nim Rotbergerschmär oder spak und Sarran und Holdermarg, Hauswürzen und knobloch, das alles klein gesch[n]ezlet und dan süden, so lang als man ein Mus seudt, und dan dik gesalbet, wan der Mon neu ist, es hilt mit Got. ARZNEIB. 1822: ebd. noch weitere Rezepte.

Schwind-: = dem Vor. Z (Vogel). „Schwindsalbe, ung. ad tabern. Bs Apothekertax 1647. — Auch bei Gr. WB. IX 2680.

Strick-Salb n. Z (Vogel), *Strickli-Selbe* f. B (Lindt): = *Hälsing-S.* — Türli-: Masse aus Unschlitt und Harz zum Verstreichen der Fugen am *Fass-Türli* Zsth. Syn. *T.-Strichi*. — Turn(er)-: fingierte S. zum Einschmieren des kreischenden Drehbaums (*Turner*) am *Chäs-Chessi*, wornach etwa ein Senn den *Zuehntreiber* neckisch aussendet. BÄRND. 1908. Einen Genarrten schickten seine Kameraden oft bis über 2 Stunden weit den Sennhütten nach, um *Turnsalb* zu holen, statt dessen er dann oft nicht gar Wohlriechendes in der Rocktasche herbrachte. DGEMP. (Schweiz 1858). — Sattel-druck-: liniment. æruginis B (Hblattner).

Wäffe-: sympathetische Salbe. „Erstlich weist man und ist wältkündig, dass Leüt sind, welche ein gwüsse Salben zubereiten, mit deren sie die Wehr und Waaffen, darmit ein Mensch verwundet worden, ansalben. Oder aber wenn sie dasselbig Waaffen nicht haben können, nemmen sie ein anders, das dem ersten gleicht; oder ein Hölzle, sonderlich von wydin Holz geschnitzet, reiben und streichen dasselbig so lang in der Wunden, biss sie anfahet schweissen und bluten, und das Hölzlin darvon benetzen, solches lassen sie am Schatten trocken werden und schmieren dann dasselbig an mit der zuegerüsteten Waffensalben, als wenn es der Schaden oder Wunden selb were ... Von diesem Anschmieren solle dann der Krank, wen er schon etlich Meil von dem Salb oder angesalbten Waaffen oder Hölzlein abgelegt were, an seiner Wunden genäsen und gesund werden. Und gleiche Salben brauchen sie auch zu dem Zahnwee. Dem die Zahn wee tun, sol dieselbigen mit einem Messerlein ritzen, biss Bluot nahin fliesset, und dann dasselbig an dem Messerlein trucknen lassen und mit diser Salben bestreichen. Item wenn ein Pferd vernagelt seie, der Nagel aber ihme wider ausgezogen und mit diser Waaffensalben überstrichen werde, solle ein gleiche Wirkung wie auch in dem Zahnwee haben.“ GWERB 1646, 152/4 (woselbst noch Weitres); darnach Zauberei 1704. — Vgl. Sp. 809 u. und Gr. WB. XIII 316.

Wage-: = *Charren-S.* ArLb.; „B^e“, Si., Sign.; „GL“; Gr (Tsch.); „L“; GMS; Zg; Z.“ Item Hanns Disch dem seiler umb seil zuo miner hern buwen und seil, strick, helsing und wagensalb, so die karrer genommen hand in daz Hege, in daz Sunngöw und Dornegg etc., tuot 57 l. 17 s. 6 d. 1498/9, S Seckelmeisterrechn. Als Heilmittel. Gegen Hühneraugen ist gefundene Wagen-salbe gut. HZÄHLER 1898. „Wenn Hansli sich verletzte, wirsete, so strich er Wagensalbe darauf.“ GORTH. „Zuletzt [nachdem allerhand Heilmittel gegen die Pocken vorgeschlagen worden waren] frug dann Hansli wohl

noch, was sie meinten, wie Wagensalb wäre, das sei sonst bsonderbar heilsam ... Wenn Mädi von seinem Wagensalb hätte brauchen wollen, so wäre es vielleicht schon gut.“ ebd. — Vgl. Gr. WB. XIII 467.

Wund-Salb ArLb., -*Selbi* SBreit.: wie nhd. „Do reichet der suppiol schnel ein wundsalb ... damit die wunden [des Jetzer] vor grossen schmerzen, vor geschwulst, schwären, eiter und füle ze bewaren.“ ANSU. „Mit dem Wundsälblin sol man die Wunden ganz voll überschütten.“ WÜRZ 1612; wo noch einige Belege. — Zug-: Salbe zum ‚Ziehen‘ des Eiters Obw (Etlin). — Zwi-. „Anderweitige Produkte gegen Obstbaumkrankheiten und Insekten, auch Pfropfsalbe (Zwiesalbe) werden auf spezielles Verlangen [von der landwirtschaftl. Genossenschaft] geliefert.“ W Bote 1909.

G^e-salb, -sälb n.: 1. (geselb, -sälb) Coll. zu *Salb*. „Duo chamin die heiligin vrouwe mit ir bimiton [Specereien] unde mit ir giselbe und wolten unsirs herren lichamin salbon.“ XII., WACK. 1876. „Mit unsirme guotin giselbe.“ ebd. „Du [Gott] begeusstest mein haupt mit gesälb.“ 1529, Ps.; „öl.“ 1530 ff.; *ἐλαίῳ*. LXX. „Guot geröuch und gesälb machen das herz frölich.“ 1548/1638. Prov.; „salben.“ 1530, „gutes Salb.“ 1683/1707; *μύροις*. LXX. „Lass deinem haupt an wolriechendem gesälb kein mangel.“ 1548. 1638, PREN., „gesalb.“ 1589 (wohl Druckfehler); „salben.“ 1530. 1683/1707. „Der Geschmactt desse, der sich anstreicht mit wolriechenden Gesälben.“ FWYSS 1665. — 2. (G^e-salb) Coll. zu *salben*, mit ungünstigem Nbsinn. a) wie nhd. *Gesalbe*. *Hört das G's. noch n^{ch} bald uf!* Das *ebig G's. ist-mer afeⁿ verleidet!* Bs. — b) Geschmier, Gesudel BG.; L.; Nr.² — Vgl. Gr. WB. IV 1 b, 3783; Fischer III 439.

salbächtig: mit salb geschmirbt, unguentatus, unguentosus, delibutus. MAL.

salbeⁿ (-ā SchRamsen), in PRIMA lt Schott -on, in PAL; W -uⁿ, 3. Sg. Präs. und Ptc. -et (-ot W), in GrThs -t: im Wesentlichen wie nhd. 1. mit einer Salbe, übh. einem fettigen, auch öligen, (dick)flüssigen Stoffe bestreichen. *Schmirⁿen* und *S. hilft allerthalben*, allg. verbreitetes Sprw. (bes. i. S. von a α und c γ angewendet), auch mit Zusatz; s. *Charren II* (Bd III 422, wo Tb; ZStall. hinzuzufügen). „S., (über)schmirwen, (ex-, in-, per)ungere, linire, col-, illinere.“ FRIS.; MAL. a) vornehmlich vom menschlichen bzw. tierischen Körper. α) zu Heilzwecken. S. und Räuchern sind die Hauptoperationen der Bauernarznei GrPr. (Kind). *Alles S. hät Nüt mē g'nützt*, bei einem Todkranken. [Arzt:] Mit Netzen und S. würde man da [bei Einem an den Blattern Erkrankten] nur verderben ... Unter dessen hatte Mädi grusam Fleiss und salbete Tag und Nacht, bald mit Nidlenhaut, bald mit süssem Anken, bald mit Schmeer, bald mit Augenwasser oder Augensalbe. GORTH. Man sucht sie [die Warzen an den Euterzitzen] zu vertreiben durch ‚salben‘, dh. einreiben mit Fett BSi. (AfV.). *Jeses Maria, wie hesch du nid Beiⁿ und salbist nid?* spöttische Ablehnung LTriengen. *Heit-er och Pateriotismus?* Erster Rekrut: *I^{ch} nid, aber der Vatter isch-im eⁿchleiⁿ ungerworfeⁿ.* Zweiter Rekrut: *Früecher han-ich draⁿ g'litteⁿ, aber ich haⁿ derfür tⁿā.* Was heit-er derggegeⁿ brücht? *G'saubet han-ich.* B Hink. Bot 1897. „Es hilft [der kranken Messe] weder schryen noch s.“ NMAN. „Da dann insonderheit das auch wol zugewaren, dass es

vast ein Gemeines und Durchgeheils ist, wer sich hie oder dort auff der Landschaft under der Baumsamme des Arzneys, Anhenkens oder Salbens ansetzt einem recht gewissenhaften Leib- oder Wund-Arzt underwindt und annimmt, dass sie mehrerls etwas Spruchen, Sägen, Ceremonien und anders nichts Rechts darzu oder darunder vermischen und gebrauchen.' GWERB 1646. *Aⁿ Oppis (amⁿ) s. I^{ch} haⁿ az schoⁿ lang draⁿ [an einem Schaden] unneⁿ g'salbet und 's ist alt no^{ch} nud besser. Wie god 's der mit dimm Aaz, Haness? — I^{ch} wass näbeⁿ nud recht: w'sereⁿ Tohter salbet-mer schoⁿ meⁿ das vierzehen Tag draⁿ ommeⁿ ond biⁿ g'ad glich no^{ch} g'schvulleⁿ.* ATOBLER 1908. 'Ist mir der Fluss vom linken Arm in die Hand gesessen, dass sy mir gar hoch aufgeschwollen, also dass nit allein der Seherer und andere Wyber, sondern auch Doctores daran bebeyt, gesalbt und ir Heil versucht haben, aber Nitzit usrichten megen.' um 1600, Bs TB. Mit Acc. Eine Wunde s. ZS. *Se. zeig, wo het 's-dich g'geⁿ? se, i^{ch} will-der 's s.* JREINH. 1907. 'He, sagte Malⁱ [zum Arzt], wenn es ihn [den Pockenkranken] gebrannt hat, so habe ich ihn gesalbet.' GORTH. 'Salbe oder bestreich solche ort, da die talern hinweg gfallen sind, vast wol mit essich.' VOGELB. 1557. 'Solliche schaben oder motten, damit [mit der angegebenen Salbe] gesalbet, sterbend darvon.' ebd. 'Eschen von den gebranten hundszenen mit butter die bilderen gesalbet, machet one schmerzen zanen.' TIERB. 1563. 'Man mag auch [gegen den Bauchlauff] das herzgrüblin und magen mit myrtenöl, wermutöl, mastixöl wol s., damit die speiss dester lenger in dem magen beleibe und wol gekochet werde.' HPANTAL. 1578. 'Dysse [vorher beschriebene] salb ist wunderbarlich zuo heilen alle bösse brästen, usswendig, went du den rugrat von oben herab salbist, im namen got des vatters, des suns, des heiligen geists, bys uff den burzel, so höret die feber, wie sy da sygend, one zwifel.' Zg Arzneib. 1588. 'Die mir [dem Bündnerland] als die Nächsten die Wunden kurieren soltten, vervielfältigen mir die Pein ... salben mich mit Skorpionen, Dornen und Disteln.' 1618, Gr (Zinsli 1909). 'Den kleinen Kinderen das Herzy [dh. die Brust] darmit [mit 'Etickenöl'] gesalbet ist gar guot.' ARZNEIB. XVII. XVIII. 'Stich (Lungenentzündung). Nimm 7 Nägel aus einem Totenbaum, worin ein Mensch verwesen ist, sie die Nägel in dem Baumöl und von diesem Öl gib dem Kranken 7 Tropfen und salbe ihn, wo es ihn sticht.' XVIII. UWK. 'Salb dei Schweinig damit [mit einer Salbe] alle Tag im wachsenden Mond ein Mahl, so wachset das Fleisch wider.' ARZNEIB. 1822. 'Salbe dei Angesicht [gegen Säuren].' ebd. S. noch *Blassen. Blütti, brännen* (Bd V 151. 217. 620); *Rist* (Bd VI 1512). 'Wäfen s.', als sympathetisches Mittel; vgl. *Wäffen-Salb*. '[Es] wirt sich nicht ubel schicken, auch etwas von dem Waaffen-salben, dardurch man Verwundte, so wol Leüt als Vych, zuheilen begärt, zulegenken und zuhandlen, was Gestalt es mit dem selben habe und was darvon zuhalten sie. Da dann zum Vordersten zu wüssen, dass von disem Waafen-salben so vil und mancherlei discuriert und geschriben wirt, dass nicht wol möglich, Alles der Länge nach zu erzellen.' GWERB 1646. 'Nun merke, wie du die Waffen schmirren solt. Zum Ersten erfahre mit Fleiss, ob der Krank gehauen oder gestochen seye, als du dann auch an dem Waaffen erkennen magst. Dann du musst es schmirben nach

dem Wehr: ist das Waaffen in das Fleisch gehauen oder in den Leib, so salb es mit dem Finger usenwärts, und ist es gestochen, usswerts, desgleichen auff Alles soltu das ussenwärts s. Auff das Holz hat sonderbaren Fleiss, dann es bringt den Wunden Schaden und Schmerzen, ist es aber Sach, dass du es an den Waffen nicht erkennen kanst, dass er verwundt seye, so mustu das Holz ganz und gar s. ... Wiltu ihn bald heilen, so salb die Wahn oft. Es ist aber nicht vonnoten, alle Tag zu s.' ARZNEIB. XVII. XVIII. — *ß* zur Zaubererei. Eine Hexe wollte ihren Mann in die Ordensgeheimnisse einweihen und lehrte ihn, wie er das 'Steckli' salben und durch den Kamin auf den Misthaufen fahren sollte usw. [1571, AfWalt. (Heine 1571. 1879, 455)]. 'Dem N. habe sy [eine Hexe] uff der Almend ein Ross und uff der Kalberweid ein Kalb ... angerürt und gesalbet.' 1610, Z. 'Des Beat Sigersten Knab [hat die Hexe] by St Michel nebenndt Hern Hess ins Tüffels Namen gesalbet, darvon er erlammet und gestorben.' 1660, Zg (Adettling 1905). S. noch *Hex* (Bd II 1826). — *γ* zur Pflege des Körpers. 'Wolriechende salb, gemacht den leib darmit zesalben, unguentum.' FRIS. MAL. S. noch Sp. 891 u. Reil. s. Bd II 500. Einen Leichnam s. 'Kauftend Maria Magdalene [usw.] specerey, auff das sy kämind und salbetind in [Christi Leichnam].' 1530 ff., MARC.; s. auch *Ge-salb*. — *δ*) symbolisch, zur Weihung. Biblisch. Ein Guggisberger, der in der Stadt ein Psalmenbuch kaufen wollte, soll auf die Frage nach seinem Begehr geantwortet haben, er wüsche ein Buch, in dem stehe: *Du schenkist mier den Bächer g'schwi'blet-g'schwablet vollen in und salbist mi'n Hüpt mit Schmutz B*; vgl. Ps. 23, 5. 'Und solt [Moses] darmit s. die hütten der zeugnuss und die laden der zeugnuss, den tisch mit allem seinem gschirr ... und solt sy also weihen ... Aaron und seine sün solt du auch s. und sy mir zuo priestern weihen.' 1530 ff., II. Mos.; *χρίσας*. LXX. Von der Salbung christlicher Priester und Fürsten: 'Ir [der weltlichen Fürsten] s. das kompt auch von Rom ... Sunst ir keiner gesinnet hett und nimmer an s. dacht ... Die warheit lert, dass furohin ein christ von Got sol gsalbet sin.' 1532, VAD.; s. auch *Parol* (Bd IV 1446). — *b*) von allerlei Gegenständen, (ein-)schmieren. *D' Tür* [die Türangeln] s. GrThs. *Gang goⁿ d' Türeⁿ s., dänn hört-si gireⁿ!* ZW. Leder s., um es geschmeidig zu machen; s. *ge-lind* (Bd III 1317). *Es vermegi Niemaⁿ d' Firblatta mit Ankeⁿ zis-en-man-er*, prahlt etwa ein Grindelwaldner, wenn siedendes Fett Feuer fängt. BÄRND. 1908. *D' Lunzi Madleni het Ankeⁿ im Sack, es mag-woⁿ nül brucheⁿ, drum salb^t 's der Sack*, Volksreim LE. (AfV.); eine Var. dazu Sp. 614. 'Salboten den [gefälschten] brief und leiten in an den rouch, darumb daz er alt geschaffen wurde.' JÜR. 'Den amman Püntiner von Ure, was ein veist man, hüwends [die Landsknechte bei Marignano 1515] uf, salbten mit sinem schmer ire spiess und stifel.' ANSB. '[Der Stadtuhrenmacher erhält eine Besoldung ua.] für Glocken s. und Kahl stellen.' XVIII. BOSSA. Chr. Übh. bestreichen. 'Wer wil ein Ding machen, das es übel stinke, der salb es mit Bibergeil, dass findt man in der Appendek.' ZELGG Arzneib. um 1650. 'Es ist am besten, wan du das Brodt mit Baumöhl salbest.' Z Kochb. XVIII. S. noch *nehmen* (Bd IV 718). Insbes. *α d' Schueh (d' Stifel) s.*, mit Fett einreiben, zum Schutz gegen Nässe, aber auch, bes. in früherer Zeit und auf

den Luch, statt des Wichsens Aa; Ar; Bstw.; B; G; GL; Sen; S; mTh; Z. Früher verwendete man in der meist heisses Schweinefett (*Sou-Schmalz*, (*Häsi-Schmalz*), oder Unschlitt, jetzt sagt man eher *d' Schuech* oder *Schuerer* und benutzt dazu gekauften Schuhfett in Büchsen AaF.; ähnlich auch sonst. 'Wie als Folie [zu den weissen Sonntagsstrümpfen] dienten zu ihrer Abhebung die starken dicken Männerschuhe, die man mit warmem Fett tiefschwarz zu färben (*salben*) so wenig unterliess wie heute das Wichsen.' BÄRND. 1904. Unter den Sitzbänken [in der Wohnstube] lief noch eine Schuhbank für die Sonntagschuhe, die aber vormals nicht gewichst, sondern nur eingefettet oder 'gesalbt' wurden. APLETSCHER (SCHSCHL.). *Churzwillig b'richtet het das Meitli, über 's Büre'wäse, über ... 's Schuehsalbe*. JOACH. 1883. '[Unschlitt sei an der Kuh] nicht viel mehr als für einem Kind die Schühli zu s.' GORTN. *Rönnlepete rüestet d' Schnitz fer d' Reis und salbet d' Schueh*. B Dorfkal. 1887. 'Seine [des mit seiner Mutter in die Kirche gehenden Jakobli] Schuhe waren schön gesalbet.' GORTN. 'Als endlich der Tag sich neigte, da gieng er heimwärts in seinen mit Fett gesalbten Schuhen und seiner hörnernen Schnupfdrucke.' ebd.; Kennzeichnung eines schlichten Bauersmanns. Andererseits gilt als unordentlich und nachlässig, wer mit *ung'salbete Schuehne vo' Hüs göt*, auf Besuch usw. ZO. S. noch *blitzen* (Bd V 285); *um-schen* (Sp. 552). 'Wie können wir darzuo, das sy uns wolten gebieten kein eyer, kein milch, sunder stinkends öll zuo essen, damit sy kum zuo Rom ire schuoch tuond s.' ZWINGLI. RAA. *We'm-mu' d' Schueh* [erst] *a' Fiesse salbet*, so wird-mu' vergesslich. BÄRND. 1908. *Jetz chann-ich d' Schueh s.*, sagt Mancher iron., der für geleistete Dienste oder Gefälligkeiten statt greifbaren Lohnes nur Dankesworte bekommt, mit denen er sich nicht einmal Fett kaufen kann, um die Schuhe einzuschmieren AaF. Übertr., sich rüsten, aufmachen, beeilen. *Er salbet siner Schueh*, macht sich auf den Weg. BÄRND. 1904. 'Es geschieht aber auch, dass das Eilen gut gefunden wird. Wenn zB. das Fleisch fehlt ... dann heisst es: Jakobli, salb z' [l. d'] Schuh; Christen, lauf; Hansli, mach' dich z'weg ...' GORTN. 'Und wer in diesem Wettlauf [der einzelnen Erwerbsgruppen] um Geld und Gut nicht zu kurz kommen will, der muss eben frühzeitig seine Stiefel salben, dass er laufen mag und sie ihm nicht weh tun, sonst bleibt er eben zurück.' SCHWEIZER BAUER. Mit Unterdrückung des Objekts: 'Uf, uf! salbit, lauft! gschwing, gschwing! hüt noch!' B Volksztg 1902. Spez., sich in Gala stecken (wozu in erster Linie glänzende, reine Schuhe gehören), um Gevatterleute zu suchen GRD. (B.). — *ß) de' Wage' (Charr'e) s.* Ar; Bstw.; B; GrThs; GT.; Tn tw.; ZRUSS., S. *D's Rad s. W. N. hät du d' Gutsche' g'wäschen und g'salbet*. EGÜNTER 1908. Abs. *Wer guet salbet, fart guet*, meist i. S. von c y B (Zyro). Im Bilde. *Ei'm der Wage' s.*, ihm den Meister zeigen, es so einrichten, dass er dort durch muss, wo man es haben will BE. *Dem han-ich der Wage' g'salbet!* 'heimgezündet' BoAa. 'Den karren s.', Andre sich und seinen Angehörigen geneigt machen. XVI. (öfter). Bes. durch Geld; s. *Charren II* (Bd III 422). 'Und so dann uns die zwölf ort der Zwingli anzeigt in einem truck wider doctor Faber usgangen, als ob wir die disputation zuo Baden angesehen allein um gelts willen, und sye der karren gesalbet ...' 1526, Abschn.; vgl. Sp. 805 o.

Auch durch andre Mittel: 'Dass sy [Esthor] den künig zum anderen mal zur maalyt beruefft, ee sy den Hamman verklage, ist nit on ursach beschähen. Sy wolt den karren salben, das gmüet dess künigs erweichen und sich glieben; dann sy wusst wol, wie die wältmenschen so vil uff kostlich ässen und trinken und allerlei pracht setzend.' LLAV. 1583. — *e)* meist vom Vor. ausgehend in mehrfacher Übertragung. *α)* scherzh., die Sprechwerkzeuge (bzw. den psychischen Organismus) s., sie durch Trinken zur Tätigkeit anregen. Vgl.: 'Es ist halt mit der Zunge [es ist von Kaffeeschwestern die Rede] accurat wie mit einem Wagenrad: wird dieses viel umgetrieben, so muss es auch viel und gut gesalbet werden.' GORTN. 'Er wird ordentlich beredt in seinem Zorn, doch wohl verstanden, bloss innerlich, nicht äusserlich, und wenn ein Anstand kam, so salbete er sein Gedankenrad mit Wein, bis es wieder in Schwung kam.' ebd. *Wo-mu' so schwätzt und singt und raucht, do mues-men au' s.*, 'dass-es wider lauft. BREITENST. 1863. *Sö, jitze' wär wider Ei's g'salbet*, sagt der Erzähler, der sich durch einen Schluck aus dem Glase unterbrochen hat. LOOSLI 1910. 'Die Mehrzahl, welche bereits im Wirtshause war, füllte die Humpen, trat vor das Haus und salbete die Kehlen nochmals zu einem donnernden würdigen Empfang der Patrioten.' ebd. 'Es scheine, die könnten das Maul auch noch auftun, wenn sie wollten; [man] werde es ihnen aber erst brav s. müssen, ehe es gängig werde.' GORTN. Vom Kuckuck. *Der Ggugger chann nid brielen, eb er sin Hals mid Vogeleire' g'salbed hed*. BÄRND. 1908. [Der Kuckuck hört auf zu brüelen] *wil er g'hi'ner Eileni mer in de' Nesteren findt, für der Schnabel z' s.* ebd. 1911. Spielleute durch Trankspenden zum Spiel anregen. *Der Giger muess auch g'salbet sin, süsch' spilt'er nit. Uf der Stell, Vik, noch-n-e' Fläsche' reiche!* JREINH. 1907. S. auch *Spil-Lüt* (Bd III 1525). Vom Trinken an sich, die Kehle anfeuchten. *Ich mues-mer e'chli' der Hals s.* B (Zyro); GrThs. *Das [10 Lutzer] taugt dä Krage z' s.*, es gibt just zunerä Halbä. TYROLERSP. 1743. S. noch *Sper-Räter* (Bd VI 1704). 'Die Zeit s.', sie sich mit Trinken verkürzen: 'Die Zeit rutschte ziemlich rasch, da sie mit ziemlichem Wein gesalbet ward.' GORTN. — *ß)* den Mund (Hals) mit einer (fetten) Speise s., wohl urspr. auch mit Bez. auf das Sprechen; so noch: 'Hinter Wein und Bratis kann jede Gränne ein süsses Maul machen. Wenn man Einem den Hals brav salbt, so ist es keine Kunst, holdselig und glatt zu reden.' GORTN. 'Ich stellte mir vor, wie ich des Nachmittags herausgieng und mit einem Zöpfli Brägelwurst mir den Mund salbte ...' ebd. Gast: *Dër Brote' häd nid öbel g'schmeckt, weder e'chli' waul fässt ist-er g'sen*. Wirt: *Eben en dèrege' Bröte' ist grad récht zomm e' dèrigi Schorre' z' s., ond domit Punkt*. ATÖBLER 1905. — *γ)* (*Ei'm*) *d' Händ s.*, ihn bestechen GRPr. Sonst mit Acc. P., oft auch abs. Ar; B; GL (St.^b); GR; L (St.^b); SCHHA.; NDW; ZG (St.^b). *Mer hein'n e'chli' g'salbet B (Zyro). Er ist o'ch-n-e'chli' g'salbet worde' BG. Es ist g'salbet worde'*, es ist Bestechung im Spiel. ebd. *Jö, wie göd 's mit der neuer Heren!* 's göd halt wie mit der neuer Schueh: *sü trockind!* — *Die alter' hettind auch 'trockt, wenn-me' s' nid g'salbet hett!* ATÖBLER 1902. *Du maw'sch zum Fürspröch rönner, gib Ankenballe', Schmutz derzue: es schmiert und salbet nümme' g'nue'* [um einen Prozess zu verhindern]. *Wie Mänge'*

drückt mit Schmerz^{er} mit a's Schmerz^{er} und a's s. s. und rechnet uff' e' bessr^{er} Zt. wo s. nimmt^{er} gut u. u. alle^{er}, wo-n-er, statt vor a's Reicher^{er} g'gott, es Schrägg^{er} Land het fare^{er} lo^{er}. SCHULZ. 'Es wisse jetzt, wo [ge- meint ist das Gericht] das S. [Bestechen] am meisten nütze^{er}. GOTH. 'Als [1525] die Spanier in der Engel- burg von papstlicher feiste wol gesalbet waren. ANSE. 'Der Engel Raphael verspricht Bern Gottes Schutz, so lang es [das Schwert aufricht führt allenthalben, lasst sich mit fremdem Gelt mit salbe^{er}. MYRIAS 1630. Übh. Einen für Etw. günstig stimmen, ohne die Vor- stellung unerlaubter Mittel: I^{ch} will-m^{er} afe^{er} zehle^{er} s., und wenn-er de^m in^{er} chumt, so w^{er} t-m^{er} de^m nume^{er} recht zweg. FMARI^{er} (BO.). — 3) Einen ein- seifen, betrügen; s. buffen 4 (Bd IV 1046). — e) (von a ausgehend) einen Körperteil s., bleuen. De(r) Buggel s. Bs; ZRuss. I^{ch} will-der der Hinder s. Bs. Mues^{er} [ich]-der ächt's Fudle^{er} s.? AAF.: AP. 'Der Esel wird je länger je stätiger, er geht mir nicht ab Platz, bis ihn Jemand bei den Ohren zieht, während ein Anderes ihm das Nest salbet mit einem Stecken.' BILINK. Bot 1900. Auch mit Acc. P.: So het-er puekt- mich [der Lehrer den Schüler] bi de^m Fëcke^{er} und g'salbet mit dem Haselstëcke^{er}. SCHWZ. (U). Im Volks- reim. Uri, Schwyz (Zug) und Unterwalde^{er} tüend dem Pär (de^m Päre^{er}, in ZF. dem Keiser) das (s) Fudle^{er} s. ZF., Stdt, Wangen, händ in enandere^{er} s Fudle^{er} g'salbet L. U^{er}, Schw. un^{er} U^{er}. — chumm, mir wein d' Öst- rëcher s.! isch ja noch hütigstags es Sprüchli. SCHWEI- ZERM. 1891 (B). Vogeli, Vogeli, buch! hangist amene^{er} Strick, hangist amene^{er} Galge^{er}: chumm, ich will-der's Fudeli s.! Z. — 2. a) Etw. (Fettiges, Schmieriges) um, in oder an Öppis ume^{er} (umenand) s., herumstrei- chen AP; Th; Z. Du salbist jo Alls grad om's Mül omme^{er}! zu einem Kinde, das unordentlich isst AP; Th. Muesch-es nüd eso lang im Mül omme^{er} s.! zu Jmd. der einen ihm nicht schmeckenden Bissen nicht schlucken will AP. Tue's doch nid all in'n Händen ume^{er} s.! Th; Z. Ond denn hend zo Allem he^{er} die Sibere^{er} [in einem Panorama] noch eso g'stunke^{er} vom Schnuf von an- dere^{er} Lüte^{er}, wo vorane^{er} erni Nase^{er} dromm omme^{er} g'salbet g'ha^{er} hend. ATOBLE^{er} 1901/2. Zwetschge^{er} frëssen ond Latwäri omme^{er} s Mül omme^{er} s. ebd. 1908. De^m Lüller han-ich ebe^{er} noch im sibete^{er} Jor moste^{er} im Mül omme- nand s. ond in d' Schuel nê^{er}, das-ich jô dero^{er}chömm. ebd. 1909. — b) übh. schmieren, sudeln AP (T.); B; L; Nw; Zs. Wa^{er} häst dô (da) wider g'salbet! tadelnd zu einem Kinde. Spez., schlecht schreiben oder malen B; L (St.^b). Das isch^{er} nume^{er} g'salbet, von schlechter Malerei B (Zyro). — g^o-salbet: a) zu salben 1 a γ. So-ne^{er} g's-e^{er} [parfümierter] Mussiö. AHEIMANN 1899. — b) zu salben 1 a δ. 'Dass üch [Pfaffen] der donder in gitsack schend mit der gesalbtén beschornen sekt!' 1522, NMAN. 'Die christen fragend iren gesalbtén pfaffen nûts me nach.' ZWINGLI. — c) zu salben 1 b β; s. schon Sp. 811. 'Der Lärm und das Durcheinander von Stimmen aus abgetrockneten Waadtländer Kehlen, welche wie bekannt tönen wie ungesalbete Wagenräder oder aus- gehende Dampfkessel, war ins Dorf gedrungen.' GOTH. Gö^{er}, lauffe^{er} wie g's. 'wie geschmiert' AA; B; GrThs; G Sa; Z. Von zungenfertigem Sprechen. Das ist g'gange^{er} wie g's. B; Z. Es [ein junges Mädchen] cha^m rede^{er} wie g's. GOTH. Jetzt ist der schlaue^{er} Täscher von-ere^{er} Wirt^{er} iredes Mül uf^{er} omol g'losse^{er} wie g's. FOSCHW. 1898. S. noch redes (Bd VI 544). Von einer Arbeit: 1. Nun

ließ die Arbeit wieder freudig fort wie gesalbt: Gorn in den andern Ausg: 'wie am Schmecken.' — d) zu salben t. γ. Ward dem Reichen keiser und dem Engelschen kung ut ire hohen und hetigen, auch mit gar ungesalbten werbungen von der Eidgnossen anwalten folgende antwort verabschiedet: Anm. Durch dis wolgesalbt woltsang (es ist von einer Werbung des Papsts die Rede) wurden d Eidgnossen bewegt, dem heiligen vater 0000 knecht gerust zehaben und zegeben.' ebd.

[illegible]

ab-: 1. Einen durchbleuen, abstrafen BM.; GL; GrThs; LG. (Ineichen); SchHa. Syn. *ab-schmirwen*. *Der ist abg'salbet!* SchHa. 'Darauf Einer ... erschien mit einem starken Brügel in der Hand, der ihm den Buggel abgesalbet.' AKLINGER 1702. — 2. *Er isch abg'salbet worden*, vom Regen ganz durchnässt AaFric. Syn. *abgwäscht*. — Zs. 1 vgl. Fischer 1. 30.

über-: (mit schmutzigen Fingern) überschmieren
Z., Ü., überstreichen, superinungere, superillinere.
FRJS.; MAL. — AHD. *überstrenan*, superillinere.

ûf-: (eine Salbe) aufstreichen. ‚Das Hirsch-Blut in einer Bratpfanne also gedörret, dass es sich hernach leicht pulverisiren lässt, ist dienlich [ua. gegen] Hüft- und Seitenwehe, äusserlich mit Öl gekocht un- aufgesalbet.‘ EKönig 1706; gleich nachher ‚aufgeschmieret.‘ — um(m)eⁿ-, auch *umenand*-. 1. a) Etw. (bes. Speisen) herumschmieren, unordentlich damit umgehn Ap; GA.; Th. *D' Chost überal' u*, die Speisen verändeln, zB. von Kindern GA. *Mit dem Esse* o. Ap (T.). Eine Arbeit sehr lässig betreiben: *Mach jez einmöl fertig: du salbisch-es jez schoⁿ lang (g'nue) omme(nand)!* Ap. — b) Ausdr. in der Alpwirtschaft; eig. wohl scherzh.: Bleibt [nach der ersten Zuteilung der Alprodukte an die Alpenrössigen] noch ein so bedeutender Rest, dass eine abermalige Verteilung stattfinden könnte, so hält man rasch eine Gemeinde, ob man *ummi*'s. (verteilen) oder versteigern wolle. *Ummi*'s. ist gewöhnlich das Ergebniss der Abstimmung GWe. (WSenn 1871). — 2. mit Acc. P., Eine herumzerren, unzüchtig mit ihr umgehen Ap (T.); Bs (Wick): GT. ‚Görge verlangt nur, dich [ein Mädchen] herum zu salben und vorn Narren halten.‘ UBÄRGER.

a.-: 1. a) mit Salbe uā. bestreichen Now. α) = salben 1 a. Zu Heilzwecken uā. ‚[Der ‚Hundsträck‘] mit gesaft von coriander gemischt angeschmirt, heilt die roten geschwulst; mit honig angesalbet, die brüne und rote geschwulst des rachens.‘ TIERB. 1563. ‚Gib dem Ross zuvor, ehe du die Bülzen ansalbest, drei Morgen nach einander römische Gembswurzen zu essen.‘ EKÖXIG 1706; gleich darauf: ‚die Bülzen anschmieren.‘ ‚Ein Schaum, mit welchem das Pferd anzus.‘ ebd. S. noch *Waffen-Salb* (Sp. 807). Zur Zauberei. ‚N. bekent... das Eine irer Gespilen zu iro kommen und anzeigt, sy wüsse ein gut Gastmaal, sy sölle mit iro, und daruf einen Stecken angesalbet und sy daruf gesetzt, da sy beid mit einanderen nit vehr von Bremgarten in ein hüpsche Maatten gefahren, daselbstn sy geessen, getrunken und gedanzet.‘ 1611, Z RB. ‚[Eine Hexe bekent, sie habel ein Stucken in Tüffels Nammn mit dem Salb [das ihr der böse Geist gegeben] angesalbet

und damit uff Lätz und Gastmällern gefaren... Der N. in Fuchels Namen angesalbet, darvon erkranket und sündelichen an Beinen nitt mehr wandlen mögen.' 1600. Z. (ADettling 1905); daneben mehrmals, 'angestrichen'. 'Sie [eine Hexe] sei auf einem Steckhen, den si mit dem Salb, so ihr der Teuffel gegeben, angesalbet, dahin gefahren.' 1701, Z. — β) = salben 1b. Von Waffen; s. *Züg-Chnäch* (Bd III 733). 'Eine lange Kellen, mit Butter oder Schmalz angesalbet [wird dem an Verstopfung leidenden Vieh in den After gestossen].' EKÖNIG 1706. 'Das [Back-]Bläsch muss mit Schmalz wol angesalbet werden.' Z Kochb. XVIII. Spec. als techn. Ausdr. in der Weberei. *Das Wäben a.*, die Kette beschmieren APH., K., M. (T.). *Am Mäntig de Morges* hät's Babeli ächt bim Schlichte noch's A. vergesse? NBösch 1892 (GT.). — b) übh. beschmieren GA., unschön, kunstwidrig mit Farbe anstreichen B (vRütte). — 2. anschmutzen AAF.; AP. *Hest iez scho weder müssen es frösches Beckeli a.?* AAF. *Hest iez z' lieb mösen en sübere Täller a.?* für das wenige Essen AP. Ein frischgewaschenes Kleidungsstück a. ebd. — An-salbung f. 'Die Firmung oder A. des hl. Chrysostomus.' JGGÖTT. 1639. — Vgl. Gr. WB. I 433. i^a -: einsalben, einschmieren AP; Bs; B; GRh., Ths; NDW; ZO. a) eig. Ein krankes Glied i. *De Büch hinten und vorne i.* ATÖBLER 1909. ... dass im d' Hüd in Fätzen abghid ist, wenn si-n-im schon der Grind geng mit Murbetenschmutz i'g'salbet hie. EGÜTER 1908. Von Schuhen, Leder. Die Schuhe werden nicht gewichst, sondern i'g'salbet, mit heissem Schweinefett (Söuschnutz) eingefettet. HMESSIKOMMER 1909 (ZO.). 'Salbs [das Leder] inn wol mit unschlich.' ARZNEIB. 1556. — b) der Hals i., mit Wein Bs; vgl. salben 1 c α . — Vgl. Fischer II 636.

ine^a-. 'Solang das Glied schweint, lässt sich das Salb hinein., wann aber Fleisch gewachsen ist, so gehets nicht mehr hinein.' ARZNEIB. XVII./XVIII. Vgl. *inen-riben* (Bd VI 60). — undere^a -: = *underen-sudlen* (Sp. 328), in der Bauernregel unter *underen-rossen* (Bd VI 1444). — er-: 'stark, gehörig salben, zB. die Schuhe' NDW (Matthys).

üs-: mit Salben zu Ende kommen. *Häst glich-anhi' üs'g'salbet?* fragte ungeduldig ein Z Oberländer Schwinger einen Türken, der, um sich mit ihm zu messen, sich mit Öl salbte (Schoch). — Vgl. zur Sache Gr. WB. VIII 1690 n.

ver-: 1. a) mit Salben verbrauchen TH; NDW. *Ich ha' scho' s ganz Gütterli voll [Salbe] versalbet.* 8 β unschlich sind an der trodden versalbet und verbrennt.' 1543, Z. — b) refl., sich durch Salben ruinieren. Im S. von *salben 1 c α* : 'Es dokterte hie und da, es trank in die Tränker hinein Brantwein; während es den Leib salbete, versalbete es sich mit Brantwein, bis sein Hals zu einer Hölle ward, die mit teuflischem Feuer es peinigte.' GÖTT. — 2. (salbend) verschmieren, beschmutzen AA; AP; B; L; GA., T.; TH; Z. *Du issist ja nüd, du versalbist Alls,* verschmierst mit der Speise (zB. Brei) Gesicht und Kleider AP; Z. *Du häst iez d's neu G'wändli scho' schö' versalbet! Der Tisch, d' [Fenster-]Schibe v.,* mit schmutzigen Fingern, von Kindern. *Derzue versalben-ich Chlausi'* [ein Bild des hl. Niklaus] mit *Milchschüm.* ALPENR. 1827. 'Jean, bringt mir Wasser, ich [der 'Für-G'schauer'] habe mich in dem Ofen ganz versalbet.' GÖTT. Schreibend verschmieren: *W'o s' [meine Frau] hät welle' min*

Stimmzettel mit-eme' Nei' v. Z Tagesanz. 1907. — 3. zerbleuen, durchprügeln AAFri.; AP; Bs; BStdt; GrThs. *At'em' s Hinder v. Bs. Dē' hem-mer versalbet!* AP; Bs. *Si händ-en fest versalbet* AAFri. *Und denn Die z' Wolfthalde' tond enand v. ATÖBLER 1909.* — ver-salbet: verschmiert (an den zu 2 angef. Orten). *Wie bist du v.!* B (Zyro). *Du g'schst v. dri'!* zB. nach dem Genuss von Kirschen usw. *Der Tisch ist ganz v. V-i Hose';* s. auch *blätzen* (Bd V 287/8). *Es v-s G'sicht.* GÖTT. 'In einem v-en Wochenblatte in einem Wirtshause.' ebd. 'Saubere war an Toni nur das, womit er seine Kühe berührte, seine Hände, sauber waren seine Milchgepsen, sauber waren seine Kühe, aber wie dann der übrige Leib, Häfen und Pfannen, Weib und Kinder versalbet und versauet seien, das kümmerete ihn nicht.' ebd.

,be-: inungere, perungere; besalbet, perunctus, inunctus; besalbung, beschmirung, perunctio, inunctio.' FRIS.; MAL. — Schon amhd.; vgl. auch Gr. WB. I 1540.

durch- GrThs, dörche^a- AP: durchprügeln. [Der Ratsknecht musste den N.] *im Boden onne' grad noch einmöl erchl'i d.* ATÖBLER 1909. — Amhd. in eig. Bed.; s. auch Gr. WB. II 1661.

Salber m.: untore' PAL. (Giord.). 'S., schmirwer, unctor.' FRIS.; MAL. Wagenschmierer: Ausser der Marktzeit war der Mittelpunkt des Verkehrs das Kaufhaus und Kornhaus, wohin die Waren gebracht werden mussten. Es war bei demselben ein Wagmeister mit 200 fl., ein Spanner und Salber mit 50 fl. Besoldung und nach Bedürfniss Sackträger angestellt. JMÜLLER 1867 (AAL.).

Ahd. *salbari* m., pigmentarius (vel arzat), *salbara* f., unguentaria (Graff); vgl. Gr. WB. VIII 1693. *Salber-Basti*, Übername einer Familie, aus der schon viele Ärzte hervorgingen LTriengen. *Salberti-Heini*, Schelte auf Einen, der seine Kleider verschmiert AaTag.

Chueche^a -: scherzh. für den Schweinenabel BE. (Gfeller).

Charre^a -: 1. schmutziger Kerl B (Anderegg). — 2. geringschätzig von einem Menschen, der sich zu Allem brauchen lässt L (Schürmann). — Als Beiname einer Familie SchHa.†

Quack-: a) wie nhd. AA; AP; Bs; B; G; TH; Z; wohl allg. 'Wir haben gezeigt, wie es dem Qu. zu Mute werden sollte, der gegen Gesetz und Ordnung an ein Leben sich wagt und unter seinen Händen geht dasselbe zu Grunde.' GÖTT. Auch bei AKlingler 1688. Auch geringschätzig für einen Arzt, der seinen Beruf schlecht versteht AP; B und weiterhin. — b) 'wer kunstlos mit Salben oder Ölfaschen hantiert' B (Zyro). — Baphili-: Spottname eines Quack-salters; eig. Einer, der für jedes Anliegen Pomphalyx empfiehlt SchSt. (Sulger). — quacksalbere^a -: a) in die Heilkunst pfuschen AA; AP; Bs; GT.; TH; Z. 's Qu. ist i' vile' Kantöne' verbotter. *Si lit scho' acht Tag im Nöst und qu-et an'n Beinen ume'.* Z Tagesanz. 1906. — b) mit Salben uä. kunstlos hantieren, schmieren B. *Was qu-isch dā?* — Quack-salberte^a f.: Quack-salberei APb.

Schueh-: Pflanzenn., Hauslauch, Sedum Telephium GWe. Dim. *Sch.-Salberli*, Sedum album. ebd.

Das Blatt von Sedum Tel. wird oft zerquetscht auf Geschwülste gelegt; davon ist wohl die Benennung ausgegangen.

Salbeteⁿ f.: Gesalbe, Geschnier Aa; GrRh.; GT.; Th; ZO. *En S. a^lbaⁿ* GrRh.

Salbi H m.: Schmierer AaLeer.

(g-)salbig: fettig, schmierig Now (Matthys).

Salbig, Salbung: f.: das Salben. Salbung, schmirwung, unctura. MAL. Am 1. tag, nach dem die salbung [des Kranken] angefangen... Zo Arzneib. 1588. Salbung [der Waffeln]: GWERB 1646. Vom Einfetten der Schuhe GrPr. - Vgl. Gr. WB. VIII 1695.

salbeleⁿ, in B selbeleⁿ: nach Salben riechen B; DIAL. *Das selbelet hie' inne!* zB. in einer Apotheke oder einem Laboratorium B. — Die B Form zu *Salben* (s. unter *Salb*).

Sälbler: Name eines (nach Leu 1686) ausgestorbenen Geschlechtes in ZStdt. *David Selbler, der trummeter uff St Peters turn.* 1550. *Salomon Sälbler der jung.* 1596. S. noch Leu, Lex. XVI 11.

Eig. Salbenmacher? Salbenkrämer? Vgl. Salbkrämer oder -verkäufer, der kostliche und wolgeschmackte salb verkauft, myropola; salbmacher, salbverkäufer den heib ze schmirwen, unguentarius. Fris.; Mal.

selben: eine salbenähnliche Substanz erzeugen. Nur im Ptc. selbend^e, eiternd, vom Aussatz. *Peter Peitre uss der graffschaft Griero [Greyerz] ein schyn, das er mit zwifacher malatz, der selbenden und fliessenden, beladen.* 1549, B RM.

Els. *salben*, salben (Martin-Lieben II 3531). Abl. von dem auf dem selben Gebiet heimischen *Selbeⁿ*, Salbe (Sp. 798). Das Bed.-Verhältniss entspricht dem von *Eiter^e*; eiternd.

Salba'der m.: 1. Quacksalber AaLeer. (H.); GT. — 2. Schmierer, Schmierfink AaLeer. (H.); BoAa. (Fanderegg).

Nhd. = alberner, langweiliger Schwätzer (schon im XVI.), im XVII. oft auch abstr. = leichtes Geschwätz, fauler Witz uic.; vgl. Gr. WB. VIII 1681, 2; Kluge 383; Weigand 5 II 619, sowie *salbäderen*. Unsr Bedd. beruhen auf Anlehnung an *salben*.

G^o-salbäder n.: albernes, langweiliges Geschwätz Bs; B. *Es G's macheⁿ Bs. Jitz han-ich denn afeⁿ g'nu^e voⁿ dem G's!* BG. *Ich haⁿ das G's enfaengeⁿ satt!* - *Der Erst, wo noch eⁿ Wertli voⁿ d^eren Perleⁿ g'schicht sait, kriegt Aini hinder d^e Leffel!* FOschw. 1898. — Vgl. Gr. WB. IV 1 b, 3783.

salbä'dereⁿ, in AaFri. -ätereⁿ, in BsStdt nach einer Angabe auch *salbä'reⁿ*: 1. a) albern, weitschweifig, auch undeutlich, unklar reden AaFri.; Bs; B; GT.; Schw; Th. *Was soll denn das dumm Zig beditteⁿ, wo si dö vor sich aneⁿ salbäderet?* FOscaw. 1900 (Bs). *Er het numen Öppis g'salbäderet, meⁿ chunnt nit dräs, was-er sägeⁿ will und meint* AaFri. *Das isch Nüt mit Däm: D^er duet numeⁿ so s. B. (vRütte).* *Damit meine ich aber nicht, dass der Lehrer des Stoffes nicht Meister sein solle ... meine nicht, dass er bloss s. und schwadronieren solle.* Gortu. 1861; in den andern Ausgg. schwabeln und schwadr. Auch etwa von einem salbungsvollen Pfarrer, einem stets jammernden Frauenzimmer B. — b) eine Sache nur halb machen AaFri., eine Arbeit nicht fachgemäss an die Hand nehmen und hinausziehen SchwHa. — 2. a) schmieren, zB. mit Speisen unreinlich umgehen B. *Lueg aber, wie d' salbäderisch!* zu einem essenden Kinde. — b) quacksalbern GBuchs, T.

Salbäderi' -ei f.: = *Ge-salbäder* AaFri.; Th und gewiss weiterhin.

Salbäderi (in B ...) m. Aa; B; GWb., -ereⁿ f. B;

Schweiz. Idiotikon VII.

1. mussiger, gedankenloser Schwätzer GWb. und wohl auch sonst. — 2. a) Quacksalber Aa; BM. — b) Schmierer B. *Du best eⁿ rechteⁿ S^euⁿ rechteⁿ S^euⁿ!* — c) Pflüschler, Stämper, ebd.

Salbäster m.: = *Salbäder* 2 BoAa. (Fanderegg).

Salbei *Salbaⁿ* Bs, *Salbinaⁿ* (oneⁿ B) AaB, F.; Bs; BG., Stb und It Zyng; GGr; L. E.; GSal; Wb.; Schw; aS uic.; Th; Now; Uwl.; U., WlÖ.; ZG.; Z. auch It Heg. 1819. *Salb.* BGdHb., LL.; Schw. *Solb.* Aa, auch It Muhl. 1889; Bs. *Salbinaⁿ* Aa (Muhl. 1889), Bs. Salbi GrN d. GSal. *Solb* GrSch. — f. als Dim. *Salbi* Aaⁿ (auch It Ffeller 1814), GF., uRh., T., W., We.; Th. *Sälbli* GF., T.: Pflanzenn. 1. Salbei, *Salvia offic.*, tw. auch prat.; die Letztere oft (so in Ap; LE.; G; U; Z) unterschieden als *wildi S.* Syn. (*Salbinen*)-*Müsti* (Bd IV 476. 479); *Müsti-Stock*; *Tragüner*. *Die salbinen, salvia herba, eleiphates; wildi salbin, stachis.* Fris.; MAL. *Wir könnten ausländischer Gewürzen in unsern schweizerischen Ländern wol entbähren, wann wir mit unseren alten Vorfahren an statt derselben Salbei, Majoran ... und andere brauchen möchten.* EKÖNIG 1706. *Die „wilde Salbei“ als Futterpflanze.* JCNag. 1738. Als Heilmittel. S. ist gut gegen Zahnschmerz Aa; GRh. (man legt die Blätter auf die hohlen Zähne), gegen Magenweh GL. *Salbina-blätter*, Honig und Essig empfohlen zum Gurgeln gegen Halsweh WLö., gegen *Plätereⁿ aⁿ der Mu'lespeⁿ* [Lippe] BG. *Contra mortalitatem boum et vaccarum [dienen] poleyen und salbinen.* 1501, Z. *Die flügel bestreich im [dem flügellahmen Habicht] mit schweinsgallen, mit eisenkraut- oder salbeinenkrautsaft vermischt.* VOGELB. 1557. *[Gegen Kniegeschwulst dient na.] salbin wol gestossen.* Zg Arzneib. 1588. *In Pestzeiten soll [man] reuken mit Salbynen, Schelfen von Äpfel und Byren.* JJBREIT. 1629. *Rotbugelen, Salui und Polayen in Wyn gesotten und trunken trybt die ander Geburt.* ZElgg Arzneib. um 1650. *Das goldene Selfi-wasser [aus] edeln Salbinen [und andern Ingredienzien].* ARZNEIB. XVII./XVIII. *Wilde Salbeywasser, die Stengel und Blätter im Mayen gebrennt, ist gut für das Stechen umb das Herz und böse, unreine Geblüet.* ebd. *Salbei (Salvia) hat den Namen a Salvando, weil er zu vielen Krankheiten dienlich ist.* EKÖNIG 1706; Weitres ebd. S. 674. *Salbey ist alten Leuten sehr dienlich ... stärket die Sennader.* KUNSTB. XVIII. *Gegen alle Fieber nimm 3 schöne Salbinenblätter grün ab dem Stock und tröckne sie, bis du kannst daraufschreiben. Auf dem ersten Blatt schreibe du: Christus ist gestorben. Auf dem andern Blatt schreibe du: Christus ist von den Toten auferstanden. Auf dem dritten Blatt: Christus ist gen Himmel gefahren. Ist Alles vollbracht.* XVIII., Uwk. *Bei Entzündung des ganzen Mundbezirkes wird die Salbei (Sälbli) gebraucht.* TToBLER 1844. S. noch *Schön-Här* (Bd II 1599); *Carben* (Bd III 450); *Brusollen* (Bd V 652); *Räb* (Bd VI 16); (*Mür*)-*Rüt* (ebd. 1797/8. 1799). Als Küchenpflanze. Die Blätter werden im Teig gebacken Aa; Bs; B. Gr; L.; S.; Th; Z; s. *Mösi-Chuchli* (Bd III 138); *Müsti* (Bd IV 476). Als Gewürz in Blutwurst gebraucht G. RA. *Ab der Salbiner trinken, etw. überaus Angenehmes geniessen* AaB. *Peters wip sprach zuo Burgin, er sie ein zers verhiter diep und esse und trinke ab ir und ir man als ab einre salbinen.* um 1400, L. Mit den Blättern reinigt man die Zähne

Gröschl. — 2. *salidi Salbin* = salbeiblättriger Gaman-
 Art, *Salbin* Scrodonia L.E. (Rhiner 1866).

Salbin, *salbin*, *salbe*, *salbe*, *salbin*, *selbin*, aus mlat. *salvia*; vgl.
 WE VI 1086, Dp. B. Form *Salbau* setzt sich im
 19. Jh. (Martin Luth. II 353): zum Ausgang vgl. *Ro-*
 13 VI 911 und Zdfh. 31, 500. Die Umbildung zu
salbin (durch Fluviennamen wie *Balsamine* usw.) scheint
 erst im 19. Jh. (Ald. Gl. III 589) bezeugt. lat. *salvina* nicht erst
 19. Jh. sein. *Salbin* kann auf Anlehnung an den (nach
 AS. 1903, 993) schon altbezeugten gleichlautenden Frauen-
 namen beruhen; doch war auch rein lautliche Entwicklung
 denkbar (zum Schwund des *l* vor *b* in Schwachtonsilbe vgl.
seb unter *silb*). Hieher viell. die Ortsn. 'Salfe-Matt' Zg.,
 'Salbis-Berg' B. Wohlen (auch Familienn.), 'Selbis-Berg' B. Lie.

Edel-: *Salvia* off. [Gegen Gliedersucht] nimm
 Rehfarb 2 Hand voll, Edelsalbinen eine Hand voll, Wermut
 ... ARZNEIB. XVII/XVIII. — Ross-Salbinen:
 Wiesensalbei, *Salvia* prat. Bgr. Syn. *Holländer-Chrüt*.

Salberne f.: die salzige Flüssigkeit, die vom Ein-
 salzen des Fleisches zurückbleibt; sie wird (oder
 wurde) Kälbern zu saugen gegeben als Schutzmittel
 gegen den Rauschbrand GrRh. Syn. *Sammleren*. —
 Aus *Salbinen*; vgl. *Salbinarra*.

Sälbling s. *Sälmling*.

sēlb (*sēb*, *sēll*, *salb*), **sēlbe** (n), **sēlberts**, **sēlber** (t),
sēlbt (s), **sēlbt**: 1. präd. a) **sēlb** Ap; GL (s. unter
 α); GrHe., sG.; GBern., Marb., Rh. (Dial.), Stdt
 (Zahner); W (s. unter α), **sēb** Arl. (Dial.), K. (T.),
sēlbe (n) BHk. (Dial.), Ha., oSi.; PAL. (*sailbu*, da sē
 stesso; Giord.), **sēlberts** Ap; ZRafz, **sēlber**. zieml. allg.,
 auch (zT. wohl jünger) an den für die andern Formen
 angegebenen Orten, **sēlbert** GrD. und lt Vassali, **sēlberts**
 Th (Dän.), **sēlbs** BO. (GJKuhn 1806); WLeuk (Dial.),
 Lö., Vt., **sēlbt** PAL. (Giord.); WG. (s. unter α), **sēlbt**
 GrCast. (s. unter β), **sēbt** GrD. (s. unter β), wie nhd.
 selbst, selber, lat. ipse. Die Stellung stimmt im
 Allg. mit der Schriftspr. überein. An Stelle der
 urspr. grammatischen Kongruenz mit dem Beziehungs-
 wort ist schon in unsern ältesten Belegen meist
 formale Erstarrung getreten. Das Beziehungswort
 steht α) im Nom. **Sēlb**. *Most halt s. g'wuegen*,
wenn-t's nüd globt Ap. *Er het-sich s. 'töt*. ebd. *Es*
ist amē Niedere's Mül s. g'wachse, ein Jeder hat
 eine Zunge zu reden. ebd. (T.). 'Hiute sind alle happte
 fri gemacht, die der tievil hate gebundin mit den
 sundon, ubi siu selbe wellen.' XII, Wack. 1876. 'Grauf
 Ruodolf sprach: ich wil selbe undertädiger sin ...
 und saz selbe uf ain pfärd.' Z Chr. 1336/1446. 'Do
 ist der herzog selb und der basthart von Burgund mit
 irem grossem gezüg und macht usser ire wagenburg
 gebrochen.' 1476, Bs Chr. 'Ouch ist St Peter selb da
 gsin.' UEckst. 1525. '[Die Pensionennehmer] besassend
 selb das regiment.' ANSH. 'Die völd und holz in disen
 landen wil ich durchziehen, ob ich ein tier selb
 schiessen mug.' RUEF 1550. **Sēlbe**; s. *liechten* (Bd III
 1055). **Sēlber**. *Ich s. ha' 's g'seit* neben *ich ha' 's s.*
g'seit. Gang, *lueg s.!* *Gib dem Bueb en Chrüzer*
und mach 's s.! L (Ineichen); s. noch *Chnēcht* (Bd III
 721). *Wenn d' witt, das 's 'tā sei, so mach 's s.!* ZO.
Mu' macht hie s. Ox und Wage' fir d's Hew zue z'
turn WLe. *Wer 's vermag, hüt en Hund, wēr keine*
vermag, billt s. AAF., *macht-en s. ZELs*. *Der Vatter*
seit, mu' mües' iez huse, *d' Chat verchaffē* und *s.*
mües' ZWangen, ähnlich AAF. *B'hüet-dich Gott hinder-*

nöche, *vorne chaust s. luegen!* L. *Wenn 's en Hung-*
hafe wēr, su hättē-si-ne' s. g'lēcket BSI. (DGemp.
 1904). Politische Wahlkreise lehnen eine fremde Kan-
 didatur mit der Losung ab: *Mier hā' s. Holz!* BÄRND.
 1911 (BG.). 'Er seie s. Meister.' 1796, ebd. 'Die werk,
 die sy inn s. erkiesend als guot.' ZWINGLI. S. noch
Ge-sicht (Sp. 255). 'Sēlbert.' 'So einer eim schuldig
 ist und er bezalt will sin und aber er das gält nit
 hett, muoss er im sēlbert pfand abfordern und verggen.'
 1533, B (ZfsR.). 'Und hat mich der Herr s. morndrigs
 so wyt bleitet.' JMALER 1593. 'Es ist kein anderer
 heiland dan Christus, der uns hie s. wyset uf die
 liebe Gott eines himmlischen vatters.' ebd. S. noch
Rauch (Bd VI 97). **Sēlbs**. *Si* [die Musterfrau] *lert s.*
iri Ching. GJKuhn 1806. 'Daruf unser guot fründ und
 landlüt von Ursern antwurten ... daz sy dan selbz [!]
 ein kirchhern wellen.' 1484, Uand. '[Seine Frau sei
 trotz der Aufforderung heimzukommen] bim tanz be-
 liben, darumb er anhin gangen sy selps zu reichen.'
 1541/3, Z Ehegericht. 'Gerad ich s. und kein anderer,
 ipse egomet; gerad äben ich s. in eigener person, ip-
 sissimus; du s., tute ipse; die taat oder die sach be-
 weist es s., res ipsa indicat; die rächt bluost s., flos
 ipse; das wir s. gesehen habend, compertum oculis.'
 FRIS.; MAL. '[Gessler zu Stauffacher:] Ich will ouch
 nit, dass ir also fry lebind, als ob ir s. herren sigind.'
 ÄG. Tschudi Chr. 'Ich s.' RCys. '[Eine so heftige Er-
 schütterung] dass die Glocken klein und gross sich s.
 gelütet und angeschlagen.' ebd. 'Bei einem Bauer, der
 s. manchen Tag kein Brot im Haus hatte.' 1692, Z.
 'Jesus spreche s. ein kräftiges Amen.' SLURZ 1732.
 S. noch **Säl** (Sp. 794). 'Sēlbtēn.' 'Sie sige alls bald
 selbsten kommen.' 1610, Z. So noch häufig bei Gotth.
Alsē sēlb (Ap), *sēlber* (GT.; Th), in eigener Person; s.
 Bd I 201. *Ich chommen a. s. A.: Wēr hāt Das g'seit?*
 B.: *Du a. s. Ich ha' 's a. s. mües'en mache*. **Sēl(er)**
 = ohne fremde Hilfe, von selbst. *Las'-mi's mache*,
Das chann-ich s. Das Kind *chann scho' s. lauffen*. *Ich*
chume' s. ufe [zB. auf einen Baum], du brauchst mir
 nicht zu helfen. 's ist **sēl(er) cho'**, *g'wachse*, von
 einem Pflänzchen, das ohne Zutun des Menschen aus
 dem Boden gesprosst ist Ap und wohl weiterhin. **Sēl-**
ber *g'wachse*, halb scherzch. von Früchten (bes. Obst),
 die nicht recht gedeihen sind ZFlurl., Uhw. *S-ni Öpfel*.
 'Ein selb gewachsne wid.' 1483, Z RB. **Sēlber** *g'storben*,
 durch Selbstmord Ap; Z (Dän.). Auch sonst vielfach
 abs. gebraucht, in mehr oder weniger festen Verbindungen.
Sēlber esse' macht (auch *ge'd* Ap) *feiss*. wohl
 allg. *Sēlber ha' ist uber Vatter und Muoter W* (Schwz.).
Sēlber denke' ist besser wan nach' sage. SPRWW. 1869.
 S. auch *rüemen* (Bd VI 932). **Sēlb** (Ap; GL; GrD.,
 Pr.; G; W), **sēlb** (WG.), **sēlbt** (WG.; echt?), sonst
sēlber 'tā' (*tue'* GL; Gr lt Bühler; Sch lt Kirchh., *ma-*
che S); **sēlb** (bzw. **sēlb**, **sēlbt**, **sēlber**) *hüb W, ha' B*;
 Gr; S, *g'ha' BG.*; GL; Sch lt Kirchh.; Z, = mhd. **sēlbe**
 tate, **sēlbe** habe. 'Ich konnte mich nicht verteidigen ...
 Jeder sprach: Da siehe du zu! selber 'ta', selber ha'!
 Gotth. **Sēlber** 'tā', **sēlber** *der Schade' ha'!* BR. 'Selbs
 getan, selbs gehan, faber compedes quas fecit ipse
 gestat.' DENZL. 1677. Öfter in Zwergsagen. Ein Zwerg
 hilft einem Bauern *es Füederli Rissweller lade* und
 verletzt sich dabei; als der Bauer jammert: *O heie*,
o heie, *wenn 's numen au' mēr begegnet wēr!* *dō seit*
das Manndle: Abba, das macht Nüt! **sēlben** 'tō', **sēlben**
g'ha' AA (Gr. Myth. 373). Einmal half ein Fänggen-

männli einem Manne Holz spalten und liess sich von ihm überreden, sich selbst in eine Spalte einzuklemmen. Von jenem verlassen, jammerte es. Da kam das *Fangenwübl* herbei und sagte zum *Männli*: *Selb 'tan, selb han*. VOMER 1862, 188. *Selb 'tan, selb hab, blas-der selber du' Schalte' ab!* wurde einer Person nachgerufen, die sich ungeladen am *Gotwörgitanz* beteiligte und davon vertrieben wurde, indem man sie sich auf eine leicht verleckte Werekhechel setzen liess. W. Sagen II 49. *Sell 'tā, sell hebb, so lang dir du Hechle' im Fülle' liebt!* riefen die *Gogger* mit zornig ihrem jammernden Genossen zu, dem ein Mann eine Hechel in den Hintern geschlagen hatte und den auf ihre Frage: Wer 'tā? mit *Sell da* (so hatte sich der Mann genannt) antwortete. AMH. 1879, 128-9 (W.G.). Daraus entsteht: *Selbst 'tan, selbst hab, bis der Dreck am Hindere' chleb!* W.G. 'Selbst tun, selbst g'han, sprach der wild Mann.' SPRW. 1824. Vgl. auch die Dialekt-Sage bei VONBUN 1862, 67 f., sowie WMANNHARDT 1875, 94 f.; Gr. Myth. 4859. Nachtr. 126, 302. 'Selbthan' heisst der Prinz der guten Bergmännlein; s. REITHARD, Sagen 537. *Selber i'brocket, selber us-gesse'* SCHST.; vgl. Bd V 563. Im gleichen S.: *Selber a'g'richt, selber g'esse'*. oO. *Silb-* (GRD., Pr.), *selber-g'mache(t)*, selbstverfertigt, von Tuch, Kleidern. *Fonde', g'stole', selbets g'macht*, Kinderspruch, mit dem an einem (neuen) Kleide die Knöpfe abgezahlt werden. Ar (T.). S-S HASS, *G'mand*; s. B. I 236. II 33. IV 107. *Selber g'macht ist die beste Böure'tracht* UWE., *selber g'spunne', selber g'wobe', gib'd das schönst E'rechleid* Z.Kn. *Selbg'spunne's und selbg'wobe's Tuche* GRPr., *Selberg'spunnigs, -g'wobe's* BE. *Selber'bache's (-bach-nigs* BG.) *Bröt* (vgl. Bd IV 957) u. a. m. — β) im Acc. *Es hungeret-mi^{ch} selb en'fange'*. AHALDER (AP). *Die Lüt chönne'd sich selber rüeme', das^e Milch ge'möchte'd (vor Güeti und Woläge')* Z. 'Das sy [die Seele] sich seber ... schowet.' ESTAGEL. 'Du solt lieben deinen nächsten als dich selbs.' 1520, MATTH.; dagegen 'als dich selb.' Röm. 'Wir habend den mann selbs, habemus hominem ipsū.' MAL. 'Ein Richter mag bei naher Verwandtschaft mit den Parteien] sich selb versprechen.' GRKL. LB. 'Ein Sünd, wider welche Gott der Herr sich selbs in das Feld lassen will.' J. MÜLLER 1665. Mit Präp.; zahlreiche Belege s. Sp. 148. Über sich selb urteilen. 1530 B. Z. Ehegericht. *Über in [= sich] selber fare'*, nur über sein eignes Grundstück fahren BG. '[N. soll] über sich selbs faren, über das sin uf und ab in sin bünthen und ander nit beladen.' 1554, BÄRND. 1911. *Ich bin für mich selb* GRPr. 'Wenn der alt kunt an den tag, daz er nicht vür sich selber mag, hat er den vriunt, daz ist im guot.' BOXER. 'Dass nieman für sich selb dehein ufloft noch ufbruch mach.' 1476, Bs Chr. 'Soll er das [Lehmgraben] nit für sich selbs eigens fürnemens tuon, sondern die geschwornen ... zuovor begrüessen.' 1545, ZSCHWAM. 'Neben hinein erstreckt sich das Tal Ambria, ist für sich selbs.' GULER 1625. 'Item ein jeder Amtmann zu Rüti müesse 2 Jahr auf sich selbs [auf eigne Rechnung] essen, dann im ersten Jahr schneide der alte Amptmann, im andern Jahr schneide man die kleinste Zelig, da man allein anzublümen habe.' 1691, Z. RÜTI. *Er ist dū' in selb soel wüt cho'* GRGast. (Tsch.). *Wider si selber sin-s' schō' nid.* ebd. Unklar: *Schi sind dū'ch si selb wille' um d's Vermöge' cho'*. ebd. — γ) im Gen. 'Sin [Gen. von ,er, es'] selb(e)s'; die Verbindung hält sich

bis ins XVI. Jahrh. Sin selbes wesen, bei Verstande sin. 'Wer sin selbes mäge wesen, der volge mir, wil er genesen.' BOXER. 'Die N. [sittet]', dass si ein kind hat, ist nicht wol sin selbes, und hat es in einem jar fünfzehn mal verlorn.' 1392, ZRB. Attrib. 'Swenne uns gileitit unsir herre zuo sin selbis antlute.' XII., WACK 1876. 'Mit sin selbs luo'. 'Doch wissent, dass ... der herzog von Burgund m. s. s. l. und mit 4000 pferd und 2000 zuo fuoss vor Coln nöcher den ein klein mile gewest.' 1474, Bs Chr. '[Jeder der gesellschaft Leistenden soll] m. s. s. l. und einem leistbaren pferd myten im vass. then wirts luo zuo Arow.' 1478, ALECHNER 1906. 'Küng Sigmund ... rait m. s. s. l. zuo fürsten und herren.' VAD. S. noch *Hüs-Rauchi* (Bd VI 100). 'Mit sin selbs gewalt.' '[Der Käufer N.] suochte ouch allwegzuo ... m. s. s. g. brot hinden uff dem karren uss [was verboten war].' 1468, ZRB. S. auch *Bär* (Bd IV 1431). 'Von min selbs wegen.' ZWINGLI; s. Bd VI 1273. Nachgestellt: '[N. erscheint vor dem Schultheissen zu Baden] in namen sinselbs und ... siner rechten und elichen brüedern.' 1415, AAB. Urk.; ebenso 1471, TH Beitr. In den folgenden Fällen könnte ,sin' auch adj. Pron. poss. sein. 'Den selben win der N. in sin selbs vass geschütt hat.' 1403, ZRB. 'Item sin [des Herzogs von Burgund] selbs volk hasset in.' 1474, Bs Chr. 'Wir sönd im [dem Tarquinius] tuon all zucht und eer, als ob sin [des Brutus] selbs person da wer.' HBULL. 1533; vorher ,syn eigne person.' Mit deutlichem adj. Poss. 'So der landvogt solichs nach sinem selbs rüemen unbarlicher wys hat gehandelt.' 1525, Absch. 'Dann wir mit unsern selbs liben unsern ernstlichen fliss angekert.' 1531, STRICKLER. '[Die Wädenswiler] singen ime das [Spottlied] ouch in wynhüsern und vor sinem selbs huse.' 1547, Z. 'Das stande an irem selbs fryen willen.' AG. Tschudi Chr. 'Dann Job heitter spricht, dass er mit sinen selbs augen Gott sähen werde.' LLAV. 1577. 'Soll ein jeder, so nit mit seinem selbst lib daran [an der Verbauung der Emme] mag werken, einen gnuogsamen werkan oder tauwneren darstellen.' 1533, LRSCHMIDLIN 1886. Nach Gen. Pl.: 'Ist der Burgunder selbs sag, das man ire uff hundert tod und wunt erschossen hatt.' 1475, Bs Chr. S. noch *her-wider-sagen* (Sp. 417). Statt ,selb(e)s' erscheint die unter dem Einfluss von ,selber' entstandene Neubildung ,selbers'. *Wenn-me' in'ssi selbers' Chinne'* [seinen eignen Kindern] *chüm z' esse' het, de' soil-me' de' no' anner Lute' Chüm puerer'*. BG.; bei pers. Subj. dagegen *sine' (ire') i'ge're' Chinne'*. Sonst nur im XII./XV. 'Darumbe, miniu kinder, so nement iuwer selbers war.' WACK. 1876. '[Die Nachtigall] klagt den unschuldigen tot ir kinden und ir selbers [Var. selbes] not.' BOXER. 'Nach min selbers vernunft und bescheidenheit.' 1365, AAB. Urk. 'Von sin selbers, sines wibes und sines swagers wegen.' ebd. 'Das der N. nach sin selbers vergicht solich schuld uff im hett.' 1376, Z. 'Wie sie mit unserm, ir selbers und andrer erberen lüten wolbedachtem rate geeinbert werin.' 1404, BInt. (Weist.). Anscheinend als attrib. Adj., = eigen. '[König Karl VIII. hat dem N. der Herzog Ludwig von Orleans gefangen nahm] selbs willens ein namliche pension ... verordnet.' ANSU. '[Dem frz. König] die zuo lassen loufen, so selbs willens loufen wöllend.' ebd. 'Da lies ein güetige stat Bern uss grosser pit irer lieben eidgnossen, ouch uss selber begird fridens ... ire bedingte entschlachung

... und dann gemacht vertrag an: ebd. —
 2) ... Eine Reihe von Belegen s. Sp. 1501.
 ... *Sabb* ... *selb* ... *sill* ... *solb* ... *sulb* ...
 ... *mid Niemet guet, nid einmäl mit ir* s. GrValz. *D's*
Uremacher hed-er van im s. g'lernet. ebd. (Tsch.).
 ... *dem pfaffen: sagent an, herr pfaß, wes*
sizent ir da [auf einem Blocke]? Do antwort im der
pfaß: ich enweiss, ich sitz mir s. hie. 1407, Z RB.
 ... *Der g'ter mit-mu s. z' Rat und sät...* Übers.
 von Luc. 15, 17. DIAL. (BHK.). *Der aber nit halt mine*
[Christi] pott, im selben ist kein liebe recht. Eckst.
 1525. *Selber.* *'s ist-mer s. nid recht* Ar; Th. *Ich ha' zu-*
mer s. g'seit... AP; GT.; Th; Z. *Lez mues-er* [der Sohn]
doch afe' cho'! hatte es [das Mütterchen] *zu-n-em s.*
hadt. ORW Blätter 1900. *Sched ob ire s. g'lachtet* GrHe.
 [Die Krähe hat] *ir s. bereit kumber, not und arbeit.*
 Boner. *Daz rint zim s. sprach.* ebd. *Selbers:* [Der
 Angeklagte] an der frälichen Tat s. begriffen.¹ 1641,
 AAB. *Selbs.* *Van ew s. Wvt.* *Es versehend doch*
die unvernünftigen tier zum ersten inen s. ZWINGLI.
Als ich nun den schaden [des Verwundeten] gsehen
hab, von stund ich dacht in minem herzen: nun
helf dir Gott, du bist ein tod man; sömlichs aber mir
s. bhalten. 1549, UMEY. Chr. *Im s. endlich fürnem-*
men, obfirmare animum. FRIS.; MAL. [Gott] welchen
 ich mir s. sähen wird, und mine augen werdend in
 schauwen, und nit ein anderer.² LLAV. 1577. *So eins*
in Ohnmacht falt und Nichts mehr umb sich s. weiss.
 ARZNEIB. XVII./XVIII. *Sim* (GrHe.), *sim* (GrG.)
sēlb(er) (in GrD. lt B. I 338 auch *sēbt*), sich selbst.
D's Stineli hed sim selber d' Nase zerchretzt GrHe.
 (Tsch.). *Er hed sim sēlb mit dem Messer es Bickji in*
der Finger g'machet GrFan. (Tsch.). *Er hed sēmsēlb*
d's Lēbe g'nun GrD. (B.). *Fast e' Jeder weiss vor*
sim sēlb old vamme Andere es Stückli z' erzeller GrPr.
Z'fride mit sim selber. ebd. In der ä. Spr. schon seit
 dem XV.; einen Beleg von 1421 s. Bd V 621. *Also*
munlet der N. in sim sēlb. 1431, Z RB. *Und welher*
das nit tett [die Strassen unterhalten], ob dem durch
sine güeter gefarn und gebrochen wurd, der hetti den
schaden sym sēlbs. 1469, G Rq. 1903. *N. rette, er*
were zuo Rom gsin und het da in der bicht sym sēlbs
vorbehept ein menschen zuo töden. 1502, Z. *So*
sprach der from her Epimanundas, ein gmeiner obman
sölte nit sim sēlbs, sunder sinen burgern er und gwin
snochen. ANSH. *Pompeius ward von unachtbarn kriegs-*
buoben erstochen und sin hopt dem kaiser zuobracht;
darab er wainet und sich merken liess, er [der Kaiser]
hette es sim sēlbs tuon. VAD.; noch mehrfach. [Er habe]
 sim sēlbs ein weid vorbehalten.³ 1547, L Hexenproz.
 Carausius, der von dem kaiser geschickt uf d strass, die
 Sachsen z dämmen, nam sym sēlbs sland yn.⁴ MAURI-
 TIANA 1581. (Mit) sim selber(t). JMAL. 1593. Formel-
 hafte präp. Verbindungen. *Ob;* s. Bd I 49. *Üf.* *Üf*
im s. sän, stän 1) auf den eignen Füßen stehn. *Jā,*
e' Chrähi [körperliche Schwäche] *han-ich doch, ich mag*
fast nid uf-mer sēlb sän! GrValz. (Tsch.). *Do er*
[König Belsazar] aber ein hand sach vor im über...
er kondt vor forcht und zitteren nit wol uff im sēlbs
ston. LLAV. 1583. — 2) uneig., sich um sich selbst
 kümmern, Andre in Ruhe lassen. *Sye N. zuo inen*
gelouffen und habe an in stallung gevordert, die er
im verseit und gredt hab: samer gotz grind, stand
uff dir sēlbs oder ich stoss das swert durch dich! und
stäche damit zuo im. 1472, Z RB. [Die Hasin zu der

Schönenbergerin, von der sie sich verleumdet glaubt:]
 Daz dich botz bluot schend und stand still uff dir
 sēlb! 1482, ebd. S. noch Bd I 116 (wo auch die Wendung
uf im s. sitzen) und Sp. 150. *Vil auf im sēlbs*
haben, amare se ipsum. MAL. *Die Innhaber des Hof's*
sollen die Zünung uf inen sēlbs [auf eignem Grunde]
hauwen. ZRorb. Offn. 1605. *An.* *Was der Bock an*
im selber wiss. *Das truwet-er der Gits* BSi. (DGemp.
 1904), *von-em s. GWe., um-sich s.* (Bd I 225). *Etw.*
an im s. han; s. Bd I 251 (auch AA; AP; B; Th).
Zum letzten sol yede parti den costen, so zermal uff
sy gangen, an ir sēlbs haben und abtragen. 1545, Z
 Rq. 1910. *An im s., an sich;* s. Bd I 251. *Da kam die*
sach, als sie an ir selber was, für der Eidgenossen
boten. 1428, AA Gem. *Welcher den Wein auf Kauf*
schwechet, anderst denn er an ihm selber ist [soll wie
ein Dieb bestraft werden]. 1457, BSi. (DGemp. 1904).
N. weiss nidd uf sy ze bringen...; spricht, sy sye
licht an ir sēlb. 1530/3, Z Ehegericht. *Er hat die*
sach geredt, wie sy an iren sēlbs ist, aperte ipsam
rem locutus. FRIS.; MAL. *Jeder soll den Win an im*
sēlbs bliben lassen, wie in dan Gott der Allmechtig
uns mittailt. Th Beitr. *In;* s. Bd I 289. *Üs.* *Das*
hend-s' us in'er sēlb getän, sua sponte GrValz. (Tsch.);
 ähnlich AP. *Von.* *Nüt (mēr) von-em (von sich) s.*
wüsse, bewusstlos sein B; G; S; Th; Z. *Vom-me sēlb*
sā (cho'), ohnmächtig sein (werden) GrD. (B.). Pr.
Von im sēlbs kommen oder niedersinken, linqi animo.
 MAL. *Von-im (-em) selber* AP (auch *sēlb*); B; Z, *vome*
 s. AP; G; Th, *von-sich s.* NDW, *vor-em s.* AA; AP; BS;
 S; Th; Z, *vor-sich s.* SCHWE. (s. Sp. 151), von (sich)
 selbst, aus eignem Antrieb, ohne fremdes Zutun uä.
Er (si) ist von (vor)-em s. cho', ungerufen. *Me' mues'*
all 's Besser hoffen, 's Schlimm chunnt von (vor)-em s.
's hed-em kähn Tokter g'holfe, er ist von-em sēlb
g'storbe. ATobler 1905. *Me' mues'-em Alls hässe,*
er macht Nüt vome selber GT. [A. zu B.] *Wilt du*
es [die Zeche] nit geben, so swig... also rett er aber,
er wölle joch reden, denn er hette ein mul von im
selben. 1440, Z RB. [David:] *Ich bin nit von mir*
selbers kon, der vatter hiess mich zuo euch gon.
 VBolz 1554. *Ein krebs oder krab, so von seim selber*
gestorben ist, sol ganz verworffen werden. FISCHB.
 1563. *Von im sēlbs, ungenöt und ungezwungen, sua*
sponte; er vermag wenig von im sēlbs, minus potest
per se. FRIS.; MAL. *Den jungen kinden, so noch nit*
essen mögen von inen sēlbs. F Schulordn. 1577. *Da*
ist är [der Brunnen zu Weissenburg] noch von im
sälber warm gsin. 1600, DGEMP. 1904. *Erstlich werden*
die Pflaumen in gemein underscheiden in zwo Gat-
tungen, deren die eine von sich sēlbs wachst, die
andere aber gezweigt sein muss. EKÖNIC 1706. *Wohl-*
gafasste Gesetz und Regel der hochedeln vosisälbar
gemachtä hochgeehrtästä... Fassnachtsellschaft...
 1829, SchwBr. Bartlispiegel. S. noch Bd I 841. Im gleichen
 S. *von selber* B; Th; Z und sonst. *Nidsich gōt 's v. s.*
Das ist Eine, er stät v. s., von einer handgreiflichen
 Lüge Z. *Bi.* (Nüd) *bī-n-em selber* (lt Bärnd. 1904
 auch *sīne* s.) *sīn;* s. Bd IV 901. *Da sye er von stund*
an... in Lüften in ein frömbd Land getragen worden,
da er nit by ime selbst gwesen. RCys. (Br.). *Zue.*
Zue-n-em (zue sich) selber (B; Z), *zue sim sēlb* (GrPr.)
hüege; s. Bd III 1224 o. (Wider) *zue-n-em (zue sich)*
sēlb(er) cho', zur Besinnung kommen. wohl allg. *Do*
ich [eine Nonne] do zuo mir seber kam. ESTAGEL.

Bemerkenswert sind einige Z. Belege aus der I. H. XIV., in denen unveränderliches *selb* seinem Beziehungsw. (Subst. mit und ohne Art.) vorangestellt erscheint; nur in Verbindung mit der Prep. *wider* 'gegen (über)'. 'Daz hus Jacobs Barillis, daz gelegen ist Zurich in der minren stat widerselb dem [Linden]-hove.' 1313, Zötenb. Urk. 'Was ouch das gotzhus ze Einsiden an reben und andern güetern hat widerselb dem Zürichsee, da die burger [zu] Zürich wögt oder meyer sind.' 1313, Ag. Tschudi Chr. '[Ein Haus] widerselb der nidern brugge, an dem huse der burger von Zürich, daz dü alte mezzie waz.' 1319, Zötenb. Urk. 'Reben, die man nemmet an dem Letten und gelegen sint widerselb Wipkingen.' 1322, ebd. — b) wie nhd. selbst — sogar; in Gegs. zu a ohne Nachdruck und meist vorangestellt. *Selb* 's *Esse* hed-er-mer vergonnet! Ar. *Selb* *Selb* ist-em noch z'vil g'sin. ebd. *Selber* der Vatter hät 's g'glaubt ZRuss. *Wenn Für und Pulver z'samenchiemen, ist selben der Tüfel nid sicher.* Schwz. (BSi). *Zu-n-ere* *Zit, an die sich selber mîn Enigrosatt nit es mal mer b'sinnen* mecht. ebd. *Selber* *Die enuert-em* *Se sind uf der Jasse harren cho* [um mit den Zugern gegen die Raubritter zu ziehn]. ebd. (Zg). *Selber im Bett sei's nid g'hür.* ebd. (AaF.). Auch BStdt (Schwz. I, 15). Doch auch mit Nachstellung: *Der Chüerred selb het 's g'globt* Ar. — c) *selb* Aa; Bs; B; Gl; L; GoRh.; Wb.; S; „Zg“; Z, *sēb* AaF.; Bstw.; L, *salb* L; Th. in SchwE. auch *selbs*, mit folg. Ordinalzahl wie nhd. *selb* (ander, -dritt usw.). Vgl. *samt*. *Sēlb* (*sēb*-, *salb*-, in ZAussers. lt Dän. 's *halb* *Jander*; s. Bd I 308. In Aa tw.; B; S dafür das jüngere *selb*-zweit (-zwunt). [Walther von Eschenbach] *hed anno 1308 sēlb föüft der Kuiser g'stoche*. LEUTHOLD 1895. Mit vorgesetztem *z*: *Z'salbender*, -dritt usw. LEIGENT.; SCHST.; TH tw., in THMÜ. *z'halbdritt* usw. *Lieber gieng-er* [ein Bauer] *d'sēbdritt* [l. *z's-*] *hindertsich uf Einsiden*, als die Strassenbahn zu benutzen. L Tagbl. 1900. 'Swer klagen wil umb frevel ... dass der nit wan selb vierder komen sol für den rat.' 1334, Z Ratserk. '[Graf Rudolf] rait selbdritte.' Z Chr. 1336/1416. 'Aber sol der meyer von Hönegg dem vorster an mitten in der hofwis ... geben ein burdi hōws, die der selb forster selb dritten uf sich mug gehabt.' 1338, ZNossikon. 'Denne den zwein Koler und den zwein Hebstritten und iren gesellen selb einliff in ein lag 1 lb. 12 β.' 1384, B StRechn. 'Nach dem mal kam er aber selb dritte.' 1384, Z RB. 'Item die Leinbachin von Klotten selb achtet, die Winklerin selbsibend, die Wissgassers-tochter selbfünff, Bela ir schwöster selbänder.' 1412, Z (Verzeichniss von Eigenleuten). 'Wer den Widemhof innhat, der sol ainen hern zuo Sant Gallen oder sin potschaft ... zuo den zwain jargerichten selb dritten bekosten.' 1459, JGÖLDI 1897. '[N. sagt aus] wie sich gefüegt habe, das er ungevarlichen selb vierd mit guoten gesellen uf der nidern brugg gegangen.' 1468, Z RB. 'Die Rintaler fiengend den aman von Luschnow salbandern.' VAB.; nachher: 'der aman von L. sampt sinem gesellen.' 'N., der selbs zwölften der selben nacht über die mur usgfallen was.' ebd. 'Ich kam in ein holz selb zechend.' HAIMONSK. 1531. 'Also dass [aus einem Schiffbruch] der hoptman selb vierzgest, wider alle hofnung, kum entran.' ANSH. 'In einer huss-halt, da man selb nündt sitzt.' 1543, Z. 'Als er salb ander reitt die statt und muren zuo besichtigen.' JHALLER 1550/73. 'Hans [Planta], amman zu Steins-

berg, hat selb vierdt den briet besigelt betreffend die pündtnuss ... ARNDSEN 1598. *Selbsdritt* SchwE. '[Halt] fend ir mir nit, daz ich hinweg gelassen wird selbs trydt, so ...' HAIMONSK. 1531. '[Der Münzmeister] soll ouch nit mer gsellen han so arbetten dan er selbs viert uf aller schnitten.' 1559, L (FHaas). 'Das ein jeder meister allein und nit mer dann selbszechend zu weichen betragt sin soll.' 1565, Z RM. 'Und wyl er ... selbs zechendt ze Fisch gessen.' 1637, Z. '[Gott] hat Kraft gegeben dem Samson, dass er allein nicht selbst ander oder dritt, sondern er allein mit seiner einzigen Faust ein grosse Schlacht verrichtet.' FWYSS 1677. Vielfach (so in B; L; S; Th) in die allge-meinere Bed. *zu zweien*, *zu dreien* usw. übergegangen und dann mit plur. Subj. *Se selb salbander cho* B (Zyro). *Mer wend 's 'salbander tröp* Th. *Die Hannes und 's Amerci chomend 'salbander leimen ab em Feld*, SWINZ (SCHST.). 'Gieng dannocht einer mit men, dass si salb dritt usser dem hus giengen.' 1425, Z RB. 'Massen ich nur in dem Bezirk der Stadt Lucern 25 Storkennäster gezehlet, la sie alle Jahr selbs muot hinweg fliegen.' JLCys. 1661. Das Beziehungswort kann fehlen. *Z'salbender isch* [ist es] *schöner* [als allein] Th. 'Jährlich wurde ausgegeben, um selb nett nach Eiselen' zu gehen, 6 Gl. 1387, AKÜHLER 1895. — d) als 1. Glied in Zssen sonst nicht häufig, meist in der Form *sēlb*, älter auch *sēlbs*, selten (und wohl meist unter schriftspr. Einfluss) *sēlbst*. Vgl. die adj. *Zssen s.-laufend* (Bd III 1140); *-sichtig* (Sp. 269); *-sür*; *-dür*, die subst. *S.-Fall* (Bd I 743), *-Grind*, *-Chopf* (Bd II 768, III 415), dazu *s.-hout* (Bd II 1509); *-Barm* (Bd IV 1245); *-Sächer* (Sp. 134); *-Geschoß*; *-Schuss*; *-Steg*; *-Trost*; *-Wal*. — 2. attrib. bzw. subst. a) *selb* BSA.† und lt Zyro; Grd., Sculms, Spl.; Lla.; SchwG.; U. *sēb* GrRh., S., Sculms, mit notwendigem best. Art., wie nhd. der selbe = der nämliche, lat. idem. Dafür sonst *der glich*. *Schi ist noch am sēbe* Wupp GRs. *Er ist der sēlb Tag scho* furt UWassen. *Ich bin g'gangen und ha* noch am selben *Obing di Bletli fare* g'sacht und *z'simmen* hiezt. JRoos 1894; in Bed. b hat Roos *sēb*. *Eben g'rad zur sēlbe* *Zit* U (Schweizerm. 1891). *Der sēlbe* *Wegg*, auf die selbe Art GRd. Auch sonst gelegentlich, aber kaum echt ma.; vgl. Hunz. 248. 'Och sol man den richtern alwent an daz gericht gebieten, so man burgern ab gesten richten sol, an ein buosse ... und sont och bi dem gericht beliben und dannen nit gan, die wile der richter sitzet, bi der selben buosse.' 1375, SCH StB. 'Denne Geisler gen Zürich 2 1/2 lb.; denne dem selben gen Lucern 30 β. dem selben Geisler gen Winigen 8 β.' 1375, B StRechn. (Ausgaben für die 'louffenden botten'); noch sehr oft in dieser Quelle. 'Wer uff der statt fryen gant kouft, der sol es des selben tags und vor der betzliggen bezallen.' um 1480, AaK. StR. '[Friedrich II. ward zu Konstanz] vom bischof Cuonraten ... mit eeren empfangen. Desselben tags was wilund kaiser Ott gen Überlingen kon und wolt gen Costenz sin.' VAB. 'Si weltind bi andern orten rat suochen und den abt ouch dasselb tuon lassen, wie und wo er mōg.' ebd. 'Solicher schlag ist im zum tod ein furdernis gewäsen, dan er noch dieselb nacht ist heim kumen in meister Jacob scharers hus, bitt sich da lassen verbinien.' UMEY. Chr. 1540/73. 'Eben das selbe, item hoc ipsum.' MAL. 'Im sēlben', zur selben Zeit, im selben Augenblick. 'Als denn machet man [bei der Treibjagd auf

1) *der selb* mit trennen, hornern, pusannen und dergleichen; und im selben hauwt man böum und ... Im selben [als der Schuss fiel] sige der zeiger hinder der schiben her für kommen ... und nidergfallen.' 1567, ZAnd. 'Im selben ... entschulliget sich, ich weri im ...' ThPLAHER 1572. b) *selb* AA Aar., Erlinsb., Fri., Leer., L.; BsL.; BBiel (Dial.), Brisl., E., G., Gt. (Dial.), M., O. (auch lt Zyro), uSi. (Dial.); F (Dial.); GL (Dial.); GrChur, D., Hald., ObS., Pr., Sculms, Spl.; LG. (vorherrschend); GaL. (Dial.), Grb. ... Zahner; S uHegau, Kl., Schl., Stdt., St.; aSchw (Dial.), E., G., Muo.; S; ThUntersee (Dial.); Uw; U; Zg; ZRafzerf., *salb* LG. (so im Suhrent., doch seltener als *selb*), *sēb* AA Aar., Br. (Dial.), F., Kl., Leer., Lengn., Leugg., Ruedert.; Ap (in I. *de' sēb*); GL; GRObS., Pr., Rh., S., Sch., Ths, V.; LH.; GRh., Sa., Stdt., T.; Sch Stdt., St. (gebräuchliche Form); SchwKū.; Th (überwiegend); Uwe.; Zg; ZBül., Kn. (Dial.), O., S., Stdt., Wl., *sēl* AA Aar. (Dial.), B., Erlinsb., Fri., K., Leer., L.; Bs St.; BBisl.; GrChur (Dial.); LE., G. (selten); Meggen; Sch (unter badischem Einfluss, nach Angaben in Bib., Ramsen); SchwMa.; S; ThErm., Eschenz; ZHörnli, Mönch.; „allg.“, *sēlt* (s. unter α), mit und ohne best. Art.: demonstr., als Hinweis auf etw. durch Situation oder Zshang Gegebenes, vorher Erwähntes oder auch als bekannt Vorausgesetztes, spec. (so meist in der lebenden Spr.) auf etw. räumlich oder zeitlich weiter entfernt, zurück Liegendes, = mhd. selbiger, der, jener. allg. soweit nicht durch die Konkurrenz der syn. *ēner* (Bd I 265), *einer* (ebd. 285), *diser* beschränkt, im Südwesten übh. selten, zT. (so in BG.) nur mehr in festen Verbindungen (bes. in zeitlichem S.), im W anscheinend ganz unbekannt. Zum Formellen sei noch bemerkt: 1) mit Bez. auf die Setzung des Art., der von Haus aus notwendig war und noch in unsrer ä. Literaturspr., wenigstens bis ins XVII., regelmässig steht, verhält sich die MA. verschieden. Nur auf wenigen Gebieten scheint der urspr. Zustand in vollem Umfang bewahrt, so in GL; GrThs, V.; Ndw. Auf Nom. Acc. Sg. n. beschränkt ist die artikellose Form in Ap (doch ist für I. einmal auch der Acc. Sg. m. *sēber* bezeugt); SchwE., darüber hinaus haben fakultativen Art. im Dat. Sg. und Pl. aller Geschlechter GRh., T. (hier auch der Nom. Acc. Sg. f. *sēbi* neben *di sēb*); Sch; Th; Z. Artikelloser Nom. Acc. Sg. n. (meist neben der artikuierten Form) ist ausserdem belegt für GrD., Hald., Pr., Sch., Val.; U; Zg, artikellose Dativformen für GrChur; LE.; aSchw; Obw; U; Zg. Durch alle Kasus gehn Formen mit und ohne Art. in Aa (mit Ausnahme des Nom. Acc. Sg. n., wo nach Hunz. nur 's s. vorkommt, nach andern Einzelangaben *sēlb* usw.); B; LG.; S tw., nur Formen ohne Art. kennen AA Fri. (?); Bs; S tw. Vom Nom. Acc. Sg. n. erscheint die artikulierte Form da, wo der neutr. Art. *d's* lautet, als *d's* s. B; GrD., ObS., Rh., Ths, V., *das* s. GL; GrPr., Rh. (*däs* s. Nuf.), S., Sch. (*des* s.); U, das 's-Gebiet dagegen hat 's s., so Aa (lt Hunz. und lt Dial. in Br., F.); Ap (Dial.); GT. (neben *sēb*); L (neben *das* s.); Ndw (neben *das* s.); SchwMa.; Zg, *das sēlb* S (BWys), sonst artikelloses *sēlb* usw. Dat. Sg. f. *dēre* *sēlber* U, Dat. Pl. *dēne* *sēber* BG.; U. Nach 'diser' (wie mhd. oft): 'diz selb gebot [= das eben genannte].' äL RB. — 2) die Flexion der Formen mit und ohne Art. folgt im Allg. der Regel. Starke Form nach dem

Art.: *di sēbi* S, sonst nur in ä. Quellen: 'der selber (neben, der selb) priester.' 1354, AaB. Urk., 'der selber kof.' 1357, ebd., 'dem selbem.' HsRMAN. Bemerkenswert ist *derseb* (Nom. Sg. m.) GROBS. Der Nom. Acc. Sg. n. ist auch ohne Art. gew. endungslos (doch in B auch *sēlts*), und die endungslose Form greift tw. ins Masc. und Fem. und in andre Kasus über: Nom. m. *sēlb* Brand SchSchl. (APletscher); Acc. *sēlb* Bēcher S (BWys); 'Sell (= jener) hat es gesagt'; in *dersēl* Gegni LE. (Dial.); Gen. Sg. m. n. *d's sēp* Manns, Wibš GrV. Weitres, auch über abweichende Bildungen in der Verbindung mit *Mäl*, s. unter α. — 3) in Aa wird lt Hunz. *der* (*di*, 's) *sēl* z. U. von *de' sē(l)b* nur adj. gebraucht. Formelle Differenzierung zw. adj. und subst. Gebrauch oder Ansätze dazu zeigen sich im st. Dat. Sg. f.: adj. -er, subst. (bes. ohne Art.) -ereⁿ Aa; Bs; LG.; GRh.; Th; Z, und im Dat. Pl.: adj. -eⁿ, subst. (bes. ohne Art.) -neⁿ LG.; Sch (in Ramsen -eneⁿ); Th; Z. In GrSuv. ist -neⁿ auch in den Nom. Acc. Pl. gedungen. Der Nom. Acc. Sg. n. erscheint in BsL. † auch als *Sēlts*. In GrV. wird zu *d's Sēp* der Gen. *d's Sēpsē* gebildet; andre Formen in der Verbindung mit -wēgen s. unter α (zu Ende). — 4) in der ä. Spr. tritt 'derselb' (wie 'der') auch vor das Poss.: 'Derselben unser stat.' 1415, BStR.; 'derselb sin meister.' 1425, ebd.; 'uff derselben irer stuben.' 1474, ZRB. (noch oft in dieser Quelle); 'dieselben min herren.' 1499, U. — Verwendung. α) Hinweis auf Gegenstände der sinnlichen Wahrnehmung. *Gim-mer de(r) sē(l)b* Löffel, *di sē(l)b* Gableⁿ, ('s) *sē(l)b* Mēsser! jenen L. (dort, in deiner Nähe) usw. *Las'-mer sē(l)b* Chind gō! zu einem Jungen auf der Gasse. *Zih sell Steckli nehem* [I. nehem] *Schmeckschütt* *uss sellem Blechli* *use!* SCHWZ. EXERCITIUM 1712. *Di sē(l)b* *we* (*Bueber*). [N. die Aussicht erklärend:] *Das dert isch de' Züri'-Albis mit dēne* *vile* *Dörferen*; *dert z' obrist*, *Sēb isch* [das Dorf] *Hüse* ... *Dēr blau Sträffe*, *Sēb isch de' Jura*. SCHWZD. (LHa.). *Isch Sēb ned der Schmidlunzi* (*wo dert oben aber chund*)? AaF.; ähnlich Th; Z und sonst. Mit hinzugefügtem *de(r)t*, *dei* (nie *dä*!). *De' sē(l)b* *Bueb de(r)t* (*dei*) *isch-es g'si*. *De' sēlb* *Ma* *dert* *laufft a'swi'-n-e* *Bröndleger!* LG. *De' Sē(l)b* *dert* (*dei*) *un(d)e*, *obe* usw. *G'sehnd-er sēlb* *Störnli dōrt schine*? GJKUN. Die Verbindung als Ganzes auch adv. gebraucht, = dort: *Lueg, sēlb dert lit 's!* LG. S. noch unter 3 a. — β) Hinweis auf Erwähntes, in Rede Stehendes, durch den Zshang Bestimmtes. Adj. *Baschöne* *Koretli* *Bueb* ... *wäst, de' sēb* *Grösschnauzli*. ATÖBLER (Ap.). *Mit 'em sēbe* (oder mit *sēbem*) *Kärli will-ich* *Nünt z' tue* *ha* Th. *Sēbi* *Lüt brüchte-sich* *ned eso* *z' bläije* L. [Die Eidgenossen auf dem Rütli] *hent g'seit, jettz welle't-s' einisch dēne sēlber Vegte* *g'hērig der Dätsch butze*. SCHWEIZERM. 1891 (U). [Grossvater, den Enkel belehrend:] *Witer obe* [am ZSee], *weist, lit Rapperschwil; de häst sēlb Schloss ja g'seh* *und sēlbi* *Türn, weist, fērn, wo d' mit-mer uf de' Bachtel bist*. *In sēbem Städtli und uf sēbem Schloss dert häd's vor Zite* *nüd am schönste* 'tönt [usw.]. ebd. (Z). [A. gibt die Absicht kund, ein gewisses Haus zu kaufen, worauf B.] *Sēb* *Hus ist scho* *verkauft* Th. *De' sē(l)b* *Oberd* [wo das Erzählte geschah] *vergiss-ich* *nüd*. 'Unser müli, die gelegen ist ze Chur in der stat obrenthalb der Metzi ... und stosset die selb müli vornen und hindenan ... an den gemainen weg.' 1363, Gr (Mohr). 'Es was noch umb die sach ein offen besigelter brief

geben ... der selb brief aber abgieng und verbrann in unser grossen brunst.' 1378, Sch StB. 'Des [einen] wegisen gestohlen zu haben] zucht er auch den N., und hatt auch den selben wegisen gesocht bi den Juden, ob er inen versetzt wer.' 1413, Z RB. 'Wäre aber sach, das die selb person, die sölliche wort gerett hett, iren eidl und unschuld ... mit tun wolt noch mücht, so sol gegen der selben person beschehen, was recht ist.' 1450, AAK, StR. 'Uff das wolte der genant Peter [der Kläger] das holt nu lassen sagen und hinweg führen; do spreche [der Beklagte] Cuonrat aber zuo im ...; do spreche er, der selb Peter ...' 1480, Z RB. 'Als ir dann ... uff die beschreibung [Auf-forderung] eins burgermeisters, radtes und des grossen radts der statt Zürich und uss den ursachen, in denselben ouch zugesanten brieffen begriffen, als gehorsam erschinen etc.' 1523, Z Ratserk. 'Was hat die selben münch [zu Bern] verführt? sy hattend ouch uff gyt gstudiert, woltend unsere frowen machen.' Eckst. 1525. 'Innocentius begert in [Kaiser Otto IV.] sonderlich zuo sehen, darum dass er künig Philippen so vil widerstands tuon hatt, und was im darum lieb. Aber dieselb liebe wand sich in viendschaft.' VAD. 'Dasselb jar [in dem das vorher Berichtete geschah] was überuss witterig und nass.' ebd. '[Bei einem Geschäft] so frömde Fürsten und Herren ... angeht, [sollen] Diejenige, welche in desselben Fürsten und Herren Diensten Interesse ... haben, ausstehen.' 1645/1723, ULB. 'I denck wol, si heigend myn Bantle selig auch g'mordt. dieselben Diebsmörder. BANTLI 1656. Eusers Müllers Galgefogel, derselb hübsch häxä Huremunni, häd der Schinder au wider hei dräit [aus dem Kriege]. ebd. S. noch Prelaten (Bd V 584). In Ortsbestimmungen. In Safien' ... ist einmäl in-ere' Nacht es Hüs [von einer Lawine] zerstört cho'. In dem sēbe' Hüs sind vier Persōne' g'sē GrS. (B.). Im (vom) sē(l)be' Land (AA Br.; Ap; BE., Gutt.; F; GR Rh.; GaL., T.; aSchw; Zg; Z), in (vo') sē(l)bem (sēllem) Land (Ort) (AA Aar., F.; GrChur; UUrS.; Zg); in dāsēlb (GL), in d's sēlb (BuSi.), in 's sēb (AA Br., F.; Ap), in (dūr, über) sē(l)b (AA Fri.; Bs; GT.; Th), in selbes (UUrS.) Land; in derselben Gegni (GL), in sēlber Gegent (AA Fri.); uss dem sēlbe' G'länd (BBiel). DIAL. (nach Luc. 15, 14/5). Uf sēlber [der vorher erwähnten] Brügg. ALPENR. 1827 (BO.). [Das ist] als David spricht am 80. psalm: wandlen in sinen erfindungen. Das aber got im selben psalm durch den mund Davids hat wellen versehen, sprechend also ...' ZWINGLI. Was sind au für Lüt im selben Stättli gsi? BANTLI 1656. [Die Feinde] sind uf Brämgarten zogen und händ selb Stättli au wella inäh; aber wir sind ob Gössliken mit vil Volk und Stucki im selben [dortigen] Wald gligen und händ uf sy gewartet. Gespr. 1712. De' sēbe' (Ap), de' sēb (AA; Th), sēbere' (AA Wohl.). Wäg, auf jene (die) Art. D. göt 's nüd, cha'rst Nünt mache'. S. auch Sp. 18. 'Du spartist all dein Gelt ..., ob vilicht die Gefangenschaft [der verfolgten Christen] etwan den selben Wäg gemilteret oder gewendt werden möchte.' BEDENKEN 1624. Oft in Zeitbestimmungen. Am s-e' (a' s-en) Tag, Morge', Abēd; zu der s-e' (zu s-er) Zit, an jenem Tage usw., zu jener Zeit. Im adv. Acc. De(r) sē(l)b (AA; B; Sch; Th; Z), sē(l)be' (sēlle') (AA; B; L; S), sēlb (B; S) Tag, Morge', Abēd; di sē(l)b (B; Sch; Th; Z), di selb (S), sēlbi (sēlli) (Bs; S), sēlb (BE., G.) Zit, Nacht. Wänn d' Nebel im Land liggend und dänn stiggend, so gīb't's

schon Tag noch es Wetter ZO. Wänn's in's Lau f'f'et, so b'glet's selb Tag noch, und sel's in Re' fallt' Stürst. So's s' Mutter, einen Matag Eilen 1901. Die selben zit und die von Dammusen ungevarlich und on alle gewar' weiben. 1391, Guden, Arden. 'Da er ein d'vessig aufsehen hat nüt ein ding, hat sy n'zt und augenblick hat, und kumpt ers mit in denselben augenblick, vergat es.' ZWINGLI. 'Die Jüder, die zu selben zit noch meinten, man müesste das alt testament ... näben dem neuen halten.' ebd. 'Wie man iz wol einen schreiben ... findet, der ... geschickter ist, dan zuo denselben tagen [im XIII.] all d'oster waren.' VAD. Eba an selbe Tag, gerade an jenem Tage. AKORNHOFFER 1636. D's sēlb (B; GRD., ObS.), d's sēlt B (RvTavel), 's sēlb (Uw), sē(l)b (AA; Bs; B; GR Rh.; S; Th; Z) Mal (Möl), sēlbets-, sēllets-möl(er) Bs, sēlle'möls AA Fri., jenes Mal, damals; s. 141 V 147. Ma häd selb mal jēdo zelt. Gespr. 1712; gleich nachher selbes mal. Im gleichen Sinn sēlb Cher, Rung S. — Subst. Der Sē(l)b (Einer, von dem die Rede ist) soll's Mal ch'halten'. Sēlle' (sēltere) hätt' er schon lang gern d' Maing g'satt Bs. Ann vo' der böseste' Sidiane' ist scho' der Abt Cuno g'se': Derselb het os Appenzeller auch als strohigmassig plöget. SCHWEIZERM. 1891 (Ap). A.: Der jinger Rüedi [Herzog von Oesterreich] isch mit de' Waldstetlere' mein-ich gar nit eso ibel g'fare'. B.: Jä sō Dersēlb! Dā hāt's noch passiert. ebd. 1891 (U). A.: He bigott, Er send jo der Schuehmacher Hans Chured! B.: Dersēb bin-ich. Schwzd. (Th). Duo ist er zumme' Ma'n g'gange' und Dersēb het-ne' uf šā Acher g'schickt d' Schue' z'hüete', Übers. von Luc. 15, 15. DIAL. (GR Rh.); ähnlich AAF., sonst in der Regel Dēr (Diser F; WRar.). En alti resolvierti Würti' z' Chlösters' ... Van Dersēlbe' gänd sus noch alletdergattig G'schichten ummer GRD. (B.). Wie ich duo d' Ur ... nūmen, ist-mer fast der Verstand still g'standen, denn an Dersēben ist's uf Sēchs g'gange' GR Kl. Es gāt Nüt über g'schid Lüt als d' Hüt, und di Sēb gāt auch über di tumme' Z. Du hesch vom Himmel nit vil z' hoffe', Dersēlb isch nur für Frommi offe'. Schwzd. (U). 'Welche frow old dirn mit eim in sünftlichen sachen ze schaffen hat und meint, das ir der selb ir megten genommen hab, ... so mag si den mit recht fürnemen.' L StR. um 1480. '[A. sagt zu B., sein Nachbar C. habe viele Häuser angezündet] und als der obgenant C. ungevarlich in sinem venster lege und soliche wort horte, spreche er zuo dem A.: ich wölt gern wissen, ob ich der selb were.' 1483, Z RB. 'Der heilig geist, welchen der vatter sendt in minem namen, derselb wirt ouch alle ding leeren.' ZWINGLI (nach Joh. 14, 26). 'Ich 1422 nach an synes bett, das kostlich grüst, am selben nit vergessen ist.' JRUEF 1539. 'Dass man in der stat ... der armen huser besuochen und dieselben anschriben solte.' VAD. 'Man soll sich fürchten vor der sündt; dann wenn wir dselb fürchtend so hart, so wird gar manch boss stück erspart.' VBOLIZ 1551. 'Dass sy die ungerechten taglichen armen taglōneren an irem verdiensten lidlon abbrachend und inen denselben nit liessind zlieb werden.' LLAV. 1577. Mit der feufta [Frau] häd ers ai kli besser gha: mit Derselba häd er in der Wäld nüt nüd er Luchmatz gha. BANTLI 1656. Was sūper si in guden Werken? Künnen uns Dieselben au selig machen? Gespr. 1712. — Im Neutr. S. ist er schons Hüs, er selbener Garte'. S. ist en Narr, er Chue [dumme Person]. S. sind bösi Zite'

wo mänd, seu chomänd met Gold. Als rächter. ATobler 1900. Er wessid ja, das ich Keiner vor der Schöb het, wo henderoggs d' Lüt om Er und gütet Name herund ged. ebd. 1909. — *er* die Beziehung wird als bekannt vorausgesetzt. *Die sölb* (Zurückputz u.). als imigierter Gewahrsmann für ein Witzwort, eine Anekdote, sprw. RA., ein traditionelles Beispiel. Ar. Gr. G. L. Z. und weiterhin. 'Aller Anfang ist schwer, hüt de Sölb g'seit, wo-n-er en Ambos g'stob' het. Mer muess druf sin we Gift ond Schwefel, wenn mer's zu Öppis bringe' will, hüt amel de Sch g'sat Tu. Mit Relativsatz; vgl. 8. Du häsch-es we der Sch, wo g'sat hüt: d' Wucher got wider guet a', wo-m'e'n am Montag ufghenkt hüt Tu. Ir hind's nit wie der selb Wissnauer, wo mit sin'm seigere Mostli (so-n-e'n Z'fridni g'sat ist Prohm. 1855. Er hed's grüsam närrsch aufstellt, wie d's selb wild Mändli, das mit den Beine' in di Tschopen-ermel g'faren ist GrD. (B.). S. noch *Aden I* (Bd I 342 o.); *siben* (Sp. 56); *sollen* (Sp. 777); *Brät-Wurst*. Wenn der blind Bueh [an der Ehenalpstobete] *seben neumödiger Tanz üffmacht het*, so ... Schwz. (ArI.). Wo-n-er [der rich Zellweger] in de *seben* schuligen Türn Herdopfel bi-n-ös ustale' he' het. ebd. [Gegen Warzen soll man] *Spinne'mogge'nuster drober'ren chläben* von de' *seben* gross'buchete'n Chru'spinne'. ATobler 1909. 's ist nur wög-*dem* *Sēben*, ausweichende Antwort auf die Frage nach dem Grunde einer Handlungsweise Z. Das ist halt *Einer* von de' *Sēben*, von der *seben* Sorte', von der bekannten Art Tu; Z. *Er tär-die' nöd an-luge' ond schwiekt im Hü' ab und werd rot bis ober d' Ören ush'n, das-men ēbe' wädli dross chond, das-es en, Asslegen' ist oder ēbe', Änn von de' Sēben*. ATobler 1909. Ich bin dann *Keiner* von de' *Sēben* Zo. Er ist nüd der *Sēb*, nicht von jener Art (im guten wie im schlimmen Sinne) Zo. Er ist nüd der *Sēb*, wo's Mal und *cham' uftue'* Ar. — ζ) zu andern Demonstrationen, in Gegensatz gestellt Zu *Dör. Natürlic' han-ich welle' Das und Sēb probiere'*, gegen die Krankheit GStdt. *Mer rötet're'* [der Kranken] *Das, mer rötet Söl*. Schwz. (SchwMa.). *Es mant-mich z'ruggi an Das und Söl*. MPlüss 1908. 'Dass man bei Dem und Selbem, das man vielleicht auch noch brauchen könnte, denkt...' Mey-Mer. 1860. *Aber wenn Das auch schon g'nueg war, so isch's doch noch Nüt gegen Selbem, wo-n-ech iez noch erzäle' will. Das ist-ech es Stückli...* Schwz. (AAf.). Ich dank-der hofle'. Für was? Für *Das und für Sēb und für's Ander ZWang*. Aber auch zu jener. 'Auch die Bäuerin hatte dort [in der Küche] Selbs und Jenes zu hantieren.' Mey-Mer. 1860. S. auch *einer* (Bd I 285). — 3. adv. a) *sēlb* AAar., Leer., Ruedert., Zof.; BS.; LG.; S, *sēb* AA, *sēlt* AAfri.; L. (Ineichen); ZKn.†, Mönch., 'allg.'. *sēlt* ZF., Mönch., O. und It Spillmann, *selts* L.; Zg. (St.), *seltsch* o. Bs., *seltsch* BsLie. räumlich, dort. *G'seisch sēlb sēlb Vueli*. S. Ich bin auch schon *selb g'se'* AALeer. 's isch der Luft, er schnuft so chalt sēlt von de' Gletschere' her. SCHWEIZER. 1820. *Bis das-ich' ... a' mī'm Örtli bin sēlt nēbem Ätti sätig*. ebd. *Lues wie sēlb Öppis* [ein Erhängter] *g'wagget!* B Dorfkal. 1871. *Marit., zeig, was hesch selb in dī'm Papir, darf-me' nit luege'* Schild 1885. *Tue selb die unterist Kantrumsdrucke' üf*. L Vaterland 1906. *Von sēlb*, von dort AAruedert. Meist mit andern Ortsadverbien verbunden: *selb*-(bzw. *sch*, *sēlt*, *sēld*)-*abe'*, -*u'e'*, -*obe'*, -*ane'*, -*unde'*, -*hinde'*, -*ene'*, *durche'* usw. AA; L; ZF., Kn., Mönch., O.†, Wein.

Witz und It Spillmann, *der AAKuchert*, *der AAFin*, *seltsch*, *der unner*, *und* Es, *seltsch-ene'* B-Lie. *Die Sēb selb ander söl do u'e' der L.* b) *selb* B Ferreb.; S, zeitlich, damals. *Von sēb an*, von jener Zeit an S (BWys 1866)

Az. (a) WB II 1022 f. (b) *selb* X 1 411 25 f., 190, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

gejagt worden.' AKLINGER 1688. 'Rhuewenden zu majen gänzlich verbotten, vorbehalten die Riedstreuwi, jedoch aber allein wan und wo es derselbig Kirchgang erlauben werde.' 1716, U.L.B. In Ortsbestimmungen. *Im selbigen Land* WG. (Dial.). 'Am selbigen ort.' LLAV. 1577. 'Welche Fremde ... von ihrer Obrigkeit urkundlichen Schein bringen, dass man an selbigem Ort [Gegenrecht halte] ...' Sch. Aufzähl. Ordn. 1743. In Zeitbestimmungen. *Ich glaub, er lang wenig g'schlofe' diselbigi Nacht.* SCHWZD. (AA). *Schibis Mol* Tu; Z. woraus *schibis Mol* (Z lt Spillm.) und so auch *schibis Zit* (ebd.). S. noch Bd IV 147. 'Des selbigen abents.' 1500, L. 'Einen wechennmarkt, welchen sy uf den sälbigen tag erwidelt.' 1543, GBern. 'Er was mir nie zur selbigen zeit in sinn kommen, non admisi tum in animum.' MAL. Mit einem vorangehenden Relativum korrespondierend. 'Welcher burger, burgerin oder hindersässen ein hus verkouffen ... wölt, der und die selbigen söllent vor zuo einem schultheissen gan und im das sagen.' um 1480, AAK, StR. 'Wöllicher einem so nach verwant ist, das er ine zuo rächen und erben hat, derselbig mag ine zur kundschaft nit bruchen.' 1572, AAAR, StR. Vor Relativsatz: 'Will meister Ulrich das selbig, so zwischen mir und im gehandelt, by der erkantus miner herren lassen blyben, so ...' Z Disp. 1523. — 2. *en Derselbiger* Ar; Z. *Selbiger* G; ZSchwz., ein Solcher. 'Doch so bin ich ouch der sebig nit allein: unser sind vil allenthalben im land, die sölich pratic mit den pfaffen band.' NMAN. — Vgl. Gr. WB. X 1, 135 S; Martin-Lauth. 1666 *eslachs mals*.

dä-selbig: = *dä-selb*. 'Das sich kein mönchs besinn, das daselbig for ye kein gatter sige gesin.' 1513, LRSCHMIDLIN 1895 (SZuchw.).

(das-)selbist (*d's*)selbist, -isch (auch -ische): Adv., dazumal B; F; GrSchs. *Z'selbist si' d' Schäft voll [Wäsche] g'si' ... jiz isch 's neuer Nüt mē.* GOTTH. *Es sig-im nie das g'si' als z' selbisch.* ebd.; zwei weitere Belege s. Gr. WB. X 1, 450 u. *Silbisch het-me' nüt Anders g'wisst weder es ristigs Fürtech an'legen.* CWEIBEL 1888. S. noch Schwzd. 19, 18 (für GrSchs).

Die fast durchgängige Schreibung *z's-* ist irrtümlich: es handelt sich um eine adv. Weiterbildung von *d'se selb* aus (s. Sp. 827) im Anschluss an *erist* uelgl.

selblich: 1. a) selbsteigen. 'Sin s. sache' = 'sin selbs sache'; vgl. Sp. 821/22. 'Es were denn das dewedrer teil gecher hilf notdurftig wurd, als bald das der ander teil vernimet, der sol denne darzu tuon, als ob es sin selblich sache sy.' 1423, Absch. — b) im eigentlichen, wörtlichen Sinne. 'Substantialiter, wesentlich, gilt hie [in den Wittenberger Artikeln von 1536] nit fleischlich oder befindlich, sunder allain warlich und selblich, das namlich damit usgetrukt werde, das im hailigen abendmal nit die leren zaichen an statt des Herren, sunder der Herr mit den zaichen da sije.' KESSLER. — 2. = *selb. 2 a*. 'Und des selblichen tages, als sy enweg fuor, syen im ein guote kuo und zwei kalber gestorben.' 1489, L Hexenproz. — Vgl. Gr. WB. X 1, 439.

eigen-selbs. 'Ich hasse nütiz mer dann eigen-trächtige und eigenselbs wolgfallen.' HBULL. 1561.

Silbe f.: 1. wie nhd. Silbe, wohl allg. bekannt (aus der Schulē). *Er het-em e' S. mitg'gē*, ein kleines Schreiben AALeer.; Syn. *en Buechstabe*. *Hüttisch-mer anek nune' e' S. g'seit*, ein Wort B; ähnlich Ar; Tu und weiterhin. *Ich erstōn e'ke' S. (derco)*, Ar; B;

Tu, Z. *Ka' s. co' Oppas wusse' Tu. Me' bringet e'le' s. us im us' B.* S. noch *er reden* (Bd VI 565). 'Ich will wyter singen nit, dann mir Gott ine anleitung gibt, so vil er mich tust stören, verstauff; ich bin kein musicus, mag man an s-en spuren.' BÜLLER. 'Die sylben, das ist begriff etlicher buchstaben zuo einer stumm, syllabar.' FRIS.; MAL. 'Der lehrmeister dieser classen soll derhalben warnemen, das die buchstaben, so man mutes nennt ... in den einfachen wörtlin [beim Buchstabieren] nit ein silben enden.' F. Schulerdn. 1577. — 2. als Deckwort für *Sel* (Sp. 702 f.) in der Bedeutung 'Das isch mir uf me' arm' S. s. Neust. BWys 1863. — Vgl. Gr. WB. X 1, 106 S 70, auch *Silbe* s. Sp. 705.

ei(n)-silbig, in BG. + *Silber* — n.: 1. wie nhd. und wohl weiterhin, 'schweigsam, langweilig' B (Zyro); 'wortkarg, mürrisch' TuTäg. *Er ist geng grüselich i'nsilbiger* B. — *sibe* -: übertr., 'ellenlang'. 'Sieben-silbige Schimpfwörter.' GOTTH. — *zwei-*. 'Ein zw. Wort', ein kurzer Bescheid. 'Hie und da wagte sich Einer [der Kurgäste] an die Mutter mit seinen Redensarten, erhielt aber gewöhnlich höchstens ein zwei-sylbig Wort zur Antwort.' GOTTH.

Silber, in Ael.; BG. † *Sulber* — n.: 1. wie nhd. 'Von tigenboum holzschien: machet alles zyn so luter also ob es s. sy, wie man es do mit trucken ribet.' KUNSTR. 1474. 'Das s., argentum.' FRIS.; MAL. S. kürnen, brennen, schaben, schlagen. *Storch. Storch oben-abe' will-dich lere' S. schabe*, Kldd ZTöss. 'Wer s. hat oder im wirt, es si gebrant s., geslagen s., bruchs. oder phennings., daz si verkouffen wellent, daz si daz niemant ze kouffende gebent, der ez von dem lande füere.' 1387, Absch. 'Ingewognes geschabnes s-s meister N. dem münzmeister somlichs ze vermünzen namlich 71 march und 4 lot.' 1528, B Säkularisationsrodel. 'Gehör(n)t, kürnt s.' ebd.; vgl. Bd III 476 o. 'Das tigen s. kürnen.' VAD. 'Underscheid der S-en. Brand-silber sind die stuck, so uss dem bergwerch verkauft werdent, halt 1 march 15 lot ungefar; fyn s. soll die march syn 18 lot; gekürnt s. ist das, so man uss granalia macht, als man silbergeschir schmelzt oder silbermünzen infüert.' 1540, Z. 'Ein Buech S. 10 Bz.' Bs TOrdn. 1646 (Goldschlagertax). Vergoldung; Legierung. 'Des vergulden s-s halb.' 1528, B. 'Gold mit s. vermischet, aurum argentosum.' FRIS.; MAL. Auf den Feingehalt gehen die Verbindungen, urchen, fin, ganz, guot, lötig, lüter, gemein, rauw, schlecht, tigen, wiss s. 'Were, das in dem füre mit dem brennenne über die sechszen pfennige zweier pfennige me abgienne, darumbe verlierent die münzer ir ere nicht, und sol das selbe s., das man da versuochet, gemein s. sin ane geverde.' 1290, Z. 13 Mark 'guot s-s.' 1339, Sch Chr. 'Kein lötig s. noch bruchsilber.' 1351, Z StB. 'Was ouch die goltsmiden von silber werchent, daz süllent si werchen von guotem, finem s. ungefarlich, doch also, das da bi nüt mer dann ein halb lot zuosatzes sol sin.' 1403, ebd. 'Lutter s.' KUNSTR. 1474. 'An wissem s., so nüt geschaben noch vergult was; an wyssem s., so nit gold hat; an wyssem geschabnem s.; zuo ganzem finem s.' 1528, B Säkularisationsrodel. 'Fein s., argentum pustulatum; lauter s., argentum aridum.' FRIS.; MAL. '2 Lott schlächt S.' 1616, U. 'Verhanden] an urchen Silbernem ... an verguldetem S. ...' 1745, Z Inv. der Saffranzunft; die

1800. Art 1800. weisses S. S. noch *rauw* (Bd VI 1868). Verarbeitung. '[Elsli] ist ein wib, es ist ... [ist] von schenken, brusten und gliden, glich ... [ist] von s. schinden.' NMAN. 'Das gemünzt ... [ist] geschlagen s. argentum signatum.' FRIS.; MAL. (Bd VI 1236). mit S. eingelasset. 1714, Z. S. noch *Mer-Ror* (Bd VI 1236). Als Zahlungsmittel (gew. gemünzt). 1714, Z. *rauw* Münz, *ke's* S. B. und weiterhin. *Das wird iez ke's Pfund S. choster!* ZRUS. 'Uf disen nachgeschriben stat daz s., daz zuo der pfund in dem spittal gehört: primo Markschal 45 mark, item Rulner 11 mark [usw.]. XIV., Z StB. 'Dis hant des spittals s. ingenomen.' ebd. 'Werdent eins burgers wibe phenninge bevolhen oder s., dar umbe sol der burger iemer ane not sin und ane schaden.' F Handf. (Übersetzung von 1410). 'By eid und eren und einer mark s-s.' 1415, AABremg. StR. In der Volksmedizin. 'S. [wohl gemünztes] wird zuweilen auf Quetschungen gebunden, um die Geschwulst niederzuhalten.' HZÄHLER 1898. Bestimmungen betr. Kauf und Ausfuhr des Silbers durch Private; s. Z StB. III 326 (Register) und schon o. 'Das enhein unser burger s. über berg noch vom lande füeren sol, das er umb guldin geben welle, bi 10 mark s-s, aber umb kouffmanschaft mag ein ieglicher burger s. füeren ane geverde.' ÄLRB. 'Aber sin wir uberein komen, das nieman Zürich enkein s., es si lötig oder bruchsilber, kouffen sol, die münzmeister erlauben im es danne.' 1335, Z StB.; mehrfach wiederholt. 'Des ersten ist berett, daz all herren und stett, so münzen habent, besorgen süllent, daz daz s. by dem land belibe in der wis und mass, als her nach begriffen ist.' 1393, ebd. Das Einschmelzen von Silbergeräten und -münzen war verboten; s. Bd V 620 u. Schätzung. 's S. hāt mēr Wērt a's der Goldschm, Sprw. SCHWEIZ 1858 (B). Frau Oberst, sind-Si nūd so stolz, *ūsri Schueh sind nūr vō Holz, wāre'd-si mit S. b'schlagen, möcht's-ē-sich nuch ē vertragen* GL. Meiteli, Meiteli, nit so stolz, dine Schueh sind grad vō Holz, wōrschi [würdest du sie] mit S. b'schlagen, *welt-ich öppis Anders sage* G. S. noch *Regula* (Bd VI 742). 'Gold und S.' Silber *wā Guld*, Inbegriff aller Kostbarkeit BG. S. noch *Gungang* (Bd II 363). 'On s. und on gold', ohne Geld zu nehmen. 'Si sond ouch alle jar drü jargericht han on s. und on gold.' 2. H. XV., G Rq. 1906 (Offn. Magdenau); vgl. ebd. 130. 131. 242. 315. 344. 414. 471. 534 und s. auch *Seckel* (Sp. 665). S. und vergoldet (ähnlich: *Isen und verzinnt*) Z. 'Ein S. und ein Teil verguldet Mostranz.' 1618, U (Rechnung des Goldschmieds Tibaldi). '1 Testament mit S. und vergolten Schlosen.' 1808, ZZoll. Inv. — 2. in BGr. n., in ApI. m., Name einer silberfarbigen, dh. weissgrauen Kuh BGr., O. (JR Wyss 1817, 563); GLH.; SchwArth (Stier), Steinen. 'Bei den Ziegenhirten der Name einer Ziege mit (silber)weissem Halse, weissen Ohren und Beinen' ApI. (TTobler).

Vgl. Gr. WB. X 1, 974/83; Martin-Lienh. II 354. Die Bedeutung von *selb* u. *selbich* früher weiter; vgl. *selberig*. In Ortsnamen für Fundstätten von S., worüber Näheres bei JBSchöcher 1746 I 375 B., oder mit Bez. auf den Glanz des Silbers). 'S.' BsOrm. Als 1. Glied in Zssen. 'S.-Grub' (Wüst). 'Grund' ZKü. 'Horn' B (bei der Jungfrau). 'Horn' Bittigen. 'Bach' GGaiserw. 'Bächli' BsOrm. 'Boden' Bittigen. 'Boden' BNS; ZStem. 'Berg' A Gilsberg; Bs (Haus). 'Berg' Dr. Joh. von Tausel, genant S. Leu, Lex., in 'Berg' (Joh. Silberberger); Sel Thier; U Mai. (Berg-

abhäng). 'Platte' GT. 'ein Berg ... der von der silberweissen Farb des bestandigen Schnees den Namen bekommen.' Leu, Lex.). 'Brugg' (ein Brugg in der Gemeind Farera in dem Hochgericht Schams ... ob welcher ehemals ein reiches Silberbergwerk gewesen.' Leu, Lex.). 'Rain' Schlöth. 'Rätt' ThMärst. (Wald). 'B'setz' Grth. 'Spitz' Gl (bei der Mürt-schenalp: ein felsichter spitziger Berg ob Terzen und Quarten, welcher den Namen von daselbst ehemals herausgegrabenem S. bekommen haben solle.' Leu, Lex.); G (in den Kurfirsten). 'Stock' zw. Gl und U (auch 'Ort-St.'). 'Strecki' GTa. 'Wies(en)' ZLaf. Abgeleitet 'Silberat' Füberstorf, 'Silberlingen' L (zw. Hellbühl und Rotenburg). In PN. 'S.-Peter', Zuname eines Mannes, der am Kleide silberne Knöpfe trug GrMai. 'Helena Silberin.' 1530/3, Z Ebergericht. 'S.-Isen.' XV./XVI., AaB.; Z. 'S.-Sack'; s. Sp. 617. 'Othmar Silbrer.' 1499, G; nach Leu, Lex. ausgestorben.

Fädereⁿ. 'In diesen Gegenden, besonders in jener von Lostorf, wird der spätige Gyps, hier Federns. genannt, in fusslangen Krystallen gefunden, die aus blendendweissen seidenartigen Fasern von herrlichem Perlmutterglanze bestehen.' S Gem.

Guntelingerⁿ. Bez. einer dem Silber ähnlichen, minderwertigen Legierung ZStH. — Nach dem Nachbardorfe 'Guntalinen.' Vgl. *Sternenberger-S.* sowie Bd II 221.

Grauⁿ: eine Traubensorte; s. *Gröss-Burger 2* (Bd IV 1584).

Chöch- AALeer.; B (so Be., E., Gr., G.); PAL. (*Chach* Giord.); SNA.; ZO., Rüml., Wäd., *Quäck* (aus der Schule wohl allg. bekannte moderne Form): 1. Quecksilber. allg. 'Das quecks., mercurius, argentum vivum.' FRIS.; MAL. Namentlich bekannt im Baro., Thermometer. *D's Ch. gīt* [steigt] BG. *Der Bärmeter g'hid angänds und das teiff; d's Ch. wollt in'n Boden a'hē, es will grad unne us BGr.* (Bärd. 1908). Im Vergleich. *Er ist wie Qu.*, unrubig BsL.; GSA.; vgl. 2. 'Gleissen als kecks.' FISCHB. 1563. 'Item ein wagen mit Nüerenberger war als kupfer, mösch, ouch speceri, siden, samot, kechsilber und derglich ... git ein wagen 10 p.' 1544, Z Zollordn. Als Gift. '[N. hat] by einem apotecker für einen krüzer quäcks. koufft, uss böser anfechtung synem jüngsten kind in einem löffel yn-gaben.' 1598, Z. Gegengifte. 'Nim nüechter spögel und ein wenig salz und tuo daz dar in, so stirbt daz quecks. ganz und gar.' KUNSTB. 1474. 'Wider bleiweiss, gips, schwäbel und kächs. ist sy [die Eselsmilch] an ir selbs allein guot.' TIERB. 1563. Offizinell. 'Tuo kechs. darin.' ARZNEIB. 1556. 'Die lüss vertreibt das kächs.' TIERB. 1563. 'Wachs, schwarz bäch ... 1 lod cächsylber, mache ein salb.' ZG Arzneib. 1588. Im Aberglauben. Über das Ch. an der *Glücks-Rueten* s. Bd VI 1834. 'Wan einer verderbt wäre von bössen Leuten. Nimb Quäcks. in ein Fäder-Röhrlein getan, vermach das Loch mit newem Wachs, tu es under das Hautküsse, so wüstu loss werden.' XVIII., HZÄHLER 1898. 'Das die Weiber nackend aus dem Bad laufen. Leg Quecks. und Amseleier in die Badstuben.' ARV. (altes Arzneibuch). S. noch *Wih-Rauch* (Bd VI 99). Einzelne Verwendungen. Da sei denen von Gent ihre grosse Büchse zersprungen ... Er glaube, dass durch Verrat Qu. (keks.), das keine Büchse ganz lasse, in das Stück getan worden sei. 1535, Absch. 'Sy habent kächs. in einem bapyrlin, darmit ein haller können breiten, als ob es 1/2 batzen wäre, sye aber nit lang bstanden.' 1551, B Turmb.; vgl. *über-quäcksilbern*. 'Ein wisse grosse kugeln in seim distillierhaus, solt silber sein, aus quecks. gemacht.'

FFLEITER 1612 (Roos). — 2. bewegliche, lebhaft Person GT.; Z. *Sust gar es Qu* — gleich-silberig; quecksilbern BG. *Es ches Tierli*, von einem lebhaften Vogel. BARSD. 1911. — über-quecksilberet. Np Ptc., uneig., oberflächlich. *„Dann wir all so schwach und allein überquecksilberet christen sind.“* 1527, ZWINGLI (Brief).

Vgl. Gr. WB. VII 2346. Gegenüber den Formen des Flect. 1668 vgl. quecks; VgZb. 1557. Über ein Quecksilbererz am Pilatus s. Alut. Sagen 398.

Dach-chännel-S.: scherzh. für Blech. *Trum-petenguld und D*, von den Instrumenten einer Blechmusik. Loosli 1910.

Chatze-: Talk ScuSt. (Sulger). Auch bei Henne 1574, 64. — In andern Bed. bei Gr. WB. V 300. Vgl. auch *Chatze-gold* (Bd II 296).

Störne-bërger-: = *Guntelinger-S.* ZO.

Bruch-: Silber in kleinen Stücken, von zerbrochenen Silbergeräten. *„Item an br. 7 lod.“* 1518/34, Z Schirnb. *„Summa des br-s 77 mk 1 lod.“* 1528, B Säkularisationsrodel. *„Nün kelch, ain krüz, etwas br-s, aus dem Kloster Ittingen.“* 1529, STRICKLER. *„2 beschlagne schwerer, sodenne sonst etwas br-s, unterwendetem Gut.“* 1563, Z RB. *„Empfangen zu dem Rosenkranz, namlich Br...“* 1616, U. Gold- und Silbermünzen, *„silbergsehr“* und *„br.“* dürfen nur in der Stadt Münze verkauft werden. 1622, FHAAS (L). *„Von dem Br. von der Monstranz und den Kelchen erlost 64 G. 27 ß 3 Angst.“* 1629, MESTERM. 1875. *„43 1/2 Lod Br. das Lod 12 Btz.“* 1699, ZUBERS TgB. *„S. noch brachen“* (Bd V 317); *Silber* (Sp. 838 ff.). — Auch mhd.; vgl. ferner Gr. WB. II 113; Fischer I 1458.

Brand- s. *Silber* (Sp. 838).

Etw. anders (als „reines Silber“) demiert bei Gr. WB. II 301; Lexer I 341; Fischer I 1319.

Pfännig-: gemünztes Silber; s. Sp. 838.

Messer-schmid-: von Messerschmieden gebrauchtes blätterförmiges Silber; s. *Buch* (Bd IV 286 f.). — Vgl. in der gleichen Quelle (Bs TOrdn. 1646): *„Ein Buechlin Messerschmidgold ein Reichstaler“* (Gold-schlazertax).

Schnitt-: zum Schneiden (von Statuen, Geräten) bestimmtes Silber. *„Item ein Lot Schnidtsilber 18 Bz.“* Bs TOrdn. 1646. — Wörch-: für Goldschmiedearbeiten gebrauchtes Silber von geringerem Feingehalt. *„Was einer von w. arbeiten wölte, es were, das er es kauft hette oder im zuo verwerchen geben wurde, das sol er nit anders verwerchen, dann das es uss dem für wyss gange, und ob es so schwach wäre, das es usserm für nit wyss gienge, so sol er im zuogeben und das bessern mit finem silber so vil, biss es usserm für wyss gat, und sunst sol er das nit verwerchen noch niemans swecher machen.“* 1493, Z StB. *„Was einer von w., das nit fyn silber sin soll, arbeiten wölte, es were, das ers kauft hette oder im zuo werchen geben wurde, das sol er, was vom hammer gemacht wirt, zuo vierzechen loten werchen, das ist an der mark vierzechen lot silbers und zwei lot zuosatzes.“* 1544, Z.

„silberachtig: silberreich, argentosus.“ FRIS.; MAL.

über-silbere^a *ubersilbru^a*: versilbern; *„inargentare“* PAL. (Giord.). *„[N. im Scherz zu Einem, der beim Brettspiel das gewonnene Geld auf sein Hütchen legte:] Luogent, der wil das hüetli übersilbrn mit dem gelt, das er dem abgewünnt!“* 1468, Z RB. *„Etlich*

unter diesen Münzen und halb kuperne oder übersilbert, allem, meisteil aber zu silber.“ 1568, Bs Kunstsamml. 1907. *„Römermünzen, darunter etlich gar schön und subtil übersilbert gewesen.“* JJKörm. — *„Silber durchwirkt zu dem goldenen, zu dem Nicken.“*

Ver- 1. = dem Vor. B, Tg Z und weiterhin. Von silberdurchwirtem Gewand; vgl. Sp. 843. *„[Um das Vermögen Albrechts vom Stern stand es nach seinem Tode so schlecht] dass sine verguldete und versilbrete husfrow, mit irer zierd bedüegt, gon Zürich heimfuor.“* Ansu. — 2. zu Gold machen, von Prändern, Schuldscheinen, Hypotheken Aa; Bs; B; L; G; Tg; Z. *„In der Sonne in Wadenweil werten versilbert, etwas Hausrat, 2 Seidenwebstühle, eine weisse Kuh; ferner kommen in einem zweiten Gantlokal zur Versilberung: drei 7 edicke Schwome, 3 halbküßige Kalber, 3 Rinder und 2 Kühe.“* Z Ztgsanzeige; Postheiri 1864, 104 macht sich darüber lustig. Doch auch in allgemeinerer Verwendung. *„Gib-mer dō die zwei Römercherze, ich will öppe luege“, wo-n-ig-si chaⁿ v. Schwzd. (S). „Gross und klein Viehe wird hiedannen [aus Cleven] in das Meiländer Gebiet geschicket und daselbst versilbert.“* GULER 1625. *„[Andernfalls solle man] die Frücht in ander Weg v.“* 1631, Z. *„Was indessen aufgesetzt hat [an Gemüse], wird nach und nach verspeist oder versilbert.“* EKÖNG 1706. — Ver-silberig f: 1. zu ver-silbern 1; uneig. von Bestechung. *„[Ein Kandidat] dessen Natur nicht ist, durch Schmeichlen, Flattieren, Fuchsschwänzen, Bestechung, F-ung der Händen ... sich einzutlicken.“* DTMANN 1708. — 2. s. ver-silbern 2.

silberig AaLeer., L.; Ap (flect. *silbereger*); Bs; B (so E., Thun, in G. veraltet *silberig*); GBuchs; ZKn., *silbrig* AaF.; BsL.; B (so Gr.); L; S (JReinh.), *silberig^a* (in Volksreimen *süberig^a* Sch; Z) GT.; Sch; Th; Z, flect. *silberner^a, silberni^a, silberis^a* GT. (doch Nom. Acc. Pl. *silberig^a*); Sch; Th; Z, *silbern* PAL., *silbernd* GRNuf., *silbernt* GRV., flect. *silbernde^a, -ndi, -nds* GRNuf., V.: *silbern*. Von allerlei Geräten, silbernen oder auch nur versilberten. *„En s-er Löffel; s-er sei Chetten“, Ur. „Es silbernds Urli, silbernd Chupf, Gable“, silberndi Messer* GRNuf. *„Mit der schwäre silberige Chetteli am siede-sammetige Goller.“* FOSCHW. 1895 (AaL.). *„Die ... mit der silbrige Hafte“, mit „em flächsige Hör.“* JREINH. 1904 (S). *„Eine schöne Tochter, die gerne einen reichen Mann hätte und an allen Märiten im höchsten Staat aufzieht, mit guldige Gufe“, silbrige Hafte fast wie eine Hand so gross [usw.]“* GOTTB. *„Die silberne Hand“, ein Reliquiar im Kirchenschatz von WKippel* (FGStebler 1907, 36/7). *„Murenula, nünoug vel silbrin vel guldin kettena vel fürs pang vel ornatus colli.“* EBINGER 1438. *„Er hette im vor nützit getan, da er im ein lock har ussgezogen, wie wol er einen silbrin tegen an im gehept hett.“* 1489, Z RB. *„2 silbrin becher 11 lot, 1 silbrin löffel 2 lot.“* Ende XV., Z Teilrodel. *„Silbrin krüz.“* 1528, B Säkularisationsrodel. *„Silberige korstäb.“* Ansu. *„Wamsel ... mit silbrin knöpfen um und vorab“, unter neumodischen Kleidern. ebd. „Ein klein silberin köpfli.“* 1536, Bs (Inv. des Erasmus). *„Silberin trinkgeschirr, argento perfecta pocula.“* FRIS.; MAL. *„Ein krallin paternoster mit silbernen eichlen.“* 1568, Z RB. *„Ein silberni Schallen.“* 1641, Zg TgB. *„Für ein Lot silbere gemeine Arbeit soll 13 Bz., für ein Lot vergülte gemeine Arbeit aber 17 Bz. bezahlt werden.“* Bs TOrdn.

1. ... z. Hute ... Messer mit silbernen Heften. 1700. Z Teilrodel. 'Ein silberner Kleiderhagen.' 1714, Z. 'Mit silbern Büchsen ist gut schiessen, hastis argenteis pugna et vinctes.' DENZL. 1716. S. noch *Pracht* (Bd V 1070; ebd. 1070; *Ring* (Bd VI 1072); *Rör* (Bd I 1070); *Hals-Rat* (ebd. 1588); *Wat-Sack* (Sp. 647); *Sack* (Sp. 780). 'S. Pfand'; s. Bd V 1136. Münzen. 'All gross silberin münzen, mit namen alt blaphart [usw.].' 1417, Absch. 'Guldin oder silbri münz.' 1493, Z StB. 'Silberner pfennig, argenti nummus.' FRIS.; MAL. 'Man hat vil guldrine, silbere und küpfere münz gefunden.' HPANT. 1578. S. noch *Pfänning* (Bd V 1118). Auch nur: mit Silber durchwirkt, beschlagen. '[Cleophea Krieg sei so arm nach Zürich zurückgekehrt] dass sie, die vorher in goldenem und silbernem Gewand sich gekleidet, angendz ihrer Nahrung habe nachgehen müssen.' STRETL. Chr. (Gfo.). Die Frauen und Töchter treten auf in teuren Hauben, Strümpfen, hohen Schuhen, silbernen Gürteln. ZObf. 1897 (nach einer Quelle von 1670). S. noch *Buech* (Bd IV 985). Urspr. wohl von silberdurchwirkten Strumpfbändern: *Min Schatz ist vom Adel, heisst Annemari, hüt silberni (schnürwissi) Wade(l) und guldeni Chnū* ZStdt, Stall., Wth., *guldrige Wade und silberigi Chnōu* BSteffisb. *Pni vom Adel h'isst Annemarei, het silberig Wadi und goldegi Chneu*, Spottreim. HNYD. 1885 (BG.). Uneig., vom Glanz. 'Gleichfalls auf magerem Boden gibt's *silberigs Heu*, wenn dort d' *Sülerschmäli* vorherrschen: das Geruch- oder Ruchgras, *Anthoxanthum odoratum*.' BÄRND. 1911 (BG.). 'Silberin blatt oder das scheint wie silber, argenteum folium.' FRIS.; MAL. 'Sylberi', Kuhname. 1655, SchwE. (ORingh. 1908); vgl. *Silber 2*. Silberne (wie auch goldene) Geräte sind typisch für die Welt der Sage. [Wenn du Muth hättest und den Schatz gewännest] *chönntisch ... der Schlossweier z' Landshuet mit Brantewin fullen ... und sibene sibenzig Knechte und Tauner müesse der-ne zweche trage und Alles in silberigen G'schirre*. GORTN. 'Heute lässt sich mit dem Schwefel-eisen der Stockhornberge ganz es anners G'schäft mache'. Dies ist d's wär Metall, das nach der Sage in der *Balmfluehne* stecken soll, und mit dem man *allne Chüene vom Guggisberg chönnti silberig und guldig Hälsinge mache*. BÄRND. 1911 (BG.). Häufig sind Sagen von silbernen Glocken; s. AfV. III 178. S. noch *Glücks-Ruten* (Bd VI 1834). Ähnl. im Volksreim typisch für etw. Wunderschönes. *Heier heier büte und e guldeni Läte und e silberni Saite dra*, dass das Chindli schlaffe cha^m ZStdt, Zoll. *Ich gibender Öppis. Was? Es guldigs Nüteli amene silberigen Chetteli*. GZür. 1902 (BThun). S. noch *Nüt* (Bd IV 871); *Ring* (Bd VI 1072); *röt* (ebd. 1754). *D' Frau Mueter isch gu Bader g'fare*, hüt e *silberin Chindli g'fund* [usw.] Sch; ähnl. Z.

Vgl. Gr. WB X 1, 1926 32. Formal sind bes. *clouffern*, *cloufen* zu vergleichen. *-ern* in PAL. stammt aus den fleet. Formen (*cloufen* < *silberin*). Zu den Formen mit *al*, *at* vgl. bes. *saat* (*saecht* usw.) GrV. (Bd I 547), weiter *blat*, *clat* mit Antn. (Bd VI 1152/3); *seltsen* (unter *selten*). Über das Z Haus zum silbrin schilt' (im XVIII. Silberschilt') vgl. z. Nusch. I 260 1. In Zusammenh. N. des silbrin Jörgen schneiders knecht. 1476, Z RB., 'Jörg Enginer genant silbri knecht' 1480, ebd. Hieher(?); Silber(e)n f. Gl (bei der Mürtschenalp; in der Nähe ein ehemaliges Kupfer- und Silberbergwerk). S. a. M. v. Prözel, an der Grenze gegen Gl; die Alpen. S. Linder. 1322, Gl Erk.; die alpen und rechtung in Silberin. 1324, ebd.; 'ein grosse allgemeine Alp in dem

Muotatal.' Leu, Lex.); ZDiet. (in der S.; 'ein Lehen, die S. genannt.' 1653, AaWett. Arch.). 'Silberen-Äcker, -Wald' BZuzwil. 'Silberen-Bodenacker' BMattstetten.

Silberling m.: Silbermünze. *Gigampf(e) Wasserstampf(e)*. *Es gād en Maⁿ in's Holz. Was tued-er im Holz? Er haut en Stock. Was für en Stock? En Silberchnopf. Was drin? En S. Was druff? En Nidergupf* ZHed.

Vgl. Gr. WB. X 1, 1922/3. Das W. ist schon durch *-ling* (statt *-le*) als Entlehnung (aus der Bibelsprache) gekennzeichnet.

silberochtig: silberähnlich. DIAL.

Silbst m.: Kuhname GL; s. *für-lauffen* (Bd III 1137).

Salch — sulch.

Salche, -a „B“ (auch lt St.^b) E., M., O. (FAnd.), Si. (HsAnd.), U. (Imob.), *Alche*, *Alha* „B“ (auch lt St.^b) E., Gr., O., Si. (Imob.), NSi.; „Ta“; W — f.: 1. „sumpfige, aus Thon bestehende Wiese B“ (auch lt St.^b). Magerer, noch nie aufgebrochener Boden BNSi. „Diese Art [*Bromus arvensis*] kommt öfters als Ackerunkraut, namentlich in Esparsetten, vor. Man hat sie an feuchten Standorten; im BO. heissen die Wiesen, in denen sie häufig auftritt, Salchen oder Alchen.“ FAND. 1897. „Bestände auf sumpfigem Boden, deren Ertrag (Riedheu, Moosheu, Rossheu oder Caretsch) nicht ausschliesslich zu Futter, sondern besonders zu Streuzwecken verwendet wird, heissen ... im Simmental *Salche*.“ HAND. 1897. — 2. „Futter, das auf sehr magerm Grunde alter, mit wenig Dammerde bedeckter Flussbette wächst B; Ta“ (St.²); vgl. *A-Flueh* (Bd I 1185); *A-Matten* (Bd IV 549). Gras von saurem, nicht entwässertem Boden, Moosboden, doch bloss die Futter-, nicht die Streuelische BE., M., O. „1—2 dm lange weiche Schmiele (*Schmeli*), viell. *Aira caespitosa*, auf trockenen, mageren Wiesen oder bessern Weiden und hügeligem Boden wachsend. Beim Mähen weicht sie der Sense aus, wenn diese nicht sehr scharf ist; der Mäher sagt etwa: *Es ist bös z' meije, d's Heu ist verfluecht alhigs*, oder: *Für Alhe z' meije selti-mu es Bartmesser ha*, mit der *Segesse mag-mu schier Nüt verrichte*. Die *Alhe* gibt gutes weiches Bettfutter für die Lagerstellen in den Sennhütten“ BSi. „Das trockene, meist aus verschiedenen carices bestehende, den Waldsäumen nach wachsende Gras. Es zeigt mageren Boden an; *alhig Heu* ist daher nicht geschätzt. Im Unterland mit einiger Verschiedenheit der Bedeutung *Salche*“ BSi. (Imobersteg). „Ein kurzes nahrhaftes Futter“ W (mit Übernahme der Def. aus St.¹ I 95, die jedoch in der 2. Bearb. durch die oben angeführte ersetzt ist). Riedgras B (St.^b); Syn. *A-Gras* (Bd II 793). „Man nennt das Heu aus [Magerwiesen] ... im BO. *Alche*.“ FAND. 1897. [Zum *Fax* oder *Burst* gehört ua.] die auf *alhigem Boden* fusshohe, äusserst zähe *Alhg*. BÄRND. 1908 (BGr.).

Nicht weniger als der Wechsel im Anlaut (*sa-*; *a-*) fällt die Verbreitung des Wortes auf (B; „Th“; W). Die Annahme, Stalders „Th“ beruhe auf einem Versehen, befriedigt nicht, wenn das für ZB., O. bezeugte *Falche* m., fähle dürre Gräser, bes. an Waldrainen (Bd I 798). = *F.-Gras* (Bd II 793) in Zshang mit unserm W. stehen sollte. Der Wechsel

im Anlaut wurde damit freilich noch aufgetragen *isa für a*. Doch darf als sicher angenommen werden, dass *Leicheⁿ Grass*, wenn nicht überhaupt ein anderes Wort vorliegt, erst durch Anlehnung von *Salcheⁿ Grass* an ein solches (Bd I 2 Bd I 797) sein *f* erhalten hat. Damit wäre bereits vorausgesetzt, was an sich wahrscheinlicher ist, dass *sa* nicht *a*, der ältere Anlaut war. Allerdings gehen St. (in B) und St. die Form *sa* nur für Bd. 1, die Form *is* nur für Bd. 2; doch stimmen die übrigen Angaben zu dieser Verteilung nicht, und zudem läge eine nachträgliche Differenzierung der beiden Formen durchaus im Bereich der Möglichkeit. Der Wechsel zw. *sa* und *a* kann sich daraus erklären, dass die (freilich nicht stark bezeugte) Zss. *ed is Salcheⁿ Grass* als *ed is Alcheⁿ Grass* gefasst wurde und von hier aus die Form *Alcheⁿ* sich verbreitete (an und für sich wäre auch der umgekehrte Vorgang denkbar, vgl. *Salchmondi* für *'s Anemondi* Bd I 263, VII 693). Ob Bd. 1 oder 2 die ältere ist, lässt sich schwerlich entscheiden. Anzuschalten ist wegen der Bd. Beziehung auf ahd. *salaha*, Wende (s. *Salch* Sp. 692). Durch die Bd. würde sich empfehlen Anknüpfung an nhd. *selchen*, trocknen, räuchern, abd. **selchun*, belegt Ptc. *anselchen*, passus (racemosa), *ans. ascedun*, *flaccescere*, *torpescere*, *languescere* (vgl. Gr. WB. X 1, 509/10); *Salcheⁿ* kann ein abd. *salaha* f. in konkr. Bd. (vgl. Wilmanns II² 212 § 165 b) fortsetzen; *selchen* ist heute freilich nur bair.-österr. Weniger wahrscheinlich ist Zshang mit einem Adj. **salch*, von schmutziger Farbe (vgl. Anm. zu *salchen*), wofür *Falcheⁿ Grass* sprechen mag. Hierher noch die Ortsnamen *Alchenbühl* BKirchb., *-berg* BWyn., viell. auch *Alchistorf* BKopp. Ganz unsicher *Salchet*, Name von Wald- und Staudenboden. 1795, GKriess, und die Familienn. *Salchli* B (schon bei Len, Lex. XVI 25), *Jenni Salchen* Wirtin. UHspont. Jahrzeitb.; vgl. auch Forstem. I² 1291 f.

„Bürg-Alcheⁿ: spitziges, mageres Futter, das gewöhnlich auf hohen, schattigen Bergen erzeugt wird BO.“

salchig alchig: aus *Alcheⁿ* bestehend oder die Eigenschaften der *Alcheⁿ* zeigend, vom Heu, *Alcheⁿ* tragend oder die Eigenschaften des mit *Alcheⁿ* bestandenen Bodens zeigend, vom Boden BGr., Si.; s. schon Sp. 844. *Es ist alchigs Land, es ist bi wüt und fër nit so guet, wie anders ist* BNSi. — Alchigi f.: alchenartige Beschaffenheit des Grases BHK., „O.“ („spitzige Grasart“); Gegs. *Bläckligi* (Bd V 58). Das Gras dieser Matte *zieht uf d' A.*, ist alchenartig BHK.

Sulch U, Sülch bzw. Silch Aa; B: S (auch Solch): „U (neben Sulch)“ — m., Pl. -eⁿ Aa; S: 1. „Sudeldeck, Kotsaum an einem Kleide“ BGr., Ha.; „U.“ Synn. *Flarz* (Bd I 1207); *Pflars*, *Pflartsch* (Bd V 1257); *Schlegel*. *Dü hest en rechten Silch am Rock, warfir hest-nen nid üßg'steckt?* BHa. — 2. pers. a) wer sich beim Gehen mit Kot bespritzt BHa. Jmd in unreinlichen (kotigen), nassen Kleidern USil., Urs. (nach der vorliegenden Angabe von Weibspersonen). Schmutzfink AABb., F. *Du wüester Sülch!* schimpft ein Handwerksmann seine Ehehälfte. XVI./XVII., L Spiel; oder zu b? — b) grober, schmieriger Mensch AAZein. Grober, ungezogener Bursche, Grobian S. *Ir Sülchen ir!* Schelte an lärmende Knaben AA Erlinsb. — c) Tölpel. *Dernöch het 's obere Chrütschüttnerdurschlepps Bueb gar märtlerig a'foh' brüelle, wü's im kei's [Prämi, Auszeichnung am Schulexamen] mër b'reicht het, aber er isch umeⁿ so en Sülch g'sü.* Der N. het spöter mängisch g'seit, es sig Schad für deⁿ Hebammenlön, wo-si für dër G'wägg 'zalt heige, und doch gëbeⁿ-s'-em dernöch 's Prämi, wo voⁿ Rächts wëge mir g'hört hätt. BWys 1863 (S). — d) ‚verwickelter, verstellter Kerl‘ ref. Aa.

Vgl. mss. *Sulch* m. (Kocher 199); *hss. Zölch, alchen* (Vil. mit 47 a). Verschiedenen Ursprungs scheint dagegen *Sulch* L., *Sulchiche*, *-süchen*, in Salzwasser beizen oder geläutet werden bei Schen. II 267. Auch die im Nass nach leuchtige Bd. *Mooset*, *saupitze* Stelle (vgl. Sp. 798) *Sp. 798* werden bei uns noch einige ortsnamen *Als Salch*, Bd ZKraut (ober der *Sulchbüel*), *Saland*; *Sulch*, Ober- und Unter-, Höf in der Phant Brunn und der Zerschlenen Landvogtei Kyburg. Len, Lex. „Ackerland im Saich“ Aalharder (Z Amtbl.), „Dasselch“ Hfrow.

Sulcheⁿ, Silcheⁿ f.: Weibsperson in nassen, von Strassenkot verunreinigten Kleidern UAlt., Silenen. *E du bist äuch en Sulcheⁿ!*

sulcheⁿ Sch (sulch^eⁿ; vgl. die Anm.); Ndw (nach neuerer Angabe häufiger als *silcheⁿ*), *sulcheⁿ* bzw. *-i* AAF., Fri., Zein.; Bs; BHa., Lauf.; GFs.; SSchw.; Ndw (nur diese Form bei Matthys); UWE.; U: „Zu“; ZPfaff., *süleⁿ* (s. aⁿ, ver-s.), 3. Sg. Präs. und Ptc. -ed BHa.; Ndw, -t Bs; BLauf.; SSchw.: 1. a) tr., besudeln, verschmieren BLauf.; SSchw. „Collinere, mit kaat bestreichen, süden, sülchen.“ Fris., „sülchen, collinire, besudeln, bescheissen.“ MAL. „Consecleratus et contaminatus, mit lasteren befleckt und in lasteren gesülcht.“ Fris. Refl., sich beim Gehen am Saum des Kleides beschmutzen BHa., „sich im Kote wälzen Zg.“ *Dü hest-diⁿ g'silched zem Desuber(gän)!* BHa. — b) intr., schmieren, sudeln AAZein.; Bs (Seiler); „Zg“ (mit der Def. „sülen“, nach Adelung IV 499 niedersächs. für „sudeln“). α) durch nasses Gras, Gebüsch udl., flüssigen Kot gehen (und sich dabei den untern Teil der Kleider durchnässen, beschmutzen) UWE.; U. „Im (schmutzig) Nassen sich tummeln, bewegen, Etw. machen. *Er silched*, sagt man, wenn er Etw. tut, wobei er nass wird oder Etw. nass macht“ Ndw (Matthys). Den Mist in das Wasser des *Sulchers* [s. u.] tauchen und nassen ZPfaff. (Spillm.). Unpers. *Es silched der ganz Tag*, es regnet beständig Ndw (Matthys); vgl.: „Die 4 letzten Tage [des Oktobers 1887 waren] zwar besser, aber doch [war's] ein Silchi-Monat.“ Ndw Beitr. 1889. — β) (mit der Hand, den Fingern) unsäuerlich hantieren, so beim Essen mit den Fingern im Teller Bs, mit den schmutzigen Händen im Gesicht herumfahren AAF., mit dem Finger auf einer angelaufenen Fensterscheibe schreiben. ebd., schlecht schreiben, schmieren AAFri. — 2. tr. a) (einen Gegenstand im Kot) herumziehen BsL. *Etw. im Drück umeⁿ s.* „Im kaat umbhin gesülcht und gewaalet, volutatus in luto.“ Fris.; MAL. Herumzerren, mit Bez. auf unflätiges Tanzen; s. *bangglen* (Bd IV 1377). Uneig.: *Isch Ein bi-n-is noch sicher, dass-men im nit sün Er und gueteⁿ Namen in jeder Zitiⁿg ummeⁿ sülch?* BREITENST. „Tragen, schleppen“ UMaderanert. Syn. *üfhin-melchen* (Bd IV 196). — b) streicheln, namentlich Katzen Bs; SchBegg. und lt Stickerberger. — c) geistig, beunruhigen, quälen. „Einen s., betrüben und widerwertig machen, kestigen und peinigen, differre aliquem.“ Fris.; MAL.; s. noch *stol-bössen* (Bd IV 1729). — 3. stark schwitzen GFs. — un-g^o-sülcht: nicht durch Betasten verdorben; in der Verbindung „ungesilchte Zwetschgen, die noch den Duft haben, nicht durch die Hände gegangen sind“ Bs.

Weiterbildung zu nhd. *salin*, *salin* (vgl. *salen* Sp. 798); aber die Bildung s. Wilmanns II 113; vgl. weiter bes. *salen* (Bd III 1263) *salen*; *salchen* (Bd IV 193) *salen*, auch *salchen* (Bd II 1295) *salchen*; *salchen*, *salchen*, *salchen* (Bd III 457 S.) *salchen*, *salchen*, *salchen*; *salchen* (Bd IV 395) *salchen*. Hingewiesen sei auch auf steir. *salch*,

1. (z. B. v. Fussigkeiten (Unzer-Kholl) ... Die von Stöckelberger her ... Angew. wird nur für Schlögg. bestätigt (und ... Seite 60).

2. (umhin-, umher-) *sülcheⁿ*, in Ndw häufig: *sülcheⁿ* 1. a) beschmierend in den Händen herumzerren, im Kote herumziehen Bs, auch schon bei Spreng. Zu trocknende Wäsche u., bei unbeständigem Wetter wiederholt vom Freien ins Haus tragen und umgekehrt, bis sie endlich trocknet U. Ein Kind u., von einem Mädchen, das ein kleines Kind mehr schleppt als trägt, ebd. „Nach kaiserlichem Rechte soll man die todten cörpel nit umbhers., ufstellen, verspotten noch enteeren, sonder begraben.“ HBULL. 1532. — b) in Nassem umhergehen Ndw; U, hantieren Bs; Ndw; U, auch unordentlich hantieren übh. Bs. *Was diender du umeⁿsülcheⁿ?* zu Kindern Ndw. *Der het wider eⁿmol schön dra-umeⁿgⁿsülcht!* von Einem, der auf dem Acker das Unkraut unordentlich ausgejätet hat BsL. — 2. *Iactare atque agitare equitatem multis iniuriis, peinigis, vexieris, treiben und umhin- und anhin-s.* FRIS. — 3. mit einem Kinde u., es mit Liebkosungen plagen Bs. *Du muest nit so mit dem Kind u.* — 4. herumlungern BsStdt; Ndw (?); vgl.: „Der [ein träger Arbeiter] hat mich genug ertaubt mit seinem ewigen Lyren und Tampen und Umensylchen.“ Ndw Kal. 1907.

aⁿ-*sülcheⁿ*. oO. (FStaub), -*süleⁿ* ZRicht.: = *an-sudlen* (Sp. 328), zB. Geschirr beim Kochen. — *Süleⁿ* für *sülcheⁿ* wie *müdeⁿ* für *müchen* (Bd IV 195) auf dem selben Gebiet.

üs-*sülcheⁿ*: 1. infolge andauernder Nässe verderbt werden, zB. Schuhe, Land BR. (Ptc. -ed). — 2. unpers., aufhören zu regnen Ndw (Matthys). — useⁿ-*sülcheⁿ*: (den Mist) aus dem Mistwasser (im *Sülcher*) wieder herausfischen ZPfäff. (Spillmann). — ver-*sülcheⁿ*, in ZRicht. -*süleⁿ*: besudeln, verschmieren (zB. die Kleider, das Tischtuch, den Fussboden) AaZein.; Bs; BLauf.; SSchw.; Ndw (Matthys); „Zg.“; ZRicht. *Du hesch d^r Heft versülcht* BLauf.; SSchw. *Jō, der sitⁿmer schōni Schmusel, sait d^r Muetter ... der heitⁿmer wider 's Gⁿsichtli versülcht, meⁿ darf nit luegeⁿ.* BREITENST. — hin- und wider-: hin- und herzerren; uneig. von der Beeinflussung durch fremde Meinungen. [Wir Christen] die wir doch gewüsse und umbschribne, nit unentliche, ja kurze und kundbare gründ unsers gloubens und läbens habend, daruff wir billich blibend und uns nit liessend von einem yetlichen verwornen menschen hin- und wider-sülchen.“ HBULL. 1531. — bⁿ-*sülcheⁿ*: = *ver-s.* Bs (auch lt Spreng); „Zg.“ „Du wirst keinen [Wiedertäufer] zeigen mögen, der nit mit etlichen obernehmen mosen besülcht sye als meineid, ungehorsame [usw.]“ HBULL. 1531. „Nüt bessers mag werden erdacht, dann so syn [Josephs] rōckly har ist bracht, das mans zerhouw, besülch mit blnot.“ RUEF 1540. „Bes., inquinare, foedare, devenustare, maculare; besülcht, inquinatus; mit kaat besülcht und besudlet, cœno oblitus.“ FRIS.; MAL.

Sulchi Ndw (nach neuerer Angabe häufiger als *Sülchi*), sonst *Sülchi* (bzw. -i) — m.: unsäuberlicher Mensch, Schmierfink AaF. (Hürbin), Fri.; Bs (zB. von einem schmutzigen Kinde); BLauf.; SSchw.; Ndw (Matthys), unordentlicher, unreiner, verwahrloster Mensch GWL., Wb.

Gⁿ-*sülch n.*: schlimmer Weg im Winter, wenn der Schnee schmilzt, sog. fauler Schnee GO.

Sülcher m.: 1. vexator. FRIS.; MAL. — 2. = *Zuefuier-Loch* (Bd III 1030) ZPfäff. (Spillmann); der Mist wird darin genässt.

Sülcheri -ei f.: Schmiererei Bs.

Sülcheteⁿ f.: = dem Vor. Bs.

sülchig Bs; Ndw (Matthys), gⁿ-s. B: beschmutzt Bs; Ndw. „Ungeleckt“ B (nach einer nicht näher zu bestimmenden Angabe).

sülchneⁿ: = *sülchen* 3 GFs.

„Sülchung f.: trib, vexatio.“ FRIS.; MAL.

Sald — suld.

Säld f.: 1. Glück, Heil, Segen; oft in der religiösen Sphäre und gew. in Verbindung mit Synn. „Ein s-e vüegt der andern wol, ein unsäld di andern riten sol.“ BOXER. „Er kumt an der s-en zil, swer sich oft zuo zin [den frouwen] gesellet, der hat wunnen, swaz er wil.“ HADL. „Du [Maria] bist aller s-en gimme.“ EVSAX. „Weren si mit der paner gezogen, so weren si mit eren und mit selden wider heim komen.“ JUST. „Also kam N. wider an sin ere ... zuo frōden und selden.“ ebd. „Uff das wir ... zuo allen tugenden, selden und güete seles und libs erstanden werden.“ 2. H. XV., B StR. „Zuo welchem fürnehmen Gott der almechtig uns sinen gotlichen sig, glück und seld verlihen wolle.“ 1476, Bs Chr. „Doch weiss der allmächtig Gott alle Herzen zu bekennen und dem Gerechten die Strassen der ewigen Seld zu zeugen.“ 1476, B Schreibe (Ochsenbein). „Was selden und guots von friden und guoter nachburschaft kompt.“ DSCHILL. B. „Got unserm behalter zuo lob, der denn fir die hechsten selden, damit in zit ein iezlicher stant in beständiglicher würde und eren enthalten werden mag, uns ... ob allen dingen frid und einhelligkeit lieb ze haben ... bevolhen hat.“ ANSH. S. noch *Signunft* (Sp. 489); *Säl* (Sp. 707). — 2. *Frau Selte* U†, *Frau Zälti* SchwBrunn., Schwyz, mythisches Wesen, in Schw = *Fraufasten-Müeterli* (Bd IV 591); in U war schon um 1862 nur noch bekannt, dass es Nachts durch die „Kreuzgassen“ wandle. Vgl. Erz. 1855, 413 (Frau Zältin); ALüt. Sagen 77/81.

Mhd. *sälde* f., zu *sälty* (Sp. 695); vgl. auch Gr. WB. X 1, 511/2. Für den Anlaut Z- unter 2 ist viell. an die Verbindung der *Frau Z.* mit den „zalten“ Tagen (= Fronfastentagen) zu erinnern. Hieher viell. der weibl. Taufname „Selda (Müliman).“ 1414, Z RB.

Uⁿ-: Unheil. „Und waz der ursprung des krieges also, daz sich etlich unendlich böse lüte im lande zesamen machten, ze gedenken, wo si ein ungliches anvienigin, davon unselde, unglück und krieg im land entspringen möcht.“ JUST.

Seld; s. die Anm. zum Folg.

Nacht-Seld, -sellⁿ f.: Nachtherberge, -quartier. „Daz wir [die Herzöge von Österreich] noch dehainer unser erben ... dehein stüre oder fuore oder nahtselde oder deheiner slacht ungelt nemen sullen uf dez vorgenanten closters [Königsfelden] liuten noch guoten.“ 1321, URK. „Das gotzhus hat ze Bönkon V sol. geltes, und wele botte die wert, dem sol man die nachtselle geben.“ 1331, SchwE. „Man sol wissen, das vor mitter vasten an dem nechsten donstag ein amptman von Clingnow sin sol in der klus ze Cappellen selb dritte. Da sol man inen die nachtsel wol bieten

mit essen und trinken und den rossen fuoters gennog: 1371, GfB. „Min herren in dem hofe hant ouch daz recht, wenne si ir win nemment von Bellikon, so sont si für Waltwile uf faren ... und sol inen der keller die nachtselle geben, je dem ochsent ein hebrin garben und ströwen unz an den buch.“ XIV., XV., L. Emm. Hofr.; noch in der Redaktion von 1537. „Ob ouch einer da benachtete, dem sol der keller nachzel geben.“ 1475, ThMü. Offn. „Sie schluogend das leger der nachtseld zwischen Ageri und Menzingen in das feld.“ SALAT. S. noch *Pfleger* (Bd V 1229 o.).

Vgl. *Lexen* II 27; Gr. WB. VII 216. Das Grundwort mhd. *seld*, ahd. *selde* (zu *Sil* Sp. 687; vgl. auch *Sel* II Sp. 711, *Gessell* Sp. 715, *Sellen* II Sp. 797, weiter Schm. ² II 268 9; Gr. WB. X 1, 510 1) ist bei uns nur noch in Ableitungen und Ortsnamen erhalten. „Selden“, Hausrgruppe auf der Alp Gastern BKaudert. „Ruedi von Selden ...“ 1441, Aar. StR. In der Zss. 1) als 1. Glied. *Selden-gredel*, „Hofel“ (mit der *S.-Hof*) SchSchl. *Sellen* ZHirs. (Wald beim Degenried), StR; das ehemalige Kloster an der Sihl, jetzt ein Quartier der Stadt (mit dem vom Volksmund als *Hofel* S. bezeichneten Untersuchungsgefängnis), erscheint im XIII. in der Form „Selden-ouwe“ (vgl. HMeyer 1849, 35, „an Selnow“ 1507), jetzt wird der Name als n. gebraucht; unrichtig ist die Beziehung auf *sälj* (s. die Anm. auf Sp. 698) oder *Sil* „das kloster an Silnow.“ Vad.). „Selenwilen“ Gdeg. (hierher?). Vgl. GKellers „Seldwyh.“ — 2) als 2. Glied. „Altselden“ 1327, Uw (mehrfach; im spätem Registraturvermerk „Altseden“, heute „Altzellen“). „Brüttsellen“ Z (alt „Brittselden“; vgl. HMeyer 1849, 82). „Dagmersellen“ *Dammerelle* L. „Wallissellen“ Z (alt „Walasselden“ n.ä.; s. HMeyer a.O., doch auch schon 1293 „Walassellen“), dazu der Familienname „Walasselder, -seller.“ XIII./XIV., Z. Vgl. auch die Anm. zu *Sel* II (Sp. 713). „Sellenbirren, -büren“ Z enthält im 1. Teil einen Personennamen; die im XIV. häufige Form „Seldenbüren“ (vereinzelt schon 1247 „Seldinbiurron“) zeigt sekundäre Anglehnung an *Seld*; so nach HMeyer 1849, 52.

Seld(e)ner m.: Hintersasse. „Da ein usman louffet in eins burgers hus oder in eins seldeners hus.“ 1290, AARheinf. StR.; ein burger oder ein seildner oder ein sesman.“ ebd. (jüngerer Zusatz des XIV.; wiederholt; einmal „seildiner“). „Ein solich sache, die einem burger oder einem seldner ze Arow an den lib gieng.“ 1363, AAR. StR.; „iederman, es sy burger und säldner.“ um 1410, ebd. „Was der andern ist [Gegs. „burger“], die by uns sesshaft oder wonhaft sint, die heissent seldner.“ 1384, AAB. StR. „Swer seldener in unser statt und unseren gerichten ist und dar inne sitzet huselich, es sig ainer oder me, und der doch unser buntnüsse und brief gesworn hett als unser burger, daz och der oder die all fräfelin und buossan besserren sont, als ob si burger wärint und nit als lantlüt.“ Ende XIV., Sch StB. „Es sy man oder wip, burger oder seldner ald lantman.“ 1407, ebd. „Benz wirt [sagt aus], es habint die seldner in sinem hus angefangen spielen, da seite er inen, das es verboten were.“ 1462, ZRB. „Es sollend ouch die andern [Gegs. „gottshuslüt“], die man nempt soldner, im [dem „meier“] verbunden sin, drystund im jar zuo den drig eegerichten [zu] kommen.“ 1473, ZWiesend. Offn.

Auch mhd. (*Lexen* II 863, Nachtr. 364); vgl. ferner Schm. ² II 269; Gr. WB. X 1, 513 (wo auch die Schreibungen „söldner“ und „soldner“). In unsern Quellen erscheint „seld(e)ner“ wiederholt als jüngere Form gegenüber „selder“; s. das Folg.

Selder, seller m.: = dem Vor. „Cum hominibus tam burgensibus quam advenis, qui vulgo dicuntur s.,

in ipso opido habitantibus.“ 1269, AAKL. StR. „Schlat ein burger eller ein s. ein usman ...“ 1289, AARheinf. StR.; in der Form „selder“ sehr häufig in den beiden Redaktionen dieser Quelle (von 1289 und 1290; in den Zusätzen des XIV. nur noch „se(i)ld(e)ner“). „Swa ein seilder oder ein usman mit einem burger gestosset ...“ 1301, AAR. StR. (wiederholt; 5 mal „seilder“, 2 mal „selder“). „Swel burger oder s., der burger recht hat, der stur oder wagt git, den andern frevellich wundot mit gewafenter hant ...“ 1331, ThFr. StR. „Quilibet advena dictus vulgariter ein seller daz preposito unum quartale avene.“ vor 1346, ZAlbistr.; Gegs. „villanus.“

Ahd. *sel(e)dare* (Notker); mhd. *seldere* (*Lexen* II 863). Als Familienname. „Luz.“ Söldner von „Sch Rostungen.“ 1541/3, Z Ehergericht.

seldhaft, selhaft: wohnhaft. „Wer der ist, der in die vorgeantanten stat vert und iar und tag gemein darinne s. ist ...“ F Handf. 1410; lat. „inhabitare consocitur.“

Sold m.: wesentl. wie mhd. 1. a) im militärischen Sinne, allg. *D' Regräte händ 50 Rappe s. im Tag. Er tenkt dem S. nōch*, scherzh. von einem den Kopf hängenden Gaul. „Den s. uzrichten.“ Z Chr. 1336/1446. „Als man vor ziten gan Belletz in die reis zogi, do were er einer, der darzuo geben wer, das er und ander mit im den s. und daz reisgelt in dem obern ampt inzogen.“ 1448, AABremg. StR. „Inen, so da [die Veste Grüningen] gehüet hand, iren s. in bescheidenheit zuo geben.“ 1519, Z. „Lanzknecht: So kum, huor, setz dich ouch hieher, hilf mir den s. verzechen gar!“ HsRMAN. 1548. „S., gält, die kriegsleüt ze bezalen verordnet; den s. gäben und die knecht bezalen, numerare stipendium.“ FRIS.; MAL. S. noch *üs-richten* (Bd VI 418 o.). „Umb s. dienen; an dem s-e sin.“ SCHACHZABELB. „Regi eorum peditum sexcenta milia ... stipendiantur, ir künig hat in seinem sold so vil kriegsleüt ... oder so vil dienend dem künig umb sold oder versoldet der künig.“ FRIS. „Ze fuoss umb s. kriegen, facere stipendia pedibus.“ FRIS.; MAL. „Im s. sin.“ „Des obern müllers knecht 3 pfd, was 3 wochen über sins meisters rast im s. gesin.“ 1499, AAZof. „Stipendiis duobus, in denen zweien ersten jaren, dieweil er im s. ist gewäsen.“ FRIS. S. noch *Saler* (Sp. 692); *Soldner* (Sp. 860). „In frömd sölt ziehen“, in fremde Dienste: „Wer der in frömd sölt zuge ... und dan on urlob erlouppen[!] danen zug wider heim oder aim andren herrn zuo, denselben will man halten für mainaid.“ 1498, Gr. Spec. vom Monatslohn des gemeinen Söldners; oft im Pl. „[Der Herzog möge ihm, dem Hptm. Engelhard, Geld schicken] damit er die knecht umb ir söld bezalen möchte.“ 1515, Z (Verhör). „Welcher ouch hinfür in ein frömbden krieg louft on wissen und willen unser eins schulthessen und rats, der sol zuo buoss verfallen sin 5 pfund haller, und wie vil einer s. darüber hat, sol er von ieglichem s. 5 pfund haller zuo buos gen.“ 1520, AAB. StR. „Als Hans Wäpfer und villicht ander hauptlüt den knechten ire söld abkunt und gelt daruff geben, ist miner herren urtel, dass an sölichen köuffen nüt solle sin.“ 1523/6, Z RB. „N. hat minen herren fürtragen ..., syent etlich gesellen von Baden kommen, haben söld vom künig von Frankreich gepracht.“ ebd. „[Reisläufer machten 1492 einen] anschlag. zuo Welschen Nüwenburg sich zuo versamen und die stat um ansprach ir sölden zuo

auf zehn solcher zukamen, weswegen sie unter der gemeinen Mannschaft, jedoch mehr spottweise, Drüppel- und Quadruppel-Söldner hiessen.' vRohr 1831. 'Item so ist mir [nach dem Pavierung] auch von den Übersölden nutz zu werden, und hab doch die selben Übersöld uff einem sonnenheist hargen Zürich geteiltigt.' 1512, Z. 'Hernach volgen die Übersöld, so ich hat ussgeteilt den burgeren.' 1512, Gro. (Rechnung BvEr-lachs). 'Darnach folgend die summe der personen, so ich gehapt hab under üwer miner herren zeichen die zwen monat biss uf die musterung ze Alexander, der sint gesin 1444 mann, uf die hab ich die 2 monat empfangen uf jeglichs 100 12 Übersöld. Dagegen han ich all monat ussgeben von den Übersölden, wie es denn geordnet ist von minen herren, den rätten und mitgesellen.' ebd. 'Der herr Morelet erbütet sich, uff das hundert 15 Übersöld zuo geben.' 1525, Stricker. Der Hauptmann legt dar, dass er mit den Übersölden ehrlich umgegangen, sie nämlich für die Schreiber, Spielleut, Dolmetscher, Weibel und an Orten, wo es notwendig gewesen, verbraucht habe. 1532, Absch. 'Ein hauptman 6 söld, lütiner 4, venner 4, trummen-schlacher 2, wachmeister 2, und was [sonst] für ämpter sind, Übersöld ufs 100 10 söld.' 1532, Absch. Jeder Hauptmann bezieht für sich, seinen Lütiner und seinen Venner 19 Sölde und 20 Übersölde auf je 100, wie es jeweilen gebraucht worden. 1536, ebd. S. noch *Söld* (Sp. 851); Absch. IV 1 a, 13.

Eren-: aus den 'Übersölden' bestrittener Sold für die Inhaber der sog. 'Ehrenämter' beim Heere (Mitglieder des Kriegsgerichts, Schreiber, Weibel usw.); vgl.: [Es seien dem Hauptmann Z.] 30 söld [nachher heissen sie 'Übersöld'] darumb bestimpt worden, das er die eerenämpter damit abrichten sölte.' 1532, Absch. 'Wir [haben] nun zu meeren malen ... dem herzogen [von Mailand] ernstlich geschriben, das er uff eines kommissarij bewilligen hin gedachte gericht- und andere eerenöld abrichten welle.' ebd. '[Rottmeister G. und Spiessenhauptmann W. von Freiburg und der Wachtmeister von Solothurn haben] gedachtem hauptman Z. die summen, so man im noch in beiden orten schuldig, umb ire ansprachen der eerenölden halb verbotten.' ebd. Im weitern S. von Gratifikationen an Militärpersonen. König Franz habe wohlverdienten Kriegsleuten E. gegeben; das habe nun aufgehört und auch die Besoldung für höhere Ämter werde nicht mehr bezahlt wie früher; das heisse so viel, als ob die jetzigen Eidgenossen des E-s nicht mehr so würdig wären wie ihre Väter. 1558, ebd. — Vgl. Gr. WB. III 65.

Vor-: Vorschuss auf den Sold? 'Sol och der sold in unser statt angan, und einem jeglichen ein manot v. geben [werden] und darnach all manot par.' 1453, B.

Jubel-. 'Die knecht aber, als man si anhuob übel halten und übel und nüt bezalen, woltends selb nit me dienen noch bliben, und wiewol des babsts sun, herzog Valentin [Cæsar Borgia, Herzog von Valentino], der Römischen kilchen hoptman, in namen eines heiligen vaters si begert um guoten j. annehmen, brachends doch uf.' ANSH. — Nach Blösch Doppelsöld, den der Papst im Jubeljahr 1500 bezahlte.

Knächten-: Sold eines Kriegsknechtes. 'Darumb habend sy [die Nachtigallen] einen kn. und einen grösseren, dann vor zeiten die waaffenträger gehept habend.' VOGEL. 1557: ergo servorum illis precia

sunt, et quidem ampliora quam quibus armigeri parabantur.' Unmittelbar vorher zu Sölden: s. *Lüch-nim* (Bd III 1915). 'Kriegs-: ein monatsöld, stipendium.' FRIS. MAL. — Et 1446 Söld, der bezahlt werden musste, wenn die Söldner von Beerdigung des Krieges entlassen wurden. Trotzdem der Krieg in Mailand nicht vollendet war, habe Lautrec den Hauptleuten Urlaub gegeben und sofort andere Hauptleute angenommen; hieraus ergebe sich klar, dass er ihnen den L. schuldig sei. 1527, Absch. — Lütiner- Söld eines 'Lütiners'. Die Knechte klagen, die Hauptleute wollen auch Richter sein und beziehen dafür den L. Das wollen die Knechte nicht mehr leiden, sondern unter sich solche aussuchen, die zu Gericht sitzen und den L. teilen. 1514, Absch. Vgl. *Söld* (Sp. 851). *Übersöld* (Sp. 852/3). — Mänet-. '[Der König von Frankreich hat den Schweizern] über die besoldung, so sy verdient, noch ein monats. verlangen lassen, darumb dass sy sich also wol und erlich gehalten.' 1521, Absch. 'Wir, der könig [von Spanien], sollent und wollen auch inen den ersten monats. glych angends in irem vatterland oder doch unverlengt uff den grenzen und anstossen irer landen, so sy uss irem vatterland kommen, zalen lassen.' 1587, ebd. S. noch *Kriegs-S.* — Bastard-: aus einem Fonds, der aus den Abgaben für die 'Freiung' unehlich Geborener gespeist wurde, ausgerichtetes Stipendium. XVI. B. H. schultheiss Nagellis sun den einen stand des stipendii zu Paryss vergönt, so kü^a. M^t jährlich gewont hat ussrichten, namlich 50 franken. It. den b. ouch.' 1561, BRM. Marx zur Khinden und h. Buchers sun die zwen platz sampt den b. zu Paris ein jar lang vergönt und las sy die bsoldung zu Burges mögind bruchen.' 1564, ebd. — Reis-: = *Kriegs-S.* ANSH. — Ge-richts-: Sold der Mitglieder des Kriegsgerichts. 'Als dann der richter, schryber, weibel und gerichtslüt, so da innen zuo Müss das gericht besessen, vor uns umb ire gerichtssöld erschienen...' 1532, Absch. — Schlacht-: Soldzulage nach einer gewonnenen Schlacht; vgl.: 'Dem gemeinen Knechte wurde in gewissen Fällen eine Zulage zu seinem gewöhnlichen Solde zu Teil, wie nach einer gewonnenen Schlacht oder nach Erstürmung eines Platzes der sogenannte Schlacht- oder Sturmsöld, deren er im Laufe eines einzigen Feldzuges mehr als einen erwerben und auf solche Weise seinen ohnehin starken Sold verdoppeln oder gar verdreifachen konnte.' vRohr 1831. Syn. *Schl.-Gelt.* 'Uns [wurde vom päpstl. Legaten] von unser erlenen te wegen ein schl. verheissen.' 1521, Absch. 'Wann sy dann geurlobet werden, ... so wöllend wir, der könig [von Spanien], sy [die Söldner] ussbezalen und darzuo noch über dasselbig inen noch zehen tag für iren heimgug guot machen lassen, glycher gestalt, ob es sich also füegte, dass sy ein schlacht getan hetten, inen den schl. nach irem bruch und harkommen bezalen.' 1587, ebd. 'Nachdem syn heider te der meiss Frankrich zuogeschriben, wie das syne beid gewessnen hauptlüt ime sibenzig und fünffthalbe cronen und etlich stüber under inen verdienten söld ohne den schl. schuldig bliben, syge er uss kraft desselben synes bruders getanen schrybens gesinnet, sölichen uss-stenden söld inzuoziehen.' 1591, GL. Auch bei RCys.

Studenten-: Stipendium für Studierende. 'Niclauss Zurkinden, des seckelschrybers sun, den st. zuo Paryss zwei jar zuogest.' 1548, BRM. — Vgl. zu Wort

S. 1. Materialverzeichnis zu den Abschl. sowie

st. m. n. Soldat: Soldatlage bei Erstürmung eines Platzes: vgl. S. 144. S. 1. Item mit dem herzog [von Savoyen] ist er überkommen, dass er muos allen denen, so im veld sind, relichem vier sold bzalen, namlich zwen von hus ze hus, ein st. von Nowara und den vierden von der schlacht wegen, ouch denen, so nit dran sint gsin. ANSB. [Nach der Turken Schlacht bei Wien] suchten die herren und hauptlüt undankbarlich inen [den Lanzknechten] die sturmsöld abzebrechen und denen vom rich nur einen ze geben. ebd. Auf Begehren der französischen Herren einerseits und der Hauptleute und Knechte anderseits haben die eidgenössischen Räte voriges Jahr betreffend den St. von Pavia gesprochen, dass Jedem ein Monatssold zu bezahlen, dass aber den Hauptleuten und allen Doppelsöldnern ihr Recht auf weitere Ansprüche vorbehalten sei. 1530, Absch. — Doppel-: wie nhd. Heinemann, ein Rottmeister, hat D. bezogen. 1532, Absch. ‚Der hauptman zöigt ouch an, das N. t. gehept habe.‘ ebd. ‚Doppelsöldner, die zwiefachen oder d. haben.‘ FRIS.; MAL.

Soldät I: Sold, Lohn. ‚Eines solichin herrin s. [darüber ‚lon‘] mugin sine ellinde rechin gerne inphahin.‘ XII., WACK. 1876.

Auch im Rolandslied des Pfaffen Konrad V. 3923, als deutliches Masc.; zu gleichbed. mlut. *soldatū* f. Der Geschlechtswechsel ist um so auffälliger, als die meisten mhd. Subst. auf -at Fem. sind.

Soldät II m. (Pl. -en). allg., Saldät AA; Bs; B; GL; L; Th; NdW, Saldöt AA Wohl.; ZBauma, Zäldät GrPeist., Dim. Soldätli, verächtl. Tätel, D- B: I. wie nhd. *En alter Zäldät* GrPeist (Schwzd.). *Wüssed-er, er ist ä [auch] en alter S. g'sin, und Da' het-er so im Mül g'ha:* So g'wüss a's mi^{ch} der Tüfel nimmt. HBLATTNER 1902. *Unger d' S-en cho.* LOOSLI 1910. *En Son, wo gröss worden ist und Saldät g'g^{er} het.* AA Schulm. 1887. *Es lauft a's grad und schön devoⁿ wie en Saldöt.* STUTZ, Gem. *Aneⁿstoⁿ* [in strammer Haltung] *we-n-en S. Th. Meⁿ het Einen erschosseⁿ, eⁿ Dätel, eⁿ wältscheⁿ Dätel.* RYTADEL 1904. ‚Frömbd und heimbsch soldaten.‘ 1597, ZRM. ‚Umschwebende Saldaten.‘ 1619, Z. ‚Hauptman Grebel [habe] in der Musterung synes Fendlin in die 50 blinder Soldaten ingestellt.‘ 1622, ZRB. ‚Einem S-en monatlich 6 Kronen [Sold].‘ 1638, AAR. StR. ‚[Den Wirten wird bei 50 Pfd Busse verboten] keinen S-en mehr als ein Nacht zu beherbergen.‘ 1640, AAB. StR. ‚Der gemeine S. hat seinen Nammen empfangen vom Sold, und ist so vil zu sagen als S., der des Herren Sold nimt und allbereit empfangen hat.‘ KRIEGBS. 1644. *Sy hend bin üs schoo meh Soldatä ussgnoo.* JCWEISSENB. 1672. ‚Was uns [an hoffärtigen Kleidern] die Mandat der Oberkeit und das Wort Gottes nicht abbringen mag, das wurde uns der raue S. untreulich abzeuhen.‘ FWYSS 1697. *Ich ha alzeit gehört säga, die Pündtner seigen gute Soldata.* GESPR. 1712. ‚Des Keisers Kriegsöberist Porfirus mit sinen 200 Saldaten.‘ XVIII., L Spiel. S. noch *etwa* (Bd I 591 u.). Im Lied. *Wenⁿ-ich Saldät z' Bern inneⁿ biⁿ, bim Tor üs Schildwacht standeⁿ, dā siⁿ der hübscheⁿ Meitleni ganz Chuppeler vorhandeⁿ.* GJKUHN 1819. *Chüss-mer kan Soldäteⁿ, denn es ist eⁿ Schand.* ESTOLL 1907. *Chomm, mer wend spaziereⁿ mit den Offiziereⁿ, mit deⁿ S-en, mit deⁿ Kameräteⁿ.* ebd. *Es Batallion S-en und en Offizier gönd in's Vrēnelis Garteⁿ (in Rōseⁿgarteⁿ*

ZStdt) und trinkeⁿ es Mössli (es Glas, Schöppli) Bier ZWth. *Ei lueg, ei lueg, was sind das für Soldätli: si hend, si hend keiⁿs Schnüzli und keiⁿs Bärtl!* GR Ths. Ein alter S., der in Holland gedient hatte, sang immer: *Und wann wier werden alt, und werden alt: du Alte, nimm deⁿ Pettelsack, S. bist du gewäss* GRNuf. ‚Ich bin ein jung S. von 21 Jahren, geboren in der Schweiz, das ist mein Heimatland.‘ RÖSELIGARTE. ‚Der junge Saldot steht auf der Wacht, bald gibt er ein Desidör. Am Morgeⁿ, e es acht Uhr schlat, er soll uff d' Schildwacht staⁿ; denn heisst's, er sei trappiert, Volkslied ZO. (Es sind zwei lustige Schweizerknebeⁿ). ‚s spazieren drei Soldaten, spazieren durch ein Wald.‘ LTOBLER, VL. ‚Wer konnte da beschreiben die Tyranny und Zwang, so die Soldaten trieben mit Plündern, Mord und Brand!‘ 1622, ebd. ‚Drei Hauptmann waren auch drunder samt andern noch mehr Officier, S-en und auch Füsili^{er}, blessiert und tod vierhundert.‘ 1712, ebd.; noch öfter. S. auch *Chörbli-Chrüt* (Bd III 897); *Rät* (Bd VI 1562). RAA. *Wät vom G'schütz gibt alt S-en (Chriegslüt).* S. noch *Büttler* (Bd IV 1837); *Rapüsen* (Bd VI 1189). Im Spiel. *Der Kaiser (König) schickt S-en üs Ar; B; Z und weiterhin; Syn. Chetti brächeⁿ.* ‚2 Anführer wählen sich ihre Parteien aus und stellen sich dann in langen Reihen einander gegenüber, sich möglichst fest bei den Händen haltend. Der eine Kaiser schickt nun einen seiner Soldaten aus oder geht auch selbst, um die feindliche Reihe zu durchbrechen; gelingt es, so darf er eines der Kinder, bei denen er die Reihe durchbrechen konnte, mit sich nehmen und kann noch einen andern Soldaten ausschicken. Gelingt es nicht, so muss er bei der feindlichen Partei bleiben, die nun an die Reihe kommt.‘ GZÜR. 1902. — 2. *blauⁿ Soldäteⁿ*, Wiesensalbei, *Salvia prat.* GWE. Syn. *Blauw-Rüter* (Bd VI 1702). — Aus it. *soldato* im XVI. entlehnt; vgl. Gr. WB. X 1, 1436; Weigand⁵ II 884. Fris.; Mal. haben das W. noch nicht (dafür ‚söldner‘). In *Saldat* liegt Assim. des vortonigen an den folg. Tonvokal vor wie in *Kalätz* aus *Ko-*, *Lakäl* aus *Lo-*, *salbänder* aus *selb-* uam. *Zäldät* ist von falscher Trennung der artikulierten Pluralform *d' S-en* (in *d' Z-en*) ausgegangen; ä der 1. Silbe ist die gew. Form des reduzierten Vokals. Im Allg. werden die von der schriftspr. Form abweichenden Dialektformen als komisch oder bäurisch empfunden. Flurn. ‚Wiesen im S.‘ ZRickenb. — *Lieberherr-gotts-*: Name Derjenigen, denen am Fronleichnamsfest das Schiessen oblag S (Joach.). — *Kriegs-*. ‚Herzog Johann Casimyrus von Sachsen hat hie in den Pündten ein anzal kriegssoldaten zuo syner lybswardig lassen wärben.‘ 1597, ARD. — *Busterli-Dät*; s. *Busterli* (Bd IV 1802). — *Träng-*, auch *Trän-*: Trainsoldat. ‚Und kommt das letzte Manöver, die Rössleins werden's matt, steigt er in d' Lederhose und dann in Abrahams Schosse als echter Tr.‘ SOLDATENL. — *Soldäteⁿs -is* B (Zyro); ZO., Stät, *Saldätigs* AA (H.): in der Verbindung *S. macheⁿ*, Soldaten spielen. — *Soldäteleⁿ f. S. macheⁿ*, = dem Vor. SCH (Kirchh.). — *soldätisch*, in Afl. auch *-ätisch*: wie nhd. ‚Verseht euch alle toll soldätisch mit Blei und Pulver wohl!‘ ATÖBLER 1899 (Afl.). ‚[Die Söhne der Prädikanten ziehn daher] mit Gölleⁿ und langen Falten, auf gut s.‘ 1636, JJBREIT. — *soldät(e)leⁿ, sal-*: I. (wohl nur -eleⁿ) nach Soldaten, ‚Soldatensitte“ riechen B (Zyro); Sr. ‚Soldatisch sein‘ Ap (Ttbl., mit der Bem. ‚allg. schweiz.‘). — 2. Soldaten spielen Ar;

Bs (s. Seiler 218): G; Tn; Z und weiterhin. Im gleichen S. *Soldatli's, Sal-* (Ar: Bs; B; L; G; Tn; Z), auch *Saldaterli's* (Bs; B) *machen. Strampf und Schach, Belzstossi und Huot mit machtege Strasse. die sind fur d' Buchli, wo gern Soldatli's machet im Hupfreg* Senwzp. (L). 'Man hat Geld und Zeit halt für wichtigere Sachen, für Kanonen und Soldatli's machen, notig.' B Volksztg 1907. S. auch GZür. 1902, 35.

über-sölde = mit Acc. P., Einem 'Übersold' (s. Sp. 852) bezahlen. 'Es wärend aber da etliche schwatzige gytrögel, die alein uff das galt sabend; diewyl nun dieselben nit übersöldet wurdent, machten sy under dem huffen einen unwillen.' HBULL. 1572.

ver-solde, **-sölde** bzw. **-selde** (in BGr. **-selte**): I. mit Acc. P., für geleistete Dienste bezahlen, besolden; auch = in Sold nehmen. a) für Kriegsdienst. 'Die von Friburg versoldeten zuo in frömde herren von welschen und von tütschen landen.' Jstr. 'Wenn ouch das kumpt, dass sie [die Unterwaldner] mit ir panner us und ze reiss ziehent, so sollen wir innen zwen söldner ze fuoss versölden und innen 15 schilling haller zum tag geben.' 1465, GfB (Landrecht RMüttelis). '[Der deutsche Kaiser] begert von minen herren von Basel im zuo schicken 300 fuossknecht und 60 reisiger in irem kosten zu versolten, wart im aber nüt zuogeseit.' 1531, Bs Chr. 'Als man aber im sagt, das der heiden allenthalb herum ein grosse mächtige zal versamlet und die Arabes inen zehelffen versöldet...' 1531, I. Macc. '[Der Herzog von Savoyen] hatt an lichtfertig und verwegne rodt uffgenommen, die umb an ring gelt versöldet.' 1533, Kessl. 'Zwen knecht uss der Aidgnoschaft, die dem herzog dient und von im bisshar versolt wärend.' VAd. 'Versölden, den sold aussgäben, in stipendium pecuniam dare; von einer statt versöldet werden, stipendium de publico accipere.' MAL. S. noch *Reis-Chnab* (Bd III 712): *Reis-Bruch* (Bd V 350); *Sold 1 a.* — b) im weitern S. *Versolde*, 'für eine bestimmte Zeit einen bestimmten Lohn geben' BHk. 'Darnoch ist ze bedenken, wie man die doctores und meister versolde.' 1459, Bs Chr. (Gutachten zur Errichtung einer Universität). 'Hievor hat ein stadt Bern ein procurator zuo Rotwyl am keiserlichen hofgericht müssen versölden.' Ansu. 'Dignus est operarius mercede sua, der arbeiter ist wärt, das man inn versölde.' HBULL. 1531. 'Zuo welcher arbeit [Studium der biblischen Schriften] er [Erasmus] von edlingen und bischoffen in Engelland versolt und enthalten worden.' VAd. Mit übelm Nbsinn (vgl. *ver-soldet*): 'Ist das nit geufrüeret, so sy [die geistlichen Herren] zuo irer hilf alle stätt, herren und fürsten beriefend, reizend und etlich darzuo versöldend?' ZWINGLI. 'Sehent iez, wie kaiserisch ich sye, oder ob ich von inen [den kaiserlichen Boten] versöldet sye.' ebd. — 2. mit Acc. der Leistung, dafür bezahlen. 'Doch soll der Sünder dem Gottshaus unbswärlig sein und Tach, Gmach, Speis und Trank v.' 1479, AaWett. (Abschr.). 'Gebätt und fürbitt versölden.' VAd. — 3. für den Unterhalt von Jmd oder Etw. sorgen, zunächst durch Geldspenden. a) mit Acc. S. 'Die hohen und gemeinen schuelen, von den lantsfürsten enthalten und versölt.' VAd. — b) mit Acc. P. 'Wir [dié Berner] sind willens, die schüeler, so wir uf unsern kosten hievor zuo Basel, Strassburg, Markburg und Wittenberg versöldet und verlegt, hin für zuo üch [nach Zürich] ze schicken.' B Schulordn.

1548. 'Dusem Johan Jakob Wicken sind an alter und leer nit ungemass Jacobus Stapler und Johans Wilperg Zeller, die aber von den iren [statt im Zuchthofe] versöldet werdent.' XVI, Z. 'Unser Amptlüt, ouch gewisse Provoisen sollen über die Bettler berichten, mit Verzeichnus ihrer Nimen, dessglichen ob und was massen sy von den Gemeinden versöldet werdint.' B Man. 1428. *Versölte*. (Kinder, Kranke) pflegen BGr. (Bärd. 1908). — 4. *verselde*, (ein Kind) unterhalten, indem man mit ihm spielt BHa. Syn. *ver-tolen, tuelen*. *Tuon mir usser ers das Chind v.* — *ver-sold(e)t, -söld(e)t*. a) adj. besoldet, bezahlt; oft mit übelm Nbsinn. 'So muoss aller versöldeter dienst von pfaffen, münchen, nonnen nit gnuog tuon für unser sünd.' ZWINGLI. '[Egg] habe das [Angebot zu einer Disputation] us eigner bewegnuss beredt oder versöldet angehebt.' ebd. 'Seine versöldeten kriegsknecht sind wie die gemesteten kelber.' 1531, Jer. 'Von burgern, die die statt verland und den tyrannen lieber hand, reed ich, das sy versöldet lüt.' HBULL. 1533. 'Von den geschwornen und versolten dener [Diener] des papstums.' Kessl. 'Tuond sich die versöldeten practicier herfür und vermeldent sich selbst, das sy eben ire verheissne oder empfangne gaaben verdienen und sunst nicht loblichs ussrichten wend.' GL JB. 'Versöltes kriegen', Söldnerkrieg. VAd. — b) subst. 'Wo ein fremder versöldeter dir in din land gewaltiglich zuge.' ZWINGLI. 'Das urteil ist nit der geleerten, nit der gewaltigen, nit der verprünten, nit der versölten, gemieten und zerrütten, sunder der ganzen kilchen.' ebd. 'Die pfaffen [von Muri] zusamt iren kinden, diensten, versöldeten und hofgesind.' 1529, Ansch. 'Drumb losend zuo, hand kein verdruz, wie die versölten practiken und die verrätrisch gattigen erdenkend stäts mit vyl unglück und schlecht nit lond ir bösen tück.' HBULL. 1533. — *un-versölt*: unentgeltlich. 'Das fronen und tagwerchen, so man onv. und vergebens zuo etlichen tagen ze leisten schuldig ist.' VAd. — *Ver-soldung* f.: Bezahlung. 'Gott spricht: ir habends vergeben empfangen, vergeben söllend irs widerum hingeben; so gebend sy [die Bischöfe] keinerlei one grosse v.' ZWINGLI.

Mhd. *versölden, söllen*; vgl. auch Fischer II 1340 f. Die Form mit *-t* ist wohl vom synkopierten Pte. *versolt, -solt* ausgegangen. Za 3 vgl. *ver-sölden*, zum Verhältniss von 3 und 4 mhd. 'unterhalten'.

be-: 1. a) = *ver-solden 1 a.* 'Daz er [der Strassburger Abgeordnete] über die ietz genannten 50 schützen keinen mer an [= ohne] unser besunder wissen und erlauben besölde.' 1413, Z StB. '[Wer gegen die Heiden zieht] sol ouch richlich besoldet werden.' VOLKEB. '[Wilhelm] hatt uns alle erlich besoldet.' ebd. 'Besölden, den sold gäben, afficere stipendio.' FRIS.; MAL. S. auch *Gart II* (Bd II 432). — b) = *ver-solden 1 b.* 'Wann er im sechs oder siben redlicher gesellen brächte, wellte er dieselbigen wol besölden.' 1522, Z. 'Ist erkennt, das ein gemeind zuo Klotten wol moge einen priester besölden.' 1523/6, Z RB. 'Vogt und Geschwornen söllend besoldet und belönt werden.' 1604, Z Rq. 1910. — c) = *ver-solden 3 a.* 'Den krieg besolden', die Kriegskosten aufbringen: '[Man solle] ein ablass schicken in tütsche land, darmit uns komme gelts gnuog zur hand, dass damit der krieg besoldet werd on römisch belastung und beschwerd.' NMAN. — 2. mit Richtungsbest. a) Jmd (gegen Lohn) wohin bestellen. *Kai' Mänet is* [ist's], se

1529, B Schulordn. „[Dem N. sollen] die zwen plätz und besoldungen gevolgen.“ 1564, BRM. S. noch *Bastard-Sold*. — Rätts-: Besoldung eines Rats(mitgliedes). „Es ward auch N. des rats erlassen und hiemit auch der ratsbesoldung entsetzt.“ HALLER 1550/73. — Studenten-: = *Studenten-Sold*. „[Des N. Sohn] die andere halbe studentenbsoldung zu Parys.“ 1562, BRM. — Be-söldigung f.: = *Be-soldung*. „[Der Bischof] begärt an mich, ich solt des ganzen lantz schuolmeister werden, man wurde mier ein guotte bsoldigung gen.“ THPLATTER 1572. „Do ward ich des D. Oporini provisor und bstimpten mier die herren deputaten für min bs. 10 pfd.“ ebd. — Vgl. Gr. WB. I 1630; Fischer I 920/1.

Soldier I m.: Söldner; s. Bd V 328/9.

soldnen: Solddienst tun. „Gelt, das zum teil ouch am s. verdient was.“ VAD. I 400. — Bei Schm. II 270 ‚soldnen‘ = besolden.

ver-söldne: mit Acc. P., Jmdes Lebensunterhalt bestreiten, ihn verköstigen BG., Jeg. *Ich ha' den noch vier Ching z' v.*, zu erhalten BJeg. *Es mues noch menger arme Guggisberger emen riche Niederlemden es Chinn v.*, antwortete ein Guggisberger einem unterbernerischen Tragüner, der ihn um der unehelichen Kinder der Guggisberger Mädchen willen neckte. BÄRND. 1911. Auch = *ver-chostgölten* (s. unter *Chost-Gölt* Bd II 253). *Er het es Ching z' v.*, muss Kostgeld für ein Kind bezahlen Bliffwil. — Mhd. *ver-soldnen*, an Sold ausgeben. Zum Lautl. vgl. die Ann. zu *Söldner*, zur Bed. *ver-solden* 3.

be-: = *be-solden* 1 a. „Der künig hat by 8000 Eidtgnossen besölnet.“ BOSSH. Chr.

Söldner, Söldner — m.: 1. a) wie nhd. Söldner. „Wan so ein gotzhusman ein s. wirt, so sol er ein vogt nen, wen er wil.“ 1344, LABURCKH. 1860. „Nun hatten sich die von Bern in dem krieg verkostiget mit söldnern, büchsen, werken, geschütz und mit andern sachen.“ Jusr. „So sol auch die statt Bremgarten uns [den VIII Orten] und unsern nachkomen zuo allen unsern nöten unser offen schloss heissen und sin, also dass wir unser volk und soldner darin legen söllent und mugent.“ 1450, AABremg. StR. „Also wolten unser burger und soldener mit den vyenden stryten, also machtend sich die vyende hinweg.“ 1474, Bs Chr. 1491 beklagen sich die Dorfleute von UwRuggischwil, weil die Freiteiler von den von ihren Herren zugeteilten Mann nicht einen ‚soldner‘ abnehmen. AKÜCHLER 1895. „Saldner uff sant Gallen tag 1475: Schultheiss Hans Hettlinger und 3 räte a 8 fl. und 22 mann a 4 fl. = 120 fl.“ BOSSH. Chr. „[Abt Wilhelm] wolt vil lieber ein kriegsman und söldner dan ein mönch sin.“ VAD. „Stipendiosus, ein soldner, der im sold ist oder umb sold dient.“ FRIS. S. noch *ver-rennen* (Bd VI 967); *ge-räten* (ebd. 1607 u.); *Sold* (Sp. 852). „Zwifacher, zwifalter s.“, Doppelsöldner. „Der N. hab inen zuogsagt, wenn sy uf 300 oder 250 knecht brechten, so welt er inen hoptlüt, fennrich und etwas zwifacher soldner lassen.“ 1500, Z. „So sölt du von den zwifalten söldnern zwifalte buoss inzühen.“ 1502, ebd. S. noch *Zwifalt-S*. — b) spec. Soldat, der gegen Bezahlung an Stelle eines Militärpflichtigen dient. „1 gulden des slossers soldneren und ist damit bezahlt. 2 gulden Erni Wissen knecht an sinen soldner.“ 1475, AAZof. „Ist angesehen, das welcher genommen [ausgehoben] wird, das derselb ziechen sol, es were denn, das einer ein kindbetterin hette oder des alters und krankheit halb

1529, B Schulordn. „[Dem N. sollen] die zwen plätz und besoldungen gevolgen.“ 1564, BRM. S. noch *Bastard-Sold*. — Rätts-: Besoldung eines Rats(mitgliedes). „Es ward auch N. des rats erlassen und hiemit auch der ratsbesoldung entsetzt.“ HALLER 1550/73. — Studenten-: = *Studenten-Sold*. „[Des N. Sohn] die andere halbe studentenbsoldung zu Parys.“ 1562, BRM. — Be-söldigung f.: = *Be-soldung*. „[Der Bischof] begärt an mich, ich solt des ganzen lantz schuolmeister werden, man wurde mier ein guotte bsoldigung gen.“ THPLATTER 1572. „Do ward ich des D. Oporini provisor und bstimpten mier die herren deputaten für min bs. 10 pfd.“ ebd. — Vgl. Gr. WB. I 1630; Fischer I 920/1.

Soldier I m.: Söldner; s. Bd V 328/9.

soldnen: Solddienst tun. „Gelt, das zum teil ouch am s. verdient was.“ VAD. I 400. — Bei Schm. II 270 ‚soldnen‘ = besolden.

ver-söldne: mit Acc. P., Jmdes Lebensunterhalt bestreiten, ihn verköstigen BG., Jeg. *Ich ha' den noch vier Ching z' v.*, zu erhalten BJeg. *Es mues noch menger arme Guggisberger emen riche Niederlemden es Chinn v.*, antwortete ein Guggisberger einem unterbernerischen Tragüner, der ihn um der unehelichen Kinder der Guggisberger Mädchen willen neckte. BÄRND. 1911. Auch = *ver-chostgölten* (s. unter *Chost-Gölt* Bd II 253). *Er het es Ching z' v.*, muss Kostgeld für ein Kind bezahlen Bliffwil. — Mhd. *ver-soldnen*, an Sold ausgeben. Zum Lautl. vgl. die Ann. zu *Söldner*, zur Bed. *ver-solden* 3.

be-: = *be-solden* 1 a. „Der künig hat by 8000 Eidtgnossen besölnet.“ BOSSH. Chr.

Söldner, Söldner — m.: 1. a) wie nhd. Söldner. „Wan so ein gotzhusman ein s. wirt, so sol er ein vogt nen, wen er wil.“ 1344, LABURCKH. 1860. „Nun hatten sich die von Bern in dem krieg verkostiget mit söldnern, büchsen, werken, geschütz und mit andern sachen.“ Jusr. „So sol auch die statt Bremgarten uns [den VIII Orten] und unsern nachkomen zuo allen unsern nöten unser offen schloss heissen und sin, also dass wir unser volk und soldner darin legen söllent und mugent.“ 1450, AABremg. StR. „Also wolten unser burger und soldener mit den vyenden stryten, also machtend sich die vyende hinweg.“ 1474, Bs Chr. 1491 beklagen sich die Dorfleute von UwRuggischwil, weil die Freiteiler von den von ihren Herren zugeteilten Mann nicht einen ‚soldner‘ abnehmen. AKÜCHLER 1895. „Saldner uff sant Gallen tag 1475: Schultheiss Hans Hettlinger und 3 räte a 8 fl. und 22 mann a 4 fl. = 120 fl.“ BOSSH. Chr. „[Abt Wilhelm] wolt vil lieber ein kriegsman und söldner dan ein mönch sin.“ VAD. „Stipendiosus, ein soldner, der im sold ist oder umb sold dient.“ FRIS. S. noch *ver-rennen* (Bd VI 967); *ge-räten* (ebd. 1607 u.); *Sold* (Sp. 852). „Zwifacher, zwifalter s.“, Doppelsöldner. „Der N. hab inen zuogsagt, wenn sy uf 300 oder 250 knecht brechten, so welt er inen hoptlüt, fennrich und etwas zwifacher soldner lassen.“ 1500, Z. „So sölt du von den zwifalten söldnern zwifalte buoss inzühen.“ 1502, ebd. S. noch *Zwifalt-S*. — b) spec. Soldat, der gegen Bezahlung an Stelle eines Militärpflichtigen dient. „1 gulden des slossers soldneren und ist damit bezahlt. 2 gulden Erni Wissen knecht an sinen soldner.“ 1475, AAZof. „Ist angesehen, das welcher genommen [ausgehoben] wird, das derselb ziechen sol, es were denn, das einer ein kindbetterin hette oder des alters und krankheit halb

nit vermöchte, und las dann ein sollicher einen soldner in siner zunft, der darzu tougenlich, und wolgerust sye, nemen sol, und welcher also umb sold ziehen wil und den sold uberturen wolt, so sol es an sime zunft stan, den sold zu schöpfen.' 1499, ZRM. 'N. soll den Vorteil haben, einen Soldner an seiner Statt zu geben; doch dass er solchen S. in seinen und ohne unsre Kösten ... besolden, halten und liefern soll.' 1500, Ochs. 'Ob villicht ein leistender unvernüchlichkeit halb sins lybs nit selbs in eigner person mit uns züchen möchte, und aber an siner statt einen soldner und verweser in sinem eignen costen mit uns dessmals zu krieg geschickt und gevertigt hat...' 1589, BStR. S. auch *ver-reisen* (Bd VI 1322). — 2. reitender Diener. 'So bewegt mich nit wenig, dass D. Hans Huber domol anfangs ausreiten und ein s. vor im reiten hat.' FPLATTER 1612. 'Die Überreuter werden noch heut zu Tage in unsern Ausgabbüchern Soldner genant.' Ochs. S. noch *Über-Riter* (Bd VI 1681).

Mhd. *soldenere*; vgl. Gr. WB. X 1, 1446. Die Form mit *so-* statt *se-* bei Bossli, erinnert an it. *solone* neben *solone*, doch gestützt der einzige Beleg kaum, einen Zusammenhang mit dem It. anzunehmen. Bei Vad. II 114 einmal *solner* (die Form auch bei Gr. WB.); zum Schwund des *d* vgl. *solonieren*. Als Familienn. (Frowlanthen Solmerin (Gottl.: 1378, AaB. Joss Solmer uss dem Egnach: 1591, ZRH).

Zwi-falt-: Doppelsöldner. ‚Hoptlüt, vānrich und ander zwifaltsöldner.‘ ANSH. — Reiser-: Söldner zu Pferd. ‚Uff denselben tag schickten die von Basel gen Nansse in Luttringen 50 reisersöldner wol ussergest.‘ 1476, Bs Chr. — Doppel-: = *Zwifalt-S.* (s. d.). Zum U von den Landsknechten, wo die Spiessträger im Harnisch, die selbst für ihre Rüstung zu sorgen hatten und doppelten Sold bezogen, D. hießen, scheint man bei den Schweizern Alle, die zweifachen Sold bezogen (so nach den Soldrödeln ByErlachs 1512 das Personal des Stabes, die Rottmeister und die adeligen Geschlechter) so genannt zu haben. ‚Es sind über 2000 knecht linwegzogen und hat jeder hauptmann den meren teil t., die können die hoptlüt nit eren usser irem gelt.‘ 1521, STRICKLER. ‚Der herzog von Burbon mit sampt den gemainen hoptlütē, fendrichen, dupelsoldner und merentails des kriegsvolks.‘ KESSL. ‚Als er uf der strass zuo einem d. und siner purs komen.‘ 1555, B Turmb. ‚D., Picquenir.‘ KRIEGB. 1644. S. noch *Doppel-Sold* (Sp. 855) und vgl. *Söldner* (Sp. 860). — Trippel-: spöttisch, Söldner mit dreifachem Sold. ‚Da schruwend etlich iren triberen zuo: die hoptlüt, die junkhern, die pensionier, die trippelsöldner söltid [zum Kampf] hinfür treten und nit alwegen hinden und bisits nacher schrien.‘ ANSH. S. noch *Über-Sold* (Sp. 853).

Soldung f.: Besoldung. ‚Sin heiligkeit zuo bewegen, ein Eidtgnosschaft und die iren umb ir s. und dienst zuo vernüegen.‘ 1512, Z.

Soldan s. *Sultan.*

Soldier II: Hauptschwein (Eber im 6. Jahr) BJura
(Jägerspr.). - Frz. *soldatier*.

Salf — sulf.

Salve I *Salfe*, in L. lt. RBrandst. -i — n.: a) das Salve regina. KATH. SCHWEIZ. *Der Franz Banz chaⁿ 's Salve noch mit ganz*, Spottvers L., [Der Pfarrer soll

singen oder lesen] zuo mety, vesper, complet das salve regina und anders: 1494. AaB s. R. Joh. Ludwig Kichenmann gib ally. er in der fasten 8 kerzen, wen man das salve singt [singt: 1515. Bs Chr. — b) Gottesdienst, bei welchem das Salve gesungen wird. *Me sind grad us vom Salb chz.* KBasst. 1884. ‚Als er von men in das salve wolt, do wolt mit sy im sant Iohans sagen, *geho!* 1520. Z. Der Akt von St Gallen bestimmt, was auf Vigilien, Salve und dergleichen Gottesdienst gestiftet worden, soll dem Messpriester verabreicht werden. 1551, Abschn. ‚Alle göttliche empter, es sye mäss, mety, vesper, salvy.‘ U Schulordn. 1579. ‚Da gat 10 ß d. Zins alle Jar an das Salve regina.‘ Rüdiger 1875. ‚Gat 10 ß d. alle Jar an das Salve.‘ ebd. ‚Das Salve halten.‘ SchwE. Kanzleikal. 1620.

Let, μ eine beliebige reelle Zahl. Vgl. *Summa* bei Martin-Löf, II 354; *Stylog.* 1976, Nr. 71, VIII 11/3. Zur Einführung des μ -St. \geq vgl. *Lectiones* (Bd I 357); *apud* mit *Ant.* (ibid. 361), sowie das Folg.

Salve II. *Salv* n. I. (*-a*): Now (-a, Pl. -a und -en²), *Salven* I (Pl. unver.) Aa: G; Th; Z und weiterhin von Mehrern mit einander gegebenes Zeichen der Begrüssung. *Si hend es S. g'schwungeⁿ*, die Hüte zur Begrüssung geschwungen Now (nur in geistlichen Kreisen). Bes. durch Schiessen. *Es S. schiesseⁿ, haⁿ* Now. *'s erst S. [bei Morgarten] sind die Trämmel g'siⁿ*. INEICHEN 1859. „Oberthalb dem Leisenthal habend wir [die Teilnehmer am Schiessen zu Kyburg] im Ufhinziehen ein Salvi geben gegen Denen, die im Schloss warend.“ 1659. ZWth. Auch im weitem S. wie nhd. *Er S-en abgⁿ*.

Eig. identisch mit dem Vor.; vgl. Gr. WB. VIII 1704; Martin-Liech. II 354. Das Neutr. nach Ableitung von h. starr. Die weibl. Form stammt aus der Schallspr.

salvevėni salfeŋeni AaF., Leer.; Ap; Bs; Sch.,
salŋeni L (auch -frėni). salŋeni ThHw., Mū.; ZWth.:
mit Verlaub (zu reden) Der s. Vekstaf. Msthaŋer.
Chüedrėk Aa.'s s. Güllerloch, der s. Abtritt Th; Z
Wth. 'Strit- und Rechtsachen von wegen ein salvi
veni Kuo.' Ende XVIII. RÜDLIGER 1875. Nisch als
s. Alles von-em g'gangeⁿ Bs (Seiler). Der [Türst] hed
so öppis wie neⁿ rėcht er greblegi salŋfrėni Söuschnörreⁿ
g'haⁿ. RİRANDST. 1907.

[illegible]

salvenô'ri,salf-, in B-ô'ri: = dem Vor. B; GRPr.
Mit Gunst und mit Respekt^t - ist Höflichkeit, und
Salvenor lött^e hätt^e bald g'sch. B.Hang. 1807 1809.
[Es ist] wödt als mit vordem salve nör, erlöset und
erloga g'si. BANTLI 1712. Si scigid rechte Fürchgreetli
und Hoseschysser Salvenoris Spys und Trank vorbhältä.
GESPR. 1712. - 1807. - 1809. - 1810. - 1811. - 1812. - 1813. - 1814. - 1815. - 1816. - 1817. - 1818. - 1819. - 1820. - 1821. - 1822. - 1823. - 1824. - 1825. - 1826. - 1827. - 1828. - 1829. - 1830. - 1831. - 1832. - 1833. - 1834. - 1835. - 1836. - 1837. - 1838. - 1839. - 1840. - 1841. - 1842. - 1843. - 1844. - 1845. - 1846. - 1847. - 1848. - 1849. - 1850. - 1851. - 1852. - 1853. - 1854. - 1855. - 1856. - 1857. - 1858. - 1859. - 1860. - 1861. - 1862. - 1863. - 1864. - 1865. - 1866. - 1867. - 1868. - 1869. - 1870. - 1871. - 1872. - 1873. - 1874. - 1875. - 1876. - 1877. - 1878. - 1879. - 1880. - 1881. - 1882. - 1883. - 1884. - 1885. - 1886. - 1887. - 1888. - 1889. - 1890. - 1891. - 1892. - 1893. - 1894. - 1895. - 1896. - 1897. - 1898. - 1899. - 1900.

salvieren: meist refl., (sich) retten, in Sicherheit bringen; seit E. XVI. oft bezeugt. [Aus einem von einer Lawine begrabenen Hause haben] 7 personen, darunter ein kintbeterri, sich läbend salviert. 1598, ARD. S., sich retten. KRIEGSB. 1644. ‚Wer da hat können entrünnen, hat nur gesehen und dahin getrachtet, wie er sich und wohin s. möchte.‘ 1656, ARG. (Villmerger Schlacht). ‚Der kunstryche Brunnenmeister [dessen Wasserwerk nicht funktionierte, hat] sich

1. *salvieren* und *laryen* gemacht: 1665, Z. „Sind [etwas] des Sagen und fleissigen Gebrauch derselben [Viehweide] mehr als der halbe Teil [der an der Pest Erkrankten] glücklichen curirt und salvirt worden.“ 1668, ZUst. Neuj. 1868. „[Die vor dem Krieg [Ermordeten] sind froh, wann sie in der Nahe ein vestes Schloss antreffen können, darin sie sich s. können.“ FWass 1677. „[N. hat] sich mit der Flucht salvirt.“ 1742, Gr. S. noch *plurren* (Bd V 137).

2. vgl. Gr. WB. VIII 1704. In der lebenden Spr. nur bei Gr. Malans und Z. noch gesprochen, wodurch sich das W. als ganz hutschung verrät.

Salvéttili Salf- n.: Serviette, „Decktuch“ AAFri. (äth): Bsl. — It. *servietta*; vgl. Gr. WB. VIII 1704; Martin-Lienh. II 354.

Tisch- „Disch-Salvettlen“: = dem Vor. XVII, G Waschetafel (Z Anz. 1908, 340 2).

Salfi, Selfi s. Salbei (Sp. 818). — **Salfis s. Salz-Fass** (Bd I 1053).

Selfig f.: eine Viehweide. „Die weil [während die Ochsen am Hornerberg weiden] gond die kelber in die s. oder anderstwo, bis dass man sy und die oxen in die böfel schlecht.“ 1538, GrMalans (ZfsR.).

Wohl „Waldweide“, zu rätom. *selva*, Wald, mit deutschem Salf. vgl. etwa *Wassig*, Bd II 798, zur Sache FGStebler AW. 265 f. S. auch *Self-Tal*.

selfne: bewahren, hüten, zB. Kinder BTrueb.

Silvan Salf- AAF.; Zg, *Fani* Zg: männl. Taufn.

Der hl. Silvanus ist Kirchenpatron von ZzBaar; vgl. AfV. III 16; Zg Neuj. 1903.

Silvaner. „Blauer S.“, die blaue Clävnertaupe. FyTschedl 1863. Syn. *Nüss-Blaw* (Bd V 244). — Vgl. Gr. WB. X 1, 1958; Martin-Lienh. II 354.

Silv'ester Salf-, in ThHw.; Zsth. Z., in B *Silve'ster*: 1. (auch *Fester* Lt Ineichen) männl. Taufn. „S. Rosenroll zu Thusis.“ 1598, ARD. Als Name des Teufels. 1695, GUzn. Hexenproz. — 2. der letzte Tag des Jahres (als Tag des hl. Silvester). wohl allg. Syn. *Alt-Jär* (Bd III 58); *Alt-järs-Tag*. *Es lüt Vesper, morgen ist S., d' Buebe gönd in's Wirtshüs, d' Chinde gönd in's Waghüs, d' Bueben esse'd Bröd (Späck), d' Chinden esse'd Chüechöd (Hüenerdreck)* ZWald. Bildl.: „Und nun neigte sich der letzte Tag des 18. Jahrhunderts unter Sturm und Gewitter. — Wann wird aber der S. aller täglichen politischen Veränderungen und Neuerungen sein?“ MERKW. 1802. S. noch *Rodel* (Bd VI 603 o.); *rissen* (ebd. 1346). Glaube und Brauch. Der S. als Lostag. Über Brotbacken am S. als Sterbeorakel s. Bd V 946. „Auf einer Dorfanhöhe dreschen die Bursche auf alte Balken und Bretter los (*in's Lär tröscher*), und die Alten schliessen auf die neue Jahresfruchtbarkeit, je weiter in der Umgegend sich die aufpolternden Flegel vernehmbar machen.“ ROCH. 1853. S. auch *Baum* (Bd IV 1231). In der S.-Nacht werden die Hausgeister mit einer Brotspende bedacht; s. Bd V 948 u. Die Mäde waren früher ängstlich bemüht, ihre Rocken abzuspinnen, denn in der S.-Nacht geht die Klungerin herum; hangen noch *Neujärsfotzlen* am Rocken, so gibt es ein *Ung'hür* Zsth., W. S. auch *Durchspinn-Nacht* (Bd IV 658). Von den Speisen, die an der S.-Tafel aufgetragen werden, ist ein Rest bis ins neue Jahr hinein aufzubewahren, sonst leidet man Mangel Z. Allg. wird die S.-Nacht feierlich begangen,

wobei etwa die Gemeinde den Wein bezahlt (so Aa Zof.; Sch); ein besseres Essen fehlt auch in den ärmern Häusern nicht. In GL ist Nidel und Birnbrot traditionell; in BU. wird um *Züpfen* Karten gespielt. S. noch *Hüsi-Nacht* (Bd IV 656). Über das Singen am S.-Abend s. *Sing-Abend* (Bd I 38). Ein bekanntes S.-Lied war: *Hüt ist S. und morn ist Neujar*. ROSELLGARTE. Noch heute gehn Neujahrssänger herum, die für ihre Leistung ein Geldgeschenk erhalten, eine Sitte, die schon 1581 verboten wurde; früher sang man gemeinschaftlich das alte Jahr hinaus und das neue hinein Ar; einige Lieder s. Ar VI. 1903, 114 ff. In GRÄ. wird Nachmittags vor den Häusern gesungen; der Neujahrsspruch wird vom Hausherrn erwidert; darauf werden die Gäste bewirtet und beschenkt; ähnlich in BG., Mad.; GL. In ZO. sprach der Nachtwächter auf allen grössern Dorfplätzen einen Neujahrssegen, der vom Dorfschulmeister gedichtet worden war. MESSKOMMER 1909. Ebendort ziehen Kinder bettelnd herum, mit dem Spruch: *S., S., schlag d' Chuchitür zue, d' Bastete sind 'bache und d' Brötwurst sind g'nueg*. ebd. In AARh. ziehen am Abend 12 Männer durch die Stadt, die das Sebastianslied singen; s. *Sebastian* (Sp. 40 u.). In GLEnnenda schleichen sich Knaben und junge Bursche in die Häuser ein, um den Rauchfang zu plündern; die Metzger beugen durch Austeilen von Würstchen diesen Nachstellungen vor. ArV. S. noch *späck-jagen* (Bd III 18). Früher wurden die Kinder am S. durch den *Samichlaus* beschenkt; heute ist diese Bescherung meist auf Weihnachten verlegt. *Uf-em Bërg in eusem Dörfli ist vor Ältem a' der Wiehnecht nie ke's Christchind mit dem Bäumli cho' ... Aber am S.-Äb'ig ist d'für der Chlaus ing'ruckt*. KINDERFREUND (Z). In ZRorb. sitzt ein Knabe als *Chlaus* auf einem andern, der den Esel spielt und von einem dritten geführt wird. Nachdem die Kinder ihre Verschen aufgesagt haben, bringt er den Christbaum, wofür er 50 Rp. bis 1 Fr. erhält. Närrisch gekleidete Kläuse mit Schellen und Glocken tanzen vor den Häusern herum und werden beschenkt Ar; GL; GoT.; Z. In ArHer. wurden die Kläuse mit dem *Büttelgroschen* beschenkt, der von den Dorfbewohnern jährlich zusammengelegt wurde; heute ist das *Chlaus* polizeilich verboten, wird aber doch ausserhalb des Dorfes noch ausgeübt. In GL und ZRorb. tragen die Kläuse einen *Liechtl-Huet* und ein weisses Hemd über den Kleidern, in BLaup. veranstalten sie einen Umzug; ähnlich in SchwMa.; vgl. AfV. I 222; Herzog 1884, 203 ff., sowie *Chlaus 3 h* (Bd III 693). S. auch noch *Büttel-Sack* (Sp. 634). — 3. Bezeichnung Desjenigen, der am Silvestermorgen zuletzt aufsteht Ar; Bs; GL; Gr; G; Schw; Th; U; Z; wohl allg. Auch Desjenigen, der an diesem Morgen zuletzt zur Schule kommt: schon in aller Frühe zieht die Schulpflicht mit Lärminstrumenten vor die Wohnungen der Kameraden, um sie zu wecken und zur Schule abzuholen (heute wird, wo der S. schulfrei ist, die Sitte auf den letzten Schultag des Jahres zurückverlegt) Ar; G; Z; vgl. die Schilderung Schwz. 5, 53/4, dazu noch (*Ofen-, Stuben- Fuchs* (Bd I 658); *Ofen-Fluder* (ebd. 1174); *Läubli-Haupt-mann* (Bd IV 261); *Stuben-Rumpel* (Bd VI 939); *Fenster-Schübling*). Ein ähnlicher Brauch wird etwa von jungen Leuten, die dem selben Geschäft angehören, geübt G; Z. „An einem Zillvester dess Morgens vor dem Neujahr ist es bei den Bursleuten den Brauch, das

dassjenige, welches an diesem Morgen zuerst aufsteht, den Zillvester muss sein und ausgelacht werden muss: 1810, Z (AfV.). Der S. wird mit dem Lauf empfangen. S., Bettner! G (Keller), Bettfester, Bettmester, wolt nid zum Bett us, so chom'd drei Fraue (zwei Chinde) und lache'd-en us Zsth. S. noch reisen (Bd VI 1306). In Zsth. musste der S. früher dem Lehrer eine Kerze und einen neuen Wandkalender kaufen (s. auch vMoos Kal. II 248), in AaGebenst. muss er den grossen Mädchen beim Kehren der Schulstube helfen. Er erhält am S.-Morgen einen Eierwecken Zg, Nusswasser und einen 'Eierring' ZO., am Neujahrstag das erste Stück Birnbrot GrA. In den Bs Bandfabriken muss der S. ein ad hoc angefertigtes Babi tragen. — Vgl. Martin-Lienh. II 355. 'Sylvesterhof' (auch 'Winterhof', 'Oberburg'), Burgstelle ThGottl. Zur Ausspr. mit *e*! vgl. *gester*, *Nest* uä.

Schuel-: der letzte Schultag des Jahres (bes. mit Bez. auf den unter *Silvester* 3 beschriebenen Brauch) Z.

silv'stere^a Ap; Bs; B; G; 'Scn' und weiterhin, silv'esterle^a GT.: Scn (Kirchh.); Th; Z: den Silvesterabend festlich begehen. — Auch bei Martin-Lienh. II 355.

Solva Solfa m.: Stöpsel eines Stossbutterfasses GrPr. (Kuoni). — Aus gleichbed. rätorom. *suolva*, *suolta*. Im Vorarlberg *Zolfe* (Schm. ² II 1117).

Sulf(e)ris I m. Nur in einem Kinderspiel: Ein Platz (der *Sulf(e)ris-Garte*) wird abgesteckt, ein Knabe stellt sich als Gärtner hinein. Ein zweiter Knabe kommt hereingesprungen, worauf ihm der Gärtner zuruft: *Was tuest du i' m'm S.-G.?* Antwort: *Mi' Hēr chunt und nint dir der schünst S. drüs!* Worauf der Gärtner: *Di' Hēr ist e' Lumpehund!* Unterdessen ist der *Hēr* bereits herbeigeschlichen und soll nun vom Gärtner eingefangen werden. Mitte XIX., GLMoll.

Ein ähnliches Spiel s. unter *Garten* (Bd II 432/3) und bes. *Büher-Gärtli* (ebd. 436). *Sulf(e)ris* ist ohne Zweifel lediglich abstrahiert aus der Zss. *S.-Garte*, die in GLMoll. auch sonst etwa gebraucht wird t. für 'paradiesische Anlage' (zB. *es ist da we unen' S.-G.*, 'wie in einem Eldorado'), t. für das Gegenteil, einen verwahrlosten Garten, übh. einen Ort, wo keine Ordnung herrscht (zB. *das ist e' schun' Chade' S.-G.*). Wenn die erstere Verwendung urspr. ironisch gemeint war, ist Zshang mit dem Folg. warsch., auch geogr. Gründe sprechen dafür (*Sulf(e)ris* Gen. zu **Sulf(e)ri* m.?).

Sulfi m.: unreinlicher, in der Arbeit nachlässiger Mensch Gwidn.

sulfere^a I: schlürfen GFs, O., 'auch etwa geifern, dh. den Speichel mit Geräusch zurückziehn' GFs. Syn. *sürflen*. — Schwäb. *sulfern*, schlürfen.

Sülferi m.: unordentlicher, verwahrloster Mensch GWb.

Sulfuris, -gris II (nach einer unsichern Angabe auch *Sulfuris*) m.: Name einer schwefelhaltigen Droge, ol. cornucervi fct.; *lütäre* S., bals. sulfuris terebinth. B (Lindt). *Tüfelsdräck* [asa fct.] und S., in einem Säckchen in den Bottich gehängt, worin die Küchenabfälle für die Schweine gesammelt wurden, galt als Heilmittel gegen die Halsbräune der Schweine BE. 'Die stets unzufriedenen und rumsüchtigen Magyaren verbittern und verstäken ihm [dem Kaiser] den Lebensabend wie mit Galle und Graumutterkraut, Teufelsdräck und S.' B Volksztg 1905. *Ja, Tüfelsdräck*

u' *Sulferis*! derbe Abfertigung, = warum nicht gar B. Vgl. steir. *Sulz* *Salzen* in giet her Bod. (Unger-Kholl 600).

sülfere^a II (Ptc. -et): fortjagen, mit Schlägen wegtreiben, prügeln AaZem. *Der heemer q'sulferet, dass-er dra^a denkt*.

Salgemmen. 'Ein wenig steinsalz, s. genannt.' VöGLER 1557; lat. *salgemma*. Vgl. *Salzemer* bei Gr. WB. VIII 1696.

Solg. Salg: nur in Ortsnamen; s. die Ann.

Ahd. *solaga* f. Lach, Plütze (in der Wild und andre Tiere sich wälzen), *solagan*, mhd. *solgan*, sich im Kote wälzen, beschmutzen; von einem Adj. **solig* zu *Sol* I, *solen* I (Sp. 766/7). Hieher die Ortsnamen: (Im) Solg^a AaFri. S. auch *Sul* (Sp. 798), wozu noch *Agasul* (urk. 'Agasulaga' VIII., 'Agasule' 1251) Zilln. 'Wiesap in der Sulgen' ZKant. 'Solgen' (so schon 1382), 'Solgen' ZKafz. 'Solgen' (urk. 'Sulaga' 1088), Dort Th. 'Solgen-lage', Bach Bstdt. FN. 'Solger' Bstdt; SchSt. 'Im Sulger', Lokaln. Aachau.

sülke^a (bzw. -i), Pt. -t: 'schleppen W' (St.²). — Nbf. zu *sülchen* (Sp. 846).

'ume'-: umherschleppen, mit Jmd grob umgehen; wird auch von Jünglingen gesagt, die stets um die Mädchen flattern und mit ihnen unartig dahlen: Der Kerl hat das Meidji umag'silkt W' (St.²). — durch-: durchnässen, von Kleidern Bsi. (Imob.).

Salm I, in Aa lt Hunz. *Salme* — m., Pl. -e^a: ausgewachsener Lachs, *Salmo salar*, so genannt vom Frühling bis August. allg. (soweit der Fisch vorkommt). Vgl. Fischb. 1563, 181/3; JLCys. 1661, 26 ff.; HEEscher 1692, 115; GLHartm. 1827, 88; JKettiger 1857, 47; Tschudi, Tierl. 44, ferner *Lachs* (Bd III 1044); *Lideren* (ebd. 1093). 'Am delikatesten ist das Fleisch, so lange der Fisch S. heisst, wo man es in Laufenburg und andern Rheingegenden um teuern Preis zu erhalten sucht.' GLHARTM. 1827. 'So wolle er [Ulrich von Habsperg] von den s-en und läxen und twerfischen den zoll haben.' 1523, Absch. 'Barben, hecht, fornen, s-en und gross trüschén.' NMAN. 'Disen meien wurdend überus vil s-en und fornen hie an der schwelle gefangen.' JHALLER 1550/73. 'S-en (der), salmo, ein fisch.' FRIS.; MAL. 'Der s. ist ein fisch der Teütschen und deren, so bei dem Teütschen meer herumb wondend.' FISCHB. 1563. 'Uff samstag vor Trinitatis 1573 hatt junkher Balthasar Segesser minen gnädigen herren Schaffner zuo Aarau ein s. oder maienfisch geschenkt.' MEESTER. 1907. '[3 Dekane überbringen dem Zunftmeister Hornlocher] einen S-en, so zwölf Pfund kostet.' 1604, Bs. 'Järlich von Michaelis biss uf Nicolai gibt es unzalich vil schöner, grosser Lechs; ... es gibt ouch etwan S-en an disem Ort [Laufen], doch selten.' JJRUEGER 1606. S. noch Bs Stadtb. 1890, 142. Salm und Anker im Wappen der Basler Fischerzunft seit 1354.

Ahd. *salmo*, mhd. *salme* uä; vgl. Gr. WB. VIII 1697. Wirts. hatt zum 'Salme' 1577, Bs Stadtb. Hans zum 'Salmen' AaB., Br.; BsStdt (schon 1602); FStdt; ZRhein., Stdt (schon 1524), Wth. 'Salmen-Bräu' AaRh.

Sälmling, *L.*, Selbling Zegl. — m.: Salm im 1. Jhd. Der in Ährige und jüngere [Salm] heisst bei Salm. 2. GLHARTM. 1827, 88, 'Sälbling.' HSCHINZ 18. Vgl. auch Fischb. 1563, 183; JLCys. 1661, 27; HEEscher 1692, 115; Tschudi, Tierl. 44. Einen Beleg von 'selmeling' s. Bd VI 1003 o. 'Selmeling.' 14. G. H. Schr. Beim Fastnachtbesuch der Eidgenossen wurden u. a. 'selmling' verzehrt. 1521, Bs (Ausgabenrodel). 'Fürs dritt von wegen des polangels, damit die eschlin, selbling und die förhinen gar gröblich gefangen werden, ist darumb sollicher polangel auch abgestellt und verboten.' Z Fischerordn. 1549. 'Salar sive salmo parvus, ein selmling.' FISCHB. 1563. 'Der selmlingen werdend bei uns vil gefangen.' ebd. 'Von den fischen seind grundelen, bersig, forenen, äschen, selmling... gnot.' HPANT. 1578. 'Allerlei guoter Fischen als Iser, Escher, Förinen, Selmling, Barben [usw.].' JJRUEGER 1606. '[Der Rhein] darin man vil guoter edler Fischen nebend den Lächsen und Selblingen facht.' ebd. 'Sälmling.' EKÖNIG 1706.

Mhd. *selmelinc*; vgl. Gr. WB. VIII 1700; Martin-Lienh. II 355. Die b-Form (Salbling, Sälbling, Saibling') auch bair.-österr., doch für *Salmo salvelinus* (Gr. WB. aaO.; Unger-Khull 516); vgl. auch Oken VI 350 ff.

Salm II m.: Psalm. 'In dim salmin.' XIII, UWE. Benedictinerr.

Ahd. *salmo*, *salu*; mhd. *salu(e)* aus lat. (*psalmus*; vgl. auch Gr. WB. VIII 1698. Die Vereinfachung des Anl. ist schon vulgärlat. (Sommer, Handb. der lat. Laut- und Formenlehre 257; Bonnet, Le Latin de Grégoire de Tours 151); vgl. auch *Salter*.

1^a-salmere^a: einsalzen UUs.

Salmiarra f.: Salzbrühe, salamoia PAL. (Giord.).

Piemont. *salameira* (Sant'Albino 999). Damit identisch *Salbieren* (Sp. 819), *Salmleren*.

Salmi n.: Geflügelragout. 'S. von Fasanen oder Rebhühnern.' B Kochb. 1830. — Aus frz. *salmi(s)* (Sachs 1390). Vgl. Schm. ² II 271.

Schnöpfen-. 'Liebhaber des Hasenpfeffers und der Schn.' B Hink. Bot 1814. Auch B Kochb. 1830.

Salmiax n.: Salmiak BG. Als Hausmittel. BÄRND. 1911, 148. 'Nimb Frauenmilch, die ihren ersten Knaben säugt, mit Salmiax angemacht und in die Ohren geträuft.' XVIII., BSi. 'Für den Grind und Raud ist gut 2 Lot Salmeneax, 4 Lot Salbeter...' ARZNEIB. 1822.

Vgl. Gr. WB. VIII 1699. Der Ausgang -ax (aus lat. -acus) auch sonst; vgl. Gr. WB. aaO.; Weigand. ⁵ 642.

Salmuese^a n.: Almosen AaL., St. — Vgl. Bd I 192. Zum Anl. vgl. *Salemöndli* unter *Salomön* 2 (Sp. 693).

Selm Säl: männl. Taufn. Anselm UWE. 'Is Hälme^a Säl, des Adelhels Sohn Anselm. — Als FN. 'Selm, Säl' Uw (schon 1520). Vgl. *Helm* I 6 (Bd II 1204).

Selma ApWald; BStdt und wohl auch sonst, *Selmi* Bs: weibl. Taufn., Selma.

Silm m., Pl. -en: 'Pierdegesshirr ohne Kummet L' (auch St.), die beiden über Brust und Nacken des Zugpferdes gehenden Bänder, aus dünnen Hanfschnüren gewoben (nach Bärnd. 1911 aus *Mäschel-Tuech*) BG. (bis um 1830); s. die Abbildung Bärnd. 1911, 551.

Der *Silm* II (Sp. 763). Die Form *Silm* dürfte aus der *Ls.* *Silm-Bengel* < *Silm-B.* (s. Bd IV 1873) abstrahiert sein.

solmisieren: Noten nach der Bezeichnung ut, re, mi, fa, sol, la, si singen. In der 5. Klasse der Lateinschule beginnt das 'S.' 1626, Sch Beitr. 1867. — Mlat. *solmisare*; vgl. Gr. WB. X 1, 1505.

Salniter m.: Salpeter. 'Der s., nitrum; mit s. vermischt oder das den geschmack hat wie s., nitrosus.' FRIS.; MAL. 'Den Samen kan man tüchtig und gut machen, wann man denselbigen in Wasser erweicht, worinn S. zerlassen, dann der S. wird auss dem Kübemist und Erde auss den Vieheställen gemacht.' EKÖNIG 1706. S. noch *Berg-Röt* (Bd VI 1768).

Lat. *salnitrum*; vgl. Gr. WB. VIII 1696; Schm. ² II 254; Unger-Khull 516.

salnitrisch: salpetrisch. '[Die Äpfel verlieren im Keller] wegen der s-en inwohnenden Dünsten ihren guten Geschmack gern.' EKÖNIG 1706.

Salpéter, in Aa; Ap; L; G; Sch; Th *Salb-* — m., in PAL. n.: wie nhd. (in älterer Zeit nur für Calciumsalpeter, neuerdings auch für den importierten Kalium- und Natriumsalpeter). Syn. *Mür-Salz*; vgl. auch *Pfeffer- und Salz-Här* (Bd II 1509). 'Setzt sich an den Mauern der Ställe S. an, so ist dies ein Beweis, dass die betreffenden Ställe verhext sind; in denselben bleibt das Vieh unfruchtbar.' MESSIKOMMER 1909. Gewinnung. 'N. von Sargans gieng eines Tages mit einer Leiter auf das Schloss Sargans, um an den alten Mauern S. zu sammeln. Wie er nun während des Betläutens zum Turme hinaufschaute, sah er plötzlich einen Mann ohne Kopf, der auch S. sammelte.' ApV. 'S. graben.' 'Hans Schmid, dem salpetermacher, ein offnen brief, das in menlich zuo statt und land in schüren und ställen s. lasse graben, so werde er die platz widerumb äbnen.' 1542, B RM. 'Dem s-macher vergünnt in der graffschaft Lenzburg ze graben, sover er biderb lütten nit pulver druss mache.' 1549, ebd. 'Dem s-macher von Yverdon erlaupt, in derselben vogty s. ze graben; sol in niemand dan m. h. verkouffen.' 1563, ebd. 'Zuo erkundigen, wo und wie vil s., so in der grafschaft [Kyburg] gegraben worden, erkouft und wohin er den gegeben und wider verkouft habe.' 1595, Z RM. 'Diewyl etliche Toggenburger in der Grafschaft Kyburg, Grüeninge und Gryffensee S. grabend.' 1600, ebd. Über die Gewinnung des S-s in Ap vgl. Steinm. 1804, 74. *S. süde^a* Th. 'Och so findend ir in der statt in den rossställen ärd genoug salbeter zuo sieden.' 1490, G. '[N. von Basserstorf hat vor] ein gute Anzahl S. zuzerichten und unser Statt Zügmeistern käuflich zu überantworten, welle ein Gmeind Basserstorf ime nit gestatnen, solichen S. by inen ze sieden, uss der Ursach, dass er syn Hus und Heim zu Basserstorf verkauft habe.' 1611, Z RM. 'In dieser Gegend [St Moritz] trifft man auch häufig ein schwarze Erde an, aus deren man in Menge S. auskochen kann.' JJSCHUECHZER 1746. S. auch Bärnd. 1911, 47. 'Rauwer, gemalner s.'; s. Bd VI 1868. 'Unabgeloufener S.'; 'Erstlich so gib ich den Meistern für jedes Pfd ohnabgelofen S. 10 d., tuot, so die Laug abgelofen, 2 β, ist der Center rauw 5 fl.' 1621,

Z (Zeugamt). „Lüterer S.“: Sieder, welche den Centner lauern S. umb 18 fl. verdinget haben. 1656, Z. Seine häufige Erwähnung in den ä. antlichen Quellen verdankt der S. seiner Verwendung zur Pulverfabrikation. „6½ fl. Siman Elinger, ward im die alten sekler schuldig von s.“ 1416, Z Seckelamtsrechn. „Als N. minen herren dargelichen hatt umb s. 200 guldin.“ 1446, B StRechn. „N. hat ze Yenf 10 zentner halb s-s und halb swebel.“ 1475, Absch. „Wenn [der Pulvermacher] salbeter hat und wir des notdürftig sigen, ist der werschaft, so sollen wir schuldig sin, in den abzunemen.“ 1529, Sch Chr. „296 pfd 9 ß umb 1496 pfd salbeter, ye 100 pfd umb 10 fl. 38 pfd 4 ß umb 1 centner und 80 pfd salbeter, cost 1 centner 11 fl.“ 1542, Z Seckelamtsrechn.; auch sonst als stehender Ausgabeposten. „Dem s-macher verpietten, s. ze machen, er mache in dann umb den d. wie vor.“ 1553, B RM. „Zügherren söllend salbeter, schwäbel und koll von einandern in sondern ordt abzuteilen [befugt sein].“ 1578, Z RM. Jedes Ort soll Massregeln treffen, dass der S. nicht nach Mailand oder ins Reich ausgeführt werde, damit man nicht im Falle der Not Mangel daran habe. 1595, Absch.; derartige Verbote wiederholen sich 1596, 1664, 1753, 1794, 1795. „1705 erklärte der Landrat [von Unterwalden], dass bei Busse von Gl. 200 aller S. dem Säckelmeister gebracht werden solle ... Den 30. April 1763 zog der Landrat zwar noch in Erwägung, dass früher der Salpeterzehnden der Obrigkeit gehört habe, beschloss aber nur, es sollen der Säckelmeister und Zeugherr Obacht geben, dass man allzeit genug S. im Zeughaus habe.“ Now Ges. 1868. Über das S.-Regal in L vgl. Seg. RG. III 2, 59. Zur Verwendung des S-s beim Einpökeln des Fleisches vgl. *salpeteren* 2. Offizinell; s. *Salmiax*. „Salbeter und Honig [macht] gelb oder goldfarb Haar.“ J J Nüsch. 1608.

Spätmhd. *salpeter* aus mlat. *salpetra*, „Salzgestein“; vgl. Gr. WB. VIII 1700. *Salbeter* zeigt die bekannte Schwächung vortöniger Fortis; vgl. *Tabeten*, *Stadtuten* usw. *Salpeteri*, Name einer Höhle GGoss. „Salpeter-Hütte“, Ortsn. BGsteig, Stdt.

salp'eteren, *salb-*: 1. „sich mit Salpetersieden beschäftigen VO“; Schw; Zg. — 2. Fleisch in Salpeter beizen B; GT.; Z. Es gilt als Vorzug der selbstgeräucherten Schinken vor den im Wirtshaus und beim Metzger gekauften, dass sie nicht *g'salpeteret* seien. — 3. = *salbäderen* 2 a und b (Sp. 817) „VO“; LV.; Schw; Zg.

ab-. *Er ist abg'salpeteret*, heisst es von Einem, der bei einem Unternehmen nur wenig oder keinen Erfolg gehabt hat SchHa. (Neukomm). — ver-: 1. (Fleisch) zu stark mit Salpeter durchsetzen AAF.; GT. 's *Fleisch ist versalpeteret*. — 2. uneig. *Me' möcht-en versalpeteren*, „ins Pfefferland schicken“ LStdt.

Salp'eterer m.: = *Salpeter-Sieder* (Sp. 316). „Sowohl Appenzeller als Toggenburger Salbeterer (Salpetersieder) benutzen auf diese Weise die Salpetererde, nachdem sie sich vorher mit dem Besitzer des Stalls, unter dem sich diese findet, abgefunden haben.“ STEINM. 1804.

salp'eterle n.: nach Salpeter riechen. „Der *Salzbrünnen im Sortel* nahe Ottenleue, wo es noch jetzt *salpeterlet*.“ BÄRND. 1911.

G-sulper n.: Geschmier „B“Si.

sulpere, in BE. *sülpere*: „schmaddern, schmieren, sowohl unreinlich mit Etw. umgehen als schlecht

schreiben, malen B“R., Si. und lt Zyro, schlecht nähen BE. (Bärnd. 1904). — Vgl. Martin Luenb. II 355, Schmid 520; Unger-Khull 600, ferner *sulperen*.

„über-*sulpere*“: überschmaddern B.“ — ver-*sulpere*: verschmieren, beflecken „B“Si. — be-. Pte. „besülpert“; s. *rotzig* (Bd VI 1932).

Sulprete n f.: *Ge-sulper* BR.

Salpizius: männl. Taufn. „S. Haller.“ 1527/8, B.

Die Gebeine des hl. S. wurden 1162 von Oberbalm nach Bern transferiert. Vgl. *Butzans* (Bd IV 1994).

Salse, in U *Salze* — l.: Sauce U. „Die allegorien vermögend nüt für sich selbs bewären, sunder, so etwas sust vest ist in der gschrift, so ist die allegory glych als ein sapor, gsalz, salza ob dem mal: so man nüt denn senff oder derlei salsa uff den tisch satzte, so möchte iro nieman gleben; so man aber ander spysen hat, an denen man die natur und hunger tröst, so sind die gselt lieblich darzuo und machen die spysen gschmackter.“ ZWINGLI; in LJuds Übers.: „allegorie similes sunt salsamentis aut ciborum condimentis, quibus delicatiores aliquando utuntur.“ „Condimentum, lieblicher zuosatz und saulsen, besprengung mit wohlgeschmackten dingen.“ FRIS.; MAL. „Conditio, ein saulsen; garum, ein fischbrüeye und saulsen.“ FRIS. „Vermische Alles untereinander gleich wie ein S-en.“ J J Nüsch. 1608. „Vom Meerrättich kann man ein gute S-en machen.“ EKÖNIG 1706. „S., Brühe, embanma.“ DENZL. 1716. S. noch *bräglén* (Bd V 513 u.); *Salät* (Sp. 690 o.).

Mhd. *salse*, zu mlat. it. *salsa*, eig. gesalzene Brühe; vgl. Gr. WB. VIII 1702. Die auch sonst vorkommende Form mit -z- ist an das deutsche *Salz* angelehnt; die Schreibung „saulsen“ verrät frz. Einfluss. Das W. nach Luther auch 1531, II. Mos. 12, 8. IV. Mos. 9, 11. Vgl. noch *Salz*.

Salsiz GRD., Pr., *Salziz* GRHe., *Selsiz* (auch Z-) GRChur. *Silsiz* GRPr. — m., *Sälziss(e)* f. ThFr.: geräucherte Wurst (aus Rind- und Schweinefleisch). In ThFr. eine Wurst von besondrer Feinheit und Grösse (375 g schwer), die nach altem Brauch nur auf den Berchtoldstag (3. Montag im Jan.) bereitet und bei dem an diesem Tage stattfindenden Bürgertrunk auf dem Rathaus jedem Teilnehmer verabreicht wird. „Die Italiäner erhalten ihr Fleisch des Sommers wie auch die Salzizen oder Würst mehrteils in Baumöl, allwo sie weder der Fäulung, den Würmen noch Schimlachte gar nicht unterworfen sind.“ J ZIEGLER 1647. „Aber die Knackwürst (Salsitzen), Pasteten werden nach Belieben gemachet.“ SPLEISS 1667.

Rätorm. *salsiz*, it. *salsiccia*, frz. *saucisse*. Die verschiedene Farbe des Vocals der 1. Silbe in Gr ist durch den Vorton bedingt; das anl. Z- ruht von den angeschlossen Pl.-Art. her.

Salt — sult.

Salter m.: 1. = *Psalter* 1 a; s. Bd V 1046. — 2. ein Gebet; vgl. *Psalter* 2, sowie DuCange V 501. „Ein ieglich brüoder sol drie selter sprechen; der aber des s-s niut enkan, der sprichet fünf zit unde driuzebenhundert pater noster.“ 1314, ZWth. „Von dem, das sy [Schwester N.] den s. gelernet, unz an iren tod

gellus sy me tag, sy sprech ir zit! ESTAGEL. 'Den.
selt' s. 1000. 'An dem stillen freitag do las sy den
selt' s. 1000. ebd. 'Un[der] ander hailig uebing
do las sy zew. nlich alltag nach metty ainen s.' ebd.
'So las gewonlich och alle jar dem hailgen David
s. 1000. 'las ir end süess wurd.' ebd. — 3. Name
der Kirchlichen Genossenschaft. XIV/XV. ZWth.
'S. selt' s. 1000. und Rate von ZWth. bestätigen] daz ge-
bätte und almuosen, daz man nemmet am s., daran
vil unserer burger, man und frowen, lange zit ge-
schriben sint und daz selbe gebätte am s. von alter
har in unserer statt in grossen eren gehebt ist...
doch mit solicher bescheidenheit, daz das almuosen,
daz an den s. gegeben wirt, unserer kilchen und allen
unseren phronien unschedlich sin sol.' 1369. URK.
'N. verkauft dem phleger des gebettes ze Winterthur,
daz man nennet der frowen s., an sin hand zuo des-
selben s-s wegen sin aigen güetli.' 1376, ZWth. 'Psal-
terium dominarum.' Anf. XV., ebd. S. noch *Pfleger*
(Bd V 1232 o.). — Ahd. *psalteri*, -ri, mhd. *salter*, aus
at. *psalterium*. Vgl. *Salm II*.

Saltner, lt Tsch. *Sältner*, lt B. gespr. *Sätner*, geschr.
'Saltner' — m.: = *Alp-Meister* (Bd IV 514), nach Tsch.
früher auch Förster Gr. Vgl. *Batzger* (Bd IV 2035).
Näheres über die Befugnisse des S-s s. Bühler I 139/40.
'Item ist für gemeine Nachpuren komen der bescheiden
Salter („Weibel“) Jon Tieni und gebeten, man sol im
lassen geben ein Meiensess.' 1616, GrTavetsch (Mbl.
1898).

Spatmh. (tir.) *saltner*, zu mlat. *salt(u)arius*, Aufseher über
die Wirtschaft in Feld und Wald uä. (DuCange VI 44).
venez. *saltno*.

sälte (bzw. -ē-), Comp. *sält(e)ner*, Sup. *sältist* NDW
(Matthys): 1. wie nhd. selten. Syn. *rar* 1 (Bd VI 1222).
Du bist (Das ist) e(n) sält(e)ner Gast (auch nur *e(n)*
Sält(e)ner), zu einem Besuch AA; AP; B; G; TH; Z.
Er sälte's Mäl B (Zyro). *Das isch-im öppis Sälte's*
g'si, si heit diheim nie Fleisch g'har z' Äben. RÄSCHER
1903. 'Gratia fratrum rara est, ist s.' FRIS. Adv. *Ich*
g'sehn-en s. Sälten-einisch zeigt-er-sich mēr B (Zyro).
'S., nit oft, rare; es g'schicht s., rarum est; s. tuon,
nit allwäg, rarius facere.' FRIS.; MAL. 'Viel Hirten
hüeten s. woll', Sprw. 1621, Gr. S. noch *Ge-länd I*
(Bd III 1307); *für-bringen* (Bd V 726 u.). — 2. sonder-
bar, seltsam. 'Selti mār.' 1490, G.

Ahd. *seltan*, mhd. *siltan* nur als Adv. (als Adj. wurde
ahd. *seltan*, mhd. *seltan* gebraucht; s. *siltan*); vgl. Gr.
WB. X 1, 542. In Ortsn. 'Seltan-Acker' BBelp, 'Bach' (Bd
IV 951; auch ZFreienst.). Personenn. 'Sälten-Lär.' HVRüte
1532; Aal 1549, 'Rych.' VBoltz 1551, 'Recht.' Com. Beati
(Uli S.), nachher nur noch 'Seltan', ein 'stultus', 'Schlag.'
1449/79, ZRB.; 1544, B, 'Sprunch.' 1260, Z.

under-: sehr selten GT.; SchwE. (Lienert), Feus.;
ZWäd. *Der isch u. züe-n-i's cho* GT. 's ist u. bessere'
Wäg cho, bei einem Schneegestöber. LIENERT 1891.

Entstehung aus dem Folg. S. wohl auch *undersich* (Sp.
1900 aus nhd. *underess*), vgl. auch *under Gott* neben *Wunder*
Gr. Bd I 925 u. Die Entstellung dürfte also eig. euphe-
mistischer Art sein.

wunder-: wie nhd. wohl allg. *Me' g'seht-e(n) w.*
's ist w., das-mer denand siehnd TH. 'W. treffe man
Einen an, der öppe' zufrieden sei mit Dem, wie man
es selbstn habe.' GOTTH. 'Wie w. gibt es...' SINTEM.
1774. — S. Martini-Luenh. II 355.

sälte, Ptc. -et: selten werden NDW (Matthys).

sältene: = dem Vor. B (Zyro). — Auch bei Gr.
WB. X 1, 546.

Sälteheit f.: wie nhd. AA; AP; B; TH; NDW;
Z und weiterhin. 's ist e' S., das' e' Stifmuetter guet
ist mit de' Chinder vo' der erste' Frau AAF. Zur S. AP;
B; TH; Z. 'Sie sah ihn zur S.' SINTEM. 1759. '... dass
zur S. ein Mann seine Gattin darin übertreffe.' ebd.

Sälteni B, Sälti GT.; Z — f.: = dem Vor.; bes.
in der Formel zur S. Wenn-er zur S. einisch chunnt
B (Zyro). 'Wenn zur S. Einem etwas Süsses vor-
kömmt, so muss man es nicht verschmähen.' GOTTH.;
noch oft. 'Ob er schon... auch bei Anlas mitmache,
im Brett und in der Karten, und das nicht etwan zur
S-e.' JJULR. 1718. S. noch *lieb* (Bd III 985 o.); *Säl*
(Sp. 701).

sältse AAF. Leer.; AP; Bs; BBr., E., Gr., Ha.;
GL; GRNuf., Pr., Ziz.; LE.; G; SCH; SchwMuo.; TH;
UWE.; U; Z, selt'sam -gm, -gm BE., G., O., Si.; LG.,
V.; SchwMa. (PHeng. 1836); S (JReinh.); Uw; W,
flekt. *sältse* Bs; BE., Gr., Ha.; GRNuf. (n. -ends);
SchwMuo., *sältse* AA (lt Hunz. im Fem. *sältseni* und
-emi, Neutr. *sältsnes*); AP; GL; GRPr.; LE.; G; SCH;
TH; Z, *sältsame*, -eme BG., O., Si.; LV.; S (JReinh.);
Uw; W: 1. = *sälten* 1 AP; B; GR; „L“; SCH (Kirchh.);
Schw; UWE.; Z und sonst, aber meist nur noch in
beschränktem Gebrauch. *En sältse Vogel, e' sältse's*
Nest, Sprw. AP; ZWl. '[Niklaus von der Flüg] was
dem hässigen tüfel ein selt'samer vogel.' SALAT 1537.
'Der pfaw ist vor zeiten ein selt'samer vogel gewesen,
zu unserer zeit aber sind ir vil.' VOGELB. 1557. 'Von
allerlei der seltsenen tieren.' MURER 1556. 'Ein sält-
zam und ungebraucht wort, das nit brüchig ist, in-
solens verbum.' FRIS.; MAL. *Er sältse' Fall* GRPr.
'S-e Sach': 'Da ohne dem es eine rare und seltsame
Sach, wann von einem allhiesig Verburgerten eine neue
Uhr von uns, den hiesigen Meistern, gefordert wird.'
1724, Z. Präd. 'Din lachen sy mässig und selten.'
1425, GHdschr. 'Die regen da [in Jerusalem] gar
seltzam seind.' EPT. 1460. 'Dass anfänglich der ebruch
so selt'sam gewesen ist, dass man sich nit oft daran
verböret hat.' ZWINGLI. 'Fromme geleerte leut sind
vast seltzam.' VAD. 'Dise weisse adler sind sältzam.'
VOGELB. 1557. 'Die wilden schwein sind in dem gejezt
nit seltzam.' TIERB. 1563. 'Die gerechtikeit, die by
uns seltzemer ist dann ein wisser rapp.' GHdschr.
'Die griekesch sprach was [in Zürich] noch seltzam,
ward wenig brucht.' THPLATTER 1572. 'Die treü ist
seltzam.' LLAV. 1587. 'Ach, Die [Keuschen] ietz so
selzam sind als ein selzams Hochgewilde.' GMÜLLER
1657. 'Treue Freund sind selt'sam, amicus verus rara
avis.' HOSP. '[In diesem kalten Jahre] ware es selt'sam,
rote oder linde [Trauben-]Beeren anzutreffen.' Z Nachr.
1754. 'Der Name Hof für Dorf scheint nicht selt'sam
zu sein.' TTOBLER 1837. Sprw. 'Was seltzam, gilt
sein Pfenning wol; drumb man sich darnach richten
soll.' RHAG. 1639; darnach EKönig 1706. 'Quod rarum,
charum: was selt'sam, ist auch wärt.' SYLLOGE 1676.
Mit Dat. P. *Das ist Ei'm sältse's*, von Etw., das
man seit langer Zeit nicht gesehn, gegessen hat GR
Nuf. *Dene* [den Parisern] *säge*-si [die Schützenfest-
kränze] *uf jede' Fall sältsem*. GÜNTER 1908 (B). *Mit-
emne' früntliche' Wort richten-ich villicht bi dem Bueb*
mēr üs als mit Schläge, es wirt im selt'samer s.
MWALDEN 1880. *D' Grössmueter ist-im iez sältsem*,

„seltzen für ihn zu haben“ BBURG. „Die begird diner innekait wirt dir seltzen, Gottes gedächtnis wirt dir law oder seltzen.“ 1425, G Hdsehr. „Machet sich Gott mit uns gemein, so ist er nichts desto geringer; machet er sich uns seltzen, so ist er nichts desto grosser.“ JJBREIT. VU. Subst. *Oppis, nüt Seltzems* B; GR SCHW; UWE.; ZBauma. *Es ist nüt Seltzems, dass d' Spengler enand verlohend* GRZiz. (Tsch.). *Es ist es Seltzems*, eine Seltenheit UWE. *Es ist im öppis Seltzems* BE. „Es ist uns Seltzams mit nun lange Zyt zu weinen und zu klagen.“ GGOITH. 1619. Adv. „Druy jar kam der tag s., es wurd an etlich ort bluot vergossen.“ EOLIB. „An der uffart Christi gebar ein trow ze Hinder tuffen dryg sun, das seltzam by uns geschicht.“ BOSSH. Chr. „Dann mannen truw gat uff den stelzen, das krütle findt man warlich seltzen.“ RUF 1550. „Kumpt seltzamer in radt, minus in senatum venit.“ FRIS. Insbes. a) von Gästen, selten, „daher willkommen“, wert; meist in Begrüßungsformeln APL; BBR., E, GR., G., HA., O., SI.; GL.; GRPR.; LV.; S; UW; Z. Vgl. *fremd* (Bd I 1298). *E(n) s-e- Gast, B'suech, Dorfet* (SchwMuo.). *E- seltzener Gast! mier sin-ech ia scho- lang wartend g'sin!* BÄRND. 1908. *Sö, sö, seltzamer B'suech das, seltzam!* JREINH. 1901. (*Du bist, Das ist*) *(e)n S-e!* tönt es Einem entgegen, der nach langer Zeit wieder einmal Bekannte besucht B; LV.; UWE. *Willkommen, Ir sild seltzner!* GRPR. *Bi-n-üns bist afa- e- Seltzni*, zu einer Frau. SCHWZD. (GRSChs). *Sit Gottwilcher, Herr Turligiger! Dir sit gar seltzam bi-n-is.* GORTH. „Ihr seid seltzam, Herr Pfarrer, bei uns.“ ebd. *Du bist-mer iez s. APL. Du machst-dich s. BG.* „Das N. frefentlich in ir [der Klägerin] hus kam und gieng in ir stuben ... [da habe sie zu ihm gesagt:] dis sind seltzen gest ... hatt ich dir nit min hus verbotten?“ 1382, Z RB. „Das sind uf erden seltzam gest.“ ECKSR. 1525 (Klag). *Aha, willko, Nochber Jockle! Bist mir schier ein seltzamer Gast in mim Hus.* KUNKELSTUBE 1655. „Ich hab dich so lang nicht mehr gesehen, du bist mir gewisslich ganz seltzam.“ GESPR. (K.) 1712. „Trenu ist ein fast selzener Gast: dem sy wird, der halt sy vast.“ BO. (Hausinschr.). — b) von Speisen, auch Getränken; gew. mit dem Nbsinn des Angenehmen, Köstlichen (vgl. Bd. 2) B; GL; GRRh.; SchwMuo.; ZBauma. *Das G'richt ist-mer seltz- GL. D's Fleisch isch us gar seltsem* B. „Küchleni seien den Herrenleuten seltzam.“ GORTH.; in den spätern Ausgg. „etwas Rares.“ „Es ist ihnen [ein „Ankenbock“ den auf der „Stör“ arbeitenden Schneidern] seltzam und macht öppe“, dass-si-mer minger z' Mittag esse.“ ebd. „Wie wäre es, wenn du ein halbes Dutzend kreuzerige Pastetchen holen liessst? Das ist den Leuten seltzam und kostet nicht viel.“ ebd. *Mach us, der Wi- sött-dir seltzam si-, du wirst öppe- nit all Tag derzue cho- si-* ebd. Ein Bauer zum andern, welcher über einen Hund schimpft, der ihm eine Wurst gestohlen hat: *Du Narr, es ist im seltz- g'si-; wenn-er nüd d' Wurst gern tät frässe-, so hätt-er-si nüd g'no-* WOLF, Baurengespr. *Es ist-mer nüt Seltzams*, kein Leckerbissen BSi. *D' Chüechli a- der Chilbi sind Eim- öppis Seltz- SchwMuo.* „Der ymbiss ward gerust mit so grosser kostlichkeit, das sy all verwundert, wo man so vyl seltzner spys funden het.“ MORGANT 1530. „O wie tür, wie seltzam wirt [im Frühjahr] an schöner öpfel, an grüener wintrub geachtet!“ KESSL. „Nun sind fröhlich und guoter dinge! man wirt uns etwas selt-

sams bringen [auftischen].“ RUF 1540. „Fremd seltz- spys, die ist ouch guot.“ ebd. 1550. „Poma gregalia, truh Obs, das anfangs seltzam, hernach wenig geachtet wird.“ DENZL. 1716. In Bd. 3 übergehend: „Kan nicht umgehn, wie das wir heüt so seltzam zu Mittag gespisen, dan das Hauptessen war eine Frösch, die den grossen Deller bedeckte.“ GKONIG 1693. — 2. von sel- ner Art, auserlesen, kostbar, „künstlich, wunderbar, von Sachen L.“ (auch lt. leichen). Von Speisen; s. das Vor. „Friburg ist ein statt seltzens buws.“ TÜRZ 1496/7; oder zu 3? „Mit so kostlicher seltzamer rü- stung gewapnet, der glychen in allen tütschen landen nit gesehen noch gehört.“ ANSH. „Sältzam, fürträffen- lich, das man nit allenthalben findt, rarum.“ FRIS.; MAL. — 3. seltzam, ungewöhnlich, sonderbar, eigen- tümlich, merkwürdig, wunderbar AaF.; L; GG. (selt- sam; neu, unerwartet). Wb.; SCHW; TH; UW; Z. Syn. *eigen(lich)* (Bd I 146/7); *arig* (ebd. 387); *artig* (ebd. 476); *ge-spässig; wunderlich*. a) von Sachen. Attrib. „Das [Wetter] was fin temperiert mit regen und schöni, also das einer seltzam loub an reben und böumen funden hette am meytag.“ BOSSH. Chr. „Ein selzener guldi.“ 1557, Z Teilrodel. „Es soll gedenkt werden der seltzamen Kisslen.“ 1725, L. „[Ein Gewerbszweig der Davoser ist ua.] etwas Seltzammes für die Kinder auf den Verkauf [zu] schnitzen, daher sie bei Manchen den Beinamen Poppenschnezer bekommen haben.“ SERERH. 1742. „S. land.“ „Warend mer dann 60000 uss sältznen landen.“ MORGANT 1530. „Fuorent fürbas über vyl sältzne land.“ ebd. Von Zuständen, Vorgängen. *En seltzner G'lust* Z; s. Bd III 1476. *Dä brücht's en s. G'l. Z* (Spillm.). *Es isch* [das Kind] *en s. G'l. archo-* SRUTZ, Gem. „Min hern haben an sölichen selznen, ungestüemen gesuochen merklich befrömbden und wenig gevallen.“ 1483, B. „Wiewol N. sich seltzams tanzens flisse, nement sy sich doch des nüt an.“ 1507, Z. Zwingli habe die Kirchenlehrer „vernütet und ver- spottet und inen selzen annamen gegeben.“ 1521, EELI. Act. „Es wird warlich mit der zyt seltzam spil harfür komen.“ ZWINGLI. „Von einem seltzammen geschreig eins tirs.“ BOSSH. Chr. „[Es wird gemeldet] dass seltzam spil in empteren erdacht, getriben und ge- brucht werden.“ 1535, Bs JB. 1905. „[Der betrunkene Noe] tät mengen seltznen schwank [im Gehen].“ HV RÜR 1546. „Es hatt sich ouch allhie zuo Bern ein selt- zammer handel zuotragen, der wol allen menschen ein warnung sin sol.“ JHALLER 1550/73. „Seltzams wäsen tryben.“ VBOLTZ 1551. „[Joseph] wird deshalb [wegen der Schwangerschaft der Maria] in synem herzen vil selzner gedanken han.“ FUNK. 1553. „Mit seltznen, wunderbarlichen formen und gestalten.“ RUF 1554. „Ein selzamer fal.“ 1566, Z RM. „By der Welt ein seltzam Ansehen machen.“ RCvs. „S. löuf.“ s. Bd III 1113 o. „Von der seltznen löuffen wegen.“ 1499, DORN. 1899 (mehrfach). Das Schloss Gottlieben soll besetzt werden in Betracht „der selznen löuf und warnungen.“ 1521, Absch. „S. pra(k)tiken.“ Es waren allerlei „selzner pratiken“ vorgefallen. 1521, Absch. „Seltzame Anschläge und Practiken der Neugläubigen.“ 1620, ebd. „S. wort“ uä. „Wurdent vil wunderlicher und selzner worten gebrucht.“ DSCHILL. B. „Item die seltznen red, so zu Wylberg an der kirchwy ... beschechen sind.“ 1489, Z RM. „Der harndoktor warf vil selzner worten yn, den seich im glas welzt har und hin.“ FUNK. 1552. „S. mâr.“ „Ich wil üch segen selzin [l.-ni] mer.“ FASTN. XV.

„Hör, chet“ das sind mir sälzne mer.“ GBINDER 1535.
 „S...“ FASIN. XV. [Es] verlouffend selzni
 „...“ 1538. „Das sind mir wol selzner sachen.“
 FUNK. 1552. — Präd. *Es ist-mer s.*, kommt mir son-
 derbar vor GMarb., T. *'s ist-mer nöd s.*, befremdet
 mich nicht GSELT. *Sēb war-mer iez doch s.*, mosstest-
 du et nüd lerne folge! AP. A.: *Du magst-e* [den
 Stein] nüd g'lopfe. B.: *Sēb war-mer s.* ebd. *Was's*
der Bessererliche gab, ist g'wönlich der Lüten s. HKFRICK
 1900. *Und Nebel het 's-der g'gē* [vom Rauch der Loko-
 motive], *'s moss Ema* [Einem] *nomme s. sē*, wenn's
 lotzel me guet Wetter hed, set's all Tag sovel Nebel ge'd
 AP. (Gedicht). *Z' Winterthur und z' Herisau gönd*
die Flöh (lauffe'd d' Lūs) uf Stēze, d' Lūs (d' Flöh)
die händ Pantoffel an: Das tunkt-mi'ch gräseli'ch (Gēl'e'd,
Das ist) s., Kinderreim ZRegensb., Stdt. „[Ich] hain
 in mim hus uff den abend gehürt die Rinower glogen
 lütten und Büssinger und das glüglin zum Barendys im
 klostar; ist selzten.“ STOCKAR 1520/29. „[Lemechs] kind
 erdacht hand gold und gelt, das bergwerk, metall giessen,
 schmelzen, uns ist das gsyn fast allen selzen.“ RUEF
 1550. „Da ware angendts dass Loss oder mehrer Handt
 gemacht, dass gemelte Anna Vögele sich gen Etiswyl
 sölle verfügen undt daselbs das h. Sacra[ment] stälen;
 dess war sie urbietig, es war ihren auch nüt selzams.“
 RCrs. Einer bringt seinem Gaste, den ersten Löffel
 foll [Suppe] als einen Trunk; der ander hielts für
 seltzam, sagt, er hab gemeint, man bring Einem nur
 den Wyn.“ SCHIMPF. 1651. „s war mir entsetzlich
 selzen [dass Böschchen Saarle schwanger war].“ UBRÄGGER
 1780. Vom physischen Befinden: „Sig im äben sältzam
 worden, also das der Doctor gemeint, man habe es
 ihm in ainem Trunk zu trinken geben.“ 1604, Z. —
 Adv. *Es nēd-mi'ch (nüd) s.*, kommt mir (nicht) sonder-
 bar vor, nimmt mich (nicht) wunder AP; GRh. „Der
 Fritsch... in einer Larven seltzam verbutzt und ver-
 stellt.“ RCrs. S. auch *ze-sämen-rimen* (Bd VI 904). —
 b) von lebenden Wesen. Mit Bez. auf das Äussere:
 „Do dunkt sy [im Traum], das sy uff ain als gar wunnek-
 liches schönes feld geführt wurd, und giengent daruff
 als minneklich und als selzten lütt.“ ESTAGEL. „In des
 bischof von Salzburg land [wurde] ain seltzam tier
 gefangen ... mit ainem mentschenkopf, langem bart
 [usw.].“ VAD. Von der geistigen Beschaffenheit. *En*
sētsimi Magd NDW (Matthys). „Elsi, die seltsame
 Magd.“ GORRH. Die gemeinen drei Bünde bitten Zü-
 rich, den Verzug nicht unfreundlich zu deuten, da es
 wohl wisse, wie „seltsam“ die Gemeinden seien. 1531,
 ABSCH. — Spec. α) wählerisch, heikel, bes. im Essen
 und Trinken (auch von Tieren), weiterhin in den Klei-
 dern, beim Einkaufen usw. AABb., F., Hold., Kulmert.,
 Leer., St.; „VO“; GL (auch lt St.); L; GMS; „Sch“ Ha.,
 Schl.; SCHWMOO.; W; „Z“ Bül., F., Lunn., Ruml., W.
 Syn. *gräub.*, *chog-äss(ig)* (Bd I 501); *(ge-)schmäder.*,
schnaus-fräss(ig) (ebd. 1319/20); *ver-gaucht* (Bd II 107);
heikel (ebd. 1118); *chōg*, *chōtsch* (Bd III 186. 579);
meister-lös (ebd. 1431); *(ge-)näusig* (Bd IV 804); *semper*,
(ge-)schnüggig. *Er ist eben en sētsner Chätzer* (Sch
 Ha.), *e(n) S-er*. *Er ist nüd s.*, nimmts nicht allzu
 genau. *Choch-ich-im ächt numme guet g'nueg? ist-er*
s. word-e? APLETSCHER 1902. *Ü'si Göfe sind doch*
's seltsen, dass-me nümme weiss was choche SCHW
 MOO. *Gar z' sēltsen sind-si zwör auch nüd, si nēnd es*
Schlückli Brönz... JBHÄFFL. 1813. *Es g'fällt-em* [dem
 Bienenchen] *nüd, es ist gar ēbig s.* KDMAYER 1844. „Ich

bin nit so ein seltzner Gast, dass man mich lang müess
 darumb fragen, was man mir soll für win uftragen.“
 HSRRMAN. 1548. „[Künstliche Weine werden bereitet]
 damit die Arzet den Kranken, fürnemlich den wieg-
 samen und seltsamen, hierin dienen und zun Zeiten
 nutz seien.“ JRLANDENB. 1608. „[Isaac] ist nit selzäm,
 er isst Kuechle und Bratwürst.“ TYROLERSP. 1743. „Das
 ist mein Kaffee nicht. Ich bin gar seltsam darmit;
 so mager kann ich ihn nicht schmecken, man muss mir
 den Kaffee schmelzen.“ SINTEM. 1759. — β) empfind-
 lich, missmutig, unzufrieden, „krickelich, launisch“
 AP; BS; GL (auch lt St.); GRPr.; „L“; GRh., Sev., Stdt
 (auch 1799, Id.), Ta., T., We.; SCH (auch lt St.); SCHW
 MA. (PHeng. 1836); TH (allg.); W; „Z“ (allg.). Syn. *(ge-)*
chibig (Bd III 108); *un-lidig* (ebd. 1092); *surrig*. „Wenn
 die Frau eine Wasch hat, so hat der Mann eine selzene
 Frau und ein böses Hemd.“ SPRWW. 1824. *Dā chund*
e' sēze's: was g'ibt 's auch? zum Vorschā. USTERI 1831.
Schi sind sētsami W. Sē, sē, bis nüd s.! Z Festspiel
 1883. *Sē, säg, bist nonig* [noch nicht] *z'fride?* *Pfui!*
wilt denn der Sētsam spile? PHENG. 1836. *Der Sētsne*
ha AP. *Hest doch der S-er hüt!* „Wiewol der Cristan
 fast wunderbarlich und seltzam sye, so well sy dennoch
 ein überigs tuon und sich lyden.“ 1533, Z Ehegericht.
 „By selznen, unangnemen lüten.“ RUEF 1539. „Darumb
 gang hin, das dich der ritt nit bschys mit disem
 selznen man, der nüt zum besten schyben kan!“ ebd.
 „Sältzam, wiegsam, müeisälig, insolens, feindsälig, fasti-
 diosus, morosus; s., dem niemandts kan rächt tuon,
 discolus; ein ungeschlachter, s-er mensch, mit dem
 niemandt kan nachhin kommen, difficilis homo; du
 bist zuo vil eigenrichtig oder s., nimis es morosus.“
 FRIS.; MAL. „[Die Königin ist] stolz und prachtig,
 kibig, selzam und verachtig.“ BERNER ESTHER 1567.
 „Und ob gleich die eltern etwan seltzam waren und
 unrecht getan, so stehet doch uns zuo, dass wirs inen
 mit bescheidenheit übersehen.“ HBUILL. 1597. „Man
 findt auch manchen selznen Man, der eben s Gspött
 nit leiden kann.“ HHGROS 1603. „Gar ein stolzer und
 seltzamer Mann.“ SCHIMPF. 1651. „Selzam, selzen, wun-
 derlich, morosus, difficilis, mirus.“ RED. 1662. „Ihr sollt
 euch nicht wundern, wenn ihr schon dann und wann
 selzten über mich werdet.“ 1712, Z Neuj. W. „Ne move
 festucam, prov. in morosum, er ist unleidig, seltsam,
 eine jede Muck irret ihn.“ DENZL. 1716. „Jörg seig selzen
 gsyn.“ 1743, Z. „Wie Knechte oft bei wunderlichen
 und selzenen Herren enere Tage zuzubringen.“ AHÖFFN.
 1789. Insbes. von (kleinen) Kindern AP; G; TH; Z.
Eso en sētsne Bueb, so sētsni Chind han-ich noch nüd
grad g'seh. *Das ist iez doch e' sētsne's Chrötli!* ZS.
Ü'ser Maiteli isch s., es zännet und brölet der ganz
Tag überherrligslüt GBuchs. *'s Chindli ist so gräsam*
s., es findt nu' kei's Rüeli ZO. Von alten Leuten.
En alter sēts(e)ner Ma BS; G; TH. *Der'sēb alt s.*
Trässer. ATOBLER 1909. *En sētsner Süderi'ch* AP; GT.
Er ist e'fange (rächt) s. AP; TH. S. noch *Chrēpfegi*
 (Bd III 845). „Morosa canities, ein seltzam und müey-
 säliger alter.“ FRIS. „Amariorem me reddit senectus, das
 alter macht mich seltzam.“ FRIS.; MAL.; DENZL. 1677.
 Von körperlich Leidenden AP; G; TH. *En chränkner*
Ma, *en sētsner Ma*. SULGER. *Du bist nie s. und*
nie chränk. HNÄG. 1842. *Fält Mimm* [Mann] *Näbes,*
denn pfist-er wie e' Henne, *wo sich müsset, ond s. ist-er,*
das's Amm gür drab grüset AP (Der Rattenfänger 1902).
 „Krank lüt sind selzten.“ FUNK. 1552. „Krankene Leuthe

sind wunderlich, seltsam. Mex. 1692. — γ) geistig verwirrt, blöd-, schwachsinnig. [N. zeigt an] wie ein schwacher W. eben seltsam und unnutz und mit unnützen dorechten kinden, nemlich zweien stummen, beladen [sei]. 1527/9, Z RB. Vgl. dazu: [N. habe] sich gar seltsam gestellt, mit Vermelden, er syge der Künig und syge Herr über das ganz Land. 1616, Z.

Ahd. *seltan*, mhd. *seltene*, Adj. (s. die Anm. zu *seltan*). Daraus unser *seltene*, flekt. *-(ene)*; die bei uns seit dem XV. auftretende Form mit *-en* (ältester Beleg Gfo. VII 388) beruht wie mhd. *seltam* auf Anlehnung an die Adj. auf *-sam*, vgl. Gr. WB. X 1, 547 ff. An einigen Orten (BE., G.; UWE.) scheinen beide Formen neben einander zu stehen, in UWE. nach P. Vogels Angabe mit Differenzierung der Bed. *seltene* = selten, *seltam* = seltsam). Den Stammvoc. haben gedehnt Apl., M., V.; BBr.; GrNuf.; GT., Stdt.; ThM., Kürze ist bezeugt für Aa; ApH.; SchSchl.; ThHw.; NdW; Z. Die überwiegende Schreibung mit *-en* zeigt, dass der Zshang mit *selten* nicht mehr gefühlt wird. Im Vogelgesang um 1560 (bei Wack. 1869, 109) erscheint einmal *seltz* (die wasserstelz die rowet s.), offenbar dem Reim zuliebe. Hierher(?): *Selten*, Familienn. 1476, WZerm.

fueter *seltse*: wäherlich im Futter, vom Vieh ZVolk. — *geist-*. „Diser weltlicher und geistseltzamer keiser“, der Papst. Vad. III 57. — *wunder-*: verst. *seltzen* 3. „Das sind mir wunderseltzamen sachen.“ Funk. 1552.

seltzame *-me*: selten werden Now (Matthys). — Vgl. Gr. WB. X 1, 555.

be-: seltsam dünken, wundern. „Uns beseltsamote, dass sy, unsere Eidgnossen von Luzern, die biderwen lüt von irer landschaft zur sach berüefft.“ 1529, STRICKLER (Z).

Seltzeni BR., *Seltsni* Ap; GRD.; GSA., T.; Z, *Seltzami*, *-mi* BE. (Goth.), G., R., O. (Zyro), Si.; „L.“, NdW (*-imi*) — f.: 1. zu *seltzen* 1, Seltenheit. *Ich b'chinn-i* [euch] *nümme* vor S., zu einem *seltznen* Gast GSA. Sonst nur in der Verbindung zur S. *Ich bin zur Seltzeni ein's gan N. zu minen Verwandten z' Dorf g'sin* BR. Wenn *ich* zur *Seltzami einisch in d's Wirtshüs gange*, so *het-si-mer's scho* für B (Zyro). Zur *Seltzami chund-me* *di ch wider z' g'sehn* GRD. (B.). „Wenn etwa [in B] zur Seltzame die Kindstaufe zu nahe auf die Hochzeit kam, so mussten die jungen Eheleute ohne Gnade vor Chorgricht erscheinen.“ B Hink. Bot 1827. „Hansli lachte zur Seltzami einmal.“ GORR. „Zur seltzame und merer gedechniss hieltent sy [die Zürcher auf dem glückhaften Schiff] noch ein abent-danz zuo Strassburg.“ JSRUMPF. „Des Bartlis frow sige wol etwan zur seltzame zur mess gängen.“ XVI., L. „Sedeas vel raro, dass du etwan zur seltzame sitzist.“ FRIS. 1562. „Und etwann zur seltzame, wann es füeglich geschehen mag...“ F Schulordn. 1577. „Und findt man schon etwan zur Not und zur Seltzne ein tiefen Sod, so ist doch s Wasser ungesund.“ HRRBEM. 1620. „[Ich würde Unrecht tun] wann ich zuogäben wurde, dass [diese seltene Karte des Thurgaus] an einem einsammen Ort, allwo dieselbig gleichsam zur Seltzame [von] verstendigen Geographis angeschauwen werden möchte [der Benützung entzogen würde].“ 1641, Z. „Und zwar nit nur zur Seltzame, sondern alle Tag.“ FWYSS 1650. „Die Stimm ihrer Seelsorgeren, die sie nur etwan zur Seltzne hören.“ JMÜLLER 1673. „So aber je zu ewiger Selzne etwan ein wahres Wunder bei Gegenteil geschehe, ist es doch kein Zeugnuß, dass die Mess etc. gut.“ JHFISI 1696. — 2. zu *seltzen* 2

„L.“ — 3. zu *seltzen* 3, Sonderbarkeit, Fremdartigkeit, Merkwürdigkeit. „Aber Zurich stalt [nach den Herausforderungen des päpstl. Legaten] ein trutzlich franzesische appellatz, von seltsame wegen der sach lang, doch wol zuo hören.“ ANSH. „Sältzame, (ungewonheit) wenn einer nit gewonet hat etwaz zetuon, zehören oder zesähen, insolentia.“ FRIS.; MAL. „Meines Alters im dritten Jar fieng die Zeit an meiner Wissenschaft, dorinnen ich ettlicher Sachen, welche ich mir wegen irer Seltzame ... hart ingebildet hab, noch ingedenck bin.“ FPLATTER 1612. „Dass die Krankheiten, so jetzt in der ganzen Welt gemein seind, im Anfang der Welt je eine der andern nach gesprungen ist, darumb si fremb und seltsam dem Volk erschienen seind, und auss der Frembde und Seltzame vermeindten, es wer ein Plag und Straff.“ PARACELS. Spec. a) „Eigenheit in der Wahl der Speisen VO; GL; SCH; Z.“ — b) mürrisches, launenhaftes, weinerliches Wesen Ap; GT.; ZStdt. „Aber *bi-n-ire* ist Chumber und Angst mer d' Ursach [des unfreundlichen Gesichtes] als *Seltsni*. USTERI 1853. „Da müessend die wyber yetzund sich irer seltzame abtuon und die dienst lyden und inen guots tuon.“ HBULL. 1540. „Sältzame, müeysäligkeit, morositas.“ FRIS.; MAL. „Durch die Seltzne meiner Kleinen wehmütig geplagt.“ um 1800, ZStdt TgB. — Ahd. *seltāns*, mhd. *seltorne* f.; vgl. auch Gr. WB. X 1, 554.

„Un-seltzne“: Gewöhnlichkeit, geringer Wert. TÜRST 1496/7; s. *bz* (Bd IV 905).

Seltzenheit, *Sältzameit* f.: 1. = *Seltzeni* 1, „raritas.“ FRIS.; MAL. — 2. = *Seltzeni* 3 b. „S., unmuot, senium.“ FRIS.; MAL. — Vgl. Gr. WB. X 1, 555.

seltzenlich, *sältzamlisch*: 1. selten. [Anno 1432] erfor der win und das obs, und ward am Zürichsew kein win, denn etwa selzenlich an 10 jucherten kum ein eimer.“ Z Chr. XV. „Ein priester, der selzenlich und niemer anheimsch ist, so man sin notdürftig wäre.“ 1520, EEGLI, Act. „[Bruder Klaus] liess och noch etwan zuo, selzamlisch, sin husfrowen sampt den kindern zuo im zuokommen in sin wonung.“ SALAT. „Es sind etlich frouwen, die selzenlich die kind usstragend und zuo früe genäsend.“ RUF 1554. „Sältzamlisch, vast wenig, insolenter; gar s., perraro.“ FRIS.; MAL. „Wie man lüt findt, die sähent sältzamlisch würm, dagegen andere, denen ymmerdar uff der strass vil begägend.“ LLAV. 1569. „Auch zuo Oxfurt ... gar seltzamlisch ein predig in englischer sprach gehört ward.“ MAL. 1593. — 2. seltsam, wunderbar. „Do sach man den grossen stern, der so wunderlich und so selzenlich und mänger hand farw geschaffen was.“ Z Chr. XV. — Mhd. *seltzenlich*; vgl. Gr. WB. X 1, 556.

Seltzling m.: 1. Person, die wäherlich im Essen ist, „der man selten recht kochen kann“ AABb.; Z. — 2. „eine stets mürrische Person beiderlei Geschlechts, Grämlich, Knasterbart“ Ap (T.). „Ein S. kommt und sagt, mein Garn sei kein Blutzger wert.“ UBÄGGER.

Sultan, in Ap *Soldan* — m.: 1. a) (der türkische) Sultan, allg. „Machmetus, by der gnoden des grossen gottes ein rechter erbe genant kunig Alexander und Hector von Troye, soldan von Babilonie...“ 1455, Bs Chr. „Vom Turken und soldan.“ ANSH. — b) Palastbeamter am päpstlichen Hofe, dem die Kerker, Bordelle na. unterstellt waren. Bei der Papstwahl 1439 wurde Petrus de Atrio zum „Soldan“ ernannt. WURSTSEN 1765. — 2. Name von Haustieren, bes. von

agrossen Hunden Ar: B: L: G: Tu: Z. auch von S. und Ochsen Ar: G: Z: auch ‚Soldi‘).

‚Salz, selwen, ans d. salzen, ahd. salzan. Die a. Quellen selwen. Für ‚Anzug, Soldat‘. Zu I vgl. DuCange VI 472. AaBr. 1099. ‚Meister Hans Jakob Farner, Zimmermann, 1099. Salz‘. 1099. ZStB.

sultanisch. ‚In disem jar [1484] ist gon Bern kommen ein wolgelerter man mit namen Niclaus uss Kriechenland, von der soldanischen keiserin ussgsent.‘ ANSH. 1099.

salw: missfarbig, dunkel, von der Farbe des Brotes; s. *Salwe-Bröt* mit Anm. (Bd V 981/2), ferner *Bröt* (ebd. 923 u.).

Zur Erklärung der an der zweiten Stelle erscheinenden Form ‚selwe‘ < mhd. ‚selwin vgl. die Anm. zu all (Bd I 169).

salwlocht: = dem Vor., von Kleiderstoff; s. *ripplocht* (Bd VI 1196).

selwen: a) tr., entfärben. ‚Winter wil uns aber s. lichte bluomen uf der heide breit.‘ WvKLINGEN. ‚Swie daz nu die rifen kalt selwent walt und heide und ouwe.‘ KvLANDEGGE. — b) intr., trübe werden. ‚Heide und ouwe velwent und ouch selwent tage clar.‘ HADL. — Ahd. *salven*, mhd. *selwen*; vgl. Gr. WB. X 1, 556.

ver-: verdunkeln. ‚Die wunne deß ewigin tages, der niemir mit neheiner tunchelin verselwit wirt.‘ XII. WACK. 1876.

be-solwen: beschmutzen. ‚Das swin sich besolwet mite horwe dicke und mit unsuverkeit; übrig win tuot mengem leit, den er leret besolwen sich mit menger sünde schamelich.‘ SCHACHZABEL. 1099.

Mhd. *be-solwen*: im Ablautverhältnis zur vor. Gruppe. Auf ein hiehergehöriges mhd. **solwe, solwe = Sol I, Sul* (Sp. 766. 798) weisen die Ortsn. ‚Sulb‘ AaWölflsw., ‚Solben‘ AaBirrhard, ‚Solb-Acker‘ Aaltenth.

Salz — sulz.

Salz (bzw. -ā-, in BsL.; PAL.; S -o-), in GrVal. *Säls* — n. (in PMac. m.), Dim. *Sälzli* (s. u. und Bd VI 16 u.): 1. in der gew. nhd. Bed., Kochsalz. allg. a) Bezug. Handel und Verkehr; vgl. zum Folg. Ochs II 411/2; Bs XIV. 87/8; Seg., RG. II 379/81. III 2, 49 ff.; Vög.-Nüsch. I 400/1; Strickler 1882, 84/5; AWild 1883, 220 f.; Jahresbericht über die Höhere Lehranstalt zu Luzern 1895, S. 53 ff. (Ribeaud), ferner B RM. II 447/63; Z StB., bes. I 386/7. II 418/9. III 169/70, und die Register zu den Absch. und zu den Schwz. Rq. (hg. vom Juristenverein). Über Versuche zur Gewinnung von einheimischem S. s. *S.-Brunnen* (Bd V 669/70; vgl. dazu noch Bärnd. 1911, 46/7 und die Sage bei Jenzer 1869, 188, ferner JJScheuchzer 1716/8 II 298 ff. III 175 f.) und vgl. auch *Salz-Acher* (Bd I 68, nach Zyro von den Merligern, welche Salz säen wollten). ‚[Zwei Herren] von Diesbach ... nach bergwerksrecht geliben, in ir oberkeit s. und allerhand erz zesuoehen ... Da ward vil nüzes gsuoht, aber nüt den schaden gfunden.‘ ANSH. 1554 begann durch den bernischen Landvogt von Aelen (Aigle) die Ausbeutung der ersten schweiz. Saline bei Bex, die bis 1837 die einzige blieb. ‚Den kouffhussknechten [befehlen], daz

si daz s., so der gubernator von Aelen hargschickt und mh. geschenkt, sacken sollend, damit mans mh. überschicken könne.‘ 1557, B RM. Auswärtige Bezugsquellen waren hauptsächlich Salins in der Freigrafschaft, Frankreich (Meersalz) und Lothringen, dann Tirol (Hall) und Baiern; das S. spielte daher bis ins XIX. in der auswärtigen Politik eine grosse Rolle. ‚Anno 1535 sind vorhanden gsin ... 1 schiben s., ist vor dem Schwabenkrieg inkouft, hat ein pur um Hochdorf, ist aber nur ein sälsleib [dh. von ‚Säls‘ = Salins] oder schibli.‘ SALAT. ‚Zum obersten salzhern zuo Salis pottschaft von rät und burgern ze schicken, inen fürzehalten, alls dann der keiser mh. und den iren ein sum s. vergönnt, die aber nit ussgricht werde wie brüchlich, verschaffen, das sollichs beschäche, wo nit, werden mh. wyter insächen tuon.‘ 1554, B RM. ‚160 Pfd ingenommen von den Verwaltern des Hall- und Peyerischen Salzes.‘ 1677, ZStdt. ‚[Es habe] sich jüngst zu Baden gezeigt, dass das burgundische S. in den Händen von Bern und Lucern, das hallische S. in den Händen Lucerns und eines Herrn N. von Winterthur [sei].‘ 1662, ANSH. ‚Welsches s.‘; vgl. auch *Walchen-S.* ‚Drü welschi vas mit s. gent 16 hllr.‘ um 1460, AaBr. Zollordn. ‚Den Emmentalern werdind mh. dhein weltsch s. mer hie werden lassen, si bringend dann ir molchen, anken etc. hie zmärit.‘ 1551, B RM.; vgl. *be-salzen*. Im Gegs. zu dem (weniger beliebten) tütschen s. ‚Mh. seckelmeister N. bevolchen, für 1000 gulden tütsch s. zuo der statt handen ze kouffen; so es hernach verkouft wirt, sol ein jeder verbunden sin, tütsch und weltsch s. zesamen ze nemen.‘ 1548, B RM. ‚Denen von Tun 3 weltsche und 2 tütsche vässle s. sammenthaft; so si daz tütsch nit nemend, daz weltsch ouch sin lassen.‘ 1554, ebd. ‚[Dass die Salzherren] welschs und tütschs s. nit under einandern, sonder jedes in sinem wärdt unvermischt allein verkouffen und usgeben söllend.‘ 1561, ebd. Dafür ‚hallisch und burgundisch S.‘: ‚Grämpler soll Keiner hallisch und burgundisch S. bei einander feil haben.‘ 1711, ULB. Der Salzbezug lag z. T. in den Händen einflussreicher Persönlichkeiten; s. auch *Mer-Salz*. ‚HJ und NvWattenwyl ein fürschrift an künig von Hispania, inen irs vatters seligen gehapte summ s. zukomen zuo lassen.‘ 1560, B RM. ‚Denne ouch mh. den räten gwalt geben, durch brieff und bottschaft von sonder personen oder der statt wegen umb wyter s. an künig zuo Hyspanien oder die herzogin von Parma ze werben.‘ 1561, ebd. Über die wichtige Rolle der frz. Salzlieferung bei den Zuger Unruhen 1728/36 vgl. Ribeaud aaO. S. 19/22. — Auch der Salzverkauf und was damit zshängt, wurde von Alters her durch die Obrigkeit geregelt, und schon früh gab es städtische oder kantonale Salzmonopole; vgl. dazu auch *S.-Gadem* (Bd II 119); *-Grämpler* (ebd. 739); *-Hof* (ebd. 1030); *-Herr* (ebd. 1542/3); *-Hüs* (ebd. 1727); *-Chasten* (Bd III 540); *-Chnëcht* (ebd. 729); *-Mann* (Bd IV 277); *S.-(hüs)-Meister* (ebd. 517. 526); *Botechen* (ebd. 1907); *S.-Büttin* (ebd. 1913); *S.-(hüs)-Schräber*; *-Diener*. ‚Wer der ist, der Zürich des ersten ze gaden stan und s. veil haben und usmessen wil, daz der des ersten geben sol 1 pfd und 5 ß pfening; des wirt der statt 1 pfd und der gesellschaft [der Salzleute] 5 ß.‘ 1358, Z StB. ‚Es ist och eigelich berett, das wir dy obgen. von Lucern und dy zwei lender den herrn und lantlütten von Wallis söllent umb

gelt lassen zuogan und geben s. und allen kouff... Were aber, das es deheinest als durs wurd, das wir ... einem herrn von Wallis und den sinen verbutten, das si das s. nieman liessin denn dien, die unser burger und lantlute sint, das sollent si och tun. 1493 17. Amsch. (Aufnahme des W in das Landrecht von L. U und Uw). Die salzlute sollent sweren, was s. si in dem kouffhus kouffen, da sullent si das ungelt dasselb im kouffhus lassen; was s. si aber ze Zurich kouffent, ist daz si denne ein mess s. ganz verkouffen, so soll ietweder, der koufft und der verkoufft, geben 1 den. und sol der da verkoufft, denselben pfening innemen und sol denselben pfening und den sinen weren bi dem eid an unser ungelt. Anf. XV., L RB. Mit sunder sollent sy [die den Frachtverkehr zw. ZHorg. und Schw. Kü. besorgenden Leute] das s. suber in britter füren und versorgen und tecken nach aller notturft, das es in ernen gevertiget werd. 1452, Z StB. Das wir in unser statt Bernn und die unsern in unsern slossen von einer schiben s. 4 ð unser münz zuo zoll nemen sollen und mogen, wie dann von alter harkomen, an fürer steigen. 1467, B StR. Alle die, so über mh. verbott s. ins land gefürt, jeelichen umb 10 pfd zuo straffen. 1487, BRM. Als N. von Dielstorf begert hat, im und sinem sun zuo vergunnen, s. teil haben zuo mögen ... ist im geantwurt ... sy uff dem land in den dörfern sollen kein s. kaffen und wider feil haben und verkouffen. 1490, Z RM. N. von Yrgenhusen [sagt aus], im sy nit anders zuo wüssen und in denkniss, dann daz man zuo Pfeffikon feil hetti s., ysen oder wass einer wölt, und die gest uff den jarmerckten ganze fass mit s. da hetten, und hab daz niemant gewerd byss uff die zyt, als unser herren von Zurich [unter HWaldmann] die nügen pott uss liessint gon, und gedenk wol by 60 jaren. 1490, ebd. Ist durch rete und vierzig angesehen also, das si nun hinfür selb wellen s. feil han, und ist denen, so vormal s. veil gehept, ein sölich luterung worden, das die, so samenthalt wellen s. veil han, sollen sölichs in unser salzhus legen wie die frömden und das by einer mil wegs von unser statt verkouffen. 1498, AaB. StR.; vgl. dazu ebd. 141. 284. 332. Zuo wüssen, als wir im 1505 jar fürgenomen, s. veil zuo haben, sind wir des einrätig worden rät und zwölf und hand für ein salzviertel angenommen der von Baden salzmäss. AaBr. StR.; s. auch ebd. 188. [Zwingli soll 1530 in einer L Wirtschaft gesagt haben, das beste Mittel, die VO gefügig zu machen, sei, ihnen] das s., dessen sy nit embären mögen, abzuoschlahen, diewyl ir grösser [l. grösster] gwirb und uffenthalt mit vych ist, demnach isen und anders. RCvs.; wirklich erfolgte bald darauf das Z Ausfuhrverbot für Salz, Korn und Wein nach den VO. Söllend die frömden Salztrager ... von den hiesigen [Salz-]Ussmesseren vermant werden, sich des Verkaufens alhie zemüssigen. 1646, AaR. StR. Im L Bauernkrieg 1653 wird ein Bauer bestraft für die Äusserung: Wären alle Bauern so wie ich, so könnten wir S. kaufen, wo wir wollten. Ess soll zu Kaiserstuhl weder Frömbd noch Heimbsch, Burger oder Einsass. kein Salzkauf nit haben, ess werde ihme dann von einem Schulthess und Rat der Salzkauf gelichen. 1687, AaK. StR. Im Entwurf betr. Vereinheitlichung des Salzpreises von 1799 hiess es: Wegen Unterschied im innern Werte wird das [teurere] französische und das auf dem Salzwerke zu Bex im Lemane er-

zeugte S. in Pfunden zu 16 Unzen, das bayerische und Meersalz in denen Gegenden, wo man daran gewohnt ist und dasselbe vorzieht, in Pfunden zu 18 Unzen ausgeliefert werden. Wild s., obrigkeitlich nicht gestattetes S. (vgl. wild). Ward auch gesetzt, daz weder geste noch burger kain wild s. me in unser statt und gerichten vail haben sont, wan man nu kröttli, bütschi und Salmenswiler s. bi uns vail haben sol. Wer aber daz wilde s. fürbass vail hetti, der git unser statt ze buosse. 1393, Sch StB.; vgl. dazu die Sch Salzherren von 1376 (aus der österr. Kanzlei) in Z 160, XI 127 f. Für den Kriegsfall wurden besondere Vorräte an S. angelegt: s. dazu Z StB. I 266 9 (zum Jahr 1386), sowie unter *Burger-S.* Jeder Bote soll heimbringen, dass seine Obern und die Ihrigen sich zum allerstillsten mit S. versehen sollten, da zu besorgen ist, dass beim Ausbruch des Krieges der Mangel sonst gross werden mochte. 1539, Amsch. Salz als Lohnung: s. auch *S.-Herr* (Bd II 1542). Dem sigristen zuo Frowen münster und dem sigristen zuo dem Grossen münster jetwederm all monat einen griff s.; item dem nachrichter alle jar 2 pfd 7 ð und all monat einen griff s. 1488, Z (Seckelamtsurbar); s. auch *Griff 5* (Bd II 711 o., wo 1405 zu lesen ist). Wie erklärt sich die RA.: *Me chönnt mit-em S. füere*, von Einem, der das Pulver nicht erfunden hat. Serww. 1869? Zur Form, in der das S. in den Handel kam, zu Mass. Preis nā. vgl. *Chrottli-Galgen* (Bd II 229/30); *Chrott I 4 b ð* (Bd III 880); *S.-Laib* (ebd. 954); *Mess II 1 b* (Bd IV 452); *S.-Mess* (ebd. 455); *Böcher* (ebd. 966); *bös* (ebd. 1707 o.); *Plappert* (Bd V 131); *Plütschi 3* (ebd. 238/9); *brächen II A 1 a x* (ebd. 317); *Rör 4 k* (Bd VI 1232); *S.-Rör* (ebd. 1237); (*S.-Sack* (Sp. 613, 4. 637); (*S.-Schiben: Stübich*. Swer dehein s. in seke vassot, e das es gemessen wirt von dem, den die burger daruber gesetzet hant, und ouch mit der burger vierteil, der muos es besseren mit 3 ð vom stuke ane gnade. Anf. XIV., ä L RB. Ein vas s. git 3 d ze legerlon, 3 d ableglon und git dem wirt ie daz mäs s. in den vassen 1 d für die vas, won der gast sine vas wider nimpt; it. ein kröttli s. git 5 d legerlon, 1 d den knechten ableglon und ist das holz des wirtes; it. 4 lugg schiben oder 6 ungefarlich gebent als vil als ein vas s. und dazuo ist das holz des wirts; it. ein Salmeswiler schib git 16 d und des wird dien knechten 4 d ze ableglon, daz übrig ist husgelt; it. ein bütschi git 9 d ze husgelt und daz holz und 3 d ableglon den knechten; it. ein blach 16 d legerlon und darzuo git ein jeklich mes 1 d, und 8 d den knechten ze ableglon, von einer kleinen blachen uff einem karren nimpt man etwas minder; item git ein jeklich mäs s. herin 4 d zuo ungelt und wenn man es usmisset, wer es denn nimpt, der git von je dem mes 2 d ze ungelt; it. ouch git jeklich mes den knechten ze messlon 2 d; it. wie vil salzes einem eines tages herin gat, es sye lützel oder vil, daz git zoll ein griff s.; it. weler gast s. hinusfüert und es hie kouft hat, der git von 2 messen 1 d ze zoll. 1367 (oder jünger), Z Kaufhausordn.; Anfang und Schluss s. unter *Rör 4 k* (Bd VI 1232) und *S.-Sack* (Sp. 637). Die Mütter [s. Bd IV 575] sollen den Haufen S. zerhacken mit Hauen und treten das S., um dass kein Knolle ganz darin bleibe. 2. H. XIV., Bs Salzordn. (Ochs). N. rett, wie meister Hab von Zurich etwas salzes zuo Küsnacht in der sust hab gheben, von dem selben s. hab er ein

... und da er das selb mess s. zuo Lu-
... la wär im das zeichen ab-
... stuerit Lemans zeichen daruff. [Ein
... wie es sich begeben hap uff ein
... in die sust komen, da hab
er inn gesechen, das er mit kollen ein ring uff etlich
... hang er im das gewert. da sprech L.:
... es ist schibensalz und habs us dem Ober-
... pacht und wo ichs vindt, so will ichs dar uff-
schlachen; und uff das lüedt er Zürich mäss schibens.,
die da gevasset warent, und lüedt L-s s. ouch, da
düecht in ein Zürich mäss eins trittteils schwerer
dann L-s s. und geviel im ganz nit. 1498, ZKü. 'Ein
mass s. umb 3 pfd und 2 gr. und nit türer das ge-
sacket. und das ungesacket umb 3 pfd und 4 gr.' 1532,
B.R.M. '[Der erste Salzknecht] soll das s., so gemeinen
burgern ingaait, es syge in galfen ald schyben, eigent-
lich von stuck ze stuck uffschryben.' 1542, GStdt
Salzordn. '[Ein Salzverkäufer, der angeklagt ist,
dass er auch das „ruch mess“ brauche, sagt:] Das er
nüt zweyerlei mess bruchte, konte er nüt loungen;
dann diewyl nüt ein jeder ein ganze schyben s. ver-
möchte zuo bezalen, gebe er zwei viertel ruchmess für
ein halbe schyben und ein viertel für ein viertel der
schyben; was man aber by den kleinen mässlinen von
im koufte, das gebe er bim glattmess uss, aber den
vierling eins krüzers necher dann das ruchmess.' 1585,
ZOss. 'Ein grützen s., grumus salis; ein viertel s.,
modius salis.' FRIS.; MAL. 'Ein fass mit s. 1½ batzen,
item wan einer zwei fass s. füert und in mitten schy-
ben, soll er geben 3½ batzen ... item von einem ross,
das s. tregt, 8 haller.' 1595, AaL. Zollordn. Übergang
vom Mass zum Gewicht; s. auch *Pfannen-S.* 'Nach
dem Beispiel anderer Löbl. Eidgen. Stände' wurde im
Salzverkauf die Abänderung gemacht, dass das S. nicht
mehr ausgemessen, sondern ausgewogen werden solle.
1786, Sch Chr. 'Gemilwt s., zerkleinertes (vgl. bei
Schm. 2 I 587: 'Jede Kuefe Salz unterschiedlich ge-
milbet, also das kain Knollen über ain wellische Nuss
gros darinnen befunden worden'): 'Zuo verkomen den
betrug und gevärd, der im salzkouff mit dem zeichen
Z gebrucht wirdt, ist angesechen, das zeichen zuo be-
seren mit dem Z, namlich was gemilwet s. ist, sol
haben den ring und das Z und das galfisalz allein
das z.' 1498, ZRM. 'Man besprengts mit kleinem und
wol zerribnem s., aspergitur tritis salibus.' FRIS.; MAL.
Zum Preis des Salzes s. auch Gotth. XII a S. 59 ('drei-
kreuzeriges S.'), dazu EB. 385. — b) Eigenschaften,
Qualität. 'Gemein s., grob und grau, sal popularis;
weiss s., candidus sal; schmelzig s., das gern schmilzt,
fusile sal.' FRIS.; MAL. Eine gedruckte Empfehlung,
durch die dem französ. Meersalz Eingang verschafft
werden sollte in der Eidgenossenschaft, rühmt diesem
nach, 'dass man mit einem Mäss desselbigen viel mehr
aussrichten kann, als mit zweyen Mässen des Halli-
schen, Burgundischen und Lothringischen S-es, also
dass es umb das halb wolfeiler ist weder das ander,
wegen dass man umb das halb minder brauchen muss.
Dann es ist viel kräftiger und dem Vieh träghafter [l.
'trüeg-'] und besser dann ob es schon ein wenig grob ist,
schmilzt es gleich und ist auss der Ursach zu dem
Fleisch, in die Molken und zu den Käsen sehr gut.
Behalt man das ermeldte S. im Vorrat, so hat es ein
solche Stärke, Kraft und Tugend, dass es weder
schmilzt oder zergehet, noch sich mindret, wie das

ander S., sonder es bleibt allwegen in einer Güte und
Anzahl.' Anf. XVII. oO.; vgl. dazu Absch. V 1, 1103/4.
Seit 40 bis 50 Jahren sei [in den ennetbirgischen
Vogteien] der Salzpreis um mehr als ein Drittel ge-
steigert, das beste S., nämlich das rote Meersalz, gar
nicht, das grobe Trapano seit 10 bis 15 Jahren nicht
mehr geliefert worden, der im Bündnisse mit Mailand
vorbehaltene Pass für das hallische S. seit 5 bis 6
Jahren verloren gegangen; nur schlecht gesottenes
nasses S. sei noch zu bekommen. 1676, Absch. *S. und
Chümmel* (s. Bd III 295 o.), *S. und Pfeffer*, als Farb-
bezeichnung, schwarz (braun) und weiss (gesprenkelt);
auch bei Gr. WB. VIII 1706. 'Rattenfänger entlaufen,
männlich, Pf. und S., mit Halsband ...' 1906, Z
Ztgsins. *S. und Chümmi* (s. *zuehin-gän* Bd II 37),
S. und Pfeffer (s. Bd V 1065/6) für Schärfe, Witz
in der Rede. Der Schärfegrad des Salzes dient auch
zur Bezeichnung eines Schnelligkeitsgrades beim
Seilspringen; in ApHer. werden die Grade unter-
schieden als *Mel*, *S.*, *Pfeffer*! in ZStdt als *Öl*, *S.*,
schwache [scil. *Pfeffer*], *Pfeffer*, *Blitz*, *Essig* und
Gül [letzterer so schnell, dass das Springen kaum
mehr möglich ist]. — c) Verwendung. Die Unent-
behrlichkeit des Salzes kennzeichnet die RA.: *Da*
ist so nötig wie 's S. (in d' Suppe) ApLb.; Th. *Wenn*
mir Frau mit iren Hüeneren und Enter nit mër tät
verdiene als ig uf mim Burehof, is wär übel dra,
chönnt mänggisch chüm Solz chause und Hosechnöpf.
Joach. 1883. 'Es ist niemand unverborgen die Kost-
lichkeit des gemeinen Salzes, eine Sach, welche auch
unsere Weiber und Köchinnen wissen und insonder-
heit auch die Sennen auf unseren hohen Gebirgen,
welche vor ihr Viehalljährlich eine grosse Menge Salzes
verbrauchen.' JJSCHUECHZER 1718. a) als Würze; vgl.
räss (Bd VI 1271); (*un-ge-salzen*, ferner *S.-Ludi* (Bd
III 1102, unter *Ludi* I 3). *Derzue g'höre wie 's S.*
in d' Suppe, dh. notwendig dazu gehören Z. *Mit*
Zeichne wurdist du nid g'nueg verdiene für S. in d'
Suppe! zu einem schlechten Zeichner BWildersw.
Das gäb nid g'nueg für S. in d' Suppe! SPRWW. 1869.
'Regustatum salinum digito terebare, nit s. haben,
das einer ein suppen möge kochen, auff dem letsten
löchle pfeiffen, so arm sein, dass einer nit gnuog s.
auff einmal auss dem salzfass mit den fingeren kratzen
mag.' FRIS.; MAL. 'Ehre ohne Geld kommt den Leuten
vor wie eine Suppe ohne S.' GOTT. BR. S. auch *Bart*
(Bd IV 1613). 'Eins, zwei, drei, Butter auf dem Brei,
S. auf den (dem) Speck (und) du musst wog! Anzähl-
reim SCHBIBERN (ESTOLL 1907); ZWald. S. noch *Rab*
(Bd VI 16); *Ruew* (ebd. 1893). 'S. zum Salat', iron.;
s. Sp. 690 o. '[Sechs Burschen] syent bym schlaftrunk
gsin, habent angehept ze sagen, wie inen die frowen
an Selnow am nüwen jar hetten dirgeli geben, darinn
eschen und s. gewesen wer, ob sy inen nit hinwider
etwas bosheit tuon wollen.' 1507, Z. *S. und Bröt*;
s. Bd V 934. Dazu noch: 'Habe inen [den Hexen]
der böss Geist allerleig costliche Spyssen und Trank
fürgestellt, darunder aber kein Brot noch S. gewesen.'
1621, ZRB. 'Uff dem [Hexen-]Tanz haben sie auch
gessen undt trinken, jedoch haben sie kein Brodt und
kein S. uff dem Tisch gehabt.' 1695, ADETTL. 1905.
S. (auch Chäs) öni Bröt esse, mit Bez. auf eine un-
erlaubte Handlung, spec. verbotenen geschlechtl. Um-
gang AaSuhrnt.; vgl. Bd III 504 o. *S. und Pfeffer*;
s. Chatz (Bd III 587). *S. und Schmalz*; vgl. *ge-salzen*.

Weder S. noch Schm. B; Z. 's isch weder S. noch Schm. in der Suppe' B (Zyro). Ich hab' meiner Mutter noch nie Nut g'stohn' d's en Hempfch S. und en Zollet Schm. G. S. noch siben (Sp. 53; auch Sen; Z). Handelsartikel sind: S. und Schm. und alle Dinge, die mit der Elle oder dem Stab zu messen sind. 1548, ZElgg Gremplerorden. (KHAUSER 1895). 'Unterstützungen an alle arbeitsfähigen Leute mit Geld, Wein, S. und Schm.' XVI., ebd. Spiel mit kleinen Kindern: Sätzli, Schmätzli, chruseli, chruseli, Chlapf! bei S. und Schm. führt man dem Kinde je einmal langsam mit der Hand über dessen innere Handfläche, bei chr., chr. macht man kitzelnde Fingerbewegungen auf derselben und bei Chl. gibt man ihm einen Klaps darauf ApWald, auch mit gröberer Ausführung und den Worten: S., Schm., grader Strech, chromme Strech, Löchli bore, d' Hand in (oder ond off) d' Schnorren! zuletzt mit einem Schlag auf den Mund ApHer., Wald. RAA. Nid All, wo vil S. g'schlecket hein [dh. lange gelebt haben], sin g'schüd BBe., Hk. Er isst kein Hampfle S. me, wird nicht mehr lange leben. SpRWw. 1869. Dör frisst auch kein Sester S. dō! bleibt nicht lange hier Bs. Mutter: Dēne [Leuten, die ihre Tochter gut behandelten] liess-ich nüd grad Öppis g'schēh! Vater: Häst noch kein Viertel S. dōrt g'esse, Frau! Stutz, Gem. 'N. muss erst ein Viertel S. in Wattwyl gelect haben, dann erst mit dem Urteil her!' UBÄGGER 1782. Von Jmd, der bald da, bald dort in Dienst gestanden, sagt man, er habe schon viel fremdes S. g'leckt GrNul. Es (bzw. noch keins) Viertel (Mäss, Mässli, Sester) S. mit-enand (z'säme) g'esse (g'leckt) B; S. g'schleckt (et) Aa) ha, einander (noch nicht) kennen, bes. von Verlobten, jungen Eheleuten Aa; Bs; B; L; S; Th; Z; s. schon Bd IV 452 o.; Salz-Ror (Bd VI 1237). Jungi Lüt sötte geng z'sämen es Mäss S. lecke, bevor si enand nē [heiraten] B. Muest Keini rüeme, eb d' en Viertel S. mit-ere g'esse häst Z. Keins Viertel S. mitenand esse, nicht miteinander auskommen Z (Spillm.). Der [Ihr] wärd'nd begriffen, dass Die [eine hoffärtige Magd] keins Halbviertel S. g'schlecket hed mit der Sunnsiteri! JRoos (L). Dā ist d's S. derbi! sagt man, wenn eine Sache teuer ist BBe.; vgl. ge-salzen. Dā ist z' wenig S. dran! bildl. von einem Vermögen, auf welchem kein Segen ruht BGr. (Bärnd. 1908, 404). — β) als Zugabe zum Viehfutter, den Tieren vom Hirten aus der Salztasche (vgl. Salz-Bütel Bd IV 1921; Ge-leck-Sack Sp. 628, -Taschen) gereicht; vgl. (Ge-)Läck (Bd III 1244/5); Miet 3 (Bd IV 565/6), auch Salz-Stein und die Flurn. S.-Gebe und S.-Lecki in der Ann. Auf den Schafweiden wird das S. in Chännel (s. Bd III 310) geschüttet, aus denen es die Schafe lecken B. Chum sässä, muest echli S. ha! LE. (Lockruf im Kuhreihen); vgl. Sp. 10. Die alte Chüe (sch)lecki d' auh (noch) gēr S.! Spott auf Solche, die noch spät heiraten ZEls., O.; ähnlich G SaL., T. (Auch en alti Gäss ...). 'Es sol niemand ander miet denn das blössig s. bruchen.' 1548 (ähnlich 1586. 1633), GT. (Alprecht); s. auch mieten 3 (Bd IV 567), ferner be-lecken (Bd III 1246; seit 1680). 'Läck nicht auss allen Täschen S., und wer es gleich so schön als Gold.' XVII., ZINSLI 1909 (Reimspruch, in dem die Schweiz als kranker Stier apostrophiert wird). Zur Sage von dem Freiherrn im BSi., der nach seinem Tode auf seiner den Armen vermachten Alp umgieng und mit dem Salz aus seiner Lecktasche die Kühe der

Reichen absterben, die der Armen aber gedeihen machte, vgl. Alpenr. 1815, 282 und Henne 1874, 99. In W.Lö. gibt man den Schafen eine Mischung von S. und Mehl; alle 14 Tage gehen die Besitzer miteinander auf die Schatalpen, um den Tieren z' lecken z' gen. Den Genssen legen leidenschaftliche Jäger oft über Winter S. und Hen, um sie im Revier zu behalten. FAnd. 1898. — γ) zur Konservierung (und Würze) von Nahrungsmitteln. Zum Salzen des Käses; vgl. riben 1 d. Riben 1 b, S.-Rib (Bd VI 54, 63, 68); S.-Riffi (ebd. 663), rass (ebd. 1271, 2), ferner FAnd. 1898, 176/7; Bärnd. 1908, 404, 1911, 182. Ungefähr 8 Fessleni g'ribens S. wurden im Jahr dafür gebraucht BG. Nach dem Pressen kommt der Käse in den Käsekeller ins S.; die Behandlung ist hier je nach der Käsesorte sehr verschieden, FÜRSTELER, AW. Zum Einsalzen von Fleisch. Fleisch in's S. tue, us dem S. nē Th; Z. 'Rindfleisch in das s. kouffen.' 1481, ZRB. 'So einer fleisch in das s. will kouffen, das er [von den Metzger] genötigt wirt, ein zungen zum fleisch zuo nemen ... Das hinfüro die metzger nach lut des fleischrodels biderb lüt zuo iro libs narung fleisch in das s. und suntst gebint.' 1527/9, ebd. 'Wann die Wirt für sich selbst und in das S. metzgen wollen, sollen sie die Fleischschätzer beschicken, dass sie das Vich besichtigen.' 1650, SchwE. Arch. (Wirteordn.). Fische: 'Es ist erkannt, das man die türren wingerren oder loughinen weder uffem fischmarkt, in gedmern noch andern enden hie veil haben sölle, angesehen das sy an der sonnen getert und nit mit s. und rouch bereit werden, das sy wärschaft sind, das sol ze stund allen krämern und grämplern verkündt werden.' 1497, ZRM. 'Allerlei mit s. eingemachte frucht, salgama.' Fris.; MAL. Zur Konservierung von Obstwein: 'Unter den Bauern findet sich sehr vielen Orts die Eigentümlichkeit, dass sie jedem Eimer Saft einen Löffel voll Kochsalz begeben in der Meinung, den Most kräftiger und haltbarer zu machen.' Pfau 1861, 167 (Th); auch in GT. üblich. RAA. Etw. in's S. tue, leg (ge) (vgl. in-salzen): 1) versetzen, verpfänden Sch; Z. D' Ür in's S. tue. D' Ür lit im S., bekennt ein Student. JJRahn (Sch). Sin Hüsrät lit im S. für Zeis Z. — 2) Kleider und andre Gegenstände, die man für längere Zeit nicht mehr braucht (zB. die Winterkleider im Frühjahr) oder die übh. unbrauchbar geworden sind, aufbewahren bzw. wegwerfen Th. Dē Huet cha'nt in's S. tue. Es het-en in's S. g'leit, er ist gestorben AALind. 'Einen im s. haben', wohl = in der Beizi (Bd IV 1985). 'Ward dem N. nachgelassen, nach ein zytl nit in den Wellenberg ze gan von des wegen, das er den Caspar Bluntschli ym s. hat; darnach will er gehorsam sin und büessen.' 1533/8, Z Ehegericht. Eins (Eini) us dem S., ein kräftiger Hieb; vgl. ge-salzen. Us dem S. gē, 'Stock- oder Rutenschläge geben' G. 'Der Lehrer nahm den Kopf des Delinquenten zwischen die Beine, um ihm mit dem haslene Stöckli bequem Einige aus dem S. aufpfeffern zu können' SchHa. (Neukomm). 'Wehe dem Pferde, das in diesem Augenblick die geringste Untugend erzeugte; es kriegte richtig eins aus dem S.' Gottb. — δ) in der Volksmedizin. Scherzh. gibt man Jmd, der Zahnweh hat, den Rat: Tue nur S. uf de Za (ane), dānn vergöt's! AABr.; ThMü.; ZS., Stdt; vgl. Schmalz. Ein verstauchtes Glied wird mit S. eingerieben und es werden Salzumschläge gemacht BG. 'Ein ausgerenktes Gelenk soll man mit S. und warmem

S. mit Schmalz einreiben und dreimal murmeln: Und als die Salze ging über die Heil, fiel er um auf einen Stein und entzündete [entrenkte] sich die Hand und ... S. mit Schmalz wusch er sie im Namen +++ Blaupen; vgl. auch Bärnd. 1904, 457. 'Er habe mit dem alten Ackly wollen schimpfen und neme sin bymesser ... also füere A. unwüssend harumb und schreien tumen in die schniden und verserte sich daran, das er blüette; redte er zuo dem selben A.: Zürn nüt, es ist mir nit mit willen beschehen, und leite im s. darin und butte im dannenthin zuo trinken.' 1481. ZRB. Camparidawürz, mit s. in die wunden tan, heilet sy bald, mit späck und s. ein pflaster gemacht und uffgeleit. ARZNEI. 1556. 'Wan das Veich viel Würm hat: nimb ein Geschirr voll Wasser, ein Hand voll S., wäsche sie damit, sie vergehen.' XVIII., HZÄHLER 1898. 'Nimb ein Glas voll S., tu lauter Brunenwasser darin, lass es schmelzen; selbiges gibe dem Viech ein, es purgiert Menschen und Veich.' ebd.; s. auch ebd. S. 17. 'Alle Tage ein wenig S. unter die Zunge gehalten, bis es schmelzt, verhindert die Fäule des Zahnfleisches.' KUNSTB. XVIII. S. noch *Bach-Bumbelen* Anm. (Bd IV 1259); *Bluet* (Bd V 219); *Chnaben-Brünzel* (ebd. 770); *röt* (Bd VI 1752); *Chech-Silber* (Sp. 840). S. und Ruess; s. Bd VI 1454/5. — 5) im Volksbrauch und Glauben. 'Gesegnetes (geweihtes) S.' In der kathol. Kirche wird an bestimmten Festtagen in der Kirche durch den Geistlichen S. 'gesegnet (geweiht)', das dann das Jahr hindurch (zT. abergläubische) Verwendung findet; s. *ségnen*, *ge-ver-ségnet*, *Be-ségnung* (Sp. 458. 461. 464. 470, auch Sp. 465 den Beleg aus dem Inv. HsSalats, wo zu lesen ist: 'tauff-, salz- und wassergesegnet'), ferner *Balmen* (Bd IV 1217); *Dreifaltigkeits-S.* 'Knaben und Mädchen oder Erwachsene füllen am Dreifaltigkeitsfest weisse Teller oder Tassen mit S., garnieren sie mit einigen Blümchen und tragen sie dann zur Kirche, wo sie dieselben auf den Stufen des Muttergottesaltars oder auf dem Altar selber abstellen. Vom besegneten S. wird nach der Heimkunft jedem Stück Vieh ein wenig gereicht; den Rest bewahrt man auf, um in Fällen von Erkrankung eines Familiengliedes oder eines Hauptes Vieh der Speise eine Prise beizufügen. Bei Gewittern ins Feuer gestreut, hält das Dreifaltigkeits-salz den Blitz ab' AAF. (AfV.). Bei der Segnung am Dreikönigsfest und am Charsamstag ist in GTaminatal jede Familie mit einem *Peggeli voll S.* vertreten, in GSa. decken die Familien, die nicht selber am Dreikönigstag S. weihen lassen, ihren Bedarf nachher im Laden; das S. gibt man dem Vieh, bevor man es im Frühling auf die Weide lässt, und namentlich vor der Alpfahrt wird geweihtes S., Brot und geweihte Kohle gemischt und den Haustieren eingegeben zum Schutz gegen den bösen Geist. ArV. Unklar: 'Auf Seelisberg bringt S., wer zuerst opfert' (FStaub); vgl. *Opfer* (Bd I 384). In ZStdt musste eine Frau von Bludenz bestraft werden, weil sie den Leuten geweihtes S. um hohen Preis kilowise verkaufte, so zur Heilung eines verhexten Mannes, ferner gegen Verlust im Geschäft; s. N. ZZtg 1893, Nr 17 (Beilage). '[Sie solle] 4 Wochen lang alle Nacht einen Rosenkranz betten und gewicht S. bi iren haben.' 1610, ZHexenproz. Aber auch gewöhnliches *S. im Sack* soll ein Probatum gegen die Gewalt der Zauberei und böser Geister sein. GJKu 1806. *Mier selber het's Eini mit Luegen a'tā, ich*

muess sider göng a'-si sinne; und han-ich doch S. in m'm Hose'sack g'han und notti Nüt möge mit g'winne. ebd. (Vom Hexenwerc). Um eine Hexe fernzuhalten, stellt man einen Besen 'aufwärts gekehrt' vor das Haus und streut drei 'Hämpfeli' S. darauf ZHorg.†; vgl. *Bösen* (Bd IV 1668). 'Manche Frauen geben beim Milchseihen einem jeden Becki eine Prise S. bei, das die Kühe vor Verhexung bewahrt' Tn (Pfau 1861). 'Gibt man den Kühen in der heiligen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr S. zu lecken, so bekommen sie den Angriff [Bd II 711] nicht.' DGEMP. 1904. 'Wer eine Leiche angekleidet hat, reibt sich darauf die Hände mit S. ein, damit ihm fortan nicht die Glieder taub werden oder einschlafen.' ROCH. 1867 (AA). 'Man sol nachgan und richten, als Bertsch, Mathis Trinklers knecht, und sin [dh. Tr.s] jumpffrow miteinandern ze schaffen gehept hand und die jumpfrow besorgt hat, sy wurde trágend, darum sy nit mit im wölte ze schaffen me haben, das da B. rett: du solt sölich's nit besorgen; ich kan wol dafür, das du nit trágend wirst: wenn ich dich minne, so nim s. in den mund und welle das nit helfen, so nim niesswurzen. [Sie sagt aus, er habe zu ihr gesagt:] nim allewegend früe s. in den mund und läk das, so wirst du nit tragend; denn wenn man küeyen ze läken gitt, so sy löffig sind, so beheben sy nit.' 1449, ZRB. 'Man hat den [die Götzen der katholischen Kirche] anrührenden die händ mit s. müesen ryben, und habend wir das helig geschätzt, das nun die trucken und götzen anrühret.' ZWINGLI. 'Ein Kindbetterin solle S. in die Hand nehmen, einen Teil dessen auss der Hand lecken und das übrige hindersich über den Kopf hinauss werffen.' ANHORN 1674; vgl. Globus 42, 266 a. 'Der Rauch [zum 'Bräuen' eines verhexten Stiers; vgl. Bd VI 803] seye bestanden von Rauten, Bohnenstenglen, Wüscheten unter 3 Türschwelen [usw.] und S., welches Alles er auf Glüt getan ...' WASR. Proz. 1701. Ein Schatzgräber sagt aus, 'die Kerze, die sie zum graben gebraucht, hätten sie selbst aus Wachs hergestellt und etwas S. hineingeknetet.' 1727, Bs. 'Das einer gestohlen Gut wider bringen mus: Nim 3 Bröcklein Brod und 3 Sprät-lein S. und 3 Bröcklein Schmalz [und sprich:] ich lege dir, Dieb oder Diebin, Brod, S. und Schmalz auf die Glut, wegen deiner Sünde und Übermut, ich lege es dir auf die Lung, Leber und Herzen, das dich an-kommt ein grosser Schmerzen ...' ZHorg. (AfV.). 'Oben darauf [in einem 'Büntelein'; s. *Bündel II 1 a γ* Bd IV 1363] 3 kleine Preisen S. in den 3 höchsten Namen darauf getan und zugebützt.' ebd.; s. auch AfV. II 272. S. noch *nün* (Bd IV 767); *rächt* (Bd VI 210 o.); *be-räuen* (ebd. 803, zwei Belege). Als Wetterorakel. Das 'Wasserziehen' des Salzes aus Zwiebelschalen dient zur Witterungsprognose für das ganze Jahr (s. *Wihe-nacht* Bd IV 660, auch L; GF., uT.; TnMü.; ZHorg.), in GRh., oT. zur Feststellung, welche Gewächse (ob Kartoffeln oder Erbsen usw.) im nächsten Jahre gut gedeihen werden (s. BWartm. 1874, 9). *Wenn's S. im Salzfüssli nass wird*, gibt es Regenwetter BsL. und weiterhin; schönes Wetter, wenn es *rösch* wird (s. Bd VI 1469). *S. verschütten*. Wenn S. ausgeschüttet wird, so ist Streit oder sonst etwas Unangenehmes im An-zuge ZO. (Messikommer 1909). S. 'Abergläubige Leut haltens für ein gross Unglück, wann einer über Tisch S. umbkehret.' ANHORN 1674; ZAUBEREI 1704; s. auch *um-chären 2 a β* (Bd III 437). *Me' muess wüsse, dass*

der Junker N. und oppu zu denen Offizier g'hört het, wo meine, d's S. sigt erschtet, wenn d. Sal-
daten oppu chlr lustig se. RvLaver 1910. S. ers-
schutt! hohnischer Zuruf, wenn Jmd. der Strumpf
auf den Schuh hinuntergerutscht ist. AaSchl. —

5) Verschiedenes. Einem Suchenden gibt man den
scherzh. Rat, er solle S. auf den Gegenstand streuen,
dann könne er ihn nur nehmen; ebenso rat man einem
Leichtgläubigen, er müsse einem Tier (meist einem
Vogel), um es leicht fangen zu können, nur S. auf
den Schwanz streuen, wohl allg. Wenn man eine
Vogel S. uff de Schwanz (Stil) streut, so lät-er-sich
(mit der Hand fange). Schnellspielweis. Streu dem
Spatz schnell S. uff de Schwanz. GZkr. 1902 (Bstdt).
Im Spiel. S. abhau'en (auch abschnide' Z., absteche'
ZWildb., in ZGundetsw. auch Mel abschnide'), s. Bd
II 1806/7; Derjenige, der das Holzchen zu Fall bringt,
muss ein Pfand geben und muss im ZO. auch etwa
das Holzchen mit der Zunge aufheben. Im ZO. heisst
S. (Grüsch) abschnide' auch das unter räpplen (Bd VI
1181) beschriebene Spiel, indem statt des Sägmehls
S. (auch Grüsch) genommen wird. 'Es klaget KMeyerin
uff die Brennwaldin, wie das sy ira hab gewartet und
habe sy an offner strass geslagen ... und warff sy
nider uff den herd und sass oben uff sy und slüege
sy mit einem besenstill, dass si bluete, und hette in
ein luder [vgl. Luder 2 Bd III 1101] gebunden glas-
stuky, s. und eschen, und slüege sy auch damit in ir
anlüt.' 1427, ZRB.; vgl. Äschen-Sack (Sp. 618/9). —
2. englisch S., magnes. sulf. Z (Apotheker Vogel).
Eine Reihe weiterer offizineller Salze s. Bs Apotheker-
tax 1647, 31 2; vgl. auch die Zessen.

Amhd, selz. Das Mase, in P'Mac, steht unter dem Einfluss
von it. sale. Zum Sachlichen vgl. Gr. WB. VIII 1705 ff.;
Sanders II 845; Martin-Lienh. II 335, zum Aberglauben
und den RAA. noch Les. Globus 42, 265 ff., 281 ff. und Wun-
der III 1849 ff. Über den Begriff S. in der älteren Minera-
logie und Chemie s. JJSchenck 1718, 175 ff. (Pl. Salz-
und KNLang in Gef 51, 216 ff. (Pl. Sezer); s. B. Fresser
Sp. 365). — S. in Namen. In Flurnamen. 'Salz-Fass' L.
Seeburg (ein Landgut und Hoff. Leu, Lex.). 'Gebe(n)' TB.
ein S.-Gäbel; W. (unbefach). 'Gäu'; s. Wurtsen 1480, 4
und Len, Lex. XVI 61. 'Hör' (Bd II 1039). A. 'Haben'
Schw. 'Holz' L. 'Horn' B. 'Hos' (s. Bd II 1727) B; S.
Ramsw. 'Hawen'; s. Bd II 1813. 'Lücher Th. 'Leck' L.
'Leck' Aa; Schw. 'Matt' B (unbefach); F: LWaldh. (Len,
Lex.), 'Matten' S. 'Boden' L. 'Bühl' Gr; L. 'Berg.' 1396,
BsStdt (domum in monte salis; 1273; vgl. Bs XIV, 871.
'Brunner' (s. Bd V 670) B; Sch; Z. 'Rain' Aa. 'Strasse'
BsAllsw. 'Stein' (s. d.). 'Tal' Bs. 'Weid' B. 'Weg' Aa;
Zaltst. 'Wasser' (s. d.). 'Wis' Th. In Familiennamen. 'Von
Salz.' 1512, BsStdt (Len, Lex.); vgl. ASoem 1903, 137.
'S.-Gäbel. 'Gäbel' WZerm. (vom Flurn. S.-Gäbel). XVI.
XVIII. Gr (nach Len, Lex. auch 'Gerber'). 'Hans Salzgäbel
aus Meienfeld', ein Jäger, 1597. Ard. 'S.-Mann' (s. Bd IV
277), schon XIII. Bs. XIV/XV., B. XIV/XV., Z, 1378,
AaBremg., XV., LSemp., XV./XVI., W, 1663, BsStdt; s. noch
ASoem 1903, 489. Dazu der Flurn. 'Salzmänner' Schw.
'Vordere, hintere Salzen, Salzen-Furka' PGr. (VSella). 'Salzen-
moos' ZGräslikon.

Elektroisier-: Hydrarg. sulf. neutr. Aa; B; als
Zusatz zur Batterieffüllung. — Alpen-. 'So wie bei
uns [in Hannover] ohngefär das Sedlizer Salz im me-
dicinischen Gebrauche ist, so bedienet man sich zu
Bern jetzt eines Salzes, dem man den Namen eines
Alpensalzes, Salis Alpini, gegeben hat. Man giebt es
für natürlich und wirklich an den Alpen ausgegraben
aus, nur müsste, sagt man, es durch die Kunst ge-

reinigt werden. Aus der Beschreibung sollte man ver-
muten, dass dies Salz eben dasselbe sei, dessen der
Bernische Arzt Plüglhaus unter dem Namen des
Glaubersalzes erwähnt. Andri 1763; Näheres ebd.
225. 230. 5. 2. 3. als natürliches Glaubersalz [s. d.]
bestimmt wird. S. auch Güns-S.

Fueder-. 'Swor guggunsalz hie verkouft, der
git von relichem art 2ß an die stat. 3ß dem schult-
tatsen, und swas salz man hie vil hat an schiben-
salz und fuedersalz, der git den selben ainung.' Tu
Dress. StR. XIV.

Vgl. bair.-österr. 'Fueder', ein Salzmass, 2 Salzstücke,
resp. ein Fueder zumeist Kalk, bezogen auf ein Salz, vgl.
Gr. WB. IV 1. 467. Schenck 1718; Ueberkoll 277.

Drei-faltigkeits-: am Dreifaltigkeitssonntag ge-
segnetes S.; s. auch Sp. 887. Wann Kës en d' Fromdi
göd, so gibd-mer-em, öni dass's-es weiss, in Oppis
überhand. Dr. mit, und's ist sicher, dass-es kei' Heu'wö
überhand AaBb. (Frei). 'Man meint, das Dr. allein
habe sie [eine Hexe in AaZ.] gefürchtet.' Rohn. 1856,
mit der Anm.: 'Das Dr. wird noch jetzt im Fricktal
und Schwarzwald kirchlich geweiht und gegen bösen
Einfluss verbraucht.'

Fass-: Salz, das in Fässern in den Handel ge-
bracht wird. 'Der günstige Ertrag [des Salzregals im
J. 1839] ist im Verkaufe des unreinen Kastensalzes
zu suchen, von dem 270 Centner nebst 461 Centnern
denaturierten Fasssalzes verkauft wurden.' Aa Gem.
1844. — Im österr. Salzgebiet und bei Sanders II 845
'Fasssalz.'

Unser-frauen-: Pflanzenname. 'Wasser von
Krut, welches man U. nembt.' 1710, ZZoll. Arzneib.
— Vgl. 'Salzkraut' bei Gr. WB. VIII 1717.

'Guggun-': s. Fueder-S. — Rätschhaft.

Gallen-: hitzige Rindviehseuche' W. Syn. Über-
Gälli (Bd II 205). Tüsend-gulden-. 2 Mass
guten Brantenwin, 6 Lod Laubersalz [s. Glauber-S.],
3 Lod Taus.; 4 Lod Laberen Aloes [usw.]. BARN.
1904 (ä. Rezept). — Gallen-: in 'Gallen' (s. Bd II
229/30) in den Handel kommandes Salz. 'Als dann
bisher merklich gevärd und betrug in dem salzkouff
beschehen und gebrucht ist, besunder mit den kleinen
schyblin, das man nempt gryffensalz, das dann für
schybensalz verkouft und ussgemessen wirt, sölich
zuo verkommen ist angesehen und geordnet, dass
hinfür weder im kouffhus noch durch die grempler
keinerlei salz ussgeslagen und gemessen werden sol
dann rölrysalz, schybensalz und g., und sol ouch das
im kouffhus gesündert und gezeichnet werden, wie
von alters harkommen ist. Dessglichen sollen die grempler
das rölrysalz, schybensalz und g. ouch nit underein-
anderren vermischlen, sunder yetweders sundrig veil
haben und nit eins für das ander geben.' 1492, GStdt.
S. auch Salz (Sp. 883). — Gems-. 'Gemsch-'. Vgl.
Ge-läck, (Gems-)Läck (Bd III 1245. 1249), ferner Sulz.
'Auf den nackten Felsen [einer Höhle bei Lauter-
brunnen] hab ich an vielen Orten eine salzigte Aus-
witterung bemerkt, welche von den Einwohnern G.
genannt wird und vollkommen mit der Beschreibung
des sog. Alpensalzes übereinkömmt, auch nichts anders
als Glaubersalz ist. Bald zeigt es sich in Gestalt
eines Mehles oder weissen Staubes, der sich in unter-
schiedlicher Dicke anhängt; bald aber ist dieser Salz-
staub wie zusammengebacken und formiert kleine
poröse und lockere Klumpen ... Dieses Salz wird in

von ... in den Gegenden unsers Landes gefunden und ... in den Apotheken gebraucht. JS WATTEN. 1777. — Gl. ... in Bd. *Glauber- oder Luber- (= Lau-)* ... wie nhl. S. auch *Tausend-gulden-S.* und vgl. *Alpen-S.* ... Barthel. 1911. 47. — Von JRGlauber 1658 ... Vgl. Weiz. I 731 f.

Gletscher-. 'Das Gl., welches den vornehmsten und kräftigsten Teil von diesem Mittel [dem als Universalheilmittel angepriesenen 'Schweizerischen Gletscher-Spiritus'] ausmacht, ist ein sauerlecht und auflösendes Salz ... Bis dahin hat man es noch an keinem andern Orte als im Bernergebiet nahe an den Eissgletschern gefunden, allwo es aus einer schwarz sandigten Erde, worauf vor Zeiten grosse Eissgletscher gestanden sind, ausgegraben und hernach ausgelaugert wird ...' 1758, DLANGHANS; vgl. *Alpen-S.* und für Weiteres Andreæ 1763, 222 ff. 232. 237. — 'Gryffen-'; s. *Galjen-S.*

Hirsch-horn-: kohlen-saures Ammoniak Aa; Bs; B und weiterhin; als Triebmittel für Backwerk verwendet. Syn. *Lëb-chuechen-, Trib-S.* 'Sal cornu cervi, H.' Bs Apothekertax 1647. 'Flüchtiges H.' KNLANG. — Früher wirklich aus Hirschhorn gewonnen.

Juden-. '[Die Fracht von] dem Hall-Innthalischen oder sogenannten J., dessen sich die K. K. Untertanen in dem Breisgau und denen Waldstätten bedienen, wirdt ganz in Reichsgeldt bezahlt, welches sich die Eglisauer sowohl als die Unserigen darum selbst gefallen lassen, weilen sonst dieses Salz wie ehedem zu Land spediert werden, somit der davon abfallende Verdienst Beeden entgegen würde.' 1773, SCHREIBEN des Rates von Sch an Z.

Von dem alten Haller Geschlecht Jud, das seit langem und noch heute den Zwischenhandel mit Salz betreibt.

Chuchi-: = *Salz 1.* 'Kuches.' VAD. III 428 u. 'Gemein Kuchis.' JZIEGLER 1647. — Auch bei Gr. WB. V 2508.

Lauber- s. *Glauber-S.*

Lëb-chueche^a-: = *Hirsch-horn-S.* B (Apotheker Lindt). — Chaste^a-: der letzte Rückstand der Sole, der in den Gradierhäusern von den Holzwänden der 'Kasten' abgekratzt wird und nur als Düngsalz verwendet werden kann. S. *Fass-S.* und vgl.: 'Im J. 1840 wurden an Kochsalz 45 052 Ctr, an unreinem Kochsalz in Kasten 3559 Ctr, an denaturiertem Salz 447 Ctr und an unreinem Kochsalz 303 Ctr verbraucht.' Aa Gem. 1844. — *Sûr-chlê-*, in Ap auch *Sû'rchlî-*: Sauerkleesalz Aa; Ap; B; Z und weiterhin; zum Auslösen von Flecken verwendet. — Kröttli-: in 'Kröttli' (s. Bd III 880) in den Handel kommendes (bairisches) Salz. 'Daz man hinnenhin in gädern kröttlys. sol feil haben und by dem imin usmessen und kein ander salz.' 1423, Z StB. S. noch *Botechen* (Bd IV 1907); *rüch* (Bd VI 178); *Salz* (Sp. 882) und vgl. *Kr.-Galjen* (Bd II 230). — Leib-: in 'Laiben' (vgl. *Salz-Laib* Bd III 954) in den Handel gebrachtes Salz. Freiburg verlangt, dass die Bürger Derer von Bern, die da 'L.' vorbeiführen, den Zoll ausrichten. 1555, Absch.

Mer-: aus dem Meerwasser gewonnenes (französisches) Salz. '[Der Arzt wusch die Kranke] mit esseich und mit äschen, mit zwibel und mit m.' RING 'An herzogen von Safoy [schreiben], mit dem zoller zuo News zuo verschaffen, Dietrichen von Hallwil des zols, von dem m. vallend, bescheidenlich zuo halten.' 1498, B RM. 'Her schultheis Nägeli [u.A.] ein fürschrift

an kûng von Frankenrych des m-es wägen.' 1558, ebd. 'Hern schultheis Negelin und sinen mithaften ein [!] gwerb des mersalz ein attestation, daz sollich salz, so sy under Sebastian Loys und desselben factoren handen ververtigend, ir eigner unfrechter gwerb und sonst niemands andern sye, sy ouch ... alles [Salz] in einer statt Bern landschaft ververtigen wellend.' 1561, ebd. 'Weisses M.' 1671, Absch. VI 1, 818; vgl. dazu: 'Lucern verlangt zu vernehmen, wie viel französisches M. jedes Ort wünsche und ob weiss gesotten oder nicht, indem schon geraume Zeit ein Weissieder hier sei und die weitem Befehle gewärtige.' 1706, ebd. S. noch Sp. 882/4. — Schon bei Notker (*meresalz*). Vgl. auch Gr. WB. VI 1857.

Morëllen-: Rötelpulver, Bolus rub. B (in den Apotheken verlangt).

Mûr-: salpetersaurer Kalk, der sich an Mauern bildet Z (Dän.); vgl. *Salpêter* (Sp. 868). — Vgl. Gr. WB. VI 1780.

Mërk-: auf den Markt geliefertes Salz. 'Was guots gen Horgen an das land kompt, das sol des ersten von land gevertiget werden, und mit sunder sol punden guot vorgan und darnach das merkts. gen Zug.' 1452, Z StB.

Maser-. 'Daz selbe [dh. Verlust der Zunft] sol sin umbe die, die in ir [der 'obzer, gartner und menkeller'] zunft sint un[d] salz veile hant, ob si unrehte striche [l. 'strichen'] heten oder mischelten swebschiz salz oder masirsalz under kölnschiz salz oder dehein salz verkouften für dis ander, denne ez were.' 1264/9, Bs UB. I 316 (Zunftbrief).

Nach BsXIV. SS 'Steinsalz' (?). Lt Mitteilung aus dem Bs Staatsarchiv ergeben die Salzakten nichts Näheres.

Mittel-: Heilsalz BG.; vgl. *Glauber-S.* — Anders bei Gr. WB. VI 2408.

Bullrich-: ein Magenpulver (in der Hauptsache doppeltkohlen-saures Natron) Z. — Nach dem Erfinder benannt.

Burger-: von der Stadt angelegter Vorrat an Salz zur Abgabe an die Bürger in Zeiten der Not; vgl.: Da des Krieges wegen kein S. vom Bodensee her kommen konnte, gab die hiesige Regierung ihren Bürgern S. aus dem Magazin, welches, für die Zeit der Not aufgespart, schon an 100 Jahre darin gelegen hatte. Am 17. Juli wurde der Salzpreis auf 5 Kreuzer per Pfund gesetzt, dabei aber beschlossen, dass 'Becken, Metzger, Seifensieder und Würt [das nötige Salz] nit aus dem Burgerkasten nehmen sölle.' 1632, Sch Chr. Unter den Beweggründen für eine ausserordentliche Steuer wird angeführt die bedeutende Einbusse 'am B.' 1634, ebd.

In den Städten des oberösterr. Salzkammergutes heisst 'B.' der den Bürgergemeinden aus dem städtischen Salzhandel zufallende Anteil.

Prunëllen-: sal prunellæ, Natronsalpeter. 'Pr. mit Salmiac zubereitet 1 Quintlein, Zimmet, weisen Imber [usw.].' KNLANG. — Pfanne^a-: Sudsalz in dem Zustande, wie es die Pfanne verlässt. 'Bei Erörterung der Frage, ob und wie der Salzhandel dem gemeinen Mann zu Gutem in andern Gang gebracht und beim Verkaufe statt des Masses das Gewicht eingeführt werden möge, wird auf die Tatsache hingewiesen, dass nicht allein das schlechte leichte bayerische Salz unter das gute und schwere tyrolische vermischt werde, sondern auch das unvermischte tyrolische Salz

noch verschieden, nämlich das frische Pfannen- und Pfiselsalz viel leichter und nicht so kraftig sei wie das Stadelsalz, welches die Schwindung schon ausgestanden habe. Es soll daher bei den Regierungen auf Einführung des Verkaufs nach dem Gewichte hingewirkt werden. 1670, Auser. Bern beantragt, man solle ein Quantum Stadelsalz und hinwieder ein Quantum Pf. beziehen und die beiden Arten durch gewisse Zeichen unterscheiden. 1701, ebd. (Salzvertrag mit der Kammer zu Innsbruck). — Pfisel-: Sudsalz in dem Zustande, wie es die Pfisels, die Dörkkammer (vgl. Schm. ² I 442; Unger-Khull 76) verlässt; s. das Vor. — Ruch-: grobes Salz zum U. von dem zu bestimmten Formen (wie Schiben, Kröttli usw.) gepressten; s. die Belege unter *Botechen* (Bd IV 1907); *ruch* (Bd VI 178). [Die Salzleute] sullent fürbass kein r. me vermessen, es werde inen denn von eim rat erloubt. Anf. XV., LRB. Es ist erloubt, r. veil ze haben unz an unser wider-ruof. 1426, ebd. Was salzes die in gädern ver-kooffen, das syen schiben oder ruchsaltz, das jeglicher verköffer einem, der kouffen wil, sage, ob es ruch-oder schibensaltz sig und es ouch darnach gebe. 1435, Z StB. — Rörli-: Salz, das in Rörli (s. *Salz*-Rörli Bd VI 1232, 1237) in den Handel kommt. Man sol nachgan und richten, als etwer r. in unser [Stadt] verkouft und kouft hat, darüber, dass es verboten ist. 1399, Z RB. An die von Hasle und Undersewen und Inderlappen, uff das saltz ze achten und die, so r. für schiben verkouffen, zemlich [?] anzunehmen, ouch das tuschen saltz mit anken abzustellen. 1505, B RM. S. noch *Galfen* (Bd II 230 o.); *Salz* (Sp. 882 o.); *Galfen-S.* — Sack-: in Säcke (vgl. *Salz-Sack* Sp. 637) gefasstes (minderwertiges) Salz. Man sol nachgan und richten, als etwer s. in sin botken geschüttet und das für guot saltz verkouft hat. 1398, Z RB. — Salmenswiler-: vom Kloster Salmenswiler bei Überlingen (welches einen Anteil an den Salzburger Salinen besass) geliefertes Salz; s. Sp. 882 und vgl. unter *Plütschi* 3 (Bd V 239 o.); Wettingen war ein Filialkloster von Salmenswiler; vgl. Arg. I 82). — Salpeter-: mit Digestivsalz verunreinigter Salpeter, welcher bei Reinigung des Salpeters durch Abkühlung der Lauge erhalten wird Schw.; Zg⁴ (Dr Ithen).

Sommer-: während des Sommers gesottenes Salz. Luzern macht die Anzeige, dass KTschudy von Glarus und Andere, welche viel Sommer- und Wintersalz verführen, zuweilen auf der Strasse das Wintersalz gegen S. vertauschen oder verkaufen, wodurch aber der gemeine Mann benachteiligt werde, indem das eine viel besser als das andere sei. 1568, Absch. IV 2, 396. — Vgl. Schm. ² I 1683 (unter Maister II¹: Unger-Khull 595. In anderer Bed. bei Gr. WB. X 1, 1555).

Schiben-: in Scheiben (s. *Schiben*) in den Handel kommendes Salz. S. *Galfen* (Bd II 230 o.); *Salz* (Sp. 883 o.); *Fueder*, *Galfen*, *Ruch*, *Walchen-S.* — Spänd-: vom Armenpfleger jährlich den Gemeindefürsorgenden verabreichtes Salz GrObS. (B.). — Stadel-: Salz, das eine Lagerung im Stadel (vgl. Schm. ² II 732) durchgemacht hat; s. die zwei Belege unter *Pfannen-S.*

Stein-. Rot wachs, st., gummi Arabicum [usw.], zerstoßen, zum Waschen der Falken gegen die Milben. Vogelb. 1557. Sal gemmæ, St. Bs Apothekertax 1647. S. auch *Salgemmen* (Sp. 866). — Auch bei Lexer II 1148.

Düng-. Der Grosse Rat beschliesst, 1000 Ctr D. auf Rechnung des Staates anzuschaffen und dasselbe

zum kostenden Preis dem Publikum zu verkaufen. 1848, L. Trib. — *Hirschhorn-S.* Aa; B; Z (Apotheker Vogel). — Walchen, Walen-: welsches Salz; vgl. Sp. 880. Habend sich min herren bed ret bekennt von des saltzfassens wegen, was schibens, man hie fasset, sol man von eim mass 3 1/2 ß haller ze fassen und umb seek gen; aber das walen- und ander s., daz nit schibens. ist, da sol ein müss 4 ß geben. 1458, LRB.

Winter-: während des Winters gesottenes Salz; s. *Sommer-S.* Auch bei Schm. ² I 1683 o.

Wermuet Wurmet-: die aus dem Wermutkraut gewonnene Pottasche, Kali carb., sal mirab. Glaub. Z (Vogel). Sal absynthii, Wermuots. Bs Apothekertax 1647. — Wisch-: wohl das nach dem Salzmessen im Salzhaus am Boden zsgewischte Salz. Das W. hat der Salzmesser Dem verabfolgen zu lassen, dem es gehört (dh. dessen das gemessene Salz ist). 1635, Absch.

salze^a (bzw. -ä-, in Bs; PAL.; S-o-), 2. Sg. -is(t), 3. Sg. -et (in SchwE. -t), Ptc. g'salze^a: 1. a) wie nhd., Etw. mit Salz versetzen, zur Würze, Konservierung. α) im eig. S. allg. S., mit saltz besprengen, sallire; etwas s., sale aliquid contingere. FRIS.; MAL. Die Suppe, Speisen übhl. s. So mache d-mer e Suppe von hunderttüsing Mugge, mit der Flöhne g'salze, mit der Läuse g'schmalze, Kinderreim. ESTOLL 1907. Wart, dir will-ig's Bräusi s.! Drohung. JREINH. 1905. Drümöl g'salze und doch noch z' räss. SPRWW. 1869; vgl. churz (Bd III 496). Die weiss jetzt, was der Hafen selber s-en ist! von einer jungen Frau, welche die Kosten einer eigenen Haushaltung zu spüren bekommt UURs. S. auch Ráb (Bd VI 18). De^a Chäs s. allg.; s. Chäs (Bd III 502) und vgl. *Salzer*. Fleisch, Fische einsalzen. So mag ouch iederman in unser statt swin koufen und die slachen und s. 1408, B (Metzgerordnung). Das übrig [Fleisch des Fisches] sielzend sy, so vil, als inen gnuog was, biss sy gen Rages kämind. 1530, Tob.; Luther: saltzen sie ein. Fleisch s. oder einsalzen, aspergere sale carnes, sallire, sallere. FRIS.; MAL. S. noch *Pfragen* (Bd V 1280 u.). — ß) uneig. Im Kdspiel: Die Spielenden sitzen in einer Reihe; ein Kind legt, jedesmal mit den Worten: s.—g'schmalze, anscheinend Jedem einen Gegenstand (zB. ein Messer) in den Schoss, gibt ihn aber in Wirklichkeit nur Einem; ein Anderes, das unterdessen draussen war, wird aufgefordert: Stock, errät, wo-isch [']s? Rät es falsch, so wird es das erste Mal mit den Worten fortgewiesen: Ein-järiger Stock! das zweite Mal: Zwei-järiger Stock! B (Dän.). Worte, eine Rede würzen: Der Salzherr ... weiss si^a Rät [in Regierungssachen] uf's allerbest und us Erfari^ag z' s. FIRM. (Schw). S. auch chürnen (Bd III 476). Einen Preis, eine Forderung hoch stellen^a L (Ineichen); vgl. ge-salzen. Dazu wohl: Es klagt N. von Schaffhausen uff EGriessenberg, der selb Gr. sye im schuldig, das habe er an inn erfordert; der antwurte im, er hette im senff geben; zuo dem redte er: ich bin dir 3 kopf gichtig; da antwurte im Gr.: ich wil dirs bas s.; da redte er zuo im: ich verstan wol, du wilt mir nütz mit lieb geben; es ist mir vor hin geseitt, du gebest nieman nütz mit lieb; also slüege er inn mit der funst... 1460, Z RB. — b) das Vieh, Schafe, Ziegen s., ihnen Salz zu lecken geben Schw. Ich muss's Vieh ge^a s. SchwE. Der Chnecht hät d' Schöif schou^a g'salze. ebd. — 2. mit anderer, durch

1. Fugung, erweiterte Fugung, eine (schlimme) Fugung. Sp. 15. tun. 'Ward dem Leutolden [Sohn L. von Ort] mit sein lant; dan wie er ... in Lom- ... starb er, und was die sag, man hette im ... [L. i. Gitt] in das muoss gesalzen. ... hette sterben müessen.' VAD. Übertr., Jmd. ... unerwünschten Ort verbringen. '[Peter von ... bach habe gedroht] er wolle der tag eins der unseren zwenzig oder drissig, so er begriff, in die turn s., darzu inen hend und füess abfulen und ab- ... 2. H. XVI. Bs Chr.; vgl. ze-sämen-s. [Soldatendirne:] Der tüfel hat uns gsalzen har [in dieses fromme Heerlager]! R. Schmid 1580. 'Der Tüfel hed e [den bei Rapperswil umgekommenen Bantli] au i de hübsche hexa Krieg überal [l. überen] gsalze.' AKORN- HOFFER (Neudruck); bei T Tobler 1869, 29: 'überen geführt.' — 3. *Ei^m Eiⁿi s.*, einen tüchtigen Schlag versetzen; vgl. *uf-s*. 'Wenn dir ein Gadmer [von B Gadm.] Eine salzt, dann ist das Prosit-Rufen Über- fluss.' BUND 1907. — *g^e-salzeⁿ*: 1. Adj. a) im eig. S. allg. *G^esalze^s*, salmastro PAL. (Giord.). *Ond z' Urnäsch am Rossfall hed's Mätleⁿ wie Chr^es: ist d' Soppeⁿ nüd g^s., so sägiⁿd-s', 's sei l^es*. AP VI. 1903. 'Ges., salsus.' FRIS. MAL. 'Ein neues Fass mit heisem und gesalzem Wasser wohl ausswaschen.' 1791, Grö. 'Z'räss (Z'lys) gsalzen' s. Bd III 1422. Bd VI 1272 o. Im Reim mit *g^sschmalzeⁿ*. *D' Suppeⁿ isch g^s und g^sschm.*, im Spiel- vers; s. Rochh. 1857, 442. *Wenn der Vatter in 's Wän- land fart, chocht d' Mueter Nudleⁿ, un^eeⁿ g^sschm. und obeⁿ g^s., z' mitteⁿ tüend-si brudleⁿ Z. 's ist wäder g^s no^eh g^sschm.*! von einer blöden Rede GT.; Syn. *wäder g^haw^e no^eh g^stocheⁿ*. Vgl. dazu: 'War köment wir nach unserm abgang [Tod]? Müessen wir neiss- wan in ein anders lang [Land]? Sägent mir, wies da- selbs sye gschmalzen, ich wöt gern wüssen, wies wäre gsalzen.' HVRÜTE 1532. Eingesalzen. 'Es haben bür- germeister und rat ... flisig wargenomen, das ein stat Basel bishar nit (wie sich ein noturft erfordert) mit gesalzenem guot [dh. eingesalzenen und geräucherten Seefischen; vgl. Gengler 1882, 199] versechen ...' 1501, Bs Kaufhausordn. Der Verkäufer verdorbener Heringe soll dem Rate verzeigt werden, 'dan sölich falsche gsalzne war den meitschen zur spys grossen schaden bringt.' 1549, L Krämerordn. 'Gs. bachen'; s. *Holz- Haber* (Bd II 933); *Bachen* (Bd IV 963). 'Allerlei ges. fleisch oder fisch, salsamentum.' FRIS.; MAL. 'Wohlges. Butter'; s. Sp. 690 o. Prägn., zu stark gesalzen. *D^er Chäs ist g^ssalzne!* eig. und uneig. (= teuer) NDW (Matthys). Mit dem nämlichen Doppelsinn: *Das ist g^s-neⁿ Chäs!* B. *Eⁿ g^ssalzni Suppeⁿ*, uneig.; s. *an- richten* (Bd VI 408 o.). Salzig. 'Bald schmeckt sie [kranke Milch] *saligi* [?] oder *g^ssalzni*. BÄRND. 1908. 'Salsitudo, gsalzne fächte.' FRIS.; s. auch *ver-salzen*. — b) uneig., kräftig, scharf, 'gepfeffert' uä.; Syn. *ge- pfefferet* (Bd V 1068); *räss 1 d* (Bd VI 1272). Von Worten, Reden. *Eⁿ g^ssalzni Bredig* AP; B; GT.; TH; U; Z. 'Rasch und gesalzen in ihrem Tun und Spre- chen.' GKELLER. Von Hieben, Schlägen AA; AP; B; GT.; TH; Z. *Eⁿ g^ssalzni Örfigeⁿ*. Die [Ohrfeige] ist *g^s g^siⁿ*. *Iez haut-mer d^er Uⁿflät eso-neⁿ g^ssalzni Wan- tüsseⁿ nēbeⁿ d' Öreⁿ*. AGYSI 1899. *Der Schuelmeister mosst em Hans par g^s-ni Tatzen uf*. SCHILD 1866. *G^s g^s., 'Stock- oder Rutenschläge geben' G. Von For- derungen uä. AP; Bs; B; L; GT.; TH; NDW; Z. *E(n) g^ssalzne Kunteⁿ*; *d^er Kunteⁿ ist (eⁿchliⁿ) g^s*. Auch:*

Eⁿ g^ssalzne Krämer, ein teurer Krämer B; GL. *Eⁿ g^ssalzni G^sschicht*, kostspieliger Handel: *Das* [eine Nachtbubenaffäre] *gibt eⁿ g^s. G^ssch!* ... *der Stad- halter heb g^sseit, er well eⁿmöl es Exēmpel statuierē*. MESSIKOMMER 1910 (ZO.). *Eⁿ g^s-ni Stung*, eine volle, starke Stunde B (AvRütte). *Gaⁿ N. isch 's numen eⁿ spitzi Stung; aber bis gaⁿ P. isch 's deⁿ tolli Stung, und das eⁿ g^ssalzni*. *Ei^m g^s. choⁿ*, an Jmd eine über- triebene, unmöglich zu erfüllende Forderung stellen, die eine entschiedene Rückweisung erheischt, zB. der Kunde an den Schneider, der Meister an den Knecht, die Frau an den Mann; bes. in der iron. Wendung: *D^er chunnt-mer g^s!* Der kommt mir (trifft es) jetzt gerade recht! AA Köll., Leer. (mit Dem werde ich fertig wer- den.' Hunz.). Von unanständigem Benehmen: [Mit *Schmatzgen* und *Schnalzeⁿ* bei Tische] *chämisch deⁿ allwäg d^er Lüteⁿ zur Tafelē g^s!* AGYSI 1899. — 2. Subst. n. *G^ssalze^s*, Gesalzenes. allg., 'vorzüglich Käse, geräucherter Ziger, auch Fleisch LE.; Z^a (St.^b), Käse, geräuchertes Fleisch BG., Schangn.; S. 'I^eh haⁿ G^s. g^hhaⁿ, sagt der Hirt, wenn er ausser den Erdäpfeln noch Käse usw. gehabt hat! (St.^b). *Mir heⁿ no^eh neⁿ prächtigi 7-pfündigi hinteri Hammeⁿ im Chemi ... die Manneⁿ heⁿ jo eisster g^ern öppis G^s*. SL. [Während der Kur soll der Kranke] nit Gsalzes essen.' ARZNEIB. XVII./XVIII. Uneig. von scharfer Rede: 'Rubel sagt zum Nickel: Du hast ihm [dem Vogt] Gesalzenes auf- gestellt. Nickel: Ich wollte, es wäre noch dazu ge- pfeffert gewesen, dass es ihn bis morgen auf der Zunge brennte.' HPEST. — u(n)-g^e-salzeⁿ: a) eig., von Speisen. allg. *Daⁿ chaⁿst u. esseⁿ*. Oft in Vergleichen, von Sachen und Personen, ohne Kraft, Gehalt, Energie. *Daⁿ (ēr, si) ist wie o-ers Bröt, im gleichen S. wie o. ond oⁿg^sschmalzeⁿ* THMÜ. *Sit dass 's Röseli zum Hüs üs g^siⁿ isch, het 's mi^{ch} 'dunkt, wie wenn d' Sunneⁿ nümmeⁿ dät schineⁿ ... 's ganz Leben isch-mer vorchoⁿ wie-n-en u-ni Suppeⁿ!* JREINH. 1903. 's isch hür-n-eⁿ Heuet wie-n-en u-ni Suppeⁿ, von einer sehr mageren Heuernte. ebd. 1907. *Eⁿ unⁿprügleteⁿ Bueb* (NDW Kal. 1907), *eⁿ Wittfrau öni Maⁿ* (GRh.) *ist wie (n)^e u-ni Suppeⁿ*. *En unerfarneⁿ Mann ist wie u-eⁿ Chrüt*. SULGER. — b) uneig. Fade, gehaltlos, von einer Rede L. Unfein, derb, von Personen und ihren Äusserungen. 'Du minne ... solt dem helfen, der hoflich kan werben und frouwen ist mit triuwen holt ... Nu hilft si man- gem, der nicht kan wan sin ein ungesalzen man.' HADL. 'Der ungesalzen mönch, so von seinem [des Abtes Konrad von Bussnang] leben geschriben hat, gibt im disen preis: quod in tenera adhuc ætate nullius unque sine talione susceperit iniuriam.' VAD. 'Er denket, es habe so viel nicht auf sich ... seine Zung nach der Moden diser Welt zu leichtfertigen Zotten, Possen, Narrentädigung, unnützen, ungsalzenen Worten zu miss- brauchen.' JJULR. 1718. 'Die Sitten der Einwohner [des Averser Tales] sollen ziemlich rauh sein; die Fremdlinge ärgern sich ab ihren u-en und manchmal unfältigen Reden.' SERERH. 1742. S. noch Bd V 715 u. (Salat).

Amhd. *salzen* (sielz, gesalzen); vgl. Gr. WB. VIII 1711 ff.; Martin-Lienh. II 355, zu 'gesalzen' auch Gr. WB. IV 1, 3784; Fischer III 440. Nach JJörger 1905 in der Gr Kesselspr. s. = 'plagen, blüßen'; vgl. dazu bei Schm. ² II 273: 'Es einem s., es ihm schwer, sauer machen', ferner die Zssen.

uf-: mit (Acc. S. und) Dat. P. a) Einem Schläge aufmessen AA (Rochh.); Bs; B; L; G; TH; Z. *Ei^m*

Eini (Ei's) ü. 's hätt ned el g'falt hatt-er-em e' Mälschellen üfg'salze'. JRoos 1907 (L). Einem d' Balle u., ihn damit kräftig treffen. ebd. Auch: Jmd durch erste Vorwürfe in die Enge treiben. ebd. Ich han-em tüchtig uffg'salze'. — b) Einem Etw. aufbürden, aufhalsen. Aa; B; B (concreta aliquem aliqua re. Id.); G; Th; Z. „Si heim-Im Alles üfg'salze', totum negotium ei imposuerunt. Id. B. Der Schulmeister het-im [zur Strafe] feuf' St'fti [zum Abschreiben] uffg'salze' BG. Das haie-mer d' Aristokrate uffg'salze'. Da' sch e' gottlosi Nazum Volke in der Welt. Ausspruch General Busers Bs (Seiler). „Sie mus-ten es dem Mitknecht noch weit böser aufnehmen, dass er eine so wüste Arbeit ihnen aufs. wolle. Gottu. Mit Acc. P. Ig cha'm mit begriffe'n, dass-men-ies der N. wider [als Grossrat] wolt ü. CWeibel 1888. „Einer meiner Bekannten trachtete mir zu Trogen in einer grossen Gesellschaft einen gewissen Schatz aufzus., der mir aber nicht behagte. UBRÄGGER. „Nicht einmal einen Tagelöhner kann ich ihm [der Vogt dem Junker, der keinen der vorgeschlagenen Arbeiter angenommen hat] mehr aufs. HPest. S. noch Rütz (Bd VI 883). Einem einen Bären aufbinden SRech. „Marelli sprang von den Weibern, die ihm das [einen Ausspruch des Schulmeisters] verdrehten und als wahr und also wirklich richtig aufs. wollten, heim [und fragte das Kind seines Bruders]. HPest. Einem einen Fehler andichten Z (Dän.). — Vgl. Schm. ² II 273; Martin-Lienh. II 356.

a-: (Käse, Fleisch) anfangen zu salzen B (Zyro); Now (Matthys). — Vgl. Gr. WB. I 433.

i-: 1. eig., wie nhd. einsalzen, von Fleisch, Fischen usw. wohl allg. „Er habe vor etlichen zyten vil geiss und schaf erzogen ... die habe er gemetzget und ingesalzen. 1561, B Turmb. „Das fleisch eins., aspergere salem carnibus; allerlei salzfisch, so man einsalzet, halec; das eins., ein brüeyen mit salz angemacht, salitura. FRIS.; MAL. „[Nimm] Rotschnecken, salz sie wol ein in einen glatten Haften. ARZNEIB. XVII./XVIII. S. noch Bd VI 1271. — 2. uneig. a) Einen z., mit Schnee, = in-riben (Bd VI 60) Ap; SchWE. Dē Schlingel wem-mer g'hörig i. — b) scharfe Kritik an Etw. üben. „Dessen Sachen so fleissig einzus. und ihm den Process zumachen. ACERRA 1708. — c) en Brief [s. Bd V 439] i., als Faustpfand geben, versetzen Z (Spillm.); vgl. Sp. 886. — d) mehr scherzh., einen Gegenstand, den man für längere Zeit oder übh. nicht mehr braucht, aufheben, zB. Kleidungsstücke beim Saisonwechsel oder wenn sie abgetragen sind Th. Dē Huet cha'mst bald i. Ähnlich von Personen Bs. Me'st de' Mensch i. Nimm-e' heim und salz-en-i'. — Vgl. Gr. WB. III 262; Schm. ² II 273; Fischer II 636; Martin-Lienh. II 356.

ent unt-solze: dissalare PAL. (Giord.). — Auch bei Gr. WB. III 593.

ver-: 1. a) mit dem Salzen (von Käse usw.) fertig werden B (Zyro). Ich ha' versalze'. — b) durch Salzen aufbrauchen. D's Salz isch versalze' B (Zyro). — 2. a) (Speisen) zu stark salzen. allg. D' Suppe v. Vil Chöch versalze'd d' Suppe GNeßl. S. noch recht (Bd VI 201, auch GWe.; ZO.); räsl (ebd. 1271). „V., vast salzen, persalire. FRIS.; MAL. S. auch Bächer II (Bd IV 966). „Das muos v. „Es klagt N. uff sin jungfrowen, sy hab im sin muos v. [usw.]. 1463, ZRB. „Als sie zuo Imbiss essen wollen, habe ir Schwecher, der selber koche ... das Muss so gar versalzen, und

als ir Mann das selbig geandert, hatt er guet, wenn sy es mit essen wellend, sollen sy es staan lassen. WASI. Proz. 1701. Bildl. „Belzebock [zu einem Vorschlag Satans, einen Plan der Gagnen zu vereiteln]. Boz offenkaim und wachtlenschmalz! diss ist em rechte schyben salz, mit der man s muos v. kan. RICH 1538. „Den bin, den pfeffen v., s. Bd V 1067 o. „Den Butter v., s. Butter IV Bd IV 1916. — b) uneig. a) Einem Oppas v. eine Feinde, eine Absicht, einen Plan verderben, durchkreuzen. Aa; B. GT; Th; Z. Er Freud v. Da' nem-mer-em scher v. Da' ist-em az versalze', unmöglich gemacht ThMü. „Ist ihnen dieser Last und Lust versalzen worden. KROSK. 1701. „Die Arbeit räss v.; s. Bd VI 1272 o. Dem Barst wem-mer se' Übermuet (Tafelschneid) scher v. es ihm austreiben, ihn datur bestrafen SchWE. — ß. Bedingungen setzen, auf die nicht eingetreten werden kann L. (ineichen).

3. mit Acc. P. a) uns 2a (Sp. 897) SchWE. Dē Kärli hem-mer mächtig schew' versalze'. S. auch verbauselen (Bd IV 1666 o.). — b) Einem v., durchprügeln AaF.; B. Si hand-e' g'hörig versalze'. Laut nune', ich will-der dem d's G'frast v. dir. OYGFREYERZ. „Ich will dem Teufel mit einem Schusse schon das Hinter-teil v., dass ihm das Poltern verleiden soll, ruft N., der sich durch einen Spuk erschreckt glaubt. oO. — Pte. ver-salze: a) wie nhd. allg. V-ni Suppe. V-nugs Mues LHa. Der scherzhafte Schluss von v-nen Speisen auf eine verliebte Köchin ist wohl allg. S. auch versüderen (Sp. 327 o.). „V., vast gesalzen, persalsus. FRIS.; MAL. S. auch Bd VI 1271 o. Salzige. „Nim in einer Schüsslen Wasser und nim Salz darin, das es wohl v. werde. ARZNEIB. 1822. „V-ne Füechte; s. Fratti (Bd I 1338) und vgl. Salz-Fluss (Bd I 1217). „Sal-silago, salsugo, ein gsalzner gschmack oder ein gsalzne brüeyen oder versalzne flichtigkeit. FRIS. „Der truckne kleine Grind ... kommt aus einer v-nen Feuchtigkeit her. KUNSTB. XVIII. — b) uneig., verdorben, misslungen. „[Die Mönche nahmen dem Jetzer die Sachen, die dieser dem als der Prior erkannten St Bernhard entrissen hatte] damit er dises versalzenen spils kein warzeichen zeigen könnte. ANSH.

Vgl. Gr. WB. XII 1035 ff.; Schm. ² II 273; Fischer II 1286/7; Martin-Lienh. II 356.

be-: mit Salz versehen, versorgen; oft refl. Die Landleute sollten sich ferner in der stadt b. Ende XV., Z (JHFüssli 1780). „Ins Emmental [schreiben], wie mh. bedurens, das si sich hie besalzend, aber dhein anken harfürerend; mh. will, welcher dhein anken noch molchen bringt, dhein salz hie werden lassen. 1554, BRM. „[Dem Herrn N. von Luzern seien] neben dem Orte Lucern auch die Orte Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und die ennetbirgischen Vogteien zu b. überlassen worden. 1655, Aesch. Eglisau verpflichtet sich, sich ferner als unzhar [nirgend anders] als bei allhiesigem unserm Salzamt zu b. 1630, AWILD 1883. — Besalzung f. „In Betreff der B. der gemeinen Herrschaften beantragt Bern, dass die VIII alten Orte ein gewisses Quantum Salz für dieselben bestimmen ... oder, wenn dies nicht erhältlich sei, soll jedem Orte ein gewisser District zur B. angewiesen werden. 1701, Aesch. — In der lat. Bed. bei Schm. ² II 273, anders bei Gr. WB. I 1540.

z-säme-. „In einen turn z., zs. einsperren; vgl. salzen (Sp. 895). „Des apts hofmaister, Fridrich von Hadaham [Heidenheim], hat zuo Berg in des

...bis my Lorus gerecht, es tuo nit recht, bis sin
...predicanten in ainen turn zemen-
...nach Blatten schere, dass Köpf an
...STRICKLER.

Salzer m.: a) der Angestellte, der die Käse im
Käsemagazin zu besorgen (bes. täglich zu salzen) hat
1800, S. 149. *Salz-Gaumer*. Vgl. *Riber 1b* (Bd VI 63).
Man muss nicht in einer Sennhütte zwei Erwach-
sene, deren der eine, Schweiger genannt, die Käse
verfertigt, der andere, S. geheissen, sie nach dem
Speicher trägt und dort salzen muss. JRWYSS 1817.

b) Salzauswäger Zünnerg. Syn. *Salz-Mann* (Bd
IV 277), -*Wäger*.

MIL. *Salzer*, vgl. Gr. WB. VIII 1713 (auch ‚Sälzer‘);
Sachers II 846. Farnheim. ‚Heinrich Sälzer.‘ 1422, Gl.
Fleiss. ‚Salzer‘ AaSm; (an den, vom) Sälzler.‘ 1469, ThAad.

Ober-: Aufseher des Käsemagazins BE. — Chäs-:
= *Salzer a* AP (TTobler); B.

Salzeri^a f.: Kuhname AP (Kuhreihen).

salzig: salzig. ‚Salzichte Felsen, welche die
Gemsen belecken.‘ JJSCHUCHZER 1718. S. auch *räss*
(Bd VI 1271); *Gems-S.* (Sp. 890). — Vgl. Gr. WB. VIII
1716.

salzig, in NDW (nach Matthys) auch *g's.*: 1. eig.,
wie nhd., nach Salz schmeckend, salzhaltig, wohl allg.,
auch prägn., zu stark gesalzen (wofür sonst meist *räss*
Bd VI 1271 ff.) B (Zyro). S. *Lëcki* (Bd III 1249).
‚Schmeckt es s., wenn man Jmd an der Stirne leckt,
so ist er behext.‘ JXPFFER 1848. — 2. übertr.
a) *salziger Schnē*, trockener, körniger GRA. — b) von
einer Rede, beissend B (Zyro). — Vgl. Gr. WB. VIII 1716.

salzin: von Salz. ‚[Zum Vertreter der Transsub-
stantiationslehre, der sich auf Christi Worte ‚Das ist
myn lyb‘ beruft:] Sag an, sind 12 botten salz gsin?
Ir sind salz, ouch Christus spricht, wie wol er kein
salzin 12 botten sicht.‘ ECKSR. 1525 (Conc.).

Salzner m.: Angestellter des Salzamtes. ‚Es
haben gelobt die salzner, köuffer und koufhusknecht,
das salz, so si verkouffen, ein iegklichs nach sinem
werd zuo geben und ouch dess die köuffer mit uss-
truckten worten zuo berichten.‘ 1509, BRM.

‚Salzung f.: ein saussen mitt salz, salitura.‘
FRIS.; MAL.

Sälz n.? f.: eingekochter (Frucht-)Saft. ‚Biss die
Materi so dick wurde als ein Selz oder gestandener
und gestockter Saft, den man pülveren könte.‘ JJNTSCH.
1608. ‚Ich hab ihm eingeben Rob oder Selz von Hind-
beerin, Johannstreubeln, Küttinen.‘ ebd. Auch ‚Hol-
derselz.‘ ebd.

Vgl. das Folg. und Gr. WB. IV 1, 3784 (‚Gesälz‘). X 1,
557 (‚Sälz‘); Schm. II 274 (‚Salzen, Sälzen‘); Fischer III
139–40 (‚Gesälz‘), sowie ‚Salze, Sälz, Selz‘ unter ‚Salze‘ bei
Lisch II 585; Gr. WB. VIII 1702. Unklar ist die bei Fris.
benutzte Angabe *Mahrs*: ‚Selz, salitio.‘

G^a- n.: 1. = *Salsen* (Sp. 870), wo ein Beleg aus
Zwingli mit den Schreibungen ‚gselz‘ und ‚gsalz‘ (1.
wohl ‚gsälz‘). ‚[Das Reislaufen habe ua. ins Land
gebracht] vil zeren, vil und frömd win, vil schleck,
gselz und trachten.‘ ANSH. — 2. *G'selz*, eingemachte
Fruchte, Confitüre Sen.

Sulz f. AP; GL; GR; G; TH; Z, n. AA; WVt; Zg;
ZO., m. L; Schw (Fasn. 1860); WVt; Zg, Sulze^a f.
ZKu. 1. a) Salzbrühe, in der das Fleisch gebeizt

wird AP; GL; L; G; Z. ‚s *Fleisch lit in der S.* AP; GT.,
im S. L; ZBauma. Das Fleisch *in d' S. lege* GL; Syn.
(in-)beizen (Bd IV 1982, 84). Mancher Geistliche ver-
stand es, den Bauern *Hammen und Rippstückli* us dem
S. zu fischen. STUTZ 1850. ‚S. heisst ouch die füechte,
so sich samlet, wenn man fleisch ynsalzt, darmit man
auch gewont das fleisch ze beschütten, muries.‘ MAL.
— b) Mischung aus Weisswein, Hefe, Pfeffer und
Salz, mit der der Käse ungefähr ein Jahr lang ge-
waschen wird, worauf er als *rässer Appenzeller-Chäs*
in den Handel kommt AP. Vgl. noch Steinm. 1804,
204; FAnd. 1897, 477. — 2. Salzlecke; salzige Stelle
an Felsen, die von den Gemen aufgesucht wird; vgl.
Ge-lëck 3; (*Sulz*)-*Lëcki* (Bd III 1245/9). ‚Wer trü [Fal-
lon] legen well, mags legen in s-en und sprung und an
end, da ouch geiss, hund und anders fee nit wandlet.‘
um 1500, Obw. ‚Bei etlichen sandächtigen velsen
läckend die gemsen das sand, als ob es salz wäre,
werdend auss der ursach von den jegern und ein-
woneren der landen s-en genamset.‘ TIERB. 1563. ‚Der
Weidmann sie [die Gemen] wol zjagen weiss, oder
bei S-en sie zu schiessen, da d Gämschen sandecht
Felsen wüssen.‘ HRREEM. 1620. ‚[Die Gemen] sape
ad arenosas ac nitro imprägnatas petras descendunt
indeque arenam, quam nostrates S-en appellant, lam-
bunt, qua appetitus excitatur.‘ JJWAGNER 1680. ‚S-en
oder Salzläckinen, loca linctoria, sind Felsklippen, die
von der Natur mit Salz oder Salpeter durchwirkt sind
und von den Gemen mit grösster Begierde gesucht
und abgeleckt werden, wohin also die Jäger vorzüg-
lich auf die Lauer gehen.‘ GRUNER 1760. ‚Das Schiessen
der Gemen auf dem Anstand geschieht namentlich
bei den Sälzen oder Leckinen.‘ VOLKSBIBLIOTHEK 1839.
Über die Einteilung der S-en in nasse und trockene
und ihre geographische Verteilung s. Alpina II 141 ff.
— 3. Bezeichnung zerschnittenen ungesalzenen Käses,
der, in Salzwasser aufgeweicht, mit schwarzem Pfeffer
und Nidel gegessen wird AP. Syn. *Sulz-, Schlipf(er)-*,
Schmätter-, Schmutter-Chäs (Bd III 509). *Schotter*,
Solz ond Milech. AP VL. 1903. ‚Eine hochschwangere,
heimatlose Weibsperson bat einen AP Bauern um einen
Teller S. Da er ihr denselben verweigerte, muss er
nach seinem Tode auf der selben Stelle, auf der die
Frau das Leben ausgehaucht hat, mit einem Teller
S. stehen und den Vorübergehenden anbieten.‘ APV.
— 4. = *Galler II 1* (s. Bd II 206), gestockte Sauce
(mit eingelegten Fleischteilen) AA; AP; G; L; SCH;
TH; UWE.; Zg; Z. Spec., Gallerte aus verkochtem
gesalzenem Schweinefleisch AA Bb., Leer.; G; Z. ‚Es
klaget A. uff B., dass derselb B. sin wip zuo im sant
umb 4 stück s.; die gab er iro guot und frisch und
truog auch sy die s. enweg. Und do sy die s. by 2
stunden daheim behatt, do sant B. dem A. die s. heim
by einem knecht und sprach: sy smakte und wer nit
guot... Und über ein kurz wil kam der B. [wieder]
mit der s. und sprach: wo ist der A.? ich wil im der
s. genuog geben... Do nam er die s., sluog die nider
frefenlich, dass eines hin sprang, das ander her.‘ 1427,
ZRB. ‚[Ein Ratsherr] wolt mir haben gewert, dass
ich nit s. an der gassen veil hette gehept.‘ 1427, ebd.
‚[Der Koch soll] zuo ziten ain jüssel an kalbfleisch
oder sunst s., sülzli und derglichen laussen machen.‘
G Küchenordn. XV. ‚Ain geprattes oder ain sülzli wol
gemacht für den jüssel und das zisennli.‘ ebd. ‚Ain
sülzli von fischen.‘ ebd. ‚[Es] sol niemans gekochte

spys veil haben, denn der ir der windeten! zunt ist, doch ist hierin den metzgeren vorbehalten, das die seen veil haben und verkaufen.' 1497, Z StB. (Zunftbrief). 'Ich geschwyg ietz des Ankens, Brots, Hirss, Milch, Fleisches, S-en, Byren, Kriesinen und anderer Speisen, die man gar reichlich ohne Dauren [an der Fasnacht] darstellt.' FRED. 1601. '[Sie habe] mit ihnen getrunken und von ihrer S. geessen.' 1701, Z. 'Zu einer S. werden gelatine instar congelascere.' DENZL. 1716. S. noch *bliben* (Bd V 4); *Pfeffer* (ebd. 1066); *rot* (Bd VI 1745 o.). **Haupt-Sächer** (Sp. 133); **Fisch-S.** Im Vergleich. 's ist ganz wie S. Th. 'So zerquetscht, dass sie ihn könnten wie lindes S. von dannen streichen.' SCHW FASH. 1600. 'Zugefroren gleich einer S.' 1656, Aug. S. auch *be-sichtigen* (Sp. 270). — 5. geronnene, halbfüssige Masse ubh. Von gestocktem Blut; s. die Ann. Bei der Eibildung Aa; Th; Z. 'Es hüt scho' e'fange' S. wenn das Wasser sich mit einer Eiskruste überzieht Z. 'Die Wasser strotzen von Solz und Eis.' UBRÄGGER. Halbfüssiger Schnee, Strassenkot AaBb.; Ap; GT.; Th; Zg; ZB. O. 'Da' ist hut e' rechi S. dusse'! AaLb. 's ist Alls S., 's hüt e' ganzi S. uf der Ströss Th. Schlamm, sumpfiger Boden WvT. — 6. langsamer, träger Mensch Ap (T.).

Ahd. *salza*, mhd. *salze*, *solze* f.; im Ablautsverhältniss zu *Salz*. Das Masc. nach WIG. 211 1009 auch *lan*. Zg 1 vgl. Heyne HA. II 297. — In Nimen. In Ortsn. häufig und anscheinend weiter verbreitet als in appell. Verwendung; im Gebirge wohl meist zu Bed. 2, sonst auch i. S. v. *Sulz*, *sölz*, *-quelle* (vgl. GL. V 726). 'Sulz' AaB. (schon XIV.). Bb., Lauf, Rohrd. (bis an die S. 1363); BsMutt. (Berg); BGr. (auf, unter der S.; auf, under der Sulza. 1275); GfMutt. Moll.; GrKh.; LHochb.; GRorsch.; Schw; ThEgn. (in der Solz. 1754); Uu (auf dem S. 1748); U. 'Der (he) löse S., Bauernhof AaKaiseraugst, 'Von S. (de S.)' als Familienn. Aa (1276, Rheinf.; über die Grafen von S. vgl. Len, Lex. XVII 737); Bs (XIII.); Z (XIV.). In Zssn. Als 2. Glied: 'Ober-, Unter-' Aa; G; ThEgn. (1798), 'Vorder-, Hinter-' Gl (Hinder-' 1569); G. 'Äpler-' BHa. 'But(t)in-, Butten-, Butun-' XII, XIV., l. (heute 'Buttsholz'). 'Rhein-' Aa (Rin-' 1400). Als 1. Glied: 'S.-Acher.' 1653, AaWett. Klosterarch. 'Alp' Gl (auch 'Sulzen-Alpeli'), 'Älppli' G. 'Egg' B; UfUel. (Leu, Lex.); Zg, 'Sulzig' B; LWohlh. 'Fluh' Gr. 'Gnet' BsMutt. 'Gletscher' Wg. 'Graben' BTh. 'Halde' Aa; G. 'Horn' BGr. 'Mos' ApUrn. ('Solzmatt' Len, Lex.). 'Matt' Aa; Bs (1342); B; L; ZgÖg. (angeblich, weil in der Schlacht am Morgarten der Sulz' des Blutes den Pferden über die Hufe gereicht habe). 'Matten' Aa; dazu 'N. ritter von Sulzmatt'. XIII. Bs. Arnoldi von Sulzmatten. 1329, Uwe., 'Sulzmatter', FN. XIV./XV., Ndw. 'Bach' Aa; ApOb.; GfEhm (schon 1322); SchwE.; Uwe. (unz an den S. 1550); Züst. (schon 1441); dazu: 'Sulzbacher', FN. XV., ZHuw. 'Bann. AaDensb. 'Berg' AaWett. (stosst an den Sulzberger hof. 1530); Böchlenb.; Gl; L; GRorsch. (schon 1584); Z Pfaff. (schon 1440); dazu 'Sulzberger', FN. Bstlt; ThFr. 'Bekn' Gl. 'Brunnen' S. Bd V 679; auch 1440, AaLuf. 'den Sulzbrunnen by Sulz'; 1798, ThEgn. 'Reben', 'Rain' Aa. 'Rins' Gl. 'Rüti' ThEgn. 'Tal' SchBegg. ('Sulzen-'; SchwE. (auch 'Sulz'), daneben 'Sulzental'; Ulsenth. 'Wald' BGr.; U. 'Wald' Gl. 'Wies' ThEgn. ('Solzwies' 1627); Züst. Auch in der Form 'Suls' BGr. (schon 1345; zsges. 'Ober-, Unter-S.'; 'S.-Alp', 'Bach', 'See'); SSelz. 'Süls-(Rain)' S. Dim. 'Sulzi' GQuarten. 'Sulzi' Gl; Schw. s. Allman 179. 'Sulzi-Alp' G. 'Sulzi' BLenk (zsges. 'S.-Graben', 'Bühl', 'Wang'), *uf Sulzi-Biden* BGr.; dazu der FN. 'Sulzener' BS. 'Sulzer', FN. AaB.; Bstlt (XVI. XVII.); U (1672); ZWdh. (schon XIV.), dann auch als Ortsn. Ap; B; SchDörf. (im S.); ZRentl. (im S.), 'Sulzert' Aa, 'Sulzi' (Gen. Sg. 'Sulzis', Gen. Pl. 'an Sulzinen huse'), FN. XIV., ZStdt.

Apfel-: Apfelfelée, 'Apfelsulzen und Caromellen,

im Preis je nach der Grösse des Modells: um 1810, ZStdt. (Warenverzeichnis eines Zuckerbäckers). 'Fisch' : Gericht von gesulzten Fischen. 'J.N. ver-macht' 2 pfd Zürcher [stecht an ein Fischsulz den ammen luten in der andern stochstaben. 'Man soll] guet lustig und gesund fiseh, die für krank und such lüt nutz und guet sin mogen, köten und die wol und in ein salz bereiten und machen lassen, und so die salz also gemacht wirt, die lütet die kranken armen lüt teilen und geben.' 1485, Z Spitalurk.; gleich nachher 'ein mal sulzfisch.' — Gens-: = *Sulz* 2. 'Die Alp Fisinat, Fiset (in U. welche wegen der Genssulzen berühmt ist, bei welchen allezeit viele Tiere anzu-treffen.' JAS. BECHTZER 1716.

Leber-: Lebersulze; s. *Ge-lügg* (Bd III 1342).

Im Rezept im 'Büchlein von guter Spise' (München, Sitzungsbericht 1805, 2009. Vgl. auch Gr. WB. VI 104).

Schlipf-: *Salz* 3 Ap.

salzen: 1. tr. a) einsalzen. *Fleisch* s. Gms, T. *Chäs* s. Ap. — b) sülzen, mit einer 'Sulz' versehen. 'Visch süden, pratten, bachen, s.' G Küchenordn. XV. — 2. intr. za einer 'Sulz' (in Bed. 5) werden. Von der Eibildung. *Der Bach sulzet* ZBauma. *Wenn d' Bach sulzet und am End ganz zue'fropet* AaEhr. 'Das Wasser raucht, solzet, macht Grundeis.' UBRÄGGER. Von schmelzendem Schnee: *Der fernerig Schmelz sulzt nümme*, tempi passati ZSth.; vgl. *fernerig* (Bd I 1013). — Mhd. *salzen*, *sölzen* in Bed. 1 b; vgl. auch S. III. 211.

ume-, *umhar-*: 1. *omme-solzen*, 'herumschmutzen' ApH., M. (T.). — 2. träge umhergehn? 'Korn, win, fleisch, salz hat er [der habsüchtige Reiche] als vil: ee ers den armen recht gen wil, er sulzt ee umhar jar und tag, stellt uf ein türe, wie er mag, und müest der gemein man fressen herd, nur dass eigennutz gefürdert werd.' SALAT 196 (Bächtold).

sulzig: 1. entspr. *Sulz* 4, gallertartig GT. Sauce wird beim Erkalten s. L. — 2. entspr. *Sulz* 5. *Die [schmelzende] Schmelz ist iso s. Th. 's ist s. uf der Ströss.* ebd.

sulzocht: sumpfig WvT.

Sam, sem, sim, som, sum bzw. **samm** usw.

sam I, seit dem XVII. auch **samb**: 1. demonstr., so, ebenso. '[Hoffnungslose Liebe bringt Not:] s. geschicht mir gegen der frouwen min.' HADL. — 2. relativ, wie. a) im vollständigen Vergleichungssatz. 'Er suchte sine spise, sam tuot ouch noch der wise.' BOXER; kaum zu 1. 'Ain iegelich schenk sol sinu vass vergelten, s. er die türston mass ie us dem vass git.' XIV., ThDiess. StR. — b) im abgekürzten Vergleichungssatz. 'Sit daz des menschen gehügede und sin gidanch ze gleicher wis s. daz wasser im fluzet.' 1289, ZBub.; vgl.: '(vita hominum) defuit ad aque similitudinem decurrentis.' 1242, Z. 'S. diu sunne dur daz glas uz und in kan er gegangen sentfeichen, aue drangen', von der Empfängnis und Geburt Jesu. EvSax. S. noch *braun* (Bd V 637; von 1622). 3. Conj., als ob. '[Johannes im Leibe Elisabeths] sprang und hatzet uf von freien, s. er gern rustig und fertig sin welt.' KESSLER. 'So iemand dem andern under dem

schon es ersatzes sein leben um gelt (s. er des
 ... hat mit letten hinderrucks dem lehenherren
 ... hat gestelt hette. Vau. Min gsell Hüssle
 ... einem andern Reisegefährten] zuo trüwen
 ... hat erl. s. er in schlagen wölte [usw.]. MAL.
 ... N. habe seinen Gegner] geschlagen, das es
 ... s. einer uff ein bratt oder tisch schlüege.
 ... Z (Akten Sax). [N. sei] by sinem Laden gstan-
 den, s. es in Nüt angienge. 1602, Z. 'Dass ein Berg
 an dem anderen hange, s. es ein Ketten wäre.' GULER
 125. 'Dass wir dergleichen getan, samm wir auf-
 stehen wollen.' J. MEIER 1665. [Gemeindegenossen,
 die] damit sie nichts geben müssend, alles Verhalten
 der Hausarmen also ausschreind, s. sie keiner Hand-
 reichung wert seyit. 1692, Z. S. noch brüchen (Bd
 V 300 o.); *pflegen* (ebd. 1224); *Süfzen* (Sp. 371); *Sel*
 (Sp. 708 o.). Bes. nach Vbn des Scheinens, Vorgebens
 uä. (tw. durch 'dass' wiederzugeben). [Die Stelle]
 hat den sinn, samm Christus spreche [usw.]. B Disp.
 1528. 'Du wilt ie gesehen syn, s. du die ban des
 evangelii allein gerüet habist.' ZWINGLI. '[N. sei] in
 den Wellenberg kommen, das er verlümbdet, s. er
 kernen allhie vom kornhuss entragen haben sölte.'
 1581, Z RB. 'Diewil sich aber N. jetz dan schönen
 welte, s. er dem vertrag statt tan.' 1588, ZAnd. 'Von
 eim usgeben, eim zuomessen, s. [er sich irgendwie
 gangen habe]. 1595. 1596, Z RB. 'Under dem Schyn,
 s. ... 1610, ebd. '[N. habe] ouch hin und her in
 Würtshüsseren und an andern Orten angezeigt und
 bevolchen, Gast- und andere Mäler zuozerrüsten, under
 dem Fürgeben, samm stattliche Herren ald andere
 Lüt dahin kommen und Herberig nemmen werdint.'
 1614, ebd. 'Wir sond uns auch nit bilden ein, s. wir
 besser dann ander gsein.' JDENZL 1631. 'Ihr Tochter
 ist ouch in Argwohn, samm sy diser Sect nachlouffe.'
 1634, Z. 'Habe ihn gedunkt, samm Derselbe trunken
 syge.' 1634, ebd. 'Es will abermalen verlauten, s.
 General N. mit in 3000 Mann gwüss das Volk in den
 Schanzen ablösen werde.' 1641, ebd. 'Dass diss mein
 Werklein bei E. G. anlandet und Schirm suocht, ist
 nicht dahin gemeint, s. ich eben sie die Waaffen lehren
 und in Kriegssachen underrichten wölle.' KRIEGSB.
 1644 (Vorrede). 'Gott der Ungerechtigkeit anklagen,
 samm er nicht recht handle.' J WIRZ 1650. 'Die evangel.
 Schiedsrichtere verdächtig zu machen, s-b dieselbigen
 mit der Urteil nicht richtig durchgegangen weren.'
 Duplica 1657. '[Seit einiger Zeit sei] der Geitwurm
 an ihmme gespürt worden, in demm er die Einbildung
 gefasset, s-b habe er nit Mittel genuog, sich und seine
 Kinder ausszuobringen.' 1662, Z. '[N. habe ein Rats-
 mitglied] verunglimpfet und bezichtigt, s. synem Vor-
 fahr sel. der Abzug wider die Gebühr angelegt wor-
 den.' 1670, Z. 'Was N. vom Marschall von Rhomberg
 sagt, s. er weder papistisch noch reformiert gewesen,
 das hat er sicher nicht ausseum fliegenden Gerücht,
 sondern hinder seinen Ohren herfür.' JHFÄSI 1696.
 'Als es nun das Ansehen gehabt, s. disere Missver-
 standnuß in eine rechtliche Weitläufigkeit erwachsen
 werde.' 1724/5, THHW. Arch. S. noch Vor-Ge-richt (Bd
 VI 349); *sähen* (Sp. 529. 538); *An-sähen* (Sp. 559 u.). Mit
 der Wortstellung des Fragesatzes (wie bei nhd. 'als'
 mit Conj. Prät.). 'Diewyl dir [Daniel] Gottes militig-
 keit verluhen hat so gross wissheit und dapferkeit,
 s. werstu alt ...' SBIRK 1532. 'Wan er sy straff ald
 ir etwas sage, so falle sy im gägen haar, s. well sy

inn schlachen.' 1538/40, Z Ehegericht. 'Werint im
 bed inns har gfallen, samm were es ein handland.'
 1541/3, ebd. 'Nachdem er ferners examiniert ... hat
 er in einem Puncten syner vorigen Bekandtnuss etwas
 begärt, s-b sollte man desswegen by andern Bricht
 und Kundtschaft ufnehmen.' 1633, Ansch. '[Bei seiner
 Ankunfft] sei er Züg verstendigt worden, s-b solte ein
 Fuohrman von Basel von einem Glarner allerdings
 zuo Todt geschlagen worden sin.' 1670, Z. 'Du rühmt,
 samm wers gsein ein Gab, dass man gen Stadel dich
 gsetzt hab.' AN RÜEGG 1676. S. noch *uf-brächen* (Bd V
 329). Mit Ellipse der flect. Verbalform 1) von 'haben'
 (bzw. 'sin') bei Ptc. '[N. habe das gestohlene] hack-
 mässer einer alten frouwen, s. er sölliches funden,
 umb ein stuck brot geben.' 1583, Z RB. '[Dass] sich
 keiner entschuldigen könne, samm er im Ufshryben
 und Ussteilen [des Almosens usw.] gefelt.' 1627, Z RÜti.
 'Von denen Hochwächtern auf St Peters Turn [seien]
 abermalige Klägten kommen, s. [sie] die verwichene
 Wuchen zum vierten Mal die Nacht anzublossen ver-
 saumt.' 1697, Z. — 2) von 'sin' bei Adj. 'Es soll N.
 der wirt zuo Illnow von einem von Schaffhusen für
 1000 fl. wyn erkouft und daruss, s. ess har gelt, uf
 sich ein gsetzte gült machen lassen.' 1573, Z RM.
 'Obglych wol junker N.'s hof mit behussungen, acheren,
 matten und anderen stucken inmassen bysammen, s.
 es allein ein hof und aber unwidersprechlich dann,
 das es zwen höff ... gwässen.' 1583, Z Rq. 1910. '[Die
 Angeklagten haben] vor gssessnem rat mit schandt-
 lächlen sich gebaret, s. sy abermalen trunken.' 1583,
 Z RM. 'Seine Frauw, die faul Blitzg, habe sich an-
 stellt, s-b sie krank, sei ihre aber nüt gsein.' 1686, Z.
 'Als s.' '[N. behauptet, Nichts schuldig zu sein] als
 sam der [der verstorbene Gläubiger] ime 190 r. [rhei-
 nische Gl.] gemachet.' 1594, Z RB. 'Als N. sich be-
 rüempt und vermerken lassen, als s. er Anna U. eh-
 frowen beschlaaffe.' 1597, ebd. 'Glich s.' '[Man wirft
 mir vor] wie ich lutherisch sye und ein bund ... mit
 besudren lüten hab; glych s. das predgen des gött-
 lichen wortes ... us zemmenschwören und nit us kraft
 Gottes kömme.' ZWINGLI. 'Sin gält ist im so gar un-
 mār, glych s. ers allsant gstollen hett.' GBINDER 1535.
 'Er lasst die synen hie erschlan, glych s. er wüsse
 nüt davon.' AAL 1549.

Ahd. *sama*, mhd. *sam(e)*; s. Mhd. WB. II^b 44/5 und vgl.
 auch Gr. WB. VIII 1725/8. 1745; Sanders II 850. Das
 W. ist (anders als im Bair.; s. Schm. II 274/5) bei uns nur
 in der Beteurungsformel *sammer* GrD. (s. *sam-mir*) lebendig
 geblieben. Für Owerdm.'s 'sam' (zB. 'sam er spreche') bieten
 die Herborner Drucke (gleich) als wenn. An der Stelle:
 'Aber so ich üch zuo Lucern in min hus füerte, sam, es
 ward nüt wol kramet.' 1530, Liebenau 1881, 141 (Worte
 einer Luzernerin an Zwingli) steht blosses 'sam' als Be-
 teurung, wenn die Überlieferung Glauben verdient.

all- I: verstärktes *sam* I. 1. = *sam* 1. 'Er sol
 büezen dem klager mit drin phunden und dem schult-
 heissen alsam.' F Handf. (Übersetzung von 1410; lat.
 'similiter'); so noch mehrfach, an andern Stellen, ouch
 als vil. — 2. = *sam* 2 b. 'So bist du swār alsam der
 stein.' BONER. 'Wo schöni Böümgärten sint gsin, ist
 iez ein Steinwärb, Gufer und Sand, alsam mittlen im
 Ryn.' 1610, ARD. — Ahd. *alsama*, mhd. *alsam(e)*.

sam-mir, *sam(m)er* (*sammer* GrD.), *som(m)er*,
*sum(m)er**, vereinzelt auch *sumber*, *zumer*, *semmer*
 (Gott* uä.): in einer Beteurungsformel. 1) 's. Gott,

Gotts fleisch, wunden' udgl. 'S-r trott' 'Ich will dir helfen, samir G.' BONER. 'Ja wir, samer G.' ebd. 'Samer Got mir nit! ich wett e, dass in der nit schult.' FASTN. XV. 'Samer G. Rudolt, ich han es nit getan.' 1425, ZRB. 'Samir G. nein.' 1434, ebd. (in beiden Formen noch mehrfach im XV.) 'Samer Got und uff min sel, mach nu!' 1459, WALDM. 'Sumer G.' 1510/20, Z; s. Bd VI 1325 o. 'Das will ich ouch allen denen gesagt haben, die da sprechend: sam mir G., nun redt der doctor von Waldshut dennoch etwas.' ZWINGLI. 'Marcus: summer G., es ist jo nit klein, das Collatinus ... hat ... gseit.' HBULL. 1533. 'Es ist summer G. war.' VAP. (Aufzählung von Schwüren). 'Adam:] Min sun Kain da sumer G. uff disem platz in finden sott.' RUFF 1559. 'Samer G., din muoss ich lachen.' ebd. 'Samer Gotts (oder verhöhnd, 'boks, botz') fleisch, wunden' usw. (vgl. Bd IV 1996 s.). 'Samer boks nass.' 1377, ZRB. 'Sammer bogs wunden.' 1385, ebd. 'Samer Gotz genad.' 1388, ebd. 'Samer box verch zers.' 1392, ebd. 'Samer boxes fudloch und box zers.' 1394, ebd. Im XV. erscheinen in den ZRB. zB. 'samer (sumer) Gotts (box, botz) adren.' 1459, 'fud (fut).' 1414. 1451. 1452, 'verch fut.' 1427, 'muoter fud, muoter zers.' 1424, 'grind.' 1454, 'schweiss.' 1406, 'switz.' 1450. 1481, 'wunden.' 1470, 'füfff wunden.' 1465, 'werden zers.' 1424. 'Samer Gotz fläsch.' 1502, ZRB. (nōZ). 'Somer Gotz liden.' um 1505, Z. 'Samer potz huor, ich stich dich.' NMAN. (im Munde der 'pürin Zilia Nasentutter mit der rostigen hällenbarten'). 'Summer botzmans.' 1525, Amsch. (Ta). 'Galle [der Appenzeller]: Das ist mir lieb, samer botz schäss! Ich trink gern win, als man wäss.' BADENF. 1526. 'Somer Gotz wunden.' 1528, ZRB. 'Hiltprand von Einsidlen [schwört] sammer Gots macht' und 'sammer Gots liden.' 1531, Amsch. 'Samer Gots werden lus.' 1536, LIL. 'Sommer Gots werden grimmen.' ebd. 'Somer Gotts flaisch, somer G. küri' schwört ein Appenzeller Wirt. KESSL. 'Sammer botz kriden.' XVI./XVII. L Spiel. S. noch bes. *Botz 1 b* (Bd IV 1996), ferner auch *Lus* (Bd III 1452); *Mist* (Bd IV 538 u.); *Bock* (ebd. 1123); *Bluet* (Bd V 220/1). Mit Ellipse des den Gen. reg. Subst. 'Samer box.' 1392. 1424, ZRB. 'Sumer Gotz.' 1476, ebd. S. noch *Botz 1 b* zu Ende (Bd IV 1996). — 2) mit Ersatzwort für 'Gott.' *Sammer es guets Jär, wird-er Das nid tue*, ich will nicht hoffen, dass er Das tue GRD. *Sammer der Tüfel wird-er jez deⁿ Frid haⁿ!* ebd. 'Samer sel und lip! vil besser ist, daz zwene man ein vrouwen haben, denn ein man zwei wip.' BONER. 'Samer das crütz und alli Gotz krütz.' 1397, ZRB. 'Samer Sant Antony.' 1468, ebd. 'Sammer Sant Juliana.' 1475, VOLKSb. 'Sammer verch träck werden ye.' HABERER 1562. 'Sammer verch werden krat.' ebd. 'Sammer gold.' ebd. 'Sammer Göni [vgl. *bi gönig* Bd II 519].' MAURITIANA 1581. S. noch *sehen* (Sp. 525).

Vgl. die Ann. zu *san I* (Sp. 904), zur Entwicklung der Formel bes. *so da trof chelzen* Mhd. WB. II¹ 460 (oben demonstrativem *so help do Got*, ebd. 457). Der Erhaltung der Formel in GRD. ist um so beachtenswerter, als die ältesten Belege nach dem XVI. Jahrh. sehr spärlich werden; unser Material bietet nur die beiden Bd IV 1996 u. abgetreten Stellen von 1712. Das Gebiet der verschiedenen Lautformen der Betonung lässt sich noch etw. genauer bestimmen. Die Form *sam(n)ir* BONER (oben, 'samer'); 1434, 1435, ZRB. Zwingli ist auf die Formel *sam(n)ir Gott* beschränkt, wenn auch nicht allein herrschend; in allen übrigen Formeln, die

statt des einen Wortes *Gott* zwei mehrere setzen, erscheint eine der betonten Formen *Herr*, *henn* und in den XIV. XVI. *sum* *Gotz* zu belegen ist, mit *henn*. 'Samer sel' (oben) und *summer*, welche wahrscheinlich zu einem noch stärker betonten *sum* (oben) zurückzuführen sind, sind erst seit um 1400, f. 1402, 1405, 1425, ZRB. 1466, 1468, bei RUFF, KESSL. Vgl. *summer* (mit in den ZRB. von 1459, 76, 7 und 1502, ferner bei HBULL.; RUFF; 1524, Amsch. in BULL. 1512 als Variante zu *summer*). Varianten sind *summer* 1412, Z; *sumer* 1447, Z; und das anderwärts häufige unbetonte *summer* s. Bd IV 1996. Vgl. noch den Schluss der Ann. zu *san I*.

sam-lich *semlich* BOLL GJKuhn und LL., *semlich*, *semlich*; wesentl. *solich* (Sp. 785). I. *solich*, *derart*, *dergleichen*; Syn. *solich* A 1. *Samlig*, *solich* GJKuhn 1806 (Glossar), *talis*, *similis* (L. B. a) in Correlation. '[Der Hund, den die Angeklagten erschlugen] tet inen doch nüt, won dass er alweg hat, als semlich kunt tuend, die den lüten das ira goumen sölle.' 1384, ZRB. 'Semlich wassergrössi, daz si nit gemalen mochten.' 1406, B. '[Die Österreicher] tatent denen [von Mühlhausen] semlichen truck und trang, das si am letsten solichs ... nit me erzügen mochten.' DSCHILL. B. 'Semliche zierd, gottsdienst, fröid, schimpf und gesellschaft ist uf Emmeten nie sein als uf den tag [der Glockentaufe]. 1494, Nbw. 'Ainen semlichen lehenbrief, der lutet von wort zuo wort also.' 1507, ZRB. 1910. 'Ein semliche neigung, das mier nüt me angemers ist.' 1522, Schw Brief. '[Der gemeine Pfennig] ward ein jar mit semlichem unwillen ufgemomen, dass nahe underlassen bleib.' ANSU. 'So treit mancher ein semlichs kleid, vor zyten hets kein fürst getreit.' VBOLTZ 1551. 'Es beschicht noch, dass Gott unachtbaren völkern ein sömlich ansähen gibt, dass sy yederman entsitz und iren schatten förchtet.' LLAV. 1583. 'Ein semliche Angst ... dass ...' JJRUEGER. — b) die Beziehung ergibt sich aus dem Zshang. '[Es soll] nieman ze Schafhusen uff der statt graben ald an den graben buwen kainer lai huse oder schüre ald schöpf oder semlich büwe.' 1379, Schw StB. 'Als ain tegan und ain semlich amptman ze [!] billich tuon sol.' Anf. XV., GR Ämterb. 'Es sol ouch nieman fluochen ... und wer dass übersicht, da sol der nechst, so by ein somlichen ist [usw.].' 1476, Bs Chr. ('Eid in das veld'). '[Ich kann Amts halber] an die ort und end, da man semlich ding [nämlich religiöse Schriften] veil hat, nit kommen.' 1522, Schw Brief. 'Darum erkennend gegen sömlichen ...' I. Kor.; 'erkennend, die sölliche sind.' 1530/48; gr. τοῦ τοῦ τοῦ. 'Er ist der wäg, d worheit und s läben, hat dir nit sämlich byspil geben.' JKOLROSS 1532. 'Predig hören und d bybel lesen, zum nachtmal gon und sömlich wesen muoss nich weder ledigen noch binden.' VBOLTZ 1551. 'In Germania soll sich ouch von den liberatis principibus etzwas erheben, doch weiss ich nütz gewiss, frag ouch somlichen dingen nit vil nach, sonder gedenk mer an min scholam.' 1553, TBPLATTER Br. 'Für sömlich lüt sol man sich nit ynlegen.' LLAV. 1583. Neben Adj. 'In einer semlichen schweren herten red.' 1441, B. 'Einen sömlichen muotwilligen fräfel.' 1468, ZRB. 'Ein sämlicher eigennütziger pur.' 1560, AA Wett. Arch. 'Sömliche greuliche exempel.' O WERDM. 1564; 'solche.' Herborn 1587. 'Sömlich lychtfertig lüt.' HBULL. 1576. 'Von einem sömlichen schimpflichen Gebett.' FWISS 1677. — 2. in Rede stehend, dies: Syn. *solich* A 2. Häufig im XV./XVII. 'Semlich unsers gemeinen lands schaden

resten ze fürkomen [usw.].¹⁴⁵⁴, SchwLB. N. '... so sich die weit verwissen'.¹⁴⁶⁷, ZRB. 'Mit ... in der wesen des künigs Ludwigs'.¹⁴⁷⁷, 'Als hat in disen und andern dingen lange ... hat und in semlichem tedingen allwegen ...'.¹⁴⁸⁸, L. 'Durch semliche tugent-same regierung'. Ansh.; in der Überschrift: 'durch gemelte tugentsame mittel'. 'Da sind die wysen ver-sucht, das sy semlich spil [nämlich wie das jetzt zur Aufführung gelangende] hand gemacht'. RUF 1539. 'Diewil nit sonder guot da ist, so wend wir semlichs gelt nemen'. UMEY. Chr. 1549/73. 'Item und hat ein gemeind semlichs holz bezahlt von hus zuo hus'.¹⁵⁴⁷, AZELL. 1590. 'Semlich gross guot und rychtuom'. Ende XVI., B. 'Form die Hochzyten zuo verkündigen. Es habend sich ehelich mit einander versprochen NN. und NN. So nun Jemands wäre, der rechtmässige Hinderung oder Irrung in sömlicher Ehe wüsste, der wölle das by Zyten an gebürendem Ort eröffnen'. Z Lit. 1644. Neutr. Sg. subst. 'Semlichs sach der W.'. 1434, ZRB. 'Was von win und korn in der statt [Yverdon] noch vorhanden, des ein gross summ ist, las man semlichs in das sloss tuon soll'.¹⁴⁷⁶, Bs Chr. (B Brief). 'Uss was meinung und willens Got semlichs durch mich hat wellen beschehen, mag ich nit wissen'. ZWINGLI. 'Semlichem nachzekomen ir baid tail gelopt und verhaissen hand'. VAD. 'Darum sind unser herren für all gemeinden kert, inen allen semlichs ze verstan gen, wes gemüets und sinn sy sigind'.¹⁵⁴⁹, UMEY. Chr. 'Dass wir vollmächtigen Gwalt haben söllindt, Sömliches ze tun'. B Gerichtssatzg 1615. 'Wer ein Testament rächtlich absetzen wil, der sol Sömlichs inert Jarsfrist tun'.¹⁶²², AaBr. StR. '[Es] soll Semblisches den Armen angezeigt werden'.¹⁶³⁶, Sch Ratsprot. *Er bittet um a Dschopa ... wo er Sömlichs mit siner chalta Bitt und Bett cha bschulda, wil er si allbott willig und gern finda lo, bsonders so es met Essa un Drinka si choni*. RAPIERI 1700. 'Uf semlichs', daraufhin. 'Uff s. die brief im land uf und nider sind gangen ilends und streng'.¹⁵³¹, STRICKLER. 'Uff s. hett man den handel wider angefangen üben und handeln'.¹⁵⁶⁶, UMEY. Chr. — 3, Adv., = *sam* I 1. 'Same-liche nimet disiu werlt ende'. XII., WACK. 1876. 'Der sol einem iegklichem, der daz von im klaget, buezen mit drin phunden und dem schultheissen so vil'. F Handf. (Übersetzung von 1410, in der etw. jüngern Übers., dem sch. semelich'; lat. similiter).

Ahd. *samlich*, mhd. *samlich*, *samtelich*, *samtlich*; s. Mhd. WB. II¹ 45; vgl. auch Gr. WB. VIII 1739/40. Die Form *semlich* erscheint nach unserem Material von XIV. XVI. (mhd. bei J. Rogez 1606); seltener wird im XV. XVI. *säumlich* (z. B. bei J. Rogez 1606) findet sich Ende XV./XVII. (zu letzter Raport 1700). Für *semlich*.¹⁴⁴⁵, 1477, Bs Chr.; 1490, 1. Aufl. Abschrift von 1797; in der gleichen Urkunde auch *sämlich*, *samblich*, *sömlich* ist höchst wahrsch. überall *sämlich* zu lesen; ebenso steht *semlich* (einige Male im XVI./XVII. für *semlich*). O'Werners *semlich* wird in den Herbarien Ausgaben durch *selich* ersetzt (R. Pestalozzi 1905, 71). Vereinzelt *semplich*. Kunstb. 1474; *semblich*.¹⁶³⁶, Sch. Z. B. d. Entwertung vgl. auch die Ann. Sp. 34, 5.

sam II: zusammen; nur mit *all*, *beid* und in Abl. (vgl. die Ann. — *all-sam* II *samm* Ap: Alle(s) ...). Mhd. *Matthi hed Zeh so wiss wie der ...* und *allsam v'q'setzt, dromm tuet-em käm ...*. A. F. 1899. *Sag-mer Nutz von der Wettling*,

's hond allsam küe Gold, ond Wettling ond Esel hed 's g'naug off der Wolt. ebd. S. noch Brun (Bd V 618). '[Ich] erkant, dass allsam an dir [Gott] stand, der tod und släben in diner hand'. RUF 1540. 'Sara [der Gott einen Sohn verheissen hat] stadt hinder der tür der hütten, spricht lachende: ach Gott, wie gloubst doch so bald alles *sam*!'. HABERER 1562. S. noch *ge-froren* (Bd I 1314). — *bi-sam*: beisammen. *Grüess Gott bisamm*! ApTrogen Festspiel. S. auch *Sämen* I a. — *beid-samm* Ap, *bēd-sam* (f. *bēd-sam*, n. *bēdi-sam*) BG. (veraltend), Si.: beide zusammen. '[Melchizedek:] Der frid mit dir, her Abraham! [A.] Zuoglych auch mit üch beiden s!'. HABERER 1562. 'Als ir uns beidsam ussgschickt hand'. R. Schmid 1579. — *sam-haft*: Adv., gänzlich, vollständig. 'Do sy [eine Schwester] noch in guoter jugent was, do gab ir unser herr gnad, das sy ir altes leben ze mal verschmabet und kert sich s. ze Got'. ESTAGEL.

Mhd. *alleis*, *beide-sam* (Mhd. WB. II^b 45^b), nhd. *alle(r)-sam*, *beidesam* (Gr. WB. I 231. 1366; Schm. II 276; Fischer I 139. 792). Alle diese Formen sind nur jüngere Kürzungen aus den entsprechenden Bildungen mit *-samen* (vgl. *samm* unter *ze-samen*; mhd. *sam* für die Präp. *sament* Lexer II 591) und hier nur aus Gründen der Anordnung als Stichformen verwendet; dass die Kürzung schonalt ist, zeigt auch die Form *bedsam*. Eher mag *samhaft* das ahd. *sama-haft* fortsetzen; vgl. auch *sammhaft* bei Gr. WB. VIII 1751 f.

samen, *samend*, *sament*.¹ ASpr.: zusammen, mit einander. 'Der vater unde dir sun unde der heilige geist chomen s-t dare'. XII., WACK. 1876. 'Ob sy nit lib-erben s-t hand'.¹³⁰⁰, Z StB. 'Kriegent zwene burger s-t'. Z RBr. 'Das zwene burger von eim gaste ein ruben sidun s-t koufen mugen unde nit me.' ebd. (so in der allg. Übersicht, in der Kapitelüberschrift *-samen*). 'Wenn unser gemeind oder unser zweihundert s-t ist'. XIV., B StR. 'Es sol ouch in enkein gesel-schaft zwen venre s-t gan.' ebd. '[Die Handwerke sollen] enkein satzung noch gelüpte ... s-t tuon noch machen'.¹³⁶³, ebd. 'Sint aber deheine der kinde s-t, also das si [das Erbe] nüt hant geteilet ...'. F Handf. (Übersetzung von 1416); lat. *si insimul fuerint*. 'Die stette umb den Bodensew, die einen bund s-t hattent'. Jusr. '[Es] fuogt sich, daz sy [zwei Spieler] s-d stössig wurdent'.¹⁴⁴⁰, Z RB. 'Were, das wir dheinest über kurz oder lang zit uns s-d vereintend'.¹⁴⁶⁵, Grd. 'So erber lüt s-t ein gesellschaft und wirtschaft hand'.¹⁵¹⁹, ZGrün. Urb. S. noch *ver-richten* (Bd VI 429 o.); *ruggen* (ebd. 793); *Ge-rün* (ebd. 1020). Im Wechsel oder in Verbindung mit *mit* (bi) einander. 'Dien kinden, die sū ietze s-t hant oder noch mit ein ander gewinnent'.¹³⁰¹, Z; in einer Aa Urk. von 1309 steht in der gleichen Formel beide Male *s-t*. 'Wa zwei mōnschen by der ee s-t und by enandren sitzent'.¹⁴¹⁸, BSi. 'N. batt, sy mit enander ze verrichten, und von siner bitt wegen sint sy dik s-t gericht'.¹⁴²³, L. '[Es] hette uns [Eidgenossen] bedüecht und noch billich, das die herschaft von Österreich die friden an uns gehalten und der von Zürich müessig gangen werint und uns liessen unser sachen s-d und mit ein andern usstragen'.¹⁴⁴⁴, Absch. '(Wir) s-t und sun-deress'.¹⁴⁷³, Z RB. (Brief).

Ahd. *saman(t)*, mhd. *sament*, *samet*; vgl. Mhd. WB. II^b 46/7; Gr. WB. VIII 1744. Das Wort erscheint nach 1500 fast nur noch in den Zssen, und zwar gewöhnlich ohne das schliessende *t* (d); vgl. *samt*. Die Gruppe gehört etymologisch mit der von *sum* I zs.

all-same^a alle^a (-i, -s)-s. Aaleer.; ZO., gew. nur Pl. *all(i)-s.* (in AaHold.; Btw.; LGisl.; GT.; SchwE.; S.; UwDall. -säme^a) AaHold., Leer.; Ar (*allsamme*); B; Gr.; LGisl.; GT. (*al-*); Schöchl.; SchwE.; Ma.; Tr.; Uw.; ZO., S.: 1. Alles bzw. Alle zusammen. a) präd. oder subst. a) im Sg. *Der Somen alle s., d' Milch alli s., 's Chorn alls s. (alls z'säme^a)* Aaleer. 'Dis ding geschach alles s-t.' um 1400, Bs Chr. '[Es ist festgesetzt, dass] huss und hussrat zuo dem Safran, silbrin geschir und bargelt alles s-t des heiligen crützes und der kerzen ist.' 1453, FHAA 1909 (L). '[Renwart] as das brot als sammot.' 1475, Volksb. 'Der edelman ist umb sin guot alls. kan.' GBINDER 1535. 'Unsern stammen wend s ussrüfen allensammen.' RUFF 1550. 'Das überig ingebüw alles s.' 1562, HORT 1865. 'Den [costen] allens. erlegen.' ebd. Beim subst. Neutr. eines Pronomens. 'Daz käm im allez s-t recht.' BONER. 'Wan ez ouch alles s-t offentlich vor im beschechen ist.' 1342, AAZof. 'Dises alles s.' 1399, ZgAg. 'Was Gott wil, das geschicht alles s-t.' Z Chr. XV. '[Was] mir vergesen ist und ich nit hain können schriben alls.' 1523, STOCKAR. 'Diss alles sammen ze überwinden.' ZWINGLI. 'Us dem allem s.' B Disp. 1528. 'Was geboren ist uff erden, hat alles s. müssen sterben.' LAZ 1529. 'Das alles s.' 1531, Bs Chr. 'Ist alsammen verbrunnen, was hinder der kilchen ... gewäsen ist.' 1574, ARD. 'Er soll nebend Disem allem-sammen witer einen Jetlichen ermanen.' Z Mand. 1628. 'Margitant [zu einem Bauer, der Lebensmittel zur Stadt trägt]: Kurz sag, obs dir ums gält sei feil als s. oder doch ein teil.' CHMURER 1596. 'Auss Welchem allem-sammen sonnenklar...' GWERB 1646. S. noch *gegen* (Bd II 141); *un-brüst-haft* (Bd V 854). Neutr. subst. 's ist All(e)s s. z'säme^ag'heit ZO. S. noch *sieden* (Sp. 312). 'Ist s der nümnen, der alls. wachsen macht?' ZWINGLI. 'Hat mir der hagel ain korn und win und allens. schaden dun.' 1524, STOCKAR. 'Er lounget alles s-d.' 1533/8, Z Ehegericht. 'Die gedult, die alles s. lasse hingon.' OWERDM. 1564; 'allessam.' Herborn 1587. 'Wärt die türe in allem. noch stets.' 1571, AA (WSchodellers des j. Tagebuch). 'Wann einer ihm fürnimmt zvil Ding, so wird er Allems. zgring.' FWYSS 1672 (Sprw.). S. noch *roden* (Bd VI 618 o.). — β) im Pl. (in Ar nur mit Bezug auf Masc. und Fem., von Neutr., zB. Kindern, *alli*, ohne *samme^a*). *Di Manne^a all(i) s. (all z'säme^a)* Aaleer. 's sind *Alli s. heim*, von Männern, Frauen, Kindern; dagegen nur *d' Manne^a (Fraue^a) all s., d' Chind alli s.* ZO. *Alli säme^a, der Vatter und d' Muetter und mir Buebe^a und Meitschi.* JREINH. 1904. *Wänd-er yha, Loba! Allsama mit Nama!* Ar Kuhreihen 1794. *Wiefel Taglönner het mîn Vater, die Allsäme^a vörig und gnuet Bröt händ!* Übers. von Luc. XV 17. DIAL. (GmT.). 'Meinethalb befiehl Allesamme^a, nur der Frau nicht, was sie kochen soll.' GORTH. *Das b'haupti^ad Allsäme^a* UwDall. (ALüt.). *D' Herre^a nend dur^{ch} 's Band ewäg all s. lieber Füßi a's nur Vieri.* Schw Gespr. *D' Rêbe^a [sind] all s. verfror^e.* SPLETSCHER 1903. 'Ich schiss in die siben und in die meister als-t.' 1456, Z RB. 'Die ding allesammen; diser dingen allersammen.' ZWINGLI. 'Die torhüeter warend: die kinder Sallum [usw.] ... allers. 138.' 1530, NEHEM.; 'allesampt.' Luther. 'Sind alls. guot knab.' HVRÜTE 1532. '[s] hat uns not beducht, an allen s. die warheit zu erfaren.' 1533/8, Z Ehegericht. 'All(e) s.' OWERDM. 1552. 1564;

in den Herborner Ausgaben allesampt, allzusammen, allzumal. 'Ursachen, welche man alles. in usserliche und innerliche unterscheiden mag.' RENN 1551. 'Die alls., allgemeinlich, universi, cuncti.' FRIS.; MAL. '[Bei den Alten waren die Katzen] alls. wild.' TIERB. 1563. 'Gott willkumm sind uns allen s.' MEINRAD 1576. 'Von unser allers. wegen.' CHMURER 1596. 'Euch alls.' GGORTH. 1599. '[Die Gebein] alle sammen.' JJRUEGER. 'Ein Spiegel bin ich uch allesammen.' 1607, ARD. 'Diese Ding allesammen.' JJBREIT. 1629. '[Die genannten Häuser hätten] als. nächer uf Heiden dangen Thal [zur Kirche].' 1651, MRONS. 1867. '[Teufel hohnend zu einem Verdamnten:] Du fuorst ein lacherliches Gsang; hast du es schon getrieben lang? Wand noch darzuo ouch köntist liren, wir weten dich als. firen.' L Spiel 1662. 'Ihr müsst alles., Buben und Kinder, Geissen haben.' HPESR. 1785. S. noch *de-respen* (Bd VI 1486); *Ur-Sach* (Sp. 120). — b) attrib. 's tömmer *allsamme^a Zeh^e w!* Ar. *Alls. Manne^a, alls. Chind ZO. De char^ast allsamme^a Fröger.* STUTZ. *Si lauff allsäme^a Läden ab, natert^{ch} Alls uf d' Chruden.* MLIENERI 1906. — 2. Adv., im Ganzen, gänzlich? 'Man hat genomen in den vorgenanten zehenden allesampt ze erschatz by dem meisten 2 1/2 pfd Baseler, zem minsten 30 β Baseler.' HU. S. noch *nach* (Bd IV 636).

Auch ahd. (in Bd. 1); vgl. Gr. WB. I 231, 238. Das zeminerte *a* ist sekundär, tw. übrigens nur graphisch. Die ungelautete Form beruht auf dem Einfluss des daneben stehenden gleichbed. *all(i) z'säme^a*. In der Emphase kann sich der Hauptton von der gewöhnlichen Stelle (auf *all*) auf *säme^a* verschieben (so im ZO.). 'Sammot' ist eine falsche graphische Restitution für *gespr. -t < -ant*. Die schwankende Schreibung (in einem od. zwei Wörtern) entspricht der wechselnden Auffassung; die Auffassung als einheitliches Gebilde lag namentlich bei unlect. *all* nahe, findet sich aber auch, wenn es lect. erscheint. Bd. 2 ist unsicher, da in den beiden Belegen *alle(usampt)* auch als erstarrte Form des präd. Adj. aufgefasst werden kann; vgl. noch mhd. *allent*, *bedent-samen* als Adv. (Mhd. WB. II^b 146).

all-gott-same^a: verstärktes *all-samen* 1. *Dö chönnte^ad all gotts. Büren degegen sē, 's müesst glich g'macht werde^a.* Ar Kal. 1847. 'Der weschet d sünd ab all gottsammen.' AAL 1549. '[Die Feinde] erschlugen d mannen allgotsamen.' GGORTH. 1599. S. noch *Gott* (Bd II 520).

bi-säme^a Aaleer.; DÄN.: beisammen. *Gott gruez-i b!* DÄN. (zweifelnd für GR.). '[Er] findt ein Lauss und ein Floh biesamen.' SCHIMPFER. 1652. S. noch Sp. 904 o. — Nicht volkstümlich.

beid (Ar; B; GT.), *bēd* (Aaleer.; B; L; GT.; ZO., f. *bēd*; B, n. *bēdi* B; ZO.) -same^a, in Ar -samme^a, in GT. -säme^a: beide zusammen. *Es schlöfe^ad noch bēd-samme^a do*, zwei Knaben. STUTZ. '[Ist man zu sehr beschäftigt] so muss es Öpperem ertgälte^a, sīg 's dem^a d' Säu oder der Garte^a oder bēdis. GORTH. 's tüent bēd z'samme^a g'nötelig. L Nachr. 1865. '2 äcker, die geltent beidsamat ze zinse...' HU.; 'beidusamat [n.]' ebd. 'Dieselben vogtyen bed sammeten.' 1374, GRD. 'Bede sament.' 1396, UURs. 'Das wil ich uch geweren, uch beid sammot.' 1475, VOLKSb. 'Sturbend beds. bald on lïberben.' ANSH. 'Bede s.' RUFF 1539. '[Gott] bschirm uch beids.' HABERER 1562. '[Die Schlangen] beidsammen sich verschloffen gleich.' GGORTH. 1599; 'beides.' ebd. 1619. 'Beitsammen.' 1601, ARD. 'Sie fressen, sauffen beide gern, München und Schwein beidsammen.'

H. 178. S. nach *Wiler-Sücher* (Sp. 135). Verstärkt bed. 'beidesammeln'; RUF 1550.

1. Ahd. *zēsamen*, mhd. *zētsamen*, nhd. *beidesammeln* aus *zēsamen* (WB I 1460), *beidesammeln* aus *SFrank* (Fischer 178). *Zēsamen* ist wohl eine graphische Andeutung an *zēsamen*, ist leichlich von *bed. zēsamen* nicht zu unterscheiden; vgl. die Anm. zu *all-samen*.

z(e)-sameⁿ, zameⁿ AaLeer. (selten); GaL., Stdt; *zē* (eben *zēmeⁿ*), *zāmeⁿ*, *-en* (*zameⁿ* bzw. *zēmeⁿ*) AaLeer., Arh. tw.; Bsl.; B; FO.; Gl.; GrAv., D.; Mal.; L.; Ptw.; G (in Sal. *zimmeⁿ*); Schw.; S; Th; Uw.; U; W (*zēmu*, so Vt.); Z, *zēmeⁿ* GrPr.; SchTha.; mTh, Seerücken, mit *-mm-* Ar (ausser H. tw.); GrNuf., Pr., Ths, mit Dehnung PÄger (*zēmu*); UUs. (*zāmeⁿ*); ZMaschw., *zēmm* WLö., *zämmend* GrD. (in Bed. 2 a), *zemmend* PAL.: 1. a) Adv., zusammen, mit einander; simul.; Id. B. *Das parut mich [it. parmi]. Die [die Welschen] tiegen allzu fluecheⁿ, wān Die redⁿ zēⁿmun PÄGER. Die Bēdeⁿ chōnnēd's guet z. Die leicheⁿ geng z., verächtlich, stecken immer bei einander BM. Das gāt (nūd) guet z., lässt sich (nicht) gut vereinigen, passt (nicht) gut zs.; vgl. *gigen* (Bd II 150). *En Drittel rīf, en Drittel fūl und en Drittel w'rīf gīt z. der best Wīⁿ Th. Macht z. ..., Einführung des Ergebnisses einer Addition. 'Euch fehlt es nicht, wenn ihr zusammen zieht und du ihr [der Frau] das Maul gönnt.' GOTTH. Das sim-mer ā [auch] zwē Burschteⁿ z's! HBLATTNER 1902. *Hut chunsch mit-mer aⁿ d' Chilli. dōrt heiⁿ-mer z's-en eⁿ Fläscheⁿ. JREINH. 1904 (S). Sid-mer ordellīch z's-en! BÄRND. 1908 (BGr.). Wenn Das a'so soll gān, su mag-īch denn mīd dem Hewli schlēchtli^{ch} z's-en, kaum auskommen. ebd. *Z's Chrumms, U'grads uoberchoⁿ*. ebd. 1911 (BG.). S. noch Bd IV 808; Brieggeli (Bd V 531); *in-brocken* (ebd. 562); *rāten* (Bd VI 1598); *sieden* (Sp. 310); *sagen* (ebd. 395). *Z. sīⁿ*, wenn im Butterfass die Milch gebrochen ist und die Butter zu einem Klumpen geballt sich ausgeschieden hat BSi.; GrAv. *Vorneⁿ z.*; s. *in-hin* (Bd II 1335). *Hū* (G), *jo* (Schw) z.! Zuruf an das Vieh, das zusammen, gleichzeitig aus allen Kräften ziehen soll. [Sie] hant ze s-t gelobt [usw.]. 1291, NdW. [Sie] giengen aber wie vor in guoter gsellschaft gen ein-andern und stāchin zuo s. 1485, ZRB. 'Dero, die wider Christum übereinkommen und zemmen verschworen sind.' ZWINGLI. 'Vereinbarten sich zamen uff obgenanten tag.' 1529, BsChr. 'Also rytind sy fier zāmmen.' MORGANT 1530. *Allēⁿ, alli, allz z.* BG., gew. nur subst. Neutr. *All(e)s* und Pl. *All(i) z.* Aa; Ar (lt TTobler im Gggs. zu *allsamen*, 'eher = alle zusammengekommen', also stärker als *alls*.); B; GR; L; Sch; Schw; Th; Z. 's ist *All(e)s z. Nūt*, damit ist es samt und sonders Nichts Th; Z. 's ist *Alls z. nūd wōr* AP. *Gott grūz-i* [euch] *Alli zemme!* SchwZD. (GrPr.). *Gott geb-is eⁿ gueti Nacht ... minen Unggleⁿ, mīneⁿ Tanteⁿ, allneⁿ zāmeⁿ Verwandteⁿ. GZÜR. 1902 (BStdt). *Enneⁿ, denneⁿ, unneⁿ, obeⁿ, Alli zemeⁿ īfare!* Hirtenruf. ESTOLL 1907 (SchTha.). 'Samenhaft, samentlich, alles zesamen, universe.' FRIS.; MAL. 'Maurer: Gar willig seind wir allzusammen, wend werken, dass es hat ein Nammen.' MYRICIUS 1630. 'Alls zsammen.' ebd. (neben 'allsammen'). S. noch *sagen* (Sp. 398). *Beid (bēd) z.* AP; B; Th und sonst. *Beidu* [f.] *zemmend* PAL. *All Bēd z. Z.* — b) in loser Zss. mit Verben (und in davon abgeleiteten Subst. und Adj.) wie nhd. auch als Richtungsbestimmung; s. das alpha-****

betische Register. Sogar bei stammverwandten Vben (vgl. Sanders II 849^c). Etw. *z'sämmeⁿ sāmleⁿ*, zB. Ahren, *Rēb-Ris* (s. Bd VI 1333) ua. AP Lb. 'Samnotend zesamen gar ain usserwelt folk.' Z Chr. 1336/1446. 'Das tet auch der lantvogt und besamnete ein erber ritterschaft zesamen.' 1403, BsChr. 'Zesamen samnen.' 1422, ZRB. 'Im zemmensammeln der rychtagen sorgfältig syn.' ZWINGLI. 'Also behartend si in dem läger 14 tag, biss dass sich d Eidgnossen, dahin verordnet, zuosamen versamten.' ANSH. — 2. Adj. *Zämmendeⁿ* [d. i. z' z.] *Füessen über en Stock springeⁿ*, mit geschlossenen Füßen GrD.; vgl. das gleichbed. *z' glückendeⁿ Füesseⁿ springeⁿ* (auch = rasch laufen). ebd. — 3. Subst., das Läuten mit allen Glocken unmittelbar vor Beginn des Gottesdienstes; vgl. *z's-lüten* (Bd III 1512). 'Zwischeⁿ Wysi und Zāmeⁿ chlänkte es nicht.' Obw Blätter 1900. '[Man soll] alle Sonntag in die Predig gahn und vor dem man das dritte Zeichen oder Zesamen verlütet hat, in der Kilchen sich finden lassen.' Z Mand. 1650.

Ahd. *zēsamine*, *zēsamine*, mhd. *zēsamin(e)*, *zēsament*, *zēsament* usw., auch nach *al*; vgl. auch Sanders II 849/50; Martin-Lienh. II 357. Beweisend für Secundärlaut sind die Formen von AP; Gl; GT.; oTh; U; in den übrigen MAA. sind die beiden Umlaute vor Nasal nicht geschieden. Zur einsilbigen Form *zēmm* WLö., vgl. ebd. *gigang*, *chemn*. Zu den Formen mit *-nd* vgl. die Anm. zu *Morgen* (Bd IV 464). Über Formen und Schreibungen der ä. Spr. unterrichtet folgende Zsstellung: 'zesamine.' XII., Wack. 1876, 'ze samme.' äL RB., 'zuosamen.' Z Chr. 1336/1446; 1468, Z; 1485, ZRB.; 1523/43, Z Ehegericht; OWerdm. 1552, 'zuosammen.' 1530, ZEmbr.; 1541/3, Z Ehegericht; 1548, Z Bib.; 1572, Gr; Ard.; 1607, Z RB., 'zesamen.' XIV., ZSchwam.; 1467, Z; XV., Volksb. (neben 'zemen'); 1505, Z, 'zesamend.' 1444, Z RB., 'zesammen.' Morgant 1530 (neben 'zammen'), 'z'sam(m)en.' Ruff (s. Bd II 1740 o.); GGoth. 1619; Myricäus 1630, 'zamen.' UMey. Chr., 'zammen.' Ansh.; Vad.; Haberer 1562; JCWeissenb. 1678, 'ze semen.' Boner, 'zsāmen.' UEckst., 'zāmen.' 1420, GOUzw.; Zwingli; UEckst.; HvRüte 1532; 1541/3, Z Ehegericht, 'zāmmen.' GGoth. 1599, 'zemen.' 1436. 1450. 1508. 1525, Z; 1530/43, Z Ehegericht; 1531, Z Bib.; XVII., NdW; GGoth. 1619, 'zennen.' Zwingli. In den Z Bibeln von 1525 und 1531 steht 'zuosamen' regelmässig für Luthers 'zu hauff.' Zu 2 b. Die subst. Auffassung entstand in der Verbindung *es lütet* *z's.*, die wie *es lütet* *Bittz* uä. Bd III 1506/8 empfunden wurde.

sam(e)neⁿ, sampnen, sammen, sannen. äSPR., *somnuⁿ* PAL. (Giord.), *sanneⁿ* GrS. (Ptc. *g'sannet*); W (*sānuⁿ*, FStaub), *sandeⁿ* I *sanduⁿ* WLö.: 1. a) sammeln; *raccogliere insieme* PAL. (Giord.). Von Sachen. 'Und samenet etlicher damitte [mit Betteln] zehen oder zwenzig kugelhuet und verkouffent sy denn.' 1430/40, BsChr. Bes. vom Einsammeln des Zehntens; vgl. *Sam(e)-ner*. 'Der kelter sol samnon des herren zehenden, ez sin bonen, hirs oder swaz si.' XIV., L Propstetrol. 'Von dem zinse ze sannen [Var.: 'sammende'] und ze vertegonne [giebt man] VI viertel kernen.' XIV., SchwE. Urbar. 'Hörent dü VI viertel in den eins, den die winzürln samnent ze der alten Raperswile.' ebd. 'Daz si die selben zehenden ze Hochvelden nu hinet-hin jerlich verlihen oder selber sampnen ... süllent.' 1410, AaWett. 'Mag er si [der Pfarrer seine Zehnten] denn verlihen, daz ist guot; mag ers nüt verlihen, so mag er si selb samnen und inziehen, er oder sin botte.' nach 1436, SchwWang. 'Die zinss und nütz ... jerlich inziehen und samnen.' 1444, ZGoss. Von Tieren. 'Also hand inen [den Fischern] mh. gunnen, das sy

mügen wol visch, so sy als wenig hand, ze samen
sammen, doch wenn sy so vil vischen gesammend, die
10 ß den, gelten mugend, so sollent sy die herin uf
den nechsten markt senden.' 1431, Z StB. 'Ouch
hattend die von Zürich gesamnot wissi ross gar ver-
holen.' 2. H. XV., Z Chr. Mit verschwiegenem Obj.:
'das Vieh auf der Alp zstreiben' W (Giegs. *triben*), 'die
Herden auf der Alp aufsuchen, um sie heimzutreiben'
WlB., 'die Kühe hüten und Abends nach Hause trei-
ben' GrS.; vgl. *Sann-Hirt* (Bd II 1648). Von Per-
sonen. 'Der müsen rat gesamnet wart.' BOKER. 'Den
rat samnen.' XIV., B StR.; vgl. *Burger-Ge-richt* (Bd
VI 366/7). 'Ritter und knecht, die er da bi ainander
gesamnot hete.' Z Chr. 1336/1446. 'Do samnotend die
von Kiburg dozwschent in den landen ritter und
knecht.' 1383, Bs Chr. 'Herren und ritter ... von allen
landen, do er si gesamnot hatt.' XV., Z Chr. S. noch
Reis (Bd VI 1293 u.); *ze-samen* (Sp. 912). — b) refl.,
sich (ver)sammeln; *sich sommnu*, *rincazare* PAL.
(Giord.). Von Personen. 'Swa ir iuc in Gotes namen
gesaminont.' XII., Wack. 1876. 'Ist das der rat sich
alle dar zuo nit mügen gesamnon, swa danne dü drü
teil sint des rates [usw.].' Z RBr. 'Ich hort, das man
jach, die puren hettend sich gesamnot.' Ar Krieg 1405.
'Wenn der richter und daz recht sich gesammet hat.'
1427, FOFFA 1864. Von Sachen. 'Was wassers sich
an den usgenden ägkern samnot.' SchBuchb. Offn. 1433.
— 2. (durch gemeinschaftliche Abstimmung) beschlies-
sen; vgl. *ver-*, *be-s*. 'Der rat und die burger sind ouch
über ein kommen: swer der ist, der wider der meren
urteile, diu mit dem rate und mit der mengi ge-
samnot wirt, ützet wider redet [usw.].' aLRB. 'Es
sint ouch die räte nūwe und alte überein komen und
hant es gesamnet mit den drühundert [usw.].' ebd.
(Seg.). 'Der rat alte und nūwe ist überein komen und
hant es gesamnet mit dien burgern' oder 'mit der
mengi willen.' XIV., Ssg. RG.; 'die regelmässige Form,
in welcher die Gemeinde in Fällen ihrer Kompetenz han-
delnd erscheint, ist das Sammen mit den Räten.' ebd.;
vgl. auch ebd. II 174. 'A. 1400 ... samnoten die räte,
venrr, heimlicher, die CCer und die verschrine ge-
meinde gemeinlich, daz man bi der obgnanten satzung
beliben und dar in nütz brächen sol.' B StR. 'A. 1406
samneten die zweihundert gemeinlich, das ...' ebd.
'Von ürliges wegen, das mit der meren folge gesamet
were der zweihundert.' ebd. — *ge-sam(e)net*, *ge-*
sampt: 1. a) präd., zusammen, mit einander. 'Umb
2 Uhr morgens [sind NN.] gesampt nach Arburg ge-
geritten.' 1653, G Schreiben. — b) attrib.; nur in
festen Verbindungen. 'Gesammtgut, verdammt Gut.'
SCHWEIZERB. 1804 (altes Sprw.); vgl. Gr. WB. IV 1 b,
3789. 'Von, mit g-er hand', mit vereinten Kräften.
'Mit gesamnoter hand.' 1400, ZZoll. 'Sein Sitz ... St
Lienhard mit dier [St Justus] auch günstig teilet, dass
der Presthaft uf der Wallfahrt von gsambter Hand
werd gheilet.' 1697, SchwIng. Translationsspiel (AfV.).
'Mit g-em kapitel', in vollständig versammeltem Ka-
pitel. Der Hof wird in Erbpacht gegeben 'mit ge-
samnetem cappittel und mit gemeinem rate.' 1406,
UWE. 'Mit gesamnotem und gemeinem muot und
willen', einmütig, -stimmig; s. *üs-reden* (Bd VI 562).
'An, mit g-er urteil(d)', durch einstimmigen Urteils-
pruch. 'Da ward an (mit) gesamnoter urteilde er-
teil(e)t ...' 1333. 1335, Z. 'So wurt im erteilet mit
gesammerter [!] und gevallen urteil.' 1361, L. 'Da

wart erkent und erteilt einhelklich mit gemeiner ge-
samnoter und umbgander urteil.' 1374, L. S. noch *Recht*
(Bd VI 254 u.); *Wider-Red* (ebd. 540). — 2. subst.
Neutr. *I's G'samt*, ins Gesamt, zB. *rüeffen*, *schänken*
Z (Dan.); syn. *samen-haft*. '[Etliche Offiziere hoffen]
die ihnen untergebene Mannschaft dahin zu bringen,
das sie sich in das Gesamt gleich kleiden wurden.'
1713, Z. — *un-ge-sam(e)net*. 'U. bliben', nicht
zkommen = nicht übereinstimmen, von verschiedenen
richterlichen Entscheidungen über die gleiche Sache.
'Wirt ouch et me dan ein urteile uber daz selbe guot
gispochin unde blibint die hie ungisamnet, also daz
der strit hie niht mag gisheidin werden, so sol manz
darumbe niene ziehin, wan sol eht, die di urteile ge-
sprochen hant zi Costinzeren sendin.' G Handf. 1272/3.
— *g°-samt-haft*: zusammen. *Wil's grad Ir sind,*
Herr Pfarrer, so geb-ich's Stuck für 10 Rappen, aber
Ir muend Als g's. uo, Chlrs und Grosses. Ar Kal. 1881.
'[Die Adressaten] sind auf der Adresse zum Voraus
gesamthaft vorzumerken.' 1911, Bundesverordnung.

Ahd. *sammān*, mhd. *sammēn*, *samen*; vgl. Gr. WB. IV 1 f,
3785 f. VIII 1744. Zur Assimilation von *sa* zu *ma* und
zu *am* vgl. *nehmen* 'nennen'. Sehr auffällig ist die Ver-
einfachung der zu erwartenden Genetiv in W: zu *al* < *sa*
vgl. *AB. eoch* für *sema* (Bd VI 1904 Anm.). Wie in andern
MAA. (vgl. Gr. ahd.) hat sich das W. bei uns nur in spe-
ziell lebendig erhalten. Zu *un-gesamnet* vgl. Mhd. WB. II 2,
4819. Vgl. *sanden* usw.

in-: einsammeln. 'Ouch sol der probst insamnon
alle die zins, die zuo sin [!] ampt hörend.' XIV., L
Propsteiodel. — Auch mhd.: s. *Lexy* I 1426.

ver-: 1. a) versammeln. 'Unser puntgenossen, des
ersten und die versamnet werden.' 1479, Bs Chr. '[Bar-
barossa schrieb] dass si schnell ein hör versamptind.'
Äg.Tschudi. — b) refl. 'Versampteten sich in dem
ganzen lande zuo ros und fuos me dann mit 5000
männer.' DSCHILL. B. '[Die Bürger haben] sich ... ge-
wapnet, versamnet ...' 1474, Bs Chr. 'Do habe sich
männlich versammet und fiengint an lesen in der
gschrift.' 1525, EEGLI, Acten. 'Habend sich die graf-
schaftflüt insonder versampt.' 1531, STRICKLER. S. noch
Sold (Sp. 850 u.). — 2. = *samenen* 2. 'Es ist versamenet
von rat und meistern alten und nūwen, daz [usw.].' 1357,
Bs Chr. — *ver-sam(e)net*, *versam(p)t*: versam-
melt. a) präd. 'Als wir [Schultheiss und Rat] in
rat(e)s wis bi einander versamptet (versamnot) ge-
wesen.' 1488/1528, L; *gesamlot*. 1452, ebd. '[Kaiser
Maximilian wünscht] dass noch die ort, so nit drin,
in die ... erbeinung gangid und dan versamt sinen
sun Philippen ... ouch darin beschliessid.' ANSH. 'Unser
fiend sind versampt.' 1531, STRICKLER. 'Wir sind zuo
Schwanden by einander versampt gsin, der landtaman
und gemein landtlüt.' 1542, GL. 'Diewyl wir mit klei-
nem gwalt [ohne genügende Vollmacht] versampt.'
1599, Z; ähnl. 1618. 'Als wir Ratsweiss bei ein an-
deren versampt gewesen.' 1632, Z. 'Gmein Eidgnossen
(boten) versamnet zuo Baden' oä. XVI., ANSCH. 'Der
ander teil der fürsten, zuo Milhusen versamten.' ANSH.
'Die cardinal und legaten uff disem concilium ver-
sampt.' 1562, WIDMUNGSSCHR. 1875. 'Die Rät gemeiner
dryer Pünten, uff Davos versampt.' 1619, Gr. 'Den
hochen Gwälden zuo Baden versampt.' 1654, AA Wett.
S. noch *Rät* (Bd VI 1575). — b) attrib. 'Zwei schiff
versamnter knechten.' 1476, Bs Chr. 'Ein zal knecht
von den versamptneten.' 1499, S Wbl. 1813. 'Obge-

... luter und versampte closterleut. VAD. 'Ein versampte gmeind.' 1582, Z Rq. 1910. 'By einander versampte Ratsbotschaften.' 1635, GFD. 'In Namen versampter Burgerschaft.' FRHAFEN. 1666. 'Vor der versampten Gricht.' I. StR. 1706/65. — Versammlung f. Versammlung. 'An kirchwilhnen, hochzeiten oder tenzen und an andern v-en der luten.' 1481, Göberbüren; 1610 dafür 'Versammlungen.' 'Wann... unser stand unser rat nit in völlige versammlung zuo bringen sind.' 1483, B Schreiben. Verbotene Verbindung. 'Wilens verbot v-enmachen.' ANSH. — Mhd. *versammeln*, *versammunge* f. (Lexer III 210).

be-: 1. a) be-, versammeln. 'Darnach besamnot N. sin fründ und wart denen sagen...' 1429, Z RB. 'Bedachte uns weger sin, sy zuo besamenen.' 1445, Bs Chr. 'Die gerichtsherrn besamenen.' XVI., B StR.; 1589 'besamenen.' S. noch *ze-samen-ge-bieten* (Bd IV 1879); *Pfund* (Bd V 1153 u.); *Pflöger* (ebd. 1233). — b) refl. 'Wenn sich ein rat oder die lantlüt ze Glarus besamnet.' 1419, Gl Urk. 'Diewyl mh. die burger uf donstag sich besampnen werden.' 1532, Absch. Militärisch. 'Do wurdent die von Costenze darumbe gemant; die besamponnten sich do und zugent gen St Gallen und nament die stat in.' 1403, Bs Chr. 'Sich b. (mit)', mit Singularsubj., etwa = mobilisieren, mobil machen. 'Darnach kurzlich besamnot sich der herschaft lantvogt mit vil volkes ze ross und ze fuoss.' Z Chr. XV. '[Der König] besamnet sich, so er beste mochte.' 1403, Bs Chr. 'Also besamnete sich der herzoge von Burgundien und der herzog von Holant mit einer grossen ritterschaft.' 1408, ebd. — 2. = (ver-)samenen 2. 'Es ist besamnet einhellechlich von rat und meistern uff den eit...' 1361, Bs Rq. 'Rat und meister nüwe und alt hant besamnet uf den eid einhellechlichen...' 1382, ebd. 'Wart erkennt und besamnet...' 1410, Bs Chr. 'So hand rat, und meister nuw und alte uf ire eide bekennet und besamnet.' ebd. Vgl. Ochs II 77 Anm. f. — be-sam(e)net: versammelt. 'Des sind wir schidlüt alle nüwe von dirre sach wegen besamnet gewesen... in PWanners hus.' 1418, Gl Urk. '[1474] sind für uns in unsern besambneden rat kommen...' Bs Chr. 'Mit b-er urteil'; vgl. *ge-samenet* 1 b. 'Als mit rehter und mit besameneter urtail ertailt wart.' 1363, AaB. Urk. 'Ward erteilt von erbern lüten mit besamnoter urteil einhelcklich uff den eid.' 1402, AaRohrdorf. — Be-sam(e)ning f.: Versammlung. 'Ob daruber iemand under uns keinerlei solcher gevarlicher gmeinden, besamningen oder antrag... ze tuond firnäm.' 1481, ANSH. (Stanser Verkommnis; im Text des Absch. 'besamlungen'; in der von Ansh. beigefügten Überschrift 'versamnung'; an einer Parallelstelle in beiden Texten 'samlungen'). 'So ir üch mit... unsern lieben Eidgnossen in besamponnung füegen.' 1532, STRICKLER. — Mhd. *besamenen*, *besamunge* f. (Lexer I 201).

Sam(e)ner m.: Bezüger, Einzieher (von Abgaben, Steuern). 'Swer das imi ze Zürich samnet, der sol von der rossiledi das imi nemen... Swel samner me nimt, danne hie geschriben ist, ... der git zehen schillinge der stat.' Z RBr. S. noch *Röd* (Bd VI 595). — Mhd. *sammner*. Noch im Tirol (Gr. WB. VIII 1744).

Immi-: = Immeler (Bd I 224). 'I.-Samner.' 1657, Z. — Stür-: Steuereinnahmer. 'Stürsamner' und 'stürsammer.' 1436, ZELLW. Urk.

Sam(e)neteⁿ f.: Häufchen frisch geschnittenen Getreides, bereit zur Garbe gebunden zu werden; vgl. *Samleten*. Nur in der Verbindung 'in s-en ligen', in Häufchen (zum Binden) liegen. 'Were ouch, das korn uff dem veld stuond, alle die wile es inn samnot[en] lit und es nit under die wid kommen ist, so heist und ist es ligent guot.' XV., ZGrün. Dingstrotel; ebenso XV., ZDürnt. Offn. und ähnl. 1435, ZBinz. Offn. (s. Sp. 606; in einer andern Abschrift 'in samnoten').

Vgl. ahd. *samanutun* vel *giwerfe*, collatione (Graff VI 37), *samnot*, -et, manipulus' (Diefenb., Gloss. lat.-germ. 347); fränk. *Sammete*, das zu Garben zu sammelnde Getreide (Schm. II 276).

samen(t)-haft. ASpr., *samert*- Aa (Rochh.); Ap; Bs; Bsa. und lt vRütte, Zyro; GT.; ThEgn.; Z (auch Stdt); Sr., *samerd*- ThHw., Mü., Pfyn, *z'samert*- AaLeer.; L (XHerz. 1863), *z'sämert*- AaF., Leer.; B; ZO., *sämert*- ZStdt (Dän.), *z'sämert*- BHa. (*zämert*); GLM.; GwB., in der Kanzleispr. auch *sam(m)thafft*: zusammen, insgesamt, sämtlich. aaOO. a) präd. (wohl meist adv. empfunden). Auf Sachen bezogen. *Das chund doch vil glichleger use, weⁿ's grad zämenhaft g'macht wurd* BHa. *Ja, dass-ich's z'sämert* [mit einem Wort] *sägen, er trüriger Mensch ist der Senn g'siⁿ*. BBECKER 1876. 'Er sol ouch den hoff [das Erleben] samenthaft bewärben und den nit zerteilen.' XVI., Z. '[Das Gebiet von Bormio] dessen Gmeinden wir in folgender Tafel Männiglichen samenthaft für die Augen stellen.' GULER 1625. 'Was auch die Grausambkeit für Qual und Herzenleid jemalen köndt erdenken von Anfang bis dahin, tuet Alls beisammen sein und z'samenthaft uns kränken.' JCWEISSEN. 1679. 'Solches [nämlich] die beschriebene Sauce, soll man] süttig über die Fische schütten und wieder samenthaft in die Pfanne tun.' EKÖNIG 1706. 'Dass Alles [Holz] ohne Ausnahme, klein und grosses samethaft abgehauen werde.' AaB. Holzordn. 1752. 'Man kann und soll dissfahls noch auf andere mitlaufende [Wetter-]Zeichen sehen, auss welchen zusammenhaft eine vernünftige Mutmassung zu schlüssen.' 1791, AfV. (UwSa.). Im Rechnen. *Es het z'sämert*haft bi drissg *Fuedereⁿ g'gēⁿ*. EGÜNTER 1908. 'Bringet samenthaft gerechnet bei anderthalb jaren...' ECKL. 1575. 'Samenthaft berechnet auf 299 fl.' 1795, Th. Bes. in Handel und Wandel, bei Kauf und Verkauf. wohl zieml. allg. Etw. (*z's. gēⁿ* Aa; B; Th; Z. *Ich gibeⁿ mīner Nuss am liebsteⁿ dem Händler, wo-si samenthaft nimmt, nid numen es par Mēsⁿ* B (Zyro). *Wottsch-se* [zB. Kirschen] *bim Pfung oder grad samenthaft?* B. *Sin G'wērb samenthaft verchafferⁿ* Th. Auf einer Gant *samenthaft üsrüeffeⁿ* ThMü. 'Die Schuhnägel hat er z'samenthaft am Markt gekauft.' XHerz. 1863. '[Die Bauern mögen auf dem Markt] sölich guot wol verkouffen samenthaft ald bi dem mäs.' 1418, Z StB. 'Die [Leinwand] samenhaft verkouffen.' 1431, ebd. 'Welcher den win samenhaft verkouffen will.' 1492, Sch Ratsprot. '[Die Schuldner sollen angehalten werden] dass si im den zins zuosammen teten und samenthaft gebent.' XVI., Z. 'Er sol ouch, diewyl er in der statt hushaltet, zuo Andelfingen sine win vom zapfen schenken, doch mag er die samenthaft verkouffen.' 1523/6, Z RB. '[In einer Teurung wird den Metzgern geboten] nit wie bisshar samenhaft uszewägen, sunder armen und richen zerteilen.' ANSH. '[Eine Hypothek] ablösen, zins und hauptguod samenhaft.' 1550, Ndw. 'Samenhaft kaufen,

coemere; s. verkaufter, die ire waar bei ganzen stücken und ballen s. verkauffend, solidarii venditores.' FRIS.; MAL. 'Stuckwyss und sammenthaft' verkauffen. 1581, Z. 'Damit das tuoch und barchet zuo rechten gelt inkouft werde, söllend die herren seckelmeistere dasselbig alle jar sammenthaft inkouffen.' 1582, Z RM. 'Welicher von disen güeteren verkauffen will, der soll sy nit stückweis hingeben, sonder sammenthaft.' 1592, GTa.; s. abkaufen.' ebd. 'Will N. [eine Burg] lösen, soll er sammenthaft zuo Costanz oder Schaffhusen lösen.' JJRÜGER. 'Jedem, so ein Viertel Brod sammenthaft nimbt.' 1643, SchwE. Arch. 'Uff das bitliche Anhalten der Sennbuwren diser Orten ist uff Zuosechen hin bewilliget, dass sy ihre Käss sammenthaft bei den Sennhütten wol verkauffen mögind.' 1661, ZBauma Marktordn. 'Das Hindersitzgelt ... sammethaft dem Gottshaus überantworten.' 1719, Thltt. 'Einzeln oder sammethaft [(ver)kaufen].' ZDonn.-Nachr. 1787. S. noch *näch* (Bd IV 637 o.). Auf Personen bezogen B; GL; Th. Ho, Da' isch schön, da'-n-er grad sammenthaft chō'd, die ganze Familie ThEgn. Ir müesstet same'thaft abören und d' Säu dermit. JJRöMANG (BSA.). Ich und d' Vri'ne' möchtet-der z'säme'thaft nud g'ehue. CSIREIFF 1901. '[Sie] sollen sammenthaft zeunen und die gass offen lassen, das das vieh sein lauf habe.' 1560, ZNän. '1588 wirt den Weberzünftigen, welche die Märkte besuchen, zugelassen, dass sie, doch allezeit sammenthaft, mögen um 5 Uhren zum Speiser-Tor aus- und wider Abends um 7 Uhr eingelassen werden.' KWILD 1847. 'Dass sie sich lieb habind samethaft.' STETTLER 1606. Der Gesandten-Einritt zu Lauis soll 'sammethaft' erfolgen. 1726, Absch. S. noch *fähig* (Bd I 724). 'All s.' 'Sy alle sammenthaft.' 1544, Th. S. noch *Rächt* (Bd VI 274). 'Beid s.' '[2 gemalte Scheiben] tuond beide sammenthaft 28 pf.' 1586, B. 'S. und besonders' oä. Genaue Beobachtung dieser Vorschriften 'besunders und sammethaft.' 1398, Sch StB. '[Wird der Zins nicht bezahlt, so darf der Gläubiger] gewonlich giselschaft uff uns dryen sammenthaft oder ye uff einen allein ... halten.' 1534, B. Sie und ihre Nachkommen sollen diese Stücke Rebland 'samendhaft und sonderlich' innehaben. 1615, JGöldr 1897. Als Zeugen gelten '2 ehrliche Männer, die es sammethaft gesehen und gehört, oder 4, die es absonderlich gehört und gesehen.' Zg Ref. 1723. — b) attrib. '[Der G Rat war] willens, sammenthaften inzug der geginen [der Leute aus den verschiedenen Landesteilen] nit zuo gestattnen.' KESSL. 'Ob inn wider sammenthafter Erlegung [l. inn s. Widererlegung?'] des Hauptguts der 3000 Gl. ... einiche Sumnuss oder Mangel syn wurde [verpflichten wir uns Giselchaft zu leisten].' 1601, Z. 'Die sammenthafte Bezahlung.' Z Mand. 1694. 'Das sammethafte Aufkauffen diser Sachen.' 1728, G (KWILD 1847). S. noch *Muster-Platz* (Bd V 261).

Ahd. *semant(t)s*, *sumant(h)t* Adv., *semant(h)t* Adv., mhd. *semen(t)-sammenthaft*. Die Beeinflussung durch *z-samen* auch noch in 'zuosamenhaft.' 1674, Schw LB.

sament-haftig. 1SR., z'säme't- ZO., z'sämmend-GRd., z'säme'-BE.; GrThs (-mm-): = dem Vor. a) präd. 'Dise buoze sol ein rat gebunden sin s. in ze nemenne.' ZRB.; an anderer Stelle 'sament in nemen.' 'Wir getruwen das gelt s. üch gar kurzlich ze besorgen.' 1415, Absch. (B Missiv). '[150 Gulden] dero er och genzlich und gar also bar und s. von inen gewert und bezahlt wär.' 1438, AaB. Urk. 'Min ynred s. yngeführt

wider beide erst schlussred der widerparty.' B Disp. 1528. — b) attrib. 'Die Castellanei Tarasp ... bestehet in keinem zusammenhaftigen Dorf, sondern in kleinen Nachbarschaftlinen und Höfen.' SEREKH. 1742. — Ahd. *semant(h)t*, mhd. *semant(h)t*.

sament-haftig-lich, -haft-lich: wie das Vor. a. Adv. 'Enkein geselschaft noch manne samenthaftlich.' XIV., B StR. '[200 Gulden] dero er von im allentlich bar und samenthaftenklich gewert und bezahlt wär.' 1441, AaB. Urk. — Mhd. *samenthaftlich*.

samentlich, bei Zwingli 'samenlich': = *samenthaft*. a) präd. 'Bedunk min hern guot, sich s. der ding zuo underreden.' 1484, B TB. 1900. 'Damit er [der Prädikant zu Rütli] ouch, wenn er welle, trinken moege, so haben wir im im besten geordnet zechen eimer wyn s. zuo herpst zyt inn ein fass, wie er yedes jars gewachsen ist.' XVI., Z. 'So Got ein Eidgnoschaft uss der uneinikeit ... in einen friden s. gebracht hätte [usw.]. ANSH. Am Feierabend 'samentlich zuo hus' gehen. SALAT. 'S., mit einanderen, eins streichs, simul, cum, iunctim, coniuncte, pariter, communiter, univarse.' FRIS.; MAL. S. noch *Hächel-Mann* (Bd IV 258); *Saffran* (Sp. 338). Gehäuft. '[Sie hätten] ain waidgang s. mit enanderen gebrucht.' 1521, Th. Sie 'all s.' 1529, Absch. 'Damit uns der zinnss ... samentlich uff ein maal bezahlt ... wurde.' 1541, Z. 'S. und sonderlich', zusammen und einzeln. 'Als ir samenlich und sonderlich die disputation der zweien hauptartiklen ... gehört hand.' ZWINGLI. 'Die von der landtschaft sammetlich und sonderlich.' KESSL. 'Die güeter samentlich und sonderlich.' 1546, Z RB. — b) attrib. 'Die sammetliche Erben.' 1747, AaTäg. Gerichtsbuch.

Mhd. *samentlich*. Weitere Belege aus Aush.; KESSL.; Vgl. bei ASCHÜTT 1908, 70.

Sam(e)nung, 'sammung' f., in Bed. 2 b meist m.:

1. Sammlung, Versammlung. a) von Sachen. Mit Bez. auf die Traubenlese. 'Von der sonderlichen samenung [des Edelweins erleidet das Stift Schaden].' 1320, AZOLL. 1899. — b) von Personen; tw. concreter Bed. sich nähernd. α) militärisch, Sammlung, Aufgebot von Truppen. 'Darnach in dem selben jar ze ingenddem aberellen do huob sich ein guote samnung ze Wesen. Und an dem nünden tag aberellen zugent si in das land Glarus.' Z Chr. XV. 'N. bracht kuntschaft von der sampnung wegen, als die heren haten.' 1407, G. 'Da kament die mere gen Bern, das die Behen und ander Tütschen zuo hilf dem herzogen von Österrich gar gros mechtig sampnungen hetten wider die Eidgnossen.' DSCHILL. B. Wenn sich irgendwo ein 'samnung' machte. 1448, Absch. — β) unerlaubte Versammlung, Zsrottung; vgl. *Ge-sell-schaft* (Sp. 732); bes. häufig in der Verbindung 's-en machen, tuon.' '[Wenn] ieman dehein heimlich samnung tuon wölte ane ünsren schultheissen, die räte, venrr und heimlicher, daz das unser ieclicher ... fürderlichen melden sol.' 1392, B StR. '[Wenn] ieman ... wider ünsre geswornen brief ... dehein geselschaft, gelüpt oder samnung machty.' 1401, Z StB. 'Daz dehain unser burger noch bywoner ... dehainerlai red noch sach mit nieman antragen noch anvahen sol noch kain samnung noch beruoffung der zünften und ouch kain gelüpt versprechen noch buntnüsse mit nieman tuon sol.' 1421, Sch StB. 'Wer der ist, der in der stat oder im ampt Zug dehein samnung oder gesempt an einem gericht

1432, Z. StR. 1432. 'An h. Adrian, den von Scharnachtal ... sich uff die kilchwi zu Fulense zu füegen und sich zu haben. Ob sich einiche sampnung wolte erheben und aldan die abzuustellen.' 1491, B RM. 'Heimlich Sampnungen (!), Gerner oder Gespräch hinder und vor Wissen eines Schultheissen und Rats.' 1607, AaL StR.; in einer andern Handschrift: 'Sampnungen, besond. Praticken, Gerner.' 'Diseren bösen Handel und uneerbare Samnungen.' ebd. 'Die solliche Samnungen bruchend.' ebd. 'S. über einen [gegen Einen, zum Nachteil Eines] machen.' 'Wer der were, der in üwerm land dekeine samnung über den andern machte oder dekeinen teil gen dem andern hetti', der verfällt jedem der drei Orte um 100 Gulden. 1385, Absch. [A. habe] mit der red [dass er seine Reben verkaufen wolle] wol bi 14 mannen in die reben bracht [dies aber dazu benutzt, den B. öffentlich zu schmähen]. Die red und samnung hat er also frefentlich über den B. getan darüber, daz [usw.]. 1397, Z RB. — 2. concr. a) Schar. 'Die nün samenunge der heiligen engele', wechselnd mit 'die nün chore der h. e.' XII., Wack. 1876. 'Alliu diu samenunge der engele unde der menschen, die Got aneschouwent.' ebd. — b) klösterliche Gemeinschaft, Kloster (bes. oft von Frauenklöstern). α) das Kloster als jurist. Person oder die Gesamtheit der Insassen eines Klosters, Kongregation, Konvent. 'Do gab ichs der samenunge an Otinbach.' 1251, Z. 'Die samenunge der ebtischenne, vrowen und pfafen.' 1265, ebd.; lat. 'conventus tam dominarum quam clericorum.' '[Eine Kirche wird dem Augustinerorden geschenkt] mit dien gedingen, daz die selben vrowen ein convent und ein samnunch ze der selbun kilchun ir ordens mit zwölf vrowen ze minsten, die da Gotte dienin, inrunt vier iarn stiften, machon und steten sun.' 1282, L. 'Daz es ein stetir samnunch heizen stülle.' ebd. 'Die Samnung der Schwestern in Brunnadern [in Bern].' Imob. 1878 (nach einer Urk. von 1286). 'Dem samenunge von Engelberg, von Wettingen [usw.].' 1287, L. 'Swester Ita, du eptischenna, unt der samnung von Unser vrowen tal.' ebd. 'Wan sol ouch vom (!) eim halben müt kernen eim kaplan ze Vare jerlich ein schilling pfenningon geben und mit dem übrigen pfeffer choufen der samnung gumeinlich.' 1300/16, Z UB. 'Die frowe von Genadental, die meistrin und den samennunch.' 1302, AaBremg. StR. 'Dem samnung [von St Urban].' 1303, AaZof.; vorher: 'der abbat und der convent von St U.' 'Dien priestern unsers samnungs.' 1321, UWE.; noch wiederholt in Engelb. Urk. des XIV. 'Das nieman sin hus deheim covent noch samnung geben sol noch ordnen.' 1356, B StR. 'An der samnung stat.' 1384, UWE. 'Dem samnung der inbeschlossenen klosterfrowen ze Engelberg.' ebd. 'Des samnungs.' 1399, Schw. 'Die samnig in Widen ze Wesen [haben die Herren von Rapperswil usw.] gestift ... jetz etlich zit [haben] die von Wesen über der samnung gült die hand geschlagen.' 1532, Strickler. S. noch *Hafen* (Bd II 1007 o.); *Pflegniss* (Bd V 1238). — β) mit Hervortreten des örtlichen Momentes (von α nicht immer scharf zu trennen); gew. nur für bestimmte Klöster und tw. fast als Eigenname. 'Die vrowen in dem samnung von Kostenze, die in unsere stat gesessen sin.' Z RB. 'Er sol 8 β geben in den obern samnung an ein kerzen.' 1321, UWE. (vgl. vorher: in der vrowen kloster). 'Die vrowen in der samnung vor Widen [bei GWeesen].'

1322, Gl Urk. '[Bischof N.s.] jarzit ze begene in dem nideren samnung und in dem oberen.' 1339, UWE. 'Die frowen in sampnung.' 1351, AaErl. (die Clarissen-Nonnen von Schännis im Convente zu Aarau). 'Die frowen in der samung' (neben einmaligem 'samnung'). Ende XIV., Z StB. 'In der frowen im samung reben.' 1404, Z RB. 'Von der Würzen die strass nider unz an den samnung und von dem samnung die richty hin unz an Matthias huss.' 1409, Schw LB. 'Do lüffen er und sin gesellen dem juden nach für den samung.' 1412, Z RB. 'Es hab sich gefüegt, dass sy für die samnung her gangen sign.' 1436, ebd. 'Den schwestern in der samnung ze Muotachtal.' 1448, Grd. 'Die andechtigen geistlichen swestren in der samnung Zofigen.' 1499, ebd. S. noch *sellen* (Sp. 737). Vgl. auch vArx 1810/3 II 206/7.

Ahd. *samununga* f. mhd. *samteununge* f. in den gleichen Bedd.; vgl. auch Gr. WB. VIII 1744. Das Masc. erscheint auch amhd. (Braune § 207 Anm. 2; Lexer II 598 mit zwei Belegen, von denen einer schweiz.), wie bei uns auf Bed. 2 b beschränkt; vgl. zum Geschlechtswechsel auch die Anm. zu *Eining* (Bd I 282) und Wilmanns II 2 371.

Sam(e)nunger m.: Teilnehmer an einer unerlaubten Versammlung. 'Ob aber sembliche Sampunger [so; in einer andern Handschr. der erklärende Zusatz: 'und Anheber'] in der Statt Lenzburg nit begriffen wurden, so soll doch ir verlassen Hab und Gut alles sampt und sonders dero Landsherrschaft ... verfallen sin.' 1607, AaL StR.

sampleⁿ (-uⁿ PPO.), in ZWetz. *sambleⁿ*, in GrChur, vPr. (ausser Furna, Valz.), UVaz *sämleⁿ*, *semleⁿ*, in ArK. *sämbleⁿ*, in B (Gotth.) auch *sämeleⁿ*, Ptc. -et: 1. a) (tw. mit verschwiegenem Obj.) sammeln Aa; Ar; B; Gr; GT.; Th; NdW; U; Z und wohl weiterhin, doch abgesehen von bestimmten Verwendungen nicht recht volkstümlich. 'Samlen, contrahere, als frucht und dergleichen, legere, metere [usw.]; an ein hauffen samlen, conglobare.' Fris.; MäL. Von Sachen. *I^{ch} haⁿ Blüemli g'sämblet* ArK. 'Allen denen, so ihren Anken selbs machendt und samlendt [zsbehalten, zum Verkauf].' 1667, Z. *Almöseⁿ s.*, gewählter als *heuscheⁿ* ZO. 'Prägnant für Gaben sammeln AaLeer.; ZS. 'Das si ir narung hattend und nit me den bettel samlen mussten.' HBrennw. Chr. 'Gält machen, das ist gält lösen und samlen oder zesamen legen, pecuniam facere.' Fris.; MäL. 'In die gmeine samlende [passiv] stür.' 1590, ZBerg; vorher: 'in die gmeine zuosammentragende stür.' Auf den *Hirs-Mäntag* wurde Hirse gesammelt; vgl. Bd II 1633. '1580 ward das ungerympt Wäsen am Montag nach der alten Fassnacht mit dem Blochzühn, Böggenwerk, Hirs-Samlen ... abgeschafft.' RCrs. (Br.). 'Montags hat man den Hirs gesammelt und Mummereien geübt.' 1607, JWHess 1905 (BsRotenfl.). *Hew samluⁿ PP.* Ernten U. '13 tag ze höwen und 2 tag haber samlen 1 pfd 12 β.' 1536, Z Klosterrodel. Das Vieh auf der Alp (zum Melken oder zur Nachtherberge) zstreiben GrChur, Hald., Pr., UVaz. *Patzger, gang go^r sämleⁿ! Am Morgent, so bald's arfoht tageⁿ, stond-s' [die Alpknechte] uf gaⁿ sämleⁿ.* BÜHL., Chrest. (GrHald.). *Wenn der wild Maⁿn d' Häb semmlet und vor Sonnenüfgang über d' Vilan [Berg] zezadereti Schnähli i^{ch}heⁿgugget, cham-men-sich uf en Endering g'fasst macheⁿ.* Schwzd. (GrPr.). Unpers., es *samlet Eiter (Materi)*, es sammelt sich Eiter, zB. im Finger AaF.; Ar; B; GT.; Th; ZO., S. *Uneig. Sämeⁿ*

s., bekommen, vom Hanf GrPr. (AtV. VI 82). (*D'*) *Stimme* s., für eine Ansicht Stimmung machen, Gleichgesinnte werben, für Abstimmungen, Wahlen ZO. Von Personen. 'Rat sammeln', zur Ratversammlung berufen. 1467, BStR. 'Ein gebott samlen und machen.' 1467, Z. 'An dem nechsten samstag liesse N. mit sinen meistern über inn ein bot samlen.' 1486, Z RB. 'Kriegsleut oder einen zeug samlen, milites vel exercitum colligere; zeugen samlen, colligere testes.' FRIS.; MAL. 'Ein gmeind samlen.' 1569, ZAnd. 'Wan fünf man zuo einem amman des tals komen und begerent, dass er inen ein gmeint samlete, so soll er inen ein gmeint beruoffen.' XVI./XVII., UURs. 'N. sammlet und haltet zum öfteren Gmeinden ohnwüßend des Vogts.' 1703, ZEmbr. 'Wann der Dorfmeier eine Zusammenkunft samlen [will].' 1764, ZBenk. — *b*) refl. *Das semlet sich*, 'Das summiert sich GrPr.; Syn. *uptragen*. Frage an Leute, die Kartoffeln graben, Obst pflücken: *Samled-si-sich brar?* Antw.: *Es hed-sich scho besser g'samlet aSchw.* *Endlich het... Glücks und Glücks sich a'fah' z'samele.* GOTH. 'Sich samlen oder zusammen tun, agglomerare, convenire.' FRIS.; MAL. 'Das eiter samlet sich oder kummt zuosamen, concurrir materia.' ebd. 'Wenn die natürlichen spiritus in dem Winter sich zu dem centro der Wurzeln gesämlet.' JZIEGLER 1647. S. noch *ge-* (Bd II 590.). 2. *Das urteil s.*, durch Abstimmung festsetzen. 1493, ZRhein. — *g^o-samlet*. 'Ges. vëch': 'Das die Walliser kein gesamlet vech meh uff die alpen triben, sunder das si selbs in iren stellen erzogen oder das si wüssen, das solich vich an ortt und enden sye gestanden, da kein gebräst sye gewesen; dann wo si also zusammen-gelassen vich uff die alpp triben und denen an der Lengg davon ettwas schadens solle [l. solte] zuofallen, wurden si den abtragen.' 1517, B RM. 'Mit g-er hand', einstimmig. 'Darumb fragt ich auch des rechten uff den eid und gab gricht und urtel mit gesamleter hand, das...' 1413, GL Urk. (nach einem Vidimus von 1498).

Mhd. *samenen*, jüngere, durch Dissimilation entstandene Form für *samenen* (s. d.); vgl. auch Gr. WB. VIII 1741/3. Die Gruppe *samb-* geht daher der Gruppe *samenen* usw. parallel. Die umgelautete Form (weitere Zeugnisse s. unter *Samber*, *Sambten*) ist auch bair. (Schm. ² II 276) und els. (Martin-Lieb. II 356); vgl. dazu lipp. *sammen* (Gr. WB. VIII 1744 unter *sammenen*), sowie *zessamen* unter *zessamen*.

ab-: 'zB. die Frucht von Bäumen ablesen' NDW (Matthys). — Vgl. Sanders II 849.

uf-: auflesen. 'Ein reiner mann sol die äschen von der kuo auffsamlen.' 1530, IV. Mos.; 'auffraffen.' Luther. — Vgl. Gr. WB. I 717; Sanders II 849 und mhd. *ufsammen* (Lexer II 1700).

aⁿ-: wie nhd., bes. refl. AA; B; GT.; TH; NDW; Z und weiterhin. — Vgl. Gr. WB. I 133; Sanders II 849.

iⁿ-: einsammeln AA; B; GT.; TH; NDW; Z. '[Einen] zechenden insamblen und beziehen lassen.' 1573, G Rq. 1906. 'Die unseres ampts Embrach teil zechendens jerlich insamblend.' 1594, Z. — Vgl. Gr. WB. III 264; Fischer II 636; Martin-Lieb. II 357.

er-: durch Sammeln zsbringen. 'So hand wir doch etlich kilchenzierd ... under uns selbs gebettlet und ersamlet.' 1528, SchSt. 'Merkwürdigkeiten, die ich auf meiner Reise ersammelt.' SINTEN. 1759. — Bei Sanders II 849 a aus Hebel.

ver-: a) (ver-)sammeln. 'Sin her, volk, rat versamlen.' MORGANT 1530. 'Ein möschin becken, daryn der

harn versamlet ist.' RUEF 1554. 'V., colligere [usw.]; den radt, ein gemeind, ein schar v.; einen zeug wider einen v., exercitum colligere; zuo einem gesprach v., cogere ad verba.' FRIS.; MAL. — *b*) refl., sich (ver-)sammeln. 'Die heiden versamletend sich.' MORGANT 1530. 'Zuo Esslingen versamletend sich die juden ... und verbrantend sich selbs.' AG. Tschudi. 'Die knecht zuhend sich oder versamend sich in die statt, miles in mœnia colligit se.' FRIS.; MAL. 'Ein Pfütz, alwo sich das Regenwasser versamlet.' JLCys. 1661. S. noch *räten* (Bd VI 1598 o.). — *ver-samlet*: versammelt (von Personen), gesammelt (von Sachen). 'Diewil mh. jertz nit wol versamelt ... sigen.' 1493, Z RM. 'Der XII orten ratsbotschaften ... zuo Baden ... versamlet.' KESSL. (Schreiben Vadians; an anderer Stelle bei Kessl. 'versampt'). 'Wol versamleter und besetzter radt, frequens senatus.' FRIS.; MAL. 'Wann das volk zur predig versamlet ist.' 1588, Z RB.; vgl. *voll* (Bd I 779). 'Das versamlet Ole. JNisch. 1608. — *Ver-samling* (*-ing* Ap) f.: a) Aufgebot, Mobilmachung. 'Diewil die versamlung beschach.' MORGANT 1530. 'Do er die v. gsach, so Marsillia tet.' ebd. — *ß*) Turnier. MORGANT 1530, 20; frz. *joustes ou tournoy*. — *γ*) Treffen, Schlacht. 'In der selbigen v. kam grossen adel um.' HAIMONSK. 1531. — *δ*) im bürgerlichen Leben, bes. in Zssen wie *Volks-*, *Rächtsami* (B)-, *Röds* (Ap)-V. 'Rengnold vernam, das die burger uff einem platz versamlet warend ... [sie] giengend an daz end, da die v. was.' MORGANT 1530. 'V. oder gmeind, ecclesia, conventus, cœtus [usw.].' FRIS.; MAL. (vgl. 428 a/b). — *ε*) frommer Konventikel ApHer.; B; Z; Syn. *G'sellschafftli* (B), *Stund*, *Stündli*. *In d'*, (in B auch *z'*) *V. gän*, solche besuchen, einer Sekte angehören B; vgl. Bärnd. 1904, 576. 'Eisi war es, wie es sagte, mein-eidg erleidet in der Einöde. Die Leute wären nicht böß, aber dumm und altväterisch. Da sollte es immer gehen wie in einer V. *und oben druf sött's den noch all Stund' z' Chelchen*.' GOTH. [*ch*] *will selber en Pinte ha' und V-e geistliche und angeri*. ebd. Vgl. dagegen 'die cristenlich v. im Gegg. zur röttierung' (Bd VI 1793). — *G^e-meinds-*: V. der Stimmberechtigten einer Gemeinde. wohl allg. 'Gmeindsversamlung.' 1720, G Rq. 1906. — *Bundes-*: die vereinigten eidg. Kammern (National- und Ständerat). — *Ver-samling'er m.*: Sektenpfarrer BBe. (Dän.).

Vgl. Gr. WB. IV 1 b, 3247. XII 1037/40; Fischer II 1287. Bed. *ε* von *Versammlung* auch bei Martin-Lieb. II 357.

näch-. Nur in den Abl.: *Näch-samlete* f.: Nachlese in der Ernte, spicilegium PPO.; SchSt. (Sulger), auch das von den Trägern beim Eintragen verlorene und gesammelte Heu PPO. — *Näch-samlung* f. 'N. der kornäheren, wenn man geschnitten hat, spicilegium.' FRIS.; MAL. — Vgl. Gr. WB. VII 109.

be-: a) von Sachen. Zsbringen: 'Darum si von allen burgeren ir silbergeschir und andere kleint entlenotend und uf das rathus besamlotend.' HBRENNW. Chr. Refl., sich sammeln: 'Wann sich die warmen dempf an ein kalt ort besamlen.' HPANT. 1578. — *b*) von Personen, (vollständig) versammeln, zskommen lassen. 'Das Bataillon ist besammelt.' MILITÄRSPR.; vgl. HBlümner 1892, 13/4. 'Also besamlot diser kaiser vil herren und stett.' Z Chr. 1336/1446. 'N. rette zuo inen, daz sy die von Winingen besamlotind und inen gebutten ... daruff sy ein gemeind besamlet habint.' 1469, Z RB. 'So belib doch, uncz das ich die ritter-

Sam *besamly*: 1475, Vorksb. „Das sy ir volk besamlyt, im Fränklich zeziehen.“ MORGANT 1530; so auch in d. Tracht. „Ward das concilium zu Trient bsamlyt.“ DALLER Chr. 1559 73. S. noch *Rat* (Bd VI 1571). 1601, im XVI. XVII.; zB.: [Die Tiguriner] besamlyt sich. HBREXW. Chr. So noch heute in der Kanzlei- und Militärspr. Im Sg. (vgl. Sp. 915): „Der ad- vokat bsamlet sich widerumb.“ 1569, HBULL. D. — *Järs-Be-samlung* f. „Uff die 4 bestimble J-en.“ 1629, AAB. StR. — *Mil.-samen* (Lex. Nachtr. 66); vgl. Gr. WB. I 1541: Sanders II 549 (Belege aus Stumpf); Fischer I 886. — *säme* = *s. ze-samen* (Sp. 912), auch *Samleten* (Sp. 924). — *zue-*, Ptc. *zuegsamlod* Prima (Schott): sam- meln, seine Habe zspacken; in der Übers. von Luc. 15, 13.

Samler, in Ap; GStdt *Sämmler* m.: 1. pers., wer (ein)sammelt (zB. Geldbeiträge zu einem bestimmten Zweck, die Stimmen bei Wahlen) B (Zyro), Einzieher des Kirchenalmosens GStdt. „Und sol ein s. in den bruderschaften das gelt inziehen.“ XVI., LRusw. „Der Sammler“; s. Quellenverz. 14 b. — 2. a) Wasser- (AA; Ap; B; ScSt.; S; Th; Z); auch Jauche- (B; S; uTh) Sammler; teils nur eine Grube, Zisterne, teils eine vollkommenere Anlage (hölzerner Kasten, Reservoir; Stauweiher). „Aus diesem [dem Kännel] fliesst Alles in einen Kasten oder in eine Grube ausserhalb des Stalles. Diese Grube heisst der Sammler.“ SCHWEIZERB. 1805. „Mitte Herbstmonats hat man unten am Dorfe einen zweiten Sämmler gemacht.“ 1808, JJSCHLÄPFER 1839. S. noch *reisen* (Bd VI 1311). „[Wir wollen] inen so vil wasser von dem bronnen vergen in irn s., sovil wir mögend entperen.“ 1512, AA Wett. Arch. „Das wasser in einen s. samlen.“ 1563, ZRM. „Von Wasser einen Sambler ald Wyger gemacht ... oberhalb irer Müli zu Trib derselben.“ 1609, Z. „Einen S. oder Weier.“ 1782, ThHw. Arch. „Dass die Gmeind disen S. zu einer Tüchelros ... nuzen ... solle.“ 1788, ebd. Der „S.“ der *Löggen* (in Bed. 3; Bd III 1232); s. AHöpfner II 74. Bildlich. „[Es ist] zu besorgen, dass unser Land ein rechter Sambler alles Bettels werde.“ Z Mand. 1635. „Der Krieg ist ein S. alles Jamers.“ FWYSS 1650. „Alle Krankheiten haben einen gemeinen S. und Ursprung, der ist die Sünd.“ ebd. 1653. „Ihre [der Gläubigen] Seelen solten gleichsam sein die geistlichen Brunnenstuben und S. diser Wasser.“ JJULR. 1718. „Sein Herz [ist] ein rechter S. der unreinen Lüsten.“ ebd. 1727. — b) Holzgeschirr, in dem der Rahm (UwE.; Nw; s. *Nidlen-S.*) oder der Zieger zu *Nä^h-Scheid* (BSi.; s. *Ziger-S.*) gesammelt wird; in einem S. werden auch die zerschnittenen Winterkäse *ig'macht* BE. (Bärnd. 1904, 491). — c) „ein altes Buch, worin verschiedne Verordnungen udgl. aufgeschrieben sind.“ APL. (TTobler). — Vgl. Gr. WB. VIII 1752; Sanders II 548 b; Schm. 2 II 276; Bed. 2 scheint nur Schweiz. zu sein.

Lumpe-, in GrvPr.; GRh. tw. *-Sämmler*, *-Semler*: 1. Hadernhändler Ap; B; GR; G; Th; Z; wohl allg. *L.-Sämmler*, Übername der Bewohner von Götzis im Vorarlberg bei den benachbarten Schweizern (Birlinger). S. noch *ver-quanten* (Bd V 1302, wo zu lesen *-semmler*). „NSteiner, der lumpensamler.“ 1548, ZStH. — 2. scherzh., der letzte Nachtzug der Eisenbahn, das letzte Abendschiff B; G; Th; Z. Vgl. *L.-Glogg* (Bd II 144). — 1. noch bei Gr. WB. VI 1299.

Müli-. *Mühleweiher*. „Barbara S. hatte in dem Mühlesämmler unter hiesigem Dorfe ihr zweijähriges

Kind ertränkt.“ JJSCHLÄPFER 1839. — *Nidle*-. dreieckiger Holzkübel, in dem Rahm zgespart wird, um später in den *Anke-Chübel* geschüttet zu werden Ndw; UwE. — *Säckli*-. Klingelbeutelträger. „Ein Mitglied des grossen Rats und Säcklinsammler.“ 1664, Sch Chr. „Besoldung eines Säcklinsammlers.“ XVIII., Sch Ämterbuch. — *Schlamm*-. *Sammelschacht* für Strassenschlamm Z (offiziell).

Schmör-, in GrSchud. *-Semmler*: hölzerner Stuhl mit halbkreisförmiger, geräumiger Sitzfläche und eben- solcher niedriger Lehne, Art Armstuhl GRd., Glar., L., Schud. — Wer in einem solchen zu sitzen pflegt, sam- melt gleichsam *Schmör*, setzt Fett an.

Stür-. wer milde Beiträge (bei Brandunglück, Wasserschaden) sammelt. 1761/71 wurden fremden Steuersammlern 159 fl. 13 Kr. zugeteilt. JJSCHLÄPFER 1839. — *Wasser*-. = *Samler 2 a* Ap; Th; Ndw; Z. „Gegen Feuersgefahr sind zwei Wassersämmler bei dem Dorfe errichtet.“ JJSCHLÄPFER 1839. „Die Hälfte an dem W. und an der Mistwürfe“, als Grundpfand ZEngstr. (Amtsbl. 1905). „Wegen streitigem W. in Seebacher Lehen.“ 1788, ThHw. Arch. — *Ziger*-. run- des, nach unten verjüngtes Formgefäss für Zieger, mit Löchern zum Abtropfen in Boden und Wänden BG., Si. Vgl. AfV. XIII 23 (Abbildung) und Bärnd. 1911, 178. — *Hanf-zehenden*-. Einzieher des Hanfzehntens. „Dem H. von Hausen fürs Amt.“ um 1750, Z; vgl.: „Einem Mann von Hausen, welcher den Hanfzehenden daselbst, so einem Amtman zudienet, ins Kloster bringt, mag bis 30 Trageten geben, gebe man von jeder Tra- geten 1 Almosenbrödtli und 1 Mutschli; wird abge- stellt.“ ebd.

„Samlet m.: Platz, wo zB. Menschen, Vieh, Wasser sich sammeln.“ DIAL.

Samlete-, in APLb.; ThAad., Märst. *Sämlete* bzw. *Seml*-. f.: 1. abstr. „s ist grad eⁿ Sämlete“, heisst es etwa bei unergiebigem Weinernte, wenn man die Trauben gleichs. zssuchen muss APLb. — 2. a) von Feld- früchten. α) = *Sameneten* (Sp. 916) AA; ScSt. (manipulus spicarum. Sulger); Z (so Bass., Brütt., O., W.), den 8. bis 12. Teil einer Garbe ausmachend; vgl. *Garb*, *Huff*, *Hampfel* (Bd II 412. 1044. 1303); *Bruch* (Bd V 368). Nach ausdrücklichen Angaben für Z (am Albis, Hörnli) beim Schneiden mit der Sichel. *Wenn-er schnideⁿd im Summer, die vile S-eⁿ hüfleⁿd*. KdMEV. 1844. „[N. bekennt] das er an 2 1/2 juchart nit recht gezendet, sonders allweg an ein zendengarben ein sambleten minder getan und also bi 15 oder 16 garben gemacht hab.“ 1527/9, ZRB. „Die samleten, gesam- leter hauff, congeries, manipulus, fasciculus spicarum, collectum; ein samleten korn abschneiden, spicarum fascem desecare.“ FRIS.; MAL. „Von wegen zweier s-en korn, so gemelter Thöni ab des Cuonzen acher genommen.“ 1566, ZRB.; so noch mehrfach. „Die Ernd, da die Schnitter das Getreid mit den Sichlen ab- schneiden und das abgeschnittene s-enweis (handvoll- weis) zerlegen und die S-en mit Rächen in Korngarben zusammen samlen und sie mit Widen zusammen bin- den.“ SPLEISS 1667. „Fasciculus spicarum, S-en.“ DENZL. 1677. 1716. „Dises Hagelwetter hauset sehr übel, so- wohl in den Sambleten als auch in dem noch stehen- den Korn.“ 1744, ZOGLatt. „An s-en ligen“; s. *Bir- ling* (Bd IV 1503; semloten“; in andern Redaktionen ‚sammloten, Sambleten“); entsprechend ZGrün. AR.

1668 (Z Stat. 1834 I 62). '(Korn) an s-en'. Aber hat er verjehen, daz er uff einem acher ze Cham 4 garben und dem meiger von Steinbuss an samloten by 3 garben verstolt hab.' 1433, Z RB. 'Zuo korngarben an s-en genommen und dieselben uff sinen acher treit.' 1583, ebd. — **β**) Schwaden. Lage des geschnittenen, auf dem Acker zum Trocknen ausgebreiteten Getreides. AaBb. : Sam Schl. : Th (so Hw., Marst., Mu. und lt Pup.); Z (so Auss., O.). Gelegentlich auch vom Hauf ThMu. Eine der zwei Lagen Ähren, die in der Tenne zum Dreschen bereit liegen. Sebegg. Syn. *Zaiten*. Aⁿ S-eⁿ legeⁿ. Der Haber [ist] g'schnitten, aⁿ S-en aⁿ g'leit dur^{ch}h^och und n^och. Sturz. 'Eine geübte Nachlegerin folgt oft zwei Mähdern und legt die Halme rasch und sauber an S-en.' Tschudi LB. 1863. — **b**) als Übersetzung des lat. *farrago* (als Buchtitel). 'Eben der selb wütscht mit seiner sammlen dahär, schlecht lerman [usw.].' HBull. 1557; vorher, *farrago*, das ist mischleten oder sammlung.'

Vgl. schwab. *Sammet* n. (Schm. ² II 276)? Der Beleg „une samelte, manipulus“ aus dem neuen Diction. (Genf 1695) bei Gr. WB. VIII 1743 ist wohl schwed. Bei Sanders II 849 Belege aus BAuerbach. Einzelne Belege unter 2 a α könnten auch zu **β** gehören. Zu der Stelle. 'Ein Haus, Hofstatt, Gerechtigkeit, die S-en genannt, in dem Baumgarten innen.' 1653, AaWett. Arch. vgl. *Samenung*, *Samling*. Sulger definiert auch *Sammlung*, *collectio*; vgl. b².

Samli^g f., in Bed. 2 auch **m.**: 1. wesentl. wie nhd. *Sammlung*. **a**) als Vorgangsbezeichnung. 'Samlung, meerung, auffhauffung, accumulatio [usw.].' Fris.; Mal. (Zur) *S. blase*, militär. 'Drei Wirbel zur Sammlung schlagen.' B Kriegsordn. 1764. 'Wenn die Sammlung geschlagen oder geblasen wird.' ebd. 'Wenn die Sammlung schlägt.' ebd. Unerlaubte Zkunft; Syn. *Samenung* 1 b **β**. 'Verhietung und verbot in krieg z laufen, samlungen und ufruo^r zuo bewegen.' 1480, Auss.; im Text des Erlasses „all besunder heimlich versamlungen.“ S. noch *Rottierung* (Bd VI 1793). — **b**) (Gemälde-, Waffen-)Sammlung, wohl allg. bekannt. 'Samlung etlicher dinge, coactura.' Fris.; Mal. — 2. = *Samenung* 2 b. **α**) als Institution oder persönl. 'Der convent und samlung der frouwen und chorherren.' um 1350, Z. 'N. ze der zit meist^rin der samlung ze Engelberg.' 1449, Grd. 'Den frouwen in der samlung hie Zürich.' 1487, Z RB. 'Des obern klosters [zu ZRhein.] halb, als das vor ziten ain baginenhus oder sammlung ist gesin.' 1525, Absch. Eine Schwester begehrt Aufnahme in die 'samlig' zu Wesen. 1552, ebd. Verbot, städtische Liegenschaften, an ainich gotts- oder ordenshauss, samblungen, spitäl, stett, gmainden' zu verkaufen. 1585, AaKl. StR. — **β**) örtlich. 'Si [die aufständischen Appenzeller] woltend gen der samlung [Beginenkloster bei GWil] louffen.' Ap Krieg 1405. 'Do entzünt sich in unser samlung [Frauenkloster Engelberg] in der kuchi ein für.' 1449, Grd. In Zürich. 'Kindlerin by der samlung.' 1459, Z; gemeint ist die S. der Schwestern von Konstanz, auch St Verenenkloster genannt (schon im XIV.); vgl. Vög.-Nüsch. 422/3. 'Rheinis wib löufferin in samlung.' 1481, ebd. 'Unser tochter Katrinen closterfrow im samlung.' Edlis. '[1526 wurden] uss den fünf clöstren zun bredier, augenstinren, barfossen, an Ötenbach und St Frennen im samling [die Kirchenzierden entfernt].' ebd. 'In der samblung ein scheppeli, so einem Jesuskindli gemacht, verstollen.' 1528, Z RB. In der Re-

formationszeit kam die aufgehobene S. an das Spital (s. *Sach* Sp. 108 u.), das sie 1551 an den Buchdrucker Froschauer verkaufte; der Name S. wurde auf ein 1559 neu errichtetes Spitalgebäude übertragen (Vög.-Nüsch. 441): 'N. soll im samlung enthalten werden, biss m[eister] R. im gehelfen mag.' 1557, Z RM. '[N. soll] uss dem hussli inn samlung an ein kettinen geaan [werden].' 1573, ebd. 'In dem Hauss, der Samlung genannt, ist die Weiber- und die Männerstuben.' Mem. Fig. 1712. Noch in der 1. H. XIX. hiess das grosse Hauptgebäude des Spitals der S. Z (Prof. Grob). In Winterthur. 'Die frouwen kamend uss der samlung.' Bossn. Chr. 95. 'Samlung ward der spital [Titel].' ebd. 133. In Wettingen. '6 Viertel Kernen ... von einem Haus und Baumgarten, auch ungefähr zwen Tauwen gross, so ein absonderlich Guet und nit zum Hof gehörig sind und die Samblung genennt werden.' 1653, AaWett. 'Ein Baumgärtli in der Sammlung.' 1769, ebd. — *Med. u. d. d. g. l.* vgl. Gr. WB. VIII 1742/3; Sanders II 848, im Urigen s. *Samenung*.

Bett-: = dem Vor. 2. 'Der heligen fürbitt hat die grossen betsammlungen, bruderschaften, orden dem papsttuom gebracht.' ZWINGLI; in der lat. Übers. *fraternitates, ordines et alia huius generis aucupia*. — **Wasser-:** 'Ein Maibrunnen fliesset' bis die W. abschweinet.' JJSchweych. 1707. 1746.

Samlung m.: Insasse einer 'Samlung' (in Bed. 2). 'Item der samlung [des Z Verenenklosters] guot git 2_bürling.' XIV./XV., ZBass.

samt, in Pal. *samd*, in Ap; Schw; Uw; ZO. (jünger *samt*) *sant*: 1. **a**) Adv. = *sam(en)* (Sp. 908) PAL. (insiemel). '[Es sei nicht genug Brot vorhanden, so dass man] daz volk samt nit in die stat lassen konne.' 1480, Bs. 'S. und sonders', im Ganzen und im Einzelnen, Alles B (Zyro; wohl aus der Sprache der Gebildeten). 'Er hät saant und sunders 'blächet [die ganze Zeche bezahlt]. MESSKOMMER 1910. Ein Brief 'unsern lieben getruwen NN. sampt und iegklichem insunders.' 1475, Bs Chr. 'Zuo den selben buoben sambt oder sonders griffen.' 1527/9, Z RB. (noch mehrfach). 'All (gmeinlich) sampt und sonders.' 1605, Z Rq. 1910. S. noch *Samenunger* (Sp. 920). — **b**) Präp. mit Dat., mit Ap; GT.; Schw; Th; Uw; ZO. 'Er Has sant Alem, wo drenn ist Ap. Er chund sant dem Bueb Now (Matthys). Dou sitzt's Schnäggh sant dem Hus. LIENERT 1906. S. noch *Süffi* (Sp. 356). 'Der papst sammt allen sinen anhängeren.' ZWINGLI. 'S. den Meitlinen.' 1661, JMHung. 1852. 'Sambt Underweibel.' 1730, GRNuf. S. noch *zue-gēben* (Bd II 95); *hüsen* (ebd. 1740); *Löder-Rock* (Bd VI 832); *ge-sichtiglich* (Sp. 269); *Zēch-Ge-sell* (Sp. 729). — 2. vor Ordinale wie selb (dritt usw.); vgl. Sp. 825. '[Adler] die nit allein, sunder sampt viert oder fünft fliegend.' VOGELB. 1557.

Ahd. *saunt*, ebd. *saunt*, *saunt*, *saunt*, *saunt*, *saunt* in Bed. 1 a und b; vgl. Gr. WB. VIII 1743/4, Sanders II 850 (auch in den Zssätzen); Marz-Lach. II 107. Z 11 vgl. noch *samt*. XII., W. K. 1876. Z 2 vgl. *samt*. III 285, 315; Lexer 1892, 212. 18. 19. F. u. n. s. *saunt* (Sp. 825) (vgl. auch *saunt* 1 b). Bd II 1160b entsteht:

all-: = *all-sam(en)*. 'Allssampt.' RUEF 1550; s. auch *Baren* (Bd IV 1441). '(Wir, ūch) allesand.' 1513, LTOBLER, VL.; 1532, SCHAUSP.; AAL 1549. 'All sant.' GBINDER 1535; *all sand*. RUEF 1539 (s. Sp. 775); *all-sampt*, *allsand*. GGOTTE. 1599. 1619; *allsant*. nach

1671, Gr. Verstärkt allgetzand: Ruff 1539; allgetzand: ebd. 1559. — Vgl. Gr. WB. I 231, 238.

Mitsamt Ar: B; GT. (Bragget). W.; Sch; Th; U; Z; -samt AA; Ap; Bs; B; GrHe.; L; GA., G., T.; S; -samt 1b, wohl allg. *Er ist furt m. Allem, m. der L. d. G. g-m-e-n-e-g m. d'm Geld!* Bs. *Minn Vatter isch en A. g-m-e-n-e-g frisst de Chas m. dem Tüller!* Ar; Th; Z. *Vertrüwid-i [euch] Sant Wändel und's Voh mit samtem Land.* JHAFEL 1801. *Ich schlaf-dich mit sandt der Gable uger d' Krüpfen ungere!* GOTH. *Er springt mit zantle Chleideren in 's Wasser.* JHOFST. 1865. *Wenn-Der Nüt weit gē, muess-Ech der Iltis d' Hüener nē mit zantem Gügge.* AFV. (BsBirs.). *Mit sante Hüpfen.* BÄRD. 1904. *Mit samtem Ross.* LOOSLI 1910. S. noch rätsch (Bd VI 1861); Sach (Sp. 115); *Mürers-Gessel* (Sp. 725). *Mitsamt dem kilchensatz.* 1463. AWill. 1883. *Mitsamt den grafen.* 1490. G. *Mitsamt dem verreter.* MORGANT 1530. *Mitsamt Allem!* B (Zyro), *mitsamt!* GL (Schuler; darnach St.²), *mitsamt'em (mitsant'em)* AA; Ap; B; Gr; GA., G., T., W.; SchSt. (Sulger); S; W (*mitsantum*); Z (lt Spillm.); St.², *mitsantem Dem ZNeer.* (Dän.). Das wäre mir schön! warum nicht gar! bewahre! durchaus nicht! zum Ausdruck der Ablehnung (zB. einer Behauptung, Zumutung, eines Dankes), des Befremdens, auch mit vorgesetztem *ā* GA., *ā pa* S, o B, *ach* AA, *jo* Ap, *nein* GA., G. *Du wottsch nid folgen? mitsantem! ich wett-dich lere!* B (Zyro). *Ja, mitsantem! Los, Bürstli, das brichtisch du-mich nid!* Das machst du mir nicht weis B (vRütte). A.: *Ist-er denn gester nid heim cho?* B.: *Ä mitsantem!* GA. *Kobi: Jä lue, es muess Öpper a'fah, so fare die Andere nache.* Uli: *Ja mit samtem, sie lachen Einen noch aus.* B Ldw. Wbl. 1847. A.: *Glaubsch, Das sig schön oder sig vom Gueter?* B.: *Ä pa, mit samtem denn, Das verstösch ietz emmel einisch nit.* SCHILD (S).

Mhd. *mitsamt*, *-samt* (auch *-samet*); vgl. Gr. WB. VI 2337 (mit II 9). *Mit samt.* 1581, SchSehl.

beid *bēdsant* GrS.: = *beid-sam(en)* GrS. *Bed sand.* RUFF 1539. *Beidt sandt.* VBOLTZ 1551. *Beide sant.* SCHERTW. um 1579. — Mhd. *beidesant* (Lexer I 159. Nachtr. 541; vgl. Gr. WB. I 1366).

ze *z'samt* GrD., *z'sant* BG.: 1. Adv., = *samt 1a*. *Wenn die frow VvHalwyl von todes wegen abgat und nit me in leben ist, denn ze samt und dannahin jerlich sollent die 2 müt kernen, die si ir lebtag genossen het, ouch denselben frowen gemeinlich an ir tisch dienen.* 1386, GrD. *Do hand sie all zesammt Mul und Ougen ufgesperrt.* 1622, Bs Familienchr. — 2. Präp., = *samt 1b* BG.; GrD. (nur ts. dem Tag). *Er het d's Hüs uberno zant de Schulde. Zant dem Tag, mit Tagesanbruch, zB. z' Berg gā, in die Berge GrD.; s. auch lichtlich (Bd III 1050), wo die Erklärung zu berichtigen ist. 'Nim die kuo zesamt dem kalb.' BONER. *Zuosamt dem buhof.* 1507, Z Rq. 1910 (G Urk.). — Vgl. mhd. *zusamt* (Mhd. WB. II 2, 47 b).*

sämtlich: sämtlich. *Samtlich.* ANSH. (neben häufiger *samentlich*), *samtlich.* VBOLTZ 1551; 1578, G; 1638, ZUst. 1867; 1640, Z Rq. 1910, *sämtlich.* 1957. Schw. *Die Treue ... sämtlich unserer Untergebenen.* 1798, Bs.

Vgl. Gr. WB. VIII 1754; Sanders II 850. APetri 1523 erklärt *Lieters* *samtlich* durch *unteinander*; vgl. auch ASamt 1908, 50; KBachmann 1909, 78.

Ge-sämt, gesempt n.: = *Samenung 1 b* §; s. d.

Ahd. *gusemidi* n., factio, agmen; mhd. *geseemde* n., Versammlung, Menge, Schar.

ge-sämtne -me: fertig werden, zB. mit Ankleiden Th (Pup.). *Er mag nöd g'semptme.* — Zu *gsamt* (s. *samenen*)?

Samadeli Za, Samateli GA.; aSchw — n.: von den Kapuzinern bezogenes, zum Schutze gegen Krankheiten und böse Anfechtungen um den Hals gehängtes Amulet GA., von den Kapuzinern bezogenes Bildchen hinter Glas, das zum Schutze gegen das Toggeli (s. d.) zu Häupten des Kindes aufgehängt wurde aSchw, dem Kinde um den Hals gehängtes Säckchen mit gesegneten Kräutern Zg. — Aus 's Amadeli, -teli; vgl. Agnusdei (Bd I 128), Amadeli (ebd. 216).

Samariter -itter m.: Mitglied eines Samariter-Vereins (zur freiwilligen Krankenpflege). — Vgl. Gr. WB. VIII 1728.

samaringe: Hoppis s., alli Buebe stinke, alli Meitli schmecke wol, hoppis s. SchTha. (ESToll 1907).

Same bzw. -ō², -ō² usw. (-o W, -u PAL., Po.), in ArM., V.; B *Sämme* (bzw. -ō²) — m., Pl. vorwiegend mit Uml., in AaB. (in Bed. 2); GT. unver., Dim. *Sämli* (bzw. -ō² usw.), in Ndw auch *Sämili*, *Sämli*, in Aa (in Bed. 3 b) auch *Sömeli*: meist in coll. Sg., wesentlich wie nhd. 1. a) Same von Pflanzen. allg. a) eig. *D's Chorwäli, wa der S. drä isch PPO. D' Frucht [Getreide] het schwär S.* SL. *S. samle*; s. Sp. 920/1. *Saamen, semen, germen; s-en gewünnen, (zu) s-en werden, in s-en gon (und tolder gewünnen), anfahren scheinen, den s-en erzeugen, exire, abire in semen, caput facere; s-en schiessen, s-en tragen oder gäben, seminare.* FRIS.; MAL. Seltener (bes. Dim.) von einzelnen Samenkörnern. *In dēre Rollen [Mohnkopf] inē hāt's mängs Sömli Th.* *Sampt etlichen saamen in einem schächteli.* 1579, Bs Kunstsamml. 1907. S. auch Riff I (Bd VI 664). Inbes. zur Aussaat bestimmter oder ausgestreuter Same; in B; Th; Z und weiterhin auch von den zur Anpflanzung verwendeten Kartoffeln (vgl. *Herdöpfel*-S.), Bohnen, Erbsen usw. *Ist Das für S.?* scherzh. zu Jmd, dem das Kleingeld aus dem Geldbeutel fällt BG.; vgl. Sp. 596, sowie b. *Das Korn ist wie der S.* SPRW. Klee, Rüben (s. *S.-Rab*, *-Rueb* Bd VI 22. 85), Zwiebeln (s. *S.-Bollen* Bd IV 1176; auch Th) *zo S. stō lō*; Kartoffeln, Bohnen usw. *zo S. nē, b'halte* Th. *[Es soll kein Hanf in die Zelgen gesät werden] anderst was etwann in den Haberzelgen, unter die Bonen mit under gesprengt und aber nit verzehndet wird, sonder zu Saamen stehen bleibt.* 1712, ZKapp. *S. rede* (mit einem Sieb reinigen), *a'mache* (mit Kupfervitriol behandeln, damit der Brand nid drä chunnt) Th. *S. säje*; s. Sp. 594/5. *Me chunnt hül nid emol de S. über, uf de S., erntet nicht soviel, als man gesät hat Th; Z.* *Ein grausamer Hagel ... zerschlug die Reben und Frücht gar übel, dass man an etlichen Orten den Saamen nicht mehr bekommen möcht.* 1669, BAUERNCHR. *S. ändere*, den Saatgutswechsel vornehmen B; S. In scherzh. Übertragung: *Wenn-d' öpper Hüener hesch, wo leggerd, so cha'scher Eier tische; me muess mithine S. ändere.* JREINB. 1903. *Man setzt auch etwa eines Kameraden Kopfbedeckung auf oder bietet ihm die eigne an, weil man wieder einmal gut finde, S. z' ändere.* BLätz. (Bärd. 1904). *[N., mit der Bebauung eines Feldes betraut,*

hat] den s. den fügen furgeworffen und den allen oben uf dem erterich lassen liegen. . . and in nach-genden tagen keme er und klagte sich, die vogel essind in den s. uf: 1516, ZWied. „Ist erkendt, diewyl gänz und tuben ein schädlich ding dem somen ist [dürfen solche nicht gehalten werden].“ 1563, ZRM. „[Das Grundstück] stoss an die Hanfpündt, so ein Mütt S. halt.“ 1712, ZWüth.; daneben „samt einer 6 Viertel saatgrossen [s. Bd II 806] Hanfpündt.“ In zahlreichen Zssen; s. auch unten. *Gras*: Th; Z. *Hocherli*: Z; auch 1807, Z Haush. „Köfen.“ 1792, Z Haush. *Chöl*:; auch im Voc. opt. (strucium, kölsame) und bei EKönig 1706. *Chabis*:; auch bei Denzl. 1677. 1716; EKönig 1706. *Chle*:; s. auch *Heuw-Blum* (Bd V 79): *säjen* (Sp. 595). „Klötten.“ VOGELB. 1557; s. *Mug-S*. *Chrut*: Th; Z; auch XVIII. Uw. „Winter-kraut.“ 1790, Z Haush. „Wäg-luegen.“ 1814, ebd. „Lättich.“ EKönig 1706; 1792, Z Haush. „Ge-mües.“ 1785, ebd. „Böllen.“ 1793, ebd. „Binetsch.“ 1791, ebd. „Peterli.“ XVIII. Uw. *Blume*:; auch bei EKönig 1706 („Blum“). „Prockeli.“ XVIII. Uw. „Pfrimmen.“ VOGELB. 1557. *Räf-BG*. *Reps*: G. *Rettich*:; auch bei EKönig 1706; 1809, Z Haush. „Windig.“ EKönig 1706, 635. *Salāt*: B; Th; Z. „Werz.“ Bot. 1687. „Zecken.“ EKönig 1706. In offizieller Verwendung. „Alrūn.“ JRLANDENB. 1608 (Schlafmittel). „Anis.“ EKönig 1706 (zur Weinbehandlung). „Aron.“ JRLANDENB. 1608 (zur Bereitung eines Steinwassers). „Kukumer.“ HPANTAL. 1578 (gegen Durst). „Kardinal.“ *Kardinari*, semen can. Z (Vogel). „Kressig.“ EKönig 1706 (gegen eine Schweinekrankheit); s. auch *Chressen* (Bd III 852). „Lülch.“ Lolium tem. JRLANDENB. 1608 (Schlafmittel). „Schiss-milt.“ S Kal. 1727 (Vomitiv). „Boleien.“ Zg Arzneib. 1588 (gegen Husten). „Bibernellen.“ JRLANDENB. 1608 (zu „Steinwasser“). „Birken.“ EKönig 1706 (zur Weinbehandlung). „Porzellen.“ HPANTAL. 1578 (gegen Durst). „Peter.“ Zg Arzneib. 1588 (gegen Blasenleiden); s. noch *Peterli* (Bd IV 1843). „Rüten.“ Zg Arzneib. 1588 (für das ausswendig floss). „Sēf.“ Sch (Sf); KUNSTB. 1474 (gegen Schlangenbiss). „Schabab.“ TIERB. 1563 (vermischt mit „bocksfeiste“ gegen Sommersprossen). „Till.“ Zg Arzneib. 1588 (tylen-, gegen Husten); JvMURALT 1715 (Till-). „Dürch-wachs.“ Hyp. perf. B. „Breit-wegrich.“ JvMURALT 1712 (gegen den roten Schaden). „Wel.“ Sisybrium sophia. JJNÜSCH. 1608. „Sonnen-wirbel.“ VOGELB. 1557 („zeucht das bös bluot“). „Bär-wurzen.“ ebd. (gegen Magenleiden). „Stab-wurzen.“ JRLANDENB. 1608. „Würz.“ Zg Arzneib. 1588 (für die dunklen augen). Weitres s. zB. Bs Apothekertax 1701, 14/7. In scherzh. Bildungen. Man schickt Einen am 1. April etwa nach *Gufe* (Z), *Sürchrüt* (ZO. lt Messik. 1910), *Rēbstöcke* (ZWth.), *Rēstock* (Ap lt ATobler 1901/2), *Wind-S*. GT. *Napoliöndli-S*., gleichs. Same, aus dem Napoleons d'or hervorwachsen. BÄRND. 1911. — β) übertr. Vom Einsatz beim Spiel (Bohnen, Geld) Z; Syn. *Sämiss*. *Ich chumen uf mīn S.*, gewinne meinen Einsatz zurück. Scherzh. vom Inhalt des Geldbeutels AaLeer. (H.), kleine Scheidemünze im Gegg, zum kleinen Silbergeld Bs (Seiler), Geldreserve B (Zyro). *Ich ha' noch es Sondi in der Täsche* ZRuss. *Häst noch S?* Geld, zB. um in einem Wirtshaus einzukehren Th. *'s isch Mäni* [heiratsfähige Tochter], *wo schwär S. het*. JREINH. 1903 (SL). „Fundt ich auch sovil Seckel Somen [auf einem ermordeten Juden]. uff d' Hüet wolt ich euch Federn kromen.“ GGOTTB. 1619. Von Reserven anderer

Art. *Kumm grad, wenn-t' noch S. lost!* zu einem Hosenlupf herausfordernd ApLb. „Hie [nämlich am Vorgehü Zürichs gegen das Reislauten] zuo sehen, dass der gnädig Got in einer Eidgenosschaft alwegen einen somen behalten hat, unbilliche, schädliche ding zuo erkennen und anzefechten.“ ANSH. Ausgehend vom biblischen Gleichniss vom Säemann; vgl. Luc. 8, 11. „Die türsten und herren understond und nemmend inen hohe ding fur, wie sy das sandin oder kernlin des harfürwachsenden evangeli undertruckind und ersteckind.“ LJUD 1530. „Den rechten somen [!] des göttlichen worts.“ VAD. — b) (in Aa; B; L bes. im Pl.) die aufkeimende grüne Saat Aa; B; L; Th; W; Z; wohl allg. *De(r) S. ist (d' Saamen) so B. dünn, dick, stat schön*. Ein strenger, schneeärmer Winter schadt „em S., nimmt d'r S. Th. S. noch Matthäus (Bd IV 551); *ver-ent*, *er*-, *ver-rinnen* (Bd VI 1008/10). „Und des schönen Samens und des dichten Grasses sich erfreuend, schreitet man zum Rebgegend.“ USTERL. „Es ist auch betegdinget, daz die lüte von [Aa] Spreitenbach ... noch nieman ander in dem holz nüt houwen sond, kein holz, denne schlechtlich und ungefarlich ieclicher ze sinem acker, darauf samme stat.“ 1375, UwE. Urk. (Gfd). „In demselbigen jor [1448] tetent die müsz grossen schaden umb Colmar und Fryburg an dem somen des korns und sunderlich des rockens, frossents allenthalb ab.“ Bs Chr. „[N. sagt aus] der hof were sin erbguot, darab er inen zinste, und sy weren im schuldig ze beitten uf den somen und den bluomen.“ 1514, Z Urk. „Wir söllent gegen Bordias rytten yetzmal, diewyl der sammen dick ist; dann unsere ross werdent gnuog zessen haben.“ HAIMONSK. 1531. „Stuond der som [1532] überuss kostlich im veld.“ VAD. „Die übrigen plätz, da yetz wider s-en geschossen und hüpsch von jungen tännlinen sind, sölle man lon uffwachsen.“ 1541, Z RB. „Saat, saamen, allerlei saat noch nit abgeschnitten, aufgewachsner saamen, seges, satus; die kreüter bedeckend den saamen, herbæ obducunt segetem.“ FRIS.; MAL. „October erzielt die hüpschen schönen grünen somen von korn, roggen, gersten und anderen fruchten überus wol.“ 1571, TgB. WSchodolers d. J. „In disem jar [1571] überfror der Zürichsee ... lag der schnee uf dem s-en bis hinuss in aprellen.“ HBULL. D. Übergehend in die örtliche Bed. Saatefeld. *Si sind mier Näd dier Näd durch alls Guggers durchen g'hotschet, durch's schonst Gras durchen, durch d' Söme, durch Chrüd und Chabis*. JRoos 1902 (L). „So gib ich inen allen gewalt ... zuo zünen s-en und garten.“ 1289, Z. „Welher dem anderen vech in sin somen oder wisen schlüeg oder trib ... der soll dem herrn 10 pfd d. verfallen sin.“ 1449, ThKlingenb. Offn. (Arg.). „[N. gibt zu, er habe, als er seines Nachbars Weib Nachts aus dem Hause gehn gesehn] in spottes wise geredt: zehurss [!] zers fud, loft loft übere somen!“ 1463, Z RB. „[Den Aarauern ist erlaubt, in der Suhr zu fischen] doch dass solches one allen deren von Sur schaden geschähe, der zünen, samen und des gleichen güeter halber.“ 1526, AaR. StR. „Die Meyer vermeinten, die gemelten Sutter welten inen zuo unzimlichen ziten durch ire samn und matten wandlen zuo dem see.“ 1538, ThNeunf. „Die saat oder saamen sol man umbzünen, eingenda est altis sepibus ista seges.“ FRIS.; MAL. „So aber ein priester nit wellt mit dem krütz umb die sammen gan, dennoch so soll das volk gan und sin andacht verrichten.“

1581, 1. Schöpfung. 'Weilen nun auch nichts Schädlichers und Verderblichers als das Schiessen unter die Räb-
 -er, das Fangen ... auf dem Saamen, als wollen wir
 -en, und Straf und Ungnad verboten haben.' 1752,
 -es, S. noch *riten* (Bd VI 1669); *be-suchen* (Sp.
 1700). Übertr.: 'Wie auch ein S. der Leichtfertigkeit,
 -en, w. Knaben und Töchtern, beiderseits zimlichen
 Alters, in einer Schulstube bysamm sitzend, muss
 erwartet werden.' 1627, Z. — 2. (in AaSt.; Bs bes.
 im Pl.) die noch unentwickelte Traubenblüte, nach-
 dem sie die Knospenhülle durchbrochen hat, 'Ge-
 schein(e)' AaBb., Erlinsb., Kütt., St.; BsL.; TaUntersee.
D' Rebeⁿ heiⁿ S. Aa. Feisser S., die gut entwickelte
 Blüte, im Gegg. zu den *Rigeli* (Bd VI 750) AaBb.
 Wenn die Reben viel *Sömeⁿ* haben, schliesst man auf
 ein gutes Weinjahr AaSt. Andererseits gilt die Regel:
Chläni Sömeⁿ, grössi Ömeⁿ BsL. (AMüller). Vgl. auch
Sämen-Töder. 'Item in dem 1465 jar, da was so ein
 grossen s-en an den räben, dessglichen kum ie ge-
 hört ward, und meint ieder, es würde wyn so vil,
 daz in niemand wol möchte ghalten.' LBossh. Chr.
 S. noch *Rüw IF* (Bd VI 1879/80). — 3. a) mensch-
 licher und tierischer Same; in der leb. Spr. wenig
 gebräuchlich, dafür (beim Menschen) *Natür* (Bd IV
 850). 'Natürlicher saamen des menschen oder der
 tieren, genitalis urina.' FRIS.; MAL. '[Die weibl. Katze
 flieht] den meuder auss der ursach, dass er so ein
 hitzigen s-en hat, von welchem sy auch gebrant wird.'
 TIERB. 1563. — b) übertr. a) Nachkommenschaft, Ge-
 schlecht (biblisch). 'Et ponam in seculum seculi se-
 men eius, unde stato ih sinen saamen in euua; sin
 samo sint sine ebenerben.' NOTKER. 'Da rette der jetz-
 genant N. [der Beklagte] zuo im, die Bachsen, sin
 [des Klägers] vordern, werint eines bössen saamen und
 kappenessig [l. koppen-] lüt ... [Ein Zeuge sagt aus]
 es wurde eines Bachsen gedacht; da rett der N.: es
 ist alwent ein bösen saamen gesin.' 1448, ZRB. 'Hie
 [in gewissen Fastengeboten] sichstu aber den jüdischen
 somen sine dück nit haben wellen lassen.' ZWINGLI.
 'Der som des wybs wirdt der schlangen den kopf zer-
 knitschen.' OWERDM. 1552. 'Abraham ward ein som
 verheissen, an der vile wie das sand im meer.' ebd.
 1564; 'saamen.' 1587/8, Herborn. Verächtlich, Haufe
 von Kindern, Gesindel Bs, Gelichter GL; vgl. *Ge-säm*.
Du und dinesglicheⁿ Säm^e wäreⁿ im Stand^e, eⁿ jungs
Huswäseⁿli z' Bodeⁿ z' rüteⁿ, zu einer Schwatzbase.
 CSTREIFF 1904. *Hexeⁿ Säm^e*, von Hennen, die in
 einem Garten eine Unordnung angerichtet haben.
 SCHWZD. (GrSchs); vorher *Gezücht*. Indiv.: *Du bist*
eⁿ sübers Sämli (für d' Ebigkeit), zu einem ungeratenen
 Menschen Z (Spillm.). S. auch *Ge-pflüster* (Bd V 1264 o.).
 — ß) coll. und (im Dim.) auch indiv., von jungen,
 kaum ausgeschlüpften Fischchen Aa. Syn. *Nädeli* (Bd
 IV 666). *Macheⁿd keⁿ S. kaput!* wird beim 'Bach-
 fischeⁿ' den Knaben gesagt AaAar. *Se du, chumm*
hilf, mer wänd das Brüggli abdeckeⁿ, es stöcken all
Jör öppen es Dotzeⁿd Forülleⁿ drunder ... Oheieⁿ, iⁿ
glaubeⁿ gar, es ist nid eⁿmöl es Sömeli drunder. DIETSCHE
 1844. 'Zedel zun schiff lüten, das sie von Galli unz
 Merzen dhein rüschen in die wäg versenkend, dadurch
 by cleinem wasser der s-en in der Aar bisshar erötzt
 worden.' 1543, BRM. '[Da die Fischer] gar klein
 hechtli in den gräben uffachind und andern s-en hiemit
 erösst, mh. bgär nüt minder, dan sy darob zu halten,
 das der s-en nit zergengt.' 1553, ebd. 'Der clag halber,

das etlich zuofaren und in der Suren die kleinen un-
 erwachsenen fisch und fürinen als des bachs saamen
 faehen und erösnd, bevelchen wir zuoglych der her-
 schafft ze strafen des orts, da sölich beschächen
 wurde.' 1553, AAR. StR.

Mhd. *sam*; vgl. Gr. WB. VIII 1728/32; Martin-Lienh.
 II 356. Das W. verhält sich morphologisch zu *säen* ähnlich
 wie *Blumen* zu *blühen*. Den lautges. einsilbigen Nom. Sg.
 braucht auch Zwingli. Zu 1 b vgl. 'Saⁿt 5 b α bei Gr. WB.
 VIII 1582. Bed. 2 (auch els.) nach der äussern Ähnlichkeit
 mit einer Samendolde. In Personenn. 'Margreta Sämlin.'
 1426, ZRB. 'Heinrich Unrichti, gen. Sömli, schultheiss zuo
 Wil.' 1500, Vad. 'Hans Jakob Sämlin.' 1585, KWild 1847.
 In Ortsn. 'Samen-Handland' ZVolk., 'Halden' Aa, 'Hauⁿ Z,
 'Rauⁿ Z Meilen.

Öl-: Same, aus dem Öl gewonnen wird, bzw. die
 betr. Pflanzen. 1. = *Lewat* (Bd III 1544) GoT., S., Stdt;
 SchHa., St.; Ta; ZO., Uit., Zoll. Vgl. *Öli 2* (Bd I 181).
Ö. wurde in den 1860er und 70er Jahren häufig ge-
 pflanzt und zwar ausschliesslich zur Gewinnung des
 Brennöls SchHa. (Neukomm). Der bis zum Aufkommen
 des Petrols gepflanzte Lewat oder Ölsamen wurde zum
 Pressen entweder nach der Stadt in die Mühle auf
 den Limmatsteg oder nach der Küsnachter Mühle ge-
 tragen, wo es eine sogen. 'Schlägelöhle' [Bd I 182]
 hatte. AZOLL. 1899. 'Hanf und Öhlsamen.' 1773, ZWth.
 — 2. Mohn, *Papaver rhoeas* Z. — 3. Leindotter, *Ca-
 melina sat.* Sch (Schenk). — Vgl. Gr. WB. VII 1285.

Rolleⁿ-Öl-: = dem Vor. 2 GuT. — Un-, Ö-:
 'schlechter Same, aus dem nur geringes Gewächs oder
 Unkraut keimt' Ar (T.). 'In den ziten [1513] hättent
 die Franzosen och onsomen oder ferräteri darunder
 gesäet.' SICHER 1531. 'Der unsaamen [die Reformation]
 wird sich glich under üch ouch an etlichen orten
 sagen.' 1560, GFD (Brief von Äg. Tschudi an die Schwy-
 zer). 'Brunhilden, das unrüewig Wib, verdross gar
 übel, dass si also uss Ostfranken solt vertriben sin,
 säit derhalben allenthalben U-en, damit und si ire
 Enkel könt und möcht uneins machen.' JJRUEGER 1606.
 'Der böse Feind säet allen diesen U-en und zerstört
 Frieden und Liebe, wo er immer kann.' JMEYER 1694.
 '[Der Mensch] der von Natur den U-en zu disem Un-
 kraut [der Sünde] allem zusammen in seinem Herzen
 hat.' JJULR. 1718. Pers.: 'O da muss ein Kind gar
 sein ein verworffenes Kind ..., ein aus der Art ge-
 schlagener U-en, so es ihm [dem guten Beispiel der
 Eltern] Nichts ... angewinnet.' ebd. 1733.

Under *Unner-Sämmeⁿ*. Nur in der Wendung:
(laⁿ) z' U. gāⁿ, zu Grunde gehn (lassen) BG., Schw.
Das muess schintⁿ s' z' U. gāⁿ, heisst es, wenn Jmd
 auf seinem Getreidefeld das Unkraut ruhig wuchern
 lässt. *Es ist Allze z' U. g'angeⁿ*, von beliebigen
 Dingen, auch von Tieren. *Si lät eⁿg'häⁿs Brösmeli*
[gar Nichts] z' U. gāⁿ. — Eig. Samen auf die Stellen fallen
 lassen, die nicht besät werden (sollen)? Vgl. *Under-Nat*.

Ärd-epfel *Härd-öpfel* -: Kartoffelstücke oder kleine
 Kartoffeln, die zur Anpflanzung verwendet werden B;
 ZO., Russ. Syn. *Sämen-Ärd-epfel*; *Ärd-epfel-Bitz 2*
 (Bd IV 1992).

Vogel-: 1. Fruchtstand des Wegerichs, *Plantago*,
 und Dieser selbst Aa lt Mühlberg; ArHer. (Pl. mai.);
 Bs; Gr (Pl. media); GT., W. (Pl. mai.). — 2. *Vögeli-S*,
 Zittergras, *Briza media* BG.

Wohl so benannt, weil von den Vögeln gern gefressen;
 vgl. *Vogel-Chrüt* (Bd III 889). In andrer Bed. bei Fischer
 II 1607; Martin-Lienh. II 356.

Fenchel Finkel-: Samenkörner von Fenchel Z. bzw. die ganze Pflanze. 'Es klaget A. uf B., daz er im bi nacht und bi nebel petterli und zibollen und mangolt und venkels-en usgezogen und abgeschnitten.' 1884, Z RB. '[Gegen Gliederschmerzen:] Spitzwage- rich, bugelen, neselsamen, venkels-en, mischts als unler ein anderen.' Zo Arzneib. 1888. 'Fenchelsamen.' EKosig 1706. — Auch bei Gr. WB. III 1318.

Für-: scherzh. Bezeichnung des Schiesspulvers. *Langet mit der rechte Tatze in d' Lottüsche und nemmet de hollische Feursame ussi.* HELV. IN PACE 1694. *Nemmet dü kleine Feurs-en aussem Petersack ussi.* ebd. 'Zu meiner Freude wurde ichs gewahr, dass die Zeiten vorbei waren, wo man nach dem Muster vom berühmten Trüllmeister von Tschärbisbach instruierte und das Tribiliryssen und den höllischen Fyrs-en erläuterte.' B Volksztg 1886. S. noch *recken* (Bd VI 806); *Rüst* (ebd. 1504).

Farn-, lt Rochh. Pfar-: Sporen des Waldfarnkrautes, Filix mas. Im Volksglauben. In der Johannismacht um zwölf Uhr fängt das Farnkraut an zu blühen und reift in der selben Stunde aus ZReg. (Hängst); der F. reift nur in der Johannismacht von elf bis zwölf Uhr, fällt dann gleich ab und ist verschwunden. VONBUN. Wer F. sammeln will, soll am *Sibe^{re}schläfer-tag* [27. Juni] Nachts zwölf Uhr drei Bögen weisses Papier unter die Pflanzen legen, und er wird den Samen auf dem untersten Bogen finden S (Schild 1863). Gewöhnliches Papier oder eine gewöhnliche Schürze, die man, um den Samen aufzufangen, unterlegt, wird durchgefressen, und man soll daher ein geweihtes Kelchtüchlein unterbreiten. VONBUN. 'Wer den F. wil holen, der muss keck sein und den Teufel können zwingen.' ZWINGER 1696. Der F. gilt als Zaubermittel; wenn man ihn heimlich bei sich trägt, macht er unsichtbar L (Ineichen); S (Schild); VONBUN, bringt Glück L (Ineichen), zeigt verborgene Schätze an Obw (Lüt.); ZReg. (Hängst), bewirkt, dass man beim Spiel immer gewinnt und beim Schiessen immer trifft S (Schild). Wer F. bei sich hat, kann alle neun Kegel werfen und bekommt im Spiel alle Trümpfe BE. (AfV.). 'Seine [eines 'Treffschützen'] Kunst war, dass er in einen jeden Schutz ein Körnlin Farnsaamen under das Pulver getan, welcher F-en mit zauberischen Worten und Ceremonien in einer gewissen Mitnacht des Jahrs von dem Teufel geforderet und empfangen worden.' ANBORN 1674. '1596 wird [in AaL.] die Meinung, mit F. könne man den Teufel zwingen, den Tisch zu decken und mit Edelleuten zu besetzen, mit 2 Pfd bestraft.' JMÜLLER 1867.

Bei Gr. WB. *Fumaria bulbosa* (= Coryd. cav.). Zum Aberglauben vgl. Gr. Myth. II 1012; III 355 f.; LEUNIS Pil. III 20; FISCHER II 957.

Rē-farn-: Same von *Rē-Farn* 2 (Bd I 1018). Mit Refharens., sammelt in der Stunde der Nacht, wo er reif wird, kann man sich unsichtbar machen BSi. (DGemp. 1904). Vgl. das Vor.

Flachs-: wie nhd. *Weⁿ Das* [eine bestimmte Stelle im Gebirge] *grüens ist, chaⁿ-mⁿ Fl. s^ejeⁿ* BG. (Bärd. 1911). '[Für Überlassung eines Landstücks musste der Siegrist] Denen, so allwegen im Rathauss wohnen, jährlich für ein halb Mäs Fl. auf dem Feld nach seiner Komlichkeit Erdtreich geben.' 1678, BÄRD. 1911. RA. 'Gemeinsamen Anstrengungen gelang es endlich [beim Burgdorfer Auflauf 1798], die Menschen

auseinander zu bringen, aber mit grosser Not. Fl. aus einer Hatzpflanze lesen, wate fast ein leichter Strack Arbeit gewesen.' GOTT. *Ich fur mich w^{et} lieber in eⁿ chaⁿten Ofⁿ iⁿhaⁿ blaseⁿ oder Fl. usereⁿ Hatzpflanze usⁿ leseⁿ.* BÄRD. 1904. Vgl. *Flachssamen-Red*, eine Rede von viel Worten und wenig Inhalt, nach anderer Angabe, zusammenhangende Rede, bei der man von Hunderten ins Tausende kommt BE. *Fl.* zur Ölbereitung; s. BÄRD. 1908, 463, zur Viehfütterung. ebd. 345, 477. Allgemein zu Überschlagen verwendet. *Mentscheⁿ, maⁿ w^{et} sⁱnⁿ blossiert g'siⁿ, het-meⁿ iⁿ warmeⁿ Flachssämmeⁿpüntsch um der amⁿerⁿ aⁿffⁿt.* BÄRD. 1911. 'Für Fl. der Kuh 4 P.' 1894, Z Haush. — V. s. sächlicher *Leⁿsaⁿ*, s. ebd. 1898. Vgl. Gr. WB. III 1734.

Flach- Ap. Floh- B; Z: Samen psylli. APOTHEKERSTR. '[Semen] Psylli, Flöhsamen.' Bs Apothekertax 1701. *Fl.* verwendet man zum Färben von Papier und Bücherschnitten Z (Dän.).

Vgl. Gr. WB. III 1815. Bei JRLandolt. 1608, 29 f. d. h. l. hat. 'Flachssamen. psyllium.' Nach LEUNIS Pil. Same von *Plantago aren.*

Hanf- Ham(p)f- Ap; BsL.; BG.; GrPr.; GSa.; Th, Haf- Ap; GL; GT.; Hof- GA.; Hauf- GWe.; SchwE.; NdW; ZO., S., Stdt, Hauf- BLf.; SThierst., Haub- Aa Zein., Haus-Bs: Hanfsamen, bzw. die männliche Pflanze Syn. *Hanf-Sät.* *H. bigeⁿ* als Beispiel einer übertrieben genauen Arbeit ZZoll.: s. *Chummel* (Bd III 294). *H.* als Vogelfutter; s. *chiben* (Bd III 107). *Vögel Vögeli Haufsömeⁿ! se chöⁿend, s. ch., s. ch.!* ruft der Herr in dem unter *Fuess* (Bd I 1088 o.) beschriebenen Kinderspiel den Kindern zu, worauf Alle zu ihm hin eilen ZF. *D' Vögel w^{er}chind ja au^{ch} nid, und w^{em} ist au^{ch} basⁿ weder der Vögelⁿ im H.?* SchwBr. Bartlisp. 1827; vgl. *Hanf* (Bd II 1437). *Es ist im wi emeneⁿ Vogel im H.* BG., *er het's wie der Vogel (d' Vögel) im H.*, befindet sich sehr wohl BsL.; GWe.; s. noch *se* (Sp. 9) und vgl. Bd I 690. 'Er lebte in seines Vettters Hause wie der Vogel im H-en.' BREITENST. 1860. *So lustig wie es Vögeli, d' Vögel(i) im H.* NdW; ZO. *Singer (chönneⁿ) wie d' Vögel (es Vögeli) im H.*, fröhlich, mit heller Stimme singen Ap(T.); BG.; GL; GT.; Th; Z. *Mir händ dā g'jölet und g'sungeⁿ wie d' Vögel im H.* CSTREIFF 1901. 'Solche werden Gott nur loben, wenn es ihnen wohl geht wie dem Vogel im Haufs.' LKINDERBITZ 1826. 'Haben wir gewollüstlet, sind wir gleich den Vögeln im Hanfsamen gewesen...' JJULR. 1734. *Uf Öppis siⁿ wie d' Vögel uf der H.*, darauf erpicht sein; s. *uf* (Bd I 118 o.). *H. haⁿ,* sich wohl befinden, lustig sein SchwE. Der scharfe Geruch des Hanfsamens, bes. zur Zeit der Ernte, soll nach allgemeiner Volksmeinung Schlagflüsse bewirken ZcOAg. (AfV.). *H.* wird na. verwendet zur Bereitung eines Heilmittels für das Vieh. HZÄHLER 1898. 'Bromberistauden, Hausaamen[.]'. ARZNEIB. 1822 (gegen eine Krankheit der Pferde). 'Wie man Tauben gewinnen soll, dass sie bleiben ... Man mag ihnen auch wohl ein Gefräss von Menschenharn machen, wenn man Eberswurzel, H. ... drein tut.' AfV. (altes B Arzneib.). 'Waz h-en ouch von dem selben zehenden kumet, der kühet in die liechtfas der lütkilchen ze Baden.' 1346, AaB. Urk. 'Es klagt N. ..., das im einer h-en zuo geben verheissen, der im den bracht.' 1468, Z RB. '[Es soll Alles verzehntet werden] ussgenommen allein nuss, hanf und h-en.' 1497, ZWth. Urk. 'So mancher Sack

Hans-... so allie angeladen wirt, von jedem Sack
Hans-... 2 Bd. 1683, AaL. StR. S. noch *Becher*
III IV ... *suchen* (Sp. 594): *Ruch-S.* Das Ansäen
von Hanfsamen als symbolische Bekräftigung des Ehe-
versprechens. [Die N. behauptet, der N. habe ihr
H. ... versprochen] habe ouch iro anzeigt, wo er
sich welle setzen und h-en iro geben, den sy essen
sölte. 1541/3, Z Ehegericht; vgl. dazu: [N. habe]
iren die hand botten und iren gseit: sols ein e sin,
so sag ja; daruff jäche sy ja, heig ouch mit im an-
geschlagen hanf und anderes zuo säyen und in iemer-
meder bissar ufzogen. 1530/3, ebd.

Schon amhd.; vgl. Gr. WB. III 602; vgl. auch Gr. WB. IV 2,
155; Martin-Lienh. II 358; Fischer III 1146. In Boners
Feld- und Wäldschel mit *Handst.* Zu den Wendungen *wie*
H. vgl. *H.* vgl. *H.* (Bd II 1633).

Heu-: Früchte des Crocus GrAv. Wenn sie rot
werden, ist es Zeit zu mähen. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1292.

Chifeli-: 1. = *Öl-S.* 1 Th. — 2. Vogelwicke, *Vicia*
cracca G. — *Chilche-Söml:* Isop, Hyssop. off. Aa
(Mühlberg). Syn. *Chilchen-Suppen*, -*Schöpen*. — Län-
der-: stumpfblättriger Ampfer, *Rumex* obt. SchRüdl.
Ein Absud davon wird gegen Diarrhöe beim Vieh
gebraucht.

Lin-: = *Flachs-S.* Sch; Th; ZgÖAg; ZO. Syn.
Län-Sät. Zu Kataplasmen verwendet. R[ecipe]ybisch,
l., bärenklaw [usw.], legs über, es weicht und nimpt
den klotz. Zg Arzneib. 1588. — Schon amhd.; vgl. Gr.
WB. VI 708.

Lär-: 1. schlechter Same, Schelmensame; vgl.
Lür I (Bd III 1376). „Wa unkrut der lursamen wirt
gsät, da wachst widerum l.“ Eckst. 1525 (Conc.). —
2. „l. feil haben“, = *lüren* 3 (Bd III 1377). [Sara zu
Abraham:] Sag ir [der Hagar] dass si blib dauss, mir
und mim sun lass [s]innerteil und habe duss l. feil.
HABERER 1562. — Zu 2 vgl. Gr. WB. VI 306, wo zwei
Belege aus Mathesius mit ähnlicher Bed.

Lüs-: 1. = *Lüs-Chrüt* 4 (Bd III 900). [Gegen die
Läuse der Habichte] nimm ... leussomen oder staphis-
körner. VOGELB. 1557. „Nim staphiskörner, so man
auch leussomen nennt, sied es in wasser.“ ebd. S. noch
Biss-Münz (Bd IV 349). — 2. (Same der) Waldange-
lika, Ang. silv. AAF., Gelw. — 3. Same der Herbst-
zeitlose, Coleb. aut. ZZoll. — 4. in der Wendung
chauf du L. für Rauchtubak! zu Einem, der sein Geld
zwecklos vergeudet ZWila.

Vgl. Gr. WB. VI 360. 2 soll schlechtes Futter liefern
und beim Vieh Blutarmut und damit Läuse erzeugen.

Mag- Aa; BsL. (*Magg-*); B; „VO“; L (St.^b); Sch
Ha.; Zg (St.^b). *Magt-* StHierst., *Matt-* S: Mohn, Pap.
somnif. Im *Chriegleracher*, wo s^r Frau *Maddsome*
’pflanzet g’ha’ het als *Husmittel* in allerlei Nöte. BWys
1885. „Papaver, magsame.“ Voc. opt. „Wilt ein schloffen
machen, so nim maxsomen und gib en eim zuo essen.“
KUNSTB. 1474. „[Die Finken] gläbend ... furauss des
magsamens, klättensamens und dergleichen.“ VOGELB.
1557. „Magsaamen (der einen macht schlaaffen, oder den
schlaaff bringt, somno aptum), papaver; saft von m.,
opium; wilder m., papaver erraticum.“ FRIS.; MAL.
„Maxsamen“ gehörte zu den Zaubermitteln des Hans
Blattmann von Ageri (um 1597). ALür. „Das Zeislin,
welches sich ernehrt von dem M-en.“ SPLEISS 1667. „Pa-
paveris albi, weisser M-en.“ Bs Apothekertax 1701.
„Macconien- oder dollen Magsaamen-Trank bringen einen
tötlichen Schlaaf, ingleichen der Cicuten- oder Würz-

lingtrank.“ KUNSTB. XVIII. S. noch *Mägi* (Bd IV 104);
Mägi-, *Sew-Blumen* (Bd V 83. 87); *Rässi* (Bd VI 1280).
— mag-sämele- -sömele-: Mohn säen AaSt.

Schon amhd.; vgl. Gr. WB. VI 1448; Martin-Lienh. II
356. Kurze des Voc. ist nur für Aa ausdrücklich bezeugt,
gilt aber ohne Zweifel auch für die Form *Mag-S.* durchweg.

Garten-Mag-: Papaver var. EKÖNIG 1706. —
Manns-: = *Sämen* 3 a. [Die angebliche Jungfrau
Maria zu Jetzer:] Dass ich in erbünd von miner
muoter Anna, wie alle menschen, von mannsamen ge-
born, empfangen bin. ANSH. — Mist-. „Als Hansi
Kunstdünger aussäete, äusserte sich Resi: *Der Hansi*
säie amerikanische Mistsöme“ üs. FAND. 1891 (B).

Nessle-, in Zlt Vogel *Essel-*: Same der Brenn-
nessel, *Urtica*. Als Theekraut BE. Die Hühner legen
fleissiger Eier, wenn reifer N. ihrem Futter beige-
mengt wird. N., wohl getrocknet, zu Pulver gestossen,
täglich eine grosse Prise je für ein Pferd unter den
Haber gemischt, erhält die Rosse dauerhaft und wohl-
gestaltet; ihre Haare werden glänzender davon. G Kal.
1859. N. braucht man zum Reinigen der Milchläufe
bei neumelkigen Tieren. HZÄHLER 1898. „Redte der
N., er solte nesses. darin [in den Wein] tuon, so
wurde er wider guot.“ 1484, AaB. „Nesselsomen und
schwalmennäst mit seipfen zertriben wirt nützlich über
das podagran gestrichen.“ VOGELB. 1557. S. noch *bringen*
(Bd V 733); *Fenchel-S.* — Schon amhd.; vgl. auch Gr.
WB. VII 620.

Schwalbe-näster-: Fruchtstand der gemeinen
Mohrrübe, *Daucus* car. GW. Vgl. *Vogel-Nest* (Bd IV
838). — Buech(li)-: Buchecker. *Buechsömen* und
Eichle S (Joach.). „Im Buchwäldli soll der Boden mit
Buchlisamen besäet werden.“ 1790, MESTERM. 1907. —
„Bolle“-: aus Samen gezogene kleine Kartoffeln GL.

Bil(s)-, Bilsen-. „Jusquiamus [= hyoscyamus],
bilsensame.“ Voc. opt. „Der samen von einem kraut
(so ccyuta genent) wirdt mit niesswurz oder bylsamen
... gestossen [und den Mäusen in die Löcher gelegt];
wie bald sy davon frässend, so sterbend sy zuo hand.
Söllichs tuot auch bylsamsamen von im selbs.“ TIERB.
1563. „Für geschwulst: bylsamen mit win gestossen,
legs warm über, es entschwyllt.“ Zg Arzneib. 1588.
„Bilsensaamen“; s. Sp. 312.

Späthd. *bilssame* (Ahd. Gl. III 529); mhd. *bilsensame*
(Mhd. WB. II² 26); vgl. auch Gr. WB. II 30; Fischer I
1117. Zur Form „bilsams.“ vgl. „Bilsamkraut“ bei Fischer
aaO.: in „bilsam“ liegt wie in *Bilsem* (Bd IV 1219; vgl. auch
Bilsem-Chrüt Bd III 904) analogischer Suffixwechsel vor, im
Anschluss an „Bilsam“, „Bisam“ (gespr. *Balsam*, *Bisam*; s. Bd
IV 1219. 1700) uä.

Küsch-baum-: Same von *Vitex* agn. cast., zu
einer Lockspeise für Tauben verwendet. VOGELB. 1557;
s. *Küsch-Baum* (Bd IV 1240); *durch-sihen* (Sp. 590).
— Bängen-: Same des gefleckten Schierlings, *Conium*
mac. [Das Blut der Fledermaus] hat wol kraft haar
ze vertreiben, aber nit für sich selbs und allein, wo
man nit nahin vitriol oder grossen b. [semen cicuta].
Gesn.] darauf spreitet. VOGELB. 1557. — Chrotte-
beri-: Same der *Chrotten-Ber* (Bd IV 1469). *Pfaff-
chägliwurz*, *Krottebeersam* und *wildä Zickori*, fin-
giert Alpertrag. SchwBr. Bartlispiel 1827.

„Pferde-“: Wasserschierling, *Phellandr. aquat.* Z
Anl. 1775. — Vgl. Gr. WB. VII 1689.

„Brot-samen“: Brosamen. JNNÜSCH. 1608. — Vgl.
Gr. WB. II 105. In andrer Bed. bei Fischer I 1450.

Râb- Th, *Râb-* bzw. *Rëb-* AAF., L.; GBern., T.;

Tu; Now; Z (auch Zoll.). *Reb-* ZZoll. (bestätigte Angabe): Same der weissen Rübe, Brass. rapa. Vor Rebs. s. 1803, Z Haush. „Ein Viertel Kernen, ein Glas Rebs. von Meilen [als Liebesgabe].“ 1819, AZOLL. 1899. „[Ein Lehenmann wird bestraft, weil er in den Rebbergen] Gang mit gemacht und Rebs. gseyt.“ 1622, Tüpfen Urk. Über die Zeit der Aussaat vgl. Jakob (Bd III 135). RA. *Er wäscht-sich's ganz Jör nie; Schmutz hägt-er an-em, me' kumt R. drü' sprengt* GIBERN; vgl. *Ruch* (Sp. 81). R. als Amulet für zahnende Kinder Z f. rüb-sameⁿ: weisse Rüben säen ZZoll. Syn. *raben* (Bd VI 22). „Heumonat 1781: den 14ten gerebsamet beide Breitacker.“ ZZoll. Tageb. „Ich hatte sie [die Kühe] schon wieder angesetzt zum Rebsamen.“ 1809, AZOLL. 1899.

Die Kürzung des Vowals der 1. Silbe nach bekannter Regel. Zu beachten sind die Z Formen *Reb-* (nicht *R-*) und *Reb-* (Einfluss von *Raps-*). Als FN. „Rebsamen“ BS.; Z (auch *R-*). „Rüedi Rabsum usser Turlental; Hans Rabsum von Vischingen.“ 1419, ZStB. „Ruedy Rabsum von Stanshof.“ 1434, ZRB. „Von dem alten Rebsam.“ 1465, ZKyb. „Rebsamen von Turlental“, ein Reislauter. 1521, EEZl. Aktien. „Hans Rabsum“, ein Toggenburger. 1536, Strickler. „Rebsamengut“, 1558 von Wettingen an Gündental verkauft.

Rebeⁿ: Wein, den man beim Rebenschneiden zur Arbeit mitnimmt SGr. (Schild). *A' Eir's isch deⁿn noch z' dänke, deⁿ R-en überz'leⁿ [zurückzubehalten], 's isch gar nid guet, bim Rebeⁿschneideⁿ so oni Wⁿ in d' Rebeⁿ z' göⁿ.* Schild 1869.

Rueb- AaLeer., Rüb- BsL.; S, Rübli- AaLeer.; BE.; L; Th; Z: a) Rübsamen. aaOO. *Jetzt weiⁿ-mer R. säjeⁿ, und auch das Bastimēt, Spruch beim Aussäen des Rübsamens BsL.† (SV.). S. noch saijeⁿ (Sp. 595). R. macheⁿ, in den Reben grosse Rüben ein-graben, zur Samengewinnung ZZoll.; vgl. Samen-Rueb (Bd VI 85). Im Kindervers: *Hēreⁿzeicheli, R., hett-ich Geld, so wet-ich chrämeⁿ Z;* s. noch *Regula* (Bd VI 742). Im Volksglauben. *Si heigen-im ameneⁿ Ort R. in Wⁿ tōⁿ: mit Dem choneⁿ-men Eir^m g'nueⁿ geⁿ [der Betreffende war verrückt geworden].* BWyss 1863. In den ersten Kindsbrei gehört eine Prise R., damit der dem Säugling sein schnelles Wachstum einverleibe. BÄRND. 1904 (BE.). „[Der Teufel hat ihre auch Salz und Sammen geben, der gesäehen wie Rüblinsamen, den sy uff der Heiden hin und her säehen solle, damit das Vich verderbe.“ 1665, ADERTLING 1905. — b) *wilder R.*, *Daucus car. LE.*, Surs., Will.*

Spätahd. *rubesam* (Ahd. Gl. III 187), mhd. *rubesam*; vgl. Gr. WB. VIII 1349; Martin-Lieb. II 356. Als Familienn. „Hans Rübsum.“ 1436, AaB.

Rogeⁿ: Laich(zeit). „[Es wird verordnet] dass in den wassern der Aaren, der Rüss und der Limmag, so wyt die gond, und im Rhyu ... nieman deheinen eschling vahn sol alle jar vom rogensamen uff bis an St Michels tag.“ 1427, Z. — Rügeli-. Im Kinder-vers: *R., hett-ich Geld, se wet-ich chrämeⁿ ZStäfa; vgl. Rueb-S., sowie Regula* (Bd VI 742).

Roll- Ap, Rolleⁿ- mTu: *Mag-S.*

Hanf-sät *Hausset*-, in BLenk *Häset*-. = *Hanf-S.* B; S. *Dört im Seckli isch der Hausets., zwu Moss, grad g'nueⁿ für die halbi Bünteⁿ.* JOACH. 1883. *Ig gib-es ja minetwēgen schoⁿ zuⁿ, dass es ick Gold chostet, bis dass-meⁿ vom H. erwēg Tucheⁿ het.* CWIBEL 1888.

— Vgl. mhd. *lensetare* als analoge tautologische Zss.

Säⁿ Söu-. Nur in der scherzh. Wendung: *Isch der S. g'röteⁿ*, ist das Schwein beim Schlachten gut

ausgefallen? Bs (Seiler). — Spörk-: scherzh. für Ferkel in der Wendung. *Hend-er Sp. g'chauft?* SRRWW. 1869. „Da [in der Heunot] ist Einer am Tage in den Heunot gewesen ... ein Dritter hat in Marbach Sp. geholt.“ B Volksztg 1907. — *Dubleⁿ Tübleⁿ*-. Baldrian, Val. off., als Zierpflanze ZWollish., Zoll.

Tüfels-. 1. Same der Niesswurz, Veratr. alb. Schwalbach; vgl. *Tüfels-Seckel* (Sp. 673). — 2. vom Tabak. „Hexenmehl! das ist's, ist Teufelss., wie uns die Neue Welt schickt unter Tobaks Namen.“ Z Weggenzunft. — 3. (auch im Pl. -*Sämeⁿ*) ziemlich derbes Schimpfw. auf Menschen (zB. ungezogene Kinder) und Vieh GdPn. sch. — Vgl. Gr. WB. XI 291. *owe Tüfesse*.

Wägeli-: Wegerich, Plant. mai. GRorsch., Sa. — Winter-: Wintersaat. „Und mit namen so sol w-en allwegen frid haben.“ E. XV., GWattw. — Wirr-: pers., Einer, der überall Unfrieden stiftet Sch (Kirchh.).

Wurm-: 1. Mittel gegen Eingeweidewürmer, meist in Form überzuckerter Körner Z. „Meister Hug mit dem w-en, der den grossen wurm von der frowen ze Basel getriben hat.“ Z Glücksh. 1504. „W-en, absinthium marinum seu seriphium, vulgo semen contra lumbricos.“ KdGesn. 1542. „Wie man den Kindern den W-en zu verzückern pflegt.“ JJulr. 1727. Spec. gemeiner Raintarn, Tanac. vulg.; Syn. *Wurm-Chrät*. — 2. Staub, den die Holzwürmer, auch die Würmer in der Erde hervorschaffen Bs; Syn. *Wurm-Melw*.

In Bd I, 1 auch als. (Martin-Lieb. II 356); vgl. noch Sanders II 2, 847 b.

sämeⁿ (-mm- B), Ptc. -et: Samen erzeugen, von Pflanzen B; Z. *Der Salät het schön g'sämme^t B.* — Mhd. *samen* in der selben Bdd. und *samen*, sät; vgl. Gr. WB. VIII 1332; Martin-Lieb. II 356 (1869).

ab-: refl., sich durch Samenbildung vermehren B; s. er-rinnen (Bd VI 1009).

ver-, in Th -sö²meⁿ, -sö¹meⁿ (Ptc. -t): 1. intr. AaF.; Gl; ZO., refl. AaF.; Bs; Th; ZOLL., Samen verstreuen und sich dadurch vermehren. Syn. *ver-säjeⁿ* 2 (Sp. 599). *'s isch nūmi z' früe zum Heueⁿ, 's Gras ist rīf, 's het (-sich) schoⁿ versömet* AaF.; Z. *Die Tann muesⁿ stōⁿ blibeⁿ, 's wär schad für das schön Stuck Holz, und denn isch-es nuⁿ uach wegen-m V. ZHongg* (Holzprozess). Bes. von Unkraut: Man soll es ausreissen, bevor es (*sich*) versämet (versömt); vgl. auch *Riss-Wuest*. *Der Wuest ist versämet* ZKn. — 2. intr., aufhören Samen zu tragen, von Pflanzen L; Zg (St.). *D' Pflanzeⁿ hed schoⁿ versämet*.

Vgl. Martin-Lieb. II 356 (1869). Bd I, 10; Fischer II 1287 (1869, als Samen austreuen).

be-: 1. besäen; s. *pfluegen* (Bd V 1246). — 2. befruchten, von Tieren. „Derjenige, so eine Kuh besamen lasst, [soll] von jeder ein Batzen zahlen.“ 1765, Z Auslikon. — Vgl. Gr. WB. I 1349 und Das. Fischer 1886.

Sämeri f.: die Samenenden der Stengel BG. (Bärnd. 1911, 407).

G^o-sām (bzw. -ö² usw.) n.: 1. a) = *Sämen 1 a* in coll. S., Sämereien Aa; B; Gr; G; Th; Z, bes. auch allerlei Sämereien durcheinander, wie sie zB. als Vogel- oder Hühnerfutter verwendet werden Aa; B; S (vgl. *G's-Rütereⁿ* Bd VI 1727). *Das ist es rüchs G's.*, von minderwertiger Sämerei GrArosa. „Meistens sprechen die Bäuerinnen ihre städtischen Bekannten und Gevatterleute um Gesäme oder Setzlinge an.“ Aa Gem.

„Ich hatte ein köstliches Vergnügen, die Kerle [Sämen] in den G'sam herumhantieren zu sehen“, bei der Vogelfütterung. B Blätter f. Landw. 1892. „Für [Sämen] Gesam. 3. 4—5. 1787. Z Haush. S. noch in-, inen-riffeln (Bd VI 668); Ratten II (ebd. 1628). — b) = Sämen 1 b, Saatpflanzen B; G (Zahner); S. Nö^mmittag, wo der Dürlians und d' Frau über [Sämen] g's. ar^huegen. J. REINH. 1901. „Selbst das kleine G'sam, Klee, Flachs usw., konnte ihm [Uli] der Meister zu säen überlassen.“ GOTT. „[Bauer:] Mu^s tag und nacht gross arbeit han und warten, das mirs [Obst, Wein und Korn] der haget werd zerschlan ... oder mir d müss und käfer frassen sgs.“ HVRÜTE 1532. „[Es wird berichtet] dass die Zeit haro ... alhier etwan nur kleine Acherli oder Blätz mit Gersten, Bohnen oder anderem Gs. angeseyet werden.“ 1713, ZEmbr. „Als wird Mäniglich hiermit ... vermahnet, den von Gott geordneten Zehenden, es seye von Heu, Embd, Obs, Ges. ... mit mehrer Treu als bis dahin ze entrichten.“ 1740, ebd. — 2. a) verächtl. für Nachwuchs, Brut, Gezucht, Gesindel Aa; Bs; GRARosa, Pr.; GG. (Zahner); Th. Da^s würt-mer eⁿ nētts G's. gēⁿ vor Dēnē! heisst es etwa, wenn ein liebes Paar sich heiratet Th. Dēr lōt eⁿ schū^s G's. z'rugg! GG. Er chunt mit s^m ganzeⁿ G's. ebd. Das isch G's.! BsArlesh.; Syn. Das sind Frucht. Was ist Das für G's. in dēr Buttig [elende Hütte]? Bs. „Aber da stellen einem die Leute das Dorf voll Kinder, es ist jetzt schon ein Gesäme.“ BREITENST. „Das schantlich böse G'sam“, die Kapuziner. 1603, GFD (B). — b) Haufe kleiner wertloser Gegenstände, Abfälle GRMai. Grosse, ungeordnete Menge (zB. Ziegen, Buben, Soldaten) GR Nuf., Spl., V. Eⁿ ganzes G's. (Lüt). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3784 f.; Martin-Lienh. II 356; Fischer III 440 f.

Öl- = Öl-Sämen (Sp. 932). „In Erwegung, dass Öl und Ohlgesam [!] eigentlich nur eine Handelsware ausmache.“ 1769, Absch. (B). — Un On-g'sam: Unkraut GRChur. — Garten-. „Gartengesöm gesäet.“ 1781, ZWipk. — Chinder-: verächtl. für kleine Kinder. Vgl. Ch.-War. Bald isch Chinder-g'söm choⁿ schlittleⁿ, bald Jumpferen in dēr Händscheⁿ ... abeⁿ choⁿ z' raseⁿ BsLie. — Tüfels-: a) eig., Unkraut GRPr., Sch. — b) übertr., ziemlich derbes Schimpfw. auf Menschen oder Vieh. ebd. Das ist es T.! von einer ungezogenen Kinderschar.

Sämer (-ō²-) m.: leichte Schelte, „Leckersbube“ GRh.

Chrūt-Sämereⁿ -Sü²mereⁿ f.: Samenpflanze des Gartenmangolds, Beta vulg. GWe.

Heuⁿ-Sämeriⁿ, -Sämerneⁿ f.: Samenkapsel von Croc. vern. GRNuf. Vgl. Heuⁿ-Sämen.

Sämerneⁿ f.: Samenpflanze, zB. des Kohls, des Alpenampfers GRChur, Chw., D., Ths. Syn. Sämen-Stock.

Sâmiss (-ō²-) m., Dim. Sâmes(s)li: wesentlich wie Sämen 1 a. a) eig. Dim., „kleiner, zarter Same“ Z (Dän.). — b) übertr. Erster Einsatz beim Spiel (zB. mit Bohnen) ZStdt. I^h haⁿ mīn S. wider, haⁿ doch na^h mīn S., tröstet sich Einer am Ende des Spiels. Von Kapitalbesitz, Vermögen: Der hāt na^h en schōneⁿ S. bi-n-enand, ist sehr wohlhabend. ebd. Haufe zu bearbeitenden Zeugens. ebd. Schoⁿ wider en S. für di nächst Wösch! sagt eine Hausfrau. A.: Sind-er fertig mit Flickeⁿ (Gletteⁿ)? B.: Ja wohē! mer hānd ā

na^h en schōneⁿ S. im Chorb (in der Zeineⁿ) ineⁿ. — Zur Bildung vgl. ZfhM. III 26 ff.

sämlen = ver-sämen 1 BGr. Das S. oder Ürsäen. BÄRND. 1908.

Samet Sämēt Aa; ApH., I.; B; G; Th; Uw; U; Z, Sammēt ApM., V.; LG.; W (in Vt. -at), Sammēd Bs, Saumat PAl. (Giord.) — m.: 1. Sammet. Es Hüttli wie S., von einem Mädchen. MESSIKOMMER 1910. N. bringt an die 11 Orte, dass sein Vater und seine Brüder nun schon seit vielen Jahren welsche Tücher, Sammet genannt, aus Italien in das Land gebracht. 1557, Absch. „N. ein schyn, das er allhie als ein meister mit zweigen gstülden sammet und mit einem taffet gewäben und für ein rechten meister geachtet syge.“ 1570, ZRM. „Wo unsere krämer einen frömbden krämer begriffend, der syn waar, es sye gwürz, syden, sammet ... in den hüseren und an offnen wuchenmerkten oder anderen tagen ussleiten und verkaufen wurden [!], den selben ... söllend unser burger und krämer [nach vergeblicher Warnung] syn waar nemmen und uff unser stuben und rathus tragen.“ 1578, AAR. StR. „Was Sam(m)at allhie gemacht und gegen Frömbden allhie verkauft wirt.“ Z Zollordn. 1634/40. S. auch Mösch (Bd IV 505); sīdig (Sp. 309). „Gerühter semit.“ s. Bd VI 187/8. „Unum pannum sericum, quod vulgo dicitur ein geruchter semit.“ XV., ZWth. „Schwarzer, röter s.“ um 1551, Z; s. auch Bd VI 1753. Verwendung. [Wir Chüejerchnebeⁿ] heiⁿ Hoseⁿ und Schilē vor S. B (Volkslied). D's Westli, wa man-im jitzeⁿ o^h Schilē sīt, ist fast geng usbrünem S. BG. (Bärnd. 1911). Die Chittell-brust ist ein miederähnliches Brustkleid aus glattem oder geblütemtamt oder Lasstäng BLütz. (Bärnd. 1904). Er chouft-em [seinem Mädchen] es Hüttli us S. und Spitzli. ALGASSMANN 1906. „Halsgöller mit sammet.“ 1541/3, Z Ehegericht. „Hosen, uff den knüwen mit s. verbändlet.“ 1552, B Turmb. „Ein mörlifarben mantel mit s. verbentlot.“ 1554, ebd. „[Für ein Kleid] 5 eln s., cost ein eln 2 kronen.“ 1572, B Staatsrechn. S. noch Nestel (Bd IV 842); Rock (Bd VI 826). In den Luxusmandaten oft verboten. „Die aber von wenigerem Stand sollen sich allein begnügen lassen der Hinderführen ohne Sammet und Tächle.“ 1683, GWil. „Alles guten Sammets, Atlas, Taffets, Damasts ... sollen sich gemeiner Baur- und Handwerksleuten Weiber und Töchtern völlig bemüessigen.“ 1728, G Mand. „Freisäßen [wird 1702 verboten], dass S. auf den Hüten getragen werde.“ KWILD 1847. S. auch Barrüssen (Bd IV 1447); Blätz (Bd V 267). S. und Seide; s. Rock (Bd VI 821 o.); (Flat-)Siden (Sp. 306/7). [Schön Anneli] kleidt-sich in Siden und S. druf, in S. und sīdigeⁿ Schnüereⁿ. VOLESLIED (LE.). „In sammat und seiden.“ GESPR. 1522. S. noch Caffen (Bd III 158/9); Saffran (Sp. 335 u.); Saijen (Sp. 592). — 2. Sammetrock. [Der Landgraf von Hessen] hat ouch ein roten samit an.“ DSCHILL. B. „Eberhardus, comes de Wirtenberg, in sanguineo samato ipso et equo vestito.“ 1473, Bs Chr. „Der knab mit dem sampt, so vergangener wuchen ein brieff bracht.“ 1546, Z. „Er hat im [Haman dem König] ein purpur oder ganzen sammat angelegt.“ LLAV. 1583.

Mhd. samit, semit (aus afrz.-prov. samit, mlat. samitum, samitum, gr. ἑξάπτυον, eig. sechsstädes Zeug); daneben samat mit Suffixangleichung an andre Seidenstoffnamen wie mhd. brunāt (neben -it), palmat (neben -it), rovat, sigelāt, triblāt, schweiz. Burat (Bd IV 1528). Vgl. Gr. WB. VIII 1745; Martin-Lienh. II 357. Die Lautform der lebenden MA. weist

durchgängig auf den Ausgang *-at* („sammat“ auch noch 1489, Z.; „samot.“ 1514, ebd.; „samascht“ bei Ansh. 2 III 316 wird für „at“ verschrieben sein); rätschalt bleibt aber der Stammvocal in *Sammat* PAL. Die zahlreichen Pflanzennamen mit S. als 1. Glied s. im alphabet. Register.

Fotzel-: Pelzsammet Bs (Spreng).

Carmesin- s. Laub (Bd III 955 u.). — Vgl. auch *Karmein* bei Gr. WB. V 219 o.

Buebe-: geringe Art Sammet BHK., Si. und lt Zyro, „eine Art Manchester oder baumwollener Halbsammet, dergleichen die Buben tragen L“ (St.). Syn. *Rübeli-S.* Tryppen, sonst Bubensammet genannt, vorbehalten, als die den mehreren Standspersonen zu tragen unverbotten. 1611, G Mand. „Bubensammet, heteromallus pannus.“ DEXL. 1677. 1716, so auch Sulger. S. noch *Blursch* (Bd V 140). — **bueben-sammetin.** „Ein mengten Rock mit 3 bubensammetinen Bleginen.“ 1609, Z. — Vgl. Gr. WB. II 163; Fischer I 1488.

Patent Padent-: Sammet von besonderem Gewebe, welches *g'schränzt* statt geschnitten wird Z; vgl. *Schlänz-S.* — *Rübeli- = Rübel(i)* (Bd VI 72) Bs; L; Z. Noch jetzt beliebt als Hosenstoff bes. für Zimmerleute; vgl.: „Die Zimmerleute aus den Hansastädten trugen mit Vorliebe Ribelisammet, aus dem man auch den Buben [in Bs] Hosen fertigte, die noch zehnmal unzerreissbarer waren, als was jetzt unter dieser Empfehlung feilgeboten wird.“ Bs Nachr. 1898. Zur Entlibucher Tracht gehört *eⁿ Tschöppeⁿ voⁿ schwarzem R.* „Eine Weste von braunem R.“ L Kantonsbl. 1845.

Side-: wie nhd. Seidensammet G; T₈; Z und weiterhin. — **sideⁿ-sametig s. silberig** (Sp. 842). — Vgl. Gr. WB. X 1, 184.

Schlänz-, Schränz-: = *Patent-S. Z.* Scherzh. auch von einem Farzenden; vgl. *Schlänz-Barchent* (Bd IV 1536); *Schranz- = Baum-wolleⁿ Baueleⁿ:* wie nhd. Aa; G; Z. „[Die Bewohner von AaRiken] verfertigen viel Rübelzeug oder Baumwollensammet.“ Aa Gem.

sametig, sametiⁿ sammeti(g) Ap; Z, **sammedig** Bs, **samiti(g)** NdW, **sametiⁿ** (auch **sametiⁿs**, sonst **sametigeⁿ** usw.) GT., **sammatin** WvT., **saumatin** PAL: von Sammet. **Samitni Hoseⁿ, eⁿ samitigi Westeⁿ** NdW (Matthys). „Der Ratsherr mit dem sammetnen Ärmel.“ GOTTH. „1 schwarzen sannten [!] messacher.“ 1448, Z Uster Neuj. 1866. „Mit sämitden küssin.“ vor 1472, G Hdscr. „1 schwarz samatis halsgöller.“ um 1531, Z. „In eim samentigen wamsel.“ 1538/40, Z Ehegericht. „Dry Spanier inn samaten rücken.“ 1546, Z. „Ein sammeti paret mit einer guldinen schnuor.“ 1582, Z RB. „Ein schwarzer ganzer sammetiner oberrock.“ 1592, Z. „Ein rapier mit einer samatinen scheid.“ 1597, Z RB. „[Eine des Mordes Angeklagte] ist in einem köstlichen Kleid und sammaten Hinterfür umb den todten Lychnam herum geschlenget.“ 1611, Z. „Ein samatiner Seckel.“ 1629, Z. „Mit grossen Krössen und sammeten Hinterfüren.“ 1636, JJBREIT. „Die Dochteren vom gemeinen Stand ... sollen auch keine samtne Hinterfür tragen.“ 1684, GWil; daneben „sammtenen.“ *I will der es sidigs Halstuch krome und es sammigs [!] Brusttuch.* PATRIOT 1756. S. noch *Caffen* (Bd III 159); *Mutz I* (Bd IV 618); *blachen* (Bd V 6); *inhär-brächen* (ebd. 336); *Rock* (Bd VI 821 u.); *rutschen* (ebd. 1857/8); *Seckel* (Sp. 662).

Mhd. *samatin*: vgl. Gr. WB. VIII 1748 (nur „sammet(e)ten“); Martin-Lienh. II 357 („sammete“). Das W. wird zT (so für

th) als unendlich bezeichnet. Eigentümlich ist eine Bs Chr. II 29, 33, 34 no. belegte lat. Form „samens“ (neben „santens“), 34. „viri omnes tamen scilicet samens ... vestiti“; woneben kurz vorher (II 28), offenbar verschrieben: „[Herzog Karl] seriee samey tamen indutus.“

sametoelt: sammetartig NdW (Matth.).

Samlereⁿ f.: „das sich sammelnde Wasser des in der Sulz liegenden Fleisches“ U.

Aus dem H. eins mit *Sammelere* (Sp. 867), volksetym. an die Gruppe *saale*“ (Sp. 920) angelehnt.

Sämu^{el} Ap; Bs; B; Gr; G; Sch; T₈; Z; Zg; Z, **Samma-** (GrThs), **Samew^{el}** B (Gotth.); GLK., Moll. (ehrwürdige Form), **Samm^{el}** AaSt.; Ap; ZRuss. (-m-), **Samm^{el}** Bs; B; „Sch“ Schl., Stdt, -m- „B“ Int.; GL (gross und stark); L; Sch, **Sämel** Aa; „B“ Ad., Ha., Herz., Inn., Int. und lt Zyro; FStAnt.; GLS.; L; SchSt. (-mm-); ZRuss., **Sämbel** Aa†; S(JReinh.), **Sami** Aa; Ap; „B“ Ad., E. (auch Gotth.), Gerz., G., Herz., Int., Kand., Laup., Rüd., Sa. und lt Zyro; FStAnt., „Mu.“; L; SOBuchs.; ZKn., -mm- GrMalix, Ths, **Sämi** „Aa“ Seon; Ap; Bs; „B“ E. (auch Gotth.), Gerz., Gr., Herz., Int., Kand., Rüd., Rüs., Sa.; FStAnt.; GL Elm, GL, Moll. (s. Bd II 521 u.); L; T₈ Sitt. (hie und da); Zg; ZRuss., -mm- Aa; BsHölst., Lang., Lie., Siss., Stdt; GL; Uurs.; ZSchwerz., **Sameli** B (auch Gotth.), -mm- Ap; SchSchl. (-ili), **Sämeli** Aa; B (auch Gotth.); GoT., -mm- Bs; GL; SchStdt (-ili), **Sam** Aa, **Säm** GoT., **Sämli** „B“, **Samsch**, **Samtschi** GL (derb), **Samiselin** B (Gotth.): 1. männl. Taufname. „Im Kanton Aargau nannte man ihn Sämi, im Kanton Luzern Sami; so kürzte man hier und dort nach dem örtlichen Sprachgebrauch seinen ehrlichen Christennamen Samuel.“ Schwz. Rundschauf. „Samuel.“ XVI., B; 1560/1600, ZHomb. „S. und Heinrich die Hürlimannen zu Underbach.“ 1714, ZHinw. „Heinerich Unrichti, gen. Semmli, schultheiss zu Wil im Thurgau.“ 1501, P₈. „Einer in grauem bart, der hinkt, heisst Sämi [von SchwBr.].“ 1528, STRICKLER. Oft mit näherer Bestimmung, bes. in B, woder Name sehr beliebt ist (daher *Bärner-Sämi* Aa Wohl.); zB. *Oberbach-* (BRüd.), *Lürligrat-* (vAlmen 1897), *Dint^{er}-, Zwölche-* (Bärnd. 1911), *Chlausli-Jöreⁿ-Joggis-Samis-Sami.* GOTTH. Zum *Gudi-Sami bin-ichⁿ g'gangeⁿ*, zum *G. bin-ichⁿ choⁿ*, zum *G. gieng-ichⁿ nümmeⁿ*, der *G. hetⁿ eⁿ Flöh.* GZür. 1902 (BLaup.). „Fuhrmann-Sami.“ JOACH. 1898. *Bad-* (BRüd.), *Riedacher-* (BG.), *Baugarten-Sämi.* FAND. 1891. *Trommeⁿ-Sammel* SchSchl. *Rossgrät-Sämel.* BAUERNKAL. 1896. *Güggi-Sämbel.* JREINH. 1903. *D's Simeⁿs Sämel.* AHEIMANN 1899. Als Beinamen: *'s Samu^{ele}* ApLb. *'s Sam^{ele}* Hans ZRuss. S. noch *Nigg* (Bd IV 705). — 2. **Sami**, Name von Pferden L, von Stieren NdW; Zg. — 3. **Sami**, **Sämi**, Scheltw., unordentlicher Mensch; auch ohne bestimmten Inhalt = Bursche, Kerl B. *Drei d^{ere}n Sameneⁿ!* von Sperlingen. — 4. **Sami**, Bettwärmer (Krug) B. Syn. *Bueheli* (Bd IV 929 o.). — 5. **Sämel**, Ruf beim Bockspringen BBe. Unterlässt der letzte Springer den Ruf beim letzten Sprung, so muss er sich noch einmal bücken. Vgl. *sämlen*.

Die Schreibungen mit *-sam-* bezeichnen zT nur den kurzen Voc. Nach ASoein 1993, 79 kommt der Name schon im VIII. vor; trotzdem dürfte „Samilin“ (um 900, Z Stiftsrodel) mit den davon abgeleiteten Flurn. „Sammels-Rüti“ ZUnt. („Samilinis riutin“ 947) und „Sammels-Grüt“ ThGachn. kaum hierher gehören. Auch bei den folg. Namen ist dies nicht durchweg sicher. Familienn. „Saam“ B, „Claus Sam von Bützen.“ 1546, B RM. „Santsch“ BSigr. Flurn. „Sam-Stall“, „Wald“ B, „Samm-

einem Ross führt, [zählt] zwei Kreuzer; der ein Kratzen mit Kram trägt, ein Kreuzer: 1650, Z. Die folgenden Belege konnten auch zu *Bed.* 3 gehören. Zu *Louis* soll das Tuchhaus Welser von jedem S. 11 Mailänder Kreuzer Zoll geben 12 Jahre lang. 1521, Absch. Cortisella, dem in Luzern 3 Saume in Beschlag genommen worden. 1522, ebd. Auch (halb scherzh.) von einem Schwerbeladenen: *Der heten S. GRAV.* b) auch von Wagen-, Schiffslasten, Last übh. [Die Solothurner beklagen sich, dass die Berner] gross sommen [Korn] ze wagen gan Büren und dannen ze schiff hinuf fertigen: 1531, Strickl. Vgl. dazu: *De qualibet soma cui[us]libet mercantie si est in equo β 3 den. 6 imper. 2 den. 8 imper.* 1389, ASG. (Bellenzer Zolldordn.). — 2. übergehend in eine Mass- oder Gewichtsbestimmung, eig. soviel als ein Lastpferd durchschnittlich tragen kann (etwa 3–4 Zentner), dann mit Schwinden der urspr. Beziehung ein bestimmtes, aber nach Zeit und Ort vielfach wechselndes Mass oder Gewicht übh. (die beiden Entwicklungsstufen sind in den ä. Belegen oft nicht sicher zu unterscheiden). *Die Last, die ein Pferd tragen kann, 3 bis 4 Zentner, [heisst in Ar] ein S.* STEINM. 1804. *„Eine Last von 3 Centnern, welches ein S. genannt wird.“* HELM. KAL. 1805. *„Der bischof hat sin zol ze Basil, der stat also: der soum einen pfenning, daz rat einen, zwei zwene, vier reder viere, ez trage lützel oder vil.“* WACK. DR. *„Nieman sol mer ufflegen wann einen soum, und sol ouch ab dem berg noch usshin nieman mer ufflegen wann einen soum.“* 1363, UÜrs. Säumerordn. *„Den von Willisouw ist von räten und C unser [der Luzerner] mess geben, wie wir das in unser statt hant: viertel, becher, sôm, mäsen und gewicht.“* 1472, Sca. RG. *„Herr seckelmeister [uA.] söllent uff der söumeren von Horgen beschwerd inn der belonung, namlich 6 β vom soum ... ze ratschlagen gewalt haben.“* 1563, Z RM. *„Die Säumer söllend, was sy in das Land fertigend, nit minder dan allein by Söumen und halbe[n] Söumen verkaufen, vorbehalten Kestenen.“* 1607, U. Der Zoll für jeden S. soll in Bellenz 14 Schilling ausmachen, von denen der Kaufmann 10, die Factoren 4 Sch. zu bezahlen haben. 1751, Absch. S. noch *Ballen* (Bd IV 1148 u.). Mit Angabe des Stoffes, der Ware. Ein S. *G'leick*. FGSTEBLER 1901, 75 (WVt.). *„Jeder Schützenbruder muss alle Jahre einen S. Mist [in den Weinberg der Schützengesellschaft] liefern.“* ebd. *„Im Herbst ... wird der Dünger von der Alp auf die angrenzenden Privatwiesen gebracht. Auf je eine Kuh muss aber 1 S. auf der Alp verteilt werden.“* ebd. 1907 (WLö.). *„1 Söme Saffran 1 fl., 1 Söme andrer Specerei 1/2 fl., 1 Söme Lorbohn 6 fl.“* 1385, Bs Zolldordn. (Ochs). *„[Von eim] linwatvarel, der zwen ein som tuond, 3 β [Zoll].“* um 1400, AAar. Zolllarif; ebenso 1460, AABr. StR. *„Von einem s. kaufmannsguot 2 β und 6 h.“* 1555, ZMösch.; 1609, ZÜst. *„Zwüschen BLöwen der zisern factor eins., sodänne HWunderlichen dem oberwässerschiffmeister andersteils ist erkennt, das L. die soüm der waren, sovil iemer möglich, in der schwere, wie der alt bruch ist und andere machen und dargegen W. sich der 6 schwytzerbatzen von jedem s. zuo belonung ouch settigen lassen [solle].“* 1574, Z RM. *„Beide Steinnur gebent 7 som höw.“* XVI., Z. *„Ein ganzer S. dis Gesteins, so vill ein Ross tragen mögen.“* RCys. *„Laut Abscheids von 1611 [soll] ein S.*

Kaufmannsgut, das ist 2 Stuck, an der Schwere nicht mehr als 7 Centner, 10 Pfd minder oder mehr, haben.“ XVIII., ebd. S. noch *Mertscheri* (Bd IV 429); *Sögens* (Sp. 475 u.). Spec. a) Mass für Flüssigkeiten. α) insbes. für Wein (auch Most), auch heute, trotz dem amtlich eingeführten metrischen System, unterm Volke wohl noch zieml. allg. üblich. 1 S. = 4 Eimer = 100 Mass (= 150 l.), so angegeben für AA; Ar; Bs; L; G; Th; Uw; U; Zc; Z. Sonst, nam. in der n. Zeit, sehr ungleich. 1 S. war eine Lüge! Wein, also ca. 3 Zentner Schw. Aber S. Wein wird zu 90 Mass angenommen. Gr. Nach FHeldmann 1811 fasste der S. in AA: 8 100 Mass, in BsStdt 3 Ohm = 96 alte = 120 neue Mass. in BsFarnsburg 130, in BsHomburg, Lie., Pratt., Wdh. 136 neue Mass, in B 4 Brenten oder 100 Mass, in Gr 90 Mass, in L; Uw 30, Ohm = 100 Mass = 400 Schoppen = 4000 Primen, in G 4 Eimer oder 128 Mass, in Su 4 Eimer = 16 Viertel = 128 Mass, in Zc; ZStdt 1 1/2 Eimer = 6 Viertel = 45 Kopf = 90 Mass, in ZWth. 4 Eimer oder 120 Mass, in ZEgl. 4 Eimer = 16 Viertel = 64 Kopf = 128 Mass. Nach den Gemälden hielt in Bs der S. 100 Mass, der alte S. 3 Ohmen oder 96 Mass, in GL der neue S. 100 neue oder ca 70 1/2 alte Mass, in L der neue S. 100, der alte 115 Mass, in SStdt der S. 4 Brenten = 20 Stützen = 100 Mass, in SDorn., Thierst. 3 Ohm oder 96 Basler Mass, in Sch 4 Eimer = 16 Viertel = 64 Kopf = 128 Mass, in Schw 100 Mass, in Th der alte S. 6 Eimer oder 192 Mass, in U der S. 60–80 Mass, in ZStdt 1 1/2 Eimer oder 90 Landmasse, in ZWth. 4 Eimer oder 120 Lautermasse. 1808 bestimmte die Obrigkeit in Z, dass auch in ZWth. der S. 100 Z Stadtmasse enthalten solle. *„Man sol den s. an der synny fechten und einer mass grösser denn 100 mass machen.“* 1480, L. *„Ein s. wein, ein eimer wein, modius vini.“* FRIS.; MAL. *„Ein s. wein, 96 mass haltende.“* WURSTEN 1580. *„Der S. ä 96 Mass. 6 Mass zeucht man für die Truessen ab von einem S. Ein Fuder Wein halt 8 S., 1 S. 3 Ohmen, 1 Ohm 32 Mass.“* EKong. 1700. 1 S. = 4 Brenten = 25 Mass. 1770. B. S. auch *Eimer* (Bd I 221); *Lägel* (Bd III 1167); *Bränten* (Bd V 755); *Quart* (ebd. 1307). *Lüterer, trüeber S.* (vgl. *Lüterer*. *Trueb-Mass* Bd I V 454, 455 u., sowie *Lüter* Bd III 1513); der Letztere war nach FHeldmann 1811 in AA; ZEgl., Wth. um S. in Bs (Gem.); Zc; ZStdt um 6 Mass grösser als der *lautre* S. *„Den lütteren halben s. soll man sinnen und fächten mit der alten mass, und wan man 16 mass und den dryten teil eines quertlins einer mass gemisset, so soll man ein nagel schlachen [und so noch zweimal] ... Den trüeben s. soll man sinnen und fechten mit der alten moss, und wan man 25 mass und 1 quertli gemisset, so soll man einen nagel schlachen [und so noch einmal], damit wird der halb trüeb s. gefochten.“* 1447, AAB. StR. *„Ein kuptrin mäss tuot 25 mass, hat uff jettlicher syten zwön nagel, das geben die obren nagel den trüeben s. in die trothen und die undren zwön nagel den lutren s., und sol also gefochten werden, das das wasser gang in bed krünnen, so in die nagel gefylet sind.“* um 1495, AABr. StR.; s. noch ebd. S. 188, ferner *Sinn* f. *„Pro quatuor saumis, duabus albi et duabus rubei vini.“* 1269, Bs UB. *„Pro 8 somis minus dimidio quartale veteris vini, pro 30 sol. somam.“* 1287, ebd. *„Dem spital ein soun rotes wines; den siechen an der Syle ein soun rotes wines.“* um 1325, Z. *„Ein son lantwins hin us git 2 d.“* 1371, Z StB. *„Ein s. El-*

... ein s. hantwins.' um 1400, AAR. StR. 'Des
wens galt ein som 2 guldin und des besten
... 1499, B. Chr. 'Allen unsern lüten ge-
... geburt in ein summa 23 soum und
... 1448, B. StRchn. Unter dem Schaden, der
... von St. Gallen durch die Appenzeller zuge-
... wird auch erwähnt 'drü oder vierdhalb
... som wins im Rintal.' 1499, G. Mitt. '[Die
... yetlichen s. zuo umgelt uf legen
von einem yetlichen haller ein schilling.' 1510, AAR.
StR. 'Welcher nu hinfür win hie in unser statt und
in unseren gerichten verkouf und verkoufen will, der
und die schen sollen in by unserm som und mess
verkoufen.' 1521, AaB. StR. '[Der Wirt schenke den
Wein] by der mass oder er gebe in in halben oder
mit ganzen soumen hinuss.' ebd. 'Ein schmid ze
Winterthur hatt desselben wins by 70 somen.' Bossh.
Chr. '[Dem] burgermeister und rat zuo Stein [ver-
ehren die Herren von Zürich] anstatt der 3 vereerten
stucken gwlts. wenn sy das überig mit einandern
niessen, zwen soum wyn mit guotem muot ze bruchen.'
1585, ZRM. N. stiftet dem Spital 200 Gl., woraus
jährlich 2 som Wein ausgeteilt werden sollen. 1587,
KWILD 1847. 'Ein Schwenkessel zu 20 Soumen.'
1600, AaWett. Kaufbrief. 'Dem Herren Landtman
Gartenhusser ist zu einer Badschenky verordnet ein
halber Soum Wyn, den besten, so man überkommen
kan.' 1611, ArA. 'Die Eschentaler verkaufend [den
Wein] bei dem Som.' 1619, UWE. 'Wer in der Statt
Sinner ist, der soll einem iedklichen ingesessnen Burger
ein S. Wynfass sinnen umb ein Stäbler und einem
Usmann ein S. Wynfass umb zween Stäbler und ein
iedklich Ölfass ein S. umb zween Stäbler.' 1649, Aa
Bremg. StR. 'Welcher die Taverren empfängt, der sol
mehr nit dan zehen Batzen an einem S. Wein zuo
gewünen haben, und solle die Schatzung dess S-
hundert und zwanzig Mass sein, hingegen aber acht
Mass wegen Tropfweins nachgelassen werden.' BRAUCHB.
1671. Beim Kauf der Gerichtsherrlichkeit Altikon sind
inbegriffen 'vier S. Wein.' 1696, Z Rq. 'Verkauft 16
Säum 65 Mass Most.' 1724, Aa. '7 Säum Bärli-Biren-
Most.' 1764, ArV. S. noch *Un-Gelt* (Bd II 242); *brü-
chen II* (Bd V 357 u.); *Bränten* (ebd. 757); *Rännen*
(Bd VI 960 u.). — *ß*) für Milch. 'Nun rechnet man
für 1 Centner Käs 12 Centner oder 3 Säume Milch.'
GORTH. S. auch *reichen* (Bd VI 143). — *γ*) für Öl.
'Git ie der som öles 3 *ß* [Zoll].' 1371, Z StB. 'Von eim
soum öl 4 dn.' um 1400, AAR. StR. 'Ein soum öll git
16 hlir.' um 1469, AaBr. StR. S. noch *Öli* (Bd I 151
Anm.) und unter *α* den Beleg von 1649, auch das
Folg. — *δ*) für Honig. 'Git ie ein soum öles oder
honges 4 *ß*.' 1376, Z StB. '1 Söme Honig.' 1385, Bs
(Ochs). 'Von eim soum honges 2 *ß*.' um 1400, AAR. StR.
'1 soum honig git 8 hlir.' um 1460, AaBr. StR. Vgl.
noch: 'Als N. gen Lutzern ein son honges fuort und
er wider haruss gen Seimbach kam, da namen si im
sin ross und daz gelt.' 1386, ASG. — *b*) Trocken-
mass. Für Getreide. 'Der herzog von Mailan hat
etlichen unsern burger[?] 33 som kürn entwern und
nemen lassen.' 1499, CALVENF. 1899. 'Wir [die Ge-
meinden Alvanen, Schmitten und Wiesen] bitten
üch [die Churer], daz ir uns helft mit üweren
kurenfuereren umb ain som rogen.' ebd. '50 seim
kürns.' 1547, Absch. (U). 'Verlouft sich die zal
... 20 000 soum, so durch der Püntneren

land in Italia gefüert ward.' 1591, ARD. 1572/1614.
Mehl: 'So schicken wir [die Zürcher] etlich som mäl
hinuff [nach Chur].' 1499, CALVENF. 1899. Reis. 'Von
einem s. ryss ein schilling.' 1555, ZMönch.; ebenso
1609, ZUst. 'Einem Luggarner ein fürschrift umb
100 som ryss gen Meiland.' 1560, ZRM. Kein Ur-
sener soll mehr als 150 Saum Reis ausserhalb des
Landes kaufen. 1728, Absch. S. noch *Ris* (Bd VI
1334). Salz. 'Von einem s. salzes zwen phenninge.'
F Handf. 1249; lat. *summata*. 'Die salzfergere [sind
den Säumern] von einem jeden s. salz 9 *ß* zuo lon ze
geben pdichtig.' 1580, ZRM. 'Für einen S. Salz
zwei Pfennig.' BThun Handf. 1779. S. noch *Bennasche*
(Bd IV 1288); *ge-brästen* (Bd V 847). — *e*) Gewicht.
Für Butter und Käse. 1 S. Butter = 2 *Halbi* oder
180 Pfd Gl. 'Von eim s. smalz 1 *ß*.' um 1400, AAR.
StR. 'Von 100 käsen, die ungeverlich 5 oder 6 soum
machend.' 1491, Grd. 'Von einem s. anken zwen krü-
zer.' 1555, ZMönch.; 1609, ZUst. 'Es sollen auch die
Molchengrempler, allweg zwei unter ihnen, in jedem
Umgang ein S. Schmalz und Käs auf dem Markt monat-
lich feil haben.' 1598, STEINM. 1804 (Ap). Die von
Bellenz forderten früher 8, dormalen 11 Kreuzer vom
S. Käse. 1633, Absch. Dem Belieben jedes Ortes wird
es anheimgestellt, dem Jesuitencollegium zu Bellenz
einen 'S.' fetten Käses zu schicken. 1646, ebd. An
den Wochenmärkten in Luggarus sollen die Fremden
nichts detailliert verkaufen, sondern Käse beim S.
[usw.]. 1716, ebd. Die Ursener beschliessen, dass Kei-
ner unter ihnen mehr als 100 Saum Käse ausführen
dürfe. 1728, ebd. Ein Spallen Käse oder ein halber
S. von allen transitierenden Waren soll 146 Pfund an
Gewicht betragen. 1752, ebd. Brot. '[15 Bündner]
haben weder spiss noch gelt, dann ain somm prot und
ain legeln win.' 1499, CALVENF. 1899. '[Die St Galler
haben N.] mit 4 S-en Brott, 2 Saum Massmehl und
1 S. Weissmehl [für die Brandbeschädigten von Alt-
stätten] nachgeschickt.' 1567, KWILD 1847. '[Dem N.
dafür] dass er 2 Saum Brod für den Beren in das
Muotentall geführt hat, 1 Gl. 15 *ß*.' 1663, ADETTL.
1904. Metall, bes. Stahl. 'Von 1 s. ysens 1 phenning.'
F Handf. 1249. 'Ein som stachels.' 1. Hälfte XIV., L.
'Ein soum stachels von Kume [Como].' 1371, Z StB.
'1 Söme Stahl 13 St.' 1373, Bs (Ochs). '1 Söme Lam-
pertschen Stahls 1 *ß*.' 1385, ebd. 'Ein ieklicher soum
stahels oder isens sulle behaben sibem ruben.' 1425,
Z StB. '[N. habe] im den stabel gen Bern verdinget,
ein som umb ein halben guldin.' 1467, ZRB. '50 som
ysens.' 1471, WALDM. 'Magis: ich kumm von Paris,
da hab ich Karly dry soum gold gestollen.' HAIMONSK.
1531. S. noch *Bosch* (Bd IV 1764 u.); *Pfund* (Bd
V 1155 u.); *Ruben*, *Über-Ruben* (Bd VI 76). Tuch.
'1 Söme Leinwat 13 St.' 1373, Bs Zollordn. (Ochs).
'1 Söme Tücher von Mecheln oder Loefen 4 *ß*, das
ist von jedem Stück 4 d.' 1385, ebd. 'Was zwilchen
die gest durch unser statt unverkouft füerent, da
git der s. 2 *ß* d. zuo ungelt und 3 d. zuo hussgelt;
wirt es aber hie verkouft, so git es 2 d. zuo ungelt
und 2 d. zoll. Item, was ouch die burger zwilchen
herin bringend, da git ie der s. 2 *ß* zuo ungelt.' um
1400, Z. '[Die Schiffleute erhalten] 16 *ß* vom s. von
den füerenden zwilchballen, tüechlinen.' 1588, ZRM.
'Ein halben s. baumwollen.' 1595, FHAA 1909. S. noch
räv (Bd VI 1867). — 3. a) Saumpferd; s. auch unter
1 a (zu Ende). 'Es werden ouch alweg 20 knecht ein

som halten; für ein somross 5 gullen [Zulage]. Ansu. (Soldvertrag). Kastanien, Reis und andere Waren, von denen jährlich tausend Saum durch Uri geführt werden, sollen in Fluelen verzollt werden; die Gesandten, Vogte und Schlossknechte dürfen jährlich auf St. Martinstag ein Rind und zwei Säume für ihren Hausbedarf zollfrei vorbeitreiben. 1571, Absch. — b) 'eine Zahl von Saumtieren.' ZSCHOKKE 1797. — 4. Warentransport mit Saumpferden? 'Mit Erläuterung der Söumen halb, dass an einem Sontag kein Sommer mit syner Saumfahrt von Huss faren soll.' Gr L.S. 1619.

Amdt. *saum*, aus lat. *sauma*, gr. $\Sigma\alpha\mu\alpha$ (Übersetzung von gr. $\Sigma\alpha\mu$ > lat. *saum* in Lehnwörtern wie in $\Sigma\alpha\mu\alpha$ > *saum*, $\Sigma\alpha\mu\alpha$ > *sauma*; vgl. Schuchardt, Vochelhaus des Vulgärlateins II 499 ff.; Grundr. der rom. Phil. 2 I 172). Vgl. auch Gr. WB. VIII 1908-9; Unger-Klein 549, zum Schließen nach Th. Liebm. Das Gledite am Gotthard; GBörlin 1896; JSG. XXII 29 ff. Die mit Formen von *saum* I und II stimmen durchweg überein; vgl. auch *saum* (Bd VI 899 Anm.). Zu der im XIV. mehrfach belegten a-F im vgl. die Ann. zu *Phaz* (Bd I 1198) und bes. *saum* (Bd II 1279), ferner Weinl. 1863 S. 293. 'Gross saumen' im Beleg von 1531 unter 1 b ist jedenfalls das it. *sauma* f. Saumlast. — Hierher viell. der Flarn. 'Saum-Strasse' ZWiedl. 'Weg (-Rank)' S.

Viertel-: als Hohlmass, der 4. Teil eines Saumes; vgl. *Saum 2 a z*. 'Lauterer V.'; s. Aa Gem. I 510. — Bürger-: jährlicher Anteil eines Bürgers am Gemeindeholz? ZWülf. (alte Quelle); s. Z Rechtspf. 1837, 59 und vgl. das Folg. — Ge-rächtigteits-: jährlicher Anteil der Besitzer von 'Holzgerechtigkeiten' (Bd VI 235 o.) am Gemeindeholz ZWülf. (alte Quelle); s. das Vor. — Ross-: Pferdelaast. 'Eingnoten R. Holz soll ein jeder Student dem Schuollmeister bringen.' 1759, WMörel.

Teil-: die vom 'Teiler' jedem Fuhrmann zur Beförderung zugeteilte Ware; vgl. *Teil(-er)* und GBörlin 1896, 38 ff. 'Welcher talmann teilsöum füert, wenn der teiler einen heisst ein t. reichen, so sol er farn und sol in reichen.' 1490, UUs. 'Welcher ein t. unimmt zuo führen, es sy uf den Gotthart oder ab dem Gotthart gen Geschinen, und einer syn saum nit in die sust [führt], derselb ist umb 10 β buoss vervallen.' ebd. 'Wenn sich einem ein t. zieht [es ... trifft] und er dar kunt, sol je einer syn ersten nemen, der sich im zieht nach marchzal.' ebd. S. noch Sp. 950. — Das Wort, nicht die Sache, fehlt noch im UUs. Teilbrief von 1363.

Win-. 'Won sol wissen, dass du statt het geschieren, da bi man vächten sol den winson.' Sch StB. XIV.

saume^a II (bzw. -ou-, -öi-, -ai-) Bs (Spreng); BG. (-ou-), Stdt; GL; GrAr., Chur, D., Furna, hPr., Rh., Ths, Valz.; L (St.^b); GoT.; Schw; Ndw; WMü. (-ö-), Vt.; Zg (St.^a); St.². *saume* AaL. M. V., -o. AaH., *saume* GrChur (üblicher als *saum*). vPr.; GT. (ohne oT.). — Pte. -et, *saume* (bzw. -ou-) AaAarb.; B (Zyro); Grünsicher; GrSch. (unsichere Angaben, *saume* GrChur — Pte. -et: I. ein Saumtier beladen Bs (ein Saumtier laden und führen.' Spreng); GrD., Sch., Ths; Th (aufpacken und fortschaffen.' Pup.). *Es Ross s.*, ihm den Sattel auflegen zur Aufnahme der Traglast GrArosa. Syn. *basten* 2 (Bd IV 1779). — 2. a) Lasten mit Saumtieren befördern Aa; Bs (Spreng); B; GL (zB. Butter von der Alp zu Tal); Gr; L (St.^b); Schw; Ndw; W; Zg (St.^a); St.². 'Noch vor wenigen Jahren waren die Strassen im ganzen Appenzellerlande so schlecht beschaffen, dass gar alle Produkte,

welche man aus- und einfuhrte, von Pferden getragen und auf diese Art fortgeschafft werden müssten; dross heisst man s.' SCHUM. 1804. Mit Acc. der Last. *Buen Mist*. Holz s. WMu. 'Ofters muss der Dunger [auf den Alpen] gesäumt werden.' FGSIEGLER 1899. Mit 4 *Halbesen* hat 1750-1800 J.Burli *von Bern dänne* *et d'Chappell Salz g'saumet* Bz. (Barnl. 1911). Im Herbst *gab es us der Berge Chas d' saum*, ebd. Ws s. GL. 'So ein n. m. l. er allen hussrat zemen lunde und hinweg soumete.' ZWIEDL. [Es wird] allerlei kaufmannsgut durch mine herren landschaft gefürt und gesaumet.' 1527, EEGLI, Act. 'Gott wolt inen [den Wiedertäufern] nit spiss von Sant Gallen hinauf in das land soumen.' KESSL. 'Als er dem N. salz gesaumet, [habe er] 2 müss salz verstollen.' 1587, ZRB. [In die Sust auf der Gemmi] legen die seiner kasjenige, so sy von Wallis herut über den felsen saumen.' 1591, Bs TB. 1862. S. noch *Uler-Lugel* (Bd III 1169); *Mulchen* (Bd IV 208 o.); *menen* (ebd. 297); *Peratsch* (ebd. 1598); *plunderen* (Bd V 115); *über-sich* (Sp. 158 u.). Abs. *I^{ch} har mit emeⁿ Ross über der Berg g'saumet* GrArosa, Pr. *Wem mer u. noch most'ed saumen of den alteⁿ Strösseⁿ*. HKFRICK 1900. [N. soll den Weg unterhalten] das man in wol faren mocht mit ryten, soumen und mit slitten.' 1472, Obw. 'Welcher in unserm tal soumete oder sust werchete oder teilsöum reichte an einem suntag, der ist verfallen 5 gl. buoss.' 1491, UUs. '[Der Piarrer von Gachnang] soll nit also werken und söumen, soll dafür lesen flüssiger.' 1531, EEGLI, Act. 'Wo [die Säumer] inen nit umb 4 β s., weltint si wol gesellen finden, so des fro werint.' 1531, ZRB. 'N. redt ... habe ouch er, diser züg, ouch da wider und für gesoumet, da vast ein böser wäg wäre.' 1539, Uw. 'Ain esel was angeschieert, welchem zwo trucken, uff iede siten aine, somens wis anghencket.' KESSL. 'Die esel werden aufgezozen zum s., als in die mülin.' TIERB. 1563. 'Zur arbeit und zum s. ist das tier [der Maulesel] über die mass stark.' ebd. Weller wellte soumen und sin guot vergen ze mergt oder von mergt.' XVI., Ndw; ähnlich Ndw Ges. 1867. 'Wir seind überein komen, dass niemandt an keinem Sontag solle s. noch khein ander Werk tuon.' 1608, UUs. 'Welcher an pannen Feurtagen werchet oder saumet, der ist verfallen 5 Gl. ze Buoss.' ebd. 'Der Landvogt wolte die Wirt zwingen, den Wein von ihme allein zu nehmen, sodass die Leut, welche mit S. ihr Stuck Brodt verdienet, müssen zusehen, wie sie mit dem Landvogt tractieren könnind.' PFAFFENKR. 1712. S. noch *er-eslen* (Bd I 522); *fertigen* (ebd. 1004); *charren* I (Bd III 125); *rohen* (Bd VI 69) und Sp. 952 o. Mit Acc. des Weges. 'Das man den weg und die strasse möge bruchen, faren, ryten, gan und saumen nach notdurft.' 1448, Schw LB.; ähnlich um 1450, Obw. '[Der] fuossweg der Bilgerstrass sol unversert beliben, also das man den mög ryten, s. gan und wandlen.' 1518, AaB. StR. — b) Lasten zu Wagen fortschaffen Stdt; GrPr.; spec. das Geschäft von Fuhrleuten bezeichnend, welche regelmässig Waren fahren, zB. von Thun ins Simmental BO. (Zyro). S. noch *Post* (Bd IV 1797). — 3. (schweren) Lasten tragen GrAr., Pr., Sch.; Ndw; W. Syn. *basten* 3 (Bd IV 1779). 'S., onus portare.' H. B. Zunächst von Saumtieren GrAr., Pr., Sch. Wo es noch keine Strassen gibt, müssen d' Ross d' War s. Von Menschen. Mannslasten, Heubündel auf dem Kopfe oder Rücken tragen GrPr., Sch. *Das het-er uf dem*

Sammer (mit *Säumer* GrAr., Pr., Sch. *Der het z' s.*, *Säumer* (mit *Säumer* GrAr., Pr., Sch. *Der saumet e' wackeri Lading.*, *Part. ebl. Si säumet ire' Buch noch immer* (1619, Nw.). *Hdz zu Rugg soment* 1619, ApA. *Wasser: D's Wasser tuet Is säumer* (1619, Nw.). W.

Säumer vgl. Gr. WB. VIII 1915; Unger-Khull 519. *Säumer* (mit *Säumer* GrAr., Pr., Sch. *Der het z' s.*, *Säumer* (mit *Säumer* GrAr., Pr., Sch. *Der saumet e' wackeri Lading.*, *Part. ebl. Si säumet ire' Buch noch immer* (1619, Nw.). *Hdz zu Rugg soment* 1619, ApA. *Wasser: D's Wasser tuet Is säumer* (1619, Nw.). W.

ab-, üf-: eine Last mit einem Saumtier oder auf dem Rücken zu Tal bzw. hinauf schaffen GrPr., Sch.

Säumer B (ld.); GrThs, -o- ApK., *Säumer* (bzw. -öü-, -ei- usw.) BG. (*Säumer*), Stdt; GrAr., D., Rh., Sch.; L. Stb.; PPO.; GoT.; U.; W.; Zg (Stb.) — m.: 1. *Säumer*. Einzelne Belege könnten auch zu 2 gehören. *Wart in [der mailändischen Soldner] vil erslagen und waz 1200 Säumer genomen und waz die truogend.* 1422, Bs Chr. *[Wir Zürcher verlangen für den Fall eines Zuges gegen Bellenz] daz die söimer uber daz gebirg weren, e wir uszugen.* 1422, Z StB. *Do si kament fur das slos Bellenz, do warent den Eidgenossen alle iro söimer und spis gevangen, das si kein spis bi inen hatten, won si hattent die söimer vor anhin geschickt.* 1422, Z Chr. XV. *[Aus der Schilderung eines Heerzuges:] Do der vorhuot nach gar unzallich vil söimeren und do den söimeren nach das panner von Bern.* 1425, ebd. *Die Eidgnossen verluren ouch ir ross und söimer.* Jusr. *[Die Eidgenossen] rustetent sich mit iren söimern und coste und andern dingen.* 1439, Bs Chr. *Es wirt ouch not sin, das man ein schopf vornen am huss der sust machen lasse, damit die söimer und das guot trochen beliben.* 1452, ZHorg. *Wer sach, das ain her der vogty [Eggen] mit ainem römischen kaiser oder küng, mit andern edlen uber den Arlenberg raisen müste, so soll ain her gemain lüt bitten, das sy im ein söimer lihen, das sollen die lüt nit versagen, und sollicher seumer ob zehen pfunden und under zwölff pfunden hallern wert syn.* XV., Ta Beitr. S. noch *Wät-Sack* (Sp. 647 o.). — 2. pers., wie nhd. *Säumer* ApK.; B (clitellarius, Id.); Gr (allg.); L (Stb.); PPO.; GoT.; U.; W.; Zg (Stb.). *Bote, vom Lande kommender Verkäufer* BStdt (vMülinen); vgl. *Bott I 1 a* (Bd IV 1883 o.). *Säumer* oder *söimer*, der die saumtier treibt, veterinarius. *FRIS.; MAL. Sümer mit Mülleser.* BÄRD. 1911 (BG.). *D's Bitte- und Chüechmilē* [für die Neujahrsfestlichkeiten] *b'schickt-me' bim Säumer* GrPeist (Schwzd.). *[Er] ist Seimer g'si' und het di G'leit alleinigu g'lادت.* W Sagen. *Mit sunder sol ein ieglicher söimer oder hodel das salz, so er zuo Horgen ladet, gen Zug vertigen und nit dazwüschent niederlegen und wider anders guot reichen. Und sol ein ieglicher söimer oder ir knecht eines halben soums gewaltig sin ze lupfen.* 1452, Z StB. *Schnider, genant Keiser, der söimer von Knonow.* 1475, Z RB. *Dry söimer us dem Gastal.* 1477, ebd. *Die söimer [von Horgen] klagten sich, die hodler understüenden ir guot selbs ze füren.* 1510, Z StB. *[NN. klagen] die söimer söltint inen nach lut miner herren vorgegebenen bekanntnis umb 4 β soumen.* 1531, Z RB. *Sich die söimer dess [bösen Weges über den Brünig] erklagten.* 1531, U. *Zwüschent N. eines, sodann 6 söimeren von Horgen andersteils ist erkennt, diewyl ir dheiner an den verlornen 3 müssen salz schuld tragen will, sy die 6 söimer schuldig syn.* 1565, Z RM. *[Die] württschaft zuo Saletz, welche täglich voller*

wagner und söimer steckt. 1595, URK. Hohensax. *Wann der Söimer ist heimkommen, so hat er einem Pauren hie und da ein Lagel mit Wein geben.* 1619, UWE. *Fuorlüt, Metzger, Säumer, Multryber.* Z Mand. 1650. *Seumer, Kärer und Fuerleut, so an Son- und Feuwr-tagen ladent, säument, karent und fierent [sollen gebüsst werden].* 1650, U. *Krämer, Grämpler und Säumer schwerend gemeinklich, sie müssind an den Wahren ihr eigen Gelt verleühren.* SCHIMFFR. 1651. *[Die Franzosen im Veltlin 1511] tatten den Säumern und andern Wandersleuten grossen Übertrang.* SPRECHER 1672. *[In] Würtshäuseren dings zehren und geben, vorbehalten Säumeren ... kranken Leuten, ist bei Gl. 10 Buess verboten.* 1683, ULB. *[Das Herumgehen mit offenem Lichte ist] sonderlich denen, so Säumer und Wagner logiren [verboten].* GrThs Feuerordn. 1767. *Alle Wochen kamen Säumer aus dem Tockenburg herunter.* UBRÄGGER 1792. *Jeder Säumer ist verpflichtet, wenn es die Not erfordert, alle 14 Tage einmal die Reise über den Berg [Gotthard] zu machen, um die vorrätigen Waaren fortzuschaffen.* HELV. KAL. 1805. S. noch *ver-faren* (Bd I 898 u.); *Saum II* (Sp. 945); *saumen II* (Sp. 950). Von den Fuhrleuten beim Heere. Unter Denjenigen, die bei Grandson Beute gemacht, erscheint *Ruotschmann Scherer*, waz ein söimer. 1476, GFD; hieher? *Soldner, knecht, seumer, fryheit und frouwen, so im veld gewesen sind.* 1476, Bs Chr. *[Die im Felde liegenden Bündner] schickend den söimer wider [nach Chur, um Proviant zu fassen].* 1499, CALVENF. 1899. *Sächend die von Zürich [am Albis] drig söimmer, die der Eignossen warend, dahar züchen, von stund an aber wol sächs und je lenger je mer.* EDLIB. *Als man gan Müss zuge, wurde er von denen, so ussgenomen warend, zuo einem soumer bestelt.* 1530, Z Ehegericht.

Ahd. *soumari* (in Bed. 1); mhd. *soumari* (in Bed. 1 und 2); mlat. *sagmarius*; vgl. Gr. WB. VIII 1915; Unger-Khull 519. In Ortsn. *Säumer-Gass* ZReutl., Bertschikon (1619), *Weg* Aa; ZStb. *Säumer-Stein* B. *Saumert-Wiese* ZFehr. *Säumeren* G.

Anken-: wer Butter säumt. *Der Orten, da man bisar gewont gsin, Ankensöumer zu haben.* 1619, B Mand. — *Fuer-: = Säumer 2.* *[Es ist] dheinswegs chumlich, dass die fuorsöumer des salzes in sonderbare personen geteilt [werden]; ... das salzsoumen [soll] an dheine sonder personen gebunden syn.* 1580, Z RM. — *Strack-.* *Die Säumer unterschieden sich in Stracksäumer (a drittura Säumer), welche Frachten von Chur bis Cläfen oder bis Bellenz übernahmen, und in gewöhnliche, welche nur von Sust zu Sust giengen.* SPRECHER 1875; vgl. GBörlin 1896, 41. — *Tal-:* der Säumer des *Tals* von UWE. XVII./XVIII. *Der Talseumer soll Macht haben, die Almeinden mit zwei oder drei Pferden zue besetzen, jedoch nit mit jungen Fülenen.* 1691, UWE. *Ist ein angenommner Talseumer schuldig, daz er soll [beim Verkauf fremden Gutes] märchten, schalten und walten, als es sein eigen Sach wäre.* 1738, ebd. *Soll ein Talseumer nichts dings kaufen noch verkaufen.* 1738, ebd. *Wan einem Talseumer etwas befohlen zu kaufen, soll er Nichts darauf schlagen als sein billich Fuohr.* 1738, ebd. *Soll auch ein Talseumer den Talteuten ihren Anken verkaufen.* 1738, ebd. *Der T. bezog wöchentlich 7 Gld. 20 Schl. Gehalt.* 1796, ebd. — *Win-.* *SERERH. 1742, III 8.*

Chäs-Saumete" - *Saumete* 1. Kasetransport mittels Saumtieren BG. S. auch Bärnd. 1911, 181.

„säumere“: = *saumen* 2 a PO. (St. 2).

säumig AaF.; Z und weiterhin, *somig* GT., *somig* Th: einen ‚Saum‘ (in Bd. 2 a α) fassend. *Es süss Fass.* ‚Von einem säumigen Fasslein.‘ Is Taxodn. 1646. In Zsetzung mit Zahlwv. ‚A. gab ein fiersaumig fass [schlechten] wins umb ein par haghendschen dem B. uff ein versuochen.‘ Bossu. Chr. ‚Ein kalte Suppen tet mir bass us einem sechssaumigen Fass.‘ Myröats 1630. — In anderer Bed. bei Schm. II 279.

halb-. ‚Von einem halbsäumigen amen [erhält] der vächter 8 hlr.‘ um 1510, AaK. Stk.

Säumeri f. ‚Beineben ist ihnen [den Davosern] auch die S-ei gemein, masen an keinem Ort unsers Lands mehr Säumer zu finden als hier und im Rheinwald.‘ SERERN. 1742.

Semester n.: von dem acht- (auch neun-) monatigen Urlaub der schweiz. Söldner in neapolitanischen Diensten; vgl. MAAG, Geschichte der schweiz. Truppen in Neapel 1825/61, S. 633. *Im's S. choⁿ, im S. seⁿ Uw t.* ‚Im S. oder Abschied fremder Dienste stehende Offiziere.‘ Uw Gem. — It. *semaestre* auch = (halbjähriger) Urlaub. Semet s. Zimmet.

Se'mina'r, auch *Simi*- Aa, *Simi*-, Z, *Siminari* WvT. — n., Seminarium m. PAL.: 1. wie nhd., Lehrer- (Priester- W) Seminar. — 2. scherzh., Zuchthaus Z. — Geschlecht und Form in PAL. nach it. *seminario*.

Seminarist m.: Zögling eines Seminars.

Honig-Seim m.: wie nhd. ‚Honigsäume.‘ B Arzneib. XVII. (Birlinger). — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1792.

seimeleⁿ s²m-: langsam essen und trinken BoSi. Vgl. bair. *sauben*, langsam sein im Tun (Schm. 2 II 286; auch bei Unger-Khull 592), zu ahd. *sceni*, träge; vgl. Gr. WB. XI 1, 365. Unsr Form mit -ne- ist entw. durch Dissim. aus **seinde* zu erklären, oder sie beruht auf einer ahl. Nbform **seina*; vgl. zu dem Nebeneinander von *n* und *m* nhd. *hanssine* und *seine*, ags. *sear*, Kopp. *seara*, sump. JSchmidt, Kritik der Semantentheorie 110, 120. Vgl. auch *semere*.

sim: Lockruf für Katzen Ap; G; Th; Z. Meist wiederholt: *Chomm s.-s.-s!* ThEgn. — Vgl. *sem*.

Sim f., Dim. *Simeli*, -*ili*, auch *Simli* ThEgn., *Simi* Th (Pup.): 1. *Sim* GSev., Stdt; ThEgn.; W; ZO., meist aber Dim., Kosenamen der Katze in der Kdspr. *Eⁿ schöni Sim Th.* — 2. nur Dim. a) Blütenkätzchen der Weide GT.; mTh. — b) Fruchtstand von Rohrschilf, Phragm. comm., und Wollgras, Erioph. lat. mTh.

Vgl. zum Ganzen *Chatzli* (Bd III 589 u.); *Muoreli* (Bd IV 606); *Basel I* (ebd. 1742); *Zemel*.

Simel Aa; B (Zyro); W; Z, -mm- GL; GRh. (-*il*), Stdt (-*il*) — m. (in Aa und GL tw. n.): 1. a) = *Simel-Melw* (Bd IV 222) Aa; B; ZKn., Stdt f., Wth.: nach einer Z Angabe in der Müllerspr. allg. *Wiss wie S.* ‚Aus S. werden die *Weggli* und *Züpfe* gemacht.‘ B (Zyro). — b) übertr. auf feinen Gries GL; GStdt f., dagegen von grobem Maisgries GRh. *Reichmer deⁿ (d's) S. ab der Tili abe!* GL. — 2. aus Semelmehl gebackenes Brötchen W. Syn. *Simel-Brot* (Bd V 982). Dör neu aufzunehmende Chorherr bezahlte *„duos modios tritici ad simulos et de quolibet quartali tritici debent fieri novem simuli.“* 1259, Z. Dem Grossmünster in Zürich wird eine Schenkung

gemacht *„ad simulos fratribus presentibus conferendos.“* 1264, ZsR. N. stiftet zu Gunsten der Abtissin, der Conventualinnen und der Chorherren der Abtei Zürich *„1 modium tritici ad simulos“* auf St. Martinstag; auch dem Cantor soll *„unus simulus“* verabfolgt werden. 1271, Z Fraumünsterrodel. ‚Zu oberst im markt, da die simulen verkauft werdent.‘ 1275, Z Stiftsurb. ‚Orch sol man in parzt began mit einem halben müte chernen, den man bachten sol ze simelen dien, die zegeni sint.‘ 1287, Z Fraumünsterrodel. ‚In eisdem diebus unicuique confratri [monasterii Lucernensis] unum simulan ad panis prebendalis quantitatem.‘ 1397, Grp. ‚Der meier uff dem kelnhof und der müller ze Hege [hatten] ieklicher einen halben som Elsser win, und ietwelen simlen von einem mit kernen gebachen, jerlich den herrn gen Embrach zebringen.‘ 1396, ZWth. ‚5 β 4 d umb simlen wurden den schützen geschenkt.‘ 1397, Z Seckelmeisterrechn. ‚[Die Berner schenkten 1118 dem durchreisenden Papst aa.] all tag uber sin tisch wiss simlen.‘ Z Chr. ‚[A. klagt, B. habe] im zwo simlen uff sinem tisch genomen und im die an sin haupt geworffen.‘ 1422, Z RB. ‚[N. sprach:] Wer hat [im Spiel] gewonnen? der sol den gesellen ein angster umb ein simlen geben.‘ 1424, ebd. ‚[Die Bäcker] hand verkommen, dass kein under inen ze einer wuchen mer dann zwo simlen bachten sol, ussgenomen ze den hochziten mag einer bachten als vil simlen, als er wil.‘ 1427, ebd. ‚32 schilling umb simlen schenkt min frow dem burgermeister gen Baden.‘ 1429, Z Fraumünsterrodel. ‚[Ein Bäcker] klagt, das ein man keme, beseche sin simlen ... da stüende sin swager nechst nebst im, hette och simlen feil und redte: kouffent da von mir, das ist nüws guott [frische Ware], das meggelet nit.‘ 1459, Z RB. ‚Man gibt uf die kilwyche ein stadtschreiber zwo simmlen wie ein andren ratsfründ, wie die gwonlich gebachen werden.‘ 1526, EEGLI, Acten. ‚[Der] pfister, so der chorherren symlen bacht.‘ 1550, Z RB. ‚Simlen, ein schön zart wohlgeschmackt vermittelst eines Gewürz-Lab gebachnes Brod, wird in dem Haus zum Höflein zu gewüssnen Zeiten gebachen.‘ MEM. Tig. 1742. ‚Bei Anlass der Caroli- und Kirchweihe-Orationen ist noch anzumerken, dass auf diese zween Tage in dem Hause zum Höflein Simlen gebacken und hin und wieder aufgeteilt werden.‘ HERRLIB. 1751; ähnlich vMoos Kal. II 203. Vgl. über diese Institution, die auf Karl den Grossen zurückgeführt wird, noch Mem. Tig. 1742, 418; vMoos 1775, 49/54; Vög.-Nüsch. I 234, sowie die folgenden Verse: ‚Kaiser Karl zu seiner Zeit dachte an den Appetit aller jungen Knaben; drum setzt er ins Testament, vergesst es nicht, poz Sapperment! dass an meinem Namenstag trotz der ewigen Schulenplag alle fleissigen Knaben Semmlen sollen haben.‘ ZStdt (altes Gedicht). ‚Gebaiete Schniten von einer Simmlen.‘ Z Kochb. XVIII. S. noch *Bir* (Bd IV 1482 o.); *Simel-Bröt* (Bd V 982); *Pfisteren* (ebd. 1198); *Rist* (Bd VI 1511); *ruewen* (ebd. 1899). Neben andern Gebäcksorten genannt. A. seitt, das er wol ettwe gesech eijn, das B. hulwegen oder simlen genomen hab und darab schneid und nach dem das ander in ein aser stiess.‘ 1453, Z RB. ‚Welcher wolle simmlen bachten, der solle kein halb weggen bachten, und welcher halb weggen wolle bachten, der soll kein simmlen bachten.‘ Urb. der Weggenzunft 1454. ‚N. seit [bei einem Streit wegen ungleicher Verteilung des Brotes durch den Stubenmeister], inn hab ducht.

...sind, murren und brot gleich teilt weren.
XV. B. „Diewyl das mal, darus die symmlen gebachen
wurden, vor und ee es gelutert wirt, zum dritten maal
brod, ho mali luffen muss, darmit denn lüderb lüt
verlühret und gesumpt werlent, so habent unsere
... das symelbachen zu diser zyt im besten ab-
gestelt, doch darneben erlaupt, wellicher das wyss
... an die hab welie bachten, das er das one ent-
geltnis wol tuon moget.“ 1510, Z RB. S. noch *Feil-*
Brot (Bd I V 957 u.).

Abl. *simel* *simel* *simel* *simel* *simel* usw., mhd. *simeler*,
... in Bd. I und 2, aus lat. *similis*, feinstes Weizen-
mehl; vgl. Gr. WB. X 1, 569 63 (auch n. und m.); Martin-
Lienh. II 358. Das Masc. tritt schon in den lat. Belegen
... aus der XIII. u. Jh.

Hof-: von der Z Abtei (s. *Hof* Bd II 1022) als
Gabe an Dienstleute verabfolgte Semmel. „2 mütt [zu]
hofsimplen am montag vor pfingsten.“ 1429, Z Fraumün-
ster (Ausgabeposten). „Span [zwischen der Äbtissin
und dem Leutpriester] von wegen der hoffsimplen, so
dann der lütpriester meint, dass ime die zwifalt werden
söllent. [Es wird entschieden] diewyle er lütpriester
ist, so sollent ime für die genanten hoffsimplen dryg
mütt kernen werden.“ 1462, ebd. S. noch *Greding*
(Bd II 705). Auch für den herrschaftlichen Tisch ge-
backen: „Die selben vische git man ouch an der hei-
ligen tagen, die nüt vigilie hein, so man hofsimplen
git. Ouch git man alle tage, so man hofsimplen git,
jeglicher frowen drü krozeier, anderen eiern un-
sbedlich.“ XV., ebd. — Vgl. *Hof-Brot* (Bd V 961/2),
auch *Heust-N.*

Rogge-: feines Roggenmehl, „Prima Qualität R.“
S Ztgsins. — Schibe-: „[Fünf Tropfen Blut von
oben har fiend [durch ein Wunder?] von Stund an
schön und klar auf einen Scheibens.“ ä. L. Lied „über
die Spieler von Willisau.“ Vgl. *Simel-Ring* (Bd VI
1095/6). — Dienst-: von der Z Abtei an die Dienst-
leute verabfolgte Semmel. „5 mütt [zu] dienstsimlen
am zistag vor Lawrenzy.“ 1420, Z Fraumünster. „4 mütt
[zu] dienstsimlen uf unser Frowen tag ze Augsten.“
1429, ebd. S. noch *Plattenen* (Bd V 203).

simlen: zu Semmelmehl, fein mahlen. „Simmelen,
Frucht fein und weiss mahlen.“ SPRENG. „Den Müllern
und den Bäckern auf der Landschaft wird eingeschärft,
sich des Simmlens und des Verbackens von Simmel-
mehl zu enthalten.“ 1770, Bs. „Eine Mühle zum Sim-
meln und Griesen eingerichtet.“ 1817, S.

Simler m.: Semmelbäcker. „Ruodolf, der simmler.“
1315, AAZof. „Der s. ze Wiltberg.“ 1382, Z RB. „Hensli,
s.“ 1408, L Wappenbüchlein; dafür „pfister“ 1417. „Sim-
ler und müller hant gerett, daz malter korns gebe
7 viertel melws und dem müller sin lon.“ 1417, SEG. RG.

Vgl. mhd. *semler* Lexer II 874, „Semmler“ bei Gr. WB.
X 1, 568. Als Zuname bzw. Familienn. Eberhardus, dictus
Simularius, primus capellanus capelle St Leonhardi extra
muros Thunensis.“ 1329, „Simler“ XV. Z Rhein., seit 1534
Burger von ZStdt und so bis heute; vgl. Leu. Lex. XVII
136. Eine Anspielung auf die Bedeutung des Namens bei
WERNER 1688: „Der Simler, oder Mehl wird finden seinen
Preis beim fruchtbereichten Volk, dieweil mit sonderm Fleiss
... riss es rein, ja simmelweise sei.“

simlin: aus Semmelmehl gebacken. „Wiiser denne
simlinen vaz die reine guot brot.“ WVRHEINAU. „Zwölf
s. leib die bschiessend nit, die man im [dem Gotte
Heil] tagh h. zussen git.“ SBIRK 1535. — Mhd. *simelen*,
simltn. Vgl. Gr. WB. X 1, 565.

simeli. *Simili*, Fluchwort GW. *Simeli*, s., *gaudi!*
es ist här nu^{ch} wie fereⁿ; d' Meilli und d' Buebe hend
enand gereⁿ, Spruch des Narren im Bartlispil SchwBr.

simmeliiale. *Äne, täne, pumptertäne, talius, equi-*
pale, s., bia, buß, und du bist er- und redlich uss
ZWald (Anzahlreim).

simi s. sü (Sp. 34 o.).

Simelör AAF., Leer.; GrPr. (*Semi-*); NdW; Zg
(*Simi-*); ZO. (*Simi-*) — n. (in NdW auch m.): Legie-
rung aus Kupfer und Zink, minderwertiges Metall.
Syn. *Hönggerner*, *Sternenberger-Gold*. „Eine Kette von
Similor umschlingt die Hüften“, Tracht der Mädchen
von ZgBuonas. „Sackuhr von Similor.“ Z Donnerstagsbl.
1787. — Aus frz. *similor*, it. *similoro*, rätorom. *similor*, *se-*
milor. Vgl. Weigand II⁸ 866; Martin-Lienh. II 358.

simelörig AAF.; BHerz. (*simi-*), M.; GSTdt; NdW;
Z, *sim(m)elörig* S; Z, *simelöriⁿ* SchSt.; NdW, *simme-*
löriⁿ ZO., Russ., *semilöriⁿ* Ap (*semilöriⁿ*, *semilöriⁿs*, aber
semilöreger usw.): aus *Simelör* bestehend. *Es s-s Chet-*
teli, Ringli AAF.; S (Hofst.); ZRuss. *Eⁿ s-i Ur* BHerz.
En semilöreger Fingerring. ATÖBLER 1901/2. *Er chüf-*
en [dem Mädchen] *eins Par Schuch; di simelöri geⁿ*
Ringgeli g'hören au^{ch} derzue. ALGASSMANN 1906. [Das
Wort] *ist wäger us^{em} Welschland chuⁿ, eⁿ simelöris,*
's hät kan Chlang, ez [jetzt] hät-meⁿ 's für eⁿ goldi^s
g'nuⁿ und 's ist ez Trumpp, wër weiss we lang, da^r
heillös Wort; modern. SWINZ. *Es hät doch 's Nachbers*
Jörg schwär g'fuch, wo-n-ichⁿ uf 's B'höreⁿ eⁿ silberni
Ur überchoⁿ häⁿ und er eisig noch sin simmelöreneⁿ
Bölleⁿ hät mies^{eⁿ} trägeⁿ. MESSIKOMMER 1910. — Vgl.
Martin-Lienh. II 358.

Simmelöri m.: Scheltnamen für männliche Per-
sonen Z. — Abl. vom Vor., wobei *Gid-Löri* (Bd III 1375)
als Muster gedient hat.

Siⁿmeön B; L; SchNnk.; ThSitt. (selten), Simön
AAZigg. (-mm-); BInt., Rüd.; GrMal.; ThSitt.; WZerm.
(selten) und weiterhin, *Simöndli* B (Zyro); Sch, *Simen*
B; L Wohlh.; Sch; SchwW., -mm- AA; BHa., Inn., Rüd.
(auch Zyro); GrD.; SchwW.; Uand., *Sieme* AAFri.;
BLütz. (auch Zyro); GrMalix und lt Tsch.; LGettn.,
Stdt; GSev.; SchStdt; SchwE.; NdW †, -mm- BInt.; Gr
Cast., D., Ths; LBallw., Hochd., *Simmi* GrMalix, *Simel*
B (Zyro), *Simeli*, „BⁿHa., Inn. (auch Zyro); GrMalix;
Sch: männl. Taufname, Sim(e)on. 's *Sieme's Hans-*
Joggeli. VOLKSL. (*Vrēneli* ab^{em} *Guggisberg*). *Simeli-*
Mädi. VALMEN 1897. „S. (und) Judä“, der 28. Oktober;
s. *Judä* (Bd III 14), sowie *Ludi* (ebd. 1102). „Sankt
S. der Jüd bringt den Winter unter d' Lüt.“ B Dorfkal.
1893. „Uf Simen und Judas tag.“ 1521, JSG. (L).

Die Schreibungen mit -mm- bezeichnen zT. sicher nur
die Kürze des Voc. Der Name ist schon im XVI. häufig
bezeugt. Von ä. Formen seien genannt: „Siman.“ 1506, Aa
Breug.; 1510, U. Urs., „Siman, Simä.“ 1549, NdW, „Symen.“
um 1575, SchwE. „Simlis birbaum.“ 1592, ZAlt. (Grenz-
bestimmung); hierher? Als Beiname: „Jakob Beringer, gen.
Peter Simeli, geboren 1821.“ ZSth. (sein Grossvater hiess
Simon). Als Familienn. „Simon.“ XVI., Bs; XIV./XV., B (noch
heute); 1527, Gl; 1443, Schw; 1523, ZWein. „Sim(m)en“
BE.; 1531, Gl; XVII., Gr (noch heute); Uand., Urs. In Ortsn.
„Simen“ U., „Sieme's-Acker“ B, „Brunnen“ ZSth., „Simis-Hölzli“
(amtl. „Seemannsholz“), „Riet“ ThArb., „Simmis-Moos“ Z.

Trögli-Simeⁿ: ungebetener Begleiter SchHa. —
Unklar. Der 2. Teil wohl sicher zum Vor.

simere s^{im}m-: zögern, langsam, phlegmatisch sein
GFs, Wb. — Vgl. *simelen*.

Simeri m.: langsamer, phlegmatischer Mensch GFs, Wb.

Simian **Simio** GWe. -n^a GW. m.: in GWe. auch **wilder S.**, Thymian, Thymus serpyllum. Syn. **wilder Rosmarin** (Bd VI 1445). Die Pflanze dient als Thee gegen Magenweh, gedörrt gilt sie als Arzneimittel für gebärendes Vieh GWe.

Daneben auch **Thymian** (s. d.). Das auf -s- ist wohl durch die noch im XVI. geltende gelehrte Aussprache von griech. θ (als engl. th) veranlasst (vgl. die Anm. zu **Schierens** Sp. 136). Vgl. auch **Zones** für **Thymus**.

Stein = dem Vor. GWe.

Simoni f.: Simonie. VAD.; GULER 1616.

Simonier m.: wer Simonie treibt. 'Die bapst duldend simoneier und huoreier an disen [Kirchen]-emptern.' VAD. — Auch mhd.

simuliere AAFri. Zein. (-mm-); L. **sim-** Bs; B; L; GT.; Z. **simi-** Schw. — Ptc. -t; I. simulieren, sich verstellen, wohl allg., doch wenig volkstümlich. — 2. nachdenken, -sinnen, grübeln AAFri. Zein.; BsStdt; B; L; Schw; Z. Syn. **sinnieren**. *Mer simuliert har und hie Schw. Er simeliert und weiss nit recht wo ane Bs Stdt.* Alte Leute, die Nachts erwachen, *tüend s. oder sinniere, bis-si wider in'nucknd* L (ERöthelin). *Bi dem Simeliere sind-ene Alle d' Auge zueg'gange* RBRANDST. 1889.

Bed. 2 nach Gr. WB. X 1, 1064 an der Volkssprache ganz allg.; vgl. noch Martin-Lienh. II 358; Unger-Khaff 596.

Sommerer: - *S.-Epfel* (Bd I 376 o. mit Anm.) Tu Altu., Mü.

Süm m.: Säumniss, Hinderung. *Öni S. Schw; s. ummen-bölen* (Bd IV 1180). *Eim im S. süm*, aufhalten, im Wege stehn, hinderlich sein GL; GA.; SchWW.; Syn. **sümen 1 a a.** *Du bist-mer überall im S. GL.* 'Ze süm süm'; s. **Münz-Brief** (Bd V 468).

Mhd. **sum** m. *Eim im S. süm* dürfte wohl im Weg-^a gebildet sein. Ruff 1539 Vs. 577 s ist nach [kommen] **sümen** zu lesen; vgl. ebd. Vs. 793 f. 847 s.

G^a-süm n.: Herumstreifen, Nichtstun SchwE. *Was ist das su^ast g'süm für-n-es G'strütt und für-n-es G'jeg no^ah Bette^ag'üt!* in all Nacht es G'sum. MLIENERT 1906.

Sünd f.: Verzögerung. '[Margareta, eine Hörige, gelobt bei ihrer Aufnahme ins Kloster Frauental, dass sie dasselbe] von der pfuonde wegen [die ihr vom Papste verliehen, aber bisher von der Äbtissin vor-enthalten worden war] und von dez schadens wegen, so von der sumde wegen geluffen ist, daz si nit enphangen wart, niemer kümberren noch nöten [werde]. 132^a, ARG. — Ahd. **sumida*; vgl. *fürsumida* (Graff VI 221).

sümele: refl., Dim. zu **sümen 1 b** Now (Matthys). — Vgl. Gr. WB. VIII 1910 11 (*saumelst*).

süme, in BG. und lt Zyro (neben -m-) **sümme**, in AP; GrPr.; Sch; TuMü. **summe**, 3. Sg. Präs. und Ptc. -t, in B lt Zyro; GA.; SchSchl.; SchWW. -et, in BG. 3. Sg. Präs. -et, Ptc. -t; I. a) tr. α) auf-, abhalten, hindern, stören AA (H.); Bs; Gr (Tsch.); GF., Ms, Sev., T.; SchWW.; ZF.; üblicher *ver-s.* 'S., remorari, moram injicere.' Id. B. *Das sümt-mich nüd*, hält mich nicht zurück, ist mir nicht im Wege, stört, beirrt mich nicht ZF. *Das Fingerli* [ein verletzter Finger] **sümt-mich** *iez doch recht z' Tüfels* GT. Die mit dem Kirchenbann belegten Personen sollen die Stadt verlassen

und an die stette, da es unser statt an Gottes dienst nit sume', ziehen. 1377, SchStB. 'Marty Spiger von Chur ... hat verreehen, das er zuo einer kuo in einem stal in der meining ze küssmach gangen sye, das er sy wölte gehigt haben, hette sich die kuo nit gewert und were er daran nit gesumpt worden.' 1451, ZRB. 'Wer solche gepott verachtete und übergienz, von dem sol der amann 3 β d. nemen, er mug dann chaffi dartzuo, die in gesumpt hab.' 1463, G Rq. 1903. 'Rett N. guethlich wider sinen meister, er konle noch mochte [die Schuhe] nit gemachen in ansehung, daz er in gesumbt hette.' 1486, ZRB. 'Hab sich begeben, das die Wetlichen am tanz verirret sind, da habe er sy nit s. wollen und wiler hunder sich getantz.' 1507, Z. 'Unser junger herr stat duss im völd ..., zuo dem söllend ir gan ein gang, er würt üch s. nit fast lang.' GBRAND 1535. 'Bin in hohnung, wo wir nit gesumt werdidi, so wellen wir sin am fritag oder samstag zuo Jenf mit den büchsen.' ANSH. 'Mit beger, erbotne hilf der reisigen und geschütz in zuovallender not nit ze s.' ebd. 'Das du in nit saumist, ne in mora illi sis. Einen aufhalten und saumen oder verhindern, detinere et demorari aliquem. Etwas saumen und verhindern, afferre tarditatem alicui rei. Ich saumen selbs die gest und lass sy zuo lang warten, egomet convivas moror.' FRIS.; MAL. [Weil du Gelegenheit hast, Neuigkeiten zu hören] *bitte truly, wanns di nit sumpt, mir ein kly etwas sägen*. Tu Kunkelstube 1655. Mit präp. Erweiterungen. 'N. hette allweg seit: es ist der muoter schuld, die sumpt mich [am Heiraten].' 1541/3, Z Ehegericht. '[N. sagt aus, sein Weib] sye etwa im summer all morgen zur kilchen gangen, dardurch er und sine murerknecht mit dem morgenmal etwa gsumpt worden.' ebd. '[Mit welchen Worten Jesus] die fürnemsten hindernussen, dadurch wir im gebätt gesumpt werdend, gar gwaltiglichen hinwegnimpt.' GUALTH. 1559. 'Der ungestüeme gwalt dieses unzählen volks war so gross, daz sie diesen wüeterich an seinem fortzuge allein saumen, aber nicht aufhalten mochten.' WURTSISEN 1580. 'Fünf müend mir duren in ein Streich, da sumt mich weder Bei^a noch Gleich.' JMAHL. 1674. S. noch **rümen** (Bd VI 918). Abs.; s. **armen** (Bd I 456). Subst. Inf. '[N. klagt] dass do der selb Swab dem pferid frefenlich in den zoom viel und hüeb das als vast und warf das pferid um, dass es viel, und hat das pferid von des Swabs s. wegen uff den N. gefallen und in gewundet.' 1409, ZRB. 'Ich will luogen oder verschaffen, das da kein saumen oder hindernuss seye, faxo haud quicquam sit moro.' MAL. — β) spec. in der Rechtssprache, behelligen, in seinen Rechten, seiner Geltung beeinträchtigen, schädigen; häufig in Verbindung mit Synn. wie *irren, kümberen, schädigen*. Sehr oft im XIV./XVI. Mit Acc. P. 'Es sol ouch nieman den teiler kümbern; täti aber das ieman, da von die koufflüte alder die tallüte gesomet [im Original wohl 'gesvmet'] würden, der solte die koufflüte und die tallüte enschadigen.' 1363, UURs. (Gfd). 'Sprach der vorgeant apt [von Engelberg] und zech den N., er sumti und irreti in und sin gotzhus ... wider recht.' 1400, GFD. 'Sol der amann das gericht verbannen, das ... niemant den andern sum, weder mit worten noch mit werken.' 1463, G Rq. 1903. Mit präp. Erweiterungen. 'Were aber, das die vorgeseiten swestren und klosterfrouwen ze deheinen ziten gesumet wurden oder mangel hetten an dem egeseiten

... den die Alte von Einsiedeln und Kappel ... 157, GrD. 'Und ensel si kein unser ... 1361, AAR. ... Als nur uns ... ts wärl kam und vor uns geseit ... was, das Herman von Überlingen erber lüt ... z rechten in iren sachen vast sumd und ... richt ... irte, haben wir erkend [usw.].' 1377, Z StB. '[Für die Vertragsklausel, dass die vorliegende „Giselschaft“ jeder andern vorgehen solle, erscheint die Formel:] Doch sol si [die Kontrahenten] harzuo enkein ... Giselschaft s. noch irren.' 1385, B (A Lechner 1906). 'Es klaget N. zimberman uf die T., dass si in sume und irre in sinem hus und hof.' 1393, Z RB. '[NN. werden in den Turm gelegt, da sie] die herren von Wediswil sument und irrent an einem hof...' 1398, ebd. 'Sol si nieman an dem bach s. noch schädgen.' 1433, UNOTH. 'Aber hand wir im und sinen erben geben ... die begrebt vor der grossen kilchtür, das in darin nieman irren, sümen [!] noch bekümbren sol in dhein weg.' 1446, Ndw Beitr. 1890. '[Es wird verordnet] das in die gemeind noch yemand daran [an der Weidnutzung] nicht summen noch irren sol.' 1491, Z Rq. 1910. 'Wer ouch, das ieman den andern an sim lehen sumdi und sich das erfunde, der ist verfallen 10 pfd.' XV., Z Meil. 1911. 'A. vermeint, das B. ... in in der Thur vischung sumpte und daran mer ansprache ald mynzete, dann er aber gerechtigkeit daran hette.' 1536, Z Rq. 1910. 'Söllichs [ein Tatsachenbeweis] ist aber nit gschechen, sondern wir darmit ferkürzt und gesumpt und dessenthalb des rechten hinder das liecht geführt.' UMER. Chr. 1540/73. S. noch *rüewiglich* (Bd VI 1911); *Sächer* (Sp. 127). Mit Acc. S. '[Wir verzichten auf alle Rechtsmittel] dur dü ... dirre verkof und dirre brief möchtin harnach gesumet, geirret oder gekrenket werden.' 1304, BInt. 'Von des grossen gebresten wegen, so gemeinlich alle burger Zürich hatten ... von dem gewalte der rethen, die unser stat gerichte so verre sumden, das den lüten nicht konde gerichtet werden, wan so si wolten ... das man dar umbe recht vor in suochen und nemen muoste.' 1336, Z StB. 'Dass dirre brief die briefe nit soll s., irren noch kummeren.' 1375, BThun Handf. '[Vogt Ulrich und seine Anhänger] woltent licht damit daz recht zuo Reinfelden von herzog Leopold gewent und gesumbt haben, doch gieng das recht für sich.' 1394, PForra 1864. Abs. 'Daruff redt der Fürspräch: Ich wil ihnen auch dingen und vorbehalten, wie rächt ist, dass wan ich s. oder irren wurde mit meinen Worten ..., dass si Gwalt haben von mier an ein andern Fürsprächen.' 1650, GrD. LB. Subst. Inf. 'Welicher im [beim Holzführen] dienen wil, der mag es wol tuon ungevarlich an [ohne] der andern s., speren und widerred.' 1430, Z Rq. 1910. 'On der zinsmäyer und aller irer erben s. und irren.' 1513, GrJen. Arch. — b) refl., in BSi., lt Zyro; GrD. (B.); U daneben auch intr. (wie in der ä. Spr.), säumen, (sich ver)zögern, sich aufhalten, nicht selten mit dem Nebensinn des Unstatthaften, Ungehörigen, namentlich in Verbindung mit 'ze lang' oder einer Negation AA; AP; BG., Si., lt Zyro; GL; GrD., V.; L; G; SCH; TB; UW; U; Z. wohl allg. 'S., moram pati.' Id. B. *Ich ham-mich nümlich im Holz onne noch also nubes alsen e-chli g'sumt.* ATOBLER 1909. 'Sumden sich aber sinü ross da, so soll ers mit unsern lantlütten vertigen als unverzogenlich, daz der koufmann nüt ab im klage.' 1383, GrD. 'Wär aber, dass die nürerung nit beschehi zu dien selben ziten, und es sich von keiner sache wegen sument oder verzuhent wurd.' XV., HILTY 1891. 'Der N. saumt sich verdrüsslich lang, und wirt der imbiß gar ze schanden, N. odiose cessat, prandium corrumpitur. Ich mein nit, das man sich sölle saumen, moram non puto esse faciendam. Ich muoss mich etwas s., habeo aliquid moræ.' MAL. 'Ze lang s.' 'Nun ist ze wüssen, daz sich der zug gar berlichen sumpt nach dem anschlag, denn der waz, daz man den drissig mannen nach sölt züchen in dem dicken näbel ..., daz ted man nun nüt und sumpt man sich zuo lang.' EDLIB. '[Der Wächter wird angehalten] uf der wacht flyssig zuo belyben, sich nit in wirtzhüseren und anderen enden ze lang ze s.' 1557, AABremg. StR. 'Im wirtshaus darf er sich wol ze lang saumen und seines heimats vergässen.' OWERDM. 1564; 'säumen.' Herborn 1587. Negiert. *Ich will nid s.*, die Sache bald fertigen B. *Süm-dich nid, chumm bald wider heim!* TH. 'Unser aller mainung und ratt ist ... das man sol schicken umb die Eignuss, das si sich nit sumend, durch Gottes willen.' 1499, CALVENF. 1899. 'Ylend bald und summend üch nid, wann es not tuot.' ebd. 'Schnell gang hin und sum dich nit! es bschysst dich sunst mit uns der ritt.' RUEF 1550. 'Eil flux und saum dich nit, rumpe moras omnes. Du hast dich ganz und gar nit gesaumpt, ne minimam quidem moram interposuisti. Es hindert oder saumt sich da nichts, dass du nit ..., tibi nulla ad decedendum mora.' FRIS. 'Haruff ich inen geantwurt, ich welle yllentz mine herren beschicken in hoffnung, die selbigen sich nit sparen noch s., sunders flys und ernst anzuokeren und mit lantlütten reden lassen, dass sy den man [den im Schellenturm liegenden N.] uf die trostung hin usslassen werden.' 1566, UW (JSG.). '[Die Fürsten] hand beid Aiaces auch auf d wacht [geschickt], dann sie [= sich] nicht saumen wirdt der feindt, so er das gschrei und tümmel spürt.' GGOTT. 1599. '[Einem wegen Bestialität Angeklagten wird] angezeigt, er soll sich nun nit mer s., sondern hinwegfliehen.' 1604, SCHST. 'Als nun Caesar semlichs [den Zug der Helvetier] verstendiget ..., sumpt er sich nüt, sonder in grosser Yl reiset er von Rom in Galliam.' JJRUEGER 1606. 'Jüngling: s ist doch jetzundt schon zimlich spobt, morgens will ich mich soumen nit.' GGOTT. 1619. 'So bald man Beuten bekommen hat, so soll man sich nicht saumen, sonder der Guarnison zueilen.' KRIEGSB. 1644. 'Die Franken sumten sich nicht lange, namen also ohne den geringsten Widerstand das ganze Welschland ein.' JV WEISSENFLEH 1792/1821. Mit präp. Erweiterungen. 'Virnemint ... welche zuovirs[h]t er uns gibit an sine genade, obe wir uns nine sumen an der ruiwe.' E. XII., WACK. 1876. 'In disem allem sumptend sich die Evangelischen in Frankrych auch nit, sonder namend etlich der besten stetten yn.' 1562, JHALLER Chr. 'Dass ich aber semlichen Handel so witläufig angezogen und mich hierin so lang gsumbt, ist fürnemlich darum geschehen ...' JJRUEGER 1606. Mit Inf. 'Min herr sumt sich lang ze kummeren.' ZWINGLI. 'Gastfrei ze syn sumpt sich weder die Oberkeit noch die Burger-schaft gar nüt.' JJRUEGER 1606. 'Saume dich nicht,

Ich ham-mich nümlich im Holz onne noch also nubes alsen e-chli g'sumt. ATOBLER 1909. 'Sumden sich aber sinü ross da, so soll ers mit unsern lantlütten vertigen als unverzogenlich, daz der koufmann nüt ab im klage.' 1383, GrD. 'Wär aber, dass die nürerung nit beschehi zu dien selben ziten, und es sich von keiner sache wegen sument oder verzuhent wurd.' XV., HILTY 1891. 'Der N. saumt sich verdrüsslich lang, und wirt der imbiß gar ze schanden, N. odiose cessat, prandium corrumpitur. Ich mein nit, das man sich sölle saumen, moram non puto esse faciendam. Ich muoss mich etwas s., habeo aliquid moræ.' MAL. 'Ze lang s.' 'Nun ist ze wüssen, daz sich der zug gar berlichen sumpt nach dem anschlag, denn der waz, daz man den drissig mannen nach sölt züchen in dem dicken näbel ..., daz ted man nun nüt und sumpt man sich zuo lang.' EDLIB. '[Der Wächter wird angehalten] uf der wacht flyssig zuo belyben, sich nit in wirtzhüseren und anderen enden ze lang ze s.' 1557, AABremg. StR. 'Im wirtshaus darf er sich wol ze lang saumen und seines heimats vergässen.' OWERDM. 1564; 'säumen.' Herborn 1587. Negiert. *Ich will nid s.*, die Sache bald fertigen B. *Süm-dich nid, chumm bald wider heim!* TH. 'Unser aller mainung und ratt ist ... das man sol schicken umb die Eignuss, das si sich nit sumend, durch Gottes willen.' 1499, CALVENF. 1899. 'Ylend bald und summend üch nid, wann es not tuot.' ebd. 'Schnell gang hin und sum dich nit! es bschysst dich sunst mit uns der ritt.' RUEF 1550. 'Eil flux und saum dich nit, rumpe moras omnes. Du hast dich ganz und gar nit gesaumpt, ne minimam quidem moram interposuisti. Es hindert oder saumt sich da nichts, dass du nit ..., tibi nulla ad decedendum mora.' FRIS. 'Haruff ich inen geantwurt, ich welle yllentz mine herren beschicken in hoffnung, die selbigen sich nit sparen noch s., sunders flys und ernst anzuokeren und mit lantlütten reden lassen, dass sy den man [den im Schellenturm liegenden N.] uf die trostung hin usslassen werden.' 1566, UW (JSG.). '[Die Fürsten] hand beid Aiaces auch auf d wacht [geschickt], dann sie [= sich] nicht saumen wirdt der feindt, so er das gschrei und tümmel spürt.' GGOTT. 1599. '[Einem wegen Bestialität Angeklagten wird] angezeigt, er soll sich nun nit mer s., sondern hinwegfliehen.' 1604, SCHST. 'Als nun Caesar semlichs [den Zug der Helvetier] verstendiget ..., sumpt er sich nüt, sonder in grosser Yl reiset er von Rom in Galliam.' JJRUEGER 1606. 'Jüngling: s ist doch jetzundt schon zimlich spobt, morgens will ich mich soumen nit.' GGOTT. 1619. 'So bald man Beuten bekommen hat, so soll man sich nicht saumen, sonder der Guarnison zueilen.' KRIEGSB. 1644. 'Die Franken sumten sich nicht lange, namen also ohne den geringsten Widerstand das ganze Welschland ein.' JV WEISSENFLEH 1792/1821. Mit präp. Erweiterungen. 'Virnemint ... welche zuovirs[h]t er uns gibit an sine genade, obe wir uns nine sumen an der ruiwe.' E. XII., WACK. 1876. 'In disem allem sumptend sich die Evangelischen in Frankrych auch nit, sonder namend etlich der besten stetten yn.' 1562, JHALLER Chr. 'Dass ich aber semlichen Handel so witläufig angezogen und mich hierin so lang gsumbt, ist fürnemlich darum geschehen ...' JJRUEGER 1606. Mit Inf. 'Min herr sumt sich lang ze kummeren.' ZWINGLI. 'Gastfrei ze syn sumpt sich weder die Oberkeit noch die Burger-schaft gar nüt.' JJRUEGER 1606. 'Saume dich nicht,

[die Wunde] zu salben.⁴ Wurz 1631. S. noch *rumen* (Bd VI 921). Subst. Inf. „Das die vorgeseiten mit brotes ze einer spende ze dem zil, als vorgeschriben ist, dester sicherlicher und ane s. ellü jar usgerichtet und geben werden, so hant jetz NN. mit guoten truwen gelopt ... 1398, Z Urk. Auch ohne den Begriff der Verzögerung, (auf dem Wege) einen Halt bzw. Aufenthalt machen, sich (an einem Ort) aufhalten, verweilen. *Sim-dich erechli!* bleibe ein wenig BSi.; Z. *Du hest-dich nit lang g'sümt* BSi. *Ich sum-mich nid lang*, gehe bald wieder Ap; Th. *Nemäl su schickt-en der Meister gegen den Nüne in d' Stadt ... mich zweo Stund du dernach.* *Ich ha-mich noch muessen s.* ALFENR. 1827 (Bö.). *Halt-dich nienen uf un' ganggle-mer uue' un' sim-dich!* ebd. *Hurtig im Schwick isch's* [das Christ-kind] *doben im warmen fruntlige Stübli, 's sumt-sich und gaffet nit lang.* SCHWZD. (AAKu.). *Doch ha-mich nid lang g'sümt, d's Heime hat-mich heim triben.* C. STREIFF 1899. *Doch ich chann-mich nit lang s., ich wolt noch bass uhi'n grad.* UDÜRRENK. 1903. „[Es soll] nieman in unser meren statt uff Dorf, an Vinken stad, bi dem Rüden und vor dem kornhus in der mindern statt, sunder an den stetten, da man sumet, kein holz noch mist ... lenger lassen liggen dann dry tag.“ 1423, Z StB. „Ich bin bei Laban auf der frömbde gewesen und hab mich bissär by im gesumt.“ 1548, I. Mos.; „gesaumet.“ 1638; „aufgehalten.“ 1667; „ich bin bey Laban daussen gewesen und bin bissär under den frömbden gewesen.“ 1530. „Und ja in Agypten und Syrien ... ongemeistert mönch entstanden, die sich mit grosser zaal gern in den stetten und castellen saump-tend, und weite zerblasne kleidung truogend.“ VAD. „Als er von Fryburg alhar gangen und sich an der Sensen ein halb mass wins ze trinken gsumt.“ 1559, B Turmb. „Wenn sich die kind üt ein wenig stossen an einem stein, fallend sy von stund an am selben ort nider und saumen sich da mit weinen und heulen.“ O. WERDM. 1564. „MH. habent dem N. bewilliget, das er wol in gasts wyse, doch gar nit gfarlicher wys in ir statt und lantschaft durchziehen möge ... und sich nit lang sume.“ 1565, Z RM. „Uss diser glychnuss erschynt, dass die seelen, die vom lyb abscheidend, sich hie nit wyter sumend, sonder von stund an hingeführt werdend von den englen.“ LLAV. 1569. „[Wenn ein Fremder hier Hochzeit hält, soll der Oberknecht] im anzeigen, das er mit synem wyb am dritten tag nach der hochzyt von hinnen uss der statt zühe und sich lenger nit alhie enthaltind ald summind.“ 1572, Z RM. „Sich s. oder etwas verziehen, commorari. Sich auf halbem wäg s. oder still halten, ad medium iter cunctari. Sich lenger an einem ort s. oder bleiben, longius morari in loco aliquo.“ MAL. S. noch *Ärd-Rich* (Bd VI 156). — 2. refl., sich sputen, Eile haben B.O.“ (von Zyro bestritten), R., oSi.; GRÄR., D., Pr., S., Sch. *Süm-dich nit!* zu einem in schnellem Lauf Befindlichen. *Ich süme-mich Nüt. Ier hend-n-ich gär Nid z's., er g'commend 's* [Bd III 280 o.] *noch g'hand* GRPr. *Summ-dich und chumm aswend* [Bd I 594 o.], *in-re Viertelstund würd d's Wasser strodle.* SCHWZD. (GrSchs). *Wenn [du]-dich nid s. tuest. so setz-dich. mer chömend es Wili noch tätsche.* ebd. — g'-sümt. *Sich g'sünte mache, g'sünte si,* sich eilfertig stellen, tun als ob man Eile habe (eig. den Aufgehaltenen spielen) B.O., Ri. — un-g'-sümt: a) ungehindert, unbehelligt. „Also zog man gan Nider-

wil und da um ... und namend ein grossen roub und fuertend den gan Zürich mit guoter ruow in ir stat, ungesumt von meneklichem.“ ERLM. „Wir glauben, Der werde ungesaumt, ohne Versuchung einigen Gerichts ins Leben eingehen, welcher nach Christo und seiner Gerechtigkeit ein herzliches Verlangen hat.“ PRAFFENK. 1712. Spec. in der Rechtsspr., unbehelligt, in seinen Rechten nicht beeinträchtigt, nicht benachteiligt; vgl. *sümen* 1 aß. „So mag er das guot ... verkaufen, wenn er wil, dannethin von dem es geteilt ist und menglichem ungesumt und ungehindert.“ XIV. XV., Z Dürnt. Offn. „[Es soll dafür gesorgt werden, dass der Abt] widerum da in sinem gotshus sicher wonen und wandlen möge, von der statt Sangallen ungesumt.“ HBULL. 1572. „U. län.“ „Der N. von Horgen hat sich gegen G. beclagt, wiewol demselben G. des totschiags halb ingebunden sy, die NN. ungesumt ze lassen und ze myden.“ 1527/9, Z RB. „[N. soll] sich ouch der syten des Zürichsees, alda die Negelinen wonhaft sind, genzlichen usseren ..., und sy Negelinen der ort und enden fryg allerdingen ungesumt lassen.“ 1595, ebd. Mit präp. Erweiterungen. „[Der Rat erkennt] wo es Öris und der Dietschin will wer, dass der Wolf bi dem gemach belib, dass in ouch dann der Kramer daran ungesumt sol lassen.“ 1382, Z RB. „So ist denen von Berg das weidrächt an demselben end ... zuogesprochen, also das die von Flach nach jedem nutz, so si des gebuwend, si der weid halb söllind ungesumt lassen.“ XV., Z Rq. 1910. „Do köm Uoli Verwer von Zürich und retti dem Peyer in sin kouff und dinget das rind und bott ouch uff das rind; do sprechy Jekly Peyer ... lieber, lass mich an dem kouff ungesumt.“ 1423, Z RB. „[Wenn die Herren von Uri mir die Pfründe absagen, so will ich] sy daran ungesumt, unbekümbert und ungehindert lassen.“ 1499, Grd. „Ist erkennt, das die von Affoltern nit schuldig sin, die von Nidermetmastetten mit iren schwynen zuo inen in iren wald faren, sonders söllent sy die von Affoltern dar in ungesumt lassen.“ 1527/9, Z RB. „Darumb verhoffte er, N. söl in in dem sinen ungesumt und ungeirrt lassen [und dort nicht fischen].“ 1539, Z. „[Im Herbst] söllen die, so zugvech haben, mit dem selben zugvech uff die Holtzweisen bis St Michelstag und uff die Embdweisen unz St Gallentag allein faren, und man sy mit andern vech bis zu selben tagen daruff ungesumt lassen.“ 1562, Z Rq. 1910. „Von Aller Heiligentag an bis uf Nicolai soltend si [die Fischer von Sca] des Closters Fischer im Lachsfang ungesumt und ungeirrt lassen.“ JJRÜEGG 1606. „Friderich solle der Gfangenschaft erlediget werden, der möge wol küniglichen Titel bruchen, iedoch Kaiser Ludwigen im Rich ungesumt lassen.“ ebd. S. noch *rüewig* (Bd VI 1905). Mit abs. Gen.-Konstruktion, unbeschadet. „Mag ouch ein jeder vater sinen sünen us sinem guot einen frygen vorus und vorteil ordnen und vermachen, ungsunt und unverhinderet siner döchteren.“ 1545, LHitzk. (Absch.). — b) ungesäumt. „Do schruwend d Eidgnossen: dran! dran! ... druktend also mit ungesumter fust so heftig dran, dass si die egenanten riter ... ganz darnider legten.“ ANS. Als Adv. B.

Ahl. **sumen* nach *sumen*, *für sumen* (Bd VI 221), mhd. *sumen* in Bd I, 1. Der Umhalt ist nach obel. Regel durch-aus unterblieben: B. in einzelnen MAA. erscheinende Endung -et der 3. Sg. Praes. und des Pte. könnte freilich auf

sie hatten versumt in den stellen, nach 1511, B Anz. 1901 (F). (Durch Ausbleiben) verwerken: ‚Welcher uff die 4 bestimpte Jarsbesamlungen, so in Rat gebotten wirt, nit erschynt, der solle 1 Pfd versumt haben ohne Gnad.‘ 1629, AaB. StR. — β) etw. Unpassendes tun, und beeinträchtigen: *Ich glaube nüd, das mer da Öppis versumet, wenn mer's der Weg machet* (Z. F. Staub). Unrichtig, fehlerhaft ausfertigen: ‚Für die versprochene Beschleunigung meiner Angelegenheit habe ich dem Dolmetschen gedankt und weiter petten, das er bim schriber sollicitieren, das mir im abschaid nit versumt werde; nachher: das mir der abschaid in bester form gestellt wurde.‘ RAINSP. 1553. — c) refl. α) sich (aus Gleichgültigkeit oä.) aufhalten (und dadurch zu spät kommen) Ar; GT. *Ich ha' fruener wellen chun, aber ich ha' mich halt noch versumt. Gang nu' noch gogen d' Tante' b'suechen, bruchst-dich jo nüd lang z' v.!* dich nicht zu lange aufzuhalten. Abgeschwächt (wie sämen Sp. 961): ‚[Der Zeuge des Raufhandels] het-sich du hünnerschlagen (hielt sich im Hintergrund verborgen) und-sich dert versumt (hielt sich dort auf).‘ BÄRD. 1911 (BG.). ‚Des warent wir ze spate usgefaren und versumten uns, da uns die [vor Baden] engiengen.‘ Z Chr. XV.; Var.: ‚do warent wir ze spat usgefaren, dass wir uns ir versumt hattent.‘ Mit Gen. ‚Wer sich des gericht's versumet, unz es gebannen wirt und die erst frag ungat, der ist dry schilling verfallen.‘ 1423, Aa Weist. ‚Welten sy mir on felen minen abschaid in 10 tagen uf der post nachschicken, damit und ich mich der mes nit versumpte.‘ RAINSP. 1553. — β) = 1 b α (Sp. 964). ‚Virsumen abir wir uns in diseme curcime zite, daz wir die sunde niht geriuwen, so virdamnot er uns ze iungist.‘ E. XII., WACK. 1876. ‚Do seiti er gezüg zum meitli: muost jetzt anfan zur huoren werden, ich mein, du fürchtist, du versumest dich.‘ 1538/40, Z Ehegericht. ‚Der lyb, der ist uns darumb gäben, dass wir söllend in fröuden läben. Wer sich hie versumt, der syg schabab.‘ RUEF 1540. S. noch *rupfen* (Bd VI 1205). Mit Gen. ‚Mach N. ein offen briefli, das man im getröschlen korn gebe, so er sich der garben versumt hatt [da er die Verteilung der Garben verpasst hat].‘ 1470, BRM. — γ) zu Schaden, zu kurz kommen. ‚Struss: Doch harnach in kurzen tagen soll ir [der Anhänger Zwingli's] torheit klärlicher durch mich (sich) er setzt sich selbst zum ersten, dass er sich nit versume) und vil andre ... an tag kommen.‘ ZWINGLI. ‚[Jeder] so sich am Gricht und synem Rechten versumt zuo haben vermeint und dessen erclagt, also ein nūw Recht begärte [mag Dieses in Bern nachsuchen].‘ 1605, AaB. StR. ‚Sich selbs versäumen, sibi deesse, parum sibi prospicere, fortunam destituere, commodis suis obstaré.‘ HOSP. Und dennoch richti Nichts auss, ih steh vergeben da drauss und thue mich selbstä versäumä. TYROLERSP. 1743. S. noch *Sack* (Sp. 610). — 2. a) tr., (Kinder) unterhalten, mit Spiel oder Rede Ar; GrPr.: Tu. — b) refl., sich mit einem Kinde v., sich spielend mit ihm abgeben. oO. (LTobler). — *ver-sümt*: versäumt (im S. von 1 b α). ‚Ingenommen allerlei: 15 β den wechtern uf den türnen an versumpten stunden innbehalten.‘ 1591/2, Z Seckelamtsrechn. ‚Es ist noch nichts versäumt, res adhuc integra nobis est. Die Sach ist versäumt, actum est de illo negotio, jacemus nunc, nulli sumus.‘ HOSP. Von Personen: ‚[Die Prädikanten] söllend ouch alle menschen ermanen, dass sie die [die

messpfaulen] im freiden wellind lassen hinkommen, wie sy harkommen sind: denn der meertel dero sind versumt, dass sy zuo der arbeit nummen gezogen mögend werden.‘ ZWINGLI. in Gualthers Übers.: ‚Maximus illorum numerus eo etatis pervenit, ut nullis laboribus posthac exerceri possint.‘ — *un-ver-sümt*: nicht verpasst, sicher. ‚Beschertes Glück ist unversäumt.‘ SPKWW. 1824. Unverzüglich; s. *Erst-Bruch* (Bd V 372). — *Ver-sümer m.* ‚Die gotzhuspflieger sind ouch allzit sachen, [dass die Vigilien] recht begangen und die versümer, die nit daby wären, allwegen angeschriben werden.‘ nach 1493, AaB. StR. — *Ver-sümniss*, -nuss f.: a) Versäumniss. ‚[Der schlafende Renwart hat im Kloster] zwen tag alle zit versumpt. Also gieng er diemüettiglichen für den apt und gab sich schuldig siner versoumbnuss.‘ XV., VOLKSB. Arbeitsversäumniss; Syn. *Sümsal*. ‚Weilen der Küöffler A. mit Worten gegen dem B. angefangen, und der C. Hand angelegt zu schlagen, sollen disc beide dem B. an Schmerzen und Versäumniss 51 Taler geben und den Schärer zahlen.‘ 1730, Grb. Fahrlässigkeit: ‚[Der Siegrist soll dafür sorgen, dass] mit versümnuss oder unflysse nützit daran [an der Turmuhr] verwüestet oder zerbrochen werde.‘ 1557, AaBremg. StR. — b) Schädigung. ‚Item und mengerley versumniss, das och anzuschlahen were, und insonderheit so ist ein merklicher schad und versumniss beschehen an unsern wagenrossen.‘ 1489, G Mitt. — *Ver-sümung f.*: Versäumniss. ‚[Vor der Gründung einer reformierten Schule in ZDiet.] besuchten die Reformierten den Unterricht des katholischen Lehrers ‚mit grosser Versümmung rechter Underweisung in den Hauptpunkten warer Glaubenslehr.‘ 1637, JJRdn. (Zoll. 1905). — *Abd. jersuman*, mhd. *versumen*. Vgl. Gr. WB. XII 1044 7; Fischer II 1289/90; Martin-Lienh. II 358/9.

Sümer m. ‚Saumer, verhinderer, der ein saumpt oder verhindert, morator.‘ FRIS.; MAL. — Vgl. Gr. WB. VIII 1915.

sümig BoSi.; NdW (Matthys), *sümig-ä*-NdW (nach anderer Angabe): 1. säumig, (nach)lässig, bes. in der Erfüllung gesetzlicher Verpflichtungen. Fast nur präd. ‚S. sin, wörden' nā. ‚Als wir üch vor geschriben hand umb 300 guldin, da sind nit sümig und als bald wir üch schriben wurdint, das ir das sendint.‘ 1481, B Anz. (Gr.). ‚Wo sy denne nach sölicher ira verkündung sümig wurdin und die losung nit tätind, denne so mögend wir den gemelten berg [ein Berggut] angryffen und unser bargelt selbz dar ab lösen.‘ 1491, ebd. (U). ‚Darnach so sind nit sümig in keinen wer, als etwa vor in unsern nötten beschächen ist, das wir uns des genzlich zuo üch versehen.‘ 1499, CALVENF. 1899. ‚Moram facere, seümig sein.‘ FRIS.; MAL. ‚Wellicher uff das verlurst-buoch erkhet und ime pfund ussgefüert werden sol-lent und derselbig dann ouch sümig ist..., von sölichen soll ouch 2 pfd 10 β buoss ingezogen werden.‘ 1575, Z RM. ‚Je am primario, wo er flissig, der schuol heil wird stan oder ir verderbung, wo er s.‘ F Schul-ordn. 1577. S. noch *ver-sēhen* (Sp. 570). Mit präp. Erweiterungen, bes. mit *an*. ‚Also butte A. den B. darumb für das gericht..., dar inne nun der genant meister B. s. und hinderstellig were.‘ 1462, Z RB. ‚Wer aber dar an s. wär, der sol das ablegen nach dem, als sich die vier darumb erkennt.‘ XV., Z Rq. 1910. ‚Diewyl die Barfüesser umb die versessnen zins, so sy

... der Hölle. Heu wolt er lang sumig gewesen und ...
 ... 1173, Z RM. 'Wann er den zins nit bezalt, so hat der künfter si [den Schuldner und seine ...] ...
 ... 1517, ALBRECHT 1906. 'Wo sy daran [an der hl. Schrift] sumig wurden und ein anders erkanntind ..., so wird ...
 ... 1563, S. noch Bessering (Bd IV 1678). Mit Gen. 'Uff das vor MH. kommen, wie dass der Schulmeister sich etwas Zits gar lied[er]lich und der Schnol sümmig verhaltet.' 1611, Nbw Beitr. Mit Inf. und, zu. 'Wer aber dehein burger s. ald trege ze richtenne alle ünser gesetzide ..., der sol dac besern mit einre march silbers.' 1252, L; in Cysats Übersetzung: 'wölte aber ein Burger dise Gesetz nit halten noch daruf richten...' (RBrandst. 1892). Subst. 'cunctator, ein aufzieher, langsamer, gemachsamer, ein seümiger.' FRIS. — 2. eilig BoSi.

Vgl. Gr. WB. VIII 1917. In den alten Quellen ist meist nicht zu entscheiden, ob Umlaut vorliegt oder nicht.

un-: = dem Vor. 1. 'Es habendt ouch die heren gesandten von den 7 katholischen orten den heren lantzhouptman zu Lugarus sampt den reten beschikt und inen fürgehalten antreffend der religion und warumb sy also unsümig sigendt, das kapuzinerkloster und anders zuo buwen.' 1590, Absch.

Mhd. *un-* in entgegen gesetzter Bed. (Lexen II 1943). Vgl. *un-* (Bd I 298).

sümlich: säumig, verzögert. 'Darnach ... understuond der castellan [von Müss] Leck ze gewinnen; ... als im aber das von sumlicher hilf wegen der puntgnossen nit mocht gelangen, do zoch er ... ab.' ANSH. — Auch bei Gr. WB. VIII 1918.

Sümniss, -nuss f.: a) Säumniss, Aufschub. 'Zu zwei malen er understanden von andern schiffen worden sig ze hindern [!] und sin schiff umb ze kerent, das im nun von sumnisse wegen unlidenlich wer.' 1173, Z RB. 'Jacobus: An mir muoss ouch kein sumnuss sin ... will mich grad gon machen uff die ban.' RUEF 1539. 'Wenn [der Schuldner] ime dieselbe schuld ... uff ein bestimpt zyl nit bezale, und aber er desselben uffzugs zuo schaden khommen wurde, so müesse er im denselben schaden, von siner sümniss [!] wägen erlitten, abtragen.' 1543, Aar. StR.; in einer BRedaktion 'versumnuss', 'Saumnuss, verzug, cunctatio.' FRIS.; MAL. 'S. han, gewinnen, erfinden.' 'Were aber, daz ich oder min erben an sölicher bezalung uf das zil, als vorstat, sumnisse hettind ...' 1439, Z. 'Daran [an der erfolgten Mahnung] aber ir sumnisse gewonnen und dem nit gennug getan hant, das uns an üch unbillich nimpt.' 1430, Seg. RG. 'Wöllichs jars und tags das nit beschehe und daran sumnus und mangel erfunden wurde, alsdann sol und mag der köuffer ...' 1533, Z. 'Äne s.' 'Und wo ich oder min erben alldan den potten mit parem gält und guotem gold an pfender noch s., wie vorstat, nit bezaltind, das er [der Gläubiger] demnach moge uff uns leisten albie zu Bern nach leistens recht.' 1538, ALBRECHT 1906. '[Der Hofmeier soll] die zins alle von dem hof jārlich ohne

sumnuss und einiches ufzüchen mit guoter werschaft suber abrichten.' 1561, Z Rq. 1910. 'Der Wein soll ... ohne einiche Saumnuss oder Übernachten in den Abgassen dem Herren noch zu seinem Haus geführt werden.' FMu. Fuhrordn. 1723. — b) Hinderung, Benachteiligung. 'Wir Agnes ... tuon kunt, daz wir ... mügen ordenen und tuon, daz uns da mit füeget ane alle widerrede und sumenust des vorgenanten closters.' 1354, AaB. Urk. 'An aller menlichs sumnust, yrrung und widerred.' 1403, ebd. 'An des N. und siner erben sumnuss und widerred.' 1419, ebd. 'On min, miner erben und sunst menglichs von unser wegen sumpnis, irrung und ansprach.' 1477, Z Rq. 1910. — Vgl. Gr. WB. VIII 1918/9.

Sümsal (tw. sicher) m., -seli f.: a) Versäumniss, Verzögerung. 'Ob etweder teil [Stadt oder Kloster] sümig wer ze gebende die pfennig ... und ob die sumsale an der herren [des Klosters] pfennig beschehe, darumb sol ...' 1321, L (Gfd). '[Die Säumer sollen dem ausziehenden Heere vorausgeschickt werden] daz wir doch an den bergen noch uff der strass von inen enhein sumselli gewunnen noch hettent.' 1422, Z StB. 'Es wäre dann Sach, dass ... der Saumbsahl [in der Ausfertigung eines Ehescheines] anderwärts erfolgt wäre.' 1680, AaK. StR. Spec. von Arbeitsversäumniss; sehr häufig in der Rechtsspr. des XV./XVI. Syn. *Sümsäligkeit* (Sp. 969). 'Weller unrecht hat ... der söllt einem, den er wüesty, kosten und schaden abtragen, ouch lamtag und sumselig [!] soll ouch stan am rechten.' Anf. XV., Schw Rq. 'Hofft er, sy süllen im sin kosten, schaden, schmerzen und sumselli, dar zuo sy in bracht haben, ablegen nach billigkeit.' 1440, Schw Pfäff. Offn. 'Da habe in der N. mit dem messer getetzt ..., sye des zuo grossem kosten und schaden komen, sumselde [so!] halb und arzetlons halb.' 1461, Z RB. 'Schlüege im [der N.] ein blutrünsige wunden in sin antlit, in sölicher mass ..., daz er zuo grossem schmerzen, sumsäle, costen und schaden komen sye.' 1480, ebd. 'Sumsel, schmerzen und lamtag sol stan zun gemeinden und schidlüten.' 1536, Schw Reich. 'Mh. haben erkennt, das si ime für sin kosten und sumseli 4 gulden geben sollen.' 1546, Sch Ratsprot. Mit Gen.: 'Wäre daz keiner den andren wundotty, da sol er im ablegen sinen schaden, sin sumsaly sines werchs und den arzet.' 1427, Schw Pfäff. Offn. — b) Saumseligkeit, Lässigkeit. 'Wer aber, daz es keme so verre von der herren [der Augustinermonche] sumsal, das ein ganzer manod vergienge, also das enhein messe zem selben altar gesprochen wurde, so ist das eigen alt das erbe, das mit dem silber kouffet wart, genzlich gevallen den siechen lüten an der Syl.' 1314, Z Ruti Urk. 'Er [ein betrogener Ehemann] müeste schamen sich, ob ers ungerochen liesse ..., dü sumsele [Var.: und sumete er sich, so] zerbräche sin lop, das er hat an manheit ie.' SCHACHZABEL. 'Nütdesterminder hat sölhe sect und sündrung [die Wiedertäufer] in und usserhalb unser Eidgnoschaft, vilicht uss somsäli der oberkeiten ... sich merklich gemert und gestärkt.' 1527, Absch. '[Es sei in betreff der Vogteien und Ämpter, bei Verwaltung der Klöster und Stiftungen viel] unordnung, farlessigkeit, sumpseli, vil schwär costen [erwachsen].' 1531, Z RB. — c) Schädigung, Nachteil. '[Es wird ein Strafgesetz erlassen gegen Vereinbarungen, die gegen des Landes Nutzen gerichtet sind] als ... uns das gemeinlich bi guoten trüwen weger ducht

getan denn vermitteln, von etwas sumsel und gebrechen wegen, so wir lattend in unserm land: 1391, Gl. Urk. ‚Wer aber, daz in oder sin erben ... ieman bekumberte, sumpti oder irti an dem obgenanten schlepfampft, [so werden wir ihm] all kumbernüss und sumseli abnemen und in unclaghafft machen.‘ 1408, AaB. Urk.

Mhd. *sumsel* m. f. n., *sumselich* f. Vgl. Gr. WB. VIII 1919 20. Zum Verhältniss des Suffixes *-sel* und *-sich* sowie zum Geschlechtswechsel s. Wilmanns *Fl* § 213, S. 272 f. Hunz. gibt für Aa ein kaum volkstümliches *sumsel* an mit der Bemerkung ‚wenig gebräuchlich.‘

sumsälbig Aa (Hunz.); B (Zyro); Now (Matthys): saumselig; nicht volkstümlich, zB. von einem Schuldner, der nicht schnell bezahlt B (Zyro). ‚Jo frouw, mir ist anglegen meer uwer dienst ... dann ich wollte s. sin.‘ SBrk 1532. ‚Einen saumsälbig machen, injicere cunctationem.‘ Fris.; MAL. — Sumsäligi f. ‚Saumsälige, aufzug aus liederlichkeit, cunctatio.‘ MAL. Sumsäligkeit f. = *Sümsäl* a (Sp. 968). ‚[Wer einen Andern verletzt hat, soll ihm] wirt und scherer, ouch sumselligkeit und schmerzen abtragen.‘ 1535, Z Statute. ‚Als mengen tag der verletzt am wirt lyt und sin arbeit versumpft, da soll im [der Täter] für jeden tag sovil für sin s. geben, als er dennzermal einem tagloner des tags gewonlich giltet.‘ ebd. — Mhd. *sumselich*. Vgl. Gr. WB. VIII 1919 21.

Sümung f. a) Säumniss, Aufschub. ‚Disen zins sond wir ... jerlich uff sant Andres tag an allen iren schaden und an all s. richten, weren und geben Zürich in der stat.‘ 1395, Gl. Urk. ‚Saumung, aufzug, sustentatio, dilatio [usw.].‘ Fris.; MAL. — b) Hinderung, Beeinträchtigung. ‚[Der Priester zu Baden ist verpflichtet, dem Leutpriester] mit singende und mit lesenne ze helfende ane geverde, ane irrung und ane s. der vorbenemten vier messen.‘ 1354, AaB. Urk. ‚Ane alle s. und widerred, ane geverd.‘ 1380, ebd. ‚Ist erkennt ..., das ein ammann und ein rat nid dem walde ... sönd der pfuond Anstein lechenherr sin und heissen an Hans Anstein und sines bruoder Uollis hinderung und summung und widerred.‘ 1487, Now Beitr. 1890. — Vgl. Gr. WB. VIII 1921.

umhin umeⁿ-sümeⁿ: vielgeschäftig sein und doch nichts ausrichten BBe. (Dän.). Dim. umeⁿ-sümeleⁿ, geringe oder gar keine Arbeit verrichten. ebd.

sümerig: saumselig, nachlässig. ‚Vorab verman dinen jüngling, das er ... nit ein unflätiger sümeriger dasche sye.‘ HBULL. 1540. ‚Seümerig, cessator, hinlässiger.‘ Fris.; MAL.

Sümling m. ‚Cessator, Säumling, Hinlässiger.‘ DENZL. 1677; ‚Abtreter, Weicher.‘ 1716. ‚Das Übel, das disem [l. -en] elenden Säumligen [die am Irdischen hangen und die Todesstunde möglichst hinauszuschieben wünschen] begegnen kan, ist gross und traurig.‘ JJULR. 1718. — Auch bei Gr. WB. VIII 1918.

sum, nach Angaben für BHa. (St.^b), Haslib.; ‚GrV.‘; PAL. (Giord.); Uw (St.^b) som, in den zweisilbigen Formen nach einzelnen Angaben sum-; s. die Anm. Im Sg. nur flect. s-e s-i s-s (meist nur im Nom. und Acc.) nach Angaben für BBr., Ha., Lenk. ‚O.‘; GrV.; Now (Matthys); auch Gen. m. n. sums, Dat. m. n. summem, f. summer; ‚Obw.‘; UwE. (P. Vogel); WMü., doch im m. sum ‚BO.‘; Obw.‘; UwE. (P. Vogel); nach andern Angaben nur im Neutr. (attributiv und allein stehend) gebräuchlich, so in B.O., Sa., Si.; UwE.; WG. L. ...

Vt., lt Tscheinen (Dat. *sumum*); zum subst. Neutr. Sg. ein Gen. Sg. *Samses* Now (Matthys) und ein Dat. Pl. *Samsel* BO. (s. am Schluss von I b α). — Pl. Nom. Acc. *sum* bzw. *som* (für m. und f., nach einer Angabe für UwE. auch für n.) BBr., Gr., Ha., Kandert., Kirchberg b Burgd., Lenk., Sa., Si.; FJ.; GrV.; PAL.; Uw.; U. s-g (für m. f. n.) BBr., Hk., Ha., Sa., Si.; GrV.; PAL. (som), Po.; Uw.; U.; W (so Gr., Vt., lt Tscheinen), *summu* (m. n.) GrV., s-g (f.) BBr., s-uⁿ (f., ohne Subst. stehend) BSi.; PAL. (somu), Dat. s-eⁿ, in W auch s-aⁿ, in BLenk subst. in genit. Funktion *Sammu*ⁿ; mit fest gewordenem unbestimmtem Artikel Nom. Acc. Sg. n. *sums*, Nom. Acc. Pl. *sum*, Dat. Pl. *sume*ⁿ W (so Ausserberg, Eischoll, Mü.); 1. als attributives Adj. und subst. a) ein gewisser, quidam. ‚Ioh magnis quibusdam (sumen miⁿchelmächtigen) gibet er stimulum carnis.‘ NOTKER. — b) einer als Teil eines Ganzen, ein Teil, etwas von —; häufig disjunctiv BKirchberg b/Burgd., O.; FJ.; GrV.; PAL., Po.; Uw.; U.; W. α) im Sg. S-e Haber BHa. S-i Milch WMü. S-s Holz brint schlecht GrV. Bauer auf die Frage, ob das Heu dürr sei: *sums wol* WMü. Der N. het eⁿ Hufeⁿ Chies [Kase] gⁿmacht, s-eⁿ ist fesseⁿ uⁿ s-eⁿ magreⁿ BoSi. S-s Tuch ist blau, s-s rotes, d. i. einiges BO.; Obw. S-s Hew ist dürrs und s-s nit W. A.: Heid-ier d’s Chorn g’schnitteⁿ? B.: S-s wol und s-s nid BHa.; vgl.: S-s wol, s-s nit, ex parte. Id. B. Neutr. subst., Etwas. Gib S-s mir! oder gibst nit S-s mir? scherzh. zu einem Kinde, das einen Leckerbissen verzehrt WMü. Lat demⁿ S-s noch fer moruⁿ, es ist moruⁿ öich noch Tag! scherzhafte Begrüssung eifrig Arbeitender WVt. S-s ist noch zⁿ brucheⁿ, d’s Misteⁿ aber ist Nut meⁿ wert, von altem Gerümpel BSi. S-s ist wär uⁿ S-s ist gⁿlogeⁿ. ebd. S-s macht-muⁿ sō, S-s anders BLenk. S ist Alles süfer, fin uⁿ rar; S-s rüch, S-s hüß, grad wie-muⁿ will, S-s höji Flieh, S-s grieneⁿ Bodeⁿ, von der Aussicht vom Thuner Schloss. SCHWZD. (B). Auch mit dem Präd. im Pl. (vgl. Etwas Bd I 596 u.) und weiter auch geradezu als Pl. flectiert BO. S-s sind oben, S-s sind dunten BO. (Nachtrag zu St.^b). S-s sin derfür uⁿ S-s derwider BO. (LTobler). S-s hen sünster mē [Milch] wellen uⁿ S-sen isch-si denn gⁿsüret. ALPERN. 1827 (BO.). — β) im Pl., einige, manche. Sum Büoben, Frowi, s-i Chind BHa. Sum Bäum trägeⁿ keiⁿ Frucht GrV. Aⁿ s-en Orteⁿ, hie und da BSi. (Zyro). Eⁿsumer Läteⁿ tiet Alls Nüt WMü. Summ [von den Gestalten des Totenzuges] schlähⁿ irer Uⁿgen under, grad aⁿs welteⁿ-si-siⁿ schämeⁿ. DEKL. (Bhk.). S. noch un-ge-röstet (Bd VI 1523). S-i Chind sin über d’ Hößflüch zⁿrugg und s-i dirch d’ Goldenen BHa. S-i Lät tiend-sus und s-i tiend-sus nit W. Sum Tächtri sⁿ hibschuⁿ und s-uⁿ leiduⁿ BLenk. S-uⁿ [nämlich Kühe] sin galuⁿ, s-uⁿ tüen deⁿ chalbereⁿ BoSi. S-i [von den Töchtern einer Familie] tiend hietleⁿ, s-i tiend Seidiⁿs webeⁿ UwE. ‚Som sind dafür und Som dawider GrV.‘ Sum sin derfür, Sum dergägeⁿ BoSi.; sind beide natürlichen Geschlechter vertreten, steht S-i. Sum sⁿ hie, Sum sⁿ dort BKirchberg b/Burgd. Som hend Das welleⁿ, Sum Disers NowStans. Sumi sägen Ditz, Sumi Das BSi. (Zyro). Ich biⁿ nid biⁿ Alleⁿ gⁿsiⁿ, nur bi S-eⁿ NowStans. Gott erhaltet All, aber S-i numeⁿ schlecht W. Sumneⁿ d’ Bërgg, Matti, Mancher Berge, Matten BLenk. ‚Ex persona membrorum, diu sumiu sint in pace, sumiu in angustia.‘ NOTKER. — 2. sums BO., sum UwE. (nach einer Angabe), bisweilen; nur

1525. „An die s., ad summam, auf Heller und Pfennig. Ich hab dir ouch geliehen 2 gl. 10 ß und 4 dn. und hatt dir für gebotten an ein gericht: da bitt du mich, ich sollte dich nit beklagen, du weltist es mir an die sum dar weren.“ 1551, ZRB. „In (vereinzelt „an“) einer s., insgesamt, mit einander. „Die Eidgenossen, in einer s. mit iren zuogewanten ob 20 000 mannen.“ 1476, BsChr. „Die N. begert usgericht zuo werden umb ir zuobracht guot, morgengab und recht, daz sich an einer s. traff by 270 pfd.“ 1502, Z. „Setzend üch in einer s.“ Aufforderung, sich zur Tafel zu setzen. Rur 1539. „[Bekehrt ihr euch nicht] so wirt der grusam tag ... üch schäck all straffen in eir s.“ ebd. „Ich brings üch allen in einer s.“ AAL 1549. „Der ewig Gott durch Jhesum Christ, der gesegne uch in einer s.“ MEINRAD 1576. — b) Anzahl übh. Von Personen, bes. bei militärischen Stärkezißern. „Die von Solotern sluogent sich ouch zuo inen mit einer s. lüten.“ DSCILL. B. „So gebieten wir üch ..., das ir von üch ein sum erlicher mannen usziehen.“ ebd. „Item ... zoch man von Galera gan Busch, wart ingenomen am morgen fruo in tag von ein s. knecht.“ 1511, BAnz. 1901. „Der ander teil [der Schwaben am Schwaderloch] wolt schlahen, wenn die s., so zuo des richs paner gehört, da, wie si denn ieztan nit wäre.“ ANSH. „Es ist ouch ze wissende, dass wir [die Gesellschaft des Löwen] zuo der kleinen summe [dem kleinen Aufgebot?] dienen und warten sullent mit sechse gleden ..., aber zuo einem gemeinen zoge und zuo der grossen sume sullent wir nit me gebunden sin ze dienende denne mit zwanzig gleden.“ 1380, DBRUCKN. 1748/63. Von Sachen. Die Schwyzor und Unterwaldner behaupteten, bisher [am Gotthard] eine „Fuhrleite“ für Käse nicht entrichtet zu haben, und sie seien doch „mit einer merklichen s.“ durchgefahren. 1491, U. Quantum: „Alsdann der keiser mh. und den iren ein sum salz vergöhnt, die aber nit ussgricht werde wie brüchlich, verschaffen, das sollich beschäche.“ 1554, BRM. — c) Summe (Geldes). allg., doch wenig volkstümlich. *En schöni S. E(n) artigs, schöns Sümml.* „Ein s. guldin.“ 1457, ZRB. „Alsdann die genannten der statt Lenzburg gewalt und macht sollen haben, sollichen kouf zuoziehen und zuobehalten umb die s., als der selb wäre hingäben.“ 1516, AAL. StR. „Ein s. gälts, summa pecuniae.“ FRIS.; MAL. Bussengel? „[Man] soll die gricht bieten, das erst pott an 3 [usw.], und [soll] ain ietlicher die s. verfallen, wer die pot überfüere.“ XV./XVI., ZRhein.; vgl.: „Item schwert ain underknecht ..., die gant und s. in eren zuo halten, das tor mit trüwen zuo versehen.“ 1480, ZRhein. StR. „Item der oberknecht [schwört] glich den aid, usgenommen mit der gant und s. hat er nützit ze schaffen.“ ebd. Barguthaben? „Schätzt sich [als Pfand] des ersten auf Rinder ..., furohin auf Heu, Stroh, demnach Summen oder Schulden.“ 1713, GR (ZfsR.).

Vgl. Sanders II 1270. Die Formel „in einer s.“ unter 1a erscheint auch in lat. Gestalt als „in summa“, zB.: „Die frauw schemet und buobet in, rett, er were ein klapper man ...“, in summa, si welle sinen nit.“ 1538/40, Z Ehebericht.

U^o = Unsumme B; Z. „Da wäre was zu machen, hiess es, was das für eine Usomme geben müste, wenn man nur das ganz Überflüssige, ja Schädliche ... sammeln und bei Seite tun wollte!“ GOTTH.

Haupt-: 1. = *Summ 1 a*. „Hauptsumma der waren Religion.“ Titel von OWerdm. 1552. — 2. Kapital (im

Gegs. zum Zins) B; Syn. *H. Gaet* (Bd II 548). „Wenn der Schuldner nicht zahlt, soll der Gläubiger ein knecht in ein wirtschus leggen, der nit oedaraus wychen solle, er syge denn zuover umb sin h., alle zernung und costen ussgricht und bezahlt.“ 1584, ZFlaach. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 631 f.

summe^a I. *ac* PAL. Pte. *et*: 1. a) z-zahlen: *summare* PAL. (Glor.). „Dis vorgenant gult jārliches zinses haben wir gesumet und gerechnet in acht stuck jārliches zinses.“ 1412, Gl. Urk. „Denne do wir diss unser buoch sumnoten und unser rechnung beslussen, do was der kost 3 lb.“ 1449, BStRechn. „Denne der ungelter win ... und ouch der kost, als wir unser rechnung mit einandern sumnoten und beslussen, gebürt 16 lb 5 ß.“ ebd. „Als man die zinsbüecher gegen einandre sumet.“ 1545, ZGrun. „Er hett so fil gstollen ghan, als so mans summet, ist by 100 pfd gsin.“ UMEX. Chr. 1540/73. „Gross guot ist da [bei Carignano] gewonnen, es ist nit als zuo s., Gott geb, wo mans hie bhalt.“ 1544, LIEB. S. noch *Summ* (Sp. 972). Uneig., zsfassen. „Durch land und stett ... han ich ietz greisst ein lange zyt, in denen fil der mār vernummen, die ich uffs kürzst wil rächen, s.“ Rur 1539. — b) reell. zu einer Summe anwachsen „L.“ Now (Matthys); UWE. — 2. a) in der Alpwirtschaft, = *seijng 2 b* (Sp. 602) „BO.“ (auch lt FAnd. 1897); vgl. *Summing 2*. — b) die Verordnungen für die Korporation (s. *Summ 1 b*) erlassen ZGÖÄg., „in Betreff des Gemeinwesens auf mehrere (gewöhnlich zehn) Jahre hin Geböte und Verordnungen machen. Der Inbegriff aller dieser Verordnungen heisst *Summ Zg.*“

summiere^a: 1. = *summen 1 a* und *b*. In der MA. am ehesten refl. (Syn. *sich zellen*). *Das summiert-sich grad B.* „Summieren, an ein s. schlahen, conficere summam.“ FRIS.; MAL. Kurz zsfassen: „Dis wunderliche geschicht [vom Sacco di Roma], ein ganz buoch vordrende, hie blos für ein wolgedächtlich exempel gesumiert, zeigt ...“ ANSH. — 2. auf Grund des Ertrages einer Matte ausmitteln, wieviele Kühe deren Eigentümer (überwintern kann und daher) auf die Allmend aufreiben darf. „Diese Matte ist für 4 Kühe auf der Allmend summiert.“ BSi. (lt Zyro); vgl. *Summing 2*. — z^a-säme^a = dem Vor. 1 Now (Matthys); TH (refl.). „Habe er dise summ und schuld zesamen gsumiert.“ 1548, ZWäd.

Summistri f. Spöttisch für die scholastische Erklärung der *Summa theologiae*: „Die Aristotelische sofisteri und die bäbstische s.“ ANSH. ² IV 219; vgl. 283.

Summing f.: 1. = *Summ 2 a*. „Das silber, so im ist geben, zuo finem silber gerechnet, bringt es an finem silber ein sümig 87 mk 2 q. 3 d.“ 1528, Z Anz. (B). „Ein sümig an pfennigen 1790 pfd 18 ß 13 d.“ ebd. — 2. = *Seijng* (Sp. 603) BSi. (lt FAnd. 1898). „Das Recht einer Matte auf die Allmend.“ ebd. (lt Zyro); vgl. *summiere 2*, sowie *Seij 1 b* (Sp. 601).

Summität f.: oberster Teil, Spitze. „Ein altes Gebäu mit einem hohen vesten Turn: auf dessen Summität ist ein lustiger Umgang zu sehen.“ SERERH. 1742.

lat. *summus*.

Sümner m.: Betreibungsbeamter (vgl. *Summ 2 c*)? „Item ouch ist berett, wie die sümner in unsrem landt pfenden sond.“ XVI., Now (ZfsR. VI b 125).

summe^a II: wie nhd., jedoch nicht volkstümlich; dafür *sumse^a*, *surre^a* uä. Wie die Alte^a *summe^a*, so *zuitschere^a* die Junge^a ZBül.; entsteht aus „sungen.“

... ZK. sammeln Blutz. (SGfeller):
... D' B's s' unnd ZK. 's Annemareili het
... 's s' unndet, wo Schwarz-Haus aufspilt.
SCHMID 1911.

Summer (so in PPO.; TH; WVL; Z), -mm-, in ApM., V.
... A.H.L. Sommer m. Pl. unver. AaLeer. (H.):
... Saura WVL. Sommer Bg., sonst mit
Uml., Dim. Süm(m)erli, in Ndw (Matthys) Summirli:
l. wie nhd. Sommer. allg. Der S. beginnt mit der Alp-
fahrt und mit der Abfahrt wird der Herbst eingeläutet.
BÄRND. 1908. Über de S., den S. über. Im höche S.
Sch; Th. Im hür(n)ige, fērn(d)rige S. Hür (Fērn)
im S. 'Es habe sich hür in dem sumber begeben,
dass ... 1478, ZRB. En trochner, nasser, chalter,
warmer, heisser S. 'Diss jar sampt dem nachgenden
hatt vast wetterig und fūecht sommer.' VAD. 'Daruff
er zuo ira rette, wenn sy inn begärte, so wette er
diss summers mit ira zuo kilchen gan.' 1541/3, Z Ehe-
gericht. 'Am 30. tag [des März] donneret und blitzget
es wie im summer.' 1556, HBULL. D. 'Der summer,
æstas: immits im s., adulta æstas; sich zuo s-s zeit
an eim ort enthalten und den s. darinn verschleissen.
æstivare.' FRIS.; MAL. 'Uff Joannis im summer.' 1562,
Z. 'Der heiss summer' überschreibt HBull. in seinem
Diarium das Jahr 1540, in dem es während 29 Wo-
chen nur 6 mal kurze Zeit regnete, Ende Mai die
Kirschen, Mitte Juni Birnen und Gerste, Anfangs Juli
die Trauben reif waren; er schliesst: 'Diser heisst
der heiss s.' 'Suoch Äberlin Tälliken von Fluontern
im bürgerbuoch; sin son Heini Thalliken soll im
heissen summer das burgkrecht ernüwert haben.' 1556,
Z RM. 'Tiguri æstas anni 1540 erat ardentissima et ob
æstum maximum der heisse Sommer dicta.' JJWAGNER
1680, 300. 'An. 1387 ware der alte heisse Sommer;
vom letzten Febr. biss den 19. Sept. 26 Wochen lang
hat es nicht 6 Tag geregnet ... An. 1540 ware der
sogenannte heisse Sommer; vom letzten Hornung
ware es warm biss zum 17. Herbstm. ... Zum Ange-
denken dieses Jahrgangs wird noch eine Portion der
sogenannten heissen Sommer-Früchten in gemeiner
Stadt Obmannamts Schüttinen aufbehalten.' MEM. Tig.
1742, 420/1. RAA. De S. anemacher, die Vor-
fenster wegnehmen und die Sommerläden einhängen
Z (Dän.). Die Mugg hät Bei so lang wie der Tag
im S. ZMönch. Dä gi't 's us-eme Summerogel en
ganze S.! von einer starken Übertreibung Z (Spill-
mann). Über 's (Uf's, D's) Jär im andere S.; s. Bd
III 57 Mitte (auch Ar; Th). Über 's Jär im andere
S., dem gönd-si [die über den Gotthard geflogenen
Bremsen; s. Bd V 604] wider hei und hend Hunger!
SCHW Fasn. 1896. In Sch (ESTOLL 1907) als scherzh.
Antwort auf die Frage 'wann': 's nächst Jör im S.
Wenn chunnt-es ächt umhi? D's ander Jär im S.,
wenn di roten Öpfle rīse. BÄRND. 1911. Wenn 's Neujör
im S. ist; s. Nūw-Jär (Bd III 60; auch Ar; Sch; Th und
weiterhin). Im Volkslied. Annebäbeli, bi bi bi, wo
bist auch dise S. (a disem Sunntig) g'si? Hinder dem
Hūs im Garte ... AA. Hansruedelibueb, Hansruedeli-
bueb, mach mir und dir es Tänzli: im S., wenn der
Tag lang ist, strecke d' Chälber d' Schwänzli ZW.;
... Zstall. und GL. O Summer, wie bist du so
guet, du bist voll zarter Freude! Ach, wär-ich doch
in deiner Schütz, zwei Stund wollt ich im geber Platz.
es müesst-mer nüd verleide! ZO. (Stutz). S. auch

MLienert 1906, 276. Bauernregeln. Der S. chunnt
nad vor de Berge noch, er chunnt vor unde ufer,
dh. nicht der Föhn bringt den Sommer von den Alpen
her, sondern er kommt von Westen ZO. So vil Nebel
im Merze, so vil Wetter im S. Z (Bölsterli). Friener
Tunner, spät S.! ZTagelsw. 'Früher S., später Hun-
ger! L. Wenn-mer en nasse S. hed, so isch [s] es
Opfeljor ZRuss. S. noch vergunnen (Bd II 333); blutt
(Bd V 214); Rēgen (Bd VI 725; auch ZF.); Rēspi II
(ebd. 1490). S. und Winter (in AaLeer. S. end W.),
das ganze Jahr hindurch AA; AP; G; TH; Z. Er lauft
S. u. Winter glich um(n)e [gleich gekleidet]! Was der
S. nid tuet, Das tuet der W., auf einen unregelmässigen
stürmischen S. folgt ein milder W. SCHILD 1863 (S).
En schöne W., en wüester S. ebd. En wüester W., en
schöne S. ebd. 's Däfels W., 's Däfels S. ebd. Wenn
der W. en Tüfel ist, so ist der S. och zner. B Volksztg
1898. Kein W., kein S.! ebd. Das macht kein S. und
kein W.! es liegt Nichts daran AaBeinw. Im S. muess-
me d' Winterfröst üschwitze GSaL. Im S. līt-me
näch der Liebi und im W. näch der Wärmi. SPRWW.
1869. 'Ein Bauernsprichwort sagt: Wenn man im S.
geigen will, so muss man im Winter die Saiten span-
nen.' N. ZZtg 1892 (B Korresp.). S. noch Maien-Ris
(Bd VI 1331); Rös I (ebd. 1385). Sommer ond Wenter
personifiziert, im Winter von Haus zu Haus ziehende
Figuren, die einander in längerem (aus Schwaben stam-
mendem) Singgespräch (abgedruckt bei TTobler 425/6
und darnach bei Firm. II 659 f.) necken; die eine ist
sommerlich gekleidet (hemdärmelig) und hält in der
einen Hand ein Bäumchen mit Birnen, Äpfeln, ver-
goldeten Nüssen und flatternden Bändern, die andere
trägt winterliche Kleidung; jede hat in der einen
Hand einen vielfach gespaltenen Knüttel, womit sie
nach jedem Vers der andern auf die Schultern klopft,
dass es klatscht; schliesslich treibt der Sommer den
Winter zur Tür hinaus; nachher aber vereinigen sie
sich wieder zu einem gemeinsamen Schlussgesang Ar
(TTobler); vgl. dazu Gr. WB. XI, 1515. 'Es werden
ihrer zwei oder drei Figuren gewesen sein und in den
Häusern gewisse Sprüche wechselseitig abgeleiert
haben. Man heisst sie bei uns [in Ar] den Sommer
und den Winter.' Ar Volksbl. 1832. Im Dim. auch
spec. kurzer Nachsommer Ar (TTobler). Es cha
noch en guets Sommerli geben. So wohl auch in der
Bauernregel: Bartlimei [24. Aug.] bringt en Sümmerli
oder en Schnei! GSaL. — 2. a) 'ziehender S.', Sommer-
Marienfäden. 'Die Maulwurfsspinne überzieht die
Wiesen wie mit einem Teppich, und von ihr sollen
die langen Fäden herrühren, die zuweilen am Ende
des Sommers oder im Herbste in der Luft herum-
fliegen, welche man gewöhnlich Sommerfäden oder den
ziehenden Sommer nennt.' B Hink. Bot 1830. — b) für
Sommerkleidung; vgl. Winter. De S. füre nē, im
Frühling die Sommerkleider hervorsuchen Z. Häst
der S. füre g'na? zu Jmd, der zum ersten Mal im
Strohhut, im weissen Rock erscheint. ebd. Im S. cho,
gō Ar; B; Z. Chunnst och scho im S.? Me cha
iez denn scho im S. gō! — c) die Getreideernte (als
Zeit, Vorgang) BG. (Dängeli), Ins (Friedli); vgl. su-
meren. — d) (Sommer-)Getreide B; s. be-cheisten (Bd
III 543). Hieher auch die Stelle unter in-kommen 2 c
(Bd III 275). — e) Pauschalabgabe an Getreide, mit
welcher die Anwohner einer Brücke sich alljährlich
vom Brückenzoll befreien; abgekürzt aus der häufigen

Zss. *Brugg-S.*; vgl. *Brugg-Füsen* (Bd I 1070); -*Haber* (Bd II 934); -*Chorn* (Bd III 473); -*Mess* (Bd IV 155); -*Mutt* (ebd. 574 5); -*Brot* (Bd V 979 80). 'Der Brucksummer ist eine bestimmte jährliche Abgabe, vermittlest welcher man sich von der Entrichtung irgend eines benachbarten Brückenzolles loskauft und von daher einer gänzlichen Zollfreiheit genießt, und kann mithin keineswegs als eine Beschwerde, sondern er muss vielmehr als eine Begünstigung angesehen werden. Wegen dieser besondern Beschaffenheit des Br-s kann derselbe nicht losgekauft werden. Wenn die Pflichtigen dieser Leistung entoben zu werden verlangen, so müssen sie sich bei dem betreffenden Zollbeamten erklären, dass sie künftighin statt des Br-s gleich allen und jeden Durchpassierenden den Zoll nach der Zolltafel bezahlen wollen. Eine solche Erklärung kann aber nicht von einzelnen Pflichtigen kommen, sondern sie muss gemeindeweise geschehen.' 1804, B (Dekret über den 'Loskauf der Primizen und Lebensgefälle'); an anderer Stelle 'Brüggsommer.' 'Dis ist der kost, alz der brügsumer ze sammende und uf ze nemende hat gekostet, des ersten die wegen ze besserre, umbe isen und umb ander zerung 3 lb 11 β; denne zwoin knechten, so den sumer uf namen, ze lone in 5 wuchen 7 lb; denne N., als er och den sumer half uf nemen, 4 lb; denne alz NN. zwoi pherit und einen wagen darluchen ze dem tage umbe 6 β, gebürtent 35 tag 10 lb 10 β.' 1378, B StRechn. 'Und gehört also zu dem Schloss zu Thun, was von den Bruggen Thun fallet, genannt der Brüggsommer ... Es mögend MGHerren der Stadt Bern den benannten Brüggsommer lychen, wenne Ihr Gn. glibte ...' um 1390, BThun Handf. (Excerpt von ALütolf; nicht in der Ausg. von JRubin); vgl. den folg. Beleg. N. anerkennt, vom Domherrn von BAmS, 'ir brügge ze Ansoltingen über die Kander' um den jährl. Zins von 1/4 Pfd Wachs erhalten zu haben mit der Verpflichtung zum Unterhalt der Brücke; 'har umbe sol ich nemen von den dorflüten von Ansoltingen und von allen iren umbessen, die untzhar sumer hant gegeben, minen sumer, nemlich von ieklichem, der buwet, einen halben körst [vgl. Bd III 487] des besten kornes ...; wer aber nit s. git', Der soll mir geben von jeder Benutzung der Brücke ... 1390, BTh. Urk. 'Wer von alterhar brüggsomer den herren von Ansoltingen als umb den steg habe geben, das ouch die von dishin semliche burdi tragen sollen.' 1432, B Ratsbeschl. 'Von dem meyer von Oltingen von des brüggsomers wegen der nügen brüg von 2 jaren 22 lb 10 β.' 1433, B StRechn. 'Graf Anton von Greyerz schien den Landleuten von Saanen ihre Freiheiten schmälern zu wollen; er forderte Lobs [vgl. Bd III 993], Brüggsommer und Acherum ...' 1. H. XV., Kobl 1827. 'Anno 1480 haben min gnedigen herren ... von ir beider bruggen wegen zu Loupen und zu Güminen geordnet ..., das ein ieklicher, wer dann die bruggen bruchen und brucksummer geben wil, für sölichen summer alle jar zwei mess rogken zuo handen miner herren und dem zollner ein leib brots geben soll.' E. XV./1. H. XVI., B Zollbuch. 'Ob iemant lieber den zolln dann den summer geben wolt, von dem sol man den nemmen.' ebd. 'Der rodel dero, so in dem brüggsommer zuo Loupen begriffen sind ...' ebd. 'An vogt von Nidow [schreiben], mit den sinen zuo verschaffen, dem brugger zuo Arberg den bruggsummer usszerichten, wie von altem harkomen ist.'

1483, BRM. 'Die herschaften sollen kein bruggsummer geben, aber die heff. Ulman sol gewalt han, den armen den bruggsummer nachzulassen.' 1530, ebd. 'Denen von Thun brüggsomer wie bisshar abermalen gelichen.' 1549, ebd.; vgl. ebd. (vom J. 1483): 'Ein bekantnuss, das die von Rotenbach einem brugger zuo Thun den brugghaber sollen geben, als von altem harkomen.' 'Von der nügen brug wegen, wie er [l. es] sich mit den güettern, mit dem zoll, brucksummer, halte.' 1549, ebd. 'Dem fuormann, so daz burgermäss und brugsumer infüeren wirt, ein offnen brieff, daz man ine fürderlich zalen soll.' 1558, ebd. Hinsichtlich des 'Brügsumers', den etwelche bernische Angehörige dem Zöllner der Sensebrücke [F] verweigern, wird Bern nachfragen. 1673, Assch. Die Bemerkung Berns, dass der dem Zollbezieher zu entrichtende jährliche 'Bruggsommer' auf 45 Mäss Dinkel angesetzt sei, während doch nur 42 Haushaltungen gezählt werden, wird zur Berichtigung des Zollrodels von Freiburg in den Abschied genommen. 1678, ebd. Freiburgs Gesandte setzen auseinander, durch die Bruckmässordnung von 1497, welche 1546 und 1633 erneuert worden, sei der Brucksommer den Hof- und Hausplätzen nach und nicht nach den Gütern angelegt worden. Bern behauptet (seit 1737), dass das Bruckmäss auf die Güter zu verlegen sei ... und dass man dieses Bruckmäss immerhin von den Gütern abgeführt habe, wie eben überall der Br. auf den Gütern hafte. In der von Freiburg vorgeschlagenen Einführung des Zolls in Geld statt des Bruckmässes sieht aber Bern gleichen Nachteil für beide Stände. 1744, ebd. VII 2, 18. Die Gesandtschaft von Bern empfiehlt der freiburgischen nochmals die Angehörigen von Neueneegg zu Wiederherstellung des aufgehobenen 'Brüksommers' bei der Sensenbrücke und dessen Bestimmung in ein Fixum. 1785, ebd. 'Den Einwohnern von Neueneegg im Kanton Bern ist die Zollbefreiung für die zu ihrem eigenen Gebrauche bestimmten Waaren und Lebensmittel, so wie für jene eigenen Gewächses beibehalten, wofern sie den Brüksommer entrichten, in Gemässheit der Erkenntniss, die sie zu diesem Ende 1786 geleistet haben.' 1809, F ('Zolltarif über die Sensen-Brücke'). 'Im s. sin', zu Denen gehören, die statt des Brücken-zolls den S. entrichten: 'Denne so söllend die wirt den win, so sy in ir keller leggen und verschenken, verzollen, ungehindert, das sy im summer möchten sin.' E. XV./1. H. XVI., B Zollb. Leuten, die in ihren Diensten standen, pflegte die Stadt Bern den von ihnen zu entrichtenden 's.' zu ersetzen. 'Meister Hans an der Matten umb sinen huzsins 1 lb, dem selben für sinen sumer 5 β.' 1378, B StRechn. 'Denne den weiblen iren sumer, ietlichem 10 β, gebürt 6 lb 10 β; denne 6 ritern iren s. 3 lb, denne 4 löuffern iren s. 2 lb.' 1433, ebd. 'Denne den weiblen ir sumer 5 lb 10 β; denne den löuffern iren s. 2 lb; denne 6 ryttern iren s., tuot 3 lb.' 1452, ebd. (in der selben Halbjahrrechn. kommt nachher noch zweimal folgende Lohnzahlung vor: 'denne fünff löffern 3 lb 2 1/2 β; denne 11 weiblen 6 lb 17 1/2 β; denne 6 ryttern 12 lb'). so auch 1436. 1437. 1441. ebd. immer als Ausgabeposten zu Beginn der zweiten Halbjahrrechnung und immer auf Einen 1/2 lb. Im alten Freiburg (tw. auch im alten Bern; s. u. und vgl. dazu *Gröss-weibel-Chorn* Bd III 474) gehörte der '(Brugg-)S.' den Vennern; vgl. Kuenlin 1832 I 62/3: 'Au moyen de cette contribution les ban-

neren avaient [1393] la charge d'entretenir les trois ... de la ville, mais tout en continuant à retirer ... jusque'n 1798, ils n'entretenaient plus ... parce que l'origine de cette charge n'était plus ... Les bannerets de Berne percevaient ce droit ... Schwarzenbourg et ceux de Fribourg au Gouggrist ... (1678 et 1684). Henricus Bluomo et Nicholaus Rizzo debent quilibet ipsorum in solidum Nicholao Zerlinden, vexillifero Friburgi, et sociis suis vexilliferis novem modios siliginis, novem modios avene et tres modios spelthe, mesure Alamanorum de Friburgo boni bladi mercabilis et receptibilis etc. videlicet nomine emptionis estivalis pontium, theotonice brucksommer, solvendo et tradendo infra festum beati Martini ... 1393, F (Staatsarchiv). „N. de Butzenberg et N. de Ror debent ... Nicholao Zerlinden et ... vexilliferis de Friburgo octo modios siliginis ... ex causa venditionis scilicet brücksommer ... 1398, ebd. „N. de Rore debet Nich. Z. [uA.], vexilliferis de Friburgo, septem modios ... ex causa emptionis passagii pontium, vulgariter theotonice dicendo brücksommer ... 1400, ebd. „N. debet ... vexilliferis Friburgi novem modios ... ex causa emptionis estivalis, vulgariter theotonice dicendo brücksommer ... 1400, ebd. „Ist der primitzen halb beschloss, das ein jedes lechen, so ein pfluog mag ertragen, die primitz, den venner den bruggsummer geben und minen herren die fuorung tuon soll ... 1506, FRM. „[NN. schlagen in einem Rechtsstreite über die Höhe der Abgabe nach] by den alten H. Vennern desselben Schrotts, wie sie disen Bruchsummer [!] eingezogen; interim sollen sich die H. Venner vernügen mit dem 1/2 Mäss ... 1664, F. „Unser Statt Gerechtigkeit und Gebür, so der Brücksommer genambset wirdt und solche Pflicht ... uff sich trägt, dass jede Hoffstatt, Lehen und Meyerguet oder Hausshaltung, so in dem Bezirk unserer alten Landschaften gefunden und ein Pflug erhaltet, jährlich uff einem jedem St Andressentag ein Mäss gutt suber und währschaft Mischelkorn abrichten und bezahlen sollen, weliches Kürn wir bisshar unseren lieben Stattvennern zu Ergezung villfältiger Mühe, Sorg und Arbeit, so sie von unsren gemeinen Statt wegen tragen müssend, lassen zukommen ... 1667, F.

Ahd. *sumar*, mhd. *summer*. Unter dem Einfluss von Luthers Übersetz hat die Z Bibel von 1530 ‚summer‘ neben ‚summer‘, ‚Sumer‘ (1473, Z RB.) ist ‚umgekehrte Schreibung‘ für ‚Summer‘, also anders zu beurteilen als kärnt. *Summer* (Loser 1862, 234). Vgl. Gr. WB. X 1, 1509 ff.; Schm. 2 II 281 2; Martin-Lienh. II 359. Die Bedd. 2 c—e scheinen nur Schweiz. zu sein. ‚Sumar‘ erscheint zw. S 14 und S 54 in den G Urk. häufig unter den Zeugennamen und ebd. 858: ‚Cum Willihelmo ejusque filiis Wintare et Sumare, Willihelmo et Willihario‘; vgl. dazu Gr. WB. X 1, 1515 o. Als FN. LSchütz (‚Summer‘); ZUnterschottikon, ‚Cuonradus S.‘ 1270, AaAar. (Bürger), ‚Henrich der S.‘ 1301, ebd. (Mitglied des Rates), ‚Ruodolf S.‘ (bei Tschudi gedr. ‚Sümer‘), Adam von Gaster und Glarus. 1302 (vgl. ASG. III 35), ‚Haini S.‘ Z Chr. 1336/1446, ‚Cuontzman S.‘ 1351, AaErl., ‚Henricus estas, [von späterer Hand zugesetzt:] Summer ... Elizabeth dicte Summerlin, [von späterer Hand zugesetzt:] Summerin.‘ 1370, AaAar. Jahrzeitb. (Arg. VI 447; vgl. ebd. 427: ‚Cuonradus servus estatis‘), ‚der S. von Arow.‘ 1399, ‚Ruodolf S., schultheiss.‘ 1441, AaAar., ‚Heini S. [von Oberschottikon].‘ 1474, KHanser 1895, ‚Sommer.‘ XV/XVI., Bs Stdt (Len, Lex.), ‚der S. selig.‘ 1485, AaB., ‚Jos. S.‘ 1532, Schw., ‚Peter S.‘ XVII., AaB., ‚Die Sumerin.‘ 1389, ZRB., ‚G. S. von Stadelhofen.‘ 1396, ebd., ‚Barbara S., Chorfrau

zu Ruessau [B]. 1527, Aar. StR.; s. auch oben. ‚Der stok, da die Summerlin an sitzt.‘ 1495, Aar. StR.; s. auch oben. ‚Sommerli. Flurn. G., ‚Sommerliguot.‘ 1840, GStdt. In Zssen. Flurn. ‚Summer- (Sommer-)Au‘ (s. die Anm. zu summerauen), ‚Egg‘ B; Schw., ‚Gaden‘ B; Gr., ‚Grien‘ Aa, ‚Hof‘ Bs, ‚Halde(n)‘ Aa (häufig, schon 1378, AaB., auch bei Len, Lex.); Bs; L (auch bei Len, Lex.); dazu der FN. ‚S. Halder.‘ seit 1589, LSchütz; G; Sch; S; Th; Z, ‚Holz‘ G; Schw., ‚Haus‘ Ap; B (auch bei Len, Lex.); L; S; W, ‚Hütte(n)‘ ApTeuf. (schon bei Len, Lex.: ‚In der S-en‘), ‚Loch‘ BGrimsel (nach Jahr 1857 ‚eine erhöhte, von den Winden schneefrei gehaltene und daher grünende Stelle‘), ‚Land‘, fingierter Name? (s. Bd VI 1820 u.), ‚Matten‘ B; U; ThPlatter 1572 (‚In Stalden wonet einer, hiess Simon zuo der Summermatten‘); dazu der FN. ‚Matter.‘ XVI./XVIII., W (Len, Lex.); ThPlatter 1572 (‚Die muotter [von ThPlatter] hatt geissen Amilli Summermatten, von ein gar grossen geschlecht, das man hat genompt die Summermatten‘), ‚Buchen‘ BG. (In der Summerbaechen, heute Tannwald. Bärnd. 1911), ‚Bösche‘ G, ‚Roden‘ Bs, ‚Rain‘ Aa; Z, ‚Schwendi‘ Schw., ‚Studen‘ B, ‚Stall‘ B, ‚Tal‘ Ap, ‚Weid‘ G; U (2 mal); ‚Wald‘ B; L, ‚Wis‘ G; Z, ‚Sommers-Heim‘ B, ‚Bühl‘ G, ‚Berg‘ ApGais (auch bei Len, Lex.), ‚Wolfh., ‚Port‘ BZweis., ‚Tal‘ Ap; Bs, ‚Wies‘ G. Familienn. ‚Summer-Eisen.‘ XVI., BsStdt (Len, Lex.); vgl.: ‚Es klagt Fridli Zimberysen von Rinfelden, ... schmicknecht, uff Jerg Sumerisen von Herentierbach [Würtemb.], Schwitzers am Rennweg schmicknecht.‘ 1486, Z RB.), ‚Vogel.‘ 1388/1468, ZStdt; 1653, AaWett. Arch. — Abgeleiteter FN. ‚Summerer‘ (bei Schöpf 729 ‚über den Sommer angenommener Knecht‘; oder zu Summer Sp. 987?). XV./XVI., AaZof. (‚Summerer‘); XV., AaAar. (‚Summerer, auch Summerer.‘ Len, Lex.; ‚schultheiss Summer von Arow.‘ 1500, Z RB.); XVI., BsStdt (so ‚Sebastian Summerer.‘ 1537); 1532, ZSchottikon (Klaus Summerer; heute ‚Summerer‘; s. o.).

Vor-: Frühsommer Ap; Th. — Auch bei Sanders II 1117.

Vorder-: der vorletzte Sommer. FAND. 1891. Vgl. V.-Tag. — Frühe-. Nur als fingierter Name: ‚Görg Früesummer, Tischdiener.‘ NMAN. — Chriegs-: der Sommer des Jahres 1712 (Toggenburgerkrieg) BG. — Martins-U. ‚Summerli Ap (-ö-); B; ScuSt. (Sulger), im W Bote 1908 (St) Martini-Sommer: milde, sommerliche Witterung im Spätherbste. aaOO.

Metten-: = Sumer 2a (Sp. 976). ‚Pappus, lanugo volitans autumnio, M.‘ DENZL. 1677. 1716. — Das W. ist nd.; vgl. Gr. WB. VI 2148 (unter ‚Mette‘). X 1, 1519 o.

Näch Nöch-, auch Dim.: = Martins-S. Aa; Ap; Bs; GT.; ScuSt.; Th; Z. Dunneret's im Herbst in's lër Holz, so gîbt's nöch er N. BsL. ‚Um S. Gallen-Tag soll ein kleines Nachsummerlein kommen.‘ S Kal. 1708. — Vgl. Gr. WB. VII 128.

Brugg-; s. Sumer 2e (Sp. 976/9). — Rège-: ein Sommer mit viel Regen Ap; Th; Z und weiterhin.

Alt-wiber-: = Martins-S. Bs; B; GT.; Th; Z und weiterhin. Es ist en schöner A. g'si; bis tuf in'n Oktober iren hüt-me chönner's Vch lo' hueten und der Heustock demit spare. MESSIKOMMER 1910. ‚Darum gute Hoffnung, dass wir einander noch sehen werden, und zwar diesen Herbst, wenn der alt Weibersommer kömmt.‘ GORTB. Vgl.: ‚Gewöhnlich haben wir noch einen recht heitern und rotbackigen Alten-Weibersommer in der Schweiz.‘ B Ldw. Wbl. 1847. — Vgl. Gr. WB. I 275. X 1, 1519.

Winter-Summer (Pl.): die ausnahmsweise kalten Sommer der Jahre 1815 bis 1817 BG. (Bärnd. 1911, 65). — ‚Witwen-Sommerli.‘ = Alt-wiber-S. ‚GrDoml.‘ (St. 1 und 2).

summeraueⁿ: Bäume im Frühling zur Saftzeit fallen, die Rinde abschalen (um sie für Gerberlöcher zu verwenden) und die Stämme dann den Sommer über liegen lassen, wodurch das Holz antrocknet; erst im Winter findet der Transport statt BGr., Ha., Si. 'Wo allzu hoher Schnee die Arbeit im Sommer gebietet, ferd-mu' s' überem Schleif mit den durch Summerauen (Entrinden) zur Saftzeit transportabler gemachten Baumstämmen; diese dürfen nicht allzulange unentrintet im schattigen Walde liegen bleiben.' BÄRD. 1908 (BGr.). 'Einen Baum s.' BHaslib. *G'summerauets Holz* BHa., Si.

Auch bei Schm. ² II 282: 'Geshlagenes Holz summern', d. h. summeraue, es in Blocken legen und den Sommer durch antrocknen lassen', mit Belegen seit 1509 (katal. bei Gr. WB. X 1, 15200; Unger-Khail 508: 'summeraue', was aus summeren). Unser W. ist eine Ableitung von *Summer* = (mhd. *summeren*) und die ursprüngliche Bed. ist: über den Sommer auf dem abgehölzten Platze liegen lassen; nach BÄRD. 1911 ist im J. 1615 von 'Summeraue' zu BÄLigen die Rede. 'Summer' (Sommer-)Auer ist häufig als Flurn. (auch etwa als Ha.sil.), s. Aa: Ap: Bs: B (mehrfach); F: G: Sch: Th: Zz: Z (häufig, belegt, bei Len, Lex. im ApWdz; GrS h. Stammschluss; vgl. 'Simberow' bei Ard. 1598 in einer Aufzählung edler Geschlechter von Gr); Th. 'Albertus de Summerow' (G. 1179; H Meyer 1849. 'Frères de Summerow', Zugen. 1227, G Urk. Als FN. XV. Bstb. Len, Lex.; sonst 'Summer' (Sommer-)Auer: 1491-1555, ZStit. eine Abzweigung davon seit 1623 in GStit.

sum(m)ereⁿ, sūm(m)ereⁿ, in BSi.; PAL; W ohne Mittelvoc., Pte. -et, in W -ot: 1. nur in U (nach Dr Müller) mit Uml., unpers., 'Sommer werden, sommerlich warm machen GL; L (Ineichen, auch St.^b); NdW (Matthys); U; Zg (St.^b). *Es summeret.* — 2. a) 'summeren, sich zu sommerzeit an ein ort enthalten, astivare.' MAL. — b) von Feldarbeiten. 'In der Summerzeit gibt es brav z' sūmmereⁿ oder z' summerenⁿ, dh. in mühevoller Feldarbeit Tag um Tag auszukaufen.' BÄRD. 1911 (BG.). Spec. α) -ū-, die Sommerfrüchte, -gewächse bestellen, anpflanzen AaLeer., St.; B, 'aller Anbau ausser dem Getreidelande' Aa (Kochh.). — β) -u- 'B.G., Ins, Schöpfen (St.^b), S. (vRütte); F (-o-), -ū- BO. (Zyro), S. (vRütte), 'die Sommerfrüchte einsammeln B', heuen, ernten udgl. B (Zyro), ernten BG., Schöpfen, S.; F. Auch übertr. auf 'allerlei erkleckliche Einnahmen: *Brav summeret zB.*, wer ein hübsches Käsergeld einnimmt, ein nettes Sūmmchen erbt udgl.' BÄRD. 1911 (BG.). — 3. a) *summrū* PAL, *simmrū* W, 'mantenere durante l' estate' PAL. (Giord.), 'den Sommer durch behalten, was im Winter übrig blieb, zB.: *Wir heiⁿ noch en Teil Hew chōnnu* s. für den Sommer behalten; wenn Jmd im Sommer noch altes Heu hat, das er nicht verbrauchte, so sagt man: *Er hāt noch fīⁿ abbes Hew g'simmet*, im Sommer behalten' W (Tscheinen). — b) ohne Uml. ApH., I. (-o-): GL (nach einer Angabe seltener als -ū-); GrThs; GGL, Kaltbr.; SchwE.; NdW; U Wassen; W (Tscheinen); Zg. -ū- (bzw. -i-) Ap (-o- M. V., -ō- H. L.); BGr., O., St., auch lt Id. und Zyro; F; -VO-; GrD., Pr., Seuhls, Tns, Val.; L (St.^b); GKaltbr., Rh. (-ō-), T.; NdW; UwE.; U; Zg (St.^b); 'Z.O., Vieh den Sommer durch auf einer Alp oder Allmende halten, aatO., aber auch (doch mehrb. pass. gelegentlich) übh. Vieh über den Sommer halten (auf der Weide oder im Stall), so F; GL; GR; G; NdW, 'per æstatem nutrire, alere.' Id. B. 'Das Vieh für den Sommer zum Benützen oder Erhalten geben' U (Dr Müller).

In BGr.; GrThs auch von Schafen, Schweinen usw. *Galt-hag of der Alp* s. Ar. *Id Banz* s. *Gletscher* [beim Gl.] s. BGr. *Uf diser Alpⁿ chaⁿ mit d' Chue sumre* W. *In der usseren Alp einend-3 ette* 150 *Hopt* *Gressach* s. GrSchs. 'Was auf Aschel [einer sumptigen Alp] gesummet ist, *bringt der Tafel mit me* zwey GrTr. (FGStebler, AW. 1. *Ich haⁿ zehen Stugali* *deheim* d'summeret GL. [Die Aufzählung der Allmend unter die Gemeindegossen wäre] gewiss einen Jeden in den Stand setzen, seine Kuh entweder selbst bei Hause zu sommern oder sommern zu lassen.' STEINM. 1892 (Gd.). S. noch *Phonpen* I (B4 V 193). 'Was vechs einer ... uff dem synen gsūmern [mag], das mag er wol haben und halten und aber der gmeind am weidgang one schaden.' 1570, ZAlb. Elgg verbesserte die Allmende, damit Arm und Reich desto 'bas ir väch gesummeren' könnten. Ende XVI., KHAUSER 1895. 'Sie möchten in ihre Berg in die 6- bis 7000 Kuhe sommern.' G LER 1625. 'Die Schaaf summern.' 1748, ORINGHOLZ 1907. Weitere schweiz. Belege bei Gr. WB. X 1, 1550. Häufig im Gegs. zu 'winternen'; nur eigenes, selbst 'gewintertes' Vieh hatte Sömmernsrecht auf der Allmende. 'Was ein ungenoss uff dem guot gewintren mag ein jar, als vil vichs sol er daz ander jar uf demselben guot sumren.' XIV., LADLIG. Hofrecht. 'Es sol nieman me vichs sumeren, denn er gewintren mag.' Z Hofrechte XV./XVI. (öfter). '[Auf den Gütern könnte man] bi drissig küen sumren und wintren.' 1468, ZELLW. Urk. 'So vil sy ir jettlicher mit irem aigen hōwachs, das im gericht ligt, on dass er erkoffti, vichs gewintren mag, so vil sol und mag er summern uf dem moss. uf den brachen und in den helmen, so der bann usgatt ... [Wenn Einer zu O.] hōwachs oder buwacker ussert dem gericht gelegen erkoffti und die in das tritt gen Oberndorff gehörten, um die selben erkofften guot sol ain vogt zwen unpartyg mann nemen, und wie vil sich dann ain vogt mit inen umb söllich guot erkannti, dass er vichs im tritt s. söltti, so vil und nit minder sol er wintern.' Ende XV., GOBERDORF. 'Das die von Nider Endfeld mit sovil schwinen, als ein jeder gesūmern und gewintren mag, ... zuo denen von Arow weidgang haben söllend in alle die weld.' 1503, AAR. StR. '[Die Gemeinde sollte jedem Tagner] so vil vechs, es were joch gehürnts ald ungehürnts, uff der weid gan lassen und sūmmern, als vil als einer uff sinen eignen güetern gewynteren möchte.' 1545, ZDüb. 'Das ein talman nit me den 30 geisnösser uff die almein sol schlachen oder ein winderty die geis daheimen, so mag er die gitzly sōmern, die er von inen ziet.' XVI., UURs. Talb. 'Dass, was einer für Vyeh winternen könne, er danne selbiges ... sōmmern und ohngehinderet auf die allgemeine Waiden gehen lassen [könne].' 1736, ZBenken. 'Wer Kle säet auff denen Fälder, sole für jede Jucharten 1 Haupt nit sūmern auff der Almänd von der Wahr, so er windert, sunder im Stal haben.' 1773, LSchötz Dorfr. 'So viel einer Gaiss wintert, mag er in den Hochgebürgen sommern.' GL LB. 1807. 'Was einer im Geschnitt wintern mag, kann er auch summern.' FGSTEBLER 1903 (WG.). Dazu: '[Einer der Söhne des ausgestossenen Canaan:] Ich wil mir ein land erwellen, da ich erzühen mag vil vich ... Han ich dann schon ein grosse zal, so sūmern ichs in berg und tal, den winter aber mag ichs bhan mit fuoter so ich yugmacht han, von matten, die ich zwuren

in was; das wirt mich denn erst wol erfröwen, wenn ich ein guot mag uberkon, da nit ist von einander wyt, sondern in einem yneshlag lyt sumrig und wintrig allen herden.' HVRÜTE 1546. Auch abs. *Guot s.*, mit Erfolg: *Ja, Marti, tüend-ir immer noch also guet s. in der Wälder oben wie frucher?* SCHWE. (Anzeiger). Von den Hirten, welche das Vieh auf der Alp besorgen. 'Mit den Kühen auf der Alp leben' B (Zyro). *Wo summeret-er hür?* ebd. [Von dem nächtlichen Geschrei der Hexen auf der Ebenalp] *ist emöl en Handbueb, wo eben g'someret het, verwachtet ond het de Haxe'tanz eben auch g'sehen...* [Es wird seither zum Schutzengel gebetet, dass er] *Sorg hei zuem Vech ond zue de Lüte, wo do oben somerid.* SCHWZD. (APL.). Refl., von den gesömmerten Tieren. *Schich guet oder schlecht s.*, mit physischer Zu- oder Abnahme das Sommerfutter verzehrt haben' GRD. (B.). An der *Schäfschilbi* auf der Alp wird nachgesehen, ob die Schafe sich gut *g'summeret* haben. ebd. Das Stück Vieh *het-sich guet g'summeret (-u-)*, hat sich den Sommer hindurch gut entwickelt GRPr., Ths. 'Gleichwohl sömmern sich in diesem rauchen Gebirg etlich hundert Haubt Vieh ganz wohl.' SERERH. 1742. Auch vom Menschen B (Zyro); GRD. (nach B. derb), vom Hirten GRThs. *Du hesch-dich guet g'summeret (-u-)*! B (der Sommer hat dir gut zugeschlagen.' Zyro); GRThs. Der Sömmernort als Subj. 'Die Alp kann zehn Stücke sömmern, d. i. ernähren VO; Z.' 'Diese Weide kann x Stück sumern, dh. erträgt x Stück Vieh zur Alpzeit' ZGÄG. 'Diese Hochalp (Wildi) sömmert 180 Kühe.' UW Gem. — c) *-u-*, (Wäsche usw.) an die Sonne stellen GL.

Mhd. *summeren*, Sommer werden (Lexer II 1298). Vgl. Gr. WB. X 1, 1548 ff.; dazu noch Unger-Khull 598. Abgesehen von Bed. 1 ist keine Scheidung der Formen ohne und mit Umlaut vorhanden, und am selben Orte finden sich beide für die selbe Bed. (so zB. in Ap; BGr.; GrThs; NdW); jüngere Differenzierung nach der Bed. zeigen zB. F; W. Auffallend ist für PAL. (nach Giord.) *summeru* in Bed. 3 a neben *ts-sümmere* in der selben Bed. Gr. WB. X 1, 1550 u. bringt folg. Beleg aus Frisch (Teutsch-lat. Wörterbuch. Berlin 1741): *summern, sommern, Pictorius, abscissis ramalibus solem in arbores immittere, den Bäumen Luft machen, dass die Sonne hinein scheinen kan*; doch ist der Beleg weder bei Mal. noch bei Fris. unter den in Frage kommenden Wörtern zu finden (auch die Bed. weist auf eine ausserschw. Quelle hin; vgl. Gr. WB. aa0.).

a^a-*sümmere*: anpflanzen, ansäen ZRüml., W., das Sommergetreide ansäen Z (Dän.). *Häst scho a'g'sümeret? Ich han a'g'sümeret*, im Garten alle Gemüsesorten angesät ZW. Auch: *En Acher a. Z* (Dän.). — Bei Gr. WB. I 464 in anderer Bed.

i^a-*sümmere*: 'Alles, was auf dem Landgut über den Sommer gewachsen, einsammeln L', Heu und Korn unter Dach bringen B (Zyro), 'fruges per aestatem colligere in horreum.' Id. B. 'Dwyl schon all frucht sind gsümmert yn und och in fassen ist der wyn.' HVRÜTE 1546. 'Ebenmässig were dem Landt nützlich, dass die Rieder, so baldt das Gwechs druff yngesömmert worden, geöffnet [würden].' 1674/5, BSchw. — Vgl. Gr. WB. III 300; Sanders II 1117.

üs-*sümmere*: wie mhd. aussommern? B (Zyro, ohne Def.). — Vgl. 'Betten, Holz auss.' bei Gr. WB. I 973/4; Unger-Khull 40.

ver-*summer* GRPr. (Schwzd.); GWildh., sonst (auch GRPr.) *-sümmere*: 1. *versümmert ha*, mit dem

Anpflanzen der Sommergewächse fertig sein AaSt. *Nöch dem Eräme het-me den alle nümmer müssen in d' Schuel, bis d' Lüt versümmert g'ha händ; Das het eso drei oder ouch vier Wuche 'duret.* Aa Schult. 1887. — 2. a) (Vieh) auf der Sommerweide einbüßen, verlieren Gr. *Er het 10 Schäf versümmert. Di best Chue han-ich hür versümmert* GRPr. *Wie vil Stückli hest-du hür versümmert?* GRD. (B.). — b) übertr., (irgend einen Gegenstand) verlegen (dass man nicht mehr weiss, wo er hingekommen ist) GrLq. (nach Was-sali auch 'aufschieben'), Mai.; GWildh. *Iez han-ich die Cheiber Brißer wider näme'hi versümmert* GWildh. (Leichtsinnig) verlieren GRPr. *Die fünf Franke han-ich jez halt versümmert!*, wenn Einer Geld ausgeliehen hat, von dem er weiss, dass er es nicht mehr bekommt. *Under dem Bode tet-er [mein Vater] -sich noch umchere, wenn-er wussti, dass-ich's* [das mir als Erb-stück hinterlassene Tabakspfeifchen] *so liederlich versümmert hetti!* [er hat es auf dem Wege verloren]. SCHWZD. (GRPr.).

b^a-*sümmere*: 'mantenere durante l'estate' PAL. (Giord.). — In anderer Bed. bei Lexer I 231 und Gr. WB. I 1630.

dur^{ch}-NdW (Matthys), *dur^{ch}-sümmere* B (Zyro): Vieh den ganzen Sommer hindurch 'sömmern.'

Summeri: Kuhname. 1655, SCHWE. (ORingholz 1908).

summerig Bs, *sümmrig* GTa.; Sch (Kirchh.): sommerlich (warm) Bs; GTa., an der Sonne gelegen, 'sommerseitig' Sch (Kirchh.). [Der Bodensee soll Acronius genannt worden sein] der ursach, dass er gar sömerig und in seiner grösse weder iss noch frost habe und nit überfriere. VAD.; bei JStumpf: 'dass diser see gar warm, summerig...' 'Däyngen ligt an einem fruchtbaren sommerigen Ort.' JJRUEGER 1606.

Vgl. Lexer II 1298; Gr. WB. X 1, 1535; Schm. ² II 282; Martin-Lienh. II 359.

g^a-*sümmrig*: 1. vom Wetter, = dem Vor. Z. — 2. von Personen, leicht gekleidet Z. *G's. derther cho*.

Sum(m)erig, Süm(m)erig — f.: 1. 'Die summerung oder wärme, apicitas.' FRIS.; MAL. — 2. 'Summerung, Sommerseite Sch'; dh. wohl Südseite. — 3. *Sümmrig* a) die Bestellung der Sommerfrüchte AaLeer. (H.). — b) die Gesamtheit der Sommerfrüchte AaLeer. (H.), 'aller Anbau ausser dem Getreidelande, Pflanzung' Aa (Rochh.), 'Rüben, Hirschen, Küchengewächse, besonders aber Hanf und Flachs' BLütz. (Bärnd. 1904). Die Zelge mit S. bepflanzen BLütz. — c) Pflanzland für Sommergewächse. 'Gleich nach dem Herbst und Habersäyet sollen Ammann und Vier gebieten zu zäunen und einzufrieden... Dessgleichen sollen sie tun die Sümmereyen [L. 'eregen?'] einzufrieten.' 1669, BRoggw. Twingrodel (Glur 1835). S. auch *Sommering-Räspen* (Bd VI 1488). — 4. *-u-* GL; GRThs, Val.; GG. (Zahner); NdW; W; ZG (nach einer Angabe auch 'Somerig'), *-ü-* (bzw. *-i-*) AP (*-i-* in H., I. *-i-*); Bs; BE., G., Hk., Si., auch lt Id., Zyro, vRütte; 'VO'; GL; GRD., Ths; GF. (Zahner); NdW; UWE.; 'Z': a) Abstr. zu *summeren* 3 b (Sp. 981/3), der Sommerunterhalt des Viehs auf der Alp oder Allmende, oft in die Bed. Alpweide übergehend. aa00., 'pabulum pro aestate.' Id. B. Vieh *in der S. ha* AP; GR; G und weiterhin, *in* (in B; GL *a*) *d' S. g'ien* GL; NdW, tue B. *Ich ha fünf Häupli a' d' S. g'ien* GLM. (CStreiff). *Ich ha mimer*

Gusti [mein Jungvieh] in Hasliberg an d's Tax B (vRütten). *Ich* har g'nueß S. für in Chue B (Zyro). *Här* g'et's in gueti S. wo fern isch's soner schlichte g'sir! B (vRütten). *Er* het en gueti, schlichte S., sagt der Küher von einer Alpweide BE. *Er* prachtegi Weid het's esie in Vazipp g'ha und ein der habsten und beste Summerge für d's Galtch ist alig Gaprif g'sr. SCHWZD. (GrPr.). Diese Alp bietet di ganze S., dh. sie kann wenigstens 20 Wochen genutzt werden und macht den Bezug einer Vorweide unnötig BG. (Bärnd. 1911). *Wir* hand auch ufgesetzt, welcher usser [Auswärtiger] under uns zuo acher gat, das der vom ze acher gan an sumrige nüt haben sol. 1471. Uw (Einung für die der Schwändi); jüngerer Zusatz: *Einer* sol och geschwent han, eb er ufftrib, und weller das nit hielty, der sol des jars um ein sumrig kome sin und sönd die einiger den ir vech abtriben und nit me des sumers da lassen. *Welcher* 2 Kuh oder 2 Ross Summerig vermag und dieselbigen von ihm lasst, der solle gar keine Gemeinalp oder Gemeinmerk das selbige Jahr nutzen und brauchen. 1608, APf. Alpbüchlein (Steinm. 1804). *[Die Gemeinden des Amtes Seftigen beklagen sich, dass die im Amt Schwarzenburg] ein ganz beschlossenes Land haben, indem sei weder Heuw noch Strauw, weder Holz noch Fäld, nicht eines Fuses breit Sömmerung auss ihrem Land lassen, wann man schon dergleichen Güeter und Sömmerung ererbt oder erheuraten, auss ihr Land niemand den Raub ferggen könnte, wie auch kein Sömmerung besetzen.* 1754, BÄRND. 1911. *[Im J. 1688 wurde in GL geboten] inskünftig keine Winterig, dh. keine Wiesen und Berge, zur Summerig, dh. zu Alpboden, zu machen, weil wir letztere viel häufiger als erstere haben, bei 100 Cronen unnachlässlicher Buss.* STEINM. 1802. S. noch chue-rächtet (Bd VI 286). — b) Unterhalt, Futter fürs Vieh während des Sommers; im Gegs. zu Wintering. *„Dieser Hof hat oder tut x Kühe Summering und Wintering“* ZcÄg. *„[Ertrag eines „Sennberges“:] für 25—30 Kühe Sömmerung und 15 dito Winterung.“* Bs Ztgsins. NN. *kaufen zu Goldbach ein Heimwesen mit zwei Kühen „Summerig und Winterig“ mit sammt aller Gerechtigkeit und Weidgang in Goldbacher Gemeinwerch und Allmend.* 1603, ZOLL. 1899. S. auch summeren (Sp. 983 o.) und weitere Belege aus UBrägger und H Pest. bei Gr. WB. X 1, 1563 o. — c) Summering, für S-Taxe, Entgelt für den Sommerunterhalt eines Stückes Vieh GrVal.

In den meisten Beidd. auch Gr. WB. X 1, 1562 B, 1563 a. (unter „summerig“). Als Flurn.: *„Summerig“* G (auch „S.-Alp, -Kopf, -Weid“); Schw., *„Sömmerig“* BBüren; ZHaus. a/A. („Land, genannt S.“). Sonderbar ist ein Ziegenname „Sömmering“ bei Aftolder 1905, 27 (für Apl.).

„Vichs-“; s. Heuw-Berg (Bd IV 1559 o.). — Vor-: *„das Gras minder hoch liegender Bergweiden (vgl. Berg 2 d ß Bd IV 1552) oder der vorsommerliche Aufenthalt mit dem Vieh auf solchen“* APH., I, M. (TTobler, auch Steinm. 1804). S. auch Vor-Berg (Bd IV 1557). — Mens-: Sömmerung für Mansen (s. Bd IV 334). *„Eine Weid zu einer Meiss-Sömmerig“* ZO. (Spillm.).

summerlachtig: sommerlich. S-s Wätter GR.†

summerleⁿ GL; NdW (neben -i-), sonst sümmerleⁿ (-ö²- Ap, in H. I. -ö¹-); a) unpers., = summeren 1 Ap; B (æstatem promittere, referre. Id.); „VO“; GL; NdW (Matthys); Z.- *„Es summerlet etwa noch manchmal im Herbstmonat und schon im Mai“* BSi. (Imob.).

— b) von Personen, Sommerkleidung tragen B. *„Du summerlist w. frue!“*

summerachtig: sommerlich, vom Wetter. Dial.

Summeri f. Summering 1 a GKirchb. — Als Flurn.: Sennberges GWD, Sennberges Aa.

Summerleⁿ f.: im Sommer geborenes Kalb, das also erst im zweiten Sommer auf die Alp getrieben werden kann; es biliet dann bei der Alpbestuhlung eine zwischen dem Chalb (s. Bd III 215) und dem Galtch (s. Bd II 237 unter Galteli) drinn liegende Klasse GrD. (B.), nach neuerer Angabe nur im Oberschnitt und nur für das weibliche Kalb; vgl. Sümmerling.

sümmerlich bzw. -e, in AaF; ZO. -leⁿ, in AaLeer.; BsStdt; B (Zyro); UwE.; ZKn. -lig, in ä. Spr. auch -u-; sommerlich. *„[Die Vögel] fröit der sumerliche schin, daz sich diu welt nu stellet gar ze wunnen.“* HADL. *„Summerlich, das dem summer dienlich ist, æstivus, vernans.“* FRIS.; MAL. a) mit Bez. auf die Witterung, = summerig AaLeer., F.; BsStdt; B (Zyro); UwE.; U; ZKn., O. *„s ist ganz s. AaF.“* *„Summerlicher luft, cœlum vernans.“* FRIS.; MAL. *„Der november was glich wie der october, beid gar sümmerlich, nit kalt und fiel dhein Schnee ... Der jänner was s., der hornung winterlich und 14 tag heftig kalt.“* 1574, TöB. WSchodelers d. J. *„Von Gegenden, warm, der Sonne ausgesetzt VO; GL; Z.“* *„Diss ganze Geländ [von LWäggis] hat von rauchem Luft gar gute Frist und ist fast sümmerlich.“* JLCvs. 1661. — b) *„von Menschen, leicht gekleidet, bes. mit blossen Hemdärmeln“* B; „VO; GL“; UwE.; „Z.“ *„Du chunnst ganz s. B (Zyro). Sums Volch gād in der Tschöpe und sums s. z Chilche“* UwE. Vgl. dazu: *„[Im Sommer] man sach die bluomen sten und frouwen gen so sumerlich und minneclich ... Hin geleit sint lin so klein, da wiziü bein so luchten dür und dür klein ermel arme wiz. Uns nement ir winterkleit die süezekeit.“* HADL. — Mhd. *summerlehen* (Lexer II 1299); vgl. auch Gr. WB. X 1, 1543 f.

g²-summerlig: = dem Vor. a und b Z. *„Wie's iez auch uf einmol also g's worden ist, es fangt bald a² guene.“* MESSKOMMER 1910. *„G's derther chor.“*

Sümmerliⁿg m.: 1. = Sümmerlen, doch nur für das männliche Kalb GrD. Oberschnitt, gleichviel, ob männlich oder weiblich GrD. Unterschnitt. *„Die älteren Kälber, welche im Sommer vorhergehenden Jahres geboren wurden, heissen Sümmerlinge oder Jährlinge [vgl. Järliⁿg Bd III 67]. Bei der Oberallmend im Bezirk Schwyz zahlen diese 5 Fr. Alpzin, während für Kälber 3½ Fr. und für Maischrinder 7 Fr. zu entrichten sind.“* FGSTEBLER, AW. — 2. in der Fischerspr., einen Sommer alter Fisch (so AaAar.). — 1 auch tir. (Schöpf 729).

sumiereⁿ: bei der Messe die Hostie geniessen (vom Geistlichen). KATH. SCHWEIZ. *„Sobald er [der Priester bei der Karfreitagsmesse] sumiert hat, facht man die vesper an zu betten.“* 1588, ERZ. 1555. — lat. *sumere*.

süem, dekt. *süem¹*, -i, -s; von Personen, sonderbar, eigen., engherzig BBe. (Dän.). *„Eⁿ süemer Bueb, = g'scheuert, schlich, eigeⁿ.“* Subst. *Süem¹*, g²-passige, sonderbare Person, Original. ebd. (Pfr Krähenbühl).

zausen, durchschütteln: *Die Wind hüt die Lauberecht ersumberet* ZTagelsw. — us-: Jmd tüchtig ausschelten AaSeet.

z- = säme-: 1. zströmmeln. „Uf sömliches wurdent aber die hauptlüt vor Waltzhuot zuo rat und liessend den hauptlütten zuosamensumbren nach ir gewonheiten, die kamend aber under dess hauptmans von Zürich gezelt und underrettend sich mit einandren der sachen.“ ERLB. — 2. ohne Sönderung einsammeln, zB. im Herbst Äpfel und Birnen im Baumgarten, Feldfrüchte auf dem Acker AaKÖll.f. — Zu 2 vgl. auch *sammern* 2 b β und *zusammern* (Sp. 981, 983).

sumberle-: Dim. zu *sumberen* 1. „Tuond es [nämli. tanzen] aber knäbli oder döchterli, so noch nit erwachsen sind, wöllent sy von derselben jedem lassen inzühen 5 β ze buoss, und von iren spillütten als den knäblinen, die also inen sümerlent und umbhar gand sümberlen, zwyfachi buoss.“ 1524, Z Mand.

sumber: düster, dunkel Bs (Breitenst. 1864), *sombre* Z (Schultthes). [Beim Sonnenschein] *chömmen d' Möntschen us iren s-e- Stube füren*. BREITENST. 1864. Vom Menschen, trübe gestimmt: *Warum d' Frau Pfarerin derteⁿ au^h also s. erschint, das erclärt-si^h voⁿ selber durch das Estandsg'sprich*. JMUSTERI. — Frz. *sombre*. Vgl. Gr. WB. X 1, 1507 S.

„sümbere-: säubern F* (St.¹ und ²).

Zu *sumberen* (Sp. 988) mit weiterer Bed. Entwicklung? Für heute von FJ. und Mu. abgelehnt.

Semd f.: Binse. Syn. *Binz* (Bd IV 1411); *Riet* (Bd VI 1729/30). „[Moses war] in einem körblin von semide.“ MARCUS XIV./XV.; „kasten von ror.“ 1531, II. Mos. „Juncus, semd vel bintz.“ EBINGER 1438. „Aus sembden werdend gemacht runde netz [Reusen].“ MANGOLT. „Etliche [Fischreusen] werden auss weidenen Ruten gemacht, etliche werden auch auss Sembden klein gemacht.“ EKÖNIG 1706. „Semden, iunci species.“ Z Anl. 1776.

Ahd. *semida*, mhd. *semda*, *semde*. Vgl. Graff VI 222; Lexer II 873; Gr. WB. X 1, 557. Hierher wohl die Flurnn. „Send-Halde“ Th. „Sent-Matten“ S.; s. auch *Sempach*.

Ge-: = dem Vor. „Papirus, gross gesemd vel merbintz vel papir.“ EBINGER 1438.

Simfing, nach anderer Angabe gespr. *Singfing*: Lucerne, *Medicago sativa* FMu. — Aus frz. *saiofoin* (so bei Nenn. 484; Pritzel-Jessen 232).

Sumf(t) usw. s. *Sumpf* usw.

Samp — sump.

sampeli s. *sampeli*.

sämpele- „e-: tempern, tändelnd arbeiten LE.“

semper- GRh. (Mooser), *sämpere* G Balg., *siempere* G Widn.: zögernd, langsam arbeiten. aa00. — *Semperer* (-ie-) m.: cunctator G Widn. *Der S. kunt niener hi*. — Vgl. *sempeln*, *sempern* bei Gr. WB. X 1, 568, 570 und die Ann. zum folg. W.

sämper, *semper* I. lt St.² *simper*, *simber* Aa-: a) delikat, verzaubert, zümpelich AaLeet. So in der ä. Spr. von Zierpappen. „Eerlicher ist es dir, man finde dich dapper und trüetig an der arbeit sten, dann am tanz herumblapen oder uff der gassen oben aussgestrichen, *semper*, umherschiripen.“ HBULL. 1540. Empfindlich, von weiblichen Personen, aber auch von Zierpflanzen (gegen Frost) und Geweben (gegen Entfärbung) SchSchl. „*Seib ist e semper Tochter*.“ S. auch *chatzenrein* (Bd VI 991). — b) wählerisch im Essen, auch Trinken „Aa-Fri, Zein.“ BsL (so Rothenfluh); UWE.; „U“, im Arbeiten UWE., „fein prüfend in der Wahl der Wörter, deren man sich in der Conversation bedient, oder in der Wahl der Mittel zu einem vorgesteckten Zweck Aa; LG., W.“; „auswählerisch, ausucherisch, wunderlich“ BsL., übh. „schwer zu befriedigen“ UWE., „launisch, von einem Menschen, mit dem man nicht wohl zurechtkommen kann oder der öfter selbst nicht weiss, was er will UWE.“

Vgl. *semper* bei Gr. WB. X 1, 569; dazu *semper* (im Bod. b) bei Hebel, ferner nord. dial. *semper*, *semper* (im Bod. a und b), engl. *semper*, gezeit lacheln; nächst verwandt mit *sinper* (s. d.). Auch die vor. Gruppe gehört in den selben etym. Zshang.

Sempach: Name des L. Städtchens, in dessen Nähe 1386 die bekannte Schlacht stattfand. Der kurzlebige sog. „böse Friede“, zu dem sie führte, während dessen die Gegner einander unausgesetzt reizten, erscheint in einigen RAA. als *Frideⁿ voⁿ S. Si händ deⁿ Frideⁿ voⁿ Sempach!* von Eheleuten, die sich voraussichtlich nur für kurze Zeit versöhnt haben Z. „Ich wünsch dir den Frieden von S., ein böser Wunsch. SPRWW. 1824, 114. Aber auch in gutem Sinne von einem dauernden Frieden verstanden? *Deⁿ Frideⁿ voⁿ S. wöⁿscher, er düret hondert ond eⁿ Jör* Ap (TTobler). *Meⁿ hett 'glaubt, si hettⁿd deⁿ Frideⁿ ewⁿ S. g'schlossen*, von Leuten, die sich unerwartet entzweien SchSt. (Sulger). Unklar: „Einem den Segen [vgl. Sp. 450 Anm.] von S. wünschen“ Z (Dän.).

Aus „Semd-Bach“, = mit Binsen (vgl. *Sencl*) bestandener Bach; so heisst heute noch ein Flussehen in AaF. *der Sempach* (im Topogr. Atlas „Sembach“, mit etymologisierender Schreibung „Sennbach“); davon wohl „Johans Sempach us der Hagenowe“ bei AaMereuschwand, 1394. Ein „Sent-Bach“ auch bei LSchotz. Urk. Formen für das L. Städtchen sind „Sendtbach.“ 1489 (Schreiben eines St Gallers), „Sembach.“ 1240, 1260, 1653, 1701 (neben „Sempach“); dazu „Ruedi Sempach.“ 1462, L., wohl auch „Jenni Sempacher.“ 1421, G. Urk.

semper II -ä-: immer GRV.

Aus rom. *semper*, *saemper*; nach neuerer Angabe nur gelegentlich von Leuten, die sich in Italien aufgehalten haben, gebraucht.

Simpatiⁿ I.: Z. -*ad* I. -*di* GT.; SchwE. *Zimperi* SchRüdl., -*di* G Ms. in ThKressibuch b/Amr. *Hemperdi* (s. unter b). — f.: a) wie nhd. Sympathie, nur in der Sprache der Gebildeten. Vgl. (mit Bed. b spielend) die Lieder von JStutz in seinen Gem. VI 1/2, 170/1, 190/1. — b) geheimnisvolles Heilverfahren durch sympathetische Mittel, Hokuspokus G Ms, T.; SchRüdl. (vom *Löchssner* ausgeübt); SchwE.; Z, wohl überall im Verschwinden begriffen. „*Hemperdi-Chorst*, Zauberkünste“ ThKressibuch b/Amr. *Das ist (Der chaⁿ) Z. G Ms.* „Am besten ist der Krankheit noch mit Sympedi beizukommen.“ MLIENERT 1898.

Vgl. Sankers II 1274; Martin-Laueh. II 359. Z. < d. S.

erschaffen. vgl. Festschl. des v. vgl. zB *Mos harts-Nuss* (Bd I 1888).

simpatisch: a) wie nhd. sympathisch. nur in der Sprache der Gebildeten. — b) geheimnisvoll einwirkend. Bei dem Wislein, welches mitten in dem Holzlein ist [wurde N.] ganz wie mit einer sindbatelyschen Kraft überfallen, also dass er auf einmal sich ganz verirret befunden, also dass er vor sich weder Steg noch Weg gesehen hatte: um 1800, ThEsch.

simpel: einfach. *S.* und *ein* *darharchon*, in der Kleidung BGr. (Bärnd. 1908). *Der Pappe selig* *isch von deheim us gar s. g'went g'si. gar haslig.* SchwZd. (Bs). Von der Lösung einer Aufgabe, auch mit verächtlicher Nbbd. B; Z und weiterhin. *'s ist eso e' simpli G'schicht g'si und doch hät-er's nüd chön^{er} Z.* Scherzh.: *s. und doch einfach Z.*

Lat. *simplicis* (oder frz. *simplet*): vgl. Gr. WB. X 1, 1060/1 und dazu noch Martin-Lienh. II 359.

Simpel, in BSi. *-mb-* — m.: wie nhd., einfältiger Mensch, Tölpel. wohl allg. *Der S. und der Gimpel sind béd glich g'schid* LSurs. 'Wer aufrechts Dings ist, Mund und Herz beisammen hat, wird für einen S. gehalten.' FWyss 1673. 'Mann sagte auch, das ein Knab mit Namen ..., sonst ein Simpell, mit andern an selbiges Ohrt [wo ein Schatz vergraben sein sollte] gingen zu voglen. [Er habe dort eine goldene Kette gefunden, die aber, als er sie fallen liess, wieder verschwand; so dass] der gute Thoni vergeblich erfrewt gewessen. Ich kenne den Knaben gar wohl und ist er ein lauterer S., also das ich glaube, mehr eine nährliche Einbildung gewessen sye als eine guldine Ketten.' 1679, SchwE.

Vgl. Gr. WB. X 1, 1061. *Simpeli*, (fingierter?) FN.: *D' Frau S.: Hest-si wipⁿ de' Simpelⁿfranseⁿ* [vgl. Bd I 1310] *éaö?* HDietzy 1900 (BsStdt).

Fach-: einseitiger Fachgelehrter. studentisch, wie die Abl. *fachsimple* (Ptc. *g'f-et*, auch *fachg'simplet*), sich (nur) über sein Fach unterhalten. — Höchmuets-: Gimpel Z.

Simplax m.: euphemistisch für *Simpel* AaF. *Er ist halt e' S.* — Lat. *simplex*. Auch bei Martin-Lienh. II 359.

ver-simpleⁿ, in BSi. *-mb-*: a) intr., zum Simpel werden, physisch und moralisch zugrunde gehen. wohl allg. *Wenn d' nit ufhörst, su versimblist du ganz!* BSi. — b) tr., 'durch Dummheit verderben (*vertölple*), verlieren' B (Zyro). — Vgl. Gr. WB. XII 1326.

Simplicien Pl.: Heilkräuter. 'Wann die simplicia also in ein Salz verkehrt werden ... man dann eines solchen Hauffens mancherlei Simplicien zu den Compositionen der Arzneyen nicht mehr bedörffe.' JRLandenb. 1608. 'Was für ein grosse Anzahl medicinalischer Kreuteren, Wurzeln, S. und Gewächsen umb das Bad [LW.] herumbgefunden werden.' JLCys. 1661. 'Kreuter suchen und die S. erkundigen.' ebd. 227.

Lat. *simplicia*, Pl. zu *simplex*; vgl.: 'Nimm Salbeyen oder sonst was für ein Simplex du wilt...' JRLandenb. 1608.

Simplicist m.: Heilkräuterkundiger. 'Ein Operator und guter S., NN., ist auff ein Zeit diss Krauts (so die Landtleut Heilblatt nennen) halber mit mir in ein Discurs geraten.' JLCys. 1661. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1062; in gleicher Bed. frz. *simpliciste*.

Simplicisteri f.: Heilkräuterkunde. 'Alls anno 1580 ich mitt einer guotten Gsellschaft uff Pylati Berg gereiset, umb der S-y und Kurzwyl willen.' RCys.

Simpelen: Name des Dörfchens an der Simplonstrasse; für den Berg heute 'Simplon', in PPO. *Simpellérg*.

Urk. in valle de Simplun. 1257, 'totius vallis de Simplun.' 1303, 'Johans von Sumpellen', Ministeriale. 1360 (vgl. BAnz. 1893, 501 ff.), 'Hinnent dem krüz des bergs Simpilen.' 1418, WBr. [1522 zogen die Soldner] durch Wallis ubern Simpelen.' Aush., '[Über den] Simpeler.' 1522, Strickler, 'Simpelerberg.' 1523, Absch. 'An den Berg Sempronium (weltsch Sempronio, id est simplicius, teutsch der Sumpeler), welcher Sedunos (ober Wallis) von dem Eschental scheidet, welchen man gen Brieg in Wallis waudlet durch das Simpeler Tal.' Äg.Tschudi, Gallia. 'Simpelberg, Simpeler, auch Sumpeler [der Berg]; Simpelen [das Dorf].' Leu, Lex.

simpeli uä. Im Refrain des B Liedes *D's Brienzerbürli:* *U simpeli s. si, u färseli duseli dā* (auch: *Ho simpeli sampeli si, ho faseli duseli dā*), *es ist kei Narredi, es Brienzerbürli z' si!* Im Anzählreim: *Äne täne pumpe täne, egge balle, simpeli alle, pia pia puff* ZWald; ähnlich BSdt (GZür. 1902, 66), wo *eggeprale, simperale*.

Sumpf, in SG. *Sumpft* — m., Pl. *-ü-* (bzw. *-i-*): 1. wie nhd. Sumpf. heute allg. bekannt, doch nicht volkstüml., dafür *Mos* (Bd IV 469); *Riet* (Bd VI 1730); *Söken, Säcken* (Sp. 685); *Sulz* (Sp. 901). *Dis'eb Wis ist hin^{de} dur^{che} alls ann* (= ein) S.! Th. 'Ein phunt geltes ... stat uf der gadenstat in dem sumphe nit sinem huse an dem Burgolz und uf der gadenstat under dem hage ze nügen gadem.' 1342, UWE. 'Wie darfestu, kleins Heuffle, nit mehr den tusend Mann, gegen eim See ein Sünfle, acht tusend Mann bestan?' 1620, Lied (von HRynacher, Schulmeister zu Zürich, auf den Kampf vor Tirano im zweiten Veltlinerzug). — 2. a) Trinker. studentisch. — b) philiströser, pedantischer Mensch, der sich von allen Lustbarkeiten zurückzieht und versauert BsStdt.

Ahd. *sumpf*, mhd. *sumpf*, *sumpf* (Lexer II 1302) in Bed. 1; vgl. auch Schm. II 284; Martin-Lienh. II 359. Bed. 2 ist Nomen agent, zum Vb (*verisumpfen*). Die Beibehaltung des *-u-* in Ap (gegenüber sonstiger Senkung zu *-o-* in dieser Verbindung) beweist die jüngere Entlehnung aus der Schriftspr. Als Flurn. 'Sunft' GEbn.-Kapp. (Ober- und Unter-); ZWäd. (auch 'Sunft', ein Hof), 'Sumpf und Sumpft' bei Leu, Lex. für ApHeid. (Hof); BHindelh. (Landgut); LWill. (Hof); ZWäd. (Hof), sonst 'Sumpf', im Topogr. Atlas häufig. 'Im Sumpf B; 1798, ThEgn. 'Holz und Boden im S. ZWast., 'Reben im S. SchGächl. 'Ober-, Unter-S.' Aa. Zssen. 'Sumpf-Äcker' B; SchGächl., 'Egg' B, 'Fluh' B, 'Gülle' B; L., 'Gut' B, 'Graben' Zg., 'Matt' (s. Sp. 372 Anm.), 'Bach' BLEuk. (beim S.), Haus), 'Ried' Schw., 'Rain' B, 'Schür' L., 'Stein' B, 'Strasse' G., 'Wald' B; L. 'Burg-Sumpf' S.

Mist-: Mistwasser (das sich unter einem Miststock sammelt). 'Einige Tage vor der Aussaat giesse ich so viel M. darüber, dass alle Körner nass werden ... Der M. öffnet ihre Schweisslöcher, dass der [darauf gestrente Kalk] um so viel eher eindringen kann.' Gr Sammler 1780 (Mittel gegen den Brand).

sumpfeⁿ, Ptc. *-t*, auch *-et*: unmässig trinken. studentisch. Auch in der Zss. *umeⁿ-s.* — **ver-**, in mTh *-sümpfeⁿ*: a) wie nhd., in liederlichem (studentischem) Leben zugrunde gehen S (Joach. 1898); mTh; Z und weiterhin. — b) versauern. [Frau zum Mann, der sie ins Bad schicken will:] *Wer mönet Ei^m sid mängeⁿ Wucheⁿ vor, meⁿ sei versüret und versumpft,*

meⁿ nimm ab aⁿ Fleisch und Geist, sei g'surrig und troisselig... A'CORR. 1879. — Vgl. Martin-Lienh. II 359; Fischer II 1371.

Sumftereⁿ f.: sumpfiges Gelände Obw.

Sunfti, Sumpfi, Sönfteⁿ f.: sumpfige Stelle. 'Da N. in das Holz kam, trafte er in einem Wiesenblatz, da ein Sönfte oder Gewässer mit Rohren besetzt, des unseligen ermordeten Schneiders Schu.' 1743, Z (Brief eines Schulmeisters). 'Wan Schlupfenen oder Sumpfen in denen Landstrassen füröhin sich ergeben, so solle es die ganze Gemeind ein andern helfen machen.' 1711, TaHemm.

Vgl. 'Sönfte' f. bei Martin-Lienh. II 359 b, 'Sumpfi' f. jenseits AaK., auch 'Sumpfen' m. und f. bei Unger-Khull 600 b.

sumpficht, -echt: sumpfig. 'Die minder Statt [Luzern] ligt uff einem sumpfechten oder mosigen Boden.' RCys. 'Schleimichte Erde auss sumpfigten Gräben.' EKÖNIG 1706. S. auch *Britschen I* (Bd V 1022).

sumpfig, in TuMü. -ü-, in ZZoll. *souftig*, nach Matthys in Ndw auch *g'sumpfig*: sumpfig. wohl zieml. allg.; doch echter mundartlich dafür *mosig* (Bd IV 472); *rieti* (Bd VI 1737), auch *nass*. *Disēbeⁿ Wiseⁿ sind oⁿ gār s.* TuMü. 'Der Grund des Tals ist meistens schwarz, weich und hin und wider sunftig.' 1750, CAPELER.

Vgl. Schm. 2 II 284; Martin-Lienh. II 359. Hierher (Enttundung einer Form 'sumpfig?') die Stelle: 'Der boden wass sumpfig [: stempfig].' NSchradin 1499 (?).

ried-sumpfig. 'In den understen und r-en Orten.' GRUER 1625.

Sams — sums.

Samson GRRh. (nach Trepp *Samsō*), in GA. *Samps*: männl. Taufname, Samson. aaOO.

Sims m. AaWeg.; AP: BsHölst., L. (Hagr.); BGrossaffolt., Kalln.; GL: SchWe.; SG: ThMamm., Tri-bolt.; ZBauma, Russ., n. AaF., Ke.; LE. (St.^b) und It ERöthelin; Ndw (Dim. *Sims(i)li*); ZRafz und It Dän., f. AaF.; ZBül., Düb., Fehr., Kn., Kü., Stdt, *Sins* AaF., Villm., m. AaLeer., n. L. (ERöthelin), f. ZKn., *Sinz* Aa Gansingertal, Hell., Hold., Lupfig, Mettau, Sarm., m. Aa Ehr. ude., Fri., St.; L. aSchw (Dim. *Sinzli*); S (Pl. unver.); Zg; ZF. (Pl. unver.), *Simseⁿ* L. m. Bs; GSa., f. BStdt; GL; GR (allg.); GStdt; Sch; ThHw., Mü.; ZDättl., Pfaff., Stdt, n. AP (St.^b); B (Friedli, doch nicht für E.); GL (St.^b); GWe.; Sch (St.^b), *Simseⁿ* f. GLK.; GRPr., *Simpeⁿ* m. GRd., n. GA., *Sinseⁿ* AaBöttst.; BSigr., m. BSi. (Imob.), f. AaBb., *Sinzeⁿ* AaBöttst., Erl., Oberh., Wil b/Mettan; BBr. (-en); L. m. AaZein.; Bs; BG., Ha. (-en), Si. (Pl. unver., Dim. *Sinzli*); F (Dim. *Sinzli*); S; Ndw (Dim. *Sinz(i)li*); Obw., *Sinsmeⁿ* f. Zoss., *Sinzeⁿ* ZRafz: im Allg. wie nhd., Sims, Gesims in der Baukunst; vgl. die Anm. *Simsen-Engel* werden in ThEsch. die in der Kirche gew. auf Simsen angebrachten pausbackigen Engel genannt, dann auch (neben *Fullenzerli*) die beiden Engelchen auf der sextin. Madonna, die sich mit ihren Ärmchen auf einen Sims aufstützen. *Du gäbist en rächter S.-E.!* sagt man zu Jmd mit vollen runden Wangen. '[Im Jahre 1399] schoz der tonre in daz gloghus ze Berne und schos uf dem cancel sant Jacob ein hand ab, daz die vinger in den

sinzen in dem herten holze gesteckoten.' Jstr. 'Es sol auch der simbsen und die acht gwelbbogen angestrichen werden.' 1512, Bs. 'Der simss. proiectura.' MAL. Masswerkbalustrade des Lettners; s. *durchschlichtig* (Sp. 269). Aussen um einen Turm (vgl. auch die Zssen): '[Der Turm soll sein] 100 schuoch hoch byss uff den obersten symbsen ... und byss uff den snecksymbsen gemuret werden ... Item der turen soll von dryen höchinen usswendig von den snecksymbsen uff sin ... und soll iede höchy 30 schuoch haben zwüschen dem gesymbs, welcher symbsen sollen dry werden, ein snecksymbs und 2 trouffsymbsen ... Item zuo oberst in der tierung des turens ein gesymbs mitt lebendigem gstein, guott für dass witter, und daruff rundt sill zwüschen den ergellen, süderlich gehouwen, alss dann die runde und gestalt dess umbgangs erhösch, in cranz wyss, auff die selbigen ein lenensymbs mitt lebendigem gstein, alss 4 schuoch hoch, und auff iedem egg ein ergell 10 schuoch hoch ... wydt[er] nach gestalt des umbgangs mit einem tachsymb verchlossen.' 1514 (Copie von 1669), W (Verding eines Kirchenbaues). Aussen am Hause: '[Er habe die als Hexe Verdächtige] wie alt und swach sy sye, [gesehen] uff ein zyt an sinem hus uff einem schmalen simsen gan uffrecht und gerad, de[!] sy villich einer zwerch hand breitt. [Nachher:] ... Daz die frouw uswendig dem hus uff dem schmalen sinzen umbhin gangen sig.' 1489, L. Insbes. α) (äusserer und innerer) Fenstersims. aaOO. 'Bei ältern Holzbauten ein Balken, der unter der ganzen Fensterreihe fortläuft, oben über die Wandflucht 10—20 cm vorragend, nach unten aber so abgeschrägt, dass er mit der Wand wieder bündig wird, oft mit Zahnschnitt verziert oder mit einfacher Profilierung; auch in ältern gemauerten Häusern ragt der (hölzerne) Sims über die Wandflucht vor und läuft unter der ganzen Fensterreihe durch.' JHunz. 1910, 15 (mit Abbildgen); vgl. auch unter *Simsel*. Die steigenden Jäger *chemer du in es ganz schmals schmals Gengli, das nit vil brüter g'sin ist, wa-n-eⁿ Sinzeⁿ fur-meneⁿ Gaderpferster*. DGEMP. 1884. *Wenn nummer nit ... bim Sinzeⁿ vor die g'mälter* [frommen] *Spräch nit wēⁿ!* sagt der Teufel, der das Simmentaler Haus sonst rühmt. Schwyz. (BSi.). Ein Föhnsturm hat 1843 das Gebäude, bis auf den obren Sinzen abgebrochen.' BÄRD. 1908 (BGr.). *D' Chatz hocket uf der Simseⁿ*. GZür. 1902 (BStdt). *D' Chatz spinnt of am Sinzeⁿ F. Meidli, nimm's Chind ab dem Sins aber! wie liecht chörnt's uf d' Gass aber faller* L. (ERöthelin). *Sē, lēn-dich auch ned uf's Sims! süss g'heijnd d' Bluemenstock d' Luteⁿ uf d' Chöpf aber!* ebd. 'Wenn im Sommer ein Wald von Geranien und Fuchsien die Simsen schmückt.' VALMEN 1897. *Streuet Brösame, liebi Lüt, vor's Fenster, uf der Sims!* HAGR. Die Andereⁿ [zum Taufmahl Geladenen] *bringeⁿ Wir, trägeⁿ in ganz verstolen und stellen in g'schwind* [vor dem Hause] *uff deⁿ Sinzeⁿ*. BREITENST. 1863. *Der Sinzeⁿ bredigeⁿ*; s. Bd V 406 (an den *Sinzeⁿ* klopfen die Bettler an und nahmen Almosen oder Essen entgegen). 'Der werkmeister sol zuo der grossen ratstuben ... zechen wol gehouwen venster mit wellen und holkellen, ouch mit sinzen und stürzen ... machen.' 1476, S (Bauvertrag). 'Stürzel und simpsen us dem [Steinbruch am] Gurten. Jeder einlechtiger stürzel zuo einem fenster, der dry schuoch lang ist, soll gelten 4 β, und der simpsen zuo diserm fenster giltet 3 β. Ein zweylechtiger stürzel ... und

... soll gelten 5 β d. Ein dryliechtiger stürzel, so ... lang und 2 schuoch hoch ist. soll costen ... darzuo 1' schuoch breit 9 β. B StSatzg. ... *sims*, basis transversa fenestrarum. MAL. Beschluss der Brüstung unter den Fenstern des Kreuzgangs im Fraumünster: '4 pfd hlrr geben umb stein zuo den crüzbogen und den simptzen.' 1469, Z Fraumsterrechn.; vgl. Vög.-Nüsch. I 537. — β) 'die Selle auf Vorlauben (s. Bd III 964, Bed. 1) etc., auf die man die Ellbogen absetzt' Ndw (Matthys); vgl. *Vor-läubeli-S.* 'Jetzt kam die Mutter aufs Vorläubeli und schüttete die Gisselschuiße' über den Sinze^a hinaus.' Obw Blätter 1900. — γ) als Gestell, bes. für Bücher dienendes Brett an der Stubenwand GrSchs (Pfr Ludwig); s. Bd III 1332 u. Ähnlichen Zwecken dienend in den folgenden Belegen. '[N. habe das Trinkgeld] uff den symsen in dem schergaden gelegt. [Ein Anderer] hette im das gelt, so er uff den simpsen geleit hett, dieplich genomen.' 1468, Z RB. '[N. habe] uss einer stuben ab einer simbssen ein halben batzen [gestohlen].' 1593, Z RB. '[N. von LHochd. habe] im Zugerbiet inn einem Huss uss einer Trucken, so uff der Simbsen gestanden, 15 Batzen entwent.' 1606, ebd. '[A. habe dem B.] uss einem Glass, so uff der Simbsen gestanden, ein Cronen ver stolen.' 1610, ebd. 'In den Himmel kommen, da die Äpfel auff dem Simbsen bratten [dh. in die Hölle].' HEUT. 1658; ganz gleich bei Schm. ^a II 281.

Mhd. *sim(-li)* m. (Lexer II 925); vgl. auch Gr. WB. X 1, 1062, 3; Schm. ^a II 281; Martin-Lienh. II 359. Die allgemeinere Bed. kommt auch in der Mundart vor; da jedoch unsere Aufzeichnungen überwiegend nur die Def. 'Sims, Gesimse' geben, womit sicher meistens nur der Fenstersims gemeint ist, lassen sich keine genauern geographischen Angaben machen (das Selbe gilt mehr oder weniger für *Ge-sims* und *Simsel*; s. d. l.). In der Form mit *-ss-* kann bewährte etymologische Fortis vorliegen (so auch in *Ge-simss*); doch ist auch sekund. Schärfung möglich; *-ss-* zeigt Assimilation des Labials an den folg. Dental; in *-mpe-* und *-nts-* ist der entsprechende Gleitlaut hervorgetreten. *Sinsameⁿ* scheint in die Kategorie *Brömeⁿ* (Bd V 802 ff.), *Besmeⁿ* (Bd IV 1667 f.) usw. übergetreten zu sein. Matthys gibt (für Ndw) die Form *Sims* n. an für 'Sims, Gesimse', dagegen *Sinzeⁿ* m. für Bed. β. Das f. wird vom (coll.) Pl. ausgegangen sein.

Ofeⁿ-*Sims* m. SG., Hög., -*Simsli* n. ZRuss.: der obere (vorstehende) Rand des 'Kunstofens' (s. Bd I 112 und Bd III 368) SG. (vBurg); ZRuss.; vgl. (Ofeⁿ-) *Ge-sims*. *Gib-mer dert d' Zündhölzli vom Ofen^{simsli} abeⁿ* ZRuss. Nach JHunz. 1910, 42 in SHög. Bezeichnung des Ofenwinkels (doch wohl ungenau). — Vgl. Gr. WB. VII 1162.

Fenster- (bzw. (P)feister- usw.) *Sims* BGrossaffolt; aSchw; SG., m. Ap, n. AAF.; Th; ZRafz, f. Z., -*Sinz* m. aSchw; S., -*Simseⁿ* f. BStdt., -*Sinseⁿ* m. B., -*Sinzeⁿ* B Bönigen, m. BG.: = *Sims* α. aaOO. und weiterhin. *En Fink plügt uf d' F. Z.* 'Dann kamen Amseln, Finken, Spatzen auf den breiten Fenstersims und pickten Körner.' EHETZEL 1879. 'Sy hettend hört ein person vor irm hus am fengsterladen bochslen; wie nun er uffgestanden und zum laden ussher gluoget, were die selbig person uf siner fengstersymen gstanden.' 1550, ZAnd. — Vgl. Martin-Lienh. II 359; Fischer II 1055.

Kapf- m.: um die Strebepfeiler verkröppete Gesimse unter den Fensterbänken (JRRahn). Das Stift liess nach einem Bauvertrag von 1468 durch Maurermeister N. von Baden die 8 pfyner [vgl. Bd V 1135 o.]

an der Münsterkirche in AAZ. bis auf den 'kapfsymen' abheben und sie wieder aus Lienheimer Steinen neu aufführen; vgl. dazu Z Anz. 1900, 95/6. '[Die zugezogenen Werkmeister machen zur Solidierung des Turmbaues am Münster den Vorschlag:] ein nūwen kapfsimps zuo setzen, da der gang vorhin gewäsen ist, und uf denselben simpsen zwyfalt ysin ring ouch zuo setzen ... und von den ringen hinuss uf jedem pflyer ein ysin stang; darnach uf derselben simpsen die vensterbenk, als dann die venster söllen angan, widerumb zuo setzen und daselbs uffzuofaren, by 30 schuochen hoch ...' 1506, B.

Bei Mothes ^a III 132 in gleicher (und weitrer ähnlicher) Bed. 'Kaffsims, auch Kappsims'; zum 1. Teil vgl. die Sippe *Chappi* (Bd III 407/8).

Vor-läubeli-: = *Sims* β (Sp. 995). 'Chlauseli legte [beim Eintritt in das Haus] seine Zigarre sorgfältig auf des Präsidenten Vorläubelisinzen ab.' Obw Blätter 1899. — Lēnen-: die Bekrönung der durchbrochenen Brustlehne einer Turmgallerie; s. *Sims* (Sp. 994). — Schnäg-: Gesims um einen Turm als Abschluss des Erdgeschosses, wo die in der Mauerstärke ausgesparte Schnecke in das erste Stockwerk ausmündet; s. *Sims* (Sp. 994). — Tach-: das oberste Gesimse, welches das Auflager des Daches bezeichnet. 'Item sol die runde der kilchen zuo beschluss der tachsims gehouwen werden ... Item alle porten, pflyer, alle egg und tachsims sollen mit gehouwnem gstein gemacht werden.' 1514 (Copie von 1669), W; s. auch *Sims* (Sp. 994).

Tauf-: gotisches Gesimse rund um den Turm, sog. Wasserschlag; s. *Sims* (Sp. 994). — Auch bei Mothes ^a IV 365.

G^e-sims AAF., Ke.; Ap; BPiet.; GL; L; SchwE.; SL., Lüssl.; Th; Ndw (Matthys); ZKn., O., Richt., G^esimss ZWth., G^esims PAL. (Giord.), G^esins LSchöpfh. — n., Dim. G^esimsli GrNuf. (Bed. γ), G^esimseli SchwE.: Gesimse; im Gegs. zu *Sims* und *Simsel* mehr der technischen Spr. angehörend. Der obere vorspringende Rand des Getäfels Th, jeder Vorsprung an der Hausfront, Dachvorsprung inbegriffen; nach andrer Angabe 'Teil am Dachstuhl' SL. 'Wann dann das gesimbs gelegt ist, soll die höhe dess turns von demselben biss an das ober gsimbs bim kranz vermög der gemachten visierung syn 90 werchschoch.' 1596, SchSt. 'Was an den acht pflyern ghauwen ist von dem underen gsimbs bis oben [wo die Bögen anfangen] ... [Noch 'nit ghauwen ist'] erstlich das gsimps, so umb den turn umbher gadt, do die fänster anfachendt.' 1598, B (Befund über den Münsterbau). '[Es] sollen die Gesimbser an dem Langhaus und Offrandespitz von Ziegelstein gemacht werden.' 1741, UwKD. (Projekt eines Luzerners für die Restauration der Kirche in UwK.). S. auch *Sims* (Sp. 994). Das Gesimse, das sich um eine Säule an der Kirchendecke zieht (MLienert): *Gibt's nüd für mich und für m^r Schatz nu^{ch} z' us^rerst uf-meⁿ G^esims eⁿ Platz [im Himmel]?* MLien. 1906. Insbes. α) = *Sims* α (Sp. 994). aaOO. Die Feuerwehr *henkt d' Stigleitereⁿ aⁿ 's G^es.* Z (JLeuthold). *Höich am G^es., wo d' Röisli stönd.* MLien. 1906. Nach ERöthelin bedeutet in L G^esims die ganze Umrundung des Fensters, *Sims* nur den untern wagerechten Teil. — β) der obere, etwas vorspringende Rand des Ofens (bei blauen Öfen weiss glasiert) L (ERöthelin). —

γ) Dim. *G'simsli*, Felsterrasse GrNuf.; vgl. *simsen*.
Uj dene G'simslene da uf [dort oben].

Mhd. *gesimze* (Lexer I 913); vgl. auch Gr. WB. IV 1, 1107/8; Martin-Lienh. II 359; Fischer III 528.

Ofeⁿ-*G'sims*: *Ge-sims* β; vgl. *O.-Sims*. *Er stricht nes Ziandholzi am O. ab, bis-es hellauf brünt*. AZUR GILGEN (I). — Vgl. Gr. WB. VII 1160.

Fenster- (bzw. *Pfeister*- usw.): *Ge-sims* α Ar; SCW; Th; Z. *Die schöne Blume uf der Feister-g'simsen ober ZO. 's Röseli* [ein Mädchen] *am Pfeister-g's*. MLIEN. 1906. S. auch *Back-Rusleten* (Bd VI 1452). „Es solle keinem Schreinermeister erlaubt sein, denen Zimmerleuten in ihrer Arbeit einzugreifen, als ... Dämmstüren und was an einen Stadel gehört, auch Fenstergesimbster von ganzem Holz zu machen.“ 1764, GRORSCH, Zunftordn.

Zur Form „gesimbster“ (Pl. des Neutr.) vgl. „Fenster-simster“ bei Gr. WB. X 1, 1062; Martin-Lienh. II 359 (als Masc. Sg.).

Stubeⁿ-.: durchlaufendes Gesims vor den Stubenfenstern. „Im Jahre 1563 hat man am Neubau des Rathauses die 4 Bögen beschlossen und gemauert bis unter das Stubengesims und im andern Jahr solches noch gar ausgebaut.“ KWILD 1847.

Simsel I Ar; BTannen-Utzigen; GKirchb.; m und oTh, *Sinsel* AA Bb.; „B^oeL, Laufental; TuBisch; ZELgg, O., *Sinzel* BsBirs., L.; BE., M., auch nach St., St.^b, vRütte; L (Schürm.); GT.; S; ZO., *Sinsmel* SCH — m., in B (nur nach St.¹ und ²); ZELgg (nach andrer Angabe m.) n., *Simsle* ThTäg., Dim. *Sinzel* B: = *Sims*. „Gesimse übh.“ B; s. Sp. 195 o. „Brett, das zum Aufstellen von irgend Etwas bestimmt ist.“ B (AvRütte). Insbes. = *Sims* α (Sp. 994). aaOO. Der *Sinzel*, zierlich „ausgekränelt“, läuft an der Hausfront durchgehend von *Rickstud* zu *Rickstud*, nur etwa durch die Haustüre unterbrochen. BÄRND. 1904 (BLütz.); s. ebd. die Abbildgen S. 191 und 195. *D' Chatz springt* [von aussen] *uf dem Sinzel, für d' Füess z' putze*. BWYSS 1885. *Iez göt 's Vröneli gägem dem Fänster fure, uf dem Sinzel nimmt 's si Lismete in d' Hand* ... JREINH. 1905. *D'r Schnē isch schuehhöch uf dem S. vor dem Fenster gläge*. ebd. „Brösmeli auf den Sinzel streuen“, für die Vögel. GORTH. „Die Fenster waren schlecht und fielen fast aus den faulen Sinzeln heraus.“ ebd. S. auch *braschlen* (Bd V 819 u.).

Weiterbildung zu *Sins*; auch els. („Sinsel, Sinzel“ bei Martin-Lienh. II 359), ferner bei Hebel (*Sinzel* m.).

Ofeⁿ-*Sinzel*: = *Ge-sims* β? *'s Babi het 's hölzig Nüsterli* [s. Bd IV 845 u.] *vom oberen O. aber glengt*. RWYSS 1863. — Fenster *Pfeister-Sinzel*: = *Sims* α (Sp. 994) B; GT.; S. „Leise töppelet am Pfäistersinzel jede Nacht die aus dem Grabe vor ihr Sterbehäus zurückkehrende Kindbetterin, bis man die der Leiche vorenthaltenen Schuhe dorthin gestellt hat.“ BÄRND. 1904. *Ich mues daich häser: siest chunt mer noch der Weibel* [als Schuldbote] *cho ge mit dem Haggerstöcke uf dem Pf. topple*. ebd. „Die Vögelein setzen sich auf die Fenstersinzel und sehen in die Stube hinein.“ GORTH.

G^e-simsel: Gesims SCHW.

simseⁿ: mit einem Sims versehen. Im J. 1549 erhielt die Ratsstube ein des Städtchens würdiges Ansehen: sie wurde angestrichen und neu „gesimset.“ KHAUSER 1895. Ptc. *'s ist g'simssets und g'sätzets*, von

einem Gebiet, wo der Felsen treppenförmig abgebrochen und daher leicht zu klettern ist U; vgl. *Ge-sims* γ (Sp. 995).

Mhd. *samsen* (Lexer II 926). Vgl. auch Gr. WB. X 1, 1063 und bei GORTH, Keller „Jedem reich gesimsen Fenster.“

Simsel II „*Sinsel* I.E.“ (St.²) — f., Dim. *Simseli* I.E. (St.^b); U, „*Sinseli* I.E.“ (St.²): Klingel(chen).

Vgl. *sa-sel* und *zu* *sa-sel* *samsen* 2. Für I könnte daher in unserm W. einfach Entzweiung aus *Samsel* vorliegen; ebenso für I.E., insofern dieses früher ebenfalls zum entzweiten Gebiet gehört hat (daher zu berichtigen die Anm. zu *Pangli* Bd V 1160 und zu *Rüden* II Bd VI 87). Es kann aber auch eine parallele Schallnachahmung vorliegen.

simseleⁿ I.E. (St.^b), „sinseleⁿ I.E.“ (St.²): klingeln. aaO. Syn. *sumselen* 2.

simseli. In der fortwährend wiederholten Verszeile des Liedes: Auf einem Baum ein Kuckuck sass ... *S. bim bam, baseli duseli dum* GrThs, ... *faseli duseli dei dum dum* GT. S. auch SGfeller 1911, 65.

G^e-sums n.: wie nhd. von Insekten (Bienen, Fliegen) Now (Matthys); Z (auch bei Stutz). *Das ist auch es G's.* Vgl. Gr. WB. IV 1, 1291/2.

sumseleⁿ: 1. Dim. zu *sumsen*, leise summen I.E.; Now (Matthys). — 2. klingeln (in der Messe) Obw; vgl. *simselen* und die Anm. zu *Simsel* II.

Sumseli Dim.: Klingel (beim Gottesdienst) Obw; vgl. *Simsel* II.

sumseⁿ, Ptc. -et: wie nhd. I.E. Von Insekten B Now; U (auch *umme*-s.); Z. *Es Bieli* (eⁿ *Breme* usw.) *sumset* (*umme*) U. „Die Biene sumst.“ UBRÄGGER 1788. Vom Menschen. Das Ostereier suchende Kind *gumpet höch* [vor Freuden] *und sumset wie-n-es Beji*. SCHWZ. (BStdt). *Es Liedli* s. ZKn. Unpers.: „Fort und fort hätte es ihm [dem über den Tod seines Kindes verzweifelnden Weibe] in den Ohren gesummet: wenn ein Gott wäre, er hätte dich gehört, wenn die Bibel Wahrheit wäre, dein Kind lebte noch [usw.].“ GORTH.; 1861 dafür „gesummet.“ Von Kanonenkugeln. RYTADEL 1910.

Intensivbildung zu *summen* II (Sp. 973), wie zB. *beumsen* (Bd V 615) zu *beummen* oder eher unmittelbare Schallnachahmung. Vgl. Sanders II 1271.

sumsereⁿ: auch *umme*-s., = dem Vor. U. *Es Bieli sumseret umme*.

sumserleⁿ S (JReinh.), -ü- B; S (JReinh.): = *sumsen*. *Eins, zwei, drei isch das Süpli scho uf dem Fär und fohlt aⁿ sumserle so lustig, wie wenn 's nes Liedli wär*. JREINH. 1905. *'s het nit lang 'däret, hetsi* (di *g'füllti Ante im Brätofe*) *aⁿfahⁿ sumserle und brümmele*. SCHWZ. FRAENH. (B). *Moⁿ het 's Roseli numme so g'hort sumserle zwische de Zäme* [aus Rücksicht auf einen Schlafenden], *d' Furen as und in und d' Stügen uf und ab*. JREINH. 1903.

Sumseteⁿ f.: = *Ge-sums*. DIAL.

samt s. Sp. 926.

San, sen, sin, son, sun bzw. sann usw.

Sanneⁿ Fluss (frz. *Sarine*) und Talschaft im BO. In der S. im Saanental. FSIAUE. 'Das land Sana.' 1791. 'San, sana, ein fluss.' MAL.

Saner f. m. F. m. B. m. 'Sauer' SBÜSS.; XV., BStdt (Leu, Lex. XVI 74). D' Sanera f., die Saaner Ziegenrasse BG. (Bärd. 1911).

saneⁿ sāneⁿ, 3. Sg. Präs. Ind. und Ptc. -et: intr., sich sehnen, schmerzlich verlangen nach AaKöll., Leer. und It Rochh.; BBe., Biel, E., M., um Th. (Zyro); SL (Schildt). Nach Wasser. nach dem Arzte s., von einem Kranken AaKöll. *Er het dernō^{ch} g'sānet* Aa. *Lang schoⁿ han-ich^{ch} nō^{ch}-der* [der Geliebten] *g'sānet*. J WALTHER 1867. *Nō^{ch}langem Sānen und Beiteⁿ chunt z'letst der Wagen aⁿ*. SCHILD 1873. 'Die Lehrerin sabnet nicht nach Tinte und Feder.' SCHWZ. Lehrerinnenztg 1905 (BE.).

Das Vb konnte mit mhd. *sehen* (vgl. das Folg.) auf ein ahd. **sānen* zurückgehen. Nach einer Angabe wird s. in BE. auch refl. gebraucht, vielleicht unter dem Einfluss des mhd. *sich sehnen*.

seneⁿ -ē- AaLeer. (H.), -ē- Z, -ē- B — Ptc. -et BM. (Alpenr.), -t Z und weiterhin: refl., in BM. (Alpenr.) intr., sich sehnen. aaOO. und weiterhin als schriftsprachliches Lehnwort. *Ich haⁿ rēcht Lāngiziti g'haⁿ und g'sehnet na^{ch}-der*. ALPENR. 1877 (BM.). 'Alles sehnt zum Himmelreich.' 1866, GBerschi (Hausinschr.). 'Euere Affecten alle nach ihme [Jesus] sehnen und eilen.' JJULR. 1718.

Ahd. *seuen*, intr. und refl.; vgl. auch Gr. WB. X 1, 151. Durch das daneben stehende *saenen* wird der Beitr. 28, 254 ff. aufgestellten Etymologie der Boden entzogen. Bei APetri 1523 übersetzt mit 'begern, begird haben.' *G'senet* macht den Eindruck einer Contamination aus ma. *g'sānet* und schriftspr. *geseht*.

sen-lich: sehnlich, *señtlich* AaLeer. (H.). 'Mit Zuversicht hab ich voran nach dir sehnlich Verlangen ghan.' HKREBM. 1620. — Vgl. Gr. WB. X 1, 156.

sanneⁿ s. *sam(e)nen* (Sp. 912).

Sanikel AaEhr., F.; BBe., E., Gr.; GS.; Uw (Durh.); ZO., *Zanikel-Chrüt* Sch, *Saniggel* GL; LE.; SchwMa.; TaMamm.; NdW; UwE.; ZO., *Sarnikel* AaLeer. (H.); BGr.; ZBauma., *Sarniggel* LE.; aSchw., Ib., Ma.; ZG., *Scharnikel* AaDensbüren; LV.; ZAff., *Scharniggel* LE., Ha., Stdt, Surs., Will.; SchwKü., Ma.; SG.; Obw., *Schärn-LPfaffn.*, *Schor-* LW.; aSchw., G., Ib. — m., *Zanig-gele* GoT., *Schor-niggel* SchwTugg. — f.: I. gemeiner Sanickel, *Sanicula* europ. In der Volksmedizin (früher) sehr beliebt (N. Alpen. VII 165). Ein Aufguss der Pflanze dient als Heilmittel gegen äussere und innere Schäden, so gegen wunde Hände LSurs., Will., offene Füsse bei Pferden LE., Wundfieber BGr.; GL; L., Ohrenfluss ZAff., zu Bädern LE., Stdt, W., als blutreinigendes Mittel L, gegen Lungen- und Leber-sucht BGr., als Thee fürs Vieh bei gewissen Erkrankungen SchwG., *Sanicla*, s. Schw Arzneib. XV. 'Zwo hant vol saniggels' als Bestandteil der Judensalbe. G Rezepte XV. 'S.' in einem 'kostlichen Wundtrank.' ZElgg Arzneib. um 1650. 'Sanichel' als Heilmittel. KNLANO. 'Saningel' als Heilmittel für das Vieh. 1772, HZAHLE 1898. 'Nym Wallwürzen oder S., du das in ein Hafen, wächst das Fleisch an ein andren.' ArV. S. noch *Günsel* (Bd II 376). — 2. a) grosse Astranz,

Astr. major Uw (Durh.). — b) *wilde^r Sarniggel*, Drüsen-griffel, *Adenostyles* LE.

Mhd. *sanikel* (Lexer II 604); vgl. auch Gr. WB. VIII 1793. Der Ton ruht wohl meist auf der Mittelsilbe (so sicher in Aa: Z). Der Einschub von *r* hat Anlehnung an *Schorr-Niggel* (Bd IV 707) zur Folge gehabt, wenn er nicht vielmehr dadurch veranlasst ist.

Bär-: = *Fluch-Blumen* 1 a (Bd V 73; vgl. dort den Beleg von 1680). 'Löwentappen für Jungfrauen hat gewisslich grossen Ruhm, Bärsanickel lässt sich schawen, ein wohlriechend schöne Blum', Anspielung auf die Wappentiere von Zürich und Bern. 1712, LTobler VL. — Vgl. Gr. WB. VIII 1793 (unter 'Sanikel').

Berg-: 1. = dem Vor.; s. *Heil-Blatt* (Bd V 184). — 2. 'grosse Bergsanikel', fünffingerige Zahnwurzel, *Dentaria digit.* DURH. — Vgl. Gr. WB. I 1517.

Sanitā't, in GT. *Sanidē't* f.: Sanitätstruppe. *Er ist bi der S. (iⁿteilt)*.

Sanitāt'tler, in GT. *Sanidē'tler* m.: Sanitätssoldat, -polizist.

Senn *Senn* (bzw. -e²-, -e¹-, -i-), in Uurs. *Sē¹*, in Vvt. *Senno*, in GrAv., S., V. *Senn*, in Ap (TTobler) noch Dat. Acc. Sg. *Senneⁿ* neben Nom. *Senn* — m., Pl. *Sen(n)eⁿ*, in Vvt. -uⁿ, Dim. (in verächtl. S.) *Senni* W, *Senli* Ap: 1. a) in der Alp wirtschaft. α) Haupt der (mindestens aus zwei, in Grossbetrieben aus 6—15 durchweg männlichen Personen bestehenden) Äplerfamilie und Betriebsleiter einer (meist genossenschaftlichen) Sennerei auf einer Alp, dessen besondere Aufgabe die Butter- und Käsebereitung bildet Ap; GL; Gr; LE.; PPO.; GO., Rh., T.; Schw; Uw; U; W, 'Hirt, welcher das Vieh den Sommer über auf der Alp weidet und meistens selbst als Herr und Meister die Käse kocht. allg.'; 'der Oberkuhhirte (bei einem *Senntem*)' Ap (TTobler); in B; F dafür *Chüej* (Bd III 97); vgl. auch *Chäser* (ebd. 513). Rang; vgl. *Junger* (Bd III 47); (*Hand-, Hüet-, Chüe-, Chäs(er)-, Süffi-, Senn-, Ober-säss-, Schorr-, Spann-, Weid-, Zue-)Bueb* (Bd IV 927 ff.); *Batzger I* (ebd. 2035); *Under-, Zue-S.* 'Im Oberrieder Sämtis [ApI.] gehören 3 Leute zusammen: S., Zuesenn, Schorrueb.' TTobler. *Wenn En lang S. g'sēⁿ ist, wērd-er nūd gēr Handbueb* Ap (TTobler). *Wenn en Handbueb S. wērd, lueget-er gēr oben üs. ebd.* *Der S. göd geⁿ schlöffⁿ, der Handbueb göd geⁿ stöfⁿ, der S. göd geⁿ müderleⁿ, der Handbueb göd geⁿ büderleⁿ.* ebd. *Grüz-mer du der Sennueb, Schotten ond Milech ge^d-er-mer g'nueg.* *Wenn-er-mer g'nueg Schotten ond Milech ge^d, gön-i^{ch} mit-dem S. grad nūd in's Bett.* ebd. Pflichten. Dem S. liegt die Bereitung des *Mulchen* ob GrPr. 'Der S. ist der Vorsteher der Alp wirtschaft, dem die übrigen strengen Gehorsam schuldig sind. Er besorgt die ganze Milch-wirtschaft und die Gewinnung der Alpenprodukte.' GL Gem. 'Der S., welcher die Oberaufsicht führt, den Käse macht, selben in den Speicher trägt und dort einsalzet.' U Gem. 'Der Alp wirtschaftsführung stund ein S. vor. Er hatte die Butter-, Käs- und Ziegerproduktion zu besorgen.' JMHUNGERB. 1852 (GT.). Die Angabe: '*Deⁿ Senneⁿ oberchoⁿ*', den Hirten mit seiner Herde zur Nützung des Futters bekommen; daher *der S. chond, er fart fuert*' Ap (TTobler) bezieht sich darauf, dass Eigentümer, die selbst nicht Landwirtschaft treiben, ihre Heimwesen zur Nützung verpachten. Als herrschaftlicher Beamter oder Lehensmann; vgl. b α. 'Ille ergo qui dicitur senni [wohl für -e¹] debet paschalem

ovem dare ... Si habet plures quam V vaccas, dabit VIII talenta butiri et de unaquaque XX caseos.' E. XI., ASG. (Vergabung von Grundbesitz in der Gegend von Gräma, an das Kloster Allerheiligen in Sen). 'Die Personen, welche das Vieh des Stiftes [Einsiedeln] besorgten, werden zu Anfang des XIV. einfach Knechte genannt; im Jahr 1528 erscheint ein Kuhmelker und 1527/31 der S. zwischen Wasser.' ORINGHOLZ 1908; in dem um 1150 entstandenen Acta fundationis des von Einsiedeln aus gegründeten Klosters Muri, das bes. in Uw Alpbesitz hatte, heisst der S. 'magister pecorum' (QSG. III 84). 'Des ersten soll ein jeder S. [des Gotteshauses Einsiedeln] einem Herrn Statthalter an Eides Statt an die Hand geloben, dass er des Gotteshauses Nutzen und Ehre fördern ... wolle. Zum andern soll er fürnehmlich seine Handknaben und Gesind kein Mutwillen ... brauchen [lassen]. Zum dritten soll er zu den Kühen Sommers- und Winterszeiten gute Achtung haben, dieselben sauber hüten und doch das Heu nicht vergeuden. ... Zum vierten ... am Lanzigzeit ... soll er einen Statthalter fragen, ob er Ziger oder Käs machen solle. Item es soll auch ein S., wann er in das Sihltal kommt, alle Wochen auf das Wenigste einmal zu den Ochsen, Rossen, Rindern etc. schauen.' E. XVI., ebd. 22/4 (Bestallung eines Sennen im Gotteshaus Einsiedeln). In der Alpwirtschaft des Klosters Einsiedeln erscheint neben dem S. ein 'kleiner S.' (auch 'Klein-S.'), der die Alp Haldeli im Gegs. zur Hauptalp besorgte; später heisst der S. der 'grosse S.' (oder 'Gross-S.') im Gegs. zum 'Haldeli-' und 'Eutalsberg-S.'. 'Zum siebenten soll er [der S.] aufsehen und den kleinen S. dazu haben, dass er auch gleich schweren Käs und Anken mache ... Item dass auch er und der kleine S. die Sufi sauber zusammenhalten.' E. XVI., ORINGHOLZ 1908. 'Im Sommer hat der grosse S. bei seinem Senntum im Sihltal 13 Stück. Im Haldeli sind 7, im Eutalsberg 6.' E. XVIII., ebd. 'Der zweite unserer S-en ist der S. im Haldeli zunächst am Sihltal, weswegen er der Haldeli-S. genannt wird.' ebd. 'Der dritte S. ist der Eutalsberg-S., also genannt, weil er allezeit seine Kühe den Sommer hindurch in den Eutalsbergen hat.' ebd. Auch die Person, die auf einer Privatalp das Vieh besorgt; oft eine Frau (vgl. Sennin): 'D' Trina ist mit der Mürte in der Guraltschalpe g'siⁿ und het dert d'r Senn^e g'macht.' CSCHNYDER 1911 (GrV.). — β) im Pl. (auch im Sg. mit unbestimmtem Artikel oder in generellem Gebrauch) auch in weitrer Bed. von allen Gliedern der Älpertfamilie (unter Senne versteht man gewöhnlich die Hirten überhaupt, dh. der S. und der Handbueb' Ar lt TTobler), Älpler übh.; in dieser Verallgemeinerung ist das W. auch ausserhalb des Gebietes der Alpwirtschaft wohl allg. bekannt. 'Er hed Arm wie-n-eⁿ S. AaF. Mini Muetter chibet-mi^{ch}, wenn-ich bi deⁿ Senneⁿ biⁿ; bi deⁿ Senneⁿ bin-ichⁿ gern, hür no^{ch} lieber weder fern Ar Lied. Minn Schatz ist en S. ond er liebt-mi^{ch} im Tenn. Ar VL 1903. S. noch brün (Bd V 647); röt (Bd VI 1742). 'Senni Brenni [Zuname], komm reich d' Kuh und das Kalb dazu', ruft ein Zwerg einem Sennen zu. W Sagen. '[N. sei] in die alp uf Arni gangen, in dem willen, den s-en söliches [einen Schaden] anzezeigen.' 1555, B Turmb. 'Sänn, ein vchhirt, der das vych versorget und hirtet, pecuarius; lactarius, der mancherlei speiss von milch zuorüst als die s-en auff den alpen; s-en, milchköch, lactarii.' FRIS; MAL.

'Will man reden, dass auf ein zeit in Schweizergebirg ein s. oder schweizer aus dem sennhof [lat. 'quendam vaccarium sive lactarium appellare mavis, qui in alpinis aestate vaccae lactaria conficit et opera lactaria conficit a monte descendente'] gangen und auff dem kopf ein grossen kasnapf getragen, habe also ein bären gesehen von vernen, derselbig hab ein kraut ausgerupft und dasselbig gefressen. Do nun der bar hinweg kommen, seie der s. auch zuhin gangen, der wurzen und krauts geessen, do sei in zuo stund der schlaaff ankommen ... und hab der s. den winter durchaus in aller keltin biss in angenden früeling geschlaaffen.' TIERB. 1563. '[N. habe] den einen tolchen einem s-en ze kouffen geben.' 1579, Z RM. 'Demnach sollen alle S-en (vorher gemeine S-en) samt ihren Weibern nach altem, loblichen Brauch zu Opfer gehen.' 1614, ORINGHOLZ 1908. 'Dem Sen Urachen, daz er die Wolffgaren gen Capell gfürt ...' 1617, ADERTL 1904. 'Am Abig gab ich dem Sän 1 Gl.' 1641, Zg Neuj. Tracht und Aussehen. 'Die Sennen tragen meist schmutzige Kleider. Die Hände wischen sie unbedenklich an den Hosen ab' Ar (TTobler; Weitres ebd. S. 421 f.). 'Er bochsigs Löffeli öni en Stil, ond schmotzig Senneⁿ ge'd's grad vil. ebd. Im Früeling fart der S. off d' Alp im höpscheⁿ Senneⁿ-häss: schnewisses Hempli hed-er aⁿ ond gēⁿi Hösi au^{ch}. Ar VL 1903. 'Ond eⁿ Fetzli om deⁿ Buch, wie's bi deⁿ Senneⁿ ist der Bruch, ond eⁿ Strüssli off der Huet, chonnt ameⁿ jedereⁿ Senneⁿ guet. ebd. 'S-en, qui sunt geschabet, tecti de schmutzigen Hosen. Nec taceam Senni das gmahlet schönere Hemli. Dum klepfunt d' Karrer, dum sunt die Geizigen Sparer, tamdiu erunt S-en Kerl wie russige Bennen.' Uw macar. Ged. XVIII. (über die Sennen). 'Es ist der S. insgemein ein ehrlicher, aufrichtiger Mann, bekleidet mit einem rauhen, ehrbaren Kittel, beschüheth mit Holzschuhen, die er mit 2 ledernen Riemen über die blossen Füsse gleich den alten Teutschen anbindet.' JJSCHNECHZ. 1746. Vgl. noch Sennen-Chilch-wih. — β) ausserhalb des (heutigen) Gebietes der Alpwirtschaft. α) herrschaftlicher Beamter oder Lehensmann, der die Milchprodukte herstellt, auch das Vieh besorgt; vgl. auch den Schluss von α α . 'Ad molendinum 2 β , quos habet senno pro expensis.' um 1274, HU. (Neubrechten im Amt Kyburg); vgl.: 'Ze Nubrechten lit ein sennhof. So man dem richtet 6 küe, die och dornach ewig sin süln, und so man richtet dem s-en 6 mut rogen und 3 mut kernen für sin coste und 1/2 mut kernen und ein halben bachzen zu höwot, so sol der hof gelten jerglich ane schaden 600 käse, der jeglicher 3 phenning wert sin sol, ein zigern, der 10 β wert sin sol ... Und want der hof von der heirschafft bresten hat an 6 küen, da von giltet er, unz das ime die küe verichtet werdent, nit mer jerglichs danne 360 kese.' XIV., ebd. 'Wenne der senno [ze Nubrechten] nit kese haben mag, so sol er für einen kese geben 3 d.' um 1330, ebd. 'Cristan der s.' um 1450, BNid. Jahrszeitbuch. 'Do sy [ASidlerin von Stadelhofen] hinin kam, sass der s. Holzower und die Bischoffin by einandern ... also sprach die S.: was tünd ir hie, s.?' 1459, Z RB. 'S. und undersenn ein bett.' 1492/1504, ZKapp. (Klosterinv.); vgl.: 'MH. wellent die zwei stuck wildprät im graben und den zwick, so der s. von Cappel inen geschenkt, uff die kilwi ... ussteilen lassen.' 1562, Z RM. 'Do der s. [der Burg Wädenswil] mit samt dem handbuoben hat gebirtet, sind iren by zechnen von We-

...schüyl uf dem dorf zuo dem s-en in die schür ko-
 1524, ZWad. 'Als der s. dem schaffner sin
 ... hat gehütet und wöllen versorgen.' ebd., 'An
 ... tag, 1531' am morgen tiel Hansen Steiner,
 ... hagerren ze Wüdingen, sin sun ... in gal-
 ... am schloss W. Daby was ein kleins meitlin,
 das sennet überlut. Darzuo kam des kinds muoter
 ... der s. Die frow liess den s-en schnell in gal-
 bronnen das kind ze suochen.' Bossn. Chr. 'S-en,
 müller und pfister.' ebd., 'Sovil den werhmeister
 und s-en zu Buobicken belanget, so [als Wieder-
 täufer] nit zkilchen gaud, soll [der Vogt zu Grü-
 ningen] inen anzeigen lassen, dass sy inn monatsfrist
 inn die kilchen zur predig und bätt gangint.' 1574,
 ZRM. E. XVI. liessen österreichische und süddeutsche
 Herrschaften mehrfach S-en (so 1591 der Graf vHe-
 chingen einen S. und Untersenn) aus Einsiedeln udE.
 zur Besorgung des dort gekauften Viehs kommen.
 ORINGHOLZ 1908, 21. 'Eines S-en Bestallung. Für den
 Meister-S., zwei Handknaben und Frau Jahrlohn ...
 Dem Meister-S. und Frau Sennenj [...] alle Sonntag
 das Essen zuo Mittag, beiden Handknaben aber all
 Zinstag und Donstag zuo Mittag im Kloster ... Ein
 jeder S., der von einem Hrn Abt zu einem Diener und
 S-en angenommen und dingt ist, soll zum ersten sich
 beflessen, dass er zu allem Vich, so ihm überant-
 wortet ist, ... monatlich wenigist einmal luege ... Er
 soll auch verschaffen, dass alle Nacht einer von seinen
 untergebenen S-en oder Handknaben beim Vich im
 Stall lige.' XVII., AaMuri GOrdn. (Arg. 1861, S. 86/8);
 s. noch fueren (Bd I 975). — β) (meist von einer
 Bauerngenossenschaft angestellter) Käser, der in einer
 Dorfsennerei die von den Bauern gelieferte Milch ver-
 arbeitet Aa; B (als fremd empfunden); LG.; GuT., We.;
 Th; ZO. und wohl noch weiterhin. 'Hat man Haus und
 Milch, bedarf man auch Jemand, welcher aus der Milch
 den Käs macht, einen Käser oder S., wie man zu sagen
 pflegt. ... So ein S. verdient während ungefähr 7 Mo-
 naten 140 bis 160, ja 2—300 Gulden nebst freier Sta-
 tion, Nidle, Butter, Zieger etc.; ... die 5 übrigen Mo-
 nate des Jahres da nimmt ihn die Käseri nicht in
 Anspruch.' GOTT. XX (noch öfter). 'Folget, dass so-
 wohl die benachbarten als einheimischen S-en, als
 Käufer oder Pächter der Milch, von nun an und vor
 alle Zeit abgestellt sein sollen, und also dieses allein
 bewilliget wird, dass ein Mann oder S. in jeder Hütte
 oder Sennte nur allein um den Lohn kann und mag
 angestellt werden.' Z Ges. 1779. — 2. Eigentümer eines
 Sennstums Ar (TTobler); auch lt Zschokke 1797. Bauer
 übh. GoT. 'Wenn einer 12, 18, 20 bis 30 Stück Rind-
 vieh hält, so heisst er ein S.' STEINM. 1804 (Ap).

Ahd. nur *seppilio*, *sennu* vel *seaphiote* in den Schlettstädter
 Vergarissen (Ahd. Gl. II 687, 53, 720, 31), dann wieder in
 tirol. Weststamm des XV. XVI.; vgl. Gr. WB. XI. 598/9.
 Für die Etymologie (vgl. darüber auch Festschrift zum 14.
 Neoplatonentag in Zürich 1910, 273 f) ist zu beachten,
 dass die MA. Primärlaut des Stammvokals gewährleistet.
 Die im Einkünfterodel der Kirche Chur 1290/8 erscheinenden
 F. sind *sennu*, *sennuonem*, ferner *sennuonia* (Sennatum)
 MA. C. D. II 130, 115. 6, 122) sind Latinisierungen rätö-
 ... F. ...; vgl. obereng. *sennu*, bergellisch *sennu*.
 Das erste Vorkommen von Bed. 1 b, das freilich in den
 Zufälligkeiten der Überlieferung begründet sein kann (vgl.
 ... die Name ... kann zu Gunsten der gewöhnlich an-
 genommenen Verbindung des W-s mit nhd. 'Sahn' verwer-
 tet werden (das letztgenannte W. fehlt freilich den schwzd. MAA.;

Milchraum, auch Rahm oder Sahn genannt.' EKönig 1706,
 755, ist der einzige Beleg, den unser Material bietet). Als
 Zunahme. Senneli SchwE. Biegel [vgl. Bd IV 1055] -S. ebd.,
 Senn-Chriegel.' FAnd. 1891. Als Familienn. (wohl meist
 auf Bed. 1 b α beruhend) AaZof. (seit dem XVI.); BKirchd.;
 GRh.; Th; ZO. und wohl noch weiterhin; häufig schon aus
 älterer Zeit belegt, so AaB. (S-o.' 1400/3), Klingn. (1522),
 Rem. (S-o.' 1273); BsStdt (1653/1739); BMünsingen (1178/
 1499, seit 1311 Bürger von BStdt, seit 1360 Freiherren;
 S-o.' 1209, 1324, 1331, Senn.' schon 1309 und später;
 Katerin Sennin.' 1380); LGelfingen (1386); GR. (1444),
 Stdt (1436/73); SchStdt (1501/1745), St. (1524); SStdt
 (1508/62); ThGachn. (1461); ZgKemmatten (1413), Stdt
 (1488/1531); ZFehr. (S-o.' 1274), First (curia S-en.' 1274),
 Hirsl. (1572), Meil. (1320/1525, S-o.' um 1320), Mönch.
 (des S-en schuopos.' HU.), Reutl. (1279/1320), Riff. (1531),
 Stdt (1357/1691, S-o.' 1357), Sulz (1279/90), S-e, bonum
 H. S-onis, curia N. Senen.' 1290), Ust. (1531). Vgl. auch
 Leu, Lex. XVII 69/71. In Ortsnn. 'Im S.' Bs, 'im Sennen'
 ZHettl., Sennli' G. Zssen., Senn-Eich-tobel' Z., 'Egg' Schw.
 'Acker' B; LMegg. (-Acher.' Leu, Lex.). 'Feld' ZMarth.
 'Gass' ZStth. 'Grat' B. 'Hof' (vgl. auch Bd II 1031) Aa
 Bosw., Brittn., Niederw., Remetsw., Rotrist, Schwad.; Ap
 App.; Bs; LSurs., Will.; Gdeg., Goss., Ta.; S; ThGütt.; Z
 Elgg, Russ. (curia S-en.' 1274, S-ehof.' um 1300), Seen,
 Zoll.; dazu der FN., Sennhofer.' 1614, ZZoll. 'Höf' LSemp.,
 Will., 'hag-Acker' Aa, 'Halde' Aa; ZStth. 'Holz' Z., 'Hölzli'
 L., 'Haus (Hus)' Ap; BsWald.; B; LDagm.; GPfäf.; SBeinw.,
 Zollw.; ZElgg, Herrl., Kapp. (1531, früher S-Hof'), Russ.,
 Stdt, Wäd.; dazu der FN., Sennhauser' GT.; ZHöbr. (1566/
 1710), Kilchb. (1530), Zoll. (1631), noch heute. 'Häusen'
 GAltw. 'Hutte(n)' AaBr., Effingen; L; G; S; Zg; ZRicht.
 'Matt' Aa; Bs; B; S, 'Matten' Bs. 'Bach' Schw; Z. 'Berg'
 SGäusbr., Kienb. (vgl. Bd IV 1561). 'Burg' LStdt. 'Rüti'
 Gdeg.; SchwWoll. 'Scheur (Schür)' ZBub., Kib., 'Tobel' Z.
 'Weid' AaFri., Rh.; Ap; Bs; L; GGoldach; SchwFeus.; S;
 ZgBaar, Neuh.; ZDürnt., Gibsw., Hausen, Hinw., Ott., Stall.,
 Wäd., 'Weiden' Aa; L. 'Wald' Aa; Ap; GRh. (auch Leu,
 Lex.); ZBub. 'Wies' ZStth., Steinm., Sennen-Halde' S,
 'Haus (Hus)' LTriengen; ZWila. ('Heuslein.' Leu, Lex.), 'Hof'
 SLaup., 'Hard' ZSulz (1361), 'Kehlen-stock' U, 'Loch'
 AaDött., Klingn., 'Moos' LBallw., 'Matt' Aa, 'Bach' Z (Leu,
 Lex.), 'Band' U, 'Berg' AaKillw., ZWald (auch Leu, Lex.),
 'Stein' G. 'Weid' BRoggw.; S; Th; ZgStdt, 'Wies' ZDielsd.,
 Senne- (Senni-)Matten' BsGelt.

Ober-: = Senn 1 a α Ap; NdW (Matthys). *B'huet-is*
 [uns] Gott der O., wenn-er d' Chüe i' d' Alpe nend.
 Ap VL. 1903. — Under-: Gehilfe des Sennen (in Bed.
 1 a α) NdW (Matthys); Syn. Zue-S. Entsprechend
 Senn 1 b α ; s. Sp. 1002. — Fueter-: Jurasenn, der im
 Herbst mit seiner oft 100—120 Stück zählenden Herde
 ins Tal kam und sich zur Wegfütterung der grossen,
 den Talbauern mit ihrem geringen Viehbestand ent-
 behrlichen Heuvorräte in einem Gehöfte einquartierte
 S (bis vor 30—40 Jahren). Das Heu wurde klafferweise
 verkauft; der Dünger verblieb dem Talbauern, der dafür
 oft der Familie des F. unentgeltlich Kartoffeln und andre
 Lebensmittel lieferte. Seit auf den Jurahöhen geheut
 im Tal mehr Vieh gehalten wird, ist der F. verschwunden.
 Oft soll das geringste Heu für den F. aufgespart wor-
 den sein. 'So oft ihn [einen trägen Bauern] ein vorüber-
 gehender Nachbar frug, ob ihm das Gras in der obern
 Hofmatt noch nicht reif genug sei, so gab er gelassen
 zur Antwort, er helfe nicht verheuen, der Heustock
 sei doch nur für den Futtersenn.' AHARTM. 1852. —
 Gröss-: = 'grösser Senn' (s. Sp. 1001). 'Bei dem Vieh
 sind den ganzen Sommer hindurch der Gr., sein Hand-
 knob, der Geisser, der Kalberhirt, der Hüttenbub.'
 XVIII., ORINGHOLZ 1908. — Henne-: 1. 'der Inhaber
 einer gewissen Anzahl Hühner oder, wie man sagt

come" Zog, der Hühnerwärter" ApH., M. (TTobler); GoT. „Hiezulande [in Ar] ist des Hennesenns erster Wunsch, möglichst viele Eier zu erhalten" GEFELNOR 1899. — 2. verächtlich, ein sehr armer Bauer Ar; GoT. *Er ist grad eso en arms g'raus Berschli g'si, so en H, wo nod emol en dgs Gassli oder en Schofli g'ha het, verschweigen denn en ganze Schobel Vech.* G Kal. 1894 (Ar). — Chl¹°. „Kleiner Senn" (s. Sp. 1001). „Meinr. Lienhardts, Kleinsennen, Frau, genannt Anken-Babelli." 1758, SchwE. (ORingholz 1908).

Länder-: Senn aus den Urkantonen LE., G. *Wemmer de Chätzer [einen Käse] lüpft, so ist er wi Blei; das war en Bieger, sägind d' Ländersennen.* JRoos 1892. — Meister-: = Senn 1 a α. „Der M. führt die Aufsicht und die Rechnung." AFEIERAB. 1873. Entsprechend Senn 1 b α; s. Sp. 1003. — Nacht-: geisthafter Senn. „Auf der Ragazer Alp Bardiel luden die Nachtsennen einen Hirten zur Schotte ein, indem sie ihn wählen hießen zwischen roter, weisser und grüner. Als er letztere nannte, erwiderte Einer: Das kommt dir gut; denn sonst wärest du verrupft worden wie d's G'stupp in der Sunne." HENNE 1879. Vgl. auch N-Volch (Bd I 804).

Zue-: „Meisterknecht zur Beihilfe des Sennen" Ar; GL; GR (so D., Mai., Pr.); L; G., Rh., Sev., oT., W.; SchwE.; U. Syn. Tünner. „Wie der Käser die Direktion des innern, so vertritt auf den Bergen der Z. diejenige des äussern Departements, bleibt aber daneben in Fragen von allgemeinem Belang dem Erstern stets untergeordnet." HNYD. 1890. Dem Z. liegt speziell auch der Transport des Molksens und das Säumen des Proviantes auf dem Zuesenn-Ross (vgl. Bd VI 1435) ob GR. „Die Zusenennen bereiten den Zieger, reinigen die Geschirre, müssen oft weither und mühsam Holz herbeischaffen und dem Sennen helfen, wo es nötig ist." PIL. Umg. „Dem Senn war ein Z. und ein Handbub beigegeben." JMHUNGERB. 1852 (GT.). Bei der Alpfahrt in GL kommen zuletzt der Z., der Junger und die Alpknecchte. AfV. *D's Senne Mamma hed g'hört va Lienschisch unchristlichem Leben däre en Z.* SCHWZD. (GRSChs). *En unig grösser Klunge Fader het der Zuesinn en Pläsch mit-em uf'ir g'nu.* ebd. (GRMai.). S. noch Chüe-Bueb (Bd IV 933); Senn (Sp. 1000). — Auch vorarlbergisch; vgl. TTobler 422. — zue-senne: die Arbeit des Zusenennen verrichten „GL; GR°Pr.; G Rh." *E'mäl, wa'r e's Summers in Carschina geze-sennet hed, ist-er mid dem Zuesennross us der Alp chon.* GFIENT 1898.

senndiere: den Meister spielen BG. „Die Hausfrau, welche als Herrin des Hauses senndiert." BÄRND. 1911. *E' Zwerg, wa het g'senndiert.* ebd.

Für „senndieren" mit irrthümlicher Restitution von *nd* aus *nn* (in BG. wird *nd* > *nn*); *senndieren* zu *Senn* in Bed. 1 a α, wie *meisterieren* zu *Meister*. Vgl. *Sennerei*.

sennele: unpers., in der Lebensart der Hirten begründet sein" ApH., I., M. (T.).

sennen, Ptc. -et: 1. die Arbeit eines Sennen (in Bed. 1 a α oder β) verrichten, den Beruf eines Sennen ausüben, eine Sennerei betreiben (vgl. Senn 1 b β) AA; Ar; „GL": GR; L; G; S; UWE.; U; W; ZO. und weiterhin. *'s S. wär m'r Freud.* ATobler 1899. *Ich ha' scho en Schuppu Summa g'sennot W. Es sind Grössbüer, si tüend (selber) s., haben eine eigene Sennerei ZO. Spec. a) Käse bereiten GRPr.; GoT.;*

Naw. U; ZKn. „Molken bereiten GRPr. *Er sid wider am S, Oh, me mag cho, wenn me will... So lang er so senne, musst er armel und rat- und brotlos ver-dorben; nu' schad, dass er d's Chasen und nach em wip' Systemtride chomel.* SCHWZD. (GRK.). *D' Mutter wird wol auch noch mal fertig se mit S. und Ander.* JJRÜTL. „[Wenn die Sennen in GWildh.] des Tags zweimal gemolken und ein bis zwei mal nach ihrer Sprache gesennet (Käse gekocht) haben..." JFFRANZ 1819. „Sauer, süss s." „Die Scharanser sennen überall zu Hause und in der Alp, das Sentum mag gross oder klein sein, fast immer sauer und sagen, dass sie sich dabei besser als beim Süssennen befinden." GR Sammler 1781. — b) Vieh auf die Weide treiben und hüten GoT. „[Die Bewohner von GWildh.] sennen ihre Kühe." JFFRANZ 1819. „Wie sind überein kommen, ... das nieman uff den güettern soll s., sunder die güetter höwen, zum minsten des jars einmal über-mähen." 1514, Schw LB. „Pecuarium facere, mit vych umbgon, sennen." FRIS. — 2. eine Herde Vieh halten Ar (sehr selten) lt TTobler. Syn. *senntemen*.

Vgl. Gr. WB. X 1, 601. Hierher wohl der Familienn. „Sennerei" 1344, BBiel (Lac., Lex.).

er-: durch „Sennen" gewinnen. „[Th ist fruchtbar an] süessen weiden, darvon man vil vichs erzücht, kes und schmalz ersennet." AHWYL. Thurgow 1527. — üs-. Nur in der Abl. Üs-Senneti f.: letzte Molkenbereitung bei der Alpfahrt GWb. (Linder).

sennere: sennen 1. *S. ist en Zeitvertrieb für der Mann ond auch für 's Wib.* Ar VL 1903.

Senneri bzw. Sennerei, in BG. *Sennderi* — f.: 1. abstr. Sennengewerbe; „Hirtenswesen" Ar (TTobler). — 2. a) „Kollektiv dessen, was zu einer Alpwirtschaft gehört L." „Wirtschaft des Sennen" (TTobler), spec. die Sennhütte, Käserei AA; BG. (und lt Zyro); GL; GR; GT., We.; UWE.; U; W und weiterhin. „Die Milch wird durchgehends [in GRPr.] auf Butter verarbeitet und dieses zwar in sogenannten süssen Sennereien." AHÖPFN. 1789. „Der Käser verarbeitet das von den Bauern gekaufte oder ihm anvertraute *Sennte*" in seiner *Sennderi*." BÄRND. 1911. — b) „Milch- und Kaffeewirtschaft" LE., Malt. Vgl.: „Kaffeewirtschaft zur Sennerei Koller" L Ztgsins. — 3. eine Anzahl von 50—100 Kühen GRPr. (AHöpfn.), von 25—40. JMHUNGERB. 1852. „Die Kühe sind [in GRPr.] meistens in gemeine Sennereien eingeteilt, von 50 bis 100 Kühen." AHÖPFN. S. noch *senntemen* (Sp. 1007).

Vgl. Gr. WB. X 1, 602. Das W. drang auch ins oberl. Rätorom, als *senneio*, Kellerraum zum Käsen. In Ortsn. „Sennerei" B; Sch; Schwlb.

Senneri f.: Sennerin, Älplerin. *Der Gässbueb mit der Gässe zücht, ond d' S. mit der Chüe.* Ar VL 1903. [Der *Sennebueb*] *will-mer en hochsigs Löffeli ge, wenn-ich will se S. se. Er will-mich dromm vor S. ha, wil-ich chäsen ond büdere cha.* ebd. *M'r Schatz ist en S.* ALGASSMANN 1906. *Guet Tag wol, m'r liebi Sennri* [!]. MLIENERT 1906.

Vgl. Gr. WB. X 1, 602. Waphtones Appersonal kennt die deutsche Schweiz nur bei der Einzelalperei (so in Gr; W); es ist also mehr als fraglich, ob das nur literarisch bezeugte W. wirklich der MA. anzuhört. Vgl. aber auch *Sennri*.

Sennete f.: 1. soviel Milch, als auf einmal im Senn-Chessi zu Käse oder Zieger verarbeitet wird GL. — 2. Pecuarium, -rie f., der gewärb mit dem viech umbzugehen, die senneten und viehhaltung. CALE-

Dist. lingu. septem Bas. 1579; in spätern Ausgaben, ‚vycherhaltung‘). — 3. Sennerei, Alp? ‚N. ver-
sinn den ganzen Hof und Senneten.‘ 1601, SBalsth.
— 1. Sennum 1a. ‚allg.‘; entspr. auch ‚Halb-Sen-
net.‘ GL.

1 und 2 gehören zu den bekannten Mass- und Vorgangs-
namen (vgl. zB. BSG. II § 244), 3 und sicher 4
sind lediglich auf unrichtiger Umsetzung der ma. Form
senn (s. Sennu) in die Schriftsprache.

Sennin f.: Sennerin (= Senn 1a zu Ende) GRD.
Frau eines Sennen (in Bed. 1 b β) B (Gotth.). ‚Frau
Sennin zu werden ist lockend.‘ GOTTH. S. noch Senn
(Sp. 1003; ‚Sennenj‘ Schreibfehler für ‚Senni‘?). —
Vgl. Gr. WB. XI, 603.

sennisch: sennenmässig Ap; GT. ‚Man nennt die
Hosen s., wenn sie schön gelb oder wohl von Kuhkot
beschmutzt sind.‘ TTobler. ‚Wo woll grad erber s., von
Einem, der in Sennentracht einhergeht oder gut jodeln
kann.‘ Ar. ‚s göt s. zue GT. S. noch Pfaffen (Bd V 1071).

sennenteⁿ W (so Mü.), -tmeⁿ Ap (gespr. -mpm-),
-tneⁿ GL (auch lt St.); ‚L.‘; GWb.; aSchw — Ptc. -et:
1. a) = sennen 1 Gl.: ‚L.‘; GWb.; aSchw. ‚Sennenten,
den Senn abgeben.‘ EBEL 1793. ‚Ein Jeder, der eine Alp be-
stost, hat eine Sennerei oder ein Kühsenneten und heisst
daher ein Sennetenbauer; oder man sagt von ihm: er
sennetnet.‘ STEINM. 1802. ‚Gewöhnlich werden die gros-
sen Alpen [in GL] nicht nur von einem Sennetenbaur
allein, sondern von mehrern in Lehenzins genommen,
die dann entweder Geschäfte, Hütten, Nutzen und
Schaden gemeinschaftlich teilen oder aber ein Jeder für
sich allein mit seinen Kühen sennetnet.‘ ebd. ‚Nicht weit
von unserer Alpenherberge [auf der Sandalp] kamen
wir bei einer andern Sennhütte vorbei, worin der
zweite Senn sennetete.‘ ebd. S. noch Paräschen (Bd
IV 1439); Sakrament (Sp. 655). ‚RBurkart hat ge-
seit, daz er horte den alten Köder reden, [er] hette
im Ölloch gehüetet und gesäntet.‘ 1421, GL Urk.
(Zeugenverhör vor dem Rate zu Schwyz über Grenz-
streitigkeiten mit Glarus). ‚[Mit einem Sennentum]
sennetnet der Patron selbs, d. i. er befielt sein Vieh
auf seine Alpen oder Weiden zu führen und bezenhet
darvon seinen Nutzen.‘ JJSCHUCHZER 1706. — b) eine
Herde Vieh (Sennentem) halten, vom Eigentümer Ap
(T.). — 2. die Alp besetzen, Vieh auf die Alp treiben
W (so Mü.). Syn. d' Alp b'setzeⁿ, b'sosseⁿ, z' Alp füereⁿ.

Ableitung von Sennentum; vgl. auch Gr. WB. XI, 604.
Hierher gehört wohl auch die unter ge-senneten (Sp. 928) ge-
brachte Angabe (nicht sicher aus Th).

ūs-sentmeⁿ: a) ‚mit dem Halten einer Viehherde
aufhören.‘ APH., I., M. (T.). — b) uneig., ‚die Ver-
mögenskräfte erschöpfen, bankrott werden.‘ APH., I.,
M. (T.). — ver-sentmeⁿ: ‚durch das Halten von Vieh
verbrauchen.‘ APH. (T.).

Sennentum BSi. und lt Zyro; GRD., S. und lt Tsch.;
PAGER; WTurtm., Vt., -t(m) Ap; BGR.; GRD., Schs,
Val.; GRh.; WMü., Ulr., -teⁿ BG., Ha.; GLH., K., M.,
Moll.; LSuhr und lt St.; GMs., T., Wb.; SCHWE., Muo.;
Uw; U; Zg; ZKn. — n., in GLK.; L; GWb. m., in BG.
(Dürrenm.); GT. (neben dem n.); Zg f., Pl. gew.
unver., (in PAGER Sennentumen), Dim. Sennet(e)li, in NdW
-ili: 1. a) ‚Herde Kühe unter der Aufsicht des Sen-
nen von unbestimmter Anzahl.‘ Ap; BO.; GL; GR; L
(St.); PAGER; GO., Rh.; SCHW; Uw; U; W; Zg; ‚allg.‘;
in ä. Spr. auch ausserhalb des Gebietes der heutigen
Alpwirtschaft. Syn. Zug. Bestand. Ein S. zählt

allg. nach JJSCHUCHZER 1746 20—40, in Ar lt Steinm.
1804 50—70, lt TTobler oft mehr, selten weniger als
24, in GL „24—30 Kühe“, lt CStreiff 40—45 Kühe
nebst 10—15 Stück Jungvieh, in GRh. (und Ar) lt
Moser 50—100, in GT. 25—40, in Schw 20 und mehr,
in Uw lt Vogel 20—50, lt Matthys und Helv. Kal.
1805 24, lt Uw Gem. 24 (= ‚grosstes S.‘) oder 12—16
(= ‚kleines S.‘), in U 25, in WMü. ungefähr 40 Kühe
und 40 Rinder, in Zg lt Stadlin 1819 30 Kühe.
‚Man zählt etwa 25—30 Kühe auf ein S., worunter
man so viele Kühe zusammen versteht, als genommen
werden, um die gemeinschaftliche Milch in einem
Kessel zu verkäsen.‘ JRWYSS 1816. ‚Wenn einer für
sich allein alpen will, mag er nicht mehr als 25 Kühe
haben; wenn 2 oder mehrere miteinander alpen, so
sollen sie auch nicht mehr als 32 Kühe an ein Senneten
tun.‘ ULB. 1823. ‚Im Appenzeller Land machen 24 Kühe
und 1 Stier ein S. aus.‘ Ap Ztg 1828. ‚In WUl. gibt
es 3 Sentem, das Kaspar-, Felder- und Imwinkelrieder-
Sentem, so genannt, weil die Familien dieses Namens
hauptsächlich daran Anteil haben. Diese 3 Sentem
werden auf den 3 Alpen Eginen, Blasen und Telleren
untergebracht. Im Kasper-Sentem von 48 Kühen er-
hielt man [1877] 28½, im Felder-Sentem von 36 Kühen
17½ und im Imwinkelrieder-Sentem von 42 Kühen
20 Zentner Käse. Verhältnissmässig ist der Zieger-
Nutzen, der sich beim Kaspar-Sentem auf 3 Zentner
und 33 Pfd belief.‘ AMH. 1879; in WMü. gibt es 6
Sennentem. ‚Ein richer man, habe wol drissig küe im
senthumb.‘ 1564, GL. ‚Ein senten von zwenzig küyen.‘
LLAV. 1584. ‚Der ganze Viehstand [von SCHWE.] war
in Senneten eingeteilt. Im Jahre 1605 waren es 2, die
grosse und die kleine Sennete, 1681 3 mit 81 Kühen,
3 Stieren und 31 Lehenkühen.‘ ORINGHOLZ 1908. ‚Sie
[ein hässliches Weib] hat aber ein hübsche S. und
darinn in die 40 schöne grade Küh.‘ SCHIMPFER. 1651.
‚Ein Sennen nicht höher dann 16 Kühe gerechnet.‘
JLCys. 1661; vgl.: ‚[Cysat] sennentam, ut vocem hanc
in Latinarum album cooptemus, cohortem ex 16 vaccis
constantem numerat, cum tamen communiter numerum
hunc sentena superet.‘ JJWAGN. 1680. ‚[1712 wurden
im Toggenburger Krieg] 15 schöne Kühe, eine halbe
Sennete ab Zugerboden genommen.‘ ZObf. 1897. ‚Das
grosse Senneten [des Stiftes Einsiedeln] hält gemein-
lich das ganze Jahr hindurch 56 Stück.‘ E. XVIII.,
ORINGHOLZ 1908. Meist gehört zu einem S. auch ein
Zuchtstier, so in Ap; GT.; Zg. ‚Ich han gen Küsnacht
überen wellen, gen ein Stier zum Sänten kaufen.‘ 1641,
Zg TgB. ‚Ist erkennt, das jedes Senten ein s. h. Stier
haben solle.‘ 1731, UWE. Talrecht. ‚Die Kuhherden [auf
den Märkten an der italienischen Grenze] sind senneten-
weise eingeteilt, je auf 8 oder 10 Milchkühe wird ein
Zuchtstier mit verkauft.‘ E. XVIII., FAND. 1898. ‚s Senn-
tem tribe, die Herde auf die Alp treiben SCHW; Uw.
‚Das Senneten zum Melken zusammentreiben.‘ SCHWMuo.
St Wendel als Schutzheiliger des Senneteⁿ SCHW. I^a
han eⁿ Senneteⁿ, 's ist eⁿ Pracht GT. Der Sänn het
mit sⁿm Sännteⁿ velle z' Alp fareⁿ GL (Sage). Bueb,
nimm d's Brüntli, gang zum Sänth. LE. Kuhreihen;
vgl. noch Brünten (Bd V 754). D' Sännteⁿ verlönd
der Boden im Maieⁿ. SCHWZD. (SCHW). Di stärscht
und schünst vuⁿ alleⁿ Chüeneⁿ muess d's Senneteⁿ füereⁿ.
CZWICKY 1901. Ein Bekannter zu einem nach einem
Familienfeste erst am folgenden Tage Heimkehrenden:
Wem-meⁿ mit-emeⁿ Sennentem öbereⁿfart (die Alp wech-

seht), so isch es halt eben d' Bruch, dass d' Sente and d' Chälbli z'letzt chond. ATOLLER 1908. 'Schon 1572 finden wir ein Landsgemeindeerkenntniss in Gen. welches erlaubt, dass in ein jedes Sännten 8 Stück ausländisches Vieh genommen werden dürte; wenn ein Bauer aber mehrere Sännten hätte, musste er es auch nur bei diesem bewenden lassen.' STEINM. 1802. 'Stäris sentum [zinst] zwai lemben.' 1318, ZELLW. Urk. 'Item alsam unser herren zu Sarganserlande ein vogelmal, nämlich zu jedem sentum ein tag milch jarlich ernest habend, vermeinend wir andlüt, unser herren sollend ynnen umb söllichs alle ungetier in irem minner herren costung abweg tuon.' 1526, GSA. 'Du sollt dinem brueder ein schenke tuon und inn laden von dinem santz, von dinem tenn, von diner trotten.' HELL. 1531 (Übersetzung von V. Mos. 15, 11): *ἀπὸ τοῦ πατρὸς σου*. LXX.; 'von den schaaffen.' 1531. Das Gotteshaus von Litzk. hält eine Sente, die nicht einmal den ganzen Bedarf an Butter liefert. 1536, Absch. 'Ze wussen sig menklichem, daz [der Abt von Einsiedeln] ein ratschlag haben tuon mit NN., daz wir ein senten solten versuochen im Siltal.' 1544, ORINGHOLZ 1908. 'Die senti habe das jar ertragen 250 kess, 23 centner anken, acht kübel ziger.' 1549, ZRüti. 'Das sennenten, pecuaria, pecuriorum, (sentara, scodra? nur bei Mal.); das sännten oder hauffen vychs, pecuaria.' FRIS.: MAL. 'Die alten vätter habend ire senten gehept.' LLAV. 1584. 'Da ein Amptmann zu syner Bstallung Güter und Weiden hat und dannnar einen Zug von Rossen oder Stieren erhalten aldein Sente haben mag.' um 1600, ZEMBR. 'Von einem ietlichen Senten soll man 30 Pfd als Zins geben.' 1616, Obw. 'Steinalp [wird gebüsst] mit 5 Gl. für die Sente und 1 Krone fürs übrige Vieh.' 1671, Ndw Beitr. 'Herd Vieh, Sennnten, pecuaria.' DENZL. 1677. 'Wan Einer auss dem Sentem Kueh [kaufen] wolt...' 1700, Apf. LB. '[Landammann N. von Uw] liess viele Jahre [seit 1704] alljährlich aus seinem Senten eine Kuh schlachten und das Fleisch unter die Armen austheilen.' GRN. 1728 wurde das Sentum [in Apfgerstenschwend wegen der Lungensucht] in den Stall geboten.' JJSCHLÄPFER 1839. 'Wann sich aber einige Krankheit unter dem Sentum verspüren liesse, so ist dem Senn ernstlich befohlen, den Bergvogt dessen alsobald zu berichten.' B Bergfahrt-Regl. 1772. S. noch Brugg (Bd V 542) Brünten (ebd. 756 u.); sennen (Sp. 1006); Senneri (Sp. 1006). Mit Adj. (einige Belege auch schon oben). 'Schon gröss und gueti Senteli sind angenomi Gabe'. KÜHRSEHN 1826. 'Mancher hat ein guot sentte, dass er vil fürschlahen mag.' LLAV. 1582. Wüt und breit d's hubsta Senntem. SCHWZ. (GrSchs). *Schmüzig Chüe und achtzig Chalb gwend e' grössi Senntem*. STRUZ, Gem. (Lied). 'Grosse sentten, grosse haab an vych, res pecuaria ampla; er hat gross senten oder was reich an vych, erat ei pecuaria res multa.' FRIS.: MAL. S. noch *zesämen-reichen* (Bd VI 126). *Ersi ganzes S. Ar: L: Schw: Uw: U.* 'Wann er mit dem ganzen Senten in die Atzung fahret.' 1717, Schw LB. Ein Bauer, der es auf keinen grünen Zweig bringt: *Ich globe fast, das' ich's in däm Lëben nommer zo-menen halber Senntem bring*. ATOLLER 1902. Mit näherer Bestimmung. *E'n S. Chüe (Vëch) Ar; GoT.* *Wer g'scht nit gërn es S. Chie?* U. 'Es ist kein Spass, wenn so 2 oder mehr Sennnten Bergkühe unter einander geraten.' HNDY. 1890. 'Ein sennnten von küen.' vor 1600, ORINGHOLZ 1908. 'Ein Hirti oder Sennnten Vechs.' ÄG. TSCHUD. 1890. 'Ein Hirti oder Sennnten Vechs.' ÄG. TSCHUD. 1890. 'Ein Hirti oder Sennnten Vechs.' ÄG. TSCHUD. 1890.

Chien in der lateinischen Sprache (imperfectum) — hinübertr., eine Anzahl von Tieren, scherzh. auch Menschen. Ziegen: *Das Buchli laet mit so in Sennem* [einer Herde Ziegen abheulend], Bächtli 1904. Hühner: *Si [die Mutter] hetes Sennet* [*Sennetli* Hühnerch Billa, (Kuhreihen), *Lepidec, em Jochemes Sennet*], Hühner [*ist oder in Gärten*], G.Wulh. Winter: *Es herrschet, ne wann es Sente* — *Wann em g'räuchet* [*Schurpfisch* *unne*] *fürert*, (Sturm) 1904. Laase: *Es Sennet* — *Las*, wenn etliche Laase hinter einander über ein Hengl lauten: *Naw* (Matthys), Von Menschen: *Es Sennet* — *Buchli* *het er schon* *Naw*, *D's Annuli ist hal* [*das g'schüest e' a'serem Sennet*], (Sturm) 1907. „Die kleinen Genossen hinter der Sente, die in den kleinen Rat ein ganzes Sennum Ratsherren mitbringen.“ 1832, Ar. 2. *Sennet* 2a: eine Herde Vieh, vorzugsweise Milchvieh oder Kühe auf einer Alp mit Sennhütte, Sennen, Hirten und Zubehör, überhaupt Alles, was zu der oder auf die Alp während des Sommers gehört: GrVal.; vgl.: „Die Sennete, eine Anzahl von Kühen auf den Alpen, nebst Werkstatt und Arbeitern zur Verarbeitung der Milch. Das Sennum, die Kūhwirtschaft auf den Alpen.“ Zschokke 1797. „Sente, Wohnung des Sennen auf den Alpen.“ Ebel 1793. „Wie das Etliche zu Richtschwil ... die Kess in den Sentinen, wie ouch ze Winterthur die Rörli uff kouffind.“ 1608, Z; vgl.: „Wellicher Gestalten etliche unser Landt lüt in den Sänten üwerer [Zürcher] Landtschaft allenthalben denn Anken und Anderes huffachtig uffkauffen und an die Fromble verschleichen.“ 1633, Gr. „[Der Senn] solle allen Hausrat von Bettgwant oder Anderem zu dem Sente dienstlich in guoten Ehren und suber erhalten ... Er soll alle Nutzung, so aus dem Senti mag zogen werden, nach seinem besten Vermögen an des Gotshaus Nutzen wenden ... Er soll nit allein die Fuorung des Vichs und Alles, so im Sente, an des Gotshaus besten Nutzen anlegen, sonder auch zuo allen Matten, Weiden, Holzern, zuo iren Zeünen, Gräben und Wässern, so zu dem Sente dienen, fleissig Warnemmen haben und soll auch kein frömbd Vich in des Sente Güetern zuo weiden gestatten ... Er soll auch alles Holz, so er zuo dem Sente braucht, selber ausscheiden.“ AAMuri GÖrden. XVII. „Ein Jeder [soll] die Milch von seinem Vieh in eine Hütte oder Sennete zusammentragen.“ 1778, Z Ördn. 8. noch *Bodem* (Bd IV 1026); *Senn* (Sp. 1001). Auch bei JBagg.; s. Gr. WB. X 1, 603. — 3. Alp, spec. Melkviehalp U, Gemeindealp. WTurtm. (die hinterste von etwa 16 Alpen, zunächst am Gletscher; auch als Name einer dort stehenden Kapelle), Vt. „Nach dem in der Bestossung vorherrschenden Vieh unterscheidet man Melkviehalpen oder Sennnten und Geltviehalpen oder Hirtenen [Bd II 1652].“ FAnd. 1897. „Ward angesehen, dass der spital und das Linsebüel ab iren sentummen die milch in die stat soltind führen lassen.“ VAd. Hieher (doch im Übergang zum Eigennamen) wohl auch: „26 melchküh im senti, 22 haupt galteveh.“ 1596, GSax (Hinterlassenschaft des Freiherrn Joh. Philipp); „die Güter und Sämti, die ein Vogt zu nutzen habe.“ 1619, ebd. — 4. Sennereigenossenschaft; gemeinsame Sennerei Gr; W; ZKn. „Jedes Sennum oder jede Alpengenossenschaft hat einen Alpvogt.“ Gr (Tsch. 411). Dazu [?]. „Der ankenweger (soll an dem jeden Montag vor dem Rathaus stattfindenden Buttermarkt] vor keinen [Anken] nitt wegen, bis er ein lutteren merkt

... und ly allen stünten lassen umbgan. SchwE. Wäldes Attb. 1672. — 5. der Ertrag je eines Senntums an Milchprodukten, spec. Käse B, so Gl.; Obw. 'Wenn ... mit den ... Käse in den Wirtshäusern unseres Landes Obwaldnerkase aufgestellt würde, so wäre schon manches Sennten verkauft.' Obw Blätter 1892. S. noch *Senneri* (Sp. 1006). Mancher Ehrenmann in ... verkaufte sein Sennti Anken gern auf einmal. 1547. Abs. n. — 6. Aufenthaltsort auf einer Alp, von 16—30 Tagen L.; Ze (St.); die Angabe meint offenbar die Zeit, welche eine Herde gewöhnlich auf einer Alpstufe zubringt, bis diese abgeweidet ist.

Als älteste Form ist *senntum* anzunehmen; doch bleibt fraglich, ob diese Form noch irgendwo gelesen werden muss, da die Schreibung *-tum* in alten Bögen ebenso gut auf *-tum* zu gehen kann. Diese na. Aussprache entspricht der mhd. für das Suffix *-tum* auch in der landläufigen Aussprache des Schrifttums; die Form mit *-u-* ist also nicht durch Schwächung von *-u-* im zweiten Kompositionsglied entstanden, sondern Wiedergabe der Schriftform. Die lautgesetzliche Entwicklung zeigt zunächst die Form *Senntem* (vgl. die Entschreibungen unter *Heilum* Bd II 1152, *Bischtum* Bd IV 1764). Der Schwund von *-u-* (über *-u-*) hatte tw. Übertritt zum fem. Geschlecht zur Folge (auch in der ä. Spr. ist für die Form *senntem* neben dem n. schon im XVI. das f. bezeugt). Das m. scheint jung; wenigstens fehlen dafür alte Zeugnisse. Vgl. zum Geschlechtswechsel der Wörter auf *-tum* Wilhams II² § 296, ferner *Leetum* (Bd I 411; als m. f. n.). Schwierig zu beurteilen ist die nur in der ä. Spr. erscheinende Form auf *-i-* (wohl überwiegend n., kaum m., einmal jedoch sicher f.: 1549, Z (Sp. 1009); auf das f. deutet auch der Pl. *Senntimen* bei RCys. Bd IV 1026 o.); vgl. unter den Ortsnamen. Unsre Bedeutungen lassen sich alle auf Bed. 1 a zurückführen; als älteste Bed. von *senntum* scheint *Senntenamt* anzunehmen (vgl. zur Bed.-Entwicklung *Senntenamt* > Herde' die Stelle: *Cumque XII hominum pecora adunatur in unum, vocatur officium quia uni magistro committitur.* um 1150, QSG. III 3. 83 f.; Syn. *Hirtum* Bd II 1652); sie ist jedoch nicht belegt (die bei Schm. II 288 nach Müll. SG. erklärte Stelle von 1330 s. unter *Senntum*). Vgl. noch Gr. WB. X 1, 603, 604, ferner *Sennten* mit Anm. (Sp. 1006/7). Die Angabe von Red. 1662: 'Die Send, Senne, Kühherd, grex vaccarum, armentum' macht unschweiz. Eindruck; auch das bei Frisch, Adelung, Lexer II 886, Gr. aao. 599 als schweiz. angeführte *'Senne'* f. lässt sich bei uns nicht nachweisen. Die undatierte und nicht nachprüfbare Stelle 'bei Sennti und Gspunst' (Strickler 1822, 262) ist unklar. In Ortsn. *Sanntum*, auch *'Senten-Hof'* AaMuri, *'Steuer-Senten'*, Alp GlDiesb., *'Senten-Hübeli'* oder *'Kreyenbühl'* AaBr. (1476), *'Berg'* Bs; B., *'Weid'* Aa. Zur Formant *-i-* vgl. auch *'Senti'* LKriens, Stdt (n. der *Sento*, Örtlichkeit in der Vorstadt, früher Siechenhaus; von der *sentinon* [?]. XIII.; 'dem spital oder der senti.' XIV.; 'die Sinten.' 1753; die Bewohner des Siechenhauses heissen 'die sentiner.' aL RB.; 'der sentyknecht, die sentyngfrow.' 1356; 'der sentilüten knecht.' 1389; ein Senn des Siechenhauses wird erwähnt 1495/1744); nach dem Luzerner ist auch das Siechenhaus in LWill. benannt (Ober-, Unter-Senti). *'Senti(-e) Matt(en)'* LMalt., *'Bühl'* L., *'Berg'* LW., *'Weid'* LKriens.

Halb-: die Hälfte eines Senntums (in Bed. 1 a), das von zwei Sennen zs. gehalten wird, in Ndw 12, in Gl nach St. 12—15, nach CStreiff 30—35 Kühe. Vgl. *Sennteten* 4 (Sp. 1007). — Chüe-: = *Senntum* 1 a; s. *senntemen* (Sp. 1007). — Chäs-: Käseertrag eines Senntums Obw; vgl. *Senntum* 5. 'Die Konkurrenz einiger Käsesennen minderer Qualität würde wegfallen [wenn man eine Anzahl zur Milchwirtschaft ungeeigneter Alpen zu Galtviehalpen verwendete].' Obw Blätter 1902. 'Es wäre am Platze, dass einsichtige Bauern versuchten, genossenschafts-

weise durch einen guten Sennen grössere, gleichmässigere und bessere Käsesennen zu erzielen.' ebd. 'Aus seinem Kässenten [das 23377 Pfd betrug], hat [ein Senn 1810] 5254 Gl. 11 Sch. gelöst.' ebd. 1893. — Lehen-: das aus Lehenkühen bestehende Senntum des Stiftes Einsiedeln im Haldeli. 'Rechnung von dem Lehensennten im Haldeli 1776.' ORINGHOLZ 1908.

Sēne *Sänne* UwE., *Sēne* AaLeer., *Sēne* Tu; Z, *Sēne* Aa (jüngere Angabe); B, *senwen*, *sennen*. ä. Spr. — f.: wie mhd. Sehne. 1. a) in anatomischem S. *E* *S. verstrecke*, *versträme* UwE. 'Sännwen, nervi.' MAL. 'Die Sennen sambt den gelenckbeinen der rechten Hand durchschnitten; die Meuss des Daumens rechter Hand sammt den Sennen zerschnitten', bei einem Mord. 1676, ZRorb. '[Die Salbe] stillt die Pein in Sennen und Adern.' EKönig 1706. — b) am Bogen. '14 β dem Schafen von arbrosten ze senwan ze machen [?] und ze senwan.' 1416, Z. 'De cordis, vulgariter senwen, quibus trahuntur arcus.' 1476, BsChr. 'Bräche eim oder meren die senw ... dem oder denen sol zwen schütz inzuteilen erlobt sin.' 1504, Z Freischessen. '[Gott] hat sein senn gespannen.' HioB 1530; 'mein sänn aufgelöst.' 1548/89; 'meinen sänn.' 1560; 'meine Senne.' 1667/83. 'Die sennen an einem bogen oder armbrust, nervus; ein pfeil von der sennen schiessen, emittere arcu sagittam.' Fris.; MAL. 'Die gespannen sennen an einem armbrust, nervus tentus.' Fris. 'Das tag unsers läbens dahin farend wie ein pfyl von der sennen.' LLav. 1577. 'Der Pfeil von der Sennen.' FWyss 1673. 'Deine Seele flieget auf wie ein Pfeil von der Sennen.' JMEY. 1694. 'Knarret nicht eine Senne?' SCHAUSP. 1775. S. noch *Stög-Reiff* (Bd VI 658 u.). — 2. in mathematischem S. '[Die Schaffhauser und Zürcher haben] sich dahin verglichen, dass die streitig gewesene Senne von 15 Schuh Schaffhauser Maas auf die Mitte geteilt ... und vorläufig zu deutlicher Bestimmung dieser Bogenlinie an dreien Orten Schwirren [eingeschlagen werden].' 1782, Z. S. noch *Riss* (Bd VI 1376).

Ahd. *senwa* (Graff VI 266), mhd. *sēnwe*, auch schon *sēn(w)* (Lexer II 880). Vgl. Gr. WB. X 1, 148, 600. Die ma. Formen beruhen mit Ausnahme von UwE. auf schriftsprachlichem Einfluss. Bei Mal. scheint *sännwe* auf Bed. 1 a, *senne* auf Bed. 1 b und 2 beschränkt zu sein. In Ortsn. 'Den akern ze Ker und ze der Senn.' 1363, AaBirm.; jetzt 'Neumatten.'

sēne *senwen*: eine Armbrust mit der Sehne spannen. 'Dem armbrester, alz er die armrest off Thuno senwete nūwnes und bessrette 1 lb.' 1380, B StRechn. 'Dem armbrester, alz er die armrest ze Arberg geseyget hat und gesenwet 2 lb.' ebd. S. noch *Sēnen*. — Mhd. *sēnen* (Lexer 880). Vgl. Gr. WB. X 1, 154.

g-sönig: sehnig. 's ist nu' *en spindletürre Räm-ling*, aber *g'sähnig und flingg und allärt*. MESSIKOMMER 1910 (ZO). — Vgl. Gr. WB. X 1, 155.

sene, *sene* wie s. *sē* (Sp. 4).

senerli, auch *-nn*, *sänissli*: Füllwort im Anzählreim; s. *Ennerli* (Bd I 269); *knoll* (Bd III 740).

Sennes: Heiligenname. 'Abdon et Sennes', Abdon und Sennen, der 30. Juli. 'Ze ussgänden hōw monat an zweiger heiligen martrer tag, Abdon et Sennes.' 1383, AaB. (Datum einer Urkunde).

Senet m.: Senesblätter, *Cassia senna*. Syn. *Sennen-Bletter* (Bd V 186). 'Die medici richten der Merteil

1. *Esch* 'lernen' sel. *Sich*, ebd. *Dem* (im) Vatter *Hat*. *Min*, *dem*, *sin* Vatter *sich* Bröder. *Das* *ist* (*Hus* ist *Das*). 'Meine Krankheit und dem *Sich* sel. *Gen* (Kapitelüberschrift). *Am* *Sepp* *sin* *Sepp* (*Gen*). *MLERNI* 1891. *Uf* *dem* *Pint* *airt* *sin* *Wägeli* *sind* *er* *s* *Dorf* *ab* *gfare*. HBLATTNER 1902. So spec. nach *im*, gew. bei Gegs. *Das* *ist* *sin*, in *Ap*; *Tu* *sin*, in *B* *sin* *Hut* (ohne Subst.: *im* *sine*) *Ap*; *B*; *Tu*; *Z* und weiterhin. *Er* *bsorget* *sinner* [seine eigenen] und *im-si* [zB. seines Bruders; auch: *imsi* *sinner*] *Chüe* *z'säme* BG. *Das* *ist* *im-si*, ebd. (dafür: *Das* *ist* *sin* oder *Das* *ist* *im* *Ap*; *Z*). *Ich* *han* *im-si* *Buech*, ebd. (neben *im* *sin*, nur Dies in *Z*). So auch *Im* [= *Ei* *m*] *sin* (unveränderlich), sein eigen BG. *Wen* *men* *af* *Im* (auch *Im* *st* *Sich* *nit* *mag* *g'werche*, wenn man nicht Zeit und Kraft genug hat, das eigene Heimwesen zu bearbeiten. *Min* *het* *Im-si* *Chinn* *doch* *geng* *lieber*, sein eigenes Kind oder seine eigenen Kinder. *Wenn* *men* *Im-si* *Chinn* (*Chinne*) *Nüt* *mer* *cha* *trüwe*. Vgl. 2 c. Durch Konstruktionsmischung auch mit Gen. statt des Dat.; nur literarisch seit dem XVII. 'Sie können vernünftig wol ermesen, dass, wann ein Hauss in dem Brand, dess Nachbarn seins von der Flamm nicht unverletzt bleiben könnte.' POL. GESPR. um 1685. 'Zu eines jeden Hofmannes seiner Kummlichkeit.' 1702, SCHW Rq. 'Die Gothe mit des Göthins seiner Frauen.' HERRLICH. 1751. 'Der Schulmeister soll nicht zugeben, dass ein Knab zu geschwind schreibe, wie es manchmal aus falscher Ehrbegierde geschieht, damit seine Vorschrift vor seines Cameraden seiner gendigt sei.' Z Schulordn. 1781. An Stelle eines obj. Gen. (wie lat. *desiderium tuum* = die Sehnsucht nach dir). '[Der zum Tode getroffene Hauptmann Wolleb] ermant d'Eidgnossen streng, si söltid trostlich, on sin achtung, d'faren.' ANSE. 'Und sein lümbd erschall in das ganz Syrier land.' 1530, MATTH.; griech. ἀκούσας αὐτοῦ. Entsprechend dem *er* der Anrede (Bd I 401) PPO. *Wenn* *ich* *sin* [Ihr] *Gelt* *hätti* ... PPO. — b) subst. α) m. *Sine*, sein Sohn GR (Tsch.). *Das* *ist* *S*. *Sin*, sein Mann (wenn die Frau neutr. gedacht ist; vgl. *es* 2 Bd I 510). *Sini* *ist* *geng* *im* *Wirtshüs* BG. *Das* [näml. das *Nebe* *g'schwö*] *het* *Sin* *letschlich* *verwitscht* *vo* *wäge* *sin* *Heimko*. SCHWZD. (Bs). — β) f. *Sini* (bzw. *š*-), Frau, Geliebte AA; AP; Bs; B; GR; G; Tu; W; Z. *Schini* *tete-m* *Alls* *z'* *Lieb* GR (Tsch.). *Er* *het* *s* *Sini* *g'seit* B (Zyro). *Er* *het* *Sini* *all* *bi-nem* AP. *s* *ist* *Nüni*, *nem* *er* *jeder* *Sini* Z. *Schini* *het* *mu* *miessu* *g'hörsame*, *sust* *het* *s* *Strit* *gegē*. W Sagen. *Es* *anders* *Mäl* *het* *er* *Schiner* *befolu* [usw.], ebd. 'Et cetera so gie[ng] daz lied, bis daz yeder seinen [l. seine] hiet, die da waren an dem tanz.' RING (vgl. AfV. VI 196). — γ) n. Eigentum, Vermögen im Allg. AP; GR; GT. *Vo* (auch oss AP) *Simm* (*va* *Schin* GR) *chönt* *er* *nüd* (*nöd*, *nüd*) *lebe*. Oss *Simm* *chönt* *er* *nüd* *eso* *er* *Hüs* *chaufe* AP. '[N. habe] geredt, der Ustri stell im uf das sin.' XIV./XV. Z. 'Ietwäder teil meint, der ander welt im zuo dem sinen griffen (langen).' 1454, NSENN 1879. 'Wie kundent ir lüt sin, daz ir einem das sin abessent und -trunkent und sy [Gen.] denn lounent!' 1455, Z RB. 'Welcher einem vich oder anders ze koufen gibt und kumpt dem sinen wider nach [infolge Zahlungsunfähigkeit des Käufers]. 1412/3, AA Br. StR. 'Damit der heid wärte umb syns bracht.' Ueckst. 1525. '[N. wird]

vergönnt widerumb uff das sinen ze griffen.' 1559, B RM. 'Das seyn, sein eigen guot, suum.' FRIS.; MAL. 'So inn der kouff nit wol früuwe, solte er im das syn stan lassen.' 1572, Zand. RAA. *Der* *fueter* *Sis* (*dis*) *grüen*, lebt von der Hand in den Mund AAf. *Er* *hed* *Sis* *a* *ligge* *ter* *Gueteren*, liegt gern auf der Bärenhaut. ebd. *Er* *het* *Sis* *im* *Trochne* AP. *Er* *soll* *zo* *Simm* *luce*, für sich sorgen. ebd. *Sis* *für* *sins* *han* 1) behaupten, schützen GL. — 2) eigene Haushaltung führen GT., sich in keine fremden Angelegenheiten mischen, zurückgezogen leben GNessl.; vgl. auch Bd I 956. 'Das sin widerumb für das sin nemen', ein verkaufte Objekt (zB. bei Zahlungsunfähigkeit des Käufers) zurücknehmen. um 1540, Z (mehrfach). Vom Grundeigentum, sein Haus, Land AP; BG.; GT. *Sis*, sein Haus, seine Wohnung. *Bist* *in* *Simm* *g'se*, warst du bei ihm zu Hause? AP (Tobler). *Er* *het* *g'nueg* *a* *Sine*, er hat an seinem Heimwesen genug zu arbeiten BG. 'In und umb und uff dem sin sig herzog Lüpolt erschlagen.' HALBSUT. 'Wär den andern in dem sinen frävenlich anloufft oder uss dem sinen vordert, in schlacht.' 1512/3, AA Br. StR. 129; vgl. Aar. StR. 302. 'Wo dann einer uss der gmeind zuo Attlikon in den obgemelten wissen in das sin fart zuo weid.' 1521, Z Rq. 1910. '[Die Zürcher wollten den flüchtigen Abt von Rütli] nummen darin [ins Kloster] lan; dan er da ussen hat müessen sterben, das er nummen hat mögen in das sin kan.' XVI., ZUst. NeuJ. 1869. 'Hinwiederum so hat die Scheuer vier Tor, und wo da einer inherfahrt zu dem nächsten zu seinem Walmen und ihm ein anderer hernach käm, der ouch gern zu seim wär ...' AA Wett. Prozess 1769. S. noch *Pflueg* (Bd V 1244); *be-suechen* (Sp. 229). Übertr. *Jeder* *weiss* *Sis*, Jeder weiss, wo ihn der Schuh drückt ZHnw. *Ann* *Jeder* *wässt* *Sis* *ond* *ali* *Buebe* *wissind* *Mis*! *hed* *sēb* *Mätl* *g'seid* APK. (obs.). 'Wenn er das sin geton, diewyl er gemögen hat.' GUALTH. 1584. — 2. durch Erstarrung bestimmter Verbindungen (scheinbar) auf andre Personen und Numeri bezogen. a) auf die 3. Pers. Sg. f. und 3. Pers. Pl. 'Sin ort, zit' nā. 'Wann die Leuwen an seinem gehörigen Ort aufgestellt sein werden.' 1699, Z. 'Weilen wan man zu vil auf ein Mal tun, keins recht getan wird, also solle im Lehrnen auch ein jedweder Gatung sein besondre Zeit haben.' 1737, MROHNER 1867 (Schulordn.). Blosser Konstruktionsmischung (auf der gleichen Seite wechseln Sg. und Pl.) liegt wohl vor an der Stelle: 'Welche us undankbarkeit gägen sinem vaterland sich in frömden orten wurden niderlassen.' F Schulordn. 1577, 155. — b) auf die 1. Pers. *Da* *han* *ich* *sinner* [auch *minner*] *Lëbtig* *no* *nie* *g'se* GT.; vgl.: *Das* *ist* *siner* *Lëbtig* *eso* *g'si* AP; Z. *Ich* *bi* *schō* *sini* *15* *Jör* *nie* *mer* *dehēm* *g'se* AP. *Ich* *bi* *sini* *sechzeche* *Jar* *nümme* *dert* *g'si* L (Dän.). *Ich* *han* *all* *Tag* *sini* *10* *Pfund* *Beri* *funne* GT. *Ich* *ver* *chauffe* *alli* *drei* *Monet* *sini* (auch *mini*) *8* *Zentner* *Hung* Z (Spillm.). *Mer* *hend* *schō* *sini* *zwō* *Stond* *mōse* *warte* AP. Die Beteuerung *sin* *Sel* braucht auch der Sprechende; s. darüber schon Sp. 703 (an zwei Stellen). *s* *ganz* *Land*, *sin* *Sel*, *das* *hed* *es* *G'schär*. INEICHEN 1859. — c) auf die 3. Pers. Sg. und Pl. f. in der Erstarrung zu einem blossen Exponenten des Possessivverhältnisses. *Ira* *sin* *Vatter*, *ira* *sini* *Mueter*, *ira* *sini* *Chind*, *ina* *sin* *Mueter*, ihr Vater, ihre Mutter usw. GTa. Vgl. unter 1 a. — d) auf alle Geschlechter

Z Ehegericht. *Es ist heim-abe mit-em*, s. Bd II 1322. Mit Dat. 's ist mir not'; s. Bd IV 510. *Es ist im Recht*, es geschieht ihm Recht GfK. S. Mit Dat. und zu; vgl. die Erklärung unter *sagen* I 381. *Es isch von Allen z' rede* GfHun. *Es we noch Meins z' sägen*, wenn-men Allz. weist, soll ein Schulmeister am Schlusse des Examinens gesagt haben Bg. 'Nun sye menglichem wol zewissent, das ...' 1553, Z EBB. 'Nun ist nüt dann sich redlich zehalten.' HAIMONSK. 1531. 'So vil sig im ze wissen.' 1533, Z. 'Wie darvon woll zuo schriben weri.' THPLATTER 1572 (Boos). 'Es ist zu erbarmen, wann ...' JJBREIT. 1629. S. noch *in-sähen* (Sp. 562). — B. als Copula. I. (A noch näher stehend; vgl. auch 5b) mit Orts-, Zeit-, Modalbestimmung, ausgedrückt a) durch Präp.; oft auch in RAA., die sich von der Grundbed. mehr oder weniger weit entfernen. Vgl. auch *ab-enand* usw. unter den Zassen. *ab*; s. Bd I 25. 26. 27. 29. *ob*; s. Bd I 48/9. *über*; s. Bd I 56/8. Dazu noch: *Mist ist über List* Bg. 's isch im Nüt über Schutz B: es ist im Nüt über Chrüt, præ cæteris cibis delectatur herbis. Id. B; s. auch *Brief* (Bd V 439); *ab-rèchnen* (Bd VI 122). *Si sind über enand us*, haben sich entzweit AaF. *uf*; s. Bd I 116/8. 'Das Verhör sich verzweifelt lang, wurde unterbrochen durch die Köchin und fortgesetzt, ohne dass der Herr auf dem Ohr gewesen wäre.' GOTT. 'Die so uf dem wort Gotts sind.' 1531, Absch. *um*; s. Bd I 224/5. '[Dies schreibe ich nicht] dass mir um dis zytlich leben der lereuden sye.' ZWINGLI. 'Allein mir umb mein eheweib ist.' GGOTT. 1599. *an* mit Dat.; s. Bd I 250/2. 255. *An Eim s.* (ebd. 252 o.) in der Bed. 'mit Bitten anliegen' auch Ap; Bs; B (auch Id. B); GrPr.; S; Th; W. 'Chl'm und Gröss sind a-mer g'sin. allg.' *Lang an Eim s.* Ap; B; G; W; Z und weiterhin. 'Biss an ihm, dass er mit dir kumm.' GGOTT. 1619. *Wüsse vora-men ist*, wohl allg. 'Damit und er wüsste, woran er were.' 1533/8, Z Ehegericht. 'Damit sy ... wüssind, waran sie seigind.' 1603, Z. 'Wol an einem s.'; s. Bd I 251 u. So mit 'übel': 'Wie oft beschicht, dass man übel an einem ist und sinen kein gnad haben will, hernach kan man on in nichts ussrichten.' LLav. 1583. 'Es ist an ...' 1) es steht bei Einem. '[Es soll] an inen syn, wie sy ein straffen.' Now LB. — 2) *es ist an im* usw., die Reihe ist an ihm. wohl allg. Vgl.: 'An welchem nun die [sach] sye anzuheben.' SHOFMSTR 1526. — 3) 's wär iez (dann) a' der Zit G: Th; Z. 'Nu löse uns herre, èst an der zit.' Anf. XIII., AaMuri Ostersp. — 4) *es ist a' Dem*; s. Bd I 254. *Es ist iez noch nüd a' Dem*, soweit ist es, sind wir noch nicht, mit Bezug auf eine Befürchtung, Zumutung Ap; Th; Z. 'Es ist an dem, das wir ... zerstören synen bracht.' HBULL. 1533. 'Es wird nun an dem sein, dass wir auch den Hauptflecken beschawen.' GLER 1625. Auch Sintem. 1759. — 5) 'es ist an der nüt'; s. Bd I 254. *an* mit Acc.: 'Die [Antwort] was an Lucern. Friburg und Soloturn', war bestimmt für... ANSU. *in*; s. Bd I 289/91. *Der Prinz g'd-m. E's uf d's Moul, wie-er-me-n albig in den Ore g'sin ist*. SCHWZD. (GrSch.). *E' Red, in dera g'sin ist...* FGSTELER 1907 (WLö.). *Er chöm der Roste chör reiche, won-er-ne brüchi, und nid, wenn's ein Sömel im Gring sig*. LOOSLT 1910. *Er ist im Chef.* 'Dieses Spiel ist im Museum zu Sarnen.' GFD. S. noch *Harnisch* (Bd II 1611); *Chrott II* (Bd III 883); *Buech* (Bd IV 985). 'Ob yemans solichen

haben sol acete ... das der in lehen schullen und soestupfen an und stein sol, v. der abgenannt N. ... und stant' 1156. WALDEN. 'Doch die ungehorsam, darin wir gegen dem gotzhuz St.Gallen ... gewesen sind.' 1199. JHANE 1807. *under I*; s. Bd I 324. *Isch mu' der Later an Mul, sa isch mer-ne blot ich under der Füesse* BSi. 'Biss, o Herr, mitten under uns.' FWASS 1672. S. noch *Riet* (Bd VI 1824/5). *us*; s. Bd I 550. *Es ist us-mer g'sin*, die Aufregung war vergangen GrPr. (Fient). *von*; s. Bd I 840/1. *Mier* ... Herr, sagt stolz der Berner Bürger. 'Vor gader erche' Later' ... oder mach' s.'; s. Bd II 536. IV 637. 'So laufen allerdings eine Menge Kinder von ihren Eltern weg, sobald sie vom Herrn sind.' GOTT. vgl. Bd II 1523. '[Der Fehlbare soll] fünf jar von unser stat wesen.' XIV., Z StB. 'Die selb frow soll von unserem landrecht sin.' 1504 H. SCHW LB. 'Von dem Todtschlag sin', der Anklage ledig sein. ULB. 1609/1793. *vor*; s. Bd I 927. *Me cha' nüd vor Allem s.*, kann nicht Alles verhüten B. 'Doch möchte ich nicht vor seinem Glück sein.' GOTT. 'Ich erkenn, das du vor dinem unglück nüt sin kanst.' MORGANT 1530. 'Ein yeder Diener seiner Kilchen soll billich vor Schaden sein.' PRED. 1601. Mit Dat. 'Rossmunda, die was im wol darvor, das im nütz gebrast.' MORGANT 1530. 'Ein Landvogt [kann] den Untertanen vor vielen Kösten sein.' JCESCHER 1723. *für*; s. Bd I 951/6. 'Do sprach N.: Wenn dich aber eine reizte, lüede und lonete, woltest nit gan, so werist doch nit für ein man.' 1530/3, Z Ehegericht. S. noch *Prinz* (Bd V 767); *sëlb* (Sp. 821 u.). *gege*; s. Bd II 140/1. *Er ist gege-mi*, will mir nicht wohl Z. *hinde*; s. Bd II 1413/4. *mit*; s. Bd IV 558/9. 'S. mit Öppis, comparatum esse; s. mit Eim, valere.' Id. B. 'Mit ruwe sin', bereuen, Busse tun. E. XII., WACK. 1876. 'N., mit hus wessende ze W.' 1304, B. 'Da in dem ward, da hielt sich Wallstatt und das Oberland mit dien von Zürich, das man inen kouf liess, won si hattend geschworn mit dien von Zürich eweklich ze sinne.' Z Chr. XV. 'Mag es vor pfingsten in der minn gericht werden, sy mit heil.' 1436, AaB. Urk. 'Sun zu knechten: Nun bin ich hie, wil han min teil; gend ir mirs dann, das ist mit heil.' RUF 1539. 'So es (ge)sin mag, ist mit heil.' 1558. 1559, BRM. 'Wenn ein ersamb gesellschaft zusammen kombt und man mit einander ist.' 1578, L. bā; s. Bd IV 901/2; *sëlb* (Sp. 824). 'Do ... sye er [der Sterbende] zum letsten by im gwäsen.' 1555, B Turmb. 'Ich was ein einzig Mahl by innen.' 1635, Züst. NeuJ. 1867. Mit Angabe der Zeitdauer. *bleiben*; vgl. Sp. 1921. *Chuom erche' und gang dem gl'k.* *du cha'nt dem gl'k bā-is s.* BoAa. (Fand.). [Bursche:] *Gell, Vrēneli, du bist mi?* [Mädchen:] *Will no' es for bim Mutterli s. Z. wider.* Daneben wer er im nit wider sin lehen.' 1519, Z Rq. 1910. *zue*. *Me seit, dem Tüfel sag gar Niemer z' Mar.* Now Kal. 1906. S. noch *Pass* (Bd IV 1656/7); *Rauch* (Bd VI 94); *Rächt* (ebd. 271); *Wäg*. 'Sy sollen inen nit lassen ze not sin, sünder zuosamen stan.' 1489, Z. 'So nimpt N. grad inen beiden dhend und schluogs zemen: das sye zun eren.' 1525/7, Z Ehegericht. 'Dar-gegen muss der reich Mann sein zu allem übel und Ungefell, das ist zum Teuffel in die Hell.' Z Laz. 1663. S. noch *Liecht* (Bd III 1051); *Rät* (Bd VI 1561 u.). Hervorzuheben sind a) präp. Ausdruck mit allg. Subj. 's ist schier Nüt mē an-em, er ist nur Haut und Knochen.

Das isch auch nomme vil an der Tage. jetzt sind die ... AAF. *Es ist chind-en und vornen.* Nüt ... trägt nem Nichts B; Th; Z. S. noch an (Bd I ... (Bd IV 559). Und sol an ir wal nichtz sint, ... d'gütig seib. 1488, WALDM. *Iren sye vil zuo ... it. in nüt an sye.* 1530/3, Z Ehebericht. *Also were nüt an der brunst.* 1541/3, ebd. *Sye hinder im nüt dann vil reden und liederlich sin.* 1541/3, ebd. NN. *söllent zun tüttschen schuolmeistern, diewyle was clegt an inen ist, luogen und verschaffen, das die meitli nit under den knaben gleret werdint.* 1565, Z RM. *Als Job dermassen von Gott angriffen ward, das nichts ganzes an im was.* LLav. 1577. *Die herren glehrten sollent herr N., den alher gewichenen mäss-priester von Ermatingen, examiniren und erkundigen, wie er im glauben gegründet und was hinder ime syge.* 1592, Z RM. — β) mit präp. Verbindung zum Ausdruck des Durativs; vgl. 4 a. *Am Heueⁿ, Amdeⁿ, Mosteⁿ s. uä. allg. Am Suntig fruej, wa [d'] Prediglüt chön sin, wasen die [auf den Baum gebannten] G'selleni noch am Chirschen.* JJROMANG 1864. S. noch im Abe-ab, ob-dem Leseⁿ, im Uf-uf, im Tueⁿ, im Handel s. (Bd I 30. 19. 120. 288. IV 559). Mit eigentümlicher Umstellung: *Du bist-mich am Irreⁿ!* = *du irrst-mich*, du stehst mir im Wege. BARND. 1908 (BGr.) *Chlagens, Bettens halb s. uä.; s. Bd II 1166 o.* *Das zetuon für und in iebung sig.* ANSH. *Man hat ouch zitlich ryffen roggen, und zuo angändem Iulio was es in aller ernd.* 1572, HBULL. D. — γ) an (Bd I 254), bi (Bd IV 904), zue beim Superl. *Es wäre zuo dem aller gschicktesten, dass ...* VAD. (1523, Z Disp.). *Wann die Recht wider einen Schuldner ausgeführt, ... so seind zum ersten die privilegierte Schulden.* SCH AUffallsordu. 1743. S. noch oberst (Bd I 52). — h) durch ein Adv. (vgl. die Zssen), auch durch einen Satz. α) örtlich, sich aufhalten, be-, vorfinden. A.: *Wo ist der Vatter?* B.: *Ich der Hosen iner* ZO. A.: *Wo ist d' Mueter?* B.: *Im Rock B. Wo isch d' Katrine?* *In der Hüt bis hinner d' O'reⁿ, und wenn-si dörⁿ nid isch, so ist-si verlogreⁿ* GBuchs. *Wo bist du g'siⁿ?* *Amenen Ort und imenen Egg, wo du gar nüd wüsseⁿ settst ZF.* *Es ist Einer gäng "ummeⁿ eⁿ schlechteⁿ Maⁿ, wenn-er nit darf gāⁿ, wo-er g'siⁿ ist,* sagte ein Entlibucher, der zum vierten Mal ins Zuchthaus kam. NDW Kal. 1899. *Wo ist der Pfarrhof?* uä. Uneig. *Wa wät ier, weⁿ-men-ech nit z' Hülf choⁿ wāⁿ?* B (Zyro). *Wo bist deheimet?* wo denkst du hin! GRNuf. *Dā, dinneⁿ, dusseⁿ, dobeⁿ, dunneⁿ usw. s.; s. schon etwa (Bd I 591); (wider und) für (ebd. 958. 959); durch-hēr (Bd II 1567); nāch (Bd IV 635); niden (ebd. 669); bi (ebd. 900/1). Wēr ist dā?* allg. *Ich haⁿ zum Gōtti welleⁿ, und da was-er nit dā,* nicht zu Hause BG. *Ich biⁿ (no^{ch}) nie dā, de(r)t g'siⁿ,* war da, dort noch nie. wohl allg. *Ir sid hie nie g'siⁿ?* PAgar. *Es hāt-mich in Groubem g'türed, dasⁿ du dā nid bist g'siⁿ,* mi ha grandemente rincresciuto che tu non ci sei stata PAL. (Giordani). *So wōr "ass-ich dō biⁿ!* AP; Bs, *sg g'wass als-ich dā bin!* GRSch. *Ich mag nummeⁿ dō s., bleiben. Keiⁿ Mānsch weder wāt noch nāch ist um und aⁿ g'siⁿ.* CSTREIFF 1906. *Der Choli chun^t, der Choli chun^t! er het-is entlech funneⁿ!* *Lang siⁿ-mer nēben-usseⁿ g'siⁿ, jitz siⁿ-mer aⁿ der Sunneⁿ!* B Volksztg 1907. *Ane sinen herren ansprache in landes [Bd III 1298 o.] sindem, des eigen er ist.* 1297, ZWth.StR.; *innlandes sindine.* 1283, AAR.StR.; *in landes sind.* 1384, AAB.StR.; *in landes sinde.* 1483, ZBül.StR.; lat. *si a suo*

domino in patria existente pro nullo servitio fuerit requisitus. 1264, ZWth.StR. *Hieby waren die bescheiden NN.* 1406, AAB.Urk. *Wan der richter etlichen oder etliche von der kirchen oder anderswo nechstwesenden zu radt beruefte.* 1418, WBrig. *Ein gmeinde [soll] gemeinlich einandern helfen das Preitmoss infahen und friden und jeder in der gmeind da sin und am frid helfen vernachen.* 1525, ZBerg. *Dem nachrichter, wie er hie was von des Yselis wegen.* 1559, ADETL. 1905. *Ein Wald, darinnen seyn viel Hirzen, Bären und wilde Schwein.* ZLaz. 1663. *Ob-, under-, vorhanden s.; s. Bd II 1390/1. A.: Wohēr bist du? B.: Voⁿ nieneⁿ-hēr und amig dō (und doch dā) Th; Z. S. noch hēr (Bd II 1559). Uneig. (von) oben-ab-hin, -in-hin s.; s. Bd II 1322. 1337. — β) zeitlich. Hütt (morn) ist Māntig; gest(ert) ist M. g'siⁿ. allg. Hütt ist hütt ond morn ist morn ond übermorn isch Söntiⁿ, beginnt ein Trutzvers AP. S. noch (lang-, nächst-) hin (Bd II 1317 u.). — γ) modal, sich verhalten, geschehen, (von Personen) sich befinden, beschaffen sein oä. Sō s. uä.; s. schon Sp. 16. 31. Sō isch ('s), sō gōt's, und wenn's bricht, so lōt's BsL.; GSaL. *Es hed e'sō mües^en s.,* musste so kommen; vgl. Sp. 1023. *Wenⁿ-d's ganze Jār sō wārisch, so wārst eim o^{ch} lieber.* GORTH. *[Stüdi:] Komm, wann du willst. So sig's, sagte Christen.* ebd. *[Auf den Segenswunsch] sagte Anne Bābi: He nuⁿ so demⁿ, su sig's e'sō!* ebd. *... wann es nit also an im selbs ist, als si fūrgēbend.* 1444, Absch. *Sprech sy: ja, das sy also.* 1533/8, Z Ehebericht. *Dernāch s.,* von entsprechender Beschaffenheit sein AP; B; Th; Z, oft ironisch; vgl. dar-nāch 3 a (Bd IV 639). *Dos g'mad nid anderst s.,* non può essere altrimenti PAL. *Nach dem hernach das einte oder andere in der Ehe gsin.* B Chorg. 1667. *Wie. Wie ist-er g'siⁿ (mit-der)?* wie hat er dich aufgenommen, behandelt? wohl allg. *Si ist wie-n-eⁿ Muetter mit-em (oder zue-n-em) g'siⁿ.* *Er ist nüd, wie-n-er sōt (s.),* von einem mit körperlichen, geistigen, moralischen Gebrechen Behafteten AP; Th; Z und weiterhin. *Wie heisseⁿ-si [die Ankömmlinge] oder wie siⁿ-si?* BREITENST. *Wie wā(r)'s, wenn ...?* wohl allg. *Seig's wie's (wēr) well.* *[Die Gegenpartei liess antworten] sy lassend den anzögten brief sin, wie er sig, aber ...* 1523, L. *Sy habend sin verantwortung und entschuldigung gehört und lassend die syn wie die syge.* 1529, Absch. *Wie wers, wann ...?* 1538/40, Z Ehebericht. *D lüt spottend unser für und für; wie wers, wir schwüerint ouch zemmen und werint eins.* 1541/3, ebd. S. noch *Ge-bānd* (Bd IV 1334); *Rēb* (Bd VI 41). *Anders s.; s. Bd I 311. Guet, schlecht s.,* vom körperlichen Befinden, von der Verpflegung. *Er ist schlecht,* befindet sich übel, ist sehr krank SCHSt. (Sulger). *Men ist dert guet,* in jenem Gasthofe Z. *Ich biⁿ bi-n-im guet g'siⁿ,* mir war bei ihm gut W. *Nit basⁿ, a's-meⁿ hie sig.* GORTH. *Hätt-meⁿ früecher chönneⁿ heueⁿ, ... au^{ch} d' Heuer wāreⁿ basⁿ.* B Volksztg 1886. Mit pers. Dat. 1) vom körperlichen, geistigen Befinden. *Es ist-mer (nüd) wol.* wohl allg. *Mer wend-is [uns] wol s. lāⁿ.* wohl allg. *Ist dir damit wol, so ist mir damit nit wol.* 1473, Z RB. *Wie kann und mag euch bass gesein?* LAZ. 1529. *Du bist nun fürhin min und ich din, wie mags uns beiden bass gesin?* 1538/40, Z Ehebericht. *Darauf die Tochter den Geist, die abgeschidne Closterfrau, gefragt, wie ihro gesein, da sie sterben wöllen.* RCys. (Br.). *Fürwahr, s ist mir auch grad wie dir: gross Hunger, Mangel ist bei mir.**

K. R. G. A. L. *Bisch recht und lueg der Rosse gut!* (S. 100). *Bisti, sei so gut!* B. STELL 1888. *Du si frö, wenn-ich still bin!* G. FIEN 1898. *Sei no [nur] lis und d' Füess heb still!* A. PLETSCHER 1902. S. noch *sēhen* (Sp. 7). *„Sind frisch und geil!“* D. SCHILL. B. (Lied). S. noch *si* B. II 67 u.; *süher* (Sp. 67). Negiert. *Bis nüd so gaulig!* sei nicht so sonderbar! A. *Eisi, bis doch nit so g'süssig!* F. R. M. E. M. I. C. H. (B.). *Schlöf wol und bis-mer morn nüd s' früe!* ebd. (Sch.). *Bisch numen nit so bös!* JOACH. S. noch *fürchten* (Bd I 994). *„Ei meister, also gach nicht sind!“* G. G. O. R. T. H. 1599. Conj. scheinbar mit der Function des Ind. *So, Das war fertig!* wohl allg. *Das Buech we noch mits* BG.; vgl.: *N. we noch mit mir s' amere Chinnu.* ebd. *Der Eint war d's Richters Mathes g'sin.* GL Volksgespr. 1834. *Der Unggler war s'n Götli g'sin.* BÄRI 1883 (BStdt). Mit Inf. mit *zu* als Prädikativ. *Friberg lit so offe da, dach-es we s' erbrüele.* BÄRND. 1911 (BG.). *„So ir botten schicken werdent, dunkt mich ganz fruchtbar und ze tuon s.“* 1531, STRICKLER. a) bemerkenswerte Eigentümlichkeiten der Konstruktion (und konstruktiv bedingte Eigentümlichkeiten der Bed.). α) ein Pers.-Pron. als Prädikativ erscheint im Acc.; für entspr. Auffassung eines subst. Prädikativs spricht der bei Ungebildeten häufige Fehler, im Schriftdeutschen das Prädikativ in den Acc. zu setzen. *Ich bin öbe nüd dich, inn!* *si duo faciunt idem, non est idem.* allg. *Wenn-ich di(ch), inn* (ins s. Bd I 512), *si, eu(ch) war ...*, an deiner Stelle würde ich usw. ebd. *En leider Ma^m mues^e en Hund haⁿ und wenn-er keineⁿ hät, mues^e-en d' Frau s. Z. Wangen.* *Er ist en uf und ähnlich*, gleicht ihm ganz und gar A. A. F.; Z. A.: *Bist du der Dokter?* B.: *Ich bin-en* A. A. Leer. S. noch *Plappert* (Bd V 132). *„Es habent die hofflüt zuo Wald ... uff sich genommen, den vierten teil des ampts zuo Grüenigen zesyn.“* Z. Wald Hofrodel 1586. *„s ist nur mich, nur ich bins, zB. als Antwort auf die Frage, wer geläutet, an die Haustür gepocht habe Z. Wil's dich ist, aus Rücksicht auf dich (überlasse ich dir zB. einen Verkaufsgegenstand billiger) B. — β) durch eine eigentümliche syntakt. Verschiebung entsteht ein scheinbar selbständiger Gebrauch bei Angabe der Bekleidung von Ämtern. „Dem Sekelmeister, der dan je zu Zeiten [nämlich] Seckelmeister“ sein wird.“* U. L. B. 1609/1793. So bes. im Ptc. 1) Präs. *„Der gmeind ald unserem der enden wäsenden vogte.“* 1596, Z. Rq. *„Der wesenden Becken Nahmen.“* 1698, Z. (Urb. der Weggenzunft). S. noch *Sichen-Pflöger* (Bd V 1236). — 2) Prät. *„Herrn JJUlrichs, bei Leben gewesten getreu-eifrigsten Pfarrers am Waisen-Hause.“* JJULR.-Haug 1731. *„N., gewesster Gibeli-Müller.“* 1815, S. S. noch *Potestät* (Bd IV 1907). — γ) abstr. Prädikativ bei konkr. Subj. *Dēr ist hüt wider^e Füh!* A. P.; B.; G.; T. B.; Z. *Dēr ist^e Täubi g'sin!* ebd. *Nid Buri s.; s. Bd IV 1533.* Vgl. auch *Schuld*. Umgekehrt: *„Da man achtet, diser verkouff ein gemachets mendli syge.“* 1589, Z. R. B. — δ) geschlechtiges Pronomen oder pronom. W. als Präd. αα) im Genus mit dem Subj. übereinstimmend. Im Masc. und Fem. *Nid (nüd) Dēr* (oder *Dersēb*) s., wo ... wie nhd. wohl allg. *„Nid Dēr sin, wa ...“*, sich nicht dafür halten! B. H. a. Mit Verschweigung des Relativsatzes: *Er hed nüd wellen Dēr sin w^a hed Ails süfer usg'loigned* B. H. a. *„[Es ist] ein lumbd uff mich gefallen, wie ich der sin, der das ... verstolt.“* 1489, A. A. B. Urk. *Wenn Dēr, wo er ist, Dēm begegneti, wo er meint er sī, er chen^e-te-neⁿ*

nid, von einem Hochmutsnarren Gr. Malix. Mit *dēr du bist* (oder *du chaⁿst au^h einer s. Z.*) wird etwa ein Schimpfwort quittiert B.; T. B.; Z. *„Du lügst als ein verhiter zers böswicht, der du ouch bist.“* 1406, Z. R. B. (so häufig). *„Du lügest als ein bössy frouw, die du bist.“* 1484, WALDM. S. noch *siech* (Sp. 194 o.). *Wenn mängeⁿ Ma^m wüsst, wēr mängeⁿ Ma^m war usw.* wohl allg. *Meⁿ weiss schoⁿ, wēr-Der [Ihr] sīt!* G. O. R. T. H. S. noch *Näch-Bür* (Bd IV 1518 u.); *räben* (Bd VI 23). *Öpper, Neumer s.*, Etw. zu bedeuten haben. *Der G'mein-schröber het-sech nüd g'nueⁿ chönneⁿ verwungereⁿ, das-neⁿ Die b'chönni und im a'g'seiji, das-er Neuⁿ s' befel^en heig u^a Neumer sig.* Loosli 1910. Auch mit plur. Subj. *Manneⁿ, wo Öpper sin g'sin.* ebd. Im Neutr. *Es ist iez schoⁿ, was's ist* T. B.; Z. *Wa(s) sett [s] s.?* A. A.; T. B.; Z. *wa tar's, muesⁿ [s] s.?* G. fragt ein Wirt, Krämer nach dem Begehr des Besuchers. *Öppis, Nüt s.; s. Bd I 596 o. IV 868.* *Daⁿ ist Öppis und Nüt* T. B. *Ja, Das war iez au^h Öppis g'sin!* Ausdruck der Verwunderung, Ablehnung G. T.; Z. *Sēb ist (dänn) Nüt*, ist nicht wahr G. T.; T. B. *Sēb sei dänn Nüt g'sin*, Das stimmt nicht, auch: so wird es nicht gemacht T. B.; Z. *Nüt isch [s]*, nichts da! wohl allg. *„[Beim Kartenspiel] rette A., warumb er im [B.] zuo vil geschriben hety, und als er von den und andern worten nit lassen wölte, wuschte er [B.] das ander, so er im sölte, ouch ab, rete daby, sye e als nütz, was im an so vyl gelts gelegen wäre.“* 1487, Z. R. B. — ββ) neutr. Präd. bei pers. Subj. *Das, Sēb* (Sp. 831), ein vorausgegangenes Prädikativ aufnehmend. *Du bist^e Lappi u^a Das bist!* B. *Der sig jo rīch und Das-sē [= sō] sig-er.* M. LIENERT. *Z'fredeⁿ, Das sōd-se au^h äde schoⁿ g'sē.* A. P. V. L. 1903 (A. P. L.). *Ich und mini Viktōria sind es kinderlos Epar g'sin.* *Daⁿ sin^e denn.* *D' Viktōria [ist] en sorgfältigi Huishalterin g'sin.* *Das isch.* F. G. STEBLER 1907 (WLö.). *Ihr syd ei bschissna Kund, ihr Ehrwurd Das syd-er.* GÖLDI 1712. *Was 1)* relativ. *„Du Lecker was du bist!“* G. O. R. T. H. *„Du arm Grossmütli, was du bist.“* ebd. — 2) interrogativ. *Was ist-er?* zB. von Beruf, Konfession, Partei. wohl allg. *Was bist au^h!* wo denkst du hin! Z. *Es nimmt-mi^h Wunder, was du seigist.* ebd. *Er meint, was-er sig* (sei usw.), kommt sich sehr wichtig vor. wohl allg. *„Da zog sie sich aus der Sache mit einer Geschmeidigkeit, was wollte auch ein Aal sein?“* Sch. Pilger 1884. *Drum well-is, was-mer hend und sind, iⁿs iⁿ-ser lieber Herget b'schütze!* SCHWEIZER BAUER 1907 (Uw). *Was si het* [soll bei einer Braut nicht wichtiger sein als] *was si ist.* BÄRND. 1911. *„N. sprach zuo im: wer bist du? Daruff gab im der H. ze antwurt: was woltest du sin? ich bin ein arm guot knecht.“* 1442, Z. R. B. *Öppis s.; s. Bd I 595/6.* *Öppis s., nüd zum Schiⁿ Z. K. n.* *„S. Öppis, vitā institutum amplecti.“* Id. B. [Leute, die] *Nübes gēltivⁿ ond sōnd ond g'rēchnet wērⁿid.* A. TOBLER 1909. [Frauenspersonen] *wo gērn Öppis sīⁿ* [kleiden sich modisch]. BÄRND. 1911 (BG.). *Nüt s.; s. Bd IV 868 u.* *Wēr im zwānzigsteⁿ Jōr Nüt weiss, im drissigsteⁿ Jōr Nüt isch, im vierzigsteⁿ Jōr Nüt het, Dēr isch Nüt, wird Nüt und bekunt Nüt* B. s. L. (A. F. V.). *Er chaⁿ all noch Öppis wērdeⁿ, Nüt ist-er iez schoⁿ lang g'sin* G. T. *Sövel s.* *Worum ist d' Obrigkeit nüd sövel g'sin^e, dem widersinnigeⁿ Tribeⁿ abz'helfeⁿ.* SCHWZ. (Gr. Pr.). *Eiⁿm mī²* [mehr] s. mögeⁿ, Jmd lieber haben GL. *Der Fritz mag-en Anneli mī² s. d's em Bābi.* *Eiⁿm Nüt* (auch *nüd vil*) s. mögeⁿ, Jmd nicht lieb haben, Nichts von ihm

wissen wollen GL; GG. (Zahner). *Er mag-em Nüt s.*, 'er ist gegen ihn nicht wohlgesinnt' GG. (Zahner). *Ich mag-ne* [den Israeliten] *nud vil s.* ANDERL 1852. *Der Bäse mag ich Nüt s.* CSTRUFF 1907 (GLM.). *Magsch-em denn Nüt s.*, *Bäbi?* kannst du den abgewiesenen Freier nicht leiden? ebd. 1908. *Eis s.*; s. Bd I 271 o. (auch PAL.). 'Do sy eiss wärend hinweg zeschiden.' HAIMONSK 1530. 'Do sy des eiss wärend.' ebd. 'Es gälte uns wol, das si so wol eins syend.' 1533/8, Z. Ehegericht. (*Eis s.*; s. auch schon es (Bd I 509). 1) es sein, wie nhd. *Bisch-es du?* (in B stets *bist du's*)? A.: *Bist du en Drässger?* B.: *Ich bin's* Aa Leer. — 2) Etw. zu bedeuten haben, eine wichtige Person sein Ap; Z. *Dass si's heijend und seijend.* ATOBLER 1909. — 3) die Hauptrolle im (Kinder-)Spiel haben; s. es. *Du biss!* Ap. — 4) der Täter, schuldig sein. *Er isch-es (g'si'n).* *Er will's nüd g'si'n s.* — 5) fertig sein Gr; GSA.; W. *Iez sim-mer's bald.* *Me würt-mer [zuhaus] wall en Süttli Händöpfel übertue* ha' und his ich a'hin chumme, sind-si's, sind sie gar. PROPHET 1855 (GSA.). — 6) bei Geldspielen bezahlen müssen; s. es. *Sim-mer's bald?* haben wir bald verloren? fragt etwa scherzh. beim Kreuzjass ein Partner den andern Ap; Z. — 7) 'Es ist auss mit uns, wir seinds, periimus, in Cyclopi antrum devenimus; fuimus Troes.' MEY 1692. — 8) mit Dat.; s. es. Dazu: *Endlich bin-ich-mu's sus* [l. *mu-sus*] *g'si'n* [brachte ich ihn so weit, dazu], *dass d' nüd bruichost z' erschinu.* W Sagen. — 9) das Neutr. Sg. eines Pron. als Subj. bei nicht neutralem Prädikativ. Bei unpersönlichen Konkr. und bei Abstr. *Wenn's Gotts Will(en) ist.* wohl allg. *Es (Das) wä(r)-mer en Chunst.* ebd. 'Das sei ihr doch ein Donners Sturm.' GORTH. *Seig's auh der nächst Wäg nüd, so seig's doch besser als keiner.* RMÜLLER 1842. 'Glaubet ihr wohl, es seig der Wille Gottes, dass e sövel Brenz trunke' werd?' Huw. Kal. 1853. *Z Herisau hönd d' Mätler, es sei-mer nüd Sönd, die Buebe vil lieber a's d' Chatzen ond d' Hönd.* ATOBLER 1899. 'Er jach: wyt mich zur ee? Sy sprach: Ich wil dich ein jar nen. Er: Ich wils nit tuon, es muoss mir ein unfrechte ee s. oder nüd, da sprach sy ja.' 1533, Z. Ehegericht. Bei persönl. Prädikativ. *Das wase-mer Lüt!* BO. (Dial.). *Das ist en guete Man gesin!* FIENT (GrPr.). *Selb ist so An* [so Einer]. SCH Gespr. 1838. S. noch *Pfand* (Bd V 1137 o.). *Wër (oder was)-es ist g'si'n*, irgend Jemand (Etwas) BG. *Su guet a's wër (oder was)-es ist g'si'n*, so gut wie irgend Einer (Etw.). BÄRND. 1911. 'Leichtere Lasten bewältigte wër's ist g'si'n nach vorn beschriebener Weise, wer aber schwere und unhandliche?' ebd. — 5) s. A 5 (Sp. 1024). — 7) die Verbindung Copula + Prädikativ durch syntakt. Verschiebung als Regens. Mit Gen. 'Des bis wer.' 1395, Z RB. 'A. were dem B. ... des lebens guot gesin.' 1489, Z RM. 'Einsi eingedenk seyn und seinen nit vergessen, memoriam allicuius colere.' FRIS; MAL. 'Wan er dessen nötig ist.' 1703, Z Rq. 1910. Mit Dat. (abgesehen vom Dat. eth.). 1) subst. Prädikativ. *Eim Götli, Gotte* s. wohl allg. *Ich bin dem Vatter's liebste Chind, er g'it-mer allpott Eis an'n Grind* Z (Dän.). 'Waz on-mächtigen mans oder lottermans waz ich dir recht und warumb hast du mir geduochoet?' XIV/XV., Z. 'Biss ihnen ein Vorbild!' Z Kirchenordn. 1628; so auch FWYSS 1670. — 2) adj. Prädikativ. Mit pers. Subj. *Ich ha-mi'ch mängist müesse zwingen, dir grob z' s. L*

Vaterland 1906. *Eim (und) guet g'nueg s.* wohl allg. 'Dem gnuog sin und tuon.' 1402, AaB. Urk. 'Des bis mir g'richtig.' 1451, Z RB. 'Ward in im selles ze rat, das er dem willen goez gnuog wolt sin.' 1475, VOLKSB. 'Biss willfärig deinem widersacher.' 1530, MATTH. 'Bin ihnen knechten nie g'sin ruck.' RUEF 1539. 'Bis mir Sünder gnädig.' JJULR. 1718. Mit Dat. Sg. n. im Sinne von 'dazu'; s. Bd I 511. Mit Sachsubj. *Das. Das* [eine Speise, ein Getränk] *ist-mer guet BHa. Dos ist-mu guets!* se lo merita PAL. (Giord.). *Bim Vorläse* het-er müesse hueste, de'n het d's Lisebëlli g'seit, er soll doch recht ufhoren. *Das sig-im nüd guet.* RLSCHER 1903. *Es.* 'Es war mir zu enge dort und unwohl.' GORTH. S. auch *guet C I* (Bd II 549); *gluch* (ebd. 594/5); *Ist-mir-gluch* (ebd. 599). 'Zuo vil nit lass dir syn!' RUEF 1550. 'Ich besuocht in, do war im [dem Kranken] zimlich frisch; morendes ... war er todt.' FPLATTER 1612. Mit Acc. *Eis fül s.*; s. Bd I 787. *Si ist der Verdienst schüchlich notwändig* ARSchön.; entsprechend ZHnw. 'Was er notwendig ist.' ABÜTELROCK 1682/1712. *Eim Öppis (Nut) schuldig s.* Mit Prap. *Ich bin als en Chind schor en Narr g'si'n a' de Vögle* ZRuss. *Er ist wüest, schüchlich mit-em*, er behandelt ihn abscheulich TH; ZO. 'Biss mit uns sunst guot knob.' HVRUTE 1532. 'Biss gegen den frömbden ... fröntlich.' LLAV. 1583. 's ist mit ihm gleich warm und kalt.' GGORTH. 1619. 'Biss fest und steif im Glauben.' 1620, B. S. noch *Ge-sell* (Sp. 716). Auch neben Dat.; s. *guet A 6. 7* (Bd II 536). Mit abh. Satz. 'Bis sicher, du und ich müessen an ein einuge [vgl. *Einigi* Bd I 280] zezamen, das es entweder niemer wol gerat.' 1415, Z RB. — 9) Ellipse des Prädikativs. Nicht eigentlich hierher gehören Fälle, in denen sich das Prädikativ leicht aus dem Zshang ergibt. 'Du wirst im tröschon [durch Trübsal] klarer weder du vor wasest.' OWERDM. 1564; vgl. Sp. 194 o. *Er ist auh schor g'si'n*, hat das Amt, von dem die Rede ist, auch schon bekleidet B; Z (auch *er isch-es* usw.). *Wie lang ist-er (schor)?* Eigentliche Ellipsen. Bei allg. Sachsubj. *Das wär!* Ausruf der Verwunderung Ap; G; Z. *Das wär(mer) auh!* Z. *Jo, Selb wär iez noch!* Ap. 's ist doch auh! bewundernd oder missbilligend Bs; TH; Z. Bei pers. Subj. In einem Jugendspiel (bes. in Fangspielen) die Hauptrolle zu versehen haben Aa; B; Z; vgl. Sp. 1033. *Du bist!* du hast zu fangen, zu suchen. *Wër nüd will s.*, *Dër muess grad s.*, Anzählreim ZBär., Wald; *Dër, wo nüd häd weller s.*, *mues' jetz grad emäler s.* ZHögg. Schwanger sein: *Si isch* BsStdt (Schülerspr.). *Sim-mer?* in einer Wirtschaft, sind wir bereit zum Gehen Ap; GT.; vgl. Sp. 1030. 1033. Mit Acc., schuldig sein; vgl. *werden. Was si-mer da?* was sind wir schuldig, im Wirtshaus B. 'Was sind wir üch ze tuend?' nämlich für das Geleit. 1450, Z RB. Vgl.: 'Was ist darvon [nämlich zu zahlen]?' (Bd I 843). So auch mit Acc. S. und Dat. P. *Wa bin-der?* Ap. *Eim 50 Fränkli s.* Ap; B; TH; Z. *Du bist-mer zwë, drei*, zB. beim Spiel BStdt. 'Ein Anderer sagte, vom gestrigen Jass her sei Kobi ihm eine Halbe.' ALPENH. 1870 (BE.). 'Du bist mir noch ein haller.' 1457, Z RB. Vgl. auch *us-hin-sin*, herauszugeben schuldig sein (Bd II 1338/9). — b) Besonderheiten der Bed. (ausser den durch die Konstruktion bedingten, unter a). α) bilden, darstellen, versehen; Syn. *machen* (Bd IV 21). *Wër ist der Tell, der schwarz Ma'n* oä. (im Kinderspiel)? allg.

Die Music war Christelin der Bleser mit seiner Violen, cantores die Schuoler.' FPLATTER 1612. S. noch s. 77n (Sp. 776 u.). — *pi* ausmachen, betragen; *syn. me* (Bd IV 23). Item welher einen schlaf nit der nust, laz ist dru pfunt pfennig.' ZBass. Offn. XIV. J. N. habel die erten an inn gevordert, dem er zentwart, was die sy. 1471, ZRB. 'Die ganz kaufsum 700 guldin wass.' 1540, Th Beitr. So noch ma.; s. Bd II 1162 o. Kongruenz des Vbs mit sg. Prädikativ bei Doppelsubj.: *Hinderhabel und Chaleren ist e' grösse' Flecke' AaF. (AfV.)*. Erstarrt: 'Ist zusammen ...'; s. *Hüs-Seil* (Sp. 750). — 4. zur Umschreibung von Verbalformen. *a*) mit Ptc. Präs. (oft in der Form des Inf.) als Durativ. 'Wenn er ussert dem closter was, so waz er alweg betten.' XIV., G (Notkerlegende). '[Er wolle] den kouff vertgen, daz si habend daran werin.' 1411, AaB. Urk. 'Sond ouch daran habent sin.' 1428, Gl. Urk. 'Wer in [den Brief] ansehend, lesend oder hören lesend ist.' 1445, AaB. Urk. 'Als sy im denne das sin abzuchen sye.' 1472, ZRB. 'Daran er habet were.' 1482, ZWth. 'Im sak war er dirs vāle bringen.' ANSH. 'Gar wol betrachten, wohin das langen ist.' ebd. 'Die jugent [wird] so übel und schantlich erzogen, dass ich nit gedenken kann, [dass] kein vatter sinem kind ützeit weren sigi.' 1529, EEGl. Acten. 'Worum sächt ir nit uff üwe kind, denen ir solche rychtumb samlen sind?' JKOLROSS 1532. 'Was sind ir böss im herzen denken?' AAL 1549. 'Darum ir, myne liebste kind, Gott allzyt trülich bitten sind, dass ...' FUNK. 1552. 'Mich wundert, ... das ir an disem ort allein so gar ernsthaft spaciieren sein.' MEINRAD 1576. 'Allen Tieren, so da schwebend sind.' ebd. 'O Mars, bis unser bitt erhören!' MAURITIANA 1581. S. noch *Pracht* (Bd V 388). Noch in leb. MA. (nur im Inf. und auch als solcher empfunden) *warte' s.*, erwarten BG. (Bärnd. 1911). *Me' isch s' erwarte' B; Fmu.* 'Ich müsste es halt erwarten sein.' GOTH. *Alli Mäl, wenn-me' i' s' Bett geit und er noch nit hei' isch, muess-me' erwarte' s., dass-si-ne' Ei'm halb töt hei' bringe.* CWEIBEL 1888. 'Was du deinen Elteren für einen Lohn gibst, eines solchen bis von deinen Kinderen auch erwartet.' FWYSS 1697. Mit zu vor dem 'Inf.' *Z' erwarte' s.* BG. (Bärnd. 1911). 'Ei, wie so hurtig, Asmadon, bist aber gwiss ein Püt z'erwarten.' GGOTH. 1619. Mit Verbaladj. an Stelle des Ptc. 'Dannen er künftigt ist zerichten läbendige und toten.' ZWINGLI. 'Wie wol Zürich, Glaris ... und die Kurwalen uf der strass nachkünftigt waren.' ANSH. — *b*) mit Ptc. Perf. *a*) als Umschreibung des Perf. Act.; vgl. auch 5 (Sp. 1036). Im Allg. wie im Nhd. Doch findet sich gelegentlich *sin* statt *han*, so tw. bei *vergeltstage' B: hūsen* (s. Bd II 1739); *leben* (s. Bd III 969); *riche' s.* 'Der Wyn ist in die Nasen gerochen.' SCHIMPF. 1651; *schlafen: Sid-er schen g'schlāfe' PPO.*; 'durchstreichen' s. *Rick* (Bd VI 814); *traume' s.* *Im sigi ... gitromt.* W. Sagen, so auch BG.; *wone' s.* *D's Hüs, wo mir (drin) g'wont s' B* (neben *hei'*); vgl. auch noch Gr. WB. X 1, 316. Betr. die Wortstellung ist zu bemerken, dass tw. (so in B; ZO.) im Nbsatz die Stellung des Hilfsvbs im Hauptsatze festgehalten wird. *Für d's sēb Mäl mag-er [ein Plan] ja s' guet g'si'.* CWEIBEL 1888. So auch in ä. Spr.; s. *Bränner* (Bd V 633). Ellipse der flect. Form. 'N. der vorusshin gsyn.' 1590, ZAnd. *Was g'si' war*, durch Kontamination von *was* und *ist g'si'*: *Mi' Grossatt was e' Chüejer*

g'si' und het nit chönne' Rime' dichte. HNVD. (BG.). — *ß*) als Umschreibung des Perf. Pass. In der leb. MA. mit *worde'* (bzw. 'cho(n)'; s. Bd III 268); in ä. Spr. noch bis ins XVIII. ohne 'worden', zB.: 'Uff ein zyt syg sy gefragt, whar sy kom.' 1547, L. 'Ist erkhendt, übel geurteilt und wol geappelirt sin.' 1555, BRM. *Da aber dā g'storbna' onā verloerna' Brueder omhe' lēbega' onā g'fonda' est*, Übers. von Luc. XV 32. DIAL. (FO.; neben *est omhe' g'fonda' choe'*. XV 24). Nie erscheint *wörden* zur Bezeichnung des erreichten, andauernden Zustandes. 'Was aber des Schindlers rat weri, sigi im vergessen.' 1414, Gl. Urk.; vgl.: 'Die mier vergessen sind.' THPLATTER 1572 (Boos). '[Ich] weiss, das ich nit wirdig bin, das ich din sun sol geheissen sin.' GBINDER 1535. '[Viele] betten mögen liden, der Zwinglin were verbrod gsin.' THPLATTER 1572 (Boos). Im Imp. 'Damit bis Got bevolen!' ZIELY 1521. Im Conj. *Globs Jeses Christ!* Gruss beim Eintritt in ein Trauerhaus AaHornussen; vgl. s. 3 (Sp. 1). Mit Ellipse des Ptc. *Gott sei (Lob und) Dank! Af; L; Th; Z*; vgl.: *Gott s' gedanket WLō.* 'Gott syg lob und er!' VBOLTZ 1554. S. noch *friggassen* (Bd I 1292). — 5. als (scheinbares) Bewegungsvb. *a*) mit deutlicher Ellipsedes Ptc. Perf. eines Bewegungsvbs (*g'gange' s.* 'cho'). *a*) mit Richtungsbestimmung (selten Ausdruck der Trennung udgl.). Mit Präsensform des Vbs. Mit Präp. *Er ist uf Zürich, ga' Röm.* wohl allg. *Er ist über Bērn*, reiste über Bern. *Er ist s' Mērt.* *Ab dem, a' Bērg s.*; s. Bd I 25. 250. *Er ist von-ere'*, hat seine Frau verlassen Aa; Af (oder: lebt von ihr getrennt; vgl. Sp. 1026 o.). *Er ist mit-mer*, hat mich begleitet. allg. S. noch vor (Bd I 927 o.); *gan* (Bd II 324). *D' Gros'muetter lauft eisig fürbas' und ist scho' durch zwei Dörfli dur'ch, dō wērd' d' Schritt nōch-z'-nōch chürzer.* LANDBOTE 1885 (Z). *Weisch noch, ow-mer z'säme' zo de' Gros'eltere' i' d' Ferie' sind?* OVGREYERZ 1900. *Suche', bis-ma' vor de' Hag us'hi' sigi*, zu weit. BÄRND. 1911 (BG.). Die *Allmitvōgt*, welche behufs Verzeigung von *Pflanzblēze'* oder *Allmitblēze'* auf der *Pflanzallmit* jeden Frühling der *Allmit nāch s'.* BÄRND. 1911 (BG.). S. noch *süber* (Sp. 68). 'Damit wolten si wider dem schloss zuo s.' HBRNNW. Chr. 'Wann euer gad gern zu ihm wär, so mögen ihr es kecklich tu.' GGOTH. 1599. Mit Richtungsadv.; s. schon *ūs* (Bd I 551); *ab-, um-, nāch-, zue-hin* (Bd II 1320. 1322. 1329. 1351/2. 1360/1). *Ich bi' (mit oder mit-em) hei'.* allg. *Er ist-em nōch*, ist ihm nachgegangen, hat ihn eingeholt, ist körperlich und geistig vorge-schritten Aa; G; Th; Z. 'Her s., adesse.' Id. B. [Ich fragte] *ob d' Chürer Senger schön ab sijend.* GFIENT 1898 (GrPr.). *Underhin-, nider-s.*, zu Bette gegangen sein; s. Bd II 1338. IV 670. 'Üf (s. *ver-un-süberen* Sp. 80), under (Morgant), nider (s. Bd IV 670) s.' von der Sonne. Vgl. *ob-sich* (Sp. 153), auch die Zssen. Auch in nicht rein örtlichen Verbindungen. *Er ist-mer über 's Chuchichästli*, um zu naschen. *All drī sind an es Lauffe' was gist was hest* GrSchud. *Denn und wenn, wenn-er widrum um en G'hutz sind*, wenn wir wieder eine Garbe Kleinhant holten. ArV. (GrSch.); vgl. *um* (Bd I 225). 'Des wolt der A. über den B. sin.' 1409, ZRB.; vgl.: '[Ungeratene Kinder sind ungeduldig] wenn die elteren nit von hinnen wöllend, so gern während sy inen über ire verlassne schätz.' LLAV. 1583. 'Morgant ... wott an Maffredon sin.' MORGANT 1530. S. noch *Arm-Brust* (Bd V 867). Mit Vergangenheits-

... und vgl. Weinh. aao. 353). Zur Erklärung der ... Formen des Prät. Conj. vgl. BSG. II 158. Imp. 2. Sg. ... ist die Form des Ind. Beachtenswert ist die ... (qualitative) Differenz zw. Inf. und Ptc. ... beruhen wohl auf Dehnung einer Form mit ... -e, ... abgeleiteter Stellung aus durch Kürzung entstandenem -i- sich entwickelte. Unberücksichtigt sind im Text ... die Sandhifurmen; auch hier begnügen wir uns mit ... Andeutungen (vgl. BSG. I 256, 278. IV 69/70). In einigen MAA. (Bs; BU. tw.; S; URS.) sind in der 2. 3. Sg. Präs. Ind. die -losen Formen verallgemeinert, was auch in andern (so Ap) gelegentlich vorkommt; im Übrigen vgl.: *dú bist* (bist es) Ap; *ist* (ist sie) Ap; Z; *ist-ee* Ap; Z; dafür *es* Ap; Gs. I.; Bgr.; GrPr. (hier auch *hüt* für *hütet*); PAL. (auch *ist*); W. (*wer*) *ist*, *ist g'gangn* Ap; G; Th. *ist-mer* BO; Z. *Das* (Das ist) Wb.; Z. *Das* Bs; *ist-ee*, *ist-ee* URS., *simmer* (sind wir) Ap; GrChur; G; Th; W; Z. *Die eimb m* (sind mein, in Ap *sind* seltener neben *sem m*). Prokl. oft nur *ist* für *ist es* od. *es ist*; zB. *'ist gut*, *'ist nett*. Hier seien zum Text noch einige vereinzelte Formen nachgetragen. Für Bs gibt Socin auch den Inf. *sind* (*ordlig sind*; entweder = mhd. *ze sind* oder Entlehnung aus andern Dial.). Im Inf. und Ptc. in Aaleer. individuell bei Frauen' auch (*g*)*ai-e* in der Dial. schreibt St. nach JRWyss für BGr. (*g*)*syen*. Die 2. Pl. Präs. Ind. *said* bei Gotth. I 95 ist nicht schweiz., sondern soll die Sprache der Kapuziner zu Solothurn charakterisieren. Weiter soll noch eine Anzahl von Formen der ä. Spr. angeführt werden. Präs. Ind. 2. Pl. *sind*.⁴ 1473, Z RB.; Zwingli; 1530. 1587, Z Bib.; Ruef; JMurer 1565; GGotth. 1599; Pred. 1601; Z Lit. 1644; FWyss 1670, *sein*.⁴ PSPichtig 1658, 3. Pl. *seindt*.⁴ GGotth. 1599, Präs. Conj. 1) a) *si*, Pl. *sin*.⁴ Boner, *sy*.⁴ 1477, L RB.; Z Chr. XV.; B GS. 1615; B Mand. 1628, *syest*.⁴ 1587, Z Bib., *siend*.⁴ HBrennw. Chr. — b) *syg*, *sig*.⁴ Z Chr. XV.; Zwingli; Eckst.; NMan.; Salat; Tschudi; HBrennw. Chr.; JFris. 1562; L Spiel 1733; BHa. Gespr. 1778, *syge*, *sige*.⁴ XV., Z; Bossh. Chr.; 1577, Schw; 1627, Z; 1641, Zg TgB. (neben *sigi*), *sygest*.⁴ JBinder 1535; GGotth. 1619, 3. Pl. *sigien*.⁴ 1469, Z RB.; 1525, GR., *siget*.⁴ Gespr. um 1700, *sigind*, *sygind*.⁴ ZChr. XV.; Zwingli, *sigint*.⁴ um 1480, U. — 2) a) *seye*.⁴ 1769, Bs (Pl. *seynd*), *sejitt*.⁴ 1692, Z, *seyen*.⁴ 1701, ebd. — b) *seig*.⁴ VBoltz 1554; ZRef.-Lied, *seige*.⁴ Gegenber. 1588/1658; 1604, Z Rq.; 1646, Z (neben *seien*); Schimpfr. 1651; JRZeller 1673; 1730, Zötw. Hausinschr., *seigist*.⁴ 1530, Z Bib., *seygist* [*seyest*.⁴ 1587, Herborn], *seygind*.⁴ Owerdm. 1564. Prät. Ind. *was* im XVI. noch sehr häufig; vgl. Owerdm.'s *was* gegenüber *war* der Herborner Drucke, doch auch schon *war*, so bei HBull. D. (neben häufigem *was*); Kessl. (neben vereinzeltem *was*); JMurer 1559 (im Reim auch *was*); GGotth. 1619 (nach dem Reimbedürfnis *war* und *was*), Pl. *worent*.⁴ DSchill. B., *zsgezogen*, *wond*.⁴ 1576 (s. Bd IV 1732), Neubildungen mit *se*: *waset*.⁴ Owerdm. 1564 (*waret*.⁴ Herborn), *wasen*.⁴ 1513, Z, *wassend*.⁴ 1612/3, Z Seckel- amtsrechn. Im Inf. ist *wesen* vom XIII. bis XV. häufig belegt und erscheint bis ins XVI. (1525, Z; Vad.); *sin*.⁴ Ansh.; 1527/43, Z. Im Ger. nur *zuo sind*.⁴ 1463, G Rq., *zesinde*.⁴ Äg. Tschudi, *zesind*.⁴ 1596, SchSt. Im Ptc. Präs. *wesend* (Ansh.; 1534, Z; 1647, ebd.; so immer in der Zss.; s. Sp. 1038) und *sind* (s. Sp. 1027 u. 1038). Im Ptc. Prät. erscheint neben *gewesen* (1325, Bündnis zw. Konstanz, Zürich und Überlingen, *gewessen*.⁴ XV., Notkerleg., *gwesen*.⁴ 1541/3, Z Ehegericht, *angewesen*.⁴ FPlatter 1612) schon früh die ebensowenig autochthone Form *gewest*.⁴ 1408, 1470, Z RB.; 1474, 1475, Bs Chr.; Morgant (*gewest*.⁴); 1537, Streitschrift 1713; GGotth. 1599 (*gwest*.⁴); 1700, B (*gewäst*.⁴); 1701, Z (*gewest*.⁴); S Kal. 1758 (*gewest*.⁴); das scherzh. *gewest* (Sp. 1038) hängt kaum mit der ä. Spr. zs., sondern verspottet die Sprache der in der Fremde Gewesenen (als mundartlich kommt die Form tatsächlich vor, bes. mitteld. und bair.-österr.; s. Gr. WB. X 1, 249. 250). Für die in der MA. allein herrschende Form vgl. noch: *gesin*.⁴ Ap Krieg 1405 (*rhinin*); neben *gewessen* (*gessen*.⁴), *gesen*.⁴ 1470, Z RB.; 1474/6, Bs Chr. (neben *gewesen*); HBrennw. Chr.,

sin.⁴ HBull. D., *xi*.⁴ 1552, ZBül., *geseyn*.⁴ Tierb. 1563 (vereinzelte), *gsey*.⁴ PSPichtig 1658, *gsin* neben *gsein*.⁴ B Chorg. 1667, *gsi*.⁴ 1706, LMalt. Der im Text gegebenen Darstellung der Bedd. und Verwendungen, welche die mannigfaltigsten Übergänge aufweisen, ist hier wenig beizufügen. Der absolute Gebrauch des Inf. (Sp. 1019), der sich auch bei andern Vbn findet, verrät das romanische Substrat der Dialekte von GrHe., Pr.; er ist auch innerhalb des Romanischen bes. häufig in Graubünden und Tirol (Meyer-Lübke, Rom. Gr. III § 135; Idg. Forsch. XIV 114 ff.). Zu den Definitionen unter A vgl. auch OGreyerz 1900, 167.

a) b) s. Bd I 29/30. 1. ohne Obj. Von Personen. Im Spiel verloren haben WMü.; s. Riss (Bd VI 1379). Von einem andern übertroffen sein L (Ineichen). Ausgelassen sein (auch S). Von Sachen. *Schön ist g'sin im Schatten z' sitze*, wenn der Acher ab g'sin ist, wenn man sich nicht mehr mit dem Acker zu plagen hatte. PLETSCHER 1899 (SchSchl.). (Töd und) ab (heissen und) sin, rechtlich abgetan, erledigt sein. XIV./XVI. (oft). — 2. mit Obj. a) (Jmdn, Etw.) los sein, einer Sache überhoben sein, mit Acc. B; VO; GF; G; Th; mit Dat. Bs; B (schon Id.); Th; Z. *Äntlige binig-im ab*, eine Ware, einen Zudringlichen B. *Ich bin dem Fieber ab*, febris a me recessit. Id. B. *Mängem Chumber und mänger Sorg, eren Arbet ab sin* Z. *Das ist es Veh Das, da-me dem nüd chan ab sin*! Stossseufzer eines von Mücken Geplagten ZRuss. 'Sie wäre nicht ungern zuweilen den Buben ab.' GORTH. Noch mit Gen. *s Marters a*; s. Bd IV 425. So häufig in der ä. Spr. *Daz si des gewerbis und des gesheffdis wellin abe sin*.⁴ 1255, Z. *Wärid gern des mailändischen kriegs absin*.⁴ Ansh. *Dess sy doch gern ab sin welten*, was sie gern vermeiden würden. B Disp. 1528. *Rette sy: Du wetist mich bschysen und demnach der sach ab syn*.⁴ 1541/3, Z Ehegericht. *Dass dein Gewüssen des Zwangs ab ist, ist das nicht Freiheit?* FWyss 1672. S. noch *Lät-brächt* (Bd V 394). Doch auch schon mit Acc. Neutr. eines Pronomens. *Tuon das wir eeren und unser grossen notdurft halb nit absin mögind*.⁴ 1531, Absch. Mit Nbsatz, neg., nicht darum herum kommen. *Wie du das nit enderest, möcht ich kum absin, ich wurde dich darum straffen*.⁴ 1446, Z RB. *Daz er nit ab sin möchte, er müesse inn darumb straffen*.⁴ 1448, ebd. *Daz mich beducht, eren und glimpfs halb nit abzuosind, stallung an sy zuo fordren*.⁴ 1486, ebd. — b) (*Einem*) *Öppis a* (α) (in Ap; B auch nur *Öppis*) in Abrede stellen, nicht anerkennen, bestreiten, ableugnen, zB. eine Behauptung, Geldforderung Ap; B; Gr; Sch (Sulger); Th; Z. *Ich bin der's (oder die 20 Fr.) nüd ab*. *Er ist-em's rond abg'sen* Ap. *Me cha's halt nüd absen*. HKFRICK. In ä. Spr. mit Gen. *Zimpt es uns ... ainer oberkait ainer warhait nit abzesin*.⁴ 1531, G (EEgli, AR.). *[N. hatte nicht erwartet, dass die Appenzeller] sich söllicher red beschwert hettend oder deren absin werend*.⁴ KESSL. *Wie wol der bischof unserm abt der gerechtikait nit kond absin*.⁴ Vad. *Dess könne sy nit ab sin*.⁴ 1541/3, Z Ehegericht. *Es kan sy [= sin] niemans abseyn*, das ist, man kan nit darwider seyn, conceditur profecto, constat inter omnes. FRIS.; MAL. *Dess können ihr selbst nicht abseyn*.⁴ GOLDEN BUND 1586/1658. So noch: *Ich bin d's Danke's Nüt ab*. GORTH., neben *Ich bin's Nüt ab*, ebd. Mit Acc. Pron. *Das im doch niemand ab ist*.⁴ B Disp. 1528. Mit Aussagesatz oder Inf.; vgl. zur Entwicklung der Konstruktion die Stelle: *N. kan das nit absin, das wer ain warhait*.⁴ 1531,

an. (ich, und habe die Gew. Inheit): L (Ineichen); Ndw. Matthys. Zinn. 'Es ist ihm so an, es ist ...'. Natur: negative hat die Redniss. es ist ... an. (ich, und habe die Gew. Inheit). S. 1) *Ei^m* ... (Bd I 255). Seine geistlichen waren ihm nicht wol an. WURSTEN 1580. 'Demnach stadt. Hister habe den hofmeister wolgefallen und habe gnad vor im funden, das ist, er sye iren wol an ges. ... hat iren wol gewollt.' L. Lav. 1583. - 2) mit Ortsbestimmung (gew. bi *Ei^m*), gut angeschrieben, beliebt sein, in Gunst stehen Ap; B (multum valere apud aliquem: Id.); L (Ineichen); GF., G.; SchSt. (Sulger); Th; Str.² *Er ist bi-n-em verzwant wol an*, steht bei ihm in grosser Gunst Ap. *Die Jumperen seji wol ...* MWALD 1880. *Er will uberall wol an* GF., G. 'Mädeli meinte, da müsse ich gar wohl an sein.' GOTH. 'nieder-aⁿ, d. aⁿ-aⁿ, anⁿ: s. Bd I 255. 260. Zu *draⁿ* s.: 1) darauf dringen uä. sehr oft XV. XVI. 'Mit N. daran zuo sind und in lassen suchen, das [gestohlene] gelt ... wider zu keren.' 1491, B.R.M. 'Derhalten wirdt ich sein daran, Ulisses soll die waffen han.' G.GORR. 1599. Vgl. unter *An-bringen* (Bd V 715) und die Verbindungen 'helfen und daran sin.' 1530/3, Z. Flegger int. 'daran sin und verschaffen.' 1563, Z.R.M. - 2) mit Adv. *Lätz, rächt draⁿ* s. Aa; Ap; Th; s. auch Bd III 1551; Bd VI 211. *Übel draⁿ* s.; s. auch Bd IV 1544 u. 'Wiewol in dem usserlichen gottsdienst etwas unglychheit ist, also das ein teil vermeint uff die wyss, der ander uff ein andere bass doran zesy, so stimpft man doch in dem hauptstück zusammen.' 1585, Absch. 'Wie ich mit Mosen bin dran gsyn, so wird ich by dir ouch syn.' ZWINGLI (Zitat aus Jos. 1, 5, wo in der Z.Bib. von 1530: 'wie ich mit Mose gewesen bin'). anⁿ: s. Bd I 261. S. noch Sp. 300. - dar-anⁿ: s. Bd I 263. S. noch *Bröt* (Bd V 925 u.); *ver-fenderen* (ebd. 1151).

in-, (dar)inn-, d(ar)inne-; s. Bd I 291. 294. Dazu: *Drinⁿ stⁿ*, drin stecken, in einem Handel Ndw (Matthys). *Der Mⁿ isch drinn, wⁿ-enⁿ Hung in der Flöhne* BE. *Schwär, tick, z'mitzt drin sⁿ*, viel gesellschaftliche Beziehungen haben ZStdt. 'Als ihn sein Bruder Cuny abgemahnt, sei er schon zu tief darinn gewesen.' B Anz. (Copie oder Auszug einer Kundschaft über die Oberländer Unruhen von 1447).

ab-, üf-, an-, üs-, hinder-enand-; s. Bd I 116. 117. 305. 306. 307. 550. II 1413. Dazu: 'Auf- und ob einander sein, einander zusetzen, verfolgen VO.' 'Man sol sy [die Schulkinder in der Pestzeit] ouch nit gar zu eng in einandern sein [lassen].' 1594, L. *D' Regierⁿg sⁿi grad bi-n-andere*. SCHWEIZER BAUER 1907. 's. *Reichschneider wart bald bi-n-enand sⁿ*, fertig beendet Th; Z. 'Es sind die kurfürsten am Rin by einander gesin.' 1476, Bs Chr.

üs-; s. Bd I 551. 552/3. Dazu: 1) von Personen. Abwesend sein. oft XV./XVI.; zB.: 'Die zit, so si also von ir statt usswären.' 1449, AAR. StR. (B Urk.); nachher: 'semlich ir usswesend zit.' ebd. 'Ich kan mich nüt gnug verwundern, das er so lang uss ist inn siner botschaft.' HAIMONSK. 1531. Inf. subst., Abwesenheit. s. Bd VI 579 u. - 2) von Sachen. 's. *god, so lang ... mag; wenn der Lung üs isch, g'heit 's Rad ab* L; Bd VI 480. Artikel, mit deren Annahme 'dem krieg der boden aus sein würde.' 1531, STRICKLER. Bekannt sein. 'Wann der Herr etwan in ein Wüste gegangen

und daselbst gebettet, ist es gewüss auch nicht allsbald aussgewesen.' FWISS 1677. Ausgemacht sein. *Sib ist üs!* SCHKL. Zu Ende sein. *D' Schuel ist üs*. allg. S. noch *Pfäs* (Bd V 1188). 'Won ouch denn uff den selben tag eins weibels iar uss ist.' XIV./XV., ZBass. Offen. 'Du weist doch wol, dass die zil noch nit uss sint.' 1434, ZRB. 'Do das grebthuss uss was.' MORGANT 1530. 'Will das Leechen uss seige, sitze er [ein Müller] wie der Vogel uffem Zweig.' 1642, Th. S. noch Sp. 371 u. - vor-, hinden-, papp-, dar-, dar-durch-üs-, uss-, (hie-)ussen-; s. Bd I 556/60. dar-von-; s. Bd I 843 (Bed. 1).

vor-; s. Bd I 928/9. Dazu: '*Ei^m vor sⁿ*, ihm in Etw. zuvorkommen, ihn in Etw. hindern' Ndw (Matthys). *Met Geld ist-er nöd a'sg wüt vor*. ATOBLER 1909. 'Das ist mir vor gsyn, Gott werd's nit lyden.' RUEF 1550. 'Ist geraten, si diss jetzt vorwenden [bevorstehenden] eidts uff disem ankommenden ostersampstag ze erlassen.' 1555, B.R.M. - da(r)-vor-; s. Bd I 933.

für-; s. Bd I 958/9. Zu 3 b (vorüber sein) s. noch *ge-rächt* (Bd VI 227); *ge-rad* (ebd. 503). 'An einem sambstag spat, als die sun für gsin.' 1559, B Turmb. 'Bis kilbi für was.' ARD. 1572/1614. - hinder-, dar-für-; s. Bd I 964. 966.

(er-)ge-; s. Sp. 1020/21.

heim-: anheimgestellt sein. 'Mag jeder schuelmeister den schulkinden solches sonst anzeigen und es iren eltern heimseyn, jeder nach syner gelegenheit hirinn tuon und lassen möge.' 1594, L Pestordn. - da-heim-; s. Bd II 1281/2.

hin-; s. Bd II 1318, auch *sollen* (Sp. 775). - ab-hin-; s. ebd. 1320. 1322. - über-hin-; s. ebd. 1323/4. - um-hin-; s. ebd. 1327/9. Dazu: *Dēm, wo eissig 's Burdlef g'sin, soll's speter noch drum umeⁿ sⁿ*, soll sich dorthin gezogen fühlen B (Dekl.). - an-hin-; s. ebd. 1332. 1334 (*zemitz-an-hin*). - us-hin-; s. ebd. 1338/9. 1341 (*oben-, vor-us-hin*). Dazu: *Wie d' Sunna es Bitz ist üseⁿ g'sin* PPO. - für-hin-; s. ebd. 1345. - hinder-hin-; s. ebd. 1348. Dazu: *Was hinderen ist, ist g'mäit*, 'gemäht ist gemäht' BE., G. - (für-)näch-hin-; s. ebd. 1354. - da- *dehiⁿsⁿ*: ruiniert sein, von Kleidern Bs (Seiler). - durch-hin-; s. Bd II 1357. 1358/9 (*oben-, darüber-, zmitzt-durch-hin*). - zue-hin-; s. ebd. 1360/1.

da-hinde-; s. Bd II 1411. - (dar-)hinder-; s. ebd. 1416. 1419. Dazu: *Sⁿ darhinder*, essere occupato a ciò fare PAL. *Hüst g'machud den Rock? Ich bin d*.

um-här-; s. Bd II 1561.

mit-: dabei sein. 'Als A. mit den Bossharten beiden gangen, ouch daby und mit gewesen ist, gesehen und gehört hat, das sy den B. schluogent.' 1434, ZRB.; noch oft in dieser Quelle. - Nach *der-mit* (Bd IV 908 u.) viell. als 'dabj und damit' zu verstehen. da-nide-; s. Bd IV 679.

bi-. Subst. Inf. Bi-sin n.: Anwesenheit. 'Inn bysin Ruollanden.' MORGANT 1530. 'Inn binsin R-en.' HAIMONSK. 1531. 'Ohne syn bisin, doch im biwesen der stift hoffmeyers.' 1561, ZAlbisr. S. noch *Under-Seckler* (Sp. 678). Abgekürzt 'b.', in Anwesenheit (vgl. 'laut' für 'nach Laut' uä.). 'Das Haus des inquirierten Weibs eintweders selbst oder durch einen taugentlichen hiezuo Bestellten Bysein eines Nonaty [l. Notari?] durchsuchen.' 1657, ADERTL. 1905. 'Allwo sie [die eidgen.

et sy 1489, Z RB. [Diewyl kersell N. ein alter man. ... verunfft krank und unstatthalt ist. 1489, Z RB. [Wang ler von der englischen Schweissucht Befallenen], so nit etliche stund irer s-en berobt geworren. Kessl. [Die N. klagt, ihr Mann habe ... an den Kopf geworfen, obwohl er wisse] ... s-en broubet wirt und sonder, so sy erzürnt wirt, nitt umb sich selps weisst. 1541/3, Z Ehegericht. N. sye siner s-en, witzen und reden ... nit vollkommen. darzuo er bevogtet, das er weder ze wiben nach anders für sich selps keinen gwalt gehept. ebd. [Die N.] die der s-en etwas blöd worden [wird im Spital versetzt. 1542, Z RB. Nit wol bei s-en, nit gsund am verstand, nit durcheinhin witzig, valetudo mentis. Nit wol bei s-en, ubel verwirrt sein, laborare cerebro. Von s-en bringen, taub und unsinnig machen, extempare. Von s-en kommen, taub werden, dementire. Wiler zuo s-en kommen oder zuo seinem verstand, ad sanitatem redire. Alle sinn und verstand verlieren, gar ab kommen, tota mente deficere. FRIS.; MAL.; Ähnliches bei Denzl. 1666; s. auch ab-kommen (Bd III 270). N. sei von einer Verletzung am Kopfe her] ie zun zyten nit bim basten by rechten s-en. 1572, Z RB. Diewyl ... syn s. und vernunft, wann er sich mit wyn überladt, zun zyten dermassen verenderet wirt, dass er synes mundts nit behuotsam ist [soll er die Wirtshäuser meiden]. 1576, ebd. N. hat sich verstellt, als obe er verrückter S-en were, und über das ein und andere Fürhalten possier- und närrische Antworten gegeben. 1671, ZAnd. Er [ein Zeuge, habe] zu syner Frauwen gesagt: es dunkt mich, der Hr Amtmann M. seige an S-en nit überall just. 1676, ZRüti; ein andrer Zeuge: das Hr Amtmann M. am Verstand nit gsund seige. Es hab sich etwan 3 Tag im Houpt gehabt und öftermal gesagt, es habe kein S. mehr. 1680, RBRANDST. 1890; oder zum Folg.? — c) Erinnerungsvormögen, Gedächtniss. Eⁿ churze S. haⁿ Ap (wenig Überlegungskraft, ein schwaches Gedächtnis. T Tobler); Ndw. [Eine Frau vergisst das kurz vorher gegebene Versprechen, ein ihr vom Manne anvertrautes Geheimniss zu bewahren] Denn die weiber, wie man spricht, lange kleider und kurze sinn haben. J WETZEL 1583 (Zutat des Übersetzers). Vater Gisinger, dir heit eⁿ gueter S. und es scharpfs Aug. SCHILD 1885. Mir S. het eⁿso g'schwachet sit mīⁿer Chrankhīt BE. (Bärnd. 1904). Wenn Gott Ineⁿ wollt straffen, su nimmt-er im der S. oder gibt-im es bö^ss Mōntsch BG. (ebd. 1911). D' S-eⁿ verlureⁿ Z. [Wer am 1. Jan. zu Ader lässt] verleurt den S. XVII. G. Er het keiⁿ Sinn mē W (Tscheinen). Keiⁿ Sinn haⁿ, hebeti memoria esse. Id. B. Wēr (in TāMü. Waⁿ) keiⁿ (nid AaLeer., Suhr; BsLie. und It Seiler; GrFläsch; Sinm) (in SchSt. It Sulger; ZELS. Sinneⁿ) het, het Füess, zu (von) Einem, der beim Weggehn Etw. vergessen hat und daher zurücklaufen muss, um es zu holen AaLeer., Suhr; Ap (T.); Bs; GrFläsch; GBern., SaL.; SchSt. (Sulger); TāMü.; UWE.; ZELS. und It Spillm. [Einer, der einen Korb stehen liess, sagte] er habe etwas vergessen; wann einer nicht Sinn habe, so habe er Füess. 1722, Z. Het-meⁿ der S. nit im Chopf, so het men-eⁿ in deⁿ Füesseⁿ B. — d) Aufmerksamkeit, Fleiss; in der Verbindung (en) S. haⁿ Ap; GL. Heb (auch) en S. sei fleissig und aufmerksam Ap. Must auⁿ eⁿklīⁿ en S. haⁿ, zu Einem, der eine Arbeit lässig und ungeschickt angreift ApLb.

Hab auch en S. oder ich nimm-dich bim Chragen! HKFRICK 1900. Du hest ken S., du plampest grad, du befeisest dich nicht, legst dich beinahe auf die Bärenhaut Ap (T.). S. noch Narren-Sach (Sp. 124). — 3. a) die auf Etw. gerichtete seelische Tätigkeit: das Denken an oder auf Etw. (auch der einzelne Gedanke), Streben, Begehren. Es gōt wi S-eⁿ und Gedankeⁿ, dh. sehr rasch AaLeer. (H.). S. und Sorg(en). [Der Amtmann, der] neben dem vilfaltigen Ohnmuss vil Sinn und Sorgen anwenden, vil Müh und Zeit anspannen, selbst und durch die Seinen auf die Abstattung der Zehenden geflissen Achtung geben ... muss. XVII., ZTöss. Da [in seinem Amt] erwirbt ein Jeder sein Brot, aber keiner ohne Mühe, Sinn und Sorg und mit wenigem gutem Leben. FWYSS 1677. Da [im Ehestand] gibt es vill Sinnen und Sorgen. 1772, LMei. (Schreibheft). Einer Sache Si(m)n gēⁿ, daran denken, sie nicht vergessen W (Tscheinen). Du muest-mu ouⁿh Sinn gēⁿ. Keiⁿ S. gēⁿ, aus dem Sinn fallen lassen. ebd. Ich haⁿ keiⁿ S. draⁿ, denke gar nicht, Das zu wollen oder zu tun BE. und It Zyro. Ich haⁿ keiⁿ S. g'haⁿ draⁿ, zue-n-eⁿ z' gāⁿ. SCHWZD. (BE.). Es chunnt-mer (eⁿ)kei(n) S. draⁿ, ich denke nicht daran, es fällt mir gar nicht ein Aa; Ap; Bs; Tā; Z und weiterhin. Es wār-mer ē(ner) de^r S. an'n Tōd choⁿ als aⁿ sō Öppis Tā; Z. Neiⁿ, aⁿ Das ist mir sē wenig noch en S. choⁿ aⁿ Tōd. STUTZ, Gem. N. neme ira d hand in einem faz- ald schimpfwerk, seite, ob sy in zer ee wet; do seite sy ouch in fazwerks wys: hee jaa. Sunst were ir der s. nie dran kommen. 1541/3, Z Ehegericht. Subiit cogitatio animus, der S. ist mir daran kommen. DENZL. 1666. Leute, denen der S. nicht sogleich an ein Erdbeben gekommen, gedachten, es wolle sie ein Schlagfluss treffen. 1755, Z. Den s. abwenden, abducere aciem mentis. FRIS.; MAL. Sein s. und (ge)dank auf ein ding legen (sich ganz etwarauß geben), animus adjicere alicui rei; sein s. auf schlächte und verachtliche ding legen, abjicere cogitationes suas in rem humilem et contemptam; sein s. aufs birg setzen, saxa et montes cogitare. ebd. Der s. (und dank) stāt uf uā. N. hat] gseit, er möge nit mer werken, sonder sin s. und gmüet stand im allein uff kriegen und dienen. 1530/3, Z Ehegericht. Daruss abzenemen ist, wohin des mōnchs sin und dank nit tags allain, sonder ouch nachts gestanden siend. VAD. Mein s. und denk stadt auf die grüne, animus est in hortis. FRIS.; MAL. Und stett [!] in aller sin und denk, wie sy furbringen seltzam bossen. TSTIMMER 1580. Mit Adj. Rächte sinn und gedanken, sani affectus. FRIS.; MAL. Böser s.; vgl. β. Er hab hie-disent dem Brängarten zwōy ross gfunden, dahar im [l. in] ein böser s. ankommen, und namlich so sye er willens gsin, dieselben vor im anbin ze tryben und, so sy zam, uf daz ein ze sitzen. 1556, B Turmb. Ich [der Teufel] will Gott widerstreiten, wie ich das kan, früe und spaat, mit listigkeit und bösen sinnen. MEINRAD 1576. — Spec. α) Absicht. (D's) S-s siⁿ, beabsichtigen, gesonnen sein Aa (H.); B. Ich biⁿ Sinns z' hüräteⁿ B (Zyro). Am Mädi han-ig versprocheⁿ ..., es gēb deⁿ Öppis z' Märitchrām, und dā wār ich d's Sinns, im oppeⁿ es suligs Halstuech z' chaufen. C WEIBEL 1888. Jakobli fragte den Vater: Wo muss es hiⁿ g'ritteⁿ [gefahren] siⁿ? ... Gaⁿ absägeⁿ? D' Mutter ist nit Sinns, sagte Hansli. GOTTE. Ob sie etwa die Bürgen seien? Davon hätte man ihnen nichts gesagt, sagten

die beiden Verwandten, emel einist seien sie sich lassen nicht sinns? ebd.: s. auch Sp. 1649. ‚N. habe zu dem Anuli Stutzen gseit, ich bin des sinns, ich welle wyben; weisst mir keine? Seite si ja, und habe si damit genommen.‘ 1530/1, Z Ehegericht. ‚Dess sinns bin ich min tag gesin... das ich mich wett mit denen begen.‘ REEB 1539. ‚Er sye nit sins gsein, innen nitzi es zu zefügen.‘ 1561, B Turmb. ‚Doch sind wir des sinns, mit wil uf dise gesagte wis den catechismum uszu teilen.‘ F Schuldrn. 1577. ‚Bin auch nit mer sins, die trukery zuo verkouffen.‘ THPLATTER Br. ‚[N. ist] gen Venedig khomen, alda er sinns ist, sich in der kunst zu malen zu üben.‘ 1599, REBER 1899. S. noch *ent-ruten* (Bd VI 1689). ‚Des s-s werden, sich entschliessen.‘ Da bedenkte ich mich, ob ich fort oder zurückgehen wollte, und wurde des Sinns, in Gottesnamen doch fortzugehen.‘ JJKED. (Zoll. 1905). ‚Ein (den) s. haben.‘ ‚[N. habe] ein s. und fürnamen ghept, in der nacht sich uf ze machen.‘ 1556, B Turmb. ‚Wo wilt du hin grad dise stund? Zeig an, villicht hab ich grad auch den s., an solches ort zu reisen hin.‘ MIXRAD 1576. *In dem S.*, in der Absicht. *Ich ha's nid in dem S.* *to* TuMü. ‚Duch ist der rat überein komen, swele ünser burger dem andern laget in dem s-e, das er im gerne übel tate, das er das beson sol.‘ AL RB. ‚Do erzukt der N. ein stein und sluog in in einem sölichen s., dass er meint, er wölte in mit dem stein und dem streich ermüdet und ze tod erslagen haben.‘ 1429, Z RB. Ähnlich ‚uf den s.‘: ‚Er (iuwer alter amptman) stilt und roubet uf den sin, daz sin vriunt herren mugin wesen.‘ BOXER. – β) Plan, List, Kniff. ‚Si rieten alle uf einen s., wie si wol möchtin komen hin.‘ BOXER. ‚Gib mir acht gulden iezit bar [bezahle mir das Tuch zum voraus, ohne es mitzunehmen]! Das duoch mich nit ein bösen s. und luf an duoch und an gelt hin.‘ FASTN. XV. ‚Do nun derselbig [Sela] erwachsen was, und Judas irin [der Thamar] den selbigen nit geben wollt, erdacht si ein anderen s.‘ ZWINGLI. ‚Do Gergis sine vettern gsach so übel zuo gerüst, do tieng er an innenklichen ze weinen. Und als er weinet, do bedacht er sich eines sins. Er ruoft einem ritter, ‚Geroold geheissen, und sprach zuo im...‘ HAIMONSK. 1531; nachher: ‚G. erdacht den list...‘ ‚Sy [ein hoffärtiges Weib] erdenkt ein s. und luogt ir drumb, das sis [ein Schmuckstück] von anderen überkum.‘ AAL 1549. – γ) Lust, Neigung zu Etw.; in der RA. ‚in den s. komen, mit abh. Satz. ‚Were daz NN. deheinst in den s. kämen, daz si di gült wider verkouffen wölten.‘ 1417, AAB. ‚Do sprach der Z. [der in einem Wirtsbaus über-nachten will, aber hinausgewiesen wird]: nu hab ich doch min gelt verzert; ich käme in den sin, ich wölt dalag hin us komen, und sölten mir darumb min hend abgehouwen werden.‘ 1421, Z RB. ‚Also rette N.: wilt nit swigen, ich kum in den sin, ich schlach dir das brett in das antlit.‘ 1462, ebd. ‚Demnach habe der N. zuo im gerett in siner stuben, er solte söliche wort nit reden, dann er wölte es nit von im haben, und er kame wol in s., er wärffe ihn die stagen hinab.‘ 1476, ebd.; noch öfter in dieser Quelle. S. auch *ver-riemen* (Bd VI 912). Entsprechend ‚Einen in dem s. finden.‘ ‚[N. sprach zu der Frau:] du möchtist mich in dem s. finden, ich gesnitti [verhüllend f. ‚gehitit‘] ein messer in dich, und greif ouch in das messer...‘ 1385, Z RB. – b) räumlich gedacht, als Sitz der seelischen Tätigkeit. ‚Und so si an dem nechsten vergangen

sonstags dazent, si und auch ander nien, und in irem s-e wanden wolleben, so kunt der Smario frefentlich zeüben...‘ 1391, Z RB. Dies in einer Reihe formelhafter Wendungen. *Im S. sin, ligge* uä. *Da lauter al in S. Tu. Dem Schönerster sin derbi de quere, Zet Annetatredes Wort im Sinn uno'trohet.* SIEFFERT 1911. ‚Da beschneer wer im Sinn asten, sagt Ameli zu ihrem Liebsten, Gorti. ‚Wie es mir im s. ist, wie ten auch zetaen loseten hab, ut mihi est in animo facere.‘ FRIS.; MAL. ‚Im S. lesen, mehrere animo, in mente.‘ DENZL. 1666. ‚Es ist oder liegt mir in zwei Sinnen, ich bin noch unschlüssig, schwankend, stehe noch an, ob ich es tun oder unterlassen solle B; L. (St.², nicht in ¹). Anders: Einem ze (im) s. sin, ‚ge-nehm sein, passen; vgl. 4. ‚Were aber, daz unsern Eidgenossen daz nit ze s-e sin wölte, so wellen wir [Zürcher] den von Appenzell noch einest schriben.‘ 1423, Z StB. ‚[N. beklagt sich, sein Weib] sye so kybiz, das si im und dem knecht nit koche, es sye dann iren im s.‘ 1530/3, Z Ehegericht. *I(n)n S.* (Ar; B; L; S; Th; Z), *in d' Sinn* (SL), *i' S.* (Aa; Ar; B; GL; Gr; L; G; Sen; Th; Uw; WKar; H Dial.; Z) *cho*, in der a. Spr. auch in den s. fallen, in den Sinn kommen, einfallen; subire animum. Id. B. *Es trohet mer allog im Mal ammer, und se lutschel als Gift und Tode chunnt 's-mir grad z' Sind!* SCHWZD. (GrPr.). ‚*Es ist-mer grad d' Sinn [i] cho*, worum er's tuet, rationem consilii eius statim divinavi.‘ Id. B. *'s chunnt-mer iez grad nid z' S.*, ich entsinne mich nicht Ar; B (Zyro). *Es chunnt-mer z' S.*, was d' mochtist, ich merke... ebd. *Das hatt em aw' ch' selber solle z' Sind chun'.* GRUVAR (Tsch.). *Was Tüfels chunnt-der wider einist z' S.?* JROOS (L). *Botz Tusi'g, botz Tönder, was chod-mer noch z' S.?* *Ha' g'meint, ch' well u'ben, jetz bin-ich noch z' chlen.* Ar VL. 1903. *Dër tuet, wa'-n-em grad in'n S. chunnt* Ar; Th. *So Oppis chun' E'm in Traven nadt z' S.!* Th; Z. *Chunnt-der (aw'ch) Nat z' S.?* *'s chunnt im Nat z' S.*, er hat keine eigenen Gedanken, sieht Nichts, merkt Nichts Ar; B (Zyro). S. auch *ver-brännt* (Bd V 632). *Mir ist d' Vri-ne' rein numme d' Sinn [i] cho.* (SIEFFERT 1904. *Wenn-em [dem Babeli] öppe' der Kobeli in S. cho' isch.* JREINH. 1904. ‚Als sy morndes vernem, das dem Günther sin leder verstolt were, viele ir ze stund in iren sin, nach dem fragen, so Stichdenast am abent getan hatt, er hette das getan.‘ 1456, Z RB. ‚[Ein Metzger gibt an, zwei Käufer hätten die ihnen vorgewogenen Würste nicht nehmen wollen] deshalb im in sin s. käme, das sy bedüchte er inen nit wol wegen hette.‘ 1470, ebd. ‚Das er sy oder sy in damit zur ee erfordern oder nehmen, das sye inen nie in s. kon, heig in nit gnän, welle in ouch nit.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Wer im nie zu s. komen, das sovil drus [aus einem im Rausch gegebenen Eheversprechen] gemacht werden solte.‘ 1538/40, ebd. ‚Was aber im hiezwüschet in s. gfallen, das möge sy nit wissen.‘ 1541/3, ebd.; ähnlich noch öfter. ‚Es ist mir doezmal nie in s. komen, non admisi tum in animum. Der tuot, was im in s. kompt, homo sui arbitrii.‘ FRIS.; MAL. ‚Incidere in mentem, in S. fallen.‘ DENZL. 1666. *Alles es kont mer i' Sinn, er er seit, dass d' Schlacht bi Vönnern gesechelt sein, ob erd oppa d' Bärner, so er etz Jaber daz and' sach, und au wider uf-gstalt' sprach, d' d' d' d' d' hand drin schlug.* GOLDM 1712. *Gället gället, dier Wizbitler, üs chunt üs schlechten Wibervelcheren no flugser z' Sinn, was fir aller-*

„*Es ist ein gschächet Billa*“ Gespr. 1778. Im gleichen S. „*s. nüt dank komet*“ ‚Solichs doch dem N. in s. s. nüt dank nie kam unil, ob gott wil, niemer komet s. nüt dank ze emmuden.‘ 1412, Z RB. ‚[N. beteuert] das het er nit getan, und sye im in sin s. noch dank die komet [einen Begegnung zu stehen].‘ 1508, ebd. ‚Dann ich wahrlich reden gdar, das mir solch schamlich wort in minen s. oder gedank nie komet ist.‘ 1521, Beyer Zwingli. ‚Solliches sye ir nie zs. noch dank komet.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Die N. sagt aus, es] were ira ouch nie zu s. noch tank komet, ir ee an im zu brechen.‘ 1538/40, ebd. ‚[Ein Verurteilter beteuert] im gschäche unrecht, dann solichs im nie in s. und dank komet.‘ 1552, B Turmb. Die Verbindung subst. ‚s z' *Sinn* *cho* [Einfälle haben] ist di gröst *Chunst* Obw. *Es Tükers es z' Sindchon*, ein höllischer oder ein schlauer, witziger Einfall, ein höllisches Unterfangen; *es ungarächts z' S.*, ein erschreckender, abscheulicher, gottloser Einfall, Gedanke GrD. (B.). *Es ärtigs z' Sindcho* [eines Zahnlosen, der durch Anfügen eines Hosenknopts an seine Pfeife sich den Gebrauch derselben ermöglicht]. Schwyz. (GrPr.). *Us dem S. cho* AP; B; G; Th. ‚s *chunnt* (wolt)-mer *nid us dem S. Sit dennemöl het-er Sattel in nimm*“ *chommen us dem S. tue*. SGFELLER 1911. Einem Etw. z' S. (in GrD. z' *Sind*, in GrChur in'n S.) *legge*; s. Bd III 1175 (auch U). *Richtig, du leisch-mer's wider z' Sinn*. SCHWEIZERM. 1891 (U). *Jogli* [zur Mutter]: *Summerbotz! i hätt das Fürnämst schier vergessa zsäga; da du aber wo de Urner schwätzist, so leist* [l. *leist*] *mirs eba in de Sinn*. GÖLDI 1712. In ä. Spr. auch = ans Herz legen, eindringlich vorstellen. ‚Legt hiemit dem Scribenten zu S., er were nur gar zu häftig und ernsthaft, den römischen Bischof von allen Fählern, Masen und Maculen zu erledigen.‘ ANTW. 1650. ‚Was Ewer Lieb verschinnen Sontag ... ab diser Canzel zu S. gelegt worden, namlich: irret nicht, Gott lasst sich nicht fatzen.‘ J. MÜLLER 1665. ‚Als N. zu Entfahung verdienten Lohns sich ausziehen sollte, sagte er (sit vonia): Nur in Gottes Nammen, Christus ist auch gegeisselt worden ... Alsobald wurde ihm die Gottlosigkeit sotanen Ausspruchs zu S. gelegt.‘ 1701, Z. ‚Der in hiesiger Burgerschaft gefasste Unwillen [ist] durch einen ernstlichen Fürtrag der Obrigkeit also zu S. geletet worden, dass sich die Sachen um vil geenderet.‘ Misc. T. 1722. S. noch Gr. WB. X 1, 1109 u. (aus Denzl.). Etw. in S. *nē* B (AvRütte), *sih in'n S. nē* AP (T.), sich Etw. vornehmen, beabsichtigen. ‚Wie darfst du solichs [einen Betrug] in s. nemen? Du soltist dich ins bluot schemen.‘ FASTN. XV. ‚Wie hast du sy [die Verrätere] törfen in s. nemmen?‘ HAIMONSK. 1531. ‚Den anschlag er in s. nam [folgt nähere Angabe].‘ RUEF 1539. ‚Etw. in s. nemmen, gedenken, in verstand oder gedächtnuss fassen, concipere aliquid mente, finire animo aliquid; ein buobenstück in s. nemmen, concipere flagitia animo suo.‘ FRIS.; MAL.; auch noch bei Denzl. 1666. Etw. im S. *ha*, an Etw. denken, Etw. vorhaben. wohl allg. ‚Er het's Nüt im S., longe alia meditatur.‘ Id. B. A.: *Chunnt mit?* B.: *Ih ha's (nüd) im S. Ih ha's fest, starch im S.*, habe die feste Absicht Aa; AP; Bs; G; Th; Z. *Du hesch's guet im S.*, meist iron., hast vortreffliche Absichten, meinst es nicht übel. ebd. *Wol, wol, Dē hāt's guet im S.!* AP; Th. *Ih ha im S. hei'm z' gā* oder *ih well hei'm gā*. *Ih ha m Sind, eme Guete* *āfz'hābind* [zu stimmen].

BURGERFR. 1823 (Ar). (Blöss) im S. *gha* ist (noh) *nid g'chüechlet* B. ‚Man markt, dass der N. und die sinen nüt guotes im s-e hatten.‘ 1391, Z RB. ‚Da seiti die N., sy were uneis mit irem eeman, und einmal lege er und schlief, do hete sy im s., inne zu erwürgen.‘ 1538/40, Z Ehegericht. ‚[N. habe geschworen:] Das dich Herr Gott im sessell schend! warumb lasst mir du das nit wilfaren, das ich im s. han ghan?‘ 1572, Z RB. ‚Im s. haben, in animo habere.‘ FRIS.; MAL. ‚N., als ich in wöllen examiniren, hat gseit, er heigs nit im S., daz er mir antworten wölle uff myne Fragen.‘ 1634, Z. — 4. a) seelische Veranlagung, Denk-, Gemütsart, Gesinnung; auch die momentane Gemütslage, Stimmung. ‚Das gemüet hat mancherlei sinn und einbildungen, varios sensus expromit animus.‘ FRIS.; MAL. *Vil Chöpf, vil Sinn!* quot capita tot sensus AP; B; Th; Z, so sagte ein Knecht, als ihm eine Ladung Kohlköpfe auseinanderkollerte B; Z Woll. ‚[Es geht nicht, dass Jeder als Prediger aufträte] denn so vil hüppter, so vil sinn.‘ ZWINGLI. ‚Vil Kopf, vil Sinn.‘ ABÜTELROCK 1682/1712. ‚[Es wird nicht eher Frieden geben] bis *Alls ein Chopf hāt und ein S.*, und dänn *chunnt der jüngst Tag*. STUTZ, Gem. ‚Gsel Rüedi, wen du min s. hettist und mir in dem stuck folgen wettist, so wetten wir unser statrecht bruchen mit disem stalknecht.‘ FASTN. XV. ‚Als im N. so arge stuck von ir gseit, habe er gerett: wann sy ein sollichen s. hat, so ist sy ein öden sack.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Ich weiss seinen s. und meinung wol, ego illius sensum pulchre calleo; der hat nit mein s. oder ist nit meiner meinung, iste haud mecum sentit; unus sensus honorum hominum, alle frommen sind gleich gesinnet oder habend ein meinung und s.; nach seinem s., fantasei, art und lust läben, ingenio suo vivere.‘ FRIS.; MAL. ‚[Der NN.] Vatter ist auch ein Teuffer gewesen, und wo nit so stark gwert wurde, sy hettend des Vatters S.‘ 1634, Z. ‚Wes s-s.‘ ‚[N. habe] das meitli noch wellen erkennen, wes sinns es sye, spürte er ouch nüt anders dann guots.‘ 1530/3, Z Ehegericht. ‚Wes sinns die Wirzen gegen im werind.‘ 1533/8, ebd. Mit Adj. ‚Da rette der N. in einfaltigem s.: wir wellent des keiben nützit, dann er tät mir ... vil unglücks an.‘ 1465, Z RB. ‚[N. gesteht, er habe zu einer Freundin seiner Frau] in unverdachtetem muot und s. gseit: liebes Barbeli, wilt mich zur ee nemmen, wenn min frow gstirbt?‘ 1530/3, Z Ehegericht. — b) Meinung, Ansicht, Auffassung. Im Pl.: ‚Ob die bāpstler dich hie [betr. die Transsubstantiation] ander sinnen wölind überreden, weder wir anzeigt habend, lass dich nit übertörlen.‘ ZWINGLI. ‚Der s. und die meinung, sententia animi.‘ FRIS.; MAL. St Michel zu Gott Voda: *Du und der Henker haben ein S., dan wan ih mih recht bsinn, so hat er mir au* [gegen meine geschwollene Wange] *3 Oxā vorgschribā, sie seiā gar gesund in d' Muessbrüh gribā*. TYROLERSP. 1743. *S-s sin*, der Meinung sein B (Zyro). *Ih wār S-s, mer sölte hei'm*. *Ih bin schier also S-s, ih heig ...*, ich meine fast, ich habe ... ebd. *Ih bin S-s g'sin, er sig Notār g'sin* B (Dän.). ‚Den [verjagten Knecht] wend wir lassen's tuiffels sin, des gwiiss er ist, des s-s ich bin.‘ RUEF 1539. ‚Ich bin deines s-s oder meinung, consentio tibi; ich bin des s-s und der meinung, in ea sum sententia.‘ FRIS.; MAL.; s. auch Sp. 1030. Gleichbed. im S. *sā* B (Zyro). *Ih bin im S. g'sin, mer mache z' Schoppe*, ich meinte, es gehe (beim

S. 171. Mit Melalaly. von der Denkart: *Mer* ... *gleich*. AP VL. 1903 (Arl.). Mit Angabe des Inhalts. Durch direkte oder indirekte Rede, Aussatz, abb. Fragesatz, denken, meinen, glauben, annehmen. A. B. Gm. *Wenn-e' moessst s., du wo ist* ... *g'g'ich*. *Is h. Alter g'g'ich h'nd!* Ar. 1st sonen. *Is h'nd* ... *mer g'g'ich h'nd* B. (Zyro). *Du cham-* ... *Das G. schloßes g'g'ich* [wie wenig man zum Schlaf kommt]! BR. *Du sei-mer mouslistill g'g'ich* ... *g'g'ich* selber g'sinnet. *Jetz gud's an* G. Sch. (AfV.). *Er g'g'ich und sinnet bi-me selber: wem* ... *g'g'ich* *g'g'ich* *g'g'ich* [das Sterbenden]? DEKL. (Bhk.). *Si hein' g'sinnet, jitz gang de'm der Tüfel wider lös*. Loosli 1910. S. noch *g'g'ich II* (Bd II 66); *Grüs II* (Bd II 819); *netig* (Bd IV 544); *Burtjen* (ebd. 1635). [Für streitende Ehegatten gibt es .guot oberen und .grüemer], denselben söllend sis klagen und nit s., dass mans scheiden. 1533/8, Z Ehegericht. *Sie habe* nit gesinnet, das er sy nemen solte. 1538/40, ebd. *Dotiphart*; *Ir sind mit s.* dass ich der sacht nit werde innen. RUF 1549. Mit Anleutung des abb. Satzes durch ein vorausgeschicktes neutr. Pron., (sich Etw.) denken. *Aber wie's uns g'sin isch, ... Das cha'm Niemere sinne*. GOTH. *Das ist die Gedankenlosigkeit, welche es eben nicht sinnet, wohin es geht.* N. B. Kal. 1844. *Chaisch es de'm nid s., was for-n-es Glück isch, dert Pürin' z' s'?* SGFELLER 1911. Mit wirklichem Obj. B: GR: NW. *Er sind Eppis* NW (Matthys). *Da kommen sie mit Heulen und Zähneklappen: hättet mirs gewehrt, hättet mirs gewert, du hättet es s. können, wie es gehen konnte; so einem jungen Meitschi, wie ich war, ist nicht zuzumuten, dass es es sinnete; für was sind sonst die Alten auf der Welt!* GOTH. *Mein Gott, Kind, Selligs s. ist Sünd, geschweige sagen.* ebd. *Was sinnist (doch) auch!* wo denkst du hin AP; B (Zyro); GRSch.; ZO. (Stutz). *Jā, Herjesses, wa-s auch nur sinni, sägend vier* GRSch. (AfV.). *Du wirst doch nicht etwa, sagte die Base. Bewahre, was sinnest, sagte Babeli.* GOTH. *Das ist doch ein selig mensch gsin, der dich [den Papst] hat bracht zu solchem stat, den Petrus ne gesinnet hat.* NMAX. [Levi zum Schaffner:] *Der herr hat argwon gnommen, wir wärend allein darumb kommen, dass wir usspächtind dises land, das wir aber nie gsinnet hand.* RUF 1540. *Etwas böss s., cogitare male.* FRIS.; MAL. *Es neme sy [die Beklagte] wunder, was ein Oberkeit gesint hab, dass man sy so in ein Purenkamer gelegt habi.* 1672, Z. S. noch *numen* (Bd IV 754). *Jo, isch wol z' s.* Das kann man sich wohl denken L. Mit refl. Dat. (und Obj.). *Ich hamer's g'sinnet, 's chömm esö use* ArRehet. *Di* [eine Henne, die ein goldenes Ei gelegt hatte] *häd den Büch voller Gold, hä-ra g'sinnud d' ol't Birin'*, pensò fra sè la vecchia contadina PAL. (Giord.). *Sin-der abe* [= eben!] *pensa un poco!* PL: *sinne-ne abe*, *pensate un po!* ebd. *Wenn-und-wenn hain-wer g'trunke guate Wir, sin-der abe*. ebd. — c) Etw. bedenken, überlegen. *Meister wollen wir im Hause sein ..., und wem das nicht recht ist, dem kann es Feierabend geben ungsinnet. Merks und sinns.* GOTH. *Ich konnte doch nicht Alles aufschreiben, musste erst s., was des Schreibens wert sei.* ebd. *Wenn man den ganzen Tag s. muss, was man dem Volke zu essen geben muss, so denkt man nicht daran, wen man noch küssen sollte.* ebd. *Etw. besser s.* *Das schwarze [als Fensterpfosten eingesetzt] Stück Holz war ja*

noch dazu zu kurz, oben und unten ist es angesetzt ... *Wir haben es halt nicht besser g'sinnet.* GOTH. *Er* ... *hätt Mängs angers un' besser chonne machen, wenn-er's bas' g'sinnet und g'wüsst hätt.* Loosli 1910. — d) abs., nachdenken. *La'mi'e' echli s!* B. *'s macht der Pür doch mängist z' s., 's blöget Ein'm schier Tag und Nacht.* JHAFIL. 1813. *Dehume' het mängisch s'rs Frauei faset* ... *Töd lāngi Zit g'har und g'sinnet und g'stünet.* JREINH. 1901. *Der Gros'att het albe' eso vor im anner g'sinnet und g'stünet.* BARND. 1904 (BE.). Als ergänzender Inf.: vgl. zu *sagen I* (Sp. 351). *Es g'g'ich vil z' s.* BSi. *[Man] sieht, dass ich z' s. genug hatte.* GOTH. Subst. Inf. *S'rs S. und Trachte* AaLeer. (H.). *Lieber* Uhl. fange nur nicht schon an mit S. und Rechnen; weissst nicht, wie leicht man sich erst verrechnet und dann hintersinnet? GOTH. *Nach vil s., so iro be-egnote, wart sy [eine des Diebstahls Verdächtige] mit ir selben ze rat, dass sy zuo erbern lüten kan und dero rat haben wölt.* 1432, Z RB. *Drüfs*, meditare sopra; *öni Drüfs*, inavvertentemente PAL. (Giord.). — g'g'ich sinnet, in AaLeer. in Bed. 2 c auch *g'sunne*: 1. attrib., woran man denkt; s. *un-g*. — 2. a) *wol g'*, bei gesunden Sinnen. *[N. urkundet] wol g. und mugende, unbewungen und umbetrogen.* 1301, B. — b) wes. wie nhd. gesinnt mit Adv. *Guet, schlecht g's*. NW. *Anders g'* [Herold zum Zuschauer:] *Eins ich dich hie gewären wil, so du recht fassst disses spil, dass du vil anders g'sindt wüsst syn, dann dass du gwäsen bist vorhin.* SBIRK 1535. *Er ist anders ges., auff andere ding gefissen, dissimili studio est.* FRIS.; MAL. *Rächt g'*, *Recht gesinnt* lüt clagent sich nit, aber unschambaftigen, die lieber gar nüt gebint, kann man nie gnuog tuon. Mitte XV., Z. Widrig g'. *Trotz des Widerstandes der, Widrig-gesinnten* aus den obern Höfen. 1771, JGÖLDI 1897. Mit Inf. *Die wyl N. gs.*, das syn lieberlicher wys zuo verschwenden. 1577, Z RM. — c) *g's. sin*, gesonnen sein AaLeer.; B; NW. *[N. erklärt, er habe] sich mit einer versächen, mit welcher er zu khilchen ze gan gs.* 1538/40, Z Ehegericht. *[Landsknecht:]* *Zuo kriegen grüst wir gs. sind ein herren, Gott gäb, welchers wer.* RUF 1539. *Ob were, dass ein g'stift ges. wurde, iren höuwzehnden selbst ze sammeln ...* 1561, Z Rq. (ZAlbistr.). *Daruff etlich der unseren [von NW], so in willen söliche strass zuo eröffnen gs., ir antwort geben ...* 1566, NW. *Wann jetziger Zeit widerkäme Zwinglius, Calvinus und andere ..., ob sie ächt noch ges. wären zu reformiren.* 1616, Misc. T. 1722. *Dise zwei Müt Kernen sind wir ges. ... richtig zu machen.* 1781, ZBirm. Mit Gen. an Stelle des Inf. *So müesse es in dem, als in der win betrübet und unsinnig gmachet, beschächen sin, das im doch von herzen leid, dann er solcher sachen nie gs. gsin.* 1559, B Turmb. *[N. beklagt sich] syge im siderhar von St Gallen ein schryben zuokommen, als ob er gfarlicher wys dem rechten abschweiff worden, begert einer fürschrift, dann er des nit gs. syge.* 1566, Z RM. *[Die Glarner werden ersucht] sich zuo erläutern, wes sy gegen minen herren ges. sygind.* HBULL. 1572. *[Ein zur Reformation übergetreter Schwyzer hat] us befinden, wes man gegen ihn ges., Schwyz sin vaterland nit me besuochen wöllen.* Jos.MAL. 1593. Mit Acc. an Stelle des Gen. *Vatter zun apostlen: Ir aller liebsten diener min, was ich ietzdan ges. bin, das wil ich üch gen zuo verston.* RUF 1539. Mit

Konstruktionsmischung: ‚Keiner [von den beiden Raubmördern] ietzt dem anderen well nit verachten, alles zeigen an, warmit er gs. und umg well gen.‘ MEINER 1576 — u-n-, in Gt.; Sch; Z ts. a-n-, in Ap; U-n-, in SchwE. (Lienert) *u-n-j-stand*. I. *weran nach nicht denkt, unerwartet* Aa; Ap; Es; B; L; Gt.; L; Gt.; Sch; SchwE.; S (Joach.); Th; UWE.; Z. ‚Ungesinnet, das einer nit verheißt, inopinatus.‘ FRIS.; MAL. ap. p. 10. *U. her-cho, zu Öppis cho, stërbe. Es butet-en iez dem u.* AAF. ‚sch [es ist] besser, es b'reich Er m. a., als dass me' scho lang deroor 's mußt g'sch' cho.‘ B AARtte. ‚s ist-ere ganz u. cho.‘ ZB. die Bewegung Z. *Es chann u Oppis ge.* ebd. [Ein Streifcorps, das unisond über der Rv sei. UFFER 1831. *Wer nait will rechee, Der chann so u. um s'rs Sächle cho, u cho' e' Angst und Not, u. cho' e' Schand und Spott.* SUTZ. Gem. Man müsse doch ein wenig zu ihm [dem Meisterknecht] luegen, sonst laufe er u. fort.‘ GORTH. ‚Vreneli stand u. vor ihm.‘ ebd. [Joggeli erzählte eine Menge Geschichten, wie es Pächtern ergangen, ungesinnt Seuchen ihnen die Ställe geleert [usw.].‘ ebd. ‚Damit nichts gäch, u[nge]sint und auss Jemand's eigne Gut-dunken verhandelt wurde.‘ FWISS 1670. — b) attrib. *Mer sind iez zue-n-ere u-e' Halbi cho.* Z. lt Dan. Wortspiel mit *un-ge-sinnet II*). *U-e' Buchschäm, Wasser-schäm,* len man unerwartet trifft, vertreibt die Wäzen I. (Ineichen). *U-e' Wis B (Zyro).* ‚Der plötzliche u-e Überfall eines Weihs auf die Hühnerwelt.‘ B Volksztg 1908. Einen Beleg aus der ä. Spr. s. unter *Platsch* (Bd V 228). Bes. im subst. Neutr. *Das ischer mer jetz oppis U-s B (Zyro).* *Öppis U-er hätt scher mul chomne' g'scheh.* SUTZ. Gem. *Es wird doch nit U-s g'gi' har?* HBLATNER 1902. In Antithese zu dem durch den Gags. u. veranlassten *ge-sinnet*. *Es git den* (lt Dan. der) *u-e' Sacht me' (huttstags) weder der g'sinnet*, es geschehen mehr Dinge, die man nicht erwartet, als umgekehrt ZGeroldsw. (Dän.) und lt Spillm. *'s U. chund (nach) vor dem G'sinnet* I. (Ineichen); Z (Fstaub). *Es git us dem U-en oder Oppis als us dem G'sinnet* ZMösch. — 2. a) unbesonnen S., unachtsam Gr., unbedachtsam UWE. ‚Mh. verstanden das vassnachtspill, so etlich angefangen, und wiewoll mh. daran wenig gefallens, so aber sollich's im besten unges. beschechen, lassens mh. also bliben, doch hinfür sollicher sacht sich müessigent.‘ 1534, BRM. Unvernünftig stark, schnell zlt. lauten, ruten Ap. — b) ungehobelt, unverschämt, eig. wer unüberlegt, zu rasch dreinfährt, mit der Rede herausfährt' Bs (Seiler). *Er isch e' grüslig ungsinneder Möntsch.* — wölt-. Dazu Wölt-gesinntheit f.: weltliche Gesinnung. ‚Unter den Armen ist Lügen und Verleumdungen heimisch, unter den Reichen W., Mehrhabsucht und Eigennutz.‘ 1780, BÄRND. 1911 (BG.).

Vgl. Gr. WB. X 1, 1156-67 (mit einer Reihe schwed. Belegen, IV 1 b, 4120 f.). Die schw. Flexion ist nicht, wie sonst bezeugt (Dexer II 934); wo in der lebendigen MA. *gsinn* und *gsinn* nebeneinander stehen, wird letzteres zw. (so für Ap; GRN.) als unges. Fm. bezeichnet. Daß es der Schriftspr. v. Über die IT. überwiegend Verhältnisse bei den Zssn. s. d. l. Während das Vb in einer Reihe von MAA. völlig die Bed. von ‚denken‘ angenommen hat, ist es in andern ungebräuchlich oder veraltet und nur durch Zssn. vertreten.

a b-: 1. *sich Blitzen* a.; s. Bd V 269-70. — 2. *ausdenken* L; Sch; Zgr (St.).

uber-, über-, Ptc. *über-sinnt* Now: 1. Etw. über

denken B. *Hutegstans git Als also g'batet, das me' Nit nit die' wunsche' Pecher sage'; me' nit Nit, es me' bei Zet die w. nennet.* LOUSI 1910. ‚En und erp' er sich in einer Sache verriet, uet er sie hindert.‘ und fähet. J. KIRCH 1911. — 2. refl., übersinnenappen Now. — *Sinn* m. d. d. H 1678-90.

a-: 1. *zumuten*. *Er me' Oppis* E (Zyro). I. (Schau-berg); UWE. In der ä. Spr. ohne fädelnden Nbsinn üb. Etw. von Jmdm verlangen. [Die Viehärzte sollen] den Büuren alles Ernstes a., dass sie von erkrankten Kühen keine Milch oder davon verfertigten Butter oder Käse essen.‘ Z Aul. 1755. ‚MH. Obervogt haben nötig erachtet, dero Amtsangehörigen ... hiermit anzus., lass ... 1757. Z. ‚Alter ist die Günst. mit Acc. Pl. ‚So haben wir beider parteyen vollmächigt anwelt angesunnen und gebetten ...‘ 1520, VERTRAG zw. dem Bischof von Konstanz und den VIII alten Orten. ‚Als möchten wir nicht umgehen, dich hiemit befehlend anzus. [den N. dem Gericht einzuliefern].‘ 1678, Z. ‚Haben wir nicht ermanglet, ermelten Gerichtsherren anzus., dass er ... Als haben wir ... dich dessen zu berichten und zugleich befehlend anzus., dass du ...‘ 1685, ebd. ‚Ein ernst väterliche Ratserkannntuss, darinnen wir angesinnet und befehlet werden nachfolgender Stücken halb.‘ 1692. HMOFF 1896. Mit verschwiegenem Personalobj. ‚Es werden uGn. und die Herren sich ... zu entsinnen wüssen, was Massen sy durch ir ... an uns abgangen Schryben bittlich angesunnen, das wir ...‘ 1636, Z. — 2. vorstellen. ‚Wie ioch die sacrament die empfindnussen ... ynfüerend zuo vererung und vorcht der wesenlichen dingen, die da angesinnet und gehandelt werdend.‘ ZWINGLI. — Aⁿ-sinneⁿ n.: a) Zumutung, Begehren Ap; B (Zyro). ‚Ergeheth daher an alle meine amtsangehörige Gemeinden und Dorfschaften mein hochobrigkeitliches ernstliches Ansinnen und Befehl, dass sie die Dorfwatchen ... Tag und Nacht bestellen.‘ 1728. THHW. Arch. — b) in der Rechtsspr., Frage an den Zeugen bei gerichtlicher Einvernahme L (Ineichen), im Zivilprozess von den Parteien an den Zeugen gestellte Frage, die diesem und der Gegenpartei vor dem Gerichtstage schriftlich zugestellt wird Now. *Es A. steller.* — Aⁿ-sinning f.: = dem Vor. a (UWE.) und b (Now lt Matthys).

Vgl. Gr. WB. I 463; Fischer I 262. Zs. 2 vgl. mhd. *ensinnung*, *iden* (Dexer I 77).

ent-, in Now *ent-, ert-:* refl., sich erinnern GrObs.; Now (Matthys). *Ich entsinn-mich Dess' nimm'* Now (Matthys). *Das chann-ich-mich nimm'*, GrObs. ‚Was daraus [aus dem Erscheinen der Pestvögel] erfolget, weiss der, der aus den Historien und seiner Gedahtnuss selbiger Jahren sich zu e. weisst.‘ JMFLLER 1673. S. noch *aus* — Vgl. Gr. WB. II 127.

er-, Ptc. *-sunne* Aa; Ap; B; L; Gt.; Th; Z, *-sinnet* Aa; Ap; BGr.; Th; Z: 1. *erdenken, erfinden* Aa; Ap; B; L; Th; Z. *Er hüt Das nit ersinne' (ersinnet).* Die Alten, *wa Das ersinnet hein* BGr. (Bärd. 1908). *Der hüt's Pulver au^h nid ersinnet* ZWang. *Der Hunger ersinnet ha'; tue', wie wenn-me' der Hunger ersinnet hätt (hett)*, gierig, heiss hungrig, stark essen Aa; B; L; GtA.; S; Z. *Er meint, mer hebe'd der Hunger ersinnet*, so viel lässt er auftragen Z. *Er g'seht üs, wie wenn-er der Hunger ersinnet hett*, so abgemagert. — 2. *Ersinnen* s. *Zug* Aa; Ap; Th. ‚E. mit nahensinnen und trachten erfinden und darauf kommen, excogitare; noch nit ersinnet, inexcogitatus.‘ FRIS.; MAL.

„Das [die Kasteiung] nicht sei ein selbstersinnter ... dienst ... lasse ich einen jeden Verständigen urtheilen.“ ANLINGER 1691. „Wann kunftighin andere ... Neiderlagen mochten ersinnet oder erfunden werden.“ 1728, G Kleiderm. „Und giltet es da nicht ... sagen: Ich habe es so gehört und es ja nicht ersinnet.“ J. ULR. 1741. Etw. durch Nachdenken herausbekommen: „Wie der unfall ist beschehen, kan ich bei mir nicht e.“ [SCHMIDT 1880. — 2. refl. = sich ent-s. „Ich weiss mich noch wol zu e., dass vor Jahren ein Praliant von Burtluft ... sich zur catholischen Religion begeben.“ TH Kunkelstube 1655. — Er-sinneteⁿ f.: Erfindung, Einfall. „Das ist wiederum so eine neue E.“ GOTT. — er-sinnlich: erdenklich. „Auf alle nur e-e Art und Weise.“ 1708/10, Z. „Mit aller e-en Ehrenbietigkeit.“ 1764, ebd. — „Er-sinnung f.: confictio.“ FRIS.; MAL.

Vgl. Gr. WB. III 985. Für ThMü. wird das st. Ptc. als f. bezeichnet. Nur die schw. Form erscheint in der RA. *die Hengst gesinnet hat*, auch wo sonst die st. Bildung gilt, wobei unentschieden bleiben muss, welche Form als bodenständig zu betrachten ist.

ūs-, Ptc. -g'sinneⁿ Ar; L., -g'sinnet Ar; B; Th: 1. „der Chopf ü., caput frangere meditatione.“ Id. B. „Er sann sich den Kopf aus, ob er den Junker mit Nichts erschrecken könnte.“ HPest. — 2. ausdenken, zu Ende denken Ar; B (Zyro); L^e (St.^b); GT.; „Sch“ (St.^b); Th; „Zg“ (St.^b). *Ich haⁿ Alls üsg'sinnet, aber ich bin nid druf choⁿ B (Zyro). Hast wider Öppis (öppis Chogs) üsg'sinⁿet?* Th. „Wann man meint, es seye Alles [im Vaterunser] erschöpft und ausgesinnet, so findt man noch mehr.“ FWyss 1677. „Die Ursache ihrer [der Seele] ewigen Fortdauer auss.“ SINTEM. 1759. — In andrer Bed. bei Gr. WB. I 973.

ver-: refl. I. = sich ent-s. Oft in der ä. Spr., zB.: „NN., die die horten offen und sich anders nüt versinnten, won daz es recht geofnet und verschriben wer.“ 1348, AA Berikon. „Die Are wart als gros und mechtig, das sich in Bern nieman mocht v., das si als gros ie were gewesen.“ DSCHILL. B. „[Man bat N., dass er] das erzalte, wes er sich harumb versinnte.“ 1420, LWill. „N. versint sich auch, wie ...“ 1429, U. „Were aber, daz einer [auf dem Todtette] sich versinte, daz er unrecht schuldig guot uf im hetty ...“ 1449, UWE. Mit Syn. „[Dass die Zürcher] aber sölich versprechen ... getan haben, künden sich weder die botten, die rät, noch die hundert von Luzern nit v. noch erindern.“ 1425, GL Urk. Mit Angabe des von der Erinnerung umspannten Zeitraums. „N. spricht, versint sich 50 jaren und habe nie gehört ...“ 1419, AAL. „N. versint sich me denn 50 jaren.“ 1433, B. „[NN. bezeugen] das sy by iren ziten und so verr und so lang, als sich ir jeklicher v. und bedenken vermog, daz sy nie vernomen hand ...“ 1447, GFD (ZG). „Hat N. bezügt, wie das er sich wol versinn, me dann sechzig versinter jaren, da sige vor fünfzig jaren en undergang im glend von der zechenden wegen beschehen.“ 1464, WALDM. „Unser gn. HH. hand uns geheissen angeben die buossen und straf, so wit und wir uns des versinent, und wie wir das von alter har bracht habind.“ 1484, SCHWOLL. S. auch Rät (Bd VI 1569). — 2. sich bedenken, erwägen. „Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wiew die lantlute gemeinlich zu Schwyz, das wir uns berett und uns fürsinnnet haben um unser gemeinmerky ... das man die niessen soll [usw.].“ 1339, SCHWLB.; zu „für-

=, ver-“ vgl. Bd I 960 u. — ver-sinn(e)t: 1. woran man sich erinnert. „Da ein landman, mit nammen Peter Tanner, 115 versinter jaren alt, ist crissmet worden [wurde eine Kirche erbaut].“ ANSH. S. auch im Vor. — 2. in Gedanken versunken. „Stadt es nit wol, das dich also bekümerist und versinnt gaast?“ HBULL. 1561. „Als er [Dion] uff den abend im vorhof dess huses versinnet allein gesässen.“ LLAV. 1569; „in tiefsinnigen Gedanken.“ 1670. — 3. seiner Sinne mächtig, bei guten Sinnen, verständig. „[Es wird bezeugt] das Irmendrut dü Rötin vor uns in gerichte gesunt irs libes und wol versint umbetwungenliche ... drü pfd geltes [dem Gotteshaus St Lienhard gestiftet hat].“ 1296, Bs Urk. „Ein ietlich versinter mensch verstat und merkt [dass Gott existiert].“ Z Chr. XV. — un-: a) ohne sich zu besinnen, unbesonnen. „Nu ilte er [der zum Senat Aufgebote] unversinte dar, das er [gegen die Vorschrift] das swert niht abe bant.“ SCHACHZABEL. — b) vergesslich; s. ab-gän (Bd II 10).

Mhd. versinnen in andern Bedd. Vgl. Gr. WB. XII 1332; Fischer II 1339.

ge-: ansinnen, verlangen; mit „an.“ „Dass man ... an die vier Ämpter ges. wolle, ihre Gemeinden ... zuo versamblen.“ LE. Manifest 1653. „Dem allem nach gesinnten wir an euch ... Kirchendiener, dass ihr ... an unseren Ordnungen festhalten.“ B Chorg. 1667. Subst. Inf., Begehren. „Ob uns aber in kunftigen witer anlangte, wollen wir uwer liebe uff ir ges. nit bergen, sunder alzyt bereits gemüets fur ander gar guotwillig mitteilen.“ 1476, Bs Chr. „Derwegen ist unser [der VIII Orte] ganz ernstlichs und früntlichs Ges. und Vermanen an Herren Schultheis und Rät der Statt Baden, das ...“ 1601, AAB. StR. „Da so schicken wir eüch hieby gegenwirtige Exemplarien unserer desshalb in Truck verfertigten Mandaten mit dem früntlichen Gesinnen, das ir die Eüweren dessen berichten lassen.“ KÜNZLI, Chr. „Gelangt hiemit unser günstiges Ges. an dich, du obangedüter Verloffenheit nachfragen [wolest].“ 1653, Z. — Ge-sinneteⁿ f.: Einfall ArLb. Syn. Sinneten. — Ge-sinnung f.: 1. Absicht. „Nach Brattelen zu der Schanz war meine G.“ 1833, Bs Rev. — 2. Bauplan? „Die obere Helfte des Pfahrhauschildts ... an welchen laut Riss und G. die Scheür zu stehen kombt.“ 1778, Z.

Auch mhd. gesinnen. Vgl. Gr. WB. IV 1, 4117 ff.; Fischer III 530. Zu Ge-sinnung 2 vgl. allenfalls das gleichbed. „Sinn“ bei Gr. WB. X 1, 1147.

hinder- (hinter- AAZein., hinner- W), Ptc. -et; untrennb., refl.: 1. sich zurückerinnern, zurückdenken W (Tscheinen). *Ich chaⁿ-mich nimmeⁿ rächt h.* „Gedenk, besinn dich, hindersinn dich, tibi in mentem veniat facito.“ FRIS. — 2. nachdenken W (Tscheinen), insbes. aber vor lauter Nachdenken, Grübeln über Etw. (zB. über eine verfehlte Unternehmung) in Tiefsinn verfallen, schwermütig, wahnsinnig („rappelig“) werden AA; Ar; Bs (auch lt Spreng); B; GL; GR; L; G; SCH; SCHWMOO.; S; Th; Uw; U; Z; „allg.“, „altiore meditatione cerebrum excutere.“ Id. B. Auch: sich abgrämen, abhärmen Ar (T.). *Sich fast, schier h.* allg. *Ich würd-mich iez doch nid h. wägeⁿ Dēm!* Th. *Öppis Törchtigers* [Törichterers] *chaⁿ 's nüd gē, als sich wägeⁿ-meⁿ Meitli welleⁿ goⁿ h.* ZO. (Messikommer). *Wenn 's eisster e'so gäd, se chönnt-meⁿ-sich nuⁿ h.* SCHWMOO. „Kam ihm dann Eins [ein Kind] zu früh oder starb ihm sonst, so hintersinnete es sich fast.“ GOTT. „Es müsse

sagen, es hundersinnete sich, wenn es nicht zu seinem Hans Uli kommen könnte: ebd., 'Der ausgeleitete Korporal ist abgemalt, wie er ... sich seinen hundersinnet, wo er uns zum Wiederholungskurs antreitet sieht und selber nicht mehr dabei sein kann.' *Öff. Volksfr.* 1890. 'Dann er [ein Wiedertäufer] war s. schelling, hette sich auch so wit hundersinnet, dass er auf die fantasi kommen ware und vermette, wenn er uss der kilchen käme, wurdint in die Keiserschen [die österr. Räte] glich annemen und hinwegführen.' 1526, EEGL, Act. 'Es wird den Pfarrern vorgeworfen, ihre Predigten seyen z'schwer und z'ernstlich, und können sich die Leute leicht Jakob hundersinnen.' *JULR* 1727. S. noch *Holdschaft* (Bd II 1184); *Un-Bild* (Bd IV 1198). — Ptc. hinder-sinnet: verstört Z. — hinder-sinnig: nachdenklich, kopfräugerisch spintisierend' *Ap* (T.), trübsinnig Z, wahnsinnig *AA*; *Gr* *Chur*; *Tu* *lt* *Pup.*; *Ndw.* 'Was mi^{ch} fast h. macht, das isch die Iserban, die verzuecht.' *RHEINSCHNACKEN* 1855. 'Andere behaupteten, es [eine Verschnahte] sei wegen dem Veri hinters geworden und man habe es in einem Narrenhaus untergebracht.' *Ndw* *Kal.* 1901. 'Der könig Philip soll [ob des Todes seiner Gemahlin] hinters worden sy[n] und werde verwahrt.' *LIND*, *Wthurer Chr.* — Vgl. *Gr*, *WB.* IV 2, 1517 (wo noch einige Belege aus Gothb.); *Martin-Luther*, II 362; *Fischer* III 1065.

'hinders^a': ante actum vitam recolere.' *Id.* *B.* Vgl. *hindersich* s.' (Sp. 1054).

nā^a (bzw. -o-) *AA*; *Ap*; *BGr*; *Si*; *PMac*; *GT*; *Th*; *ZS.*, *nachen*-, *nahe*-, (bzw. -o-) *Ap*; *BE.* (SGfeller); *LG.*; *Ndw.*, *nahn*-, *F.* *noh*-, *Ap*, Ptc. -g'sunne^a *L.* -g'sunnet *Ap*; *F*; *PMac*, -ud) und wohl weiterhin: über Etw. nachdenken, -grübeln. *Über Öppis n.* *AA.* *Sünn* o^{uch} *nahin*, ab *Das ga^a mag!* *F.* Mit *Dat.* *Ap*; *B*; *P*; *G*; *Th*; *ZS.* *All der Buebe^a n.*, von einem Mädchen *Ap*. *Er sin^{et} all der Lumpereie^a noch* *Th.* *Du muest iez Demm nune^a n.*, 's ist iez scho^a, wa^a 's si^a will. ebd. *Wa mänge^a Pär verchaupt sin^s Chuch und chauff darus es Chir^{ch}e^astueli: isch [i^s] nud es trunig Chel^{ch}eng^a. wenn-me^a sinnet dem Chieli nā^{ch}? *ZS.* 'Als er heim gangen und den [i. dem] ding nit witter nachgesinnet noch nützt arges in sinem willen bett...' 1468, *Z RB.* '[Ein der Täuferi Bezichtigter sagt aus] demnach in derselbigen nacht fechte es in ouch an, und bette Gott ernstlich, dass er im rechte erkanntnuß gebe, und sinneti der sach so vil nach, dass er fast früei ufstünd und begerti des zeichens [der Taufe] ouch.' 1525, EEGL, Act. 'Nimmt man dir schon das dyn, so sinnest im nit wyter nach; du weisst, dass Gott zuoghört die rach.' *Eckst.* 1525. 'Das wir im [einer theolog. Frage] nit nachsinnetind.' *ZWINGLI*. 'Sinn mir nach, gedenk an mich, me expectes, de me cogites.' *FRIS.*; *MAL.* 'Wann man der sach nur halb nachsinnete, mit was grossem Ernst Gott seine zehen Gebott ausgesprochen [würde man sie weniger übertreten].' *FWYSS* 1672. S. noch *Röm* (Bd VI 901); *sich* (Sp. 148). Mit dem Nbsinn des Trachtens nach Etw. '[Die Richter haben] besunder iren geit, das sy [eine Ehefrau] nit nun dem guot nachsinne, sunder das si acht hab, das si ein guoten frommen redlichen man hab.' 1530/3, *Z Ehegericht*. 'Wir haben müssen n. und gedenken, in anler weg sölich presten zuo verkommen.' *E. XV.*, *G.* Subst. Inf. *Mer hend ... Nut: me^a g'cha^a z' bitten ond z' bräche^a, ond d' Hoffert het-i^s au^{ch} nüd starch Nōⁱsinnis^s g'macht.* *ATOBLE* 1901 2.*

Da gah^a Zet heter-sich püep mit Noh^as. *STREIFER* 1911. Belege aus *Id.* *Sp.* 1, 1189; *Verding* (Bd VI 162); *Gr.* — Nachsinnetlich: nachsinnlich. 'Das vilnützige ne Auss. kann etwas schaden Bld^a.' *JULR* 1718; s. auch *Liebes-Seil* (Sp. 751). 'Mir zweifelt nicht, das nicht noch heftiges Lügen vilen neuen Papsten begogte Ch. Grotius.' *Msc.* T 1722. — Nachsinlichkeit f. '[Zur Weltweisheit ist ua. erforderlich] die N. [Schulspargkeit] der Vernunft.' *SEISS* 1667. — *Frz.* *hacher*, *Frz.* *ss. H.*, *WB.* VII 167 7.

b^a-, Cond. *b'sünn* *BSlt*; *GLEngi*; *GKirchb.*, *Marb.*, *b'sonn* *AAOEntf.*, *b'sinnti* *AAOEntf.*; *BE.*; *Z.* Ptc. *b'sunne^a* *AAOEntf.* (-o-); *Ap*; *BE.*, *Lenk*, *Std* und *lt* *Zyri*, *Gr*; *L* (Barlist); *GKirchb.*, *Marb.*, *Rh.*; *PGr.*, *S* (Roth.); *TuHw.*; *Uw.*, *W* in *Id.* *b'sunne^a*, *Z.* *b'sunnet* *TuHatsw.*, *Hw.*, *Mü.*, *b'sinnt* *Bs*; *BE.*, *Leiss.* (-o-) und *lt* *Zyri*; *S* (Holst.); *Uw.* *L.* a) bedenken, überlegen. '[Fürsten] die nit besinnend, waz si dem halgen rich gebunden sind.' *Z Chr.* 1360-1416. 'Da han ich besinnet eigentlich mit gesundem libe und gewaltig miner sinnen, das...' 1394, *L.* 'Dehein ander sacht, so dann menschen herze iemer bes., betrachten, fürschieben, vinden, erwerben kan oder mag.' 1447, *AAE*, *Urk.* '[Wenn ich] d umstend besinn, so mit mir...' *RUFF* 1539. 'Wir [die Teufel] söllend louffen in die hell, da bs., was ieder tuon söll.' *MEINRAD* 1576. Subst. Inf., Überlegung. 'Darzuo sol ouch menglich wissen, daz ich mit guotem besinnende und mit zitlicher vorbetrachtung verschaffet, geordnet und geben han...' 1495, *GFD* (L). — b) sich erinnern? '[Levi zu Jakob:] Dann wenn ich der sach sinnen nach, bsinn ich [erg. 'mich?'] wol, das er [Joseph] zuo mir jach, du woltist im ein sölichen [bunten Rock] machen; wie ich dran sinnt, vergieng mir s'lachen.' *RUFF* 1540. — 2. refl. a) zur Besinnung kommen. *Z'test nach dem dass-er sich b'sunne^a, hed-er 'denkt ...*, Übersetzung von *Luc.* 15, 17. *SCHOTT* 1842 (PGr.). — b) nachdenken, sich Etw. überlegen *AA*; *Ap*; *B*; *L*; *G*; *S*; *Th*; *Uw*; *W*; *Z*; wohl allg. *Du wirst-dich zuo Mül b's.*, bevor du Dies tust. *Ich will-mich drüber b's.* *B'sinn-dich wol, was d' machst, tuest!* *Hür cha^a-me^a-sich nid lang b's.* (ob man heiraten wolle), da die Fastnachtzeit, während welcher keine kirchlichen Kopulationen vorgenommen werden, kurz ist *L* (Schürmann). S. noch *räten* (Bd VI 1598 u.). *Ich cha^a je länger je minger so ganze Capitel lese^a so drüber ewäg, ich muess-mich geng b's. bi Allem und möcht's nie mēr vergesse^a.* *GOTTH.* *Ich han ditz Tier* [eine Taschenuhr] *lang bitrachtud und han-mich b'sunn, wie ich das Tier chendi fähn.* *FGSTEBLER* 1907 (WLö.). 'N. ist ermant...', dass er in sich selbs gangi und sich bsinne und siner gwüssne rume und die warheit sage.' 1530/3, *Z Ehegericht*. 'Sy wussten nit, wo sy uss söllten, stundind also still und besinten sich.' 1538, *ApV.* 'Do seite sy: ich wil mich bs.; daruff er gret: es tarff nit vil bs-s.' 1541/3, *Z Ehegericht*. 'Sich b., deliberare, calculum reducere.' *FRIS.*; *MAL.* Mit *Gen.* 'Eis dinges mich groz wunder unt, des ich nit vilz mich hat besint, daz ier mane so glich ufat dem manen, den ich in der stat ze Paris sach.' *BOXER*. 'Sich b. um, uf.' 'Nach kung Albrechts tod besunnend sich die churfürsten um ainen anlern ronschen künig.' *VAD.* 'Man muess sich darauff b., accingendum est ad eam cogitationem.' *FRIS.*; *MAL.* Mit besondrer Rücksicht auf das Ergebnis der Überlegung: tw. übergehend in die Bed. sich ent-

schliessen. 'Sich schon, bald besinnet han.' [N., anstatt, wenn die Sache noch zu überlegen] seit, er hat sich schon besinnt. 1541 A, Z Ehegericht. 'Komt uns für ... eins auss beiden [den Willen Gottes oder Menns] zu erweiden, so haben wir uns bald besinnt.' J. MÜLLER 1895. 'Sich recht, besser b.' HÄRTIG 18. 'Ich besinnet recht.' BONER. 'Als man für war seit, so bist zerhaft und ouch mit buolen verschreit; darum so ist unser fründlich warnung, du wellist dich recht b. und anerst in handel schicken.' 1533 S, Z Ehegericht. '[Zwei Eheleute werden ermahnt] sy schliessen eins guoten beraten und bass bs.' 1530 B, ebd. 'Rette er aber: Margret, wiltu mich? Do gebe sy im zuo antwort: Heini, beiti, bsinn dich bas, ich bin alt und guoter tagen, und han nüt dann 4 khind.' 1541/3, ebd. '[MH.] betten geachtet, er sich in diser sach bass besinnt und witziger gewesen were [wenn er das von ihm gestellte Gesuch unterlassen hätte].' 1589, Z. *Sich anders b. Si heigen-sich jetzt anders b'sinnt.* J. HÖRST. 1895. S. auch *Be-ruef* (Bd VI 688). 'Sich eins andern b.' 'Uf sömlichs hat sich der legat eins andren besinnt und uns allen den dienst wider abkündt.' 1521, STRICKLER (L). 'Sich eins anderen b., sein gemüt und meinung verenderen, animum mutare.' FRIS.; MAL. Mit pron. Acc. an Stelle des Gen. 'Was sich denn ieklicher besinnte, darumb er zügknuss geben welt, solte man ir ieklichs sag ouch in schrift nemen.' 1414, GL Urk. '[Berchtold zu seiner Frau:] Was hest dich bsinnt, wend wir auch dran und unsern Sitz auch dohin [nach Bern] schlan?' MYRICÄUS 1630. Mit Inf. oder abh. Satz. *Z'löscht het-er-sich b'sunnen im Tietli z' bläben.* SCHWZD. (BLENK). 'Als er [Antipater] nun sich besunnen, sölich's [Alexander zu ermorden] mit gift ze tuon, ... trachtete er weiter nach, was gifts er hiezuo brauchen wölte.' TIERB. 1563. 'Wo ein dorffkind userhalb unserer gemeint ... hus hielte ein zit lang und darnach sich besüne, dass er wider heim oder zuo uns züchen welte...' 1507, ZRSR. (GRFLIMS). 'Mich zwar ich auch het besinnt, weil menglich da Haus und Hof findt, wölt ... ein Haus in die Statt hin bawn.' MYRICÄUS 1630. — c) sich erinnern (können) AA; AP; BS; B; L; PPO.; GT.; TH; UW; W; Z. *Ich b'sinne-mich noch (guet). Ich b'sinne-mich nümmer.* So *wit-ich-mich z'rügg b'sinne* B (Heimann). S. noch *sinnen* (Sp. 1054). Mit *uf* (AA; B; TMÜ.), *an* (BS; B). *Ich cha-mich nid drüf (dra) b's.* Ach, Buebli, chumm zu mir geschwind, ich ha-mich gester nit dra b'sinnt, ich muess-der hüt was choche, Kuhreihen BHA. (FAND. 1898); vgl. dazu Steinm. 1804, 255. *Ich b'sinn-mich guet dra.* GOTTB. Prägn., dran denken BGR., Stdt. *Dere ha-mer s' schen z' merke g'ge.* Die wird-sich dra b's. SCHWZD. (BSTDT). Mit Inf., dran denken, nicht vergessen. *B'sin dich z' ersetze umbitz Schottju dam Süre,* ricordati di aggiungere un pò di scotta all' aceto PAL. (GIORD.). Mit abh. Satz. *Ich b'sinn(en)-mich noch guet, wo ..., memini cum ...* Im Frühling werden die Tage länger, so dass *me-sich z' Mittag nid mē b'sinnt, was mer z' Morgen g'esse het.* BÄRND. 1911 (BG.). *Mängist isch-es z'säme-g'faren und het-sich wider b'sinnt, wenn es erwarti und was-es denn well säge.* SGFELLER 1911. In der ä. Spr. mit Gen. '[König Karl] kam zuo den fürsten, die mocht er nüt erwecken. Do er daz ersach, do besint er sich eines krütz, so er einest über mer bracht hat, und reib inen allen damit mund, nasen und ogen.' HAIMONSK. 1531. 'Ich besinn

mich desse wol, ich bin des handels eingedenk, redit animo hac res, memini.' FRIS.; MAL. Mit pron. Acc. an Stelle des Gen.: *Das mag-ich-mich noch b's., wo einest der Buch heimeho ist in der roten Franzosenhose.* HBLATTNER 1902. Mit abh. Satz. '[Da] besinnte er sich erst ... das er mit N. in stallung stüende.' 1468, ZRB. 'Under einem tach und first, ouch einer behusung, so nit unterschlagen, kann man sich nit bes. und erinneren, das zwe pfisterigen als voggenzer und feiler gsin sigen.' 1563, ZRM. Subst. Inf., Erinnerung, Gedächtnis. *Kei B's-es mē ha,* sich an Etw. nicht mehr erinnern können, es vergessen haben. AGYSI 1899. *Mis B-es PPO.; W, bi* (in BG. zo) *mim B's. BE., Gr., G., Stdt.,* soweit meine Erinnerung zurückreicht. *Noch mis (sis) B-es* hatte unser Land eigene Richter PPO. Was sich *so es Manns B'sinnus* [so in einem Menschenalter] geändert hat! W. *Bi mim B's. isch Das nie der Bruch g'si B. A mängen grösse Bärenort ... sige noch bi Drättis B's. bloss sechs, acht maveri Chueli uf der Weid g'luffe.* SGFELLER 1911. [Eine ehemalige Gespinsthändlerin] *het noch zo mim B's. ire Pünteli g'no und ist mit gegen Fröberg zue.* BÄRND. 1911 (BG.). Etw. im B's. ha BE., Stdt. [Die Jungen, welche] *der Pfarrer sälig nümme es guet im B's. hei g'ha wie die Alte.* LOOSLI 1910. *Es isch Nat es churzwilg wi oppe ... emene alte Gritti abz'lose, wenn-er echläsli in sim B's-en amechramet und Oppis anfährt brichte.* ebd. — Pte. b'-sinnt B: GL.; L: SCH.; UW (neben b'sunne): 'Ze', so auch regelmässig in der ä. Spr., *b'sinnet L* (lt Ineichen in Bed. 1 c); ZO. (Stutz), *b'sunne B* (lt Zyro in Bed. 1 b γ); SCHW. (Lienert, in Bed. 1 d); TMÜ. (in Bed. 1 b α); UW (neben b'sinnt); W (Tscheinen): l. a) seiner Sinne, Geisteskräfte mächtig. *Er ist noch guet b's.,* von einem alten Manne (bes. mit Bez. auf c) LTriengen. 'Der gebure stuont vil wol bes., der slag [des ritterlichen Gegners im Zweikampf] der wag im als ein wint.' BONER. 'Zuo diser zit [1519] ist zuo Brugk verschneiden der wis und wolverdient doctor Thüring Fricker, wol b., ob 90 jahren alt.' ANSH. 'Wo man ein solche ee machen und beziehen wölle, solle die vor zweigen darzuo berüefften unpartygischen mannen, wol b. und nit voller wyss, beschächen.' 1538/40, Z Ehegericht. 'Sin vatter sye zun zyten fantastig und nit b. gwäsen und nit erachtet, wo sin red hinlangte.' 1561, B Turmb. 'B., wol bei sinnen, cordatus; wol b., mit guoter vernunft, cordate, solterter.' FRIS.; MAL. 'Juno was Libero dem bankhart so ghass, dass sy in ganz mönig und unsinnig macht ..., doch was er noch so bs., dass er wolt dem tempel Jupiters zuolauffen.' TIERB. 1563. 'Item wo einer by sinem gsunden, wolbesindtem Lyb sinen old sim Kind mit ander Lütten befogten und beschweren welte, so soll mans ine heissen mit der Fründtschaft bevogten.' 1605, SCHWGLB. 'N., jetzt ein wohl b-er Greis von 81 Jahren.' JRWRSS 1816. — b) spec. mit Bez. auf den Verstand; gew. in prägn. Sinne. α) 'wer nicht lange nachdenken muss, sondern mit seinem richtigen Urteil parat ist L; SCH; ZG', wer ohne langes Besinnen Bescheid weiss, übh. sich in einer Situation zurechtfinden weiss L (Ineichen); NDW (Matthys); TMÜ.; Z tw., geistesgegenwärtig B (Zyro). *Ich bin ned grad b'sonne g'si* [nach der unvermuteten Beleidigung], *suss hett [ich]-em [dem Beleidiger] As [Eins] g'hau-e* TMÜ. *Ä, wär-ich jetzt auch als b'sinnet g'si und hätt-ren*

au^h en rechteⁿ Spitz g'grⁿ, dass si z' charuⁿ g'horⁿ lott draⁿ bis zum Neujör. Stutz, Gem. Si, schnell b'sinnet, chertst um und g'ltⁿ em zum B'scheid ... LANDLER 1885 (7). *Er b's-eⁿ (b'sinn-eⁿ)* Maⁿ, Mentsch Uw. *Er het eⁿ b's-eⁿ Choppf*, in ihm ist Verstandesgegenwart, Erinnerungsvermögen, Fähigkeit, sich in schwieriger Lage zurechtzufinden oder in gegebenen Falle die rechte Antwort bereit zu haben, glücklich vereinigt B (AvRütte). *Wer nid eⁿ b's-eⁿ Choppf hed, muess guet(i) Fuess haⁿ B.* [Der von einem Bären angefallene] Schutz aber, wol besinnet in der Not, stoss dem Bären sein linke Ellenbogen in den aufgesperrten Rachen! JLCys. 1661. — *ß*) *fähig, begabt. Er b's-eⁿ Choppf haⁿ Ndw* (Kd. 1889). Kenntnissreich B (Zyro). *Er b's-eⁿ Choppf*, Mann von viel Wissen BE. [Ich wollte] das ich wer recht b., das ich in geben könd die ler, das si nu möchten genesen als vor dem welschen her.⁴ DSCHILL B (Lied). Ich bin ouch nit bass b., weiss nit, was yedem für ehren zimpt. BÜCHER, Kunstfündig, sinnreich, klug, b., solers.⁴ DENZL. 1677; 1716 fehlt, besinnt.⁴ S. noch *ent-rüsten* (Bd VI 1553 o.). — *γ*) „wer Etw. wohl überlegt“, besonnen, vorsichtig B lt Zyro (*b'sinn-eⁿ*): „GLⁿ: L: „Za“, wer an Alles denkt UWE. *Er b's-eⁿ Mentsch löt*, Etwam sind sie [die Amtmänner] so b., verhören den anderen teil auch, doch selten: um 1569, Misc. T. „B-er mensch, der ein ding wol erwigt, consideratus homo; wol b., circumspectus.“ FRIS.: MAL. „B-er muot.“ Daz ich mit guoter vorbetrachtung und mit besindem muote ... verkuoft hab ... den kilehsatz halben ze Sins. 1398, Za. „Welicher nit uss Zorn, sondern mit wolb-em Muot einem anderen verdächtlich ... zuoret ... soll 30 Pfd Pfennig zuo Buoss gäben.“ 1622, AaBr. StR. Bei Verben, mit Überlegung, Vorbedacht (handeln, reden usw.). „Mich wundert und befremmet [!] fast ser, das man fromm ... lüt also uff das gnouzt erfindet und ersuoht, und das si solien jo oder nein sagen nit bedacht und besunden.“ 1529, Bs Chr. „So aber iemands underston wurde, wider diss unser Edict frehlich, bs. und wüssigklich zuo handeln ... der soll 100 Pfd Golds zuo Buoss verfallen sin.“ JHUEGER. „Christus] wil das heut haben [in der 4. Bitte des Vaterunsers], und das hat er wolb. geredt.“ FWYSS 1677. So auch attr., überlegt, bedacht, von Handlungen, Reden usw. „[Es ist] N. nit by sinnen, und daher die tat nit für ein bs-en todschlag, sondern in einer toubsucht beschehen syn ze achten.“ 1588, Z RM. [Die Pfarrer solien] mit ben wolgewerketen Predigen ... an die Canzel kommen.“ FWYSS 1670. S. noch *gäch* (Bd II 100 u.). — *c*) mit gutem Gedächtniss begabt BBe., G., Gt., Si., lt vRütte, Zyro; „GLⁿ: L: Uw; W (Tscheinen): *b'sint*, memoria polens.“ Id. B. *Es g'lt zwar lüt, si seⁿ vil b's-eⁿ als ej uⁿ du uⁿ ander mē — best da dⁿ Lebteⁿ so uⁿ Winter uⁿ g'hüner g'froneⁿ Schübeⁿ g'scheⁿ“ BARNH. 1911 (BG.). S. noch *gruen* (Bd II 751). — *d*) von der Sinnesart, gesinnt. *Jetzt war er anderst b'sinn-eⁿ (Sinn-eⁿ)*. LIENERT 1906. — 2. paul., bedacht auf Etw., gesonnen. Mit Gen. „Sy e doch die grossmuoter ... hiezwüschet eins anderen b. und die gemelt tochter ouch abtrügglich gemacht worden.“ 1541/3, Z Ehegericht. „Als ob man uns gern zuomessen wolt, das wir kriegs ... begirig, da wir aber nützig minders dan kriegens b-et.“ 1531, HBULL. 1572. Mit pron. Acc. an Stelle des Gen. „Ja [ihr Zürcher] werdend sin die besten frindt; wir*

Berner sint auch las b., während in noten mit lyden.“ VPORT. 1661. M: Lt. „An der Giepott] man sich aber wenig kart, sonder züfleich mit dester besser und nüssiger wart.“ VAN. „Der vatter [Oberkumpars] var b-et, ihm züf ordem z' wessuchen züf machen.“ WOLFFEN 1782. — *e*) *glückselig, geliebt sein* B, GLⁿ, S: Jm. Ndw (Matthys), *et Aal* (Ar. B's-eⁿ), GLⁿ, GTⁿ, SCHT.: S: Jm. Uw; Z. *et Aal* (Ar. GLⁿ), GLⁿ; Ndw (Matthys). W (Tscheinen): 1. a) bewusstlos. „[N. zeigt] dass er noch krebt ... in der kamer lund ligen linder ... linder g'ue noch ist ein alt kranker man.“ 1438, Z RB. „Ist er [ein Teilnehmer am Hexentanz] ganz erbrocken und gleichsamb u-et allein verblieben. Als er aber wider zu sich kommen ...“ HERN. 1618. — b) geistig beschränkt oder gestört. „Wer von natur ist u. tief mit nat wätzen lenn ein mit, den mag dar schule ze Paris an sinnen niemer machen wis.“ BONER. „Unbesünten creaturen.“ Bs Schmutzw. XV. „I. *die all unbesünter* 1589, Z Spitalarchiv. „Unbsindte personen.“ 1589, ebd. „Waz Tüffels ist dir in dem Grund? Ich g'lob, in sigest.“ L. Spiel XVII. „Beyr Einer seine Schnabungen zurücknimmt, verdient er] zu heissen der unsinnbaste unbesinnteste Tropf.“ GOLIATH 1741. S. noch *Huer-Übel* (Bd I 56); *Sag* (Sp. 375). — *c*) nicht schlagfertig Ndw (Matthys). — *d*) gedächtnisschwach, vergesslich B (Zyro); GG.; W (Tscheinen); *memoria destitutus*. Id. B. *unpsint sīⁿ*, *memoria deficere*. ebd. — 2. a) ohne sich zu besinnen (ev. sich besinnen zu können oder müssen) Ar; Bs; B; GLⁿ; GLⁿ. *I^{ch} glach, der Schulmeister chommt-im* [einem geschickten Schüler] *nit so antworteⁿ; er chaⁿ Alles u.* GOTH. „[Der Mann] habe u. sein Sackmesser genommen und es dem [um den Tod bittenden] Weibe in die Brust gestossen.“ ebd. *I^{ch} han-en u-et wider b'chönt*. LOOSLI 1910. *Döneⁿ drei Obenⁿsitzler ist natürlicheⁿ der Wäg g'channtsem, und u. nēⁿ-si der Rank ob dem Vorderhüstöckli dūrⁿer*. SGFELLER 1911. S. noch *reisen* (Bd VI 1311). „Die red, so von im usgangen sin sol, in einer winfüechti, u., wahn die lange ... geredt sin mag.“ 1528, Abschn. (Z). „[Jeder Zeuge] muost ... unbedacht und unbesonnen antwort geben.“ 1529, Bs Chr. Insbes. *α*) unbedenklich, auch rasch entschlossen Ar; B; GT. *Werst das Ding chommt ob'sinn-eⁿter formeⁿ“* Ar. *U. sägⁿ-eⁿ da jaⁿ“* B (AvRütte). „Da wart er [ein Weinpantcher] u. die Reste zusammen.“ GOTH. — *ß*) schlagfertig in Wort und Tat Bs (Seiler); B. — *γ*) unbesonnen, unüberlegt, unbedacht, gedankenlos Aa; Ar; Bs; B; GLⁿ; SCHT.: S: Jm; Uw, imprudens.“ Id. B. Attrib., von lebenden Wesen. *Meⁿ, du Fegnēst, Nüt als iⁿ der Bänken umeⁿz'fegⁿ ..., z' schwätzen und z' lügen, derbi doch en u-eⁿ Sturm z'seⁿ, isch heⁿ der Sachⁿ zu einem Schickende*. SCHILD 1866. „Dass du [Salat] auch in ihnen heⁿ hinzuo setzest, Zwingli habs nit lenger mögen triben, lassend wir eines uen klappernaus wort sin.“ HBELL 1532. „Etliche u-eⁿ Elteren [haben] ihre Kind von der evangelischen Schul abgezogen [und in die katholische Schule geschickt].“ JJREB. (FZoll. 1905). „Unsere u-ete lende sind von dieses Schleichers [des Schullenmachens] so gewohnt, dass sie meinen, dieses sei ein notwendiges Übel.“ JCESCHER 1723. „Du fliegst gleich einer u-en Mucken ... herum um das schon brennende Feur [der Hölle].“ JJU. 1718. S. auch *sakramentieren* (Sp. 659 u.). „U-er muot.“ N. ist gichtig worden, dass sollichts [Vergewaltigung eines Weibes]

in einer trunkenen vollen wys und umb-em muot besessen. 1527, Z RB. ‚Das er das us umbesimpet.‘ 1552, B Turmb. ‚Sigen im söliche vort u. in des-em muot und lare glerd entrinnen.‘ 1554, 1555. ‚Wer bekennet hat, selliches [Schmähungen] in dem gütigen Muot beselachen syn.‘ 1622, AABr. StR. ‚U. sin.‘ ‚Nimm mit mich wunder, dass die das concilium zu Konstanz oder Basel besessen habend, doch nach menschlicher gerechtigkeit so u-et sind gsyn, dass sy so ein unbillich ding [den Wucher] habend nachgelassen.‘ ZWINGLI. ‚[Man soll sich nicht vom Zorne lauteissen lassen] welches sonderlich jung lüt inen söllend lassen gesagt syn, die hitzig, gäch und u. sind.‘ LLav. 1583. ‚Unbes. sein, inconsulte ac temere, per errorem, imprudenter aliquid agere [etc.].‘ Hosp. S. auch *frevel* (Bd I 1286). Bei Verben. ‚U. urteile^a bringt Reue‘ SchSt. (Sulger). ‚Habe bald geglaubt, ihr wollet im Wasser bleiben, bis ihr weiss geworden, sagte die Wirtin spöttisch. Wir hätten es im Sinn gehabt, sagte das grössere Mädchen u.‘ GOTT. *Me^a kann-sich un-b'sinnen^a vermaledeit licht verschnäpfen*. SCHWZD. (GrPr.). ‚Mit dem faren sich u., ungeschickt und unwesenlich halten.‘ 1535, Z RB. ‚Dann wir in diserem handel nit u., sunder mit guoter ryffer vorberachtung [vorgegangen sind].‘ 1531, HBULL. 1572 (Z an B). ‚Augustus sagt, es stüende einem völdherren nichts wirss an, weder wenn er u. und fräffenlich handlete.‘ LLav. 1583. S. noch *herfür-büppen* (Bd IV 1427). ‚U-er sach: [Eva:] Schon sinds [Kain und sein Weib] dahin u-er sach.‘ RUF 1550. ‚(Us) u-er wis.‘ ‚[N. sucht um Gnade nach] syge es doch von im u-er tochter wys bescheiden.‘ 1526/32, Z RB. ‚Als dann fraw N. sich leider us u-er und zum teil toublöcker wys selbs entlybt.‘ 1587, L Ratsprot. ‚Ein anders ists mit minderen Schwüren, die einem etwann u-er Weis und in der Unbedachtsamkeit entfallen.‘ FWYSS 1697. Bei Verbalsubst. uä. ‚Ja din [Dr Ecks] eigenrichtige, närrische, unglerte, u-e, wüetende, gottlose geschrift, die dick widereinander fichtet.‘ ZWINGLI. ‚Unbetrachte oder u-e wort, inopinata verba; unweissliche und u-e wort, verba non circumspecta.‘ FRIS.; MAL. ‚Dass sy bym künig verschüeffe, dass dise u. urteil gestürzt wurde.‘ LLav. 1583. ‚Wo Gott der herr und ein eerliche oberkeit nit darvor gsyn, wäre man aber in söliche u-e spil und sachen ... geraten.‘ 1589, JSG. (Ndw). ‚Die Oberkeit hat ihnen [den Bauern von BL.] solchen u-en Auffstand durch Fürbitt verziegen.‘ JGROSS 1624. ‚Damit nicht durch u-es Scheiden böse Ehen gepflanzt werden.‘ JMÜLLER 1661. ‚Mit u-em oder abgezwungenem Eid.‘ ebd. 1673. ‚Pfui der toechten, närrischen, u-en Abgötterei!‘ AKLINGER 1688. ‚Ein u-er Schwur.‘ FWYSS 1697. ‚Trutz und Insolenz, welche ihn [den Feind] ... zu disem u-en Krieg verleitet.‘ PFAFFENKRIEG 1712. N. von Marbach war verurteilt worden, wegen ‚ohnbes-er Reden‘ den Degen oder das Seitengewehr nicht mehr tragen zu dürfen. 1722, ANÄF 1891. S. noch *gäch* (Bd II 100); *Brand* (Bd V 677 u.); *Taub-sucht* (Sp. 285). — **b**) ahnungslos; s. *un-ver-sēhen* (Sp. 575). ‚Unerwartet.‘ Z (Schulthess). — Vgl. zu *besonnen* und *Absonnen* Gr. WB. I 1622 f.; Fischer I 949. Bemerkenswert ist der Unterschied in der Verteilung der starken und schwachen Form zw. dem eigentl. und dem adj. gebrauchten *geg.*; bei letzterem, bisweilen auch unmittelbar von *Sinn* aus gebildet ist (wie ‚be-herzt‘ zu ‚Herz‘ udgl.), ist die starke Form selten und fast (wie die Angabe Zyrus für B) sicher der

Schriftst. entnommen. Nach einer B Angabe gilt das st. Pte. in Bd I, 2 b, *bsinn* in Bd, 2 c des Vbs; doch sollen in neuerer Zeit beide Formen neben einander gebraucht werden. TTobler unterscheidet zw. *o^ubsinn* (Bd. 2 a α) und *o^ubsinne^a* (Bd. 2 a γ). Nach P. Vogel wird in UWE. *bsinne^a* als echtes Pte., *bsinn* als Adj. gebraucht. Vgl. noch *B-sundera*, *-sündi*. — **B^a-sinnete^a** f.: Gedächtnis BBe. — **B^a-sin(e)ti B'sinniti** f.: Bewusstsein GL. *Wider zur B's. cho^a*. — **Un-:** a) Wahnsinn. ‚In unbesinnete fallen^a, geisteskrank werden. 1575, Sch. — b) Unverstand, Torheit, Unüberlegtheit. ‚Bitt, du wellist nützig gäch uss unbesinnete handlen.‘ HBULL. 1531. ‚Die unbesinnete, mangel der sinnen und dess verstands, inconsiderantia, incogitantia, temeritas, impulsio, vertigo.‘ FRIS.; MAL. ‚Und als sy [die GL Neugläubigen] die kilchenplünderung anzüchend und sich auch gern darin unschuldig machend, kan uns nit gnuog darin verwunderen irer unbesinte.‘ 1562, KLAGSCHRIFT der VO. — **B^a-sinnig^a** f.: 1. Bewusstsein B; Z und weiterhin, aber nicht eig. volkstümlich. *Wider zur B's. cho^a*. — 2. Gedächtnis, Pl. Erinnerungen U. — **B^a-sinnlich^a** f.: Gedächtnis(kraft) GL. *D' B's. nimt-em ab; er hüt g'heir B's. miz*. — **be-sinn-lich b'sinnlich^a** GL: 1. sinnlich wahrnehmbar. ‚Gröse, farb, gestalt und andere b-e eigenschaften.‘ KESSL. 2450; an späterer Stelle (2456) ‚befindlich.‘ — 2. mit Überlegung, (vor)bedacht, besonnen GL. ‚B. ez [das Rind] zim selber sprach...‘ BONER. ‚Wenn aber ein kouf umb solliche güeter b. beschicht, den kouf sol dann dwäder teil nit macht han abzuschlahen.‘ 1512/3, AABr. StR. ‚So wir ye einen schälten müessend oder strafen, sol sölichs so vernünftig, so geschickt, so frölich und b. geschähen, das wir das laster vertrybind, den menschen aber gewünnind.‘ ZWINGLI. ‚Die Alemänner und Schwaben ein vermengt volk warend, wie der Beatus Rhenanus das ouch gar b. verzeichnet hat.‘ VAD. ‚B., cogitare, prospicenter, consulte; b. reden oder vorhin volbetrachtet, cogitare verba facere, praemeditate; b. und mit guoter vorberachtung schreiben, accurate et cogitate scribere.‘ FRIS.; MAL. ‚Den mund aufthuon heisst sittig und ordentlich, b. und bedachtlich von sachen reden.‘ LLav. 1582. — **un-:** unüberlegt, unbesonnen, von Personen und Handlungen. ‚[A. behauptet, dass B.] im selbs daz [eine Verwundung mit der Lanze] mit sinem u-en und notlichen fürnemem getan hat.‘ 1485, Z RB. ‚Gib nit u. und fräffenlich zeugnuss wider deinen nächsten.‘ 1531/48, Prov. ‚U., gefaerlich, temere, inconsiderate [etc.].‘ FRIS.; MAL. ‚Sich u. in den ehestand begäben.‘ SHOHEN. 1591. — **Be-sintlichkeit** f.: Herrschaft über die Sinne. ‚Es schwören die büchenmeister... mit überflüssigem, unmässigen wyntrinken ire b. und vernunft nit ze verletzen.‘ 1589, vRODT 1831. — **Un-:** Unbesonnenheit. ‚In ansehung, dass er [ein wegen unziemlicher Reden Verhafteter] lange zit üwer trüwer diener gewesen ist [möge man] angezaigte red ... siner unvernunft und u. zuorechnen.‘ 1528, ABSCH. (Z). ‚Von angst, u. und grosser torheit.‘ 1554, B Turmb. — **B^a-sinntnuss** f.: Verstand. *Als sind Buebe^a chugel-rund, voll B's. d' Chöpf, im Hērzesgrund es G'muet wie Summeranke^a lind L* (Gedicht). — **(Un-)B^a-sunne^aheit** f.: (Un-)Besonnenheit NdW; UWE. — **er-b^a-:** refl., sich erinnern GrPr.; SchSt. (Sulger). — **üs-b^a-:** refl. a) wie *üs-s*. *Ich han-mi^ach d's Hēz üsb'sonne^a* Gr; Constructions-mischung? — b) mit dem

Nachdenken zu Ende kommen, sich entschlossen AaB; Z; nur als Perf. *I^{ch} haⁿ miⁿ la^sten us^b ond* (*us^bsinneⁿ*), *was-ich haⁿ will* B (Zyro). *Hesch aⁿ (n^ud) bald us^bsinneⁿ* (AaKoll.; GL.) *us^bsinn^e* (B li AaRute): 'Da hatte er sich bald aus^bsinn^et und brauche nicht acht Tage dazu, brumte Uli Gorth. *Jetz isch us^bsinn^et*, jetzt ist es nicht mehr Zeit zu überlegen B (AaRute). *Da isch bald us^bsinneⁿ*, da ist ein Entschluss bald gefasst GL.; Z. — *us-b-sinneⁿ* Aa; GL; Schw; Z. — *us^b-sinnt* B. *U^s seⁿ*, entschlossen, mit sich im Reinen sein, aao. *I^{ch} haⁿ s^e us^bsinneⁿ* Z (Spillmann). *Da isch-m^e bald us^bsinneⁿ* Z. *'s g^ut n^ud G^ruters uf der Welt* [als die Sonne], *da hin-ich gl^ech us^bsinneⁿ*. LIEMER 1909. *Das Mol isch Banz churz us^bsinn^et g^ute*. SGEFFLER 1911.

näⁿ-b^e-: nachdenken GrThs. *Acht Tag hend-er* *Zit, tint guet drüber u. und machent nit Tunnis*!

zer-: refl., sich den Kopf zerbrechen. 'Ach, was soll ich doch nen zu Hand? Ich hab mich doch zersinn^t so lang, noch hat all mein List kein Fortgang.' JMAHL. 1620.

Sinneteⁿ f.: = *Ge-sinneten* AaLb.

sin(n)iereⁿ: (auch *näⁿ-s.*) nachsinnen, grübeln B; GL; L; G; Tu und wohl noch weiterhin. *Der^u h^ut-er aber immer s^em Pland noch g^usinn^et und g^ustudiert, wie-n-er's soll richtig macheⁿ*. SCHWZ. (Th). 'Während der Menz so vor sich hin sinnierte, hantierte Luise in der Küche.' BUD S. 'Der Bisch hatte ... dann eine Weile still vor sich hin sinniert.' HBAUMB. 1903. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1179.

sinnig: I. a) bei Sinnen, Verstande. '[N. hat ein Vermächtnis gemacht] do er riten und gan mochte gesunt und s.' 1298, GFD (L). 'Die uf dem nüwen glouben die tünd als hässig ... dass si luter meinen, sy syen nit recht s.' 1529, Absch. (S). — b) verständig, klug. 'Wo im [dem Esel] etwas begegnet, ist er nit so s., dass er aus dem wäg weiche.' TIERB. 1563. — 2. *es wird-mer* s. BBe., *sinnigs* BBr., R., 'O., es fällt mir ein, kommt mir in den Sinn, die Lust geht mich an.' *Es wird-mer s. da z^uh^uben* BBe. *Es ist-mer s-s worden, da Chro z^u verchouffen* BR. *Er meind, er muess grad Al^s han, was im s-s wird.* ebd. *Doch Dänen* [den ins Bernerbiet eingefallenen Unterwaldnern] *is's nid s-s worden, dass's hit-nen noch cheunt schlecht irgän*. SCHWZ. (BBr.). *Wenn's mer s-s ist*, 'wenn ich es tun will, wenn ich alle meine Kräfte darauf verwende' GrNuf. (Trepp). — 3. 'voll Sinns, nachdenkend' B (Zyro). 'Als er ernsthaft sagte: mit dem lieben Gott, so kam seiner Frau fast das Augewasser, und sie sah ihn gar s. an.' GORTH.

Ahd. *senner*, mhd. *senne* in Bd. I; vgl. Gr. WB. X 1, 1179 ff. — Im Folg. sind aus aussen Gründen auch die jungen Bildungen aufgenommen, die eig. von entsprechenden subst. Zssen abgeleitet sind (zB. *egensinnig* von *Egen* Schut, dagegen sind die zu zsgesetzten Vben gehörigen an diese angeschlossen.

a-b-: sinnlos, widersinnig. 'Denn uns die natur so viel anzeigt, dass uns solches fürgeben der irdischen göttern [als Verursacher der Geisteskrankheiten] ganz a. ist.' PARAC.; vgl. noch Gr. WB. I 120. — *Ab-sinnigkeit* f.: Wahnsinn. 'Ein rotes eisslin ... tut treffenlich wehe, nimmt den schlaf hin, macht schwere träum, a.' ebd.

aber-: wahnsinnig, unsinnig AaOEnd., 'F.'; Gr Chur. — In andrer Bed. bei Gr. WB. I 34. Vgl. *aber-sinnig*

1069. I. an Wahnsinn grenzend Tu. *Er ist u.*, *ad sich über-tühert*, ist nahe am Wahnsinn Tu Absch. Unsinnig, verkehrt Bile. Ungeschickt BSL. [1531, als] die von Zürich ain klainen, ü-en rats-boten, hiess Hans Hab, da [im Rheintal] hattend, bezog sich zue Ringe [lass der Stadt Zürich in dessen Gegenwart eine Zurücksetzung erfuhr]. VAD. — 2. knirscht, klug. U., über-sichtig, byctabops' FRIS; MAL. 'Es besicht manetmal, daz einer, der u. ist (wie mertheils der gleerten, die ire augen usstudierend) sich ubel schamen wärlt, wenn er sagen oder bekennen solte, worfür er dieses oder jenes hatte angesehen, also betruget in sin gesicht.' LLAV 1569; am Kurz-sichtiger: 1670. — *Über-sinnige* f.: zum Vor. 2. 'Die Azel ... ist für die u., emmachten und melancoley, so von keite kommend, seer dienstlich.' VOGELER 1557. S. noch *Über-sichtige* (Sp. 265).

Ahd. *gesinnig*, über-sinnig, unvernünftig. 2 (71. möglicherweise auch 1) beruht auf Voraussetzung mit *ab-sinnig*, s. d. und vgl. Schmid 211 287.

eigeⁿ-: wie nhd. Syn. *eigen-richtig* (Bd VI 470). *Da eig^e-sinnig! Chrott!* AaF. *Eigeⁿ-sinnig* f.: *Eigen-richtige* (Bd VI 471); s. *Ein-sinnlichkeit*. — *Eigeⁿ-sinnigkeit* f.: dem Vor. 'Wo im gemeinen rechnet die rat und oren sich nit mögend betragen und vergleichen, das gwonlich us eigit und eigensinnigkeit beschicht, da muoss uneinigkeit und parti volgen.' ANSH. — Vgl. Gr. WB. III 191.

ein-: *ein-richtig* (Bd VI 471). '[Die Reformierten haben] sundere, nach irer erdichten, e-er leer catechismos gemacht.' F Schulordn. 1577. — *Ein-sinnigkeit* f.: = *Ein-richtigkeit* (Bd VI 472); vgl. *Ein-sinnlichkeit*. 'Jedoch ist es alles, so die philosophy belanget, schattenwerk, wo wir die selbigen gegen dem glanz unfehlbarer gottlicher warhait wider menschliche ans. und guotdunken verrechnen wellen.' KSSL. '[Cicero Tusc. I, 73 sagt, man solle den Tod] ring achten, ja wider natürlich ans. als ain bessers begeren.' ebd.

Vgl. Lexik I 528. Gr. WB. III 297 (einsinnig 2); Schmid 199; Fischer II 618.

u(n)-, oⁿ-: a) wahnsinnig, verrückt, als dauernder Zustand. *Tueⁿ wie u.*, *wie-n-e(n) U-er*, zB. vor Zorn Aa; Aa; GT.; Tu; Z und weiterhin. In der ä. Spr. häufig und allg. '[Die N. habe] sich dermassen gstellt und anglassen, das die tründ nit anders können vermueten, dann sy werde u., als namlich sich enbotten zesterben, und ee sy zum man welle, in tod zegan.' 1541/3, Z Ehegericht. 'U., der kein sinn und verstand nit hat, on herz, verwirt, vecors, insanus [usw.].' FRIS; MAL. (Weitres ebd. 467^a). 'Schwärmütig und u. lüt.' LLAV. 1569; 'wahnsinnig.' 1670 (daneben aber auch noch 'u.'). 'Wer [zu Aler] lasst am andern Nonas des Mayens, der stirbt oder wirt u.' XVII. G. 'Über diese Niederlag ward Carolus [der Kühne] vor Neuss halb u.' GRASSER 1624. 'Im Scheitungsgrund liegt vor; so eins leib und Leben verwürkt, aussetzig, wütig und u., dass sie vor einandern nicht sicher.' B Chorger. 1667. 'Närrisch, unlu.' SPRECHER 1672. 'Ue, so lang die Wahnsinnigkeit bei ihnen anhaltet[dürfen keine Vergabungen machen].' SMUTACH 1709. 'Ein u-er Mensch im Spittal.' JJULR. 1718. '[Ein zum Tode Verurteilter bittet die Richter] ihn mit weitem Fragen zu verschonen, denn es wäre kein Wunder, wenn er schon u. würde.' 1750, GL. S. noch *Ruggen* (Bd VI 779). Oft in Verbindung

das etwelicher r. lüt verursacht hat zu unsinnigkeit? HELL. 1531. „Nachtglaubig, rahter meinung, r., waarhaft, orthodox.“ FRIS.; MAL. „Wenn eine von frommen leuten wol ist underwisen und aber hernach so iren anlass wirt, gottlos reden aussstosst, so stat es iren nie zuo verweisen weder lenen, die ir leber lang nie bei r-en leuten gewesen sind.“ LLAV. 1582. „Haltet euch zu gesunden, r-en und Seel-untersuchenden Lehrern.“ 1651. Misc. T. „Wie orthodox er sonst oder r. immer sey.“ JJULR. 1731. — Recht-sinnigkeit f. „Orthodoxie und R. in der Lehr.“ JJULR. 1731.

Vgl. Gr. WB. VIII 134. Die Forderung zw. 1 und 2 ist nicht mit Sicherheit durchzuführen.

ring-: 1. heiter, Gggs. schwermütig (GTA. — 2. leichtsinnig ABrüll. und lt T.; Tu; „Z^o O., S., Stdt, lt St.; auch L.; Sen; Zo. R-(-) Lüt. Ja, du nst st^{ch} Such auch gar r. uf Ar (Schlafier). „Wir wollen die R-en vor fernerer Entheiligung des heiligen Nachtmahls angerschreckt haben.“ JMÜLLER 1665. „Levis, leichtfertig, r.“ DENZL. 1677. 1716. „[Wer] durch sein r-es und unvorsichtiges Handeln biderbe Leut in Verlorst gebracht hette...“ Z Gerichtsordn. 1715. „Also meinte ich, es sollten alle r-en, ärgerlichen Reden, obgleich nit formale Lästungen sind ... gestraft werden.“ JOESCHER 1723. „Auch soll man ohne die grosste Not keine Güterganten erlauben, dann da werden die Leute zu vielen r-en Käufen verleitet.“ ebd. „[Den Begierden fröhnen] heisst ja gleich sein jenem r-en Esau, der das schöne Vorrecht der Erstgeburt um ein Linsen-Geköch verkauft hat.“ JJULR. 1733. „[Die N. gebüsst] wegen solch ihrer liederlich[en] und r-[en] Unvorsichtigkeit.“ 1749, GStdt. „[N. wird bevoget] wegen seiner r-en und ausschweifenden Lebensart.“ 1774, Z. „Bis nicht r.“ 1782, Z Brief. S. noch *Win-Chauf* (Bd III 168). — Ringsinnigkeit f.: 1. Frohsinn. „R. [Überschrift]. Ich trink und hab ein leichten Mut, ob ich schon komm um Hab und Gut.“ SUTERM. 1860 (ZElgg). — 2. Leichtsinn. „Das Annehmen des Papstums kommt nicht von göttlicher Erleuchtung oder Bätten, sondern von R., von Miet und Gaben.“ JHFAZI 1696. „Die Juden hatte eine grosse R. eingenommen.“ JBOIT 1736.

Von Lessing im 14. Literaturbrief unter den spezifisch schweiz. im Norden unverständlichen Wörtern aus Moral. Beob. 1757 ausgehoben.

sunder-: sektiererisch. „Habend sich danebet etthlich widertöuffer und s. lüt dahin [nach Münster in W] verfüegt und ouch iren anhang gefunden.“ KESSLER.

scharpf-. „Sch., kluog, solers, perspicax, acre ingenium, cordatus, ingeniosus; scharpfsinnig poeten, poetæ arguti.“ FRIS.; MAL. „Nun der schulmeister lobe ein ding oder schelte, so soll doch alles mit bescheidenheit und uf vil gattung bescheiden: in ein das pur latin ..., der dritt, das er sch.“ F Schulordn. 1577. — Scharpfsinnig f. „Mit grossem fleiss und sch-e ein ding ausslegen, acute explicare.“ FRIS.; MAL. — Scharpfsinnigkeit f. „Sch., ein scharpfer subtyler verstand, acies acris ingenii, solertia, perspicacia.“ FRIS.; MAL. „Schlechte arme Gellen, die bloss ein wenig in die gemeine Trivialschul gangen, aber in solche Sch. und Perfection kommen, das sy so stattliche wolformierte Discursus ... stellen können.“ RCys. (Br.).

schwirbel-: Übers. des engl. *frantic*, toll. „Armeen streken allseitig ihre funkelnden Linien, zu

nehmen ... den schon nachsichenden Alexander [Peter den Grossen].“ JFOMER 1751. Vgl. *unruhig*.

stibel-: a) wirt im Kopfe, (halb) verrückt, vor laun, Ärger, Ungeduld Aalen., Ruelert; B; G (Kal. 1800); S u (so Stdt); Tu (Pap.). *Meⁿ macht (Es ist zum) st. werde!* *Ist beⁿ fast st. werde*. „Davon konnte der Mensch a st. werden.“ SCHWZ. VOLKSKAL. 1882 (Sch.). *Es so dach und halb st.* AGSI 1881. — b) unwirsch, angebracht B; Syn. *hon* (Bd II 1364), *taub*. *Mach-mi^{ch} nid st.*! — c) trübsinnig, melancholisch, schwermütig mit einem Anflug von Geistesgestörtheit, verstört nachdenklich (AvRutter) B. „Ein alt Kuter-manni ... machte ein Gesicht trüb- und stiefelsinnig.“ GOTH. — Vgl. Gggs. *Entwung* im dem. Folg.

stigelen-: AAWohl.; Sch (Kirchli.); TuFr., Mu.; ZO., S., Stdt, *stigeli*- GStdt; SchSt.; TuHw., Steckb.; Z (so Russ., Stdt, Stb.). *stigeli*- G; Z^o. *stigeren*-. GRH.: „Im Verla. äusserst kontus, verdunstet.“ S. auch *gatter-läufig* mit Anm. (Bd III 1148). „[Das lässt sich nicht mehr ändern, da muss man warten] und wenn-mⁿ st. wart Tu. *Meⁿ wart fast st. deⁿ tue*. ebd. *Bis-er (ein Stobenschläfer) -sch^{ch} usgrangget h^t, meⁿ chommt st. werde*. MESSIKOMMER 1910. *Es chönnt Eine dō tue nuch st. werde* AAWohl. (Elsbet). *St wird nuch st.*, vor Mannsucht ZGlatf. (Spillmann). *G'sehst, Martiⁿ, ich beⁿ ganz erzuckt, wie st., uff meⁿ Se!* STUTZ. Eigensinnig TuFr. (richtig?).

taub-: wahnsinnig. Der Landvogt von Baden wird angewiesen, alle Quartale 6 Gl. an Erhaltung einer t-en Person beizutragen. 1713, Absch. — Taubsinnigkeit f. „[Wer an die apostolischen Satzungen nicht glauben will] der wurde sich selbst einer Torheit, T. oder Bosheit schuldig machen.“ CLSCHOB. 1695. „[Der Selbstmörder] habe sich in einem Fieberanfall und im Zustande der T. entleibt. 1776, Absch.

tief-: schwermütig. „N. seige mit einer grossen Schwermut und Melancoley behaftet gewesen und mit t-en Gedanken umgangen.“ 1718, Z. — Vgl. Gr. WB. XI 492/3; Fischer II 196.

toll-. Dazu Toll-sinnigkeit f. „So findet man auch, dass etwann die Kriegsknechte in den Feldschlachten so sehr erwidet, dass man ihnen die Waffen aus den Händen reissen müssen, weil sie aus T. Freunde für Feinde gehalten.“ LLAV. 1670.

düppel-: dumm S. — wider-: 1. mit Dat., zu-widerlaufend, widersprechend; vgl. *wider-sinns*. „[Paracelsus] lehret zuo Basel ... auf sein manier öffentlich die arzney ... der Galenischen ganz w.“ WURSTISEN 1580. „Du muost mit Reden dir nicht w. sein: wer mit ihm selbst nicht stimmt, der stimmt mit Keinem ein.“ CATO 1648. — 2. sinnlos. „Die Erklärungen [die man den Kindern über religiöse Dinge gibt] ... machen Das noch dunkel, was in den Fragen heiter war, und was in den Fragen dunkel ist, das machen die sogenannten Erklärungen w.“ GOTH. „Als er [ein Irrsinniger, der eine kirchliche Zeremonie nachäfft] nun mit disem w-en Sancto fertig ware ...“ SERERH. 1742. — wimmel-: „rappelköpfig, von seltsamer Laune BE.“ Syn. *übel-lüdig* (Bd III 1296). — wimsel-: wirr im Kopfe, verstört. *Eⁿ Nöt zom Treichen ist an in choⁿ, schier w-en ist-er worde*. SGFELLER 1911. *D' N. het 'tō wie w.* ebd. „Dann tue ihm dieser Gedanken, dass es von mir weg müsse, dass ich eine Andere nehmen würde, so weh, dass es ganz w. werde.“

Gott: in der Ausg. von 1861 'trübsinnig':
winkel-: halb schwermütig, verwirrt' BE. (St.^b).

wipfel-: unbeständig, wankelmütig, unentschlossen
BGr., Iseltw., R., Si.; W; Syn. *will-wänig*. Launisch,
seltsam, eigensinnig W., rappelskopf BO.-; s. auch
Vgl. 1814, 12. *Er isch w. worden*, launisch, lebens-
lustig BB. *Amatus Lusitanus* heisst ein jung
hündlin oder ein tauben läbendig zerschnitten ... auf
den kopf eines w-en weibs legen.' VOGELB. 1557; in
der lat. Ausg. *supra caput mulieris melancholicae*.
'W., erbertet, pertinax.' MAL.; s. auch Bd II 1646.
'Wie sie im vergangenen Summer umb den längsten
Tag mit allerdings bei ihre selbs gewesen, massen
man ihre gewarten müssen, also seige sie w. auch bei
disen kurzen Tagen.' 1666, Z. Vgl. *gipfel-s*. — Wipfel-
sinnig f. 'W-e, pertinacia.' FRIS.; MAL.

wirbel-: wirblig, wirr im Kopfe, betäubt durch
Lärm, Widerspruch, halb verrückt oBs; B; S (AHart-
mann); Z (Grob). *Mängisch isch-meⁿ neben im* [einem
Schwätzer] *fisch^t w. und täubwänig worden*. RGRIEB
1911. *Wo-n-ich selben Oben^d vom Pintli heim bin*,
... *heind-mich d' Täubi und der Wⁿ schier w. g'macht*.
SGFELLER 1911. 'Während meines Rausches, während
die Mädchen mich w. machten ... war ich in Schulden
gekommen bis über die Ohren.' GOTH. 'Wenn man
abdecken könnte den Deckel ab den Seelen allen, die
in der Ehe leben ... man würde blind, man würde w.'
ebd. 'Indessen musste sie gestehen, dass ein Mann
ungeduldig werden muss und w., wenn die Frau für
nichts sorgt, nichts denkt.' ebd. 'Nun ists aber ein
böses Dabeisein ... wenn man es hat wie Einer, der
läuft und läuft und doch nie von der Stelle kommt,
wie es im Traume uns oft ergeht. Es muss einem
mehr und mehr in Kopf wachsen und w. machen.'
ebd.; noch öfter. — würfel-: 'verwirrt, überstürzt'
BB. (Dän.). — zipfel-: launisch BGr. *A wass! Ich*
mag Nid g'hërren! Es Manneⁿ volch ist allwⁿil wilweihigs
und zippelsinnigs. BÄRD. 1908. — zwipfel-: wankel-
mütig, unentschlossen BSi. (Imob.); vgl. *wipfel-s*.

sinniglich: verständig. 'Haben wir uns uff disen
tag aber mit sinneklicher vorbetrachtung und mit ein-
helligem rat geeinbert und erkennt, das...' 1403,
Z StB. 'Mit guotem rat und mit sinneklicher vorbe-
trachtung.' 1408, Gl Urk. — Mhd. *sinnelich*; vgl. Gr.
WB. X 1, 1184.

wider-sinnisch: a) widersinnig. 'Also dass ein
verirrete oberkeit ... anhuob ... um änderung des w-en
pfingstmentagmandats und -eids ze ratschlagen.' ANSH.;
nachher: 'des pfingstmentags mandat, als sin selbs und
Gots wort widerwärtig.' — b) entgegengesetzt. 'Es
was ieztan [1494] ein w-e änderung in einer stat Bern
und in andren orten vorhand, dass etlich der gwaltig-
sten, so vor das franzesisch gelt ... in ein Eidgno-
schaft gebracht, nit me so tür geacht.' ebd. Verschiedenartig: '[Der sterbende Ludwig XI. liess] uns
aller gegne zuo im versamen ... ein ganz w. volk,
namlich al frowen und man, die sunderlich gotseligs,
geistlichs leben beriemt warend, im um gsuntheit und
länger leben Got ze bitten.' ebd.

sinnlich: 1. S., sensibilis.' DENZL. 1716. — 2. a) in
der Verbindung bi, mit s-er vernunft' oä., bei ge-
sunden Sinnen, im Vollbesitz der geistigen Kräfte.
'Ouch ist unser statt recht, das dhein eeman, der by
s-er vernunft ist, sölle sinem ewib ein andern vogt

geben.' 1512/3, AaBr. StR. 'Welche mansperson s-er
vernunft und jaren ... ungewonliche swür bruchte...'
ANSH. 'Ein ieder burger, alldiewil er in s-er vernunft
strebt [darf ein Testament machen].' 1541, B (ZfsR.).
'Niemand, so by guter s-er Vernunft ist, soll syner
Ehefrau einichen Vogt geben.' BGS. 1615. — b) ver-
ständig. 'So haben wir [B und Z] mit guotem rate
und s-er bewisung, durch nutzes, schirmes und friden
willen ... zesament gelopt und gesworn liplich und
gelert eide.' 1423, Absch. 'Mit guottem rat und s-er
vorbetrachtung.' 1427/1544, Schw LB.; wiederholt. —
Vgl. Gr. WB. X 1, 1185.

Sinnlichkeit f.: 1. Fähigkeit der sinnlichen
Wahrnehmung. 'Farend guot ist alle farende hab,
wie die namen hab, es sige gält, geltschulden ... und
alles anders, dasarend ist, so die sinlikait wol be-
griffen mag.' 1532, GRq. 1903. 'Die kräft der geist-
lichen seel ... als das gesicht durch die augen, das
gehör durch die ohren, der geschmack durch die nasen,
das versuochen durch den mund und zungen, welche
kräft der seel den s-en des haupts zuogehören.' RUF
1554. 'Dann uss sölichem margk des rugkgrats vil
der nerven iren ursprung habend, von welchen der
lyb sinnligkeit und bewegung empfahet.' ebd. 'Die
Seele kann innwendig ihre Wirkungen haben, ob sie
gleich äusserlich durch die S-en nichts mehr würkt.'
AKLINGER 1691. — 2. von den innern Sinnen. 'Wan
durch lunge der jaren und verenderung des zyts die
sinnligkeit der vernunft hinschlychet, deshalb not ist
[Aufzeichnungen zu machen].' 1501, Absch. Insbes.
Verstand. 'Zierligkeit, wie die immer durch mensch-
liche Fündt, List und Sünlichkeit möchten erdacht
[werden].' 1679, JBRUSCH 1881. 'Die liebe Messigkeit
macht scharffe S.' 1685, ZBül. (Ofeninschrift); oder
zu 1? [Es soll bezeugt werden, dass ein Legat] der
freie und ungezwungene Wille des bei guter Vernunft
und 'S.' sich befindenden Testators sei. 1776, Absch.
— Vgl. Gr. WB. X 1, 1190/5.

Ein-sinnlichkeit f.: = *Ein-sinnigkeit* (Sp. 1070).
'Niemandt [soll] von ringer ursachen oder ansinnlig-
keit wegen sich ze söndern [ein Sektierer zu werden]
genaigt sin.' 1531, G (EEgli, AR. I 144); gleich nach-
her: 'zuo aige[n]sinnige und sänderung genaigt sin.'

wider-sinns: in entgegengesetztem Sinne, ver-
kehrt. 'N. ward grim wie ein leopard ... und kært
die ougen w. in dem haupt umb [verdrehete die Augen].'
ZIELY 1521. 'Rengnold ... redt also sin sprach w.,
damit und in Anses nüt erkante an der red.' HAIMONSK.
1531. 'Aber der wunderbar, gnädig Got kart die rät
und anschläg ... w. um zuo guotem.' ANSH. '[Luther]
hat da [in Augsburg] eben so vil, ja w. vast vil ge-
schaft, dass, so er sich der sach ... hat begert zuo
entladen, sich erst hat tüfer drin gesteckt.' ebd. 'Diss
bild und gestalt [eine Missgeburt] gieng nit fürsich
als ein mönsh, sunder w.' SALAT. 'Der gang der
gestalt ist w., als dann alle hendel, taten und liebung
der mönshen w. und hindersich gericht zuogan.' ebd.
'W., wider meinen willen, præter sententiam, con-
trarie; ye eins wider das ander, w., wider einanderen,
contrarie simul procedentia.' FRIS.; MAL. 'Es bedunkt
uns wol zun zeiten, Gott handle nit, wie er sollte,
sonder w.' LLav. 1582. '[Die Juden hielten Christus
nicht für den Messias] diewyl sy sahend, dass es all-
wägen grad w. gieng, dass by ime nüt anders dann

... der nagel.' 1503, Z; s. auch *Trüb-Win.* 'Die ... Ungelds-Ordnung nach dem neuen Mäss [seit] uff den sibenden Eimer oder Pfening gerichtet, hernach aber ... von der unglychen S. trüeben Wyns und bygly hat Ursachen wegen nur den zehenden Eimer ... Pfening zu Ungeldt zenemmen bewilliget [worden].' Z Umgeldordn. 1643. Daher *luteri*, *trüebi* S. sonst (Sülzer; heute abgelehnt); vgl. die Synn. *Lüter*-, *Trueb*-S., sowie *luterer*, *trüeber Saum* (Sp. 946). 'Die trübi Sinni, trübes Gemäss, welches 108 Mass ausmacht: lautere Sinni, lauterer Gemäss, das hundert Mass hält B- (St.²). Nach FHeilmann 1811 betrug der Unterschied zwischen lauterer und trüber S. in SchStdt. St. 8 Maas per Saum', in ZStdt war, der Eimer der trüben S. ... 2 Köpfe mehr als jener des lautern Maasses', in ZWth. enthielt, von der trüben S. ... der Eimer 31, von der lautern hingegen nur 30 Maasse. Der Eimer lauterer Sinne hatte (in Z Anf. XV.) 60 Landmass zu 1,8239 Liter; er entsprach also 110 Litern. Z StB. II 135. 'Mit den synnen zu reden, das sy den wingesten und anderen die vass synnen mit trüeber oder luter s-e, weders ein yeder welle, doch das sy yedwedre s. zeichnen, das man den underscheid bekenne und nieman daran betrogen werd.' 1490, Z RM. 'Ein kessel tuot 4 vierteil die luter soum [!], und wenn man den trüeben amen vächten will, so tuot man ein alten kopf darzu. Item den viertail kubel vicht man by dem alten kopf, und tuond 4 köpf ein vierteil luter sum und zuo dem trüeben vierteil kubel auch vier köpf und ein halbe alte mass, und zuo dem halben vierteil kubel zwen köpf und ein viertheil einer mass der trüeben sum.' um 1510, AaK. StR.; sachlich wiederholt 1687 (stets Sinn). '4 saum wyn trüeber s.' MAL. 1593. 'Immin, dessgleichen Kopf und Mass, sowohl in trüber als lauterer S.' JBESCHER 1685. '1 Saum haltet 96 Masse trübe S., 90 Masse lautere S.' ebd. 'Dass hinkönftig ein Saum Clingnauer Mes trüeber S. hundert zwölf Maass, lauter S. hunder[t] acht Maas sein [solle].' 1750, AaKl. StR. 'Dass der anheute von N. zur Revidirung anhero gebrachte Wein-Eimer von den oberkeitl. geordneten Sinneren untersucht und nach der lauteren S. richtig, nach der trüben S. aber um einen Stözen ... zu gross erfunden.' 1772, ZWth. 'Dass die lautere S. zwar richtig, die trübe aber um 1/4 Maass, also 1 Maass auf den Saum zu gross bezeichnet.' 1773, ebd. Deutlich konkr. '[Es] sollend probst und capitel dem trottmeister die s. und wass darzu gehört, den herpst lichen.' 1520, AaZ. 'Ein kupferiner [!] s. oder kessel ist mit der umschrift, der hat zween nagel, und wenn man einen luterer soum synnen wil, sol der für einen vierten teil eines soums bis zum obren nagel füllen; was aber zwüschen beeden naglen ist und zwuschen gat, das ist die recht luter mass; wenn man aber ein trüeben synnen wil, sol man noch derselben massen vier darzu tuon.' 1568, AaBr. StR.; vgl.: 'Wir haben ein kupferin kessel und mäss zu synnen die vass, das halt zwenzig und fünf maass; und als uff yetlich siten stand zwen nagel, ist zu wüssen, daz die obren nagel den trüeben und die nyderen nagel den luterer soum geben.' 1505, ebd. (Rochh.). 'Die lautere S. soll man nit uffs Land geben, als wie es bis dato brüchlich, sonder es solle niemand anderst synnen als die Weibel; da auch die S. albereit were hinausgeben worden, solle man sie widerumb fordern.' 1647, AaB. StR. Unklar: '[Ein

ohne Nahrung gelassener Gefangener:] Ich sitze auff der S. und issg ab dem Trachter.' S Kal. 1708. — 4. Eichzeichen. '[N. zu A.:] Der zuber ist neiswo nit gerecht gesinnet, er het niema der burger s-e; do sprach der A.: ich han inn überslagen und gesinnet bi eim andern zuber.' 1393, Z RB. 'Man sol nachgan und richten, als N. in disem winnot einen zuber sol gehept haben ... der selb zuber aber die rechten s. nicht hat gehept.' 1410, ebd. 'Dem undervogt zu Zolllinkon ... schryben, wie das man die s. an den fassen gar unglych und vil fälers finde.' 1569, Z RM. 'Wan ich ein söllicher Man werr, dass ich die Seyn [!] an den Fassen verendert haben soll, so begere ich nachmaalen ganz keiner Gnaden.' 1663, ZKü. Die Zeichnung der Fässer wurde in älterer Zeit auf kaltem Wege bewirkt (die s. anschlahen.' 1487, Z RB., 'an ein vass schlahen.' 1487, 1501, ebd., 'rissen.' 1501, ebd., 'daruf schniden.' 1508, Z), später durch Einbrennen: 'Kein Fass, das nicht gesinnet und daran die S. nicht aufgebrannt ist' (1774, Z Ges.); '[Fässer] auf deren Boden die S. eingebrannt ist' (Bs Mand. 1780); s. auch Sp. 1082.

Vgl. Gr. WB. X 1, 1156 (*Sinni* m. bei St.¹ ist irrthümlich und in St.² berichtigt); Martin-Liech. II 362; ferner die Anm. zu *sinnen* II. Gegenüber der *ō(n)*-Bildung *Sinn(e)* ist die *in*-Bildung *Sinni* sicher jünger; doch sind die ä. Belege mit *e* ohne Zweifel zumeist auf letztere zu beziehen. 'Seyn' im Beleg von 1663, ZKü. könnte, sofern es nicht nur verschrieben ist, auf eine gedehnte Form deuten (vgl. *Sinn* I Sp. 1045). Das Masc. im Beleg von 1568, AaBr. StR. erklärt sich aus dem folgenden 'kessel.' Die Bedd. lassen sich nicht immer sicher gegeneinander abgrenzen.

'Fass-Sinne': = *Sinn* II 2. Als Name eines Staatsgebäudes L. — *Lüter* = *luteri Sinn* (s. *Sinn* 3). 'Lautersinn f., das Aich- oder geschworene Mass flüssiger Dinge ohne die Hefen. Ein Saum Wein L. ist 96 Mass, Truobsinn hingegen 100 Mass' Bs (Spreng). — *Trueb* = *trüebi Sinn*. 'Truobsinn, Trübmass, da man z. E. Wein oder Bier nach dem obrigkeitlichen Masse oder nach der Aiche samt den Hefen gibt' Bs (Spreng); s. auch das Vor.

sinne II, Ptc. -et: ein Fass (so ausschliesslich Bs; GL) oder anderes Gefäss mit Hilfe eines Normalholmasses (s. *Sinn-Gelten* Bd II 284, -*Chübel* Bd III 115) amtlich visieren, eichen AaFri.†; Bs (auch lt Spreng); BBe., Sl. (Imob.) und lt Zyro; 'VO'; GL (auch lt St.); 'Sch-Kl.; Th; Now; 'Z-O., Sth., Wl., von Mass und Gewicht UwE. Syn. *ischen*, *ichten* (Bd I 74. 88); *fächten* (ebd. 662); *fecken* (ebd. 726); *beilen* (Bd IV 1165). Zum Sachlichen: 'Wann man aber auch diese Visierkunst gegen dem sog. S. haltet, da man die Fass mit einem gefochtenen Eimer oder Zuber mit Wasser ausmisset, so findet man einen grossen Unterschied; dann erstlich wass diss S. betrifft, ist solches ... nur eine mechanische Erfindung ... fürs andere geht es mit dem S. sehr langsam her ... drittens, was für grosse Müh und Kosten erfordert es nicht, wann ein grosses Fass ... soll gesinnet werden, ehe selbiges aus dem Keller an die Sinn und von derselbigen wieder in den Keller kommen.' GFMEYER, Stereometria, Basel 1675. 'Were ouch, ob der burger [von] Zürich mit dem ungelter gestiesse, daz er spreche, daz minre in daz vaz gienge, danne der ungelter jehe, da sol der burger gebunden sin, daz vaz ze sinnonne.' 1342, Z StB. '14 p 5 d. verzart NN., da si die viertel

let. S. stellten s-n zu fechten übergeben werden.' 1699, Z Ges. 1757. S. noch *Fechter* (Bd I 663); *heilen* (Bd IV 1156); *Pfand* (Bd V 1136); *Rechner* (Bd VI 127); *Rat* (ebd. 100); *sinnen* II. Nach Tüdiess. StR. (s. u.) war auch die Überwachung des Masses beim Korn- und bei Sache der Sinner. Der S. erhielt für jede Amtshandlung vom Auftraggeber eine Bezahlung, deren Höhe sich nach dem Umfang des Gemessenen richtete, den 'Sinnerlohn' (vgl.: '[den Weibeln] Pfänder- und Sinnerlohn ... wie von altem hero.' 1655, AaB. StR.; 'vor Sinnerlohn 5 β.' 1795, Z Haush.; 'Sinnerlohn von 1 neuen 32²/₄ eimrigen Fass 33 β.' 1809, ebd.) oder das 'Sinngelt' (vgl.: 'sodann hat er [der Weibel] das sinngelt. von ein soum 4 h., von fremden und heimischen.' 1492, AaBr. StR.), in Z in ä. Zeit überdies am Samstag eine Entschädigung und einen Trunk von der Stadt (vgl. Z StB. III 252/3), später ein jährliches Gehalt. 'Wer der ist, der hie korn ze kasten geschüttet und geleit hāt, verkouft der selb daz korn, so mag er oder sin amptmann oder sin gedingoter kneht daz korn wol messen und gyt den s-n nüt da von; wär, daz ez ieman anderer messen wölt ... so sol der, der ez verkouft hat, den s-n ir lön geben; verbüttint ouch die sinner daz korn umb ir lön und wurde ez daruber hinnan gefuert, so gyt der, hinder dem ez verbotten ward, 5 β an die statt und den s-n ir lön, dem schultbaissen 3 β.' Tüdiess. StR. 'Swas man wines ze herbst koufet her in die statt ... da sol den s-n ir lön werden, und sol jener, der den win koufet, als wil [l. vil] inne han von jenem, der im den win ze kofenne git, daz er die sinner werig [Conj. zu wören] ir lones ... und were, daz die sinner den lön mit klag muesstin gewinnen von im, so sol er inen es bessron mit 3 β.' ebd. 'Und wer ie der statt s. ist, der sol ein ieklichem ingessnen burger sinnen einen soum winfass umb 1 stebler und ein usman ein soum winfass umb zwen stebler und ein ieklich ölfass ein soum umb zwen stebler.' 1. H. XV., AaBremg. StR.; wiederholt 1649. 'Einem s. an dem samstag 1 β haller.' 1439, Z StB. '2 pfd den s-en, als sy uff unser herren tag den wyn ussteilten.' 1544, Z; ähnlich 1583/4. 'Ir [der 'sinner'] belonung [soll] syn vom heimbschen für den eimer zwen haller und von einem, der ussert der gmeind gesessen, vier haller.' 1576, ZHöngg Rq. 'Folgende billige Besoldung [ist] für alle Sinner festgesetzt: nämlich für das Sinnen der Fassen mit Innbegriff der Nägel 5 β, für das Sinnen der Kübel und Gelten 3 β ... für das Sinnen eines Eimer-Fasses 1 β ... für das Überschütten zur Berichtigung aller hölzernen Maassen, die von den S-n bei dem Urmaas vorgenommen worden, vom Eimer, halben und Viertels-Eimer 8 β ... das Sinnen und Zeichnen von grössern und kleinern gläsernen Flaschen vom Dutzend 6 β.' Z Ges. 1808. 'Der S. und Fechter [erhält jährlich] nebst Lohn 5 Fl.' MEM. Tig. 1841. Als Besitzer eines einträglichen Amtes hatten sie in Bern eine Abgabe zu entrichten, die in Armbrüsten oder einem zur Anschaffung solcher dienenden Geldbetrag bestand. 'Wele ... unser sinner werdent, die sollent uns geben ... ieclicher s. ein armbrust und ein geserpfe ... und als der sinner ietz nit me denn zwen sint, da sollent si drü armbrust und drü geserpfe von disshin geben oder aber für ieclichs dry guldin.' 1406, B StR.; s. auch *Stögger*. *Armbrust* (Bd V 869). '[Unter Ausgaben:] Meister Peter uff der sinner armbrust 15 lb.' 1444, B StRechn.

Mhd. *sinner* (Lexer II 934); vgl. auch Gr. WB. X 1, 1174; Martin-Lienh. II 362; ferner die Anm. zu *sinnen* II. Als Beinamen (viell. tw. noch Berufsbezeichnung): 'Cunoradus der sinnerre.' 1215, Bs UB. 'Chuonrat der s.' 1285, ebd. 'Jo. Swend, sinner.' 1380, Z RB. 'Hanns Gloggnier, der synner.' 1484, ebd. Dazu: 'A., dicta sinnerin.' 1288, Bs Urk. 'Mechthidis, diu sinnerin (dicta sinnerin).' XIII., Bs. Als FN: BsStdt ('Margareta Sinnerin.' XIII., 'Hans Siner.' 1559); BBiel (E. XIII), Stdt (seit 1402; vgl. Leu, Lex. XVII 181/4. 'Heinrich S.' als 'Guardian.' 1525, AaKön.). Hieher (?): 'Hans Sünner.' 1529, GKriess. 'Jos Sönnner.' 1532, ebd. In Orts- und Flurn.: 'S.-Häuser', 'Wald' L.

Ober-. Ober- und Unters. werden 1580 in L zu den 'besseren' Ämtern und 'Bittämtern' (um die zu bitten erlaubt ist) gezählt. Seg. RG. 'Aus denen kleinen Räten [wird ua. in L besetzt der] O. ... aus den grossen aber [ua. der] Unters.' SIML-Leu. — Unter-. Der Unters. erscheint 1421 in L unter den städtischen Ämtern. Seg. RG. 'Aus dem grossen Rat [von L ist ua.] abgegangen: N. ... ware Unter-S.' Z Nachr. 1755. S. auch das Vor. — Fass-: beedigter städtischer Eichmeister Bs. — Glas-: Eichler von Glasgefässen BStdt; ZStdt. — Win-: = Eichmeister für Weingefässe. 'Die winsinner söllend [wegen der Trockenheit des Jahres] grosse und kleine fass, kains usgenommen, launden am Rin sinnen und nit an den brunnen.' 1540, Sch Ratsprot. 'Hainrich Sporer, ein weins., Hügel genannt.' 1568, HOHUBER, Chr. 'Wein-S. Dieser Dienst ward bis anno 1661 von und auss Rät und Burgern erwählt, für das Könftig aber den gemeinen Burgern zugekannt; ein Weins. soll Fass, Standen, Daussen, Sinnelten und alles andere Weingeschirr fleissig sinnen; deren sind jederzeit zwei; sie sollen sonderbahr dem Wein-Rüeffler die Schenkwein versiegeln; von dem Weingeschirr zu fechten hat jeder an Gelt 2 Pfd Mässerlohn, vom Eimer ein Kreuzer.' Z Pfründenb. 1757. 'Weinsinner' als Regierungsbeamte. 1822, S Adressb. S. noch *Win-Rüeffler* (Bd VI 714 o.); *Über-Räter* (ebd. 1682 o.).

Sinnig f. = *Sinn* II 1 NdW. 'Beschluss ... wegen der nassen Maasse und Polizeibestimmungen wegen der Sinnung derselben.' Z Ges. 1808.

Sinntum n. = *Sinn-Amt* (Bd I 246). 'Dar zuo so han wir [Otto, Herzog zu Oesterreich] in [den Bürgern von Luzern] unser gunst und guoten willen geben, daz si daz sinntuom und daz hirtentuom selbe besetzen sullen.' 1330, JEKopp; vgl. ebd. I 158; Seg., RG. I 108/9. 146. II 177, ferner: 'Wir gunnen in auch ... daz sinnaamt und daz hirtamt ze besetzen und ze niezzen.' 1334, JEKopp I 168. — Unrichtig bei Gr. WB. X 1, 604 (unter 'Sennthum').

Sina: weibl. Taufn. 1. Ursina GR, so D. — 2. Rosina; s. Bd VI 1405. — 3. (auch Dim. *Sinli*) Euphrosine L, so G.

Sinago'ge: I. f., Synagoge G; Z und weiterhin. 'Die juden in Zürich hattend ein synagog, die noch hüt by tag genempt wird die judenschuol, unferr von der Froschouw.' HBULL. Tig. 'Ein Vorhang, so man in der Simgog [!] vorgehangen.' 1768, Z. Jüdische Gemeinde. 'So Moyses gat zu gott umb wasser ze bitten und die synagog ussgesingt, blasent sy [die Harsthörner] einmal, Spielanweisung. 1583, Grd (L). '[In Rheinegg, wo] die jüdische Sinagog iren jüdischen Unglauben ... mit allen iren beliebenden Ceremonien ... ühent.' 1633, GRh. (Memorial der Reformierten). Ver-

son u. d. gewandter son mit im bringt' 1546, AAR. StR. Für einen alten Mann gibt es nichts Schöneres, als sein Sohn f'st' Hochsag hat'. Pflenz. 1836. *Baba* (sch. Son), *de's Sanssch* hat es *Ching* überhoben. MWalters 1873. In der a. Spr. von allen Altersstufen, auch von ungeliebten Kinle. [Mit der N.] sye im son t'heft widerstehen und las sy im jetzt ein jungen son f'ant hab'. 1593, Z. Ehegericht. Der sun, filius, tatus; len san in meisterschaft und zucht halten. Ältere filium; umb den s. kommen, filium amittere. FRIS.; MAL. 'Einer armen häuschen den frauen ein sun touft, heisse Haus'. 1577, BWalt. Paribuch. [N. hat] ein guoten und grossen hof kauft, dann er vil sun und volk gehebt'. MAL. 1593. 'Daz gemeine Volk, als S. un. Dienstknacht, allhie zu Schwarzenburg'. 1611, BSchw. S. auch *be-gän* (Bd II 32); *rüch* (Bd VI 182; 'söhn'. Herborn 1588); *an-rüten* (ebd. 1686). Rechtliches. 'Ald die wile so der sun ist under dez vatterz gewalt und an wip ist und er von dem vatter nüt geteilet het, waz der sun gelobet und verzerret an dez vatterz willen, daz sol der vatter noch der sun gelten'. B Handf.; vgl. auch BStR. 283 f. 294. 'Der knaben halb ist das ouch von alter har gebrucht ... das der junger son des vatters sitz vor den andern brüedern haben sol'. Anf. XVI., Bs Rq. 'Welcher Zurzach hussheblich und ein insess ist und sun hat, der mag die ... mit im uff die stuben nen'. 1529, AAZ. Stubenrodel. 'Wo ein wittwen ist, die sön hat, da soll je der eltist son die mannschaft halten, in massen ob der vatter in läben were'. 1559, GRq. 1906. 'Es ist ouch einem jeden vatter zugelassen, under sinen kinderen den sünen als mannsstammen einen zimlichen vorteil zeschöpfen'. 1572, AAR. StR. S. auch Bs Rq. I 588; AABr. StR. I 132; Z Rq. I 34 f. 242. Neben 'tochter'. 'Den eemann, das eewyb, die sün, töchter, knecht und mägt'. OWERDM. 1551. 'Zuo dem ... ouch ander in ir gmeind vil sün und töchteren hetten'. 1565, Z And.; vorher 'sön'. 'Wann im Hof Stefan Kinder geboren werdint, das man uff einen Sohn zween Kopf Wyn und ein Brot und uff ein Tochter ein Kopf Wyn sambt einem Brot iren Eltern ze geben [schuldig sei]'. 1616, SCHWE. 'Wan ein Vatter Kinder, als Söhn und Döchteren, hat'. 1620, AAB. StR. *De(r) verlore(r) S.* (nach Luc. XV). *Go(r) anechnene(r) und der verlor(n)ig Sän spile(r)*. SGFELLER 1911. [Christus zum Kaufmann:] Du bist der verloren s., der den schatz der gnaden verzeret hatt üppenlich. VOLKSB. Als Titel von Schauspielen; s. Bächtold LG. 308 ff. 'H. seckelmeister [soll] alles das ussrichten, so die lerknaben mit dem verlornen sun verzert und darüber gangen'. 1534, B RM. 'Die, so den verlornen son gespilt'. 1570/1, Z Seckelamtsrechn. 'Zum verlornen Sohn', Hausn. 1637/XIX., ZStdt. 'Gehigen s.', derber Schimpfname; s. schon Bd II 1106 und vgl. *Fud-Sun*. 'Dass er frefenlich zuo im sprach, er wer ein meineider verhiter kyensun, und wölt ouch das bewisen'. 1394, Z RB. 'Wer den andern vor dem rat oder vor gericht beschalket mit sämlichen worten: du lügst, du loter, du schelm, du gehigensun, ald mit andron sämlichen worten ...'. Tudiess. StR. 'Er wer ein gehigensun und ein meineider schelm'. 1412, Z RB. Mit Gen. 's *Hēre*', 's *Pfarrers S.* *Pfärrers Sön* und *Mahers Chau frassend al und g'ratet nie*. ATÖBLER 1908; vgl. Bd VI 1608 u. Als Zss. *Wēbers-*, *Bäckers-* usw. S. in dem Volklied von den verschiedenen

Freiern Z; dafür häufiger *-Maⁿ*, *-G^e-sell* (s. d.), Hensli Ruof. müllers sun; Hensli Peter, ammans sun. 1389, B Tellb. 'Rette der T.: wil uns denn eines paffen sun hie gehigen? Rette der N.: du lotter, meinst du nit, das min vatter als ein bidermann sye gesin als der din? 1452, Z RB. 'Franzen son ab dem tor ... Ruodi Schurpfen son' wurden uA. in der Zürcher Mordnacht 1350 erstochen. VAD. 'Meines Vaters S.', scherzh., wie nhd.: [Der Wirt] dreht mir gern uf den besten Wein, s wird für meines Vatters Sohn wol sein. GGOTTR. 1619. 'Gottes S.' 'Dass N. zuo ir sprach frefenlich und schalklich: und werist Gottes sun, du bettist es dennoch erhit und erlogen'. 1386, Z RB. 'Wär in sun Gottes gloubt ... des eingebornen sun Gottes'. GUALTH. 1559. Dim. *Miⁿ Vatter ist eⁿ braveⁿ Maⁿ*, das *g'seht-mer jo siⁿem Söndli aⁿ*. ALGASSMANN 1906 (LDagm.). 'Das sünle, filiulus'. FRIS.; MAL. 'Elsa Engen Süni sol ...'. XVII., GRL. Zinsrodel. Verächtlich: *Diⁿem hübscheⁿ Söⁿli, der siⁿ Sach liederlicheⁿ Menschereⁿ aⁿg'henkt hät ...*, Übers. von Luc. 15, 30. DIAL. (SchStdt); bei Joh. Meyer 1866 dafür: *Diⁿem sübereⁿ Söⁿli dō!* Unklar: 'Da keme der N. mit worten an Dietrichen Slosser und redte zuo im: sag an, du Jacobs sünly, du lötterly ...'. 1463, Z RB. — b) in erweitertem S. Als (väterliche) Anrede an einen Jüngern (frz. 'enfant'). 'Da fand er zwenn buoben, die hattend ire pfert uss Karlys läger gerytten tranken ... Lieben sünne, sagt Rengnold, ich bin von Rippus volk ...'. HAIMONSK. 1531. 'Demnach sagt er [Herzog Rychart] zuo Johans [Rengnolds Sohn]: Min sun, mach für dich! ebd.; kurz vorher 'min fründ.', 'Lieben sün', Übers. von 'dilecti filii' der päpstlichen Brevien; so bei Ansh. Beichtkind (vgl. *Bicht-S.*): 'Am abent bracht der bichtvater sinem sun Jätzer einen brief'. ANSH. Sohn der Kirche: 'Diss bünntus [mit dem Papste haben die XII Orte] demüetenlich angenommen, begerende, der h. kirchen süne ze sin ...'. 1510, Sch Chr. 'Adams sün' (vgl. 'Evastochter'): 'Wir sind von natur har alle sammen Adams sün'. ZWINGLI. — c) abs. α) lediger Bursche GRSch. Syn. *Chnab 2 a* (Bd III 709); *Bueb 2* (Bd IV 926); *Burs 4 a* (ebd. 1604/5); *Ge-sell 2 b* (Sp. 720). *D' Sün* [die Bursche, die zu den Hanfbrecherinnen auf Besuch gekommen sind] *sollend-ſich ouch zuechiⁿ* [zum Kaffee] *setzeⁿ*. AFV. (GR Sch.). — β) *Sinli* Pager, Po., Sal., *Sili* W., *Silli* W. (Pl. *Sillini* WGräch., Zerm., auch lt Tscheinen, *Silleni* WLö.), *Silli* WSaas, Pl. *Zilleni* WZerm. (von Tscheinen abgelehnt), *Sini* WBinn — n., *Silli* m. 'W' Saast., Zerm. (vereinzelte Angabe), Knabe (bis zu etwa 12 Jahren WSaas). Nach einer Angabe im W meist mit üblem Nbsinn, Gassenbube (vgl. *Skellur-S.*): *Das leid Sili ist die ganz Nacht umherghit*, auf der Gasse herumgeschwärmt. Schlimmer Bursche. Schlingel BSi. *Du hest dā fin es Söⁿli!* — 2. a) *Sün* (in AALeer. lt H. *Sö'n*) Nebenschoss an einer Rebe, einem Baume AALeer. (H.), aus der Wurzel einer Tanne nahe am Stamme emporwachsende junge Tanne 'VO' (St.²); SCHW; ZG' (Dr Ithen), 'Hauptast eines Baumes im Gegensatze eines Nebenastes[?] VO' (St.²); 'LE.' (St.¹). Vgl. *sünen*. Eine Tanne mit drei 'Söhnen'. AHARTM. 1879 (S). — b) *Suⁿ-vor-ⁿem Vatter und Vatter-und-Söⁿ*, Pflanzennamen; s. Bd I 1126 u. mit Ann.

Ahd. (*sonu*) sun, mhd. *sunu*. Die weitverbreiteten Formen mit *o* können nur auf verhältnismässig beschränktem Gebiet (Ap; F; G tw.; Th) bodenständig sein, meist beruhend

sin mit schrittsp. Einfluss und gewonnen man beständig in Boden (in Schütt, wo jetzt S. gut, wie eine alte (19. Jh.) Frau noch oft *Sassun* gehört hat), der in mehr S. die Bewohner von Schüttas, werden, daher von den reicherten Hallauern wegen ihrer Aussprache S. (z. B. 1800) Bemerkenswert ist, dass in obS. und BSt. dem beliebigen St. S. in der entlehnte Pl. S. bzw. Sen (in BSt. 'bei ältern Leuten' daneben auch noch S. d. gegenübersteht; vgl. dazu: *San*, Pl. *Sen*, auch *Sen*, von bisweilen vorkommendem Sp. *Son* NdW (Matthys). In der a. Lit. treten die fremden Formen mit *so* (so) seit der 1. H. XVI. auf, nicht selten neben denen mit *zu* (zu), wie etwa bei H. B. 1533, der beide ziemlich gleich häufig, auch in Reime verwendet. Anders zu beurteilen sind die durchgehenden *so* (so) Formen bei V. u. Kessler, wo sie dem örtlichen Lautstand entsprechen. Vgl. im Übrigen (auch zu B. 2) Gr. WB. X 1, 1419 ff.; Martin-Lauch II 363, zu 2 a auch Ztg. X 270 f. (beur. Beleg vom J. 1306). — S. in Familienn. 'Adamssohn', für einen Findling neu geschaffener Name 1. Somp. 'Heinz Ammannson' 1400, Z RB. 'Ammenson' 1448, ebd. 'Ulrich Itenson' 1551, Göberrich 'Fruwensuns handland' 1412, Z Augst. 'Gutenson', Münzmeister, von St. Gallen. 1554, Z Stdt. 'David Gutenson' 1568, Th. Neunt. 1609, Z. heute 'Guterson' Th. Fr. 'Lubsun' 1430-53, Z RB. 'Petter Nickenson' (Nigenson) 1574, Gr. L. 'Gory und Petter Nickenson' ebd., 'Nigenson' XVII., ebd.

Amts-: „von der Gemeinde verpflegte Waise B“ (St. 2). Vgl. *A.-Chind* (Bd III 343); *Vogt-S.* — **Äni-:** 1. Enkel Gr. Syn. *Äni* 3 (Bd I 248); *Gröss-S.*; vgl. *Ä.-Tochter*. — 2. Urenkel BG.; vgl. Bärnd. 1911, 463; *Ä.-Chind* (Bd III 343).

Erb-: erbberechtiger Sohn. N. verspricht den Predigermönchen, welche seinen Sohn ins Kloster aufgenommen haben, dass dieser „ein rechter erbsun sin sol in allem minem und ouch siner muoter nachgelassenem guote.“ 1516, Z. — Mhd. *erbsun*. Vgl. auch Sanders II 1115.

Vogt-, Vogts-: Bevogteter, Mündel NdW; vgl. *Amts-S.*; *V.-Chind* (Bd III 344), *-Tochter*. Es siegelt für N., seinen Vogtssohn und dessen Kinder URitz, Ammann ... 1523, JGöldi 1897. „N. sol desselhalb sinen vogtsun wyter mit bekümbern.“ 1527, 9. Z RB. „Als Mathys Gebentinger als ein vogt Teus Müllers yetzer-nempts synes vogtsuns halb, wellicher maasen er namlich denselben versehen ... sölle, myne herren umb rat gebetten ...“ 1543, ebd. „Obschon ein vogtssohn etwas täte und der vogt wurd innen ...“ 1549, ApL LB. „Des Negelis vogtsun.“ 1563, Z RM. S. noch Bd VI 783 u. — Auch bei Fischer II 1617.

Vatter-Sönl: vom Vater besonders zärtlich geliebter Knabe Z. Vgl. *Mueter-S.* — Vgl. Gr. WB. XII 38.

Fud-, fut-: derber Schimpf; vgl. „gehigen sun“ (Sp. 1087). „N. sprach, Welti Brunner sie ein v.“ BLASP. ACC. „Du lügest als ein verhitte f. und bist ein dieb ...“ 1384, Z RB. „Du verhitte f. und schelm!“ 1403, ebd. „Do sprach der T., er luge als ein gehigender f.; do lounet R. nit, er spreche: so lügst du als ein gehigender futschalm. [Nachher sagt R. zu T.:] sag an, warumb muoss ich din f. sin?“ 1421, ebd.

Gott-: Gottes Sohn; SchWE.

Wohl auf dem 2. Gliede betont und eine Bildung wie „Gotttrater“; die Def. wäre also nicht genau.

Gröss-: = *Äni-S.* 1 Gl. (nach einer Angabe nur H.); ZO. Vgl. *Gröss-Chind* (Bd III 345). „Er ist ihr Grosssohn.“ 1578, AaMell. Prozessakten. [„Austritt vor Gericht“ Grossvaters und Grossmutter[s] Bruder oder Schwestermann gegen ihrer oder ihrer Weibern Bruders

oder Schwester Grosssohn und Grosssohnemannern.“ 1600, B. R. „Wenn weiter Sohne noch Sohnsöhne, sonderen mit allein Töchteren oder Grosssochteren vorhanden, so solle ... es ebenfalls wie bei den Grosssohnen vorgemelt gehalten werden.“ 1757, ebd. — Vgl. Soters (I 111) — Martin-Lauch II 363.

Herre-: *H.-Bach* (Bd IV 935). Vgl. *Paron S. Herre and Herrens* 2. Art. Geilich. *Metzli, wem-d' herre wirt, wenn her Herrens, wenn her Bairenbach?* Uw. Bes. an Dm. B. 1. Th. Z. *Es Herrens-söndli, das mag ich ad.* AL. GASSMANN 1900 (1.) S. auch Sp. 611 u.

Huere-: *H.-Bach* (Bd IV 932). Ad. meingen huorensun er im [der scheltende Herr dem Knecht] mas! SCHACHZABELB. „N. sprach zu dem W. [beim Spiel]: du huorensun, du gists!“ 1403, Z RB. „[Der Kaiser zu Rengnold.] O du huorensun und kessen bach, thuch mir von dannen!“ HAIMONSK. 1531. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1964; Fischer III 1915.

Bank-hart-: = *Bank-hart* (Bd II 1645). „Der fünfte ist Hartmans sliffers sun und ist sin banchart-sun.“ 1392, Z RB. — **Lüs-:** = *L.-Bueb* (Bd IV 935). „Do kam der A. und sprach zu dem B.: du lussun!“ 1394, Z RB. — **Zimber-manns-** (Pl.); s. *Zimber-Mann* 1 (Bd IV 287). Syn. *Meisters-S.* 2. — **Mun-chen-:** Schimpf. XVI., L. (RBrandst. 1900, 20). — **Meister(s)-:** 1. Sohn eines Handwerksmeisters, wohl allg. söllich den meistersönnen ohne entgeltus, namlich das ein meister wol darf hiezwischen synen eignen sohn lernen.“ 1598, B. (Handwerksbrief für die Schuhmacher im Aa). „Die Meistersönn, so das Handwerk by ihren Väteren erlernt.“ 1609, Aar. StR.; auch noch 1720, ebd. — 2. *Meisters-Sö*, die grossen Astspuren im Holze der Zimmerböden oder von Hausgeräten Z. (Dän.). Syn. *Zimber-manns-S.* — **Mueter-:** Dim., wie nhd. Muttersönnchen B; Z und weiterhin.

Bicht-: Beichtkind; vgl. *Sun* 1b (Sp. 1088). „Do richtet der suppiol sinen bichtsun, den Jätzer, an, den geist ze beschweren.“ ANSH. — Auch bei Gr. WB. I 1361.

Püre-: Sohn eines (vermögliichen) Bauern Ap; Bs; B; Th; Z. „Wie sehr hebt sich das *Pürli* und das *Püre-mannli* vom flotten P. ab!“ BÄRND. 1904. „Der Mann begehrte nicht minder auf, dass [in der Schule] ein jeder Hudelbub lernen sollte, was ein Baurensohn.“ GORRH. „Ein mir wol erkannter lieber Puwrenson ab der Landschaft.“ ROYS. — Vgl. Gr. WB. I 1182.

Burger(s)-: 1. Sohn eines Bürgers. „Den burgers-sünen ist die brüge [zum Theaterspiel] erloubt.“ 1531, B RM. „Burger- und Bysässensohn.“ 1671, L. (FHaas 1909). — 2. *Burgers-Sö*, übertr., = *Brät-Chnöpli* (Bd III 752) ZStdt†. *brötlet Hërdöpfel und B.* als Nachtessen.

Brüeders-, in B Brueders-: wie nhd. Bruderssohn Ap; B; G; Th und weiterhin. *Da ist en Br. von-em.* „Miner Grossmutter Bruderssohn.“ GORRH.; s. Bd V 882 o. und vgl. dazu Gotth. EB. 95. — Vgl. Martin-Lauch II 363; Fischer I 1463.

Su-: in ZO. heute *Sös-Sö*: Sohnessohn. Ant. *Toedter-S.* Vgl.: Von Windlingen, wo meines Vaters Brüders Suhs Suh ist, der Zachereis. STUTZ 1839. „Ob mich got fürbasshin sünnen beriete, ein oder me, dass denn nach mym tod dieselben sün, dessglichen ouch ir sün und sunssüne für und für allwegen dise pfuond

sonne, die patronen heien und versuchen lassen mögen: 188. New. (Nepos, enach. sunnsun oder kindskind. Eins: Mat. 'Were zu der Zeit ein Sohnssohn vorhanden, so soll ihm an statt seines Vatters die Bestattung zugesetzt werden; fahls aber der Sohnssohn mehr als einer in Leben...' 1611, Bs Rq. S. auch *Grass-S.* = Vgl. Gr. WB. XI. 1424.

Schwiger-: Schwigersohn, wohl allg., doch im Ganzen weniger volkstümlich als das Syn. *Tochter-Mutter* B II IV 280) — Schwester-, *Schwester-*: wie *schil*. B: New und weiterhin. — Skellun *Schil-Silli*: Knabe, der Freude hat am Herumvagieren W (Schilchen).

Stief(f)- AaFri. und (mehr oder weniger sporadisch) auch weiterhin; Bs; S, *Stüf(f)-* AaB., Br., Jott., Klingn. GL; G: Sch: Th. *Stüf(f)-* AaF.; NdW; U, *Stüf(f)-* sAA; B; GrD.: Stiefsohn. 'Privingnus, stiefsun.' Voc. orr. 'Privingnus oder stipfsun.' 1538, Bs Brief. 'Der stieffsun, meiner frauwen oder meins manns sun, privingnus.' FRIS.; MAL.

Amhd. *stüf*, *stiefsun*. Weitere ä. Formen: 'Stief-' Vad., 'stüf-' 1399, B Tellb., 'stüff-' 1480, Z RB. (neben 'stieffmuoter'); 1484, ebd., 'stiff-' 1459, ebd., 'stouf-' [d. i. 'stüf-']. 1489, B Tellb. (wiederholt); 1504, Z Glücksh. ('stouf-', d. i. wohl 'stouf-' = 'stüf-', 'stüpf-' 1580, Gfd (Uw).

Stud-, *stut-*: strafbarer Schimpf. XV./XVI., L Gerichtsprotokolle ('studs.'). 'Item sprach die selb Katherine zuo Hering: du stut sun!' BLASP. ACC. Vgl. dazu: 'Aber sprach N.s wip zuo Henslis Migels wib zem sechsten male: du bist ein geners gehigende stud böse huore.' BLASP. ACC.

Nach ZfM. III 24 zu *stud*, also eig. sein in den Stauden (d. h. hier: ein Vazdankknabe). Noch näher läge *Stucts*. an *stut* Häre; vgl. das syn. amhl. *merthensun*, ferner *Härens*. Aber die Schreibung scheint dieser Auffassung entgegen zu stehen.

Tochter-: Enkel (von einer Tochter). Vgl. *Suns-S.* Dass man nach ihrem Tod dem 'tochtersun' die 100 fl. mit 5 fl. jährlich verzins. 1496, Z RM. 'Frouw A. hat zum erben genempt N., ir tochtersun.' 1541, B RM. — Auch bei Lexer II 1458. Nachtr. 375: Gr. WB. XI 597.

Tag-waners *Tauners*-. Sohn eines *Tauners* (s. *Tag-waner*). En *armer T.* SPLETSCHER 1903 (SchSchl.). — Zünfters-Sön-: Sohn eines Zunftmitgliedes ZStdt (offic. Zunftspr.).

G*-sün (-ü-) — n.: coll., die Enkel einer Familie, posterii Aa (Rochh.).

süneⁿ (-ü-) AaLeer. (Rochh., lt H. 'bisweilen'), söneⁿ AaLeer. (Rochh., H.). Subr., 3. Sg. Präs. sünt AaLeer. (Rochh.), sönēt AaSuh.: vom Samenkorn, mehrere Halme treiben. *Das Chorn sünt* AaLeer. (Rochh.). Auch refl.: *D' Frucht sönēt-sich* AaSuh. — Vgl. *Son* 2 a.

Süneriⁿ f.: Sohnsfrau ZKn. Syn. *Sünis-Wib*. — Vgl. Gr. WB. XI, 1423 (südwestdeutsch).

Süniⁿ f.: = dem Vor. GL (Leuzinger). — Vgl. Gr. WB. XI. 1424; Schm. 2 II 295.

sünlich. 'S-e lieb', Übers. von 'filialis caritas.' ANSB. Amhl. *son glich* vgl. auch Gr. WB. XI. 1425.

Sunn (bzw. -o-) Ap; BsL. (neben -ē); GGrabs, T.; o und mTh (zT. neben -ē), Mü. (neben -ē), Tobel, Untersee (nach einer Angabe mehr bei ältern Leuten); Z Brütten, Bül. (KdMeyer 1844), Mönch., O., Russ., Stdt,

Zoll. und lt Spillm., Dän. (stets oder meist ohne Endung). *Sun(n)a*. — Aa (allg.): Ark., auch lt T. (neben *Soⁿm*); Bs; B (in Gr. *Sunna*, obl. *Sunne(n)*); GL; GR; L; P (lt Schott -o) Al. (-a); GGrabs, SaL., T. (nach einer Angabe, We.; Sch; SCHWE.; S; TB. (-u); u und hTB; Uw; W (*Sunna*, obl. -u); Zg; Z (selten und jünger), Wangen, Wl. — f. (in der ä. Spr. auch m.), Pl. -en, in BG. (in Bed. 3) *Sunni*, Dim. (bes. in der Kdspr.) *Sün(n)eli*, in Sch (auch lt St.) -ili, *Sünli* ZStdt (häufiger -eli), *Sunneli* B (neben -ü-), -elli BGr., -ili NdW (Matthys). *Sunni* GrSchs: NdW (Matthys): Sonne. I. der Himmelskörper. 'Sonn, sol.' FRIS.; MAL. a) Gestalt. 'Diu sunna einemo skilte gelih ist.' NOTKER. Vgl. auch *Rud* (Bd VI 486); *Schib*. — b) Bewegung. 'Reht als der sunne umbegat und niemer stille gestat, sus sol ein künig niht stille stan...' SCHACHZABELB. *D' S. chunnt*, wenn sie aufgeht oder durch die Wolken bricht. 'Die nahende sonn.' KESSL. *D' S. gät, stät üf*; s. auch *er-rinnen* (Bd VI 1009). 'Sid dass die sonn auffgestanden ist, a primo sole; die auffend sonn, sol veniens.' FRIS.; MAL. *Wenn d' S-en in d' Luft chunnd*, wenn die Sonne am Horizont aufsteigt UWE. *D' S. ist (lueget) schoⁿ über all Berg üs*. [Das Schätzen der Pfänder] sol geschehen, ee die sun oder sunenschin über die gret us sye.' Mitte XVI., GrS. Landsatzg. Nach einem Beschlusse von 1594 durfte man nicht in die Alp fahren, bevor 'die sunen uf die grät schin.' NdW Beitr. 1889. 'Eb das die s. eines boums hoch uff were'; s. *ver-un-süberen* (Sp. 80). 'Wenn die Sonne am höchsten ist, so ist sie dem Nid-sichsteigen am nächsten.' SPRWW. 1824. *D' S. gät aber, underen, z' (oder für) Gold üs*. (s. Bd II 224/5, auch *Bett I* Bd IV 1824, *hinder* Bd II 30); s. auch *Über-gab* (Bd II 53); *Sack* (Sp. 615). *Grössmächtige S-en, wie schön göst aber, oh chönnt-der auch d'ns Guld abschabe!* ROCHH. 1857; vgl. die Anm. Bd II 225. '[Wenn ich die Geliebte nicht mehr sehe] so ist mir, als so der sunne hinder gegat und der tac sin wunne verlat. HADL. '[Die Rebleute] söllent am werk sin, so sunn ufat, und nit darab, e denn sunn undergat.' um 1450, BPES. 'Die nidergend sonn, sol cadens.' FRIS.; MAL. *D' S. ist underen, d'un^{de}n*. 'Daz die sunn schon vast under ist.' MORGANT 1530. 'Als die sunn nider was.' ebd. 'Die s. gät ze gnäden'; s. Bd II 660. 'Occidente phoebo, nah sunnun sedelgange.' NOTKER; vgl. Gr. Myth. 484, 616. Jahreslauf. 'Man weiss, dass am 21. März d' S. im Üfgang ist, dass sie am 23. Sept. umhⁱⁿ arfähd abn^{en} und dass sie am 21. Dez. umhⁱⁿ üfrickt.' BÄRND. 1908 (BGr.). Orte, die im Winter monatelang die Sonne nicht zu sehn bekommen, bezeichnet man scherzh. als solche, *wa muⁿ d' S. drü-zehⁿ Mänenda nid hed*. ebd. *Hüt isch Agethetag, wo d' S. über d's* [Weisstanner] *Toubel mag GSaL. Bis d' S. über all Bërga ist* [im Frühling], *tarf-muⁿ spinnen*. BÄRND. 1908. Hieher wohl das Knabenspiel *d' S. über der Bërg ziehⁿ*: Zwei stellen sich auf alle Viere, mit dem Hintern gegeneinander; ein Dritter legt sich ihnen der Länge nach auf den Rücken und wird von dem Einen an den Armen, von dem Andern an den Beinen gezogen, wobei es darauf ankommt, wer von den Beiden mehr ziehen kann GrPr., Saas (lt Bühler), 'Einer stellt sich auf alle Viere, der Andere legt sich auf seinen Rücken; Jeder steckt den Kopf zw. den Beinen des Andern durch; sie stellen sich dann aufrecht, indem abwechselnd Einer den Andern kopfüber emporstreckt'

Zg (Fstaub; heute abgeleht). Nach der Jahreszeit unterschieden als *Lanzig-* (Mienert), *Üs-tag-*; *Merzer-*, *Maig-*, *Augst-* s. usw.; s. die Zonen. — An die alte Vorstellung von dem den Laut der Sonne und übrigen Gestirne begleitenden Geräusch oder Klang erinnert die RA.: *D's Veh losd der Sonnen*, gebraucht, wenn sich das Weidevieh, auf der Seite liegend und alle Viere von sich streckend, an den nach langen Regen- und Nebeltagen wiedergekehrten Sonne wärmt. BÄRD. 1908 (BGr.). — e) nach der S. bestimmte Lage, Richtung. *Under der S.*, auf Erden. *Es settigs unerfarnigs G'schöpf ... lauf keins under der S-en unen!* SGFELLER 1911. 'Es ist kein anderer namm under der sunnen, in dem wir salig werden muessend, dann der namm Jesu Christi.' ZWINGLI. 'Alle Creaturen under der Sonnen.' AKLINGER 1688. *Drich au⁵ under der helige S.!* Ausdr. der Verwunderung GR PANI, Schud., Tschertschen; vgl. dazu *under I* (Bd I 324 mit Anm.). [Wenn du Die nicht nahmest] *de⁵ werist g'wuss en Hären-Ggalori; deich, under Gott under der S., das isch der Reichsten Eini weit und breit!* GR Sch. Von der Lage von Häusern, Grundstücken usw.; vgl. *sunnen-halb* (Bd II 1169). [Ein Haus] den ganzen Tag *der S. zwäg.* BÄRD. 1904 (BLütz.); s. auch Bd VI 695 o. 'Die auf der Sonnseite des Tales gelegenen Häuser kehren sich *der S. zue*, allein die *schattenhalb* gelegenen *chërren-sich* von der S. ab, *chërren der S. de⁵ Rigg*, um talwärts schauen zu können.' ebd. 1908 (BGr.). *Gäge⁵ d' S.*, von Häusern mit der Front nach Osten [Süden?]. ebd. 1911, 334. Neben 'gen der s-en ufgang': 'Ain wis ob dem hus, genant Praw da bülz, stost uf gen der sunnen [südlich] an den gemainen weg; item I mammat wiss vor dem hus gelegen, stost gen der sunnen ufgang an den gemainen weg.' 1411, GR Ämterb. S. auch *sunnechtig*. Dazu noch: 'Warumbe wir uns in dem gebette alles keren den weg, da der sunne uf gat ... Das wir uns keren gegen des s-en ufgang, das tuon wir ...' XIV., UWSa. Hdscr. Entfernung der S.: *Gege⁵ d' S. schiesse⁵*, vergeblich arbeiten, od. — d) die S. als Licht- und Wärmequelle. Heiter *wi di helli S.* BG. *D' S. schint.* Im Kldd: *D' S. ('s Sünneli) schint, 's Vögeli grint (pfift)* usw.; s. Bd II 746. V 1079. Ähnlich in dem Rätsel vom *Giessfass*; s. *brünneln* (Bd V 673 o.). *D' S-en schint und 's rëgned, d' Vögeli sitzed uf der Stögen, 's gëbt en lange Fader bis uf Zurich aber S hwE.* (Lienert). Zungenübung: *D' Sonn schint* (rasch zu wiederholen) AR, *Schang, stand up! d' S. schint schon!* Z (ähnlich in ARHer.; BStdt; s. auch *Schang*), *d' S. schint z' Schwyz (vil z' wiss) am Zit Z.* z' Schwyz am Zit *schint d' S. a⁵ 's Zit* SCHWE. (Lienert). -RAA. *Me⁵ muess Heu mache⁵, wil d' S. schint*, seinen Vorteil zur rechten Zeit wahrnehmen SCHST. (Sulger); ähnlich Z. Im gleichen S.: *D' Wösch tröchne⁵ (si⁵ W. z' tr. wüsse⁵), wil d' S. schint* BLütz. (Bärd. 1904). M. (MWalden 1884). *So wär, als jetzt d' S. schint!* Beteuerung. GEGLI 1879. [Infolge einer Enttäuschung: *isch 's der Muetter g'si⁵, wie wenn d' S. nümme tät schine⁵.* JREINHART 1904. 'Die Sonne scheint für alle Leut.' INSCRIFT am Wirtshaus zur Sonne in Aven-singen. 'Die Sonnen scheint nicht immerdar, non semper aetas, non semper oleum; die Sonne wil widerum ein wenig scheinen, facula bonæ spei allucet; die Sonne wird dir auch widerum scheinen, et tibi tempora veris erunt.' MEY. 1692. Mit Richtungs-, Orts-

angabe. Von Unthlichkeiten das hockte Sonnenbe-strahlung heisst es: *D' S. schint drüber, aber nid drag⁵ a⁵ dran*, sie *überschind* das Land bloss. BÄRD. 1908 (BGr.). 'An die sonne mit a⁵ sinne z⁵ erst.' NOKER. 'Du habe der Noll sinen Bezen halb nussgezökt und zu mir gesagt, d' s⁵ die lize⁵, wie die Sun daran schinne.' 1613, Z. *D' S. sell-mi⁵ch nümme⁵ a⁵schin!* Beteuerung Z. S. *Der Liden ist nid wert, lat⁵ i⁵ d' S. a⁵schint i⁵schin!* Th. 'Der schin war nit wart, das in der sunne a⁵schin!' 1575, B Tumb. 'N. sprach, si wer la⁵ niste wip, das die sunne reüberschein.' 1395, Z RB. 'Einen hauwen, dass die s. durch in schint, als Bruchung; vgl. GR WB XI I, 16 o., auch *Man* (Bd IV 244). 'Kott N., ständle er mit in nit an stalling, er hüwe inn, daz die sun durch inn schin.' 1450, Z RB. '[N. habe gesagt] es werd nüt guot, sy houwind dan for ein andren, daz die sun durch sy schin.' um 1525, Z. 'Das ich⁵ [einen Backstreich] litt, käm mir nit in sinn, ich hüw ein, dass dsonn durch inn schinn.' Eckst. 1526. Verhüllend: '[Magd zur Herrin:] Ir wolltens [ein misslungnes Liebesabenteuer] gern mit mir verdecken; o nein, frow, i⁵ tuond mich leken ... da dson nicht schint!' TSIMMER 1580. 'Die s. bedecken': 'Wär nun nit toub oder blind oder nit begert die sunn zue bedecken, der würdt und muoss bekennen [dass die Angeschuldigten schuldlos sind].' 1589, Abschn. Mit Hervorhebung der Wirkung. *D' S. schint warm, heiss (gellig SCHWE.); si hät Chraft, gëbt warm (heiss), brännt* (s. Bd V 621 u.), *sticht. D' S. brännt En m ghorig uf der Bupel. Wenn d' S. sticht, gëbt 's Rège. Di hëssi S. bränlet zuhe⁵* BG. 'Die stächend sonn oder die heiss sonn, sol acutus.' FRIS.; MAL. S. auch *bräglén 3 c e* (Bd V 514); *bruetig* (ebd. 1010). *D' S. verbrännt Öppis (Eine⁵)*; s. Bd V 631, 645. VI 1010 u. 'Gar zu viel Sonnen machet schwarz, luxuriant animi rebus plerunque secundis; je näher einer bei der Sonnen ist, je bälde schwarzet er, periculosa potentum vicinia.' MEY. 1692. *Sunntigarbeit frisst d' Wërchtigarbeit wie d' S. de⁵ Winterschne.* MWALDEN 1884. *D' S. schdeckt de⁵ Schne eweg* Th. S. auch *Fön* (Bd I 844 o.), dazu AFENGELB. 1873, 61; FGStebler, AW. 80. Schon in der vorangehenden Gruppe kann S. auch i. S. v. Sonnenlicht, -wärme aufgefasst werden; noch deutlicher tritt diese Bed. im Folg. hervor. 'Die S. vor dem Brot in dem Haus haben'; s. Bd V 941. *S. ha⁵*, von direkter Sonnenbestrahlung. Diese Wohnung hat *de⁵ ganz Tü S. hät nid al S. Von'n Druen a⁵ [sch d' Unen] häm-mer kei⁵ S. mē.* Das Gras ist noch nicht dürr: *'s hät z' wenig S. g'ha⁵* Th. S. noch *sunnechtig. Eim d' S. verguene⁵* GRAY: Th. Z; s. Bd II 333 g. [Eine Frau schimpft über N., der gegenüber ihrer Wohnung einen Neubau aufführt] er ställe iro das Iren und die Sonnen und Heitere ... [N.] seig ein Sunendieb.' 1608, ZStdt. S. im Gegs. zu *Schatten*. BÄRD.: *Me⁵ sät de⁵ numme⁵ luege⁵, was us dem* [in armseligen Verhältnissen lebenden] *Settich ward, nimm⁵ es enust a⁵ chle⁵ S-en überchäm und nid gäng im feisteriste⁵ Schatten inn müesst stō.* SGFELLER 1911. 'Das A. in guoter liebe und fruntschaft zue dem [im Schatten arbeitenden] B. rette, er hette es gar guot im schatten; da antwurte im der selb B. stolzcklich: ir Walhen sind der s-en noch des schattens nit würdig.' 1175, Z RB. '[r[das sündige, götzendienerische Menschengeschlecht] genüß die s-en und den schatten, das liecht der ewigen

1. *Wie tust Amm* [Einem] *der S.* ... *er pofft* sagt zB. ein Kranker, der sich in langer Zeit wieder einmal sonnen kann. Th. *Wen n' mer wider euenig e' Sunneli an d' Stube* in ... *Es a' d' ti.* *Nunt-Sunneli*, kurzer Sonnenschein um 8 oder 9 Uhr, ein Anzeichen schlechten Wetters B. In rap. Wendungen von Ort oder Zeit, wo die Sonne scheint. *Ab der S. gō*, von der Sonne weggehen Ap (Tfobler). *Ab der Sonnen gehen, a sole abesse.* DENZL. 1677. 1716. Der Gefangene hat Zeit zum Nachsinnen, *weders das' schwärder sīgi: ab dem Schatten an d' S. e' e' chon old ab der S. en an Schatten.* BÄRND. 1908 (BGr.). Einen, ab der S. nehmen, einsperren; Syn. *an'n Schatten tue*. 'Können dann solche Bursche ... verfahren nach Belieben, nimmt man sie nicht beim Kopf und ab der Sonne?' GOTT. *Aⁿ der S. Vergā, stā, g'sēhⁿ wie Anke* (Butter) *aⁿ der S.*; s. Bd I 341. IV 1915/6. [Die Frau] *isch glimpfig wordeⁿ wie der Schnē aⁿ der S.* JR. 1903. 'Erweicht [iron.] wie der Leim an der Sonnen.' JMELL. 1665; s. Bd VI 905. *Öppis aⁿ der S. tröchneⁿ.* *Er nemmt nie 's Handtuech, er lot sin fīmⁿ Heulli aⁿ der S. tröchneⁿ,* von einem Faulenzer ThMü. *Aⁿ der S. d' Zänd tröchneⁿ,* Maulaffen feil halten AaKöhl. *D' Fasnachtchüechli aⁿ der S. esse chönneⁿ;* s. Bd III 140. *Mer sind eⁿchliⁿ aⁿ der S. g'siⁿ.* *Aⁿ der S. lig(g)eⁿ uā.* *Er lit umeⁿ wie-n-en Engerech aⁿ der S.* AaSuhr. S. auch *Liecht-Mēss* (Bd IV 449). 'An der sonnen sein, sich a. d. s. enthalten, a. d. s. ligen oder ston, apricari; a. d. s. spatzieren oder umbhin gon, spatiari in aprico.' FRIS.; MAL.; s. auch *Sonnen-Brueter* (Bd V 1009). Uneig., klar am Tage liegen: 'Und ligt aber an der sonnen, dass ir nun darum of concilia tröstend, dass ir sy nit halten wellend.' ZWINGLI. So auch: 'am tag ligen als (wie) der pur an der sunnen'; vgl. Gr. WB. X 1, 1620. 'Es ligge a. t. als ein p. a. d. s., das er die warheit geredt.' 1489, ZRM. 'Es lyt a. t. wie der p. a. d. s., wie gross acht sy [die Stadtheligen] uff die stet hand.' HVRÜTE 1532. 'Es ligt a. T. wie der Baur a. d. Sonnen, in aprico est, omnibus patet.' MEY. 1692. S. noch *heiter* (Bd II 1769 u.). *Aⁿ d' S. gā, lig(g)eⁿ uā.* *Gōnd eⁿchliⁿ aⁿ d' S. useⁿ!* 'An die Sonnen gehen, ad apricationem egredi.' DENZL. 1716. *Aⁿ d' S.* (in der ä. Spr. auch 'ze sunnen') *choⁿ, uneig. 1)* offenbar werden. 'Nie wart so klein gesponnen, ez kām etswenn ze sunnen.' BONER. 'Jetzt kumpt din laster alls an d'sunnen.' NMAN. 'Kein Faden ist so rein gesponnen, der nicht zur Zeit kommt an die Sonnen.' HOSP.; ähnlich bei DENZL. 1677. 1716. — 2) zur Geltung, vorwärts kommen. Jede, *wa eⁿchliⁿ het wölleⁿ aⁿ d' S. choⁿ,* kleidete sich nach der neuen Mode BG. (Bärnd. 1911). Etw. *aⁿ d' S. tueⁿ, leg(g)eⁿ, stelleⁿ usw.* *D' Better aⁿ d' S. tueⁿ.* Wäsche udgl. *aⁿ d' S. hānkeⁿ;* der Volkswitz erklärt dies als unmöglich, die Wäsche werde ans Seil gehängt Bs (Hinderm. 1861, 3); B. Uneig.: '[Ich habe mir vorgenommen] die Verdammlichkeit [des Selbstmordes] zum Schrecken des Gottlosen ... an die helle Sonne zu legen.' AKLINGLER 1691. Etw. 'an die s. bringen', uneig. 1) bekannt machen; s. Bd V 242 o. — 2) zur Welt bringen: 'Das kindle, so die Barbel an die sunnen gebracht.' 1535, ZRB. '[Am jüngsten Tag] spricht das volk der finsternuss: O herr, hilf uns an d sunnen!' BGLETT. *Iⁿ* (seltener als *aⁿ*) *der S. liggerⁿ* Aa (H.). *Chomm, mer wend iⁿ d' S. ligenⁿ!* *Iⁿ d' S. ligeⁿ mag-ich nid,* aus einem Kinderreim SchSchl.

Einem in die S. treten, uneig.: 'Da zu besorgen war, dass er [der Ablasskrämer Samson] auch nach Zürich komme, hörte er [Zwingli] nicht auf, ihm in die Sonne zu treten und auf und neben der Kanzel die Schändlichkeit dieses Handels zu zeigen.' SHess 1811. *Eiⁿem vor der S. stāⁿ* B; Th; ZWl. *Dā sig g'wüss nid Eiⁿer, wo-nim wēt vor der S. stāⁿ unⁿ-im d' Sach wēt verhergeⁿ.* LoosLI 1910. 'Vor der Sonnen stehen, officere, obstare alicuius commodis; er stund ihm vor der Sonnen, officiebat apricanti.' DENZL. 1677. 1716; Hosp. Entspr.: *Eiⁿem vor d' S. (aneⁿ) stāⁿ* Ap; Bs; B; Sch; G; S; Th; Z; vgl. *Liecht I* (Bd III 1050). *Wenn-er mer chönt vor d' S. (aneⁿ) stāⁿ, so tät-er 's.* *Ich will Niemerem vor d' S. stāⁿ.* 'So beschicht nach vil, daz brüedern etwan häftig an einanderen setzend und einer dem andern für die sonnen stadt.' LLAV. 1582. 'Wo etwan einen das glück trifft, so findt man leut, die ims verbunnen, stüendend eim solchen gern für d sunnen.' CHRMURER 1596. Vgl. dazu: '[Turnus zu den röm. Jünglingen, die den Bürgereid geschworen, von keinem Fürsten mehr Gaben anzunehmen:] Der [vertriebene] küng ist, ders [schöne Kleider, Pferde usw.] mit willen gyt; für disse sonn stodt üch der eid.' HBULL. 1533. *Bi Sonnuⁿ,* al sole PAL. (Giord.). 'Daz man eim vogt sol reisen bi der sunnen uss und der sunnen in und nit fürer.' 1414, LW. Offn.; vgl. zur Sache Bd VI 1305. '[Wenn] unser herrschaft von Österrich offen landtkrieg hette, so söltind die hofflüt also dienen und nit ferrer, denn das sy eins tags früe bi sunnen uszugind und desselben tags aber bi sonnen wider heimzugind und ziechen möchtind.' XV., ZWald Hofrecht. S. auch *Feld-Ross* (Bd VI 1428). Vgl. dazu: '[Der Gerichtsweibel] mag fürpieten am sambstag, am sonntag und das sol by der sonnen schin beschehen.' 1471, GTa. Offn. — e) S. und Mond. In einer Beteuerung; s. Bd IV 234. 'Über N. ist nach gnaden und also gericht, das er ingemuret ... werden sölle, daz er sunn noch mon niemer mer gesehen möge.' 1489, ZRM.; im Bericht eines Hönnggers: '[NN. werden verurteilt] das man sy sött inmuren, das sy weder sun noch mon pschin.' 'Wie mancher muoss von des waaren gloubens wägen in einer schwären gfänknuss ligen, da er weder sonn noch mon sicht?' LLAV. 1584. 'Es ist gegen einanderen wie Sonn und Mond, quanto asinis prastantiores muli.' MEY. 1692. '[Gott] dem auffwarten Sonn und Mon.' 1712, LIEB. S. noch *inher-brächen* (Bd V 336). Erweitert S., *M. und Störneⁿ,* in einem Anzählreim; s. *Ruess II* (Bd VI 1454). 'O sunn, o mon, o sternnen rein!' COM. BEATI. 'Am Himmel leuchten uns Sonn und Moon und die übrigen Sternen.' HORMSTR 1645. 'Lobt den Herren nah und ferne, Engel, Sonne, Mond und Sterne.' 1712, LIEB. — f) besondre Erscheinungen. *D' S. zieht (zücht) Wasser (uf BGr.).* gilt als Anzeichen von Regen Aa; Ap; B; G; Th; Z; wohl allg. 'Die Sonn ziehet Wasser auff, lux solis rigat cœlum.' DENZL. 1677. 1716; Hosp. *D' S. trüret,* sagt man, wenn die Sonne nur trübe durch die Wolken-schleier scheint ZO. (RSchoch). S. noch unter g. Anno 1380 an dem ersten tag brachot kam ein grosser erbidem und am suntag darnach um mittag sach man ein ring um die sunnen gan und 2 krüz darbi, des man gar vast erschrak. Dem nach gieng gar vil kumbers der welt ze hand mit krieg und türi.' HBRENNW. Chr. 1524 am 2. tag meyen stuondend ob Zürich dry sunen nebend einandern und under denen ein rägenbogen ...

und die s. an der rechten siten butt ein stuckt von ein regenbogen an der einen siten ... 1528 am 6. tag meyen stuond ob der statt Zurich 2 ring in ein- andern mit schonen farben wie regenbogen und ein grosser wiser ring, der gieng über die ganz statt und unden durch bed ring, und in der mitte dieser ring stuond die sun und zuo beden siten, da sich die dry ring in einander schliesend [], stuondend zwen sunenschin, rund wie die recht sun' (gleichzeitige Chronik); vgl. dazu Sicher 1531, s. 45. 'Uff hut sind am blossen heittern himmel zwo sunnen gesächen worden umb die 7. stund vor mittag.' 1527, BRM. 'NN. sampt andern namhaften burgern in der statt Chur haben anno 1572 bei einer halben stund lang drei sonnen am himmel gesehen.' ARD. 1598. S. noch *Ring 1 d* (Bd VI 1079/80) und vgl. *Ort-S.*, sowie *Hof 9* (Bd II 1023). Sonnenfinsterniss, 'Finsternuss der sunnen: Des selben jars [1485] ain mitwuch nach mitvasten um vesperzit was die sun also gar bedeckt, dass es ganz finster ward, und was doch kain gwüch ain himel.' SIECHER 1531; bei Vad.: '(die) sonn erlöschen (erloschen).' 'Finsternuss oder erlöschung der sonnen, defectus solis.' FRIS.; MAL. 'Die Sonn war schier gär verfinstret, man hat Stärnen am Himel in der Wyl der Finsternuss eigelich gsehen.' 1605, ARD. 'Die Finsterniss der Sonne begibt sich nicht des Nachts, sondern am Tag.' SERWW. 1824. — g) Bedeutung der S. für die Vegetation, Witterung usw. Die S. 'baut die Erde'; s. Bd IV 1955. 'Es ist eine alte Baurenregel: Sonne-Jahr, Wonnejahr.' EKONG 1706. *D' S. schint ke(in) Hunger in 's Land* L (Ineichen); *ZWangen, d' S. hed noch kem [keinem] Bär ab 'dem Hof g'schime* L (Ineichen), *schint kein Pür zum Hof us* SCHST. (Sulger). Wetterregeln uä.; vgl.: 'Auss den natürlichen Zeichen, welche Gott durch den Lauff der Sonnen würket, können freilich künftige Ding, nemlich die Witterung, Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit der Erden etc. etlicher Gestalten vorgesehen und ohne Sünd vorgesagt werden.' ANHORN 1674, 162. *Winn d' S. an Liechtmess in d' Cherze schint, so schneit 's in'n Balme* GSAL. *Wenn a' der Liechtmess d' S. schint, so chunnt der Bär nüd use', d' S. schint-em in d' Auge', dann wird 's nach chalt* ZMönch. '[Der hohe Schnee] lag bis uff liechtmess. Do beschein die son den priester ob dem altar, da sagt man, der bär wurde widerumb in das loch schlüffen sechs wuchen lang.' 1568, TGB. Wschodolers d. J. S. auch *Bär* (Bd IV 1449); *siben* (Sp. 53 o.) und vgl. *Liecht-Mess* (Bd IV 449). *Wenn d' S. schint am Jakobstag, so ist um Wiehnecht e' grössi Chlag* ZWangen. *Schint d' S. am Abe' in di nasse Tolle', su rēnet 's z' morn-derist all Gassi volle'*. BÄRND. 1911 (BG.). S. auch Bärnd. 1908, 154/5, ferner f und *Rēgen* (Bd VI 724). *Chunnt d' S. röti uhe', su ist amenen Ort e' Schlacht*. BÄRND. 1911 (BG.). — h) Glaube und Brauch. Zur Beförderung des Niessreizes soll man *geg' der S. luege* APHER.; ZRUSS. 'Vor der Taufe dürfen des Kindes Windeln nie in der Sonne getrocknet werden, sonst möchte es behext werden ... Man muss das Kind tief überdeckt zur Kirche tragen, Sonne und Luft fressen es sonst.' ROCHN. 1857. 'Bei uns wird der Schein der Sonne mit Vorsicht abgewehrt und die Mittagssonne gemieden ... Allbekannt ist der Glaube, ein Kind werde sommersprossig, das man in seinem ersten Vierteljahre viel in die Sonne trägt, und man müsse rüdig werden, wenn man in der Morgensonne bei der Feldarbeit

schwitzt. Am gefährlichsten erschien dieser Einfluss der Sonne am Tage der Sommer-Sonnenwende [s. dazu *Johannes* Bd III 30] ebd. 1867. In AAZot. wird die Wintersonnenwende von Zechern festlich begangen; man muss ihr helfen sich drehen, sagt man daselbst. ebd. In Burglauenen bei BGR. feiert die Schuljugend das Verschwinden der Sonne am 26. Okt. und ruft ihr nach: *Woh! der Gott, lebs Sanneli!* Am 15. Febr. bewillkommt sie wieder den ersten Sonnenstrahl, *wenn d' S. umhi' über mag*; s. Bärnd. 1908, 127. In GLGL warteten am St Fridelinstag noch bis vor Karzen alte Leute das erste Hervorbrechen der Abendsonne hinter dem Glarnisch vor dem Hause sitzend ab; bei ihrem Erscheinen standen sie auf und entblössen ihr zum Gruss das Haupt.' APV. S. auch *Üf-fart* (Bd I 1030 o.). Die Stunde vor Sonnenaufgang gilt als die günstigste für das Besegen; vgl. HZahler 1898, 98 und s. ebd. 91. S. noch Bd V 948. — i) die S. persönlich gedacht. In einem Aa Anzählpruch (Hunz. 267) wird sie so dargestellt: *'s hocket e' Ma' hinder der Schür, het es guldigs Chäppeli uff, hunderttüsig Federe' druff*. In zwei andern Aa Kinderversen (Besegnungen) erscheint sie als *wisse Frau hinterm Baum*, als *Fräueli öne Müli*. ROCHN. 1857, 343; vgl. *Frau* (Bd I 1242). Die S. sieht: *'Dise Brief solle die Sonn nit sehen, weswegen auch der Buchstaben geenderet [die Schrift verstellt wurde].*' 1642, SCHST. (Postscriptum zu einem Geheimschreiben). Weitres unter d und f. Die S. wird angeredet, bes. im Kinderlied: *Sünneli, Sünneli, zeig-di'ch! Wüchli, Wüchli, flieh! G'sehst, sust cha' 's Viönli nüd blüen* ZBendl. *Sünneli, Sünneli, chumm aw' wider! Schatten, Schatten, leg-di'ch nider!* SCHTHA. *Sünneli, chomm aber, gib-der Wi' und Bröt! Rēgeli, gang we', oder ich schläh-di'ch tōd* SCHBIB. (ESTOLL 1907). *Liebs Sünneli, chumm, mer gönd a' 's Brünneli, d' Händli z' chuele', 's Muli z' spuele'* ZKA. (JSchnebeli). S. auch unter b und h. 'Das mort [der Selbstmord der Lucretia] dich, sonn, entfärben sött!' HBULL. 1533. Die S. heisst heilig, grösstmächtig (s. unter b), lieb; vgl. auch *Herrgotten-S.* *D's lieb Sanni, das zite'ris us 'dem bleihe' Himmel abherggüglet*. MKONG 1886 (GRSCHS). *Lieber Gott, tue 's Törli uf und los' der Rēge' dinne' und los' 's lieb, lieb Sünneli schine'* Kdlid GStdt. Im *Rüti-Rosli-Lied*: *Di dritt [der Marien] tuet der Gatter ('s Tor) uf* (oder: *gāt in 's Glogge'hüs, zum Summer-hüs*) *und lat die liebi (heilig, guldig) Sonnen us* (vrrr), mit zahlreichen weitem Varr.; s. auch Bd V 656 u. und vgl. bes. GZür. 1906. — k) bildl. α) in der religiösen Spr. von Gott. 'Got der ewige sunne ordinate allez daz da geseh ...' E. XII., WACK. 1876. 'Dane mag enhein naht sin, la der ware sunne gesehin wirt, alsolich so er ist in terra viventium.' ebd. — β) zu 'Sonnen und Stinker' bei HPest. s. Gr. WB. X 1, 1624 u. — 2. Dim., der von einem Spiegel, einer polierten Fläche auf eine Wand usw. geworfene Reflex des Sonnenlichtes SCHST.; TBMÜ.; ZBÜL. *E' Sünneli mache'* (SCHST.), *Sünneli mache', fange'* (ZBÜL.), ein Spiel der Kinder; Syn. *sünnelen*. 'Wie ich dastand mit der Hellebarde beim Fuss in der hellen Sonne, da fiel mir ein, das Männlein, das mit der Feder hinterm Ohr gegenüber am Schatten sass, zu necken und mit ihm „Sünneli“ zu spiegeln ... und nun spiegelte ich [mit der Hellebarde] dem Schreiber von Zeit zu Zeit in die Augen, dass er meinte, er müsse der Sonne entfliehen.' AUZIMMER. 1900. Auch der Brennpunkt

1. *Die sieben Sünden (Sünden) : TuMu.* 3. *Angur.*
 4. *Die sieben Sünden.* Die Decke in der Kirche
 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086

[illegible]

bed., *Dang*: wie nhd. allg. — Ort: Seiten-, Nebensonne; vgl. Sp. 1096 7. „Anno 1527 am 17. tag des hornungs sind gesehen worden dri sonnen in zwen regenbogen beschlossen ain dem himmel vor dem gbürg bi Koufbüren, und die zwo ortsonnen sind gegen der mitlen sonnen rot und gegen den regenbogen gelb gesin, in der mit durchzogen mit ainer weissen strass...“ NIEHR 1531. 79; ähnlich bei Kessl. 243. — Herrgott^e; s. Bd II 522. Syn. *H.-Liechli* (Bd III 1053); vgl. *Üserherreds Summe*. LIENERT 1906. *Die lieb H. chummt scho* Z. (Pan.). *O du liebi H., chumm erwärm's un und um, chumm erwärm's Händ und Füess, das-mer nimmer fräre müend ZBauma.* — Heuer-: heisse Sommersonne. *Vergehen wie-n-en Ankeballe* an der H. SCHILD 1873. — Chnabe-: scherzch. für Mond(schein) GrD., Pr.; Z. Syn. *Bueben-S.*; *Meitli-Tröst.* 's güt kein schönere Liecht als d' Chn., 's Hertz erwärmt-s und macht Niemer brün. CURSSL. 1558. — Mai(e)-. „Im gelösten Geld war kein Segen, es verschwand immer, wie Schnee in der Maisonne (ehedem sagte man Märzsonne).“ GOTTG.; vgl. EB. 385.

Morge^a(d)-: Morgensonne. D' M. haⁿ, von einem gegen Osten liegenden Hause, Zimmer. ‚Morgensonn, sol oriens.‘ DEXZL. 1677. 1716. — Als Orts-, bes. Wirts-
hausname Th; Z.

Merze-: Märzsonne Ar; B; G; Th; Z. Sie ruft nach dem Volksglauben die Sommersprossen hervor; vgl. *M.-Flecken* (Bd I 1189). - *Bluem* (Bd V 84), - *Sprig-gelen*, - *Drëck*, sowie Sp. 1097 u. S. auch *Maien-S.*

Bueben: = Chnaben-S. Aa; B; GrV.; TH; Z. Nā^{ca}
dem z' Bëttenlütē, wenn bald d' B. b'schint, beginnt
 das Kiltē GrV. — Auch bei Fischer I 1488; Martin-
 Liebh. II 363.

Brägel:- brennende Sonne. *Trochne* tuet's en-
andereⁿ nā^{ch} hi der Br. RISCHE 1903. – Ü's-tag
Ü's- BG. (Bärnd. 1911), *Hüstagen*- BLätz. (SGfeller);
S (JReinh.). Frühlingssonne. *Wi wol tuet di H. den*
alten Lüteⁿ! SGFELLER 1911.

sunnächt(ig): sonnig. Vom Wetter. ‚Sonnächtiger tag, daran die sonn scheint, ein schöner tag. apricus dies.‘ FRIS.; MAL. Von Örtlichkeiten. ‚Sunnächtig ort, das allwäg sonnen hat oder gegen der sonnen ligt, apricus locus; ein sonnächtig gländ, regio aprica.‘ FRIS.; MAL. ‚Ein sonnecht Land, milt, früchtenreich.‘ HRREBM. 1620. ‚Einen sonnechten Hügel mit Räststöcken besetzen.‘ SPLEISS 1667. ‚Sonnecht Ort, locus apricus.‘ DENZL. 1677. 1716. [Die Rebgeleände] sind nicht gleich sonnentlich.‘ EKÖNIG 1706. ‚In warmen sonnechten Gärten.‘ ebd. – Vgl. ‚sonnitch‘ bei Gr. WB. XI. 1797 s; Sanders II 1120.

sunneleⁿ GRNuf., sonst *sünneleⁿ*: 1. refl. (in Z lt Dän. auch intr.), sich sonnen, zB. nach dem Bade. von alten Leuten ScnSt. (Sulger); Z. *Er hät-si^{ch} vor 'em Hüs ewchliⁿ g'sünnelet*. Auch, 'sich an der Sonne spiegeln': *Der Vogel sünnelet-si^{ch}* ScnSt. (Sulger). Von Schätzen: Die unterirdischen Schätze, 'sönnelen' sich alle 100 Jahre einmal und blenden dann die Augen der Menschen so, dass man sie für etwas ganz Anderes ansieht als für das, was sie wirklich sind (so erschienen einem Manne Geldstücke als Erbsen). ALFENB. 1872 (GAltst.): vgl. auch Henne 1874. 401. — 2. intr., = *Sünnele machen* (s. *Sunn* 2 Sp. 1098) ScnSt. (Sulger); Z. 3. intr., gleichs. nach der Sonne

sonnig *von A. sonne* *gr. I. sonnig* *lat. Aa: Ant B:*
gr. I. sonne *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
gr. I. sonne *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 2. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 3. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 4. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 5. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 6. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 7. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 8. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 9. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 10. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*

sonnig *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 1. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 2. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 3. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 4. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 5. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 6. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 7. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 8. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 9. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*
 10. *sonnig* *lat. A. w. d. allg. Ess. ss. Pisch. Wasser*

ab-sünnig: von der Sonne abgewandt, auf der
 Nordseite gelegen ZKn.

wider-sünnig BGr.; SchwMuo., -sünnig (bzw.
 -sinnig II) BGr., Hk., Ha., „O.“, R., Si.; Ndw (Matthys):
 1. = *wind-gäng* (Bd II 357); Syn. ferner *linggs* (BHK,
 „O.“), *widrig*, *windisch*; Gegs. *sünnig* 2 (s. o.). *D's*
sünnig Holz graded geng (die Drehung nimmt nach
 oben ab), *d's w-e ist wie witer u'er hi' wie verträuer*
 BGr. (Bärnd. 1908). Oft ist eine Tanne unten *w.*, oben
sünnig SchwMuo. Ob die Naht einer Tanne *sünnig*
 oder *w.* verlaufen, sieht man, ohne die Rinde abzu-
 heben, wenn man die Hände mit den Spitzen nach
 oben flach auf den Stamm legt: verlaufen die Risse
 in der Rinde gegen den Daumen der rechten Hand,
 so ist sie *sünnig*, wenn gegen den Daumen der linken
 Hand, *w.* ebd.; ähnlich BGr. (s. Bärnd. 1908, 183, wo
 noch andere äussere Kennzeichen angegeben sind).
 Das *w. Holz* wird vorgezogen zur Verarbeitung (auch
 zum Hausbau), da es weniger leicht rissig wird; da-
 gegen eignet es sich nicht zu Schindeln, weil es sich
 nur schwer und nicht glatt spalten lässt (vgl. dazu 2).
 — 2. übertr., von einem widerspenstigen, übh. einem
 etwas nichtsnutzigen Menschen SchwMuo. Syn. *un-*
spellig.

Die -sonnigste Form mit - - führte in BGr. (nach Bärnd.
 1908, 183) zur Identifizierung mit *wider-sünnig* I (Sp. 1074),
 trotzdem die Form auf -u- daneben vorkommt. In BHK,
 Hk., R. steht der ungelauteten Form unseres Wortes un-
 gelautetes *sünnig* gegenüber. Zu 1 vgl. Gr. WB. X 1, 1709
 (unter „sonnig“).

Sü'nnem'bul ZZoll., *So'nnem'büle* Ap — f.: Sonnam-
 büle.

Sü'nnem'bul ZZoll., *So'nnem'büle* Ap — f.: Sonnam-
 büle.

süne BStdt; GrNuf., *süne* B, so Be., E., G., Si.
 (süne), Stdt. A. Sz. Pros. und Pte. -et: Schallw.
 a) von Leblosem. Pfeifen, heulen (in den Fugen des
 Hauses), vom Winde BStdt; GrNuf. „Singen“, vom
 Ton siedenden Wassers im Kessel B. *Uf der Ser-*
vante het der Téchessel g'sünet und g'surret. RvTAVEL
 1911. — b) von Tieren und Menschen. Leise winseln,
 wimmern, von Hunden, Kranken (bes. Kindern) B
 (alte), „langsam und schwach weinen, wimmern, auch
 von Hunden an einer Türe, wenn sie hinaus- oder
 hineingelassen zu werden wünschen oder bei Tische

ihr Gelust nach Speisen laut zu erkennen geben B“;
sonne, vox canis solitudinem deplorantis, de homine
 dolente dicitur. Id. B. *Lät doch de' Hung ab, er*
sonet Eim ja d' Ore' coll B (AvRütte). *Was sünnisch*
och geng der lieb läng Tag, Jokebli? ebd. [Ein Be-
 trunkener] *het alli Lengt g'sünet wi-n-e' Schlosshund*.
 SGFELLER 1911. *Um der Tüsinghere'gottswiller' het-er*
[der vom Hunde Gepackte] g'sünet, rüef 'em Hung,
ich will ja gā! Loosli 1910. Vom Laut des jungen
 Kuckucks: *Dēr wī's Nāt z' mache' weder der Schnabel*
afz'tue' un' z' sūne', so lüt er ma', zississ, zissississ!
 BÄRND. 1911 (BG.). „Murren“, von der Katze B (Dän.).
 „Sich verblümt und weinerlich beklagen“ B (AvRütte).
Was hesch doch z' sūne'? *Red doch lieber einisch grad*
ūse', su weiss-me', wo's-der fällt! Viell. hieher, von
 untätigem Gewinsel: „Ja, wenn min herz könt
 sünnen mit jedem hofgesind, zweien herren dienen...“
 1536, B Lied. — Onomatopoetisch; vgl. *kūnen, kūnen* (Bd
 II 1370). Ferner *süngen*, zu a auch *zunen*.

Süni m.: launischer Mensch GrNuf.

G'sün I n.: Gewinsel, Gestöhn B (AvRütte).
Was isch Das fer nes G's., wo-me' dā geng g'hört?

G'sün II (bzw. -sin), in BsLauwil *G'süm* — n.:
 1. Sehkraft „B; LE. Mein Bruder hat ein schlechtes
 G's., sieht nicht gut.“ — 2. Angesicht, Antlitz Aa
 Grän. (Rochb.); „B“M.; „LE. Zeige mir dein G's.“
 Bes. mit Bez. auf den Gesichtsausdruck und zwar
 a) den veränderlichen, momentanen, Miene Aa; L
 (JRöthelin). *Was machsch für es G's.?* tadelnd Aa.
Ich han-em's am G's. ag'seh', das'-er Öppis hed L
 (JRöthelin). — b) den stehenden Gesichtsausdruck,
 die markanten Gesichtszüge, Physiognomie, bes. auch
 vom erbten Gesichtstypus einer Familie Aa (so Birrf.,
 St., Zof., Z.); BsLang., Lauwil; „B“ (so oAa., Biel, E.,
 Gr., G., O., Si., Stdt, Thun); LE. (auch lt St.), Wigg.;
 S. *Die hät iez auch es G's.!* eine eigentümliche Ge-
 sichtsbildung AaZof. A.: *Er het noch-n-es hübsches*
G's. B: Neir, das G's. cha'm-mer's gar nid, Dēr isch
nid en üfrichtiger Möntsch B (AvRütte). *Das chönnt*
wol der [von der Polizei gesuchte] I'brächer si', d's
G's. hätt-er ganz dernä'ch, ebd. *'s het aber auch Alles*
zu si'm G's. 'passt. JREINHART 1901 (S). Si's G's.
g'fallt-mer, placet mihi hominis facies; es schlims G's.,
improba facies; es fulärtigs G's., arguti oculi. Id. B.
 Jmd am *G'süm* (BsLauwil), (*d'em G's. a', nā'ch* (B)
 kennen. *Dem G's. nā'ch g'chenn-ich dich*, aber der Name
chann-der nit gē. Us si'm G's. het-mich 'düecht, ich
sollte-ne' b'chönne' BG. Us-em G's. b'chönne', indolem
hominis e vultu peroscere. Id. B. Von einem be-
 stimmten Familien-, Volkstypus. *Das G's. heglet-mich*
doch ämel och, es mant-mich an Öpper, und-ich cha'm
nit dra' cho', an wēn B (AvRütte). *Das G's. han-ich*
scho' amenen Ort g'seh'. ebd. Er het (ganz) d's G's.
von si'm Vatter B; S. Mā' Brueder, dēr het-mer
'gliche' wie-n-e' Tropf Wasser: 's gliche G's., die glich-
lige' heitere' Chruselhör, blau' Augen ... JREINHART 1905.
A'g'fän im G's. wie-n der Meink und unterent [unge-
fähr] in si'm Alter. ALPENR. 1827 (BO.). Im G's. nō'ch
kört-er in's Hermanne' G'schläch Bslang. Im G's.
nā'ch chönnt's en Emmenegger [FN.] si' LE. Nes Bärner-
fraueli am Reden und am G's. a'. JREINHART 1903.
's Chirchhofer-G's. nā. ha' Aa. Die g'hört in's Schauen-
berg-G's. AaZof. Si het's G's. nit. ebd. Auch: Ge-
 mütlichkeit (d. i. Veranlagung), die sich im Äussern

eines Menschen zeigt BM. Uneig., im *gleichen* G's. Wir danken dem Publikum für die lebhafteste Teilnahme, die es dem Blatte bis jetzt geschenkt hat, und wir versichern dasselbe, dass es im gleichen Geiste, im *gleichen* G's, fortfahren wird. GUCK. 1843.

Ahd. *gastant*, mhd. *gastant* n., Goll. zu got. *gastan*, as. *gastan* f., zu *sehen*, bei Gr. WB. IV 1, 1292 mit noch aus Schweiz und westf. MAA. belegt. Vgl. ebenfalls noch Das [nach GL. der] Gsur, auch Gismhorn und ehelem Geyndah, Gedingsstock zw. BNSL und Frätzgen. Jahr 1857.

Hirte-: Hirtenmiene: s. *Larven-Gesicht* (Sp. 261). — Stamm-: Stammtypus. [Maler Jos. Reinhardt] bereiste mehrere Jahre lang die Kantone der Schweiz und schilderte in 136 Ölgemälden nicht nur den Anblick aller üblichen Volkstrachten, sondern selbst so viel Eigentümlichkeiten des verschiedenen Stammgesühns, dass man dieses Kunstwerk als das einzige seiner Art betrachten muss, welches Europa bis jetzt besass. 1815, AfV. (EAEvers; Schweiz?).

g°-sün: „in tiefes Nachdenken versunken, störrig BO.“, entschieden, ungestüm BR. *Die Frau darf den Luten d' Sach sägen, es ist e'chlin e' g'sünni. Es ist dem Ross nid z' trüer, es ist sövel es g'süns.*

Ahd. **gastant*; vgl. ahd. **gastant*, evidens (zu erschlossen aus *gastant* Adv., *gastant* n., *-sant* f.; s. OGröger 1910, 111), weiterhin als **sün*, sichtbar, got. **soms* (in *ausoms*, adv. *-sūniba*, sichtbar). Zur Bed.-Entw. vgl. *(über-)sünnig*.

u°-g°: von Kühen, widerspenstig beim Melken BBe.

sünig „B°E., Si. (lt Imob. *sünnig*) und lt St.°: „LE.“, g°-sünig BGr. (-i-); LE., Wigg.: 1. ausdrucks-voll, vom Gesicht, bzw. ein solches Gesicht besitzend „B“ (auch lt St.°); LE. (auch lt St.), Wigg. *Es s-s G'sicht* B (St.°). *Es g's-s Meitschi*, „ein hübsches Mädchen“ LE., Wigg. — 2. launisch BE. (AvRütte), Si., launisch, unruhig, eigensinnig, von Kühen BGr., Si. *Es g'sünigs Chueli* BGr. Erzürnt, zornig BoSi. — Ahd. *sunny* nur in Zss. (Graff VI 128).

aber-, in W-*sünig*: „launisch B; F.“, Wankelmütig, unschlüssig, seltsam, kurios W (Tscheinen). — Vgl. *aber-sünnig* (Sp. 1069).

übel-: launisch, mürrisch, verdrossen AAZ. — Aus dem Folg. umgebildet.

über- (Btw.), über-, in AAF. auch *übersünig*: 1. von Abnormitäten des Gesichtssinnes; Syn. *ü-sichtig* (Sp. 265). „Schiellend L; Zg“ (St.°). Vom vertikalen Nystagmus, der sich in falscher (zu hoher) Lokalisierung des Gesichtsbildes äussert z. Kurzsichtig „VO; Z°Stdt, Zoll.; EBEL. *Bist denn ü, dass d' Das nid g'schst, es lüder ja bi der Nase zue!* ZStdt. S. noch *ab-lünig* (Bd III 1296). — 2. übertr. a) „Alles übersehend, ungeschickt, täppisch, schief“ BsL. *Du u-e Kärli!* zu Einem, der nie das Passende tut. — b) schwermütig ZKn., misstrauisch, stets übel gelaunt, sauertöpfisch, mürrisch AAFri., Zein.; L, böslauisch AATeg., wunderbar, eigensinnig L. *Was hest, dass d' hüt es so ü bist?* LHa. *Er ist en ü-e Hund*, man kann nicht freundschaftlich mit ihm verkehren AATeg. — c) überspannt AAST.; Bs; BoAA. und lt Zyro; L (Schürmann), wessen excentrisches Wesen an Wahnsinn grenzt Th (so auch St.°), geistesgestört AAF. *Er luegt drin wie-n-en Ü-e* AAF. Übertrieben effektiv, masslos in der Aufwallung AA; B; S. *Er het-sich uf en u-i Art bin* BoAA. Üb. unsinnig, übertrieben, als Adv. und dann auch Adj. bei Vorgangsbezeichnungen. Ü.

fressen“ B (Dekl.). *Überhand* „*üfreu-drh* mit so a. [über die Brunigbahn]“ B Volkesz. 1886. *En u-e Freud*. BVLAVEL 1910. „*Locherma's Haupt-later-üfänge*“ *bedingt mit s'e neu-e Sprang*. LHASCH 1893. *Watsch hant-e überho*, *mängsmol ganz u-e*. JOACH. 1892. — d) (anmassend) übermütig, ausgelassen, verwegen mutwillig, grosstuerisch AAWohl.; Bs; B; L; S, auch von damit verbundenem brutalen, grobem Wesen Bs; B; L; S. regelhaft, ausserst roh AAZein., zudringlich B (AvRütte), auch unbesonnen, unüberlegt L. *Wenn-si [die Leute] denn g'schnd, wie ü. si [die Pfaffen] mit-ne verfare*... L. *In d' Eernadde noch Eor e' schlaf*, *war doch af'e schier e'chld u. B. Wenn d' auch grad z' u. verbatzt, e'chldig g'st ed Gold z' unnt. üs*. SCHWZD. (L). „War ein Bursche wild und ü., wie man es gewöhnlich in dem Bewusstsein der übersprudelnden Jugendkraft ist...“ B Dorfkal. 1873. *Dir heit e'chlin ü. g'handlet*, milder verweis für einen Raufhandel. JOACH. 1881. *Lastig un-e tu*. LOOSLI 1910. *Isch-er* [ein Bursche] *schach noch en u'e lamplet und unpeniger*, so *isch-er* doch *denn nid* tüfelsüchtig und verderblich, *tuet nid u'eattig und nid u. Rühm* 1911. *Mängist isch-es* [ein Mädchen] *denn auch e'chlin es rauzigs un-e u-s*. SGFELLER 1911. *Do glitzeret es erst recht u. in Anne'mareilis übermütigen Äuglin*. ebd. S. noch *Herr-Gott* (Bd II 522). — e) garstig, unordentlich SSchw. — Übersünigi (auch U-) f.: Übermut, Anmassung (die andern lästig fällt) R. „Es dünkt mich, d' Ü. sollte dir af'e vergangen sein, es wäre Zeit.“ GOTH. *C'est un impertinent... me' cha' nit wüsse, was so Einer in s'ner Ü. noch vornimmt*. OVGREYERZ 1911.

Vgl. *über-sünig* mit Ann. (Sp. 1069, 70). Das Adv. nur in eig. Bd. bei Schm. 2 II 287; vgl. auch ebd. 125 *überschönig*.

u°: unsinnig BBe. (Dän.); vgl. *über-s. 2 c*.

u°-ver-: unvernünftig oBsL. — Contamination aus *übersünig* und *u°vernünftig*.

g°: s. *sünig*. — höch-. „Limus, hoch-sünig.“ Voc. opr. — näch-. „Nachsüniger, luscus.“ XI, UWE. (Graff VI 128). „Luscus, nachsünig.“ Voc. opr.

Suen I m., selten f.: 1. (rechtskräftige) Ausgleichung, Aussöhnung, im öffentlichen und im Privatleben. „[Wird ein Bürger gegen einen andern klagbar] so mügent der stat herre oder der richter versuchen, ob si die sache verrichten und die burger heinlich mit einander versüennen mügen ... und ist daz ... iro einer dez s-es und der heinlichen berichtung bougnend wurde [sollen die Zeugen es bewähren].“ XIV., AAL. StR. „[Stiftung der Räte] dur dez heiles willen, so inen Gott getan hat an der suone der Waltstetten [Sühnvertrag mit den W. von 1309] und von der getat ze Rota.“ 1310, ä. LRB. „Ob zwen burger ... mit ein andren kriegend und ane s. gescheiden werdent.“ XIV./XV., AAR. StR.; in der älteren Redaktion „unverricht.“ „Sy woltend darzuo tuon, das es ward ain s. zwischen den stetten und den puren.“ AR Krieg 1405. Mit Adj. „[Wir Landleute von Schwyz sind mit Witwe und Sohn HvWindeggs ua.] übereinkomen einer getrüwer und lieplicher süenne, wir mit inen und si mit uns.“ 1316, Grö. „[Es] soll von nu hin ein ganzer s. sin zwischend...“ 1336, B (Copie von 1437). „So welt der rat denn darzuo tuon, das es wurd ain ganzer s.“ AR Krieg 1405. Oft mit Synn. „N. hat gesworn ein ganz luter urfech und s.“ 1429, AAB. „[Der Rat

sollt mit Lehenstern, denen Fehde angesagt ist] ... richtung aufnehmen, uns weren dann ... widerumb verlichen.' 1145, Bs Chr. 'Sollte der Verurteilte sich bessern, so] sollte im s. ... aufhebung diser dinge genzlich unab- ...' 1346, Z RB. 'Biege ihre grimme Herzen zu Suohn und Einigkeit.' Z Lit. 1644. S. noch ... (Bd II 109); *bringen* (Bd V 701 o.). Bes. ... ,frid und s.' 'Die [Herren] swerent nu har und nu dar, nu vride nu s.' SCHACHZABELB. 'Ewigen s. und fr-en halten wider...' 1475, Bs Chr. 'Zuo einem fr-en und s. komen mit...' DSCHILL. B. 'In fr. und son bliben.' SICHER 1531. '[Der verlorne Sohn, im Begriff, Einen um Unterstützung anzugehen:] Ich glaub, ich well an disen man ... dem wil ich wünsch fr. und s.' GBINDER 1535. 'Das sy vor irs mans tochter kein fr. noch s. habe in keinen wäg.' 1538/40, Z Ehegericht. 'Ich mein, die Sach seig gar wol ztuen, damit wir haben Fr. und S.' MYRICIUS 1630. 'Einem (den) s. und fr. absagen.' 1379, Z RB. (mehrfach). 'Fr. und s. machen' nā. 'Ein gütiger s. und ewiger fr. [sollte] treffen werden.' EDLIB. 'Man muoss ein ding sagen, wie es an im selbs ist; das macht fr. und s.' ZWINGLI. 'Wan ein Landsman zu einem Stoss kombt ... so soll er ... Fr. und Suen machen.' GRD. LB. Erweitert. 'Es sy in krieg, in frid oder in s-e.' 1393, GL Urk. 'Zuo ruowen, frid und s. mit im [dem Herzog von Mailand] kommen.' 1487, Gr. 'Frid, s. und einigkeit under allen kilchen.' ZWINGLI. 'Frid, ruow, s. und frintschaft [zwischen Frankreich und den Eidgenossen].' ANSB. 'Mit frid, s. und wollfart gmeiner Eidgnoschaft.' HBULL. 1572. 'Zuo schirm des guoten und erhaltung gemeiner suohn, frid und ruow.' 1596, Z. — 2. in religiösem Sinne. 'Wanda an dir diu suona ist, quoniam apud te propitiatio est.' NOTKER. 'Daz ist der guote wille, daz sie die s-e niet verwurhen mit deheinen unzuhten.' E. XII., WACK. 1876. 'Die heiligen bitten umb gnad und s.' HVRÜTE 1532. '[Rat] wie man den sachen wurde tuon, das wir erlangtind Gottes s.' RUEF 1538; 'bhaltind Gottes s.' MAURITIANA 1581. 'Ach Herr, was sond wir dir nun tuon für dine grosse Gadn und S.?' L Spiel 1616.

Ahd. *suona* f., mhd. *suone* f. und (seltener) *suon* m. In unserem Material überwiegt das Masc.; das Fem. erscheint in den ältesten und wieder in den jüngsten Belegen. Die ungeclatete Form (vgl. mhd. 'Sühne') beruht auf Neubildung von *Ab suonen* aus. Vgl. zur Gruppe auch Schm. ² II 302 3; Sanders II 1115. Hierher wohl die Ortsnamen (auf. im) Sohn' SchHemmental, Mer., 'Sohn-Gässli, -Halde, -Buck, -Winkel' SchHemmental, 'Sohn-Holzli' SchMer., 'im Sühnli' SchBib., weniger sicher 'Suhner' ZSchön. (gespr. *Suener*), 'Sunerli' AaFri. und der Familienn. 'Suhner' (seit dem XIV.) AaHer., Hundw., Urn.

Ver-: Schadenausgleich. '[Ein ungetreuer Vormund soll] den Kinderen einen Abtrag und Versuon [in ander Redaktion 'Versüenung'] tuon und zu Straf und Peen verfallen sin.' 1607, AaL StR. — Rückbildung von *versuonen*. Viel, aber nur Schreibfehler.

süene: aussöhnen. 'Wenn sich auch sölich freventheiten erluffen, so mugent die von Altstetten ir nachgeburen mit einander wol richten und s.' 1429, Z Rq. S. noch *richten* (Bd VI 389, 390). Refl.: 'Der künig von Behem suonde sich in [andere Lesart, mit] künig Ruchl. Z Chr. XV. — Ahd. *suonen*, mhd. *suonen*.

ver-, Ptc. -t: versöhnen; zunächst im rechtl. Sinne BSi. (noch hie und da gebraucht, *versüene* kommt auch

vor). 'Dan die alten Alemanner das wörtlin schuonen [!] brauchend, welches v., vertragen, zuo huld und friden bringen hies.' VAD. I 160. 'V., befriden, complacere.' FRIS.; MAL. S. noch *be-fridigen* (Bd I 1284). a) mit Acc. P. *Das sin-der zwē hert Grinde, di z'v. cheunten-der nach Arbeit gē* BSi. 'Ein erzürnten oder zornigen v. und begüetigen, delinire commotum.' FRIS.; MAL. 'N. ist synes begangnen todschlags halber, darumb er gegen des entlypten fründtschaft versüent, gelibiert.' 1584, Z RM. 'Bonaparte wusste die Parteien zu versüenen.' Jv WEISSENFLEH 1792/1821. S. noch *ab-nēmen* (Bd IV 733); *ver-richten* (Bd VI 429 o.); *Suen* (Sp. 1106). 'Gott v.' [Tugendhaftigkeit allein] wirt im nit mögen Gott v.' O WERDM. 1552; ihn mit Gott versöhnen.' Herborn 1588. '[Wir] sollen nit Ding zu Händen nemmen, Gott zu versühen [!], mit denen er von Newem erzürnt wird.' JJBREIT. 1629. Uneig., zufrieden stellen: *Z' Mittag da hīⁿ-si [die Ziegen] es G'lag ganz nā^{ch} aⁿ deⁿ Flüeneⁿ, Das mag-si v.* BSi. (Gedicht). Refl. *Si hīⁿ lang enandereⁿ wēder g'grüesst noch b'hüetet, jētz hīⁿ-si-sich endligeⁿ versüent* BSi. 'Doch das der, so die wundaten getan hat, sich von erst versüene mit dem geserten.' XIV., B StR. 'Als er nit anders wist denn in allem guoten sich mit im zuo v.' 1467, Z RB. 'Da hat sich der probst gegen inen versüent.' ANSB. 'Versüen dich mit deinem bruder.' 1530, MATTH. 'Insonderheit gefiele inen, das er sich mit sinem wyb widerumb versüente.' 1550, Z RB. '[Ihre churfürstliche Durchlaucht wird] sich mit ihrer Frau Gemahlin wider v.' JJRED. (Zoll. 1905). S. noch *hässig* (Bd II 1672). — b) mit Acc. S., zum Austrag bringen, beilegen. 'Unz daz der kriege wirt versüenet oder gefrit.' F Handf. (Übers. von 1410); lat. *donec ipsa guerra fuerit pacificata*. '[Es] sollend all handlung, spen [usw.] versuent und betragen sin.' 1520, Z. S. noch *ver-richten* (Bd VI 427 u.). Wieder gut machen; Baur [auf die Zumutung der Frau des abwesenden Kaufherrn, mit ihr der Liebe zu pflegen]: Ich bin da euch anders dienen, es lasst sich nicht also v., wan ein sim fründt erzielt spot.' TSTIMMER 1580. — Ahd. *irsuon(n)en*, mhd. *versüenen*. Das in der lebenden MA. dafür fast allg. gebräuchliche *cer-* (auch *us-süene*) stammt aus der Schriftspr. und wird auch in der Umgangsspr. der Gebildeten noch als fremd empfunden (vgl. Fischer I 521. II 1341). Ein Esslinger Druck ersetzt Zwingli's v. durch 'versüenen' (Kluge 1888, 59). JJuIr. hat wiederholt 'Söhnopfer.' Auf Missverständniss des lat. conciliare beruht wohl die Stelle: 'Die liebe wirt mit gält versüent, auro conciliatur amor.' FRIS.; MAL. — *Ver-süener* m.: wer einen Andern versöhnt, geneigt macht. 'Du solt eeren d himmelfürsten und gotsdiener, S. Erhart, S. Niclaus, die heiligen dry künig, Gots versüener, all jar ire fest fyren.' HVRÜTE 1532. 'Der v., ein schidmann zwüschen zweien, die vor fründ gewäsend warend, (re)conciliator, placator, expiator.' FRIS.; MAL. — Auch mhd.; zum ersten Beleg vgl. mhd. *versüenerin* von Maria. — *Ver-süenigung* f.: Versöhnung. 'Er ist die v. oder zalung für unsere sünden.' GUALTHER 1559. 'Das wort des fridens und der v.' ebd. 1585. — *Ver-süenung* f.: Aus-, Versöhnung BSi. (-ung!). *Ich glü^{be} nit, dass disi V. ses lang het*. 'Ist das eintwäder einem schulthessen und rat clagt, die selben sönd kein heimlich v. nit verhängen.' M. XV., AaBremg. StR.; lat. *occulatas reconciliationes*. '[Der] bischof zuo Costenz, von gmeinen Eidgnossen on Bern in ein vereingung angenommen und Bern

nach versienung auch dorin gangen: ANSH. „Sunen-
buech [!], das ist ein v. und übertrag.“ VAD. I 160 (wie-
derholt 161); vgl. Sp. 1108 o. „V., vertrag, conciliatio,
placatio, expiammentum, piatio.“ FRIS.; MAL. S. noch *Versuen*
(Sp. 1107). In religiösem S. „Gerechtigkeit und
v. erlangen.“ O. WFRDM. 1552; „versöhnung.“ Herborn
1588. — Mhd. *versuening* f. — *versueninglich*: a) act.,
versöhnend; von Sachen. „V., das man zuo versienung
gibt oder das man tuot umb versienung willen, pia-
cularis.“ FRIS.; MAL. „14 Tag lang nach siner v-en
Erklärung.“ 1681, Z. „In v-er Zufriedenheit stehen.“
ebd. S. noch *Sächer* (Sp. 132). — b) zur Versöhnung
geneigt, von Personen. „V., leicht zerversüenen, pla-
cabilis, placatus [usw.].“ FRIS.; MAL. „Der Christ muss
sein versühnlich.“ J. J. ULR. 1718. — Auch mhd. — „Ver-
süenlichkeit f.: placabilitas, wenn ein person leicht-
lich zerversüenen und zebefriden ist.“ FRIS.; MAL.

be-. Nur Be-süenung f. [Der B Gesandte soll
nach Z reiten und] alles das handeln und tuon, das
daselbs zuo früntlichem guotem willen und b. aller
dero, so in sorgen sind, mag dienen.“ 1489, WALDM.
(B Missiv). Ahd. *bisuenen*, mhd. *besuenen*.

„Süener m.: caduceator.“ VOC. OPT. — Ahd. *suonari*,
mhd. *suener* m.

Suen II, in PAL. *Sua*, in Wtw. *Suen*) -- f., Pl.
Suene (in WUnterbach auch *Siene*), Dim. *Süenli* W,
Süalli PAL.: Wasserleitung BL.; PAL. (gora); W (so
Lö., Bezirke Brig, Leuk, Rar., Visp, doch abgelehnt
für G.), „Wassergang einer Art Schlitzgraben W.“
Syn. *Wasser-Fuer* (Bd I 974), *-Leiti* (Bd III 1496),
Runs 3c (Bd VI 1147); frz. (im Wallis) *bis*. „In ver-
schiedenem Alpgedeng des Wallis hört der Wanderer
zur Sommerszeit auf seinen Wegen ein fortwährendes
taktmässiges Klopfen, das ihn, neben dem Brausen
der Gebirgsbäche, oft stundenweit begleitet. Sieht er
nach der Richtung, aus welcher jenes Klopfen kommt,
so erblickt er an den Felswänden scharf markierte
Linien, die oft etageartig über einander liegen, oft
Abgründe überspannen, oft vor felsigen Vorsprüngen
verschwinden und hinter denselben wieder erscheinen.
Das sind die Suonen (Wasserföhren, bisses), welche
das befruchtende Gletscherwasser auf Alpen, Berg-
wiesen und Talgüter leiten und die in ihrem Verlauf
von Strecke zu Strecke angebrachten Schlagwerke dem
Äpler weithin kundgeben, dass das Wasser geordnet
fliesst.“ FAND. 1897; vgl. ebd. 191/4; N. Z Ztg 1896
Nr 314; FGStebler 1901, 40/52. „Ein Hirtenbube [der
die Feinde herannahen sah] sei eiligen Laufes den
kürzesten Weg, nämlich über die schwindeligen Tal-
suonen, herausgelaufen und habe die Leute in den
nächstliegenden Weilern von Ausserberg gewarnt.“ W
Sagen 1907.

Vgl. els. *Suene*, Wiesengraben (schon 1667) bei Martin-
Lienh. II 363. Weitere Beziehungen des wohl ungerma-
nischen Wortes, das nach einer neuerlichen Mitteilung auch
in BHK. und den beiden Lütchentälern vorkommen soll,
fehlen.

sueneⁿ, -uⁿ, Ptc. -ut: „dem Wasser einen Abzug
machen, einen Zuggraben öffnen, um es abzuleiten
anderswohin, zumal von einer grössern Wasserfurt
W“, „scavar gore e gorelli“ PAL. (Giord.), eine Wasser-
leitung bauen oder ausbessern WLö.

Sand — sund.

Sand bzw. -ng B (bairisch: It Zyro); S. -nn BG.
(neben -nd); TPO.; GT. (neben -nd); TB., Saamt BG.
(junger *Saam*, *Sand*), *G'sand* FStdt., *Samb* ZHuntw.,
Walt., Willb R. — n., in Bed. 1a auch m. (so in Twtw.:
ZWil b/R. und It St.), Pl. (in Bed. 1b) *Sänder*, *Sender*
GRD., Pr., „Scharans“; W: I. wie nhd. a) als Stoffbe-
zeichnung. allg. Vgl. *Gand*, *Gries* (Bd II 336. 801). [N.
habe] Itly Z. mit s. geworfen, dardurch sy über den
Müllsteg in das wasser gefallen sig.“ 1501, ZRB. [Der
Strauss] machet ein nider näst auff dem boden in das
s. mit seinen fuessen.“ VOGELB. 1557. „Die gemsen
lecken das s., als ob es salz wäre.“ TIERB. 1563; vgl.
Sp. 900. „S. und griess (das), arena, sabulum, sabulo;
gross und grob s., darmit man die schiff beschwärdt,
sabbrura.“ FRIS.; MAL. „Sonst ist nicht alles sandicht
erdtreich durchauss böss [für einen Obstgarten], son-
dern fürnemblich das magere S.“ RHAG. 1639. [Man
soll den aus dem Feuer gezogenen Gewehrlauf] so
müglich gar in dem S. erkalten lassen.“ 1708, Z (Ge-
wehrrfabrikation). S. auch *Lomm-Segi* (Sp. 479). Bau-
sand. 's ist fast lüter S., von schlechtem Mörtel Th.
2 müt kernen umb 2 ledi s-s zuo dem hus gan Hor-
gen.“ 1420, Z Fraumünsterrodel. „Das man einem ge-
schwellts und bereits züg 10 karren wol geben möge
umb den pfenning ... [Hätte er mehr nötig, so solle
man ihm geben] rowen ungeschwellten kalch und
darzuo s., so vyl er bedarf, namlichen das malter
kalch um 8 ß und ein karreten s. mit einem ross umb
1 ß ... doch das er den kalch us der züghütten und
das s. ab dem platz in sinem costen heim führen
lassen solle.“ 1541, ZRB. „S. und stein.“ „Ain fruchtpar
statt mit allen dingen, so zuo ainem gotzhus gehören
und notturtig, es sye ... mit höwachs, mit stain, mit
s., mit guotem wässer.“ 1499, G Mitt. [Wir geben zur
neuen Brücke] das s., auch stein und holz.“ 1518, ZDüb.
„11 pfd bringt der fuorlon, die stein us dem bruch,
ouch das s. ze führen.“ 1540, ZGrün. [Herr von Sax
begehrt] das im an der Risse under dem schloss nie-
mandt dhein s. ald stein mer graben solle.“ 1561, Z
RM. „Die Steine und das Sand auf den [Bau-]Platz
liefern.“ HBoSS. 1810. Schenersand. Mit S. husiereⁿ;
vgl. S.-Bueb (Bd IV 910). D' Stegeⁿ, der [Fuss-] Bodeⁿ
mit S. fègeⁿ. Streusand; vgl. Steinhauer-S. und bes.
sanden 1. Du muest noch S. druf tueⁿ, auf das Ge-
schriebene. „Abraham [zum schreibenden Gott Vodä]:
Vodä, Vodä, da wilt schier sewwä, ih will ä Butzele
S. drauff streuwä.“ TYROLERSP. 1743. S. noch *pflasteren*
(Bd V 1263). S. *chlocker*, *chnüster*, Sandsteine zu Sand
zerklopfen AP. S. *wörffe* (Th), *make* (ZWil b/R.),
aus Kies mittels des *Sand-Gatters* (s. Bd II 497) den
Sand ausscheiden. „Ratschlag tuon, wie sich gegen den
liederlichen fulen lüten, die das ir vertuond und nit
werchen wellend, zu einem schüchen zu halten, ob
man ein ansechen gemacht, das man sy an der statt
werch oder s. ze werffen, oder etwan uff galeen schicken
möchte.“ 1598, ZRM. S. auch *röden* (Bd VI 585). Im
Vergleich. Der Schnē ist ganz trocheⁿ wie S. Th.
Daⁿ ist fürchtig rüch Bröt, 's ist wie weⁿ-meⁿ S. hett
im Mül ineⁿ. ebd. Bibl.: Wie S. am Mer, wie nhd.
Ap; Th. Lüt hät 's g'haⁿ (bei einem Feste zB.) wie
S. a. M. „Obgleich dein volk ist wie das s. des meers.“
1530/1707, Jes. „Wenn die zal der kindern Israels
wurde sein wie das s. am meer.“ 1530/1707, Röm. „Un-

(auch bei Ben), Hemm. I. 17. — Riedl-Schw. — Ramm. Aa. B. S.; Z. — Rist. AaL. (schon 1639). — Rott. Aa; B. (Rotten); Z. dazu der FN. Sandreuter. Bs. — Stuber. L. — Stög. Schw. — Tal-S. — Weid. Aa; B. (auch: Weidh.); L.; Z. — Weller. Th. — Weg. AaL. (an dem Sandweg. 1281 1306); dazu der FN. Sandweg. 1534, L. — Weller. BStdt. — Wiesen. Aa. ZBuch. Als 2. Glied. Eben-⁴ G.; Ebnen-⁴ Sch. — Acher. W. Staden. — Oelsen-⁴ G.; Under-⁴ Gl. (auch dem Under- 1747); Gblm. (dazu der FN. Undersander. 1638, GdL.); L. (schon 1434). — Vogel-⁴ s. Vogel-Sang. — Visper. WV. — Gansen. W. Brzg. — Klein-S. Z. (das gestud, so man nempt daz Kl. 1598). — Jungen-⁴ LHo. dazu der FN. — Clauss. Langensand. — Reys. — Mah. (tt). — Wfisch. StNikl. — Bartz-⁴ ZWipk. (der ober wirt, den man nempt daz B. 1410 16). — Scher-S. W. — Dabbe. B. — Tsch. — Wfisch. — Wild-⁴ G.; Wuhre-⁴ G. — et Abl. — Sandel-Sch. Z. — Sandlen. — Sendlen. GdNat. (schon 1492); GdNat. dazu der FN. — Sendreiter. 1346 1416, AaB. (2). — Sanden. WVt. (vgl. BStG. II § 93).

Emme-: Sand der Emme. [Solche Leute sind] *nii so dick g'sait wie's Emme-sang*. JHorsr. 1865 (S).

Fö-: feiner, graubrauner oder gelblicher (nach alterer Angabe weisser) Sand, der sich schichtenweise in den Kiesgruben, auch in andern Erdreich findet und zB. zu Kegelbahnen verwendet wird; verschieden vom Schle-⁴-S. ZFlurl., auch in S. bekannt.

Das W. ist auch schwäb.; s. *Fö-Sand* bei Fischer I 1017 S. (wo auch die Form *Fösand*). Der Voc. des etym. unklaren 1. Gliedes weist auf altes a.

Fög-: „eine Art Sand, die zum Scheuern der Zimmer und hölzernen Gefässe gebraucht wird“ Aa; Ap; B; GL; G; Th; Z; wohl allg. Er wird aus Sandstein oder Kalktuff (Gl) gewonnen; vgl. dazu *Fög-sand-Ge-birg* (Bd IV 1573). — Vgl. Martin-Lienh. II 363; Fischer II 1008.

Vögeli-: Sand, der auf den Boden des Vogelkäfigs gestreut wird Z (Dän.).

Gold-: wie Gold glänzender (weil glimmerhaltiger) Streusand Th. — Auch bei Martin-Lienh. II 363.

Gletscher-: zermahlene Endmoräne eines Gletschers Bgr. (Bärend. 1908). — „Grinower-“: Sand von Grinaw bei SchwTuggen (heute noch durch seine Steinbrüche bekannt). „Man sol nachgan und richten, als der bumeister dem wirt zum langen boum ein ledi santz verdinget hat, Gr., dass der selb wirt das füeren solt gen Zürich, und dass da der selb wirt an dem alten Ötenbach ist ufgefarn und hat under das Gr. slinsand getan.“ 1412, Z RB. — Grien- BG., *Grien-Obw*: Kies, grober Sand. Beim *Grienrüste* fällt durch die *Hurd* das *Griensamt* oder einfach das *Samt*. BÄRND. 1911. — Hupper-: Glasurerde B (Gotth.); vgl. *Hubert* (Bd II 955). — Stein-hauwer-: fein pulverisierter Molassesand, den man auf die frisch gescheuerten Zimmerböden streut, zum Scheuern von Kochherden und mittels eines Korkzapfens zum Reinigen von rostigen Gegenständen benützt GlObst.

Chlëb-: „Sand aus Steinmergel“ Ap; „L; G“ T. (St. 2). Der in Stangenform in den Handel gebrachte *Chl.* wird in Wasser aufgelöst und dient zum Graufärben des aus Sandstein bestehenden Herdes Ap. — Die Def. bei Tobler 107 a beruht auf Verwechslung mit *Fög-S*.

Milch-: = *Sand 2b* LE.

Mer-: wie nhd. Meersand. „Sicut arenam maris volatilia pennata, gefugele samo so meresant.“ Nork. [Der Mäczli Rüerenzumpf] mündel [war] rot sam m., näml. bleich. RING. [Der Alcyon lege seine Eier] zuo ausserst in das m. VOGELB. 1557. Auch bei SGessner. Vgl. Gr. WB. VI 1557.

Mittel-: inselartige Sandbank im Flussbett GrD. (B.). „Es sollen in allen Nachbarschaften die Mittelsander im landwasser und an den grossen Talflüssen von denen zu beiden Seiten angrenzenden Gütereigentümern gemeinsamlich weggeräumt werden.“ GrD. LB.

Rie-: Rheinsand; s. *Nuelen* (Bd IV 717). — Rinni-: der geschlemmte, feine Sand an Ufern von (Wald-)Bächen; gilt als vorzüglich zu Mörtel ZS. — Salern-: weisser Gartenkies von Salern in GLK., der auf Ledischiffen über den Walensee und durch den Linthkanal nach Gschmer. gebracht und dort verkauft wird. Z Zeitsins. 1883. — Eier-schalen-: pulverisierte Eierschalen zur Füllung des Stundenglases. „Ein horlogium mit eygerschalensand, ist das hüsslin von itelichem gold gmacht.“ ERASM. 1536. — Schotte-: = *Milch-S*. Pfr. (Th 7).

Schlich-: Schw; Zg (St. 4); ZRicht., *Schli-SchSt*; S; ThDozw., Hw., Mu.; ZAuss., O., rS., Stb., Wilb. R. (*Schlis-samb*), *Schlim-AaF*; LHitzk.; mTh (Früh), in SchSt. m., sonst n.: „überaus feinkörniger Sand, mit etwasnasser Erde (Lehm, Mergel, Glimmer) vermischt, der daher schmierig zu befühlen ist.“ Er kommt auf dem Grund von Seen, Flüssen und Bächen vor und wird bes. als Scheuer- und Streusand verwendet, für Mörtel ist er ungeeignet; bei Tunnelbauten verursacht er oft Erdrutsche. „Slinsand.“ 1412, Z RB.; s. *Grinower-S*. „Baue das Haus deines Glaubens nicht auf das Schleis. einer betrüglichen Einbildung.“ JJulr. 1718. [Die Selbstgerechten leiden] an dem Heil ihrer Seelen Schiffbruch auf dem Schlys. ihrer eigenen Gerechtigkeit.“ ebd. „Diese Hoffnung ist gebauet auf elendes Schleys.“ ebd. 1731.

Das 1. Glied zu mhd. *schlich* bzw. *slim*, Schlamm; die Form *Schli-* kann auf die eine oder andre Grundform zurückgehen. Dabei wäre nicht unmöglich, dass die heutigen Formen *Schlich-* und *Schlim-S*. erst sekundär durch volksetym. Anlehnung an *schlichen* bzw. *Schlim* aus *Schli-S*. entstanden sind.

Schrib-: Streusand Ap; „VO“; G; Sch; Th; Z und weiterhin. „N., dem buochbinder umb schrybs., so er dis jars in die kanzlygen geben, 4 pfd 3 β.“ 1585/6, Z Seckelamtsrechn. „4 β umb ein Pfd Schrybs. in den Schrybzüg.“ 1653, Z. S. noch *ver-ur-sachen* (Sp. 121 u.). — Vgl. Martin-Lienh. II 364.

Streu-: = dem Vor. B; G; Th; Z und weiterhin. *Punkt(um)*, *Str.*! GBuchs; Z, *Str. drüf*! B; Th; Z, *Str. drum*! GT. S. noch *Sagen* (Sp. 425 o.).

Trib-. „Tribsand und walwürzen sind gut, sonderlich den jungen Lämern vor den Husten.“ ARZNEIB. 1822. — Bed.: Au nhd. Treibsand ist doch nicht wohl zu denken.

Wise-. „Die Kärler sollen von einer Fahrt Wiesens. mehr nicht fordern als 8 β.“ BstOrd. 1646.

Ist Sand gemeint, der bei (mehr oder weniger regelmässig wiederkehrenden) Überschwemmungen auf den Wiesen abgelagert wird? Oder Sand zur Düngung? vgl. „Sand, mit Jauche getränkt, befördert den Graswuchs aufs Unglaubliche.“ G Kal. 1859. 27 (wo Näheres über die Zubereitung).

(Milch-)Zucker-: = *Milch-S*. BE.; LE. („Sprache des Älplers“); vgl. St. 1 II 349.

sandächt(ig), -icht. äSpr., *sandocht* NdW (Matthys), -*ochtig*. DIAL.: a) sandig. „Sandächtig, griessächtig, voll sand und griess, arenosus, glareosus; ein s. oder griessächtig ort, arenacea terra.“ FRIS.; MAL. „Arenaceus, sandächtig, auss sand gemacht.“ FRIS. „An etwas sand- oder grienechten warmen Rainen.“ EKÖNG

17. „Sandichte und steinichte Felder.“ ebd. „Auf ...“, was es scheint, zindlich sandechten abhaldenden Fris. 1708. ZGrim. S. noch *Posten II* (Bd IV 1800) *Sand* (Sp. 1100) *Sand* (Sp. 1110) — b) sand-ig: „Sandartig herte oder etwas herts wie sand, ...“ Fris.; MAL. Von sandartiger Ab-schürfung: „Die Augen [des wutkranken Hundes] sind niedergeschlagen, trüb, wässericht oder sandicht.“ Z MAL. 1782.

sandele^a, sänd(e)le^a: 1. „sandle^a, nach Sand schmecken.“ Str.³ — 2. sandele^a AaBb., Sigg.; BE., G., sandle^a Gl.; Z. sandle^a Ar.; G.; Th.; Z., mit Sand spielen. „Und möchten auch die Kleinen [in der Schule] lieber sandele^a und steinele^a, grienele^a und herdele^a ... jetzt muss g'schaffet und g'wërchet sein BE. (Schweiz. Lehrerinnenzg 1905). Dänn gom-mer go^a ge^a sandle^a und watterd dur^{ch} de^a Bach. ONÄGELI 1910. In ZStdt werden Sandhaufen angelegt zum Sandle^a für die Kleinen.

sande^a II, in ZWil b/R. sambe^a, in ZErI. in Bed. 4 auch g^e-sande^a — 3. Sg. Präs. und Ptc. -et: 1. tr. oder (meist) abs., mit Sand bestreuen bzw. Sand streuen; zB. (auf) ein frisch geschriebenes Schriftstück (nicht in Ar), einen frisch gescheuerten Fussboden, einen von Schnee oder Eis schlüpfrig gewordenen Weg. zieml. allg. Hät (de^a Brief) scho^a g'sandet? 's ist noch nüd g'sandet, bei Glatteis. S. auch ver-bringen (Bd V 723). — 2. a) Flusssand graben, mittels des Sand-Gatters (Bd II 497) vom Kies ausscheiden ZTösst. — b) Sand sammeln, zum Verkauf Ar.; B (Zyro); NdW. — 3. Sand mit sich führen, von Quellen, Flüssen B (Zyro); G. — 4. anfangen zu schäumen, vom Wein; 'es ist alsdann Zeit, ihn abzulassen, sonst fängt er an lind zu werden' ZErI.; vgl. Sand 2 c.

uber-: mit Sand überdecken. „Die Adden und der Bergfluss haben das Dorf also verschwemmt und ubersandet, dass anjetzo allein etliche Anzeigungen des alten Turns gesehen werden.“ GULER 1625. — üf-: „das Bett eines Flusses, Baches mit Sand anfüllen Gr.“; W. Dazu Üf-sandig f. „Gr.“ — i^a-: (Grundstücke) mit Sand, Schutt überdecken, bei Überschwemmungen NdW; W. — er-: vom sand seüberen, das sand darvon tuon, exarenare. FRIS.; MAL.

ver-: 1. act., = in-sanden Aa; B; G; Th und wohl noch weiterhin. — 2. pass., wie nhd., mit Sand bedeckt werden B; NdW. Versandet, mit Sand angefüllt (eine Runse, eine Gegend) B (Zyro). „Der Flachs wird verhagelt sein, den [!] Kartoffel versandet.“ GORTN. Bildl. Etw. v. lä^a, „im Sande verlaufen lassen.“ [Stimmt für das Gesetz] Das löt nit v.! B Volksztg 1908. Es het scho^a es Mäl I^aner der Vorschlag g'macht [im Gemeinderat], aber die G'schicht ist du wider versandet BG. — Vgl. Schm.² II 304; Gr. WB. XII 1040.

Sander m.: 1. „Sandmann“ ArH., M. (T.). Mit dem „Sander“ der Strassen im Winter beauftragter Arbeiter des städtischen Bauamtes GStdt; s. auch Brunnen-Sock (Sp. 683). — 2. Dim. Sanderli, kleine Sandforelle ThErm.

Als FN. (wohl meist Abl. vom Ortsn. „Sand“) 1367/80, SSStdt; 1434, AaB. („Sanders huob“); E. XVI., BsStdt. Als Gs. GWil; Uw („Mac-Sander“); „Sanders“ Schw.

g^e-sandet: sandig. G's-e^a Bode^a, sandiges Erdreich Ar allg.; (T.). Abl. von Sand

sandig (sambig ZWil b/R.), in NdW; ZO. und lt

Dän. g^e-sandig, in FStdt g'sandig: a) wie nhd. allg. S-e^a Bode^a [Erdreich]. Der g'sandig Hërd ist nit guet für dro^a z' pflanze^a F. Wänn Einen e^a s-en Acher het usw., Variante des Liedes vom Brienzer Pärli (s. Bd I 66) GlElm. „Wann das Erdreich ... zu sehr s.“ RHAG. 1639. Auch von einem mit Sand bestreuten Fussboden uä.: Si leit d' Madratze^a uf de^a nackig g's. Boden ane^a Z (Dän.). — b) aus Sandstein bestehend. „[In BG.] gibt es noch viele sandig Chunsti.“ BÄRD. 1911. — In Ortsn.: „Sandig-Boden“ Bad., „Sandigen-Stutz“ BGr., „Sandigen“ Gl.

Sandel m.: wie nhd. „S., sandelholz, santalum.“ FRIS.; MAL. Als Färbemittel. N. habe sich „soweit vergessen und vertrabet“, dass er „S.“ unter den Safran vermischt. XVII., FHAA 1909. S. auch Brisill (Bd V 798) und bes. röt (Bd VI 1760). Offizinell. „Nimm roten S., der da gut seye und wol reücht.“ ARZNEIB. XVII./XVIII. „Ein wenig Sendel [!]“ in einer Arznei „vor die Franzossen.“ ARZNEIB. 1822. „Menge das Pulver von S. und Blutstein, ana, untereinander.“ aB Arzneib. Am Griff eines Degens: „[Jätzer] gab dem priol ... ein sandelbeschlagen tägen.“ ANSH. — Vgl. Gr. WB. VIII 1763.

sand(e)lin: aus Sandelholz. „Ein sandlin krütz-tägen.“ 1500, Z; vgl. das Vor. „N. schribt mir, wie er so schöne Luten, zipressen, helfenbeinen, sandalen [habe], welle mir ein cypressin behalten.“ FPLATTER 1612 (Boos).

sanden I s. samenen (Sp. 912).

Sënd, sëmpt^a — m.: Bezeichnung von (weltlichen) Gerichten. „Aber so klagend die lantlüt [von Entlebuch] gemeinlichen, daz unser her [Peter von Thorberg] einen sempt ufsatzte an gemeines lantz rat, unn er des selben semptz lüt schickte umb lib unn umb gut unn uswendig gerichtes des landes lüt fuorde und si verdarbte, die sich vormalis mit im verricht und verschlicht hatten umb dieselben sach.“ 1385, ASG. 17, 80 (ähnlich wiederholt ebd. S. 85); gemeint ist das ausserordentliche Landgericht, das am 19. Juli 1382 zu Willisau unter der Buche gegen die Entlebucher abgehalten wurde (vgl. ASG. 17, 60 ff.). „Wir haben ein sempt zu Richense im ampt gehept von düpstal wegen.“ 1424, LRB. (Seg., RG.). „N. waz verlümdet in dem sempt ze Hitzkilch umb düpstal.“ 1425, ebd. „Diss ist der send von Obersibental. Es ist ze wissen, dass der tschachtlan und die lantlüt gemeinlich zu Obersibental mit einandren einhellig worden und überkomen sint, einen send und lümbdug by geswornen eiden in dem land daselbs von etzwas sachen wegen zu verhören [die Zustimmung der Herren von Bern vorbehalten] und meinent den selben send und lümbdug dar uf anzeheben in allen denen worten, als hienach geschriben stat.“ 1431, ZrsR. 9 b, 140. „[N. verteidigt sich gegen die Nachrede der Hexerei mit dem Hinweis, es] weren im Obersibental bi sinen zitten und kurzlichen 4 gross send gewesen, dariun sin zu dheinen wegen nie gedacht wär.“ 1441, B Ratsurteil.

Ahd. sēnod, mhd. sēn(e)t m., geistliche Versammlung (bes. Gericht), auch weltliche Versammlung (Reichs-, Landtag). (Gerichts-)Versammlung übh.; Lehnw. aus lat. synodus, also etym. eins mit Sinode^a (Sp. 1085). Vgl. Gr. WB. X 1, 571. Die Form „sëmpt“ beruht auf Anlehnung an die Sippe von mhd. sammeln; vgl. bes. Sp. 928 a.

sündbar, semper(e), semper: — *semper-fri* (Bd I 1262). ‚Wir virgehin auch an disen selbin briewe, daz wir von deheimin menschen, der nit semper ist, noch burgerreht hat, mit swelm andirn rechte er unser gotshus anhort, unde der doch zi Sante Gallen sezhalt ist unde den burgern wachen hilft unde dem riche stüre gebin, deheine ansprache an in alder an sine erbin sulin habin ... ane das allein, daz er sin tiurste lebendis guot [„hobt“, 1382] ze valle gebin sol ... Swer ein semper man ist, alde burger recht hat, dass den meman ierrin sol, er muge mit synen kindin komin ze closter alde ze der e, swar er will.“ 1272 B. HWARTM. Urk. III 196 (Entwurf eines äbtischen Freiheitsbriefes); in der Fassung von 1291 ‚der nicht sempare ist“ und ‚ain semper man“ (ebd. 270). 1382 wieder ‚semper“ (ebd. 281, Aeg. Tschudi, Chr. I 505).

Vad. erklärt (mit Bez. auf die Urk. von 1291): ‚semperman oder semperfri ist ainer, der von ainem fürsten uf alle sine land gefrit ist ze wonen, wo er will, zuo latin exemptus“ (I 386), an andrer Stelle: ‚ain semper man, das ist ainer, der sinen frien zug hat on alle beschwerd, er sitz, wo er well, in aines herren landschaft“ (II 162); vgl. auch die Randbemerkung Tschudis aaO.: ‚Semperlüt sind patriei, die anfänglich in uffbüwung der statt oder fleckens St. Gallen dahin sich gesetzt, mögen wappen führen, haben vil freyheit.“ Weitres über W. und Sache s. bei Lexer II 886; Gr. WB. X 1, 569/71 (unter ‚semperfrei“, ‚Sempermann“, ‚sendbar“); Schröder, Deutsche Rechtsgesch. 3 598.

Ab-send m.: in der RA. der A. n^un, das letzte Mal einkehren, von einer Saufgesellschaft Z (Spillmann). — Zu ab-senden, von Bed. 2 ausgehend; vgl. auch Absendeten.

sendeⁿ (bzw. -ä-, -e-), Ptc. g'sendt: 1. wie nhd. senden; abgesehen von dem spec. Gebrauch unter b der Volksspr. fremd und nur als Lehnw. aus der Schriftspr. bekannt; dafür schicken. ‚S., schicken, mittlere, legare; missus, geschickt, gesandt.“ FRIS.; MAL. a) mit pers. Obj. (das auch fehlen kann). ‚Swer gegen vischen gat oder sendet oder deheim vischer dehein visch nimt ...“ XIV., L RB., 200 spiesse [Spiessknechte], die si zuo uns s. und legen sollen.“ 1386, L. Boten s. ‚Man schribet allen reten umbe den kosten, so die burger hant mit zerunge, das man von der stat wegen (mit) nieman s. sol, wan ze einem male oder zwirent ... were aber, daz dekein sache als endlich unser burger dekeinem uf lüffe, wil der und bittet, dass man durch in sende, daz sol man tuon, aber mit sinem kosten.“ 1315, Z StB. ‚Swenne die rät dehainen burger von unser statte s. went zuo herren oder zuo stetten, ald swa dü statte dehaines hin bedarft ze sendenne ...“ XIV., Sch StB. ‚Botschaften s.“ Vad. Jmd. ‚vom land s.“, verbannen. ‚Das der selb, der da in dehein weg überfarn hett, vom land gesend werd.“ 1402, AaB. Urk. ‚[Dass NN.] von böses lümden wegen von irem land werin gesant.“ 1418, Z RB. ‚Der pfaff sol mit siner kellerin reden, daz sy sich fürbaz mit allen nachburen früntlich halte, oder man wolle sy vom land s.“ 1439, ebd. — b) mit sächl. Obj. ‚Wer ungerecht obs hat, dem sol man es nemen und in den spital und an die Syl s.“ 1359, Z StB. Spec. (mit blosser Dat.) von Geschenken: ‚ein Geschenk bringen Th; Ze; Z“, bes. von der sog. Metzgeten (Bd IV 629) ArLb.; SchSt. (Sulger). ‚Der Her ist ho“, mer händ-im nid g'sendt Th; Z“ (Anon. ad St.). Vgl. Sendeten, sendlen. ‚Es sol ouch ze wihsnechten nieman

dem andern s. dehainerleie dinge ald widersenden von dehainer gewatterschaft wegen ... Aber phaffen und münich mugent wol inbinden ald s., wie vil si went.“ 1385, Sch StB. Uneig., (ein Lehn) übertragen, verleihen: ‚Wen ein mensche erstirbet, der vil kinden hinder im lat, so sol ein probst bi dem elsten kint die kind andern kinden ir erbe s., und hant damitte die kint allu ir erb enphangen.“ XIV., LMalt. Offn.; vgl. *uf-s.* — 2. techn. Ausdr. ‚auf dem Schiessplatz der Bogenschützen“ BTh. (Zyro, ohne nähere Angabe; heute anscheinend nicht mehr bekannt). a) wahrsch. = um einen Preis schiessen (z. U. vom blossen Probe-schiessen). Syn. *stächen*. ‚[Wir laden ein] in unser angesehen schiessen, so wir verfasst haben, mit dem armbrust zu kurzwillen, das selb schiessen anzevachen uff sonntag nechst vor sankt Michels [tag] ... soll ein jeglicher schütz sich wissen zu hallten, nach mittag, so es zwei schlecht, den ersten schutz s.“ 1488, SBalsth. Sonst nur abs. ‚Und wird man uff denselben sonntag anheben zu s., so die glogk 12 schlecht, und uffhören, so es 4 schlecht, und darnach all tag s., so die glogk 10 schlecht, und uffhören, wenn es 4 schlecht, und welcher da das best tuot mit dem armbrust, der nimpt die besten aventür.“ 1452, LSurs. Gesellenschiessen (Äg. Tschudi). ‚Man wird sölich schiessen an dem mentag anheben ... und die andern tag s. zu morgen, wan die glogg 10 schlegt, und uffhören zu abent, so die glogg viere schlegt.“ 1465, Z Gesellenschiessen. ‚[Man wird] anfachen, so die glogg zechni schlecht, und denselben tag schiessen, so maist man schütz tuon mag, und die andern nachfolgenden tag wirt man ze schiessen anfachen des morgens, wenn die glogg sibne schlecht, und s., so die glogg nüne schlecht, und uffhören am abent, so die glogg fünffe schlecht, ungefährlich.“ 1485, G Gesellenschiessen. ‚Wan man sendt, wellicher der wittest ist, hat ein schutz darzu.“ 1488, SBalsth. Amtsschiessen. — b) die Schiessergebnisse feststellen; vgl. *ab-s. 2 b.* ‚Die Nummern [Gewinnmarken] sollen alle Morgen einem Herren versiegelt übergeben werden, welcher dieselbigen am Abend, so es um 6 Uhr soll gesendt werden, auf dem Schützenhauss wird öffnen.“ 1741, ZWth. Schiessplan.

Ahd. *senten*, mhd. *senden* in Bed. 1; vgl. Gr. WB. X 1, 573. Das W. scheint in Bed. 1 auch in den ä. Quellen seit dem XV./XVI. selten zu werden; bemerkenswert ist, dass Fris. in den zahlreichen Beispielsätzen ‚mittlere“ und ‚legare“ nie mit ‚s.“ wiedergibt. Die spec. Verwendung unter 1 b findet sich auch ausserschwiz.; vgl. Gr. WB. X 1, 576; Schm. 2 II 305; Fischer I 517 (unter ‚aus-senden“). Auch 2 reicht über unsre Grenzen hinaus, es erscheint auch in einem Einladungsschreiben der Schiessgesellen von Feldkirch an Glarus v. J. 1455 (Äg. Tschudi Chr. II 581) und in einem solchen des schwäb. Ritters Wykeberg an Ulm v. J. 1463 (Schmid 492; hier auch die Formel ‚den ersten schuss s.“). Andererseits fehlt das W. an den entsprechenden Stellen der Z. Einladungsschreiben von 1472 und 1504 sowohl in den Bestimmungen für die Bogen- wie für die Büchschützen; die G. Einladung von 1485 kennt es nur für das Armbrust-schiessen, nicht für das Büchschützen. Tschudi erklärt aaO. in einer Randbemerkung: ‚Senden ist das uffzichen der armbrust, so man jez wil anfachen ze schiessen.“ Darnach wäre also (mit Schm. 2 II 287; Gr. WB. X 1, 576; vgl. auch St. II 370 unter *ab-senden*) urspr. Identität mit *senden* (Sp. 1012) und erst sekundäre Berührung mit *senden*, mittlere, anzunehmen (auf Grund lautl. Entwicklung von *senden* > *senden* oder des Z-falls in der 3. Sz. Pras. Ind. und im Ptc. Perf.; germ. ; und Umlaut-) sind vor Nasal

... Aber dazeshin davon, dass sichere ...
... das Anzeichen, welchen und dass schon bei ...
... das Bolzen der Armbrust mit einer Schenke ...
... die Schenke beschnitten bezeugt ist (anderwärts ...
... die Schenke beschnitten vgl. s. Gr. WB. X 1, 154).
... die Schenke beschnitten vgl. in der G. Bolz von 1485, wo ...
... die Schenke beschnitten vgl. schiessen' deutlich als etw. Be-
... die Schenke beschnitten vgl. steht (s. unsre Def.). Es wird sich ...
... die Schenke beschnitten vgl. der bestimmten Form um eine blosse ...
... die Schenke beschnitten vgl. Vermutung handeln. Der Ausdruck dürfte vielmehr doch ...
... die Schenke beschnitten vgl. und zwar an einen in der Sch. Gesellschaft ...
... die Schenke beschnitten vgl. bei Preisschiessen noch jetzt üblichen ...
... die Schenke beschnitten vgl. und für diese charakteristischen Vorgang anknüpfen, aber ...
... die Schenke beschnitten vgl. das Folgendes mitgeteilt wird: Jeder Schütze hat in der ...
... die Schenke beschnitten vgl. Regel 19 Schüsse, und zwar wird der erste, zweite Schuss ...
... die Schenke beschnitten vgl. usw. jeweilen von allen nacheinander auf die gleiche Scheibe ...
... die Schenke beschnitten vgl. abgegeben; jeder Bolzen ist mit dem Namen des Schützen ...
... die Schenke beschnitten vgl. bezeichnet. Nach jeder Serie von Schüssen werden zwei ...
... die Schenke beschnitten vgl. Schützen (vgl. *Sender*) in den Schiessstand abgeschickt, der ...
... die Schenke beschnitten vgl. eine mit dem Köcher (vgl. *Senden*), in den die aus der ...
... die Schenke beschnitten vgl. Scheibe herausgezogenen Bolzen der Reihe nach (der beste ...
... die Schenke beschnitten vgl. Schuss zuerst) eingesteckt werden, der andre mit einem ...
... die Schenke beschnitten vgl. Blatt Papier zum Aufschreiben der Resultate. Nachher ...
... die Schenke beschnitten vgl. kehren sie in den Schützenstand zurück und rufen (in Sch ...
... die Schenke beschnitten vgl. mit der Formel: *Junkere und Herr* zur Kanzlei!) den ...
... die Schenke beschnitten vgl. Schützenreiber auf, der die Resultate ins Schützenbuch ...
... die Schenke beschnitten vgl. einträgt. Beim Preisschiessen findet solches Abschicken von ...
... die Schenke beschnitten vgl. 'Bolzträgern' nicht statt: der Zeiger zeigt einfach den Schuss ...
... die Schenke beschnitten vgl. und schickt den Bolzen durch irgend einen Boten in den ...
... die Schenke beschnitten vgl. Schützenstand zurück. Als ursprüngliche Bed. hätte sonach ...
... die Schenke beschnitten vgl. b zu gelten. Vgl. auch das Folg.

a b-: 1. *Abg'sent!* fort damit! ScnSt. (Sulger). — 2. techn. Ausdr. bei Preisschiessen (mit Armbrust oder Gewehr). a) 'aufhören zu schiessen, entweder weil die bestimmte Zeit vorüber ist oder weil es finster zu werden anfängt' Aa; 'Vw.' — b) = *senden* 2 b Aa; Z und wohl weiterhin, 'die Entfernung der Schüsse vom Zentrum ausmessen' Ap allg. (T.), 'die Schüsse auf der Kontrollscheibe mit dem Zirkel abmessen B; VO; S; Z.' Syn. *ab-stechen*. 'Item so soll man abents um 5 Uhren absänden, glych wie es uff der Zillstatt der Statt Zürich gebrucht wirt.' 1601, Z Schützenmand. 'Es werden disere 4 Tage hindurch in einer Kehr-scheiben jedes Tags besonders 4 Gaben zu verschiessen gegeben und also alle Tage darinn (1708: darmit) ab-gesendet und Denen, so gewonnen haben, ihre Gaben zugestellt werden.' 1707. 1708, ebd. 'Das Schwarze [der Scheibe soll] mit einer darzu verfertigten Ma-chine gedeckt, von denen Verordneten mit ihrem Petschaft versiglet und biss zu der Zeit, dass ab-gesendet wird, wohl verwahrt aufbehalten werden.' 1746, ebd. — c) (die Schiessergebnisse mitteilen und) die Preise verteilen Aa; B; L; Schw; Uw; Z; wohl allg. in der Schützenspr. '[Beim Knabenschiessen] wird um 11 Uhr abgesendet, dh. in den stattlichen Zelten von Mitgliedern des Stadtrates die Gaben an die Gewinnenden ausgeteilt.' MEM. Tig. 1841. 'Das A. wird nach Vollendung des Schiessens vor sich gehen.' 1882, Schw. Dem Schützenmeister waren 3 Gehülfen beim A. behülflich. XIX., ZOLL. 1899. 'Es wird abgesendet [am Knabenschiessen in NdW]: der erste Preis mit 48 Punkten N.' L Schützenf. 1901. 'Die Resultate werden den Schützen erst beim A. mitgeteilt.' Z Schiessplan 1911. Deutlich von nhd. 'absenden' beeinflusst: 'Volle 7 Monate sind seit der Preisverteilung [beim internationalen Wettschiessen in Rom] ver-gangen und noch ist kein Centime zum A. gekommen. Der Unwille [der Schweizerschützen] ob dieser Ver-

schleppung des Absendens ist gross.' ZtschNOTIZ 1912 (Z). — 3. ausgehen, erlöschen, von einem Licht Z Schwerz., 'nachlassen, zB. von einer Quelle, die ver-siegt, von einem Hinsickehenden' Aa (H.). *Das Liecht wot a. ZSchwerz.* 'Wan ein Fieber oder eine lang-wirrige Krankheit schon eine geraume Zeit angehalten hat, sonderlich wan dieselbe zugleich in dem A. ist.' SHORR. 1702. 'Ist es [das Fieber] im Abnehmen oder A.' JJSCHREIBZ. 1732. — Ab-sender m.: 'einer der Schützen, der für das Ab-senden (in Bed. 2 b) berufen ist' B; 'VO; S; Z.' — Ab-sendete f.: im *Trott-Stübli* stattfindendes gemeinsames Trinkgelage aller Weinbauern, die in der selben Trotte gekeltert haben; der Wein wird von den Teilnehmern geliefert, indem Jeder beim Keltern ein paar Mass in eine gemeinsame Stände giesst ZVetlheim. — Ab-sendung f.: Fest-stellung der Schiessergebnisse. 'Auf dass [beim Knabenschiessen] Alles in guter Ordnung zugehe, sind etliche Herren des Rats zugeordnet, in deren Gegen-wart bei A. die Schütz in der Scheiben abgemessen werden.' JEEscher 1692.

Zu 2 vgl. *senden* 2 mit Anm. Bed. 3 dürfte von 2 (a) übertr. sein; vgl. auch das syn. *ab-gelien* (Bd II 77).

û f-: (durch Botschaft) ein Rechtsverhältniss auf-kündigen. Ein Lehen uä. 'û. 1) vom Lehenträger. 'Wie die von Klingen ir lehen uffsendet minem herrn dem kaiser.' 1359, Z (Titel einer Urk.). 'Dass si den zehenden mit ir und ir vogts handen uffgeben und u. solt zu des vorgenanten lehensherrn handen by einem, der ouch von dem selben gotzhus belehent weri.' 1391, ZELLW. Urk. 'So send und gib ich mit disem brieff das selb lehen ledklich uff an der obgenanten miner gnedigen herrschaft von Österreich an ir landvogt ald statthalters handen.' 1423, Z. 'Das die domit ir lechen u. solten.' 1445, Bs Chr. 'Dwyl nun solichs alles [der Verkauf der Vogtei ZBenk.] vor uns beschechen und volnführt ist mit mund, handen, u. und empfachen ...' 1540, Z Rq. 1910. — 2) vom Lehensherrn. 'Und hab im und sinen erben daz vorgeschriben güetlin uffge-sendet.' 1377, Z. 'Won ouch unser gnädiger herr und der convent uns allen von Scheftenouw gemainlich die gnaud getaun hant, das sy uns von irem gotzhus nit ändern noch u. söllend ...' 1448, G Rq. 1906. Das Burgrecht uä. '[Dem N.] ist sin burgrecht uffgesandt mit dem beschaid, das er nicht destminder das sin verstören und pruchen sölle, mit allen dingen gehor-sam sin als ain ander burger.' 1490, G. Wie Einer sein Burgrecht 'aufs.' soll. 1527, Absch. (Z). Den Dienst 'û.' 'Min herr marggraff hette sin dienst uff-gesant.' 1444, Z RM. Ein Bündniss 'û.'; s. *sagen* (Sp. 394 o.). — Vgl. *Lexen* II 1701; Gr. WB. I 735; Fischer I 419.

û s-: wie nhd. aussenden. *Der Man hed-no [ihn] g'send us ... hieto d' Schwine Pri.* (Übers. von Luc. 15, 15). 'Wie das Römisch jubeljar, in alle cristenheit ussgesent, in d Eidgnoschaft kommen.' 1501, Ansh. (Titel). '[Der Papst] sant uss in alle kristenheit le-gaten.' ebd. 'Bottschafft schicken, ein bottschafft auss., legare.' Fris. — ver-: wie nhd. wohl allg., doch nicht volkstümlich.

be-: beschicken, kommen lassen; in der ä. Spr. bis ins XVI. allg. a) Personen. 'Ein bichter b.' 1305, Z. 'Den henker b.' 1360, Sch StB. 'Wirt er [der Prie-ster] besendet von Altdorff, so sol man im geben, was zitlich und bescheidenlich ist ungeverlich.' 1393, Grd (U). '[Die] ussren, so har in besent wurden.' 1441,

BStRechn. Bern, Basel man [zu Hilfe] besande, viel stet und Solotar. 1475, L. Töbeler, VI. Der künig besandte die Venediger, die im dann ouch zu hilf zue-zogen. 1515, Schödel. N. besandte da sein jüngsten bruder zu sich. WURTSSEN 1589; auch 1765. S. noch *er-lieten* (Bd IV 1870 u.); *richten* (Bd VI 395 u.); *Nach-Richter* (ebd. 454); *Fasten-Rät* (ebd. 1581). Vor eine Behörde zitieren. S. wa ein burger dem andern wider-seit an lip oder guot, die sol ein rat für sich bes. Z RBR. Mit dem Kirchenbann Behaftete werden vor den Rat besandt. 1496, Sen Chr. Ein anman und die sechzig stülen vollen gewalt haben, wen sy also argwenig habent, für sy ze bes., ze fragen, ze richten oder ze vachen. 1416, Schw LB. Bald wart er [Rud. v. Erlach] besant für rat und zweihundert. Just. N. hat sich etlicher ungebührlicher reden lassen merken, deshalb wir [die Boten der 12 Orte] in für uns beschickt [und senden Bern ein Protokoll], dass ir [die Berner] wissen hettend, warum er besandt worden. 1526, Absch. Zu einer Versammlung einladen: [N. soll] die wile, so er der korherren pfister ist, zu den burgern noch zu der zunft niemer besendet werden, noch darzu besendet werden, da man ein zunftmeister küset. 1346, Z. B. nâch: Zehand besant der künig nach Daniellen. VOLKSB. — b) Sachen. S. wa ein burger ald ein frauwe ein gewant besanten in ir hus, da sol man es wol verkouffen; swer es aber sus trüege uf und nider in der stat ane bes. durch verkouffen, der git 5 ß ie von dem stuke. 1335, Z StB. Daz ein brüt-gom sin essen sol bes. in sölicher mäss, als dann bescheidentlich ist. 1400, ebd. Gab N. 20 den. umb ein vier(tel) win. besant der burgermaister, do er mit dem hoptman von Appenzell as. 1405, WEGELIN 1844. [Der Herzog von Burgund] wartet daselbs [in Lausanne] sinr büchsen, die er von allen sinen slossen, stetten und landsherrn besendt und ettlich nûw lassen giessen. 1476, Bs Chr. S. noch *Bröt* (Bd V 930 u.).

Vgl. Lexer I 213; Gr. WB. I 1616; Fischer I 914. B. nâch durch Konstruktionsmischung mit *senden* nâch.

wider- = ein Geschenk erwidern. Das weder brut noch brütgoume niemanne w. sun [Titel]. Es ensol weder brut noch brütgoume niemanne w. noch widergeben ane geverde enhein kram. Z RBR. (ASG. V 218). S. auch unter *senden* 1 b. — zue-; s. *bî* (Bd IV 905).

Sende* (-â- lt Zyro) f.: „Kontrollscheibchen, d. i. ein etwa 2 Fuss langes, viereckiges, mit vielen Löchern versehenes Hölzchen, worin die Zahlen der Schützen auf hölzernen Nägeln [l. wohl: die mit Zahlen bezeichneten Bolzen], nachdem sie aus der Stichscheibe gezogen worden, ihrer Nähe nach vom Mittelpunkt her gesteckt werden BO.“ (St.²), bogenförmiges Brett mit Löchern, aus denen beim Beginn des Schiessens die Bolzen geholt werden; sind die Bolzen ins *Däntsch* geschossen, so werden sie vom *Sender* geholt und wieder in die S. gesteckt BTh. (auch lt Zyro). — Vgl. unter *senben*.

Sender (-â-) m.: = *Ab-sender* (Sp. 1120) BTh. (Zyro); s. auch das Vor. Syn. *Bölzler*. — Hieher (?): *Sender*, FN. 1253, ZStdt (Leu); vgl. auch den Ortsn. *Sender-Holz* Z.

Sendete* f.: „Geschenk, bes. von im Haus geschlachtetem Vieh“ ApLb.; ScuSt. (Sulger); „Tu; Zg; Z.“ (St.²). — Vgl. unter *senden* 1 b.

Sendi* g f.: wie nhd. Sendung in konkretem S. allg., doch nicht volkstümlich. Sendung, schickung, missio, legatio. FRIS.; MAL.

sendle* Juch ein Neu dringeschick bringen, zB dem Obervogt ZStdt. Vgl. unter *senden*.

sendig; s. *üs-endig* (Bd I 319).

G- sind m. l. als Verhaltensbezug 111. a) Dienstleute, Gefolge eines vornehmen Herrn. Des grafen ges. von Safoys. Z Chr. XV. [Gerechtigkeit zum landvogt mit synen dienern:] wen dherren also starrblind sint, wie staltz dan um das ander gesunt? Völsch 1551. Auch in die Jaager Christ, die Anhänger des Teufels. Gott [hat] gesprochen zu sinen gs., dass ein Camel ... müsst durch ein kleines Nadelloch. Cor. BEATL. Die Bättler sigent s Teufels Gs. ebd. — b) die zu einem Hof 2 (s. Bd II 1621) gehörenden Leute. Den reblüten, die die pfuondlehen buwent, die man ouch das ges-e nemmet ... den sol der kelner von sinem ampte dise nachgeschriben richtunge geben. um 1340, Z (Urbar des Grossmünsters). S. noch *Salwe-Bröt* (Bd V 981). — c) die Gesellen eines Handwerkers. Es wurde einem Tischmacher bewilliget, das Büchsen und Schiften als eine freye Kunst neben dem Tischmacher-Handwerk ohngehindert zu treiben und Ges. darauf zu fördern. 1621, Z. [Einem erblindeten Schuhmacher, dem infolge vermeintlichen Geistes-pukes die Gesellen nicht bleiben wollen, sagt Einer, den er um Rat fragt, es sei] nicht genug, dass man ihme das Gesicht genommen, man wolle ihme das Ges. auch nemmen. 1719, Bs. S. noch *blecken* (Bd V 59). In Gegenüberstellung zu *Meister*. Weder Meister [der Sattlerzunft] noch ges. noch Lehrjungen sollen auf die stör laufen. 1559, FHAs 1909. Kein Meister darf dem andern sein gs. abziehen. ebd. Die Gesellen, welche begehrent guten Montag zu machen, [sollen] anderen Meistern nicht für ihre Werkstatt gehen, ihr Ges. daraus zu führen. 1730, Gr Mbl. 1899. Soll kein [Zimmer]-Meister seinem Mitmeister seinem Ges. nachsetzen oder abdingen. 1805, Z. S. noch *für-deren* (Bd I 1000). — d) die Dienstboten in Haus und Hof. Knechte, Magde. Syn. *Diensten*. [Der Senn] soll ... seine handknaben und ges. kein muot-willen ... brauchen [lassen] und sie dazu halten, dass sie abends und morgens beten. E. XVI., ORINGHOLZ 1908. Die Herren erwarten von ihrem Ges. anständige Unterwerfung und geflissene Treu und Fromkeit. JJULr. 1731. S. noch *Volch* (Bd I 802). Mit kind in zwei- oder mehrgliedriger Verbindung. N. und sin wip und sine kind und sin ges. 1391, Z RB. Der Meiländsch herzog [kam] in ein so verzagte forcht, dass er ... sine kind und gs. ... zuo sinem herren und schwager, dem Römischen künig zuo flöcht. Ansu. Mit dem touff bekennend und veriehen wir in der kilchen, was glaubens wir mitsamt unseren kinden und allem gsünd syen. 1. H. XVI., Bs. S. noch *Jung-Frau* (Bd I 1247). — e) die Angehörigen eines Haushalts im Verhältniss zum Familienoberhaupt. Swas in dirre zünfte gewachsener liute stirbet, dar in sy ouch ir ges-e ganzlich siessent, daz ir brot isset, und swer derselben lich under zunftgenossen ze der kilchen nicht nachvolgent ... der git vier pfenning in die büchsen. 1336, Z (Schmiedezunft). Waz vich dhein metziger hie uff disem markt kouffet ... daz sol er unsern ingesessnen, der es in sinem hus mit sinem gs. essen wil, umb den selben pfennig geben, als er es gekouft hat, und einer mass wins me. 1. H. XIV., AABremg. StR. Der selbe wechter [uf dem nuwen

Hudelmansgs. [den gottlosen, den sünderen, den ...] w. l. dass Gott etliche gsatz geben ... und gottlosen wegen.' ZWINGLI. [s. v. Anhang zu Rut 1525] was das gemein ... was herr und macht darby das ... (Zürich. Act. 48) (Zürich). 'Ein ort und ... alle böse hoben und hudelmansgs. hinschleigt [], sentina; hudelmansgs., fax civitatis.' FISCHER. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1862 (unter 'Hudelmansgs.'). — 1865; Fischer III 1852 (noch lebendig).

Buebeⁿ. von zuchtlosem Kriegsvolk (vgl. *Bueb* 5 Bd IV 927). Die Misoxer werden ermahnt, auf ihrer Hut zu sein, damit sie nicht durch 'Bubengs.' [die Truppen des Grafen Trivulzio] nächtlicher Weile überfallen werden. 1623, Ansb. — Basili. Es wird verordnet, das 'Basili-Ges.', dh. junge, starke, unnütze, den gemeinen Untertanen sehr überlegene Leute' soll im Landgebiet nicht mehr geduldet werden. I. Bettelmand. 1694 (ThyLiebenau).

Bättel-: Bettelpack. 'Den Undervögten und Weibern [ist aufzutragen], dass ein Jeder ... etliche guete, reifene Gsellen zue ime nemme und ein gemeine Jegi diss frömbden Bättelgsindts halben tueigind.' 1609. ZReg. 'Den Amblüten [wird] ze wüssen getan, das sy dem frömbden Bättelges. mehr nit denn einmal gebind.' 1628, Z. '[Die] Profosen [haben] ihren Dienst mit solchem Yter. Flyss und Treuwen zue versehen, damit solch unnützes Bättelgs. ussert Lands behalten ... werde.' Z Mand. 1651. 'Belangend die abgedankte Soldaten ... sollen selbige, wann es frembde und nicht Landiskinder seind, auff den Grenzen gleich anderem ausserem Bättelges. zuruck gewiesen werden.' 1724, B Bettlerordn. 'Dass das höchst ärgerliche Zuellauffen allerhand Bättelges-s bei vorfallenden Wahlen und Beförderungen ... abgestellt werden soll.' Z Mand. 1755. 'Wie ... dem Eintritt nicht allein, sondern sogar auch dem freien Aufenthalt alles frömden Bättel- und Strolchenges-s ganz gleichgültig zugesehen [werde].' 1785, ThHw. Arch. S. noch *Chessler* (Bd III 523); *Profos* (Bd V 508); *Strolchen-G.* — Vgl. Gr. WB. I 1728.

Pfaffeⁿ. 'Das faul, unnütze Pf.' 1621, ZINSLI 1909.

Räuber. 1734, BÄRND. 1911. — Vgl. Gr. WB. VIII 226.

Rauch-: wohl die im Haushalt (vgl. *Rauch* 1 b Bd VI 95) der Herrschaft lebenden Bediensteten. 'Wann ... unsere [des Bischofs von Constan] Rät, Ambtleut oder Officer in unsern Geschäften ... bei ime [dem Vogt zu Klingnan] iren Einker nemen wurden, sol er ... umb ein trukene Malzeit für jede der angeregten Personen drei Bazen, für derselben Diener, Knecht, anhaltender Tagwerker, Potten und Rauchgesellen an den jeden hntos oder Nachtmal am Bazen ... in Ausgab bringen.' 1695, AAKI StR. 339 — Räter-Bund, kriegendes Volk; s. *Spd-Lit* (Bd III 1525). — **Schnel-:** Lehrerschaft. 'Der ander teil [der Schul-] ... wart alsdann handeln von dem sch.' F Schul-m. 1677. — **Schriker-:** heumziehende Marktschreier; s. *Gaugger-G.* — **Dieb-stäl-:** Diebsgeheimnis. 'Daupt das truwlos D. nur tapter gnomen werd ...' J. Mand. 1671. — **Land-streicher-:** 'Das ... müessiggehende und gottlose Land-streicher-geiz.' Z Mand. 1662. 'Das lose Landstreicher-geiz ... so den gemeinen Mann auf dem Land betröhet.' 1717, B Bettlerordn.

Strolcheⁿ. 'Dass denen würdigen Armen durch den Schwall dess ins Land hineingetrungenen frömbden, meistens ohnnützen und höchst beschwehrl.ichen Str-s das Stuck Brodt von dem Mundt hinweggenommen und andere ehrliche Leut sehr belästiget werden.' 1710, ZAnd. Auf den Antrag Luzerns wegen des überhandnehmenden 'Bettel- und Str-s' und wegen der grossen Menge Zigeuner wird beschlossen, mit gesammten Kräften diesem Unfug zu steuern. 1717, Absch. 'Dass bei den Hölzern bei Bülach verdächtiges Str. sich aufhalten solle.' 1724, Z. 'Vagabundi oder Str.' 1726, Gr Mbl. 1898. 'Von Lumpen und Str.' ebd. S. noch *Chessler* (Bd III 523); *Bättel-G.* — Auch bei Adelnung IV 455.

Täfel-. 'Als sy [die von der Berner Disputation zurückkehrenden Zürcher Geistlichen] für Solothurn kommen, syen inen vier in düffelskleider entgegen geloufen ... Demnach zuo nacht syen sy mit sollichem t. und anderm widerumb für das wirtshus komen.' 1528, Ansb. — Vgl. Gr. WB. XI 284.

Dienst-: = *Ge-sind* 1 d. Dim.: 'Das Dienstgsindlin schlycht in der Kupplerin Huss, tragend daselbs hin Wyn, Brot, Anken, Mäl, Eier ze küechlen.' RCvs. (Br.). — *Zigüner-:* = *Heiden-G.* 'Bekandt [ist] der grosse Überlauff, so man mit denen schon lengsten bandisierten und losen Zeginerges-dt haben tuet.' 1696, Gr Mbl. 1898; später: 'disem losen Gsindt.'

G^e-sindel n.: 1. = *Ge-sind* 2 c Ap; B (so uE., G., bei Zyro 'das Pack, eine schlechte, ehrlose Familie oder Sippschaft'); GT.; Th; Now; Z; wohl allg., aber nicht eig. volkstümlich. Syn. *Bafel* II (Bd IV 1039); *Pack* I (ebd. 1103); *Ge-schliech*; *War. Im Bremgartewald ist geng allergattung G's*. BG. 'Dass die Landrichtsdiener ... all solch frömden Ges. ... freien Pass und ungehindert Aufenthalt im Land gestatten.' 1785, ThHw. Arch.; wiederholt. Der Eid der Landjäger verpflichtet diese, 'Ges. oder Landstreicher udgl. sogleich fortzuweisen.' Now Ges. 1867. 'Vagabunden, Landstreichern und Ges. aller Art ist der Eintritt in den Kanton untersagt.' ebd. — 2. übertr., 'geringfügige Dinge' Uw (so in Sa. und lt Matthys). Syn. *Güsel* (Bd II 476).

Das W. ist ostd. Entwicklung aus mhd. *gesindelin* (Dim. zu *geinde* n.), für dessen bodenständige Entsprechung, *G(e)-sindli* unter *Ge-sind* a. Belege beigebracht sind, und im XVIII. (ältestes Zeugnis v. J. 1724 s. unter *Bettel-G.*) aus der Schriftspr. übernommen worden; vgl. Gr. WB. IV 1, 4113 f. 4115/6; Martin-Lienh. II 364; Fischer III 529. Sehr unwahrsch. klingt die Angabe: 'Das ganze *G'sindel* oder Volk gehort zur Familie.' Bärnd. 1911, 462.

Lumpeⁿ. = *Ge-sindel* 1 Bs; B; Th; Now (Matthys); Z (so Russ.). *Ich ha^m-mer g'sait, 's sig doch eⁿ netti Zit g'sin, wo-meⁿ z' Nacht alls noch alli Tor zue-b'schlossen het und kai^r L. het in^e kenneⁿ.* Bs Nat.-Ztg 1895. 'Diesers Lumpenges. [die 'Stam-Compagneien' des Oberländer Landsturms].' Jv WEISENFLUH 1792/1821. — Vgl. Gr. WB. VI 1296; Martin-Lienh. II 364.

Bättel-: = *Bättel-Ge-sind*. 'Damit dies Bättel- oder verdächtige Gesindel den Lust verlieren, sich ins Land hinein zu lassen, sollen ... allgemeine Land-Jägenen zu einem ohnversehenen Tag vorgenommen werden.' 1724, B Bettlerordn. 'Dass sämtliche ehre. Gemeinden ... alles in ihrem Gebiet sich aufhaltende Bettel- und -streifges. ... zusammenzutreiben und an die Grenzen zu führen [haben].' 1803, Gr Mbl. 1898. —

der Chroniken! ATOBLER 1905. *G's. und tod. Er ist in der gleiche* (Viertelstund *g's. und tod g's*) B; G; Th; Z. und weiterhin. '[N.] starb schnell, was in 2 tagen *gs.* und *tod*.' Van. '[N.] in einer stund *gs.* und *tod*.' 1575, ZKlot. Taufbuch. 'Er ist in einer halben stund *g's.* und *tod g's*.' Ark. 1572-1611. Im Vergleich, zur Steigerung des Bed.-Inhalts. *G's. wie-n-en Fisch* (im Wasser) G; Th und sonst; vgl. Bd I 1098. 'Ges. als ein Ruchegliß; s. Bd I 141 (schon bei Gies). 1551 S; s. Gr. WB IV 1, 4300). *G's. wie-n-en Eichel*. Schell 1866; s. auch Bd I 73; irrtümliche Auflösung von *eichlen-g'sund* (s. d. Sp. 1136) nach dem Muster von *fisch-g'sund* udgl.; mit scherzh. Wortspiel in *gleicher*•Bed.: *er het e' g's-i Eichel* BStStdt. Mit näherer Bestimmung, durch an eingeführt. *Arme Chasper, marsch schon sterbe!* Bsch am Lab noch sovel *g's-e*, hesh noch sovel Chraft in Ghdre. Dekt. (Bilk.). '[N. sagt, er] welle nit lenger me [bettel] gan, biss das er *gs.* werd am schenkel.' 1530 B. Z. Ehegericht. 'An augen *gs.* sein, valere ab oculis.' Fris.; MAL. In ä. Spr. auch mit Gen.: 'Ges. sin(e) (ir-)libes'; s. *cer-simt* (Sp. 1060). — Von Tieren. *D'Hertz-büppler* [die an den vordern Zitzen genährten Ferkel] *sie di g'suntiste und groste*. BÄRD. 1911 (BG.). *B'huet Gott ürsers liebi Vëch, dass-ich's am Morgen g's. wider g'sech*! sagt der Knecht beim Verlassen des Stalles. OSTOLL 1909 (GG.). *En chalb-blöcke Jeger* (en *March-steijeger*) und *en rudiger Hund* (en *Ruckferteihund*). nüd Bessers für d' Hase, do blibe-si *g's.* rauch do blibt Alles *g's*. DIANA. *Zwei rudi and e' Par g's-i, vorane allemol e' Ma' und allweg eine hinte dra*. Rätsel vom Pfluggespann. Schwz. Kopfrechenb. 1902; s. noch *rund* (Bd VI 1040 u.). 'Ges-e schwein, die nit pfünig sind, sauber, porci synceri.' Fris.; MAL. S. noch Ross (Bd VI 1413). In Verbind. mit Syn. (s. o.). *G's. und g'rëch*; s. Bd VI 107. *G's. und (g')rëcht*; s. ebd. 202. 223. '[Der Hirt sorgt] das im die schaffin suber und xund werdind.' ZWINGLI. '[N.] hat mir gewärt den Schäggi ohne Mangel und Masen und hiemit für *gs.* und sechend [ohne den Gewähsmangel der Mondblindheit]. 1646, Z. — Vom (menschlichen und tierischen) Körper und seinen Teilen. *G's-e' Lib* uä. *Er het e'möl e' g's-e' Lib, Gottlob!* BO. (Zyro). S. noch *Hüs-Sëgen* 2 (Sp. 452). 'Welcher eim herbrig verseit, der bargelt het und gesuntz libs ist, der ist komen um ein lib. ze buoss.' um 1510, AAR. StR. 'Ges-e'r leib, constitutum bene corpus.' Fris.; MAL. 'Bi (mit) ges-em libe.' 'Dabei sollen aber alle [zur Pestzeit] gemant sein, bei ges-em Leib zu beichten und sich mit dem hl. Sakrament versehen zu lassen.' 1629/30, G. Bes. formelhaft in Urkk. '[Die Insassen des Schwesternhauses zu Aarau erhalten das Recht] alle gemeinlich und ir ieklich sunderlich bi ges-em libe an dem todbette [über ihre Fahrhabe zu verfügen]. 1361, AAR. StR. 'Daz ein ieklich burger ze Aröw ... sin guot ... offentlich vor gerichte machen und füegen mag mit ges-em libe, wem er wil, und daz er ouch darnach dasselb gemecht ... widerrüefen mag mit ges-em libe.' 1363, ebd. S. noch *be-sinnen* (Sp. 1062. 1064) und Gr. WB. IV 1, 4303 o. (1403, Th). *G's-i Glider*; s. *Glid* (Bd II 605) und Sp. 1046. 's' *g's. Bei'*, Aug im Gegs. zum erkrankten. '[Die verdorrte Hand] ward im wider ges., gleich wie die ander.' 1530/1707, MATTH. S. auch *bös* (Bd IV 1712). Negiert. *Kein g's-s Bluet ha'* Ap; Th. S. auch Sp. 362. 'Es seien zwei miserable Ziegen,

welche noch dazu kein ges-es Haar am Leibe hatten.' GOTT. Nat *G's-s*. 'Es ist nichts ges-es an meinem leib.' 1530-1707, Ps.; zBz 1707:222. LXX. 'Es was nicht ges-es an mir, er hat gar kein gesundheit, perditat erat valetudine.' Fris.; MAL. Ueberl. von einem baufälligen Haus. *Es esch ja bereits nit me' G'suns draue*. KAVALE 1910. — Von Sachen. *En g's-e' Baum, e' g's-i Rebe; en g's-e' Opfel, Herdopfel, Teubel; g's-s Obs* AL. SCH. Th; Z. wohl allg. 's *hüt nume' al g's-i Bera' d'm Teubel* Th; Z. 'Etelener jüngerer Kernobstbäume sind *g'sünner* und starkwüchsiger.' BÄRD. 1911 (BG.). *Uf, uf, Österei, chomm wider g'sunn heim!* Ruf bei einem Osterspiel der Kinder, wobei auf einer Wiese ein Ei möglichst oft in die Höhe geworfen wird und beim Auffallen unverletzt bleiben soll GWe. 'Im wald das holz, so einer von Schwytz an rechen lyfferen wolt, besichtigen, obs ganz und *gs.*' 1585, ZRM. 'Ein trauben Most luter und *gs.* zu machen.' um 1790, LMei. 'ß am geistig-moral. S. *Bist (goppel) g's.?* bist du bei Trost? G +. *Bis g's!* nimm Vernunft an! G. *Die fürs g's-s Sinn(e)*; s. Sp. 1046. 'Ges. sinnen, lib(e)s und vernunft'; s. ebd.; so oder ähnlich oft als Urk.-Formel, zB. 1378, AAB. Urk.; 1410, AaWett. 'Nit *gs.* am verstand'; s. Sp. 1047. 'Ges. und (rëcht-)sinnig'; s. Sp. 1069. 1072 u. 'Daz wir wissend, gesunt und wolbedacht und mit guotem rat uberein kommen sigin.' 1347, THAGENB. 1882 (Sigr.). Etw. 'rund und *gs.*' lehren; s. Bd VI 1042. — b) prägn., mit stärkerer Betonung des positiven Moments, von überquellender Lebenskraft, kräftig, urwüchsig, derb. *Das ist (noch) en G's-e'!* von einem etwas ungelenken Naturburschen ZO., von einem übermütig Herumtollenden Ap; Z, von einem physisch (bes. in den Genüssen der Tafel, des Bechers, der Liebe) voll Leistungsfähigen Th; Z (studentisch), von Einem, der 'saftige' Spässe macht Th, aber auch mit verächtlicher Ironie von Einem, mit dem man immer Unannehmlichkeiten hat ThMu. So auch: *Da(s) ist e' G's-i!* von einer robusten, lebenslustigen Frauensperson Th, aber auch von einem bösen Weibe GT. Von Handlungen, kräftig, tüchtig, gehörig. *En g's-e' Witz* GT. *En g's-i Antwort*. ebd. *Dër het e' g's-i* [Ohrfeige] *übercho'*! Ap; G; Z. — c) ganz allg., von äusserm Wohlergehn übh. 'Des guoten gesellen wirt man *gs.*, des argen man in erbeit kunt.' BOXER. — 2. übertr. a) auf Zustände, Ausserungen, die (körperliche oder geistige) Gesundheit anzeigen. *En g's-i Farb* [Gesichtsfarbe]. *Das ist e' g's-i Mäning!* Ap. 'Ges-e rätschläge'; s. *gäch* (Bd II 100). Im Übergang zu c: *Dër het doch och noch e' g's-s Lache*, ein 'herzerfreuendes' G. — b) von Zeitabschnitten, die man gesund verlebt. *(En)kein g's-i Stund (kein g's-e' Tag) ha'*, immer krank sein. wohl allg. *Ich ha' sider e'ken g's-i Stund mër g'ha'*. Auch veralt. 'keinen ruhigen Augenblick. *Wenn-mër-s'* [die StGaller] *a'erne' Fleisch-pastete' and Brodwaste' and Schablig a'grift, schied-mër kën g's-i Stund mër mit-ene'*. ATOBLER 1901/2. 'Wann ich einmal den Leuten nach müsste und um Geld aus ... ich stünde es nicht aus, ich hätte keine ges-e Stunde mehr.' GOTT. Beteuerung: *Ich will (e)kein g's-i Stund mër ha'*, wenn ... Ap; BSt; Th; Z; s. noch *sie III* (Sp. 1029). Einem *e(s) g's-s* (glückhaftig, freude'nrichs usw.) *was* (od. *Neu-dar* 'a'wünsche'; s. *Alt-jar-Abend* (Bd I 157); *glück-haftig* (Bd II 623); *freuden-rich* (Bd VI 162). *En guete, glückhafte, g's-e' und g'sëgnete Tag*; s. ge-

Sp. 612) „langes Leben, gs-e Tage ... wünsch ich dir.“ 1798, MESSIKOMMER 1910. *Gēb-irs (der lieb)* „eine g's-sa (fluchhafte) Nacht (aⁿ Sel und Lib).“ Kindergeset Z: ähnlich unter *Sel* (Sp. 700). „ein Dingen, die der Gesundheit zuträglich sind“ allg. *Eⁿ g's-i tiegnd, Wōnig* uä. Scherzh. heisst „von BMannchenwilen, das keine Grossbauern hat: *Wāter ist eⁿ g's-i Gēgnd, es stirbt nie kein grosse Par und correcht d's ganz Jar keirs Ross. G's-i Luft, g's-s Wasser. Wie ist do [auf der Alp] nūd eⁿ g's-i Luft!*“ AF VL 1903. [BG.] *het Brunneneⁿ mit g'sünne-rem Wasser weder mengs Bad.* BÄRND. 1911. Der Ringelblumeⁿ liefert gräsam eⁿ g'sindeⁿ Tē. ebd. 1908 (BGR.). Der Enzianbranntwein gilt für g's-eⁿ (g'sindeⁿ). ebd. „Ein guoter, ges-er luft, salubritas cœli atque temperies; ges-er luft, ges-e speiss, ges-s ort, aer, cibus, locus salubres dicuntur.“ FRIS.; MAL. „Diewyl von Gottes gnaden guoter gs-er Luft ist.“ 1596, Z RM. „Nimm Blust von Acten oder wild Holderblust; terr das am Schatten an einem gs-en Ort.“ ZELtg Arzneib. um 1650. „[Dem N.] welcher in seinem Haus 3 ges-e Wasser entdeckt, ward ein Heilbad anzustellen erlaubt.“ 1791, Z. „[Bei kaltem Wetter] schöpfen Menschen und Vieh einen frischern und gesündern Atem.“ SINTEM. 1759. Auch Krankheiten (Ausschläge, Nasenbluten usw.) heissen g's. (verbreitet); s. Bd IV 1712 und vgl. AfV. VIII 145. Subst.: *es Chranks muesⁿ es G's-s haⁿ*, ein Kranker hat ein Heilmittel nötig ZFäll. Präd. *'s Wasser, 's Obs ist g's. (Iss nūr) Das ist g's. und butz(e)t d^en Hund (eⁿ 'butzter Hund),* Aufforderung an Jmd, etw. Scharfes zu essen, eine unangenehme Arznei zu schlucken AA; GR; TH; s. noch *Hund* (Bd II 1428); *butzen II* (Bd IV 2014 u.). *'s Lauffen* [Gehen], *schwār trägeⁿ ist g's. Da(s) ist blösⁿ (oder nūr) g's.*, tröstend zu einem Kinde, das sich zB. eine unbedeutende Verletzung zugezogen hat. S. noch *Sinn I* (Sp. 1052 u.). Mit abh. Inf.: *Bauⁿwolleⁿ ist gar g's. eⁿ trageⁿ.* BÄRND. 1911; ähnlich auch sonst. Mit Dat. P. oder für. *Nimm numer voⁿ Dēm, Das ist-der g'süng BE. Sō, Buebeⁿ, mer wānd obsi^{ch} trachteⁿ, d^{ass}-er nū^{ch} Tags iⁿ d's Bett chānnd; Das ist em g'süntesteⁿ für dēreⁿ Pfösech.* CSTREIFF 1909/10. „Abgenommene [Milch] tue es ihm auch und sei ihm noch gesünder.“ GOTTH. „Sie [die von der Gegenpartei als Richter angerufenen „fünfzehn epistel der zwölfboten“ und „geschicht der aposteln“] wurden unser [der kranken päpstlichen] mess glich als gs. sin als dem künig Pharaο das rot meer.“ NMAN. „Ein speiss, die demmagen ges. ist, cibus stomacho aptus.“ MAL. [Gott Vodā der neu zu Isaack:] *Ih glaub, das wār der aūh noh g's., want noh danzā köntest ā Viertelstund.* TYROLERSP. 1743. Übertr., heilsam, vorteilhaft, nutzbringend. *Eⁿ chliⁿ (Eⁿ wenig) un'brōntti Äscheⁿ uf-eⁿ Puggel wār-im g's., wird-im g's. sīⁿ B. Da(s) ist g's. (für-en),* eine unangenehme Erfahrung, Zurechtweisung, Tracht Prügel usw. AP; TH; Z; Syn. *Das tuet-em guet. Sō, sō, gēl' (Jū, gēlt), Das ist-der (iez einist) g's.!* zu Einem, der durch eigenes Verschulden zu Schaden gekommen ist BE. (Bärnd. 1904). *Es ist-der g'sünder (G'sünder isch-der), du hi^zgist Das* [etwas Strafbares] *nit g'macht, süst welti-ich nit iⁿ dīneⁿ Hoseⁿ sīⁿ BSi.* „[Wenn Einer] ze sinen tagen kunt, hat er denn guot, daz ist im ges.“ BONER. *Wir wöllā Gott Vodā mehren; es ist gesünder, besser und geht lieber.* TYROLERSP. 1743.

Abl. *gesunten*; mhd. *gesunt*, selten *gesunde*; vgl. Gr.

WB. IV 1, 4292-313; Martin-Lienh. II 364; Fischer III 571-3. Die umgelautete Form (vgl. auch die Zssen), die jedenfalls mit dem im Amhd. belegten *ja*-Stamm zszubringen ist, hat ein Verbreitungszentrum im BO. mit Ausläufern in benachbartes Gebiet (BoAa., E., G.; LE.; FO.) — die Form ohne Umlaut besteht tw. mit Bed.-Differenzierung daneben — ein zweites umlautendes Gebiet wird durch die Punkte PAL., Iss., Ri. (dagegen *-u* PGr., Mac., Rima) gekennzeichnet. Dabei fällt auf, dass aus dem dazwischenliegenden W (so G., Lö., Mü., Rar., V., Vt.) nur die nicht umgelautete Form belegt wird. Es lässt sich nicht ausmachen, ob und inwieweit die jetzige Verteilung der umgelauteten und nicht umgelauteten Formen eine alte geogr. Abgrenzung verschiedener Bildungen widerspiegelt. Denn einerseits kann auch die umlautlose Form (infolge unlauthindernder Wirkung der Nasalverbindung) auf eine *ja*-Bildung zurückgehen, und zwar gewinnt diese Annahme eine Stütze für jene Punkte, die dentale Fortis als Entsprechung bewahrter westgerm. Geminatio in nach-cous-Stellung (vgl. dazu etwa *lind* und *linden* mit Aum. Bd III 1315/8; allerdings gibt es auch Beispiele für Entwicklung einfacher Lenis > Fortis nach homorganem Nasal; vgl. *Roud I* Bd VI 1022) aufweisen (vgl. auch *un-gesund*). Andererseits ist der starke Einfluss nicht zu vergessen, der von der schriftsprachlichen bzw. der (aus *a-* oder *ja*-Stamm entwickelten) bodenständigen umlautlosen Form ausgegangen ist und noch ausgeht (vgl. den wohl nicht zufälligen Umstand, dass die Form mit Uml. fast ganz auf die Gebirgs-MAA. beschränkt ist; ferner *n^ug'sunn* in BG. als *ŷ* und nur in best. Verbindung). Für die Formen mit *nn* und *g* vgl. zB. die Aum. zu *Hund* (Bd II 1429); *rund* (Bd VI 1042). Die Formen mit vocal. Flexionssuff. sind zT. (so AP; SchwE.; ZKn. und lt Dän.; auch schon 1618, Z; vgl. weiter *un-gesund*) von einem mit *-en* erweiterten Stamm gebildet; es liegt Analogie nach den st. Ptc. Præt. bzw. den Adj. mit *n*-Suff. (wie *offen*, *trochen*) vor; Analoges bei *chrank* (Bd III 833/4), *wund*; ferner *riff* (Bd VI 660).

Verstärkende Zssen (vgl. dazu Sp. 1133 o., ferner Gr. WB. IV 1, 4299 u.): *eichleⁿ-g'sung. Du bisch so früs^{ch} und ei.* [von der personifizierten Ehrlichkeit]. SCHILD 1879 (SL.). — Auch thür., henneb. Eig. wohl, so gesund, wie ein mit Eichelⁿ gefüttertes Schwein (vgl. *eichel-rund* Bd VI 1042). — fisch- BHaslib. — hecht-. *Schoⁿ gērn eⁿ Jōr sind i^{ch} und d' Chind h.* ONÄGELI 1910 (THerm.). — chērn-: wie nhd., aber nicht eig. volkst. übel- BR., *ibel-g'sind* BHa., Meir.: kränklich. S. *Grauggi* (Bd II 726).

u(n)-, oⁿ-gⁿ-sund (-nt, -nn, -ng), mit Uml. BE., G.† (nur in der Verbindung *uⁿg'sünns Wētter*), R., Si.; PAL.: 1. entspr. *ge-sund 1 a*, kränklich BR., Si. und lt Gotth., Zyro; PAL.; U. *I^{ch} haⁿ uⁿg'sündi Bīⁿ, i^{ch} chaⁿ nit rēcht lū^zfēⁿ BSi. En uⁿg'sündi Chue.* ebd. „Es [das Mädchen] ist mager und ungsungs.“ GOTTH. „Siech, krank, unges. und zu krankheit geneigt, morbidus; unges-er leib, corpus mali habitus.“ FRIS.; MAL. „Zu Heilung syner ungs-en Schenklen.“ 1617, Z RB. S. noch *besseren* (Bd IV 1675); *blutt* (Bd V 215). — 2. a) entspr. *ge-sund 2 a. Der Härrgott well-irs b'hüeteⁿ vor sōtēgeⁿ urtuchtegeⁿ und uⁿg'süntēn Aⁿsichteⁿ; d's Lēna brücht nūd z' schlāfeⁿ undertageⁿ.* CSTREIFF 1906. — b) entspr. *ge-sund 2 b. Er hāt no^{ch} keⁿ u-(n)i Stund g'haⁿ AP; G; TH; Z.* — c) entspr. *ge-sund 2 c*, gesundheitswidrig, schädlich, wohl allg. *Das ist u-s Wētter. Urⁿrīfs Obs ist (uⁿzütig Frücht sind) u.* „Es ist nichts so Ungsungs als so-n-e leere Mage.“ GOTTH. „Ein unges-er luft, der vil krankheit bringt, morbidus aer; schädlicher, unges-er luft, dem hagel oder sunst ungewitter underworfen, cœlum calamitosum.“ FRIS.; MAL. „Diewyl sy gehōrt, das kein mensch sin harn gegen mon ablassen noch syn lyb ouch dargegen

entplößen sollte, dann es ein ungs-s ding ..., hette sy gebetten, söllichs zu underlassen.' 1546, Z. Sprw. *Zvil ist u.* Ap; Th; Z und wohl weiterhin. S. noch *ge-sund* (Sp. 1131). — Mhd. *ungesunt*; vgl. auch Martin-Lienh. II 364. — Un-g*-sundheit *Ung'sunket* f.: Kränklichkeit, bes. Gichtschmerzen in den Gliedern, aber auch inneres Leiden GRA., Pany. — Mhd. *unge-sundheit* neben *ungesundheit* (Lexen II 1873/4). Zur Form *Ung'sunket* vgl. die Ann. zu *Ge-sundheit*. — U(n)-g*-sundi GRAv., -ü- (bzw. -i-) GRCast., He., sG., Ziz.; PAL. (-t-); ZF. — f.: 1. entspr. *un-gesund* 1, Kränklichkeit GRAv., Cast., He., sG., Ziz.; PAL. (malsania. Giord.); ZF. *D' U. tuod Dēm Nūd* GRCast. (Tsch.). *I^a sī^a U. het Dēr nīd vīl gueti Tage^a trotz allem Vermöge^a* GRAv. (ebd.). *Er hāt vor U. nūmmer üs-halte^a möge^a* GRZiz. (ebd.). — 2. entspr. *un-gesund* 2c, insalubrität PAL. (Giord.).

g*-sunde^a: gesund werden AAF.; Bs (Seil.); BG. und sonst; SCHWE.; NDW (Matthys). *We^a-men-e^a set-tige^a Ma^a het, wie we^a-me^a dā chōnne^a g's.* B (Zyro). *Herr Dokter ... chōnd g'schwind, es ist im [= dem] Vatter g'schwunde^a.* Nei^a, Chind, s^a spōt, us Dēm gīt's Nūd ... gang heim^a, er wird wol g's. LIENERT 1906.

Mhd. *gesunden*, -ten, auch tr., = gesund machen; vgl. ferner GR. WB. IV 1, 4319/21. Die Form mit -nd- im Ggs. zu -nn- (-nt) beim Adj. lässt das Wort in BG. als importiert erscheinen.

er-g*- (in PAL. -i^a): = dem Vor. GRPr. (Tsch.); PAL. (Giord.); NDW (Matthys).

G*-sundheit (-hīt, -hīt BE., G., Sigr., Si.), -nt-BGldbb., G.†, Si.; FJ., *G'sunket* B (Wolt. Jüngl.). *G'sunket* ScuStdt†, St. (Sulger, heute abgelehnt); Z Bär.†, Bauma†, W. (Schulthess) — f.: 1. wie nhd. a) gesunder Zustand, Wohlbefinden. allg. (doch s. die Anm.). *Gs.*, salubritas, sanitas, bona valetudo; zuo einai gs., salutariter.' FRIS.; MAL. 'Der Ges. pflegen, salutudini diligentissime consulere.' Hosp. S. noch *pflegen*, *Pfleger* (Bd V 1224. 1232). 'Bussgebätt um Gs. Leibs und der Seelen.' 1707, Ps. Von Unbelebtem; s. *Rank* (Bd VI 1136). Sprww. *G's. cha^a-me^a nīd bim Chrāmer chauffe^a* L (Ineichen). 'Es ist nichts über Ges., sanitas est maxime divinum condimentum.' Hosp. S. auch *krank* (Bd III 833). In Wunschformeln. *I^a wünsch^a, dass-de's i^a gueter G's. chōnnist brüche^a,* bei Überreichung eines Geschenkes BG. *I^a wünsch [wünsche], dass Si-s' i^a G's. brüche^a,* sagt der Verkäufer (zB. von Schuhen) zum Käufer Z (Dän.). *I^a der G's. mache^ad's wüest!* Maurer, der die Küche geweiht hat, zum Auftraggeber. ebd. Oft in Verbindung mit Synn. *I^a wünsch-ich Glück zum heilige^a [früher helige^a] Name^astag; G's. und Freude^a und es langs Lebe^a und Alls, was-er selber wünsch^ad* SCHWE. (Lienert). S. noch *ge-sēnet* (Sp. 462 o.); *wider-sinnisch* (Sp. 1075). *Sēge^a und G'sunket* ScuStdt; s. *Brätschei-Mann* (Bd IV 276). In der Trinksitte. (*Zur* Ap; GLM.; L; GT.; SBb.; Th; Z, *uf dīs, eui* Bs; GR) *G's.!* entweder (so AA; Ap; Bs; BGadm., G. und lt Zyro; FJ.; GLM.; GR; L; GRh., T.; SBb., L. und lt Reinh.; U; Z, auch lt Dän.) als Ansprache Dessen, der unter Erheben des Glases gegen den Partner bzw. Anstossen mit ihm (*pütsche^a*; vgl. auch Bärnd. 1911, 486) einen Schluck tut, oder (so AA; Ap; BG., M.; GR D., Pr., Sch.) als Erwiderung Dessen, dem man zuge-trunken oder ohne zu trinken das Glas (mit den Worten *i^a bringe^a-der's; tue(-mer) B'scheid; trink Ei^as!*) gereicht hat, und der nun aus dem eignen

oder dem gereichten Glase — mit (AA; BM.) oder ohne (AA; BM.; GRD., Pr., Sch.) Anstossen — Bescheid tut; syn. Wendungen vgl. unter *getten* (Bd II 277 s.); *Lom-men* (Bd III 265); *bringen* (Bd V 691 2); *Wol-sin* (Sp. 1045); *ge-sepen* (Sp. 1081). *All^a! G's., Karlina! 's gilt-der, Marianneli!* L. Hauskal. 1901. [A:] *G's.!* soll-ech gelte^a! [B:] *Jo, 's soll-der gelte^a!* JREINHART 1907. *G's.!* Gott erhalt-der dīs Schönheit! Z (Dän.). [Sie] stießen die Gläser an und sagten mit verschmitzt sein sollenden Gesichtern: Ges.! GOTT. S. noch *leben* (Bd III 971). *Zur G's., ir Herre!* CSTRIEF 1902. *G's., Alli mit-en-ander!* Bs (Linder). *G's., Streich* heisst eine Redensart und sie bedeutet das Gleiche wie: Ja, prost! BUND 1907, 590 (BGadm., wo der Familien. Streich häufig und durch die breite Aussprache des *ei* für die MA. charakteristisch ist). S. noch *an-putschen* (Bd IV 1940). *G's., wēr 's dōrst (wēr tūrst)!* beim Erheben des Glases GRh.; ZNEER. Mit Dat. P. *G's. alle^a Lädige^a u^ad mir z'erst!* BÄRND. 1911 (BG.). (*Zur*) *G's. Allen um und um!* L. *G's. um und um: wēr Nīt heig, dēr luegi drum!* USCH. *D' G's. bringe^a: Die ersti G'sunket, wo-n-ich werde^a bringe^a, wird sī^a: Es lēbi Steffe^a!* WOLT. JÜNGL. (B). Mit Dat. P.; s. *bringen* (Bd V 694 o.). *G's. mache^a* AAF.; Bs; B (so E., G., M., O.); L; S; Th. *Cho^a G's. machen u^ad B'scheid tue^a.* SGFELLER 1911. *Mer wei^a no^ah G's. mache^a; ich ha^a dā no^ah e^a Mass Bessere^a bringe^a.* GORTA. 'Drinnen schenkte ... der Alte wieder ein [und] machte Ges.' ebd. *Der Kōbeli het scho^a 's Glas i^a der Hand g'ha^a und het welle^a rüefe^a: Dō bin-ig, Bābeli, sē chumm, mach G's.!* JREINHART 1904. *Dēm sīt-me^a G's. mache^a, ōni das-es tōnt,* sagte Einer, als sein Hinterer an den eines Andern stiess BG. *G's. mache^a z'sāme^a* B (so O. lt Schwzd.). *Mit Eir^am. Der Grōsspapa isch obena^a g'sesse^a nēb dem Gōtti und nēb-der Gotte^a und het mit-ne^a G's. g'macht.* JREINHART 1907. 'Nimm dein Glas und mach Ges. mit Uli ... Vreneli stand auf, nahm sein Glas, machte Ges.' GORTA. 'Alles, was der Trinkende [ein zum Trinken aufgeforderter ungebeter Gast beim Kindbettmahl] der Höflichkeit wegen zu tun hat, ist, dass er mit den Anwesenden Ges. macht.' ebd. Ebenso *G's.* (in ä. Spr. auch 'zur, auf die Gs.') *trinke^a* Ap; B (Zyro); SCH; Th; Z; Syn. *an-schlāhen*, -stōssen. *Chome^ad, ir Bāslī, mer wend G's. trinke^a.* APLETSCHER 1902. 'Zur Ges. soll man trinken woll, zur Ges. das Krusi voll.' 1789, AfV. (auf einem Trinkkrug). Mit Gen. P. 's Juden-Königs Gs. trinken.' PSPICHTIG 1658. 'Einse Ges. trinken, saluti alicuius libare.' Hosp. '[Der Reifschwinger beim Küfertanz in BsStdt] trank aus dem mittlern Glas auf des Herren, dem zu Ehren sie tanzeten, seine Ges.' 1754, Z. Subst. Inf.: 'Was ... das bei uns eingerissene Gesundheittr. angeht...' Z Mand. 1636; vgl. dazu Troll 1844 IV 44/5. In freier Weise vom Getränk, mit dem man auf Jmds Wohl trinkt. '[Herodes zum Weinschenk:] Schenk mir die Gs. in ein Glas ... schenks weis ein; [scheltend, als er 'etwas Unsaubres' im Glas erblickt] die Gs. ist umen; ich wil es lassen an dich kōmen.' PSPICHTIG 1658. 'G. schiessen': 'Weil der hochw. P. N. allhier bei St Clara gesinnet die andere erst Mess zu lesen, als wollen MggH. ... einige G's-en schiessen lassen.' 1753, NDW Beitr. 1892. Auch beim Niesen. (*Zur*) *G's.!* AAF., Muhen; Ap; Bs; G; SCHW; Th; Uw; Z und weiterhin, *G'sundheitih!* zu Kindern NDW. Syn. *Helf(-der, -ech) Gott!* (Bd II

1889, 1890, auch mit dem scherzh. Zusatz *du Schnuder-
... zum Wolsi!* (Sp. 1045); *'s soll-ich wol
tue!* *G's!* *g'schit bist jo* [Verstand braucht man dir also
nicht zu wünschen; AAmuhen; umgekehrt *G'schidheit,
g'sund bist!* GT. *Zur G's., Herr Schuelpflöger!* Chor
Kinder beim Schulbesuch ZPfäff. *G's., Herr Lärer!*
sagte ein Schuler, als der infolge der Schläge aus den
Hosen aufsteigende Staub den Lehrer zum Niesen
brachte. Ndw Kal. 1899. Zur Herkunft der Sitte vgl.
Moser (Bd IV 817), ferner Gr. Myth. 4934 5 und Nach-
trag 322; Sv. 1911, 19. — b) Gesundheitszustand.
Befinden übh. *Gueti G's.* Ar; B; G; Th und weiter-
hin. *„Einer guoten gs. sein, stabili salute potiri.“* FRIS.;
MAL. Bes. in Wunschformeln. *Ich wünschen-ech es
guets, glückhaftig neus Jär und gueti G's.* B; ähnlich
allg. *Vergelt-uch 's Gott z' täsing hundert Malen, ich
wünschen-uch Glück, und gueti G's. geb-uch Gott!*
[Dank des Bettlers]. OSENB. W. (BSi.). S. noch *Segen*
(Sp. 449 u.). *„Gute Ges. wünschten [sich die Kinder]
beim Trinken und Niessen und in unberechneter
Übereilung der Liebe wohl auch gar beim Husten.“*
KSTEIGER 1839. *„Arme und schwache ges., ein blöde,
schwache ges., da einer nit ze bett ligt, mithin aber
übel mag, infirma atque ægra valetudo.“* FRIS.; MAL.
— 2. Gesundwerden, Genesung, Heilung. *„Der
mensch was über vierzig jar alt, an welchem dises
zeichen der ges. geschehen was.“* 1530/89, APOSTELG.;
„gesundmachung.“ 1638; gr. *τῆς ἰατρῆς*. *„Eine verzwei-
felte krankheit, da man kein hoffnung der gs. nit hat,
perdita valetudo.“* FRIS.; MAL. *„Als ... sy [eine an den
bösen blateren] erkrankte Frau] irer gs. angfangen
empfinden.“* 1541/3, Z Ehegericht.

Vgl. Gr. WB. IV 1, 4321/35, 4346 7 (*Gesundheitstrinken*);
Fischer III 573. Das Wort ist, obwohl allg., doch ausser
in gewissen Formeln nicht eig. ma. (vgl. die weitgehende
Übereinstimmung mit der Schriftspr. Form, tw. im Gegs.
zum Adj.; zur Behandlung der Ableitungssilbe vgl. auch
Bärd. 1904, 437/8). Die bodenständige Form *G'sunket*, die
ausserhalb der für SchStdt (Solgers Angabe für SchSt. heute
abgelehnt) belegten, gegenwärtig ausgestorbenen formelhaften
Wendung *Segeⁿ und G's.* (s. Sp. 1137; vgl. dazu auch Stickelb.
1889, 387) noch für Teile von Z (doch zumeist als *†*) und
für GRA., Pany (*Ung'sunket*) bezeugt ist (vgl. ferner *G'sunket-
Zunket-* unter *Gesundheit-Lumpen* Bd III 1280; als *G'sunghet*
auch bei JFeller 1803; *G'sunket* bei Martin-Lienh. II 364;
nach DM. IV 2 *G'sunket* im Montavon; ein Beleg aus XVIII.
bei Fischer aaO.), wird unmittelbar auf mhd. *gesundheit*
neben *gesuntheit* (Lexen I 936/7; vgl. auch Wilmanns 2 II
§ 290, 1) zurückzuführen sein; die MA. kennt auch sonst
die Bildung mit *-keit* in Fällen, wo die Schriftspr. sich für
-heit entschieden hat (vgl. zB. *Fülkeit* Bd I 791). Im vorliegen-
den Falle ist auch noch der analogische Einfluss in Betracht
zu ziehen, der vom Gegs. *Chranket* (vgl. *Chrankheit* Bd III 834)
ausgegangen ist.

G°-sundi G'sündi (bzw. *-i-, -ö-*), in Schw (in
Bed. 2) *-t-* — f.: 1. entspr. *ge-sund 1 a*, Gesundheits-
zustand Ar; B (Zyro); GRAv., Cast., He., Rh., sG.; Ndw
(Matthys). *G's. halbe han-ich-mich Nüt z' chlagen* B
(Zyro); ähnlich GrSch. *G's. halbe chönnt-er schön
wërcher* GrCast. *Der ist eⁿ G's.!* von unverwüthlicher
Gesundheit Ar; G; Z. *De bist eⁿ G's., 's wur^d-der
Alls Nüt macheⁿ* GT. — 2. entspr. *ge-sund 2 c*, Zu-
träglichkeit Schw (Schwzd. 35, 84).

Ahd. *giunsi*, mhd. *gesunde* f.; vgl. auch Gr. WB. IV 1,
4347 8; Fischer III 573.

ge-sundlich = *ge-sund*. *„Agsundlich, daz gsund
ist und gsundtheit bringt, salubris; gsundtlich, mit*

gsundtheit, salubriter.“ FRIS.; MAL. Spec., = *ge-sund 2 c*.
„Dass sie [die Kinder durch ein bestimmtes Mittel]
die gesündesten Complexionen gewinnen, die ihnen
fast gesühtlich ist wider all ander Krankheit.“ PARACELS.
Übertr. „Darum ist es gesühtlich und göttlich, das
das böss mit dem guoten verbessert werde.“ HBULL.
1531. — Mhd. *gesundlich* neben *ungesundlich*; vgl. auch Gr.
WB. IV 1, 4347/8; Fischer III 573.

sunder II (als Adv. auch *-s-s-*), *sonder(s)*;
Adv., in Bed. 1 und 3 auch Adj. 1. *besonder(s)* i. S.
von abgesondert, getrennt, für sich. a) Adv. *„Beid
und ieder s-s“*; s. *um-bringen* (Bd V 713). *„Sam(en)t
und s-s (sonders)“*; s. Sp. 908. 926. Adv. oder präd.
Adj.: *„[Jakob gab sein Vieh] under die hand seiner
knechten, ie ein hãrd s.“* 1530, I. Mos.; *ποῦνον κατὰ
μόνας*. LXX. — b) Adj. (auch durch eigen oder eine Zss.
mit *Sonder-* wiederzugeben). Rein örtlich. *„Das kalb
[war] in einer s-n gehalte.“* 1472, Z RB. *„[Eine Weibs-
person habe ihnen] in ein s. kammer ze gande be-
volhen.“* 1482, ebd. *„An ein s. ort.“* 1530, III. Mos.;
„sonderbares.“ 1667. *„Als er in HPifers huss ob einem
sondern tisch gesessen.“* 1552, ZAnd. *„Sunderbar, an
einem s-en ort, seorsum.“* FRIS.; MAL. S. noch *Sul*
(Sp. 793 u.). Von nicht rein örtlichen oder nicht ört-
lichen Verhältnissen. *„Enhein s. gelüpde noch bunt-
nüst ze mache.“* aL RB. *„Wer ouch, das dry oder
vier by einer fürstatt weren, der jegklicher sin s.
brot essi, der sol jegklicher geben dem vorster ein
dinklin garbe und ein wienachtbrot.“* 1347, ZBirm.
Offn. *„Bischoff von Munster lyt an der rechten syten
und hatt ein s. wagenburg.“* 1475, Bs Chr. *„Und fuort
mit zwenzig rittern, der ietlicher hett ein s-n sō-
mer.“* VOLKSE.; Varr. *„s-igen, eignen.“* *„Sie [die Wieder-
täufer] haben auch sonder Wyss mit Essen, Trinken,
Gebeten, Grüssen etc.“* 1528, J. LÜSCHER 1898. *„Als dan
mancherlei zweigung sich erhebt in unserm waren
cristanlichen glauben us ursach nūwer sect, durch
sonder [sektierische] prediger under dem schyn des
heiligen gottsworts ussgespreit ...“* 1529/33, W. Blätter.
„Wies wyter gieng, stat in s-n tichten.“ SALAT. *„S-e
meinung, peculiaris ratio.“* FRIS.; MAL. *„[Ein früherer
Geschäftsteilhaber hat] einen sondern Laden uffge-
stellt.“* 1627, L. *„S-er hof = S.-Hof (Bd II 1031); vgl.
auch S.-Lüt (Bd III 1524). „Was aber von wãlden
und güetern, so sondern höfen zuogehörent, gerüdt ...
werdint.“* 1523/6, Z RB. *„Es sint ouch innert denen
zillen [im Gebiet des dem Gotteshaus zu Luzern ge-
hörigen Hofes Künacht] s. höve.“* 1561, Schw Rq.
Mit ausgedrücktem Gegs. *„gemein.“* *„Nach vilen, beder
teilen s. und gemeinen tagleistungen.“* ANSH. *„Sondere
Herrschaften“, im Gegs. zu den „gemeinen.“* 1719, ABSCH.
Exempt, vorbehalten; s. *Schweig-Hof* (Bd II 1032).
Spec. α) einzeln. *„Dass man sundren knechten keinen
brantschaz nachlassen sölte.“* 1499, ANSH. *„Das gebot
Gottes Exod. 20, 4 blybt in ewigheit styf ston, ob-
schon Gott s-en personen zuo zyten wider das gebot
befelch tuot.“* LJUD 1530. *„Darzuo [abgesehen von der
Verdammung Luthers durch die Sorbonne] so hatten vil
sundrer hummel und brãmen mit reden und gschriften
hart uf in gestoichen.“* ANSH. Auf einen einzelnen Fall
bezüglich, speziell (Gegs. allgemein): *„Christus [hat]
hie sin red von der s-en zuo einer gemeinen red ge-
zogen.“* ZWINGLI. — β) privat (im Gegs. zu öffentlich).
Von Personen (bes. häufig *„s. lüt, personen“*). *„Dis*

jars hat ein stat Bern allen salzgerb von sundren kouflüten an sich gezogen.' Ansh. 'Gemeinden oder sundren personen.' 1526, Absch. 'Indem daz der salzgerb der statt entzogen und in sonder lüt handen komen.' 1536, B.R.M. 'Sondren personen durch s. personen ist zuokumen, das der N. [seine Untertanen schlecht behandle].' 1547, Absch. (I. Schreiben). 'Etlich gmeinden und s. personen.' 1549, Z.Rüti. 'Es sy auch ein oberschaft ab Saviesy in trüwen daran nit schuldig, sonder es habens under ihnen tan sonder personen.' 1550, W.Blätter. Der Vogt und 'etlich sonder personen.' 1561, Sch. 'Bannhölzer und Tagwenshölzer, so sondern Personen eigen sind.' 1571, St.E.M. 1802. 'Ein Gemeind oder sondere Persohnen.' 1713, Gr. S. noch *S.-Lüt* (Bd III 1524); *Nach-Pär* (Bd IV 1518); *Post* (ebd. 1796); *Gelt-Rapp* (Bd VI 1172). Von Sachen. 'Ouch sülen wir die vorgehenden wisen ierlich höwen und emden und darnach sülen wir enkein s. weide haben uf dien selben wisen.' 1347, Z.Rq. 1910. 'Minū s-ū hölzer ze Jegistorf.' 1354, B. 'Gieng ich [ins Wallis], dan ich hatt s-i geschäft doheiman.' ThPlatter 1572. 'Von wegen der frankrichischen pensionen, gemeinen und sondern.' 1502, Z.R.M.; vgl.: 'Die grossmächtige, huldriche pension, einfache gmeine und ofne, aber zwifach sundre und heimliche.' Ansh. S. noch *Ab-Ort* (Bd I 486). — 2. Adv. a) detaillierend, besonders = speziell, im Einzelnen, um es genauer zu sagen, nämlich; von b nicht durchweg scharf zu scheiden. 'Von ieklichem hus der erberst mensch und s. ein man [soll an der Näfeler Fahrt teilnehmen].' Z.Chr.XV. 'Man sol nachgan und richten, als N. etwas unbescheidner red an dem gericht gerett hat und s., dass er gesprochen hat, PKel selig hab einen gehulfen mürden.' 1409, Z.R.B. 'NN. stalten sich für uns in recht mit fürsprechen und räten... s. so versprach der HTorer...' 1448, AaB. Urk. 'Es ist ouch s. zuo wissen, welche die bürgen sind [folgt eine Aufzählung].' 2. H. XV., AaWett. Offn. 'Item und ist am boden [einer 'ledinawe'] die wite, als daz mess von alter har ist komen, an fünf enden ze messen, s. in der mitte und vor dem ioch [usw.].' 1469, L. 'Redte im der N. darin und s. brucht er die wort...' 1470, Z.R.B. '[Der Feind] tet uns vil schadens mit dem geschütz, s. ob 40 man tod und wund, ouch vil pferd.' 1475, Bs Chr. 'Dozuo ist von der fürsten und stetten botschaften vil zuogerecht, s. wie das nit möglich sy [eine gemeinsame Beute], denn manger das sin verspil't [usw.].' 1476, ebd. 'Dies schloss Gryffenberg mit... aller zugehörd und sonder die vogty zuo Bärenswil.' 1507, Z.Rq. 1910. 'Sider die lüt von Grüeningen die vögt, sonder dem alten sin plunder dannen und dem nüwen dar, bishar gevertiget hand.' 1519, Z. 'Darnach [soll Einer studieren] epistolae Pauli, s. am ersten ad Galatas.' ZWINGLI. '[Es] habe wenig gfält, das sy den Steinibach nit greicht, und s. sig das die ursach gsin...' 1563, Uw. S. noch *Burdi* (Bd IV 1544); *richten I* (Bd VI 386). — b) zugleich hervorhebend, besonders = namentlich, zumal. Die drei ersten Belege veranschaulichen den Übergang von Bed. a her. 'In dem wurdent etlich erschossen und vil wund und s. eins ritters sun, der 40000 guldin rich was, umb den vil leids was, ouch sust ob 60 tod und wund.' 1475, Bs Chr. '[Wisset] dass die uwern uff denselben tag... sich erlich und redlich gehalten hand, s. das nüw fenlin by den vor-

dern ist gsin.' 1477, ebd. '[Man solle nur die Hauptleute einlassen] all ander güetlich furwisen und sonder daby die tor behueten.' ebd. 'Das aber ietweder teil noch bisher dem andern hat usgeslagen, s. ietz uff dis zit.' 1420, Z.StB. 'Also brocht man das an das gemein folch; die wortent nun fast dorwider, s. die von Bern.' 1445, Bs Chr. 'Die ussren, s. vom see, hatten einen obristen hauptman gemacht und sust von sundren enden hauptlüt und weibell gesetzt.' WALDM. Aufl. 1489. 'Ouch nit, dass mir an der kinder touf so vil gelegen sye, s. so ich aller menschen blödigkeit ermiss.' ZWINGLI. 'Durch disser dryen bruodern schuld, die nüt hand wellen kommen, s-s der herzog von Agremunt.' HAIMONSK. 1531. 'Mit bericht, dass sy beide und sonder die tochter [vor Ehegericht] ungeschickter worten gwesen.' 1541/3, Z.Ehegericht. 'Soliche augen werdend am adler gelobt, s. so er in den landen gegen nidergang erboren worden.' VOGELB. 1557. 'Sonder diser zeit.' II. HELV. CONF. 1566/1644; 'sonderlich.' 1718. S. noch *Leid* (Bd III 1082). — 3. besonder(s) = ausnehmend, ausserordentlich. a) Adv. Bei Adj. und Adv. 'Sy wolt ouch s. gern tuon, was den Eidgenossen lieb were.' 1476, Bs Chr. 'Strengen fürsichtigen ersamen wysen s. lieben und guoten fründe und gtrüwen eidgnossen.' 1482, Oaw an L. 'S. gnedigen lieben herren.' 1516, AaB. 'Ain sonder gros gefallen wär mir, ir kemen selber zuo mir.' 1518, Z.Sth. Brief. 'Sich s. alt cristen und des uralten glowens rüemen.' Ansh. 'Sonders lieber und guoter fründ.' 1529, B. 'Ein sonder guter Patron undt Förderer dises guten Werks.' RCvs. '[Der Rigi] ist ein sonder lustiger Berg.' ebd. S. noch *zue-geben* (Bd II 94). Negiert, nicht sonderlich, nicht eben. 'Klagtend nit sonders vil.' 1530/3, Z.Ehegericht. '[Die Hexe habe] einen regen gemacht, darunder dann stein ouch gefallen, aber nit sonders vil, ouch nit grösser dann wie erbs.' 1539, Z.R.B. '[Sie] spreche in nit sonders an, dann was iren das recht gebe, darby welte sy blyben.' 1541/3, Z.Ehegericht. 'Hett um Wintertur nit sonder vil schaden tan.' 1544, UMEX. Chr. 'So mögend die übrigen sachen ein ufschlag wol erlyden ane sonders wachsenden schaden.' 1562, GL. 'Diewil er sich diser herschaft nie sonders beladen.' 1578, ScuSt. — b) Adj. Von Sachen (Abstr.). 'Durch s. tugend, liebi und fründschaft willen.' 1430, Z. 'Zuo sondern hohen fröden.' 1477, Bs Chr. 'Von s. lieb wegen.' DSCHILL. B. '[Als Auszeichnung für die Bürger] so diseren krieg in Swaderloch gelegen sind und etwas sundrer gescheft und arbeit ussgericht haben, ist geordnet...' 1499, Z.R.M. 'Daran tüegind sy minen herren s-s gefallen.' 1527/9, Z.R.B. 'Der gemeinde Gottes zuo sonderm tratz, schmach und schand.' 1538, Z.R.B. 'Sinem kind, so im mit der bschwerlichen sonderen krankheit der malecy beladen.' 1541/3, Z.Ehegericht. 'S-e liebe an einen legen, einen vast lieben, familiariter aliquem diligere.' FRIS.; MAL. '[Dazu] hab ich sonderen lust gehabt.' ECKL. 1575. 'Wir haben mit sonderen fröwden angehört...' 1576, Grd. '[Einem] ein wolgefallen und ein sonder dienst tuon.' 1584, Z. 'Ein s. kurzweyl.' MAL. 1593. 'Ein sonder Lob.' RCvs. (Br.). 'Aus sonderem Gunst und Gnaden.' JJBREIT. 1613/43. 'Ungessen mag zwar niemandt gleben, Godt tu dann sondere Gnad im geben.' L.Spiel 1616. 'Mit sonderem Missfallen.' 1645, Z. 'Einem ein sonderes Gefallen erweisen.' 1730, Zg Brief. S. noch *Günsel* (Bd II 376);

B. P. mang (Bd V 1127). Von Personen. ‚Hochwirdiger, sundrer herr‘, Anrede an den Bischof von Sitten. 1467, B. Sonst nur vor einem zweiten Adj. ‚Sundren guoten fründ und lieben getrüwen eidgenossen.‘ 1469, UÜrs. ‚Unsern sundren guoten fründen und getrüwen lieben pundgnossen.‘ 1475, Bs Chr. (W Brief). ‚Unsern sondern guoten fründen.‘ 1476, ebd. (S Brief). ‚S-en lieben herren.‘ 1491, Grd. Negiert. [Sie] hette warlich des kein sonder acht meer.‘ 1546, Z. ‚Lucern hat kein sonderen wynwachs.‘ RCys. ‚Doch solle Solches ohne sonder Nachteil der Apotheken beschehen.‘ 1645, B. S. noch *Ruew* (Bd VI 1893). ‚Nüt s-s.‘ ‚Nit s-s me; die muotter und das folk als land uich ... fast grüezen.‘ 1519, G Brief (Schlussformel). ‚Sunst nit sonders, dan Got bewar üch und uns alzit.‘ 1531, ebd. ‚A.: Ist dir sust wyters angelegen, magst mirs mit kurzen worten seggen. B.: Nüt sonders, Gott, das obrist guot, der hab uns beid in siner huot!‘ GBINDER 1535. ‚N. seit, er wüsste nüt sonders vom ehandel, aber vor 8 tagen [usw.].‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚Leute, welche die Gespenster für ytel fabelwerk habend eins teils darumb, dass inen der dingen ir läben lang nichts sonders begägnat.‘ LLAV. 1589. ‚Sonderbares.‘ 1670. — 4. a) Präp. ohne, ausser. *Sonder Zweifel* B (Zyro). ‚Von der klegler bett wegen da ward das obgenannt pfund gelts uff dem obgenannten hoff s. der vorgenannten ClSteffens [!] rechte veil gerüeft.‘ 1452, Z. ‚Die genant müly mit aller zugehört, s. Clausen Metzgers vorgeant rechte.‘ 1465, WALDM. ‚Sy habend sechs herren, sunder der [!] wellent sy nüt tuon.‘ 1474, Bs Chr. ‚[Da] mir das [ein Todschatz] in trüwen leid, nit gern, s. minen willen beschehen ist, so hoff ich ...‘ 1485, Z RB. ‚Der beste Schatz und Adel ist Leben sonder Tadel.‘ GMÜLLER 1674. — b) ausser als Einleitung eines Satzes. ‚Denne was vor zyten der hoff ze Wald wol dhein dienst mit reisen nach mit stüren nit schuldig, sonders so man im landt offen krieg hette, sy eins tags früe by sonnenschyn uss und desselben tags aber by sonnenschyn heimzugind.‘ 1586, ZWald. S. noch *ge-samlet* (Sp. 921). — c) sonst, widrigenfalls. ‚Da gebühret nun keinem treuen Soldaten, dass er auss dem Feld entlauffe und den Schilt von sich werffe, sonder wird er ehr- und wehrlos gemachet.‘ AKLINGL 1691. — 5. Conj., sondern. ‚Etlich wölff, die nüt sonders des vychs, sonder auch zween hertenknaben, die der schafen ghüetet, angefallen, geschadiget und tödt, der schafen aber verschonet.‘ 1515, Wick. ‚Er hette doch nit im, s. sinem meister gelüt.‘ 1473, Z RB. ‚Sölte sich niemer erfinden, das es der Bruppbach, s-s der Krumpbach hiesse.‘ 1487, AaB. Urk. ‚[Pfarrer N.] wird nit gescholten, sonders gelopt, dann das er frecher worten sye.‘ 1530, G. ‚Aber N. was ir weder wenig noch vil, s. gar nüt gichtig.‘ 1533/8, Z Ehegericht. ‚Der lon ist nit ein gab oder schenke, s. ein schuld oder besoldung.‘ OWERDM. 1552; ‚sondern.‘ Herborn 1588. ‚S., aber, verum.‘ Fris.; MÄL. ‚[Der böse Feind] hat nit nachgelassen, sondern stark fürgetruckt.‘ Bs Mord 1665. ‚Ein Land von brennendem Pech, das weder Tag noch Nacht erlöschen, sonder von welchem ewiger Rauch aufgehen wird.‘ AKLINGL 1691. S. noch *güdig* (Bd II 125/6); *uf-brächen* (Bd V 328); *Hüs-Pfister* (ebd. 1197); *samenthaft* (Sp. 916). ‚Nit allein, nit nur [uä.], s.‘ ‚Das ich nit allein benüegen, s. merklich mitliden mit dem armen man gehebt hab.‘ 1486, WALDM. So auch bei

LJud 1526; OWerdm. 1552. ‚[Die Zuschauer sollen] nit nur Achtung han des Mangels unser Weis und Berdt ..., sunders d Materi z Härzen fassen.‘ Com. BEATL. ‚Nit einfaltig, sonder auch.‘ JJBREIT. 1642. Die Negation kann auch lediglich durch ein W. negativer Bed. ausgedrückt sein oder im Zshang liegen. ‚[Der Inhaber der Pfründe] sol ouch entladen sin der malen der priestern uff die hochzitlichen tag, s. söllen für dieselben priester durch unser frowen schaffner ussgerichtet werden.‘ 1483, B RM. ‚Als er noch gar kleins ansehens, sonder unachtbar gsyn.‘ LLAV. 1578. ‚Die güeter und reben unverhaget, sonder offen [lassen].‘ 1590, AaWett. Arch. ‚An wenig Orten hört man, das halb so vil Wein gemacht werde als vor einem Jahr, s. etwas minder.‘ 1730, ZgBaar. S. noch Bd V 931 o. Mit Inversion des Gedankenverhältnisses, wobei ‚s.‘ in den negierten Satz zu stehen kommt. ‚Das der ... dasselbig fass der statt ganz verungelten soll und muoss, sonder so sollent im die ungelter nüzit abschlahen noch nachlassen.‘ 1521, AaB. StR. ‚[Die mit der Aufsicht über die Dorfbrunnen Betrauten sind berechtigt, die Vier heranzuziehen] die ouch dan zuo inen gan und inen in sölichem behelfen und beradten syn, sondersich darwider nit setzen söllent.‘ 1562, ZAltst.

Vgl. zur ganzen Gruppe Graff VI 48/53; mhd. WB. II b 736/43; Lexer II 1305/13; Gr. WB. X 1, 1571/87; Sanders II 1117/8; Schm. ² II 307/9; Martin-Lienh. II 364/5. *Sunder* aus ahd. *suntar* (in Bed. 1 nur oder fast nur Adv.), mhd. *sunder* (Adv. und Adj.). Die Formen mit ‚-o-‘ (in der ganzen Gruppe) und die Adv.-Form auf ‚-s‘ (auch bei den Zssen) erscheinen bei uns ausser in Basel erst seit dem XVI.; *sonder* als Conj. noch als Lehnwort im roman. Lugnetz (Rbrandst. 1905, 31). Die in der nhd. Schriftsprache durchgedrungene Form auf ‚-n‘ findet sich bei uns erst in jungen, rein schriftsprachlichen Quellen; Huuzikers Bemerkung ‚auch die Conj. *sundern*‘, sondern, ist jedenfalls wenig gebräuchlich‘ (S. 266) ist dahin zu berichtigen, dass auch die verbildetste Stadt-MA. keine genaue Entsprechung des nhd. ‚sondern‘ hat. Es ist daher recht zweifelhaft, ob ‚sondern‘ in der Bed. ‚aber‘ im Sch Pilger 1882, 43. 45. 46 eine ma. Grundlage hat; vgl. ungardeutsch ‚sondern‘ = ‚aber‘ bei Schm. ² II 307. Vgl. noch ‚Sonder-Amt‘, alte Bezeichnung eines Bezirkes von Ap (Leu, Lex. XVII 351). Über Berührungen mit *sunder* I s. Sp. 1130.

a b-: = dem Vor. 2 b. *Absonders d' Chnaber*. PHENG. 1836 (SchwMa.). *Drum sind-si deⁿ au^{ch} mengist z'sämeⁿ choⁿ, absunders im Winter*. Huw. Kal. 1852.

Wohl aus *ab-sunderlich* rückgebildet (zum Ausgang vgl. *be-sunders*) wie das nhd. Adj. *absonder*‘ (Gr. WB. I 120) aus ‚absonderlich.‘

in-: 1. = *sunder* 1. ‚[N. sagt aus, dass] er und HEscher mit einander giengen, also kam pfaff Speich, nam den Escher, fuort inn i-s [an einen besondern Ort], rett lang mit im.‘ 1432, Z RB. ‚UGötzen wip sye zuo iro ietwederim i-s komen und zuo ietwederim gerett.‘ 1466, ebd. ‚3 zentner anken, 30 käss, der venner insonder 6 käss.‘ 1501, B RM. (Beisteuer der Leute von Frutigen zum Brand an der Spitalgasse in Bern). ‚Von deren ieder in sonder [nämlich] von den Th Herrschaften] wirt hernach gesagt.‘ Vad. ‚Von rüw und leid wird bald in sunders geredt.‘ OWERDM. 1552; ‚insonderheit.‘ Herborn 1588. S. noch *Getten* (Bd II 282); *Rab* (Bd VI 13). Mit ausgedrücktem Gags. ‚Diser dinge aller und iegliches ensunders sint gezüge [NN.].‘ 1297, Bs UB. (Copie des XV.). ‚Die nachgeschribenen gueter alle und ieklichs i.‘ 1368, Grd (L). ‚Si alle gemeinlich oder etlichen i-s.‘ 1430, ZAltst.

„Der stat Basel soldenern uf dem stein vor Nüss sampt und iegklichem i-s.“ 1475, Bs Chr. (Briefadresse). „Inen oder iegklichem i.“ 1481, U. „N.N. zögern dis briets und ir iedem insonder [wird Vollmacht erteilt].“ 1490, G. — 2. a) = *sunder* 2 a. „[Uns kommt zu Ohren] allerlei ... wie die werbung des schribers geschehen ist. Und in sonder welle er ...“ 1481, Gr Brief. „[Der Priester soll] wuchentlichs und uff jede wochen insonders uff den zinstag ain mess ... halten.“ 1501, Scu Chr. „Insunderheit, i., distincte.“ FRIS.; MAL. „[Ein Ehepaar] mit lyb und guot gan Frenisperg uff- und angenommen, insonders mit 300 pfund.“ 1563, B.R.M. — b) = *sunder* 2 b. „[Die Boten von B, F und S] erzalten inen dis ding [den Miteidgenossen die burgundischen Vorbereitungen], und i-s begert man von inen zuo wissen, ob die fromen lüte [zu Murten auf Entsatz rechnen könnten].“ D.SCHILL. B. „Dass ein iedlicher sich flyss, die göttlich geschrift zuo lesen, und i. die, so prediger und seelsorger sind.“ ZWINGLI. „Ich hab nie ghört einer solchen kälte, i-s um dise zitt.“ U.M.E.V. Chr. 1540/73. S. noch *ge-rüeft* (Bd VI 696). — 3. = *sunder* 3 a. Mit auffälliger Stellung: „Des sinen gnaden ein ersamer radt von Zürich grossen i-s dank saget.“ ZWINGLI. — 4. = *sunder* 5. „[N. bittet, dass die Richter] nicht nach dem rechten, insonders nach gnaden und erbermde ob im richten wölten.“ 1439, A.B. Urk. — Anhd. *insunder* (seit Notker); vgl. auch Gr. WB. IV 2, 2143/4.

iez-; s. Bd I 630 Anm.

Dass *iezunder(s)* von den Schreibern oft als *iez-sunder(s)* gefasst wurde, zeigen auch die Schreibungen *jetz sonder*.⁴ Eckl. 1575 (*jetz sonder*.⁴ 1667), *jetz sonder*.⁴ 1612, Z, *jetz sonder*.⁴ 1639, Z (mehrfach).

ge- = *sunder* 1 a. „[Der Sohn des Scharfrichters soll in der Schule] gesunders gesetzt [werden].“ 1606, J.LÜSCHER 1898. — Schon mhd.; vgl. auch Gr. WB. IV 1, 4321.

mit- = *sunder* 2 a und b. „Als sich unser herr von Toggenburg und die von Zürich vor uns obgenanten botten fürwantend und erklegend, mit sonder der herr von T., wie ...“ 1428, Gl Urk. (Schiedspruch). „[Die Säumer sollen] den lüten das ir mit guoten trüwen versorgen, und mit *sunder* sol gebunden guot vorgan.“ 1452, Z StB. „[Si] sölent ouch das bunden guot zeerst füeren, und darnach das guot, so zeerst geantwurt wirt, das sol des ersten gevertiget werden und in gevertiget werden und in guoten eren, und mit *sunder* sölent sy das salz suber in britten füeren.“ ebd. „Glich daruff habe der landtvogt [zu Breisach] einen nüwen rate besetzt und mit *sunder* inen geben einen obristen.“ 1474, Bs Chr. „Nun ward der cristinen ouch gar ein michel schar und teil erschlagen. Mit *sunder* wart mit manlicher wer erschlagen Vivancz.“ 1475, VOLKSB.

Scheint nur schweiz. zu sein. Wohl rückgebildet aus *mitsunderheit* (s. *Sunderheit*) nach dem Muster *insunderheit*: *insunder*.

b-sunder (bzw. *-ng-*, so B, *-nn-*, so BG.; GT. tw.) als Adj. wohl allg., auch als Adv. (in Bed. 1 a) Aa Bremg.; S, sonst dafür wohl allg. *b'sunders* (*b'sunders* GrPr., *b'sunders* Ap, *b'sunners* BG.): 1. = *sunder* 1. a) Adv. (bzw. präd. Adj.). *Meⁿ chüechlet-der nit b's-s*, man wartet dir nicht besonders auf, macht mit dir keine Ausnahme Bs. *Jeder Teil b's*. AaBremg. *Es sig schad, wenn d' Lüt z'sämeⁿ chömeⁿ, wo-nand verstiengeⁿ,*

das-si nit chömeⁿ b's. s. *Si welleⁿ zügheⁿ: im Hinterstüble [der Wirtschaft] wäreⁿ-si ruhig*. MEINHART 1903. *Mir esseⁿ b's*, *mir esseⁿ fani Chost und d' Dienstⁿ rücht*. ebd. *Es wär-mer nid recht, weⁿ-meⁿ söft meineⁿ*, *ich heig* [in meinen Erzählungen] *dieses oder äis Dörfli b'sungers g'meint*. LOOSLI 1910. „Also hat es sich uff ein nacht geschickt, das er und sy in N.'s hus gessen hand, sy bes. und er ouch sunderlich.“ 1442, ZRB. „Dem marggrafen, dem wir ouch ietz aber darumb bes. schriben.“ 1476, Bs Chr. „Doch hat bisunder die genante MHechtin ir ... vorbehept.“ 1476, GFD. „Järlich und jegchlichs jar besonder.“ 1525, ZBerg. „Mich vorgemelten mitschuldner, gält und burgen allein und bes.“ 1540, B. „Bes. legen, unterscheiden, succernere.“ FRIS.; MAL. „By den alten habend die mannen besonder und die wyber besonder ire gast-maal gehalten.“ LLAV. 1583. „Die Wyber stand besonder, von Mannen abgesendert [!], haben besonder Gestüel in Kirchen.“ RCys. „Der under Brunnen ligt harwärts an dem Rein bes.“ MYRICANUS 1630. „Ein jedes [Gewürz] besonder gestossen und alles undereinander.“ ARZNEIB. XVII./XVIII. Mit ausgedrücktem Gegs. „Gmein Eidgnossen und bes. Bern.“ ANSH. „Inen allen oder bes.“ 1429, ZAltst. S. noch *sament-haft* (Sp. 917). — b) Adj. *Ich haⁿ nid es b'sungers Dörfli im Oug g'haⁿ*, in meinen Erzählungen. LOOSLI 1910. *Er wo^t eisster öppis B's-s haⁿ* Aa; B; Th; Z. *Mer wird-der iez eⁿ b's-i Wurst bräteⁿ!* iron., du wirst nicht meinen, etwas Besseres als die Andern zu verdienen GL; vgl. 3 b. *Meⁿ würd-der nünt B's-s macheⁿ* SCHST. (Sulger). „[Die ihr] b. brod hand und usgesunder sind.“ 1469, Scu; vgl. Bd V 943 o. 973 o. „Ob sy ouch by inen in der irrten sin ald ein bes-e haben wölent.“ 1473, ZRB. „Von wegen der Chorchappen hat es sein Besonders.“ RCys. S. noch *Rät* (Bd VI 1574). „Ins-sonder⁴: „Ja wann ihr ... Ihr Weisheit selber als einen Titul euch insbesonder eigen truget.“ JJULR. 1731. Spec. α) = *sunder* 1 b α. „Bes. gegninen“, einzelne Gemeinden. 1527, Absch. — β) = *sunder* 1 b β. „Es were dann, dass jemand bes. von einer statt in die andere zug.“ 1480, Absch. „Bes-e person, die kein amt hat, idiota, privata; bes., eim sunderlich zuogehörend, peculiaris, privatus.“ FRIS.; MAL. „Ein anders gebürt dem, der ein ampt hat und ein gemeine person ist, denn dem, der allein ein besondere person ist.“ HBULL. 1597. — 2. a) = *sunder* 2 a. „Des ersten, das der probst von Enberrach und sin gotzhus by allem irem rechten ... ze Berg beliben sülent ... und bes. so sol der probst ...“ 1395, Z Rq. 1910. „Die zitt und aber das von iro geredt und beschehen sin sölle, sye vor jar und tagen und bes. by achttagen nach sant Jakobstag ungevarlich im 72. jare volgangen.“ 1473, ZRB. „[Ich] versprich, die 2 pfund alle jar, bes. uf ostern ze richten.“ 1492, Z. „Die stöss und irrungen, so dan N. mit etlichen personen hat, bes. daz er vermeint [usw.].“ 1493, U. — b) = *sunder* 2 b. wohl allg. *Si nid so ageⁿ-haft* [ärgerlich], *b'sunders nid ameⁿ Sunntig*. SCHWZD. (Gr Pr.). „Also hattend sich dieselben anfaⁿher und besonder Studenoberlin hinweg gemacht.“ 1475, Bs Chr. „Ietzund ist das heilig evangelium durch den druck (bs. zuo Basel) in die welt kummen.“ ZWINGLI. „O ich bekenn mich ouch wol, das ich nit vast gschickt bin, besonder wenn ich trunken bin.“ 1553, Z. „Den aller hüpschesten knab, als ich ie kind gesehen hab, besonder von einem wyb so alt“, naml. von Sarah. HABERER

1102. S. auch *Mül* (Bd IV 177 u.); *reichen* (Bd VI 141). — *R. sander* 1. a) Adv. allg. *Salbi und Balsam* — *Das s. d. B's anders gut für alli B'schwerdt*. VALMEN 1807. *Besonders gute fründt*. 1474, Bs Chr. *Das d'ass sel gross und bes-s fürpündig sein*. 1530, H. *Am s. gross sonderlich*. LUTHER: *πάρα καὶ ἐνδοξος*. LXX. Negiert. *Nüd b's-s*, Antw. auf die Frage: wie *z. d. s. Hütich en Vatter z' Torkike? Wüsst Nüt t. d.* Und auch *kei Bas z' Mellinge? Nüd b's-s*; hier in freierer Verwendung als scherz. Verneinung. SCHWZD. (Z). *N. seit, er hab irs wäsens besonder kein acht*. 1538/40, Z Ehegericht. Infolge Ellipse des Adj. scheinbar präd. *Es ist-mer hütt nüd b's-s*, ich befinde mich heute nicht eben gut Th; ZO. *Die Blume ist nicht besonders, aber sie bringt schöne Äpfel ein*. J. SÜTZER 1772. — b) Adj. *Bes. unter allen wiben*, von der *virgo singularis* Maria. DVHOF 1483. *Unsern bes-n lieben guoten fründen*. 1465, B; wechselnd mit *besunder*. *Unsern besondern lieben und guoten fründen*. 1474, Bs Chr. *Lieben besondern fründ*. ebd. *Ersamer lieber bes-er*, Anrede im Schreiben an einen Predikanten. 1531, STRICKLER. *Ich hab alltag ein bs-s kleidt, syden, schamlot, guoten dammast*. VBOLTZ 1551. *Ein bes-s, exquisitum, singulare, praeclarum*. FRIS.; MAL. Oft negiert. *Esist e(kei) b's-s Verg'nüege*. *Das ist nüt B's-s*, auch von Personen (zB. einer sittlich anrühenden Frauensperson) Th; Z. *Öpfelstückli und Bire drunder, wër dich überchund, dër häd nüd B's*. ZW. *Dwyl kein teil besonder lust hat*. 1538/40, Z Ehegericht. — 4. = *sunder* 5. *[Wir Eidgenossen wollen die Badener] in dehein wis von ir [der Freiheit] trengen, bs. daby hanthaben*. 1427, AAB. StR. *[Die Fleischschauer sollen den fehlbaren Metzgern das Fleisch] nit geschowen, besonder die [Schuldigen] eim schult-heissen ... angeben*. 1455, AAR. StR. *Kein teil [soll] dem anderen verbieten noch auch sin guod in haft leggen, ps. ein jeder teil den anderen suochen, da er säschaft ist*. NDW LB. *Nit ... zuo richten, bes-s dem rechten vor der geistlichen oberkeit ... sinen gang zuo lassen*. 1523, ABSCH. *In kainer flucht, besonder in mannlicher weer*. ANWYL 1527. *Mit sünden Gott nit wyter btrüeb, bes. btracht die grosse lieb [Gottes]*. JKOLROSS 1532. *Semlichen handel nit verhalten, bes. kunt tuon*. 1537, BHÄ. *[Adam zu seinen Söhnen:] Übern andern erheb keiner sich, bes. tuond einandren s best*. RUEF 1550. *Nicht nur Zeit und Weis, besonder auch das Ort*. GMÜLLER 1650; s. auch Sp. 528 o. — b*-sunderbar, in BsLie.; B; S -ng-, in BG.; GT. tw.; Wvt. -nn-. 1. = *sunder* 1 b. *Ein yede sect hat ire bes-e meinung*. OWERDM. 1552; *besondere*. Herborn 1588. *Particularia purgatoria, bes-e fäfür, uss bes-en ursachen von Gott etlichen ... bestimt*. LLAV. 1569; *besondere Particular-Fegfeuer*. 1470. *Es sind besonderbare, leidliche Zufähl begegnet Denen, so da [in einem Schauspiel] vertreten die Person des Todts*. BEDENKEN 1624. *Die Trommenschlager schlagen [beim Abzug von der Parade] einen besonderbaren Trouppenschlag*. KRIEGSB. 1644. *[Manche verlangen, dass ein Sünder] eine jede Sünde, die er begangen, mit einer auf die Sünd jederzeit folgenden, wirklichen und besonderbaren Busse bereue*. AKLINGL. 1691. S. noch *an-hängisch* (Bd II 1448). Präd. *Seligere, ausserläsen, aussünderen, ausserwel-len, bes. legen*. FRIS.; MAL. *Es wird wegen der quart jeder eimer besonderbar in ein züberlin gemässen*.

E. XVI., Z. *So ein Sach ussgesprochen wurde, welliche eine Partei nit haben wolte, mag ein jedes Gricht besonderbar synen Nachtg haben zu Grünigen*. Z Grün. AR. S. noch *nëbent-sich* (Sp. 171). Spec. a) = *sunder* 1 b a. *Nit nun bs. personen, sonder auch ganze heerzüg*. LLAV. 1569; *einzelne Menschen*. 1670. *Es were in gemein olt besonderbare Personen*. 1625, Gr Mbl. 1898. — ß) = *sunder* 1 b ß. *Wir lesend, das die allerheiligsten auf ertreich ire besonderbaren gastungen gehebt, auch an gemeine ernenmal ... kommen syend*. LLAV. 1582. *Wenn sy [arbeitscheue Bettler] von besonderbaren personen zur arbeit gedinget werden, so sind sy unersettiget ... und suochen allerlei anlass, dass sy nit arbeiten müessen*. SHOCHN. 1591. *Zu gemeinem und besonderbarem Wolstand des werten Vaterlands*. JMÜLLER 1665. — γ) von besondrer (körperlicher) Veranlagung. *Wie das schröpfen etlichen besonderbaren personen nutzlich, also ist es den mageren leuten sehr schedlich*. HPANT. 1578. — 2. Adv., = *sunder* 2 b Bs; B; GrD.; GT.; W; Z. *B'sungerbar der Wittfraue het-er gërn g'röte* BsLie. *Es ist-mer wol, b's. wenn-ich g'nueg g'gësse ha* Z. *Alle Walser, b's. der Taväser* GrD. *B's. für jungi Lüt da schickt-sich doch das Pflenne Nüt*. GJKUHN 1819. *Es si-re vil dā g'si, b'sunnerbar Mätscheni*. B Volksztg 1900 (BG.). S. noch *Röseler* (Bd VI 1406). *Gottes Wort und Geist gehen jederzeit mit einander, besonderbahr unter dem Dienst des h. Evangeliums*. JJUUR. 1731. — 3. = *sunder* 3; in B fast regelmässig mit affektischer Endbetonung. a) Adv. AA; Bs; B; GrPr.; S; ZO. Bei Adj. *Es ist heute b's. chalt BR. Öppis b's. Wichtigs SL. E b's. guets Trank ZO. Das ist e b'sungerbar e Witziger für so-ne Junge*. GORTH. *Er wisse b's. stif zu reden*. ebd. N. stellte *den Jungen als seinen b's. gescheudten Götti vor*. BREITENST. 1868. *Die jung Bäsi wär-em gar b's. en aständigigi Schwigertochter*. FOSCHW. 1895. *Es b's. fridfertigs liebärtigs Mensch*. GFIENT 1898 (GrPr.). S. noch *Sach* (Sp. 106). Bei Vben. *Doch lachet-is [uns] d's Glück eso b's*. JCOTT 1864. *Sich ganz b's. a'strengem*. JOACH. 1892. *Eine ganz b'sungerbar uf d'e Zug nē*. AHEIMANN 1899. S. noch *In-Ge-richt* (Bd VI 346). — b) Adj. AA; B; GLM.; L (Ineichen); ZO. *Du häst e b's-s G'fell ZO. Si hei e b's-i Freud*. GJKUHN 1819. *Das muess gar e b'sungerbare Chindernar si*. B Ldw. Wbl. 1847. *Geld regiert die Welt und in Amerika in b's-em Masse*. SCHWZ. BAUER 1900. *Wie au d' Lüt überall e Güeti mit üs sind, es ist ganz b's*. CSTREIFF 1902. *Ain besonderbare magt under allen, virgo singularis*. HOREN 1476. *Ein besonderbare liebe sol der has gägen seinen jungen tragen*. TIERS. 1563. *David rüempt die kind als ein besonderbaren segen*. LLAV. 1582. *Es ist hochbedenklich und in der bsonderbaren Regierung Gottes unfehlbar eingeschlossen*. 1664, Z. — 4. sonderbar, seltsam, wunderbar Bs; B; L (Ineichen); S (Joachim). *E b's-i Tracht Bs. In-ere b's-e Lün B; S (Joachim)*. — b*-sunderbarlich: = *sunder* 1. *[Barauslagen der Gesandten] werden hierinn vorbehalten, welliches inen in der zytt besonderbarlich bezalt werden soll*. 1583, B. — B*-sunderheit f. *Mit b' = sunder* 2 a. *In disen sachen ist ouch berett mit bes.: were, das [usw.]*. 1401, AAB. Urk. — b*-sunderheitlich *b'sunderheitlich*, in Zsth. -lech: Adv., = *sunder* 3 AABremg.; GrPr.; uTh; ZF., O., Sth. *Da ist en böse Wäg, b's. wenn's g'rëgnet hät Zsth. B's. im*

Winter. Schwz. (GrPr.). — *be-sunderig* (in BG. -nn-), flekt. *b'sunderig* U, in BR.; GL. (neben *b'sunderig*); GT. *b'sundrig*; L. = *sunder 1b* AA; B; GL; SCHW; Zg. *Ich ha' Allz gern e'chle apartig, der Dreck b'sunderig und d's Esse b'sunnerig*, Hausmutter, Unsauberlichkeit beim Kochen tadelnd BG. *Er hat's B's. gern apartig*, er liebt strenge Ordnung Aaleer. (H.). *B's. esse, ga, schlafen*, nicht in Gesellschaft B (Zyro). *B's. sv*, besondere Haushaltung führen BR. *Wo Jedes in der glücke Fräg ... dri b's. Meini'ge hetti*, CStREIFF 1900 (GLM.). *Er b's-s* [Zimmer], ebd. 1902. Alle *b's-en* (oder *sundrige*) *Näme*, Sonderbezeichnungen. BÄRD. 1908 (BGr.). 1657 und 1692 wollte eine Anzahl Allmendgenossen von der vielhundertjährigen Gemeinschaft *faren* und *bs. syn.* ebd. 1911 (BG.). Spec. = *sunder 1b* β. „Als denne etwas spenne und stössen warent zwischent gemeinen kilchgnossen in Schächental an einem und och etlichen besunderigen lüten am andren teil.“ 1483, U. — 2. *sunder 3* AP; B (nur Adj.); GL; GrMai.; G; mTh. a) Adv. (in AP auch *b'sonderigen*). *B's. hed iez der Bach g'wachse* AP; s. noch *recht* (Bd VI 202). *Vile dero hättet b's. guete Lost*. AP Kal. 1846. *Was-mich b's. freut...* EFUEURER (GT.). *Er b's. guets Zmittag*. CStREIFF 1901 (GLM.). — b) Adj. *Er ist doch e' b'sonderige Mann* AP (TTobler). *Das wir e' b'sonderegi Er Ap.* *B's. Lüt hend b's-en Fall, das Sprüchli bewärt-sich überall*. AP Kal. 1861. *Ganz e' b'sunneriger Witz*. BÄRD. 1911 (BG.). *Wenn's im Fall in der Nacht öppis B's-s g'e sölti*, bei dem Kranken. CWEBEL 1885. *Das ist nit B's-s* AP; B; GL. — 3. = *be-sunderbar* 4 AP; SCHW; U; Z. *Er tued b'sonderig ond es göd-em au' b'sonderig* AP (TTobler). *Das isch e' B'sunderger*, ein Sonderling USil. — *b'-sunderlich*: 1. = *sunder 1b*. [We-der] alle [Leute von Baden] gemeinlich noch ir deheins besonderlich. 1439, AaB. Urk. „Ab denselben zweien hüsern samentlich JVischern zwen guldin und ab dem undern hus besonderlich dem Brunner ein guldin.“ 1492, ebd. — 2. = *sunder 2b*. *Chil'enguet ganz b's. nid* [s. nimmt] *nie ke' brave' Christ*. SCHW Gespr. — *b'-sündere* (in S -ng-): aussondern, sortieren AA; SCHHA.; S; Th, auch lt Pup. *'s Tilli sitzt enen am Tisch und b'süngeret Böne*. BWYSS 1885. *Dernöch si-si dra'hi' und hei' 's b'sünderet*, den Erlös aus den verkauften Lebkuchen. JREINH. 1901. Bes. bei der Weinlese, auslesen, nach Farbe oder Qualität SCHSt.; Th; Z. *B'sünderete (Wi')*, Auslese Z (Dän.). *Chöme'd, iez trinke'd-mer Ei's na' bi mir vome' b'sündrete Tröppli*. MÜSTERL. — *b'-sündrige* AA Bremg., *b'sündrige* SCHW; Zg.: = dem Vor.

Vgl. ausser den zu *sunder* genannten Stellen noch Lexer I 231: Gr. WB. I 1630/4; Fischer I 921/2.

sunderbar: 1. = *sunder 1b*. *En s-i Hushaltig*, eine besondere, eigene BsSiss. (1845). „Won der selb zoll vormals sunderlich von der herrschaft Kiburg versetzt ist umb ein s-i summ gelts.“ 1442, Absch. [Man soll] theinerlei s-er gefarlicher gemeinden, samlungen oder anträg ... weder heimlich noch öffentlich fürnehmen. 1481, ebd. „Ein sonderbare buoss.“ B StSatzg 1539. „Si [die Mönche] habend ire sonderbar zellen gehapt.“ VAD. [Die des Aussatzes verdächtige Mutter habe beim Essen] allwegen ein s. gschir ghept. 1555, B Turmb. „S. gsatz, das s. leut antrifft, privilegium.“ FRIS.; MAL. „S-e freiheit, privilegium.“ ebd. „Wenn ... sy die hushaltung innerthalb zehen jaren

teiltend und sonderbar hushaltungen anrichten welten.“ 1579, ZAlt. „Wo kinder sonderbar gut hattend.“ 1572, Aar. StR. „Syge mo der bose Geist ... erscheinen, der sich mit einem sonderbaren Namen genamset.“ 1611, ZRB. „Da hat man sonderbare Männer dazu verordnet.“ 1612, BAVERNCHR. „Alle Ankündungen ... in ein sonderbar Rüdli verzeichnen.“ 1614, B. „Man teile denselben [den Schlachthausen] in vier sonderbahr Häuffen.“ VFRIEDER. 1619. „In der Kilchen sollend sy [die Armen] ire sonderbare Stüel haben.“ 1630, Z. „Es solle der evangelische Sigrisist [zu Aa Würenlos] auch mit einem sonderbaren Kilchenschlüssel versehen werden.“ 1639, AaWett. Arch. „Ist uff hernach benamsete Wahren ein sonderbar Yn- und Usszoll bestimbt.“ Z Zollordn. 1640. „Von dannen kompt man an die Udermatt, einen sonderbahren Hoff und Hochwäld.“ JLCys. 1661. „Ubrige Verbot sind in volgenden sonderbaren Satzungen begriffen.“ B Chorg. 1667. „Sonderbahre hierzu gemachte Schleiffen.“ Bs Feuerordn. 1681/1763. „Jedes [Schiff] hat seinen sonderbaren Hauptmann.“ JEEscher 1692. „Alsdann so geht der Fursprech samt Dem, so Rechters begehrt, aussen an ein sonderbahr Ort.“ 1720, Z. „Sonderbare Mittel“, specifika. 1740, L. „In ein sonderbares Zimmer abtreten.“ SPRENG. S. noch *Hüs-fürer* (Bd I 950); *Friheit* (ebd. 1265); *Chäspli* (Bd III 533); *Nebent-Bott* (Bd IV 1887); *Bröt* (Bd V 243); *E-Runs* (Bd VI 1150); *sunder* (Sp. 1140). Präd. [Wir haben] ervaren, dass wir dazuo [an einen Wasserlauf] s. und alleine an die gebursami ze Buchse enkein recht haben. 1345, ZBub. „So verre daz sü visch gemain koffin mit enander, die selben sont sü tailen und ietwedere sinen tail s. verkoffen.“ ThDiess. StR. „Des hat der N. s. win besendet und trank ouch besunder.“ 1400, ZRB. „Da wolt aber N. und etlich mit im nit als kostlich leben und giengen s. in ein ürten.“ 1422, ebd. „Sihe, das volk wird s. wonen und nit under die heiden gerechnet werden.“ 1530, IV. Mos.; „sonderbar.“ 1667. „Alles kreuz und leiden, sonderbar oder gemein.“ OWERDM. 1564; „es belang uns und die unsern allein oder die allgemeine christliche kirch.“ Herborn 1587. „Von den formen ze machen hab ich im s. bezalt.“ 1571, B Festschr. 1879. „Wenn aber ein Brütgam ald andere zuo einem Mal Wildprät oder indianisch Hanen haben welte, soll derselb Sölches sonderbar bezalen.“ 1600, ZRM. „[Entgegen dem eidgen. Abkommen] sind etliche Ort der Eidgnoschaft mit Änderung der Münzordnung sonderbar fürgefare.“ Z Münzmand. 1622. „Dass ein nüwer Organist und Schuolmeister sonderbar [also zwei Beamte] werde angenommen.“ 1633, NdW Beitr. 1885. „[Den Patienten soll] ihr Teil sonderbar bestimmt sein.“ 1643, B. „[Die Bestrafung nächtlichen Unfugs] ist sonderbar verzeichnet.“ 1668, ZWth. „Es gibt dann auch sonderbare Trübsalen, die da treffen das oder dises Mensch sonderbar.“ FWYSS 1697. „Es soll einem Pfarrer nicht benommen sein, Diejenigen, so ihme sonderbar bekannt sind, sonderbar zu beschicken [statt sie vor den ganzen „Stillstand“ zu laden].“ Z Kirchenordn. 1711. „[Man soll den Vogt] in das deshalb sonderbar haltende Pflëgbuch einschreiben.“ 1722, Bs Vogtsordn. S. noch *sunder* (Sp. 1140). Spec. α) = *sunder 1b* α. „[Es traf] etwan uff ein sonderbare Person 200 Gl.“ RCys. S. noch *be-ruewen* (Bd VI 1901); *Fuer-Saumer* (Sp. 952). — β) = *sunder 1b* β. Von Personen. „Gemeinden ald sonderbar personen.“

1559, ZAff. ‚Diser zit [ist] by oder under uns kein span noch zwytracht; es hat sich aber zwischen etlichen sonderbaren personen etwas spans zuogetragen.‘ L. ‚Nit allein unsers gemeinen lands, sondern auch sonderbarer personen unserer landleuten lob, nüt und frommen.‘ 1571, STEINM. 1802 (GL). ‚Etlich [von den Bädern] seind gemein, andere etlichen sonderbaren personen zugeeignet.‘ HPANT. 1578. ‚Ein Gericht, Gmeind oder Nachpauerschaft oder sonderbar Personen.‘ GRKL. LB. ‚Als etliche sonderbare Personen von Wipchingen den Zechenden zu Birnenstorf hürigs Jars empfangen [haben].‘ 1601, Z. ‚Als wir offermahlen von sonderbaren Personen Steuer an ihre Wöhrinen zu tuon angesucht.‘ ULB. 1609/1793. ‚Privat sind sonderbare Personen.‘ 1619, UwE. Von Sachen, (einzelne) Private betreffend, ihnen gehörend. ‚Sunst sind sonderbar brunsten ouch gsin, dieselben nit klain, doch nit mit schaden gemainer stat.‘ VAD. ‚Do besann sich abt H., sein abtei faren ze lassen und in sonderbarem wesen sich zuo enthalten.‘ ebd. ‚Seine s-e sachen, die im allein und nit der gemeind zugehörend, res quæ ipsius erant privata; ein eigen und s. wäsen, leut, die für sich selbs läbend und keine ämpter habend, vita privata.‘ FRIS.; MAL. ‚In diser fürnemen Hauptgassen hat es gmeine und vil sonderbare Gebäw.‘ JJRUEGER 1606. ‚In Wirts- ald sonderbaren Hüseren.‘ Z Mand. 1650. S. noch *Ab-Ort* (Bd I 486). — 2. a) = *sunder 2 a*. ‚Do wurden die gesellen etwas sagend vom krieg, und s. redt der N. ...‘ 1409, Z RB. ‚Dis ist die ordnung ... von des markts wegen ... Item s. umb anken, den sol man uff unserm offnen merkt veil han.‘ 1427, SchwMa. LB. ‚Von dem Kinder-tauff sonderbar.‘ Z Täuferber. 1639. — b) = *sunder 2 b*. ‚Sie kaufen viel mehr Güter, als sie können bezahlen ... sonderbar bei vorigen teuren Zeiten ist das vielfältig geschehen.‘ JCESCHER 1723. ‚Eine grosse schmerzhaftige Beschwerd, welche sich an ihm bald all ander Tag etlich Stund spüren liess, sonderbar sint dem Neujahr.‘ 1741, AZOLL. 1899. ‚[Die Franzosen] fingen an, ihre Truppen gegen die Grenzen des Schweizerlandes anrücken zu lassen, sonderbar gegen den Genfersee.‘ JvWEISSENFELD 1792/1821. ‚Sonderbar wurden die Wachten auf die Vorposten gegen dem See und Platz genau bestellt.‘ 1795, Z. S. noch *er-äugen* (Bd I 140); *Win-Sinner* (Sp. 1084). — 3. = *sunder 3 BO.*; Z. a) Adv. *Dër Chäs isch sonderbar guet* BO. (Zyro). Eine Pflanze, die sich durch s. *starker G'schmack* auszeichnet. BÄRD. 1908 (BGr.). S. noch *Bërg* (Bd IV 1552). ‚Zwei sonderbar vornehme Herren.‘ GOTT. ‚Wie auch die Bademer in kriegem mannlich, also seind sie zu fridenzeiten ein sonderbar freundliches, ehrerbietig und frölichs volk.‘ HPANT. 1578. ‚N., der sonderbar gerühmt worden, wird [zum Kaplan] gewählt.‘ 1619, Nw Beitr. 1884. ‚Wan Gott unserm catholisch Heuffelin nit sonderbar beigestanden.‘ AZURGILGEN 1656. ‚Wann sie [Beamte] sich nit sonderbar wohlauführen.‘ JCESCHER 1723. — b) Adj. Von Sachen (Abstr.). *En Empfeling vor 's Herr Eschers und es werd-ene' er s-i Er si, wenn der Herr Helfer morn nach dem Essen es Kafi bi-n-ene trinki* Z f. ‚Das der vienden anslag were, das leger an etlichen enden angegriffen und mit einer s-en macht das überfallen und verbrönnen.‘ DSCHILL. B. ‚S-e und träffenliche gegenhilff oder arznei, præcipua remedia.‘ FRIS.; MAL. ‚Die natürlich hoffnung ist ein sonderbare gaab und schenke Gottes.‘ OWERDM. 1564;

‚besondere.‘ Herborn 1587. ‚Christus lobt an diser kirchen die sonderbare standhaftigkeit im glauben.‘ LLAV. 1587. ‚Welicher eines sonderbaren grossen Hauptwehs sich erklagt.‘ Z Täuferber. 1639. ‚Ihre Sünden wären sonderbare Sünden, die ihnen Gott nicht verzeihen wolle.‘ AKLINGER 1691. ‚Eine sonderbare Freude.‘ 1707, ZEPH. S. noch *salben* (Sp. 810 o.). Von Personen. ‚Meinen insonders hochgeehrten grossgönstigen Herren und sonderbaren Patronen.‘ JMÜLLER 1665. ‚Diese so gar hoch situierte Wasser-Sammlung [einen Bergsee] hat der sonderbare Gott Zweifels ohne dahin geordnet, dass ...‘ SERERH. 1742. — 4. = *be-sunderbar 4 AA*; PAL. (*sonderbor*, singolare. Giord.; wohl nicht zu 1). — *Sunderbarkeit* f.: Merkwürdigkeit. ‚Hieby wöllen wir es, so vill die Erzählung des Harkommens undt Verenderung der Statt anlangt, beruhen lassen undt zu anderen Sonderbarheiten schreiten.‘ RCys. — *sunderbarlich*: = *sunder 1*. ‚S., ietlichs besunder, eins nach dem anderen, singulativ.‘ FRIS.; MAL. ‚S., nit vor allen, privatim, singulariter, unice, præcipue.‘ ebd.

sundere BsLie.; SCH (Kirchh.), *sundru* W, *sondri* WLö., *sündere* B (Zyro, neben -o-); ZStdt und lt Spillm., Ptc. -et: a) (ab)sondern, trennen, ausschneiden. aaOO. ‚Sünderen, von einanderen tuon, discludere, distinguere, separare.‘ FRIS.; MAL. Von Sachen; s. *Band* (Bd IV 1327). ‚Die steinbrecher sollen ... die stein sündern, jeden nach sinem wert.‘ 1521, B RM. ‚Sol ich nit fragen, wär der werkmeister sye diser welt ... wär die zerströwten ding zesamen geläsen, die vermischten gesünderet undt onderscheiden?‘ LJUD 1530. ‚[Man soll] eins jeden [der Fehlbaren] sach und handlung so vil iendert möglich erduren, sundern und uss einander züchen.‘ 1532, Z RB. ‚[Die] fronwäld nach vermog der marchen mit graben und zünen von einandern söndern.‘ 1559, ZAff. S. noch *heil-galzin* (Bd II 296); *in-graben* (ebd. 684); *sühnen* (Sp. 591); *Galfen-Salz* (Sp. 890). Von Personen. *Me' hüt-s'* [die Gefangenen] *g'sünderet von enand* ZStdt. ‚Damit [durch den hohen Zoll der Sempacher] wir sunderlich gesündert sint fürer denn andre lüt.‘ 1411, LSurs. ‚Ob jeman einen vermähleten priester söndrete oder schupfte.‘ ZWINGLI; übersetzt aus ‚siquis discernit‘ etc. Mit pers. Obj. an Stelle des sachl.: NN. [wollen] umb ir väterlich guot billich ussgericht und von einandern gesöndert werden.‘ 1562, Z. Spec. α) vor dem Keltern die roten und weissen (auch etwa die guten und schlechten) Trauben sondern, um eine Auslese herzustellen SCH (Kirchh.); Syn. *be-sünderen* (Sp. 1149). ‚[Missbrauch] inn dem, das etliche Lüt die roten und wyssen Truben von ein anderen sönderen und jede Gattung allein wümmen und trucken lassind.‘ 1613, Z. — β) Jmd schlechter halten, nähren als die Andern W (Tscheinen). — γ) zum Ausstand veranlassen. ‚Das ein vogt hinfüro by der gemeind, so die zuosamenkompt, blyben und nit mer ussgestellt, gesündrot nach verschalten werden [soll].‘ 1539, Z Rq. 1910. — δ) von der Ermittlung eines Abstimmungsergebnisses. ‚Man sol nachgan, als die meister metzger zunft by enander gewesen sind und ein frag gehept hand und da RPolits rat das mer ward, und dass si do das andrest sundroten und das da Röhen's rat das mer wart.‘ 1425, Z RB.; s. noch *Rät* (Bd VI 1562). — ε) in Parteien spalten. ‚Als die H. Ehrengesandten ein gut Mitel syn befunden, dass zu desto besserer Erkundigung,

wes Sines und Meinung Jeder were, ein Hussuchung beschehen sölte, syge er [Weibel G., ein Rädelsführer der unzufriedenen Wädenswiler] darwider gsyn, fürgebende, man sündere das Volk. 1646, Z Verhör (Wädenswiler Handel). — ζ) von rechtlicher, kirchlicher Trennung. „Nachdem die kilchen zuo Ligerz von der zuo Dess gesündert ist.“ 1483, B.R.M. „Dadurch das die kilch zuo Wyla von der gemelten kilchen zuo Turbental gesündert und geschidiget ist.“ 1491, Z. „Wie wir vormals die obbemeldten an der A und Burghalden von der grafenschaft daselbs gesündert und den unsern von der statt Lenzburg zuugeordnet haben.“ 1507, A.L. St.R. „Das sy zuo verhütung wyterer spännen und unwillens mit den weidgängen in hölzernen von einanderen wol zuo sündern sygint.“ 1559, ZAltst. „Wo die eine oder andere Religion verlangte, dass die Schule gesündert wurde, oder aber eine neue aufrichten wollte, solle solches derselben auf eigenen Kosten zu tun bewilliget sein.“ 1712, Absch. S. noch *Hus-Pfister* (Bd V 1197). — η) im Einzelnen, genau(er) bezeichnen. „[Eine Frau sagt aus] daz all einander sluegen, und kan si aber nit gesunden noch gesagen, wele einander sluegen.“ 1423, Z RB. „N. meinte damit [mit einer beleidigenden Äusserung] die, so sin meister hetind betrogen, und sünderte darinn nieman mit namen.“ 1456, ebd. „Andern gemeinen frowen [ausser den vornehmen wurde] solcher vorteil [Ausnahmen von der Kleiderordnung], als davor gesündert und usgescheiden ist, verboten.“ DSCHILL. B. — b) refl. „Damit er sich von im nit sündre“, in einer Bürgschaftsangelegenheit. 1479, WALDM. „Von wip, kinden und guot sich sündern.“ 1495, F. „So wellen mh. sich von inen och nit sündren und mit inen darin gon.“ 1496, Z. „[Die Lenzburger beschlossen] sich von obbemeldter pfarkilchen zuo sündern.“ 1514, A.L. St.R. „[Die Glarner] vermeintend, diewyl sie [die Werdenberger] ihr eigen leut werind und sich also wider sie gesünderet hetind [sich nicht auf ein Schiedsgericht einlassen zu können].“ VAL.TSCHUDI 1533. „[Sie, eine Ehefrau, sei] nit der meinung, sich von ime ze sündern.“ 1538/40, Z Ehegericht. „[Wir wollen] uns sölchs ze tuon nit sündern noch wägern.“ 1561, GL. „Ir wellind üch in diserem fal nüt sünderen und uns mit üwer statt eerewaapen begaaben ...“ 1574, Z (Bitte der Z Schützengesellschaft an die Stadt Bremgarten). „Vil meinend, sy habend sich wol versprochen, wenn sy sagend: das ist yetz der gemein brauch, woltend wir uns sünderen?“ LLAV. 1582. „Sich von einanderen des regiments und gmeinen guots halber sünderen und scheiden.“ 1597, AP (Landteilungsbrief). „[Infolge von Streitigkeiten mit den Katholiken haben wir Reformierte] 2 Jahr einanderen nach uns gsönderet und den Fahrttag in einen Bättag verwandelt.“ 1653, GL. „[Man reibt den Samen] mit den Händen so lang, biss er sich sünderet.“ JCSULZER 1772. S. noch *in-schen* (Sp. 562); *Ein-sinnlichkeit* (Sp. 1076). — ge-sünderet: 1. abgesondert, getrennt. „Umb die gesünderten pfründe, so ieglichen der chorherren sündertlich angehört.“ um 1340, Z. „Darzuo entzihen wir uns och des rechten, daz da sprichet, gemein verzihung verwahe nicht, es ge denn ein gesünderte vor.“ 1365, A.B. Urk. S. noch *Mus-Fleisch* (Bd I 1222). In abs. Konstr.; vgl. *üs-gesunderet*. „[Jeder Art] arglist und geverd hierinn ganz hindan gesündert.“ 1432, Sch StB. „Alles arglist und gevärd hierinn hindan ge-

sündret.“ 1433, Z. Zu *sunderen* a. a. *G'sunderete* Wt, Wein von blauen Trauben. Sch (Kirchh.), *G'sunderets*, Wein von den besten, zB. blauen Trauben Z (Spillm.). Im rechtlichen S. „Dieselben von Hettingen weren och jewelten von den unsern us der grafenschaft Kyburg sölher mas gesündert gewesen, daz ...“ 1493, Z StB. „Das die obgenannten vier gemeinden ... von disem tag hin fryg von einanderen gesunderet und gescheiden syn [sollen].“ 1559, ZAltst. Im Einzelnen, genau angeben, spezifiziert. „Er hat verrechnet 272 guldin 14 β den taglönern gen, ist by 78 guldin me dann vor je von keinem amptman verrechnet sige, es stadt och nit gesündert, welchen taglönern dise sum worden sige.“ 1547, Z RB. — 2. ausserordentlich, ungewöhnlich schwer. „Dem nach dann Gott ... meinen sun mit straff dermassen angegriffen, dass er mit der gesünderten krankheit des ussatzes oder malcei befleckt.“ 1543, Z (Copie); vgl. Sp. 1142 (unter 3 b). — un-ge-: nicht getrennt. „Meister und gsellen gemeinlich ungesündert.“ 1529/30, Z.

And. *sunteren*, mhd. *sundern* (vereinzelt *sunderen*). Wegen der umgelauteten Form, die auf hd. Boden vornehmlich schweiz. ist (vgl. Gr. WB. X 1, 1584 o., sowie HByland 1903, 32. 56), braucht keine andre Bildung (mit *u*) vorausgesetzt zu werden, da der Uml. (wenigstens im Osten) keinesfalls lautgesetzlich, sondern auf Grund der faktitiven Bed. (s. BSG. V 53 f.) analogisch eingeführt worden ist. In den ä. Belegen lassen sich übrigens die Formen ohne und mit Umlaut nicht sicher abgrenzen, da es sich bei den vermeintlichen Umlautzeichen oft lediglich um ein *u*-Zeichen zur Unterscheidung von dem folgenden *n* handeln mag. Die B Form mit *-u* wird durch Mischung des heimischen *sunderen* mit dem schriftspr. *sundern* entstanden sein.

ab-sundereⁿ A.A.F., -sündereⁿ B (Zyro; -ö-); ZStdt: a) = dem Vor. a, zB. von Kranken; doch nicht recht volkstümlich. „[Die Leute von Benken] gestüendind nit, das sy der frowen vogt weisswan von der gemeind abgesündrot ald ussgestellt.“ 1539, Z Rq. 1910. „Es sye nüt, das uns von der liebe Gottes absünderen möge.“ GUALTH. 1555. „Damit und aber die fronwäld ... genzlich von einanderen abgesünderet [werden].“ 1559, Z Rq. 1910. „[Spren und Kerne werden] von einander abgesündert im wannen.“ OWERDM. 1564; „abgesündert.“ Herborn 1587. „[Die Römer haben] Gallierland in vier Provinzen abgesündert.“ HPANT. 1578. „Absönderen, einen vom anderen, distrahere, secernere [usw.].“ HOSP. S. noch *zue-bringen* (Bd V 736); *süchten* (Sp. 243). b) refl. „Si sunderend sich selbs offenlich und bärlich ab.“ 1532, EEGLI, Act. „Das vil frommer lüten sich von unseren kilchen trönnend und abstünderend.“ B Wiedert. 1597. — ab-ge-sünderet: getrennt; s. *be-halten* (Bd II 1238); *Hof-Reiti* (Bd VI 1652); *be-sunder* (Sp. 1146). — un-: ungetrennt. „Fürer wie von alterhar unabgesündert by einander blyben“, im Weidgang usw. 1559, ZAltst. S. noch *Wasser-Runs* (Bd VI 1154). — Ab-sunderi^g f. „[N., der die Wiedertäuferei abgeschworen, hat] sich siderhar mit absündering abgeworfen und unghorsam gezügt.“ 1551, B Turmb. „Absönderung der Kapellen zu Beggenriedt von der Pfarr Buochs.“ 1629, GFD; nachher „Sünderung.“ „Man finde nicht, dass diss ein gnugsame Ursach zur Absönderung [der reformierten Glarner von den katholischen sei].“ 1653, GL. — ab-sunderlich, in Bs -ig: 1. Adj. = *sunder 1b*. „Absönderliche Zusammenkunften.“ GEGENBER. 1658. „[Der Hexerei Verdächtige] sollen in a-en Gefenknusen aufgehalten werden.“ 1661, Schw.

absönderlich und weilliches Geschlecht ... in absönderlichen Bädern baden. BChorg. 1667. 'Die Juden [sollen] in absönderlichen Bädern baden.' 1673, AAB. StR. 'Von 12 Jahren wurde die Stampf in ein absönderliches Bad verwandelt.' 1684, Z. 'Die Brüche wurden in 4 absönderliches Pfännlein getan.' EKönig 1700. 'Dem hiesigen vorderisten Hrn Stadtarzt [ist] kein des Salarium bestimmt.' 1733, Z. S. noch *Sament* (Sp. 926). Präd. (bzw. adv.). 'Mann- und Weibspersonen [sollen in den Bädern] absönderlich gesetzt werden.' 1652, B. 'Ein fürnemes Mittel, den Andacht zu befördern, ist einsam betten, allein betten, absönderlich betten.' FWyss 1677. 'Absöndern, eins vom anderen absönderlich verhandeln, aliud ab alio seorsim tractare.' Hosp. 'Wan [Verheiratete] ohne oberkeitliche Erkantnis absönderlich hausend.' GrVDörf. LS. 1692. 'Die Hanfpündten, welche mehrtheils absönderlich, ussert der Zelgen und allein einzühnt liggend.' 1699, ZEmbr. 'Knaben und Töchtern absönderlich unterrichten.' ZPrädikantenordn. 1758. Mitausgedrücktem Gegs. 'gemeinlich, all' udl. 'Der muoter [Äbtissin] und der samlung sowol gemäinlich als absönderlich gnuog tuon.' 1506, Z. 'JJScheuchzer hat im Jahr 1730 seine Untersuchungen dieses Wassers an allen Quellen und mit jeder absönderlich vorgenommen.' DHess 1818. S. noch *sament-haft* (Sp. 917). — 2. = *sunder 2 b*. *Absönderlig amener Sontig*. BREITENST. *Wie der laidige Tüfel sich au zutäppisch machet an Hoch- und andera Mahlzita, absonderli wo ma säuwoll ist und au danzet*. AKORNHOFFER 1656. — 3. = *sunder 3 a*. 'Absönderlich und ernstlich anbefohlen [wird die Beobachtung der Keuschheit usw.]'. ABÜTELROCK 1682/1712. S. noch *Rosöli* (Bd VI 1445). — un-: nicht von einander zu trennen. 'Es seige Fasnachtfeuer machen und darum tanzen unabsönderlich heutigs Tags.' 1696, Z Syn. — Ab-sönderlichkeit f., als Übersetzung von species im Gegs. zu genus. REFLICA 1691. — Vgl. ausser den zu *sunder II* genannten Stellen noch Gr. WB. I 121; Fischer I 69.

üs-: aussondern B (Zyro, -ö-). 'Wie die von Wil ir rät mit tapfern, guotgläubigen mennern besetzt und die gottlosen ussgesöndert hattend.' VAD. S. noch *be-sunderbar* (Sp. 1147 u.). — üs-ge-sunderet: ausgesondert, ausgenommen. '[Alle bei dem Raufhandel Anwesenden sollen bestraft werden] namlichen gar niemants ussgesundert, den das liecht beschinnen und in der stuben gewesen.' 1530, Z RB. 'Mit allen andern fryheiten, rechten [usw.], nichts davon ussgesondert.' 1540, Sch. — Üs-sunderig f.: Ausnahme. '[Die Tagsatzungsgesandten sollen] denen von Romishorn dahin verhuelfen syn, das sy lut landtsfridens one einiche ussünderung zu der kur der pfuonden kommen mögind.' 1586, Z RM. — Vgl. Gr. WB. I 974.

ver-: = *sunderen a*. 'Welich plätz und dörfer ... allenthalb ... zwüschent der stift Basel und der herschaft Thierstein mit guoten steinen und marchen versündert [sind].' 1522, Ansch. Spec. = *sunderen a 7*: 'Der muotmass, wie harin versündert ist, unbeschwächlich [unbeschadet].' ebd. — Vgl. Fischer II 1341.

Sunderheit f.: a) abstr.; nur in adv. Verbindungen. In (in B in) S. 'In s., separate, separatim, disjuncte, seiancte, discrete, distincte.' FRIS.; MAL. 1) = *sunder 1 a*. '[Für die Pestzeit wird das Sterbегläut für den Einzelnen abgeschafft] es wäre dan,

das jemand von der priesterschaft oder mh. den räten abgieng, dem sol man in s. lüten, wie von alter harkomen ist.' 1519, BRM. 'Die [Vier] söllint einem herren obervogt im namen der räten und des gstits schweren ... und solcher eid als vil gelten soll, als wann sy dem gstit auch insonderheit geschworen hettind.' 1561, ZAlbistr. 'Weil etwann sonderbare reiche personen sich in dise kleine beder tun, damit sie dester mehr ruh mögen haben, wirt es [eines davon] denselbigen auch insonderheit [zu alleinigem Gebrauch] verliehen, damit sie mit irem haussgesind daselbst ir badenfart nutzlich vollbringen mögen.' HPant. 1578. — 2) = *sunder 2 a*. 'Und das um zwo ursachen: ins. die ein ..., die ander ...' HAIMONSK. 1531. 'Ins. und mit underscheid, definite ac distincte.' FRIS.; MAL. 'Wie dann witer meldung wirt geschehen von irem [der Schulherren] ampt in specie und sonderheit (wie hie in gemein geschähen).' F Schulordn. 1577. — 3) = *sunder 2 b* AALeer.; Bs; B; ZBül. *Und hütigs Tags ins. KKHAGEN. 1863. Da wäre doch iez wullig [Strümpfe] a'ständiger g'si, ins. dā-n-es ja uf de Winter geit. CWEIBEL 1885. 'Dem künig giell das schloss vast wol, ins. der schön brunnen, der an mitten im schloss was.' HAIMONSK. 1531. 'Diss buoch Job insonderheit.' LLAV. 1582. 'Ins. auf deinem Todtbet.' AKLINGLER 1691. S. noch *subtil* (Sp. 95); *Sach* (Sp. 97). — 4) = *sunder 3 a*. 'Vast und ins. lieben, eximie diligere.' FRIS.; MAL. 'Er habe zum dritten mal ... die böse plag ghan ... stande darauf, wo er sich nit ins. schoni, daz es noch nit ablassen werde.' 1561, B Turmb. 'Mit s.' 1) = *sunder 1 a*. '[Kaufbriefe soll man siegeln] mit unser statt mindrem insigel. Wa aber der kouff traffe uber zwainzig mark, vorderte da jeman daz gross insigel mit sunderhait [extra], damit mag man denn die brief ouch besigeln.' 1403, Sch StB. 'Darzuo ist mit s. berett, daz [usw.]'. 1415, AAR. StB. '[Ich] hab die kuntschaft also verhört und mit sonderheit ieglichen allein für mich und alle obgenant teil besandt.' 1437, AAB. Urk. 'Usgen an des gotshus buw mit s., nit an disen kilchenbuw, den man vorhanden hat ...' 1441, Z. 'Es wurden ouch mit s. die von Mülhusen in disen friden vergriffen.' DSCHILL. B. — 2) = *sunder 2*. 'N. seit, dass er zuo den Bredyern an der bredye was, do hort er wol, dass der bredyer vast von Juden bredyete, mit s. sprach er ...' 1421, Z RB. 'Von der bösen swüer wegen, so er zuo Pfeffikon am Zürichsew getan hatt und mit s., so hatt er under andern bösen swüeren unser lieben frouwen das vallend übel gefluochet.' um 1430, Z. 'Dass nieman in kein kilchen freffenlich louffen und gan sol, die zuo enteren und mit s., was zuo der kilchen gehört, von der kilchen nit zuo tragen.' 1476, Bs Chr. '(Eid in das veld'. S. noch *richten I* (Bd VI 375). Abgekürzt (wie 'laut' für 'nach Laut' ua.) *sunderhüt*, besonders BBe. 'Mit Vorwissen und Beiwesen der beiden Obteuten, sonderheit in treffen Sachen.' 1695, FMarti 1898. — b) concr. '[Die Vollmacht wurde der ganzen Gesandtschaft und jedem einzelnen Teilnehmer erteilt] also das die gemeinschaft die sunderhait noch die s. die g. nit irren noch hindern sölle.' 1490, G. — *sunderheitli(ch)* (in Th; Z auch ^{zu} betont), in Z tw. (mittlerer Kantonsteil) *z' sunderheitlich*: = *sunder 2 b* AALF., Leer. (H.); GRPr.; Sch; Th; Z. *Sonderheitlich und im überhaupt* AABosw. S., wenn ... Th. S. noch *Rueben I* (Bd VI 83). Zur Anschaffung von Gewehren*

solle ‚sonderheitlich das so genannte Krautzelt an- gewendet werden. 1715, Z. ‚Die Ubertreter, sonder- heitlich die Wuecherer.‘ 1721, Tullw. Arch. ‚Weil bin und wider, sonderheitlichen an denen Gränzorten vil Marchen manglen.‘ 1732, Holz 1865. ‚Hagel war sonderheitlich im Entlebuch gefallen.‘ JJS nrenz. 1746. ‚Die Zimmerleute werden teils zum Soldaten- dienst, teils aber und sonderheitlich zu Zimmer- und dergleichen Vorfällen (!) gebraucht.‘ B Kriegs- ordn. 1764. ‚Voll Danks immer, sonderheitlich aber am Ende eines glücklich hingelegeten Jahrs.‘ UBrugg. 1787. S. noch *Herren-Rock* (Bd VI 829).

Ag. Gr. WB. IV 2, 2413 f. (sonderheitlich); an auch s. auch *ut-sunder* mit Anm. (Sp. 1145).

sunderig sundrig BGr.: 1. = *sunder 1 b*. Einen eigenen oder *sundrigen* Namen bekommen. BÄRD. 1908 (BGr.). ‚Swaz man do mite mac koufen, dar uber sol man einen s-en brief machen.‘ 1291, Bs UB. ‚[Finniges Fleisch soll] in ein s. schale.‘ ÄL RB. ‚Für finnisches Fleisch soll man] einen sundrigen bank haben.‘ 1410, AAR.STR. ‚Als si bi enander in einem hus ze hus warend, doch in sundrigen gemachen.‘ 1424, Z RB. ‚Als ich von den sundrigen priestern, so darzu [zu einer ausserordentlichen Beichte] geordnet gewesen sind, gehört.‘ 1476, B. ‚Hiemit so sind die sondrigen artikel der vorgeschribnen geginen und gmeinden ... geendet.‘ 1525, Absch. ‚Ir sönd anrueffen über stat Gott oder, wenn über stett kein sondrig Gött hend.‘ HvRüte 1532. ‚So[n]driger Speiss und Trank‘ sein, in ge- trennter Haushaltung leben. 1675, BÄSchi. S. noch Bd V 943 o.; *Ruew* (Bd VI 1893); *Ge-sell* (Sp. 721). Präd. ‚legklich s., es sig frowen oder man, sond jerlich ainem vogt ainen tagwan tuon.‘ 1468, GNider- wil. ‚[Ich verlangte] das mir ain bekandtnus son- derig geben werde, wie ich den handel ... gehandelt hette.‘ RAINSP. 1553. S. noch *Galfen-Salz* (Sp. 890). Spec. α) = *sunder 1 b α*. ‚Ir pfarrer, seelsorger, prädi- canten gemeinlich und jeder insunder oder ob sunst son- derig priester hierzuo ze reden willens wärend.‘ 1523, Z. ‚Von unsern Eidgnossen, aller oder sundriger örter ... boten.‘ 1524, ebd. ‚Nit das gmein heer, aber sondrig herzos personen [flohen].‘ 1531, STRICKLER. ‚Land, stett oder herrschaften, die durch sondriger lüten guotdünken, gevallen oder gewalt urteilen und regie- rung haben und dulden müssen [sind untergegangen].‘ B StSatzg 1539. S. noch *Land-Brästen* (Bd V 846). — β) = *sunder 1 b β*; vom Vor. wie sonst nicht sicher zu scheiden. ‚Wissend ouch domit, daz kein sundrig per- son ützt uff unser gemein merkt ze tryben hab.‘ 1469, UURS. ‚Von irer gemeinen statt und ouch von sonde- rigen lüten wegen.‘ 1424, AAAR. (Gem.). ‚Von einzigen und sondrigen personen.‘ 1474, Bs Chr. ‚Einicherlei sundriger personen eine oder mer.‘ 1481, Absch. ‚Wo ein sundrige person einicher zuft in irn gewärb langen wurde.‘ 1490, Z. ‚Ein gemeind von Zollikon und etlich sondrig personen.‘ 1512, Z RM. ‚Die pen- sion, gemein und sundrigen personen zuogesagt.‘ 1522, B. ‚Etlich wirt ..., desglych etlich sondrig personen [übertreten das Fastengebot].‘ 1523/6, Z RB. ‚Von geginen ald sondrigen personen.‘ 1525, Absch. ‚Den werchlüten mh. ..., ander tagwaner, so sondrigen lüten werken.‘ 1529, BRM. S. noch *Chör-Ge-richt* (Bd VI 359); *be-suechen* (Sp. 229). — 2. = *sunder 3 b*. [Einer, der] *eppas Sundrigs si wil und ha wil*. BÄRD. 1908 (BGr.). ‚Were, daz ieman üt anders s-s

vom men [den Spezerenhandeln] wolt und vordert, daz moegent si wol ein gen.‘ 1415, L.

sunderige^a sunderge^a: besonders legen, setzen usw. SchwE.

sunderlich (a BStSt 7). 1. = *sunder 1*. Suede des rates knecht worden ist, das der erbas herren noch burger s. gewant, sich r. ke tragen sol. um 1319, Z StB. ‚Es [ist] von rechter wissende bezüget, daz von der urkladung und der s-en sameninge [s. edeln Weins] unser kilche ze einem sweren unheil der selen etteswenne an den zehenden geschadigt ist.‘ um 1340, Z. ‚S., specialis, peculiaris.‘ FRIS.; MAL. ‚Wyl er [der Schulmeister] vielfältige Müe und Arbeit in Ammann Wassers sel. Geschäften und darinn mit sonderlich Be- sollung empfangen [wird der Rat sich bemühen] im eine billig Belohnung gefolgen zu lassen.‘ 1612, Now Beitr. 1885. Die Beschwerden bestehen aus 7 Haupt- punkten und 70 ‚sonderlichen.‘ 1732, Absch. S. noch *pfänden* (Bd V 1147). Präd. bzw. adv. ‚Ob der herren dekeiner ald die reblüte den edelen win s-e lese.‘ um 1340, Z. ‚Das wüssend allein die, die heimlich und s. von Gott gelert sind.‘ LJUN 1530. S. noch *Sigrist* (Sp. 510); *be-sunder* (Sp. 1146). Mit ausgedrücktem Gggs. ‚[Nicht] beide noch ir dewedern s.‘ 1373, L. ‚Unsrer statt und unsren burgern gemeinlich oder keinem s.‘ 1409, Z. ‚Allen und jeden gmein und son- derlich.‘ B Mand. 1628. S. noch *Kolben-Ge-richt* (Bd VI 358). ‚Samen(t)lich und s.‘; s. Sp. 918. Spec. α) speciell. ‚Er wisse ouch nit anders, den HMünch syg ouch darby gewesen, nit künde er iez zuo mal anders s-s sagen.‘ 1491, Z. — β) = *sunder 1 b β*. ‚S-er hass, privatum odium.‘ FRIS.; MAL. — 2. a) *sunder 2 a*. ‚[N. hat einen Hof] kouffet ... und [hat] den selben kouff s. getan mit dem gedinge, daz ...‘ 1308, Z. ‚In den selben löffen zugen die von Bern uf die von Friburg ... und s-en lüffent si ab dis vestinen: Tachsberg [usw.].‘ Z Chr. XV. ‚[Sie haben] gar viel Regen, Riffen, Nebel und Hagel gemacht, sonderlich aber haben sie auch verschieenen Meien den so verderblichen grossen Reiffen machen helfen, welcher den ganzen Rordorferberg verderben sollen.‘ 1642, AABremg. ‚Dess Jars seige sie wenigist 3 oder 4 Mahl zue dem Pflanzenbach gefahren mit Gespielen ... darbei sonderlich gesin, die sie kent [folgt die Aufzählung].‘ ebd. ‚Ein jeder [der vier Profosen soll] an den Pässen in seinem Bezirk [auf die Bettler achten], sonderlich der im Dorff zu Toren [usw.].‘ 1676, BÄ. (BÄrd. 1911). — b) = *sunder 2 b*. ‚Wir be- geben uns verschiedener Ansprüche] und s. des rechtes, das da spricht ...‘ 1304, B. ‚Den selben orden und s. dis kloster zuo Töss.‘ ELSBET STAGEL; an anderer Stelle ‚sunerlich.‘ ‚Mit stege, mit wege und s. mit allen den ernen ...‘ 1367, AAFreienw. ‚Der win wart [1420] zemale guot und s. ze Bern.‘ JUSR. ‚Mine brief und papier, sonderlich den permenten hoptbrief.‘ RAINSP. 1553. ‚S., s-en, rümenlehen, presentm. utpote.‘ FRIS.; MAL. ‚Man [soll] eerenweiber und töchteren nit allein, s. by nacht, wähtu sy wöllend, lauten lassen.‘ LLAV. 1582. S. noch *Sigrist* (Sp. 510); *Sämen* (Sp. 930). — 3. = *sunder 3*. a) Adv. ‚So bald die [genannten Hülfsstruppen] zuoz imm komen, der er ouch s. wartet.‘ 1476, Bs Chr. (B Schreiben). ‚S. nutzlich, eximie utilis; s. träg und faul, singulari nequitia praeliti.‘ FRIS.; MAL. ‚N., in Etschland und auf Davas sonderlichen

W. N. K. ARD. 1598. S. noch *Sel* (Sp. 707); *sēlb* (Sp. 708). Negiert. *1^{te} mag-en nit sunderlig* BsStdt f. A. J. „Umb uwer s-e tugent.“ 1521, Absch. S. noch *Pracht* (Bd V 389).

Sunderlichkeit f.: = *Ab-sonderlichkeit* (Sp. 1155). W. s. auf eine Sonderlichkeit oder speciem gerichtet (Sp. 1155).

Sunderung, -ū- f.: Absonderung, Trennung, Scheidung. Heimbach und frömbd one sūnderung [ohne Unterschied]. 1573, ZRM. „Zūni und Sūnderung“ eines Grundstückes. 1630, BG. (Bärnd. 1911). S. noch *lētz* (Bd III 1551). Das Abtreten, sich in den Ausstand Begeben. „Darzuo hetten sy [die Leute von ZBär.] einen bruch, das schwäger und gesipt fründ am gericht säsen und da kein sūndrung wäre, das doch inn [den Gerichtsherrn] ouch beunbillichete ... [Es wird entschieden, dass in Zukunft solche Richter] an iren eren unschedlich nebst sich gestellt und ob die notdurft das erfordert, ander an ir statt usserhalb irem gericht ... in das gericht gesetzt werden.“ 1511, Z. Von rechtlicher, kirchlicher Trennung. „[Pfarrherr N. von TaMü. willigt] in uffrichtung der lütpriestery [Hüttlingen] und sūndrung von siner kilchen.“ 1485, ZRM. „Zuo solicher endrung und sūndrung [Errichtung einer besondern Kirchengemeinde].“ 1519, AaL. StR. „Dise obgemälte sūnderung der wälden [von vier Gemeinden].“ 1559, Z Rq. 1910. „Umb die vorhabende sūnderung des kilchhofs zuo Hüttwylen [zw. Katholiken und Reformierten].“ 1590, ZRM. „Wann kein Sūndrung oder Teilung [einer ungeteilten Haushaltung] erfolge, [könne sich] noch etwas Trauriges zwüschent ihnen zutragen.“ 1701, Z. Genaue Unterscheidung, Bestimmung. „Wiewol der abscheid darin dhein sūndrung tuot.“ 1524, Z Schreiben; nachher: „Dass wir uns den fünf orten, ouch üch und andern orten, darin der abscheid wie obstat dhein sūndrung macht, wellint gleichförmig machen.“ Rechtlicher Vorbehalt, Sonderrecht. „[Wir] wellen, das der selb hof [der Turm Rore zu Aarau] bi aller und iegklicher siner fryung, exemption und sūndrung belip.“ 1484, B. „[Die Gläubiger eines Verstorbenen verzichten auf den Nachlass] doch mit diser sūndrung, das NN. [besondere Ansprüche] vorbehalten.“ 1493, AaB. Urk. „Das dissere Mülli ohn alle Sūnderung dem Gottshaus Wettingen ehrschetzig ist.“ 1684, AaWett. Oft von unerlaubter, zu missbilliger Absonderung, Spaltung, Parteilung. „Die wil der orden und die kutt nit selig, sonder mer ein sunderung mach in dem glouben und an heil der seligkeit, solt inen [den ‚frowen an Ötenbach‘] die kut abgenommen werden.“ 1523/6, ZRB. „[U und Uw sollen] kein sūndrung tuon, sunder bi schwerlich gemachtem vertrag bliben.“ Ansh. „Wie dann ein sūndrung und verföerische sekt etlicher ... uferstanden sye.“ 1527, B. „Wie das uff gestern des nūwen jars tag [der auf einen Freitag fiel] etlich von reten und der gemeind uff iren zünften, da man fleisch geessen, nit wollen essen, sonders uff ander ort, end und zünft, da man visch gehept, gangen, alda gessen und also ein sūndrung gemachet habint ...“ 1527/9, ZRB. „Nüwe bruderschaften uffrichten und also under dem christen-volk ein sūnderung machen.“ LLav. 1577. „[Durch die Gründung einer besondern Transportgesellschaft werde] under den söumeren ein sūnderung gemacht.“ 1580, ZRM. S. noch *ab-gän* (Bd II 9); *Ein-sinnlichkeit* (Sp. 1076).

Sünderling, -ō- — m.: Sonderling A; Th. *Er ist scho lang en S. g'si*, von einem Verrückten. Spec., religiöser Sektierer; syn. *Singularist, Separatist*. „Gerichte, die Gott an solchen Sünderlingen ausübet.“ JJULR. 1731. „Ein S. oder gar ein Sectierer.“ JHTscaudi 1749; neben -ō-. „Die Prediger [sollen] solche Sünderlinge bescheiden, ihnen ihr eigenwilliges Unternehmen ... vorhalten [usw.].“ Z Prädikantenordn. 1758. „Das Lebewesen dieser Irrgeister und Sünderlingen.“ B Sectierermand. 1753.

Heute wohl ziemlich allg. (so angegeben für A; B; G; Th; Z) *Sonderling* in der unveränderten Form der Schriftspr. und auch als entlehnt empfunden.

sundiereⁿ Bs; ZO., *sond-* B; GL; Z tw. und sonst, Ptc. -t: 1. tastend untersuchen Bs; B; GL; Z (so O., Schwyz.) und wohl weiterhin. *Sondiereⁿ dä* [im See] *mit der Stangeⁿ, d' Chisteⁿ chaⁿ nüd teuf undeⁿ siⁿ.* CZWICKY 1901. *Der Schnegg ... sundiert mit Dēne* [Hörnern] *hiⁿ und hēr, eb eppen eppis G'färligs wär.* HINDERM. — 2. verlesen, sortieren, zB. Bohnen ZO. (auch Russ.), die blauen und weissen Trauben bei der Weinlese ZWetz. (Messikommer). *Mer het-s* [die Bohnen] *eⁿchliⁿ sundiert, die als Sömeⁿ elⁿeiⁿ tōⁿ und die für Chostsuppeⁿ.* MESSIKOMMER 1910 (ZWetz.). In der Kirche, Schule *sundiert* sitzen, nach Geschlechtern getrennt ZWetz.

Aus frz. *sonder* (bzw. span. *sondar*); vgl. Gr. WB. X 1, 1587; Weig. 888. Bed. 2 hat sich unter dem Einfluss von *sunderen*, viell. auch *sortieren* entwickelt. An der Stelle: „Nach Verhörung der Clag, Antwort, Replic, Duplic, Triplic und Sonderierung aller eingelegten Documenten.“ 1660, Pfoffa 1864, ist ‚Sonderierung‘ eher ein Fehler für ‚Sondierung‘ (wobei höchstens das frühe Vorkommen des Wortes stütz machen könnte) als eine Abl. von ‚sonderieren‘ (für ‚sondern‘); die Bed. ist ohne Frage ‚Sichtung, Prüfung‘.

Sünd (bzw. -i-, -ō-), in BsB.; BG.; GT. (neben seltenerm -nd) -nn, in BsB.; BU.; Stw. -ng — f., Pl. -eⁿ (in FJ. -i): 1. wie nhd. Sünde. allg. a) als reines Subst. Die *sibeⁿ S-eⁿ*; s. Sp. 48. Die *nūn fremdeⁿ S-eⁿ*, Sünden, die zwar von Andern begangen, uns aber als Mitschuldigen angerechnet werden und deren der Katechismus 9 aufzählt. KATH. SCHWEIZ; einen Beleg s. AfV. 13, 294 (1829, SchwBr. Bartlispil). *Daⁿ ist eⁿ S., de muesch-es bichteⁿ* AaF.; vgl. dazu *Sünde-Müller* als Übername eines gesuchten Beichtvaters SchwE. Die kathol. *Valserwibli*, die früher zur Neujahrszeit ins reform. Rheinwaldtal kamen, quittierten eine Gabe für den aufgesagten Spruch mit: *Vergilt's Gott tūsiⁿgmäl!* und fügten dann noch bei: *Vergib-mer doch mīⁿ S., dass-ichⁿ emeⁿ Chätzer Eppes abg'noⁿ hān* GrNuf. (Trepp). *Gott verzih-mer mīⁿi S.!* einem derben Ausdruck beigefügt Z und weiterhin; vgl. auch unter b. „Sage ich Das, so ruhen die Hagle [Tochter und Tochtermann], Gott verzeih mir meine Sünde, nicht, bis sie es [das Geld] haben.“ GOTT. *Mer* [ein Liebespaar] *müesseⁿ üⁿsi Sūng büesseⁿ.* ebd. *Öni Wissen öni S.* ZELs. und lt Spillm. Am Maitagabend gehen die jungen Bursche vor die Häuser und ‚bringen den Mädchen die Sünden aus‘ G. „Die s., misshandlung, peccatum, crimen, transgressio.“ FRIS.; MAL. „Dass ich nicht allein das Volk, sondern auch die Fürgesetzten, beides vor sonderbaren Stands- und Landssünden, vor den Berufssünden, vor den Eidsünden, vor den Sabbathsünden, vor den Blutsünden, sondern auch von anderen durchgehenden S-en, vor Fluchen und Schwee-

ren ... gewarnt.⁴ JMÜLLER 1673. S. auch Bd II 1422 o. „S. und tât: „Sein s. und tât allenthalben ausskünden und offenbaren, differre aliquem.“ FRIS.; MAL. „S. und schand.“ „Gott bhüete ein ieden vor s. und vor schand!“ JMÜLLER 1550/73. „[Die Gerechtigkeit zum Landvogt:] Du stäckst voll s. und schand, verfuertst dich selbs und alle welt!“ VBOLTZ 1551; nachher: „so stäckst in s. biss über die oren.“ ebd. *Iⁿ d' S. falleⁿ 1*) der S. anheimfallen. „Nun ist Adam in die s. bresten und tod gefallen.“ ZWINGLI. „Ee Adam in d. s. gefallen.“ GUALTH. 1555. — 2) uneig., aus dem ersten Schläfe schreckhaft aufwachen. oO. (FStaub). „Offne s.“, öffentliche Sünde: „Salvator zu Mathæo: ... Du sitzt an offner S. am Zol; aber du sollt darvon abstan und jetzund von hinen mit mir gan.“ 1616, RBRANDST. 1885. In abgeschwächtem S. *'s ist eⁿ S., wie D^{er} sⁱⁿ Güetli (sⁱⁿi R^eb^en, sⁱⁿ V^ech) verurloset, wie D^{er} (oder wenn-m^en d^{er}n W^eg) mit d^em Brot (Obs, Gelt) umgöt!* Th; Z und weiterhin; vgl. b. *Erlich tanzeⁿ sei keiⁿ S., aber 's wuest heimgoⁿ Zschlatt. Oben dur^{ch}en isch keiⁿ S., under dur^{ch}en schlief^er d' Hünd*, Sprw., wer sich über Andre emporgearbeitet hat, begeht keine Sünde, wenn er sich dann auch seiner Stellung entsprechend benimmt BsL. *I^{ch} haⁿ Das nud für eⁿ (für keⁿ) S. Ond liebeⁿ, das haltiⁿd-mer für keⁿ Sönd, wenn-m^en schöni Mäteli fündt*. Ap VL 1903. *I^{ch} tât (wür(d))-mi^{ch} (in ZO. laut Spillmann auch I^{ch} wet-mer) de(r) S-eⁿ (drum) fürch(t)eⁿ* [oä.], Dies oder Jenes zu tun GL; SCH; Z; s. Bd I 994 o. [Zuger beim Viehhandel:] *Mit d^en^en Glarnereⁿ isch doch eⁿ verdammts Handleⁿ, ... heuscheⁿ tüend-si, mir Zuger würd^ed üns der S-eⁿ fürchteⁿ!* CSTREIFF 1901. *I^{ch} müess-mi^{ch} der S-eⁿ fürchteⁿ, wänn-ich nur für mich wet luegeⁿ und deheimeⁿd Alls im Stich liesst!* ebd. 1908. *Söttist-di^{ch} der S-eⁿ fürchteⁿ, eso-n-eⁿ Mann, we-n-ich biⁿ, iⁿ Boden ineⁿ z' truggeⁿ*. ebd. 1904. *Meⁿ muess-si^{ch} der S-eⁿ (drum) fürcheⁿ, es Mül üfz'tueⁿ Z.* Auch ohne Art. *Mer müessteⁿd-iⁿs sündeⁿ fürcheⁿ*. DÄX. (wahrsch. Ap). „Pfarrer: Ich würde mir Sünde fürchten, dem schwachen Andreas da so etwas [eine starke Arznei] anzuraten.“ BÜRGERFR. 1818 (GMontl.). *I^{ch} möcht-si* [ein böses Weib] *nud um all mⁱⁿi S-eⁿ!* selbst wenn mir dafür alle meine Sünden verziehen würden. oO. „O, ich könnte einen solchen Kerl für meine Sünden nicht vor mir sehen.“ GESPR. 1798. „Die Holzfrevler sind wohl allzumal Schelmen und Die kann ich nun für meine Sünden nicht leiden.“ B Hink. Bot 1804. *Wie d' S.*, als Verstärkung. *Eineⁿ (Öppis) hasseⁿ wie d. S. G; Z. Wüest wi d' S.*, von einem hässlichen und gemeinen Menschen G. *En leide^r Bursch, wüest wie d' S.* ALPENR. 1827 (BO.); vgl. unter 2. — b) (von der artikellosen präd. Verwendung aus) übergehend in adj. Funktion: *'s ist s.*, sündhaft, auch nur = unrecht, ungehörig. allg. *'s ist s.* zB. wenn man Brot verunehrt (vgl. Bd V 944), auch andere Gottesgaben, Geld usw. missachtet, vergeudet, im ZO. sogar, wenn ein Kind das Kerngehäuse eines Apfels wegwirft oder die Kirschensteine nicht verschluckt. *Es ist sünⁿ, I^m [Einem] das Almues^en nit z' g^en, wa-meⁿ der^{ch} Gotts Wülleⁿ hüsch^t* BG. S. auch *messen* (Bd IV 456). *Minn Vatter hed g'säd: ond das Tanzeⁿ sei sönd; dō han-ich verstand^e: wenn-ich 's nor auch chömt*. Ap VL 1903; s. noch Bd V 1172. *Wänn-meⁿ lachet, bis Eiⁿm d' Augen überlauff^ed, so isch [s] s.* ZRUSS. „Wenn Derjenige, der einen Kropf hat, in der Kirche während der Predigt zwei Personen miteinander schwatzen

sieht, so greife er an den Kropf und spreche: Was ich sehe, das ist S., was ich greife, das verschwind.“ HZÄHLER 1898 (BSL); in BE. (ATV. XV. 8.9) gegen „Dornwarzen.“ „Wa ich das stro und hōw alles nit in Regensperger guot ze bessrung gefüert hette, so hette ich es je alle jar verkouft, da were ein grosse summ jedes jares uss 300 fuoder hōw und stro geloset; sölte mir das nit bezahlt werden, were doch s.“ 1468, GRD (Mötteli an den L Rat). „Sigend aber nit vil Lüt zu ime [einem Quacksalber] komen, habe nit gmeint, dass es böss oder sündt syge.“ 1637, Z. S. noch *ver-reden* (Bd VI 565). Mit Dat. P. *Ond i^{ch} ond minn Schatz, mer sönd G'schwösterigchend, mer sönd al bi-n-en-ander, es ist-iⁿs nud sond*. Ap VL 1903. Einen Beleg von 1431 s. Bd V 287 o. „Und seye es [der Handel mit Erz] Niemandem S. und verboten als ihnen, den Statkupferschmiden.“ 1675, ZStdt. Bes. in der einer derben Wendung vorausgeschickten Formel: *Es söll-mer nud s. sⁱⁿ Ap; GR; Z*; vgl. unter a. [Gast, dem ein gebratener Hahn gereicht wird:] *Lueget, mⁱⁿs Fräuli, es söll-mer nud s. sⁱⁿ: i^{ch} weiss, der Hanen ist bis jez in allen Teilen g'sund und rächt g'sin, aber es ist-mer doch, a's ob-i^{ch} Chogerfleisch esseⁿ sötti*. GFIENT 1898. *Si hüset, 's söll-mer nud s. sⁱⁿ, uff 's Hörli wie n-en Stall voll Säw*. STUTZ, Gem. S. noch Sp. 1033 Mitte. Etw. „für s. han.“ „Darumm wolt er es ouch nüt für s. han und wolt er es nit rüwen noch bichten noch büessen.“ VOLKSB. „Der us blödigkeit oder unwüssen sich will on ursach verärgren, den soll man nit krank oder klein lassen blyben, sunder in stark machen, dass er nit für s. hab, das nit s. ist.“ ZWINGLI. *S. und schad* (in BsStdt *sind-eⁿ-schad*, auch geschr. *sinder^e-schad*, d. i. „sündenschade“; vgl. 2) *sⁱⁿ 1*) im moralischen S. *Daⁿ ist doch sönd ond sch.*, *d^en^en^en^e wägeⁿd mit d^em Bröd omz'g^en TuEgn*; ähnlich Ap und sonst. S. auch KSteiger 1839, 169 ff. „HSpiegeli habe gesagt, es wäre s. und sch., dass JAndres Schmid [von dem es heisst, dass er in seinem Hause Messe lesen lasse] das panner in der hand gehept hat.“ 1532, EGGLE, Act. 787. „Reden wir mit einem Frömden, da dörffen wir nicht gleich sagen: gib! sondern müssen ... zierliche Wort brauchen; wann wir aber Gott um Etwas ansprechen ... und so wir ihm nur Vatter rüffen [erfüllt er unsre Bitte]. Darum were es s. und sch., wann wir das Wörtlein „gib!“ nicht mit kindlichem Vertrauen an Gott langen liessen.“ FWYSS 1677. — 2) ohne moralischen Nbsinn als Ausdr. starken Bedauerns, = jammerschade. wohl allg. *'s ist s. und sch. drum* (defür). *En Ast voll guldg^el^ei Bireⁿ sig^en überüs g'hanget* [so dass sie nicht gepflückt werden konnten], *es sig s. und sch. g'sin derfür*. JREINU. 1907. *'s ist (w^{ar}) s. und sch. um (für) jeder Rappeⁿ aⁿ D^en aneⁿ* Th. *'s ist s. und sch. um d' Z^{it}, um jedes Wort*. *Es sig s. und sch., das Züg eso laⁿ z' graueⁿ!* RISCHE 1901. *'s w^{ar} doch Sindeschad, am^en settigeⁿ Tag d^eheim z' sⁱⁿ Bs.* *'s ist s. und sch. um-en*, zB. einen auf Abwege Geratenen. *Süng uⁿd sch. w^{ar}-es für di^{ch}, weⁿ-d^e, so-n-eⁿ Tonners Stubeⁿhocker wurdisch*. LOOSLI 1910. „[Abraham zu Gott:] Es ist ja s. und sch. um das schön Kind [Isaak], es hat ja d^{ar} artlichist Grind.“ TYROLERSP. 1743. In der ä. Spr. auch im Comp. „sünder.“ „Do er sin [Karl des Beischlafs mit der eigenen Schwester] ynen ward, do meint er nit, daz es im sünder wer den ein ander unkünsch werk, won er es nit vor gewüst hatt.“ VOLKSB. „[Ein neugläubiger

Pfarrer habe gepredigt] man soll nit lernen, dass fleisch-
sonder sye an ein tag dann an dem andern. 1525, AP. 'Ob er joch gelt [Pensionen] hätte genommen, worum das im s. sollte sin den sinen widersächern, s. vgl. die genommen, namid und suocht. ANSH. 'Einen heimlichen Dieben, der vom Verbanneten gestohlen, welches s. war, dann als hätte er einen gestohlen Diebstal begangen. FWYSS 1672. — 2. begriffsverst. als 1. Teil von Zssen; s. *sünd(en)-billich* (Bd IV 1167 u.). -starch, -wüst, ferner *Sünden-Gelt* (Bd II 263; auch Ta), wohl auch *S.-Bass* (Bd IV 1660), -Feuer, und vgl. dazu DM V 28.

Abd. *sünd(en)*, mhd. *sünde*, vgl. Sanders II 1272; Schm. II 100; Martin-Lauth II 365. Der durchgehende Uml. beruht sicher nicht überall auf bodenständiger Entwicklung; vgl. die Ann. zu *sünd* (Sp. 1136). Zu 1 b (auch schon mhd.) vgl. Analoges unter *Nere* (Bd IV 856, 7); *Schad*.

Erb-: Erbsünde. 'Man sol nit lernen, dass Cristus allein hab glitten und gnuog tan für die e.' 1525, AP. 'Dass Unser Frow in e. empfangen.' ANSH. S. auch *durch-gän* (Bd II 36 o.). — Mhd. *erbesünde*; vgl. auch Gr. WB. III 741; Fischer II 709/70.

Für-. 'Es gibt allerlei Sünden und gibt auch Feurs-en. Deren zu Sodoma Geilheit war ein Feurs.; sie brunnen innwendig wie ein Feuer, mit Feuer sind sie deshalb gestraft worden. Geschenk nemmen und darauss Hütten bauen ist ein Feurs.; darum stehet Joh. Cap. 15, das Feuer werde die Hütten Deren, welche Gaben nemmen, verzehren [usw.].' FWYSS 1675, 81/2.

Jesuit *Jesuit*-. kleines Vergehen. 's höchst e' J. L. Lied.

Eiz. ein so geringfügiges Vergehen, dass es nur nach der strengen Regel der Jesuiten als Sünde taxiert werden konnte. Das W. ist nach Iueichens und Andrier Zeugnis nicht volkstümlich.

Kapital-: Hauptsünde. 'Da doch der Selbstmord eine C., eine Sünd aller Sünden genannt werden kan.' AKLINGLER 1691.

Buesem-, Busem-: Busensünde. 'Sich selber frei machen von allen groben Ärgernissen, item herrschenden Schoos- und Busemsünden, die das Aug unserer Seele nicht bloss verdunkeln, sonder gar zerquetschen.' JJULR. 1731. '[Man kann] gar kommllich und aufrecht auch mit ... ganzen geladenen Heufuderen heimlicher B-en und fleischlichen Lüsten daher fahren.' ebd. 'Das Verlängnen der liebsten B-en.' ebd. — Auch bei Gr. WB. II 569.

Bluet-Sind: Blutschande PAL. (Giord.). Auch bei JMÜLLER 1673; s. Sp. 1160 u. — Vgl. Gr. WB. II 194.

Schöss- s. *Buesem-S.* und vgl. Gr. WB. IX 1606.

Töd-: wie nhd. Im theologischen S.; s. *siben* (Sp. 48). Auch sonst von einer schweren Sünde übh. *Me wur^d meine^s, 's war e' T.* Als Pfarrer Redinger 'um Benamsung der Klagen anhielte', da seien folgende 'Todsünden' von Baden her vorgebracht worden: er habe dort gekegelt und sei oft in das Wirtshaus zum 'Schlüssel' oder 'Glas' gegangen. 1666, JJRED. (FZoll. 1905). — Töd-sünder(in). 'Helfft mir Gott bitten ... über all todsünder und -sünderin.' XV., GT. (Gebet des Pfarrers nach der Predigt). 'Todsünder absolvierend nit.' JSTUMPF 1541. — Schon mhd.; vgl. auch Fischer II 246.

Schlüff-winkel-: eine Sünde, wie sie in 'Schlüff-Winkeln' (s. d.) begangen zu werden pflegt. '[Seckelmeister Werdmüller hält die Verlegung der militäri-

schen Übungen auf den Sonntag für besser] dan man sonst sich mit anderen Schl-en in mehrerem Tun, mit Saffen, Spillen und Unzüchtigkeit sich versündige.' 1652, GJETER 1907.

sündeⁿ, Ptc. *g'sünnod* PISS.: 1. a) intr., sündigen. 'Daz paradise, da Adam inne was, e er gesündot.' E. XII., WACK. 1876. 'Hant dann die unsern gesündet, so werdens gestroft syn.' 1499, S. '[Jesus sprach zur Sünderin:] Sünd nümme me!' NMAN. 'Nimpstu ein wyb, du hast nit gesündet.' ZWINGLI. 'Dass der zur buoss gehalten werd, so gefrefnet und gesündet hat.' 1529, B. 'Die aber sündend, sind feind irer selen.' 1530, Tob. 'Si heigs nit wellen tuon, er nemme si denn, und im daby gseit, si heig vor gsündet und unrecht tan, welle hinfür söllichs nit me tuon.' 1530/3, Z Ehegericht. 'S., sich etwarinn vergon und unrecht tuon, committere aliquid, delinquere.' FRIS.; MAL. 'Man sagt, s. ist menschlich, aber in der sünd wöllen verharren ist tüfelisch.' LLAV. 1584. S. noch *finden* (Bd I 846 u., wo 'gsündet' zu lesen); *ent-gelten* (Bd II 279); *Bitz I* (Bd IV 1986); *ring* (Bd VI 1059 u.); *Ursach* (Sp. 120 o.). Mit Adv. 'Unglaub sündet tödtlich.' JSTUMPF 1541. 'Wenn wir böses gedenkend und über das ein lust und gefallen daran habend, so sündend wir dester schwerer.' LLAV. 1582. 'Darum man allbie uf Ärdn muotwilglichs nit s. sol.' 1600, ARD. Mit präp. Bestimmung. *S. gegeⁿ, wider, an, vor.* *I^{ch} henn g'sünnod (en)gege(n) deⁿ Himil un^d gegen ou^{ch},* Übers. von Luc. 15, 18. 21. SCHOTT 1842 (PISS.); dafür 'in den h. und vor dir.' 1530, LUC. (nach dem griech. εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου), 'wider den h. und wider dich.' GUALTR. 1559. 'Wenn ir aber also sündend an den brüedern ... so sündend ir in Christum.' 1530, I. COR.; 'wider die brüeder.' 1560. '[N. habe] am meisten wider u. gn. h. gsündet, ghandlet und grett.' 1550, W. '[Dass] du vast übell vor Gott und mier wurdest sünden ...' 1555, THPLATTER BR. 'Daran gegen innen er übel gsündet hatt.' 1562, KLAGESCHRIFT der V Orte. 'Du sündest wider dich selbst.' JJGESSNER 1702. S. auch *sündigen*. 'S. mit: 'N. ist gestraft ... darumb, das er mit siner stiefftochter hat gesündet.' 1485, B RM. 'S. in: 'Hand ir gesündt in füllen, brassen, so sönd ir üch in abbruch fassen.' AAL 1549. — b) mit innerm Obj. 'Die drit sünd, die Karlus sündet wider Gott, daz was, daz er ...' VOLKEB. 'Man soll nit lernen, dass weder bapst, bischof noch pfaff mög sünd vergeben, dann die wider sy gesündet sye.' 1525, AP. 'Nit wüsse er, was sy gesündet habe.' 1541/3, Z Ehegericht. 'Was hand ihr gsündet?' SCHIMPFER 1651. — 2. refl., sich versündigen. 'Si [die Geliebte] sündet sich an mir.' HADL. — sündend, 'Den s-en.' ZWINGLI. — Abd. *sunt(en)*, mhd. *sunden* (-sunden).

ver- (-ng- BU.; S. -nn- GrFläsch), Ptc. -t AP; GL (Leuz.); GT.; Th, -et BHA. und lt Gotth.; Gr (Dial.): refl., sich versündigen AP; B; GL; GR; GT.; S; TW; ZO. *Versünd-dich nüd!* S. auch Bd VI 129 o. 'Israel hat sich versündet.' 1530, Jos.; 'versündiget.' Luther. Mit Adv. *Er hät-si^{ch} schwär versünd(e)t.* 'Farst für, so versündest dich übel.' LLAV. 1583. 'Dann wir uns, so wirs tätend ... übel v. wurdent.' HBULL. 1551. 'Der Teufel hat es dahin gebracht, dass die Welt an Sonntagen sich mehr versündet als an anderen Tagen.' FWYSS 1697. Mit Präp. *An Atte, i haⁿ-mich versündet am Himmel und an dir* (Übers. von Luc. 15,

18. 21) BHA.; ähnlich GL (Dial.). *Mer hand-irs am liebe Gott versündt* GL (Leuz.). *Das [allzufrühes Entwöhnen] war-sich versunget am King.* GOTH. 'Wo man wider ain sölichen man mit straf ze laren understünde, man wurd sich an im versenden.' VAD. 'An dieser Vollkommenheit versünden sich Diejenige, welche...' J. MÜLLER 1673. *Mit Mit ussem Chummer chonne-mer-irs grusam versungen, dass-er [Gott] -irs zeigt, wie's noch ganz anders chun chommt.* GOTH. 'Dass der Mensch sich mit disen eiteln Dingen versündet, vergiftet, vernarret.' AKLINGLER 1688. S. noch *chüben* 6 (Bd III 117). *Dur^{ch}*; s. *buseren* I (Bd IV 1748).

Mhd. *versunden* (tr. und refl.); vgl. auch Adelung² IV 1157; Sanders II 1272; Schm. II 306; Fischer II 1371.

Sünder m.: wie nhd. allg. *Reue^{der} S.*; s. Bd VI 1885 u.; dazu noch: *Er reue^{der} S. und schöns Wätter chöme nie z' spät* BHk. *Armer S.*, 'Malefikanter, der zur Richtstätte geführt wird' AP (T.); 'VO'; SenSt. (Sulger); Ndw (Matthys); vgl. auch *Arm-sünder-Glöggli* (SenSt.). -*Schmalz*. Heute wie nhd. nur noch in den RAA.: *Daster, fräer, schlotter, usg'seh.* *Angst ha wie-n-en arme S.* wohl allg. 'Es ist so eine kühle Nacht gewesen, dass ich gefroren habe wie ein armer S. an Dreikönigen.' LUGISL. 1891 (L). 'Verblenten, verstopften s.; ellender, tüftiger, verführer, verkaufter, verräterer s.' XV., Bs Schimpfw. — *Sünderin*, in PAL. *Sindri* — f.: Sünderin. 'So sich ützit args uff sy ghandlet haben erfunde, so söte man sy nit wie ein andre sündrin, sonder mit zwyfacher buoss straffen.' 1538/40, Z Ehegericht.

sündhaft: wie nhd., zunächst im moralischen Sinne AA; B; G; S; Th; Ndw. 's ist s., sovil *Geld für Setzigs (Dörigs) usz'ge*. *Es s-s G'schwätz B.* *Das isch doch ämel o^{ch} s. g'redt voⁿ-der!* 'du führst doch unverzeihliche Reden ins Feld.' ebd. (AvRütte). In abgeschwächter Bed., arg, stark B; G; S. *S-s Wätter*, = *Sauⁿ-Wätter G.* *Dass-er grad so über d' [Jericho] Rösen übere g'nöblet het, s-eⁿ Tubakrauch über-se-n-a blöst.* BWYSS 1863. Wie 'arg' auch rein verstärkend. *Es het gar s. g'stauche (g'stunke) bi-neⁿ B; G.* *Er hät s. vil Geld G; Th.* *S. wüest*, von Personen B; G. 'Der Borst [an den Bürsten] war von Anfang an s. schlecht.' JSENN (ZO.).

sündig: wie nhd., doch wenig volkstümlich. *Keⁿ s-e^r Mönch*, verstärktes Niemand: '[Er übernehme die Liegenschaft zum Schatzungswerte] bloss aus Erbarmen ... *keⁿ s-e^r Mönch sonst hätte Das chön^en drum gē.*' GOTTB. *Siⁿ s-i Sēl*, als Beteuerung; s. Bd V 215. 'Als wenig ein mensch einen engel gebären mag, also wenig mag der gefallen s. Adam einen unsündlichen menschen gebären.' ZWINGLI. — Mhd. *sündec*.

sündige (-nn- PGr.; WG.; Leuk, V.), in PAL. -uⁿ, Ptc. -et, in PAL.; WLeuk, Lō., V. -ut (-ud), in PGr. (-ogōd), Mac. (-ogod), Rima; WRar. -ot (-od): wie nhd. sündigen. wohl allg.; so häufig (neben *sich versünd(ig)eⁿ*; s. dd.) in der Übers. von Luc. 15, 18. 21 in der Dial. und bei Schott 1842, mit den (wohl zT. von der nhd. Vorlage beeinflussten) Präpp. *gegeⁿ, wider, aⁿ, vor, iⁿ, bi*. Scherzh.: *Was hät dēr Stuel g'sündiget, das^e-er muesⁿ dā usseⁿ stā?* Z. 'Das ir nit sündigetind.' O WERDM. 1564. 'Solche versünden sich selbst und machen noch s. Andere.' J. MÜLLER 1666. 'Wann Einer dich verleumdet, ein Solcher sündet wider dich und wider Gott. Was er wider dich sündiget, das

kanst du ihm verzeihen ... Was er aber sündiget wider Gott, das kanst du ihm nicht verzeihen.' FWYSS 1677.

Mhd. *sündigen*.

ent-: wie nhd., von Sünden reinigen. 'Dass wir alle ... werden gerecht gesprochen, entsündiget, unsere Sünden werden uns zudeckt.' FWYSS 1677.

ver-: refl., = *ver-sünden* (Sp. 1164), wohl allg. Öfter (neben *ver-sünden, sündigen*) in der Übers. von Luc. 15, 18. 21 in der Dial. (mit den Präpp. *gegeⁿ, wider, aⁿ, vor*). *Er hed-sich schwär versündiget*, zB. durch Missbrauch einer Gottesgabe. 'Dieweil sich die armen in dem grösslich versündiget, dass sy ire kinder weder in die kyrchen noch schuolen geführt.' SHOCHN. 1591. — Auch nhd.

sündli(ch): wie nhd. sündlich Ndw (Matthys; selten). *[Ich] glaub doch nüd, dass's sündlich sei, wenn-meⁿ Freud am Bäckleⁿ hei* ZWald (Lied). 'Nach dem sündlichen fürschtz.' VOLKE. 'Du hast mir gen der sönen zwen in diss sündliches leben.' KESSEL (Dankgebet). 'Süntliche wërch', spec. von unerlaubtem Geschlechtsverkehr. '[Ein Vater kann den Sohn enterben] ob ein sun bi sines vatters wibe mit muotwillen und wüssenlichen lit nach s-en werken, daby noch fürer merglich ze verstende ist, ob ein sun by siner eigenen muoter söliche s-e werk volbrechte.' 1438, BPES. 'Wir habent ouch mit einandern gessen und trunken und ouch s-e werch mit einandern leider volbracht.' 1459, Z RB.; ähnlich 1483, ebd. S. auch *üs-richten* (Bd VI 420 o.). In S als Verstärkungsadv.: vgl. *sundhaft* (Sp. 1165). — Mhd. *sündlich*.

uⁿ-: sündlos. *Er lüteri Sēl und schier uⁿsündlich.* SCHWZB. (Schw). S. auch *sündig*. Hieher (?). 'Mit vil unkristlicher untruw, unglowens und betrug, fürnemlich des unsintlichen, wilkerigen babsts.' ANSH. V 389.

Sanf — sunf.

Sēnf m.: wie nhd., Senefes chorn, granum sinapis. NOTKER. 'Sinape, senf.' Voc. opt. 'Der senff, sinapi.' FRIS.; MAL. 1. *Sēnf* bzw. -mf AA Mönth.; BsL.; B; Sch; Th; U; Z, *Sēmpf* Th, *Seif* AABr., Holzrüte, Villn., *Saif* ZO. (Stutz), *Säuf* AASchneis., *Säupf* ZBär., Pfäff., Russ., Pflanzennamen. a) die Senfpflanze, und zwar α) Ackersenf, Sin. arv. AABr., Holzrüte, Mönth., Schneis., Villn. (auch *wilder S.*) und lt Mühbl. 1880 (*gēl^er, wilder S.*); Bs; B (*gēl^er S.*); Th (*gēl^er S.*); U (*gēl^er S.*); ZO. (auch *gēl^er S.*), Pfäff., Russ. *Sust händ-er glich verheet vil Chatzeⁿschwänz, Fürblueme, Chleberen und Saif* [im Acker]. STUTZ, Gem. — β) *wisser S.*, Ackerrettig, Raph. Raphan. Aa (Mühbl.); Th; U; Z. 'Wilder senff, sinapi æmulans aut Raphanum.' ARETUS. — γ) *schwarzer S.*, schwarzer Kohl, Brass. nigra Sch. — δ) *wilder S.*, Bauernsenf, Ib. amara BGr. (Bärd. 1908). — b) für senfähnliche Pflanzen. α) Kreuzkraut, Sen. vulg. ThEgn. — β) Erdkresse, Barb. vulg. DURH. — 2. *Sēnf* bzw. -mf AAF., Leer.; AP; BsL.; BGr., G., Stdt; LG.; GT.; S; Ndw; Z, *Sēmpf* GLGL.; Sch; S; Th; ZKloten, O. und lt Dän., *Sēnft, Sēmpft* BsStdt; SThierst.; ZO., Senfsamen, bereiteter Senf. S. *aⁿmakeⁿ*, aus Senfmehl und Essig, in Wirtschaften, ab und zu auch in Familien AAF.; GT. und weiterhin. 4 β umb senff. 1420, ZFraumünster (Ausgaben). 'By der Hoffhalden hette er senff gereicht ... stalte den

s. an die gassen.⁴ 1472, Z RB. ‚N. [sagt aus], uff jetz
 Samstag vor dem nüwen jars tag sig er mit s. gen
 z. get, und als er für die metz komen, hette er
 das selbe ungerichtet: wäre einer zuo im kommen
 und während gesagt, das wäre Zürich s. und hette
 der Zwingli darin geschissen.⁴ 1523, STRICKL. S. auch
 salzen (Sp. 894 u.). Verwendung. Als (Ab-)Gabe.
 ‚Sinapis duo quartalia.⁴ XII./XIII., SCHWE. Urb. ‚Der
 jährlichen zu Herbstzeit auss dem Amt Fraumünster
 denen Herren Klein- und Grossen Räten, Pfarrern ge-
 gebene Senff wird abgekennt.⁴ 1622, ZFraumünster.
 ‚Diewil ich [ein Amtmann] ein Boten hab müssen
 schicken, hab ich imme gleich den S. ufgeben, damit
 in unser gn. Herren noch vor der Fastnacht können
 bruchen. Ich hab in darum in das Fässli ingemachet,
 damit er dester bas könne tragen.⁴ 1630, Z. Als Heil-
 mittel. In der Volksmedizin spielt das *S.-Pflaster*
 überall eine grosse Rolle. ‚Senft und kressigsamen
 in einer Arznei. JRLANDENB. 1608. ‚Wysser s.⁴ gegen
 Husten; s. Bd VI 16. Als Würze, bes. von (Fleisch-)
 Speisen. allg., doch vielfach nur in Wirtschaften ver-
 wendet. ‚Daz nieman deheinen win hinnanthin lutren
 noch s. [zum schärfer machen] darin tuon sol.⁴ 1416,
 Z StB. S. noch *Ranen* (Bd VI 978); *Rässi* (ebd.
 1280 o.). ‚Sürer s.; s. *Üter* (Bd I 606); *Grämpler*
 (Bd II 738). RAA. *Der (sin) S. derzue* (auch *driⁿ Z*)
gēⁿ, durch Witze und Zoten ein Gespräch würzen
 (AAf.), das schärfste, treffendste Wort (Tu und sonst),
 übh. seine Meinung zu einer Sache äussern, oft mit
 geringschätzigem Nbsinne AA; Af; Bs; B; L; G; Sch;
 Th; Z. *Wenn noch der Ziböri oder der Kolumbus der*
S. derzue gēnd, wenn Das nid zieht, so weiss-ichⁿ derⁿ
Nid mēⁿ. I. Tagbl. 1899. *Er meint, er müesⁿ sin S.*
auⁿ noch derzue gēⁿ, sin S. zu Allem gēⁿ. Frau N.,
mer hätteⁿ gērⁿ, Si gābeⁿ dō ireⁿ Sēmpft auⁿ derzue!
 SCHWZD. (Bs). ‚So, das wäre mein S.⁴ OVGREYERZ 1911
 (Schluss einer Rede). ‚N. [der sich in einen Ross-
 handel mischte] strich seinen S. an Alles.⁴ GORTH. *Er*
hätti wāger lieber ung'schiniert 'ne [ihnen] mit dem
Stēckeⁿ S. darzue g'serviert [sie durchgeprügelt] BG.
 (Bärnd. 1911). *Sēmf zum Fleisch haⁿ*, ein reiches, aber
 böses Weib haben Bs (Spreng). *Jetz häst der Sēmpf*,
 die Beschörung. CSTRIEFF 1904 (GLM.). ‚Jetzt waren
 wir wirklich im S. [in der Patsche, im Unglück] und
 blieben auch darin bis über die Ohren stecken auf
 geraume Zeit.⁴ LOHBAUER 1864. *Am S. siⁿ*, mit der
 Weisheit zu Ende sein: *Ich sell 's bewieseⁿ: dā bin-ichⁿ*
am S. g'siⁿ. WOLF, Rel. Gespr. ‚Bi dem s. sitzenⁿ;
 s. *Heuw* (Bd II 1816). *Sich S. in d' Augē schlinggeⁿ*
lōⁿ, sich blenden, ‚Sand in die Augen streuenⁿ lassen.
 I. Gespräch (1905).

Ahd. *senaf* (-g-, -ef), mhd. *sen* (-f). Lehnw. aus griech.-lat.
eindip(e). Zum Lautl. vgl. *Hanf* (Bd II 1437). Eig. boden-
 ständig sind wie dort nur die Formen mit ‚vokalisiertem
 Nasal⁴, die ausschliesslich für den einheimischen Ackersenf
 gebraucht werden. Die Rundung > au entspricht der in
senf < *senf* (Sp. 343); vgl. auch die Anm. zu *Reiff*
 (Bd VI 656). Über die weite Verbreitung der Form mit
 angetretenem t (schon 1469, ZWth.) vgl. Gr. WB. X 1, 580;
 MÖNCHHEIM. II 369; FOLLIMANN 480. Über das Sachliche
 s. noch VHEHN, Kulturpflanzen⁴ 207 f.; AVUILLEMAIN, Bei-
 träge zur Kenntniss der Senfsamen (Zürcher Diss. 1904).
 S. auch Abgabe, er kommt auch an folgender Stelle: ‚Es hat
 der Herr z. senften in 18 Senflogen, die welle der Herr
 jedem Thumbherren, einem nüwen und alten Oberpfleger eine
 geben. Der Herr hat sich eine behalten.⁴ 1622, Konstanz.

Acker-: = *Sēnf 1 a β* AAuhr, auch lt Durh. —
 Auch bei Fischer I 101 für *Sinapis arv.*

Äleⁿ -: aus Senfmehl und neuem unvergorenem
 Wein aus der Gegend von Aigle (Waadt) bereiteter
 Senf Bs. Auch bei Bärtsch, *Hirsmändigsteigerung* 1869.

— Frz. *mountarde d'Aigle*.

Büreⁿ - Sēmpf: = *Sēnf 1 a δ* mTh (Eberli 1904).
 — Vgl. Sanders II 1078; Fischer I 729.

Süri - Sēnf AA (Mühlb.); Solt.; Ndw, -Sēmf LSurs.,
 Will., -Sēmpf S: 1. Sauerampfer, *Rumex ac. aaOO.*
 (ausser Ndw). — 2. = *Sēnf 2* Ndw (Matthys); heute
 abgelehnt. ‚Ein zinnine Surenensffstytzen.⁴ 1612, L.
 ‚Surenensffblättlin.⁴ ebd. — Vgl. ‚sürer sēnfⁿ unter
Senf 2, sowie ‚Sauersenfⁿ bei Gr. WB. VIII 1874.

Sinfoni *Sinf* f.: Totenprozession W. Syn. *Nacht-*
Volch (Bd I 804).

Die Prozessionen werden meist als von Musik und Gesang
 begleitet vorgestellt; vgl. W Sagen II 235 ff. und die Anm.
 zu *Sinagogen* (Sp. 1085).

sanft, säft, sauft, senft, sēft, söuft, säuft, auch
 gⁿ-s.: A. Adj. 1. *sēft* GrVal. (s. c), *g'säft* Af (T.), sonst
 nur in der schriftspr. Lehnform *sam(p)ft*, ä, ‚senft,
 sanftⁿ: a) wie nhd. sanft, milde, (ge)lind. Der Volksspr.
 im Allg. fremd; in Af lt Tobler (*g'säft*, Adj. und
 Adv., etwas verschieden von *sanft*, mehr im mora-
 lischen Sinne); Bs lt Seiler spec. vom menschlichen
 Charakter. ‚Sanft, senft, milt, zam, mansuetus, pla-
 cidus; sanft und gütig machen, lenire; sanft machen,
 schmeicheln, mulcere.⁴ FRIS.; MAL. ‚Zam und sauft
 werden, mansuescere.⁴ FRIS. Von Menschen (auch
 Tieren). ‚Uffin weme sol min geist geruowen, wan
 uffin deme senftin unde deme demuoten.⁴ E. XII.,
 WACK.; lat. ‚super mansuetum et humilem.⁴ ‚[Die
 Löwen] giengen mit im sitte[n]klich senften schaffen
 gelich.⁴ WVREINAT. ‚Gott aber keret das gmüt des
 künigs, das er senft ward.⁴ 1531/84, ESTH.; ‚sanft.⁴
 1667. ‚[Der Herr ist] barmherzig, senft und darzuo
 milt.⁴ RUEF 1539. ‚Ein gar senft, woltätig man.⁴ VAD.
 Die Ander [Frau] sānfter dān Jachel, die hād ihn oft
 mit dem Flederwisch die ain Stega uf, die ander ab-
 gheit. AKORNHOFFER 1656. Von Lebensäusserungen.
 ‚Süez unde senf ir aten was.⁴ WVREINAT. ‚S. wortⁿ
 uā. ‚Diss sagt er mit klugen und senften worten.⁴
 ZWINGLI. ‚Die guoten und senften wort.⁴ 1529, ABSCH.
 ‚Mit senften worten.⁴ SALAT. ‚Mit senften und tugen-
 lichen worten.⁴ KESSL. ‚Sanfte red, wenn einer lieb-
 lich und demüetig redt, submissio orationis, suavi-
 loquentia; sanfter worten, suaviloquens.⁴ FRIS.; MAL.
 ‚Ein senfte antwort stellt den zorn ab.⁴ OWERDM. 1564;
 ‚sanfte.⁴ Herborn 1587. ‚S-er schlāf: ‚Ein linsler oder
 sanfter schlaaff, somnus tener.⁴ FRIS.; MAL. Von
 äussern Dingen, Vorgängen, Zuständen. ‚Nim pre-
 siliën und süde die in einer senfter lougen mit halb
 win.⁴ KUNSTB. 1474. ‚Daz wasser sol senft sin ... Riben
 mit senfem wasser.⁴ ebd. ‚Lene vinum, ein lieblicher,
 sanfter und milter wein, der nit rauch ist.⁴ FRIS. ‚Ein
 warmer, senfter winter.⁴ VAD. ‚Hyems mollis, ein sanf-
 ter oder angenämer winter, nit zu streng oder rauch.⁴
 FRIS. ‚Sanfter angenämer wind oder luft, mollior aura,
 celum placidum, aura levis; es gadt ein sānfter, stiller
 luft, æquatæ spirant aurræ.⁴ FRIS.; MAL. ‚[Der Nau-
 tilus] ruoderet, so ein sanfter luft zuo hand ist.⁴

FISCHB. 1563. 'Senfte Hitz; s. Bd VI 1959 u. 'Ein sanftes kolfleur.' VOGELK. 1557. 'Ein sanfter und zamer rurs, alvius fluminis clementior.' FRIS.; MAL. 'Dass kein besseres und sanfteres Ding darzu sei [als in Öl getränkte Baumwolle auf die Wunde zu legen]. ZELGG Arzneib. um 1659. — b) insbes. leicht (zu tragen oder auszuführen), mühelos, bequem, vom Vor. nicht scharf zu scheiden. 'Fore dir ist senfte ... daz du alle diete becherest.' NOTKER. 'Mein joch ist sänft.' 1531, MATHE. 'senft.' 1589; 'kommlich.' 1683; gr. ἑλαφρόν. 'Ring und leicht (leichtlich auf und absteigen), nit stotzig, nit gäch, senft, mollis ascensus.' FRIS. 'S. leben' uä. 'Sanft leben wirt nit gern verlassen.' ZWINGLI. 'Statt-laben ist ein sanft läben, clemens vita urbana.' MAL. 'Sanfter dienst, clemens servitus.' FRIS.; MAL. 'S-er stuolgang.' 'Rossmilch ursachet ein sanften st.' TIERB. 1563. 'Das süberet die därm, machet senfte stuol-geng.' Zg Arzneib. 1588. 'Deck dich warm zu, das macht einen sa[n]ftsten Stulgang.' ARZNEIB. XVII./XVIII. — c) (seft) spec. von Kühen, 'leichtmelkig' (GrVal. Syn. lind-, ring-melch(ig) (Bd IV 194). Vgl. sanftig 2. — 2. 'Das hart und sanft G'sang = e dur und f dur (?) (r ArWolffh. (Dän.); doch wohl eher (Übersetzung von) Dur und Moll. Heute abgelehnt. — 3. a) siest, süß, von der Sahne BSa. (auch St.?). Siesti Nidlen; s. auch Gepsen (Bd II 393). Isch-si [die Sahne] noch siest oder schoa sür? BSa. — b) säuft, senft, ungesalzen, fade F (so Stdt). D' Suppe ist säufti. Das ist es säufts Züg F. Übertr.: Das ist e Säufti, eine apathische, trockene Frau F. — c) söuft, söift, von einem Gefühl der Satttheit, Übersättigung BG.† Nur präd. und unpers. Es wird-mer vo Schmutzigem geng grad esö söuft BG. Es wird-mer noua va öppis Guetem noch glih esö söift. BÄRD. 1911. — 4. g'säft, schön, geschmackvoll gebaut, gemacht GrL. Gew. vom Vieh: En g'säfti Chuo, eine schöne Kuh. — B. Adv. 1. entspr. A 1a (s. d. wegen der Ar Form g'säft). [Der Sultan wolle] sinen kopf nit senft legen, biss die ganz kristenheit under sin gwalt gezwungen ist.' ANSB. 'Es wird dir sanft tuon.' 1530, PROV. 'Sanft anrühren, allambere; sanft und sittig dahär gon, clementer ambulare.' FRIS.; MAL. 'Güetiglich, senft, mansuete.' FRIS. [Die Erde] trucket man mit der Hand sanft und satt nieder.' JCSULZER 1772. — 2. säft BHa., Kand., Sa., Si. (nasal, so in Lenk), StSteph. (nasal. -ä-); FJ. (nasal.); GL (so L.); GrObS., V.; PPO.; WLö., Vt. (nasal.), g'säft BKand.; GL (so Gl., H., L.); TB., sauft (der Voc. meist verschieden vom Vertreter des mhd. ou) AaB., Br. (-äu-), Leer., L., Wohl., Zein., nicht in Aar.; BsL. (ohne Unterland); BoAa., Br. (-ou-), E. (so Goldb., Huttw., Lütz., auch -aw-), G. (-o-u-, -aw-, -aw-), Hk. (-ü-), Ha. (-oi-, so Meir.), M. R. (-ou-), Stdt (auch -ou-) und lt Id. B.; F (so Mu., Stdt, auch -ou-); GLimmern; L (so E., G., selten in Stdt); GA.; Schw (so E., Mu.); SL.; Uw (bzw. -ai-, so E.); U (bzw. -äu-, so Mad., Urs.); Zg (so Äg.); ZAff., Kn., auch lt Spillmann, g'sauft GrHe. (so Mai.), säuft BuE. (so Huttw., Lütz., auch -aw-), saift BGr.; W (so G., auch -oi-). Comp. 'saufter L; Zg-, -äu-, -äu-, -öu-, -eu- B (in E. -ew-, -ei-), -äi- NdW; W, -ä- PPO. a) entspr. A 1b, leicht, mühelos, bequem. aaOO. 'Sanft, facile.' Id. B. Es göt (geit) s. Aa (H.); B. Er geit nimmer saift obsi W. Das hän-ich saift g'macht WMü. Das Fertli han-ich säft 'trage' BLenk. S. fertig werde' (f. cho) B; GrObS. Er tuet saift lèru W, lèrnet säft

GrObS. Saft Holz saque PPO. Der Haffler bruche si sauft, von einem Vorrat Bs. Es schloft das Jor noch sauft über, kann wohl noch ein Jahr warten mit Heilruten. ebd. Me merkt im's sauft an, das-er dahemer Starz überchuet BHa. Gab's auch langi Zit ke Rege, 's ging-mer doch mir Mul sauft. JBHALL. 1813. 'Mit einem Ross hatte man das sauft gefuht.' GOTH.; fehlt 1861. [Der Wirt] hed's sauft erlitten, dr ist emäl schoo a' d'r Werm g'st. LIENERT 1891 (SchwB.). [Den Weg nach Lanis] machend-mir g'saft in sechs Stunder. CSTREIFF 1902. Der Choli [die Lokomotive] lauft, e wie sittig, e wie sauft! UDÜRRENM. 1903. Es-so-n-e Schind-platz zum Todschaff und Todirgere chum-ich noch sauft über. L Vaterland 1906. Dem Junker Christoph sig's denn noch sauft zuez'troue. RvTAVEL 1910. Es s. ha, ein (ökonomisch) angenehmes Leben führen B. S. noch be-reichen (Bd VI 149). Wieo samfto er [der Wettfahrer im Circus] fier ros sament turnet. NOTKER. Irstant die sundare, ettelicher sanfte, ettelicher unsanfte. E. XII., WACK. 1876. Von jugent uff hat er die art, das er sich sanft der witz erwart. HVRÜTE 1532. Gib im darvon [von einer Arznei] täglich zuo trinken, so gat er sanft zuo stuol. Zg Arzneib. 1588. S. auch rüch (Bd VI 183 u.). Im Comp. und Sup. Das geit säufter B. Mir wär söufter z' Fuess g'gange B (Zyro). Mir wär söufter omi Frau als mit-ere settiger. ebd. Mir gáb söufter amen enarme Bueb en Butze, das-er die Kumissio miech, als selber lauffe bi dem Weg. ebd. Ich wär söufter im Schallewärd als binemer settiger Wib. ebd. Mu geid söfter am Schatte PPO. D' Ross möchte ume säufter g'lauffe. B Kal. 1840. 'Man grüeb es sanfter usser eim herten stein mit einer vedern, dann dass man von im ingewunn.' 1398, ZRB. 'Ich gib üch ein söliche buoss, das ir vil senfter giengent zuo fuoss.' HVRÜTE 1532. 'Es habe der Gsell gsagt, man gebe solches Spiessglas königlichen und fürstlichen Persohnen ein, damit selbige desto sänfter sterbind.' 1730, Z. Bes. bei den Hilfs- verben, mögen, können, auch, dürfen. α) entspr. dem Vor. Bei mögen; vgl. s. mügich, leicht möglich B. Du magst noch (ganz) s. (in d' Schuel. uf' e' Zug) g'cho B; F; GA.; ZKn. Du magsch-es s. trage (träge) B; GrObS., V.; S. [Mädeli sagte] es möge Das gar sauft machen. GOTH.; 'wohl.' 1861. 's ist nit so heiss, mu mag's g'säft verlide TB. [Das Mädchen] mav d's Wërche o [auch] nit sauft erlide'. B Hink. Bot 1882. In söttige [Herren] muess-me der Zi's e'chlin b'schnide, si mögind's denn dernäch noch sauft verlide. Schw Fasn. 1896. [Mädchen zum Kilter:] Chumm du denn am Samste z' Äbenä, denn mav's notti sauft agän. GJKUCH 1819. 'Hans sagte, er mög sauft erwart', bis ich wiederkomme. GOTH.; 'er möchte wohl warten.' 1861. Iez, Rüedel, we'n's-dieh mir-a so freut z' arbeite, so gang du afe drahi, ig für mi' mav noch sauft chli' warte. CWEIBEL 1885. S. auch ver-bringen (Bd V 723 o.). [Der Ledige spricht:] ich mac mich einen sanft begen. HADL. 'Entpfunde sin [des Bruders Claus] herz ein grundliche, unussprächenliche süessigkeit, von dero er darnach wurd enthalten und sanft möchte entperen der narung gemeins lebens.' SALAT. [Der Brunnen] ist warm, das äs [?] einer äs sauft drin ma sitzen. 1600, DGEMP. 1904. 'Das mier die Statmuren [von Ancona] sampt der veste gar souft megen gsen.' STOCKM. 1606. So auch bei vermögen uä. Das vermag ich denn noch säft BLenk. Si [die Bauern]

... sauft is [uns z' erhalten. GOTH. Er ist s. ... Stand p' z' ... B. Mit Ellipse des Inf. Ich ... [essen, machen, gehen] AA; B; NDW. ... sauft. Ich kann ihn leicht bewältigen ... dem noch sauft B. SÄ, nimm e ... Im Winter, wenn-mer ... sauft Wir noch her. CWEIBEL 1888. Wenn-ich ... sauft noch hätti, ich hätt-eue [den Burschen] ... der Bach in Stall tue. BAUERST. 1900. ... von b nicht scharf zu trennen. De ... sauft noch ge, de hiesch iez Nut z' tue. BS (Seiler). Mir chönne den Äbenä sauft noch fertig ... B. Du chaunst d's Brät noch s. verdiene B Kand., R.; NDW; W; ZKn. Das cheu-mer sauft mache B. [Die Kinder] könnten es sauft machen [ohne Essen], bis sie [die Mutter] heim käme. GOTH. Ich cha sauft e weni warte. ebd.; ich habe Zeit zu warten. 1861. [Die Mäde] klagten, dass sie nicht sauft zuche und dänne könnten. ebd. [Das Kind] cha sauft es par Tag bi-n-is [uns] blibe. CWEIBEL 1885. Es chönn sauft noch dervo zere [von einem Vorrat] bis morndess. FOSCHW. 1895. Das chaun's ja sauft ge. SPINNET. Hülff, wo denn g'wüss disi und jeni armi G'meind sauft chönn brüche. BALZ 1898 (SCHW). Ich ha das Redli müngisch ghört und chaun's sauft nacheb'richte. LOOSLI 1910. Ich chaun säuft wider go a d' Sunne lige. SGFELLER 1911. Wenn-men Eim Öppere schick [zum Arbeiten], so les-me gäng öppe der Dämmst us ... wil mer Dör deheimen em seufftiste chönn e'tmangle. ebd. Du chaunst sauft so säge B. Du chaunst sauft eso rede, du hast gut so reden. BÄRND. 1911 (BG.). Du channsch-mir Das sauft ge, es soll dich kein Opfer kosten B (Zyro). S. noch Chrutz (Bd III 937); da-bi (Bd IV 908); Rät (Bd VI 1560 u.); Sach (Sp. 104 u.). Bei dörffen. E' Verspruch het-er [der Schulmeister] e guete g'ha und säuft am heiterheller Tag dörfe go a'hosche. SGFELLER 1911. S. noch Bd IV 1872 o. — β) in Sätzen, die ein Angemessenheit, eine moralische Verpflichtung uä. ausdrücken, = (ganz) wohl. Bei chönnen. Du hättisch s. chönne cho, schwäge AA; B (Zyro). Du chönnstisch s. o [auch] Öppis für-in tue B. Du hättist s. chönne noch chlin warte. ebd. Du chönnstisch oh söft mit us Freud ha, dass d'r Brueder ... umhi lebenda und unversärta hēm cho isch, Übers. von Luc. 15, 32. DIAL. (BHK.). Der Herr Redakter chönn sauft s'n Nasen e'chlin in das Züg stecke. SCHWEIZER BAUER 1898. Er chönn't's [das Pferd] iez sauft noch chlin la zieh. BÄRND. 1904. Die zwē Schlinggine chönn'te sauft undere gö. JREINH. 1907. Das chann-er g'säft tue, Das darf er wohl tun GLL. Nachdem es lange geregnet hat, chaun's iez denn sauft umhi ei's schöne BR. Ich chönn sauft z'fride s'n. GOTH. Mit Ellipse des Inf.: Dör chaun sauft [bezahlen, einen Beitrag dazu geben usw.]. B. Bei dörffen. Dör tarf sauft zale BE. Mer dörft-en [einen Zuchthäuser] ömmel sauft rüehig lö. JREINH. 1901. — b) eine nahe Möglichkeit bezeichnend, = leicht, wohl. Es gibd hit sauft noch e Schoche'sprenggete, bei zweifelhaftem Heuwetter. BÄRND. 1908 (BGR.). Mer wird-mich [den aus ... Wanderschaft heimkehrenden Peterli] sauft vor Freud uf d' Achsle nē. DEKL. (B). Das Hüs het säft besser wann 100 Chroni kostet. B Hink. Bot 1843. Das [Schloss Burgdorf] stiet sauft sit Erschaffung der Welt. ebd. 's Ruebett hätt-sich säuft 'drät, wenn e

Verschuss 'gange war [die Alten einmal ihre Plätze vertauscht hätten]. SGFELLER 1911. Wenn d'r Schu-meister war Wölte-meister g'si, er hätt säuft in d'r erste Hitz di ganz Welt verstümpet. ebd. S. noch bisen (Bd IV 1685). 'Mancher tuot so gar vil han, es hätet sauft ihr zächen dran. Com. BEATI. In potentialen Sätzen lediglich verstärkend. 's chaun's s'n BHK., Kand., Si. Das chaunst du sauft erlibe. UDÜRRENH. 1903. 's chaun hüt saft noch rene FJ. — c) „hinlänglich, wohl.“ D's Erdbebe hei-mier z' Saane denn noch säft g'spürt BSA. Sind busper und jüchsed, mer händ jo sauft 'gruchset im Winter. MINN. 1836. So hat er es [ein gutes Andenken] gewiss mehr als sauft verdient. NDW Kal. 1908. Bei Adj.: D' Verfassing ist is sauft nu' guet, mer chemid sō kei bessri uber. ABUSINGER (Uw). Sauft Zit ha, genügend Zeit haben ZgÄg. Bei Zahl- und Massangaben. „Er muss sauft (wohl, wenigstens) 50 Jahre alt sein L; Zg.“ Si Bart ist sauft zwō Elle lang L. In der Dechi sind Federe sauft es Pfund Schw. Es ist saft Fifi NDW (Matthys). Ich bin-im sauft e Stund nä'hg'luffe BG. Dō wird-er Chnēcht ... hed flässig g'schaffet, sauft für Zwē. SCHWZD. (I). S. so ... Saft so vil (wert) B; L. Das ist saft so schön GA. Es ist saft so wüt als ... BSi. Du bist saft so gröss als der Brueder W. Er lät da unter [der Gemsjäger in der Glutscherspalte] sauft so guet a's i'me Grab. GJKUNN 1819. Die Matten wären im Stanserboden saft so feisse als [in L.]. NDW Kal. 1889. S. g'nueg, völlig genug. „Es ist uns saft (hinlänglich) genug L; Zg.“ Es ist saft guet g'nueg BsBub. Ich meine doch, es sett-der's tue, d'r Porzion ist saft gröss g'nueg L. S. noch inbrocken (Bd V 563); Sach (Sp. 117 o.). Es tuet's s. 1) es genügt völlig B; L; GA. Das tuet's emel saft BLenk. „Das [ein zerrissenes Hemd] tue es saft. GOTH. Luiseli het der Muetter a'föh vorrechner ... wi's der alt Chittel noch saft tüe, wenn-men-e rang-schier und es neus Stücki r'hesetz. SGFELLER 1911. Erweitert. Hör iez uf, 's tuet's saft a' Dēm L. Mit Dat. P. oder für. Es tuet-der's säft, ist gut genug für dich BHK. Dēm [einem Studenten] tüe 's d's alt Chaste'rue'betli saft. RISCHER 1903. Es tuet's säft for d'e Chacheltreger. SGFELLER 1911. „Es tue ihm's saft, die Holzboden zu tragen. GOTH.; Holzschuhe seien lange gut genug für ein Knechtlein. 1850. — 2) stets mit Dat. P., es gehört sich für Jmd, ist Jmdes Sache, Pflicht B. Es tuet's dene r'iche Geldchnublene saft ech z'fuere, mir vermeu's mit BM. „Es dünkte Anne Bäbi manchmal, es täte es dem Vicari saft, den Jakobli einmal anzuziehen in der Predigt. GOTH. „Der Gerichtsäss antwortete: Wenn ich etwas von ihnen wolle, so tue es mir's saft, sie dafür z'ha und selbst zu kommen, das sei anständig. ebd. „Es tue es den Kindern auch saft, Etwas für sie [die Mutter] zu tun. ebd.; es sei nichts als billig, dass die Kinder Etwas für sie täten. 1861. Die Verwandtschaft ist gross, und Denen tut's saft, Eins oder das Andere [der Kinder] zu ihnen zu nehmen. ebd. „Der Wirt meinte, es tue mir's saft, einmal einen Schoppen bei ihm zu haben. ebd.; noch oft. „Es tuet's denen Sackers Engländern saft, über unsern Berg zu fahren und ein Paar Tuble dahinten zu lassen. B Hink. Bot 1844. Da [an ein Begräbnis] cheu denn einisch die Chlötine von Manne'völchere gā, 's tuet's Dene saft. ebd. 1886. S. noch süffen

(Sp. 348). — d) (*jo*) *sauf!* jawohl, gewiss GA. F. (Zahner); ZgAg. Auf dem Vierwaldstättersee beklagte sich ein Reichsdeutscher beim Schiffskapitan über die Grobheit eines Matrosen, der ihm auf die Frage, ob er noch Zeit habe, eine Flasche Wein zu trinken, antwortete: *O ja, sauft*.

Ahd. *saufte* Adv., *sangte* Adv., mhd. *saufte* Adv., *saufte* Adv.; vgl. Gr. WB. VIII 1775. X 1, 583, eine vereinzelte Spur der bei uns mehrfach beobachteten Zss. mit *ge-* ebd. IV 1, 3796. Im Gegs. zur Schriftspr., wo die Adverbialform *sauf!* zur Alleinherrschaft gelangt ist, hat sich in den hochdeutschen Formen unserer MA. der alte Unterschied zw. ungelautetem Adj. *sauf!* > *saft* bzw. *saft* *saft*, wofaus durch sekundäre Rundung *sauf!* *saft*; s. die Anm. zu *Sag* Sp. 1167, und unumgelautetem Adv. *sauf!* > *saft* bzw. *saft* *saft* usw. in BHK. mit altem *ou* zs. zu *saft* weiter entwickelt) tw. erhalten, auch da, wo (wie in Bg., Sa.; F tw.) Adj. und Adv. noch neben einander stehen, indem durch divergierende Bedeut. Entwicklung das psychische Band zw. beiden zerissen ist. So stehen einerseits die ungelauteten Formen mit Aush. von BE. (wo *sauf!* neben *saft* adv. gebraucht wird) nur adj., die unumgelauteten überwiegend adv.; eine Ausnahme macht hier *g'saft*, das in Ap; GrL., Fr. (s. unss. 31) adj. Funktion übernommen hat. In der 3. Spr. behauptet sich adj. *senft* bis ins XVII., daneben tritt, wohl unter dem Einfluss der Schriftspr., schon seit dem XVI. auch *sanft* in adj. Verwendung auf. So überwiegend bei Fris.; Mal.: Uml. erscheint hier abh. nur in 4 Fällen, darunter merkwürdigerweise einmal beim Adv. Der Zshang mit nhd. *sanft* wird auch bei den ma. Adverbialformen wohl nirgend mehr empfunden; bezeichnend dafür ist, dass in Bgldb., wo *an* + Spirans und *al* + Kons. lautges. in *an* zsfällt, bei der jüngeren Generation eine falsche Restitutionsform *saft* begegnet (ZthM. IV 306). Wenn Schwzd. 12, 24 für BLenk die Form *saft* (statt *saft*) bietet, so erklärt sich dies daraus, dass der aus BKirchb. stammende Verfasser sein heimisches *sauf!* nach Analogie der Fälle mit altem *ou*, das in BLenk *u* ergibt, irrtümlich in *saft* umsetzte. *Sauf!* im Fischb. 1563 ist sicher Druckfehler. — Namen. In Flurnn. *Sanfte* Matt' Z. Ganz unsicher *Selbsaft* (rom. *Grepilun*) Berg Gl. Als PN. *Lebsaft*. 1385, ZRB. FN. *Senf*. XVIII., ZStdt (Leu), *Senftli*. 1287/1392, Aa (*Seinfli*. 1386), *Senft(f)li*. 1490, Z; 1581, ThSalgen.

un-: 1. schwer. Adj. *Daz ist unsemfte ze tuonne, doh iz fore gote semfte si.* NORKER. Adv. *Wan ich in den senften tagen vil unsanfte mac bejagen daz süeze gotes riche.* RVEMS. *[So mancher hat Erhöhung gefunden] daz ichz unsanfte trage.* HADL. S. noch Sp. 1170. — 2. *un-g'säft*, unerfreulich, ungut, abstoßend, widerlich. GRPr. (so Schud.). *En u-er Chêrli. U-i Meinungen, unanständige Ausdrücke. U. fare*, rasend schnell fahren. — Auch amhd. in Bed. 1.

licht-: mild, nachgiebig. *Einer dunket uns niht guot, der ist ze lihtsemfte gemuot.* RVEMS. *[Abt WvTrutburg] waz ain lyhtsenfter man.* KCSHM. 1335. *Si wisten wol, dass er ein liechtsefter man was und nieman dehain leid tet.* ebd. — Vgl. Lexer II 1920.

sanfte^a: 1. *sanft werden* NDW (Matthys); DIAL. — 2. *sanft machen*; s. *Glüssi* (Bd II 649). Syn. *sänften*.

sanftig, sänftig: 1. sanft. *Sanftig und ohne Schaden Etwas austreiben.* ARZNEIB. XVII./XVIII. *Die Schärpfe ihm sänftig mit Rosenöl vertreiben.* S Kal. 1727. — 2. s. *sēfz* mit Anm. (Sp. 370; auch Gr Val., Vers.). — *sanftiglich*, *sänft-*: = dem Vor. 1. *Senfteklisch sprechen.* BONER. *Bescheche, das dehein mishellung ufstüende, darzuo sulle[n]t die witzigsten und die biderbesten gan senfteklisch ze bestellende*

die mishellung under den teilen. 1291, BGDERSBUCH. *Sanftiglich*, mit zornmuetigkheiden, lieblich, elementer, leniter, molliter, suaviter. MAL. s. auch *sanftlich*. *Ein Tuch uf die schäden gleit wetket sy sanftiglich uf.* ZELGG ARZNEIB. um 1650. S. noch *sam* (Sp. 902). — Vgl. Lexer II 881/2.

Sänfteler *Siēft*-m.: *Mensch, der allzu süß und freundlich spricht, dem nicht allzusehr zu trauen ist.* BSa. Syn. *Sänftling*. *Das isch-mer noch fī en S.* — Von *Sanft* und *g*, *sāft* 143.

sänfte^a: *sanft machen*, mildern. DIAL. *G'salzen senftet es [das Fleisch des Stachelschweins] die wasser-sucht.* TIERS. 1563. — Mhd. *senften*.

Lehn-Sänfter m.: Einer, der Sänften ausleiht. *Tobler war [vor 1775] L. PSCHETLIN 1828.*

sänftere^a, senftern^a: *sanfter machen*, mildern. *Ir ungemach gesenftert wart ein kleine.* WVrHEINAU. — *Sänfterung* f. *Dur ganzes vrides güeti und dur strenges gerichtes zimlich senfterunge.* 1278, L. — Vgl. Lexer II 882/3.

Sänfterich m.: Bett. GAUNERSPR. *Ein senfterich sint bette. Tretten von uwerem s.* 1430/40, BsChr. *Senftrich, bett.* GENG. Bettl. — Vgl. BsChr. III 567. Gleichbed. lt ALut. auch *Saift*, vgl. AvesLallent IV 594.

Sänfti f.: 1. a) *Sanftmut* GL (Leuz.). *Din fūrnem geschlecht, ryctag, eigen tugend, sänfte und gnad gegen den menschen.* ZWINGLI. *Die sänfte, senfte, mitligkeit, güetigkeit, levitas, mollimentum, suavitas, lenitas, lenitudo, placiditas.* FRIS.; MAL. S. auch *sagen* (Sp. 392). — b) *Annehmlichkeit*. *Der man slafe oder wache: mit senfte, mit ungemache wehset ie des alters zit.* RVEMS. — 2. *Sänfte*, Tragsessel. *Die sänfte, senfte, arca camerata, gestatorium, arcara, lectica, cameratum vehiculum.* FRIS.; MAL. *War Herzog von Württemberg zu Schaffhusen ingerytten mit 3 Gutschenwegen und einer Senfzi.* 1652, BAERNCHER. *Ein Lohnkutscher] musste sich [um 1760 in GStdt] noch an Sänften oder Litieren halten.* PSCHETLIN 1828. *Sogar unsere Tagsatzungsherren [von GStdt] mussten sich in Sänften nach Frauenfeld tragen lassen. Die Sänfte, die hiezu benutzt wurde, schön blau angestrichen und mit Plüsch ausgeschlagen, als Reliquie auf unserem Stadthause aufbewahrt, wurde erst vor wenigen Jahren als unnötig und veraltet zusammengeschlagen.* ebd. *Noch 1804 kam der Abt von AaWett. in der Sänfte von 2 Pferden getragen nach Zürich.* S. auch *Ross-Bär* (Bd IV 1432); *Raspen* (Bd VI 1482).

Vgl. Lexer II 881; Gr. WB. VIII 1782. X 1, 583. Zur Form *Senfzi* vgl. die Anm. zu *sēfz* (Sp. 370), sowie mhd. *senzen* < ahd. *senzion*.

sänftige^a, senftigen: *lenire, delinire, placare, (de-, per-)mulcere.* MAL.

sänftle^a: *sanft, mild sein*. *So soll der richter ... nit s., da man grosses übel begangen hat, als Eli tät.* ZWINGLI. — Anders bei Gr. WB. VIII 1783.

sänftlich: = *sanft* B 1. *S., leniter, molliter, suaviter.* FRIS. *Senftiglich, still, senftlich, facile.* MAL. *[Man] wirft die [verschiedene Arzneien] s. in einen hafen.* VOGELB. 1557. *So man die Biren und Zw[e]tschgen s. und lang in den Händen reibet, werden die süsse, weil der in der Frucht enthaltener Geist noch flüchtiger wird, dessen Ursach die sänftlinge [!] Weichmachung selbiger Frucht ist.* JMURALT 1715. S. noch *be-ruerlich* (Bd VI 1267). — Vgl. Lexer II 883.

s. sünftling m.: = *Sünfteler*. „Mit dem schwätzer, der lasset und sünftling verbind dich mit in freunt-
licheit.“ M. Prov.

Sunt s. *Sumpf* (Sp. 1092).

Sang — sung.

Sang I n.: 1. das Singen, Gesang. *Deⁿ Vögle(n)* ir *S.* (od. *G'sang*). DIAL. „Sanc hat boun und wurzen da [beim Manesse].“ HADL. „Gewesen mit Ennelin in der Comodi im Ballenhausse: gefällt mir nit übel, das S.“ ALT. XVIII. Bs Tgb. (EHetzel 1879). — 2. das Gesungene. „[Die Manesse] hant vil edels sanges ... zesemne bracht.“ HADL. — Mhd. *sang* n. m.: vgl. auch Gr. WB. VIII 1788, 9.

Engel-; s. *Luft* (Bd III 1157 u.).

Vogel-: Vogelgesang. Vgl. *V.-Ge-sang*. *Herren-wërch und V. lütet wol und wërt nid lang* Aa (Rochh.). *Sauterspil und V. chost nid vil und wërt nid lang*. Ap VL 1903. *Im Oberland (Underland) ist V.* (so B; L; SchwBrunnen, *V.-G'sang* Ap; FO.; GL; GRh.; Sch; Th; Z), in dem verbreiteten Kinderreim *Giggis gaggis Eiermues*; s. auch *Ober-Land 2* (Bd III 1299), *Riemen I* (Bd VI 905 o.) und vgl. Martin-Lienh. II 366.

Mhd. *vogelsang*; vgl. auch Fischer II 1603, 1605. Häufiger Flurn. (meist im V.; sicher als Neutr. SHalten; ZWth; 1546, ThEgn.) für waldige, wasserreiche Orte, wo die Vögel sich gerne aufhalten (im Einzelnen kommt auch Zugehörigkeit zu *Sang II* in Betracht; vgl. *Vogel-Ruti*), so Aa (offter); Bs (mehrfach); B (häufig); F (mehrfach); GrEms (bei Sererh. 1742, das Vogelgesang); L (häufig); G (mehrfach); SchGächl.; Schw; S; Th (mehrfach); Obw; UAltld.; Zg; Z (häufig), urk. 1337, ZKapp.; XIV., ZOEngstr.; 1433, ZRüdl.; 1434, Z Uster; um 1544, AaZ.; 1653, AaWett., ferner bei Leu, Lex. für AaGeb., Lengn.; BGurz., Seedorf; LEich; GWattw.; Th Dussn.; UAltld.; ZEssl., daneben mit volksetym. Anlehnung an „Sand“ auch „Vogel-Sand“ Bs; SchRüdl.; S; ZEgl. (neben „Sang“), Marth., urk. 1547/60, ZZoll. („Gsang“ 1790); 1705, ZStdt; vgl. dazu Fischer II 1603 und bes. Beitr. zur deutschen Philologie. Halle 1880, 239 ff. Als Hausname: „Zum V.“ ZStdt, so 1413 (in HGawerschen hus zum F.), 1762 (Vög-Nusch.) und nach Leu, Lex. In Personennamen: „Uolricus de V-e servus.“ 1296, Bs, „Waltherus im V.“ 1352, Z, „Andres im V.“ 1470/85, ZRB. (vgl. dazu: Einer „uss Floon-tern ... ist vogt Adressen bruderson, ain bankhart uss dem V.“ 1531), „Elsi Frank uss dem V.“ 1530/3, Z Ehergericht. Als Familienn. AaGeb.; XV./XIX., SStdt; 1449, ZRB. (vgl. ebd. 1469; „zuo Rüedin und Heinin den Klottinen genant V.“); 1507/1813, ZOEngstr. Abl. „Vogelsanger“, FN. Sch.

Meister-: Gesang eines „Meisters“, kunstgerechter Gesang. „Des prüft man dick da [in Zürich] m.“ HADL.

Vor-: das Vorsingen. „[Dass in der Judenschule] auch enheina den, so die herren hiessin singen, an dem v. nit sumen solte.“ 1384, ZRB. — Vgl. Lexer III 478; zur Sache auch *Vor-singer*.

Höch-: Hochgesang. „Psalterium scillit also ... ein organum. Unde wanda daz luto scillet, daz man darana singet, pe diu chit psalmus hotsang. Der hohsangot, der den hohesten lobot.“ NOTKER. — Ein andres *Hoch-S* s. in der Anm. zu *Sang II*.

Lob-: Hymnus; vgl. *L.-Ge-sang*. „Won der babst hatt gelesen die lobsang der sequenzen ...“ XV., G (Notkerlegende); wiederholt, neben häufigerm „lobges.“ (s. d.). — Auch amhd.; vgl. ferner Gr. WB. VI 1091.

Sing- m.: wie nhd., Tabak und Schnupf vom schönsten S. oder Marago. NACHTSPRUCH (B); woraus entstellt?

G°-sang n. m. (s. die Anm.), Pl. *G'sänger* Ap (lt T. in Bed. 3); NDW (Matthys), Dim. (in Bed. 3) *G'sängli* Ap: 1. wesentlich wie nhd. Gesang. a) das Singen, bes. mit Bez. auf das vom Ohr wahrgenommene Produkt der Tätigkeit. α) vom Singen des Menschen. Wenn den Worten das Mark fehlt, so ist dem Landvolk das *G's. grad öni Wort* lieber, und *g'nöteds* braucht Dieses dann auch nicht zu sein; lieber verlässt man sich aufs *G'hër* und die *B'reihi* [Treffsicherheit]. BÄRND. 1908. *D's G's.* [am Sängerfest] *hät mir guet g'falleⁿ*. CStreiff 1900 (GLM.). *'s G's.* [auf dem Schulausflug] *hät nümme^r rëcht g'stimmt*; *me^r mues^e die Stimmeⁿ z'erst e^rchliⁿ iⁿschmiereⁿ*. MESSIKOMMER 1910. „[Der kranke König Ludwig XI. hat] lassen beriefen all spillü von gs. und instrument, deren uf zwenzig und hundert zuosamenkommen.“ ANSH. „Wie bald s gs. ein end wirdt han, werdend d engel [s] spyl heben an.“ RUEF 1550. „Dem ges. zuolosen, präbere aures cantibus; das ges. gadt wol und lieblich zuo den seitenspielen, concordant carmina nervis.“ FRIS.; MAL. „Gott hat daz gs. den menschen zuo fröud und ergetzligkeit geben; es ist uns anerborn, dass wir durch das gs. gestillet werdend, wie wir an den jungen kinden erfarend, die wir mit dem gs. gschweigend.“ LLAV. 1582. „Ich hatt ein sundere Inclination zuo der Music, sunderlich zuo den instrumenten ... Das Ges. gefiel mir auch altzeit seer wol und lart deshalb die Music, aber singen schampt ich mich, das Mul vor den Leuten, wie ich altzyt sagt, ze zenen, dan ich gar schamhaft gewest, dorumb ich auch nie selbs vil vor der Welt ... wie auch nit in der Kirchen, singen dörfen.“ FPLATTER 1612. „Durch Ges. und Saitenspiel wird der Mensch geschlachter ... Beschwerliche Arbeit macht der Ges. ringer. Ist derowegen ein edler Segen Gottes, wo in einer Stadt Musik und Ges. gehört wird.“ 1629, ZWth. (Stiftungsbrief des „Musikcollegiums“, des ersten Musikvereins in der Schweiz). „Schon schallet das Ges. der Winzer weit umher.“ Z Neuj. D. Sch. 1778. Mit Adj. *E(s) schön(s) (e)n schön(e) G's.* „Angnäm, lieblich gs., fluens cantus; wollautend gs., melodia.“ FRIS.; MAL. „Unzüchtig oder muotwillig Gesang, Wäsen und Geschrey by Tag und Nacht verboten.“ RCrs. „Was kann doch auf Erden geliebet mer werden als süsses Ges.“, Inschrift auf einer Hausorgel. 1762, ZWald; oder zu γ? „Hart und sanft G's.“; s. *sanft* (Sp. 1169). „Das g. regieren.“ Myconius miest mit sinen discipulis zum Frowen minster in kilchen gan vesper, mettin und mäss singen und das gs. regieren.“ THPLATTER 1572. „Das G. füeren“, als Vorsänger; s. *füeren* (Bd I 977); *Wochen-Ge-sang*; *Vor-singer* und vgl.: „Der Englen täglich Werk ... ist, dass vor Gottes Tron sie führen das Ges.: Gott, Heilig, Heilig ... ist ihrer Music Klang.“ 1710, Z. Sprw. „Welcher fahen will, muoss etwas gesangs singen.“ ZWINGLI II b 414; wohl eig. vom Vogelsteller (vgl. Gr. WB. IV 1, 3799). „[Kriegsmann:] Uff dass ich s Königs Gunst behalt, sag [ich] oft, sei recht, schons mir nit falt: Was Gs. er gern hört, ich oft singen.“ GGOTT. 1619; vgl.: „Wes Brot ich ess, des Lied ich sing.“ — Spec. vom liturgischen Gesang im katholischen Kultus; vgl. *singen*. „2 lb. den breidiern, do man mit krütz gieng uf den [Linden-]hof ze pfingsten; si hatten den ges.“ 1402, Z Seckelamtsrechn.; ähnlich 1488 (auch m.). „Wie si [die gebannten Appenzeller] aber sturbend und man die pfaffen ankam

um das ges. und die begreiffuss, wolten si den jetzen weder singen noch lesen. Vm. [Zur Zeit der Reformation ist nüt geendert worden, als dass die kirchlichen des Gegenteils [die Kath.] allein das Gs. und Gebätt by der Procession, der Evangelischen Pfarrer aber allzeit die Predig-by Nähelfels versehen müssen.] 1653, Gl. (Vertrag betr. die Natelson Fahrt). 'Das gregorianisch g.' 'Sobald dann die [die Disputation am Freitag] vollendet, wöllen wir, das die übrige zit des tags verzert werd mit singen, also las der schulmeister den drien obern classen vorsinge alwäg das aupt, so am nechsten suntag fällt, und men zeige das gregorianisch gs., damit si s lernend.' F Schulordn. 1577. 'Das gs., wie es yetzund im bruch ist und Gregorianisch heisst, hat vil unlydenlicher missbrüch und irrthumb, ist in der apostolischen und ersten kilchen nit gebrucht. Das gs. aber, das auss der heiligen gschrift genommen und mässig, ist fry; so mag ein kilch ouch wol one das singen syn.' HBULL. 1568. In der reformierten Kirche: in diesem S. oft 'das christenlich G.' Erst lange nach der Reformation und nach zähem Ringen kam der Gemeindegesang im reform. Gottesdienst auf; vgl. bes. HWeber 1866 und Pers. 1876 (Geschichte des Kirchengesanges in der ref. Schweiz), dazu Mem. Tig. 1742. 249; Tröll 1844. 152; Z Gem. II 74 f.; Bs Beitr. zur vaterländ. Gesch. 9 (1870), 327 ff.; JCMörikofer 1874, 65 ff.; FMeier 1881, 540/1; B Kirchl. Jahrb. 1892, 232 ff.; Bächtold, LG. 407 ff.; Ap JB. 1896, 145 ff.; JNater 1898, 561; Bärnd. 1911, 634/5, ferner die Zssen, auch *Sänger* mit Zssen und die Gruppe *sing*. Hier nur wenige bes. sprechende Belege. 'Deshalb uns beduocht hat, unserem volk im bruch dises nachtmals, so wenig wir immer moechtind, ceremonien und kilchengepräg fürzeschryben ... In dem wir ander kilchen mee ceremonien (als villycht inen fuoglich und zuo andacht fürderlich), als da sind ges. und anders, gar nit verworfen haben wellend.' ZWINGLI (Abendmahlsliturgie). 'Diewyl sy [die Orgeln] nitt wol stimmend mitt der apostolischen leer 1. Corinth. 14, ward Zürich die orgeln in dem Grossen münster in disem 1527 iar abgebrochen, dann man füröhin weder des gesangs noch orgelens in der kylchen wolt.' HBULL. 1572. 'Fürtrag der dieneren der kirchen alhie wegen verwilligung des kirchengesangs [Titel] ... Anfangs der reformation ist M[ei]ste[r] Ulrich Zwingli von einem ehrsammen raat ouch des kilchengesangs halber befraaget worden ... Hat er disen richtigen bescheid geben: Das gesang sye ein mittelding, möge deshalb in der kilchen syn und nit syn; wo man kommligkeit und glegenheit habe, möge man es wol haben, wo man aber nit kommligkeit und glegenheit habe, möge man es wol lassen fahren, dann es der substanz der religion nüt gebe und nüt nemme. Daruf unsere altvorderen alles gs. us der kilchen allenklichen cassiert und usgetan ... Diewyl ein ganzer ehrsammer raat und (wie wir berichtet werdent) ein ganze christenliche gemeind das kilchengesang von uns begehrend [so wollen wir dessen Einführung unterstützen. Dass man dagegen] cantum figuratum oder musicgsang, wie auch und insonderheit die instrumentalisch music, nit nebet ynführe, sonder dieselbig gnot und gar usschliesse; dann als bald etwas derglychen solte mit yngeführt werden, es were über kurz oder lang, so were es weger, das ges. were ennert dem meer, denn dass wir unsere lobliche reformation

hiemit s. [sind] entzester.' 1708, Z. 'Gewalt der Herr Predicant das christenlich Gs. uf der Gmeind [Z Dietikon] Begehren in die Kilchen daselbst eingeführt und bisher vil Guts geschaffen [solle die Neuerung beibehalten werden].' 1609, Z Ratsprot. 'So sol auch Niemand zu einicher Predigszeit, da das christliche Ges. geübt wirt, auss der Kirchen gohn, zuvor das Ges. und das allgemein Gebät verrichtet ist.' G Mand. 1611. 'Das Gs. seig, wies möge [meinte der Sigrist zu ZHöngg], man könne davor nit ein Vater Unser beten.' 1638, HWeber 1866. 'Das christlich Ges. soll täglich in den Schulen geübt werden, damit es in der Kirchen desto bessern Vordtgang haben möge.' 1645, Sch Chr. 'Über das kommt auch grosse Klag von etlichen Kirchen unseres Landes, wie das christliche Ges. bei ihnen so abnemme, und von denen, so vor diesem gesungen, lassend dasselbe ietzunder gar unterwegen, und könne man sy dahin nit bringen, dass sy in der Kirche singen, aber in den Wirtshäusern können sy sich wohl hören lassen...' 1648, ApA. '[Wir gebieten den Kirchenbesuchern] dem Gottesdienst bis zum End und Beschluss mit dem heiligen Tauff und Lobgesang (an denen Orten, da man das Ges. haltet) usszewarten.' Z Mand. 1650. '[Vom Chorgerecht schart geteilt wurde, wer] vorm Gs. und Usspruch des Segens us der Kirchen lief, um dem Kram nachzulaufen.' 1668, BGr. 'Dem Schulmeister [als *Vorsinger*; s. d.] für das Ges.' 1786, ZGrün. Amtsrechn. S. noch *brüchen I* (Bd V 355 u.); *brüchlich* (ebd. 366); *pflanzen* (ebd. 1256 o.). — β) vom Gesang der Vögel. allg. 's gs. der vöglen.' FUNK. 1553. 'Der trostel gs.' VOGELGESANG um 1560. 'Das kleine Vögelein singt ... sein natürliches Ges.' FWyss 1670. 'Die Stimm der Verkünderen Göttliches Worts nimt ab, wie Winterszeit das Ges. der Vöglen.' ebd. 1673. S. auch *er-brächen I b* β (Bd V 331). Bildl.: '[Der Vicar von Chur hat vorgebracht, wie die reformierten Pfarrer] öffentlich kätzer, rotter und secter sygind, zerstörind die heiligen sacrament ... und der glychen, nit not vil davon ze sagen, dann yetz yedermann weiss, was dis vögel für ein ges. singend, wenn sy umb iren hauffsomen kybind.' SHOFMSTR 1526. RAA.; s. schon Bd I 691. *Wormer nummen ein Vogel g'hird p'faffen, su g'hird-mu" nummen ein's G's.* BGr. 'Qualis vir, talis oratio, wie der Vogel, also das Ges.' DENZL. 1677. 1716. — γ) vom Klang von Musikinstrumenten. 'Auss mit der vile deiner gesangen [vgl. b]! Das ges. deines musicspils mag ich nit hören.' 1530, Amos. 'Ges. auß instrumenten, die wol zesamen gericht oder gestimpt sind, symphonie cantus; gs. von fryer stimm oder auss instrumenten, incencio.' FRIS.; MAL. Vom Ton des Harschhorns: 'Der stier von Ure [s. *Stier*] treib ein grob ges.'; s. Sp. 608 o. — δ) iron. von Kindergeschrei Ap; Th; NdW; Z und wohl weiterhin. Vgl. dazu: 'Weinen ist das erst Ges., unsers Lebens ein Anfang.' Z Neuj. M. 1706. *Wol, wol, das ist (Du häst) iez e(s) (schöns) G's! Verführ-mer nüd e(s)-n-e(s) G's!* Auch vom Lärm spielender Kinder ApLb. Vom Jammergeschrei eines Erwachsenen; s. Sp. 910 o. — ϵ) gesungenes oder zum Singen bestimmtes Stück, Lied NdW (Matthys); Z; im Allg. aber kaum mundartlich. 'Es syend yms [Hymnus] oder gesang, die da haissent troppi oder lettanyen und ander gesang, die denn die hailgen vätter gemacht hand.' XV., G (Notkerlegende). 'Mit einem ges. belustiget und erfreuwet werden, capi

aussetzen **Fräs**: **Mal.** „Gesang aussetzen, componere carmina ad lyram.“ **Mal.** „Wil wir des gesangs mel-
tuent, wöllen wir, das der alt bruch, so ab-
gung, wider uffbracht werde und die knaben lernind
... und sanet Niklauslieder acht tag vor dem
fest ... [folgt der Beleg unter *Ross* Bd VI 1420 o.].
Solche gesang sollen si ordentlich ufzeichnet han in
iren büechlin.“ **F Schulordn.** 1577. „Es sol auch der
... Schulmeister sich alle Wuchen mit synen
Schuleren, so anfangend lehrnen singen, zwei mall zu
den latynischen Schuleren ins Closter verfügen, die
Psalmen und Gsang mit einanderen zu exercieren,
damit nach und nach das Gs. geüfnet werde.“ **AAR.**
Schulordn. 1609. „Underscheidenliche, auf Zeiten und
Anlässe gerichtete Gesänge. [Darauf folgen als Über-
schriften die Zssen:] Catechismus-, Beicht- und Bitt-,
Lob-, Morgen-, Abend-, Tisch-, Hochzeit-, Traur-, Ver-
mahnungs-, Frühlings-, Sommer-, Herpst-, Winter-,
Wunsch-, Ehren-, Trost-Ges.“ **JWSIMLER** 1648/88.
„Ges., das frölich anfahet, aber traurig endet, cantilena
Bœotica.“ **DENZL.** 1677. 1716. „Man hört etwan an den
Samstags- oder Sonntags-Nächten erwachsne Knaben
einige Psalmen oder andere Gesänge singen.“ **GSIML.**
1703. „Gesänge und Klagelieder.“ **JJULR.** 1731. „Dodd
(post cantilenam): Jetzt hat diss Gs. ein End.“ **TY-
ROLERSP.** 1743. Mit Attr. „Frölich, holdsälig oder
lieblich gesang, festivi cantus; herrlich ges., insignis
camœna; traurig und kläglich ges., lugubres cantus;
hirlen oder peurisch ges., pastoralis cantus; wüest,
üppig und unverschampt ges., cantio obscœna.“ **FRIS.**
Mal. „Psalm oder geistlich Ges.“ 1629, **ZWth.** „Das
Singen gottesdienstlicher Gesänge bei Weir und Most,
bei der Buche, den Toren und auf andern Spielplätzen
soll beiden Teilen verboten sein.“ 1728, **Absch.** (Eini-
gung zw. Reformierten und Katholischen in **ThArb.**).
Über „das Gs. von Löfflen“, ein Scherzlied auf einen
Träger des Namens Löffel, s. **FPlatter** 1612, S. 346 ff.
mit Anm. „Das alt g., wie nhd. das alte Lied. „Diewyl
dise schwäre krankheit in [den König Ezechias] über-
fallen, ist wol zuo gedenken, dass iren vil ire müler
von nūwem gebrucht und ir altes gs. widerumb ge-
sungen habind [nämlich, dass dies die Strafe sei für
die von ihm durchgeführten Neuerungen].“ **GUALTH.**
1584. „Das Überig anlangend, so fern namlich man
sy [die Wiedertäufer] uss H. Schrift in den Puncten
vom H. Tauff, vom H. Nachtmal und vom Bann ent-
scheiden und berichten könne, sy alsdann ungezwungen
in die Kilchen zu kommen gesinnet, wiewohl es ihr
altes Ges., aber ihnen niemahlen recht ernst ist, den-
noch habend wir dasselbig in ein ryffes Bedenken
gezogen [und schlagen ihnen eine schriftliche Aus-
einandersetzung vor].“ **Z Täuferber.** 1639. — 2. Ge-
sangsübung, -stunde (in der Schule, eines Gesangs-
vereins) **Ap**; **GL**; **G**; **Th**; **WLeuk**; **Z**; wohl zieml. allg.
G's. ha. „*s (De) G's. ist üs. I'n's (in'n) G's. gän.*
I'h bin im G's. g'sin. „Es klaget Vifi der jung uf
Mösslin den juden, dass sich etzwe dik gefüegt hat,
dass ges. ist gesin mit Vifi in der [Juden]-schuol
und dass dann M. us der schuol gieng, Vifi ze einer
smacht, won si mogen nit mit recht singen, ir syen
dann zehen oder me, und ist ouch die gröst smach-
heit, die ein jud dem andern erbieten mag.“ 1385, **Z**
RB. „Weil der Vorsinger N. sich ghebt, dass fast
Niemand das sontägliche Gs. im Gesellenhaus besuche
... hat er für solches Anweisen zum Singen für diss

Jahr einen Mütt Kernen erlangt.“ 1698, **AZOLL.** 1899.
„Ges. halten“ (vgl. schon unter 1a α); „Weilen vom
Herbst biss im Frühling [in der Kirche] keine Kinder-
lehren gehalten werden ... [so soll der Schulmeister]
solch Ges. den Winter durch nachmittag in der Schuhl-
stuben halten mit allen Liebhabern der Musik.“ **ApHeid.**
Schulordn. 1737. — 3. Vereinigung von Singenden.
Von der singenden Gemeinde in der Kirche: „[Über
den Schulmeister wird geklagt, er] beschäme sich,
beim Ges. den baculum zu führen, er hab sich ge-
schewt, zum Ges. zu stehen und nur in seinem Stuel
gesungen. [Er wird ermahnt, er solle] in der Kirchen
für das Ges. stehen, den baculum und Tact führen.“
1661/3, **BsMuttentz** (Visitationsakten). **Spec. Gesang-**
verein Ap; **GL**; **L**; **S**; **Th**; **Z**, in **Ap** auch **Dim.** (in
Wald spec. für den Jugendchor). *Bist au^h (b)im G's.?*
I'n's G's. v'trëtte. „*s G's. chunt hüt z'säme, macht*
hüt e' Reisl. „*s sig wëgen-dem Fëst, wo 's G's. well*
mitmache.“ **JREINHART** 1901. *En v'g'schreibers G's.*,
„eine eingeschriebene Sängergesellschaft“ **Ap** (T.).
's G's. vertrinke. den Schluss eines Singkurses mit
einem Trunk oder Mahle (auf Kosten der Vereins-
kasse) feiern ebd. (T. und lt Dän. für Wolfh.).

Mhd. gesanc n. m.; vgl. auch **Gr. WB.** IV 1, 3796 ff.;
Martin-Lienh. II 366 (auch in **Bed.** 3); **Fischer** III 441/2.
Das Neutr. ist zT. noch heute in allen Bedd. ausschliesslich
üblich (so für **Ap**; **GL**; **ZO.**, Stdt angegeben), anderwärts ist
das (auch sonst aus der Schriftspr. eindringende) Masc. häu-
figer, so in **Bs** (**Spreng** hat nur n.); **ThMü.** (auch in **Bed.** 2),
Differenzierung nach der **Bed.** ist bezeugt für **GT.** (m. in
Bed. 1 a, n. in **Bed.** 2); **ThHw.** (m. in **Bed.** 1 a, n. in **Bed.** 2
und 3); **Z** (lt **LTobler** m. neben n. für 1 b, n. für 1 a und 3;
nach einer Angabe für **Kü.** m. für 1 a und b, n. für 2). In
der ä. Spr. erscheint das Masc. schon 1402 und 1488; zu
den angeführten Belegen kommen noch 1629, **ZWth.**; 1637,
ZZoll. Taufb. (neben „das Kirchengesang“). „(Im) Gsang“ als
Flurn. **BERisw.**, **Frut.**, **Sum.**; **ZRuss.**, **Wth.**, „Gsang-Holz“ **Sch**
Tha., „Weid“ **ZNeschwil**; wohl eher zu **Sang II** (s. d.) und
sekundär an unser **W.** angeschlossen.

Öster-: Ostergesang. Die Engel singen „das O.“
RCys. (Br.). Um ein Spiel mit verteilten Singrollen
(vgl. *Oster-Lied* Bd III 1095) handelt es sich wohl in
dem Belege von **RCys.** unter *Ge-sind* (Sp. 1023); vgl.
dazu **Gfd** 60, 22. — Vgl. **Gr. WB.** VII 1375.

Figural-: figurierter Gesang; vgl. **Sp.** 1177 u. „Uf
das soll der organist glich das Te deum laudamus uf
dem positivo [vgl. Bd IV 1737] anheben und mit dem
figuralis. die cantores responderien.“ **F Schulordn.** 1577.
„Der Musigk, Figuralgsangs und Orgalen, durch die
Closterfrauen selbs ohne frömbdes Zutun zierlich
undt perfect gefertiget.“ **RCys.** — Vgl. **Sanders** II 854.

Vogel-: 1. = *V.-Sang* (s. d.). *Dō chit* [nach einem
Gewitter] *schor wider 's V.* **LENGGENH.** 1830. *Herre-*
gunst und V. lütet wol und wërt nid lang UwE.; s.
auch *Menschen-Gunst* (Bd II 378); *Hër I* (ebd. 1521);
chiden II (Bd III 149), ferner **Fischer** II 1605. „Was
allen pfarrern [im VIII.] eingebonden, dass sie iren
befolhnen undertonen den heideschen altfränkischen
aberglauben zuo weren sich unternehmen soltend ...
item das warsagen, das vogelgs. und den vogelfug.“
Vad. Als Titel von Liedern; s. **Quellenverz.** S. 46 c,
ferner „Das geistlich Vogelgs.“ von **BGlett.** (1560) bei
Odinga S. 93 ff., sowie **LTobl.** VL II 214. — 2. eine
Art Orgelpfeifen; s. *Russ-Pfiffen* (Bd V 1073).

Mhd. vogelgsanc. Als **Flurn.**, **B** (mehrfach); **L** (mehrfach);
nach **Len.**, **Lex.** bei **Eb.**, **Kriens**; **Sch**; **Schw** (mehrfach); **Wu**

Lied *l. n. v. l.* herausgegebenen Chorlieder HGNagelis (1872) in seinen Sätzen in beide Mappeln versetzt und mit neuen Noten versehen worden.

Morgens *M. macht de Tag (s Tägli) lang* Gr. Z. — **Mess** *Die lateinischen Mess-Gesänge* GESPR. 1702. — **Musik** *s. Sp. 1177.*

Meister(s) *Gesang eines Meisters; vgl. M.-sang.* „Es klaget Theodoricus, orgelmeister, uff Eberharten Wüesten von Raperswil, p[ro]visor, wie er mit dem selben Wüesten etwas wurde redent umb etwas schuld, die er im solt, als er das umb inn verdienet hatt, da wider im der selb W. ouch etwas hatt verheissen meisters ges. ufzuschriben; und da er das also an inn fordert, do swuor er ... das ist erlogen.“ 1124, Z RB. „Alternis dictis, eins umbs ander, stuck umb stuck, gleich wie meistergesang.“ FRIS. „Versibus incomptis ludunt, sy singend schlächte gsang, ungerympte ding, böss meistergsang.“ FRIS.; MAL. Von alten Heldenliedern: „Darum künig Carli sich beflissen, der alten teutschen helden manliche taten in teutsche reimen ze stellen und dermass zuo beschreiben, dass man si ouch singen könte; welichem nach von den Franken etlich lieder von alten riterlichen taten und geschichten gesungen worden sind, deren schriften man noch in alten liberien findet ... welche lieder man nachmalen meisterges. genent und auf allerlei materien mit besserem teutsch verwent hat.“ VAD. III 113. — Vgl. *Lexen* I 2086; Gr. WB. VI 1967.

Näch *Übung im Kirchengesang, die früher vielerorts im Ktn Zürich jeden Sonntag (ausgen. die kältesten Wintermonate, in Aff. von Ostern bis Martini) nach der Kinderlehre mit den Unverheirateten beider Geschlechter und ältern Schülern abgehalten wurde, nach HWeber 1866, 46 bis ins XIX.; vgl. auch FMeier 1881, 540. „Alle Mitglieder sollen das Gesang bei dem öffentlichen Gottesdienst und den Nachgesängen ... zu äufnen allen Fleiss anwenden.“ 1768, ZWetz. (Gründungsstatut der Musikgesellschaft). „Diesen Nachmittag wird das Nachges. nach der Kinderlehre wieder anfangen und werden die jungen Leute ermahnt, demselben fleissig und andächtig beizuwohnen und zuzuhören.“ 1786, ebd. (Pfarrer von der Kanzel).*

Nacht *nächtlicher Gesang. „Als bysshar zuo ingang eins jeden nūwen jars vil nachtgesangs, wurst samblen und derglichen beschehen ... [gebieten wir, dass Niemand] n., wurst samlen oder guotte jar singen ... bruchen [soll].“ 1501, Bs. — Vgl. Gr. WB. VII 180.*

Wihe-nacht *Weihnachtsgesang. „Zuo wihe-nacht wöllen wir auch, das also die wihe-nachtgesang von knaben gesungen [werden].“ F Schulordn. 1577. — Nunnan* *Gesang der Nonnen. „Nunnengs. nützt zuo keinen dingen, und wenn sie schon ir lebtag singen; drum wird inen Gott eben lonen als sungens: gang mir us den bonen.“ ECKST. 1526. — Bader* *Lied für Badbesucher. „Alt und geistlich, ietzt um etwas veränderter Baderges.“ JWSIML. 1663; s. ebd. 1688, S. 198. 320. — Psalmen* *das Psalmensingen. „Die alten Franken habend das psalmenges. zuo den grebern der fürsten gestift.“ VAD. „[Dass die Prediger] daselbs zuo sant Ursen des psalmengesangs müessig gangen, aber zuo den Barfuossen singen, wie bisshar gebrucht.“ 1529, ABBCH. (S). S. auch *Lob-G.* (Sp. 1182).*

Rappen *Rabengekrächz. „Rappengescrey oder -gesang, crocatio, crocitus.“ FRIS.; MAL. „[Teufel Pluto, den linken Schächer zu Judas in die Hölle bringend:]*

Mitt Juda wird er hüwlen gnuog, dass Rappengs. wird sin sin Fuog.“ RCys. (Br.). — Vgl. Gr. WB. VIII 9.

Schuel *Die Gemeinde Dorlikon steht in Gefahr des Abgangs des Schul- und Kirchengesangs.“ 1652, Z.*

Schwanen *wie nhd., eig. und übertr. „Das schwanenges., cygnea vox vel cantio.“ FRIS.; MAL. „Also hat der heilige David in seinem sehr schönen Schwanengs. oder letsten Reden diss Leben verglichen: O Herr, unser Leben auff Erden ist wie ein Schatten ...“ HOFMSTR 1645. „[Während die Parzen den Faden spinnen und abschneiden] singt Helvetia solches Schwanenges.“ JCWEISSENB. 1701. — Vgl. Gr. WB. IX 2214.*

Stäckli *n. scherzh. Bezeichnung des von einem Dirigenten mit dem Taktstock geleiteten Vereins-Gesanges, auch des betreffenden Vereins. 1. H. XIX., Ar; vgl. ATobler 1902, 125 und *St.-Sänger*. „In dem Gemüte des Volkes, nachdem die erste Begeisterung verrauch ist, lebt ein dunkles Gefühl auf von einem Widerspruch zwischen ächtem Volks- und diesem St. (wie sie treffend die Lieder auf den Taktschlag eines Chorregenten benennen).“ DER FREIMÜTIGE 1830. — Störbens* *In Langen-Rickenbach hätten die Bauern „das bekannte Störbenges. (vermutlich das alte: Wenn mein Stündlein vorhanden ist) auch ohne eine Leichenbestattung am Sonntag Morgen nach der Predig bei Verkündigung der Lych, die in der Woche war beordert worden, nach ihrem Belieben angestimmt und also den Meister gespilt.“ 1687, HWEBER 1866 (Visitationsakten). — Kar-Fri-tags-tigs* *übertr., trauriger Gesang aSchw. — Tämpel* *„So muoss ie folgen, dass tempelgs. oder gschrey, one andacht und nun um lon, eintweders ruumsucht vor den menschen oder gwünn [Schlusstitel]; nachher: „Die gsang, die man in den templen tuot um lon ...“ ZWINGLI. — Durst* *Die Juden in der Wüste singen „das Durstges.“ RCys. (Br.). — Wuchen* *Kirchengesang an einem Wochentage. „Zinstags den 28. Jenner 1710 ist in alhiesiger Kirch zu Feltheim das erste Wochenges. mit dem in der Ordnung folgenden 78. Psalmen ... angehebt worden, welches Gesang führte N., Alt-schulmeister neben seinem Sohn und künftigen Nachfahr seines Vaters.“ HWEBER 1866. — Wider* *„Das widerges., gegengesang (die gägengsang), palinodia.“ FRIS.; MAL. — Zit* *der in den Klosterkirchen für die verschiedenen Tageszeiten vorgeschriebene Gesang; vgl. *Siben-zit-Bett* (Bd IV 1827/8). „[Die Reformatoren haben] an stat des zitgangs und bāts tägliche verkündung des lutren wort Gots dargestellt.“ ANSH. S. auch Bd IV 1544 o.*

G^e-säng n. *coll. 1. = *Ge-sang 1 a a.* Will-er [der ältere Bruder] nöcher zum Hūs cho^r ist, g^hört-er 's G's. und de^r Reige^r, Übers. von Luc. 15, 25. DIAL. (GmT.); nach Luther? „Gesäng, Schrygen, Juchzen und derglychen Lychtfertigkeiten, deren leider die Welt überall bis an Hals voll ist.“ RCys. — 2. „mehrere Sänge zu einem Ganzen vereint, als verschieden von G'sang.“ ST.² (oO.). — Mhd. *gesenge*; vgl. „Gesänge“ bei Gr. WB. IV 1, 3803/4.*

Sänger *in ä. Spr. meist -e- — m.: wie nhd. Sänger. allg., auch etwa in den Zssen *Pass-, Tenör-S.* Vgl. *Singer*. Wenn-men im^r Chind die ersti Bappen abrennt, se g^ht 's eⁿ guete^r S. BsL. „[Wir] sind also blind richter in unserer eigenen sache gewesen, glych als so einer uss sinem eigen urteil sich selb für einen*

guaten s. oder wysen menschen schätzt: ZWINGLI. 'S., der singt oder singen leert, musicus, cantor, psalter, cantator; s. zum seutenspil, psalterytharistae.' FRIS.; MAL. (Herumziehender) Sanger, der um Lohn singt. 'Geben zuo Margental einen s. 1 batzen; zistag nach Bernardi 4 sengeren gen 16 batzen.' 1525, LStUrban Rechnungsb. 'Mendig den 28. han ich am Morgen dem S. [bei einer Hochzeit] 2 Gl. gen.' 1611, Zu TgB. 'Neudrussinger: Den 3. Dez. an Sanger und Arme 6 ½.' 1802, ZZoll. TgB. Sanger beim jüdischen Gottesdienst: '[Paulus lehrt uns] das wir nit mit der stimm, als der juden senger, sunder mit dem herzen die lob und byrre gotes singind.' ZWINGLI. Kantor in klostern und kath. Kirchen. 'Iher Chounerat, der s. ... münch des gotzhus ze Lucerren.' 1321, UWE. 'Ain byschoff [von Chur] hat ze verlihen die sengry. Der s. hat dū wurde und das recht für ander chorherren, das er zuo hochzittlichen ziten anvacht das gesang, als ainem s. zugehört. Es sol och ain s. oder sin statthalter zuo allen hochzittlichen tagen ... in dem chor sin und in processionibus, als von alter herkommen ist.' GrAnterb. 19/20. Damals war 'zuo St Peter buwherr meister N., corher und s. doselbs.' 1514, Bs. 'Den Hof zum grünen Schloss (die Kantorei) beim Grossmünster [hat herr A Walder der s. inn.' 1525, Z (Vog.-Nüschl. 'S., Under-senger', als Klosterämter. RCrs. Im reform. Gottesdienst; vgl. *Chilchen-S.* 'Nachdem es verläutet hat, steht der Kirchendiener [d. i. der Pfarrer] zu den Sängern zunächst am Chor und singt ein Stückli oder zwei.' 1639, ZMaschw. Auf der Synode wurde angezeigt, dass man 'an etlichen Orten uff der Landschaft sich gar vil legge uff die Musik und dahero in den Kilchen die Sanger zusammen standind und zu vier Stimmen singind, dass das gemein Volk nit nachfolgen könne.' 1643, Z. In BGR. waren in der 2. H. XVI. bestimmte Sanger gegen eine kleine jährliche Entschädigung für den Kirchengesang angestellt; s. Bärnd. 1908, 616. Vgl. auch *Selekt 1* (Sp. 737).

Ahd. *sangere*, mhd. *senger*; vgl. Gr. WB. VIII 1790, 1. Auch da, wo älterer und neuerer Uml. vor Nasal nicht im offenern Laute zusammen sind (Ap; Bg; Gf.), erscheint unser W. mit -er, offenbar unter dem Einfluss der Schriftsprache. In Namen: 'Heinr. Meyer, genannt Sanger, zu Vollerden.' 1545, Z. 'Senger', FN. XV./XVI., AaAar. 'Drei Sanger.' Hausn. 1820, ZStdt. 'zu den drei Sängern.' 1859, ebd.

Under-; s. das Vor. und vgl. *Neben-S.*

Vor-: wie nhd. a) der Stimmführer beim Singen von Volksliedern L; vgl. ALGassmann 1906, S. V f. *Der Sanger hed* [für die Gabe] 'tanket und in Aller's Neufjör a'g'vünsch; druf hed-m' schnell der V. g'stupft. 'ass's guet usg'halte heig und er no' Eins soll a'stimme'. L Vaterland 1908 (LW.). — b) bestellter Vorsänger beim Kirchengesang Aa; GL; Th; ZO. (seltener als *Vor-singer*), doch meist †. Vgl. das syn. *Vor-singer*. — Schon mhd.

Haupt-. 'Derjenige, der das Psalmen-Singen einig nur darum vertädiget, weil er vielleicht die Melodeyen trefflich vermeint zu können, weil er vielleicht in der Gemeind und bei der Gesellschaft für einen H. ausgeruffen wird, und wann etwas Anders eingeführt wurde, er vielleicht eine Übung brauchen musste, wann er seines Ruffs nicht wollte entsetzt werden...' Gespra. 1769. — Nüw-jär-; s. *Nüw-Jar* (Bd III 61 2). — 'Chilche-': Kirchensänger Aa; L. 'Die sog. Kirchen-

sänger im Ktn L. weene des ganze Jahr hindurch beim Gottesdienst singen, singen am Wochentagen und Neunacht vor den Häusern und werden dafür bewahrt und belohnt, ihre einzige Beschäftigung L. Die Kirchenrechnung von SHinken verzeichnet Amt XIX. als Ausgabe für die Kirchensänger im Amt und Vesper zusammen in vier Jahren 5 Fr. 5 Bz. LKSchmid 1875. Die heutige jährliche Ausgabe für die Kirchensänger in SBib. ist 50 Fr. ebd. 1886. — Nübe-: ein neben dem Vorsinger für den Kirchengesang angestellter Sanger. Der Schulmeister hat den Kirchengesang zu leiten und zu dessen besserer Führung einen 'N.' zu halten. 1773, InStettf. (JNater 1898). 'Von 1779 an erscheint ein N., der anfanglich mit 5 Pfd., später mit 10 Pfd. besoldet wurde ... Nach dem Tode des pensionierten Vorsingers A. 1812 wurde Schulmeister B., bisheriger N., zum Vorsinger erwählt und dem bisherigen Gehülften C. der Nebensänger-Platz gegeben.' ANAr 1891. — Wih-nacht-; s. Bd IV 659 u. und vgl. *Wid-nacht-Singen*. 'Ant dem Lanle [ziehen] die sog. Wochentags-sänger mit Musik und Gesang [herum]'. APferr. 1843 (L.). — Bettel-. In der RA. 'Us-ema' *maessiggänger gub's (wird) en alter B. Z.* — Stockli-. Mitglied eines Gesangsvereins, der nach dem Taktstock eines Dirigenten übt AFWolfh.; vgl. *St.-Gesang* (Sp. 1184). — Stueli-. Bänkelsinger B. In BStit [danzten sich solche beim Zeitglockenturme auf: 'Folgende Wundergeschichte wird uns ... gemeldet, und da es meines Wissens noch kein Stühlis. bey dem Zeitglockenturm verhandelt, auch noch nicht auf seiner zierlich gemalten Tafel vorgestellt hat ...], so will ich sie hier vor der Vergessenheit retten.' B Hink. Bot 1775. — Ständli-. 'Christen, der St.' HPest.; 1781 erklärt und in der 2. Ausg. 1790 ersetzt durch 'Bänkelsänger.' — Störn-; s. *Drei-Chüng* (Bd III 332). — Zue-: beim *Nider-singe* (s. d.) Bezeichnung Derjenigen, die das *Zue-singe* (s. d.) besorgen L.

Sängeri I f.: Amt, Pfründe eines Kantors; s. auch Sp. 1185. 'Ouch vernim ich uffton sin ein schuol zuo predigen. Bitt ich, ir wellind disen [von Zwingli für die Predigerstelle empfohlenen] mann hören, weiss ich wol, dass ir demnach gheinen andren nachtragen werdend, hindan gesetzt, dass diss nit ist als ein sengery, ouch dass es nit licht lüt, sunder hochgeachtet reizt.' ZWINGLI (an den Rat von ZWth.). — Mhd. *sengere*; vgl. auch Gr. WB. VIII 1791.

Sängeri^a, in B und weiterhin *Sängere* — f.: 1. wie nhd. Sängerin. 'Die sengerin, psalteria, cantrix, percantatrix.' FRIS.; MAL. Als Klosteramt: 'Schwester N. was sengerin ...; ob allen dingen hat sy den besten fliss zuo dem kor, won sy was obresti s.; sy sang selb unz an iren tod und ward darzuo aller der kor von ir wol gerichtet.' ESTAGEL. — 2. Bezeichnung einer Geschützgattung. 'Das geschüz zuo fertigen, mit namen von Brysach die 3 sängerin, 3 dorndreierin und 7 fakunen.' ANsh.; dagegen in den Absch.: 'die dry singern, die dry dorndreierin oder notschlangen und 7 vachnen' zu Brysach. — Mhd. *sängere*; Z: 2 vgl. 'Singerin' bei Gr. WB. X 1, 1091 (wo auch 'Sängerin').

Vor-: Stimmführerin, sei es beim Gesang in der Kirche oder sonst AaF. (SMeier).

sängleⁿ: leise vor sich hin singen. 'Er sängelt: la da, nüssli da!' Kise. 'Do sängelt Junker Trietnas: ich gehöret nie gesingen bas.' ebd.

aber zum Teil an Unorten, auch besengt und unfruchtbar sei. 1554. Ansb. S. noch *Schwert-Bachen* (Bd IV 964). — b) vom Kornbrand befallen: Syn. *brandig* (Bd V 686). „Da wachsend sibne [Aren], die waren besengt und touf ganz über d'massen.“ RUFF 1510. — 2. mit Verblässung der urspr. Bed.: Syn. *ver-bräunt* (Bd V 632). a) *b'sengt* GrUVaz.; GO. (-ä-) und lt. Angabe oO. *b'sengt* Gr. (so Nuf. Spl. V.); LWigg. (-ä-); SchwMa. (PHeng.). Muo.; U. adj. als Kraftwort: verwünscht, verflucht, arg. *En b'sengte Cherli*, Teufelskerl, Schalk SchwMuo. *En b's-e Cherli* LWigg. *Das ist ier en b's-i Meunig* Gr. *En b's-i Lugli* GrNuf. „[Luther] schreib die ... erluterung [seiner Disputation] dem besengten heiligen, römischen babst zuo.“ Ansb. — b) *b'sengt* lt. Angabe oO., *b'sent* (*b'sentisch*) GGrb., *b'senkt* GrV.; aSchw. (-ä-, in Muo. -e-), Ma. (PHeng.), W. (-ä-), *b'seicht* L.; Ndw (Matthys); UWE.; U. als Steigerungsadv. *B's. schön* GGrb.; aSchw. Muo.; UWE. *Ir' ho' b's. b'longet* GGrb. *Wie b's.*, „wie besessen“, aus Leibeskräften SchwW. *Hut hau' d's zue wie b's.*, beim Mähen. — B°-sängi f.: gelber Rost, „Brenner, Rüte an den Weinreben“ GrThur und lt. STEINM. 1804, 334/5 (Rheintal; danach St.). Syn. *Flück 5 c* (Bd I 1188); *Brämmer 5 c* (Bd V 634 5); *Rost 2* (Bd VI 1525); *Röti* (ebd. 1781); *Sängi 2*.

Anhd. *bas. besengen*: vgl. dazu Gr. WB. I 1616; Schm. 2 II 311; Fischer I 914. -gg- in BSi. beruht auf Bewahrung westgerm. Geminatio nach Cms. Aus den Flurnn. (s. die Anm. zu *Sang II*) ergibt sich, dass die Erscheinung dem Kanton B (mit Ausnahme des NW.) angehört. Zur Bed. vgl. *beansen* (Bd V 742). Das isolierte, lautlich eigenartig entwickelte Ptc. in Bed. 2 (vgl. noch die Belege unter *b'seicht* Sp. 145), der wohl urspr. auf die Strafe des Verbrennens (vgl. die Anm. zu *er-häjen* Bd II 1101, *ver-brännen* Bd V 632) oder eher der Brandmarkung (vgl. zum Sachlichen *brännen* Bd V 618/9) bezügliche Wendungen wie *b'sängte' Cheib* uä. zugrunde liegen, umfasst ausser unserm annähernd geschlossenen Gebiet (abgelehnt für GrThs.; LF.; GFs.; SchwG.) auch das Schwäb. und Vorarlberg. Zurückführung auf *b'senget* (Sp. 470), die semasiologisch (vgl. zB. frz. *sucer*) und für uns auch lautlich (vgl. ausser *sängen* noch etwa *regnen* Bd VI 729) nahe läge, lehnt Fischer (aaO) s. auch *hollbesengt* ebd. III 1772) aus lautlichen Gründen ab. Für die auf einem Teil unsres Gebietes (L.; Ndw) allem k analoge Entwicklung kann auf die in Beteuerungswörtern häufigen verhöhenden Entstellungen (vgl. zB. *Sakrament* Sp. 653/8) verwiesen werden.

Sängeri II, Sengerei f.: techn. Ausdr. in der Tuchfabrikation, Ort, wo Gewebe gesengt werden GL; GT. (JMHungerb. 1852, auch, Waren-S.) und wohl weiterhin.

sängerleⁿ, Ptc. -et: sehr leicht und ohne Wind regnen GrNuf. Syn. *fiserlen* (Bd I 1077). *Es het prächtig g's-et*.

Vgl. das ebenfalls dem Walsergebiet angehörende *Sangi I b* und zur Bed.-Entwicklung *Nebel risten* (Bd VI 1338), zur Bildung *regnerlen* neben *regnen* (Bd VI 732, 728).

Sängi f.: 1. a) beissende Winterluft GrD.; W., kalter, an gewissen Orten, bes. auf Berggräten, immer wehender Wind W (so Vt.). — b) Winterwässerduft, namentlich über Riedboden GrD. (B.). *Dä d's Ried ueher hed's doch en gräsami S.* — 2. = **Be-sängi**. „Uff dye zitt kam dye senge in der reben und dett grossen schaden und rysend die druben.“ STOCKAR 1520/9.

Auch bei Gr. WB. X 1, 584; Unger-Khull 593. Vgl. auch die Flurnn. Sp. 1187. Zu Bed. 1 b vgl. die parallele Entwicklung bei *brant* (Bd V 752).

sängeⁿ II: nach Tscheinen = schlendernd gehen (wenn die langen Rockschösse der altväterischen Weste

beim Gehen um die Beine schlagen), als Erklärung zu der Stelle: *Dem sängen-mur denn so schön*, aus dem Vexierlied auf die Prozession zu Wernien, — Wohl identisch mit *sängen I*, vgl. *sängen* (Sp. 1188); *sängen*.

G°-sing n.: ununterbrochenes, lästiges Singen Bs; Ndw (Matthys). *Hört ach bald mit dem G's! Ich hau'ch das ewig G's. bald satt!* Bs (Seiler). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 1117; Fischer III 529; Martin Leuch. II 365.

singelet: Dim. zu *singen* GRh. (Kasp.).

Singeletⁿ f.: „Ohrfeige, Schlag, dass Einem die Ohren singen, dh. sausen Ap°; GL; Gr (so D., Pr., UVaz); L. (so G.); GMS, Sa., Wl., Wb. (auch Maulschelle). Synn. s. unter *Flanggen I I* (Bd I 1201), wozu noch *Schwenken, Tuscheln*; vgl. auch *Sinnuren* (Sp. 1085). *Erger süseⁿ chönt der Grind Air'm nid birreⁿ S. old ereⁿ Tussleⁿ vaⁿ mer Patschierring*. Schwzn. (MKuoni).

Vgl. *sängen I* und bes. *sängen 2* bei Martin Leuch. II 366, sowie *Schellen*. Unklar ist der Flurn. „Singelet“ Liudw (ein Hof, auch schon bei Leu, Lex.), (Wessert in Singelet ZNW n.).

Ör-: = dem Vor. GL; GA. S. *saftig 2 b* (Sp. 369).

singelig: „Adj. und Adv., zum Singen aufgelegt Sch°; Th. Syn. *singerig*. 's ist-mer nid s.

singeⁿ, Conj. Prät. *sung* Aa; Bs; BoAa., E., Herz., Si.; GL; Uw (auch lt. Matthys); WvT., *sangi* FJ.; Gr Hint. (in Spl. nicht mehr), Sch., *säng* GKilchb., Marb. (-ē-), *sängi* BStdt, *sieng* TuErm. (ONäg. 1898), *singti* BE., Goldb., Kön.; GL; Ndw (Matthys); ZRicht., Ptc. *g'sungeⁿ* (einmal auch *g'singt* BG. in Bed. 2 Sp. 1197 u.); wesentlich wie nhd. 1. vom Menschen, a) eig. Oft in Kinderreimen; s. zB. *an-richten* (Bd VI 408); *Ruedolf* (ebd. 629); *Rigel* (ebd. 748); *Ring I* (ebd. 1072). *Es g'rd Règeⁿ, d' Chind sing'rd* ZNeer.; s. auch Bd VI 725. *Riten und s. ist zweierlei* [geht nicht gut zs.]. SELGR: vgl. etwa *reden* (Bd VI 1667 u.). *Wenn d' nid cha^{nst} lèseⁿ, cha^{nst} auch nid s.*, wenn du das Leichtere nicht verstehst, kannst du auch das Schwerere nicht; oft in der Weise eines läppischen, schwachsinnigen Menschen (etwa mit Ersetzung aller s durch d) gesprochen Zels., Zoll. *Wër bim Esseⁿ singt, chunn^t eⁿ böses Wib über*. SPRWW. 1869. „Wer litzel kan, der hat schier gesungen.“ XV., GHdschr.; lat. hic cito cantavit, quem pauca scientia pavit. „[Die Deutschen hätten] von alters her allweg gern gesungen und s. gern gehört.“ VAD. Mit Dat.; s. auch unten. *Im Stoll het der Isidör no^{ch} eisster so süßerlich sineⁿ Chüeneⁿ g'sungeⁿ bim Melcheⁿ*. JREINH. 1905. „Einem tummen (stummen) s., das ist umbsunst und vergäbens, alle arbeit verlieren, surdo cantare.“ FRIS.; MAL. Mit modalen Bestimmungen. *Ab dem Blatt (Vom Bl. ewig) s.*, prima vista Ap; B; G; Th; Z. *Usswändig* (auch *Uss dem Chopf*) s. wohl allg. *Hau(p)thöchlingeⁿ s.*; s. Bd II 980 o. (auch Aa). „Holops s.; s. holops mit Anm. (Bd II 1159). Ein Kind lernt gut s., wenn man ihm seinen ersten Brei anbrennt (Rochh. 1857; vgl. dazu *Sänger* Sp. 1184 u.), wenn man beim Kochen des ersten Breies singt BE. „[Landammann N.] hat (seiner ersamkeit, freundtlichkeit und wolsingens halb) grossen gunst gehabt.“ ARD. 1598. „Sür, süess s.; s. unter c. „Möchtist d herren darzuo bringen, dass müesstind, wie du wöltist, s.“? Ecksr. 1526. S. (*chönner*) *wie-n-eⁿ Lërch* (BE.), *wie-n-eⁿ Nachtigall* (GSaL.). *G'sungeⁿ heit-si wi' d' Lörchli* BsL. S. auch *Hanf-singen* (Sp. 934). *Du cha^{nst} s. wie-n-en Hereⁿvogel*, d. h. nicht (schön) Z; s. auch Bd I 694. S. *wie-n-es*

1707). (Einem) das Bönenlied s.; s. Bd III 1097. ‚Das Grettlin s.; s. *Psalmen-Singen*. Scherzh. Einem ‚den knist Uoli s.; ihn durchprügeln: ‚Das der N., nachdem aller handel zuo rächt gesetzt worden, vor der türen ussen geredt, kome sy wider zuo in, so welle er irdenn knist uoli s.‘ 1548, Z Ehebericht. Im gleichen S. ‚Einem den klocker s.; ‚Henkers knecht: ... meister, bis guotter dingen, der [ungehorsamen] luonzen solt du den klocker s., und ghy sy hynacht d stägen ab.‘ MEINRAD 1576. ‚S. boch über boch; s. *boch* (Bd IV 969). (Der) *Pass*, *Tenör* [usw.] s. wohl allg. ‚Den (auch ‚zu“) ring s.; s. Bd VI 1080/1 und vgl. *Ring-Singen*. ‚Unser reyen s., nach unsrer Pfeife tanzen; s. Bd VI 3 o. und vgl. dazu: ‚Daruff meint dass rich die eidgenossen zu zwingen, alss müssen sy tanzen, wass sy singen.‘ NSCHRADIN 1499. ‚Man hat alles das müssen tanzen, das der papst gesungen hat.‘ GUALTHER 1546. ‚S. von.‘ ‚[Kürsenerknecht:] Uns ist geseit worden, du sigist ouch dero einer, der das lied von uns gesungen hat. [Schererknecht:] Ich hab das lied nie gesungen...; wol hab ich hören sagen, das der N., ein schererknecht, das lied in einem schiff gesungen hab.‘ 1442, Z RB. ‚Das [die Armut der Mönche] ietz den grösten argwan bringt, darvon der pur im acker singt.‘ NMAN. ‚Von ei(ne)m s. oder im gsang vast loben, canere (cantare) aliequem; von seinem buolen s., amicum cantare.‘ FRIS.; MAL. ‚S. um.‘ ‚Um den kranz s., welchen die Jungfrauen zum ‚Abend-tanz flechten und dem Jüngling (‚Singer‘) aufsetzen, den sie nach einem Wechselgesang mit verschiedenen Rätselfragen in ihren Kreis lassen; vgl. dazu Gr. WB. V 2046 und die dort angeführte Lit., ferner Rochh. 1857, 213 ff. ‚Wie man umb ein kränzlin singt [Titel]. Ich kumm uss frömbden landen här... die (blüemlin) brächend d jungfrouwen mitt ganzem flyss und machend daruss ein kranz und tragend in an den abend-tanz und lond die gesellen darumb s., bis einer das kränzlin tuot gewinnen [Nun folgt der Wechselgesang].‘ 1558, LIEB (in Bern gedruckt), vollständig im ZWthur Neuj. B. 1871, 8 ff.; vgl. auch LTobler, VL I S. 133 f. In Verbindung mit bedeutungsverwandten WW. *S. und pffifer*; s. Bd V 1077 (2 Belege unter c) und vgl. dazu ebd. 1070/1. ‚Das pffien und s. nachts zuo wienachten abgestellt.‘ 1529, BRM. ‚S. und schrien.‘ ‚[Dass] vil gesellen uff der stuben zuo dem win gewesen syint und under andern dingen unfuor mit s. und schrigen angefangen habint.‘ 1476, Z RB. Das Sakrament in der Kirche werde durch das ‚tanzen, springen, s, schryen‘ in dem benachbarten Zunfthause beunruhigt. Ende XVI, L (FHaas 1909). ‚S. und wüelen: ‚[N. hörte] ein gross s. und wüellen darinn [im Frauenhaus].‘ 1530/3, Z Ehebericht. Reimverbindungen. ‚Ein breiter Weg, darauf man mit ganzen Choren s. und springen kan.‘ JJULR. 1731. ‚[Der Pfaffen] gonkelwerch, s. und klingen mag mit dem tüfel gar nüt ringen.‘ HvRÜTE 1532; vgl. a. Allitt. mit *sagen*; s. Sp. 396. Beide Vbb noch als Einheit gefasst. ‚Die warheit tuot mich zwingen... dass ich ein lied muoss singen, dardurch ich üch duon kunt, wie es kurzlich ist ergangen, darvon man singt und seidt.‘ nach 1531, LIEB. ‚Man sang ouch und sait man von disem jämer [einer Mordtat] im ganzen Turgow, wo man zuosamen kam.‘ VAD. ‚S.‘ dem ‚sagen‘ gegenüber gestellt. ‚Got geb, was der abt Bernhart darwider [gegen die weltliche Gesinnung der Geistlichen] gesungen oder ge-

1707). (Einem) das Bönenlied s.; s. Bd III 1097. ‚Das Grettlin s.; s. *Psalmen-Singen*. Scherzh. Einem ‚den knist Uoli s.; ihn durchprügeln: ‚Das der N., nachdem aller handel zuo rächt gesetzt worden, vor der türen ussen geredt, kome sy wider zuo in, so welle er irdenn knist uoli s.‘ 1548, Z Ehebericht. Im gleichen S. ‚Einem den klocker s.; ‚Henkers knecht: ... meister, bis guotter dingen, der [ungehorsamen] luonzen solt du den klocker s., und ghy sy hynacht d stägen ab.‘ MEINRAD 1576. ‚S. boch über boch; s. *boch* (Bd IV 969). (Der) *Pass*, *Tenör* [usw.] s. wohl allg. ‚Den (auch ‚zu“) ring s.; s. Bd VI 1080/1 und vgl. *Ring-Singen*. ‚Unser reyen s., nach unsrer Pfeife tanzen; s. Bd VI 3 o. und vgl. dazu: ‚Daruff meint dass rich die eidgenossen zu zwingen, alss müssen sy tanzen, wass sy singen.‘ NSCHRADIN 1499. ‚Man hat alles das müssen tanzen, das der papst gesungen hat.‘ GUALTHER 1546. ‚S. von.‘ ‚[Kürsenerknecht:] Uns ist geseit worden, du sigist ouch dero einer, der das lied von uns gesungen hat. [Schererknecht:] Ich hab das lied nie gesungen...; wol hab ich hören sagen, das der N., ein schererknecht, das lied in einem schiff gesungen hab.‘ 1442, Z RB. ‚Das [die Armut der Mönche] ietz den grösten argwan bringt, darvon der pur im acker singt.‘ NMAN. ‚Von ei(ne)m s. oder im gsang vast loben, canere (cantare) aliequem; von seinem buolen s., amicum cantare.‘ FRIS.; MAL. ‚S. um.‘ ‚Um den kranz s., welchen die Jungfrauen zum ‚Abend-tanz flechten und dem Jüngling (‚Singer‘) aufsetzen, den sie nach einem Wechselgesang mit verschiedenen Rätselfragen in ihren Kreis lassen; vgl. dazu Gr. WB. V 2046 und die dort angeführte Lit., ferner Rochh. 1857, 213 ff. ‚Wie man umb ein kränzlin singt [Titel]. Ich kumm uss frömbden landen här... die (blüemlin) brächend d jungfrouwen mitt ganzem flyss und machend daruss ein kranz und tragend in an den abend-tanz und lond die gesellen darumb s., bis einer das kränzlin tuot gewinnen [Nun folgt der Wechselgesang].‘ 1558, LIEB (in Bern gedruckt), vollständig im ZWthur Neuj. B. 1871, 8 ff.; vgl. auch LTobler, VL I S. 133 f. In Verbindung mit bedeutungsverwandten WW. *S. und pffifer*; s. Bd V 1077 (2 Belege unter c) und vgl. dazu ebd. 1070/1. ‚Das pffien und s. nachts zuo wienachten abgestellt.‘ 1529, BRM. ‚S. und schrien.‘ ‚[Dass] vil gesellen uff der stuben zuo dem win gewesen syint und under andern dingen unfuor mit s. und schrigen angefangen habint.‘ 1476, Z RB. Das Sakrament in der Kirche werde durch das ‚tanzen, springen, s, schryen‘ in dem benachbarten Zunfthause beunruhigt. Ende XVI, L (FHaas 1909). ‚S. und wüelen: ‚[N. hörte] ein gross s. und wüellen darinn [im Frauenhaus].‘ 1530/3, Z Ehebericht. Reimverbindungen. ‚Ein breiter Weg, darauf man mit ganzen Choren s. und springen kan.‘ JJULR. 1731. ‚[Der Pfaffen] gonkelwerch, s. und klingen mag mit dem tüfel gar nüt ringen.‘ HvRÜTE 1532; vgl. a. Allitt. mit *sagen*; s. Sp. 396. Beide Vbb noch als Einheit gefasst. ‚Die warheit tuot mich zwingen... dass ich ein lied muoss singen, dardurch ich üch duon kunt, wie es kurzlich ist ergangen, darvon man singt und seidt.‘ nach 1531, LIEB. ‚Man sang ouch und sait man von disem jämer [einer Mordtat] im ganzen Turgow, wo man zuosamen kam.‘ VAD. ‚S.‘ dem ‚sagen‘ gegenüber gestellt. ‚Got geb, was der abt Bernhart darwider [gegen die weltliche Gesinnung der Geistlichen] gesungen oder ge-

sagt habe: ebd. 'Wann dann die natung grat uf erden, so will er [der Eigennutzige] toube und unsinnig werden; man sing, man sag, pfiff oder biet, so seht er stets, das guot gelt nüt, der win schlacht ab...' SALAI. [Pharisäer.] Ich lass in Christus' s. oder segnen, sin schwatzen kumbert mich mit vil.' AAL 1542. 'Gott muss dir Genade geben, sonst ist alles mein S. und Sagen vergeb.' JMEYER 1694. 'Sich von diesem Weg durch kein S. noch Sagen der Welt ableiten lassen.' JJULR. 1731. S. noch Bd VI 561, *er-saufen* (Sp. 352) und vgl. dazu *rängen* (Bd VI 728), ferner: 'Zuo dem redte er: Hensly [Wiss], ich will nit mit dir halern; ich wil es aber dinem vatter sagen, das er mit dir red... Da stüende der genant Wiss fur inn, redte zuo im: Gang, sing ins! Du bist nit als manlich, das du ins getörest sagen.' 1459, WALDM. — Spec. α) vom kirchlichen Singen. Vom lat. Gesang beim kathol. Gottesdienst, bes. bei der Messe. 'Ouch ist der rat übereinkomen, daz niemen sol in der stat nach der ave Marie gloggun tanzen, noch gigen ... öffentlich unz mornedes, das man ze der kapelle gesinget [d. h. bis zur Frühmesse], bi 10 β.' alt. RB.: s. auch *Lauben-Pfister* (Bd V 1197 u.); *be-reiten* 2 (Bd VI 1644 u.). 'Wart der brieff geben ... an dem sunnentage nach mitter vasten, so man singet Judica me deus.' 1305, Z. 'An dem zistage vor dem sunentage in der vasten, so man singet Oculi mei.' 1321, U. 'Die 4 jar han ich verrechnet am zinstag nach dem sntag, so man singt Oculy.' 1467, ZWth. '[Es] ist der stiftern meinung gesin, das dasselb gelt jars in vier geteilt werd und alle fronvast der vierd teil geben werd besonderlich den schüelern, also das die schüeler in drye teil geteilt werden, die grösten, die alle ding s. können, uff ein, die mitlen, die versickel und antiphen [!] singen, zem andren und darnach die kleinsten, die nütz können s., zum dritten teil, und also das den minsten eim 1 pfennig geben werd, den mittlen 2 pfg und den grösten 5 oder 6 pfg ... umb das yeglichem ettwas werd und sū alle dester geflissner sigent, zuo dem salve ze komend.' E. XV., Bs (Stiftungsbrief für Errichtung eines 'Salve regina' in der StNiklauskapelle der StTheodorskirche). 'Ich sag by der warheit, dass ich das um lon s. mee sündig warlich schätzen mag dann guot; denn was tuond die kinder minder, die um die gass krüzend und ouch darzuo singend und buckend ire mund ouch in seltsame wort, die weder sy noch andere menschen verstond. Also singt der meerteil joch der münch und pfaffen, dass sy wenig verstond, was sy singend; doch muoss man inen lonen oder aber sy singend nit.' ZWINGLI. 'Dan diser zeit die eifeliziert der bischofen sonderbar eigen was und nachgender zeit erst den äbten mit sonderbarer freitung ze tragen und (wie man spricht) darunder ze s. durch wolwellen der päpsten zuogelassen worden ist.' VAD. 'Uf sntag den palmtag 1528, wie der pfarrer zuo Someri im Turgöw nach altem bruch den esel ziechen und zuo im das volk mit palmen schiessen liess, begab es sich, dass er vor sinem kaplon nider uf ain tuoch lag und über sich s. liess, wie man an disem fest gewon was.' ebd. Vgl. Sp. 1197. 'Fand man manchen [Priester], der bass das plären kond, den ein evangelium exponieren; das gsach man täglich in den schuolen, wie tolle bacchanten uff die wichinen zugen, wurden gewicht, das sy ein wenig konden s., sunst weder exponieren noch grammatik.'

TuPLATIER 1572. '(Die) mess s.' 'Sol man ein schon ampt ... haben mit messe s. und bredienne.' ZRB. '[Das] hüntur leichen münch sol hie sin ersten mass s.' 1488, BRM. S. auch *pläppern* I (Bd V 128). 'Das ampt s.' 'Sünd die priester si[n]gen 2 empter, eins von unser lieben frowen, daz ander ...' XVI., BNid. Jahrzeitb. '(Die) metti s.'; s. Bd IV 556. 557 o. (übertr.). '[Das] ist der pfaffen bruch und sitz, das sy die jung-frouw darumb dinge, dass inen helfind metti s.' Rur 1539. *Der Passiön s.*; s. Bd IV 1664. 'Die siben zyt s.'; s. *siben* (Sp. 47 o.). 'Das salve (regina) s.'; s. Sp. 862 o. 'Die litany s.'; s. *Passiön* (Bd IV 1664) und vgl. *Litan-Singen*. 'S. und lēsen', beim Celebrieren der Messe. '[Als 1338] diu pfafheit ... weder s. noch lesen wolte, noch kain gotesdienst tuon wolte, do muosten si uz der statt Zürich.' Z Chr. 1336/1446. 'Swaz ouch schuoler ze Zürich wonhaft sint, die und ir schuelmeister suln [trotz des Interdiktes] ze kore gan und da s. und l., als si billich tuon suln.' I. H. XIV., Z StB. '[Ein Priester bittet, ihm die neuge-stiftete] pfruond durch gott umb s., umb lesen und durch des N.s seligen sele heiles willen ze liehen.' 1406, Z. 'Sechs messen s. und l. lassen.' 1506, Z. 'Zuo sant Joder sellen 9 ampelen brennen: 5 im kor al firtag und hochzit, wen man sind [!] oder list.' Anf. XVI., Bs Chr. '[Dass] die vesper wyter nit gehalten, weder gesungen noch geläsen werden sölle.' 1523 o., Z RB. 'So die pfaffen die jarzit begangen mit s. und läsen uf den gräbern.' 1534, Ansc. '[Der Pfarrer zu SchwFreienb. soll] die pfruondt fleissig verstehen mit mess halten, s. und l., predigen [usw.]' 1546, SchwE. Arch. S. noch *Metti* (Bd IV 556); *Sü-mung* (Sp. 969). Vom deutschen Gesang beim reform. Gottesdienst. *Si händ scho' g'sunge' g'ha', wo-n-ich in d' Chirche' chor bin.* '[Wir wollen] dem Herren eins um das andere s.' JJULR. 1731. *Psalm s.*; s. schon Bd V 1044/5, ferner die Zss. 'Auff Laurentii [1526] fiengen der reformierten religionsverwandten an, in s. Martins pfarrkirchen teutsche psalmen zu s.' WURSTEN 1580. Ausserhalb des Gottesdienstes: '[Es werden] citiert die alte Limerin, unterschiedliche ledige Gsellen und einige Meitle, angeklagt wegen Kiltten, die aber vorgeben, mit einander Psalmen gsungen han. Vermahnt, dass sie unter diesem Vorwand nicht etwas Schlimmes s. sollen, auch mehr bei Tag als bei Nacht beisammen im S. sich üben sollen.' 1706, BRoggw. (Chorgericht). S. auch *Gegen-Lied* (Bd III 1095). Übertr.; s. *Luzerner-, Murte-Psalm*, sowie *Psalter* (Bd V 1046). — β) vom Gabensingen; vgl. auch die subst. Zssen. 'Dem armen Henslin, der da singt, hiessen min herren durch got geben 10 β.' 1441, B StRechn. 'Gen 3 Dickpfennig einer frowen von Einsideln, die hie gesungen.' 1531, L (Rechnungsb. von StUrban). Zum Bettelsingen der '(armen) schuoler' im Mittelalter '(das (den) partem s.)' s. AFechter 1837, 18 f. und die Belege unter *Partem*, *Partist* (Bd IV 1618/9), *am-, amen-sungen*, auch unter *präsentieren* (Bd V 7-1). (*Spēnd-Bröt* (ebd. 939. 985). 'Um das Kränzleingelt s.:' 'Es war zu diesen Zeiten [in Bs] der Gebrauch, dass man vor den Häusern um das so genannte Kränzleingelt sange und damit den Tag über die Bürgerschaft sehr belästigte; dieser Gebrauch, der vermutlich von den Kränzen nach eingesamelter Erndte entsprungen, ward in diesem Jahre aberkannt.' 1604, WURSTEN 1779, 39; einzig darauf beruht die un-

geben. Angabe unter *Kranz-Gelt* 2 (Bd II 254). Bei sonstigen Anlässen. *Um d' Wurst* ('s *Wurstli*. 1832, 1 f.; zu Zeit des Schweineschlachtens; s. *Chüechli-Lied* (Bd III 1096 f.) und zu der dort angegebenen Literatur noch AfV. VII 103 ff.; SV. 1912, 1 f. *Mer wend go's Chr.* ZDob. So auch ('s) *Chrub-Bei* s. ZPflä. Wetz. *Mer wend go's Chr.* s., sagen die Kinder. *Der Gumpisch* s. hiess es, wenn Knaben und Mädchen vor einem Hause, in dem geschlachtet worden war, einige Lieder sangen, wofür sie mit Wein, Brot und Wurst bewirtet wurden SchHa. (Neukomm); zu *Gumpisch* Bd (Bd II 318)? Um Weihnachten (s. Bd IV 659 u.) und Neujahr; s. auch Bd III 59/60. 61 2 und vgl. noch *Sing-Abend* (Bd I 38); *Blutzer* III (Bd V 299); *Silvester* (Sp. 864 o.), ferner Ar Volksbl. 1832, 1 f.; Republikaner-Kal. (JJBär) 1835, 29; BWyss 1863, 1 ff.; JWHess 1905, 113, 4; AfV. VII 59 und 103 ff.; Th Beitr. 45, 79 f.; AAltherr, Beckenfridli 13 ff. (Ar). *Wenn die lieb heimelig Wihe-nechtszit chor ist und denn die ganz gross Chüechemusig uneg'gange ist und g'sunge hed im ganze Chüechgang unen vor allen Hüsere, wo-mer öppe g'meind hed, es lueg'nd e par Fränkli use.* SchWZD. 31, 3 ff. (L). „Ouch verbieten wir allen den ünsern, daz dis hochzit nieman dem andern s. sol.“ 1. H. XV., Z StB. „5ß Heini Münch [Stadtknecht], rüeft, daz nieman sing uf daz ingänd jar.“ 1418, Z Seckelamtsrechn. „Es ist by kurzen jaren ein frömde gewonheit hie in der statt uferst[and]en, daz man die zuo eim dorff machen mit s., umb wüsst uf ein ingänd jar, als man in den dörrfern gewonlich tuot.“ 1418, Bs. „Es soll ouch niemand s. gan vor noch nach dem hochzit umb wüsst, gelt noch anders, als etwenn beschehen ist, noch niemand dem andern an siner tür klopfen.“ 1420, ebd. „Als dann die schüeler zuo wynnacht gewonlich ir guottjar ze Küngssfelden, zuo Brugg und an andern orten zuosamentragen und ersingen, solichs sol ein schuelmeister getrüwlich zezamen behalten und suss in kein weg anders dann zuo ir niessung bruchen. Und als dann den schüelern zuo wynnacht zuo Küngssfelden zuo irem guotten jar wirt ein lebkuochen und 5ß hlr, der selb lebkuoch und die 5 schilling sond werden des schuelmeisters frouwen, und darumb sol sy inen die selben zitt irs sings umb das guott jar kochen und ir ding zuo eren und irem nutz bringen.“ AAr. Schulordn. um 1500. „S. umb das guottjar“ verboten. 1503, SchChr.; ebenso 1638, GRh. Mand. „Uff diss hochzytt der wynnechten ettlich frouwen und man nachts ... vor der lütten hüsere umb ein guott jar und wurst ze singen gepflegen, daruss ze ettlichen zyten frommer lütten kinder gesmecht und ander scheden entsprungen sind...“ 1507, Bs. „2 lb. den manen und wiber, so mir am niuwen jar aubet gesungen haind.“ 1527, SchWE. (Ausgaben des Abtes). „1 lb. den gesellen, so mir zuo Pfeffica gesungen haind am nüwen jar; item 10ß den dochteren, so mir gesungen haind.“ 1531, ebd. „Min herrn schult[heis] und rät haben betrachtot die merklich gross unordnung, so verluuffen jar mit dem s. gebrucht worden, und söllichs abgestellt, also das niemand weder zuo den französischen herren, noch für biderben lütten hüsere louffen, s. noch höuschen sölle, by vermydung derselben miner herrn straffe.“ 1531, S (frytag in der wochenachtwochen). „Des Sings halben am nüwen Jars Abent sellend alein drien Scharen, namentlich den jungen Knaben und jungen Töchtern

undt den Männeren und mit witters mogen s., doch in aller Bescheidenheit.“ 1600, Ndw. „Es ist auch vor vill Jahren auf- und angenommen worden, dass Niemandt unsers Landts weder im Landt noch dan vorausgehen soll, das neu Jahr zu s. ... aussgenommen Sondersiechen und armb Leut, die umb das heilig Allmuosen gehen, mögen, wie sich gebührt, s. und sonst nit weiter.“ XVII., ArI. LB. „An der Weihnacht [soll] Niemandt bei der Gfangenschaft weder spihlen noch s., ausgenommen die Wächter.“ 1747, ebd. „In G. hält der Kaplan Schule und hat kein anderes Einkommen, als dass er am Neujahr mit seinen Kindern vor den Häusern singen darf, wofür man ihm Almosen zuwirft.“ E. XVIII., Ar JB. 1862. Um Dreikönigen; s. Bd III 332 und vgl. noch ALGassmann 1906, 178. „Wir der vogt [usw.] ze Schafhusen haben gesetzet dur guotes frides willen, das nieman sol bitten in unser stat und in unsern gerichten ze Sch. an des ingenden jares abent, ald an dem zwelften abent [d. h. nach dem Christtag, also am Dreikönigsabend], ald an andern tagen, als man in den ziten da her getan het, dur dehein geverde mit singenne oder susse, und sol das menglich miden.“ Sch StB. XIV. An der Fastnacht; s. Bd IV 651 u. „[Es soll sich zur Fastnachtszeit Jedermann ua.] des küechlinholens und darum sings [enthalten].“ 1599, Bs Mand.; vgl. dazu *Chüechli-Singen*. *Einem's Chüechli* s.: „Hinecht ist die Fasenacht, gend is au es Chüechli z' Nacht! Chüechli raus! Chüechli raus! s ist ein bravner Paur im Haus ... Ir singet dem Pure^a das Küechelein. Das Küechlein ist gibache.“ ZDielsd. (LTobler, VL.). *De(r) Maie^r* s.; s. Bd IV 2 u., dazu noch Bärnd. 1911, 499/500; zur Sache vgl. AfV. XI 257 ff. (franz. Schweiz). Hieher auch die RA. (s. die Anm.): Einem *d's Maiji* od. *d's Maijeli* (B allg., in E. und lt Zyro, wohl auch sonst -ä-, in Gr. lt Bärnd. 1908, 561 -ä-), 's *Mawi* (S lt BWyss 1863), 's *Mali* (AAKöll.), es *Mäli* (LuWigg.) s.; s. *Mauwi* 2 (Bd IV 606). Im Folg. noch einige bei solchen Anlässen gesungene Liedchen. *Scho^a wider es Liedli g'sunge und en Batze^a g'unne^a; g'ünn(sing)-ich vil, so sing(g'ünn)-ich vil, vergēbe^a sing-ich nümme^a AA*; ähnlich Th; Z. *Ich singen (gigen ZS.) um e(ne)s Stückli Bröd, ich singe^a (gigen) nüd vergēbe^a, und wänn der Winter überen ist, s; güm-mer (gan-ich) wider in d' Rēbe^a* ZReg., Regensd., S. S. auch *präsentieren* (Bd V 781). *Das Hüs stät uf de^a Mure^a, mer singird's dene^a rīche^a Bure^a...* SchWMuo. (aus einem Neujahrswunsch). *Mer singird's hie und Alle^a glīch, mer wüschird Alle^a's Himmelrīch...* ebd. *Mer hau^aerd en Maie^a und steckerd-s in's Tau, mer singerd dem Herre^a siner hübscher Frau*, Lied der Mareli (Bd IV 356 o.) am Sechselläuten ZStdt. *In disem Hüs sind gizgi Lüt, si lönd-irs s. und gēnd-irs Nüt* ZWein. (die Weininger Bauern vor dem Kloster Fahr). *Wenn-ich nüd s. mag und Nüd z's weiss, blös-mer Dē Halb-batze^a* (Var. *e^a Leberwurst*), *wo-mich s. g'heisst*. ALGassmann 1906. — b) singend^a sprechen, vom Tone eines Predigers Ar; G; Th; Z und sonst. — c) scherzh. od. iron. für sprechen, reden, sagen. „[Den Hohen der kath. Kirche] muoss man „Üwer gnad“ und „Üwer fürstlich gnad“ um die oren s.; sunst lassend sy sich nit schweigen.“ ZWINGLI. „Man hat ir dry gefangen, ist der canzler, des abts [von StGallen] schwager...; sorg, man werd sy mit dem henker bruchen; nit waiss ich, was sy [auf der Folter] s. werden.“ 1530, Absch.

[Ein Teufel:] Er [Lobias] liess mich s. und im lichten, noch wollt im schnecken mit mein Brodten: blib stoff an Gottes Gsatz seins Herren ... G. GOTT 1619. 'Suess, süß s.' 'Er lud mich sur und suess s., kein wort kan ich nit uss im bringen, gott geb, ich segi, was ich well.' XV., KELLER, Fastn. (Der kluge Knecht). 'Dabi [bei dem Gerichtsentscheid] muost es bliiben, Gott geb wir sungid sur oder sues.' 1515, B. Schreiben (Ansh.). [Der verlorne Sohn:] Ich hab mich von myn vatter geschwungen, Gott geb wie suess er mir hab gsungen; ich wollt sust nit also syn intan und mich myn lebtag meistren lan.' GBINDER 1535. 'Herodias: Min bitten ist gsin als vergeben ... Ich habe gsungen sur old suess, so ists umb sust.' AAL 1549. — d) in der alten Bed. gehoben, feierlich sprechen (doch s. Sp. 1193 u.). [Der 'pfaff von Winingen' hat den N. für eine Schuld gepfändet. Aber N.] nam im daz pfand schalklich, darzu rett er vor minen herren freuenlich und sprach: der pfaff wil Judas fluoch über inn[!] s., und sprach zuo dem pfaffen under sin ougen: ... wenn ich wissete, dass du es tuon wötest, ich wölt dich durch den grund gesnyen. 1394, Z. RB. 'Der kaiser schlug se [beim Ritterschlag] mit der kling entwerchs und ward in singend disen vers: Hie besser ritter danne knecht!' RING. 'Wenn ich din heiligen sun sehn sott ... so sung ich mit dem Simeon: Nun lass, herr, dinen knecht hinscheiden im friden...' AAL 1549. — 2. von Tieren. Zunächst von Singvögeln. allg.; der Volksspr. aber zT. (so in AP; G; Th) weniger geläufig als *pfiffe* (Bd V 1079). Häufig im Kinder- und Volkslied. *Alli Vögeli singe'd schön bis am Samstag z' Öberd* [usw.], verbreitetes Kldd. *Nachtigall, ich hor dich s.* 's Herz im Lab tuet mir zerspringe'. LIEB. 'Der Star schwätzt, schnadert, pflüft und singt: er ist, der Alles kann.' LIEB. (geistl. Vogelgesang). *D' Vögeli hend Chröpfli, si singe'd dermit: minn Schatz hed en Chropf, aber singe' chan'-er nid.* Ar VL 1903. *Die Vogel, wo am Morge so lut singe'd, sind z' Überg der Chutz.* sprw. ZELS. 'Urteil du [Strauss] nit höher, dann dich verstandist, dass s dir nit gange wie dem esel, der urteilt, der guger sunge bas weder die nachtgal.' ZWINGLI. 'Vögel, die natürlich singend als nachtgallen und dergleichen, cantrices aves.' FRIS.; MAL. 'Der Graff von Vatz [1322] ... war so hart, [dass] wann er die Gefangnen wegen grossem Hunger erbärmlich gehört heulen, er gesprochen: Dise seind meine Vögelin, welche lieblich in meinen Ohren singen.' SPRECHER 1672. Von andern Vögeln. 'Kaka [ist] syn [des Spatzen] spraach, die bhalt er noch, syn vatter hats ouh gsungen.' VOGELGESANG um 1560. Auch von Hühnern, = *grägelen* 1 (Bd II 723) ZF., 'wenn sie recht zufriednen sind.' Bs. *Mer höre' s Hünenli s., es wird (d' Frau will)-i's (d') Eili bringe' ...* singen die Eier bettelnden Kinder an Mittfasten BsB., Reinach. 'Einen feinen Ton durch die Nase ausstossen, wie der Hund, wenn er vor Ungeduld wimmert' Z (Dän.); Syn. *sünen* (Sp. 1103); *sunggen*. Vom Brüllen einer stiersüchtigen Kuh GRNuf. (Trepp). *Di' Chue singt.* Von den langgezogenen, hohen Tönen, die der Herdenstier bei starker Erregung ausstösst BG. (Bärnd. 1911, 167). — 3. von unbelebten Dingen. Von einer Pfeife; s. *Rei* (Bd VI 2 u.). Im Rätsel von der *Chüeglogge*: *Es geit Öppis zum Brunne wad säft Nit w' geit zum Glöckchaste w' frisst Nit und geit uf d's Feld use' ge' s.* B. (KurZ).

Vom Pfoten der Buchsenkugeln. s. *pfoten* (Bd V 1207 s.). Vom Winde. s. *al so* (Sp. 536.). Von dem tiefen, langgezogenen Ton, den kochende Flüssigkeiten hervorbringen AA; AL; BS; B; L; S; Th; Z; Syn. *sünen* (Sp. 1103), *sunggen*. 's Wasser singt Th; L. *Im Paradis wu' het s g'hehorlet und g'sunge'.* JREINH. 1905. Wenn das *Chindbettersüpli*, das der Wächterm in einem noch ungebrauchten Becken oder Teller gereicht wird, nicht *singt*, so ist Etwas nicht in Ordnung BsBinn. (Seiden). 's *Tapp singt im Operor* L. Auch von Äpfeln, die an offenem Feuer braten: *D' Opfel het' apfel' sech und p'ase'.* RATAVEL 1904. Von einem grünen Scheit, das ins Feuer geworfen wird AALeer. (H.). — 4. vom Klingen in den Ohren. Syn. *lauten* 2 u. 3 (Bd III 1508 3); *sunggen*; vgl. auch *ör* (Bd I 412). 's *singt mer i' den Ören*, nach dem Volksglauben ein Zeichen, dass irgendwo von dem Betreffenden gesprochen wird L. 'Mir schwept neiss-was schwers vor, mir singt den ganzen tag das ör.' HYRÜTE 1546. 'Sonant aures, die oren singend oder tosend.' FRIS. 'Die oren singend, sausend oder pfeisend mir, aures tinnunt sonitu suopte.' MAL. 'Ziegelsteinol vertreibt das Singen und Sausen der Ohren, so herkompt von dicken, groben Dämpfen und kalten Flüssen.' JRLANDENB. 1608. 'Die Ohren singen, tinnunt aures.' DENZLER 1677. 1716. 'Das rechte Ohr singt mir, dexter mihi oculus salit, dextra tinnit auris.' HOSP.; s. auch *rächt* (Bd VI 209 u.). In anderm S., nachtönen: 'Dört hab ich gehört, wie das gält klingt, min ör noch singt.' GBINDER 1535. — 5. lauten, von Urkunden. Vgl. *sagen* (Sp. 393/4). '(Friburg und Berne) die kann nieman gescheiden ... als noch ir briefe singent, wan sis zesamen bringent [vergleichen].' XV., LTOBLER VL. — *Singe' n.* *Hüt häm-mer S.*, Singstunde. wohl allg. *Du chunnst nach' dem S.*, zu spät BG. (Bärnd. 1911); eig. mit Bez. auf den Gesang zur Eröffnung des Gottesdienstes. 'Singen eins singens, cantare, cantitare, exercere cantus.' FRIS.; MAL. Uneig.: 'Er hörte von den Schätzen in Luisiana allenthalben so viel Rühmens und Singens, dass [ihn darnach gelüstete].' SINTEM. 1759. Vgl. auch *Singens*. — *singend.* '(Allerlei) s-e vögel, oscines.' FRIS.; MAL. 'S-er reigen (tanz)', von Gesang begleitet; s. Bd VI 2. — *g'-sunge'*: a) in der RA. (*a's*) *wie g'sunge'*, = *wie 'pfiffe'* (Bd V 1077 u.). *Das geit w. g's. W. D' Arbet ist gär rucklich v' Statter g'gange', a's wie 'tenkt und w. g's.* MKUONI 1884 (GrPr.). 'Es sei ein recht kurzweilig Dreschen dā Weg, der Tag sei ihm ume'g'ange' w. g's.' GOTT. *Was doch hättiges Tags die Kinder nit Alles miend lere': rēmischli Zalen und ditschi, 's isch grad glich, si lēse'-s' w. g's.* FIRM. (Bs). Vgl. dazu: 'Wäre also hier für beide Klassen nicht ein gleich nützlich und vorteilhafter Kauf oder Austausch zu treffen? Ich glaube, wie erwünscht und gesungen.' ADENNER 1817. — b) eine 'gesungene Messe' uā., im Gegs. zur stillen. Vgl. *be-singen*. '[Eine Jahrzeit begeh] mit vigili und morndes mit einem gesungenen selampt und mit einer gesprochenen messe.' 1387, ZRüti. 'Die jarzit began ... nach der selemesse mit einer gesungen messe von unser lieben frowen.' 1394, L. 'Ob es sich begeben wurde, das zwei gesungne empter uff einen tag in der kilchen gehalten wurden.' 1519, Schw. 'Das der kilchherr mit fünf priesteren ir jarzit sol began mit ainer gesungenen vigily und mit einer gesungenen selmes und ain ampt

... 1. wen gesungen und die andern messen ... 1530, ZHgl. „Ein gesungen ... 1555, SchwE. S. noch *Chilchen-Gesang* (Sp. 1182 u.). — un-gesungen. Nur in der häufigen Formel „u. sin“, ohne gesungene Messe, ohne Gottesdienst, ... Interlikte sein; vgl. *Baum 3d* (Bd IV 1273). „Daz ... stat in dekeinen ban valle, davon man u. müeste ... 1521, ZStB. [1338] ward alliu pfarheit ze Zürich uz der statt geschlagen und was man 10 jar ze Zürich u. und an allen gotes dienst.“ ZChr. 1336/1446; s. auch ZChr. XV. 42; Vad. I 445, ferner Just. 352. „Dass der selb Nagler einen banbrief dem lütpriester ze sant Peter gab, dass man von des Sagers wegen u. müeste sin, won das er lopt und verhies, usser dem kilchspil und von der statt ze gand.“ 1394, ZRB. „Man sol nachgan und richten, als N. her in die statt ist komen darüber, dass es im verbotten was, und ouch als verr, dass die von Wintertur und ouch er in banne sint, dass man von ir wegen u. müess sin.“ 1395, ebd. „Vogt und rät ze Sch. syen überkomen ... besunder darumb, daz nu hinnenhin gotsdienst dester minder nidergelaht werd, daz nu fürbas ain ieglicher unser burger oder burgerin ald bysäss oder lantman, ainer oder me, die als verre gebannet werdent, daz man von ir wegen sölt oder müest u. sin, dieselben personen [sollen schwören die Stadt zu verlassen] unz uff die zit, daz si sich von den bännen genzlich gelediget haben.“ 1406, SchStB.

Anhd. *sengen*, -en; vgl. Gr. WB. X 1, 1067 ff.; Martin-Lienh. II 365. Hinsichtlich der B.R.A. *Ennem d's Majordui* (Sp. 1196) darf die schon in der Anm. zu *Mauer* (Bd IV 606) erwogene Zugehörigkeit zu *Maria* als sicher gelten; *Mäui* (wofür *Mali* lediglich falsch restituierende Schreibung) beruht auf Entstellung, welche die RA. erfuhr bei ihrem Vordringen in die an B angrenzenden Gebiete, denen sowohl der zugrunde liegende Branch als auch die B Form *Mäji* für *Maria* fehlte. Altes Nom. ag. zu *singen* (vgl. *Singer*) ist wohl der FN, Sing⁴ Th; Z (schon im XVI.). Hieher auch der FN, Singen, -ysen, -eisen. XVI./XVIII., BsLie.; XVI./XVII., AaMell.; 1610, BBiel; 1612, AaMuri.

ab-: 1. wie nhd. Ein Lied a. B (Zyro); NdW (Matthys). Auch bei Spreng; s. *trochen*. — 2. ein Gebiet a., vor allen in Betracht kommenden Häusern desselben singen, von Gabensängern. *Es wär natürlich nid möglic^h g'sin, in einer Nacht der ganz Chilchgang mitsamt^{em} Städtli go⁴ abz'singeⁿ; drum hed-mer 's in föif Öb'ig oder Strich in'teilt* L. — 3. Ich will-der 's a., gleichs. die Schuld durch Singen abverdienen, Schuldner iron. zum Gläubiger GA.

über-, über- NdW: 1. Einen mit etw. „ü.“, Etw. über ihn singen; vgl. Sp. 1192. „[Stallknechte] so ... zuovor in [Vadian in Zug] mit unbeschaidnen groben liedli tratzlich übersungen hetten.“ KESSL. — 2. refl., sich beim Singen überanstrengen Th; NdW (Matthys). Vgl. *Chasten 3* (Bd III 536). — Mhd. und nhd. in andern Beil. (Leyer II 1658; Sanders II 1101).

um- trennb.: von Haus zu Haus um Gaben singen L; s. *Wißen-Nacht* (Bd IV 659 u.). „Noch jetzt dürfen die Chorales (Sängerknaben) nach Weihnachten in der Stadt und Umgebung herumsingen, und im XVIII. wird erwähnt, dass neben dem lateinischen Schulherrn auch der deutsche Lehrer mit seinen Knaben am unschuldigen Kindleintag und am Neujahr u. dürften⁴ ... „So uf beider festagen abend [am Fest Catharinæ und Nicolai] die schuler nach altem bruch in die schul zum nachtessen zusammenkommen begeren,

wöllen wirs inen verwilliget han, und hernach umbzusingen, aber also, das ... mit dem singen das gschrei mit sovil manchen rotten der knaben uf der gassen abgestellt werd (vorhalten die armen) und coralis mit den schulern in bisin des schulmeisters einhelliglich singind.“ F Schulordn. 1577. „So unsere klöster in der statt sölchs [die Speisung der armen schuler] nit vermögen, so teilt man in richlich gnug, wan si umsingen [folgt der erste Beleg unter *Partem 2* Bd IV 1618 u.].“ ebd. — ume-: = dem Vor. L; NdW. 's isch en alti Üeb'ig g'sin, dass-si [die Kirchensänger und -musikanten] all drü Jör hend dürfeⁿ in der Wißenechtszit im ganzeⁿ Chilchgang goⁿ u. Schwzd. (L). „[Die armen Chorschuler haben] den Partem Freitag und Sambstag vor den Häusseren zu singen, wie auch auf der Heiligen drei Königen Tag und Fest mit dem Stern umben zu singen und das gute Jahr einzuziechen.“ Anf. XVII., UAltd. Kirchensatzg. — Umeⁿ-singer Ommeⁿ- m.: ein Lauf- oder Strassensänger, ein Kurrendaner⁴ ApM. (Tobler).

a-: 1. (als der Erste) zu singen anfangen NdW (Matthys). „[Sperber zur Nachtigall:] Nu dar, sing an!“ BONER. — 2. mit (Dat. P. und) Acc. S., (Einem) durch Singen Etw. ankündigen. Bes. 's Neu-Jör a. Iⁿ vileⁿ Orten im Türgi ist vor drüssg und mer Joreⁿ no^{ch} der Bruch g'sin, dass der Schuelmeister mit sineⁿ Schüelereⁿ in der letzteⁿ Nacht im Jör g'gangeⁿ ist goⁿ 's alt Jör üs- und 's neu a'singeⁿ. Schwzd. 33, 49 ff. („D' Neujör-singer“). Die Feststimmung am Neujahr wurde eingeleitet durch das „Neujahrsingen“ der Nachtwächter. Sie sangen nämlich, unterstützt von einigen liederkundigen ältern Männern, Weibern und jungen Mädchen, während der Neujahrsnacht vor dem Pfarrhause, dem Hause des Präsidenten, den Häusern der Gemeinde-, Kirchen- und Schulvorsteher, verschiedener andrer Bürger und namentlich der Kranken einige Verse eines Gesangbuch- oder Bachofenliedes SchSchl. (Apletscher). Grossweibel N. stiftet 15 ß den beiden Wächtern, damit sie von St Michelstag bis Ostern den Bürgern und Herren „den guoten tag ansingen.“ 1595, LWill. — Vgl. Gr. WB. I 463 und bes. Schm. II 313; Fischer I 261/2; Schullerus I 148/9.

oben-ine-: die obere Stimme singen⁴ BE. „Unser Volk singt seine Lieder stets wenigstens zweistimmig, meist aber dreistimmig, ganz abgesehen von dem früher mehr als jetzt gebräuchlichen „Obenynesingen“ (Tenorpartie, von Frauenstimmen ausgeführt).“ B kirchl. JB. 1892, 269. — undere-: mit Dat. P., = nider-s. (s. d.) L (nach Zyro).

er-: 1. mit Singen erwerben NdW (Matthys). *Sin's Wübl e.*, vom Finkenmännchen. BÄRD. 1911 (BG.). „Sol ich niht e. wan der liute haz.“ UVSINGENBERG. „Das guotjar e.“; s. Sp. 1195. — 2. der Öbeⁿ e., sich mit Singen bis dahin die Zeit vertreiben S (BWys 1863, 175). — Vgl. Gr. WB. III 985.

üs-: 1. das Singen beenden NdW (Matthys). *Iez isch [s] üsg'sungeⁿ*, hat das Singen ein Ende. wohl allg. S. auch *lesen* (Bd III 1416). „Der ander gesell stuond bi inen, bis dass si usgesungen, und do si gesungen, do sprach N....“ 1411, ZRB. S. noch *Sinagögen* (Sp. 1084 u.). Mit Acc. „[Die Schulmeister sollen] ee man anheb ze predigen, ein psalmen oder sunst ein geistlichs gsang mit den knaben singen, nach vollendet predig aber ein andern psalmen anheben oder, so der vordrig nütt ussgesungen war,

vollenden: ZWth. Schulordn. 1571. 'Wan dass Patrem schier ussgesungen ist, ist Zyt ze gon.' SchwE. Kanzleikal. 1620. — 2. *'s alt Jor u: s. des. 2.* Vgl. Gr. WB. I 973; Fischer I 521.

ver-: Nur in der Wendung *versungen ha'* a) mit Singen fertig sein B (Zyro). *Si ha' in der Chibbe grad versungen g'ha', wo-n-ich me'g'angen ha'.* 'Wann man versungen, wann der Kirchenheuer Amen spricht, so lauffet ihr alsbald hinweg.' J. Müller 1673. 'Selbst in der Kirche gab es nach der Predigt verschiedene Angriffe; als man versungen, rief N....' G. Walser, Ap Chr. 1829. — b) *si's Geld v. h.,* verschleudert, verprasst haben BBurgd. — Vgl. Gr. WB. XII 1327.

vor-: wie nhd. 1. (vor im räuml. S.) singend vortragen, wohl allg. *Dem Oppis v. S. auch nach-pfeffen* (Bd V 1081 o.). 'Nun hört, jetzt geht die Music an, der Dorfmagister lobesan will selbst eins v.: das Vreneli ab dem Guggisberg und Simes Hans Jögel änet dem Berg vortrefflich tun erklingen.' Reime über das Käsmahl zu BWimmis 1741. S. noch *Gesang* (Sp. 1177). — 2. (vor im zeitl. S.) den Gesang mit seiner Stimme führen. 'Als ettlich frömbd handtwerchsgesellen ein unzüchtig wesen mit singen und schryen zem Elsässer gebrucht haben, als man gegen dem wetter und ave Maria gelüet hat, ist erkennt, das der, so inen vorgesungen hat, 1/2 march und der andern jeder 1 lb. 5 β bar zuo buoss geben sollen.' 1496, ZRM. Insbes. (meist abs.) beim reformierten Kirchengesang G; Th und weiterhin; s. *Vor-Singer*. 'Dass er [der Schulmeister] das ganze Jahr durch beim öffentlichen Gottesdienst ... vorsinge und das ohne absonderliche Belohnung, weilen das V. in der ganzen Christenheit einem jewiligen bestellten Schuhlmeister und nit einem Pfarer zustehet.' ArHeiden Schulordn. 1737. '1742, den 5. Christmonat, hat ein ehrsame Kirchhörn Heiden dissen 5ten Art. entkräftet; ess solle der Hr Pfarer v. oder in seinem Kosten ein Vorsinger haben.' M. Rohner 1867. 'Zur Verwunderung gereichte, dass [bei dem Gottesdienste, welchem der von Zürich gewählte Landvogt vor dem Huldigungsakt in Diessenhofen beiwohnte] ein halb Dozend bewaffneter Bürger, die zuvor unter dem Gewehr gestanden, einsmahls hervorgetreten in ihrer Waffenrüstung mit Patrontaschen und Degencoplen, und angefangen haben v.' 1762, ZTB. 1881 (Memoiren des betr. Landvogts). — *Vor-singer m.: Vorsänger.* Scherzh.: *I^a ha' e' Chüeli ond e' Chalbeli ond en Esel dabei, 's ist nüd vil dra' g'löge, wër der V. sei!* Firm. (Ap). Spec. a) der Vorsänger der vor den Häusern singenden Neujahrssänger GrThs. — b) = *Vor-sänger b*, zunächst beim reformierten Gottesdienst, so Ap; B; G; Th; Z, heute mit der Sache meist f. *Der Vatter ist V. g'sen in der Cherche.* A. Torler 1901/2. Vgl. auch *Stimm-Sack* (Sp. 641 u.). 'Mart. 27 werden denen Vorsingern wegen bisher in der Kirchen geführten Gesang jedem 15 fl. verehret und hinfort jedem V. zu St. Lorenzen und St. Magni jährlich 12 fl. zu einer Belohnung bestimmt.' 1600, KWild 1847 (GStdt). 'Weil in der Kirchen das Gesang schlecht fortgehet und wenig neue Sängler gepflanzt werden, hat man dem V. für ein Jar erkennt von der Gmeind einen Mütt Kernen zu geben mit dem Geding, dass alle Sonntag von im im Sommer im Gemeind-, Winterzeit in seinem Haus das Gsang mit der Jugend soll geübt werden und er verbunden sei, einem Jeden die Noten, Schlüssel,

Aut- und Absteigen zu weisen.' 1694, ZZoll Pfarrprot. 'Die junge Mannschaft, Knaben und Töchter, sollen... von den Vorsingern im Gesang geübt werden.' 1716, ZRatserk. '[Dem Vorsinger wurde] 3 fl. 36 Kr. Belohnung und Hs Konrad Himmich zum Sekundanten gegeben; dessen Bruder Hs Ulrich war der erste V.' 1724, ArWaldst. (J. J. Schlappfer 1839). Das Amt lag auf dem Lande fast überall in den Händen des Schulmeisters; vgl. bes. H. Weber 1866, 101 ff., ferner ANäf 1891, 38 (XVIII./XIX., ZRüschl.); E. Stauber 1894, 69 (1771, Zell.); H. Morf 1896, 30 (1692, ZRorb.); H. Hasenratz 1908, 168 (XVIII. Jh.). Im XVII. musste in Th und der Pfarrer das Amt des 'Vorsingers' übernehmen; später wurde es Sache des Schulmeisters. J. Nater 1898. Auch beim kath. Kirchengesang: 'Mer dem f. zu Oberwyl 1 Gl. 20 β.' 1791, A. Ke. In der Synagoge: 'Michel, v., jud. [klagt] uff Kalman, den juden, als ir gewonheit in ir jutschheit ist, daz die juden an dem mentag und an dem einstag für ein v. gerueffet werdent und daz si der selv v. dann segnet, als ir gewonheit ist, daz ist der obgen. Mychel in dem zit, als dis beschach, v. gewesen und beruefte den egen. K., daz er für käm, und do er in gesegnet mit den fünf buochen Moysi, als ir gesetzt statt, do fluochet der K. dem M....' 1384, ZRB.

Vgl. Sanders II 1101; Fischer II 1672; Martin-Luth. II 365. 'Vorsingers' als Familienname. 1764, ZH. (H. Weber 1899).

fort-: weitersingen. 'Alle Psalmen der Ordnung nach [wie sie im Buche aufeinander folgen] f.' Gespr. 1769. S. auch *Lied* (Bd III 1095).

mit-: wie nhd. allg. *Das Lied, wo-si scho' als Chinder mit'sunge' hei'.* B. Wyss 1863. 'Alle, welche lesen können, sollen in allen Kirchen des Landes am Sonntag und in der Woche andächtig und eifrig m.; die Verehelichten und Ledigen, Männer und Weiber, Söhne und Töchter sollten bei Freuden- und Traueranlässen das Psalmenbuch mitbringen, den Gesang abwarten, den Psalmen aufsuchen und entweder nachsingen oder nachlesen.' 1716, ZRatsbeschl. — *Mitsinger m.: N. ist ein guter M.' 1637, ZEmbr. (Bevölkerungsverzeichniss).*

nä -:, *nach-:* 1 a) wie nhd. nachsingen, wohl allg. S. auch *mit-s.* — b) spec., = *grad haben* (Bd VI 501) L (AL. Gassmann); vgl. *ue-s. Welche singt nach?* 's müe^d-mer aber öppe' zwö oder drei n.! sagt der Vorsänger. — 2. nachrühmen; s. *und* (Bd I 322 Mitte). — *nächeⁿ-:* = dem Vor. 1 a; auch: Andern nachsprechen NdW (Matthys).

nider-: 'mit Dat. P., zu Bette singen L', Neuvermählten am Hochzeitsabend (oder nach der Hochzeitsreise vor der ersten Nacht im neuen Heim) das alte *Nidersinger-Lied* ('Wo kommt denn auch der Ehstand her...') singen; die Singenden werden darauf zu einem gemütlichen Abend ins Haus geladen oder erhalten ein Geldgeschenk für einen gemeinsamen Trunk im Wirtshaus L. Wigg. (doch in Dagm., Reid. f.); s. AL. Gassmann 1906, 47 ff. (Texten. 184 und vgl. *underen-s.* 'Beim N. ahmten Diejenigen, welche nicht mitsingen konnten, die Fabrikation einer Wiege nach mit lautem Gepolter.' oO. (F. Staub). 'Sind etlich Meitle vor Chorgricht bschickt worden, weil sie nächtlicherweis Mannenkleider anlegt und vor des Lienhards Haus niedergungen hei'.' 1663, BRoggw. 'Die, welche den Hochzeitleuten niedergesungen, sind ermahnt wor-

singzet m.: Gesangfest St. Now (Matthys; ohne Buchst.)

Singz: *z. f.*: Singerei Now (Matthys). Neujahrs-
gesang von den Häusern: Liess im ASchoch in recht
tragend, wie sy am näwen jar [in ZFall.] ein singotten
ghept und aber sinem schwächer nit gsungen ...
[Daher sagt aus] wie er zu inen kumen in des
Schochen huss ..., do habent sy von dem singen gseit
und dem glich, als ob ers sölts abschlagen, das man
des Schochen schwächer nit sölts gsungen haben.
1818, ZRR.

singig: 1. singlustig B (Zyro); 2. leicht zu singen
Now (Matthys).

Singäller m.: Hauptschwein BJura (Jägerspr., lt
Diana 1909, 55). Syn. *Ein-Gänger* (Bd II 358 u.); *Ein-
Sidler* (Sp. 305); *Soldier* (Sp. 861).

Ausspr.: Zu Grunde liegt ein für die Formen der rom.
Pto. des BJura voraussetzendes *singler < (prou) singulari.

Singel, um-single^a s. unter Z.

Singe^a: ‚weisse faserige, zähe Masse im Fleisch,
wie es der Metzger gibt‘ GGoss. Syn. *Sing-Fleisch*
(Bd I 1223), *-Leder* (Bd III 1073); *Wachs*.

Im Bd. I spricht für Anschluss an *Schen* (Sp. 1012).
In der WB. zeigt sich auch anderweitig (vgl. Gr. WB.
X 1, 148 ff.) und kann auf alter Doppelheit beruhen (vgl.
etw. *Schen* Graff VI 266; ferner an. *sen*, *ags. senn*). Zum
Übertrag von dentalem Nasal in velaren vgl. etwa *Chinni II*
(Bd III 320). Etm. Zugehörigkeit mit *sing^a* ist unwahrsch.,
der Vokalglaube vom günstigen Einfluss auf die Stimme (vgl.
die Anm. zum Folg.) wird erst Folge des Gleichlauts sein (vgl.
aber Ähnliches unter *Walte^a-Wachs*). Das Geschlecht war nicht
sicher festzustellen, der Einsender vermutet n., viell. durch
Anlehnung an die Synn. (oder an den subst. Inf. **Sing^a*?).

Singere^a f.: ‚Sehne, bes. eine breite, dicke‘ APH.,
M. (T.).

Zu der Bemerkung bei Töbner: ‚Junge Leute essen sie
mit Vorzug, da sie die Stimme verbessern soll; daher der
Name‘ vgl. die Anm. zum Vor.

Singess GRh., -esse^a GR (lt JJörger 1905) — f.:
Kuhglocke GRh., Glocke GR (für Pr. abgelehnt). Syn.
Fimmelen II (Bd I 827).

Antol. *singess* m. Das W. ist auch vorarlb. (JMeyer
1866 II 139) und steir. (Unger-Khull 596); weitres bei
Gr. WB. X 1, 1492.

Singularist m.: wer, insbes. in Glaubenssachen,
eigene Wege geht. Syn. *Sünderling* (Sp. 1160 o.). ‚Wil
[Einer] sich nicht in Allem gleich stellen der übrigen
Welt, so ist er nach vieler Leuten Urteil ohne anders
ein S., Separatist [usw.]‘ JJULr. 1731. — Vgl. Heyse,
Fremdwörterbuch 1880.

Sangg — sungg.

Vgl. auch die Gruppen *sang* usw., *sanz* usw.

Sanggal m.: nicht anstellig, blöder Mensch GWl.
sanggele^a: Etw. auf mühselige Art von einem
Ort zum andern schaffen GWidn. Im Herbst muss
man die Früchte oft heim s.

Sanggeli m.: 1. = *Sanggal* GWl. — 2. leichter
Rausch GWl. *Er het e^a S.*

Vgl. in der Sippe *sanggen* (Sp. 1188); *sunggen I*.

Sänggu. *I^a möcht gern für 5 Santim S. WG.*
(FGStebler 1903, 109).

Unklar. Der Gewährsmann und eine anderweitige Aus-
kunft vermuten die Bed. ‚Kandiszucker.‘

Sänggerbäng m.: Gerümpel BsStdt. Syn. *Mütech II*
(Bd IV 575/6). *I^a ha^a de^a ganz S. verkauft.*

Aus *fr. tout le sautoir/pin*, das zunächst Schusterhand-
werkzeug, dann Ersparnisse, Siebensachen bedeutet. St Cris-
pinus war der Patron der Schuhflicker und herumziehenden
Handwerksburschen.

Senggi, lt St.² *„Sengge, -ē- f.: Senkung, Bergkluft“*,
lt Bärnd. 1911, *„mosegi Stellen, wo der Durchschreitende
a^ahi^atrappet und einsinkt“* BG.

Gewiss identisch mit den in der Anm. zu *Sung II* ge-
brachten gleichlautenden BG. Ortsnn. und die Bed.-Angaben
nur aus Diesen abstrahiert (vgl. die Anm. zu *Rangy* Bd VI
1121). St.'s Angabe mit *-ē-* ist allerdings auffällig.

Singge(e)li, *Singgi*: Kurzformen für *Eufersina* (Bd I
109), *Rosina* (s. Bd VI 1405) GL (so K., Schw.); vgl.
auch *Sina* (Sp. 1084).

siengge^a, Ptc. -et: seihen ZW. und lt Dän. *D' Milch
wird ja doch nach g'sienget*.

Intensivbildung zu *sienen* (Sp. 591). Daneben *siegggen* (Sp.
520), das als Neubildung nach Mustern wie *miegggen*: *miegggen*
(Bd IV 332, 124) aufzufassen ist.

Sungge^a I m.: Backenstreich U.

Schliesst sich an *sunggen 2 a* an; vgl. das gleichbed. *Sin-
gelen* zu *singen*; auch *sunggen 2* steht nahe. Das Vb ist für
U wohl nur zufällig nicht bezeugt.

Sungge^a II PAL. (*„Suncka o Sungha.“* Giord.),
Sungge^a BODiessb., Stdt — f.: 1. Cigarre BStdt.
Syn. *Sünngerren*. — 2. dichter Talnebel, *nebbia bassa
e umida* PAL. — 3. Lache, Pfütze BODiessb.

1 schliesst an das allerdings schwach und nur lit. be-
zeugte *sunggen 3*; vgl. aber auch *sunggelen 2* und *sunken*, zur
Benennung etwa ‚Glimmstengel.‘ Zu 2 vgl. *Sängi* mit Anm.
(Sp. 1189 u.). 3 geht von *sunggen I c* aus.

sungge^a (Id. B), sonst sünngge^a (bzw. -i-), Ptc.
-et (-ed): 1. als Schallwort. a) klingen, summen,
tintinnare, ronzare^a PAL. (Giord.). Von erlöschendem
Feuer, von brennendem grünem Holz BHa. *„D's [er-
löschende] Fir singged unter leisem Zischen.“* Bärnd.
1908, 462 (BHa.). *Das Holz ist ja grasgriens, es tüod
vellig e'so singgen* BHa. ‚In den Ohren tönen B' (St.^b),
auch lt Id. B (auribus sonare); Syn. *singen 4* (Sp. 1198).
b) klagende, bittende Laute ausstossen, wimmern,
von Mensch und Tier (so Ochsen, Kühen, Kälbern,
Schweinen) GrPr. (so Kl.), Sch., *„Dumpfe Laute des
Schmerzens auslassen, weil man es laut nicht tun
kann, bes. von kleinen Hunden GRA.“* Syn. *ringsten*
(Bd VI 1112), *sünen* (Sp. 1103/4). *Schi häd nid g'rägget
wi-es rechts Weib, si häd nun a'so g'sünngget* GrSch.
Wil d' Chue du z' Chalber g'gangen ist und allpott
e'so g'sünngget hed. GFient 1898 (GrPr.). *Dört heind-s'
es Chalb ing'laden und das hed ang'fangen s.* ebd.
1892. *Wenn's [ein krankes Schwein] Ei^am so e't-
gäge^a sünngget, meint-me^a grad, me^a müessg-mä helfe^a.*
Schwzd. (GrPr.). Ununterbrochen und daher belästi-
gend weinerlich bitten (stärker als *tremächten*) BSi.
Syn. *chärren* (Bd III 429); *süfenen* (Sp. 360); *sanglen*
(Sp. 1188); *surren*, *tränsen*. — c) unpers., gurgeln,
quatschen, das Geräusch bezeichnend, das bei Druck
aus sumpfigem Boden aufsteigendes Wasser hervorruft
B (so U.). Syn. *chnatschen* (Bd III 769); *sücheren*
(Sp. 205/6); *söken* (Sp. 685). — 2. pulsierend, zuckend
schmerzen (bei Zahnweh, Rheuma udgl.), *„heftige
Schmerzen empfinden B“* (auch lt St.^b) G. (lt Bärnd.
1911), Si.; *„LE.“* (heute abgelehnt). Syn. *sücheren*
(Sp. 205/6); *surren*; *zocken*. *I^a ha^a Zandwē, aber si*

a) Sankel: anhängendes kleines Pendel: s. *Ab-senke* (Sp. 541 u.). — 2. a) Haftband, Nestel zum Anhängen von Kleidungsstücken durch Einführung in eine gegenüberliegende Öse; in ä. Zeit bes. der *senkel* (senkel) zungenartige Ansatz am Gürtel („Bor-senkel“ N. 2. Hs. mit [hat] Fritsch Schönem wip zwen senkel ... gemacht.“ 1423, Z RB. „1 sänkel und ein senkel zu einem porten; 1 guldiner sänkgürtel!“ 1560, Z; vgl. dazu: „1 bschlagne silberni Senkelgürtlen.“ 1613, ebd. „Man sol sich enthalten aller Ohrenbhänken, Sänklen und anderer Zieraden.“ Z Mand. 1703. S. noch *Borten* (Bd IV 1631 o.); *Ringy 1* (Bd VI 1122). — b) Schnur, mit welcher das Siegel an der Urkunde befestigt ist. „Bitt, diewyl diser brief... alt und senkel, daran das sigel hanget, etwas blöd ... davon ein vidimus under unser statt insigel zu machen.“ 1893, Z.

Amhd. *senke*, -en. Vgl. Gr. WB. X 1, 589 90; Luxemb. WB. 407; Martin-Lienh. II 366; Weiz. 5 II 849. Bed. 2 a) seit mhd. Zeit) erklärt sich ohne Schwierigkeit; auch lehrliche Gründe für die Annahme eines bes. Etymons (frz. *senche* < lat. *senex*, vgl. dazu Lexer) fehlen. Mehrfach erscheint in der genannten Bed. das Dim. (vgl. oben Z Mand. 1703 und Bd IV 1631 o.). „Seichel“ als Name eines Moors BsBretzw. ist eher zu *seichen 2* (Sp. 143) zu stellen.

Sänkeⁿ f.: durch Ablegen (vgl. *sänken 1*) herangezogener Weinstock. „Eine junge oder jährige Senke... soll ... auf drey Augen über der Erden [geschnitten werden]. Eine zweyjährige Senke schneidet auf anderthalb Knot ... Eine drey-, vier- und fünfjährige Senke schneidet nochmals nur auf anderthalb Knot [usw.].“ EKönig 1706. — Vgl. Gr. WB. X 1, 588.

sänkeⁿ, Ptc. -t: wesentl. wie nhd. Aa; Bs; B; LE.; Th; Now und weiterhin, aber (ausser in den spec. Bedd.) nicht eig. mundartl. 1. tr. (auch mit verschwiegenem Acc.). „Senken, inclinare.“ FRIS.; MAL. Uneig.: „Gott ... der die sinen umb irer ufersteung und selbst-erkantnus willen tief s. tuot.“ KESSL. Insbes. als techn. Ausdr. a) des Weinbaus: im Herbst (sonst *grueben*; vgl. Bd II 696) einen Ableger (Senker) unter vorläufiger Wahrung des Zshanges mit dem alten Rebstock, zum Antreiben so in eine kleine Grube versenken, dass das Ende daraus hervorschaut Bs. Weitere Synn. *in-hunden* (Bd II 1435); *an-henken* (ebd. 1461); (*ab-lehrunglen* (Bd III 503); *aben-, in-legen* (ebd. 1178. 1183). *Meⁿ chennt morn goⁿ Rêbeⁿ s., 's isch jetz schên Wëtter derzue.* — b) der Fischerei: eine mit einem Stein (vgl. „Senker“ bei Klunzinger 1892, 125. 144) beschwerte Angelschnur in die Tiefe lassen Th. — 2. refl. *Der Bodeⁿ hed-sich g'sänkt* Aa; B; Th; Z und weiterhin. „Sich s., sidere; hat sich eingelassen oder gesenkt, desedit.“ FRIS.; MAL. „Der Schutz [sei ihm] durch das Gnick hinyng gangen, da er vermeine, es [das Geschoss] werde ... sich durch den Schluck abhin gesenkt haben.“ 1616, Z. Uneig. a) sich abwärts bewegen: „Als [die Zürcher bei Kappel] gegen Mülin-graben zuo yltten und sich dem Mos zuo sanktend.“ IM-rhurn, Mem. — b) sich einlassen (Syn. *sich ver-tiefen*): „Nun, hat er sich in diebstal gsenkt, so wär er wert, dass er wurd ghenkt.“ RUEF 1540. — gⁿ-sänkt: eingesenken, eingefallen. *Enⁿ g's-i Chue*, die einen *Sank-Rupen* (vgl. Bd VI 792) hat I.E. *Enⁿ g's-eⁿ Chäs*, der in der obern Fläche eine Einbuchtung zeigt Now; s. *hupfen* (Bd III 1350 u.). Syn. *ge-sunken*.

Amhd. *senken*. Vgl. Gr. WB. X 1, 591/5; Martin-Lienh. II 366. Angaben aus dem -nk- zu -x- entwickelnden Gebiet, die für die Frage der Bodenständigkeit in Betracht kämen, fehlen; doch wäre für dieses Gebiet der an den meisten Orten eintretende Zsfall mit altem *seichen* (Sp. 141) der lautgesetzlichen Entwicklung hinderlich gewesen. Die spec. Anwendung unter 1a auch anderweitig (vgl. Gr. WB. aaO.). Flurn. „Senki“ f. Bodensenkung ApHer. „Im Senkbrunnen.“ 1605, Z; vgl. zum Letztern Gr. WB. X 1, 588; Mothes 4 IV 189.

1^o. Nur Iⁿ-sänker m.: Ableger (vgl. *sänken 1 a*) von einem Weinstock ScuSt. (Sulger; heute abgelehnt). Syn. *In-leger 3* (Bd III 1195). — Auch bei Gr. WB. III 292. er-: tr., ersäufen. „Erhenkte und Ersenkte.“ JCWeissenb. 1701/2; vorher: „Die zu Gransee orhenkte und ersaufte (ersäuft) Eidgnossen.“ — Bei Gr. WB. III 982 nur refl.

ver-: a) wesentl. wie nhd. Aa; B; Z und wohl weiterhin, aber nicht eig. volkstüml. „V., under sich senken, underhin tunken, ins wasser stozzen, sub-, de-, immergere.“ FRIS.; MAL. *Enⁿ Steⁿ v.* „Die schiff v. oder ze boden lassen, mergere cymbas; versenkt schiff, ertrenkt, das undergangen ist, mersa carina.“ FRIS.; MAL. Spec. als techn. Ausdr. der Holz- (Metall-)Bearbeitung. *Enⁿ Schrubeⁿ v.*, so dass der Kopf nicht vorsteht Aa; Syn. *in-lässen* (Bd III 1405). Mit verschwiegenem Obj.; s. *Ruet* (Bd VI 1827 o.). Mit Richtungsbest. „Ein teil [der gefallenen Engel wurde] versenchet in die tuffi der hella.“ E. XII., WACK. 1876. „[Es wäre] wäger ... dass man dem, der das schmächt, das by Gott eerlich ist, ein müllstein ann hals hantke und ins meer versankte.“ ZWINGLI; dagegen „ertrenkt wurde.“ 1530/89, Matth.; „versenckt.“ 1638. „[St Gal-lus] nam ... die abgott und ir opfer [und] versancte die in das wasser.“ HBRennw., Chr. S. noch *Sämen* (Sp. 931 u.). Uneig. „Menschen versenken mich täglich ... meine feind versenken mich täglich.“ 1530, Ps.; „man verschlindet ... verschlinden.“ 1589; *κατεπάτησέ με ἄνθρωπος ... κατεπάτησαν*. LXX. „[Wenn Hetzer] solliche vermessenhait ... vermiten hett, were er villicht von so hoher anfechtung nit betreten nach versenkt worden.“ KESSL. Mit Richtungsbest. „Das er nit in ze vil grösser traurigkeit versenkt werde.“ 1530/89, II. Cor.; „durch überflüssige Traurigkeit ... verschlunden werde.“ 1638; gr. *καταποθή*. „[Die Naturerscheinungen lehren die Menschen] an Gottes treuwen flyssig denken, das ers nitt lass in sünd v.“ VBoltz 1551. „Die da reich werden wölle, die fallen in versuochung und ... schädliche lüst, welche versenken die menschen ins verderben und verdamnuss.“ 1589/1707, I. Tim. Refl. „Dass ... durch starkes Rinnen derselben [der Mühlkanäle] die Mauer des Müli-Ketts, allwo sich das Wasser versenkt ... schädlich geworden.“ 1781, ZKapp. Uneig. „Sich in allerley laster v. und stecken, ingurgitare se in flagitia.“ FRIS.; MAL. — b) *enⁿ Brunneⁿ v.*, einen (Sod-)Brunnen zum Versiegen bringen (bes. durch Zugiessen von Quecksilber) Aa. — c) versetzen, verpfänden. „Die guot sind uff der wanderschaft, die helfen in [den Schülern, die nit gern studieren] daz ir verionen und v.“ GENGENB. Bettl.; im „Vocabularis“, versenken, versetzen. — Amhd. *fir-, versenken*. Vgl. Gr. WB. XII 1277/81 (wo auch Bed. b und c); Fischer II 1334 (auch Bed. c).

sänkleⁿ L; ThErm.; ZO., *se'ichleⁿ* WMü., Ptc. -et: 1. einen an einem Seil befestigten Ankerstein (s. *Sänkel 1 b*) in die Tiefe lassen, bes. zur Festlegung des

Fischerbootes beim *Zoeke* (s. d.) TuErm.; vgl. Klunzinger 1892, 189. — 2. die Richtung (im Verhältniss zur Vertikale) mit dem Senkleile bestimmen. I.; WMa.; ZO.; wohl weiterhin. S. *nifin* (Bd IV 689). — A. b. bei Gr. WB. X 1, 591. Vgl. *senken* Martin-Lienh. II 366, Unzer-Kluhl 594.

ab-: a) dem Vor. 2. ‚[Die Mauer wurde] boss und haldachtig funden, do man sy abgesenklet hat.‘ 1543, Z. — b) die Tiefe mit dem Senkleile bestimmen. Bibl.: *Iri Liebi ist mit keim Heu seil z' ernasse und mit keim Bli abz's. g'siv*. LIENERT.

sinke^a, Cond. *sunk* AaLeer. (H.); Bs (Seiler), *sunki* B StSteph., *sänk* BStolt, *sinkt* AaORohrd.; BKong.; ZRicht., Pte. *g'sunke*: wie nhd. AaF., Leer.; Ar (lt T. schneller als *sucken* Sp. 685); BE., Kön., Stdt, StSteph.; GT.; Th; Z und wohl weiterhin, aber (ausser dem Pte. in spec. Bed.) wenig volkstüml. ‚S., helden, sich setzen, sich einlassen, desidere.‘ FRIS.; MAL. ‚Petrus ... gieng auff dem wasser ... und huob an ze s.‘ 1530/1707, MATTH.; gr. καταποντίζεσθαι. ‚Sy ... fülletend beide schiff voll, also das sy sunkend.‘ 1530/1707, Luc.; gr. βυζιζατο. Bildl.: ‚Von deinem schelten ... sinkt und schlaaft beide ross und wagen.‘ 1530, Ps.; ‚werden entschläft.‘ 1587 1638; ἐνδοξαζαν. LXX. Mit Richtungsbest. *I^{ch} sunk iⁿ Boden iⁿeⁿ for Schand, wenn* [usw.]. AaLeer. ‚[Es] ist fast guot, in den schiffbrüchen den wellen nit zuo begeunen und, ob sich die erhüben, mit demuot darin zuo s.‘ 1489, WALDM. ‚[A. habe den B. geschlagen] daz er uff den tisch nider sunki.‘ A. XVI., Z. ‚[Mir] ward ... onmächtig, das ich grad zur erden sank.‘ 1530/1638, DAN.; ‚sanke ich in einen tiefen schlaf.‘ 1683/1707; πίπτω ἐπὶ πρόσωπον. LXX. ‚Nidsich s. oder an boden s., sidere, nictare, mergere.‘ FRIS.; MAL. ‚Wir förchtend uns nit, wenn glych die berg mitten ins meer sunkind.‘ OWERDM. 1564; ‚sünken.‘ Herborn 1587; ‚fürind.‘ 1530, Ps.; ‚versunken.‘ 1589. ‚Nimm ein Teil Wermut, ein Teil Habernesslen [usw.], truck das Saft aus, tu das in einem gläsin Gschirr an die Sonne, so sinkt das Tick an den Boden.‘ ARZNEIB. XVII./XVIII. Uneig.: ‚Ein jüngling ... sank in einen tiefen schlaff.‘ 1530/1707, APOSTELG.; gr. καταπρόπνεος θύπος πνέει. — g^a-sunke^a: eingesunken, eingefallen, vom Käse, der auf der Oberfläche Vertiefungen (Istümpf) hat BE. Syn. *in-ge-heit* (Bd II 1109 u.); *bläterig* (Bd V 209); *ge-sänkt* (Sp. 1211).

Anhd. *senken*, *sen*: vgl. Gr. WB. X 1, 1097, 102; Martin-Lienh. II 367. Für das Gebiet, in welchem -nk- lautgesetzlich > > entwickelt wird, fehlen Angaben. Ausdrücklich abgelehnt wird das W. für WMü. Pte. Präs. im Flurn. ‚in dem sinkenden mos.‘ 1378, AaB. Urk., ‚im Sinkenmoss.‘ 1520, AaB. StR.; vgl. auch den FN. ‚Margaretha Sinkenthaler, Äbtissin. 1518. LRatibausen.

ab-: herabsinken. *Wenn ir der Chopf schwer g'sin ist wie eⁿ Blächnolle, dass-er abg'sunkeⁿ und d's Chin-paiⁿ afg'legen ist uf d^em G'stättli*. SCHWZ. (GrSch.). S. noch *Regula* (Bd VI 742). Uneig., an Ansehen verlieren. ‚Sollt diss ungestümkeit nit ordentlich usgelescht werden, das alle erenstend werden absnicken [i. absinken].‘ 1489, WALDM. (B Bericht über den Aufbau). — Auch bei Gr. WB. I 120.

ab^a-: hinuntersinken Aa; B; Th.

i^a-. 1. a) einsinken Aa; B; G; Th; Z und weiterhin. ‚s Grab ist iⁿg'sunkeⁿ. Wenn ein frisches Grab bald ein wenig einsinkt, so sagt man, es sterbe bald ein Verwandtes des Verstorbenen. ArV. (Sch). Der

Schnee ist wech, mer sinkt iⁿ. Meⁿ ist bis über d' Chui iⁿg'sunkeⁿ, im Schnee. ‚Wie die muren [!] an irem kilchhoff gar inn abgang kommen, ingesunken und enteckt [senen].‘ 1565, Z RM. — b) z-sinken. *Er ist iⁿg'sunkeⁿ*, in die Knie gesunken AaLeer., ohnmächtig geworden AaF. ‚Dass er vor Ermattung und Schwache fast einsank.‘ HfEst. ‚Der Vogt ... war fast atemlos und zum Einsinken erschöpft.‘ ebd. — 2. einfallen, die Fülle der Glieder verlieren AaLeer. (H.); Bs (Seiler); GT. Syn. *in-ge-fallen* (Bd I 754). *Er ist g'ten^a iⁿg'sunkeⁿ (hander den Oreⁿ)*.

AaB. *senken* (Bd VI 255, nur Fr. Gessner), nhd. *versinken*; vgl. Gr. WB. XII 1328/32; Fischer II 1339. In Ap lt T. 188/9 im eig. S. nicht gebräuchlich; dafür *ver-sucken* (vgl. Sp. 685).

under- Bs, undere^a- AaF.; GT.; Th; Z: wie nhd. *Er ist im Bad^e undereⁿg'sunkeⁿ*. Betonungsformel: *So will-ich u.*, wenn [zB. meine Aussage nicht wahr ist] Bs (Seiler).

ent-: entfallen, aus dem Gedächtniss verschwinden. ‚Was ihnen etwan under während der Handlung entsunken oder vergessen syn möchte.‘ Z Mand. 1639. — un-ent-sunken. ‚Euch ist sonder zweifel noch unentsunken, welcher gestalt newlicher tagen, als ihr alhie gewessen, die undertanen zu Sax um erlaubnus angehalten [usw.].‘ 1598, SCHREIBEN der Freifran zu Hohensax an den Z Rat. Mhd. *entsinken*, vgl. Gr. WB. III 624/5; Fischer II 740.

er-: versinken. 1595, LIEB. — Mhd. *ersinken*; vgl. Gr. WB. III 985.

ver-: 1. eig. a) wie nhd., versinken, untergehen AaF.; G; Th; ZO. und wohl weiterhin. ‚Also wirdt Babylon v. 1530 1707, JER.; καταβυζαν. LXX. ‚Versunken, verfallen, eingesunken böum, haustæ in profundum arbores.‘ FRIS.; MAL. Mit Ortsangabe. *Meⁿ versinkt jo ganz iⁿ dem Bett iⁿeⁿ* G; Th. ‚Sein ausserwelte ritterschaft ist versunken im roten meer.‘ 1530/1707, II. Mos.; καταβύζαν. LXX. ‚[Wir sollen] uns nit fürchten, obgleich ... die berg in die tieffe des meers versunken.‘ 1589/1638, Ps.; ‚ins meer fürind.‘ 1530; ‚in das meer sunken.‘ 1683/1707; μεταβύζαν. LXX. ‚Zuo Zug versunkent 3 huser.‘ ARD. 1594. — b) zusammensinken, -brechen. ‚Vor schmerzen v., das ist, sich den schmerzen überwinden lassen, doloribus succumbere.‘ FRIS.; MAL. Spec., ohnmächtig werden Z (lt Dän.). — 2. uneig., herabkommen, zugrunde gehen. ‚Du tuest, a's ob d' v. wö'pest, du geberdest dich, als müstest du auf der Stelle zugrunde gehen.‘ Ar allg. (T.). ‚Das wir lange zitt da har ünsrer spittalen gelegenheiten und überladni der spittalkinden, so denn von der türen jaren wegen dar in komen und [die Spitäler] da durch ettwas versunken sint, angesehen ... haben.‘ 1440, BStR. ‚Als wir ... unser spittale mit armen lüten und pfuondkinden in massen beladen gehept hant, das da durch dieselben ünser spittale so ferr versunken sint, daz si bald zuo verderplichkeit komen werent.‘ 1450, ebd. ‚Solte solichs [die Überfüllung, der spitalen] nit verkomen werden, so müestent doch die vilgenanten spitalen grossen abgang nemen, sunder ouch vil noch v.‘ 1457, ebd.

AaB. *senken* (Bd VI 255, nur Fr. Gessner), nhd. *versinken*; vgl. Gr. WB. XII 1328/32; Fischer II 1339. In Ap lt T. 188/9 im eig. S. nicht gebräuchlich; dafür *ver-sucken* (vgl. Sp. 685).

da-hin-: sich gleitend abwärts bewegen, mit dem Nbsinne der Vernichtung; s. *er-gäben* (Bd II 84).

1. *sank*, *sunk*, *sinkt* und *versinkt*: affondare, naufragare. *PAL*. *Garlin*.

2. *sank*, *sunk*, *sinkt* und *versinkt*: Die schwache Bildung ist ... mit dem Gebrauch des Wortes ...

Sinkung f. 'die s. natürliche Neigung oder Helldunkelheit'. *FRIS.*; *MAL.* — Auch bei *Gr.* *WB.* X 1, 1102.

Sunk m.: 1. Wassertümpel, auch Wasser im Schuh *XUST.* (auch *Z. Chr.* 1903). — 2. Schuh voll Wasser. ebd. *Ich hän en S.*, sagen die Knaben, wenn sie einen gefüllten Schuh aus dem Wasser ziehen.

1. *Sunk* m. (nachstehend steht *Sank* m., *Sankt* f., *Sink* m., *Sunk* m.; vgl. *Sanders* II 1272 c; *Schm.* II 114; *Lager-Klein* 601). Doch weist die *Bel.* vielmehr auf *Zshang* mit (dem allerdings geogr. abliegenden) *sunggen* *I c*, *Sunggen* *II 3* (Sp. 1208). Wegen des ausl. *kx* (st. *gg*) wird aber innerhalb volkstym. Annäherung des isolierten Wortes an die Sippe *'sunket'* anzunehmen sein. Doch vgl. auch das *folg. W.*

sunke^a süchu^a: glimmen, unter starker Rauchentwicklung brennen *WVt.*

Der Ansatz setzt (nicht sicher bezugte) Nasalisierung des *a* voraus (vgl. *BSG.* II 45), ist aber kaum anzuzweifeln, bes. im Hinblick auf das offenbar nahestehende *sunggen*, *sunggen* (Sp. 1218, 9). Zun. Nebeneinander von *k*: *gg* vgl. ebenfalls *Roche* mit *Ann.* (Bd VI 1133 S); alte Differenz des Wurzelanslauts anzunehmen, hat freilich wenig Wahrscheinlichkeit, doch muss, wie die lautliche Entwicklung zeigt, die *Nbform* mit *k* schon früh bestanden haben.

Sankt, Sant usw.: wie nhd. vor Heiligennamen.

Sankt erscheint nur ausnahmsweise, zB. *Sankt Batt B Därs.*, Th. (GZürcher 1902), *Sankt Züns und Zänderli* in einem AaKödd (Rochh. 1857, 42). Sonst allg. *Sant* bzw. daraus entwickelte Formen. a) mit anl. *Z-* (vgl. dazu *AHeusler* 1888, 93; *BSG.* II 86), entstanden durch Verschmelzung *α*) mit dem best. Art., bes. im Gen. Sg. m. (auch Nom. Sg. f.), so *Zant Aaleer* (*Zantichens-Trübel*), *St. Zant-Johannis-Chruti*, *Zent Zant-Vit*; *BS.* *Zantichens*; *BB.* *Zantiggeaus*; *Gr.* *Zantiggeaus*, *St. Zant*, *Zantichens-Bhagen*, in *BG.* dafür *Zant-Johannere*; *GrChur* (*Zant-Anderist-Märcht*); *WG.* (*Zant-Mattis*), *Vt.* (*Zant-Agata*, der *Zant-Petruss*, *Zant Jödrus*; s. u.), *Zet GrV.* (*Zantichens-Trübel*). In *ä. Spr.*: Nach *Zent Martis Dag*: an *Zentichens Dag*. 1600, *DGemp.* 1904. — *β*) mit der Präp. *z* in Ortsnamen. *Zet Bs* *von Zet-Alba*; *von* *bi Zet-Lienert*; *von Zet-Mattis*; *GrPr.* *von Zet-Rochus*. Mit Assim. an den folgenden Anlaut: *von* *bi Zet-Peter Bs*; *GrSch.* *bi Zet-Jödere* *Bs*; s. *Jeder I* mit *Ann.* (Bd III 11 2), *Zet Galle* mTh. — b) blosses *T*: *α*) in *GWil.* *T*; *Th* *T-Opern-Markt* s. *Märkt* Bd IV 409; *Zsth.* *T-Topp-Märkt* (s. *Matt-ach-Tag*), durch falsche Trennung nach der Proportion *Santomas*: *Sant Tomas* — *Santope*: *Sant Toper*. — *β*) in Ortsn. entstanden aus *Zet*, indem *z* als Präp. aufgefasst wurde: *T-Alba*; *von der T-Elbete* *Bs*. — c) mit Assim. an den folgenden Anl. (s. auch unter a *β*): *Sam-Marie* *Aa*, *Sam-Mattis* *L* (s. *Matthias* Bd IV 553), *Sam-Margrete* *GStMargr.*, *Sam-Bistia* *GrD.* (s. *Sebastian* Sp. 10), *Sam-Peter* *Bs*, *Sam-Plasi*, *StBlaise* *BG.*, *Sagkaltin* *StAnton.* — d) völlige Verschmelzung mit dem Heiligennamen: s. auch b *α*. *Sant-Hans* (Bd II 1473); *Weitres* *Sant-Johannis-Ber* (Bd IV 1465), *-Blumen* (Bd V 79), *Santi-Sant* *Chaus* Bd III 6-7), wozu noch *Sant-Johannis* *SchSchl.* *Z.* *Sant-Ton* vgl. *RBrandt* 1900, 41, *'Santi Aindrens dag'* *StAnton* I 19, *Santigella* *Grass.*, *Tschunggella* *ApHer.*, die *Sant* *StAnton* *He* in *GrGloss.*, *Buchst.*, Zuname einer Familie, die *bä Süt Anne* d. i. bei der *St Annakapelle* wohnt *Zsth.* — e) wohl absichtliche Entstellungen sind *'Samet-*

Hansa-Segen. *A Kornhoffer* 1656 (s. *St Johannis-Segen* Sp. 452); *'Sammet-Haus'* *Tyroiersp.* 1743. Vgl. zum Ganzen *Martin-Lienh.* II 365.

sans — suns.

S. auch die Gruppe *sams* usw. (Sp. 993 ff.).

Sénsal (bzw. -ä-) *SchwE.* (auch -el); *GStdt.* *Zänsäl* *Z* (lt *Dän.*, *Spillm.*) — m.: *Sensal*, Börsenmakler.

Zur Etym. vgl. *Gr. WB.* X 1, 604; *Weig.* *II* 850; anders *Schirmer* 174. Die Form mit *Z-* kann auf Neuanlehnung an ein Wort der Sippe von lat. *causus* beruhen.

Sensel: = *Sänkel* *1 a* (Sp. 1210) *FJ.* — Unklar; die *ä.* Angabe nicht bestätigt.

Sense^a Seisa *BG.*; *F* — f.: Fluss in den Kantonen *B*; *F*; frz. *Singine*. Mit der *Ganterisch-S.* vereinigen sich die *Hengst-* oder *Wäbere-S.* und die *Muschere-S.* zur *chalter^a S.*, die weiterhin mit der *warmer^a S.* zusammenfließt. *Bärnd.* 1911, 12/13; vgl. weiter *Leu*, *Lex.* XVII 73/4; *FGem.* 12; *AJahn* 1850, 637.

Urk. Formen. *'Sensun(a)*. 1076/1298, *'Sen[s]ina*. 1294, *'Sensen'* (auch -ss-). 1354/1647 (aller *S.* nach verläuft ein Stück der Amtsgrenze. 1647, *Bärnd.* 1911), *'Sensenen'*. 1606. In *Flurn.* *'Sensen-Au'* (*Seisen-*), *'Fluh'* (*Seise-Flüh*) *BG.*, *'Brücke'* *FWünnenwil* (*-Brugg'* *Leu*, *Lex.*), *'Zwei-Sensen'* (*Zwü-Seise*), beim Zsfluss der kalten und der warmen *S.* Hierher wohl der *FN.* *'Senser'*. *XV/XVI.*, *BStdt* (*Leu*, *Lex.*).

sensibel: fühlbar, empfindlich. *[Einer, der]* diejenigen Predigten, die das Herz am meisten angreifen ... am allerliebsten höre und sich darüber recht touchiert und mit einer sensiblen Vergnügung befangen finde. *JJULR.* 1731. — Aus frz. *sensible*; vgl. *Gr. WB.* X 1, 612.

sant — sunt.

G^a-sante^a m.: wie nhd. allg., doch nicht volkstümlich. Vgl. *Bott I 2* (Bd IV 1883 ff.). *'Ein bott, gesandter, apostolus, legatus, orator.'* *FRIS.*; *MAL.* Insbes. a) Abgeordneter an die schweizerische Tagsatzung *Ar* (T.); bis zur Annahme der Bundesverfassung von 1848 gebräuchlich. *En G's. schicke^a*, Jmd an die Tagsatzung abordnen. Der *G's. hed O'g'freuts hēn g'schrebe^a*. Jeder Ort hatte 2, *Uw* 3 Gesandte mit nur einer Stimme; im *XVI.* war die Vertretung durch einen, im *XVII./XVIII.* durch 2 Gesandte die Regel. Seit 1698 wurde den zugewandten Orten nur ein *G-er* zugestanden. *'Über die Frage, ob ein Landvogt zugleich *G-er* sein könne, gehen die Ansichten auseinander.'* 1778, *Absch.* Vgl. *Eren-Ge-santer*. — b) *G-er* über das Gebirg, Abgeordneter zur Prüfung der landvögtlichen Amtsführung in den ennetbirgischen Vogteien. *N.* von *Glarus* geht 1706 und 1718 als *'G. übers G.'* *Gl JB.* *'G. ü. d. G. [Titel]: haben die Ort der Eidtgnoschaft geordnet, dass die 4 Vögt aus den 4 [ennetbirgischen] Vogteien nicht zu Baden im Ergoüw wie die andern Vögt gemeiner Herrschaften, sondern zu Lauwerz ihre jährliche Rechnung vor den Herren Eidtgnossen, gesandten Ratsherren gebind ... Ein Herr *G-er* tut 3 Ritt und soll am 5. Tag nach Medardi zu Lauwerz erscheinen.'* *Z Pfürdenb.* 1757. Vgl. *Sindikät* (Sp. 1129/30). — c) von den *'Regierungsabgeordneten, die einen Landvogt in das Amt Werdenberg zur Installation begleiteten'* *Gl †* (FStaub). — d) Abgeordneter einer

Gemeinde. 'Etliche gesandten, so von ainer ganzen gemeind [Glenggenwil] mit vollem gewalt für ihr fürstlich gnaden [den Abt von StGallen] verordnet.' um 1560, G Rq. 1903. 'Als die gmeind zu Nuferen vor mynen herren durch iren gsandten erschinen.' 1570, Z RM. 'Als ein ganze gmeind und kilchhori zu Tallwyl den N. durch ire verordneten gsandten für myn gnedig herren zu recht vertragen lassen.' 1582, Z RB. 'Da N. nit ein gs-er [der Gemeinde ZOss.] gweisen.' 1589, Z RM. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3792; Fischer III 411.

After-: falscher Gesandter. '[Vorschläge] die ein unrechtmässiger A-er, dem des Principales Creditiv ermangeln, an eine andere Herrschaft tut.' JJULR. 1731.

Eren-: = *Ge-santer a*, als Titel. Vgl. *E-Gesantschaft*. 'Die Herren Ehrengesandten beider hohen Stände Zürich und Bern.' 1712, DHess 1818. 'Gestern wurde von sämtlichen Herren Ehrengesandten die Mittagsmahlzeit bei den Capucinern in Frauenfeld eingenommen.' 1795, Absch.

Auch bei Wieland: 'lang und breit genug zu einem Ehreng-en steigt jetzt der Riese herab ...' Neuer Amadis II 3, mit der Anm.: 'So nennt man in Helvetien die Gesandten der Cantone und zugewandten Orte zu ihren Tagsatzungen.'

Vor-: Derjenige der beiden Tagsatzungsabgeordneten eines Ortes, der 'die Stimme führte' und den eidgenössischen Gruss eröffnete. E. XVIII.; bei Siml. Leu dafür 'erster Gesandter.' Vgl. das Folg. 'Der Herr Vorgesandte des Standes Schwyz zog lebhaft gegen die ungläubigen Franzosen zu Felde.' 1793, Absch. 'Um seinen Vorstellungen mehr Nachdruck zu geben, benutzte der Herr Vorgesandte von Uri sein Recht, sich als den Boten des uralt-ältesten helvetischen Standes anzukünden, der zu seinen jüngern Brüdern gesandt sei.' 1795, ebd. — Näch-: der Tagsatzungsgesandte eines Ortes, der keine Stimme führte. E. XVIII.; vgl. das Vor. Die Gesandtschaften lassen die Beschwerden der 100 Schweizer in Frankreich durch die 'Nachgesandten' von Luzern [usw.] untersuchen. 1778, Absch. 'Mit mehr Feinheit behauptete der Herr Nachgesandte [von Schwyz], der gegenwärtige Krieg sei bloss eine Auflösung des Problems, ob Frankreich eine Republik werden solle oder nicht.' 1793, ebd.

G°-santeri f.: Gesandtschaft. 'Die fürnemere Gs.' L Ans.

G°-santi f.: = dem Vor. Syn. *Botti* (Bd IV 1905). 'Gsanteyen zue Fürsten und Herren ... usserthalb der Eidtgnossenschaft.' 1656, ULB. Spec. a) entspr. *Ge-santer a*. 'Belange[n]t die Gsandteyen assent den Jahrrächnungen ... wo die [Tagsatzungen] umb Wüchtigkeit der Sach nit ausszueschlagen werent, sollen doch nit mehr denn 2 Gsanten geschickt ... werden.' ebd. 'Welche zuo Bodteyen oder Gsanteyen auff Eidgenossen Tagsatzung dargeben wurden.' 1662, U. Tschudy fragte den Landshauptmann, ob er lieber eine Landvogtei nach Werdenberg oder eine 'Gsantei' hätte. 1776, GL JB. 'Auf die Gesandteien mag kein Burgsäss m. gn. Herren und Oberen Landsarb als Überreiter tragen.' 1779, ULB. — b) entspr. *Ge-santer b*. 'Dass Regale von änetbürgischen Gs-en.' 1656, ULB. — c) entspr. *Ge-santer d*; s. *rollieren* (Bd VI 879/80).

G°-santschaft f.: wie nhd.; spec. 'das Personale, welches ein Kanton an die Tagsatzung abordnet' Ar (T.); bis 1848.

Ère-: = dem Vor., als Titel von Seite der Kanz-

Schweiz. Idiotikon VII.

listen' Ar (T.). 'Die unterwaldensche Ehrenges.' 1793, Auen. 'Bei Schreiben der Kantone an die Tagsatzung soll die Überschrift lauten: An den Landammann und die versammelten Ehrengessen der 13 Kantone der Schweiz.' 1803, ebd.

Sântim (meist neben -im) Ar; Bs; BG.; Th; W (so V.). Z. *Sântim* WMu. (-a- und -i-). *Sântim* B = m. (in Bs auch f.), Pl. unver., *Sântime* Bs (Seil.); BG. (-i-), Stdt; GLM.; ZRus. + (-i-), *Sântim* AAF. (-i-, so Jon.). St. (-i-); Bs (so Lie., Rüml.); BE., G. (-i-), Jég. (auch -i-), M.; FJ.; GLM.; SchwE.; ZO. (-i-), *Sântime* BM., in AaJon.; Bs; BE.; ZO., Russ. m., in AaF., St.; B f., Pl. unver.; Centime, Rappen. a) eig.: vgl. *Rapp II* (Bd VI 1173). *Fierf-g Sântim* WV. *Drei-ent-zwanzg Franken siberzg Sântime* BsLie. *Es pfünings rüchs Brötl vierzêhe Chrützer, d. i. 50 Sântime*. BÄRD. 1911. *Da heit-er eui fufzg Sântime*. OVGREYERZ 1911. *Die 5 Sântime* FJ. *En toppleti Sântime* BsLie. — b) als Bezeichnung eines sehr kleinen Betrages. *Er muess Sorg ha zu siner par Sântime* BG. *Es par Sântin verdiene* B (Schwz. Frauenheim 1905). *Siner par Sântime verputze*. LOOSLI 1910. *Alls Glüsslen und Schüle het-im nid for föif Sântinen ab'treit*. SGFELLER 1911. *D's Lisebëlli het der Lön ... bim Sântime der Muetter 'brächt*. RISCHER 1903. *Kei S. uä. Dër (Das) ist kei S. wërt; iê gâb-der kei S. derfür Aa; Th. En Sântinen ist e Sântinen, aber ich gëb-em kei Sântine* AaF. *Die A'g'stellte, wo 5—10000 jârliche G'halt hend, müend ekei Sântine derco verstüre*. SCHW Gespr. *Vo euch han-ig noch kei Sântime übercho*. CWEIBEL 1885. *Kei Sântine weniger*. CSTREIFF 1904. *Üni dass d' e Sântime Geld bi-der g'cha hâst*. ebd. 1899. Verst. *kei röti S. Aa; B. S. noch Bd VI 1177. 1749 u.*

Frz. *centime*. Auch els. (Martin-Lieben. II 367). Zogr. Verbreitung vgl. noch die Anm. zu *Rapp II* (Bd VI 1179). In Z wird das W. als modern empfunden, in Ap; Th und wohl auch sonst im Osten vorwiegend oder nur in Bad. b gebraucht. Der Übergang von *m* zu *n* hat jedenfalls (im Anschluß an andre Wörter auf -en) in der dreisilbigen Form stattgefunden. Diese ist eig. Pl. und erst nachträglich auch als Sg. verwendet worden, womit tw. Übertritt ins Fem. verbunden war. Ob Sg. und Pl. irgendwo noch formell geschieden sind, läßt unser Material nicht erkennen. Nach einer Angabe aus BM. soll das W. verächtlichen Nbsinn haben, wobei wohl an die Verwendung unter b gedacht ist. Vgl. auch *Sent*.

Sântiméter (in ZUst. Z-) m.: 1. Centimeter; auch in der Volksspr. allmählich durchdringend. — 2. nach Centimetern eingeteiltes Messband. wohl allg. *Gim-mer der S.* — Wenig volkstümlich auch *Zentimeter*.

Santruck: geräuchertes oder zum Räuchern bestimmtes Stück Fleisch. 'Mit tignem fleisch, schulteren, hamen, santrucken, zungen.' G Küchenordn. XV. — Mhd. *zentrinc*, *zentrinc*. Unsr Form scheint ein **zentron* vorauszusetzen.

Sântele (-e-): Johannisbeeren mTh (so Märs.).

Kurzform zu *Sant-Johannis-Ber* (Bd IV 1468); vgl. *ber-pet. Elpê* zu *End-Ber*, *Hampê* zu *Hort-Ber* (Bd IV 1463. 1467).

Sântis(s), in ApI.; GT. (nach Wint. 138) auch *Sântiss* neben *Sântiss* — m.: 1. Name des höchsten Gipfels des Sântisgebirges. Syn. *der höch Mesmer* (Bd IV 465). *Eini, wo g'hört d' Flöh wueste vom S. oben* ZSchlatt. — 2. Name eines Kantons zur Zeit der

Helvetik (1798-1803), bestehend aus Ap und einem Teil von G. vgl. G Wbl. 1798, 6 ff., dazu Wöchsl. 1798, 10 ff. der Schweiz im XIX. Jhdt. S. 175. — S. Stiername GLEHM.

Der *Sant* ist den Land des Sekundärraums, des *Sant* (Sant) (S68), *alpis Sambatina* (S68), vgl. dazu: Die römischen Ortsnamen des Kts S. S. 74. Die ältere Form noch in *Sant(h)er-App.* (S68), vgl. dazu: Rhodaner-Simultist, für Alpweiden im S. (S68) (GL IV 310), von da dürfte der Name auf den Bergspitzen übertragen worden sein. Dazu auch noch *S. (Sant) (S68)* (GL aa0); vgl. die Sage von dessen Entstehung im G Wbl. 1798, 160.

Sänt m.: in der Verbindung *kein S. = kein Santim* (Sp. 1218) Ap. *Ich gäb kein S. deför.*

Der studentisch *Zent* (zB.: *Ich gäb der kein roten Z.* (S68), im G Kal. 1808 *Cent Klein C. centim*). Zugrunde liegt etwa von Überseeern eingeführtes engl. *cent*; der Ap Akzent verrät den Einfluss von *Santim*.

Säntenz m., in SchSt.; NdW in Bed. 3 auch f.:
1. Meinung, Ansicht. „Dass wir geflissen syen zank zuverkommen alles vermögen und kein artikel ze machen, damit einer den andern zu knüpfen und in synen s. zeführen und zetringen pflegt.“ BSyn. 1532/1775. — 2. Sinn, Bedeutung. „Priester, so ir unnütz geschwätz dem kleinverständigen mit verkertem s. zuo mermalen für das hell gotzwort fürgebend.“ 1528, Absch. — 3. a) Spruch, Ausspruch. „Soll auch achtung druf geben werden, ob etwann in der lection ein schöner s. oder sprüchwort ... vorhanden were.“ F Schulordn. 1577. „Es ist ein schöner S. oder Spruchred eines mir zwar unbekannten, doch ohne Zwüfel wohlverfahnen Autoris.“ HELMLIN 1623. „O gute Freund, bedenket den unwiderruflichen S. [folgt Matth. 18, 6].“ 1636, Misc. T. 1724. „Solchen Unchristen gibt St Paulus den S. [folgt I. Tim. 5, 8].“ FWyss 1673. Sentenzensammlung: „Man las [in der Lateinschule] das eine Mal Sentenz und tags darauf den Herrn Terenz.“ HSCHLZER 1830. — b) Satz im grammatischen S. „Was das exponieren anlanget, sollen die präceptores erstlich alle wörtlin besunder [übersetzen] ...; letztlich neme er den ganzen s. zusammen und mache us guotem latin guot natürlich tütsch.“ F Schulordn. 1577. „Dises Gebett solte nicht mehr haben als sechs kurze Sentenzlein.“ FWyss 1677. — 4. Richterspruch, Schiedspruch. *Der S. uiseⁿgēⁿ*, das Urteil sprechen NdW. „Da kam der Weibel mit der Nachricht, der S. sei gefällt.“ WOLF, Baurengespr. In der ä. Spr. häufig. „Hab dises für ein s. und urteil.“ 1488, G Hdschr. „Do Bilattus zuo gericht sas und Jesum urteilt und den s. fällt ... Und darnach hies Bylattus, als er den s. hat gen, waser über die hand gen.“ STOCKAR 1519. „So zuo partien mit einandren in recht gelegen, sind sy der urteil oder des s. brief und sigel ze nemen genöt worden.“ 1524, Absch. „Nach der anlag ist der official mit ainem zedeli herfür kommen, den s., den sy über in gefelt haben, in latin verlesen.“ KZSSL. „Der s. und spruch Gottes ist, dass wir widerumb in das erdtrich kömmin.“ GUALTH. 1552. „Hand ein ganze gemeind ier urteil und s. gesprochen.“ 1574, UWNdw. „Der schwere S. über den untrewen Knecht soll uns alle Untrew erläiden.“ FWyss 1653. „Endlich wurde der S. gefällt.“ S. Kal. 1730. „Für den Maleficanen ein Zeichen, dass ihme der tödliche S. gemachet seie.“ JJULR. 1733. „Den S. anhören.“ UBRÄGG.

1788. S. noch *üs-fällen* (Bd I 760); *Handling* (Bd II 1406 u.); *rüch* (Bd VI 183 o.). „S. des Töds“, Todesurteil. „Als ich in mir selber den S. des Todts empfangen.“ WMAYER 1623. „Wann der S. des Todts schon über uns ausgesprochen wäre.“ FWyss 1672. „Nachdem der S. des Todts über ihn gefällt worden.“ S. Kal. 1752. Übertr., *Eiⁿem der* (in SchSt. d') *S. macheⁿ*, das Kapitel lesen, die Meinung sagen SchSt.; ZO. — 5. Schluss, Ende (einer Arbeit, Speise usw.) AAF.; SchSchl.; ZO., Sth., auch lt Spillm. *Das ist en schöner S.*, „Ende“ ZZell. *Der S. abwartⁿ* ZO. *Das ist iez (dänn noch) der S.*, zB. die letzte Garbe beim Dreschen ZF., Wyla, auch lt Spillm. *Das hät-em naⁿ der S. g'gēⁿ*, den Rest ZO. Pleonastisch: *Da(s) ist iez der leist S.*, sagt die Mutter, wenn sie das letzte Gericht auf den Tisch bringt, das letzte Stück Brot vorschneidet AAF. Zum S., zu guter Letzt ZO. *Druf aber ist zum S. en ganzi Zeineⁿ voll Chüechli choⁿ*. MESSIKOMMER 1910. *Mer wärd's dänn wol g'gehⁿ zum S.* ebd. *Am S. (usseⁿ)*, am Ende (des Lebens) ZRuss., Sth., Zell und lt Spillm. *Si wänd dänn di Brävsteⁿ sⁿ, wenn's bald am S. usseⁿ ist ZZell.*

Aus lat. *sententia*; vgl. Gr. WB. X 1, 613 (auch das Masc.). Bed. 5 (auch els.; s. Martin-Lienh. II 367) geht von 4 aus: das Urteil bildet den Schluss eines Prozesses.

Säntinelleⁿ, *Sant-* f.: Wachthäuschen, -türmchen. „Eine gar nüwe säntinellen [Schützen- oder Scharwarttürmchen]“, am Schloss Chillon. XVI., B Rechn. (JRRahn); vgl. Z Ant. Mitt. XXII 141. „Reinow betreffende sind Porten, Mauren und Anderes im alten Wäsen ussert 2 oder 3 gemachten Santelen [!] oder Wachtheüsslenen.“ 1655, Z.

Frz. *sentinelle*, Schildwache. Eine genaue Parallele zur Bed.-Entwicklung bietet frz. *échiquette*. In der eig. Bed. scheint „S.“ erst seit dem XVII. bei uns belegt, zunächst nur in frz. Form und mit beigelegter Übersetzung: „Die Sentinells perdu oder verlohren Schiltwachten.“ Kriegsb. 1644; „die Sentinelles oder Schiltwachten.“ 1679, Z. In pers. Bed.: *Santinell m.*, Spitzname eines alten Neapolitaners SchwE.; vgl. dazu Martin-Lienh. II 367.

Säntureⁿ, in S -nd- f.: a) Gürtel aus Leder oder Elastique über dem Frauenkleide Aa; SThierst. — b) Band, das den Unterrock (ohne Brust) über den Lenden festhält SBüren. — Frz. *ceinture*. Auch bei Martin-Lienh. II 367.

sint s. sⁿ.

Sünti f.: Pfütze, Pfuhl von Kot, Mistwasser vor Bauernhäusern, Sennhütten BKirchb. (St. 2).

Nbform zu **Sunggi*, zu *sunngen* 1 c (Sp. 1208). Zum Lautl. vgl. *Gunten* (Bd II 384), *Gunggen* (ebd. 635 unter *Glunggen*).

Sänz I -ä- f.: Zuckeressenz BG. „Mit *Schiggerē* [Cichorien] oder gar mit *S. versetzten* [Kaffee] schalt er [ein Bauer] *Schloderiggaffē*.“ BÄRND. 1911. — Zur Aphärese der ersten Silbe vgl. BSG. etwa I 208/9.

Sänz II: Abkürzung des männl. Taufnamens Crescens. 1609, GBalg. („S. Tanner“); 1710, GAltst. („S. Schneider“).

Auch als FN.: „Ammann S-en Sohn.“ 1531, L (Absch.); „Caspar S.“ 1851, ZgUÄG. Hierher viell.: „Ein Stafel, Senzen genannt.“ W Sagen.

Sänza W (so Vt.). *Senz*: S (BWyss 1885), Dim. *Senzi* S; NdW; W (so Vt.). -*ül(l)* NdW; W (so Vt.): Abkürzung des weibl. Taufnamens Crescenz.

Senz III. J. JÖRGER 1905 (auch ‚Senzer‘). ‚Sinz‘: EDLH. 1488, ‚Sönz‘: GENG. BETTL.: Herr, lt Geng. EDELH. GAUNERSPR. — Vgl. ‚Sonz, Sonz‘ bei Gr. WB. X 1, 1749.

Über-. ‚Daz 21. capittel sagt von ubersonzen [i. „sönzen“] gangen, der man findt vil in allen landen, sind betler, nemend sich edel lüt, sind gfangen worden in einem stryt. Etlich sprechen, sie sien verbrunnen, sigen also umb das ir kummen.‘ GENG. BETTL.

‚Höch-sinz: ein grosser her.‘ EDLH. 1488.

‚Sönzin: edelfrow.‘ GENG. BETTL.

Sap, sep, sip, sop, sup bzw. sapp usw.

Sappe^a -a f.: ‚Wasserbeil‘, mit dem die Wassergräben ausgehoben werden W (so LÖ.). Syn. *Grab-Ax* (Bd I 619). Eine Abbildung bei FGStebler 1901, 39. — Frz. *sappe* (ital. *zappa*); vgl. auch Gr. WB. VIII 1796.

sappe^a I, 3. Präs. und Ptc. -et BE., Si.: 1. einen Stein, einen Baum mittels eines Hebels aus dem Boden herauswägen; abs., eine schwankende Bewegung verursachen AALeer. (H.). — 2. einsacken, mit vollen Händen in die Tasche fassen, sich mit einer Speise (zB. mit Früchten) unverschämt bedienen BSi. (Imobersteg). *Hör jitz s.!* ‚Beide Sorten [Brämen‘ und Surrfliegen wie empfehlende Zirkulare, Extrablätter zugunsten des Versicherungsgesetzes] gehen aufs Blutsaugen und *Sappen* aus.‘ B Volksztg 1900. — 3. zsstampfen, fest zsdrukken BE. Sinnlose RA.: ‚*Du bisch e hingerache g'sappete Hebamme'stifu*, ein hinten krummgetretener Hebammenstiefel‘ BE.

Bed. 2 (auch bei Gr. WB. VIII 1796 unter ‚sappen‘ 1) und die Zssen zeigen, dass *Sappe*^a f. bei uns früher auch in der Bed. Pickel mit gekrümmter Spitze zum Schleppen von Holz (wofür jetzt *Zappa*^a, s-) heimisch gewesen sein muoss; Bed. 2 sagt also eig. ‚wie mit einem Haken an sich ziehen.‘

ûf-: ‚auf-, zsnehmen‘; zB. ein *G'soder* (ausgeschüttetes Wasser odgl.) mit einem Lappen vom Tisch oder Fussboden entfernen, einen frischen Tintenfleck durch ein Löschpapier aufsaugen lassen; *Flöh ü.*, von Kindern, die, sich auf dem Boden wälzend, Flöhe ins Gewand bekommen BG. (Bärnd. 1911). — i^a -: einsacken BR., gierig einstecken, zsraffen oBs. — z^a-säme^a -: zsraffen BHa. *Duo hed der jünger Sun Alls z'säme'g'sappet.* ebd. (Übers. von Luc. XV 13). Unpers., (den Schnee) zstreiben, -jagen BGr. ‚[Eine Schneemulde] heisst die *Schissle*; dert tued 's de' *Schnē z's.*, bis er als die *Schissellouina* unter gewaltigem Getöse hinunterfällt.‘ BÄRND. 1908 (BGr.).

Sapper m., Pl. *Sappera*; *Sappeur* WVt.

Frz. *sappeur*; in der frz. Form in der Militärspr. allg. Vgl. Martin-Lienh. II 367; Follmann 428 *sappeur*.

Sappeta f., Pl. -i: ein kleiner Sack voll BR.

Sappi^a s. *Zappin*.

Säpperli^a m.: derber Haufe von beliebigen Dingen BE., Si. *E^a S. Schnē*.

sappe^a II: ‚hervorquellen, von Grundwasser [unter den Füßen]‘ B (LTobler). — Vgl. gleichbed. nd. *sappen*, *sappig* (Gr. WB. VIII 1797), auch *sabbeln*, *sabben* usw. (ebd. 1888/9); ferner Follmann 424.

Sapperment ua. s. Sp. 655 G.

Sapristi -aste Fluchformel, *Sakrament* (Sp. 653 ff.) BS. — Aus frz. *sapriste*, auch ds. (Martin-Lienh. II 371).

Sep AAHold.; APL; ZKn., Dim. *Sēpeli*, *Sēpi*, *Sēpel* AAF.; L. *Sepp* (Dim. *Seppli*) AA; AF; BS; B (auch Id. B); F; GL; GR; L. (Dim. auch *Seppi*); GL; WE.; SchStdt; Schw.; S; TH; UW; U; ZG (nur Dim.); ZKn.; „allg.“, Dim. *Seppeli* AAHold.; GL; L; SchwE.; S; „allg.“, *Seppi* AAF.; AFGais; BS; B; F; L; S; NdW; W; ZG; ZKn.; „allg.“, *Seppel* m. (meist als derb empfunden) AABosw.; L; SchHa.; SchwE.; NdW; „allg.“, *Söppel* L. (RBrandst.): 1. Kurzformen zu *Joseph* (Bd III 76); vgl. *Sēb* (Sp. 39); *Sēf* (Sp. 340); *Sēpsch*. Landammann ‚*Sepli Suter*.‘ 1784, AP; s. auch noch Sp. 340. In Verbindung mit andern Taufnamen. Vorangehend. *Seppalo(i)si*, Jos. Aloisius Bs (Frei). *Seppanton* ThMamm., *Seppatom* A; BS; GL; Jos. Anton. *Seppelhansjakob* SchHa. *Seppelunz*, Jos. Leonz AA (Hürbin); L. Folgend. *Franzsep*, -*seppi* (li) AAF.; AP. *Hanessepp*, Hans Jos. AP; S (Hanssepp Wiss. 1797). ‚Der Zingelihsansepp.‘ KGISLER 1911 (USeel.). *Kar(r)li*, *Kärlesep* AP. *Ludisepp*, Ludwig Jos. Öw. *Petersepp* S. *Tonisepp* AP. *Durssepp* S. *Tschamperisepp*, Jean Pierre Jos. ebd. Typisch. *Heidildum*, ha^a Nuss im Sack, h., drü Höckli, h., wēr hed-si g'gē, h., der Söppi L. *Sepli*, *Pebbepli* hät 's Rückli verbrennt, da ist-em d' Muetter mit der Fitze nā^ag'rennt, um d' Schür und um 's Hüs, um 's Hüs und um d' Schür: *Sepli*, *Pebbepli*, spü nümmer mit Für! ZWald. *Seppeli* mit dem nasse^a Lumpe^a macht di alte^a Wiber z' gump^a ZReg., W. *Deckersepp* Deckbett het vier Egge^a, vier Egge^a het 's Deckersepp^a Deckbett, zum Schnellsprechen AA. S. noch süffen (Sp. 350). Halb appell. ‚*Sepp* bei den Schweizern appellativ in scheltender Rede, zB. *du wüeste^a S.!*‘ WACK. 1874. *Mi^a Sep* s. Sp. 704. Vgl. auch die Zssen. — 2. *Sepp*, *Sepli*, Ochsenname AP. *Sepp*, Stiername GKapp.

Vgl. Schm. 2 II 317; Martin-Lienh. II 367; Follmann 477. ‚s Seepe^a, Familienzuname. 1748, AaJon. Als FN.: ‚Sepp.‘ 1584, LSemp. In Ortsnamen. ‚Sepp-Hofstatt‘ B. ‚Seppen-Ackerli.‘ 1798, ThEgn., -Brenn^a Aa. ‚Seppis-Ried‘ B. ‚Sepli-Hüsli‘ B. ‚Seppel‘ Schw. ‚Hüsli-Seppis‘ L.

Auge^a-Seppeli: Einer, der gross dreinschaut L. — *Finke^a-Seppel*: Einer, der in seinen Tuschshuhen schwerfällig einhergeht ZNeer. — *Kanone^a-Sepp*: schwerer, plumper Mensch GGoss. (vereinzelte Angabe). — *Chnoche^a-Sepp*: penis BStdt (ulgär). — *Bütel-*. Nur in der RA. ‚*Büttelsepp sueche^a*, von Einem zum Andern gehend lange vergeblich suchen‘ APH. (TTobler). — *Schnēgge^a-*. ‚Die Schnecken waren dies Jahr sehr ergiebig ... Aus Spass nannte man den Küchenmeister [des Klosters] den Schneckensepli.‘ 1807, ZRhein. Diarium.

Waschli-Sepli: Plappermäulchen BE. (Bärnd. 1904).

Dim. zu *Waschli-Sepp*, so wurde F. XIX. im B. Volksmund der Arbeiterskretel Wasslied genannt (unter Aufnahme an *Waschli*, Schwatzen).

Sēpe^a ZKn., *Seppe^a* AAF.; GL; S; TH; ZKn. — f., *Söpli* n. ZG (Kal.), *Seppere^a* f. SchwE.: Nachtrag zu *Josi* (Bd III 76). ‚*Josepha*, das *Seppeli* genannt.‘ KGISLER 1911 (UAlt.). ‚[Das Mädchen hiess] nachdem es Sommerjungfrau gewesen war, nicht mehr

üsserlicher glid in der s. oder lyblichen fründschaft verboten, so ist vil meer das nächst verboten.' ZWINGLI. An andern Stellen ist ‚fr.‘ im Gggs. zu ‚s.‘ das Ehre. [Da] zwüschet im und der frowen nit ein fründschaft, sonder nun ein sibschaft ist, so mögent sy einander wol haben.' 1541/3, Z Ehebericht. ‚Diewyl das nit ein blutfründschaft, sonder nun ein s. des jetzigen mans und der frauen halb ist, liessends min herren zuo kilchen gan.' ebd. — b) concr., nur verächtlich, auch in weiterm S. von jeder Gemeinschaft. wohl allg. *Wa' g'heit-mi'ch Dër ond die ganz 'bugglet S.! TuMü. Das(s) ist e' netti S.! GT. Tu: Z. — In Bd. b auch bei Martin-Lienh. II 368.*

ver-sippt: = *sipp*. [Die Fehlbaren waren] im andern und dritten grad der maagschaft oder schwager-schaft v.' 1599, Z. — Vgl. Gr. WB. XII 1339/40.

ge-: = *sipp*. Attrib., bes. in Verbindung mit ‚fründ.‘ ‚Sin g-er fründ.' 1472, Z RB. ‚Ob gesipter fründ wider sin g. fründe in sachen, so ere, lib oder leben berührten, kuntschaft geben sol.' L StR. um 1480; nachher: ‚wider iren g-en teil, den sy ze rechen hand'; so noch L StR. 1706/65. ‚N. batt ... im als dem nechsten g-en mansnamen des stammens das obgenant guot zu einem rechten lehen zuo verlihen.' 1486, WALDM. ‚Sin vatter, ouch ander sine g-en fründe.' 1527, Z. [Wer Zins oder Gült verkaufen will] der oder dieselbigen sollen sölichen kauf iren g-en fründen, die inen zu den dritten kinder seigend und nächer ... anzebütten schuldig sein.' 1538, GrMal. ‚Des entlypten tochterman, g-e fründ und verwandte.' 1561, Z. ‚Welcher Richter einer Partei von gesibtem Blut recht Geschwisterkindt oder nächer ist, der sol ihm nit urteilen.' GRD. LB. Präd. ‚Er ist g. dem römischen küng.' NSCHRADIN 1499. ‚Des knaben vatter und des meitlis grossmuoter [seien] geschwisterde kind gesin, deshalb sy der landtvogt für ein teil zun dritten kinden gs. sin achtet.' 1538/40, Z Ehebericht. ‚Mit blutfründschaft biss in daz dritt glid gs. und verwant.' B StSatzg. 1539; 1659 wiederholt. [N. sei] dem kaiser g.' WURSTISEN 1580. ‚Geschwüstrige, die von iren beiden eltern geblüet und g. sind.' TuDiess. Erbr.; vgl. Bd V 227. ‚Glich g.' ‚Sind der lidmagen mer, all glych gs. und gfründt.' B StSatzg. 1539. ‚Gleich g-e Brüder und Schwöstern, wie die erben sollen.' 1712, Sch. ‚Näch g.' ‚Des N. nach g. fründ.' 1473, Z RB. ‚Des propsts von Wangen dirnen, die im nach g. und desshalb ein harte misstat ist, von land ze wisen.' 1483, BRM. ‚[N. hat eine Frau genommen] die siner vorigen eefrouwen nach g.' 1538/40, Z Ehebericht. ‚Die nächstgesipte Persohnen.' Z Mand. 1667. Subst. ‚Den herzogen von Lutringen, unsern g-en und zuogewanten.' DSCHILL. B. ‚Sin tochter [ist] unser nechste g-e und göttin.' 1477, Bs Chr. ‚Ein rechter g-er.' 1525, Absch. ‚N., des künigs gs-er.' ANSH. ‚Siner küniglicher majestat g-er.' SICHER 1531. ‚One anderer g-er oder verwanter und mengklichs intrag.' B StSatzg. 1539; ähnlich 1607, AaL. StR. ‚NN. als vögt, verwaltete und g-en wyland HJ von Ulms seligen kinden.' 1539, Z. ‚Von kundschaft der g-en.' 1545, Absch. ‚Die gesibten, verwandte, necessari; g-e oder schwäger, gefründte, affines, necessari.' FRIS.; MAL. Noch 1721, G. S. auch *an-ge-boren* (Bd IV 1477). Im uneigentlichen Sinne, von lautlicher Verwandtschaft: ‚Fünftens das I mit sinen G-en.' RED. 1656. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 4124; Fischer III 530.

bluet-ge-: blutsverwandt. ‚Sin nächst bl-er küng von Frankreich.' ANSH.

Sop. Nur *Sope* m. SchSchl., *Sopli* Bs (Spreng; BMeyer); ‚Gr (m).“ = *Hysop* (Bd II 1688). [Die Mutter] *pflanzet nor so Chabisschüpe* und *Sope* und *Zimperinggis* [im Garten]. APLETSCHER 1902 (SchSchl.). Vgl.: ‚Die äschen [der Kuh solle man] in ein gschir samlen, daran frisch wasser giessen und sölichs mit einem söplystüdy den sündern zur reinigung ansprützen.' HBULL. 1551; nach IV. Mos. 19, 6, wo 1530 ‚isopen.' ‚Die isöple, hyssopus, -um.' MAL.

Vgl. auch Gr. WB. X 1, 1733 (Soppel). Die einsillige Form stammt wohl aus der folg. Zss., wo sie sich leicht ergibt.

Chil-che- (in GrMai.; GNeut., Wil; SchKl.; Tu Chircher-, in GSa., We.; SchKl., Rüd., St.; uTh; ZOss., Wilb/R. *Chilcher-*, in SchSt.; TuHw., Mü. *Chilcher-*) *Söp* ZDüb., Volk., *Söpe* SchRüdl.; ZO. (Stutz), W., *Söpli* ZZoll. und lt Dän., *Sope* AaMönth. und lt Mühlb., *Söpli* Aa (Mühlb.), *Söppli* GWe., *Sup* Aa (Mühlb.), *Suppe* Aa (Mühlb.); GNeut.; ZDüb., *Süplig* GrMai., *Sēpeli* AaJon., *Seppli* GSa., *Seplig* GWe., *Zöpli* Aa (Mühlb.), *Zepli* GWe., *Sorpfel* GWil., *Sürppli* GLMoll.; m und oTh, *Sürpfeler* oTh, *Schöpe* m. AaBb., Vill.; SchKl.; SchWMa.; m und uTh, Diess. bis SchSt.; ZOss., Rafz, Wilb/R., *Schöppli* SchSt. (Sulger); TuFr., Hw., Mü., *Tschöppli* AaOF.; GWe. (-öq-): I. = *Kirchen-Hysop* (Bd II 1688). aaOO. ausser AaOF., Mönth.; SchSt.; ZRafz, Volk. Oft in Gärten kultiviert und verwildert. Als Würze für Speisen GLMoll. In Wein gesotten und warm getrunken als Gegenmittel bei Vergiftungen mit Schierling oTh. Auch des Wohlgeruchs wegen geschätzt; deshalb mit andern wohlriechenden Kräutern (zB. *Rösarin* Bd VI 1444) zu Sträusschen gebunden, die zum Kirchengang ins Mieder oder Gesangbuch, von Männern in den Mund oder hinters Ohr gesteckt werden (so AaBb.; SchRüdl.; ZOss.). ‚Während des Gottesdienstes pflegen die Landleute ein Büschel starkriechender Blumen und Kräuter in der Hand zu halten, unter denen der Isop nie fehlen darf, weshalb er auch Kilchenschopen genannt wird.' SchGem. Neben Nelken, Majoran und Veilchen in einem Strauss, den ein Mädchen seinem Liebhaber bereit gemacht hat: *Ich hân-em drîn 'tôn Chilchensöpe*, er soll mer auch chlin nohetöpe. Stutz. ‚Hyssopus, kirchensöple.' FRIS.; MAL. Die folgenden Belege können auch zu 2a gehören. ‚Kylchensöppli und Ruten.' B Arzneib. XVII. ‚Kilchensöppli.' Z Arzneib. XVII./XVIII. ‚Kilenschöpliwasser.' Z Kochb. XVIII. S. noch *Sät-Rös* (Bd VI 1401). — 2. übertr. auf andere wohlriechende Kräuter (bes. solche, die zum Kirchengang mitgenommen werden); vgl.: ‚Zum Kirchengehen brach man gerne ein Resedazweiglein oder ein *Schungilleli* (Narzisse) oder ein *Gläslî* (Hyazinthe) ab, um daran zu riechen, oder steckte es ins Knopfloch, das hiess ein *Chileche'sürppli*.' ArV. (Th). ‚Ch.-Sürppli, eine wohlriechende Gartenpflanze' Th (Pup.). a) Saturei, Bohnenkraut SchSt. (Sulger). ‚Kilchenseplin.' ZWINGER 1696. ‚Kilchensöplein.' Bs Apothekertax 1701; EKönig 1706. — b) Thymian ZVolk., Rafz. *Wilder Chilchenschöpe*, Thymus 'chamædrys AaMönth. — c) = *Lavänder* (Bd III 1108) AaOF.; SchKl.

Zu den Umbildungen vgl. zB. *Batönien* (Bd IV 1805). Am weitesten steht ab *Chilchen-Samli* (Sp. 935). Die zweisilligen Formen *Ch.-Sope*, *-Suppe* sind eig. Pl.-Formen.

mit ein^m Oug hätt mögeⁿ aⁿluegeⁿ. Loosli 1910. Auf den Salzgehalt bezieht sich (*uⁿ-g^salzeⁿ* (Sp. 895 ff.), *lasi, rässi* (Bd VI 1271) *S.* 'Wo si [die Villmerger] kamen vor Joggelis Haus, fressen sie en Blatteⁿ voll *S.* aus. Der Erst said, si sei nid guet, der Zwout said, sie sei nit g^salzeⁿ gnueg, der Dritt said: Salz hed gar keiⁿ Not, wenn nur drinnen ist vil Brot. Aa ULunkh. (Spottlied auf die Villmerger). Eine fade *S.* heisst auch *öd, blöd, nüechter* (GT.), *senft* (Sp. 1169), *dacht, tuchlos* (Bd III 1134); Gggs. *chreftig, chustig*. *D' Suppli sind auch gar s^e blutt und hend noch Chraft noch Salz*. LIENERT 1906. Vgl. auch *Ack* (Bd I 163); *Fugend. (Schlegel-)dicki, dünni S.* *D' S.* [wird] *dunner, wie meⁿ Lüt dass z' Bruuneⁿ sind*. Schwbrunn. Bartli-spiel 1784. *Es luters [dünnes] Suppli* BG. *S.* noch *Bruej* (Bd V 550); *Sechsets* (Sp. 241). *Warmi, chalt S.* *Eⁿ warmi S.* *überchoⁿ*, 'heiss bekommen' AP (T.). *S.* auch *an-richten* (Bd VI 407), *siben* (Sp. 56), *säumig* (Sp. 953). — β) Zubereitung, Essen der *S.* 'Einem ein s-en machen.' 1530/3, Z. '[Magis] namu daz schwarz brot und macht s-en daruss in einer schüsslen.' HAIMONSK. 1531; frz. 'en faisoit des soupes dedans un hanap de bois.' 'Ein s. einschneiden.' 'Es klaget A. ..., er und etlich ander habint zwei suppen in zwei schüsslen ingeschnitten und in die beiß suppen nit über vier angsterwert brott brucht, und die N. inen dafür gehöischen zechen angster.' 1477, ZRB. '[Die N. habe] iren herren, als er ein s-en inschnyden wellen, durch ein arssbagken mit ein messer gestochen.' 1534, ebd. 'Für die S-en und Fleisch, wann der Wirt einschneidet, sollen 6 β und wann der Gast einschneidet, 5 β gerechnet werden.' 1657, SCHW. 'Concidere panem in insculum, S-en einschneiden.' DENZL. 1677. 1716. *Eⁿ S.* *inbrockeⁿ*, bes. bildl.; s. Bd V 562/3. *Wart, Schuⁿmeisterli, dir will-ich auch es Suppli inbrockeⁿ!* SGFELLER 1911. *D' S.* *übertueⁿ* (aufs Feuer setzen); auch bildl.: *Eiⁿm d' (oder eⁿ) S. ü.*, Ungelegenheiten verursachen (Sulger), 'einen starken Verweis zuhaben' (Kirchh.) SCH. *S. chocheⁿ*. '[Sie müsse ihrem Mann] s-en kochen, wann sy schon kein anken hab.' 1541/3, Z Ehebericht. 'Als ir muoter kommen und sy heimgsuocht, hette sy nit im hus, das sy ir könnte ein s-en kochen.' ebd. 'Wie wird das Rumpell-Tier [die Frau] mit mir erst bochen, wan sie mir nuhr muos ein Suplin kochen.' 1772, GFD (Zg). In RAA. *Meⁿ heb noch keiⁿ Suppeⁿ so g^leitig g^eesseⁿ, wie si g^echochet sig.* JRKINH. 1903. *Dō hesch eⁿ schōni S. g^echocht*, zu einem Bauern, der sein eigenes Pferd zu einem viel höhern Preise wieder kauft, als er es verkauft hat BLauf. 'Demnach stüende N. uff einen stuol und trowte, er wolt ein ein suppli kochen.' 1509, Z; vgl. unter γ . *S.* auch *chochen* (Bd III 126); *bochen* (Bd IV 970). *D' S. salzeⁿ*; s. auch Sp. 884. *Eiⁿm d' S. versalzeⁿ, verpfiffereⁿ* (auch *verpüvereⁿ* SCHW). etwas Schlimmes zufügen, einen Plan vereiteln AP; G; SCHW; Z und weiterhin; s. auch Sp. 897 u. *Du hest dir selbst d' S-en versalzen W.* *Eⁿ S. aⁿ-richteⁿ*, häufig übertr.; s. Bd VI 407/8, ferner *un-guet* (Bd II 545 u.); *Chust* (Bd III 554). *Eⁿ S. (aⁿ-)reiseⁿ*; s. Bd VI 1307. 1318 u. *D' S. bläseⁿ*; s. Bd V 141, auch *Mil* (Bd IV 176 u.). *S. trinkeⁿ BL., süffeⁿ* (s. Sp. 346/7), gew. *esseⁿ*; s. schon Sp. 1228. *Wenn-meⁿ dich (und der Löffel GBern.) nid hett (und's lieb täglich Bröt BsL.: SCH; Z), so müesseⁿ (chönnt SCH)-meⁿ d' S. trinkeⁿ (dänkeⁿ BsL.) GBern.; SCH; Z, auch mit der Einleitung: Wenn ich*

nid war (Si nid warend) Z; s. noch Bd V 941 o. *Das ist die S., wo-meⁿ gester nid g^eesseⁿ händ*, scherzwort G (RBoisterli) An den heute mehr und mehr abkommenden Brauch, die *S.* aus gemeinsamer Schüssel zu essen, knüpften die RAA. an: *Meⁿ sölt halt erst zwölz See mit-enand esseⁿ*, ehe man meint, man kenne sich hinlänglich Z; vgl. Sp. 885. *Bald d' Herre emol eⁿ S. mit-enand g^eesseⁿ händ, sond allsameⁿ gleich*, sobald die neugewählten Herren in die Luft der alten kommen, so atmen sie die gleiche aus, dh. sie sind so herrisch als sie AP (T.); s. auch *Her* (Bd II 1522). *Ich wö^t nid g^eern d' S. mit-em g^meⁿ haⁿ*, wollte nicht gerne gemeinsame Sache mit ihm machen' AP (T.). *S.* auch *rauewig* (Bd VI 1906). '[Der Totschläger hat] öffentlich gerett: ich hatt N. [den Getöteten] geladen mit mir ein s-en ze essen; aber ich wust wol, wie ich im ein s-en geben wolt, sy ist im aber ietz worden.' 1480, ZRB. *Hilf ist guet, aber d' S-en ist gl^eich üs*, Sprw. l. (Ineichen); vgl. WANDER II 814. *Er chaⁿ wider guet w^erden aⁿ der gl^eicheⁿ S.*, sein Zorn verrucht bald Z (Dän.); vgl. Bd I 523. V 942. *D' S. üs-esseⁿ, -frässeⁿ* (auch *üslöffleⁿ* B) *müesseⁿ*, bildl.; s. Bd I 525. 1323 (auch AP; GL; G; TH; oft mit der Fortsetzung: *wo en Andreⁿ inbrocket hätt*). 'Das Babi lamentierte, dass immer es die Suppe ausfressen müsse.' BREITENST. 1860. '[Die Mutter] begehrte die Suppe nicht mit auszuessen, welche Anne Mareili einbrockete.' GORR. 'Sie wollten Niemand seine *S.* ausfressen', von Kiltern, die ein übelbeleumdetes Mädchen mieden. ebd. 'Kauft ers [ein kostbares Kleid] ir nit und tuots vergessen, so muoss er böss s-en essen.' VBOLTZ 1551. Ausgehend von den im Vor. angeführten Wendungen *Eiⁿm eⁿ S. inbrockeⁿ, aⁿ-richteⁿ* usw. erhält *S.* den Sinn von 'schlimmer Handel, schlimme Lage' übh.; doch vgl. auch Bed. 2 und das Syn. *Brüej* (Bd V 551). *Du häst dā eⁿ schōni S!* ZSCHWZ. *Jetz heiⁿ-mer d' S., brummlt der Armeⁿvogt* [weil er für Kinder zu sorgen hatte, deren Eltern gestorben waren]. JOACH. 1892; nachher dafür: *Jetz heiⁿ-mer der Chröm. Was für-gmeⁿ vermaläditeⁿ G^mali wöder-meⁿ die S. z' verdankeⁿ haⁿ?* SCHWZD. (GRPr.). *In eⁿ wüesti (bösi, schōni, rēchti) S. (ineⁿ) choⁿ (g^ehajeⁿ)* AP; G; NDW. 'Wir [Soldaten, die Werbem in die Hände gefallen waren] erzählten uns ... in welch wüste *S.* wir hineingeraten seien.' NDW Kal. 1906. *Iⁿ d' S. (ineⁿ) choⁿ 1)* in eine missliche Lage geraten GRPr.; GRh.; Z (s. *Rüchling* Bd VI 191). 'NN. sorgeten, dass si ouch etwa in die s-en kämen', in den Prozess verwickelt würden. 1526, EEGU, Act. — 2) verblümt für 'die menses bekommen APK. Diese Redensart bringt auch LZellweger an Hirzel, und der Appenzeller leitet sie daher, dass die Menstruierenden keinen Haferschleim ässen.' TTOBLER. Vgl. *suppen*. *Ein iⁿ d' S. bringeⁿ*, in Unannehmlichkeiten SCHSt. (Sulger). '[Der frz. König] hatt kein ruw so lang, bisz er die 5 ort, so wider yn warent und kein verein mit im annehmen wolten, durch ettlich tagsherren und heimliche pensioner ... ouch zeletst, gott erbarmt, in die s-en bracht.' 1516, Bs Chr. 'N. hat uns in die s-en helfen füeren.' RAINSP. 1553. 'Es machet auch, dass sich der bapst mit dem keiser veruog und den Franzosen in der s-en stücken liess.' JHALLER 1550/73. — γ) besondere Verwendungen; zT. mit b sich berührend. Als Gabe. '[Bei Bauernhochzeiten besteht die Sitte] Armen und Kranken eine tüchtige Portion *S.* und Fleisch ins Haus

zu schicken.' Z Chr. 1905/6. Beim Militär wird die obere gehobene S. jeden Abend an die Armen ausgeteilt. Von des luttens wegen und der grossen Armut, auch der s-en den sigristen und andern zugehörig ... Als aber die sigristen und ander von sölicher wegen die s-en erfordert haben, sol sölichs hinfür abgestellt sin und inen für sölich s-en mit mer dann dry betzen geben werden, dieselben zu teilen under die, so bissbar an der s-en recht ghept haben.' vor 1523, B StR. '[Die Schüler sollen] so der schenkhof us und zugetan ist [dh. wenn die Ferien zu Ende sind: vgl. Bd II 1032 o.]. kein s-en mer von herren erfordern noch nemen.' 1541, Z. 'Am Tage vor dem Schweersonntag gehet einer der beiden Wächter auf dem Grossmünsterturm in das Wettinger Amtshaus und haltet da um die grosse Suppe an; am Schweersonntag selbst werden dann 5 Pfd Fleisch in bemeltem Amthaus gesotten; nach vollendeter Huldigung gehen beide Wächter mit ihren Knechten dahin. Eine grosse hölzerne Schüssel steht alsdann bereit, und wird in dieselbe ein ganzes Brot eingeschnitten; das Brot wird mit ein wenig Fleischbrühe begossen, die übrige Brühe aber samt dem Fleisch in ein Geschirr getan, welches dann Der, welcher die Woche auf dem Turm hat, in sein Haus tragen lässt; darzu bekommt er noch 3 Brot und 20 ß für den Wein. Der ander Wächter aber empfängt 1 fl. an Geld und 4 Brot. Ehedem hatten Beide die Suppe gemein; die Suppe wurde auf den Turm getragen und von beiden Wächtern mit ihren Familien und guten Freunden genossen.' vMoos 1774/7. 'Den Klöstern und Herrschaften wurde das Suppen-, Brot- und Getränkeaus teilen an Fremde verboten.' 1798, ThMand. (HHasenfratz 1908). Als Krankenspeise, meist im Dim. *Soll-ich-der nid öppen es Súppli chochen oder es Ei üsschlöh?* fragt die Tochter den kranken Vater. SGFELER 1911. '[Eine Wöchnerin] solle etwa auch ein Súppli kochen.' GOTT. '[Ich] liess imm [dem Kranken] ein súppli bringen, aber ob ers gässen, was er tod.' JHALLER 1550/73. '[Die Kranken sollen bessere Nahrung bekommen] item auch von den Bodenzins-Hütern und Hanen ... neben der guten und kreftigen S-en darvon.' 1714, IMOB. 1878. S. noch *ge-brännt* (Bd V 624). In der S. wurde oft Gift verabreicht. 'N. hat ouch uff ein zyt eine spinn in der s-en funden. Item manchmal hat sy [seine Frau] im aber ein s-en gen, darin ist am boden ettwas wysses zemen glouffen; dasselb hat er in ein fleschen gnon und aber dem dokter bracht, der habe gseit, es sye abglöschnen kalch ... er söll nit me mit ir essen noch trinken.' 1530/3, Z Ehegericht. 'Habe N. dem anderen Kind ein Pulver in die S-en gelegt, dass ess ussgeserbt.' 1642, AaBremg. 'N. suchte Reparation des über inn ussgegangenen Lumbdens, samm hete er syner Eewürtin Gift beigebracht in einer Ankenballen, sauren S-en und einem Glass voll Wyns.' 1665, Z. Das Dim. geradezu für Giftrank. 'Celestinus was nur 17 tag bapst, dann er ein súppli geessen, das er nit vertöuwen mocht.' HBULL. Tig. Vgl. dazu: '[Brasser zur Grechtigkeit:] Drumb ... wer myn rodt, du liesses uns jetz grad on nott ... man doift dir auch ein súpplein kochen, das du nit bald würost verdeüwen.' VBoltz 1551. So bes. 'wälsches súppli.' 'Die gröste frönd ... was, dass der cardinal von Sitten an der pestilenz oder wie gedacht an ein

wälschen súppe sin unrüewigs kriegischs leben verlies.' ANSH. 'Intercipiamus vitam eius cibo, pro quo nos dicimus: lassend uns im ein wälsches súppli zuorüsten.' HBULL. 1558. Zu Zauberzwecken. 'Do rette die N., sy könne wol ouch ein s-en machen wie ir muotter.' 1548, L Hexenproz. 'Er solle 3 Ringli aus Grundträblenen machen und selbe der [verhexten] Kuh an das Uter s. h. stossen und dardurch melchen ... Wann die Kuh ausgemolchen, solle er einen Teil der Milch mitsamt den Grundträblenen der Kuh zu essen geben, mit dem andern Teil der Milch solle er einen Ziegelscherb voller Menschenkat s. h. anmachen und nachts unter die Tachtreiffen stellen, so werde dann die Täterin in der Nacht kommen und den Ohnflät auffressen müssen; diess solle er zum Zeichen nemen, die Täterin, so die wüste S-en aussgefressen, werde dardurch auff ihne so böss werden, dass si weder mit ihme noch den Seinigen nicht ein Wort mehr ein ganzes Jahr lang reden werde.' 1701, Z; nachher 'ohnflätige S-en', auch 'Milchsuppen.' — *ð*) neben andern Speisen, Getränken. *S. und Fleisch*; s. schon oben und bes. *Fleisch* (Bd I 1221). *Gib de Buebe S-en und Fl. und französische Wör und Hung und Chüechli und de Chinde Chatzedreck!* ZUit. (Kldd). 'Wann die von Dietliken ir vogtstür bringen wellen, sollen si das vorhin anzeigen und ein kornmeister inen altem bruch nach ein s-en und fl., ouch zu trinken nach der gepür geben.' 1569, Z. 'Nit allein s-en und fl., sonder junge hüener und tuben.' 1584, ebd. '[Pfarrer N. zum Wirt:] Warum habt ihr mir am Bättag nicht wollen S-en und Fleisch geben?' 1704, Z. '[Dass] der dissmahlige Weinschenk zu Sulzbach nit nur Wein bim Zapfen auswirten, sondern auch S-en und Fl., Wein und Brot zu essen und zu trinken Jedermann nach Belieben aufstelle.' 1707, Z Rq. 1910. '[Bei einer Hebammenwahl gab man] den Vorgesetzten und ihren Weibern sammt beiden Hebammen S-en und Fleisch.' 1714, ZKlot. S. noch *Ge-mües* (Bd IV 496); *Bräten* (Bd V 882). Neben *Mues*; s. die RAA. Bd IV 488, dazu noch *präzis* (Bd V 1038). '[N. klagt, seine Frau] bschlüsse im den anken, salz, brot und habermel vor, das er den kinden nit dörfte ein súppli ald habermuoss kochen.' 1541/4, Z Ehegericht. *Vor der S. in d Schnitz luege*; s. Bd III 1221. 'Von der S. bis zur Tattere'; s. Bd IV 1818. Neben 'Win.' 'Wenn eim der zwing verrüeft wird, so mag im ein würt gen uff die stras und nit im hus 1 moss wyn und ein s-en und nit witer.' 1495, AaVillm. 'So hatt N. gsetzt und geordnet den schueleren am morgen, wan das jarzitt gehalten wurd, zu geben zwo mutten mit s-en und 4 mass win.' 1555, U. 'Ob die richter hell geurteilt und nach guoten s-en und wyn.' 1578, Z RM. S. auch *Hell* (Bd II 1137 o.). — *ε*) Häufigkeit, Wertschätzung. *Ich mues-es all Tag us der S. (uf alle S-en) esse*, bekomme es (einen Vorwurf udgl.) alle Tage zu hören SchSt. (Sulger). *Das mues-er uf-eren iedere S. ghöre* Z. *Er häd-mer's uf jeder S. für ZZoll*. '[Ein Mann] dem seine Frau ihr winziges Zugebrachtes beständig vorhielt (*uf-emen iedere Löffel voll S. het z'esse g'gē*).' BÄRND. 1904. *Wör lang S-en isst, wird alt*, bes. zu Kindern, die nicht gerne S. essen Aa; Bs; G; Th und sonst. *Iss brav S., so wirst g'schäd!* AaEhr.; Ar; GT.; UAlt.; ZO. *Vom Suppenesse wird-me gröss* GT.; Z. S. auch *Puppen* (Bd IV 1426). *O Jere Ma-reie, ha d S. lo g'heie!* Ausruf, wenn man etw.

Ungeschicktes begangen hat I. (RBrandst.). *Bi Nibert d' S-en verschotten*, Jmdes Gunst verscherzen Ar (T.). S. noch *Sack* (Sp. 664). — ζ im Kinderlied und -spiel. *Was güt's z' Mittag? S-en und Fenster zu und Hammer und Bratskei und furty' floger Tube* ZKn.; vgl. Bd I 872 o. *Wem mer sottend Chuechli ha, hümmer halt nu' S. S.*; ZStdt. *Farli amacher, Chuechli bache, Suppeli choche, Häfel broche* ZAnd., Gund. *Gügge*, *güggehü, d' S-en über's Firr, 's Habermues ouk*; wenn d' esse wirt, so bett ouk! ESTOLL 1907. *Here Here Häregeiss, mach-mer d' S. nud so heiss!* Spruch, mit dem die Kinder das Hin- und Herziehen des Stengels eines Gänseblümchens durch einen Löwenzahnenschaft begleiten Z; vgl. dazu (*Schnöder-Geiss*) (Bd II 457 u. 464); *räss* (Bd VI 1271). *D' Chelte-Marci ist durck d' Stügen ab g'rännt, het d' S-en üsfheit und d' Schüssle verheit* AAF. *Uf der S. hät's Mugge und im Chrat hät's kei Speck; nu' Schätzli will-mich nümme, der hoffärtig Dräck!* ZBül. *B'hüt-is Gott die S. vor Flüge und vor Mugge, vor Spatze und vor Ameritz, das-is keine in d' S. sitz. Belzchappe, Ame Ta* (AfV.). *Unser Vatter, der du bist, d' S. stät uf dem Tisch, der Löffel hanget an der Wand, der Vatter schläd-mich abenand Z* (Dän.). S. noch *gigen* (Bd II 150); *Chrumm-bein-Lied* (Bd III 1096); *inbrocken* (Bd V 562); *brännen* (ebd. 623 o.); *Brüw* (ebd. 1033); *Rast* (Bd VI 1496); *häräten* (ebd. 1585); *salzen* (Sp. 894/5, dazu GZür. 1902, 158; AfV. XIII 138). In Spielrufen. Bei dem Spiele *Stock errät* (s. *Stock*) muss das als Stock bei Seite stehende Kind auf den Ruf: *Stock, errät, wër het di alti sūri S. g'esse?* erraten, in wessen Schoss ein beim Spielen benützter Gegenstand gelegt worden ist BG. Mit dem Ruf: *zur S., zur S., der Hond fresset's Fleisch!* werden bei dem Spiel *rischallen-roschallen* (Bd VI 1463) die wegelaufenen Spieler zurückgerufen ArHer. In dem Spiel *Herr, ich tritt-der uf d'rs Füessli* (s. *Fuess* Bd I 1088 o.) werden die *Tierli* mit den Worten entlassen: (*Gang bis zum Brunne* B; Z) und *chumm de* zur S. B, und zurückgerufen: *zur S., zur S., zur S.!* B, *Storch, Storch, chër-dich um, S. zum Fleisch!* BDärst., S. und *Fleisch, wäschen und sträle!* Z. S. noch *Fleisch* (Bd I 1221); *Brüdeli I* (Bd V 412), ferner *ver-brüejen, -brännen* (ebd. 555. 631 o.). S. *süffe*, Spiel, bei dem Einer mit verdeckten Augen erraten muss, wer ihn auf die über dem Rücken verschränkten Hände geschlagen hat W (so Leuk). — b) Mahlzeit; wieweit nur aus einer S. bestehend, also eins mit a (vgl. bes. γ), ist in den ä. Belegen meist nicht zu entscheiden. *D' S.*, welche in alter und neuer Redeweise die ganze mit ihr eröffnete Mahlzeit bezeichnet. BÄRND. 1911 (BG.). *Das nieman s-en geben sol. [Es] sol von disshin nieman von enkeinem brutloff enkein s-en me geben in kein gesellschaft noch in ander offen tafernen ... ussgenomen die gesellschaft, darin er stubengesell ist.* 1408, BStR. *Dennem [die ein gfangnen gan Zürich ferggend] soll ein s-en und trunk nach zimligkeit gegeben werden.* 1534, ZKn. *Vogt von Wädischwyl schryben, das todne und kinder zuo vertrinken abzustellen ... doch wann man die todtnen etwan wyt tragen müeste, möge man inen ein s-en und ein trunk geben und darinne dehein unmass bruchen.* 1567, ZRM. *[Beim Bau einer Kirche wird man] die Fronenden mit einer S. und Trunk wie bräuchig ihrer Arbeit nach Gebühr ergetzen.* 1600, STREITSCHRIFT 1713.

Für Brod, Trinken und mehrere Suppen 43 fl. 36 kr. 1820, GStdt. S. noch *Bratagam* (Bd V 1004 u.); *larm-suchen* (Sp. 227 o.). Inshes. α) vom Frühstück; Syn. *Morgen-S.* *[Der Pritschenmeister, der jeden Tag das Kranzlein einem andern Badegast aufsetzt, diesen dadurch verpflichtend, die ,s.' zu bezahlen, zu A.:] Kum har ... und lass dir setzen uf den kranz, hab mit der s-en ein vortanz! [zu einem Andern:] Hab acht und guot sorg darzuo, dass d' suppi si gmacht am morgen fruo!* BADENF. 1526, abwechselnd mit *morgensuppen*; s. noch *verschén* (Sp. 567). *Welcher in dises [das Herren-]bad will, gibt zu einzug zwen doppelfrierer oder ein angster und drei creuzer. Demnach geben sie alle morgens um 6 uhr die s-en, ordentlich nach einander, etwann einer vil, der ander wenig, nach dem ein jeder will gesehen sein. Ob wol auch zu vil essen und trinken in dem bad nicht nutz, begibt sich doch oft, das iren vil, so umb 3 oder 4 uhren in das bad sitzen, eines süplin[s] notwendig ... Man bettet vor und nach der morgensuppen und danket dann mit einem kurzweiligen lied dem wirt ... Nach disem bestellt man ein anderen wirt, auff welchen die ordnung kommet, setzet im einen kranz uff ... Doch lasset man am sonntag und grossen feirtagen die gemeine s-en und gesang anstehn.* HPART. 1578, 76 f. *In disem [dem Frauenbad] haben die frawen auch alle tag nach ordnung ir wirtin, haben ein fröliche s-en.* ebd. S. noch *Ge-richt* (Bd VI 337 o.). — β) vom Nachtessen. *S. süffe*, zu Nacht essen' W. NN. haben mit einander keglet, und als man in dem die s-en brachte ...; nach einer andern Zeugenaussage: *wie das ir vil mit einandern keglet, dem nach hab man das abentbrot bracht.* 1486, ZRB. — 2. übertr. auf andere Brühen. a) künstliche Mistjauche. *Die Suppe, welche von dem Kühmistpulver und Wasser zugerichtet ist.* EKÖNIG 1706. — b) Branntweinschlempe, zur Ochsenmast verwendet B (Dän.). — 3. *Mues I I* (Bd IV 497), *Brüej 6* (Bd V 551) AAFri., Wett., nach einer Angabe allg.; BStdt.; BFrut.; L; ZUst. Vgl. auch *Gigeli, Chatzen-S.* *Ich muess mē S. ha, gim-mer (echli) mē S.!* Kind zum andern beim Schaukeln. — 4. (*Süppli*) Pflanzenn., Sauerklee, *Oxalis acet. ZO.* (Messikommer). Syn. *Herr-gotten-S.* *Wie hām-mer amigs uf dem Schuelerwäg Habermölche und Sürhampfele g'suecht oder sind in's Holz use go ge Süppli esse, si händ eso e Sūri g'ha und Einem de Turst g'no.* MESSIKOMMER 1910.

Spätmhd. *suppe* (*soppe*) f.; vgl. Sanders II 1273; Martin-Lienh. II 368; Schm. II 318; Schöp. 730. Das W. ist nach Ausweis seiner Lautform (ebd. wäre *Suppen* oder *Suppen* zu erwarten) auswärtiger Herkunft und zwar wärsch. Lehnw. aus frz. *soupe* (älteste Bed.: in Flüssigkeit getunktes Brot, seit dem XIV. auch Suppe), das seinerseits aus dem germ. Statant; vgl. mhd. *suppe* f. (oben Sp. 11), eingetunktes Brot, Suppe (holl. *sop* n. f., Art Suppe, bes. in Milch usw. gewechtes Brot; Schlempe; holländ. *sop* f., Suppe, aus dem Frz.), me. *soppe* f., eingetunkter Bissen, zur germ. Wurzel *sūp*, schlürfen (wozu unser *süpfen* Sp. 346, ferner *süpfen*). Die altahdige Anzahl. *Malers: Suppen elck, panis e inre, ins, nusehen*, dürfte an einer nordlichen Quelle stammen, darauf weist auch das sonst bei uns unerhörte Masc. (mhd. *suppe* f. m.). Zu den RAA. unter 1 vgl. auch Wunder IV 972 ff. Zu 3 (auch dsl.) vgl. die Ann. zu *Mues I* (Bd IV 497), zu 4 die Ann. zu den syn. *Chas II 6* (Bd III 506).

Ä-bê-cê-, in Ar *Ä-pe*: Suppe mit Teigbuchstaben Ar; B; S (BWys 1863, 1866; Z. Syn. *Buech-staben-S.*

Suppe *supp* mit Hiern bereitete Suppe, bes. als Krankenspeise. 'Von dem gemüess ist fleisch- oder häuener-supplin, dünne habermüesslin, haberkernen, supplin und reiss nutzlich; bonen und erbsen ... auch; so geben zibel- und wassersuppen ...' KRÄUT. HPANT. 1578. 'Nim klein gebulferen ... nehme es in ein E. ein.' ARZNEIB. 1822. 'Nim Taussig-Guldi-Krauts-Bletli ... in ein E. geessen.' Mhd. *esssuppe*; vgl. auch Gr. WB. III 87; Fischer II 369.

Anke^{a-}, in BG. meist *-Süpli*: Suppe, die bereitet wird, indem man zu Brotschnitten Butter, Suppengrün und etwas Gewürz fügt und das Ganze mit kochendem Wasser übergiesst B (so Gr., Si. und It Gotth.); Now (Matthys) und weiterhin. 'Man bedenke, dass geschustert werden muss, wenn die Kindbetterin ihre A. gehörig haben soll.' GOTTH.; 'Butter-' 1861. — Vgl. Martin-Lienh. II 369.

Süess-anke^{a-}, auch Dim.: = dem Vor. Z (so Ust. und It Dän.).

Erdepfel Herdöpfel: Suppe aus roh (seltener gekocht) geschälten und zerschnittenen Kartoffeln und meist auch geröstetem Mehl Aa; Ap; B; GrV.; L; GT.; S; Th; Now; ZO. (auch It Messikommer 1909. 1911; dagegen *H.-Brüej* aus gestossenen, *-Brügel* aus gerösteten Kartoffeln), in BLütz. mit Zutat von Käse (Bärnd. 1904). Syn. *Erde-biren-S.* 'Eine mächtige Schüssel gewürzlich duftender H. ist als bäuerliches Abendgericht gleich obligat wie im Simmental Milch und Brot: *ender felt der Abend gob d' Suppe*, und zum wäherischen Kinde heisst es: *Du muest-mer H. nē, süst muest-mer stēber!*' BÄRND. 1911 (BG.); vgl. auch *Ärbs-S.* S. noch *H.-Möckli* (Bd IV 141); *rutschen* (Bd VI 1858). Als Beteuerung: *Of mī armī tūri H.!* S. — Vgl. Martin-Lienh. II 369; Fischer II 772.

Ärbs^{a-}, in Aa; Th; Z und wohl weiterhin (auch *Ärbsen*), in AaDött. auch *Ärbsli*: wie nhd. Erbsensuppe Aa; B (in G. gern mit *Safferet* gewürzt); F; GT.; S; Th; Now; Z (so O.); wohl allg. Syn. *Ründeli-S.* Als Abendgericht mit der *Herdöpfel-S.* abwechselnd. BÄRND. 1911 (BG.). Nach dem Vorbild der Milchsuppe von Kappel wurde von den Arbeitern aller Parteifarben gemeinsam die 'Erbsensuppe von Aarau' gegessen, als sie dort 1887 den Arbeiterbund gründeten. CHTI 1896. Als Gericht der Strätlinge: *Bal' wērdē-dich ürsi gnädige Herren hinger Schloss und Rigel mit Ä. abfueterē.* SCHILD 1866. Aus Ä. und *Nidle* samt Zubehör bestand die vormalige Bewirtung beim Trauermahl; heute gew. A, *Spis* (d. i. *Chäs und Bröt*) und Milchkaffee BG. (Bärnd. 1911, 638/9). Die zur Begräbnissfeier Eingeladenen sammelten sich im Trauerrhaus, wo man sie meist mit Kässuppe oder E. bewirtete, zum Gebet. FAND. 1898 (als Brauch in den Algebieten). Vgl. Gr. WB. III 740; Fischer II 768.9.

Armen^{a-}: wie nhd., den Armen verabreichte Suppe. Syn. *Spar-S.* Anno 1847, zur Zeit des Eintritts der Kartoffelkrankheit, wurde [in AaSeon] sogen. 'A' gekocht und pro Portion à 1 Mass gratis an die Bedürftigen abgegeben. JLSCHER 1908. — **Arter**^{a-}. [Der Pfarrer von ZöRisch war verpflichtet] uff den tag der Arter kilchwyhe oder Sant Verenen tag jählich den armen ein kessel vol gekocheten hirses zu veralmosen, so man die A-en genannt.' XV./XVI., Zg (Liebenau).

E^{a-}. *Schwig- und E.*, scherzh. abweisende Ant-

wort auf die ungeduldige Frage der Kinder, 'was es zu Mittag gebe GrHe. — Auch bei Martin-Lienh. II 369.

Fideli^{a-} Ap; Z, *Fideli*^{a-} B; G; Th; Z: Suppe mit Fadennudeln. Syn. *Würmli-S.* — **Vögeli**^{a-}. Auf die Frage: *Was händ-er z' Mittag?* antwortet man scherzh. abweisend: *V. und d' Pfeister zue* [Wortspiel mit *Fleisch derzue*; vgl. Bd I 872 o. und oben Sp. 1233] L (Ineichen; jetzt abgelehnt). — **Föld**^{a-}: im Militärdienst verabreichte Suppe. Syn. *Soldaten-S.* *D'Schüchi werd-im deñ schon vergā, wenn-si deñ us dem gliech Hafe müesse d' F. esse.* RVTAVEL 1910.

Filz^{a-}. In der RA. 'Einem eine F. übertuon', ihn zurechtweisen. Syn. *Brummel-S. 1b.* [Die Gesandten von Zug] hätten ... dis Morgens verstanden, dass wegen dessen, so unlängst by ihrem Ort vergangen, ihnen ein F-en übergetan wäre.' 1670, Absch. — Vgl. Füz 2 (Bd I 823) und Sp. 1129.

Färli^{a-}: für die eben entwöhnten Ferkel, aus Hafer und abgerahmter Milch bereitete Suppe GSA. S. *sich* (Sp. 151). — **Fitze**^{a-}: scherzh., Schläge Z. Syn. *Prügel-S.* *Dō hät's statt Chriesiribel e' F. g'gē.* FRDL. STIMMEN (Z).

Flädli^{a-}: Suppe mit nudelartig zerschnittenem, dünnem Eierkuchen G; Z. — Auch bei Martin-Lienh. II 369; Fischer II 1538.

Fluggétz - **GrAv.** (Tsch.), V., *Falggétz* - **GrPany**, Schud., Spl., Tschierischen, *Fargétz*-, *Fergä'tz* - **GrD.**: das oft ohne weitre Zutaten genossene Wasser, in dem *Fluggétz* (s. Bd I 1001. 1181) gesotten worden ist. aaOO., Einlaufsuppe (Suppe, die aus überbliebenen *Fargétz* bereitet wird^a B.) GrD.

Rätorom (surselv., engadin.) *flutyét*, Flocke (Carigiet 118), Pl., Mehlspeise (Pallioppi 300), mit Suff. aus lat. *floccus*. Vgl. die bed.-verwandten Bezeichnungen unter dem Syn. *Einlauf-S.*

Fleisch^{a-}: wie nhd. wohl allg. *Uf dem Chuchschafft vo' hüt z' Mittag isch noch vomene Fleisch-süpli in der Schüssle.* JREINH. 1905¹. S. noch *Morgen* (Bd IV 404); *blind* (Bd V 110 u.); *Brügel* (ebd. 521 u.); *Ärbs-Brüej* (ebd. 552 o.); *Eier-S.* 'Wegen seines [des Lauches] nicht unangenehmen Gebrauchs in Fleischsuppen.' EKÖNIG 1706. S. auch *Saffran* (Sp. 335 o.).

Vgl. Gr. WB. III 1762; Martin-Lienh. II 369; Follmann 166.

Freude^{a-} *-Süpli*. In der RA. *Ein'm es Hör in sīs Fr. g'heier*, seine Freude verderben BuE. (SGfeller 1911, 311).

Frue *Frue*: Frühstück. Syn. *Morgen-S.* 'Morgens nach der Fr-en.' RCys. — Mhd. *vrüesuppe*; vgl. auch Gr. WB. IV 1, 323; Fischer II 1804.

Gäbeli^{a-} = *Nidel-Bröt* (Bd V 973) ZBauma.

Gigeli^{a-}: 1. a) fingierte, angeblich das Lachen befördernde Suppe AaF., Ke., Suhr., Wohl., Zein. (nach einer Angabe †) und It Rochh. ('Narrenfressen'); Bs (Seiler); B; L (so Ha.); G; Sch; SchwE.; S (auch It Schild 1863, 82); Zg; Z. Syn. *G.-Mues* (Bd IV 491). *E' G. g'ha* (auch *g'esse* AaSuhr., Wohl.; SL.; Z) *ha*, unaufhörlich kichern AaF., Ke., Suhr., Zein.; Bs; L; SchwE.; SL.; Zg; Z. *Hesch G. (z' Mittag) g'ha?* *Händ-er e' G. g'esse*, *Chinder?* AaWohl. *Dimi Meitli sī rēchti Narre, si gigele alli wīl bi jedem Wörtli, wo-me' sait; me' chönnt maine, si hätte G. g'ha* AaZein. *Ich mein, Dēr hät G. g'ha, Dēr cha' nimmer höre der Böckel abz'lō* SchwE. (Lienert). — b) persönl., wer. beständig kichert, grundlos in

Lachen ausbricht, bes. von Kindern, Mädchen Bs; L., SchWEL.; GStdt, T.; S.; Th; Z. *Du bist doch au^h eⁿ G.!* *Das ist mer eⁿ G.!* SchWEL. (Lienert). — 2. pulsende Bewegung, in die das *Rit-Seil* gerät, wenn man die Stricke zsdreht und dann loslässt SStdt. Syn. *Milch-, Brummel-, Ribels-, Trall-, Trummel-, Ziebelen-S.* *Suppen-Trall.* — In Bod. 1a auch bei Martin Lauth, H 369.

Garn-: Wasser, in dem Garn gesotten wurde (vgl. *sieden 2 a β* Sp. 312). ‚Mus us den Krutgarten vertriben: Nimm heisse G-en, schütt's in die Löcher, sy fliehend hinweg.‘ ZELGG Arzneib. um 1650.

Görste-: wie nhd., wohl allg. S. *Schaff-Rett* (Bd VI 1654). RA. (*Eⁿ*) *G. sudⁿ*, schmarchen Gr.; Syn. *Rabeⁿ südⁿ* (Bd VI 181). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 3749; Fischer III 127 S.

Herr-gotte-: ZZoll., -*Suppli* B (lt Durh.); Z (so B., O.); Sauerklee, Oxal. acet. Syn. *Chäs ö e* (Bd III 505); *Hasen-Chle 3* (ebd. 608); *Suppli* (Sp. 1234); *Milch-S. 2 b*; *Suppen-Tunkh*.

In ZZoll. nur die Laubblätter, während die Blumenblätter *H.-Fleisch* heissen; vgl. *H.-Brut* mit Anm. (Bd V 960).

Be-gräbt-: Leichenmahl. Syn. *Gräbt-Mal* (Bd IV 158); *Töten-S.* Spec. das bei der ‚Begrebt‘ eines Zunftgenossen (oder eines Mitgliedes seiner Familie) von den Hinterbliebenen der Zunft gegebene Mahl. ‚Umb die suppen, es syent brutlöff- oder begrept-suppen uff die gesellschaften [Überschrift].‘ 1526, BStR.

Grund-: = *Gr.-Brüej* (Bd V 552) B (auch lt Zyro). ‚Wir hattind unsern platz unden im schiff und ... der bitter bös geschmak von der gr-en hat uns im haupt übel beleidiget.‘ MAL. 1593. Bildlich. ‚Die Springflut sturmköpfiger Juristen reisst Gesetz und Ordnung ein ... und machen Platz der aufgewühlten Gr. des menschlichen Heizens, der tierischen Begehrlichkeit.‘ GORR. ‚Rasch ging die Schlacht los, alle Truppen wurden ins Feuer gejagt, die Batterien spießen einander die Gr. ins Gesicht [bei einem ehelichen Streit].‘ ebd. Hefe, Brutstätte. ‚Caput scelerum, der recht ursprung alles lasters, die grundsupp und hauptsächer.‘ FRIS. 1541. ‚Grundsupp, ursprung und urhaab alles unraats, seminarium.‘ FRIS.; MAL. ‚[Infolge Mussiggangs ist der Mörder] in solche Grundsuppen [das Laster] biss über die Ohren hinein gewattet.‘ Bs Mord 1665. Meist mit Gen. ‚Ich wil aus deiner hand nehmen ... den kelch mit der gr-en meines zorns.‘ 1530 1638, Jrs.: ‚die hepfen des Kelchs meines Grimmens.‘ 1667; τὸ ζῆλον τοῦ θυμοῦ μου. LXX. ‚Er [der Papst] nennet sich ein ... haupt der kilchen, ein statthalter Christi [usw.]; wir aber hörend ... das er ist der mensch der sünden, die gr-en aller bosheit und schanden.‘ GUALTH. 1546; ‚scelerum et vitiorum sentina.‘ ‚Das concilium Lateranense, die gr-en grosser und viler irrtummen.‘ HBELL. Tig. ‚Und Compostell ligt nach darbey, ein Grundsupp der Abgötterey.‘ HRREB. 1620. ‚Müssiggang, eine Grundsupp aller Versuchungen.‘ JWIRZ 1650. ‚Ein Gr-en aller Lasteren, gorges et vorago vitiorum.‘ DENZL. 1677. 1716. ‚Die Almosen [können] eine Gr., ein Grundursach aller Lasteren sein.‘ AKLINGL. 1693. ‚Wie es mit dieser Gr-en aller Gottlosigkeit beschaffen.‘ LfE. 1713.

Vgl. mhd. *gruntsophe* (Lexer I 1103). Auch bei Adelung II 836; vgl. ferner MHeyne WB. I 1267; Schm. 2 I 1004; Fischer III 879/80.

Grütz-: wie nhd., dünne (nicht breiige) Suppe von Hafergrütze Gr.; GrHe.; Sch. S. auch *Grutz* (Bd

II 839). — Auch bei MHeyne WB. I 1267. Vgl. ferner Gr. WB. IV 2, 33 (H. Lozard, 1897).

Haber-: wie nhd. Habersuppe, bereitet aus Haferkern, meist unter Befugung von etwas Butter AA; Ap; B; L.; G; Z (Messkommer 1911, 22) und weiterhin, Schweinefleischsuppe mit mitgekochtem Haferkern SchWEL., vgl. *H.-Mees* (Bd IV 191). Als Mittagessen wurde früher oft eine H. ohne irgend weitere Zutaten serviert. Messkommer 1911. *Jetz, an-n-eⁿ sⁿ dⁿgeⁿ soll guet haⁿ, ha-n-eⁿ en rⁿchharvete Gaul und fro, wenn-eⁿ noch qⁿuacy Haber hätt, dass-eⁿ chommt mⁿzagedt H. chacher* L. — Mhd. *habersuppe*, vgl. auch Gr. WB. IV 2, 38; Fischer III 1003.

Hafe-: die vom *Hafen-Sutt* (Rauchfleisch, das mit Gerste und Bohnen zusammen gekocht ist) abgekessene Suppe GrPr (so D., Sapan, Schs.). S. auch *Pleins* (Bd V 122). In anderer Bod. bei Eisner III 1023.

Henne-: Huhnersuppe GT. Syn. *Huener-S.* — Hunig *Hung-* Wiesenkleo, Trifl. prat. UWE. Syn. *Hummels-, Zucker-Brot* (Bd V 963, 989); (*Hunig-*) *Süger* (Sp. 518).

Hüener-: = *Hennen-S.* BBurgd.; G; Nw und weiterhin. ‚Töd deine Hühner und Güggel und mach ihm [dem Kranken] alle Stund eine Huhnersuppe.‘ Nw Kal. 1908. S. noch *Eier-S.* In BBurgd. besteht mit Unterbrechungen bis heute die Sitte der *H.*, einer an einem bestimmten Tage gewissen Personen zukommenden Festmahlzeit, angeblich zurückgehend auf den alten Brauch, den Frauen am Jahrestag des Kampfes von Bickigen (11. Juni 1389), in dem sie sich hervorgetan hatten, durch die Frau des Schultheissen eine *H.* verabreichen zu lassen; vgl. dazu Schweiz. Merkur 1835 I 272 ff. (bes. 302, 306); Jahn 1857, 195; Neue Bündner Ztg 1864, 60; Burgd. Tagblatt 1912, 31/2. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1882; Fischer III 1901.

Jämer-(-ö-?); leicht zum Jammern geneigte Person* Ap (T.); GT. Syn. *J.-Chatz* (Bd III 592).

Jutta-: = *Gersten-S.* GrD. (B.), V. S. auch *Jutten* (Bd III 84). — Vgl. zum 1. Glied auch Buil. de dialect. romane 1911 (III) 351.

Chuchi-: Suppe aus verschiedenem Gemüse (Kartoffelwürfeln, Reis, grünem Gemüse), zum Schluss mit frischer Milch versetzt und neuerdings aufgekocht W (so Mu.). Syn. *Maurestren* (Bd IV 294); *Chrat-S.* — Chifle-: eig. Schotenerbsensuppe; bildl. Gekeife, Gardinenpredigt. ‚Was die Speiss betreff, so soll er [der ein böses Weib geheiratet hat] nit sorgen umb Kiffen-Suppen...; Kiffen werd sie ihm alle Tag und Stund ... geben.‘ SCHIMPF. 1651. — Chilche-; s. *Ch.-Söp* (Sp. 1226).

Kümmel *Chuummi*-GT.; ZO., lt 1 Tobl. *Chuummi*-ApI., M., *Kemmi*-ApK., *Chömig*-ApH.: ‚mit Kümmel stark gewürzte Brotsuppe.‘ Bes. gegen Leibschmerzen verabreicht. Zu den Kuummi-Suppen [dient] der Kummel. EKONT. 1796. — Vgl. Gr. WB. V 2392.

Chind-: das nach einer Kindstaufe den Teilnehmern auf Kosten des Paten verabreichte Essen. Vgl. *Götti-Win*. ‚Es sönd ouch die priester und kilchendiener an kein hochzit noch k-en gan, sy werdent dan von den hochziteren old dess die k-en ist, geladen.‘ 1568, GFD (UWSA.).

Kapitel-: = *Fik-S.* *Eⁿ sattighuuss K. jarⁿ sⁿ Näd asrechten* MLES. 1891. S. *Kapitel* (Bd III 399). — Word mhd. *kapitel* Buil. 12.

Kapuziner *Chappuzner*-: im Kapuzinerkloster

... ausgeschenkte Suppe. In der RA.: *Es* ... *Ch. AA* (Rochh.).

... Kirschen, z. w. aus zusammengewaschenen Speiseresten; vgl. ... *Martin-Lienh. II 369.*

Chörn(d)li-: aus Hülsenfrüchten (Bohnen, Erb- ... *Syn. Chost-S.* — **Chörn** ... *Mues-Chura* (von der Kleie befreiten Weizenmehl) bereitete Suppe *WVt.* (FGStebler ... *II 369.*

Chirs- Bs; B; SL., **Chriesi-** AA; B; GRV.: 'Art Brei, dessen Bestandteile frische Kirschen, Butter, Wasser und Mehl sind, gekocht, mit gesottenen Brotwürfelchen' AA; Bs; B (auch lt Zyro); GRV.; SL. und wohl weiterhin; vgl. auch AfV. IV 205. *Syn. Chirsi-Mues I* (Bd IV 492). - **Zannen.** 'Kirss-en, süß und halbsüß', für die Kranken des Insspitals. 1715, *INOB. 1878.* RA.: 's *Alter chumt mit Schwachheit* und d' *Chriesis mit de Steine*' AA (Rochh.). Wohl auf einer RA. (die aber nicht mehr festzustellen war) beruht die Stelle: '[Ein zu Massena sich begebender Gesandter zu einem Knaben, der mit möchte:] Was, du Hudelbub? Pack dich auf der Stell wieder heim, wenn du nicht da von dieser Kirschen, zum Imbiss willst! Dabei hob er auf eine nicht eben einladende Weise seinen knotigen Marktstecken empor.' JFREY, Erz. aus AAF. — **Chriesi-Süpler m.:** Übername der Bewohner von AABr. wegen ihrer angeblichen Vorliebe für das Gericht; vgl. Rochh. 1856 II 262; ebd. 1857, 35. — **Flurn.** 'Kirschen-Suppe' SchBuchtth. 'Kriesi-suppen-Acherli' LKleinwangen.

Chäs-: dünn geschnittenes oder geriebenes Brot mit geschnittenem oder geriebenem Käse lagenweise abwechselnd über einander geschichtet, mit siedendem Wasser (auch Fleischbrühe Z) übergossen und nach Abgiessen des Wassers mit Butter gebraten ('züget Z) AA; BG. (heute mehr flüssig zubereitet); GL (vgl. auch Steinn. 1802, 139); GR (vgl. HLLehm. 1799, 267); L; GMS, Sa. (vgl. AfV. VI 31), W.; Schw; NdW ('dickes Geköche aus Brot und Käse.' Matthys); UWE.; U; Zg (vgl. AfV. I 59); Z, 'geröstete, in heisser Butter mit vielem geriebenem Käse durchschmelzte Weissbrotschnitten' GR (B.; 'churreintalerisch'). *Syn. Ch.-Bappen, -Ge-zänk.* Vgl. *Zelten-S.* Insbes. als Sennenkost GL; G (so W.). Als Fastenspeise am Karfreitag L. Bei Leichenfeiern; s. *Ärbs-S.* *Si chänni Fraue*, wo d' *Ch. in-ere* *Pfanne* voll Wasser g'sotte heigend und dernach sig uf das G'schwäder nach Zuger und Zimmet chur. ÜSTREIFF 1901. S. noch *Chriesi-Brägel* (Bd V 511 u.); *an-brüei* (ebd. 555). RA.: *Du chaust [kannst] ietz go schisse Ch. choche*, wenn-d' *Buebe* der *Chäs g'fresse* hend, zu Einem, der Etw. vergessen, verlegt hat LHa. 'Herr Caplan N. stiftet 20 Pfd Gelts an ein 3 Schuoh hohe Ken.' 1765, SchwArth (Hirsmontagscherz). '[Das Stift] gibt ihnen [den ihr Vieh von der Alp holenden Leuten von SchwReich.] auf den Abend eine Suppe und K. oder Reis an Fasttagen ..., am Morgen wieder eine Suppe und K.' 1776, ORINGHOLZ 1908. '[Man] haute ... auf dem Brül bis 6 Uhr; da wurde wegen einfallendem trübem Wetter aufgehört; die Leute wurden nach der K. entlassen.' 1780, ebd. S. noch *Bizoggel* (Bd IV 1994). — Vgl. Unger-Khull 381. Als ... *den d. L. gedruogen* (Boll. stor. 25, 96).

Chost-S. *Chost II 3* (Bd III 547) G †; Z (so O.). *Stift und lt Danc.* *Syn. Chernli, Ge-mües-, Bonen-*

Ge-söd-S. S. *sundieren* (Sp. 1160). 'Frau Rosine stellte die runde Schüssel auf, welche die ganze Mahlzeit enthielt ... Anton Maria rühmte die K.' SCHWZ. HEIMKAL. 1912 (EZahn). — 'Chatze' = *Suppen 3* ZHorg. *Syn. (Chatzen-)Mues I* (Bd IV 497/8).

Chlöster-: wie nhd., im Kloster an Arme verteilte Suppe NdW (Matthys). — Vgl. Gr. WB. V 1243; *Martin-Lienh. II 369.*

Chnolle- GRMai., **Chnölle-** ZO., **Chnölleli-** NdW (-e-); ZO., **Chnölli-** GRV.: Mehlsuppe mit kleinen Knollen, bereitet durch Eingiessen von rohem (so ZRuss.) oder in Butter zu Klösschen gebackenem Mehl in siedendes Wasser. *Syn. Chnölle-Bruej* (Bd V 552). 'Die Mutter wolle ... uns eine schlegeldicke *Chn.* kochen.' NdW Kal. 1906.

Chnöpfli-: Suppe, in welcher *Chnöpfli* (s. Bd III 750) gesotten wurden Ar (T.); Bs; B; GT.; Tu; Z und wohl weiterhin. — Vgl. *Martin-Lienh. II 369* ('Fleischknöpfelsuppe').

Chrüt- (Chrüt- BG.; GRThs, V.): Suppe aus gewiegtem Spinat mit Zutat von Petersilie, Schnittlauch und meist auch Eiern (vgl. ELandolt 1854, 29) Ar; B (so oAa., G., Lütz., O., Steff.), (Wasser- oder Fleisch-, auch Reis-, Gersten-)Suppe mit grob geschnittenem Mangold GRV., mit verschiedenen Gemüsen GRThs. *Syn. Chuchi-S.* Als Abendgericht BLütz. 'Wilde Wehen rühren Alles durcheinander, wie die Köchin eine Krauts.' GORTH. Von *Chr. und Hane-pappe* wird man gross, sagt man zu Kindern, die die *Chr.* nicht essen wollen BMad. 'In der Fasten gieng es zimlich schmal zu; man gibt ein Krautsuppen von Köl mit Öl kocht.' FLATT. 1612 (Boos). '12 Blatten Kapauen mit Krauts.' 1645, AWAPF 1895. Im (Anzahl-)Reim. *Ane, quaquane, drei Türggen-am (bim) Finger (Anige, twanige, Tüte, Pfinger), Schnäggägge (Schnägge), Palone, Puppuppe (Puppe), Chr. GZür.* 1902 (BSteff., StSteph.). S. noch *süber* (Sp. 69 o.). — Mhd. *krütsuppe*. Vgl. Gr. WB. V 2125; anders *Martin-Lienh. II 369.*

Î-lauff-: wie nhd., Suppe, bei der man einen flüssigen Teig aus Mehl (Butter, Eiern) in kochendes Wasser oder Fleischbrühe einlaufen lässt B; G; Z und weiterhin. *Syn. Fluggetz-, Luft-, Teigli-, Baumwullen-, Zettel-, Zöttli-S.* — Vgl. Fischer II 623.

Brüt-lauff-: den Zunftgenossen anlässlich der eignen Vermählung oder der Verheiratung eines Kindes gespendetes Mahl, das auch durch eine Geldleistung abgelöst werden konnte. 'Welcher wybet oder seine kind zu der ee versorget, der gibt des ersten die brutloffs-en oder dar für ein galdin.' 1574, B ('der stuben zun obern gerwern fryheit und gewarsame'). S. noch *Be-gräbt-S.*

Luft-: 1. = *În-lauff-S.* Bs; GT.; Z. — 2. scherzh., über die Mittagszeit sich erstreckender Schullarrest, durch den man die Suppe versäumt Bs.

Bed. 1 wohl (vgl. *Luft 4* Bd III 1159) wegen der Leichtigkeit und geringen Konsistenz des in der S. verkochten Teiges.

Lumpe-: 1. Käse in Essig und Öl angemacht Ar; GRh., T.; ThHorn. *Chäsflade* und *Mostbröckli* und *Lompe'suppe*. ATobler 1909. — 2. Kartoffelsuppe G (Gotzinger). — 1 als Mittel gegen den Katzenjammer gebraucht.

Lüre-: mit *Lüre* (in Bed. 1; Bd III 1378) statt mit Wasser bereitete *Melw-S.* Bs. — **Mäuchli-:** Metzelsuppe Schwilch. *Syn. Mäuchli 3* (Bd IV 57); *Metzgi-Mäli* (ebd. 161).

Milch- (in Ar; G; Th auch *Milch-*), Dim. *Suppl*.
 I. a) wie nhd., meist mit (*Suppe*-) *Tunkli* Aa; Ar; Bs; B (auch lt Zyro); Gr; G; Scu; Schw; S; Th; Ndw (Matthys); Z; wohl allg. Kindern d' *M. monz*-. *Mänggerli han-ich nit g'chochet ... der Morgen e' M. und g'schwellt-nig Herdoppel ... und z' Nacht ne' dicki Suppe*. Joven. 1881. „[Ich] gieng ... ins Wirtshaus [und] bestellte für mich eine M.“ Ndw Kal. 1906. „Er und der N. [haben] mit einander ein m-en gässen.“ 1587, Z RB. „Den jungen Kinder ... bruchent sy [die Bewohner der ländlichen Kantone] zuo irer Narung Geissmilch ... Wann aber sy kanntent, erhalten sy die mit Milch- und Brotsuppen.“ RCys. (Br.). S. noch *Ge-choch* (Bd III 126 o.); *Haber-Briv* (Bd V 1035); (Sp. 1232). Über die Kappeler M. vgl. HBull. 1572, 183; Z NeuJ. St. 1769, 5/6; Alpenr. 1837, 158 ff.; Dändl., Geschichte der Schweiz II 561/2. Es besteht der Glaube, man solle mit dem Messer kein Brot aus der M. oder dem Milchkaffee herausholen; die Kuh, von welcher diese Milch ist, spürt den Stieh im Euter Zbül., ähnlich O.; vgl. auch *Milch* (Bd IV 200 o.); *Messer* (ebd. 460). In Spruch und Lied. *Chasper, Melcher, Balt essed d' M. chalt*, Spruch am Dreikönigstag. AfV. (Th). S. auch *Herd-Besem* (Bd IV 1669, ähnlich G.; vgl. auch *Melch-S.*); *Briv* (Bd V 1034) und vgl. noch das (aus bair. Sprachgebiet eingeschleppte) Lied bei ALGassmann 1906, 133; Messikommer 1910, 197. Im Spiel. Eine Gesellschaft sitzt um den Tisch, auf welchem Löffel, einer weniger als Teilnehmer, liegen; der Sprecher zählt mit den Worten „ich esse gern [usw.]“, eine Anzahl Speisen auf; beim Wort „M.“ muss Jeder nach einem Löffel greifen; wer keinen erhascht, gibt ein Pfand Th; vgl. AfV. VI 150. *E' M. mache*, Kinderspiel, = *Gigeli-S.* 2 Z Wilb R. RAA. „Meinen ist eine M. und Spinnen drin gesotten [es gibt dabei leicht Enttäuschungen].“ ADIEHELM 1897; vgl. Sprww. 1824, 254. Im Vergleich. *Üfflüge* (-pfütze) *wie-n-e' M.*, leicht aufbrausen, aufwallen Ap (T.); ScuSt. (Sulger); Sprww. 1869; s. noch *üf-pfützen* (Bd V 1211). „Der Hanns ist eben viel zu geschwind im obren Stüblein, ich will sagen hitzig, aufgewallt wie eine M.“ Gespr. 1800/3. *Us(g')sch* (*drü'luege*) *wie(-n)-e' (g'chozteti, verchotzeti) M.*, blass, schlecht aussehen AaL.; Ap (T.); Bs; GSA., T. (auch UBräger 1780); Th; Z; s. schon Bd III 599/600 und *Prästanz* (Bd V 835 o.). Im gleichen S.: *Es G'sicht wie-n-e' M. (öni Tunkli) Z.* — b) pers. α) Mensch von bleicher Gesichtsfarbe ApH., I., M. lt TTobler; GT. Syn. *Grün-Fink* 2 (Bd I 867); *M.-Mueslen* (Bd IV 493); *Zuger-Bruej* 2 (Bd V 553); *Bleich-Schnabel*. — β) Mensch ohne Energie BoAa. Syn. *M.-Mues* 2 (Bd IV 493); *Win-Warm*. — 2. Dim., Pflanzenn. a) Wiesenschaumkraut, Card. prat. Sch (so Rüd.). Syn. *Chrëssen* (Bd III 852); *Leüteren*-, *Bläh-Chrüt* (ebd. 900, 905); *Gug-gauch-Blumen* (Bd V 74) — b) = *Herr-gotten-S.* ZO.

Mil. *mehlsuppe*: vgl. Gr. WB. VI 2200; Martin-Lienh. II 370 (wo auch das o. erwähnte, wegen der quirlenden Bewegung *M. mache* genannte Spiel); Follmann 362. Flurn.: *Milch-Suppe*, ein dem Bürgerspital gehörendes Biergut BsSt.

Mel-: wie nhd. Mehlsuppe, bei der in Fett geröstetes Mehl mit kochendem Wasser übergossen wird, häufig mit Zusatz von *Tunkli* (so Z, z. U. von der *Mel-Bruej*), auch von geriebenem Käse und Milch, seltener (so GSA.) von Wein oder (so GT.) Essig Aa;

Ar; Bs (lt Spreng). B (auch lt Zyro); Gl.; Gr; L; G; Ssu; Th; Z und weiterhin. Syn. *Mues* 1 d (Bd IV 190); *M.-Bruej* (Bd V 552/3); *Brüen*-, *Schwezi-S.*; *Melch-Prull*. Den Mahlern früh am Morgen vor dem Gang zur Arbeit verabreicht Th. Als gew. Nachtesten GSA.; vgl. AfV. VI 31, 33. *Der Schmettenatti het albe' g'seit: d' M. ist der Zimënt* BMad. „[Das Mädchen] wusste nicht, ob man zu einer M. Anken- oder Schmutz- nehme.“ GOTT. „Mädeli stellte nun eine Mehlsuppe oder, wie andere sagen, eine Wassersuppe auf den Tisch.“ ebd. „Locken, worüber ... der Vorrath zu einer Mählsuppe verschwendet worden.“ SINEM. 1759. S. noch *Chäs-Milch* (Bd IV 202); *plutschen* (Bd V 237); *Grund-Rab* (Bd VI 21); *rösten* (ebd. 1522/3). Mit Adj. *Eso-ne' dunni M. ist das Best g'sa' für 'n' Darst*. G. Nachr. 1901. *Am Morgert e' tolli M. und gueten alte' Chäs*. GFIENT 1898. „Trübe Mehlsuppe nennen unsere Bauern eine M., wozu sie Milch anstatt des Wassers nemen.“ SPRENG. „Eine dicke Mehlsuppe mit Haferbrei oder Kartoffelrösti bildete [im Bauernhause] das Morgenessen“ (nach einem Gr. Haushaltsbuch von 1829). „Weilen man ... ietziger Zeit nur fro ist, wenn man eine brockenlose Mäl-Suppen erschnappen kan.“ 1689, GSax (Bericht des Landvogts an Z.). S. noch *an-brun-selen* (Bd V 745). *Trännti M.*; s. Bd V 624 (auch GT.). *G'rösti M.* GT.; Th. Im (Kinder-)Lied. *Dert-ene' (im G'länd uss, üf 'dem Belpberg, z' Altstette', z' Delsberg usw.) isch-es lustig, wo-n-es d's ganz Jar nie (geng) schneit (üf 'dem Belpberg het 's g'schneit), wo der Chemifeger (mit-dem (Ofe'-, Stumper'-, Stunggi-)Bese', auch vom Chemi a'he') in d' M. abe' (i'he') g'heit* AaZof.; B (allg.); LE.; GBuchs und wohl weiterhin; vgl. AfV. VII 278; GZür. 1902, 82; ferner *Milch-S. Lari, lari, Fingerhuet, M. isch gar nid guet, Sürchabis isch besser*. GZür. 1902 (BAarb.). „Mehlsuppe alle Tag, immer die alte Plag: esse, wer essen mag, ich esse nicht.“ ZWyla. RAA. *M. z'samme' esse*, sich genau kennen lernen GW. Bevor man sich mit einem Mädchen verlobt, soll man *mit-ere' M. esse* GSA.; vgl. Sp. 1230 u.; *Salz* (Sp. 885). *Dër mues' noch mengi M. esse*, muss noch ein gutes Stück älter werden (bis er zu Etw. reif, fähig ist) GW. — Vgl. Gr. WB. VI 1869; Martin-Lienh. II 370; Follmann 358.

Morge-, in BGr. *Morgert-*: wie nhd., am Morgen bereitete oder gegessene Suppe. Am Morgen *hed-mu' v'licht och eppe' Suppe' g'macht und der M. Morgertspis g'seid; selhi Morgertspis hed-mu' daheimen eppe' um Nini g'essen*. BARND. 1908. Im weitern S., am Morgen (und zwar zu verschiedenen Zeiten, t. als Frühstück, t. als Mittagessen) eingenommene, aus verschiedenen Gerichten (Suppe, Fleisch, Gemüse usw.) und geistigem Getränk bestehende Mahlzeit (oft auch nur Zecherei); Syn. *Morgen-Ëssen* (Bd I 527), *-Bröt* (Bd V 970); *Früe-S.*, 191 lib. 1 þ 1 d. allenthalben in den herbergen zuo schlafftrunken, m-en und abenturty verzert. 1508, Bs Chn. (Rechnung einer Gesandtschaft). „Zu Burdelt ward [den Eidgenossen auf dem mailändischen Zug] geschenkt ... zu der morgets-en ein kannen mit met und ein kannen mit win.“ 1512, B. „Morn hab der m-en war und was man witer haben sol.“ BADENF. 1526; vgl. Sp. 1234 o. „Morndes, als ob 3500 puren zuosamen waren geloffen ... do ward der fal zuor m-en gon Ittingen ins Karthuserkloster sich do ze versammeln und zuo beraten.“ ANSH. „Als sy morndes die morgensupen essind, do spreche N. [usw.]“

verhalten, dass sie ... mit Wein angefüllt in die Kirchen kommen ... als solle hirmit lasses abgestriekt und verbotten sint. GWil Mand. 1611. [Verboten werden] die grossen, überflüssigen und langwährenden M-en, das darby yngerissne angethele Bezaichen und Bewynnen, daher man etwann gar spat oder ein grosser Teil gar nit in die Kilchen gaht. Z Mand. 1650 (Hochzyten uff der Landschaft); wiederholt 1692, 1699. [Verboten wird] die grosse Hochzeits-Einladung von Gemeindsgnossen ... die langwährende M-en, dadurch die Predig verspätet wird ... die Nachhochzeiten, jedes diser Stucken bei fünf und mehr Pfund Buss. ebd. 1718. 'Bei den Morgen-Suppen, Hochzeiten und Tauffe-Mählern verbieten wir alles kostbare Tractieren, sonderlich mit Geflügel und Zuckerzeug.' ebd. 1764. In RAA. (vgl. Wander III 734). 'Magerer m. geben', wenig eintragen. [Abt Crato war] wenig leuten werd ... welichs ein böser siechttag an der fürsten hof ist und gar mager m-en gibt. VAD. Für etw. Alltägliches, Bedeutungsloses, das man leicht und angenehm abmacht, wie das Essen der M. 'Es ist ihm wie eine M.' SPRWW. 1824. *Da' got-en für en M.*, ist ihm eine Spielerei SCHSt. (Sulger). *Er frisst-en für en M.*, wird leicht mit ihm fertig. ebd. [Es kam die Nachricht] ein hüfle Swytzer wärid [am Bruderholz] vorhanden, das inen [den Königlichen] für ein m-en nit möcht entrinnen. ASSH. ³H 151. — morgen-süpplen: eine 'Morgensuppe' ausserhalb des Hauses (in einer Wirtschaft odgl.) nehmen. 'Es söllend hiemit die Morgenbrot und Morgensuppen, dessglichen das Brantenwyntrinken am Morgen in den Winklen genzlich abgestriekt syn, also das man nit mehr weder uff Zünften noch in Wirtshüseren m. oder in die Brantenwynhüser gahn sol.' Z Mand. 1616. Abl. Morgen-Süppler m. 'Die vier obersten meister söllent alle wirt, stubenknecht und -frauen bschicken, inen die ordnung umb die abstrickung der morgenbroten fürhalten und sy vermannen, darüber niemanden zmorgen ze geben; hienebent söllent NN. hierüber ir ofsehens haben, von denen, so darwider handlent, es sygen morgensüpler, wirt, stubenknecht ald -frauen, die bussen inzüchen.' 1598, Z RM.

Vgl. Gr. WB. VI 2583/4; ferner Schmid, I 1648. II 318 (auch für den Hochzeitsbrauch); Martin-Lienh. II 370.

Fast-mues *Fasmis*:- Suppe aus Gerste, Erbsen, Saubohnen mit *Anke-Truese* geschmalzt SchwE. (MLien.). *'s Müetti hät ene druf en chreftigi F. uf en Tisch g'stellt, der Löffel hät chonne stön drin inne*. MLien. 1888. — *G-e-mües*:- = *Chost-S.* Z (so Stit. Wäd.).

Most:- 1. 'süsser Weinmost SCH' (heute abgelehnt). Syn. *Most 1* (Bd IV 541). In ä. Zeit bestimmte Menge vom neu gepressten Wein, als Naturalleistung an Amtspersonen, Anstalten, Gemeinwesen udgl. 'Mit den eltisten einer gmeind zu Küssnacht abzehandlen, wie man sich mit einer gmeind der m-en und anderen uncostens, so inen jërlich uss der zendentrotzen zu Küssnacht gegeben worden, verglychen und uff ein genampts vertragen möge.' 1577, Z RM. '7 vrtl wyn sind zu m-en verbrucht.' 1584, Z (Kappelerhof, unter den Herpst-Costen). 'Jkr Amtman N. [hat] von allen denjenigen Zehndenwynen, so in den Keller gekommen, sy seigen gleich eingesammelt oder verlichen worden, die bestimbte M-en bezogen und aber allein die M-en verrechnet von denjenigen Zehndenwynen, so verlichen

werden.' XVII. ZLöss (Memoriale Hrn. Amtman A. zu Löss, dass inme gleich Jkr Amtman N. zu Wintertun die M. vergenstigt werden in elter). '1 Kopt M-en nach altem Bruch dem Torwüchter uff Dorf.' 1600, Z (Otenb. Rechn.). 'Schulmeisterbesoldung: [ua.] im Herbst eine M-en ... Die M-en sei eine wilkürli. Gröñ nach Beschaffenheit des Jahrgangs.' 1609, ZRecht. Es wird bestimmt, dass der Landvogt im Rheintal für die M. ein Saum Wein, wie von Alters her, gegeben werden solle. 1642, Assh. [Es ergeht eine Warnung, da] etliche eigennützige und untrüwe Lehenlüt ... ihnen selbstens eigents Gwalts hinderrugs und ohnwissent der Hr. Ambthuten zu Herpsts Zyten starke M-en schöpft. 1643, Z. Die Beschwerden Rheinaus betreffend Pfrundwein, M. usw. veranlassen ein Schreiben an Zürich, keine solchen Neuerungen vorzunehmen. 1658, Assh. 'Spezifikation der M-en, so anno 1694 aussgemassen [folgen die Angaben]. Darby zum Bericht, dass ussert ... der M-en, so in das Ambthuss gegeben wird, die andern all bei vollem Eimer ... genommen werden.' 1694, ZKü. 'Es habend ... A., der Trottmann, und B., der Trottknecht, gleich ihren Verfahren nach vollendetem Herbst 1 Eimer M-en uss der Zenden-Trotten zu Küssnacht (ob sy gleich daselbst keine Arbeit verrichten) biss dato empfangen.' XVIII., ZKü. (in der gleichen Urk. noch ö.). 'M-en den Pfrüenderen: zehen Fierling Wein lauter Mass gibt man ihnen zusammen und jedem 1/2 Brot.' 1703, ZWth. (Spitalakten). 'An Zehnden-Wein gefallen: 2 Vrt. M-en H. Pfarrer A. ... 2 Vrt. M-en Herrn Helfer B.' 1717, Z (Kappelerhof). 'Gfäll Herren Amtman N.: M-en [folgt Angabe der jährlich entfallenden Mengen. Für] die in dieser Ausrechnung nicht aussgesetzten Jahrgäng [kann] die M-en [ermittelt werden] aus dem Titul des ganzen Einnamens an Wein [nachdem] hiervon in circa 50 S[au]n für Ausgaben den Pfründen abgezogen worden, darvon ein Amtman keine M-en hat.' 1721, ZEmbr. 'Von den sieben Eimern, so sie [die Gemeinde ZZoll.] jährlich vom Stift zur M-en empfangen, einige dem Schulmeister abfolgen.' 1721. AZOLL. 1899. 1729 erscheint unter den Einkünften des Pfarrers in ThAad. 1 Saum 'M.' JNATER 1898. 'In Betreff des Wein-Zehndens zu Eglsau und den 12 Saum, die das löbl. Obmann-Amt jährlich einem Hr. Landvogt unter dem Titul M-en geben muss.' 1763, Z. Zum Einkommen des Pfarrers in ZEgl. gehörten E. XVIII. auch 2 Saum 'M-en'; der Lehrer bezog ua. 1/2 Saum 'M-en' von verschiedenen Personen. AWILD 1883. — 2. eingekochter Obstsaft. Syn. *Most 3* (Bd IV 542). 'Im Sommer macht das junge Volk am Sonntag wildes Obst ab, mosten daselbe und kochen daraus M-en.' 1603, JWHess 1905. — Vgl. Gr. WB. VI 2609.

Nacht:- 1. die (wohl aus einer Suppe bestehende) letzte Tagesmahlzeit. 'Wo die Landwirtschaft mit zahlreichem Gesinde betrieben wird, setzt man sich des Tags fünf Mahl zu Tische, nämlich zum Frühstück, zum Vormahle, Mittagessen, Vesperbrot und zur N.' GLHARTM. 1817. — 2. dem neuvermählten Paar am Hochzeitsabend zum Bette gebrachtes (Suppen-) Gericht. 'N-en in der nüwen Ehe-lüten Kammeren [Überschrift]. Die N-en, so man in der nüwen Ehe-lüten Schlafkammeren mit Verüebung unsinnigen Geschreys, Uffbrechung der Türen und derglychen Unwäsen für ihre Bet zebringen bisshero an etlichen

Orten gewohnt gewesen ... soll als ein unanständige Sach höchstes Ernsts verboten syn.⁴ B Mand. 1628.
 Fastnacht: Festmahl in der Fastnachtzeit; vgl. ...
 Herren [dem Bürgermeister von GStdt] gelegen wäre, ...
 Gnaden ein F-en im Kloster zu geniessen.⁴ 1744, ...
 Palente^a Palente^a: Maismehlsuppe, ...
 zubereitet, indem Maismehl, das vorher mit Milch an-
 gemacht wurde, in kochendem Wasser unter Zutat
 von Butter (manchmal auch Zwiebeln und Käse) ver-
 rührt wird. W. S. brüchen (Bd V 351). — Bülle^a-
 (bzw. -e-) GrObS., V. (jetzt abgelehnt), Bülle^a- GStdt;
 TaErm.: Zwiebelsuppe, bei der Zwiebelschnitten mit
 Brotstückchen (mit oder ohne Beigabe von Mehl) in
 Butter geröstet werden, worauf das Ganze in kochen-
 dem Wasser verrührt wird. Syn. *Zwiebeln-S.* 1. *Ist*
Das nid e Trülesuppe? Jö, *Das ist e Tr. Chocht-*
me do e B.? N^a, *me chocht kei B. B., Tr., jo.*
Das ist e Tr. [usw.], bei der *Trülle-Suppe*^a (s. d.)
 auf dem Eise gesungen. ONÄGELI 1910.

Panä'da- GrMai. (neben B-). Pr. (MKuoni 1886):
 aus (geriebenem) Brot mit Butter ohne Mehl durch
 langes Kochen bereitete Suppe GrMai. „Brot- und
 Kräfte.“ GrPr.

Aus rät. in. *panata*. In der Form (Panatel, Banadel)
 (schlammig oder in Zss. mit „Suppe“) auch österr. und hier
 dem it. *panata* bzw. lombard. *panada* entstammend; vgl. Ca-
 stelli 1847, 74; Schopf 486; Unger-Khull 47; ZfM. IV 274.

Böne^a:- aus getrockneten (weissen und farbigen)
 Bohnen und meist (so Ap; ZO., nicht in GT.) mit Gerste
 bereitete Suppe AaF.; Ap; B; GrObS., V.; GT.; S;
 ZO. Syn. *Chost-S.* Als erstes Gericht beim festtä-
 glichen Mittagessen ZO. (Messikommer 1909). RAA.
Eine, wo g'wisst het, dass 's Liebe nit 'ume comene
guete Stierehandel oder von-ere dicke B. abhanget.
 JREINH. 1901. „Die Engländer haben einen bösen
 schwarzen Buben entrinnen lassen ... welcher den
 Deutschen in Südafrika viel Muess in die Bohnen-
 suppe machte.“ BAERNST. 1907. — Auch bei Sanders II
 1273; Martin-Lienh. II 369.

Bängel:- Tracht Prügel; Syn. *Brügel-S.* S. ab-
 brüglen (Bd V 523). — Auch bei Gr. WB. I 1472.

Erd-bire^a Herppire^a- GrZiz., Hëppire^a- GRUVaz:
 = Erd-epfel-S. GRUVaz (Tsch.), Ziz. (Fleischsuppe mit
 rohen oder Mehlsuppe mit rohen oder mitgekochten
 Kartoffelwürfeln). Die H. hät afe^a lang g'chuelet
 GRUVaz. — G^a-büre^a Püre^a:- nach Bauernart be-
 bereitete, kräftige Suppe WG. S. süffen (Sp. 346).

Pasti-B-: Suppe mit eingekochten Teigstücken,
 Mehlspeissuppe Gr (E.). — It. *zuppa di paste*.

Batälie^a:- Suppe mit darin gekochten fein ge-
 schnittenen trockenen Gemüsen, Juliennesuppe B; Z.
 Syn. *Böttler-S.* „[Fässer] in welche die Weinhändler
 alle möglichen Restchen werfen, in denen eine ärgere
 Mischung stattfindet, als in einer sogenannten Bataille-
 oder Böttlers., welche auch aus Welschland stammt.“
 GOTH. — Ma. frz. (E; Genf; Neuenburg; W) *soupe à la*
batälie. vgl. G.Wissler, Das schweiz. Volksfrz. 64.

Pater Pader:- Suppe aus verschiedenen Gemüse-
 resten (Reis, Kraut, Bohnen usw.) GrV.

Nach den Einsendern (OSchneider) gibt es „solche Suppe
 auch noch an den Klosterpförten, zB. bei den Kapuzinern“;
 vgl. K. ... Das -t- weist auf ratorum. Quelle.

Chind-better-, in BStdt -bettere^a:- Wassersuppe

aus geröstetem Brot (Mehl mit Brotwürfeln), wie sie
 gerne Wöchnerinnen gereicht wird Bs; BStdt; GrMai.;
 ZO. (lt Messikommer 1911 mit Zusatz von Kümmel)
 und lt FStaub. Syn. *Bröckli-, Brösmen-, Würfel-S.*
 S. auch *singen* (Sp. 1198 o.). Scherzh. für fades Ge-
 tränk oder Gericht (FStaub, wohl für ZS.). — Vgl.
 Martin-Lienh. II 369 (Dim.).

Böttler:- a) Wassersuppe, aus Brotschnitten mit
 etwas Butter mit oder ohne Beigabe von Mehl B;
 GrMai. (Dän.); SL.; Z. Scherzh. auch von der *Süess-*
anken-S. (weil ohne Fleisch gekocht) Z (Dän.). *Sirs*
ganz Leben ist-im vorcho wi-n-e dünni, mageri B.,
wo-me vergeben-es Bröcheli oder es Schmutzaug druffe
suecht. SGFELLER 1911. „[Das Land] wo die einzelnen
 Kapacitäten dürftig herumschwammen wie das Brot
 in einer B.“ GOTH. — b) Suppe mit darin gekochtem
 Gemüse (Bohnen, Gerste, Kartoffeln, Rübli, Kohlrarten
 usw.) B (Gotth.); GSA., W.; Syn. *Batälien-S.* (s. d.).
 — Bizóggel-, B_g-, B_g:- das oft ohne Zutaten ge-
 nossene Wasser, in welchem *Bizóggel* (vgl. Bd IV
 1994) gesotten wurden Gr (so V. und lt Tsch.). —
 Bluet:- 1. „das Wasser, worin Blutwürste aufgekocht
 wurden“ ApK. (T.). Syn. *Rös-S.* — 2. „geöffnete Blut-
 würste, in gekochte Milch gerührt“ ApK. (T.).

Brügel- (bzw. -i): 1. dicke Suppe aus Kartoffel-
 schnitten und Mehl ZO. (so Wald und lt Spillm.).
 Syn. *Brügel 6* (Bd V 521); *Für-stein-S.*; *Fisch-Wis.*
 — 2. = *Bängel-S.* Bs; B (Inbegriff der Prügel, die
 Einer bekommen hat. Zyro); GrObS. (B.) und lt Tsch.
 Syn. *Brügel-Brüej* (Bd V 553). „Er esse keine Suppe
 gern, aber Pr. am allerwenigsten.“ GOTH. „Brügel-
 suppen, fusthiren und kolbengmües“, zwei Mägen vom
 Arzt verordnet. 1565, L Spiel (FrStirnemann 1900).
 „Einem Br. anrichten.“ MEY. 1692. „Stand nit zu nach,
 in die Bücher ze guggen, sonst möcht dir werden
 Br-en!“ 1718, TROLL 1844. „[Die Offiziere der Kaiser-
 lichen hätten] selbst um ein Kleines noch die Haut voll
 Br. gekrieget.“ SERERH. 1742. „Mir schmeckt keine Suppe
 weniger als die Pr. und meinem Herzen hat's all
 meine Tage Überwindung gekostet, sie anzurichten.“
 UBÄGGER. — Vgl. Gr. WB. VII 2192; Fischer I 1467.

Bröckli-, Bröche(li)-: Wassersuppe mit Butter
 und Brotbröckli, die in Butter geröstet worden⁴ B (so
 G., Si. und lt Zyro, Gotth.). Syn. *Chind-better-S.* „Die
 Andere hätte no^a Mël^a sölle^a reiche^a für-n-e Br.“
 GOTH.

Brum(m)el-, in GrD. in Bed. 1 b *Brüm(m)el-*, in
 B in Bed. 3 auch *Brüm(m)eli-*: 1. a) fingierte Suppe,
 die gleichs. zum Brummen reizt Z (Spillm.). *Er*
hät Br. g'esse. — b) Strafpredigt, Scheltrede B
 (Gotth.); GrD. (namentlich bei Tisch seitens des
 Hausvaters⁴ B.), ObS., Ths, Val. Syn. *Rumpel-Metti*
 (Bd IV 558); *Filz-, Rumpel-S.* „Die Frau musste alle
 Tage ihre Br. schlucken.“ GOTH. — 2. pers., vor sich
 hin brummender, mürrischer, unzufriedener Mensch,
 Brumbär Bs; BSi. und lt Gotth.; Z (Spillm.); auch
 lt Sprww. 1869. Syn. *Brummel-Chessi* (Bd III 520),
 -B_{er} (Bd IV 1452). *De bist e^a rächti Br. Z* (Spillm.).
 „Aussehn wie eine wandelnde Br.“ udgl. „[Sorgen
 giengen] ihm im Kopfe herum, dass er oft aussah
 accurat wie eine wandelnde Br.“ GOTH. „Acht Tage
 lang blickten keine freundlichen Sterne über der Veh-
 freude; die Männer giengen umher wie wandelnde
 Br-en.“ ebd. „Ich glich einer wandelnden Br., man
 hörte mich von weitem surren [beim halblauten Auf-

Chisel-steiⁿ: scherzh., aus Kieselsteinen bestehend. **Chiselsteiⁿ**: Suppe S. Was man mit dem Chisel fresset und drückt wö-n-es als Suppe. **Chiselsteiⁿ**: Götter, wie wenn er Suppe fresset. **Chiselsteiⁿ**: Schliffsteiⁿ: Suppe mit Schliffen von harten, festen Kartoffeln ZNeer. (Dän.). Vgl. **Für-steiⁿ**-S. — **Stärnli**: Suppe mit eingekochten Teigsternchen Ar; Z und weiterhin. **Tauf-Suppe**: Taufsuppe. Syn. **Tauf-Mal** (Bd IV 160). 'Unsere Untertanen auf der Landschaft verzehret sich gegen las, Verbott der Entheiligung des Sabbats ... indem sie ... auf eben selbigen Tag Tauff-Suppen, Weinkäufe, Verträge [usw.] anzustellen ... kein Scheuens tragen.' Bs POrd. 1715. 'Allerlei Volk, das] mir bei Gelegenheit der Taufs. ... Glük zum neugebohrnen Kinde wünschte.' SCHWEIZERB. 1807. S. noch **Gotten-Bäsen** (Bd IV 1649). — Vgl. Gr. WB. VI 189; Fischer II 110.

Montag: am Montag vom Meister den Gesellen gewährte (wohl von der an den andern Wochentagen üblichen Beköstigung abweichende) Mahlzeit. 'Welcher [meister] aber den werchlütten zu essen git, dem sol an iedem tagwen 3 ß abgon ... die menntag-suppen sind abgestellt, also daz die werchlüt niemants dieselben zegeben zumutten noch abvordern sollent.' B StSatz 1539 (leerknechten lon). — **Teiggli**: Suppe mit eingekochtem dickflüssigem Teig aus Mehl, Eiern und etwas Milch AaF., Ke. Syn. **In-lauff-S.** — **Tünkli**: (Fleisch-)Suppe mit (manchmal auch in Butter gerösteten) Brotschnittchen Ar; G (so Ta., T.); Th; Z. Syn. **Bröt-S.** — **Türgge**: aus Maismehl durch Aufkochen in Milch oder durch (Rösten in Fett und) Übergießen mit kochendem Wasser bereitete Suppe GuRh. S. **Ribel** (Bd VI 50 o.). — **Töten**: = **Be-grebt-S.** 'Weil die kostlichen Hochzytt- und Taufmahler, Todtensuppen undt dergleichen vihl Geldt kosten tuen, sollen solche verbotten undt Alles dero-halb allein in möglichster Bescheidenheit zugelassen sein.' 1653, Abschn. (AaB.). — **Trudili**. Im Kld SchTha.; s. **Ribel-S.**

Trüll: G; mTh, **Trülle**. ThErm., **Trüll**. BsL; GT., **Trüll**. SchBib.: drehende Bewegung. **Tr. mache**, das beim Annähen eines Knopfes entstehende Fadenbündel mit dem Fadenende umwickeln G. Im Kinderspiel. a) Spiel, wobei zwei Mädchen, sich an den Händen haltend, die Füße gegen einander stemmend und den Oberkörper zurücklehnd, sich möglichst schnell im Kreise drehen Bs; Th. Syn. **Täller jagen** (Bd I 106); **Trümmel-S.** a: **Suppen-Trüll**. b) Spiel auf dem Eise bzw. die dazu dienende Vorrichtung, bestehend aus einer um einen vertikalen Pflock drehbaren Stange, an deren Enden je ein Schlitten befestigt ist, der in schnelle Kreisbewegung versetzt wird ThErm. *Wie schön ist im Winter der wissgrau Sē ... wenn [d'] Tr. tuet jage die Chind z'ringum, wie's Wasser der Wirbelwind.* ONag. 1898 (G.). S. noch **Böllen-S.** — c) = **Gigeli-S.** 2 Bs; GT. Im Kld; s. **Ribel-S.** 1. — Bei Fischer II 383 'Driller-Suppe'.

Trümmel Dri: Kinderspiel. a) wirbelnde Drehung allein oder zu zweit (s. das Vor. a), die bis zum drimmlig werden fortgesetzt wird Bs. — b) = dem Vor. c. ebd. — Auch bei Fischer II 424.

Träset: mit Trisenet bereitete Suppe (vgl. **Träset**). **Träsets-en** [unter andern Gerichten bei der Martini-

mahlzeit]; XVII., XRIKENM. 1855 (GR.). — **Här-wē-Suppli**: Suppe, der man günstige Wirkung gegen das sog. **Här-Wē** zuschreibt AaB.; Z.

Baum-wulle **Bauele**: = **Luft-S.** G und lt einer Angabe 09. Von der flockartigen Konsistenz des Teiges. **Wolf**; s. Ansh. III 92.

Wi: wie nhd. Weinsuppe, bereitet (durch Übergießen von geröstetem Brot) mit heissem (auch gewürztem) Wein Bs; B und wohl weiterhin. Syn. **Fasten-Bröt** (Bd V 959); **Win-Warm**. 'Er [habe] an etlichen orten wynsuppen funden, die so lang da gstanden, das ein belz darob gewachsen were.' 1541/3, Z Ehegericht. 'Du magst es [ein Mittel gegen Gebärmutter-vorfall] uff volgende wyss bereiten und yngeben [folgt Angabe der Bestandteile]. Daruss sol ein w-en oder wynwarm kochet werden nach yedes lands bruch.' RREF 1554. — Schon mhd. Auch bei Sanders II 1273; Martin-Lienh. II 370.

Brannte-wi: wohl eine Suppe mit Brantwein-Zusatz. 'Den Küfern und Brantweinbändlern wird verboten, am Morgen Jemand Brantweins. zu geben oder sonst Brantweingastungen zu haben.' 1556, KWILD 1847 (G). — Vgl. 'Brennt-Suppen' bei Martin-Lienh. II 369.

Ge-wunder. BStd; Z (in Bd. 2), **G'wunderli**-Aa (Rochh. 1857), -ü bzw. -ö Ar (so I.); GL; GT.; Z (so O.), **Wunnerli**-GBern., Buchs: 1. im Vexierbescheid an Einen, der fragt, was es zum Mittagessen gebe, odgl.; s. **Fräg** (Bd I 1289), auch BStd (**G'wunders. mit Schnittlauch drufer**). GZür. 1902; GBuchs. T. und lt Henne 1867, 13; SPRWW. 1869, 8. Syn. **Ge-wunder-Zunnen**. **I^a bring-dir e^a silbernis Nieneli-g'schirr, es guldigs Beiteli-lang und Wärteli-Wil, e^a hertzguld^egueti G'wunderlis. und süessbachni Frög-line^a dinn.** ROCHH. 1857. — 2. pers., wer viel neugierig fragt GT.; Z. Syn. **Ge-wunder-Chratten** (Bd III 876).

Würfel. GT., **Würfeli**. BsStd: Fleischbrühe oder Wassersuppe (Syn. **Chind-better-S.**) mit gerösteten, aus dem **Ranft** geschnittenen Brotwürfelchen BsStd. — Anders bei Follmann 544.

Wüml. (in GG. -eli-) = **Fideli-S.** L; G (so A., G., T.). Beim Hochzeitessen **g'd's z'erst es Schabimies**, ausser wenn Einer lieber **e^a W. wöl** LBer.

Wurst: 'Wasser, worin Blut- und Leberwürste vorläufig gesotten (geschwellt) wurden' B (Zyro). RA. (*Das ist klär (chlär) wie(-n-e^a) W.*, iron. (da dieselbe trüb ist; dagegen Zyro: 'sie enthält kein Fett') von einem unklaren Argument udgl. B (so E., G., Std und lt Zyro); G; Z. Syn. **chlär wie Wurst-Brüej** (Bd V 553). '[Eine Anzahl] Juristen ... beweist aus der Vernunft klar wie W., dass Gesetz und Ordnung unvernünftig seien.' GORRH. — Auch bei Sanders II 1273; Martin-Lienh. II 371; Follmann 551.

Wasser: wie nhd. wohlallg. **Blös e^a W. z' Mittag**, bei armen Leuten ThMü. Jedesmal, wenn die Frau sog. **W.** macht, setzt sie ihr im Anfang ein gut nuss-grosses Stück **Feissti** aus dem **Feissti-Chübel** bei Gr Nuf. *Er ist bi W. und Bröt*, im Gefängnis BG. und weiterhin. 'Die armen sechs Kinder [sassen] zuhause bei kalten Erdäpfeln oder einer W. oder bei gar nichts.' GORRH. S. noch **Eier**, **Melw-S.** — Vgl. Martin-Lienh. II 370.

Wäspi. In der RA.: *D' W. isch-em g'chochet*, 'es wird an ihm Vergeltung ausgeübt werden.' SCHILD 1881 (SL.). — **Ziger** = **Ziger-Brüej** 1 (Bd V 553)

SenSt. (Sulger; heute abgelehnt): Z. In RAA. 's *Letzt ist 's Best in der Z. Z.* (Schulthess). 's *Best chunnd huncdrä wi bi der Z. Z.* (so W.). 'Es chunnt nund (auch nien) *oppis* SenSt., *nien* und Z. Bessers *nien* als (weder) in (bi Z) der Z. SenSt. (Sulger); Z.; auch Feierab. 1860, 284. 'Unsere [die Walliser] Protestanten undt loose Rott haben sey [die Gesandten der Reformierten] aller derjenigen Sachen, so sey ihrer Ankunft halber allhie gehört undt gesehen, berichtet ... jedoch so haben sey den Haten allein oben ab geschäumt und das Best (wie man sagt) wie in einer Z-en ... am Boden gelassen.' 1603, L (Schreiben des Hauptmanns Chr. v. Riedmatten). — Zölte^a: dünne, mit Wasser angefeuchtete Schnitten von (Brot-)Zölte mit je einer Zwischenlage von geriebenem Schabzieger übereinander geschichtet und in Butter gebraten GL. Vgl. *Chäs-S.*

Zettel-, Z. [Überschrift]. Man macht ein Teiggli von Mehl und Ey mit Milch, dann lässt man Fleischbruh sieden; wenn sie recht heiss ist, so zettelt man allgemach den Teig darein. Kochb. 1820. Syn. *In-lauff-S.*

Der Bel. nach und wohl, auch etym. identisch mit dem Folgenden, wobei nicht zu entscheiden ist, welche Form die primäre ist und welche auf Umdeutung beruht.

Zötteli-: = Suppe aus dem unter *In-lauff-S.* beschriebenen, in Milch (*Milch-Zötteli-S.*), Fleischbrühe oder Salzwasser gekochten Teig (auch *g'rösti Z.*, wenn der Teig vorher geröstet wurde) SenBib., Nnk.; ZO. Im Kldd: s. *Ribel-S.*

Zwibele^a Zibele^a: 1. = *Böllen-S.* Bs; BDärst., S. [Klosterschwester:] Huss halten hab ich nie gelert; verzehr vil jor, tag und wochen, kan nit ein zibel-suppen kochen. VBolz 1551. S. noch *Eier-S.* Im Kldd: Z., Z., *Zibele^a s^a im Garter^a; mues^a-ich den^a es ganzes Jar uf Z. wart^a?* (GZär. 1902 (BDärst.)). In Wasser gesottene Zwiebeln; solche Z. wird den Kühen nach dem Kalben gegeben, um den Prozess der *Säbering* (vgl. Sp. 88) zu befördern BS. — 2. = *Gigeli-S.* 2 BS. (Bärnd. 1911). In Bed. 1 auch bei Schm. 2 II 1174; Martin-Lienh. II 371. Bed. 2 nicht bestätigt.

g^a-suppet (-d): dick wie Suppe BHa. So von Wasser, das mit Eis und Schnee gemischt ist: *I'sers Bächli chunnt hit vellig g'suppets.* — Abl. von *Suppen*. Vgl. *suppet*, dünn wie Suppe, bei Schm. 2 II 319.

g^a-suppig: scherzh., die Suppe liebend ZKn. *I^a bi^a nüd g's.*

Suppli m.: 'unordentlicher Esser; Einer, der sich immer besudelt' ThTäg. (Lehrer Müller).

suppe^a: 1. a) (viel) Suppe bereiten BMeiringen (selten). — b) das Vieh schlachten, gleichsam um davon Suppe zu kochen, dh. um das Fleisch in der Familie zu verwenden BGt., Meir. 'Es bleibt für diese und jene [Bauern während einer Futternot] nichts Anderes übrig als das Vieh zu s., aber auf die Dauer geht das S. nicht.' Zrgsnoriz 1902 (BHa.). — 2. sich vorzugsweise von Suppe ernähren GWb. — 3. die menses haben BHK.

'Suppen', Suppe essen, auch bei Fischart. 3 angegeben, weil die Weiber in der betr. Zeit häufig Suppe zu genießen pflegen; vgl. aber *Suppen* (Sp. 1230).

ver- = *suppen* 1 b BHa.

„supple^a L: SenSt. *supple^a L* (Ineichen); New (Matthys. auch *supple^a*): 1. gern und oft Suppe essen.

aa00. — 2. Gift schlucken (müssen) (vgl. *Suppen* (Sp. 1231)). Laug, wie vil tutscher besten müssend s., nach Aufzählung mehrerer Päpste, welche vergiftet wurden. HBr. 1. Fig. — 3. vergiften. 'Die von Werb, von der ein Giltmunt berichtet wirt, alt den von platten angeretzt, beide prediganten, Pardi und Vriet, wo si Got und d'arzet mit erretet hant, versuplet haben.' Ansu.

suppisch (-ö): die Suppe liebend Ar (T.).

g^a-suppig: in dem Ver. ZO.

suppe^a II: schlaffen. 'Der [Haw] suppet aus der tauben eyern.' Vogler. 1551; bei KJesch. *columbarum ova exorbet.*

Vgl. Schmid. II 1270; Mart. 1. Bed. II 411 (auch 1. Bed. I und mit abgen. V.); J. Sch. 6. WB 1.41; F. Bärnd. 516. 'Ente hat es zernickel, nüd, so es z. ansetzt, so er doch lässt sich auch an eine Intencklung in der unter *suppen* Sp. 360f. besprochenen Wz. anknüpfen. Hocher wohl in Neu. ar. der FN. *Suppet* 1550 f. B.; vgl. J. Sch. 6. Bed. *Suppet* 1287. d. d. AS. in 1.000. 1431.

Super m.: Spiel mit dreifachen Gewinn- und Verlustchancen beim *Tappen* (s. d.) Schw. — W. d. folgenden Wörter zu lat. *super*.

Superan m.: Sopran. *Er het Tinar g'sunge und es S.* JReinh. 1905 (S.). — Mlat. *superanus*.

sup^arb B (Gothl.); New (Matthys.), *sup^arb* Bs (Meyer), *sup^arb* Ar; ThEgn.; Z (Spillm.), *sup^arb* Ar; B; GT.; Th; WLeuk (s-p); Z. *sup^arb* GLM; GS.; Z (KdMeyer 1844), *sup^arb* Wvt.: sehr schön, prächtig. aa00. 'Man wird ob allem charmirt und findet alles superb.' Gothl.; in der Berner Ausgabe 'sup^arb.' *Sü-pärbi Musik.* OVGREYERZ 1911. *En sup^arbter Ma^an Z* (Spillm.). *Sup^arbt schön*, ausnehmend schön GS.

Aus lat. *superbus*, frz. *superbe*. Zur dissimilatorischen Veränderung von *-b* in *-t*, *-d* vgl. BSG. I s. 193.

Superfix m.: = *Üf-läg 1* (Bd III 1163; so AA).

Suppleant, in G (lt Zahner); SenSchl. *Suppliänt* — m.: 1. Ersatzmann in Behörden, bei Gerichten AA; B; G; Sch; Th; Z und weiterhin. Auch der zum Ersatz eingestellte Ackerstier AAaar., Br. — 2. *Suppliant*, mit scherzh. Beziehung auf *Suppen II*: Liebhaber von Suppe. DÄN. (oO.). — Frz. *suppléant*.

Supplikatz f.: Supplication, Bittschrift. 1526, Absch.; Fris; MAL.

supplizieren: eine Bittschrift einreichen. 'On alles wegn, appellieren und s.' 1511, Absch.

supputiere^a: (be)rechnen. 'So mans [eine Anzahl Diebstähle] zemen supputiert, hette etwas by 100 pfd bracht.' UMei. Chr. 1540 73. — Lat. *supputare*.

Sapf—supf.

sapferisch s. *sakramentisch* (Sp. 660).

„Saupf m.: Mensch oder Tier von schwächtigem Körperbau und schmutzigen, Aussehen Schw; Zg. — **„ver-saupft^a**: schwächtig gebaut und schmutzig aussehend „Schw; Zg.“ — Besser bezeugt ist die gleichbed. *„saupf“* s. d.

saupf s. Sēnf (Sp. 1166).

„seipfele^a, säupfele^a Z, säpfele^a Ar, -ff- B; St.: nach Seife riechen oder schmecken.

Seitenrader New.

pfelig -ff-^u: nach Seife riechend. St.

S. 1000: A. 1000, Scherz, St.; G. 1000: G. 1000, oT.

New. (Zfllg: St. Saüpfen AAF: Gt. tw.)
 O. S. w. S. Saüpfen Ar: Graund Lf. Saüpfen
 Ark: GStdt (jünger Seiffe); Sen; Th (als jüngere
 tw. auch -en). Saüpfen Glan. Seippi L: SG.
 S. G. A. Saüpfen. -s in L. -u; B (allg. tw. -u);
 on. Hg. PALE. UUs. W. Saüpfen Grm und hPr. —
 L. u. h. m. r. L. Serie. allg. *Blachers Schatli* Waschen
 mit *maesteren* *Zaure* u. d. *Saüpfen* d. *Lateren* u. s.
 M. r. V. s. p. t. u. n. d. d. Ausspr. a für d G. *D. Lenz*
trichter *trichter* *an maester Seippi* in der Schweiz, der
maester *stund d' Moren wäschen* L. Neulinger
 unter dem Gasthauspersonal gab man vor, sie hätten
 in *Wäschen* in *Wäschen* *Schuehnen* mit *Ziberli*
 und *Risbüsten* und *Seiffen* den *obren Gletscher* oben
z'butzen BGr. (Bärnd. 1908). S. *schneitzeln*, für
 die Wäsche. *Einer* *und S. baubiere* s. Bl IV 1188.
 N. hetti s-en in sin nidlen getan, daz wer vor minen
 herren kuntlich worden, und ist im dennocht daselbs
 vor minen herren wol gangen, das er darumb nit
 vester gestraft worden ist, doch getar er nit me nidlen
 veil gehalten. 1433, ZRB. [Der als Epileptiker auf-
 tretende Bettler:] Ich trag im mul ein stückly s-en;
 wen ich im mund das küwen wol, so geitler ich ein
 küpflin vol. VBoltz 1551. Die s-en, sapo. Fris.;
 MAL. Laugen, S-en, Wasser. FWyss 1650. Bewähre
 und erfahre, o Herr Jesu, der du bist wie das Feuer
 eines Goldschmids und wie die Säiffen Deren, die wä-
 schen, unsere Gedanken. JJulr. 1718. Die Kleider
 zu waschen per Lohn, Speis und Trank, Holzaschen,
 Säupfen und Ammlung 5 Fl. 35 β. ZZoll. Inv. 1808.
 S. noch *Secht* (Sp. 242); *Nesslen-Sämen* (Sp. 936).
 Arten, Herstellung. *Gueti Säupfen* schümet Z. Unter-
 schieden als *Fleck-* (B), *Harz-*, (*Harz-*)*Chern-*, *Mar-*
seljäner-, *G'sicht-*, *Sand-*, *Schmier-S.* Wiltu ein s-en
 machen on erbeit, so nim bonenstengel und die hüßsen
 von den bonen und winstein und galienstein. KUNST.
 1474. Wiltu ein s-e on für machen (in der Über-
 schrift 'trucken'), so nim wol bereiteten amelung und
 netze den mit bomöl und tuo darunder gepülverten
 wissen hundestreck. ebd. Von eichen holzeschen die
 long mit kalt wasser und salz ist guot zuo einer ge-
 meinen s-en. ebd. Bonenstengeleschen [gut zu] den
 swarzen s-en. ebd. Wisse s-en. ebd. Venedische S.
 Ein halb Quintlein gestossene v. Seiffen, zu einem
 Mittel gegen die Schweinepest. EKönig 1706. Nimm
 v. S-e, Baumöl und Essig, auch Rosswasser, temperies
 untereinander. ARZNEIB. XVII. XVIII. Capunen-
 schmalz, Geisanken, vinedische Seippi und schwini
 Schmalz. ARZNEIB. 1822. Form, Packung. *Ne Stange*
Seippi, als Ehrengabe am Schützenfest L (Roos). *En*
Be Seippi S. En Taster Säupfen, eine Stange Seife
 von 5—6 Pfund Z. Zwo Tafeln S. 1597, ZRB.
 Als Handelsware. Von ein zentner seiphffen 2 β
 [Zoll]. 1394, HU.; in anderer Redaktion 'sayffen';
 ähnlich noch mehrfach im XV. Jung Hegnouwerin
 [sagt aus], dass die alt Hegnouwerin, ir swiger, ein
 mal, bei s-en, so der Schurtenberg inen ze kouffen
 geben hatt, mit einem ruggmesser wolt zerschnitten
 haben, so er mit s-en da durch komen. Da morndes-
 wart, da gieng der alt Hegnouwer, ir vatter, ouch
 mit dasselb stük, da vand er den stein darin. 1429,
 ZRB. L. 1. 2 und s-en. 1529. S. w. F. Zun-

sibenden sollen die frembde Krämer ihre Wahren nit aussrueßen lassen, es seie dan S. und Baumöl. 1640, AaB. St.R. „[Als besonderes Gewerbe wird aufgeführt] Handeln mit Specerei, Zucker, Tabac, Jauchten, Pulver, Blei, Seyfen, Öhl, Farbzeug und was der Specerei anhängig ist. 1715, AaK. St.R. — 2. benetzter ‚Leberfelsen‘, Mergelsandstein mTn (Früh).

Ahd. *seifīsa*, *seipha*; vgl. Gr. WB. X 1, 188/90. Auffällig ist das durchgehende *-fi-* im Walsergebiet (B; Gr. PAL.; W), da sonst gerade dieses alte Geminata nach langem Vokal in weitem Umfang bewahrt zeigt. Aber an schriftspr. Einfluss ist trotzdem kaum zu denken. Zur Form *auf-i* vgl. die Anm. zu *Banden* (Bd IV 1342). An Formen der ä. Spr. sind noch genannt: *seipfen-* 1571, Z; 1596, L, *„Seipfe“* JJNüsch. 1608; Z Mand. XVII.

Sünli *Sundli-Seiffeⁿ*: volkstüml. Entstellung für die infolge der Reklame allbekannte Sunlight-Seife B; gew. *Sunlicht-S.* gespr., so G; Z. — Zu *Sun* (Sp. 1086).

Schmöck-Seifen: wohlriechende Toilettenseife
BE. (SGfeller). — Teig-Seifen: Kali-, Schmierseife
BE. (Bärnd.).

seipfeⁿ S, -äu- Z, -ä- T_h, seiffeⁿ B, saifuⁿ PAL.
Ptc. -et B; T_h, -t Z (neben -et): seifen, mit Seife be-
handeln. aa^(10.); insaponareⁿ PAL. S. und zupfeⁿ, von
einem Mädchen. JOACH. 1892. *Kobi seifet, ribt und het*
nider, bis schier d' Hüt am Wäschtüechli hanget.
SGFELLER 1911. *Jedes hilft und riblet und säupfed,*
was-es mag, bei einer Wäsche. EESCHMANN 1911. ‚Dise
wort sind klar, dörfend gheins usslegens, es dörfend
ouch die kutten gheines andren seipfens, sy sind suber
hie ussgestrichen.‘ ZWINGLI. ‚Also tuond wir hütby-
tag, wir eerend Got mit bladergebett, mit füllvasten,
mit usswendigem schyn der kutten wyss geseipfet, der
blatten süberlich geschorn.‘ ebd. ‚Durch vieles Rei-
ben, Seifen und Wäschn.‘ JJULR. 1718. ‚Dem Anneli
in der Tollen ein Tag s. 10 β.‘ 1763, AZOLL. 1899.
S. noch *sechten* (Sp. 243). *Es gôt wie g'säupft,* leicht,
müheles, zB. auf einer Schlittbahn, auch von irgend
einer Tätigkeit Z (so O.). — Vgl. Gr. WB. X 1, 190/1.

aⁿ-sâpfen APH., I., M., -sâ(r)pfen APK.: einseifen.
Deⁿ Bard a.

i^a = dem Vor. Eig. AA; AP; B; L; G; Th; Z; wohl allg., zB. bei der Wäsche, beim Barbier. Niederes hartes Gas, dessen Blätter dem Senzenzue ausweichen, *das-me^a 's söt i*. BÄRND. 1904 (BE.) Uneig. *Me^a wërfi all Jär es Chind us-em Brandertal in d' Wëlle* [des wilden Lünerees] *und tüe-nen mit Chöttene^a binden* und mit *Gapitschnersprück i^aseife^a*. GFIENT 1898 (GrPr.). HERNHEIMEN: *Los, der hesch doch gester e^a rëchte^a Eselstreich g'macht, 's G'richt wird-dich g'hörig i.* L. Hinters Licht führen GL; Z und wohl weiterhin. Jmd für Etw. bearbeiten, gew. günstig stimmen, gewinnen B; L; Z und weiterhin. — Entsprechend bei Martin-Lienh. II 329; Fischer II 646.

Seipfete^a (-ä-) SchSt. (Sulger); Тн, *Seiffete*^a B (Zyro) — f.: 1. das Seifen, lavatio SchSt. (Sulger); Тн. — 2. feines Weisszeug B (Zyro).

g^e-seifig (-äu-). G's-s (Wasser), Seifenwasser
ZO. (Messikommer).

Supf, in GrVal. *Sipf* — m., Pl. mit Uml., Dim. *Süpfli* (bzw. -i): Schluck, „Schlurf Aa; Gr³D., Nuf., Pr., Val.; UwE.; UR. (Dim.); W; „Z^a (St.³). *En S.*, *eⁿ* par *Sipf n^en*. Munzig klaini Süpfeni n^en. SCHWZ. (GrPr.). *En S. Öbsler*. GFIENT 1898 (GrPr.). S. noch

Bd VI 1898 o. „Das süpfle, kleins trünkle, sorbitiuncula.“ *MAL.* S. noch *Sumpf* Sp. 192 (wo statt „Sumpf“ „Süpfle“ zu lesen).

Vgl. die Gruppen *Sapf.*, *Sapf.* (Sp. 343, 1898) „Sapf.“ ist eig. Pl.-Form. „Sapf.“, ausges. *Sapf.* (Bd I 1898, 115) „Sapf.“ zeigt (Lau, Lex.), wird auf einem N. m. „Sapf.“ zu „Sapf.“. Vgl. „Sapf.“ in der Ann. zu *Sapf.* II.

Durch: Diarrhöe ZBerk.

Ältere Angabe: „heute nicht mehr bekannt; die Jugend braucht noch bisweilen den zweiten Teil der Bezeichnung.“

supfe^a I „Aa-Fri.; „Gr.“; W (tw. -a); „Z.“ *supfe^a* Bsl.; Gr (so D., Pr.); SchwE., Pt. -t (Gr.); a) schlürfen AaFri. (zB. Eier austrinken); Bsl. (so von Kindern); Gr; SchwE., bes. den obersten Teil des Inhalts eines übervollen Glases wegschlürfen „Aa“; Gr; W; „Z.“, verschüttete Flüssigkeit vom Tische aufsaugen AaFri. Syn. *surpfen*. *Du bruchst auf grad eso z' supfe^a* [ohne abzusetzen Milch zu trinken], *du channst supfe^a* GrPr. *Supf. sus überlaufft's noch!* GrD. Auch von Hühnern GrKübl. „Des wärend do die andern hie und sauftens [die verschüttete Brühe] auf, ich wais nit wie, daz daz tischtuoch also truken beläib do pey von irem s.“ RING. „Supfen.“ EBINGER 1438. „Das s. oder sürpfen, sorbitio.“ FRIS.; *MAL.* „Sorbitio orizæ, ein reissmuoss, so dünn gekochet, das es zuo s. ist, als in einer fleischbrüeyen oder sunst.“ FRIS. „Brüele zuo s., wie man es den kranken gibt, sorbitiuncula; s., sürpfen, als ein ey oder Brüeylin, exorbere.“ *MAL.* „[Der Hirsch zieht Schlangen aus ihren Löchern] mit seinem atem härfür, gleich bei uns die hünd etlich meuss auss den scharlöcheren saugend oder supfend.“ *TIERB.* 1563. „Sorbere, s., einschlucken; sorbitio, das s.; sorbilis, das sich s. lässt.“ DENZL. 1666. 1677; „surpfen.“ 1716. — b) heisse Suppe mit dem Löffel essen BHa. 1729. — c) von porösen Stoffen. „Baumwollen, die kein saft an sich supfe.“ *TIERB.* 1563. — d) übermässig trinken. Syn. *suggelen* (Sp. 521). „Dem N. ist anzeigt, sich seines s-ens zue müessigen.“ 1645, AaBr. RM.

Mhd. *supfen*, schlürfen, trinken; vgl. die Ann. zu *Sapf.* II. *supfen* II, ferner Schm. 2 II 319; Schöpf 731.

über-, in Gr *-supfe^a*: die oberste Schicht des Inhalts eines übervollen Gefässes wegschlürfen „Aa“; Gr“D. und lt Tsch.; „Z“Kn. Syn. *ü.-sü(r)pffen*. „Einem, dem der Brei lange nicht sieden wollte, wurde geraten, stärker zu heizen; als der Brei pfützte, meinte er, es sage aus der Pflanne zu ihm: *Übersüpf und lüpf, ü. und l!*“ Gr (Tsch.). — in-(hin)-: einschlürfen. „[Den Fischen fließt durch die Flossen das Wasser aus] das sy im speissfang erschnappen und einsupfen.“ *TIERB.* 1563. „Wider einhin s. oder sürpfen, resorbere.“ FRIS.; *MAL.* „Resorbere, widerumb hinein s.“ DENZL. 1666. — *üs-*: ausschlürfen, zB. ein Ei „Aa-Bb., Fri.; Bs (Spreng); „Gr; Z“ (St.³). *Der Marder supft de Hünere d' Eier üs* AaBb. *Supf üs*, komische Übertragung des Kuckuckrufes (im Munde von Trinkern), auch komisch für Kuckuck Aa (Rochh.). „Wenn ein grasmuck eier leit, denn ist der guggen ouch bereit, supft us die eier der grasmucken, syn eier kann er darschmucken.“ Uecksr. 1525 (Conc.). „Auss., ob-, persorbere.“ FRIS.; *MAL.* „Sorbilis, ein lindgossent ey, das man auss. mag.“ FRIS. „Auss., exorbere.“ DENZL. 1666. 1677; „aussurpfen.“ 1716. S. noch *surpfen*. — **ver-**: (bis auf den Grund) ausschlürfen; s. *Wasser-Fluss* (Bd I 1217).

supfle^a (in W -a), Pt. -et -a) — *supfen* a AaFri. von einem übervollen Glase GrOst. Langsam, in kleinen Zügen trinken, tippen AaFri. Bs (Seder); Gr Nat. Ost. Pr. Val.; W. *Amo^a Dieter* s. GrPr. Was *wilt so lang dran-umme^a* s. AaFri. „Sorbere, s., surpfen, sauft einhin schlucken und abhin lassen; sorbillare, s., sürpfen.“ FRIS. „Sorbillare, süpfeln.“ DENZL. 1666. S. noch *butzen* (Bd IV 1093) — b) öfter trinken AaHeld., alle Tage zu wiederholten Malen Etw. trinken“ AaSuhrent. — c) scherzh. für trinken übh. *Kai^a Wunder, wenn [an einem Gastmahl] bi der Schwarz under Tach tu^a und m^a g'supft wart, als grad in d's Mess mag.* SchwZ. (GrPr.). — *Hören der Pantoffel*, 1640 *Sapfen* von SchwZ. HBa. 1572.

umhe-: (in den Wirtschäften) herumtrinken Gr Nat. *Er het die ganz Zit umhe^a supft.*

Supfli m. wer nippt AaFri.

Süpfli^g (-ö-) m.: Trinker TbBisch. *Das seie^ad alles Soppfing, wo dort schüssed.* SchwZ. (TbBisch.).

supf: im Anzählreim; s. *savi* (Sp. 331).

„supfe^a II: mit haben, fehlschlagen AaF.“ (St.²).

Fehler für *supfen* (Bd V 1166)?

Sepsch: spöttisch für Joseph aSchw; vgl. *Sep* (Sp. 1222).

Septämber, in AaI. auch *Septemper*, in AaF.; GrV.; SchwMa. (PHeng. 1836) *Seittämber* — m.: Monatsname, wohl allg. bekannt, doch volkstümlich *Herbst-Manet* (Bd IV 236). „Der erste tag des ersten herbstmanodes genemt s.“ 1427, B.

Vgl. Gr. WB. X 1, 616; die Form mit *-mp-* auch bei Martin-Lienh. II 371. *Sept-* braucht nicht ital. zu sein, sondern kann durch Dissimilation von *ps-* oder durch Assimilation wie in *Haup* < *Haupt* erklärt werden.

„Septier m.: Gemäss für Flüssigkeiten, das einen Kubikfuss oder 1500 Kubikzolle hält W“ (St.²). — *Fiz. septier*, andere Schreibung für *seier*, Sester; vgl. *Sester*.

Sequenz m.: wie nhd. „Den s., den St Nogger gedichtet hat.“ XV., G (Notkerlegende). S. noch *Lob(Ge-)sang* (Sp. 1175, 1182). Vgl. Gr. WB. X 1, 617.

Sequëster m.: wie nhd. *Der S. anlegger, uf Oppis legger*, gerichtlich beschlagnahmen ZO.† RA. *Im S. sîn*, in Verlegenheit sein BSchwarzenegg. *Dä bin-ich jitz wider schön im S.*, zB. wenn Besuch kommt und kein Fleisch im Hause ist.

Hierher viel. „Sequëster“, Zunamen einiger gewissen patentierten „Schlag-“ und „Zuckel“-... Schläger; vgl. die ebenfalls nicht klare Verwendung des Wortes als Spottname bei Gr. WB. X 1, 617.

Sar. ser. sir. sor. sur bzw. **sarr** usw.

Sar(r) Sär n.: a) Flussgeschiebe. „Als dann die gross wassergüssi hür by 13 jucharten haber und 14 jucharten korn mit sar gar überfüert hatt, dann nun an etlichen orten kein sichlen meer uff das fäld nit kommen ist.“ 1562, Z (betr. Güter des Amtes Kappel

in Alliswil. — bei Seeschlamm, durchweichter Lehm m. Segrund ZS. Syn. *See-Dreck*. Ein Lieblingsaufenthalt der Karpfen, deren Fleisch davon einen eigentümlichen Beigeschmack erhält; vgl. *särren*. „S. aus dem See graben zu Landanlagen“ ZRüschl. „Den andern tag, da werchoten si dem Strussen in sinen reben [nahe der Stadt, am rechten Seeufer], da kam der Maler mit einer karroten sares und wolt das in sin guot füren und fuort es ouch darin.“ 1425, Z RB. „Wover der Herr Spitalmeister den Wyger in sinem Costen ablassen wolte, stad zu sinem Gefallen. Er mag das Saar, so im Wyger ist, im Wyger lassen oder, sos im gefalt, ins Spittels Costen uff ein Wisen dun, sonst sol er gar kein Saar in andere miner Nachburen Güter weder verschenken noch verkouffen und kein Saar ussert miner Wisen füren.“ 1602, Z (Stiftung einer Wiese zugunsten des Spitals auf drei Jahre).

Vgl. *S.-Graben* (Bd II 682), *-Hüffen*, Schlammhaufen Z (Spillmann), *-Loch* (Bd III 1038), *-Boden* (Bd IV 1031), *-Bächen* (Bd V 662), weiter *S.-Bach* (Bd IV 952, 954) und die damit zugehörigen *S.-Hallen*, *-Baum*, *-Bon* (ebd. 1174, 1245, 1314), *-Wid*, *Sar(r)en II*. Hieher (bzw. zum Vb) noch die ONN.: „Saar-Hau“ Zäugsterberg, „Sar-Lauinen“ B Blumenstein, „Sar-Ried“ BBolt, „Sar-Wis“ 1831, SchwFreienb. Da die Sippe in keiner der in Frage kommenden Sprachen etym. Anschluss findet, kommt vorromanische Herkunft in Betracht; viell. besteht Zshang mit den anliegenden Elementen der Toponomastik: „Sar“, Flässchen GVlters („Sär.“ 1425, Z Kornordn., „Saur.“ 1453, GSA., It Leu, Lex. XVI 78, ehemals auch Saren, Sarn, Sarun“), „Sarnen“ Uw; Ähnl. auf heutigem rätoromanischem Gebiet. Weiteres ungesichtetes Material bei JBrandst. 1902, 56 (vgl. Gfd 42, 180 ff.); über die Möglichkeit weiterer Beziehungen s. Bull. de Dialectologie Romane III 74/6. Die Sippe berührt sich mehrfach mit der von *sören*; s. d.

Sar(r)e^a I, „Sarra“ m.: = *Sar(r)b*. „Als dieselben sechs dörfer [in der Gegend von FMu.] fürgewandt, wie si ein teil der wegsame in das mos haben helfen machen, dessen die unseren von Murten inen anred sind gewesen und doch nit anders, dann dass soliche wegsame allein gemacht sye worden, den sarra uss dem mos ze füren, ist geordnet und abgeredt, dass die genannten sechs dörfer soliche wegsame wol mögen bruchen, den sarra zuo reichen und ussuofüren und sonst nit witer.“ 1524, Absch. IV 1 a, 418.

sar(r)e^a -*ä*- NdW, -*ä*- L (Ineichen); ObW; UwE.; U, Ptc. -*et*: Morast, Geröll mit sich bringen und damit das Gelände überdecken, von Wildbächen.

über (in B; Uw; U auch über) *-sarre*^a „AA; B; VO; S“; L (RBrandst.), *-säre*^a BMeir. und It Dän.; Schw; Uw; U (in Urs. -*ö*-): mit Geschiebe, Schutt und Schlamm überdecken „AA; B“ (auch It Dän.); „VO“; L (RBrandst.); SchwMa., Riesenstalden; „S“; Uw; U; Syn. *ir-be-sinderen* (Sp. 1129). *Wo jetz d' Siessbörge sind, isch e' grösser Sē g'sir, dēr isch üs'broche und het ganz Schatref [Schattdorf] underg'macht und iber-säret U (AfV.). Übersärets Land, d's Übersäred ObW; UwE. Wār's auch morgen ke'ns Wasser mēr, se wār-si [die Matte] Ma'ns höch übersäret.* JBHÄFFL. 1813. S. noch *Rufnen* (Bd VI 673: zwei Stellen, an der zweiten ist zu lesen „übersart“ statt „übersäet“). „Diese Bäche haben viele Güter übersart (: erspart).“ XVIII, Erz. 1856 (Gedicht aus SchwMuo.). Auch der Unterscheidplatz sei 1740 und 1745 vom Lielibach „übersaret“ worden. 1786, Gfd (UwBeck.). „Erst am 29. Heumonat ... wurde noch eine Matte gegen die Kirche

zu übersaret.“ Mus. 1795. „Nackt liegende, halb übersarrete Baumstämme.“ ebd. „Die Bäch kamen sehr gross daher, der Teufbach übersarrete dem N. sein Mattli.“ 1799, SchwMuo. Tageb. Auch von einem Tisch, der mit Unrat bestreut ist, von einer verunreinigten Fensterscheibe, einem Gemüsebeet, das vom Unkraut überwuchert ist BMeir. *Der Tisch ist aller übersäret*. — *Über-sar(r)ig* (-*ä*-) f.: Überdeckung mit Geschiebe Uw; Zg.

ir-säre^a: wie *über-s*. U. „Von dem alten Schaddorf ist nichts mehr übrig als ein halb eingesaarter schön gemauerter Turm.“ U Gem. — *undere-säre*^a: wie *über-s*. U. — *üs-säre*^a: durch Überdeckung mit Geschiebe ent wurzeln, von Wildbächen mit Bez. auf Pflanzen (zB. Kartoffelstauden) Schw.

ver-sarre^a AA; B; VO; S“, sonst *-säre*^a: a) = *über-s*. „AA; B“ Si.; „VO“; L; SchwMa.; „S“; Uw. *Es hät wit umme Alls versäret* SchwMa. Es soll Jeder gegen sein Gut sorgen, damit der Rus Nichts versare. 1508, KÜCHLER 1886. Betreffend den versarrten See [in den italien. Vogteien] sollen Die unten und oben im Land einander helfen, denselben auszugraben. 1533, Absch. *Versärt*, von angeschwemmtem Land ThBuhwil. — b) refl. „Wenn ein Wuhr oder ein Damm noch nicht wasserdicht ist, sondern das Wasser noch durchlässt, so sagt man, es versare sich, wenn durch angeschwemmtes Sand und Grien die Öffnungen sich sperren.“ FÜGLISTALLER; darnach St. (für „AA; B; VO; S“). — *Ver-säring* f.: = *Über-s*. Uw.

zue-säre^a: Schutt bringen, von Wildbächen U.

„Sar(r)ete“ (in B; U -*ä*-) f.: 1. „Gand, Steingerölle von Wildwasser AA; B; VO; S“; U. — 2. mit Flussgeschiebe überdecktes Land Uw (nach JRWyss 1817, 432; darnach die unter Ueggis Bd I 160 abgedruckte Stelle aus Kasth.).

g-sar(r)ig s. *ge-sörig* mit Anm.

sär(r)ele^a I -*ö*-: einen erdigen Beigeschmack haben, von Fischen, bes. Karpfen ZS. Syn. *herdelen* (Bd II 1600). — Abl. zu *Sarr*.

Sara Af; B; GL; Sch; Th; Z und weiterhin, *Säre* B; GL; G; Sch; Th; Z, Dim. (doch tw. ohne Dim.-Bed.) *Säri* AAst.; BHa.; GL; Z, *Säri*, *Särl* Bs, *Sätschi* Keif- und Spottform GL: weibl. Taufname; im allg. nicht (oder nicht mehr) häufig; in der ä. Spr. seit dem XVI. „Wiesen in Saren Erlen.“ 1805, ZHettl. „Heinrich Frei, Heinrichs sel., Saaren, in Hagenbuch.“ 1880, Z Amtsbl. In Reimereien. *D' Säre und d' Chläre mit ire' lange Häre uf irem neuer Charre, wil-s' nüd händ chönne spare, die Tunderhagels-Narre, sind d' Säre und d' Chläre in'n Himmel ufe g'fare*, „in beliebiger Reihenfolge zu wiederholen“ ZWäd. *O du liebi Säre, d' Chnöpli sir verfare* BStdt (GZür. 1902), *o du alti (in Scu liebi) Säre* (auch: (Ach) *Säre, liebi Säre Z*), *d' Pfanne* (in ZStall. *d' Blatte*) *hät e(s) Loch, d' Chnöpli sind verfare*, *d' Brüeje* (d' *Brüe*, die *häm-mer* noch Sch; Z (so Reg., Wth.), *die Brüe, die ist verfare* und *d' Mocke hem-mer* noch ZStall., *liebi, liebi Säre, d'r Pfanne het es Loch, der Schmutz ist üsg'runne*, *d' Bezoggel sind verbrunne*, *der Tatsch ist ab durch d's Loch und d' Suppe hew-mer* noch Gr Tschapp. *Berwei berwei schimja gomja stand, Bränte* Still dra“ *Sara Sara Gräta, die Pfanna hät es Loch, der Schmutz ist all usgrunne* und *d' Sara hei-er* noch (drolliger Gaukelspruch; soll von einem Tiroler

gebracht worden sein) W (Tschienen). Die biblische S. (2); s. *Bundel II 3* (Bd IV 1344). Halb appell. *Eslang Sar*, hochgewachsene, hagere Weibsperson (SenSt. (Sulger). *Sara*, Kuhnname ZPräl.

Der Reim mit *Pörrer* auch bei Martin-Lieb. II 371, wo auch eine Parallele für die Anrede von Sarzen. ON. *Sar-Hof* Stöschel bei Gschmer.

Sär(r)ass (nach einzelnen Angaben für AaSeet.; Bs; GrPr.; GNessl.; Th; ZO. -as), *Saris* Bs (Spreng); Sen (lt Kirchh. neben -es, St.) = m.: 1. schwerer, langer Säbel AaLeer. (H.); Bs (Spreng); Sch (lt Kirchh., St.); ZO., Russ. = 2. a) schwerer Rausch Aa; A.; Bs (auch schon lt Spreng; B; L; G; Th; Z. *Es S. ha*. Der mund gester ordlich 'hustet ha', du host emel en üsg'wachse' S. mit-der heim g'schleipft L. Der Wein schnallt dir den S. an! Haak. = b) gewünschte Sache! ZO. (Hurlimann). *Es ist en S.* = 3. pers., Raubbein BLangn. *En Taulers-, Regiments-S.*, barsche, energische Person beider Geschlechter mit schneidiger Stimme ZF. Als Schimpfw.: *Du Haussdampf, du drieggiger Sarraz, du infamme verdammte Schubiak*. GFIENT 1898 (GrPr.).

In (der urspr.) Bd. I bei Gr. WB. VIII 1802. Zur Übertragung (2a auch bei Martin-Lieb. II 371) vgl. *Särl* (Sp. 367). Euphemistisch entsteht *Harass* I (Bd II 1516).

Sar(r)e II *Sare* SCHWMA., *Söre* SCHWSCHÜB., Siebner = f.: Schwarzpappel, *Populus nigra*. RHINER. Syn. *S.-Bach* 2 (Bd IV 954).

Wohl Kurzform zu *Sarren(-)Bach* (dies wieder Kurzform zu *Sartach-Baum*), also zu *Sar(r)* (Sp. 1258). Die Form mit -e ist etym. nicht verschieden, da einzelne MAA. das durch -ung entstandene a verdampfen; vgl. für *ar* > *or* zB. *Pfarrer* (Bd V 1170), *sarren*; freilich steht in SchwSchubn neben *Sore* das W. *ver-sare*. Vgl. *Sarten*.

Bach-*Söre*: = dem Vor. SCHWSCHÜB.

Sar(r)e III bzw. -en (so in BLenk, Sa.), in BE.; SL. *Säre* = m.: a) (eiserne Tür-)Riegel, bes. walzenförmiger Riegel mit Handhabe, woran der ins Schloss einspringende Haken befestigt ist BBe., E. (an der Stalltür), „O.“, Ri., Sa., Si., Thun (an Kellertüren); SL. *Der S. stösse, fürtue*. „An der Stalltüre, ehemals auch am Speicher und an Turmzellen (nach Akten von 1791 und 1789) schiebt sich der eiserne *Säre* hin und her, während sein Handgriff zum Schliessen mit dem Schlüssel eingerichtet ist.“ BÄRND. 1904. *Dem Geisterrich vermachte keins Schloss und b'schließt kein Saren*. JJROMANG 1870. — b) Riegelschloss BHa., „O.“, Si.

Aus einer Dialektform zu frz. *sare* (vgl. unsern Artikel *Saren*), ital. *sara, sarare*; der Wandel *are* > *ore* findet sich zB. in der Waadt, im Pays d'Enhaut, Wallis, Aostatal, wo das Vb. in den Formen *sarä* usw. erscheint; der Geschlechtswechsel nach *Rapel*. Die Schreibung des W. mit -ee- im Deutschen deutet lediglich die Kürze des -a- an. Vgl. noch Graff VI 271 (*saree*) und die Aum. zu *Sieben*. Hierher viel. der ON. *Sarren* BKirehl.

,sare, **särele** II: Weiden hauen auf den Aarinseln¹ Aa (Roehh.). — Nicht bestätigt. Vgl. *Saren* II.

er-sarre: „in heftigen Zorn geraten“ BMeir. (nach einer Angabe).

Sari: = *Flinggen* 1 (Bd I 1202), 60.

Wenn der Anklang der Synn. *Leutsche* m. (Bd III 1315), *Leung* m. (ebd. 1342) an Kosformen für Magdalena (Bd III 1283, 1342, 1345) nicht zufällig ist, liesse sich das W.

in *Sare* (Sp. 1200) mit *Leung* f. *Leute* *Fangen* I (Bd I 1202) angelehnte Länge (nicht im Material lauten Anhalt).

Sarist: = *Sulesi* (Sp. 695) BLeg.

Saru m.: *aricotta* (Molken) PAL. (Grand).

Obige Frage zu *aricotta* vgl. *aricotta*. Ich zeigen die betreffenden m. u. n. MAA. k. u. n. Formen mit *ar* Grand, beschränkt mit *ar* auch die Vertretung von *z*.

Säre, in d. Spr. *seren, sergen* o.ä. in AaSt. *Sari* — f.: 1. Stoffname. a) Sarsche, frz. *serge* oder ein ähnlicher Stoff. Die Wände des Sitzungssaales der Tagsatzung zu Baden sollen mit guter „Sarije“ [l. *Sarye*] tapeziert werden. 1714, Abscu. — b) grobes hantenes (Pack-)Tuch GRh. (Mösser); vgl. *S.-Betz* (Bd V 282). Syn. *Tären. Säre-Sack*, häfener *Sack* Th Andw. = 2. a) aus Sarsche verfertigte Decke, bes. Bettdecke. „Dis nachgeschriben pfand hat A.: ... linlachen und säryen.“ 1414, ZRB. „Ein sergen.“ nach 1422, L Vogtkinderrechn. „Dar nach bot sy iro [über den Zaun] ein sergen und ein miehle burde mit wupp-garn, ein moschin bek.“ 1439, ZRB. „29 sergen und bettücher.“ 1441, Bs. „11 sergen“, unter „federwat.“ 1445, BsPeff. Schlossinv. „N. hät veriehen, das er in Wettingerhus gangen sye und habe da unnen an dem eren ein fardel ufgehown und etwe menge sergen daruss verstoln.“ 1453, ZRB. „So habe sy [eine der unberechtigten Gremplerei beklagte Frau] einem gast 10 gulden zuo wechseln geben, der schankte ira ein särye.“ 1460, ebd. „Vier teckinen und ain sergen.“ 1469, ZWth. Teilrodel. „Darnach den deckel über die laid [Lade], daruff darnach die serge mit den wappen Veningen uff die laid, darnach die laid uff ein rossbar und also füern lassen gen Basel für daz münster.“ 1469/70, Bs (Testament des Bischofs Joh. von Veningen). „Bettgewant, pfulwen, küssen, sergen, decklachen ...“ ebd. „Meister Jacob der koch hat bracht ein serye, ein zinin kenly, aber ein clein sergly tuochin [l. *sergy tuochlin*].“ 1476, BEUTERODEL von Grandson. „Hobsack, 2 linlachen und 1 sergye, cost alles 17 lib.“ E. XV., WALDM. (Nachlassabrechnung). „Zwo grünen sergen super lectis in camera hospitum.“ 1511, Bs Chr. „1 guteren und 4 särgen.“ 1515, BsPeff. Schlossinv. „1 alte serginen in der kleinen kamer.“ 1557, Z Inv. „Särg, särgen, decke, gausapa, gausapina; die sergen, matzen, matzelonen, storea.“ MAL.; entsprechend bei Fris. „Die Koze, rauwe Decke, Särg, gausape, tega, storea.“ RED. 1662. S. noch *Wät-Sack* (Sp. 647). — b) altes, abgenutztes, löcheriges, schmutziges Stück Bettzeug, Leintuch oder „Anzug“, auch ein zerlumptes „Fürtuch“ Aa Wohl.† (Donat-Meyer). — c) altes schlechtes Bett AaSt., elendes Bett, Schragen AaWohl. (Eisler).

Mhd. *serge, serge f.* zu frz. *serge, serge*, ital. *serga* (quella lat. *serena*), vgl. Gr. WB. VIII 1802. X 1, 623 (wo ebenfalls die Bd. *Decke* bes. stark belegt ist; nach 624 ist die Bd. *Bettbedrutz* nach klassisch); Unzer-Khauf 518 (*Sarsche*). Die m. F. m. s. „beruht auf *Sare*“ (zu F. m. s. *sergen*) im Beleg von 1557 vgl. mlat. *sargineum*, ital. *sargina*, grobes Tuch; oder liegt der sz. gebrauchte Pl. von **Sare* > *Sare* vgl. Z. f. g. 12 (2. Aufl. 1894) vgl. auch *sargant, sarant*, frz. *sargant* bei F. H. 270, 271 (Boss). Die Nebenformen *Sarsche, Sarsche* (Gr. WB. VIII 1802) finden auch bei uns ihre Entsprechung: „Ein schwarz braunsischer Sarschen ... grüne französische Sarssen.“ 1608, Z.

ge-säret, in GoT. -ä-: gestreift, mcliert, von Zeugen GA., O., gesprenkelt, getigert, von Tieren, so Katzen, Hunden, Hühnern GA., oT.; GL (so K.). *Er*

ser 'sergen' (A.). Vgl. m. s. g. in gleicher Bed. von

ser 'sergen' aus Sarscher: *s. Sären* 2 a.

Särens 1 a. 1. B. Sg. Pres. und Pte. -*et* (mit sein) 'sich hinbewegen, von Flüssigkeiten; in rauschender Bewegung dahin, dahin sausen ZSchwurz. *Mer sind f. ser*, in grösster Eile dahin, davon gerannt AAJon. *Dera* s., schnell davonlaufen ZKn. *Abe* s., herunter-sausen, auf einem Leiterwagen, Schlitten AAñeuenh.; ZStdt (Knabenspr.). *S. lā*, (den Schlitten) sausen lassen AAJon.; Z (Spillmann).

Vgl. auch (Sp. 206) weiter in s. s. In Adbott. nach

Saira: 1. s., s., *sairassa*, Anfang des unter *reisen* (Bd VI 1306) abgedruckten Z Liedchens, wozu einige Varianten bei Brenner 1857, 47 (BsStdt); Rochh. 1857, 57 (*saieras, saieras, saierassa*); GZür. 1902, 75 (BsStdt); Estoll 1907, 66 (Sch) und eine als Fortsetzung ausgegebene Strophe *gēl' du, Mueter, 's ist kei' Sünd, we-m-mē s. s. singt; s. s. mues-mē singe, we-m-mē will d' Französē zwingē* ZReg., Russ. (in den 50er Jahren viel gesungen), Stdt, Zoll., zum *Kaiser springe* Z (Vernal. 1858, 132). — 2. (in Z nach einer Angabe n., nach andrer f., andre Geschlechtsangaben fehlen, in Sch auch *Sairassa* n.) zwei durch eine ganz kurze Achse verbundene Holzscheibchen, die man an einer elastischen Schnur auf- und abtanzen lässt, wobei das Liedchen s. s. *sairassa* usw. gesungen wird, ein Spielzeug der Mädchen BsStdt (Brenner); Sch; Z, für das ganze Spiel (Lied und Mädchen) AAZof.

Aus *fra, sa, reu* etc., Anfang eines Liedes aus der Revolutionszeit, vgl. zum Ganzen auch LTabler, VL. 1. S. LXVI, 70.

saure bzw. -*äu* -: schläfern, schläfrig werden U. — *ver* -: unwillkürlich einschlafen U.

Bestätigt. Ist an Zshang mit mhd. *zandern* (< *zau(w)ern*) vgl. *benken* Vgl. das Syn. *oss-bannere* (Bd IV 580).

ser, in G.O.; We. *sēr*, in FJ. *sier*: A. Adj. 1. a) obj. (sachlich von b oft nicht zu scheiden) wund, offen, von Hautstellen, bes. infolge Schürfung, Reibung, Ätzung Ap; B; FJ.; GL; Gr (Tsch.); LReid., Stdt; G Buchs, Stdt, T.; Sch; m, oTh, Steckb.; Wvt.; ZSchwurz., Töst., Wei., oberflächlich geschürft Z (Rahn), wund gerieben ZO.; 'wund, aufgerieben, aufgefressen von Schweiss, Hitze udgl.' Bs (Spreng); doch auch von ernsthaftern Wunden: 'von offenen Wunden' B (vGreyerz); 'eine Wunde ist s., wenn sie noch eitert, blutet und schmerzt' ApTeuf.; in Gr lt Tsch. syn. mit *ver-güet* 4 a (Bd II 556), *chüen* 4 (Bd III 336). *Eⁿ s-i Hand*, 'weh, verletzt' SEgerkingen. RA. *Miessigi Fingr machunt es s-s Hindrē*, 'verderbliche' Kinder bekommen die Rute W (Tscheinen). *Miⁿ Rücken ist sō s. g'sā*, dass-*ich-mi^{ch} im Bett nümmer han chenne chēn und rodeⁿ Gr* (Tsch.). *S-i Händ*, bei den Waschfrauen, durch Waschen aufgerieben GO., Rh. *Eⁿ Wöcheriⁿ überchunt vom Riber s-i Finger B* (Zyro). *S. uf dē Füsseⁿ*, wund an den Füßen GrD. Von der Fusssohle, wenn sich die obere Haut einer Blase abschält G. *Es sier^s Mül FJ.* Wund, entzündet GMS. Entzündet, von einer Geschwulst Gr UVaz. Von entzündeter, schmerzhafter Körperstelle GBuchs, We. *S-i Uter*, Euter, die infolge schlechten oder unreinlichen Melkens Blasen bekommen, wund werden BGR. Von dem zur Heilung des *Schliers* auf-

gestrichenen, später abgetrockneten Lehm wurden die *Striche* s., und jede Berührung *schmirz* nun das Tier. BARND. 1908 (BGR.). *D' Chue* [ist s-i, leidet an der Euterentzündung WMü. Den engen Zshang zw. a und b zeigen die Angaben: 'schmerzend wund' ScawE., 'schmerzhaft, von offenen Wunden, Hautschäden' Th Egn., 'durch Reiben empfindlich gemacht, von der Haut' L (Ineichen); ZO. (Brunner). 'Dass die scherpf des harns und des schweiss nit etze, seer mache und das kind nit verunreinige und verletze.' RUEF 1554. 'Seer oder geschwärg machen, exulcerare.' FRIS.; MAL.; vgl.: 'Exulcerare, sehr machen, versehren.' DENZL. 1677. 1716. 'Dem der rachen seer und aufbrochen, der gurgle darmit [mit Eselsmilch].' TIERE. 1563; lat. faucibus exulceratis. 'Wann es schon ein starke erhartete Haut hette, so müsste sie ihm [dem Kinde] infolge zu heftigen Reibens] wol zart und seer davon werden.' FWürz 1634. 'Es werden etwar die Kinder oft fratt und verwundt zwischen den Beinelein, under den Armen und am Sitzlein, und wann sie alsdann das Wasser von sich laufen lassen, so machet es sie fast seer und beisset übel.' ebd. 'Wann sie [ein Abtrieffung, der sog. 'Hauptfluss'] die Lungen versehret (sehr oder schwirig machet), [bewirkt sie] die Lungensucht.' SPLEISS 1667. 'Der Salat davon [von Gänseblümchen] heilet die sehren Lungen.' EKÖNIG 1706. S. noch *fratt* (Bd I 1337). Das Neutr. subst., wunde Stelle: 'Das Pflaster uff das Seehr gelegt.' B Arzneib. XVII. — b) subj. (oder davon ausgehend), empfindlich U a) gegen Berührung, von heilenden Wunden, über denen sich erst ein dünnes Häutchen gebildet hat AAaar., Br.; Bs (Spreng); B (mehr im O.); GRd., Mai., Pr.; GF., T., Wb., We.; SRech.; Th.; Obw.; ZDättl., Russ., Tu.; 'Ostschweiz' (Lindinner); 's. bezeichnet die Empfindung eines dumpfen Schmerzens oder besser zu sagen mehr Empfindlichkeit denn eigentlichen Schmerz, so zB. die Empfindlichkeit eines verletzten gewesenen Teiles, die Mitempfindung in den entferntesten Teilen eines leidenden Gliedes, das Gefühl einer Stelle, wo die Haut durch starkes Reiben oder durch langes Sitzen auf hartem Polster empfindlich geworden; eine sehre oder sehr gemachte (Mal. p. 369) Haut, d. i. eine empfindliche oder empfindlich gemachte (weniger denn wunde) Haut'; 'physisch schmerzhaft, aber nicht heftig, sondern gelinde, bes. bei chronischen Leiden, nicht spontan, sondern unter Berührung oder Druck, nur vom Rumpf, bes. von der Rippengegend' Bamt Thun (DrRis); 'mollis, tenuis cum sensu doloris in contactu.' Id. B. *Es* (zB. *der Finger*) *ist noch s. Der Finger tuet-mer nümmer wē, aber er ist nach s., ich chaⁿ Nüt mache* ZDättl. 's ist-mir noch s., wenn eine Wunde am Zuheilen ist' GO., Rh. Empfindlich, vom verletzten Glied BSi. *Sider han-ich gäng es s-s Ärmli BBR*. Von empfindlicher, zarter Haut übh., zB. infolge einer Entzündung, Krankheit Ap (Tobler: 'leicht schmerzhaft, krankhaft empfindlich'); B; L; GWe. und lt Zahner; ScawMu.; S; ThArb.; Obw.; ZO. *Eⁿ s-i Hüt (haⁿ)*. *Mer chunt voⁿ der Laugeⁿ so eⁿ s-i Hüt über* ZDättl. *D's Wöcherⁿ macht s. Fingers, s-i Hüt* BSchw. *Hüt göt d' Biseⁿ wüest, ich haⁿ s-i Hüt im G'sicht* SWA. 'Die Haut hinter den Zähnen [des am Frösch leidenden Pferdes] wird s. (äusserst empfindlich), ist dem Wundwerden nahe und hindert das Tier am Fressen.' BARND. 1904 (BE.). *Ich bin am ganzeⁿ Līb s-eⁿ Gr*. 'Wer das tropfen hat oder s. ist

an der hut: KUNSTH. 1474. 'Wann die Wunden, ob sie schon noch frisch ist, nit seer ist oder gar empfindlich, also dass der Patient wol leiden kann, dass man ihme dieselbige betaste...' FWITZ 1634. Auch von einer an sich, ohne Verwundung, Krankheit empfindlichen Hautstelle: [Der Bar heisst den Ochsen] in die nasen, also am seeresten glied in zuo bewunden: TIERR. 1563; lat. in loco teneriore. — β) zart, von Wiedergenesenden BoSi.; oTh. *Er ist noch s. oTh.* Von zarter Konstitution übh. SchwMuo. *Us der Famili useⁿ sind alli eso si.* — γ) reizbar von Gemüt BG., Schw. und lt AvRütte; GL (lt Leuz., Rochh.); GR Mai. *S. und gäi* [Bd II 99] BG., Schw. — ϵ) unempfindlich, fast gefühllos, schlaff, von den Händen, Fingern, infolge übermässiger Arbeit, auch infolge Hantierens in heisser Lauge AaWohl.; ZO. *D' Hand sim-mer s.*, durch Arbeit krampfhaft geworden, so dass man sie kaum biegen und strecken kann ZO. *Si Finger*, ausgelangte, fast gefühllose Finger AaWohl. S. auch d. — δ) schmerzend übh. *Er s-er Finger*, schmerzhafter Finger BKirchb. *Mis Bön* [Bein] *ist gerst noch s-er g'siⁿ weder vornächt*, berichtet Einer, der den Fuss gebrochen hat TuEgn. *Er s-er* (hopf, von Kopfschmerz B. *Mis Herz ist s.*, tut mir weh, leidet Schmerz' BKirchb. Von entzündeten, schwachen Augen GRPr. *Wilerwis zeichnet 's gross und rose'rot Flecke in der Chalchsteinfelsen, die mī di seren Auger nid wol mē vertrügeⁿ mögend.* MKuoni 1886/7. Ein s-er Zahn, von Zahnschmerz BBe., Kirchb. Lose, von Zähnen GWe. 'Sere Zähne, als eine schmerzliche Empfindung, die man am Zahnfleisch hat, wenn zB. unreifes saures Obst gekaut wird, dentes acerbi [allg. lt St.] oder durch herbe Säure stumpfe Zähne, an welchen sich beim Beissen eine solche schmerzliche Empfindung äussert, als wenn sie ganz ihre Ecken und Schärfe verloren hätten.' St.³ 'Nach Genuss von saurem Obst werden die Zähne s.' ZB., O.; Syn. lang (Bd III 1321), sür (Sp. 1277). S. wird die Zunge nach dem Genusse von Johannisbeeren ZTu. 'Verwundet, krank, unwohl' AaLeer. (H.). *Es ist-mer s. und blöd.* Psychisch schmerzlich. 'Das aber im s. und leid were.' 1487, ZRB. Wenn Dies aber nichts verführe, was seinen [des Z Gesandten] Herren 'seer und leid' wäre. 1536, Absch. — 2. übertr. vom Käse. α) von 'durchgelegnem' Käse, der durch langes Liegen ohne Wenden etw. gelitten hat B. — β) fleischig, von Käse mit fleischigen Narben BE. — B. Adv., sehr AaLeer. (H.); SchwMuo. (moderner Eindringling, doch selten zu hören); WMü. und weiterhin, doch als fremd empfunden (ma. fast, grüselich, schüchlich ua.). 'Do erschrak er s-e und vast.' 1436, ZRB. 'Da trungen die lüt so vast und s. gegen inn...' 1437, ebd. 'N. schluog sy also s. und vast, das...' 1440, ebd. 'N. machet inn serr und vast blutrünsig.' 1442, ebd. 'So sint ouch etzlich gesellen ... hart und s. verwundet.' 1446, B. 'So sind wir doch s. und heftig erwört.' ANSH. 'Denen zoch zuo hilf heruss N. mit einem seer wol gerüsten volk.' JHALLER 1550/73. 'Das im nun seer leid gsin were.' 1557, Z. 'Ist denen seer nutz.' VOGELB. 1557. 'Wend euch nit lon so seer in Gfar ston euer Fynden.' 1601, LIEB. 'Kümet mich seer.' FPLATTER 1612 (Boos). 'Es waren viel seer misvergniagt [über die Franzosen], sonderbar die Lumpen und Bettler.' JvWEISSENFLUH 1792/1821. S. noch Lich(n)am (Bd III 1015); Rüd (Bd VI 623);

berühren (ebl. 1888; sere); cer-siechen (Sp. 203). Viell. das Adv. als Adj. gebraucht (vgl. Gr. WB. X 1, 160): 'In dem sehrsten Weh', von der Todesstunde. GIMLER 1650. — Ahd. *ser* vgl. zur Gruppe Gr. WB. X 1, 160.5 daz Martin-Luth. II 371; Unger-Khull 590.

über-: Adv., über die Massen. 'Von welcher geschicht sich der keiser überser verwundert.' JWEZEL 1583; in der Quelle: Di che datosi l'Imperadore infinita ammirazione.

Ser n.: Schmerz, physisch und psychisch. 'Daz siune wedir innan wart getwanges noh s-es.' XII., WACK. 1876. 'Do sy an irem tod lag, do lag sy, als sy kaines s-es befundi.' ESTAGEL. '[Sie] lobt Got umb iekliches s. sunderlich.' ebd. 'Sy begert och lang zit, das sy Got befinden lies etwe fil ünser frowen s-es.' ebd. 'Von unmässigem innbrünstigen s., das sy hat von ünser heren marter.' ebd. '[Sie] bat ünsern heren gar inneklich, das er ir die wunden usswendig abnem und ir aber das s. zuo dem herz liessi ... Do was die wund ussen zema hail. Aber das scharf s. belaiß ir unz an iren tod.' ebd. 'Das liplich s. ires herzen.' ebd. (noch oft). — Ahd. *ser* n. m.

sêreⁿ: I. tr. α) versehren, verletzen. α) physisch. 'Swer ouch innerhalb den muren treit deheiner slahte messer ald swert, stab ald stein ald ander ding, daz argenlich were, iemen ze serenne, daz sol er bessern mit fünf phunden.' 1252, L. 'Swer in der stat rennet, ist daz davon ieman gesert wirt...' ä. LRB. 'Du [der Dornstrauch] serest manges menschen lip.' BONER. 'Wenn ... der geteter sinen einung bezalt, dennecht sol er nit in die stat komen, er richte sich denn mit dem, den er gesert hat.' XIV./XV., B StR.; noch B StSatzg 1539. 'Ich AOWling verseggen hüt mit Gottes bluot alle waffen guot, das sy Gotz helgen wunden an mir eren und mich miden, das sy mich weder stechen, schniden noch seren.' Anf. XVI., W Besegnung. Von Waldbeständen: 'Wer der wery, der inrent der wery ... thein holz, es sy klein oder gross, serty oder abschlecht.' 1343, Schw LB. (Um den bann in Erlen). — β) psychisch. Einen erzürnen BG. (Bärd. 1911). 'Swele mit scheltenne oder mit vluchonne alder itewisse deheines lasters einen bruder gesert, der erkenne sich zehant und besserege iesa mit der buose daz er het getan und daz da gesert ist.' STAT. der Lazariten. — γ) schmerzlich(er) machen. 'Wil ab si [die Geliebte] mir s. herzen wunden zallen stunden, owe wa ist ir trost?' HADL. — 2. intr., fließen, von Wunden AaZ. — ge-sêrt. Subst., Verletzter. 'Wer ouch den andern stosset oder schlat oder wirft frävenlich, der soll dem g-en geben zehen schillig und sinen schaden abtuon.' 1342, Schw LB. 'Das der, so die wundaten getan hat, sich von erst verüene mit dem g-en.' XIV./XV., B StR.; auch noch B StSatzg 1539. 'Darumbe wirt enkein besserunge der stat noch dem herren noch dem g-en.' F Handf. (Übersetzung von 1410); lat. leso. 'Wann der Versehrt unerlaubt zu Kilchen und z Märit gat und dann stirbt. Wann Jemands einen andern schlacht oder verwundet und dann der Gesehrte nach der Wundtat sich misshüetet und muotwilligklich zu Kilchen oder zuo Märit, zuo Wasser oder zuo Wyn gaht, sol er nur die Einung leisten.' BGS. 1615. S. noch miss-räten (Bd VI 1611).

Ahd. *seren* tr. (in Bed. 1a), *seren* intr., Schmerz empfinden; mhd. *seren* tr. und intr. Das Intr. ist auch kærnt. und steir. noch lebendig (Lexer 1862, 232; Unger-Khull 590).

ver-. Pte. -t AaZein.: a) = dem Vor. I a. 'α) physisch. 'Beschädigen, die Haut schmerzlich reiben: W; vgl. *u-schöpfen* (Bd I 714). '[Der Pflichtige soll die Ausgabe an Schweinen entrichten] also das er dü swin an den beinen nit v. sol.' 1331, SchwE. 'Ob etwer aber einen den andern in der selben hervart in etlich mass oder wiss hetti verseret, das sol buosot werden, a[ls e]s in der stat geschechen wer.' XIV./XV., AaR. StR. 'In dissem monat ist geflügel und tier guot an allein der krebs, wan der wirt verseret von den merslangen.' KUNSTB. 1474. 'Spricht der verletzt ... er wüsse nit, ob der, so in der gezigde ist, inne versert habe oder nit ...' B StSatzg 1539. 'V., am leib verletzen, geschwür machen, (ex)ulcerare, labefacere, offendere, sauciare; pflaster, das die haut verseert und aufsetzt oder aufbricht und macht, dass der wuost ausshin gadt, exulceratorium medicamentum.' FRIS.; MAL. '[Manche Bettler haben, um das Mitleid der Leute zu erregen, Kinder] gepeinigt, geplaget, verseert.' SHOCH. 1591. S. noch *Gift* (Bd II 134); *Siechtum* (Sp. 203); *sēr* (Sp. 1264). Schaden tun übh. 's Ross isch durck 's Gras g'sprunge', hāt aber nit vil versert AaZein. 's hāt zimlich stark g'rislet, doch ist nit vil versert worde'. ebd. '[Den Verbannten wird untersagt, Etw. zu unternehmen] da von ... arme und riche burger Zürich ... an lip oder an guote verseret oder bekümbert ald geschadiget [werden könnten].' 1336, Z RB. 'Was versehret, das lehret', durch Schaden wird man klug. SPLEISS 1667. — β) psychisch, kränken. 'Daz si mich verseret hat so manic jar, daz wolt ich gar lieplich vergeben ir.' HADL. 'Hast sidhar neiswas gehört, das dir din hertz so hart versert?' GBINDER 1535. — b) refl.; s. *Salz* (Sp. 887 o.). — ver-sert: verletzt, ge-, beschädigt; oft subst. (vgl. *ge-sert*). α) von Körperverletzung, offenen Wunden. '[N. habe] iro fünf wunden in iro haupt geben, sy ouch blutrünsig gemacht und ir mengen herten streich geben uff iren lib, das aller iro lib v. und swarz worden.' 1442, Z RB. 'Ist ouch, das theiner ... einen wundet, der sol dem v-en büessen fünf pfund.' M. XV., AaBremg. StR.; ähnl. B StSatzg 1539; 1607, AaL. StR. 'Dem v-en sinen costen, schaden und arzet abtragen.' 1457, BPES. 'So zwen uneins sind und zuo beiden siten kein kuntschaft hand, sölle man dem v-en glouben.' 1530, AaR. StR. 'Sein die Bläterlin veraltet, so vertreib sie erstlich mit einem glüenden Eisen oder Zangen, darnach so salbe darmit das v-e Ort.' JNÜSCH. 1608. '[Eine Salbe bewirkt, dass der Harn des Kindes] seine Kraft an den v-en und offenen Orten nicht vollbringen mag.' FWÜRZ 1634. S. noch *ver-reren* (Bd VI 1226). — β) von krankhaften Zuständen. 'Er hatt grosse not vor sim end mit harnen, denn die blateren was imm v. und fulet.' JHALLER 1550/73. 'Den v-en magen heilet auch eselmilch getrunken.' TIERB. 1563; lat. stomachum exulceratum. 'Der rachen und magen des kranken sind v.' LLAV. 1569. 'So einem die ghörd v. ist.' ebd.; 'um etwas verletzt.' 1670; doch gleich nachher: 'Auss Mangel eines unversehrten Gehörs.' 'Etwan ist auch die blasen versehret.' HPANT. 1578. — γ) be-, geschädigt übh. 'Wer den burger schlecht oder vahet, der sol darnach niemer in die stat komen, e das er versüenet wirt mit der stat und mit dem v-en.' F Handf. (Übersetzung von 1410). 'Als gegenwurtiger brief an sinem alten ingesigel etlicher mas v., aber sonst daselb noch sichtbar und ane argwon gwesen.' 1562,

AaBr. StR. Von ökonomischer Schädigung, Verschuldung: '[Die Äbtissin, die aus ökonomischer Bedrängnis den Kirchensatz zu St Peter in Zürich an den Bürgermeister Brun verkauft hat, erklärt] daz wir nicht wellen, daz gegen dem vorgehenden R Brun ieman uszihe [geltend mache] das recht, das wir an disem kouffe über daz halbe teil betrogen sin und uns mit dem rechten wolten werren, mit dem man v-en gotzhüsern ze helfe komt.' 1345, Z. — δ) verpfändet; s. *ver-chumberen* (Bd III 302). — un-ver-sert, in BHk. (Dial.) *u-versärt* (s. Sp. 1171): (physisch) unversehrt, unbeschädigt. im Allg. kaum volkst. In sexuellem Sinne. '[Sie] ist also u. eelicher werken halb von im gangen.' 1525/7, Z Ehegericht. 'Als er von Maria, u. irer jungfrowschaft, geboren.' ZWINGLI. '[Rebekka war] noch ein u-e jungkfrau.' 1531, I. Mos. Im rechtlichen Sinne. 'Ein ewig buntniss, die ouch nu und hienach unwandelbar, unverbrochen und aller ding u-et mit guoten truwen stet und vest ewenklich bliben sol.' 1352, Absch.; an der gleichlautenden Stelle des Bündnisses zw. Z und GL von 1408, 'unfersert.' 'By kurzen tagen hette er in sinem halt zwen u. usgeschnitten zedel funden, die zeigend an [usw.].' XVI., Z. '[N. hat] den zinssbrief zuo sinen handen gebracht und hinder im u. liggen gehept.' 1560, Z RB. '[N. habe ihm] für selbige summa ein unnützen und unverschaffen schuldbrief, so doch nach allerdings u., das hauptguot aber abgelösst gwessen, als wenn der nach grecht were, zuo pfand geben.' 1575, ebd. — Ver-sörung f.: Verletzung (eig. und uneig.), krankhafter Zustand. '[N. verlangt Bestrafung der Verleumderrinnen, damit sie] mit dest durstiger werden zuo v. siner tochter eren.' 1487, Z RB. 'Alle usserliche verwirsung oder v. [des Unterleibes], es sye von schlagen, stossen, lupfen, misstretten.' RUEF 1554. '[Ein Heilmittel] nimpt die v. der selbigen [der Ohren], also warm darein geschütt.' VOGELB. 1557. 'V., sauciatio; v. der arsbaken als der wolff vom gon oder reiten, sedis vitia et attritus; v. der haut, so die haut verseert wirt und aufbricht, (ex)ulceratio; die v. oder das yglen der conscienz oder gwüssne, labes conscientiae.' FRIS.; MAL. 'On v. irer jungfrawschaft.' GEGENBER. 1588/1658. 'Das [ein Mittel] heilet alle V. im Mund und Hals und Zahnfleisch.' ARZNEIB. 1822. S. noch *uf-figgen* (Bd I 714).

Mhd. *verseren*; vgl. auch Gr. WB. XII 1259/64; zum Rückumlaut in *u-versärt* vgl. Bd III 1368/9.

sêrhaft: empfindlich, schmerzhaft GrPr. '[Da] kam sy ain tödlicher siechttag an, von dem sy die grösten bitterkait, laid und s-e not [hatte].' ESTAGEL. 'Ire glider warent ... in sterbender not mit s-er bitterkait.' ebd. 'Mit disem s-en schmerzen was sy allenthalben umbgeben.' ebd.

Sêri f.: 1. Abstr. zu *sēr* 1, das Wund-, Entzündetsein einer Hautstelle, bes. aber die hohe, krankhafte Empfindlichkeit einer wunden, entzündeten, übh. kranken, auch einer heilenden Hautstelle und diese Stelle selbst Ar; B (Zyro); GR; GT.; W (Tscheinen); ZO., empfindliche Körperstelle, an der sich nach einer Schnitt- oder Brandwunde, nach dem Aufbrechen eines Geschwürs die Haut neu bildet Gr allg. (B.). O, wie *wē tuet-mer der Chopf und wie ist Alls e' grüsammi S.* sagt Einer, der von einem Fall eine Kopfwunde erhalten hat. SCHWZD. (GrPr.). Spec. von den Füßen

(BGr.) und Eutern (BG.) der Tiere (Bärnd.). ‚Der samt Essig aufgestrichene Lehmbrei wirkt denn auch trefflich [gegen den Schlier]. Nur hinterlässt er gern beim Abtrocknen ... Sprünge in den Zitzen, welche leicht *sér* werden (dem Wundwerden nahe kommen) und das Melkgeschäft heikel machen. Diese *S.* tritt auch ein, wenn tiefhängende Euter der Weidekühe in lehmigen Schlamm eintauchen.‘ BARND. 1908. — 2. Kuhpocken GrObS. (B.). Der Ausschlag am Euter der Kühe wird geheilt durch eine Mischung von ungelöschem Kalk mit Baumöl, welche zu einem Brei gestossen und dann an das Euter der Kuh gestrichen wird; die *S.* ist ein Milchfehler. ebd. — Mhd. *ser* f

Glid-: Körperverletzung. ‚Item Glidsähe und Lämē, unter den Kompetenzen der niedern Gerichtsbarkeit. AaKe. Copialbuch.

Sérung f.: = *Ver-sérung*. ‚Die *S.* der Lungen.‘ B Arzneib. XVIII.

Ŭs-séring s. *Ŭs-zéring*.

Mueti-sér s. Bd II 1555 u.

Sérā f.: Ceratsalbe, für Wunden BsBinn.† — Frz. *cerat m.*

Sérafīn AaF. (*Sér-*); BsB.; WSaas (neu und selten), *Serfi* AaF. — m., *Serafine* BsB., *Serfi* AaF. — f.: Taufn., Seraphin(e). — Das Haupt des hl. Seraphin wurde 1689 nach UWE. gebracht (AcV. III 16).

sére^a. Nur in *s. Wäg* SchwE. (MLien.), *es*. *Wäg* Z (so Hombr., Horg., Russ.): so, auf diese Weise. *En* s. *Wäg glaub-ich* 's scho^a. — Kreuzung von *der* (s. d.) und *so*; vgl. die Anm. zu *al-so* (Sp. 33).

sérig bzw. -*ér*. Schw (Bruhin); ZBauma, F., Richt. (-*ér*), Russ., Wald, Zoll. und lt Spillm., *esérig* ZHorg., Richt.: solch, derart. Syn. *sonig* (Sp. 33), *sorig*, *dérig*, *S. Öpfel*. *Es-sér Wīn*. *Bring-mer kein s-i Wār mēr!* ZZoll. *Wo sind doch S-i* [solche Leute] *hütt mēr umme!* Schwzd. (Schw). *En Palmertorn ... sēlter sēlter geb's esérig*. aGg. (ZHorg.).

sérilig, auch *sérilig*: = dem Vor. GG.

Sérre^a f.: 1. *Säre*^a, auch *Blueme*-*S.*, Treibhaus BM. — 2. *Särrre*^a, Laufstand für Schweine AaWohl. (Eisler). — Frz. *serre* f. in Bed. 1. Vgl. auch ‚*Serre*‘, Schloss (Gr. WB. X 1, 627) und *Sarren* II (Sp. 1261).

Sero: Null im Rechnen W. — Frz. *sero*. Auch als. (Martin-Lienh. II 371).

Sirach (in B -*ir*) m.: das biblische Buch Sirach. RA. *In S. cho*^a, *im S. si*^a, in Streit geraten, uneins werden bzw. sein BG., Jeg., Si., lt AvRütte mehr in den Städten. *Si si im S. mit enangere*^a, zB. wegen einer Erbteilung BJeg.

Die RA. hängt wahrsch. mit der wiederholten Mahnung zur Saftmut und Warnung vor Hader im Buch Sirach *zsa*, so 3, 16; 4, 33; 6, 9; 8, 4; 19, 6; 28, 1 ff. *Sirache*^a *tracht*, Waldparzelle ThTäg. (JMMüller 1867); nach einem frühern Besitzer benannt.

sirache^a, Ptc. -*et*: lärmern, Radau machen L; UwStans. *Das hed am letste Märztzig uf dem Schwaneplatz auch g'cheibet; was dēr Länder* [Einer aus den Urkantonen] *nid g'sirachet hed!* L (ERöthelin).

Sirei f.: eiterndes Geschwür; Syphilis. ‚Fressender Schade: aus demselben teilen sich die Schäden. Was im Angesicht oder Hals ist, dasselbig heisst Syrei oder Fressen, und was fornern oder hindern am Leib

ist, behaltet den Namen Krebs.‘ PARABELS. ‚Durch Etzungen wird aus mancher Wunden oftmals ein giftiger Schaden als Fisteln, Krebs, Sirei etc. gemacht.‘ FWÖrz 1612. ‚[Liquor vitrioli] mag auch sehr nützlich gebraucht werden in der Syrei.‘ ebd.; dafür später ‚unsaubere Krankheit der Franzosen.‘

Mhd. *serre* (Haller 1849, 652), vgl. eine gelehrte Abl. *ser* ist nach R. das klinische Fernanaloge ² XIV das zweit-ladeste Suffix bei Krankheitsnamen von *ser*, vgl. *Sarren* mit Anm.

sire^a, sirele^a: schmerzlich weinen, von kränklichen kleinen Kindern B.

Dünnere Angaben fehlen, lässt sich nicht entscheiden, ob Zshang mit dem syn. *surren* oder eine selbständige Bildung anzunehmen ist.

sirig: brünstig, halb wütend vor Geilheit, von Stieren, Hengsten, Männern^a Z (Spillmann).

Sir, *ser* *eg*, wund, schmerzhaft, empfindlich, mitgebracht, begerig; vgl. Schm. ² II 323, dazu Schöpf 676; Lexer 1862, 233; Gr. WB. X 1, 165 (schrigen), 662, 1235 (Belege aus Parac.). Die Bd. weist auf Zshang mit der Gruppe *ser*, aber das lautl. Verhältniss ist unklar.

Sirup m.: wie nhd. wohl allg. bekannt. Syn. *Soft 2 a* (Sp. 362 o.). *En* (in B *es*) *S.* verlangt man in Wirtschaften. Arten: *Holder*-, *Him-ber-S.* ua. In ä. Spr. nur offizinell. ‚Wenne sy [ymber] den ein frischen guoten geschmact gewünnet, so lege sy in ein syropp und lo sy darin ligen 2 tag.‘ KUNSTB. 1474. ‚Das der syrup und die bülilin also gewürt hand.‘ 1526, G Brief an Vadian. ‚*S.* von honig, essig und wasser eingesotten, oxymel(i).‘ FRIS.; MAL. ‚[Man soll] den Zucker klein sieden, bis er gleich einem Sirop gesotten [ist].‘ Z Kochb. XVIII./XIX. Eine Reihe von offizinellen Sirupen s. Bs Apothekertax 1647, 41/3.

Mhd. *sirup*, -*op* usw.; vgl. Gr. WB. X 1, 1236; Martin-Lienh. II 371.

Isop-. *Indiānischer I.*, sir. liquir. Z (Apotheker Vogel). ‚Isopsyrup.‘ Bs Apothekertax 1647. — Viol.: Veilchensirup. ‚Braun‘ und gemein Violsyrup.‘ Bs Apothekertax 1647. ‚In der Haushaltung kan man jetzt [im März] Veyel-Syrup einmachen.‘ EKÖNIG 1706. — Chinder-, *Chindli*-. sir. pro infant. B (Apotheker Lindt). — *Wäg-luege*-. sir. rhei Z (Apotheker Vogel).

Töte^a-baum-: schwarzer Kaffee mit Schnaps LH., Wigg. — Vgl. *Sarg-Nagel*, studentisch für Brissago-Zigarre.

Rüebli-: *S.* aus Rüben und Zuckerkandel, als Hustenmittel ZUst. — Mer-rettig-: sir. raphani B (Apotheker Lindt). — Skabiöse^a-. sir. cap. ven. B (Apotheker Lindt). — Schnägge^a-. sir. althææ Z (Apotheker Vogel). — Roll-wage^a-. Schnaps Gr Luz.; L. — Rège^a-wurm-: = *Schnäggen-S.* Z (Apotheker Vogel).

Zingge^a-. Kartoffelbranntwein B.

Nach den Zinken des Karstes; vgl. das syn. *Cherster 2* mit Anm. (Bd III 487).

sirupisiere^a: zu Sirup verarbeiten. EKÖNIG 1706, 535. 539. — Auch bei Gr. WB. X 1, 1237.

Sö'r I m. AaZein., n. Aa (Hürbin): Unkraut im *Wérch*, zumal die leicht fallenden schwachen Stengel Aa (Hürbin), Rückstände beim Hanfausziehen Aa Lengn., der junge Hanfnachwuchs Aa (Rochh.), der kleine Hanf, das sog. *Rätsch-Wérch*, das mit der Hanf-

breche entfasert wird, während der grosse Hanf von Hand ‚gereitet‘ wird AaZein.

Vgl. Substantivierung des Adj. *sor*, trocken, dürr, das auch mit *sol* belegt ist (Gr. WB. X 1, 1425), aber auch *sol* als weiterverliefene *sol* (s. d.) vorausgesetzt wird. Es ist auch eine Abl. zu *soren* 1b möglich. In den folgenden Ortsn. liegt kaum unser W., sondern eher eine Entsprechung zu *Sor* n., *scaturigines* (Gr. WB. X 1, 1754), vgl. *Sor-Fur* (Bd I 355), *Sohr* (Sohr) BsRoth., Wintersingen; SthHa. (im Sohr); ThEschl.; ZgUAe.; ZElgg (1537; im Soor?), Illn. (im Sohr?), Zell (Wiese; f., zB. *in der Sohr*), wohl gekürzt für *S.-Wies*). Für die Zssen kommt auch das *sol* (bzw. *soren*) in Frage. ‚Sor-Acker‘ Läsch, Maihusen, ‚Sohr-Hof‘ BSWintersingen, ‚Sor-Matt(e)‘ Bsl. (wiederholt); SBeinw., ‚Sor-Bach‘ Begg., ‚Soor-Brücke‘, ‚Zelg‘ GBütschwil, ‚Sor-tel‘ BG., ‚Sor-Wiesen‘ ThGütt.; 1542, ZElgg (‚Soorwiese‘), ‚Sörl-Brünnen‘, Acker Bstherw. Als f. (vgl. *Soren*): ‚Ein Morast oder Sumpf, welcher die Sohr oder Saul hiess.‘ Bs historisches Festbuch 1892, 175 (BsRiehen). Vgl. noch *Sar*, *Sären*.

‚G°-sor n.: Unkraut, das ausgehackt und dürr ist B.‘ — ‚Ab-g°-: = dem Vor. B.‘

Wohl mit *-ö-*: die Stufen *-o-* und *-ö-* sind nach dem vorliegenden Material üb., nicht streng zu scheiden.

‚Sore^a I f.: ein Bach, der bald fliesset und bald verseiget, amnis modo vigens modo evanescens.‘ SPRENG.

Weiter die Quantität lässt sich ermitteln, noch woher Spreng die Angabe hat. Hieher die ON. ‚Soren-Graben‘ SchwLach., ‚S.-Bach, -Tal‘ bei ThHauptwil (bei Leu, Lex. ‚Sorendal oder Sorlen‘). Vgl. *Sören* (Sp. 1273).

söre^a (in Obw nach einer Angabe in Bed. 1 d *soure^a* gegenüber *söre^a* für 1 c), Ptc. *-et (-ed)*: 1. ‚S., trunken, arescere, marcescere, exsudare.‘ REP. 1662. a) ‚dürr werden, langsam verblühen, zB. an der Sonne B.; L (Ineichen); abdorren, vom ‚Laub‘ des Hanfes an der Sonne S. — b) von Pflanzen, die schlecht aussehen und sich nicht entwickeln BK., Si., Amt Thun, vorkommen LE., zsschrumpfen, verwelken SSelz. — c) von Menschen, kränkeln, langsam dahinsiechen, bes. auch an Schwindsucht BO. (so Br., Hk., Ha., K., R., Si., im Amt Thun selten); LE. (auch von Tieren) und lt Ineichen; SNA.; Obw (*söre^a*). Syn. *sërwen*, *zue-hin-trocknen*. S. auch Bd VI 1300 u. — d) von Speise, einsieden, zsschrumpfen U, ‚die Speisen zu lange über dem Feuer lassen, so dass sie zu trocken werden‘ U (Dr Müller). Langsam kochen BSi.; Obw (*soure^a*); Syn. *suderen* (Sp. 326), *sütterlen*. — e) langsam arbeiten BHa. *I^h tün dā sō dran umhe^a s.* — 2. Ausdr. im Hanfbau. a) *Hauf s.*, die Blätter vom dünnen Hanfstengel schlagen AaLeer. (H.), die ausgebreiteten Hanfstengel durch Niederschmeissen auf den Boden von den Blättern frei machen SNA.; s. auch Bd IV 1730 o. Den jungen Hanfnachwuchs vom reifen Stengel, den man brechen will, abstreifen, sowie auch Hanf brechen Aa (Rochh.). Beim Hanfausziehen die unbrauchbaren Rückstände beseitigen AaLengn. — b) das *Sör* ausreissen Aa (Hürbin), auf einer Hanfbeunde jäten AaEhrend., eine Hanfbeunde nach der Hanfernte mit dem Rechen und von Hand von Unkraut befreien AaBb. Auf dem frisch gepflügten und geggten Acker Unkraut auflesen AaWohl. — c) den kleinen Hanf vom grossen absondern AaZein. — 3. durchprügeln Aa (Rochh.). Syn. *ver-s. 2*.

Abl. *soren*, mhd. *soren*, trocken sein, werden; vgl. Gr. WB. X 1, 1426, 1755, weiterhin das parallele *sören*. Bed. 2 ist Abl. von *Sor* 1. 3 geht von 2 a aus.

a b-: 1. a) = dem Vor. 1 a, von Pflanzen ‚B.‘ — b) = dem Vor. 1 c, von Menschen ‚B°Hk., Sa., Si. und lt Zyro; LE. und lt JLBrandst.; Obw; UWE. (mit ‚haben‘). *Dër sörät noch und noch ab L. S. noch samenthaft* (Sp. 917). Subst. Inf.: *Drüfanh^a hät der Doktor das schwinig Fleisch den armen Läten g’gèn z’ brüchen; an denen hät-mu^a vam A-en Nüt mögen achten*. SCHWZD. (BSa.). — 2. uneig., langsam verklingen. *Drüf, win am Gletscher d’s Edelwiss, sört langsam ab die Geister-wis.* JJROMANG 1870. — ab-g°-söret: ausgezehrt BE. (Bärnd. 1904).

ume-: sich krank umherschleppen AaMuri; Obw. *’s ist Ein ab-eme^a Baum aber g’fall^a und häd sächs Wuche^a u. müesse^a AaMuri.* — des-ume-: = dem Vor. Ein ab- oder ausgezehrt Umhergehender *sörät nume^a sō d’sume^a*. BÄRND. 1904 (BE.). — i^a-: = *sören* 1 d U. *Die Milch ist i^ag’sörät.*

üs-: a) austrocknen, von Mist S (Schild), von Bäumen L. *Du lösch d’rs Bitzli Mist, wo-ä^a noch hesch, vor dem Hüs^a der Sonne^a u.* SCHILD. — b) = *sören* 1 c B lt Zyro; L. *Sie hed zwör zweimol z’ Öder glō^a und het vil Blut verloren und sēt der Jast noch einist cho^a, se müest-si schier ü.* JBHÄFFL. 1801. ‚[Er hatte] ein gar junges töchterli mit gwalt bezwungen, sin willen zu vollbringen, und es darmit geschendt, dass es ussorete und gar znūt ward.‘ 1585, F. S. noch *lungen-sörtig* (Sp. 291). — üs-g°-söret: a) ausgedörrt. ‚Da drinnen muss ich sein, wie eine Fliege im Spinnennetz. Zapple mich zu todt, kann nicht frei werden, bis ich endlich ausgsorret bin und es fertig ist mit mir.‘ GORR. — b) ohne Kraft und Saft, von überlang und wiederholt warmgestellten Speisen BE. (Bärnd. 1904). — Üs-sörig f.: Auszehrung S (so Gänsbr., L., veraltend).

Die Schreibung mit *-rr-* in literarischen Belegen kann hier wie im Folgenden durch ‚verdorren‘: ma, *ver-töre^a* veranlasst sein, beweist also nichts für Kürze.

ver-: 1. a) = *sören* 1 a und 1 b ‚B.‘, langsam vertrocknen, welken Aa (Rochh.); SSelz. — b) ‚durch Feuchtigkeit langsam zugrunde gehen‘ AaF. (nach der vorliegenden, aber nicht ganz sichern Angabe mit *-ö-*, also allenfalls Dehnung aus *-ö-*). Von Samen im Boden, zugrunde gehen: ‚Wie viele ungünstige Umstände aber können das Keimen hinterhalten, so dass der Same im Boden *versöret, vermüderet*.‘ BÄRND. 1904 (BE.). — c) = *sören* 1 c ‚B°Br., R., Si., auch lt Zyro; L; SGr., Hg.; Uw; U; ‚durch schlechte Behandlung, Hunger, Krankheit, Siechtum allmählich und unmerklich zugrunde gehen‘ BSi. *Si sin us dër Famili alli versöret*, an Schwindsucht gestorben BBr. *Es rüef^ad vil Schwiizerchind im Vater Bund in d’ Öre^a: Du löst-^as [uns] lo^a v.* 1882, L (polit. Gedicht). ‚Das Versorren‘, unter ältern Bezeichnungen von Stalltierkrankheiten. BÄRND. 1904. *‚Er versorret und verdorret, geht ökonomisch oder physisch zugrunde‘ S (Schild).* — d) = *sören* 1 d U (Dr Müller). Anbrennen in der Pfanne BHa. *Lach denn der Fisel nid aber v.!* Kraft und Saft verlieren, von zu lang, wiederholt warmgestellten Speisen B (Zyro). Langsam versieden, ganz weich werden, von Siedfleisch, Braten AaAar. *’s isch versöret. I^h muess-mich schicke^a, wenn-ich zu rechter Zyt zur Cousine Julie wot cho^a zum z’ Mittagesse^a, und ich möcht nid gern la^a warte^a; d’ dinde truffe^a versöret gar bald und der Surchabis räukelet.* WALTERS 1882. ‚Schon wider bränntet’s Sauerkraut und ist das Brö-

tisli versorrt. Postheim (S). — 2. soren Z. zer-
zausen, durchprügeln Aaleer. (H). — ver-soret
us-ge-soret b BE., ausgebraten AAar., L. — Mit
soren, vertrocknen, verdorren; vgl. auch Gr. WB. VII 1662.

zue-: = soren 1 c und d U.

Sorete^a f.: Siechtum UWE.

Sori m.: dahinsiehender Mensch Obw.

Sörig^a f.: = Üs-sörig S.

Sörli^a m.: = Söri UWE.

sörele^a: bei schwachem Feuer sieden U (Di
Müller).

Sörel^a m.: Schwindsüchtiger BHK.

umher-söre^a, 3. Sg. Präs. Pte. -et: faul herum-
liegen GRNuf. — Vgl. *ver-sören* (Sp. 1261).

Söre^a f.: schwache Brunnader oder ein Bächlein,
das leichtlich versiegt. SPRENG (Söre^a f.). „Die sören
ist ein blöde schwache brunnader, die kaumerlich ein
rören treibt, scaturigo debilis.“ MAL.

Vgl. *Soren* I mit Anm., weiter *Soren* und hess. „Söhre“,
Wald- und Bergname (Vilmur 386). In ONN. „Soren“ SNOssen
(Weiler): UWHerg.; ZWaltenstein. „Als denn etwas irrtung
und spen waz von der soren wegen, hant sich ab, erkannt,
das jederman in den sören mag vischen, unser vischer und
ander lüt.“ 1122, I. (von unser vischen wegen in der Ruse,
so gen Rotenburg gehört). „Söhren-Bühl“ Ap (am Sántis).
(Im) Söre^a-Berg, die sumpfigen Talgehänge im Fylsch hinter
Fluhli LE. („Söhrenberg“ Lem. Lex.). „Soren-Tal“ AaBatz.
„Sören-Wald“ LBuchrain. „Sörrike“, Häuser AaButtw. b/Muri.

Sör II n.: Heidekraut AaWalz. (TTobler).

führt auf älteres *a* oder *ä* zurück. Im ersten Fall
könnte als Etymon *Säher* > *Sar*, (Schiff, breitblättriges
Gras) (schweiz. nicht belegt; vgl. Gr. WB. VIII 1662; Lexer
1862, 211; Martin-Lienh. II 371; Unger-Khull 515), in
Betracht gezogen werden, doch macht auch die Bed. stutzig.
Wahrscheinlicher ist daher Anschluss an die folgende Sippe.

.Soren II, -ä- m.: Fenn, versumpftes Land Z^a
(St.?). — Zum Wechsel von *a* und *ä* in der Sippe vgl.
PSuter 1901 § 15, zur Bed. (*ver*-)sören b.

söre^a Z, so Glattf. (Spillm.), Stdt und lt Schult-
hess (für W.?). säre^a ZKn., Lunn., Schwerz. und lt
Spillm., 3. Sg. Präs. Pte. -et: a) an der Sonne oder am
Feuer langsam braten und dorren^a Z (Schulthess);
vgl. d. — b) stocken, vom Wasser ZKn. — c) sich
nicht recht entwickeln, im Wachstum stocken, von
Pflanzen ZKn., Lunn. (infolge von Feuchtigkeit) und
lt Spillm. Die Pflanze säre^a nur eso Z (Spillm.).
Es ist der ganz Brächnonet chalt und nass g'si^a, d'
Röbe händ nur g'säret ZKn. Das Gras, die Blüten
säre^a ZLunn. — d) schmoren ZStdt, „bräteln“ Z
Schwerz. „Von Speisen, die lange gedeckt auf dem
Ofen stehen“ Z. Langsam sieden ZGlattf. (Spillm.).
— e) mit einer Arbeit nicht vom Fleck kommen Z
(Spillm.).

Von *sören* (Sp. 1271) durch die Ablautstufe geschieden:
während *sören* auf **saur-* (aus *vorgerm.* **saus-*, vgl. griech.
ξύς, trocken, ξύσταλος, sonnverbraunt, verschrumpft,
italienisch *sausso*, trocken) zurückgeht, führt *sören* auf älteres
**sar-* < **sas-* zurück. Im Gegs. zur Stufe *saur-* ist die Stufe
**sar-* im Germanischen sonst nicht bezeugt; vgl. aber altindisch,
**sar-*, trocknet (ein), darrt aus, welkt hin, *sar-*, trocken
= persisch *hūkā* usw. bei Fick III 446 f. Sekundäre Kür-
zung aus *sören* kommt nicht in Betracht, wenn auch im Ein-
zelnen infolge der Beschaffenheit des Materials in der Ab-
grenzung der beiden Stufen einige Zweifel bleiben. Die
Bed.-Entwicklung entspricht ziemlich genau der von *soren*.
Vgl. auch *Sar*, *Sören*, *Sürch*.

ume^a-säre^a. a) „bräteln“ ZSchwerz. — b) ohne
Einst arbeiten, tädeln Z (Spillm.). Warum *a* [auch]
so *a*, wenn *Uppas* doch *maess g'macht si*? — c) gleich-
sam energielos) herumlagern ZW. (Fstaub). De' Schu
saret der Wöter doch en chyn Leng um^a. — Ume^a-
sorete^a (-ä-): nicht ernsthafte Arbeit, Tändelei Z
(Spillm.). Es ist nur eso en U.

ver-söre^a AAar., Kall: BBer., Sonst.: ZGlattf.
Stdt, -säre^a ZZoll., -säre^a AaBözen, Stilli, Villn.; „Z
(auch -o-) Adliswil, Lunn.: a) vertrocknen, zB. von
Hutzelbrot SchSt. (Sulger). — b) „versumpfen“, ver-
sickern, von einem Wasserlauf „Z Adliswil. — c) ver-
welken, verblühen AaKöll. Von Pflanzen, absterben
(infolge von Feuchtigkeit), wenn der Verfaulungs-
prozess schon ziemlich vorgeschritten ist“ ZLunn.
Verwesen, von organischen Stoffen AaAar., Bözen,
Stilli, Villn. — d) die Schwindsucht haben BBer., „Ein-
schrumpfen, sich abzehren“ ZZoll. — e) zu stark ein-
kochen, zB. Fleischgerichte ZStdt. Durch langsames
Sieden einen schlechten Beigeschmack erhalten ZGlattf.
(Spillm.). D' Händöpfel sind versorret. — ver-söret
(-ä-): kränklich, abgezehrt (aussehend) ZZoll. Er ist
ganz versoret. Versoret usg'seh^a, auszehrig.

Sörete^a (-ä-) f. Es ist hür en Sarete^a g'si^a mit dem
Bluest, die Blüten fielen ab ZWäd.

g^a-sörig g'särig, in ZZoll. auch sörig: a) ohne
rechtes Wachstum, verkümmert Z (Spillm.). Es ist
nur eso g'särigs Züg, von Pflanzen. — b) von flüssigen
Speisen, auf denen sich beim Kochen ein Häutchen
gebildet hat ZSchwerz. — c) mit sumpfigem Beige-
schmack, von Wasser ZZoll. — d) wässerig und von
herbem Geschmack, von Kartoffeln ZZoll., von Baum-
früchten ZLunn. Usse^a g'härig, inne^a g'särig und hed
en Herte^a drin, Rätsel vom Pfirsich ZLunn.†

Für c und d kann auch Anschluss an *Sarr* (Sp. 1258)
in Betracht gezogen werden.

sörele^a: infolge geschmorten Fettes übelriechen,
von Speisen ZStdt.

„sörre^a, söre^a: sich beim Kochen langsam be-
nehmen, mit der Zurichtung einer Mahlzeit trändeln
BO. (St.?). Abl. G^a-sör n., das Trändeln beim Ko-
chen BO.“ — Trotz der Schreibung mit -rr- kann die Länge
gemeint sein.

Sore: Dachs. JJÖRGER 1905.

söri: Obacht! Schlittenruf Solten, Wangen. — Ent-
stellt aus gleichbed. Sorg! (s. d.).

sorig: solch ZIS. von Bendl. bis Horg. — Konta-
miniert aus *sorig* (Sp. 1260) und *sorig* (Sp. 33).

.un-sör: störrisch, rasch böse werdend^a GO.

Vermutlich ältere Angabe. Entstellung aus *un-sör* (Sp.
320/1)?

Sörel: Hundename Bs (BMeyer). Auch als Über-
name eines Redaktors der alten konservativen Basler
Zeitung (cand. Hörler), dessen Aufgabe es war, die
Leute zu verhetzen (gs gs) Bs (Socin). — Dm. vom
frz. *Hundebau* A.

sür, Comp. mit (in New lt Matthys auch ohne)
Uml.: 1. Bezeichnung einer Empfindung; im Wesentl.
wie nhd. sauer, doch auch noch im ä. allgemeiner S.
von scharf, herb üb. Vgl. räss A 1 (Bd VI 12703);
scharf. a) von der Wirkung auf den Geschmack.

allg. *S. wërde*. Bildl.: [Ruben zum Vater Jakob: Du] kennst ouch wol din orden, dass dir all din glück s. ist worden.' RREF 1540; vgl. *Sür I*. 'Saur, saurlächt, esselächtig, acidus; s. sein, acere; s. werden, zuo essig werden, acere, (co)acescere.' FRIS.; MAL. *et* verbunden mit dem Gggs. *süess*; s. auch unten. *Wîl-ich süess, so wîl-si s. uä.*, im Volkslied (vgl. Sp. 1279) AA (Grolimund 1911, 142); B (DGemp. 1904, 182); Z (Messikommer 1909, 77); vgl. Wander IV 24 u. Neben weitem Geschmacksbezeichnungen; s. Bd VI 1271. Von Früchten uä. 'Saurlächt oder saure frucht, acidi fructus.' FRIS.; MAL. *S-s Obs. En s-e' Öpfel*; vgl. auch Bd I 371 ff. *D' Öpfel sind s. und d' Bire' nüd, d' Meitli sind falsch und d' Buebe' nüd* Z (Dän.). *See Eppl anem Schmerli, dri sür und dri siess, u' d' Grindelwaldmeitscheni hein alli chrumm Fiess.* BÄRD. 1908 (BHa.). Im Herbst *chochet d's Wibe'volch Riebleni u' d' sür Eppl z'säme'* BGr. RA. *In e(n) s-e' Öpfel bisse' müesse'*, wie nhd. wohl allg.; s. Bd I 366 u. und vgl.: 'Ih hab just lassä ä Zahn ausreissä, hätt lieber wöllä inä saurä Äpfel beissä.' TYROLERSP. 1743. Daher wohl die Angabe: *En s-en Öpfel*, ein schweres Werk ZLunn. *En s-e' Holzöpfel*; s. die RA. Bd I 370 o. *Süri Holzöpfeli und Epperibluest: fern bist mî's Schätzeli g'sîr, hür bist en Wuest Zstäfa*. Ähnliches unter *Schmutz-Güggel* (Bd II 194 u.); *Pfärzi* (Bd V 1184); *Rueben I* (Bd VI 83 o.); *Runggungelen* (ebd. 1132). *Süri Öpfelstückli (sür Öpfelschnitt)* gelten als durststillend. *Süri Öpfelstückli mit Halsspeck* zusammengesotten, häufiges Gericht ZO. (Messikommer). S. auch *Öpfel-Mues* (Bd IV 490). Von Trauben; s. *bläu* (Bd V 240 u.); *rîff* (Bd VI 661 o.) und vgl. zu Letzterm *rêcht* (Bd VI 200 u.). 'Die juden klagend sich, sy müesstend dess entgälten, dass ire vätter abgötterey getriben hettend ... brauchend daz spruchwort: ire vätter hettend ein unzeitigen sauren trauben geässen und ergeletend inen die zän darvon, oder, wie wir sagend: was die vätter eingebrocket, müesstend sy (die kind) aussässen.' LLAV. 1582. '[Wir, die Glarner, haben mit der Vogtei Werdenberg] von Anfang bis jetzt so viel Geduldt und Sanftmut gebraucht, dass wir mit gutem Grund fragen mögen: Wass hettten wir unserm Weingarten mehr tun sollen? Doch tragt er immer saury Trauben.' 1719, GL. *S-i Chriesi*. 'In diss gköch magst du pflaumen und saure kirschen tuon.' VOGELB. 1557. *S-i Bützli*; s. Bd IV 2006. *S-i Blettli*; s. *Blatt I* (Bd V 179). '[Die Wurzel des Baumes] ist bitter gar, hert und s.' BONER. Von Getränken. *S-e' Wîr*; s. auch *Ursele* (Bd I 468); *Michaël* (Bd IV 60); *Bröt* (Bd V 934 u.); *hî-räten* (Bd VI 1586); *Galli*, *Michaëli*, *Zürich-Wîn*. '[N. habe ihn] verklagt und besunder geredt, er habe des suren wins under den guoten win getan.' 1468, ZRB. 'In disem jar was so ein kalter, nasser sumer, das der win so s. ward, das man im den namen gab *der gott b'hüet mi*.' 1529, Z. 'N. hat den win wellen han ze herpst ab der rännen, er werd s. oder süess.' 1547, ebd. 'Gotts lyden, was ist das für ein wyn, wie ist er so s.' 1561, ZRB. '[Man soll nicht] erst wan der vorschuss und das best hinweg ist, den süristen wyn und das, so von der knütscheten ustruckt wirt oder zletst überblybt, zu zehnden geben.' um 1580, Z. '10 Soum Wyn, so gar s. und schlecht.' 1627/8, ebd. S. noch *Most* (Bd IV 541); *ring* (Bd VI 1065). 'Kein haller nit, kein suren drunk er niemand git.' JMURER 1560.

S-i Milch 1) in saure Gärung übergegangene Milch. wohl allg., in B (z. U. von der *g'sürete' M.*; s. *süren*); ZS. und weiterhin auch spec. 'abgerahmte Milch, die man hat stehn lassen (um sie, wenn sie sauer geworden, zu geniessen)'; daneben vielfach, bes. neuer, auch für geronnene Milch, wofür sonst *g'rünneni, ticki M.*; vgl. auch *Schlotter-Milch* (Bd IV 205). *Was brücht-men in der Schwiz? E' Milch, die süess, nid s., dervo' der Schwizerpür mängs hundert Zäntner Anke' macht.* L Volkslied (Firm.). *S-i M. und Aletscher ist der Lötcher Muskatell!* FGSTEBLER 1907 (Neckvers der Jugend von WGampel auf die Lötcherknaben). 'Was bringen uns dann d' Walze'hüslers? Nichts als s-i M. und grobe' Zwîch.' AP VL. 1903. *Tiri tiri Anke'milch, t. t. Nidle', t. t. s-i M., die ma'-n-ich nid erläd'*. GZÜR. 1902 (BERISW.). *S-i M. lappe'*. ATÖBLER 1909. Von einem faulen, unreinlichen Bauern heisst es: *D' M. werd [wird]-em im Chessel scho' s. TaSchönh. Es G'sicht mache', dass d' M. möcht drab s. wërde' Z*; ähnlich Bd IV 1122 u. (Mey., Hort. 1692); vgl. e. Im gleichen S.: *Er macht es G'sicht wie s-i M. ZRUSS. Eir'm d' M. s. mache'*; s. Bd IV 199 (auch L). — 2) Pflanzenn., Sauerklee. oO. (Dän.); vgl. *Sür II. S-i Anke'milch*; s. Bd IV 201 und vgl. unter *Rüer-Milch* (ebd. 204). *S-i Schotte'*, auch subst. *Sür(s)*; s. *Sür I. S-i Suppe'*; s. Sp. 1228. *S-i Tröpfel*, Elixir acidi Halleri B (Apotheker Lindt). S. noch *Esels-Seich* (Sp. 139). Von Speisen. 'Wo lernet man besser süss und saur essen und trinken, als im Krieg?' KRIEGER. 1704. *Sür(s) Fleisch*, in Essig gebeiztes; entsprechend *s-e' Bräte'*, *e(s) sür(s) Lëberli* usw. *S-e' Mocker'*; s. Bd IV 141 (auch AA F.). *S-i Hërdöpfel*; s. Bd I 379 (auch AA L.; B). Ein Bauernknecht schrieb als Aufkündigung ans Scheunentor: *Am Morge' Hërdöpfel süess, z' Mittag H. sür, z' Nacht Hëbi* [s. *Èrd-bir* Bd IV 1500] mit der *Montür*: *so leb denn wol, Hërdöpfelbür!* B Hink. Bot 1902. 'Die Dritt starb im Kindbette, weil sie gleich am zweiten Tag mit ihrem Volk Erdäpfelstock und saures Muss ass.' GORTH. 'Sürer Sënf'; s. Sp. 1167. Hautausschläge werden auf saures Essen zurückgeführt; bei Ausschlägen soll man keine sauren Speisen (nüt *Sürs*) essen (verbreitet); vgl. 2 a und *Süren II*. '[Im August] essst saure Speiss.' B Hink. Bot 1753. S. auch Bd VI 1271 o. (Eine Speise) s. *choche'*. *Der Schulthess und der Platte'pür, die hend-e'* [den Wal-fisch] *welle' choche' s.; dō händ-s-e' g'chochet s. und süess, z'letst ist er worde' wie Chatze'füess* ZS. *S-i Råbe'*, *Rüebli*; s. Bd VI 18. 82. *S-(s) Chrüt*; vgl. *Sür-Chrüt* (Bd III 908). 'Am Mittwoch haben wir saures Kraut' LStUrb. *S-e' Chabis*; s. *Sür-Chabis* (Bd III 100) und vgl. *Sür-Chöl* (ebd. 212 u.). Subst. *Sürs*, Sauerkraut, Sauerrüben Bs, alles Eingemachte (*Chöli, Chabis, Rüebe'*) BBe. (Dän.). 'Sürs brôt'. 'Also hettten si ein heilige swester, die puoch inen prot, als sie kont; das was recht saur und als nass, dass si s leiten an die sunnen und so es trucken ward, so fiel der ranft einen weg, die prosen den andern.' M. XIV., Z (Leben der Schwestern zu Ötenbach). 'Saurer Käse': 'Ein halb Pfund sauren Käss', zu einem Mittel gegen eine Viehkrankheit. EKÖNIG 1706; vgl. *Sür-Chäs* (Bd III 509; auch Ap), ferner 'sauer sennen' (Sp. 1006 o.) und dazu GrSammler 1781, 36/7; FAnd. 1898, 467. *S. üfstösse'*, von saurem Aufstossen der Speisen. 's isch-em s. üfg'sösse', uneig., es ist ihm übel bekommen Bs. — b) aufs Gehör. *Süess und s. uf einer Giger*;

s. Bd II 148 u. ‚Er rühmte, was er für einen treuen Freund besitze; doch sein Vater schüttelte den Kopf: Sauer und süß macht man auf der Geige. Ol und Wasser mengen sich nicht. Der Hannis ist so ein Muckentüssler, einer von denen, die mit unschuldig scheinendem Wort Andere in ein fürchtbar schiefes Licht stellen können...‘ Sen Pilger 1896. ‚S. oder (und) süß singen‘; s. Sp. 1197 o. — c) aufs Gefühl. α) scharf, schneidend, rauh, vom Winde Ap; B (auch Id.); FJ.; Mu.; GrPr. *Eⁿ s-e^r Luft, Wind. Albenemist ist eⁿ Jön s-e^r Schnēluft choⁿ*. SGFELLER 1911. *Gēb wi lecht es surs Luftli choⁿ isch, su het-er* [der Genesende] *wider muesseⁿ ligeⁿ*. Loosli 1910. *Eis schneierlet, es beierlet, es geit eⁿ s-e^r Luft (Wind) ...* im Kld B. *Es gīt noch mēger s-e^r Luft*, bis alle Hoffnungen erfüllt sind. BÄRND. 1911. *D' Biseⁿ wāit so s. B. D'r Luft chunnt eso s-e^r; ich trauⁿ, uf den Abēnd chōnnt's deⁿn Schnē gēⁿ*. B Hink. Bot 1886. ‚Der Vater, der auf dem Bänkchen sein Pfeifchen rauchte, sagte, er hülte hinein gehen, der Wind sei sauer.‘ GOTTE. S. noch Rugg (Bd VI 785); Sock (Sp. 682). In bildl. Wendungen. *Es wāi eⁿ s-e^r Luft durch d' Hūshalting: Grobi, bösi Wort, hüsselen un^d schnelleⁿ, trumplen un^d stichleⁿ, sō stand-eⁿ*. SGFELLER 1911. Die NN. zellen sich zum Bürgeradel und werdeⁿ och mit-im fallē: *es geit eⁿ s-e^r Luft über die Schwarzeⁿ*. BÄRI 1885. ‚Da ist gsin ein solcher kalter tag von des bisswinds wāgen, das niermant an der gassen hett künden pliben vor dem kalten luft, also s. hett er gwāget den ganzen tag.‘ UMEY. Chr. 1540/73. ‚Wie hab ich ussgestanden so manchen sauren Wind!‘ 1621, Gr Gedicht. ‚Wie der Saamen manchen sawren Luft ... leiden muss.‘ HOFMSTR 1645. ‚Ein Ort, das nicht zu hoch gelegen und also den sauren Lüften desto weniger unterworfen.‘ EKÖNIG 1706. ‚Die kalten sauren Lüft und Reifen.‘ ebd. *E(n) s-e^r Nēbel*, beissend kalt Ap; B. *Weⁿn's vorusseⁿ sūri Nēbl^e het*. Loosli 1911. *Sūr(s) Wēter*, nasskalt, (anhaltend) unfreundlich Ap; B; FJ.; Gr. *s ist s. hūt* Ap; B. *Eⁿ s-e^r Tag* BGr. ‚Es war ein trüber, saurer Novembertag, grau der Himmel, gelb die Erde...‘ GOTTE. ‚Süre kelte‘; s. Bd V 842 (NMan.). ‚[Ein kalter Winter] ist herte und s.; er twinget mänge kreatur, daz si muoz suochen, wa si sich generen müge.‘ BOXER; vgl. d. — β) schmerzhaft, von einer Wunde. ‚Den löuwen lerte sin natur und och sin wunde (din wa s.), daz er eins arzates begert.‘ BOXER. — γ) ‚Saurere Zähne bekommt man vom Genuss unreifen Obstes, bes. Trauben‘ BHK.; heute abgelehnt. Syn. *erggelig* (Bd I 450); *sēr* (Sp. 1265). — d) auf die Empfindung im Allg., herb, bitter, schwer; von den Lebensumständen, von Leistungen irgend welcher Art und ihrem Ergebniss. Oft in ausgedrücktem Gegs. zu *süess*. [Seine Frau] *wo-n-em so māngs Jör durch Sūr und Süess schoⁿ g'hulfeⁿ het durch's Lēbeⁿ gōⁿ*. JREINH. 1905. ‚Ein Christ muoss all gschöpft verlon, von gott s. und süess fürguot han.‘ ECKST. 1525 (Conc.). ‚[Christus:] Wirt es im [Dem, der mir nachfolgt] schon nit nach sym sinn gon, surs und süess gelt im nun glych: man gadt durch trüebzal in min rych.‘ ebd. (Dial.). ‚[Der Mensch ist in diesem Leben verpflichtet, Gott] aufzuwarten, so lang als sein Herr wil, und mit Saur- und Süessem vorlieb zunehmen.‘ AKLINGLER 1691. ‚Die von Stall und Pflug herkommende Saur und Süesses gewohnte Kerls.‘ KRIEGER. 1704. ‚Süss getrunken, saur bezahlt.‘

STRICK. ‚Vermeinst du, es seye unbillich, dass auf dem viles, oft widernoletes Sündigen auch endlich die Straff ertolge? Hast du es manchmal sus getrunken, so ist es ja recht, dass du es getzander auch saur bezahlest.‘ JMEYER 1694. S. heisst in der Sprache der Kattundrucker der im Voraus bezogene Lohn, süess der noch nicht bezogene Z. ‚So und so viel s. (süess) haben.‘ *S-re Zāt, eⁿ sei Arbat, con s-e^r Gang* ughl. Die Vortahren haben die Kuchentfondationen ‚durch iro sure übelzyt erkouft und gebessert.‘ 1532, ZKü. ‚[Er habe] disen jüngling mit s-e^r arbeit dahin gebracht...‘ 1541 3, Z Ehegericht. S. auch Bd VI 384 u. (Salat). ‚Seufzer und Verluss, die ihnen mehr als eine saure Stunde verursacht hatten.‘ MEY-MER. 1853. *Surs Bröt*, sauer verheutes; s. *Schuel-Bröt* (Bd V 942. 983). *Öppis s. (g'nueg) verdieneⁿ müesseⁿ*, wohl allg. *Ir s. verdienigs Geld*. WMILLER 1906. ‚Syder typlichen muotter, die in under irem herzen getragen, s. ernart und im vil guots getan hette.‘ 1532/61, Z. ‚Die Fryheit, so s. ernart.‘ RCrs. (Br.). *Eiⁿm's Lēbeⁿ s. macheⁿ*, wohl allg. [Einem jungen Knechtlein] *chaⁿn's g'räteⁿ, das-neⁿ die angeren uf d' Muggeⁿ nēⁿ un^d-im d's Lēben eso s. d's mūglic macheⁿ*. Loosli 1910. ‚Wart, ir Halunken! denkt er do, will euch [zwei Einbrechern, die er gut bewaffnet erwartet] doch ewer Handwerk sur machen.‘ 1622, Bs Familienchr. *S. gāⁿ, (Eiⁿm) s. sīⁿ*. [Wenn ich Knecht wäre] *müesst-ich doch, gieng's auch chleiⁿ s., nit gäng vergēbeⁿ schächteⁿ*. JREINH. [Der alte Basler geht nicht von seinen Geldsäcken weg] *usen in d' Natur, Das war-em z' gfrätig und auch z' s. HINDERM.* ‚Es ist schwär, hert und s., ein menschen wider die ordnung der natur zuo endern.‘ HVRÜTE 1532. *Eiⁿm* (auch *Eiⁿeⁿ*) *s. a-choⁿ* B; G; Tu; Z und wohl allg. ‚Es kumpt uns an ouch lichem s., inn [den Pfaffen] tag und nacht gespannen ston.‘ RUEF 1539. ‚Kompt sy [die Untertanen] glych ein ding s. an, söllend sy doch gedenken, dass sy Gott heisst iren herren gehorsam syn.‘ LLAV. 1583. ‚S. werden‘: ‚Soll dann das schwärdt on end frassen? Weistu nit, das es zue letst wird s. werden?‘ 1530/1707, II. SAM.; *ἐν τῇ πύλῃ ἐστὶν αἰὶ τὰ ἐρχομενά*. LXX. Gew. mit Dat. P.; s. *Pflug* (Bd V 1243). ‚Do es ir aber so saur ward in der geburt, sprach die hebamm...‘ 1530, I. Mos. ‚[Bessere N. sich nicht] so soll er wüssen, das er ein lon entpfahen, der im one zwyfel s. gnug werde.‘ 1550, Z RB. ‚N. nahm fuf seiner Nachburen, die zogen mit ihm dran [zu einem Rettungswerk]; ihr keinem ward es suwre, sie warend Bidermann.‘ 1617, BSi. — e) übertr. auf Personen: α) scharf, grimmig (im Streit). Vgl.: ‚Was nyeman do, den es [den Einfall der Eidgenossen] verdross? Sind doch die hegöwischen buren mit iren sachen ye gsin so suren, das in gross ding zuo ist gemessen.‘ JLENZ um 1500. ‚Wend euch [die Feinde] ankommen, sauer und ress.‘ Gr Ged. 1629. Etwa dem nhd. ‚schneidig‘ entsprechend: ‚Man lobt [heute] einen, der wunderlich stellet sin gewand und sin har; swel man ein scheitel treit, wūrwar, der sol der suren einer sin.‘ SCHACHZABELB. Davon ausgehend: ‚Von Mädchen, geziert, anmassend BO.‘, ‚sauber, aufgeputzt‘ BBr. (Schild). *Das ist es s-s Meitschi!*, reich und gefällig angezogen, schön (nie in tadelndem Sinne) BBr.† (FBichsel). — β) verdriesslich, mürrisch. allg. Zunächst vom Gesichtsausdruck. *E(s) s-s G'sicht* uā.; vgl. den fingierten Namen ‚Sür-Gesicht‘ (Bd II 944 o.). *Wenn-si enand begägneⁿ, so*

s-i G'sicht. *E(s) s-s G's. macheⁿ; s. Sp.*
 „Hans Jegg machte ein sauer Gesicht, musste
 aber in den Apfel beissen.“ GOTTN. „Saure Gesichter
 sind es selten.“ MEY-MER. 1854. *D' Augsbrauⁿ* [des
 Brauens] *hoh-sich verzogeⁿ hoch an der s-eⁿ Stirneⁿ*.
 BREITENST. 1803. *S-i Milder macheⁿ S* (Joach.). „Es
 gab allemal saure Augen, wenn es irgend wohin wollte.“
 GOTTN. „Mit sauren Augen ansehen.“ SEBAST. 1730. *S.*
garrig, lauerⁿ, guggen uä. allg. *Selb Mann lueget hut*
uider s. drüⁿ; er g'hört halt zo d'en Süreⁿ SCHSCHL.
Lueg-iⁿ süess, so luegt-si s.: bin-iⁿ nid e(n) g'schlagneⁿ
(g'strafteⁿ) Purⁿ Aa; B; Z; ähnlich L.; vgl. Sp. 1275 o.
S. auch Rungg-Gunggelen (Bd II 368 o., für Aa; B);
brummen (Bd V 612); *ver-süren*. Du [ein um Her-
 berge Bittender] *g'sehst-mer vil z' s.* BG. (Seeberg-
 Spruch). S. auch Sp. 580 o. „Al eidgnossen ... wend
 dich, Friburg, nit lassen ...; Rapperswil, Baden und
 Wintertur [usw.] sechen vast s.“ DSCHILL. B. „S. sechen
 hilft nit vil.“ RYFF, Chr. „Do Joseph sach, das sy
 [der Mundschenk und der Oberbeck] saur sahend,
 fraget er sy und sprach: Warum sehend ir heutt so
 übel?“ 1530, I. Mos.; ἵσαν τσταπαγμένον. LXX. „Drab
 [wegen der Abnahme der Opferspenden] sehend die
 bapstlinger sur.“ LIED 1532. „Du weist, wie sunst
 Aram der bur dir find ist und gsicht ab dir s.“ HVRÜTZ
 1546. „Saur sähen, austerum esse.“ FRIS.; MAL. S. noch
Milch (Bd IV 199); *Rans* (Bd VI 1142); *sähen* (Sp.
 528 o.) und vgl. den fingierten Namen Kuonz Sihe-
 sur. NMAN. *Eineⁿ s. aⁿluegeⁿ (aⁿg'sehⁿ). Weⁿ-men*
eⁿ Geisⁿ s. aⁿluegt, so ggrebiert-si. BÄRND. 1904; ähn-
 lich SGfeller 1911. „N. mache im sin frowen abschweif
 und widerwertig; so er sy nun s. ansehe, so louffe
 sy schnell zuo im und tüegind inn nütz dann ver-
 klagen.“ 1533/8, Z Ehegericht. [Die A.] were mit iren
 uffhin gegangen, das sy [B.] nit gern gehept und sy
 s. angesehen.“ 1541/3, ebd. Vom (vorübergehenden)
 Gemütszustand. „Uli marterte sich mit Zorn ... ward
 immer saurer und übler inn Gemüte.“ GOTTN. „Düster
 und sauer sah es aus in Reslis Gemüte.“ ebd. „Als
 die Mutter mit sauerem Blick mich empfieng ... da
 merkte ich, dass ihr Herz sauer geblieben, keine Liebe,
 keine Vergebung da sei.“ ebd. Von Sinnesart, Cha-
 rakter übh. *Öppis Sürs haⁿ* [in seinem Wesen]; s.
räggelig (Bd VI 771). *En süreⁿ Ribel*; s. Bd VI 50
 und vgl. *Sür-Ribel* (ebd. 51) mit den dort angef. Synn.,
 ferner die Beinamen *Sürwäbel*, *Sürschärer*, *Sürchrister*
 SCHHA. (CNeukomm). *'s süreⁿ Mumpfels Donis Tochter*.
 SCHWBR. Bartlispil 1829. „Schlächte Rüter, die nicht
 klepfen, sure Jumpfren, die nicht schwetzen, alte
 Pfärd, die nicht springen: wär hätt Lust zu solchen
 Dingen?“ 1784, BLangn. (Spruch auf einer Platte).
Er ist (halt, numen) e(n) Süreⁿ, ein sauertöpfischer
 Mensch AaLeer.; Ap; FJ.; GrPr.; Sch. Eine Spröde
 erklärt, sie wolle *nid eⁿ Siesseⁿ und nid eⁿ Süreⁿ,*
besser Keineⁿ WLö. Vgl. auch: *Di Süreⁿ* hiessen
 seinerzeit die freisinnig Neugläubigen, *di Süesseⁿ* die
 Positiven, Altgläubigen. ATÖBLER 1908 (Ap). — 2. in
 besondrer Anwendung. a) „saures Blut“; vgl. *räss* (Bd
 VI 1273), *scharf*. „Der Schröpfgaden [in AaB], wo
 die wohlhabenden Leute sich ihr saures Blut abzapfen
 lassen.“ Aa Gem. — b) von einem Geschwür, „das
 schlechten, jauchigen Eiter erzeugt“ GTa. — c) *s-eⁿ*
Bodeⁿ, nasser, schlechter (nach einer Angabe, kiesel-
 säurehaltiger) Wiesen-, Streuegrund Aa; Ap (Gegs.
süess); BoAa. und lt Zyro; Gr; G; Tß; Z; vgl. auch

die Flurnn. in der Anm. Auch von Dem, was drauf
 wächst: *S(-s) Gras* (Aa; Ap; B; GrD.; GT.), *Heu* (Ap;
 Gr), *Fueter* (Aa; Ap; G; Tß; Z). *'s ist Sürs (s-s Heu)*
drunder. „Ein durch stagnierendes Wasser versauerter
 Wiesengrund het eⁿ süri Würze“, und demgemäss *het*
 und *ist* auch eⁿ *s-i Würzeⁿ* ein Weib von allzeit un-
 freundlichem Wesen. BÄRND. 1904 (BE.). — d) von
 Holz. Noch saftig, grün Ap; „B“; Gr; „L“; GT. *Das*
(Holz) ist noⁿ ganz s. (und darum zum Brennen oder
 Verarbeiten noch nicht geeignet). Vom Liegen im
 Wasser oder in sumpfigem Boden ganz durchnässt
 BHk. Aussen noch frisch, innen aber angefault GrPr.

Amhd. *sür*: vgl. Gr. WB. VIII 1861/9, dazu noch Martin-
 Lienh. II 371'2. Eine hübsche Parallele zu der Bed.-Ent-
 wicklung unter 1 e *α* bietet österr. *rassi, hantich* [nach
 mündl. Mitteilung auch *harbi*] *hoff*, ein feines, heftiges Mäd-
 chen (Castelli WB. 145). 1 e *β* geht eig. von *α* (scharf,
 grimmig) aus, wird aber vom heutigen Sprachgefühl als
 Übertr. von 1 *α* empfunden. Bei 2 c könnte die Verbindung
 mit *Boden* sekundär, die mit *Gras* usw. urspr. und die Be-
 nennung aus dem tatsächlich sauren Geschmack des Sumpf-
 grasses zu erklären sein. Aber die wohl nahe damit zugehörige
 Bed. 2 d deutet doch auf einen andern Ausgangspunkt; vgl.
 dazu Schm. II 230; Kehrein 337, ferner *wasser-s*. — In
 Namen. 1) in Flurnn. (zT. nicht sicher hieher gehörig; vgl.
Sür): *Sür-Acher* ZZoll., *Äcker* Aa; 1798, ThEgn. *„Gass“*
AaMuen. *„Gäuw“ s. Nöten-Burg* (Bd IV 1578). *„Graben“ B*
Dürrgraben b/Müns. *„Hüttli“ B* Schwarzenegg. *„Lauenen“ B*.
„Moos“ G Magdenau; Th. *„Matte“ Aa*. *„Mettlen“ B* Eggiwil.
„Boden“ Aa Schöffli. (i (2 mal). *„Bühl“ G*. *„Baum“ Bs*; vgl.
 beim suren Baum. XVIII. BsRein. *„Berg“ AaL*; G. *„Brun-
 nen“* (s. Bd V 670) BMüns.; SchwE. *„Rain“ S*. *„Tal“ Aa*
 Schöffli.; S. *„Tanne“*, Hof ApÜrn. (auch bei Leu, Lex.).
„Wald“, ein Hof S (Leu, Lex.). *„Wisli“ Z* Zoll. (Der Wil-
 hoferen surwis. 1560); *„Saure-Wiesen“* Th. N. *im süreⁿ*
Winkel SchHa. *„Suren-Moos“ G* Deg., OUzw. *„Matt“ L* Ha.
 (Surren. Leu, Lex.). *„Bach“ AaEhr.* (führt viel Kalk und
 pflanzt Ried. Frey); ZMänn. *„Boden“ B*. *„Baum“ Z* Russ.
 (Wiesen im S.). — 2) in Familienn. *„Sur-Enpferli“* 1358,
 AaB. *„Öpfel(in)“* 1408/12, Z. *„Louf“* 1533/8, Z. (Jörg S.,
 genant Löffler). *„Maul“* 1538, BStdt (Leu, Lex.). *„Beck“*
 s. Bd IV 1110 (auch S. 1533 aus SchHa. eingewandert);
„Surbecken“, Weinberg SchHerbl.

erdeⁿ, in ZTag. *widen-erdeⁿ*: sehr sauer, von
 Salat, Wein Z. — *gritz-*: = dem Vor., von Wein; s.
 Bd VI 953 o. (Kessler).

hebel-. Nur subst. in pers. Bed. im Volkslied
 von den verschiedenen Freiern: *Es chunnt en lustigeⁿ*
Beckerssuⁿ (-chnächt): ö Meiteli, wüt-du Dēⁿ? Ö neiⁿ,
ö neiⁿ, du Hebelsür ... Z. — Vgl. *hefelsauer* bei Fischer
 III 1325 und das Folg.

hebi-: säuerlich schmeckend, vom Brot B (so lt
 Zyro). „Seine [des *Hebels*] Wirkungsweise muss man
 kennen, um nicht *h-s Bröt* zu bekommen.“ BÄRND. 1904.

blitzg(-störneⁿ): sehr sauer GSA. (Prophet
 1855). *D' Chriecheⁿ sind auⁿh gär bl.* S. noch *Ge-
 seileti* (Sp. 760 o.). — Auch bei Schöpf 584 o.; Fischer I
 1208.

sälb-. *S-i Milch*, von selbst (ohne Säurezusatz)
 durch langes Stehen sauer gewordene Milch, als durst-
 stillend geschätzt. BÄRND. 1911 (BG.). — *strigel-*
Str-i Süffeⁿ, geronnene Milch, welche den höchsten
 Säuregehalt erreicht hat, so dass die Flüssigkeit eine
 grüne Färbung bekommt GFs; s. *Süffen I* (Sp. 345 u.)
 und vgl. *Strigel*, ferner *wiggen-s*. — *wiggeⁿ-trank-*
 = dem Vor., von der Milch U; vgl. *wiggen-s*. *Iⁿ meineⁿ,*
si sigg wiggeⁿ-tranksüri.

wid- SCHSt. (Sulger), *wideⁿ-* ZMösch., Russ., Stdt

(auch entstellt *wider-*), *wid-* BBr.; SchSchl., *wid-* GLM., Obst., stark sauer (wie Weidenzweigen, aa00). Vom Wein GLM.; SchSchl., St.; ZRus., von der Milch BBr.; ZRus. *D's Wundli ist wüts, g'st.* CSTRUBER 1907. — Auch bei Schmid 130 (welscher).

wigge(n)- BHA.; U, *wigget-* Now, *g'wigget-* G Buchs, Gr., *wiggle-* UweL.; U: ausserordentlich sauer. aa00. *W-i Suffi* Now, *g'w-i Schotte* Gr. Von abgestandener Milch BHA.; UweL.; vgl. *strigel-sür*. *D' Milch ist ja ganz w-sür* BHA. *G'w-i Holderlatwari* GLBuchs. — wasser-, Eisenhaltiger Lehmboien wird bei jeder Nässe *w.* und liefert blosse Sauerwiesen. BÄRND. 1911 (BG.). Am Standort des Viehs im Stalle wird das Holz derart vom Urin durchsetzt, dass es *w.* wird. ebd.

Sür I n., in BE. (lt Imob.); GRSeew. (GR Sammler 1865); GT. (Wint.). Wb. (Linder) m., *Surs* GRNuf. Rh. (lt Tsch. *Sür*), Obs. (nach einer Angabe „das *Surs*“), *Sura* n. PAL. (Giord.): a) als Ausdruck in der Alpwirtschaft. α) saure Molken („Nachmolken“), die in die erhitzte Käsemilch gegossen wird zur Ausscheidung des Ziegers (unterschieden vom „Lab“, mit dem die erste Scheidung der Milch bewirkt wird zur Gewinnung des Käsestoffes; vgl. Bd III 952 und die dort angef. Synn.) Ar; „B*E., G., O. (Zyro, FAnd. 1898); „Gr“Av., He., Nuf., Obs., Pr., Rh., S., Sculms, Seew., sG., Tschapp., Val.; „L“; U; W; EBEL; KRONFELS 1826; Tschudi, LB. 1863; s. auch *Vor-Bruch* (Bd V 373); *Süffi* (Sp. 355 u. 357 u.). „Schotten-, Milchessig“ GR, „Milchsäure“ GT. (Wint.), „aceto fatto col siero della ricotta“ PAL. (Giord.; s. auch Sp. 1063 u.). Syn. *Achis* (Bd I 71); *Etscher II* (ebd. 608); *Sür-Schotten*, *-Trank*. Gew. gewonnen durch Stehenlassen und fortwährendes Erneuern der Schotte (vgl. *Sür-Fässli* Bd I 1053, *-Chübel* Bd III 115, *-Tansen* und s. Sp. 1063 u. für PAL.); doch auch durch Zusatz von Essig (Bärnd. 1904), von „Labmagen“ (GMs.). „Hier presst ein stark Gewicht den schweren Satz der Molke, dort trennt ein gährend Saur das Wasser und das Fett.“ AVHALLER (Alpen). Lt Alpenw. III 49 (für B) und Imob. (wahrsch. für BE.) auch zur Ausscheidung des „Vorbruchs“ (vgl. Bd V 372, Bed. 2); s. *vor-brächen* (ebd. 335). — β) als Surrogat des Laves auch zur ersten Scheidung der Milch gebraucht: „saure Schotte zum Ausscheiden der käsigen Teile der Milch“ GNessl., „Milchessig“ (GWb.), „Gesäuertes“ (GRh.). zur Gerinnung der Milch „die Masse, womit man die Milch zum Käsen bricht (durch den Labzusatz scheidet sich der Käsestoff aus, als Surrogat für das Lab oder *Mage* braucht man Essig-säure oder Weinsäure oder eine andere den Käsestoff fällende Substanz (Alaun); diese Surrogate ... nennt man *S.*“ GRD. (B.), „Lab.“ Dän. („Titlis“). — γ) spec. zur Gewinnung des Milchziesers für die Schabziegerfabrikation aus abgerahmter Milch GL: „Über die erwärmte Milch wird eine Portion „Sauer“ (Etscher, Milchessig, aus Kälber- oder Ziegenmägen bereitet) ausgeschüttet“ (WSenn 1870). „Ein Haupterfordernis zum Ziegemachen ist der Etscher oder das Saur. Sobald der Senn in seine Alp kommt, macht er diesen; er giesst nemlich in die Etschertause gleichviel Gaissmilch und gute Kuhmilch oder Buttermilch, schüttet an dieselbe eben so viel warme Schotten, stellt diess Gemisch an einen warmen Ort, lässt's stehen, bis es sauer ist, gebraucht es dann und füllt das Gefäss immer wieder

mit frischer Schotten an!“ STRIM 1892; s. auch noch *Saffin I* (Sp. 316 u.). — 2) gelegentlich in weiterer Verwendung. „Ein gutes Mittel, damit der ausgeschleiene Zieger beim Aufbewahren keine Würmer bekommt“ ist der Sauer (Schottenessig), womit man ihn wöchentlich zweimal von aussen antöntet.“ GR Sammler 1865 (GRSeew.). — b) auch in Essig Ar; B; Gr; L. (st¹ und 2). Syn. *Achis* 2 (Bd I 71). — c) in bildl. Wendungen. „Ze süre brächen“; s. Bd V 322 u. (Boner). „Ze sür(e) wörden“, zum Nachteil ausschlagen. „N. hat zu der Schwingen geret, wes si da stüent; do sprach si, si wartet ir vatter; do sprach er, si lug und müeste ir ouch daz gelt ze sur werden.“ BLASER, ac. „[Graf Johann von Savoyen] liess sich überleben [vor Laupen gegen die Berner zu kämpfen]; daz wart im bald ze sure [er fiel nämlich in der Schlacht].“ Jost.

Substantivierung des A. *sur*. Zu 1 und 2 vgl. Schmid II 320 und die dortigen Verweise, ferner Schmid 584, sowie Gr. WB. VIII 1869. Das mask. Geschlecht (auch bei Schotten) wohl nach *Achis*, *Etsch*. Zu 2 vgl. Linder II 1323. S. noch das Folg.

Sür II, Sür(el)eⁿ, Süri bzw. Sür(elyeⁿ, Süri: 1. a) *Suri* BBr. (Pl. *Sareni* BBr., Ha., O. lt Durh. und Zyro, R.), *Süri* (Pl. *Süreni*) BSi. — n., *Sürele* GRav.; TB; W (so Lö.), *Süreⁿ I* Aa; Bn., *Süreleⁿ* BGr. (alla), *Süreleⁿ* GRNuf. Spl., *Sürleⁿ* BBe.; GRschs, *Süreleⁿ* P (Schott), *Sürleⁿ* Gdlh. — f., Sauerampfer, *Rumex ac.*, in BO. (Durh.); W (s. unter *Blacken* 2 a Bd V 54) auch kleiner S., *Rumex acetosella*. Syn. *Sür-Ampferen* (Bd I 240), *-Hebel* (Bd II 944), *-Chnebel* (Bd III 716), *-Lappen* (BG.), *-Bengel* (Bd IV 1373), *-Ribbel* (Bd VI 51), *-Stengel*; *Süri-Senf* (Sp. 1168). — b) *Süira* f., schildblättriger Ampfer, *Rumex scut.* WLö. — c) *Süreleⁿ* f., Alpenampfer, *Rumex alp.* FGSTEBLER 1899 (oO.). — 2. *Sür*, *Süreli*, Sauerkele, Oxal. acet. B (Durh.). — 3. *Suralla*, Pl., ribes, Johannisbeere PAL. (Giord.). — 4. *Sürli* n., „die getrocknete Krieche oder Sauerkirsche“ ApL, K., M. (T.).

Sür II ist mit *Sür I* morphologisch identisch. Zu den obigen Bildungen finden sich unter den Namen von Pflanzen (bes. in Masse auftretendem usw. Früchten) zahlreiche Parallelen. Die Formen auf *li* sind von Haas aus Dän.

Gagger-Sür: = dem Vor. 1 a, B; S¹ (Dän.). — Wohl Fehler für *Gugger-Sür*; s. das Folg.

Gugger-Sür. 1. a) = dem Vor. 1 b* (St. lt St. lt für „L“) Mad., U; LE., Surs., Will.; SNA. G. (in S *Guggi-S.*) macht d' Meitsch sür. Habermarch macht d' Bacher starch BHERZ., S. Habermarch macht d' Bacher starch, G. macht d' Meith für BU. — b) (auch *wids* G.). *Sür I b* LE.; DURH. (oO.). — c) *Sür I c*, FGSTEBLER 1899 (oO.). — 2. *Sür* 2 „L“, auch lt Durh.; Uw Gem. Syn. (*Gugger*)-*Sür-Ampferen* (Bd I 240); *Sür-Gugger* (Bd II 188, für GSa.), *-Glöggli* (ebd. 617); *Gugger-Chas* (Bd III 595 u.), *-Chast* (ebd. 517); *Gugger*, *Sür-Chle* (ebd. 607, 609); *Gugger-Bröt* (Bd V 959), *-Spis*. — Ets. *Gugger-Sür* in Bed. 1 a (Martin-Lieben, II 372).

Guggi-Sür S (m.), *-Suri* LSurs., Will. (Rhiner 1866): = dem Vor. 1 a. aa00. — **Hämpfeli-Sür:** = dem Vor. Aa (Mühlb. 1880). Syn. *Sür-Hämpfelen* (Bd II 1363); *Hämpfeli-Sür-Chrat* (Bd III 908). — **Matt-Süreⁿ:** = dem Vor. BG. — **Steir-Süreleⁿ:** = *Sür I b* GRNuf. (Trepp). — **Sin-well Simbel-Sür:** runde saure Apfelart BJeg.

Sürach(er), -oher, -ech(er) m.: 1. *Sürach*,

Saurach (s. Bd I 183). ‚Saurach- [!] oder Erbsel-
sach. J. KLAMERS. 1908. ‚Saurach, erespinus. DENZL.
1877. 141. ‚Rote Saurach-Küchlein. EKÖNIG 1706.
— 2. *Sauracher* (auch *Ap.*) ‚ocher (auch 1793, Th.).
-gerer Bs, eine saure Apfelsorte, auch saurer Apfel
übh.; s. Bd I 376 o. — 3. *Süracher*, saurer Wein *Ap.*;
Z (Dr Jucker). Syn. *S.-Räbis* (ser) (Bd VI 23), *Süremus*.
4. *Sauracher*, saueroptischer Mensch *ApK.*

1. *Saurach*, spätlat. in der Form *saurach*, -och bezeugt; vgl.
Gr. WB. VIII 1922/3. Hoher: ‚Iha Sauracherwinkel, drei-
ziges Stück Weide GrIg. ‚Suracher, Familienn. XV./XVI.
B; vgl. J. Klamers dicitur Saurach. 1299, ebd. (ASoem 1903).

Hag-Sürcher. = dem Vor. 1 SCHL.

Röt-Win-Sürech s. Bd I 376 o.

Süremus (in *B Sa*), in GStdt auch *-mes* — m.:
1. = *Süracher* 3 Bs; B (mehr in Städten, so in Biel †);
L. *Hür gibt's entweder gar keⁿ Win oder deⁿ nur S.*
L (ERöthelin). *Das isch ja der lüterist S.!* B (AvRütte).
[Der Wein in Thun] ist verdammt sauer, und die
Radikalen, die sind accurat wie der Wein, sind von
Natur sauer ... In dem lustigen Städtchen, wo man
aber noch anderen Wein hat als radikalen S., da fand
N. viele andere Bursche. GOTH. — 2. = *Süracher* 4
BStdt; GStdt. — Urspr. burschikose Bildung nach *Habemus*
(Bd II 930). 1 auch anderwärts, so in Strassburg, Wien, im
Tirol (Schöpf 584).

süre, 3. Sg. Präs. und Ptc. -et: a) eig., sauer
werden, bes. von der Milch *AA*; B; FJ.; S; Nbw; U;
ZO. *Weⁿ-meⁿ d' Milch z' Nacht an der Wermi het,*
zu süret-si gërn B (Zyro). S. auch *Chüp-Sucht* (Sp.
279). *D' Milch laⁿ s. B. D' Milch ist g'süret AA* F.;
B (s. Sp. 970); FJ. *D' Milch ist-im in d' Vättereⁿ*
g'süret, sprw., wenn Jmdem eine ungeschickt unter-
nommene Arbeit oder ein boshafter Plan misslingt
BSi. ‚Wann hitzig Wetter einfallt und er des Suren^s
sorgt, mag er [der Senn zum Käsen] wohl neue Milch
nehmen, doch dieselben Käse zeichnen und allein
legen. 1585, SCHWE. (ORingholz 1908). S. noch *Milch*
(Bd IV 199). Von Wein uä. *Dër Wiⁿ wird bald*
z' Essig, er fangt schoⁿ an s. Z. 's Most ist g'süret
AA F. Von Speisen B. [Wenn ihr schon gegessen
habt] so will ich den Kabis in Keller stellen bis
morgen; es ist zwar nicht mehr so gefährlich mit dem
Sauern, es ist nicht mehr so heiss. GOTH. Vom
Sauerteig: ‚Dass der hebel wie vor und e wirt sauren
ie lenger und me. 1521, SCHADE 1863 (Göttl. Mühle).
— b) von der Witterung, unfreundlich, kühl und
windig werden B. *'s süret. 's hett toll g'süret numeⁿ*
sit gester. — c) in dem Sprw. ‚Was nicht sauret,
süsst auch nicht. SPRWW. 1824; vgl. Gr. WB. VIII
1873; Wander IV 27. — gⁿ-süret: zu a, (von selbst)
sauer geworden B; vgl. Sp. 1276. *G's-i Milch; es*
g's-s Schafffütl; g's-s G'chöch [Gemüsereste].

Ahd. *süren*, mhd. *süren*. Unklar ist s. in der RA.: ‚Man
muss nicht sauern, ehe die Kühe in den Stall angebunden
sind. SPRWW. 1824, 289 (darnach SPRWW. 1869); Abl. von
Sür I in Bed. a, = das ‚Sauer‘ in die Milch schütten?

ume-, in GrPr. *ummer*-. unwohl, kränkelnd
(Jahr mit verdrossener Miene) herumgehn oder liegen
GrhPr.; ThHw.; Nbw; Z (Schoch). Allerlei (leichtere)
Arbeit an die Hand nehmen, ohne Etw. fertig zu ma-
chen, langsam, ohne Energie arbeiten Z (Schoch,
Spillmann); dazu das Abstr. *Ume-sürete* f. Vgl. u-

brueten (Bd V 1008), -sören (Sp. 1273). — Kärnt. ‚unen-
andersauern, feiern, faulenz (Lexer 1862).

er-: a) eig., (völlig) sauer werden BGr., Si. (DGemp.);
Gr (Tsch.); Nbw (Matthys); U. *D' Milch bricht*.
wenn-s' ersüret Gr. Man lässt die Milch e. BGr.
(Bärnd. 1908). — b) uneig. von Personen; Syn. *ver-*
süren 1b. ‚Ein Lehrer *ersüret* in drückenden Verhält-

nissen, wenn er stagniert und steif wird. BSi. (Zyro).
Ahd. *ireüren*, mhd. *ersüren*; vgl. Gr. WB. III 950; Fischer
II 835.

üs-: durch und durch ‚sauer‘ (i. S. von *sür* 2 c
oder d) werden. ‚Wann das Feld zu nass oder die
Gerstensaart zu sehr beregnet wird, so sauret sie auss
und gehet gelb auf. EKÖNIG 1706.

ver-: 1. intr., ganz sauer werden. a) eig. B (Gotth.);
UwE.; UO. *Versürts G'wäsch*, sauer gewordenes
Schweinefutter U (Gotthardpost). ‚Wenn die Weiber
wüssten, wie solche missvergnügte Gesichter die Hebi
sind, die Alles versäuert, das Haus und das Herz, die
Liebe und das Glück, wie ein solch Gesicht für die
Wohlfahrt ist, was ein ungewaschen Geschirr für die
Milch im Sommer, wo Alles versauert im Umsehen.‘
GOTH. ‚Von einem, der mächtig saur aussgluget, sagt
Einer: wann er in ein süsse Milch lugete, sie wurd
gstraks versauern.‘ SCHIMPF. 1651. — b) übertr. Ver-
bittert werden, vom Gemüt, Charakter B. ‚Dass end-
lich [der schlechten Diensthofen wegen] das Gemüt
eines Meisters oder einer Meisterfrau versauert und
verbittert, wen will das wundern?‘ GOTH. Vom Alter,
griesgrämlich, unfähig zur Arbeit werden Bs. *'s Alter*
versürt und verschrumpft. BREITENST. 1864. Insbes.
aber von Personen, die in engen Verhältnissen ohne
anregenden Umgang und ohne befriedigende geistige
Betätigung leben müssen und daher geistig und ge-
mütlich verkümmern, sauerböfisch werden *AA*; *Ap*;
Bs; B; GL; GR; L; G; Th; Uw; Z. *Gell, wärist in*
d' Stadt choⁿ! Iez chaⁿst dā in d'ne^m Grabeⁿ (Loch)
verräbleⁿ uⁿd v. B (Friedli). *Meⁿ söt Dēr erchleⁿ uf-*
chlepfen, süsch versüret-er z' völlnig. ebd. (AvRütte).
Er junger Purscht söt deheimeⁿ nüd v. CStreiff
1908 (GLM.). S. noch *ver-sumpfen* (Sp. 992 u.); *ge-wäst*
(Sp. 1038). — 2. tr. in der Wendung *Einⁿ's Lēbeⁿ*
v., verbittern, schwer machen *AA*; *Ap*; B; G; Z und
wohl weiterhin. — Mhd. *versüren* intr.; vgl. Gr. WB. XII
1942/3; Fischer II 1290/1; Martin-Lienh. II 372.

Röt-sürer m.: eine Apfelsorte. *D's G'sichtli* [des
Mädchens] *glüet und hed d' Farb rameⁿ R.* SCHWZP.
(GrvPr.).

Süre m.: = *Bifer-Mann* (Bd IV 270). Ein Senne
von der Alp Seeberg bei BG., auf der mangels Milch-
essig keine Milch mehr schied, ist *in d's Lannⁿ a'hiⁿ*
g'gangeⁿ; si tēteⁿ-neⁿ vexiereⁿ: Gob der Süesseⁿ geng
noch tēli regiereⁿ? Er sūt: Hiⁿ-mer der Süesseⁿ g'häbeⁿ,
su maⁿ-iⁿs der S. nit etbelleⁿ [s. Bd IV 1153/4, wo
BSi. in BG. zu verbessern ist]! *Unⁿ als der S. Das*
vernarn [gieng er zornig hin und verdarb den Sennen
auf Seeberg Milch und Käse] BG.† (Seebergspruch.);
wechselnd mit *Bifer-Mann*.

sürlacht ZFehr., -*locht* UwE., -*lachtet* *AA* Leer.
(H.), -*lächt* Bs; Th; W, -*licht*, in der ä. Spr. auch
mit Uml.: säuerlich. *Der Wiⁿ ist s. W.* ‚Saurlächt,
seurlächt, zum teil saur, das sich auff seure zeucht,
acidulus, subacidus; ein wenig saurlächt, subacidulus.‘
Fris.; MAL. ‚Wan man selbigen [Braten] gern saur-

lacht hat, so kan ein wenig Essich darin getan werden. Z Kochb. XVIII. XIX. [Der Rahm wird] wegen der Kürze der Zeit nicht sauerlicht. EKönig 1706. 'Wann man guten Weinstein mit Regenwasser sieden liesse, so wird das Wasser von dem Weinstein säuerlicht ... ein Teil gedachten säuerlechten Weinsteinwassers ...' ebd.

sürocht: = dem Vor. Ndw (Matthys).

süreleⁿ, in Bst.w.; Ndw lt Matthys *sürleⁿ* (bzw. -r-) Pte. -et: „säuerlich sein, darnach schmecken oder riechen“, bes. von Milch, Suppe, Wein, Most Aa; Ap; Bs; B; G; Tu; Uw; W *cuhery*; Z: „allg.“ D' Essigguttere *sürlet* [auf dem Ofen]. HINDERM. *Es het en zöllinge Bart dranne* [am Brot] *g'haⁿ und het g'sürelet, dasⁿ-es-miⁿ gar Nüt g'lustet het, dervoⁿ abⁿhauⁿ*. Loosli 1911. „Sapperment! da haben sich ja die ehemals so fein aufgeputzten Leute in die schmutzigsten und lumpigsten Vogelscheuchen verwandelt! ... statt bismeleⁿ und pomädeleⁿ sürelet's zum Erbarmen.“ STURZ. „Diese Milchkehle säuerle ja wie ein Sauerkrautfass, in welchem dreijähriges Sauerkraut gewesen sei.“ GOTH. „Das Butterfass darf nicht säuerlen.“ Obw Volksfrd 1892. „Seurelen, ein sauren geschmack haben, acescere; das seurlert (seurelet, Fris.; MAL. - Vgl. Gr. WB. VIII 1872; Schm. 2 II 321; Unger-Khuil 518.

g^o-sürelet: = *sürlacht*. [Es solle] kein verrosteter Harnischblätz, kein ges-er Wäschlumpen [vorhanden sein]. 1829, SchwBr. Bartlispiel.

sürelig: = dem Vor. AaLeer.; ZDättl.

süreⁿ: 1. tr., säuern AaLeer. (H.); Ndw (Matthys). Spec. in die Käsemilch *Sür* (s. d.) giessen, um die *Schotteⁿ* auszuschneiden GrS., Sculms, Tschapp. Übertr.: „Wer achtet auf die Tropfen alle, welche in die Gemüter fallen, sie zuckern oder pfeffern, säuren oder salzen?“ GOTH. — 2. intr., = *süren a.* „Der Wein [in Montpellier ist] nit über die Jor zu behalten, seirt baldt zu Essig.“ FPLATTER 1612. — ge-sürt: gesäuert. Vom Brotteig; s. Bd II 945 o. Vom Wein (vgl. dazu EKönig 1706, 35 f.): „[Die Wirte sollen] schenken Elsesser für Elsesser ... und sol keiner zweyerley Elsesser, es were denn gesüret, getrebet und schlechten, ... in einem kelre schenken.“ 1410/Auf. XVI. AAR. StR. — un-ge-sürt: ungesäuert. „In der urstendnacht wicht der oberste priester die fladen, un zwell herkomende von dem u-en brot der juden.“ KESSL.

aⁿ-.: ansäuern AaLeer. (H.); Ndw (Matthys). — Vgl. Gr. WB. I 434; Sanders II 867.

er-.: „stark säuern“ Ndw (Matthys). *Eiⁿem der Mageⁿ e.*, von Sachen und Personen, zuwider werden, ver-leiden BBe.; vgl. unter *Magen I* (Bd IV 99/100). *Es (Er, D^r) hed-mer der M. (ganz) ersürt.* — Mhd. *ersäuren*; vgl. auch Gr. WB. III 950.

ver-.: a) „zu stark säuern“ Ndw (Matthys).

b) durchsäuern. „Ein wenig Saurteig verseurt den ganzen Teig, sagt Paulus.“ JHFäsi 1696. S. noch Bd II 943 und *ver-süren Ia.* — Vgl. Gr. WB. XII 1012 3.

Süri, in PAL. lt Giord. *Süri* — f.: 1. saure Beschaffenheit, Säuregehalt Aa; Ap; Bs; B; FJ; Gr; PAL. (acidita^r); G; Sch; Tu; Now; UwE.; U; Z. *De Wiⁿ hät (eⁿ) S., hät (z^l) vil S.* Dem Wein usw. *d' S. neⁿ. Tue* [Das und Das] *driⁿ. Das nint-em d' S.*

S. auch *hagen I* (Bd IV 1199). „Nim die boumuss ... und leg sy in kalt aquam ... daz die surre daraus gang.“ KESSEL 1474. „Die seure. acor. acritudo, austertitas.“ FRIS.; MAL.; s. auch *sarlacht* (Sp. 1284). Von zu nassem Boden; s. *Geset I* (Bd II 551, wo für Grd. zu lesen ist GrFan., Schud.). — 2. concr. Zum Scheiden von Milch: *'s sar G'sicht an de Bureⁿ scheidt meⁿ Milch als d' S.* J. Kd. 1887. Scherzh. bezeichnet man in BS. n.d.E. als *Bulersäⁿ vom obereⁿ M^uch* den sauren Wein vom Bielersee (zugleich Spott auf die entrundende Ausspr. der Bieler).

AaL. *seer*, mhd. *seer*, vgl. auch Gr. WB. VIII 1923 1. (Sür), Fäsi. Aa (d. r.), BNeu. (an der S.), aass. (S. Otho, -Hubel), Nid.

Trank *Traich*-.: = *Sür Ia* (Sp. 1281) W.

Sürler f.: = *S.-Bir* (Bd IV 1495) ZEgg, Zöll.

Sürlet m., Flurn. ZRögenst. (Reben, Wa. Läng. am S.) XV., ZAlbstr. („Die enotstetten ze Rieden vachent an an dem S.“).

Sürli m.: = *Sür II 1 b* BO. (Zyro); DURH. (oO.). „Der S., die *Sürampfeleⁿ*, Sauerampfer, bes. Rumex scut., wie auch scherzweise Sauertopf, von einem Menschen B (St.²); Gr; L; Sch; Z.“

Als Familienn. XIV., LSemp. („Sürliⁿ“; 1391, Z 1, HSarly der schuchmacher“; XIV. XVI., Bs („Sürliⁿ, Sürly“).

sürlich AaF., -l^{ch} B; Z, -lig Bs: = *sürlacht*.

Sürling m.: 1. a) = *Süracher 2* (Sp. 1283) Ap. — b) = *Süracher 3* ApK. — c) Sauerkäse (aus abgerahmter, saurer Milch hergestellt) Ap (Steinm. 1804); „Gr^uHe., Pr. Syn. *Sür-Chäs* (Bd III 509). S. werden im Frühling in den Maiensässen gemacht und auch sonst, wenn die Milch von selbst sauer geworden ist GrPr. „Zur Sommerszeit werden für den Hausgebrauch Sürlich gemacht und verspiesen.“ STEINM. 1804 (Ap). — 2. Pflanzenn., = *Sür II 1 a* (Sp. 1282) GrSchs (Aulrich). — 3. von Personen. a) = *Süracher 4* ApK.; UwE. — b) „ein in Pubertät übergehender Jüngling“ GSa.† Vgl. *Grüending 3* und *4* (Bd II 756). *Wie-niⁿch esouⁿ er junger Schnüfer — jou auⁿch esouⁿ er nütⁿrechtseger S. g'siⁿ biⁿ, se sind Üⁿserenⁿ eⁿ Püscheli zur Stubeti g'gangeⁿ.* PROPHET 1855. — Vgl. Gr. WB. VIII 1873; Sanders II 867; Schm. 2 II 321; Unger-Khuil 518.

Vögeli-.: = dem Vor. 2 GrSchs (Aulrich).

Sur (-ü²-, -ö¹-): a) auch *Sü²reⁿ* f., aus dem Sempachersee kommender Nebenfluss der Aare. — b) an diesem Fluss gelegenes Dorf in Aa. *Uf S. g^un*, Wortspiel mit *uf 's Ö^r g^un*, sich aufs Ohr legen AaAar. — Surer m.: Bewohner von AaSuh^r. *Fürⁱö, deⁿ Bach brönn^t, d' Sö^rer händ-eⁿ anⁿzönt, d' Arauer händ-eⁿ glöscheⁿ, d' Chüttiger riteⁿ uf deⁿ Fröscheⁿ AaAar.*, im Herbst gesungen, wenn der Staubbach, nachdem er 3 Tage abgestellt war, wieder erscheint; die Kinder gehen dem Bach bis nach Suhr mit Papierlaternen entgegen und lassen von dort brennende Schiffchen den Bach hinunter fließen, die in Aarau gelöscht werden. Dazu der FN. „Surer.“ 1382/1453, LE.; 1535/56, B.

Mit dem Fluss- bzw. Dorfnamen zgesetzte Ortsnn. „Suhr-Feld“ AaSuh^r, „-Bach“ („Suren.“ Leu), durch das Dorf Suhr flussendes Bächlein, „Sü²re“ s. auch in Völk. *Oberrhein*, *von der S. g^un*. Altdiessmann 1909, 1911, Stübchen L.; dazu *Sü²reⁿ*, Name der Bewohner. „Suren-Matten“ LKot, „-Weid“ L. Zum gleichen Stamm viell. der Flurn. „Suren, S.-Moss“ u. a. ZgWaldw. „Sür“ als Flussname auch in Baiern, Elsass, Luxemburg.

Sürr n. m. *Surr*: einmaliges *Sarren*, schwirrendes (z. B. sch. GrSchs. *Recht Surr hed 's g'ge' in der Luft* [von der Horn geschlagen wurde]. S. u. zw. *Ich han* *Nä' g'het es e' S.* von einer Versammlung, die einen Vorschlag mit missbilligendem Gebrumm bekräftigt. Von einer brummigen, verdrossenen Aussprache: *E' S. tu' län. Du bist doch der gröst Pöchtel uf zwei Bei'! län i' e' S., du muest d' Nase' mit der Hoster bestreche'.* s. *hest s' g'wüss d's heilig Rempold Schenke uf im Grind.* MKrosi 1886/7. — In *Gründ.* Bd. I, bei Martin-Luth. II 373.

G'surr (bzw. -ö-) Aa; BE., G., Si., Stdt; GrSchs. Seew.; L; G; Th; ZO., Russ., -sür Bs; UwE., *G'surr* BG.; GLM.; GrSchs., -sür FJ. — n.: 1. abstr., Gesurre, Gesumme uä. (entspr. den Bedd. des Vbs: s. d.). aa00. *Es G's. und es G'schnurr ZO. D's G's. e' de' Brummle.* R. FAVEL 1910. Bes. von Insekten (Bienen, Hummeln, Bremsen), von Maschinen udgl. Gebrumm, mürrisches Reden. *Was hesch auch allwöl für e' G's.? Bs (Seiler). Eswas G'flüech und G'surr* GrSeew. (Schwzd.). Von Stimmengewirr, wirrem Geräusch einer Menschenmenge. *Due ist aber es G'surr (G'surr) ang'gange' GrSchs. E' Lärmen und e' G's., in einem Wirtshause.* Schwzd. (Bs). *In de' Wirtshäuseren inne' dā ist es G'surr und e' Lēberlang g'sü!* CSTREIFF 1909/10. *In dem G'stürm inne', bi dem G's. and G'sang und G'murr, an einem Schützenfest.* JRoos 1907. [In der Festhalle ist] *es G's. g'sü' wi-n-im'e' gottsalbmächtige' Bejstock inne'.* ebd. „Allmählig erhob sich [bei einer Gräbt] ein Surren wie in einem Bienenstock, der stossen will, und aus demselben scholl hie und da ein helles Lachen, das immer häufiger wiederkam, je lauter das Gesurre wurde.“ GOTTH. Vom Ohrensausen: *Ich ha' neue' geng so-n-es G's. in den Ore'* BE., G. — 2. coll., Geschmeiss BG. Vgl. *Surri-Flieg* (Bd I 1178); *Surr-Mummeln* 1 (Bd IV 228); *Surr-Beiji* (ebd. 911); *Surren*. „Dem Tier wird zuweilen der Schattenstall der Sommerweide, der es vor G'surr (Geschmeiss) ... schützt, lieber als der Winterstall.“ BARND. 1911. — Vgl. GL WB. IV 1, 4350/1; Martin-Luth. II 373; Fischer III 574; Schm. II 324.

surr(e)le' sür-: den Kreisel (*Sürri*) treiben Bs.

surre' (bzw. -ö-), in Bs; BoAa., E.; S (so G., Stdt); Uw *sü're'*, in SchSt.; ApK. tw. *suere'*, 3. Sg. Pr. und Ptc. -et (-ed), in uBs, B., Stdt -t (in oBs -et): im Allg. wie nhd. surren, doch tw. in weiterer Anwendung. Vgl. *särren* (Sp. 1200), ferner *rurren* (Bd VI 1242), *schnurren*, auch *säsen*. 1. „Onomatopöie eines dumpfen, eiförmigen, zitternden Tones, dergleichen schnurrendes Ungeziefer in der Luft oder die Spinnräder und Brummkreisel oder selbst ein heftiger Schlag an den Kopf verursachen kann. allg.“ *Surru'*, far il rumore di trottole' PAL. (Giord.). a) mit Überwiegen der Schallbedeutung. Von Dingen. „Das Gesumm einer grossen, schweren Glocke. allg.“ (St²). *Dō cha' no' mēge' Glöggeschlag am Chücherturm do dure' s.* APLETSCHER 1899. *'s Wandzit surred.* MLien. 1906. *'s het zwō Mäl g'surrd wū murr'sch*, von einer elektrischen Klingel. G. KRUMHOLTZ 1897 (pauisch). Von einem Amboss: *Wenn 's Das murrst er-be'n.* „ass-me' zwen Schmidhorn im Dorf g'hörti s.!“ jammert der Dorfschmied. BWRss 1885. Vom Ton der *Surren* in Bed. 3, s. Sp. 1292, GWe. Summen, vom Feuer im Ofen Bs. *Lustig surret im Ofen 's Für.* BREITENST. 1863. Rauschen, von einem

Gewässer: *Der Bach. Fluss surret* AA Wohl. (Donat-Meier). Von siedendem Wasser; s. *sänen* (Sp. 1103). — Von Tieren. Brummen, vom Bären. *En Bär het g'murret und g'surret als wie en Stier.* Ap Gedicht. *G'surret hüt-er* [ein Bär im Bärengaben zu Bern], *dā ist e' Alpstier Nüt dergüge'd.* CSTREIFF 1902. Von der Kuh: „[Die Kühe] *surre'd*, sei's vor Hunger, sei's vor Sehnsucht nach dem heimischen Stall.“ BÄRND. 1911 (BG.). Knurren, vom Hunde Ap; GL; GrRh. Zornig schnurren, von der Katze F (Eichhorn). — Vom Menschen. Von der Basstimme. *D' Manne' ... hond g'surret iren Pass derzue* [zum Liede der Jungen] ThTäg. *Der N. het der Chopf vorab'e' g'ha', 'as s' Bass rēcht teuf unde' g'surret het.* JREINH. 1907. *Das ist-ech e' Bass g'sü' ... wie dēr alle' g'surret und g'murret und g'rärret hed!* L (Ineichen). Summen: *Er surret es Lied vor im anhe'.* ALPENR. 1827 (BO.). S. auch Sp. 1248 u. Von Stimmengewirr: *'s surret wie-n-im Beilüh's*, in einer Wirtsch. EESCHMANN 1911 (ZS.). S. auch *Ge-surr*. Vom Wiederhall lauten, eifrigen Sprechens. „Ehemals hätten sie [die Pfarrer] unterweisen können, *es heig frī g'surret a' de' Wänge'.* GOTTH. „Kaum sei es in der Kirche abgesessen, so hätte der [Pfarrer] auch angefangen zu sticheln, *dass es frī g'surret heig.*“ ebd. S. noch *chäten* (Bd III 570). Spec. α) „knurren, brummen“, mürrisch, unzufrieden sein Aa; Bs; B; F; „VO; GrV.; L (St.^b); G; „Sch“ Schl.; SL.; Zg (St.^b); „Z“ Wth. *Schwig s.!* SchSchl *Ich gibe' nit ab und gibe' nit ab; und hauer'-s'-mer gar der Chopf ab, so surren-ich mit der Rōre'* [Halsröhre]. SCHILD 1873. *Potz tūsi'g, wie hand-ir en Strit, und wie tond-ir dō s.!* APLETSCHER 1899. *Wo d' Muetter 's Chrättli g'lärt g'ha' het, so het Die us dem Bärnbiet* [die Magd] *auch no' a'g'fange' s.* JREINH. 1904. *Wa due d' Muetter witer frägt, wie dem Stini die Henne' g'falle' heig, hed-er* [der Knabe] *due g'surret: Nit aparti.* JJÖRGER 1912. „Wenn bei mir war nur Ach und Murren, wenn ich, dein kranker Herr, tat s.“ HSULZER Absch. *„Er hed mit-mer g'surret L; Zg“* (St.^b). S. noch *surr-mummig* (Bd IV 228); *Sür-Ribel* (Bd VI 51); *Brummel-Suppen* (Sp. 1248). — β) mit singendem Tone leise weinen, von kleinen Kindern Th, schreien, ohne dass das Geschrei einen bestimmten Charakter hat, von Kindern AaBb. (Frei), heftig, aber unterdrückt weinen, schluchzen BE., Ha., „laut und widerlich weinen Gr; Sch; VO; Z.“ *'s Chindli surret der ganz g'schlage' Tag Th.* „Wer vorher nur leise sürmte [von Kindern am ersten Schultag], der fängt jetzt an zu schnopsen und schnüpfen, und wer vorher hat g'surret, der pflännet jetzt.“ RGRIEß 1911 (BE.). *Los, Anelli, tūen nid eso übermütig, ich weiss gruntlich, es geid nid lang, du surrist denn no' Bha.* *Trätti het Hansen z' s-en 'tän.* ebd. *'s lüter Wasser s.* BMeir. — b) mit Hinzu- bzw. Hervortreten einer Bewegungsvorstellung. Vom Kreisel, Spinnrad, Maschinen uä. *Der Surri* [Kreisel] *surret ZO. Wo-mer so z'sämme' g'spunne' hend, dass 's g'surrd hüt dur' ali Wänd.* STUTZ. [Früher] *hand d' Rädli vor der Morge' um Sübni bis z' Nacht um Zehni g'surret; iez hüt-me' ruehig im Bett und löt d' Maschine' für As* [Eines] s. APLETSCHER 1902. *Di Flissige' surre' am Abend,* von Spinnerinnen (iron.) B. „Ihre Kinder waren anschießlich, und das Spülerad surrte meisterlich unter ihren Händen.“ BREITENST. 1860. *Nach dem z' Vieri surret d' Rönnele.* LOOSLI 1911. *Me' het kei' Müli*

... in der Nacht, unruhigen Zeiten und deren (un-
... Nachwirkungen, weiterhin von unange-
nehmen Geschichten übh. Aa; Ar; Bs; B; Sch; S;
Tu; Z. ZB. von einer landwirtschaftlichen Haupt-
arbeit BO. 's *Neujor het versurret*, 'die Neujahrsfest-
lichkeiten und ihre Nachwehen sind vorbei' Aa (H.).
Wo's Hochzeit ändlige versurret g'ha' het. JREINH.
1891. In der Zeit, wo weder Frude' g'si' ist und der
Chrieg versurret g'ha' hät. SCHWEIZERM. 1891 (Sch).
'Der letzte Dachdeckerstreik hat noch immer nicht
zu Ende versurret, und es dürfte noch einige Zeit währen,
bis die Nacheiterungen vorbei sind.' B Volksztg 1908.
Insbes. auch: aufhören des Tagesgespräch zu bilden
Aa; Bs; B; Tu; Z; vgl.: 'Das [Gerede der Leute] werde
auch v. K. Weiss 1891. *Die G'schicht hüt' erfange' echlein
versurret g'ha' Tu. So versurret die G'schicht am enste*.
ACORR. 1886. 'Als die Geschichte [eine Hochzeit] ver-
surret hatte.' GORR. 'Kaum hatte das Schulwesen
etwas versurret, so kam das Wirtschaftswesen an die
Lagesordnung.' ebd. Von Affekten, Leidenschaften
üdl. 's ist lang nöd versurret (i-mer inne), zB. der
Ärger über eine Enttäuschung ApK. 's het versurret,
die Leidenschaft hat sich gesetzt, bes. in Sachen der
Liebe: B (Zyri). *Z'letst versurret Alls*. HBLATTNER
1902. S. noch *ver-rauchen* (Bd VI 101). — Vgl. Sau-
zels II 1273; Martin-Lienh. II 373; Fischer II 1372.

dürch- (untrennb.): tr., 'ohne Aufenthalt durch-
eilen' B (AvRütte). 'Es ist merkwürdig, wie so ein
Engländer die Länder durchsurret, accurat, wie durch
ein Astloch der Sturmwind.' GORR.

durchen- Tu; Z; *dürchen-* B; GT.: hindurch-, (un-
wirsch) vorbeischwören. *Das isch Nüt, nune' so
dürchenz's, me' söt doch d' Sache' echlein' g'schauen' B.*
*Es muess-nen Öpper taub g'macht ha': lue', wie-n-er
durchesurret?* ebd. — Auch als. (Martin-Lienh. II 373).

Mummeli-Sü're n.: ein Spiel, bes. der Hüter-
buben. Jedem Teilnehmer wird ein gleich grosses
Stück Land zugewiesen. Nun schleudert der Erste
einen zugespitzten Stab in den Boden, die Andern tun
dasselbe und suchen dabei den ersten Stab aus dem Bo-
den herauszutreiben. Derjenige, dem das gelingt, darf,
bis er frisch Atem holen muss, vom Lande des Be-
troffenen Rasen ausschneiden und dem eigenen
Land zutragen. Um den Andern die Kontrolle zu
ermöglichen, muss er während der Arbeit summen wie
eine Hummel. Wird Schluss des Spieles beschlossen,
so muss Derjenige, der dann der Betroffene ist, die
herausgeschnittenen Rasenstücke auf seinem Rücken
und auf allen Vieren an ihren Ort zurücktragen SL.
(Staabi). Vgl. *sur-sur-culer* (Bd IV 228).

Nabel-Surre: scherzh. für Leibschmerzen GL; Z;
vgl. *surren* 3. *Häsch d's N.?* zu Jmdm, der ein ver-
hässliches Gesicht macht GL. — In andrer Bd. bei
Martin-Lienh. II 373.

Surre f.: 1. surrendes Insekt; vgl. *Ge-surr* 2 (Sp.
1277). a) Aas-, Fleisch-, Ross-, Schmeissfliege BBr.,
Gr., G., Ha., O., S.; GL: GrD. und lt Tsch.; G.Wb. Syn.
Surri-Fliegen (Bd I 1178); *Brummlerin* (Bd V 613);
Linsen (Bd VI 1447). 'Durch blosse Lästigkeit ma-
chen sich bemerkbar die *Mugge* und die *Flüge*, zu-
mal die riesige *Surre*.' BÄRND. 1911 (BG.). *Tüen' das
Fleisch flät in Chäller, sust g'bt's Speizi; g'si', dā ist
schon e' Surre!* BHa. — b) Bremse GrD. (Bühler).
— c) Hummel WAt. 2. Kreisel Bs (Seiler); F; Z.

Syn. *Surri-Mutz* (Bd IV 619); *Hurrli-Bueb* (ebd. 932);
Rurri (Bd VI 1243); *Topf*. — 3. aus der Rinde eines
Erlenzweiges verfertigtes, 3–4 cm langes, vorn platt
gedrücktes Röhrchen, mit dem ein lauter, dumpfer Ton
hervorgebracht wird GWe.; vgl. *surren* (Sp. 1287 u.).
— 4. unwirsch, mürrisches, keifendes Weib B; F;
G.Wb.; SL.; Z. *E' rächti S.* [N. zur Magd:] *Hütt
dörf der Herr nur heiteri G'sichter g'seh'; verstanden,
alti S.!* ACORR. 1875. *Isch das Meitschi ächt es Rib-
isen, e' Chnurren oder e' S.?* SCHILD 1866. 'Eine
Magd, eine alte S-en.' B Hink. Bot 1779. — 5. 'Sieben-
schläfer' AaZein. (heute abgelehnt; gemeint ist wohl
Myoxus glis). — Vgl. Martin-Lienh. II 373.

Trumpf-: Bassgeige F.

*Surre*s: in der Verbindung *e' Sü're's ha'*, brum-
men, mürrisch, unwirsch reden Bs. *Was hesch au'
allwül für e' S.?*

Surrere (-ü-) f.: = *Surren* 2 BsStdt f.

Surrerne f.: = *Surren* 1 a Gr (Tsch.).

g'-surret: unwirsch, mürrisch GL; G. [Weib zum
Manne:] *Worum cha'nt nümme' rede' und machst e'
Grind wie ne' g-e' Stier?* CSTREIFF 1899. *En alter
g-e' Ma'n*. ebd. 1902. *Mi' g'chunnt* [mit Höflichkeit]
vil e' durche', a's mit dem g-e' Wese'. ebd.

Surrete (bzw. -ö-, -ü-) f.: lästiges *Surren* (in
den verschiedenen Bedd. des Vbs) Ar; Tu; NdW und
weiterhin. *Da' ist doch en ebige S.!* ärgerlich zu einem
immerfort weinenden kleinen Kinde Tu.

Surri (-ü- Bs; NdW), in Sch lt Kirchh. *Sürri* —
m., in F n.: 1. = *Surren* 2 Bs; F; ZBül., O., S., Stdt
und lt Dän. In Bs; F; ZStdt der gewöhnliche im
Laden gekaufte Kreisel, in ZO. das unter *Hurrli-
Bueb* 1 (Bd IV 932) beschriebene selbstverfertigte
Spielzeug. — 2. von Menschen. a) Brummbar, mü-
rrischer, unzufriedener Mensch, 'Knurrtopf' AaWohl.,
Zein.; BsStdt; B; F; GL; Gr; L; G; 'Sch; Schw'E.;
'Uw; U'; Zg; Z. Syn. *Surri-Murri* (Bd IV 386);
-Mutz (ebd. 619); *Rurri* I (Bd VI 1243); *Sürmel*. *Es
rächts S.*, 'mürrische Frau' F. *B'hüet-mi' Gott vor
somen' S.* [einem zänkischen Ehemann]! B Hink. Bot
1822. *Der Herr Schuelrät ist nüd immer esö fröne'
wie i' der Fründi, deheim'd ist-er mängmäl e' rächter
S.* CSTREIFF 1901. S. noch *müssen* (Bd IV 482). —
b) weinerlicher ('VO; Sch; Z'), heftig weinender
(BHa. lt St.) Mensch. Spec. von Kindern Tu. —
3. in der Verbindung *de' S. ha'*, mürrischer, unwir-
scher Laune sein GF. (Zahner); ZGlatf. (Spillmann).

Vgl. Martin-Lienh. II 373. Als Zuname: 'JGantner,
Sorris Jakob's Sohn.' 1882, ZEgl. Kaum in diesen Zshang
's *Surren*, Zuname einer übelbeleumdeten, 'rabiaten' Familie.
um 1900, AaWohl. (wo als Appell, allerdings *Surri* bezogen
ist); dazu *d' Surren*. Name der Mutter, *d' Surren* Babi.
Name einer Tochter, und die RA.: *Mer mainti, de wärist
Ame' so' s. Surren*, zu einem unliebenswürdigen Menschen.

Epfel-: Kreisel, bestehend aus einem durch einen
Apfel gesteckten Stäbchen, dessen oberes Ende frei
drehbar durch eine hohle Haselnuss hindurch geht
und im Innern derselben mit einer Schnur umwickelt
ist; zieht man an der durch eine seitliche Öffnung der
Nuss hinausgehenden Schnur, indem man gleichzeitig
die Nuss festhält, so wird der Kreisel in schnurrende
Bewegung versetzt Bs. Syn. *E.-Trüllen*. — Vgl. schwäb.
Apfelschnur bei Fischer I 294.

Stuppe-: = *Surri* 2 a Gr (Tsch.).

surrig (-o¹- T¹tw., -*ū*²- BE.; Ndw), g^o-s. Aa; Ndw; Z: zum *Surren* geneigt. a) brummig, mürrisch, unwirsch Aa; BG.; ThSteckb.; Ndw. [*Der Ätti ist das Mol nid ubel s. g'sar*. AaBr. Ndw. 1895. *Nanner nud g's. iez!* ACorr. 1875. *G's. und trasselig*. ebd. 1879. S. noch *surren a a.* — b) weinerlich BE.; T¹llw. (von kleinen Kindern). — Vgl. Schm. ² II 321. Brt. WB. 389.

brummel-sürig: = dem Vor. a S.

brummel-sürig: = dem Vor. Bs; S.

rumpel-surrig AaKöll.; BoAa., G., Stdt, -*so*¹*rig* Bs; BE.; S (so L., Stdt): = dem Vor. R. *wie-n-es Hornsi in-er^o Lat^orie^o bin-ig im Hus um^o g'fure^o*. JReinh. 1903. *Wenn Eine drei Fußgänger-Fraue im Chopf het und ni weiss, will-er Ein oder Kein oder Weli, so cha^o Eine scho^o r. werde^o*. ebd. *Hocke ganz r. in einen Ecken, fluche inwandig über das neumodische Reisen.* Postheiri 1873. *E^o r-e^o alter Jungg'sell* Bs (Schwzd.). *E^o R-i*, Frau, die gerne grollt: BsL. In Verbindung mit Synn. *'s het wol g'seh^o, wie der Lir ein Tag um der ander wädiger und r-er worden isch*. JReinh. 1901. *Der Houfme^o Lombach isch e^ochli^o r. und hunderheltig g'sar*. RvTavel 1904. *R. und hässig*. RGRIEB 1911. *R-en und verdrüssigen ist-er um 's Hüsli um^o g'notschet*. SGFELLER 1911. S. noch *rau-bauzig* (Bd IV 1979). — Vgl. die synn. *rumpel*, *rumpel*, *rumpel-surrig* (Bd VI 1243).

Surrli I m.: = **Surri** 1 Z; s. **Rolli** (Bd VI 878 u.). Vgl. auch **Surrli-Bueb** (Bd IV 940).

sürrele^o: 1. Dim. zu *surren* B; GWe. *En Imb, wo sürrelet*. Schwzd. (B). — 2. = *surrelen* Bs.

sürrisch: = *surrig* a AaWohl.; GrNuf. *E^o s-s G'sicht* GrNuf. — Vgl. Martin-Lienh. II 373.

i^o-surre^o: „eindicken, von Speisen“ G.

ver-surre^o II ThHw., -*so*¹*rre^o* ThMä., Ptc. -*et*: zsschnurren. Nur bildl.: vor Ungeduld (fast) v.; Syn. *ver-räblen* (Bd VI 27). -*strupfen*. *Ich bin fast versurret, bei langem Warten. Du wurst iez nid r, wenn t' noch e^ochle^o must warte^o. Du must iez noch warte^o, und wenn t' grad versurrist.* Über das Verhältniss zu vorangehenden Sippe vgl. *schaurren*.

Surrli II, auch **G's** — n.: Frankenstück AaF. (Sprache der Viehhändler).

Süre^o II (bzw. -i-) — f., Pl. unver., Dim. **Sürli**, auch -**eli**: 1. „Krätzmilbe.“ Sr. (wohl aus alter Quelle). „Surio, siur; tarmus, fleischwurm.“ Voc. opp. „Acarus, ein süren, item ein milwen.“ Fris. „Die seuren, die süren, acarus.“ MAL. „Acarus, Wachsschaben, Milwen, Seuren, Käswürmlein.“ DENZL. 1677; „Milben, Seyren.“ 1716. [Insekten auf dem Pilatus:] syro, Seure; acarus humanum, Fingerwurm oder Umlauff; pulex, Floh.“ CAPELLER 1767. Im Übergang zu 2, als Ursache der dort genannten Krankheit. „Es wachsen den Kinderen an Händen und Füßen lebendige Syren, welche, so man sie ausgräbt, so knallen sie wie Niesse.“ FWÜRZ 1634. „Süren (sirones), welches kleine Würmlein sind, die in Blätterlein stecken, und auss ihrem Eiter erzeugt werden, die Leute beissen, insonderheit an Händen und Füßen.“ JMURALT 1697. — 2. (häufig auch Dim.) „Hitzblase, Finne am Gesicht, die Eiter in sich enthält, oder aus der eine gewisse Feuchtigkeit herausfließt“, Acne vulgaris, Hautknötchen bei Mitessern, Friesel, Masern Aa (so F., Leer., St.); Ap;

BsL., Stdt (seltener als *libalen*; Gr: JL^o; G (allg.: Sen; Th; ZRuss., Stdt, Säure, Sauerblätterchen, Weinblätterchen, dergleichen den Krätzigen und Weinsüchtigen gerne ausfahren.“ SPRENG. Syn. **Bibi** III Bd IV 924). *Geftop Sürre^o. Er het vol Suren im G'sicht, 's G'sicht voll Sürre^o, 's Sürre^o g'sicht. Dand-der für de ferdrieg Ander, für da heug Lare^o, du bist och gar voll Sürre^o*. scherzh. Dank ZRuss. „Och lon ich uch wissen, daz mir in dem angesicht und an dem lib hin und her nit vil sürli und grubeli vast kline entspringend ... Sust entspringend mir hin und her och kline sürli.“ vor 1525, VAd. Br. „Es werden auch oft viel Syren und Fratte umb die Wunden und das etwan von wegen der Warne und des Verbindens, etwan auch dass der Kranke ein phlegma salsum, das ist eine böse versalzene Feuchte bei ihm tregt.“ FWÜRZ 1612. *D' S-e^o rif werde^o län. S-e^o üfstäche^o, üf-, üs-drucke^o*. „Kein sur ustruck.“ Fris. 1562: lat. scabium urgere. „Seuren oder blateren ausslassen, aperire pustulas acu.“ Fris.; MAL. RA. *Me^o cha^o (iez) nid all S-en üs-, üfdrucke^o*, kann nicht alle (strittigen oder anstössigen) Einzelheiten erledigen, nicht in pedantischer Weise Alles tadeln und verbessern APL.; G. Ähnlich: *Al^o S-e^o mues^o-me^o nid uftrucke^o Th. Andere^o Lüte^o d' S-en (üf)stäche^o*, „auflieblose Art anderen Leuten die Fehler aufdecken“, Kleinigkeiten tadeln Ar; GT.; ThPfyn; vgl. *Süren-Stächer. Er tued all S-en uf*, „er rügt Anderer Fehler, auch die geringsten, auf lieblose Art, er splitterrichtet“ Ar (Tobler). Heilmittel gegen S. „Gegen Säuren bindet man Knoblauch in einen Hosensackzipfel“ GAU. „Wiltu daz die süren an den henden oder füessen abgant, so r[ecipe] reddich-loub und brenne darus ein aq[uam].“ KUNSTB. 1474. „Dis [Sanikel]-lesche ist guot zuo süren.“ ebd. „Dieses [Guldin-]Wasser vertreibt Alles, so sich wider den gemeinen Brauch der Natur erhebt und entspringt im Angesicht under den Augen, als da sein die roten Blateren, Finnen, Schwinten und Seuren.“ JRLANDENB. 1608. „Für die Säuren an Händen. Stoss Balsamkraut und zwach die Händ mit dem Saft.“ ARZNEIB. XVII./XVIII. S. noch *Rüd* (Bd VI 623 o.). — 3. (auch Dim.) Kleinigkeit, etw. unsagbar Kleines^o ObwSa. *Kei^o Sire^o Anke^o ist druis* [aus dem Käse], „nicht das Mindeste“, von ganz fettem Käse. *Kei^os Sireli dervo^o isch wär.*

Abd. *sürre* m., neben *sürre* f., nhd. *surre* f.; mit nhd. *surre*. Schiller-Lübben IV 478), mnl. *siere* f. (Mnl. WB. VII 1088), holl. *ziere* f., ofries. *sir* (Doornkaat-Koolman III 187) aus einer Grundf. **siurjan-* bzw. -*jön-*; vgl. dazu die Latinisierung *suri(g)o*. XII./XVI. (Graff VI 273; Diefenb. 1857, 538). Dem Deutschen entlehnt ist prov. *surre* m. (HLLg. Petit Dict. prov.-fr. 3490, afrz. seit dem XIII.) *surren*, *surre*, afrz. *surre* (s. Dief. gen. I 442), latinsiert *surre* XIII. Da Cange ² VII 496) und *sire*. XV./XVIII. (Diefenb. aaO. und 1867, 3410), wonach Linné die Käsemilbe *Acarus siro* nennt. Die einschläg. Form nur im Vor. opt. und im Fris. 1562 in der herrschenden zweisilbigen Form haben wir wohl in Pl. Form zu sehen, von der sich der Übertritt ins Fem. (soweit dieses nicht auf ist) ersatzweise sen. wird. In Bd I, 2 wird das W. von Sp. hergeleitet heute an die anzulehnen, von der aus der Homograph. eine stattgehenden Anlehnung ausgeht, dass in der Sprache (Säure) des Rutes die Ursache der Hautkrankheit liege; vgl. dazu Sp. 1276. Die Annahme, dass das m. des Stammes sich erst mit Grund dieser Anlehnung entwickelt habe, ist unwahrsch., da das *sire* zu einer Zeit (1697), wo Bd I, 2 noch gar nicht bezeugt ist. „Syren“ bei FWÜRZ 1634 beruht wohl eher als auf der entronnenden MA. des Autors auf Anlehnung an *Sprei* (s. Sp. 1269). Zum

... (vgl. B. 1. 2 vgl. noch ZfA. 53, 119 ff. Bd. 3 ...). Vgl. zum ganzen M.Höfer ... WB. VIII 1924. *Sauce* 39, X 1, 164 ... Martin-Lienh. II 372.

ver-sûret: voll *Sûre* GT.; ZZoll. Syn. *ver-büzet* (Bd IV 2003).

Sûre (-ô-) — f.: Pfütze, Lache APh., I. (T.). „Eine kann. 1 m. grosse nie trockene Stelle von einigen carices, junceus oder seiprus“ APh. (Früh und Schröter, Moore der Schweiz 301).

Nel. zu *Sûre* (Sp. 1273); vgl. ebd. die Anm. zu *sören*. Heter. voll. die Ortsnm. „Ober und unter Sûren“ (-a-) Zg Walchw.; „Sûren-Loo“ Z, „S-Berg“ BTrub.

Sueri ZWilb/R., **Süeri** GLH.; ZBenk.: der Taufname Hans Ulrich. Vgl. *Suechel* unter *Uelerich* (Bd I 183). — Auch els. (Martin-Lienh. II 373). Zur Bildung vgl. *Sopp* I (Sp. 1227).

Sarb — surb.

Hüener-Serb; s. *Serpeli*.

Sarb f.: Name eines Flüsschens in Aa; Z, „ein Flüsslein, welches in der zürichischen Landvogtey Regensberg entspringt ... und bey Döttingen in die Aren sich ergiesset.“ Lw, Lex. „11 mt. kern geltz ab einem guot zuo Hünikon an der Surb.“ XV., AaB. Urk. S. noch *rinnen* (Bd VI 1000).

Dazu der Flurn. „Surben“ ZNWen. („in S.“ Z Amtsbl. 1872/1900), wovon der FN. „Surber“ Z; vgl. Surber 1869, 22. „Surb-Wiesen“ ZWen. Zur Etym. vgl. die Anm. zu *Surpf* I.

Sarch — sureh.

Sarch, *sarchen*; s. *Sarg*.

sarchle: röcheln GWe.

sorchle (-o-): = dem Vor. GWe. *Er het e'rchli' g'sorchlet und denn isch [s] üs g'si'.* — Viell. schon im Fannhem. „Ulrich Sorchli von Buch.“ 1544, Sch Chr.

surchle (-u-): = dem Vor., infolge Verschleimung der Luftröhre mit rasselndem Geräusch atmen, von Mensch und Tier GGrb.

Tir. *sürchlen* (Schöpf 731). Vgl. die syn. Reihen *herschlen*: *hürchlen* (Bd II 1515), *rüchlen*: *rochlen*: *ruchlen* (Bd VI 93, 173, 192) und bes. *chürchlen*: *chorchlen*: *chürchlen* (Bd III 457/8; dazu auch Sp. 846 u.), deren Verhältniss zu *chürchen*, *chürren* (ebd. 428, 449) sich dem der unsern zu *surren* (Sp. 1287) vergleicht. Vgl. ferner *surglen*.

Sürch: „Sumpfpflanze, zB. im See von ZStadel; hat Blätter ungefähr wie das Schilfrohr, wird aber nicht so hoch; man benutzt es zu Streu; auch macht man Sitze davon, die sehr praktisch sein sollen, so weich wie ein Kanapee“ (ältere Angabe).

Sicheres nicht mehr zu ermitteln, wohl das schilfartige Glanzgras, *Phalaris arund.* Bair.-östr. *Sürch* (vgl. *Sorg* I) ist etym. verschieden. — Als Name für Sumpfigegenden bei ZHorn, Obergl.; ThSchlattingen, für einen Wald bei Zeffr. Der Pflanzenn. ist wahrsch. (vgl. etwa *Win-Hay* Bd II 1073; *Sar-Bach* Bd IV 954/5 und über entspr. rom. Fälle Herrigs Archiv 124, 87) aus dem urspr. appellat. Standortsnamen abstrahiert. Dieser ist suff. Weiterbildung zur Wurzelstufe **sur-* (vgl. die Sippe von *soren*, ferner bair.-östr. *Sür*, *Surch*, *roch*; dazu Schöpf 731; Schm. ² II 324; Unger-Klein 691). Mit *-os* vgl. „Sarchen“, Sumpf bei AaRehrd. und voll. auch „Sorrochen.“ XV., ZBenk. (Item so sol des

dorffs bach das dorff ab gon bis zuo dem S., und wenn er kompt zuo dem S. ...). Mit andern Suff. „Sorgen“ ZStadel, „Sürle“, Sumpf bei ZELL. Ähnliche Verhältnisse in der ebenfalls toponomastischen Gruppe *Sol* I: *Sul*: *Suleh*: *Soly* (Sp. 766, 798, 845/6, 866).

Sürchel m.: „Grobian“ BAarb. — Mit parasitischem *r* (vgl. zB. *Muchel*: *Murchel* Bd IV 64, 395) zu *Suchel* (Sp. 205).

Sard — surd.

Sardelle f.: wie nhd. Sardelle. „Sardelle, ein meerfisch, behalt by den Frantzosen und Italianern noch iren nammen, den härigenen nit ungleich, sardinia.“ FRIS. („Novum dictionarium“ 1556); MAL. „Nimm kleine gsalzne fischlin als sardellen.“ TIERB. 1563.

Vgl. Gr. WB. VIII 1798; Weig. ⁵ II 650. Im Fischb. 1563 II^b dafür „von dem sardein.“

Sarf — surf.

S. auch die Gruppe *surpf* usw.

Ge-serf, *geserpf* — n.: Bestandteil der Ausrüstung der Armbrustschützen; Vorrichtung zum Spannen der Armbrust (?). „Do was der panzer, die man hatt, 152, der armbrosten 143, der geserfen 115, der nüwen waffenröcke 90 [usw.].“ 1361, Ocas. „2 pfd 4 β 10 d. gaben wir Hans Fröstlin umb 51 pfd smalz ze dien geserfen ... 14 pfd gaben wir Kuenin Danner von 110 geserfen und kocher ze machen.“ 1404, Z Seckelamtsrechn. „323 hürnen armbröste, 1 hürnen boge, 103 genuwer [?], 30 ruge, 250 geserpf.“ 1415, Bs Inv. „13 pfd 3 β dem Danner umb geserf und umb stegrifriemen.“ 1416, Z Seckelamtsrechn. „Dem schützenmeister uff die gürtel und geserpf 7 lb.“ 1437, B StRechn. „Peter Seiler [Schützenmeister] umb 25 geserpf zu machen 29 lb. 15 β.“ ebd. S. noch *Spann-Bank* (Bd V 1388). In B als Abgabe von bestimmten Ämtern. „Wele unser brüggampter ... oder unser sinner wertent, die sollent uns geben ... hinnan zuo Sant Johans tag zuo süngichten siben guote stegreffarmbrest ... und siben geserpf, mit namen unser nider brüggampt zwei armrest und zwei geserpf, das ober brüggampt zwei armrest und zwei geserpf [s. weiter unter *Sinner* Sp. 1083 u.].“ 1406, B StR. „Ouch so sol ir [der ‚inlasser‘] ieglich bi sinen eiden der stat ein guot armrest und ein geserpf geben und das antwurten unserm schutschenmeister [!].“ 1409, BPES. (Eid der ‚inlasser‘). „[Der Grossweibel] sol ... von disshin jericlis zwei guote armrest und zwei geserpf geben.“ 1411, B StR.

Sonst nirgends bezeugt und etym. unklar. Anknüpfung an ahd. *sarf*, scharf (in unserm Material zudem nur spärlich bezeugt) ergibt keinen befriedigenden Sinn; gegen die Zsstellung mit ahd. *gisarta(n)ri*, mhd. *geserice*, Rüstung, sprechen ausser semasiologischen vor Allem lautliche Bedenken. Die sicher aus Inventaren (vgl. unsern Beleg von 1415) zsgestellte Angabe in Bs XIV. 121: „Bürger und Soldner ... angetan mit Waffenröcken, Curriten, Platten, Panzern, Geserfen, Eisenhauben [usw.]“ beruht ohne Zweifel auf falscher Deutung (vgl. o.).

Servatius Serfa'zi BsB., *Serfazi* BsStdt; L († neben *-w'azi*); Z, *Serfaz* (in BG.; ZStdt und weiterhin *-waz*, in GStdt *-waz*) Ar; Bs; B; L; Gr (so Malix); G; Tu; Z — m.: Name des Heiligen bzw. dessen Kalendertag

(13. Mai), an dem die letzten Kälterückschläge zu befürchten sind. **aa00.** „Vor Servazi kein Sommer, nach Servazi kein Frost“ L. (Ineichen); vgl. frz. pas d'été avant S. Servais, plus de froid après. „Der Sommer kommt erst, wenn Servazi schon vorüber.“ ebd. „Vor Servazi ist der Sommer noch nicht da, nach Servaz aber schadet kein Frost mehr.“ Z. Gew. in Verbindung mit **Pankraz(i)** (und **Bonifaz**); s. Bd IV 1391. Dazu noch als Nachtrag: *Wenn's am Servazi und Pankrazi regnet, so mues's Bluest abe und wenn's mit Tröte a' bunde war* ZKiesb. Regnets am Pankraziustag, so gibts keine Birnen, regnets am Servaziustag, so gibts keine Äpfel B; Z (so Horg.). Daher Syn. **Öpfel-Tag** (entspr. gilt **Birli-Tag** für **Pankraz**).

Sérfi m.: Zephir, dünnes, durchsichtiges Gewebe **AAWohl.** (Elsler). — Von der Arbeiterschaft aus dem syn. frz. *séphyre* entsteht.

Servis m.: Derwisch. „Unter den Türken die S-en und die Bramini in Ost-Indien, die sich mit Messern, Pfriemen und andern stechlichen Instrumenten über den ganzen Leib rizen, hauen, stechen.“ **AKLINGL.** 1691. — Der Anlaut ist auffallend: Druckfehler für „D“?

Sarg(g) — surg(g).

Sarg AP; B; GR; G; Z und weiterhin, **Sarch** BBe., Gr., G., Hk., Si., lt Zyro; FJ.; Schw (in Bed. b); W, mit Dehnung AP; BG.; FJ.; G; Th; W tw. (so Vt.); Z und weiterhin — m. AP; B (in G. und lt Zyro auch in der Form **Sarch**); GR; G; Z und weiterhin, f. BBe. (lt AvRütte, in der Form **Sarg**); aSchw (in Bed. b); W (nach einer Angabe), n. BBe. (**Sarch**), Gr., Hk.; FJ.; W (so Vt.), Pl. **Särg**, in SchwMu. (in Bed. b) **Sarche**: a) wie nhd. allg. bekannt, doch volkstümlicher **Töten-Baum** (Bd IV 1247); S. wird tw. als feierlicherer Ausdruck empfunden. Vgl. auch **Lich 3** (Bd III 1014). „Für alle war noch vor 50 Jahren das **Sarch** eine ungehobelte, ungeschwärtzte und ungefirniste Bretterkiste.“ **BÄRD.** 1908 (BGr.). „Wenn am Andreasabend ein Bursche oder ein Mädchen einen Sarg hinter einem Baume sieht, so sterben sie ledig.“ **ArV.** (BE.). „N. träumte von sieben Särgen und im Laufe des Jahres starben sieben Personen aus seiner nähern Bekanntschaft.“ ebd. (ZHorg.). **RA.** **Das isch e Nagel in s'm Sarg** B und weiterhin. „N. sprach, man hette das himmelbrot für die kranken in die sarch behalten, also solt man auch das sacrament für die kranken behalten.“ **SHOFMSTR** 1526. „Den langen sarch [Herzog Leopolds].“ **HPANT.** 1578. „Zu oberst in disem saal [in einem Pariser Spital] ... warend beschlossen porten und by jeder ein karren und daruff ein sarch oder todenbaum.“ **MAL.** 1593. „Ein Sark oder Todtenbaum.“ **JMÜLLER** 1665. „Keiser Severus ... liess ihm bei seinen Lebzeiten einen Todtenbaum machen, legte sich darein, küsset ihn und sprach: O du lieber Sark [usw.].“ **FWYSS** 1673. „Auf Nebel stark füllt Pest den Sark.“ **EKÖNIG** 1706 (Regel für Pauli Bekehrungstag). — b) **Sarch** (nach einer Angabe in aSchw f.) spec. Reliquiar, Behälter zur Ausstellung von Reliquien auf den Altären, bei Prozessionen an zwei Querstangen herumgetragen Schw. „Do giengen si über ein sarch [in der Kirche], do funden si ir ledli mit dem helten dar inn.“ 1404, Z RB. „10 β dem

N. von serchen uf den hof ze ptingsten [zu tragen].“ 1413, Z; vgl. LfHb. 270. „N. nat verrechnet, daz er an der kilchen an serchen und andern gezierden verbruchen hab ... 137 pfd 15 β.“ 1439, Z StB.; an einer zweiten Stelle „sarchen.“ „Also gieng man mit dem krütz und mit dem sarch St Fridlin uf Burg.“ 1460, Z Chr. „Vor jaren brächt N. im [einem Goldschmied] ein sarchli, daran ware etwas golds, bi dry marchen.“ um 1490, Z (Verhör betr. die Abtei Fraumünster). [Die in Aussicht genommene Altartafel soll] in dem sarch, daruff die tafel statt, haben die heiligen dry künig und in dem corpus unser liebe frow.“ 1509, BFrut. „Ganz sarch voll heiltumb.“ 1514, G. „Das sarchlin mit den segneten ostien.“ 1523, SALAT. „Der unzertrent rok unsers hern [zu Trier] ... in kostlichen sarch vervast.“ **ANSH.** „Zwei cristallini vergülte serchli.“ 1528, B. „Als man 1529 das silberwerch der sarchen und bilder zergentz und näbend andern den sarch S. Gallen ouch zernomen und alles armen lüten verorndt, hat man in demselben nit mer dan ein schinbein fonden.“ **VAD.** „Zürich zum münster warend sarch, die man nampt der seligen marterer, Felicis und Regulæ.“ **HBULL.** 1572. „[Es] treit der diaconus den sarken, darin das heilig hochwürdig sacrament ist.“ 1588, Schw; neben „den sark.“ „Zwelf silberne Sarken, do in ieder von den zwelf Apostlen sol reliquias haben.“ **FPLATTER** 1612 (Boos). „Umb 4 schwarz Heiltum-Taffeln, 3 Sarchli, ein Crucifix ...“ 1634, UWE. „Sarch der Heiltumben von 15 römischen Martirer und Martin.“ 1697, Schw (Translationsfest). „Alles köstliche Holz dienet für die Altär, Bilder, Sarchen ...“ **CLSCHOB.** 1699. „Die Sarch, in welcher die Heiltümer des h. Marci sein sollen.“ **GKÖNIG** 1715/7. „Dem Gürtler N. für die 4 neuen schwarzen Sarchen mit Mösch zu beschlagen ...“ 1740, UWE. „Die silberne und zum Teil mit Edelsteinen besetzte Sarchen des h. Meinradi und Mauritii.“ **SCHWE.** Chr. 1752. „Folget [an einer Prozession zu Bremgarten] auf einem ferculo in einer Sark das Häuptlein samt anderen schönen authentischen h. Reliquien ...“ Z Nachr. 1753. S. noch **Prozess II** (Bd V 1043); **Seil** (Sp. 746).

Mhd. *sarchen*, *-sches* m., *sarche* f.; vgl. Gr. WB. VIII 1798; Martin-Lienh. II 374; aus griech.-lat. *sarcophagus* (Kluge 7 385; Weigand 5 II 650). Die schweizerdeutsche Form **Sarg** dringt vor; bemerkenswert ist die Differenzierung zwischen dem nicht volkstümlichen **Sarg** in Bed. a und dem volkstümlichen **Sarch** in Bed. b in Schw. Ähnlich lebt **Sarch** unter der Sp. noch als Bezeichnung einer Stelle des rechten Seitenschiffes der St Oswaldskirche in Zg fort. Die drei Geschlechter erscheinen auch anderwärts. An Formen der ä. Spr. seien noch genannt: „sarch“ f. Ziely 1521, „sarch“ m. 1528, Z; 1530, Absch., „sarch“ m. 1531, II. Sam. (der baar. 1548; „dem Sark.“ 1667), „sarch.“ LLav. 1582, „Sarch“ f. JGross 1624; 1641, Absch. (Gl), „Sark“ f. 1653, Gl, „Sarch“ f. FrHaffner 1666, „Sark“ f. GKönig 1693, im Pl. „sarch.“ HBronnau. „sark.“ 1588, Schw.

Töte-: = dem Vor. a. „N., dem tischmacher, von zächen todten-sargen zu machen 19 pfd.“ 1577, B. „Ein Brett von einem verfaulten Todten-Sarg.“ **SERERH.** 1742. „Der Tannenbaum so lang und stark gibt villicht ein Totensark.“ 1786, ZZoll. Ofeninschrift.

sarche, 3. Sg. Präs. und Ptc. -et: einen Sarg verfertigen BGr., St: F. *D' Nächstäre sarchen um der^h Gottswülle* F. „Nur das **Biel**, die **Sägg** und ein **Nägzerli** durften beim **Sarchen** gebraucht werden.“ **BÄRD.** 1908 (BGr.). — Mhd. *sarken*, *serken* (Lexer II 891).

1. *Sarg* (Klage bei Österreich). 'Yetlicher ouch by sinem eide darzuo [zum Fang eines Mörders] sin bestes und wegstes tuon soll, so ver yetlicher das vermag oder getar vor sins libs s-en.' 1447, SCHW LB.; Var. 'libs gefar.' 'Es ist gester umb mittag in unser statt kommen herr Adrian vom Buobenberg [der mit 2 Andern als Gesandter nach Frankreich geschickt worden war] in schlechtem stat und mit yl und gibt ... zuo erkennen allerlei handlungen und sorg, die inn zuo sölher yl bewegt haben, mit vil umbständen ... und sagt doch daby luter, die andern botten werden erlichen gehalten und mit nutz und eren gelassen und es sy allein uff im s. gestanden.' 1477, WALDM. (Schreiben von B an Z). 'Als an mh. gelangt ist, das die büchenschützen das bulfer in der statt machen und terren, das aber merkliche s. uff im hat ...' 1491, Z RM.

2. *Sarg* (Klage bei Österreich). 'Yetlicher ouch by sinem eide darzuo [zum Fang eines Mörders] sin bestes und wegstes tuon soll, so ver yetlicher das vermag oder getar vor sins libs s-en.' 1447, SCHW LB.; Var. 'libs gefar.' 'Es ist gester umb mittag in unser statt kommen herr Adrian vom Buobenberg [der mit 2 Andern als Gesandter nach Frankreich geschickt worden war] in schlechtem stat und mit yl und gibt ... zuo erkennen allerlei handlungen und sorg, die inn zuo sölher yl bewegt haben, mit vil umbständen ... und sagt doch daby luter, die andern botten werden erlichen gehalten und mit nutz und eren gelassen und es sy allein uff im s. gestanden.' 1477, WALDM. (Schreiben von B an Z). 'Als an mh. gelangt ist, das die büchenschützen das bulfer in der statt machen und terren, das aber merkliche s. uff im hat ...' 1491, Z RM.

3. *Sarg* (Klage bei Österreich). 'Yetlicher ouch by sinem eide darzuo [zum Fang eines Mörders] sin bestes und wegstes tuon soll, so ver yetlicher das vermag oder getar vor sins libs s-en.' 1447, SCHW LB.; Var. 'libs gefar.' 'Es ist gester umb mittag in unser statt kommen herr Adrian vom Buobenberg [der mit 2 Andern als Gesandter nach Frankreich geschickt worden war] in schlechtem stat und mit yl und gibt ... zuo erkennen allerlei handlungen und sorg, die inn zuo sölher yl bewegt haben, mit vil umbständen ... und sagt doch daby luter, die andern botten werden erlichen gehalten und mit nutz und eren gelassen und es sy allein uff im s. gestanden.' 1477, WALDM. (Schreiben von B an Z). 'Als an mh. gelangt ist, das die büchenschützen das bulfer in der statt machen und terren, das aber merkliche s. uff im hat ...' 1491, Z RM.

Sorg I. *Machse*. *Sorg*lum vulg. [Gezältnen *sorg* (s. 1st) nichts hebers, dann s. in wasser ...] 1557. 'Zu einer Lockspeise für Tauben] nimm s., kümmich, honig [usw.].' ebd.

Sorg II. *Machse*. *Sorg*lum vulg. [Gezältnen *sorg* (s. 1st) nichts hebers, dann s. in wasser ...] 1557. 'Zu einer Lockspeise für Tauben] nimm s., kümmich, honig [usw.].' ebd.

Sorg II (meist mit Dehnung *ō*, in PAL. -ou-, in FJ. -uo-) f., Pl. -en: wesentl. wie nhd. *Sorge*. 'Die s., fleiss, arbeit, müey, vigilantia, cura, attentio, diligentia, accuratio, negotium, mentis inquietudo.' FRIS.; MAL. (Weitres ebd. 377). 1. a) subj., beunruhigende, quälende Gedanken, Befürchtung. wohl allg.; tw. weniger volkstüml. als *Chumber* (Bd III 300/1). *Das ist-mer iez di chlinst(i) S. Der Bueb ist mīn grōst(i) S. Ich han (Es ist-mer) e' grōssi S. ab. S. ha'. Ich ha' ka' S. vep'.* Dem ARK. *Maost ka' S. ha', du' kumst de' Lo' schen n'ch aber!* ARK.; TH. Oft im Pl. *Ich ha' vil S-en. Er ist us de' S-en*, 'der Sorgen ledig' AALeer. (Hunz.). *Er löt-em d' S-en nid über d' Chneu-j-ue' wachse'*. ebd. *In Angst und S(-en) sīn*. wohl allg. *Ond z' Gonten ist ka' Bohzen, do lecht-men öni S-en*. AP VI. 1903. 'Sol kein burger den andern [umb geltschulden] übervallen, er komme vor für den rat und swer an den heiligen, daz er sinre schulde in s-en sie.' 1382, L; vgl. *sorgen*. 'Das ist min mindste s., dann ich weis wol, dass si es nit tuend.' 1424, Z RB. 'Went du s. muost haben ze stritten oder vientschaft haben.' KUNST. 1474. 'Und habent [1. oder 3. Plur. Präs. oder 2. Plur. Imp.] ein kein s. me sinenthalb [Karls des Kühnen] Nusse der loblichen statt.' 1475, Bs Chr. 'Den Eidtgnossen [wurde] zuo wüssen getan, das man s. hätte, das die sach [der Waldmann-Auflauf] nit guot weg haben wölt.' 1489, WALDM. (B Bericht). '[Die drohende Haltung der Leute am ZS. bewirkte, dass] Waldman sich von Baden heim gan Zürich zu ritten füegt, und von s-en dheimen rechten weg zu ritten dahin pflag.' ebd. 'N. solt nit s. noch wunder haben, mh. tetten im nit unrecht.' E. XV., Z. 'Saget Hofmann: Nun so geb üch Gott glück. Redt Zwingli: Das wirt er on s. tuon.' Z Disp. 1523. 'In s-en stan.' 1559, Z. 'S. und angst auss mangel dess gälts, argentaria cura; der in grosser angst und s. ist, vast sorgfelig oder angsthaft, solitudine affectus; s. und angst haben, anxio animo esse; in s. und angst werffen, curas injicere; on angst und s. sein, das vögele lassen sorgen.' FRIS.; MAL. S. noch *Blätz* (Bd V 268 u.). RAA. *Chlini* (*Chin* en), *chlini S-en*; *grōssi Chind(en)*, *grōssi S-en* B; G. TH. Z. s. auch *Phog* (Bd IV 34). *Vil Geld, vil S-en* B; L; G. 'Z'vil s. die macht alt.' RUEF 1540. — b) obj., Gefahr, Not; von a nicht scharf zu scheiden. 'In den s-en [nämlich in der Amalekiter Schlacht] rieph Moyses zuo Gote.' XII., WACK. 1876. 'Wele unser burger von unsern burgern flühet ab dem velde, ob si in not oder in s. kämen ...' 1370, SCH STB. 'Dieselb vesti uswendig ein tür hat, dadurch er [BvLandenberg] lüt mag bringen, vil oder wenig, davon wir dick und vil gross arbeit, s. und getrang enpfangen habent.' 1411,

THFr. (Klage bei Österreich). 'Yetlicher ouch by sinem eide darzuo [zum Fang eines Mörders] sin bestes und wegstes tuon soll, so ver yetlicher das vermag oder getar vor sins libs s-en.' 1447, SCHW LB.; Var. 'libs gefar.' 'Es ist gester umb mittag in unser statt kommen herr Adrian vom Buobenberg [der mit 2 Andern als Gesandter nach Frankreich geschickt worden war] in schlechtem stat und mit yl und gibt ... zuo erkennen allerlei handlungen und sorg, die inn zuo sölher yl bewegt haben, mit vil umbständen ... und sagt doch daby luter, die andern botten werden erlichen gehalten und mit nutz und eren gelassen und es sy allein uff im s. gestanden.' 1477, WALDM. (Schreiben von B an Z). 'Als an mh. gelangt ist, das die büchenschützen das bulfer in der statt machen und terren, das aber merkliche s. uff im hat ...' 1491, Z RM. 'Wir [sind] mit schwärem s. tragendem krieg beladen.' um 1500, Z. — 2. angelegentliche Bemühung, Sorgfalt. 'Darnach schwert ain underknecht ... das tor ... mit s-en uf und zuo ze tuond.' 1480, Z Rhein. 'Kriegen grosse s. und fürsichtigkeit und guot regement haben wil.' XVI., AA TB. 'Damit dis ordnung dest stiffer und die meister in s-en behalten werdend, so [haben] wyr dryg man us unserem ratt verordnet, die zu allen vierteil jaren ... unversehenlich herumbgan.' 1547, Z Anz. 1888. 'So lang er den vorsterdienst mit guoter s. und trüwen verseehe.' 1590, Z Hegi. 'Mit Rossen, die des Gebürs nicht gewohnet sind, braucht es auf diesem gehen, rauhen und engen [Gebirgs]weg S. und Aufsehen.' GULER 1625. S. noch *Sinn* (Sp. 1048 o.). Sprw.: 'S. und Fleiss fällt nicht auf dem Eis.' DENZL. 1677. Occasionell = Sparsamkeit PAL. (risparmio), bes. in formelhafter Verbindung mit *Borg* (Bd IV 1574); so auch im Folg. *S. ha' (hebe)*, *Sorge* tragen, Acht geben, sich vorsehen. wohl allg.; 'aver cura, far attenzione; risparmiare' PAL. (Giord.). *Heb (heit, händ usw.) S!* *Häb S., sust g'hist appen!* *Häbet S., 's chunt e' Wage!* *Heb S., dass du d's Gaffeschüsseli nid g'hier läst!* *Heid S., wa-n-er geit!* PPO. *Ich ha' jo S. g'ha'*, entschuldigt sich ein Kind, das Etw. ausgeschüttet, zerbrochen, beschmutzt hat. [Man] muess *S. ha' um die Reder und Riemer* uen. CSTREIFF 1901 (GLM.). *Uercheli, Uercheli, heb S. im Ränke!* MESSIKOMMER 1910 (ZO.); vgl. *ränken* (Bd VI 1139 o.). 'Ein Kind stüfelete um der Mutter Beine und Karst herum, dass sie alle Augenblicke sagen musste: Nit, nit, häb S., häb S.! ich könnte dich ja treffen.' GORTH. 'So sehr auch Chlausli S. hatte, die Türe [zur Laube] gixete halt doch und die Diele chrächelete.' OBW Blätter 1900. 'Ein guoter wachter, der da s. hab und lose, ob jeman an den swiren nützit fürnemen wölte.' um 1440, Z. '[Als einige Gesellen gegörbset und gekoppet' hatten] rette er mit dem N. als einem schützen- und stubenmeister s. zu haben.' 1484, Z RB. 'Hand s., dass keiner schwank [zu Betrunknen]!' RUEF 1540. '[Der Wächter soll schwören, bei ausbrechendem Feuer] die nachpurn desselben orts angends und mit ernst ufzemunteren und heissen s. ze haben.' 1557, AABremg. StR. 'S. haben, etwas fleissigklich versorgen und tuon, accurate; s. haben glauben zehalten oder das einer etwas verheissen hat, fidem suam curare; mit s. haben oder verhiüeten fürkompt oder vermeidet man ein unglück, vitatur malum cavendo.' FRIS.; MAL. '[Die Leute von Zäsch] söllend ein yeder allwäg ein wuchen [den Wald] zuo hüeten

schuldig syn, und also einer als kung als der ander s. haben. 1567, Z Rq. ‚Händ S., der Bar ist allbreit do.‘ MYRICAT 1630. Subst. Inf. und Pte. in RAA.; oft personifiziert. (Der) S.-haⁿ (S.-g)habet Ar. S.-g haben BR., S.-heber Ar; G; Th; Z) ist *wech* *scho* *uidergheut* Ar; BR., *uber* (dur^{ch}) d' Stegen *abgheut* *infulen*. *trolet* Ar; Bs; BG.; G; Son (Sprww. 1821); Th; Z. Mit S.-haⁿ *dur^{ch}* d' Stegen *abg'heit* ZLunn. Der Herr S.-haⁿ ist der best Dokter und chost am Mindestⁿ I. (Ineichen). S. noch für (Bd I 156 u.). Mit Gen. ‚Etlicher dinge s. haben, concurre.‘ FRIS.; MAL. Mit Dat. Dem G'wändli, den Augeⁿ [usw.] S. haⁿ. allg. Heb-der no^r noch *echliⁿ* S.! zu einem Genesenden Ar; B; G; Th; Z. Du häst dir sëlbs, mein-ich, nid S. g'haⁿ WLö. Es ist eⁿ gueti, alti Marei, i^{ch} muesⁿ-ereⁿ S. haⁿ. HBLATNER 1902. S. noch borgen (Bd IV 1575). RAA. Heb der Naseⁿ S., d' Augeⁿ hend Deckel Zels. Der Arbet S. haⁿ, faulenzen Z. Mit fürⁿ (Sp. 1123), mit. Er hed S. mid-me [ihm] g'han GrD. ‚Den predicanten fürhalten ... wie das sy ires teils mit dem kilchenguot ... nit wie sy schuldig s. habint, sondern helfind das ir vertrinken.‘ 1567, Z RM. Mit zue. (Jetz) heb *echliⁿ* S. dezue! AA; Ap; Bs; B; G; Th. Heb S. zom G'wändli, zom Gêld, zom Chend! Er het Nüt (nüd) S. zur (zu siner) Sach. Er hed S. zue-me GrD. Du muesⁿ zu dinem Wêb S. haⁿ Gr (Tsch.). Er het schrochen. h^{ch} S. zu siner Frou B. Most *echliⁿ* S. haⁿ zonnereⁿ [einem Mädchen], sos will 's-dich nommeⁿ Ar. Meⁿ het muesseⁿ S. haⁿ zue-mer. RISCHER 1903. Heb zum Seckli S.! MESSIKOMMER 1910. Mⁿ muesⁿ zum Mist S. haⁿ wie zum Zucker. BÄRND. 1911 (BG.). ‚Er hätte nicht geglaubt, wie wohl so 30 Kronen bschüssten, wenn man S. dazu hätte.‘ GOTTH. ‚Häb S. zu dinem Gutt!‘ DGEMP. 1904 (Hausspruch). ‚Man muosst s. han ze Wil im Turgew [vor einem Überfall].‘ BOSSH. Chr. (Titel). ‚Etwarzuo s. haben, in cura aliquid habere; zuo eim s. haben, curationem ad aliquem adnovere; zuo eim ding s. haben, eim ein ding lassen angelägen sein, curæ habere rem aliquam.‘ FRIS.; MAL. ‚Der vogler ... gibt denen, so mit ime geredt, das käfn mit sampt dem vogel, ime s. darzuo zu haben.‘ JWEITZEL 1583. ‚Ein Oberkeit erstattet ... ihre Pflicht, wann si S. hat zu Gewünn und Gewerben.‘ FWYSS 1673. ‚S. haben zuo einem Ding, curam habere, gerere rei; der S. zu sich selbs hat, observantissimus sui.‘ DENZL. 1677. S. noch *ver-rêren* (Bd VI 1226); *süber* (Sp. 65). RA.: Zue den eigneⁿ Füesseⁿ S. haⁿ, für seinen Ruf, seine Stellung Sorge tragen BE. Guet S. haⁿ. Heb guet S.! Ermahnung zB. an ein Kind Th. A.: Häid guet S.! B.: Jä, will's Gott! und ier äü^{ch}, Gruss beim Bergeheführen GrCast. ‚Non hand guot s.‘ 1490. G. ‚NN. doch guot s. haben sollent, das da nüd geschendt noch gewüestet ... werde.‘ 1537, Z RB. ‚Wart des provant halb guot s. ghan.‘ VAD. ‚Den trottmestern zuo Wedischwyl schryben, guot s. ze haben.‘ 1557, Z RM. ‚Dem goldschmid ist bewilliget, alhie an Ötenbach im krützgang fechtschul zuo halten ..., doch das er guot s. habe, das niemandts frömbder ... eingelassen werde.‘ 1562, ebd. ‚Haben meine herren auch geordnet, dass die tor und wachen nach notturft versehen werden und man an allen orten guot s. habe.‘ 1563, HOHUBER, Chr. ‚Ä Baschli, häb guott s.! darfst der sach nit verdruwen.‘ 1564, Z. ‚Ist N. zu sollichem ampt [eines Bettelvogtes] und dienst von mynen herren angenommen und soll guot s.

haben.‘ 1565, Z RM. ‚Der verstorbene N. sel. am Sonntag zuvor verwanet worden, guot S. zu haben, sonsten muⁿ ein Kuglen ins Gessⁿ gahn mochte.‘ 1641, Z. ‚Heb guete S. darzuo.‘ FWYSS 1672. ‚Letsten Montag hat die Widlin zu N. gesagt, wann sie nicht mehr heimbkomme, solle er auch gut S. zu ihren Kinden haben.‘ 1701, Z. Mit Synn. ‚Wo wir ... von alterher geweget hand ... da soll es fürer beschehen und unser bauwmeister darzuo acht und s. haben.‘ 1542, Z RB. ‚Wellent wir, das ein gese gemeind den schwynen ... mit einem hirten hüeten lassen, derselb guot s. und huot haben [soll].‘ 1550, Z Rq. 1740. ‚Ich hatt da guot s. und fleiss, ich hielt da guot wacht, diligenter hic eram.‘ FRIS.; MAL. ‚Ir wellen S. und Acht haben ... allerlei Misstruwungen und Irrungen aufzuheben.‘ ANHORN 1603/29. Entspr. besser S. haⁿ Th, in a. Spr. auch *bass*. ‚Lieber H., du hast mir und minen khinden 200 fl. verton, hinfür wil ich bas s. haben.‘ 1538/40, Z Ehegericht. ‚Es hat ein künig vil gewalts; aber ye hoher in Gott setzt, ye besser er s. haben sol, das er in nit erzürne.‘ LLAV. 1583. ‚NN. söllend Herrn Spitalmeister für den Schaden, so ir Fych inen zugefügt, 5 Pfd ... zustellen und sy ein ander Mal *bass* S. haben.‘ 1602, Z. Mit adj. Störung (vgl. Angst Bd I 337; Sünd Sp. 1161): sörgⁿ, am Sörgsteⁿ (in Ar; GT. auch *den* sörgest) haⁿ (verbreitet). Er hett sorger dass fruener Ar. Ich haⁿ sorger zu mineⁿ Chleiderⁿ als du AAF.; B. Charnst zum Buech sörgⁿ haⁿ! GWb. Du muesⁿ *echliⁿ* sörgⁿ haⁿ (zur Sach)! B. Je sörgⁿ das-meⁿ häd, desto lenger häd-meⁿ an-ereⁿ Sach ZZoll. Am Sörgsteⁿ hed Er Nw. Ich han eⁿ Mōl zue-n-ereⁿ g'seit, si söll auch chleiⁿ sörgⁿ haⁿ, es wär gl^{ich} Öppis 'brocheⁿ. BWYSS 1863. Jizeⁿ het-meⁿ S. und geng sörgⁿ zu den Waldungen. BÄRND. 1911 (BG.). Was meⁿ erwêrhet, het-meⁿ sörgⁿ derzue. ebd. Hürmehiⁿ müess-meⁿ zo den Diensteⁿ sörgⁿ haⁿ weder zomenen ung'schaleten Ei, süst macheⁿ-si vⁿ hat uf morn l'packsamste. SÜFFELER 1911. RAA. Miⁿ muesⁿ (söll) zo 'reⁿ Sach am Sörgsteⁿ haⁿ, wennⁿ-si am Mindestⁿ (Wenigsteⁿ) gilt BE. Wenn eⁿ Ding uⁿwêrt ist, so sell-men am Sörgsteⁿ dezue haⁿ L (Ineichen); vgl.: ‚Wenn die Sache unwert ist, sagt ein altes Manuskript, so habe man S.‘ HWEBER 1899. In ä. Spr. auch ‚s. tragen, halten, (an)legen, nemen.‘ [Der Förster soll schwören] zuo den schirmhagen und türmlin s. zenemen.‘ 1557, AABremg. StR. ‚S. anlegen seinem leib ze pflegen, dare aliquid curæ corporis; alle s. anlegen, ponere omnem curam in re aliqua; alle seine gedanken, sinn und s. etwar auflegen, omni cogitatione curaque in aliquam rem incumbere; einer, der sein s. und fleiss an notwendige und im nutzliche ding legt und wendt, felix curarum.‘ FRIS.; MAL. ‚S. für seine eltern tragen, sich des willens vatters und muoters fleissen, sy in eeren haben und inen guots tuon, curare parentes; der sich selbs liebt und s. für sich selbs tragt, sibi commendatus.‘ ebd. ‚Gott will S. tragen für sein Perleinschatz.‘ EV. BORR 1681. [Der Sonntag] ist ein Kleinot, das euch Gott vertraut, haltet S. dazu.‘ FWYSS 1697. Mit Ellipse eines Imperativs als Ruf. S.! S.! Warnungsruf der Lastträger BStdt. Sorg (auch Zorg, S. üss) Schlittenrufe Ar; BG.; GrChur. Malx. Peist; vgl. horg (Bd II 1606); sori (Sp. 1274).

Anhd. sörgⁿ ... vgl. Gr. WB. XI. 1. 1755 72 (1756 die Verbindung „S. zu tragen“ als GKentz); Martin-Luth. II

... S. ... hat mit alch, *sorg* *de* *sorg* ... nichts ...
... S. ... sagt die gerechte, ertene Entwick-
... S. ... Die rursigen, der N. sorg
... 1476, Bs Chr. II 101 beruht auf einem
... Im Zinnamen: (Uolriche ane
... Bs: vgl. *Die* *sch* *Hans* *Onesig* B (Zyro).
... XV, XVI, Bsch. (Sorgen: 1449: XV, XVI,
... 1400, (der Schenke: 1517); Sch
... XVI); vgl. Jacobus Sörg: 1294, BBhel, doch
... Sörg: 1525, Bsch. (Kleinsorg: 1882, ZDiet. (Sörg-
... 1829, Zsch. (Sorg).

Ob-, O-e: Aufsicht, hohe oder höchste Fürsorge, Schutz. SPRENG. 'Ein Kirchenschaffner, welcher ... auch auf die Mittel, so zur Dotation der Kirchen und Fabric als 1000 Gulden ... gewidmet seind, die ordentliche O. tragen soll; und für dise seine Pflicht und O. ist ... ein Capital von 1000 Gulden ... hierzu angewiesen.' 1772, LRSCHMIDLIN 1895. 'Wann eine Fassnachtsochter das Glück hätte, mit einem Hochzeit zu halten, ... so soll sie als Hochzeiterin verpflichtet sein, dem Herrn Meitlvogt ein anständiges Schnupftuch zu geben für die O., die er allezeit für sie gehabt.' SCHWBR. Bartlispil 1829. — Vgl. Gr. WB. VII 1120.

Amt-: Sorge für ein Amt. 'Wir lernen, wie doch dem lieben Gott das unzeitige Sorgen so gar zuwider seye ... Wir reden da nicht von der A.; freilich sol Der, der ein Amt, ein Stand, ein Beruf hat, Tag und Nacht sinnen und sorgen, wie er demselbigen genug tue.' FWYSS 1077. — Wohl nach Luther; vgl. Gr. WB. I 284. Die dort angeführte Stelle bezieht sich wie unser Beleg auf Matth. VI 25. 31.

Un-: Sorglosigkeit. 'Wurden durch u. und vermessenheit die vier välle von Spanyeren ... überfallen.' ANSH. 'So eim Schweinhirt ein Schwin old Gans ... durch U. verloren gieng ...' 1622, MESTERM. 1882. 'In aller U. und Sicherheit leben.' FWYSS 1655. 'Aus U. dessen, so solche Bettstatten und Bettzeug anenflich gemacht ...' 1661, ADETL. 1905. S. noch *um-halten* (Bd II 1170).

Vor-: 1. Sorge, Furcht vor dem Kommenden. 'Die v., forcht, vorlauffende angsthaftigkeit, præmolestia.' FRIS.; MAL. — 2. Vorsorge. '[Der] Stattarzet, welcher mit Ordinieren und Übersicken der Medicamenten grosse V. und Mühewaltung gehabt.' 1668, ZUSTER Neuj. 1868. 'Nachdeme die Capel zu Nottwyl ... auss unser lieben Vorfahreren als auch unser getrűwer V. ... an eignen Mittlen also zugenommen ...' 1678, LNottw. — Vgl. Sanders II 1120; Martin-Lienh. II 374; Fischer II 1875 (unter 'Fürsorg').

Für-: 1. = dem Vor. 1. 'Da muose michel riuwe sin, wan ze diseme tegedinge sazen da ze ringe tusent frowen unde me: den tet diu f-e [für das Heil der Königin] we.' LANZELET. '[Es] lűffent vil knechten ... zum kűng [von Frankreich] umb sold ... und hatten die von Bern und ander eidgnossen f-e, es wurde wider das heilig rich dienen.' DSCHILL. B. '[Der Papst will die Eidgenossenschaft] beschirmen, damit nieman an ir mt. keinen grusen oder f. bedűrf ze haben, dass in kűnftigen ziten etwas nachteils einer Eidgnoschaft uss ir mt. wolfort möchte entstan.' 1521, ABSCH. — 2. in AaLeer. (Hunz.); Ar; BG., O. (Zyro) und bei Gotth.; Th; ZRus. f., in BE., G.; SL; ZNeer. m., = dem Vor. 2. 'Die f., fűrsűhung, provisio; f. mit speiss und zeerung, commeatus; f., fűrsűhung der speiss, die man hinder sich legt oder gehaltet, conditivus cibus.' FRIS.; MAL. Mit Prop. *Zur (zum) F.*, zur Vorsicht. aa00. Nimm

zur F. de Parisol mit-der! B (Zyro). W̃er m̃ocht auch von dem Chuelēder [zāhes Fleisch] us Sonderbundszeitē? Neir, ha deheim g'esse zum F. JREINH. 1901. Par Flāsche zum F. heir-si no^h mitg'no^h. ebd. Zum F. het-er arg'fange^r [sich zu entschuldigen]. ebd. 1907. Joggeli het g'sinnet, was sīnerzīt eⁿ Brűemter Regierīngsrāt g'seit het; Jitzeⁿ hűlt Nűt m̃er wēder verfluecht lűgeⁿ! uⁿd du het-er zum F. no^h-n-eⁿ Fűrspr̃ech g'no^h. Loosli 1910. 'Grubenchlaus zog eine wohlgefüllte Flasche aus seiner Tasche und meinte, er habe die zum F. eingesteckt.' ADDRICH 1877. Fűr de(n) F. BG.; ZNeer. 'Wenn Andere den Verstand hűtten, von Zeit zu Zeit zu sagen: wenn du was magst, so findest dort und nimm, so műssten wir nicht fűr d' F. fűttereⁿ.' GOTH. 'Um Nichts zu versűmen, wollte eben Christen noch fűr den F. Etwas tun.' DORFKAL. 1865. Im F., im Vorrat: Ich haⁿ immer es par [Lűffel] im F. DORFKAL. 1858. Gleichbed. űf F.: 'Die Erst [Hostie] hat er selbs gnossen, die Zweit hat er in die Montschranz, die Dritt hat er uff F. in ein Corporal getan.' RCys.

Mhd. *vűrsorge* f. Vgl. Gr. WB. IV 1 a, 825/7; Fischer II 1875. Das Masc. in Bed. 2 nach dem syn. *Vor-Rat* (Bd VI 1581).

Hirten-: Seelsorge. S. gēb III (Bd II 67). — Licht-: Vorsorge fűr das Licht (beim Lichterlöschen). 'So wird zu gewisser Stund die Glocke auch angezogen, dadurch dann Jedermann zur L. wird bewogen.' JWETTER 1642. — 'Lau(w)i-^a Louwi-BHa., Lowwi- WVt.: 'Gefahr, Besorgniss vor herunterstűrzenden Lawinen, erweckt aus gewissen ihre Ankunfť verkűndenden Kennzeichen.' 'Interessanter ist, dass jeder Lawinenzug seine Zeit hat; denn dadurch erhalten die Bewohner die Gewissheit, dass, wenn der ihnen benachbarte Lawinenzug sich einmal glűcklich entladen hat, es dann fűr diess Jahr mit der Gefahr oder, wie sie sich ausdrűcken, mit der Lawinensorge vorűber sei.' KOHL 1851.

Be-: Besorgniss, Furcht. 'Wir [die Berner] sind in willen ... witer ze zihen und ander me schloss und stett gewinnen; deshalb [ich] och b. hab in einer zyt nit so bald heim ze kommen.' 1475, Bs Chr. '[Die von Ąsche beklagen sich] wie der kilchher si gar torlich mit schlechten helfern versorg, dess si in grosser b. ir selen stan műessen.' 1485, B RM. 'űs b.' 'So uns nun will gebűren, semlich schwer, unbillich sachen ze strafen und uns fűrer nit also liechtlich ... zuo gnaden bewegen zuo lassen, uss b., wo das beschűch, dass dardurch semlich erdicht unwarhaft reden gemeret ... werden.' ANSH. 'űs b. merklicher unruow, widerwűrtigkeit und kriegsufruor.' ebd. 'In b.:' 'Er [der Kűnig von Frankreich] hett inen [den Eidgenossen] geschriben; aber in b., das die brieff wurden funden, so hat er es nitt getan.' 1476, Bs Chr. — Aus dem Folg. umgebildet durch Anschluss an *be-sorgen*; vgl. Gr. WB. II 1634/5.

Bi-: = dem Vor. 'Zuerst erschracken sie [die 3 Orte bei Dornach] der Beis., es weren frische Feinde.' GRASSER 1624. 'Dann nebet anderen Bys-en ... so wurd man by disem Anlass [bei der Auslegung eines Gesichtes] ihre selbs eignen Theologos aber hinder einanderen richten.' ANRW. 1650. S. noch *Mess I* (Bd IV 448). 'űs B.' 'Die verordneten Herren finden nicht gut, dass man nach dem Begehren der Pfisterzunft das Brotkauffen im Kloster verbieten solle, aus Beis.,

der Abt mochte den Seinigen auch verbieten, Brot in der Statt zu kaufen.' 1630, KWIß 1847. 'Uss Beis, die Sach möchte nit wol ausfallen.' 1672, GL. 'Auss Beis, schwerer Krankheit.' AKLINGL. 1691. 'Wann dir dein offenbahrer Feind einen Trunk darbioten wurde, du nimmest denselben nicht an aus Beis., er möchte dir Gift darein getan haben.' JMEY. 1694. 'Die alten Römer [haben] eine gute Zeit den Stock [eines Obstbaumes] nicht spalten dürfen, auss Beis., derselbe hiemit verdärben wurde.' EKÖNIG 1706. 'Auss Beis., dass der Kauff möchte gezogen werden.' I. StB. 1706/65. 'Aus Beis., er möchte ihnen zu mächtig werden.' GRIMM 1786. — Mhd. *bsorge* (Lexer I 281), roman. *Zessung zu besorgen*; vgl. noch Gr. WB. I 1394; Fischer II 811.

Büch-: I. Sorge ums tägliche Brot, Nahrungssorge. 'Reisse aus meinem Herzen alle unnötige Bauchs.' HOTT. 1666. 'Wir sollen ihnen [den Heiden] nicht gleich sein in der Bauchs.' FWYSS 1677. 'Wir reden von der Bauchs, und nicht von der bescheidenlichen, sondern von der übertribnen ungläubigen Sorg, deren es am Vertrauen auf Gott manglet.' ebd. 'Die so gar notleidend nicht sind, sonder auss allzugrosser Bauchs, und Eigennutz zwären den Mangel und die Not wider Wüssen und Gewüssen fürschtzen.' AKLINGL. 1693. '[Wir sollen] vor missträuiger Bauchs. uns hüten.' JCNÄG. 1738. — 2. m., wer nur für seinen eigenen Bauch, für sich selbst sorgt, Egoist GL. Als fingierter Name: 'Eusebius B.' HYRTIE 1532. — 1 zuerst bei Luther; vgl. Gr. WB. I 1169; Fischer I 692.

Sêl-: Seelsorge. '[Der Helfer von Lenzburg soll] verbunden sin, die erberen lüt daselbs ... zum läben und tod, es sye mit touffen, bichthören, predigen, ouch der begrebt und allen andren pfarlichen rechten und dem, so der s. anhangot, zuo versächen.' 1514, AaL. StB. 'Sol ein lüpriester zuo sant Peter die frowen versehen mit messhalten, predigen und ander s.' 1523/6, ZRB. 'Die seels., animæ cura fidelis.' MAL. — Vgl. Gr. WB. X 1, 53 (ältester Beleg aus Mal.).

sorge^a (bzw. -ô-, in FJ. -uo-), in W lt Tscheinen -u, in Wvt. -e, in PAL. *sourgi*, in FJ. auch g^e-sno^{rge}, 3. Sg. Pres. und Ptc. -et, bzw. -ed, in Ndw lt Matthys auch -d, in ZStdt (jünger) auch -t: 1. a) in Sorge sein, (be)fürchten B und weiterhin, doch nicht eig. volkstüml. Abs. *Er het geng z' chummere^a (z' deiche^a) u^a z' s. B. Wo-n-es* [ein armes Bäuerlein] *amen Abe^ad grüsam g'sorget het u^a d' bistet*. LOOSLI 1911. 'S., sorg haben, curare, morari, respicere, curæ esse.' FRIS.; MAL. Mit Objektsatz. 'Ich sorg, es werde noch lange dauern.' Sr.^a 'Do begund ich s., ... das die schwestren uber mich kement.' ESTAGEL. '[N. habe] ein karrenbom an sinem hus leinen gehept und den nider uff die erd lassen wöllen ... Habe er gesorget. ira [einer danebenstehenden Frau] von sölichem bom ettwas beschäch.' 1467, ZRB. '[Ich] sorg, dass der krieg gross werd.' 1476, Bs Chr. 'Da habe si gesorget, wenn N. darzuo keme, möchte erstochens leben daruss volgen.' 1530/3, Z Ehebericht. 'Wil si [die schamhaften ingenia] schemen, sogar vor den andern, wäre zu s., das si gar abwendig wurden.' F Schulordn. 1577. 'Wil nit bei allen Orten mit erfarnen Officier versehen, so sorg ich wohl, wir müssen uns wohl brauchen lassen.' 1652, G Brief eines Hauptmanns aus dem Felde. 'Ich sorg, zallererst, ... der alte Glaub und Treuw wird endtlich auch noch neuw.' TROLERSP. 1743. Parenthetisch. 'Der gesellen [Schwindler], sorg

ich, hat es vil in der Eidgnoschaft.' HPLANT. 1578. 'Waldgwer Knecht, deren vil, als ich sorg, mit andren usslenischen Knechten hiben.' 1619, CALVENT. 1899. 'Es geschicht auch, sorgen wir, einen grossen Affrond, wann Ihr [Redinger] da bleibt.' JJKED. (FZoll. 1905). Mit abh. Fragesatz. 'Das sy nitorgeti, was ich gschriben hetti, lass ich nen len brief für.' THPLATTER Br. Mit Gen. 'Mag ie der man dem andern beschessen, swelher swerten mag das er sines guotes sorgende si.' 1343, Z StB. '[Die] von des bapsts ler verblendt, deren ich gar vil wirsch sorg weder deren, die d' warheit nit erkennen haben.' ZWINGLI. 'So man der frauen s. [Besorgniss für ihr Leben haben] müeste.' RUF 1554. Mit Acc. 'Uff ein tag hat es zenacht umb das nachtmal zum eersten getonderet, 2 oder 3 malen uffeinanderen, das bedütet ein guot vollkomen jar an khorn und wyn, aber doch etwan krieg zuo s.' 1576, Aa TB. 'Unordnung mag nicht bestahn, ein gspaltes Rych muss undergahn, dass muss ich mit betrübtem Herzen by tuch [den Bündnern] s. mit grossem Schmerzen.' 1618, ZINSLI 1911. — b) gleichbed. mit refl. Dat.: 'Ob einer im s. müesse, der leg den [Schlangen-]Stein in Spyss oder Trank.' RCrs. — 2. sich bekümmern, bemühen, Fürsorge haben. wohl allg. 'Sourgi, assistere, far attenzione' PAL. (Giord.). *Lā du mi^a s. = luege^a, dass d' Sach in d' Oraning chunnt* B (Zyro). 's gib^a vil (g'ueg) z' denke^a ond vil z' s. THMÜ. 's mues^a Eine^a s. u^a luege^a. LOOSLI 1911. S. noch *Amt-Sorg* (Sp. 1303). *Dêr lät ('s) guet Vögeli ('s V. guet ZW.)* s. Th; ZStdt, W.; s. noch *Sakrament* (Sp. 656 u.); *Sorg* (Sp. 1299). S. für. *E^a Hüsfrau mues^a für d's Esse^a u^a für d' Chleidi* s. B (Zyro). *Si [die Frau] mues^a für Alls s. För Sêb (deför) ist g'sorg(e)t. Lueg es Niedersch for ins, de^a isch for Alli g'sorget*. SGFELLER 1911. 'Da kam es Uli wohl, dass er dafür sorgte, soviel als möglich durch den grössten Teil des Sommers altes Heu zu haben.' GOTTB. *Für e^a fêrdrige^a Schnê s., für abgetane Sachen* AaLeer. (Hunz.). *Es ist derfür g'sorget, dass d' Böum nid in Himmel wache^a Aa; B; Z.* 'S. umb.' 'Wie ein boum sin eigne frucht im selbs nit bhalt, darzuo nit brucht, also ouch ein yetlich christ umbs nächsten nutz sorgen ist.' ECKST. 1525. 'Wir dörffent nit umb hilf oder schirm s., so Gott unsern glouben und zucht sicht.' ZWINGLI. 'S. auff: 'S. auff das künftige jar, extendere curas in annum venientem.' FRIS.; MAL. — g^e-sorget: wofür gesorget ist, worum man sich nicht bekümmern muss. *G's-s Bröd Z, g's-i Kost* (GrChur, = u^ag'sorgeti Kost), *Arbet* (TrWeinf.) *ha^a*, versorget sein mit Brot usw. Etw. g's-s g^e. *Das giben-i^a g'suorgets*, 'die Sorge dafür überlasse ich Andern' FJ. Die Kälber, ungehütet sich selber überlassen: *ne^a d' Welî gën* oder *ne^a 's g'sorgeds gën*. BÄRND. 1908 (BGr.). — u(n)-g^e-sorget: sorgenfrei Aa; Ap; Bs; B; Gr; G; Th; Ndw; Z. Attr. *En u-s Lêbe^a ha^a Aa; B; Z. U-s Bröt; s. Bröt* (Bd V 942 u.); auch Ap; B; Ndw. 'U-er Schlät. AaHALLER. 'Du meinst vielleicht, so ein Klosterherr habe es eitua schön und gut; denn er habe u-es Brot.' Ndw Kal. 1908. Präd. *Bis doch u. JJRAHM 1883. Das la^a du u-s!* darum kümmerst du dich nicht B. 'U. zu essen und zu trinken haben' Z (FStaub). 'Die Männer hätten einander angesehen und angestossen, dass der Landvogt meine, sie hätten noch keine Pastete gesehen, während die Meisten unter ihnen u-er Pasteten

versorget, curatus.¹ FRIS.; MAL. [Ratsbeschluss] dass eine ehrsame Gemeind Altbisrieden, ihre Hag, Gütter und Rigel ... allein machen und v. sollen. 1726, Z Rq. 1910. S. noch *zun-bruchig* (Bd V 381); *Brösten* (ebd. 840 u.); *rinnen* (Bd VI 1001); *ges-senen* (Sp. 106 u.). Verwahren. *Es hed Nüni g'schltge ... versorget wol das Für ond Liecht*. Ar VL. 1903 (Abendruf des Nachtwächters). „Der sitz des stuols soll mit linden tüchlin umbunden und versorget syn.“ RFR 1551; vgl. Bd III 1315. Beaufsichtigen, von der Zensur: „Herwiderumb versorge man den truck dermassen ouch, dass nüt arge ... getruckt werde.“ HBULL. 1575. Mit Richtungsbestimmung (vgl. c): [Die Luzerner sollen] die nūwen münze der herzen von Österreich nemen ... und die münze in ir stat v. [dafür sorgen, dass sie in ihre Stadt komme], das man mit nūwen phenningen kouffe und verkouffe. 1336, Absch. Mit Acc. P. Die anvertrauten Seelen; s. Sp. 666 o. Vgl.: [Die Engelberger wollen] einen lupriester han, der tod und leben [Tote und Lebendige] versorget[!]. 1469, UWE.; vgl. a β. Sexuell befriedigen (Syn. *be-sorgen*): *Dēr ist o^{ch} z^u alter, für-neⁿ söttegi Frau z^u v.*, mit absichtlicher Zweideutigkeit. BÄRD. 1911 (BG.). Vom Henker, hinrichten: [Ritter zum Henker:] *Wen wend-er so früe v.?* In unserm Land ist's nit der Bruch, dass man's Wibervolk tuet henken uf. LTOBLER VL. Insbes. a) ausstatten, versehen. Jmd mit *Spis und Trank, Holz* usw. v. A; B; Tu; Z und weiterhin, doch nicht eben häufig. In ä. Spr. auch mit Acc. S. „Tätind si [die Kurfürsten] daz nit [einen König wählen], so wolt er [der Pabst] daz rich v. mit einem künge.“ Z Chr. 1336/1446. „Es sol ouch ein lüpriester den chor mit liecht, tach und gemach v.“ 1488, LSurs. „Das yederman stet und schlösser versorgete [mit Kriegsvolk und Proviant] zum basten so sy möchten.“ MORGANT 1530. „Gieng Rengnold im velssen ummhar und samlet steinn ... und versorget all werinnen, da sine brüeder sinn sottend.“ HAIMONSK. 1531. „Dass sy [die Kirchengossen] mit geschickten, wolgelerten predikanten versorget werden.“ 1553, BLenk. [Die „Hurdwand“ soll N.] undenhar mit einer steininen Blaten v.“ 1618, Z. „Die Vorsehung tun, dass durch das ganze Jahr die Metzg jeweils dergestalten mit Rind- und allerhand Bratisfleisch versorget werde, auff dass einiger Mangel daran sich nicht erscheinen tüge.“ Bs Mand. nach 1650. S. noch *Rüchi* (Bd VI 188); *be-singen* (Sp. 1204); *Be-sorg* (Sp. 1304). Spec. α) von der Ausstattung zur Ehe, zum Eintritt in den geistlichen Stand; vgl. Sp. 570 f. „Ir sond im ain kind v., weders er wil, gaistlich oder weltlich.“ 1495, Grd. „N. soll die kind selbs erzüchen und v.“ 1590, Z RM. „Ein kind zuo der ee, den eren v.“ „Wenn die kind zuo iren tagen komint..., so mag der vatter mit rat siner fründen dieselben sine kind zuo den eren v. mit irem tail guot.“ 1487, GT. Rq. „Als bald ein kind zuo sinen tagen kompt, inmassen daz es zu der ee mag versorget werden, so soll als bald die [in zweiter Ehe lebende] muotter verpunden sin, demselben kind ein zimliche eestür hinus zu geben.“ 1539, B StR. „Zwo von Wattenwyl wurden mit gunst irer brüederen zur ee versorget.“ ANSH. Refl., sich verheiraten; Syn. *sich ver-sēhen* (Sp. 571). „Die schwangere Wiber ... namen [im Pestjahr 1565] andere Mannen, das die Oberkeit bewegt, solches ze verbieten, under einem gewissen Termin von Monaten sich nit ze v.“ FPLATT.

1612. „Nach dem Tode des Mannes muss die Mutter das Erbe nicht mit den Kindern teilen] es wäre dann Sach, dass die Mutter sich mit einem andern Lhemann v. ... wurd.“ SMUTACH 1709. S. noch Sp. 572 o. — β) mit den Sterbesakramenten versehen Bs; FSS; Stlt; L.; Now; W; Synn. s. Sp. 571. *Der Pfarrer het-neⁿ versorget mit Altem Fstet.* [Petrus] *het-mer g'st t.* *v^h lēni da nit inder* [in den Himmel]. *v^h sejt noch nit versorget.* SCHWZD. (FSS.); s. noch *reichen* (Bd VI 140 u.). Hieher wohl: *Der Mesmer ver-(bi-)sorget d' Lütli*; s. *Heiden-Für* (Bd I 945). — b) als Rechts w., sicher stellen, α) von Sachen. Durch eine aussere Form (Eid, Brief usw.) bekräftigen; „gerichtlich fertigen.“ PUR. „Das dis vorgeschriben alles [ein Verbot] ... also versorget werde mit eiden und mit andern dingen, das enkein gebrest noch irrung herunderkom bi dem eide.“ 1348, Z StB.; ebenso 1369. „Wan guot ... ist, das man der sachen, die ... den lüten zuo eren und zuo nutz ... komend, mit briefs handvesti versorge, versichere und bestätige ...“ 1440, GT. Rq. „Von der verkommus wegen, die man mit dem künig [von Frankreich] machen sol, ... ist denen von Bern bevolchen uffzerichten und ze v.“ 1474, Absch. „Welcher gelt um zins uslicht oder entlehnnet, soll allwegen von zwenzigen eins verzinst und ... das mit brief und sigel versorget werden.“ 1525, ebd. Eine Forderung (hypothekarisch) sicherstellen. „Dass die summ, so sy [die Eidgenossen von Savoyen] fordert hette[n], verschriben und versorget wurde noch aller notdurft.“ 1476, Bs Chr. Die Bernegger haben die 3000 Gulden „zu v.“ übernehmen müssen. 1768, JGÖLDI 1897. — β) von Personen, durch Hypothek, Faustpfand, Bürgschaft in Bezug auf eine Forderung, ein Erbe. „Ob ein man sin wip ouch gerne versorgete [in Bezug auf das Erbe]..., dü süln beide für einen rat gan und süln den bitten, das si die frowen besorgen, ob der man sturbe, das ir des guotes ouch volgte.“ Z RBr. „Umb 900 guldin sol er üns v., von 20 einen ze gebend, mit guotten underpfanden, gülden und bürgen.“ 1430, Z StB. „Als N. sin eliche gemahel ... 400 Rinsch guldin ir morgengab bewist und versorget hat uff die vesti Braitelandenberg.“ 1443, Z. „[A. ist mit seinem Schuldner B.] verkommen, das er im von den 10 guldin ein eimer wins des jares zuo zinss geben sölte, darumb er [B.] inn versorget hab.“ 1467, Z RB. „30 guldin sol N. zuo Basserstorf, hat Waldman selig im glichen, mit dem geding, ob er im die uff Martini nechst verschinen nit gebe, so sölte er inn darumb hablich v. und dannenthin davon zins geben.“ 1490, WALDM. (Abrechnung). „Will man inen [der Gemeinde Wallisellen] ouch noch ein jar lang umb iren fürsatz warten, doch das sy den zins darvon geben und herrn obman mit hablicher bürgschaft v. söllind.“ 1564, Z RM. „A. [soll] den B. ouch mit underpfanden, das biderb lüt gnuogsam bedunkt, v.“ 1566, ebd. „Nachdem synes bruders kind umb ir väterlich erb und guot von ime versichert und andere syne schuld vorderen umb ire ansprachen ouch versorget und bezalt syn wellen.“ 1578, Z. S. noch *versichern* (Sp. 181 o.). Refl., sich Sicherheit verschaffen, geben lassen. „Das man do iedem man erloubt hat, sich umb sin geltschult ze v. mit gyselschaft und mit andern sachen.“ 1354, Z StB. „Mag iederman sich gen dem andern v., als im dann nottürlich ist.“ 1372, ebd. „Dass einer das hauptguot nit über 3 jar nit anstahn lassen; dann welcher 3 jar zinss davon nimt,

der s. D. kann schuldig sein, sich um das hauptguot v. v. (Sarg. 1741, STREITSCHRIFT 1713. 'A. soll dem B. ...'). (Sich) gegen Feindseligkeiten sicher stellen: '[Die Zürcher sollten Rapperswil besetzt und den einen Graten von Habsburg gefangen halten] all t. w. uf unz uf die stund, das die von Zürich sich selber versorgetin und sicher getan wurden, das si und ir nachkomen sölichs mordes ... nu und hienach ledig wärint von dem vorgenanten von Habsburg ... [Als geraume Zeit Nichts geschah, berichteten sie an die Habsburger] sid nieman si v. wolte, so wolten ouch si also nit lenger in forchten sin, wan si wolten sich selber besorgen mit der statt ze Rappreswil und mit andren, als si notdürftig sint.' Z Chr. XV. (Zürcher Mordnacht 1350); ähnlich: 'Si söltin grauf Hansen von Habsburg in gefangnus haben als lang unz die von Zürich besorget wurden.' Z Chr. 1336/1446. — e) mit Ortsvorstellung, (sicher) unterbringen. α) von Sachen, aufheben, bergen, aufbewahren, mit oder ohne Angabe des Ortes AP; Bs; B; GL; G; S; TH; NDW; Z. Öppis so guet v., das'-me's nümmer findt Z. D' Rüebe v., nach der Ernte Bs. Mer wein's [ein Kleid] dank wider v. OVGREYERZ 1911. Er nimmt de ganz Plunder, versorget-ne im Stube'schaft. SGFELLER 1911. D' Händ in der Hose'seck v., untätig bleiben. RvTAVEL 1904. 'Ich will den Weinschenk gebeten haben, dass er ... den 100jährigen Kalender versorge, damit ich meine Kalender anbringen konnte.' S Wbl. 1805. Auch bei GKeller II 48. 'Die von Barre, von Egge und ab dem Berg meintent, si söltent ir paner, ir insigel und briefe under inen selber ouch v. als wol als die in der statt Zug ... Darwider aber die von Zug redtent, si wärent von alter also herkommen, daz si die paner und ir insigel und ir brief in ir statt behaben und v. söltent.' 1404, GL Urk. 'Do Magis den [erbeteten goldenen] adler versorget hat, do kam er wider zuo Karlys zält.' HAIMONSK. 1530. 'Ob es sich begäb, daz einem uf unser allmeind vech ... verdurb, so sol ers von 1 stund angents vergraben und v.' 1536, Schw Rq. S. noch rätsamen (Bd VI 1620); Sach (Sp. 112). Scherzh. = eine (gehörige) Portion Speise und Trank unterbringen, bewältigen, tüchtig essen und trinken (können) AP; Bs; B; L; G; S; TH; Z; Syn. under Dach bringen. Dör versorget Öppis (cham, mag Ö. v.)! hat einen gesegneten Appetit Bs; B; G; Z. Mer hein die Spis, der Wirt versorget B (Zyro). Er Pfund Fleisch v. Z. In der Driss'gerjore hed so er Spisse'bueb [Bauernsohn vom Hofe Spissi] in einem Hock sini drü alti Möss Most versorget L. Wo-n-er afe drizze Chännli voll versorget g'ha' het, 'ass-em der Wirt afe d' Pelzchappe lüpft. BWISS 1863. Brötis, Herdöpfel und Salot sind versorget. JRoos 1907. In der Wirtschaft hi'n es Wüschli jungi Purst zur Selt-sami Prönz versorget. BÄRND. 1911 (BG.). 'Nachdem sie die Säuhren versorgt hatten.' GOTT. 'Er packet den aufgestellten Vorrat von Kuchen und Braten, die er mit seinen Hunden auf einmal nicht v. kann, in eine oder zwei Futertaschen.' SINTEM. 1759. S. noch seglen (Sp. 443 u.). — β) von Personen, in einem Quartier, im Spital, Zuchthaus, in einer Anstellung usw. AA; AP; B; G; TH; Z. Si händ-e mües-e v., in die Irrenanstalt verbringen TH; Z. Er het sini Mätli guet versorget, in einem Dienst untergebracht oder verheiratet AP; G; TH; Z. Es sind alli versorget, in einer Stellung,

verheiratet oä. B; TH; Z. Von einem Verstorbenen sagt man, der liebe Gott habe ihn versorget Z (FStaub). Dör ist versorget, gestorben, auch zu Grunde gegangen von einem Weinstock Z (Dän.). So Eine [ein Stummer] g'hört nid in Spittel, dör söt anderst versorget sin. HBLATTNER 1902. Sobald si di beide Gest het versorget g'ha', isch d' Frou Käteli in iri Stube g'gange. RvTAVEL 1910. [Die beiden Totschläger] führt man heim, band und versorget si. SALAT. 'Ist aber der [gevangene] schmid sunst ein grosser ungleichmacher gsin all sin tag, das er billicher solt bass fersorget sin.' 1561, UMEX. Chr. 1540/71. 'N., so ein liederlicher bolz und bissar umb keine züchtigungen nützit geben, soll uff ein jar inn dem brunnenstäbli im spital ... versorget werden.' 1598, Z RM. 'Man habe N.] wegen seines unrichtigen Haupts in den Spital v. müssen.' 1680, Z. 'Um allda [im 'Spittel' von AaSeon] eine gewisse Anzahl armer Leute v. zu können und bei diesem zu erbauendem Armenhaus 3 Jucharten von der Allmend zum Anpflanzen für die allda versorgenten Armen einzuschlagen ...' 1792, JLTSCHER 1898. S. noch er-rufen (Bd VI 700 u.). — 3. sich der Sorge entschlagen. 'Üb die selen werden verlorn, dar uf hant si [die Priester] versorget gar.' BONER. — ver-sorget: a) akt., von Tieren (Pferd, Rind, Hund), mit denen man gut versehen, bedient ist, für deren gute Eigenschaften man bürgen kann AA; BE., G. Syn. besorget. 'Versorgete Kühe sind solche, welche man erprobt hat und erfunden als gesund im Fressen, zahm im Melken, gut bestellt im Euter, fett und reich in der Milch, bereit, alle Jahre zu kalben, wenn die Zeit um ist, aber, je nachdem es sich eben trifft, ins Grüne oder ins Dürre. Die Kühe, mit welchen man in der Regel am Besten versorget ist, sind die, welche man selbst erzogen hat.' GOTT. Vgl. Bärnd. 1911, 140. — b) pass., (wohl) versehen B (Zyro); Syn. ver-sehen b (Sp. 574). Ich bin der Magd, Chue v. (Fehler für mit der M.?). '[Knecht, der für seinen Meister ein Kleid kauft:] Gend mir ettwass guots dar bii, und dass min meister v. siig.' FASTN. XV. 'Nemmend in [den Diener] gschwind! ich weiss, dass ir v. sind.' RUEF 1540. 'So ein Schmit, Wagner ... nit gute Werschaft machend, dass man v. were, soll er [der Klosterschaffner] Solches anzeigen.' XVII., AaMuri. Mit adv. Zusätzen B; GL; G; TH; Z. Mit dem Mätli ist-er schlecht v. BG. Mit dir wär d' Wält schön v.! GL. Men ist ke'n Bitzli v. mit-em. — un-: a) nicht besorget. In abs. Konstr.: 'Gan zaller sachen u., hus und hofes und unser ewiber halb [mussten wir die Heimat verlassen].' 1448, B AM. — b) nicht versehen (mit). α) = un-versēhen 2 a (Sp. 575). 'Ob nach beder, vatter und muoter, tode söliche kinder, mit namen so noch u. und ungestüret sind, mit tod abgiengen, so gand aber die gemelten ungestürten kinde zuo erbe.' 1488, AaWett. Urk. — β) = un-versēhen 2 b F; W. Du bün-ich g'storbe u-e. Schwz. (F). 'Unversorget kann ich den Vater nicht sterben lassen.' W Sagen. — 'Ver-sorger m.: verwalter, tutelarius.' FRIS.; MAL. — Chnöpfli-: wer gerne Chnöpfli (Bd III 750) isst Bs. [Vetter zum Knaben]: Muess-der d' Öre lö und 's Leber schenke, du Chnöpfli! [Knabe:] Nai, ich bin kai' Chnopf, aber du bisch e' Chn.! BREITENST. — Ver-sorgig f.: a) Besorgung. 'Die versorgung, procuratio.' MAL. 'In v. han', von Kindern, aufziehen und erhalten: 'Welher ... der nechst wer, der sol haben oder tragen die sorg

der [verwaisten] kind. Aber er sol sy han in vor-
sorgung unz zuo 12 jahren; um 1500, AAR.STR. — b) (ins-
kömmlichen Anstellung u.dgl. B; G; Tu und weiter-
hin; vgl. *ver-sorgen* 2 c). *Er het en guet V. im Wälsch-
land* GL. — *Ver-sorgniss* L: in Versorgung, Vorsicht.
„Die Steglen [?] sambt einem yssenen Pfad hat man
auch mehrer Versorgniss willen in das Zugnuss ge-
tan.“ 1662, Z NeuJ. N. — b) Amtsversehung. „Hat diss
gottshuss alle pfarlichen racht und gewonhaiten, so vil
und so ferr ietz zum Closter hiehär zuo pfärlicher
vârpfflicht und vârsorgnus gehörend.“ 1514, FJECKLIN
1919. — c) Sicherstellung, Pfand, Bürgschaft. Meist
finanziell. „Und ze merer sicherheit und versorgnuss
... hab ich mi. von Baden zuo rechten unverschulden
bürgen geben und gesetzt diss nachgeschriben erber-
manne.“ 1437, AAB. Urk. „Haben wir zuo derselben
bewisung und versorgnuss [von 100 Gulden] unsern
gunst und willen gegeben.“ 1443, Z. „Mh. von Fri-
burg sollend ir schuld, 25000 gulden, noch innhalt
irer brieff, und auch der v-e der 50000 gulden ab[g]-
tragen werden.“ 1476, Bs Chr. „Man sol den swestern
im Bröwenhus versorkniss umb ersatzung irs hoffis zu
Wyler geben.“ 1484, BRM. „Och haben wir in disen
sorglichen löffen und uffruor mangel an korn und gelt
und bitten dazwer fruntschaft ..., ir wöllen uns 300 mut
korn und darzuo 5 oder 600 gulden zuo zins oder
sust uff unser erbergnuogsam versorgknus verhelfen.“
1499, CALVENF. 1899 (Chur an Zürich). In allgemei-
nem Sinne: „[Man soll die Verbrecher] mit dem turn,
tröstung oder andren versorgnussen verwaren.“ 1578,
AAK. Rq. Spec. = *Richtung* 3 b (Bd VI 477). „Unser
frow die herzogin sol och in derselben versorgniss
sich und die iren verbinden, niemant wider die Eid-
gnossen zuo enthalten [usw.].“ 1477, Bs Chr. „Ob sach
wâr, dass die underhandlung langen verzug nemen
wurd und nit möcht fürderlich gefridet und die ver-
sorgnuss ufericht werden, dass dann der herzog [von
Savoyen] 6 statthaftig, wolhabend, gwaltig, rich per-
sonen ... zuo bürgen geben sölle.“ 1530, Absch.

Mhd. *versorgen*, vgl. Gr. WB. XII 1359/64; Martin-Lienh.
II 374; Fischer II 1341/2. *Versorgniss* wohl < *versorgn* (cf.
Pto. Praes.); vgl. die Anm. zu *Fürzen* (Bd V 35).

vor-: wie nhd. Aa; Ap; B; GL; G; Th; Z. *Für den*
Winter, di schlechte Zite v. „In das künftig jar v.,
in annum prospicere.“ FRIS.; MAL. — *Vor-sorgung* f.:
= *Vor-Sorg* 2. Der Berner Rat traf folgende V. 1754,
B. — Ahd. *for-sorgen*. Vgl. Sanders II 1121; Fischer II
1875 (unter *fürsorgen*).

für-: a) = *vor-sorgen* AaLeer. (Hunz.); B. *Für den*
Winter f. B. „F. auf künftiges, providere, in posterum
prospicere.“ FRIS.; MAL. — b) „F., etwas für einen
andern schaffen und verwalten, procurare.“ FRIS.; MAL.
— *Für-sorger* m. „[Du, Zwingli, hast mir geschrie-
ben] wie du mir f. syest.“ 1525, ZWINGLI Br. „F.,
provisor.“ FRIS.; MAL. — Vgl. Gr. WB. IV 827/8; Fischer
II 1875.

b*: 1. a) = *sorgen* 1 NDW (Matth.). „B., in sorg sein,
vereri.“ FRIS.; MAL. Mit Objektsatz. „Das ... iederman
besorgti, das es [das Töten der Hunde] ettlichs zuo-
künftys ungfels und unglück ein anfang und ursprung
weri.“ 1489, WALDM. „In dem sind die knecht so in
merklicher zal ... heimzogen, dass wir besorget hand,
es wurde nit lang beit han noch mögen erliden.“ 1521,
Absch. „Man besorgt, er [ein Komet] zaigte nunz guots.“
VAD. „Ich fürcht oder besorg, er möge nit gestillet

oder versorget werden, vereri.“ FRIS.; MAL. „Man dörffe auch nit zu b., daz der geist ein
solche person am lyb vererben.“ FAV. 1607. „man habe
nicht zu fürchten.“ 1679. „Der Fellen besorget, er
verher die Schatz.“ 1621, ZINSI 1911. S. auch *Blut*
(Bd V 222); *roden* (Bd VI 618); *un-ver-sichtlich* (Sp.
271). Mit abh. Fragesatz. „Als N. besorget, waz im
drus entston möcht ...“ JHALLER 1550/73. „Ich besorg,
was doch daruss wile werden, same eintrest, quod
eventurum hoc siet.“ FRIS.; MAL. Mit Inf. „Und waz
die letzy [bei Frastenz] so guot, daz man sy besorget
zuo gewönnen.“ EDLIB. I. S. v. Bedenken tragen.
„[N. habe] sy ermant, so sy sich das kindly ze machen
nit gschampt, das sy ouch den vatter anzuzeigen ouch
mit bs. solte.“ 1541/3, Z Ehegericht. „Er besorgts ze
sagen, er weisst nit, ob er es sagen sol oder nit,
dubitat dicere.“ FRIS.; MAL. „Was sind das für lări
Fanten, dass man bsorgt, die Supplikanten glich als
Bürger anzunän?“ SCHWBR. Bartlispiel 1784. Mit Gen.
1) vor Einem in Sorge sein, sich fürchten: „Der bö-
swert ist hie by uns, des ich besorg, der das sich
ermürt hat.“ 1500, Z. — 2) für Einen in Sorge sein:
„Ich besorg deinen, ich fürcht, dich gange etwas un-
glücks an, timor meus de te; ir fürchtend oder be-
sorgend meinen, vos mihi veremini, ne labat ad opi-
nionem.“ FRIS.; MAL. Mit Acc. „fürchten.“ „Er besorget
den künig vast.“ 1476, Bs Chr. „Es hat an anstossen
wol scheiden, dass der adel d' Eidgnossen besorget.“
ANSB. „Als er sich vermerken liess, dass er ... ire ge-
fründten besorgte, sprach N., es tät im niemant nütz.“
1554, Z Ehegericht. „Einen frömbden Gott, den du
Nichts zu b. oder zu fürchten hast.“ FWYSS 1679. „Nad
Unbekannts [ist] noch zu b.“ Z NeuJ. D. Sch. 1733.
S. noch *gerösten* (Bd VI 1523). — b) gleichbed. refl.
a) mit refl. Acc. „Daz er etlichen sinen kunden ...
entragen hab etwen ein klungeli garn ... doch nu
denen, so er sich besorgte, an inen am lon verlieren
müesd.“ 1490, Z RB. „Daz der pfaff sich als übel be-
sorgte, daz er nit harus torst gon.“ 1500, Z. „Du hast
dich meinethalb nicht zu b., tibi a me nihil est peri-
culi.“ HOSP. 1693. „Wann sich Frankreich nicht b.
würde, die Eidgnossen möchten gar zu gut keiserlich
werden, so würde er [der König von Frankreich] ihnen
durch seinen Ambassador nicht so sittlich an dem Hals
kratzen lassen.“ COLLOQUIUM 1689. Mit Gen. „Jedem-
man besorget sich sonderlich der wynräben.“ 1574,
Aa TB. „Vermeinet, sye hätten sich yetz keiner Be-
lägerung mehr zu b.“ RCrs. „In dem nun mein Muter
seer krank, also dass man sich Sterbens besorget.“
FPLATTER 1612. „[Die Obrigkeit] muss auch ... sich
der göttlichen Straff sowohl als andere Leut b.“ HEUR.
1608. „[Zu einem zum Tode Verurteilten:] Der Schan-
den halten hast du dich nichts zu b. Wan dem Weib
und Kinder recht tun ... wird man ihnen deinen Tod
nicht aufrufen.“ JMeyer 1694. „Als die Grafen von
Habsburg mit Zürich keinen Frieden machen und die
Züricher ihres Besatzes sich b. mussten, beschickten
sie die Ihrigen zurück.“ JCESCHER 1692. Mit Acc.
„Wir vernemend allerlein pratik und red, so zwuschend
den fursten und künig sol fûrgan und ir uch etwas
besorgend, das filicht uber uch und uns gang.“ 1485,
B Anz. „Mir [= wir] uns nit haben zu b. des bösen Geist
Trug und Falschheit.“ GGORRA. 1619. „Sich b. vor“;
vgl. Sp. 1316. „Man [die Eidgenossen] sich vor im
[Thoman von Falkenstein] gar nichtz besorget und in

... getruwen frund hielt. A. Tschudi Chr. 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

ausgelöscht werden. Grths Feuerordn. 1767. Ver-
wahren im militär. Sinne. 'Es sol ein ieklicher haupt-
man sin werre ... unverzogenlich ze stund besechen
und b. mit hilf und wussend eins schultheissen.' 1415,
AaBremg. StR. 'Von der untrüwen löuffen halb, so
iez sind' soll Schultheiss Seiler an der Eidgenossen
Boten zu Zürich bringen, dass man die Städte am
Rhein besetzen sollte, damit uns die 'nit veruntruwet
sunder besorget' werden: 1489, Absch. 'Soll man denn
uff den selben Tag unser Land Glarus besetzen und
b. nach aller Noturft.' 1623, GL. In Ordnung bringen,
ausgleichen: '[Die Berner haben] mit iren nächsten
nachburen von Luzern ein verstand gmacht, einandren
nit ze schädigen und also vil unrat ze b.' 1529, NMAN.
(Rede an die Zürcher). Mit Acc. P., zB. einen Kranken
B; Th; Z. *Eini, e' Witfrau*, sexuell befriedigten. stu-
dentisch; Syn. *ver-sorgen* (Sp. 1309). 'So erlaubet ihr
türkisch Heiligkeit, der Muffti oder der türkische
Papst, keine öffentliche Hurenhäuser in Constantinopel,
wie ihr päpstliche Heiligkeit, der römisch-katholische
Pabst, in seiner heiligen Residenzstatt Rom, ja wohl,
dass sich etwann 3 oder 4 teutsche Mönchen solten
zusammen tun, eine Maitresse mit einander gemein-
samlich zu erhalten und zu b.' GOLIATH 1741. Refl.
sich vorsehen. 'Schicken mir bulfer und klocz, ...
wond ich muos mich wol b.' 1499, DORN. 1899. '[Die
Eidgenossen] die sich in mittler zit [während des
Waffenstillstandes mit den belagerten Zugern 1352]
ouch bas besorgtend, des herzogen und der entschüttung
zuo warten.' HBRENNW. Chr. 'Sich b. vor', sich vor-
sehen, hüten vor; vgl. Sp. 1314/5. 'Daz sond sy [die
Glerner] ainem herren byschoff und den burgern ze
Cur getrülich und ungevarlich kunt tuon, daz sy sich
vor denselben wüssent ze b.' 1402, GL Urk. 'Wie man
sich in der stat von hus ze huse b. sol vor dem füre.'
1406, BStR. 'N. im für und für böse wort gebe, sig nit
on, er müeste sich vor im b.' 1487, ZRB. Insbes.
a) = *ver-sorgen* 2 a. 'Ich setze ... daz nach minem tode
der schultheiss, der rat und die 200 von Berne ... den
[Insel-]spital besetzen süllent und b. mit vögten und
mit andern dingen, so man dazuo notdürftig ist.' 1354,
IMOB. 1878. 'Als wir si [die Pfister] mit einer andren
brotshal und Göttritz säligen loben besorgtend ...'
1413, BStR. '[Der kilchher' von Dietwil soll] sin
untertan b. mit bicht und den würdigen sacramenten.'
1432, LDietw. Refl. 'Gebürt sich ouch, das bedü
stett- und dorflüt an sant Tomatz tag vor wienächten
sich ... mit brot und andren notdürftigen dingen b.
und versechen müessent.' 1367, BStR. 'Als denne der
fride ze Keyzersperg ... ufgenomen wart allermeist
darumb, daz gar vil lütes unbesorget warent an korne
an wine ... und sich aber die in dem friden by uns
b. mochtet nach notdurft.' 1410, Bs Chr. 'Wenn die
muotter sich mit einem andern eeman b. und sich
mit der ee verendern wurde.' 1539, BStR. 'Sich b.
umb': 'Umb leimi wend ist geraten, das die stat für-
derlich sich b. sol umb me ziegelhöfen.' 1406, ebd.
— b) = *ver-sorgen* 2 b. a) von Sachen. 'Daz dis vor-
geschriben alles ... also stät belib und besorget werd
mit eiden und mit andern dingen.' 1376, ZStB. Da
der Kauf des Hauses erst vor Kurzem verschrieben
(besorget) worden ... 1530, Absch. Eine Forderung
sicherstellen: 'Casper Murer gen 200 guldin, gab Jörg
Gebel bar von sintwegen, und 100 guldin soll herr
Felix Murer b. umb 5 g. geltz.' WALDM. — ß) von

W. 1. S. 121; MLL. ebd. Das dem Namen zugrunde liegende Wort ist wohl die Bezeichnung eines Amtes;

Gell. im Wortspiel mit *Sel-S.* Pfarrer, der mehr auf die Seelen als auf die Pfarrerkindern Geld abzunehmen als auf die Seelen zu sorgen. 'Oft bleibt eine Pfarrei zu viel einem gleichgiltigen Seel- oder Geldsorger.' Völk. 1861. — Vgl. Gr. WB. X 1, 55 (unter 'Seelsorger') (V. 1. 2022 [Geldsorger]).

Melw-: = dem Vor. 'Mehlsorger haben wir fürwahr genug, während an Seelsorgern ein so grosser Mangel sich findet.' 1885, BRIEF von Pfarrer Schiess an einen Theologiestudenten.

Sel, in A auch *Sel-:* wie nhd. wohl allg. bekannt, doch nicht volkstüml. 'Meines ehemaligen S-s treu gemeinte Warnungen.' UBRÄGG. 'Es hat sich vor zyten begeben, das ein pfarrer abgestorben was, und die von Winterthur ein andern erwellen wolltend, hand sy gen Rinfelden ir botschaft zuo eim ersamen priester getan, wie im die pfarr gelihen syge, so verr er sy welle annemen. Do antwurt er inen, er hab ein seel, wüsse nitt dieselb ze versorgen, noch vil minder, so er viler menschen s. sin sollte.' BOSSH. Chr. 'S., suoch pfarrer.' MAL. 'Wollend wir [die evang. Gemeinden im Puschlav] ein S. erhalten, müesend wir mit Schnitz [Steuern] verrichten.' 1635, Gr. Vgl. *Geld-, Melw-S.* — Mhd. *sel-sorger* (Lex. II 571; Nachtrag 364).

Sorgfalt f.: Sorge, Besorgniss. '[Die Seele war ohne die aus dem Glauben fliessende Freude gleich] einem lebendigen Ameishaufen, in deme Alles von wider einander laufend unruhigen Affecten und 1000 widerwärtigen S-en gewimslet.' JJULR. 1718. — *sorgfältig (-e/-):* Nachtrag zu Bd I 821. 1. a) besorgt, ängstlich. 'Sy [die Z Regierung] sind noch vas sorgfältig der gemeind halb in der statt.' 1489, WALDM. (B Bericht). 'Und muosten die [eidgen.] potten in allen handlungen vast sorgvaltig und mit iren worten ganz behuot sin.' ebd. 'Fleissige und s-e händel, die mit grosser angst und sorg geschähend, actiones accuratae et sollicitae.' FRIS.; MAL. S. noch *Sorg* (Sp. 1299). Weitres bei Gr. WB. X 1, 1793. — b) Besorgniss erregend, bedenklich, gefährlich. 'Beschwerung, so geleit ist worden ... uff ein ganz gemeind Zürich ... von einem sorgvaltigen, bössen, überlägnen gewalt des burgermeisters Waldman.' 1489, WALDM. (B Bericht). 'Und wiewol die sach sorgvaltig was in der stat, das man sich wol versähen eines uffouffs ...' ebd. 'Der sorgfältigen loiffen nach.' GWyl CB. — 2. wie nhd. nicht volkst. 'Ze vil sorgfältig und gnauw geflissen, affectator; sorgfältiger fleiss, mit welchem man understadt ein lob ze überkommen oder ein namen ze machen, diligentia ambitiosa.' FRIS.; MAL. — *Sorgfältigkeit f.:* Nachtrag zu Bd I 821. 'Sorgfältigkeit, unrüewig gemüet, sollicitudo, cura, anxietas; sich in sorgfältigkeit und angst für einen stecken, für einen sorgen oder sorg tragen, adire solitudinem pro aliquo.' FRIS.; MAL. 'S., bekümmernuss, sollicitudo.' DENZL. 1677. 'Den [Zorn] solt du flöcken und fliechen als ein trutzbarlicher grusamen viend; won die adren uff der stund und stett empfindend ein schnels erwallen und syeden, in welchen sy überlouffend; des gelich vor angst, häftigkeit, sorgvaltigkeit, zornsamy, grimmikeit und vreffli.' TÜRCH. Ges. — *sorgfältiglich:* 1. = *sorgfältig* 1a. 'Sorgfältigklich, mit sorg, sollicitate, affectate, anxie.' FRIS.; MAL. 'S., sollicitate, anxie.' DENZL. 1716. —

2. = *sorgfältig* 2. 'Sorgfältigklich und fleissigklich, religiöse.' FRIS.; MAL.

Mhd. *sorveltic, sorvelticheit, sorvelticheiten* (Lex. II 1056 7; Nachtrag 367). Vgl. Gr. WB. X 1, 1791/8.

sorghaftig: eifrig, fürsorglich. 'Wiewol der s. venner Manuel dem bären vast ernstlich schreib ... so kam er doch erst am dritten tag nach wolgeratner sach uss sinem loch.' ANSH. — Weiterbildung zu *amhd. sorchaft*; vgl. Gr. WB. X 1, 1799.

Sorgi GrHe., Sörgi Ap.; GStdt, T.; ZStdt — f. Nur in der Verbindung *eⁿ S. haⁿ*, sehr besorgt, sorgfältig sein oder umgehen. *Hest iez doch eⁿ Sörgi z'lieb wägeⁿ Dēm!* AP. *Meⁿ muesⁿ mit irer Sacheⁿ eⁿ Sörgi haⁿ; si ist gār exakt* GT.; ZStdt. *Die chanⁿ eⁿ Sörgi haⁿ zu Allem!* GStdt. *Zu Dēm muesⁿ-men eⁿ Sörgi haⁿ!* ebd.

Abl. von *Sorg* 2 (in der Verbindung *Sorg haⁿ* als präd. Adj. empfunden) nach Analogie der Adj.-Abstracta auf -i. Vgl. als Analogon *Angsti* (Bd I 339).

sorglich B (Zyro); „W“, sorgglic^h WMü., sögglic^h ApK. (T.): 1. a) = *sorgfältig* 1a. 'Manig mönch in der zweijung [der Kirche vor dem Konstanzer Konzil] sorglich gestorben.' Jusr. 'Da lag der küng gar sorglich mit wenig volkes.' ebd.; od. zu b. — b) = *sorgfältig* 1b „W“ Mü. Von Vorgängen, Handlungen, Zuständen. 'Diu captivitas ist sorglih.' NÖCKER. 'Hab ich mein sel rein behalten in der sorglichen welt vor aller unzimlichen begirlichkeit.' ESTAGEL. 'Underrettend sich rät und burger ... daz man sölich sorglich lang reisen und usser landes niemermer getuon noch geziehen solten.' Jusr. '[Der] vogt zuo Baden [ist] vor allen frömbden der erst zuo handel diss gar s-en gerüers [des Waldmann-Auffaufs] erschyen.' 1489, WALDM. (B Bericht). 'Disen sweren sorglichen krieg beharren.' 1499, CALVENF. 1899. 'Die fart ist vast sorcklich.' STULZ 1519. 'Diser landschaft halb ist es s.; denn si uns tröuwend.' 1531, STRICKL. 'Haben sy im wöllen vor dem huss hanff schwingen, das nun des fürs halb vast sorglich syge.' 1538/40, Z Ehebericht. 'Die s. und schädlich unghorsame sich vast bin knechten hat erzeigt.' ANSH. 'S-e sach, voller sorg, res sollicita.' MAL. 'Wie angentz lüt zuo iren [einer Tante] kamen und sagten, wie ich so an eim s-en dienst weri; ich wurd mich einmal ztott erfällen.' THPLATTER 1572. 'Ist uns kein s-e antastung von jemens mehr ... begegnet.' GULDEN BUND 1586/1658. S. noch *rëchen III* (Bd VI 119 o.); *un-be-richtsam* (ebd. 443). Bes. häufig 's-e löuff.' 'Füegte sich, das dhainest s. leuff werend ...' 1474, TH Beitr. 'Angesechen die selznen s-en löuf, so jetzt vor handen schweben.' 1496, ABSCH. 'In betrachtung der s-en löufen ward im [dem Gesandten des französischen Königs] tag verstreckt uf Johannis und Pauli.' ANSH. S. noch *Lauf* (Bd III 1113, mehrmals); *Prozess II* (Bd V 1043); *Ver-sorgniss* (Sp. 1313). Vom Wetter. 'Der Sigrist ist verpflichtet, zur Sommerzeit über das Wetter zu läuten, es sei Tag oder Nacht, sobald es sich s. erzeigt oder anfängt dondern.' 1568, AKÜCHLER 1895. 'Die Wolkenbruch und Platzregen sind auch s. und erschrocklich.' GULER 1625. Von Örtlichkeiten. 'Weren ouch die pass und wege gar sorglich.' Jusr. 'Doch hand wier sorglich huotten und wit, und ist unser wening.' B AM., 1448. 'Denn ich an den enden gelegen bin, da es denn gar s. ist.' ebd. 'Er wannet uff dem Sorglichen berg.' MORGANT 1531; frz. 'le Mont-perilleux.' 'Zuo Gümmeren übers wasser gat ein sorgklicher steg.' HVRÜTE 1532. 'So die

s. Bd I 110 mit. S. 1 F. Andl. Der Zapfen an der Saug-
 as. 2. d. 1. Alen. Kinder B. (OvGreyerz). — 2. Schnaps-
 as. 1. B. (OvGreyerz 1911 I 13).

sürggele^a (-² BG., M.), in BE. tw. sürgelen^a:
 1. a) Dim. zu *surggen* 1, (ein wenig) schlürfen BE.,
 M., „O.“; LE., langsam schlürfen, nippen, aus Behagen
 oder aus Sparsamkeit, von Einem, der selten zu Wein
 kommt B. (AvRütte allg.), bedächtig schlürfen, um
 das stein L. langsam, unanständig trinken BE. *Luz.*
„Du de a seim Schopppli sürggelet!“ B. (AvRütte). *De*
muess mit Schen nit ed zum We cho, dass-er-ne so
sürggelet, wenn-er eusech dra isch! ebd. „Ich wusste
 wohl, wie der Bauer an seinem Schoppen sürggelet
 und gewöhnlich die Tropfen berechnet, dass sie ihm
 aushalten bis zum Augenblick, wo er gehen will.“
 GOTTA. — b) „mit Etw., wovon man trinkt, einen
 sparsamen Gebrauch machen, Etw. in kleine Por-
 tionen abteilen; zB. wir haben an diesem eingekauften
 Kaffee fast ein halbes Jahr gesürggelet BO.; LE.“,
 ängstlich abteilen B. (AvRütte), mit Wenigem so geiz-
 en, dass man damit auskommt B. um Burgd. *„Sürgelen“*,
 pane [l. pane?] uti: Si! (60). — 2. Dim. zu *surggen* 2
 BO. (AvRütte). — z. s. säme^a-sürgelen^a: mühsam z. s.
 sparen, -behalten BoE. *Dert müesse-si d' Nidle z's.*,
wenn-si wi²n anke. — dur^{ch}he^a däre^a-.: (ein Stalltier
 bei knappem Futter, einen Armen durch Almosen)
 mühsam durchbringen BG. (Bärnd.). *Einen d. va^a hüt*
uf mor^an. ebd. Refl. *Mer tuen-is so d. B* (Zyro).

sürgge^a: 1. = *sürggelen* 1 a B., O., Si., Stdt.; „LE.“
N. sürgget glücksälig mit s^am alte Fründ us dem
gliche Glas. RvTAVEL 1904. — 2. quietschen, vom
 Gehen in nassen Schuhen SchwE. Syn. *sörken*, *sarpfen*.

„über-“: wohl = *ü-supfen* (Sp. 1257) „BO.“; LE.“
 — „üs-“: ausschlürfen „BO.“; LE.“

sörke^a sörgge^a: quietschen, beim Gehen auf nassen
 Wiesen, in nassen Schuhen, Strümpfen Gr.; GA. —
 A s. *sören* (Sp. 685) durch z-Einschub.

Surkel m.: Schoss, surculus; s. Bd IV 1478 o.

Särle^a (-²), in GStdt lt Wegelin *Zärle^a* — f.:
 1. a) junge, schlanke Tanne (s. den Beleg Sp. 1324 o.
 und unter *särten*); von b oft, bes. in der Verbindung
 „s-en houwen“, nicht sicher zu unterscheiden. „Von
 der serlen wägen sye ouch ein nüwerung besche-
 chen und inen ein beschwerd, dann weniger möge
 sine güeter nit befriden noch buwen nach siner not-
 durft.“ 1489, Z (Beschwerden der Leute vom ZS.); in
 der Antwort: „Von der serlen wägen, das haben min
 herren uff anpringen und beger der iren und inen zuo
 guot angesächen, damit die weid und holz geschirmt
 und nit verwüest werden.“ ebd. „Item von der serlen
 oder hagtannen wägen, die von unseren eidtgnossen
 von Zurich verboten gewäsen sind zehowen, das selbig
 gebott habent sy ouch durch unser arbeit guetlich
 abgetan und das ein yeklicher serlen oder hagtannen
 in und uff dem sinen howen und darmit das sin befriden
 mag, wie im tugklich ist, doch das niemand die fron-
 wäld enweder rüten noch wüesten, besunder das man

die in eren haben soll.“ WALDM. Spruchbr. „Als grosse
 klag ab der landschaft kam, was schadens von den
 särlezünen erwüechse und wie man dardurch die weld
 ubel verdarbte etc., da ward durch ein radt gesetzt
 und gebotten, das man fürterhin nit solte särlen (das
 sind junge, gerade, hübsche tannen) zuo den zünen
 abhowen und die holzer also schenden, sonder sunst
 anderer gattung zün von stecken oder schyen ma-
 chen.“ XVI., WALDM. (Historia). „Ouch ward an in
 gebraacht [seine Feinde suchten Waldmann dazu zu
 veranlassen], wie man die särlen verbieten solte ab-
 zehouwen, darmit der uffsatz der puren uff in desten
 meer fiele. Do fraagt herr Hs Waldman ritter, was
 die särlen werend. Mag ein wolferstendiger wol mer-
 ken, das es nit us im keme, die särlen abzehouwen.“
 XVI., ebd.; in anderer Überlieferung beidemal „sär-
 len.“ „Und wie ouch bishar von den huoberen hin
 und wider one not und mit grossem schaden des
 walds vil mit särlen und hagtannen gezünt und die
 one allen underscheid gehouwen worden, ist geordnet,
 das fürhin keiner meer one erlobtnuss und vor-
 wüssen des stiftverwalters kein särlen abhouwen noch
 nemmen [soll]. Ob aber einem särlen von besonderer
 noturft wegen ze zünen erlobt, das er ouch die
 selbigen nit nach synem gefallen houwen, sonder wo
 und wie im der stift weib die zeigen wirt, allein
 nemmen solle. Und welicher darwider tete, das der
 unablässlich nach lut der offnung und des einungs
 von jedem stumpen solle gebüesst und gestraft wer-
 den.“ XVI., Horz 1865. „Wer irgend welches Holz ab-
 haut und wegführt und geleidet wird, der soll zu
 Busse verfallen sein von einer Eiche 5 Pfund, von
 einer Tanne 2½ Pfund, von einer Serlen 1 Pfund,
 von einem Wysholz 1 þ.“ 1506, ZOLL. 1899 (moderni-
 siert). „Das der Baur kein Serlen auf seine Zeuhn,
 sondern nur auf die Ehfad solle hauen.“ 1560, ZNä-
 nikon (Kopie). „Zuodem [soll] ouch niemandts in ge-
 melten hölzern dheine ghouwne schytter, stigkel ald
 staglen, dessglichen dhein leiterholz noch serlen gar
 nit houwen, usmarchen noch hinwäg füeren ald tragen.“
 1567, Z (Sihlamt). „Was sölicher Dingen und Fräßen
 im Holz und Veld by Nacht und Nabel beschehendes,
 desglichen auch so Einer dem Andern ufgemachtes
 Holz nemme oder sontsten glych Tags ganze Böum
 abhouwen ald Böum schütten und mit Holz entragen
 bis uf acht oder zehen Serlen oder noch gröber
 handlete [das fällt nicht in die Kompetenz des Ge-
 richtsherrn, sondern des Vogtes von Greifensee].“ 1604,
 ZGreifensee. „Welicher über vorerzelte Artikel Holz
 hauwt, der selb sol zuo Buoss verfallen syn namlich
 von einer Eich 3 Pfund, von einer Tannen 1 Pfund
 5 þ und von einer Buch, Ahorn, Etschen, Aspen oder
 Serren von jedem Stumpen 1 Pfund, von einer Reiff-
 stangen, sy seige häslin, birchin, kriesböumen, sal-
 wydin ald anderen Holzes, 10 þ.“ 1610, ZHöngg Rq.
 „[Für die Reparatur der Kirche werden benötigt] 40
 Serlen zu Gerüststangen und ein Stümpli Holz von
 etlichen 30 Schu.“ 1783, ZDättl. „Da die Holzzäunung
 durch Latten viele Serlen und andere der nutzbarsten
 Holzarten aus den Waldungen wegnimmt, so soll in
 Zukunft die Umzäunung ganzer Wälder, Waiden oder
 anderer Güter entweder durch Graben, trockene Mauern
 oder Grünhage von Tannen, Dornen oder Buschholz
 gemacht werden. Auch ist die Entwendung ganzer
 Holzzäune oder einzelner Latten oder Serlen als ein

sollt' best' hat' uns auch am 1589. Now (Gfd.) S. ... [Der Provincial künlet den Franziskanern] nach einer gehaltenen S. die Visitation [an].⁴ CLSCHOB. 1699. ... Strafpredigt. 'Einen S. halten', einen Verweis erteilen Zg. Vgl.: '[Der Vater] verzichtete grossmütig auf den bereitgehaltenen Strafsermon.' JOACH. 1898. — Vgl. III. WB. XI. 626.

abeⁿ-sërmeⁿ. *Einem Öppis a.*, Einem eine Strafpredigt halten BM.

Sirmandan m.: siler montanum, als Arzneimittel. Früchte des *Laserpicium siler* (Prof. AFLÜCKIGER). Item von einem zentner sirmandaus [l. -ans] 1 p. 1400. AAR. STR. — Mhd. *sirmandan*, *sirmandan*, *sirmandan*. — s. Lexer II 924 f.

Sirmendeⁿ -a BSi. (auch lt Imob.); „GRA.“, D.; W (-unda), so Vt., -enteⁿ GR., -eteⁿ GRD. (auch -iteⁿ), Pr., S. *Sërme* GR.A.“ und lt Rochh., *Sirwenda* BGr.; PAL. (-anda), *Sirbenda* BGr., *Sirbete* BSA., Si. (nicht bestätigt), *Sirpete*. EBEL 1804, *Sirbete* -a Bäsch, Frut., Sa., Sigr. (auch -ina); FJ. (-ü-), *Sirbele* „B“Lauenen, Si., lt Zyro und St.^b; F (-ü- lt Eichhorn und Kuenlin 1834. 1840), *Sirpe* BSi.; GL (Steinm. 1802; Rochh.); GR (Rochh.); L. (St.); SCHW. (abgelehnt); Zg (St.); ZLunn., *Sirwolte* GRAV. (-älteⁿ), V.; W (Tscheinen), *Sirbolte* GRSchud., *Sirgolte* GRRh. (auch -deⁿ), S., Tschapp., Val., Z-GRSculms, Tschapp., Ths, Val., *Sirte* (bzw. -iⁿ) oBs; BE., Ha., Si. (lt Imob.), Sum., U.; GLL., M., Schw.; GRObS.; „L“E.; GWb.; SCHW., Muo., Rigi; SThierst.; Uw (auch Gem.); UÜrs.; W (so Mü.); „Zg“ UAg; ZKn. -f.: Ausdr. der Milchwirtschaft. a) die beim Käsen nach Entnahme des Quarkes im Kessel zurückbleibende oder (vgl. *Sirten-Blächen* Bd V 50) vom Quark durch Pressung abrinnde (sog. erste) Molke, die getrunken (vgl. *Sirten-Mölle* Bd IV 173) oder durch neuerliches Aufkochen (*Erweller*) zu *Chäs-Milch* (*Süffi*) wird, aus der sich dann durch Säurezusatz (zweite Scheidung; vgl. *Sür I* Sp. 1281) der Zieger absetzt, „Käswasser, eine Art Molke oder bestimmter das milchichte, wässerichte Wesen, was sich aus der geronnenen Milch scheidet, wenn diese zerstückt wird, und woraus der Zieger niedergeschlagen wird, oder kürzer, der Zustand der bereits zum Käsen geronnenen, aber noch nicht verdichteten Milch im Kessel über dem Feuer“ oBs; „B“Äsch, E., Gr., Ha., Lauenen, Sa., Sigr., Si., Sum., U., lt Zyro; GLM.; „Gr“Av., D., Nuf., Pr. (so „A.“, Schuders), Rh., S., ObS., Sculms, Ths, Tschapp., Val., V.; „L“E.; PAL. (siero di latte Giord.); GWb.; SCHW., Muo., Rigi; SThierst.; Ndw (auch lt Matthys); UWE.; UÜrs.; „W“; Zg“UAg.; lt Ebel 1804; St.^b; Rochh. Syn. *Chäs-Milch a* (Bd IV 202); *Mulchen 3* (ebd. 208); *Süffi 1* (Sp. 355); *Schraun*; *Chäs-Wasser*. Gewinnung und Behandlung. „Durch Erhitzen [der Käsematten] sowie durch wiederholtes Umrühren ... wird die *Sirte*, dh. die sich aus der Käsemasse abscheidende Flüssigkeit entfernt (*drus g'schaffet*).“ BÄRD. 1904. „Durch die zahlreichen Löcher des Formnapfes tropft die *Sirwenda* in das darunter gebettete *Fätterre-Gepsl*.“ ebd. 1908. „[Zur Ziegerbereitung wird] die nach Enthebung des Käses zurückbleibende *Sirwenda erwöld*. ... Zugewogene *Wellmilch*, etwa 1 l auf 20 l *Sirwenda*, lässt den Quark solider und reichlicher, nur weniger fein ausfallen.“ ebd. „[Die] geronnene Milch, *Dickete*, [wird] in kleinere Stücke zerbröckelt. Diese

nun zäher gewordene *Dickete*“ heisst *Chäsbuldere*, die grünlichte Flüssigkeit, in welcher selbe schwimmt, aber *Sirte*.“ UGem. [Fehler beim Käsen:] Man käset zu wenig nach. Wenn man nicht schon im Kessi die *Sirte* ordentlich aus dem Käse bringt, so gerät derselbe nicht gut.“ Obw Volksfr. *Der Risenmann ... zücht den Brüssel uf, het d' Sirbenen in d' Gepsi'tän*. JJRöMANG 1870. *D' Sirtä über's Für stossä*. SchwBr. Bartlispiel 1829. S. noch *Hand-Chnab* (Bd III 712; nach Steinm. 1804, 255 auch Ar.). „Die ... zum Käse machen dienliche ... zusammen geronnene Materie nennet man Bulderen; diese zerbricht der Senn ... in kleinste Stücke. Wenn Dieses geschehen, so scheidet sich die dicke Materie von einem wässerichten Wesen und heisset jene Käse, diese aber Sirpen. Von dieser Sirpen nimmt der Senn ... etliche Mass hinweg ... Indessen wird die Sirpen, weilen sie noch viel fette nährhafte Teile in sich hat, wiederum über ein stärker Feuer gesetzt [usw.].“ JJSCHUCHZ. 1746. „Dieses Wässerichte [das im Käsekessel nach Entnahme des Käses zurückbleibt] heisst Käsemilch oder Sirten.“ BEITR. 1785. „Siedet sie [die abgerahmte Milch bei der Magerkäsebereitung], so wird in 3 Finger Lupp genommen, selbigs in ein Gefäss getan, warme Milch daran geschüttet, herumgerührt und dann Alles in den Kessel getan, worauf der Senn ... wenn der Zieger hinlänglich von der Syrten geschieden ist, den Zieger oder den Käs in einer Gipse herausnimmt.“ STEINM. 1802. „Die beim Käsen übrig bleibende, noch viele fette Teile enthaltende *Sirte*, aus welcher der Ziger bereitet wird.“ Z Neuj. M. 1817. „Durch das Käslab [wird] die Scheidung bewirkt ... Beginnt dieselbe, so heisst die ganze Flüssigkeit *Sirten*.“ ALPENR. 1825. „Der Senne [nimmt] die geronnenen Teile (die sie den Flüschen nennen und welche den Käse geben) heraus [aus der mit Lab gemischten und erwärmten Milch], so dass Nichts mehr bleibt als eine gelbliche Flüssigkeit, das sogenannte Käswasser (Syrte).“ KRONFELS 1826. S. noch *Vor-Bruch* (Bd V 372/3); *Prässel* (ebd. 786). *Lüteri Sirte*, „was beim Käsen nicht dick ist“ Schw. Als Nahrungsmittel für Mensch und Tier. „Ein paar Maasse [von der *Sirten*] werden] zum Gebrauche des Sennen weggeschöpft.“ JJSCHUCHZ. 1782. S. auch *Äshirten* (Bd II 1651); *Süffi* (Sp. 357). Zu Hautwaschungen: *D' Muoter ... hät-me mit Sirwolte der ganz Grind und auⁿ noⁿ d' Oreⁿ g'wäsche, dass er chräbsröte choⁿ ist. D' Sirwolte g'it gar eⁿ wissi und zarti Hüt, wie weⁿ-me-si 'büchet hätti*. JJJÖRGER 1910. Zum Auswaschen des Käsekessels; s. *Häl II* (Bd II 1134). Als Abfuhrmittel BSi. Verkaufswert. „Für 210 Kessi voll Sierpe à 10 Batzen, 315 Pfd.“ 1776, ORINGHOLZ 1908. „Für 195 Käs[s]i voll Sierpen a 30 Schl., 292 Pfd 10 Schl.“ 1778, ebd. „Der Herr Statthalter [wird] für jene 300 Pfd, für welche ihm die Sierpen angeschlagen ist, wohl 3 oder 4 gemästete Schweine kaufen können.“ 1784, ebd. — b) erste Molke mit Zusatz von Buttermilch, zur Ziegerbereitung dienendes „Gemisch aus *Schotte*, der der Käse bereits entnommen ist, und *Ach-Milch* im (*Chäs*)-*Chessi*“ GRObS. — c) „der ziegerartige, flockige Fettstoff, der entsteht und oben aufwallt, wenn beim Käsen der Käse aus dem Kessi genommen ist und die Käsmilch aufs neue gekocht wird.“ BSA. (AvRütte). Syn. *Feimeten* (Bd I 826); *Gugger III 1* (Bd II 189); *Vor-Bruch 2 a* (Bd V 372); *Brusel 1* (ebd. 814); *Schraun*.

— d) nach der Ziegerbereitung zurückbleibende (s. g. zweite) Molke, „sehr geringe und schwache Art von Molke, aus der man den Zieger gewonnen und he man den Schweinen gibt“ F (Eichhorn), „die grünliche, wertlose Flüssigkeit, die zurückbleibt, wenn der Vorbruch gewonnen ist“ F.J., „Flüssigkeit, welche zurückbleibt, wenn aus der Milch zuerst der Käse mit Kalbenmagen und dann der Zieger mit *Etscher* ausgeschleudert worden ist“ GLL., „Nebenprodukt bei der Ziegerbereitung“ GLSchw., „Schotte“ ZLunn., „Milchabfall in der Sennerei“ ZKn., Syn. *Mulchen* 3 (Bd IV 208), *Saffen* I 2 (Sp. 345); *Saffi* (Sp. 355); *Schotten*; *Chais-Wasser*. „Ein Senn legte ihm [einem Geist] jeden Abend ein Gebleim mit Milch oder Rahm in eine Mauerhöhle ... als er aber eines Tages Sürbelen darin fand, verschwand derselbe“ KFFELIN 1840; dazu die Anm.: „die schlechteste und schwächste Art der Molken, die man bloss den Schweinen gibt.“ Die [Klosterschwester] was gar ein einfaltig mensch, und eines tages was si das almusen sammeln. Do sprach ein man in seinem spot zu ir: ich wil euch schurweezlen geben! Das ist die milch, die von dem ziger kunt, so man den machet. Also west si nit, was es was, und pot ir keltuechlein dar und wolt es darein han empfangen.“ M. XIV., *LEREN* der Schwestern zu Zötenbach (Nürnberg Hdschr. aus dem XV.).

Ausschliesslich schwz. (so auch Adelung II 1597, IV 110 nach JJSchneuz, 1746 I 59 f.; Gr. WB. X 1, 1235). Romanisches Lehnw., wie viele Ausdrücke der Alpwirtschaft (vgl. Luchsinger, Schweiz. Alpwirtschaft 1911), und schon von Adelung; Stalder; Gr. Sammler 1811, 370; Gr. GS. 697, 8 zu lat. *serum* gestellt. Für -e- vgl. das vort. i in rätroman. *(sch)ieren*, Molken. Für den suff. Bestandteil lässt sich, ausgehend von den Formen auf -*ols*-, -*urs*-, an schon roman. Contamination von *serum* mit *pulmentum* (rätroman. *pulmants*, „Milcherzeugnisse, Molken“; vgl. unsre Gruppe *Balmen* Bd IV 1218) denken. Für dieses würde man (vgl. die parallele Entwicklung unter *Mulchen* Bd IV 207) ausser der collectiven eine Bed. „Käsemilch, -wasser“ voraussetzen haben, die sich mit der unseres Wortes deckte. Auf **eirmantum* liessen sich sämtliche Formen zurückführen; vgl. bes. den weitgehenden Parallelismus bei *Murmenden* Bd IV 418; dabei ist nicht ausgeschlossen, dass die Übernahme in mehreren, bereits roman. geogr. verschiedenen entwickelten Formen stattfand. Betreffs der heutigen Verbreitung dieses Wortes ist zu erinnern, dass die Form *Sirte* (seltener *Sirpe*; so Adelung aao.) zum halbschriftspr. Ausdr. der Molkererei geworden und als solcher gewandert ist, immerhin ohne den NO. zu erreichen. Merkwürdig ist die Form „schurweezlen“ (die Lesung ist bestätigt) im Schlussbeleg, der jedoch ohne Zweifel hieher gehört. Zur Sache vgl. ausser den o. genannten Synn. noch *chaven* (Bd III 510 f.); ferner Steiml, 1892, 169 ff.; Alpenw. III 67, 8; Fani, 1898, 479 ff.; FGStalder, AW. 126 f.; AfV. XIII 10 ff. — Im ON. „Sirten-Stock“, Bergmassiv U.

G^o-sürm (in Btw. -*ü*²-) n.: 1. Gesurre, Gesumme (von Stimmen oä.) B; Z (Schulthess); „allg.“ Syn. *Ge-surr* (Sp. 1287), auch in Bed. 2. *Du het's* [in der Versammlung] *er Lärme g'gē wie-n-es Rüschen und es all'g'meins G's*. RvTAVEL 1910. — 2. Koll. für fliegende Insekten, zB. Brummfliegen „B.“

Zur weitem Verbreitung der Sippe vgl. Schm. II 327; Schöpf 731; Lexer 1862, 246; Unger-Khull 601 und die Anm. zum Folg.

Sürmel (in Btw. -*ü*²-) bzw. -i — m., Pl. *Sürml*, BE.: a) mürrischer, unfreundlicher, sauerköpfiger Mensch Aa (so Wohl.); BE., M., unzufriedener, launhafter Mensch L, missmutiger Mensch, der in den

Bart brummt AaLeer., schmallendes, seufzendes, murmurendes Kind B. *Landtup* s. ' zu launen, der das trankene Elend hat. SGFELLER 1911. — b) unfreundlicher, bockbeiniger Knabe B (OvGREYERZ.), unwirscher, störrischer, ungezogener (junger) Mensch, Flegel, Grobian Aa (so F., Fri.); Bs (ungezogener Knabe, der störrisch sich betraut und immer wieder murrte. An. ad St.); S. „Er sei ein rechter Bub und kein so grüßlicher S. und Lalenburger wie die Buben dahem“, meinte das Mädchen. BREITENST. *Se' grab S.* [nämlich sein Sohn], *der Hans*. JHOFST. 1865. — c) (zugleich grober und) läppischer Mensch Bs; S, unbeholfener, verschlossener, tölpelhafter und mürrischer Mensch AaZ., ungeschickter Mensch AaFin., Tölpel ThArb., Diess., Fr., Sirm., Wag. *Dēr S., dēr Bueb, 'das'er isch, er isch a' Allen schuld*, zu einem trohenen Konkurs. JREINH. 1901. S. noch Bd III 1151 o. Energieloser Mensch BsStdt. Dummer, liederlicher Mensch SRech. — d) als Schimpfwort allgemeinerer Bed. AaSchneis.; ZNWen. *Du Chabe' S.!* — Auch als (Mutter-)Lockw. 174 f.

Sürmeli -ei f.: Rohheit, Flegel S.

sürmen¹, in BSigr. auch *sürm*¹, in Blt Dän. *sürmen*¹, 3. Sg. Präs. und Ptc. -et, in BE. It Gfeller -t: 1. a) summen (so von den Bienen) BBiel und It Dän., „schwarmweise“ schwirren B. — b) sausen, rauschen, von Muscheln, die ans Ohr gehalten werden B (Dän.). — c) hörbar schlafen, nicht gerade schnarchend oder störend¹ BStdt (Dän.). — 2. a) undeutlich singen, brummen B. *Buebe, dir müesst nit numen eso s., dir müesst brüele, dass-der chöltschblau wüdet a' dē Gringe*. LOOSLI 1910. [Ein Teil der Soldaten] *sir still mitmarsehiert, heit'sch flüssig der Scheriss ab' wascht und cor Längiziti oppe' noch chlt' mit'sürmet, wenn g'sunge' worden isch*. RvTAVEL 1910. — b) halblaut sprechen BoAa. — 3. a) unterdrückt weinen, wimmern, greinen, „ein wenig wimmern, insonderheit wenn man aufgehört hat zu weinen“ B (wohl allg.). Auch von Tieren, so von Hunden, winseln B, vom hellen, langgezogenen Klage-ton der Kühe BG. (Bärnd. 1911). *Wenn-ich nit g'sir wär, si [die Verlobten] hättē lang chenne' s.* [halb weinen, halb seufzen], *daber zum Pfarrer wäre-si nie cho*. GOTH. *Schwig-mer dā s. ader ich hau' e' der Eit's*. BVolksztg 1909. *Wo der Tanz us ist, hocket-er dusse' z' underist uf der Gaderstēgen und sürmt*. SGFELLER 1911. S. noch surren (Sp. 1288 u.). — b) weinerlich klagen B (so E., Si.), griesgrämig sein Aa. *Ach, Heiri, fäht-si a'fah' s. ...* SCHWZ. FRAUENH. 1905 (B). *Undereinist föht-er* [ein Betrunkener] *a' s. Du hassisch-mich, Alls hasset-mich* ... SGFELLER 1911. — 4. Etw. „langsam, schleppend tun“ BSigr. (Zyro). Vgl. auch das verwandte *surmen* (Sp. 1287). Zu 4 vgl. *ungen* (Sp. 1208 f.).

Sürmi m.: wer mit weinerlicher Stimme spricht oder sich weinerlich beklagt B.

sürmig: unfreundlich, mürrisch, weinerlich. *Ich chue' keem so fält u' si Lermatscheni brüchen*, sagt eine Schneiderin. SCHWZD. (BoAa.).

sürmle¹ (-*ü*²- Btw.), auch -*ele*¹ B (vereinzelt); L, in BSigr. *sürmle*¹, in Blt Dän. auch *sürmle*¹, 3. Sg. Präs. und Ptc. -et: 1. a) (*sürmle*¹) = sürmen 1 a, von den Bienen B (Dän.). — b) (*sürmle*¹) = sürmen 1 c B Stdt (Dän.). — 2. *sürmen* 2 a B. *Sunge' chane'-ich's* [das Lied] *numme, numme so s.* OvGREYERZ. — 3. a) *sür-*

surmen (H. d. H.), auch wischen, von einem Hunde B. — b) = *sürmen* 3 b BE. (Gfeller), griesgrämig (AA), schlechter, faul, tadelnswürdig (HE) sein, sich missfallen und unzufrieden stellen AALeer. (H.), sich unzufrieden, mürrisch benehmen Bs. A.: *Was macht dir sürmig?* H. *It, was wet'er macher? auch der ganz Tag* (H. d. H. (ER-thelin)). — 4. sich flegelhaft (Bs), flegelhaft (AAFri.) benehmen. Sinnlos umherstolpern, unbesonnen, wie betäubt umherlaufen AAZein. — 5. Etw. schleppend, träge, langsam tun BSigr. (sürmig); *Indiess, Wag. Sürmle' nid so! Th.*

surmen. It An. ad St. *umemander*: wild und trotzig umherlaufen, -rennen, von Knaben Bs (auch It An. ad St. und St.?). Als *Buebe sim-mer mengmol mit-enander ume'g'sürmlet* Bs (ASocin). — ver-: tr., Etw. (zB. eine Unternehmung) durch Ungeschicklichkeit verderben, misslingen lassen AAFri. Syn. *ver-un-schicken*.

sürmlich (in B -ä-): 1. mürrisch B. — 2. unbändig, flegelhaft. *Eso-n-e' rächt s-e' Bängel vomenen un-g'strélt'e' Repidierschüler.* HAUSFED 1886.

sörnig: = *sönig* (Sp. 33), *sërlig* (Sp. 1269) GLU. — Vgl. *surp*.

Sarp — surp.

Serpeli n.: gemeiner Thymian, Thymus vulg. G Gossau, Stdt, Ta.

Nach Linnaeus Thymus serpyllum. Bei KdGiesn. 1542 (dann nach Fris.: Mal. Hüener-Serb' (s. Hüener-Chöl Bd III 212); vgl. Gr. WB. IV 2. 1881 2; Martin-Lienh. II 373; Fischer III 1900; Müller-Frauenf. I 538.

Sirpe^a I s. *Sirmenden*.

Sirpen II: Lacerta salamandra, schweiz. NEMNICH. Vgl. Gr. WB. XI 1, 1285.

sorple^a: Wasser über die Oberfläche wegschweben; figürl., Etw. kurz und gut abtun AA' (Rochh.).

Chil-be^a-Sörpli: Schmerzenskind, Sorgenmensch GRNuf. — Man denkt an *Chil-be-Sep* (Sp. 1226), aber die Bed. scheint keine Vermittlung zuzulassen.

U^a-surp m.: 1. unreinlicher, unfätiger Mensch Bs (Seiler 294 b). *Da' 'sch der ergst U!* — 2. in Etw. (im Schlimmen) übers Mass hinausgehender Mensch. ebd. — Mit verstärkendem un- (Bd I 298).

G^a-surpel (-ü²) n.: schlechtes Nähen; schlecht Genähtes BLütz. (Bärend. 1904).

surpe^a (bzw. -ü²) GrMai., Pr., *zürpe^a* GrhPr., *sürpe^a* GroHe., 3. Sg. Präs. und Ptc. -et: in der Zss. *ume^a* (umhe^a- GrPr., *umer*- GrhPr.) s., herumsehen, matt und in gedrückter Stimmung herumgehen, bes. vor dem Ausbruch einer Krankheit. *Eini, wo albig ume^asurpet*, von einer Frau, die entweder Wöchnerin oder schwanger ist. — Vgl. *surgen* 2 (Sp. 1322) und die Anm. zu *Surpf* I.

surple^a (bzw. -ü²), 3. Sg. Präs. und Ptc. -et: eine Handarbeit (Nähen, Stricken, Garnwinden usw.) pfuschen, schleuderhaft machen BBurgd., Lütz. Syn. *sulperen* (Sp. 869); *sarpfen*; *surpfen*; *schlurzen*; *schwurpfen*. Sie [die Kinder beim Strickenlernen] *chnüble^a* und *chnupple^a* an ihren *Lätsche^a*, sie *chnorze^a* und *chnebele^a*, sie *paggle^a* und *surple^a*. RGRIEB 1911. Auch

subst. = *Ge-surpel* BLütz. (Bärend. 1904). — Vgl. *Surbel*, *surbelen* bei Martin-Lienh. II 373.

be-: besudeln. 'Papyr mit dräck bestrichen oder beschlirppet, besurppet, charta cacata.' FRIS. — ze-samen-: zusammenstoppeln, -schmieren. Syn. *z-baggen* (Bd IV 1073). 'Der bapst hat a. 1237 syne decretales lassen ussgahn, die im der predigermünch Raymundus hat zsammengesurplet.' HBULL. Tig.

Sarpf — surpf.

Vgl. die Gruppe *z-rpf*.

sarpfe^a, 3. Sg. Präs. -et „L“: 1. quietschen, beim Gehen in nassen Schuhen SRech. — 2. 'eine Arbeit unordentlich und langsam verrichten L.'

„ver-“: Etw. durch Unordentlichkeit, Langsamkeit verderben „L.“

Sarpfer m., -i^a f.: Person, die *sarpfet* „L.“

Surpf (bzw. -ü², -ö-) m., Pl. mit Uml. Ar, Dim. *Sürppli* Ar; UAltd. (*Sirppli*, auch -eli): 1. so viel auf einmal geschlürft wird, Schluck Ar; BGadm.; U (so Altd., Wassen); Z (Dän.). Syn. *Supf* (Sp. 1256). *Er nimmt en S. (es Sürppli)*. Auch abschwächend von einem Trinker: *Er nimmt epp^a hie 'nd dā es Sirppli* UAltd. — 2. unordentliche Naht GrMai. Syn. *Schnurpf*.

Mit schwacher Bildung als Nom. ag. bei Martin-Lienh. II 375. Zur weiteren Verbreitung der Sippe vgl. bes. die Anm. zu *surpfen*, über aussergerm. Beziehungen derselben AWalde, Lat. etym. WB. unter *sorbere*. Dazu mit andrer Auslautstufe auch die bed.-verwandte Gruppe von *surpen*, viell. auch *Surb* (Sp. 1295). Beide Bedd. (vgl. zur Entwicklung etwa *Schlurp*) kehren unter dem Anl. Z- (s. d.) wieder.

surpfe^a (bzw. -ü²) AALeer.; BHa.; GLK.; „Gr“ Mai.; Sch; UAltd., *sürpfe^a* (bzw. -ü², -ö-) Ar; „B“ Hk., „O.“, Si.; „Gl“ H.; GrMai. (Dän.), UVaz; GA., T.; S; St. — 3. Sg. Präs. und Ptc. -et (bzw. -ed): 1. schlürfen, schlürfend trinken. *Sörpf nüd eso!* Ar. *Tue nit esō s.!* *Du channsch g'hörig trinke^a* UAltd. S. noch *supfen* (Sp. 1257). Mit Obj.-Acc. *Tue d' Milch nüd esō s. I'ser Färscheni chennen jitz anfe^a d' Milch sirpfe^a* BHa. Prägnant, unmässig trinken. *Wenn's Überg'wicht [den Berauschten] bald dō und bald wider dei hie zieht, bis er voruse^a schüssst weg^a dem z'vil sirpfe^a*. NBösch 1892. — 2. „flicken, zB. ein Loch an einem Kleide.“ St. — Bed. 1 auch bei Schm. II 325; Martin-Lienh. II 375.

ab-sürfen: absorbere, deglutire. RED. 1656. Syn. *ab-sürpfen*. — Vgl. Martin-Lienh. II 375.

über-surpfe^a „Gr“; SchStdt., -sürpfe^a „BO.“; GL; L“: von einem zu vollen Gefäss abtrinken, „über-schlürfen.“ — üs-surpfe^a (bzw. -ö-): ausschlürfen Ar (T.). S. noch *üs-supfen* (Sp. 1257). — „ver-surpfe^a“ = *surpfen* 2. St. — z'säme^a-sürpfe^a: unordentlich zsflicken. 'Die Krausen zusammen gesurpft, als ob man es mit einem Spiss genäht hätte.' Ar Kal. 1836.

surpfle^a (bzw. -ü²) Bs; Z, *sürpfle^a* (bzw. -ü², -ö-, -i-) AABb., Zein.; Ar; Bs (so Bub., L., Stdt); „B“ Gr., Ha., „O.“, GL“; GrMai.; „L“; G (so Stdt, T.); Sch Ha., Schl.; Schw; m und uTh; UwE.; U (so Wassen); Z (so O., Wth.), -ele^a AALeer. (H.); BGr. (-elle^a); UwE.; U (so Altd.); Z, *surfle^a* NdW (bisweilen lt Matthys), *surfju^a* PAL., *sürfle^a* (bzw. -ü², -ö-, -i-) AA (so Aar., Bremg., F., Fri., Kulmert., Wohl.); BsL.; B (so Be., G.,

Sarselle s. (Gibber) L. *Sarsella* BODENSEE (Meiss. 1817). Heute abgelehnt: Krickente. Anas. Sars. *Gieris* (Bd II 408); *Chlajela* (Bd III 1108). — Frz. *sarselle*. Lat. *gibberula*.

Sart — surt.

Sart I m. oder n. Nur in der Verbindung (mit) nicht das Geringste. ‚[Wir] gebint umb nie mit eins. [bart]‘. Ar Krieg 1405. ‚Seu verstend von meinem Spiel‘ einn s. [narrenvart]; Spielmann von betrunkenen Bauern. Ring.

Zu *särten* (s. d.), also eig. ‚stuprum‘. Vgl. aber *Zort*. Der *sart* sollte nicht mit und ohne Neg. wie bei andern synn. Formeln; vgl. *Seich* (Sp. 139); *Dräck*. S. auch *Surt*.

Sart II. Nur „Pl. *Sarten*: aufgebroschene oder behackte Plätze, zB. Gärten, Beunden, worin mancherlei gepflanzt wird. Ich brauche viel Dünger auf die Sarten Bosi.“ — Vgl. frz. *essart*. *Gierete* < **castellum*, zu lat. *castrum*.

Sertate^a f.: eine Art Haube BsStdt. — Frz. *serre-tête*.

sërte^a, 1. Sg. Präs. ‚sirt‘, Prät. ‚sart‘, Ptc. ‚g-sorten‘: futuere und uneig. plagen; hauen (auch ‚zer-s.‘); locken. Ring; s. die Belege bei Schm. II 328.

Vgl. Gr. WB. X 1, 628, sowie *Sart*, *Surt*. Über die 1. l. entsprechende Bel.-Entwicklung des syn. *gehen* s. Bd II 1108 (Anl.) und Gr. WB. IV 1, 2340 ff.

ver-. Nur in der Verbindung ‚fast, gar versarten sin (werden)‘, = hin, verloren, foutu. ‚Wie wend ir uns nun rauten? wir syen [Ind.] fast versartten.‘ Ar Krieg 1405. ‚Ich wil das niemer geraten: sy wurden [Konj.] vast versartten.‘ ebd. ‚Do wurden sy gar versarten [vor Freude], wann er hatt in iren sinn geraten.‘ ebd. ‚[Sie] sprachen, si hettintz verrauten. Si waren vast versauten [!].‘ ebd.

Schreibung für ‚versorten.‘ Zum Reim, der als *so²rten* (bzw. *-so²rten*): *rö²ten* zu interpretieren ist, vgl. worten: gera(u)ten.‘ ebd. S. 76. 130, weiterhin ‚ross: stra(u)ss‘ (häufig) wohn.

sertlig: = *sër(l)ig* (Sp. 1269) GG.

Sirte^a s. *Sirmenden*.

Sort ZRuss., sonst Sorte^a (in BG.; ThKessw. tw. -ō) — f., Pl. -en (in FJ. *Sorti*): a) wie nhd. Sorte. allg. *Eⁿ gueti, fini, bösi S. (Hërdöpfel, Zigarre, Lüt oder voⁿ H., Z., L.). Die S. Hüener kânnt-meⁿ*, uneig. von Menschen ZO. (Messik. 1910). *Es isch so-n-eⁿ S. Lut*, sonderbare, liederliche, schlechte Leute Bs. *Eⁿ netti S. voⁿ Maⁿ*. HDIETZI 1900. *Voⁿ dër(eⁿ) S. Eiⁿm voⁿ dîner S.* SGFELLER 1911. ‚N., dem formschneider, von den 40 sorten verrüeffter talern uff holz zu schnyden 32 pfd.‘ 1579/80, Z. ‚Die zwo sorten nûwer Bononieren umb 3 Schwytzer batzen das stuck.‘ 1591, Z RM. ‚Dise Sort [Schuhe] ist Burgern und Puwren vast gemein.‘ RCys. (Br.). ‚Ein guter Teil oberzehelter Sorten Personen.‘ JJBREIT 1639. ‚In Bezalung der Zinsen ... soll der Gläubiger die S-en, wie sy denzmalen gewürdiget, anzunehmen schuldig sein, und die S-en des Hauptguts höher nit anzurechnen haben, als was sy 1. 1616 galten.‘ 1653, BSI. Rq. S. noch Ann. zu *Chleinod* (Bd III 656); *ver-rüeffen* (Bd VI 704 o.). In Zssen. *Gold- oder Silber-sorten*. 1615, BSI. Rq.; 1661, Z Rq. N. hatte in dem Gewölbe des Vorkellers in seinem Hause 220 ‚Goldsorten‘ [Goldmünzen] gefunden. 1717,

Absch.; vgl. zur Bed. Gr. WB. X 1, 1812. ‚Tarif über den Curs der Gold-, Silber- und Münz-Sorten.‘ S Cal. 1770. — b) Dim. *Sörtli*, das Quantum Seide, das dem Heimarbeiter auf einmal zum Winden übergeben wird, gewöhnlich 1 Pfd bis 1 Pfd 3 Lot mit 20 Zapfen Z (Seidenindustrie; vgl. HDolder 1851, 16 f.); Syn. *Posten II 2 b β* (Bd V 1800, wo jedoch zu lesen ‚zum Winden gegebene.‘) — Vgl. zur Gruppe Gr. WB. X 1. 1811/4; Martin-Lienh. II 375.

sortiere^a: wie nhd. G; Th; Z und weiterhin. *Der hät auch G^{sortiert}s und Ung^{sortiert}s bi-n-en-and*, hat keine Ordnung ZWetz. (Messikommer). — Vgl. auch das syn. *sundieren* 2 (Sp. 1160).

Sortine^a f.: = *Sort* Aa Wohl. *Es sind vuⁿ aller S. Lüt dert g^sir*.

Surt m. oder n.: = *Sart* I. a) in Schwurformeln ‚Swor och unordenlich sweret vor unserm rat ald vor gericht bi unsers herren Gottes schedel, styrenn, grind, hopt, kopf, s., vist, schaiss, geheiet ald sölich swüre, der sol unser statt ze buoss geben fünf schilling phenning als dikk es beschilt.‘ XIV., Sch StB. ‚So mir ein s.! ich han sey gsehen.‘ RING. — b) als Verstärkung von Schimpfwörtern; vgl. *Zërs*. ‚Du s. ver-snita böswicht.‘ 1390, Z RB. ‚Du s. verhite gelwer gehigend schelm.‘ 1415, ebd. — Vgl. Lexer II 1326/7.

Sü²rtū m.: 1. Überrock; uneig. Deckmantel. ‚Herzensbosheit unter dem Surtout einer verstellten Gottseligkeit.‘ JJUlr. 1731. — 2. Tafelaufsatz ZStdt. — Frz. *surtout* in beiden Bedd.

Sarw — surw.

Sarwatte^a; s. *Sawatten*.

Sër²w Sër²b m.: Schwindsucht Bs (Spreng).

Eins mit *Sër²een* (s. d.): die einsilbige Form setzt den Nom., die zweisilbige den Obliquus des alten schwachen Mask. fort.

Sër²wel Sër²bel I (bzw. -ê-) — m., Dim. *Sër²beli* (s. 1): 1. kränkelder oder verkümmerter, dem Absterben entgegengehender Organismus, von Menschen (namentlich schwächlichen Kindern, Phthisikern), Tieren, Pflanzen Aa (so Fri., Wohl., Zein.); Bs (so Stdt); G; S; Zg, auch Dim. Aa; BLütz. (Bezeichnung eines dahinschwindenden oder wenigstens im Wachstum zurückgebliebenen und völlig abgemagerten Kindes.‘ Bärnd. 1904). Syn. *Gerbel* I (Bd II 415); *Gröggel* (ebd. 728); *Mägerli* (Bd IV 103); *Räbling* (Bd VI 29); *Rämpel* (ebd. 936). *Wër wöt-n-esö-neⁿ S. setzeⁿ!* zB. von einem Kabissetzling Aa. *Keiⁿ chranke^r Chrächeler. keiⁿ armseliger S., keiⁿ eländer Grugsi*. JHOFST. 1865. — 2. *der frësseⁿd S.*, Bezeichnung verschiedener Krankheiten, bei denen unter starkem Hunger rasche Abmagerung eintritt, Fressfieber, Auszehrung mit Heiss-hunger, Febris hectica S; vgl. MHöfler 1899, 115 (unter ‚Ettich‘); 140 (unter ‚Fress-Fieber‘). Syn. ((fr)ëssend, *Ess-, Frësser-, Hunger-Ettiken* (Bd I 599/601).

Frësser-Zerbel: = *Sër²wel* 2 Solt. (Dän.).

Entstellung aus *frësseⁿd S.* (s. das Vor. 2); vgl. zum 1. Glied aber auch *Frësser* (Bd I 1324) und *Frësser-Ettiker* (ebd. 601).

Hunger-: = dem Vor. BG. ‚[Die Gäste meinten] sie mögen doch gewiss nicht schon wieder; da müssten sie ja den leibhaftigen H. ersinnen haben.‘ HNyd. 1890

serw(e)leⁿ sërbleⁿ (bzw. *ser* BE. (neben *serbleⁿ*)). M.; GrL.; NdW (Matthys); ZO. (neben häufigem *sërbleⁿ*), sonst *sërbleⁿ* (bzw. *er*), in L.; ThSteckb. (heute abgelehnt) auch *serpleⁿ* = 3. Sg. Präs. und Pte. -et. allmählich hinsiechen, absterben, krankeln, nicht gedeihen, von Pflanzen (bes. Bäumen), Tieren und Menschen AA; Ap; Bs; B (so E., M., SL); GrL.; Mai; L.; GF., G., O., T.; SchW.; SchwE.; S.; Th; NdW; Zg.; Z. Syn. *griggen* 2 (Bd II 727); *ab-*, *ver-maalen* (Bd IV 105); *er-*, *ver-dauern* (ebd. 1056), *beigren* (ebd. 1056); *ab-träben* (Bd VI 26); *rätzen* (ebd. 1918); *siechen* (Sp. 202); *sören* (Sp. 1271). *Hät ech d's Bäumlü Hamblig, dass 's eso sërblet und nure her will? Z. Lueg dort selber Baum! Am Abster ischer, er sërblet.* BREIENST. 1864. *'s Chindli het g'sërblet na' dem aⁿ, dass 's deⁿ Frisel g'haⁿ hät* ZDärtl. [Der Knabe] *het g'sërblet zwöi, drü Jör und keiⁿ Dokter het-em chonneⁿ helpeⁿ.* JOACH. 1885. *Der Veli selber, wo-n-er g'sehrⁿ het, wie das Meitschi sërbelet, ist stiller wordeⁿ.* SCHWZD. (BM.). *Si föhd aⁿ s. und chaⁿn nümmer verdieneⁿ.* I. Vaterland 1884. Vom seelischen Leiden: *Es bläbt-em* [dem Kind, das seine Mutter verloren hat] *eⁿ Letzi s'rugg, 's hed siner Lebzig z's draⁿ.* SCHWZD. (L.). Übers., in übertr. Bed. *Es sërblet mit deneⁿ Lüteⁿ*, sie kommen ökonomisch zurück! ThSteckb.

Vgl. Lexer II 892; Gr. WB. XI 1. 621; Martin-Lösch II 373. Die Form mit *r* ist auch schwab. (s. die Anm. zu *ass-*) und bair.-osterr. (Castelli 1847, 125; Hutter 1878, 208; Unger-Khull 594).

ab-sërbeleⁿ Zg., sonst gew. *-sërbleⁿ*: an einer langsam (chronisch) verlaufenden Krankheit zugrunde gehen, dahinsiechen, verkümmern, „verwelken, allmählig absterben“, von Pflanzen (bes. Bäumen), Menschen (grob-) und Tieren AA; Ap; Bs; BG.; GL (so H.); GGrb., T.; S.; Th; U; Zg.; Z (so F.). *Was macht d'n Brüeder? Hä, er sërblet halt ab und muesⁿ stërbeⁿ Z. D' Buebeⁿ [die nicht austoben können] sërblind ab iⁿ nⁿ jungeⁿ Jöreⁿ.* ATÖBLER 1909. — *Ab-sërbleteⁿ f.*: „eine langwierige, auszehrende Krankheit“ Ap (T.). — *ab-sërblig*: „auszehrend, hektisch“ Ap. *Es ist en a-er Züg*, „eine Auszehrkrankeheit“ (Tobler), auch übertr., „die Sache nimmt ab“ (ATobler 1905).

um(m)eⁿ-sërbleⁿ, in L. auch *-serpleⁿ*: krank und schwach herumgehen, herumsiechen AAbs., Fri.; Ap Her.; L.; GF., G., T.; Zg.; Z (so O.). Syn. *umen-rätze(re)n* (Bd VI 1918 f.), *-siechen* (Sp. 202), *-sören* (Sp. 1272). *Es war besser, meⁿ wurdⁿ die Souⁿ mit-geⁿ, aⁿstatt dass-si muesⁿ eso u. Z. Mocht schier zur Hät asschlüfeⁿ, wenn-ich ander Lüteⁿ Parscht muess g'schⁿ und lani d'n Wäg u. münd.* STITZ. Gem.

üs-sërbleⁿ: „auszehren, auskränkeln“ (T.) ApI., K., M.; ThMü. Syn. *(üs-)giblen* (Bd II 98). — Auch bei Fischer I 518 (ausserlehen).

ver-sërbeleⁿ BE. (neben *-sërbleⁿ*), M., sonst *-sërbleⁿ* (bzw. *-ë*): = *ab-s.* AAF.; Ap; Bs; B (so E., M.); GL (so K.); L; G (so T.); SchwE.; SL.; Th; ZO. (so F.). Syn. *ver-räben* (Bd VI 27), *-riglen* (ebd. 756), *-sören* (Sp. 1272). *Meⁿ weiss nüd, ebⁿ 's [ein Blumenstöckchen] versërblet oder glich noⁿ devoⁿ chunnt* ZF. *Wenn 's nid bald ufhört regneⁿ, so versërblet Alls iⁿ Fëld und Wald L. Duss im Stall, o lieber Gott, versërblet Ross und Chue.* SCHILD 1866. *Müner Schwöster Chind het das Impfen auch vertrackt: ist versërblet, g'storbeⁿ g'schwind.* Ap Kal. 1880 (Th). Im ökonomischen S. kümmerlich sein Leben verbringen. *Er het begriffen*,

dass-muⁿ nit uf enen chümeⁿ Betz Land z' r bracht, aⁿn-muⁿ oppis Anders weiss aⁿ fahⁿ. SCHWZD. (EM.). *Wie vil Fräseⁿ und Chind muessⁿ eⁿ und chommeⁿ eⁿ du bitterste Not, nit d' Mannⁿ des Götter's Wertschas trageⁿ.* SCHWZ. FRAENK. 1903 (SL.). S. noch *Huseli* (Bd II 1752). Von Gegenständen, zugrunde gehen, der Zerstörung anheimfallen SCHW.; s. *er-brasuelen* (Bd V 808). — *ver-sërble(e)let*: verkümmert, herabgekommen, bes. von zurückgebliebenen Kindern B (so E.); s. *ver-riglen* (Bd VI 756). Von einem Bauwerk: *For fuf-g Järeⁿ schⁿ uf 'em glucheⁿ Fleck, wo ietz d'rs stolz Bureⁿhus steit, en alti versërblet, russige Hütteⁿ g'standeⁿ.* DORFKAL 1887 (B). — Vgl. Gr. WB. XII 1282; Fischer II 1334.

Sërwe(e)ler Sërbler m. = *Sërwe 1* GrMai.

Sërwe(e)let Sërblet m.: Schwindsucht, Atrophie der Kinder BsL.; SL. *Wenn es Ching der S. het, sell-men-em eⁿ lebigeⁿ Fisch aⁿ Hals hänkeⁿ; wie der Fisch abstirbt, stirbt auch d' Chranket ab.* SCHILD 1863; entspr. BsL. *Der frässeⁿ d S. = Sërwe 2* S.

Sërwe(e)li Sërbli I m.: Mensch, der *sërblet*. oO. (FStaub).

sërwe(e)lig sërbelig B, sërblig BsStdt; BSi.; GRh., Stdt; Th, gⁿ-sërblig Z (so Schwerz.): dahinsiechend, krankend, schwächlich, schlecht gedeihend. *En s-er Baum. Sërbligeⁿ Chinder muesⁿ-muⁿ toll z' esseⁿ g'eⁿ, süst tödt-si der hungrig Sërbeⁿ.* BSi. *G's-s Züg Z* (Spillm.). Übertr., von einer Angelegenheit, die nicht vorwärts gehen will: *Erⁿ sërbligi G'schicht* ThSteckb.

sërwe(e)ligeⁿ sërbligeⁿ: = *sërweleⁿ* BSi. *Er sërbliget dahiⁿ; z'wäg chunt-er uf kizⁿ Fallⁿ m'eⁿ. Das Chind fährt och aⁿ s.; wenn-d' es nit chaⁿst süzgeⁿ, su muessⁿ im süst z' esseⁿ g'eⁿ.*

Sërwe(e)ling Sërbling (in ApK., M. *Sërbli II*) m.: Geschöpf (bes. jugendliches), das *sërblet*, von Pflanzen, Tieren, Menschen; „Pflanze, Blume, die in ihrem Wachstum zurückbleibt, keine frische Farbe hat und bei der besten Wartung nicht gedeiht, so wie ein Kind, eine Person siechen Zustandes“ AAF., Leer., Z. und lt Rochh.; Bs (auch Spreng); ApH., I., K., M.; BSi.; „GL“; GR.; „L“ (so E.); G(so Ms, Rh., T.); Sch; Schw.; Th; UWE.; „Zg.; Z; allg.“ (St.). Syn. *Mägerli(nu)* (Bd IV 103); *Rätzen* (Bd VI 1919); *Sörling* (Sp. 1273). *Das Bäumlü ist eⁿ S. und chund nie zum Chimeⁿ L. Er ist eⁿ S. und würdt iⁿner blibeⁿ BSi. Der leid S. GR* (Schwz.); vorher *der leid hülpig Chrüppel*. „Ein armer Sërbling.“ MEY-MER. 1853/6. „Sein Vater hasste ihn [einen kränklichen Knaben], sagte ihm nur Sërbling und alte Grochserin.“ HPESR. S. noch *Ettiden* (Bd I 601); *Brësten* (Bd V 838 o.); *Bett-Ris* (Bd VI 1364). Im Bild. „Und dann wieder [sagte der Vogt zu sich selber]: Wie meine Wurzeln faulen, so finden diese Sërblinge [die Bauern des Dorfes] mehr Nahrung.“ HPESR. Übertr., Schwächling, auch im moralischen S. *Üs Sërbling*, im Ggs. zu den kraftvollen Vorfahren. SCHWZD. (Schw). „Kräftige Regierungen haben wie kräftige Menschen überhaupt im Leben denn doch mehr Wert als Sërblinge.“ DUBS. Öffentl. Recht. „Wie ungeheuer ist die Nacht der Unwissenheit noch in unserm Jerusalem? Wie lauffet disfalls Alles unter uns von elenden Sërblingen, von magern Kühen Pharaonis.“ JJULR. 1718; s. noch *Schwindsucht* (Sp. 283). „Er bleibt in seinem Christentum ein dürrer Sërbling und Hälbling.“ ebd. 1731. „Im

... Menschengeschlecht heilsam, dass ... obliegenheiten es dahin [zur Selbsthilfe] ... Kinder und Volk wirklich erzogen sind. Aber wenn ... die armen Geschöpfe, in beiden ... von Krappeln und Serblingen gemacht, sich weniger als Unmündige helfen können ... dann ... HPEST. — Vgl. Gr. WB. X 1, 622 (wo ... Auch kärntn. (Beitr. 28, 103).

Wält-Serbling: weltlich gesinnter, sittlich haltloser Mensch. 'Weil die Lehr des Glaubens wider solche elende W-e ist, so sind sie auch wider sie.' MUR. 1718; auch ebd. 1727.

Sörweⁿ Sörbeⁿ m.: 'Sucht' BE., auszehrende Krankheit, Lungenschwindsucht BO. (Zyro). '[Ein] cardinal, der jung ... am serben gestorben.' ANSH. 'Für Leid der Alt auch bald wird sterben. Ach, dass ihn ankam jetzt der Serben!' MYRICIUS 1630. *Der hung(e)rig S.* = *Sörwel* 2 BoAa., Be., E. (jede Krankheitserscheinung, die mit starker Kräfteabnahme riesigen Appetit verbindet, wie Rhachitis, Amyloid von Leber oder Darm, Diabetes udgl.' Bärnd. 1904), G., Si. (krankhafter Hunger mit Abmagerung verbunden, aus grundfehlerhafter Verdauung und Assimilation.' Imob.) und lt Zyro; SL (Schild). *Er het der h. S., isst, wi wen'-er der h. S. hätti*, von einem Vielfrass. 's meint Eimem, dass Nicht, wo do innen isch, der hung(e)rig S. heig. SCHILD 1866. S. noch *sörwelig*. *Der turstig S.*, Diabetes BE.; vgl. Bärnd. 1904, 442. *Er het der turstig S.*, auch iron. von einem starken Trinker. — Eig. Nom. sg. m. serwen. Ein Fem. 'Serbet bei Gr. WB. X 1, 620.

serweⁿ sörbeⁿ. 3. Sg. Pres. und Ptc. -et, in GRD. (lt B.) -t: = *sörw(e)len*. a) im eig. S. Von Pflanzen, siechen, „vor der Zeit verblühen, vergehen, welken“ AALeer. (H.); „B“Si. (Imob.); „Sch; Z“ (so Dättl.); vgl. auch FAnd. 1897, 289. 'Wollt ihr ihn [einen Apfelbaum] versetzen ... dann wisst ihr nicht, ob er nicht verdorret auf seiner neuen Stelle, wisst nicht, wie lange er s. muss, bis er z'weg kommt.' GOTH. 'Sehet, wie die kleinen Bäume, die unter dem Schatten der hohen Eichen serbten, jetzt zugenommen haben.' HPEST. '[Die] Alpenpflanze, die in Gärten versetzt, gewöhnlich ihre eigentümliche Lebensfrische verliert und dahin serbt.' SCHWZ. Literaturbl. 1829. Von Menschen und Tieren, „in Siechtum auszehren, langsam hinschwinden“ AALeer. (H.); AP (T.); BoAa., E., Si. (Imob.); GRAV., D. (B.), Mai., Ths; GWb. und lt Zahner; Now (Matthys); U; ZDättl., Kn., Wil b/R. (heute abgelehnt). *Er het g'serbet* BSi. (Imob.). '[Des kranken Kindes] Wangen färben sich frisch und rosenrot; vorüber ist sein Serben.' REITH. 1853. S. noch *ver-gän* (Bd II 27). 'Wen menschen an disen [Unglücks-] tagen we wirt, der kumpt kum wider oder er särwet lang und geniset kum von keinerley artzeny.' E. XV., Z. 'In sinen letsten jaren ward N. gar ein ellender, armer, kranker man, serwet lang, fulet und stank.' 1524, Z. 'Peters schwiger und Timotheus sərbend am fieber.' LJUV 1531. 'Der tod ist wäger dann ein arbeitsälgs läben und langwyrige krankheit oder särben.' 1531/1638, SIR.; 'oder särben' fehlt seit 1665; ἀρρώστημα ἐμρονον. LXX. 'Was lasst mich Gott also s., hut und bein an mir verderben?' VBOLTZ 1551. 'Särben, erligen, lasz und müed werden, oblangure; schwach, mugloss, blöd und müed sein, särben.' FRIS.; MAL. 'Eselmilch sol auch [gut sein gegen] huosten,

bluot speuwen, miltzstächen und s.' TIERB. 1563. 'Von den grossen, tödtlichen krankheiten, die den ganzen lyb einsmals überfallend, dass der mensch ... eintweders lange zyt särwet oder schnell durch den tod dahin genommen wirt.' GUALTH. 1584. 'Kranke, die von alten und langwirigen krankheiten serwend.' SHOCHN. 1591; 'särben.' 1693. 'Schwinden, schweinen, s., decrescere, tabere.' REP. 1662. '[N.] hat gsärbet.' 1669, ZKlot. (Pfarrb.). 'Wenn der Säugling um seines [des Vaters] Saufens willen serbet.' HPEST. 'Seine Kinder sie serben, sind gelb, krumm und schwarz wie Zigeuner.' ebd. 'Wir kränkeln nicht und serben nicht, die Wangen glühen im Gesicht.' Z Neuj. D. Sch. 1788. Neben 'sterben' (tw. in assonierender Verbindung). 'Die Erdäpfel haben Pestilenzflecken, und wer davon isst, Mensch oder Vieh, muss sterben oder s. ohne Gnad und Pardon.' GOTH. (Hdschr. von Käthi die Grossmutter; in den Ausgaben fehlt der Schluss von 'oder' an). 'Ain sollicher schwerer sterbend [ist] under sy [die Soldaten der kaiserlichen Armee] kommen, das in fünf wochen (wirt gesagt) ob 10000 man gestorben sijen; ... dann [hat] och das gift des serbens und sterbens des künigs leger angriffen.' KESSL. 'Am 6. jan. starb frau N. ..., nachdem si lange zyt gsärwet und usszert hatt.' JHALLER 1550/73. 'By 3 menschen habe sy [eine Hexe] och verderpt, daz sy gestorben und lang gserbet.' 1575, L Turmb. 'Sie hattend Exempel, dass etwan Diejenigen, welche in den Comödien vertreten die Person Gottes, für dieselbige Zeit hin gehet habend kein einige gesunde Stund, sonder gesärwet und gestorben.' BEDENKEN 1624. 'Stirb, eh du sterbst, dass nicht verderbst, Genad erwerbst, nicht ewig serbst im Höllenreich und Schwefelreich.' GMÜLLER 1650. 'Er [sei] in eine Krankheit gefallen, an deren er auch gserbet und gestorben.' JGESSNER 1702. Vom Tier (s. auch schon o.). 's Chalb tuet s. ZWil b/R. 'Ettlichs [verhextes Vieh] hept sich jar und tag, gserbet, und etlichs kümmerlich wider kon.' 1531, L Hexenproz. 'So gnäsen sy [die Maulesel] nimmer ee von dem serben und abnehmen, dann so sy medicam, das ist spanische wicken essend.' TIERB. 1563. '[Der Mensch] schafft einzelne Tiere, die in der Wildniss serbten, zu Heerden um.' HPEST. — b) uneig. 'Das S. und Kümern vieler Gewerbe.' SCHWEIZERB. 1827. Vom Menschen. α) sich vor Kummer verzehren, abhärmen. 'Nesereweta ih umbe dine fienda, nonne ... super inimicos tuos tabescebam?' NOTKER. 'In hoffnung särben oder kummerlich geläben, animam trahere in spe.' FRIS.; MAL. '[N.] serwet ettliche zyt vor kummer und ist hernach über ettwas zyts zu Bern seliklich abgescheiden.' HBULL. 1572. — β) seelisch, sittlich herabkommen. 'Der ist aufgeblaasen und weisst nichts, sonder sərbet in fragen und zank der worten.' 1531/1707, I. TIM.; 'sunder särwet mit frägl'n und worten kampf.' HBULL. 1531; gr. σοφὸν περὶ ἡγέτας καὶ λογομαχίας. '[Der Anhänger der Ohrenbeichte muss] an dem Ach- und Weh-Zweifelstrick, ob ihm seine Sünden ... vergehen werden ... zahlen, s. und ewig verderben.' CLSCHOB. 1699. 'Es wäre ihm [dem Menschen] besser, er könnte seine nichtigen Tage ... im Wald dahin leben, als Bürger eines Staats zu sein und aus Mangel bürgerlicher Bildung am Fluch einer Kette zu s., die ihm das Gefühl der Rechte seiner Natur von allen Seiten verwirrt.' HPEST. — särwend. '[Sie] gienge ein halb jar serwen, daz er

wand, si wölt erlumen: 1454, I. Hexenproz. „[Die deutschen Söldner] ellenklich uf dem veld ... und sanfter in den howthutlin und uf den mistinen wie serbend hund verdorbend und storbend: ANSH. ‚Sar-bend, languidus: FRIS. [‚sarbende: 1541]: MAL. [N. habe] sich am lyb übel gehebt, grossen durst erlitten und [sei] also sårwend im heuwmonat daruff gestorben: 1576, ZKluti. ‚Im ganzen Hause Nichts als halbnackende Kinder, serbende, Hunger und Mangel atmende Geschöpfe: HPEst. Mit verschobener Beziehung. ‚s-e Krankheit; Auszehrung; s. *Ettiken* (Bd I 601). Im moral. S. ‚Er latte sollen die Evangelischen mit serbenden Fragen, Wort-Gezank [usw.] unangefochten lassen: CLSCHOB, 1695. ‚Dem Pater Vicari alle seine listige Ränk, serbenden Wortfragen und sophistische Folgunzen zu nichten machen: ebd.

Ahd. *serwēn*, mhd. *serwen*, *seren*; vgl. Gr. WB. XI 1, 621-2 (wo noch mehrere Belege aus HPEst.); ferner Martin-Liut. II 373. Die Sippe ist vorwiegend alem.-bair. Der Voc. deutet, soweit altes *e* und sekundär-Umlaut von *e* gesondelt werden, auf ersteres (auch *e* GIK. ist regelmässige Entsprechung von sekundär gedehntem *e*, *e* ist in der lebenden Spr. im Gegs. zB. zu *geren* Bd I 990; *geren* Bd II 118, nirgends mehr nachzuweisen; letzte Belege GwErb 1646; 1662, ZKlot.; s. *ress*), worin wohl Einfluss von *sterben* (s. o.) zu erkennen ist. Das W. weicht heute vor *serwēlen* zurück (so Aa; GMS; ZWILB R.) und ist tw. schon völlig abgekommen. Zum Sachlichen vgl. MHöller 1899, 638.

a-b-, mit ‚sein‘ (so BG.; GrNuf. und It Tobler), in ä. Spr. auch ‚haben‘: = *ab-sērwen* AP (T.); BG., Si. und It Imob., Zyro; GRAV., Nuf., Rh.; Ndw (Matthys); U; ZSchwerz. *Die sērbet ab* GrNuf. *Er sērbet langsam ab. Er ist ganz abg'sērbet* BG. ‚Absärben, nach und nach abnehmen, verschweinen, unmutig werden, krank und blöd werden, erlücken, erligen, kraftlos werden, languescere, e-, oblangere: FRIS. 1541/68; MAL. ‚Ein halben bächer voll gemsunschlitt mit gleich so vil milch getrunken sol die zrächt bringen, die one alle ursach von tag zu tag abserbend von geschwär wägen und prästen der lungen: TIERB. 1563. ‚Das fleisch der kräben ... wirt gelobt von denen, so abserbend, schweinend, megerend: FISCHB. 1563. ‚[Der Krebs] hat ein zart, süess, lieblich fleisch ... ist guot den absärbenden, mageren leuten: ebd. ‚Graf Bernhardt und graf Heinrich von Regenspurg kamend bissgen Jerusalem, doch also abgesärbet, dass si allda beid sturbend: ÄG.TSCHUDT (Chr.). ‚Ein Trank geben Denjenigen, so abgeserbet und ganz ausgezehrt habend: JNÜSCH, 1608. — Vgl. Gr. WB. I 116; Schm. ² II 324; Unger-Khull 10.

um(m)eⁿ-, in GrNuf. *umhe*:- = *u-sērwen* (Gr Mai., Nuf., Ths; Ndw (Matthys); UWassen. Dän. *I^{ch} möcht nit gēre ledig stērbeⁿ, sust chāmt-i^{ch} ja iⁿ d's Grüzimos und müesst dert eländ u., bis i^{ch} des Fēg-fürs wurdⁱ lös*, Klage einer alten Jungfer UWassen.

ūs-, mit ‚sein‘ (so AP), in ä. Spr. auch ‚haben‘: = *ūs-sērwen* APH., I., M. It Tobler; Bs (die Schwind-sucht haben: Spreng); Ndw (Matthys); U; ZWILB/R. und It Dän. ‚Dass er ein jar lang schmerzlich usserbet und sich gon Torberg ... lies vergraben: ANSH. ‚Verschwynen, aussdorren, ausserben, den schwynenden etticken haben, extabescere: FRIS. ‚Aussärwen, elangere, elangnescere: MAL. ‚N. ... hat aussgsärwet: 1662, ZKloten Pfarrb. ‚Mannen [die] in das Schwabenland gangen, krank heimkommen und nach und nach usgeserbt haben: ZVeltheim Pfarrbericht 1692. ‚[N.]

hab dem Schelmester Wein an dem Keller gestollen und doch darvor geschworen, wann er eⁿ getun habe, so wollte er, dass er aussärben müesste: WAST Proz. 1701. ‚N.'s Söhnli starb an langem Ausserben: 1706, ZZoll. Totenb. ‚Ein Weib, so ganz contract und wie ein Toten-Corper aussgeserbt: EKESB. 1707. ‚Oft von dem durch zaubrische Kräfte der Mensch und Tier bewirkten Siechtum. ‚Der kess [habe einer Hexe] zwey sporen geben und sy has ress damit gesporret, darnach were es ussgeserbet und etwan in nien wachen gestorben: 1539, ZRB. ‚[Der Böse habe] iro etwas kruts ... geben und darby anzeigt, sy solle gemelt krut in die brüngen thun. ‚[N.] der dāven gemess syge ... ussgeserwet und letstlichen gestorben: 1580, ebd. ‚Sy [habe] CWidmers ... schwyn etwas geben, das es ussgeserwet und volgents abgangen: 1598, ebd. ‚Dann habe sy [eine Hexe] irer Tochter Kind angriffen, das es lang ussgeserwet, lasselbig aber nachgez wider gsund worden: 1611, ebd. ‚Sie [habe ein Zauberpulver] uff des Kindts ... Teggbet gelegt, und ist das Kind darüber elend ussgeserbt: 1642, Aa Bremg. Turmb.; noch öfter in der Quelle. ‚Da er den Teufel gesehen, falt er in ein Krankheit, an deren er allgemach aussärwen und aussdeeren müessen: GWERN 1646; ähnlich Zauberei 1704 (allgemächlich auss-serben). S. noch *Suppen* (Sp. 1231 u.). — *uss-sēr-wend*. ‚Das dadurch [durch schlechte Ernährung] ihre Mägen übel verderbt, ausserbende Krankheiten unter ihnen verursacht und die zuvor starke Leiber ... entkräftet werden: 1692, Zlose Blätter 1896. S. noch *Schwin-Sucht* (Sp. 283). — Martin Liut. II 373.

ver-, mit ‚sein‘ (so AP): = *ver-sērwen* Aa (Rochh.); APH., I., M.; B (so Si. und It Gotth., Zyro); Ndw (Matthys); UWE.; Z (Usteri). *Der Chabis chönnt verdēre, die Nägelstöck v. [verkommen]*. USTERI 1853. ‚Bet! ... vielleicht verzeiht dann Gott dir und mir die Sünden und lässt uns selig sterben und nicht im Elend v. GOTTH. (Hdschr.). S. noch *ver-räblen* (Bd VI 28 o.). Insbes. von dem durch Hexen bewirkten Siechtum. ‚Ihr Buol [habe] ihren [einer Hexe] zuegemuet, sein, N.'s, Döchterli zu küssen, damit ess verserbe: 1642, AaBremg. Turmb. ‚Sie [habe] einem jungen Knaben ein angesalbtes Stekhli in die Hand geben ... davor er verserben [sollte] und in einem halben Jahr darnach gestorben seige: 1654, ebd. ‚[Eine Hexe habe] Hern NN. an ihren Husstigen 3 Seigel angesalbet, also wan sie sich daran stossen oder mit blossen Füessen darauf treten werden, einweder erlumen oder v. sölle: ebd. — *ver-sērwet -sērbet*: verkümmert B (Zyro). ‚Verserbete Haferstengel: GOTTH. ‚[Söldner] deren ouch nit hundert, ouch nit gsund, heim kamend, wurdend, vast verserbt, ins mer by Attellen [in Unteritalien] vergraben: ANSH. — Vgl. Gr. WB. XII 1282.

Sērwer Sērber m.: hinsiechender, kränkelder Organismus (Mensch, Baum) GrPr. (so Valz.). *Nat^{ch} und nāt^{ch} hend-s* [die Angestellten] *im Dienst vⁿ Chre^t üfgrⁱbeⁿ, di G'sundheit iⁿbüet und später hed's arem Sērber us-neⁿ g'gē*. FREIER RHÄTTER 1871 (GrvPr.). — Auch tir.; vgl. VHintner, Deferegger Dial. 208 („Server“).

Sērwet Sērbet m.: „langwierige Kränklichkeit, bes. von der Auszehrung, Schwind-sucht“, Atrophie (namentlich bei Kindern) Aa; „GL; L; Sch; Zg; Z“ (St.¹), von der unter Kräfteverfall zu Verkrüpplung führenden sog. englischen Krankheit der Kinder (Rha-

Wurstgässli Nummereⁿ Serbela, Schwarteⁿ püchli lins^e, scherzh. Todesanzeige. ESTOLL 1907.

Wie im Els. (Martin-Leub. II 375) zurückgekehrt auf frz. *serelas*. Das Fem. durch Einfl. von Wurst. Das Geschlecht ist übrigens nicht für alle Orte sicher zu stellen. *Serbela-feli* erklärt sich aus Neuschöpfung von der pair. aufgefästen *Serbelaⁿ* aus.

Serwis: durchlöcherter Kelle zur Entnahme des Ziegers aus der Molken, ‚scumarola‘ TB. Syn. *Locher* (Pp.), *Ziger-Chellen*.

Aus gleichbed. *serwis* (< lat. *seruus*) der umgebenden tessin. MAA.; vgl. Ch. Luchsinger, Molkenzeräte 31 (s.); zur Etym. vgl. weiter Arch. glott. IX 218; Boll. stor. d. Sviz. it. XVII 146. Eine Angabe über das Geschlecht des heute abgelehnten Wortes fehlt.

Sas(s), ses(s), sis(s), sos(s), sus(s).

Sass I Säss m.: Bewohner. ‚[Jeremias ruft:] Horche, Erden, Erden, Erden! Gott will ein Säss deiner werden‘, durch die Menschwerdung Christi. JJ WEISSENB. 1680, 95.

Ahd. *sālio*, *sālio*, mhd. *sālie*, *sālie* nur als 2. Glied von Zssen; erst nhd. tritt auch das einf. W. auf (Gr. WB. VIII 1803 f.; Sanders II 557 a), das, wie in unserm Falle, durch sekundäre Abstraktion aus den zahlreichen Zssen gewonnen ist. Inwieweit die ä. Belege mit ‚sass, sess‘ (s. die folg. Zssen) neben mhd. *sālie* eine gleichbed. Bildung mit Ablautstufe (ahd. *sa-līo*, mhd. *sa-līe*) fortsetzen, lässt sich nicht erkennen.

Ob-Säss: oben, in der Höhe Angesessener. ‚Als sich etlich spenn und irtung gehalten gehebt habendt enzwüschent des heiligen geistes spital Zürich und gemeinen huobbrüedren ... von clag wegen aller der obsessen an dem Schneltzberg, wie das die ein fuosweg durch des spitals guot gemacht habent und dem spital über das sin gangint ...‘ 1502, Z.

Eigen-Säss: Pl., auf eigenem Grunde sitzende freie Leute; sie haben ihr altes freies Gericht bewahrt, wenn auch die Herrschaft den Richter aus ihrer Mitte wählt, und bezahlen bloss einen geringen Vogteizins (Andr. Heusler); vgl. dazu FvWyss, Abhandlungen S. 163 ff. ‚[Ritter Marquard von Mörel erklärt eidlich] quod dicti homines de Buele [Biel in WG.] et ipsorum antecessores sunt liberi alloditarii, quibus vulgariter dicitur eigensecin, et non tenebatur ab eis exigere servicium, neque placitum, neque aliquam iuridicionem occasione rerum requirendarum ... exceptis undecim denariis quos tenentur dare annuatim homines supradicti; insuper dicti homines infra XL annos non habebant maiorem neque psalterum, nisi aliquem, quem ego vel pater meus ... eis proposuerit procuratorem et defensorem et hoc hominem aliquem inter ipsos.‘ 1277, W (Gremaud, Documents II 256; dazu die Berichtigung ZfsR. N. F. VII 251, No 444); vgl. auch W Blätter I 155.

Hierher viell. der FN. ‚Heinrich Eigensetzre [zur Form s. die Anm. zum Folg.] von Obren Borehem [bei AaBr.], 1348, Aa Weist.; vgl. aber auch: ‚Hans Eigensatz‘ 1500, Aa Spreitenb., ‚Cuonrat Eigensatz‘ 1496/1500, BStdt (s. auch Leu, Lex. VI 253).

Um-Säss (s. Anm.), -Säss(er): gew. Pl., Umwohner, Anstösser, Nachbar. ‚Und sol nieman den

vordern husein den launnen weren noch versagen, swenne si sin beboten, si [die Pächter einer Badstube] enschent och der umbesetzen einem kranken an sinne rechter.‘ 1206, BStdt. ‚[Der Käufer das Haus] besetzen sol mit erborn luten. Die wol an ernen gezemen beide den vorgenanden [geistlichen] herren und den andern umbesetzen.‘ 1308, ZStdt. ‚Wider kein unsern burger und wider kein unsern umsetzen‘ 1314, L. ‚Welche zuo Basserstorf inwändig others gessessen sint, die sint enander recht weigeness. und solent ouch ir umbsässen weder wunn noch weid mit inen haben, denn alz verr sy inen des gunnent.‘ XIV./XV., ZBass. Offn. ‚Was holzes sy [die Bremgartner] notdurftig sind zuo ir bruggen, mugent sy in der von Wolen holz ... howen als in ander ir umbsässen hölzer.‘ 1431, Aa Bremg. StR. ‚[Die Feinde hatten] allen umbsessen vom adel gebotten, geschriben, nütz in die stat [Basel] zuo füren.‘ 1448, Bs Chr. ‚Die umbsässen allenthalben an denselben ort und gewinnen, so an die von Tablatt stiessen.‘ 1470, G Rq. ‚An fryweibel von Wola, mit den nächsten umbsässen zuo verschaffen, die wagsame im Bremgarten, by der nuwen brugg, zuo besern.‘ 1508, B RM. ‚[Die Stadt Bern hat] ir umbsassen entweder mit williger fruntschaft oder mit genötigter fiendschaft beherrschet.‘ Ansh. ‚Ein gemeind und pirsamme zuo Rieden ... glych wie andere der statt umbsessen.‘ 1561, ZAlbis. Offn. ‚[Den beim Erdbeben aus Basel Geflüchteten] vergienge Speiss und Trank, das ihnen die Umsässen Handreichung tuon muossten.‘ WURTSSEN 1580. ‚Und stand dise Gebott gegen unseren Umsessen und Pundtsgnossen, wie man uns halt, also sünd wir sy ouch halten.‘ 1605, SchwG. LB. S. noch *Friheit* (Bd I 1266); *Brück II* (Bd V 345); *bröggen* (ebd. 535); *Sumer* (Sp. 977); *Sinn II* (Sp. 1078). Einmal im Sg.: ‚Enkein umbsäss dero von Oberhusen sol uff ir wunn noch uff ir weid varn mit sinem vich, es beschäch denn mit ir guoten willen.‘ 1393, Z. Neben syn. Ausdrücken. ‚Die umssessen und die lantlüt umb und umb, wit und nach, die nemment den berg Frekmünd oder Pylatusberg.‘ XV., ALtr. ‚Unser [der Stadt B] nachgeburen und nechsten umbsessen.‘ 1465, B. ‚Unser umssessen und nachburen, die hundert jar hie harumb sind gewandelt.‘ 1513, SZuchw. ‚NN. als den nebenanstössern und umbsessern.‘ 1556/62, ZDielsd. Offn. S. noch *Bi-S*. Von den abseits sitzenden Angehörigen einer Gemeinde. ‚[Die Verordneten des Dorfes Jenaz klagten] wie das die umsesen enhalb der Furna in iro gemeint sesen und vor etlicher zit spis und lon den hirtten [vgl. *Spis-Gelt* Bd II 268] in das dorf Jenatz geben hettend und darnach etlich zit das gelt für die spisung ...; alle die do sesent imm dorf oder dishalb der Furna, denen sy [sei] daz gelt für die spysung nit erkent, die wil doch die güeter enhalb ouch in Jenatzer gemeint werent und ouch ezen möchtent, dann die umbsesen gebent daz gelt für die spysung von der wyte und ungelege[n]heit wegen ...‘ 1538, GrJen. ‚Der Kinderbericht ist möglich, wenn die Gemeinden keine Umsässen haben, so dass derselbe gleich nach dem Morgenbrot gehalten werden kann, ehe das Volk sich verläuft.‘ 1600, Jc MORIKOFER 1874 (ZKn.). Adj. (?). ‚Kein sondersiech, er syg landsfrömd, umbsäss oder haimsch.‘ 1524, Sch Bettlerordn.

Mhd. *umbsassa*; vgl. auch Schm. ? II 532 (auch ahd.). Die zweimal (1406, AaBr. StR.; 1472, Z.) belegte Form *um-*

...Sas, ses, sis, sos, sus, an der ersten ...
 ...Sas, ses, sis, sos, sus, an der ersten ...
 ...Sas, ses, sis, sos, sus, an der ersten ...
 ...Sas, ses, sis, sos, sus, an der ersten ...

Ansässiger: in einem Amt Angesessener. Daz
 ... stat zuo der amptsessen willen.
 1412, AAR. StR. Amptsessen in der herrschaft Schen-
 ... 1530, ebd. — Vgl. Gr. WB.
 Sanders II 857a.

A - Säss uTh. Mu.: auch SGem. 1836; ThGem.
 1847; JGem. 1858. - Säss ThMu. (seltener); ZBenk.,
 Däg., Dättl., Elgg, Hettl., Schwerz., S., Sth., auch Gem.
 1844. Pl. -^a in ThMu. - Sässen und - Säss): 1. in einer
 Gemeinde Niedergelegener, im Gegs. zum Ortsbürger
 einer, zum blossen Aufenthalter anderseits. Vgl.
Burger 2a (Bd IV 1580) und die Synn. *Hinder-, Bi-S.*,
 spec. über die thurg. Verhältnisse Th Beitr. 17, 54 ff.
 Der Aufenthalter Zimmermann N. bat um Hintersitz
 für 6 Jahre; der Rat gab ihm zu bedenken, dass er
 bis anhin frei gesessen sei, als Ansäss müsse er Hinter-
 sitzgeld bezahlen, Zug, Wacht und Tagwen leisten;
 als er dennoch auf seinem Begehren blieb, wurde ihm
 die Niederlassung auf 4 Jahre gestattet mit der Be-
 dingung, dass er, wenn während dieser Zeit ein Bürger
 seines Handwerks heimkomme, er ohne weitere An-
 sprüche das Weite suchen und jedes Jahr 5 Pfund
 Niederlassungsgebühr bezahlen müsse. 1655, ZElgg
 (KHauser 1895). 'Ein Ansasse musste E. XVII. für
 sich und seine Familie 2 fl. bezahlen und 100 fl. Bürg-
 schaft leisten' GSev.; vgl. *Sitz-Gelt 2* (Bd II 264).
 '[Die N. sei] eine Bürgerin von Elgg und zu Bassers-
 torf nur Ansässin'; nachher: 'Frau N., gegenwärtig
 Ansäss in Bassersdorf.' Z Rechtspf. 1833. — 2. = *An-
 sässen-Gelt* (Bd II 263 u.) Z† (auch lt Dän., Spillm.).
 Syn. *Hinder-Säss 3. Häst du de A. scho zalt? Wie
 ril macht Diner?* — An-sässin f.; s. unter 1.

Mu. *Ansäss*, Anwender, Nachbar (Lever I 76); vgl. auch
 Sanders II 857a ('Ansasse', Ansässiger); Unger-Khull 24
 ('Ansäss', Grundherrschaftsuntertan, der im eigenen Hause
 wohnt). Das durchgängige *a* in *A-säss* statt des für altes
a erwartenden *o* zeigt, dass es sich um eine in jüngerer
 Zeit aus der geschriebenen (amtlichen) Spr. in die Volksspr.
 übertragene Form handelt; vgl. auch das folg. W.

İn-Säss AA, so F. (-Säs), Leer. (H.), Seet.; Bs; B
 lt Zyro (seit 1831, vorher gew. *Hinder-S.*); ScaSt.
 (Sulgen). - Säss GRNul. (-Säs); -L- (St.²); Schw; Th
 (auch lt St.²). Pl. -^a (-Sässen AaF.), in GRNul. unver.:
 1. Eingesessener, Einwohner. Syn. *In-ge-sässener*. Als
 die Helvetier unter Divico nach Gallien kamen, sagten
 die Römer: *Das gad nıl esü? Mir sind dā die alte
 İnsasse? Was wend-ir da, ir Bisasse?* Schw Fasn.
 1833. 'Wond ein jegklicher unser statt insetz nach
 der selben unser statt friheit vollen gewalt haben sol,
 mit lib und guot von unser statt zefarent ane der
 herrschaft widersprechen.' 1415, AAR. StR. 'Wer im
 gericht zuo Tablatt sitzt [und] nit gehorsam sin
 wölt, dem hat ain aman oder andrer insess, ob der
 aman nit gegenwürtig wer, zuo gebieten, gehorsam
 zuo stat.' 1471, GRq. 'Unsern lieben und getrūwen
 aman, richtern und ganzen insessen des flecken unsers
 hofs und dorfs zuo Roschach.' 1487, ebd. '[Weil] die
 insäsen durch vile der inzüheren beschwärt werden',
 soll jeder 10 Pfl Einzuggeld bezahlen. 1527, AAR.

StR. 'So mögent bürgermeister und rat [von Konstanz]
 ainen vogt oder aman, ... darzuo acht richter usser
 den insäsen in grichten, welche inen darzuo gffellig
 sind, nennen.' 1544, ThBuch (bei Happerswil) Offn.;
 s. auch Bl VI 267. 'Welche sich ... inkoufen, den-
 selben sol wie anderen rechten insäsen zuo Bernhart-
 zell holz mitgeteilt werden.' 1559, GBernhardz. '[Es
 solle] ein gmeind [Uster] in umb die 5 pfd inzuggelt
 anzuonemen schuldig sin und er wie ein anderer in-
 sess und die, so vorhin syn huss ingehept, zuo der-
 selbigen syner erkouften behussung in wun und weid
 gerechtigkeit haben.' 1567, ZRM.; ähnlich 1570, ebd.
 (für ZVelth.). 'Der meiger von Seebach, so in der
 wacht Fluntern ein huss kouft und sich daselbs zuo
 setzen understanden, ist in ansehung, das die insessen
 der wacht sich synen übel beschwerend, abgewissen
 und soll wider zuo synem bruoder gen Seebach züchen
 und die wacht Fluntern inne nitt anzuonemen schul-
 dig syn.' 1570, ebd. 'Unser lieb und getrūw gmein
 insessen zuo Adlicken in unser herrschaft Andel-
 fingen.' 1587, Z Ratserk. 'Wann ein Vater in die
 Gmeind Basserstorff zücht und den Inzug bezahlt und
 in syner Husshaltung Söhn mit im darhin brechte,
 die schon verhyratet werind, so söllint dieselben Söhn,
 so lang sy bim Vater in syner Husshaltung belybend,
 nit rechte Insessen heissen noch syn, sondern, so dero
 einer hernach in irer Gmeind Eigen und Erb erkaufte
 oder ererbte, sölle derselbig, zavor er von der Gmeind
 zum Insessen angenommen und des Gmeinwerchs teil-
 haftig wirt, das gwonlich Inzuggelt ouch erlegen.'
 1603, ZBass. 'Der minder Teil der Insäsen zu Zolli-
 ken.' 1622, AZOLL. 1899. 'Sowohl die Landleute als
 übrige Einsäsen der Landschaft.' BoSi. Landrecht
 1796. S. noch *Burger* (Bd IV 1581 o.); *Sun* (Sp. 1037).
 Im ausdrücklichen Gegs. zu 'gast' oä. 'Wenn das ist,
 das ain insäss ainen andern insäsen oder ain gast
 ainen insäsen fürgepütt...' 1420, ThÜssl. Offn. 'Welher
 das recht in dem gericht anrueft, er sy gast oder in-
 sess, dem sol man zem rechten helfen.' 1469, GRorsch.
 Offn. 'Es ist unser alt harkomen, daz kein innerer
 oder insäs noch uswendig in unsern efaden ... holz
 howen söllen one der gemeind erlobung.' 1480, Z
 Hinw. Offn. 'Wenn ein gast mit einem insessen ze
 rechten hat, so sol der usswendig dem inlendigen das
 recht vertronen.' XV., ZWetz. Hofrodel; ähnlich 1576,
 ThZiblschl. Offn.; vgl. auch *Hinder-S.* Sp. 1353 Mitte.
 'Das ein insäss einen frömbden hie verbieten möge ...;
 so er aber nit anred, alldan sol er ein ingesessen zuo
 einer trostung geben.' 1534, AAR. StR. 'Wellicher im
 gericht zuo Zuckerriet syzt ald wonhaft ist, er seye
 insass oder dienstknecht, und daraus ziehen welte ...'
 1543, GRq. '[Es] sölle nunförohin kein insäss der statt
 Arouw einiche matten ... einem, so ussenthalben der
 statt gesessen, ze koufen geben.' 1562, AAR. StR.;
 nachher 'inwoner.' In Verbindung mit syn. Aus-
 drücken. 'Die erbern, wolbeschaidnen gemain insessen
 und gerichtsgnossen des gerichts zuo Rorschach.' 1469,
 GRq. 'Wo doch nit ain geschworen gricht ist, da
 soll danacht niemandt urtail geben noch uffgeben,
 dann die darzuo von ainem vogt oder sinem statt-
 halter gesetzt werden, dann die insäsen oder gots-
 husslüt.' 1472, ThSulgen Offn.; nachher: 'die hoffge-
 nossen oder insäsen', 'ain vogtman oder insäss' (als
 Gegs. zu 'gast'). 'Des hus Buobikon eigen lieb ge-
 trūwen lüte, gemein insäsen und nachpuren daselbs

zuo Hunwyl: 1480, ZHnw. Offb. „Gmain holgnossen und insessen des gerichts zuo Kilchperg: 1515, trl. Rp. S. noch *rechtlich* (Bd VI 318). „I und burger, von der selben Person; s. u. „Das sy N. [den Tochtermann einer Bürgerin], so im Thurgow erzogen und erboren, auch eigen huss und heim daselbs habe, zuo einem insessen und burger annehmen sollte, das welte ir gneind nit tun.“ 1565, ZAnd. „Diss Fleckens [Busingen] Grichtsherr ist ein Burger und Insass zuo Schaffhausen, von desswegen si auch gmeiner Stat mit verbunden, dann wann er nit Burger were.“ JJKr. der 1606. — 2. spec. — An-S. aa00., in Aa und sonst auch von Frauenspersonen. *D' Lut se dedurgen* [in Bsl. ude.] *gegen d' Insassen nit, wie-si se selten; so seit der Vollblutlietler vom Insass, er sig unnen e Tschamauch; d' Chinder von Insassen z' Liestel sterben als Tschamauchen, es wurd nit e mal Eine als Burger ang'mo* Bslie. (Meier). „Fremde im Stadtbann sitzende Tavernenwirte“ zahlen 4 Kr. Weinungeld per Eimer. Wer von den andern Einsassen“ nicht ein jährliches Schirmgeld von wenigstens 10 fl. entrichtet, darf gar keinen Wein einlegen. 1724, SchChr. „Man konnte die Alppflanzen in Eingeborne und Einsassen oder Einheimische und Fremde einteilen.“ GrSammler 1784. „Bittschrift der Einsassen von Sursee, welche die bürgerlichen Nutzniessungen wieder begehren, die sie vor ungefähr einem Jahrhundert besaßen.“ 1798, Dekr. der helv. Republik. „Elgg kann nicht wie ein Dorf, das mit einem unbedeutenden Gemeindegut versehen ist, angesehen werden, und in welchem ein Einsäss oder Einkäufer um einen Trunk allen Anteil und Nutzen erwerben kann.“ 1800, ZElgg. „Ewige Einsassen“, hiessen in der I. H. XIX. in Aa (bes. zahlreich im Fri.) solche Kantonsbürger, welche zur Zeit der Bildung der Bürgergemeinden durch Schaffung von Bürgergütern von der Heimat abwesend waren und bei ihrer Rückkehr wohl zu den politischen Rechten und zur Armenunterstützung zugelassen wurden, vom Mitgenusse am Bürgergut aber ausgeschlossen blieben; s. Aa Gem. 1844 I 428/30 und vgl. dazu die Bestimmung des Bundesgesetzes von 1850 zur Beseitigung der Heimatlosigkeit: „Den sogenannten Landsassen, ewigen Einsassen oder andern Personen, welche gegenwärtig ein Kantonsbürgerrecht, nicht aber ein Gemeinde- oder Ortsbürgerrecht haben, soll der betreffende Kanton ein Gemeindegüterrecht verschaffen.“ In der ältern Zeit bisweilen statt der prägnanteren Bezeichnungen „Hinder-, Bi-Säss;“ s. d. „Hat ein zweifacher landtrat angenommen, die weil und von wegen der heimlich einschleichenden insässen oder ausländische zu hause annehmen [!] ohne eines zweifachen rats erlaubnuss, dass es der, so hählich in das land setzen wolte, zuvor erlange bei der buoss 5 pfd.“ 1563, ApI. LB.; sonst immer „hindersäss.“ Wenn Einer in das Rheintal ziehen will als ein „Insäss“ oder Hofmann, so soll er bei den Hoffeuten um den Einzug anhalten ... Die zu „Insässen“ Angenommenen sollen nicht Nutzniesser und theilhaftig der Hölzer und „Gemeinwerken“ der Höfe sein, damit durch sie die Gemeinden nicht „beschwert und übersetzt werden“ und die Hoffeute ihre Weiber und Kinder desto „bass“ erhalten mögen. 1578, JGöldr 1897. „Antreffende die Annemung der By- oder Hindersässen in dem Tal Engelberg ist gesprochen, daz die Tallüt keinen ... ohne eines Herren Abbt zu Engelberg usstruckenliche

Bewilligung annehmen und insätzen lassen, auch furhin von solchen nutzziehen [!] oder nuwen Insessen einich Inzugzelt nicht töffen noch nemmen, sonder dieselbigen einem Herren Prelaten zu des Gottshuss Handen heim dienen und gelingen [solln].“ 1605, Gnd. „Insässen ... die liederlich huss hieltend“, sollen vor den Rat beschränkt und rucktadige aufgewiesen werden. Ant. XVII., ULB.; daneben „Byssessen.“ „Um deren je mehr und mehr in ihres Dorff begehende neuwe Ynzugere und Insess von Manngeleuten hat nitlich gehalten Ynzug.“ 1697, ZAdlisw. Dorfrecht. „Auf die Bittschrift der Herren Bei- und Einsassen ist erkennt, lass die Beisassen, welche unter dem Freitahnen wirklich gezogen oder ziehen werden und unter selben schwören, sollen wirklich sie und ihre Kinder als gefreite Landleute erklärt und anerkannt sein.“ 1798, Schw. „Die ehemaligen Bei- und Einsassen sollen Sitz und Stimme haben gleich übrigen Landleuten und zu allen Amtern wahlen und gewählt werden mögen.“ 1802, ebd.; dagegen 1814: „Die ehemaligen Ein- und Beisassen sollen heute weder mindern noch mehrn bei 2 Neutalern Buss.“ In Städten oft unterschieden vom „burger.“ „Schultheissen, burgermeister, rate, burgern, insessen und ouch eigen lüten der stat zuo Keiserstuol.“ 1373, AaK. StR. „Die burgere und insässen ze Lenzburg.“ 1429, AaL. StR. „[Der Stadt Bern] burger und insässen.“ Ansh. „Welcher nunhinfür zuo insässen angenommen, sol 8 gl. und welcher zuo burger angenommen wirt, der sol 24 gl. um das burgrecht gen.“ 1563, ThDiess. „Dass kein Burger oder Ynsess in unser Statt allhie sich usserhalb der Statt ehelich ynsägen ze lassen befügt.“ ZMand. 1650. „Es soll jeder Burger und Einsäss schuldig sein ... sein Harnisch und Gewöhr [zu] haben.“ 1687, AaK. StR. „Seit der Mitte des 17. Jhdts theilte sich die bleibende Einwohnerschaft der Stadt [Bern] in regimentsfähige Burger, ewige Einwohner und Insassen ... Die Insassen oder Hintersassen waren solche Landesangehörige oder Fremde, welche in der Stadt keinerlei Rechte besaßen, sondern die um ihres bessern Fortkommens willen ihren Wohnsitz in derselben aufschlagen wollten und bei guter Aufführung die Bewilligung dazu erhalten hatten.“ EFFISCHER 1868. S. noch Sp. 1356/7.

Mhd. *insässen*; vgl. auch Gr. WB. III 264/5, IV 2, 2138; Fischer II 636. Über die Form mit *-as* s. die Anm. zu Aa S. An der Stelle: „Sicher ins, durch- und widerzug der Verordneten s. H. den insässern und dem land an den schreien beschaffen.“ 1526, Abschn. scheint eine Kontamination von „insässen“ vgl. zu dieser Bildung die Anm. zu Aa S. 1 und „ingesessen“ vorzuziehen.

Land(s)-I.: Landeseinwohner. „Das man die landsinsässen warnen [solle], das sy uff solche [falsche] nüwe schilling achtung haben.“ 1589, L. RB. L. erkennt für seinen Ort, dass der Landschreiber B. im Rheintal, seine Kinder und deren ewige Nachkommen wegen seiner den regierenden Orten geleisteten langjährigen Dienste für „gefreite adenliche Landsinsässen“ des untern und obern Rheintals gehalten werden sollen. um 1716, JGöldr 1897; die rheintalischen Gemeinden wehren sich dagegen unter Hinweis auf die Folgen.

Under-Säss, -Säss: wer unter einem (Grund-) Herrn sitzt, Untertan. „Wür die Leut gemainlich alle und yekliche der Täller in Engadein ... und gemainlich all ander Leut und Untersessen, die zu dem Bis-

... gehören: 1392, PFOFFA 1861 (Bündniss ... in Bischof von Chur und Österreich). 'Wir Peter ... des gotshus ze Tisentis, der aman und die ganz ... he dienstman, die edlen lut und gemeinlich all ander lüt und undersässen, die under dem obgen. ... gesessen sind und dar zuo gehörend in dü gericht und gebiet...' 1424, Gr (Bundesbrief des Obren Grauen Bundes); nachher 'hindersäss.' 'Were ... daz dhein pfaffheit oder priesterschaft, so unter uns beden teilen gesessen were, yemanden, der dewederem teile under uns zuogehörte, mit geistlichen gericht bekümberte umbe sachen, die weltlich werent, und ein teile under uns dem andern teile solichs ze wissende tete und begerte, mit iren undersässen ze redende, davon ze stande, so sol der teile, an den solichs gevordert wirt, ire undersässen, so die sache antreffende ist, für sich besenden und sy des gütlichen bitten...' 1441, Absch. (Bündniss von Bs mit B und S). 'Zwüschen des herzogen [von Burgund] undersässen und den Eidgnossen.' 1473, DSCHILL. B. 'Die undersässen der ganzen propstie [BMünster].' 1532, STRICKLER. 'Wer an ire [der Blarer von Wartensee] belechneten hinder- ald undersässen ze sprechen hat umb zins ... Deren von W. lehenlüt und undersässen.' 1569, GRQ. 'Drei seiner [des Königs Ferdinand] Untersässen zu Tafas im Brätigäuw.' MSTETTLER 1627. 'Toggenburg er [der Abt] ohne massen dränget und gedruet hat, beider Gattung Untersassen.' PFAFFENK. 1712. 'Undersass' neben 'Untertan.' DISURSE 1722. — Mhd. *undersäße*, *-sæße*, *-sēlīße*; vgl. auch Haltaus 1958; Sanders II 857 c.

Üs-Säss: auswärts Ansässiger. Syn. *Üs-Sässling*. '[Wenn Einer Holz] im wald wil verkouffen, so soll er das einem gen, der recht in deren wailden hat, und nüt einem ussässen.' 1542, Ar; vorher als Gegs.: 'es sy ein rodnoss older ussagnoss.'

Fri-Säss: Aufenthaltler (Knecht, Lohnarbeiter usw. aus der Umgebung). XVII./XVIII., GStdt (JDierauer). 1674 werden die Nichtbürger als 'Freisässen' und 'geschworne Hindersässen' unterschieden. Dass 'von denen Personen geringen Stands, als da sind Dienst, Stockleut, Faliten ... und Freisässen, kein Sammet auf den Hüten getragen werde.' KWILD 1847. — In andern Bedd. bei Gr. WB. IV 1, 119/20; Sanders II 857 b; Schm. II 331.

Guet-Säss: Gutsbesitzer. Vgl. *Land-S.* 'Fremde, die Gerichtsherrlichkeiten, Müllinen oder andere liggende Güter auf unserer Landschaft besitzen [Titel]. Wenn ein landsfremder Gutsäss mit Tod abgethet und seine in unseren Immediat-Landen gelegene Gerichtsherrlichkeiten, Müllinen, Sitz, Güter ... an Orte und Ende fällt, wo man gegen uns in besonderen anders bestimmenden Abzugsrechten steht, soll davon der gewohnte Abzug von 10 vom Hundert bezogen werden.' Z Abzugsordn. 1786.

Hof-Säss: wer auf einem Hofe sitzt. Die von St Gallen beschwerten sich, dass die Amtleute des Abtes den H-en auf den Gütern, die der Spital zu verleihen habe, wider Briefe und Siegel zugemutet, dieselben von dem Abt zu empfangen. 1534, Absch. — Mhd. *hovesäss* (Lexer I 1367); vgl. auch Gr. WB. IV 2, 1697; Fischer III 1752.

Hinder-Säss (in Bs; Now lt Matthys: U auch *-Säs*, in GrObS., V. *-Säss*), Pl. *-e* (so B, auch lt Zyro; L und sonst), unver. Ap (TTobler); GrNuf;

GSev., -*Sässer* W (Tscheinen): I. a) wer 'hinter' (s. Bd II 1414) einem Herrn sitzt, in irgend einem Gewaltsverhältniss (vielfach mit Ausn. der Leibeigenschaft), so als freier Bauer hinter dem (die Gerichtsbarkeit ausübenden) Vogte, als Lehenmann (meist nach Erbleihe) hinter dem Grundherrs, auch (Unter-) Pächter, Mieter ohne 'Eigen' oder 'Erb'; vgl. dazu Blumer, RG. I 11; Bluntschli, RG. I 422 Anm.; EGraf 1890, 25 ff., ferner GLMaurer, Dorfverfassung I 151 ff. und Ders., Fronhöfe IV 18 f. 25 f. 'Die burger von Lucerron sind ouch also har komen, swas si dienstmangüeter hant, dac mit dien nieman hat ze tuonne wan si, und swas si hindersezzen hant, die uf ir guote mit lib und mit guote ir hindersezzen sint, mit dien hat ouch nieman ze tuonne want si.' XIII./XIV., L; vgl. Seg., RG. I 67. 'Allen ... künde ich her Johans von Humlincon, das ich Chonraten Stephan von Hönge, der min rechter vogetman ist und das gotshus ze Sant Gallen eigentlich anhört, gibe ze einem rechten hindersezzen dien erberben herren, dem probste unt dem capitel von Zürich, uf den meierhof ze Hönge, also daz sio recht gegen dem selben St. heigen nach des landes gewonheit für ein rechten hindersezzen, und wan derselb meierhof von Hönge ielichs jares zwirent lidig ist, so loben ich dem probst unt dem capitel, daz ich sio nicht irre, si lihen den meierhof dem St.' 1301, ZGrossmstr Urb. 'Bona mobilia [eines Hingerichteten], que essent de illo que essent [l. qui esset] indersezzen, debent dividi in hunc modum, quod dominus prior habeat duas partes et dictus advocatus terciam; bona vero de illo, qui non esset indersezzen sed liber, debent dividi communiter inter ipsos.' 1338, BRüegg. 'Es klaget Jos Graser uff NN., dass die beid in sin hus nachtes brachen schalklich und frevenlich und hatten sin hindersezzen hert mit worten und mit werken. [Dieser sagt aus] daz die [NN.] daz hus uff brachen, daz er ze len hat von Jos Grasser.' 1377, ZRB. 'Wer ouch, daz uff dewederm teil ieman usswendig dewedern kreissen in twingen oder in bennen hinder dem gegenteil sitzen wolte, der mag daz wol tuon, doch also, daz der selb dien selben twingen und bennen genuog tuon soll und daz er die zinsse richt und gebe, als er mit dem, hinder dem er sitzt, uber ein kunt, doch ussgelassen, daz der selb hinderes von sinem lib nicht stören noch dienen sol.' 1389, Absch. 'Ir h-en werdent schwören einer herschaft zuo Clingenberg, alle diewil ir h-en sind, trüw und warheit, ir nutz ze fürdern ..., gericht, zwing und benn zuo halten und was sich verluff, diewil ir in den gericht sitzend, darum sollent ir recht hie nemen und geben.' 1449, ThKlingenb. Offn.; vorher der Eid der 'eigenlüt und vogtlüt.' 'Der höscher und anklager mag dan des angesprochenen und beklagten herschaft uf gemein dingstett laden ... Den sol die herschaft sich iro hindersezzen, so anklagt ist worden, enziehen, den sol sy ledig sin.' 1533, BoSi. (Übereinkunft mit BSa.). '[Der Gläubiger kann] zuo dem lähenheren gann, des die eigenschaft des sälbigen haffs ist [auf dem der Schuldner sitzt] und in bädten, das er mit synem hyndersezen verschafft, dass er im gäldt oder pfandt gebe umb syn schuld.' 1556/62, ZDielsd. Offn. 'Wäre aber, das ein erber man, der erb von dem gotshus hett und selber darauf nit ensäss und ein hindersezzen darauf hette, von demselben hindersezzen nimpt das gotshus den fal.' 1572, ZThalw. Offn. S. noch

Under-S. (Sp. 1351). Neben andern Ausdrücken der selben, verwandter oder gegensätzlicher Bed. „Super homines albergatores, hindersetzo sive censorios dicti prioratus.“ 1326, B; mehrfach. „All die unsren [der Freiherren von Razuns], aigen und hindersassen.“ 1424, Gr. „Ob einer nu siben schuoch wyt derselben dryen güetern hetti, so mag man im darzuo [zu den Gerichten ‚ze mayen und ze herpst‘] gebietten, er sye ein fry oder nit; wol wäre daz einer, des die fryen guot wärint, einen h-en ald puwman hetti, der moenti den, des die eigenschaft weri, wol verstan; doch wenn es die eigenschaft der güetern beruorti, so sol er selber dazuo keren und mag in sin h. an der eigenschaft nit verstan.“ 1433, ZKyb. Offn. „Wer in dem kreiss sitzet, der sol den herren und vögten, denen die kleinen gerichte zuo Neftenbach zugehörrent, dienen, es sye eigenman oder h.“ XV., ZNeft. Offn. „Der erber lüten gemeiner undertanen und h-en des dorfs zuo Zuozwyl volmechtig botten [klagen gegen den Abt von St Gallen wegen des Hauptfalls].“ 1484, G Rq. „Wann eins herren von Sant Gallen rät, diener ald amptlüt ... sinen gnaden etwas klag und handels von ein gottshumenschen ald h-en fürbrächten ...“ 1525, Absch. „Von des huses Buobikon vogtbaren lüten oder h-en.“ 1535, ZBub. Da die in dem Dorf Sax gesessenen „Eigenleute und Hintersassen“ bisher miteinander in der Gemeinde „mehrten und minderten, auch Bote und Verbote“ erliessen [usw.]. 1562, PLANTA 1881; vgl. ebd. S. 272/3. „Unsere [der Blarer von Wartensee] h-en und lebenlüt.“ 1569, G Rq. „Das furohin dheiner, so hie ... gesessen, solle noch möge einen frömden, so nit in diserm dorff erzogen und erboren, zuo einem hussman ald hindersessen nit annehmen noch in her sezen.“ 1575, ZBass. „Wenn ouch ein insez oder hindersesz uss den grichten Zilschlacht ziehen will, soll er zuvor die herschaft, darnach die insessen bezahlen.“ 1576, TzZihlschl. Offn. S. noch Absch. IV 1 b, 1543 ff., auch *under-reden* (Bd VI 561). „H. und burger“ von der selben Person: „Uss ansprach ires [der Solothurner] h-en und burgers, her Hansen Caspers von Buobenhofen.“ Ansh.; nach Leu, Lex. hatte „H. von B. von der Stadt Solothurn (da er auch Burger gewesen) das Schloss Wartenfels zu Lehen empfangen.“ — b) wer als neu Zugezogener, Niedergelassener, hinter einer Gemeinde, Landesobrigkeit sitzt (vgl. *Schirm-Gelt* 2 Bd II 265 u.) und mindern Rechtes ist als die alteingesessenen vollberechtigten Einwohner; in den ä. Belegen gegen a nicht immer sicher abzugrenzen. [Abraham zu den Hethitern:] Ich bin ein frömbder und h. bei euch.“ 1530/1638, I. Mos.; „ynwoner.“ 1525 (nach Luther); „Einkömling.“ 1667/1707; „Beisasse.“ 1868; *παρεπίδημος*. LXX. „Der h., ein frömbder, der sich in unser statt oder landschaft gesetzt hat, incolā.“ Fris.; MAL. „Aerarius, H., Aussburger, der Schatzung gibt; incolā, Einwohner, H.“ DENZL. 1677. 1716. α) in den Landsgemeindekantonen im Gegs. zu den „Landleuten“ (s. *Land-Lüt* 2 Bd III 1522), wer also das „Landrecht“ (s. *Land-Rächt* 2 a Bd VI 288) nicht besitzt Ar (TTobler, auch lt Ebel 1798); Gl (auch wenn Inhaber eines Tagwenrechtes); Uw; U, doch überall †; in Ap; Gl; Uw unterschieden vom *Bi-S.*; s. d. und vgl. bes. Blumer, RG. II 1, 312 ff.; FrWyss, Abhandlungen S. 65 ff. 124 ff. *Sini Voreltene sejd' halt ebe' grad ase-n-eso dēre nūntegē, hērg'loffe' Hendersass g'st' oder denn welerwēg nōd mē' a's grad dēre menderē'*

Bisäss oss-cren andere' G'mänd. ATobler 1909. „Die hindersetzen sollent schweren, ein anman und synen botten gehorsam syn und des tals nütz und er furdren ... Was für hindersäss sint, die sollen von ir oberkeit bringen brief und sigel, wohar er syg oder wer er syg, und wo er es nit hette, so nigen myn herren in dahn richten, wo er harken ist.“ XV, XVI. U. Urs. Talb.; weitere Belege zur rechtlichen Stellung s. ZtsR XII 65 ff. und dazu JSt. 32, 15 f. Der Rat beschloss, dass kein H. mehr als ein Gewerbe brauche bei 6 Td Buss und dass ein Ruf in allen Kilchhöfen geschehe, dass, wenn ein H. nicht sein Mannrecht zeige, er aus dem Land verwiesen werde. 1558, Obw. „Die weibel in den kilchhörinen sollent ouch uffsechen haben, wa ouch sich h-en hinder uns setzen, das sy die angentz ermanen, das sy ir guot manrecht erzeigen und ouch fünf guldin an münz zuo inzug erlegen innerthalp dry tagen und sechs wuchen oder sy von lant wysen.“ XVI., ebd. „Hat ein zweifacher landtrat ... erkennt, dass keiner soll zuo h-en angenommen werden, man seye dan seines handtwerks oder handtierung von nöten und mangelbar ...“ 1571, ArL. LB. „Wie vyl ein h. vych uff die allmy triben soll [Titel]. Um das die, so hinder uns sesshaft sind und in allen dingen lieb und leid mit uns müessend lyden, spürren mögent, das wir semlichs gegen inen erkennt, so hand wier inen gönnen und nachgelassen, das iro yetlicher, so es hatt, mag vier rinderhoupt vech uff unser allmy tryben ...“ XVI./XVII., Schw LB. „Den Fremden, ob sie schon für H. angenommen werden, solle Alpen und Matten zue kauffen und zu Lehen geben verboten sein bei 50 Gl. Bues.“ 1693, Obw. „H-en sollen nit mehr als für ihr Hausbrauch Holz hauen; welcher nit ein geschwohner H., mag gar kein Holz hauen.“ U LB. „N. [an der Landsgemeinde] zum geschwohnen H. zu Fliehlen angenommen.“ 1755, U. S. noch *Bruch II* (Bd V 345); *Mann-Rächt* (Bd VI 291). Ausdrücklich vom „Landmann“ unterschieden. In Betracht des Schadens, den „das gewild durch heimisch und frömd h-en“ erleidet, wird jedem „lantman oder h.“ verboten, im Heuberg Gens zu schiessen. 1487, Schw. „Wer die sind, es sige lantma, lantwib, gest oder hindersassen ...“ 1488, U; nachher „hindersässen.“ „Keiner unser landtlüten, hindersessen oder bywoner, so unser geschworne sindt.“ 1521, Schw LB. „Es habs kein h., sonder ein landtman getan.“ 1531, Absch. (Schw). „Keiner, der nit ein geschworner sesshafter Hindersess ist, [soll] in keinen unseren Welden kein Holz howen ...; es soll ouch kein Landtman Gmeinschaft haben mit Bysessen zehowen, sonder allein umb den Taglohn für sin Hussbruch mögen anstellen.“ XVI./XVII., U LB. „Es sollen alle Hauptleut und Rät an einem jeden Ort kein H. bei ihnen sitzen lassen, er vertröste dann 100 Gulden gegen den Landleuten ...“ APA. LB. S. noch *Blumen* (Bd V 69); *Rechneten* (Bd VI 128); *Land-Rächt* (ebd. 288); *In-S.* (Sp. 1349 u.); ferner *Bi-S.* (LE.). — β) auf dem übrigen Gebiete im XIX. = *An-S.* 1 (Sp. 1347) AA. Leer. (H.), St.; B, so R., auch bei Gotth., lt Zyro (vor 1831; vgl. *In-S.*) und AvRütte; Gl (in neuerer Zeit); Gr, so Nuf. (neben *Bi-S.*), Ths, V., auch lt St.^b und Pfr Klotz; L lt St. und ERöthelin (vor 1848); GSev., Stdt und Umg.; SchHa. (Nenk.), St. (Sulger); SchWE. (neben *Bi-S.*; S. „Th.“ [St.]; W. [Einwohner; lt Tscheinen]; Z. [St.]; ZF. und lt Dän., in Schwyz., Sth. neben

Die politische Gleichstellung des ‚H-en‘ mit dem ‚Burger‘ der helv. Republik hatte keine nachhaltige Wirkung gehabt; die hergebrachten Verhältnisse (worüber weiter unten) dauerten zunächst fast überall fort, und die rechtliche Stellung des ‚H-en‘ blieb örtlich ganz verschiedene. Erst die Bundesverfassung von 1848 brachte für die ganze Schweiz (manche Kantone waren bereits vorangegangen, so B und L 1831) die politische Einwohnergemeinde, und erst die Bundesverfassung von 1874 gab (nachdem wiederum eine Reihe von Kantonen vorangegangen waren) den Niedergelassenen das Stimmrecht auch in allen Gemeindeangelegenheiten, so dass seither der Niedergelassene nur noch ausgeschlossen ist vom Genusse des Bürgergutes; vgl. zur Entwicklung in den einzelnen Kantonen besonders MWirth, Statistik der Schweiz II 3 ff. und die einzelnen Bändchen der Gemälde der Schweiz. *Du bist numene H.!* sagte früher der stolze Bürger verächtlich B; auch Zyro erklärt: ‚ein mehr oder minder gehässiger Name.‘ *‘s Gmüdi het us dem G’mainswald kein Gob’ zogen, wil’s numene H. g’sin isch.* JREINH. 1901. *En Schamauch, das heisst esö-n-e H., wo mir au^{ch} es par im Dorf händ und wo meine^d, si chäme^d Alls regiereⁿ, und in d’ G’m eindrät in^e wette^d ... Aber mir Bürger sind deⁿ glich d’ Hauptsach.* CSTREIFF 1902 (GLM.); s. auch *prävis* (Bd V 1937 u.). *Wenn-meⁿ meint, meⁿ heig en Fisch, schnappen-in Eir^em d’ Hintersässe wäg.* DIETSC 1841; *die Frömbde* 1844. ‚Das geht ja verdammt vorwärts: Kaum noch als Hintersäss mit dem H[inter] angesehen, nun Kirchengemeinderatspräsident, der höchste Posten in der Gemeinde.‘ GORTN. ‚Dass ein jeder Hintersäss schreiben und rechnen lehre, selbs möchte er auch sehen. Werchen müsse man, mit dem Wercheⁿ verdiene man Geld ...‘ ebd. ‚Es ist mit diesem Fremdsein fast ebenso wie an vielen Orten noch mit dem Hintersäss sein — gegen ihn ist Alles erlaubt. So zB. erkannte einmal noch nicht vor langer Zeit ein Gemeindrat, man müsse sich für einen als berücktigten Dieb eingesteckten Burger eifrig verwenden, derselbe sei noch ein rechter braver Burger gewesen und hätte nur den Hintersässen gestohlen, nie aber einem Burger; wenn ein Anderer an seinen Platz käme, so könnte es ihnen übel gehen.‘ ebd. (in der Hdschr. gestrichen). *Dō stöt [am Sechseläuten] öppe am Egg en H., dēr doch au^{ch} gēr mit [den Bürgern] Imbiß ass.* Z Sechseläuten 1834. S. auch *Pfosten* (Bd V 1199); *räten I* (Bd VI 1598 u.). Für die ä. Zeit ist wegen der verschiedenen Entwicklung nach Stadt und Land zu scheiden. 1) in den Städten hatte sich schon sehr früh ein fester Gemeindeverband und ein persönliches Bürgerrecht herausgebildet, und schon seit dem XIV. treffen wir hier die selben Klassen wie im XIX. als ‚burger, b. und gast‘; vgl. Bluntschli, RG. I 146 ff.; GLMaurer, Städteverfassung II 221 ff.; Ochs VI 489 ff. (Bs); Seg., RG. III 1, 198 ff. (LStdt); Gfd 59, 34 ff. (LWill.). ‚Welcher einen pfenden wil, es sy frouw oder man, ein burger, gast oder hinder-säs ...‘ AAB. StB. 1384. ‚[Die Schützen] syend burger oder hinder-ses oder dienstknecht.‘ 1466, Bs Armbrustschützenordn. ‚Nieman in unser statt Zürich, unsern graffschaften ... und gebieten wonend oder gesessen, er sye burger, landtman oder h.‘ 1526, Z (HBull. 1572). ‚Wir ... die zweihundert der statt Zürich embietend allen und yeden unsern burgeren, undertanen, h-en,

amptlütten und landtsässen, ober- und undervögten ... unsern gruoss ...‘ Z Mand. 1530. ‚Alle burger und h-en.‘ 1540, Bs Chr. ‚Etlich der frömbden ... bleibend ein zeit irer geschäften halb an einem ort, etliche setzend sich mit hauss an einem ort als burger oder h-en.‘ LLav. 1582. ‚Wir entpietten ... allen unseren lieben und getrűwen, unser Stetten, Landen und Gepietten Inwoneren, H-en und unserer Regiments-Verwaltung undertänig Angehörigen ...‘ B Wuchermund. 1613, 1628. ‚Leute, die in der Stadt ihre Zuflucht haben‘ sind: ‚Ausburger, Einwohner, Hintersässen.‘ 1779, BThun Handf. (Komm.). Rechtliche und soziale Stellung der ‚H-en‘; vgl. auch die Schilderung Sprengs (für Bs) Alem. XV 218. ‚Anfänglich durften die Hintersässen noch einzelne Gewerbe betreiben, doch schon 1543 befahl der Rat, verbürgerte Werkleute besser zu berücksichtigen wie Hintersässen; nach und nach sanken diese zu einer Art Heloten herab. Sie dienten den Bürgern als Rebleute und Tagelöhner, die Weiber als Wäscherinnen; die meisten wohnten in finstern, engen Gassen; eine nicht sehr kleidsame Tracht war ihnen vorgeschrieben. Kinder von H-en wurden zu einer andern Stunde getauft wie bürgerliche Kinder; verstorbene H-en begrub man auf einem besondern Gottesacker, zu einer andern Stunde wie verstorbene Bürger, und es durften nur die Glöckchen der Sondersiechenkirche geläutet werden. In der Kirche durften sie bei Strafe sich nicht zwischen die Bürger setzen. Starb eine Magistratsperson oder ein Reicher, so bildeten die H-en stets den Schluss des Leichengefolges ...; war das Leichenbegängnis vorüber, so erhielt jeder H., der demselben beigewohnt hatte, an der Tür des Trauerhauses ein Geldgeschenk. Man konnte sie jederzeit der Stadt und die Nichtkantonsangehörigen des Kantons verweisen.‘ SCHWEIZ 1859, 65 f. (SchStdt). ‚Wo ein h. ein hus oder ander ligend guot kouffen wurd, sollen und mogen unsere burger dem h-en die kouff in jaresfrist des nächsten abzűchen.‘ L StR. XV./XVI. ‚... ist erkent, das sy, min herren, kein hinder-sess nit mer wölend in ir statt uff- noch annehmen, sunders sollend diejenigen, so dessen begerend, eintweder hingwisen oder aber zum burger angentz angnommen werden.‘ 1512/3, AABr. StR. ‚So auch jemand von den Edeln ein Hintersäss bleiben und ihm das Bürgerrecht zu kaufen ungelegen sein wollte, doch seinen haushäblichen Sitz hier hätte, der soll jährlich der Stadt auf das Richthaus 4 Gulden rheinisch geben ...‘ 1525, Bs (Ochs). ‚Es sei altes Herkomen, so lange die Stadt [Walenstadt] bestanden, dass die Hintersässen niemals, in keinerlei Geschäften, mit ihnen gemindert oder gemehrt haben, indem dieselben gar keine Genossame mit den Burgern und keinen Teil weder an den Kirchen, noch an der Stadt oder irgend welchen Dingen haben; so können sie auch kein Recht besitzen, über Etwas zu mehren, was nicht ihnen gehöre [nämlich bei der Abstimmung über den Glauben]; seien sie doch fremde Leute, die sich heute hier und morgen dort aufhalten und die aus der Stadt gewiesen werden können, wenn es der Gemeinde beliebt.‘ 1530, Absch. ‚Wann nun fürhin ein usslandischer oder frömdling by inen zuo Clingnow, Töttingen und Kobolz ein wittfrowen oder junkfrowen zur ee nemen wurde, [sollen] die unseren von Cl., T. und K. nit schuldig sin, denselbigen ... zuo einem burger, in- oder hinder-sessen afzuonemen, er

seye dann inen gteilig und annehmlich, und wann er dann ... zuo einem insessen angenommen, [soll er] 8 pfd h. und darnach über ein jar, so er zuo burger angenommen wird, 4 pfd h. bezahlen.' 1558, AaKl. StR. 'Sovil die hindersessen belangt, söllent die kleinen ret gegen denselbigen nach gelegenheit zuo handeln gewalt haben, doch nit grad einen jeden, der daher kompt, zuo hindersessen annehmen, sonder die, so dem allmuosen nachteilig, abweisen.' 1563, Z RM. 'Rechenherren sollen beratschlagen, diewyl vil personen alhie in hindersess wyss sitzend und wonend, die gemeiner statt gar nudt geben, dann allein die 4 ß der Constabel, ob nitt jeder jentlichen gemeiner statt ouch ettwas geben sölle.' 1567, ebd. 'Ist abgeraten, dass alle hindersessen biss uff sant Verenen tag diss jars hinweg ziehind.' 1574, AaK. StR. 'Uff hütt hand m. gn. h. Martin Martin, den goldschmiden, uss den Pündten partig, zum h-en angenommen, soll bis nächstkünftig liechtmess sin mannsrecht, uodel und bürgschaft stellen und 20 gl. zuo ynzug zallen, wo nitt, widerumb dahin strycken, dahaar er kommen.' 1592, L Ratsprot. 'Das man die hindersessen ordentlich durchgan [solle] und wellicher nicht für gemeine statt seye, denselben heissen usshin ziechen ... [Wer angenommen wird, mit dem soll man] dess schutzgelts halber überkommen nach messigung sins guots, doch von deheimem minder als 3 fl. schutzgelt nemmen. ... [Ausserdem soll er] nach laut der satzung, darumb gestelt, das glübdt tan und danebndt 100 fl. verbürgen.' 1597, GStdt. 'Dass alle Diejenigen, so dise Krankheit [die Pest] in iren Hüsern habend, ouch zuo den kranken Lüten gond (wie dan die H-en ze tuond schuldig sind).' 1611, GLicht. (Schümi). 'Der H-en halb judicator, das dieselbigen in Monats Frist sich by 10 Pfd hinweg machen sollen; was (!) aber inskünftig sich zuotragen, das ein Burgers Tochter sich mit einem Usseren verhehlichen täte, die sönd sich auch ins Monats Frist von der Stat (wovehr sy die Gnad des Burgrechten nit erhalten können) hinweg machen, und soll sy Niemand beherbrigen by 10 Pfd Buss.' 1614, AaR. StR. 'Die Burgerschaft beklage sich hart des Überdrangs, welchen sy von den Hindersassen lyden müssen, von welchen ihnen und ihren Kinden das Brod vor dem Mul abgeschnitten werde; sy wollend der Obrigkeit klagend fürtragen und by ir Hilf suchen.' 1651, LStdt. 'Es wird beschossen, bis auf Weiteres in der Stadt Zürich keine 'Hindersäss' mehr anzunehmen, weil durch solche unserer lieben Burgerschaft und Angehörigen nicht allein in vielen Sachen grosser Nachteil verursacht, die Gemachzins und Esswahren in dem Preis merklich verteuert, sondern auch vieler Verdienst vorabgezogen wird.' Anf. XVIII., HMORF 1896. 'In Ansehen des Kauffs der Häusern in der Statt oder Wohnungen, Güter und Gelegenheiten um dieselbe, so weit der Stadt Bezirk sich erstreckt, solle allen usseren und frömbden H-en und Einzügligen, das ist allen Denjenigen, die weder Burger noch ewige Einwohner sind, dergleichen einiches an sich zu kaufen verbotten sein.' 1711, B. 'Wann ein H. oder Dienstengesell ... zu den burgerlichen Ämbtern viel oder wenig reden oder rahten wurde, sollen sie mit allem Ernst befragt werden, wer ihnen das zu tun befohlen ... [Wenn sie die Strafe nicht zahlen können] sollen sie des Hindersäsenrechts beraubt und sodann als Fremdbesamt Weib und Kind zur Stadt und Burgerrecht

hinauss geschaltet werden.' ZsRat. 1732. 'An jeder H. [solle] 9 junge Lütchen zu setzen, sie zu umzäumen ... und wann eins oder mehrere verdurben, ders Stelle mit frischen zu ergänzen schuldig sein.' 1734, Schöni. ; vgl. dazu BzRq. II 238. An Erwirkung, dass die Hinteilagen für künftige Schulden, welche die eheworige Regierung den einmal so gehorsamen ewigen Einwohnern oder Hintersassen von Luzern abforderte, das vollkommene Eigentum dieser Burger sind [wird deren Rückgabe angeordnet]. 1798, Gesetz der helv. Rep. S. nach J. Müller 1867, II AaL., ferner Uedel (Bd I 98); ge-bärlich (Bd IV 1435); Präsentierung (Bd V 7-21); Gerechtigkeid (Bd VI 231 u.). Morgen-Suppen (Sp. 1211); Fri S. (Sp. 1551); Be S. - 2) auf dem Lande bildeten sich erst seit der Reformationszeit Gemeinden heraus, bestehend aus sämtlichen allmündberechtigten Grundbesitzern; auch diese schlossen sich, wie die städtischen 'Burger', immer mehr ab: die Einzugsgebühren für die 'H-en' wurden immer höher, und doch wurde ihnen kein oder doch nur ein beschränkter Anteil an den Gemeinudenutzungen gewährt. Ein persönliches Ortsburgerrecht kam erst im XVII./XVIII. auf, und im Zshang damit entstand ein ganz andersartiger Gegs. zw. 'H-en' und Bürgern, indem Letztere nicht nur die frühern Realberechtigten, sondern (als eine Folge der eidg. und kantonalen Gesetzgebung über das Armenwesen und die Unterstützungspflicht der Gemeinden gegenüber allen zur Zeit in ihnen fest Ansässigen) auch die bisherigen 'H-en' mit umfassten und in Gegensatz traten zu neuen 'H-en', die sich von da an in der Gemeinde niederliessen; vgl. dazu FStettler, Gemeinde- und Bürgerrechtsverhältnisse im Ktn Bern 1840, S. 38 ff.; Segg. RG. III 2, 192 ff.; Bluntschli, RG. 2 II 13 f. 56 ff.; Orelli, Staatsrecht 1885, 121 ff.; FvWyss, Abhandlungen S. 88 ff., ferner EStauber 1894, 78 f. (Zell.); KHauser 1895, 641 f. (Zellg.); HWeber 1899, 155 f. (ZHögg); HHasenfratz 1908, 117 f. (Tn). 'Hindersess wyss ... by inen [der Gemeinde Pfäffikon] wonen.' 1566, Z RM. 'Wie H-en, nicht wie Hoffleute.' 1585, GBern. 'Den Inwohnern, sie seyen Hoffleut oder Hindersessen.' 1639, GAltentr. Gemeindeordn. 'Welche ... in daz Tannegger Ampt ererbter oder erkaufte Güeter halber ziehen, darauf burgerlich oder für einen H-en haushablich wohnen wolten.' 1693, GT. Rq. 'Wenigstens im 4. Jahrzehnt des vorigen [XVIII.] Jahrhunderts wurden in Trogen alle Nichtortsbürger Höndersäss genannt.' TToBLER. 'Ein neuer Inzügling oder Hintersäss, er seye ein Landmann, Gottshausmann oder Fremder.' 1760, GFlaw. 'Er sei ein Eingesessener und Hindersess.' 1764, AaTäg. Gerichtsbb. S. auch (Näch-)Ge-bär (Bd IV 1513. 1519). Rechtliche Vorschriften. '[Die Hintersassen mussten bei der] fürgesetzten oberkait glosbamen schyn ufflegen, das man by inen [in ihrer Heimat] sömliche gnossami in iren unbestossnen alpen ald allmeinden den h-en ouch vergunne, bewillige und zuolasse, dieselbigen zenutzen.' XVI., GT. (JMHun-gerb. 1852). 'So ein Appenzeller, der ein Toggenburgeri zuo der ehe genommen, ird der frawen nachziehen undt sich in dass land Toggenburg zuo ihr haushablichen zesetzen begerdte, [solle ihm] bewilliget werden, als wie ein anderer h. bei seiner frawen hauss zehalten und zewohnen, je so vehr und er zuovor sein rechtmässig manrecht von seiner oberkait erschaint, ouch die gewöhnliche trostung tuot

und den Inzug erlegt.⁴ 1579, ZELLW. Urk. „Ein jeder *Hintersäss* soll fünf Jar ein Hintersäss in der Herrschaft syn und so er dann ein Grichtsgnoss zu werden begert und sich indert den vorbestimpten Jaren woll ghalten, ouch syn gebürend manrecht ufzeleggen hatt, soll er dann für die beid Gmeinden kommen und dann zu derselben gfallen staan, inne zu einem Grichtsgnossen anzunehmen nebst bezallung des gwonlichen Inzuggelts.“ ZWäd. Herrschaftsr. 1593 (Z Statute 1839). „Unsere landslüt, so anderstwo Hintersäss sint, die solent und mügent in unser Gmeind nit höllen Gmeinden und mehr.“ XVI./XVII., GrS. LS. „Ist mit mehrer Hand geornet, daz die Hintersässer, die in der Gmeind sind, die mögend und kennend sich mit r. 100 bis am anderen Sambstg Meien, daz ist an unser Grichtsatzig, einkoufen; wer aber sich nit einkoufen wirt, so solle danethin auf 20 Jahren eingestellt sein, daz, bys die 20 Jahren nit vorüber sind, so söllend keine mähr angenommen werden.“ 1657, GrTenna. „Wan ein Gemeindtsman ... einen Hintersässen in sein Haus neme oder nemen wolte, soll er alsbald der Gemeindt drey Dugaten erlegen ... [Es] soll kein Gemeindtsgnoss kein Hintersäss, so nit von der Gemeindt angenommen, Herberg und Underhaltung geben, sonder selbige alsbald abschaffen.“ 1671, GTübach (Gemeindebeschluss). „Die einheimischen Armen [sollen] alsbald nach Publication dieser unser Ordnung sich in ihre Gemeinden begeben ...; doch soll ihnen zugelassen sein ..., auch anderswo ... ehrliche Dienst zu suchen und anzunehmen, welchem nach ein jede Gemeind ihre Armen also widerum aufnehmen soll und zwar nicht allein die Dorfsgenossen, sondern auch die, so nur Hintersässen daselbst sind, welche sie, die Gemeind, mit den ihrigen ferners dulden sollend.“ B Bettlerordn. 1690. „Ein Ieglicher, welcher zu Oberneunforen zu einem Hintersässen angenommen wird, der soll jährlichen einem jeweiligen Grichtsherren einen Taler und der Gemeind einen Eimer Wein geben.“ 1697, TüNnf. „[Die Werdenberger beklagen sich] dass die Hintersäss das gebührend Sitzgeld nicht abstatten, sich unbescheidenlich und solcher Gestalt aufführen, als wann sie besser Recht als sie, die Landleute selbst, hätten.“ JPTschudi 1726. „Demnach die Gemeind von vielen Jahren her immer mehr und mehr mit Hintersässen beladen worden ..., dass solche bald die Zahl der Gemeindtsleuten überstiegen hätten, dieser Beschwärde abzuheffen [bitten sie den Abt um einen Einzugsbefehl].“ 1777, GStraub. „Hintersässen auf unserer Landschaft [Titel]. Wofern einer unserer Angehörigen aussert der Vogtei oder Herrschaft, worinnen er Bürger- und Gmeindrecht hat, in einer andern Vogtei Hintersäss- oder tischgängerweise oder auch sonst, zwar auf Erb und Eigen, aber ohne Gemeindrecht Hintersitzt, soll ein solcher ... Abzugs halber als ein eingessener Bürger seiner Heimathsherrschaft angesehen werden.“ Z Abzugsordn. 1786 (Z Ges. 1757/93 VI 18); vgl. auch die „Verordnung, die Hintersässen auf der Landschaft betreffend“ von 1779 (ebd. S. 169 f.). „Den sogenannten Hintersässen oder Tauneren, die keinen Anteil an einer Hub oder Erblehengütern hatten, liess man an dem Tage der Holzverteilung unter die Huber jedem ein halb Klafter Holz um den geringen Preiss von 30ß als eine Wohltat zufließen... Jezo aber, da durch die neue helvetische Constitution der Unterschied zwischen Tauneren, Hintersässen und

Hubleuten qua Dorfgenossen aufgehoben worden, regte sich bei den ehemaligen Tauneren der Gelust, auch Anteil an der Hubsgerechtigkeit zu erhalten, unbekümmeret über die Erbgrundzinse, die auf jenen Gerechtigkeiten hafteten.“ 1799, Horz 1865 (Bericht des Stiftsverwalters in ZSchwam.). S. noch Bi-S. — c) uneig. Scherzh. von Jmd, der sich unfreiwillig auf den Hintern setzt, fällt Aa; Bs; ThErm.; U; Z. *Er ist H. worden*. „Babetli war etwas unsanft Hintersäss geworden.“ ONÄGELI 1896. *Buebeⁿ, hebed rächt Sorg, es chönnt licht Ain* [auf dem schlüpfrigen Wege] *hindersäs* [!] *werdeⁿ*. SCHWZD. (BsL.). In Z auch (en) *H. gēⁿ*. *I^{ch} häⁿ fast H. müesseⁿ gēⁿ* ZF. *Es hät en H. g'gēⁿ* (Dän.). *Nimm-di^{ch} in Acht, sust gib^t 's en H.!* ZBrüttis. *H. gēⁿ, werdeⁿ*, hinten, zurückbleiben, leer ausgehen oder auch Schaden nehmen Z (LTobler). — 2. Eigenschaft, Rechtsstellung eines „Hintersässen.“ „Peto, quod N. per sacramentum dicat, quantum extorserit ultra census statutum ab hominibus census vel alia debita solventibus sive in onerariis sive mortuariis, sive iure quod dicitur Hintersetze vel aliis quocunque nomine censeantur.“ 1330, L. „... ist der HWanner, Murer, für ein ehrsame Gemeint gstanden und ein Fürspräch begärt wägen seines Hintersäss; so lass er ganz Gemeint bäten, man wöli in zuo einem Hintersäss annämen ...“ 1670, ScuSchl. — 3. = *Hinder-sässen-Gelt* (Bd II 263 u.) B lt Zyro; ZWettsw., Zoll. und lt Dän.; Syn. *An-S. 2. H. gēⁿ*; s. *Er-losen* (Bd III 1436 u.). (*Der*) *H. zaleⁿ* 1) eig. B lt Zyro; ZZoll. *Er Pfarer brücht keⁿ H. z' zaleⁿ* B (Zyro). — 2) scherzh. von Einem, der auf den Hintern fällt B (Zyro); ZZoll. *Er het H. 'zalt; i^{ch} haⁿ müesseⁿ H. zaleⁿ, zB*, auf dem Eise B (Zyro). „Der Eselimann sagte: Das [der Betrag, der ihm vom Ammann angeboten wurde, wenn er sich in einer andern Gemeinde niederlasse] mache nicht einmal H. und Einzug.“ N. B Kal. 1842. „Wan die Hintersässer jährlich den Hintersäss bahr erlegen.“ 1728, GrTenna. — *Hinder-Sässin* f. „Wenn Margaretha Wirtlin nach myner herren ansehen bürge stelt, wellent myn herren sy zuo irer Hintersässinnen annehmen.“ 1572, Z RM. Dazu wohl auch: „Ob ein frow har käm und hie begerty zuo wonen, zewerken, wo sy dann einem rat suss gevalt hie zuo lassen, so sol sy geben der statt drü pfd und damit schuldig sin stür und tawen, huoten und wachten als ander frowen oder wytwen und damit unser Hintersässen heissen und sin.“ 1502, AaBr. StR.

Mhd. *hindersäße*; vgl. Gr. WB. IV 2, 1514/5; Martin-Lienh. II 375/6; Fischer III 1662/3; Schm. ² II 331. Für weitres reiches Material s. die Register zu den Schwz. Rqq. Zur Form auf -er (auch schwäb.) vgl. die Anm. zu *Um-S*. In der Formel *H. werdeⁿ* unter 1 c wird das W. vielfach als Adj. aufgefasst; vgl. dazu Fischer aaO., sowie *Um-S*. (zu Ende). -*Säss* in GrObS., V. wohl nach *Säss* = *Säss* (s. d.).

Stadt-H. „Ein Stadt-Hintersäss, der unser Immediatangehörige ist und entweder Bürger- oder ander Stadthintersässengut erbt, zahlt 5 vom Hundert zu Abzug ... Ein Stadt-Hintersäss, der nicht unser Immediatangehörige ist [bezahlt 10 %].“ Z Abzugsordn. 1786 (Z Ges. 1757/93 VI 13 f.).

Hüs-Säss: Hausbesitzer. Meine Herren wollen jedem, hussessen zuo Grenchen, so züg und ros haben⁴, aus dem Kalkofen eine Benne mit Kalk geschenkt haben. 1574, S RM.; in einem Beleg aus der selben Zeit und dem selben Orte bei LRSchmidlin 1886,

221/2 datur. Hugsass. — Auch bei Gr. WB. IV 2 1888. Fischer III 1298; Martin Gsch. II 376 (Hugsass).

Land-Sass B. -Sass AFA. (11). Pl. -en, in der a. Spr. auch -Sasser. I. a. in Lande Ansässiger. Syn. *Land-Siedling* (Sp. 304). [Auf die Frage des Landrichters nach den landgräflichen Rechten] wart mit gemeiner einhelliger urteil uff den eid erteilt von denselben lantsessen, nach dem die briete seitent und wüstent und sie selb ouch nie anders gehört hettent von iren eltern und vordern. 1367, BzSiss. (Spruch zw. den Landgraten und dem Bischof). Wer ze Rapprechtswil herr ist, daz der erben mag alle landessen, die dar komen sind, es sije denne, daz si liberben lassend ... von dien sol ein herschaft ein vaille nemen. 1376, GFD; vgl. die sachlich entsprechenden Bestimmungen Sp. 304 f. sowie *Land-Zuglung*. [Wer] gueter kauft und die inn hat drig loubrisinen von einem lantsassen und nün loubrisinen von einem, der mit inlands ist, unversprochen mit dem rechten, den sol dannethin eingewer und gericht da by schirmen. 1431, ZNoss.Offn. [Der eide der lantsessen in der graftschaft Baden. [Die Boten der VIII Orte haben] die lüt gemeinlich, so in die graftschaft Baden gehörend, versamlen lassen und die inn eid genommen. [Aus dem Eid:] Ir werdent auch schweren, dass keiner den anderen, ess syge joeh landtess oder knecht, uff kein fromde und ussendlig gericht nit laden noch bekümbren [soll]. 1487, Z Staatsarch. (Kopie). [Die Leute des Herzogs von Burgund haben] der landtschaft verderplichen schaden zuogefügt mit ... umbringung vil frommer landtessen. von mannen, wiberen und kinden. NRüsch. [Wir werden] von den landsässen gnugsam früntlich gehalten und umb unser gelt wol gespist und tränkt. 1522, SCHREIBEN von L Hauptleuten aus den ennetbirgischen Vogteien. Nach solichem ward erkundet, wer N. [den Anstifter eines Mordes] enthalten het, und befunden vil vom adel, frömbd und landessen. 1537, Bs Chr. Tel uf die edlen lantsässen und gotsbüser gelegt. 1494, ANSH. Vil fläcken in dryen Waldstätten ..., da das gottshuss Muri etwas güeteren und rechtung hebet, so edle und unedle landsässen an dasselb gottshuss gegabet habend. ÄG. Tschudi Chr. Von den Landsässen undt Besitseren des Orts. RCys. Anno 1560 begab sich ein erschrockenliche Geschicht in der Grafschaft Rottenburg Lucerner Gebietts mit eines Puwren oder Landsässen Eefrawen ... ebd. (Br.). [Diese Strasse] wird nicht allein von den Landsässen ... gebraucht, sondern ist auch allen Denen ganz gemein, die aus Italien ... in Österreich [usw.] zu wanden haben. GULER 1625. An Feiertagen gehen viele Geschworne und Landassen auf die Alpen und besuchen keinen Gottesdienst. 1653, L (Beschwerdepunkt gegen die Entlebucher). [Der Überfluss Italiens hat] främde verleckerte Herren, so die alt einwohnende Landsässer vertriben, ihme auf den Hals gezogen. SPRECHER 1672; wiederholt. Eid, so die Landsässen und Untertanen der Graftschaft Baden dem Landvogt schwehren müssen. 1720, Z Staatsarch. S. noch Absch. IV 2, 115/6 und *be-sorgen* (Sp. 1317). Mit poss. Pron. oder Gen. zur Bezeichnung der Herrschaft. Wir der schultheis und rhat zuo Bern tuond kundt ..., als dann die ersamen unser lieb getruw landtessen zuo Obersibental an uns haben langen lassen ..., was nachteils uns und inen ... bescheiden möcht, indem das die berggüeter und weiden by inen den frömbden usserthalb lands

verkauft und also den lantsässen enttrentet werden. 1527, BzS. Rap. Alle die gottshuss Inderlappen, der herschaft Ringken[berg], Brienz und Hassle lantsassen. ASSU. Im Gggs. zu Bürger und Gerichts-Sass. s. d. 1. In der P. kl. so sollen dann die um die lantenden Schulden, erstlich die Bürger, nach ihnen die Gerichtssassen und dann die Landsassen bezahlt werden; ob dann noch was übrig und bevor, solle Selbiges allen andern aufrichtigen Schuldnern gehören. 1618, ThFr. Auffallsordn. — b) spec., wer wohl das Landrecht, aber kein Ortsbürgerrecht besitzt AFA.† (T.: ehemals, noch zu meiner Zeit); B† (Zyro). In AFA. waren solche Landsassen meist konvertiten aus Inroden. FFOHRER; s. auch Ar Gen. 1835, 61. Ich wollte Männer suchen, die gerne gaben, wo gegeben sein sollte, wollte betteln bei guten Herzen selbst für Landsassen. GORR. Im Jahr 1778 erbarmte sich der [bern.] Senat der Heimatlosen; sie wurden districtsweise aufgezeichnet, verbunden, Vorgesetzten unterworfen, unterstützt, mit Polizey versehen und Landsassen genannt. BOWST. 1782. 1780 wurden in B alle Heimatlosen des Kantons in eine Korporation zsgesfasst und der Landsassenkammer unterstellt; sie waren zwar den einzelnen Gemeinden als Hinter-sässen zugeteilt, wurden aber im Notfalle aus dem Korporationsgute unterstützt, an das sie eine geringe Steuer entrichten mussten; vgl. die Verordnung, die inkorporierten Landsassen betreffend von 1780, ferner Neue Schweiz. Vierteljahrsschrift 1851, S. 142 ff.; KÜESER. Gesch. d. Armenwesens im Ktn Bern S. 246 ff. und JRAAFLAUB, Hundert Jahre einer Familie, Bern 1862. 1804 übernahm AA von B eine Anzahl seiner armen Landsassen und verordnete: Die Landsassen des ehemaligen Ktns Bern, welche dem hiesigen bei der gemachten Verteilung zufallen, bilden für sich eine Gemeinde und sind verpflichtet, für die Unterstützung ihrer Gemeindsangehörigen zu sorgen. In diese Gemeinde darf kein neues Mitglied aufgenommen werden; vielmehr sind die Landsassen zum Ankaufe von Ortsbürgerrechten anzuweisen und darin zu unterstützen; vgl. auch *Land-sässen-Ge-mein* (Bd IV 306) und s. AA Gem. I 427/8, ferner *In-S.* (Sp. 1349). Allgemeine Landsassen, uneheliche Kinder von Berner Patriziern. DÄN.; durch das sog. Bastardenreglement von 1788 wurde nämlich Gesetz, dass in Zukunft die bürgerlichen Bastarde der Landsassenkorporation einverleibt werden sollten und zwar weder unter dem Namen des Vaters noch der Mutter, sondern unter einem neuen Namen (vgl. Vierteljahrsschrift 1851, 153 ff., auch B Fresspr. 1877, 5). — 2. auf dem Lande Ansässiger. Spec. die Inhaber von Edelsitzen (und der damit verbundenen niedern Gerichtsbarkeit) auf der Landschaft, die t. nur Schutzverwandte der Stadt und als solche deren Satzungen und Gerichten unterworfen, t. in der Stadt verbürgert sind; später auch übh. von auf der Landschaft ansässigen Stadtbürgern. XV/XVIII., Z. Landsäss: Der eid, so die edellüt, die hinder minen herren sitzend und nyt burger sind, sweren sollen [Titel]. um 1490, Z StB. III 195/6. Herr Hans von Landenberg, ritter, unser guoter fründt und landtess. 1492, Z. Als unser getrüwer lieber landsäss N. zuo Wyden vermeint, das unser getrüwer lieber landsäss und vogther zuo Altigen, HLöwenberg, in in der Thur vischung sumpte ... 1536, Z Rq. Hans von Landenberg von der Breiten-Landenberg

„Als Schlichter [ersucht die Eidgenossen] diewil er ... auch noch heut bei Tag ... und Landsäss deren von Zürich were. ... willt in die liden Sach gegen die Stadt Rott ... helfen und beraten sein.“ 1538, MStEttler 102. „Diewyl die landtsessen mitsamt den predicanen niendert anderst dann vor der hohen oberkeit ... besocht werden.“ 1563, ZRM. „Ob glych die predicanen und landtsessen das recht alhie nemmen müessend.“ 1564, ebd. „Ein Landsäss, dessen Voreltern Bürger gewesen, soll für die Erneuerung des Bürgerrechtes 6 rhein. Gulden bezahlen, ein Landmann, dessen Voreltern nie Bürger gewesen, 10, ein Eidgenosse 20 und ein Ausländer 30.“ 1565, ZGem. „N., burger zuo Ravenspurg, so den sitz Schwandegg erkouft, ist sambt synem sone zuo einem landtsessen angenommen.“ 1575, ZRM. „[N., der] den sitz und die grichtsherrlichkeit zuo Flaach erkouft und den nun meer 2 jar inngehept ... [bittet] mine herren ... inne zuo irem landtsessen ... uf und annehmen.“ ebd. „Das der Burgeren und [nachher: oder] Landtsessen, geist- und weltlichen Persohnen, Guott, wenn es zum Fahl kombt, vor alhiesigen Statträchten verrechtfertiget werden sölle.“ 1634, Z. „Die Schuldigkeit eines dankbaren Burgers oder Landtsessen [gegenüber dem Vaterland].“ Horr. 1666. „Von den Landtsässen [Titel]. Wann auch ein Landtsäss, der nicht unser Burger ist, mit Tod abgehet ... soll der gebührende Abzug lurch die Herren Pfundschillinger, nicht aber die Land- und Obervögt des Orts, hinter welchen ein solcher Landtsäss sesshaft were, bezogen werden.“ Z Abzugsordn. 1699. „Alle und jede unsere Verburgerte, Landsäss [später, verburgerte L.; so auch 1718], geist- und weltlichen Stands, benantlich unsere Seelsorger, Land- und Obervögt, Amtleut, Gerichtsherren, Landschreiber und alle ihre Hausgenossen.“ Z Mand. 1699. 1718 („auf der Landschaft verkündet“). „Dass by nechster Gelegenheit die sambtliche Herren Landtsessen für die Herren Kriegsrate citirt werden, damit man denselben die Gedächtnus erfrischen könne derer Pflichten, mit welchen sy im Fahl der Not dem Vatterland zuezeziehen verbunden sein.“ 1701, ZRM. „An das Stadt-Gericht sollen gehören alle und jede Burger, Geist- und Weltliche in der Stadt und auf der Landschaft. Dannethin die Hintersässen in der Stadt ... Item die frömden Landsässe auf dem Land ...“ Z Stadtgerichtsordn. 1715. „Allen Verburgerten auf dem Lande, Land- und Obervögten, Amtleuten, Pfarreren, Landsässen samt allen den Ihrigen.“ Z Mand. 1772. S. noch *Hinder-S.* (Sp. 1356 o.); *Stadt-S.* (Sp. 1370). — Mhd. *lantzesse*; vgl. auch Gr. WB. VI 159; *Sachsens II* 857 f.; *Alt FN.*; *Anna Landtsässen von Zürich*; *Zürichsh.* 1504.

Mit-Säss: 1. wer am selben Ort ansässig ist. „Die lieben Nachpuren und Mitsessen zu Dafetsch mit Namen ... alle sesshaft in Dafetsch.“ 1625, GrMbl. — 2. Beisitzer im Gericht. Syn. *Bi-*, *Ge-richt-S.* „Wann Einer um die Urteil gefragt wird und deren Rahts begehrt, so spricht er: Ich begehre Rahts der Herren meiner M-en.“ BGS. 1615.

Bi- (in ApL, M.; GrChur, Nuf.; GW. *Bei-Säss* (in SchwE.; Now auch *-Sas*) — Pl. -en GrSchs; Schw; Now (Matthys), unvoll. Alt Tobler); Now (Matthys), *Bi-Sässer* W: 1. wer bei Einem sitzt. a) eig. „Wo zwen oder drey Predicanten by ehrlichen Lüten zu Tisch

sitzend und anhebend des Wuns empfunden, ist ihr erstes Werk, einanderen zu verkleinern und Sachen aufzurupfen, deren sich die B-en schämend und dadurch der ganze [Prediger-]Stand in Verachtung komt.“ JJBREIT. 1626. „Als ich mich [in meiner Predigt] nach Beschluss dieser Ermahnung gewendt gegen den Herren B-en, Herren Burgermeister, Kleinen und Grossen Räten, ihnen zu danken ...“ ebd. 1642. „O des fürnemen Gasts und Beisässen gottsäliger Menschen! [von Christus m. Bez. auf Matth. 18, 20].“ HORMSTR. 1645. Spec. Beisitzer in einem Vorstand GL; wenig gebräuchlich. In einem Gericht uä. „Was ir, unser herr obman und b-en [des Untersuchungsrates], har-zuo vero[r]dnet ...“ 1491, GStdt. „Es wurden etlich b-en [des im Jetzerhandel urteilenden Gerichtes] verdacht als von dem orden forniert.“ ANSH. „[Die Parteien haben] mich und myne Ehrenbyssessen gebätten, sy disers irs habenden Gspans ... güetlich zu entscheiden.“ 1605, ZRq.; nachher, Byssessen, „Richter und Beisessen.“ SPRECHER 1672. „Die Beirichter oder Beisässen, wann sie ... von dem Richter umb ihre richterliche Urteil gefragt werden.“ SMUTACH 1709. S. auch *reden* (Bd VI 545 o.); *Morgen-Suppen* (Sp. 1243 u.). — *b*) in der Nähe Ansässiger, Nachbar. „Ob es in dheinem jar beschehe, das in ir [Derer von Dübendorf] hölzern vil eicheln und buochs wurde, das darumb gross achrat wurde und daz darumb ander lüt, ir bisessen, mit iren schwinen zuo inen und uff sy ziehen und drien wölten ...“ XV., ZDüb. „Die bi- und umsässen.“ ANSH. „[Den Namen Etuatie] habend noch die obersten b-en by dem vordern Rhin behalten, werdendt uss verböserung nach grobheit yetziger art der spraach Tauetier oder Tauetscher genannt.“ Äo. Tschudi 1538. — 2. in besondrer Anwendung, = *Hinder-S.* 1 b (Sp. 1353). a) = *Hinder-S.* 1 b β Gr., so Chur, Nuf., Schs; „L.“; GW.; SchwE. (im Gegg. zu den alteingesessenen, Waldleuten; heute auch von Neubürgern gebraucht, insofern diese an den im Sonderbesitz der alten Geschlechter verbliebenen, Genossamen keinen Anteil haben); „Th“ (St.); W. *Dër ist jo blöiss er B.* SchwE. Die Schierser sagen, ihre *B-e* siend nid in Schiers daheimet, dh. nicht dort Bürger (Tsch.). Die „Beisassen“ oder „Hintersassen“ sind Bürger einer andern Gemeinde, welche im Orte niedergelassen waren; vielfach wird diesen kein Recht an der Alpnutzung eingeräumt. Auch sonst waren sie stets minderen Rechtes; man betrachtete sie als freche Eindringlinge. In einem Liede über das Schicksal der Churer Bürger nach dem Tode heisst es: „Die schlechten Beisäss kommen all direkte in die Hölle.“ FGSTEBLER, AW. In GrChur gab es 1836 neben der Schützengesellschaft der Bürger eine besondere Schützengesellschaft der Beisässe. „Burger, bises oder gast.“ 1384, AAB. StR. „Wol mag einer ziehen in unser statt und da ein b. sin und nit burger und sol dannoch einem schultheiss und rat gehorsam sin und dienen als ander burger ...“ 1428, AABremg. StR. „Ein b. und die dienstknecht sönd sweren und die frouwen geloben, die wil und die zyt sy by uns wonent sind, unsren heren von Bern und uns schulthes und rat zuo Brugg ... gehorsam zuo sind.“ um 1495, AABr. StR.; s. auch ebd. S. 97 Fussnote. „[Die Wiedikonner beschweren sich] sy wurdint mit b-en umb eins solichen kleinfüegen inzugsgelts willen übersetzt und überladen.“ 1517, Z; ähnlich 1540, ZAlt. „Das man diser zit keinen vom

adel by uns zuo räten und burgern wollen solle in ansähen, das sy un ungleiche ires stands ... dem gemeinen man nit glägen ...; aber sonst möge man ires rats wol pflegen ...; auch sy als erentbassen halten.' 1534, AAR. StR. Die Bürger von Seebach klagen gegen die ,tagnere und b-en', dass ihnen diese in holz und veld, an wun und weid mit irem vech dermassen überlegen werind, das sys nit wustind mer mit ynen zuo verliiden, dan sy schwer zins von güetern geben müessind.' 1545, Z. 'Ut hut dato habent MGH. N. von Strassburg, Buchfegeren, uf sin Wolhalten hin zu ihrem B-en in der Statt angenommen und ihne der Udel und Burgschafft zu stellen entlassen.' 1636, L. 'Dass fūrohin alle und jede Beisassen ... in dissers Buoch verzeichnet und alle Jahr für meine Herrn bescheiden, auch über ihr Tuon und Lassen befraget werden und, so lang sie alhie geduldet, ein jeder zuo handen der Statt Seckel Schirmgelt erlegen sollen jerlich 4 Pfd ... [folgen die Namen von 43 Beisassen].' 1647, AAB. StR. Ein ,Beisess' ist ,von der Gemeind aussin gemehret worden, weil er ein Frömbder.' 1663, ZStH. In einem bestimmten Fall wird entschieden, dass ein B. sein Handwerk nicht mehr betreiben dürfe und ,sein Glück weiters suechen solle', weil ein Bürger das selbe Handwerk ausüben will. 1680, AAB. StR. 'Wegen der Beisessen, ob sie sollen bei St Verenæ, St Annæ oder auf dem Pfahrkirchhof begraben werden, ist erkent, dass der Pfarckirchhof für die Bürger und nit die Beisessen seye ...' 1686, ebd. S. noch ebd. S. 306. 315. 324. 325, ferner *ver-äten* (Bd I 602 u.); *un-ge-sungen* (Sp. 1199). Neben gleichbed. ,Hinder-S.' 'Wie das sich Strit erhebt in der Gmeindt und Vogty Hüenberg entzwüschend dasselbst Gnossen eins-, andersteils der ihrigen By- oder Hintersässen ... was Gestalt sy Wunn, Weidt, Holz und Feldt zu nutzen habend ... Wann ... ein Hintersäss syn Huss täte verkauffen einem ussert der Vogty Hüenberg und derselbige nit Gnoss were, so soll derselbige Bysäss syn Gmeinsamme und Bysässen-grächtigkeit verkauft haben und mag man ihn heissen uss dem Gricht und Vogty H. züchen.' 1641, Stadlin 1819; s. auch noch *Ge-nöss* (Bd IV 819). 'Wan einer von den angenommenen Bei- oder Hintersässen mit Tod abgienge [soll seine Familie in die Heimat des Vaters abgeschoben werden].' 1648, AAB. StR. 'Dass alle die, so nit Bürger sind, glych zuo Hinder- oder Byssenen angenommen, ... weder in Holz noch in Veld kein Nutzung nit haben söllind.' 1649, AA Bremg. StR. '[Die Gemeinde Oberuzwil möge den] neüwen Lechenbauren N., so aber kein toggenburgischer Landman, sondern [!] als ein Hinder- und Beisäss uf ermelten [äbtischen] Hof ... einziehen lassen.' 1736, GRq. 'Alle und jede Einwohner, Hinter- und Beisäss dieser Orten.' 1784, JGöLDI 1897 (GRh.). — **b) = Hinder-S. 1 b α** APL. (noch Mitte XIX.; vgl. auch TTobler 41 a); aSchw† (s. Schw Gem. 100 ff. und *In-S.* Sp. 1347); Uf. 'Ein jeder Beisess solle so viel schuldig sein zu geben [an die Kosten der Translation eines Heiligen], als ein Landmann von dem Landlütengelt.' 1697, Schwing. 'Es soll keinem Byssenen für das Innsitzgelt von einer Gnossame mehr uffgelegt werden, weder man der hohen Oberkeit gibt. Und wan der also angenommene Byssess mit der Gnossame, die er zesitzen vorhabens, abkommen, soll er erst dan für ein Rat keren ... und pittlich umb den vollkommen

Innsitz anhalten, ob man ihne in anserem Landt husen lassen welle.' APL XVII. ULB. 'Gesschworne Beisassen sollen 20 Jahr keine mehr angenommen mogen werden.' 1745, ebd. 'Alle Beisassen, welche zu den schwyzischen Friednahmen schweben sollen, nebst ihren Kindern und Nachkommen als gefreite Landleute angesehen sein.' 1778, Schw Landsgemeindebeschl.; s. auch *In-S.* (Sp. 1347). Auch bei End 1798 (für APL). S. noch *Jar tritt* 2 (Bd II 251). *Land Lüt* (Bd III 1523). *Münch* (Bd IV 277 a). *Gessitt* (Sp. 1217, wo ,Beisess' zu lesen ist). *Hinder-S.* (Sp. 1354). Wechselnd mit gleichbed. ,Hinder-S.': [Da] uns fürkomen, dass sich unser Bysassen in unserm Landt grosser Unbescheidenheit ... in Uffsetzung der Gülden gebruchert, habent wier ... erkent, dass alle Gülden, so fūrohin von diss datto von den Hintersässen gemacht werdent, söllent ungültig sin.' 1612, Schw LB.

c) z. U. vom landestrenden *Hinder-S.* der Kantonsbürger (Land(s)mann), der in einer andern Gemeinde (Tagwen, Kirchgang, Urte) seines ,Landes' niedergelassen ist, als wo er das Bürger- (Genossen-) recht besitzt APA. (s. Sp. 1354 o.); GL; Uw; vgl. die zu *Hinder-S. 1 b α* angeführte Lit. sowie AP Gem. 54; GL Gem. 283; Uw Gem. 11; AP Monatsblatt 1831. 17 24; GL JB. XV 102. XXIII 107. *Ja, ja, die Herren Chlöcher mügend schon g'schwoife, aber nür Bissass sött'd d's Muil an e' Nagel ufhänke*. Ow Blätter 1900. 'Ursprünglich Bürger von Hundwil und nur in Schwellbrunn niedergelassen, war N. unzufrieden über die beschränkten Rechte der Beisassen, die an alle Gemeindeausgaben zu steuern, aber kein Stimmrecht hatten.' E. XVIII., AP JB. Da sich *B.* und *Hinder-S.* in ihrer Bed. zT. decken (beide bezeichnen Den, der an seinem Wohnort kein Bürgerrecht hat), so werden sie bisweilen verwechselt oder einander gleichgesetzt (dies zB. von Matthys). Auch in den ä. Quellen ist der Unterschied nicht immer festgehalten. 'Von wegen Annemung der Hinder- oder Bysassen, wie auch der Tallüten, diewyl ein Herr Prelat und das Gottshus die rechte Oberkeit des Tals und also des Ynzugs einzig fähig ist ...' 1619, UWE. S. noch Sp. 1349 u. 'Dass die Hinter- oder Beisassen, sie seien gleich in der eint oder andern Gemeinde unseres Landes Tagwenleut, Kirch- und Gemeindsgenossen, zu keinerlei Sachen, es sei viel oder wenig, weder mindern noch mehrten sollen [wie das in Mitlödi namentlich geschehen war] ... auch denselben von Niemand keine andere Gewalt ohne unsere Erlaubniss gegeben werde.' 1726, GL. Zahlreiche weitere Belege (für Uw) s. ZfsR. X b, 67 ff. (dazu die Ausführungen ebd. X a, 87 ff.); BAnz. 1891, 184 f. — **d)** 'Die Einwohner des Landes [LE.] bestehen aus den Landleuten, die allein zu den politischen Bedienungen den Zutritt, das Recht zu wohnen, wo sie wollen, und noch einige andere Vorzüge haben, den Beisassen, welche von dem Allem nur das Recht, sich in einem der drei Ämter nach Belieben zu setzen, haben, den Hintersässen, welche dadurch ein Recht, sich im Lande haushäblich niederzulassen, erhalten, weil sie in einem der drei Ämter eine Heimat erkaufet haben, aber dann auch nur in selbigem Amte Hintersässen sind, und den Gästen, die nur Lehenleute oder sonst geduldet sind; nur die von den drei erstern Gattungen ist das Amt, in dem sie sässhaft oder eingefertiget, [bei Verarmung] schuldig zu erhalten.' JXSCHNID. 1782. — **e)** 'Neben den Bürgern sassen in [L]Willisau auch

die Hinter- und Beisassen, über deren Belassung die *Parteien* nicht entschied. Die Beisassen waren bloss *Assessoren*, die auf ein bis zwei Jahre geduldet wurden, die Hintersassen Niedergelassene. Als Beisassen wurden namentlich Ärzte, einzelne Handwerker, wie Büchschmiede und Glasmaler, angenommen. Bei einzelnen Beisassen wurde gleich anfangs die Bestimmung getroffen, dass sie weder als Bürger noch als Hintersassen sollen angenommen werden, wie 1621 bei der Aufnahme von HKSuter von Münster. Gr. 16. 171. (In von Liebenau). — Bi-sässin f.: zu Bi-sass 2 b. 'So ein Beisesin einen Landtman heuraten, selbiger aber vor ihro sterben solte, selbige ihr Leben lang Landrecht haben solle, ess wehre dann, dass sye widerumb einen Usständischen old Beisassen heuraten wurd.' 1681, Schw LB. 'N., Beisassin [wegen Hexerei angeklagt].' 1674, ADETL. 1905.

Mit. *Beisass* = *Beis*; vgl. auch Gr. WB. I 1390 1; Saus. II 807 a. Fischer I 810 (unter 'Beisitzer').

Näch-B.: Nachbar. 'Es söllent die schiff-lüt von allen burgern und nachbysassen Zürich nit mer löns nemen denn ... 4 haller, suss von einem lanzmann oder fremden bilgrin ... 1 β.' 1438, Z (Oberwasserordn.).

G^o-richt(s)-Säss, Pl. -en: 1. im Gerichtsbezirk Angessener. 'Es soll dehein ger. mer fuotter dann umb 5 schilling pfening ungevarlich in die gericht kotten.' 1484, GRINDAL Offn. 'Welche frömbde, die nit gr-en sind oder sunst in andern der statt Costanz grichten nit sitzend, in disen grichten fräffleten, so söllent die gr-en ine in glübt nemmen, das er den grichtsherren ... welle zum rechten sten.' 1544, TnBuch b/Happersw. Offn. 'So ain grichtsman uss den grichten ziehen will, der andern gr-en oder den grichtsherren schuldig wer, so mag man im das sin heften.' ebd.; wechselnd mit 'insassen.' S. noch Land-S. 1 a. — 2. Mitglied, Beisitzer eines Gerichtes. '[Wenn in der Notwehr] ein frävel mit bluotruns oder sust bescheche, alldann so sol an den geswornen ger-en stan, des urhabs halb zuo erkennen, was si recht und billig wirdt bedunken.' 1509, BoSi. Rq. 'Als dann ettlich zit daher gebrucht ist ..., das söllich frävel von den gr-en und andern ab dem rechten gezogen und neben dem rechten an andern orten gericht und betragen sind worden [wird dies verboten].' Anf. XVI., B StR.; nachher: 'Die, so am rechten sitzen.' 'Wenn es den grosweibel und des gerichtes schreiber not sin bedunket, die gerichtsherren ... zuo besammen, ... alldann söllent die gr-en, so man inen gepüttet, dargan.' 1516, ebd. 'Ein bischofflich korigericht, ... in sachen, die kilchenpersonen und -güeter, die eespän [usw.] belangende, zericthen, zeurteilen und zestrafen, doch einem rat allein nūws rechtens ofnung vorbehalten und, wo die gr-en beschwert, rat zegeben.' ANSÄ. 'Wir ... entpietten allen unseren Schuldtheissen, Landvögten, Gubernatoren, Tschachtlanen, Vögten, Statthaltern, Undervögten, Freiweiblen, Amman, Weiblen, Ehegöumeren, Gr-en und verordneten Uffseheren ...' B Wucherman. 1613. 1628. 'Wann einer Party Fürsprech umb die Urteil der übrigen Grichtsessen Rahts begert, so soll der Richter ihme Rahts zu pflegen erlauben. Uff welches die Grichtsessen zusammen tretten und durch den, so umb die Urteil vom Richter angefragt, by ihnen umbgefragt werden soll. Wann sie dann all ihr Urteil gegeben, soll Jeder widerumb an syn Ort sitzen, demnach der Angefragt (nach dem es ihme durch den

Richter erlaubt) die Urteil öffentlich aussprechen ...' BGS. 1615. 'Die, so an regierenden Empteren sitzend ..., es syent Schultheissen, Rät, Burger, Twingherren, Statthalter, Gr-en, Weibel und Andere ...' 1622, AaBr. StR. 'Dem Richter und Gr-en.' 1627, ebd. '[Es wird] vor dem Amtsmann sich einzufinden ihm, dem Schuldner, formlich geboten, ein Gr. aus dem Gricht, in welchem das Unterpfand gelegen, auch darzu beruft und folgendts vor dem Amtsmann und diesem Gr-en ... ein Urkund genommen werden, des Inhalts, dass das Unterpfand ... auf die Gant erkennt seye.' 1678, BoSi. Rq. Auch 1748, AaTäg. Gerichtsbuch. 'Ein paar Gerichtssässe, die wie eine Dole schwatzen konnten.' HPest. Spec. 'Beisitzer am Untergerichte, das in jeder Kirchgemeinde, hauptsächlich für Fertigung von Käufen, bestellt war und dessen Mitglieder in der Kirche wie die Gemeinderäte ihre besondern, mit Namensbezeichnung versehenen Stühle hatten' (Gothl., EB.), 'Beisitzer in dem (aus 4 Mann bestehenden) Gerichte, das die kleinen Rechtshändel eines Amtsbezirkes zu schlichten hat; seit 1830 heissen sie *Amtsrichter*, der (fünfte) Vorsitzende *G^orichtspräsident*' (AvRütte) B†, (vgl. auch Bärnd. 1908, 626/7), 'Amtsrichter' AaArb. (LTobler); S. Im Ktn B waren die Beisitzer der niedern Gerichte, die 'Gerichtssassen', sehr häufig als solche zugleich Vorsteher ihrer Gemeinden. ZfsR. (FvWyss). Der Verstorbene *sig selber ne Bür und derzue noch G^or. g'si*. JOACH. 1892. *Si hein-en zum G^or. g'macht*. N. B Kal. 1842. 'Als er endlich Gerichtssass worden war, kam er am Abend seiner Wahl spät heim. [Gegenüber Vorwürfen seiner Frau bemerkt er:] *Du weischt nit, zu wem d_u sö redst! ... mit-emeneⁿ Gerichtssass redsch sö, mit-emeneⁿ Hü'pt vor der G^om'end!*' GOTH. 'Jenseits dem [Wirts-]Tische sass ein lustiger Gerichtssäs.' ebd.; 1850 dafür, Gemeindevorgesetzter.' S. noch *ver-siglen* (Sp. 503 u.); *säligen* (Sp. 697 o.). 'In dem Amt Arburg besteht das Gericht aus dem oberkeitlichen Commandanten, dem Untervogt, 5 Ger-en aus dem Städtlein Arburg und 6 aus dem Amt ..., zu welchen, wann Blutgericht gehalten wird, noch die 12 Richter von Bottenweil zugezogen werden.' LEU, Lex. 'Der ehrende Urs Weyermann, Gr. von Lüsslingen.' 1794, S. Bei Gothl. und CWeibel 1885 auch *G^orichtssäsi*, Bezeichnung und Anrede der Frau eines G^or. *D's G^or-en*, Bezeichnung der Familie. CWEIBEL 1885. — 1 auch bei Adellung II 388.

Rin-Säss: Anwohner des Rheins. 'Die Swizer und ire nechsten Rinsessen habend die keltische [Sprache].' RED. 1656. — Süff-. 'Von eim grossen Sauffer [sagt man]: Er ist ein guter Philussuphus; Suftsass; Wynteuchel; Wynheld.' SCHIMPFER. 1651.

Stuel-Säss: a) von den aus den Dingpflichtigen genommenen Beisitzern des Gerichtes. An dem dreitägigen Obergericht in Luzern [vgl. *Staffel-Gericht* Bd VI 369], wohin die stössigen Urteile von den 15 Hofgerichten gezogen wurden, 'sun bi im [dem Abte von Murbach] sizzen zwelve, die heissent stuolsezzen, das waren vrie lüte, die behaltent dem gozhuss sin recht.' XIV., L. 'Das N., zuo disen zitten weibel daselbs ze Griffense ... ze Nossicon in dem hoff an einer rechten frygen statt ... öffentlich ze gericht sass, und komend da für in und die st-en desselben gerichts in offen gericht NN.' 1403, Z (an dem meyengericht ze Nossicon). 'Die selben güeter (die in die dingstat gehörtent) söllent setzen

siben frig st-en ze der gerechten hand des richters; die selben fryen st-en sollent och als wis und witzig sin, das si wol umb eigen und umb erb erteillen konnent ... Wår aber, das die ortalen under den st-en stæssig wurden, so sol ein richter ander fryen uswendig dem stuol fragen, und die urteiln, die den gesprochen werdent, sollent gan und komen gen Griffense in den rosgarten [Bd II 438] und die sol ein herr da entscheiden.' 1431, ZNoss. Offn. (Gr. Weist. I 24); vgl. dazu FvWyss, Abhandlungen 180 f. N. Vogt zu Grifensee, erteilt Urkunde, wie N. ... dem Kloster im Gfenn sein Hanfand zu Grifensee ... vergabet, am 6. Wintermonat 1424. Hiebei waren die 7 fryen St-en [folgen 7 Namen] und ander Husgenossen viel.' Z Greifens. (Regest.). Von einem Landbewohner auch auf städtische Richter angewendet: 'Dennach vermeine ich, es syge euwer erenveste wissheit midtsampt den raten und stuolessen noch nicht in vergess, wie das ich von wegen ettlicher worten halber ... bin in ungnaden kommen ...' M. XVI., Z (HsJRuch von Bubikon an Bürgermeister und rat der Statt und Landschaft Zürrych). — b) im weitern S. von den dingpflichtigen Insassen eines Gerichtsbezirkes übh. (die alle in ä. Zeit bei der Urteilsfindung im 'Umstand' mitzuwirken hatten), dann auch = *In-S.* (Sp. 1348) im Gegs. zu *gast*. 'Des ersten soll man richten umb erb und aigen; nach erb und aigen soll man richten frowen ...; nach den frowen soll man richten gesten, stuolessen und nachpuren und darnach ainem herren oder amman umb fräfel.' 1432, ThFisch. Offn.; vgl. nachher: 'Umb erb und aigen soll man niemer richten, dann zuo den jargrichten als [l. ald?] wenn die 12 geschworen richter da sitzent ... und soll darumb niemandt urtel sprechen, dann allein gotshusslüt und fryen, die in denen gerichten sitzent.' 'Och so hat ein herr, sin vogt ald sin waibel den hussgenossen zuo dem gericht ze bieten, ob ain gast käme und gerichts daselbs zuo ain begerti ...; wår aber, ob ain st. gegen dem andern rechts begerti, dieselben sond dann erber lüt zum rechten bitten und soll ain herr oder sin aman zum rechten sitzen und losen.' 1435, GTrungen Offn. 'Nun wir die [Öffnung] nit wüsten alweg mundtlich zetuon, so hand uns hiernachbenempfen vier parteyen ussgeschlossen und dazugeben vor einem offenen jargricht zu Mülbach und by iren guoten trüwen in aideswiss gelobt an dess grichts stab alle st-en, so vil und irn dann da wass, ain offnung in geschrift zuo stellen und wie wir die stelindt, das sy dann darby beliben ... werden, und mit nammen [folgen vier Namen].' 1472, ThSulgen Offn. (Kopie); s. noch *In-Gaum* (Bd II 299). 'Es sollen alle jare yeklichs gehalten werden drü jargericht ..., daselbs sol ain yeklicher stuolless dem andern ains rechten syn; es mag ouch ain yeklicher st. im selbs tag erlangen von ainem biss uf das dritt. Man hat ouch ainen yeden st-en ze gebieten an dry schilling ... Ain yeder herr ... sol daselbs haben ain geschworen waibel, der im gebieten sol alles, so er zugebieten hat, an lon, dessglichen den st-en ouch gegen ainandern; erloubt aber ain vogt des herren ainem gast gegen ainem st-en gerichts oder rechts, davon sol der gast ainem waibel lonen ... Die pfand sollen ligen ainem gast acht tag und ainem stuollessen vierzehen tag.' XV., ThWeerswilen Offn. 'Zuo sölichen jargerichten sol man richten des ersten umb

erb und eigen, frowen vor den mannen, und darnach den gesten und dennach den st-en und halbuten, so umm hof Vischtental gessen sind, und dannoch ainem herren.' 1511, ZF. Hattfeld (Friederung).

Aut. *St. Gallen*, 1097 ff., 1101 ff., 1104 ff., 1105 ff., 1106 ff., 1107 ff., 1108 ff., 1109 ff., 1110 ff., 1111 ff., 1112 ff., 1113 ff., 1114 ff., 1115 ff., 1116 ff., 1117 ff., 1118 ff., 1119 ff., 1120 ff., 1121 ff., 1122 ff., 1123 ff., 1124 ff., 1125 ff., 1126 ff., 1127 ff., 1128 ff., 1129 ff., 1130 ff., 1131 ff., 1132 ff., 1133 ff., 1134 ff., 1135 ff., 1136 ff., 1137 ff., 1138 ff., 1139 ff., 1140 ff., 1141 ff., 1142 ff., 1143 ff., 1144 ff., 1145 ff., 1146 ff., 1147 ff., 1148 ff., 1149 ff., 1150 ff., 1151 ff., 1152 ff., 1153 ff., 1154 ff., 1155 ff., 1156 ff., 1157 ff., 1158 ff., 1159 ff., 1160 ff., 1161 ff., 1162 ff., 1163 ff., 1164 ff., 1165 ff., 1166 ff., 1167 ff., 1168 ff., 1169 ff., 1170 ff., 1171 ff., 1172 ff., 1173 ff., 1174 ff., 1175 ff., 1176 ff., 1177 ff., 1178 ff., 1179 ff., 1180 ff., 1181 ff., 1182 ff., 1183 ff., 1184 ff., 1185 ff., 1186 ff., 1187 ff., 1188 ff., 1189 ff., 1190 ff., 1191 ff., 1192 ff., 1193 ff., 1194 ff., 1195 ff., 1196 ff., 1197 ff., 1198 ff., 1199 ff., 1200 ff., 1201 ff., 1202 ff., 1203 ff., 1204 ff., 1205 ff., 1206 ff., 1207 ff., 1208 ff., 1209 ff., 1210 ff., 1211 ff., 1212 ff., 1213 ff., 1214 ff., 1215 ff., 1216 ff., 1217 ff., 1218 ff., 1219 ff., 1220 ff., 1221 ff., 1222 ff., 1223 ff., 1224 ff., 1225 ff., 1226 ff., 1227 ff., 1228 ff., 1229 ff., 1230 ff., 1231 ff., 1232 ff., 1233 ff., 1234 ff., 1235 ff., 1236 ff., 1237 ff., 1238 ff., 1239 ff., 1240 ff., 1241 ff., 1242 ff., 1243 ff., 1244 ff., 1245 ff., 1246 ff., 1247 ff., 1248 ff., 1249 ff., 1250 ff., 1251 ff., 1252 ff., 1253 ff., 1254 ff., 1255 ff., 1256 ff., 1257 ff., 1258 ff., 1259 ff., 1260 ff., 1261 ff., 1262 ff., 1263 ff., 1264 ff., 1265 ff., 1266 ff., 1267 ff., 1268 ff., 1269 ff., 1270 ff., 1271 ff., 1272 ff., 1273 ff., 1274 ff., 1275 ff., 1276 ff., 1277 ff., 1278 ff., 1279 ff., 1280 ff., 1281 ff., 1282 ff., 1283 ff., 1284 ff., 1285 ff., 1286 ff., 1287 ff., 1288 ff., 1289 ff., 1290 ff., 1291 ff., 1292 ff., 1293 ff., 1294 ff., 1295 ff., 1296 ff., 1297 ff., 1298 ff., 1299 ff., 1300 ff., 1301 ff., 1302 ff., 1303 ff., 1304 ff., 1305 ff., 1306 ff., 1307 ff., 1308 ff., 1309 ff., 1310 ff., 1311 ff., 1312 ff., 1313 ff., 1314 ff., 1315 ff., 1316 ff., 1317 ff., 1318 ff., 1319 ff., 1320 ff., 1321 ff., 1322 ff., 1323 ff., 1324 ff., 1325 ff., 1326 ff., 1327 ff., 1328 ff., 1329 ff., 1330 ff., 1331 ff., 1332 ff., 1333 ff., 1334 ff., 1335 ff., 1336 ff., 1337 ff., 1338 ff., 1339 ff., 1340 ff., 1341 ff., 1342 ff., 1343 ff., 1344 ff., 1345 ff., 1346 ff., 1347 ff., 1348 ff., 1349 ff., 1350 ff., 1351 ff., 1352 ff., 1353 ff., 1354 ff., 1355 ff., 1356 ff., 1357 ff., 1358 ff., 1359 ff., 1360 ff., 1361 ff., 1362 ff., 1363 ff., 1364 ff., 1365 ff., 1366 ff., 1367 ff., 1368 ff., 1369 ff., 1370 ff., 1371 ff., 1372 ff., 1373 ff., 1374 ff., 1375 ff., 1376 ff., 1377 ff., 1378 ff., 1379 ff., 1380 ff., 1381 ff., 1382 ff., 1383 ff., 1384 ff., 1385 ff., 1386 ff., 1387 ff., 1388 ff., 1389 ff., 1390 ff., 1391 ff., 1392 ff., 1393 ff., 1394 ff., 1395 ff., 1396 ff., 1397 ff., 1398 ff., 1399 ff., 1400 ff., 1401 ff., 1402 ff., 1403 ff., 1404 ff., 1405 ff., 1406 ff., 1407 ff., 1408 ff., 1409 ff., 1410 ff., 1411 ff., 1412 ff., 1413 ff., 1414 ff., 1415 ff., 1416 ff., 1417 ff., 1418 ff., 1419 ff., 1420 ff., 1421 ff., 1422 ff., 1423 ff., 1424 ff., 1425 ff., 1426 ff., 1427 ff., 1428 ff., 1429 ff., 1430 ff., 1431 ff., 1432 ff., 1433 ff., 1434 ff., 1435 ff., 1436 ff., 1437 ff., 1438 ff., 1439 ff., 1440 ff., 1441 ff., 1442 ff., 1443 ff., 1444 ff., 1445 ff., 1446 ff., 1447 ff., 1448 ff., 1449 ff., 1450 ff., 1451 ff., 1452 ff., 1453 ff., 1454 ff., 1455 ff., 1456 ff., 1457 ff., 1458 ff., 1459 ff., 1460 ff., 1461 ff., 1462 ff., 1463 ff., 1464 ff., 1465 ff., 1466 ff., 1467 ff., 1468 ff., 1469 ff., 1470 ff., 1471 ff., 1472 ff., 1473 ff., 1474 ff., 1475 ff., 1476 ff., 1477 ff., 1478 ff., 1479 ff., 1480 ff., 1481 ff., 1482 ff., 1483 ff., 1484 ff., 1485 ff., 1486 ff., 1487 ff., 1488 ff., 1489 ff., 1490 ff., 1491 ff., 1492 ff., 1493 ff., 1494 ff., 1495 ff., 1496 ff., 1497 ff., 1498 ff., 1499 ff., 1500 ff., 1501 ff., 1502 ff., 1503 ff., 1504 ff., 1505 ff., 1506 ff., 1507 ff., 1508 ff., 1509 ff., 1510 ff., 1511 ff., 1512 ff., 1513 ff., 1514 ff., 1515 ff., 1516 ff., 1517 ff., 1518 ff., 1519 ff., 1520 ff., 1521 ff., 1522 ff., 1523 ff., 1524 ff., 1525 ff., 1526 ff., 1527 ff., 1528 ff., 1529 ff., 1530 ff., 1531 ff., 1532 ff., 1533 ff., 1534 ff., 1535 ff., 1536 ff., 1537 ff., 1538 ff., 1539 ff., 1540 ff., 1541 ff., 1542 ff., 1543 ff., 1544 ff., 1545 ff., 1546 ff., 1547 ff., 1548 ff., 1549 ff., 1550 ff., 1551 ff., 1552 ff., 1553 ff., 1554 ff., 1555 ff., 1556 ff., 1557 ff., 1558 ff., 1559 ff., 1560 ff., 1561 ff., 1562 ff., 1563 ff., 1564 ff., 1565 ff., 1566 ff., 1567 ff., 1568 ff., 1569 ff., 1570 ff., 1571 ff., 1572 ff., 1573 ff., 1574 ff., 1575 ff., 1576 ff., 1577 ff., 1578 ff., 1579 ff., 1580 ff., 1581 ff., 1582 ff., 1583 ff., 1584 ff., 1585 ff., 1586 ff., 1587 ff., 1588 ff., 1589 ff., 1590 ff., 1591 ff., 1592 ff., 1593 ff., 1594 ff., 1595 ff., 1596 ff., 1597 ff., 1598 ff., 1599 ff., 1600 ff., 1601 ff., 1602 ff., 1603 ff., 1604 ff., 1605 ff., 1606 ff., 1607 ff., 1608 ff., 1609 ff., 1610 ff., 1611 ff., 1612 ff., 1613 ff., 1614 ff., 1615 ff., 1616 ff., 1617 ff., 1618 ff., 1619 ff., 1620 ff., 1621 ff., 1622 ff., 1623 ff., 1624 ff., 1625 ff., 1626 ff., 1627 ff., 1628 ff., 1629 ff., 1630 ff., 1631 ff., 1632 ff., 1633 ff., 1634 ff., 1635 ff., 1636 ff., 1637 ff., 1638 ff., 1639 ff., 1640 ff., 1641 ff., 1642 ff., 1643 ff., 1644 ff., 1645 ff., 1646 ff., 1647 ff., 1648 ff., 1649 ff., 1650 ff., 1651 ff., 1652 ff., 1653 ff., 1654 ff., 1655 ff., 1656 ff., 1657 ff., 1658 ff., 1659 ff., 1660 ff., 1661 ff., 1662 ff., 1663 ff., 1664 ff., 1665 ff., 1666 ff., 1667 ff., 1668 ff., 1669 ff., 1670 ff., 1671 ff., 1672 ff., 1673 ff., 1674 ff., 1675 ff., 1676 ff., 1677 ff., 1678 ff., 1679 ff., 1680 ff., 1681 ff., 1682 ff., 1683 ff., 1684 ff., 1685 ff., 1686 ff., 1687 ff., 1688 ff., 1689 ff., 1690 ff., 1691 ff., 1692 ff., 1693 ff., 1694 ff., 1695 ff., 1696 ff., 1697 ff., 1698 ff., 1699 ff., 1700 ff., 1701 ff., 1702 ff., 1703 ff., 1704 ff., 1705 ff., 1706 ff., 1707 ff., 1708 ff., 1709 ff., 1710 ff., 1711 ff., 1712 ff., 1713 ff., 1714 ff., 1715 ff., 1716 ff., 1717 ff., 1718 ff., 1719 ff., 1720 ff., 1721 ff., 1722 ff., 1723 ff., 1724 ff., 1725 ff., 1726 ff., 1727 ff., 1728 ff., 1729 ff., 1730 ff., 1731 ff., 1732 ff., 1733 ff., 1734 ff., 1735 ff., 1736 ff., 1737 ff., 1738 ff., 1739 ff., 1740 ff., 1741 ff., 1742 ff., 1743 ff., 1744 ff., 1745 ff., 1746 ff., 1747 ff., 1748 ff., 1749 ff., 1750 ff., 1751 ff., 1752 ff., 1753 ff., 1754 ff., 1755 ff., 1756 ff., 1757 ff., 1758 ff., 1759 ff., 1760 ff., 1761 ff., 1762 ff., 1763 ff., 1764 ff., 1765 ff., 1766 ff., 1767 ff., 1768 ff., 1769 ff., 1770 ff., 1771 ff., 1772 ff., 1773 ff., 1774 ff., 1775 ff., 1776 ff., 1777 ff., 1778 ff., 1779 ff., 1780 ff., 1781 ff., 1782 ff., 1783 ff., 1784 ff., 1785 ff., 1786 ff., 1787 ff., 1788 ff., 1789 ff., 1790 ff., 1791 ff., 1792 ff., 1793 ff., 1794 ff., 1795 ff., 1796 ff., 1797 ff., 1798 ff., 1799 ff., 1800 ff., 1801 ff., 1802 ff., 1803 ff., 1804 ff., 1805 ff., 1806 ff., 1807 ff., 1808 ff., 1809 ff., 1810 ff., 1811 ff., 1812 ff., 1813 ff., 1814 ff., 1815 ff., 1816 ff., 1817 ff., 1818 ff., 1819 ff., 1820 ff., 1821 ff., 1822 ff., 1823 ff., 1824 ff., 1825 ff., 1826 ff., 1827 ff., 1828 ff., 1829 ff., 1830 ff., 1831 ff., 1832 ff., 1833 ff., 1834 ff., 1835 ff., 1836 ff., 1837 ff., 1838 ff., 1839 ff., 1840 ff., 1841 ff., 1842 ff., 1843 ff., 1844 ff., 1845 ff., 1846 ff., 1847 ff., 1848 ff., 1849 ff., 1850 ff., 1851 ff., 1852 ff., 1853 ff., 1854 ff., 1855 ff., 1856 ff., 1857 ff., 1858 ff., 1859 ff., 1860 ff., 1861 ff., 1862 ff., 1863 ff., 1864 ff., 1865 ff., 1866 ff., 1867 ff., 1868 ff., 1869 ff., 1870 ff., 1871 ff., 1872 ff., 1873 ff., 1874 ff., 1875 ff., 1876 ff., 1877 ff., 1878 ff., 1879 ff., 1880 ff., 1881 ff., 1882 ff., 1883 ff., 1884 ff., 1885 ff., 1886 ff., 1887 ff., 1888 ff., 1889 ff., 1890 ff., 1891 ff., 1892 ff., 1893 ff., 1894 ff., 1895 ff., 1896 ff., 1897 ff., 1898 ff., 1899 ff., 1900 ff., 1901 ff., 1902 ff., 1903 ff., 1904 ff., 1905 ff., 1906 ff., 1907 ff., 1908 ff., 1909 ff., 1910 ff., 1911 ff., 1912 ff., 1913 ff., 1914 ff., 1915 ff., 1916 ff., 1917 ff., 1918 ff., 1919 ff., 1920 ff., 1921 ff., 1922 ff., 1923 ff., 1924 ff., 1925 ff., 1926 ff., 1927 ff., 1928 ff., 1929 ff., 1930 ff., 1931 ff., 1932 ff., 1933 ff., 1934 ff., 1935 ff., 1936 ff., 1937 ff., 1938 ff., 1939 ff., 1940 ff., 1941 ff., 1942 ff., 1943 ff., 1944 ff., 1945 ff., 1946 ff., 1947 ff., 1948 ff., 1949 ff., 1950 ff., 1951 ff., 1952 ff., 1953 ff., 1954 ff., 1955 ff., 1956 ff., 1957 ff., 1958 ff., 1959 ff., 1960 ff., 1961 ff., 1962 ff., 1963 ff., 1964 ff., 1965 ff., 1966 ff., 1967 ff., 1968 ff., 1969 ff., 1970 ff., 1971 ff., 1972 ff., 1973 ff., 1974 ff., 1975 ff., 1976 ff., 1977 ff., 1978 ff., 1979 ff., 1980 ff., 1981 ff., 1982 ff., 1983 ff., 1984 ff., 1985 ff., 1986 ff., 1987 ff., 1988 ff., 1989 ff., 1990 ff., 1991 ff., 1992 ff., 1993 ff., 1994 ff., 1995 ff., 1996 ff., 1997 ff., 1998 ff., 1999 ff., 2000 ff., 2001 ff., 2002 ff., 2003 ff., 2004 ff., 2005 ff., 2006 ff., 2007 ff., 2008 ff., 2009 ff., 2010 ff., 2011 ff., 2012 ff., 2013 ff., 2014 ff., 2015 ff., 2016 ff., 2017 ff., 2018 ff., 2019 ff., 2020 ff., 2021 ff., 2022 ff., 2023 ff., 2024 ff., 2025 ff., 2026 ff., 2027 ff., 2028 ff., 2029 ff., 2030 ff., 2031 ff., 2032 ff., 2033 ff., 2034 ff., 2035 ff., 2036 ff., 2037 ff., 2038 ff., 2039 ff., 2040 ff., 2041 ff., 2042 ff., 2043 ff., 2044 ff., 2045 ff., 2046 ff., 2047 ff., 2048 ff., 2049 ff., 2050 ff., 2051 ff., 2052 ff., 2053 ff., 2054 ff., 2055 ff., 2056 ff., 2057 ff., 2058 ff., 2059 ff., 2060 ff., 2061 ff., 2062 ff., 2063 ff., 2064 ff., 2065 ff., 2066 ff., 2067 ff., 2068 ff., 2069 ff., 2070 ff., 2071 ff., 2072 ff., 2073 ff., 2074 ff., 2075 ff., 2076 ff., 2077 ff., 2078 ff., 2079 ff., 2080 ff., 2081 ff., 2082 ff., 2083 ff., 2084 ff., 2085 ff., 2086 ff., 2087 ff., 2088 ff., 2089 ff., 2090 ff., 2091 ff., 2092 ff., 2093 ff., 2094 ff., 2095 ff., 2096 ff., 2097 ff., 2098 ff., 2099 ff., 2100 ff., 2101 ff., 2102 ff., 2103 ff., 2104 ff., 2105 ff., 2106 ff., 2107 ff., 2108 ff., 2109 ff., 2110 ff., 2111 ff., 2112 ff., 2113 ff., 2114 ff., 2115 ff., 2116 ff., 2117 ff., 2118 ff., 2119 ff., 2120 ff., 2121 ff., 2122 ff., 2123 ff., 2124 ff., 2125 ff., 2126 ff., 2127 ff., 2128 ff., 2129 ff., 2130 ff., 2131 ff., 2132 ff., 2133 ff., 2134 ff., 2135 ff., 2136 ff., 2137 ff., 2138 ff., 2139 ff., 2140 ff., 2141 ff., 2142 ff., 2143 ff., 2144 ff., 2145 ff., 2146 ff., 2147 ff., 2148 ff., 2149 ff., 2150 ff., 2151 ff., 2152 ff., 2153 ff., 2154 ff., 2155 ff., 2156 ff., 2157 ff., 2158 ff., 2159 ff., 2160 ff., 2161 ff., 2162 ff., 2163 ff., 2164 ff., 2165 ff., 2166 ff., 2167 ff., 2168 ff., 2169 ff., 2170 ff., 2171 ff., 2172 ff., 2173 ff., 2174 ff., 2175 ff., 2176 ff., 2177 ff., 2178 ff., 2179 ff., 2180 ff., 2181 ff., 2182 ff., 2183 ff., 2184 ff., 2185 ff., 2186 ff., 2187 ff., 2188 ff., 2189 ff., 2190 ff., 2191 ff., 2192 ff., 2193 ff., 2194 ff., 2195 ff., 2196 ff., 2197 ff., 2198 ff., 2199 ff., 2200 ff., 2201 ff., 2202 ff., 2203 ff., 2204 ff., 2205 ff., 2206 ff., 2207 ff., 2208 ff., 2209 ff., 2210 ff., 2211 ff., 2212 ff., 2213 ff., 2214 ff., 2215 ff., 2216 ff., 2217 ff., 2218 ff., 2219 ff., 2220 ff., 2221 ff., 2222 ff., 2223 ff., 2224 ff., 2225 ff., 2226 ff., 2227 ff., 2228 ff., 2229 ff., 2230 ff., 2231 ff., 2232 ff., 2233 ff., 2234 ff., 2235 ff., 2236 ff., 2237 ff., 2238 ff., 2239 ff., 2240 ff., 2241 ff., 2242 ff., 2243 ff., 2244 ff., 2245 ff., 2246 ff., 2247 ff., 2248 ff., 2249 ff., 2250 ff., 2251 ff., 2252 ff., 2253 ff., 2254 ff., 2255 ff., 2256 ff., 2257 ff., 2258 ff., 2259 ff., 2260 ff., 2261 ff., 2262 ff., 2263 ff., 2264 ff., 2265 ff., 2266 ff., 2267 ff., 2268 ff., 2269 ff., 2270 ff., 2271 ff., 2272 ff., 2273 ff., 2274 ff., 2275 ff., 2276 ff., 2277 ff., 2278 ff., 2279 ff., 2280 ff., 2281 ff., 2282 ff., 2283 ff., 2284 ff., 2285 ff., 2286 ff., 2287 ff., 2288 ff., 2289 ff., 2290 ff., 2291 ff., 2292 ff., 2293 ff., 2294 ff., 2295 ff., 2296 ff., 2297 ff., 2298 ff., 2299 ff., 2300 ff., 2301 ff., 2302 ff., 2303 ff., 2304 ff., 2305 ff., 2306 ff., 2307 ff., 2308 ff., 2309 ff., 2310 ff., 2311 ff., 2312 ff., 2313 ff., 2314 ff., 2315 ff., 2316 ff., 2317 ff., 2318 ff., 2319 ff., 2320 ff., 2321 ff., 2322 ff., 2323 ff., 2324 ff., 2325 ff., 2326 ff., 2327 ff., 2328 ff., 2329 ff., 2330 ff., 2331 ff., 2332 ff., 2333 ff., 2334 ff., 2335 ff., 2336 ff., 2337 ff., 2338 ff., 2339 ff., 2340 ff., 2341 ff., 2342 ff., 2343 ff., 2344 ff., 2345 ff., 2346 ff., 2347 ff., 2348 ff., 2349 ff., 2350 ff., 2351 ff., 2352 ff., 2353 ff., 2354 ff., 2355 ff., 2356 ff., 2357 ff., 2358 ff., 2359 ff., 2360 ff., 2361 ff., 2362 ff., 2363 ff., 2364 ff., 2365 ff., 2366 ff., 2367 ff., 2368 ff., 2369 ff., 2370 ff., 2371 ff., 2372 ff., 2373 ff., 2374 ff., 2375 ff., 2376 ff., 2377 ff., 2378 ff., 2379 ff., 2380 ff., 2381 ff., 2382 ff., 2383 ff., 2384 ff., 2385 ff., 2386 ff., 2387 ff., 2388 ff., 2389 ff., 2390 ff., 2391 ff., 2392 ff., 2393 ff., 2394 ff., 2395 ff., 2396 ff., 2397 ff., 2398 ff., 2399 ff., 2400 ff., 2401 ff., 2402 ff., 2403 ff., 2404 ff., 2405 ff., 2406 ff., 2407 ff., 2408 ff., 2409 ff., 2410 ff., 2411 ff., 2412 ff., 2413 ff., 2414 ff., 2415 ff., 2416 ff., 2417 ff., 2418 ff., 2419 ff., 2420 ff., 2421 ff., 2422 ff., 2423 ff., 2424 ff., 2425 ff., 2426 ff., 2427 ff., 2428 ff., 2429 ff., 2430 ff., 2431 ff., 2432 ff., 2433 ff., 2434 ff., 2435 ff., 2436 ff., 2437 ff., 2438 ff., 2439 ff., 2440 ff., 2441 ff., 2442 ff., 2443 ff., 2444 ff., 2445 ff., 2446 ff., 2447 ff., 2448 ff., 2449 ff., 2450 ff., 2451 ff., 2452 ff., 2453 ff., 2454 ff., 2455 ff., 2456 ff., 2457 ff., 2458 ff., 2459 ff., 2460 ff., 2461 ff., 2462 ff., 2463 ff., 2464 ff., 2465 ff., 2466 ff., 2467 ff., 2468 ff., 2469 ff., 2470 ff., 2471 ff., 2472 ff., 2473 ff., 2474 ff., 2475 ff., 2476 ff., 2477 ff., 2478 ff., 2479 ff., 2480 ff., 2481 ff., 2482 ff., 2483 ff., 2484 ff., 2485 ff., 2486 ff., 2487 ff., 2488 ff., 2489 ff., 2490 ff., 2491 ff., 2492 ff., 2493 ff., 2494 ff., 2495 ff., 2496 ff., 2497 ff., 2498 ff., 2499 ff., 2500 ff., 2501 ff., 2502 ff., 2503 ff., 2504 ff., 2505 ff., 2506 ff., 2507 ff., 2508 ff., 2509 ff., 2510 ff., 2511 ff., 2512 ff., 2513 ff., 2514 ff., 2515 ff., 2516 ff., 2517 ff., 2518 ff., 2519 ff., 2520 ff., 2521 ff., 2522 ff., 2523 ff., 2524 ff., 2525 ff., 2526 ff., 2527 ff., 2528 ff., 2529 ff., 2530 ff., 2531 ff., 2532 ff., 2533 ff., 2534 ff., 2535 ff., 2536 ff., 2537 ff., 2538 ff., 2539 ff., 2540 ff., 2541 ff., 2542 ff., 2543 ff., 2544 ff., 2545 ff., 2546 ff., 2547 ff., 2548 ff., 2549 ff., 2550 ff., 2551 ff., 2552 ff., 2553 ff., 2554 ff., 2555 ff., 2556 ff., 2557 ff., 2558 ff., 2559 ff., 2560 ff., 2561 ff., 2562 ff., 2563 ff., 2564 ff., 2565 ff., 2566 ff., 2567 ff., 2568 ff., 2569 ff., 2570 ff., 2571 ff., 2572 ff., 2573 ff., 2574 ff., 2575 ff., 2576 ff., 2577 ff., 2578 ff., 2579 ff., 2580 ff., 2581 ff., 2582 ff., 2583 ff., 2584 ff., 2585 ff., 2586 ff., 2587 ff., 2588 ff., 2589 ff., 2590 ff., 2591 ff., 2592 ff., 2593 ff., 2594 ff., 2595 ff., 2596 ff., 2597 ff., 2598 ff., 2599 ff., 2600 ff., 2601 ff., 2602 ff., 2603 ff., 2604 ff., 2605 ff., 2606 ff., 2607 ff., 2608 ff., 2609 ff., 2610 ff., 2611 ff., 2612 ff., 2613 ff., 2614 ff., 2615 ff., 2616 ff., 2617 ff., 2618 ff., 2619 ff., 2620 ff., 2621 ff., 2622 ff., 2623 ff., 2624 ff., 2625 ff., 2626 ff., 2627 ff., 2628 ff., 2629 ff., 2630 ff., 2631 ff., 2632 ff., 2633 ff., 2634 ff., 2635 ff., 2636 ff., 2637 ff., 2638 ff., 2639 ff., 2640 ff., 2641 ff., 2642 ff., 2643 ff., 2644 ff., 2645 ff., 2646 ff., 2647 ff., 2648 ff., 2649 ff., 2650 ff., 2651 ff., 2652 ff., 2653 ff., 2654 ff., 2655 ff., 2656 ff., 2657 ff., 2658 ff., 2659 ff., 2660 ff., 2661 ff., 2662 ff., 2663 ff., 2664 ff., 2665 ff., 2666 ff., 2667 ff., 2668 ff., 2669 ff., 2670 ff., 2671 ff., 2672 ff., 2673 ff., 2674 ff., 2675 ff., 2676 ff., 2677 ff., 2678 ff., 2679 ff., 2680 ff., 2681 ff.,

... des Truchsässen ze salt Gallen.' 1228, ... Truchsäss von St. des alten Truchsässen sun', ... MS. XXVI und die dort ver- ... des Amtes von Einsiedeln die Freiherren von ... Her Rüdiger Truchsäss von Einsiedeln.' ... Truchsässen, Ferner gab es Frei von Wühnen ... Truchsäss von W., Ritter. 1369, 'Juncker ... Truchsäss von W., Rittersinger. 1431, L. von Lenz- burg, 'Der Truchsäss von L.' 1390, 'Juncker Truchsäss von L.' 1417, FfB. ebd. In einem bürgerlichen FN. über- ... Truchsässen. 1284, Bs. 'Chonrat der Truhseze, burger von Raprehzwile.' 1288, ZfGO. 'Her Rüdiger Truchsäss, Ritter und Ratsmitglied. 1326, Z. 'Dionys Truchsäss, Schatzmeister et Joanna Margaretha Truch- sässen. 1400, S. XV. S. 183ff. 'Heim Truchsäss von Ötti- kon.' 1456, ZRB. 'Hans Truchsäss.' 1494, Aa (Ansh.). 'Hans Truchsäss', Kaplan zu Balen. 1497 1526, Absch. 'Jung Truchsäss, Pfarrer. 1501, SchwFeus. 'Jacob Truck- säss.' 1546, Bs (TfPater 1572), latz ebd., im Drucksessenhof, nachher 'ins Drucksessenhof.'

Zuo-Säss: = Beisitzer in einem Schiedsgericht; vgl. **Bi-, Ge-richt-S.** (Sp. 1364. 1367/8). 'Wir N., ein gemeiner obman in der hienach geschribnen sach, NN., zuosessen uff der cleger, NN., zuosessen uff der ant- wurter siten, tuond kunt...' 1493, NSenn 1872; nach- her öfter 'wir obmann und zuosessen', neben 'der obman und die vier zuogesezten.'

Säss II, Sässe I: 1. Säss f. BGr. (Pl. Säss); WLö. (Säs), m. 'BO.', 'Sässe' f. (Pl. unver.) BHK.; GrL. (nach einer Angabe m.), Pr.: a) 'Einschnitt in den Erdboden, den man beim Bauen eines Hauses macht, um festen Grund für die Mauern zu haben' WLö. **D' S.** graben, machen. — b) 'grosser Grund- stein, als eine Unterlage, worauf die vier Ecken- und Grundbalken eines hölzernen Gebäudes ruhen', bes. an Heuschobern, 'fundamentum' BGr., Hk. 'O.' (St.2); GrL., Pr. **Dä felt's a' der Sässe**, an der Stein- unterlage GrPr. — 2. Säss f. B, Säs m. SJura. Säss m. BSL; S, in der Jägerspr., tiefes, ausgescharrtes Lager des Hasen.

Mhd. **säße** f., Sitz, Wohnsitz; Versteck, Lauer usw.; vgl. Gr. WB. VIII 1805. Bed. 1 dürfte von der Bed. Sitz, Grundlage ausgehen; 2 ist, wie tw. auch die Lautform zeigt, ein Rest aus der alem. Jägerspr. entlehnt. Die Angabe 'Säsi f. pl., Speicherstütze' bei JHunz. 1913, 96. 224 für BGr. ist wohl sicher Fehler für Säss. Inwieweit die Ortsn. Säs BHä. (Berggipfel; 'im Säs' lt JRWyss 1817); GrSäs-Berggr. Säs (Alp; vgl.: 'An dem weg, da man gat an Säs in Klön.' XVI.; dazu 'Saas-Alp, -Berg'); U (im Säs Realp; 'Saas-Firn, -Stock'); W (Dorf im 'Saas(er)tal', auch im GrPr. genannt; in der Säs Mü. dazu Säs-Weng), Säss UWBöck. (Heimwesen); Ulsent. (Sassi-Grat) hieher- gehören oder, was der geogr. Lage nach für alle in Frage kommt, un deutschen (roman.) Ursprungs sind, muss dahin- gestellt bleiben (für WSaas vgl. B Anz. 1896, 339).

Vor-Säss BLenk (nach einer Angabe); WTurtm. und Lt Tobler (wohl für B; s. auch **Ge-fäll** Bd I 745), -Säss BGr. (Bärnd. 1908), -Sass BO. (lt St.2 und Zyro, auch sonst als Schriftform, so bei JRWyss 1815), **Vorsäss**, auch **Vorsäss**, -s BG., O. (AvRütte), Si., **Vorsäss** BSa.; FJ., **Vorsäss** BBe. (Dän.) — f., Pl. -i BGr., G., Dim. **Vorsässli** BGr. (Pl. -ellent), **Vorsässli** BG., **Vorsässli** FJ.: die unter- oder zwei (oder drei) Alpstufen. aaOO.; Syn. **Vor-Alp** (Bd I 195), -**Bërg** (Bd IV 1557), -**Säss**, -**Satz**. Vgl. Bärnd. 1908, 248, 292 ff.; FGStebler, AW. 9. **Drüi grünen Blëtza: der underist isch der V. g'si, der mittlist der Vorbërg und der höjist der Bërg** BSa. '[Wir] haben us unser alment zu einem teil vorsas gemacht, die

dann einer gemeinen bursami angesechen ist ze ma- chen ... Und stost die ingezunet vorsas obsich an den berg Fromat... Wir haben ouch gelopt semliche unser weid und vorsas ... in guoten eren ze halten mit zunen, schwenten, rinnen und andren notturftigen dinge.' 1498, BSi. Rq. (Bäurt Bettelried). 'Ein grosse wyte und vorsass etwan by 100 küe oder rindern.' 1530, BG. (Bärnd.). 'Es sye leider war, das er us demselbigen spicher dry bergkes, aber der ein sye an der vorsass gmachtet worden, sampt zweien kleinen käslinen gnommen habe.' 1561, B Turmb. 'Die schwen- den und vorsassen.' 1576, Absch. (BG.). 'Wann Jemand in gemeinen Weidenen mit einanderen besetzt und hernach ein Teil vor den Anderen sein Weid entladen wurde, so mag Einer in Vorsassen von dreien Tagen wegen nit wieder besetzen.' 1654, BSa. 'In Vorsassen und Fängen.' 1652, ebd. — vor-sässe, Ptc. -ed: in einer Vorsass sich aufhalten, hausen BGr. **D's Graben- Jelli, wo nēben naha' im andre' Weidli mid zwei Chue- linen hed g'vorsassed.** Bärnd. 1908 (BGr.).

Vgl. **sassen** 2, **Sässer**. Die Formen mit geschwächtem 2. Glied sind auf grund des Geschlechtes hieher (und nicht zu **Vor-Säss**) gestellt. Als Alpname ziemlich häufig im ganzen BO. von BSa. bis Ha., meist in der Zss. (zB. 'Gusti-, Lade-', 'Bäre-', 'Schloss-', 'Wide'-Vorsass' BG.), auch im Pl. (in den Formen '-Vorsäss', -e' BSi.), die wohl die Form mit reduziertem Vokal wiedergeben) und im Dim.

sässe, in GrPr. **sässne**, Ptc. -et: 1. '(ein Haus) mit Sässen unterlegen BO.'; GrL., Pr., auch übh. den Grundstein zu einem Hause legen GrL., mit Stein fundamentieren, bei Gebäuden, Brücken BGr., Hk. **Hüt hein-wer nun** [nur] **g'sässet. wer sind nümme' zom An- spanne' chon GrL.** — 2. sich mit der Viehhabe auf einer Alp niederlassen. Syn. **staflen**. '[Auswärtige wollen 'uf der von Kerns alpen'] zimmren und s. ... sie truwiten, hetti einer sechs ... oder zwolf kün alp, das er den wol eins gesess machen und denen s. möchti.' 1464, UWK. (noch öfter).

Mhd. **säßen** tr. und refl., (fest)setzen, besetzen, einrichten; vgl. auch Gr. WB. VIII 1804. 1806.

sunder-sässen: refl., sich abseits von Jmd setzen, von Jmd trennen. 'Als Rudolf der elter Möttely und Lütfrid sin bruder in ier clag zuo Jergen, Hansen und Rudolfen den Möttely [ihren Neffen] umb 13 fl. ..., so in ierre diener ... uf ier notturft habend gelüchen ..., uff diss verantwort sich Jerg Mettely allein und für sich selbs und sunddersaussotte sich gern von sinen brudern, darmit er in nit hulffe bezallen daz sy zuo ier notturft bedurft habend und izt in als von ier aller driger wägen ... gelichen worden ist.' um 1469, Grp.

Sässen m.: Nom. ag. zu **sassen** 2. 'Die künftigen Benutzer oder Sasser unser Gemeinalpen.' 1804, Osw Sachs. 'Sobald in einer Alp ein Sasser das Unglück hat, dass ihm ein Stück Vieh gelähmt oder krank und presthaft wird, so zwar, dass selbes nicht mehr seine Nahrung zu suchen selber im stande ist, so sollen die übrigen Sasser der Alp zusammenberufen werden und ihm in der Alp inner den Hägen zeigen, wo er für sein krankes Vieh Gras sammeln dürfe.' OswSachs. Statutarrecht.

ant-, ent-säss: wer (was) zu entsitzen' dh. zu fürchten, scheuen ist, fürchtbar, schrecklich. a) von Personen. 'Um welcher [der alem. Vorfahren der Eidgenossen] willen inen die päpst vor disen fürsten [den Stauern] am meisten entsassend und noch hüt

bei tag, als si den namen loblicher Eidgnoschaft überkommen hat, gleichermass entsitzt [l. entsitzend] ... weil ouch die Burgundischen land darzuo komen, die gleichermass an entsass, sighaftes und streitbares volk. VAD. [Abt Heinrich IV. war] ain hadrig und antsass, rachgirig man. ebd. — b) von Sachen. Item antsass der ganzen landschaft and ouch gegen der statt [wäre das neue, in Rorschach zu bauende Kloster], und das mit guotem glimpf und ruow. 1468, G (Memorial des Abtes Ulrich betr. den Klosterneubau). In so gflälichen, sorklichen und anzüssen loufen und zitungen. VAD. 'Ein entsess wort'; s. *Chetzeri* (Bd III 598).

Got, *andaset*, verabscheuenswert, ags. *andsete*, entsetzlich, ahd. **antsali* (nur belegt in der Weiterbildung *antsaliug*, tremendus, reverendus, suspectus, erectus), mhd. *antsali* (von einem bösen Hunde), Verbaladj. zu *antsitzen* (s. d. l.) gegenüber der regelrechten Form **antsäss* vertrat **entsäss* durch die Präfixform Anschluss an das Vb. *entsitzen*, mit dem es vom Sprachgefühl noch als zugehörig empfunden wurde (vgl. den 1. Vadianbeleg).

un-: 1. nicht zu fürchten. 'Zuo dem allem so hett man [im Kloster zu St Gallen] weder bech noch prunnen darinn noch gehalten, als man denn das zu Rorschach hat; darzuo wir und unser nachkommen ewigklich unantsäss plibint und unruewig.' 1468, G (Memorial des Abtes Ulrich betr. den Klosterneubau); in einer andern Kopie 'unantses.' — 2. nicht in Furcht zu setzen, furchtlos. 'Welich [die Franken] ain handfest, ernsthaft, onentsäss, rachgirig und streitbar volk.' VAD. 'Die Normenner ... waren gar streitbar, onentsäss und handvest leut.' ebd.

2 schliesst sich der Bed. nach an 'entsetzen' an; vgl. mhd. *unentsetzlich*, nicht aus der Fassung zu bringen.

sunder-säss: abgesondert, für sich wohnend. 'Swer dem andern gelten sol und er im nit ze geltende hat, dem sol man husegemach verbieten ..., es si danne ienes elich wirti oder sin kint, dem nüt usgeben ist, dem sol man nüt husegemach verbieten ...; weri aber, daz ains sun ald sin tochter sundersezz weri und sunder husegemach hett, der vatter hab inen usgeben ald nüt, den sol man ouch husegemach verbieten.' Th Diess. StR. 'Wo kind sind, denen vater und muoter abgond und nit ussgericht noch von einandern geteilt sind, si sigent bi einander oder sondersäs, das die gelich mit einander erben sind.' GAltst. Erbr. 1475.

Kann urspr. Adj. oder durch Funktionswechsel aus einem Subst. *Sunder-Säss* hervorgegangen sein; vgl. die Ann. zu *Hinder-S.* (Sp. 1360).

Vor-, Maieⁿ-Säss s. *Vor-, Maieⁿ-Säss*.

G^s-säss (in B; Now lt Matthys; UWE.; Zg G^säs) n.: 1. a) Belagerung. 'Were och, daz die sache alz groz were, das man eines gezoges oder eines gesezses darumb notürftig were, wenn harumb deweder teil von dem andern teil ... darumb gemant wirt, darnach sollen wir unverzogenlich ... ze tagen komen.' 1350, Absch. (Entwurf eines Bündnisses zw. Zürich und Österreich); die gleiche Bestimmung im Zürcher Bund von 1351. 'Were ouch, das man jemand besitzent wurde, so sol die statt oder das land, so die sach angat und die, die dann zermal gemandt hand, den costen einig haben, so von werken der werklüten von des gesesses wegen daruff gat.' 1351, Absch. (Zürcher Bund). 'Wer ouch daz wir ... einhelleklich eines gezoges und gesesses ze rat wurdin für stett oder für vestine ...' 1352, ebd. (Glarner Bund). — b) Lager.

leben in dem gesesse vor Alt Baron. 1399, HU. 'Es waren ouch in dem gesesse [von Laupen] spise, win, aller rate, waz man haben solt.' Jost; ähnlich bei Etterlin. 'Also behiben wir mit unsern here in dem gesäss [in einer andern Hss. 'geses'] still unvorrucket, nüz das die vorgenanten wichen genzlich us kamen.' Z Chr. XV. — 2. a) Wohnsitz, Wohnhaus; nicht selten für *Burg G^ss. l.* [sic] vertigoten dem N. daz vorgeschriben geseze', nämlich 'ein ziegeltechin hus gemuret und ein gemuret trothen und ein hof.' 1297, Bs Chr. 'Swas der man gegen dem sewe hat, da sol er nit füro schiessen, wan als sin sellan ald sin wuor alde geses gat.' Z RBr. 'Von UKloters seligen gesesse ze Fluontrein.' um 1320, Z Stiftsb. 'Das gesesse, so gelegen ist ze Liestal in unserm graben hinder dem sinewelen turne.' 1355, WMerz 1910. 'Dise güeter sint lechen von der herschaft; und des ersten die burg ze Wildenberg und den [l. der] berg von dem gesesse, als es von der matten abgat, als die buochstöck stand, und in die Lorenzen.' 1361, HU. 'Von dem kuttelhuse oder gesesse der kutteler.' E. XIV., Bs. 'RSigristis gesäss.' XIV./XV., LWill. Jzb. '[Die Edlen und Freien im BO.] buwten vil burgen und starke gesasse.' Jstr. 'Beschäche, daz Got diss gesäss [ein Haus] deheinst anders wassers beriete denn des wassers von den vorgeschribnen zwein kessen, darzuo möchte diss gesäss wol ander gruoben haben.' 1421, AAB. Urk. 'Unser gesäss zem Rappen.' 1440, ebd. '[N. soll dem minderjährigen Kinde, das verlobt wurde] 400 pfund und 30 gulden für das gesess für sinen teil geben.' 1442, Z. 'Hertenstein das schloss, ein ursprung und gesess nit weniger manschaft der edlen des geschlechts.' Türst 1496/7. '[Dem säumigen Schiffmann im Rohr bei Fällanden am Greifensee wird bedeutet] daz man lüt vinde, die dasselb gesäss und die nutzung, so von sölicher eich [Einbaum] wegen nachgelassen ist ... gern annemend und dagegen die eich halten.' 1507, Z RM. 'Sy [Babylon] wird nimmermer eingewonet noch ... einigerlei gesässes da.' 1530/48, JEs. S. noch *sässen* 2 (Sp. 1372). 'Hüs und (oder) g.' 'Das hus und das gesesse, dem man spricht zem Tanze.' 1309, Bs Urk. 'Entzwiscent RMeigers hus und geseste [!] und des Büeler von Bonstetten wingarten.' 1358, AAB. Urk. '[Der Abt von Wettingen bittet] das wir im und sinem convent ... göndin hinnan hin ze beliben bi iren hüsern und bi irem gesess, so si in unser statt hand, mit der hofstat, so zwische[n] d irem hus ... und dem kilchhof gelegen ist.' 1382, Z (Anhang zum RBr.). 'Uaman hat gesetzt 4ß ab sim gesäss und huss zenest by Uimbhofs huss.' XV., LWill. Jzb. 'Unsern [des Klosters Engelberg] hof und unsere hüser und gesesse ... gelegen in Losner bistuome an dem Byellsewe.' 1406, Grp. 'Ab dem hus und gesässe zum Schlüssel.' 1417, AAB. Urk. 'Unser gesäss, huss und hofraite zuo Chur in der statt.' 1464, Gr. '[In Zukunft soll niemand mehr ohne Bewilligung des Rates] dhein hus, hofstatt oder gesäss nit mer koufen noch verkoufen.' 1525, Z. 'Das hus und gess sampt den wygern und greben', vom Schloss Benken. 1528, Bs. 'Ein huss und gesess sampt aller zuogehördt, mit einem garten hinden daran, under den Undern zünen gelegen.' 1551, Z. 'Einem jeden, so zuo Affolteren syn eigne behussung, gesess ald dorfgerechtigkeit hat.' 1584, Z Rq. 1910. 'In sinem Huss. Hof oder Gesäss.' 1607, AAL. StR. S. noch *Brunnen* (Bd V 659); *Pfän-*

1117). Anm. zu *Hose* (Bd VI 1522). Vom unteren Teil eines Wohnhauses, mit Ausschluss des Kellers. Der lauze kelt und das gesesse, das dar fe ist. 1324, Zstlt. Von einem in ein andres gehenden Hause: I mit kernengeltz uff dem keller an. I in andern gesass in der Schmiden hus zuo dem Gultin hant. 1432, ebd.; — inhus im Beleg von 1416 (Bd II 1705); vgl. Vög.-Nüsch. I 303/4.

b) Abteilung eines Hauses; vgl. *zwei-, drei-, vier-(ge-)sässig*. *Es G's. a'rboue*, einen Schopf oder Stall an die Scheune bauen ZWL. Anteil an einem Hause: '[Dem N. gehört] ein Gsäss Scheune und Stall', öfter in ä. Notariatsakten Zilln. Hieher (?): 'Mer so ist bedingt, dass A. dem B. [dem er sein Gut als Pfand für ein empfangenes Darlehn zur Benutzung übergeben] das badkessi bi dem bad lassen und im och ein gesäss höw und ströw darzuo lassen [solle]'; nachher: 'Wie A. im daz kessy, och höw und ströw ietz am uffzug geben hät [so soll es ihm B. beim Abzug wiedergeben]'. 1509, Z; eig. so viel als zu einem 'Gesäss' gehört? — 3. Brückenlager, -joch. '[Um den Zusammenbruch der Ziegelbrücke zu verhüten] finden wir kein nächer und minder kostbares Mittel, als under dieselbe in der Mitte ein gut stark Joch oder Gesäss machen zu lassen.' 1717, GL. 'Eben so wird er [der Lands-Seckelmeister als Oberaufseher der Landstrassen] auch die Brücken von Zeit zu Zeit untersuchen, und wenn, sei es an Hauptarbeiten, Gesässen, dem Streuen oder an den Scheuhölzern etwas Mangelbares oder Gefahrdrohendes wäre, die pflichtigen Gemeinden zur Reparatur anhalten.' 1756, GL LB. 1807. — 4. a) Sitzteil des Körpers, Hinterer AP; B; GL; L; G; Sch; Th; Uw; Zc; Z; wohl allg. 'Muss uns da der alte Webstuhl, auf dem wir so sorglos oder so anmasslich gesessen, nicht feurig werden unter dem G's.?' GOTT. '[Belzebock:] Mir ist das hembd im gsess verschoben von früwden.' RUEF 1538. 'Nun kumm, Jägglin, ich will dir die Spinnwuppen uss dem Gs. vertryben!' mit diesen Worten soll 1523 ein Bauer in ZMaschw. das Bild des Apostels Jacobus ins Feuer geworfen haben. RCys. (Br.). 'Einer von dissien drygen Puren [habe] gsagt, N. sölle imme (reverenter) ins Gsess blaassen.' 1622, Z. '[N. habe gesagt] hette sy [das Weib Matth. 26, 6/9] nun das Gsess genommen und mit trochnet.' 1653, ebd. 'Gesäs, der Hindere.' DENZL. 1677. 1716. 'Wollust hat ein schön Gesicht und ein beschissen Gsäss.' MEY. 1692. '[Die Hexe habe] den Teuffel an den Baggen, an den Seiten und entlichen an dem Gsess s. h. ... küssen müssen.' 1701, Z. S. noch *Bloder-Hosen* (Bd II 1695); *Brütschen-Meister* (Bd IV 523); *bett-siech* (Sp. 200); *Sorg* (Sp. 1302 o.). — b) das Gesäss deckender Teil der Hose AP; B und wohl weiterhin. Syn. *Hosen-Füd-loch* (Bd III 1028). *In d' Hose es nous G's. i'he" mache" B. Für z' Bërg han-ich es par Hose mit topppletem G's.* Im XVI. für die ganze Bekleidung von Hüfte und Oberschenkel, meist als besonderes Kleidungsstück; vgl. *Bruech 2 a* (Bd V 383), wo auch Belege für unser W. 'An stat ... der hosen mit kurzem gsäss, flachem laz und halben fürfüessen ... sind [in der neuen Tracht] kommen ... hohe ganze hosengsäss, gfült gross lüz, ganz farfiess, teilt mit farben der länge nach durch nider.' ANSH. '[Satan:] Es will mir s'gess im ars zerrissen', vor Ärger. RUEF 1538. 'N. sye ein junger langer gsell, hab ein lyni gsäss und zwilchi strümpf.'

1551, B Turmb. '[N. habe] zwen schwarz strümpf und ein rot gsäss anghet.' 1552, ebd. '[Der Sendling des Teufels berichtet: Ich] stiftet, dass man dem Beel sot geben, darvon die pfaffen möchtend gläben, im schyn als obs der abgott fräss: das was schon tuoeh zuo einem gsäss', damit war schon viel gewonnen. JMURER 1559. 'N. hab ein grüens zerhowens gsäss an mit gänsfüessen'; ein Andrer 'habe an rot hosen mit 2 strichen uber das gsäs.' 2. H. XVI., AAB. Kriminalakten. 'Das gsäss, halbhosen, subligaculum, femoralia.' FRIS.; MAL.; s. auch *Bruech* (Bd V 383). 'Ein schwarz line gsäss.' 1562, F Inv. 'N. habe ein glismet gsess verstolen und etwan 14 tag tragen.' 1564, Z RB. '[N. trage] landsknächtisch grüen gsess und strumpf ob den knüwen abbrochen.' um 1565, ArV. (LE.). 'Unwyt von Hagnau by Strassburg habe er ein wullin gesess verstollen.' 1576, Z RB. 'Ein gels gesess.' 1579, ebd. 'Wyss gsess und strümpf, rugger in hossen.' 1582, GL. '[N. habe] unwyt von Lucern ein par blaw hossen ... verstollen und die hossen an ein ander blaw gsess vertust [= vertuscht]'. 1599, Z RB. — c) Sitzspuren, zB. im Grase Now (Matthys).

Ahd. *gisāli* n., sedes, domicilium (öfter bei Notker), mhd. *gesesse* n. in Bed. 1, 2 und 4; vgl. Gr. WB. IV 1, 3806 ff.; Martin-Lienh. II 375; Fischer II 443 f. Inwieweit daneben auch ahd. *gisēli*, mhd. *gesēli* in Frage kommt, lässt sich nicht sagen. Als Ortsn. *G'säss* GBenken; S. 'Unter-G's.' am Pilatus, 'Gsässliwald' UwStNiklausen.

Hoseⁿ-G'säs = *Ge-säss 4 b* B. 'Uss dem sack habe er ein hosengsess machen lassen.' 1569, Z RB. 'Ein zerhouwen Hossengsess.' 1601, ebd. S. noch vor. Sp. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1841.

Häs-G. = *Ge-säss 2 a*. 'Insonderheit sollen ir [die Bewohner von BsLie.] nit gestatten, das schüren oder ställ, da vor huser gestanden, yez gebuwen, sondern widerum husgesessen do uffgericht werden.' 1536, WMERZ 1910. — *Päre-G. Gott Vodä hat kein Pauräg'säss*, meint Gottvater, als die ihn Tragenden ihm drohen, ihn fallen zu lassen. TYROLERSP. 1743.

Burg-G. 1. Burg, häufiger befestigtes Nbgäude, Vorwerk einer solchen, Turm (als Lehen eines Dienstmannes); abstr. Wohnsitz darin und das Recht dazu. '[Herzog Rudolf hat Fr. v. Hinwil] ze burgman genomen gen Rapretzwy, da sin vordren und er vormals burgmanne gewesen sind, und daz [l. da?] si ein burggesetze gehebt hant, daz zergangen und unnütz worden ist, und sol der egenant Friderich daz selb burggesetze wider ufrichten und buwen ... wenne ouch wir in unsern landen da oben krieg haben, so sol er oder sin lehens-erben mitt ir selbs liben da sitzen ... Aber bi fridlichen ziten, so sullen si in demselben burggesetze haben stetekliche einen erbern knecht mit eim harnesch, ob si selb nicht da sitzen wolten.' 1359, HU. 'Als die von Zürich Regensperg innamen, da hat Fr Effinger ein burggesätz in der rechten burg, daz hand die von Zürich im entwert und darnach verbrent.' 1411, AABr. 'Das burggesäss ze Waltshuot.' 1423, AAZ. '[Der Vogt von Steinach verkauft an die Stadt St Gallen seinen Besitz] ussgenommen die burg und das burggesäss mit allen iren begriffungen und zuogehörden; dieselben burggesäss [soll er] inhaben, nutzen und niessen.' 1459, G Rq. 1903. — 2. dem auf einem B. sitzenden Dienstmann vom Lehensherrn angewiesene Abgabe. 'Herzog Albrecht ... hat Fridr. von Hunwile gen Raperswile ze burgman genomen und hat im ze

burg[g]esezze 4 mark gelts geben und hat nu die verschriben uf dem nidern ampt und ze Glarus.¹ 1556, HU. „Die Hoch-Jufalt. Darzu gehört der hot Catplan, giltet 12 β an wert. Die [nämlich die 12 β] lat maniez dem burgherren zuo sin burgsäss und darzu den zehenden ze Scheid.“ XIV. XV., Gr. Anterb. „Das burg[g]esäss ze Triengen und der kirchensatz sint zwein teil ir eigen.“ 1423, L. — Auch bei Lexer Nachtr. 113. Vgl. *Burg-Sass* (Sp. 1383) mit Anm.

Bloder-G.: faltiges, bauschendes Gesäss (in Bed. 4 b). „Sy hand schwarzes blodergess an, der ein boss strümpf.“ 1565, Z RM. „[N. habe] etlichen ufgetrennten schürlatz verstellen, uss demselben das plodergess, so er antrage gemacht.“ 1575, Z RB. „Item zu Vollenweid er uss einem huss, darinne er über nacht gelegen, einen sak, den er ferwen und das blodergess, so er antrage, daruss machen lassen, verstellen.“ 1577, ebd. „By St Blesy ein schwarz blodergess [gestohlen].“ 1586, ebd. „Über die Ristung hatten sy [am Kübelturnier] zwilchene schwarz kuttinierte Juppen, auch Plodergess, gar wol mit Heuw ausgefietret.“ FPLATTER 1612.

Vgl. Gr. WB. II 149. Hieher auch die unter *Bloder-Gre-fuss* (Bd I 1064) stehenden Belege, ebenso wohl auch *Gre-fuss* 6 zu *Gre-säss* 4 b.

um-sässend: umwohnend. „[Die Stadt Bern] beschreib harzuo [zu einer Feier] ir nächst umsässend amptlüt.“ ANSH.

Wohl nur eine Gelegenheitsbildung Anshelms von *Um-Säss* (s. Sp. 1346) aus; ein Vb *um-sässen* ist sonst nirgends bezeugt.

sässig: „mit Feuer und Licht angesessen“ W.

Im Folgenden handelt es sich zT. um Abbl. von den entsprechenden Subst. Zssen mit *-Sass*.

ûf-: aufsässig B; TH und weiterhin. Scherzh.: *Ich bin dem säre Zug nit b'sunners ã.*, esse es nicht gern BG.

aⁿ-: (in Aa lt H. auch *-säs*): ansässig Aa; Ap; B; TH; Uw; W; Z; Sr.; wohl allg., aber zT. nicht eig. volkst. „A. werden, sich niederlassen.“ — Vgl. Gr. WB. I 433; Sanders II 557 c, sowie *An-Sass* (Sp. 1347).

vier-: in ZF. *-g'sässig:* mit vier Abteilungen, zB. von einer Scheune mit Stall, Tenne, Schopf und Walmen¹ ZGoss., O.

hinder-: in der Eigenschaft eines ‚Hinder-Sässen‘ (in Bed. 1). „Es sindt och zwen höff in dem dorff, wel die ze lechen hant, die sindt hindersäsiz mit lib und mit guott; wellr da abstirbet oder darab ziehet, der ist dem vogt gevallen zwen teile, was er hatt, und sell ime oder sinen erben oder sinen gelten ein tridteil belyben.“ A. XVI., SchwMerlisch. (Kopie). „N. gitt jährlchs und eywys bodenzinses von disem guott ..., ist h. umb 6 lib.“ 1531, BTrub Urk.; ähnlich wiederholt bei jedem Zinsmann.

hüs-: = *hüs-hablich* 1 (Bd II 929). „Eine ehebrüchige Person [soll] aussert derselben Kirchhöri haus-sässig wohnen.“ B'Chorg. 1667. — Mhd. *hüserliche* (neben *-sässig*); vgl. Gr. WB. IV 2, 688; Fischer III 1293.

land-: als ‚Land-Säss‘ (Sp. 1361) auf der Landschaft ansässig. „Burgermeister, rät ... von Zürich an die usburger und landsässigen edlen.“ 1524, Z (Militäraufgebot). — *drü* (drei AaBirm.) *-sässig*, in ZElgg auch *-g'sässig*, nach einer andern Z Angabe *-g'säsiz*: aus drei Abteilungen bestehend, vom Haus, das quer zum First hinter einander geordnet Stube, Küche und ein drittes verschieden benanntes Gemach enthält AaBirm.;

ZElgg, Embr., Seen; Syn. *drü-schlüchtig*, *-wälmig*. Vgl. JHanz. 1908, 1910 (Das dreisässige Haus). „Eine dreig'sässige Scheune, die aus drei Abteilungen über einander, Stall, Hen- und Packerboden, besteht.“ Z (FStaub); eine dreisässige Scheune, aus Stall, Tenne und Walmen (oder Schopf) bestehend ZGoss., O. — wohn-ans. WL. V. — zweit- von einer Scheune, die nur aus Stall und Tenne besteht ZGoss., O.

Uss-sässling m. = Uss-Sass (Sp. 1351). „Daz all ussäsling daz imy geben söllent, die korn in unser statt füerend, nieman usgelaussen, es sigend gotshuslüt oder ander, wer der ist.“ 1429, Z StB; wiederholt 1432 (von allen ussäslingen¹). — Eine Bildung wie *Hindersässing* bei Fischer III 1663.

Sasseⁿ II B (so G., Stdt; F; lt Dan. (wohl für B), *Sassⁿ* AaLeer. (H.; FJ. *-a*), *Sasseⁿ* BStdt; GrPr. *-a*); PAL. *-a*; S; Z (so O., Stdt), *Söseⁿ* AaF.; Ap; FJ. *-a*; GrPr. *-a*; L; GT.; S; TH; ZO., in der ä. Spr. *sass(en)*, *saus(s)en* — f. (in der ä. Spr. auch *sass¹*, *soss¹ n.*), Dim. *Sösseli* (nur so) BStdt, *Sösi* (in Bed. 2 b) SThierst.: 1. eig. a) Sauce. aaOO.; auch von der Brühe eingemachter Früchte (Gegs. 's *Tick*) ZStdt. *Bratis an-reⁿ guotⁿ Sasseⁿ*. Posm. 1865 (BStdt). *Er wet gleichol's Grütth altiwl noch lieber naturell als's Hunserechⁿ Heich an der schönsten Sasseⁿ*. MISSIKOMMER 1910. S. noch *passieren* (Bd IV 1666): *plarren* (Bd V 138 o.). „Er sölte do brod nemen und daz begen uff der gluot und darnach im ein sass druss machen.“ ZIELY 1521; später: „er macht die sass so guot.“ „Du magst [an das Fleisch] sassen oder sure brüelyn machen von santihans-trübli, latwergen, erbelen oder surampferen-saft.“ RUEF 1554. „Ich gib üch ... zuo jeder tracht guot sassen von imber und von trüblen-saft.“ HABERER 1562. „Saussen, allerley brüeyen, darein man dunket, als fischbrüeyen und dergleichen, embamma, conditio, condimentum, intinctus; sausen von essig, acetaria (ein saussen von knoblauch und anderen kreüteren, moretum; sausen von rässen und scharpfen stücken gemacht, oxyporum; in ein saussen dunken, intingere).“ FRIS.; MAL; s. noch *Agres* (Bd I 129); *Salzung* (Sp. 899). „Item so macht man auch ein guote sulzen oder saussen aus inen [gewissen Fischen].“ FISCHB. 1563. „Garum [ist] liquor sociorum, das ist gsellensass genennt worden und aus einem fisch, den die Griechen ersts garon genennt, gemacht worden ... Hernach [habe man dazu] den scombrum gebraucht [und daraus] obgemälts sass anmacht ... Wo aber aus sölichen fischen die labin nit mocht zuo wägen bracht werden, nutzt man an ir statt auch fischsäss, die aus sunst andern schlächten, kleinen fischlin, die von dem rägen wachsen und apue genennt wurden [bereitet wird].“ TIERB. 1563. „Dieses Wasser braucht man zum Soss oder Eintunken, sonderlich zum Gebrates, so dasselbig nach warm ist.“ JRLANDENB. 1608. „Etwan gab er das Öl ein mit dem Sos des Senfsamens und Pfeffers.“ ebd. „Das Tischtuch nicht beschmirr mit Sossen oder Schmalz.“ Z Neuj. St. 1645 (Tischzucht). „Ein Tunke, ein Sassen, intinctus; Sassen, tinctus, embamma.“ DENZL. 1677; „ein Soss ... Sassen.“ 1716. „Eine gute Sass zu haben, müssen Petersilgen, Wein, Salbey [usw.] richtig eingetragen sein.“ HEID. 1732. „Hun an gelber Sassen.“ REIME über das Kasmahl zu BWimms 1741. S. noch *sich* (Sp. 151). — b) durch Kochen eingedickter Saft von Kir-

Apfeln und Birnen (Syn. *Bir-S.*) BG.; F. S. *M. S.* Bd IV 542; *Sijt 2 a 2* (Sp. 364). Die *Sasse* gehen, nachdem sie gesotten und das Saft abgelaufen, in *Sasse* für Halsbäl oder, mit Wein eingedickt, *Bäl* als Leckerbissen. BÄRD. 1911. *Sasse* mit eingelegerter *Sasse* (d. i. *Gompiture*): ebd. *Sasse* gesotten von guotem most. TÜRST, Ges. *S. 1. d. d. Sijt* (Sp. 367). — 2. übertr. a) *en* (*längi*) *Sasse* *schäpft*, von abschweifendem, oft in unredlicher Absicht) den Kern der Sache verhüllendem Gerücht B und sonst: Syn. *Bräuf* (a) (Bd V 551); *Bräuf*. — b) Unannehmlichkeit, missliche Sache oder Lage B; F.; S. Syn. *Bräuf* 4 b (Bd V 551); *Sappen* (Sp. 1239). *Ein m' en' recht Sasse anemacher* B. *Er het em' en' sol m' Sasse anegricht* S. *Sosi a'richt*, ein (kleineres oder grösseres) Unglück stiften. SThierst. *In der Sasse en' has über d' Ören* F. [Wir wären] *jitz schön in der Sasse*. OVGREYER 1897. S. auch *Schütz-Batz* (Bd IV 1973).

Zu frz. *sasse* < lat. *sassa* (s. *sassa* Sp. 870); vgl. Martin-Lach. II 376 (S. 376); Follmann 428 (S. 376). Die *Sasse* bezeugte Form mit *au* beruht entw. auf diphthongischem afrz. *-au-* (*-äu-*) oder aber (und dazu würde ihre heutige geogr. Verbreitung stimmen) auf frz. dial. *-ā-* (so BÄRD. 1911, Montchard, in d. Zeit noch verbreiteter). In der *Ant. XVII.* auftretende Form mit *au* dagegen geht auf die monophthongische schriftfrz. Ausspr. zurück; an Übergang von *a* > *o* im Zusammenhang mit der internen Entwicklung von *a* ist nicht zu denken, weil der Voc. unseres W. (wohl überall *-a*) nur für ein beschränktes Gebiet (Bs; BÄRD. S.) zu dem Ergebnis jener Entwicklung stimmt und wohl *alters* *sasse* in Ant. (neben *a* aus altem *a*) es widersp. macht, dass der Wandel *a* > *o* älter ist als die Entstehung unseres W. Nur als Schrittform im Anschluss an das frz. Vorbild ist das im XVI./XVIII. erscheinende *-au-* zu beurteilen. Nach dem laugen Voc. ist weithin (wohl in weitem Umfang, als unsere Angaben erkennen lassen) Lenisierung eingetreten; vgl. auch rätoman. *sooa* (MKuoni 1886, 29). Das Neutr. bei den literarisch bezeugten einsilbigen Formen m. Zifferweise durch Einfluss von *-sai(t)*; vgl. auch Gr. WB. VIII 1805. Zu 1 b vgl. die parallele Entwicklung von *bair.-österr. Salse* (Gr. WB. VIII 1702).

Fisch-: Fischsud, -brühe B (Zyro) und wohl weiterhin. S. auch *Sässen* II. — Auch bei Sanders II 866.

Melw-: einfachste, geringste Art Sauce BStdt. *Was nit Die vom Chochen versta! öppe zumene Brei! und zunere M. wird's länger*.

Bir-Sassa: durch Kochen eingedickter Birnensaft FJ. — Bräte- (Aa; Z), *Brätis* (L; GT.; Z): Bratensauce.

Sasse GlNäfels; WALENSEE; „Zg; Z^oLimm., S. (so Kü., Oberr.), *Sässe* III ZWäd. und lt Dän., „*Zasse*“, *-ä-Zg; Z^o „Schasse“* I ZLimm., S. (so rS.) — f. 1. a) schaufelartiges Werkzeug der Schiffer und Fischer zum Ausschöpfen des in den Kielraum eingedrungenen Wassers, entweder aufrecht zu handhaben mit langem Stiel (Gesamtlänge etwa 1,2 m) oder (bes. für kleinere Schiffe) mit henkelartiger Handhabe (Gesamtlänge etwa 45 cm), „Schöpfgelte in Gestalt eines grossen hölzernen Löffels, womit man den übrig gebliebenen Traubenbrei aus dem Grund der Kufen [nach Helv. Kal. 1803, 3] oder das eingedrungen Wasser aus den untersten Teilen des Schiffes schöpft“ Zg; Z^oLimm., S. (so Oberr., rS., Wäd.) und lt Dän.: WALENSEE. Syn. *Gön* (Bd II 331); *Chellen* II 1 b (Bd III 200); *Chlippen* (Bd III 200); *Schueffen*; *Schapfen*. „Man schöppte mit

der Sassa Wasser aus dem Schiff.“ GR. Kal. 1874 (Walensee). „[Der Steuermann erhält] 1 Ruder, 1 Stachel, 1 Hacken, 1 Sasse.“ 1889, ANLEITUNG zum Fachdienst der Pontonniere. „[A. sagt aus] daz B. im schiff were, hette ein s-en in der hand und schapfte.“ XIV./XV., Z. „[A. sagt aus] dass B. den einen under im hatt und sich nach einer s-en buket, dass er inn da mit wolt geslagen haben.“ 1410, ZRB. „[A. sagt aus] dass der B. [ein Schiffer] des schersers knecht mit der s-en sluog, dass er blüet.“ 1435, ebd. „Uff das erwust N. [der schiffman] einen [!] s-en, lüff damit gegen dem Jakob, sprach zuo im: wer dich; das dir Got das valend übel geb! schluog inn damit an sin hopt, das die sass zerbrach.“ 1435, ebd. „Da lüffe N. mit einer s-en hinab zuo dem se und brechte die vol wasser.“ um 1473, ebd. „Vil fischer auf dem fluss Nilo habend kein ander instrument oder s-en, das wasser aus iren schiffen zu schöpfen, dann des onvogels kropf.“ VOGELB. 1557. „Ein schuoffen oder s-en, darmit man das wasser aus den schiffen schöpft, cymbium.“ FRIS.; MAL. „Gieser, Sasse, Oose, Schöpf, hastrum, capula. Wo ist die Sasse (Schöpfer), ubi hastrum?“ RED. 1656. „[Ausgaben für Kriegsschiffe:] Umb Sassen, Stachelschyter, Holz zum Ruoderen, Widen 112 fl. 8ß.“ 1656, GFD (Z). „Sasse, damit man schöpft, cymbium.“ DENZL. 1677. 1716. „[NN. klagen, dass ihnen] bei hiesigem Kornhaus eine S-en aus ihrem Schiff seye genohmen worden.“ 1786, ZS. Als Keltergerät: „Jettchen bringt blinkende Gläser ... aber der feurige Jüngling nimmt lieber die Sassen zum Schlürfen.“ HELV. Kal. 1803 (David Hess). — b) als Fischbehälter dienende Vertiefung im Schiff? „Und sol ouch ein ietlicher weidmann ein s-en oder ein schlossschiff inn sinem schiff han, das er die hecht und visch lebendig behabe.“ 1559, ZGreifensee. — 2. übertr., „dicke Person; Weibsperson, die sich in ihren Kleidern breit macht und sich nicht sehr um die Arbeit bekümmert.“ GLNäfels.

Bei Gr. WB. VIII 1804 aus schwz. Quellen. Geogr. hält sich unser W. mit Ausnahme von Zg an die Wasserstrasse Walensee-Zürichsee-Limmat (vgl. zB die Verbreitung von *Riemen* II Bd VI 912). Früh aus einer it. MA. (daher auch das frz., aber in den westschweiz. roman. MAA. fehlende *sasse*, das St. als Quelle unseres W. annimmt) entlehnt; vgl. die weitergebildeten it. *sassola* neben *seesola* (dessen *-e-* im syn. *bair.-österr. Sess* wiederkehrt; vgl. Gr. WB. X 1, 631) und dazu HSchuchardt, ZfrPh. 33, 655 ff. Zshang mit der Sippe von *sissen* ist abzuweisen; hingegen ist 1 b, wenn die Deutung richtig und nicht vielmehr ein Gefäss nach Art von 1 a gemeint ist, möglicherweise von unserm W. zu trennen und mit *Säss* II (in einer ä. Bed. Vertiefung; vgl. tir. *Säss* Schöpf 581) zszustellen (vgl. aber Gr. WB. X 1, 641; „Sess-tall, mittelste, breiteste und bis auf den Boden offen gelassene Stelle des Schiffes, wo das eingedrungen Wasser ausgeschöpft wird“). 2 offenbar von einer bes. Form des Werkzeuges mit grosser Schaufel; vgl. den Hausn. „Grosse Sasse“ ZStdt (Mem. Tig. 1820). Z- durch Verschmelzung mit dem best. Art. *Sch-* beruht viell. auf Dissim., auch der Anl. des syn. *Schueffe* könnte mitgewirkt haben; (wohl erst sekundäre) Anlehnung an das Vb *schassen* verrät die Angabe: „Schöpfgerät, womit das Wasser im Schwung aus dem Schiff geschasst oder geschafft wird“ (ZrS.). Auffallend wegen Stammvoc. und Geschlecht (vgl. aber ähnliches Schwanken bei *Schueffe*) ist die Angabe Dr Juckers (für Z) *Sosse* m. (etwa nach dem Gedächtniss aufgezeichnet?).

Sasi n., Pl. *Säsini*: 1. (neben *Säser* m.) Bewohner von Saas W (s. die Anm. zu *Säss* II). — 2. a) *Es wundrigs S.*, neugieriger Mensch W. — b) Geizhals,

1609, Z; vgl. dazu: [Der] Nachrichten [soll den Delinquenten] ob er vor schwachheit mit knuwen mocht ... uf einen sässel setzen und in dasselbs sin hopt mit einem schwört von sinem cörpel schlachen.' 1530, Z RB. Ehrensitz, als Attribut gewisser Ämter, Würden. 'Jedweder [Richter] sol ein s. han, darauf er size,' SCHACHZABELB. [Zu den Lebenspflichten des Vogtes von ZWien, usw. gehörte es] allwegen zu den vier hochzyten gen Einsidlen [zu] kommen, einem herrn und apte den s. nachzetragen.' 1496, SCHWEL. [Die Eidgenossen in der Schlacht von Grandson] gewunnen des Herzogen S.' 1560 (Kopie des XVIII.). Now Beitr. Sitz in einer Behörde uä.; vgl. *S. Gilt* (Bd II 264). - *Rüter* (Bd VI 1703). Bundespräsident JFurrer pflegte bei schwierigen Wahlsituationen zu sagen: *Mer Fudrich als Sessel*. CURTI 1896. 'Hannes [der Vorsitzende in der Chäs'gmeind] ist leidenschaftlich gegen Alle, die ihm ... wie er sich auszudrücken pflegt, Rang und S. streitig machen wollen.' FAND. 1891. Für den Inhaber des Sitzes: 'Für jeden S. [Tagsatzungsgesandten] ... 1755 (Plan.). Im (uf 'em) S. (sitzen) uä. [N. sagt] daz sy vor der tür uff ein s. und nit uff ein hussell gesessen sig.' 1483, Z RB. 'In einem sässel sitzen und geruowen, membra sedili relevare.' FRIS.; MAL. Bildl. *Si wo't numen im S. hocke*, nicht arbeiten, die Dame spielen AaLeer. (H.). *Me chan'-ech nit in'n S. setze*, mit der Arbeit verschonen Bs (Seiler). S. noch Sp. 1052 o. und vgl. dazu *schänden*. *En Herr im S.*, fallen gelassene Masche beim Stricken; s. schon Bd II 1527. *Wie so menge Herr im S. het's g'g'en!* in der Strickstunde. EKRON 1867. Im Kinderspiel und -Lied. *Sesseli trage*, Spiel, bei dem zwei Kinder auf den verschlungenen Händen ein drittes tragen, um es (so B; ZGundetswil, Thalw., Wth.) nach einigen Schritten fallen zu lassen, wobei sie singen: *Sesseli trage* (träge), *Nieme'ts* (Niemer(t)em) *sage* (säge) Bs; B; Scu; Z, mit der Fortsetzung: *weder 'em Vatter und der Mueter Sch,* ähnlich Z, *Vatter und Mueter in Himmel (Spittel) trage* Bs, *Chäller abe'gä*, *Wi' use'län und das* (oder *mä's*) *Schätzli z' Bode' faller län* Z Thalw., Wth., *Sesseli treit* (Boden abe' g'heit oder d' Suppe' la' g'heit B), *Niemerem g'seit* (Mueter u'nd Vatter sin' d' Stögen abe' g'heit BLaup.) B (GZür. 1902, 36); *Sesseli 'trät*, *Niemerem g'sät*, *ligge' lön*, *wo's isch* Ap. — b) Dim. (auch *Chinder-S.*), Stuhl für kleine Kinder mit daran befestigtem Tisch (verbreitet). 'Für Kinder eine Art Wagen, worein dieselben gesetzt werden, damit sie im Sitzen nicht umfallen, und welcher Wagen geschleppt wird.' ApH., I., M. (TTobler). — c) Dim., zum Weinen vorgeschobene Unterlippe eines Kindes ZrS. Syn. *Hand-Beckeli* 3 (Bd IV 1114). *Es Sesseli mache*. — 2. Steissbein. 'Ein kleinen s. hat er [der menschenähnliche Affe].' TIERB. 1563; 'os coccygis ... minutum.' 'Etliche ... affen ... ziehen der ardt der hunds köpf zuo, also das auch der s. etwas langlächt und spitz biss zum schwanz sich erstreckt.' ebd. — 3. zur Geschützausrüstung gehörendes Gerät, Geschossetzer? '[Fuhrwerk] zu Ladschauffen, Sessel, Wüscher, Kolen, Winden, Ämbd, Stroh, Höw zuo Stucken.' KRIEGSB. 1644. 1667.

Amhd. *sässel*, -el; vgl. Gr. WB. XI, 631 f., früher Schm. II 332/3; Martin-Linh. II 376. Ein S. als Hauszeichen Wb.; vgl. die Abbildung bei FGStebler 1907, 88. — S. in Namen. Haus zum S. seit 1860, BsStdt (vgl. Bs Stadtb. 1890, 155/7). Flurn. 'Sessel' ZZell, 'Sessel-Rain'

ZBerg., 'Sessell' BBlol., Fuchlenn., 'Sessell' XVI, 1884 (W. Zing S. 1416, BKM., vgl. Loh, Lex. XVI 12); NALL. StBstl. (Berndt's von Br. St.). 1413, Anst., Bd. (nach hiesig).

Arm. in GEM. *Arme*, wie nhd. GL; GT; Tu und weiterhin. *Der A. mit-eme' toppelbläben Überzug*. CSIREFF 1906. Vgl. Gr. WB. I 509.

G'strau'-Arme': Armsessel mit strohgeflochtenem Sitz GEM. *Es ist en G. zum G'ampfer, Schotten-stampfer*, von einem Schlauchstuhl. CSIREFF 1906. — Chier': gepolsterter Dienstuhl. [Im grossen Saal [in JJBodmers Haus] paradierte ein grosser altmodischer Kehrs, mit seinem und seiner Frau Wappen, von ihr selbst kunstvoll gestickt.' N. Z Ztg 1883 (Literar. Bilder aus Zürichs Vergangenheit). — An-län-: Lehnstuhl. '3 grosse Anlän-S.' 1729, Z. — Läutsch'-el-: Ruhesessel BsStdt, 'Lehn-, Krankensessel' (Spreng). 'Der sogenannte L. [im Verhörzimmer]: aus der geschnitzten Rückenlehne drohte eine Satyrskratze ... die Armlehnen hingeben waren von durchbrochener gewundener Arbeit ... an dem Sitze bewunderte man das mühsame und bunte Gewirke der Ausbesserungen.' SINTEM. 1759.

Bogen-. 'Bogensässel, wie ein halber cirkel gemacht, hemicyclus.' FRIS.; MAL. — Vgl. Gr. WB. II 221.

Bröttli-: Sessel mit Holzsitz Z. '[Steigerungs-anzeige:] Wirtstische, Brettliessel, 1 Würtisch [usw.].' Z Amsbl. 1904 (ZHombr.). — Strau'-: Sessel mit Sitz aus Strohgeflecht Z (so Stdt).

Trag (-ä-): Tragsessel, offen z. U. von der geschlossenen *Sänfti* (Sp. 1174) Z†. '[Man habe einen Schwerverwundeten] mit einem Trags., so sie in dem Spital entlehnet, sittlich heimgetragen.' 1708, Z. 'Für einen Tragsässel wegen Impfung der Schutzblater dem Kindlein 20 fl.' Z Hausb. 1824. — Vgl. Gr. WB. XI, 633.

sässhaft, in B lt Zyro *säs-*, lt AvRütte *säss-*, in BG. *säs-*: wie nhd., 'mit Feuer und Licht angesessen' B; G; Th; wohl zieml. allg. Syn. (an-)sässig. *Er wär eigetlich vo' Langnau, wöder s. isch-er z' Laupers-wil* B (AvRütte). Scherzh., von Leuten, die den Wirtstisch schwer verlassen können. STUDENT. *Er ist niener s.*, mit tadelndem Nbsinn, er bleibt nirgends lange BG. Zur Alpnutzung ist vielfach nur Der berechtigt, der eigenen Hausstand führt, oder, wie es heisst, er muss 'haushäblich' oder 's.' sein. FGStebler, AW. In der ä. Spr. sehr häufig. 'Unde git den zol [an den Bischof] menlich ane ... die burgere, die seshaft sint.' WACK. DR. 1260. 'Swer ze Zurich burger ist und doch hie nit seshaft ist, das [Diese] dienen sül'n ... als ander burger, die hie seshaft sint.' Z RBr. 'Iemant, der in disen münzen [vorher, in den kreissen, do dis münzen gant] s. were.' 1377, Absch. 'Erbe ... von lütten oder von guott, die da s. oder ligent sind [fällt zu den] lütten, die ie diss zitten seshaft oder güetter inne hand ze X.' 1427, Now Beitr. '[Die] wächter [= Bischöfe] namend sy [die Apostel] us den gläubigen, sesshaften lüten.' ZWINGLI; s. noch *Reiser* (Bd VI 1324). 'N. s. by Knonow.' 1533/8, Z Ehegericht. 'Das gricht [der Vogtei Homberg soll] von personen, so in der fryen vogty s. und lantlüt sind, besetzt [werden].' 1572, G Rq. 1906. 'Diewyl dann ein sehr unanständig Ding, dass sich Einer usserthalb syner Gemeind, darinnen er aber eboren oder sonsten s., zu dem heiligen Ehstand ynsägen lasse.' Z Mand. 1650. S. noch *brästen* (Bd V 847 u.) und Sp. 1363, 1366, 1384. 'Hinder einem s. sin', in Jemands Schutze angesessen, Jmds

Untertan sein, vgl. *Hinder-Säss* (Sp. 1352). 'Ob einer, der ... hinter dem herren sässhaft wäre, ... soll man ein kuno und ein schwyn lassen' ZGreifenb. Hofr. (bestätigt 1475). S. noch Bd II 1444 L. 'Verbonden mit wohnhaft.' 'Jeklich burger ze Arrew und wer in unsrer statt daselbs sezhaft und wohnhaft ist.' 1363, AAR. StR. 'Der Landvogt urkundet, dass er] allen leybrüedern in den welden, in den statten, so in disem land s. oder wohnhaft sint, die gned getan [folgt Verordnung über die Zulassung von Waldbrüdern].' 1393, AAB. StR. S. noch *Seldener* (Sp. 1410). — Mhd. *säss*, vgl. Gr. WB. XI, 638 40.

sässhaftig: = dem Vor. 'Were ouch, daz dekein talman ... von redlichem totschiage wegen von unserm tal ... verboten wurd, wo joch der danne seshaftig wurde [usw.].' 1430, UURs. Talr. Mit verschobener Beziehung: 'So ich eines Sitzes bleibhaftig were und dieselbige Constellation, ouch gleich, so lange Zeit geübet, so wolt ich gestrackter einander nach gefahren sein, meinen seszhaftigen Ort zu ehren.' PARACELS. — Mhd. *sesshaftig*; vgl. Gr. WB. XI, 640.

sössle: als Sesselträger im Gebirge sein Brot verdienen Uw (wohl †).

Sössler m. 'Sässler, der sässel machet.' MAL.

Als Familienn. XV., AaB.; XVI./XVII., BsStdt; XVI./XVIII., ZHomb. ('Sässler'); XVI., ZKilchb. (Junghans Sässler aus der Kirchh. Kilchberg.' 1531; 'Jörg S. von Kilchberg.' 1551/2, Z Ebergericht); XIV./XVI., ZStdt ('Berschi Sesseler.' 1357, Z Steuerb.; 'Heini S., der müller.' 1454; 'Conrad Müller, gen. S.' 1503; vgl.: 'Erkundigen, ob Michel S. selig ein S. von schlecht ald was namens er syge.' 1566, Z RM.). Als Flurn.: 'Im S.' ZKilchb. (auch Leu, Lex.).

Ver-sëssung f.: = *Ver-sëss*. 'Das Jörg uf der Flu ... ingenon [habe] von den frantzosischen anwalten ein tusend franken hinderstelliger v.' 1529, W Blätter.

sëssa: Bejahungspart. und Interj., so ist es! richtig! BsStdt; B. — Frz. *c'est ça*, e wie altes Umlaut-e.

Se²se^a. In der Verbindung *bim S.* = *bim Bitzen* (Bd IV 903) GRRh. *Er het sins Sachli bim S. verbutzt. Alls bim S. uffrësse^a.*

Sessen m.: in der RA. '(einen) S. setzen', etwa = hoch und teuer versichern, sich verschwören. 'Habendt sy [die Wächter des gefangenen Kesselring] S. gesetzt der Gestalt, wellicher über sy ussgebe, das sy geheissen den Kesselring laugnen, der sige so gwüss ein Kezer und Lants-Verräter. [Kesselring sagt aus] das er mit guoter Gwüssne und der Wahrheit künde bezeugen, das er keines Laugnen[s] nie gedacht ... Nun gebüre ime als einem Gefangnen und Untertonnen nit S. zu sezen, er wolle aber nebst deme, der inne desse bezichtige, für Gottes Angesicht nider knüwen und Gott piten, das er an demme, der Unrecht habe, wölle ein Zeichen erzeugen.' nach 1635, Th Beitr. XIII 79 (übereinstimmend im Kesselringschen Familienarchiv); in Z Abschriften 'Sessan', 'Fassen'. 'Ob nun woll in der Gfangenschaft Kesselring diseren Punkten [der Klage] nit recht verstohn noch beantworten können, hat er doch ihme Renharden wegen seines auf ihne schwedischen Inlassens halber falschen Aussgabens dissen Sessen gesetzt, dass er auf ihn reverenter gelogen wie ein Schölm, Dieb und ergste Landsverräter.' 1. H. XVII., Z Staatsarch.

Die W. ist, abweichend vom Kontext, überall lat. geschrieben, tw. nachträglich eingesetzt; dass es den Schrei-

bern zT. selbst nicht verständlich war, verrät auch die schwankende Schreibung. Die Formel deutet auf einen urspr. Spielausdr., der doch wohl (trotz formeller Bedenken; vgl. aber den Pl. 'sesen' unter *Quattuor* Bd V 1313) zu *Ses* (Sp. 1381) gehört, wobei zu erinnern, dass 'ses' die höchste Nummer am Würfel ist.

Sëssion f.: Zession, Abtretung Z (Spillm.).

Frz. *cession* bzw. lat. *cessio*. S. nach der frz. Ausspr. oder durch Auflösung von Z- in d' S-.

Seiser m.: Nordostwind GrChur (nach jüngerer Angabe scherzh.).

Abl. vom ON. Sayis (*Sejis*): der Wind kommt aus der Richtung dieses Ortes. Vgl. *Panixer* (Bd IV 1286); *Schalfigger* für Ostwind; ferner *Vür-Schlösser*.

Sis; s. *Esis* (Bd I 530); auch Dim. *Sisel*.

sissi: Lockruf für Ziegen SL. (Schild 1863, 41). — Vgl. *sä(sä)* (Sp. 10).

Soss = Sü I (Sp. 33). 'Zeichen s-en.' 1517, Z RB. (Bericht über einen Diebstahl zu Genf). 4990 Kronen und etwas 'soss.' 1545, Absch. (Schw an L). '45 soss Frankricher.' 1550, L. 6 Lausanner 'Soss.' 1582, Absch. S. noch *üs-richten* (Bd VI 417). — Eig. frz. Pl.-Form, dann aber als Sing. gebraucht.

b^o-söss (Spreng; Str.), *-sös's* (nach mehreren ä. Angaben, auch lt Ochs), einmal *-sös* (für BsL.?): Adv. (nach einer Angabe auch Adj., aber wohl nur präd.), ruhig, sanft, behutsam (zB. gehn), mässig, enthalten, bescheiden (im Essen und Trinken, Leben übh.) BsSt. *B's. lauffe^a*, zB. bei Glatteis. *B's. lëbe^a*.

Sonst unbezeugt. Wahrsch. ein ahd. **bisāfo*, mhd. **bi-*, *bisālie*, Adv. zu ahd. **bisāfi*, mhd. **bi-*, *besei*, Verbaladj. zu *besitzen* in der Bed. 'sitzen bleiben', aus der sich leicht eine Bed. 'ruhig bleiben, an sich halten, sich beherrschen' entwickeln konnte (in der lebenden Spr. dafür *sich besitzen*). Die Entw. *besei* > *b'so's(s)* entspricht den örtlichen Lautgesetzen.

Sösse^a s. Säszen II.

Säs m.: lärmende Fröhlichkeit, Wohlleben, Prasserei; s. *Prass* (Bd V 777). Fast nur in bestimmten Verbindungen. 'Ich wil in dem s-e varn', mich lauter Fröhlichkeit hingeben, jubeln. Schwz. MS. 'Im sauss und luoder (an einer Stelle 'dampf.' Fris.) ligen, prassen, schlemmen, pergræcari, beluari.' FRIS.; MAL. 'Kumm, mir [= wir] wend fyn in den Saus! He, he, Glück zu, ins Trinkers Haus!' JMAHL. 1620. S. noch *freuen* (Bd I 1254). Insbes. 'im s. lëben.' 'Die herren hattends [nämlich die Mönche die Weiber] in ir hus und lebtd damit in dem s.' Ar Krieg 1405. 'Sy [eine schlecht bezahlte Besatzung] lebten selten im suss, sy wettind denn bonen essen.' ebd. 'Fryhet: Hädt ich vyl gelts, ich wer ein herr und kaufte nammen, gunst und eer; doch ist mir lieber, ich sey also und läb im suss, juh heya hoh!' HBULL. 1533. 'Das heisst gelebt recht wol im seuslin! Duck dich, du muost ins narrenheuslin.' FUNK. 1551. Seit dem XVII. dafür 'im Saus und Braus leben.' 'Drauf gieng die Plünderung an ... Der hievorf fasten musst, lebt jetzt in Saus und Brause [: Hause].' 1620, ZINSLI 1911; nachher: 'Dass nicht der Feind sie überfall im Saus.' 'Es vermeinen Manche, sie wollen frei nur im Saus und Braus leben.' JMEY. 1700. So auch halbma. *im S. und Brüs lëbe^a*; s. Bd V 814. VI 1749.

Mhd. *sūs m.*, Sausen; vgl. Gr. WB. VIII 1925/7; Martin-Lienh. II 377. Von den anklingenden Namen sind die meisten etym. unsicher oder anderer Herkunft. 'Sus' (m. oder n.),

Holzer 1533. — Vgl. Gr. WB. XII 1918 D; Fischer II 371; Martin-Lienh. II 377.

Ohrn-: Ohrensäusen. 's O. ha'. Ist gut zum Ohr. — Säusen. Schwindel und Sand. EKönig 1706. A. A. Taubheit oder Ohrensäusen. KUNST 1474 (Nachtrag aus dem XVIII.).

Suser m.: 'Sauser', junger gärender (nicht mehr süsser, sondern schon etw. herber) Wein, ein beliebter, aber nicht ungefährlicher Herbstgenuss AA; AP; BS; R; VO; Gr: 'Suser'; Th; Z; allg. bekannt. Syn. *Harli* (Bd II 1584). In AP; GT. auch von süssem Weinmost: *Der S. ist noch süsser, warm.* 'Eine alte Sage bezeichnet einen unbestimmten Jahrgang, in welchem der Wein vom ersten Trieb bis zur Kellerung 18 Wochen Zeit gebraucht hat, während man sonst im Durchschnitt 24 Wochen rechnen muss, mit folgendem Reimsatz: *Sechs Wuche, bis der Wi verbluet, sechs andri, bis-er farbig gluet; dann noch sechs, bis-er S. spruet: dän hat der glüchig Jörgang 'brüet'* ThTäg. Der Weinmost ist (noch) nid, scho eweng S. Th; Z. *Der S. zucht*, der junge Wein beginnt zu gären AP. *S. im Stadium*, in dem Gärungszustand, in dem er am besten schmeckt, wohl allg. (Spr. der Wirte). 'Alles dies macht ihnen [den Seldwylern] grossen Spass, der nur überboten wird, wenn sie allherbstlich ihren jungen Wein trinken, den gärenden Most, den sie Sauser nennen.' GOTTFR. KELLER. S. noch *chrüllelen* (Bd III 809) und vgl. Messikommer 1909, 62, sowie *S.-Zit.* [Er habe] zu im geredt, du fuerst vil win har in, wie ist der susser? gebe er im zur antwort: er ist guot, wilt du inn versuochen, so kum mit mir, und fuorte inn zuo dem roten löwen, da hette er einen grossen sester mit susser stan, daruss gebe er im zuo versuochen.' um 1500, Z. 'Der prior Augustineren ordens redet, er wäre heiser, möchte nit lüterer reden. Es redt ein burger, er wäre vom s. heiser worden.' 1523, Z Disp. 'Etlich knecht behieltend s. biss lang nach dem herpst.' 1525, Hotz 1865 (Unregelmässigkeiten in der Ablieferung des Weinzehntens). 'Bring nüwen, alten, most und s., lass etwas guots zum züglin user!' HsRMAN. 'Ich danken üch ouch üwer früntlichen ladung, das wir ouch zuo üch kumen soltind, den nüwen win oder susser versuochen.' 1533, Z Brief an Vad. 'Als etliche herpst ein grosser zuolouff in schenk[hof] zum s. ist, damit aber ein unordnung erwachsd, vil zites und s-s unnützlich verbrucht und vergüdet wirdt...' um 1540, Z. 'Zum dritten soll nun hinfüro aller über- und zuolouff zu dem susser und den stangenknächten [bei Ablieferung des Zehntenweins im Schenkhof des Stiftes zu Zürich] abgestellt sin, also das niemants meer, wäder jung noch alt ... die gedingenten stangen- und sunst knächt überlouffen, susser da trinken und by inen ässen [soll].' 1560, AZOLL. 1899 (Suserbrief); vgl. Sp. 225 o. 'Und dann so werde jerlichen im herpst einer gmeind Zolliken siben eimer wyns ald mosts gegeben, by inen der s. genant.' 1591, ebd. Die Zusammenkunft ist ausdrücklich und ohne Anhang nach dem Herbst angesetzt worden, und es hat — 'zum Wortzeichen' — der Gesandte von Uri gesagt, dass man alsdann den S. versuchen könne. 1643, Absch. 'Vinum recens nostratibus pro more linguæ patriæ vocatur Suser quasi Sauser per metonymiam causæ efficientis pro effectu sive potius adjuncti præcedanei

pro subjecto.' OEN. 1707. 'Wir legen es [den Ausdruck vini præmissa oder primitias bei Plin. n. h. 12, 1] aus vor einen Sauser oder neuen Wein.' JJSCHUTZ. 1746. S. noch *Most* (Bd IV 541); *räss* (Bd VI 1270 u.); *Gleich-Sucht* (Sp. 277).

W. und Bed. gehen im Norden und Osten über unser Gebiet hinaus; vgl. Gr. WB. VIII 1935; Martin-Lienh. II 377. Als Familienn. (vgl. die Anm. zu Sä-): 'Ulrich S.' 1296, Bs; 'Wernherus S.' XIV., ebd.; 'Walther S.' UURS. JzB.; 'S-s Mätiel.' XV., BNidau.

Most-: = dem Vor. 'Ich spize schon den Mund nach dem Most-Sauser.' 31. X. 1778, Z Brief. — *Wiber-*: (noch etw.) süsser, noch nicht (stark) gärender Weinmost Z (so Wl.). Syn. *W.-Win*. — *Forchzäppli-*. 'Der Siltaler [Wein] dër ist bi eus umenand als dër berüemt F. bekannt.' Z Bauer 1872.

*süsere*ⁿ: 'Sauser' sein oder werden ThMü. *Iez süseret-er fest*, von Apfel-, Birnenmost.

a-g-süsere^t: ein wenig von Sauser berauscht, 'angesäuselt'; s. *buechig* (Bd IV 984).

Süsere^{te} f.: Sausergelage Z (Spillm.).

süsig. Nur in der Verbindung *zur s-e* *Zit*, zur Sauserzeit GrHe. — Anders bei Gr. WB. VIII 1936.

Süsiger m.: = *Süser* Gr; auch lt Sr.

*süsele*ⁿ, *'säusele'*: nur in der Verbindung *säusele*ⁿ und *bräusele*ⁿ, wohl leben (Schild); s. Bd V 740 u. — Auf grund von 'Saus und Braus' (willkürlich?) gebildet.

*süserle*ⁿ I: 1. nach *Süser* riechen AP; Th; Z. — 2. *Süser* werden, vom jungen Wein ThMü. *Er fangt a s.* — 3. (gemütlich) *Süser* trinken AP; G; Th; Z, 'gerne neuen Wein trinken L; Z.' *Mer wend eweng s. dër Öberd!* Th. *Mer händ tüchtig g'süserlet ZDättl.*

über-: refl., zu viel *Süser* trinken Z (Spillm.). — *a-*. *A'g'süserlet* = *an-ge-süseret* ZO.

*süsle*ⁿ: 1. mit glühendem Eisen kastrieren UWE. Syn. *brännen* (Bd V 619). — 2. ('söslen') Dim. zu *süsen* 3. 'Prodigus [sein Erbe zspackend]: So, so, da lass mich s. mit!' SALAT 1537, V. 385.

1 nach dem zischenden Geräusch, das mit der Operation verbunden ist. Zu 2: 'söslen' wird, wenn nicht für 'süslen' (oder für 'töslen'?) verdruckt, als 'sösülen' zu lesen sein; zum Diphthong vgl. das folg. W. Die Entsprechung des nhd. 'säuseln' ist der Volksspr. durchaus fremd und nur literarisch bezeugt.

Süsling ZZoll., *Säusling* ZZoll., *Sösling*, -*öu*-ZO., Wyla — m.: Windbeutel, abschätzig Bezeichnung eines jungen Burschen von Seite eines Alten ZZoll.†, Gelbschnabel, Pinsel ZO., Wyla. *Dër S.! So en (junger) S.! ZZoll.† De Seuslig [s Müllers Bub] häd si uf gla, wie er [in den Krieg] wegzogen isch, als wann er de Tüfel alei frässen wet.* BANTLE 1656. 'Indem er [Zeuge in einem Injurienprozess] berührtes Tages uf dem Rathuss ... by der Stägen gespazieret, habe er das Wort Söüssling gehen hören.' 1657, Z. 'Silherr Zimmermann [habe] gsagt ... der Grossweibel, der Soüssling, hat mir Nüt zu befehlen ... [Zimmermann behauptet, er habe die Knechte des Grossweibels] Lumpen und Soüssling geschulten.' 1658, Z. 'Als Marx aber den Moritz einen Lacker, Saüssling etc. geschulten, seien beid Brüdern auch an einander geraten.' 1684, Z. — Mit 'emphatischem' -au-. Zur Bed. vgl. nhd. 'Sausewind.'

sus s. *es* (Bd I 509; auch St.).

... *Ged. OLS. Pr. Ths. A: Warum hest Das*
1. S. s. p. GED. S. A: B. lach-
... p. ... st. z. n. A. A. L. e. r. : A: B: B:
... 1. ... S. ... L. und It. Zahner: En: Now. Z. Ich
... s. s. m. Der chaut-es nid sust ha' J.
... D. s. k. s. t. e. r. N. d. ... g. b. e. s. s. Ich han-em's
... s. s. ... A: Mer nacher's grad sus, scherzh.
... g. l. e. n. s. v. e. n. s. e. l. s. t. Es chaut heis Bros-
... s. s. t. K. M. E. Y. 1844. b) so schon, ohne-
... A: B: G. R: L: G: Th. Z: wohl allg. Ich ha' s.
... z. t. o. n. t. kann Dies nicht auch noch übernehmen.
Er n. i. t. s. e. c. h. g. h. o. n. Es gut-em s. schlecht g'huog,
 auch ironisch, zB. bei einer Besoldungserhöhung Z.
 „Die Sonne gieng in dem schönsten Abendrot unter,
 machte die sonst angenehme Gegend sehr prächtig.“
 um 1780, Z TB. 1900. *D' Muetter, wa sus en Bitz*
tauber Gatt'ing g'si' ist, ... hed das Buebli bim Tschöpli
g'nu'. JJÖRGER 1912. Bes. s. a'feⁿ, schoⁿ. Pläg-mi^{ch}
... ch. ha' sust a'feⁿ w'chig B. Da Grosssprunge
brücheⁿ nit Alles z' wüsseⁿ, si meineⁿ sust schoⁿ, di
Welt sig alli iri. Gortu. Sust sō; s. Sp. 21 o. [Der
 Freiherr von Regensburg lehnt das Anerbieten der
 Zürcher, ihn zu ihrem Hauptmann zu machen, ab mit
 der Begründung:] er het sus land und lüt gnuog ze
 versorgen.“ Z Chr. 1336/1446; in einer andern
 Redaktion: „si müestind sus tuon, was er wöliti.“ [Wir
 bitten euch] uns daz by dem nechsten botten, den ir
 süss herab zuo uns habent verschriben, wissen lassen.“
 1476, WALDM. „Als er süss muot hette harin in die
 statt ... gieng er mit iro.“ 1481, Z RB. „E, lass in
 leben, er hat sin süss gnuog.“ 1482, ebd. „Es ist nit
 not, das einer wett hoffen das er sust bar hett.“
 Eckst. 1525 (Klag). „Nun sitzend ztisch, das essen
 kumpt! Wir hand uns sunst im rodt lang gsumpt.“
 HBULL. 1533. „[A:] Ich han dir vor ein frouwen gen,
 sol ich dir noch eini gen? Doruff B. gret: Es tarf
 sin nit, dann sy were sunst syn.“ 1541/3, Z Ehegericht.
 „Adam: [Verfällst du, Kain, der Sünde] so müess es
 Gott trüwlich erbarmen! Hert müend wir unsers sunst
 erarnen, langwylyg unser zyt vertryben, ins herren
 zorn und fluoch sunst blyben.“ RREF 1550. [Die
 Hönnger] umb die es sonster armlich stadt [sollen
 nicht unnötigerweise ein Gesellenhaus kaufen].“ 1566,
 Z RM. „[N. weist einen Betrunknen, der ohne Geld
 Wein verlangt, ab mit der Begründung] das er sonster
 vil an im und synem vatter verlieren müessen.“ 1575,
 Z RB. „Der ausgebrente Anken muss gut sein auf der
 Pfründeren ihre sonst schlechte Müssli.“ XVII./XVIII.,
 Z. — 3. unter andern Umständen, andernfalls. allg.
 Am Satzanfang. *Lass Das sīn, s. chaⁿst denn luegeⁿ*
(s. gūt's ander Welter)! zu einem Kinde. Mach, dass
du furt chunsch, sus wīll-ich-der! BBe. Bring Gēlt
mit-der, süss chumm lieber nit! GSA. Art lāt nūd von
Art. sāt liessi d' Chatz vom Müseⁿ, Sprw. BHk. S.
 noch Bd II 1557 o.; Sp. 1135 u. *Weⁿn albeⁿ d's Büssi*
g'chrület het, wen-ich's haⁿ welleⁿ plägeⁿ, het's g'heisseⁿ:
Hausch, gang iⁿ d's Bett, süst nimmt-meⁿ-dich bim
Chraueⁿ. J. OHL 1841. Nunsch wen-ich cernimeⁿ, dass-
de-dich nid hesch laⁿ henkeⁿ, so lān-ich-dich denⁿ.
 O. GREYERZ 1899. *Und wenn-ich einst es Fraueⁿli haⁿ,*
so muess s-mer a'flich tuⁿ, sosch hānk-em denn es
Gongeli aⁿ, verchaf-es für neⁿ Chue. ALGASSM. 1906.
 In a. Spr. auch nach „und, dann.“ „Do haten si auch
 nit zing bi in; wan in möht sus nieman widerstanden
 sin.“ Z Chr. 1336/1446. [Eine Frau erhält eine Pfründe

im Spital] doch das si rüewig und zefriden sin soll
 und sust so werde si darus gestossen.“ 1498, BRM.
 „Die lybliche gegenwürtigkeit Christi was nit sunders
 fruchtbar; dann sust wärend die Juden auch selig
 gsyn.“ ZWINGLI. „So sieht er, dass üch ernst ist, suster
 lond sy mich noch lang hie ligen.“ 1526, STRICKLER.
 „Mögent wir etwas guots schaffen, sy wol guot; denn
 suster syent sy entlich des wille[n]s...“ 1531, ABSCH.
 „Ein sammat stuck versprach er mir ... sunst hett ich
 müessen zwilchen kouffen.“ RREF 1550. „[Die Leute
 von Wald meinen, die von Walpersberg usw. sollen]
 zuo inen dienen, sonst und wänn inen die abgezogen
 ... möchten sy zuo iren gebürenden teilen nit kommen.“
 1558, Z Rq. 1911. „Sontsten ein Sölliches inen an iren
 habenden Müllgewerben zu Nachteil reichen wurde.“
 1603, ZAnd. „Sonster, wenn der Hafen zerspielte...“
 J. J. NTSCH. 1608. „Zemm dein Fleisch ... sonst welcher
 nicht verleugnenn kann die edlen Gaben [irdische
 Güter], so er ghan ... der ist wirdig nicht des hohen
 Namens Christi.“ 1622, ZINSLI 1911. „Machs hübschlich,
 sonstig tränk [ich] dirs yn.“ J. MAHL. 1674. Auch im
 Nbsatz: „Wo der Eidgnossen gwaltigen in disen jaren
 wärid einträchtig und vest gsin [hätten sie Ehre und
 Gut gewonnen], da [= während] sust durch partiong
 auch ir glück zuo unglück muost gedien und werden.“
 ANSH. Im Innern oder am Schluss des Satzes. *Gib-em*
[dem Bettler] Öppis, er gāt s. nūd furt. Heit-ech
still, der Engel g'seht's süsch, Zuruf der Kinder in
der Schulstunde. SCHILD. S. noch bisen (Bd IV 1685);
be-rächten (Bd VI 311). „Er sölle do kein nüwerung
machen, denn ander wurdend suster auch also tuon.“
 1526, ABSCH. S. noch *frässeⁿ (Bd I 1322); Chog (Bd*
III 184); chalt (ebd. 239). Pleonastisch neben „anderst“:
„Anderst du wurdest irren sust [: lust].“ HABERER 1562.
 — 4. von dem in Rede stehenden Fall abgesehn, im
 Übrigen. allg. „Sunst, on diss (das), anders, alioqui(n),
 aliter, cæteroquin, alias.“ FRIS.; MAL. Im Satzanfang.
Er trinkt en Bitzeli z' vil, süss ist-er en rächter Maⁿn
Th. Söss göd's-em ordli^{ch} Ap usw. Mengi iⁿ der Pfarrri
chüe [können] Dütsch, süst isch d' G'mein wälsch FJ.
Süster hättiⁿ mier Nüt z' chlageⁿ. UDÜRRENMATT 1903.
 „Und sind die von Toll gewesen on win by 14 tagen,
 sust ist fleisch und brot ein notdurft do gewesen.“
 1477, Bs Chr. „Sunst so haben wir trost und unver-
 zagti herzen.“ 1489, G. „Da wurdend inen ire regel,
 vasttag ... abgenommen ..., sust solt des ordens gwon-
 liche ghorname, kleidung und beschlüssung unver-
 änderlich blyben.“ ANSH. „Sontsten syge das burgstal
 Westerspüel lut koufbrieffs ein ingfangen guot.“ 1588,
 Z Rq. 1910. „Sonst so ist die Statt [Luzern] ... wol
 erbuwen.“ RCrs. (Br.). „Und habe mans mithin dem
 Ern W. zubracht uff gut Glück als angendem Buw-
 herren, sontsten syge ussert 4 verehrten Kopf Wyns
 alles Gast gsyn.“ 1638, Z. Im Satzinnern. *Er ist s.*
rächt mit-ereⁿ [seiner Frau]. Er ist s. en rächter Maⁿn,
 Einwand gegen eine Beschuldigung, die gegen Jmd
 erhoben wird. *All miⁿs Zanwē isch verschwundeⁿ*
[seitdem ich rauche], ich bin auch suster 'blibeⁿ g'sund.
 J. HOFST. 1865. *Wibervolch, wenn's süsch öppeⁿ mänge*
Untugeⁿd an im heig, sig doch g'wönlig barmhertziger
weder's Manneⁿcolch. MWALDEN 1880. Er ist süss
en offneⁿ gradeⁿ Maⁿn g'siⁿ ... mit fūrnameⁿ Herreⁿ
hāt-er e^möl nid chönneⁿ redeⁿ. SPLETSCHER 1903. Ich
wot Nüt gägeⁿ d's Gongtangsseⁿ g'seit haⁿ, es isch
sünsch es rächts Meitschi. O. GREYERZ 1898. „Keme

lækkerli-: süss wie *Lækkerli* (Bd III 1247. *Mit dem Mul l. und mit dem Lufel im Herz*. Gr. Volks-gespr. 1836.

mét-: süss wie Met-, honigsüss Bs., Gr. Mär.; Sen (auch lt. Sr.), widrig süss, fal süss Gr. Obst-, Mulsus, m., glatt, hält: DENZL. 1677. 1716. — zucker-mét- = dem Vor. Bs. — Auch bei Martin-Lieb. II 47.

näch *no^{ch}*: hintennach süss schmeckend: Ap. T. I. breit. Nur subst. für eine Apfelsorte St. Hierst. Vgl. *Breit-Suessler*. Vgl. die Ann. zu *Suessler*.

sib-: Nur subst. für eine Apfelsorte St. Hierst. Vgl. die Ann. zum Vor.

sür-: wie nhd. sauersüss, wohl allg. S. *Pasteten* (Bd IV 1784). — scharp-süss: ausgiebig versüsst, von Schnaps BGr. (Bärend. 1908). — wasser-: wasserig süss. '[Die Biestmilch erinnert mit ihrer *Dünni* an die entrahmte, *blauwei Mulch* oder an die *wä* Milch der Stute.' BÄRND. 1911 (BG.). — zucker-: wie nhd., eig. und übertr. wohl allg. S. Bd VI 800 (Beleg von 1588). Z. wie *Muggefuess* G. *Ich war' em noch recht troue*, er ist *ouch* gür z. GT. *Der Z.*, Spottname eines Mannes SchSt.

zelgli-: ‚Zelglesüss‘, subst. als Name einer süssen Apfelsorte Bsl. (J. Kettiger 1857). Vgl. die Ann. zu *reudinger*.

Süss m.: = *Lind* (Bd III 1317) GoT. Als FN.: s. die Ann. zu *süss*.

Edel-: Pflanzenn., gemeiner Tüpfelfarn, Polyp. vulg. BSA.

Öl-: Glycerin B (Apotheker Lindt). — Vgl. Gr. WB. VII 1286.

Engel- m. und n.: 1. Pflanzenn. a) = *Edel-S.* AaB.; LE., W.; Schwlb., Kü., Muo., Schw.; USis.; Zg; Syn. *Süss-Holz* B (Bd II 1259). — *Wurz.* ‚Polypodium, stein-*varn* vel e-e.‘ EBINGER 1438. ‚Das e., polypodium, ein kraut.‘ FRIS.; MAL. ‚Das Farnkraut sieht schier dem E. gleich, und ist nit gmein gross Farn, so auf den Feldern wachst.‘ ARZNEIB. XVII/XVIII. Verwendung. *D' Würzli vor E. werdind brücht zum Ables* des Schleimes auf dem Herzen SchWMuo. ‚R[ecipe] frischen e., klein zerschnitten, stos in woll, trück den saft wol uss.‘ Zg Arzneib. 1588 (für ‚torechte menschen‘). ‚E., dessen Decoctum sonderlich den sauren, herben Wein milteret.‘ EKÖNG 1706. ‚Als ich [ein Chirurg] ... gegen den Fläe und Felsen gegangen, in der Absicht, alda Hirschzungen und E. zu suchen.‘ 1780, ZNWen. ‚E., oft gebraucht, ist gut [für das Bauchgrimmen].‘ ARZNEIB. 1822. S. noch *mër* (Bd IV 367 u.); *Burätsch* (ebd. 1529). — b) wahrsc. roter Streifenfarn, Asplen. trichom. ‚Filicula, E., roter Steinbrech.‘ DENZL. 1677. 1716. S. noch *Stein-Brëch* (Bd V 313). — 2. *Succus Liquiritiæ*, aus der Süssholzstaude *Glycyrrhiza glabra* gewonnener und eingedickter Saft, der in Stangenform in den Handel kommt Aa (auch St.³); Syn. *Bären-Dreck*.

Vgl. Gr. WB. III 478; Fischer II 720; Martin-Lieb. II 377; Unger-Khull 202.

Bitter-: Pflanzenn., Nachtschatten, Solan. dulcam. AaF.; B; L.; mTb.; ZWettsw., spec. das von den Kindern gern gegessene Holz der Pflanze B, so Stdt (Gassen-spr.). Syn. *Hüntschen*, *Süss-bitter-Holz* (Bd II 1252. 1257). Frisch oder gekocht dient die Pflanze gegen Leischmerzen und Blähungen AaF.; L. — Übersetzung des lat. *dulcamarus*; vgl. Gr. WB. II 56; Fischer I 1146.

Zucker-: = *Edel-S.* Sch.

Suessacher. *oder* m. süsse Apfelsorte s. Bd I 376.

Das vgl. auch auch auch, vgl. Gr. WB. I 650. Vgl. auch die Ann. zu *Suessler* ZH.

Mass-Süsseselen: Pflanzenn. Marshbeinen, Bell. per. KEGESS 1542; s. *Zitlösen* (Bd III 1437).

Schweiz. Bock 1436, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132

(Bd IV 344). 1) „süsse Mienen und Worte“ (Dän.). *Er hat immer so g'suessget zu-mer*. 2) tr. „süss machen.“ *Der Teufel s., indem* er Zuckr. einmischt Aa (H.). — Mhd. *suessen*.

ver-: versüssen. „Glycea, Arznei, so die scharfen Bitterkeiten versuessget.“ PENZL 1677: „versüset.“ 1716. In übertr. S. ein Modewort in den theologischen Schriften des XVII./XVIII. „Die Fröwd in Christo versuessget das Creuz.“ JWIRZ 1650. „Lasset uns mit gläubiger Betrachtung uns selbs v. alle die Bitterkeit unsers Creuzes.“ FWYSS 1655. „Der Friden mit Gott, welcher Alles versuessget.“ JMEY. 1694. „Allem Hass der Welt setzen sie [die wahrhaft Gläubigen] entgegen die ihnen selbigen reichlich versuessgkende Liebe ihres Gottes und Heilands.“ JJULR. 1718. „Der friedfertige Christ [wird] den Ernst seiner Worten ordentlich zu verzuckeren und zu v. wissen mit der Liebe.“ ebd. 1727.

Auch in der verschriftdeutschen Form „versuessigen“: „So wird bald alle Bitterkeit versuessiget.“ AKLINGLER 1691.

g°-süessggig: einen widerlich süssen Geschmack habend, zB. von (gefrorenen) Kartoffeln, Äpfeln Z (Dän.).

Süessi f.: abstr., Süsse, Süssigkeit, wohl allg. „Die süesse, süessigkeit, dulcedo, dulcor, suavisitas, benignitas, comitas, humanitas, iucunditas.“ FRIS.; MAL. Eig. „Wisser win, der ... sich neige zu süesse, nit mit surer zengerheit oder mit schnidender ressi beschwert sy.“ TÜRST, Ges. S. auch *Himmel-Bröt* (Bd V 963). Uneig., vom Vogelgesang: „Vil mangcherlei vogelgeschlacht, die ... ir gesang mit süesse über-gossen erbrachend.“ XV., GHdschr. Von Personen. bzw. persönlich Gedachtem. „Der cherne [der Nuss] beceihenot die suozzi der goteheit.“ XII., WACK. 1876. „Wohldienerei, Gleissnerei“ GRD. (B.). *Ist Das an S.* Als Flurn. 60. (Fstaub).

„Mund-Süesse: illecebra.“ FRIS.; MAL.

Süessigkeit f.: wie nhd. Süssigkeit (nur im konkr. S.). „Zu vil S. geessen, erwecket das Stossen.“ JJULR. 1718. In der ä. Spr. auch abstr.; s. *Süessi*. [Die B Regierung verfügte, dass bei Anpflanzung von Herdöpfeln und Erdbirnen bis 1/2 Juchart kein Zehnten entrichtet werden müsse, massen eine gn. Oberkeit diese kleine S. ihren Untertanen wollte verspüren lassen.“ M. XVIII., B.

süesslacht ZFehr., -*lchtig* Aa (H.); ZO., -*lächt* Ap; Bs (Seiler); B; LG.; GRh., Sa.; NDW (Matthys); TH; W; ZO., -*lchtig* L; W, -*locht* Uwe., -*lochtig* L; 1. süsslich. *S-i Öpfel. D' Wurzel ist s. W.* „Süesslächt, minder und mer süess, dulciculus, subdulcis.“ FRIS.; MAL. „Das gedistilliert Wermutwasser ... ist nicht bitter, sonder viel mehr süesslächting.“ JRLANDENB. 1608. S. noch *süess* (Sp. 1406 o.). — 2. (*Süesslächt*) subst., Name einer Apfelsorte GSA.

Auch als (Martin-Lienh. II 377). Bei JRLANDENB. 1608 die Formen „süesslächting, -lächting, -lecht.“ „Süesslächt“, ein-zelter Name der Frucht.

Süessle^a f.: Wiesenbocksbart, Tragop. prat. G oRh. Syn. *Süess-Ampfelen* (Bd I 141), -*Bengel* (Bd IV 1373), -*Stirzel*.

Süessler m.: a) (reinettenartige) Apfelsorte GR He.; TH. — b) Birnsorte ZZoll. — Flurn. „Im Süessler“ ZHOLL. Wack.

—: Birnsorte TH.

Breit: Apfelsorte TH. — Vgl. *breit-süess* und „Breit-sussling“ bei Gr. WB. I 361.

Süesslererⁿ *Siesslerer* f.: „die bittersüss schmeckende Wurzel des *Engel-Süess*“ (Sp. 1409) BGR. (Bärnd. 1908). — Als Flurn. „In der Süessleren“ AaMand. „Süesslerer“ 1586. BG. (heute an der *Süessal*).

süessochting: süesslich. DIAL.

Suspiri n. „Ein s. halten, das ist eins halben atumbs zugs die reed uffziehen und still halten.“ JKOLROSS 1530. — Lat. *spirium*.

Sast — sust.

„Sästen, Sesten — m.: Unterlage von Stein, auf welcher ein Pfeiler, Pfosten ruht BO.“ (St.¹ und ²; danach Zyro; für BMeir. heute abgelehnt).

Das syn. *Sass-Stein* legt die Annahme einer zu grunde liegenden Zss. mhd. **sas*- oder **sē*-stein nahe.

Sester I m., in BsL.; Wlt ImOb.; Z auch n.: 1. Hohl-mass von örtlich und zeitlich wechselnder Grösse: heute im Allg., auch wo es nicht ausdrücklich angegeben ist, durch das metrische System verdrängt. „Ein köpffiger s.“ 1431, Z RB. „1 beschlagenen s.“ 1515, BsPfeff. Schlossinv. „1 hölz. s.“ 1571, Z Inv. „Am Mittwuchen ... hult man den Kübelturnier. Es zogen nach Essens 20 Rütter ... uf den Renplatz, hatten anstatt der Helmen grosse Kübel oder Sester uf.“ FPLATTER 1612. „Mr N. dem Kübler ettliche Sester zverbessern.“ 1648, Z. „2 köpfig Sester, 2 mässig Sester, 2 halbmässig Sester.“ 1665, ZWoll. Inv. „[Ausgaben:] 1 köpfiger S. 1 fl., 1 mässiger S. 30 β, ein halbmässiger S. 25 β.“ 1803, Z Haush. „[Ausgaben:] ein Sesterli 15 β.“ 1814, ebd. S. noch *buezen* (Bd IV 2031); *sinnen* II (Sp. 1081 o.). a) als Trockenmass, bes. für Körnerfrüchte, aber auch Kartoffeln, Obst ua. „Gewisses Hohlmass für trockene Früchte B“ (danach Zyro): 1) = ¹/₁₀ *Malter* sAa, Fri., Leer. (H.); SchHa.; SG.; TH; Z (so Bül., Sth.; nach einer andern Angabe 10, *Messli* haltendes Holz- oder Tongefäss für Getreide); NDW (lt Ges. 1867 = 15 frz. Liter, = 4 *Vierling* oder 10 *Immi* oder *Bächer*). — 2) in Bs = ¹/₁₀ (bei *ghüftiger* Ware wie Kartoffeln = ¹/₇) *Sack*, lt Schweizerb. 1825, 275 a = ¹/₈ *Sack* oder *Mütt* oder ³/₄ *Viertel*. „1 Sack = 4 grosse Sester = 8 kleine Sester = 6520 franz. Cubikzoll.“ FHELMANN 1811, 14. — 3) in SchHa., Schl. = ¹/₈ (bzw. ¹/₇ einer *rühen*) *Mütt*. Weitres über Grösse und Stellung im jeweiligen Masssystem s. *Immi* (Bd I 223); *Viernzel* (ebd. 1022); *Chüpfli* (Bd III 419/20); (*Basel*)-*Sack* (Sp. 613. 632). Syn. *Mess* II (s. Bd IV 451/2); *Vier-Teil*. RA. *Er het e(n) Chopf (a's) wie-n-es* S. BsL.; Z; vgl. *der S.*, Spitzname einer Schülerin mit solchem Kopfe ZWth.† S. auch Sp. 885 Mitte. „Die müller sollen gerecht gefechtet, gezeichnet, gestegert sester haben.“ Bs Müllerordn. 1471. „24 fierzel korn und 12 sester.“ 1515, BsPfeff. Schlossinv. „8 sester hanfsamen.“ ebd. „1 alt fass und 2 sester salz, darinn ärb[s] und bonen by 3 sester.“ ebd. „S., symmerin.“ APETRI 1523; Luther, scheffel. „Ein gattung kornmäss, vierteil genannt oder s. ungarlich, modius; (ein mässe oder) sesterle (vierteile), modiolus. FRIS.; MAL. „Nimm ein S. oder ganz Vierteil voll Weckholterbeerin.“ JJNÜSCH. 1608. „S., Meze, Simmere,

Viertel.⁴ RED. 1662. ‚S., Kornmäss, modius; halber S., semimodius.‘ DENZL. 1677. 1716. ‚Der geschworne Melmesser soll das Mel . . . mit einem einzigen Schupf oder Stoss redlich ohne alle Vorteilhaftigkeit in Sester messen.‘ Bs Mand. 1698; 1712. ‚Habern ein Vierzel oder zween Säck voll zu 16 klein Sester gerechnet.‘ ERKON. 1706. In gelegentlicher andrer Verwendung. Zur Bemessung des für die gesammelten Maikäfer zu vergütenden Betrages, nämlich für je 1 S. 1 Franken. SehHa. Für Fische, Fischkoder. *Chabel trügnd-s* [die Fischer], *grad en S. voller Rockli und voll Keder*. ONAGEL 1910. ‚Darnach unlang er innen ein nuwen s. und voll vischen geschenkt.‘ 1541/3, Z Ehegericht. — b) als Flüssigkeitsmass. α) für Milch. ‚Das Kloster Muri besitzt ad Lucersee et ad Furen et ad Tagelstal in unaguake, quod ad unum sistre pertinet. Si queris, quid sit sistir . . . tantum lactis, quod seracium potest fieri, vocant [armentarii] imi, et octo imi dicunt s.; ideoque s. nichil est aliud nisi 8 seracia; unumquodque autem seracium secuntur 8 casei.‘ ACTA MURENSIA; danach: ‚In alpen gehört dem gottshuss [Muri] . . . zu Lucersee, zu Furen und zu Söglital in jeder alp. was zu einem sister oder s. gehört, und haltet ein sister S immi, und ist ein immi so vil milch, dass es ein ziger geben möge, und uff jedem ziger folgend 8 käss.‘ AG. TSCHUDI. Chr. — β) ‚Gemäss von Flüssigkeiten, 19—20 Mass haltend.‘ W 181.2. lt. jungerer Angabe bes. für Wein = 25 Mäss, lt ImOb. = Saum), hölzerner Eimer zum Messen des Weines in der Trotte ZRafz, Gefäss aus Holz für Getränke, 3—6 Liter haltend Z, ‚grosses Weingeschirr, woraus man kleinere Trinkgefässe anfüllt, um sie auf den Tisch zu stellen.‘ B (Zyro); ‚Zg; Z“, hölzernes (oder metalenes Z) Gefäss (in ZAdlisw. A. XIX. 6—8 Liter fassend) zum Ausleeren mit Schnabel (*Zolgge*) oder Röhre versehen, bes. zum Holen des Weins aus dem Keller Sch (Kirchh.); Z (so Adlisw.), ‚ein ziemlich beträchtliches Trinkgefäss für durstige Kehlen Sch.‘ Syn. *Schenk-Fass* (Bd I 1053); *Gelten 2 b* (Bd II 282). ‚Sie haben einen nahe gestandenen S. Wein ergriffen.‘ 1883, Z Rechtspf. Nach Strickler 1882, 82; EStauber 1894, 100 war der S. im XV. ein in Schenkhäusern allgemein übliches hölzernes Gefäss, das aber der ungleichen Grösse wegen nicht als gesetzliches Mass diente. ‚[A. sagt aus] dass die B. einen s. mit win vor dem vass hatt, do si den Elsasser usschankte und ouch usser dem s. den lüten win gab.‘ 1392, Z RB. ‚Einen halben s. wines.‘ 1426, BTwann. ‚[NN.] habint . . . ein schlafftrunk getan, und da habe [die A.] zwen köpf wins in zweyen s-n gebracht.‘ 1483, ebd. ‚Das etlich in den haben und schiffstellinen den lüten mit gelten, s-n und andern über ire fass gangint und innen ir win daruss lasind.‘ Z Mand. 1483. ‚So sy [die Wirte] nit eignen win haben, das sy dann nit vassli oder lägel vol usserthalb by den winschenken nemen und inleggen sollen . . . sunder allein in s-n oder können.‘ 1493, Z RM. ‚[Diener:] Ir herren, ir hand redlich trinken; der s. der hat langist ghunken; derhalben, wend ir me win han, so muoss ich mit dem s. dran. [Aser:] Lauf wunderbald und lass dir lingen; zwen s. voll die solt uns bringen.‘ RUF 1540. ‚Ein kant, s., (gelten), bocal, ein geschirr, in wöchem man den wein auss dem käller auff den tisch stelt, batiocus.‘ FRIS.; MAL.; s. noch *Gelten* (Bd II 282). ‚Das niemands dhein wyn inn grossen s-n heimtragen und

dann in die vassli schütten und ander sch halten [solle].‘ 1564, Z RM. ‚So die wirt wyn kontent, sollen sy darüber mit gen oder mit s-n all andern geschiren danks lon, bis sy denselben wyn durch die geschwornen salzknecht in ire keller ziehen lassint.‘ Z Ungel bordin. 1609. ‚50 sester Wein bei einer Hochzeit.‘ 1596, W Blätter (WSitten). ‚[Terminverkauf von Getreide oder Wein ist verboten] by Peen zehen Pfund . . . von jedem Mutt Getreid . . . and von einem S. Wyns gleiche Buoss.‘ B Wuchermund. 1628. ‚Ja, ja, wie bist so schen, du ganz versoffne Schwester! Du haltest stets am Mund die Krusel und den S.‘ WAHRH. 1675. ‚S., Weingeschirr, vas vinarium, einza, holzene Flaschen. S., obbe.‘ DENZL. 1677. 1716. ‚Ein silbern Sesterlin.‘ unter Tafelgeschirr. 1694, Uwe Inv. ‚Der Wein, den man in holzenen S-n in die Kirche brachtet.‘ MERKW. 1802. S. noch *Schenk-Fass* (Bd I 1053); *Quart* (Bd V 1367); *Süser* (Sp. 1391). Für Bier: ‚Indem der Kellermeister den lautern Wein in die Krusslen und das Bier in den S. heruntergelassen hat.‘ SPLEISS 1667. Bildl.: ‚Dieweilen alle Tag die Messen bei Eimeren und S-en in dem Papsttum werden ausgemessen.‘ C. Schob. 1699. Hierher die zahlreichen Belege, in denen ‚s.‘ als corpus delicti bei Raufhändeln udgl. auftritt. ‚Do sluog er si frevenlich und schalklich mit einem s. in ir haupt.‘ 1384, Z RB. ‚Es klaget A. uf B., dass er in mit eim s. frevenlich in sin haupt geworffen hat.‘ 1385, ebd. ‚[A.] sluog si zwirent mit der fust und ze dem dritten mal mit eim s. . . und do der B. wolt stallung nemen, do sprach der A., dass er [auf-]horte stallung nemen, ald er gehite inn mit dem s. durch sin kopf.‘ 1396, ebd. ‚[N.] erwust . . . einen s. und warf gen im.‘ 1426, ebd.; nachher ‚schenkvas.‘ ‚[N.] neme den s. und tätt gelich, als ob er inschenken wolt, und schlüege inn damit an sinen kopf.‘ 1450, ebd. S. noch *Schenk-Fass* (Bd I 1053); *Ge-reiz* (Bd VI 1923 o.). Als Lärminstrument. ‚Etlich . . . bliesen in ein s. und täten gelich, als ob si iro spotteten . . . Da sprach er, si spotteten min und schissen uf mich und bliesen in ein s.‘ 1425, Z RB. ‚Da hort er wol, dass einer an der gassen wüest ted, er weis aber nit wo mit, dann dass er siderhar hat vernommen, es hab einer mit einem s. getan.‘ ebd. — 2. kleines, scheibenförmiges, mit Füssen versehenes Fässchen aus (Eichen-) Holz, in dem der Trunk auf die Arbeitsstätte mitgenommen wird ZAdlisw.; F, ‚eine Art Fässchen, in welchem Wasser etc. kühler bleibt als im Glasgeschirr.‘ oO. (FStaub). Syn. *Hand-Fass* (Bd I 1050); *Fläschen II 2* (ebd. 1220). — 3. Trankheimer für Kalber GWb. Syn. (*Chalber*)-*Gelten* (Bd II 282. 283).

Äthel. sest. Mit *Schönb.* (Sp. 242); *Schönb.* (Sp. 245). da. 1. n. ch. ‚Für 2 ne we Zester in das Trunk.‘ Bt. Redl 1425. Das *Alt. schenckvas*, vgl. Gr. WB. XI 1, 645; *Reiner* WB. bei *Reiner*, MA. 407; *Feldm.* 147. Der Stamm *schenckvas* ist überl. 3. form Unklarheit vgl. nach *Vogt* mit *Äthel.* (Bd IV 810 s.). Das Neutr. *Äthel.* bei *Wassersch.* 1702. 4. ch. Einfluss von *Synn.* wie *Mess*.

Chorn-: Massgefäss für Korn. 2 wannen, item 2 kornsester.‘ 1445, BsPfeff. Schlossinv. — Mäl-: Massgefäss für Mehl. 2 gros multen und 1 melsester.‘ 1445, BsPfeff. Schlossinv. — Basel-: ein Hohlmass S. ‚In der Amtei Dorneck-Thierstein [wird] der B., Rittermass, zu 914 französischen Kubikzoll gebraucht.‘ S Gem. — Wi-: = *Sester 1 b β* ZHomb. ‚Weinsester, (bocal), cirnea.‘ FRIS.; MAL. ‚Ein Weinsester à 8 Maass.‘

1811, 1814 (Inv. des Musikkoll.). Wasser-... altes Wassergetäss: s. *Sigeltal* (Sp. 507). — **Höch-zit-**: bei Hochzeiten verwendetes Weingeschirr, 'Trinken und zechen ... , dass, wann sie [die Gäste] am Morgen kommen gen beichten, ihnen der Wein noch zum Maul aussriechet, aber übler als ein seuchter Hochzeit-Sester.' *CLSchob.* 1695.

Sester II: s. *Esch-Tor*.

Sieste -ä in den Wendungen *S. mache*°, *halte*°, ein S. dachen machen, ruhen *GrNuf.* (noch bei ältern Leuten).

Sosti: Kurzform zu Chrysostomus GOberriet (Gbaumberger 1903). Appell., 'Einer, der sich zu jedem Geschäft brauchen lässt' *GO*.

Sust „B⁺Br., Gr. und lt Zyro; „VO“; GL; GR (so He., Nuf., Pr.); L; „Sch; S“; Th (Tobler); UwE.; U; „Z“S.; *Schust* (di. *Säst*) Zg, *Zust* GL (bei Ziegelbrücke); „GR“; GW., *Zuschg* GrHe.; GSa., Sax (lt St. „Züsch“), Sev., Wb., *Suste*° GR (nach vereinzelter Angabe), *Sueste*° GrObS. — f., in GrPr.; GSev. m., Dim. „Züstli GL“: a) im alten Transitverkehr, öffentliche gedeckte Halle zum Einstellen der Saumtiere bzw. Wagen mit Kaufmannsgütern oder öffentliches Lagerhaus für Waren B; „VO“; GL; GR; L; GSa., „Sax“, Wb., W.; „Sch“; SchwBr.; „S“; UwE.; U; „Z“S.; jetzt überall †. Syn. *Gräd I* (Bd II 704); *Gräd., Chauf., S., Wäg-Hüs* (ebd. 1710. 1714. 1728. 1735); *Nider-Legi* (Bd III 1199). Die Benutzung war obligatorisch und geschah gegen Erlegung einer Gebühr; in der S. wurde auch der Zoll erhoben. Vgl. *S.-Gält* (Bd II 264); *-Herr* (ebd. 1543); *-Mann* (Bd IV 277); *-Meister* (ebd. 526); WOechsli 1890, 228; Strickler 1882, 87/9; auch die Sustordnungen Z StB. III 219 ff. (1452); Z Ges. 1779, 200 ff. (1777); NdW LB. 1867, 128 ff. 132 ff. (1855/66). *Rechts ist d' Zuschg* [auf der Luziensteig], *wo d' Höchster-Fuermanne d' Wägen v'g'stellt hind, wil's noch kei'n Isenba' g'g'e' hat.* SCHWZD. (GrMai.). 'Die S. der Gemeinde ZWäd. dient 1) zur Erleichterung und einer zweckmässigen Verbindung mit der Wallenstatter- oder Linthschiffahrt. 2) als Waaghaus zur Sicherheit für das handeltreibende Publikum. 3) als Magazin zur Aufbewahrung der Dispositions- und anderer Güter.' 1836, Z Rechtspf. 'Verkauf der alten S. in Flüelen.' 1906, ZRGins.; abgebildet bei KGISLER 1911 (Titelbild). 'Lagerhäuser oder S-en gab es [im XIII.] zu Domo, Simplon, Brig, Lenk, Sitten und Martinach.' W Blätter 1890. [Wir, Reichsvogt WvHomburg und die Schwyzer, sichern euch Luzernern den Verkehr mit Kaufmannsgütern] von uwer stat uf dem sewe unz an die sustun ze Flüelen.' 1309, Kopp, Urk., 'Domm quæ dicitur die s. in Silenon.' 1354, U. 'Item ein ledi, waz under die zust kumt, gilt 3 dn Curer werschafft.' GrMai. StR. XV. Eine den Ringgenbergern gehörende, s-e im Kienholz.' XV., BO. '[Schenkung] in die s.' 1444, BStRechn. 'Als man von 100 käsen ... hievor by ieglicher s. 5 ß geben hab, das man denn nu fürhin von ieglichem soum käsen by ieglicher s. nit mer dann dry angster geben und nemen soll.' 1491, Grp (Vergleich wegen der Fürleite über den Gotthard). '[Die Berner landeten] an der s. [bei Unterseen].' ANSH. 'Der haber [sei] nit in die s. gan Horgen gefüert, ouch villicht nit, wie sich gebürt, verzollet [worden].' 1530, Z RB. 'N. sölle darbringen, das s. ... vass gen Zug in die s. kommen sye.' 1555,

Z RM. 'Do zmal was ouch ein man by der s-en [zu SchwBr.], do man die kouffmansgueter in tuot; der sprach: gsell, ich han do inen etlich lagel Vältliner win, dären hüt mier.' THPLATTER 1572. 'Landvogt zuo Sargans schryben, wess sich die kouffüt klagind, da begere man an in, das er gebürendts insehen tüege und verschaffe, das einem jeden in den zusten und uff den wägen das syn wol versicheret blyben möge.' 1573, Z RM. '[Eine Kommission soll prüfen], ob tuonlich syge, in die zust [zu ZHorg.] ein waag zuo machen.' 1592, ebd. 'Zuo oberst uf dem Kopf des Gemmiberges stot ein Häuslin, das ist ein Zust oder Hall, daryn die Seimer Dasjenige legen, so sy von Wallis heruf über den Felsen soumen.' ARYFF 1600. 'Der Zoller zu Flüelen soll schwören, das Salz und was in die S-en kombt, eigentlich zu zellen.' ULB. 1609/1793. 'Alle Waaren und Kaufmannsgüter, so in Richtenschweil ankommend, die sollen in die S. dselbst getan werden, wann und aber wegen der Viele darinn nicht möchten Platz haben, mögen die übrigen in nächst darbei gelegenen Kellern aufenthalten werden.' 1620, Schw. '[Die Eglisauer seien] alda in irem Costen einen kommlichen Stadel ald Zust, damit die Wahren und Salz vor dem Wätter Schirm haben, ze buwen erbietig.' 1630, ebd. 'Die S. oder Kauffhauss, zu Niederlag der Kauffmanns-Güteren ein kommlicher Baw.' JLCrs. 1661. 'Die S., Schiffschopf, xystus, porticus, portus.' REP. 1662. 'Die S. neben der Ankenwag ... soll ... von dem H. Seckelmeister jährlich verlyhen werden.' 1665, ULB. 'Käss, so im Landt gemacht, solle man nit schuldig sein in die S-en zu tuon.' 1723, ebd. 'Dass alle und jede im Land fabrizirte Waaren, sowohl eigene als durch Fremde aufgekaufte, laut altem Herkommen nicht in die S-en gelegt werden müssen.' 1732, W. 'Die Zehnden-Suste der Stadt Sitten.' ebd. 'Soll auch ein Talseumer zu der S. allhier schauwen, als ob es sein eigen Sach wäre, und die Wänd ussen und innen nit mit dem s. v. Bau erfüllen, sonder selbige mit dicken Läden bewahren.' 1738, UwE. Die 1799 zerstörte S. der Engelberger in Stansstad hatte auch Gelegenheit zum Übernachten für ihre Fuhrleute, Boten usw. dargeboten. S. noch *Nagel* (Bd IV 684); *richtig* (Bd VI 468 u.); *Salz* (Sp. 882 u.); (*Strack*-) *Saumer* (Sp. 951. 952). — b) Wagenschuppen übh. GrHe. und lt Kind; GSev. (auch etwa als 'Trotte' dienend), W. (grosser Wagenschuppen bei Wirtshäusern); Zg (auch zur Aufbewahrung von Holz gebraucht). 'Jedes Gemach und jeder Ort zur Niederlage von mannigfaltigen Waren und Gerätschaften' BHa. Hierher wohl auch die vereinzelter Angabe 'Vorratskammer' Gr., 'Deckgang, Laube, S., pergula, xystus, ambulacrum.' REP. 1662. — c) Schirmdach (auf steinernem Unterbau) für das Vieh in den Alpen Gr (so ObS.). — d) 'Casteria, ein fischerheussle, darinn man die ruoder gehalt, so man nit mer schiffet oder fart, ein zust.' FRIS.; 'zust, der fischen gehalter, casteria.' MAL.

Aus dem Roman.: vgl. schriftl. *sosta*, Ruhe, Rast, Stillstand (zu lat. *substare*), piemont. 'luogo coperto riparato dalle ingiurie del tempo, riparo, sottotetto' (StAlbino), westschweiz. *zota* uä., sav. *äuta*, prov. *au(s)ta*, meist in der Bed. des schweiz. *SchFemen*, rätorom. *susta*, *suosta*, Schoppen; Warenlager. Zu *sust* vgl. *sus* unter *sus*, Z- aus d' N.; *Suesten* GrObS. zeigt rätorom. Diphthongierung. Die Form 'zust' erscheint in Z Quellen von 1564 bis 1618 noch mehrfach; rein graphisch ist 'sunst.' 1452, Z (wiederholt). In

als der bepflanzte Acker (meist Kartoffelacker); *Sättli*, Äckerchen¹ BO. (ImOb.). „*Sätti* n., be-
pflanztes Erdreich, zB. Gärten, Äcker, was nicht zu
G. gehört.“ Sr. (oO.). Spec. α) Pl. und Dim., = *Länder*
(Bd II 1297), *Rütenen* (Bd VI 1811) GLH., „Stück Erd-
reich von unbestimmter Grösse zum Anpflanzen GL.“
Sätti „*umme'mache*“ (Bd II 1325 u.), *rode*“ (Bd VI 617).
Ich hab' ihr im Sinn, mi [mehr] *S-e* „*umme'mache*“
als vor'me Jar. GL Volksgespr. 1834. „S-en üsteilen.“
[Es ist] einhelliglich erkennt, das, wenn man im
Herbst widerum S-en usteilt, so solle je wederen in
seiner S-en ... einen Kreinsbaum [!] darin setzen und
nachenzüchen, bi einer Krunen Bus.¹ 1705, GL JB.
„Auf den 26sten Weinmonat 1725 Jahr hat man S-en
aussteilt ..., und solond weren 12 Jahre.“ ebd. —
β) Kartoffelacker GL. *Ich d' S-e* „*gō*“, *ich S-e* „*usse*“; es
Sättli chauten.

Mhd. *sāt* f., Pl. *säte*; vgl. Gr. WB. VIII 1579/83. X 1,
1817: Martin-Lienh. II 378 (nur in unsrer Bed. 3 als f.,
sonst m., bei uns nur in den Zssen auch m. und u.), zu *säjen*,
Sämen. Der ungelautete starke Pl. ist bei uns bis ins
XVI. nicht selten, vereinzelt bis ins XVIII. belegt, der
unlautlose schwache erscheint seit dem XIV. In der ge-
läufigen mhd. Bed. 3 ist das W. in einer Reihe von MAA.
durch das syn. *Sämen* (Sp. 930) verdrängt und wird als
fremd empfunden; auch die Lautform deutet auf schriftspr.
Entlehnung in der Angabe *Sat* (statt *Sot*) für Aaleer. In
Ortsn. *Uf der S.* GrD. „Saatendurnagel“, *Sättiboden* GIH.
Vgl. *Seten*.

Aber-: „die zweite Saat in dem selben Sommer,
auf dem selben Felde; sie ist in der Regel dem
Zehnten nicht unterworfen“ Z (Prof. Grob). — Auch
bei Schm. 2 I 12; Fischer I 21.

An-: 1. das Ansäen. „Die vorzunehmende A.“
GOTH. — 2. = *Sät* 2. „Das Viertel A. Bischofszeller
Maas kann 15 bis 30 Kloben rohen Lein geben.“ ALP.
1827. — Zu *an-säjen* (Sp. 597). In den andern WBB. nicht
gebucht.

Under-: bei der Aussaat unbesät gebliebene
Stelle Schm. (Sulger); Syn. (*U-*)*Sätelen*; vgl. *u-gän*
(Bd II 23); *U-Sämen* (Sp. 932). „Wann die Saat aus
dem Schwarzen hervorsteht, durchsehen, ob die Un-
acht keine U. gemacht; ists, mit der Nachsaat eilen.“
EKÖNIG 1706.

Haber-: Aussaat des Hafers; Syn. *Haberet* (Bd II
935). „Aber so geb die N. ... zem korn ein halben
mütt kernen und zuo der habersate ouch ein halben
mütt kernen.“ 1461, AAB. Urk. „Heut bei Tag brachet
man alsbald nach der H., welches gemeinlich in Aprillen
kommt.“ EKÖNIG 1706. S. noch *Sät* (Sp. 1417 u.).

Vgl. Gr. WB. IV 2, 86; Fischer III 1002. Als FN.
„Habersaat“ noch heute in ZHäusen a/A., Langn.; XIV./XVIII.
Zstzt (nach Leu i. J. 1704 ausgestorben); XVI., ZKn.; nicht
nählich zu lokalisieren. Henslin H. von Houren.¹ 1574, ZRB.
(H. Hohenreut.). Als ON. (tw. sicher vom FN. ausgehend):
H. (oder Breitmatt), Hof ZÄngst (N. in der H-en.¹ Z
Amtsb. 1911), „H-en-Hau, -Bächli“ ZSihlwald, „H.-Matt“ Z
Amsw. Den FN. enthält wohl auch die Verbindung „vom
h. sagen“ in einem ZVerhör von 1474, in der nach dem
Zshung etw. Obszomes stecken muss (das bair. „Haberfeld-
trögen“ bleibt besser aus dem Spiele): „[Ein Zeuge sagt aus,
dass] Masken seien mit dem „purenbischoff“ zum Hause der
Vertrauten des Frauenmusters gezogen und were OGul der
...“, bei selb und etlich by im giengen zur türen und
... an, do kame miner gnedigen frowen jungfrow
... hett herfür und redtet: wer daz daruf G. redti, sy
... d' h. redti: das A., sy sälten nun bingan und
... d' h. hett sich beschyssen. Do liesse G. mit urloh

einen grossen turz, und giengen die andren hin und her,
einer in, der ander uss, und syge nit an, ir etlich, die er
zenemen nit wüsse, die sagten vom h. G. geb antwort
und widerantwort, ob er aber vom h. geseit hab, wüss [er]
nit für war. [Ein andrer Zeuge] seit, ... als sy uf die brugg
kemen, daz ghorte er wol, daz etlich vom h. sölt gesagt
haben. [Ein Dritter sagt], er wüss nit, wer der syg, so vom
h. gesagt hab; vgl. Püren-, Schopen-Bischof (Bd IV 1762).

Halb-. Nur die Abl. Halbsäter: viell. = *Halber*
(Bd II 1170). Nur als Zuname und FN. „Peter in
der Riedstatt [bei BG.], dem man spricht der H.“
1336, FRB. „Joh. H.“ 1354, ebd. „Adam H.“ 1540, BRM.

Hanf *Haif-Sät* BGr., *Hamšöd* PAL. (Giord.), *Häset*
BLenk (nach einer Angabe auch *Äset*), *Zweis.*, *Häset*
BoSi. (mit nasal. ā); LReid., *Hoisset* BBurglaunen,
Hausset bzw. -ou- BBr., E., G. (aus dem U. entlehnt),
Mad., M., R., „U.“; FMu.; S (BWys), *Hauset* bzw. -ou-
„B“U. und lt Dän.; F; „LE.“; S — f. BBurglaunen,
E., Gr., M., „U.“; PAL.; S (Joach.), m. „B“G., Lenk,
R., Si. (ImOb.), U.; FMu.; „LE.“; S (JReinh.): wesentl.
= *H.-Sämen* (Sp. 934). 1. Hanfsamen. aaOO. „Wenn
irgendwo eine Wirtschaft ausgeschrieben wird ... so
fäckelt Das daher ... wie Mäusi hinter eine Wanne
mit Hausset.“ GOTH. „Wenn das Buchenlaub hervor-
stiess, wurde in der Regel die Hausset gesät.“ B
Volksztg 1889. „In einem zite daz beschach, daz ein
swalwe sæjen sach hanfsamen uf ein acker breit.
[Sie fordert die andern Vögel auf:] Ezzent uf den
[Var., die] hanfsat gnot und gar!“ BONER. Überleitend
zu 2 (vgl. Bd II 1437 u.): *Wie d' Vögel im H. uä.*,
der RA. auf Sp. 934 entsprechend B (so R.); S
(JReinh.). *Wenn mir hein söller hüräte*, so *sän-mer alli*
z'wäg und buschuf g'sän wie d' Vögel im Hausset und hein
lustigi Liedli g'sungen. B Hink. Bot 1842. *Die Lütli*
heinen es Lèbe g'han z'säme wie der Vogel im Hauset.
JReinh. 1901. *'s Hèrz isch-em üfg'ganger wie imene*
Buechfink im Hauset. ebd. 1907. — 2. Hanf als Pflanze
S (BWys 1884), „die Hanfpflanze im rohen Zustand
(im Gegs. zum *Wèrch*)“ BG. Spec. die weibliche Hanf-
pflanze, die man zum Sametragen stehen lässt BM.,
R., U. Syn. *Sämen-Hanf* (Bd II 1439); *Maschelen*
(Bd IV 502); *H.-Stengel*; *Tregel*. *Wiän-mer oeh la*
H. stän? BBelpb.

Vgl. Lexer Nachtr. 227; Gr. WB. IV 2, 435; Fischer
III 1146. Das Mask. (auch els.; s. Martin-Lienh. II 378)
beruht hier wie bei andern Zssen von *Sat* auf dem Einfluss
der syn. Zssen mit *Sämen*. Bei dem überwiegenden koll.
Gebrauch des W.s fehlen die Geschlechtsangaben in unserm
Material nicht selten. Völlige Verblässung des 2. Gliedes
beweist die Zss. *Hanfät-Sämen* (Sp. 937).

Lin *Län-Sät* GrNuf., ObS., S., Val., V.; W (Tschei-
nen), *Liset* Ar (-i-); GF., o. Rh. (-i-)“, T. (-i-); mTh,
Hw. (-i-), Kessw. (-i-) und lt Krapf; W., *Lisig* GF.,
G., Goss., Stdt, Ta.; o. Th. (-i-), Bisch. (-i-), Täg. und lt
Krapf — f. GrS.; „Th“ (auch lt Krapf); W, m. Ar;
„GRh.“; ThHw., Kessw., n. GrNuf.: a) = *Flachs*-, *Län-*
Sämen (Sp. 933. 935). aaOO. Zu Umschlägen ge-
braucht. *Mit L. baje* Ar (T.). *D' L. ist guet zum*
fäher, beschleunigt die Eiterung W. „2 1/2 Viertel
Lieset zum Ansäen.“ 1820, G. „6 Viertel Liset oder
Leinsaamen.“ ebd. „Der Werdmüller sol kein nussöl
machen; kunnt aber die grempler nit uss hanff, uss
linsatt, uss mage öl machen, so mag er das machen.“
1431, Z StB. „Item an frow von Appenzell, so linsitt
vorm kornhus fail gehept, wie man sy hat ghaissen
an ain ander ort gon und fail han, het sy gsait, ess

tuei mit recht, bis ire mennen uns von St Gallen d
gründ voll schlahind. 1538, Auser. Min Frow heft
viel Hanff und Lysset gsayet. 1661, JMHÜNGER 1852
(GT.); s. noch Sp. 594. — b) die Pflanze, Flachs, Li-
num us. G; mTu, Bisch. WG.

Mhd. *luse* (Lever) 1928; vgl. Gr. WB. VI 708; Martin-
Lienh. II 378, Unger Klahl 136. Kärzung des 2. Gl. Le-
zet auch „Insetland“. 1579, GKress. Die in einigen MAA.
eingetretene Kürzung des 1. Gl. Lezen auch Gr. MAA.
in der Form *Liset* neben *Lein* (DM. II 516, IV 500, VI 145).
Betr. das Geschlecht vgl. die Anm. zu *Hou*. — Zum Ersatz
des als suffixal empfundenen -et vgl. AB. *Leig*. 1572 (B)
I 314.

Flachs-*Liset* m.: dem Vor. a TuHw. — Ent-
logisch wie *Wörch-L.* und österr. *Har-Liset* (Castell 165).

Sonne^a-L.: eine hervorragende Qualität Flachs-
samen. 3^a 3 Viertel Leinsamen a fl. 3^a (wohlver-
standen Sonnenliset) fl. 13. 1819, G. — Wörch-L.:
= *Lin-S. a.* „A immi werchlinseaat“ als Zehnten. 1574,
JNATER 1898.

Mag- m.: *Mag-Sämen* (Sp. 935). „Kalt, trocken
sei magsat, dreierlei art ... Der edelst hat weisse
blommen ...“ TIERB. 1563 (Übers. eines lat. Gedichtes);
vorher dafür „magsomen.“ — Mhd. *magsat*; vgl. auch
Martin-Lienh. II 378.

Näch-: das Nachsäen; s. *Under-S.* — Vgl.: „Nach-
säen oder -pflanzen, subserere.“ Fris.; Mtl.

Sefel- m.: = *Wurm-Sämen* 1 (Sp. 938). „Dass dei
Geisse und alle veirfüssige Teire leich[t]lich ihr Jun-
gen werfen, stosse marssilischen Sefelsat und gibst
ihnen mit warmem Beir zu trinken.“ ARZNEIB. 1822.
— Vgl. Gr. WB. XI, 708 („Seversaat“).

Schmal-, auch „schmalset, -zet“: Sammelname für
Feldfrüchte, die in kleinern Mengen angesät werden,
im Gg. zur Hauptaussaat an Getreide, bes. für Hülsen-
früchte (Erbsen, Wicken, Bohnen, Linsen), aber auch
das Nebengetreide (namentl. als Sommerfrucht) wie
Hirse, Fennich, Gerste, auch Hafer mitumfassend, bis
E. XVIII. Vgl. dazu die sprechenden Belege: „Haber
und anderley sm.“ 1430, ZRB. „Ingenommen an sm.:
23 müt bonen, 8 müt erwissen, 9 müt linsen, 20 müt
hirs.“ 1433, Z (Zinsbücher des Spitals), „6 müt kernen
und darzuo 4 viertel schmalsait, nämlich 1 viertel
muosmel, 1 viertel erbs, 1 viertel bonen und 1 viertel
gestampfter gersten.“ 1480, G. „Der klein zechend
mit sampt allerlei schmalset, es syg gersten, erbs,
lynsi, bonen und hirs.“ 1539, ZWth. „Die Schm., als
Gersten, Erbsen, Linsen, Hirs, Fench usw., in die
Brachen gesät, solle beim kleinen Zehnten verbleiben.“
1629, Nxf 1863. „Ab Schmalsait erlost ... Erbsen und
Wiken ... Bohnen ... Gersten.“ 1717, Z Rechn. des Ob-
mannamts. Syn. mit *Fast-Mues* (Bd IV 491). *Ge-mues*
(ebd. 496). „Sm.“ im Pfandrol von ca 1320 gegen-
über „vasmuos“ des HU.; s. d. II 380. „Korn, haber,
sm.“ Anf. XV., Z StB.; nachher „korn, haber, vasmuos.“
„So vil einer schmaltzet und fassmuos uf einem acher
buwen wil, der mag den selbigen acher so lang, unz
die schmaltzet darab kommt, mit einem zun befriden.“
1544, ZWyla. „N. sol für syn frouwen, die wider der
zunft zum Kämbel grechtigkeit gmüesset und schm.
uff der bruggen feil gehept, 5 pfd ... zbuoss geben.“
1593, Z RM. Negativ bestimmt. „28 müt kernen, 10
malter habern, 3 müt sm. Zürich mes. [usw.]“, als
Zins. HU. (ähnlich noch oft). „12 müt kernen, 4 malter
habern, 3 müt sm. Wintertur mes.“ ebd.; lat. 3 mod.

legumibus. Swa eins burgers bonen, der mit ein korn-
man ist, hat in bringet uf ein röss 6 viertel kernen
ald 6 viertel sm ald zwen mütte habern ald druckeln,
der sol da von nit mns geben.“ Z Kler. „Weder korn
noch sm.“ 1522, Z StB. „Swi der ist ... der für sich
korn oder sm. setzet ze verkouffenne, swelher leie korn
oder sm. es ist, und ut arges das guote schüttet [wird
mit 5 ð gebüsst].“ 1542, ebd. „Und wart ouch des
selben jars [1393] vil guots korns und lützel smalsad
[Varr. schmalsat, -et].“ Z Chr. XV. „Ouch sol man
einen jeklichen paster gunnen ze kouffen jeklicher
wuchen 10 stük, daz si an korn, habern, an mal oder
an sm.“ Anf. XV., Z StB. „Was jeman da [auf dem
Markt von ZGrim.] kornes, sm. kouffet, daz das nit
von dem land gefüert werde.“ 1416, ebd. „Maister N.
sol daran [als Bezahlung für die Aushebung eines
Weihers] nemen das, so er notdurftig ist, nämlich
korn, erbis, bona, schmalz und schmalzat.“ 1479, G.
„Wo einer den andren schädiget, es sige an höuw oder
an korn, welicherlei das ist, oder an schm. [wird er
gebüsst].“ E. XV., ZWied. Offn. „Es ward [1481]
wänig korn, aber vast guot und wenig schm.“ Bossu.
Chr. „60 müt kernen, 13 malter haber, 10 som win,
10 guldin und zwen müt schm.“ 1530, ebd. (Besoldung
des Pfarrers von ZWth.). „Den Zehenden, es seie von
Heu, Embl, Obs, Gesam, Hanf, Schm. oder weisse
Frucht.“ 1740, ZEmbr. „In Ansehung des Mannes soll
liegendes Gut heissen und sein ... die Bibliotheken,
die troknen und nassen Früchte als Korn, Haber,
Gersten, Roggen, Schmaalsaat, Wein und andere
Früchte.“ 1779, ZWth. (Z Erbr. 1831). S. noch Sp.
594 o. „Schm.“ wird gedroschen. „Daz nieman enkeinen
win koufen sol, die wil er an den reben stat, noch
kein korn noch kein schm., e es usgetröschen wirt.“
1430, Z StB. (Titel); im Text des Erlasses: „enkeinerlei
korn, haber, sm. noch asig guot.“ 14 pfd 10 ð N. ut
Tübelstein von einem tenn in einer schür ze machen,
och bu uszuofüeren und schmalsot zuo tröschen.“ 1489,
Z. Anbau. „Es sol nieman in dem hof ze Wald uf
brahen zünen den schm. und sölichen höuwachs, da
von alter har höuwachs gwessen ist.“ XV., ZWald.
„[Dass NN.] anderthalb juchart ackers wol missen
süllent zuo sm. oder sus.“ 1427, AAB. Urk. „Ob vil
oder wenig einen infang machen und wölten dar inn
schm. buwen, die selben söllend einander frid geben
als umb efaden.“ 1480, ZHinv. Offn. „[NN. haben]
nütz anderst begärt, dann das man sy in der brach
lasse schmalsott säyen und inzünen, wie ander in der
grafschaft Kyburg daz ouch bruchtindt.“ 1525, ZKyb.
„[Dem Pächter soll für die Verpflichtung, den Eber
zu halten] der dritteil zechend von der schm., so uff
den brachen und den haberzelgen erbuwen worden,
gevolgen.“ 1567, Z RM. „Wo aber etwer ... in die
braachen schm. seygen welte, das sölle wider der
gmeind willen ... nit beschehen.“ 1570, ebd. „Was
aber die puren in die hanflender an anderen fruchten
und schm. seygend, von demselben [sollen] sy dem pre-
dicanten dheinen zechenden schuldig syn.“ 1589, ebd.
S. noch Bd V 308 o.; (*über-)*säijen (Sp. 594. 597). Als
Bestandteil des (kleinen) Zehntens (s. schon o.). „Aller
clain zehent von schm., da hört der halb tail ainem
kilchherren zuo.“ 1490, GAndw. Der Same wird im
Hause in eignum Behälter aufbewahrt; vgl.: „In der
junkfrowen kamer: item 2 spanbett, ein loub sack, ein
zuber und ein schmalsetkast.“ 1489, WALDM. (Inv.);

A. sat. (satt) Kastl. XVI. Z Teilrodel. (Die N. hat ... gestohlen) ein kusziedchly, da were onch smalset ... 1459, ZRB. (Die B. habe zuo ... N. getret ... sin junkfrow entrage im anken, ... schen, schzen und anders. 1464, ebd. (Eine Frau ... schubt ihre fruhere Magd, sie habe ihr [ilachen, ... schin, und anieres [gestohlen]. 1471, ebd.

A. sat. (satt) vgl. Gr. WB. IX 924. (erner Schaubg ... 1209, Hf. (R. bei der Herzogin Agnes); (2 mutt) ... 1209, ebd. Aufgelost (vgl. Gr. WB. IX 911 unter 1 c): 'Verbot ... einiche schmale Saat anzusäen.' 1743, Z.

Winter-. Dazu winter-sätig: zur Wintersaat gehörig. 'Sampt Roggen und Gerste und anderer w-er Frucht.' 1667, Zelgg.

Sätele^a „B“U., Sötele^a AaBrittn., Hägg., Herm., Walt., Wohl.; oBs (so Diegten); BJeg., Lütz.; LG.; SchHegau, Reyath; SThierst. (auch Sortele^a). Sörtele^a AaKöll., Leer., Seon, Zein, und lt Rochh.; BLütz. (neben Sät-); SThierst., Sättele^a bzw. -ö- Sch ausser Hegau, Reyath, so auch Rüd. (-ö-); ThHw. (-ö-); Z Benk., Zoll. und lt Dän. — f. 1. Längsstreifen des Ackers, den der Sämann in einem Gang besät, so breit, als der Wurf des Sämanns reicht (nach Angaben 4—5, auch 6 Schritte breit) AaBrittn., Köll., Leer., Seon, Walt., Zein. und lt Rochh.; oBs; „B“U. (auch E., S.); LG.; Sch; SThierst.; ThHw.; Z Benk. und lt Dän. Syn. Gang 2 a γ (Bd II 339; so in BsBinn.); Jan (Bd III 13). 's g'lt 3 Sötele, 's brücht e' Sester Chorn mer BsDiegten. Wo-n im [einem Leher] ei'smöl Sami der Säsack umg'häicht het ... w'nd g'macht e' Sörtele^a Haber z' sätje' [war er wie im Himmel. Später führte er] d' Mueter au'ch zom Haberacher; pärforst het-si müesse' cho' luege', wi schön glüchlig di Sätelen errunne' sig, wo er g'sät heig. SGFELLER 1911. E' Sättele(s) breit, etwa 4—5 Schritt BU. 'Ainer satellen braiti.' TaTobel Offn. 1492 (Grenzbestimmung). 'Ein satelen wit ob den eichen oben.' 1534, Z. 'Item so sollind sie nun zeringweis ein den zaun nach innerthab einer satelen breit holz stehen lassen.' 1538, GLUR 1835. 'Und stände der zun uff denen von Gachnang im acker wol ein saatala witt.' 1540, Z. '[Ein Stück Ackerland, ist] einer halben sattelen breit.' 1594, AATäg.; 'Saatalen.' 1745. 1785. Als ungefähres Ackermass. 'Kleine Streifen Land werden in den Stiftsurbarien satulen genannt.' MEESTER. 1882; vgl. ebd. 1875, 264. 'Item im obern infang am fuossweg gen Wiedikon in Oetenbacher acker ein grosse satel.' 1452, Z. 'Ein sattelen ackers.' 1452, ZKü. 'Ein sattelacker, mitten in Wiedikomer zelt under Albis.' 1453, Z. 'Ein saattelen acher.' 1553, ZHinhw. 'Zwo sattelen unden am kilchweg.' 1526, Z. 'Item aber ein stugk litt in der Breitten zuo Ofringen, das ist wol ein guott satelen und stosset an den tych.' 1537, AAKön. 'Item aber ein stugky akkers ... ist wol zwo satellen.' ebd. 'Ein juchart und ein sättele.' ebd. 'Denne ein acherli ist zwo satellen; des ersten ein guote satelen, trettet uss hin.' 1539, AAL. 'Item drei sotlen ackher.' XVI./XVII., AAZ. Stiftsarch. 'Ein halbe, ein grosse sotlen.' ebd. 'Ein grosse Satlen, gehet durch Fendrich N.'s Acher.' 1644, AAWett. Arch.

2. zu dicht oder zu dünn stehender Streifen in der aufspriessenden Saat, dadurch entstanden, dass der Sämann beim Besäen eines Ackerstreifens (s. Bed. a) vom vorausgegangenen a) zu wenig Abstand nahm, so dass die Grenze zwischen beiden doppelt besät

wurde, die keimende Saat auf der Grenze zu dicht steht AaHägg.; ZWilb/Rafz, Zoll. Syn. Über-S. (Eⁿ) S. macheⁿ, haⁿ. — β) zu viel Abstand nahm, so dass eine unbesäte Lücke zwischen den beiden Ackerstreifen sich ergibt AaHägg., Herm., Wohl., Zein.; SchRüd. Syn. Under-Sät (Sp. 1419), Under-S. Vgl. zu α und β under-gän 2 a (Bd II 23); S. Ruetli (Bd VI 1837), ferner die Angabe: 'Hafer wird gern bei stillem Wetter gesät, damit es eine gleichmässige Saat, keine Sättele^a gibt.' oO. (LTobler).

Ahd. *satula f. (zu sat; vgl. zur Bildung Wilmanns II² § 208). Wie bei uns, ist das W. (auch als n. und m.), vornehmlich in der Bed. eines Ackermasses, in Hessen und Thüringen bodenständig; vgl. Frisch II 288^c; Adelung IV 153; Schmidt westerw. Id. 168; Kehrlein 335; Vilmar 338 (wazu Bech, Beitr. XXVIII); luxemb. WB. 368; Gr. WB. VIII 1583, 1809, 1824 o. X 1, 1819; auch in der ä. Spr.; s. Lexer II 613, 1050 (md., aber auch südwestd.). Zum Einschub von r vor t vgl. Chort < Chat (Bd III 557). Von den drei Formen Sättele^a, -ö- und -ör-, die nach bestimmter Angabe in BLütz. vorkommen, müssen die beiden letzten eingeschleppt sein. In Flurn. 'Sotelen' AaThalb. '(Acker) in der Saaten' ZSchwam. (von eim acker an Satellon.' um 1320/30). 'Saaten-Zelg.' ebd.

Über-Sötele^a = dem Vor. 2 α AaHerm., Wohl.; LG. (lt St. und Ineichen). — Under- (in L -ö-, in AaZein. -Sörtele^a) = Sätelen 2 β AaZein.; LG. (auch lt St.); Sch. Auch von Lücken, die durch schlechten Samen entstehen AaZein. — Über- und Under-S. sind nicht Zssen von Sätelen, sondern Ableitungen zu den entspr. Vben.

Doppel-Sötele^a bzw. -Söttele^a = Sätelen 2 α Sch.

sättele^a (-ö-) Aa (Rochh.), sättele^a AaEhr. (-ö-); Z Rüm., W., Ptc. -et: Sät(e)len (in Bed. 2) machen, ungleich säen (hier zu dünn, dort zu dicht) AaEhr.; Z Rüm., W., beim Säen Lücken lassen Aa (Rochh.). Der Sär häd g'sötlet AaEhr. — uber- (in Aa Wohl. über-sötele^a: die Grenze zwischen zwei Ackerstreifen doppelt besäen Aa Wohl.; BJeg. Syn. ü.-säijen 2 b (Sp. 597). — under ungersötele^a: beim Säen den Samen zu wenig weit werfen, so dass zw. den Streifen unbesäte Stellen bleiben BJeg.

Sätetele^a (-ö-) AaHägg., Sättele^a SchHa. (-ö-); ZW. — f. a) 'eine abgesteckte Linie beim Säen auf dem Felde' SchHa.; wohl = Sätelen 1. — b) = Sätelen 2 α AaHägg.; ZW. (doppelt besäte Stellen auf dem Acker, dgl. entstehen, wenn der 'Säemann aus Ungeschicklichkeit oder Unachtsamkeit beim Rückwege einen Fleck bestreut, welchen er schon auf dem Hinwege besät hatte.' FStaub).

sätne^a, 3. Sg. Präs. und Ptc. -et: den Acker bzw. die 'Saaten' (vgl. Sät 3 b α β) anpflanzen, zum Anpflanzen rüsten BSi. (ImOb.); GL (lt Schuler, St.).

satt, Komp. setter AaLeer.; L; NdW (lt Matthys auch satter): Adj., in Bed. 1 b—5 auch bzw. vorwiegend Adv. 1. a) in der gewöhnlichen nhd. Bed. wohl allg. bekannt (auch für PAL. bezeugt), doch vielfach als unecht empfunden (so AP; BG; G; Th), bes. gegenüber dem Ausdruck durch ge-nueg (Bd IV 698). Eig. Mit Gen. I^a biⁿ aller Güetere^a s. B (Zyro). Ich bin und wër s. ist, ist sälig, soll ein geiziger Pfarrer beim Essen gesagt haben, um die Tafel aufzuheben Z. Sprw.: Meⁿ muesⁿ der Löffel nid us-der Hand gën, bis-meⁿ s. isch, zB. das Vermögen nicht zu früh abtreten B. Sich (an Öppis) s. esseⁿ. 'Füll dich s.', Name der Hauptstadt von Narragonia. HvRüte 1532.

gemuret.' 1499, SRM. 'St Batten loch
stürmuren.' 1547, BRM. 'Dass Ihr seigt der
Bauherr der Statt und sie orniert gut, fest und s.'
Mannes 1611. 'S-en Grund uä: vgl.: 'Lasset euch
Gedult nur nicht dauren, es ist der erste Grund,
dass s. eig.' Zu Gespr. 1747. 1) eig. 'Hie ist
ein vesten, s-en grund, uff dem gadt menger zarter
mund, ein usserwölte jugendt.' BGLERT. (Lied auf die
Gemeinschaft Toggenburg). — 2) uneig. 'Ein s-en grund
haben.' 'Mit üwerer schwaderten habend ir gar
keinen s-en grund.' HBULL. 1531. 'Damit sy ires glou-
bens ein s-en grund haben.' GUALTH. 1552. 'Da die
gemeinen Gellen Das nüt glouben wolten und wir
darumb keinen s-en Grund gehept. hand wir dise
Sach für üch unser gnedig Herren gewisen.' Anf.
XVII., Z. 'Deren Sprüch und Urteil keine s-en Funda-
ment haben.' FWYSS 1673. 'Zwei neuere Begeben-
heiten [näml. Spukgeschichten], die sich bei guten
Mansgeleuten begeben und deren man s-en Grund
hat.' SERERH. 1742. 'Mit s-em Grund.' 'Nit mit eitelem
geschwätz oder hochpracht, sunder mit s-em und steifem
grund.' 1560, Bib. (Vorr.). 'Das [näml. Etw. nachzu-
weisen] sy mit keinen s-en gründen niemarmer ver-
mögend.' ebd. 'Das kan ich mit s-em grund und mit
guotem gewüssen sagen.' SHOCCH. 1591. Gleichbed.
'ein s-er Fuss'; s. Bd I 1087 o. Fest, von der Erde
im Gegs. zum Wasser. 'Du hast den wäg im meer
gemacht und ein s-en pfad in meerflüssen.' 1531/1667,
WEISH. 'Gott der bschaffen hat den himmel und die
ärden s.' GBRUN 1545. 'Nit im wasser, sonder auff
den s-en, trocken gestad oder erdrich.' FISCHB. 1563.
'Dem gestad und s-en grund nahen.' ebd. S. noch
Riet (Bd VI 1731). Fest, gedrunge, vom animalischen
Körper und seinen Teilen. '[Fische] die da rot oder
wis s. fleisch habend.' TÜRST. Ges. 'Winterszeit ha-
bend sy [eine Quallenart] ein zimlich s. hart fleisch;
sommerszeit ... werdend sy lind.' FISCHB. 1563; lat.
carne constante. S. noch chëch (Bd III 122); ge-boget
(Bd IV 1069). Kräftig: 'Zum Zweien soll man ein
ticken, s-en und fruchtlichen Rebstock nemen.' ZZOLL.
Arzneib. 1710. Von Personen, 'stark, stämmig; zB.
vier s-i Bursche Bs.' In weitrer Anwendung. In 's-er'
[wohl = geschlossener] Ordnung vorrücken, in milit.
Sinne. 1531, STRICKLER. Gedrängt, konzis, von münd-
lichen oder schriftlichen Darlegungen. 'Pressa narratio,
ein s-e erzellung, die nichts überflüssiges hat.' FRIS.
'Attenuate pressequae dicere, kurz, wenig und s. ding
reden.' ebd.; s. ding reden, seuberlich, mit kurzen
worten und on überfluss, dicere presse.' MAL. —
b) fest, unbeweglich, sicher, beständig. 'S. stän'
uä. '[Der Schwertfisch soll aus Furcht vor dem Wal-
fisch] seinen schnabel oder schwerdt in den grund
hinein stecken, also s. steen on bewegnuss.' FISCHB.
1563. '[Die Steckmuscheln] werdend angeheftet mit
ganz reiner wollen oder syden, damit sy s-er stan-
dind.' ebd. '[Der Tintenfisch] hat zwen lang arm ...
sich damit an die velsen zu kleiben und s. zuo halten.'
ebd.; lat. ad saxa aliquot adhærentes se veluti an-
choris stabiliunt. Uneig.: 'Dweil euwer gmüet stat
s. doruf [zu kämpfen].' VBOLTZ 1554. Häufig in der
Verbindung 'stif und s.' 'Schafhusen heisst dieselbig
stat, in eren stat sie stif und s.' 1499, ARG. 1861
(Spruch auf die Dornacher Schlacht). 'Was an in
fröud, leid und schmerz, ganz styf und s. ist
im syn herz.' RYER 1540. 'Ich will vil lieber sitzen

in einer statt und rüewig wonen styf und s., dann
füeren s leben büwrsch und grob.' ebd. 1550. 'Darumb
ich blyben styf und s. der meinung, das gmacht werde
d statt.' ebd. 'Ein tempel Gotts und heilige statt, die
uf Gott sehe styf und s.' FUNK. 1553. 'Der Zorobabel
hat den anderen zweien styf und s. ufgelöst also ir
argument.' MURER 1575. 'Genf ... [du] führst dein Re-
giment gar steiff und s.' 1669, LIEB. Adj. 'Erst anno
1171 ward disem [Carmeliter-]Orden ein stife und s-e
Regel fürgeschrieben.' JJRÜEGER. '[MgnH. haben vor
vielen Jahren] ein weitläuffige, s-e und heilsame Ord-
nung [betr. die Fischerei] aufgesetzt.' 1655, ULB.
Hieher wohl auch (vgl. aber auch 3a ß): 'Als wir nun das
verstanden, haben wir anzeigt, ich woll die Johanne-
mess [Acc. der Zeit] in Strosburg s. mit im abhandeln
[fest mit ihm abmachen], darbei es dissmols verbliben.'
ARYFF 1592. — c) fest, angespannt, straff, eng
(anliegend). Im Übergang von a: s. lismeⁿ Ap; Bs;
Z; Gegs. lugg (Bd III 1232 u.); vgl. auch glücklich (Bd
II 602). 'Straff, zB. gebunden, von einem Seile Schaw;
Zaⁿ. (Es Seil) s. (aⁿ)bindeⁿ, s. aⁿziehⁿ Bs. Muesch d'
Strumpf nit so s. bindeⁿ. ebd. S. gespannt Z. 'Man
braucht einen Bengel, um eine Bruechkette s-er zu
spannen.' oO. 'Nemmen hernach ein Schnur oder
Ende von wullenem Tuch und binden mit diesem die
Wiegen s. und stark über das Kind zu.' FWÜRZ 1634.
'Eine Öffnung knapp, genau ausfüllend' ApK.; Z (Hand-
werkerspr.), knapp anliegend, anpassend Ap; Bs; SCH
Ha. S. aⁿliggeⁿ Ap (T.). 's göt s. inⁿ, in eine Öff-
nung ApLb. Auch: 's Häs göt s. inⁿ, lässt sich knapp
zuhaken, -knöpfen. ebd. 'Seiten und Boden [des Gefä-
sses] sollen also s. aufeinander geschlagen werden,
dass es nicht rünne.' JRLANDENB. 1608. 'Die Binde
[sei] gelimpfig ..., damit sie sich desto besser, näher
und s. anlege.' FWÜRZ 1612. '[Beim Pfropfen der
Bäume soll] das Rörlein an das ledige Schoss so lang
angestossen werden, bis dass es wol ausgefüllt ist
und s. aufligt.' RHAG. 1639. 'Die Hüpp [am Hülsen-
bajonett, vgl. Bd IV 1100] soll suber gelöt sein, sich
aller Orten, insonderheit oben, ordentlich schliessen,
auch ... sich fyn s. lassen ynryben und in kein Weg
lodachtig sein.' 1708, Z. Adj., zB. von einem Kleide
Ap; 'Bs. Da Häs ist-mer (z') s. ApLb. D' Zwingen
ist wol s., zu eng Ap (T.). Das Seil ist z' s., es löt
g'wüss Bs. Strimeⁿ voⁿ deⁿ s-eⁿ Strumpfbändleⁿ. ebd.
'Diss ist ein gar s-es Band und das beste, so mir be-
wust.' FWÜRZ 1612. Vor Ortsadvv., hart, dicht (an
uä.) Bs; GRD.; S. S. aⁿ. S. an einand, eng, nahe
beisammen Aa (Rochh.). Di Palggabritter sind s.
an enandereⁿ GRD. S. aⁿ-ma zuehiⁿ, ganz nahe bei
ihm. ebd. S. am Rand BsStdt. S. am Bach nō^{ch}
lauffeⁿ. ebd. D' Kugeleⁿ isch s. an siⁿ-em Kopf dur^{ch}heⁿ.
ebd. S. aⁿ der Grenzeⁿ vom Kanton BERN. JHOFST.
1865. Fasch versprüzt vor Chib, b'stelleⁿ-si dōrt s.
aⁿ dem Tisch [indem sie sich in nächster Nähe nieder-
lassen] neⁿ Mōs Achtbatzigeⁿ. ebd. En ölteri Būreⁿ-
frau lauft s. am-mer dur^{ch}heⁿ. SCHWZD. (BsL.). Ich
g'sēh voⁿ eusem Hūs eⁿ Wēg, eⁿ Garteⁿ s. draⁿ zue.
MPLÜSS 1908. S. über, nēbeⁿ uä. D' Fūballa ist-ma,
s. über den Rück, an d' Mūra zuehiⁿ, 'der Ball hat,
fast seinen Rücken streifend, die Mauer getroffen'
GRD. (B.). S. dernēbeⁿ-woneⁿ BsStdt. Dō lauft eⁿ Bueb
s. nēben^{-d}im Ätti. BREITENST. Dēr lauft ganz s. dōrt
nēben im dur^{ch}heⁿ, der Rhein am Isteiner Klotz. ebd.
Und g'sch-em [einem Geiste] B'scheid, so rüschit 's s.

... s. gelehrt und an den Tag gelehrt.
 1. Die immerdar wehrende Verfolgung der
 2. arretierten Heren [habe ich] leider sathsam ver-
 1711. Vgl. (Herr). Die Regiments-Form in
 1. Wie 'Zügel' vor Subst. 'Weil die Joch alle
 gut, in der Gemeinde s. Holz [zu der Brücke] vor-
 1770. LRSCHMIDLIN 1886. — 2. = *satt* 5.
 1. 'Zügel' (langsam und sicher, bedächtig, aber
 ausgiebig); ZHütten. S., s.! Zuruf des pflügenden
 Bauern an den Mennbuben! ThEgn. (jünger *hösam* I
 1711 1800). Es *reinet* s. massig, aber anhaltend und
 genügend; ebl. S. noch *Wider-Chnall* (Bd III 738).
 1. Was der Kuchenspr.; vgl. Gr. WB. VIII 1825 f.

sättig, *setti*: *satten* 2. DIAL. 'Was suchet nu
 der mensch me denn sinen schöpfer, der im alle ding
 wirt, ald was mag den gesetten, den an Got mit be-
 nützet?' WALDREGEL 1425. 'Isse mit züchten und nit
 mit swindikait des frazzes, alz ob du nit gesettet
 nützet werden.' 1425. G Hdschr. — Vgl. Gr. WB. VIII
 1820.

er-: = dem Vor. 'Die wytwen wird ich segnen
 mit minem segnen, sin armen wird ich ersetten mit
 brot.' XV., G Gebet (Ps. 131, 15). — *un-er-sättig*
-setti: unersättlich. XVI/XVII.; zB.: 'Min meinung
 [ist] nit, dass du dich selbs hungers tödist, sunder
 dass du dem u-en fraass nit dienen wöllist.' ZWINGLI.
 'In sinen begirden u.' GUALTH. 1559. 'U., inexaturabilis,
 insatiabilis et inexplabilis.' FRIS.; MAL. (Weitres ebd.
 460°). 'Uss u-em gyt.' LLAV. 1583. 'Ein u. Eigenehr.'
 1622, ZINSLI 1911. 'N. ist eines u-en Gyts.' 1636, Z
 (Pfarrbericht). 'Ist im nur um den u-en Wucher.' 1639,
 Z. S. noch *über-fressen* (Bd I 1323); *Sack* (Sp. 616).
 — *un-er-sättlich* *-e-*: 1. = dem Vor. 'U., das man
 nit ersettigen oder erfüllen mag, insatiabilis, inexplabilis.'
 FRIS.; MAL. (Weitres ebd. 460°). S. noch *un-*
ver-nüeglich (Bd IV 701). — 2. unbefriedigend, zu
 wenig bestimmt (Gegs. *sättlich*). Ihrer Botschaft sei
 eine ganz unendliche und u-e' Antwort geworden.
 1547, Absch. (S).

Sätti *-e-* f.: Abstr. zu *satt*. 1. entspr. *satt* 1 a,
Sattheit B (Zyro). 'Sötty ald trunkenheit; unz zur
setti. XV., G Hdschr.; lat. *societas aut ebrietas; usque*
ad societatem. — 2. entspr. *satt* 4 a. 'Die käche,
satte [!], dicke, soliditas.' MAL. — Ahd. *setf* f. (auch bei
 Nörken; vgl. Gr. WB. VIII 1819 u).

sättig: *satt* U. Einen s. *make*. — *un-*: uner-
 sättlich. 'Bim unsättigen steinin heiligen was gelt
 nemen, on achtung, wannen das käme, guot und recht',
 mit Bez. auf die Ablieferung der Pensionengelder an
 den Berner Münsterbau. ANSH. — Vgl. Gr. WB. VIII
 1830 u.

sättige *(-e)*, Ptc. *-et*: a) = *satten* 2 B (Zyro);
 Now (Matthys); Z; nicht volkst. 'Settigen, ersettigen,
 satiare, saturare, exatiare, exaturare, explere, farcire.'
 FRIS.; MAL. 'Mit Worten gesättigt.' HPetr.; s. Gr.
 WB. VIII 1832 o. — b) befriedigen, zufrieden stellen.
 'Vorab so vinden wir [die Tagsatzungsgesandten], das,
 wenn das landtgericht in Thurgöw uns Eidtgnossen
 ... zuogelassen, so werde man sovil gesettiget, damit
 der übrigen stücken halb nit grosser mangel sin ...
 wurde.' 1499, CALVENP. 1899. 'Damit ir [von Luzern]
 gesettiget werden [erfüllen wir Basler eure Forderung].'
 1523, Absch. 'Sich s. (lassen)', sich begnügen, zu-

frieden geben. XVI/XVIII. Mit Gen. 'Der zuover-
 sieht, man werde sich diss erbietens billich und bil-
 licher s. lassen.' 1524, Absch. 'Seite sy nei, des liesse
 er sich s. und gieng nit zuo ir.' 1541/3, Z Ehegericht.
 '[N. solle] sich des stückli achers under der strass s.
 lassen.' 1552, ZHögg. 'Das die gmeind zuo Affoltern
 dissmals dheins nügen gsellenhuses notwendig, son-
 ders sollint sich irer wirtshüseren s. lassen.' 1568,
 Z RM. '[N., ein Gläubiger, solle] sich der billichkeit
 s. lassen.' 1577, Uw. 'Wo sach wäre, das jemand ...
 sich gütlichen oder rechtlichen anbietens nit s.
 würde.' 1579, Seg. 1880/82. '[Der jeweilige Arzt] soll
 sich allein der alten Belohnung für sein Gäng und
 Receipt sätigen.' 2. H. XVII., Uurs. '[Die Händler
 sollen] sich eines billichen Gewinns s.' 1728, Z. '[Sie
 [sollen] des hienach bestimmten billichen Lohns sich
 s.' Bs Mand. 1779. Mit Präp. (an, mit). 'Welicher
 sich aber mit diser Antwort nit wellen s. lassen.'
 1616, Z. 'Solle Derjenige, so ein verschribnes Under-
 pfand hat, sich an selbigem s.' 1674, Schw LB. 'Im
 Fall kein Mantel [vorhanden], soll die Frau sich allein
 mit dem besten Kleid s.' 1675, Z Erbrecht. 'Etliche Hern
 Landschryber, eh und bevor sy den Zugbrief zu-
 stellen, befragen vorderist den Bezücher, ob er alle
 Güter eines Briefs wolle haben oder sich mit den-
 jenigen s., so in den Auffahl kommen.' E. XVII., Z.
 '[Man] hörte meine Verantwortung an, man sätigte
 sich darmit und nahm die Rechnung ab.' JLWEISSENB.
 1772. S. noch Sp. 511 o. Mit Syn. 'Sich des fridens
 ... nit s. ald benüegen lassen.' 1546, Z RB. 'Eines
 billichen zimmlichen lons sich s. und begnügen lassen.'
 1590, Ndw. 'Jeder teil [solle] sich dessen, so ime
 zuerkennt, s. und benüegen lassen.' 1599, AAK. StR.
 'Ich hette vermeint, du wurdist dich an dem Wort, so ich
 von mir geben, darby s. und benügen lassen.' 1637, Z.
 — 'Settigung f.: satiatus, saturatus, expletio.' FRIS.;
 MAL. — Mhd. *setigen*: vgl. auch Gr. WB. VIII 1831/3.

er-sättige *-,e-*: a) = dem Vor. a. Eig. 'Du
 wirst essen und ersättiget by dem berren.' ZWINGLI
 (nach V. Mos. 16, 10. 11). 'Famem explere, den hunger
 büessen und e.' FRIS. 1541. 'Sich an eim jungen lamb
 e., famem tenera consumere in agna.' FRIS.; MAL.
 'Ersättiget hand wir uns wol, Gott euchs vergelt zu
 tusent Mohl.' GGORR. 1619. S. noch Sp. 779. Uneig.
 'Mit läsen nit mögen ersättiget werden, legendo non
 posse satiari.' FRIS.; MAL. 'Sein geit mit gält e.,
 explere avaritiam suam pecunia.' ebd. — b) = dem
 Vor. b. '[Die Leute von UBürgl. erklären] dass sie
 des jährlichen Zinses halber ersättiget.' 1633, U Neuj.
 1901. 'Sich e. (lassen).' Mit Gen. 'Land üch billiches
 e.' 1529, Absch. '[Es wird verfügt] das si sich irer
 pfuond e. lassen.' 1544, Sch Ratsprot. 'Diewyl 5 gl.
 gewert worden, sol N. sich desse e. lassen.' 1594, Z.
 'Sy sollen solcher handlung, biss geldt kompt, sich
 e. lassen.' 1594, GL. 'Und werden sich die H. Medici
 dieses geschöpften Salarii, auch ihres Berufs e. lassen
 und über den nicht schreiten.' 1645, B. 'Recht nemen
 und desselbigen sich e. lassen.' 1647, 1666, GWil.
 'Ebener Massen würdet sich ein Stattschreiber hier-
 innen ... dess jetzt bestimpten Taxes e. lassen.' 1683,
 Bs Rq. 'Die Schreiber sich des hienach ausgesetzten
 ordenlichen Schreiber-Taxes ohne Steigerung zu e.
 haben.' Z Mand. 1694. 'Sich seines Haupt-Gutes [usw.]
 nach Billichkeit e. lassen.' SMUTACH 1709. 'Zur not-
 wendigen Leibskleidung sich eines ehrbaren Habits

zu e. und zu gebrauchen.' B Sittenmand. 1716. Mit Präp. 'Er sye an die muren sins huses gfallen der-gstalt, das er noch ein schalen am kopf empfangen, und [sein Gegner habe] sich mit demselbigen mit e. lassen, sondern in ze schlachen fůrgfaren.' 1561, B Turnb. 'Der kőnig wolte sich von dieser antwort nicht e. lassen.' J WETZEL 1583. 'Diejenigen, so kleine Knaben am Tisch haben, sollen sich ein Wochen über mit I Rthlr e.' Bs TOrdn. 1646. Mit Synn. 'Die Zimmerleute haben keinen Anspruch auf das abgehende Bauholz, sondern sollen] sich irs tůglichen lons ... benůtzen und e. lassen.' B StSatzg 1539. 'Der Kardinal wolte] sich des e. und benůtzen.' 1567, Grb. 'Sieh bequemen und der Billichkeit e.' 1635, ebd. — ,er-setztiget: satius, expletus. Schlauffens e., somno satius.' FRIS.; MAL. — und: ungenugsam, unzufrieden; s. Sp. 1148 o. 'Unersettigt des', nicht damit zufrieden, ohne daran genug zu haben. 1531, Absch. IV 1 b, 1180. — ,unersettigklich: one ersettigung, insatiabiliter, insaturabiliter.' FRIS.; MAL. — ,Er-setztigung f.: massleidiigkeit, satietas, expletio, satias.' FRIS.; MAL. — Mhd. *erettigen*; vgl. auch Gr. WB. III 949 (mit Belegen aus Paracelsus); Fischer III 835.

Engel-Sat m.: eine Art geringen Wollgewebes. 'Den e., den si [die Magd] hat.' XIV., B. 'Ze R. habe sy inn des Schultheissen Hus I engelsati Kleid ... ein rot glismet Par Strůmpf ... veruntrůwet ... den E. der Wirtinen zum Sternen daselbst verkauft umb 2 Gl. ... die Strůmpf aber sampt dem E. sygind des Schultheissen Volk wider worden.' 1613, Z RB.

Mhd. *engelsat* zu ahd. *saat* (s. die Ann. zu *Satan* Sp. 593); vgl. Gr. WB. III 176 (Engelsatt) und bes. Fischer II 719 (Engelsatt, vereinzelt auch -sat), sowie Schm. 211 335. Das Vokabelverháltniss ist unklar.

engel-sati^a: aus *Engel-Sat*. 'Ein libfarw engelsati kleid, daruff 4 blaw strich.' 1609, Z. S. auch das Vor.

Sátan AaF. (*Sā-, Sātān*); Ap (*Sātān*); BG. (*Sā-, Sātān*), Stdt (*Sātān*); Gl: I. (-an); GT. (*Satan*); Schw.; Th (*Sā-, auch Sātān*); NdW (-ān); Z (*Sātān*), *Sāten* GrL., *Sātā* BGr.; GrSchs — m., Pl. *Satan(n)e* AaF.; BG.; Gl; GT.; Th; NdW, *Sāte* GrSchs, Dim. *Sātānli* GT. (s. unter 2): 1. Satan, Teufel; doch nicht überall volkst., tw. nur im Vergleich. 'Im augsten ward ein hāx zuo Erlach sampt ir tochter, die si dem s. vermeeret, verbrennt.' JHALLER 1550/73. Als Fürst der Teufel einem einzelnen Teufel gegenübergestellt; s. *bringen* (Bd V 691 Mitte). Als Name eines Teufels (des nächsten bei Lucifer) oft im ältern Drama, so bei Ruff 1538. 1539. 1550; Meinrad 1576. Im Pl. auch appell. für die in Mehrheit gedachten Teufel: *Wa'r* [ein von seiner Mutter verfluchter Senn] *au^{ch} hi^rluegeⁿ mag, g'sie^d r'-šī ūs'zannet vaⁿ böslāchlanderⁿ Sāteⁿ*. SchwzD. (GrSchs). Im Vergleich; ūbergehend in eine blosser Verstärkung. *Ūsg'sehⁿ wie eⁿ S.*; s. *Bratsch* (Bd V 1012). 'Seine Mutter sei wie ein wahrer S., ein erz-böses Weib.' 1797, Z. 'Schimpfen, toben wie der lebendig S.' Gl und sonst. Ebenso: *Tueⁿ wie en (wāreⁿ) S.* Ap; G; Th. *'s het doch auch tueⁿ wie en S.*, vom Sturm, Wetter. ebd. *'s brennt wie en S.*, von einer Wunde Th. *Laufeⁿ wie en S.* ebd. *D' Brēmeⁿ tůend, hānd i^u wi d' Satan(n)eⁿ; 's gīb^t ander Wētter* AaF.; G; Th. — 2. Schimpfname, auf Menschen, Tiere, auch Sachen, wohl allg. *Das ist en S.!* *Warteⁿ d' nu^r, ir Sataneⁿ, ūch wūll-i^{ch} dāⁿ schuⁿ traktiereⁿ!* C STREIF

1498. *Der wūll^e S. ein Baⁿ, het allweg nach lang aⁿ mēⁿ Hūtle bōnig* [das er z. hessen hatte, ebd. 1502. *Wenn man den S. ein Hēndel chnopp wēⁿ mēⁿ ander em Sofa gāⁿ fūchigⁿ!* OYDHAUZE 1911. *Daⁿ ist en S.* eine verfrachte Anrede, Lage Th. Auch als derbe Ausdr. im Bewunderung wie *Sach* (Sp. 195) und. *Das ist (Du bist) en S.*, von verfluchter Kerk Th; Z. A: *Ir hand aber wēⁿ eⁿ rechtschaffene, wēⁿ der Frau!* B: *Ja, das ist wūll^ech so, si ist en wāreⁿ S.* ZStH. So auch das Dim. *Er ist doch eⁿ erdammts Sātān* Gl. Als Ueberrunde SchwE. 3. tuchtiger Rausch Z (Spillm.). Syn. *Cheib* (Bd III 102); *Siech*. *Er hat en S. g'haⁿ!* — 4. Pöbeln, Schelmen, Studenten-err.

Vgl. Gr. WB. VIII 18015; Martin Koch II 179. In ZB ebd. 1641: 'S. brauchen die Feind^e z. hessen' und 'er hat meist abge- strichend mit der F. h. ... 1622, Gr. WB. 499. Das neue Fest. von 1574 und 1614 (bezogen auf die Bldh von 1507 und 1618) ist das W. ... es sich in 1. ... an Eigentum und Land ... (B. an Hebe, der h. ...). Das Brötgen'sche neue Fest von 1629 und die Bldh seit 1638 führen ausser W. an den Stellen, woher es, und zwar ausschliesslich in der Form, ...

Heil-Sat^e: verst. *Satan* BGr. *Der fēndel^e der H.* von einem bösen Hunte. BÄRD. 1908. *Der erpōst^e der H. von-em Wibli*. ebd.

sátaneⁿ -āneⁿ: wüsten Lärm, Radau machen L. *Hättist au^{ch} seller g'hōreⁿ, wie die Kärleⁿ nāchti g'satanet hānd!*

Sattel, in Pal. -al, in W -ol, auch -il (so Leuk, Rar.) — m.. Pl. *Sattla*, -g BG.; W tw., sonst *Sattel*. Dim. meist *Sätteli*, in W *Sattolti*, -ilti: 1. wie nhd. wohl allg. 'Der s. und anders, das man gewöhnlich auff die ross legt, ephippium.' FRIS.; MAL. 'Gang, nimme dem bapst esel und s. und lass ihn ze fuoss gon.' ZWINGLI. S. auch *Ge-reit* (Bd VI 1638); *ūs-be-reiten* (ebd. 1647 o.); *under-siech* (Sp. 196). Sprw.: *D's Gold am S. schīnd*, es geht glänzend zu. BÄRD. 1908 (BGr.). *S. und Bast*; s. Bd IV 1778 o. 'Wernlin sattler umb miner herren bester und setten [l. settel] ze bletzen I lb.' 1447. BStRechn. 'Ein odnen brief, von denen, so in die statt soumen, es sye uf hāsten oder sätlen, den zol zu namen.' 1523, B RM. Neben anderm Reitzeng, Pferdegeschirr. 'Ūsser dem stadel hinweg getragen den knechten ire bett, etlich wāgen und karengeschir, reder, sätel, komend und anders, das zuo wagengeschier gehört.' 1489/90. ZELLW. Urk. 'Seigent weder der S. noch Zaum werschafft.' 1622, Z. S. noch *Bund-Seil* (Sp. 753). In Bez. zum Reittier. *Under 'm S.* heisst das Zugpferd linker Hand, = *Sattel-Ross* (Bd VI 1435) AaB. 'Die jungen Pferde, die man das erste Mal unter den S. nimmt.' JMeyer 1700. S. auch die RAA. unter *Ross* (Bd VI 1420 u.). *Sac*. Bildl. für drückende Last, Beschwerde. 'S. kumpt (ist) mir ab ruggen'; s. Bd VI 782 u., dazu noch: 'Dass uns und den unsern [wenn ein kath. Vogt nach Baden käme] niemer s. ab dem rugken ... komen wurd.' 1529, STRICKLER (Z). 'Es drückt sie etwa hart der S. der Armut.' JMeyer 1700. Mit Bez. auf den Reiter. *Er hat am S. und lot d' Gurren laufeⁿ*. SPRWW. 1869; vgl. auch *Gurren II* (Bd II 499). *Dē treit Nūd hīnden im S.*; lässt sich Nichts aufbinden. oO. *S. fareⁿ*, reiten L. *Z' S. siⁿ, gāⁿ, choⁿ*, zu Pferde, beritten BG., Lütz., Sa.; LH. *Er ist eⁿ S. uf Thunucheⁿ Bg.* *Laⁿterⁿ Nēⁿ, er gītⁿ S.* ebd. Der Reiter *chunnt z' S.* oder mit dem S. BÄRD. 1911. Off

aus dem B. zu Personen z' S. zu Besuch BSA. 'Der Hof ... mit dem Wägelein noch z' S. gut erreichbar.' S. J. H. B. A. 1903. Höch z' S. sin. hochfahrend, ... sein B; vgl. Ross (Bd VI 1420). In S. chor. oben auf kommen, einen Vorteil erringen B. Der Herr Seckel ... hat sich g'seit, er müessi laeger, dass-er wider in S. ... und dass-mei z' Bern merki, dass-mei de'm noch ... müessi rechnen. RvTAVEL 1910. 'So kam der ... [weil er einen Schüler rühmte, bei dessen Eltern] für den Augenblick wieder in S. GOTT. 'So ... in Kaiserlichen] uns mit guoten worten, unz sy baas in iren s. und vorteil kommend, uffzühend.' HBU. 1572. Us dem S. chor 1) das Gleichgewicht verlieren. [N., Wein einschenkend:] Ne nei, Herr Vetter, ir chönd nüd g'rad us dem S.; G'meindröt, die macnd d' W'm gar guet verliden. Stutz, Gem. — 2) von der Arbeit loskommen. 'Scherpfend ihnen [den Gemeinden] woll yn, was sy [die Obrigkeit] für unauffhörliche Sorgfältigkeit tragen müessind, sy komend glychsam nie us dem S.' JJBREIT. 1637. 'Aus (von) dem S. butzen, fellen, lupfen.' N. hat sich ... so mannlich gewehret, dass er drei von ihnen [den Verfolgern] auss dem s. gebutzt.' Ag. Tschudi. 'Diesen türen Hauptmann [Medici], den hat er [Mülinen] auss dem S. g'felt.' 1631, ZINSLI 1911. 'Dran, ihr Helden, dran, an dise Trupp zu Pferd, mit Spiessen lupfet sie von Sättlen auf die Erd!' 1654, ebd. Dazu: 'Die rütery ... machten il sätel bloss.' 1351, LIEB (Kopie). 'Und verlor der herzog von Österrich [bei Laupen] ... 14 grafen, und wurden 15 hundert sattel leer.' Z Chr. XV. Bildl. 's hät-en us dem S. g'lupft, er hat Bankerott gemacht TH. 'Die Mutter hatte gar grosse Freude daran, dass noch ein zweites Söhnchen nachkam, um mich [in der Gunst des Vaters] aus dem S. zu lüpfen.' GOTT. 'Den Sitz im S. bewahren.' 'Es ist wunderbar, dass Regenten oft ... nichts mehr sehen und schmöcken, als ... wer ihnen den Sitz im S. bewahren könne.' GOTT. Fest im S. sitze, von einer gesicherten ökonomischen, amtlichen, gesellschaftlichen Stellung, auch von guter Gesundheit (AA), von Wissen und Können AA; AP; B; TH. Dēr [ein Beamter zB.] sitzt noch fest im S., Dēr chönnend-s' nid erwägspänger. In allen Sätteln g'rüch(er) s'm, für alle Lagen, Verhältnisse gerüstet, ihnen gewachsen BG.; GT. und weiterhin. 'Ein mann in alle sätel gericht, ze brauchen oder gerüst, worzuo man seinen bedarf oder in haben wil, vir in quovis loco paratus; ein zeüg auff alle sätel gerüst, der dem feind allenthalben weeren kan, compositum ad omnes casus agmen.' FRIS.; MAL. 'So müessend wir (wie man sagt) in alle sätel gerüst syn.' GUALTH. 1584. 'Die papistische legaten schlahen sich zuo in allen reichstagen, ... sie sind in all sätel gerüst.' LLAV. 1587. S. noch ram (Bd VI 894). — 2. übertr. a) auf Dinge, die wie ein S. getragen werden. α) Sätteli, beim sog. Silen-Ge-schirr (s. d.) quer über den Rücken des Zugpferdes gehender Gurt, an dem da, wo er auf dem Rücken aufliegt, ein kleiner Sattel (mit den Leitschlingen) angebracht ist, und der auf den beiden Seiten die Deichselstangen trägt AaOF. (Hürbin); Syn. Schlingen-S. — β) auf dem Rücken der Ziege befestigtes Gestell mit einem nach oben gehenden Holzkreuz, welches das Tier verhindert, durch Zäune zu schlüpfen Ar; Syn. Hag-S. Eine Abbildung bei Festschler, AW. 460. — γ) in der Tracht der alten Weiber ein um die Lenden geschlungener, wurstähn-

licher Gürtel zum Aufhängen der Rösche (so dass kein Tragband über die Schultern, keine G'stalt nötig ist) GA.† — b) Träger, Unterlage. α) halbmondförmig ausgeschnittene Unterlage eines Fasses ZZoll., auch nach oben und unten zugleich ausgeschnitten, um ein Fass auf ein anderes legen zu können (vgl. satten 1b γ) ApK. Wir haben im Keller zu wenig Platz für die Fässer, mer mond en S. mache' ApK. — β) Querholz über der Achse des Vorderpfluges, worauf der Grendel aufliegt Aa (nur Dim.); SBB., L., WA. — γ) auf die Achse eines Langholzwagens aufgesetztes Stück Holz, das als Unterlage für die Baumstämme dient und gewöhnlich mit Löchern für die Ketten versehen ist, mittels deren die Stämme befestigt werden SchSt. Syn. Schemel. — δ) der auf einem Pfosten aufgesetzte Träger eines Längsbalkens SchSt. (Zimmermannsspr.). — ε) in der Schifferspr. der mittlere der drei durch Ruten zusammengeflochtenen Pföcke (s. Stören), auf denen das Flossruder ruht und arbeitet Aa (Rochh.). — ζ) beim Spulrad die mittels einer Schraube verstellbare Unterlage der Spille, die links auf dem G'stell angebracht ist Aa; vgl. die Abbildung Bärnd. 1904, 385. — c) der Form nach einem S. Ähnliches. α) sattelförmige Einsenkung eines Bergrückens. allg.; s. auch die Anm. — β) Teil am Dachstuhl SL. Vgl. S.-Dach. — γ) die holzartige Faser zwischen den beiden Hälften eines Nusskerns Aa; ApK.; L.; GA.; SchSt. (Sulger); Obw; ZRuss. Syn. Chrüz 3 c (Bd III 942). 'Nanci, nusschal, der stein einer oliven oder der s. in der nuss, so zwüschen den kernern ist.' FRIS., 'der s. am nusskernen, der unterschlächt zwüschen dem nusskernen, dissepimentum, nanci.' FRIS.; MAL. 'S. in der Nuss, un zest de noix.' DeLa Cour 1736. — δ) (in TH Sätteli) von den harten, stehenden Häutchen, die das Kerngehäuse des Apfels (GRh.; TH; ZHott., Russ., Wth.) und der Birne (GRh.; TH) bilden. Bim Stücker sät-me d' Sättel use' tue' ZHott., Wth. Du machst dört vil z' gröss Sättel, schneidest beim Öpfelrichte zu viel heraus ZRuss.

Ahd. satul usw. (s. die Formen bei Graff VI 166/7); mhd. satel; vgl. auch noch Gr. WB. VIII 1820/4; Martin-Lienh. II 379; Follmann 429; Unger-Khull 514/5, zu den RAA. Wauer IV 1/4. In Ortsn. (meist zu 2 c α). a) das einf. W. 'Sattel' AaMell. (schon 1480); Ap (mehrfach); BsL.; B (öfter); FJ.; GLENN.; GrPr., Rh.; LMurb. (Leu), W. (unz an ein S.); ab dem S. 1315); G (mehrfach); SchwE., Schw. (am S. zuo Switz. 1518; ab dem S. 1616); UWalpn. (schon um 1400), E. (bis zum roten S. 1689), Flüheli, Lung.; U; WBrig, Gesch. (uf dem S. kleines Plateau), V., Vt. (uf dem S., im S.; auch bei Leu), dazu der FN. 'Vom S. WStaldenriet; ZgWalchw.; ZIlln. (im S.), Stdt (Hausn., schon im XV.; die wirtin zum S. 1463; noch 1820), Wei. (im S.), 'Sätteli' Ap; BGadm.; L; Schw; U, 'Satt(e)li' B. — b) in Zssen. Als 1. Glied. 'S.-Egg' BBolt., Gr.; SchwMa. 'Äcker' SchGachl. 'Alp' Uw. 'Gass.' XII., Bs (N. in der Sattelgassen, Sattelgassun'). 'Hof' (vgl. Gr. WB. VIII 1826) AaStaffelb. w. 'Horn' B; W, 'Hörner' U. 'Knopf' B; G. 'Legi' LRothenb. (Leu; heute 'Satten-Lege'); Schw (bonum in S. um 1330); ThBich. 'lehen-Wald' (vgl. Gr. WB. VIII 1826) B. 'Lücke' W. 'Bach' F; GrL. (an den S. XVIII.). 'Boden' AaWohl. 'Bogen' (vgl. Gr. WB. VIII 1825) Th; ZRicht. (schon 1677). 'Berg' G; Obw (JvWeissenfluh 1792/1821, heute S.-Pass'). 'Spitz(en)' B. 'Stock' U. 'Stall' L. 'Teife' Uw. 'Weg' B. 'Wald' B; L. 'Wand' G. 'Würzen' GKriess. (1534). 'Satten-Rüti' Aa. Als 2. Glied. 'Ober-S.' B; L. 'Unter' Uw. 'Vieh' B. 'Vorder' B. 'Hugi' BGr. (genannt nach dem ersten Besteiger FJHugi). 'Hinter' B; Zg. 'Hergen' Gl (auch 1734; 'Horgen' 1196/1483). 'Hirsch' Zg. 'Lueg' B.

Ross' G. Schatz' B. Rüdelt' B. D. Füllhorn. (Satz' 1318, ZStdt (Lein). Klei-Sattel: Eins. BStdt (Hess. Kopsch.) XV., Bndt.; vgl. dazu KGAufgaben, Deutsche Vokabularlogie 210.

Fuer-: dem *Sattel-Ross* (s. Bd VI 1435) aufgelegter schwerer Sattel, zum Schutz gegen Diebstahlschläge auf der rechten Seite oft mit einer herabhängenden, bis auf die Steigbügel reichenden, starken eisernen Schiene versehen. Schlla.; Th. Z (Dant.). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 473.

Frauwenz-: N. hab an in begert, im einen frowens. ze machen. 1482, AAB. Gerichtsb. [Mein Vater] Hess sich ... zu mir füren zu ross ut einem fr. synes schweren lybbruchs halber. MAL. 1593. — Hag-: = *Sattel 2 a* β Ar.

Karren-: = *Fuer-S.* 'Ein K. sammt der Gurt.' Bs TÖrdn. 1646 (unter Sattlerwaren). 'Karrer-S.'; s. *Hinder-Ge-reit* (Bd VI 1638). — Vgl. Fischer IV 243.

Krüz-: nur in der bildl. Wendung 'den Kr. tragen' = Leiden, Heimsuchungen. 'Es muss mancher Frommer sein Leben lang den Creuzs. tragen, biss der Tod ihm denselben abnimmet.' JMeyer 1700. 'Gewöhnet euch, als willige Rösslein, des Herren Jesu geistlichen Creuzs. bei Zeiten zu tragen.' JJULr. 1731.

Mannen-: 'Drei lidere Mannensattel und zween Rytzöüm.' 1633, ZEmbr. — Vgl. Gr. WB. VI 1583.

Bock-: eine Art Saumsattel. 'Das *Saum-Ross* trägt, behufs Aufnahme der Last, auf seinem Rücken einen hohen, stark gewölbten hölzernen Sattel, B. genannt, dessen untere Längskanten seitwärts auf dem Rücken des Lasttiers ruhen, so dass die Wirbelsäule von der Belastung frei ist. Mittelst Gurten wird der Sattel auf das Tier geschnallt. Ein hinten am Sattel angebrachter Schwanzriemen und ein vorn vom Sattelhaken ausgehender Brustriemen verhindern, dass während der Fahrt der Sattel mit der Last weder seit-, noch vor-, noch rückwärts rutschen kann.' FAND. 1898. — Püren-: 'Ein gemeiner Baurens.' Bs TÖrdn. 1646 (unter Sattlerwaren). — Bast-: = *Bast I 1 a* (Bd IV 1778). Syn. *Saum-S.* '1 nüwer b. uf dem esel.' 1515, BsPfeff. Schlossinv.; vorher: '2 somlogel, domit man wasser furt uf dem esel.'

Rumi-: in BBe. *Romi*-: unmürrisches, grobes Weib B. (St.?). 'Wilder, ausgelassener Mensch, ein rechtes Unkraut.' *Du bisch e R.* BBe. (Pfr Buchmüller).

Wohl aus **Rumensattel* (d. i. *cum den sattel*; vgl. *sattel rümen* bei Lexer II 536 unter *rumen* m., urspr. etwa Beiname eines verwegenen, wilden Reitergesellen, aus der Zeit des alten Turnier- und Feldwesens stammend, wo Namen dieser Art bes. beliebt waren. Vgl. zur Bildung Herrigs Archiv 43, 13 ff. 395 ff. (mit dem Imp. *rüme* gebildete Namen ebd. 26. 33. 402), auch FBöcker, Satznamen. Basel 1873. Das mittlere zeigt die regelmäßige Entwicklung der unbetonten Lautgruppe *er + s*; die Tenside hat wohl nach bekannter Regel frühzeitig Kürzung erfahren, die auch durch die Entstellung *Rum-S.* vorausgesetzt wird. Zum PN. gehört wohl auch der Flurn. *Rumisattel*; ZWald. (Reben im R.) Z Amtsbl. 1903; 'im Rumensattel.' 1547, Z Schirnbücher (in der Nähe von Zürich).

Rit-: 1531, STRICKLER (s. *Plunder* Bd V 115 Mitte); 1659, SchWE. Arch. (s. *Reits*).

Saum-: wie nhd. 'Wernli sattler von dem soms. miner herren ze bessren und ze füllen...' 1443, B StRechn. 'Ein souns.' 1476, L (Beuterodel von Grandson). 'Der s., ærumna, clitelæ.' Fris.; MAL. Auch 1659, SchWE. Arch. S. noch *Bast I* (Bd IV 1778;

2 mal); *Sed* (Sp. 746 u.) *Saum II* (Sp. 944). — *Saum* (s. vgl. v. d. H. WB. III 130).

Sattler-: dem Vorn. Wernli sattler ... und som. sittel ze bessren. 1443, B StRechn. — Schlünge-: = *Sattel 2 a* α, dem Bestandteil des alten Pferdegeschlücks vor bald 100 Jahren. Es war ein kleiner, gepolsterter Sattel, an welchem zu beiden Seiten je ein eiserner Ring an einem Riemen hing, ganz ähnlich dem Steigbügel eines Reitsittels, durch welche die Landen der damals gebräuchlichen, zweirädrigen Karren gesteckt wurden. Schlla. (Neukamm). — Wäber-: *Frauche-S.* B (Zyrg). (Am Webers: 1, 2, Z. Auch 1792, ZHutz. Inv. — Wagen-: '[Die Teilnehmer am „Kübelturnier“] ritten schlechte Pferd, sassen uf kleinen Wagensetteln ohne Gurt und Vorbug oder Schwanzriemen, an allen hangenden Steigbügel.' FLATNER 1612.

satteln^a (-u^a PAL): 1. a) eig., wie nhd. satteln, wohl allg. *E(s) Ross s.*; auch abs. 'Die ross s., sternere equos.' Fris.; MAL. 'Den esel s.'; s. Bd II 50 Mitte. Scherzh. *d' Geiss, de Bock s.*; s. *brännen* (Bd V 623 o.); *riten* (Bd VI 1672 o.). — b) uneig., mit Etw. belegen, belasten; in mehreren Anwendungen. α) abs., Name eines Knabenspiels, = (*Ballen-)* *Rüeris* (Bd VI 1707) GSev. β) von einer brünstigen Kuh, eine andre besteigen UWE. — γ) einen Wagen s., mit *Bänne* [s. Bd IV 1289], Weinbäumen, Leitern versehen ZWäd.; vgl. *uf-rüsten* (Bd VI 1549 Mitte). Ähnlich: Eine Chaise s. ZS. — δ) die Fässer in einem Keller (aus Mangel an Platz) auf einander legen ARK. (auch lt T.); vgl. *Sattel 2 b* α. — ε) Bei sehr hohem Wasserstand plegten die Salzscheiffer zu s., dh. je zwei Weidlinge in einander zu legen und dann, im obern stehend, der eine vorn, der andre hinten, die Schiffe rheinaufwärts zu stacheln. ZEgl. — ζ) eine suppen s., mit Zutaten (Fleisch, Gemüse) ausstatten; vgl. *ge-sattlet 1 b* α. 'Satel uns die suppen woll.' BADENF. 1526. — η) ein Geldstück (Geldstücke) durch eine Zugabe zu einer höhern Werteinheit ergänzen, zB. 'auf 4 Taler ein Vierundzwanzigkreuzerstück [i. Zwölf.] legen, damit sie 1 Louisdor ausmachen.' Z† (FStaub); vgl. *ge-sattlet 1 b* β, ferner *granen* (Bd II 742). (En) *Brabänder (Taler) s.*, (den) Brabanter Taler (= 2 fl. 18 β) durch Zuglegen von 2 β auf 2½ fl. (= 2 fl. 20 β) aufrunden Z†. — θ) beim Kartenspiel *Bocken* (Bd IV 1134) den Einsatz eines Spielers parieren dadurch, dass der Bockinhaber auf den aus einer Münze bestehenden Einsatz eine ebensolche Münze legt. 'Es klagt A. ... uff B., wie daz B. und ander mit einandern bocket haben, begeben sich, daz B. im einen krützer in den bock schlüege, darauf er im ein krützer satzte; also gewunne er, A., den selben krützer. Uff das schlüege B. aber ein krützer, und als er im den och halten und die karten erzuckte und darauf werfen welte, schlüege B. die hand uff den krützer, spreche, es gulte nit, er satzte dann och ein krützer uff den sinen und satzte inn.' 1488, Z RB. [Beim Kartenspiel] schlüege der A. dem B. ein halben batzen und satltiti der B. denselben halben batzen, und als er die karten umburffe, do funde er eins oberbuobens mer, dann aber zum spil horte. Der selb oberbuob were im widerufesen [das Spiel war vorher zu Boden gefallen] zum spil kommen. Do gulte es nunz. daz einer karten zu vil da were. Do neme der A. den halben batzen. den B. im uff den sinen hat gesattlet.' 1510, Z. —

1. mit Hypotheken belasten. ‚Der Mann merkte bald, dass ein Hof hoch oben und am Berg nicht so viel koste als ein sonnenhaldender und man einen Hof auch mit Hypotheken s. könne.‘ AHD. 1833. ‚[Der Arme] sattlet seine Güter, hauss...‘ 1833. ‚... dass sy im zuo grund geritten werden.‘ 1811. ‚Dass angeregtes Haus bereits so vill...‘ 1811. ‚... dass schon etliche darauf geliebene Schuldposten in Gefahr sind.‘ 1711, Z. Im Rheintal haben viele Bündner und St. Galler dadurch, dass sie die gekauften Güter mit Geldanleihen beschwerlich ‚gesattlet‘, das Zugrecht den Rheintälern erschwert. 1738. Abschn. — 2. auf dem Rücken tragen Ndw (Matthys). *Si sattlet ire Bueb*. — 3. ‚Einen us der stat s.‘, vertreiben: ‚Führer hat sich begeben, daz der genant B. satler uff min vater [Sattler Z.] 100 guldin gebetten und inn damit von sinem gewin und gewerb, och sinen kleinen kinden zuo vertriben und zuo trengen understanden. [Zeuge T., Sattler, sagt aus] B. hab wol zuo im geredt, Z. sig dem handtwerch ein schedlicher man, dann er mache böß ding... und er welte 50 pfd an inn wagen, und ob er das och tüe, welten sy inn us der stat satlen. [Zeuge P., Sattler, bestätigt] er hab wol geredt, inn us der stat ze s.‘ 1485, ZRB. — 4. abs. mit Richtungsbest., (auf dem Hintern rutschend) über einen Abhang hinunter fallen, zB. beim Schlittfahren BStdt (burschikos). *Di ganz G'sellschaft (Schlittenpartie) isch über d's Bort ab g'sattlet*. — 5. abs., Sattlerarbeit verrichten, das Sattlerhandwerk betreiben BG. und lt Zyro; Ndw (seltener als *sattleren*). *Wa oppa e Sattler ... amene Chomet Öppis g'sattlet het*. BÄRD. 1911 (BG.). — g^e-sattlet: 1. a) eig. *E(s) g's-s Ross; 's Ross ist (schlecht) g's*. [Ein Schuhmacher, der in der Quatembernacht einen unheimlichen Ort aufsucht, nimmt mit sich] *es g's-s Ross, en gueten schnidende Sebel und en g'wichti Cherzu*. FGSTEBLER 1907. Im Kld: *Hüs, Hof, g'sittleti g'sattleti Ross*. BÄRD. 1911; s. auch *Ross* (Bd VI 1423 o.). — b) uneig. α) entspr. *sattlen 1 b ζ*. *G's-s G'mües*, Gemüse (Kohl) ‚mit Auflage‘ (Schweinefleisch, Speck) AAAR.; S; ‚VO.‘ Subst.: ‚Der [Knecht] werde mit Schein nicht gewohnt sein, viermal täglich Gesattletes (Gemüse mit Speck) zu bekommen.‘ AHART. 1855 (S). *Eⁿ g's-i Anke schnitter*, zwei aufeinander gelegte Stücke Brot mit einer Schicht Butter dazwischen AAAR. — β) entspr. *sattlen 1 b η*. *En g's-e Taler*, ein Taler (2 fl. 18 β) + 2 β = 2 1/2 fl. ZZoll.† *Eⁿ g's-i Dublone*, eine Dublone (10 fl. 48 Kreuzer) + 12 Kreuzer, = 11 fl. Th†. 20 *Brabänder, aber ich wot-s' g's-et ha*, beim Viehverkauf ZZoll.† ‚Als der Kranke dem geistlichen Herrn die 80 Neutaler aus dem Gänsterli geben liess, sagte er: Aber verziend, Herr Pfarrer, si sind nid g's.‘ KLOSTERKR. — 2. wie ein Sattel über Etw. gelegt: *Dört hanget ob der Pfäistere der Flachs zum Derr^e chrüzwis über-n-es hölzigs Stängeli g's*. BWYSS 1855. — 3. von Personen. a) bereit, gerüstet, zunächst zum Ausgehn AA; AP; B (Zyro); Th, dann übh. zu irgend Etw. (zB. zu antworten) AP; SchSt. In der erstern Bed. oft auch *g'stiflet und g's* (oder umgekehrt) AA; AP; Th. — b) *g's. st*, die Menses haben B lt Zyro, der auf ein (von den Wörterbüchern nicht verzeichnetes) syn. frz. être à cheval hinweist. — un-: Gegs. zu *ge-sattlet 1 b β*; vgl. *un-ge-granet* (Bd II 742). *Ung's-i Dublone*, einfache Dublone ohne Verzierung zu 11 fl. Th†.

Ahd. *satalen*, mhd. *sattlen*; vgl. auch Gr. WB. VIII 1-26/7; Martin Lienh. II 379. *Sattlen* 3 setzt wohl eine Bed. ‚Einen s. = zum Ausritt mit Sattel und Sattelzeug ausrüsten‘ voraus, von der auch *ge-sattlet 3a* ausgegangen sein könnte. Die Wendung scheint nach dem Beleg der Sattlerspr. angehört zu haben.

ab-: 1. wie nhd. absatteln B; G; Th; Ndw und weiterhin. — 2. Einen aus dem Sattel heben. Bildl.: ‚Da sattelte sie [die radikale Regierung] das Volk ungsinnet ab; an einem schönen Morgen sassen die Herren im Trocknen ... Nun möchten sie wieder in Sattel, begreiflich! Um aber in Sattel zu kommen, muss man das Ross wieder haben.‘ GOTT. ‚Einen abspesen, sich vom Halse schaffen, mit Worten schlagen‘, barsch abfertigen AP (T.); GL; L (Ineichen); GW.; ZWettsw. und lt Spillm. *Hest-eⁿ doch abg'sattlet*, ‚du hast ihm tüchtig den Weg gewiesen‘ AP (T.). *Meⁿ het d^en Spitzbueb rächt abg'sattlet* ZWettsw. *D'Vriⁿeⁿ blibt-em aber nie Nüt schuldig; es sattlet-neⁿ abigs ab*, *‘ass 's eⁿ Nameⁿ hät*. CSTREIFF 1904. S. noch das syn. *ab-rüsten* (Bd VI 1548). Auch durchprügeln: *D^en han-ich abg'sattlet! Wart, dich wil-ich a!* AP. b. — 3. abs., unverrichteter Dinge abziehen, ‚abfahren‘ BStdt (burschikos). *Er isch suber abg'sattlet*.

Vgl. Gr. WB. I 93; Martin-Lienh. II 379 (in andrer Bed.); Fischer I 56.

a beⁿ - (appeⁿ - Ndw): 1. tr. a) auf dem Rücken hinabtragen Ndw (Matthys). — b) = dem Vor. 2 GW. — über-: ‚von liegenden Gründen, die mit Pfandbriefen usw. gar zu sehr beschwert sind L‘ (auch lt Ineichen); ‚S‘; meist im Pte. Perf. ‚Dass ... die Höf und Güter von Neuem übersattlet werden.‘ SHOCH. 1591. ‚So Einer übersattlete Güter kaufte, mag er die hindersten Gülden, biss der Drittel bezalt, mit geschetzten Gülden ablösen.‘ 1670, Schw Rq. ‚Wer will sie auslösen, wann die Güter übersattlet sind?‘ SIML. Urk. 1760. — 2. abs. = *sattlen 4* BStdt (burschikos).

uf-: 1. seine Habseligkeiten so rasch als möglich zspacken und sich aus dem Staube machen (von Einem, der etwa in Zahlungsschwierigkeiten ist oder mit dem Gesetz in Kollision gerät) ThTäg. — 2. beim Fleischauswägen den *Sigel* (Sp. 494) auflegen. ebd.; Syn. *siglen* (Sp. 503). — uf-g^e-sattlet: von einem abgenutzten Mühlstein, der durch einen zweiten Stein beschwert wird, um ihm wieder das richtige Gewicht und damit den richtigen Schwung zu geben SchSt. (Müllerspr.). — Vgl. Gr. WB. I 718; Fischer I 411; Unger-Khull 34.

um-: die Meinung (auch nur die Stimmung), die (religiöse, politische) Gesinnung, den Beruf wechseln Bs; B; G; Sch; Th; Z und wohl weiterhin. *Ich denk schier, de wërdsch öppen auch noch u., äb 's morreⁿ fröch sig Bs* (Seiler). *Mir ist der Verstand schier ganz still g'stander, w^e das Wibli* [das vorher sehr unwirsch war und plötzlich freundlich wird] *umg'sattlet hät*. CSTREIFF 1902. *Wo-si* [eine Mutter, die ihre Tochter mit dem Sohn des Präsidenten verheiratet wollte] *g'merkt het, 'ass 's mit d's Präsident^e hindeⁿ aber güt, due het-si a'g'fangeⁿ u.* JHEFFI 1905. Wenn die übrigen katholischen Orte ‚umsatteln‘ und denjenigen von Schwyz, Zug usw. nachfolgen sollten. 1670, Abscn. ‚Viel Familien unter ihnen [den Bürgern von GrTarasp] hatten allbereits die Reformation angenommen, weile aber die groben Schulsler Unfug wider sie anstellten wegen der Kirchenstühle und Be-

Settin, Sätti, Settit — n.: Bezeichnung eines (mit einem Gewichtes (lb) oder 1 Lot). Als Münz-
 1411, Hantler pfenning der löwen an crütz im
 1411, 1 hant gen 35 β 2 lot und 1 setit an silber.
 1411, 1 setit wert: do hant gen 35 β 2 lot silbers eins
 1411, 1 setit minr. 2 lb. allerlei geltes hant gen
 2 lot eins halben setids minr. 1388, Z. 'Von ie der
 2 schickten march gat ab 1 lot geschickt ze giessen.
 1411, 1 setit 1 lot und 1 setit geschickt an der finen
 1411, 1421, Z StB. 'Ein mark sol han an finem
 silber 6 lot minder 1. setitt. 1484, FHAA. 'Wegent
 35 β der pfenning mit dem haupt 5 lot 1 settid. Item
 wegent 35 β der pfenning mit dem löwen an krüz in
 dem swanz 5 lot 1 setid und 8 d. Item wegent 35 β
 Nidouwer 4 lot 3 setid. Item wegent 35 β der löwen
 mit dem krüz 4 lot 3 sedid. 1531, Z. Für Seide. 'Anna
 Z. hat verjehen, das sy unser lieben frowen ze Altstetten
 verstoh hab drig sidin bendel und ein lott und ein
 settit siden. 1429, Z RB. Für Gewürz. '1 settit macis.
 1431, B; s. Sp. 333 u. '[Man darf Safflor unter den
 Saffran mischen] doch allweg under ein halb lot safflor
 ein settit guoten saffren. 1545, Z RB. 'Zu einem
 Meerretich nim ... 2 Sätti Calmis, 1 Sätti Cardamöni,
 1 Sätti Galgan, 2 Sätti Mareys, 1 Lot Muscatnus.
 Z Kochb. XVIII/XIX. Mit Anlehnung an *Sät*: 'Mer-
 redtich-Latwarien zu machen. Nim ... 3 Lot Kalmes,
 1 Sättli lareden mondi [?] ... 1 Lot Nägeli, 1 Saatli
 Paradieskörnli, 1 Sättli Galgan, 1 Sättli Muscat-
 blust. ebd.

Mhd. *setin*, *setit* u. sw. (vgl. Lexer II 894; Schm.
 II 335; Gr. WB. XI, 641, 2) aus afrz. *setin* (ly demiquin-
 zenne est appelee 1 setin et poise 5 esterlins [als Gewicht
 für gerasche et chire]). M. XV., Chronique de Jean de Stavelot
 213 und Ann., das noch in wallonisch *setin*, *setin*
 lebt. 'un quart d'once. Grandgagnage, Diet. etym. de la
 langue wallone II 342, wo auch ein altvlämische *satyn*
 = dragmae duae angeführt wird. Zu Grunde liegt wohl
 mlat. *septimus*; vgl. *Quant* (Bd V 1303) < mlat. *quintus*.
 Eine Nebenform mit -t-Suffix kannte wohl schon das Frz.; vgl.
proverbe, *proverbe* neben *quarten* (Zeitschr. für frz. Spr. und
 Lit. XXVI 165); doch vgl. auch *quantat*, -t (Gr. WB. VII
 2473) neben *quarten*. Die Formen auf -li knüpfen an die
 Dim. an. Die urspr. Bed. des W.s ist wie bei *Quint* verwischt.

settlen s. *sedlen* (Sp. 299).

Seiteⁿ (bzw. -ä-, -ä-, -ä-) m. BE., Gr., G. (neben f.),
 Hk., Ha. (-en), Si., sonst f. (in Pal. *Saita*, Pl. *Saite*),
 Dim. *Seitli*: 1. Saite an einem Musikinstrument (bes.
 an der Geige). allg. *Silberni S.* s. Sp. 843. 's güt
 schön Wätter, d' S-en [der Violine] gön uffen, spannen
 sich straffer BsL. (Wetterregel); vgl. dazu EKönig
 1706, 1015 ff. 'Schouwint an die barphun! Da ist daz
 holz unde der seite unde diu hant; der list tihtot,
 tihtot daz werch, diu hant ruorit, der seito clingit.
 E. XII., Wack. 1876. 'Die s-en, chorda, fides; s-en
 auff die instrument als lauten, harpfen, geigen und
 dergleichen seitenspielen, nervi; die s-en greiffen, schla-
 hen, kurzweilen auff instrumenten, movere fides; die
 s-en versuochen als mit einem vorläuffe, ob sy wol
 und rächt gericht seigind, experiri chordas. FRIS.;
 MAL. RA.: 'Sässeli ward zuo Enssheim gefangen und
 berechtiget; aber der seit wolt nit dönen, es war
 Nichts aus ihm herauszubringen. Ansu. D' S. spannen.
 Z. Underillan, z' Oberillan, z' Dube'dorf und Wange
 hat-me'n Giger d' S-en g'lär, iez chann-er nümmer
 spannen ZBrüttis. S. auch das Kdld unter *reizen* (Bd
 VI, 1. Bemer. reiten I (ebd. 1639 u.); ähnlich Gr.

Schwe.; ZELS. 'Die Not ist das rechte Bätglöcklein.
 Wann die Saiten aufs höchste gespannt [wenn die
 Not am grössten], dann klinget die Gebätsharfe am
 allerlieblichsten und läutesten. JJULR. 1731. 'Einem
 die s-en spannen, ihn arg hernehmen: 'Ich [ein schwä-
 bischer Hauptmann] will ir [der Eidgenossen] nit
 beiten, das red ich uf minen eid: si spannten mir die
 s-en, wurd ich inen in ir hend. 1499, LTOBLER, VL.
 'Die S-en überspannen: 'Sy [der Adel in Gr] über-
 spannten d S-en, griffen zur Tyrannei. 1621, ZINSLI
 1911. 'Üfziha d' Saite, tender le corde del violino
 PAL. (Giord.). *Anderi S-en üfzieh* (üfspannen, an-
 schläh) nā., andere Massregeln ergreifen. wohl allg.
 Ich will iez denn *anderi S-en üfzieh*! Synn. RAA. s.
 unter *Register* (Bd VI 741); *Sägel* (Sp. 442). '[Nachdem
 der Freier sich zurückgezogen] kehrten sie [Mutter
 und Tochter] den Stiel um und zogen sie andere
 Saiten auf und fielen schmähend über ihn her. BREI-
 TENST. 1860. Dō [in einer neuen Wohnung] *het-me*
müesse'fineri S-en üfzieh, von einem händelsüchtigen
 Ehepaar. JREINH. 1905. *Wo der Tokter g'merkt het,*
dass Götti schier warmer wird, het-er chli' mülteri S-en
üfzogen. SGFELLER 1907. S. noch *bläsen* (Bd V 143).
Der rächt S. striche, die richtige Saite anschlagen.
 SGFELLER 1911. 'Auf einen andern S-en bringen', auf
 andre Gedanken bringen, anders stimmen BHk. *Uf*
dem S-en s'n, gutgelaunt sein; *ab dem S-en s'n* (chor),
 aus dem Geleise sein (kommen), verstimmt sein (wer-
 den) BHa. 'Für und für auff einem s-en ligen oder
 schlagen, oberrare eadem chorda. FRIS.; MAL. Als
 Ausruf: *Du ebige S.!* SPRWW. 1869. — 2. (gespannte)
 Saite, Schnur uä. in verschiedener Verwendung. '[Ein
 Bärenjäger hat] ein Pirschrohr mit zweien Kuglen
 geladen und selbigs bei einem Stäg und sehr engen
 Pass, wo das Tier notwendig durchmusst, an Boden
 gelegt und ordentlich mit einer Seiten an dem Züng-
 lein zugericht. ... Folgenden Sambstag gegen Tag ist
 der Bär auff den Gang oder Pass kommen ... hat an
 die Saiten geträtten, darüber das Rohr lossgangen.
 JLCrs. 1661. a) Sehne an der Armbrust G. — b) die
 zwischen den beiden Armen der Handsäge gespannte
 Schnur, in deren Mitte der *Spanner* angebracht ist
 AA; GT.; vgl. Sp. 424 o. Syn. *Schnuer*. — c) Trans-
 mission beim Spinnrad (aus Darm, *Ise'fade* usw.) B;
 PAL. (corda del filatojo); SCHHA.; TH; Z, beim *Spinn-*
(Wulle-)Bock BG.; GRPr., beim Spulrad BLütz. (aus
 Wollgarn); ZRusg. Vgl. dazu die Abbildungen Bärnd.
 1904, 373. 385; 1911, 411; AfV. VI 90. *Bim Spinn-*
rad wird d' S. g'chränkt, bim Spuelrad hät-si eifachen
Umlauf ZRusg. *Der tärmig S.* für das Spinnrad
(Gürbe) wird von der Spinnerin oft eigenhändig her-
 gestellt: Vom Schlächter holt sie sich den nötigen
 Schafdarm oder noch lieber *Güsstarm*, macht ihn mittels
 einer Zwiebel *linna* (geschmeidig), bewahrt ihn durch
 geschicktes *Tröchne* davor, dass er *sperrig* wird, und
 spinnt ihn zur gebrauchsfähigen Saite. BÄRND. 1911
 (BG.). *Am Samstag nā' dem Firäbe'läute' het-ma' der*
Sä'te' ahi' g'lär, Sunntig g'macht wā' nā'hig'schläffer.
 ebd. *Gued uf de' Seitnen s'n*, in guten Verhältnissen
 sein. ebd. 1908 (BGR.), mit der Bemerkung: 'Man muss
 nämlich wissen, dass der *Seiten*, welcher am *Girbe'rad*
 doppelt umläuft, in der Regel bloss aus *Ise'faden*
 statt aus Schafdarm besteht und deshalb durch häu-
 figes Reissen viel Unannehmlichkeiten bringt'; vgl.
 aber auch unter 1 (gegen das Ende).

Ahd. *seta* f., *seta* m., nhd. *set* f. und m., vgl. auch Gr. WB. VIII 1663 f.; Martin-Luther II 100 f. — 1291. Invenit. WB. 198. Im Famenon. (Sitten-Mach.) 1502 f.

Gürbe-Si'te m.: Saite am Spinnrad BG. (Lindl. 1911). — Rad- f.: dem Vor. Now (Matthys). — Tarm-: aus Darm verfertigte Saite AA; B; G und weiterhin.

sit BO. (Zyro): GrAv., *sit* AaFri. (-i-); Ap (neben -e-); BsStdt (-i-); BBe. (-i-); Ea. (-i-); GdHb. (-i-); Gg. (-i-); M. (-i-); Si. (-i-); Stlt (-i-) neben -e- und lt AaRette (-i-); GrD. (B.), Nuf., Schs. (-i-); Ths. (-i-); LH. (-i-); GT. (-i-); S. z. Aa; BsL. (-i-); FCordast. J.; GT. (-i-) und lt Lenggenh. 1830, *sit* Aa (-i-) Bb. F., Leer., L.; Ap (neben -e-, so auch lt T. in K.); L (Ineichen; nach jüngerer Angabe in Bd. 2 ausser H. (-i-); PAL.; GRh. (-e-); SchwKü.; TdHw., Kessw. (-e-); Mü.; W. so Mü. (-i-); ZKn., O.; Sr., *seb* ZStern. (sieb. Stutz, Gem.), Tu., in ä. Spr. auch *sint* (bzw. -i-); 1. Adv., später, seither. [Der Pfau] zoch im [der Krabe] uz al sin gevider; daz wuoch dem ruste nie s. wiler. **BONER.** 'Han ich sid erfaren.' 1468, GrD (Möttelhandel). 'Er hett sid dick an inn dacht.' 1512/4, Z. [Er] were ouch syd nie widerkomen.' 1538/40, Z Ehegericht. 'Syge yetz 17 jar sid, alss ...' 1539, Z RB. — 2. Präp. mit Dat. (in B tw.; PAL. Acc.). a) temporal, wie nhd. seit. allg. a) von einem Zeitpunkt an. S. *dem Morge*, *Aberd*; s. *dem letste* *Sundt*. S. *dem Herbst* *cor-eme* *Jar*. *Zit Ustage* *lind-er* im *Bett* FJ. S. *dem Heuet*. S. *anno Tubak* AaLeer. (H.); B und weiterhin. *Sit Adam und Eva* GrNuf. 'Sye etwa 2 jar sid der erkantnus.' 1511/3, Z Ehegericht. 'Syd, ea: syd dem anfang der wält, als lang die wält gewäsen ist, ex omnibus seculis; sid menschlicher gedächtnuss, post hominum memoriam.' FRIS.; MAL. 'Sint dem ersten Juli.' 1692, Z lose Blätter 1896. 'Sint a° 1687.' 1791, ThHw. Arch. S. noch *sunderbar* (Sp. 1151). 'Alt s.' N. ist sidt Meyländer schlacht alt.' 1533/8, Z Ehegericht. 'Ein Kalb sint dem Herbstmonat alt.' 1797, ZTu. Inv. Mit Bestimmungssatz; s. *be-richten* (Bd VI 435 u.). Mit Zeitadv. S. *gester(t)*. *Mer häd-sich scho sit gester bis hüt de Imbiss erzanget*. USTERI 1853. *Sit fern im Summer* B. *Sit denn (s'mäl)* B. S. *dö*, seit damals Ap; Th; Z. 'S. ... hër' (vgl. Bd II 1564/5). 'Sid den kriegem har.' 1400/10, Z. 'Die zit sid mitten ougsten har.' NMAN. 'Sit ostren har.' 1525/7, Z Ehegericht. 'Syt der selbigen zyt har.' HAIMONSK. 1531. — ß) während einer bestimmten Zeit (bis zu einem aus dem Zshang sich ergebenden Zeitpunkt). S. *eme* *Jär*, *ere* *Stund*. *Sid as Jör* PAL. *Sit Jör und Tag* Aa und weiterhin. S. *vile* *Järe*, *vier Wuche*. *Sit mēre* *Jöre*. USTERI 1853. 'Sint einigen Monaten.' 1751, Z. 'Sint mehr als hundert Jahren.' 1752, ZWth. S. *churzem*. 'Vor längstem oder auch sint k.' JJULR. 1718. 'Hat sich diss Gewächs sint k. vermehret.' Jc'Nag. 1738. *Er ist scho s. Längem nit recht z'weg g'si* B. S. *geng*, *immer* B. — γ) spec. in mehr oder weniger festen Verbindungen; 1) s. *dem* ... in Aa Leer. lt H. ²⁰) Aa; Ap; B; G; Th; W; Z und weiterhin. *Hest-du s. dem Öppis g'hört?* Mit Bestimmungssatz. *Sit dēm, das* (oder *wo*)-*mer i's z'letst g'seh* *heir*, *isch es Jär vergange* B. In conj. Gebrauch B und sonst. *Sit dem das Meitli im Hūs isch, geit's bos* B. — 2) mit *Zit*. S. *der* (der Aa lt Hanz.) *Zit* Aa; Ap; Th; Z und weiterhin. 'Das ist seit der zeit und fürhin in Israel

ein sit und recht warant' (H. 1618, I. Sav.). 'Sint der Zeit [hat sich] die Zahl der Kälber [mit ein Mahl] vermehret.' 1716, ZKyb. Mit gen. Bestimmung. *Sit Nochs Zite*. BORS. 1911. 'Sint der zeit des a bis mit inen tag' (H. 1618, S. 108). 'Sint der zeit, von Romh zeiten her, n. die a Romh' (Fris. Mai). 'Sint der Zeiten der christlichen Reten' (H. 1671, ZStb. Mit Bestimmungssatz). 'Sint der Zeit, da dem Neman- calinez sein Verfassung vorgelegt worden' AKI. 1891. 1688. 'Sint der Zeit, da das Land von den kriegel- kahlen bewohnt wird' CARLICK. In der rel. Funktion des Demonstr. scheinbar conj. 'Seid der zeit er abgetallen ist, biss d' 15 ...' I. Sav. *Scho* *Zit* *ward's* *mer so wunderloch* BO. (Zyro). Mit 3. Bestimmung. S. *sunderbar* *Zit* Aa; B. 'Sint gekamer Zeit.' 1728, Z. 'Sint einiger Zeit' HPEst. — 3) mit *Mäl*. S. *dem sēber* (lt Zyro auch *d's sēlb*) *Mäl* Ap; B; Th und weiterhin. 'S. dem n. ...' s. schon Bd IV 147/8. Dazu einige Nachträge. 1) adv., seither. '[B schliesse keinen Frieden] den sprächen, ze Zürich geben, bescheche denne gnuog vorhin und wurde ouch widerkert daz sidmales genomen were.' Jstr. — 2) conj. Temporal, seit. 'Sittenmal wir von inen gewichen, ist uns vil übels widerfaren.' 1530/39, MARK I. 'in dem.' 1638; ἀφ' ἧς ἐχωρίσθημεν. LXX. Caus., da (ja), weil. '[Bitte der Leute von ApTeuf. um Anstellung eines Pfarrers] sidmals inen der kilchgang ... ze Sant Laurenzen ... gar schwer.' 1479, G Stiftsarch. 'Losend uff das argument, sidmal wir iez ... gros unglück und vil untal hand.' RUT 1538. 'Sidmalen ir mich mins läbens gesichert habend, so ...' AaTschvot (Chr.). '[Betrüger können] nicht betten: gib, siten- mahl Gott bei ihrem Schacherwerch sein gebende Hand nicht hat.' FWyss 1677. S. noch *sordlich* (Sp. 1321). Mit 'und.' 'Sy meintend, seitmals und Ren- wart den allersterkosten überunden hatt, so möcht ir keiner genesen.' VOLKSB. 'Sid dem mal und [N. zugesagt hat ...]' 1423, Z Rq. 1910. 'Sidmal und du selb Petrus bist, weistu denn nit wol, wer er [der in prunkvollem Aufzug vorbeigetragene Papst] ist, das sol mich billich wunder nen.' NMAN. — 4) mit 'Wil', caus., da (ja), weil. 'Sittenwyl da jetz dyn huss und heimbd verkoufft hast, so will ich myn gelt jetz han.' 1588, ZDüb. 'Unsere Unmöglichkeit [Busse zu tun] ist eine freiwillige, angenommene Unmöglichkeit, sin- tenweil [wir] hierin weder sehen noch sehen können auf die ... heimlichen Ratschlüss Gottes.' JMÜLL. 1806; noch öfter. 'Dise gemeine Bibel ist ... für die cano- nische ... anno 1546 durch ein Decret erklärt worden, hiemit 46 Jahr eher als sie an das Tag-Liecht kommen, sittenweil selbige ... anno 1592 ... ist vollendet worden.' CLSCHOB. 1699. — b) lokal, von (... an) F Cord. *Ich ha' es Eihörndli g'seh gumpen zit-dem Gipfel von-ere Tanne bis zum Bode*. *Ich ha' g'sprungen zit-der Lischere* [Name eines Bauernhofes] *bis Kurtaman* [Courtaman]. *Ich ha' abg'schrieben zit-der vierte Linie*. — 3. Conj. a) temporal, wie nhd. seit. allg.; 1) f. von b nicht mit Sicherheit zu scheiden (vgl. nhd. 'nachdem'). *Ich ha' Nüt von-em g'hört, s.-er furt ist*. *En Obsjör ... wie noch gär nie, sit d' Wält stöd*. ATobler 1908. 'Sidt er vogt worden, were er des haupts lenger dan vor.' 1546, Z RB. 'Das blout aller propheten, welches vergossen ist, s. der wält grund gleit ist.' 1589, Luc.; 'von der Grundlegung.' 1638. Mit *dass*. *Sit das-er hēn cho* ist Ap. *Sit-das* du d's

1. *Mäl* *Mer g'st bist* GrSchs. *Es sîn zuoñ Jar,*
es lûst mer z'stîn wone B. *Der Pflanzblatz mit der*
Le... *isch...* *ist so schen g'st wie har, sit das-en*
... *Möthlsorget hat.* JREINH. 1901. '[Güter] die ge-
... *weint varl, sid das der krieg wer angangen*
... *den urspr. Besitzer zuruckfallen.]'* Ar Krieg
 1405. *„Weistu nit, das es alle zeit also gangen ist,*
so ist das menschen auf erden gewesen sind?“ 1530,
 Hien; *von dem an als:* 1589. *„Das ist yetz der sibend*
monat, syd das sy zuo dir kommen ist, postquam ad
te venit, mensis hic agitur septimus.“ FRIS.; MAL. Mit
 u. S. *wo-mer i's d's lûst Mäl g'schê hein* [ist irgend
 ein Ereigniss eingetreten] B. *De bist-mer allewîl im*
Sen. *zî wo-n-ich bî bi-der g'st.* LENGENH. 1830. Mit
 und, *„Wâri ungeverlich by den einlif jaren, sid und*
er ir die [Schaube] gemacht hab.“ 1518, ZWetz. *„Sid*
und der nûw kâtzerisch gloub ... uferstanden, so syge
dhein glück meer inn der welt.“ 1570, ZRB. S. noch
bringen (Bd V 704). — b) caus., da (ja, nun einmal),
 weil. *„Doch hab ichz in [Frau dem Manne] ... geseit, daz*
ir iuch scheident, s. ez tagen sol.“ HADL. *„Sid ich*
eigens insigels nit hab [siegelt N. für mich].“ 1397,
 AAB. Urk. [Nimmt die eine Partei als Fürsprech
 Einen] der ein gesworne ampmân ist, so sol der selb
 ampmân in der selben sach kein urteil sprechen, sid
 der frömde fürsprech nych gefraget wirt noch urteil
 spricht. 1409, Bs Rq. *„Unserm [der Stadt L] schult-*
heiss und amman ... sônd die hüener [als Abgabe aus
dem Gericht LHo.] allein bliben, sid die anders nüt
von der statt hant.“ 1427, SEG. RG. *„Und versehen*
uns nit, sid nieman uff den tag komen ist, daz den
uss dem tag nultzit werd.“ 1446, B. [A. dem B. Fische
 verweigernd] *ich lan dir sy joch niemer, sydt du als*
stolz bist.“ 1485, ZRB. *„Sid er [N., der den Aarauern*
die Steuerzahlung verweigert] in der stat gesessen
wer [so soll er] mit inen stüren ..., sid ouch ander
sin vordren das getan hetten.“ 1490, AAR. StR. [Lands-
 knechthauptmann:] *Sid nun ir pfaffen krieg wend*
fûeren ... so wil ich üch mit minen gsellen dienen.“
 NMAN. [Tell:] *Sit ir mir, herr, wend slâben fristen,*
so han ich spfyl darumb tuon rûsten ... RUEF 1545.
 S. noch *bringen* (Bd V 695 o.); *zue-be-rüeren* (Bd VI
 1267); *ver-sêhen*, *-sorgen* (Sp. 566. 1311 o.). Mit
 ,das(s).¹ [N. testiert zu Gunsten der Gotteshäuser]
 sid daz der mônsh nit sicherer ist denne des todes
 und nit unsicherer denne der stunde des todes. 1382,
 GRD (L). *„Sid das der merteil an dir lit, so [usw.]“*
 NMAN. S. noch *an-red* (Bd VI 543 o.). Mit und,
„Ist der nit da, der den [Fisch-]zug beheft hat, so
mag inn ie der nechst tuon. [A. und B. beschliessen]
das sy den zug wöltind anwerfen, sid und er [der
Besitzer des Netzes] nit da wer. [Als dieser kommt,
entschuldigt sich A.:] Ich was nit in dem sinne, das
du inn tallend tuon wöltist, sid und din garn noch
trochen ist.“ 1448, ZRB. *„Sid und der luft das erst*
und nechst uns umgeben ist, so [usw.]“ TÜRST, Ges.
„Sid und dem selbigen also sig ..., vermeine sy [usw.]“
 1525, ZEIGG.

Amhd. *sid*, *-t*, *alter* adv. Comp.; vgl. Gr. WB. X 1,
 370; ferner Martin-Lienh. II 379; Follmann 480. *-d* ist
 ein Rest von Einfluss des neuen Comp. *sider* (Bd II 1564, 6),
 welches mit lat. *sidus* im Schwachen zurückzu-
 führen von Ver. besteht, diese Entwicklung wohl in weitem
 Umfang von unsrer Angelen erkennen lassen, deren *-t* ZT.
 mit *-d* auch folgenden Kaus. bedingten, mit der nhd.

Schreibung übereinstimmenden Sandhiform (vgl. bes. vor
 Dent. s. dem, s. dass) gefolgt sein kann. Der Voc. ist fast
 allg. gekürzt, und zwar muss, wie unsre Formen zeigen,
 schon mhd. *-t* (zur Erkl. vgl. Gr. WB. X 1, 757 u.; dazu noch
 Franck, ZfdA. 46, 168 f.) neben *-t* gestanden haben. *-t* bzw.
-t' mit junger Kürzung infolge Tautosigkeit gilt in B (ausser
 M.) und ZT. in Ap (vgl. BSG. I § 122). Zu *-t* vgl. Bd II
 1566 o.; doch kommt sicher auch Beeinflussung durch *Zet*
 in Betracht (vgl. Gr. WB. X 1, 374 o.), ausgehend von We-
 ndungen wie *Zet (em-ere) Stund*, im Verlauf einer Stunde,
d' Zacher uögl. *-b* könnte sich assimilatorisch vor lab. An-
 laut (zB. *m^h*, *m^h*) entwickelt haben; doch lassen sich bes.
 häufige entsprechende Verbindungen nicht nachweisen; eher
 ist an Vermischung mit *sch. z* (Sp. 39) zu denken. Zu den
 liter. nasalierten Formen vgl. Gr. WB. X 1, 1204/5; dazu
 noch Franck aao. Sie erscheinen auch bei uns häufig erst
 seit E. XVII., herrschen namentlich M. XVIII. und ver-
 schwinden mit dem XIX. (letzter Beleg 1800, Zembr.). Bib.
 zeigt 1530/1638 ,seit (seid)', 1667/1724 ,sint', 1755 ,seit',
 1772 ,sint' neben ,seit'. Zu den Formen von ,s. dem mäl'
 (vgl. auch Gr. WB. X 1, 1211) noch einige Nachträge: ,Seit-
 tenmal.' 1530, Jes.; ,sittimal.' 1638. ,Sydmol.' HBull. 1533.
 ,Sidmal.' Äg. Tschudi. ,Sidermals.' Just. ,Sitmals.' OWerdm.
 1552 (sintimal.' Herborn 1588); 1589/1638, Bib. ,Seit-
 mals.' 1530/89, Mos. ,Sintimal.' 1633/1707, Bib. Dem in
 2 b vorliegenden Übergang von temporaler in lokale Bed.
 stehen viel häufigere Fälle entgegengesetzter Entwicklung
 gegenüber.

Site^a (bzw. *-a* BO.; Pager, Al.; W, flekt. *-u^a* P
 Ager, Al.; W), in Ap (mehr bei Jüngern); Bs; Btw.;
 GBern., Sa., T.; ZRuss. und auch sonst *-i*, in der
 Ä. Spr. zuweilen auch ,sit' — f., Pl. meist unver., in
 BGr., Sa., Si. und einmal bei Gotth. *Siti*, in W *Site'*,
Sito m. (Pl. *-u^a*) WVt. (neben *Sita*, Pl. *-e'*), Dim.
 vorwiegend *Sitli*, doch auch *-eli* (so Ap), in Ndw It
 Matthys *-ili*: wesentl. wie nhd. Seite. I. a) Seite im
 engern Sinne. α) am menschlichen Körper, Lenden-
 gegen; weiterhin rechte oder linke Körperseite übb.
 wohl allg. Vgl.: *Es isch Öppis, es het zwö S-e^a und*
ke^a Rügge^a, Rätsel vom Bettanzug BoAa. (Kurz).
Langi S. Er mag vil esse^a, er hät gâr langi S-e^a Th
Mü.; Z. [Der Pfaff] hät chruselachtig Zär, g'schwuilli
Här, langi S-e^a, chrumbi Beir Z (aus einem Neckvers).
 In die lange *s-en'*, unter Flüchen, die im XV. auf
 Bs Zunftstuben vorkamen. TGEERING 1886, 89; vgl.
 die Anm. zu *Baggen* (Bd IV 1075). *'s sticht-mi^a i^a*
der S., uf der (rächte^a, lingge^a) S.; vgl. *S-Stächen*.
 Do zucht N. sin tegen und stach HSangi in sin linggen
 sitten. 1448, B AM. *„Wem sin sitten we tûe.“* KUNSTB.
 1474. *„Das wasser, das us Gotes siten flos, das wesche*
mich.“ 2. H. XV., ZWth. (Gebet). *„Hat Gott mich an-*
griffen mit einer schweren krankheit, das die halb
sitten gar tod ist gsin an minem lib.“ 1556, Z. *„Ab*
latere ictus, in die syt oder lende gstoche.“ FRIS.
 1541. *„Die seit, pleura; er hat im das schwärdt durch*
die seiten gestochen, er hat in durchstochen, latus ense
peregit; der tödtlich pfeil stäckt im in der seiten, hæret
lateri letalis arundo.“ FRIS.; MAL. *„Sy habe den Hansen*
mit der Hand inn die S-en gestupft, darnach geflochen
und der Hans iren nachgeloffen.“ 1604, Z Ehegericht.
 Hieher auch (oder dann zu 3 b): *'s Hêrz uf der rächte^a*
[richtigen] S. ha^a BGr. (Bärnd.). Uf d' (der) S. lig(g)e^a,
beim Schlafen; Gëgs. uf dem Rügge^a. Uf der fûhr S-u^a
liggu^a, auf der faulen Haut WV. „Auf die seiten
ligen, submittere latus.“ FRIS.; MAL. *'s Dêge^ali uf der*
S., im Kinderreim unter Hanseli-Mann (Bd IV 260).
 Ein yeglicher, der da bauwet, hat sein schwärdt an

seiner seiten gegürtet. 1531, N.amm. 'Er wolle nur synen Tagen holen und an syn Sytten leggen.' 1678, Z. 'Sieh an Jndes S. legen' wa. 'Er habe' über ein Wyli sich ouch wider zuo men an ein s-en ins Bett gelegt. 1600, Z. Ehergericht. Von ehelichen Zshen. 'Er sei' inn krieg gezogen und in [seiner] Firtin an ir s-en mit meer kommen.' um 1541, Z. Ehergericht. 'Die frow zuo Bremgarten [habe einem Boten des Mannes geantwortet], das sy an s-en in mermer welle.' 1548, ebd. '[Er habe sie] ouch zun meermalen über das bet abhin geworffen, mit anzeigen worten, wann sy meer inne an sin sytten kummet, sollt inime Gott nitt gnedig sin.' 1608, ebd. 'Einen die récht S. gēben', ihn rechts gehen lassen: '[Sie] seyend also fridlich mit einandern weggegangen und habe der A. dem B. die recht Seiten gegeben.' 1682, Z. 'Dornoch reit des keisers sun und der byschoff von Menez uff einer s-en und der byschoff von Triel uff der andren s-en.' 1473, Bs. Chr. *Rechter, linker S.*, auf der rechten, linken Seite Aaleer. (H.). *Zur réchtu, zur létu, Situ, al lato destro, al fianco sinistro* PAL. (Giord.). Zur Rolle der rechten und linken S. im Aberglauben s. *lingg* (Bd III 1341); *récht* (Bd VI 209, 10). — β) am tierischen Körper. Spec. am geschlachteten Schwein, wie nhl. Speckseite Aa (H.); Bsl.; B; L; S; Z. *Fünf Sou' gend von S-e, wenn der Metzger e' Schelm ist l. Fünf Söw' gend von S-e und e' Zame mit Wurst derzu.* SPRW. 1809. *E' Hamme nach-nere' S. uerfe'*, auch eine Bratwurst nach einer Seiten Speck; s. *Hamme I* (Bd II 1270 o.) und vgl. *Spëck-S.*, ferner *Bachen* (Bd IV 963). *Mer händ iez nach vier S-e im Chämi*, scherzh. Wortspiel (mit b α) gegenüber einem Gaste, um ihm anzudeuten, dass man ihm gerne mit Geräuchertem aufwarten würde, wenn noch Etw. im Kamin hienge Z (Bölsterli); ebenso els. (Martin-Lienh. II 380). *D'Site'* im Wortspiel mit gleichlaut. *d' Zite'*. *D' S-en ändere'-sich, wenn-mu' der Spëck drab haut* BSi., *wenn der Sp. drab ist*, 'ein Unternehmen gelingt nicht, fällt mager aus.' S (Schild 1873). *D' S-e chönni'd-sich auch ändere', wenn der Spëck drab ist*, 'wenn der Wohlstand vorbei ist.' L Neud. *D' S-en ändere' und d's Ung'schläch ist-me'* Bsl. (AfV.). *Mer mues-sich in d' S-e schicke', wenn-me' kei' Hamme' hät*, mit dem Schlechtern vorlieb nehmen, wenn man nichts Besseres hat Züster (Spillm.). Im Kindervers. ... *Gang mit mir in's Nöchbers Hüs und bring-mer denn e' S-e drüs.* MESSIKOMMER 1909. S. auch *Chrumm-bein-Lied* (Bd III 1096); *rüten* (Bd VI 1672; gew. e' halbi S.). 'Kein müller sol mer schwin haben eins jars den drüy, die er mit sinem husgesint esse und weder leben^d noch tot verkaufen, an den siten noch suss.' 1458, AaBr. Müllerordn.; ähnl. 1517, AaB. StR. '[Der Dieb habe] uff die 2 pfd (schwyni) fleisch ab einer s-en gehowen.' 1595, Z RB. *E' S. Spëck* (L), 'fleisch.' 'N. luf in sin hus und nam im ein s-en fleischs und wolt im die enweg tragen.' 1391, Z RB. '[N. habe gestohlen] ein s-en fleisch by Breiten uff einem einlitzten hof.' 1540, ebd. S. noch Bd VI 1193. Meist ausdrücklich 'schwini'(s) fleisch.' 'Vier s-en swinis fleisch ... verstollen.' 1459, Z RB. '60 s-en schwinis und vil tigers fleischs.' Axss. '9 s-en schwyni fleisch in dem salt und auffghenkt, darvon brucht man täglich.' 1528, ZBub. (Inv. des Ritterhauses). 'Zuo Spreitenbach inn der Mülli 4 S-en schwyni Fleisch Nachts uss dem Kemi verstden.'

1620, Z RB. S. noch Bd VI 1671. *Hauug e' halbi S.*, s. o. 'Eine halbe s-en schwinis fleisch, die hatte er ab der aschen verstellend.' 1678, Z RB. ebenso 1671, 1682, 1913 ebd. *Die schwinne' S-e* BARND 1908 (Bd.). 'Ein schwyni selen und ein rachen rind-lein.' 1542, Z. '[Die Flethmause] hasend auch fleisch, pack und luren zogen d' schweinnin seiten.' VORH. 1597. S. noch *Bat II* (Bd V 311. — γ) an andern Dingen mit Vorherrschen der Längenseitigung. *Uf der réchte' oder lingge', eine' oder andere' (énere') S.*, eines Tales, Wasserschiff, einer Strasse usw. allg. In ScuSchl. wird von den zu beiden Seiten des Dorfbaches laufenden Strassen die nördliche, tiefer gelegene auf dem rechten Ufer *di ander S.*, die südliche, höher gelegene *di ober S.* genannt; zB.: *Wohn-ich di ober S. abin be', marschiere'd d' Soldäte'scho' uf der undere' u'bin.* *Uf der Schwäzer, der tütsche' S.* des Rheins, der Grenze übh. S. auch *Höfler-S.* (Bd II 1021 u.). 'Die von Seebach an ald by gemälter brugg uff irer sit ... die von Affoltern dissthalb dem zun alt graben uff irer sitt ...' 1545, Z Rq. 1910 (Vergleich zw. Aff. b/Z. und Seebach). An einem See; s. Sp. 962. An einem Wagen. *Heu udgl. uf di ei' S.*, auch nur *uf d' S. lade'*; öfter abs. Aa; Aa; Bs; Tü; Z. Bildl.: *Er het uf d' S. glade'*, hat einen Rausch Bs; Tü. An einem Messer: *Di haw'ig* (s. Bd II 1814), *schnidig S. Mäner Muetter Kabis-messer haut uf bēde' S-e'*; *Schätzli, wenn-d' m' lu nit wēt, so sag-mer s doch bi Zite' Grlus*; ähnlich Scu (Estoll 1907, 49). 'Daz an beiden seiten hauwt oder schneit, anceps ferrum.' FRIS.; MAL. 'Die seiten an einer türen oder die füess und stüde, darauf man sy zuoschleusst, antæ.' ebd. — δ) von den zwei Begrenzungsflächen an platten Gegenständen. *Di récht oder lingg, récht oder létz, rüch oder glatt, ober oder under, usser oder inner* [usw.] S., an Häuten, Zeugen, Strickmustern, Brettern usw. allg.; s. *lingg 2* (Bd III 1341); *létz 1* (ebd. 1549); *récht* (Bd VI 199). Blattseite. *Ich ha' w' mud zw. See' glase' in dem Buch.* 'Uff der rechten s-en des blattes.' TÜRST, Ges. 'Die seiten eines blatts, pagina.' FRIS.; MAL. — b) im weitern Sinne α) jede Begrenzungsfläche eines Körpers, bei Hohlräumen auch die innern. allg. Vgl. *Wand*. 'An dien siton dines huses, in lateribus domus tuæ.' NOTKER. Spec. (steiler) Abhang eines Berges, Talseite BÄRK; PAL. (china di montagna); W. auch nur 'steile Grashalde' BE., 'abhängige Seite eines Grundstücks' BSi. (ImOb.); vgl. dazu die Flurnn. in der Ann., ferner *Litzi*, *Sunn*, *Schatt-S.* *Am Morge' bizite', scho' lang gäb-es taget, dā gāt-mer a' d' S., dā märe-mer Gras.* LOOSLI 1911. [Der Betrunkene] *tütschlet uber's Port üs, halb in d' S-en a'her.* SGFELLER 1911. 'Dorsum, der ruck eins bergs oder seiten, ein heruss-bogne syten eins bergs, ein buck.' FRIS. 1541. 'Die létze oder böse S.'; s. *létz 1* (Bd III 1549). S. auch *Rufin* (Bd VI 676). Am menschlichen oder tierischen Körper. *Ei'm di schō' S. chere'*, scherzh. den Rücken zuwenden Aa; Tü; Z. und weiterhin. *Die zur Mame' händ m'rs Muneli hinden und vorne' und z' alle' S-e' respiziert.* STREFF 1909 (10 GEM.); vgl. Gb. — β) jede Begrenzungslinie und der angrenzende Teil einer Fläche. *Di läng S.*, die vordere oder hintere Längsseite des Hausdaches (auch des Hauses) BL., Lütz., Thör.; Syn. *Läng-S.* 'Ein halb juchart wisenbletz, stost mit der nidern s-en uff den grossen brun-

von und andersite an des Kellers guot. 1481, Z Rq. 1000. Ein stück holzes, so undenhar stost an die ... und an der ubern s-en durchuffin an N.s gueter. 1559, ebd. (Ein guot) stost ... inwert uff die ... an Meltriger weilt. 1574, GrL. Zinsrodel; vgl. *Heu* S. S. noch *radig* (Bd VI 624 u.). Auch hier oft mit Gegenüberstellung zweier Seiten. 'Brot habe ich nur ein klein Stückli gesehen darin [in der Suppenschüssel, aus der Alle assen], und das war noch auf der andern Seite; ich konnte es nicht erlangen., Grimm. 'Hielt der herzog mit grosser ordnung sin volk, die bogner uff einer sitten, die mit den glenen uff der andern sitten. 1473, Bs Chr. — c) uneig. *En iederi Sach* (oder *Alls*) *hät zuo S-en*. *Di bösi S. von ereⁿ Sach* gibt, wie überall in der Welt, mehr zu reden als die gute. BÄRND. 1904 (BLütz.). *Di schöni S. furheⁿ chereⁿ*, sich von der besten Seite zeigen. ebd. 1911 (BG.). S. auch *rüch 1 a d* (Bd VI 176). *Er welchⁿ eⁿ Dümmler sind auch d' Lüt uf der g'schidereⁿ S.!* ALBR. 1888 (GSA.). *Uf der eltereⁿ S. sⁿ*, in höhern Jahren Ap; B; G; Z. *Ich bin och afeⁿ uf der e. S. und söt z' Nacht mⁿ Rueⁿ haⁿ*. OVGREYERZ 1911. 'Jetzt seien sie [die Meistersleute] auf der alten Seite [und] sehnten sich nach Ruhe. B Hink. Bot 1869. *Er ist uf der böseⁿ, gueteⁿ, lätzeⁿ, rächteⁿ, magerⁿ S.*, es ist schlecht, gut, falsch, richtig, mager bestellt mit ihm! AA (H.). *Mⁿ uf di ander S. hebeⁿ*, auf die Gegenseite neigen Ap; Bs; Th; Z. 'Wie sy [die Wiedertäufer] bisszar uff ain s-en zuo wit hinuss, also sprungend sy über das mittel uff die anderen in das widerspil. KESSL. Insbes. = Partei. *Er ist uf unser(er) S.*, gehört, hält zu uns, beim Spiel, einem Streit usw. allg. 'Auff unserer seiten sein, wenn daz glück unserer fürnehmen wol will oder willfaret und grad gadt, wie wir begärend, indulgere ausis nostris dicitur fortuna. FRIS.; MAL. 'Ist der Herr Christus Gott im Fleisch geblieben, so ist er unser wahrer Mittler: dann er bleibt als wahrer Gott also auf Gottes Seiten, wie er, als ein wahrer Mensch, bleibet auf unser Seiten. JMeyer 1700. Streit-, Prozesspartei. *Zwö S-en tüend strüteⁿ, zum Friderⁿ wird g'schideⁿ* ZKn. (Schneebeli). 'Da ward zuo beden sitten [von den Vertretern der Stadt und der Aussengemeinden] vil darzuo gerett. WALDM. (Höngger Ber.). 'Die richter auff sein seiten bringen, *judicium animos sibi conciliare*. FRIS.; MAL. 'Bei Öffnung dises güetigen Spruches seindt gewesen auff Seiten der Gemaindt Warth NN. und dann auff des Müllern Seiten NGebhardt, der Müller selbst, sein Haussfrau [usw.]. 1642, ThWarth. Kampf-, Kriegspartei. '[Es wurde erschlagen] vil folkes zuo beden s-en. Z Chr. 1336/1446. '[Zu dem vereinbarten Kampfe zw. Franzosen und Italienern] ward von jeder syt 13 reisiger dargeben. ANSH. Konfession. *Uf unserer S.*; vgl. *unser-sitig*. *D' Birgler sind schoⁿ noch draⁿ g'sin abz'falleⁿ und protestantisch z'werdeⁿ; der Pfar isch schoⁿ uf der andereⁿ S. g'sin* U. 'O wie wunderbar die gericht und urteil Gots! Wie dan onch folgender handel, uf der linken [dh. katholischen] s-en ergangen, bezügt; folgt die Erzählung einer im Luzernbiet vorgenommenen Bahrprobe, durch die ein Mörder zum Geständniss gebracht wurde. ANSH. — 2. der Teil der Saumlust, den das Saumpferd auf jeder Seite trägt; nur von Salz. Vgl. *Salz-S.* 'Wär das ain gast saltz her ze markt füorti, es wär in stöppen, in krötli ald in siten, und das hie uff offem

markt verkouffen welti... 1386, G Ratsbeschl. 'Dem Vieh geben [die Hirten auf der nahe der Schweizergrenze gelegenen Alp Fermunt] wöchentlich dreimal Salz, und sie sollen bei 20 Seiten oder Säcke Salz in einem Sommer verbrauchen. GR Sammler 1781. — 3. a) (von 1a ausgehend) seitliche Richtung, Lage. *Eineⁿ voⁿ der S. arlugeⁿ (arschächerⁿ)*, nur schüchtern oder scheel, geringschätzig. Bes. in der Verbindung *uf d' S.*, auf die, zur Seite, beiseite, nebenauss, weg. *Uf d' S.!* Warnungsruf, zB. beim Herannahen eines Wagens, Reiters usw. allg.; insbes. als Schlittenruf AA; Ap; GrD.; G; Z; auch nur *d' Siteⁿ* (Zitaⁿ) GStdt, *Siteⁿ G*, *d' Siteⁿ S*, *Zitō Ap* (Götz. 1891); G, *Ziō* (lt Götz. 1891 Zio) Ap; G (lt Götz. 1891 auch *of d' Zie!* und nur *Zie!*). Vgl. noch Bd I 23 (unter -ō III). *Uf d' S. gāⁿ 1* beiseite, weg gehn. allg. *I will mit minem Gretli uf d' Syta gōh*, das will i. Göldi 1712. — 2) verhöllend, die Notdurft verrichten Ap; B (Zyro); Th; U, von ehelicher Untreue B. *Mit Eⁿner of d' S. gōⁿ*, zu unerlaubtem Umgange Ap (T.). — 3) es gōt Öppis *uf d' S.*, die Arbeit wird gefördert AALeer. (H.). *Hütt muesⁿ Öppis uff d' S.!* ein schönes Stück Arbeit erledigt werden Ap; Bs; G; Th; Z. Entspr. *Öppis uf d' S. bringeⁿ* Ap; G. *Wenn Dⁿ emölⁿ arfangt, so bringeⁿ Öppis uff d' S.!* Mit Acc. P., auf die Seite schaffen, beseitigen GrV. *Uf d' S. choⁿ*, (unvermerkt) abhanden kommen AALeer. (H.); Ap; Bs; G; Th; Z. *Uf d' S. stāⁿ*, zur Seite treten. 'Sie mögend uf ein S-en ston und warten. GGOTH. 1619. Entspr. *uf d' S. stelleⁿ*. [Der Knecht] *stellt derⁿ Kübel uf d' S. ond gaupet mit der Mast*. Ap VL. 1903. Refl.: Ein Zugtier stöllt-siⁿ *uf d' S.*, verweigert seinen Zugdienst. BÄRND. 1911 (BG.). *Öppis uf d' S. leg(g)eⁿ 1* beiseite, weg legen. — 2) Ersparnisse machen Ap; B; G; Th; Z. — 3) (Unangenehmes) nicht mehr berühren, ruhen lassen Ap; B (Zyro); GT.; Z. *Öppis uf d' S. macheⁿ 1* zssparen AA; Ap; Bs; B; G; Th; Z. — 2) unrechtmässig, heimlich sich aneignen, unterschlagen AALeer. (H.); Bs; B; Th; Z. *Er het's wellen uf d' S. macheⁿ* Bs. *Uf d' S. tueⁿ 1* auf die Seite tun. *Tue Das uf d' S.!* Mit Dat. P.. Einem Etw. aufbewahren Ap; B; G; Th; Z. *Iⁿ haⁿ der's Esseⁿ uf d' S. tāⁿ (tueⁿ)*, Frau zum verspätet heimkommenden Manne. Mit Acc. P., beseitigen Ap; GrV. *Der Maⁿ si rätig choⁿ, na* [den Esel] *uf d' S. z' tueⁿ* GrV. (Bremer Stadtmusikantenⁿ). — 2) zssparen Ap; B; G; Th; Z. *Es fält-mer* [zum Heiraten] *noch eⁿchlin am Gält ... Iⁿ haⁿ g'sinnet, iⁿ well z'ersch noch Neuⁿ uf d' S. tueⁿ*. LOOSLI 1910. *Iⁿ haⁿ mⁿem Lönli g'luegt uⁿa haⁿ 's uf d' S. tāⁿ*. ebd. 1911. — 3) refl., mit sich eine Ausnahme machen, sich ausnehmen GrHe. (Dän.). *Mit Einⁿem uf d' S. fareⁿ*, abfahren; s. *hinken* (Bd II 1467). *Uf der S. Uf der S. haⁿ 1* Etw. erspart haben Ap; G; Th; Z. *Er het Nābes off der S.* — 2) Etw. abgetan, erledigt haben Th. *Wenn-ich Daⁿ nor emoll uf der S. hett!* Mit Acc. P. *Wenn-ich nur in uf der S. hätt!*, bezahlt oder beseitigt hätte Z (Spillm.). *Was het-em* [dem sich unwohl Fühlenden] *ächt Die wider Trēcks iⁿg'schänt in der Stadt inneⁿ!* *Si löt nit lugg, bis dass-s-en uf der S. het*. JREINH. 1905. *Uf der S. sⁿ*, getan, erledigt sein Ap; GR; Th; Z. *Wer wönd's grad noch wädlich packeⁿ; 's ist denn off der S.!* Ap. *Nāch dem Ggaffe chönner-wer 's* [d's Lind, den geschleizten Hanf] *denn noch zopfeⁿ; si sei dem frō, was uf der*

F- GZr 1902 (Böherried). **Vorder-**, wie **di vorder S.** — **Vor-fass-**, **Nach-fass-**: die untere (V.), bzw. die obere (N.) Hälfte eines 'Flügels' am Webergeschirr Z. Beim **G'schirrfasse** (vgl. Bd I 1059 u.), ferner **G'schirrfass-** wird zuerst die V. hergestellt, indem man mit **G'schirrfas** einfache Schleifen um den untern **G'schirr-Stücke** und die **Fass-Stange** (s. d.) legt, dann die N. zwischen der **Fassstange** und dem obern **G'schirr-Stücke**, wobei oberhalb der **Fass-Stange** zuerst die **Rickli** (s. **Här-Laufen** Bd III 1142) in die Schleife geschlungen werden. Vgl. **vor-, nach-fassen** (Bd I 1062). — **Frauen-e-**: die Seite in der Kirche, wo die Frauen sitzen **Ap; G; Th; Z**; vgl. **Mannen-S.** Syn. **Wäber-S.** — **Gier-**: **Gieren 2 b 3 a** (Bd II 401) Zsüth. (JHunz. 1910). **Hinder-**: wie nhd.; doch häufiger **di hinder S.** — **Heuw-**: Seite (oder Abhang?) mit Heuwachs; vgl. Sp. 1450. 'Zwei Fuoder Landguot uf Melrigen in der Heuwseiten.' XVII., GrL. — **Järb-**: die vom **Järb** (Bd III 68) geformte Randfläche des Käselabes BE. Vgl. **Chessi-, Be-lad-, Sträbel-S.**, ferner: **Im A'nä** [der Käse] **het-er nid dörfe' z' eige'lig s'n, und es ist mänge' Gläser, mänge' Nisser, Järbseiten-holer und Luemg'machten i'g'woge' worde'**. EGÜNTER 1908. — **Chessi-**: die untere Seite des frisch auf der Presse liegenden, noch niemals gekehrten Käselabes, die aus dem wertvollsten, am Boden des **Chessi** gelegenen Käsestoff besteht BE. (SGfeller); vgl. **Be-lad-, Sträbel-S.** — **Lê-**: gegen Norden geschützte Lage eines Weinbergs ZWth.; vgl. **Lê I** (Bd III 947). — **B'-lad-**: die (obere und untere) flache Seite des Käselabes BE.; vgl. **Chessi-, Sträbel-S.** — **Bett-lade-**: **= Ort-Brëtt a** (Bd V 900) Z. Vgl. **Bett-S.** — **Luft-**: Westseite, Westen BG. (Bärnd. 1911). **Gäge' d' L.** — **Läng-**: Längsseite eines Daches BE.; vgl. unter **Sit 1 b 3** und **Tach-S.**

Litzi-: Schattenseite Gr, so A., Av., D., Nuf., Pr. Syn. **Litzi II 2 a** (Bd III 1566/7). In Davos heisst die Talseite links des Landwassers **d' L.**, die andere **d' Sunnsite**; vgl. B. 71 o. **Uf der Schatte- olä Litzi-site gänd bi der G'mächer noch die Tachtrauf**, im Vorfrühling. MKUONI 1886/7. **D' L. ist noch nid eräberet** GRA. — Vgl. **Tachsite**.

Von-dem-Man-, **Zue-dem-Man-**: die Seite rechts bzw. links der Deichsel **AaF.**; vgl. **V., Z.-Ross** (Bd VI 1432). **Setz d' Chue uf der V. (Z.) a'**! — **Man(n)e-**: die Seite in der Kirche, wo die Männer sitzen **Ap; G; Th; Z.** 'Am nächsten Sonntag, als abermals die Männerseite halb leer stund...' XHERZ. 1863.

Morge-: Ostseite **Aa; Ap; B; Gl; Th; Z.** 'Gegen Seitenstechen hebe einen Stein auf der Morgenseite ein wenig auf und spucke dreimal darunter.' MESSIKOMMER 1909. 'Auf der Morgenseite [des Berges].' JvWEISSENFLEH 1850/1. — Vgl. Gr. WB. VI 2580.

Nëben-. 'Ein grünen sidin mantel, des sint zwo nebensiten vor mit hermlinen gebremt.' 1402, B (Verzeichniss der Paramente im Münster). — **Nacht-Zwilb(R.)**, **Mitt-nächt- Th**: Nordseite. — **Nord-**: = dem Vor., doch wenig volkst.; vgl. auch **Schatt-S.** 'Auf der Nordseiten [der Insel Jamaika].' JRZELLER 1873.

Bild-: bei Stoffen die Seite mit der Zeichnung **GSaL; Th; Z.** — Vgl. Gr. WB. II 21.

Bund-: 'die zuerst behauene Seite eines Blockes, welche zur Regulierung der Winkel dient; sie wird

durch einen Schnurschlag über die Mitte besonders bezeichnet' GrPr. — Auch bei Gr. WB. II 524; Mothes ⁴ I 352, daher wohl allg. in der Zimmermannspr.

Biseⁿ Bise-: Ostseite, Osten BG. (Bärnd. 1911); vgl. **Luft-S.** Diesen Frühling hat es **z'erst var B. har g'rumpet** [gedonnert]. ebd.

Bett-: a) = **Bett-laden-S.** B. **Die vorderi B.** — b) 'die langen Dielen oder Laden bei Vertäfelungen' **AaZein.** (Steinhauser). — b durch Verallgemeinerung aus a; vgl. Mothes ⁴ I 363; Fischer I 976.

Blatt-: Buchseite BE. (bei ältern Leuten). — **Rig-**: Hauswand aus Riegelwerk. 'Das Ausmauern der vier Riegseiten des Gebäudes mit Sandmatten' L. **Suder-**: Süden. 'Auf der Suderseiten diser Insul [Jamaika liegt die Insel] la Serrana.' JRZELLER 1673.

Die Lautform zeigt, dass das Wort nicht bodenständig ist; s. **sunder I** (Sp. 1130). Vgl. **Wester-S.**

Salz-: ein Sack Salz, wie ihn ein Saumpferd auf jeder Seite trägt GrD. (B.). **N. ist halt zu siner Zit en Chêche' g'sin: mid-ere' S. ist-er über Flüela wie Nüd** [ohne Anstrengung]. — **Summer-**: 1. Südseite, zB. eines Berges. UBRÄGGER; s. Gr. WB. X 1, 1556. Gegs. **Winter-S.** — 2. die im Sommerhalbjahr im Amte stehende Abteilung des kleinen (innern) Rates. XVIII., LStdt; so noch Helv. Kal. 1782. Gegs. **Winter-S.**; vgl. auch **Eid-S.**

Sunn- **AaLeer.** (H.); **Bs; B**, so Gr., G., Lütz., auch lt Zyro; GrKL; L; S; St.², **Sunne-** **Ap; Bs; GrD.**; **GSaL, T.**; **SchwE.**; **Th; UwE.**; **Z, Sunni-** **GrD. (B.)**, **Pr.**: **Sonnen-** (Morgen-, Mittag-)Seite; Gegs. **Schatt(en)-S.**; s. auch **Litzi-S.** und vgl.: **D' Sunnsite'milch ist di wäri** BG. (Bärnd. 1911). 'Betreffend die vigilanz und execution wegen veräusserung dieser bergen soll selbige von Niederhorn und dem Bonfahl auf sonnsiten der landschaft Ober-Simmental, von dem Bonfahl auf schattseiten aber der landschaft Nieder-Simmental obliegen.' 1757, BSi. Rq. '[Die Lawine] hat eine Scheuer in der Bergwerk-Ey Sonnsiten niedergeworfen.' JvWEISSENFLEH 1850/1. 'Bei Leuk wird noch auf der Sonnsite Wingezoget.' ebd. 1792/1821. In den von Ost nach West laufenden Gassen einer Stadt die der Sonne zugekehrte Häuserseite **B**, auch lt Zyro; vgl. **sunnen-halb 2** (Bd II 1169). 'N. wohnt in der...gasse Sonnsite Nummer...' **Mir wone' S.** Auch sonst in adv. Verwendung. 'Bis auf 1500 m Höhe, allerdings nur **Sunnsite**, stösst der Guggisberger seine **Här-öpfelblätz** und seine **Haberacherlini** vor.' BÄRND. 1911. **Nes Gärtli will-ig-auch ha', dort sunnsite', unten am Hüs.** JOACH. 1881. RAA. **D' Lëbere' uf der S. ha'**; s. Bd III 975 u. (auch Gr). **Er het 's Milzi uf der Sunns.** SPRWW. 1869; s. auch **Milzi** (Bd IV 224). **Und du, Sunnhalde'bür, wenn d'ärs Hërz uf der S. lög, so hättisch nid der A'trag g'stellt, mir d' Chind z' nê!** AHEIMANN 1899. Wieder adv.: Dem Trunkenbold ist **d' Lëbere' Sunnsite' g'wachse'** BG. (Bärnd. 1911).

Vgl. Gr. WB. X 1, 1679. Zur Form **Sunni-S.** vgl. **Sunni Ort** (GrD.), **Sunni-Berg** (Bd IV 1561 u.). In **B** und **L** sehr häufig als Flurn. (BLütz. zählt zB. 7 **Sunnsite'** neben 8 **Schattsite'**), auch neuerdings zsgesetzt, zB. 'Mahlenwag', **Neuegg-S.** **B.**, 'Enziwald', **Kienis-S.** **L** (vgl. **Schatt-S.**). In **L** zweimal im Dim. **Sunn-Sitli** (oder = **sunnsitli**? s. d.). **S.** ferner **s-sits**.

Schoggelade-: derb für Hinterer, Hinterseite **Aa; GT.**; **Z** und weiterhin. **Einem d' Sch. chère.** **Uf der Sch. s'n**, auf der schlechtern Seite sein, zB. im

Spiel bei der verlierenden Partei sein AAAat. vgl. *Schüss-Gass* (Bd II 452).

Schatt- Aaleer. (H.); B (so Gr., Lutz., Stdt und lt Zyro); S; St.². *Schatten*. AAF.; AP; B lt Zyro; GRA.; Pr.; G; Th; Z: Schattenseite. 1. eig. a00.; Syn. *Lutz-S.* *Das Hus, Stuel* [Grundstück] *ist uf der Sch.* In der Stadt die Strassenseite, deren Häuser keine Sonne haben B, auch lt Zyro. „NN, Spitalgasse 37, Schattseite“ 1912, B Ztgssins. Adv.; *Sch. wanne* B. „Nach Rotenbach zu lagen auch ärmliche Häuschen, deren Bewohner aber dort an der Sonne behaglicher lebten, als viele Palastbewohner Schattseite“. GOTH. RAA. *’s hüt jedes Hus sin Sch.* ZWL. *Wenn-me halt uf der Schatt-siten* [dh. als Pechvogel] *uf d’ Wält cho’ isch, wie mir, so cha’-m’ lang, do nutzt Alls Nüt!* JREINH. 1901. *Uf der Sch. sin*, in schlimmer Lage, im Nachteil sein, von Personen AA (H.). *Sch.* (adv.) *cho’*: [Der kath. Kaplan weiss] *wo die G’storbene h’röchome, ob mündüf in Himmel oder in Zütlung in’s Fickfür oder ganz schattsite, wo kei’ Hoffnung mer isch in Ewigkeit.* JOACH. 1885. *Eini van der Sch.*; s. *Sonnen-Berg* (Bd IV 1561/2). — 2. uneig. a) scherzh. für den menschlichen Rücken. *Dermit chert-es-in d’ Schattseiten und geit wëgg.* SGFELLER 1911. Dazu die höhnische Wendung: *Eim d’ Schatts. miesche (chönne)* BLütz., eig. „an nassen, schattigen Stellen Moos holen, ein unangenehmes Geschäft“ (SGfeller). Vgl. *Eim d’ Buggel uf stige* (Bd IV 1088). *Gang-mer wëgg, chaisch-mer d’ Sch. m.* SGFELLER 1911. *Nachher het-er-im* [dem sich von ihm abwendenden Mädchen] *mit den Aug’ chönne d’ Sch. m.* ebd. — b) wie nhd., schlimme, schwache Seite von Personen, Verhältnissen AP; B (Zyro) und sonst. *Er hed’s all in der Möder, Amm* [Einem] *d’ Sch. füere’ z’ nêr*, er liebt es, an allen Menschen die schlimme Seite hervorzukehren AP Lb.

Vgl. Gr. WB. VIII 2266 und den Gegs. *Sonnen-S.* *Schatt-S.* in B; L; S häufig als Flurn.; auch in Zszen, so Buchholz-Sch.‘ B, „Enziwald“, Kienis-, Lanelli-Sch.‘ L. S. noch *sch-sittig*. -sits.

Schwin- = *Siten 1 a ß* (Sp. 1449). S. *Chämneten* (Bd III 260 u.).

Spëck-: 1. = dem Vor. Bs; B; GBern., T.; S; Z, Rippenstück von geräuchertem Schweinefleisch GRD. (B.). Dragoner sein heisst mit andern Worten „Mösch [Geld] und Sp-en‘ haben, dh. ein reicher Bauernsohn sein B. Der Tod holt den Bauer vor sine’ Sp-e’, g’fülltne Ankerhäfen und Fruchtkästen ewëgg. JOACH. 1892. *Jä, Spëcksite sin-mer doch lieber als Visiti!* seufzt der Bauer nach einer Bewirtung der Pfarrersfamilie. GOTH. *Uf Daväs im Underschnitt überchund der Her* [Pfarrer] *noch rëchti Sp-e’ g’scheicht* GRD. (B.). S. noch *Räuchi* (Bd VI 103); *rëgnen* (ebd. 730); *Rieschelen* (ebd. 1463); *Soller* (Sp. 784). RAA. *Er hed 5 Söw, aber 9 Sp-e’, der Dumme* AA (Rochh.). *E’ Wurst* (in B auch *Mitnere’ W.*) *nöch-(n-)ere’* (in GBern. an e’ Sp. (in Bs neben *D’ W. nöch der Sp.*) *wërfe’ (rüere’, trübe’)*, ein kleines Opfer bringen, um mehr zu erhalten Bs; B; GBern.; ZO. (Messikommer 1910); vgl. oben Sp. 1449, ferner Gr. WB. X 1, 2049/50 (mit Belegen aus Goth. und GKeller). „Er solle dem Hauptmann was anbieten, er solle eine Wurst an eine Speckseite nicht scheuen.“ GOTH. *Er het welle’ mit-ere’ W. e’ Sp. aberschlah’* B. *E’ Sp. nöch-n-ere’ W.* (*D’ Sp. nöch der W.*) *wërfe’*, Wertvolles für wertloses hingeben Bs. *Eim zwüsche’ d’ Sp-e’ cho’*, ins Gehege kommen, Jmd in seinem

behaglichen Dasein, seinem Sicherheitsgefühl stören S (JREINH.). *Ich glaub’ s, fast-ere’ Du* [der alten Haushalterin die Gedächtnis] *chler’ mische’ d’ Sp-e’ chaunt!* JREINH. 1905. 2. *Speck-siten-Chatten* (Bd III 574) B† (s. u.), die vordern, etwas schräg zugeschnittenen Rockschoße der langen Bauernzwilch-rocker ZZell. (HBruppacher). [Der Bauer] holte aus einer geheimen Tasche seiner Specksite ein Bronzgutterli hervor. DORTKAL. 1859 [B; vorher „aus seiner hundstjährigen Specksitenschutte.“

Vgl. Gr. WB. X 1, 2049/50. Als Ungeziefer: Name eines Baugewerkes der Gotth.

Stège-: seitliche Einfassung der Treppenstufen, Treppenwange. Z Baurechnung 1837. — Stür-: in einem Schiffe ohne *Stür-Lande* (Bd III 1313 o.) die linke Seite, auf der sich das vom Steuermann gehandhabte Stehruder befindet VwSee (Schürmann). — Stirn-: Front an Gebäuden AA (H.). — Sträbel-: an dem auf der Presse liegenden, noch niemals gekehrten Käselaiß die obere Seite, welche aus dem geringwertigern *Staub* (s. d.) und dem (gew. gegen den Rand hin eingepressten) *Sträbel* (s. d.) besteht BE.; vgl. *Chessi*, *Be-lad-S.* — Tach-: vordere und hintere Längsseite des Daches (Hauses) BÄmmersw., Grossaffolt., Münch., Rütli b/Arch; LHasli b/Emmen; SOberdorf, Selzach; vgl. JHunz. 1910, 24. *Di vorder und hinter T.*; Syn. *der vorder, hinter Schilt*. — Mit-tag-: Südseite AA; AP; Th. — Wiber-: = *Frauen-S.* AA F.; AP; Th; ZO., Russ. — Wich-. „Unsere ganze Armee geriet in Unordnung und auf die Weichseite“, ergriff die Flucht. PFAFFENR. 1712.

Wester-: Westseite. „Sevilla [liegt] an der Nord-cüsten der Insul [Jamaika], gegen der Westerseiten zu.“ JRZELLER 1673. — Mhd. *westerside*. Vgl. *Süder-S.*

Winter-: 1. „Abendseite“ L (St.^b); Sch lt Kirchh. — 2. die im Winterhalbjahr im Amte stehende Abteilung des kleinen Rates. XVIII., LStdt. Gegs. *Summer-S.* „Die Herren des Innern Rats löblicher Statt Lucern Winter-Seiten.“ 1741 (Kyd).

Zu 1 vgl. „Sommerseite“ bei Gr. WB. X 1, 1556; Sanders II 1072 b. Als Flurn. AA (mehrfach); B (mehrfach); L (2 mal); S.

Wätter-: wie nhd. Wetterseite; bes. Westseite (nach ImOb. „Abend- und Nordseite“) AP; B; G; Th; Z; „allg.“ Vgl. *Wätter. D’ W.* eines Hauses hat bessere Mauern, weniger Fenster und einen *Schendler-schem TuMü. Iez tuet’s dunnerer und blitze’ ... lönd hurtig d’ Feisterbälchen aber uf der W.* MESSIKOMMER 1910. Als Himmelsrichtung: „Das Guggisbergerhaus bedarf gegen Westen, *gäge’ d’ W.*, eines kräftigen Wetterschutzes.“ BARND. 1911. Vgl. Sanders II 1072 b unter „Sommer-Seite.“

siteⁿ, Ptc. -et: a) tr., auf die Seite stellen, weg heben BSi. (ImOb.). — b) refl., sich auf die Seite stellen BO. (auch lt St.), Si. (ImOb.). *Du han-ich-mich g’sitet z’ spangürle’* [beobachten], *wie-n-er en Mouggere schnidi.* ALPENR. 1827 (BO.). *Sit-dich!* stelle dich seitwärts, sagt der Hirte zur Kuh BSi. (ImOb.); vgl. *umhin 1 c* (Bd II 1327) und das Folg.

um-ziteⁿ: trennb. und refl. a) zur Seite treten, rücken, von Personen und Tieren, zB. von Kühen (auch nur mit dem Hinterteil) GRNuf. *Ze, cha’st-dich mit e’ Büt u.!* *Zit-dich am, wann-d’ cha’st!* *Wenn-er d’ Büt e’ Büt u. tat, so hätte’ mer etlich auch besser Platz, aber Dêr steit dâ wie’n Ölgötz.* — b) sich um-

Walden 141. *Walden v^u m^uch um, z^uter g^uch^um, g^uh^uch der
g^uch^um, g^uch^um S^uchatter^u an der Gr^und.* Das anl.
g^uch^um ist die alte k^und^u Form des Subst. *ei* *sa^um* aus
g^uch^um, und ist ein Adv.: auf, abwärts. [Zum Basler
Freischussen 1523] kam ein grose erliche geselschaft
von der Eidgnoschaft, von andren wyden
staten, r^und^uen und obsiden; es k^umen auch die von
Strasbourg. Rym. Chr.

bi-siteⁿ: nur in (G')Spass b.! Spass beiseite B;
G: S. 111; Z und weiterhin, Volkstümlicher (Gⁿ)Spass
ayarth (s. Bd I 361). — Verwandtlichung der schriftspr.
Wendung.

sitig: eine Seite lang, von einem Briefe A^r; GT.;
Th. *En s-er Brief.*

eigeⁿ ägeⁿ-. eigensinnig, voll Eigenheiten, querköpfig, ‚morosus‘ (Sulger), von Personen SchSt.

ei^a: 1. wie nhd. wohl allg. a) eig. (auch zwei-, drei-s. usw.), zB. von Briefen. — b) im geistigen Sinne. — 2. körperlich einseitig entwickelt, schief (gewachsen), von Bäumen und von (alten) Personen Ar; Bs; G; Th; Z. Scherzh.: *Du bist ja ganz e.!* zu Jmd mit geschwollener Wange. ebd.

ūs-er: unserer Konfession angehörig AP; GStdt.
T. Ich bin schoⁿ eⁿ Stock wit im Chemi obeⁿ g'seⁿ ond
dō rüeft die [kath.] Frau: Gëld, Chömifeger, ier sünd
auch üⁿser^sitiv? Wil-ich halt refermiert binⁿ ond si süd
haⁿ weleⁿ verzuⁿneⁿ, rüef-ich dō iⁿ d' Kochi abeⁿ: Jō
jō, Frau Locher, ich bin auch ü. JHARTMANN 1912.

schatt(en)-sitig: auf der Schattenseite gelegen. *Schatts. ist geng schatts.* Grundstücke auf der Schattenseite können mit keinen Mitteln so ertragreich gemacht werden (wie die auf der Sonnenseite) FMünchenw. (Bauernsprw.). Von Wein, auf der Schattenseite gewachsen: 'Er dachte, wenn der Wirt mit ihm trinke, kriege er wirklich 34er, guten, und nicht 1851er Finsteraarhorne Schattseitigen.' GOTTB.

g^e-sitlet, häufiger ein^g'sitlet: von einer Person, die beim Gehen auf eine Seite neigt GL (CStreiff). *G'sitleter qūn*. Subst. *e(n)* (*Eiⁿ-*)*G'sitleter*.

sittling Sch (Firm.), „*sitting* Sch“ (St.²), „*sätlinge*“ B. so G. (-*ge*), lt Bärnd. 1911 -*che*), M. (AvRütte). Si. (ImOb.) und lt Zyro; SCHW (auch in E.); NDW lt Matthys (-*ge*); W (,sätjiga', l. u-?), sätli(n)gs Sch (Kirchh.); SCHW, „sätlinge“, sättings. allg.“ (St.², l. St.¹ GL; GR; L; SCH; ZG), sätlingents GL (CStreiff), sätlegseⁿ aSCHW (KEichh. 1885): Adv. „seitwärts“, auf, von der Seite. Sätlegeⁿ liggeⁿ (NDw), leggeⁿ (BG.). Sitlegeⁿ (NDw), sätlingents (GL) gän (gün), „auf eine Seite geneigt gehen“. „Sätlige“ fahren (im Schlitten), reiten (von Damen), mit einer Seite in der Richtung der Bewegung² B (Zyro). Ich bin sättings appeghid, ich bin seitwärts (und auf die Seite) heruntergefallen¹ SchwSchw. [Die Mühlenschleuse] geit sätlingen¹ uf. RvTAVEL 1910. Er breiti Strössefedereⁿ ... ist-im s-en uf d' Achslen aben¹ g'hanget. ebd. [Die Kleider des Bruders] hein¹ s-en an den Hosen und hinten am Chuttli noch Rosasseⁿ von¹ gel¹en Band g'han. ebd. Lings sättings von¹ einem Branneⁿ SchwE. Schüss¹ auch der Habich uf ins [das Schwälblein] dar, wie 'n Wätterbach schwenkt¹ s sätling zue. FIRM. (SCH). Jeder [der am Abend heimziehenden Heuer] merkt jo denn gli¹ch der Dat, wo n-em so sätlingeⁿ s Meitli güt SchwE. (Gruener). Mit der Seitenfläche: Die „Flachsbrechenreimen“ haben zum Schluss mit den keilförmigen

Breche "schittere" miteinander "üf"zoge" und de"" geng
 1erst viermal sitleche" und dernä^h viermal grad a"hi"
 g'schlage". BÄRD. 1911 (BG.). „Obliquus, seitling,
 schlämm oder schälb.“ FRIS. 1541. „Seitlingen, beiseits,
 überzwärch har, ex transverso, oblique, in obliquum.“
 FRIS.: MAL.

Ahd. **setdingun*, mhd. *setelingen* (Lexer II 943), *seitlings** bei Gr. WB. X 1, 402. *Setlⁿgets* beruht auf *setlingens* > *-ents*, das schwach bezeugte *setlⁿgeⁿ* ist (wenn richtig) Kontamination aus *setlⁿgs* und *setlⁿgeⁿ*.

Sitling m.: Wassertierchen, das seitlich schwimmt
GrTschapp.

Wahrseh. der Wasserfloh, *Cancer pulex*; s. Gr. WB. X 1, 402. Mhd. *siteline* in der Bed. 'Seitenverwandter.'

sit(s): als 2. Comp.-Glied, wie nhd. -seits. Mit Pron. poss., *mīner-sīts* usw. wohl ziemlich allg. doch nicht volkst. ‚Da unserseits von Ettlichen ziemlich hitzig Reden geflossen.‘ 1653, G Schreiben; auch getrennt ‚unsser seits.‘ Mit Adj. ‚Im Fahl wettingischersyts schon vilicht Etwas von gedachtem [strittigem] Zähenden bezogen worden were.‘ 1653, JJ_{RED}. (FZoll.1905). *Väterlicher-, müeterlicher-sīts*. ‚Den nächsten Verwandten väter- und mütterlicherseits.‘ 1747, BoSi. Rq. — In den folg. Bildungen liegen zT. Ableitungen von den entspr. subst. Zssen vor.

ab-sits, in der ä. Spr. auch, -sit': abseits, wohl allg. a) auf die Frage wo? *Us-emen Ächerli nid wö a. FOSCHW. 1898. D' Mama isch a. gaⁿ sitzeⁿ. RvTAVEL 1910. A. blibeⁿ. ebd. Mit voⁿ. Eⁿchliⁿ a. vom Lärmeⁿ. EGÜTER 1908. A. voⁿ den Andereⁿ. RvTAVEL 1910 A. siⁿ, lig(g)eⁿ (voⁿ) Aa; Ar; Gr; G; S; Th; Z, bes. von Örtlichkeiten. 's list ganz a. (vom Wäg, voⁿ der Sträss). A. vom Blätz isch neⁿ Bireⁿbaum g'siⁿ. JREINH. 1907. Mer siⁿ vaⁿ üch eⁿchliⁿ a. GRPr. Es sig dō so schön a. und rüehig. JOACH. 1881. — b) auf die Frage wohin? A. macheⁿ 1) entwenden Bs (Spreng). — 2) (auch tueⁿ) töten ZO. 'Sich a. machen': 'N. were auch mit Schlägen an ihne geraten, wenn er sich nicht abseit gemacht hete.' 1686, Z. 'Das sei Einer, dachte si [die Bäuerin], der d' Sach schmöck, aber sie diech für Das halte, was sie sei, und d' Nase abseits dreh.' GOTH. A. choⁿ, verloren gehn ZO. A. gāⁿ, häufig verhüllend, seine Notdurft verrichten B und weiterhin. 'Ware zwar der Schutz nit abseits gangen.' 1675. SCHWE. (ADetl. 1904). Elliptisch. I^{ch} biⁿ mit der Vrīⁿeⁿ a. [um zu beraten]. CSTREIFF 1909/10. I^{ch} will es Bitzeli a. [um nicht Zeuge eines Streites zu sein]. STUTZ, Gem. Wër üⁿsem Glaubeⁿ nümmeⁿ treu will siⁿ, sell üⁿsi G'mein verlōⁿ, Dēⁿ sell a.! Das het der Ammeⁿ g'seit — und Einer bloss isch gleitig furt, der Wäg ab und a. SCHILD 1860. Nummeⁿ deⁿ Krueg [mit dem Kirschwasser] a.! 's isch Manneⁿvolch iⁿ der Nāchi Bs Gedicht. A.! Schlittenruf Aa.*

Vgl. Gr. WB. I 116; Schm. ² II 336/7; Martin-Lienh. II 380; Fischer I 3 (*arbitr.*). Lat. absque vertretend(?); 'Ob es sich üch kommlicher schickte ... sampstags barzeken, mochtend wir alsdann ... unsere rüewige conversierung haben, absyz impedimento; dann uf den kilchwichen tragt sich alweg etwas zuo, das man ze schaffen gewiunt.' 1563. Äg.Tschudi 1565/72.

„ober-seits“: oberhalb Bs (Dän.). — Nicht be-
stätigt.

über-sit(s): auf die Seite; s. *bocken* (Bd IV 1134 o.). Auf der Seite: „Da sieht man ouch in aller Höch, wie man die Geissen z' weiden flöcht, mit sampt

Das Hus stösst nebensyts an Anderes Tüggelin den Schnyder.' 1601, Z Kaufbr. Daneben, nebenbei. 'Es ... uwer anwalt von Underwalden, letst by uns ...' 1601, F Schreiben. Von dem zum Aufsehen gemahnten Wallis habe man noch keine Antwort erhalten, 'wie wol nebensyds vermerkt, dass sy ...' 1593, ebd. — Vgl. Gr. WB. VII 506.

be-sits: von, auf der Seite, seitwärts, seitlich. Adv. 'Dardurch beschach, dass dem üweren mächtigen hufen ...' 1532, ebd. 'weg ass dem wald geöffnet ward, dass si heruss in die unseren b. fallen mochtend.' HBULL. 1532. '[Die Eidgenossen] liefend durch den wald den berg ab gegen den vālinen, b. in die viend.' ANSH. 'Als die Franzosen die Italischen b. und kurz anranten.' ebd. 'Das [Unrecht] roch imm noch uf, und als er inn da antrat, hüw er inn b. uff den tod.' JHALLER 1550/73. 'Beseits (besyts), ex obliquo, ab latere, oblique.' FRIS.; MAL. S. auch *sitling* (Sp. 1460), ferner *Stotz-Laden* (Bd III 1070). 'Ze b.:' 'Die puntgnossen ... namend iren fortel [gegenüber der Schlachtordnung des Herzogs] und zugend ze b. und griffend in an in der mitte, also daz sy nüt gegen den grābnen und büchsen kamend.' EDLIB. Neben andern Orts- oder Richtungsbestimmungen. 'Die will sy nun also streng und hert strittend, da brachent die von Entlibuoch b. an der letzte über inn.' EDLIB. 'Kremonen zücht sich b. ussi gegen der Spanger läger.' 1521, STRICKLER. 'Deren greber näbendsich beseits in der hellen sind.' 1530/48, EZECH.; 'an den Seiten der Grube.' 1667. 'B. nebed der tafel gegen mittag stuond an nūw gemachter stuol.' KESSL. 'Beseits här, de transverso.' FRIS.; MAL. 'An dero von Nider-Rifferschwyl holz und zuo underist b. durch ufhin an dero von Affholtern holz biss zuo einem zeichneden boum ...' 1559, ZAFF. 'Es warend by dem tor zwo karrenbüchsen b. für ein anderen.' CHRGRÖB 1599. 'Guntmadningen das Fleckli ligt beits nss nebed Löningen.' JJRUEGER 1606. 'B. legen': '[Er nahm es] von iren henden und legts beseits im hauss.' 1530/48, II. KÖN.; 'beseit.' LUTHER; *παρὰ*. LXX. Als Präp.: '[Die Bleiche] so ihenet halb gegen der Bernegg besits diser nūwen blache ligt.' KESSL.

Mhd. *beseits*, -*sits*: aus *bis*, durch Schwächung der vortonigen Präp. Vgl. Gr. WB. I 1413; Fischer I 911/2, sowie das FdG. Bei ANSH. steht an mehreren Stellen einem 'besits' der 2. Ausg. in der 1. Ausg. 'bisits' gegenüber; doch vgl. *Trojan-Schlacht* (Sp. 561).

bi-: = dem Vor. Adv. *Vil Kugle sünd mer bisits ond über der Kopf dörchhen g'flogen*. ATÖBLER 1902. '[Dieser Fisch] hat keine fischoren beiseits, sonder anstatt der selbigen oben uff dem kopf zwey löchle.' FISCHB. 1563. '[Dieser Fisch] ist auff dem ruggen braun, am bauch weiss, beiseits mit guldinen strichen durchzogen.' ebd. '[Die Meerkrabben] sich nit fürsich oder hindersich, sonder beiseits, entwerch bewegen.' ebd.; vgl.: 'Ich samlet ... Kreps, deren es vil im See, so rundt und bysits laufen.' FPLATTER 1612. '[Es soll eine] march bysyz an dem biel gesetzt werden.' 1563, VERTRAG zw. Urseren und Disentis. 'Die Persohn, so beiseit ... verzeichnet stadt.' 1. H. XVII., ZINSLI 1909. S. auch *Ring* (Bd VI 1080 o.). *B. gā* (*gō*) AALEER. (H.); NDW (Matthys). 'Salvator gat von im [Zebedäus] ein wenig bysytts.' 1597, L Ostersp. 'Einen b. nēmen': 'Er heige inne bysits genommen und in gebeten ...' 1627, GSax; vgl. dazu: 'Ein Edelmann gat mit seinem Schnider

zu eim Tuchherren ... erwelt endtlich eins, das ihm der Schnyder bysytts missraten, es seigind da bessere Tücher.' SCHIMPFER. 1651. 'B. trätten', mit Dat., Platz machen: 'Unser einer soll auss seinem eigenen Willen ausgehen und dem Willen Gottes beiseits treten und sagen: Dein Will geschehe.' FWYSS 1677. 'B. komen': '[Diese Bildwerke sind] wegen schadhafte[n] Steinwerks im Frühling beiseits kommen [beseitigt worden].' JJHÖR. 1698/1729. Etw. *bisits legge*, beiseite legen, 'far risparmit' PAL. (Giord.). S. auch Sp. 272 o. 'B. tuon': 'Dass solche [Zäune] beiseits getan, durch den Winter best möglichst beschärmet, nachwärts wieder zu gleichem End gebraucht werden.' 1753, BSi. Rq. Als Präp.: 'Bysytts dises Baches hatt es zuo beiden Teilen einen dicken und zāhen Lätt.' RCys. (Br.). — Vgl. Gr. WB. I 1392/3. Aus dem Vor. durch neuerliche Einführung der Präp. *bi*.

beid(er)-: wesentl. wie nhd. beiderseits; auch mit Zurücktreten der örtl. Vorstellung, = alle beide. 'Söllent die, so an das fallentor stossent, beidersit enandren helfen, das fallentor machen und henken.' XIV./XV., ZEIL. Offn. 'Die erberen lüt der zweyer lendren von ober und nider Sibental, beider sit unser lieben getrüwen.' 1432, BRATSERK. 'Es klaget A. uff B. ... das sy beidersit mit einander kartod habind und stössig worden sigind.' 1436, ZRB. 'Das sy so witt mit worten an einandern kämint, das zwüschent inen beidersitte stalling genomen wurde.' 1480, ebd. 'Die [Geschütze] bruchten sie beidersytts [die Franzosen und die Eidgenossen bei Marignano] nach all irem vermögen.' SCHODOLER. 'Dises missverstands halb sy beidersytts für die frommen ... herren zuo erlütierung und entscheid kommen sind.' 1556, Z Rq. 1910. 'Nachdem MGH. ... von den Kilchgenossen zuo Buochs an einem und denen von Beggenried am andern Teil, so sy beidersits fürbracht, abgehört ihr Span.' 1618, GFD. S. noch *Rigel* (Bd VI 749 o.); *Särlen* (Sp. 1325); *aller-s*. (Sp. 1461). Attr. '[Die] Friheiten, so ir beidersits Altvorderen eruffnet und also bis dato erhalten.' 1618, GFD. 'Das verhoffentlich zu beidersytts Wohlfahrt erspriessliche Pundtsgeschäft.' PARISISCHER REIS 1664. '[Under beiderseits [zwei zwohnenen Familien] Kindern ist die Bitterkeit so gross ...' 1701, ZWäd. 'Zuo beiders.' 'Von der zerwurffnust wegen, als ettlich von Meilan ... mit denen von Grüenigen ... gehept hand, als sy zuo beider site zuo Egg an der kilchwichi by enander gewesen sind.' 1431, ZRB. 'Das min herren ... mit inen [zwei Gegnern] zuo beider sitte redtend.' 1467, ebd. 'Haben wir uns zuo beider sytt underredt und vereinbaret ...' 1500, BÜNDNIS zw. W und B. 'Also wurdend zuo baiden sit brief ufgericht und übergeben.' VAD. Präp. mit Gen.: '[Einige Geschlechter der Stadt] habend ihre sonderbare Jurisdiction, an und in den Rohren zu beederseits dess Sees mit Netzen und Bären zu fischen.' JLCys. 1661.

Vgl. Gr. WB. I 1365/6; Fischer I 792. Dazu der FN. (Antonien) Bedersiter' [Dat.]. 1437, BStRechn., 'Bedensiter' [Dat.]. 1433, ebd.

sunni-sits: auf der Mittagseite (s. *Sunn-Siten*) GrPr. — schatte-sits: auf der Schattenseite. *Bergesthalben*, sch., *hangt nuch mängs wisses Fetzli* [Schnee]. MLIENERT 1906. *Iez ligg-ich einist sch. und lö der Gugger singen*. ebd. — dër-: auf, von dieser (unsrer) Seite. 'Man solle der seits an die Grafschaften Wilisow und Rotenberg schreiben, das sey ihre Redli-

führer ... alher liffern.' 1658, G Schreiben. 'Der seits sucht man uss dem Feldt zu kommen, zuvor ein bestendigen Friden zu machen.' ebd.; noch mehrfach.

dis-: diesseits. 'Das holz, das gelegen ist dissit Baldern an dem berge.' 1324, Z. — Vgl. Gr. WB. II 1113/4; Fischer II 231.

dritt-: auf der dritten Seite. '[Das Gut] stosst an beed strassen, so gen Villmergen und Sarmistorff gand, dritsitt an die müli ...' 1596, AA Wohl. — entwürf-: quer. 'Der Wassergraben inn der Buchbreiti soll geleitet werden entwersydtz inhin gegen hinder Boll im Gültengraben.' 1605, Z Rorb. Offn.

Sitte^a f., in der ä. Spr. gew. Sit(t) — m. (s. die Anm.): wesentlich wie nhd. Sitte. wohl allg., aber nicht volkst. 1. = Bruch 2 (Bd V 342). a) in mehr äusserlichem Sinn. 'Der sitt, mos.' FRIS.; MAL.; noch bei Red. 1662. 'Sitten, Gebrauch, Gewonheit, mos.' DENZL. 1677. Von einer einzelnen Person. '[Der Bote bringt von N.] der do sin gewonten sitt behalt, nitt dann betrugsame und unwarhafte wort.' 1477, WALDM. 'Ich han nit gwonet solchen Sit, mit Ässen, Bäten [usw.].' JMAHL. 1674. (Nicht gewohnheitsmässiges) Benehmen: 'Im Stallricht braucht er seltsam Sit gegen Anderen, taubt, wüet, ist rauch.' 1618, ZINSLI 1911. Von einer grössern Gemeinschaft, herrschender Brauch, Mode. 'Der sit ist in Oesterrich umminnendich, daz schone frauen tragent alle hüete breit.' HADL. 'Welchen s-en der leer ich beger noch hütbytag wider angenommen werden, namlich dass man ... die kinder fürneme ze leeren.' ZWINGLI. 'Sich auch nit uff den sitt der wält.' JUGROB 1599. Auch Pl., Gebräuche. 'Wir ... haben ouch diss verpfandung getan mit aller sicherheit, s-en, worten, werken und mit allen andern sachen, so herzuo notdürftig waren.' 1492, GL Urk. 'S(-en) und (ge)bärd(en)'; s. Bd IV 1540 (auch bei Mal.). Mit Poss. 'Kein adel [liessen die Bauern] in irem land uffkommen ... er lepte gleich dann irem sitt.' RUEF 1538. 'Kriegen und bochen ist unser sitt.' ebd. 1539. 'Ein jedes Land hat seinen Sitt.' SKLÖGE 1676. Mit Adj. 'Als kurzliche ein nüwer sitt Zürich ufgestanden was, daz ... der brütgom dien lüten, so im dann schankten ..., ze essen gab.' 1400, Z StB. 'Uf den ... klösteren [ist] der erstlich sitt ze lernen, mit dem göttlichen wort umzegen, ... abgangen.' ZWINGLI. S. noch *glück-form* (Bd I 1016); *Blitz* (Bd V 266). Mit 'näch' (after), 'äf'. 'After heidenemo site.' NOTKER. 'Unsirs herrin lichamin salbon nach deme site der Judon.' E. XII. WACK. 1876. 'Ietlicher [musste sich] bekleiden nach heidischem sitten.' HSCHÜRPF 1497. 'Zerschnittne klaiden, uff kriegschem site mitt siden und samat verbremt.' KESSL. 'Nach altem sitt.' RUEF 1539. 'Einen nach seinem s-en ziehen, formare hominem in suos mores; nach burgerlichem s-en und brauch handlen, more agere institutisque civilibus.' FRIS.; MAL. 'Nach kriegischem Sitten.' RCys. 'Kein Schwyzer sind sei einmal nit, wyl s gar nit tuon nach unserm Sit.' JMAHL. 1674. '(Der) s. sin (werden)'. 'Ze Romo was sito, daz ...' NOTKER. 'Wonde, es [ausserhalb der Badstube zur Ader zu lassen] wer hie sit als an andern enden.' 1453, Z RB. 'Ietz [ist] ganz der sitt worden, all gerichtshandel [usw.] in tütsch uszuorichten.' Äg. TSCHUDI 1538. 'Gott lestren, schweren ist der sitt.' RUEF 1539. 'Ins haus teten sie [die Nachbarn bei einer Feuersbrunst] tringen, wie dann da ist der sitt.'

1566, AFV. (Bs). 'Zum Zündloch da wolts helfen nit das Lüederen, wie dann ist der Sit.' JHGROB 1603. 'Sag, obs nit also der Sitt.' SKAL. 1731. Mit Adj. 'Besonder so es ein gemener sitt ist under guten frunden, die, so von Baden widerkommend ... zu gerent.' ZWINGLI. 'Das spruchwort ist ein alter sitten [- bitten]'. folgt Sprw. NMAN. S. noch *Chue* (Bd III 88 o.). In Verbindung mit Synn. 'Allwäg knecht sin, dunkt mich nitt, das es ein guetter ord und sitt syg.' RUEF 1539. 'Bruch und s. sin'; s. schon Bd V 344. 'Es ist nitt sin [Gottes] bruch und sitt, das er verschon keir missetat.' RUEF 1539 (öfter). 'Wie es der brauch und sitt ist, ut mos est.' FRIS. 'S. und (noch) rächt'; s. Bd VI 247 Mitte. 'S. und gewonheit'. '[N.] ted ein ban in der schuoll an irem [der Juden] ostertag, daz ir sitt noch g. nie wart.' 1381, Z RB. 'S. und gewon(lich)'. adj. Funktion sich nähernd; vgl. *sittlich* 1. 'Wer aber beklaget wirt umb eigen ... der sol liden, daz sit und gewonlich ist gesin unzher in dem lande.' 1347, BSi. Rq. 1912. 'Den einung machen, als unzher sitt und gewonlich ist.' 1370/90, ANÄF 1891 (auch sonst). 'Es sye zuo Schenys sidt und gewon, daz ...' 1483, Z RB. 'Die rechten lön und kein furleite geben ... als ouch das von alter har sit und gewon gewäsen ist.' 1491, GFD. 'Wie sidt und gwon ist, den zehenden ... dem spital geben.' 1523/6, Z RB. 'Schenken und erung tuon ... als das von altem har sit und gwon ist gewesen.' ANSH. 'Und aber allweg sitt und gwon gewesen, nit für die schwellen ze gand.' 1546, Z. S. noch *Pfleger* (Bd V 1228 u.); *Rächting* (Bd VI 315). 'S. und löufig'. 'Und ist och nit sit noch löfig, kaimem söllichen lernknaben kainen laun ze gäbend.' 1469, GFD (Mötteli). Erweitert. 'Und vertgot N. ... drissig schilling ... zuo ains herren und abtes [von St Gallen] handen und gewalt, als recht, sitt und gewonlich was.' 1426, GT. Rq. 1906. 'Zwürend im jar [sollen] ie 24 den rat schweren ... als sidt und gewonlich, ouch von altem harkomen ist.' 1489, WALDM. 'Hacken, ruiten ich nitt kan ... in dinem winberg, wie der sitt, ouch won und bruch ietz danen ist.' RUEF 1539. 'Gewonlich Gyselschaft zu feilem Kauff ... nach Leistens Bruch und Recht, Sitt und Gewonheit zu halten und zu leisten.' 1600, Z. S. noch *Rächt* (Bd VI 247). Religiöser Brauch, Satzung. 'Das [die vorhergehenden Bekleidungs Vorschriften] sol im und seinem somen nach im ein yemerwärender sitt sein.' 1530/1, II. Mos.; 'brauch.' 1548/1638; 'Gebrauch.' 1667; νόμος. LXX. 'Gebent den kinderen Israels, das sy zuo dir bringd das aller reinest lauter öl ... Das sol euch ein ewiger sitt sin auff euwere nachkommen.' 1530/1638, ebd.; 'Gebrauch.' 1667; νόμος. LXX. S. noch *sit* (Sp. 1446 o.). Pl. 'Das sind die breüch und s-en des altars ... daz man brandopfer darauf opfere.' 1530/1638, Ez.; fehlt 1683; προτάγματα. LXX. 'Dass du wandlist in seinen [Gottes] wägen und haltist seine s-en, gebott, recht.' 1530/1707, I. Kor.; ἐντολές. LXX. — b) mit Bez. auf Moral, Schicklichkeit. Von einem Einzelnen: '[Engel zu den hl. 3 Königen:] Trauwet nit! Herodes deckt sein böse [!] Sitt.' PSpicHTIG 1658. Von einer Mehrheit. 'Guote s-en' nā. 'Böse gespräch verbrochend guot sitten.' ZWINGLI; 'böse geschwätz verderben guote s-en.' 1589/1707, I. Kor.; gr. ῥῆγ. 'Die s-en rächt gestalten, einen guote s-en oder zucht leeren, conformare mores; ein volk rächte s-en und brauch leeren, condere mores alicuius gentis.' FRIS.; MAL.

Der Leinmeister [soll] acht haben, das si [die Schüler] guote und eerbarliche zucht, mores und s-en in allen Tugenden lehrnd und gebürlich haltend. F Schulordn. 1517. Von guten S-en, bonis moribus imbutus; von züchtigen S-en, meritis moribus. DENZL 1677. — 2. prägn., Gesittetheit, feine Lebensart. „Sitt oder weiss, ein leiblich, eerliche gewohnheit und brauch ze läben. moratus, consuetudo.“ FRIS.; MAL. Pl. „Von s-en und von unstuemkeit [Überschrift].“ BOER. „Daz man ze hove solte han ... daz richt er uz mit s-en.“ ebd.

Amhd. *gesit* = vgl. Gr. WB. I, 1238 f.; Follmann 480. Im W. *gesit* im Oid. nuzends mehr volkst. In den liter. Sprachen kommt regelmässig das Masc. Im Nom. Sg. ist die einzige so Form. Regel: „sitten“ bei NMan, wohl durch Reimzwang. Im Dat. Sg. gilt „sitt(e)“ („sitt“ bei Wack. 1876 und Kessl.) und „sitt(e)“, im Acc. wie im Nom. „sitt(e)“, seltener „sitten“; bei Boner noch „sitt(e)“. Der Pl. zeigt durchaus die Form „sitten“. Hierher viell. der Familienn. „Sittli“ (vgl. Forstern. I 1345); „Rudolf S.“ 1337, Gfd (Urk. des Klosters Kappel). „Rudolf Sittli“ (von Schwitz). 1466. 1487. Z RB. „Peter Syttli.“ 1520, Gfd (UwBeck.). „Verena Syttli.“ XVI., SchwMorsch. Dazu: „Sittlis-Alp“ USch., „Sittlis-Mat.“ 1528, UwBeck. (sechzig pfund drü lib. zins ab S.).

Kleider-Siten (Pl.): Kleidermode. 1653, LIED. ge-sitt(et): geartet, gewohnt, „Wütend und lästig, als leider etlich der widersächeren ze vil gesitt sind.“ ZWINGLI. „Die pfaffen sind der meerteil gesitt, uns zheissen vil.“ JKOLROSS 1532; s. noch *Rüwer* (Bd VI 1888). „So ein husvatter in synem gsind keinen dienst duldet, der im nit glych gesittet.“ OBERDM. 1552; „gleich gesinnet oder geartet ist.“ Herborn 1588. „Gleich gesittet und geartet, consimilis moribus; wol oder übel gesittet, der guote oder böse sitten an im hat, moratus; wol gesittet und züchtigt, moratus bene.“ FRIS.; MAL. „Möchten sie die Kinder recht christlich gesittet machen.“ JJULR. 1731.

Amhd. *gesit* und *gesittet*, -et: vgl. Gr. WB. IV 1, 4124. 1125; Fischer III 530.

be-: = dem Vor. „Diss schützlich tier [Ruhmsucht] ist gwon und bsit, in regierung lidt es kein gsellen nit.“ SALAT. „Der sitten halb ein jüngling oder besittet wie ein jüngling, adolescens moribus.“ FRIS. 1541. „Wol besittet, züchtig, moratus bene; übel besittet, unzüchtig, male moratus.“ FRIS.; MAL.

sittig: a) wesentl. wie nhd., „sanft (im moralischen S.)“, wohlgesittet, schicklich, wie sich's gehört, bes. mit Bez. auf das äussere Handeln B (auch lt St.); „L.“ Von Personen, „Warum ... gegen Kollegen so unwirsch tun? Man ist sonst so s. und schüchtern.“ B Schulbl. 1900. „Wolgeleert, kunstrych, sittig menner [sollen die hl. Schrift in der Ursprache lehren].“ 1523, Z (JJMezger 1876). „S., milt, gütig und wol zogen, affectus mites atque compositi; s., das zuo sitten und zucht gehört, moralis; s-er mensch, civilis, aulicus, moralis, ethicus.“ FRIS.; MAL. Bes. von Frauen, sittsam, züchtig. *Das isch doch es s-s, Nüt arlässigs Meitschi*, „ein bei aller Freundlichkeit in den Schranken der guten Sitte bleibendes Mädchen, das sich keinerlei Ausschreitungen gestattet.“ B (AvRütte). „[Vreneli] grüsste s. den Pfarrer und dessen Fran.“ GORR. Von Handlungen, Zuständen. „Also ... luf man mit guoter und s-er ordnung unerschrockenlichen an das slo.“ DSCHILL. B. „S-e art, milt und lieblich, cicur ingenium.“ FRIS.; MAL. Neben „still“: „Flyssend üch s-en, stillen wandels.“ HVRÜTE 1532. Im Übergang zu b. *Mi grössli Schwöster Trini wät*

gern, si chommt eso [gumpen wie ich]; si isch halt gar e fini, drum muc-si s. ga. GZÜR. 1902 (BMüch.). „[Um bei der Kreuzmittwoch-Prozession in GStdt Streitigkeiten über die Reihenfolge zu verhüten, rief der Stadtschreiber] ainer gegne nach der ander, wann die intreten solt ... Also gieng man s., mit grossem pomp und bracht ... in guoter ordnung.“ KESSL. „An stat ... sittig, stil gnupftanz ... sind kommen ... unsittig juchzen, lauf- und springtanz.“ ANSH. — b) „sanft (im physischen S.)“, sachte, ruhig, leicht, angenehm „B“ E., Gr., G., Müch., R., Si., Stdt; „L.“ Syn. *hö-sam* (Bd II 860); *hofelich* 2 (ebd. 1037); *süberlich* 3 (Sp. 90); *satt* 5 (Sp. 1429). *S. gā*. Vom Tanz; s. *satt* (Sp. 1429 u.). *S. schlittle* B. Von einem Pferde, das leicht und gleichmässig zieht, oder von einem Wagen, der sanft und ohne Geräusch rollt B (AvRütte). *S. lauffe*, von der unter dem Bild eines Zugpferdes dargestellten Lokomotive; s. Sp. 1170 o. *Die nüwwe Furerwërch gange doch jitz s., die mache nüd es Grassel wie die alte Rumpelchäste* BR. „Der Wagen ritet s. [Gegs. holperig].“ BÄRND. 1911. [Der Zug] *fart ... s. uber d' Brügg*. B Volksztg 1907. *'s isch doch dem nädisch es Wëtters s-s Fare so imene g'federete Wägeli* B (AvRütte). *Es soll es meinedigs s-s Rite drinn* [in einem Wagen] s. GORR. *I bin wol und s. d' Stügen ab cho*, sagt eine Kranke, welche von drei Personen getragen wurde BStdt. Unpers. *Ineme Furerwërch uf Federe und uf-eme glatte Wäg geit 's s-er als uf dem rüche Bode in-ere Schnellbänne* B. „S. gieng es, aber geschwinnd“, bei einer Schlittenfahrt. B Volksztg 1902 (BG.). *Die chönne tanze, g'schou' g'rad Eir's, wie s. das Das geid!* BR. *Das isch s. g'gange!* prächtig, flott, von einer Reise, einem Fest B. Vom Lauf der Gestirne. *Rüejig uad s. isch-er* [der Mond, der vom Mops angeheult wird] s. *Wäg am Himmel witer g'wandlet*. OVGREYERZ 1900. „Je höher ein Planet am Himmel, je einen gemächeren, langsameren und s-eren Lauff er hat.“ FWYSS 1650. Von fliessendem Wasser, fallendem Regen, Schnee. *S. regne*, still und gleichmässig, im Gegs. zu starken Regengüssen BGR. (Bärnd. 1908), G. *Fেকে* [Schneeflocken] *schier wi Wäschlümpe s. langsam uad s. cho' z' rite*. SGFELLER 1911. *'s Beckli ... lauft so s. nēben dem Strössli i'her*. ebd. [Der Brunnen] *ghuntschet s. Loosli* 1911. Von einem sanft ansteigenden Wege; s. *süber* (Sp. 74 u.). Von schonender, vorsichtiger Behandlung von Personen, Gegenständen. *S. mit Eir'em umgā* B lt Id. (placide agere cum aliquo), Zyro. „Wie ein kranker den arzet bittet, das er hüpschlich und s. mit den wunden umgange.“ OBERDM. 1564; „gemächlich und s.“ Herborn 1587. *S. rüere* [werfen] BSi. *Trag Das s.* ebd. (ImOb.). S. noch *siblen* (Sp. 45). — Amhd. *sittig*, -ec. Vgl. Gr. WB. X 1, 1261/4 (auch über die sonstige ma. Verbreitung der spec. Bed. b). — un-: unanständig, ausgelassen. S. das Vor. — Amhd. *unsittig*, -ec. — Unsittigkeit f.: Ungezogenheit; s. *prachtig* (Bd V 392).

sittiglich, sittenklich: a) = *sittig a.* [Der Schulmeister soll den Schülern die Lektion] *gezäm und sittenglich erklären*. AaBr. Schulordn. um 1515. „BHaller [hat] zuo kommenlicher inführung evangelischer ler ... sitklich ... geprediet die 10 gebot.“ ANSH. S. noch *sanft* (Sp. 1168). — b) = *sittig b.* [Die unsern in ir ordnung hielten und zugen in sittenklichen entgegen]. DSCHILL. B. „[N.] habe inn ... uff sin achslen

„Sitt“ (Sittkust) Jstumpf 1606. „Sikust“ BRüger (Sittkust) Vgl. Gesenius 1737. Als Hausn. „Sittkust“ (Sittkust) 1737. 1809. Sittkust (Sittkust) 1807; vgl. Vogt. N. 1737; W. 1809. II 142 und Münsterhof. Als FN. Sittkust (Sittkust, Sittkust, Sittkust). XIV/XVI., ZStdt; vgl. L. 1809. XVII 124.

Sott n.: *Sud I* (Sp. 324). „Tu es über ein Feuer und lass es sieden ein guten starken Wall oder S.“ FWG. 1634. — Schreibung für *Sutt* (s. d.)?

Ge-sott n.: Absud. „Vil Haushaltungen haben etliche Wuchen lang Nichts als G. von Krüsch und Habermähl ... genossen.“ 1693, HMOF 1896. — Vgl. aber auch Gr. WB. IV 1 b, 4126 u. und bes. Schm. 2 II 339.

sotte^a: (ein Ei) im siedenden Wasser (weich oder hart) kochen BG. (Bärnd. 1911); Syn. *schwellen*.

Sotterich -ech m.: 1. Haufe in sich gärender Stoffe AaLeer.; vgl. *Soderich* (Sp. 323/4). Von schmutziger Wäsche: *Me^a lönd deⁿn nümnen eso ne^a S. z'sämme^acho^a; wi^a-mer öppe^a schön de^a Zit händ, so machi^ad-mer es Wöschli* L (Roos). — 2. Schelte auf einen fetten Menschen AaLeer.

sottere^a: = *soderen 2 a*, *suderen 2 a* α (Sp. 323. 326) AaWohl. (Donat-Meyer); Bs (Seiler). — Vgl. Gr. WB. X 1, 1820, sowie *sutteren*.

sötterle^a: 1. = *söderlen*, *süderlen* (Sp. 324. 331) AaBb., F.; BsL. (so Bub.); G (so Ta., T., Wb. und lt Zahner); Sch; Z (so Glattf., O., Schwyz.). 's darf nüz strodle^a, 's mues^a nur öppe^a föuf Minüte^a lang s. Z und weiterhin. *Bald hät 's dem Rand nöch a'fange^a s.* MESSIKOMMER 1910. [Es] *södderlet am Sune^aschir^a e^a fürig Trüberbluet*. SWINZ. — 2. gern trinken ZBauma. — Vgl. *sutteren*.

söt(en), söt-, sott-, sött-, söüt-: 1. *söter* GRAV. (Sg. f. *söti*) und lt Tsch. (Dat. Pl. *söter*); PPO. (*söter*, Dat. *sötem*, *sötem* (Acc. *söten*), *söti*, *söts*, Pl. *söten* und *söti* GrL., *sotter*, *sotti*, *sottes* GrNuf. (auch *sotts*, Pl. m. f. *sott*, n. *sotti*, Dat. *sotte^a*) PGr. (flektiert wie *diser*), *sotter*, *sötti*, *sottes* (Gen. n. *sottis*), Pl. m. n. *sötti*, f. *sott*, Dat. *sotte^a* GrV., *sötter*, *sötti*, *söttes* GrD., Pr., Sch. (Pl. *sötter*), *söttis* GrGlar., Schs (Dat. Pl. *söttne^a*), Schud., Tschirtschen, auch *sötts* GrPr. (Pl. f. *sött*, Dat. *sötten*), *sött* (Pl. f.) GrNuf., *sötta*, *sötti*, *sötta*, Pl. *sötta^a* ApH., I. (T.), *settene^a*, *settes* PAL., *söüte^a*, *söüti*, *söütes* BSa. (auch lt St.), *söütes*, *söüte^a* (Pl. m.) FJ., *süttene^a*, -eni, „enes“ BSi., solch; entspr. *solich A 1* und 3 (Sp. 785 ff.). aa00. Attrib. Im Sg. ohne Art.; so immer bei Koll. *Süttene^a Wi^a han-ich^a no^a wenig 'trücher* BSi. *Sötter^a Tabak törf-ich^a nid rauchen*. GFIENT 1898 (GrPr.). Doch auch in andern Fällen. *Söten* *Purst findst nit licht* GrL. *Iez hör söti Umhe^agüete^a hä^a!* GRAV. *Lä^a nit söti G'scheri^a a^a!* GrNuf. *Mit sötem altem Plag* PPO. *Sötti [Fest-]Hütta han-ich^a deⁿn scho^a min Tag und Lébtag keini g'sehn*. GFIENT 1898 (GrPr.). Mit unbest. Art. (bzw. Pl. ohne Art.). „*En sötta Mensch*; *sötta Lüt^a* ApH., I. (T.). *En sötti Bäbe^a*, Pl. *sott Bäbe^a* GrNuf. *Es söts Chleider*, *söti Chleider*. ebd. *E^a sötter Lappi*, solch ein dummer Kerl GrPr. *Hör söten Tempe^a spilen* (od. *machen*)! GrL. *Sott Heumänner cha^an-me^a sueche^a* GrNuf. *Ime^a sötte^a Herbst, wie-men-e^a sit Ma^an'sdenke^a gar nie hübscher erlebt hed*. MKUONI 1886. S. noch *Leidi* (Bd III 1085); *Richi* (Bd VI 166); *absagen* (Sp. 516); *Söhen* (Sp. 540). Vor Adj. *E^a söttene^a bravi Frau* BSi. *Um e^a sötte^a guetmüete^a Ma^an und trüer^a Vater geid 's erschrocke^alich^a übel*. SCHWZD.

(GrSchs). Präd.; vgl. frz. tel. *Min Noamo^a sotten und sotter* PGr. *Das ist söütes*, das ist so FJ. Subst. *Mi-me^a Sötter^a, hed-er [Goliath] g'meint, chemm-er licht fertig*. SCHWZD. (GrSchs). *Nebet Söttne^a wart-es-mer wind und wē*. ebd. *Sötter^a [solche Mädchen] güt 's nit uf de^a Gasse^a* GrSch. Bes. im Neutr. Sg. *Za Glück und Säge^a füeri Sötts nid*. SCHWZD. (GrPr.). *Üns^a wär jez Sottes nit z' Sinn cho^a*. JJÖRGER 1910 (GrV.). *Das ist Sottes!* Ausdruck des Unwillens über eine Handlung, ein Vorkommnis GrNuf. Mit „etwas“ *Aswos Settes muass ['s] s^a*, *deve essere qualche cosa di simile* PAL. *Éppes Sottis*, so etwas; *nit Sottis*, nichts dergleichen GrV. — 2. Adv., „sette“, in questo modo^a PAL. „*Dos is woul as Wunder, dich sette^a z' g'heirre^a reid^a, parlar così*“ PAL. *Sette^a lo^a*, desetere^a ebd. S. noch *ver-narren* (Bd IV 784); *er-sorgen* (Sp. 1307).

Aus ä. *sō-(ge)-tān*, so beschaffen (s. d.), durch lautliche Schwächung vor dem Starkton (in attrib. Stellung) und tw. daran anschliessende flexivische Umbildung. Das unbet. -an wurde zu -en reduziert, wie es noch vorliegt in den dreisilbigen Formen, ausserdem in den zweisilbigen auf -e (-a) für Nom. Sg. m. und n. und Nom. Acc. Sg. (= mhd. „unflekt.“ Nom. Sg. *sogetān* bzw. Pl. *sogetān(e)*) und auf -en (auch -is, soweit dies nicht auf Angleichung an *solis* Sp. 785 beruht) für Nom. Acc. Sg. n. (= mhd. *sōgetāneß*). Die Identifizierung des Ausgangs -e (-a) im Nom. Sg. m. mit der gleichlautenden st. Endung < er (vgl. auch *sottes* mit *weles* nā.) führte dann zum Anschluss an adj. Pron. wie *wele^a*, *dise^a* usw. In der 1. Silbe ist der Vok. meist gekürzt; der Umlaut stammt entw. aus den Formen mit i in der Endung (s. o. die Angabe aus GrV.), oder ist von *söttig*, *söttlich* übertragen. Das auffällige *sōn-* (woraus in BSi. regelrecht *sü^a*, gekürzt *sü^a*) kann nur durch Kontraktion aus *sō-ge-* (bzw. ä. *sō-gi-*) erklärt werden; *ō* allein hätte in den betr. MAA. *oe* bzw. *ue* ergeben müssen. Ausserschwyz. Parallelen zu der Entwicklung des Wortes s. bei Gr. WB. X 1, 1407. 1818, ferner unter *wett(en)* < *wie getān*. Das Paradigma ist vielfach unvollständig, zT. auf wenige Formen beschränkt (in FJ. zB. nur *söütes*, *söüte^a* bei ältern Leuten; vgl. auch B. I 149) und wird durch die entsprechenden Formen von *söttig* (s. d.) ergänzt, das übh. im Vordringen begriffen ist (in FJ. sollen die jüngern Leute nur noch Formen mit -eg brauchen) und auf weitem Gebiet die ä. Bildung bereits völlig verdrängt hat. Zur Bildung des Adv. vgl. *solich* (Sp. 785).

söttig GlObst.; SchwE.; NdW (Matthys); W (so V.); ZKn., *söttig* Aa (so F., Leer., Zof.); ArL.; B (so auch E., O.; auch schon lt Id. B); GL.; GrD., Mai., Nuf., Pr.; LE.; GA., SaL., Stdt. W. (*söttig*); SchSt.; aSchw., E., Ma. (Hengeler); S (Schild); UWE.; ZO.; St., *settig* AaF., Leer., L., Ruedert., Zof.; BsL.; BE., Gr., G., M., R., Si. (gegenüber *süttene^a*, *süttig* vordringend), Stdt. lt Zyro gegenüber *söttig* mehr städtisch; GL (Leuzinger); GrObst. (selten); L; S; NdW (Matthys); W; Zg.; ZKn., O., Russ., um Wth., *söttig* FJ., *süttig* BSi., vereinzelt *e^asöttig* (s. *Schatt-Gadem* Bd II 120), *e^asettig* L (Ineichen); ZO. — flekt. -iger-, -eger- = dem Vor. 1. aa00.; gegenüber *astig* (Bd I 504), *söttig*, *söttig* auf das Nähereweisend Ap; Zg. In Korrelation. *Frilig güt 's eso [gottlose] Lüt, no^a settig, wo-me^a 's nit glaubt*. BREITENST. S. noch Bd V 1038 o.; Bd VI 1222 o.; Sp. 161 u. *Söttige Leckers-Buoba, die si der Tüfelskunst bedienind und vo euserm Herr Gott abweichind*. GÖLDI 1712. Gew. ergibt sich die Beziehung aus dem Zshang. Mit best. Art. *Das söttig Holz ist rar*. ANDERL. 1852 (GL). *Di settige^a Widen^a sind Nüt nutz* AaLeer. *Dört ober^a isch Eine^a, wo die Settige^a richtet*. JHOFST. 1865. Ohne Art. bei Sg. *S-s Züg. Nieme^a hätt-im settigs [Abzüg]*

hinausfließt. Uneig.: 'Hass ist der Schaum des Zorns' (1807), 'die Leidenschaft sind der U. des Hasses' JJULR. 1727; vgl. *über-sieden* I (Sp. 314).

Hafeⁿ-.: kochender Inhalt eines Fleischtopfes GR D., Pr.; vgl. *H.-Suppen* (Sp. 1238). *Hest en H. über?*

Lim⁻-.: eig. ein Sud Leim; scherzh. Bezeichnung einer bestimmten Abendgesellschaft Bs (ASocin); vgl. *Leim-sieder* (Sp. 316). — Mageⁿ-.: = *M.-Söd* (Sp. 319) L.

Schwiⁿ-.: so viel Schweinfutter, als auf einmal gekocht wird GRSchs; s. *Ge-füeter* (Bd I 1139).

Sutteⁿ f⁻-.: = *Söd 3b* (Sp. 317). 'Wer da das wasser in die agker laut gan, da suttin sind, das es über die dritten furi gaut [verliert sein Leibgeding].' 1475, Weist. u. Erbrechtssatzung zu GAltst., Marb., Bern. und Balg.; wiederholt 1633, JGÖldt 1897. — Mhd. *sut(De) f.*; vgl. *Sutte* H. 1897; Gr. WB. X 1, 1819.

sutterenⁿ AAZein.: Bs: GLH.; GrMal.: GWe.; SchHa., *süttereⁿ* GL; GRD.; ZO., 3. Sg. Präs. und Ptc. -et: 1. a) = *sotteren* (Sp. 1471), unter Geräusch langsam, aber anhaltend kochen, siedend, zB. von Wasser, Fleisch, Kartoffeln Bs; GL; GrMal.; SchHa. (bes. von *Trister* beim Schnapsbrennen). — b) = *suderen 2bß* (Sp. 1476), 'in kleinen Bläschen ruckweise hervorquellen' GRD. und weiterhin (B.). — 2. aus Unzufriedenheit (zw. den Zähnen) murren, brummen AAZein.; Bs; GWe.; ZO. (Dän.), 'vor Unmut und Zorn zwischen den Zähnen murmeln und brummen wie ein Kessel im Sode' Bs (Spreng), 'brummen, ehe man anfängt zu schimpfen' Bs (nach einer Angabe). Syn. *futtern* (Bd I 1135). 'D' Mueter tuet immer s. und muttereⁿ Bs' (wohl nach An.). — 3. unwohl sein, bes. von allgemeiner Mattigkeit, Rheumatismen ZO. (Brunner).

Vgl. Gr. WB. X 1, 1820 (unter 'sottern'); Martin-Lienh. II 3-1.

umⁿ-suttereⁿ-.: halb krank umherschleichen ZStH. — ineⁿ-suttereⁿ-.: 'einsinken, in Sumpf, Kot, Schnee, auch übertr. hereinfallen' BsStdt (AHeusler). — usser-süttereⁿ-.: hervorsickern, so Wasser aus nassen Schuhen, aus Riedboden, aus einem Riss des Brunnenstockes, Wein am Spund des Fasses GRD. und weiterhin (B.).

Suttereⁿ f⁻-.: 'Plaggeist' GBuchs. *Eⁿ müedi S.*

Sutteri Bs, *Sütteri* ZO. — m⁻-.: brummiger, griesgrämiger Mensch Bs; ZF., 'ungeduldiges, unzufriedenes Kind' ZWald.

Süttereⁿ f⁻-.: = *Süderen a* (Sp. 330) ArK. (T.); GWe., Widn. 'Eine bare S.', von einem Geschwür GWeidn. — As. Orsm. Ap. als Hausn. UwE.

sütterleⁿ (bzw. -öⁿ-, -iⁿ-): 1. = *sötterleⁿ* (Sp. 1471) Bs; GL; GrMal. Pr., Rh., Ths.; GBuchs. Ms. Sa., Wb.; 'SchSt.; ThMü.; ZO. 's mucⁿ blösⁿ all eⁿweng s. [darf nicht stark siedend] ThMü. — 2. leise jammern, murren, abgebrochene leise Töne von sich geben, als Zeichen des Unbehagens, der Unzufriedenheit BsLang.; GBuchs. *Was hesch denn allewil z' s.?*

füreⁿ-.: hervorsickern; s. *Türggen-Mues* (Bd IV 494).

süttig (bzw. -öⁿ-, -iⁿ-), in Now auch *g'sittig*: 1. siedend

GL; GR; L; PAL; G; Sch; St; Th; Uw; Z; St.; wohl allg. *S-en Ankeⁿ*: *ss Suppen*, *ss Wasser*. *S-i Laugeⁿ* BsL. (Breitenst.). (*G'sittigi Suiffi* Now (Matthys)). 'Desglich das haupt des grossen Crassi wart gefüllt mit s. golt und bly.' wohl 1514, Z Neuj. St. 1879. 'Ach das ... die frähen gleich wie das wasser vom feur s. wurdind!' 1530/48, Jes. 'So man den hecht siedend wil, sol man den in s-em wein übertuon.' MANGOLR. '[Das Murmeltier wird] mit s-em wasser gebrüeyet wie ein sauw.' TIERB. 1563. 'S., fervens, fervidus; s. wein, fervectum vinum; s. machen, ze siedend machen, fervescere.' FRIS.; MAL. '[Die Feuersbrunst] was entstanden von s-em anken, mit dem die köchin nit bhuotsam gnuog was umgangen.' MAL. 1593. 'Ward der Tunersee ... dermassen so heiss und s., dass er ein ganzen Hufen gottner Fischen heruss an das Land warf.' JJRUEGER. 'Heisse, s-e Wasser.' JRLANDENB. 1608. 'Doch beschüttet er die Säuen zuvor mit heissem (s-em) Wasser.' SPLEISS 1667. 'So das Wasser s. ist, so bāye den Fuess darob.' ARZNEIB. XVII./XVIII. S. noch *ver-sieden* (Sp. 315); *samenthaft* (Sp. 916). Mit verschobener Beziehung: 'Tuo treubelbeere ... in einen s-en hafen.' VOGELB. 1557. *S. und brüttig*; s. Bd V 1007. Adv., bes. in der Verbindung *s. heiss* AA; Ar; Bs (auch It Spreng); B; G; S; Th; Uw; Z. *Trink doch dⁿ Milch nüd so s. h.!* 'Sittig heiss brannte [die Sonne].' Now Kal. 1907. 'Der wüeterich [liess die Märtyrer] in das s. heiss öl setzen.' HBRENNW. Chr. 'Tuo sy in ein s. heiss wasser.' VOGELB. 1557. 'Gar s. heiss, über die mass heiss, präfervidus; s. heiss machen, zuo siedend machen, de-, infervefacere; s. heiss sein, infervescere.' FRIS.; MAL. 'Ein Strom da [auf Cuba] für fleusset mit Waal, der s. heiss ist gahr von Brandt.' HRRERM. 1620. 'Ein Brunnen wirt gefunden do [in Libyen], der Tags eischkalt, Nachts süthich heiss.' ebd. 'Nim kalte Milch, mach sie s. heiss.' Z Kochb. XVIII./XIX. Von der Körpertemperatur. [Die Gäste mussten essen] *ass 's-eneⁿ glⁿch der s. Schweiss het chönnen üstriben*. BREITENST. *Es hät-mer mⁿs Bluet ganz s. iⁿ 's G'sicht g'jagt*. SCHWZD. (Z). *Es ist (wird)-mer s.*, heiss, bes. infolge von Erregung GLM.; ZO. *Ich han g'seit ... iez wär-ich frö, wän-ich us dem Chräbel usseⁿ wär, es wörd-mer nāⁿch und nāⁿch glⁿch eⁿ chleiⁿ s.* CSTRIEFF. S. noch *rein* (Bd VI 989). *S. heiss. 's ist-mer s. h. deⁿ Ruggen ab (über dⁿ Ruggen abeⁿ) g'loffⁿ AA; B. S. h. isch 's-em iⁿ Chopf g'fareⁿ*. JREINH. 1904 (S). *Es wird-mer s. h. Ar; Bs; Th; ZO. 's isch-mer schwümperig wordeⁿ und sittig haiss* Bs. *Es macht dem Hansli s. h. EESCHMANN* 1911. S. noch Bd I 890 o.; *chirsi-röt* (Bd VI 1767). Glühend (vor Zorn): 'N. ging [nach dem Streit mit seiner Frau] g'sittig h. vor Täubi unters Dach hinauf.' Now Kal. 1899. — b) uneig., glühend, brünstig. *Ich haⁿ auch g'meint ... ich mög mⁿs s. Hertz verⁿthaⁿ*. FEIERAB. 1860 (Schw Ma.). 'Ein heisses Feuer einer s-en Liebe Gottes.' JJULR. 1727. 'Ach, dass euere Gebäter je länger-je heisser und s-er würden!' ebd. 1731. *Eⁿ S-eⁿ*, ein feuriges Temperament AA. — 2. steigend. *Es hätt es s-s Donnerwetter abg'setzt*. JRoos 1907 (L). *Du s-eⁿ Unplot!* Ap. — Mhd. *suten*.

sibeⁿ-.: Nur 's ist s. und acht Mäl heiss, siedend heiss Sch. *Es ist-mer s. wordeⁿ*, angst und bange. ebd.

suteⁿ BHa. (*süten*); W (*suten*-, nach andrer unsicherer Angabe *sutten*), Ptc. -ed BHa.: 'nähen W',

See (saw, -et, -en, -et m., Pl. unver. Aa (seltener); Aa, Is, Is Ranc; Th; Z, *Saw wu*, - (bzw. -ei- usw.) HBr, Gr., Ha., M.; FL. *Sawa* und *Sia*; GrPr.; PAl., s. u., PAl. (BSG, VI 161), *Sē* Aa (vorwiegend); LG., *Sē* (seltener) *Sē* Ndw, Dat. Pl. in Aa; BM. auch *Sē*; HBr, *Sē* u. BBr., Gr., Ha., lt Id. 1729. *Sē* u. BBr. lt Id. B *Sē* u. O. (lt Zyro *Sē* u. W. *Sē*), sonst meist *Sē* in Ndw auch *Sē* in ZBauma u. B. *Sē*, in Wv. *Sē*. I. a) wie nhd. der See; auch für stehende Gewässer kleinen und kleinsten Umfangs, dann oft Dim. (s. die Anm.). Vgl. *Wier*. Für einen bestimmten See im Munde seiner An- und Umwohner (zB. den Bodensee in ArHer.; GF.; Th tw.). *Der S. blut*; s. Bd V 52 und vgl. *Sew-Bluest* (ebd. 178); *Rust* (Bd VI 1528). *Es nimmt den S.*; s. Bd IV 728 u. S. auch *brüelen* (Bd V 592). *Die sew, wyger und bech.* 1416, Z StB. *Der see, still wasser, stagnum, lacus; stiller see, mite stagnum.* FRIS.; MAL. Von den stehenden Altwässern der Reuss bei AaLunkh.: *Ist ouch ze wüssen, wenne daz wasser ussgat, so mögend die fischer den fischen nachjagen, als verr sy mit schalten gewarn mögend, und sol man daz nieman weren an allein in den rechten sewen.* XIV., ARG.; s. auch Absch. I 192. *Über s.* *Fuerte er die [gestohlenen Kleider] über se [den Bodensee].* 1490, Z RB. S. noch *Bläteren* (Bd V 203). *Ze s.* *Es soll ouch kein weidman durch das ganz jar weder am zinstag noch donstag ze se faren mit keinem zug.* 1559, ZGreif. RAA. *'s hāt Wasser under allem Wir., wo der S. ab chunnt Z.* *Es ist nüd in'n S. g'falle*, nicht verloren. ebd. *Das wär rein in'n S. use* *g'heit (g'rüert)*, rein weggeworfen (zB. wenn man einem Prasser Geld geben wollte). ebd. *Er hāt 's wie 's Hotze* *Chällbi, wo hāt weller über der S. ine* *go* *Wasser trinke* ZZoll. S. noch *Loch* (Bd III 1017 u.); *Rin* (Bd VI 994). Wetter- und Winterregeln. *En Is im S. chost Reben und Lüt ThUntersee.* S. noch *Rēb* (Bd VI 50 o.); *Rin* (ebd. 995); *ver-süffen* (Sp. 353 u.). Im Kld. *Alti Wiber* (*alti Gāns, chlīni Buebe*) und *Ente* (*Tante*), *si schnä-dere* (*schnatter*, *schwader*) *über der (uf dem) Sē* (*Schne*), *si strecke* *d' Beir in d' Höchi und mache* (*rüefe*, *singe*) *Bütelihe* (*Budel*, *Buderi*, *Jüpehe*) Aa; LG., H., Stdt, Wigg.; GwB., und wenn-si *wend vertrinke*, so *rüefe* (*chräje*, *schreie*)-si *jüh* (*o wē*) Bs; Sch; ZThalw., Wth., mit verschiedenen Varr. Aa; BStdt; GL; GT.; Th; ZWülf. *Abēcē, d' Chatz* *lauff* (*gōt, rānt*) *über (d)er Sē, und der Hund (lauff)* *über (d)er Bach* (*über den Acher*), und wenn-si *z'sämme* *chōme*, so *säge* *d-s' guet Nacht* (*müend-si der Buggel voll lache*) AaOku.; ZEl., mit verschiedenen Varr. Aa; Ap; G; SchStett.; Th; ZBendl., Sth.; s. auch *näch-rännen* (Bd VI 967) und vgl. *a be ce* (Bd I 1). *Fürō!* *der S. brünnt*; s. *brinnen* (Bd V 639) und vgl. *Surer* (Sp. 1286). *Müsi, Müsi über dem Sea, wenn-ich di wisse* *Zänli g'seah, muesch' er Pfand, Pf., Pf. gin* (man kitzelt das Kind zuerst über dem Rock, dann über dem Unterrock und zuletzt am nackten Knie) GBuchs; vgl. dazu *Chrüseli II* (Bd III 863). S. noch *redlich* (Bd VI 579 o.); *Rör* (ebd. 1227); *röt* (ebd. 1747). *Zum Sēli*, im Kinderrätsel als Bezeichnung der Augen; s. *Ribi* (Bd VI 67 u.). Im Kinderspiel; s. *Rin* (Bd VI 996 o.). Im weitern S. von jeder ausgebreiteten grösseren Menge Wasser, Flüssigkeit übh.; vgl. *Sumpf* (Sp. 992, dazu Sp. 1257 o.). *'s ist Alls ei(n) S. (g'sin)*, bei einer Überschwemmung Aa; Ap; G; Th; Z. *Es*

kam gros schwer wetter mit regen und hagel und gros wasergusina ... und zerrass die strassen das wasser dumendum, und was da was, was ain sieg.' 1521, Stockar 1520/9. *'s ist en ganzer Sē uf dem Bode* (*Tisch*), von verschütteter Flüssigkeit, ausgenommen Wein usw. ebd. *En Sē mache*, pissen GoT. (Kdspr.). — b) Anteil an einem See als Fischereigerechtigkeit. *[N. verkauft] sinen S. am Meggen-Horn gelegen.* 1540, Ber. 1868. — c) übertr. auf das an einen See grenzende Gebiet und dessen Bewohner. *'See' oder 'Seebezirk', einer der politischen Bezirke von F (am Murtner See) und G (am obern Zürichsee).* *Der Sē* [die Gemeinden am ZS.] *hāt arg'no*, ein Gesetz in der Volksabstimmung Z. *Da enbodend min herren dem see und denen von Höngg, sy södind...* A. XVI., WALDM. (Höngger Bericht). *Also zog der ganz Zürichsee mit irem ganzen anhang gen Zürich.* ebd. *Der Bott am See*; s. Bd IV 1883 u. — 2. wie nhd. die See; vgl.: *See nobis est lacus qui ex fluviis colligitur locis humilioribus, praesertim iuxta vel inter montes. Aliis vero Germanis, praesertim maritimis, vel mare (quod nobis est Meer) vel stagnum marinum significat.* KdGessn. *Underwegs* [auf der Fahrt nach Cochin] ein gute halbe Stund von Land ab ligt ein Felsen im See, dahin unser Admiral mit einem Schalupp fahren liesse. AHERPORT 1669.

Ahd. *sewa* (Pl. *sewi*, gew. *sewa*), mhd. *se* (Pl. *sewe*) m. (f.). Vgl. Gr. WB. X 1, 2807 ff.; Martin-Lienh. II 316. 317 (*sebi*), zu den RAA. auch Wander IV 487/90. Das stammbaue *w* (bzw. das daraus entwickelte *b* im nördl. Gebiet; vgl. dazu *weg* Bd I 609) erscheint ma. im Auslaut nirgends mehr; aber isolierte Formen wie die Ortsn. *See n.* WvT. (BSG, II 102), *Seb* ZBul. (amtlich *Seeb'* und *Seew'*, urk. Formen bei HMeier 1849, 38; in der Nähe das *Seeber-Seeli*), die doch wohl urspr. Dative Sg. sind, zeigen, dass das Fehlen des *w* (*b*) in den mhd. noch zweisilbigen Formen auf analogischer Übertragung vom alt einsilbigen Nom.-Acc. Sg. beruht. Das je einmal bei Edlib. (ein seltsam wurm ... schwam uss der sew' 219) und bei HBrennw. Chr. (ein merkliche se' I 267) auftretende Fem. muss ein Fehler sein, da beide sonst nur das Masc. zu kennen scheinen. Sicher affektierte Nachahmung (viell. von Klopstocks Ode *der Zürchersee*), die in der ältesten Fassung das Fem. gebraucht ist das weibl. Geschlecht in Helv. Kal. 1783, 127 ff. (die See'; die Zürich-, Obersee'; die' und der Bodensee'). Das Dim. *Seuli* ist gebildet nach Fällen wie *Beir*, *Beindli*; vgl. *Eindli* (Bd I 131). — S. in Namen; oft auf abgegangene Seen sich beziehend (vgl. über den Rückgang unsrer Seen in den letzten Jahrhunderten HWalser, Veränderungen der Erdoberfläche im Umkreis des Kts Zürich seit der Mitte des 17. Jhts. Bern 1896, S. 19 ff. a) als einf. W. in Ortsn. (nach GL. V 464 etwa 60 mal). Im Sg. *See'* Bs; B (öfter); GrPr.; Zg; Z (öfter). *Seu, Seb* (s. o.). *Ob S.* UwLung. (ze Obersews.' 1388); dazu *Heini Obsee.* 1386, Ndw. *Ob dem S.* GrD.; Sch. *Am S.* AaBirrw.; GrSch.; LMenzu.; ThScherz.; Z. *Im S.* Aa; S. *Vor dem S.* G. *Hinterm S.* BLauenen. *Beim S.* BGr. (*im S.*; zem Sewe.' 1354; *am S.* 1670), *beim lauten S.* BHa. *Zum S.* AaRein. (*Jeni ze Sewe de Rinach.* 1386); BSi. (*zum Seewe*, jetzt *Mannried*); LSemp. (*Burgi zem S.* 1386). Im (Dat.) Pl. *Bei den Seen* GrPr.; G. *Se(e)wen* GLuchs.; LHo.; GSA.; SchwOib., Schwyz (*de Sewa.* 1295, von Seun.' 1312); S (gespr. *Sebe*); Sewin., -en. XII.); UwSa. *Se(e)ben* GNessl. (Allmend); ThHw. (in der Nähe 3 Seen); Z. *Seon* Aa (gespr. *Seu*; *de Sewa*, Seun.' 893; Edle *de Seon*, Sewon, Sewin.' XIII.). Im Dim. *Seeli* B; F; Gl; SchDörf.; GKirchb.; Schw; Uw; ZAdikon (im S.); Neer., Richt. *Se(e)wli* AaAsp. (im S.); B; FJ. (*Sieuli*, *Sieuli*); Uw (mehrfach); U (mehrfach, lt U Gem Alpen, in welchen Alpsen liegen). *Se(e)bli* AaGrän.; GObst.; GBern. (*ander dem Sebli.* 1611); SchwOib.; S (im S.). *Seeweli*

1. (seltener als *Sau*); Zeina; ArH., V. ausser Reh., Wald; 1. (seltener als *Sau*); BHK., FJ., oS.; GrNuL.; LGreppen. V., W.; GKaltb. in We.; Sou (so Schl., St.); SchwBiber. (so K.); Tu (so mTu, Egn., Esch., Hw., Kessw.); Now (seltener als *Sau*); ZStb., Uw., *Souli* (bzw. *oiss*) A.B., F., Leer. (*Sau*, einer andern MA. entlehnt, ist zieml. verbreitet; Hunz.), Z.; ArL., M., Reh., Wald; Bs (in oBs auch *-ü*); B (so Büren, Därst., E., O., Sigr. und lt Gotth., Zyro); FAlt.; L ausser Greppen, V., W.; GBuch.; Sou (im Kdd. *Souli*); S (so Thierst. und lt Buch.); UWe. (*Souli*); ZEdberg, Elgg, F., Kn., O., Regensb., Russ., Stall., Wald, *Souli* Aa (s. *Schnu-der-Souli*); I. (selten); ZLunn.: I. zahmes Schwein. Hausschwein. a) als Gattungsbezeichnung. aaOO., ausser GlH.; GRa., Av., D., Mai., ObS., Pr., Rh., V.; PAL., Po.; GMS, Rag.; WBinn, Leuk, Mü., Rar., Vt., wo *Sau* *Schwin*; neben *Schwin* in BO., so Ha. (*Schwin* wird als nicht heimisches W. gefühlt), Sigr.; FoS.; GA., Buchs, Kaltbr., OSchan, SaL. (S. selten und als fremd-artig angesehen), m und oT., Trübbach; UWLung. (S. seltener), Sa., neben *Ferlin* (Bd I 921) in BGr.; FAlt., J. Wechselnd mit *schwin* oft auch in ä. Spr. (vgl. auch unter 2). [A. sagt aus, er] half dem hündli [des Leutpriesters], als die swin über das hündli wölten. Do [warfen] den lüpriester und zwen seiner helfer ... dem A. sine swin mit steinen, [worauf A.] rett, dass si im die swin nit ze leit wurffen. [B. sagt aus] dass er ein hunt hort schryen, do luogt er hinus, do waren des A. suw ob im. [A.] sluog die suw von dem hunt ... Des kam der lüpriester herab ... und warff an die suw wol zwirent. 1412, Z RB. „Und söllent die von Etiswil türli an das mos henken für suw, daz nit swin darin gangen.“ 1422, L Ratsprot. „A., der metzger ... habe dem B. ein swin abkouffen wölten, das er [B.] im umb einen guldin geben wölten und er [A.] im darumb drissig schilling butte, [worauf] der märkt gemacht wurd umb 35 β ... und liesse [B.] im ouch daruff das swin also volgen. [Beim Bezahlen macht B. Einwendungen] daruff er [A.] zuo im redte, das er [B.] die suw wider neme.“ 1475, Z RB. „[A. und B.] habint uff ein zite ein guot swer swin über die nideren bruggen ... triben wellen. [B. bittet die Leute, die im Wege stehen] abweg ze stände, das sy sölich swin überhin bringen möchtint; daran sy sich aber nichzit kartind [so dass] im die suw ... schier neben umhin in den see geloffen ald gesprungen were.“ 1478, ebd. „Saw oder schwein (oder loss), sus, porcus.“ FRIS.; MAL. „Ein saw oder suw, su, schwyn oder schwein, sus vel porcus.“ TIERB. 1563 (in der gleichen Quelle noch öfter wechselnd). Weitere Bezeichnungen des Schweines (zT. aus Lockrufen entstanden; vgl. 6) s. unter *Fägg* (Bd I 712); *Fatschi* I (ebd. 1140); *Fotz* II (ebd. 1154); *Galz* (Bd II 296); *Gusi* I (ebd. 472); *Guslen* I (ebd. 475); *Güzli* (ebd. 585); *Heimich* (ebd. 1285); *Harschlen* (ebd. 1634); *Hasi*, *Haslen* I, (*Süli*)-*Häsi* (ebd. 1670/1); *Hess* I (ebd. 1682); *Hoss* (ebd. 1688); *Haschen* (ebd. 1753); *Hatscher* (ebd. 1799); *Hutsch* (ebd. 1801); *Jager* (Bd III 18); *Läufer* (ebd. 1145); *S.-Niggel* (Bd IV 705); *Nuggeli* (ebd. 711); *Bärli* I (ebd. 1447); *Säugelen* (Sp. 441); *Sigel* II (Sp. 489); *Sugeli* (Sp. 519); *Suggel* I, *Suggen* I, *Suggi* I (ebd. 520); *Springer*; *Triber*, spec. des männlichen Schweins *Éber* (Bd I 46); *Leucher* (Bd III 1013); *Munch* (Bd IV 318); *Motz* (ebd. 614); *Mutz* I (ebd. 616); *Bär* I (ebd. 1453); *Barch* I (ebd. 1535); *Barg*

(ebd. 1548); *Bez* (ebd. 1980); spec. Bezeichnungen des weiblichen Schweins s. unter 1 b. Das Dim. im Allg. = Ferkel (s. auch *Span-Ferlin* Bd I 921), aber auch = mittelgrosses Schwein Z (so Lunn.), gering-schätz für ein mageres, geringes Schwein (Syn. *Igel* 2 Bd I 149), wohl ziemlich allg. Mit *Siwili* werden die Schweine angerufen Now (EOdermatt 1903); vgl. 6. α) natürliche Eigenschaften, Zustände. Körper; vgl. *S.-Äugli*, kleine Augen (Tu; Z), *-Ör* (Bd I 416), *-Här* (Bd II 1509), *-Ge-hör* (ebd. 1572), *-Burst*, *-Bürsten* (Bd IV 1608. 1610), *-Bläteren* (Bd V 208), *-Rugg* (uneig. Bd VI 792/3), *-Rüessel* (ebd. 1459), *-Schnorren*, *-Schwanz*, *-Stil*. *O's ist gli^{ch} Öppis ameneⁿ Möntsch*: öüsi Sou het aw^{ch} neⁿ Hoger, Entschuldigung L. Als die Bäuerin von z' Näm vom Feld heimkommt und ein am Morgen gestochenes Schwein nicht vorfindet, läuft sie erschreckt ins Nachbarhaus und ruft: *Händ-er k^an töds Söuli mit-emeⁿ schwarzeⁿ Blätz — Gott grüezi — am Füdlich g'sehⁿ durch's Dorf ab springeⁿ?* GuT; ZWald; vgl. *S.-Füdlöch* (Bd III 1029). *Henn^a-er nid^en Sou g'sehⁿ — gueteⁿ Tag, Herr Pfarrer — mit-emeⁿ schwarzeⁿ Tupf am Füttele^{ch}?* GWe. (Senn-Rohrer). *Ich han en'fangeⁿ tenkt, ich w^ar [ich wollte, ich wäre] der Sü im Füdle^{ch}!* ArRüti. Reimerei: (*'s ist schüli^{ch}* ZBass., Stdt, *B'hüet-ⁿs trüli^{ch}, neiⁿ, wie schüli^{ch}* Zegg, *'s ist nüd so schüli^{ch}* ZWila) *der Herr (eⁿ Frau, der Beck, 's Meitli) voⁿ Büli^{ch} (und d' Frau voⁿ Bömeⁿ) het sibeⁿ Süli, het keiniⁿ (keiⁿs) keiⁿ(s) Müli (und keiⁿs hät es Müli), ä b'hüet-ⁿs trüli^{ch}, ist Das nüd (wie ist Das sö) schüli^{ch}!* G; Z (so Bass., Egg, Stdt, Wila), *der Üli voⁿ Büli^{ch} hät sibeⁿ Süli, und die sibeⁿ Süli händ sibeⁿ Müli, und die sibeⁿ Süli mit deneⁿ sibeⁿ Müli g'höreⁿd dem Üli voⁿ Büli^{ch}, 's isch schüli^{ch}*. ESTOLL 1907; weitere Varr. s. Sp. 54. S. noch *Lamp-Ör* (Bd I 415/6). „Gügel-schwenzli von tusent suw; der trippitab von tusent suw.“ Z Glücksh. 1504. „Das Glück juckt jetzt der Saw die Haut, mit Bezug auf Spanien, das Vortheile im Reich gewonnen und Absichten gegen die Eidgenossenschaft hat.“ 1627, ZINSLI 1909. *Eⁿ jungi, alti S.*; s. *Gatter* (Bd II 496); *Bär* I (Bd IV 1453). „N. hett gehept ein junge suw.“ UMEX. Chr. 1540/73. *G'fastig üfwachseⁿ wie d' Söü*; s. *Rüchling* (Bd VI 191). *Eⁿ feissi S.*; s. Bd I 1071; *Eich* I (ebd. 72); *Chue* (Bd III 87) und vgl. *s.-feiss* (Bd I 1073). *Eⁿ Sou chaⁿ guet feiss werdeⁿ, wo Sacheⁿs g'nueg isch*. SCHILD 1873. *Chind und Buebeⁿ, 's feiss wie jungi Säuli*. STUTZ, Gem.; s. noch *brav* (Bd V 426). „Die suw [werden] vom ligen feisst.“ NMAN. „Der etty hat ein feiste suw; wir wend ein frisch hochzyt haben.“ 1533/8, Z Ehegericht. „Man macht die Sau feisster, als sie ist, in majus auget fama.“ MEY. 1692. S. noch *Pfruend* (Bd V 1287). *Eⁿ mageri S.*; s. *Ram* (Bd VI 891). *Der Jokeb hei dèreⁿ mageri Soueⁿ g'haⁿ, dass-men-eⁿ hei mües^en Chnöpf in d' Schwänzli macheⁿ, dass s' em nüd heiⁿd chön^en dör^{ch} d' Schrondeⁿ usⁿ schlüfeⁿ*. ATODER 1902. *Hungrige Siwueⁿ (Siwueⁿ BSi.) troimd (et^{rü}zm^t BSi.) von Acherand (Acheram BSi.) BGr. (Bärnd. 1908), Si. (DGemp. 1904); s. auch Bd I 70. *Eⁿ füli S.*; s. Bd I 788. *Es chann aw^{ch} eⁿ füli Sou en Eichleⁿ findeⁿ* ZW. *Ie schöner d' Eichleⁿ, ie füler d' Söü*, je besser es einem Dienstboten geht, desto schlechter berichtet er seine Arbeit Z (Dän.). *Die fülsteⁿ Söueⁿ frässeⁿd (Der fülsteⁿ Sü lt Sprww. 1869) die besteⁿ Eichleⁿ ZELS, Wl.; SPRWW. 1869. Die**

wüestiste Säu fressind am liebsten die schönsten Eicheln. WOLF, Baurengespr. Je schlummer d' Sou, desto besser d' Eichel. SPRWW. 1824. 1869. Ähnliches unter las (Bd IV 1710). *Eⁿ blindi S.*; s. Bd V 10910; auch Bs (*Au^e eⁿ blindi Sou jodelt en Eichel.*). SPRWW. 1824. Eiweiter: *Das ist, es wann eⁿ blindi Sⁱ en Achleⁿ findt; si frisst, waⁿ chuant* Fulness. Über weite, zT. spezifische Schweinekrankheiten s. *ponig* (Bd I 839); *rüdig* (Bd VI 625), ferner *Röt-Lauf* (Bd III 1119; Syn. *Sauer-Chrankheit* GBuchs); *Brann II* (Bd V 652); *(S.-)Rangen* (Bd VI 1054/5); vgl. auch die Ann. *Er macht es (sicht wie-n-eⁿ chrande S.*, eine murrische Miene L. *Über 'er Branne' must trät-scheⁿ wi-n-eⁿ chrämpfigs Säul.* SGFELLER 1911; vgl. *Chrämpfegi*, Rheumatismus der Schweine. BÄRD. 1911, 155. *Eⁿ töti S. Miⁿ muess-ereⁿ töteⁿ Sou nit iⁿ's Füd-leⁿ luegeⁿ*, über Geschehenes nicht viel Worte verlieren AAköll.; auch beim Kartenspiel gesagt (vgl. 4 d). *Der [zum Tode verwundete] Schneider [habe] noch etwa 3 oder 4 Mahlen den Mund geöffnet wie ein todtnu Sau.* 1743, Z. Natürliche Verrichtungen; s. *S.-Seich* (Sp. 140) und vgl. *S.-Cher* (Bd III 434). Fortpflanzung, Fruchtbarkeit: s. *Mor II* (Bd IV 377); *russig* (Bd VI 1447. 1449), ferner *ge-faslet, fashig I* (Bd I 1058). *Eⁿ Fasel, Burdi Sält*; s. Bd I 1055, IV 1545. *Es goⁿ eⁿ Chuppleⁿ Sou dur^e d's Wasser uⁿ wird nimen eini nass*, Rätsel von der trachtigen *Morⁿ B.* Gefrässigkeit, Fressgier; vgl.: *Ein unrein, wüest, unflätig, frässig tier ist ein saww.* TIERB. 1563. *Eⁿ gueti Sau mag gäng.* BÄRD. 1904. *Och neⁿ Suw weisⁿ, wenn's g'nueg hed.* ebd. 1908. *Eⁿ gueti (rächti B) S. frisst Alls B; Z (so Zoll).* *Er hätt eⁿ gueti S. g'gē*, meist mit dem Nach- (od. Vorder-) Satz *er frisst Alls AAAb.*; L. (Ineichen); SPRWW. 1824. 1869. *Waskeⁿ Sau g'fresseⁿ hätt (wurd süffeⁿ)*, den höchsten Grad der Ungeiessbarkeit bezeichnend. BÄRD. 1904. *Eⁿ Frässeⁿ, es nām's bi üs deheimeⁿ eⁿ keⁿ Sou.* LOOSLI 1910. *Das wäre aber eine Predigt gewesen, welche keine Sau gefressen hätte.* GOTTH. *D' Rustiker Chräeⁿ frässeⁿ d' deⁿ Spëck ab der Wäeⁿ, d' Fricker Säu sitzeⁿ d' an-en Sunⁿeraiⁿ und frässeⁿ d' ali Chaiberbaiⁿ,* Spottreim Z Madetswil. *Er bekümmert sich um den Himmel so wenig als ein Sau sich bekümmert um Zucker-Brot und Zimmet, so lang sie genug Karspelen hat.* JJULR. 1731. *Drīⁿ fareⁿ wie d' S. iⁿ d' Eichelⁿ;* s. Bd I 895. *Drīⁿ fareⁿ (schüsseⁿ AA; Z lt FStaub) wie-n-eⁿ S. iⁿ Söuli lt FStaub) iⁿ d' Tränki* (auch *in-eⁿ Trank* GBern.) AA; GBern.; Z. *Was diser artikel [in einem für die Gesandten des Königs von Frankreich ausgestellten Geleitsbrief] halte, mochten die erberen wol ermessen, aber nit mit fuogen wenden, biss die suw nach irer art süwisch in kessel fuor.* ANSH. *Er schiesst drīⁿ wie-n-eⁿ Sou in-eⁿ Rüebliacher Bs. Umⁿ fareⁿ wie-n-eⁿ Sou imeneⁿ Chrütgarⁿ Z* (Spillm.). Einen *aⁿfareⁿ* (balgenⁿ, sudlenⁿ, umzerrenⁿ) *wie d' S. deⁿ Bettelsack*; s. Bd I 895 o.; Sp. 328. 633. *Die minderen und ermeren Augustiner-Brüederlin [haben] den harschlicheren, gottsjunkerischen Bettleren, den Franciscanern, müessen wichen wie ein Sau der anderen von einem Optel.* JJRUEGER. *Einem empfahen wie ein Saw einen Apfel, indignis modis, dure, ægre, sinistra, aspere aliquem accipere.* MEY. 1677. 1692. Unwirtschaftliche Behandlung des Futters. *Wenn d' Sou g'nueg het, g'heit-si der Chübel um.* SPRWW. 1869. *Wo g'nueg ist, chann eⁿ S. hüseⁿ;* s. Bd IV 695 und *Bodem* (ebd. 1927 o.).

auch AAwohl. (auch *Wo War g'nueg ist.* BÄRD. (DGemp. 1904); S (*Wo Sacheⁿ z' g'nueg* [vgl. Bd IV 695 o.], *isch, channeⁿ d' Sou huseⁿ.* SÄULI 1870), ZITÄH. (auch *Wo ist ist.* W. Nach *atⁿ d' d' d' Sou g'heⁿ* I (Ineichen), SPRWW. 1824. 1869. Unreinlichkeit, Unordentlichkeit. *Nachⁿ wo nⁿ S (in eⁿ Eichelⁿ).* s. Bd IV 718, wo noch Weiteres. *Gang* [3. Sg. Konj.] *verhelt-meⁿ deⁿ Souⁿ d's Nacheⁿ.* BÄRD. 1904. *So lang eⁿ Sou lebt, walet si Bsl. Eⁿ walet Sou hat g'heⁿ al g'walet*, wenn Jmd. los, eine Magd, Büchsig arbeitet ZKorb. *Daszuo hat man etlich eichlen gesagt in die locher [im Eichelwal], wie die saw das eichlen geuelt hatten.* L. H. XVI, AABr. *Das [Floeken auf Bändern] sei kein Wunder, wenn man so unflätig darin herum wühle wie eine Sau im Sauerkraut.* BREITENST. 1869. *Nedereⁿ.* s. Bd IV 675ff. *Pflegt man einen Rosmarin-Stock, an dem eine Sau riecht, zu mahlen mit dieser Überschrift: Apagⁿ sus, non tibi spiro, nuy.* *Sau, ich habe meinen Geruch nicht für dich!* JJULR. 1731. *Waleⁿ nā. Meⁿ soll keiner Sou Chät aⁿrüereⁿ* [anwerfen], *si walet-siⁿ schoⁿ drin* ZWangen. *Wenn man einer Sau ein goldenes Halsband anlegte, so wälzte sie sich doch damit in den Kot.* SPRWW. 1824. *Legte man einer Saw ein gulden Stuk an, so welzet sie sich gleichwol im Kot, simia est simia, etiamsi aurea gestet insignia.* MEY. 1677. 1692. *Iⁿ's Glück inⁿ g'heieⁿ wie eⁿ Sou inⁿ Dräck inⁿ Z* (Spillm.). *Wenn-meⁿ d' Sa chutlet, so hat-si-sechⁿ inⁿ Dräck.* SPRWW. 1869. *Die Saw leget sich nach der Schwemme wider ins Kot.* MEY. 1677. 1692. *Volla un schuri muri isch [er] gsi aswi a Su in der Chotlacha.* RAPIERI 1700. S. noch Bd III 585 o. *Di fülst Sā (Di fülst Sū überhauent.* SPRWW. 1869) *deⁿ gröst Dräck schnt.* (Sulger); vgl. o. *Eⁿ dräckigi S. So chönnt's eⁿ stinkigi Geiss inereⁿ dräckigeⁿ Sou abg umⁿ.* RA. beim Kartenspiel. oO. *Der arme Teufel, der nicht einmal eine unreine Sau... geschweige ein ausserwehletes Schaaf des Hrn Jesu anrühren darf.* JJULR. 1718. *Dräckig wie-n-eⁿ S. Ar; B; Tn und weiterhin. Di beiden [vom Pferd gestürzten] Abentürer heiⁿ usg'sehⁿ wie d' Söuli.* RvTAVEL 1904. *De chunst (der)thⁿer* *wi-n-eⁿ Sou* AAf.; Tn und weiterhin. [Ich] *butz miⁿ drin* [im Weihwasser] *um und um, das ih nit wie ass Sade in Himmel kumm.* TYROLERSP. 1743. *Er hat-sech mit den Säu g'wäschⁿ,* von einem Schmutzninken. SPRWW. 1869. *Sou siⁿ Säu!* mit Bez. auf die Unreinlichkeit. BÄRD. 1904. Bildlich mit Bez. auf moral. Schmutz; vgl. 5 a β. *Sich voⁿ der Wält zu'n Söueⁿ bekereⁿ ZB.*, Wth. und lt Dan., Spillm.; vgl. Bd III 1515 o. *Wohlbehagen; vgl. s.-wol.* [Es] *isch Einⁿ handum sä woll g'siⁿ wie der Sou bi-der Tranka.* JSENN 1864. *Es ist der Sou nieneⁿ wöler als im Dräck B* (Schweiz 1859). *Wänn's der Sou z' woll ist, sä scharr-et-si.* JSENN 1864. *Wenn's deⁿ Sou im wolsten ist, hed-si deⁿ Metzger iⁿ joredeⁿ.* ATOLLER 1902. *Geschrei: s. pösen* (Bd II 376 o.); *bruchen* (Bd V 599 u.); *nucholen* (Bd VI 192); *räsen II* (ebd. 1448); *niesseⁿ; nassen* *Wenn-man eⁿ Bengel unter neⁿ Hërd Säu wirft, so schreit 'umeⁿ die, wo's trifft S;* ähnlich unter *Bengel* (Bd IV 137-1); vgl. auch Bd II 375 u. *Goussⁿ, bruchⁿ wie-n-eⁿ S.* [Leute] *wo nit chönneⁿ redeⁿ, bis si voll siⁿ, uⁿ deⁿ graduseⁿ bruchⁿ wie lengerig Säu.* GOTTH. [Das Kind hat] *g'wisst d' nⁿ Sou, nⁿ meⁿ-se tuet ringgeⁿ.* LOOSLI 1910. *Schrä löⁿ wie eⁿ S. am Messer, wie-n-eⁿ g'stochen S. Ar. G1.* Das Ge-

schrei des Schweins wird von Hexen verhöhlt für den Klang der Glocken (vgl. Rochh. 1857, 61) gebraucht. Eine Hexe, die auf einem Stein zu Tal reitet und durch die Klänge der Wetterglocke an die Stelle genannt wird, ruft: *Wenn nur die grouss Sü nid cho' wär chon drin g'üsser, so hätt-ich mit m'm Bergli noch emal über das Chätzers Dorfli us welle!* SCHWZD. (W.J.). Sobald das 'Säuli von Schönbrunn' schreie, habe sie keine Macht mehr, soll eine 1737 in Zug verbrannte Hexe mit Bez. auf die Glocke von ZgSchönbrunn gesagt haben. AfV. Vgl. dazu: Die Glocke der StPaulskirche in GrRäzüns, die 'Geistersau' soll die Markstein-Versetzer vertreiben. Als der Messmer einst zum Wetter läuten wollte, vernahm er, wie die auf dem Gottesacker versammelten Hexen zu einander sagten: 'Lasst uns fertig machen, bevor die Sau von StPaul singt.' ebd.; vgl. noch Sp. 1499 (Jecklin 1878). Lärmendes, unruhiges Treiben. Auf schlechtes Wetter deutet es, wenn d' Siw ganggli'd, hosti'd, schwingi'd Obw. 's wird g'wiss wider fuil üre'; d' Siw schwingi'd scho' wider. Obw Blätter 1900. 'Seu riten in enander [beim Turnier] recht sam die säw von Flander.' RINO. Besonders in der Verbindung tue' (a's) wie-n-e' (verruckti B) S. (auch es Söuli B), wie d' Söu, (unanständig) lärmend, wild AaBb., F. (bes. zu Kindern); Ap; B; S; Th; NdW (Matthys); vgl. Bd III 216 u. VI 1415 u. S. noch Söl (Sp. 704). Tue' wie d' Söu in 'n Eichle' Z. Tue' wie-n-e' S. im Sack Aa; vgl.: 'Als ein swin in einem sacke vert min herze hin und dar.' STEINMAR. Er het 'tön... wi-n-e' Sau' ime' Sack inn, von einem infolge einer Mitteilung Aufgebrachten. HBLATTNER 1902. GEGS.: *Sich erg'e' wie d' S. im Sack; s. nument* (Bd IV 751). Jez erg'i't-er-sich wie 's Chräbeljore' Söuli ZRuss. Wohl iron.: *Er ist rüchig wie-n-e' Sou* Aa Bb. (heute abgelehnt). In weitem Vergleichen, zT. bloss verstärkend. Lüstere' wie d' Sou am Gatter Aa. Driluege' wi-n-e' Sou, we'n's nē'm-eren in-e' Glungge' haglet. SGFELLER 1911. 'Es hänke Einer den Kopf hie-, der Ander dorthin wie ein Suw, dem [!] man Wasser ins Ohr geschüttet.' 1639, BArch. Blüete' wie-n-e' S.; s. Bd V 225 und vgl. auch Bd III 216 u. Bis's Schniders Ruedi... 'blüt hät wie-n-es Söuli. MESSIKOMMER 1910. Schwitze' wie-n-e' S. Ap; G; Schw; Th; Z und wohl weiterhin. Entsprechend auch als 1. Glied von Zssen (vgl. auch die Anm.). Zumeist pejor. (daher namentlich zur Bildung von Schimpfw. geeignet): S.-Arbeit (Bd I 424), -Ordnung, -Gosch, -Geist, -Gotten, -Glogg, -Grind (Bd II 480, 490, 526, 617, 768), -Hudi (Kerle, die sich in unansehnlichen Kostümen mit Geschrei und Lärm machen durch die Strassen wälzen' SCHWE.), -Hund, -Huet (Bd II 1433, 1777), -Cheib, -Chog, -Chopf, -Kerli, -Chrankheit (Bd III 103, 184, 415, 463, 835); ver-sü'-leben (Bd III 972; vgl. i' m'm S.-Leben, bei Erzählung von Lebenserfahrungen Z); S.-Loch, -Leder (ebd. 1038, 1073), -Magen (Bd IV 100), -Mäl (freches Maul AaF.), -Mann (ebd. 277), -Meitli (B), -Bueb, -Belz, -Brütten (ebd. 940, 1224, 1911), -Rugg (Bd VI 792), -Ge-sicht (Z), -Schwab, -Wetter, seltener rein verstärkend: s.-übel (Gotth.); S.-Aff BStdt, -Ge-fäll (Bd I 747), -Gelt, -Glück (Bd II 200, 622); s.-grob (ebd. 690); S.-Chalb BStdt; s.-chalt (Bs; vgl. Bd III 241); S.-Chelti (Bs; Th); s.-lustig (BE.), -mässig (vgl. Bd IV 442); S.-Böch (BE.), -Rüsch (Th); s.-taub; vgl. auch DM. V 24/5. — β) Verhältniss zum Menschen. Über Verbreitung, Zucht-

richtung, Rassen (vgl. auch die Zssen), Betriebswirtschaft im Allg. vgl. Steinm. 1802, 100/1; Alp. 1827 II 353/80; JDängeli 1860, 158/64; Tschudi, LB. 1863, 308/9; FAnd. 1898, 610/26; FGStebler, AW. 181/7; Bärnd. 1904, 290/4. 1908, 343/5. *Es muess i' jeder Hushaltig e' Sou ha'* (spielend mit 5 a β). SPRAWW. 1869, in iederem Hūs mues' e' Sou sū Z (LTobler); vgl. auch Sp. 1501 o. S. ferner Pfarrer (Bd V 1172). D' Frauen [als Stickerinnen] ond d' Sauen' erhalti'd ganz Innerröde' Ap; vgl. auch FGStebler, AW. 181. Der Herr bhüet das Haus und auch die Söu. Johannes Grob und Anna Frey, Hausspr. SUTERM. 1860 (ZWeissl.). Söli (Söuli)-Amt als Name von ZKn. Neben andern Haustieren. Ein habelecher Guggisberger besitzt zB. 17 Habstuck, daneben ein Totze' Sö und 15 Stuck chli's G'vicht. BÄRND. 1911. *En armer Tauererso'... wo Nüt hät vermöge' weder e' par Gässli und am End aller Ende' e' Chüeli und vilicht noch e' Söli* derzue. SPLETSCHER 1903. S. noch Pfaff (Bd V 1060): *Senntum* (Sp. 1009 o.). 'Ein tagner mag han ein ross, ein kuog und ein kalb, darzu vier sūw und zechen hüener.' 1538, Z Statute 1834 (Z Reg.). S. noch Mör II (Bd IV 377). Im Kinderreim. *Ich und du und 's Müllers (Herre' lt GZür. 1902, Hēr'e' ZF., Fēre' Z) Sū und 's Becke' (auch Müllers ZF. und lt GZür. 1902) Stier sind üser (euser(e)), auch irer lt EStoll 1907, iner ZSth.) vier* ApHer.; B (GZür. 1902 für Lang., Stdt); GBuchs, T.; Sch (EStoll 1907); ZAnd., Däg., Gundetswil, O., Reg., Sth., Sün., W.; wohl weiterhin; eine Var. s. unter Pfarrer (Bd V 1172 o.); mit der Einleitung: *Gärtners Esel sait zue Fuermanns Gaul* bei lt JStöcklin 1902. (*Anne Bābili, wotsch-mich han' Sch; Z) Bin en brave' (guete' od. chline' Z) Zimmermann, wil-der e' Hüsli baue' (auch ich han... 'boue' Z), (und ene' od. hine' noch es Stäli dra' Z), dass-mer chönne'd Hüendli (dass du cha'rst oder da'-n-ich cha'm es Chüeli Z) ha' und e' Pärli Sauen' Sch (EStoll 1907); Z. Die Wartung der Schweine gehört zumeist zu den weiblichen Obliegenheiten; vgl. S.-Mueter (Bd IV 595). Was chönne'd auh' d' Stattfroue' z' tue' ha', wänn s' e' kei' Söu händ? Z (Dän.). Mir' Frau die het guet lebe', kei's Chümmerli muess-si ha'; dem Chüeli hed-si g'gebe', und 's Söuli hed scho' g'ha' ZStall. Ne' süberi Sau, e' süberi Frau; ne' dräckigi Sau, d' Magd isch-es auh'. L Kal. 1887. Wil... ich [die Hausfrau] el'ei' auh' schier nümme' möcht g'cho' mit dem d' Hushaltig mache', de' Söinen und Hüenere' z' luege', se sim-mer einig worde', me' welli'd biziten es Meitli i'stelle'. Roos 1902. [Bäbi:] Mer hei' au Chind und e' Söli, wo men a'bunden isch. BREITENST. 1863. 'N. sye nit ab, sy [seine Frau] einmal gschlagen haben, ja uss der ursach, sy hab im schier zwo sūw verderpt mit heisser spis.' 1541/3, Z Ehegericht. 'Deshalb [um ungestört mit ihrem Liebhaber zu sein, habe die N.] die junkfrowen geschickt die sūw zuo baden. Als aber sy villicht zuo bald mit den sūwen wider kommen were, hette sy über gewonlichen und vorigen bruch die selben sūw nach einmal baden und inns wasser trieben müessen.' 1546, ebd. 'Die Sau pflegen', sich's wohl sein lassen (vgl. Sp. 1501 u.); 'Ein trostloser Radikaler, der, wenn er einmal einen Brüll ausgelassen, meint, er habe die Welt bezwungen, sich hinter ein Weifass setzt und die Sau pflegt.' GORRA. Stall; vgl. S. (Schwin) -Figler (Bd I 690); -Gade' BBr., -Chrammen (Bd III 818), -Schür, -Stigen, -Stall und s. Pfärrich (Bd V 1175). In zweckwidrigen Ställen halten sich Ratten auf; denn*

im mosst ab molchen, die pfaffen ab pfuonden: VAD. Als Sp. 1443. *Er Tribete Sū* BG. (Bärd. 1911). An manchen Orten ruft der Hirt die Schweine Morgens mit f. Blasen zusammen: s. *ushin-guggen* (Bd II 180). Bestimmungen über Weide, Verwahrung uā. [Pv]Luternau soll bei dem 'mos', dessen Nutzniessung die Ettiswiler angesprochen hatten, bleiben; das sollen sie im nicht inzūnen noch die sūw darin lassen: 1422, SEG. RG. 'Den insassen gebieten... ross, küen, suwer, gens und derglich für den hirtzen ze triben und nit, andern zu schaden, ledig gen ze lassen.' 1493, Th Beitr. (Offn. der Herrschaft Kefikon-Islikon). 'Von sūwen [Überschrift]. Item wer sūw in unsrem gricht darafter umlounen lad, der ist kon von einer ietlichen suw umb ein pfundt buoss zu ietlichem mal, als dick einer die louffen lat, es sye sommer ald winter, ald einer ald einy töre dan an heiligen sweren, daz sy im uber sin willen uss entlounen syent.' 1510, NdW LB. 'Wenn die stroffelweid hinüberkompt, das die zelg offen stand, das dann die beid partyen [Glattfelden und Seglingen, die wegen des Weiderechts im Streite liegen] ir vich, es syen sūw oder küe, uffschlachen und das dann also gon lassen und kein teil dheinen hirtzen daby haben... solle.' 1512, Z RM. 'Das die husfürer [vgl. Bd I 950] einer nit me solle haben dan zwō sūw und die zwō veld für den hirtzen schlachen und inlegen ze mesten.' 1530, AAR. StR. 'Die Suw sol ein Stall oder Hirtzen haben, damit dieselbige Niemand's Schaden tüge.' 1621, GT. Rq. (G Gant.). Sogar Städte erlassen Verbote gegen das Laufenlassen der Schweine: 'Den schwynhirtzen zedel, daz si d lüt warnend, d sūw nit in der statt umherlouffen lassen.' 1557, B RM. 'Die sūw intuon.' 'Verkünden, das jeder-man die sūw intuon [solle].' 1532, BRM. 'Sy hette... gseit, sy welte d sūw yntuon.' 1541/3, Z Ehergericht. 'Die sūw inlegen'; s. Bd III 1182; vgl. 5 d y. D' S. *abla* (student.), *ūslā* (BE.), sich ungehörlich benehmen, 'sich viehisch geberden' (Bärd. 1904). '[Dass] man bei einer Beerdigung doch Frieden und Anstand bewahrte bis ins Wirtshaus, nicht schon Stunden vorher auf dem Todtenacker, ja in der Kirche selbst die Sau ausliess.' GORR. '[Das Wallfahren sei] ein hin- und widerlauffen wie ein suw in dem rat [l. 'kat' ?]'. 1554, Zg Verhörakten. 'Es ist umb ein Eidgnosschaft wie umb eelüt, wyb und man: dann wie übel die uneins werdent, wann inen darzwüschen ein suw in garten luffe, si nāment stecken und bāngel und schlüegent und jagtent die su daruss und wurdent wol wider eins.' AA TB. 1904 (TgB. WSchodolers d. J.). *En anderi S. lauft 's Dorf ab (durch 's Dorf dur^{ch}he)*, eine andere Neuigkeit taucht auf ThEgn. *Jez hord doch d' Lüt Nāmis z' schwätzeⁿ, bis wider en anderi Sū 's Dorf ab lauft.* ebd. *Die G'schicht voⁿ der Bachgumpeteⁿ [ist] in Vergesseⁿheit 'choⁿ; denn es ist öppeⁿ die wider en anderi Sou dorch 's Dorf dur^{ch}heⁿ g'laufeⁿ.* G Kal. 1890. 'Der s. die schellen anhenken', eine Sache in die Öffentlichkeit, unter die Leute bringen (vgl. *Schellen*): 'Wo das [die Bemühungen der Geschlechter um die Regierungsgewalt] jedermann hette betrachtet ... so wer ich ... nit iez in disem rollfass und wurde gezwungen, von der statt recht wegen der suw, wie man spricht, die schellen anzuhēken.' THFRICKART 1470. D' (der) S. *ringeⁿ (ringleⁿ)*; s. schon o. (Sp. 1490 n.) und Bd VI 1100. 1102 und vgl. BÄRD. 1443. 71. *Sū ushawⁿ.* vgl. Bd II 1809 o.

Sū, Sūli verschnideⁿ; s. Gälzen (ebd. 296) und vgl. *S.-Galzer* (ebd. 296), *-Pingger* (Bd IV 1378), *-Schneider*; ferner Steinm. 1804, 281. 'Die s. (ge)schouwen^t; s. *ge-ritzen* (Bd VI 1679) und vgl. *S.-Ge-schauer*. '[A., Metzger, will dem B.] von sölicher siner schuld gelt abziehen [mit der Begründung, dass er dem B.] ein s. geschowet hett. [B. erwidert, A. habe] im dehein s. geschowet und by zwey oder dry jaren nie kein s. in sim hus gestochen.' 1471, Z RB. *Eⁿ S. (ab-)stēcheⁿ*; s. auch Sp. 1496 n. und vgl. *Sūwli-Stich*. Metzger, wetzmer (d)'s Metzgermesser (Metzger, wetz-mer 's guet Z Stdt, Wald, wol ZF.), dass *ich chaⁿ mī's Sūli* (an mehreren Orten auch *Chälbli stēcheⁿ (mīⁿ Sou erstēcheⁿ ZWila), Schnellsprechers ZF., Reg., Stdt, Wald, Wälf., Wila, Zoll, und lt Dän., Fortsetzung und wenn-t' (-mer) 's du nūd wetzeⁿ wīt, se nim-ich dir deⁿ Huet Z (lt Dän.). S. noch *Brät* (Bd V 886); *röt* (Bd VI 1741). '[Der Selbstmörder hat] sich selbs... erstochen in sinen hals glich wie man ein saw sticht.' UMEX. Chr. 1563. *D' Sou abstēcheⁿ*, 'das entscheidende Wort zu reden haben', auch 'sich nicht darein reden lassen' B (AvRütte). *Ich will-ech dā laⁿ bifēleⁿ, Dir stēchet doch deⁿ d' Sou ab. He, ich metzgeⁿ sust Sū*, Dorfbarbier, auf die Frage nach seinem eigentlichen Beruf. BREITENST. 1864. *Ich will-der Öppis sāgeⁿ von-eren alteⁿ Stēgeⁿ, mīn Vater hāt es Sūli g'metzget, mir eⁿ Wurst und dir eⁿ Wurst, mir deⁿ Spēck und dir deⁿ Drēck ZReg.; vgl. die Var. Sp. 396 u. 's gōt nit z' Tōd, bis-meⁿ d' Sou metzget. SPRWW. 1869; s. noch die syn. RA. Bd IV 625 o. S. auch *vor-be-reitet* (Bd VI 1647). 'A., der Metzger... habe verschinen Martini dem Hrn Pfleger N. obgedachtes Sūwli gemetzget.' 1665, Z. [Herodes hat] am selba Tag zwey Ochsa, dry Kuhe, vier Kälble und feuf Säu gmeⁿget und s Wurstmahl gha. AKORNOFFER 1679. S. noch *Asne* (Bd I 505 o.). *Eⁿ (wüesti) S. (bi Eⁿm in-)metzgeⁿ*; s. Bd IV 625/6. *Er het eⁿ wüesti S. bi-im in-g'metzget*, ihn grob bescholten'. SPRWW. 1869. *Eⁿ S. brüeiⁿ*; s. Bd V 554; *süttig II* (Sp. 1476) und vgl. *S.-Muelt* (Bd IV 217). *Er ist so wiss wie eⁿ g'schabeti Sou.* SPRWW. 1869. Sitten bei der Metzgeteⁿ; vgl. *Wurst-Mäl* (Bd IV 165) und s. *Chrumm-bein-Lied* (Bd III 1096/7; weitre Varr. aus Bs s. SV. 1912, 1/2); *Wurst-Brief* (Bd V 495) und vgl. *S.-Sack* (Sp. 638); *um d' Wurst singen* (Sp. 1195 o.). Dazu einige Nachträge: *Dürri, dürri Bireⁿ, hinder dem Ofen fureⁿ: 's Sūli het eⁿ Chrummbēiⁿ, gēbt-mer auch eⁿ Wurstli. hauⁿet wēⁿ, hauⁿet aber, hauⁿet eⁿ Stuck voⁿ-der Siten ewēg! AAlt. Gueten Aboⁿ, Herr und Frou, gēbt-mer oⁿch von öuer Sou (Ich hätt gērn voⁿ euer Sou A), nid gar (z') wenig, nid gar (und doch net A) z' vil, (nomen auⁿ A) voⁿ den Öreⁿ bis zum Stil A (auf einem Zettel an die Türklinke gehängt, worauf der Schreiber sich mit einem Steinwurf an die Haustüre entfernt); B (GZür. 1902). Ich weuscheⁿ dem Metzger eⁿ goldiⁿs Messer, dass-er uf 's Jär chanⁿ eⁿ Sūli stēcheⁿ* (Fortsetzung Bd VI 826) ZEidberg. Zur Nutzung vgl. auch *S. (Schwin)-Feisiti* (Bd I 1074), *-Fleisch* (ebd. 1223), *-Grüben* (Bd II 686), *-Lid* (Bd III 1088), *-Bachen* (Bd IV 964), *-Bein* (ebd. 1303), *-Rüppeli* (Bd VI 1195), *-Sigel* (Sp. 496), *-Schmalz*, *-Schmēr*. 'Von der saw. Nutzbarkeit des tirs ist die gröste, so man hat von der meuring, fleisch und feiste... Auss der haut werdend schuoch, halfteren, riemen bereitet... Das schmār wirt von den schuochteren gebraucht... der späck zuo dem karrensalb... das**

bluot zuo den fischeassen und gwild zuo fahen ... Der seuwmist [ist] nit in kleinem brauch, vorauss zuo etlichen böumen ze legen.' *TIERB.* 1563. *Der Gitzhals und e' feissi Sou nutzend erst, wänn-s' tod sint.* *MESSIKOMMER* 1910. 'Wann die Sau geschlachtet ist, genießt man ihr am besten, avarus, nisi cum moritur, nil recte agit.' *MEY.* 1692. *D'r Speck von a'ser Saun' liegt albe' drus* [aus dem Kraut] *usse'*. *SCHWZ. FRATESH.* 1907 (SL.). 'Ein Schnefeli Fleisch ... grünes oder gelatzenes ... von einer Sau.' *GORTH.* S. noch *Burst II* (Bd IV 1607). '[N., der dem Gatten der A. zwei Schweine geliefert hat und beim Konkurs des Schuldners leer ausgeht, erklärt:] Nun sage A. die, so die suwen hab helfen ässen, darumb stunde er da vor gericht und begere von iro früntlichen umb sin schuld ussgericht zu werden.' 1524, ZAnd. *Der Hansli u' sv' Frau, si frässe' z'samen e' Sou.* *Der Hansli mag gar vil, er frisst der Sou der Stil.* *GZÜR.* 1902 (BMünc.). *E' halbi S.*; vgl. (*Spëck*)-*Siten* (Sp. 1449, 1457). *Gott Lob und Dank! Iez bin ich numme' chrank, (e') mag mider e' Bitzeli esse': e' halbi Sou* (Chue ZThalw.) und vier Pfund Brot (und es Brot der zue ZThalw.). *Das ist m'rs Bitzeli* (m' ganzes ZThalw.) *Esse' Z Ebm., Thalw.* 'Alleweil eine halbe Sau im Kamin ... Das verleidet einem Bauer zehnmal weniger als das schönste Weibsbild.' *LIENERI* 1898. Handel und Wandel (vgl. S.-Markt Bd IV 414). *Der Vatter ist mit Sulene' z' Märkt Th.* *Weidenlich weidenlich lauf, lauf, lauf!* *Der Vatter hät e' Süli g'chaupt.* Kinderreim *TuHw.* 'Welche suwen kouffen uf zil und tag, demnach zuo klegt komen, sind zuo buoss vertallen ein pfund hallen on guad. Es sol ouch nieman tribsuwen dings kouffen; wer das übersehen wurd, die werdent ein schulthess und raut straffen nach irkanntnüs.' *TuDiess. StR.* 'Seüwtreiber, der seüw verkauft, suarius negotiator.' *FRIS.; MAL.* Diebstahl. *Er ist von N., wo der Bräest e' Sou g'stole' hät.* *SPRW.* 1869. 'Der, so die suw und impen verschlagen hatt, ist gestraft umb 2 gulden.' 1513, BRM. Häufig unter Abgaben; vgl. zB. *ZKyb. Urb.* um 1261 (ASG. XII 147 ff.); *SCHWZ. Urb.* 1331 (Gld 45, 60 ff.); ferner *Färli* (Bd I 921); *Zehenden-S.* Unter dem Zehnten des Pfarrers erscheinen (kalber, kytze, fülle, suwen [usw.]).' 1529, GSennw. (Strickler). 'Was jedes jürlich von sinem krutgarten, dessglichen für das ops, bynli, färli, süli und kalber geben sol.' 1597, ZRq. 1910 (Beschreibung des kleinen Zehntens von ZAlbisr.). Schweine unterliegen der Verbrauchssteuer; vgl. *Un-Gält* (Bd II 243). 'Zoll von 2 Säuen 10 pf., unter Ausgaben. 1785, Z Haush. Wertschätzung. *An-ere' Sou ist Alles guet vom Schnörli bis zum Schwänzli.* *MESSIKOMMER* 1910. *Wänn e' Sou wasst, dass-si e' Sou war, so wurd-se-sich sëlß fresse'* *ZRuss.* *Die Sou nãm-ich für m'ne Frau,* von Etw., das man sich gerne schenken ließe, das Einem begehrenswert, wertvoll erscheint Z. 'So ne' U'flät [ein Hund] frëss für zweu Söulen, und das seien denn doch weit wertvollere Glieder der tierischen Gesellschaft.' B Schulbl. 1900. *D' Süü gëlte' nie, was si wërt sind L* (Ineichen). S. noch *Häsel* (Bd II 1211). 'Zwo suwen um 42 batzen, uf zil und tag zuo bezalen.' 1524, ZAnd. 'Dass Söuwli [sei] anfangs nit 5 batzen wert gsein.' 1665, Z. *Er ist wërt (so u'wërt Sou) wie e' S. im Judehüs L* (Ineichen); *SCHWZ. SPRW.* 1869. 'Er seye so wärt als eine Sau ins Juden Hause.' *JJULR.* 1731. *Cho' wie-n-e' (d' TuDiess.) S. i(n)'s Judehüs,* un-

erwartet, unerwünscht Bs. BStdt. *TuDiess.* 'Gang in aller Säue Namen, so frisst dich kein Jud.' *SPRW.* 1824; s. noch Bd III 12 u. Als verachtetes Tier. *E' Sou und e' Amme' Chaltend esser der Name' L* (Schweiz 1839); s. schon Bd IV 246. '[Kaiser Augustus habe im Hinblick auf den Kindermord gesagt] er wolte lieber des Herodis suw syn dann sin son.' *LAV.* 1583. *Gott Vadi der alt [ich] wolt chunder, das mich d' Sau fressä als noch langer so eil Gift und Gall auflesä.* *TYROLERSP.* 1743. S. noch *Hand* (Bd II 1424 u.). Inshes. in Bez. auf das Ausse. '[Einer] dessen Lyb, Angesicht, Gang und Proportion unflätig wuest unlt besser einer Suw zuo verglychendann einem hübschen, wolgestalten Mann.' 1608, *AV.* (Zg). Mit Neg., nicht einmal ein Schwein; vgl. *Chatz* (Bd III 587 o.). 'Wie möchte dann die seel oder das gmüet des menschen [zergehen], so doch nit ein krott oder suw als stirbt, daz sy gar uffhörend syn?' *LJeb* 1531. *Kein S.*, in best. Verbindungen = Niemand. *Us Dëm chund (e')kein S. (drus),* wird Niemand klug, darin findet sich Niemand zurecht, von einem Wirrwarr von Fäden, einem verwickelten Handel udgl. *AA; Bs; B; G Tu; Z* und weiterhin. *Bi dëre' G'schicht ist bald kein Sou mër drus cho'.* *JEGLI* 1895. *Es weiss kein Sou, was Das ist ZW.* *Es het-ne' e' kein Sou verstande'* BStdt. Verstärkt. *E, e, Chinder, wie güderind-er doch auch? kein hoffärtigi Sou tut so Eppis numde' an'lege'* *L.* *E' Bett ... 's liti kein hoffärtigi Sou drin i'he'.* *Huw. Kal.* 1853. 'Betten, so miserabel, dass ... leicht eine hoffärtige Saw sich nicht darein gelegt hätte.' *GORTH.* *E' eigenligi Sou fräs-es nid,* von einem schlecht zubereiteten Essen *BE.*; s. noch Bd I 147. Als Typus des in allerlei Verhältnissen Ungeschickten, Unbrauchbaren, Unpassenden. '[Narr von Zweien, die sich unüberlegt rasch verlobt haben:] Hand sich verhelechet, bei meiner Treuw nit zemmen zelt, gleich wie die Seuw, die im Verstand sind grob und rauch.' *L Spiel* 1733. *Du mosch [s] ha', aber nud, bis der A'hau' chalberet ond d' Sauer' uflügi'd.* *ATOBLE* 1905. Singen können *wie-n-es Süli chlimme'*; s. Bd III 647. '[Weisheit würde einem Narren] gleich als wol anston, als ... wolt ein suw die luten schlan; das wär on zwifel selzen.' *HSRMAN.* '[Leute] die sich auf die Musik verstahnd wie eine Sauw auf das Orgelschlagen.' 1629, *TROLL* 1844 (Stiftungsurk. des Musikkollegiums ZWth.). 'Was soll eine Saw am Spinnrad? Graculo cum fidibus nihil.' *MEY.* 1677. 1692. 'Die Saw ist ein Apoteker worden, camelus saltat.' ebd. *Dö möcht (wë't)-më' (am liebste' hindersich GStdt) uf* (auch mit) *der* (od. -ere') *S.* (auch *wilde' Sou Z.*) *furt* (rate'), 'es ist nicht zum Aushalten', ist zum Davonlaufen, aus der Haut fahren! *AA; Bs; G; SCH; S; Th; Z; SPRW.* 1869. S. auch schon Bd VI 1672 o. und vgl. *Geiss* (Bd II 456). *Ich ha' g'meint, ich müess uf-der Sü cho',* sagt zur Kennzeichnung seiner Verlegenheit Einer, 'der sich blamiert, die Finger verbrannt hat' *TuTäg.* 'Üf der s. sitzen'; s. Bd VI 1169 o. (auch *Wander IV* 1172). 's passt (-ere') *wie d' Sattel für-e'Sü ScuSt.* (Sulger), *we-n-ere' Sü en Sattel TuHw.* *Passe' wie-n-ere' Sou es röts Halsbängeli.* *LOOSLI* 1910. 'Ein [putzsüchtiges] Weib ohne Zucht ist wie eine Sau mit einem goldenen Halsband.' 1766, *ZOLL.* 1899. 'Es ist, als wann man der Sau einen Belz anlegte, simia est simia, etiamsi aurea gestet insignia.' *HOSP.*; danach wohl: 'Der Sau einen Pelz anlegen.' *SULGER.* S. noch *Chor-Rock* (Bd VI 830). — *γ*) Glaube und

Bruch. Die Sau läuft in der Frucht; heisst es, wenn zur Fintzeit der Wind bei schönem Wetter Wellen im Korn schlägt. SUTERM. ES.; vgl. Rochh. 1876 II 187; Wander IV 18; Follmann 429; ferner 11 α β (dazu die Anm.); säuen 1 c. Beim Kauf junger Schweine muss der Wirschaufgehalten werden, sonst gedeihen dieselben nicht gut; s. Bd IV 726 u. und vgl. Bd III 167 u. Ein Schneider traf einst Nachts auf dem Wege zwischen Wängi und Heiterschen (Tu) eine grosse herrenlose S. an und band ihr, da er keinen Strick hatte, sein Halstuch um, um sie nach Hause zu führen. Er musste hiebei über einen Steg, und als er auf der andern Seite desselben angelangt war, hatte er auf einmal nur noch das leere Halstuch in der Hand, die S. war und blieb verschwunden. AfV. In GOUzw. starben einem Manne stets die jungen Schweine. Man riet ihm, sobald die Ferkel wieder krank würden, ein lebendes Schwein unter der Dachtraufe zu begraben. Er wollte es tun, aber das Tier schrie fürchterlich, und sofort erschien ein Weib, welches ihn inständig um Erbarmen bat. Als er aber nicht nachgab, entfernte sich die Hexe und starb sogleich. HENNE 1879. 'Wenn ein Schwein überfahren ist, so spricht man: Ist dir des Tags oder Nachts Etwas widerfahren, so klag es der Schwester Elia, dass sie dir es wieder abnehme. Dazu fängt man vorne bei der Schnauze des Tieres an, fährt langsam über den Rücken bis ans Ende des Schwanzes. Beim Zurückgehen macht man mit der Hand drei Kreuze, eines auf dem Kreuz, eines auf den Laffen und eines über dem Kopfe.' HZÄHLER 1898. Ein gewisser Knochen aus dem Kopfe des Schweins in der Tasche getragen verhütet das Verlieren der darin befindlichen Gegenstände S. '[In einem vom bösen Geiste besessenen Knaben] hat sich der böse Feindt mit 14 seiner Gesellen, die sich alle der Säuen Muetter genant, angefangen zeigen.' RCys. (Br.). Vgl. noch *Rochel-Mör* (Bd IV 378); *Färli-, Rät-hüs-S.* und Rochh. I 93. II 87; ferner: '[Bei GRÄZÜNS] sieht man dann und wann eine riesige Sau mit fünf Jungen und zwar zwischen Nacht und Tages-Anbruch. Diese gespenstigen Tiere haben feurige, furchtbar grosse Augen, die Sau so gross wie Wagenräder, die Jungen nur wie Pflugsräder. Nicht Jedermann kann sie sehen, sondern nur Solche, die zu gewissen Stunden das Licht der Welt erblickt haben.' Ein Mädchen wurde von ihnen herumgejagt, und habe immer in einem Kreise herumlaufen müssen, bis der Messmer in StPaul den Tag angeläutet habe.' JECKLIN 1878; vgl. Sp. 1491. — b) nur für das weibliche Schwein, Mutterschwein GRA., Av., D., Mai., Nuf., ObS., Pr. (lt MKuoni 'Sau, Alp-schwein'), V.; PAL. (troia' Giord.), Po.; Gms, Rag.; W (so Binn, Mü.); vgl. auch die Anm. Syn. *Leuch* (Bd III 1013); *Lös I* (ebd. 1425); (*Färli-, Lammer-, Säuw-) Mör* (Bd IV 377/8); *Nunn* (ebd. 765); *Bäch* (ebd. 964). *D' Föz und d' Sua hed 'r* [der sündhaft verschwenderische Senn] *g'fueteret mid Milch, aber nän mid ganzera.* MKuoni (Schwzd.). *Schläfer, bis all Sä chräjer,* bis in den hellen Tag GRNuf. 'Su vel more, scrofa.' EBINGER 1438. — 2. Wildschwein S (Jägerspr. lt Diana 1909). Syn. *Wild-S.* s. d.). *D' Söu chessele,* wählen den Boden auf, haben das Gras zertreten. *D' Sou het ne Chamber wie-n-e Stallbese* SL.; spec., 'Weibchen des Wildschweins', Bache AALeer. (H.). Im gleichen Sinne: *Eⁿ wildi*

S. Tu; Z. *Es ist wie wän-meⁿ eⁿ Herd wild(i) Söü ästies.* wän die Chind us der Schuel chömerd Z.; vgl. *Rudel I* (Bd VI 626). In den ältern Belegen nicht immer sicher von der Zss. zu unterscheiden. 'Dem puren von Yffwil, der eine wilde suw gebracht, 3 pfd.' 1538, AFLURI 1894. 'Denen von Erlach, so die wildsuw bracht, jedem ein par hosen.' 1541, BRM.; nachher: 'von der wilden suw wegen', 'der die wilde suw bracht.', '12 pfd 10 β trinkgelt denen von Wald, Ober- und Nidertürten, den nachburen, ouch beiden herren von Rütli, als sy minen herren drig wild süwen geschenkt.' 1549, Z Seckelamtsrechn. 'Aper, ein wildschwein oder wildesauw.' FRIS.; 'das wildschwein, aper, wilde saww... von einer wilden saww.' MAL. 'Von dem fleisch der wilden seuwen.' TIERE. 1563; meist 'w. schwein'. '[Schulkinder haben] zu Zeitten ein wildes Schwein oder Sau gesehen aus dissem Loch des Berges [in dem ein Schatz liegen soll] hinaus-springen.' XVIII./XIX., ThEsch. — 3. indianisch süwli, Meerschweinchen; Syn. *Mer-Süli*. Ir [der Meerschweinchen] stimm ist gleich der stimm der jungen seuwlinen, aus ursach man söliche indianische seüwle genennt hat.' TIERE. 1563. — 4. Nachbildungen des Schweins. a) aus Lebkuchen. [Abraham bietet Gott Vater *Sammichlaus*-Gaben an:] *So nimm doch ä span-nischbrödige Frau oder ä züriläküechige Sauw.* TYROLERSP. 1743. — b) Trinkgefäss in der Form eines Schweins. 'I laimine Sauw... daraus man trinkt.' 1627, ThBürglen Schlossinv. — c) als Abzeichen auf Bannern, so des 'Grossen Rates' (vgl. Bd VI 1573) in ZgStdt (vgl. *S.-Banner* Bd IV 1286), der ehemaligen Knabenzunft in GR. (vgl. *S.-Bächer* ebd. 967, *-Ge-richt* Bd VI 368 und die dort angegebene Literatur) — d) das As im Kartenspiel, das urspr. das Bild einer S. zeigte AA (auch lt H.); AP (bei den deutschen Karten das am meisten zählende As' T.; vgl. aber die Zssen); Bs; B; L; G; Th; NdW; Z; wohl ziemlich allg., aber heute zumeist, bes. in gebildeten Kreisen, durch *Ass* (Bd I 503) verdrängt; vgl. auch *S.-Igel* 3 (ebd. 150) und die Zssen. A. ansagend: *Hundert Söü* [d. s. vier As, die hundert gelten]! B.: *Donnersdonner! Ich haⁿ 100 Meitschen!* [4 Damen]. POSTHEIRI 1869 (B). *Vier Söü sind obenüs.* NdWVbl. 1867 (Jasspolitik). *Wö treit-meⁿ d' Söü in 'n Hände?* (*Im Charteⁿspil*). SCHWZD. (Z). 'Sich hab begeben, das NN. mit einander kartetent [und] das N. zwo süwen hette... Also leit N. sine zwo süwen.' 1486, ZRB. *D' S. stächeⁿ; s. fliegen* (Bd I 1179 o.). *Ich merkeⁿ wol, was Trumpf siⁿ söt, aber d' Sou isch noch nit g'stocheⁿ,* das Spiel ist noch nicht verloren, 'es ist noch nicht aller Tage Abend'. GOTH. 'Einem die s. stächen', Jmdn seine Sache verlieren machen. 'Gugg, Galli, wem zu trauen sey, sonst sticht man dir die Sau!' SPOTTLIED auf den Abt von StGallen 1712. *D' S. güt's*, scherzh. Aufforderung, das Spiel zu geben, an den Partner, der beim *Ablupfeⁿ* (vgl. Bd III 1358) ein As abgehoben hat AP; B; G; Th; Z; vgl. *Schellen-S.* *D' Sou güt's, Vatter, gib's du!* G. *D' Sou güt's; Ätti, du gisch d's Spil!* B Hist. Kal. 1793. *Du hest ja drei Söü in 'n Charteⁿ, du chaⁿst schuⁿ vier wiseⁿ,* die vierte bist du selbst Z. Auch sonst oft im Spiel mit Bed. 5 a. *D' Sou sticht deⁿ Chüng.* SPRWW. 1869. '[Drei angesehene Berner meⁿstten] einen untüchtigen man, N., um schwächlich flüech und reden, ergangne ufruor [wegen der frz. Pensionen] anlangende, mit recht vertigen, so da billich von gmeiner eren wegen

TERM. ES. 596. — β) in GrNuf. *Süli*, in GrD. Oberschnitt (lt B.) *Sufij* m. die kein *Stuckli* (volle Schlittenlast) mehr ergebende letzte Heubürde beim Heuansammeln, bes. beim winterlichen Heuzug aus den Bergwiesen GRAY., D. (B.), ganz kleine Wildheubürde im Winter GrNuf. Syn. *Guschen* (Bd II 482; auch Dim. *Guschi*); *Suggi* GrD. (vgl. Sp. 520); *Schwüli* GrNuf.; vgl. auch *Strütschen*. — γ) der (urspr. wohl oft aus einer S. bestehende) letzte Preis bei Wettkämpfen: spec. 'die letzte Gabe beim Schiessen' ArL., K., M. (T.). 'Die s. heimführen, -bringen' uä., auch auf andre Verhältnisse übertr., im S. von Misserfolg, Schlappe; oft im Spiel mit 1. 'Er [Dr Eck] ist mer uff dem schiessen gsün, füert allweg d süw mit im dahin und wider heim on d hossen; yetz aber bringt er mit im heim ein ussgeweschne losen.' UEckst. '[Knecht zum Arzt, der ohne Erfolg die kranke Messe behandelt hat:] Potz marter, herr! Wo wölt ir mit den süwen allen hin, die ir dise jar mit üch heim bringend? Man würt uns für köuffer halten.' NMax. 'Zuo Spyr ietz uf dem disputatz da hand si [Eck und Faber] ouch gewonnen von süwen ietz ein grossen schatz; in ist keine entrinnen.' ebd. 'Unser will und meinung [ist], dass ir bescheidenheit hieltind; dann wo wir semlichs [die jarrechnig zuo Baden und Turgöw] mit gewalt weren söltind, wurd... alles, das, das wir zuo Bremgarten ufgricht [nämlich der reformierte Gottesdienst] zuoruck; dann die V Ort hand die suw heimführt, Gott hab lob; wir hand sy mit dem feilen kauf sunst in unser hand.' 25. VI. 1531, Strickl. (P im Hag und JWagner von Bern an Zwingli). Abfertigung, Zurechtweisung. 'Dasselbig [die mangelhafte Abfassung eines überbrachten Abschiedes] hand wir vier botten von Bern inen [den nachgerittenen S Gesandten] in gegenwirtikeit unserer herren nit vergessen und anders, das sy mit uns schmechlich gehandelt... und inen ouch ein suw gen heim zuo führen.' 1530, ebd. 'Die frömbden gesandten... begrüessen ihn [den Hofmarschall, den sie für den Kaiser hielten] nach keiserlichen ehren, entpfiengen aber hievon ein grobe saw, indem sie von edlen hoffungen... verlachtet, mit feusten abgetröcknet und fort gewiesen wurden.' WURSTISEN 1580. 'Er [ein unförmiger, roher Grotz] verderbet keine Gesellschaft, da es drunter und drüber gehet und man Leute bedarf, die brav Säue verschlucken und auch wieder austheilen können. Selten fällt ihm bey, dass er sich ärgern und einen Schimpf allzu hoch aufnehmen solle.' SINTEM. 1759. Freier: 'Eine S. inlegen'; s. *Öli* (Bd I 181); vgl. 1a (Sp. 1495). — δ) Kind, welches auf seiner Schrift die letzte Nummer bekommt' ArL., K., M. (T.), Wolfh. Früher wurde 'einem solchen Kinde eine gemalte S. umgehängt' ArT. 'Dem Kinde, welches an Ostern die letzte Zahl hatte, riefen die Kinder mit lauter Stimme *hess, Hess!* zu' ArTrogen. — ϵ) die dem Rang nach letzte Prüfungsarbeit Ar (Rochh.). — 6. *su, sü, su*, Lockruf an Schweine GLH. (so Diesb.). Synn. (zT. auch Scheuch-, Treibrufe) *üss, fatsch* (Bd I 564. 1140); *güs, harsch I, has, Hess II, hoss, hasch, husch* (auch Scheuchruf BG.), *hüsch, hatschi, hutsch I, hatz* (Bd II 472. 1634. 1670. 1682. 1688. 1753. 1759. 1760. 1799. 1801. 1831); *nugg* (Bd IV 711); *sü, sig(g), sug, sugg* (Sp. 34. 489. 519. 520); *suz*. Starkes Schnalzen mit der Zunge ZZoll. Vgl. auch Wack. 1869, 37.

Ahd. *su*, Pl. *suturi*, mhd. *su*, Pl. *suturi*. Vgl. Gr. WB. VIII

1843 ff.; ferner Martin-Lienh. II 314 ff.; Schm. ² II 198 ff.; WB. der luxemb. MA. 370 ff.; Follmann 429. Über die Grenze zwischen monophthongischen und diphthongisierendem Gebiet vgl. im Allg. GL V 74 b, ferner *Buc* mit Ann. (Bd IV 1945 ff.). In emphat. (namentlich für 5 a in Frage kommenden) Ausspr. zeigt sich auch im monophthong. Gebiet sporadisch Diphthongierung (vgl. die Ann. zu *min* Bd IV 314). Kürzung durch Emphase scheint in der Ap Form *sa* vorzuliegen (vgl. BSG. I § 106). Bühlers Angabe *Sufij* m. in Bed. 5 d β ist abgelehnt und übh. höchst auffällig. In den literar. Belegen fehlt ausl. *-w* öfter im XIV./XV. (1397, ZRB.; 1434, ebd.; Ebinger 1438); im XVI. wird es, von wenigen Ausnahmen (Ansh.; Tierb. 1563) abgesehen, geschrieben; seit M. XVII. gilt die Schreibung ohne *w*. Über die Verteilung der umgelauteten und umlautlosen Form im 1. Glied von Zssen (vgl. die entsprechenden Verhältnisse bei *Chue*) lässt sich für B; Z sagen: Steht *S*, in der gleichen Zss. t. in eigentlicher, t. in übertr. (pejorativer oder verstärkender) Funktion, so unterscheiden sich beide durch den Uml. und zwar steht in BG. (lt Bärnd. 1904, 294), Stdt Uml. in eigentlicher, in Z lt Dän. in übertr. Funktion; andernfalls gelten in B für die übertr. Funktion beide Formen, und zwar überwiegt bei rein verstärkender (bes. im Adj.) die umlautlose, während bei pejorativer beide Formen (lt Afv. XII 184 in BE. die umgelautete harmloser) vorkommen. Anderwärts (so Th tw.) ist die umgelautete Form übh. wenig gebräuchlich. Die ma. Pl.-Typen lassen sich sämtlich schon in ä. Zeit belegen; so öfter im XIV./XVI. (ältester Beleg ThDiess. StR.) 'suwen' (wobei die mangelhafte Bezeichnung des Uml. in Betracht zu ziehen ist), seltener 'süwen' (1486, ZRB.), 'seüwen' (Tierb. 1563 mehrmals). Über das Alter der heute bestehenden geogr. Scheidung zwischen *S* und *Schwin* in Bed. 1 a, durch die unser Gebiet in zwei annähernd geschlossene Teilgebiete zerfällt (in einem kleinen Bezirk fehlen beide Ausdrücke zugunsten anderer Synn.), lässt sich nichts Bestimmtes ermitteln; eine Vorstufe mit syn. Gebrauch beider Wörter im gleichen Gebiet, ein Verhältniss, das dem heute in den Grenzonen bestehenden entspricht, lässt sich in unsern Belegen des XV./XVI. erkennen. Dass *Schwin* früher weiter reichte, zeigen auch die ONN. mit 'Schwin' im heutigen *Sa*-Gebiet. Innerhalb des geschlossenen *Schwin*-Gebietes besteht *S*. zT. in bes. Anwendungen, so in der auch der Schriftspr. geläufigen (danach ist wohl die Angabe 'ziemlich allg.' bei FAnd. 1898, 621 zu beurteilen) spec. Bed. 1 b, in der übertr. 5 d β und in Bed. 6 (vgl. aber die auklingenden. als Schallwörter zu beurteilenden Lockrufe, die etym. Verschiedenheit vermuten lassen). In den genannten Fällen handelt es sich offenbar um bodenständige Spezialentwicklung. Jüngere Wanderung ist dagegen wohl anzunehmen bei *Sa* in Bed. 5 a (als Schimpfw.; vgl. in gleicher Verwendung einerseits *Schwin-Cheib* Bd III 104 für Ap, wo sonst *S*., anderseits *S.-Hudel* Bd II 998 für Gl, wo *Schwin* gilt) für Wvt. (wo Palatalisierung lautgesetzlich wäre, vgl. BSG. II § 48; dagegen *Suene* WMü.), und bei dem auch aus GrD. (vgl. syn. rätoroman. *dar la porcha*); W (in der nicht palatalisierten Form *Su*) belegten Spieldr. unter 5 b α 3, wo die Bezeichnung des Balles bzw. Holzes erst aus der Gesamtbezeichnung des Spieles (vgl. Sp. 1494/5) abstrahiert ist. Übh. kehren die meisten Metaphern und RAA. (vgl. dazu auch *Schwin*) auch anderwärts wieder; vgl. ausser den genannten WBB. bes. WMedikus, Das Tierreich im Volksmunde 53/60; Wander IV 6/21; Herrigs Arch. 56, 367/76. In den Kinderreimen 's ist schult' usw. (Sp. 1488), *Ich und du* usw. (Sp. 1492) ist die monophthongische Form auch in diphthongisierendem Gebiet gewandert (die betr. Orte sind im Verzeichniss unter den monophthongischen Formen nicht angeführt). 2 entstammt der allg. Jägerspr. (vgl. auch den Pl. *Souner* gegen *Söu* in Bed. 1 bei Hunz. 214 und dazu Gr. aaO. 1843). Zu 3 vgl. frz. *cochon d'Inde*; zu 4 b *Ross 3 b* (Bd VI 1424). Über die den Bedd. 5 d α (auch bei Fischer III 427. 1002. IV 644) und β zugrunde liegende myth. Vorstellung des Vegetationsdämons vgl. WMannh. 1875, 487. 1612; ebd. 1884, 112. 187; SSinger, Schweizer Märchen

33 ff.; ferner ausser *Isch* (Bd III 1467) anderswärts an von Fiernamen *Pfegel-Fasel* (Bd I 521), *Muchel* (Bd IV 67), anderswärts *Fuchs*, v. *Ratsch* (Bd I 657, 696), *Gass* (Bd II 193). Zu *S* d α vgl. *Bas* syn. *Hess* I 4 (Bd II 1682), = In Nennen. Als Hosen, „Hos von der S.“ XV., AAE. Ein *hus* [in ZWth.] an der obern gessen, *h* ist in der S. Boschi. Chr., „Belussung der Saw am Rennweg“ 1589, ZStd.; zum Schwilz 1662, ebd., *Schilz* Meim. Ing. 1829, *Saukopf*, ebd. (ZStd.). In Betramen. *Sau-Fris* s. n. vgl. Bd I 681), *Scherl*, ebd. (vgl. Bd III 67), *Toni* Schwilz. (Eben). Th. Als Beschützer der Schweine vor Krankheiten steht der h. Antonius „in so grossartigem Ruf, dass er schlechthin *Sautoni* heisst“ Blatter f. Gesundheitspflege 1887. Appellativ. *Sau-Ueli*, Schmutzfink Th. Vgl. weiter *S-Ludi* (Bd III 1103), *-Mehd*, *-Nepel*, *-Bäben*, *-Bend* (Bd IV 61, 705, 918, 1398), *-Rued* (Bd VI 632), *-Satten* (Sp. 1442). Als Flamm. *Sau-Haan* (Zfenerth. (Acker im S., auf dem S.), *-Haas* ZN 14, (Acker im S. ebd. 1903). Weitere Orts- und Flurnamen z. B. wohl zu 2), *Sau* SchwBrunn, *Sau* Bériss. Als I. Grad, *Su-* (bzw. *Sau-*) *Acher* BLütz., *-Acker* SchHemmenenthal; 1652, JGöldi 1897 (vier Juchart Acker im Unterfeld, *Sau-Acker* genannt), *-Anger* GBalg, *-Fass* SchwMuo., *-Gass* AaMeist., *-Graben* BZweiss., *-Grub* GWallk., *-Hag* SchSchl., *-Hau* ThAmr., *-Kopf* SchHemmenenthal, *-Lache* SchSt., *-Loch* GSA., *-Moos* ThHugelsb. (Holz), *-Nest* ThEgn. (Su-, *Sau-N.* 1798), *-Bach* GO. (vgl. Bd IV 953 o.), *-Bad* ZScho. (vgl. ebd. 1014; dazu noch: NN. im *Sauwäld*, 1677, ZWäd.; auch bei Leu., *-Boden* BBält., GMS; UwF., *-Büh*(e) (vgl. Bd IV 1097 u.) ApSchwend A/R., Urn., *-Bunte* GRag., *-Berg* BAarb. (auch bei Leu), Trub (auch bei Leu; *Vorder-*, *Hinter-*, *Mittler-*; auch *Sau-B.*); Sch Begg., *-Borst* GSchännis, *-Burst* ThFr., *-Plätz* BL., *-Brunnen*; s. Bd V 664 o., *-Rücken* (vgl. Bd VI 792/3) ApTrogen; GFlaw., SchwIb.; ThPfin, Weinf.; ZTu., *-Rain* ThDiess., *-Steckb.*, *-Rüti* (*-Ritti*; vgl. Bd VI 1815) UAlt., Amsteg., *-Ein-schlag* BBüren., *-Stall* SchHemmenenthal; ZAnd., *-Weid*, 1652, GKriess., *-Weg* SchwWichingen., *-Wang* ThTobol b/Weinf., *Sü-* (bzw. *Sau-*) *Acker* AaVelth., *-Gass* AaKu., *-Grub*, 1557, aZoll. 1899 (N.s. Rüterwis, stoss an die Sügrub), *-Hubel* BBüren, Th., *-Krommen*, 1596, SchwSchindelle i (Oringholz 1910), *-Loch* SchwSattel; Uw Sachs., *(Siw-)*, *-Metten* LMenzb., *-Nest* LE. (vgl. Bd IV 839), *-Bad* LMalt., *-Boden* BRüthenbach b/Sign. (Wald, *-Weid*), *-Bühl* NdWStans., *-Berg* BSchlang., *-Brunnen*; s. Bd V 664 o., *-Rücken* SchSchl. (Ruggen); SchwSchwyz., *-Rain* BWin., *-Rüti* AaWöfl., *-Sack*, s. Sp. 638., *-Scha-*chen LFlühli., *-staller-Hau* SchStdt., *-Stel* ZRuss., *-Stelle* B-Lang., BAus., *-Weid* NdWBusch., Dim. *Sauw-Brunnen* UWSa., *Süwi-Boden* WSaasertal (W Sagen), *Sautis-Wies* Th Rom. Abl. *Säuler* Bstgelt., *Läuf*, *SGumpen*, *Suleren* Schw Laech. Vgl. noch die Erklärung des ON. Willisan aus sich will die *Sau* bei Rochh. 1856 I 92. — Zu den folgenden Zssen vgl. die Zssen mit *-Schau*.

Über-, lt RGrieb auch *Über-Sou*: mehr als *Sau*. Zunächst im Vergleich: *Tue wie-n-en U*, vom Menschen, sehr ausgelassen, übermütig BE.; vgl. Sp. 1491. Selten als direkte Bezeichnung einer solchen Person: Ein alter Knecht pflegte von seiner frühern Meisterin zu sagen: *Iez isch-si e tüsings Finetli* [eine Frau, die sich nicht fein genug benehmen kann], *früecher albe e settigi U*. BE. (HHaldimann).

Vgl. das analoge *Uter-Gützi* (Bärnd. 1904, 251) und die Anm. zu *uber* (Bd I 60 o.).

Eichle- (bzw. *Ä Ä-*): Eichel-As im deutschen Kartenspiel Ap; L; G; Th; Z. *Der Schellepür und d' Eichlesou*, als Paar in einem geträumten Maskenball. JRoos 1907. — Vgl. Gr. WB. III 79; Fischer II 557.

Egge-: Carreau-As im frz. Kartenspiel Z. — **Unger-** BE.; Z (Dän.), *Ungerer*-Bs, *Ongere*-AaF.: aus Ungarn eingeführtes (rötliches) Schwein. [Ein Kerl] mit borstigem Schnauz, ungefähr von Farbe,

wie die Ungernsäue Borsten haben. Gorrn. — **Färli-**: Mutterschwein Ap, BE.; Gr. L; G; SchwE., UwE., Sa.; Z. (im Alter heisst man sie *Loes*). Syn. *Sau 1b*, *Fasel* S. Vgl. 3 Monate alte Färlschweine, I. Zagsins. Als Nachtgespenst *Fräer heind-S* b'n *Auequade* *reher d' Färlsch* *q'hent*, die het *ta u a e* *Su*, *uon-S* *Färli* het GrV. (AIV); vgl. auch JSA. 32, 133; Schwz. Frauenh. 1907, 438 b.

Fasel-, in Schw. ZO. auch Dim. *ingess* (mageres) Schwein Aa; BM.; ZO. (Messkommer 1919), sobald es der Milch entwöhnt ist Z (s. *ab-rüchen* Bd VI 188), im Alter von 6—12 Wochen, das Stadium zw. Ferkel und Jager ThMu., nicht mehr Ferkel und auch noch nicht Laufer SchSt. Vgl. 5 Fasel-schweine, I. Zagsins. *Die Färklen ... wann sie von der Duten abgesetzt werden, [heissen] entwöhnte Färklin (Faselsäwen).* SLEISS 1667, Spec. a) etwa halbähriges Schwein, welches gemästet wird SchHa. (Neukomm). *'s mues Ein in s'mm Leben emol e Fasel-sou se, entweder in der Juge d' oder im Alter AaEhr.* (Frei), wozu die Angabe: *Die Fasel-sou* (junges Schwein) erhält magerere Kost und dafür viel Tränke, damit der Leib stark aufgetrieben werde; erst wenn dies erreicht ist, beginnt das Mästen AaBb. — β) zum Züchten bestimmtes oder gebrauchtes Schwein BE. (Bärnd. 1904); Schw. (*F.-Sü*, *-Süli*, das Mutterschwein und seine Jungen); Zg; ZBül. (von etwa einem halben Jahre an, sobald es zum Züchten bestimmt wird). S. auch Bd I 1055 (1530, Aa Weist.). — Vgl. Gr. WB. III 1339; Fischer II 962 (F.-Schwein); Unger-Kholl 214.

Fröss-: auch Dim., entwöhntes Ferkel, das im Stalle mit Abfällen gefüttert wird SchwE. Syn. *Frösser(h)* (Bd I 1324); Gegg. *Milch-S.* — *Gärste-*, *Haber-*; s. *Süw 5 d a* (Sp. 1502 u.). — Hof-, Hofflecker, hoffsu. Ende XV., Bs Schimpfw. Vgl. *H.-Schwein*.

Hälsig-, in S Dim.: Schwein im Alter von 4—5 Monaten AaLeer., Köll.; S (GvBurg). *Brüele wi-n-e H.*, von Kindern, welche bei einer Züchtigung oder um Etwas zu erzwingen, laut hinausschreien AaLeer. Köll.

In diesem Alter müssen die Schweine, da sie noch sehr lebhaft und zum Tragen schon zu schwer sind, an einen Strick geführt werden.

Hërz-: Cœur-As im frz. Kartenspiel Ap (TTobler); Z. — Auch bei Sanders II 865 o.

Häs-Süli: *Häs* 1 (Bd II 1671 o.) SL. — *Hüs-*, *Dass aus dem unverständlich hoffärtigen Mädchen nicht eine Hausfrau, sondern eine Haussa wird, das lehrt die Erfahrung.* Gorrn. — *Rät-hüs-*, *Die grünäugige Rathaussa*, ein Ungeheuer, das lange auf dem Rathaus in Sitten hauste und nächtlich sein Gurren ertönen liess. W Sagen, 242. — *Chüejer*: Alperschwein (FVetter); vgl. *Chüejer* (Bd III 97 u.), auch *Stäfel-S.*, ferner *Süw 1b*. *Christen b'richtete von Kühersäuen, die er gesehen, und wie die ihm gefallen; so schöne, glatte, lange, auf kurzen Beinchen, aber mit geringelten Schwänzchen hätte er noch nie gesehen.* Gorrn. Vgl. ebd.: *Es heisse nicht umsonst, mit Küherschweinen, Müllerosen und Wirtstöchtern müsse man sehen, wie man es mache.* — *Chäller Chër-Sou* ApM., *Kër-Sü* ApK. = *Chër-Fräuli* (Bd I 1250), lt TTobler. *Die Kellersäuen oder Kellerwürmer treiben den Urin.* TTobler 1830. — *Chöpfen-*, *Schellen-As* im Kartenspiel SchwE. (MLienert; vgl. *Ch.-Rolli* (Bd VI 882 o.) und *Chöpfen* (Bd III 419). — *Chorb-Souli*:

junges Schwein in einem Alter, wo man es im Korb auf dem Rücken vom Markte heimträgt ZZoll. (HBruppacher). Syn. *Milch-Sau*; Gegs. *Trib-S.* Ein Korb säuli zum Tr. 1845, ZZoll. — Chorn-: s. *Säu 5 d a* (Sp. 1502 u.). — Kartüs-: „Kartüs-“, der Hauptstamm der sogenannten Cartheusersäue wurde im Kloster Carthus des Kant. Thurgau erzogen. ALP. 1827, 355. Vgl. *Kartus* usw. (Bd III 492 u.). — Chrüz-: Tröde-As im frz. Kartenspiel Ar (T.) und weiterhin. — Léb-: wohl zur Aufzucht geeignetes od. bestimmtes Schwein; vgl. *L-Vich* (Bd I 649). „1-jährige Lebschweine.“ Borg der Ur-schweiz 1883 (Schw). — Lauf-, in SchwMa. tw.; UWE. Dim.: junges Schwein UWE., entwöhntes Ferkel, das man frei nach Futter laufen lässt SchwMa. Vgl. *Jäger 2* (Bd III 18); *Läufer 1 a β. Läuferling* (ebd. 1145, 1149), *Trib-S.*

Land-: Schwein der einheimischen Rasse, mit langgestrecktem Körper, hohen Beinen, grossen, herabhängenden Ohren und gerader Nase SchSt. (jetzt durch das sog. veredelte Landschwein, eine Kreuzung mit englischen Rassen, fast verdrängt); ThMü. — Länd-: Schwein aus den „Ländern“ (s. *Land 4 a* Bd III 1298), spec. aus dem Entlebuch BE.; vgl. *L-Chue* (Bd III 94); *-Chalb* (ebd. 219). „Die *Lampjöre*“ der ehemals so beliebten *Ländersäu*. BÄRD. 1904. „Dass sie nicht so langes, zähes, ungeschmalzet Kraut fressen müssten, an dem eine Ländersau erworgen müsste, geschweige denn ein Christenmensch.“ GOTTA.; „eine Luzerner Sau ersticken müsste.“ 1861. „[Die erzürnte Frau] wäre zur Türe eingefahren wie eine L. in einen Bohnenplatz.“ ebd. — Müllers-: von einem Müller gehaltenes Schwein Ar. *Spëck ap-ere Müllerssau*, die [!] noch nie g'stolen's Mäl g'fressen hed, iron. für ein unmögliches Heilmittel. ATÖBLER 1908; vgl. Bd IV 185. — Müli-: = dem Vor. *Spëck von ere M.*, übermässig fetter Speck (von einem zu sehr gemästeten Tier) ZO. (Messikommer 1910).

Mil(e)ch-, Dim.: junges Schwein, bevor es entwöhnt ist GG.; SCHWE.; ThHw., Mü.; ZWL.; Gegs. *Frëss-S.* S. *ab-rüchen* (Bd VI 188). „Ein Paar Milchsäuli zum Mästen“ Zsth. — Vgl. „Milchschwein“ bei Sanders II 1044 a.

Mer-, Dim.: = *Säu 3 Aa*; Ar; G; Th; Z; 1829, Schw Br. Bartlispil (Meersüli). *Ich bin nie zommen ägne Chüeli cho; ich ha's grad zo Chöngeli ond Mersüli brocht.* JHARTMANN 1912. — Wohl noch weiterhin; doch findet sich *Mer-Schwe* (noch) auch auf dem Nue-Gebiet.

More-: = *Mor II 1* (Bd IV 377) ZZoll. — March-: 1. Schwein aus der March ThKreuzl. und weiterhin. „Einen Hauptstamm der vorzüglichsten Art [Schweine] halten die Bauern der March und des Wägitals, welche eine Menge derselben als Ferkel unter dem Namen Marchsäue in die zürcherischen Oberämter Kiburg, Greiffensee und Grüningen und in den Ktn Glarus verkaufen.“ ALP. 1827, 354. — 2. schmutziges Weib SCHWE. (Ochsner). — *Musel-Söuli*, bei Mal. „Müsel-“: = *Museli 1* unter *Musel* (Bd IV 483 u.) Z (Spillm.). „Sordidulus, ein unflätel, suppenwüestle, sordlerle, muselsewle.“ FRIS. „Müselsewle, unflätel, sordidulus.“ MAL.

Mast-: Mastschwein B; S; Z und weiterhin. S. *Ripp* (Bd VI 1192). — Vgl. Gr. WB. VI 1719; Sanders II 865; Martin-Lieben. II 315.

Metz-: = dem Vor.; s. *Fasel* (Bd I 1055). — Fas-nacht *Fasnacht*-: Schwein, das an der Fast-

nacht geschlachtet wird AaWohl.; s. Bd V 430 u. und vgl. *Chulch-wih-S.*

Baier-, in SchSchl.; ZWL. P-: 1. aus Baiern eingeführtes Schwein von weiss- und schwarzer oder roter Farbe Ar (TTobler); L; GWA.; SchSchl.; ZWL. Syn. *Baier 3* (Bd IV 896). „Stattliche Säue heissen noch jetzt im Ktn Zürich Bayersäue.“ WACK. 1869. „Ein unflätiges Schwein oder rote oder brandschwarze Bayersau.“ JJULR. 1731. Es wurden früher ganze Herden in die Schweiz getrieben, hier verkauft und von den Bauern gemästet; vgl. auch *Säu* (Sp. 1494 u.). In SchSchl. wurde ausgerufen: *Welcher will Pairsäue chaffe, der soll zum G'mändhüs ab'ie lauffen, Dings bis z' Martini!* und an Martini mahnte der Ausruf: *Hand-er's g'hört doher: Mer soll's Gält für d' Pairsäue uf's G'mändhüs bringe!* [Es] ist ein grosse Härd Payersauwen durch unsern Eichwald gefahren und habend uns grossen Schaden in dem Äckeret getan. 1663, SchDörf. Im Vergleich. *Esse wie-n-e Peiersou*, sehr viel ZWL. *Ore ha wie-n-e B.*; s. *Frau* (Bd I 1243 u.). „Dieser Biswind tut wie Baisers.“ oO. S. auch *röt* (Bd VI 1738 o.). — 2. „unflätige Person, Schweinnickel“ Ar (TTobler). Vgl. dazu: „[Teufel zu Brunoer Ulrich uss Bayern:] Du Bayersauw, Vytztanz dich schänd!“ JMAHL. 1674.

Vgl. Sanders II 865; Fischer I 579 und zur Sache auch Schm. II 200, ferner: „(Der Fremde) gab sich bald zu erkennen, dann er sagte, er were auss Porcomannia [in der ‚Clavis‘ erklärt als ‚Bavaria‘], einer Landschaft also genant von wegen der Menge und Grösse der Schwein, so man im selben Land findet.“ Heut. 1658.

Becker-: von einem Bäcker gehaltenes Schwein. „Ir [der Feinde] keiner mocht beliben me, man treib ir vil hin in den se, als die beckersäue [in die Schwemme].“ 1476, DSCHILL. B. (Murtnerlied). — Vgl. „Beckensau“ bei Gr. WB. I 1216; Fischer I 745.

Bier-, P-: scherzh. Anrede an ein älteres Semester. STUDENTENSPR.

Bräch *Bröch-Süli*: sehr fettes Schwein SchSchl. Vgl. *Br.-Lös* unter *Bräch* (Bd V 307 u., auch bei Fischer I 1334).

Rogge-; s. *Säu 5 d a* (Sp. 1502 u.). — Röse-: Rosen-As im Kartenspiel Aa; Ar; G; Th; Z. — Suppe-*Söuli*. In dem Kdvers: *Amereli, S., gang-mer us de Böne; wänn der Vetter Michel chunnt, se nimmet-er-di a den Ore Alt.*; vgl. unter *Maria* (Bd IV 355), wo dafür *Suppeteili*. — Schüfle-, -ü: Pique-As im frz. Kartenspiel Ar (T.); Th; Z und weiterhin.

Schalle- UWE. (neben *Schälle*); U, sonst *Schälle*-: 1. Schellenas im deutschen Kartenspiel Ar; L; G; Th; Uw; U; Z. Syn. *Chöpfen-S.* D' Sch. *umeschloh* (L), *omschlahe*, *-schlage* (Ar), Ausdr. beim Kartenspiel: 1) nachdem die Spielkarten verdeckt ausgeteilt sind, wendet Jeder der Reihe nach die oberste seiner Karten um; wer die Sch. hat, muss die Karten für das nun beginnende Spiel austeilen L (ASchürmann). Daher die RA.: *Das ist jetzt afg bald wie d' Sch. u.: me weiss nid, was debi usechunnd!* bei einer Wahl, bei der mehrere fast gleich starke Parteien sich bekämpfen. ebd. Von Einem, der Glück gehabt, zB. in der Lotterie gewonnen hat, heisst es: *Er hed halt d' Sch. ume'g'schlage*, oder: *Es ist auch g'gange wie bim Sch. u.: wër d' Sou hed, hed Glück!* ebd. — 2) die Karten werden an die Teilnehmer ausgeteilt; wer dabei die Sch. bekommt, muss einen be-

stimmt (gew. kleinern) Betrag entrichten Ar und wohl weiterhin; vgl. unter *Ass* (Bd I 503). Oft von Gesellschaften gespielt; zB. wenn *Mätler ond Bueber* *enderend en Toppelliter usmache* *wend, so hasset's* *Selewie! mer wend grad noch aullich d' Sch. o!* wobei das Spiel so lange fortgesetzt wird, bis die bezahlten Beträge die nötige Summe ergeben Ar (ATobler). — 3) wenn unter vier Spielern zwei die gleiche Punktzahl haben, so werden die Karten nochmals unter die vier verteilt und es hat dann von den zweien derjenige gewonnen, der die höhere Schellenkarte erhält (es muss nicht gerade die *Sch.* sein) Ar. Um Jmd zu demütigen, sagt man scherzh.: *Du wärist auch nüd Richter worden, wenn-me nüd grad hett mose d' Sch. o!* Ar (ATobler). — 2. Name eines der nach den 36 Spielkarten benannten Glieder einer Gaunerbande. So in einer U Sage (AfV. XV 79). „Einer [von der aus ‚drei Kartenspielen‘ zsgesetzten Bande] heisse Jacob Lienhart von Basel, habe an rott hossen [usw.], neme sich schällensuw.“ 2. H. XVI., AaB. Verhörprotokoll. Vgl. das Folg. 2. — Vgl. Gr. WB. VIII 2199.

Schilt-: 1. ‚Schiltens-As im deutschen Kartenspiel Ar; Th; Z: 1829, SowBr. Bartlispil („Schiltäsu“). — 2. entspr. *Schellen-S.* 2. Der Amtmann zu BWangen halte einen Heinrich Ziegler von Zflaach gefangen, den seine Gesellen die ‚Schildtensuw namsendt,‘ 1607, B Missiv. — **Schützling-**: halbgewachsenes Schwein Bs (Seiler); vgl. *Schützling(-Bueb)*. — **Schnuder-Sovei**: Bezeichnung eines kleinen Kindes, wohl = Rotznäschen Aa. — **Schwäbe-**: ‚Schwabensäue aus der Baar und dem Badischen.‘ ALP. 1827, 356.

Spa- *Spä-*, meist Dim.: = *Sp.-Fährlin* (Bd I 921) Bs (auch lt Ochs). Sie werden in Säcken auf den Markt gebracht. *Der eint [Knabe] het Eier 'trait, der zweit e' Säckli mit Spasäu.* JMÄHLY 1856. *'s Aller- ärgst, was nur en Or ka' hore, sind d' Spasäu, die [s] sich in de' Säckli kere.* ebd. *Es gi t e' stränge Winter, d' Spasäuli sind billig* Bs. *Spasäuli bröte.* EKRON 1867. *Spasäuli, Schunken und Salat*, als Gerichte. HINDERM. 1866. ‚Das Mimpfeli war so gross wie eine halbe *Spasäu*.‘ RKELTER. ‚Kunnt [am Neujahrstag] mit einmal ein Spasäulein uf den Tisch, zwier grösser, als sunst uftrait werdend, schier usgewachsen.‘ 1622, Bs Familienehr. — Vgl. Gr. WB. X 1, 1917; Martin-Lieb. II 315, ferner mhd. *spasau* bei Lexer II 1080.

Stöch-: (zum Schlachten bestimmtes) Mastschwein; Syn. *St.-Schwin*. ‚Hett wellen ein stechsau mezen.‘ UMEY. Chr. 1540/73. Auch XVI. ZElgg Zollordn. (‚stechsauw‘); ZWthur StB. (‚ein stechsauw‘). — Auch bei Gr. WB. X 2, 1283.

Stäfel-: 1. Mutterschwein, das im Sommer bei den Almhütten von Kräutern und Schotte lebt GRA.; vgl. *Chüjer-S.* *Mit b'schissnen Täpen ime' Chessi umer hantieren, wie en Stäfelsu in-er Mistwürf.* SCHWIZ. (GRA.). — 2. unreinliche Weibsperson GRA. — **Stöcke-** (-gg-): = *Eichlen-S.* GLth. (noch bei älteren Leuten). Vgl. die Sage bei Henne 1874, 175. 1879, 330. — **Egg-stei' Eggstē-**: = *Eggen-S.* Ar (T.). — **Stäts-Prachtsschwein** Z. — **Trib-**, meist Dim.: einige Monate altes Schwein, das nicht mehr getragen werden muss GG.; Z; vgl. *Hälsing-, Chorb-, Lauf-S.* Es bekommt nicht mehr nur gute Milch, sondern wird vom Senn mit Molken aufgefüttert; s. auch *ab-rüchen* (Bd VI 188). *Ich wett erna, m'r zwü Tribsauli chemend bald d'sen e' rehti Chranket über, dass 's-eu' oppen*

ou habe' Schue tick über der Rugg *dur' d' a'setzer* *wor.* JSISS 1864. Einen Beleg aus Tübing. StB. (E. XIV.) s. Sp. 1497.

Dreck-: unreinliche (Weibsperson B; SawE; Z und weiterhin. Von Kindern im Dim. *Jä was, du chline Gampess hast e' d' Hose 'ghaufert' Nee, wölch es Drecksal best ist, du wölch SawE.* (Münchert). Auch als Übername. *D' Drecksa.* s. *Drecksa* SawE. Vgl. Gr. WB. II 1409, Festm. II 314.

Trumpf-: *Trumpf* As Ar; L; G; Th; Z und sonst. — *Acht bei Sander II 504.*

Trott-: = *Sau 5 b x 1* (Sp. 1502) ZIS., Wein. **Chilch-wih Chilbi-**: Dim., an der *Chilbi* (im Oktober) eingekauftes junges Schwein (vom ersten Wurf, oder auch grosser, sog. *Laufjer*), das dann auf die Fastnacht (vgl. *Fas-nacht-S.*) gemästet wird Aa Wohl. (Eisler). s. Bd V 430 u.

Wild-: 1. Wildschwein Aa; B; S. *Tue' wi'-n-e' W.*, ausgelassen BE. (RGrieb). *Im Zug ume'chessle' wi'-n-e' W.* S (Diana 1909). ‚Eine fette Wildsau.‘ GORTH. S. auch das ‚Wildsaulied‘ bei Schild 1863, 17 ff; ALGassmann 1908, 66 ff.; AfV. XIV 301 ff. ‚Ussgen 3 lib. dem Hediger im Tall um einer wildtsuw.‘ 1562, ADETTL. 1904. S. noch unter *Sau* 2 (Sp. 1499). — 2. Übername der Bewohner von AaBirm. — Auch bei Martin-Lieb. II 315; Follmann 542.

Winter-Sauwilt: im Sommer aufgezogenes Schwein, das man den Winter über mästen will BSi. (ImOb.). Vgl. *W.-Schwin*. — **Zehenden-**, **Zendensüwli**: als Zehnten entrichtetes Schwein; s. *Chnūw* (Bd III 775).

G°-sūw G'sou B lt Gotth., AvRütte, MWalden, OrGreyerz 1900. *G'säu Npw (-i-)*, *G'sauw* BR, *G'sa* BHk.; L; Zg, *G'sou* AaSt., Wohl.; Bs (Seiler); BLütz. und lt Zyro; S — n.: arge Unordnung, Unreinlichkeit, Schweinerei, abstr. und konkr. aaOO. Verunreinigung, bes. des Fussbodens, zB. durch Abfälle, verschüttete Flüssigkeit usw. AaF.; B. Syn. *Süweri*, *Süweten*, ferner *Ge-char* (Bd III 421); *Ge-sudel* (Sp. 325/6). *Es G's. a'stelle, mache.* ‚Eine [unordentliche] Hausfrau, die überall, wo sie hantiert, es *G'sou a'stellt.* BÄRND. 1904. [Kleinkinderschüler, die] es *G'sou mache vom Tüfel, dass-me Nut cha' weder mit der G'huers- schupf' u' d' dem Bode'lumpe' desume' gump.* MWALDEN 1880. ‚Es hatte so oft mit den Mägen ausgekehrt, ob sie dann nicht Achtung geben könnten [beim Tragen von Milch] und ein *G'sau* machen müssten.‘ GORTH. Von einer unreinlich, unordentlich gemachten Arbeit, zB. dem schlechten, nachlässigen Geschreibsel eines Schülers B (AvRütte). Unordnung, Durcheinander umher gestreuter (unbrauchbarer) Dinge AaSt.; Bs; B; L; S; Zg. Syn. *Ge-chafel* (Bd III 155). ‚Auf der Bühne [vgl. Bd IV 1319] ist es *G'sau* (schweinische Unordnung).‘ GORTH. — Vgl. Martin-Lieb. II 315; Fischer III 147.

sū(w)en (bzw. *-ou-*, *sū(w)en* (bzw. *-ou-* usw.), Ptc. -et: 1. (Nüd) *guet söue*, in der Schweinezucht (kein) Glück haben, (nicht) viel damit verdienen ZZoll. (HBruppacher). *Mer hand bar nach guet g'souet.* — 2. *söije*, vom Begattungsakt des Ebers L. *Der Eber söijet d' Mör lang, 's ge'd fil Jongi.* — 3. ‚Der Wind säuet im Korn‘ = ‚die Sau läuft in der Frucht‘ (Sp. 1499 o.). SUTERM., ES. — 4. a) *süe* FJ., *sou(w)e* AaSch.; Bs (neben -öij-); B (so E., M.); L (neben -öij-); GF.; S; Th; STUDENTENSPR., *sū(w)en* (bzw. -i-)

1. (St. aSchw. E.; Ndw. lt Matthys neben -ij-): U; (St. a) soue^a WMü., souwe^a (bzw. -oij-) Bs (neben -ou-); B (so Stitt); L (neben -ouw-); Sch (Kirchh.); Uwe.; Z: „sich aufführen wie ein Schwein.“ α) im K. herumwühlen (Bs; S: Syn. moren I Bd IV 378 u.), übb. mit etw. Unreinlichem oder unreinlich, unordentlich mit Etw. umgehen, sudeln. aaOO. Syn. charen I (Bd III 421); sullen (Sp. 327). *Du häst iez wider emöl g'souet* Z. Eine Wirtin lässt einem hohen Gaste eine Serviette reichen mit den Worten: *Er cheent sust siue!* U. Einen Tintenkleck machen (vgl. *Sau* 3 b β 1). *Gott Vodä der neu* [im Begriffe zu schreiben]: *Die Feder will schier hoferä, ich muess än andere probierä.* [Abraham:] *Vodä, Vodä, da wilst schier seuwä; ih will ä Bitzeli Sand drauff streuwä, dä muest nit so drauff umä tappä.* TYROLERSP. 1743. In der Küche: *Das ist g'souet*, unappetitlich zubereitet B (AvRütte). 's *Chind süet am Brunne* SchWE. Von Kindern auch: an ungehörigem Orte die Notdurft verrichten: *D's Chind hed in d' Stube g'süwed* Ndw (Matthys). Mit Etw. unachtsam, sündhaft umgehen, geuden: *Der Bueb süwed nur mid dem Bröd.* ebd. — β) unordentlich arbeiten, pfuschen Bs; B; L; Th; W; Z. Syn. pfuelen 3 a (Bd V 1096). *Das ist g'souet*, schlecht gewaschen B (AvRütte). *Das heisst-mer ned g'schaffet, Das ist nor g'souwet* L. S. auch charen I (Bd III 421). Bes. auch: unordentlich schreiben, schmieren B; Th und weiterhin. *Du häst iez wider emöll recht g'souet*, Lehrer zum Schüler Th. — γ) unanständig reden, Zoten reissen AaSchl.; Sch (Kirchh.); STUDENTENSPR. — b) sou(w)e^a SchRamsen. St.; Th; ZO., sue^a SchWE., siuwe^a BHä., unpers., von unwillkommenem (starkem) Regen, auch Regen und Schnee durcheinander. Syn. sudlen 1 b (Sp. 327 u.). *Es chunt wider cho^a s. Es siuwed grüsam* BHä. 's *ist chu^a go^a souen und go^a winde^a* SchSt. (SWinz). *Äsch scho^a hät 's* [an der Fastnacht] *g'souet; der Petrus wo^a 's ebe^a nüd alimöl richte^a, das^a d' Sunn schint.* WHOFFMANN 1912 (ZO.). — 5. refl., *si^ach söuwe^a*, se conspurcare. Id. B. Syn. sudlen 3 (Sp. 328).

Vgl. Gr. WB. VIII 1860/1 (sauen^a); Martin-Lienh. II 315 *sou^a*. Da der herrschende Ausgang -et in der 3. Ps. und im Ptc. eine alte *jan*-Bildung ausschliesst, muss das Nebeneinander von umgelauteten und nicht umgelauteten Formen an den entspr. Wechsel im Grundw. anknüpfen: vgl. bes. die Doppelheit *Su-: Sa-* in Zssen. Ähnliche Verhältnisse liegen bei *chüene^a: chuene^a* (Bd III 336) vor. In B soll nach einer Angabe in Bd. 4 a β -ou-, in Bd. 4 a α -ü- gelten; von anderer Seite werden jedoch beide Formen als durchaus gleichwertig bezeichnet.

a b -sue^a ApH., -soue^a ApI., M.: „schnell und schlecht abschreiben“ Ap (niedrig lt T.).

In der Bed. „ausschimpfen“ bei Martin-Lienh. II 315, *loue* Bdt. bei Fischer I 37.

a b e^a -soue^a SchRamsen; Th, -sue^a Schw: 1. tr. a) Etw. unordentlich auf den Boden streuen SchWE. — b) unpers., Einen beim Fallen, Hinunterfahren (zB. mit einem *Menner-Schlitten*, wenn es dabei durch *G'ripsch* [Bd VI 1219] hindurchgeht), arg herumwerfen, mitnehmen aSchw. *Es hed-e^a tüflich abe-tappen^a g'süet.* — 2. intr. = *süwen* 4 b SchRamsen; Th. *Es souet abe^a.* — um(m)e^a -soue^a Ap (omme^a); GT., -süen^a Ndw; U, -siuwe^a WBrig. G., -sue^a GG.; SchWE., -söue^a Schw; Zg., -soije^a Uwe.: 1. intr., herumsudeln, zB. im Wasser, in einer Pfütze, da und dort Unreinlichkeit machen (so durch Exkremente), bes. von Kin-

dern, auch Tieren GG.; Ndw; Uwe.; U; WBrig. G. *Der Chli^a tüet u. U. Tue-mer nit u.!* Ndw. Auch im moral. Sinne, durch Handlungen oder Reden GG. — 2. Etw. unreinlich, unordentlich behandelnd, herumzerren, -werfen Ap; GG., T. 's *Gras u. GG.* Mit Acc. P., einen Menschen verächtlich behandeln, herumschleppen, zu niedrigen, wohl auch seiner Gesundheit schädlichen Arbeiten brauchen Schw; Zg. — 3. Einen herumschlagen, zB. von einer schweren Traglast SchWE.; vgl. *aben-s. 1 b. Die Burdi nasses Heu het-e^a schou^a ume^a g'süet!*

a^a -soue^a Ap; GT.; Th, -siue^a, -sije^a Ndw (Matthys), -söue^a Z: Etw. verunreinigen, beschmutzen (indem man es unnötiger Weise in Gebrauch nimmt), so Geschirr, Leinwand nā. aaOO. Syn. an-sudlen (Sp. 328). *E^a Hemp a. Th. Nimm nor das Wäschtüchli; most iez nüd z' lieb e^a neus a.!* Ap. Auch 's *Mül a.:* *Weger dem Bitzeli wo^a 's Mül nüd a. Z* (Spillm.). Übertr. (vgl. *ver-s.* und das syn. an-schlurzen): *Der Tag ist iez scho^a a^a g'souet*, angegriffen Z (Dän.). — Vgl. Gr. WB. I 434.

ane^a -soue^a: eine Arbeit nur so hinwerfen, bes. etw. Schriftliches hinschmieren Th; Zglattf. *I^a ha^a 's nor so ane^a g'souet*, aus Mangel an Zeit Th. — Vgl. Martin-Lienh. II 315.

inne^a -süwe^a: von Tieren, das Zimmer verunreinigen U. *Der Hund (D' Chatz) het inne^a g'süwet.* — er-söue^a: mit Schweinezucht oder -handel verdienen L; Schw; Zg; vgl. *süwen 1. Dör hed in ein^a Summer 500 Franken ersöuet* L. — üss(e^a) -sue^a GrNuf., use^a -söije^a BE.: a) abs. von Haustieren, die Futter (*Heu, Mass*) aus dem Troge werfen GrNuf. *D' Chue süet üss(e^a), het üss(e^a) g'süet.* — b) Jmd aus einer Gesellschaft, einem Besitze hinausdrängen, um seinen Anteil bringen BE. (SGfeller). Die Saugferkel, welche durch die stärkern von den Zitzen weggedrängt wurden, klagen der Saumutter: *Iez hei^a si^a ni^a wider use^a g'söijet! Iez sölle^a-mer wider Nüt ha^a!* SGFELLER.

ver-süuwe^a BSi., -sue^a FJ.; GrD., Nuf., Schs., -sou(w)e^a AaLeer.; ApV.; Bs; B; L; GF., Ms, Rag., Rh., T., We.; Th; Z; Sr.^b, -süwe^a, GL; L' (St.^b); U (-i-); Zg (St.^b). -süuwe^a BBr. (*süwän*), Gr. (-i²), Hk., Ha. (-i-). -süe^a GG. (Zahner); SchWE., Muo., -söü(w)e^a (bzw. -öij-) Aa (so Bb., Bremg., F., Ke., Köll., Leer., Seet.); B (auch lt Id.); GrMai.; Uwe. (-oij-); Z — Ptc. -et, in GrNuf. -t: 1. a) tr., arg verunreinigen, beschmutzen. α) zunächst im phys. Sinne Aa; Ap; Bs; B (conspurcare, contaminare, inquinare aliquid. Id.); FJ.; GL (St.^b); Gr; L; G; Schw; Th; Uw; U; Zg (St.^b); Z. Syn. *ver-charen* (Bd III 421), -mören (Bd IV 379), -sudlen (Sp. 328/9), -salben (Sp. 815/6), -schmirwen, -drücken. „Fædare, verwüsten, besudlen, beflecken, verunreinigen, versüwen.“ FRIS.; MAL. Von Dingen. *D' Händ, d' Finger, 's Häss, de^a Tisch, d' [Fenster]-Schibe^a, de^a Bode^a, d' Stube* [usw.] v. Uneig., verunstalten, „verschandeln.“ *M^a und m^a wird üs^aes quete heimelige Bärndütsch versauet und verminggmänglet, das^a es e^a Schang und e^a Spott isch.* LOOSLI 1910. „Der schöne [Zürich-]Seespiegel dürfe nicht [durch Errichtung eines schwimmenden Restaurants] verhunzt und versauet werden.“ B Volksztg 1907. „[Gottvater, die Apostel in die Welt hinausendend:] Da sond ir ... min garten buwen mitt guotten trüwen, in keinen wäg inn lan versüwen mitt keinem faltsch noch menschen tant.“ RUF 1539. „[Teufel bei der Nachricht von der Erschaffung der ersten Men-

sehen:] Sol diser mensch von kaat und erden im ryeh Gotts unser erben werden! ... Mich wundret, was nun sinnet Gott. Wil er sin ryeh also versuuen, das selbig mit kaat und erd uffbuwen? ebd. 1550. Seltener auch mit Acc. P. Nun, gib Acht, du versuusch-mich ja ganz! B (AvRütte). — β) im moral. Sinne. Ein Mädchen v. Gell, versouet hättisch-mich jetz; aber mich wider z' Ere bringe wirsch nid welle! zu Fall gebracht hast du mich nun, aber mich heiraten wirst du nicht wollen! B (AvRütte). [A. zu B., der ein Mädchen zum Tanze auffordert:] ... ein ehrliches Meitschi rühre mir nicht an! Verkarret [vgl. Bd III 421 und Bärnd. 1904, 339] hast's, versauen sollst es nicht noch! Gottu. In schlechten Ruf bringen, verleumden L. „gemein ausschelten“ Bs (Seiler). Er hed-mich bi alle Läte versouwet L. b) reifl., phys. und moral. Versouet hei-mer-ichs [beim Mistführen], das-es en Schang und en Spott isch g'sch. Loosli 1910. Sich eine Geschlechtskrankheit zuziehen Bs (Seiler); B (Zyro). Durch Ausschweifungen seine Gesundheit ruinieren ZS., sich herunterbringen' ZKn. Der hed-sich recht versouet, drum hed-er alliwil z' grochse' ZS. Sich durch den Umgang mit jmd. Gemeinem herabwürdigenden Bs (Seiler); B (Zyro), „impari connubio dishonestare se.“ Id. B. Ich wolt-mich nid an dir versouen, Ausdruck der tiefsten Verachtung und Schmähung B (Zyro). „Er wurd meine“, er versouete-sich, wenn-er mit-mir gieng, rubori sibi duceret, me habere comitem.“ Id. B. Sich durch unsittliche Handlungen in übeln Ruf bringen AaF., Ke. Er hed-sich versouet. — 2. tr., unsorgsam, unordentlich mit Etw. umgehn, Etw. verschütten, verstreuen, dadurch verunehren, vergeuden, bes. von Nahrungsmitteln udgl. Aa; B; GrD.; GF.; SchwE.; Th; U; Z. Syn. pfucen 2 (Bd V 1096); versudlen b (Sp. 329). „Arg verderbte Speise, hässlich zerkrümeltes Brot, zerknülltes Papier, nachlässig zerstreutes Samengut, zerworfenen Wasser zB. ist versüweds“ BGr. (Bärnd. 1908). De cha'mst d's Bröd esse, nud 's halb versouen ZS. „Wieviel Brot wird von den Soldaten fortgeworfen und versauet.“ B Volksztg 1904. Tue jetz d' Milch nud eso versüwwe! zu einem Kinde, das beim Trinken unruhig ist BHK. Das Brennöl üshjen und versüwwe BGr. (Bärnd. 1908). „Der Geidelbach verzettelt sein Wasser: er tuet 's asö vergeidellen (oder versüwwe).“ ebd. Heu v. GrNuf.: Schw Muo. Er hed nid Sorg zum Heu, er versüet vil Schw Muo. Auch von Tieren, beim Fressen: Die Mutte [Bd IV 571] versouen' geng d's Heu: si nē es Mül voll und luege zur Chrippe use B. D' Halme v., die zum Flechten bestimmten Halme auf Tisch und Boden zerstreuen (statt Sorge zu tragen, dass sie schön beisammen bleiben) AaF., Ke. Wie versouist auch wider en Masse Halme! Unsinnlicher, vergeuden, verschwenden. Me' mues' Nud v. AaBb. Geld ha' zum V., im Überfluss. „In einer summ: das uns wirt grüwen, das wir die fruchten so versüwen [damit Wucher treiben, sie lieber verderben lassen als in billigen Zeiten herzugeben].“ RUF 1538. „[Abel fordert Kain auf, Gott die besten Garben zu opfern; Kain will dazu nur die schlechtesten nehmen und entschuldigt sich:] Gott weisst ouch, wär mir d garben gyt: allein min grosse übelzyt; darumb ichs kan nit als versuuen [vertrauen].“ ebd. 1550. [Es] sollen die Schuhler, die in der Schuhl essen wollen, die Gaben Gottes nit versauen.“ 1737, ArHeid. Schulordn. (MRohner

1867). Mit verschwiegendem Obj. [Es] versuuet etwann ein bischof oder abbt uf sinen lychnam, dass man jarlich tusend menschen damit verbessren mocht. ZWINGLI. Uebtr. (vgl. aces). Der Tag ist oer schoer versouet, es lohnt sich nicht mehr an die Arbeit zu gehn Z (Dan.). — 3. intr. Er hat w. versouet, lange genug unzuchtig gelebt Z (Dan.). — versouet-souet: a) verschmutzt. Du hast ganz versouet Hosi., richt en versouet' Rock! S. auch versallot (Sp. 816 o.). — b) abgelebt, durch Ausschweifungen ruiniert ZS. Der g'schicht auch versouet us! Ver-süwer m. Maler und Lackierer, Versouer and Verschmierer ZGundetsw.

Vgl. Gr. WB. VII 1912; Schöpt 1887; Martin-Luth. II 315; Fischer II 1287 S.

Süweri Saweri BBr.; Wv., Süeri ArH., Souwieri AaLeer. (H.); ArL., M., V.; Bs; BE., O., Stdt; L; GT.; Th; ZKn., Stdt, Süweri (bzw. -i) Ndw (-iw- neben -ij-); U. Süeri LGreppen, Stdt, V., W., Söu(w)erei (bzw. -öüj-, -öij-) AaF., Leer. (H.); BO., Stdt; L (ohne die eben angef. Orte); UwE. (-öij-); ZKn., Russ. — f., Pl. -en: wie nhd. Sauerei, abstr. und konkr. a) Sudelei, Geschmier Aa; Ar; Bs; B; G; Th; Z; wohl allg. Syn. Ge-süw. Wirtin zur Magd: Gang dene Herre gor d' Souerei [auf dem Tische] abbotze! Th. Stellen-eich die Souerei vor! D' Stügen isch g'sin wie-n-en Wasserfall. VOLKSFRD. Von unreinlicher, unordentlicher Schrift Th. Er rehti Souerei! von einem schlecht bearbeiteten Ackerstück. BÄRND. 1904. Arge Unordnung, Durcheinander Ar; G; Th; W; Z, unangenehme, schlimme Geschichte Z. Das ist en netti Souerei g'sin, 's ist Alls drunder und drüber g'gange! GT. Dä hette d-mir d' Souerei [den Krieg] auch bald an euserne Gränze. 1912, Z. — b) in moral. Sinne. Von Unmässigkeit im Essen und Trinken: „Die süwischen fresser und suffer, die ouch andere zuo glycher süwery genötiget habend.“ GUALTH. 1552. Unflätiges Handeln, Reden B (Zyro); Th und weiterhin. S-en tribe, schwätze. Wenn's es Wibervolch isch g'sin, su het-er [ein Trunkenbold] im en Souerei parät g'ha. Loosli 1910.

Vgl. Gr. WB. VIII 1871; Martin-Luth. II 315, 6. Folmann 430; Luxemb. WB. 371. Die umgelautete Form in B vorwiegend in der konkr., die umgelautete in der abstr. Bed.

g°-süwet g'souet Ar, g'süet GG. (Zahner): säuisch, unreinlich. En g'soueter Bode [in der Stube]. BÜRGERFR. 1825 (AP). Auch adv.: Es göd g'souet zue APH., M. (T.).

Süwete GrD., Süete APH., Sou(w)ete ArL., M., V.; GT., Söu(w)ete UwE. (-öij-); ZElgg — f.: 1. = Süweri. aaOO. — 2. die mit Eiter und Blut vermischte rote Milch, welche die Kühe geben, die die Gelti [s. Bd II 238] haben GrD. (B.).

g°-süwig -souig SThierst., g°-süwig -söijig L (s. rauzen Bd VI 1921); ZKn., Russ.: unreinlich, unordentlich. G's choche ZRuss.

süwocht(ig) sou- BSi. (ImOb.). siwwocht PPO., suwtschoecht W: säuisch, höchst unsauberlich.

Süwel Ndw (-iw- neben -ij-). Souwel Bs (-öij-); L (auch -öij-) m.: Schmutzfink, auch im moral. Sinne. Nei, sō redt doch nur en S.! L.

süwele (bzw. -i-) BHK. (neben -üj-): Ndw (-iw- neben -ij-); UR. (in Bed. 1 und 2); W (souia), süele GG., söu(w)ele (bzw. -öij-) AaBb.; Bs (-öij-); BE., Sigr. (-öi-) und lt Zyro: L: GG.; Söu(w)ele; UwE. (-öij-); ZRuss., söu(w)elen, su(w)elen VO., suwle BBr.

saw (Hk., Si. *sawule*); UR (-i. in Bed. 3). Urs. *saw* (in Bed. 3). *saw* B Sigr. (-u-), Stdt = 3. Sg. Präs. und Pl. (-u-); 1. nur (-u-) pers. und unpers., nach dem Schweine(stall) riechen oder schmecken Ap; Bs; B; L; G; Dial., den Geschmack oder Geruch von gekochtem Schweinefutter haben, von Speisen AaBb. (von Etw., das lange gekocht in der Pfanne stehn geblieben ist und dadurch einen Geruch und Geschmack bekommen hat wie das, was man den Schweinen kocht); L; S; „nach etwas im höchsten Grade Unreinlichem riechen und schmecken, bes. von faulem Kohl, Obst und andern Gartenpflanzen VO“, stinken BE.; GG.; UR. *E, wi du söüelisch!* B. Auch: recht schmutzig aussehen GG. Unpers., schmutzig zugehn, phys. und moral. L (In-eichen); GG.; UR. *Es s-et*. — 2. Dim. zu *süwen* 1, unsäuberlich verfahren, sudeln, die Kleider beschmutzen, zB. beim Spielen, Essen, Kochen; bes. von Kindern Aa; B; L; G; Sch; Uw; U; Z. *La" g'sel", was söüelisch dā sō?* *Lue, du Söümöri, hesh ja d's Röckli ganz versöüelet u^a verschmuslet!* B (AvRütte). „Eine Reinigungsarbeit (zB. Wäsche) äusserst unreinlich vollziehen“ (AvRütte), übh. eine Arbeit unordentlich verrichten B. Auch unfätig reden BE.; GG. — 3. ein Kinderspiel, = *Sü triben* (s. *Süw* 5 b 3 Sp. 1502) UR., Urs. *Mer hend in der Schellene* [Schöllenen] *g'süwlet*.

Auch bei Martin-Lienh. II 315 (*süwlet*). Zur Bildung von 1 vgl. Dial. 195.

ummeⁿ-süwelenⁿ, süjelenⁿ: Dim. zu *ummen-süwen* 1 Ndw (Matthys). — *ver-*: entspr. *ver-süwen*, „versauen“, verunreinigen, verschmieren BBr., Si.; L; GT.; Th Erm. (-süleⁿ); Ndw. *So laufeⁿd-mer verhület, versudlet, voller Sand, verdröcket und versület der G'össmamma in d' Hand*. ONÄGELI 1910. S. auch *süwelen* 2. Auch: Etw. schlecht ausnutzen, vergeuden, zB. Speisen Ndw.

Süweler (bzw. -i-) Ndw, so Stans und lt Matth. (auch -ij-), *Soijeler* UwE., *Süwler* UR. (-i-), *Süwler* BBr. (-i-), Si., *Söüler* BE. — m., in Bed. 2 auch *Soijeleri* f. UwE.: 1. grosse Sau UR. — 2. = *Süwel* BBr., Si.; UwE.; Ndw. *Tueⁿ nid ging esoⁿ an Bodeⁿ chodereⁿ!* *Du bist eⁿ S. BSi.* — 3. zur Schweinemast verwendete kleinste Kartoffeln BE. Syn. *Sauen-, Säuerd-epfel* (Bd I 381); *Süwer*. [Mädchen, das in einem bes. reichen Kartoffeljahr gefragt wird, ob es mit der Ernte zufrieden sei:] *He jā, si* [die Kartoffeln] *uāreⁿ brav u^a es gūt-ereⁿ g'nueⁿ, weder es het neuen-eso ke'ner Säuler*. LOOSLI 1910.

süwelig *(säu(w)elig)*: 1. entspr. *süwelen* 1, was nach etw. Unreinlichem riecht oder schmeckt „VO.“ — 2. entspr. *süwelen* 2, „säuisch, physisch und moralisch L.“ — Bei Martin-Lienh. II 315 in Bed. 1.

Süwer Säuer BGr., *Söuer* AaZein.; Bs: S — m., Pl. unver., in BGr. *Süwura*, Dim. *Söuerli* S: = *Süweler* 3. [Beim Kartoffelausnehmen in einem schlechten Jahr] *het-men es halbdotzeⁿ Mōl vergēben drāⁿ g'schlageⁿ, bis nummen es armsäligs Säuerli draⁿ g'hanget isch*. JREINH. 1907. — Auch els. (Martin-Lienh. II 315).

süwig, söüig L (-öij-); 2Düb.: 1. brünstig, vom Mutterschwein L. *Neⁿ s-i Mör. D' Mör wird s., si hed gar nes grösses Nēst* [vulva]. — 2. mit Schweinefleisch (Speck) versehen 2Düb.; nur in der wortspielenden RA. unter *Rāb* (Bd VI 17). Vgl. *süwisch*. — g^e-; s. Sp. 1514.

süwin: schweinen, vom Schweine. *Süwin*, schwein, „porcinus.“ FRIS.; MAL. „Dem süwinen rüessel nit ungleich oder dem schweininen gleich, haud ab-simile suillo (rostrum).“ FRIS. „Nim süen gallen, ysenkrut, mische mit rosenhonig, strychs in die ougen.“ Zg Arzneib. 1588. „Süwis Fleisch, schwinis und linis.“ JMAHL. 1674. S. noch *heil-galzin* (Bd II 296); *bärgin* (Bd VI 1549). Als Schimpfwort: „Unser herren ... verpietend mengklichem ... dass niemas den andren anreize mit worten, als dann die burgersün und handtwerchsgellen einander habent geton mit den worten: einer syge schwyni, süwe oder Schwab.“ 1522, EEGLI, Act. — *Süwins Söüis* n.: scherzh. für *Schwini*s, Schweinefleisch Z.

Süwiner m. [Gast zu einem Vorübergehenden:] *Kumm inhin, du s., und trink mit uns!* 1522, EEGLI, Act. — Subst. von *süwin* (s. d.)?

süwisch Ndw (-iw- neben -ij-); W, *süwisch* B Sa., Si.; WMü. (-iww-), *süsch* GRRh., *söü(w)isch* (bzw. -öüj-, -öij-) Aa; BE., Sigr. und lt Zyro; GRHe., Ziz.; L; Th; UwE. (-öij-); Z, g^e-*süisch* SchwE.: 1. wie nhd. säuisch. a) im phys. Sinne; auch abgeschwächt = unordentlich, nachlässig. aaOO. *Eⁿ süscher Stall* GrSpl. *En söüischer Kärli* Th. *Es g'süisches Chind* SchwE. *Das ist en grüsig Süscher* GRNuf. S. sⁿ. „Säuisch waren sie [die Kühersleute], wie ich mir Menschen nie gedacht.“ GOTTH. *S. de(r)thēr (derhar) choⁿ. S. esseⁿ, chocheⁿ. I^a gāⁿ nit mē zum Vrēni uf ^aeⁿ Tagwaⁿ; es chochet so süwisch, dasⁿ-muⁿ's nit mag esseⁿ BSi.* [Er] *hät g'merkt, dass-si dēnen Süwwen in chupfrigen G'schirren chochen u^a's drān lān chuelen, u^a churzum süwischer umgān mit d'r Sach wan d' Süww selber*. SCHWZD. (BSa.). Eine Arbeit s. *macheⁿ*; zB. s. *höuweⁿ* (BSa.), *mājeⁿ, rēcheⁿ, schribeⁿ. Esō schribeⁿ-muⁿ nit, das ist s. BSi.* — b) im moral. S. Unmässig; s. *Süwen* i b. „S. lēten.“ [Der verlorne Sohn:] *Doch han ich allzyt s. glebt, mit süwen ietz min imbis ghebt.* GBINDER 1535. „Ein süwisch leben, ein schwini end wirt denen, so nit anders wend.“ AAL 1549. „Denen allen [den Epikuräern] ir muotwillig süwisch läben übel ussgeschlitz hat.“ OWERDM. 1552; „sewisch.“ HERBORN 1588. S. noch *metzgen* (Bd IV 625). Unsittlich, unfätig GRMai.; L; Th. *En s-eⁿ Hengert* GRMai. S. *schwätzeⁿ* Th. „Solche, die recht bestialisch, brutalisch, viehisch, hündisch, säuisch gesinnet sind.“ JJULR. 1731. — 2. wie *süwig* 2 in der wortspielenden Verbindung s. *chocheⁿ*; s. *Rāb* (Bd VI 17; auch ZStall., ähnlich ZW. und lt Dän.). „Die weissen Rüben und die Runkelrüben, sagt der Bauer, müssen halt söüisch g'chochet und s. aⁿg'richt sⁿ“; man richtet sie nämlich meistens nur als Schweinemastung an, mit Zugabe von Schweinefleisch und Speck aber können sie auch dem Menschen munden“ Z (FStaub). *Der Surchabis ist am besteⁿ, wenn-er säuisch g'chochet u^a sufer aⁿg'richtet wird*. BARNB. 1904. — Vgl. Gr. WB. VIII 1399; Martin-Lienh. II 316; Follmann 430.

süⁿischeleⁿ = *süwelen* 1. *D' Milch tuet s.*, wenn sie unrein ist, einen Beigeschmack hat GRNuf.

Süⁿischi f.: Schmutz GRNuf.

Süwling *Süwling* m.: *Süwel* WMü.

Sax, sex, six, sox, sux.

Sax. Nur in Namen.

Zu lat. *saxum*, wozu auch die geograph. Verbreitung stimmt. In Ortsn. 'Sax' GrMalad., GMS (mit S. Holz, -kept., Bach), Sennw. (Dort; ehemals Z. Landvogt), 'Saxh' GMS, 'Ober Sax' GLTh. 'Ober-Saxen', Dort Gr. Ube. Sax. 1424, GLeckau 1883; 'Obersaxen', auch 'Ubers.' Leu. Unsicher. Bei dem kleinen Saxen ... bei dem grossen Saxen', bei dem kleinen und grossen Saxen unteren von Fachsen' JLGys. 1661. 'Axen', 'Saxen-Holz' ZSchöffl., 'Saxen-Husen.' um 1516, Z (vgl. über Sachs II Sp. 238). Abl. 'Saxten' Bnt. (1947), mit 'Se-Bach, -Thal, -Wald.' Wohl auch (mit Eintritt von -s- für das der MA. fehlende -s-) 'Sachslein', Dort Uw über Leu. Lex. 'Saxlen, auch Sachslen'. In Personenn. von Sax. XII. XVII., Gr., von Hohen-Sax', nach ihrem bei GLeckau. gelegenen Schloss. XII. XVII.: vgl. Leu. 'Ursch von der nichen Sax.' Edlib.

Saxer; s. Bd I 381.

Wohl aus 'Sax' in GRh. (s. o.) stammend. Als Familienn. GStdt (schon XV.); ThNussb.; XVII./XVIII., AaAar. (Leu); XVIII., GrChur (ebd.); 1426, GAltst.; XVII., GSA. Als Ortsn.: 'Reben im S.' ZEgg.

Six; s. Sp. 704.

Sextari m.: in der kath. Hierarchie Einer der sechs in geheimer Abstimmung aller Kapitelmitglieder gewählten Priester, die dem Dekan bei der Leitung des (aus 10—27 Pfarreien bestehenden) Kapitels zur Seite stehn AA; L; Zg. 'Der Oberst ... wusste gar nicht, was ein S. für ein Ding sei.' XHerz. 1862. 'N., Pfarrer in Oberwil, Sextar des Capitels.' ABÜTELROCK 1682/1712. 'Für die Fissydationen dem Herr Dechet und Heer Pfarher Camer und Heer Pfarer Sechdary von Oberwyll 4 Pfd 15 p.' 1751, Z Anz. 1904/5 (AA Bremg.). Vgl. auch JXSchnid. 1782, 179.

Sextern m.: Lage von 6 Bogen oder 12 Blatt. 'Die ... swester [hatte] die geschrift in sexsternen verporeulichen in einem gheim.' ESTAGEL. 'Ein sexstern, darin der von Arow statt recht stand. Ein sexstern der statt Lenzburg recht.' 1495, AaBr. StR. 'Er [Murner] legt ... siner prob einen s-en hinder d Eidgnossen.' ANSH. 'Als ich ... min cronik schreib, gab ich N. ouch zuo schryben ettlich sextern.' SALAT. — Mhd. *sextern*: vgl. Gr. WB. XI, 708.

Sixt: männlicher Taufn. GRRh. 'Konrad Wirth, S-en.' 1. H. XIX., ZOSTh.

'Sixt Nadler.' 1485, ZRB. 'S. Schumacher', von ZOSTh. 1524, Absch. 'Obervogt Meister S-en Vogel [Acc.].' 1588, ZRB. Als Familienn.: 'Hannsen Sixsten, den metzger.' 1483, ZRB. Hieher (oder Nbf. zu 'Siz'? vgl. Sp. 486) 'Six': 'Des Syxen guot zu Züfikon.' E. XIV., Arg. Dazu der Ortsn. 'Six-Feld' BsHölst.

Saz, sez, siz, soz, suz.

Satz m. (in Bed. B 5 a in GoT. auch n.). Pl. *Sätze*, in BG.; GrSpl. *Setz*, in BSi. (ImOb.) *Sätz*, Dat. *Setze*, Dim. *Sätzli*, in BGr. *Setzli* (Pl. *Setzleni*): A. entspr. tr. und intr. *setzen*. 1. das (Ab-, Auf-, An-, Ein- usw.) Setzen, auch Art oder Ort des Setzens, bes. aber was gesetzt wird. a) beim Kegelspiel die Art, wie, und die Stelle, wo die Kugel beim Werfen aufgesetzt wird L.

— b) in der Gerberei das Einlegen der Haute in die Lohgrube bzw. das betr. Stadium der Lederbereitung. 26 Stück Kuhhaute, welche sich im zweiten und dritten S-e befinden.' B Amtsbl. 1865. — c) im Landbau. α) die gesetzten Kart-offeln, 'Aussaat Grd. *Här bel's jet, doch erschrocken latschel Her loppel g'gen, wer herud eib' nüd der S. darchon.* — β) die gesetzten Fruchtbäume. 'Es [ist] mit dem nicht genug, dass man die Pflanz tock in rechte Weite und Linien setze, sondern man muss die Satz auch also richten, dass die Baum den Sonnenschein ein wenig verhalten.' EKoxis. 1796. — γ) Reihe zB. Reben Senst. (sulger), einzelner Rebstock; Fr. ZLimm. S. und lt Spillm. *Der Stock Rebe hat 300 Satz, de S. gilt en Franke* Tu Mu. Eine Auehart hat 1000 Satz (Rebe) ZS. *Und dann die schön Reben erst am Spiegelluf, am Houel! In zerd' s' d' Satz zum Boden us, es ist en Girs, en Gröuel!* AGG. (ZS.). 'Zirka 18 Aren, angeblich aber nur 1595 Sätze Reben.' Z Amtsbl. 1903. [Zu versteigern] die Trauben am Stock aus zirka 13000 Sätzen Reben.' ebd. 1905. 'Um 100 Sätz rot gut Reben, der S. 1 Rappen ...' 1693, ZUBERS TgB. — δ) 'nūw sätz', neue Anpflanzung übh., bes. Reben; vgl. *Nūw-S.* 'Nūw setz mit reben.' EBINGER 1438. 'Anträffend das hochgricht zu Ryneck, da dann nūw sätz sind, da die innhaber gebätten, dass man söllich hochgricht dadannan tuon und in irem costen an ein ander ort setzen, soll der vogt biderb lüt zuo imm nämen und ort und änd ussgan, wo söllich hochgricht am füegklichisten gsetzt und ufgricht möge werden.' 1544, Absch. 'Üffbrüch oder neuw Sötz'; s. Bd V 370 o. — ε) in Jagd und Fischerei. α) 'Stelle, wohin man Tiere lockt, um sie daselbst zu fangen L; Zg.' Bes. in der Fischerei. 'Die Fischer führen Anfangs Oktober viele Kähne voll Steine und Kiesel den [Ägeri-]See hinauf und werfen sie da an gewissen Stellen in die Tiefe. Innert Monatsfrist wird dieser Ausschnitt etwas überschlammt, und die Rotforellen setzen dann gerne ihren Rogen ab. Ungefähr um Martini macht nun jeder Fischer seinen S., dh. er bindet Nielen zusammen, an deren einem Ende ein grosser Stein, an dem andern Ende ein Baumstrunk befestigt ist; dem Zwischenraume gibt er eine solche Länge, dass, wenn der Stein auf dem Grunde des Sees liegt, das Holz senkrecht über ihm aus dem Wasser in etwas emporragt. Zwei solcher Satzzeichen werden in der Entfernung von einem Klafter und ungefähr auf ein Klafter tief unter dem Wasser, wieder mit Nielen aneinander gebunden. Der Fischer stellt dann seinen Kahn der nur aus dem Stamme einer grossen Tanne ausgehöhlt ist, zwischen diese Satzzeichen mitten inne, steckt den Rogen grosser Forellen an den Angel, wirft ihn in die Tiefe und hält die Angelschnur an einem Haspel in der Hand. Sobald eine Rotforelle angebissen hat, wird sie schnell heraufgehaspelt.' GLHARTM. 1827; vgl. *Röt-S.* 'Item 6 pisces von zwein vechern, eins am graben, daz ander an dem Rosshorn, da hört ein s. in, gat von der Lützelow uff unz an das Rosshorn.' 1331, ScawE. Urb. '[Landammann und Räte] verbannen ... die hassel im seew zuo Brunnen vor der sust, also das nieman theinen s. tüeye noch tuon solle zuo den hasslen von der wery biss uffhin zuo dem Geissteg.' 1514, ScawLB.; im Glossar die Erklärung: 'ein Fach in einem Fluss, um in Körben (Reussen) Fische zu fangen.' Wenn Einer einen 's.' einnimmt,

soll er ihn mit allem ‚züg‘, mit angeln, schnüren und stüden‘ besetzen, sonst mag ein anderer Fischer den ‚s.‘ einnehmen. 1537, HTÜRLER 1895. ‚Es ist ouch gesetzet und geordnet, das man uss einem huss nit me dann dry sätz haben noch bezeichnen soll in der Muotaa.‘ 1542, SCHW LB. ‚Der 1te S. gehet an bei der dünnen Fluh und gehet bis an StNiklausenegg.‘ 1732, BFR. 1808; vgl. *Balchen-S.* S. noch Bd II 1747 o.; Bd III 431 o. — *β*) — *S.-Vogel* (s. Bd I 696) — *γ*) die (zur Vermehrung in den Fluss gesetzten) jungen Fische. 1684, ZRhein. (1628 dafür ‚die zuchtfischlin‘). — *e*) in der Alpwirtschaft, die Zahl der ‚Stösse‘, mit denen eine Alp besetzt wird oder besetzt werden kann, Tragfähigkeit einer Alp BGR.; ObwLung. Syn. *Randung* (Bd VI 1024), *Be-*, *Berg-Satz*, *Be-satzung*. ‚Es soll den Herrn Einigern überlassen sein, Alpzens zu bewilligen oder selbe Alp mit Vieh im leichten S. zu besetzen, wobei [sie] auf Alpsatz und Zeitläufe Rücksicht zu nehmen haben.‘ 1839, ZRSR. (Obw.). — *f*) (zu einem bestimmten Zwecke) aufgesetzte, bereitgestellte Menge von Etw. *α*) die auf der Kelter aufgeschütteten Trauben Z (FStaub); Syn. *Stock*, *Truck*, *Träsch*. ‚[Auf die Form der Kelter kommt Nichts an] wann nur der Wein fein sauber aussgetruckt wird, daran am meisten gelegen, darzu dann sehr dienstlich, wann der S. recht aufgesetzt und behawen wird.‘ RHAG. 1639. — *β*) ‚im wirtschaftlichen Sinn, von Milch, was man auf einmal käset GR‘; nach GR Samml. 1805, 260: ‚Was man auf einmal käset (dh. ein S.), wird abgerahmt.‘ — *γ*) Feuerwerks-, Pulversatz, ‚materia sulphureo-nitrosa, qua utimur ad ignes missiles.‘ Id. B; vgl. GR. WB. VIII 1838/9. — *δ*) übh. ‚eine aufgehäufte Menge, zB. von Steinen, Heu, Schnee B‘, ‚ein Stoss, Heustoss, Schuttstoss oder -Kegel; *e* toller S. ‚ein tüchtiger Stoss, Würfel, ein gutes Stück‘ BSi. (ImOb.). Die Eisenbahnarbeiter haben *tolli Sätz* Erde, Schutt wegzuräumen. ebd. Insbes. vom Schnee BG., Si. *E toller S. Schnee*, eine tüchtige Lage Schnees BSi. ‚So bereichert sich das anfänglich wieder wegschmelzende *Biferli* oder *Schüml* zum S., zur *Legi*, zum *Pätsch*.‘ BÄRND. 1911. ‚Ein S. Korn‘, eine Reihe Kornsäcke SchSt. (Sulger); Syn. *Schachen*. — *g*) Unterlage, Stützpfiler. ‚Es ist vermeint worden, es könnte solche [die Schwelle, die sich gesenkt hatte] mit Hebgeschirren ungefähr 2 Schu vom Boden aufgehebt und mit 6 Sätzen, das Übrige aber sonst undermauret werden.‘ 1708, ZGrün. Landfeste zu einem Brückenbogen SCHW: vgl. *Bruggen-S.* ‚Man sieht noch jetzt den S. der zerstörten Brücke im Muotatal.‘ ‚Es liegen dem Bezirk [Schwyz] zu erhalten ob: die vordere gedeckte Ibacher-Brugg mit drei Sätzen, die hintere Brugg samt Sätzen.‘ vEw 1857. Übertr., Grund(lage): [Religiöse Zweifler] die im Herzen noch nicht hand ein vesten und gewüssen S.‘ 1616, JJBREIT. 1413/43. — *h*) ‚Fond, Grundlage zu Etw., Vorrat an Geld, Waren B; VO; GL; SCH; Z‘, Vorrat, Depot AA Wohl., Vorrat, Niederlage von Geld, Vermögen NW (Matthys), Fond für ein Geschäft, Gewerbe, Betriebskapital, Reservefond Ar; B; L; TH; UWE.; Z, ‚certa pecunia deposita, quam diminuere nolumus.‘ Id. B, Warenfond B (Zyro). *Er het’s am S.*, hat ausser seinem Betriebskapital noch genügend andere Mittel zur Verfügung AA Wohl. ‚*Er hät’s im S.*, er hat’s im Vermögen‘ SCH (Kirchh.). ‚*Im S.*, en fonds.‘ Strb. (En) S. ha. *Me muer schaffe ond hüse, bis me erweng en S. hät* THMü. *Me cha Nünt a-*

fange, wenn-me kann S. hüt. ebd. *Me muer e’chlin en S. ha*, das-me-sich auch cha chere ZRus. *Bi dem B’ruef brucht’s en grössen S. Z.* ‚Wenn-men einist e’ S. het, so chunt-me glih wit, sorte nacta non tardat usura.‘ Id. B. *Me muer geng e’chlin S. b’ha*, eine gewisse Summe Geldes, über welche hinaus man die Kasse nicht angreift B (Zyro). *I ha ämel noch e’ S., ich g’heie den drin, su chunt’s velicht noch nit so bös use* B (AvRütte). ‚Er muss sich aus Mangel eines S-es mühsam mit seiner Haushaltung durchhelfen.‘ 1811, Z Brief. ‚Wenn ich noch zehn Jahre diene ... dann hätte ich tausend Pfund, und somit den S., um etwas Eigenes anzufangen und wieder ein Bauer zu werden.‘ GORTN. ‚Aus dem [Hanf] lösten wir so viel, dass wir ein Sätzlein für die Kindbetti zu haben hofften.‘ ebd. *Im [= dem] Chesslerödel het zume wärschafte Bär Nüd g’fällt weder der S.* JRoos. Hieher (oder zu i?): *’s Tüfels S.*, als Verstärkung bei Quantitätsbegriffen, Vben; vgl. *Tüfel. Er hed’s T. S. voll*, hat Geld wie Heu AAF. *Laubchöber hed’s, ’s T. S. voll!* ebd. *’s T. S. recht ha* AALeer. *’s T. S. lüge* L (Nachr. 1868). — *i*) in (Wett-)Spielen. *α*) der für die Preise ausgesetzte Geldbetrag bei einem Preis-kegeln, an einem Schützenfest SCHW; UW; Z und weiterhin; vgl. *S.-Gäber* (Bd II 95). — *β*) ‚Geld, das ein Spielender setzt‘ oder koll. was von sämtlichen Spielern eingesetzt wird AALeer.; AP; BSi. und lt Zyro, auch lt Id.; GL (St.^b); GRD.; L (St.^b); SCHSt.; S; TH; UW; ZG (St.^b); Z. ‚allg.‘ *Was ist der S.?* BSi. *Ich han mī S.* ebd. *I ha mī S. use* B (Zyro). A.: *Hest g’wunne mit Spile?* B.: *Nai, grad de’ S. han-ich wider* ‚berchon GRD. ‚*Grif e’ Iedere uf sī S.*, corripit sibi quisque depositum.‘ Id. B. S. noch *sügen* (Sp. 516). ‚Der s., das zuosetzen in einem spil, pignus.‘ FRIS.; MAL. ‚Man sol spilen, damit es ergezlich seje, mit seines Alter und seines Gleichen und Das mit einem S. (Gewette), saber doch nicht um hoch.‘ SPLEISS 1667. ‚Die Spielsucht hat, schädlicher als vor diesem geschehen, zu raasen angefangen, massen in einem Sitz, auch wol in einem S., grosse Summen darauf sollen gegangen sein.‘ B Mand. 1686. ‚Der zu vil will, verderbt das Spil, hat oft den S. verloren.‘ JCWEISSEN. 1701. In RAA. *I bi S.*, sagen die Kinder beim Spiel mit Spielkugeln, wenn sie, ohne zu gewinnen oder zu verlieren, ihren Einsatz zurückerkhalten GL. (*Mit-enand*) S. ha, auch *make* (‚VO‘; L), beim Spiel auf grund vorheriger Abmachung Gewinn und Verlust mit einander teilen (und zu diesem Zweck gegen die Mitspieler insgeheim zshalten) L; SCHSt.; ZG; Z, ‚wenn Einige bei einem Spiele zum Voraus mit einander abmachen, dass der Gewinnde ihnen einen Teil des Gewinnstes überlassen[müsse] VO.‘ A. hat nach einem glücklichen Wurf *b’hebet* (s. *behaben* 1 c Bd II 918); B., ein geschickter Spieler, macht ihm den Vorschlag *S. z’ha*, dh. wenn Einer von ihnen Beiden gewinnt, soll er dem Andern seinen Einsatz zurückgeben TH. Spieler A. zu B.: *Hem-mer S. (mit-enand)?* SCHSt. — *k*) im Pfandrecht. *α*) Verpfändung GL (nach verzeinzelter Angabe; vgl. *β*?). ‚Sind aber da kind oder kinds kind und die abgand vor dem vatter, muoter, enin oder anen, an dem der pfandschilling staut, so sol aber das, dem [der Ehegatte, zu dessen Gunsten] der s. beschechen ist, by dem pfandschilling beliben und an inn oder sy widerumb vallen.‘ 1384, AAB. StR. ‚Welicher burger ald herschaftman dem

andren win, korn oder glichen uff ein zalung insatze und der besorgte, der schuldner wölte im das ingesetzt korn, haber, wider [l. win] oder anders uss dem s. entweren und sin zuosagen nit halten, dem mag er das ingesetzt guot uff recht, biss inn der davon bezalt, furaberwanden und entweren wol verbieten: ZELGZ Herrschafft. 1535. 'Wo ain abt das schloss Iberg mit siner zuoghör ze verkoufen willens wer, dass er das denen von Schwitz vor mencklichem anbieten und ain gelich oder beschaiden gelt in koufs oder s-es wis folgen lassen [solle].' VAN. 'Die summa geltz, die der herzog von Burgund dem fürsten von Osterreich um den s. obgemelter landschaft gen hat, verlut sich in die achtzigtausend guldin.' ebd. Etw. 'in eines s. han', an Jmdn verpfändet haben. 'Diewyl dann uns die sach bewust und wir, onangesehen das der von Landenberg alhie huss und hoff in unserem s. und aigne ligende güeter hat, doch uns derselben nit annemen wellen...' 1591, TuDiess. — β) = Pfandschaft 1 (Bd V 1146). 'Unterpfand einer Verschreibung GLr (auch lt St.)'. 1367 bekannt Herzog Albrecht von Osterreich, dem N. 118 Gl. schuldig zu sein und weist die Summe an auf 'den s. ze Arburg, den er von uns inne hat.' ALLECHNER 1906. 'M. h. bede [von Osterreich] habent dem N. uff den s. ze Werre geslagen 150 guldin.' 1368, ebd. Sehr häufig im habsburgischen Pfandregister von ca 1380 (vgl. das Glossar zum HU.); zB: 'N. hat von der herrschaft in phandes wis den zol ze Brugg und die gült ze Gebistorf umb 1320 guldin. Den selben s. hant nu die burger von Brugg an sich erlediget und erlöset.' HU. 'E. von Küssnach het einen s. von der herrschaft miner herren vordern, von wilent herzog Albrecht und herzog Lüpolt umb dienst und umb ross und hengst für 107 mark silbers, und darumb wurden im versetzt 9 mark gelts uf korngült und phenninggült ze Küssnach und Imensee. Den selben s. loste aber von sinen erben G. von Utztingen ... Disen s. hat aber nu erloubet der selb herzog L. ze lösen EimTurn.' ebd. 'Die vesti ze Guotenburg... und 30 pfd d. geltes... die vor Hermans von Landenberg s. gewesen sint.' ebd. 'Uf den gartenzins ze Wintertur, der sin s. von uns ist.' ebd. 'NN. hetten einen s. inne von der herrschaft wegen, und der stuond in 40 mark silber und bringet 6 mark gelts. Der selb s. geviel ir muoter frowen E. an rechter teilung.' ebd. 'N. hat einen s. umb 127 guldin uf vier sweiggen ze Wege hinder der alten Raperswile, an kesen, ziger und anken, und bringet 1½ mark gelts.' ebd. 'S., underpfand, pignus.' FRIS.; MAL. 'Wann ein allhiesiger Beisitzeter ein Gült ussert dem Landt kauft, welche ihr S. in unserem Landt hat, so hat der Schuldner diser Gült ein Jahr lang den Zug hierzu.' 1751, SchwG. Artikelbuch. S. noch *Quitt-Brief* (Bd V 476). — γ) auf einem Heimwesen liegende Pfandsomme, Hypothek GL. Syn. *S.-Brief* (Bd V 482). *Erster S.* usw. N. *hät vum sinem Vater en schüts Heimedi g'erbt, es ist enkein Rappe s. druf g'sin.* CSTRIEFF 1904 (GL M.). 'Ein Pfandbrief, in welchem ein Haus oder anderes Gebäude zum Unterpfand verschrieben ist, soll als Landwärschaft gelten, wenn der Boden, auf dem das Gebäude steht, so viel wert ist, als der S. beträgt.' GL LB. 1835. 'Welcher landtman ein s. uff einem huss ald andern gebüwen hette und der boden, daruff das gebüw stat, nit so vil wert, dass es den s., so daruff stat, ertragen möcht, so sol der sältig brieff hinfür nit

lantzwerschaft geschätzt und gehalten werden.' 1587, GL LB. — δ) (rechtliche) Festsetzung — α) (Preis-) Ansatz. Zu *unverschamt höher Satz* 1. (ERothelin). Hieher viell. die RA. 'S. und Platz haben'. Dass A. dem [Glaubiger] B. andere Mittel, die S. und Platz haben, verzeigen und geben solle. 1648, Schw RB., vgl. Bd V 257 (ist dort 'Satz' zu lesen). — β) (bürgerliche) Satzung. 'S. und ordnung'; tw. sicher 'satzung und ordnung.' 'S. und Ordnungen, Gesetze und exekutive Befehle eines republikanischen Staates.' Str.² 'Das der S. undt Ordnung, wan ein Landtman [usw.; s. Bd VI 610 o.], solle obgehalten werden.' 1723, ULB. 'Nach S. und Ordnung.' 1732, AA Tag. Gerichtsb. Alpfrevel oder Unbotmässigkeit gegen die 'gutgeheissene wohl hergebrachte S. und Ordnung' werden durch das Alpggericht bestraft. NW Beitr. 1889. Doch auch in freier Stellung. 'Als der rat und die burger gemeinlich in unser statt ze Clingnow ... ein ordnung und saze in unserm gerichte ze Clingnow zwischen den beken geordnet und ufgesetzt haben...' 1366, AA Kl. StR. 'Nach ordnung und s. beider rechten.' 1544, G Rq. 1906. — γ) Abkommen, Vertrag, Vergleich (bes. schiedsgerichtlicher). 'Do sy den s. also gelopten stät zuo halten.' 1363, Z. 'Wiss... von des s. wegen, den ich han mit dir, daz ich dir den s. absag.' 1394, Foffa 1864. 'Sprach N., die knecht von Höngg werin hie und wölten den s. verträgen.' 1398, Z RB. S. noch Bd II 25 u. 'S. und frid' uä. 'Als wir von unser gnädigen herrschaft wegen von Osterreich gen der Eidgnosschaft in krieg komen warent, daz wir da mit den erbern wisen dem landaman und dem rat und der gemeind des landes ze Schwitz und mit allen den iren einen guoten getrüwen friden und s. uffgenommen und gelopt haben ze halten als lang, unz daz wir inen denselben s. absagent oder des glich si in uns absagent.' 1415, GR. 'Und also ist es zwiscent der obgenanten herrschaft und unser Aidgnosschaft in sätzen und in guoten friden gestanden etwe menig jaur.' Z Chr. XV. 'Das wir wollend den s. und den friden halten unz ze mittervasten.' 1428, GL Urk. 'Da es frid solt sin und in einem s. was.' Z Chr. XV. 'Sy standen in guoten friden und setzen gegen unser herrschaft von Osterreich.' 1465, B. 'Der koch [wurde] bi nacht überfallen und in fenknos gelegt in einem frid und s., so von den 6 orten der Eidgnosschaft gemacht worden ist.' E. XV., G. 'S. und richtung.' 'Do nu graf Ruodolf sach, daz dem apt disü richtung und s. wol gefiel.' Z Chr. 1336/1446. 'S. und (ds)spruch.' 'Do si ze beiden teilen disen s. und usspruch also lopten und sworen stät ze halten.' 1379, Z. 'Sid der s. und der spruch vor mit erbern lüten bewiset ist.' 1394, Z RB. Mit Adj. '... wond daz man es uff si bracht het mit nügen bünden und mit nügen setzen, anders den si von alter her komen syent. Dorumb ouch si kein stür noch enkein dienst nümnen wellend tuon.' um 1381, LE. 'Des ersten sond si [die Entlebucher] noch ir erben noch nachkommen sich fürbas niemer mer nienert anderswo hin verglüpten noch verbinden in dehein wise zuo herren, zuo land noch zuo stetten noch under in selber kein bund noch buntnüst noch keinen nügen s. nit tuon mit burgrecht noch mit lantrecht.' 1382, L. 'Alle die wile, so unser deheiner in unser stat gesessen ist, er sy burger oder gesessen gast, gehorsam ist recht zuo tuond unverzogenlich umb die vorder, so inn ieman

ansprechig hett, das man denn darüber von unser stat noch von unser stet recht wegen nit sol schedigen noch nit zwingen, daz er dehein verdingeten s. tuo, denn recht ze tuonde und zuo nemende an all gevärd.' 1347, BStR.; dafür: 'Denselbigen sollent weder wir noch nements anders nötigen noch zwingen, einichen vertrag zugeben noch anzenemen.' BStSatzg 1539. 'Also gieng auch der N. von mir und dem geswornen s. ane urlob. ane urteil [usw.]' 1402, AAB. Urk. — m) im schiedsgerichtlichen Verfahren. α) schiedsgerichtliche Verhandlung, Entscheidung; vgl. l γ. 'Dez si ze einem s. uff den burgermeister von Lindouwe [ze] einem gemeinen man komen sint.' 1362, Z StB. 'Wir [haben] die stösse betegdinget und ze einem s. bracht uf Wernher den schenken von Bremgarten zuo einem gemeinen man.' 1375, Gfd. 'Dar umb kamen si zuo eim s. zuo gemeinen und ze schidlüten.' 1404, Z RB. '[Ich RvHünenberg als Vertreter der Herrschaft Österreich und Propst Fridinger als Vertreter des Gotteshauses StBlasien] namen zuo beider sit einen s. und tag für der selben miner herrschaft rät ... sol man wissen, das derselb her Fr. probst in dem s., e das wir komen syen für der egenanten miner herrschaft rät, von des egenanten gotzhus wegen vor mir mit erbern lüten kuntlich gemacht hat, das N. dem gotzhus StBlesyen zuogehörr von eigenschaft wegen sines lips und nit mir von miner herrschaft wegen.' 1406, AAB. Urk. 'Soverre daz die sache zuo Eschol[z]matte uf gemeinem tag zuo einem s. kam.' Jusr.; nachher: 'Über daz die sache im s-e stuont zem rechten.' ebd. 'Der Eidgnossen botten, nemlich die achtu, uf die der s. stuond.' ebd. 'Das der schultheis noch die amptlute dhein satzunge an sich nemen söllent. Item es sol ouch hinnathin dhein schultheis noch fürspreche dheinen s. an sich nemen, sunder sich der genzlich enteinenigen.' 1457, Bs Rq. 'Das ain s. gemacht ward uff 84 man unpartysch.' 1491, G. 'Acht tag lang wart zuo Kilchberg ein s. gemacht.' AgTschudi. — β) pers., Schiedsrichter. Selten im Sg. 'An den Hrn von Erlach, Schuldtheissen von Bern und S. in diesem Span.' 1631, JJBREIT. Gew. im Pl.; oft im XVI./XVII. 'Die dry setz miner herren von Zürich ... die dry setz der nün orten.' 1523, Absch. 'Nachdem sich span halt zwüschen üch und uns und der handel in klag und antwurt verhört und den sätzen beidersits überantwurt und zum rechten gesetzt, by wellichem rechtsatz wier es lassend bliben.' 1529, STRICKLER. 'Den säzen [seien] beide obrigkeiten lieb.' 1583, Absch. 'Zween unpartigische underhändler oder sätz.' 1599, AAK. StR. 'Den verordneten vier Herren Sätzen von Zürich.' 1600, STREITSCHRIFT 1713. 'Wiewol unsere Gesandte [in Glarus] vermeldet, das sy einen Rächtspruch hierüber ze tuond keinen bevelch [haben], dann sy nit als Sätz, sonder allein als Gesante vorhanden.' 1626, Z. 'Deren von Glaruss uss üwerm [der Zürcher] Mittel erpettne Ehrensätz.' 1627, Sch. 'Von den Parteyen [wurden] beidersytz sowoll geistliche als weltliche von ihnen erkiesete Ehrensätz und Schidherren dahin bescheiden.' 1631, Uw. 'Ussgeben ... wegen der Herren evangelischen Ehrensätzen ...' 1656, Z. 'An die Unkosten der Herren Sätzen und Schrybers von Basel.' ebd. 'Rechtspruch der Herren Ehrensätz von Friburg und Solothurn.' 1657. 'Neben denen von dem andern Teil ernamseten Herren Sätzen und Schidrichtern.' URTEIL 1657. 'Das Protokoll der katholischen Ehrensätzen.' 1700, Schw.

'In deme ihr beiderseits in disem Streit selbst Sätze ernambsen können.' GESPR. 1708. 'Selbiges Missverständniss sollte durch einen eidgenössischen Rechtspruch entschieden werden. Weil aber die Sätze in ihren Urteilen zerfielen ...' JKFÄsi, Th. 'Glich (vil) sätz.' Der Handel werde 'an gleichviel Sätze' von jeder Seite kommen. 1578, Absch. '[Sie hätten sich] beiderseits uff schidlüt und glyche sätz verglichen.' 1578, ZRM. 'Fürohin [sollen] dergelychen Schmechungen von zwölf ehrlichen Personen von beiden Religionen zu glychen Sätzen gerechtfertiget und abgestraft werden.' 1623, GL. 'Sotane Spänigkeit andrest nicht als durch gleiche Sätz entscheiden zu lassen.' 1681, ebd. 'Debattre nos differends avec l'abbé à parties égales (zu gleichen Sätzen).' 1750, Ar Brief (LZellweger). Verallgemeinert, Mitglied einer Kommission; daher 'Kommissionssatz' Ar (TTobler). 'Pfarrer N. forderte Satisfaction; hierauf ward von Obrigkeit wegen eine obrigkeitliche Commission auf den 20. Dec. angesetzt. Sätze waren ...' GWÄLSE 1830 (wohl nach Akten von 1734). — n) von der Sprache. α) Schreibart, Stil UWE. — β) Aufsatz, bes. Zeitungskorrespondenz, -einsendung GA., T.; Th; Z. *En S., es Sätzli im Blatt-har*, in 's Bl. macheⁿ G; Z. *Es ist en S. im Blatt-choⁿ drüber. Da söt-men-eⁿmäl en S. in d' Züüg tueⁿ!* — γ) in syntakt. Sinne wie nhd. — 2. a) Sprung, von Menschen und Tieren, auch etwa mit Bezug auf Unbelebtes. allg. *En S., und du bisch drüs und dänneⁿ!* auch vom Fassen eines kühnen Entschlusses B (AvRütte). *E(n) S., Sätz nēⁿ Ar; Bs; B (auch Id.); GR; Th; Z, macheⁿ AA; Ar, tueⁿ B (Zyro). Wie Dēr noch Sätz nimmt!* von einem ältern Manne. *Wie-n-er auch Sätz macht!* HFLEINER 1900. 'Ich hätte einen S. nehmen mögen über den weiten [Boden-]See hinüber, um den ersten besten Schweizer beim Kopf zu nehmen und wahrscheinlich Schläge zu kriegen zum Dank für meine Zärtlichkeit.' GORTH. 'Zum Brunnen gingen schwere Kühe, zuweilen einen schwerfälligen S. versuchend.' ebd. 'Da hörte er einen gewaltigen S. auf den Bettkasten und fühlte das Gespenst neben sich im Bette.' W Sagen. *Der Hansli geusset lüt wie lütz und nimmt im Bächli Gümpe und Sätze.* EESCHMANN 1911. *D' Chruglerⁿ het eⁿ S. g'noⁿ, sphæra percussit solum, deinde arcuatim devolavit.* Id. B. *Z' S-es BG., éins S-es BHa.* und bei Gotth., *im S. B lt Id. und Zyro; S, imeⁿ S. ZWäd., i(n) (auch mit Ar; B; GL; Th) éinⁿ S. AALeer.; Ar; Bs; B; GL; L; G; Th; St., im (in einem) Sprung. Du springt-er iⁿs Mäls z' S-es uf.* BÄRND. 1911 (BG.). Ein Pferd setzt z' S-es (in éinⁿ S.) über Zaun und Graben. ebd. *Im S., unico saltu, primo lapsu, e vestigio.* Id. B. *Im S. wider dā sⁿ, reditum suum maturare.* ebd.; ähnl. lt Zyro. *In éinⁿ S. über d^en Bach, zum Bett üs springeⁿ.* *Ein éinⁿ mächtigeⁿ S.* RvTAVEL 1910. Auch in abgeblasstem Sinne, auf einmal B und sonst. *Er hed d's Glas aⁿ-g'stützt und éins S-es üstrüchen* BHa. 'Erst erschrakn wir vor den [zahllosen] Schoppen [unserer Männer], wo doch Jeder auf einen S. nur einen trinken will, weil mehr ihm nicht wohl macht.' GORTH. *In grösserⁿ, zwēⁿ, drei Sätzeⁿ uā. In (deⁿ) hülleⁿ Sätzeⁿ B; S. In es parneⁿ Sätzeⁿ.* RvTAVEL 1910. *In, mit drei Sätzeⁿ d' Stēgen uf springeⁿ.* S. noch Bd I 1030 o.; hüpp (Bd II 1489). *In d' Sätz gāⁿ, zB. von Hasen, Pferden B (so E., G.). Sofort gīt's [das neugeborne Füllen] in d' Setz.* BÄRND. 1911 (BG.). Von Menschen, sich eiligst aufmachen. *Bi dē*

1. Kambert: 1483, B Schreiben. 'Das dis friung in dheim weg zuo letzung oder a. mog komen, ... binden und pflichten wir uns [usw.]' 1483/4, B. 'Abt Wilhelm [wolt im] so vil mit grausen lassen, dan dass er zuo krieg und fecht offenbare rüstung füert und zuo dem a., von dem die sag aussgieng, keins wegs hören wolt.' VAD. 'A. (und enderung) tuon', Etw. aufheben, ändern. '[Wir haben uns verständigt] dis vorgeschriben münzen und werung ... war und stät ze halten, ze vollfüeren und schaffen gehalten werden und darinn keinen a. zetuond in deheinerlei wise die vorgeschriben jarzal us.' 1425, Aesch. 'Darin die jarzal uss deheinen a. noch endrung ze tuond.' 1487, ebd. '[Die Glasermeister sollen] in dem allem [Tarif für Glaserarbeiten] dehein endrung noch a. tuon, sunder bi solcher schätzung und belonung beliben.' 1501, B RM. — 3. konkr. = Satz B 6 a BsL. (Linder); B; GrCalfr., Valz. und weiterhin. 'Er kletrete ... von einem A. auf den andren.' JvWEISSENFLEH 1850/1. 'Absätz der bergen, articuli montium.' FRIS.; MAL. '[Der Pilatus] mit scharpfen ruchen Felsen und Schroffen, onch vil Absätzen.' RCvs. (Br.). Uneig.: Oha, di Sach het en A.!, 'einen Haken' B. — b) Vorsprung an einem Hause, Möbel Ap (auch Dim.); Th, an einem zugeschnittenen Brett (vgl. ab-setzen) Aa. '[N. soll] den A. an der Muren hinweg tuon.' 1606, Z. S. noch Trag-Baum (Bd IV 1248); Reiff (Bd VI 656). An einem Altar; s. Ranft (Bd VI 1049). — c) erhöhtes Gartenbeet (für ein Spalier), als Erklärung von 'Rabat'; s. Bd VI 1540 o. — d) stufenweise Verjüngung eines Zweiges. 'Under den Fruchtästen seind auch vielerlei, als da sind etliche, die in ihrem neuen Trieb zwischen dem alten und neuen Holz einen starken A. machen, und die bleiben ohne Schneiden; so sie aber zwei solche Absätz haben, auch noch keine Frucht gegeben, werden selbige auf zwei Augen über dem zweiten A. beschnitten.' EKÖNIG 1706. — e) Absatz am Schuh, Hacke Aa; Ap; Bs; B; L; G; Th; Z; wohl allg. Leder am A. ond Chüedreck am Hoslatz, Ausdr. der Ausgelassenheit ApWolfh. Schueh u^a kei^a A. dra^a, Bür ist kei^a Edelmaⁿⁿ, Bür ist Bür, schlau von Natur BSi. (DGemp. 1904). A., Spitzli, ei^s, zwei, drü, ländlicher Text zu einem Tanz' ZStdt (Dän.); vgl.: 'Der heilige Martini hat sich das Jahr an^{ch} lustig g'macht uf de^a Zeche^a und uf de^a Absätze^a.' KLOSTERKR. 1841. Er hät-si^{ch} uf dem A. um 'träit, wo-ni^{ch} Da^a g'sät Th. I^{ch} muess-mi^{ch} uf d' Absatz stelle^a, mich kräftig wehren GF. Ev^m uf d' Absatz trappe^a, uneig. von einem Mädchen, einem Burschen nachlaufen, sich ihm antragen BE. (Gfeller). Si hed en A. verlore^a, die Jungfrauschaft L; Syn. Isen (Bd I 537 u.). Wenn's nid will, so taged's nid, und weⁿ-mer der A. zum Pfeister üs streckt. JRoos 1892. 'Die gestickte und ander französische Schuo [sollen] mit ihren nichtswertigen Absetzen bei zwei Pfd Pf. Straff ab und hindan geschaffet sein, andere Schuo aber mit Absätzen mögen gemeine Burger und Handwerks-Leut wol tragen, was aber ringeren Standes, sollen sich allein der Ramenschuoen und nit höher als mit halben Absätzen bedienen, bei Straff auch ein Pfd Pf.' 1683, GWil. Wan mār nur nit tuon in der Comedi b'stechā, ih wolt schier lieber än A. ä dā Stifflā abbrechā. TYROLERSP. 1743. 'Ein Schuo geⁿzt und ein A. gemacht, Nagelfleck und 20 Nagel 3 Bz.' 1780, AaJon. — f) Ein-, Abschnitt eines Schrift-

stückes, eines Druckes, einer Rede nā. wohl allg. 'Wer in diser Morgenpredig die Wort Jesaje hören und bei einem jeden A. ihm nicht wird sein lassen, er höre es auss dem Mund gehen dem ewigen allmächtigen Gott selbs, der tut Gott zu kurz.' FWYSS 1697. — g) Zeitabschnitt. 'Beim Bau eines Schulhauses gibt es fünf Hauptpunkte oder fünf Absätze oder Perioden.' GOTTB. — 4. 'schriftliche Erkenntnis einer Behörde, schriftliche Einlage an eine Behörde, Gr; vgl. A.-Kommission (Bd III 288). — 5. Abstand. Eig. 'Der a. der gemachen am hauss.' 1530, Ez.; τὰ ἀπόλοιπα τὰ ἀνὰ μέσον τῶν πλευρῶν τοῦ οἴκου. LXX. Uneig., Abstand, Unterschied ApH., I., M. (Ttobler). 'Es ist ein A. zwischen den Handwerkern zu Zürich, welche kein ander Gwünn und Verdienst haben, und denen Burgeren zu Winterthur, welche Nebent-Gwün, Verdienst und landtsmännische Vorteil haben.' 1701, Z. 'Einen A. haben', einen Unterschied ausmachen. 'Eine Frag ist auch: wann ein Officier eine Honorare oder Ehrenfest tun wolle, ob der gemeine Knecht könne gehalten werden, mit daran zu zahlen? ... Da ist ein Unterscheid zu machen, dass, wann es der Compagnie zum Besten ... geschehe, so seie billich der gemeine Knecht auch beizusteuern ... Etwas schuldig. Geschehe es aber für des Herrn Hauptmanns utile allein, da habe es einen A.' KRIEGER. 1704. 'Es kommt ein Officier (mit den Gemeinen hat es eine andere Gattung und A.) in ein Quartier [usw.]' ebd. — 6. 'avvallamento, deposito' PAL. — 7. a) Heruntersetzung des Wertes einer Münze; 'Umb dass wir mit Beduren vernennen müssen, ob soltend unser Eidgn. von Schaffhusen Verburgerte, so in unsere Landschaft kommend, uss Anlaas dess A-es ihrer Örtlinen und dass wir Vorhabens, ihre in unserem Landt habende Schulden damit abzulösen, hin und wider wider gemeinen unsern lobl. Stand ... Schmach- und Lesterwort fallen lassen [usw.]' 1678, Z. — b) 'Abfall': 'Auch der besten Maler Copien leiden doch einen A. von dem ersten Meisterstück.' JJULR.-HAUG 1731. — Mhd. abesaz; vgl. Gr. WB. I 93 f.; Sanders II 862; Martin-Lienh. II 381; Fischer I 56 f. — Fels-A.: = dem Vor. 2 b a. 'Die hervorstehenden Felsabsätze und Bergrücken.' JvWEISSENFLEH 1850/1. — Stügen-A.: Treppenabsatz. I^{ch} ha^a gar nid dra^a 'dänkt dem Dokter z' säge^a, er müess-sech bim obere^a St. ganz rēchts ha^a und eⁿ chliⁿ bücke^a. RLSCHER 1903. 'Der alte Stegenabsatz innert dem Vorhöfflein [der Farnsburg soll] widerumb erbessert [werden]'. 1669, WMERZ 1910. Ober-: im Holzbau der oberste, den Bau rings umgebende solide Balken, der unmittelbar den Dachstuhl trägt B (AvRütte).

Über-, in BGr.; UwE. Über-: 1. a) übermässige, zu starke Besetzung einer Alp mit Vieh BGr., Ha., Hk., 'O.', Si.; auch lt Ebel. Syn. Ü-Stöss. Vgl. FGStebler, AW. 94 f. 'Dieser ... rationellen Massregel steht eine andere sehr unrationelle gegenüber, wir meinen den sog. Ü., der namentlich in Gegenden sich findet, wo man an Sömmerungen Mangel leidet. Es ist nämlich hier und dort in Übung gekommen, dass eine Alpenossenschaft dem einzelnen Alpenossen über seine bestimmte, ihm eigentümlich angehörende Zahl von Bergrechten hinaus ein oder mehrere Treibrechte gestattet, für welche er eine bestimmte Taxe in die gemeinsame Kasse bezahlt.' ALPENW. 'Wenn infolge gewisser Verhältnisse (zB. Haltung grösseren Rind-

viels) mit der reglementarisch festgesetzten Stoss-Zahl doch U. eintritt, ist diesem hin und wieder aber durch Aufweid, dh. durch Zuschlag von Bruchteilen auf den Stoss für Kühe, abgeholfen: FASD. 1897. 'In der Not, wenn anderes Futter mangelt, zB zu Anfang der Weidezeit oder bei U. der Alp, werden die Giftpflanzen auch von anderen Tieren (als zB Ziegen) gefressen: FGSTEBLER 1899. 'Von Bestrafung des U-es: 1790, BSi. Rq. 1912. Auch die Bewilligung dazu: 'Darby so hat das gotzhus in beiden alpen eigne alp und den u: 1526, UWE. 'Es mag der U. für eine halbe Kuh auf gebührendes Anmelden erteilt werden: 1796, BSi. Rq. 1912. — b) was an Vieh zu viel aufgetrieben wird NdW (Matthys); Ow. *Ü. üftribe* Ow. 'Bei sämtlichen Alpen wird der Auftrieb jedes einzelnen Genossen kontrolliert. Der U. muss nun entweder abgetrieben oder hiefür eine Busse entrichtet werden: FGSTEBLER, AW. 'Item wir Alpgnossen ob den Haag und Blanggen haben allezeit gehört von unsern alten Alpvögten, das ir Gnaden möge ein Stuten mit einem Füle ufdreiben, [oder] die vier küe U. ufdreiben, und also rechnet ir Gn. jez den Ü. zue der anderen Alp und wil dannoch die Stuten mit dem Füle ufdreiben. So vermeinend die Gnossen, der U. gehöre nit zue rechnen. Und ist das den Alpgnossen ein grosse Beschwer und vermeinen sy, ir Gn. solle erscheinen, das er die 4 Kuesatz zuesamt der Stuten möge ufdreiben, wie wol ir Gnaden selig allwegen nur hat die 4 Kuesatz U. gerechnet und die Stuten nie uftriben.' 1616, UWE. (ZfsR. VII b 103/4). 'Almendübersatz. Ü. solle Keiner ohne oberkeitlich Erlaubnis treiben bei 12 Gl. Buss: 1732, ebd. S. noch Bd V 1113 Mitte. Eigentümlich 'auf dem [J. 'den? dann zu 1a] U. treiben: 'Vom Ü. Ist angesehen und geordnet, dass, wann ein Alpgnoss, der eigende Alp hat, selbige weggleihen und nachwärts noch auf dem U. treiben würde und also mit Gfährden handelt, soll von einer Kuh 12 Pfundt Ü.-geld und 8 Pfundt Buss erlegen.' 1749, BENGSTEN-ALP. — 2. Überforderung durch zu hohen Zinsfuss, Wucher. 'Du solt im dein gelt nit auff wuocher geben noch dein speiss auff ü. ausstuen.' 1530/1667, III. Mos.; entspr. bei Luther. '[Er] verstet die [V. Mos. 23, 19] den ü. und den schaudlichen gwün durch den wuocher.' HBULL. 1531. '1593 wird N. wegen U-es und Wuchers, so er gegen etliche Kriegsleute gebraucht, um 50 Pfd d. gebüsst.' KWILD 1847 (G). 'Wucher und U.' 1602, ebd. S. noch *Rütsch-hart* (Bd II 1645).

Mhd. *ubersaz*, *supertaxatio* (Lexer II 1653 aus Hiltlans und Schm.), entspr. unsrer Bed. 2; so auch bei Sanders II 864 b aus ä. Lit. Vgl. auch *uber-sätzen*.

Ü-: 1. a) das Aufsetzen, -legen. α) Auferlegung (einer Busse): 'In die 4 landtgricht. Haltung der mandaten der kindbethinen, by u. einer mansperson und einer frowen 1/2 gulden buoss.' 1555, B.R.M. — β) Einsetzung, Anordnung (eines religiösen Brauches) 'Es sye nun, das sich Christus von wyn enthalten welle, gesagt habe vor dem u. der danksagung oder von stund an, so bald die apostel das zeichen geessen habend, so nennet er es warlich wyn, das sy getrunken habend [und nicht blut].' ZWINGLI. 'Wir glaubend, dass der einig tauff der kirchen in dem ersten aufs. geheiligt seie.' II. HELV. CONF. 1566/1644; nachher: 'die erste aufsatzung des Herren nachtmals.' 'Das nachtmal nach dem u. unsers Herrn und nach dem byspil syner apostlen begon.' HBULL. 1568. — b) das Aufgesetzte. α) was

auf etw. Anderes aufgesetzt wird. Scherzh. *Muesen U. laⁿ uf "en Choppf mache*, um demen kurzen Wuchse abzuhalten B. 1) Instees, Tafelaufsatz BS. — 2) nicht fest verbundener oberster Teil von Möbeln, so an Kommode, Pult, Buffet BE.; G; Tu und sonst. — 3) am *Gallen Sol* B. s. Sp. 349. — 4) auf einem Brenngeschirr AaBb. — 5) auf einem Ofen, ein Stein, der verhindern soll, dass ein aufgesetzter Topf zu weit ins Feuer reicht AaBb. — 6) Vorrichtung, mittels deren Geschütze auf die richtige Höhe eingestellt werden, bestehend in einer hinten auf dem Rohr aufgesetzten Stange mit Gradskala und verschiebbarem Visier. 'Zu Werkzeug-Eisen, Abzug und Abzug-Bläch, Creuz- und Holz-Schrauben, Bügel, Füstlen, Riemenbüglen, Aufs., Blech under die Ladstöck, Kugelziehern etc. ohngefahr 25 Ctr [Eisen] 1708/10, Z (Projekt einer Waffenfabrik). S. noch *Zünd-Ruet* (Bd VI 1839). — β) Vereinigung, Einheit auf einander aufgesetzter Gegenstände. 1) Satz von Fruchtmassen. '1 ganzer Aufs. Fruchtmass: 1793, 1796, ZHutzikon Inv. — 2) Satz (kreisförmiger) *Tirggel* (s. d.) Z. Von einer Familie, deren zahlreiche Kinder nach Alter und Grösse eine regelmässige Stufenfolge bilden, heisst es: *Si händ Chind wie Tirggeli im Ü.* ZWL.; vgl. *Orgelen-Pfiffen* (Bd V 1072); *Stegen*. — γ) auf einem Heimwesen, Grundstück haftendes Kapital, Hypothek GF., G. — δ) Last, Belastung im ökon., auch moral. Sinne. 'Diewyl der statt durch solliche nürwerung [finanzielle Unterstützung der Schützengesellschaft] ein beschwärllicher u. erwachsen möchte.' 1541, ZRB. 'Wie ein so schlipferig Ding es sei um den Eid, wie Einer da seiner Seelen so bald einen grossen Aufs. machen könne und seinem Todbet ein schwäre Decke.' FWISS 1673. '[Er] wolle gerne sterben, man soll aber nicht machen, dass er seiner Seelen einen Aufs. mache.' 1701, Z; s. noch Sp. 701 u. — ε) insbes. Auflage, Abgabe, Steuer; vgl. auch ζ. 'Das ungelt ist von alter von ainem som 4 mazz an die ufsätz, die si selb getan hand. Die mugent sy ablazzen: das ist inen bestätet von der herrschaft.' 1394, AaL. StR. Mit solchen 'unzitlichen, unbillichen ufsätzen' sind wir [die Leute von ZGrün.] allzu sehr überladen, mit Bez. auf die Kriegssteuer für den Zug nach Bellinzona. 1411, KHAUSER 1899. 'Und söllend sölich werbend und hantwerklüt [die in Sch aufgenommen werden] der stat stür, mülizol, tringkwün und ander uffsetz, ouch raisen, hüeten und wachen als ander burger ungevarlich.' 1459, Sch StB. '[Die infolge der Vergabungen an die Kirche verarmten Edelleute mussten] habend sy wellen leben, nüwe ufsätz von tag zu tag erdenken, darus sy sich erzugin.' ZWINGLI. 'Grossmächtig beschwerden und unzimlich ufsätz ... namlich fäll, läss, fassnachthüener...' 1525, Absch. 'Item es soll ouch entwederer teil dem andern eine undertanen mit einicherlei beschwärd als zöllen oder andern ufsätzen, nit beladen.' 1528, ebd. (Entwurf eines Landrechtes zw. L, U, Uw und W). '[Die Aufständischen beklagen sich, dass ihnen die L Obrigkeit] vil neuwe Ufsätz, grosse Straffen und Beschweren hant ufgeladen und bezwungen wider ihr Brieff und Sigel.' 1653, JSG. 'Näw fünd und üfsätz.' [1400] erhob sich ein schwärer span zwüschen [dem Abt von St Gallen und den Appenzellern] von wegen, das die Apenzäler mit nfüwen fünden und ufsätzen ze vil beschwärt wurdend. XV./XVI., Z (Chronik). 'Wie werdend die vor Gottes gericht beston, die fromm leut

ab den lechen verstossend ... mit neuwen fünden und
 aufsetzen beschwerend? LLAV. 1582. — ζ) obrigkeit-
 liche Verordnung, Verfügung (oft mit dem Nbbeg-
 riff des Lastigen): vgl. auch β, ε und κ. [Nach einem
 Verbot, neue Lehen anzupflanzen, sagte N.:] Wenn hand
 uns r herren gnuog ufsätzen getan uf arm lüt? 1410, Z
 RB. vgl.: Won die vonSwiz allweg sprechend, si habint
 nie kein u. wider uns noch die unsren getan, daz sich
 aber nüt findet, won der u. [ein Verbot, Heu usw. aus
 der March zu führen], wie wol er nüt gross ist, doch so
 lang gewert hat, daz wir darin verstand iren guoten
 willen. EDLIB. U. der jungen knaben. Wier sind ouch
 kommen überein als von der jungen knaben wegen...
 Anf. XV., Schw LB. Wir sint überein komen, das wir
 vestencklich halten wellent, das man kein unelichen
 weder an rat noch an die hundert setzen welle, want
 wir daz ouch ie dahar gehalten hant und unser fry-
 heit und ufsätze ist. 1429, SEG. RG. Und soll disser
 u. weren und bestan, bis inn ein landtamman und die
 landtlüte endern. 1440, Schw LB. [Wem] diser u.
 kunt und offenbar würt... 1480, U. Hiemit theinen
 vorgeschribnen u. um spylen nüt abgetan, sunder ganz
 kreftig lassen blyben. 1519/44, Schw LB. [Wer] so
 lang diser u. wärt, von einichem ussländischen fürsten
 ... nämi miet, gaben [usw.]. 1522, Absch. Dennoch
 weiss ich wol, dass der missbruch Gott nit gevellig
 ist und nit kraft hat nach dem u. Gottes. ebd. Die
 aufsätz des herr[e]n sind richtig. 1530, Ps.; parallel:
 Die gebot des herren sind lauter. ebd. Ward erkent,
 dass die von Appenzell billich solich ufsätz zu halten
 schuldig wärend. Vad. Das sy by dem wellent beliben,
 wie der u. gemacht ist. 1554, Schw. 1566 hett man u.
 gemacht, dass füröhin kein hindersäss... Obw. Wen
 ein frembder in unserm tal krieget wider unsern u.,
 zuo dem soll man grifen und heisen trösten. 1582,
 UWE. Die von Wägiss mogen wol Ufsätz tun,
 doch allein umb ire Gmeinwerk-Sachen. RCys. Wel-
 cher wider disen Aufs. Kürn auff den Fürkauff auf-
 kauft. U LB. 1609/1793. Aufsätz, an der Talgemeind
 angenommen... 1645, UWE. Zum 33. ist ouch unser
 Gemeind U.: wer der wer, der Alpa ufnämen welte...
 M. XVII., GrTenna. Nach dem U., welchen gemeine
 Landleut in den vier Gerichten ersehen. 1670, BSi.
 Rq. Mit Synn. Grob und ungewonlich ufsätze und
 ordnungen. FRÜND 1446. Ir einung und ufsatz. 1464,
 UWK. Wider der hailigen kirchen ufsätzen, ordnung,
 einhellig langwirig herkomen und haltung. 1523,
 Absch. Die ordnung und u. Christi. ZWINGLI. Disser
 u. und ban. 1524, Schw LB. Statuten, Landrecht,
 Einung und Ufsatz. 1605, SchwG. LB. Mit Adj. Mit
 menschlichen ufsätzen; s. ver-blichen (Bd V 9). Nüwe
 ufsätz. [Wir haben] gewalt, das wir wol nüwe u-
 fsetze uff uns setzen mögent durch des riches... willen.
 1361, BStR. Die amtblüt sollen uf die lüt hinenhin
 keinen neuwen u. nicht tuon noch machen. 1409, Z.
 Denn so teten die von Arouw in der stat inen nuw
 ufsatz, die ouch vormalen nie beschehen weren;
 sunder verbutten si inen [usw.]. 1441, AAR. StR. [Der
 Herr von Bussnang habe den Wädenschwilern, die ihm
 schwören sollten, gesagt:] Ich will kein nüwen u. uff
 üch tuon. um 1460, Z. Ein gmeindt an der A hat
 ufgesetzt von ärtenrecht und alprecht also: ob sach
 wer, das yeman da nüw ufsätz oder ander recht oder
 ufsätz machen welt... 1490, Ndw. [Die Herren]
 hettint des fuchs halb ein nüwen u. gemacht und jet-

lichem uffgelegt, wie vil er fuchs uff das feld und all-
 ment schlachen und gan lassen sölte. 1517, Z. Da
 hettind etlich biderb lüt der yetzgemelten höfen und
 güeter halb wollen einer gemeind rat haben, das hett
 herr meisters [von Bubikon] schaffner verboten, also daz
 man kein gmeind hett mügen gehaben; das were ein
 nüwer u. 1524, ebd. [Die L Bauern verlangten] dass
 man si bi altem harkommen lasse bliben und inen
 die nuwen ufsätz abnähme. ANSH. S. noch Bd VI 1608 o.
 — η) (durch eine Verordnung festgesetzte) Busse.
 Wäre sach, das ein gmeind [bei einem Holzfrevel]
 nüt cleger darzuo gäbe, welchen dan lusty umb
 den u. zuo clagen und der erst wär, dem sollte es
 einer ouch also büesen wie obstat. 1563, NSENN 1879
 (Vertrag zw. GSchmer. und SchwTugg.). Es dürfte
 zweckmässig sein, eine Ordnung zu erlassen, dass
 künftighin bei Gewahrung solcher bösen Buben in
 dem Gebiet der Vogteien durch das ganze Land Sturm
 geläutet würde, wobei dann Jeder verpflichtet wäre,
 bei seinem Eid selbige zu verfolgen; dabei sollte dem
 Einbringer solcher Schandbuben der vierte Teil des
 U-es erfolgen; wollte dann die eine oder andere
 Landschaft sich diesem Aufs. nicht unterziehen, so
 sollten auf ihre Kosten Soldaten aus den Orten hinein-
 geschickt werden. 1660, Absch. (betr. die ennetbirg.
 Vogteien). — θ) Aufs. des Werts, pretium impositum,
 certum. DENZL. 1677. 1716. — ι) aufgesetzte Schrift,
 schriftl. Arbeit oder Abhandlung GF., G., Zeitungs-
 artikel TH. Aufs. der Alten, traditiones. DENZL. 1677.
 1716. Vor endtsbemeldeten des Rathausgebäudes halber
 verordneten Herren wärend der 3 Öffen halber in die
 klein und grosse Ratstuben unterschiedliche von Herr
 Landtvogt H. verfertigte Aufsätz [oder = Entwürfe; s.
 im Folg.], wie namlichen selbige mit Sinnenbildern,
 Denksprüchen und Historien geziert werden sollind,
 abgelesen und selbige mit etwas Correction einhellig
 placidiert. 1697, Z. [Als Antwort auf die gegen mich
 gerichteten Verleumdungen habe ich] zur Steuer und
 Schirm der Warheit nachfolgenden kurzen, aber war-
 haften, uf klaren Beweisstum gegründeten Aufs. verfer-
 tigen lassen. 1710, Z Ehegericht. Schulaufsatz. allg.
 Entwurf, Brouillon: Keine [kein Mädchen] hätte Sinn
 so für einen rechten Menschen... der eine so ferne
 Handschrift schrieb und schon hie und da was ins
 Amtsblatt gemacht hatte ohne Aufs., was doch gar
 mancher nicht könne, der meine, was er sei. GOTH.
 — κ) Abkommen, Vertrag. Wä, daz A. und B. dar-
 über [über ein Erbe] kein u. oder tegding von der sach
 wegen mit einander hettin getan, daz sol ouch genzlich
 ab sin. 1376, Z StB. Weilen unsere loblichen Amtsvor-
 fahren aus beiden Landschaften (vermög vorgewiesenen
 Aufsatzes a. 1645 datiert) sich mit einanderen ver-
 bunden... 1693, BSi. Rq. Dieses Kaufs halber [sei]
 kein Aufsatz gemacht worden. 1785, AATäg. Gerichtsb.
 Von (geheimen) Abmachungen der Zünfte; mit ζ, aber
 auch mit 2a sich berührend. [N. sagt aus] daz die
 gerwer Zürich mit dien usren nüt versprochen haben,
 doch so haben si under einander ein u. gemacht, daz
 iro keiner von metzger noch von andern enhein hut
 sol kouffen, dieler uf den pfagen kouft hat, und sullen
 si im ouch nicht gerwen. 1404, Z RB. Von des wegen,
 das die vorgeanten meister uff die egenanten schuoch-
 knecht oder die selben schuochknecht hinwiderumb
 uff die egenanten meister, ir zünft und gesellschaften
 etwas uffsetzen getan oder gesetzet sollen haben.

1421, Z Schiedbrief. 'Man sol nachgan und richten, als die metzger ein nûwen u. gemacht hand, daz sy nit so vil rindfleischs beforrent ufhenken noch metzgen, als sy aber wol verkouffen mochten.' 1430, Z RB. 'Es sol ouch dewedri zunft [Wollenweber und Gerber] uff die andern kein u. tuon noch machen.' 1431, Z StB.; so noch mehrfach. [Bäckermeister A. sagt aus, dass] er uf sampstag zwei gebachen hab, wol hab er mer melwes gehan, meint aber nit, das brots gebresten solte .. und dass er kein u. dar in hab gehan.' 1439, Z RB.; vgl. Bd V 930 u. 'B. ... seit, daser nit mer melws hab gehept, denn das er verbaenen hat, und weis nûch kein u. nûtt.' ebd.; dafür nachher 'geverd.' Mit Synn. 'Als für si [die Regierung] komen was, wie daz die metzger zunft etwas u-es oder bannes gemacht hettin.' 1416, Z StB.; nachher: '[Sie sollen] enkeinen ban noch ufsatz uff die burger nit setzen.' ebd. 'Man sol nachgan ... als minen herren fürkomen ist, daz die pfister etwas nûwer ordnung und u. under inen selben ufgesetzt hand.' 1427, Z RB. S. noch Bd IV 1271 u. — λ) u.-reis, bedingungsweise GL (Leuz.). — 2. a) Nachstellung, (feindlicher, böser) Anschlag, Hinterlist in Tat, Wort, Gedanken; von b nicht scharf zu trennen. 'NN. hant den u. uff inn getan an schuld.' 1394, Z RB.; zur Situation vgl. Bd VI 1922 B. 'Also ist der selb N. oder villicht siner gesellen einer, die ein semlichen u. uff inn erdacht hand, zuo den meistren gangen, hat inn geleidet.' 1435, Z RB. 'N. seit inen, wie die herst [Harste] hieltent und wie ir u. was.' 1444, Bs Chr. 'Derselb kilchherre seit, dass ein u. sye uff meinung, by nacht in die statt zuo Greyen zu komende, die Franzosen alle umbzubringen.' 1477, ebd. 'In dem kam er selb [der aus Paris zurückberufene Berner Schultheiss], mit list und sorg dem u. entrinnen.' Ansh. 'Meintend, es wäre vilicht ein u., die ziegel-schüren zuor frucht inzenemen.' ebd. 'Es wirt uns ouch ring syn, unser leer durch allen u. ze erhalten.' ZWINGLI; lat. per omnes insidias et pericula undique structa. 'So Christus synem u. entrünnt und läbendig darvon kumpt', mit Bez. auf den bethlehemitischen Kindermord. LJUD 1530. 'So wir besorgen, dass etwas u-es darinne [in den kriegerrischen Vorbereitungen gegen Genf] sye und die kriegerrüstung nit allein über die statt Jenf, sondern uns allen zuo nachteil gericht ...' 1530, Ansh. 'Für nit yederman in dein hauss; dann vil aufs-es kan der listig.' 1530/89, Str. 'vil Aufs.' 1667; 'dann der Listige kan vil Aufs. stellen.' 1707; 'vil Aufs. bereiten.' 1828. 'Dieweil sy [die Haselhühner] mer den aufs. der raubvögeln dann den list der menschen fürchtend.' VOGELB. 1557; lat. rapacium volucrum insidias. 'Darnach vermachend sy [die Rebhühner] sich mit standen wider allen aufs. der tierer.' ebd.; lat. ut contra feras abunde vallentur. 'Ir aufs. ward Saulo kund.' 1560/1707, APOSTELG.; gr. ἡ ἐπιβουλὴ αὐτοῦ. 'Aufs., heimliche nachstellung und das warten auff einen, insidiæ; einem ein aufs. zuo-richten, auff einen setzen, einem aufsetzig sein, insidias alicui locare; in aufs. fallen, præcipitari in insidias.' FRIS.; MAL. '[Konzilien, die] nit gehalten wurdend fry und allgemein, on vorteil der widerpart und u. der warheit.' HBULL. 1562. '[Gott, der] uns gnediglichen schützt und schirmpf wider den u. des bösen fyends.' LLAV. 1569; 'wider die Aufsätze des leidigen Teufels.' 1670. 'Als man für Mellinggen hinus in das fald kamm, beschach ein schutz näben der strass imm

holz ... man vermeint etwas u-es vorhanden sin.' HBULL. 1572. 'Tue also schliesslich Euch ... und Eueren ... Stand in Schirm des Allmächtigen wieder allen Aufs. von Herzen treulich befehlen.' 1619, JJBREIT. (Brief) S. noch Bd VI 1478. Bemerkenswerte präp. Verbindungen. 'Uf (en) ...' Welcher aus den abgesetzten dingstatt hinder unser herren von Zürich ... zuge und unz an sin tod hinder inen belibe, der selb sol kein dritten pfening geben; welicher aber uff u. ein zit hinder unser herren von Zürich ziehen welt und dann wider von inen, umb das er des dritten pfening ledig wurde, der sol ... den dritten pfening geben.' XV., ZÜRICH. 'Dann niemant betrogen werl und som- lichs nit uff ein u. old schirm beschech.' L StR. um 1480. 'Uf einen u. namend die von Gent ein ställe in.' Ansh. 'An ü.' 'On all ufsätze und gevärde.' 1438, AAB. Urk. 'Un u. und geverd.' 1443, AAR. StR. 'NN | habend das hus uffrechtenklich, redlich und an allen u. gekouft.' um 1450, Z. 'Beratend min schryben zum besten, dann es one allen alefanz oder u. beschehen ist.' ZWINGLI. 'Darby würt angezeigt, wie die fryheit nimmer on u. sei.' HBULL. 1533. 'On u. und redlich.' ebd. 1546. 'One gsüech und u.' ebd. 1572. 'Simpliciter, ane arglist und aufs.' FRIS. 'In ü.' '[N. soll erklären] daz er sölliche wort geret habe in kainem argen noch bösen fund noch u.' 1490, U. 'Us ü.' 'Wann das nit us hass oder u., sunder us guoter meinung ... beschehen ist.' Z Disp. 1523 (Worte Vadians). 'Ir wellind für das erst verwundren tragen, dass ich on minen namen zuo uch schryb, dann es me- us demuet weder us u. beschicht.' ZWINGLI. 'Dass sy nûts uss u. oder listen fürnemind.' ebd. 'Saul gab im [David] auss aufs. sein tochter, das inn die Philistiner umbrächtind.' 1530/48, I. SAM. (Überschrift zu Kap. 18). 'Auss aufs. und unredlich handeln, einen hindergan, ex insidiis agere; auss aufs. und hinderlist oder betrugnuss ein ding handeln, de insidiis aliquid agere.' FRIS.; MAL. 'Mit ü.' 'Do forchten die von Friburg, si wurdin villicht aber mit ufsetzen hindergangen.' Jusr. 'Wer ouch, das jeman dem andern sini kind oder fründ also gevarlich betrug mit der heiligen e, ... und das mit u. beschehe von des guots wegen ...' 1435, Z StB. 'Wurde sich füegen, daz den von Lenz- burg der zoll entragen und entfüert wurde mit u. und geverden.' 1457, AAL. StR. 'Als die Saffoier sy an- kommen sind, haben die von Sitten und Sanen mit u. die flucht wider Sitten die statt zuo geben.' 1476, Bs Chr. 'Mit einem u. und ganzer vorbetrachtung.' 1482, Z RB. 'Als in disem 24ten jar durch bös verrätersch lüt in miner herren von Zürich lantschaft mit u. et- lichen ire huser verbrennt [wurden].' 1524, ebd. 'Ir sehend wol, man lasst üch [die Eidgenossen in fremden Diensten] nûnnen ze schlagen kommen, sunder ficht man üch mit u., gschütz, schanzen und vorteil und listen den hals ab.' ZWINGLI. 'Es ist kein fromm mann mer auff erden ... sy stellend alle dem bluo mit aufs. nach.' 1530/1828, MICH. 'Schmach in [deinen Freund] nit mit betrug und aufs.' 1530/1707, Sir.; 'Nachstellung.' 1828. 'Mit aufs. und verderben des heiligen volks in Israel.' 1530/1707, I. MARK.; εἰς ἐνέδρον τῷ ἀδικῶντι καὶ εἰς παῖδας πορνῶν τῷ ἱεροφύλῃ. LXX. 'Gilead ist ein statt der übeltäteren, in deren man mit aufs. bluoet vergeusst.' 1589/1707, Hos.; 'Nachstellung.' 1828; 'der übeltäteren, der frä- leren und bluoetvergiesseren.' 1530. S. noch Bd V

284 u. „Durch ū.“ 1444 ... ward die stat Brugk ... durch u. her Th von Falkensteins ... by der nacht in- genommen und verbrand.“ Bs Chr. „Durch aufs., per insidias; durch aufs. und list etwas auffahen, excipere insidiis aliquid.“ FRIS.; MAL. Oft im Pl. (vgl. lat. *insidiis*); auch schon im Vor. „Wir sendent ūch ouch der gyleren ufsätz [nämlich die Beschreibung davon], damite si der welte ir gelt abertriegent.“ 1410, Bs Brief an Bern; gemeint sind „die betrugnisse, damite die giler ... umbegand.“ Bs Chr. „Da rett der N., das müesse Gott erbarmen, das ir söllich ufsätze mit mir süllent triben; dann es ist versetzt, das ir das nit tuon soltent.“ 1435, Z RB. „Der hoptlüt zuo Friburg uffsetz gross sint, vor denen sich guot ze hüten.“ 1448, B AM. „[Die Österreicher haben] mit mengerlei uffsetzen darauf gestudiert, wie si dieselbe stat Mülhusen ... under ir gewaltsami bringen mochten.“ DSCHILL. B. „Dann ir bekennen ir [der Feinde] ufsätz, so wüssen ir die macht.“ 1476, B Brief ins Feld. „Weliche mord, verrätery, andre derglychen ufsätz angeschlagen und nit vollbracht habend, werdend under die täter gezält.“ ZWINGLI. „Die Einfalt der Dauben besteht ... darin, dass sie von keinen hinterlistigen Weisen, sich vor den Aufsätzen der Sperbern zu vergaumen, Nichts wissen.“ JJU LR. 1731. Mit bedeutungsvollen (nicht bloss quantitativen oder verstärkenden) Adj. „Wolt ouch der A. und die sinen den B., sinen sun und ander ... unredlich und an schuld und mit bösen uffsetzen erslagen und ermürdet haben.“ 1391, Z RB. „Und hat si der Mechtild ... die streich freflich mit verlognen uffsetzen getan.“ 1412, ebd. „[Verbot, Landleuten Geld zu leihen oder Waren zu verkaufen] mit söllichem bösem gevorlichem u. win uff rechnung daran ze nemmende.“ 1417, Bs Rq. „In demselben zite warent vil juden ze Berne, die doch in diser welt anders nüt tuond denne wie si die kristanheit geschedigen mit allen sachen, öffentlich mit dem wucher, heimlich mit valschen ufsätzen.“ Jusr. „Die valschen uffsetze, so die grafen von Kyburg den von Bern getan hatten [sie planten einen heimlichen Überfall].“ ebd. „Daz nieman gedanke, daz wir darinn deheinen argen u. suochind.“ EDLIR. „Alle hinderlistige, heimliche ufsätz hindangestellt.“ ANSR.; Übers. des lat. *positis insidiis*. „[Luther erklärt, nicht nach Augsburg kommen zu können] von wegen unvernögenheit libs und guots, item vil und dötlichs u-es der nidigen, pluotdurstigen widersächeren.“ ebd.; bei Luther „*insidiæ adversariorum ... aut ferri aut veneni insidias paratas*.“ „[Ihr Eidgenossen habt] der tyrannen und wüetrichen bösen ufsätzen alzit mit ganzen kräften widerstanden.“ ebd. „An den begründtlich wüssenthaften u., damit der abgestorben apt dry tag ... verhalten bliben [wäre Kilian Köuff nicht Abt geworden].“ 1530, ANSCH. „Wyter so syend wir gلوبlich bericht und gewarnet, dass der züg, so vor Florenz gelegen, harus züche dem herzogen zuo, desglichen der bischof von Jenf einen nügen züg, grösser dann der vordrig sye, ufbracht hab, darab ze nemen, dass es alles ein geschwinder u.“ 1530, ebd. (B Brief); vgl.: „Dass der anschlag und geschwinder u. entdeckt, hat es Gott also gefüegt, dass das spil durch den bischofen von Jenf und Savoyer zuo früe angefangen.“ ebd. „Biss nit ein orenblaaser und schwätzer und brauch dein zung nit zuo tückischem aufs.“ 1530/1707, SIR.; „zu tückischen Nachstellungen.“ 1828. [1514 vereinigte

sich Mülhausen mit den Eidgenossen] sich vor manigfaltigem gefarlichem aufs. irer umsässen zuo bewaren.“ WURSTISEN 1580. S. noch Bd VI 1318 u.; Sp. 787 o. Mit Synn. und Wörtern der gleichen Sphäre; so auch schon oben. „N. tät das alles frävenlich mit gewalt und one recht mit rechten ufsätzen.“ E. XIV., SCH. „Wand etliche unser burger ... grossen wuocher und u. mit korn und win fürzekoufende ... gegen armen dorflüten ... getriben.“ 1417, Bs Rq. „A. lougenet nit, do er ein söllichen bösen gevarlichen willen und u. sah, er griffe mit lerer ungewapnoter hand gegen den B.“ 1436, Z RB. „Wir vernement ouch, das u. und geverde getriben werde mit den wissen krüze und kleidern als Eidgenossen.“ 1448, B AM. „Nachdem ir vormals vernomen hant, wie der adel gedanke und ufsätze hat in daz Ergow ze komen, ist wol sorg zuo haben mit huot und wacht.“ ebd. „Alle gefürd und ufsätz gemitten.“ 1475, B Anz. 1909 (Waffenstillstand). „Mit untrüwem u., gyt, betrug und gewalt.“ ZWINGLI. „Ist daz nit voll betrugs und u-es?“ ebd. „U. und radtschlag zuo nachteil minen herren und mir.“ ebd. „Es ist ein u., ein falsch.“ LJUD 1530. „Uss einichem u. oder argem willen.“ 1530, ANSCH. „Derglychen und vil anderer ver hinderungen und gefarlicher ufsätzen.“ 1531, ANSCH. „Wohin und zuo was übertrang, arglist und u. das schlecht, fromm und getrüw ansehen der pündten gebrucht werden möcht.“ 1532, STRICKLER. „In erwegung viler betrügen, uffsetzen und gefarlichkeiten, so bisshar von den arglistigen gemüetern gesuocht und [Ehe]-scheidung geursacht worden.“ 1533, Bs Rq. „Es ist des tufels will und u. [dass der Mensch sündigt].“ OWERDM. 1552; „anreizung.“ HERBORN 1588. „Die list, künst, practiken und ufsätz der dieneren des antichrists.“ 1560, Z Bib. (Vorr.). „Durch schalkheit der menschen, zum bschiss und u. der verführnuss.“ 1560, EBN.; „durch Listigkeit nach dem dückischen Rank des Irrtums.“ 1667; gr. *ἐν τῇ κυρίᾳ τῶν ἀνθρώπων, ἐν πανουργίᾳ πρὸς τὴν μεθοδίαν τῆς πλάνης*. „Insidias alicui comparare, eim einen betrug oder aufs. zuorichten, auff einen halten und laussen, einem aufsetzig sein; gefarliche ort voll aufs-es und lists, loca insidiosa; unbehuotsam von bösen listen und aufs., der sich vor aufs. nit hüten kan, incautus insidiis.“ FRIS.; MAL. „Frömbde Ufsätz, Gwalt, feindtlich Taten zvertryben helfen.“ 1622, ZINSLI 1911. „[Möge Gott] uns alle vor Uffnuoren, Kriegen, Verrätereien und bösen Ufsätzen vergaumen.“ Z Lit. 1644. „Die ihr selbs im Buesem tragt grösten Aufs. und Gefahren.“ GMÜLLER 1657. „Wegen unzählbarer Gefahren, Aufs-es, Anreizungen, die wir haben vom bösen Geist.“ FWYSS 1697. „Meuterei, das ist Aufruhr, Aufs.“ Z Anl. 1701. „[Wolle Gott Zürich und Bern] wider den Gewalt und Aufs. aller ... Feinden ... schützen, schirmen und bewahren.“ PRAFFENKR. 1712. — b) Anfechtung, Anfeindung, auch Bedrängniss übb.; vom Vor. und von α nicht durchweg sicher zu scheiden. „[Paulus habe Gal. 2, 3] Titum nit lassen bschnyden, und ob im schon vil u-es darum geschehen sye.“ ZWINGLI; lat. *etiamsi multa illi huius rei gratia sustinenda essent, multæ devorandæ molestiæ*. „[Gott:] Ich wil sy [die Kanaaniter wegen eures Ungehorsams] nit vertreiben vor euch, das sy euch zum aufs. werdind und ire götter zum netze.“ 1530/1, RICHT.; „zum Anstoss.“ 1707. „Do gebot ich den jungen ein fasten vor dem herren, das ich von imm uns ein glückliche fart und guoten wäg begärte,

...samen und fruchten der bäumen aufsetzig.
1557. 'Wann dem Bericht nach zu Altiken
eine grosse Anzahl Geissen unterhalten werden, solche
den jungen Holzhäuwen und Grunhegen gar auf-
setzig und schädlich sind...' 1703, Z Rq. 1910. 'Die
Schösschen und Raupen sind ihnen [den Neben-Schöss-
chen der Cardinals-Blume] aufsetzig.' JCSULZER 1772.
Seltener abs. *Abah, wie du's* [!] *Züerwies au^{ch} so auf-*
setzig se^{ch} d^{ch} wensch! Mutter zum Sohn. JOACH. 1883.
Iron. aufwärtzig^{ch} und aufsetziger^{ch} Götter! ATOBLER 1909.
Er ist en Aufsetziger TnMü. 'Versuchungen... liden
von dem nidigen, giftigen, aufsetzigen tüfel.' SALAT.
Hieher (?): 'Zuerst sassen sie [die Hochzeitgäste] steif
und aufsetzig wie die steinernen Apostelen am St
Gallentor am Tisch; hernach aber gieng es ganz heid-
nisch lustig zu.' XVIII., EHETZEL 1879. Von Sachen.
'Ein sölich [verleumderisches] schriben oder angeben
[ist] ein u. nührung und schuldigung.' 1470, Z RB.
'Wallman und sin mithelfer söllint umb sölichen
muotwilligen aufsetzigen und unnodurftigen frefel...
gebliesst [werden].' 1482, ebd. 'Dannoch bedurt in
sollich ir u. und hässig fürnemen nit wenig.' KESSL.
'Damit unseren vienden in aufsetzigen zyten kriegs
oder belägerung allerlei vorteil von disem ort har,
unsere vesti zuo beschädigen, möge benommen und
abgestrickt werden [wird eine Waldparzelle gerodet].'
1578, AaL. StR. — 2. (hinter)listig, verschlagen.
Von Lebewesen. 'Sy sind alle u. in dem bluot.' ZWINGLI
(Zitat aus Micha; vgl. *Üf-satz* Sp. 1534). 'Aufsetzig,
der understadt einen ze überlisten und zebetriegen,
insidiosus, insidiator; aufsetziger (der), insidiator.'
FRIS.; MAL. 'Ein dapper, mannlich, frähen, aufsetzig,
listig, räubig tier ist der wolf.' TIERB. 1563; lat. lupi
generosi, feroces et insidiosi. Auch im lobenden S.,
anschlägig. '[Es wurde dem Ndiesbach] in allen
sinen räten und anlegen vast gevolget, dann er gar
ein türer wiser und ufsetziger ritter zuo kriegen
[war].' DSCHILL. B. So wohl auch: '[Der Hauptmann
der Festung Bellenz] gar ein notvest ufsetzig man.'
JUST.; bei Schilling 'ein türer man.' Von Sachen.
'Aufsetzigi geleit.' 1434, AaB. Urk. 'Grobe u-e spil';
s. Bd IV 1134 u. 'Do ward ouch, durch der Franzosen
anleitung, der Flemmingen gunst gegen iren herren
so klein, dass si ... durch u-e hilf der Franzosen
understuonden, den herren zuo vertriben.' ANSH. Adv.
'ufsetziglich': 'Einen also ufsetzenklich umb das sin
bringen.' 1435, Z RB. S. noch Bd V 867. — Mhd.
ufsetzen; vgl. Gr. WB. I 719 (auch *aufsätzisch*); Sanders II
361; Fischer I 412. Die Form mit *e* weist auf Abl. von
uf-setzen (s. d.). — un-: Gegs. zum Vor. 1. 'Mitle, un-
ufsätzliche befridung.' ANSH. — *Üf-sätzigkeit* f.: =
Üf-satz 2 b a. 'Umb aufsetzigkeit willen, so bischoff
E. gegen im getragen.' WURSTEN 1580. — *uf-sätz-*
lich: = *uf-sätzig* 2. Von Sachen. 'Er well mit dem
ufsetzlichen rechten, das wir im zuogeschriben hab-
bind, nützit ze tuond han.' 1434, AaB. Urk. '[Die
Schrift] ist in ir selbs falschlich und u., erdicht
und erlogen.' ANSH. Adv.: 'Wie die werlich statt Rin-
felden mit 5 bilgrinen u. wart ingenommen.' 1445,
AaB. — Mhd. *ufsetzliche*; s. auch Gr. WB. I 719;
Fischer I 412.

Eltern-. Nur als FN. 1433, AaSpreit.; um 1500.
AaRemetsw.; 1505, B; 'ein ausgestorbenes Geschlecht
in der Stadt Bern, aus welchem in dem XV. und XVI.
Seculo des grossen Rats gewesen.' Leu, Lex.; 'das

Geschlecht E. in LEBikon ist längst ausgestorben.'
Z Amtsbl. 1900.

Allmends-. *En A. Schne*, eine starke Schneemasse B; vgl. *Satz A 1 f d*. — *Allmends-* lediglich verstärkend; vgl. *Allmünd* 2 (Bd I 191).

Alp-: a) Bestossung einer Alp. 'Ein dreijähriges Pferd mit oder ohne Vühli soll fier 2 Kühschwärre in A. genohmen werden.' 1844, Obw. — b) = *Satz A 1 e*; s. Sp. 1519.

Um-: wie nhd. allg. bekannt. — Vgl. Sanders II 864.

A^a-, in BG.; GrL., Pr. An-: 1. an i. S. räumlicher Berührung. a) als Vorgangsbezeichnung. *a*) wie nhd. bei Blasinstrumenten. *Er hät en guete^a A.*, setzt seine Lippen anschliessend an das Mundstück G; ZDättl. und weiterhin. — *ß*) Angriff, Anfeindung. 'Es hat ouch diss Closter immerdar vil A-es ghan und erlitten von dem Dorf Wagenhusen und den Grichtsherren daselbst.' JJRUEGER. — b) was angesetzt wird oder sich ansetzt, 'Zusatz, Ansatz' U (Dr Müller). *a*) Vorspann Z (so Dättl., Hörnli, Scherz., Tu.). *I^{ch} mues^a de^a Bërg uf A. ha^a, nē^a ZDättl.* — *ß*) an ein Kleid, an Bettzeug angesetztes Stück AaBb.; Ap; Th; Z. *En A. a^a d' Juppe^a mache^a.* — *γ*) vor einem Fenster des Erdgeschosses angebrachter, aus einem verstellbaren Brette bestehender Verkaufstisch. 'Das enthein krämer under den Tilinen ussert sinem hus ald gaden des rychs straass vorüber mit benken, tischen oder ansätzen beschweren [solle]' 1538, Z RB. 'Söllich ansätz, benk und tisch.' ebd. — *δ*) an einem Positionsgeschütz. 'Wie man ein tarras machen und darbinde die hoptbüchsen mit irn ansätzen legen sölle.' 1497, Z. — *ε*) Gelenkauswuchs L (Ineichen). — *ζ*) = *Satz B 5 a*, Bodensatz „L“ (Ineichen); 'Sch' (Kirchh.); Ndw (Matthys); W; „Zg; Z; allg.“ — *η*) angeschwemmtes Land, Alluvium. 'Die von Clingnouw gend jerlich von eim a., lit nechst under der statt in der Aren, ein pfund haller.' AaB. Urb. (oJ.). 'Das mergemelter nūwer A. sölle besagter Probsty [Klingnau] zu rechtem Leechen heimbdienen.' 1601, JHUBER 1878. — *θ*) Unrat. 'Recrementum, ubergewächs, a., unflat, uberfluss.' FRIS., 'die ansatz [l. ansätz], uberflüssiger unrat, recrementum.' MAL. — 2. an i. S. v. Anfang. a) Anlauf Ap (Anlauf, Anfall, Satz. T.); GT.; Ndw; W; Z; „allg.“ Syn. *An-Rung* (Bd VI 1111 u.). *En A. nē^a.* — b) 'Anfangssatz', die Nüsse, die man zu Anfang des Spieles *nüssle^a* (Bd IV 830) auf den Tisch legt ZO. 'Seinen A. wiedergewinnen, verdoppeln'. — c) Böschung (*Port, Pörtli*), die vor einer Erdauffüllung (zB. bei der Anlage von Gärten) angelegt wird und den Umfang und die Höhe der Auffüllung bezeichnet ThTäg., 'Grundlage bei Aufdämmungen' Th. — d) Ansatz, Anfangsstück. *Dē^a chlinn schwarz Schnabel* [des Kuckucks] *mit dē^a brä^ate^a gelbe^a Ans.* [an der Schnabelwurzel]. BÄRD. 1911. Spec. in der Weberei, 'die Stelle im Gewebe, wo man nach einer *Tuech-Butzete^a* [s. Bd IV 2026] wieder mit Weben fortfährt, sofern dieselbe durch unregelmässiges Anschliessen der Schüsse bemerkbar ist' Z; vgl. *Schinen-A.* — e) Ansatz zu einer Rechnung. SCHULSPR. *Der A. mache^a.* — f) übh. Ansatz zu Etw., 'Anfang eines Dinges' SCH (Kirchh.); L; SCH; Za^a (St.^b), zB. Ansatz zu einem Nebel B (Zyro). zu neuem Gras Th; ZOGl., Fruchtansatz an Obstbäumen, Weinreben ApLb. 's *het en schöne^a A.* Bes. Ansatz, Anlage zu, Beginn einer (schweren innern) Krankheit

GrL., Pr.; Sch (Kirchh.), U., W. ZDattl. J.L. Sch. ZB (StB.), „teilweise Ausartung oder Faulwuchs (namentlich der Eingeweide; zB. der Peter hat einen A. an der Leber, Lunge usw. VO“ (so auch nach einer Angabe für Schw.; ZB), „im Innern des Leibes festgesetztes, gew. unheilbares Ubel; zB.: *Er hat en A. an der Lunge*“ Nbw (Matthys). *Er hat en A. an der Lunge* (s. rrg) W; ZDattl. „[Er konnte nicht begreifen, dass er] inn syner Stallung laubtmordige Ross gehet; dorvon das abgetane ohne allen Zwyffel auch A. bekommen habe, und söllicher Schaden lang in disem Ross müesse gelegen syn.“ 1620, UStutz 1912 (Zilongg). — Mhd. *ansatz* in anderer (nicht) Bb. v. gew. *ansatz*. Entsprechungen zu unserm Bb. bei Gr. Wb. I 433 f.; Sanders II 862 v.; Martin Luth. II 481; Fischer I 250. — **Mueter-A.:** Elixir uterin. Crolius Z (Apotheker Vogel). — Vgl. (auch zum Folg.) Fischer I 200 unter „Ansatz“ 1. — **Brust-A.:** Pulv. pector. Z (Apotheker Vogel). — **Schienen-A.:** „Für alle Zettel... ist die erstere Reinigungsmanier sehr zu empfehlen [nämlich den ganzen Zettel gleich hintereinander zu putzen], weil dadurch eher sogenannte Abschlüge, auch Schienenansätze genannt, in der Breite des Tuches ganz vermieden werden können, was schwerer zu verhüten ist, wenn er nur stuhllängeweise geputzt wird. Diese Abschlüge sind Striche, welche vom Lockerwerden des Zettels während dem Putzen herrühren, und machen das Stück unverkäuflicher. Wird der Zettel nur Reisetzen für Reisetzen gewoben, so verstehen es die bessern Weber, Abschlüge dadurch zu verhüten, dass sie jedesmal eine kleinere Anzahl zuletzt getaner Schüsse wieder auflösen und erst nachdem diess geschehen ist, mit dem Weben fortfahren. Abschlüge oder Schienenansätze können aber auch durch die Arbeit der Zettlerin entstehen, wenn sie nämlich die Gänge des Zettels verdreht hat, so dass die Rispe fast nicht zu lösen (zu öffnen) ist.“ HDOLDER 1851. Vgl. *An-s. 2 d.*

I-: 1. Einsatz. a) als Vorgangsbezeichnung. **α)** (auch *Pfarr-I.*) festliche Installation eines neugewählten Pfarrers Th; Z. Syn. *In-Stand*. „Ward N., derzyt statthalter ... darzu verordnet, das er mich lut christenlicher ordnung der gmeind fürstellen und also zuo minem dienst ynsetzen sölle. Diser bruch des ynsatzes ist zuo Wintertur an mir angehebt, vormals sydhar der reformation nit geüebet worden.“ 1583, MAL. 1593. — **β)** Einsetzung eines religiösen Brauches uä.; tw. in b übergehend. „Christi y. ward verschmacht.“ ECKSR. 1525 (Klag). „Denn so brucht man die zehenden nach erstem y. zuo enthaltung der leerenden und armen einer ieden kilchhöre.“ ZWINGLI. „Ist min höchster flyss, dass sy [die heiligen Sakramente] nach dem einfaltigen y. unsers herren Jesu Christi gebrucht werdind.“ ebd. „Die heilig zyt, do menklich das heilig nachtmal und i. unsers herren Jesu Christi begat.“ 1538/40, Z Ehebericht. „[Die evang. Städte verlangen, dass das Konzil] ufrecht und redlich sinen i. hätte und sin fundament im heiligen geist begründt.“ 1548, Absca. S. noch *Nacht-Mäl* (Bd IV 161) und Sp. 615 o. — **γ)** bei Vad. als Übersetzung von lat. *investitura*: „So iemand dem andern under dem schein eines einsatzes sein lehen um gelt, hinderruks dem lehenherren, zuo handen gestelt und also verenderet hette, dass der käufer und verkäufer das lehen verwürkt haben ... sölte.“ VAD.; lat. quasi sub colore investi-

tura (Rahwind gest. Fiedler II Bd IV 19). — **δ)** Verpflanzung. „Welcher in verpflanzung oder in verseyhung der güeten vorgende beschaffen und verseytungen verschwygt und mit anzeygt, der soll durch die oberkeit an lye. liden und mit unverschont gestrafft ... werden.“ 175. In. Zugleich wird der landvogt angewiesen, bis zum Austrag des Handels denen von Sch. abheim 12. her spargen ritter zu bewilligen. Ueb. A. sch. ... biwas, den wond lye. eingesetzt ist. wird. **α)** auch Dim. *I-sätzli* Ar; Z. ein eingesetztes Stück Stoff, bes. eingesetzte St. (Kleid, Halbfaden), zB. an Hemden, Leibchen, Frauenröcken, -schürzen, sog. Matrosenkleidchen, allg. bekannt. *Das Wess'ist g'ass l'empis g'si;* *g'scht-der, mi' het, für 's z' verwiitere, a' der Satz en I. i'necht*. BARNE. 1911 (BG.). S. noch *ma'stellen* (Bd IV 518); *Blachen* (Bd V 55). — **β)** Einschlag im Gewebe L (so Semp.). Syn. *In-trag*. „Unsere Mütter nannten derartige Stoffgebilde eine Leinwand mit ehndigem Eins. und bärtigem Zettel.“ B. Volksztg 1906 (1.). — **γ)** wie mhd. Einsatz, von Gewichten, gew. durch einen Deckel verschliessbar Z (Bau). So auch von Bechern; nach den folgenden Belegen spec. der grösste Becher, in den die übrigen eingesetzt sind. „17 silbrin becher in einem i. und ist der obrist kleiner dann die andern.“ XVI., Z TB. 1900. „10 Tiszbächer sambt einem I. uf Granatöpfen.“ 1613, Z Schirmb. Vgl. *I.-Bëcher* (Bd IV 967, wozu: „21 silbri becher mit insazbecher.“ XVI., Z TB. 1900). — **δ)** eingesetztes Pfand B. „Man zog ihm die Kutte aus zum Eins., da Niemand für ihn gutschreiben wollte.“ N. B. Kal. 1843. — **ε)** Pfandverschreibung: „Ein langer i. der pfanden.“ ANSU. III 266. — **ζ)** *Satz A l' b* (Sp. 1519). „Vermög diser rechnung und nach anzeigen vorgemälts usgäbens ist uf vorbenannten St. Johannstag herr commenturs i. uf den lüten und bar im kasten gewesen, namlich im kasten, auch im kār und bar: Fäsen 55 Mltr, Haber 39 Mltr 1 Mt., Geld 78 Gld 1 Schl. 3 1/2 D. ... „und restanz uf den lüten“: Fäsen 24 Mltr 3 Mt 4 1/2 Immi ... 1544, AUSEN. (ThTobell). „Dennach sind obgemelt Restansen ... und was in dem kasten in beschliessung des jars ... vorhanden gewäsen ist, von dem obgedachten ussagen zogen, und dem herrn [Komentur] zu einem i. gäben, mitnammen: Restant uff den lütten ...“ 1547, ebd. — **η)** (kirchliche) Ordnung, Satzung; s. unter aβ. — **2.** in der Verbindung *I. grabe*, beim Pflügen, mit dem Karst den Anfang einer Furche machen (zum Einsetzen des Pfluges) BE. „Anderwärts muss die Pflugfurche mit dem *Ume-schlag*, *Anthaupt*, *I.-Charst* begonnen werden: *I. grabe*“ BARNE. 1904 (BE.). *Isch Christi mit I-satzgrabe fertig g'si, so het-er* [der Treiber] *blöss der Geisel-stecke afghe' an der Strick g'wo'* [und das Gespann gieng von selbst seinen Weg]. SGFELLER 1911. — **3.** „was man auf einmal, dh. vom Morgen bis zum Mittag oder vom Mittag bis zum Abend arbeiten kann, zB. *en I. fare*“, ein Stück Acker pflügen“ SCHSCHL. *Da' ist en tüchtigen I.*, „ein grosses Stück, wenn es in einer einmaligen Arbeitsleistung bewältigt werden soll.“ Insbes. auch, was ein Mann auf einmal mähen kann. ebd.; Syn. *Mann-Mad* (Bd IV 73). „Nachdem der Einsatz vollendet, dh. die Wiese gemäht war, setzte man sich mit gutem Appetit zum Morgenbrot um die Zeine korn.“ ALPHEN-SCHL. 1905 (SCHSCHL.).

4. Bade-, Kurzeit. Syn. *Bad-I.* „Ist also die gemeinste, beste und kommlichste Zeit zu Baden die

... und ... geschlossen ist zwischen der Osteren ... Diese Zeit pflegt man in drei Haupt- ... teilen, deren ein jeder in sich eine Zeit von sechs in sieben Wochen begreift. Der vorderste dieser drei Einsätze fangt an von der Osteren ... Des anderen ... Anfang ist Pfingsten ... Der dritte Eins. beginnt anzuhoben von dieses Apostels Jacobi Tag.' Schmid 1792. 'Welcher under den dreien zu Baden gebräuchlichen Einsätzen der beste und gesündeste sei?' ebd. 'Diese drei Jahrszeiten und Einsätz.' ebd. 'Satzten erstreckt sich die Badzeit vom Frühling biss in Herbst und teilt sich in drei sogenannte Einsätze.' J.J. Schrenck 1792. — Mhd. *ersatz* entspr. unser *Ein- u. Ersatz*. Gr. WB. III 265; Sanders II 863; Marten I 11 382; Fischer II 636 7. Zu 3 vgl. Schm. II 111. — Bal-L.: dem Vor. 4. '[Die für das Armenbad Spannweid Verordneten sollen] in Aus- teilung der Bad-Ehren und Brüchen [Bd V 384] alle mögliche Sparsamkeit gebrauchen wie nicht weniger bei den Bad-Einsätzen die in diesem Hus sich be- findende Patienten versuchen und, wie selbige ver- pfleget seien, Nachfrag halten.' 1757/69, Z Ges. 'Jähr- lich wurden zween sogenannte Baadeinsätze, deren jeder fünf Wochen dauert, gehalten, wo nämlich arme Stadt- und Landbürger nebst der Erlaubnuss zum Gebrauch des Baades medicinische und chirurgische Hülfe wie auch Speise und Trank ganz unentgeltlich fanden.' Z Mem. 1801. — *ver-iⁿ-satze*: versetzen, d. i. zum Pfande für eine Schuldforderung, zB. Klei- der L^a (St.²). Abl. *Ver-iⁿ-satzig*. ebd.

Under (bzw. -nn-, -ng-): 1. unter einen andern als Unterlage gesetzter Gegenstand, zB. Unterlage für Bienenkörbe AaBb., Untertasse Bs (Seiler), für eine Kaffeemaschine ScnSchl., für Blumentöpfe Ap; B; Th; Z (auch Dim.), für eine Stockuhr, für ein sog. *Heb- Geschirr* TbMü. 'Wann man uf das steini Joch 2 Herz oder Undersatz gemacht, hette es ein Bestand haben können.' 1653, Z. 'Einem Hauss, das man bauet, legt man ein gut Fundament, machet gute Undersätz.' FWyss 1673. 'Von einem verkauften, eisenblechernen Nanci-Ofen samt Rohren und U...' 1814, Z Haush. — 2. Spat, Ablagerung von Knorpelsubstanz auf der innern Seite des Sprunggelenks der Pferde Aa (H.); B; 'VO'; S; Th; Arch. vet. *Wern-men emeⁿ Ross en Ungersatz* (Flussgalle) *vertribeⁿ will, so sell-men eⁿ verlornen Eichteⁿzingg* (Eggenzahn) *nēⁿ und-eⁿ dermit ribeⁿ s* (Schildh.). S. noch *Bläst* (Bd V 166). — *under- sätzig*: mit dem *Under-Satz* (in Bed. 2) behaftet B; S. Einem *anstatt es guets Ross en ungersätzegeⁿ Schälⁱ gēⁿ*. Schild (S). Pferde, die *iⁿ deⁿ Hachseⁿ* (dem Sprunggelenk) der Hinterschenkel *unnersätzig* geworden (mit Knochenauswuchs behaftet) sind. Bärn. 1911 (BG.). S. noch *blästig* (Bd V 170). — Vgl. San- ders II 864. Der ON. 'Unter-Satz' LSörenberg gehört zu *un- B. s.*

Ent-: a) Absetzung, Enthebung (von einem Amte). '[Dass wir] mit besatz und e. der empter tuon und lassen sollen und mögen, wie söllichs an uns komen ist.' 1500, Absch. (Bündniss mit Konstanz). — b) wie nhd. im milit. S.; der MA. fremd. '[Die genannten Mannschaften haben] wo von Nöten, mit dem Zuzug oder E. die Versammelten zu Birnenstorff nit zu ver- sumen.' 1660, GJPETER 1907. '[Man soll] keinen halt- baren Posten aufgeben ohne höchste Not, als da ist der Mangel an Lebens-Mitteln, an Kriegs-Munition,

Entsatzes, Wehrlossmachung.' B Artikelbrief 1711. 'Zum E. ankommen, senden.' XVII., ZINSLI 1911. 'Zum E. und z Hülff kommen.' ebd. 'Zum Zuzug oder E. sich verfasst halten.' 1660, GJPETER 1907.

Er-: a) wie nhd. nicht volkst. 'Werkmeister. Deren sind zween, nämlich der hölzi und der steini Werk- meister, werden von dem kleinen Rat allein ohne E. [nämlich abwesender oder im Ausstand befindlicher Mit- glieder] erwehlt.' XVII., ZWth. StB. 'MgnH. haben erkendt, dass die Wahl eines Spitalmeisters von den Herren kleinen Räten und beiden Rechenherren von dem grossen Rat beschehen und kein E. von dem grossen Rat genommen werden soll.' 1668, ebd. 'Ab- trag und E.' in rechtl. Sinne bei HLLew, Eidg. Stadt- und Landrecht III (1730), 285. — b) = *Ur-s. 2 b*. 'De- fensional todt- und ab-erkant mit E., welcher in das Künftig darvon redte, dem Vogel im Luft erlaubt ... sein.' 1678, U LB. (Register).

Durch Anschluss ans Vb *ersetzen* für das ältere *Ur-s.* wie schon mhd.; bei Gr. WB. III 949 in Bed. a (im schweiz. Beleg aus Weist. I 83 f. ist 'ersatz' Fehler für 'ursatz'; s. Sp. 1548).

Eren- s. *Satz A 1 mß* (Sp. 1523).

Ur-: 1. Ersatz für ein Amt, Auswahl an geeigneten Kräften. 'Ordnung und satzung ... das wir alli jar unsren schultheissen wandlen und enderren sollent durch des willen, das wir an dem selben ampte u. haben mögen und einer bi dem andren leri.' 1418, B StR.; wiederholt 1446 ('u. haben und gewinnen'). 1456. 1466. 1467 ('damit einer bi dem andren leren und des besser u. allweg funden werden mög'). 'Darnach ist inen u. der aberstorbenen bürgen beschehen mit CvScharnachtal und HyGasel.' 1448, B (so noch oft). 'Damit wir für und für u. habind der dieneren Gottes worts, sind wir in willen kommen, diss zween knaben ... zuo üch ze vertigen, daselbst ze studieren.' 1547, B Schreiben an Z. — 2. in der Rechtsspr. a) Sicher- stellung, Kautio a) geleistet bzw. auferlegt bei Verträgen, Abmachungen jeder Art (bei Kauf, Tausch, in Schiedsprüchen usw.) für den Fall der Nichterfüllung, bestehend in Grund und Boden, Geld- oder irgend andern Verpflichtungen. ASpr.; auf diese bezieht sich auch St.s Angabe: 'die beim Kauf bestimmte Summe, welche der reuige Teil dem nicht reuigen bezahlen muss, damit der Kauf wieder aufgehoben sei (auch im handschriftl. Wörterbuche des ThEbinger vom J. 1438).^a St.¹ (in St.² fehlt „auch“). Syn. *Hab-S.*, ferner *Rüw-Gelt*, *Wend-Schatz*. 1) die Ursatzklausel wird von den beiden Kontrahenten (auch von der Obrigkeit in der Stellung eines solchen bzw. unter Mitwirkung der- selben) vereinbart und kommt ihnen allein zu gute. 'Ad habundantem etiam cautalam idem R. de Nordin- chon dictis abbati et conventui Montis Angelorum predium in Nordinchon, quod ab eis permutationis titulo recepit, obligavit ad X annos eo titulo, qui in vulgari dicitur u., si interea predium Rossowe coram quocumque iudice ipsis sententialiter fuerit ablatum vel minoratum.' 1268, Z UB. 'Ad cautalam dicti census persolvendi, si prefata bona deteriorentur, posuit ius suum in [h]ortum, quem tenet Johannes de Rinveldin, pro iure cui dicitur vulgariter u., in manus prefatarum dominarum.' 1285, Bs UB. '[Es wird kundgetan] daz die vrouwen von Klingental hant gekoft umbe Hein- rich den meiger von Otlinkon daz holz bi Malgers stegge bi dez Romers bivange, und dar umbe hant si ime

geben fünf schillinge münte den fünf pfunt, und du umbe hat er in gesezset zem ursazze ein halb manwerch reben ... Und daz guot ... daz sol H. den vrowen von Klingental verrihten in disen iare, oder der u. ist in villich lidig.' 1287, ebd. '[Das Kloster Klingental vertauete an den Rat ein Haus gegen Zinse von der Schol]. Und were, daz den vrowen [von Kl.] an den schalen abe gienge, so sezzten wir in ze ursazze daz selbe hus uf der Rinbrugge, daz si irs zinsez da uf warten.' 1289, ebd. '[Zwei Brüder verkaufen Joh. dem Metter ein Stück Rebland, nehmen es aber von ihm wieder zu Erblehen] und gaben dem Johanse ze ursazze ein garten ... für lidig eigen.' 1296, ebd. '[Es ist auch ze wissende, daz die vorgenanten [Verkäufer] ... ze u. einer werschaft für lidig eigen der vorgeschriben verkoufter hofez und güetern verbunden hand alle ire andere güetere.' 1299, ebd. '[Wir Abt H. haben uns verpflichtet, Herrn EvRosenberg] ze lihenne vier march geltes von dien ersten lehen, so uns ... ledig werdint ... Und dar umbe haben wir im gibeinen ainen u. umbe drie march geltes uz unsers gotthshuses güetern, die hie noh binemmet sint ... uz dem kelnhof ze Wil 20 schefel kernen geltes [usw.]. Wir virjehin ouch, daz wir dem hern E. die vierden march geltes, umbe die er niht u-es het, lichen son an dien ersten lehen, die unser abtei ledig werdint ... Wir verkündint ouch, daz uns ... als vil geltes an dem u. ledig sol sin, als vil wir im verlihen über die ainen march an rehten lehen ... Und swenne wir den hern E. der vier march geltes ... gewern an rehten lehen ... so sol der vor gesprochen u. uns ... ane alle widerred ledig sin.' 1307, G. '8 pfunt ... 6 malter habern geltes und nün viertel kernen geltes ... usser dem hove ze Wangen, die ünser u. und pfant sint, unz man üns von dem selben gotzhus verlihet 8 march geltes.' 1341, G. 'Die selben pfandschatz und u., die vor sint benemmet.' ebd. '[H. sollte dem W. 20 Pfd zahlen, wenn er dessen Weib ferner belästige, W. dem H. bei Stallungsbruch]. Die rät hant sich erkent, dass der H. dem W. den u. verfallen ist.' 1394, ZRB. '[Wo die von Appenzell sümig wurdint, das sy die bezalung dem gotthshus nüt tättint, so sond sy demselben gotshus noch harzuo ze rechtem u., pen und buoss aber dritthalbhundert guldin zegeben vervallen sin.' 1458, ZELLW. Urk. 'So si [die Appenzeller] an der zalung sümig sin und uf bestimpt zil oder ain monat darnach das gelt nit legen wurdend, so soltent si dem gotzhus zuo u. 200 fl. rinsch verfallen sin.' VAD. 'Einen ü. tuon.' '[Die von den Leuten von LE. gestellten Bürgen geloben, die Strafsumme an Peter von Torberg innerhalb der festgesetzten Frist auszurichten und darauf hin zu wirken] an alle geverde bi den eiden und ursetzen, so wir vor offem lantgericht ze Willisow ... getan hant.' 1382, L. 'Einen ü. setzen uf.' 'Swa dekein uzman wil burger werden, der sol swerren zen heiligen, das er bi 10 iare[n] dar nach nie mer burgrecht ufgebe wan mit der burger willen, und sol man doch den u. uf in setzen nach siner gelegenheit, waz er der stat hie lasse, swenne er von hinnan vert.' XIV., ZRB. (Zusatz). '[N., dem vom Lehenherrn die ausstehenden Zinsen für ein Erblehen nachgelassen werden, erklärt] daz er dar umbe einen ewigen und stäten u. uf sich gesetzet hette also und mit der bescheidenheit, swa er hinnan hin den erbecins allen ... jerlich nicht richte ... so sülñ allü

du gueter ... dannan bin geczchen bedig' 1328, Z. 'Wir sprechen ouch und dunket uns recht bi unsern erben, das ein jeklicher ingesener burger von Zurich uff sich selber wol setzen mag ursetz uff einen lib, damitte sin eigen und erbe vervallen muge, ob er an dem, so er uff sich selber setzen wirt, überlebet' 1351, Ausn. (Spruch der stett. Schiedsleute zw. Herzog Albrecht und den Eidgenossen). '[N. hat] uff sich selben ze u. gesetzet, wo man in denn erwüschet und ankunt, das man von im richten sol als von einem schedlichen verschulten man.' 1372, Z. '[Die Leute von LE. geloben, ihre Bürgen vor Schaden zu bewahren] bi den vorgeschriben unsern eiden und ursetzen, so wir getan und vor dem gericht uff uns selben gesetzet hant.' 1382, L. 'Es ist ein u. (gesetzt) uf etw.' 'Wie ... die stösse in ein satz ... komen und gesetzet ist, daruf ein u. gesetzet ist.' 1417, Ausn. 11823. '[Des ersten so sol der A. dem B. die 10 guldin herusgeben ... Ist ouch dehein u. uff der sach, sol tod und ab sin.' 1439, ZRB. '[Betr. die schlechte Lausanner Münze haben] wir samenthaft zwuschen dem bischoff und burgern von Losen ... einen betrag und verkommuss gemacht, daruff ein u. gesetzet, den der bischoff unsers bedunkens vervallen.' 1529, Absch. — 2) der U. wird durch die Schiedsrichter, Obrigkeit festgesetzt und kommt tw. oder ganz ihnen zu gute, so dass er den Charakter einer obrigkeitlichen Busse annimmt; vgl. b. 'Wölt aber ieman der vorge. lüten der drier dörfer oder alle die stür nit weren, als vorberet ist, der sol dem vogt umb zwifalt stür verfallen sin, wie dike es geschicht, und unserem gotthshus ze Luzern umb den u. [näml. 60 Gulden, die demselben bei Bruch des Schiedspruches zufallen] ... Wölt ouch der vogt von dien egenanden lüten me stür nemen, denne vorberet ist, mit gewalt, in welem dorf das geschech der drier dörfer, die sullent denne der stür lidig sin ... und sol der vogt ouch umb den u. verfallen sin unserem gotthshus zu Luzern.' 1284, Grd. 'Wem die ursetz uffem land söllent zuo gehören. Wir haben ouch gesetzet: als under unsren vögten uff dem lande von stössen und richtungen wegen digk und vil ursätz werdent gemacht durch des willen, das sölich richtungen desterbass werden gehalten, semlich ursetz unser vögte langezit inen selber gemacht und genomen hant, harüber haben wir geordnet und gesetzet, das von disshin alle ursetze, die uff dem land under unsren vögten werden uffgesetzt und gemacht, unser gemeinen stat zuovallen.' A. XV., BStR. '[In einem Schiedspruch wird bestimmt] daz der brüchig teil dem andren teil ... genzlich verfallen sin sol aller siner sach und ansprach und denen von Hallwil 20 guldin ... und den schidlüten und dem gemeinen jeklichem 5 guldin ze einem rechten u. und den gesellen, die da by warent, einen soum wins ouch ze u.' 1402, ZKapp. Urk. 'Das uff sömlichs unser herr von Bussnang ein spruch getan, daruff ob die N. dem nit nachkemen, ein u-t gesetzet hat, das es ouch bi dem selben spruch ... beliben und bestan [soll], und das er sömlichen u., nachdem und sy der sach an alle fürwort uff in kommen sint, wol ze setzen gehept hat.' 1466, ZWäd. '[N. sagt aus] das dehein herr von Wedeswil uff ir gemeind old sundrig personen dehein ewigen u. gesetz[t] hab oder zuo setzen habe.' ebd. 'Ob sich begeben, das er nach ir wyter wärben, zuo

... ge... w... st... h... k... w... d... so soll er geben Sanct
 ... 1187, B.R.M. „Damit ...
 dieser unser rechtlicher Usspruch ... desto bas ... ge-
 ... werle, ha ... habend wier ... disen Uhrs, hierauff
 ... nam, ich wann es sich fürhin fuegte, dass
 der ein oder der ander Teil ... disen unsern Recht-
 spruch ... überträttend ..., so sollend derglychen Uhn-
 gehorsame und Überträtter als meineide erlosse Lüt ...
 von der Oberkeit ... gestraft werden.“ 1604, Absch.
 „[Die Sache soll] ein usgmachter Handel sein ... [es]
 soll hiemit ein U. hierauf gesetz[t] sein: so disse Sach-
 ime ... ufgehept wurde, sollen die ienigen, so oft es
 ... heche, alle Mol zuo Straf gen 50 Pfd.“ 1657, Aa
 Mehl. S. noch Bd VI 389 M. Neben pen, buoss, straf.
 Wer sich an den Schiedspruch nicht hält, der soll
 jedem der 3 Schirmorte je um 1000 Gulden verfallen
 sein, ze rechter pen und ze rechtem u.“ 1385, Uw.
 „Wer ouch, das die egenanten von Baden, schultheiss
 und rät oder gemein statt da wider [gegen den Schied-
 spruch] tätte ..., so süllend sy ... ze pene und ze u.
 verfallen sin ze geben der ... herschaft 100 march.“
 1401, AaB. Urk.; „zuo pen und rechtem u.“ 1404, ebd.
 „[Falls] wir den spruch und die richtung gebrochen
 und nüt stet gehöbt hettent, so sollen wir denselben
 stetten und lenden ze stunde zweihundert guot guldin
 ze pene und ze u. verfallen sin.“ 1405, GFD (UWE.). „Das
 er sömlichem [einem Schiedspruch] nachkommen und
 gnuog tuon sölle by ein u-t und buoss namlich 5 pfd;
 dann so dick er sömlichs übersech und das von im
 geclagt old geleidet wurd, so wer er mim herren von
 Bussnang die 5 pfd verfallen.“ 1466, ZWäd. (ähnlich
 noch öfter). „Were, das ieman dem andern sine dienst
 uss dem jar abdingete oder darus lungerte, der sol
 minen herren fünf pfund zuo buoss und u. verfallen
 sin.“ 1507, Schw LB. „Zu rechter strooff und u.“ 1596,
 Bs. — β) dem Gerichtsherrn geleistet bei der Einlei-
 tung eines Entwehrungsverfahrens. „Weler ain
 gotzhussguot inn hat gehebt nach lants und stett recht
 in gewalt und gewer und im das ain andrer anspricht,
 sol [der, so das guot anspricht] ainem herren ainen
 u. [nach einer Kopie des XVIII. ‚versatz‘] vertrösten
 und dem, der das guot innhät, als vil widerlegen, als
 dz guot wert ist oder mag sin. ... Item hat aber
 ainer ain gotzhussguot inn an recht und nit mit gunst
 und willen ains heren und abtz ... spricht im das
 ain gotzhussman an, der des guotz rechter erb ist,
 hat das guot behebt, und sol im der, so das guot inn-
 gehept hat wider recht, sinen schaden ablegen an-
 gevarlich, und allweg den erschatz [in einer spätern
 Abschrift ‚ursatz‘, in einer andern ‚versatz‘] ab-
 tragen und widerlegen als obstat.“ XV., ZRhein. Offn.
 „Wer den andern umb erb oder aigen anspreche, das der,
 so sölichs anspricht, ... ainen u. vertrösten soll.“ 1464,
 AaK. „Ob personen, wib oder man, usswendig unser
 statt und dem ampt Röttelen die unsern ansprächent
 umb erb und eigen, der und die söllent den u. ver-
 trösten nach unser statt recht, ob er die sach recht-
 lichen verlüre, den u. unablässig umb zechen pfund
 [bezahlen].“ um 1480, AaK. StR. „Von des u-en[!]
 wegen, das nun hinfür ugnh. von Costenz den sol und
 mag innemen.“ 1520, ebd.; vgl. ebd. S. 92. 122 (von
 dem u.). „Welicher dem andern eigen und erb an-
 spricht, der soll den u. vertrösten mit zweien inge-
 sessnen burgern.“ AaZ. Dorfr. 1550. Auch bei einem
 Appellationsverfahren: „[Wegen des Zudranges zu den

Appellationen in Neuenburg] sol sölichs durch ein
 jed oberkeit abgestellt werden oder aber daruff ein
 pehenn und u. setzen, was einer gäben sölle, wenn
 er also ein appellatz und sach für die gedachten Eidt-
 gnossen wyl ziehen.“ 1524, Absch. — b) übergehend in
 die Bed. obrigkeitlich angedrohte Busse übh. „Item
 die erlen, die der dry dörfer sind ... wäri dass ieman
 huwi dar inn ... der bessret von jedem stumpen 5 pfd.
 Es ist ein u. daruff gesetzt, dem herren ein anken-
 stuk und denen gesellen ein eimer win.“ 1456, ZAlt-
 regensb. Offn. (Weist. I 83 f., wo gedruckt ‚ersatz‘).
 „[Es] wird bei 500 Kronen U. verboten, sich in den
 Orten um Ämter zu bewerben, indem die Verleihung
 derselben nach altem Herkommen den jeweiligen
 Gesandten zusteht.“ 1586, Absch. IV 2, 1181 (betr. Laus);
 vgl. ebd. 1312 (v. J. 1568). „Wellicher zuo Heglingen
 wonhaft, der solle one Vorwüssen und Bewilligung der
 Geschwornen in Wäld und Hölzern kein Holz nit ab-
 houwten, Alles bi zwenzig Schilling U.“ 1609, AaHägg.
 „Und ist ein U. daruf, wann der Amptman zu Cappel
 der Gmeind Hussen verkündt, das sy den bestimpten
 Zinspfenning erlegen sollind und das nit beschicht, mag
 er denselben ynziehen und den Fehlbaren umb drei
 Schilling straffen.“ ZKapp. Urb. 1641. Neben ‚einung‘
 uä. „Twing und banne, einung, ursätze, välle und ge-
 lässe.“ 1351, AaErl. „Was der merteil unser hofjün-
 gern übereinkoment umb einung und umb ursätz und
 umb unser allmeind, daz sol der minder teil war und
 stätt lassen an als widerreden.“ E. XIV., SchwWang.
 Hofr. „Was man ursätzen ald einigen machet, die
 sol man machen mit der lüten rät, die da ze schaffen
 hant.“ 1427, SchwPfäff. Dazu noch: „Im vierden teil dis
 buochs stand geschriben die ding, so besunder lüt
 antreffent, es sy das ... man inen von der allmy etwas
 geben hab oder das sy den landtlüten von iren güetern
 schuldigh syent ursetz.“ 1524, Schw LB. S. noch Bd VI
 392. — Mhd. *ursatz*; vgl. auch Schm. ² II 341. Absch. IV 1 e,
 456. 457 und JSG. 19, 126 ist „U.“ Fehler für „Ufsatz.“ Das
 unter *Uedel* (Bd I 98) als Syn. zu diesem angegebene U. ist
 gewiss nicht ma., sondern beruht viell. nur auf der oben
 Sp. 1515 abgedruckten Stelle aus dem ZRBr. — „ur-
 satzen: eine gewisse Geldsumme bestimmen, die bei
 Aufhebung eines Kontrakts dem nicht reuigen Teile
 zufällt.“ Sr. — Vgl. Lexer II 2011; Ch. Schmidt, hist.
 WB. der els. MA. 386 (unter ‚ursassen‘). — *ver-*:
 versetzen, verpfänden. „Als der herzog zuo Österreich ...
 die graffschaft Pfirt ... für ein sum gelts ... doch uff
 ein widerlosung ... dem fursten und herren herrn Karle,
 herzogen von Burgunn, verursacht.“ 1469, Bs Chr. III
 294; ähnlich ebd. 394. — Auch bei Lexer III 282.

„Erb-: testamentum, legatum.“ SPRENG. Syn. *Erb-
 Bescheid*. — *Ürti-*: fingierter Personennamen. „Ü. und
 Hüenerschlund, die hand verwettet umb ein pfund,
 sie wellent samen essen ein järg schwyn vermessen.“
 LEIR UND SEELE.

Us-: 1. als Vorgangsbezeichnung. a) *I^{ch} haⁿ gegeⁿ
 Keiⁿs kein U.*, habe an Niemandem Etw. auszusetzen
 FMu. — b) Aussonderung, Entfernung. „Der bann ist
 nützit anders weder ein u. und usschliessen des bösen
 glids.“ B Disp. 1528. — 2. Aussatz, lepra. nicht volkst.
 „Die wil ALamparterin ... in die straf Gotts gefallen des
 u-es halb.“ 1533, Z. „Aussatz, malzei, lepra, elephantia.“
 FRIS. (schon 1541); MAL. „Den dryen schouweren des
 u-es ...“ 1552, B.R.M. „Die, so mit dem u. beladen.“
 1563, ebd. „Der Wielandinen tochter, so u-es halb ver-

leuten.⁴ 1795, Z; vgl.: ,100 Pfd dem Lehenmann N.
 avanciert.⁴ ebd. — 4. wie nhd. wohl allg. *D' Vorsätz
 gangeⁿ gäng vor de^r Füsseⁿ.*, werden vor den Füßen
 her geschupft⁴ BwO. *Der V. macheⁿ, fasseⁿ* S (BWys
 1899). ,Die und dise ... Vorsatz machen.⁴ JJULR. 1718.
 ... V. fallen.⁴ s. Bd VI 433 4. — Vgl. das d. *Fur-S*
 — Vor-Sätzer m.: Inhaber einer ersten oder übh.
 einer vorangehenden Hypothek GL (Zwicky). Syn.
Vorder-Sätzer.

Vor- II BO. (St. und St.^b); F (St.² und lt Kuenlin); Oew (Christ), *Vorsez* BBe. (nicht bestätigt), *Vorsätz* BSi. (Friedli) — m. BO. (St. und St.^b), f. F (St.² und lt Kuenlin), n. BSi. (Friedli); F (Henne 1874), Pl. ,Vorsätze' BO. (FAnd. 1897): = *Vor-Säss* (Sp. 1371/2). -*Säss* (Sp. 1382). aaOO. *Wenn di Schnéballeⁿ blüjeⁿ so gangeⁿ d' Chüe z' Vorsez* BBe. ,Die Kräuter der höhern Berge [kosten nicht so viel] als die der Vorsätze und Frühweiden.' SCHWEIZERB. 1820 (F). ,Vorsätze oder Voralpen.' KÜENLIN 1834. ,Bis zu den Wyler Vorsätzen, Alphütten nahe der Tannengrenze, welche dem Vieh zur Unterkunft dienen, bevor es im hohen Sommer die obern Alpen befährt.' HCHRIST 1869 (Oew). Ein jeweiliger Vogt darf darin [in einem Walde zu BSchw.] schwenden, ,vorsätz' und Weiden machen. 1525, Absch. ,V.' 1538/1659, BGr. Einungsbrief. ,Spruch- und marchbrief, den schid- und hochwald wie auch die vorsätz und obre allment ... betreffend.' 1544, BSchw. (Jenzer 1869). ,Ein v., die Müscheren genant.' 1545, B Turmb. ,Kein Landmann darf Kraut, Heu oder Stroh ab den Vorsätzen verkaufen.' 1635, BSchw. (Bärnd. 1911). Klage der [F]Gemeinde Plaffein, dass die Besitzer der an ihren Hochwald angrenzenden ,Vorsätzen' ihr mit ihren Zäunen Eintrag tun. 1635, Absch. Die andern [Berggüter], welche ,allein ausgeteilte Güter von dem Schidwald und mehrertheils Vorsätzen sind', geben keinen Zins. 1645, ebd. (BSchw.). Der Name des Berges oder ,Vorsatzes.' ebd. Die Rinderweide ,in dem Schloss-V.' ebd. Hinsichtlich eines von dem Landsvenner Gilgien von einem ,V.' zu entrichtenden Zehntens. 1787, ebd. ,Am untersten Rücken der Berge (in den Vorsätzen, [freib.] *giettaz*) werden einige Wiesen abgeweidet und andere abgemähet.' BONSTR. 1782/93 (BSa.).

Kreuzung aus *Vor-Sass* (Sp. 1371) und *Satz* (vgl. A 1 e)?
Zum (nicht genügend gesicherten) Neutr. vgl. auch *Vor-Sass* n.
in BBe., Si.; Obw gilt nach neuen sicherern Angaben *Vor-*
Sass. Ist statt ‚Vorsätzen‘ ‚Vorsassen‘ zu lesen?

Für.: 1. ‚*Firsatz* ... eine Vorkragung des Obergeschosses, mittelst welcher dieses um 4—5 cm über das Untergeschoss hinausragt. Der *F.* trägt einen ausgeschnitzten Bogenfries, ein *Kremänzel*.‘ BÄRND. 1908 (BGr.). ‚Ausser den beiden *Firsetzen*, welche nach oben und aussen die beiden Stockwerke abheben, tragen zur wagrechten Gliederung der Hausfront noch die *Sinzenbristi* bei.‘ ebd. — 2. ‚ein flaches Gebinde, Gelte‘ GRPr., rundes Holzgeschirr für Wasser (beim Waschen) GRPani, Sch. ‚Uf dem hinter keller... 3 kleini fürsetzli.‘ 1515, BsPfeff. Schlossinv. ‚Im sennhuss ... 18 fürsätz.‘ ebd. ‚[Die zerquetschten Oliven legt man in Montpellier] in Körb, die runde wie ein Fürsetzlin sindt, mit einem Dekel.‘ THPLATTER 1605. — 3. = *Vor-s.* I 3 A p; SCHSt. (Sulger). ‚Pfuch der schanden, dass sich die ... gotlose wucherer nit schamend, den gemeinen man zuo trucken und klemmen mit dem unzimlichen übernutz von irem gältusslichen und f. mit

den gfarlichen jarrächungen.' Z Chr. XVI. (Kopie des XVII.). 'Mit einem f. ... zwenzig und fünf englicher cronen.' MAL. 1593. Der Vertrag enthält die Bedingung, dass die Schifflente möglichst bald ein eigenes Schiff machen lassen ... Falls sie hiezu Geld (etwas F.) nötig haben, so werden ihnen die Gemeinden gegen Verzinsung solches leihen.' 1644, JGGLD 1897. 'Das ich dem N. by empfangenem barem F. schuldig worden bin und gelten sol 60 Guldin.' 1648, Z. 'Wie Lidlohn und F. auf Ernd und Herbst [bei Auf-fällen] anzusehen.' Z Mand. 1694. 'Unverjahrter F. auf Ernd und Herbst.' SCH Auffahls-Ordin. 1743. S. noch *Kernen-Beilen* (Bd IV 1164); *ver-sorgen* (Sp. 1310 u.). 'F. gelts.' Hieher wohl: '[Wir wollen unser Unglück] klagen Gott dem herren ... und guten frommen lüten, die mögend uns d hand wider bütten an f. gelt[s] und ander waar.' MEINRAD 1464. 'Dr JForers schryben uss Padua ... umb wytern f. gelts.' 1599, RCys. '[N. hat ihm] Hilf undt Förderung getan, es sye mit F. Gelts undt in anderen Weg.' RCys. 'F. tuon.' 'Das niemand des alten schultheissen sun zuo essen solle geben oder einich f. tuon.' 1497, BRM. 'Dass ainer ainem ain f. tait um essen und trinken.' 1555, ZELLW. Urk. 'Söllen die rechenherren gwalt haben, ime einen zimlichen f. zetund.' 1563, Z RM. 'Diewyl N. gebätten, ime uss disem Guot einen F. ze tuond.' 1601, Z Schirmb. Denen vor Chur ... hätten etliche Bürger und Kaufleute zu Zürich etwas 'F.' getan. 1619, Abschn. 'Daruff [habe] er P. inne Herrn I. pätten, er well im von guter alter Kond-schaft wegen einen F. mit ainem Guldli oder hundert tun.' 1789, SCHSt. S. noch *er-reichen* (Bd VI 145); *be-ruewen* (ebd. 1901); *an-ge-süit* (Sp. 598). 'Umb f.' bitten nā. '[Meilen und Männedorf] habend gebätten umb den f. und lichung etlichs kernens, inen vormals ge-tan.' 1530, Z RB. '[Es kam dazu] dass der bauw-meister anfeng gelts halben mangel haben. Der ruoft den abt um einen f. an mit seines capitels willen.' VAD. '[Sie haben] mh. umb rat, ouch umb ein f. ... gebetten.' 1568, Z RM. '[Pfarrer N.] ist synes be-gereus umb ein f. zum ufzug [auf seine Pfründe] abgewisen.' 1580, ebd. 'Die gmeind Martalen hat umb 300 gl. zuo einem f. gebätten.' 1585, ebd. 'Sontsten ist obgenanten Herren Schmid synes Be-gereus [!] umb etwas F-es Gelts zu Bezalung eines erkauften Wisslis.' 1608, Z. '[N. habe] inne umb ein F. angesprochen.' 1612, Z. 'Die Fürgesetzten der Ge-meind Pfungen hieltend an umb etwas F-es Kernens.' 1667, ZWth. — 4. = *Vor-s. I 4*. 'Der f. des zuonemens wirt dir geswechet.' 1425, GHdschr. 'Das sy in f. warren, über den künig von Frankrich zu ziehen.' E. XV., WALDM. 'In d Ebne tetendts [die Römer] dringen ... ihr F. zu vollbringen.' XVII., ZINSLI 1911. 'Üs, mit f.' '[Klage der Walliser] wie das des her-zogen von Meiland undertanen ... unzhar vil ver-gangner jar mit gevärd und gewaltlichem f. inen in-genomen ... hand etliche güeter ...' 1486, W. 'Die nit mit f. todsleg vollbringen.' 1475, BSI. Rq. 1912. 'Dass si es us keinem bosen fürsatz geton, sonder ... us muotwillen.' 1598, ARD. 'Uss einer starken Yn-bildung. Opinion undt F.' RCys. — Mhd. *furaz*; vgl. auch Fischer II 1868/9; in Bed. 2 auch bei Martin-Lienh. II 381 und Gr. WB. IV 1a, 793 (aus Fischart). Als ON.: 'Die fischenzen am F. und uff dem Fach [in GFL].' XIV./XV., Gr Ämterb. — für-setzlich: vorsätzlich. '[Die Busse wird abgestuft] nachdem die Zured schwer und f.'

Gr D. L.B. 'F-er Weise tun, consulto, data opera f-er w.: er hat es f. getan, non imprudens, non per errorem, sed sciens, prudens hoc fecit.' Hosp. Adv. 1101. 'Damit er dieses Kindts abkomme, [habe der Betrunkene] ihm dem Kind das Kellli mit Gewalt und f-er wyt ins Mul biss inn Hals abhin gestossen.' 1601, Z.R.B. — Mhd. *fiesetlich*, — un-: 'Als uff der Zilstatt der Büchenschützen der Zeiger von einem Schützen u. erschossen worden.' RCys. (Br.).

F-er-fart-: Einfahrtstamm auf die Heubühne (über den Stallungen) BG. (Abbildung Bärnd. 1911, 336). Syn. *I-Tütsch*.

Fort- s. Über-Bein (Bd IV 1298). — Vgl. Gr. WB. IV 1a, 28.

Vorder-. Dazu Vorder-Sätzer m.: = *Vor-Sätzer* GL. 'Wie und wenn der Nachsätzer den Vorders. auslösen soll [Titel]. Wenn zwei oder mehr auf dem nemlichen Pfand ihre Ansprachen nach Landrechten verschrieben haben, so ist der Vorders. berechtigt, den Nachsätzer anzufragen, ob er ihn auslösen wolle...' GL LB. 1807. 1835.

Fluch- (in BG. auch *Flueli-*): Felsabsatz 'B-Be., E. (auch Dim. *Fl.-Sätzli*). G., Si., auch lt Zyro; 'LE.', jeder Sturzfall, für sich selbst oder auch mehrere Sturzfälle aufeinander (Bergwort) L (St.). *Ab ein'm Fl. uf 'en andre BBe.* Das isch e' Mann wie-n-e' Fluch, e' Fl. BE.; vgl. *Fluch* (Bd I 1184/5). 'Ein wahrer Fluchsatz von einem Mann.' R. SCHÄRER 1864. S. noch *Risi* (Bd VI 1370). — Bei Gr. WB. VIII 1-39 fälschlich *Fluss-*.

Fleisch-: Bodensatz von Fleischteilen. 'Welches Viele tun, wenn ihnen das Heuraten fehlt, sie arm werden, und nachdem sie ein Par Jahre die Suppendükkli genossen, das Dünne nicht wollen, ihnen ab dem Fl. am Boden grauset, so werden sie meined an ihrem Versprechen und desertieren von ihrer Pflicht.' INDERE 1826. — In anderer Bed. bei Sanders II 863.

Gege-: 1. als Vorgangsbezeichnung, Gegenüberstellung. 'Gegens., oppositio, oppositus.' FRIS.; MAL.; noch bei Denzl. S. auch im Quellenverzeichnis unter HBull. 1568. Im grammat.-rhetorischen Sinn: 'Gegens., antithesis.' DENZL. 1666. — 2. was entgegengesetzt wird, ist. a) wie nhd. Gegensatz. wohl allg. — b) (schriftliche) Entgegnung, Replik Ap (T.). *En G. i' d' Ziti'g trocke' löa.* [Die N., Zeugin, sei] zue anfangenter Kindbette mit der natürlichen Muetermilch begabet gewest, gleich aber selbiger entraubt worden. [Darauf habe ihr] ihre Schwigerin ... fürgerupft, dass sy mit der Milch die Kinder verderbe, sy, Zeugin, aber ihro des Verderbens den G. getan mit Vermelden, sy, Schwigerin, hiezuo die Ursach seye.' 1648, ADERTL. 1905. '[Ein Österreicher hat] in seiner so genandten Beantwortung und Gegens. sich schändtlich in eben demjenigen vertrabet, dessen er die vatterländische Erleuterung ohne Grund betadelt. REPLICA 1691. 'Die Obrigkeit machte einen Gegens. gegen einen geistlichen Kapitelbeschluss. UBRÄGGER. — c) Gegenvorschlag. '[Auf ein, rechtsbott' der 3 Orte in einem Streit betreffs des 'kornkoufs' in Locarno machen die 9 Orte den Vorschlag] das sy, unser lieb Eidtgnossen von den dryen orten, mit den iren von Bellenz verschaffen, das sy den unsern von Luggarus den pass des salzkoufs ... fry züchen lassen wellend, so werdent dargegen die von Luggarus inen den kornkouf ... ouch züchen lassen ... Uff das die gsandten [der 3 Orte] wytter redten, [sie] hettend sich diser antwort nit ver-

sachen, sondern vermeint, wir hettend sy by nem rechtsbott blyben lassen, und dawl der pundt wyse das recht und kein g., so begerent sy von jedem ort insonders sin antwort, wellches ort sy by dem pundt und dem rechtsbott welle lassen blyben oder nit.' 1550, Auser. — d) im Eibrecht, meist PL, die gegenseitigen und korrespondierenden Testamente der Ehegatten, auch das darin vermachte Gut; vgl. Blumer, RG. I 503. II b 184; Bluntschli, RG. II 326; E. Huber, PR. IV 374. Syn. *Wider-Fall* (Bd I 743, unter 3), *Jahr* (Bd III 1165, unter 2). 'Von gägensätzen. [Wenn] zwei personen einander uff iren teil hin etwas verordnen und mitt gegensätzen verschaffen wurden, sol ... solichs ... mit gricht und recht uffgricht [werden].' Za StB. 1566. Der Witwer erhält, weil seine Frau nur ½ Jahr mit ihm verheiratet gewesen und von Seite des Mannes 'kein Gegens.' gewesen, nur einige Grundstücke. 1704, Z. Rechtspf. (Zegl.). 'Die Eheverlobten mögen zwischen ihnen einen Ehe-Tractat schliessen, jedoch so, dass solcher beiderseitigem Vermögen und des Gegens-es gemess der Billichkeit seye.' SchwKü. LB. 1769. 'Vermächtnus mögen zwüschen Weib und Mann auf Weiss eines Ehe-Tractats aufgerichtet werden, und soll als gültig angesehen werden, wan solche ... beiderseitigen Vermögen und gemachten Gegensatz der Billichkeit gemess anerfunden werden.' ebd. — e) Zusatz, der gewissen Eigenschaften entgegenwirkt, dieselben aufhebt, Gegenmittel. 'Milterung [nur Fris.], gegens. zue milterung, als zue dem eisen oder anderem metall, temperatura ferri.' FRIS.; MAL. 'In eben gleichen Rodel berueffner Zauberey [gehören Diejenigen] die nach derselben Model anstellen Gegensätze und Böses treiben ab mit Bösem widerumb.' GWERB 1646. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 2253.

Gülte-: Summe der auf einer Liegenschaft haftenden 'Gülten' (vgl. Bd II 286) bzw. das hierüber vom jeweiligen Eigentümer der Liegenschaft fortlaufend geführte Verzeichniss Ndw; UwLung.; vgl. ZfsR. XIII c 88. — Gär wi-: (Anlage für) Lohgerberei; vgl. *Satz A 1 b*. 'An Ehehaften findet man [ua.] einen Gerbes.' JJSCHWEIZER 1830; vgl. Bd I 8 u. '1 Gerbes.', unter andern Betrieben. GLUR 1835.

Grund-: 1. wesentl. wie nhd. *Er hat en gueten Gr.*, von der Gesamtheit der Grundsätze, der Lebensführung, dem Charakter Z (ländlich, lt Dän.). Mit Bez. auf eine religiöse Lehre: '[N.] wurde ... bald Verehrer seiner [Zwinglis] Grundsätzen.' STADLIN 1824. Im logischen Schlussverfahren, der Vordersatz. 'Wann der Gr. oder das suppositum nit wahr ist.' REPLICA 1691. 'Man gestehet den ersten Gr. oder maiorem, den andern oder minorem aber ... widerspricht man absolute.' ebd. — 2. pfandrehtlich, die auf einer Liegenschaft lastenden Grundzinse. 'Item ist unser Landrecht, wann man Güeter oldt Heusser verkauft, worauff Bodten-Zins oldt Grundts., als Kännen, Haber, Wax, Nussen, Anken, Käs oldt Ziger verunderpfandet und verzinset werden, in den Keuffen und Verkeuffen aber hiervon Nichts ... angedungen, sollen solche in den Keuffen abgezogen werden, wie selbigen Jahres der gemeine Mittlerpreiss darumb gangbahr; undt im Fahl Keuffer undt Verkeuffer sich mit einanderen nit verstehn ... könten, solte es an einem Amman und Rat stehen, der Billichkeit nach dergleichen Bodten-satzung an dem Kauff abzuziehen, der Anschlag zu erkennen.' SchwMa. LB. 1756. — Vgl. Sanders II 864.

des erbern ritters N. sun ... mit dem kilchens zu Hano [Heinau]: 1345, Gr Amterb. ‚Als wir das kloster Schontal und B] der kilchensätzen halb, zu Arwängen der capplany und zu Bauwyl der pfarr, in ettwas ungleichler verstänntuss ... sind gewesen [so haben wir nunmehr beschlossen] das die kilchensatz in unser beider partyen handen syen.‘ 1482, B. ‚Die von Bern [haben] kouft die zwen zehenden zuo Wyminis und Rotingen mit den kilchensätzen, die auch darzuo gehören, umb 500 gl.‘ DS. HLL. B. ‚[Die Klosterfrauen im Paradies bei Schaffhausen erklären, der] kilchens. zu Stammhen ... sei ihnen verpfendt. A. habe den zehenden von dem nūwgrüt ingenommen ... aber die frowen im Paradiß vermeinen, [dass] solicher zehenden in den kilchens. ze Stammhen gehöre. A. erwidert, der zehenden uss dem kilchens. ze Stammhen sei sinen vordern umb einen merklichen zinss gelichen.‘ 1498, Zsth. (Abschr.). ‚[Abt und Convent zu Wettingen haben sich] erbotten, gan Baden und andre ort, do sy kilchensätz habend, cristenlich und warhaft bredikanten zuo setzen.‘ 1529, Abschr. ‚Der kilchens., welcher zu latin ius patronatus genempt wird.‘ 1588, ZELLW. Urk. ‚Dise Pfarr Büesingen ... ist von N., des Herren Stifters Son sampt dem ganzen Kilchens, dem Closter Allerheiligen vergabet worden.‘ JRRÜGER. ‚[Die Berner] sind Willens gewesen, disen Kirchen-Saz [Villmergen] samt dem ganzen Flecken einzuraumen und für ihr Eigentum zu besitzen.‘ 1656, Arg. S. noch *hēr-reichen* (Bd VI 146/7). ‚Kilch und k.‘ uä. ‚NN. sament ouch wissentlich mit disem brief den obgenannten spital der dürftigen [zu Baden] des obgenannten widemhofs, der kilchen und des kilchensätzs und aller ir zuogehört in recht nutzlich ruowig gewer, inn ze haben, ze nutzen, ze niessen, ze besetzen und entsetzen.‘ 1402, AaB. Urk. ‚[Das] erwellen eines lütpriesters ze Stouffen [steht dem Kloster Königsfelden zu], wand die selbi kilch und kilchens, dem ietz genanten closter zuogehöret.‘ 1429, AaL. StR. ‚Wenn der kilchens. und die kilcherry daselbs ledig werde, daz dann die von Mellingen mögen einen kilchherren erwälen und ufnehmen.‘ AaB. Urb. 1490. ‚[Da wir, die Kirchgenossen an der Lenk] zuo ziten nüt nach unser noturft predichanten haben möchten an hilf und zuotuo der groszmächtigen edlen ... heren der stat Bern [so haben wir unsre Bevollmächtigten zu diesen geschickt] mit semlicher erbietung, daz sy semliche unser kilchen und kilcherry, pfrund und kilchens. in yery hand, schirm und gewalt nämen und haben weltin.‘ 1533, BSi. Rq. Übh. oft mit Zusätzen aus der gleichen Sphäre. ‚[Der Hof Kalkofen] darin der kilchens. ze Obren Glat mit lehenschaft der kilchen von alter ingehöret hat.‘ 1363, GT. Rq. 1906. ‚[N. verkauft] dem spital und den armen lüten darin ze Lucern den meyerhoff ze Ruswile, da der kilchens. und das recht ze lihende die lüt kilchen daselbs in gehört, und den kilchens. mitsampt dem ietz genanten meyerhoff unverseidenlich.‘ 1419, Grö. ‚[HvLandenberg verkauft den] herren auf dem Heiligenberg ... die kilchensätz und lehenschaften der lüt kilchen zuo Schlatt, in latin ius patronatus genannt, mitsampt der lehenschaft der altar und pfründen ... also dass sie dieselben kilchensätz und lehenschaften ... zuo ewigen ziten inhaben und ... die lichen, darauf präsentieren und damit gefaren mögen, wie inen am füeglichsten ist.‘ 1473, Z. ‚Herr abt von Rütli ... und sin gotzhus [haben] den kilchens., die wydem und

etwelch zehenden zuo Ustrin: 1524, ebd. ‚[Der Abt] von Sant Gallen und siner genaden gotzhus [ollen] by dem kilchens., by der pfarr und pfrund zuo Gossow ... blyben.‘ 1525, G Rq. 1903. ‚Der Abt von Einsiedeln solle, wyl er zuo Braten zins, zehenden, grichte, lybeigen lüt und den kilch. habe ... den armen dasselbs etwas hilf erschiessen lassen.‘ 1587, ZRM. S. noch *manlich* (Bd III 1288; *not-sant* (Sp. 927) ... b) die von gewissen Liegenschaften an die Pfarckirche zu leistende Abgabe; vgl. *Ch.-Recht* I (Bd VI 286). ‚Die kilcher zuo Betschwanden [sind] übery [!] kommen ... daz die nachfolgenden kylchensätz und güt off den aechten, daruff sy gesetzt sind, unzerteilt allweg belyben sollent, es sy dann, das einer die sinen welt ablesen.‘ 1542, Gr JB. — 2. *Ch.-Rat* I b (Bd VI 1589). Vor (St. 9). LG. Von der Jahressitzung des Kollegiums. ‚Die Kirchen haben besondere Verwalter ihres Guts, Kirchmayer genannt. Von allen diesen [Kirchmayer, Kirchenvogt, Pfleger] nimmt der Pfarrer nebst einigen von ihm dazu berufenen Geschworenen an dem sogenannten Kirchens-e alljährlich die Rechnung ab.‘ JNSCHNID. 1782. — *Mhd. Leichens* in Bd. I. 6. Vgl. auch Gr. WB. V 809; Schm. ² II 312; Fischer IV 400.

Land-: landesgesetzliche Bestimmung; vgl. *Land* (Bd III 1298 u.); *L.-Satzung*. ‚Es ist L., wen ein Zun zuo nach in die Strassen ... gesetzt worden wäri ... so mügent Heimische oder Fremde, welche der Zun geirt hat, gemelten ... Zun umb rissen.‘ XVI./XVII., GrS. LS.; wechselnd mit ‚Es ist gesetzt‘ auch im Folg. ‚Die Banvögt [haben] die Wal, anderi Kundschaften lüt dem L. zuo stelen.‘ ebd. ‚Etliche Statuten und Land-Setz, als von der ganzen Gmeint in Satien ut-gesetzt worden [folgen Bestimmungen über Gerichtswesen].‘ ebd. — **Mal-:** die auf einmal zum Mahlen kommende Getreidemenge. ‚Den Staub von einem Mahls. unter vier Mütten mögen die Müller behalten. Sollte aber Jemand vier Mütte Korn oder mehr auf einmahl mahlen lassen, so ...‘ B Müllerordn. 1771. **Müli-:** = *M.-Huf* (Bd II 1048). 1659, ZNWen. S. auch *Ribi* (Bd VI 66).

Am-mann-: Landsgemeinde, an der der regierende Landammann gewählt wurde, Landammannwahl. ‚Iettliche urty [vgl. Bd I 492 u.] soll sin strasemacher am amens. dartuo, wenn man die eindlißer dartuo.‘ 1545, NdW LB. ‚[Dass die streitenden Parteien] bis uff nechste gmeint irs a... wider recht ein andren nützig zuo füegen [und] das die alten abgesetzten rät bis uff die gmeint des amans. zu beiden teilen still stan wollen.‘ 1588, Arsch. (für Schw.). ‚Am Neujahrstag, am Ammans. und Kirchweihfest giengen [im XVI.] die Trunkenbolde aus besonderer Begünstigung ... straf-frei aus.‘ NdW Beitr. 1884; vgl. *A.-Mäl* (Bd IV 160). S. noch *Nacht-Mäl* (ebd. 161); *Morgen-Bröt* (Bd V 971). Nach einer Angabe früher auch in Zg. Lt Liebenau 1881, 209. 210 auch von der Wahl des L. ‚Ammans.‘; vgl. Bd IV 247/8 und *A.-Bröt* (Bd V 970).

Mür-: gemauerte Endstütze einer Brücke; vgl. *Satz A 1g*. ‚Die Magd ... flüchtete sich [beim Austritt der Emme] vorerst auf die Bühne und ... von da auf den Mauersaz der Bühnisbrük.‘ CHHALDEMANN, Beschreibung der Gemeinde Eggiwyl. — **Näben-:** seitlicher Wurzeltrieb, Ableger. ‚Die einfache [Pflanze] besamet sich selbst; die dicke aber wird entweder von den Nebensätzen und Zerteilung der Wurzeln oder durch Polzung der frischen Astlein vermehret.‘ EKONIG 1706.

N. (die): Hypothek, die nicht an erster Stelle steht. GL. S. Vor-S. 12. — Näch(eⁿ)-Sätzer m.: Inhaber einer nachstehenden Hypothek GL. S. auch *Vorder-Sätzer* (Sp. 1553).

Nüch(e): *Satz B 5 a* PAL. („sedimento“ Giord.).

N. bei Gr. WB. VII 785.

Nüw-: = *Satz A 1 c 2*; Bs Binn. (von neu angelegten Wiesen); Z Benk. (von Reben). „Der Gehalt des 1822ers, die Menge des 1828ers, ferner der unvergessliche 1834er... haben... den Wunsch nach Mehrerem hie und da so lebhaft erregt, dass wir wieder sogenannte Neusätze entstehen sehen.“ JKRIGER 1857. „Den nūsaz ze Tetlincon.“ 1318, ZTöss. „Chuonr., der keller von Meilan, git von dem hof ze Meilan 10 viertel kernen und sol insamnen 5 sol. 1 den. von den nūsetze[n].“ SchwE. Urb. 1331 (Gfd). „Ich vergich... das ich... empfangen han ze ainem stäten walderb und nach walderbs reht... die halden gelegen am Tanweg... mit söllichem geding, das ich ald min erben... sond ainen wingarten da zeigen, und ieklich werk, was zu ainem nūws. gehört, sond wir fürderlich tuon.“ 1423, G Stiftsarch. „N.s Nūws., genant Rotenhald, gelegen ze Hasslach.“ 1435, ebd. (Kopie von 1613). „Der Sanngart... sie nūwlich zuo ainem nūs. gemacht worden... Der nūs. [gehöre] in den kilchensatz Stammheim.“ 1498, ZStH.; später: „Das holz Sangarten, so zuo nūwgrüt gemacht.“ „Zwei fiertel kernen von des Kellers nūs.“ 1522, Beitr. (Tu Mamm.). „Von einem insatz [l. nūs.] und acker an dess paffen wyss ein mut habern.“ ebd. „Störlis nūs.“ ebd.

Urk. auch ausserhalb unsres Gebietes; vgl. ZfGO. 29, 311. Als Flurname (vgl. N.-Bruch Bd V 375, „Ge-rüt Bd VI 1806): „Neusatz“ BsAnwil, Benken (Äcker), Binn., Mutt. („Newens.“ 1446), Oberw. (Wald), Therw. (Reben); G Balg.; SchNeub.; Th mehrfach (auch „Sätz, -Sätzli“), so Arb., Bachtohel, Scherzingen, Steckb., „Neunsatz“ ZTrutt. „N.s Weingarten, genant der Nūws.“ 1435, G Stiftsarch. (Kopie von 1613). Ein Stück Reben, der „Nūs.“ genannt. 1575, JGöldi 1897.

Netzi-: Vorrichtung zum Befestigen des Fischer-netzes im Wasser; vgl. *Satz A 1 d*. „Hinder der Sinn hat es ein Fach mit zwey Augen und ein Kripf, samt dem N. bim Rad; ein Fach bim Kreutz, hat ein Aug. nebst dem Rad auch der N., Aufzählung von Fischereivorrichtungen in der Limmat. 1700, Z.

B-: 1. a) Belagerung; s. *be-sorgen* (Sp. 1314 u.). — b) Geltendmachung und Nachweisung des rechtlichen Anspruchs auf einen Leibeigenen. „[Wenn] einich unser vorgemelten partien meinte, yemand, under dem andern teil gesessen, als lybeigen anzesprechen, so soll im der gegenteil rechtz und besatzung nach der gericht und land recht gestatten, und wa sy also bezogen werden, ir sye wenig oder vil, die sollen dem teil, der sy also mit bes. überwunden hat, on alle fürwort gelangen.“ 1501, Absch. (Bs Bund). — c) Besetzung eines Amtes. „Als dann in handel und bes. unser vorberüemten ämpter etliche [Gast-mal in gesellschaften geprucht werdent...“ E. XV., B StR. „[Es wird] von nūwem uff der selben statt [Zürich] alt harkomen mit irs kleinen und grossen rats bes. mit rat zuogachtet.“ 1489, WALDM. (B). S. auch *Ent-S. a*. — 2. als Ausdr. der Vieh-, bes. Alp- und Weidewirtschaft. „Vieh, bes. eine für die Benutzung der Alpweide oder des Winterfutters verhältnismässige Anzahl Vieh L“, „Viehstand, womit der Küher seine

Alp, der Bauer seinen Hof besetzt“ B (auch lt Bärnd. 1904), = *Satz A 1 e* (Sp. 1519) w BsL.; BGr., G., Si. („die Leistung der Alpe, was sie ertragen kann, bzw. das Vieh, das auf eine Alp getrieben werden kann nach Massgabe der Schätzung ihrer Leistung“ ImOb.); L; Zg^t (St.^b); vgl. auch FGStebler, AW. 12; Bärnd. 1908, 313 ff. „Ihr Geld langte nicht [zum Ankauf des Heimwesens], und dann war Nichts für Bes. und Einrichtung.“ GORTH. „Grösse der Weide 70—80 Juchart, B. 30—40 Rinder, 20—30 Ziegen“ wBsL. *Wie vil B's. het der Berg? Er het (tuet) 100 Chüe* BSi. (ImOb.). „B's. [der Alp Stöchlütte]: 188 Jungrinder [usw.].“ BÄRND. 1911. Die während der Alpzeit eingegangenen und deshalb ab dem B's. tannen Tiere. ebd. 1908. „Hat die Hälfte des B'satzes den Berg verlassen, so darf die übrige nicht länger verweilen.“ FAND. 1898 (BALpregl. von 1869). *Lichte, schwöre B's. ha*, „die Alpe schwach, stark befahren“ BSi. (ImOb.). Zahl der dem einzelnen Alpenossen zustehenden Auftriebsrechte. Die Festsetzung der Alpfahrt steht namentlich bei Denen, welche dank der Höhe ihres B'satzes... *e" grösses Wort hein*.“ BÄRND. 1908. „Während des Sommers hat ein jeder [Alpberechtigter] *nast B's.*... zu *tagwanen*. An Scheidegg verpflichten 1½ *Chie B's. hienäha* (diesseits des Grates) und 2½ *Chie B's. ened-naha* zu einem Tagwan.“ ebd. „Alprecht für eine Kuh“, ein Recht, das um bestimmten Preis ge- oder verkauft wird BBe., Hk. „Wie viel Rechte hast du an dieser Alp? Ich habe vier Besätze.“ St. *B's. über-cho*, „ein Berg- oder Weidrecht bekommen“ BBe. — 3. Kirchen-, Altargerät? S. *Turn-Sül* (Sp. 797).

Anders bei Gr. WB. I 1541/2; Martin-Lienh. II 381. Ableitung vom Vb *be-setzen*; vgl. auch *be-sätzen*. Das Verhältniss zu *Bi-S.* ähnlich wie *Be-: Bi-Sorg* (Sp. 1304/5). Zu 3 vgl. *Zur-N.*

Über-B., in BG. *U-: a*) = *Über-S. 1 a* B, so G. (lt Bärnd. 1911). „Einen grossen Eintrag erleidet die Alp durch den häufig vorkommenden Überbes., dh. durch den Mehrauftrieb von Vieh.“ FAND. 1898. — b) = *Über-S. 1 b* B. „Ohne Bewilligung der Alpenossenschaft darf Keiner Vieh als Ü. auf die Alp treiben.“ FAND. 1898 (BALpregl. von 1869). — *Veh-B.*: = Viehstand. „Ein braves Wohnhaus... Viehbes. 10 Kühe und 1 Pferd.“ SCHWEIZER BAUER 1897 (Inserat). — *Für-B.*: = *Über-Be-satz a*. BG. (Bärnd. 1911). — *Berg-B.*: = *Satz A 1 e* BG. „Die Alpenossenschaften müssen jedes Jahr... den B. unter sich vereinbaren.“ BÄRND. 1911. — *Summer-B.*: die sommerliche (von Mitte Juni bis Ende September, längstens 11. Oktober dauernde) Besetzung der Alpweiden BBe. — *Üs-tag Üstig-B.*: Besetzung der Alpweiden (bes. der *Vorsässe*) eine Woche bis 10 Tage vor dem *Summer-B'satz* BBe.

Bi-: 1. Zusatz, Anhang zu einem Schriftstück TuMü. „[Das Landrecht zu Simmental] revidiert, erläutert, mit verschiedenen Abänderungen und Beisätzen vermehrt.“ 1796, BSi. Rq. — 2. = *Neben-S.* „[Der Selli gediebt am besten] wann man die schönsten Stengel von den übrigen Beysätzen säubert [und] nur das Herzschoß übersich keimen lässt.“ EKÖNIG 1706. — 3. geschlechtlicher Umgang. „Zuo dem andern zog er mich an, ich wär jung und hetty essen und trinken, deshalb wol ze ermassen, ich hielt nit rainickait. Wie wol ich kain bys. offentlich hetty, so wäry ich doch in ainem closter, da bishar ally buebery gepflanzt.“ 1530, ZRhein.

Bd. 1 und 2 vgl. Gr. WB. I 1491. Z. 3 v. l. *Bs-Satz* und Gr. WB. I 1491. *Bs-Satz*. Vgl. auch 1. Ann. zu *Bs-S.*

Bode = *Satz B* (a. auch beim Buttersieben). *B* (auch lt. Zyron, Hefe von Wein und andern Flüssigkeiten) *Bs*; *UwE*. Übertr., Auswurf der menschlichen Gesellschaft *UwE*. Syn. *Grund-Suppen* (Sp. 1237). Die letzten Hocker im Wirtshaus. Ein sog. Hockerler [vgl. Bd II 1127], der mit seinen Trinkgenossen den auch sog. *B.* gegen 2 und 3 Uhr Morgens hin bildet. L. (ERöthelin). — Vgl. Gr. WB. II 2167.

Balche = *Ballen* = Stelle in einem Gewässer (samt den dort befindlichen Fangvorrichtungen), wo der Fang von *Balchen* (Bd IV 1191) betrieben wird bzw. werden darf; vgl. *Hechten-S.* Die Fischereigerechtigkeit der *Ballenherren* zerfiel in 14 *Ballensätze*.⁴ 1752, *BER*. 1868. — *Bunds* =: *Satzung des (grauen) Bundes*. *Welcher aber lyber* [!] *ein unpartisch Gricht nach dem Puntzsatz begärt* [als ein nach den für GrS. geltenden besondern Bestimmungen zsgesetztes], dem sol es den Brüchen nach ingesetzt wärden.⁴ 1652, *GrS. LS.* — *Bären* =: Ort, wo man *Bären* (s. Bd IV 1453) setzt oder setzen darf. *[A.] klaget ... uf B.*, dass sich fügte, dass *A.* sin berren setzen wolt, so vert *B.* vor im anhin und, wo er wiste, dass *A.* leger und berrensetz hat, do satz[t] er in. Do fuor *A.* zu im und sprach tugentlich: ... warumb setzest du mir in mini leger?⁴ 1385, *ZRB.* — *Bärg* =: *B.-Be-satz* *BGr.* Für die Schafe bestimmt jede Alp den *B.* oder *Satz* nach Gutfinden. *BÄRD.* 1908; vgl. ebd. 353. — *Bläwling* =: bestimmter Teil eines Gewässers (mit den dort befindlichen Fangvorrichtungen), Revier für den Fang von *Bläulingen* (Bd V 245); vgl. *Balchen-S.* Dem Werkmann auf der Insel Ufenau gehört der *Bläwling-Satz* ob und unter der Ufenau. 1684, *ORINGHOLZ*, Geschichte der Ufenau. — *Brugge* =: Landfeste eines Brückenbogens *Gl*; *Schw.* Syn. *Satz A 1g* (Sp. 1519). *Die Brugg zu Steinen sammt beiden Bruggensätzen.*⁴ *vEtw* 1857.

Rächt(s) =: 1. was (nach Klage und Klagebeantwortung, Replik und Duplik) von den Parteien „zu Recht gesetzt“ wird (vgl. Bd VI 254 M.), formuliertes Rechtsbegehren; vgl. *Seg. RG. II* 699. Sehr häufig bes. in Urteilen. XV./XVIII. *„In dem rechtshandel ... zwüschen A., clegern, eins-, so denn B. allhie, versprächern, andersteils ... cognitum est, der statt satzung solle um den beschächnen r. verhört werden.“* 1562, *BRM.* S. noch *Gütigkeit* (Bd II 557). Deutlich die dem Urteil unmittelbar vorangehende (vorletzte) Phase des Rechtsverfahrens. *„Die amptlute söllent ... in einer sache nit me denn zwürent reden one erlaubunge des schultheissen und des gerichz; sunder so ieglicher zwürent geredt, söllent sy iren r-e tuon und umb die sachen fragen lassen.“* 1457, *Bs Rq.*; vgl.: *„Was sachen nach des gerichtz ordnung und gebruche ir entschafft und usstrag haben mögen, daz er [der Schultheiss] darumb dheinen r. noch frage bescheen lassen [solle].“* um 1520, ebd. *„[Da die von A. eingeklagten] meister gemelter [Schuhmacher-]zunft vermeinten, das sy im uff söliche klag zuo antworten nit schüttig weren und deshalb ein r. geton haben, ist erkennnt [usw.].“* 1494, *ZRM.* *„Wasz sach vor ein oder dem andren gricht bisz uff den r. gebracht werden, das dann das selb gricht die urtel desz r-es geben [solle].“* 1513, *Bs Rq.* *„[Vollmacht] clag und beger ... für-*

zubringen, gegertailt, schone und furward zuo verantworten, rächten zu tuon, urteil und abschalt zuo raten.“ 1585, *Z.* *„In Ehesachen vor grichten Unordnung, welche bis dahero an dem Statrechten vorgegangen, in dem dass die oberschenden Parteyen ihre Rechtsatz selber oder durch Hülff der Advocaten angesetzt haben den rächtsgerichten im Herr Richter vermittelst solcher weitläufigen Rechtsätzen nicht besser ... worden, [wird] erkannt, dass Alles widerumb in alten Stand ... gerichtet [werde], namlichen [es solle] beeder Parteyen Klag und Antwort durch die Amptleut ... durch Ablesen deren ihnen übergebenen Instructionen oder Memorialen den Herrn Richtern vorgetragen ... durch den Herrn Gerichtschreiber aber Klag und Antwort und was weiters die Amptleut vorbringen, in das Manual [eingetragen und daraus sowie aus] deren eingegebenen Instructionen oder Memorialen der R. formiert und ausgezogen [hierauf beiden] Parteyen sampt ihren Amptleuten ... der ausgezogene R. ... abgelesen und [nach Vornahme etwa gewünschter Ergänzungen] solcher R. ... dem Herren Richter, welchem die Urteil hindersetzt, einbehändigt [werden].“* 1646, *Bs Rq.*; ähnlich schon 1618, ebd.; vgl. dazu: *„[Gerichtschreibertaxe:] Einen Rechtss. zu formieren und zu protocollieren wie auch ein Testament einzuschreiben, vom Bogen 10 S.“* 1719, ebd. S. noch *Satz* (Sp. 1523). *„Üf, nach (beschēhenem, getānem) r.“* *„[Bei Appellationen sollen beide Parteien verhört und es soll] nach irem r. durch ir [der ‚commissarien‘] urteil entscheiden werden.“* 1472, *Bs Rq.* *„Darumb [haben] wir sy in iren reden und widerreden mitsamt vor ergangnen gerichtshändeln [usw.] gehört und uns darauf nach irem r. zu recht erkenndt.“* 1505, *Z Rq.* 1910. *„So wir [die eidgen. Gesandten] den A. in siner beschwerd und B.'s anwald in siner gegenwer gehört und verstanden, habent wir uns demnach uff iren r. zuo recht erkent.“* 1519, ebd. *„Wir [haben] an die zuogesatzten die urtel erfordert uff getonen r.“* 1525, *Absch.* *„[Nachdem] die partyen ires anliggens zuo allen teilen verhört worden, habend sich min herren nach beschehenem r. erkennt.“* 1530, *ZRB.* *„Do unser gnädiger herr von StGallen ... einer rechtlichen urteil begert, haben wir [eidgen. Gesandte] uns nach beider teilen getonen r. zuo recht erkennt.“* 1559, *G Rq.* 1903. *„Ist von unns uff beschechnen r. mit gemeiner, einheiliger urteil erkent.“* 1580, *Z.* *„In erweiterten Formeln. „So habent daruff nach irem fürward und r. wir uns zuo recht erkant und gesprochen.“* 1508, *Z.* *„[Bei Todschatz wird] uff des clegers r. und des herren richters umfrag erkennt.“* *B StSatz* 1539. *„So ist uff des clegers und siner mithaften beschehne clag und getanen r. nach min des landtrichters urfrag mit einheiliger urteil zuo recht erkenndt.“* 1546, *Z.* *„Uff ir, der partyen, getanen bschluss und r. zuo recht erkent.“* 1588, *Z Rq.* 1910. *„Auf ihr, der Anwälten, getanen Bschluss und Rächtsatz mit einheiliger Urteil zu Rächt erkennt.“* 1619, ebd. *„Auf ... angehörten Beweiss, auch endlichen R. soll in Ehesachen die Urteil ordentlich und deutlich verfasst [werden].“* 1717, *Bs Rq.* *„Mit klag (und) antwort.“* *„Mit ander ir ergangnen clag, antwort und r. schriften.“* 1491, *Grd.* *„Uff semlichs yr clag und antwort hand min herren sich nütt anderst können erkennen uff yren tanen rächtsatz.“* 1563, *UMev. Chr.* *„Nach gehörter klag und antwort und uff*

Basen nehmen r. erkanntend sich die Richter: 1592, Z. N. ... mehr erweitert. „Habent wir ... uff der parteien ... antworten und allem fůrgewendten handel ... getanem rechtsatz uns zuo recht erkennt: 1516, ... Haben wir nach clag und antwort, ouch beider partyen furtrag, verhörung ingelegts vertrag-briefs ... und getanem r. zuo recht erkennt: 1523, Z Rq. 1910. Bes. mit klag, (antwort), red (und) widerred.“ Was nach klag, antwort, red, widerred, allem furwenden und geschächnem r. ... zuo recht gesprochen wirt.“ 1486, Grd (Mötteli). „Das ... wir uns demnach uff ir verhör, klag, red und widerred und r. ... erkannten.“ 1493, AAK. StR. „Daz sölich [ein Rechtsstreit] nach verhörung clag und antwort, red, widerred, dem r. und anderm, so für sich tragen und rechtlich zuogelassen wirt, mit ir [der Schiedsrichter] urteil geendet und ussgesprochen werd in monatsfrist dem nechsten nach beschechenem r.“ 1500, Absch. „Ist nach clag, antwort, red und widerred, verhörung ingelegter kuntschaft, allem fürwand und getanem r. zuo recht erkennt.“ 1527/9, Z RB. „Haben wir demnach uf iren r., ouch vilfeltig vor und jetzt ingeführte clag, antwort, red und widerred ... zuo recht erkennt.“ 1560, G Rq. 1903. „[Bei peinlichem Gericht] tut der Klegler seine Klag ... der Antwortur sein Antwort ... und verhört man Red und Widerred, biss die Sach zum Rechten gesetzt wird. Und nach dem R. führt man den armen Menschen für die Tür aus und redt der Rychsvogt dann also: Auff Verhörung der Klag, Antwort, Red und Widerred, auch beschechenem R. ... so gebeut ich euch, meinen Herren den Rechtsprechern ... das Jeder da urteile, was ihn göttlich, billich und recht dunke.“ G Mand. 1600. S. noch *Chlag* (Bd III 635). — 2. auf ein gestelltes Rechtsbegehren hin angesetzter Gerichtstag, Rechtsverfahren. „Das dann sy [die beklagte Partei] uff den rechtss., so inen verkündt wirt, gehorsam erschnend und im rechten antwort gebint.“ 1565, Z RM. „Auf dem R. ward er [PHagenbach] zum Schwert verurteilt.“ GRASSER 1624. „Dargegen [gegen Ansprüche auf Weiderecht] obgemelter A. und Übrigen uff ir Brief und Sigel vermeint zu tringen und die Sach sich zu einem öffentlichen R. ansehen lassen; habend hieruff nach Erinnerung und Ermanung [durch] gemelten Herren Landvogt ... beid Parteyen sich ... verglichen und vertragen.“ 1640, Z Rq. 1910.

Vgl. LEXER II 382; Gr. WB. VIII 437. In der Angabe „Rächtspruch, rächts. oder gerichtssatz, iurisdiction.“ FRIS.; MAL. stellt „r.“ sicher nur eine ungenaue Wiedergabe des lat. W. dar und nötigt nicht zur Annahme einer Bed. Urteilspruch, Richterspruch (so Gr. WB. aaO.), die durch die Mehrzahl der Belege geradezu ausgeschlossen wird.

Ge-richt-: = dem Vor. 1 (s. die Anm. zu Diesem). — Rüfi-: Erdbeben; s. *Erdruch* (Bd V 372 o.). — Röt-: „Platz auf der See, wo die Rötelfische herbeigeloct und gefangen zu werden pflegen ZG“ (St. 2); vgl. *Bläwling-S.* — Rötel-: = dem Vor. ZUGER- und ÄGERISEE (eine Aufschüttung von Kieseln und Steinen, dergleichen die Fischer im Ägerisee herrichten, damit die Rotforellen sich dort sammeln). „Der Zugersee hat 8 bis 10 Rötelsätze und der Ägerisee nur 2 Rötelsätze (der obere und undere). ... Die Rötelsätze auf beiden Seen sind genau ausgemarchet von den Fischern mit Holzdotzen. Man fängt aussert diesen Sätzen im Ägerisee noch Rötelfische“ (Lieut. Ithen).

Schleg-: Abgabe, die dem Inhaber des Münzrechtes von dem mit dem Prägerecht Beliehenen (Gemeinwesen, Münzpächter) bei jeder Neuprägung nach dem Verhältniss des Ausgemünzten zu leisten ist. „In der stat ze Zovingen, die der herschaft eigen ist, ist ein münze; da git man von der marche ze schl-e 6 d.“ HU. „Die munz [zu Zofingen] giltet ie 1 mark 2ß pfening zuo slegs.“ ebd. — Dissim. aus dem syn. *Schl.-Schatz*.

Stäg-: Landfeste eines Steges. „Über die Muota bei Wylen gieng vor 400 und mehr Jahren ein ziemlich breiter Stäg ... Noch bei meiner Zeit fand man bei Erstellung der jetzigen ... Brücke den felsenfesten Stägs.“ FJKYD (SchwBrunn.).

Tag-: Ansetzung eines (Rechts-)Tages bzw. der angesetzte Tag, Termin. Syn. *Tag-Fart* (Bd I 1036). „Er hab rechts begert und umb t. angerüeft, darauf im och tag gesetzt sig.“ 1493, Z. „[Da N.] um beladung diser appellation und t. angerüeft und gebetten hat und wir söliche appellation angenommen, och ime uff hüt rechttag für uns verkündt und angesetzt [haben].“ 1508, ebd. „[A., der den B. wegen einer Schuld betreibt, erfährt, der B.] vermöchts nit und hett nütz dan vil kleiner kinden; also machtint sy ein t., sött er in bezallen.“ 1528, ebd. — tag-satzen. „Lange tagsatzten, das heisst beratschlagten wir [einige Reisende], ob noch ein Abstecher nach dem Grossen StBernhard gemacht werden sollte.“ KUENLIN 1840.

Ge-wicht-: Gesamtheit der zu einer Wage gehörenden Gewichte, auch (bes. in ä. Zeit) in einander passend in einer Hülse untergebracht Ap; GT.; Tn; Z und wohl weiterhin, aber kaum überall volkst. „Im historischen Museum in Bern ... sind in Messing ausgeführte Gewichtsätze aufbewahrt.“ SCHWEIZ 1897 1474.

Wider-: 1. a) Widerstand durch Tat oder Wort. „Nach verhör beider teilen fürbringen, briefen, siglen, gewarsamme und wes sich ein jeder zum w. trüwet zuo behelfen.“ 1573, AAL. StR. „Alle anderen, so diesem gegenbischoff gehudet, [wurden] in bann verkündet, dadurch si ihres w-es abstehn und bischoff Gerharten annemen muossten.“ WURSTISEN 1580. „Die Keisrischen wolten den Meyländeren ihren W. undt Tumult yntrenken.“ RCys. „Bei denen geringeren Verbrechen aber findt mann, dass Selbige [die sich in eine Kirche oder ein Kloster geflüchtet haben] auf einen Revers de non occidendo vel mutilando herausgefordert, bei Widersaz aber auch autoritative herausgenommen werden könnten.“ 1752, Absch. „Ane w.“ „Als nu dise Engellender allenthalben in dem lande richsnoten mit gewalt aun allen widersaz.“ Z Chr. 1336/1446. „Wir, der burgermeister, die rät [usw. kamen] über ein, daz wir ... wellen bi disen vorgeschriben stuken allen beliben an all widersätz.“ 1405, Z StB. (zweimal). „N., Rector der hohen Schuel [zu Basel], bat die in den Kirchen ungebrauchte Orgeln, jedoch nicht ohn W., wieder in Übung gebracht.“ LEV, Lex. — b) Feindseligkeit. „[Die von Z] fiengend mengen w. gegen inen [Schw und Gl.] an.“ FRÜND 1446. „Präfracte, hertigklich, ungnädigklich, mit kyb und w. oder widerspan, rauchlich.“ FRIS. — 2. Pers., Widersacher, Gegner. „Über gnad [haben] die sach zwüschen minen widersätzen und mir underhant genomen ... ze richten.“ 1447, BAM. — Mhd. *widersaz*, auch in Bed. 2. — wider-sätzig, -e-: *Widersatz* leistend, dazu geneigt. „[Diocletian sandte Mauritius mit seinem Heer] wider

die, die dem römischen gewalt widersetzlich waren, la- sie die selben underfang machend: Z Chr. I 136, 1440. „Nun hatten die Römer in der selben zit vil wider- setzlicher luten und sonderlich in Galien, das ist Fränck- rich:“ Z Chr. XV. „Das er sich der begerten nachkung ie widersetzlich erzeigt:“ 1573, Z Str.

Wärch.: 1. Abschnitt. Los einer von Mehrern zu leistenden Arbeit. „Die Länge der Strassen wird in Werksätze eingeteilt. Die hantern, nicht weit von der Strasse gelegenen Gemeinden werden verpflichtet, solche Werksätze zum Bauen und Unterhalten zu übernehmen:“ AAGem. — 2. Balkenriss einer Holz- konstruktion, bes. eines Dachstuhls GT.; s. StSt. (Salgen), und als Wort der Zimmermannsspr. sicher weiter- hin; vgl. AtV. XVI 90. S. das syn. *Rost II 122* (Bd VI 1521) und *ansellen II* (Sp. 715). — In Bot. 2 von. Aelung IV 1505; Sanders II 864.

Zue-: 1. a) wie nhd. Zusatz; wohl allg. bekannt, doch nicht eig. volkst. „Z., zuogab, das austullen oder zuofüllen, supplementum, additamentum, accessio, or- rularium [usw.]; ein anhenge, zuosätze, appendicula.“ FRIS.; MAL. Zu einem Schriftstück na. Ar. „So lassen wir die ietzemelten von Obersibental by irem alten landtrechten ... beliben ... und damit ouch hin und ab sin sol die enderung mit etlichen nügen zuosätzen, dawider ... vormals beschächen.“ 1513, B St. Rq. „[Der Stadtschreiber soll] was im bevolhen wirdt ... one truglichen z. ufschreiben.“ ZELGG Herrschafft. 1535. Zu Speisen, Getränken Now lt Matthys (zB. Cichorie zu Kalleer). „Etwas, das ein ding wol geschmacket und lieblich macht, lieblicher z. und saul- sen, condimentum.“ FRIS. (schon 1541), „allerlei zuos., der ...“ MAL. In chem. Sinne, von Legierungen. „Waz si [die Goldschmiede] von golde oder von silber wer- chent ... das sol alles vin sin an alle zuosetze.“ 1407, BPES. „Dem erz ein z. geben, das es geleitiger und glimpfiger oder handsamer werde, as temperare.“ FRIS.; MAL. Item ist unser Landrecht ... dass die Gold- schmidt zue jedem Mark Silber zwölf Lot fein Silber zue verarbeiten bruchen undt kein grösseren Z. dar- zue tuen sollen.“ SchwMa. I.B. 1756. Im ungünstigen Sinne: „Der Tüffel heisst aber allwegen ein Z. darzue [zu den heiligen Handlungen] tuen, damit es ein Missbruch gebe und nit in der rechten Meinung ver- richt werde, als zum Exempel: Mess lesen zu sonder- barer Stund ... opfern ungrad oder unglyche Stuck Gelts [usw.].“ RCrs. (Br.). — b) Zuschlag, Draufgabe, die bei Ablieferung des Weinzehntens auf jeden gemessenen Eimer zu leistende, an den „Amtmann“ fallende Zugabe. Vgl. *Zue-Mess* (Bd IV 456). „[Es sei beim Messen des neuen Weins] der z. dess kübels von 3 köpfen zu jedem eimer hinzugetan worden [und habe] dergestalt einem amtmann in guten herbaten, wann es 400 eimer in den keller geben, der z. des kübels in die 40 eimer ertragen mögen.“ um 1565, ZKü. — c) Zulage, Zuschuss. „Z. des Ions, schenke zuo dem Ion, mercedis cumulus.“ FRIS.; MAL. 45 fl. und diess Jahr 15 fl. z. sind mein ganzes Ein- kommen von der Schule.“ 1799, GLJB. (GLuchs.). — d) was an Aussenhöfen zu einer Gemeinde gehört. Syn. *Üss-Ge-mein* (Bd IV 306). „Jetzund ist es [ein Dorf] Gemeind für sich selbs mit seinem Z.“ GULEK 1625. — e) Zufluss. „Am Julier [ist der Ursprung] des ... Innflusses, welcher ob Sils vom Maloja her ein Z. oder Arm bekommt.“ SERREK. 1742. — f) Z. der

aren, von rührung des alten mit der neuen gemein- schafft: FRIS.; MAL. — 2. Spielgeldsatz. „N sagt anst wie das in VII mit kaget, demnach hat man das oberhand bracht und gezogen etlich lannen und satzten in 373 zuo.“ Also ... reichte A. er wollte auch nit me machen, ganze hizuo, noch gelt lannen.“ Darf man ... Zuege, sin gelt zuo lannen.“ Also luge noch ... z. in, der wollte B. lannen. Da wachte A. 147, denn das auch reichte, er hette für sin gotten, und zugeseztte 1470, ZRB. — 3. in der Rechtspr. a) *In-Band* s. a. Bd IV 1056 u., wo auch ein Beleg. „Waz ... durch unbillich pflandung oder ... setzen und zins machen, oder durch lohung gelts.“ 1529, Sinc. Kl. (GRL). — b) die vom Erblehenehmer dem Lehenherrn ge- leistete Sicherstellung für richtige Bewirtschaftung des Gutes und Zinsleistung. Syn. *Ur-S. 2*; vgl. *Hab-S.* „Erlehen umb Brochberg [Überschrift] ... Darum das die vorge. abt Johans und der convent ... und das guthus ze Ruti des vorge. jehrliehen erbzins- dester sichrer syend, so hand wir [die Übernehmer des Erblehens] inen zuo einem rechten ewigen z. zuo dem vorge. hoff zuogeseztet und verbunden ge- macht zuo dem vorge. irem jehrliechem erbzins unsern eigen boomgarten, genant der nider boomgart.“ 1432, ZRüti. „Die hundert und fünfzig gulden sollend syn ain z. des genanten erblehens, das dasselb in guotem buwe und eren gehalten werde.“ 1471, ThHw. Arch. (Abschrift von 1544). Auch bei (nicht bar aus- bezahlten) Liegenschaftskäufen, indem der Kauf unter Verfall des Z-es rückgängig gemacht werden konnte. „Köif um Güeter, da man Z. gitt [Überschrift]. Wo Ieman in unserem Landt Güeter kouft und daruff einen Z. gitt, des sich der Verköifer latt benüegen, wenn denn der Köifer den Z., den er uffs Guet geben hatt, verlürt, so mag er wider vom Guet stan. Hat er aber keinen Z. uffs Guet geben, wie er dann das Guet schleize oder wüeste, so mag er nitt mer davon stan, sunder muess das Guet bezalen bis an des Ver- köifers Gnad.“ 1613, SchwLB. „Das, wan Einer ein kauftes Guet sambt dem gegebenen Z. ligen lasset, ob ein Solcher schuldig seye, den neüw undt alten Zins zue bezahlen oder nit.“ 1709, ebd. — 4. a) bei Gerichten. α) Ersatz bei unvollständiger Besetzung eines Gerichts, gew. in der Verbindung „einen z. geben, tuon.“ „Ob es sich ... tuengen wurd, das die zwölf richter nit alle das gericht, es weri von sachen wegen, die fruntschaft berüertind, oder von andern dingen wegen, besitzen köndint oder söltind, den so mag ain herr inen ainen z. geben.“ 1468, GRq. 1903 (Offn. von GGGoldach). „Ob es ... notturtig wurd, so mag ain herr und apt zuo Sant Gallen das gericht zuo Morsch- wil mit lütten usser andern gotzhus höfen besetzen und ainen z. tuon.“ 1469, ebd. (Offn. von GMörsrw.); ähnlich in den Ordnungen von 1470, GGLess. (ermindert 1480; 1471, GLA; 1480, GANW.; um 1480, GÜber- dorf; 1495, GHelf.; 1495, GBronshofen; 1509, GStein- wach; 1510, GNiederwil; 1511, GERNER 1509, ThKesse. ZSR. 1494). „Ain vogther [kann] das gericht zu den ob- genanten höfen mit lüten uss andern sinen vogtyen und gerichtten besetzen ... ald ainen z. tuon, wo ... ainen vogtherren beduncke, das von fruntschaft, von arkwns, von partyge oder ain dorff secher wer oder das gericht übel gevertgot wer.“ 1469, GRq. 1906 (Offn. von GBurgau). „Ob es sich fragte, laz nit richter

... sie gen ain ander partyg ... argwänig, so mag ain vogt ... inne ain z. ... und ... setzen uss andren sinen gerichtten.' 1477, ebd. (Offn. von GFlaw.). 'Es ist unser gerichttsbruch und ortnig, wen wier zuosatz ziend, so gänd wir ... zeig, so n̄ sey im gerichtshus verzerend den tag, und also halt man is ouch, wo iser gerychts lit beschickt wärdend im land zuo satz.' GrThs Gerichts- ... 1479, — f. Beisitzer, bes. eines Schiedsgerichtes. Vgl. *Zuo-Sass* (Sp. 1371). Im koll. Sg. '[In einem Rechtsstreit zwischen Z einerseits, Schw und Gl anderseits wurden] wir, NN., von unser egenannten herren von Zürich und wir, NN., von unsern herren von Schwitz und von Glaruss als z. in das recht gesetzt.' 1479, WALDM. 'Glicher z.', von den dem Obmann (Unparteiischen) durch die Parteien beigegebenen Schiedsrichtern. Ein Streit zwischen Z und den Urkantonen wird ans Recht gesetzt, uff ein obman zem glichen z.' 1431, SEG. RG. 'Nachdem sich span halt zwüschen üch und uns ... dorum tag gehalten mit glichem z. inhalt der pündten.' 1529, STRICKL. 'Ob unser widerpart tringen wurd uff ein recht mit glychem z.' 1560, AEG. TSCHUDI (Brief). 'Eines dinges uf einen gemeinen mit glichem z. komen' uā. 'Der selben stössen sy komen gewesen sind uff den fromen vesten her N. ... als uff ein gemeinen mit glichem z.' 1436, Z RB. 'Wegen der selben stössen sy zuo beidersitt uff den fromen vesten herr N. ... als uff ein gemeinen mit glichem z. komen gewesen sind.' ebd. 'Die von Zürich und die Eigenosen koment ir spenen gon Keiserstuol ... mit eim gelichen z. Wir [die Stadt Basel] und die herschaft [Österreich] der spenen und stös, so do was, kam man zuo dem bischof von Basel ... ouch mit einem gelichen z. ... Also sast min her von Basel dag ... der herschaft und der stat von Basel ... und nam min her von Basel die sachen mit dem z. für.' 1444/6, Bs Chr. 'Derselben iro stösse und zwayung baid vorenant tail ... uff mich als uff ainen gemainen obman mit glichem z. komen sind ... mit dem gedingen und fürworten, das ich und die nachbenemten zuosätz baid vorenant tail ... verhören söllent.' 1458, NSENN 1872. 'Von des schmerzen und schaden wegen [bei Verwundung] söllent sy zuo baiden sydt uff ainen gemainen mit glychem z. zuo minn und recht komen.' 1462, G Rq. 1903 (Offn. von GSteinach). 'Als dann ... der Eidgnosschaft rete [die streitenden Parteien] ermerklichen [l., -er] spenn, stöss und irrungen ... uff mich, N., als ein gemeinen obman ... mit gelichem z. zum rechten gewissen habent.' 1493, NSENN 1872. Im (wohl meist koll. zu fassenden) Pl. 'Möchtent aber die zuosetz umb einen gemeinen eins nit werden, so söllent die unpartygyen [!] von stetten und lender ... einen gemeinen man, der unpartygy sy, dargeben. ... Und welher den ... dargeben wirt, den söllent sin obren darzuo wissen, dem einen z. ze helen [beizustimmen]; ouch [sollen] der gemein man und die zuosetz zuo Got und den heiligen sweren [usw.].' 1430, L (Entscheid im Streit zwischen Luzern und Weggis); vgl. Seg. RG. I 400. 'A., gemain man, NN. ... ains tails, NN. des andern tails zuosätz tuon kund: [Da die genannten Parteien vertragsgemäss im Falle eines Streitess] uff mich obgenanten gemain mit glichem z. zuo rechtlichem ustrag komen solten [und im vorliegenden Streitfall] die baid tail uns die zuosätz darzuo geben und erkosen und uns den gemain und

zuosätz obgenant ernstlich gebetten ... haben, uns der sach anzuonemen [usw.].' 1474, Z Rq. 1910. 'Nach verhörung beder partyen zuosätz spruch und urteiln.' 1477, ebd. 'Ich, obgenanter gemein man [habe] beder teil zuosätz ankert und ervordret, sich des rechten darumb ze erkennen.' ebd. 'Die zuosez sollen ouch darumb mit keinem widerwillen oder unfuog von den partyen beladen werden.' 1500, ABSCN.; s. noch *Leist-Mann* (Bd IV 268). 'Und söllend baid tail, namlich die klagend uss des angesprochenen tails und herwiderumb der angesprochen uss des klagenden tails klainem rat zwen mann zuo zuosätzen erkiesen und nemen und vor denen baiden syt us geschrift oder mit mund, je nachdem es die zuosätz für guot ansehent, ir klag ... fürtragen, und so sy also gnuogsamklich verhört sind, söllend die zuosätz mit rechtlicher urtail sy entscheiden, und was dieselbigen zuosätz ainhellklich oder mit der merern stimm erkennt ... darby soll es pliben.' 1527, ebd. (Burgrecht zwischen B und Constanx; ähnlich zwischen Z und Constanx). 'Erkennen wir obmann und zuosätz.' 1536, STREITSCHRIFT 1713. 'Gliche zuosetz.' 'Von semlicher spen ... wegen [wurden sie] durch die fürsichtigen wysen aman und rät ... uf einen gemeinen mit glichen zuosetzen zuo gütlichen tagen beredt und wir obgenanten fünf man als früntlich untüertädiger darzuo erwelt.' 1491, G Rq. 1906; später: 'Uns obgenanten fünf manen als einen gemeinen mit glichem z.' 'Das wir solche unsere handlung in der gütigkeit oder doch mit glichen zuosätzen veranlassen.' 1590, GL. Mit zählendem Pl.: 'Bürgermeister, klain und grosser rääten [von StGallen] beschwerd uf die 24 der Pündtischen ingelegten articul vor den 84 zuosetzen.' 1491, JHÄNE 1899; vorher: '84 schidflüten.' Bei andern Behörden. 'Damit Spän und Stöss ... verhüetet ... haben wier ... gesetz und verschafft, dass von allen vier Dörffern und von einer jeden Tärzen zu gleichem Z. zwei oder drei verstendige Männer ... mit sampt dem Herren Landama ... über die alten Erbfahl, Briefen und Landtbuch sitzen', zur Revision der Landsatzung. GrVDörf. LS. 1692. Bei einer Wahlbehörde: 'Wann ein Probst oder Chorchherr stirbt, soll ein anderer erwölt werden von glychem Z. beider Teilen [des kleinen Rates und des Domkapitels].' RCys. Bei einer Regierungsbehörde, als Übers. des it. *aggiunta*: 'Jährlichen erwöhlen sie [die Clevner] einen Consulen ... item zween Syndicos ... item zween Provisionierer [usw.]. Disen werden auss den Ältisten der Statt zugegeben ihren vier, die nambset man l'aggiunta (den Z.); dise 4 Männer haben die Verwaltung der Stattsachen.' SPRECHER 1672. — b) von einer Zunft gewählter Ausschuss. 'Als man am frytag den grossen z. gehept, hat er [der angeklagte zweite Zunftmeister OBürer] hulfen meren und geredt, das man sölichs nit liden kunn noch welli, wie es ain rat für sich genomen hab, denn es wer ir zunft ain grosser appruch. [Das Urteil lautet] das er gericht und ratz entsetzt sin und och in der weber zunft zuo kainen zuosetzen noch gebotten geprucht werden söll.' 1489, JHÄNE 1899. — 5. a) Vorspann BS. (AvRütte). *I^a haⁿ müesseⁿ Z. nēⁿ, so stotzig ischⁿ s am sēiben Ort.* — b) Unterstützung, Hilfe. 'Man sol nachgan und richten von der kilchwichy wegen zuo Altstetten ... [Einer von Engstringen habe] geredt ... bettend die von Altstetten dehein z. noch niemant

von Mahnen in Z. 1620, Zinsli 1911. Im Pl.: '... in s. l. l. stunde. 'Daz sy ir zuosatz im Swaderloch ... sollt abwechseln.' 1499, Z. 'Wir [haben] an vil ... gross und stark zuosatz, unser land von unsern ... zu retten, getan.' 1531, STRICKL. (B an Z). 'Daz recht zuo Zofingen [ist] von der zuosätzen wegen nit als stark, als vilicht darvon gehalten wirt.' ebd. '178 Berner] liessend 800 zuo Bremgarten, 400 zuo Mellingen im ... Und uff den nächsten samstag um vesperzyt fuorind also bed zuosatz hinweg.' WSTEINER 1582. 'Die von Premgarten ... warend ouch uff unser sitten; den min heren von Zürich hatend zuosetz da.' M. XVI. WALDM. (stadtzürch. Bericht). '[Herzog Friedrich sah wohl, dass den Städten und Landschaften] witer nit möcht vertraut werden, si wurdind dan mit sinen merklichen kosten mit zuosätzen, hilf, guot und gelt endschütt und underhalten.' VAD. 'Nachdem er etliche Stett ... befestiget und mit Zuesetzen wol verwaret.' JJRÜGER. Auch örtlich, Garnison, Truppenstandort. 'Die muotwilligen knecht [wollten] in den zuosätzen nit müessig ligen.' ANSH. 'Tieff-Casten ... darin 600 Spanisch Mann ihr Zuesatz und Verwahrung ghan.' 1622, ZINSLI 1911. 'Als aber die Eidgenossen überall auss ihren Zuesätzen zuelaufften, zugen die Feind widerumb ab.' SPRECHER 1672; lat. *concurrentibus undique Helvetiis ex locis praesidiariis*. In individueller Bed., Soldat (einer Hilfstruppe, Besatzung). 'Dero von Tegerwyl und Gottlieben botten [haben] der 3 zuosetzen halb, so im schloss Gottlieben sind, ouch bescheid begert. Daruff ist inen von minen herren diser bescheid und ratt geben ... NN. als amtblüt der gestift und des bischoffs [zu Constanz sollen ihnen eine bestimmte Summe] geben und sy uss dem selben ire zuosetzer erhalten und abfertigen.' 1527/9, Z RB. 'Ist zuo wissen, dass [Abt Ulrich] den Aidgnossen 100 man gen Bellenz schickt. Da hat sich ain schwader versamlot ghan etlicher Mailändischer rüter. Der zerfuor wider und kam iederman haim biss an ainen z.' VAD. — 6. zugefügter Schaden. 'Zeugnus [des Erdbebens] geben unsers Grossen Münsters, auch anderer Kirchen und Türnen Spält, Riss, Klammeren und andere dergleichen Zusatz.' JJBREIT. 1643. — 7. = *Be-S.* 3? 'Wir sind landmärs wys bericht, wie du glich uf gemachten bericht zwüschen ... den 5 orten und uns zuogefaren syest und den z. zuo Wettingen, das silbergeschirr, schlüssel und anders hinweg genommen und dergestalt an dem ort gehandelt, dass der apt und die conventbrüeder verursacht, dadannen ze wichen.' 1531, STRICKL. (B an den Landvogt zu AAB.). — Mhd. *zuosatz*. Vgl. Schm. ² II 345; Sander II 564; Weig. ⁵ II 1347. Auch im WB. der luxemb. MA. 509. — *Zue-Sätzer m.*: 1. Beisitzer eines Schiedsgerichts; vgl. *Zue-Satz* 4 aß. 'Dieselben spänn ... sollen erforderet und entschlossen werden durch gliche zuosetz ... und so an den zuosetzern im urteilen zweispaltung wäre oder wurde, dass aldann ... erwölt sollte werden einhellklich ein obman uss der landschaft Wallis.' 1532, STRICKL. (Absch.). S. noch *Redner* (Bd VI 584). — 2. a) Soldat (einer Hilfstruppe). '[Die Bündner] gewunnend die letzi mit etlichen zuosätzern von Aidgnossen.' SICHER 1531. 'Hie mit bschickt man die zuosätzer wider heim und ward uss dem usszug nichts.' JHALLER 1550/73. 'Johannes der töuffer [wurde] von den kriegslüten oder zuosätzern getrazt, wie sy sich soltind halten.' HBULL. 1561.

Insbes. mit Bez. auf eine Besatzung, Garnison. 'Die ratsbotten, so ietz in den clöstern Rüti, Bubikon [usw.] und anderschwa als zuosätzer, ufseher und schirmer geschickt sind, [beziehen] zum tag 5 þ fuoter und mal.' 1525, Z RB. '[Der] landvogt uf Küssenberg [soll] all frömd zuosätzer urlouben und uss dem schloss tuon; dagegen sollen unser gnädig lieb herren von Zürich vier zuosätzer uss ir statt ... darin tuon ... Und sobald die vier zuosätzer in das berüert schloss kommen ... wöllen si [die aufständischen Bauern] iren zuosatz und alle, so si da haben, abmanen.' 1525, Absch. 'Die gardenknecht und zuosätzer [sind] mit zweien vālin uss dem schloss brochen.' ANSH. 'Do wurdend die zuosetzer allenthalb in den stetten auch erschlagen.' 1530/89, MAKK. I; 'die besatzungen.' 1638. 'Uf das leggend die von Sant Gallen in das closter 24 zuosetzer.' SICHER 1531. 'Dass ir beratschlagint, Bremgarten und Mellingen mit zuosätzern ze versächen.' 1531, STRICKL. (B an seine Feldhauptleute). '[B schreibt] den hauptlüten der zuosätzern zuo Bremgarten und Mellingen, das sy söltind ... der paner gen Aarow zuoziehen ... Der hauptman und gwalthaber der zuosätzern hattend selbs ein beduren an disem abfordern.' 1531, HBULL. 1572. 'Die zuosätzer us gemeiner Eidgnoschaft, die gen Rotwyl verordnet und bescheiden sind.' 1540, Absch. 'Die Österricher [zogen] uff Meyenberg ... und reiztend die zuosätzer [!] der Eidgnossen zuo einem scharmuz. Die zuosetzer ... fielend hinus in die Österricher; die namend die flucht. Die zuosetzer iltend inen begirlich nach.' HBULL. 1582. 'Die Keiserischen ... trangend mit Gwalt den Flecken [Hallau] durchuffhin biss an den Kilchhof ... darin sich die eidgenössischen Zuesätzer mit sampt den Halloweren ... begeben hattend.' JJRÜGER. 'Wann man auss der Guarnison zeucht [Überschrift]. So bald man abziehen will, so sollen die Zuesätzer angeloben ... sich nicht wider den General oder sine Armee zu Feld brauchen zu lassen.' KRIEGSB. 1644. 1667. 'Wan die Landschaft, zu Beschirmung der Stadt berueft, ire Hüser verlassen mussten und inen ... die Hüser ... verherget würden, musste man nit kleine Fürsorg tragen, das die Zusetzer ab dem Land nach empfangnem Schaden der Statt ... ein Untrüw bewisen [würden].' WURSTISEN 1779. S. noch *ver-lauben* (Bd III 961); *Zue-Satz*. Seltener im Sg. 'An PGrafen, unsern zuosätzer zuo Luckarus.' 1532, STRICKL. (B). S. noch *räss* (Bd VI 1275 u.). Koll.: 'Der fürnembste Angriff, so der Feind tuet, ist mit dem Geschütz; ist derwegen nötig, dass der Zuesätzer sich mit Geschütz dargegen defendiere.' KRIEGSB. 1644. 1667. — b) Helfer, Unterstützer übh. 'Wann sie [die Katholiken] Christum recht kenten, [so würden sie] ihm in seinem hohen Mitler-Ampt keine Zuesetzer und Gehülffen geben, keine anderen Mitler ihm an die Seiten setzen.' FWYSS 1677.

â-satz, -setz, -sätz, auch *an-, o(n)-s.*: unbesetzt. a) i. S. v. ledig, vacant. Vom Reich und andern weltlichen Herrschaften. 'Wer och, daz daz rich asetz wurde, so sont wir [Zürich] uns zu nieman verbinden.' 1350, Absch. 'Zu den ziten waz daz Romsche rich asatz, also daz weder Romscher keiser noch küng waz.' Just. 'Also das selbe land [das Eschental] herrschaft halb asätz stuonde.' 1424, Absch. Von geistlichen Herrschaften, Ämtern. 'Ob das bystum osetze were.' 1360, BsL. UB. 'Süllent die von Ramstein ... eim

AA Bremg. StR. 'Sol dise ordnung und gesatzt ... gehalten werden.' 1439, FHAAS 1909. 'Der ... Gs., Ordnung und Recht.' XVII. KWILD 1844. 'G. und ge-, verbot.' 'Wa N. söllich gesatzet ... gehalten hett.' 1467, Z. 'Vom alten ... der uns all zierden. bkleidung gitt mit allem gesatz, darzuo verbot.' RUEF 1539. 'Das der [jeder Luzerner, der einen Bürger der übrigen drei Waldstätte ... trifft] das dem rat der stat ze Lucern bessern sol ... fünf phunt phennig stebler zu der alten gesatz und buosse.' 1380, GFD (L). '[Die Räte wollen] bi der gesatz und erkantnüscht beliben.' 1421, Z StB. 'Uss keinen menschlichen gesatzten oder statuten.' ZWINGLI. Häufig in Eidesformeln unter den Rechten genannt, auf die der Schwörende bei Eidbruch zu verzichten erklärt. 'Darumb so verzich ich mich herüber aller friheiten, gnaden, rechten, gewonheiten, gesatzten, aller vereinigungen, puntnüssen der herren, der stett und aller geistlichen und weltlichen gerichten ...' 1412, AAB. Urk. (Urfehde). 'Sol mich nichtzit weder friden noch beschirmen ... dchein gesellschaft noch gesatz der fürsten, herren, stetten noch lendern.' 1445, ebd. (Urfehde); so noch öfter. 'Friheit, gnad, recht, gericht, geistlich, weltlich, gesatz, trostung, sicherheit und geleit der fürsten ... mich dheins wegs beschirmen sol [wenn ich, der Münzmeister, meinen Pflichten nicht nachkomme].' 1475, Bs Chr. S. noch *Ge-sellschaft* (Sp. 732 o.). Im häuslichen Leben: Gretli [zu ihrem jungen Ehemann Balz]: *Ih will Meischerter sy und dir Gsoz vorschreibä, du heschtz netig.* Balz: *Ih Gsoz fo dir anäh? Witt du scho zeitli d' Hernli firrä lar?* TALHOCHZ. 1781; nachher *Reglä vorschreibä*. — b) in weiterm, bes. sittlich-religiösem S. 'Sol ich nit fragen, wär der werkmeister diser welt, wie ein sölliche grösse in ein gs. und ordnung bracht sye?' LJUD 1531. '[Gott] ist under keinem gs., und so er under keinem gs. ist, so sündet er nit.' ebd. 'Natürlich g.' 'Wider natürlich, mönchlich und cristenlich gs. und ordnung.' B Turmb. 1552. 'Die natürlichen gesatz(t) und rächte.' GUALTH. 1553. 'Ob gleich Job das gschriben gs. Mosis nit gehebt, so hat doch Gott in sein herz das natürlich gs. gschriben, welches lautet: was du nit wilt, desse überheb auch ein anderen.' LLAV. 1582. 'Göttliches, christliches G. ua. *Du hesch's G's. und d' Orⁿig g'ert*, zum Hochzeiter, mit Bez. auf I. Mos. 2, 18. SCHWEIZERB. 1804 (Hochzeitslied). 'Das Wort Gottes wird verachtet und verfälscht, was die neue Lehr ja tausendfach beweist. Es steht kein Wort vom alten Gs. mehr drin.' STUTZ 1853. '[Sie] namen enander muotwilleklich luterlich durch Gott und nach der gesatzet der heiligen christenheit ze der e.' 1403, Z RB.; ähnlich auch sonst. 'Von geistlichen gesatzten; bischoffliche gesatzet.' 1434/98, AAB. Urk. 'Gott dyn herr gibt dir gsätzen gnug.' ECKST. 1525. 'Hörend ir, das er [Gott] sin xatzet selb in unsere herzen schryben wil.' ZWINGLI. 'Alle, so ander leeren dem euangelio glych oder höher messend ... haltend das euangelium ein gsatzet sin, das uss menschenvernunft entsprungen ... sye. Das merkt man an iren worten, so sy sprechend: Obschon das euangelion nit wäre, so künde doch die kilch wol von nūwem uff gesatzet machen, darinn man recht lebende sällig wurd.' ebd. 'Ob uns ieman von der waren gsatzet Gottes welte trengen.' 1528, ASSCH.; neben 'gs.' 'Wir wüssend von den gesatzten und gebotten unsers heilands Jesu

Christi wenig oder gar nichts.' BIS. 1531 (Vorr.). 'Die canones und gesatzte der heiligen altgläubigen vättern.' VAD. 'Gott tuot eben sen uff sine gsatzten früe und spat.' RUEF 1539. 'Da [die Ungläubigen] durch rechte offenbarung des gesatztes Gottes zorn erkennend.' OWERDM. 1564; 'gesetzes.' HERBORN 1587. 'Wie es göttlich Gs. bevilecht.' RCvs. S. noch *Bär* (Bd IV 1431 u.); *be-reden* (Bd VI 571 o.); *Rogen* (ebd. 758 u.); *sëgnen* (Sp. 458 u.); *an-sëhen* (Sp. 557). Der 'satzung' untergeordnet: 'Wir sehend der geistlichen genennet [= die sog. geistlichen] satzungen von irem pracht rychtagen, stenden, titlen, gesatzten ein ursach aller unsinnigkeit sin.' ZWINGLI (II. Schlussrede). Vom jüdisch-mosaischen Gesetz. 'Es wirt nit zergon der kleinst buochstab noch ein tittel vom gs.' 1530, MATTH. 'Christus [hat] selbs glert, dass in disen zweien gesatz [Liebe zu Gott und zum Nächsten] das ganz gs. und der inhalt aller propheten begriffen seige.' VAD. 'Lamech hat wider s g. zwei wyber gnun.' RUEF 1550. 'Ein volk [die Juden], hat sonderbare gsatzet und leer.' JMURER 1567. 'Wie der herr im gsatzet sinem volk Israel tröuwet.' LLAV. 1569; 'Gesatz.' 1670. 'Damit die Juden möchten underwisen werden im gs.' F Schulordn. 1577. 'So Moyses uff den berg Synai kompt, das gs. zeholen.' 1597, GFD (L). 'Den Unbussfertigen und Halsstarrigen soll man werden lassen die bitteren Wurzlen des Gesetzes, den bussfertigen und rewenden Sünderen aber soll man zeigen die süssen Kräuter des h. Evangeliums.' JMÜLL. 1661. '[Jesus kann] das Ges. geschwäigen und aus einem Ges. der Sünden und des Todes in ein Ges. des Geistes des Lebens in Christo Jesu verwandeln.' JJULR. 1731. S. noch *Schädel-Platz* (Bd V 262) und die RA. unter *Profet* (ebd. 504). — 2. (in B; Stw. Dim.) festgesetztes Mass, bestimmtes Quantum beim Essen, Trinken Bs; S. *Es Glesli über's G's. isch g'nue*. SCHILD 1866 mit der Erklärung: G's. = Grundsatz, Festgestelltes, Bestimmtes. Meist mit Poss.-Pron. *All Mittag sīr G'sätzli trinke*, = *sīr G'wüsses* Bs (Seiler). *Hansli nimmt sīrs G's. Milch, wo-n-em d' Geiss gīt, sīrs G's. Bröd ... und haltet sīr Mōlzit*. EHANGGI 1877. 'Die eingebornen Stammheimer hatten sich so gehalten wie an jedem andern Trunke. Sie blieben bei ihrem 'Ges.' und dabei befanden sie sich am besten.' AUZIMMERM. 1900. — 3. a) festgesetzte, vorgefasste Meinung Bs. *Wenn-er Öppis in sīr^m Chopp g'ha^r het, so hätt-in Keiner vom G's. bröcht*. BREITENST. 1864. — b) Vorsatz. 'Es war nun vor Allem unser Gs., an der ebensten bestgelegenen Stelle die Bäume zu fällen und die Stauden zu reuten.' AHARTM. 1890 (S). — 4. meist dim., sprachliche, rhythmische bezw. musikalische Einheit, zunächst als Teil eines grössern Ganzen. a) (Dim.) der Abschnitt im Rosenkranz, bestehend aus 10 Ave Maria, dem entsprechenden Geheimniss, Ehre sei und Vater-unser GTa., T. 'Wenn wir [Knaben] die Gesätzlein, all die vielen, wohl gezählt hatten [gab es eine *Nidel* zur Belohnung].' BUND S. 1900 (GT.). — b) (Dim., in GrPr. auch G'satz(t)) Absatz, Abschnitt, Stelle eines (Prosa-)Textes, einer Rede Bs; BBIel; Gr; Gr D., Nuf., Pr.; S. *E'sö noch en Mängs isch in der Ziti'g g'sīr, eir G'sätzli wüester a's's ander*. BREITENST. 1864. *Mīr überhüpft dānn öppen es par G'sätzli, in der Zeitung*. CSTREIFF 1901. *Vaⁿ dem ersteⁿ G'sätzli us dēr G'schicht, wa w'r hüt [für die Schule] üfhent, verstan-ich spott-wēnig, d's zweite ist verständlicher* GRNuf. *Ich haⁿ-si*

Es G'sätzli singen u.a. *Nimm lieber wider einist
a lütere d'et w' singes G'sätzli!* Vater zur Tochter.
SOHNEN 1911: voll, eher zu d. 'Ich muss an ein
G'sätzli denken, das eine bleiche Herrenfrau ge-
sungen hat.' MÜLLER 1898. S. auch *cor-la* (Bd IV 907).
L. *... nur noch-n-es G'sätzli nē*, noch Eins singen
H. S. *... mer jetz doch auch Eüs!* du weist *es*
schöni G'sätzli. FOSCHW. 1897. '[Raphael:] Tobia, lieber
Bruder mein, wend jetzt ein G'sätzlin singen fein,
allmählich Gottes Lob und Ehren.' G. GÖTT. 1619. Einem
'ein Gesätzlein anhängen', wohl einen Spottvers; s.
Gegen-Nagel 2 (Bd IV 693). — β) (*G'satz*) spec. vom
Liedtext. *G's. und Wißi* [Weise] GR. S. (B.). 'Das G's.
verlesen', den Text des von der Gemeinde zu singenden
Liedes (Psalms): 'Kaum konnte ich [der Schulmeister
in der Kinderlehre] das G's. verlesen ... als ich aber
präludieren sollte und la mi re ut singen wollte ...'
GÖTT. — γ) (in der lebenden Spr. nur dim.) von der
blosses Melodie, abgeschlossenes kleineres Tonstück
Aa; Bs; B; L; Z und wohl an allen unter α angef.
Orten. 's isch, d's wenn 's-im [dem Tierchen] *verleidet*
wär s'n Liedli 'singē, s'n *G'sätzli* z' *surren*'. JBREITENST.
1864. *En einsamer Truggu nimmt s'n G'sätzli auch*
wider uf. SCHWZ. (Z). 'Die Federschar verstreut
tuend vil tausent G'sätzlein schwätzen.' JCWEISSENB.
1678. *Es G'sätzli jüchze*. De^m [nach dem letzten
Tanz] *jüchze* d' *Buebe* noch-n-es *G'sätzli* B Gedicht.
Die Chüener jüchze bald es *G'sätzli*, *bald tüen-si Eüs*
alphonre. FAND. 1898 (BE.). *Es G'sätzli pfiße*. 'Dann
pfiß er ein G'sätzlein durch die Finger, welches unter
Nachtbuben eine dringende Einladung bedeutet.' OSW
Blätter 1900. 'Die klein berichte Sängler, die pfeifen
ihrem Fänger ein Dank- und Freudensatz.' JCWEISSENB.
1678. *Es G'sätzli (uf)spile*, eine Melodie, ein
Musikstück spielen' Aa; L. *Er spilt es G'sätzli* [auf
der Geige], *singt es Lied*. VATERLAND 1907 (L). *Einem*
es G'sätzli ufspile Z (Spillmann). *Es G'sätzli blöse*;
s. *Bügel II* (Bd IV 1071). 'Ein g. machen.' 'Jacobs-
brüederin [die auf der Leier spielt]: Will dir, myn
Hans, ein gsetzlin machen; was wittu für ein liedlin
han?' VBOLTZ 1551. 'Ir spillüt, machend uns ein gs.'
RSCHMID 1579. 'Hiemit nimbt er etwas seitenspiels oder
vilycht siner gellen etlicher, die das können, machend
ein gsetzlin.' L Spiel 1597. 'So Herodias in Johannis
houpst gestochen, sond sy ein ges. mit schwäglen und
schallmeien machen.' ebd. '[Die Buhler der Magda-
lena sollen bei der Zeche] ein Gsetzlin machen.' RCys.
'Ein G. aufschlagen': 'Frölich, ir berichte finger, fertig
auff der Seiten Feld! können ir zwar nit fugieren ...,
schlagen doch mit gschwindem Lauf Jedem ein Ge-
setzlin auf.' JCWEISSENB. 1678. — δ) Dim., von dem
taktmässigen Stampfen mit den Absätzen als Be-
gleitung beim Tanze (bes. beim Walzer) Ap. Das
G'sätzli, besteht darin, dass ein Tänzer entweder für
sich allein oder als Intermezzo zum Tanze neben seiner
im Schritte Hand in Hand einhergehenden Tänzerin
streng im Takte der Musik und ganz langsam sich
vorwärtsbewegend so schnell als nur möglich mit den
Absätzen wirbelnd stämpelt. *Je längeri G'sätzli a's*
Ann mache *chan*, dh. je länger Einer dieses an-
strenge Stampfgewirbel aushält und je feiner und
ruhiger im Tone er es macht, desto mehr wird er
bewundert.' AFV. VIII 11 (Ap). Synn. (mit *der Beine*)
appellieren; *beinen*; *schlötterlen*; *doppelieren*. —
d) (Dim., in B auch *G'satz*) übergehend in die Bed.

eines unbestimmten Quantitätsbegriffes: so
viel (so lange) man im Allg. oder nach den be-
sondern Umständen auf einmal zu lachen etc. pflegt
Bs; B; Schw. *Du wirst noch-n-es G'sätzli lache*
drab. JCOIT 1864. *Er Teil [Kinder] grüne* *auch*
noch *er G'sätzli derzue*. SCHWZ. (Bs). *So bägg du es*
G'sätzli! Schw Fas. 1898. *Wäre-d-dem er es tolls G's.*
witer g'schumpfer *het*. RvTAVEL 1910. *Dër wird noch*
hinacht es G's. mit-der chrieger! BG. (Bärnd. 1911).
Dër wird es G's. b'richte, *wen'-er h'm chunnt!* BG.
Sö, jitz wil'-ich noch *es G's. ga' mēje*, *ga' Holz spalte*.
ebd. *Chömit es Mäl es G'setzli zue-n-is uehe!* ebd.
[Der Erregte] *sch'ügt es G'setzli*. BÄRND. 1911. 'Jez
wolt ich auch umb ein drunk ein gsetzlein liegen,
daz es stunk.' TSTIMMER 1580. — 5. *nes G's. jung*
Hase, 'Satz von jungen Hasen.' JÄGERSPR. — Mhd.
gesatz n., *gesatz* n. f.; vgl. Gr. WB. IV 1, 4070/80 (unter '*Ge-*
setz', '*Gesetzchen*', '-lein'); Fischer III 444/6; Martin-Lienh.
II 381/3 (unter '*Gesatz*' und '*Gesetzte*'); ChSchmidt, hist. WB.
der els. MA. 138/9; Follmann 200 (unter '*Gesetz*'), sowie
unser '*Gesetz*'. In der Form *G'satzli* kann lautl. Antritt
eines t vorliegen (vgl. die t-Formen unter *Ur*, *Far-Satz*
u.a.), für die a. Spr. kann auch an Einfluss des Ptc. '*ge-*
satzt' zu '*setzen*' gedacht werden; daneben spielt aber sicher,
zumal beim Fem., das nur in der Form '*gesetzt*' erscheint,
auch Mischung mit '*gesetzt*' (s. unter *Ge-setz*) mit. In unsern
ä. Quellen wechseln '*gesetzt*' und '*gesetzt*' nicht selten beim
nämlichen Schriftsteller mit einander ab, so bei Zwingli,
LJud, Mal., RGualth., LLav.; vgl. zB. Zwingli II 66 (E.-F.),
wo unmittelbar auf '*gesetzt*' zweimal '*gsatz*' und wieder
'*gsatz*' folgt. '*Gesatz*' ist in unserm Material Smal als
Neutr., 7mal als Fem. belegt. Die Breslauer Drucke von
Zwinglis 'Auslegen und Gründen der Schlussreden' ändern
'*gesetz(t)*' des Originals regelmässig in '*gesetzt*' (Zwingli II 8
E.-F.); dasselbe geschieht in den Herborner Ausgaben von
O'Werm. Zur Form '*gesatz*' vgl. die Anm. zu '*setzen*'. Das
Masc. unter 4 b ist von *Satz* beeinflusst. Zw. Bed. 4 b β
und c α, wie zw. 4 b und b α, 4 c und c α ist keine sichere
Grenze zu ziehen. Zur Bed.-Entw. vgl. auch *Stuck*. —
Fisch-G.: Fischereivorschriften. 'Die fischgesetzt
lautend: Die egle sol man von aussgang meyens biss
auff Martistag nit fahen.' FISCH. 1563. — Menschen-G.
'Got versuochen ist menschengsatz dem Christenvolk
uflegen.' ZWINGLI. — G°-satzerei f.: koll., die Ge-
setze; wohl in geringschätzigem S. *Wenn-de scho*
chanst Mist üsfüere, *chanst-du drum noch nit regiere*,
z' [= d's] Rēcht und d' G'satzerei verstā. KLAGEN eines
Schweizers ('gedruckt am Bodensee'). — Eine Bildung
wie *Chinder*, *Chalber*; vgl. den Pl. *G'satzer*. Die Sprache des
Belegs weist nach dem Kanton Bern; der angegebene Druckort
ist wohl Fiktion. — g°-satzlich AaBb.; BM., O., Si.;
L (auch *-lch*), *-lig* AaLeer.; Bs; B, so E.; L; GSev.,
W.; S, *-li* AaWohl. (flekt. *-liger*); B; GL (flekt. *-licher*,
-lcher), S; Obw; UwE.; Adv. und Adj. 1. gesetzlich,
'nach Satzung und Recht' AaWohl. *Er gibd Einem*
d' Sach g'satzlich und rēcht. *Er g'satzliger brävner Ma*.
'Gs., ordentlich, legitimus; gs. handeln, dem gs. nach-
kommen, legibus agere.' FRIS.; MAL. — 2. übertr.
a) vom Menschen mit Bez. auf den Charakter, 'wohl-
geordnet in Tun und Lassen', gesetzzt, bedächtigt, solid
Aa, so B. ('wer strenge nach Grundsätzen lebt'), Br.,
F.; B; GL; GSev.; S, 'konsequent LG.', 'gründlich
L; Zg' (St.b.). *Sini früechere Kamerade* [sind] *ietz*
scho *zum Teil unterm Bode*, *di andere ruerige Hü-*
väter oder g'satzligi Götti. BWISS 1863. *Dö ist der*
alt Pfarrer vor Tag zu Tag älter und g'satzliger worde.
HBLATTNER 1902. *Er rueiger, g's-e Ma*. CSTRIEFF
1908. 'Der ges-e, hausliche Mann.' JOACH. 1898. 'Ich

...warteten all ze tragen und wie si da swerent. Das G. das selb plant empfolhen und gesetzt sie, das ... gemessen sont und es also behept ... noch darunder nüt stössen.' XIV./XV., G StB. ... IV 88; vgl. ebd. 56/7). [Der Stadtschreiber soll seine Gebühr nehmen] nach den summen, als denn in den briefen je geschriben stand, es syend koff-brief, gemechtbrief, satzbrief [vgl. Bd V 482 o.]. ... Aber umb s-en, do ein man sinem wip setzt ir heinstür und morgengab, darinn sol er sich nach den obgeschriben summen bescheidenlicher halten denn umb köiff oder lipding.' 1432, Z StB. 'Das ein jeder dem andern wol möge bargelt lyhen, es syg uff s-en oder handschriften.' XVI., Z Gerichtsbb.; nachher, 'sölliche s. und verschrybung.' 'Dise jetzt gemelte stück und güeter ... [des N.] rechte, frye, ledige underpfand sind ... Die fünf geschwornen ... hand sich ... erkennt, das dise s. uff gemelten underpfanden wol stande.' 1544, Z Meil. S. noch *Burschaft* (Bd IV 1530, wo zu lesen, oder von s-e). 'Ewige S.': 'Von ewiger S. [Titel]. Es sollen keine ewige Satz-Gültbriefe oder Verschreibungen, auf was es wäre, gemacht werden, sondern alle solche eine bestimmte Ablösungszeit enthalten.' Gl LB. 1807. — b) die durch die Verpfändung begründete hypothekarische Belastung. 'Ist unser Landrecht, das alle Capitalien, so in Teilungen ein Erb dem anderen auff ererbten Güeteren schuldigt verbleibt ..., allen anderen S-en, so nachgentz auff die Güeter gesetzt werden, vorgehen sollen, wan selbe schon nit canzleyisch verbrieft, desswegen Jeder schuldigt, solches Erbguet als Vorsatzung anzugeben, damit man sich zu verhalten wüsse.' SCHW Ma. LB. 1756. — c) Unterpfand, 'Sicherheit für eine Schuld auf unbewegliches Gut SCHW; Zg.' 'Es geben Sicherheit und Zatzung die Gebrüder NN.' L Kantonsbl. 1849; ähnlich ebd. 1876 und noch öfter in L Schuldverschreibungen. 'Ir koufzedel die wysind, das N. im sölle 100 guldin gegen dem aman zuo Erlibach abnemen und um 100 guldin in unser herren piet satzig nemen, die wol stand, und 100 guldin uff dem hus für ein satzig han und 100 guldin usshin gen.' 1531, Z Stäfa. 'Das A. um die spannigen 300 guldin gerüertem B. sin müli sampt anderm sinem guot, es sige liggends ald varends..., gar nüt ussgedinget, zuo underpfand einsetzen, haft und pfantbar machen und sich auch der selb B. sollicher s. benüegen lassen sölle.' 1540, Z RB. Dass Diejenigen, welche dem Spital [zu Bellenz] Restanzen schuldig seien, bezahlen oder 'S. geben' sollen. 1620, Absch. Auch für eine (eventuelle) künftige Schuld, Kautio: 'Wenn die Gemeindsgenossen einen Inzieher oder Seckelmeister ihres gemeinen Einkommens ernambsen, der einer Fr. Äbtissin ... keine S. zu geben hätte, solle sie befugt sein, Einen, welchen sie tauglich erkennt, zu ernambsen, und ein jeder Solcher solle genugsam Hinderlag oder S. geben, damit, wann Einer ... Das, so er inziehet, der Gemeinde vertun wird, die Gemeinde wüsste, worauf sie Solches zu fordern habe.' 1666, Aa Rottensw. Offn. — 3. obrigkeitliche Festsetzung, Bestimmung. a) wesentlich wie *Ge-satz* 1 (S. 1573). a) im Staats- und Verwaltungsrecht. 'Sazi'g, leges scriptae, sanctiones; *ich ha-mi'ch a' der S.*, causam pro me dicent statuta.' Id. B; darnach bei Zyro. 'Wie disū s-e mit ingesigelen gevestet ist [Titel]. Das dis alles stete ... belibe, so besteten wir dise s-e [und

geben unsere Siegel] zeinem ewigen urkunde aller der vorgeschriben dinge und s-e.' Z RBr. 'Wir der schultheis, der ratt und die zweihundert der statt Bern habent von diser nachgeschribnen sach diss s. hie nach gemeldet gesetzt: ...' 1439, B StR. 'Dis sind die s-en, die man alle jar am hüpschen mentag vor räten und 200 list [Titel].' XV., ebd. 'Den N. der 50 kronen dienstgelts halb, so er uff sin lib und pferdt von Franzosen gehept, lédig erkennt, das er das wol habe mögen haben lut der s. [dem Pensionenverbot].' 1523/6, Z RB. 'Ein bluotiger fridbruch, wellicher nach myner herren s. (als ein malefitzische sach) mit dem schwerdt gebüesset werden sollen.' 1545, ebd.; s. auch *an-sehen* (Sp. 559 u.). 'S-en, mandat, constituta, mandata.' FRIS.; MAL., *removere aliquem a legibus*, eim s-en ze machen nach seinem gfallen und willen weeren und nit nachlassen.' FRIS. '[Die 'schulherren' haben das Recht] auch nūwe s-en zuo machen ... Wo aber ein nūwe s. von inen gemacht ... [sollen sie] solche flüssig lassen ufzeichnen.' F Schulordn. 1577. 'Als dan die Statt Baden ein alte S. hat, das kein Burger ..., so haben meine Herren ... angesehen, dass dise S. auch Statt haben solle [gegenüber Fremden].' um 1640/60, Aa B. StR. 'S. machen, halten, brechen, aufheben; es ist ein S. darum, legibus hoc comparatum, sancitum est; wir haben gute S-en; das ist wider die S.' HOSR. S. noch *Geiss-Vich* (Bd I 648); *Be-sag* (Sp. 378); *Hinder-Säss* (Sp. 1357). In der BGS. 1615 als Unterabteilung eines 'Titels' (wie zB. 'Von dem Alter der Personen' oder 'Von Pfandung und Vergandung'), die (mit I, II. ... 'Satzung' überschriebene) einzelne Bestimmung; daher ebd. Verweisungen wie: 'In disen Fählen bestadt es by denen S-en, so hernach zusehen', nämlich: 'Im I. Teil die 2. S. des 6. Tituls, item die 1. S. des 8. Tituls [usw.]'; so steht auch noch im B Civilgesetzbuch 1825 ff. 'S.' für Art. oder §. Spec. = *E-S.* (s. d.). 'N. sprach, wenn er so vil ghandlet hette, das inn die s. bunde, so söllind wir styff darby blyben.' 1530/3, Z Ehegericht. 'Wie wol die s. ein jar still ze stan und zbeiten vermag ... darumb aber inn diserm fal nit grad streng uff der s. glägen und doch nit gar darvon gfallen werde, so sollent sy noch zwen monat lang by einander sin.' 1541/3, ebd.; noch oft in dieser Quelle. Mit Adj. 'Als dann bishar dhein verschribne s. vorhanden, wellicher gestalt ein knab, so ein witwen fryg zuo der heiligen ee nimbt, nach der statt recht ussgericht solle werden ...' 1529, Z RB. 'Daz wir vollmechtigen gwalt habent, die gerichtlichen s-en, in diserm buoch vergriffen, ... ze endern und allwegen nach der zyt und den löuffen (darnach all menschlich s-en gerichtet sin sollent) ze ordnen und ze schicken.' B StSatzung 1539. 'Land-buoch, das ist verschribne Sazungen einer loblichen Landschaft Davoss, geteilt in zwei ... Bücher, deren das erste alle Freffell und Buossen, das andere unbuossbare S-en und Landrecht der Landtleuten gegen einandern inhalt.' XVII., Gr D. LB. (Titel); s. noch *un-buessbar* (Bd IV 1753). '[Die Abgeordneten der Gemeinde Tablat bitten den Abt, die] durch gemeinemehrere Stim ihrer Gmeindtsngnossen beschlossene Mittel [zur Beseitigung von Missständen] von Obrigkeit wegen zu bestetigen und in ein öffentlich S. zu bringen.' 1620, G Rq. 'So haben wir ... angemessen gefunden ... zu einer durchgängig-allgemeinen S. anzusehen, zu sezen, zu verordnen und zu bestimmen, dass ...' Z Mand. 1755. Neben verwandten Ausdrücken.

„S. und recht.“ Daz die vorgenant s. und recht ewenlich ganz stete und [un]zerbrochen blib, so verlobten wir, daz enkein fürst ... noch dekeiner schlahts lide die selben s. und recht unsern ... bürgen von Brugg verstören oder zerbrechen geturte. 1284, AaB. St. b. brief und so schon 1283, AaAar. St. b. brief (überle von König Rudolf); dazu: „Unser statt Brugg s-en und recht, von einer loblichen herrschaft von Hapsburg saliglich entsprossen.“ 1512/3, AaBr. St. R. „Alle die, so unser stat hant ewenlich verloren nach unser stat recht und s-o.“ Anf. XV., B StR. „S. und ordnung.“ „Dise s. und ordnung sol an heimschen und fremden gehalten werden.“ Seg. L StR. XV./XVI. „Dise nachgeschribne stugk, s. und ordnung.“ 1425, BSi. Rq. „Doch so gehalten min herren inen bevor, solich in ordnung und sätzung ze meren und ze minderen ie nach irem gutbedunken.“ 1534, AaB. Metzgerordn. „Voldend des ersten ordnungen und s-en von der form des rechtens [Titel].“ 1572, AAR. StR. „Ob Einer weder um Vogt, noch um eines Land und Gerichts S-en und Ordnungen Nit geben wollte.“ Gr Kl. LB. S. noch Sp. 1522 o. „Doch sol dise s. und artikel 10 jar nechstkoment stet beliben.“ 1457, BSi. Rq. „Wer sich frävenlich wider semlich offnung und s. und alt herkomen des dorfs und der vogty satzte und nit hielt ...“ um 1475, G Rq. „Nach lut unserer gn. h. von Bern manlaten und satzungen ..., ouch nach inhalt minner herren von Arow s-en und edicten.“ 1538, AAR. StR. „Den Angrißer [eines Prozessgegners soll] Nützit schirmen, weder Hantveste, S-en noch andere Fryheiten.“ 1620, AaBr. StR. „Vorred über dise nūw gemachte S. der Statt Brugg [Titel]. ... unser alt Harkommen, guot Gwonheiten, Fryheiten, Statrechten und S-en (sy sigend glich gschryben oder nit gschryben).“ 1620, ebd. „Geschribne Statuten und S-en.“ Gr V Dörfer LS. 1692. „Alle übrige Sätzung, Recht und Beschwerten, so in diser neuen Offnung nit ... widerholt.“ 1697, G Mosn. Offn. S. noch *Einings-Brief* (Bd V 419); *Rodel* (Bd VI 602 o.). — **ß**) auf religiös-kirchlichem Gebiet. „[Die Eheerlaubniss wird erteilt; denn] dise sipp oder magschaft ist im dritten glid und hat in gots s. kein verbott noch irrung.“ 1530/3, Z Ehegericht. „Darüber ouch harnach von den heiligen väteren und päpsten constitutiones (das sind sätzung und beschluss) gemacht.“ ZWINGLI. „Christus spricht, so man got eer mit leren und s-en der menschen, so sy es vergeben.“ ebd. „[Der Widerlegung ihrer Lehrsätze an Hand der h. Schrift beugen die Päpstlichen vor] mitt aignen basthien oder s-en, das namlich hailige gschrift niemant anderst verston sol dann wie der papst, der über sy gesetzt ist.“ KESSL. S. auch *Ge-satz 1b* (Sp. 1576). — **b**) obrigkeitliche Preisbestimmung, Tarif. „[Die ‚fleischschätzer‘] söllend im das [Fleisch], nach dem und es feist, guot und ein ussbund ist, ie nach gestalt der löuffen und nach unserer nachpuren zuo Wintertur s. und schätzung by iren eiden schätzen, und wie das von inen geschätz[t] wirdt, also und nit türer sol der metzger das verkoufen.“ ZELGG Herrschaftsr. 1535. „[Dem Vogt zu Wädenswil] die letst s. der kassen zuo schicken und berichten, das sy mit iren undertanen redint, sölllichem zu geleben.“ 1564, Z RM. — **c**) auf die Übertretung einer Satzung gesetzte Busse; vgl. zum Übergang von a: „Deren halb, so ir burgricht uffgäben, ist geraten, das sy die s. liden.“ 1527, BRM. „Mein herren habent mit den beiden stattknechten, dem wächter und dem bettel-

vogt getret von heillichen vöten zuo liden niden, das si an amittieren, ad iure fronen abent ... vogent uffnehmen, daz so ... liden ... liden ... an ... gwich gan nach uffent ... y wilent ... wach, das er ein netzen by in ... liden ... y wilent ... wach, so si uffleben, in der s. ... liden ... liden ... nach gestalt der personen und des tages.“ 1570, AaB. StR. „So der psteig-sell, ir hantling oder schreiber, die heil s-en des obrichts, ouch des kriegslebens halb erstattet, soll er dann nit abgang all ... ostens der gefenkniss lenz und usslossen werden.“ 1527/9, Z RB. — **4.** (schiedsgerichtlicher) Vergleich, Vertrag. „Daz disir sazzunge und disir richtunge (!) ... war si und stete belibe ze einer gewaren gezeuchant und stetem urkunde, liden wir, die Schiedsleute, unsaru ingesiglü an disen brief. Disir richtunge geschah zu Arowa ...“ 1298, JEKopp. „Die sätzung und die suone, so die eiden herren NN. gemant hant umb den bresten, so wir zeinander hatten.“ 1298, ebd. „[Am Schlusse eines Schiedspruches:] Ich, her N., undervoget ..., vergich, daz dü vorgenant sazzenge geschehen ist mit minner gunst und mit minem willen.“ 1311, Z. „Daz NN. von der selben frevelen und des unfuogs wegen ... uff mich [den Bürgermeister von Basel] als uff einen gemeinen man ein s-e tatent, was ich darumb nach dem rechten oder nach der minne seite und usspreche, das gelobtent sy zuo beden siten stete ze haltende ... Und als nach diser s-e, so sy diser vorgeschriben dingen uff mich kommen warent, aber do ein knecht in einem friden erschlagen wart ..., do spreche ich ...“ 1353, Arg. 1861 Wechselnd mit dem syn. ‚satz‘; s. Sp. 1523 M.

Mhd. sätzen; vgl. auch Gr. WB. VII 1-11 f. zur Bedeutung Wils. II 828 f. 4. Zur Bsl. vgl. das nachfolgende syn. S. (Sp. 1517 ff.). Mit den folg. Z. sind die entsprechenden veralten mit *setzen* und die Ableitungen mit *setzen* (s. 1517 ff.).

E-: Vorschriften betr. die Eheschliessung; s. im Quellenverzeichnis zum Id. unter Z Ehesatz 1539. „Sy [hat] kein zügen, die nach lut der nūwen oder verbesserung der es-en kuntschaft geben möchtend.“ 1533/8, Z Ehegericht. „[Ein Artikel] der im buoch verbesserung der ees-en stat.“ 1541/3, ebd. „Wenn sich ein kind under denen jaren, wie die in der ees. bestimt, ... in die ee verpflichtet hette.“ B StSatz 1539; ähnlich 1572, AAR. StR. (ehes.). — **Ab-:** *Ab-satz 1 a* (Sp. 1528); vgl. auch unter *Ab-satz 2* (Sp. 1527 o.). „Da in [den Herzog von Österreich und Burgund] ein stat Bern durch iren ratsboten liess hoch grüssen und von wegen der münz a. und salzkoufs ansuochen.“ 1503, Ansb.; in einem lat. Abschied über diese Angelegenheit heisst es: „ob immutacionem monetarum in patria Burgundia factam“ (s. Absch. III 2, 239). — **Über-:** in Uwl. *U-:* übermassige Besetzung, Belastung a) einer Alpweide, = *Ü.-Satz 1 a* (Sp. 1528) UwE. „Das ist der brief von ü. uf den bergen: ... Wer der wery, der yetz hinfür uf einichen alpen und azbergen ü. tetty ..., der und die selzigen söllent bezallen den schafen und verlurst des fechs, so uf rechtly besatzung ufgetriben und zuo unnutz abfallen wurd ... Ob sach wery, das einer ein halper kuo weid hetti ... alden so mag er die selpigē kuweid wol mit einer kuo besetzen, doch mit rechten gedingen, das er semlich halper kuo ü. sinen bergteilen offentlich zuo wüssen tuon und niemant heimli nüt umgangi.“ 1529, BSi. Rq.; erneuert 1747. — **b**) einer Liegenschaft durch Hypotheken l.

des Landes ... eines Gemeinwesens. Durch Auf-
 hebung ... Wir, wir das turnaments und ü. vil und mänge[r]-
 ... so schwer und der gemeind unlidenlich was, so
 ... doch das handteten wit und zuo
 ... unwillen ... Waldm. (B Bericht). Durch
 ... Als sich gefuegt ... das ein burger
 einem, der usswändig gesässen, sin hus zuo koufen git,
 der dann harin zücht, und der, der im zuo koufen git,
 ouch in der statt belibt und also einen ussman zuo
 im der statt ufsetzt, daruss dann u. der burgern und
 der statt übertrag beschicht ... 1569, AaBr. StR. —
 Eid. Vorschriften über Aufrechterhaltung von Frieden
 und Ordnung im Innern und nach aussen, auf die
 alle Einwohner jährlich einen Eid leisten müssen.
 XVII., AaR. StR., vgl. S. 152 ff. 322. 'Dass dem ...
 Würt umb söllichen synen Usstand vermog der E.
 weder Gricht noch Recht sölle gehalten werden.' 1627;
 Lösung in der Wendung: Disser Articul (Ratschlag,
 disere Erkantnus) soll der E. incorporiert (yngelybt)
 werden.' ebd.

Üf-: 1. Einsetzung, Anordnung, Verordnung; vgl.
 Üf-satz 1 a β (Sp. 1529). 'Dis u. [dass der Kaiser von
 den sieben Kurfürsten zu wählen sei] ist gemacht und
 bestatet [im Jahr 1001], und in dem selben jar starb
 ouch kaiser Otte von Sachsen, der dis ordnung
 gemacht haut.' Z Chr. 1336/1446. '[Da die Fasten-
 vorschrift] durch die heiligen vätter uffgesetzt ... ist,
 so wellen wir [die kath. Orte] die ergernuss, so uss
 ubertretung der selbigen uffs. entstat, in unsern
 landen nit inführen lassen.' 1525, Gfd. 'Göttliche Ü.:
 'Diewyl [die Kirchengnossen von Z Diet. und Schlier.]
 nach göttlicher Uffs. den Zehenden recht und orden-
 lich zu geben schuldig.' 1674, Mandat des Landvogts
 von Baden. Mit subj. Gen. 'Die alten burger zuo
 Luzern hand sich versinnet, dass von alter bar von
 guotter gewonheit und des rats u. kommen ist, dass ...
 1410, L. '[Hus habe gesagt] man söllte den layen
 das sacrament nach der u. Gottes under beeden ge-
 gestalten geben, des wyns und des brots.' ZWINGLI.
 '[Dein verstorbener Freund] hat als ein tödtlicher
 mensch eben müssen enden nach der ersten Gottes
 u.' O WERDM. 1564; 'ordnung Gottes.' Herborn 1587.
 Mit obj. Gen. 'Anfang und u. des krüz- und mittag-
 gebets und lütens [Titel]. ... [Die Stadt Bern hat]
 in all iren gebieten ufgesätzt und verordnet, dass ...'
 ANSH. S. auch Üf-satz (Sp. 1529 u.). — 2. = Üf-satz
 1 b ε (Sp. 1530). '[Die Landleute] tatten ir anvorde-
 rung, dass ir anligen werre, alle nūw uffs. ab-
 zustellen ... So was der abscheid, dass den ussren
 ward zuogesagt, die nūwen uffs. dānnen zuo tuond.'
 WALDM. (B Bericht). 'Fryung und exemption aller
 zöllen, weggelts, fürleite und aller andrer uffs.,
 wie die genempt und geheissen ist.' 1512, Absch.
 '[Der Schiffpatron] sol uns genzlich schadlos halten
 von allen zollen und uffs-en in sinem eignen kosten.'
 SATZ 1519. Mhd. *upsetzung*; vgl. auch Gr. WB. I 719;
 F. 1112 3.

Alp-: Alpdordnung. 'Wir, die alpgnossen im Alpy ...
 tuon kunt, dass wir ... ein alpsatzig gemacht und
 gestellt habend, namlich als hernach folget: ...' 1550,
 Grastich. und ähnlich öfter im XVI. XVIII., GT. Rq. (s.
 im Register). '[Der Abt hat] in den A-en sich nit
 gehalten wie ein anderer Gnoss, und in den Alpen
 wenig gewärchet ... und ist khein rechte Ordnung in
 den A-en niemer beschehen; dann wann das Haupt

krank ist, so ist auch der ganz Leib krank.' 1619,
 UwE. (Klageschrift der Talleute). '[Wir, Abt von
 St. Gallen, haben Denen von Wildhaus] ihre Alps-en
 und -ordnungen von hoher Oberkeit wegen confirmiert
 und bestätigt.' 1633, GT. Rq.

Ïn-: 1. Besitzergreifung. '[Bern hat sich gegen
 Ïnnemung der herschaft Oron und Palegus] durch
 Freiburg verwahrt, weil es ältere Rechte darauf habe]
 aber unangesähen des habind si sich ingesetzt ...
 deshalb reparation begärt der i., so sy getan ... [nach-
 her:] miner herren begär ze verschaffen sölliche i.
 abschaffen.' 1553, BRM. — 2. wesentlich = Üf-s. 1
 (Sp. 1587), auch Einrichtung. Mit subj. Gen. 'Alles
 so on yns. Christi yngerissen ist und zuogetragen, das
 ist ein warer missbruch.' 1523, ZWINGLI. 'Das sacrament
 under beeden gestalten geben nach ordnung und y.
 Gottes, unsers herren.' ebd.; s. auch Ïn-risen (Bd VI
 1341). 'Die heiligen sacrament nach seiner [Gottes]
 ordnung und eins. brauchen.' LLAV. 1582. Mit obj.
 Gen. '[Adams Fall bedeutet] das verlieren der wol-
 getonen i. [Einrichtung] menschlicher natur und den
 val in die sünd.' ZWINGLI. 'Der Stiftung undt I. des
 Jesuiter-Collegii.' RCvs. S. auch satt (Sp. 1425). —
 3. im Pfandrecht. a) = Satzung 2 a (Sp. 1582). '[Mit
 Bez. auf das zur Befriedigung der Gläubiger eines
 Verstorbenen ungenügende Gut] sol kein i. kein kraft
 han, einer hab den brieff und sigel darumb, den sol
 man davon nüt trengen, e das einer siner schuld bez-
 alt werd, und umb pfand kein kraft, einer hab sy
 den in sinem gewalt mit der gant recht.' Anf. XV.,
 SchwMa. LB. 'N. solle by den underpfanden lut
 eines schuldbriefs beliben, es werde denn fürbracht, das die
 i. des [dh. zugunsten des] juden und der morgengab-
 elter und vorhin beschechen sige.' 1484, Z RM. (ZfsR.
 IX a 45). 'Dhein i. und verpfändung varrender pfanden
 soll nit statt haben einiches vergangs [!] halb vor
 andern schulden im rächten, wälliche nit öffentlich
 inn bisyn des gerichtsherrn ... beschechend oder
 darumb ordenliche brief und sigel uffgericht sind.'
 1575, Tu Landesordn. 'Wan Einer dem Anderen ein
 ligend Gut verpfenden will, soll solche Verpfändung
 nienen anderstwo beschechen, dan vor Schulthess und
 Gericht zu Kaiserstuhl ...; dan bescheche dise Eins.
 anderstwo und obschon Brief und Sigill darüber auf-
 gericht wären, soll dieselbe Verpfändung untaniglich
 und die Ansprach mehr nit dan eine gemeine laufende
 Schuld sein.' 1687, AaK. StR.; s. noch ebd. S. 201
 (zweimal). 'Ordnung wegen Eins-en: Allerforderst
 sollen keine Eins-en, es seye durch Handschriften
 oder anderweegs auff einig specifiertes ligendes
 Underpfand auffgerichtet werden ... Die Eins-en, so
 vor denen Geschwornen auf der Landschaft gemacht
 werden, sowohl umb Schulden als umb Weiberguht,
 sollen auch in Schrift verfasst werden ...' 1719, L
 StR. 1765, 106 f. '[Dass die noch nicht bezahlten
 Erbs- oder Satzungs-, Kaufschilling-, Gant- und
 Verweisungsgelter] von den Schuldneren in denen
 nachfolgenden Eins-en und Verpfändungen nicht an-
 gegeben, sondern treuloser Weise verhalten worden.'
 1753, Bs Rq. 'Eins. [auf der Aussenseite der Ur-
 kunde]: Zuo wüssen sey hiemit, dass N. zuo Adligen-
 schwill hat ein Eins. gezeigt und geben seiner ehlligen
 Haussfrau ... und das zuo besserer Sicherheit ihres
 zuogebachten und ererbten Quots [folgt eine Auf-
 zählung von Hausrat mit Wertangaben].' 1764, LAdl.

— **b)** = *Satzung* 2 c Bs: Z. '[A., der gegen Verpfändung einer Matte das Geld zum Bezahlen des Kaufpreises aufnehmen will:] Ich wollte Euch eben fragen, wo ich das Geld wohl bekommen könnte, die Eins. ist gut.' BREITENST. 1808. '[Auf dieser Eins. haftet ...]' 1819, AA. — Mhd. *besatzen*: Einsetzung, Interimist. Einsetz. vgl. auch Gr. WB. III 263.

Ent-: **a)** *Ent-satz*, *a* (Sp. 1543). 'Was iren setzten Vorster belangt, sitmaln zuo desselbigen E. d'heine billichen Ursachen sind, sprechen I wir, las man nime fürer by sölichem synem Dienst solle lassen blyben und man die Besatzung des Vorsteramts ... allwegen bruchen, wie hieoben geschriben stadt.' 1619, ZBenk. '[Dass den „Pässhütern, Zollnern, Torwartern und Fehern“ by ihren Eidspflichten und Mydung der E. ... gebotten werde ...]' B Mand. 1628. Mit Gen. des Amtes: '[Dass] die besatzung und e. der pfrund ... zuo myner herren gwalt stande.' 1585, ZRM. — **b)** rechtliche e., Entziehung eines Rechtes durch Richterspruch. '[Junker N. macht geltend, dass] eine uff dem tanz- und spillplatz furgehende fravel zu strafen einzig zustehen und gebüren, von welchem er sich auch one vorgehende, ordentliche und rechtliche e. nit tryben lassen werde.' 1599, AAk. (Schiedspruch). — Vgl. Fischer II 736.

Er-: **a)** Ersetz, Entschädigung. 'Die bäginen ... sollen uff die Nidegg komen und inen des gartens halb e. beschechen.' 1492, BRM.; s. auch *Ver-sorgniss* (Sp. 1313). 'Wen einer sölichs [verpfändetes Gut] on erlouptnuß verkoufte und uss dem pfand verwandlete, der ist dem gerichtsherren buossvallig und dem klegler andere e. oder bezalung schuldig.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. 'Dass den grafen von Gryers um erlütne schmah und schaden gebürlich e. beschehe.' ANSH. 'Wil er [der Schulmeister] den armen [Schülern] nüt soll abnemen [für das Wärmen der Schultube], soll zuo siner e. der bumeister im fürs hus lassen führen dri fuoder holz mit dem stattzug.' F Schulordn. 1577. '[Der jüngste Sohn soll den Hof erben] sover sinen teilsgnossen billiche e. dargegen beschehe.' B StSatzg 1539; auch 1620, AABr. StR. '[Es] wird ein Jeder seiner ime durchgrabnen Gebewen halben sein Versicherung und E. gegen ihnen, den Salpetergraberer, und uff iren Wahren ze suchen wüssen.' 1653, BSi. Rq. 'Es sollen die Müller ... den Kunden Nichts verschlagen, bey Straff 20 Pfd und E. des Entwendten.' B Landmüllerordn. 1693. S. noch *Wider-Gelt* (Bd II 281 o.). 'Einem e. tuon.' 'Dem N. und siner husfrowen um iren ... schaden ker und e. zetuon.' ANSH. 'Sol ein wirt von den hochzytlüten nit mer zuo ürten nemmen dann von einem man 10ß [usw.] und so dann der wirt nit usskommen mag, soll der brütgum in e. tuon.' 1575, ZRM. '[Die Söhne erben] das lächen und söllend den töchtern us eignem oder zinsbarem guot e. dargägen tuon nach eerenlütten erachtung.' 1590, BSi. Rq. '[Der Käufer, der den Kauf rückgängig machen will, soll bei Verschlechterungen] dem Verkäufer zimliche und billiche E. dargegen tun.' 1600, AAR. StR. 'Zweifache E.'; s. *be-rüchtigen* (Bd VI 478). Auch im moralischen S., Sühnung eines unbestraften Vergehens durch nachheriges Wohlverhalten: 'Die stützigen Obersibentaler, Äscher und Frutinger [haben beim Einfall der Unterwaldner] so trengen nachzug getan, dass vil Berner meinten, man solt ire zeichen zuo ewigem, buosswürdigem exempel hinder sich rücken

[im der hergebrachten Ruckführung vorzustellen] aber im glück hat gut tat, in et satzung nit zuo verpucken, in zuster heftung M. füll geschaden e. und verheftung.' ANSH. — **b)** Einsetz. Anstellung der Abgänger, Entsetz. in einem K. ... hat. 'Der satz, die ne künde in der satzung getuot in Frankrich, schreckent ein e. der landtman, der man satzet in die pfr. 1603, HERN. D. 'Nach ... thier Zeit wegen zussen Ausstuden des H. n. n. Rats kenech die grossen Rät die E. ... und darüber [ungerechtfertigterweise] den Nammen gehaben: klein und grossen Rät habend Solliches ... erkenntdt [verordnen wir, dass in solchen Fällen ausschliesslich vom kleinen Rät gesprochen werde].' 1629, ZWth. Ratsprot.; dazu die Randbemerkung: 'Dieser Rät hat nit teil inen Glem und grosse Rät.' — Vgl. Gr. WB. III 263.

Erb-: Erbeinsetzung. 'Von der E. [Titel]. Der recht Grund ... eines jeden rechtmässigen Testaments ist die Institution oder Satzung des Erben ... setzt er aber einen zu Erben, den er nit nambsen kann ..., so ist die E. als kräftig, als ob der Testierer denselbigen ... benambset hätte.' I. H. XVII., F StB.; im gleichzeitigen frz. Text 'institution d'héritier.'

Ver-: **a)** *Ver-satz* a z (Bd VI 345) Z. syn. Bes. = 2. im Pfandrecht. **a)** *Satz*: *in* *za* (s. Sp. 1543). 'Sullent dieselben herren von Österreich sich bedenken, ob si uns [Schwyz] versetzen wellen die statt Zuge und das ampt, daz dar in gehöret, um 3000 guldin und ouch in den nechsten fünf jaren nach der v. nüt lösen.' 1369, Absch. 'Wer in unsrem land guot versetzen wil, es si ligents oder verents (!), daz sol verkünt werden in allen unsren lütlichen, oder an der v. sol nüt sin noch sol kein kraft han.' 1397, Schw. LB. 'Als NN. uns [der Stadt Zürich] ir vesty burg, statt und das ampt Grüenigen [usw.] umb 3000 guldin versetzt hand, in der selben v. si der herschaft von Österreich ... ein losung gegen uns vorbehept hand, als das alles die brief eigentlich wisent.' 1418, Z. 'Welcherhand koff und gemecht beschehend oder lüt enandern zuo gemainer annemend oder welcherlai v-en man dät, das sol alles vor gericht bescheiden und gevergot werden, oder es haut nit craft.' 1472, GFlaw. Offn. (entsprechend noch 1609, ebd.) und ähnlich 1495, ThRickenb. b/Wil Offn. (Weist. I 212); 1510, GGoss. Offn. (G Rq. II 361/2). 'Das fürhin kein landtman ... sine güeter ... möge noch solle [ausser Landes] versetzen, verschriben noch pfandhaft machen mit verbürgen oder in ander wäg ...; sölich bürgschaften, v-en und verschribungen [sollen] kraftlos, unnütz sin.' 1541, BSi. Rq. Die Übergabe der vom Grafen von Greyerz an F verpfändeten Herrschaften sei nur deswegen verzögert worden, weil die Vögte der betr. Herrschaften nicht gewusst haben, ob die V. auf Ablösung geschehen sei oder nicht. 1553, Absch. (F). Die Errichtung von Briefen über Käufe und 'V-en' von liegenden Gütern. 1628, L (JGöldi 1897). Auch Verpfändung von liegenschaftlichen Gerechtigkeiten: '[Dass die Unsern] ir twing, benn und gericht weder mitt iren ordnungen, verkouffen, v-en ... niemanden weder verordnen, zuofügen, verkouffen noch versetzen söllent noch mögent.' 1459, BStR. — **b)** = *Satzung* 2 b (Sp. 1583). 'Die herschaft und schloss Schwarzenbach mit burg, burgstalen, pfandschaften, v-en, zymern, lüsen, [usw.] ... 1451, G Rq. Randbetr. Die burg Altikon ... mit dem hof, genannt Gerolshof, mit siner

... (bes)ziehen auch einen gehalten, zuo sol-
chen wyget gehöret ... 1550, JGöldr 1897 (Kauf-
vertrag) ... e) (Besitz zur Besetzung eines Lehens.
[Burger] ... hat mit wir [Graf Friedrich] uns ... gen-
gen ... hatten [zu Wilhaus, die sich losgekauft
haben] ... verzigen aller eigenschaft, aller lenschaft,
aller manschaft, alles tails, aller gemaind, aller b.,
aller gewer, aller kuntschaft, aller zügnüst, lüt und
brief und rödel ... aller vordrung, clag und ansprach ...
1478, G. l. op. N. hat sich och verzigen und verzicht
sich mit aisen briet ... des vorgeschribnen halben
hofs ... aller eigenschaft, aller b., aller zügnüst, lüt und
brief, aller vordrung und ansprach ... untz an die lechen-
schaft, die er im selb und sinen erben vorbehept hat.
1497, G. l. — 1) Besetzung im militärischen S. [Bern
sind von der Tagsatzung, 'Zusätze' nach Baden, Diessen-
hofen usw. auferlegt worden.] Und so wir uns hierin
von andern u. Eidg. nit können sündern, dann das wir
mit inen solliche b. sollen und müssen tuon ... 1499,
Beschreiben. — 2. a) Besatz als Verzierung an Kleidungs-
stücken; s. *Passamënt* (Bd IV 1661). — b) = *Ver-s.* 1
(Sp. 1599) Z und abh. in der techn. Spr.; s. auch
Chraz 3 d (Bd III 942) und vgl. Müller-Mothes⁴ I 351;
Gr. WB. I 1542; Sanders II 865 b. — 3. = *Be-satz* 1b
(s. Sp. 1559). 'Welicher herre, ritter, knechte oder
erber manne ... ouch die stette, die ir eigen lüte,
manne oder frowen, vor uns meister und rate zuo
Basel besetzen wellen, denen sol man dis vorlesen: Dez
ersten, das si solich b-e nach der guldin bulle sage
tuon sollen in jares friste dem nechsten, nachdem ein
solich person by uns zuo burger emphanen ist worden,
also das der, der ein solich person für sin eigen person
besetzen wil, daz tuon sol mit sin selbes person ...
und mit zwein der anegesprochenen personen rechten
muotermagen ..., also das die selb person, so besetzen
wil ... vor rate und meister ze Basel sweren sol liplich
zuo Gott und den heiligen, das die person, so sy be-
setzen wil, sin sie und die innegehept und harbracht
habe als ander sin eigen lüte, und das ouch die
zwo personen, so muotermage sint, das ouch sweren
sollent, und wenne die b-e also beschicht, so sol ir
damitte gnuog beschehen sin.' 1440, Bs Rq.; ähnlich
1449, ebd. I 238, ferner 1507, ebd. mit der Änderung:
'Wan solich b. bescheen, das dann ... dem besetzer
die selb person verfolgt werden und nit not sin, das
der besetzer sollicher b. halb sweren, sunder an den
muotermagen gnuog sin solle.' — 4. 'Einem um etw.
b. tuon', (Schaden-)Ersatz leisten: 'Das die, so daran
schuld hätten, pflichtig sin sollen, den selben schaden,
verlurst und abgang zuo ersetzen und darumb den
unsren von Obersibental wandel, bekerung und b. ze
tuon.' 1517, BSi, Rq. — Vgl. Lexer I 202; Gr. WB. I 1542;
Sanders II 865; Fischer I 917/8.

Ämter-B.: Besetzung der Ämter B (Zyro). [Ein
Bauernführer bekennt] er habe über Dasjenige, das
er den Amptslüten zugesprochen, dass man die Obrig-
keit nit könne der Empterb. halber von ihren haben-
den Siegel und Briefen stossen, doch ... die Enderung
und Empterb. wider den Vertrag de Anno 1570 für
sich genommen.' 1653, L; häufig in L Akten E. XVI/
XVIII. 'Empterps.' XVII, GrS. LS. Im Helv. Kal.
1780 werden der 14. Brachmonat und der 13. Christ-
monat als Tage der 'Amterb. in Zürich' angegeben.
Auch 'Amts-B.': 'In welcher Gemeind der Aman wohnt,
solle auch zu allen Zeiten die Amtsb. [für das ganze

Gericht] gehalten werden.' 1797, G Rq. 1903. —
Vogtei-B.: Vogtwahl. E. XVI/XVIII, L (öfter). —
Fänder-B.: die mit einem festlichen Aufzuge in
alten militärischen Uniformen und einem allgemeinen
Volksfeste verbundene feierliche Einsetzung des neuen
Tal- oder Gemeindeführers am Pfingstmontag; die
Wahl, die schon vorher in einer Gemeindeversamm-
lung stattgefunden hatte, fiel meist auf Denjenigen,
der die Teilnehmer am reichlichsten bewirtete W; s.
die Beschreibungen mit geschichtlichen Betrachtungen
(vgl. auch *Fänner* 3 Bd I 832) in Alpenr. 1868, 158 ff.
und Now Volksbl. 1872 Nr. 49 ff. — Für-B.: = *Über-
satzung* a (Sp. 1586). 'Dermassen diese Zeit dahar in
Besatzung gemeiner Bergen an dem ein und anderen
Ort viel F. beschehen, so dann nit wenig Obnord-
nung, Missrechnung [usw.] gibt.' 1654, BSa. LR. —
Land(s)-B.: Wahl der Behörden eines (Hoch-)Ge-
richtes; vgl. Bd VI 335 u. 354 u. 'Wegen der Landt-
oder Grichtsbsatzig', Titel. GrVDörf. LS.; folgt der
Beleg unter *Be-satz-Platz* (Bd V 262). 'Anno 1778
den 13./2. 8bris in Ilanz ... wurde die Landsb. in
stiller Ruhe vollführt, wo dann ... die Landamen-
schaft durch einheiliges Mehren dem Herrn Land-
schreiber W. und Geschworne C. auf 2 Jahr um die
ordinari Tax vergeben, sodan Herrn Landschreiber W.
für das erste Jahr zu einem regierenden Herrn Land-
[amman] erkiet und beedigt worden.' Gr Mbl. 1897
(Besatzungsprotokolle der Gerichtsgemeinde Ilanz-
Grub); wiederholt, neben 'Landsgemeind.' — Bur-
ger(s)-, *Burgere*-B.: die am Ostermontag (doch nur
in grössern Zwischenräumen) stattfindende Ergänzung
des Grossen Rates (vgl. *Burger* 2 a γ Bd IV 1581) B†
(nach AvRütte bis ins XVIII., nach HTürler, offiziell
bis Mitte XVIII., aber noch gebräuchlich bis 1831);
vgl. KGeiser in der B Festschrift 1191/1891, S. 69 f.
97 ff. [Ich empfehle den N.] für die nächsti Candi-
datenwal, wie dem jetz d' Burgereb's. heisst. um 1820,
BStdt (AvTillier). Wo d' Burgerb's. bald isch nache
g'si', so han-ich-mich bi d's Herr Venners Tochter zue-
tappisch g'macht und ... si het-mer d's Barättli 'brächt
und mit dem Barättli si' zwö Vogteie' cho'. ebd.; vgl.
Barättli-Tochter. [Im Oster-Umzug der Jünglinge von
Bolligen] giengen] schmucke Tänzer in weisser Klei-
dung und reich mit Bändern geschmückt; sie trugen
Reiffen mit Blumengewinden und glichen so dem
Küferaufzuge, der ehemals bei der sogenannten Re-
giments- oder Burgerb. als Folge des Ostermontags
das Publikum belustigte und den Neuerwählten die
gewöhnliche Aufwartung machte.' BHink. Bot 1820;
vgl. *Chüefer* (Bd III 179 o.). '[Wenn nach 7 Jahren
die Zahl der 'Burgeren' nicht auf 200 gesunken ist]
so soll allwegen am Montag vor dem hohen Donstag
vor dem höchsten Gewalt zur Frag kommen und da-
selbst erkennt und beschlossen werden, ob man zu
einer neuen Burgersb. schreiten wolle oder nicht.'
1682, B. 'Weilen nach der hochoberkeitlichen Ord-
nung nach verflossenen sibem Jahren alwegen am
Palmontag ballotiert werden soll, ob man zu einer
neuen Burgersb. schreiten wolle oder nicht ...'
1709, BRM. — Pfreund-B.: Besetzung einer Pfründe.
'Wir [Zürich] sind des ... willens, mit ü. f. gn. [dem
Abte von St. Gallen als Lehenherrn der Pfründe] uns
hernach diser und anderer derglychen pfuondb-en
halber zuo verglychen ...' 1598, JGöldr 1897. —
Ge-richts-B.: a) Besetzung eines Gerichtes. 'Be-

träffend die g.; die solle jerlich besetzt werden ... nämlich, so ein aman an richter by sinem edl. hat tuot ... solle der richter das jar belyben, also auch der ander, dritt und durchuss also gehalten werden; doch wie die besatzung hat zu are beschehen, solle es darby belyben biss zur nächsten besatzung. 1559, G.Rq. 'Extract der G. de A. 1600 L. S. auch Bd VI 273 u. — b) = *Lands-Be-s.* (s. d.). '[Nach der Kirche sollen] die Oberkeit und ganze versampte Gmeind uf gemelten Platz zuosammen verbliben und die Gerichtsp. anheben.' 1607, GrS.; s. auch Bd VI 409 a. — *Regiments-B.*: Bestellung der Regierung; vgl. *Regiment* (Bd VI 737). 'Bei heutiger awer R. 1650, AaL. StR. (Schreiben des B Rates). 'Dass auf künftigen Sonntag die R. solle für und an die Hand genommen werden; jedoch solle auf heutigen Tag das Ehegericht und der grosse Rat als ehrliche Leut heilig gelassen werden, der Herr Landtammann und das Gericht bis Sontag dienen.' 1660 (6. Mai), GrD. Rats- und Landsgemeindeprot. 'Die Zeit der R. ist noch allezeit wie vor alters auf Osteren gesetzt.' M. XVIII., B. Im Helv. Kal. 1780 werden für verschiedene Städte die Tage der R. im Brachmonat und im Christmonat angegeben. 'Die Herren Zwanzig, welche nur zu denen R-en berufen werden.' 1782/94, AaZof. 'An den R-en erwählt der Grosse Rat einen neuen Bürgermeister aus seiner Mitte und die Hälfte der zwanzig Ratsherren.' DWYSS 1796. Auch XVIII., Tu (HHasenfratz 1908). S. noch (*Burgers-Be-s.* — Rats-B.: Bestellung des Rates. E. XVI. XVIII., L (öfter, so auch bei Ruys.). Im Helv. Kal. 1780 ist unterm 26. Christm. angegeben 'R. zu Lucern' und unterm 27. Grosse R. und Schwörtag zu Lucern. — *Tag-B'satzung*, *Tabs.* (d. i. *Tags*). so Ar (T., gewöhnlicher aber *Tags-*); NdW (lt Matthys häufig), in ApI. (T.) selten *Täts.* = *Tag-Satzung* 2 (s. u.) Ar; L; NdW, überall f. *Bichtspiegel für d' Tagb's.* [Titel eines Gedichtes]. JBHÄFFL. 1801. *Die Herre Erreg'sandte von der Tagb's.* 1808, INEICHEN 1859. *Wenn jetz der Landamme und di ganz Tabs. cham und wolt-mer-en* [den Sabel] nē, so gaben-en ich nūd us der Hände. AHALDER 1838. *Wenn d' Tagb's. z' säm-er chunt.* GOTTL.; 1861 dafür, *Tagsatzung*. — Anlehnung an die heutigen Zssen mit *Besatzung*. — *Dienst-B.*: Besetzung der Dienststellen, zB. des Sigristen- und Weibdienstes. 1784, AaTäg. Gerichtsb. — *Wider-B.*: Erneuerung der Behörden. 1763, AaBr. (Besatzungsreglement). — *Wirten-B.* s. *Be-satzung* 1b. — *Zwings-B.*: Bestellung der Behörden eines 'Zwings' (s. d.). 'Item giebt man an Zw. iedem Weinschatzer, deren zwei, ein Mass Wein und ein par Weissbrot.' AaMuri GÖRDN. XVII. 1653 begehren die aufrührerischen L. Gemeinden Erleichterungen in Fall, Ehrschatz, Fastnachthühnern, Zw-en usw. MESTERM. 1875.

Bode-: = *Grund-Satz* 2 (Sp. 1554 u.); s. d.

Rächt-: 1. Rechtsbestimmung, Gesetz. '[Gott zu Moses:] Diss sind die r-en, die du inen solt fürlegen.' 1530/1, II. Mos.; noch in der Z Bib. 1868 'Rechts-en'; bei Luther: 'rechte.' 'Wo under uns Jemant wäre, der sich obermelter R-en nit benügen noch gehorsam syn welt ...' Gr LS. 1619. — 2. = *R.-Satz* 1 (Sp. 1561). 'Nachdem [die Parteien] ir clag, antwurt, red und widerred und r. ... vollführt und getan habend.' 1489, WALDM. (L.). 'Als wir sonliche vorgemelte clag, antwurt, red und widerred mit sampt ir r. gnuogsamklich ... gehört hand ...' ebd. — *Erb-rächts*: Gesetz, Ver-

ordnung betr. der Erb- und 1611 BS. Rq. 'Ge-richts-satz' 1. *Gerichts-Be-s.* (Sp. 1561). *Hinder-Satz* (Sp. 1559). — 2. *Gemeinde-satzung* s. unter *Land-S.*, ferner im Quellenverz. unter BGS. 1615. — *Ch-r-ge-richts-*: das bernische Gesetzbuch, welches alle Sittenpolizei udgl. beschlägt B (Zyro). So schon 1601; s. im Quellenverz. unter *B-chung* — *Schuel-*. 'Sch-en' wechselnd mit 'schuolordnung.' F. Schulerin. 1577. — *Stern*: das Setzen von Marksteinen. 'Bedenken ... wegen unrichtiger St. zu Winter-singen ...' 1759, Bs Rq. II 398 ff. 'Beide Gescheider sollen in der Stadt Zwang und Bahn allen nütigen Sten vornehmen.' 1779, ebd. I 1948 ff. (Gschenisordin.). *Stadt-*: städtisches Gesetz, Verordnung. 'Ein kum gedachte stats., nämlich, welcher eine uss der Insel entfuorte, der sölte sin hopt verwürkt haben.' ANSH. im koll. Sz.; s. *Land-S.*

Tag-: 1. = *T.-Satz* (Sp. 1564). 'Wir schulthais und rat der statt zuo Frowenfeld vergehen ... mit disem brief, das uff hütt den tag siner dato, als wir in rates wyse beyenandern versampt warent, unser t. nach für uns komen sind NN.' 1493, Tu Beitr. 'So er die (urteil) appelliert, sol er von stund an 10 schilling den richteren in das gricht legen und demnach die appellatz in nün tagen und nün nechten annemen und in 15 tagen darnach dem widerteil ein t. bringen.' um 1550, AaK. StR. 'Umb t. werben' oä. 'Das demnach der, so also geappelliert hat, innerthalb einem manot an einen burgermeister umb annemung der sach und t. werben und och ein burgermeister, so förderlich es sin mag, darum tag geben sol.' 1507, Z StB. N. beschwert sich, wie seine Ehre von einem Zürcher verletzt worden, und wiewohl er darum das Recht angerufen ... und Bern wiederholt um 'rechtliche t.' und Geleit für ihn nachgesucht, so habe er doch nie zum Ziel gelangen können. 1521, ANSCH. 'Ein t. erlangen' oä. 'Welcher mit einem zuo rechten hat [in einer Sache, die 9 Jahre angestanden hat], der soll die t. von einem landtammann durch sich selbst und nit durch ander leut erlangen.' 1547, ApI. LB. Wenn auch andere Ansprecher vorhanden wären, die gegen den König das Recht brauchen wollten, so mögen dieselben bei den Richtern 't. erwerben', diese der Gegenpartei verkünden und dann das Recht üben. 1548, Absch. 'T. geben, erteilen'; vgl. dazu TTobler 127 b. 'Wan Einer uss tribne Recht hat, soll er mit denselben mögen fortfahren; wan es Ein oder der Ander nit wolt zulassen ... soll man Solchem erstlich bei 5 Taler, 2do bei 10 Taler, endlich beim Eidt mögen geboten werden [...], und soll also kein Regent befuegt sein, weitere T. zu geben.' 1716, ApI. LB. 'Wann Einer nicht Pfand geben, sondern vor Recht sich aus den Pfanden schwingen wolte, so haben alsdann beede Landammann und beede Statthaltere Macht und Gewalt, die T. zu erteilen ... Wann Einer den Anderen under 5 Gulden pfendt, so soll der Hauptmann Gewalt haben, die T. vor die gesampte Rät der Kirchhöre zu erteilen.' AaA. LB. 'Ein t. verkünden, ansetzen' uä. Es sollen die Ediktalladungen nicht an die Kirchtüren geschlagen, sondern die 't-en' an offener Kanzel in jenen Herrschaften und Kirchhören, wo die flüchtig gewordene Person heimisch oder wohnhaft gewesen ist, verkündet werden. 1593, Absch. (Vereinbarung in Ehesachen). 'Darzu nach geenderter hande dieselben lechentrager, so von inen

von B. lechen haben und empfachen ... t. der [!] lechen ze lichen von ... herren bestimt were, nit welte empfachen ...
 1722, BSi. Rq. „Was wir Puntsgnossen all mit ein-
 andern zu handeln und vzuorichten habend ald
 gewinnend, darumb sol die T. alwegen ein Tag gen
 Ilanz, den andern gen Chur, den dritten aber gen
 Ilanz, den vierten gen Chur und der fünfte Tag gen
 Davos angesetzt werden.“ Gr LS. 1619. In örtlichen
 Wendungen, auch die tagende Versammlung selbst.
 „Es sind vor minen herren ... hüt siner dato als
 harumb sunderlicher angesetztter t. erschienen die beid
 conventherren zuo Rüti, NN.“ 1531, Z RB. „Du lauffst
 zuo deiner tagleistung oder t., die selbig zeverston,
 ad vadi monia curris.“ FRIS.; MAL. „So ein besondere
 Gemeind ald sonder Personen gegen gemeinen dry
 Püntin in Recht kemend, sol man den selbigen ein
 Gericht setzen an dem Ort, da die T. ist.“ Gr LS. 1619.
 „Ich ..., der siblen Orten der Eidgnossen Landvogt in
 ober und nideren Thurgew, bekenne öffentlichen ...,
 lass auf heut dato in dem Schloss zue Frauenfeld für
 hiesige T. kommen [der Abt von Fischingen, Käufer,
 und Vertreter des Bischofs von Konstanz, Verkäufer
 des Tanneggeramtes, um den Kauf bestätigen und
 beurkunden zu lassen].“ 1693, GRq. 1906. Spec.,
 Heiratstermin. „Wie das er ein t. gsetzt und abgeredt
 hette, si [die Tochter] elich zuo vermechan; do sye
 si zuogefaren und den N. one iren [der Angehörigen]
 gunst selbs gnommen und imm ungehorsam erzeigt.“
 1533/8, Z Ehegericht. „[Der Untervogt] sy daruff ge-
 fragt: Vereni, habent ir nit t. mit einander angeschlagen
 oder hat er dir nit gelt daruff geben? seite sy: Er
 hat mir ein dicken d geben, aber weder zuo eeren
 noch zuo uneeren ...; seite vogt noch einist: Vereni,
 es ist ein t. beschechen; antworste sy: Nein, es ist
 keine vorhanden.“ 1541/3, ebd. — 2. insbes. von den seit
 dem XV. mit einer kurzen Unterbrechung zur Zeit der
 Helvetik (doch s. unter *Kantons-T.*) bis 1848 stattfindenden
 Tagungen der Gesandten aller oder auch
 nur einzelner eidgenössischer Orte, dann auch
 die so tagende Versammlung als oberste Bundesbehörde.
 allg. †. Vgl. *Tag-Be-satzung*, zur Sache vor allem die
 Absch., dann Siml. 1577, 171 ff.; FMBüeler 1696 (ZfsR.
 XVI b 151 ff.); Siml.-Leu 1722, 429 ff.; JKFäsi 1765,
 194 ff., aus dem XIX. die Werke über schweiz. öffent-
 liches Recht von Henke, Snell, Blumer, Bluntschli,
 JohsMeyer, vOrelli, ferner Ochslis, Geschichte der
 Schweiz im XIX. Jhdt I 590 ff. II 457 ff. *Wenn
 allig d' T. uf Luzern chund.* RMohr (L). *Was göt uf
 der Tagsatzung? Ghort-ma Nutt obenab? Göt's
 ächt Chrieg?* 1847, Bs (Frei). „[Dass den Rechts-
 gelehrten das Lügen ihr Lebtage nachgehe, sie möchten
 zu Ehren kommen, wie sie wollten, und kämen sie
 in die T.“ Gorra.; vgl. dazu EB. 451. In den ä. Quellen
 zunächst lediglich als spec. Anwendung von 1; erst nach
 dem XVI. scheint sich das W. zur offiziellen (aber nicht
 ausschliesslichen) Bezeichnung der eidgen. Tagungen
 übh. entwickelt zu haben. „Ein t. hat [!] gemeinen
 Eidtgnos[sse]n, der wirttembergischen sach halb mit

notdurftiger erzalung, was gemeinen Eidt[g]no[sse]n
 daran ist gelegen, uff Verene zuo nacht hie zuo sin.“
 1484, Z RM.; vgl. dazu Absch. III 1, 190 (2. Sept. 1484
 unter d). „Wir die nachbenemten der vier orten der
 Eidgnosschaft mit namen Zürich, Lucern, Schwytz
 und Glarus, zuo denen dann das gotshus Sant Gallen ...
 ve[r]wandt ist, rät und sandtboten, jetz uf disem tag
 zuo Lucern by einandern versampt ..., bekennen
 öffentlich ... mit dem brief, das uf dise t., so us an-
 rüefen nachgemelter partiyen von unsern herren und
 obern angesehen und beiden teilen verkündt, vor uns
 uf hütigen tag [erschieden sind die Vertreter der
 Gemeinde Straubenzell einer- und des Abtes von
 StGallen anderseits].“ 1523, GRq. 1903. „Es ist ouch
 angezogen worden der t. halb gegen den von Glarus;
 ist abgeredt, das söliche t. sol anstan bis uff nechsten
 tag gen Baden, aldann sol davon geredt werden.“
 1529, Absch. „Dass wir [der Ort B] uf nächst vergangen
 mentag inen [Zürich] und allen andren orten unser
 Eidgnosschaft ein erliche guote meinung verkündt und
 darzuo zuo merer unerred diser händlen t. in unser
 lieben Eidgnossen von Lucern stat, namlich uf ietzt
 kommenden sonntag nachts daselbs an der herberg
 zessin, verrumpt.“ ANSH. „Actum zuo Zürich uf den
 10. tag meyen und uf Volrici zuo Baden, der sach
 halb on witere t.“ ebd. (am Schlusse eines Berichtes
 über die beiden Tagungen wegen des Pensionenun-
 wesens). „Es sol ein jeder [Gesandte], so vorhin uff
 der nechsten t. gewässen, sin abscheidt vor minen
 herren vertigen.“ 1570, Schw LB.; s. auch Sp. 557 o.
 „[Die V Orte] gaben für zu Baden auf der T. glat und
 fyn, wie das sy wolten daran syn, das Pündt werden
 entladen.“ 1621, ZINSLI 1911. „Man hat [im Rat in
 Zug] 2 Instruktionen gmacht, eini gen Lutzern und
 [l. an] ein katholische Tagsatzig, die ander gen Solo-
 thurn, den neuen Ambasidoren zgrüössen.“ 1641, Zg
 TgB. „Es ist [in Baar] ein Gmeind gsin; man hat
 ein Gsanten gen Baden uf ein 13 ortische Tagsatzig
 gen.“ ebd.; s. noch *Stür-Brief* (Bd V 488). „Wan Sach
 weri, das in Dagsatzungen ein oder der andere Würt
 nit genuessamen Ehrenwein, die Herren Gesandten
 zuo tractieren, hetten ...“ 1663, AaB. StR.; s. auch
Jär-Rëchning (Bd VI 134/5, neben ‚Tagleistung‘). „Die
 Herren Ehrengesandte ..., dermahlen auf der T. zu
 Baden bei einanderen versamt ...“ 1712, ebd. Häufig
 neben ‚tag‘, ‚tag-leistung‘ (Bd III 1473). „Wir haben
 ein tag in unser und üwer l. Eidgnossen von Luzern
 statt angesetzt uf mentag nechstkünftig ... mit
 früntlicher bitt und beger ... ir wellent sölich
 unser t. und anslags [!] angentz üwern und unsern
 getröwen l. Eidgnossen von Friburg verkünden.“
 1499, SCHREIBEN der eidg. Boten. „Wiewol wir von
 Zürich und nach uns je das vorderst ort in unser
 Eidgnoschaft nach altem gebruch und herkomen umb
 t. angesuoht werden, tag angesetzt und beschriben,
 ouch der ordnung nach die ersten statt besessen, so
 haben doch unser Eidgnossen und sonderlich von
 Lucern, Uri, Schwiz [usw.] ... ouch vil t-en fürge-
 nommen und angesetzt, darzuo sy ewer herren und
 obern unser lieb Eidgnossen und uns zuo ziten be-
 schriben oder underlassen haben, wie inen je nach
 gelegenheit der händlen füeglich gewäsen ist.“ 1527,
 Absch. „[F verlangt, B solle] stilstan biss uff den
 tag, so gan Fryburg angesetzt, so wellen sy ouch stil
 stan. [Die von B aber antworten, sie] könnend nit

davon stan, dan selchlichs auch mechtkündigt t. zu Fryburg nit bernere: 1563, BRML; vgl. Absch. IV 1 e § 4950 und dazu die Verhandlungen der betr. Tagsatzung ebd. 869 ff. 'T' neben 'Tagleistung'. 1661. Ansch. 'Wan ussert diser ordinari l. so wichtige Geschafft vortallen, dass eine T. zu halten nöwendig, so tuet gemeinlich ein Vorort Zurich allen übrigen Orten ... ein gwüsses Tag ansetzen undt solche Tagleistung zu besuchen einladen.' FMBUELER 1696. 'Vor Botschaften oder Gsanden auf die T-en zu schicken [jüngerer Titel]. Es ist auf- und angenommen, wann man Botschaften auf ein Tag schicken will, so ...' ArL LB. 'Es werden auch andere T-en gehalten, wann Solches in den vergangenen Tagleistungen erkannt worden ist, und wird also kraft des Abscheids ein neuer Tag ausgeschriben, dann grosse und wichtige Geschäft selten auf der ersten T. vollendet werden.' SIML-Leu 1722, wo sonst im Text fast durchgehend 'Tagleistung', das Siml. 1577 noch allein kennt, beibehalten ist; in den Ann. von Leu einmal: 'Auf die gemeine eidgenössische Tagleist- oder Tagsatzungen', während sonst immer (wie auch bei Leu, Lex. II 24 v. J. 1747 ausschliesslich) 'Tagsatzung'. 'Die meisten und wichtigen gemein-eidgenössischen Geschäfte werden auf Zusammenkünften durch Abgeordnete der Stände beraten und behandelt; diese Zusammenkünfte nennt man T-en oder Tagleistungen ... Vor dem Jahr 1712 wurden die allermeisten, so wol ordentliche als ausserordentliche T-en, in die Stadt Baden ausgeschriben.' JKFÄSI 1765. — Vgl. Gr. WB. XI 84; Sanders II 865 a; Fischer II 29, zur Bed. des *Tag* = Kantons-T.: Tagung der höchsten kantonalen Behörde. 'Die Cantons-Tagsatzung von Ury an die allgemeine helvetische Tagsatzung in Bern', Titel einer gedruckten Eingabe vom J. 1801, unterzeichnet: 'Im Namen der Cantons-T. von Uri ...' — Jär-rechnungs-T.; s. *Jär-Rechnung* (Bd VI 134). 'Was die eidtg. allgemeine Tagsatzungen berührt, so ist verordnet und durch eine Gewonheit hargebracht, dass jährlich eine allgemeine Zusammenkunft gehalten wird, welche nach Ausweisung der jüngeren Abscheiden auf nechsten Sonntag nach Petri und Pauli der HH. Apostlen angefangen undt ohne einiges Ausschreiben auf selbigen Tag zu Baden im Ergeüw von gesambten dreizehen undt zugewandten Orten der Eidtgnoschaft besucht undt die J. genambet wird.' FMBUELER 1696. '[Vor 1712 war Baden] der gewöhnliche Platz, wo bald alle ordinair und extraodinair gemein eidgenössische Versammlungen und Tagsatzungen gehalten worden undt zwahren so, dass man die alljährliche so genannte J. nur nicht mehr ausgeschriben.' SIML-Leu 1722.

Zucht-: Zuchtvorschrift(en). „[Nach Feierabend sollen die Schüler] fürderlich ab der gassen sich in ir herberg und gwarsame verfüegen, wie züchtigen schüeleren zuostat lut der schüeleren z-en hierin gesetzt, dero sy ouch im herpst wie andere zit geleben und nachgan sülland.“ 1541, Z (Promptuar der Propstei).

satzlich: Adj. und Adv., = *ge-satzlich* 2a und b
(Sp. 1580/1) - LG. „,gründlich, bedächtig L; Zg' (St.^b).

un-er-satzlich: unersetzlich. ‚Mit u-em schaden.‘
ANSU.

Gesetz u. Gesetz.

sätzeⁿ: = *satzen* Solt. *Derco* s. — Abl. von *stl*.
Satz. Vgl. *setzen* *g* *α*. In gleicher Bed. nach mündlicher
 Mitteilung auch osterr. (s. auch Unger-Khull 515).

Schweiz. Idiotikon VII.

Satz 6 in HypothekengläubigerG. Vgl. *Vorherr*,
Nach Satz 6 in Vorherr, *Nach Satz 6 in Vorherr*,
 1899.

g^{\pm} satz (et. mit „satz (et. + sat. B. 64 Sp. 1526)
Versehen, s. *sehen* (Sp. 174, 175)

Sp. 1543) befaßt BE. *Luc², isch das Tier nid bi allem*
u^h no^h s. z. BARNH. 1994.

sattalenⁿ „in kurzen Trab oder Galopp herankommen“ B (Dän.).

Setz f.: das Auswerfen der Fischernetze ZHorg.
Uf d S. 90^{er}.

Interpretation: Forme (morphological) *converge* (convergence) des (the) beiden Grad M (2. u. 3. grad), weil (because) der (the) Pl. *converge* (converge) und (and) der (the) Sg. *converge* (converge) (Satz). Vgl. (vgl.) auch (also) die (the) Pl. zu *Satz* (vgl. Sp. 1 oben) vor.

G'setz (heute zieml. allg., in Now It Matthys *G'sätz* — n., in der ä. Spr. bis ins XVII. *gesetzedē*, *gesetzedē* f. n., Pl. unv., AA; AF; B; GrThes. I; G's.; Lu; Uw; Z; *G'setzer* Bs (Seiler); GT, *G'setzi* B; GrPr., Rh.; UUrss., *G'setzi* (zum Sg. *G'setz*) GrD., Pr., Dim. *G'setzi*: 1. wie nhd. Gesetz; bes. in der ä. Spr. auch übh. s. v. a. obrigkeitliche Verordnung, Vorschrift, einzelne Rechtsbestimmung. Der Pl. und Sg. oft unkl. Sinne. *Wenn's noch dem G's. gut, chunt der Chf. Chfi.* [Die Advokaten] *drucke d' d' G'setzer grad und chrumm.* NBösch 1892. *G'setzi müesse sîn* GrRh. RAA.; vgl. Wander I 1612 ff. *Anderi G'setz ander Bruch* ZLib. *Neu Herren neu G'setz* I. Anzeig. *Alt G'setz und neu Chost sind ain buster.* ebd. *Nat. Zeit und d' Lat machen's G's. eng und art.* ebd. *Man muss d' G'setz noch der Läten richten, nad d' Lat noch der G'sen.* ebd. *G'setz sind Spandhapper; di chne Fleuge b'hange drinn, di grösse machen Löcher durch.* ebd. *Keins G's. öni Loch, wër's finde' cha'.* ebd. *Alli G'setz z' halter wär kei' Nagel stach g'meg.* ebd. ‚Das Gesetz hat eine wächserne Nase, man kann sie drehen wie man will.‘ Sprww. 1824; s. auch Schweiz 1859, 216. ‚Dise gesetzedē, die an disem buoche geschriben sint, hant die burger von Zürich ... ufgesetzt.‘ ZRBr. wo noch oft in der selben Form. ‚Geschehe von ieman dekein schade, der sin messer alsust verborgenlich hette bi im gehebt, das sol ein rat richten, als si sich darumb erkennen uf den eich nach der gesetzedē des messers und nach den alten buossen.‘ 1314, Z StB. [Einkünfte] von der gusetzt, das heisst tafern, 18 pfd. um 1330, HU. ‚Dis gesetzedē [eine Münzordnung] hand die vogte uf dem lande gemachet.‘ 1343, Z StB. ‚Die rät und burger der statt Zürich [kamen] überein einer ewigen gesetzet.‘ 1359, ebd. ‚Dis sint der stat gesetzan.‘ XIV, XV., 6 Ratsatzungen: jedes Statutist eingeleitet: ‚Item, es ist ouch ain gesetzet ...‘ [Tiberius] macht ain gesetzt, dass man das guot jar nit weiter geben noch nemen solt dan am nūwen jarstag.‘ VdP. S. auch Bd III 1123. ‚Schlafendes G., ein durch Gewohnheitsrecht ausser Kraft getretenes geschriebenes: A. hat Erde aus seiner ‚Rosse‘ ausgehoben und sie in seinen Weinberg geführt. Weil von den dies verbietenden Gemeindeerkenntnissen diejenige von 1754 ungenau und diejenige von 1724 ‚schlafendes G.‘ sei, da Andere vor 1754 durch Ammänner die Erlaubniss dazu erhalten hatten, so erhält A. Recht. 1758, JGöIdt 1897. Neben verwandten Ausdrücken. *Wie me G'setz, wo weniger Recht* I. Anzeig. *In Flanen* [Ortsn.] *uche g'd's keins Recht a' keins G's.*

deht ZHüntw. 'Sewenne sich der rat gesetzet, gat keine deheiner us an urlop, der mit 1 p. alRB. 'Sich s. considere, sedem capere, man setz sich, man setze tisch, discumbitur, considitur.' Fris.; MAL. Mit Orts- oder Zweckbestimmung. *D's Mächtchen setz im Winter en (Chüder g'setzt*. BÄRD. 1908 (BGR.). 'Wenn die vogel vom lufft hinabstehend, setzet si sy sich auf ein baum oder sunst etwar auf, aves sinit; Fris.; MAL. 'Im nechsten synodo soll den prebianten ingezegt werden, das sy den lufft gericht, wann man die auf der landschaft haltet, mit also nachletten und sich inn die schlosser inn die mauer s. sollint, sonbers sich des enthaltend; 1598, Z RM. 'Setz dich lieber, sech isthic; cape locum; reside si placet; sessum te recipe.' Hosp. S. noch Bd V 329 o. 623 o.; Bd VI 1420. RAA. *Sich derhinder s.*, hinter eine Arbeit, sie in Angriff nehmen L. *Sich z. Ruu s.*; s. Bd VI 1890 f.; auch nur *sich s.* Bs; Th. 'Sich zu ruwen s., convertere se ad (collocare se in) otium, se otio dare.' Fris.; MAL. 'Er hat sich selbs ubel gesetzt, pessimo sibi considunt.' Hosp. Spec. und in leichten Übertragungen. α) Jndm einen Platz anweisen, Jmd placieren, so bei Tisch, wohl allg. *Mer chuen an dem Tisch zeh Person's*. *Wo setzt-mer dich ane?* scherzh.-familiär zu einem Tischgast Th. *Wenn ich Kaiser war, so tat-ich so regiere, tat die schone Maitsch in-ere Gutsche fure* und die wueste tat-ich in-er Charc s. GbHlt. Auch sol enkein krämer noch kremerin sin wib noch sin junkfrowen noch sin knecht an keine offnen kirch-wiehin noch jarmerkten tur enkeine kirchen s. weder mit bullfer noch mit lebkuochen noch mit anderr krämeri; 1430, L. 'Als bald kamend sy und satzt man sy oben zu tisch ze oberist im rat.' 1549, UMEY. Chr. RAA. 'Also pflegt er auch in seinem burgermeisteramt gemein, schlecht und liederlich geachtet lüt ... ans brett zu s.' M. XVI. WALDM. vgl. Bd V 893. 'Einen hoch aufhin s. und im die hochste eer beweisen, principatum dare.' Fris.; MAL. 'Ob gliich er gesetz [ist] hoch ans Brüt, konte gleich kommen hinderwert; 1658, LIED. 'Sich für einen s., sich über ihn erheben. 'Wir geren des, das uns diu mennisgin undertan sin; darane sezzen wir uns fure Gt.' NLL. WÄCK. 1876. Bes. von (Winkel-) Wirten, wirtenden Privaten, den Gast zum Trinken, Essen sich setzen lassen, im Ggs. zum (Wein-) Verkauf über die Gasse. 'Das nunhinfür kein zapfenwürt oder die, so vom zapfen wyn schenken wellent, keine frömbde lüt, es syent baderlüt oder ab dem land, in iren hüsereu nit mer setzen, inen weder essen nach trinken geben.' 1561, AAB. StR. 'Es sind mh. berichtet, das über letst usgangen mandat der hochzyten dise gefaar brucht werde, einner setze und lade wol inn ein wirtshuss allein 40 personen, bescheide aber andere gsellen inn andere wirtshüsser.' 1575, Z RM. 'Sölliche Wynschenker [sollen] nit befuogt syn, einiche Burger ald Handtwerchs-Lüt inzeziehen und dergstalt zes., sonder sy [sollen] dieselben hinweg und uff ire Zünfft wyssen.' 1600, ebd. 'Welche Wein vom Zapfen schenkend, sollen die Burger in ihre Heusser nit s. noch einlassen.' G Mand. 1611. 'Doch mag er den Wein, den er diesmal noch hat, vollends vom Zapfen ausschenken, aber Niemand s.' 1620, AZOLL. 1899. 'Es soll ein Pfarrer ... kein Wirt schaft üben, keinen Wyn bim Zapfen schenken, dass er lüt in syn Huss setze, denen er umb Gelt s. yss und Trank ufstelle.' Z Kirchenordn. 1628. 'Da man

den gleichen Vortage die bestere Laub einzeln setz, inen das Gt abnimmt.' F W. 1600. 'Das ylen nit anstendig, auch von allerley Unrechten, wieweil nit dunckel, des unser Laub, d'ier die Wirten und S. sich solliche 1600, ZOLL. AL. 'Der [der einen Feind brünst] anwesenden Landlütten ... nit Wan und lüt gegeben und nit solliche 1600, N. twas und nötigen gesellschaften gesetzet worden; 1605, Z Wth. 'Dertem ist bezingen, das in diesem Haus weder jetzt noch inskünftig einige Wirtschaft, es sei mit S. oder Beherbergung, zu nit nit nützlich werden solle.' 1671, AZOLL. 1899. 'Man setzt sie, gibt ihnen Lessen und Trinken, man lasst sie quillen, zucken und schwören.' F WASS. 1672. 'Dass Niemand solche Leute [Armergesesse] s. solliche Aktionir 1600. 'Warumb das grosse Bussmaht nit nit auch in denne gehalten werde, dass ihre Beckenhäusser an den Sonntagen mit S. des Landtvokes nit w. beschlussen bleibend?' 1701, Z (Bericht des Obervogts zu Kyburg). 'Aus dem Schlosskeller ein Fassen Wein in das Pfarrhaus zu stellen. Wenn dann durchreisende Bürger sich um einen Ehrentrunck melden, solle jedem 1 Mass und nicht mehr gegeben und in dlin kein durchreisender im Schloss gesetzt werden.' 1714, TROLL 1844. 'Alle hiemit verbotene Sabbat-Brech als Manien, Bachen, zum Wein s. oder gahn.' Z Mand. 1718. 'Alle Schenk- und Frinkhäuser [sollen] nach der Longlogg beschlussen [sein], in der Meinung, dass Derjenige, so über die Zeit aus za trinken geben wirt, zwanzig Pfund und jede Person, die er setzt, fünf Pfund Buss bezahlen solle.' ebd. 1723. '[Man soll] allen Wirten anbefehlen, kein jung Volk an solche Zeit zum Wein zu s.' ebd. 1728. '[Dass die drei Gemeinden Rombas, Freistein und Teuten, nit anderst lüt bei dem Zapfen ihr Eigengewächs ausschenken und Niemand s. mögen.' 1732, Z. 'Dass obbenannter Wittib von Stund an alles Wirten und S. der Gäste für ihr Weil und Leben lang völlig verboten [sei]. 1749, K WILH. 1847. 1771 werden NN. wegen Weinschenkens und S-s' bestraft. JJ WÄLLI 1900. S. noch *Tisch-Ganger* (Bd II 360). Mit Sachsubj.: 'Das ander ist das frawen bad, so ungefar 12 schuoh lang und breit ist und auch bei 24 frawen s. mag.' H'ANT. 1575. 'p. den Schülern ihre Platze anweisen, wohl allg. *Mer sind anderst g'setzt worde*. Bes. den Rang der Schüler bestimmen (Lokation) BG. und lt Zyro, 'den Schülern nach ihrem Verhalten und nach ihren Fähigkeiten den gehörigen Rang bestimmen' ScuSt. (Sulger); so früher allg. in der Schulsprache; vgl. *be-setzen*. *Wie het-er-ech g'setzt?* BG. Auch mit Verschweigung des Obj. *Mer het g'setzt*, 'man hat Schul-Revue gehalten' ScuSt. (Sulger). '[Der deutsche Schulmeister soll] classes und ordnungen der letzgen und inen [den Schülern] machen, und nachdem ein jeder kann und mag lernen, ordentlich s.' F Schulordn. 1577. Daher: 'Die Schriften der Schüler [nach dem Wert] numerieren, *den GrS. Hutter-wers*, heute lassen wir die Schriften numerieren.' — γ) 'Einen über einen s., zu Gerichte sitzen lassen: 'Wo er [der nicht vor Gericht Erschienene] in unser herren statt, gebieten und gerichteten beträtten werden muge, [soll er] fencklich angenommen, des rychs vogt über inn gesetzt und ... zuo im gericht werden.' 1731, Z KBB. vgl. *Ruchs-Vog* (1817 58). — δ) mit verblasster Symbolik, (in ein Amt) einsetzen, wählen. 'Wir setzen einen Bischof und *hiri hari hō! Mer*

... *Handt und Fresse* und om *Apropo Th* (AfV.).
 [Friedrich II.] geben üch och, daz wir ... üch
 ... schultheis, lüppriester, schuolmeister, sigristen,
 ... rat ... und den weibel noch einheim ander ampt-
 ... s. sollen, wand den ir mit gemeinem rate er-
 ... den sollen wir besteten.' B Handf. 'Jerlich
 zuo ostren, so man die zweihundert s. sol.' 1361, B
 ... 'Wenne och der herre des landes von Sibental
 deheinen amptman in dem selben lande wolt verkeren,
 s. oder enderren.' 1378, BSi. Rq. 1912. 'Do man den
 schultheissen ze Thuno saste.' 1378, B StRechn. 'Als
 er schultheiss gesetzet wart.' 1384, ebd. 'Der von
 Urdorf und Birnenstorf kuntschaft, als sy meinen,
 gerechtigkeit zu haben, einen undervogt zu wellen
 und zu s. mit der meren hand.' XV., Z. 'Wenn der
 herr zuo Griffenberg sinen weibel s. wil.' 1475, Z Rq.
 1910. 'Zwen nūw fierer s. und 6 nūw richter.' 1478,
 ebd. 'Do man ein amman satzt im 1482 jar.' NdW
 LB. 'Einen schuolmeister s.' 1494, BRM. 'Und sol
 man da ein alpmmeister mit merer hand s.' 1548, GT.
 Rq. 1906. 'Er ist schier vor ainem jar bapst gsetzt,
 hat jetz talamer glücks gnuog und blipt bapst on uns.'
 1555, Gr Brief. 'Die alten zunftmeister oder oberkeiten
 wider s. oder nemmen, reficere tribunos et alios ma-
 gistratus; einen künig s. und bestäten, regem populus
 constituere; richter ordnen oder s., die über das blut
 richtind, iudicium capitis in aliquem constituere.' FRIS.;
 MAL. 'Welcher durch miet und gaben gesetzet [ist]...' 1572,
 GR. 'Einen Amman s. und erwollen.' RCys. '[Ausserdem] setzt man ein Steinmetz, ein Schlosser
 und ein Zimmermann.' XVIII., ZWth. S. noch *Dorf-
 Meier* (Bd IV 14); *Pfander* (Bd V 1145); *Üf-scher*
 (Sp. 552); *Stuel-Säss* (Sp. 1368/9). 'S. und absetzen.'
 'Wenn man die 100 meren welle, daz die ret ... die
 100 mit den 100 meren umb des willen, das nit die
 ret ein s. und die 100 dann ein wider absetzen müssen
 mit uneren.' 1431, SEG. RG. 'Deren halb, so zuo un-
 eren sitzen, ist beschlossen, das sy gewarnet und biss
 pfingsten die metzen von inen tüend und des erger-
 lichen läbens müessig gangen, alldann gesatzet [als
 Mitglieder des grossen Rates wiedergewählt], wo nit
 abgesetzt [werden]. Her B vom Stein halb, wo er die
 metz von im tuot und sin eefrow wider zuo im nimpt,
 so ist er gesatzet.' 1527, BRM. 'S. und entsetzen.'
 'Wann och des lands venner von uns gesatzet oder ent-
 satzt wirdt.' 1514, BSi. Rq. 1912. 'Ist unser der amptlüt
 vermeinen, daz wir einen pfarrer zuo irem kilchsparg
 zuo s. und zuo entsetzen habent, wo er nüt daz wort
 Gotes verkündet.' 1525, ZGrün. 'Ain abt zuo S. Gallen
 [habe] das recht in unser stat, ainen statamman zuo s.
 und zuo entsetzen.' Vad. 'Umb einen Metzger
 minderen und mehreren, denselben s. oder entsetzen.'
 1689, Z. S. noch Sp. 511 u. Auch von einem vor-
 übergehenden Auftrag. '[Wir sollen] zuo dem selben
 gemeinen zwen schidman und die von Zürich och
 zwen schidman s.' 1415, AaBremg. StR. '... wie dass
 uns mh. von Zürich ... gsetzt habend, menglichem
 antwurt ze geben der gegenwürf halb, so von üch
 harfür getragen.' Z Disp. 1523 (LJud). Refl. 'Keiner
 sol laufen, ehe er gesend wird, denn das hiesse sich
 selbs s.' FWYss 1670. 'Einen an, in ein amt, über
 etw. s.' uä. 'Ir mügent och ellü iar den schultheis
 und den rat ... wandeln und ander an dero stat s.,
 ane einig den lüppriester.' B Handf. 'Über sich sasten
 si do ein künig.' BONER. 'Es sol och ie der herre

und stat drie erber manne usser iren reten kiesen
 und zuo der münz s.' 1387, Absch. (Münzvertrag).
 'Hant unser herren N. gestraft umb sin ere und inn
 ab den hundertn gesetzet.' 1425, L. 'Wie sich der,
 so an das ampt [eines Bauherrn] wirt gesetzet, und
 och der, so da von gesetzet ist, halten söllent.' 1437,
 BPES. 'Ein künig widerumb in sein reich s., in-
 ducere regem in regnum; einen in ein eerenampt s.,
 collocare aliquem in aliquo gradu; etliche an ämpter
 s., magistratus aliquibus committere; man hat ein
 schaffner oder verwalter über das gemein korn gesetzet,
 custos in frumento publico est positus.' FRIS.; MAL.
 'S. an eines anderen statt, dargegen stellen, dare
 vicarium, subrogare, sufficere, substituere.' ebd.; da-
 für: 'An eines Stell s.', substituere' usw. Hosr. In
 gleicher Konstruktion von der Einsetzung in ein Recht:
 'Einen widerumb in sein hauss s., aliquem in ædibus
 suis collocare; einen auff ein guot s., ein erlauben
 ein guot zuo besitzen und einzenemmen, in possessionem
 mittiere; sein haussgesind auff eines anderen erbguot
 s., collocare familiam suam in possessione prædiorum
 alicuius.' FRIS.; MAL. Einen 'zuo keinen eren s.'; s.
 Bd V 353 u. *Der Bock zum Gärtner* s. wie nhd. GT.
 und weiterhin. '[König Rudolf] sasste sin sun
 Albrecht ze herzogen ze Wien gewaltenklich und über
 alles Österrich.' Z Chr. XV. 'Also satz[t] der herzog
 graf H. gan Wesen ze einem hauptman.' ebd. 'Einen
 zuo einem hauptmann s., exercitum ducendum dare.'
 FRIS.; MAL. — e) refl., vom Wild in der Satzzeit zur
 Geburt; s. *Bruet* (Bd V 1007); vgl. auch 2 a γ. —
 ζ) erlegen. 'Schalksnarr: Wie hat der tüffel so guot
 leben! Es hat im aber wilpret geben: der tod hat
 gestren zwen gesetzet, hats [dadurch] dem tüffel ins
 garn gehetzt.' VBoltz 1551. — b) von einer abwärts
 gerichteten Bewegung übh.; refl., vereinzelt tr.
 (s. b); vgl. *sitzen*, *sidere*. α) sich senken, von festen und
 locker aufeinander liegenden Dingen. Von den Balken,
 Mauern eines Hauses, Häusern, Bauwerken übh. B;
 G; Th; W; Z und sonst. *Die Mür, 's Hüs, d' Brugg
 hät-si^{ch} g'setzt*. 'Wie vergangner jaren bevolhen wor-
 den, den steinernen schnäggen in StPeters turn, da
 die muren sich umb etwas gesetzet haben soll, zuo
 besehen.' 1573, ZRB. 'Da nun die Brugg sich je
 lenger je mehr gsetzt und die Tachlatten sich gekrümmt,
 habe ers imme anzeigt, woruff die Bseze wider hinweg
 getan worden und die Brugg sich darüber wider ein
 wenig uffgelassen.' 1650, ZHorg. 'Söllindt sehen, wie
 sich die Brugg wegen grünen Holzes nach und nach
 s. werde.' 1651, ebd. Von Beerenfrüchten (zB. Trau-
 ben), Obst in einem Behälter B; Th; Z, von Früchten,
 Gemüse in Einmachgläsern beim Konservieren B.
 Von einem Erdaufwurf, Erde übh. Ap; B; Th. 'Den
 frischen Grabhügel schmückt vorläufig ein Kranz,
 später aber, *wen^{er}-er-si^{ch} g'setzt het*, ein Grabmal.'
 BÄRD. 1904 (BE.). 'Das erdrich zeucht sich nidsich
 oder hat sich gesetzet, consedit terra.' FRIS.; MAL.
 '[Man] streuet gegen 3 Zoll hoch Erden darüber, dass
 sie, wann sie sich gesetzet, noch 2 Zoll hoch bleibe.'
 JCSULZER 1772. Von einem Heu-, Düngerstock Ap;
 B; GRNuf.; G; NdW; Th; WMü. Nach 8 Tagen *het-si^{ch}
 d's Heu g'setzt* NdW. Vom Dünger auf den Wiesen
 Ap Lb. *Der Mist will-si^{ch} gär nid s.*, angeblich wenn
 er *imeneⁿ schlechteⁿ Zächerⁿ versprätet* worden ist.
 Von Schnee. 'Er weich sunst [so weit er nicht von
 den Dächern fiel] wänig, satzt sich wol zum teil und

gingen die tachtroffen: Bossu. Ch. Von einer Geschwulst ArLb., SchSchl., Th. Z. *Mer werd' erod' er wenge wärme mit Chrodero, aber len geschwulst Chrodero' setz' nit setz.* ALFERSCHER 1902. 'Die geschwulst setzt sich, geht mit und entschwindet, desist tumor.' FRIS.; MAL. so auch Hosi. — 2) nachlassen, von ausströmenden Flüssigkeiten (N. hat) mehr late ein Hauptzüber voll Bluts uss den Aderen geblüet... [später] hat sich die Ader gantzlich gesetzt und da bass hin also bestanden.' RÖYS. 'Nichtiger werden, vom Wasserstand: Wylen aber die Rüss dissimalen sehr gross und sich wegen der Schneebergen mit bald setzt, die Fach auf unserer Syten glychfahls angryft...' 1667, Z. Von wallender Milch, Butter (Z). *Muest halt ruere, bis-er [der Ader] setz' setz.* 'An Ober-Üzwil begreute einem Bauern, dass, so die Milch gestotten wurde, sie sich schied. Da riet ihm Jemand, so wie man wieder siede und die Milch wolle aufgehen, solle er mit einer Birkenrute drin rühren, bis sie sich wieder setze.' HENNE 1874. S. noch Bd II 12 u. — 3) vom Fieber ArLb.; GT. — 3) sich dämpfen, legen, von Zorn, Schreck B; Now. *Der Chupf het-sech wider g'setzt.* RLSCHER 1903. 'Derweilen hatten Angst und Blast in Niggis Peterli Zeit sich zu s.' GÖTH. 'Der zorn nimpt uns zum teil vernunft und verstand; wie er sich aber gsetzt, do [usw.].' LLAV. 1583. '[Ich glaube nicht] iezmal ein lobliche Eidgnosschaft zergon werde, und sye diss nun ein blast, der ouch etwan under fründen entstat und sich widrum setzt.' ZWINGLI. 'Aber dannocht wollt sich die Sach nicht s., sonder nam die Verbitterung zwüschen beiden Teilen ye langer ye meer zuo.' RÖYS. (Br.). Von Personen. Sich beruhigen (nach einer Gemütsbewegung) Aa; B. *Wenn-er [der Mann] a'gibt hanc werde, su nimm e' Schluck coll i' s' Mäl a'g' schluck's nit abe' und b'häb's im Mäl, bis-de g'sehst, dass-er-sich g'setzt het.* GÖTH. 'Es hielt hart, bis Eisi sich setzte; denn wenn eine Frau so recht ertaubt ist, so fragt sie nach gar nichts.' ebd. 'Sie boten Allem auf, die Meister zu begütigen... Endlich setzten sich die Meister.' ebd. Im Eifer nachlassen: 'Er hat sich gesetzt, suum ille impetum remisit; leiferbait illius studium; quiescit nunc ille.' HOSR. Das Ungestüm, den Übermut der Jugend verlieren: *Wenn-es-sich öppe' g'setzt het, su güt's noch e' rehti Hasfrau. Aber n'c het's der Kopf noch voll Fuger und es meint, wenn-me' nit der Narr trüb all Tag, su sig Das nit g'lebt.* GÖTH. Entspr. tr. (wenn nicht von 1a ausgehend; vgl. ab-s.): 1) Jmd beruhigen, begütigen, zur Vernunft bringen B; SCH (Kirchh.). 'Noch mittelten [bei dem drohenden Raufhandel] die Älteren, setzten die Jüngern.' GÖTH. — 2) Einen mit harten Worten zur Ordnung weisen, zum Schweigen bringen B (AylRütz). Einem sich Überhebenden kurz und barsch seine Stellung zum Bewusstsein bringen B. 'Wäre ich nicht eine Art Dorfnarr gewesen, die Leute hätten mich schon gesetzt, dh. mir zu verstehen gegeben, was sie von mir hielten; so aber wollten sie sich den Spass nicht selbst verderben.' GÖTH. 'Wo er [ein Gerichtschreiber] Untergebene vor sich zu haben glaubte, da konnte er tun wie ein Landvogt aus uralter Zeit... Da setzte er die Leute, dass sie meinten, sie seien stützlige' auf den Grund gefallen.' ebd. — 3) von den festen Bestandteilen in Flüssigkeiten, die sich niederschlagen, so in trübem Wasser, Wein, Kaffee, dicker

Milch bei der Kaskbereitung bzw. von der Flüssigkeit selbst Aa; Ayl; B (Göth. I, 10. Th. Z und sonst. von Salzen, Edeln, etc. so auch vgl. Th. Z. 17. Th. Z. 18. Th. Z. 19. Th. Z. 20. Th. Z. 21. Th. Z. 22. Th. Z. 23. Th. Z. 24. Th. Z. 25. Th. Z. 26. Th. Z. 27. Th. Z. 28. Th. Z. 29. Th. Z. 30. Th. Z. 31. Th. Z. 32. Th. Z. 33. Th. Z. 34. Th. Z. 35. Th. Z. 36. Th. Z. 37. Th. Z. 38. Th. Z. 39. Th. Z. 40. Th. Z. 41. Th. Z. 42. Th. Z. 43. Th. Z. 44. Th. Z. 45. Th. Z. 46. Th. Z. 47. Th. Z. 48. Th. Z. 49. Th. Z. 50. Th. Z. 51. Th. Z. 52. Th. Z. 53. Th. Z. 54. Th. Z. 55. Th. Z. 56. Th. Z. 57. Th. Z. 58. Th. Z. 59. Th. Z. 60. Th. Z. 61. Th. Z. 62. Th. Z. 63. Th. Z. 64. Th. Z. 65. Th. Z. 66. Th. Z. 67. Th. Z. 68. Th. Z. 69. Th. Z. 70. Th. Z. 71. Th. Z. 72. Th. Z. 73. Th. Z. 74. Th. Z. 75. Th. Z. 76. Th. Z. 77. Th. Z. 78. Th. Z. 79. Th. Z. 80. Th. Z. 81. Th. Z. 82. Th. Z. 83. Th. Z. 84. Th. Z. 85. Th. Z. 86. Th. Z. 87. Th. Z. 88. Th. Z. 89. Th. Z. 90. Th. Z. 91. Th. Z. 92. Th. Z. 93. Th. Z. 94. Th. Z. 95. Th. Z. 96. Th. Z. 97. Th. Z. 98. Th. Z. 99. Th. Z. 100. Th. Z. 101. Th. Z. 102. Th. Z. 103. Th. Z. 104. Th. Z. 105. Th. Z. 106. Th. Z. 107. Th. Z. 108. Th. Z. 109. Th. Z. 110. Th. Z. 111. Th. Z. 112. Th. Z. 113. Th. Z. 114. Th. Z. 115. Th. Z. 116. Th. Z. 117. Th. Z. 118. Th. Z. 119. Th. Z. 120. Th. Z. 121. Th. Z. 122. Th. Z. 123. Th. Z. 124. Th. Z. 125. Th. Z. 126. Th. Z. 127. Th. Z. 128. Th. Z. 129. Th. Z. 130. Th. Z. 131. Th. Z. 132. Th. Z. 133. Th. Z. 134. Th. Z. 135. Th. Z. 136. Th. Z. 137. Th. Z. 138. Th. Z. 139. Th. Z. 140. Th. Z. 141. Th. Z. 142. Th. Z. 143. Th. Z. 144. Th. Z. 145. Th. Z. 146. Th. Z. 147. Th. Z. 148. Th. Z. 149. Th. Z. 150. Th. Z. 151. Th. Z. 152. Th. Z. 153. Th. Z. 154. Th. Z. 155. Th. Z. 156. Th. Z. 157. Th. Z. 158. Th. Z. 159. Th. Z. 160. Th. Z. 161. Th. Z. 162. Th. Z. 163. Th. Z. 164. Th. Z. 165. Th. Z. 166. Th. Z. 167. Th. Z. 168. Th. Z. 169. Th. Z. 170. Th. Z. 171. Th. Z. 172. Th. Z. 173. Th. Z. 174. Th. Z. 175. Th. Z. 176. Th. Z. 177. Th. Z. 178. Th. Z. 179. Th. Z. 180. Th. Z. 181. Th. Z. 182. Th. Z. 183. Th. Z. 184. Th. Z. 185. Th. Z. 186. Th. Z. 187. Th. Z. 188. Th. Z. 189. Th. Z. 190. Th. Z. 191. Th. Z. 192. Th. Z. 193. Th. Z. 194. Th. Z. 195. Th. Z. 196. Th. Z. 197. Th. Z. 198. Th. Z. 199. Th. Z. 200. Th. Z. 201. Th. Z. 202. Th. Z. 203. Th. Z. 204. Th. Z. 205. Th. Z. 206. Th. Z. 207. Th. Z. 208. Th. Z. 209. Th. Z. 210. Th. Z. 211. Th. Z. 212. Th. Z. 213. Th. Z. 214. Th. Z. 215. Th. Z. 216. Th. Z. 217. Th. Z. 218. Th. Z. 219. Th. Z. 220. Th. Z. 221. Th. Z. 222. Th. Z. 223. Th. Z. 224. Th. Z. 225. Th. Z. 226. Th. Z. 227. Th. Z. 228. Th. Z. 229. Th. Z. 230. Th. Z. 231. Th. Z. 232. Th. Z. 233. Th. Z. 234. Th. Z. 235. Th. Z. 236. Th. Z. 237. Th. Z. 238. Th. Z. 239. Th. Z. 240. Th. Z. 241. Th. Z. 242. Th. Z. 243. Th. Z. 244. Th. Z. 245. Th. Z. 246. Th. Z. 247. Th. Z. 248. Th. Z. 249. Th. Z. 250. Th. Z. 251. Th. Z. 252. Th. Z. 253. Th. Z. 254. Th. Z. 255. Th. Z. 256. Th. Z. 257. Th. Z. 258. Th. Z. 259. Th. Z. 260. Th. Z. 261. Th. Z. 262. Th. Z. 263. Th. Z. 264. Th. Z. 265. Th. Z. 266. Th. Z. 267. Th. Z. 268. Th. Z. 269. Th. Z. 270. Th. Z. 271. Th. Z. 272. Th. Z. 273. Th. Z. 274. Th. Z. 275. Th. Z. 276. Th. Z. 277. Th. Z. 278. Th. Z. 279. Th. Z. 280. Th. Z. 281. Th. Z. 282. Th. Z. 283. Th. Z. 284. Th. Z. 285. Th. Z. 286. Th. Z. 287. Th. Z. 288. Th. Z. 289. Th. Z. 290. Th. Z. 291. Th. Z. 292. Th. Z. 293. Th. Z. 294. Th. Z. 295. Th. Z. 296. Th. Z. 297. Th. Z. 298. Th. Z. 299. Th. Z. 300. Th. Z. 301. Th. Z. 302. Th. Z. 303. Th. Z. 304. Th. Z. 305. Th. Z. 306. Th. Z. 307. Th. Z. 308. Th. Z. 309. Th. Z. 310. Th. Z. 311. Th. Z. 312. Th. Z. 313. Th. Z. 314. Th. Z. 315. Th. Z. 316. Th. Z. 317. Th. Z. 318. Th. Z. 319. Th. Z. 320. Th. Z. 321. Th. Z. 322. Th. Z. 323. Th. Z. 324. Th. Z. 325. Th. Z. 326. Th. Z. 327. Th. Z. 328. Th. Z. 329. Th. Z. 330. Th. Z. 331. Th. Z. 332. Th. Z. 333. Th. Z. 334. Th. Z. 335. Th. Z. 336. Th. Z. 337. Th. Z. 338. Th. Z. 339. Th. Z. 340. Th. Z. 341. Th. Z. 342. Th. Z. 343. Th. Z. 344. Th. Z. 345. Th. Z. 346. Th. Z. 347. Th. Z. 348. Th. Z. 349. Th. Z. 350. Th. Z. 351. Th. Z. 352. Th. Z. 353. Th. Z. 354. Th. Z. 355. Th. Z. 356. Th. Z. 357. Th. Z. 358. Th. Z. 359. Th. Z. 360. Th. Z. 361. Th. Z. 362. Th. Z. 363. Th. Z. 364. Th. Z. 365. Th. Z. 366. Th. Z. 367. Th. Z. 368. Th. Z. 369. Th. Z. 370. Th. Z. 371. Th. Z. 372. Th. Z. 373. Th. Z. 374. Th. Z. 375. Th. Z. 376. Th. Z. 377. Th. Z. 378. Th. Z. 379. Th. Z. 380. Th. Z. 381. Th. Z. 382. Th. Z. 383. Th. Z. 384. Th. Z. 385. Th. Z. 386. Th. Z. 387. Th. Z. 388. Th. Z. 389. Th. Z. 390. Th. Z. 391. Th. Z. 392. Th. Z. 393. Th. Z. 394. Th. Z. 395. Th. Z. 396. Th. Z. 397. Th. Z. 398. Th. Z. 399. Th. Z. 400. Th. Z. 401. Th. Z. 402. Th. Z. 403. Th. Z. 404. Th. Z. 405. Th. Z. 406. Th. Z. 407. Th. Z. 408. Th. Z. 409. Th. Z. 410. Th. Z. 411. Th. Z. 412. Th. Z. 413. Th. Z. 414. Th. Z. 415. Th. Z. 416. Th. Z. 417. Th. Z. 418. Th. Z. 419. Th. Z. 420. Th. Z. 421. Th. Z. 422. Th. Z. 423. Th. Z. 424. Th. Z. 425. Th. Z. 426. Th. Z. 427. Th. Z. 428. Th. Z. 429. Th. Z. 430. Th. Z. 431. Th. Z. 432. Th. Z. 433. Th. Z. 434. Th. Z. 435. Th. Z. 436. Th. Z. 437. Th. Z. 438. Th. Z. 439. Th. Z. 440. Th. Z. 441. Th. Z. 442. Th. Z. 443. Th. Z. 444. Th. Z. 445. Th. Z. 446. Th. Z. 447. Th. Z. 448. Th. Z. 449. Th. Z. 450. Th. Z. 451. Th. Z. 452. Th. Z. 453. Th. Z. 454. Th. Z. 455. Th. Z. 456. Th. Z. 457. Th. Z. 458. Th. Z. 459. Th. Z. 460. Th. Z. 461. Th. Z. 462. Th. Z. 463. Th. Z. 464. Th. Z. 465. Th. Z. 466. Th. Z. 467. Th. Z. 468. Th. Z. 469. Th. Z. 470. Th. Z. 471. Th. Z. 472. Th. Z. 473. Th. Z. 474. Th. Z. 475. Th. Z. 476. Th. Z. 477. Th. Z. 478. Th. Z. 479. Th. Z. 480. Th. Z. 481. Th. Z. 482. Th. Z. 483. Th. Z. 484. Th. Z. 485. Th. Z. 486. Th. Z. 487. Th. Z. 488. Th. Z. 489. Th. Z. 490. Th. Z. 491. Th. Z. 492. Th. Z. 493. Th. Z. 494. Th. Z. 495. Th. Z. 496. Th. Z. 497. Th. Z. 498. Th. Z. 499. Th. Z. 500. Th. Z. 501. Th. Z. 502. Th. Z. 503. Th. Z. 504. Th. Z. 505. Th. Z. 506. Th. Z. 507. Th. Z. 508. Th. Z. 509. Th. Z. 510. Th. Z. 511. Th. Z. 512. Th. Z. 513. Th. Z. 514. Th. Z. 515. Th. Z. 516. Th. Z. 517. Th. Z. 518. Th. Z. 519. Th. Z. 520. Th. Z. 521. Th. Z. 522. Th. Z. 523. Th. Z. 524. Th. Z. 525. Th. Z. 526. Th. Z. 527. Th. Z. 528. Th. Z. 529. Th. Z. 530. Th. Z. 531. Th. Z. 532. Th. Z. 533. Th. Z. 534. Th. Z. 535. Th. Z. 536. Th. Z. 537. Th. Z. 538. Th. Z. 539. Th. Z. 540. Th. Z. 541. Th. Z. 542. Th. Z. 543. Th. Z. 544. Th. Z. 545. Th. Z. 546. Th. Z. 547. Th. Z. 548. Th. Z. 549. Th. Z. 550. Th. Z. 551. Th. Z. 552. Th. Z. 553. Th. Z. 554. Th. Z. 555. Th. Z. 556. Th. Z. 557. Th. Z. 558. Th. Z. 559. Th. Z. 560. Th. Z. 561. Th. Z. 562. Th. Z. 563. Th. Z. 564. Th. Z. 565. Th. Z. 566. Th. Z. 567. Th. Z. 568. Th. Z. 569. Th. Z. 570. Th. Z. 571. Th. Z. 572. Th. Z. 573. Th. Z. 574. Th. Z. 575. Th. Z. 576. Th. Z. 577. Th. Z. 578. Th. Z. 579. Th. Z. 580. Th. Z. 581. Th. Z. 582. Th. Z. 583. Th. Z. 584. Th. Z. 585. Th. Z. 586. Th. Z. 587. Th. Z. 588. Th. Z. 589. Th. Z. 590. Th. Z. 591. Th. Z. 592. Th. Z. 593. Th. Z. 594. Th. Z. 595. Th. Z. 596. Th. Z. 597. Th. Z. 598. Th. Z. 599. Th. Z. 600. Th. Z. 601. Th. Z. 602. Th. Z. 603. Th. Z. 604. Th. Z. 605. Th. Z. 606. Th. Z. 607. Th. Z. 608. Th. Z. 609. Th. Z. 610. Th. Z. 611. Th. Z. 612. Th. Z. 613. Th. Z. 614. Th. Z. 615. Th. Z. 616. Th. Z. 617. Th. Z. 618. Th. Z. 619. Th. Z. 620. Th. Z. 621. Th. Z. 622. Th. Z. 623. Th. Z. 624. Th. Z. 625. Th. Z. 626. Th. Z. 627. Th. Z. 628. Th. Z. 629. Th. Z. 630. Th. Z. 631. Th. Z. 632. Th. Z. 633. Th. Z. 634. Th. Z. 635. Th. Z. 636. Th. Z. 637. Th. Z. 638. Th. Z. 639. Th. Z. 640. Th. Z. 641. Th. Z. 642. Th. Z. 643. Th. Z. 644. Th. Z. 645. Th. Z. 646. Th. Z. 647. Th. Z. 648. Th. Z. 649. Th. Z. 650. Th. Z. 651. Th. Z. 652. Th. Z. 653. Th. Z. 654. Th. Z. 655. Th. Z. 656. Th. Z. 657. Th. Z. 658. Th. Z. 659. Th. Z. 660. Th. Z. 661. Th. Z. 662. Th. Z. 663. Th. Z. 664. Th. Z. 665. Th. Z. 666. Th. Z. 667. Th. Z. 668. Th. Z. 669. Th. Z. 670. Th. Z. 671. Th. Z. 672. Th. Z. 673. Th. Z. 674. Th. Z. 675. Th. Z. 676. Th. Z. 677. Th. Z. 678. Th. Z. 679. Th. Z. 680. Th. Z. 681. Th. Z. 682. Th. Z. 683. Th. Z. 684. Th. Z. 685. Th. Z. 686. Th. Z. 687. Th. Z. 688. Th. Z. 689. Th. Z. 690. Th. Z. 691. Th. Z. 692. Th. Z. 693. Th. Z. 694. Th. Z. 695. Th. Z. 696. Th. Z. 697. Th. Z. 698. Th. Z. 699. Th. Z. 700. Th. Z. 701. Th. Z. 702. Th. Z. 703. Th. Z. 704. Th. Z. 705. Th. Z. 706. Th. Z. 707. Th. Z. 708. Th. Z. 709. Th. Z. 710. Th. Z. 711. Th. Z. 712. Th. Z. 713. Th. Z. 714. Th. Z. 715. Th. Z. 716. Th. Z. 717. Th. Z. 718. Th. Z. 719. Th. Z. 720. Th. Z. 721. Th. Z. 722. Th. Z. 723. Th. Z. 724. Th. Z. 725. Th. Z. 726. Th. Z. 727. Th. Z. 728. Th. Z. 729. Th. Z. 730. Th. Z. 731. Th. Z. 732. Th. Z. 733. Th. Z. 734. Th. Z. 735. Th. Z. 736. Th. Z. 737. Th. Z. 738. Th. Z. 739. Th. Z. 740. Th. Z. 741. Th. Z. 742. Th. Z. 743. Th. Z. 744. Th. Z. 745. Th. Z. 746. Th. Z. 747. Th. Z. 748. Th. Z. 749. Th. Z. 750. Th. Z. 751. Th. Z. 752. Th. Z. 753. Th. Z. 754. Th. Z. 755. Th. Z. 756. Th. Z. 757. Th. Z. 758. Th. Z. 759. Th. Z. 760. Th. Z. 761. Th. Z. 762. Th. Z. 763. Th. Z. 764. Th. Z. 765. Th. Z. 766. Th. Z. 767. Th. Z. 768. Th. Z. 769. Th. Z. 770. Th. Z. 771. Th. Z. 772. Th. Z. 773. Th. Z. 774. Th. Z. 775. Th. Z. 776. Th. Z. 777. Th. Z. 778. Th. Z. 779. Th. Z. 780. Th. Z. 781. Th. Z. 782. Th. Z. 783. Th. Z. 784. Th. Z. 785. Th. Z. 786. Th. Z. 787. Th. Z. 788. Th. Z. 789. Th. Z. 790. Th. Z. 791. Th. Z. 792. Th. Z. 793. Th. Z. 794. Th. Z. 795. Th. Z. 796. Th. Z. 797. Th. Z. 798. Th. Z. 799. Th. Z. 800. Th. Z. 801. Th. Z. 802. Th. Z. 803. Th. Z. 804. Th. Z. 805. Th. Z. 806. Th. Z. 807. Th. Z. 808. Th. Z. 809. Th. Z. 810. Th. Z. 811. Th. Z. 812. Th. Z. 813. Th. Z. 814. Th. Z. 815. Th. Z. 816. Th. Z. 817. Th. Z. 818. Th. Z. 819. Th. Z. 820. Th. Z. 821. Th. Z. 822. Th. Z. 823. Th. Z. 824. Th. Z. 825. Th. Z. 826. Th. Z. 827. Th. Z. 828. Th. Z. 829. Th. Z. 830. Th. Z. 831. Th. Z. 832. Th. Z. 833. Th. Z. 834. Th. Z. 835. Th. Z. 836. Th. Z. 837. Th. Z. 838. Th. Z. 839. Th. Z. 840. Th. Z. 841. Th. Z. 842. Th. Z. 843. Th. Z. 844. Th. Z. 845. Th. Z. 846. Th. Z. 847. Th. Z. 848. Th. Z. 849. Th. Z. 850. Th. Z. 851. Th. Z. 852. Th. Z. 853. Th. Z. 854. Th. Z. 855. Th. Z. 856. Th. Z. 857. Th. Z. 858. Th. Z. 859. Th. Z. 860. Th. Z. 861. Th. Z. 862. Th. Z. 863. Th. Z. 864. Th. Z. 865. Th. Z. 866. Th. Z. 867. Th. Z. 868. Th. Z. 869. Th. Z. 870. Th. Z. 871. Th. Z. 872. Th. Z. 873. Th. Z. 874. Th. Z. 875. Th. Z. 876. Th. Z. 877. Th. Z. 878. Th. Z. 879. Th. Z. 880. Th. Z. 881. Th. Z. 882. Th. Z. 883. Th. Z. 884. Th. Z. 885. Th. Z. 886. Th. Z. 887. Th. Z. 888. Th. Z. 889. Th. Z. 890. Th. Z. 891. Th. Z. 892. Th. Z. 893. Th. Z. 894. Th. Z. 895. Th. Z. 896. Th. Z. 897. Th. Z. 898. Th. Z. 899. Th. Z. 900. Th. Z. 901. Th. Z. 902. Th. Z. 903. Th. Z. 904. Th. Z. 905. Th. Z. 906. Th. Z. 907. Th. Z. 908. Th. Z. 909. Th. Z. 910. Th. Z. 911. Th. Z. 912. Th. Z. 913. Th. Z. 914. Th. Z. 915. Th. Z. 916. Th. Z. 917. Th. Z. 918. Th. Z. 919. Th. Z. 920. Th. Z. 921. Th. Z. 922. Th. Z. 923. Th. Z. 924. Th. Z. 925. Th. Z. 926. Th. Z. 927. Th. Z. 928. Th. Z. 929. Th. Z. 930. Th. Z. 931. Th. Z. 932. Th. Z. 933. Th. Z. 934. Th. Z. 935. Th. Z. 936. Th. Z. 937. Th. Z. 938. Th. Z. 939. Th. Z. 940. Th. Z. 941. Th. Z. 942. Th. Z. 943. Th. Z. 944. Th. Z. 945. Th. Z. 946. Th. Z. 947. Th. Z. 948. Th. Z. 949. Th. Z. 950. Th. Z. 951. Th. Z. 952. Th. Z. 953. Th. Z. 954. Th. Z. 955. Th. Z. 956. Th. Z. 957. Th. Z. 958. Th. Z. 959. Th. Z. 960. Th. Z. 961. Th. Z. 962. Th. Z. 963. Th. Z. 964. Th. Z. 965. Th. Z. 966. Th. Z. 967. Th. Z. 968. Th. Z. 969. Th. Z. 970. Th. Z. 971. Th. Z. 972. Th. Z. 973. Th. Z. 974. Th. Z. 975. Th. Z. 976. Th. Z. 977. Th. Z. 978. Th. Z. 979. Th. Z. 980. Th. Z. 981. Th. Z. 982. Th. Z. 983. Th. Z. 984. Th. Z. 985. Th. Z. 986. Th. Z. 987. Th. Z. 988. Th. Z. 989. Th. Z. 990. Th. Z. 991. Th. Z. 992. Th. Z. 993. Th. Z. 994. Th. Z. 995. Th. Z. 996. Th. Z. 997. Th. Z. 998. Th. Z. 999. Th. Z. 1000. Th. Z. 1001. Th. Z. 1002. Th. Z. 1003. Th. Z. 1004. Th. Z. 1005. Th. Z. 1006. Th. Z. 1007. Th. Z. 1008. Th. Z. 1009. Th. Z. 1010. Th. Z. 1011. Th. Z. 1012. Th. Z. 1013. Th. Z. 1014. Th. Z. 1015. Th. Z. 1016. Th. Z. 1017. Th. Z. 1018. Th. Z. 1019. Th. Z. 1020. Th. Z. 1021. Th. Z. 1022. Th. Z. 1023. Th. Z. 1024. Th. Z. 1025. Th. Z. 1026. Th. Z. 1027. Th. Z. 1028. Th. Z. 1029. Th. Z. 1030. Th. Z. 1031. Th. Z. 1032. Th. Z. 1033. Th. Z. 1034. Th. Z. 1035. Th. Z. 1036. Th. Z. 1037. Th. Z. 1038. Th. Z. 1039. Th. Z. 1040. Th. Z. 1041. Th. Z. 1042. Th. Z. 1043. Th. Z. 1044. Th. Z. 1045. Th. Z. 1046. Th. Z. 1047. Th. Z. 1048. Th. Z. 1049. Th. Z. 1050. Th. Z. 1051. Th. Z. 1052. Th. Z. 1053. Th. Z. 1054. Th. Z. 1055. Th. Z. 1056. Th. Z. 1057. Th. Z. 1058. Th. Z. 1059. Th. Z. 1060. Th. Z. 1061. Th. Z. 1062. Th. Z. 1063. Th. Z. 1064. Th. Z. 1065. Th. Z. 1066. Th. Z. 1067. Th. Z. 1068. Th. Z. 1069. Th. Z. 1070. Th. Z. 1071. Th. Z. 1072. Th. Z. 1073. Th. Z. 1074. Th. Z. 1075. Th. Z. 1076. Th. Z. 1077. Th. Z. 1078. Th. Z. 1079. Th. Z. 1080. Th. Z. 1081. Th. Z. 1082. Th. Z. 1083. Th. Z. 1084. Th. Z. 1085. Th. Z. 1086. Th. Z. 1087. Th. Z. 1088. Th. Z. 1089. Th. Z. 1090. Th. Z. 1091. Th. Z. 1092. Th. Z. 1093. Th. Z. 1094. Th. Z. 1095. Th. Z. 1096. Th. Z. 1097. Th. Z. 1098. Th. Z. 1099. Th. Z. 1100. Th. Z. 1101. Th. Z. 1102. Th. Z. 1103. Th. Z. 1104. Th. Z. 1105. Th. Z. 1106. Th. Z. 1107. Th. Z. 1108. Th. Z. 1109. Th. Z. 1110. Th. Z. 1111. Th. Z. 1112. Th. Z. 1113. Th. Z. 1114. Th. Z. 1115. Th. Z. 1116. Th. Z. 1117. Th. Z. 1118. Th. Z. 1119. Th. Z. 1120. Th. Z. 1121. Th. Z. 1122. Th. Z. 1123. Th. Z. 1124. Th. Z. 1125. Th. Z. 1126. Th. Z. 1127. Th. Z. 1128. Th. Z. 1129. Th. Z. 1130. Th. Z. 1131. Th. Z. 1132. Th. Z. 1133. Th. Z. 1134. Th. Z. 1135. Th. Z. 1136. Th. Z. 1137. Th. Z. 1138. Th. Z. 1139. Th. Z. 1140. Th. Z. 1141. Th. Z. 1142. Th. Z. 1143. Th. Z. 1144. Th. Z. 1145. Th. Z. 1146. Th. Z. 1147. Th. Z. 1148. Th. Z. 1149. Th. Z. 1150. Th. Z. 1151. Th. Z. 1152. Th. Z. 1153. Th. Z. 1154. Th. Z. 1155. Th. Z. 1156. Th. Z. 1157. Th. Z. 1158. Th. Z. 1159. Th. Z. 1160. Th. Z. 1161. Th. Z. 1162. Th. Z. 1163. Th. Z. 1164. Th. Z. 1165. Th. Z. 1166. Th. Z. 1167. Th. Z. 1168. Th. Z. 1169. Th. Z. 1170. Th. Z. 1171. Th. Z. 1172. Th. Z. 1173. Th. Z. 1174. Th. Z. 1175. Th. Z. 1176. Th. Z. 1177. Th. Z. 1178. Th. Z. 1179. Th. Z. 1180. Th. Z. 1181. Th. Z. 1182. Th. Z. 1183. Th. Z. 1184. Th. Z. 1185. Th. Z. 1186. Th. Z. 1187. Th. Z. 1188. Th. Z. 1189. Th. Z. 1190. Th. Z. 1191. Th. Z. 1192. Th. Z. 1193. Th. Z. 1194. Th. Z. 1195. Th. Z. 1196. Th. Z. 1197. Th. Z. 1198. Th. Z. 1199. Th. Z. 1200. Th. Z. 1201. Th. Z. 1202. Th. Z. 1203. Th. Z. 1204. Th. Z. 1205. Th. Z. 1206. Th. Z. 1207. Th. Z. 1208. Th. Z. 1209. Th. Z. 1210. Th. Z. 1211. Th. Z. 1212. Th. Z. 1213. Th. Z. 1214. Th. Z. 1215. Th. Z. 1216. Th. Z. 1217. Th. Z. 1218. Th. Z. 1219. Th. Z. 1220. Th. Z. 1221. Th. Z. 1222. Th. Z. 1223. Th. Z. 1224. Th. Z. 1225. Th. Z. 1226. Th. Z. 1227. Th. Z. 1228. Th. Z. 1229.

1) *von Sachen*. *in loco aliquo*. FRIS.; MAL. 'Wo ... aber in der tromble lüt der satzung satzte, ... das burgrecht aufgeben, wo nit, werde ersatz ... haben.' 1597, Z RM. 'Die von Flach hand sterkerung ihres inzugs begert und sich des [erklagt], das etlich under inen allein etwan ein be ... erkundend und lann im gemeinwerch wie ein ... gteitigkeit haben wellint, oder verkouffind alles, setzind sich dann ze huss; ist für die rechenherren wissen.' 1573, ebd. 'Wann mitler zyt syne ... s. welten, sollent sy vermög der satzung ire eignen hüsser haben.' 1596, ebd. '[Arzt N. ist] gan Wintertur in Zürichgebiet ... zogen ... und hat sich da gesetzt.' 1599, RCvs. 'Als mH. spüren und erfahren müssen, das etliche Burger sich ... im Bätelstab setzen.' 1617, AaBr. StR. 'So Einer, der in irer Gmeind gesessen, von inen an ein ander Ort zuge und an einem andern Ort ein Schirm- ald Dorfrecht annehmen und darnach sich wider by inen ze s. begehren wurde, dass der den Ynzug ... ouch widerumb zuo erleggen [habe] oder sy denselben by inen wonen ze lassen nit verbunden syn.' 1626, ZAff. b./Z. 'Sich an einem Ort s., fortunarum sedem figere in loco.' Hosp. 'Wie wohlen sei die Zyt und Jahr hero mit frömbdem Volk, das zu ihnen gezogen und in ihrem Dort zu wohnen und zu s. sich underfangen, nit wenig beschwert ...' 1697, ZAdlisw. 'Die erste Bevölkerung [der Stadt Bern] geschah teils durch das umliegende Landvolk, welches sich freiwillig in die Stadt setzte.' GOLDB. 1723. 'Unsere Väter sind Narren gewesen, dass sie sich in diesen wilden Schneebergen gesetzt haben.' UBRÄGG. S. noch *Hūs* (Bd II 1701); *Bruderschaft* (Bd V 425); *Mann-Rächt* (Bd VI 291); *In-, Hinder-Säss* (Sp. 1348. 1353/4. 1358). 'Sich hushäblich s.; s. schon Bd II 929. 'Nachdem etlich frömbd uss Wallis, Grischenei und anderschwahär zuo inen ziechen und sich by [inen] hushäblich setzen und niederlassen.' 1511, BSi. Rq. 1912. — b) übh. a) tr. 1) 'den fuoss s.', Stand fassen, sich stellen, eine Stellung beziehen. 'Der pfarrer zuo StMartin druckt für, gab nüt umb iren kyb, satzt den fuoss wie ein müeder ochs, bewärdt sin schlussred mit vil gschriften.' SHOFMSTR 1526. 'Haltend uch als biderb lüt im rechten glouben, styff und fest setzt üwren fuoss.' RUEF 1539. 'Den fuoss s., stillston, sich stellen, vestigia premere, figere pedem; den tritt s., still ston, premere vestigia; den tritt wol s., lapsedem firmare gressum.' FRIS.; MAL. — 2) *der Grind, Chopf* s.; s. Bd II 762; III 410; vgl. *setz-chöpfig* (Bd III 418). 'Den Sinn s.; s. Sp. 1053. — β) refl. 1) von Sachen, sich festsetzen, ansammeln. 'Da die Erfahrung aller Orten überzeugend beweist, dass die Gabelführen die Ursach der beständig bleibenden und immer tiefer gehenden Gleissen sind, worinnen das Wasser sich dann notwendig s. und eine gemachte Strass in weniger Zeit gänzlich verderben muss ...' 1776, ZKyb. 'Für allerlei Beulen und geronnen Blut, so under dem Haupt sich setzt.' ARZNEIB. XVII./XVIII. — 2) von Personen. 'Starrköpfig auf Etw. bestehen und Dasselbe ausführen B; L.' *Sich uf-ene Fuess* s., s. Bd I 1086 u. 'Sich gegen, wider einen s.', sich Jmdm widersetzen. '[Die Mutter Gottes und die Heiligen] die menneschen warin ... unde sich doch also verro wider der broidi [s. Bd V 410] ir fleisches sazton, daz ... in himle und in erda.' MLL. WAK. 1874. 'Er sezt sich wider in zehant und tuot im angst unde

not.' BOXER. 'Ich bekenne, daz ir min lechenherre sind und ich üwer man, und daz ich mich unbillich wider uch setze.' Z Chr. 1336/1446; noch oft. 'Durch daz wir ... uns wider die herren, ufsetze und löuffe deste kreftlichermöchtent gesetzen.' 1374, Bs Schreiben. 'Da wider sich etliche dörffer ... gesetzet hant.' 1403, Z StB. 'N. sol von nun hin sich niemer gesetzen noch legen wider die herren von Rätüns, weder mit räten noch mit getaten.' 1418, GL Urk. 'Die erberen lüte [der Waldstätte] ... sasten sich also wider die [österreichischen] amptlüte.' JUST. '[Wenn] sich jemand wider uns als die obersten herschaft welte s. und uns widerwärtig erschinen.' 1509, BSi. Rq. 1912. 'Sich wider den gemeinen nutz s., commovere se contra rempublicam.' FRIS.; MAL. 'Hernach nam im [Salomon] Gott sein ansehen, dass sich Jeroboam wider in dorft s.' LLAV. 1582. 'Handt sich die von Burgdorf auch wider das Gottshus gesetzt.' RCvs. '[Das Begehren des Müllers N.] wider welches Begehren [einige andere Müller] als ihnen nachteilig sich gesezt ...' 1743, Z. S. noch Bd I 1296 o. 'Sich an einen s., Einen angreifen; s. Sp. 1615 (VBoltz). — c) mit verschwiegenem Obj.; ausgehend von b α 1. a) = *satzen* (Sp. 1581). *Über en Grabe* s., von Ross oder Reiter. Auch ohne Ortsbest., als technischer Ausdruck der Reiterspr. In erweiterter Bed.; vgl. nhd. 'setzen (über)'. 'Über das Wasser s., flumen trajicere.' Hosp. '[Der Reiter sei] unden nebet den Pündten am Martini-Tag durch die Thur gesetzt.' 1705, Z. '[Er] setzt hiemit über den Bach ... Im Übersetzen komt er mit dem einten Fuss in den Bach.' SERERH. 1742. 'Mit diesen [Ruttern] setzte er noch selbigen Tags über den Berg.' ebd. — β) in festen Verbindungen, meist uneig.; vgl. *stellen*. 'Üf einen s.' 1) angreifen, zunächst wohl von Reiterei. 'Zeitungen sind eingelangt, wie an der Elb bei Werpen, unfern von Magdenburg, die Schwedischen auf die Sächsischen gesetzt, so beiderseits in 40000 stark gewesen.' 1636, SWbl. 1846. 'Der Freiherr von Rezsüns satzte sampt den Seinigen in grosser Ungestüme mit vollem Zaum auff die Montfortischen, von welchen mehr als in die 20 erlegt worden.' SPRECHER 1672. Einen Mord verfolgen: 'Als bald man gspürt, dass ihr [die Mörder] seind fort, dest minder setzt man uf das Mord; drum luegent, nit hinlässig sind und machent euch von hinnen gschwind.' GGORTH. 1619. — 2) Einem nachstellen, aufständig sein. 'Als ir wol sehent, wie sich die herten ungewonlichen löuffe tegelich vermerent und fursten und herren sich vaste zu einander verbindent und wie man berlich und grosslich uf erbere stette leget und setzet ...' 1371, Bs Brief. 'Da satztend die das [eine vor 2 Jahren getane beleidigende Äusserung des Vogtes zu Höngg] von im gehört hand, mächtig uff in [in der] gmeind; den wer dem anderen vor 10 jaren etwas zuo leid dan hett, der welt es an im rechen.' WALDM. (jüngere Fassung des Höngger Berichtes). '[PvTorberg] sazt ouch hie nebet uff die burger von Lucern, das sy vor irer stat nit wol mee sicher warend.' HBULL. 1582. 'Weder Haupt-, Amt-, noch Kriegsleute hätten auf ihn [Kilian Kesselring] gesetzt.' 1634, Aesch. S. noch *über-nöten* (Bd IV 866); Sp. 1533 u. — 3) 'uf etwas, daruf s.' Auf Etw. fussen i. S. v. *gründen* 3 (Bd II 777); s. d. Darauf halten, dringen. 'Und diewyl sy dann uff die Sach so stark gesetzt und sich hoch protestiert, wellend nit von iren Freiheiten stan ...' 1616, ZGrün. '[Konstantin der Grosse] hat stark

darauff gesetzt, dass die Decreta und Canones ... gehalten wurden. Antw. 1600. An Einen (Etw.) s. 1) Einen od. Etw. (tätlich, mit Worten) angreifen, anfechten. „Dasselbe folk [fremde Hilfstruppen, hätte] villich an die von Varspurg gesetzt. Ebd. 1599. „Du gist den hülffren mit schelne wert, und straffte ihn: du satzte er an den selben A., was es inn ghigte. 1599, Z RB. „Du satzte er mit werten an si, huorete si und schulte si, udel. um 1700, Z. „Die schwarzen ruter satzten besonders an die helgessen, grüffend si zum dritten und vierlen mal an. JHARR. 1599/73. „N. ist so unbesunt und franschtetzig worden, das er ouch an sin schwacher und schwager gesetzt. 1559, Z RB. „Mit grossen frucken an einen s., gross stotzen vol aussbringen, poscere maioribus poculis. FRIS.: MAL. „Im [Karl IX.] verurtheilend sinne gemach und satzt die herodianisch plag an im. 1574. HBU. D. „[Der Teufel] hat von yewalten har an disen artikel [der Auferstehung] gesetzt. 1 Lav. 1577. „Eusebius schrybt, dass ... auch die kirchendiener selbs an einander gesetzt, wider einander geschriben und geprediget. ebd. 1583. „Der Geir setzt [im Huhnleinspiel] an den Reien. AM. 1657. „Wo man dergestalt an das Gewissen der Untertanen setzt, dass sie tausendmal mehr zu sterben als zu leben wünschen. JMEY. 1700. „Der Teufel ist der Feind, der an die Kinder Gottes setzt, sie aus ihrer eigenen Bevestigung, so es möglich, auszufallen und an Gott abtrünnig zu machen. JJULR. 1718. „Dieses machte, dass sy hart aneinanden setzten, die Franzosen und ihre Feinde. JvWEISSENF. 1792/1821. S. noch Sp. 1096 o. — 2) uneig., an Eineⁿ s., in Jmd dringen, Jmd bearbeiten B (Gotth.); L, an Öppis s., Etw. durchsetzen wollen Z (Spillmann). „O Jere, es [eine Dienstmagd] wüsste noch wo sein, es seien hundert Plätzg für eine, wo man schon lange an ihus gesetzt habe, und wenn es nit ^o Gold war, so wusst ich Hutz, was es jetzt für ^o Herrschochⁿ war oder noch Öppis mē. GOTTH. „[Der Franzose] satzt an sye [die Eidgenossen] mit Betrug, List und Practiken nach französischer Art. RCys. „Setzt man an dich, was du glaubest des und dises Articals halber, so antworte frei rund heraus: Ich glauben, was Gottes Wort aussweist. FWYSS 1677. „[Des Paulus Freunde haben] an ihn gesetzt, er solle sich nicht dahin [nach Jerusalem] wagen. ebd. „An Einen s., instare alicui, verborum ponderibus aggredi, urgere aliquem; stark an Etwas s., contendere ad aliquid. Hosp. 1683. „Die Welt setzet an uns mit Schmeicheln und Liebkosen. JMEY. 1700. „So haben sie [die Leute von ThNussb.] zu wiederholten Malen an Diakon N. gesetzt, diese von ihnen schon lange genossene Predigtstunde nicht eingehen zu lassen. XVIII. Z. Gleichbed. in Einen s. 1) „Die Eidgenossen ... ob schon sie ... in den Feind gesetzt, demselbigen eine grosse Anzahl erschlagen, waren doch an Volk zu schwach. JGROSS 1621. „Die Prattigauer haben mit ihren Prügel[n] alsbald in die spanischen und Leopoldischen Soldaten ganz furios gesetzt. INTHURN, Mem. — 2) „Frau N. setzt ferner in sy mit Bitt ... 1675, SchSt. „[Die Katholiken seien] so verschlagen, das [sic], wann man wyters in sy setze, mit der Sprach nit rächt heruss wollind. 1682, Z. „[Ein Mädchen sagt aus] in der Maria Haus habe der Böse zum dritten Mal in sie gesetzt. 1701, ebd. „Entlichen haben sie ... selbst in das Kind gesetzt und ge-

fraget, solle man sich es wien. 1610, Gt JB. „Hinter etw. s. hinter Etw. setzen, „Wo war es, man sollte mit gewalt nachhaken, dass es dass im Veltlin zu liegen würde. 1718, Bann/HARR. — 3) durchgehend vom V. r. wenn nicht sonst als V. r. ohne Obj. und präp. Best., anhalten, durch anhaltendes Bitten beschwören, versuchen, alle Kräfte an Etw. setzen L. ZR. „Jenny der Pfarrer war, wie weit er konnte, wenn es woller Nitz 1600. „Lauchlich dringend, man nicht zu s., das gehe nicht mer oben. ebd.; vgl. unmittelbar vorher: „Wenn der Pfarrer an uns s. will, so könnte er leicht zu hant kommen. ebd. — d) als Ausdr. des Rechts- und öffentlichen Lebens, doch gelegentlich auch auf andere Verhältnisse übertr. α) sicher stellen, bes. im Pfandrechte, vom Sicherheit gebenden Schuldner, Ehegatten, Donator. Mit der Bezeichnung des Unterpfandes. „Und hat N. uff sinen lip gesetzt einen ferdung waches jarlich zinses unserm gotshus ze gebenne. 1311, Z. „[Ich bezeuge] das ich uff minem eignen hof ... gesetzt han ein halb pfund wachs ..., das man jerlich weren sol uff StMartis tag dem gotshus ze Rütli. 1367, ebd. „Nu hetti sie dieselben reben verkauft und wolte die egenanten 2 pfund wachs ab den reben uff ir hus und hofstatt s. 1396, ebd. „N. satzt iro [seiner Frau] dieselben [200 Pfund Morgengabe] uff sine 5 eimer wingelts und 4 mütt kernengelts jerlichs zins. XV., Z. „[A. sprach] B. der sehe gern, das ich im zwen guldin gelts uff mines wips güeter satzte, umb das er dester bas ein wip funde. 1437, Z RB. „Was A. dem B. an den kouff gewert, das solle uff den selben halben hof gesetzt und im verzinset werden. 1562, Z RM. „Man soll dem A. uff Dorf syn ingefallne behussung ... in gemeiner statt kosten wider erbuwen und machen lassen und im den buwschilling uffs huss s. 1583, ebd. „Saste ouch die egenant frow ... die vorgeseiten 10 schilling pfenning jerlicher gült uff ir hus und hofstatt und garten. 1589, Z. S. noch Sp. 836 u. Mit Synn. „Doch mag eins dem andren uff die güeter, was dera ist, schlachen und s. einen pfandschilling umb ein summ guotes. 1384, AaB. StR. „Für ein recht wärend pfand ... heruf gesetzt und geslagen, als der pfandbrief wyset. 1411, Z. „Was zinsen uff gelegne güeter komen, gesetzt und geschlagen und verbrieft sind. 1487, Gt. Rq. 1906. „Es ensoll ouch kein hindersess in unserm landt kein gült noch pfänder oder guldin gelts uff thein guot s. noch schlachen. 1501/44, Schw l.B. „Das den brüedern im Nesselthal s. sich pfand gelts abgelöisd oder uff ein ander underpfand gesetzt und geschlagen sye. 1506, Z RM. „Zwei pfund haller jārlichs zins ... die ich im schlach und setzen uff und ab minem hus und hof. 1510, ZWäd. „Si [soll] im die [200 Gulden] s. und schlachen uff das güetli, so ir ewirt erkouft hett. 1523/6, Z RB. Mit Ortsadv. an Stelle der Präp. „[Die] vogtei ze Esche, da er der vorgeanten vrou Annen, siner elichen husfrouwen, zwenzig mark silbers mit des obgenanten sines herren hant einen pfantschilling gesetz[t] ir heinstür. 1369, Z Rq. 1910. (Einem) etw. s. „Sölich zins ... mit brieffen und underpfendern ze s. versprechen. 1441, B StR. „Es klaget A. uf B., es habe sich begeben, das in der B. mer dann ein mal vor meister W., im ein morgengab ze setzent, verklagt hab ... [A. habe vorgeschlagen] er wölte im die s. uff zwei manwerch wisen oder ufficker ... 1489, Z RB. „Das gult, so sy zue im bringe, dassello

undgeordnet, das ...' 1541, BSi. Rq. 1912. '[Wir] haben also ... erkennt und gesetzt, dass ...' L Klendernel. 1671. S. noch Sp. 556 u. — e) entspr. Satz 11y (Sp. 1522). 1) (einen Streit) schlichten, beilegen. 'Zu einem urkunde, das dise misshellung zwischen der eptissin [usw.] gesetzt und geschlichtet ist.' 1287, Bs UB. (Kopie des XV.) 2) 'sich mit Einem s., se reconciliare.' Id. B. (darnach Zyro); St.^b, sich aussöhnen, einen Vergleich treffen. 'A. ist der wundoten gichtig und hat sich mit dem B. gesetzt.' 1392, Z RB. 'Darnach saz sich der graf mit uns und mit den Edgnossen.' Z Chr. XV. 'Denn sol ein schriber die, so ingeschriben sind, vor rat lāsen, daz die gewarnet werden, ob sy sich mit iren schuldnern ges. mögint.' 1469, Z StB. '[Einen renitenten Schuldner soll man] in gevengnus nemen in des elegers costen, der git im wasser und brot und hat in gevangen, ob er wil, so lang, bis er sich mit im gesetzt.' 1474, LSemp. 'So die Venediger sich mit dem Türggen gesetzt heindt, so ist er über den herrn von Waffa gefallen.' HsSchürpf 1497. 'So er sich mit sinen gelten ges. mag ...' 1546, L. 'Als nun der herzog dises anschlags reich ward, saz er sich mit den richsteten.' HBRENNW. Chr. S. noch Sp. 130. 'Sich abtragen und s.'; s. Bd VI 30 o. — e) Etw. s. (mit refl. Dat.), starrköpfig Etw. vorhaben, einen festen Entschluss fassen Ap (TTobler); ZO. (Stutz). 'Ich ha' s g'setzt (ApM.) oder ich ha'-mer's g'setzt, ich tüe's nomma, ich fasste den unabänderlichen Entschluss, ich werde es nicht mehr tun (zugeben).' TTobler. 'Ich ha'-mer's g'setzt und fest vorg'nor, ich well' [usw.]. Striz. — 3. mit ähnlicher Verallgemeinerung wie legen, stellen, an dem (den) gehörigen od. üh. an einem (einen) Ort niedersetzen, anbringen, bringen, auch als allg. Bewirkungsb in einen Zustand bringen; oft in bestimmten Verbindungen, in denen Bed. 1 od. 2 tw. noch durchblicken. a) meist mit blossen (tw. verschwiegenem) Acc., doch auch erweitert durch Dat. P. und adv. Bestimmungen; in festen Anwendungen. α) von Grenzzeichen uā. E(n) Marchstein s. wohl allg. 'Nach wisung der marchen, so dann da zwischent gesetzt sind.' 1431, AaBremg. StR. 'Man sol nachgan und richten, als etlich vor inen hattent, die crüzer, so mh. jētz geordnet hand zu setzent, widerumb dannen zu tünde und die an die stett, da vor die alten crüzer gewesen sind, zuo vertigen.' 1460, Z RB. 'Nach uswisung der marchstein, so man herumb s. wird.' 1474, MEsterm. 1907. 'Lauchen, zeichnen und stein s.' 1538, BG. (Bärnd. 1911). 'Dem buwhern ein zedel, das er das gässly by her B.s hus beschowen, ob ein stock da ze s. syge, damit man nit dardurch faren möge.' 1543, B RM. '... dass da kein march stan sött nach gsetz[t] wär.' 1543, Z. 'Markstein oder zil s., terminos statuere.' FRIS.: MAL. 'A. werden diese Stein öfters so nachlässig gesetzt, dass man selbige ohne die geringste Mühe ausheben kan.' 1759, Bs Rq. S. noch Bd III 998 u. 999 u.; IV 389 o.; Sp. 793. 'Ein zil s., metam constituere.' FRIS.: MAL. S. noch Bd IV 388. — β) im Landbau. 1) pflanzen Pal. (piantare), von jungen Bäumen, Sträuchern, Pflänzlingen jeder Art (vgl. Setzling) Ap; B; GL; GR; L (Ineichen); GSA; Th; W; Z tw., von Zwiebeln Th, tw. auch von Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Rüben AaF., Leer.; Bs; B; FJ; S: Z (so Wald, Wl.), wofür anderswo stecken (s. d.). Tänn(d)li s. bei der Anpflanzung eines Waldes, (Hiessen den A. dem B. 3 tag lönen von den setzreben ze s.' 1409, Z RB.;

s. noch Bd VI 40 o.). De hainerlei geborn, zuo noch wild gebüm, noch dehainerlei gestüd ... weder ... zügen, wachsen noch aufkriechen lassen.' 1419, G. 1512] zog man mit einer garten zueind ... lunt und satzend erichen. Also mit einem ste klein macht man ein hoch und die erichen dann mit dem fuoss zugetreten.' 1419, AaBn. 'S. als zw., setzen; FRIS.: MAL. 'Edle Blum ... ich will ty s.' Jc Weissert. 1701. 'In der Mitte lässt man heiligen Platz, damit man die Melonen-Pflanzlein samt dem Mutter-Grund darein s. könne.' Jc Stetzer 1772. 'Taglöhne von Baume zu bützen und zu s. d. l. l. s. 1775, Z Hausb. 'Möhen s., vgl. Bd IV 3. 'Es klaget A., wie lass sinen tochttern ein meien gesetzt were; den selben meien nam inen der B. frendlich.' 1423, Z RB. 'Erdepfl s.' s. Bd I 379. '[In günstigen Jahren] kam es hinter der Egg vor, dass man noch am längsten Tag hat Herapfle g'set t. Bärnd. 1911 (Bg.). Boni s.; s. Bd IV 131 u. Sp. 133 u. An Bonifaz muess-me Böne s. Bs. 'D' Bönli soll-men im Nutschgard s., si händet mer an BsL. s. bracht Kerne reklamare, me heb-em d' Er erbet, sonst tun wir-em s. nächst Jor zup, wir mer richtig Boni s. set t. Bs (Schnitzelbankztg 1903). [Kartoffeln g'schwelle' sagen sie in BÜ. für sieden] wie we'-si-si welte machen uf'gan wie d' Siböni vor dem S. Bärnd. 1908 (BGr.). Man soll am 10. April (od. der hunn'ertist Tag soll) d' Arb s. ebd. 1911 (BG.). Rābe, Runggle s.; s. Bd VI 19. 1131. Vereinzelt sogar Chorn s. In Nebentälern des Simmentals ... wurde oder wird ... das Getreide nicht vertän (breitwürfig gesät), sondern zillet g'säjd (in Reihen) oder sogar g'setzd (gesteckt). Bärnd. 1908 (nach Kasth.). Aber der aus der Stadt stammende Vikar bei Gotth. XXII 408, der die Leute fragt: Sät-er am Chorns? wird als Urbild der Dummheit verlacht. RAA. und Sprww. G'setzt ist nit g'säit usw.; s. Sp. 594 u. (auch Aa; SchSt.; S; Z). Nu' g'setzt, so wachst's! Ablehnung einer Behauptung, bei der man sich nicht länger aufhalten will Z (Spillm.). — 2) ein Grundstück mit Etw. bepflanzen. 'Des [von einem Rebberg] hat N. fier cämerti und ein plätz, den hat er mit kneblen gsetzt.' XVI, Z. — γ) in der Fischerei. 1) Netze, Setzschüre im Wasser anbringen, um sie eine Zeit lang (zB. über Nacht) dort zu lassen, in Erwartung eines Fanges BO. und lt AvRütte; LWin.; Th; NdW; Z; BODEN- und HALLWILERSEE, 'senken, bei Fischern, wenn sie eine Angelschnur, an einen Stein befestigt, in die Tiefe hinablassen Th.' Vgl. Klunzinger 1892, 162. Netzer, Bären, Rascher s.; s. schon Bd IV 885. 1453. 1454. 1455; VI 1476. 1478; Bären-Satz (Sp. 1561). Hier noch einige Belege. Und wenn's e' wengeli Rischer [s. Bd III 1453] hart, heisst's d' Netze g'setzt und d' Gärnli büert ThErm. (ONägeli). 'Es klaget A. vischer uf B., daz er im sine garn frenflich in sin weid gesetzt hat ... Do hort er [Zeuge] wol, daz der A. dem B. verbot, daz er im in den giessen niema satzte.' 1411, Z RB. 'Ouch ist daz ze wüssen, daz niema netze s. sol in des andren se; weler aber ein se hett und netz dar in gesetzt het, für den sol niema anders s.; und ist aber, daz einer vor im gesetzt hett in sin sew, so mag er wol für inn s.; wer ouch, daz sy bed einen leich funden, in dem alz si gesetzt hand, der sol ir beder sin.' 1419, Ars. 1371 (Hallwiler Seerecht). '[Die Leute von Stans haben das Recht] netze zuo s., burdy zuo legen und mit der watten zuo nsehen.' 1420, NdW Ges. 1508.

W. A. 1711. freien Zurichse an einem Samstag ... also kam der B. zu im, rett vast übel ... sprach, es satzte kein brüderli man an ... Samstag so vil netzen. 1422, Z RB. 'Welcher im Müllibach ... netze old bärren satzte.' 1565, Now 1411. 'Es wird verfügt, dass] kein Meister künftighin ... mehr als einen Knecht und eine Schwäb habe, solche auch am Samstag-Abend gar nicht seze.' 1710, Z RB. 1767; wiederholt 1776. Ort mit verschwiegenem ... (so auch schon in den Belegen von 1411. 1419). *I^{ch} muess den^{ch} gaⁿ s.*, sagt abends der Fischer zu seiner Frau B (AvRütte). Die Lehenfischer der 'Ballenherren' pflegen ... nur bis zum sog. Trollstein zu 's.' und zu 'zünden.' BER. 1868 (L). 'Piscatorum feriae, tag, an welchem die fischer mit dörfend ziehen oder s.' FRIS. 'Es sollen auch die schwäbnetze gar abgestellt syn wie zugleich nachts jagen und über den morgen s.' 1570, B Biel Seeordnung (Schwz. Fischereiztg). '[Bestraft werden ...] Alle und Jede, welche setzen oder in einichen anderen Weg fischen oder jagen werden an Sonntagen.' 1650, U LB. S. noch Bd VI 1143 o.; *tribenen*. 'Zuo schwëb setze.' Diejenigen, welche 'zu schwëb setzen', sollen erst eine ziemliche Strecke im See draussen, doch nicht zu weit, zu s. anfangen und ein Jeder nicht mehr als 16 der am Thunersee gebräuchlichen Netze oder 13 Zugernetze nacheinander s. HTÜRLER 1895 (nach der Fischerordnung für den Thunersee von 1537). — 2) die Fischbrut in den Weiher einsetzen; vgl. *Be-satzing*. 'Auf jedes Juchart [werden] 2 Milchler und 2 Rogener in den Mutterweiher gesetzt.' 1724, G. — 3) im Handwerk. *E(s) Chämi, en Ofeⁿ s.* TH; Z und sonst. *Häfeⁿ s.*, in der Glasfabrikation, an Stelle zerbrochener neue Häfen in den Ofen einsetzen SThierst. 'Ein Gesicht s.'; s. Sp. 257 u. 'Dass auff denen unteren Böden ... keine mehreren Liechter nach Peyen weder Herr[n] N. nach seine[n] Erben ausschin zu brechen noch zu s. bewilliget sein solle.' 1728, Z. Abs.: 'Den gesellen uf dem werch [Kirchenbau], si setzind oder murind, des tags 2ß öd.' VAN.; = Steine setzen (vgl. *ver-s.*). Vom Typographen. 'Die Buchstaben in der Truckerei s., typos, characteres, formas aeneas construere, componere.' HOSP. (*En Bogeⁿ*) s. SETZERSPR. *Eⁿ Chnopf* s. SCHNEIDERSPR. — 4) im Spiel uä. 1) vom Setzen der Spielsteine uä., zB. beim Mühlenspiel, Schussern udgl. wohl allg. Meist abs. *Fang du aⁿ s.!* näml. die Bohnen beim Mühlenspiel TH. *I^{ch} haⁿ g'setzt*. Das *Höckleⁿ* beginnt mit dem S., in kleinen Entfernungen wird von den Teilnehmern eine kleinere oder grössere Anzahl (3—10) *Höckli g'setzt* B (AvRütte); s. noch Bd II 1126 u. 'Plaudert nicht lang, macht fort; du Dritter sez die Kegel, Letster leg ein Ziel!' REP. 1662. Übertr. auf die Einleitung einer Rauferei: [A.:] *Mit dir will-ich schoⁿ 's Nüni ziehⁿ ...* [B.:] *So setz ...* SGFELLER 1911. — 2) bei Wetten, Wettspielen, den Einsatz erlegen AA; AP; BS; B; L; SCH; S; TH; UW; Z. *Was wäm-mer s.?* Frage vor Beginn des Spiels. *Wenn d^en Näppi setzist, ich han au^{ch} eineⁿ, deⁿ chaⁿ's lös gōⁿ* L (ERöthelin). 'Findt sich doch, das siderhar etwa umb bar gesetzt gelt, item etwa umb ein ürti ... gespilt worden.' 1550, Z RB. 'A.: Um was wettest du mit mir? B.: Ich seze drei die beste Nestel, die ich habe. A.: ... diese Bunde vom Hut.' REP. 1662. S. noch *secken* (S. 774). RA. *I^{ch} setzeⁿ g^ual meⁿ Chopf* GLMoll. (Gew. at.). *Höckleⁿ setzeⁿ, wer het noch nid g'setzt?* beim

Stocklen S. [A.:] *'s gilt fönf Batzeⁿ, meⁿ g'wünnd 's!* [B.:] *Neiⁿ, 'n Frankeⁿ gilt 's. mir g'wünnd 's!* lärmet der Hänsel und schmeizt es Fränkli uf den Tisch useⁿ. *Setz, wenn-d 'E ... hest.* [A.:] *Allwäg bigott! dō isch au^{ch} g'setzt!* Roos 1892. '[A. wusste nicht] ob der B. ouch gesetzt hett oder nit', beim Schiessen. 1472, Z RB. 'Der gwünner z'erst gar frölich ist und traurig z'letst, wanns z's brist.' GGORH. 1599. 'Zieht Geld herfür, ein Jeder setz.' ebd. 1619. 'Überdiess ist ihm bald ausgekommen, dass er im Spiel betrieage, so dass Niemand mehr mit ihm s. wollte.' HPest. 1783. RAA. *Meⁿ muess z'erst s., seb-meⁿ chaⁿ g'wünneⁿ* Z Wangen. *Wer g'wünneⁿ (chegleⁿ) will, muess s.* 'Wer spielen will, muss s.' KRIEGR. 1704. In erweiterter Fügung. 'Etw. uf etw. s.', urspr. rein sinnlich, seinen Einsatz auf den des Partners legen. 'Do käm er mit etlichen gesellen in ein gwett, er wett inen zwen batzen uff ein batzen s., er welte etliche jungfrowen ab dem bett bringen zuo inen in das wirtshus; do satzend wir das gelt uff ein andern.' 1520, Z. Uneig. *Nüt druf s.*, keinen Wert auf Etw. legen, sich gleichgültig verhalten gegenüber einer Sache, zB. einer Amtswürde udgl. ZO. Weil die Capelle zu StLeonhard weggetan sein soll, so soll der Abt von Pfäfers nicht viel darauf 's.' 1530, Amsch. 'Baltazar, setz nüt uf das, das nienen flog, das nienen was.' JMURER 1559. 'Setze ein yeder so vil darauf, als er wölle.' LLAV. 1569; 'wir stellen einem Jeden frei ... so vil zu glauben, als er will.' 1670. '[Der Mann] sicht ein wyb, wirt deren hold, uf iren lyb setz er vil mer weder uf guot noch zytlich er.' JMURER 1575. 'Wenns Feld mit vilem Wust bestellt, will Niemand drauf vil s.' JCWEISSENE. 1681. *I^{ch} setzeⁿ Zehni gegen Äs* [Eins] TH; häufiger *wetteⁿ*. 'Ob dich des niht bevilt, das du gen dem pferit sezen wilt din sele ... so wil ich dich alhie bestan, ob wir dri würfel mügen han.' SCHACHZABELB. Etw. *in 's Spill s.*, aufs Spiel setzen' THMÜ. 5, 10 Franken *in 's Glück s.*, im Viehhandel, indem der Käufer (bes. ein Metzger) sich verpflichtet, für den Betrag, über den man beim Handeln nicht einig wurde, aufzukommen, wenn das gekaufte Tier gut ausfalle. ebd. 'Zum rietli s.'; s. Bd VI 1832 o. Mit verschobenem Obj.: '(Einen) sessen s.', urspr. wohl auf einen Wurf von sechs Augen wetten; s. Sp. 1387. — 7) übh. (Geld) ein-, zusetzen, an Etw. wagen. S. können, Geld haben, um damit Etw. anfangen zu können' SCH (Kirchh.). *Vetter, dürt* [in der Stadt] *han-ich wider g'seheⁿ, wie-meⁿ-si^{ch} chaⁿ Gëld macheⁿ, wenn-meⁿ no^r s. chaⁿ*. BSTELL 1888. 'Wenn sie einen Gemeiner fände ... so wollten sie Geld verdienen wie Mist, und er brauchte keinen Kreuzer zu s.' GORH. 'So war Steffen nicht bloss auf den Schiesseten, sondern er mischte sich unter die Eliten, unter die Auserwählten, welche was setzen, mit viel Schiessen das Beste erzwingen wollen, und Dieses kostet viel Geld, darob ist Niemand noch reich geworden, aber Mancher arm, besonders wenn er nicht mehr zu s. hatte als Steffen.' ebd. *Deⁿ Chopf an Öppis s.*; s. Bd III 409. 'Sein läben an feind [näml. an deren Besiegung] s. und in die schanz schlagen, objicere se telis hostium.' FRIS.; MAL.; vgl. unter s. *Draⁿ s.* *Er hät vil Gëlt draⁿ g'setzt* TH. *Mer wend 's draⁿ s.*, dran wagen THMÜ. 'Daz wölte er bewisen und besetzen und daran alles das s., so er hette.' 1455, Z RB. 'Synen eignen lyb, den welle er dran s., das er in also funden heige.' 1555, Z.

y) im Pfändrecht. 1 von Schultheiss Law. als Pfand versetzen, verschreiben (lassen); meist mit Dat. P. ‚13 küssi und ein zerschnittent teil... daz het er gesetzet [dem von Isenach] 1387, Z. KR. Man sol nachhan und richten, als N. er erzwirren hat... genommen und verstoln hat und daz JDellikon [Dat.] satzt und daz die frouw ir tuch selbes bestet... 1411. ‚Do hatt er dien rossen kein froter ze geben... 1413 satzt er ein ax umb 2 phahrt... 1395, ebd. ‚E. hatte sinem wip ein tuchelich verstoln und hatte das selbe den juden gesetzt.‘ 1411, ebd. ‚Wer der ist, der eim guot setzt oder zepfandt git me dan einem eim s. halbi ist...‘ XV., Ndw LB. (Linum) Etw. so (in der pfand s. Bd V 118 s.). Für die Kriegsentseidung satzt er inen [der Herzog von Österreich den Eidgenossen] Waltshuot... zuo underpfand.‘ Z Chr. XV. ‚Ein kleid oder etwas anders zuo pfand eines gewets s. potere pallion aut aliquid aliud, dare pignus cumaliquo, certare pignore.‘ FRIS.; MAL. (Eim) es Pfand s.; s. Bd V 118 s.). Wele aber kein [ein ihm hinter dem Rücken des Besitzers versetztes] pfant also widergeben müest, manet der, daz man im den vach. ler im hcz pfant sette, den selben sol man im auch unverzogenlich vach. und behalten, unz er den klegler ableg.‘ 1359, Z StB. Uneig. ‚Niemants hat grossere liebe, dann das er sin läben setzet für seine fründ.‘ 1530, Joh. ‚Er hat syn leben für uns gesetzt.‘ OWERDM. 1552; ‚gegeben.‘ Herborn 1588. ‚Sez dan trewen für den Nazen deher Freiheit Gut und Blut.‘ XVIII., Lieo. 2) vom Gläubiger, ‚sich eine Pfandverschreibung ausstellen lassen.‘ GL (Zwicky). ‚Vom Gebrausleihen sagt man: er setzt zB. 1000 Fr. auf dieses Haus. Gut dgl. ebd. Mit Dat. P. ‚Ich setz em [dem Schuldner] uf d's Haas GL (nach neuerer Angabe). Hieher wohl: ‚Ein Unterpfand obgrüethlich verschreiben lassen GL; Schw (st. ... s) eine Zahl anschreiben, aussetzen. [F]ür setzen Ees (und) b'halte' Zwei (oder andere Zahlen). Schulformel beim Addieren B; Z. ... 3) Worte s.; spec. Etw. schriftlich entwerfen, aufsetzen, ablassen. B; E; VO; GL; L; S; Ndw. ‚Schriben chöunt er noch ordentlich, aber er chaⁿⁿ's nit s., er hat eine gute Handschrift, ist aber ungewandt im schriftl. Ausdruck B. ‚Was Der die Wort e'so schön chaⁿⁿ s.‘ mit Bez. auf einen gereimten Nekrolog. SPINNET. ‚Selber schriben.‘ Aber ma, un het's es welle' s. ‚sich so schön mit us zungig den a's's nummen e' Federe' e' der Hand g'hor' het.‘ KRUMB. 1905. Eⁿ Brief s. BsL. ‚[Ich habe] mich gesündret etwas wil, disen kalender dir zuo s. und schriben.‘ TÜRST, Ges. ‚[Ich will] niemants ze lieb noch ze leide dises [die Beschreibung des alten Zürichkrieges] s. noch ougen dienen.‘ ETTERLIN. ‚Dises [ein Schriftstück] sol der apt von Sant Luci gesetzt haben.‘ 1526, BRUN Comanders an Zwingli. ‚Das ist die summ des ewangelii, die ich on alle zügnus der geschrift gesetzt.‘ ZWINGLI. ‚Die wörter wol s. rächt und eigentlich aussprächen und ausskünden, verba recta formare, verba struere; ein red wol s. oder stellen, in ein rechte gestalt und ordnung bringen, orationem conformare; sein meinung setzen oder stellen, sententiam suam ponere; seine ursachen nach ordnung s. und erzellen, describere rationes.‘ FRIS.; MAL. ‚Verfassen, dichten, komponieren‘ heisst bei RCysat wie im heutigen Volksmund ‚s.‘ oder auch ‚stellen‘, zB. einen Brief s.; ‚gereimt dichten‘ ist in Rymens Wys s. (RBrant st. ‚Urtlen s.‘ XVII., ZINSLI 1941. ‚Die Wort wohl s.

Gott setzt die Welt nicht anders als sie ist; vgl. auch 109.
Christlicher Hschr.: S. 87 u., Bd I 186 o.; Acc. Obj.:
Klauer [Hollm.] hat mich gewarnt, so zu sagen. *Tu setz
gut*, dicitur esse contra Paulum et Hieronymum.

Z. LfW.: „[Landvogt N. habe] sy gehandelt und geredt,
gesetzt.“ JJBonnen, Milton; in den spätern Angaben
ist nicht mehr von „setzen“ die Rede. Vgl. B. 111.
Bd II 113 n. „In der ersten Anrede des Apschalen
kann sich z.B. das setzen verstehen und bedeuten, und ze-
setzung aus dieses begriffen.“ Bd III 224 f.
abgewandelt 1167. Eine andere Art jedoch in
Stimmen fallen. s. b. Falls auf dem Acc. Adj. ER
Gr. Tr. Z mit einem Fall. *Ist man ein Fall?*; es sei
Fall. Dies ist gesetzt im Falle“. Wittenberger
Luth. *Dies ist gegeben sein*: Pomeran 18. 1048.
S. b. c. *Fal*. Bd I 144. Mit Auszeichnung des
Adj. den Fall setzen, nachdem ER. Cwll. Mit
Objektiv. *Pomern's Verleihen Werder* ER. Dann
setzt, das er [Gott] gleich alle ding vermöge, er lasse
aller etliche Ding entstehen durch seinen Willen;
so will das folgen... Eines Heut. Setzen wird
also sein, das er überwunden seie, pone eum esse
victum Thrs.; Mar. *Aber er setzt*, sinnet er noch
unversöhner wyss gefällt mir der apoteckery, darum
er entweicht, da weiss Gott, wie gar ich sand syn.
1576, l. Kober 1884. Ich will s. nach robe sint
mehr Güter, als man anbauen kann; ist es denn gut,
Wenn man die Walden auch brändet? JECRAM 1774.
„Sez, er würde das Dummste, das du nur erdenken
könntest, ihm [einem Kinde] beibringen.“ HPesr. 1785.
Mit Acc.-Obj.: „Setzet einen rebellischen Untertanen
eines grossen, preis- und liebwürdigen Königs.“ JJULR
1731. Abs.: (*Sa*) *setz wol*, vermutlich, wahrscheinlich
in (Pap.); ZO. — b mit festem Orts-(o.w.). R. Einiges-
Bestimmung α) in sächlicher, meist konkreter Bed.
Selten mit lebendem Obj. „Einen auf die Kapell, uf
s rad s.; s. Bd III 382 u.; VI 482 o. „Einen zuo rächt
s.; s. Bd VI 266. *D' Ross am Wagen* s., ansprechen
S (S-Hilf). „Er hatt das ross ass him katen gesetzt:
UMER. Chr. 1540 74. JA. ds Verkäufer habe ime das
Ross für grecht und gut gewert mit dem Ziehen, also
das er es soll an ein Baum [2a Bd IV 1222 s.], wo h
er sehen, das es ime kein Zug versagen werde. [Später]
syge Semliches nachts bescheiden, das er das Ross
weder an ein Baum nach in Karren s. können.“ 1603,
Z. RA.: [Landvogt N. habe] sy gehandelt und gredt,
sy sigint unrüewig lüt, söllint nit den wagen für die
ross s. 1551, TuPfyn; vgl. Bd VI 1422 o. *Vora** s. bei
drei- und mehrspännigen Fuhrwerken das 3. (4.) Stück
Vieh verspärmt AAf. Darf mit weit häufiger Orts-
bestimmung: A. bat ach so e chere Mitter GEP.
reith's net gepapst, er tr. and eine heter med-
eme* Nöchbü'r g'setzt, dass Jeder doch mit zweier fare
ken. wenn s. mass. Gr Kal. 18. Grlte.: vgl.
gesprochen-s. Refl., „sich s. üf, sich (seinem Sinn)
richten auf. „Hätist [du] dich gesetzt uf tugent, so
möcht din bet Got dankbar wesn.“ Boxer. „Wer die
bischaft merken wil, der settz sich uf des endes zil;
der nutz lit an dem ende gar der bischaft.“ ebd. Meist
mit konkr. Subj.-Obj.: *Eine Chancje unter offer*, d.h.s.
Es s. auch nieman kein ops in kein kelr s. binnan
ze lösen freywen lag ze kariste 1609, Z StB. „Was
von die gest les gewandes in dem kerthus utinent.
ze markt schätzen und verkouffent...“ um 1367, Z.
„Wuf den schäm alben ab dem el und sette es ad

1511, KENSTL 1474. 'NN. satzend iro hend an ... macht und im ortli damit, retten daby, er ... in esel sitzen.' 1486, ZRB. 'Nun will ich ... wie das schloss gesetzt was. Es was gesetzt uff ein hohen velsen.' HAIMONSK. 1531. 'Ein ... setzen er gesetzt hat drin.' RUFF 1539. 'Dem ... macher, so in irem hus gesin, ein schuobletz, welchen er [der Dieb] uf sin schuoch gesetzt [entwendet].' 1561, BTurmb. 'Zum Feuer s., advovere, apponere ollam igni.' Hosp. 'Nimm Haberstrau [usw.], Alles durcheinandern gesotten und die Füss darinn gesetzt, Das zeucht die Flüß auss dem Haupt.' ARZNEIB. XVII./XVIII. S. noch Bd I 1290 o.; *Chläfter* (Bd III 633); Bd IV 151 M.; Bd V 180 o. 180 u. 265, 266, 1022 u.; *gerogen* (Bd VI 759); *Ruggen* (ebd. 783); *Chegel-Riss* (ebd. 1382); *sunnen* (Sp. 1102). Neben Synn. '[Krämer sollen] für ir gädmer uss weder zeinnen, tisch, stuel noch anders, daz jeman geirren möcht, nicht stellen noch s. an geverd.' 1418, ZStB. 'An die sonnen s. oder legen, in solem ponere; an ein sicher ort s. oder tuon, in tuto collocare; etwas überwerch legen oder s., ponere aliquid in transversum.' FRIS.; MAL. 'Das er sin behusung ab der hofstatt nemmen und die selbig uff ein ander sin guot s. und buwen möge.' 1558, ZRM. 'Das einer willens were, ein hus uff ein nüwe hofstatt ... ze s. und ze buwen.' 1592, ZUet. 'Den Zaun mitten auf die March schlahen und s.' 1645, BSi. Rq. 1912. Mit Dat. P. *Einem der röt Guggel* [oä.] *uf's Tach s.*; s. Bd II 193 o.; Bd VI 1751 u.; dazu: 'Dem well sy ein rotten gügel uf sin hus s.' 1554, Z. '[N. droht] so es sich würd begeben, welt er inen beiden ouch einen stuol inn weg s.' 1526/32, ZRB. 'Das er üch ouch Hyspannia wyder zuo üwern handen s. sott.' MORGANT 1530. *Einem's Messer an d' Gurgle s.*, ihn zu Etw. zwingen GNessl. 'Da rette N.: ladtscht du mich schon daran [vor Gericht] und ich dir zuogesprochen werd, das ich dich haben muoss, so setz ich dir ein bymesser in das herz.' 1529, Z Ehegericht. 'Eim das schwärdt an hals oder an die gurglen haben oder s., attemperare gladium iugulo.' FRIS.; MAL. '[A. habe] dem B. die fust an das kini gsetzt und getröuwet ...' 1626, Z. *Einem er Flöh* (auch *es Güegi B*) *hinder's* (*ir's* GNessl.) *Ör* (auch *in Chopf B*) *s.*, wie nhd. B; GL; L; G; Z; s. auch schon Bd III 1451. *Der Toifel setzt Einem er Flöh hinder's Ör*, reizt Einen zu einem lustigen Streich UWE. '[Eine Krämersfrau trage] die Kartenspiele in die Häuser, den jungen Knaben hiemit Leuss in den Belz zu s.' 1604, Bs (JWHess 1905). *Einem der Chopf zwüsche d' Öre s.*; s. Bd III 408 (auch Bs). *Einem der Chopf hinderfür s.*, den Kopf voll schwatzen Bs. Mit abstr. Obj. *Sich (Öppis) in Chopf s.* (gew. mit Inf.), fest vornehmen, durchsetzen wollen AP; B; TH; Z und sonst. 'Setzend ir bett, vordrung und begerung uff diss nachgeschribnen stuk, puncten und artikel.' 1442, Absch. 'Darzuo mh. von beiden stetten Friburg und Bern in willen syen irn ernst und trüw zuo s.' 1477, BRM. '[Es soll] sus nit uff einiche andre mäss [Masse] gloub gesatz [werden als auf die genannten].' 1487, AAZof. (B Spruchbrief). 'N. der bildhouwer ist durch mh. zuo irem burgere empfangen worden, der hat sin burgrecht gesetzt uff sin sässhus gelegen am vischmarkt.' 1515, F. 'Illi animum alio conferunt, sy setzend ir gemüet anderschwohin.' FRIS. 1541. 'Auch wir uff des pfarrers zuo Mellingen schryben kein sondern grund ald glauben ...

s. können.' 1554, Z Ehegericht. 'All sein heil und trost auff's gält s. oder legen, omnem rationem salutis in pecunia ponere; das höchste guot in frässen und trinken s., dem bauch nach rächnen, omnia, quæ ad beatam vitam pertinent, ventre metiri.' FRIS.; MAL. '[N. hat] uns keine gebürliche rechnung getan, sondern als ein erloser schelm aussgerissen und sein pflicht, er und eidt hinder die tür gesetzt.' 1591, GSax. '[Ich schrieb meinem Vater] er sol nit sorgen, das ich mich los verfierrn und ein Wib nem im Welschlandt wie N., ich hab meine Gedanken heim gesetzt.' FPLATTER 1612; vgl. nachher: 'Ich begere nit mer, so ... ich heim kom, dan dass sy mir werde ..., hab auch und kenne meine Gedanken sunst an kein Ort setzen.' Etw. 'einfeltig, doch wolmeinend uf das Papier s.', zu Papier bringen. ABÜTELROCK 1682/1712. 'Der verhoffende Sig machet, dass der eigentliche Soldat seine Seele in die frohe Faust setzt.' JJULR. 1718. 'Wie setzt der Kriegsmann seine Seele nicht in seine Händ um etliche Schilling?' ebd. RA. 'Du und din brüeder hettent nun wol hüpschlicher ton, denn daz ir also über mich lüffint; doch so ist es gesetzt an ein end, da denn sölich sachen hin gehörent.' 1467, ZRB. 'Da setzen ich, ob sich der alt R. gebürlich oder ungebürlich verhalten, an syn Ort, als ein Sach, die mich Nüdt angaadt.' 1617, Z. Einem (Etw.) 'an ein knopf s.'; s. Bd III 748. Etw. 'zuo hërzen s.', zu Herzen nehmen. 'Durch das menlich unsern ernst ... dester bas ze herzen setze.' 1403, ZStB. 'So ist unser gar vlyssig ... bitt ... ir wellend die ding ouch witter bedenken und zuo herzen s.' 1489, WALDM. (L). 'Das ich in anderen sachen nit gewaret, hab ich in diser jetzigen hoch ze herzen gesetzt.' 1560, BRIEF. 'Setz es nit tief zuo herzen!' LLAV. 1584. 'Einem etw. uf sin consziënz, sël s.', aufs Gewissen, die Seele binden. 'Dem wölte sy uff sin contienz s.' 1538/40, Z Ehegericht. 'Das hab sy wellen tuon und im söllchs uff sin sel s.' 1541/3, ebd. S. noch Sp. 702 o. Hieher wohl (mit verschwiegenem Obj.) 'darzuo s.', dazu tun, sich einer Sache annehmen; vgl. 'zuo einem s.' unter *ß*. 'N. luff nahtes gen Appencell [Bericht einzuholen], wie man sich halten wölt, als der frid ussging uff unser Frowen tag, das man darzuo satzti.' 1405, WEGELIN 1844. 'Scribe für die Eitgen. Von der von Gerisow wegen sol man suochen brieff und ouch erzellen den Eitgnossen; went si darzuo s., gönnen wir inen wol, ist des nit, so went wir uns selber helfen.' 1417, LRB. — *ß*) mit pers. (od. pers. gedachter, durch eine Funktion der Person gebildeter) Ortsbestimmung. Mit konkr. Obj. *Kc(n) Fuess mer zu Einem s.*, den Verkehr abbrechen B; Z und weiterhin. *D' Jumpfer N. sig er sackgrobi Täsche, zu dere setz-es ke' Fuess mer.* RISCHER 1903. '[Dass die Fischer die toten Fische] sament und mit enander offenlich für sich uf den markt s. sülent und verkouffen.' 1359, ZStB. 'Was anken ir deheiner uff einen markt tag wil verkouffen, den selben anken allen sol er an dem morgen fruo für sich s. ze verkouffen und nicht ein geschirr nach dem andern, so daz verkoufft wurde, herus tragen.' 1418, ebd. 'Die ougen in einen s.', richten auf: '[Der Sterbende] hat nit ein wort mit mir reden können, aber die ougen, diewyl ich im vorgebetet und bis in den letzten rugk, in mich gesetzt.' 1570, WSchodlers des jüngern Tgb. 'Lib und guot [uä.] zuo einem s.', ihm mit Leib und Gut beistehen. '[Dass sie] also lieb und leid mit inen litten, lip und guot trostlich zuo inen satzten.' 1499, F.; vgl.: '[Bitte]

inen hilfflich ze sinde und der sich halb ein truw
 aufsehen, hilf und rat zuo ihnen zuo s. 1499, Gr. [Der
 Thurgauer wollen] des kessens ... halb mitet zuo
 uns s. 1530, Ansch. [Ih sollend wissen, das wir alles
 das uns Gott der allmechtig verheissen hat, truwlen
 zuo ùch und einer frommen statt Zürich wend s.
 1531, Z. 'Ich setz zuo ùch das haben myn.' HBOLL.
 1533. 'Wolgefaliend ir mir, das ir ... wend uwer läben
 zuo uns s. Ruff 1530. [Amnestie für Verurteilte,
 die] mit uns zuo krieg zuehent und n lyb nüt leben
 wie ander fromm Berner, zuo uns setzete. BSATSatz.
 'Zuo uns ir lip und guot s. GWylCB. Mit ver-
 schwiegenem Obj. 1) zuo einem s., zu Einem halten.
 'Es wär billich, das si us der gtschaft zue uns
 satztind.' GWylCB. 'By der waren religion, zuo beren
 Zürich so trüwlich gesezt hat, verharren.' HBOLL.
 1572. 'War solt hinder der Hester gesezt haben,
 dass sy so ernstlich zuo irem volk gesezt hette?'
 LLav. 1583. 'Zuo solchen luten sol man s. und ihnen
 beholfen syn.' ebd. '[Wenn Untertanen] dapfer zuo
 iren herren setzend.' ebd. 'Es befind sich ouch, dass
 die Buwrsame zuo gemeiner Eidgnosschaft in dem
 Schwabenkrieg in iren Nöten trüwlich gsetzt hat.'
 JRRieger. 'Beindet sich also, dass von Anfang einer
 loblichen Eidtgnosschaft ... ein Statt Zürich über
 die 150 Jahr treulich zuo ihren Mit-Eidtgnossen
 gesezt.' Horr. 1666. 'Die beiden Städt Bern und Luzern
 in Freundschaft sind der rechte Kern und setzen zu
 einander gern.' SRRWW. 1824 (Reim. mit dem zu An-
 fang der Burgunderkriege die bernischen Knaben die
 Luzerner begrüsst haben sollen). — 2) als Gegs., von
 einem s., im Stiche lassen; Syn. ab-s. 'Vom küng s.'
 NSCHRADIN. 'Ein Aidgnosschaft [werde] von den armen
 lüten ... nit s. und sie nit verlassen.' 1521, Ansch. [Der
 König von Frankreich] uns Eidgnossen zum höchsten
 bittende, wir wellend von im nit s.' 1527, ebd.; dafür:
 'sich nit lassen bereden, von im zes.' ANSH. Mit abstr.
 Obj. 'O liebe, du hast mich wol verraten, daz ich
 min herz zuo deren gesezt hab, mit deren ich nüt
 wannen darf.' MORGANT 1530. 'Wan er hat kein hoffnung
 mer, die zesächen, an die er all sin sinn und denk
 gesezt hat.' ebd. 'Demnach nam Rengnold urlub von
 der schönen Luzianna, die tieng vast an ze wemen;
 wann sy hat ir liebe uf Rengnolden gesezt.' ebd. 'Auff
 einen sein hoffnung s. und haben, spem in aliquem
 constituere.' FRIS.; MAL. Etw. 'an, in, für sich (in
 sin hēz, sinen muot) s.', sich vornehmen. '[Er] saste
 daz in sinen muot, wie er vergelten mocht daz guot, daz
 im der herte hat getan.' BONER. '[Die Untreue der Herrin
 gieng so weit], daz er [der Vogt] ie für sich sazete,
 er wolt ez sinem herren sagen.' Z Chr. 1336/1446.
 'Nun solt ich ouch mit den heiden stryten: so han
 ich aber ganz in mich gesezt, das ich kein harnest
 niemer me wolt an legen, unz dich Gott entpundi.'
 1475, VOLKSB. 'Bruoder, du solt in din herz s., das
 du alle zit das guot wollest tuon.' ebd. 'Ich hat für
 mich gesezt, auff's feld zegon, constitueram ut irem
 rus.' FRIS.; MAL. '[Ihr habt] syn Vater wider d Juden
 ghetzt, dass er dermoss hat an sich gsetzt, welcher
 den Göttern nit wolt geben s Opfer, der müesst ver-
 lieren s Leben.' GGORTH. 1619. S. noch B1 VI 3-1.
 Eine (Streit-)Sache, ùf, an, vor, zuo einem (einen) s.
 (zur Entscheidung) vorlegen, anheimstellen, Jmd.
 (damit) beauftragen. 'ùf.' 'Der selbe krieg [ein Zivil-
 prozess] wart von beiden teiln uf erber lüte gesezt.'

1407, Z. 'Satztent hat er herten, setzen ab uns, 1408,
 Gr. 'Nach langem streit wart er krieg gesezt
 uf den luten. Die selben gewalt haben sie gesunden.'
 1409. '[Algesandte] herten sich in der wile und wart
 ia gerichtet und die sache und stösse gesezt uff
 lüt.' 1424, Bs Chr. 'Semlicher ir stössen si bed partien
 uf uns, si trugen ze entscheiden. In dem ersten krieg
 und setzten das al was.' 1446, Gr. 'Der die
 müli wart gesezet, da waren zuogegen NN., an die
 wir es gesezt hatten.' 1447, Z. 'Der an den es
 gesezt wart.' ALRB. 'Als hienach geschriben stat
 und alz si ez an uns gesezt hant.' 1342, GrChur.
 'Der selb artikel solle ab sin ... wan die von Eptingen
 an mich nütles darumb gesezt hat noch darumb
 sint.' 1353, Arg. 1861 (BSchiedspr.). 'Hant ionn [den
 König] etlich unser herren ... empfangen, an die es
 gesezt was.' 1417, LRB. 'vor.' 'Also sind wir komen
 uf die stuss in den beschertz, haben wir partien
 vertheilt und [die selb] setzten in den klagen.' 1444,
 NStatt 1877. 'zu.' 'So wil ich alle mine stuss so
 ich zuo ù hab, hin zuo ùwern geschwornen räten s.'
 Z Chr. 1336/46. 'Als wir nun beider teile clag
 wort, rede und widerrede eigentlich verhöret han,
 habent wir mit beden teilen güeticlichen geredet, daz
 sy das mit muot und mit hant zuo uns gesezt ...
 hand.' 1428, Arg. 1861 (BSchiedspr.). 'Deshalben
 was das ouch zuo unsern herren setzent.' 1479, Z. Mit
 Nbsatz an Stelle des Acc. Obj. 'Setzt er zuo minen
 herren, ob es unser statt recht oder muglich sig, daz
 sy umb die sach sagen sollind oder nit ...' 1442, Z RB.
 Etw. 'zuo eines erkantnuss s.' 'Satztent s ... baidt
 partigen zuo miner erkantnus.' 1543, GBern. Etw. 'in
 eines hand s.' 'Darnach ward zwüschend beiden tailen
 gerett, das sy die sach genzlich satzten in ünser hand.'
 1419, Gr. Etw. 'ùf, an, in eines willen s.' 'N. setzt
 also ir sach uff irs vatters willen, des well sy geleben.'
 1525/7, Z Ehegericht. 'Si spreche, sy dörffe noch welle
 kein man nemmen hinder irem vatter und muoter,
 hab allweg iren willen uff irs vatters willen gsetzt.'
 1533, ebd. 'Etwas in eini willen s., arbitrio alicuius
 aliquid committere.' FRIS.; MAL. '[Muss das Spiel
 schlechten Wetters wegen verschoben werden] ist es
 innen an iren gueten Willen gsetzt und das uff
 einen andern Tag zuo halten.' 1616, Now Beitr. 1885.
 Mit Ortsadv. statt präp. Best.: 'Si setzent och die
 beide stuck niendert hin', nehmen die beiden Punkte
 von einer schiedsgerichtlichen Entscheidung aus
 1400, G. Etw. 'ùf, an, in (das) recht, zuo (dem) recht s.'
 s. B1 VI 254 u. 252 u. Dazu noch: In demselben zuo
 vor dem rate ze Berne klagte einer des rates uf einen
 andern erbern man, daz sin reben uf der Santthuo mit
 vil grubes und herles harab gevallen weren, in sin
 reben, daz er schaden empfangen hette, und saste uf
 recht, ob er icht billich im den schaden ablegen
 sölte? Jusr. 'Darumb satzt der von Raron uff recht,
 ob er ...' 1420, BSt. Rp. 1912. 'N. satzt nach langen
 worten zuo recht, ledig zuo werden.' 1541/3, Z Ehe-
 gericht. 'N. satzt zuo recht, die wyl [usw.], sölle er
 von der selbigen gelediget werden.' ebd. 'Was tuond
 er da mit einander kempfen? Setzen die sachen zuo
 rechten?' VBoltz 1551. 'Ward die ansprach von beiden
 partien uf sin recht gesezt.' HBRENNW. Chr. 'Etwas
 in das Recht s.' AZURGILGEN 1656. — c) als allg. Be-
 wirkungsvb., bringen (im perf. Sinne). α) mit präd.
 Adj. Mit Acc. P. 'Demnach so geben wir im [dem

aus dem 16. u. 17. Jh. v. a. (s. B. 41; vgl. Graff VI 290 ff.).
 B. 20 aus N. 10; G. WB. IV 11, 1084 f.
 1888; Matth. 11 382 f. Die Formen mit
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

ab-: 1. a) in eig. oder doch überwiegend sinnlicher
 Bed., Etw. von Etw. wegsetzen. α) ein Glas, eine Tasse
 vom Mund, das Gewehr aus dem Anschlag; auch mit
 Hülfe des Obj. B (so St.); GT; Th; Z und wohl weiter-
 hin. *Er het zweimöl abg'setzt; 's dritt Möl het-er mitt
 i' d' Schiben 'troffen.* — β) von der Brust, dem Euter
 absetzen, entwöhnen. 'Man soll es [ein Mittel] den
 Kühen auch geben, wenn das Kalb abgesetzt ist.'
 SCHREIBKAL. 1712. — γ) das Auge abwenden, in
 der RA. *Ke(i)'s Aug a. (von Öppis) Z lt Stutz,*
 Spillm. — δ) (Pflanzen) versetzen GrD., Mai. *Anni
 het es Rös'stöckli abg'setzt* GrD. — ε) (Zugtiere) aus-
 spannen; vgl. aber auch dß3. '[A. klagt gegen B.,
 Wirt zu Regensdorf, A.] habe zu Bern dem C. ab-
 kouffet ross und wagen und syg mit gefaren unz genn
 Rägestorff, do habe er ussgespanen und habint zert ...
 Do habe B. grett: ich will gan luogen, was du für
 ein zug habest; mir ist, er syg des C.; ich muoss dir
 ein ross a. Do hatt A. grett: 'du sott mir kein ross
 a., ich bin doch dir nütt schuldig ... Do habe B.
 in lossen varen bis unz gan Affholtren ... do syg B.
 nachen kumen ... Ich muosst im ein ross geben ab
 dem zugg.' 1550, ZRegensd. — ζ) abnehmen, -schneiden.
 'Hand und fuoss, verstand, die dir so nach verwandt
 sind als din eigen glid, ja ob sy dir als notwendig
 sind zuo ufenthalt und feste als ein hand oder fuoss,
 noch [dennoch] soll man sy a., wenn sy ir fürneme
 missbruchend.' ZWINGLI; vorher: 'how sy ab'; so auch
 1530, Matth. (gr. ἐκκοφον). — η) Veh a., wegen Über-
 füllung einer Alp das Vieh von dieser abtreiben und
 für dasselbe auf einer andern Platz suchen Uw
 (so Lung.). — b) ausgehend von a., mit regel-
 mässiger Ellipse des Obj. α) eine Unterbrechung ein-
 treten lassen, eine Pause machen. Zunächst beim
 Trinken. wohl allg. *Wi er g'rad nümme a. will* [beim
 Milchtrinken], *seid der Ätti ...* GrPr. *Wo 's-ne* [den
 Schnapstrinker] *'tüecht het, es tät's, het er abg'setzt*
 GrThs. Oft: *öni A. Er het 's ganz Glas öni A. üs-
 'trunke* GT. 'On a., eines trunks, in einem atemzug,
 on schnauffen und bartwüschien, impetu uno.' FRIS.;
 MAL. '[Eine Medizin] auf einmal ohne A. austrinken.'
 um 1720, AfV. (U). In allgemeinerem S., so beim Reden,
 Singen, Lesen B (auch lt Zyro); GrD.; Th; NdW (Matthys);
 W; Z; wohl allg. *Er het an ei'm fort 'plauderet öni A.*
 GrD. — β) innehalten, ablassen, -stehn, aufhören Bs;
 B; S; Z; von α zT. nicht scharf zu scheiden. *Z'mittst
 i' der Arbit inne het-er wider müessen a.* SGFELLER
 1911. *We'm-me alt wird und es ganzes Lēbe lang
 g'sorget het ... da möcht-me gern a. und einisch sich
 z' grēchtem still ha.* AHEIMANN 1899. *Si hi'm enann'ere
 bluetig verschlage, bis Bēd bluetrü'ssig hi'm müesse a.*
 BÄRND. 1911. 'Das ringt nun mit einander [bei einem
 ehelichen Streit], bis die Kräfte dahin sind, Jedes ab-
 ermattet zu ruhen.' GOTH. 'Mit bangem
 Herzen musste das Mannevolk des Angriffes [durch
 Anne Babi] harren und stärkte sich mit dem Troste ...

z'lets werde si doch a., übernachtete werde si nit welle'.
 ebd. 'Wenn Dies gemacht sei oder Jenes ... dann
 wolle es a.' ebd. 'Wie wol ihnen [den ihre ursprüng-
 lichen Sitze verlassenden Helvetiern] nun an Orgetorix
 etwas warnung und vorbeutung zuogestanden, was
 glücklichen fortgangs sie zuo diesem fürnemen haben
 wurden, setzten sie doch nicht ab.' WURSTISEN 1580.
 'Nit absetzendt, bis sye Den, dem sye findt [feindlich],
 hindurchrichtendt.' RCys. 'Wer neidiger, hässiger Art
 ist und es ihm selbst ein Kumber, dass er nicht kan
 a. ... der seuffze nur ernstlich: Herr, erlöss mich von
 dem Bösen!' FWRSS 1677. Bes. aufhören zu bitten,
 reden. *Er wött nüd a., zu bitten Z* (Spillm.). *Setz
 nummen ab! Es hilft-der Nüt, du überchunsch's doch
 nüd B* (AvRütte). 'Ach, Schulmeister, ich bitte um
 Gott, setz ab und haltet mich nicht zum Besten!'
 GOTH.; in ältrer Fassung *löt-mi's si.* 'Die Frau
 hatte sie reden lassen; als Johannes endlich draussen
 war, schnitt sie alles Gerede mit der Frage ab: Setz
 ab, du gute Frau [usw.]' ebd. (Hdschr.). 'Eisi ... wollte
 nicht schweigen trotz den Bitten des Schwagers, dass
 es doch a. und die Manne nicht ertäuben solle.' ebd.
 'Hab ich, weil er [mein Gönner] nicht a. noch erwinden,
 einen Versuch tun wollen.' ASTETTLER 1642. Mit un-
 pers. Subj. *Äntlige het-es* [das Musizieren] *abg'setzt,*
das Ländütte het e' Rung üg'hört. SGFELLER 1911.
*Mit Öppis a. Setz ab mit Wüesttue, süsch will-ich
 der de'm derfür tue!* B. *Der Schacherseppi het ...
 d' Handharfe von-em ewäg g'streckt* [und angefangen
 zu spielen]. *Dō, wo der Wolfvik g'rad im Lisbet
 d' Hand will gē* [zum Tanz], *so setzt der Schacher-
 seppi ab mit siner Harfe.* JREINH. 1907. 'Von einem
 Fürnemen a.' RCys. 'Als der Abend tat anrucken,
 setzt man ab von diesem Strauss.' PFAFFENK. 1712.
 Von ei'm a., ablassen, ihn in Ruhe lassen. '[N.
 war über die Aussicht, zum Ratsherrn gewählt
 zu werden, so erschreckt] dass er um Gottes Willen
 anhielt, man solle a. ... von ihm; wie er doch die
 Sache verstehen solle?' GOTH. 'Da er [der Landvogt,
 der Polycarpus auffordert, beim Glück des Kaisers zu
 schwören] von ihm nicht a. wolte ...' FWRSS 1673. In
 ä. Spr. auch mit blossen Dat. 'Daruf er [der Teufel]
 im [Bruder Claus] nit absatz tag noch nacht.' SALAT.
 '[Im Falle der Ehescheidung würden die Söhne] im
 nit a., sondern eewenklich vygend sin.' 1538/40, Z Ehe-
 gericht. '[N. habe] ira nit wellen a., sonder [sei] ira
 für und für nachgerennt.' 1541/3, ebd. 'Wo er [Herzog
 Karl von Burgund] durch schickung Gottes nit er-
 schlagen, das er einer Eidtnoschaft numer mer
 abgesetzt hette.' 1541, Absch. '[Sie habe] inen nit a.
 noch nachlassen wellen.' 1552, Z Ehegericht. 'Es übt
 und bewärt auch Gott iren [der Frommen] glauben
 und gedult, dass sy ... nichts darwider [gegen sein
 Wort] handlind, wenn glych die gspänst inen nit von
 stund an a. wöllend.' LLAV. 1569. — c) Waren a., wie
 nhd. Ap; Bs; B; Gr; G; Th; NdW (auch lt Matthys);
 Z; wohl allg.; vgl. *ab-bringen 1 cß* (Bd V 709). *Er hät's
 guet chönnen a., hät Vil abg'setzt.* — d) mit stärkerm
 Zurücktreten der sinnlichen Vorstellung. α) Jmd von
 einem Amt, einer Stelle entfernen Ap; B (durch
 Rechtsbeschluss Zyro); Gr; G; Th; Uw; Z; wohl allg.
Si händ de' Schuelmeister abg'setzt. 'Nachdem die
 kurfürsten ... den keiser [Otto] abgesetztnd, ward
 Fridericus der ander an sin statt gesetzt.' HBBRENNW.
 Chr. 'A., von seinem platz verstossen, movere loco

aliquem, deponere; a., einen aus dem Amt stossen, das regiments entsetzen, magistratum abolere alicui, abrogare alicui imperium.⁴ Fris.; MAL. „Und ist ... unser fruntlich, ernstlich pitt ... sömlich frömd und heimisch schryger, das sygnat platten all ligen, in rat oder darneben, uff vogtyen, in clöstern ald uff pfürnden ..., ietlichen in sinem stand, abzuos.“ 1531, Z. „Das man ... die, so sich mit gält inkouft, wider-amb, obs schon erwelt, absatzte und von ampten stuess.“ 1587, Gl. JB. „Degradieren, a., movere aliquem senatu, magistratu; a., von seinem ort verstossen, movere loco aliquem, senatu.“ DENZL. 1666. S. noch *un-sälig* (Sp. 698); *Am-mann-Satz* (Sp. 1558). „Setzen und a.“; s. Sp. 1607. Mit prop. Bestimmung. „Einen von seinem ampt a. oder entsetzen, von ampt stossen, remove aliquem a republica; einen vom burgermeister ampt a. oder abstossen, consulum alicui erepere; von eeren stossen und a., der eeren berauben, exigere atque eximere aliquem honoribus; ab dem regiment der stetten abgesetzt und abgestossen werden, hinder sich gestelt werden, repelli a gubernaculis civitatum.“ Fris.; MAL. „A. von Ehren, amovere, deicere dignitate, officio.“ Hosp. „Weder uff- noch abgesetzt sin, werden.“ von suspendierten Beamten. „A. [Ratsknecht] ist uff ein alt urfemd ledig gelasen und sol der zit sins amts weder uff- noch abgesetzt sin, sunder wenn ein frag ghept wirt, so man ander knecht bestäten oder nemen wyl, daz dann sinen halb och ein frag gehept werde.“ 1489, ZRM. „[Der verhaftete Oberzunftmeister N.] sol hüt zuo tag umb sin verhandlung weder uff- noch abgesetzt ... werden.“ ebd. Auch von der Niederlegung eines Amtes nach Ablauf der Amtsdauer: „Wart von der buherren wegen geordnet, [bei Neubesetzung des Amtes solle] was von der spenden, so unz an das a. geben ist, vallet ... dem, der abkomen ist, werden, wie vil aber, nach dem so ein nūewer ist gesetzt worden, geben werden ... dem nūwen zuovalen.“ 1437, BPES. — β) Etw. ausser Kraft, Gültigkeit setzen, entkräften, für ungültig erklären, aufheben. 1) Urkunden, Verträge, Gesetze, Beschlüsse, Urteile, auch Gebräuche. „Als denn ... die ret sölichs, daz das mer worden waz, absatzten oder enderten ane der Hunderten wüssen ... da ist der Hunderten meinung [usw.].“ 1431, Seg. RG. „Harzuo so künden und setzen wir ab und wöllen kraftlos sin alle und iede friheiten und uszüg, so wider unsere bevelch ... möchten reichen.“ Ansu. „Im übrigen ist von altem her [der Darsteller des hl. Nikolaus beim Katharinenfest ein] nachmal schuldig gewesen ... welches wir doch auch absetzen, es were dann, das sunst einer guotwillig were, etlich zum nachmal zuo laden.“ F Schulordn. 1577. „Kein Schrift, Brief noch Gwar-same ... soll anderst als under dysem Vorhalt: es setze sy dann Jemands ab, wie rächt ist, in Kraft erkennt werden.“ 1622, AABr. StR. S. noch *as-läsen* (Bd III 1407); *Morgen-Suppen* (Sp. 1243). In (tw. formelhafter) Verbindung mit „ufsetzen“ (vgl. α). „Was ouch dieselben unser schultheizz und die rete ... wandelt in der egenanten unser stat mit ufsetzen und a. ... dabei sol ez beliben.“ 1368, AABr. StR. „[Wir wollen den früher ergangnen] spruch mit disem unserm spruch weder uff- noch a.“ 1444, UwE. „[Es ist] gemeret, das sich nach gestalt aller sachen nit wölle schicken, einicherley feils koufs und pfennwerten zuo bestimmen und uff- oder abzuos., sonders mencklichen

das sin vertriben. Ho. Las. 1595, ZRM. ... ist uff gesetzt von arthab wegen, was hin und hin soll und ab ein, wie und bis das ein gemeint an einen Aa das wider absetzt.“ New LB. „Mit recht, rechtlich a.“ „Inert welcher Zyt ein Testament abgesetzt werden solle [Unterschrift].“ Wenn ein Testament rechtlich a. wyl, der soll sömlich inert Jure Int. rächt nach dem es durch unseren Rat bestätigt worden, tuen ... Wo er aber solchs inert beuelter Zyt ze tuen underlassen wübe, soll tuen hin das Testament in einen Cröffen bestan ... und Niemandt nicht Gewalt haben, dasselbig mit Recht abzuos., es sye Jure, das der, so es abzuos. beuette, nach der Stadt Recht erzeigen mochte, das er in gesagter Zyt nit im Land gesin sye.“ 1620, AABr. StR. „Das wider Landrecht ergangene Mehr mit Urteil und Recht a.“ 1663, Bst. Rq. „Wann sich Jemandts des ergangenen Mehrs zu beschwahren Ursach zu haben vermeinten, soll ihnen gestattet sein, wo möglich, mit Recht abzuos.; bis zu rechtlicher Absetzung oder Abänderung mit der mehreren Stimm aber soll bei dem Mehr verbleiben und darnach gehalten werden.“ 1717, ebd.; auch noch 1796. S. noch *Recht* (Bd VI 203 f.) — 2) eine Aussage, Behauptung durch Zeugen, Gegenbeweis; mit Dat. P. „Wer ouch einem lantgrafen verlündet wirt, daz er ein lantzgling, ein ledig kind oder herschaft lüt sye, mag der daz der herschaft nit a. mit zwey muottermagen und einem vattermagen ... der hört einem lantgrafen zuo mit lip und mit guot.“ 1417, ZWinkel Offn. (Weist.); ähnlich 1489, ZNeer. Offn. „Das sol man im glauben, es sig denn, daz man im sinen eid mit 7 unversprochenen mannen absetz.“ 1436, GOUzw. Offn. — 3) Rechte, Ansprüche (durch Nachweisung entgegenstehender Rechte), (Jmd) Etw. aberkennen (lassen), (rechtlich) abstreiten, -gewinnen. Mit sächl. Obj.; meist mit Dat. P. „Die herren von Münster hant klagt, wie die von Hochdorff [beschlossen haben], daz si dem lü-priester nit me ze selgeret gen söllent denn 3 β 4 den. ... die herren sezent inen denn daz ab, als recht ist ... Doruf hant sich u. h. erkennt, daz die von Hochdorf dem lü-priester daz 1 pfd gen söllent furdishin als unzhar, oder si sezent dem gotshus von Münster daz ab, als recht ist, an den stetten, do daz billich ist und hin gehört.“ 1422, LRB. „Und getruwet [der Abt von Engelberg] das er by den buossen bestan sölle, als das rōdelli wiset, und im die tallüt das nit mindren noch a. sölten. [Die Talleute erwidern, sie seien der Hoffnung, wenn sich die Bestimmungen als drückend herausstellten] so möchten si einen apt anruoffen, das er inen ein gericht machte, und möchten die buoss wider absetzen mit der urteil und mit der meren hand.“ 1444, ZStR. „Damit dann sy [Schaffhausen, das mit Zürich in einem Rechtsstreit wegen Gerichtshoheit steht] zuo clagen und üch, nyne herren, zuo endsetzen veruracht und das a. ab üch geleint werden möchte.“ 1544, Z. S. noch *Sattler* (Sp. 1441). „Mit rēcht a.“ oä. „Das all ussäl-gling das imy geben söllent ... es sig denn sach, daz uns sölichs ieman mit kuntschaft meinti abzesetzet mit recht.“ 1429, ZStB. „Er [Beklagter, hoffe] nach dem und der von Bichwil clage im sin vetterlich erb beruerty ... das man den von Bichwil dhain kuntschaft darumb hören, sunder sy im sin vetterlich erb und guot nach dem rechten a. söllten.“ 1466, GT. Rq. 1906. „[Wolle N.] inen etwas mit recht a., muge er tuon.“ 1517, ZKylb. „Ein Vertrag wird für N. als

... (sich erklärt) er setze dann uns mit recht ab, ... der vertrag nutzit binder.' 1527, Absch. Ohne 1444, P. 'Wo zwen um ain hag stössig werent [usw.] ... sol man kuntschaft um halten; wo aber ainer dem andern ain huss ... [streitig macht] das sol man für gericht schieben und mit recht a. oder in darby beliben lassen.' 1475, GFlaw. Offn. Mit pers. Obj., von der Erweisung des Eigentumsrechtes auf Eigenleute. 1484, A. L. R. die die von Lenzburg und die grafenschaft herr Ruodolfen ansprächent, sy gehören von eigenschaft wägen der egenanten unser herschaft zuo, und aber herr Ruodolf meint, sy gehören im zuo, haben wir geret ... wele in herr Ruodolf absetzt nach des lands recht und gewonheit ... die sol man im billich und von recht lassen volgen und werden, die er aber also nit besetzen möchte, söllend gan Lenzburg gehören.' 1414, A. L. StR. 'Wer der were, der inen [dem freien Amt] ieman abziehen wolt, das sölt er tuon mit siben siner nesten lidmaugen. [Der Ansprecher bestreitet diese Beweispflicht. Darauf wird N. gefragt, der aussagt, er] hette von sinen vorderen und von sinen eltern nie anders gehört denne, wer der were, der dem ampt ein wölt a. ... das man inn sölt a. mit siben siner nesten lidmaugen.' 1420, LWill. (Seg. RG.). 'Wölte man aber den eigen man oder die eigen frowen [die sich zu Basel niedergelassen haben] in der ersten jarfrist besetzen, da sol der herre, der in denne ansprechig ist, selber ein eit zen heiligen sweren, das er sin eigen sie ane geverde [usw.]. Besetzt in der herre also in der ersten jarfrist, so sol man in ime lassen volgen ... Wurde ouch dehein man oder frowe der stat abe gesetzet, als vor bescheiden ist, dar umbe ist doch die stat nüt gebunden in hinus ze gebende.' um 1450, Bs. Rq. — 4) Zeugen, Richter. 'Ob er [der Geklagte] inen die kuntschaft absatzte, das die nit togenlich noch guot sin sölt ... sy wöltind ir clag noch wol bewysen.' 1517, Z. 'Für den [einen ungerecht Behandelten] zwei ort der Eidgenossen batend ...; dannenhar si im abgesetzt für zuogesazten', als nicht unparteiische Schiedsrichter. Ansu. — 5) (Einem, näml. dem zur Verhandlung nicht erschienenen Kläger) die Gericht a., das Gerichtsverfahren hinfällig machen, vom Beklagten; s. Bd. VI 329. — 7) entziehen. 'Das üwer küniglich gnad uns [der Stadt Z für den Fall des Verzichtes auf die Grafschaft Kyburg] etlich sum der 16000 guldin [der urspr. Pfandsomme] uff andri pfand schlach ... und dar inn wellen wir uns undertenklich bewisen, wie das billich oder bequemlich ist nach gestalt der sach, das uns doch sölich gross summ nit genzlich abgesetzt werd, sunder ettwas ergetzung darin beschech durch eren willen mer denn umb den nutz.' 1442, Absch. — 8) abschlagen. '[Schwyz klagt] daz die von Zürich inn noch den iren unverdingten kouff nüt gebend noch zuo gan wellend lassen nach der bünden sag. [Darauf antwortet Zürich:] Wir habend nie niemen in der Eignoschaft deheinnen kouff abgesetz[t].' EDLII. — 9) abspenstig machen, abreden, bes. dem Meister seine Angestellten, Kunden. 'Es sol ouch enkein vischer dem andern sin lehen sweren noch sine hüser, noch sinen gedingeten dienst a. noch beswerren in dheinen weg.' 1336, ZStB. '[Schreiber A. klagt, dass Schreiber B.] zuo zweyen gesellen komen eige, die sich dann zuo im, A., zuo lernende verpflichtet hetten, und redte ... zuo den selben zwey gesellen, sy ... by keinem, der selbs nit mer dann einen

monadt gelernet hett ... nütz lernen, und sy sölten im, A., absagen und zuo im komen ... Und als nun der selb B. ... im sine schüeler understanden abzuos. [so leugne er nicht, dass er geflucht habe usw.]. Und daz er im sine schüeler also understanden hab abzuos., bezügt er sich an NN.' 1487, ZRB. 'Es sol ouch under inen dheiner dem andern sine werk oder sine kunden a. noch darauf stellen.' 1497, ZStB. (Zunftordn. der Zimmerleute, Binder und Maurer). 'Du weist wol, wie [du] frommen frowen ir man umbzogen und abgesetzt [hast].' 1533/8, Z Ehegericht. 'Wie wers, wann ich dem N. sin junkfrouw absatzte?' 1538/40, ebd. 'Es soll ouch keiner dem anderen keinen gellen weder a. noch uffwigen und nit an sich ziechen.' 1579, A. L. Zof. Tischmacherordn. — 10) erledigen, abtun. '[Gegenseitige Beschimpfungen waren Schuld] dass si, die bed pünd ... zuo grimmer, manlicher hand anenander kamend. Uss semlichen zuofällen sölte alle oberkeit und erberkeit ... ermant sin [vorzusorgen], dass nit durch diser öden müler wort ... die obren und erberen mit den ungezounten undertanen zuo voller handtat komend und also nüt werds mit unersazlichem schaden müsse abgesetzt werden.' Ansu. — 11) über Etw. endgiltig beschliessen, bestimmen, Anordnungen treffen (und es dadurch erledigen). 'Küng Sigmund schrybt uns [im Verlauf der Unterhandlungen über die Verleihung des Münzrechts] von der münz wegen wil er a.' 1417, LRB. '[Auf der Landsgemeinde sind] unterschiedliche Meinungen vorgefallen wegen wie die Regimentsbesatzung solle in das Künftige vor und an die Hand genommen werden, da Etwelche es wöllen verrichten wie von altersher, teils Andere wollen eine Deputation von jeder Nachbarschaft verordnen, neue Gesetze zu machen, und die Dritten und Vierten des mehreren Teil sich begert, mit Andern in die Kirchen zue verfüegen, daselbst abzuos., wie es in Einem oder Anderm mit der Besatzung hinfürri solle gehalten werden.' 1660, Grd. (Ratsprot. der Landschaft). — 2. a) auf eine Unterlage ab-, niedersetzen, -stellen. a) mit Acc. P. *Due het-er-ne^m abg'setzt*, bei einer Rauferei auf die Erde, einen Stuhl oder sonst einen Gegenstand Grd. 'Einen vom Pferd a.:' 'Ein böser Bub ... hat ihne [den Landvogt] von dem Pferd abgesetzt.' JCWEISSENB. 1701. Refl., sich niedersetzen, Platz nehmen Grd.; sonst gew. *ab-sitzen*. *Buob, setz-di^{ch} ab! Setze-d-i^{ch} ab!* — 12) mit Acc. S., zB. eine schwere Last auf den Boden, Geschirr auf den Tisch G; NdW (Matthys); Z und wohl weiterhin; doch häufiger *ab-stellen*. — 13) mit Ellipse des Obj. 1) im Sprung, Flug, Wurf udgl. zu Boden kommen, niedergehn, Fuss fassen Bs; B, so G. und Lt Zyro (auf einem Stein im Springen, um weiter zu springen'; vgl. 1 b a); S. *Lueg, dörft uf ^aem Geissblatt het er Sögler* [Schmetterling] *abg'setzt* Bs. *Der Eber setzt ab* [am Fuss der Felswand, über die er hinabgestürzt ist], *'s isch g'siⁿ a's wie-ne^m Bummeⁿ*. JREINH. 1907. *Si* [die beim Stöckleⁿ nach dem Stöckli geworfene Platschgereⁿ] *het bigost ^mummeⁿ öppen eⁿ Hangs breit vom Stöckli ^mwegg abg'setzt* SBalsth. 'Freiwillige Hülfe hat viel Unbeholfenes, Schwerfälliges neben Grosszügigem an sich. *Si nimmt albeⁿ iⁿnist eⁿ grüseleheⁿ Gump w^ad setzt ene^t dem Zil ab.* BÄRND. 1911. — 2) prägnant, die Füße schwerfällig, plump oder auch bloss geräuschvoll auf den Boden setzen, schwer auftreten Bs. *Dër setzt öppen auch ab! Sö het-er g'sprochen und isch mit grüsligeⁿ Schritteⁿ 's Stübli uf und ab und het ganz*

... die Zyro. doch kann volkst. Auf dem Flüelen-
 1672. Als drei Männer mit acht Saum-Pferden über-
 ... witten. stantele sie ein Ungewitter. SERERH.
 1742. S. noch Sp. 1612. — II. untrennb. I. (Etw. mit
 Etw.) über-, besetzen, bedecken. Tn; Now (Matthys);
 ... besetzen, m. belecken, pratexere; überstellen.
 ... FATH. 1742. PHS.; MAT. [Die St. Galler] übersetztind
 ... mit. vgl. Bd VI 536. mit ir stat zeichen. VAD.
 11. Kirche in St. Antonien hat noch jez eine ganze Seiten
 übersezet mit altfränkischen päpstlichen Bildereien.
 SERERH. 1742. Ein Grundstück (mit Pflanzen, Bäumen).
En Acher mit Runkelrueben ü. ZZoll. *En Blätz Land*
ganz ü., zB. mit Bäumen, jungem *Üfwachs* Tn; Z.
 Kleidungsstücke (mit Borten und anderm Zierat). ,N.
 sollen ihre silberne Knöpf, weilen sie schon gemacht,
 gleichwol tragen, doch ... in solcher Gestalt, dass sie
 die Flügel an Rücken und Ermeln herum nit ü. sollen.
 GWil Mand. 1684. ,Die Schifflin-Kappen seind den
 jungen Knaben und Töchtern in den underen Schuelen,
 doch ohne Gold oder Silber übersetzt, zu tragen er-
 laubet.‘ L Kleiderref. 1696. S. noch *Passamënt* (Bd
 IV 1661). Mit Wasser überdecken, -giessen: ,Wann
 Holz und Kohlen, Heu, Stroh und Streu brennen, tut
 das Wasser das Beste, doch muss es [das brennende
 Material] bald anfangs stark übersetzt [werden].
 EKONG 1706. — 2. a) mit sächlichem (zT. verschwie-
 genem) Obj. α) übermässig, allzudicht besetzen, über-
 füllen A. Leer. (H.); SchSt. (Sulger) und wohl weiter-
 hin. *Der Markt ist übersetzt*, mit Waren SchSt.
 Häufig von Überfüllung mit Menschen (Tieren); vgl.
 b γ. ,Diewyl dann hierzuo [für Syphilitische] alwegen
 ein eigen huss im Kratz und Selnow geordnet gwessen
 und Oettenbach sonst iemerdar übersetzt ist, sollen
 die rechenherren ratschlagen, wo und was für ein
 behussung hierzuo zuo verordnen syn werde.‘ 1565,
 Z RM. ,Den spital und siechenhäuser versächend
 trüwlich, doch verschonend ihnen auch und über-
 setzends nit.‘ HBULL. 1575. (Misc. T.). ,Wenn die Karpfen
 nach 3 Jahr aus dem Setzweier nicht mindestens
 2 Pfd schwer geworden sind ... ist die Ursache ...
 dass der Weier übersetzt wurde.‘ 1724, G. S. noch
Rämi (Bd VI 925). ,s *Hand^{erch} ist übersetzt* SchSt.
 (Sulger). ,N., der steinmetz von Frouwenfeld [wird
 mit seinem Einbürgerungsgesuch] abgewyst in an-
 sehen, das dasselbig handtwerch sonst übersetzt ist.
 1569, Z RM. ,Damit gemeine statt und die handtwerch
 nit so gar übersetzt werdint [haben weitre Einbür-
 gerungen zu unterbleiben].‘ 1596, Z RB. ,[Weil] die
 handtwerch, hüsser und gäden ie lenger ie mehr
 übersetzt werdent.‘ 1598, ebd.; ähnlich 1622, ebd. ,Alle
 Handwerk sind bey uns übersetzt.‘ FWYSS 1672. ,U.
 mit.‘ ,Erklagte sich N... dass man die schuolen
 mit schuolern übersetze.‘ 1541, Z. ,Es ist Alles mit
 Leuten übersetzt, summa est hominum frequentia.
 DENZL. 1677. 1716. Insbes. eine Alp, Weide, ,mehr
 Vieh darauf treiben, als sie nähren kann“ oBs; B
 Ha., Si. und It Zyro (zu viel Vieh auf eine Alp setzen);
 „L“ (auch It St.^b); Now (Matthys); Zc (St.^b), ,mehr
 Vieh halten, als das Futter aushält.‘ L (Ineichen); vgl.
 Ü.-satz 1 (Sp. 1528/9). Syn. *ü.-laden* (Bd III 1060).
Die Alp der Berg u. BHa. Si. Die Alp mangleti-sich
den“ afeⁿ nimmer z’ u., sust würd-si e’s lenger-si
g’ringer BHa. ,Damit nicht durch allzufrühes Auf-
 fahren oder zu spätes Abtreiben die Alpen übersetzt
 werden, wird der Anfangstermin oder der Trieb des

Weideviehes auf die Alp ... von den Hüttenbesitzern
 und Sentenbauern bestimmt.‘ Now Beitr. 1889. ,Sech-
 tens sollen die Gemeinwaiden nicht mit mehrerem
 Vieh, als sie ertragen mögen, übersetzt ... werden.‘
 1762, Bs Rq. S. noch *Tratt-Guet* (Bd II 553). Abs.
 ,So die alparten geleit werdend, so sol ein alpmeister
 mit darzuo verordneten lüten ... ordlichen helfen in-
 sehen, damit niemer übersetze ... Und so iemer
 übersätz[t]e und kundbar wurde, dero ein ieclicher
 sol gestraft werden um ein pfund pfenig.‘ 1550, G Rq.
 1906 (Alpsatzung von Alpli). ,Welchem einer halben
 kuo weid ... bresti und sich zuo den bergvögten
 kündet und inen den baren zins git, so sol in das
 nüt schaden noch verwislich sin; welcher aber sunst
 übersez, der sol an alli gnad umb sechs pfund ge-
 straft werden.‘ 1588, BSi. Rq. ,[N. wird um 20 Pfd
 gebüsst] das er am Bärg übersetzt.‘ 1604, BÄRND. 1911.
 ,Schaden soll zahlen Der, so auf gemeinen Inlüssen,
 Alpen, Weiden und Azbergen übersez.‘ 1747, BSi. Rq.
 ,Von Bestrafung des Übersatzes. Wer aber heimlich
 und unbefragt übersetzt oder mehr Vieh auf die Weid
 treibt, als ihm zukömmt, Der soll von einem jeden
 Fusse, so er übersetzt hat ... sechs Pfund Busse be-
 zahlen nebst vierfachem Zins für die übersetzte Weid.‘
 1796, ebd. — β) (Grund und Boden) hypothekarisch
 überlasten; vgl. *Ü.-Satzung b* (Sp. 1586). ,Da man es
 [die Zehnten] zappet und widerumb ze boden und
 zynsen schlecht, damit ... der boden gar übersez wirt.‘
 HBULL. 1531. — b) mit pers. (oder so gedachtem) Obj.
 α) mit Übermacht umstellen. ,Wenn er [der Dachs]
 sicht, dass er von hunden umstellt und übersetzt, so
 blast er seinen balg auf, also dass die hund in schwar-
 lich mit dem biss erzwicken mögend.‘ TIERB. 1563. —
 β) vergewaltigen. ,Mornendes ... ward das regiment
 mit der ganzen gemeind ... fürgenommen zuo bestelten.
 [Dabei] trungen die von zünften hart daruff, den ge-
 walt und den ratt merteils zuo besetzen und die vom
 Rüden ald Cristaffel ze ü.‘ WALDM. (B Bericht). ,Dass
 obgelmelte unser Eidgnossen ... sich mit einander
 hinder uns, sonderlich der händlen halb, so vor uns
 gemeinlich gehandelt werden sölten, underreden, be-
 sprechen und ire ratschleg machen und uns damit über-
 setzen und übermeren mit unsern grossen nachteilen.‘
 1527, Absch. — γ) Jmd (durch übermässige, auch rechts-
 widrige Besetzung, Belegung mit Etw.) überlasten,
 -bürden, auch dadurch in seiner Bewegungsfreiheit,
 seinen Rechten udgl. beeinträchtigen, schädigen, bel-
 lästigen. ,Dass nieman tuben haben sölle dann priester,
 edellüt und die obervög, und als aber die selben arm
 lüt übersetzen und mit der vile beswären, haben min
 herren geordnet, das die selben, denen sy vergont
 sind, doch nit mer haben söllen dann einer uffem land
 zechen par und einer in der statt fünf par.‘ 1488, Z
 RM. ,Einen mit etw. ü.‘ ,Als dann unser gotzhus ...
 buwlos, desglich ain notturftigen dingen ... vil und
 mengerlay brethaft ist ... och die burger uns über-
 buwen haben, das die gaistlichen damit übersetzt
 sind ... so wollen wir sölicher mas unser gotzhus in
 der genannten statt Sant Gallen buwen, das dirre
 mangel und gebrest fürkomen ... würd.‘ XV., XVI., G.
 ,N. habe och huslüt daruf [auf seinen neu gekauften
 Hof] gesetzt, die da iren eignen rouch und och vil
 vähe da haben, damit sy in ir gmeind vast übersetzt
 und täglich übertriben werden.‘ 1525, Z Kyb.; vgl. *aa*.
 ,Mit unfal binn ich übersetzt.‘ VBoltz 1551. Anders

gewendet, Jmd an Etw. schädigen: 'Das für und für etlich understanden by inen ze buwen, und wern sy inen ir hölzer geschenkt, verkoufen sy dann die huser wider, und werden sy dadurch mit den fromwelden übersetzt.' 1557, Z RM. Gleichbed. 'einen an etw. ü.': '[Die] so mit dem pfingst buwen [belagerten sich] das si von den handwerkliuten und tagneweren an weidgängen übersetzt und beschwärt werden.' 1489, Waldm. Insbes. 1) ein Gemeinwesen durch Zuwachs der Wohnbevölkerung, Einbürgerung: bes. häufig in Einzugsordnungen des XVI./XVII. 'Wie das sy mit denen, so zu inen zugind und trib, tratt und ier gerechtigkeit bruchind, übersetzt wurdind.' 1539, Z Rq. 1910 (ZBerg a I. Einzugsordn.); ähnlich 1542, ebd. (ZAlten Einzugsordn.). 'Das keiner solle einen annehmen in eins kind statt hindrucks und en wissend miner herren ... dar mit die burger nit übersetzt werde[n].' 1559, ZWth. RB. 'Welliche biderben lüt ... von frembden, uslendischen personen, die nit dorfs- und hofgenossen ... übersetzt [werden].' 1560, G Rq. 1903 (GUnteregen Einzugsordn.); ähnlich 1567, ebd. (G Ta.). '[Auf die Klage mehrerer Gemeinden], dass sy von frömden Leuten von Tag zu Tag je langer je mehr übersetzt werden [wird eine Einzugsordn. festgestellt].' 1652, TuHw. Arch. 'Nochdeme ... eine ehrsambe Gmaind Flauwil ... untertänigst vortragen lassen, welcher Gestalten sie bishin von vilen fremden ... Personen, welche keine Dorfgnossen oder Gmaindsleute gewesen ... übersetzt, [so wird ihnen] nachstehendes Einzugslibell gnädiglich erteilt.' 1760, G Rq. 1906. Mit Synn. 'Klegten von wegen der hindersässen und frömden landzügligen ... dass sich die täglich merind, dem almuosen nachzüchind und also gemeine burgerschaft, ouch das almuosen dadurch treffenlich übersetzt, beladen und dermass beschwert [werden], dass ...' 1533, EEGL, AR. 'Nachdem sy bisshar mit keinem inzug gar nit versähen, diewyl sy aber mit denen, so zu inen zugint und irer gmeinden gerechtigkeiten bruchten, traffenlich beschwert und ie lenger ie mer übersetzt [werden, so bitten sie um Festsetzung einer Einzugsgebühr].' 1558, Z Rq. 1910 (Z Bär. Einzugsordn.); ähnlich 1565, ebd. (ZAlten); 1569, ebd. (ZAltst.); 1570, ebd. (ZAlt.); 1575, ebd. (ZBerg a I.); 1584, ebd. (ZAff.b/Z.); 1586, ebd. (ZAuslikon). 'Die ... zuo insässen auff- und angenommen werdend, [sollen] der gmaind und höffen hölzer und anderer gmainwerken nit gnoss und tailhaftig sin, damit durch sy die gmainden nit beschwärt, übersetzt [werden].' 1578, G. 'Damit ouch ein gmeind mit frömbden ynzügligen nit übersetzt und beschwert wurde, söllend weder ... die minderen puren noch die tagnewer ... dheine frömbden ynzügling uf- und annemen.' 1584, (ZAff. b/Z. (Holzbrief)). 'Zu besorgen, [die Bürger] möchten in künftigen Zeiten mit frömbden und heimbschen Persohnen hufenwyss übersetzt und beschwert werden.' 1634, ZRechtspf. S. noch *Bi-Säss* (Sp. 1364 u.). Im Übergang zu 2): 'Altstetten hat gerechtot mit irem nonnenhus uf der pfallatz in etlichem fall, so sy ain gmaind zuo Altstetten hand wellen ü. mit vil nonnen.' 1529, Strickl. — 2) (bes. eine Körperschaft, Gemeinde) durch Aufdrängung eines Beamten. 'Man sol och die hoflüt zuo Rorschach mit dhainem frömbden ansetman ü.' 1469, GRorsch. Offn. '[Dass die Reblente die Regierung mit dem Ex-Zunftmeister N.] nit ü., sondern denselben ungewält lassen sollint.' 1529, S u Chr. Ist

unser [der ZLandschaft], traffenlich ptt und beger, das n ... ins uff dem land mit kornen pttlen übersetzind, so einer gmeind nit angemen und.' 1531, EEGL, AR. 'Die biderben lüt von Regenstorf verhoffen ... das man sy nit [Ahn. als Pfaffen] in Aussen genommenen herren N. als ein frumken, anbescherten man nit n. selber.' 1532, Z RB. 'Das wir, oigenanter apt N., techant und coavent, mit diser nachkomen he von Rorschach on in zugint, wissen und wyden nit niemands übersetzen, hiewyderumb und glicher gestalt wir von Rorschach, unser erben und nachkomen amten herren von Sant Gallen och nit.' 1533, G Rq. 1906. — 3) durch zu hohe Auflagen, Abgaben, Forderung übermässiger Leistungen oder wucherischen Zinsens: vgl. *Ursatz*, 2 (Sp. 1529). 'Der fällt, lüssen, tagwan und buwferten halb, diewyl ... der arm gmein mensch damit grösslich übersetzt, haft und beladen syge.' 1539, Abscn. '[Johannes] sprach zu inen den Z. lütern] Übersetzend die leut nit mit euwerer handtierung.' 1543, sp. Luc. 'forderend nichts Weiteres über Das, was euch bestimmt ist.' 1638; *perpetuum mobile perpetuum mobile* LAX. 'Ir ruchen, sind den armen barmherzig, übersetzend sy nit, verforteilend sy nit und abernotend sy nit mit höüschen!' HBULL. 1531. 'Damit sy [die Geldleiher] dester minder iro volk übersatzend, ward inen dennoch etwas nachgelassen, grösserem übel ze weeren.' ebd. S. noch *richen* (Bd VI 165). — 3. von einem Recht oä. übermässigen oder ordnungswidrigen Gebrauch machen, es missbrauchen. 'Es sol ouch nieman offne gastung halten ... er hab dann ir zunft. Ob aber ein priester den andern oder einer zuo ziten ein guoten fründ und gsellen empfienge an gevarlichen ufsatz und missbruch, das sol ungevarlich sin. ... Ob aber priester oder leygen darin gevärdruchen und das u. wölten, das sol ie nach gelegenheit der sach, ob das zuo clag kumpt, versehen und abgestellt werden.' 1490, Z StB. (Zunftbrief der Weinleute). — 4. (den Kaufpreis einer Ware) zu hoch ansetzen, in die Höhe treiben, überteuern. '[Niemand soll Münzen] gefährlicher und vorteilhaftiger Wyss ufwechseln, steigern, erhöchen [usw.], sidtmalen durch solche unehrbare Finanzery und Geldhandtierung das herrliche Cleinod der redlichen Sorten geringert, die Wahren und Güeter gesteigert, erhöht und übersetzt [werden].' Z Münzmand. 1620. *Er Rechnung in Kante u. Tr. ZZoll. Ja. Die chwant scher wider der u. er übersetzt u. wider emale Rechnung.* von einem Handwerker, der Verlust gehabt hat ZZoll. Die von den Bauern im Dättwylerhof eingegebene Rechnung für ihr abgetretenes Land wird denselben als eine ganz 'übersetzte' zurückgegeben. 1748, Abscn. 'Ich [möchte] von dem jungen Herr N. nicht mehr hören ... ich lasse meine Arbeitsleut die Contos ü.' 1773, ZWth. — 5. a) hinüber, an einen andern Ort setzen, versetzen L; GG. *Maie* ü., Blumen in ein grösseres Geschirr verpflanzen L. Das Ü. oder *Überpflanz* wird als magisches Mittel gegen Zahnschmerz angewendet und besteht darin, dass mit einem Span im kranken Zahn gestochert wird, bis sich das Holz blutig färbt, worauf man den Span in die Rinde eines Holunder-, Hasel- oder Weidenstammes einsetzt und dort verwachsen lässt. OSTOLL 1909, 48. 'U., versetzen, transferre.' DENZL. 1666. 'Dass ich ... mit grosser Mühe, Arbeit und Unkosten das Häusle an das andere Ort habe ü., verbessern und erweitern lassen.' 1672,

JBRsch 1881. Von Kindern, ausser Haus geben: 'Wann man gleich Hab und Gut hat, solte man doch die Kinder früh übersezen und irer Jugend gemäss arbeiten lassen, nur damit sie nicht des leidigen Müssiggangs gewohntn.' FWyss 1697. — b) übertragen. 'Verendert, von einem zum anderen übersetzt, verwendt, translatus, mutatus, immutatus.' FRIS.; MAL. 'Ein Rych wird übersetzt von einem Volk uff das ander von wegen der Ungerechtigkeiten.' HELMLIN 1623; Übers. von Eccl. 10, 8: 'regnum a gente in gentem transfertur' ('verenderet und zezogen.' 1530/89, Bib.). 'Wann auf einem mit Gülden beschwerten Gut ein Haus gebaut würde, so solle der Besizer dasselbe nit befugt sein, solches [!] auf ein anderes Unterpand zu übersezen.' NDW Ges. 1867. — c) 'abschreiben Z' Aff. — d) in eine andere Sprache übertragen. wohl allg. 'Ü., verdolmetschen, transferre.' DENZL. 1666. 'In das Latein ü., in linguam latinam transferre.' Hosp. Mit Bez. auf die Sprachform: 'Ernewerung, Verbesserung und Vermehrung der Statt Bern christlichen jüngst ausgegangenen Reformation ... einer Statt und Landschaft zu Nutz und Frommen uff ein news übersetzen [l. ,setzt'], erleuteret und uff gegenwertige Zyt gerichtet.' B Wuchermund. 1628 (Titel). — Mhd. *übersetzen*. Auch bei Martin-Lienh. II 383 (in Bd. II 2 a). Vgl. ferner Sanders II 1086; Schm. ² II 344/5. — Über-setzer m.: 1. entspr. *ü.-setzen* II 2 a, 'wer eine Alp, Weide, übersetzt.' '[Wer auftreibt], aber den Berg nicht hat, [soll] für ein Übersetzer ... gestraft und buesst werden. Und weilen ein solches unbilliges Übersetzen verursachen kann, dass aus Mangel der Weid Vieh oder Ross ... sich desto mehr an gefährliche Ort hinaus wagen und zu Zeiten erfallen und hinab stürzen, also ist desswegen angesehen und gesetzt, dass ein solcher Ü. zur Straf geben [soll] 10 Pf.' BFrut. Landrecht 1668. 'Welcher auch auf gemeinen Inlässen Schwein [usw.] besezen wurde, der soll denselben gleich dem übrigen Vieh nach Proportion die Weid legen; der aber Solches underlassen wurde, der soll gleichfalls als ein Ü. gestraft werden.' 1747, BSi. Rq.; erneuert 1796. — 2. entspr. *ü.-setzen* II 5. 'Ü., translator.' DENZL. 1666. — Übersetzi'g f.: entspr. *ü.-setzen* II 5. 'Übersetzung, Versetzung, translatio.' DENZL. 1666. Kraftübertragung an Maschinen (Fahrrädern udgl.). *1 zweischlöffriger Webstuhl mit Ü.*, scherzh. Gantanzeige. ArV. (GSA.).

über-hin-: = *über-s.* I 2; s. *An-Fart* (Bd I 1032).

uf-: 1. a) Jmd (Etw.) auf Etw. setzen. 'Auflegen, aufs., impono.' DENZL. 1666. 'Sich ü., auf ein Pferd, einen Wagen W; sonst gew. *uf-sitzen*. 'Einen ü.' (einen Soldaten) beritten machen, mit Pferd (und Waffen) ausrüsten. '[Der Kommandant N.] hat verschinen Zins-tag 80 Traguner zu [Radolfs-]Zell uffgesetzt, die umbliegende Nachbarschaft damit zu blündern und zu spoliieren.' 1634, Z. 'Es hat ouch der Commandant N. zu Zell uss dem Hegeuw 150 Pferd in die Statt genommen und Willens, Traguner uffzus.' 1635, ebd. 'Wylen allen Rattsherren und wollhabenden Burgeren gebotten worden, ein Reutter uffzes. und zu armieren, alls sölle sy als ein ryche Frauw ein Gleiches tuen.' 1655, B (Man. des Kriegsrates); an andrer Stelle: 'einen armierten Reutter darzu geben.' Mit Acc. S. *D' Brüllen ü.*; s. Bd. V 585. 'Schwäble, gang i d' Schwaiz na, setz d' Brilln auf, kannst Lehrer sai!' Spottvers auf die Lehrer aus Württemberg. ESROLL 1907. S.

noch Sp. 538 (JMurer 1559). Mit Dat. P. *Ich löm-mer ned (Der mant all, er chönn Am) der Chopf abhawen ond denn wider ü.*, 'grob behandeln und dann wieder freundlich' TnMü. 'Einem eine Nase ü., ihm einen derben, argen Streich spielen, einen Strich durch die Rechnung machen' SchwMa. 'Das muss eine künstliche Brautmutterin sein, die diser Braut ein menschliche Gesicht aufsetzte.' SPRENG; vgl. cß. *Emm (Ä's) ü.*; 'Schläge versetzen ApLb. Bes. von Kopfbedeckungen. 'Er liess des künigs sun harfür kommen und satzt im ein kron auf.' 1530/1707, II. KÖN. 'Ein kron einem aufs. oder auff das haupt legen, imponere coronam alicui.' FRIS.; MAL. 'Kom, guldne Freiheit, kom, mein Leben, und setze mir dein Hütlein auff!' XVIII. Z Lied. 'Einem ein b(e)rämtes hüteli ü.'; s. Bd VI 887. 'Einen huot ü.' mit Dat. S., ein Mäntelchen umhängen, beschönigen: 'Eins muoss ich reden, eignem wuocher und zins und bracht diser welt ein unewigen, zergenglichen trost und huot u. oder dem fremdben wuocher schwigen.' 1524, BRIEF von CGrebel. 'Einem die Hörner ü.', von einer Ehefrau. 1618, ZINSLI 1911; vgl. Gr. WB. IV 2, 1817. *Der Huot, d' Chappen ü.* allg.; doch zT. (so GT.) dafür volkst. *an-leg(g)en*. *Weg'n a-se-n-Öppis wett-ich nüd d' Chappen ü. (an d' Chappen u'her lange)*, Äusserung der Geringschätzung ZF. *Fazzenütli ü.*, 'das (meist rote) Kopftuch bei Feldarbeiten umschlagen' ZWILB/R. Der *Chopflumpe* ist *chlin g'hüselet* und wird mit *der Huselene* schön i'mitts uf dem Nacker *üfg'setzt*. BÄRND. 1911. 'Ein (kranzle oder) schäppele von bloumen aufs., tempora floribus cingere; ein krenzle von einem lorbaum aufs., comam lauro cingere.' FRIS.; MAL. '[N. habe] als er nüt ufzuos. gehept, dem amman ... ein hoche arresse belzkappen ... verstollen.' 1578, ZRB. 'Aufs. (serta et corollas capiti) imponere.' VESTIB. 1692. S. noch *Huet I* (Bd II 1784 u.). *Dem Hüs en röte Chamben ü.*; s. Bd III 296. 's *Ritzüg ü.*, 'das lederne, mit Steigbügeln versehene Reitkissen auflegen' GWe. †. *En Ring ü.*; s. Bd VI 1079 o. *En Blätz ü.*; s. Bd V 264 u. und *Hinder-Blätz* (ebd. 276 u.). Auch abs.; s. *Riester II* (Bd VI 1519). *Zünder ü.*, auf das Zündloch eines Geschützes: [Er] *g'sehd, wi d' Kanonier Granäte vo der Brotze vüre bringi'd, g'sehd lade, richte, Zünder ü.* JRoos 1907. Ein Pflaster odgl. auflegen: 'Nimm gebrandten Alaun, Spanngrün, Honig und semen masculi, schneid den Leichdorn hinweg, lass aufs.' aB Arzneib. Uneig. 'Den gipfel aufs., ein werk vollenden und ausmachen, imponere fastigium operi.' FRIS.; MAL. 'Gib, dass ich meinen Willen nienen neben deinen Willen stelle, vil weniger über deinen Willen aufsetze.' FWyss 1677. Münzen zum Einschmelzen auf den Schmelztiegel; vgl. *Chappel* (Bd III 382 u.). '[Ein Burger, der] pfenning erlese und die guoten usschiesse old ufsetze ze brönnen, in der meinung, das er das silber oder die pfenning verkouffen wölle, [wird bestraft].' 1359, SEG. RG. 'Söllent myner herren botten [mit den Gesandten von B; F und S] reden, sidtmalen man den unsern under inen die krützer, so sy geschlagen, und glych die iren alhie nitt gern abnehmen wellint und also der huffen uff die unseren wachse, söllint sy ... by iren herren oberen anhalten, das die iren von den unseren ouch nemmind und nitt also überschüttind; sonst werde man verursacht sy ufsetzen ze lassen gar oder umb etwas abzerüeffen.' 1575, ZRM. Bes. zur Prüfung

des Korns; Syn. *uf-leien* 1 (Bd III 117). '[Z] weigert sich, den Kurswert seiner Funtler herabzusetzen, weil diese] so vil an luttrem silber hettend, wen man sy uffsatzt, daz kum der schlagschatz daruff tunben moecht werden.' Ebn. 'Prob und nüzg der münzen, so min herren von Zürich uff den abscheid zuo Luzern gemacht durch ire anwelt haben u. lassen. Item die Mailander dickenplaphart ... halten an der march an finem silber 15 lott [usw.]. 1566, Amsch. 'Ir wussend wol die statt, die üwer etlichen batzen habend uffgesetzt und erfunden, das für hundert guldin derselbigen batzen kum 27 guldin wardt sind.' ZWINGLI. 'So bald ein fremde münz und sorten inn unser land komen, das alsdan unser gn. h. von Zürich dieselbigen uffsetzind.' 1597, Amsch. 'Seckelmeister söllent die neuwen Lucerner ... schilling und die Zuger plapart u. lassen.' 1597, Z RM. Neben Synn. 'Von der dreyer münze wegen von Bern, von Soloturn und von Walzhuot, als man meinert, daz die ze schwach syen und sich unser münze nit gelichen mügen, daz unser statt wechsler und die damit kunnt, dieselben münzen iekliche insunder u. und versuochen sullent.' 1415, Amsch. (Z). 'Daz ich [N., der wechsler, burger zu Basel] mitsampt dem munzmeister die Saffoyer blanken uffgesetzt, versuocht und funden hab, daz ir deheiner acht stebler wert wert sin[?]. 1474, Bs Chr. 'Nachdem die selben [Münzen] gebroiert und uffgesetzt, ertragt ein dicken dn. 11 krützer und etwas mer.' 1527/9, Z RB. '[Die Tagsatzung ordnete an] dass Zürich und Basel söltid die löufige silber- und goldmünz u. und bewerer.' Amsch. '[Dass N.] die nüwen halben Lutzerne batzen ald ander nüw münze, vor und ee die uffgesetzt und probiert werdint ... nienen ussgebe.' 1540, Z RB. 'Das aufs. im probieren, bewärung und prob des gelts, spectatio pecuniæ.' FRIS.; MAL. 'Unser Eidtgnossen von Glarus haben begert, das myn Herren die Justinen, ein venedische Münz, u. und taxieren lassen wellint.' 1600, Z RB. Übertr. von sittlicher Wertung: 'Wie nun die frömden reisen vil frömdler, seltsamer münzen hattend in ein Eidgnoschaft gebracht, also mitan und noch vil me frömdler, seltsamer wisen, sitten und bruch ... on einich uffsätzen, bewären oder weren, wan die, so dis nüwungen brachten und annamen, waren oder wurden oben.' Amsch. In spec. Anwendungen. 1) vom Koppen der Pferde, wie nhd. 'Das Krippenbeissen, Koppen oder Aufs. der Pferde.' B Wochenbl. für Landwirtschaft 1847. — 2) von Gewächsen, Triebe ansetzen, austreiben. Von Tannen mit Bez. auf die Gipfeltriebe (vgl. *Cherzen* 4a Bd III 494) TuMü. *Der Bomm hat scho uffgesetzt das Jör. Die Tännli hend fast alli schö uffgesetzt.* Von Küchengewächsen (Kohlrabi, Blumenkohl udgl.); s. *ver-silberen* (Sp. 842). — b) Jmd (Etw.) hinauf, in die Höhe setzen, aufrichten, so dass es in aufrichte (bzw. richtige) Lage kommt. α) ein Kind, einen Kranken im Bette A; B; G; Tu; Z und wohl weiterhin. 'Als ich ihn [einen Kranken] widerum uffsatzt.' MAL. 1593. — β) mit sächlichem (zT. zu ergänzendem) Obj. 1) (*Chegel*) ü. Tu; Z. *Wër tuet ü.? Am Sunnitg ist-er* [ein Junge] *amel g'gange* goⁿ *Chegel ü., wo-n-er eⁿ par Rappeⁿ demit verdienet het* Tu; vgl. *Chegel-Bueb* (Bd IV 933). 'Ich hab zweh [Kegel] getroffen und bin noch kegisch; sez auf (erige), Folrat!' RED. 1662. '[N., der den Kegelkönig getroffen hat:] Sihe ihn da ligen; sez ihn auf! En prostratum, repone eum. statue.' ebd. 'Das

die Strasset Buben Kegel ausgehoben und den Leuten aufgesetzt habind.' 1697, ZStdt. — 2) 'Maien ü.' Syn. *uff-stecken*, vgl. *Maian* 1 (Bd IV 315). 'Die Hindensassen [sind] ermaeret worden, alles Holz-, Stund- und Pern-Abhawwes, nüglichen des Lantzes und den Buechen, des Besten-Buech, mit Haawes, auch des Marenfall- und Aufsetzens gänzlichen zu bekneissen und allhiechen zu enthalten.' 1651, G P; 1663 (1674). Gemeinleordn. — 3) in der technischen Spr. *En Chübel ü.*, die Dauben mit dem Reif am Boden befestigen Z (Küferspr.). *En z'säme g'heiteⁿ Chübel wider u.* *En schlechte Chügel chüⁿ und enmal en Chübel u.* Von Mauerwerk und Verwandtem. Geräte und Materialien zum *Cheller graben*. *Bruggstock u., fundamente*. BARNE. 1904. 'All stein, stammeezenwerk zu dem baustein, auch zu der stegen costent mit dem utsetzen 81 pfd 14 s.' 1514, Bs. '(Schiess-)Rein ü.'; vgl. auch 1). 16 Pfd 6 β N. 'Schützenmeister uf dem Hof, von den 3 Schiessreinen uffz.' 1625/6, Z Seckelamtsrechn. 29 Pfd 6 β N. 'Schützenmeister uf dem Hof, von den 3 Schiessreinen uffz.' 1626/7, ebd. S. noch Bd VI 981. *En Ofen ü.* Tu; Z; auch 1837, ZStdt Baurechnung. 'Fünftens hat er in der Studierstuben der alte Gupfen-Ofen abbrächen und von sälbigen alten Kachlen uff ein Blatten ein gevierter Ofen biss an die Wand ohne ein Offensitz u. lassen.' 1684, ZEgl. Als Spiel; s. Bd I 110 u. Einen Leiterwagen ü., zurüsten ZHott.; GEGS. *ab-s. 2b*. Ein Uhrwerk auf-, zusammenstellen, montieren: 'Im 1531 jar hand wir meister A. ein zit verdinget ze machen ... umb hundert und vierzig guldin an Berner münz. Und ward ze malen verdingt meister B. umb dryssig guldin und hat [man] im, och dem urenmacher, als er das zit uffsetzt, essen und trinken geben ... In dem jar, er dan und das zit uffgesetzt und gemalet ward, hat man den obern turn bestochen.' um 1533, AABr. Scherzh. *Meⁿ sett halt so en Mantsch chomen abschliesseⁿ bis uf d' Schüssi aben und anderst ü.*, von Einem, der über allerlei innere (Brust- und Unterleibs-)Leiden zu klagen hat ZF. — 4) von aufzuschichtenden, aufzuhäufenden Gegenständen. Von (Scheiter-)Holz, klafferweise aufschichten S; Tu; Syn. *uff-chlafteren* (Bd III 634). *-machen 1b α* (Bd IV 39). 16 klofter unforlich in der Winterhalden, send nit uffgesetzt[t]. 1515, BsPfeff. Schlossinv. '[Niemand soll] dhein holz an den orten [den Friedhöfen] schyten noch u.' 1553, Z. 'Das er etliches [Holz] zuo verkouffen an der strass, namlich 2 clafter, uffgesetzt hette.' 1566, Horz (Urk.) 1865. 'Was under 7 zölln ist, dasselbig holz solle man inn das mess u. und ein jedes klaffer ein guldin ... geben und bezalen.' 1589, Z; vgl. *Mess* (Bd IV 451). 'Alle die, so holz verkauffend by dem klaffer, die sollend es nach der statt Lucern mäss und klaffer machen und verkauffen und kein trug nach gar im u. bruchen.' 1570, LAus. 'Ordnung, wie das Burger- und Pension-Holz im Wald aufgesetzt, abgeführt und allhier gemessen werden solle.' B Mand. 1733. S. noch *Big* (Bd IV 1057); *bigen* (ebd. 1059, zweimal). Von Heu, Feldfrüchten. *En Seleteⁿ u.*; s. Sp. 702. 'Das alle die ... so hintur künftiglich uff dem Ysenriedt ein trister schlachen und uffsetzen, das der oder dieselbe von einem ieden trister gerlich geben ... sölle ein viertel wisterhaber.' 1523, G. Bes. vom (Heu-, Getreide-)Zehnten. 'Und wan man nu niemand mit recht wyter trengen sol, dann den

... so bedunkt und bekennen
 ... das die undertanen einem lüppriester, sinen
 samleren ... old denen, so inn von im[kouft ... hetten,
 ... trulich und gerecht geben, den u. old
 stützen, ob si sust nit mit inen bekommen, geben
 und ussrichten sölle, und das sy ouch ... denen, so
 den zenden samlen, inziechen old von dannen füren,
 stet und weg geben und uffthun sollen.' 1468, I.Rusw.
 'Das die ernempten von Rieden von oberzelten iren
 güetern, wenn und zu welcher zyt sy die zu wis-
 wachs richtend, den höw- und embdzechenden us-
 stossen und u. und der gestift den ... gefolgen lassen
 söllint.' 1551, Z. S. noch *uf-binden* (Bd IV 1348;
 noch Z Ges. 1757 'im Kaufhaus aufsetzen'); *Satz* (Sp.
 1512; danach EKönig 1706). — 5) einen ausgestopften
 Tier- (Vogel-) Balg in natürlicher Haltung aufstellen,
 präparieren. 'Nachgends liess Herr PKuchmeister
 das Fähl [eines geschossenen Pelikans] aussfüllen und
 aufs.; war aber vill eingeschemurret, dass seine Grösse
 nit mehr erscheinete, wie sonst er gewesen.' 1700,
 SchwE. Tgb. (ORingholz 1910). — 6) *De(r) Chopf* *u.*,
 trotzköpfig sein, 'sich Nichts sagen lassen wollen'
 Bs; E. Syn. *de(r) Chopf (er)-s.*; weitre syn. Wendungen
 s. Bd III 410 o. 'Die Sucht, nichts Ungewohntes zu
 machen, geht so weit, dass Viele, wenn sie nur die
 geringste, nicht täglich vorkommende Arbeit machen
 sollen, den Kopf aufsetzen.' GORR. — c) Jmd (Etw.)
 mit einem *Ufsatz* versehen a) 's *Bröt u.*; s. Bd V 925 u.
 — ß) eine Frau *u.*, auf-, herausputzen, wohl zunächst
 (vgl. Gr. WB. I 736) mit Bez. auf den Kopfputz Bs
 (Sprenge); B (Gotth.). 'Brautmutterin, eine Frau, welche
 um den Lohn die Bräute zum Kirchgange auf-
 setzt und schmücket.' SPRENG. S. noch *uf-süberen*
 (Sp. 84). — 2. zu Papier bringen, entwerfen, abfassen
 Aa; B; F; lt G; S; Tb; Ndw (ein Gedicht' Gr; Matthys).
En Brief udgl. *u.* *En par Buchstaben u.* JREINH.
 1905. *Es Testamēt u.* HBLATTNER 1902. *Wenn-der's*
di Zit noch erlaupen tēti, güengist villicht gār noch ab bis
dem Späsegang [Ortsn.], *v. dem Einen emāl uswas*
en Histori uffgsetzt hed. MKUONI 1886/7. 'Waserisches
 Heldenlied ... mit kleiner Weil aufgesetzt und bei
 fliegender Pressen gesungen [Titel].' 1652, ZINSLI 1911.
 '[Ich will] mein Sach, was ich nun etliche Jahr leiden
 und ausstehen müssen, aufs. und in Truk geben.' 1680,
 JJRED. (FZoll. 1905). 'Schriftlich aufs., literis aliquid
 mandare vel edere.' HOSP. S. ferner in Quellenverz.
 JMey. 1694 (Titel) und wohl auch *Hand-wërchs-Ge-*
sell (Sp. 728). Abs.: [A.] *Räspek' für de(r) Schriber,*
er chann noch d' Such use'säge. [B.] *Wenn ich*
chönnti u., ich würde noch anderi Sache usbringe F.
 Ein Mittel verschreiben (doch vgl. auch 3 b): '[Der
 Arzt] hat aber gleichwol eine Arznei uffgesetzt und,
 weil man zuem Meister Conrad in die Apotek zuem
 Guldnen Horn louft, den ganzen Lip mit Linsamenöl
 geschmiert.' Bs Familienchronik 1622. — 3. einsetzen
 i. S. v. in Kraft, Wirksamkeit setzen (vgl. 1 b), zT.
 (bes. bei ausgedrücktem Dat. P.) mit dem Nebenbegriff
 des Lästigen, Aufgedrungenen (von 1a ausgehend).
 a) mit pers. Obj., Jmd in ein Amt, eine Stellung. 'Also
 zoch er [der im Streit mit Rudolf von Habsburg
 liegende Abt Wilhelm von StGallen] uf die Alten
 Aspermont ... Und muosst also gar verborgen ligen,
 dass in der künig nit mer u. wolt.' VAN. '[Papst Nikolaus
 hatte erfahren, dass Karl von Sizilien] in der waal
 zuo Rom lieber ainen Franzosen hette an Niclasen

stat bapst ghan ... und darum [wollte er] Carlin nit
 u.' ebd. Im Gegs. zu *ab-s. 1da*; s.d. Mit Dat. P. 'Daz
 die gnossen einen meiger haben sond und sol man
 inen keinen meiger u. denne mit ir willen und
 der inen gefellet.' XIV., Arg. 1861 (AaLunkh. Offn.).
 'Als sich ... die von Grüeningen erclegent von den
 von Zürich, das si inen fürsprechen an den gericht
 uffgesetzt haben ... ist unser spruch [usw.].' 1519,
 ZGrün. 'Dass ain abt und convent über dasselb ir
 gottshus ... inen selbs mögen annemen und u. einen
 schirmherrn, der si bedunkt inen allernutzlichsten
 zuo sin.' 1521, Absch. 'Dwil aber Rosbach ein fryer
 richshof sig, vermeinten sy [die Rorschacher], das ein
 herr von Sant Gallen sy an sölichem nit irren, och
 niemand inen u. noch insetzen [solle].' 1525, G Rq.
 1903. 'Erstlich so ist unser die gröst beschwärd ...
 dass noch bishar ain ietlicher lechenherr gewalt hat
 gehan, ainer kilchhöri ainen pfaffen uffzuos., onan-
 gesechen ob der selbig geschickt oder fücklich, ouch
 ainer kilchhöri gefällig oder nit gesin sige.' 1525, Absch.
 'Und wellen ouch nit wider sollich ir zuosagen inen
 disen verwändten abt zuo einem herren sy furer zuo
 begwaltigen oder zuo beherrschen u.' 1530, ebd. 'Myn
 herren habent ... sy [Locarno] der zweigen under-
 weiben ... widerumb ledig gelassen, doch mit dem
 heitern anhang, so sy dem landvogt ... nit gehorsam
 sind ... werde man verursacht, inen widerumb mer
 weibel uffzuos.' 1566, Z RM. 'Einem ein stüfmuoter u.:'
 'Ir vatter selig [habe] inen ein stüfmuoter uffgesetzt.'
 1560, Z Ehegericht. — b) mit sächl. Obj., festsetzen,
 aufstellen, anordnen. 'Aufs. und ordnen, constituere.'
 FRIS.; MAL. a) von weltlichen oder religiösen Ein-
 richtungen udgl. Ämter (vgl. a). 'Wie lang ez ist,
 daz die sibem curfürsten uf gesetzt wurden.' Z Chr.
 1336/1446. 'Umb daz ... nyd, blast und hass nider-
 geleit werde ... ist daz ammanmeistertuom uffgesetzt
 worden.' 1410, Bs Chr. 'Got hat im alten testament
 den gwalt, der die mentschlichen bywonung und
 grechtigheit zuo friden und ruow ufenthalt, uffgesetzt.'
 ZWINGLI. 'Den namen und amt [der Aposteln] hat
 Christus uffgesetzt.' ebd. 'Man weiss wol, das er [der
 Papst] nur ein statthalter Christi ist. Inred: Wo ist
 der statthalter uffgesetzt?' ebd. Gesetzliche Bestim-
 mungen, Bräuche. 'Wir, NN., tuon kunt ... daz wir
 dur nutz und notdurft aller unser lüten ... hein uf-
 gesetzt und geordnet dise nachgeschriben stücke ze
 einem ewigen rechte.' 1347, BSi. Rq. 1912; noch öfter
 in der gleichen Quelle. 'Was ouch die nachpuren uf-
 setzend von bennen und vatten ze holz und ze feld,
 das sol man halten.' 1463, G Rq. 1903 (GGoldach Offn.);
 ähnlich 1509, ebd. (GSteinach Offn.). 'Menglich [kann]
 den andern beclagnen an ain jargericht one furgepott;
 darumb sind jargericht uffgesetzt.' 1469, GT. Rq. 1906
 (GBurgau Offn.). 'Was der merteil ufsetzt, das sol der
 minder teil halten.' 1471, Uw (Einung für die Leute der
 Schwändi). 'Das wär warlich mess ghalten, wie Christus
 das ufgesetzt hat.' Z Disputation 1523. 'Christus habe
 sin bluot und fleisch under der gstat des brots und
 wuns uffgesetzt, uf dass die warheit der figur verein-
 baret wurde.' ebd. 'Nun haben ye die heiligen aposteln
 nüt anders uffgesetzt, geheissen und gebotten, denn
 was ynen Christus im evangelio hat empfolhen.'
 ZWINGLI. 'Der touff hat wol ein zeichen, das wasser;
 der fronlychnam hat wol ein zeichen, das brot und
 win. Dieselben zeichen hat aber Christus uffgesetzt.'

ebd. 'Ist nun der tutei ein anhab der verbotnen ee, so ist Got der geber der uffgesetzten ee.' ebd. 'Got, der die ee selb uffgesetzt hot.' GENE. Gm. 'Die ee von Gott im paradysse uffgesetzt.' HBU. 1510. 'Och so hand wir uffgesetzt vonn ein baren zehen gulden an goldt, als gesetzliches Schussgeld.' Now L.B. 'Daher ist uffgesetzt worden die Lebensstraff, hinc constituta est capitalis poena.' VESTR. 1602. S. noch *Einung* (Bd I 281 o.); *Muet-Bann* (Bd IV 1277); *Brunst* (Bd V 748); *ver-sichern* (Sp. 182 o.); *Send* (Sp. 1116); *Ge-setz* (Sp. 1602). Feiertage. 'Wenn unsers herren fronlichamstag uffgesetzt ward [Titel]. Anno domini 1262 do ward uffgesetzt unsers herren fronlichamstag, daz man den in der ganzen cristenhait sol begaun uf dem nächsten donstag post octavas pentecostes.' ZChr. 1336/1446. '[Beschluss] semlich firtag in der selben unser stat zu haltend, als die von der heiligen cristenheit uffgesetzt sint.' 1427, BStR. Abs., Bestimmungen treffen: 'Dass concilia nit allweg durch den heiligen geist in irer versammlung gehandelt, sunder nach menschlicher anmüetigkeit und guotgedunken etwann uffgesetzt, welches doch die göttlich geschrift verbüt.' ZWINGLI. Mit Dat. P. 'Ich wölt, von wem wir es [das Verbot, Ziegenhaar unter die Wolle zu mischen] hetten ald wer uns das uffgesetzt hette, ich wölt, dass er erkennt were.' 1425, ZRB. 'Desglich sol mit den müllern nach notdurft geredt werden, mencklichem das sin zuo gen, oder man wurde inen wyter ordnung u.' 1498, ZRM. '[Da die von Kloten um einen Priester angesucht haben] inen das heilig evangelium zuo verkünden nach dem imbiß [so verlangt der Abt von Wettingen, man solle] mit den vermelten von Kloten verschaffen, damit sy einem gotshus Wettingen nüt nūwes uffsetzind.' 1523/6, ZRB. Die Feier gewisser der durch die Bischöfe den Landleuten 'uffgesetzten' Tage ist freigegeben. A. XVI., THAGENS. 1882 (B Mand.). 'Und werde man imme künftig eine Ordnung u., wie er sich zue verhalten.' 1668, ZWth. Ratsprot. 'Es könne Keiner vor der Stund, die ihm von euserem Herr Gott uffgesetzt syge, sterba.' GÖLDI 1712. 'Wider ü.' 'Derselb einung [ist] nun uf diss zitt abgelaussen, also daz iederman [Korn] kouffen mag vil oder wenig ...; wan wir mugend die selben ordnung wol wider u., mindren oder meeren nach gelegenheit der löuff und der statt.' 1429, ZStB. 'Also haben wir ... die bekanntnüss umb daz vorbrott abgelaussen ... doch mitt geding, daz wir es wol wider u. mugend, wenn uns daz bedunkt guott sin.' ebd. In Verbindung mit *ab-s.*; s. Sp. 1633 u. Mit abhängigem Satz. 'Man sol von den burgern drye nemen, die ufsetzen, wie silber werd gewogen und was man davon git ze wegelon.' 1314, Z. 'Derselb babst bestägete [!] alle die lobgesang [Notkers] und satz[t] och uff ze singen zuo lob Gottes durch die ganzen cristenhait ... Troppi oder lettanyan und ander gesang, die denn die hailigen vätter gemacht hand, hat derselb babst als bestätt und uff gesetzt zuo singen zuo lob und er der hailgen triftalikeit.' XV, G Hdschr. '... haben wir, der schultheis, der rat [usw.] uffgesetzt, das [usw.].' 1463, BStR. 'Item ouch ist uffgesetzt, das [usw.].' Now L.B. S. noch *Summering* (Sp. 985 o.). Mit dir. Rede; s. *Üf-satz* (Sp. 1531 u.). Neben Synn. 'Das schultheis, rät und gemein burger ze Arouw ze rate worden sint und uffgesetzt hand, daz [usw.].' 1410, Aar. StR. 'Wir ... haben uns erkennt, uffgesetzt und geordnet, erkennen und

setzen uff in von disem also ewiglich ze werende, das [usw.].' 1475, AAB StR. ähnlich 1483, ebd. 'Item ouch ist berett und uffgesetzt in einem gmeind ander A. war der wary, der nit sint tel im Awasser wachetty ... der sol 10 pfundt buosse verfallen syn.' Now L.B. 'Ouch hed ein ganze gmeind gemeret und uffgesetzt, das [usw.].' ebd. noch oft in der Quelle. S. noch *bereden* (Bd VI 569). — β) von Abgaben, Steuern. 'Als wir ein winungelt in dem Zürichse und uswenne in unsern und in unser ingesessner burger vogtyen uffgesetzt haben.' 1404, ZStB. S. noch *Un-Gelt* (Bd II 243 o.). Mit Dat. P. 'Die herren ... hatten ynen uffgesetzt ein nochstür.' 1514, Bs Chr. 'Als sich die kilchgenossen von Kilchberg erelegtend ... sy müessdint ouch huener und erlich buossen, darzu den kleinen zehenden geben, da sy meintuel dasselb mit schuldig ze sind, und aber hr abt [von Kappel] vermeint, daz gotshus hett solichs alles erkouft ... und beschwarti sy niendert, wo er sy beschwarti oder inen uffsatzte daz nit sin sölte, wüsste er wol, das er des kein fuog het ... ist erkent [usw.].' 1523/9, ZRB.; vgl. δ. Mit Obj.-Satz: 'Der her von Sarne ... hielt die sinen ... gar hert mit stüren und schatzungen, satz inen uf, das iettlicher im zuo hochzitlichen tagen ein schenki bringen muost.' HBRENNW. Chr. 'Eine stür uf etw. ü.' 'Abt Johann von Einsideln [hat] vor uns veriehen umb die vogtstür, die uffgesetzt ward mit synem rate und mit dem rate synes convents ... dass die uffgesetzte ward zuo rechter vogtstür dem vogt uff des gottshus guott ze Vahr dryssig müt kernen und ein vierteil.' 1325, Z (jüngere Kopie). — γ) von (hypothekarischen) Zinsverpflichtungen. 'Zug schryben, das myn herren by irem vogt versehen, das den iren ... guot recht zuo jeder zyt gehalten werden sölle, sy darby bitten, gegen den unsern das ouch ze tuond, die, so kernengülten inn ze gar ringem gelt uffsatzten, ouch abzeshaffen.' 1564, ZRM.; vorher: 'Vogt zuo Knonow schriben, [er solle] die, so wider die satzung kernen zinsetind, straffen.' — δ) von Bussen, Strafen. 'Der selb übelteter ... sol ... liden die pin und buosse, als es dar über uffgesetzt und recht ist.' vor 1309, AABr. StR. 'Die Davoser aber und Langwiser in Schalfiggertal und Alvenewer ... mögend alle Buosen ... frei ohne den Landvogt oder jemand Anderen, ein jedes Gricht in seinem Zwang, aufs. und einfordern.' SPRECHER 1672. S. noch *Ur-Satz* (Sp. 1546 u.). Mit Dat. P. 'Buosse ... dü dem lantman von dem rate uf gesetzt wird.' ZRB. 'Und das sy ira die buossen selbs uffgesetzt habe.' 1471, ZRB.; vorher: 'Das sy sölich straffe ira selbs uffgesetzt hät.' 'Das ein Jeder umb syn Mistuen leisten muesst, so mänig Jar im uffgesetzt ward.' A. XVII., Z; vgl. 3 b α. — ε) von Münzen, als Ggs. zu *ab-s. 3 a*; s. Sp. 1637. — 4. einsetzen im S. von aufs Spiel, dran setzen, wagen. '[Wir haben] umbs Gelt unser und ander Leuten Bluet auffgesetzt.' JMÜLL. 1665. 'Dass ich schuldig erkenne ... in dero und anvertrauten lieben Gottshauses Diensten auch mein Leben, wann es von Nöten were, aufzus.' 1690, Z. 'Lib und Leben (Sel) ü.' 'Der verhiess meinen Herren ganz guldene Berge, bei ihnen Leib und Leben aufzus.' ZWINGER 1586 (Beitr. 1739). 'Die Unserigen [müssen] um des schnöden Gelts willen gleichsam ihr Leib und Seel aufs.' JMÜLL. 1673. 'Leib und Leben aufs., se fortunaeque suas pro alicuius incolumitate devovere.' HOSP. 'Der sein Leib und

Leben für das Vatterland aufzus. gutwillig war.⁴ 1707, MARK. III. bereitet war zue geben.⁴ 1638. „Guet und Bluet ... [Es] sind alle Untertanen schuldig, das Vaterland ... zue schützen ... ja Guet und Bluet darfür ...“ WIDERT. 1693. „Die Unteren wurden Guet und Bluet von selbst freiwillig für ihre Oberen aufgesetzt.“ J. J. LER. 1731. „Wenn sie [die Eidgenossen] ihren Bundsbrüdern tröstlich zuzogen, so geschah es in dem Entschlusse ... Guet und Bluet bei ihnen aufzus.“ SITEM. 1759. Mit mehrgliedrigem Obj. „[Bei Zusicherung freien Abzugs] weren sie in Willen kommen, die Vestung zu übergeben; so ferr aber dem nicht wurde oder könnte Statt getan werden, so ... wölle[n] [sie] eh Leib, Guet, Bluet und Leut darüber aufs.“ KRIEGB. 1644. „Treue Leut, die willig und geneigt sind, bei ihnen [ihren Herrschern] aufzues. Leib, Ehr, Guet und Bluet.“ FWYSS 1670. „Unserer ... Freiheit einigen Abbruch nicht geschehen zue lassen, sondern für dieselbe nach dem Exempel unserer dapferen Vorelteren Leib, Guet und Bluet aufzues.“ JMÜLL. 1673. — 5. a) Jmd aufbringen, -betzen GRPr. (so Schs, Seew.). *Schi hend-me der eigeⁿ Buob üf'g'setzt* GRSchs. *Die dommeⁿ Lüt wüssend nüd G'schiders a's iri Chind noch gägeⁿd der Lärer üfz's.* ebd. *Im Aug'blick hāt-er eⁿ ganzeⁿ Puschl Häuer und Senn^e z'semmer'g'waiblet g'haⁿ ... die von imm w'ufelich üf'g'setzt werdend gegeⁿ deⁿ Malajiz-Püntner.* MKUONI 1884 (GRSeew.). „[Im Verlaufe der Bemühungen, alle niederen Gerichte im Rheintal in seine Hand zu bringen, unternahm es der Abt von StGallen] den von Appenzell die losung derselben herschaft, so si von den Paieren tuon hettend, abzetrenge[n]. Dabi aber entsass er niemand wirsch dan unser stat ... Welichen anschlag des geschwinden mönchs unser rät nit alweg hand wellen sehen; si hettend sunst ... sich den abt nit u. lassen und zuo widerwillen bringen; dan gewönlich, wer sich verdriesslich machen oder u. lasst, der ist halb gewonnen.“ VAD. „Einem [l. ,en'] aufs., bitem alicui movere.“ HOSP. — b) refl., sich aufregen GRSchs. *Wil-ichⁿ miⁿch selber gottssträflichⁿ ufsetzenⁿ w^ad miⁿch hindersinneⁿ von wegeⁿ, dass ichⁿ nie keinsⁿ guats Wätterg'fell hai.* MKUONI 1886/7 (GRSchs.). — 6. Einem aufsätzig sein, (in feindseliger oder gewinnsüchtiger Absicht) nachstellen, ihn ,verfolgen' B (beleidigen, wo man irgend kann' Zyro); NDW (Matthys); SYN. *uf-sitzen*. „Als sich ... erlagt hand die von Grüenigen von den von Zürich, dass inen die weibel uffsetzen ...“ 1519, ZGrün. „Disem [dem Prediger MJöchsl] satzt der landtvogt uff, in sonders dass die von Schwytz ... anzeigt, wie zuo Burg ein pfaff unchristenliche ding predige^t.“ 1524, JCSTEINER Chr. „Sehe hie ein ieder frommer, ob nit zuo den zyten Ambrosio ufgesetzt sye glych wie zuo diser zyt mir und andren ufgesetzt wirt.“ ZWINGLI. „Die Aetoli ... hieltend ghein püntnus noch trüw ... darum ward inen ufgesetzt von fürsten und völkern, bis sy usgerüet.“ ebd. „Das volk lyt ouch im widerstreb, dann es Joannes dermass hetzt, dass es dir heftig fast ufsetzt.“ AAL 1549. „Er ... hatt vor jaren in Toggenburg geprediget, da imm der messpfaff ufgesetzt und inn dannen triben hat.“ HBULL. Brief 1558. „Eim heftig aufs. und zuowider sein; infense adversari alicui.“ MAL. „Zwen junge Söhn er hat; die wurden uns aufs. glatt, so sie aufs Alter sollten kon und ihren [ermordeten] Vater rechen schon.“ MYRICUS 1630. — 7. Einem Etw. auf-

kündigen, aberkennen, ihn einer Sache verlustig erklären. „Swer under in [der Zunft der Gärtner, Obsthändler usw.] mit ungehorsami verwurche, daz im sin zunft wurde ufgesetzt mit der meren volge, het er ouch ander zünfte, der er nüt so vaste gebunden ist, die sint im alle mit der ufgisetzit. Wirt im sin zunft wider mit der meren volge, so muoz er doch geben einlifthalben schillinc. ... Swer under inen deheinen unrechten oder verbotten kouf ... veil het ... und swenne ez gerüegert wirt, tuot ez nith furder, der es veil hatte, dem sol sin zunft ufgesetzit sin und muoz si wider koufen mit einlifthalbem schillinge.“ 1264, Bs UB.; ähnlich wiederholt für die Weber. 1268, ebd. — *Üf-setzen* n.: 1. entspr. *uf-setzen* 3 b a, Einsetzung. „[Man hat] allweg gelert, die leien und pfaffen niessind ein ding, so sy den lychnam und blout Christi niessind. Das nun war ist; denn Christus hat darin nun ein ordnung und u. geton.“ ZWINGLI. — 2. entspr. *uf-setzen* 6, Nachstellung, listige Bemühung. „Ich gib nüts um die schwetzer, die dahar kummend und sich glychsneid, sam sy uf ghein guot sehind, und sehend aber allein darauf, das sicht man an irem underschloufen und u. wol.“ ZWINGLI. — *uf-setzend*: entspr. *uf-setzen* 3 b d. „Das die vorgeschriben erkantnisse und u-e buosse niemer abgelassen sol werden.“ 1410, BsChr. — *uf-g^e-setzt*: 1. entspr. *uf-setzen* 1 c. a) *u-s Bröt*; s. Bd V 925 u. — b) von Pferden mit Bez. auf den (fehlerlos gebauten) Widerist L, ühh. ebenmässig gebaut, von schönen Formen S. *Ich haⁿ dō nes schön^s, glatts, guetⁿbeinets, u-s, feufjārigs Einsidler Bränli.* SCHILD 1866. *'s Fūli, lueg, lueg, wie ü., wie 'gügget, wie schön g'macht!* JOACH. 1885. *Eⁿ braver Fuchs, schön im Gang, schön im Lāb, schön ü., gueti Beiⁿ und Schueh.* L Vaterl. 1906. — 2. entspr. *uf-setzen* 3 b d. „Aufgesetzte Buos der 15ern, so sie auff bestimmten Rechts-Tag nit erscheinen ... ein halben guldi.“ ULB. „Bi u-er buoss.“ „By den u-en buossen.“ MORGANT 1530. „By u-er buoss keine [Eichen] abhauwen.“ 1557, Z Schwam. (Huben) 1849. „Damit er ... vorhanden sye bei strenger u-er Straff und Buess.“ RCys. „Alles ubrige Verehren aber ins Bad ... soll bei 25 Pfund u-er Buess genzlich verbotten syn.“ Z Mand. 1628. „Der Abendpredigen halb [ist] unser Will und Meinung, dass Mengklicher dieselben ... besuechen solle ... und sich ... darvon nit abhalten noch abzühnen lassen by u-er Buess.“ Z Mand. 1650. — *un-uf-g^e-setzt* s. Bd V 925 u. — Die Bedd. zT. schon mhd. Vgl. Gr. WB. I 736; Sanders II 1084; ferner Martin-Lienh. II 383; Schm. II 343; Fischer I 419; Follmann 517; Müller-Fraureath 140. Bed. 4 geht wohl von (bei uns allerdings nicht bezeugten) Spelausdr. aus. Unklar: „So oft oder dick ich doran [an die Flucht der Königlichen im Bruderholz vor erfolgtem Angriff] gedenk, so muoss einer lachen solicher schwenk, sunder dem sin golter nit wirt geflochet oder geletzt und einer also flüchet, den man hat uff gesetzt.“ NSchradin 1499 (Gfd 4, 23). Imperativname: „Anniversarium Petri Setzuff.“ XIV/XV., BNid. JzB. — *Üf-setzer* m.: 1. entspr. *uf-setzen*, 1 a, = *Probieter* (Bd V 305). „Soliche münz [sei] durch die ufsetzer uss Savoy und Burgunde, da dann soliche münze löufig, für genuogsam und wärschaft geben.“ 1531, STRICKL. — 2. entspr. *uf-setzen* 3 b a. „Der bann ... muoss schlechtlich gebrucht werden nach dem wort und meinung des u-s.“ ZWINGLI. „So nun Christus ein urhaber (autor) und u. dises heiligen dings [der Messe] ist, muostu mir anzeigen, wo er es missah genennet

wurden; vgl. Bd VI 122 o], da wil ich dir alles das a., daz
 1110. Z. K.B. — 1) *an* 'ansetzen'. Von Terminen.
 S. *Ůf-Rechnung* (Bd VI 123). 'So nun wir den partyen
 hüt siner dat rechtlich tag für uns angesetzt.' 1535,
 1111. 'Soll herr pannerherr mit ime ein tag a.
 1112. Z. RM. S. noch *Ruewigung* (Bd VI 1911); Sp. 1601
 (mehrfach). Vom Preis-, Besoldungsansatz. allg. be-
 kommt doch kaum volkst. — 2) mit mehr oder weniger
 stark hervortretendem inchoativem Nbsinn, von
 Vorbereitungs- und Zweckhandlungen, von Handlungen
 und Vorgängen mit Tendenz zur Fortentwicklung.
 a) von Personen und pers. Gedachtem. Eig. (Das Glas)
 zum Trinken a. Aa; Ap; B; S; Th; Z. *Der Theodor
 het numme dergliche 'tön, wo-n-er a'g'setzt het.* JREINH.
 1907. 's *G'wer* a., in Anschlag bringen Th. 'In dem
 als derselb welsch g'lochen und diser sin büchsen an-
 gesetzt hab.' 1555, B Turmb. 's *Hebisen* a. An Etw.
 a. (auch abs.). *Ame* *Stein* a., um ihn von der Stelle
 zu bewegen. wohl allg. *Mer hei' mengisch a'g'setzt*,
 zB. um einen Stein wegzuwälzen B. Mit Ortsadv. *Du
 muest unter andern* a. wohl allg. Uneig. a) a., bi *Ei'm*,
zue Öppis a.; auch abs. 1) einen Anlauf nehmen,
 einen Versuch machen Ap; Bs; B; G; Th; Uw; Z. *Er
 het drü Mōl a'g'setzt*, zum Examen (doch umsonst) Bs.
 'Ich setzte wieder an', das Mädchen zu küssen. GOTTB.
*Die zweuti Nacht heige-si's wider 'probiert ... Da
 heige-si di dritti Nacht wider a'g'setzt.* ebd. [*Er*] *setzt
 gäng früsche a*, bis es [das Mädchen] das Heft reicht.
 SGFELLER 1911. Mit *zue. Zo-re* *früsche* *Schütti* a., zu
 einem neuen Lachausbruch. ebd. *Di Jungmannschaft
 het noch einist zom Tanzen a'g'setzt.* ebd. Mit *für* *zue*
 mit Inf. *Wo der Christoph a'g'setzt het, für an im vorbi ...
 z'loufer.* RvTAVEL 1910. *Scho* *het-er a'g'setzt, für lös-
 z'bräche.* ebd. *Mēr weder es Dotze Mōl hei-si*
 [schwatzende Weiber] *afen a'g'setzt g'ha' for z'gō.*
 SGFELLER 1911. Bes. mit Worten, zB. um Etw. zur
 Sprache zu bringen, übh. Etw. zu erlangen Ap; Th;
 Uw; Z und weiterhin. 'Dem Manne, dessen Frau sich
 in seine Geschäfte einmischen will, wird geraten, das
 Gespräch auf einen andern Gegenstand hinüberzu-
 spielen. Hilft Dises nicht und waget sie es, wiederum
 anzusetzen, so führe sie ganz sittlich zu ihrem Ge-
 spinnste oder Stick- und Nähwerke und zeige ihr,
 was du daran auszusetzen hast.' SINTEM. 1759. Heftig
 anhalten, dringend bitten AaLeer.; Ap; Bs (Seiler);
 B; L (Ineichen); Uw; Z; 'instare precibus.' Id. B. A., bi
Ei'm a. *Er hāt a'-mer a'g'setzt wie-ne Bruederma*
 Z. (RBAur). *Der Heiri hāt iez'e'd schu' lang a' der Muetter
 a'g'setzt, seb-er nūd aue' dōrf a' de' Herbstwälder mār't*
 ZO. *Er het a'-mer a'g'setzt, biss-im's g'gē ha' Bs.*
Er het grüselich bi-n-em a'g'setzt B. Auch an *Eine*
 a.; s. Sp. 274 o. Abs. *Er het (starch, in Ei'm furt)
 a'g'setzt B.* 'Alles Mögliche ging ihm [dem verlassenen
 Mädi] durch den Kopf: erhängen, ertränken, ins Wasser
 springen oder ab einem Baumast, fortlaufen, wüstun,
 a. und durchsetzen.' GOTTB. 'Sie hätte sich in Gottes-
 namen nicht anders zu helfen gewusst, und der
 Johannesli hätte auch grausam angesetzt.' ebd. Mit
 Ortsbest., einsetzen, eingreifen, anpacken. [Die Juden]
wasserd, wie und wo si muend a. und i'griffe. MESSI-
 KOMMER 1910 (ZO.). — 2) mit abstr. (doch tw. pers.
 gedachtem) Subj. 's *Alter hāt efangen a'g'setzt an-em*
 Z (Spillm.). Scherzh.: *Es hāt-mi'ch g'wüss 'dunkt,
 d' Ebigkeit heb a'g'setzt a' dēne Hämpere*, ich kam
 mit der Arbeit beinahe nicht zu Ende ZEnge (Dän.).

[Gottes Gebote sind nicht schwer] förauss einem
 Menschen, an dem die Widergeburt nun auch angesetzt
 hat.' FWYSS 1672. Abs. *Was guet a'setzt, chunt guet
 z'letzt* SchSt. (Sulger); vgl. Wander I 101. 'Aber das
 für ward glich gelöscht, wie heftig es angesetzt hat.'
 LBossu. Chr. 'Sonst stirbt in Pünten niemand diser
 krankheit [der Pest]. Daa es einmal angesetzt, hats
 wider nachgelassen.' 1563, BRIEF von Fabricius an
 HBull. 'Ob die Taubsucht so stark hette angesetzt,
 schat es nicht, dass man im dise Sachen in einem
 Vierteljahr wider yngebe.' ZELGG Arzneib. um 1650.
 'Es hat Gott uns heimgesucht mit einer schweren
 und gefährlichen Sucht, welche insonderheit in diser
 unserer lieben Gemeind angesetzt.' JMÜLL. 1665. 'Da-
 mit, wo die Straf Gottes schon angesetzt hat, sie
 wiederum nachlasse.' FWYSS 1672. 'So die Schwind-
 sucht a. will.' ARZNEIB. 1822. S. noch Bd V 635. Un-
 pers. *Es hāt (scho) a'g'setzt*, der Anfang ist schon
 gemacht Z. [A:] *Es g'ib't, mein-i'ch, morn schlecht Wätter.*
 [B:] *Ja, es hāt scho a'g'setzt.* Ironisch: [A:] *Wenn's
 sō furtgāt, so wirst du na'ch en Herr.* [B:] *Ja, 's hāt
 a'g'setzt.* Ähnlich: 's *hāt schō a'g'setzt* ThMü. *Dō het's
 guet a'g'setzt*, von einem ernstlichen Liebesverhältnis
 ApLb. 'A. ze regnen'; s. Bd IV 794 o. — β) 'Einem a.',
 Einem anliegen, zusetzen. 'Doch so haben wir das gmelt
 schiessen lustbarlich in guoter meinung fürgenommen
 und das zuo volbringen, so bitten wir üwer wissheit
 mit besunderm vlliss üweren schützen und schiessgesellen
 dester sterker a. und schicken, uf den tag, so obstatt,
 bi uns zuo sind.' 1488, SBalsth. Finanziell, zusetzen.
 'Er [ein leichtlebiger Student] ist ein arm mensch, wirt
 dem vatter übel a.' 1556, THPLATTER Br. Moralisch,
 anfechten. '[Der Teufel] tuet doch nit grad vom
 Menschen stan, welchem er einmal gsetzt an.' Com.
 BEATI. Von Sachen, sich darum bemühen. 'Die Ysen-
 erzen werden am meisten bearbeitet undt beworben,
 den anderen setzt man nit mit grossem Ernst an.'
 RCys. — b) von Sachen, (Fruchtknospen, Früchte,
 Russ udgl.) a. Aa; Ap; Bs; B; G; Th; Z. Tr. (un-
 pers.). *Es het hür schön Chrieseni a'g'setzt* BG. Bevor
 es *Äleni* [Ähren] *a'setzt.* BÄRND. 1908 (BGR.). *Es setzt
 g'schwind Grü'espōn a*, ein schlecht verzinntes Kupfer-
 geschirr Th; Z. 's *hāt Ruess, Staub a'g'setzt.* *A' der
 Wasserpfanna setzt-es Sti'n a* BG. *Es hāt am Üs-
 lauf vom Kanal kant* [Bd II 1396] *4 Schueh Grie* *a'-
 g'setzt* ZF. *D'r mag sōs noch orderlich esse*, aber
 's *setzt Al'es Nūt a*, von einem magern Menschen
 GT.; Syn. *an-legen* (Bd III 1181 o.). *Es hāt nūd übel
 a'g'setzt bi-n-em*, von Fett ZO. (Messikommer 1910);
 s. auch *Trüb-Süw* (Sp. 1509/10). *Es setzt (en Blöst)
 a*; s. Bd V 167; Sp. 173 u. *Es setzt es Wätter a* AaF.
 Abs. *D' (Chries-)Bäum, d' Rēbe händ (hei') hür schön
 a'g'setzt* Ap; B; Th; Z. *D' Chriesi, d' Pflūne hēnd, 's Ops
 het scho a'g'setzt, 's het scho Schornägge* Ap; GT.;
 Th. *De' Wi', d' Fläsche het a'g'setzt*, von einer Kruste,
 einem Depot Bs. Von der Lochbildung beim Käse,
 wie *setzen* (Sp. 1628) BE. Refl. 'Sich a., sich auf den
 Boden setzen, zB. von Unreinigkeiten eines Getränkes.
 allg.' *Chesselstei' hāt-si'ch a'g'setzt, fast fingertick* Th
 Mü. *Amene rolle'de Stein cha'-sich kei' Mies a.* Zott.
Er Lampe, wo sich Ruess a'setzt, *het g'wis' noch nie
 Nüt g'nützt* Bs. (Fastn. 1913). 'Sich a., als an den boden,
 subsidere; ansetzende schinkige, die sich bald an-
 setzt, situs celeriter insidens.' FRIS.; MAL. Intr., vom
 Fruchtsatz, Bodensatz, Russ B. 'Kamine russt man

besser im Niu, weil dann der Russ nicht so stark *a-setz*.
 BARN. 1908 (BGr.). ‚Der *Irländer* [eine gewisse Kartoffelart], dessen an einem *Stoek* *er* *Stoek* *zwelf* *od* *me* [Kartoffeln] *ansetzen*.‘ ebd. ‚Da der Platz vast leer und kein jung Holz mehr darauf a. und wachsen wollen.‘ 1711, Z. — 3. in ausgeprägt mehrativer Bed. a) beim Spiel mit Setzen beginnen Bz: B; En. — b) (Wald) anpflanzen BGr., G., R., Steff. ‚Anpflanzen, zB. ein Grundstück mit Bäumen bepflanzen.‘ BR. In *Egriz hed-mu* *a-fah* *Wald a*. BARN. 1908 (BGr.). ‚Es werden nicht bloss die durch Kahlschlag entstandenen *Lerrim* oder *Blutten* zu verschnittsgemäsem Ersatz *a-g'setzt*, mittelst *Tannöden setzen*, *tännl(en)* neu bewaldet.‘ ebd. 1911 (BG.). — c) *Essich* (-ig), *Tinte*, Spirituosen (Kunstwein, Johannisbeerwein, verschiedene Arten von Branntwein wie Kirsch-, Nusswasser, Lilien-, Holunderschnaps) a., bereiten, indem man eine Flüssigkeit (Wasser, Branntwein) an den betr. lösbaren Stoff (zB. Tintenpulver) schüttet und das Ganze bis zur völligen Durchdringung stehen lässt Aa; Ap; Bs; B; G; Sch; S; Th; Z. *Wir a.* durch Aufschütten von Wasser auf die *Treber* ZS. S. noch Bd I 529/30; *Chas-Lab* (Bd III 952). — d) (einem Mädchen den Zopf) a., ‚anfangen‘, zu flechten beginnen, ZRuss., Walt. *Ciumm, tue-mer a.* ‚Du häst-mer *a-härt* (*a-lugg*) *a-g'setzt* ZRuss. — 4. Jmd durch Borgen betragen, durch betrügerisches Borgen schädigen, prellen GL; L; GT. (UBrägg. 1780); Th (Pup.), ‚Jmd zu Etw. verleiten und dann im Schaden od. in der Verlegenheit sitzen lassen, betrügerisch hintergehen‘ Aft (Tobler), ‚da und dort kleine Schuldposten auflaufen lassen‘ ZO.; Syn. *ver-s.* *Er hed-en a-g'setzt*. ‚Mornends hat sy [die Wirtin] erst den betrug und wie N. sy angesetzt, funden.‘ 1530, Z RB. ‚Mich lust als wol, dir den grind ze ernissen, dass du kein wirt me satztest an.‘ SALAT 1537. ‚N. hett wider angefangen die lüt a. und stälen.‘ UMEY. Chr. 1540/73. ‚Ist erkennt, das er die biderben lüt, so er allenthallen angesetzt hat, in 14 tagen den nechsten widerumb entriegen und sy dermass entheben und benüegig machen solle, das sy clagens entprosten sin mögint.‘ 1541, Z RB. ‚N. tet sich us, als wär er ein Pfyffer von Lucern oder ein Lussi von Underwalden; under dem schyn satz er vil lüten an.‘ JHALLER 1550/73. ‚Einen a., verführen, betriegen, *inducere aliquem*.‘ FRIS.; MAL. ‚Er [der Teufel] tuot wie einer, der den anderen a. wil, der haltet im etliche mal dapfer und redlich, bezalt in uff zil und tag, wie ers im verheissen hat, dass er hernach ein grosse summa gelt von im überkommen und in drumb bringen möge.‘ LLAV. 1569; ‚betriegen.‘ 1670. ‚Die sich in grosse gältschulden gesteckt, viel leuten angesetzt, gält und gältswärts aufgenommen.‘ SHOCHN. 1591. ‚Wer die Leut ansetzt und nicht zu bezahlen hat, wie mit Demselben zu handeln.‘ GR KL. LB. ‚Dann er ein heillosel elender Tropf ist und wo er die Lüt a. kan, es kheins Wegs underlasst.‘ 1643, Z. ‚Dieweil ... vil Leut sich nützit schämen, bider Leut anzus.‘ U LB. 1609/1793. ‚Der gedrängte Mann, so obvermeldter Gestalt [durch Wucher] angesetzt worden.‘ 1637, Bs Rq. ‚Solche untrene Leute [sind] ganz unverschämter und fräner Weise andern ehrlichen Leuten, die sie angesetzt und verlüstigt gemacht, an den Augen herum gegangen.‘ Z Mand. 1694; ähnlich Z Gerichtsordn. 1715. ‚Ob Jemand Biderbelegt ansetzt und mehr schuldig wäre, als er zu bezahlen hätte.‘ L StR. 1706/65. Mit Adv.

‚Wer einen Andern betrügerisch ansetzt, soll bestraft werden.‘ GL LB 1835. ‚[N. habe] biderb lüt in keuffen und ankerntfärliehen und betrügerlich wiss angesetzt.‘ 1579, Z RM. ‚Welche [Tuch] Wahr an-gespannet, auch weder *sezt* noch *beret* und auch also im Land *blüt*it werbe, dadurch der gemeine Mann merklich angesetzt wird.‘ 1679, Z. ‚Er hat mich wüst angesetzt, alle *turpassime* *me* *descept*, *beret*it, *nam* *imposuit*.‘ HOSP. ‚Nachdem N. verschiedene Leute betruglich angesetzt ...‘ 1783, ZOLL. 1899. ‚Einen umb etw. a.‘ [N. habe] den wirt umb ein erten angesetzt.‘ 1561, Z RB. ‚[Dass] vil biderben lüten gefährlich umb das ir angesetzt, das ir nachwerz gar verlieren.‘ 1566, Z. ‚Des *platters* son zuo Kussnacht habe er umb einen gulden, den me derselb geliehen ... angesetzt.‘ 1591, Z RB. Einen ‚mit, bi etw. a.‘ ‚Als N. umb etlich betrug, damit er biderblüt hat angesetzt, aber iro gengknus ist komen.‘ 1510, Z. ‚N. hat ein schuomacher beredt, im 16 oder 18 batzen zuo lichen und den guoten mann auch also mit diesem betrug angesetzt.‘ 1530, Z RB. ‚Die wagmeisterin zuo StGallen habe er umb 25 guot batzen by muossmäl angesetzt, aber iro bisshar dheinen willen darfü gemacht.‘ 1588, ebd. ‚A. ehrlich Leut mit unnötigen Keuffen oder sonsten verboten.‘ GRD. LB. ‚[Viele gehen darauf aus] mit Geldaufbrechen, mit Entleihen und Einziehen [usw.] Andere gefährlicher und schändlicher Weis anzus. und des Ihrigen zu berauben.‘ Z Mand. 1669. ‚Damit künftighin mit falschen und unnützen Brieffen man desto minder angesetzt werde ...‘ Z Gerichtsordn. 1715. ‚A. und betriegen‘ uä. ‚Das N. ... ine hiemit angesetzt, beschissen und betrogen habe.‘ 1530, Z RB. ‚Des orts redt er [Augustin] gar nit von dem liegen, mit dem einer iemand zuo betriegen oder anzes. gesinnet ist.‘ VAD. ‚[N. hat] biderb lüt wüssentlich angesetzt, überführt und betrogen.‘ 1560, Z RB. ‚So er iemant ansetzte, betruge oder dings koufte, das er nit zuo bezalen hette.‘ 1573, Obw. ‚[N. hat] etlich wirt angesetzt und beschissen.‘ 1577, ZGRN. ‚Die, so niemants betriegend und ansetzend.‘ SHOCHN. 1591. ‚Nachdem eine Zeit hero sich leider vilmales begeben, dass etliche Leut im Schein Trauwen und Glaubens Geldt und Wahren von andern gutherzigen gefährlicher betrieglicher Weise aufgebracht und genommen und selbige schändlich hinderführt, angesetzt und betrogen.‘ 1609, Bs Rq. ‚Dardurch ehrliche Lüt übel hinderführt und angesetzt werden könnten.‘ 1621, Z. ‚Ehrlich Leut schändlich a., betriegen, vervorteilen.‘ FWISS 1673. ‚Husierer und landstreichende Krämer haben ehrliche Leut vil-mahlen betrogen und übel angesetzt.‘ Z Mand. 1701; ähnl. 1737. ‚Andere Leut mit Brief und Siglen ... a. und betriegen.‘ Z Gerichtsordn. 1715. Refl., sich täuschen. ‚Unter uns gibet es Leut, die dissfabls (nämlich in törichten Begriffen über Das, was Glauben heisse) sich kläglich ansetzen.‘ JJULR. 1718. — ansetzend: 1. entspr. *an-setzen* 2ay, eindringlich. ‚Bemühe dich, keine äusserliche Gnadenmittel zu versäumen, scharfe a-e Bücher zu lesen, ernstliche und untersuchende Predigen zu hören.‘ JJULR. 1718. — 2. entspr. *an-setzen* 2b; s. Sp. 1656. — an-ge-setzt: 1. entspr. *an-setzen* 1b s. ‚So haben wir einen angesetzten tag gen Lök genommen.‘ 1475, BSi. Rq. 1912. ‚Uff hüt siner dato als den andern verzwickten und angesetzten rechte tag.‘ 1527/9, Z RB. ‚Bis uf ein angesetzten tag gen Baden.‘ JHALLER 1550/73. ‚Da wir

ein soliches uff angesetzten gwalt ze bringen mit wellend ermanglen.⁴ 1590, GL. — 2. entspr. *an-setzen* 2. a) (von einer Krankheit) angegriffen. ‚Das vilbemeit loss hachtmürlig esyn, an Lungen und Lääbern verderbt und a. und hiemit ein langer, angestander s. s. den gehelbt. 1629, USTERZ 1912. — b) was begonnen hat. Mit Adv. ‚Ein streng a-er Zorn. 1709, Z. ‚Die tödtlich a-e Schweinsucht.‘ AMITTELBUCH (Dän.). — 3. entspr. *an-setzen* 3 b. *Früsch a'g'setzer Wald* I. Stedl. — Mal. *an-setzen* in Bd. 1 – 3; vgl. Gr. WB. I 149 f.; S. 149 f.; H. 1053 f.; Fischer I 269 f.; Martin-Lieben. II 382; Usterz-K. I 25. Die auch Jahr. Bd. 4 dürfte von 1 aus-
setzen. *Ein ansetzen Beld* (1438, ZWthl. S. Bd V 930 u.; = anfangen? — Aⁿ-setzer m.: 1. auch Aⁿ-setzerin f., wer in einer Baumwollspinnerei die (gebrochenen) Fäden zszudrehen hat Z; Syn. *Ansetz-Bueb* (Bd IV 940). JNN., Ansetzer, von Horl. Z. Amtsbl. 1905. — 2. im Dim. *A'setzerli*, = *Hals-Brisli* (Bd V 790); *Riemli* (Bd VI 909) S (Dän.). — aⁿ-setzig: 1. (in Geldsachen) betrügerisch. ‚Were dann sach, das ein solliche bösse a-e person, die vorhin byderblüt hinderfüert und betrogen, sich mit nūthaben schirmen welte ...‘ ZWülf. Herrschaftsr. 1585. — 2. zudringlich, zutäppisch WVt. — An-setzung f. ‚[N. habe] den Steuermeister mit öfterer A. der blossen Wehr auf die Brust zu lenden bezwingen wollen.‘ 1642, Z.

hind(en)-an-; s. *hin-dann-s.* — dar-an-: andringen, drauflos gehen. ‚Sich nur, dass dich nit erschlage mit seim Brügel der Wildman [im Bündner Wappen] ... Hüet dich, ersetzt dapfer dran.‘ 1664, LIEB.

iⁿ-. wesentl. wie nhd. einsetzen. 1. entspr. *setzen* 1 und 2. a) Einen in ein Amt, Recht udgl. einsetzen; bes. vom Antritt des Pfarramtes (so B; GT.; TH; Z). ‚Ein Rüschegger Pfarrer erhielt von einem Bettler den Bescheid: *Att und Gros'att und der Aniat und der Uraniatt hätt' o'ch g'hü'sche. Wenn der lieb Gott Das nit hätti wollen, er hätti-si nit in der Stamm' i'g'setzt.* BÄRND. 1911 (BG.). [Kardinal Schinner] seit im darbi zuo ... 60 franken zuo jерlicher pension, die im der herzog [Sforza] gen solte, wenn er [Sf.] ingesetzt wurde.‘ 1512/4, Z. ‚Widerumb eins., widerumb begnaden und in sein stand und wurde verordnen, restituere aliquem.‘ FRIS.; MAL. ‚Einen in ein Amt eins., aliquem initiari muneri, in munus inducere.‘ HOSP. S. noch *In-satz* (Sp. 1541); *uf-s. 3 a* (Sp. 1647). Im Gegs. zu, *üs-s.* ‚[Papst Alexander befahl seinem Sohn] die herren, in S. Peters erb von sinen vofaren ingesetzt, von wegen dass, der heiligen kirchen unghorsam, lang kein tribut geben hättid, uszusetzen.‘ ANSH. ‚[In Genua] die vertribnen Adurnen in- und die regierenden Fregusen uszusetzen.‘ ebd. ‚[Als Herzog Ulrich von Württemberg die Hilfe der aufständischen Bauern nachsuchte] schruwend und sagten [sie], si wärid nit uf, herren in-, sunder uszusetzen.‘ ebd. Mit Gen. S., Jmd in Besitz einer Sache setzen: ‚Zuom 2., dass ein stat Bern alles entwertens und entsetzens wider gewert und ingesetzt werde.‘ ANSH. Refl. Sich in den Besitz eines Gebietes setzen. ‚Diewil sy [Die von F] ... über recht pieten sich ingesetzt,‘ nämlich in den Besitz zweier Herrschaften. 1553, BRM. — b) Einen gefangen setzen. ‚Dass die missetäter biswilen uf vil tagreis wyt geschleikt und yngesetzt werdind.‘ MAL. 1593. ‚Also ist aufgestanden Zedekia, der König Juda, und hat Jeremiam eins. lassen, da er der Statt Jerusalem propheetet hat,

dass Gott sie geben werde in die Hände des Königs zu Babel.‘ FWSS 1672. ‚Ist der Pfenningschaffner, wegen weil er alle Sonntag in dem Kloster dem Trinken abwartet, allhier in die chorgerrichtliche Gefangenschaft, das alsogenannte Rübloch neben der Kirche, 3 Stunden lang eingesetzt worden.‘ 1678, B Roggw. (Glur). ‚Einen in Gefängnuss eins.‘ HOSP. ‚Den 3. Juli hat der Schnider T. seine Brut, die er in der Pfary Cham angetroffen, ous Befelch Herren Statthalters, weil Herr Ammann nit bei Haus, eins. lassen, welche bis den 3. Augst aufbehalten ... worden.‘ 1730, Zg Brief. ‚Wann der Schuldner könnte ergriffen werden, solle Selbiger ohnverzüglich der Gefangenschaft [!] eingesetzt werden.‘ Sch Auffahls-ordn. 1773. ‚Zwei Weber, die, als Contrebandiers aus dem benachbarten Fürstentum mit verbotener Tuchwaare ergriffen, eingesetzt worden.‘ HPFR. 1787. — c) Einen ansiedeln, ihm Wohnung geben. ‚Wer ein Frömbden ohn usseren Herren Wüssen und Willen insetz und behusset, der gibt 20 Gl. ze Buess.‘ LÄNS. S. noch *Ge-brüet* (Bd V 1011). Hieher (?): ‚Meinem Bruder war seine brave Fran kürzlich gestorben; sie hatte ihn gut eingesetzt [vgl.: *Er hätt nur chönnen in-sitze*?]; sie liebten sich mit ganzer Liebe.‘ AGROS 1832. Refl. ‚Welcher frömdt sich in unser landt wyl husshablich i.‘ NÖW LB. ‚So lychendt myn h. imme [einem Apotheker] uss der statt seckel, damit er sich desto bass ingesetzen möge, 300 Gl.‘ 1598, L. — d) festsetzen, bestimmen. ‚Wer ouch obs veil haben wil, der sol daz recht geben, und wie er ein viertel git, dar nach sol er dü andern mes ouch i.‘ 1359, Z StB. Eine Verordnung, Institution i. ‚Do Christus satzt das pott yn.‘ ECKST. 1525 (Klag). — e) mit Dat. P., Einen in den Besitz von Etw. einsetzen. ‚Von wägen Oron, so inen [den Freiburgern] ingesetzt.‘ 1553, BRM. — 2. entspr. *setzen* 3. a) (Zugtiere) einspannen SchSt. (Sulger); TH; Gegs. *üs-s.* ‚Zuodem so hette er ouch allein einen pfuog im veld, und so bald er einen zug ussatzte und uf ire allmenten schlüege, so neme er den andern zug darab und satzte den andern in, das ein gemeind treffentlich beschwere.‘ 1549, Z. ‚Das Viehe eins., unter das Joch tun, iumenta mittere sub iugum, iugum imponere iumentis.‘ HOSP.; mit ähnlicher Def. bei Denzl. 1677. 1716. — b) mit Sachobj. ‚Eins., hineintuon, adindere, imponere; zwüschend eins., darzwüschend legen, interponere.‘ FRIS.; MAL. *α*) eine Pflanze ins Geschirr, in den Erdboden B; TH; Z und weiterhin. ‚Assero, etwarzuo säyen und pflanzen oder eins.; eins., einzweien, inserere.‘ FRIS.; MAL. Eine Pflanze mit Etw. i., als Hülle, zB. *en Bomm mit Mist i.* TH und weiterhin. RA. *D' Auger sind-em mit Råbe'mäuchli* (Sch), *Anke'milch* (s. Bd IV 201), *Öpfelmues* (oO.) *i'g'setzt*, er ist blind zB. vor Verliebtheit. ‚Es war, als seien ihm die Augen wie mit Råbe'mäuchli eingesetzt.‘ Sch Pilger 1896. ‚So viele kluge Menschen, denen die Augen so wenig als Anderen mit Butter eingesetzt sind.‘ JJUULR. 1731. — *β*) am menschlichen Körper. (New) *Zä'nd* i. *lär*, sich ein Gebiss machen lassen. allg. *Mär Mätei hed Zerli so wiss wie der Schnē, sōnd allsamm i'g'setzt, dromm tued-em kām we.* AP VL. 1903. *Er Rückli. d' Rückli i.* BsTherw.; vgl. Bd VI 863. — *γ*) *der Flug i.*, um mit Pflügen zu beginnen BE. (Bärnd. 1904). ‚Wen-er einist der Flug i'setzt, so g'it's dem grad er teufli Furchen, er macht nichts halb, führt, was er

einmal angefangen, gründlich durch: ebd. A. d. 29. — 2) *en Chrüstoch*, *en Schiden* i. wohl allg. *Wemuchd's denn die Glaser? So machd's so's si setznd en alti Schiden* v. und *schied*, *es sei en neu g'st*. Ar. VI. 1903. 36 gross Tafelglas eins. in Kutt. 1847/8. Z. Baurechn. — 3) *en Bick*, *d' Roter* i. s. Bd V 264 u. 265 u.; Bd VI 1796. In der Webern, den eingezogenen Zettel im Tuchbaum befestigen, indem man kleine Abteilungen des Zettels (1—2 Zoll breit) zsknüpft und mit durchgezogenen Schnüren an das Baumstäckli befestigt Z. — 5) Kalk, Ziegel in den Ofen i. zum Brennen Bs; SchSt.; Fr. *En Brand* i. Meistabs. *Mer wend di nochst Wochen* i. TuMu. Der Ziegler in der Stadt soll ohne die Bewilligung des Baumeisters nicht über 13 Fuder Kalk und der zu Hofstetten nicht über 20 Fuder zu einem brand ins. 1520, SchChr. Metall. bes. Münzen i. und brennen' (s. *Vierdeling* Bd I 996; auch 1425, Absch.). *versuochen* i. a.; Syn. af-s. 'Daz die selben versuocher, welchen daz dann ie entpolt wirt, einem unserm münzmeister nit mer geltes, daz sy dann gewerkt hand unz an daz malen, ins. und versuochen sullen zu einem mal dann funftzig mach.' 1425, Absch. 'Mer soll dheiner kein silber i. oder im für beweren, dann der münzmeister, die wechslere und die goldschmyd zu irem hantwerk.' XVI., BsUB. — 7) Gewächse (zB. Kohl, Lauch, Sellerie) zum Überwintern in den Keller verbringen (Syn. *in-legen* Bd III 1182) B (Zyro), auch sie zu diesem Zwecke in die Erde eines ungeplasterten feuchten Kellers einsetzen BG. (vgl. α). Magazinieren (im Hause). 'Wer, daz ir deheiner sin anken, den er an dem morgen für sich hat gesetzt, allen nicht möchte verkouffen, so mag er wol den übrigen anken, der im ungefährlich were über worden, wider i. und behalten unz ze dem nechsten markt.' 1418, ZStB. 'Ouch so sol nieman vor mittem tag enheinen anken i., aber darnach mag man in wol i., ob er nicht verkoufft wirt, als vor stat; aber darinn sint gest ussgelassen, was die anken uff einen tag ze verkouffen her bringent, das ouch die selben gest inn uff den selben tag sullent verkouffen und nicht i.' ebd. — 8) Etw. i. zum Pfand geben B: L; Tu: NdW. *En Tr. d' Chleider, en Acher i. Druf chère-si bem Rössli in und setze's Meitschis Tschöpen in*. ALGASSMANN 1906. *Gab-es wär sīg, das-si vergangen heige-müessen d' Fürsprützen i., für der Müserlön z' zale?* LOOSLI 1910. 'Umb das, als die karrer den lüten schiff und geschirr insetzend.' 1414, BStR. 'NN. habent ingesetzt 5 silbrin becher, ein silbrin übergülten frowengürtel, ein beslagen kopf.' 1487, AaB. Gerichthb. 'Wie wol er im daz also zuo bezalen verheissen und den win wie vorstat ingesetzt hette [bezahlte er nicht und verkaufte] darzuo den ingesetzten win.' 1487, ZRB. 'Von pfenderen. ... Des selben glichen mag einer vor einem landsamman ouch tuon und i. als wol als vor dem landsweibel.' NdW LB. 'Denen, so in der gemeind Schöffelstorf und Oberwenigen sesshaft sind, ist bewilliget, iro eignen hōf und güeter gen Baden umb 800 gl. inzuos. und zuo verschriben.' 1568, ZRM. 'Wellicher Einem Pfand an unsers Schultheissen und unsers Stattschrybers Hand insetzt.' 1607, AaL. StR.: ähnl. 1612, AaBremg. StR. 'Eins., verpfanden, dare pignus, opponere pignori.' Hosp. S. noch Bd II 1234 u.; Bd V 1137 u. 1138 o. 1143 o.; Sp. 1521 o. Etw. zum (under)pfand i. 'So hand wir im zuo einem rechten habenden underpfand ingesetzt ...' 1480, Z. 'Als dann

N. ... daz [Haus, Stall und Garten] zum underpfand ingesetzt hat.' 1487, ebd. 'Jins zuo einem underpfand, pignori opponere, opponere.' Fris: MAL. 'Sin vatter hette im ein schafften reben übergeben, dieselbig wette er im sampt dem pignori zuo einem pfand i.' 1579, ZFlaach. S. noch *in-gēben* (Bd II 82); Sp. 183 u. 1583 u. Mit 'für.' 'Das etliche güeter und underpfand für fry lidig eigen ingesetzt und verschriben, die aber vorhin verkoufft, versetzt und so wyt beladen, demit die nachgenden daran nit habent noch versagt sint.' Fris. BStR. 'Dermassen hat N. sine güeter beladen und mengten biderman underpfand für ledig ingesetzt.' 1551, Z. 'Das er etlichen personen sine güeter für fryge ledige underpfand ingesetzt und aber die vorhär gegen andern lüten ouch als underpfand verschriben gehept.' 1551, ZRB. — 1) im Spiel den Einsatz leisten B und weiterhin. *Hancich verlore* [beim Spekulieren], *so het's g'heisse, wër Nüt wägi, q'neren Nüt, es muess me i. für dem Schacher wider ch'cho*. RLSCHER 1903. — 2) eintragen, buchen. [Klager] 'Wie oder wemit das [unterschlagnene] Salz in Richtigkeit zu Zug [ins Sustbuch] yngesetzt, bringi der Glanz der Warheit mit.' 1618, ZHorg. — 3) in eine schriftliche Darstellung einfügen, es ihr begeben; s. Bd I 901 o. — 4) intr. α) (militärisch) einsetzen, eingreifen. 'Lucern hat am dapferisten yngesetzt [in der Schlacht].' RCvs. — β) wie nhd. einsetzen, einfallen, beim Singen, Sprechen usw. Aa; B; S; Th; Z und sonst. *Der Pass het z' spet ingesetzt BG. Derude het der Schacherseppi der Akkord a'g'g'e, aber der Theodor het nit wellen i.* JREIN. 1907. *Wie der Wëb ingesetzt, wie's nes böses Jör sīg und wie-n-er nit wüss, wo der Zeis heru ... do het-er [der Zinsher] noch grischiger 'top' wie's tür sīg in der Stadt* [usw.]. ebd. Mit Adv. 'Er hat schlimm angefangen, wie sollte er wol geendet haben? Er hat schlimm eingesetzt, wie sollte er wol gefahren sein? Mali principii malus finis.' MEY. 1692. 'Ja gehet hin und setzet anderst ein in eurer Haushaltung.' JMEY. 1694. Von Vorgängen. *Wänn nüd ... es Landrègeli ingesetzt hett ...* CSREIFF 1908 (GLM.). *Doch het der G'witterrègeln nuch nid z' g'rechtem ingesetzt g'ha*. RvTAVEL 1910. *Wo-n-es frisches Chèrli in'setzt* [beim Tanzen]. *schrisst's* [das Mädchen]-ne neben uns mit G'walt w' gumpet mit-im derco. SGFELLER 1911. — 1^a g'setzt: 1. mit Einsatz (Stickerei) versehen BG. *I. si-si* [die Hemden] *am Halsbrisieli*. BÄRND. 1911 (BG.). — 2. 'ingesetzt gewicht'; vgl. *In-satz 1 b γ* (Sp. 1542)? Nach Seg. = 'Zivilgewicht.' 'Das man alle gewicht wechten sol und welche gewicht recht funden wirt, es sy ingesetzt gewicht oder markgewicht oder welcher leie gewicht daz sye, das nach unser statt gewicht und nach dem grossen pfund swer gnuog ist, das man die sol lassen bliben.' 1431, L (Seg.). — In-satzung f.: 1. *In-satzung* 2. Von Y. der mess. ZWINGLI. — 2. = *In-satzung 3 a*. 'Uff ein erber zimlich bezalung und i. des landes [wurden Karl dem Kühnen 76000 Gulden geliehen].' NRUSCH. — Mhd. *insetzen*, vgl. Gr. WB. III 292 f.; Seiders II 108 f.; Schm. II 344; Fischer H 406 f.; M. in Lex. II 584.

i(n)e-, inhin-, inher-: 1. = *in-s. 1 c*. 'Wer hauss-leut hinder der gstift inhinsetzt, soll fünf pfund ze buoss gäben.' 1573, ZSchwam. 'Wenn einer syn huss und heimb gegen einem andern, der usserhalb der gemeind were, verkoufte und also einen andern inher-satzte, der sülle nit allein syn dorfrecht alda ver-

w. st. haben, sondern aus der gemeind züchen.' 1586, 1. Aufl. 1. Aufl. noch mehrfach in den Z. Rq. S. auch Sp. 1353 M. — 2. = *in-s. 2b. Iez häsch d' Bömm in'e'g'setzt und lösch-s' g'ad goge' verturste'*, du küm-
mest dich nicht mehr um Das, was du angefangen
hast G. 's Pumperlisch Freni' e' nū' e' Kifel'and i.
SchwBr. Bartlisp. *En Blät, e' Rute', es Stuck, en
Ermel u. s.* Bd V 264 u.; Bd VI 1796; Sp. 1172.
'Gesichten i'; s. Sp. 257. — *i'hi'-g'setzt*: = *in-ge-
setzt* 1. *D' Ermle' si' öni Rütleni, aber derfür mit
Grasete'* 1. BARND. 1911 (BG.).

under-: wesentl. wie nhd. 'U., subdere, admini-
culare, sufficere, substituere, supponere.' FRIS.; MAL.
a) trennb., Etw. (unter etw. Andres) setzen. *Zerst
muess-me' d' Eggsteing (under-)setze'*, beim Bau eines
Stalles GrTschapp. Mit Dat. 'Man sol iro [der auf-
gehängten Schlange] ein Gschir noch bim Mund mit
frischem Wasser u.' RCrs. — b) untrennb., gleich-
bed. mit Objektvertauschung; vgl. *u.-legen* (Bd III
1185). α) eig. *Der Imt* [Bienenstock] u. BoE. *Dēr
isch e' schwäre', dē' sōt-me' schier u.* Auch als
Scherz, den man sich mit einem Neuling erlaubt:
Die Teilnehmer am 'Spiel' kauern als Bienenstöcke
am Boden und werden von Bauer und Bäuerin durch
Heben darauf geprüft, ob sie 'untersetzt' werden
müssen; der Neuling, bei dem dies nötig befunden
wird, wird in ein heimlich bereit gehaltenes gefülltes
Waschbecken praktiziert BoE. In der Fischerei; s.
Sp. 478 u. Einer Henne Eier unterlegen GrObS. Da-
zwischen, in Abständen besetzen: 'Halsbettin ... mit
silbernen Bollen undersetzt'; s. Bd IV 1835 o. —
β) übergehend in die Bed. (unter)stützen. Im Holz-
und Steinbau ZKn.; Syn. *u.-faren 2a* (Bd I 895).
'Fritag fiengend sū das sloss [an] zuo graben u.'
1449, Bs Chr. 'Wie aber der tachstuol gmachet was,
do mochtend die muren usserhalb des chors nunz
tragen und warend so gar von der brunst geschedigt,
dass si vielend und man das tachwerch mit hülzinen
sülen muosst u.' VAD. 'Buwherr und Nachschouer
söllend gwall han, denen zun Schifflüten ir huss ze u.'
1563, B RM. S. noch Bd VI 1337 u. Von Personen.
'Damit der Gassenbättel vertriben, hingegen die
würdigen Armen in ihrer Armut hilflich undersetzt
werden mögen.' Z Mand. 1665. — **under-setzt**:
a) daruntergesetzt. *Im hintere' undersetztem Dato.*
SchwBr. Bartlisp. 1829. 'Auf heut undersetzten Dato.'
1729, AAB. StR. 'An der bauffälligen, alten Mauren,
die dem [Grab-]Stein noch undersezt und nur circa
ein Schuh von der Erd erhöhet ist.' SERERH. 1742.
— b) gestützt (von Mauern uä.). 'Undersetzt, sufful-
tus.' FRIS.; MAL. 'Disses Haus samt daran stossender
Scheuer ist 65 Schuh lang und 50 Schue breit, auch
gar hoch, der obere Schilt oder Gibel, welcher
undersetzt, um vil auch überstehet die langen Seiten
des Hausses ... ist faul.' 1726, Z. In geistigem
Sinne. 'Darumb füeg ich allen brüederen in Christo
Jesu ze wissen, das ich den artikel mit vestem grund
der geschrift undersetzt usgeben hab.' ZWINGLI. —
c) undersetzt, vom Körperbau AA; B; S; Tn und
weiterhin. 'Ein undersetzter Mann mit breitem Ge-
sicht.' GOTTU. 'Eine laube undersetzte Gestalt.' ADDRICH
1877. 'Wol u.': 'Die Wildner [sind] ins gemein die
schönsten Leut des Landes, frisch, gesund, stark, wohl
undersezt, von rötlichem zarten Geblüt.' SERERH. 1742.

d) bemittelt, wohlhabend B; GL (JHefti); Syn.

hinder-setzt. *En u-i Päre'tüchter B. Der Hinder-
bode'pür ist jetzt en u-e' Ma'n, wo's guet ma' g'mache'.*
RGRIEB 1911. 'Der Bauer Kunz war aus einem ge-
plagten Schuldenbäuerlein ein wohl untersetzter Land-
wirt geworden.' B Hink. Bot 1902. 's schönst Meitli
im Dorf, vū' guet u-e' Päre'lüte'. JHEFTI 1905. —
'Under-setzling m.: setzling, setzholz, saul, ein ge-
buew zuo understützen, anteris.' FRIS.; MAL. 'Anteris,
Setzholz, U., Saulgewölz zu beiden Seiten eines hohen
Gebäus.' DENZL. 1677. 1716. Syn. (*Under-*)Setzel (Sp.
1604). — Vgl. Sanders II 1087; Schm.² II 345.

e't-, in NdW (lt Matthys, neben *e(n)t-*) und nach
einer einzelnen Angabe von Dän. (s. unter 3 a) auch in
Zert.: 1. a) Etw. oder Jmd von seiner Stelle entfernen.
α) von Sachen, aus der (gehörigen) Lage bringen, so
zB. einen Stein, ein Gebäude (bei einem Erdbeben)
B (Zyro), einen in der Erde steckenden Pfahl mit Ge-
walt heraustrreiben' S, ein wenig bewegen, einen Stein,
einen Stock, Baum in der Wurzel' WV., Zerm. 'Die
zwei Brücken wurden [bei Hochwasser] von der Emme
entsetzt ... Wenn Nachts ein Floss an eine Brücke
fährt, zerschellt, die Brücke entsetzt ...' N.B.Kal.
1844. 'Sid das ist, daz wir mit grossem costen die
sweli in der Are, mülinen und sagen ... gekouffet und
gebuwen hant und sider wüssentlichen ist, daz leste
über die sweli ziehend, dieselben sweli ergront, ent-
wegent und entsetzent, [so verordnen wir] daz nieman
schiff, weidling ... über die sweli ziechen noch führen
sol [ohne Erlaubniss].' XV., B StR. 'Entsträmmen
(= durch Strammen seiner gehörigen Beschaffenheit
berauben, aus der gehörigen Lage ziehen, zB. eine
Ader) LE.' *E' Nerve' üfsprengge'* oder *e.* oder *e't-
stremme'*, eine Sehne lähmen BSi. (ImOb.). 'N. brach
den linken Schenkel zweimal entzwei, die linke Achsel,
auf welche er gefallen, entsetzt, fiel aber nicht zu
todt.' 1645, B. 'Die gall e.': 'Da wo das geblüet un-
mässiglich hinwegflüsst, da wirt die gall erhitziget
und entsetzt, wallet uf und stygt in den magen.' RUEF
1554. Auch: das Kind im Mutterleib e. B (Zyro).
'[Die Mutter hatte] in einer gemachten Lustparty
durch Tanzen mich in ihrem Leib so entsetzt, dass
ich vast in Mutterleib das Leben verlohren.' SPECTATEUR
1734. Uneig., (Ordnungen, Gesetze udgl.) ausser Kraft
setzen, für ungültig erklären; in der Verbindung setzen
und e. 'Dise unsere zemenhuffung [die zur 2. Zürcher
Disputation Versammelten] ... nüt setzen noch e. [vel
statuere vel negare. RGualther] undernimpt, sunder
allein hören wil, was in gemelten spänen im wort
gottes erfunden werd.' ZWINGLI. Mit verschwiegenem
Obj.: '[In einem Streit über den Bezug der, Fürleite'
(s. Bd III 1495, Bed. 3) machen die Urner geltend] das
solichs von alter harkommen ... und [sie seien] von
kungen und kaiseren sovil gefryet, das si uff sich
selbs setzen oder e. mögen.' 1491, GFD. — β) von
Personen, bes. Beamten, = *ab-s. 1dα* (Sp. 1632). 'Wo
ein schirmherr ungepürlich handelte, dass derselb ent-
setzt sin und an sin statt ain anderen ... sölte ge-
ordnet werden.' 1521, ABSCH. (SCH). 'So sy [Amts-
personen] untrüwlich und usser der schnuor Christi
faren wurdend, mögend sy mit Got entsetzt werden.'
ZWINGLI. 'Wie möchte doch der hochfertig enterist
[der Papst] höher stigen und den demietigen Cristum
nidrer setzen, ja e.!' ANSU. 'Das man sömliche [Räte]
entsatzte alls die nitt betrachtend der statt eer und
friden.' HBULL. 1572. S. auch *ruewig* (Bd VI 1904 o.);

ab-s. (Sp. 1633a). Oft in der Verbindung *entsetzt* *sy* *e.*; s. Sp. 1607. ‚Auch besetzen und e. vgl. 21. Herzog Albrecht soll das Recht haben, zu leihen, seinen anmann, seinen schultheissen, zu keln, rapt und alle sinü recht, als es von alter herkommen ist. 1567, L. Friedebrief. ‚Ein meisterin [Äbtissin] zuo welen, zuo b. oder zuo e. 1453, G. ‚Unsere Stadt Brugg ist gefryet, das wir ein Schultheissen und die Rat mögen b. und e. je nach Gestaltsame der Sachen und der Statt Nutz und Ehr ist. 1622, ABr. StR. — b) erweitert durch einen (nur gelegentlich fehlenden) Gen. der Beziehung: nur mit Acc. P. z) und durch Verfüngung, Beschluss (eines Vorgesetzten, einer Behörde) eines Amtes entheben, eines Rechtes verlustig erklären. ‚Das N. ... der predicatur zuo Winterthur, so er ettlich jar har versehen ... entsetzt sy. 1522, Vab. ‚Das sy [die Schreiber] diem andt verschybung dann wie unsers lands bruch ist ... machint, sonst werde der, so das übertritt, siner kunst entsetzt. 1557, ZRM. ‚Des ampts berauben und e., *ab officio tollere*: des radts e., auss dem radt stossen, *movere senatu*; seines ampts oder wurde entsetzt werden, die stäg hinab geworffen werden, *deici de gradu*. Fris.: Mal.: s. auch *ab-s.* (Sp. 1633). ‚Entsetzung eines edlen zuo einem unedlen, wenn man einen edelman seines adels entsetzt und widerumb unedel erkennt, *traductio ad plebem furibundi hominis*; ebd. ‚Herr apt zuo Einsidlen, syn lehenherr, habe ime solliches zetuond verbotten, mit vermeinung, so er im sinodo alhie erschyne, welle er inne der pfuond urlauben und e. 1572, ZRB. ‚Sind sy darinn [an dem Orte, wo sie sich arm verheiraten] anheimsch und geboren, so sollen sy aber den iren aufgebunden sein und aber hienäbend aller gerechtigkeiten nutzung entsetzt sein, so lang, biss man sehen kan ..., wie sy sich erhalten können. 1591/1603, M. gn. H. werden Denselben, so die [ehrenrührigen] Reden gebrucht und des kleinen oder grossen Rats were, desselbigen e. und still stellen, die Andern aber, syend Burger oder Hindersassen, von Ehr und Gwöhr setzen. 1615, Lans. ‚Wo ... Einer ald der Andere wyters ohne Überwehr sich befinden wurde, wollendt myn Herren ein Sollichen ..., so lang er also unbewehrt ist, aller burgerlichen Freiheiten genzlichen entsetzt haben, also dass er uff den Zünften nützit ze mehrnen nach ze mindern [haben solle]. 1667, Z. S. noch *Räts-Be-sölding* (Sp. 860 o.). ‚Der ären e. ‚Einen e., von seinen eeren stossen, *dimovere de dignitatis gradu vel loco*; der grössten eeren e., *detrahare aliquem de cælo*; seiner eeren beraubt oder entsetzt, von eeren gestossen, *executus honore*. Fris.: Mal. Spec. mit Bez. auf die bürgerliche Ehrenfähigkeit, ehrlos erklären. ‚[N. von Unterwalden, der sich in fremdem Dienste in der Schlacht feige benommen hat] sol nachmalen daheimen (wie ettlich der unseren sagend) der eeren entsetzt syn. Dem hand sy syn eer wider gäben ... 1560, BRIEF (JFabricius). ‚Wiewol N. ... von minen herren meermalen mit dem eid uss iren grichten und gebieten verwissen, ouch siner erren und gweers stilgestelt und entsetzt worden [hat er sich doch nicht gebessert]. 1571, ZRB. Auch mit ‚von statt los Gen.; s. Bd I 391 o. — ß) und ein Recht auf dem Rechtsweg abstreiten; oft in der Verbindung ‚mit recht e. Vgl.: ‚So nun unser Eidgnoschaft pünd und gemeine statt- und landsrecht dargeben, wes

jemand under in ir zetuond ist, so der dat in besonnd mit entsetzt ... werden, so haben wir ... 1469, AAK StR. ‚NN verheiraten sich sy den weg durch besoldt güt Bruch getuon synen von alten zitten ... besy gut und bes. rechtlich frummeten, das er [der Eigentümer des Gutes] sy den weg alhie, selte, ir alt herkommen recht [l. er selte] lag witten und bes. den dan den alt herkommen recht. 1519, Auen. Jax. ‚So habet unser herr der abt und convent als die denen Hallow ... zugekunt um von Sachtmen, als ir und ins zeltshen, schenkeren, truncken, lein, gerodet und gebotten inzu sehen, nimt si [in dem Rechtsstreit] irs dorfs Hallow nit entsetzt wurden. 1521, Abschn. ‚So yemants ... sollich zins ze geben nit schuldig in vermeinen welen, den den ne schlagen mögen die zinshern ... mit recht fürnehmen, sy irs besozes mit eigents gwalts, sonder mit recht e. 1539, BsRq. ‚So sy [die Städte B, F und S, die von den VII Orten Anteil an den Reisstrafen im Thurgau verlangen] begerent, könnent wir inen des rechten nit versan, und hewyl unser herren bysari in possess gewesen und das gemelt gelt kinder unsern karntvogt im Thurgow ligge und sy unsre herren irer gerechtigkeiten entsetzen, wellen wir des erwarten; uff das gemelter dryer stetten gsanten wyter reden, wie das ire herren syt den [15]22. jar har in possess gewesen und mit urtel und recht das [l. best] nie entsetzt, so vermeinent sy, das wir von den syben orten sy irer possess und grechtigkeiten mit recht e. söllent. 1548, Abschn. ‚Das N. des closters inkommen und gefell ... nutzen und niessen [möge], bis er des mit recht entsetzt und attriben [werde]. 1580, ZRM. S. noch *ab-s.* (Sp. 1634). Im Prozessverfahren. ‚Des eides e., die Beweiskraft des von der Gegenpartei geleisteten Eides vernichten. ‚Wie man ein sins eides e. sol [Titel, worauf der zweite Beleg aus der selben Quelle Sp. 196 f. S. 1. StR. XV/XVI; s. auch ebd. S. 114]. ‚Entsetzung eines eids: So einer sich zem eil. ver und ee im der zetuond erkennt wird, erbütet und dann jemand denselbigen des eids, so er dann tuot, e. wollte, das soll beschächen mit zweien bidermannen, denen eer und eid zuo vertrauen; ob aber einer den eid geton hatte und jemand denselben des eids e. wollte, das soll alsdann mit sibem globsamen mannen beschächen. 1545, L. Hitzk. AR. (spätere Abschr.). S. auch Sp. 49 o. (1568, AABünzen Offn.). ‚Der ären e., Einem die Fähigkeit, als Zeuge auszusagen durch den Nachweis rauben, dass ihm die dafür geforderte Ehrenhaftigkeit abgehe. ‚Welche sich vermessen, ein ding kuntlich zemachen, das mögen sy tuon mit zwen bidermannen, den eides und eren zuo getruwen ist; doch wer old welche ein old eine ir eren e. wellen, das sollen sy tuon, nach dem alte sach und die parson und wir uns te daumb erkennen. S. 1. StR. XVI. XVI. ‚Von er antsetzen [Titel]. Daz nu hin für keiner mer weder frow noch man söllend iren eren antsetzt wärden dur einer eingen parson, die darum kuntschaft gän hät, wen die kuntschaft [t] einsin frow oder man, kind oder geschwistergit wär des, der ein ants. wolt; daz sol mit me psch. 1577, New LB. Yrusschilt der recht, den Spüre, den einer Sache berauben. ‚[Die Feinde rauben die Stadt, den ganzen tag us gestürmt ... und doch ganz nutz geschäft, und sind doch die eeren alles raffers, pülen und geschütz entsetzt.] DS im B. ‚Die strass [sind] unter

... land ... er sye lantfarer, bilgerin oder kouff-
man. s. hatt ir keiner müessen in sorgen stan, dass
et des syen wurde entsetzt.' NSCHRADN 1499. 'Dem-
nach so ist der von Pirefit gewaltklich wider und
... alles rechtlieden uns in eine matten gefallen,
die [l. der] selbigen uns entsetzt.' 1532, STRICKL.
'Eine ires bluomens e. und beschlaaffen.' 1548, Z Ehe-
gericht. '[Maria:] Ach, wie vil guots ... werdend wir
durch die lych [meines Bruders] beroubt. [Nicodemus:]
... hat üch Gott schon des trosts entsetzt, werdt irs
in ander weg ergetzt.' FUNK. 1552. 'Wär lasst sich
gern seines läbens, eeren, guots, kinden, weibs e.?'
OWERDM. 1564; 'berauben.' Herborn 1588. 'By denen,
die gross hauptwee habend ... und zum teil irer sinnen
und vernunft entsetzt sind.' LLAV. 1569; 'beraubet.'
1670. '[Dass sie des] Schatzes, zu dem sye allen
Trost in ihren anligenden Nöten gesetzt, sötten praubt
undt entsetzt syn.' RCrs. 'Diewyl sy [die Schaff-
hauser] ... die Schiffart aller erst vermehren und die
Unsrigen der Schiffart mit Fünden zu e. understehn.'
1642, ScuSt. 'Einen sines (libs und) läbens e.'; s. schon
oben. 'N. stach mit einem spiess gegen im, wolt
inn erstochen und sins lebens entsetzt haben.' 1438,
Z RB. 'A. stach den B. in sinen buch und wolt inn
also sins libs und lebens entsetzt und beroubt haben.'
1440, ebd.; noch oft in dieser Quelle. Auch=abbringen
von Etw.: 'Gewüss ist es aber, dass die alten heiligen
einsidel, ob si schon einschichtig wonungen hin und
har gehebt habend und bei denselben sich gmeinlich
finden lassen, so habend si sich doch mit verschetzung
irer gemeinden an kein end angedingt, noch der guottat
der liebe e. lassen, noch einer andern regel beflissen
dan der leere Christi.' VAD. — Mit refl. Acc., sich
entziehen, ent schlagen. '... die sind schuldig zegeben
unserm gotshus die rechte der eigenschaft und dien-
stes, genant ain vall, das ist das aller peste von sinem
fiche, und welcher sich desselben pesten will e. und
weren ze gend, so ist er schuldig das selb peste und
für sin schuld das nachgend aber das peste geben.'
XV., SchwTugg. Offn. '[Die Päpste haben] sich ...
der ghorsamen, so si ordenlichen oberkeiten zu
leistig [!] schuldig warend, gwaltenklich und trutzlich
entsetzt und sich selb für ein ... oberkeit aller künigen
und keiser aufgeworfen.' VAD. Auch mit Gen. P., sich
lossagen von: 'Ward man [die Untertanen des Klosters
StGallen] der säch überains, die püntnuss, so man
vormals um der beschwerden und ursachen, so vor-
handen warend, gemacht hatt, trülich ze halten ...
und sich aller dero e., die die partien von sölichem
ze tringen fürnemens werind.' ebd. — c) an Jmdes
Stelle treten, ihn ablösen. 'Die Musquetierer sollen
[beim Sturmangriff der Belagerer] auch dapfer arbeiten
und ihre Musqueten mit Hagel under sie gehen lassen,
auch einander fleissig e.' KRIEGB. 1644. Beim 'Blatten-
schiessen' (vgl. Bd V 190 u.): 'Gutleib, entseze deinen
Gesellen! Excipe socium, Gutleib!' REP. 1662, 337.
— d) refl. a) seinen Wohnsitz wechseln, wegziehen.
Also koment die ... herren al wider gen Bern und
was dennocht ir zuokunft ... iederman fro, und sun-
derlich gemein hantwerklüte, die vast vorchtent, das
si sich entsetzten und anderswo hinziehen wurden.'
DSCHILL. B. 'Es ist ouch beslossen, dass unser beider
teilen natürlich undertan[en] ... ein jeder sich sins
herrn und obern gericht's benüegen [solle]; ob sich
aber füegte, dass einer sich entsatzte und hinder die

andre party zuge, daselbs stäte hushaltung hielte, der-
selbig mag zuo gemeinen tagen komen, doch mit ged-
dingen ... dass er, vor und ee er sich entsetzt, keinen
rechtshandel angefangen hab.' 1532, Absch. (Entwurf
eines Bündnisses zw. B. und Savoyen). — ß) sich er-
heben, auflehnen. 'Wie der merteil des lands Hassle
sich wider einer stat Bern reformation biss zuo uf-
rüerischer emperung entsetzt haben [Titel].' ANSH. V
281. 'Also üppiklich und grimklich hand si sich ent-
setzt wider Got und sin hailigs und ewigs wort.' VAD.
— 2. mit verschobenem Obj., fast nur in formelhafter
Verbindung mit dem Ggs. *be-setzen*. a) ein Amt uä.
'Von der ämpter wegen ze b. und zuo e., da haben
wir ... uns selben vor, daz die ... von Thun ir
ämpter ... von disshin b. und e. söllent mit gunst
und willen irs schultheissen, den wir inen geben
haben.' 1402, BStR. 'Daz wir dem N. lihent mit
disem brief daz schrepfamt ze Nidren Baden, daz
wir ze lehen habint von unser gnedigen herrschaft
von Österrich, mit aller siner zuogehört, als es von alter
herkomen ist, inn ze haben, ze nutzen, ze besetzen
und ze e-nt 24 jar die nechsten.' 1408, AAB. Urk.
'Der kilchen pfuond besez oder entsez niemand bil-
licher wan die, so si gestift haben.' ANSH. '[Die Thur-
gauer beschweren sich darüber] dass die gericht's-
herren an vil orten die nidern gericht besetzend und
entsetzend mit iren vögten und amptlüt, ouch
weiblen, knechten und andern nach irem willen.' 1530,
Absch. S. noch Pfister (Bd V 1196). — b) ein Lehen.
'Ist daz [durch Kauf erworbenes, eigen] in unser
gewalt also, dac wir ez besetzen und ensetzen.'
1292, Bs UB. '[Ich] erlaub den selben NN., die vog-
teyen beid und ouch den halben akker mit vogtstüren,
gerichten [usw.] in pfandes wise ze haben und ze
niessen, ze b. und ze e. ane abslag der nützen.' 1381,
Z Rq. 'NN. den selben zehenden mit aller zuogehörd
in lehens wis innehaben, niessen, b. und e. sont.' 1388,
G. 'Wir [von ZZoll.] süllent die gült und güeter,
so uns an die selben früemesse geben sint, innemen,
b. und e. und süllent da von die 30 stuck gelts dem
priester jerlich ... usrichten.' 1419, AZOLL. 1899. 'Das
das selb guot ... stat zuo handen sant Johans caplan,
das er es hat ze b. und e., wen das ye notürftig ist,
nach inhalt der rechtung diser gotshusgüetren.' 1438,
LRusw. JzB. 'Wer der ist, der eigen ald erb niesset
ein [!] rüewig gewerd ... nün lobrisen oder mer, das
der das dan haben und niessen, b. und e. mag für
sin lidig eigen und guot.' 1456, Now LB. '[Dass NN.
die] vogtye zuo Bengken mit allen rechten und zuo-
gehörden ... innhaben, nutzen, niessen, b., e., ver-
kouffen oder versetzen mogen nach lehens- und nach
landsrecht.' 1467, Z Rq. 1910. 'Es mügent die zins-
lüt und ir erben alle ir gerechtigkeit und erblehen-
schaft ... besitzen, b. und e. nach erblehensrecht.'
1471, ThHw. Arch. 'Wir [Abt Diethelm, behalten uns
vor] unsere hof und hüser zuo Roschach zuo b. und
e., und das die, so wir darin setzen, sy sygind hoflüt
oder nit, ir handtierung und allen gwerb wol mögen
pruchen, wie inen gliipt.' 1535, GRorsch. Hofr. 'Dass
sie und ihre ewige Nachkommen dieselbige Landschaft
Waad hinführo innhaben, besitzen, besetzen, entsetzen,
nutzen und niessen.' B Rechtst. 1619. S. noch *Kirchen-
Satz* (Sp. 1557). Hieher auch: 'So sprechend wir von
Zürich also, wir habint anderst nie begert ... denn
bin unser statt frigheit und ehafit zebliben, als wir

von alter her redlich komen sind, unser stat sachen zubesetzen und ze entsetzen nach unser gemeind notdurft; daran werdend wir gesumpft und zeit unbillich, als uns bedunkt. Die von Switz handt n lantrecht gehalten, ir lant besetzt, als innen das tügt, dar inn wir innen nützit redend... aber daz mag uns von inn nüt gelangen, sy besetzt und gotz unser stat auch und suchend darinn iren fortel und unsren grossen schaden.' EOLM. — c) eine Alp. 'Soll Niemandt zuo Alp fahren, zuovor und ehe sich der mehrer Teil übereinkumpt..., jedoch so ist Denen uss Melchtal vorgelassen, das sye moegent ihr Alpen besetzen und entsützen mit ihr Willen mit der Kylesgnossen Guot.' 1629, U.W.K. Einungsbuch. — d) eine belagerte Stadt. '[König Rudolf] belegert Wien, welche Otocar wol besetzt hat; dagegen erhuobe sich auch der Böhemer. Wien zuo e.' WERTHEIM 1589. '[Der Herr von N. dachte darauf] wie er sy [die Stadt] möcht enzezen.' 1592, LIED. — 3. aufs Psychische übertr. a) tr., aus der Fassung bringen, aufbringen. *Es so es 'Brüel ha', das ersetzt* [wohl verhört für ertsetzt] *Einem ganz Z. (Dän.)*. 'Lognet er nit, das [beleidigende Reden] habe inn in sölicher masse bewegt und entsetzt, daz er das dem N. verwissen... haben wölte.' 1466, ZRB. 'E., erzürnen, exacerbare.' FRIS.; MAL. s. auch *ent-rasten* 2 bß (Bd VI 1552). 'Ein wenig ungeduldig machen, etwas beleidigen' WV., Zerm. *Ich han d' Eltereⁿ entsetzt*. — b) refl. Aufgebracht werden, ausser sich geraten. '[Der Bruder des verlorenen Sohnes] hat sich selb nun gar entsetzt [über dessen Aufnahme durch den Vater].' GBINDER 1535. 'Sich e. oder entrüsten, die gestalt des angesichts verenden, vultum mutare; sich nit e. oder sich nit lätz gestellen ab menschlichen zuofallen, dultiglich leiden und auff sich nemmen, non turbulente humana pati.' FRIS.; MAL. 'Im ab-trunk syge syn sohn... zuo herrn N. kon und inn by den achsslen erschütt...; da habe herr N. sich entsetzt und gsagt, er solle inn unghygt lassen.' 1596, GSAX. Höchlich erstaunen B. (Zyro). 'Billich sollen wir uns ab der Fürsehung Gottes, welche Alles mit einandern weisslich regiert, e. und verwundern! Wir sollen dieselbige mit Freuden loben und preisen.' JHORZ 1673. Wie nhd. sich entsetzen (nicht volkst.). 'Sich e., ein grausen empfinden, exhorrescere; sich e. vor fürcht, perhorrescere.' FRIS.; MAL. S. auch Bd III 384o. Sich scheuen, fürchten UAltd. *Es tüt-si^{ch} eⁿ jeder Mänsch e. z' stërbeⁿ (vor dem Töd)*. *Si entsetzend-si^{ch} in die Chelti üseⁿ z' gän*. *D' Lit entsetzend-si^{ch}, Chie uf der Allmeini z' ha'*, haben Bedenken, weil es nicht conveniert.' 'Hiebei mag jeder Christ erkennen..., wie der Mensch Gott den Allmächtigen... durch den falschen Eid verlängne, wovon Jeder sich e. und aufs sorgfältigste hüten soll.' NDW Ges. 1867 (Auslegung des Eidschwurs). Von kleinen Kindern, = fremden 2 (Bd I 1299) GSev. *Das Kind hüt-si^{ch} entsetzt*, als die aus der Fremde heimgekehrte Base es auskleiden und ins Bett legen wollte. 'Das etzliche herren darzuo erwelt [werden], die schuolen zuo besehen, den fliss der schüeler... zuo ernüern, dadurch... die schüeler sich entsetzen, desto empziger und flissiger iren studiis obliegen.' F Schulordn. 1571. '[Durch diese Übungen werden die Schüler] desto redlicher werden und frecher, also, wann si im rat sollen reden oder von eim gewaltigen herren angesprochen oder angesehen werden, si sich darob desto minder werden e. und

erschrecken' ebd. 1577. Das ist von zündet mit unter sovil herren reden gewend und also lernend, ob den menschen kelt abschrecken kan und hat einzig in winklen mumlen und sich entsetzen.' ebd. 'Ward sie [die der Hexerei Verdächtige] mit Arttücken der Tortur (wider sie sich wider die gemeine Art dergleichen Ohnhalben entsetzt) befraget, ob sie sonst nimmlichen by andern Tätzen gewesen.' 1701, Z. 'Das sich Einer... nicht fürchte: Nimm..., so wirst du so behetzt, dass du dich nicht entsetzest, du seyst allein, wo es sein mag, bei Tag oder bei Nacht.' altes BÄRNBERG. 'Sich eines liles und lebens von einem e. müssen; s. Sp. 176o. In der Konstruktion durch *fürchten* (vgl. Bd I 993/4) beeinflusst; vgl. auch *entsitzen*. Mit refl. Dat. 'Hie [nach der Mitteilung seiner Anforderungen] weiss ich jetzund wol, dass lu ihr hinter diser sache wirst und vermeinen, du seyst du nicht weiss genug zuverantworten, darumb du villicht aus fürcht und scham tun möchtest, das dich hernach übel gerüwe.' 1527, HBULL., Werbungsschreiben (Misc. T.); nachher: 'Ich kan wol erkennen, dass du jung bist, dich selbs entsetzest und dir villicht in solchen sorgen fürbildest...' 'Er tröstet mich uf der Stett, solle mir nit e.' 1611, JJBKAT. Unpers. *Es word-mer e^{nts.}, wänn-i^{ch} müess^t...*, 'ich würde mich darüber entsetzen.' oO. (Dän.). Mit Acc. S., Etw. (berathen). 'Daz wir [der Bischof von Konstanz] von redeliches krieges wegen... in grossen schaden komen und gevallen sigin, darumb wir ain zerstörung unsen lüten und güeter e. müessent...' 1374, AAK. STR. '[König Alexander hat die Gallier] in der Mahlzeit ob Essens gefragt, was sie doch am allermeisten entsetzten und fürchteten, und endlich vermeint, sie wurden antworten, dass sie ihne ob allen dingen entsässen [!].' EG. TSCHUDI, Gallia. 'Wann das Unglück klein ist, pflegt auch die Gefahr für gering geachtet zuwerden; ist das Unglück zwahr gross, die Anzahl aber der Personen, die in selbiges gestürzt werden, gering, so pflegt man selbige [dh. die Gefahr] auch so gar gross nicht zu e. Hingegen wo beide zusamenschlagen..., da erkupfen ab dieser Gefahr auch die Herzhafteste.' JJUUR. 1731. — Ent-setzen n.: 1. entspr. Bed. 1 aß, Absetzung. 'Der vierdt teil dises buochs begreift das e. der drey widerwertigen päbsten.' JSTUMPF 1541. S. auch *Butz I* (Bd IV 2006 u.). — 2. entspr. Bed. 3 b, Erstaunen, Verwunderung. '[Die Mutter] erinnerte sich dessen mit E.', nämlich eines Ereignisses in der Jugend ihres nunmehr zum Pfarrer von Zumikon gewählten Sohnes, das auf diese Wahl voraus zu deuten schien. Misc. T. 1722 (I 5, 14). — ent-setzt, -satzt': 1. a) zu Bed. 1 aß, abgesetzt. 'An des entsatzten [Herzogs] Ernesten Statt.' SPRECHER 1672. — b) zu Bed. 1 b; s. *in-setzen* (Sp. 1659 u.). — 2. zu Bed. 3. a) von Personen. 'E., von sinnen kommen, (bewegt, erzürnt), permotus mente, vultus citatus ira.' FRIS.; MAL. 'Sy wurd zornig und e. und sprach also in einer gächy und in einem zorn...' 1438, ZRB. '[Er] ward e. und zornig, als dann ein jeglich from man billichen wirt, so man inn siner ernen schuldiget.' 1438, ebd. 'Do er söliche wort... von im horte, do wurde er e. und zunkte sin messer...' 1453, ebd. 'Des wir nit allein uns verwundern, sunder vast e. werden, das iemand über herschaft so offen betrügnüss getürstigt ist anzuobringen.' 1476, Bs Chr. 'Uff semlich wort ist der her von Kran in siner gestalt ganz e. gesin und hat

... gesprochen. Ich kerr mich nit an herr von ... ist ein paff ... 1477, WALDM. 'Dan ein ... stat und land was ganz streng wider die ... rüsgel und zeltpratik, wie billich, e' ANS. 'Wann ewer mit einander uneins werden, das ... etatieren zucken, und es scheiden biderblüt ... vil, das einer nach sin willen nit zuo lächten kommen möcht, und wer doch so vil e., das er sin tagen, der waden von im schuss zuo schaden sin widerteil [soll er doppelte Busse geben].' 1537, SCHW 143. S. noch *er-raten* (Bd VI 1603). Von einer Volksmenge. 'Aber die ussren warrend dermass entsetzet von des handels des abscheids wegen, das dhein mittekeit la lunden mocht werden.' WALDM. (B Bericht). 'Man mochte sich wol versuchen: nachdem und die gemeind entsetzet, werrent sy hinuff komen [in den Saal, wo Waldmann war], das ein gross pluotvergiessen beschächen werre.' ebd. — b) *Entsetzt* ist ein Pferd, das auf einmal steht und nicht vorwärts zu bringen ist: GRNUT. — Abd. *entsetzen*, mhl. *entsetzen*; vgl. Gr. WB. III 620; Fischer II 749. Als moderne Entlehnung verrät sich das W. auch durch die Ausspr. *ent-* (st. *et-*). Über *ent-* vgl. die Anm. zu *ent-* (Bd I 353); s. auch *ent-setzlich*. — *Entsetzung* f.: 1. a) = *Entsetzen* 1. 'Closters Mury reformation und des prelaten e.' 1595, Z. Entspr. *entsetzen* 1b. '[Es] habent myn herren uss gnaden syn [eines Prädikanten] hievor erkendte e. des kilchen diensts ... widerumb ufgehept ..., doch das er sich wol halte oder fernerer entsatzung [!] on wytere gnad erwart^t syn sölle.' 1588, Z RM. '[Es solle in diesem Fall] kein Richter Anzug noch Umbfrag halten bey E. seiner Amtsstelle.' 1665, ULB. '[Als, malefizisch] wird erklärt] was Leib und Leben oder Leibstraff und E. der Ehren betrifft.' ULB. — b) zu *ent-setzen* 1d β, Empörung, Aufruhr. 'So wirdt uff uns gezöugt, das unsser Eidgnossen von Ländern unser gemeind und landschaften gern in e. brechten, das, ob Gott wil, nitt beschicht, so wir doch in anders nitt, dann fromen herschaften zuostat, ie und ie bewissen haben.' 1489, WALDM. (Schreiben von B und F). — 2. zu *ent-setzen* 3. 'E., commotio animi, unruow des gemüets, perturbatio.' FRIS.; MAL. 'Weissagen heisset auch ... bäten und singen und Gott wie für andere seiner Wundern, so insbesondere abermahl das erstaunliche Erlösungswerk in Christo Jesu, zur E. wiederum und Ergwinning Anderer, Preiss und Ehr und Herrlichkeit geben.' JJULR. 1731. — *ent-setzli(ch)* (heute meist *ent-* unter dem Einfluss der Schriftspr.), *entsetz^{en}lich* AaF. (s. Bd VI 1162o.), *ert-setzlich* Ndw (neben *e(n)t-*), *ert-setzli(g)* Bs (nach neuerer Angabe meist *ent-*), *ertsetz^{en}lich* aSchw; S (-lig): wie nhd. entsetzlich. *So in einer Minute g'sund und töt, es isch erzetzelig!* BWYSS 1863. *Jegerli und erzetzelich* pflegte ein gewisser Schiffmeister zu sagen aSchw. Verabscheuenswürdig: 'Mandat betreffend entsetzliche Abfahl und Hintritt zu der cathollischen Religion.' XVII./XVIII., Z. In bloss steigernde Bed. übergehend. *En erzetzli Angst* Bs. *En entsetzliche Müntsch*, ein sehr grosser Ndw (Matthys). *Ents. gröss.* ebd. *Nit gar erzetzli^{ch} wit vor dö.* FIRM. (Bs). S. auch Sp. 875 M. — Zur Form des 17. u. 18. Jh. vgl. *entsetzen*, zum Ausgang *-lich* die Anm. Sp. 1162o.

er-: 1. tr. 'E., erfüllen, supplere.' FRIS.; MAL. a) durch An-, Zu-, Zsetzen ein Ganzes (wieder) herstellen. α) Etw. (vollendend, zum Schmuck) besetzen

mit. 'Ein tegen rich, von gold so rein, der ist ersetzt mit edlem gestein, den hat er [Karl bei Grandson] auch verlorn.' DSCHILL. B (Lied). — β) 'ein beschädigtes, urspr. ein Ganzes bildendes Stück ergänzen' GRD. (B.). 'Beim Spinnen (von kurzem Hanf) den Faden aufs Neue andrehen, ansetzen' GRMAI. Ein zerbrochenes Schwert 'wider e.': [N. zu seinem Schwert:] Ich huw [in den Stein] dich zerversuchen, und du giengest ein halben schooch darin; da zerbrach ich dich ... Aber umm die tugend, die ich inn dir wusst, liess ich dich wyder e.' HAIMONSK. 1531. Von Kleidungsstücken, 'ansetzen, anlicken' B (St.^b); GR D.; 'L.' (auch St.^b); SCH (lt Kirchh. und St.^b); W (Tscheinen); 'Z' (auch lt St.^b und Dän.). *Strümpf ersetz^{en}* W (Tscheinen). *D' Muetter ersetz^t der Grütte d' Strümpf*, setzt neue Fusstücke an GRD. Insbes. auch: Kleidungsstücke uä. zsschneiden, -flicken. *I^h han's schult^h mües^{en} e!* Z. *Es w^{et} eⁿ Nar^e sⁱⁿ und no^{ch} lenger deneⁿ höchmüetigeⁿ Püreⁿtotschlineⁿ halb vergēⁿ iri miggerigeⁿ Chleidlⁱ eⁿ und chēreⁿ.* SGFELLER 1911. Das Unterfutter zu Kleidern wird häufig *ersetzt*, indem man dazu ältere Gewandstücke verwendet Z (FStaub). 'Consarcire [!], wider e., zuobüetzen, ein stück einsetzen.' FRIS. 1541. 'Resarcire, widerumb büetzen, e.' FRIS.; MAL. Eine Rede vervollständigen: 'Supplere, einem helfen reden, das er nit kan oder vergässen hat, an eines red henken, eines anderen red e.' FRIS. Behörden, militärische Bestände ergänzen. '[Wenn] ainer oder me under den fünffen abgiengint, [so sollen sie Andere] an der abgangnen statt setzen, also das die fünf allweg ersetzt werdend.' 1471, THHW. Arch. 'Einen zeug wider e. und erfrischen, exercitum reparare, instaurare.' FRIS.; MAL. '[Die Tagsatzung in Baden habe vernommen, dass] etlichy hoptlüt under euch ire faindly übel mit knechten ersetz^t ..., derhalb ain jedes ort sinen hoptlüt ... empfele, dass sy ire faindli wol und folklych mit kriegslütten ersetzen und nüt mit pschiss und trug umgangend.' 1555, ZELLW. Urk. (Schreiben an die appenz. Hauptleute in franz. Diensten). 'Ward ouch dem könig verwilliget, die fändli, so in Frankrich warend, zuo e.; denn vil darvon abgestorben.' 1568, HBULL. D. — b) ergänzend, ausfüllend setzen. α) *Schottju dam Süreⁿ e.*, zusetzen PAL.; s. *be-sinnen* (Sp. 1063 u.). — β) 'Wurdent sy zwen des rats erlassen und ander dryg an ir statt ersetz^t.' 1530, BOSSH. Chr. — c) wie nhd., Ersatz schaffen, bieten (nicht volkst.). α) mit Acc. S. '[Gott] wil, das wir an inn alle ding begerind und wirt er uns geben und unsere prästen e.' ZWINGLI; omnes necessitates nostras suo favore et benignitate clementer sarciat (RGualther). 'Wie ein rechtsinniger, dankbarer mensch uff ein andren menschen, der im all sin leben und noturft ersetz^t, in allem tuon und lassen ansicht.' ebd. 'Dass aber über sün [infolge der Reformation] nümnen zuo bischofen, äbten werdend, wirt üch in den weg ersetz^t: sy habend allenthalb gebiet und herrschaften; uf dieselben setzend sy hinus und machend weltlich herren us inen.' ebd. 'Librum imperfectum supplere, aussmachen, den mangel e.; einen schaden e. und abtragen, damna resarcire, dissolvere et compensare damna.' FRIS.; MAL. 'Ein ander ding e., an statt eines anderen sein, vicem alterius rei reddere, obtinere; remis Zephyros supplere cadentes, mit ruoderen faren oder ziehen am ruoder, die wind ze e., das ist, mit dem ruoder zewägen bringen, das sunst der wind tuon

solt; si futura gregem suppleverit, wenn die zucht die schaar oder herd ersetzt, das ist, wenn so vil lamblinen werdend als der schafften sind; ebd. Herr obmann Escher soll dem kotnmeister 20 oder 30 malter haber geben und so ers im gegen Martin ussim nit wider an haber zuo e. hatt, soll man ins umb ein gebürlich gelt anschlahen und wider zalen lassen.' 1571, Z RM. 'E. und ergetzen.' 'Dieses Leid währet nicht immerdar, sonder wird auch wiederum mit Freude abgewechslet, ersezt und ergetzt.' JMeyer 1700. S. auch *er-getzen* (Bd II 575). Einem Etw. vergelten. D'Almuesen e.; s. *Bratscheli-Mann* (Bd IV 276). 'E., wider umbhin legen oder setzen, reponere; merita alienius assequi, mit gleichem vergelten, ein eindesten oder guottat umb die ander tuon, ein si verdienst e.' Fris.; MAL. Eine Stelle ausfüllen: 'Jenes anderen statt e., für ein anderen dienen, pensare vicem.' ebd. — β) mit Acc. P. 'Und sind bürgen [für die Schuld-briefe der Stadt] ersetzt: an hern Ruodolf Hofmeisters ... statt herr Adrian von Bubenberg ...' 1467, BRM.; oder zu b? 'Derwegen er [Abt Wilhelm] bei dem künig so vil vertragen ward, dass er in zuo e. in rat fand.' VAD. 'Einen e., ein ding als guot machen als er, aequiperare aliquem; den vatter e., im nachschlahen oder gleich sein, regenerare patrem.' Fris.; MAL. — γ) mit Acc. P. und Gen. S. 'Dass man welt die Jenffer irs kosten e.' 1530, FRM. 'Der underpfanden ersetzt werden.' 1543, Z. 'Die wittib war irs leids ergetzt und irs verlorsts auch wol ersetzt.' GGottw. 1599. — 2. refl. a) von Personen. α) sich breit, gravitatisch (Schw; Zg), behaglich oder wichtig (ZZoll.) hinsetzen. Syn. *sich ver-setzen, -tuen*. — β) uneig., hartnäckig, starkköpfig bei Etw. (einer Meinung, Absicht, Weigerung) verharren, darauf bestehen B (auch lt St.^b und Zyro); 'I.' (auch lt St.^b), in Now (lt Matthys) daneben *der Chopf e. Er hed-sich ersetzt*. B; L' (St.^b). 'Desshalb sich die fünf ort so heftig wider das gotswort stalltent, ouch nit wolltend geben das gelt, wie im nächsten landsfriden gemacht was ..., wie wol mänger tag darum gehalten und vil zuogeseit was; es ward aber nüt gehalten, dann sy sich gar ersetzt hattend.' 1530, Bossu. Chr. '[Wir werden nochmals mit den Klosterfrauen zu Diessenhofen unterhandeln wegen ihres Übertrittes zum neuen Glauben] wiewol wir gar kein zwyfel hand, es werdi ganz unfruchtbar sin, so gar hand sy sich ersetzt.' 1530, Absch. 'Er lounet aller dingen kurz ab und was fast ungeschickt mit worten und gberden als einer, der sich ersetzt hat.' 1530/3, Z Ehegericht. 'Mochtend der stetten botschaft in güetlikait ze handeln gar nüntz erlangen, dan die von Schwitz sich ersetzt hattend und darzuo kains wegs wolltend reden lassen.' VAD. 'Das sy sich ersetzt und wann man also inen noch meer schribe, das sy nun dest hartneckiger werdint.' 1544, Z. 'Sich e., widerspennig oder eigenrichtig sein, obstinare; sich gar e., obfirmare animum; sy hattend sich ersetzt, eintwäders zesterben oder zegwünnen, obstinaverant animis vincere aut mori.' Fris.; MAL. 'Was alles tädingen vergeben ... und hattend sich die von Schwitz und von Glarus dermassen ersetzt und für sich genommen, dass si fürbass kein ander recht gegen denen von Zürich bruchen weltind, dann nach lüt und sag irer geschwornen pündten.' Eg. Tschudi. Chr. 'Dass sich Vastbi ersetzt hat und [dem König] nit wöllen ghorsam syn.' LLav. 1588. 'Wie man lüt findt, die

sich ersetzend und lütet haben wellent in sachen des gleichens und in anderen sachen; ebd.; s. auch Sp. 1521. 'Sich e. in ... Abt Wilhelm' so vil unwilliger was, so vil minder er nach einem zeteren füllen bei dem künig geschaffet hatt, darzu er sich widerum in allem verhaben ersetzt, d. h. nit gewalt zuo handlen mer dan vor gesinnet ... ward.' VAD. 'Sich e. wider.' [1518] hat doctor Martinus Luther ... ze Wittenberg sich wider den bapst zum ersten ersetzt, von im off ein künitig concilium appelliert am 29. tag novembris underm bapst Leo dem zehenden. Bossu. Chr. 'Sich weigern, stratten. Dass jethliche der gesellschaft welche hat zuo za Einziehen der Ehrenzeiten ern. inset worden, bisweisen sich nitig gewaltet und desselbigen e. and erwehret wellent.' 1597, Z Bogensch. 1808. 'Weil die Juden hineinzugehen sich ersetzt haben, gehet Pilatus zu ihnen hinauss.' LWyss 1650. 'Ich habe dir [der Seelsüger einer hartnäckigen Person], gesagt, du musset sterben, wann du dich schon hartnäckig ersetzest, auch das zu bekennen, was offenbahr und an dem Tag ist ...' JMey. 1694. Mit pleonastisch megiertem abh. Satz. 'Weilen dann der Pfarherr zue Wangen die gewohnte Pitt umb die Pfar daselbst bissanhero nit erstattet und solche nit zue tuen sich ersetzt und erwert haben solle.' 1648, Schw RB. 'Unser Sperren und Ersetzen, vor keinem Richter zu erscheinen.' Gespr. 1708. Vereinzelt auch mit sächl. Subj., widerstehen: '[Das Nest des Alcyons] ersetzt sich auch einem scharpfen gweer, also daz man es kaum mag zerhauwen.' VOGELI. 1557. — b) von Sachen, sich (vollständig) setzen, zur Ruhe kommen. z. eig., von Erde BGR. Frisch aufgeworfene Erde *setzt* oder *ersetzt-sich*. S. auch *Rätzelen* (Bd VI 1919 o.). — β) uneig., von Streit, Lärm usw. 'Vil leut wolltend vernemen, der span [zw. den Äbten von St. Gallen und Reichenau] solte sich nach künig Ruodolfs tod ersetzt haben; das geschach aber nit.' VAD. 'Conticescebat paulatim tumultus, das geschrey und aufruor oder empörung ward nach und nach hüpschlich gestillet oder ersetzt sich; consedit utriusque in quaestura nomen, beider lob oder ruom hat sich ersetzt oder ist still gestanden, daz ist, hat weder zuo noch abgenommen.' Fris. — er-setzt: 1. zu Bed. 1 a β. Im Holzbau: 'Hochstüde stehen meist zwei ganze, andere sind *er-setzt*, dh. reichen nur von einem Querbalken im Oberstock bis an die First.' JHunz. 1908, 144 (SLüsslingen); vgl. das syn. *ver-setzt*. Von einer Behörde; s. *Er-satzung* (Sp. 1590). — 2. zu Bed. 2 a β. = *eigen-richtig* (Bd VI 470). 'Diewyl sömliche gedult [die Standhaftigkeit eines M. Scavola] kein hoffnung hat des ewigen läbens, ist es mer ein ersetzt gmüet und selbs gefasster kyb, dann ein rechte lobliche dultigkeit.' GUALTH. 1553. 'E., auff seinem fürnemen bestendig, obstinatus.' Fris.; MAL. 'Rigida mente, mit e-m und eigenrichtigem gmüet; obnix, widerspennigklich, vestigklich, beharrlich, trungenlich, mit e-em muot.' Fris. — z-e-sammen-ersetzt. 'Ein z-e pfruond', aus verschiedenen Stiftungen zsgesetzt. 1531, Z; vgl. Absch. IV 14, 1046. — Abt. ... *er-setzen*; vgl. auch Gr. WB. 111982; Fischer II 843. — Er-setzung f. 'Zuo e. des abgangs.' 1531, Absch. (Z). 'Dass man N [se] ein conventirow an Ottenbach gewessen ist, zuo e. irer armuot uss gemeltem closter Ö. jerlichs 20 guldin [geben solle]. 1542, Z RB. 'Die e., zuofüllung, peripheroma, compensatio, explementum, supplementum.' Fris.; MAL. — un-er-

schlicht: *un-er-sätzlich* (Sp. 1601). „Unersätzlich schädens.“ Ansh.

ús-: 1. heraus-, wegsetzen. a) von Pflanzen. „Auss., deplantare, explantare; böum auss., anderschwo hin pflanzen und zweigen, transducere arbores; mit den wärzen auss., eximere cum radicibus.“ Fris.; MAL.: s. auch *Zucht-Garten* (Bd II 439). — b) von Zugtieren, ausspannen. *’s Vech, d’ Ross ü.*, vom Pflug oder vom Wagen SchSt. (Sulger); ThHw., Mü. Auch abs. *Mer wend tes noch der Kieme do mache* [pflügen] und denn ü. Th. „Swer gegen win gat oder sendet vür die stat, ald der dehein dinget, e das dü ros usgesetzt werdent an dem markte, der git 6 ß von ieklichem soume.“ Al. RB. „Derselb keller zuo Tannegg soll ains tags zuo sibem malen u. den zug usser dem pflug, ob es ain notdurft wurde, uff die burg helfen vergen, was die notdurft ist.“ ThFisch. Offn. 1432. „[N. ist] kumen zum Crüz, hett da die ross usgesetzt, wellen da ze ymbis essen und die ross in stall gführt.“ 1563, UMEX. Chr. „Der Fuhrmann ... setzt (spannt) die Ross aus.“ SPLEISS 1667. „Das Vieh (Zugviehe) auss., abjugare jumenta, liberare jugo.“ DENZL. 1677. 1716.; HOSP. „[Die beim Pflügen verhexten Stiere seien nicht mehr vorwärts gegangen] bis er ausgesetzt und heimbefahren.“ 1701, Z. Mit Dat. P. „[Die Feinde haben] by 36 rossen uns und den Eidgenossen usgesetzt und hingeführt.“ 1448, Bs Chr. „[In N. habe] imme ein wirt vast das best ross under allen usgesetzt und anzögt, das söllich ross das sin.“ 1558, SchSt. S. auch in-s. (Sp. 1660). — c) Einen aus dem (rechtmässigen) Besitze setzen. „So wissend ir wol, dass N. ... in allen (!) friden und setzen zum rechten usgesetzt ist; [sie sollen sich verwenden dafür] das doch besorgt wurd, das er und sin erben by iren pfanden blibind unz uff die zitt, das semlich zuospruch, so er zuo der herrschaft meint ze habend, mit recht ustragen worden.“ 1442, Absch. (Z Schreiben). „Entwären und ü.“; s. Bd VI 270 o. Verbunden mit dem Ggs. ‚in-setzen‘; s. Sp. 1659. — d) übertr. α) ausnehmen. Mit Acc. S. „Doch wart in dem friden [zw. den Eidgenossen und Österreich] usgesetzt Nidouw und Bürron, won daz dez herren von Cussin gewesen waz.“ Jusr. „So haben wir üns bekent, daz beid teil [das Dorf Altstetten und unser Burger Th.] genzlich by dem rodel bliben söllend in der mass, als der wist, usgenommen als die kreiss des twings darinn begriffen sind, daz ein teil ünser gemeinen statt berührt und zum andern teil N., ünsern lieben burgermeister; dieselben sach setzen wir genzlich uss und meinend der fürbass nachzogand.“ 1430, ZStdt (Spruch des Rates). „Söllent der reblüten keinr me schaffnieren han denn allein vier jucharten; doch sind harin usgesetzt die gotshüser, die spitale und das siechenhus.“ um 1450, B. Pgs. „[Die ‚Landsassen‘ sollen] von jedem recht nemmen an den enden, da der ansprächig gessen ist; darinn sind aber usgesetzt elich sachen, die mag ein jeder berechtigten, als daz von alter har komen ist.“ um 1490, Z StB. Mit Dat. P., formelhaft bei der Aufnahme von Neuburgern. „Alle alte stösse sint üch [den Aufzunehmenden] usgesetzt.“ XV., Sch StB. (Alem. VI 245); dh. die Schirmpflicht der Stadt erstreckt sich nicht auf sie. „Bernhart Blaurer fünf jar die nächsten [ins Bürgerrecht aufgenommen] ... und alt stöss sint im usgesetzt ...“ 1390, G StB. (GScherrer 1859, 46); dafür sonst gew. ‚ussgelassen‘, zB.: „Und hat man inen [Klosterfrauen] alt stöss und krieg und

gaistlich sachen ... ussgelassen, also das man inen darinne nit behoffen sin sol ...“ ebd.; s. auch Bd III 1408 (mit unrichtiger Erklärung). Mit Acc. P. „Usgenommen die zwen Appenzeller, die daz gotshus von Cur angriffen ... hand, die sind in diser richtung nit begriffen und sind ouch die selben zwen Appenzeller in diser richtung genzlich usgesetzt an all widerred.“ 1402, GL Urk. „Ob der herzog von Burgund uns [die Eidgenossen] gegen dem [franz.] küng veruntrüwen und furgeben wurd, daz wir der richtung an in begeren und den küng ussetzen, als er vor getan, [sollen die eidg. Boten beim franz. König] uns darin zuo dem besten verantworten.“ 1476, Absch. „[Von den Hochzeitsgästen] sol niemans me gaben dann ein gab ..., doch sind in sölichem vatter und muoter usgesetzt und fry gelassen, nach irem gefallen zuo gaben.“ Z Mand. 1488. „[Der BRat ruft die in päpstliche Dienste Gezogenen zurück] sovill aber die berührt, so zuoletzt in Meiland sind gezogen ..., die selben ... wöllen wir usgesetzt und gesündert und si nit widerrüeft haben.“ 1522, STRICKLER. — β) Etw. vorübergehend unterbrechen (zB. eine Arbeit, den Schulunterricht oder Besuch der Schule, den Gebrauch eines Arzneimittels) Aa; Ar; B; L; S; Th; Z und weiterhin. *D’ Schuel ü. (müese)*. Meist abs. *Ich tarf scho’ erschlin’ ü. Der Bolz setzt üs L. U. mit der Arbet* Ar; Th; Z. „Von der Arbeit auss., cessare a labore.“ HOSP. Unpers.: *Es hät e’ Wili üsg’setzt*, vom Regen, von Schmerzen Th. Von Etw. oder Jmd lassen. *Ich göne’ grad ’s nächst Mól für d’ Rät ond setze’ nommen üs: si müend-is* [ein mittelloses Paar] *hüröte lö’! ...* [Ein Nachbar sagte mir:] *Wenn-der d’ Here’ kä’ G’hör gënd, so gang no’ zueme’ Ere’hopt, ond si müend-der willföre’! Du muest grad nüd ü.!* Ar Volksbl. 1832. „[Gott] weicht mit seiner Liebe ... nicht mehr von ihnen, er setzt von ihnen nicht auss; wen er liebet einmahl, den liebet er bis ans End.“ FWYSS 1677. „[Christus] wolte seinen Geist nicht aufgeben, bis er sagen könnte: es ist vollbracht. Er setzet darum auch von seinen Gläubigen nicht auss, bis sie vollkommen in ihm sind.“ JMeyer 1700. „Er ist der Herr, der seine Jünger liebet; er ist getreu, der nimmer aussetzet.“ ebd. — 2. hinaus, an einen bestimmten Ort setzen. a) Etw. ‚an die freie Luft setzen‘ B (Zyro); vgl. *usen-s.* — b) *Bruet ü.*, Fischeier oder junge Fische in Teichen oder Bächen aussetzen BG. Uneig. vom Nebel, wenn er im Herbst wochenlang über der Tiefe liegt und *der* [den] *Winter brüetet: A’so het-er Zit, si’ Frucht abz’lege’; aber wen’-er nit cha’ si’ Bruet ü., su gib’ts g’hi’ g’hörege’ Winter.* ebd. Bärnd. 1911). — c) Etw. ausstellen Ndw (Matthys). Spec. α) Brot zum Verkaufe auslegen. „Das Kleinbrodt musste [im XIV.] öffentlich ausgesetzt werden, um es dem Beker zu erschweren, den Armen mit unwährschafter Waare zu drücken.“ Mus. 1789; vgl. etwa Z StB. II 50. — β) eine Leiche unter Heiligenbildern, Krzifixen, Blumen und bei brennenden Kerzen während zweier Tage in der Wohnstube aufbahren, damit die Bekannten dem Verstorbenen das Weihwasser spenden können kath. S; dafür in LG. *Lich lige’* (vom Verstorbenen). Der Verstorbene *isch g’wüss allne’ Lüte’ g’wi’ a’s wie-n-en Ängel; drum isch-er jetz so schön üs-g’setzt, mit Meie’ z’ringsetum.* JREINH. 1905. — d) übertr., *Öppis ü.*, ausstellen, bemängeln Aa; Ar; B; G; Th; Ndw; Z und weiterhin. *Si hät all Öppis üs’z-s-en an Eie’m! Ich ha’ Nät üs’z’s. dra’.* — 3. a) feststellen,

so man den hudelzoll [Hurenzoll] abtelle: Zwischen, hieher trotz der lat. *locus magni venditoris*. 1354 hat sie [die Herrschaft Laufen] beschaff Johans grave Walraffen von Thierstein ... umb 2000 gulden versetzt. WÜRSTEN 1589. 'Wie ich mein Sparhabens-Güttli dem Herrn Obervogt W. versetzt und nit mehr hab vermogen zu lossen.' 1697, Z. S. noch Bd V 410 u. 1138 o.; Bd VI 796 u.; Sp. 1521 M. Mit anderer Beziehung des Dat.: [Seine Frau habe] im über alle warnung federtecke, summertecke, ire kleider, kanten, blatten und anderes versetzt. 1541/3, Z Ehegericht. Mit Synn. 'Wer, daz ich ... min erben oder nachkommen, deheinst wolten gan von derselben herschaft, mit verkouffene oder mit versetzenne ...' 1485, BSi. Rq. 1912. '[Die Güter nicht] verkoffen, v., verkümbren noch in dehain wis noch weg ... entwerren noch entfrömden.' 1398, GT. Rq. 'Wond dasselbe gleit ... fñs in phandes wise verhöflet und versetzt ist.' 1415, Aar. StR. '[Als Verkäufer verpflichtete ich mich, die Vogtei zu] lidgen und lösen an allen den enden, da ich sy versetzt oder deheinswegs verkümbert hab.' 1432, Z Rq. 1910. 'Darzuo mocht er wol daz sin an vil enden v. und verbrieten.' 1441, Aar. StR. 'Wer uff frönde pfender licht oder versetzt.' L. StR. um 1480 (Titel); im Text: 'Wer dem andern pfender versetzt old gelt daruff licht.' '[Jeder Ehegatte soll das vom andern zugebrachte Gut] in guoten eeren halten, sonder das nit v., verkouffen nach in keinem weg verrendern nach vertuon.' A. XVI., GT. Rq. 'Ob neislecher sinen teil versatzte, verlihe oder verkoufte.' 1525, Z Rq. 1910. 'Einer frommen Eidgnoschaft lob, er, glowen, lib und leben unmenschlich, ja unkristlich, ringer dan s vih. v. und verkouft', vom fremden Kriegsdienst. ANSH. 'Nachdem dieselben anhuobend zuo kriegem und übel has ze halten, versatzend und verpfantend si obgemelte stuk von dem bistum.' HBRENNW. Chr. '[Nicht] v., verschriben noch pfandhaft machen mit verbürgen oder in ander wäg.' 1541, BSi. Rq. 1912. 'Der gmeind Ruodolffingen ist bewilliget, ir gmeind uff vier jar lang um 200 oder 300 fl. zuo v. und zuo verschriben.' 1571, Z RM. 'Gegen Einem, der nicht ein Landmann ist, [soll man Güter] weder vertauschen, verkanffen, v. noch verpfenden.' Ap LB. 1747. 'Kein Soldat soll weder Gewehr, Munition noch Kleider im Feld oder sonstem wegwerfen, v., verkaufen, verspielen, versauffen, noch auf immer eine andere Weise mutwillig verderben oder verwahrlosen.' B Kriegsordonanz 1764. S. noch Bd III 302 o.; *Blepsch* (Bd V 134); ebd. 471 o. 1065. 1150/2. 1158 o.; Bd VI 327 o. Land und Leute, v. 'Wer ouch, das wir sy [die Leute im Niederamt, Neckertal und zu Lütisburg] dhainest v. oder verkouffen weltend, das mögen wir wol tuon.' 1440, GT. Rq. 'Alle jar, so er [C von Rümlang] hett müessen zinsen, nam er me gelt uff, versatz also sin land und lüt.' BOSSH. Chr. Übertr. 'Es sol ouch nieman darumb sin eid oder ere darin v. bi der obgenanten buos.' 1457, BSi. Rq. 1912. — b) Einen als Bürgen stellen. 'Umb die selben pene hant si üns ze rechtem gelten geben und versetzt HBrügglin, iren brueder.' 1383, Z StB. 'Als ich dem Grasell 60 guldin schuldig bin ze gelten, dar umb ich CZoller und JGrafenrat gen dem egenanden Grasell umb die vorges[eit] geltschuld versetzt hab, sol man wissen, daz ich gelopt hab, die obgen. Z. und Gr. von allem dem schaden ze wisen, in den si von der

vorgesetzten] aa; und gelt, kält wegen nemer komen, mechtig. 1396, Z. JA sprach es B. er B. tete jederman also, und best mit sich versetzt und wilt noch nit lösen; so sprach der B. Ich nem het merendert versetzt dann gen miner frouwen der eptichen Zürich amman. 1412, Z RB. 'Welcher da Bürg und Trester ist, der muos darinn ruff enig, wen er es nit hielt, als Trester er wurd und inme versetzt hat, doch welcher eines Bürg würd ob Rächt, der ihne versetzt hat, der soll vor ersuocht werden um ligends und freunds Grotz Gnd. LB. S. noch Bd VI 267 o. 3. a) an den unrichtigen, ungehörigen Ort setzen. 'Unrecht setzen, in Unordnung.' Now (Matthys). Marksteine v., = *ver-rucken* (Bd VI 855) AA; Bs; B; Tu; Z und weiterhin; daneben auch in Bed. b. Falsch setzen, vom Schrittsetzen B (Zyng). Übertr. α) Jmd in üble Lage, in Verlegenheit bringen; betrogen, hintergehn, zB. in Geldgeschäften, durch ein Heiratsversprechen ZZoll. und lt Spillm. Syn. an s. *Der hat si rich versetzt*, von einem Burschen, der ein Mädchen im Striche gelassen hat ZZoll. 'Es klaget N. ut Gery Schürginen, daz sich füegte, daz si enander die e vermessen und ouch enander redlich namen, und da si etwefil zittes bi im was, unz daz si in bracht umb daz er hatte, do sprach si zuo im, si wölt nüt me bi im sin, si hett vor hin ein elichen man, und luf da mit von im; also het si inn versetzt und übel getan.' 1384, Z RB. 'Man sol nachgan und richten, als Heinis von Ougspurg sun der snider arm tochttern und jung-frouwen versetzt und daz er wol zwei oder dry ewip genommen hat, die alle noch lebet.' 1395, ebd. 'Es begibt sich ouch dick, das die eltern ... uff irer verkerten wyss, uff irem gyt und bossheit verbarrend und ire kind zuo v. unternemmend', mit einer erzwungenen Ehe. HBULL. 1540. 'Ir [Eltern] meindend wol etwan, ir wöllends [die Kinder] fast wol versorgen; diewyl aber üwer fürnehmen nit uss Gott ist noch uff eer lendet, so versetzend irs.' ebd.; s. auch *boslich* (Bd IV 1726). 'Deluditur, wird betrogen oder versetzt.' CATO 1618. 'Weil er sein Weib, das gute Blut, auss seinem faulen, falschen Mut gar üppiglich versetzt.' ANRÜEGE 1676. Hieher auch: 'Durch al oberzälte händel ... war ir [der Stadt Bern] bständig für-nemen ... sich ... keines frömden kriegs, ouch irer Eidnussen, ungenot allein um gelts willen anzuemen und ouch zuovor von niemand weder guot noch gelt zuo enfahen, ire fromme lüt da mit zuo v. und um lib und leben ze bringen.' ANSH. — β) missbrauchen. 'Die erhaltung unsers vaterlands freiheit erforderet, dass wir [einer] des anderen leid, schaden und beschwerden nit verratind und versetzind.' 1585, U Neuj. 1827; hieher? 'V. zu.' 'O wie hab ich deiner Gnaden und Guttaten ... so liederlich vergessen, dieselbe versetzt zur Geilheit und den Geist deiner Gnaden geschmähet!' AKLINGL. 1691. '[Nur durch ein Wunder kann sich ein hartnäckiger Sünder bekehren.] Ein solches Wunder aber sich von der so lange Zeit mutwillig verachteten und zu allem schnöden Sündenwesen missbrauchten und versetzten Gnade Gottes versprechen ... heisset sich versprechen ... fast unmögliche Dingen.' J. J. L. 1733. — γ) Jmd an einen andern Ort setzen. Von Sachen. Bes. von Pflanzen (auch durch Ablageren) AA; Ap; Bs; B; L; Lu; Now; Z und weiterhin. *Maer v.* Wenn man zu Zeit eines Regenbogens einfärbige Nelken versetzt, bekommen sie nachher alle

Parlort ZWang. V., transplanto. DENZL 1666. Der ... S. ... *Si hand-e versetzt*, zB. einen Verweser an einer Schule Z. NN. allhier gebauen hend. Der Herr ihnen viel Glück und Segen send, und nach diesem Lebenslauf, dass sie werdeⁿ versetzt in den Himmel auf. 1764, BFeld bei G. (Hausspruch). Sie werden hin versetzt zu Gott in Himmel auf BSi. (Hausspr.). S. noch Bd V 173. Refl., sich anderswohin begeben und dort niederlassen. [Wer aus dem Obersimmental auswandert, darf seine Güter keinem Landesfremden verkaufen] es seie dann, dass er sich in die Landschaft Frutigen versetzt hätte [den Frutigern]. 1644, BSi. Mit Abstr. an Stelle der Ortsbest.: [Es ist] ein rechte teube, das christenlich volk also v. in söliche sätzungen, die von Got keinen gunst haben. ZWINGLI; lat. adigere. — c) *kein Schritt, Tritt v.*, sich nicht rühren B (Gotth.); ZO.†; Syn. *kein Fuess verrode* (Bd VI 620). Der Wirt war selbst daheim, ein schwerer Mann am Leibe; sein Schritt war so gewichtig, dass es den Gästen allemal Angst wurde, wenn er ihretwegen einen Tritt versetzte. GORR. Deinetwegen versetze ich keinen Tritt mehr. ebd. Drehen lasse man sich nicht, man vermöge die Käse zu behalten, keinen Schritt versetze man deswegen, drückte man ritterlich sich aus. ebd. Jetzt konnten hundert Hochzeiten gefeiert werden, es versetzte keinen Schritt dafür. ebd. — 4. mit resultativem ver. a) *versetzt ha*, mit dem Setzen (zB. der Kartoffeln) zu Ende sein Z (Dän.). *Mer händ iezeⁿd versetzt und doch nach vorigi Händöpfel.* — b) refl., sich breit, gravitatisch hinsetzen, um nicht so bald wieder aufzustehen [Schw; Zg; Z. Syn. *sich er-s.*; vgl. *verlegen* 3 (Bd III 1189). *Du chaⁿst-dich iez nümer lang v., wänn du uf d' Ban muest* Z (Dän.). — c) einsetzen, einfügen, von (steinernen) Bauteilen wie Treppen, Kreuzstöcken, Türeinfassungen, auch von Gartensäulen Tu und wohl weiterhin in der Spr. des Bauhandwerks. S. auch *Under-richtung* (Bd VI 415). Kunstgegenstände mit eingesetzter, eingelegter Arbeit versehen; vgl. *ver-setzt* 4 a. Bildl.: [Die aufständischen Hasler] versetzten dise post [Nachricht an die zu Hülfe gerufenen Unterwaldner usw.] mit luginen gegen irem amman [der auf der Seite der Herrschaft Bern stand]. ANS. V 291. Wie nhd., einen Stoff mit einem andern v., zB. eine Brühe mit Zucker, Bendlikoner Wein mit spanischem Z und weiterhin, doch kaum volkst. — d) (amtlich) festsetzen. [Es soll] stete beliben dis nekste jar, als es des vordern jares versetzt was. um 1336, Z StB. Alle die penen, so vor über unser vetter [Väter] verschriben und versetzt sint. 1336, ebd. Umb den roten win, den die lenlüt meint ze nemen, wie daz versetzt ist. um 1385, ebd. Als das vormalen von den räten und burgern versetzt ist. 1430, ebd. Wir habend es sidmals versetzt, das wir keinen burgrecht libend, er hab denn sin elich wib by im,

ob er einiche hett. 1434, AaB. Urk. Mit negat. Obj.-Satz; vgl. 1 a d. Man sol nachgan und richten, als von alter her versetzt, daz nieman vogel sol vachen mit lyme. 1383, Z RB. [N. hat] mit unserm lüpriester an der bredy, do er offenbar an der kanzel stund, freffenlich gerett, über daz es die burger die zweihundert versetzt hant, daz es nieman tuon sol. 1384, ebd. Der burgermeister und beid rät sint uber ein komen und hant versetzt, daz enkein burger ... 1395, ebd. Unser herren hand ouch eigentlich versetzt, daz nieman enhein anken innrent den krützen uff den pfragen kouffen sol, der in diser zunft ist. 1418, ebd. Darzuo haben wir ouch versetzt, meinen und wellen, daz enkein münzmeister [usw.]. 1425, Absch. Man sol nachgan und richten, als die metzger under inen selben versetzt und verkomen hand, daz ir keiner [usw.]. 1432, Z RB. 1468 haben gross und clain rät gesetzt und versetzt, das nieman [usw.]. SCH StB. Als die in der March ... versetzt[t] hand, daz man uns weder strouw noch höw noch buw uss der March zuoführen nach gan lasset. 1438, EDLII. S. noch Bd V 1280 o.; Sp. 1535 o. — e) vergaben. Es sye man oder frouw ... die all ir guot verschaffen, vermachen, vergaben oder v. wollen, der oder dieselben söllen es tuon mit gricht und urteil. Ze StB. 1566. — f) sich vornehmen, den festen Entschluss fassen, mit Acc. S. oder Inf. Ap (T.), refl. sich verschwören B (Gotth.); ZFehr., O. (Brunner). *Ich haⁿ's versetzt, ich tüeⁿ ...* Ap. *Er hät-sich versetztⁿ er tüeg's nüd* ZFehr., O. Da hätte es sich hoch und teuer versetzt, in einer Kirche sehe es Niemand mehr. GORR. — g) ersetzen. [Der Gläubiger hat das Recht, für den Geldstag] die bestellten Schuldboten zu brauchen ... oder die Sach selbst und in Person zu verrichten ... jedoch mit vorgehender Bezahlung und Gutmachung des Costens, so zuvor mit Boten darauf gangen und der Schreibstuben zu v. sein möchte. 1678, B; an anderer Stelle, der Cammer zu ersetzen. — ver-setzt, in W in Bed. 4 b *versatz*: 1. a) entspr. Bed. 1 a α. Die versätzten rik und strassen. ANS. Der selen hail ist gar v., mit strick verletzt. On alle mass des himels strass verwachsen ist, mit dorn vermist. SCHADE 1863. — b) entspr. Bed. 1 b α, gestaut. Für jede Quelle muss man einen solchen Hauptgraben machen und in dieselbige so viel Nebengräblein, als nötig ist, alles v-e Wasser abzuleiten. Z Anl. 1760. V-es Blut. Wenn ein Mensch gefallen ist oder v-es Blut in dem Leib oder bei dem Herzen hat, dann nimm 90 Regenwürmer [usw.]. E. XVIII., UwK. — 2. entspr. Bed. 2 a. In dem ampt sint diseu guot versetzt ... um 1320, HU. Geburt die erst losung by nüntusent guldin, als es von den fürsten von Österreich v. gewesen ist. 1442, Absch. Was höfen oder güeter von Altikon ... v. sind. 1479, Z Rq. 1910. Die ligenden pfand [sollen] niemat verfangen noch v. sin. A. XVI., AaB. StR. Heige er nüd, das sin sye; dann so er schon etwas hette, alles verkümbert, verpfändt und v. sye. 1533, Z Ehegericht. [N. habe die Güter] nit witer v. und beladen anzöngt. 1541, Z. Dieweil auch oftermalen vielleicht der Schuldner anzeigen dörfen, das Pfand, so der Gläubiger ihme schätzen lassen, ... wäre mit Namen einem Andern v. oder verpfändt. 1645, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd III 1438 u.; Bd V 1143. Mit Adv. Zuo denen tagen hand unsere herren von Zürich ein ernstlich nachfrag gehan, was das kloster an guot vermoge und wie vast es v. syge. BOSSU. Chr.

Ant. P. zu (1688) Einen einem Andern voran ordnen: B. ... kann volkst. (F., zu einem fürgesetzten und ... machen, praficere, praponere. FRIS.; MAL. Den Rotten werden fürgesetzt die Rottmeister, decuriis praficiuntur decuriones. VESTIB. 1692. — β) zum Vorbild setzen: [Die Heiligen] die menseschen warin, also wir sin, unde sich doch also verro wider der broidi ir fleisches sazton ... daz si uns sint vurgesezit zentlie, daz wir mit ir helfe mugin chomin ze dien selben gnadon. E. XII., WACK. 1876. — b) mit Acc. S. α) voranstellen. 'Üch stat zuo, dass ir ... in allen dingen fürsetzid das, das da betrifft die er und ufenthaltung des heiligen römischen stuols.' 1519, ANSH. (der Papst an die Eidgenossen); im lat. Original antepone. 'Da ir die gesellschaft, so ir mit den Franzosen nütlich gemacht, mer geacht und fürgesetzt denn die ältere und heilige pündnuss, die ir mit uns und disem heiligen stuol [habt].' 1521, ABSCH. (der Papst an die Eidgenossen). 'Was-ists, dass man immer menschlich satzung, menschentand fürhält und stetigs traditiones humanas dem göttlichen willen fürsetzet?' ZWINGLI. '[Menelaus:] Dieweil Paris sein muotwillen ... der billigkeit weit für hat gsetzt und wider alle recht uns gletzt.' GGOTTB. 1599. 'Es seye hohe Zeit ... den gemeinen dem Privat- und Eigennutzen vorzusetzen.' AUFWECKER 1689. Spec. in der Konkursordnung, privilegieren. 'Die Lidlöhner der Knecht und Mägden [usw.] sollen den Verschreibungen, so specificirte Unterpfandt haben, vorgesetzt werden.' SCH AUFFHLS-Öfnd. 1743. 'Auf solches sollen all andere lauffende und in obstehenden Classen nicht vorgesetzte Schulden gemeinlich miteinander zugleich eintreten.' ebd. — β) (für- bzw. för-s.) vorschiesen, leihen AFK., M. (T.); SCHSt. (Sulger). Von Geld; in der ä. Spr. sehr häufig, auch abs. 'Dann er [der König] dem herzog von Lothringen gar vil gelts gap und fürsatzte.' DSCHILL. B. 'Da hab er im dick und vil gelt gelichen und fürgesetzt und vil guots getan.' 1489, WALDM. 'Es ist, ob Got will, kein priester so arm, wenn er sunst gern lernen wil, er mag ein testament kouffen; etwo findt er ein frummen burger und ander menschen, der im ein bibly kouft oder sunst gelt fürsetzt, dass er eine mag bezalen.' ZWINGLI. 'Wie wol wir [Bürgermeister und Räte] niemants heissend noch erlobent, sin gelt uf zins usszelihen, dann wir vil lieber weltind, das yederman dem andern uss trüw und christenliche[r] liebe lihe, hulffe und fürsatzte ...' 1529, Z. 'Das wir inen [den Mitmenschen] lyhen und f. söllend und vom selben fürsatz oder gelichnem guot kein wuocher, das ist nit ze vil noch ein überschwank nemmen söllend.' HBULL. 1531. 'Er doch keinen nienen fand, der im üt me wölt setzen für.' SALAT 1537. 'Dem predicanten N. 20 pfd f., ab siner pfuond abzüchen 2 mütt dinkel an sin schaden.' 1539, BRM. 'Im 3000 cronen die nechsten drü jar umb gebürlich zins fürzuos.' 1555, ZRM. '[Als] ir bruder Steffen verne, das sy ein söliche barschaft vermöchte, bäte er sy, das sy im etlich gelt darus fürsatzte; des wäre sy willig und liche im uff sin pitt etwan vil, darus er dann gütter koufte.' 1557, ZMänn. 'F., fürstrecken, leihen, commodare; einem vertrauwen, leihen und f., ire in creditum; gält leihen und f., copiam facere argenti, credere pecuniam; oft und dick f. und zbest tuon, commoditare.' FRIS.; MAL. 'Wyters f. und borgen.' 1586, Z Ratserk. 'Man leicht inen [jungen Eheleuten]

auff irer elteren oder verwandten tod, was und wie vil sy wöllen; da aber söliche hilf und f. den jungen zum höchsten verderben an leib und seel dienet.' SHOCHN. 1591/1693. 'Muss ein Jeder alles das, so er inen uff Pfand oder sonst fürgesetzt und gelichen, verlohren haben.' 1604, Z. '[100 Kronen] so er dem N. fürgesetzt.' 1633, ABSCH. '41314 Pfd sind dem Ambt Stein in Erbauung des Kilchenturns daselbsten ... fürgesetzt worden.' 1658, Z Seckelamtsrechn. '[Viele Familien sind] stark in Misskredit, dass Niemand ihnen Etwas trauen noch f. würde.' 1692, ZBrütt. S. noch Bd II 48 u.; Bd V 707. Von Feldfrüchten. 'Wir bitten üch ..., daz ir unss helft mit üweren kuren- [Korn-]füereren um ain som rogen und unss gebaitet werd unss zuo herpst, so wellent wirs dan erbarlich bezalen; [wir haben unsere Leute mit nur wenig Proviant ins Feld geschickt] und wo man unss nit f. mag, so müesens wider haim.' 1499, GR Schreiben. '[Bauer zu Pharaos:] Min ernstlich bitt langt an üwer gnad, dass sy mir ... fürsetze wenig korn, dass min volk nit so kläglich sterb.' RUEF 1540. '[Die Müller sollen] nit mer kernen kouffen, dann sovil sy jede wuchen vermalint und iren kunden on allen gwün und fürkouff fürsetzint.' 1573, Z Ratserk. '[Den durch den Hagel Geschädigten] sammenkorn zuo widererbuung des veldts f.' 1584, ZRM. 'Dass fürterhin Keiner, so dem Andern Kernen, Haber, Roggen oder ander Frucht fürsetzt uff Beit, Borg, Zil oder Tag, wyter und mehr uff ihn schlagen und abnehmen solle dann die Summa, so er ussgelihen hat, gsyn ist.' Z Mand. 1636/50. Von Wein: 'Enet dem berg mag Einer by 30 Soum Wyn mehr kaufen, dan sin Hussbruch ist, damit er in Zytt Mangels Anderen f. könne.' um 1630, ULB. Auch von einer nicht vertretbaren Sache, leihen, damit aushelfen. '[NN. haben] den strümpfel [am Fischweiher] uffzogen, zuo zeinen, welche innen N. sampt einer ax fürgesetzt, dafür gespannen und also die fisch uss dem wyger inn die zeinen und zum teil nebet abhin rünnen und faren lassen.' 1585, ZRB. Mit Bez. auf die kath. Lehre vom Heilsschatze der Kirche. 'Wie kan denn ein säliger mir sinen verdienst zur säligkeit f., so er selbs durch sinen verdienst nit sällig worden ist [sondern nur durch Christus]. Es ist ein schantlich wort [der Päpstler]: das s. Laurenz über das verdienen der säligkeit erlidten hab, das könne uns zuo hilf und setze der papst das den sündner für und habe gwalt über den schatz der kilchen.' ZWINGLI. 'Welcher wirt mir nun [nach dieser Widerlegung der kath. Ansicht von der Wirkung des vielen und erkauften Betens für Andere] sin gebett f.? Gheiner warlich ... Hettend die glyssguggen [vgl. Gliss-Guegen Bd II 162] sich selbs erkennt, so hettind sy ir gebett nit wellen andren f.' ebd.; locare (LJud). Übh. Einem Vorschub leisten: '[A. sagt aus] er habe gesechen den B. und noch einen, den er jetzt nit genemmen kan, zuo dem Rüden mit einem ussman der hunderten karten und sy beid einander helfen und f., das sy im das sin valschlich und unredlich angewunnint, das er das berette und unverhollen spreche, das were ettwen ein ungehörte sach hie zum Rüden gewesen.' 1463, ZRB. — c) refl. α) sich vor Augen halten. 'Wan die lectiones us sind ... sollen die knaben so andechtig Gottes hilf und bistan anrűfen, als die inen fürsetzen genzlich ir studieren on sin hilf gar nüt sie, und hargegen also studierend mit solichem

B. 'Er welt ... im das h. zuo tuon oder ze lassen.' 1501, Z. 'So klage er sollichs üch minen gnedigen herren ... und setze das damit üch minen gn. h. heim.' 1510, ebd. 'Er satzte es dem sun heim, der möchte tuon, was im geliebte.' 1530/3, Z Ehegericht. 'Also hatt er [Judas] die sach Gott heimgesetzt.' 1530/48, H. MARK.; 'heimgestellt.' 1667. 'Lucretius: So rodt ich das, es werd erscheint und heimgesetzt einr ganzen gemeindt.' HBULL. 1533. 'Ich aber wil disen zweifel andern h. und grüntlicherem urteil, wo das funden wirt, gern volgen.' VAD. 'Der religion woltend si sich nützit beladen, sonder satztend das beden partyen heim; was si sich da mitt einanderen verglichind, darbi liessind sis bliben.' JHALLER 1550/73. 'Nun wir setzens heim der bescheidenheit der schuelmeistern.' FSchulordn. 1577. 'Den Ausgang frei h. der heiligen, unerforschlichen Regierung Gottes.' JJBREIT. 1613/43. 'Alles dem verständigen Leser h.' SPRECHER 1672. 'Vereinzelt auch mit Acc. P.: 'Von denen, die söllichs nit gloubt hand, redendt wir nüt, wend dieselbigen nit geurteilt, sonder Gott haimgesetzt han.' 1555, Gr. Mit abh. Satz. '[Den Edeln] von räten und burgeren ... heimgesetzt wart, das si sich nach ihrem stat, wesen und barkomen tragen und erzögen möchten.' DSCHILL. B. 'Ob si lieber den alten bruch haben wollen, das einer uss miner herren gepietet schweren müesse, setzen si inen heim.' 1489, WALDM. 'Also ward im heimgesetzt söllich gelt usszuoteilen, wemm er das gunti.' 1513, Z. '[Zwingli sagte dem Legaten, dass er der päpstlichen Pension] wegen päpstlichen handlungen kein fürdrung tuon wölft ...; desshalb er dem herrn legato gar heimsetzt, imm die provision ze geben oder nit.' 1521, SCHREIBEN von FZingg. 'Ist iren hern heimgesetzt, die oder ander für hoptlüt zenemen.' ANSH. 'Was da [auf der Disputation mit den Wiedertäufern] gehandelt ..., ist von wort zuo wort ... in den actibus etc., wellend deshalb allen christenlichen leseren söllichs ze urtailen und zuo erwegen haims. und befelchen.' 1532, B (Kessler). 'Setze man im heim, das er den rechtstag besuochen möge oder nitt, wie es im gffelig sige.' 1563, Z RM. 'Zedel an predicanten alhie, das m. inen heimsetzen, die schuel alhie irem guotdunkn nach by diser stärblichen zyt anstellen.' 1564, BRM. 'Was nun daruff [von dieser Tradition] ze halten, setz ich den Geleerten und Verstandigen heim.' RCys. (Br.). 'Dass ihnen [den Wiedertäufern] auch heimgesetzt worden, wo fern etwar Anderer von ihren Mithaften Lust und Liebe hette, dem Gespräch byzewohnen, sy befuegt syn söllind, selbige ebnmässig mit sich zuo nemmen.' Z Täuferber. 1639. — Schon mhd. Vgl. Gr. WB. IV 2, 862; Fischer III 1377.

hin-: nur in der Verbindung 'h. zuo', = dem Vor. 'Als ... der selben stössen unser Eidgenossen uff uns komen sint, genzlich hingezet hant zuo dem rechten.' 1425, B Schiedspruch. '[Wir] setzen ouch das genzlich hin zuo üwer wisheit, das ir uns darumb richtend.' 1425, Z RB. 'Das müessen wir [die Gesandten] zuo sinem willen und gnaden h.' 1477, WALDM. '[Da N. vermeint, dass] sölliche wort deheinen stallungbruch uff inen haben noch tragen söllint ..., so setzt er das hin zuo minen herren der hoffnung, die sich erkennen werdint, das söllichs kein stallungbruch nit sye.' 1479, Z RB. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1476; Fischer III 1645.

hinder-: 1. tr., Etw. hinter Etw. (Einen) setzen, eig. und übertr.; vgl. *hinder* (Bd II 1413 ff.). a) es *Garn*

(*Netz*) h., beim Fischfang mit dem *Land-Garn* (vgl. Bd II 422) ein Netz zw. dieses und das Schiff setzen, damit beim Einziehen die Fische dort nicht entweichen können ZrS. In der Z Fischerordn. 1710/79 wird, das Hintersetzen der Garnen verboten. — b) einem Richter die Urteil h., eine Sache zur Entscheidung übergeben; s. *Rechts-Satz* (Sp. 1562). — c) mit Acc. P., 'Einen unterstützen, ihm beistehen, oft mit dem Nebenbegriffe von geheimem Beistande' APL, K., M. (T.). Auch: *Er ist hindersetzt*, 'er hat irgendwo eine Stütze.' ebd. — 2. refl. a) 'sich mit Mühe hinter Etw. legen' L (Ineichen). — b) sich gegen Etw. wehren BSI. (DGemp.). *Ich will-mich nit witer's h. und o'ch choen. Allem hindersetzt-er-sich, was-im nit grad g'schmeckt!* — hindersetzt: von Personen. a) bei Gelde, begütet B; S; Ndw (Matthys). *H. s'n*, 'gut bei Gelde sein, Garantie darbieten für Alles, was kommen mag' (AvRütte), 'Geld im Kasten und somit einen festen Rücken haben' (Zyro), 'Etwas zur Sicherheit im Hinterhalte haben' (Matthys). *Der isch schön h. B. Er ist gued hindersetzt* Ndw (Matthys). 'Wenn Der besser hintergesetzt wäre und eine anständige Frau hätte, so wäre mir Der der Rechte [als Pächter].' GORTH. Verdeutlicht. *Mir s'n jetz grad mit Geld hingersetzt*, sagen zwei Brüder, die geerbt haben. SCHUL 1885. '[Um Pächter zu werden] muss Einer anders (mit Geld. 1850) hintergesetzt sein als ich.' GORTH. *Er h-e Götti*. RvTAVEL 1904. [Die Popularität des Wirtes] *het die hindersetzte halblänige Chittel* [dh. die wohlhabenden Bauern] *a'zoge*. B Wyss 1863. 'Zwei gute hintersetzte Schlufene, die das Geld nicht genau nachzählen.' GORTH. Subst. 'Ein wohl Hinter-setzter mit guten Hypotheken.' AHARTM. 1855. 'Also der Vater ist ein Bauer, was man sagt, ein Hinter-setzter, und die Tochter eine gute Partie?' GORTH. 'Er war in Baselland gewesen, wo der Lump ein eben so lautes Wort führt wie der Hintersetzte.' N. BKal. 1842. — b) mit Bez. auf die phys. Natur, 'derb, stark, muskulös, ein Mann, der was aushält' B (Zyro). — Auch mhd. Vgl. Gr. WB. IV 2, 1517; Fischer III 1663/4.

nâ(ch)-, nō(ch)-: 1. (Geld)zusetzen, rimetter del suo' PAL. (Giord.). — 2. Jmd einem Andern nachstellen. Als Vertreter: 'Dan domalen man [nâml. die Klosterbrüder] den adel, der am meisten gefründt was, [bei der Abtwahl] gern harfür zoch ..., wiewol es inen mermalen übel aussgschlagen und man etwan übeltätigen edeleuten schlecht geboren und handwerchsleuten kinder zuo substituiren und nachzusetzen ... bewegt worden ist.' VAD. Einen dem Andern n., hintansetzen B (Zyro). Einen gering achten, halten Ndw (Matthys). 'N., minder achten, postferre, posthabere, postponere.' FRIS.; MAL. — 3. intr. a) Jmd (auch einem Tiere) nachsetzen, -stellen. Eig. BG., Si. 'Wegen den umschweiften Wölfen ist erkendt, dass man dennen nit n. welle, biss sy uf dem Unserigen verspürdt werden, alss dan wolle man inen n.' 1640, ADERTL. 1904. 'So bald sich ein Wolff oder Bär spüren lasst, tun sich die Landtleut zusammen und setzen ihnen so lang nach, biss sie dieselbigen umgebracht.' JLCys. 1661. 'Setzt den Feinden eifrig nach, biss ihr alle gar abtreibet.' 1673, LIEB. Unsinnlicher, von rechtlicher Verfolgung. Der Landvogt erhält den Befehl, dem unbekannten Täter 'nachzusetzen.' 1644, Absch. 'Einem Bürgen mit Récht n., ihn auf Zahlung betreiben; s. Bd VI 264 u. Sich bewerben, bemühen um. '[Das Mädchen gesteht den Eltern] Der und Der setze ihm stark nach und wolle

nicht nachlassen.' GOTT. 'Sollte kein Meister des andern Kunden n. ... mögen.' 1805, Z (Gesetze, der Kuefer und Kübleren'). S. auch *Ge-sind* (Sp. 1122). — b) mit sächl. Dat. α) nachstreben, -gehn. 'Das sy [die Gesellschaft Jesu] sellichem vor bernerten firmenomen one allen verdruß und unwillen mit lust und gewüsschem yffer kunne und möge n.' 1577, L. (Vertrag zw. der Stadt und den Jesuiten). 'Das man mir will raaten, ich sölle meinem gradui zum doctorat n. und mich mit solcher kunst nachher erhalten, kan ich ohne beistand eines vollen sockels über mich nicht nemen ... Ihr wöllet ... euch wohlgefallen lassen, daz ich, mich und die meinigen mit ehren zu erhalten, der apotecken uff gesagte weis n. und in eweren und der statt Lucern diensten weiter verbleiben möge.' 1598, REBER 1899 (Bittschrift an den LRat). 'Diserem Verheissen wirdt man n.' RCvs. Die Obrigkeiten werden sich zu verständigen haben, wie man der Verabfolgung des seit vielen Jahren zurückgebliebenen österreichischen Erbeinnungsgeldes n. wolle. 1652, Amsen. Spec. auf dem Rechtswege. 'N. verlor die Sach und appelliert für das Cammergericht gon Spir; diewil aber weder er noch seine Nachkommen selmlicher Appellatz nachsatzend, verbleib die Sach ...' JJBREIT 1606. 'Dem Lehen mit grossem Costen n.' 1629, Z. 'Es wird erkannt, weil seine Frau sel. noch etwas Hab und Gut in Ägeri zu erfordern habe, dass er solchem n. und sich für die gebabten Kosten bezahlt machen möge.' 1632, ADERTL 1935. '[Dass] Diejenigen, so etwas [Gestohlenes] an sich gebracht, auf Nachs. des rechtmessigen Ansprechers zur Restitution ... angehalten werden sollen.' 1633, Bs Rq. '[Nach der dafür angesetzten Frist] solle die Appellation desert sein und als null solche zu prosequiren und derselben weiters nachzus. keines Wegs gestattet.' Bs Gerichtsordn. 1719. 'Dem Rächten n.': 'Nachdem der Gantbrief gemacht, mag der Ansprächer, wann er gar nit erwinden und dem Rechten n. will, in acht Tagen darnach durch den Richter ab den Underpfanden bieten.' L StR. 1706/65. Von einer Strafuntersuchung: 'Sind ... myn gnädig Herren uss oberkeitlicher Pflicht verursacht worden, diseren Dingen gebürendes Ernsts nachzes. und eigentliche Erkundigung hierüber anzustellen.' 1623, Z RB. — β) nachleben, -kommen. '... so ist doch demselben bisher schächtlich nachgesetzt worden.' 1607, Z (Handwerksordn.). 'Das unseren Satzungen und Mandaten nit nachgesetzt und dieselben nit gehalten werden.' Z Mand. 1612. 'Habent wier ... obverschribnen Artikell ... bekreftiget und dem unvölbarlich nachgesetzt werde.' 1616, Schw LB. 'Disem Befehl haben die bemeldten Richter nachgesetzt.' 1621, Gr. 'Werden nun wir [Pfarrer] dise Lezgen ergreifen und derselben n. im Werk, gewüsslich wir werden ... empfinden, dass wir Gott hierinnen angenähm.' JJBREIT 1613/43. 'Versehen sich unser gnädig Herren, ihr als getrewe, gehorsame Untertanen werden disem ihrem wolmeinlichem oberkeitlichem Ansehen gehorsamlich n.' KRIEGSB. 1644. 'Damit derselbigen (Erkannuss) gehorsamlichen gelebt und steiff nachgesetzt werde.' Bs POrd. 1715. — *näch-ge-setzt*: 1. nachstehend. 'N-e Meyenlandtgemeindtserkandtnuss.' 1684, Schw LB. — 2. von Personen, untergeben. 'Herren N., diser Zyt Landvogt der Herrschaft Gryffensee und synen nachgs-en Amptlütten.' 1640, Z Rq. 1910. 'Dieweil ... durch Ewer Frl. dht [Fürstl. Durchlaucht] n-e Ober-

keiten ein Erhebung mit dem Schloss Friesenberg vorgenommen werden.' 1609, Pforta (Satzungen der drei Bunde an Herzog Maximilian). Selbst 'So bin ich des angewylteten Verzeichens, e. w. erhend die myn gnädig Herren und Vatter, in die Art Gottes als des höchsten Herren, dessen Statthalter und N-e ihr sind ... ,treten.' 1618, Z (Supplikation). 'Unsere Vogten oder N-e N-e Z Mand. 1600. Ein jeder Quartierhauptmann oder seine N-e.' 1676, Z. 'Den Beamteten und N-e des Kaisers.' JMEYER 1700. S. noch *für ge-setzt* (Sp. 1689). Unbedruckte Angabe eines Vorgesetzten. 'Die Herren Obervogt Amfent, N-e, Geschwornen.' JJBREIT 1613/43. 'Alle unsere Ober- und Undervogt sampt übrigen N-en.' Z Armenordn. 1648. 'Oberkeitliche Beamtete und N-e.' Z Mand. 1650. 'Dass durch hochoberkeitliches Ansehen die N-en in den Gemeinden dahin alles Ernsts gehalten werden, dass sie selbs für ihre Gemeindsgenossen sorgen.' SCHOCH 1693. — Vgl. Gr. WB. VII 123 ff. *Näch-setzung* f.: Verfolgung. 'Unsere Soldaten waren noch in Nachsetz- und Nidermetzelung des flüchtigen Feindes begriffen.' PFAFFENK. 1712. 'Wenn Strassenräuber sich by Nachs. in eine Kirchen begeben oder Kloster fluchten könnten.' 1752, Amsen.

nächhër-: = *näch-s.* 3 a. '[N., auf eine Verfolgung verzichtend:] Ich wil nit wyter meer nahers.' RCvs. (Br.).

nider-: a) tr. Einem Einen Sitz anweisen: 'Er macht ein viur und sast in [den frierenden Fremdling] nider.' BONER. Auf den Boden setzen: '[Es sei] Einer under ihnen gefallen, können aber nit sagen wellcher, dann es seye dunkel gsyn, woruff G. zu ihme, Zügen, gredt: gällt, ich hab den fyn können n.' 1664, Z. Mit Acc. S. 'Es sol nieman ... kein gelt, noch geschirr mit vischen ze verkouffen zwischen den benken uf den herd n.' 1359, Z StB. 'Deponere ... niderlegen, n., von im tuon.' FRIS.; MAL. — b) refl. 'Subsidere, sich n., niedersinken, niderlassen.' FRIS.; MAL. Von einer Geschwulst: 'Nimm wyss Schlechenmiess ..., binds über die Geschwulst, es setzt sich nider.' ZELGG Arzneib. um 1650. — Vgl. Gr. WB. VII 795 f.

be- / besetzen, -en. Ptc. *b'setzt*, in FAL. auch *b'setzt*. 1. wesentl. wie nhd. (eine Örtlichkeit, einen Gegenstand) besetzen, wobei oft ausgedrückt wird od. vorschwebt, womit dies geschieht, nämlich a) mit lebenden Wesen (die durch Obj.-Vertauschung auch als Acc.-Obj. auftreten können). α) eine Bank, einen Wagen bzw. die verfügbaren Plätze; wohl nur Ptc. (s. d.). Spez. 1) *Ei^m en Platz b's.*, indem man sich darauf setzt, gew. aber nur belegen, zB. im Wirtshaus, Theater, wohl allg. *Tue mer en Platz b's.* — 2) abs., dann auch mit Acc. P., von der Lokation der Schüler Uw; Z: vgl. *Besatzung* 1 a (Sp. 1592); *setzen* 1 a β (Sp. 1606). 'In der Schule *b'setzt* der Lehrer und in der Christenlehre der Pfarrer' UwSa. — β) ein Haus, Schloss, eine Stadt, ein Land. Im militär. Sinne, als Eroberer, Verteidiger (kaum volkst.). '[Wir Zürcher] besazten die [eroberte] statt, als uns notturftig was.' Z Chr. 1336-1416. 'Darzu besazte er [Herzog Albrecht] all sin vestinen und sin stett mit sinen dienern.' Z Chr. XV. 'Ob der teile, dem die hilf beschechen were, nach usgang des zugs mer hilf begerti, stett aber schloss ze bes. odd ze behigen, das im die von dem andern teile och gefolgte.' 1472, ASG. 'Man bsatzte das schloss mit lüten guot.' 1475, LIL. '[Karl

3. Kühne besetzt die [eroberte Stadt Nancy] mit 11 1/2 Tausend und zugest. 1476, Z Chr. XV. 'Do man nu och also gewonnen und das besetzt hat, do wurdent die von Bern ... ze rat, das man ouch gen Joenge ziehen ... wolt ... und wart [nach der Übergabe] stat und slos nach aller notdurft besetzt.' DSCHILL. B.; später 'besetzt.' 'Der [Nachfolger Solimans] wolt den Krieg continüieren, doch ward diss jars nüt ussgel. 17, denn das man die platz besetzt und mitt dem übrigen volk abzog.' JHALLER 1550/73. 'Bald rust sich Zürich in die gegenweer und manet die 4 ort in ir statt zu ziehen. Die bsatzte[n]d vorhin die statt Sem-pach, ouch etlich andere platz.' HBULL. 1582. 'Er [der Spanier] bsetzt [das Veltlin], festnets, bhalts für sich ein.' 1622, ZINSLI 1911. S. noch Bd VI 815 o. Von der Ansiedelung. 'Erkennt, das niemands ... hof oder hüser in der statt Basel haben, die selb besitzen oder mit andern bes. [dürfe], es sig dann sach, das dieselbigen zuovor und ee in der statt Basel burger sigen.' 1526, Bs Rq. 'Ein ort mit leuten bes., da vor niemant gewonet hat, solitudinem alicuius loci frequentare.' FRIS.; MAL. S. noch Sp. 1346 o. — γ) als Ausdr. der Fischerei und Jagd. 'Wann einer ein isch [wohl = Rīs II 2 b; s. Bd VI 1330] für sich selbs allein gesetzt hab und aber dennoch ander auch kommen in meinung mit demselben teil und gmein zu haben, so mag der, so söllich besatzung des isches getan hatt, demselben teil und gmein zuolassen oder nit ... Ob aber einer am anfang by der besatzung gewesen und teil und gmein wölt haben, so soll derselb diser ordnung nachkomen ... und soll dheiner, der so also will ischen, dhein isch am abend bes., sunders am morgen und ouch von stund an uffwerken und nitt über dry oder vier tag lassen anstan. Und ob einer, der nit ein rechter weidman were, zu einem weidman käme, der ein isch hatte besetzt, so soll er in in dem ungeirrt vischen lassen und im sin besetze woder mit stein werffen noch sunst hindern, damit die fisch wichen.' 1510, FISCHEREIORDN. (zw. B; F; S). 'Solle derselbig Caporal [bei einer Wolfsjagd] mit seinen übrigen Nachporen anfahren bes. und dieselbigen uff das Weitist vom Garn führen, es seige an die Huot oder Hetze und mit denselbigen bes. ohne Zwüschenkommnuß anderer Landtleuten. Deme dann je der nechste Comandant der anderen Nachpareschaft mit seiner underhabenden Rot nachfolgen solle und auch bes., so weit ihme die ordenliche Huot- und Hetzmeister befehlen werden, und also fortan je die Nächsten des Gejegts auf das Weitist und die Weitisten zunächst beim Garn bes.' GRD. LB. — δ) ein (erledigtes) Amt, eine Stelle b. wohl allg. '2 β gab ich Berchtold Stuckin, do man die baner besast am Renweg.' 1399, Z Seckelmeisterrechn.; vgl.: 'Wann die paner zu bs., das die usszognen ... den panerherren ze setzen haben.' 1558, Uw. 'Her N., probst des closters ze sant Alban ... offnote ... wie daz sin vordren ... scheidlüt, fürbeschouer, hirtin und banwart in der vorstat ze sant Alban ... jerlichen gesetzet hettend ... Dar zuo die egen. reblüt in namen ir zunite antwürtent, das si dieselben stuke also ze bes. hettend und billich bes. söltent.' 1400, Bs Rq. 'Item in dem zwölften artickel von des twings wegen begert meister Conratt aber, das er gewalt haben söll, den zuo bes., als das daz jarzitbuoch wist, und aber darinn nit gelütret ist, wie man den twing halten söll, es

syg umb win und brott ze schetzen, bannwart ze setzen und anders, so zuo dem twing gehördt und begert imma har inn ein lüttrung und underscheidung ze geben und verschaffen, das ouch dem dann nachgangen werd, und das ouch die wirt von der schatzung einem twingherren, etwas erkantnuß trüegen als das billich und gemess syg; daruff der kilchgnossen widerred und antwurt gewesen ist, das ein vogt zuo Russwil, welcher ye der ist, mit eim kilchherren old lüppriester gewalt hab, den twing zu verseechen und zu besorgen old ze bes., dann er eins vogts halber und eins lüppriesters halber ist, und wie die bed, die doch twingherren sind, den twing verseechen und besorgen, es sig mit bes. old entsetzen, dann wie wol er verseechen und besorgt werd, sig inen lieb, wellen ouch das gern und trülich halten und dem also nachkomen, und nach verhörung, red und widerred und besonders des jarzitbuochs, das da wyset, alss der kilchherr haut zum halben teile twing und bann ze Russwil, ze Rüdswile, ze Hertzenerlen, ze Sigenen zem vierden teile, der kilchher hett gewalt über alles mess in aller der kilchhere das brot ze besechen und ze bes.' 1468, L. 'Ain yegleich spitalmeister dieselben kirchen mit ainem erbern, wolgelerten priester bes. und versorgen sol.' 1420, AaBreng. StR. 'Wie sich dann ... ervindt, das das weibelaup by iren ziten besetzt syg, also sölle ouch das ampt dann besetzt werden und dabi bestan.' 1519, ZGrün. 'Dass wir uns lagertend in dem kleinen Ölwald, und besetzt myn hauptmann die tagwacht.' 1536, G Schreiben. 'Das regiment wirt von schandtlichen und verdorbnen burgeren besetzt, die bösen sind im gemeinen regiment herren und meister, ab improbis et perditis civibus republica tenetur; die lären plätz eines kriegshauffens wider bes. und aussfüllen an statt deren, so abgangen oder gestorben sind, succenturiare.' FRIS.; MAL. 'Folgende Dienst besetzt der kleine Rat auf der hl. 3 König Tag.' XVII., ZWth. 'Der Landschreiber [wird] bestättet, also ward der Stuhl besetzt.' GWALSER, Af Chr. In Verbindung mit *ent-s.*, auch von einem Lehen; s. Sp. 1668 f. Mit vertauschtem Obj. 1) 'das land b.', näml. dessen Beamten. '[Herzog Albrecht] sazt im Elsauss zuo lantvogte JvLiechtenberg, enent dem Rin des von Ochsenstein sun ... also besazt er daz land allenthalb wol.' Z Chr. 1336/1446. '[Beschluss:] Wenn ain landsgmaid ist und daz land besetzt, daz nieman den anderen uff den selben tag gelt anäschen [Bd II 1756] sol.' Af LB. 1409. 'Nach langem brachtend sie [die VO an einer Landsgemeinde in GlSchw.] es dahin, dass man über acht tag wider zusammen kehren solte und mit einanderen mehrn und das land bes., und anders, das ihnen dann notwendig wär.' VAL. TSCHUDI 1533. 'Die äbt [von StGallen] besatzend des gothus lüt und land mit vögten vom adel.' HBRENNW. Chr. S. noch Sp. 1316 o. (Beleg von 1623); *ent-s.* (Sp. 1669). — 2) mit Beamtenbezeichnungen als Acc., bes. in Verbindung mit *ent-s.* (s. Sp. 1665), doch auch selbständig. 'Von der untervögte wegen, die zu bes.' WALDM. Spruchbr. 'Die selb handvesti gebe ... zuo, wie durch sin f.gn. [den Bischof von Basel] jerlichs ein burgermeister, die zunftmeister und rett söllint besetzt werden.' 1521, Absch. 'Demnach soll man die Grichtsgschwornen bs. ... und werdend die Geschwornen dergestalt besetzt, dass man einen nach dem andern, wie sy in voriger Besatzung eingeschriben worden

besetzt wurde, darf er dem Wasser wieder ... , damit ihm die Fischerei erhalten bleibe. (S. P. Anz. (S. NW). — 2. belagern; Syn. *besitzen*. Das he. belagieren oder bes., das läger vor einer statt schlagen, sich für ein statt legen.‘ FRIS.; MAL. — 3. a) (Etw.) rechtlich festsetzen, auch mit Bezug auf eine rechtliche Festsetzung treffen. ‚An dem ... tal da hat alsus besetzt babst Bonifacius ...‘ SCHACHZABELB.; Var. ‚gesetzet.‘ 1379 wart das klein ungelit besetzt, als hie nach geschriben stat.‘ Z StB. ‚Der rat und die hundert sint übereinkomen, das man ... münz besetze, ein blaphart für 16 den. und vierer für ein blaphart ...‘ 1383, L. ‚Wart die sach [eine schiedsgerichtl. Verhandlung] besetzt, alz das ... nach geschriben stat.‘ 1402, AaB. Urk. ‚Es ist besetzt, als Einleitung von Beschlüssen. XV./XVI., Ap LB. ‚[Den] Judenspiess b.‘ XVII., Zg; s. *Juden-Spiess*. S. noch *us-rechnen* (Bd VI 124): *suchen* (Sp. 236). ‚(Ver)bannen (besehen) und b.‘ ‚Wir [der Rat] veriechent, das wir uns einbelklich erkennt hant und unser hölzer verbannen und besetz[t], als hie nach geschriben stat.‘ 1378, AaB. StR. ‚In diesem buoch vint man verschriben alle rechtung der statt ze Keiserstuol ... und waz ouch man bant oder besetz.‘ 1403, AaK. StR. ‚Die mäss und gewicht, die in der kilchhöre sint, die sol ein apt besehen und bes. Ein apt sol ouch bes., dass man in der kilchhöre den kot haben sol von wuchen ze wuchen an brot, an win, an fleisch und an anderen veilen guot, den man ouch hat ze Bremgarten.‘ 1412, BLUMER, RG. (ZgRisch). ‚B. und entsetzen‘; s. Sp. 1669 (Bed. 2a zu Ende). — b) Etw. aussetzen, vergaben, testieren; Syn. *setzen* 2dß (Sp. 1615). ‚Wir [das Kloster Klingental] sun och geben, swenne der vorgeante priester [der dem Kloster Reben vermacht] stirbet, 5 marc silbers, als er si besezzet hat, 1 marc ze Hinderlappen und 4 marc erberen armen lüten.‘ 1288, Bs UB. ‚Ist dirre vorgeschriben verkouf beschehen als umbe drü hundert ... guldin ... und darzuo umbe daz, das si [die Käufer, Propst und Kapitel des StUrsusstiftes] ouch bes. süllent ein pfunt stebler phennigen uff ein gewisses stugke, unser vordren und unser jarzit iemerme eweklich und jerliches damite ze begande in dem vorge. irem gothuse.‘ 1400, LRSCHMIDLIN 1886. ‚N. het besetzt und geschlagen die 6 mess weitzen und 6 mess haber uff und ab sinem guot.‘ BNid. Jahrzeitb. XV.; wechselnd mit ‚setzen‘. ‚Ein selgerât b.‘; Synn. s. Bd VI 1622 u. ‚Mag ain ieglich mensch im tottbette ain slecht selegered bes., doch den schuldnern, den er schuldig ist, in alle weg unschädlich.‘ XIV., Sch StB. ‚Mag ein yeklich persone durch siner selen heil willen ein bescheiden selgerete in sinem tottbette, ob es vor nüt beschehen wer, bes., machen und ordenen.‘ 1401, Bs Rq. ‚Were, das jeman sin selgeret ordnen, bes. und versorgen wölt, es sy mit varendem oder uff ligendem guote, es were priestern, kilchen oder andren armen gotzhüsern oder lüten, das si und ir nachkomen das wol tuon mügent.‘ 1416, BSi. Rq. 1912; erneuert 1514. — c) ansetzen, ‚beziiffern‘. ‚Eine Post [einer Rechnung] mit 60 Cts b.‘ 1869, ZWil b.R. Akten. — d) refl., sich rechtlich mit Jmd abfinden, sich verständigen. ‚Die von Underwalden woltend einen landvogt gen Baden einsetzen, als denn die zyt erfordert. Das wolten die von Zürich und Bern inen nit gestatten; dann sy warind buntprüchig [sie hatten

die Bewohner des Bd. zum Aufstand gereizt] und hettend sich noch nit mit denen von Bern besetzt.‘ BOSSH. Chr. Der Vertrag von Zürich bestimme, dass der Todschlager die Landgrafschaft verloren habe, und zwar für so lange, als er sich nicht mit der Freundschaft und dem Landvogt als den beiden Parteien abgefunden (‚besetzt‘) habe, wie das in der Eidgenossenschaft der Brauch sei. 1542, Ansch. — 4. a) Jmd (einer Sache) überführen; nicht selten mit Synn. wie ‚wissen, überzügen.‘ ‚Sind nit schuldig die, so solches [einen Diebstahl] veroffnent, denselben [den Dieb] zu bes. oder überzügen.‘ 1418, W Blätter. ‚Spreche dieselbe person vor gericht, sie wölte den cleger, uff den er [der Angeklagte] sölliche wort geret und siner eren geschuldigt hett, wissen oder bes. als recht ist, darumb sol ünsers herren von Costenz amptman ... richten.‘ 1450, AaK. StR. ‚Wann ouch ein person verlümbdet umb sachen, so im an daz leben gat, wie man die bes. sol [Titel]. Es ist ouch unser lantrecht ... daz siben biderman, denen eids und eren wol zu getruwen ist, daz die wol mügend ein schedlichen mōnschen vom leben zum tod mit ir kuntschaft bringen.‘ 1491, LE. ‚[A., der im Wirtshaus B. verleumdethaben soll, sagt aus] dass ie sinn wüssen sy, dass er so vil geredt hab, dass sy es gar nit; dan er wüsse ouch von dem B. nüt dann er guots ... und bitte inn durch Gotts willen, dass er im welle verziehen ... dan er well in nit bes. und wüsse inn nüt zu bes.‘ 1534, Obw (Gfo.). ‚Bes., überwinden, evincere, coarguere, convincere.‘ FRIS.; MAL. ‚Doch so begäre er der Gnaden und wölle sich nit bes. lassen.‘ 1603, Z Grün. Mit Gen. S. ‚Ich hab dich eins lugs besetzt vor minen herren.‘ 1451, Z RB. ‚A. rette, der B. ist ein böswicht, des wil ich inn bes.‘ 1455, ebd. ‚Das er inn des [einer Preisdrückerei] bes. wölte, wie ein armer geselle ein semlichen bes. sölte.‘ 1483, ebd. ‚Do wart er [Schneevogel] von iren 4 zuo red gesteld ... ob er der worten nach anred weri, des er besetzt wart.‘ 1489, WALDM. ‚Wer dem anderen an sin eer rett ... und ainer zuo dem anderen in daz recht stadt und inn siner worten bes. wil und kundschaft über inn stellt ... und dann es nüt uff inn bringen mag, das dann ainer ... inn der fuosstapfen ston [soll], darinn ainer hett müessen ston, wann er es uff inn bracht hett.‘ XVI., Ap LB. ‚Die N. sprach, wenn du lounnist, das du mich gnan heigist, so wil ich dich sin bs., das dus hest bekennt und veriehen.‘ XVI., ZKyb. ‚Nachdem nun dise [die Wiedertäufer] von den gelerten, insunders Zwinglin, ires irtuoms gnuogsam besetzt, aber nit bekert sind worden ...‘ ANSH. ‚Habe er sich iro brüempt, by ir glegen syn, das aber nit sye, tüege im selps und ira unrecht, des welle sy in bs.‘ 1541/3, Z Ehegericht. ‚[Die Bischöfe waren gehalten, die Kleriker] so si arger taten besetzt wurdind, darum vermög und inhalt gesetzter ordnungen ze strafen ... Wenn aber einer malefiztes besetzt und überzeuget ward, so stiess man solichen ... von seinem ampt und stat.‘ VAD. ‚Einen eines dings überweisen und bes., arguere reum.‘ FRIS.; MAL. ‚Ist besetzt [in Bed. 3a], wer den anderen, vor und eh frid gemacht ist, heist liegen oder erheit han und dergleichen, der ist zu buoss verfallen 3 pfd 5 ß, so er den des lugs nicht bes. mag.‘ Ap LB. 1585. Anstatt des Gen. S. erscheint ‚von-wēgen‘: ‚Ein römischer keiser [hat] allwegen ... gwalt ghabt, einen jeden papst, der von

Platten in einer Wirtschaft, vom Theater, einem Wagen usw. wohl allg. ‚Der rat ist wol bes. gewesen, edo venit senatus frequens‘ FRIS.; MAL.; entspr. bei Denzl. 1666. — **β**) entspr. *be-s. 1 a β*. ‚Ein gewaltiges Bismarck, von den Türken bes.‘ AMM. 1630. — **γ**) entspr. *be-s. 1 a δ*. wohl allg. *Die Pfruend, Pfarri ist b's.* (bzw. *b's-i*). *Di Amtjini sind b's-i W.* ‚Habend die widersacher nit wellen clagen, diewil nit dass gericht besetz[t] sige mit 24 richter, wie dan ein gericht besetz[t] solle sin, so ess antrifft das mallefitz.‘ 1525, SCHKL. ‚Wie hette doch d[er] w[er] e. w[is]heit dem vaterland bass mögen beholfen sin dann mit einer schuol? w[is]e witer und besser mehren, dann, wenn si mit geschickten bes., durch ein schuol?‘ F Schulordn. 1577. S. noch Bd VI 1571 u. — **δ**) ‚besatztes Vieh‘, mit dem man eine Alp besetzt hat; s. *be-s. 1 a ε*. ‚Es soll ein Jeder schuldig und verbunden sein, wann ihme an gemeinen Atzbergen Berg zufallt ... denselben alsbalden zuschreiben ze lassen ... Fahls er aber Solches nicht tun wurde, soll und mag ihme sein Viech ab dem Berg an Wirt getrieben, und er, ob derselbe schon seinem besatzten Vieh oder Rossen den Berg hat, zu Handen der Bergvögte erlegen 1 Pfd.‘ 1668, BFRut. Landrecht. — **b**) entspr. *be-s. 1 b α*. ‚Eine Matte ist b's. mit Äpfel- od. Birnbäumen, ein Wald mit Tannen, Buchen‘ UWsa. ‚Besäet, bes., consitus; wol bes., obsitus; mit Reben wol bes., obsitus vitibus ager.‘ DENZL. 1666. — **β**) entspr. *be-s. 1 b β*. wohl allg. ‚Ein Kapellenboden, welcher mit Papi-stöcke' pafenet oder mit B'sesisti'ne' b's. war.‘ BÄRND. 1911 (BG.). ‚[1417 verordnete der Rat von BsStdt, dass man] keinen mist, kumber, wuost noch unrat für die tür schütten noch tragen [solle], als lange zit dabar beschen wäre ... denn die gassen sient unsufer als vormals, ehe si besetzt wärent.‘ Bs XIV. ‚Die besetze, ein besetzter wäg, agger solidus; die straass ist mit guoten steinen bes., via silice perstrata est; bes-e straass, via strata.‘ FRIS.; MAL. ‚Das freie bad ... ist auff einem zimlichen, bes-en platz gelegen.‘ HPANT. 1578. ‚Im hof, der schön bes. ist, steht ein lieblicher brunn.‘ WURSTEN 1580. ‚Habend wir die gegne der Loire verlassen und sind ... uf einer be-en strass uf 7 frz. mil lang von Orleans gen Artenay kommen. Es soll siderhar in den stäten kriegsübungen dise bes-e strass kontinuirt syn bis gegen Paris.‘ MAL. 1593. ‚Die platten, mit denen die kuche bes.‘ ebd. ‚Kamen wir auf dem bes-en Weg, wie es [!] dan schier zwischen Paris und Orleans durchaus mit Blatten bes. ist, bis gon Turin.‘ FPLATTER 1612. ‚Das Obst mag sie nutzen als Entschädigung für den bes-en Weg durch ihr Land.‘ 1616, AKÜCHLER 1895. ‚Besetze, bes-er Weg, stratum viarum.‘ DENZL. 1677. 1716. ‚In den gepflasterten ald bes-en Strassen die Besetznen in Ehren erhalten.‘ Z Mand. 1707. ‚Bs-e gass‘ hiess seit E. XV. bis XVIII. die alte Beckenhofstrasse in ZUnt.; s. Vög.-Nüsch. II 616 ff. — **γ**) entspr. *be-s. 1 b γ*. ‚Ein schwerdt mit edlem gestein bes., ensis accinctus gemmis.‘ FRIS.; MAL. Verziert übh.; s. *Estrich-Blatten* (Bd V 96). In erweiterter Bed. ‚Bes., consortus; mit törnen bes., consortum spinis.‘ FRIS.; MAL. ‚Die Eidgnosschaft ist zuo dem meisten teil umbgeben und bes. mit vast hohen Bergen.‘ RCys. (Br.). ‚Dass die Stühl mit Staub und Ungeziefer über und über besetzt.‘ 1697, Z. Hieher (oder zu **a β**?) ‚s Ass, der Chüng b's. (ha''), im Jass, ausser dem Ass, König noch mehrere niedrigere Karten der gleichen Farbe in Hatten haben Ar; G; Th; Z und wohl weiterhin; Gegg.

lär; blutt (Bd V 215). Dazu als scherzh. (?) *Alles topplet b's. ha'*. Sommerung und Winterung besitzen LE. — **δ**) entspr. *be-s. 1 b δ*. ‚Drig jüppen, sind zwo bes.‘ 1469, ZWth. Inv. ‚Das er irt ein halsgöller mit sammet bs. schenken [werde], so sy im die ee nachlassen ... wellte.‘ 1544, Z Ehegericht. — **2.** entspr. *be-s. 2.* ‚Bes., obsessus, beläget.‘ MAL. — **3.** entspr. *be-s. 4 a*. ‚A. habe zu B. geredt, er [C.] sye zweier lügen bes. und er stande uff der statt buoch.‘ 1472, Z RB. ‚[A. sagt] er neme nit hundert guldin darumb, das er eins lugs vor offner zunft bes. wer als der B.‘ 1476, ebd. ‚Puncten, in welchen amma Prager furgebner unwarhait zuo Baden bes. ist.‘ KESSL. ‚Der zügen müest ir siben han, der hab ich noch keinen hie gsen ... Darfür ir in [den Wein als Angeklagten] ietz hand geschetzt, des ist er noch gar nüt bes.‘ HsRMAN. 1548. ‚An einem laster ergriffen und desse bes. und überzeugt, compertus flagitii; bes., convictus, evictus, uberwisen, überzeugt.‘ FRIS.; MAL. ‚Von wegen der zuoredd, das undervogt B. ein bes-er, überzüeter man und der eeren nit wert syge, das er synen dienst versehen sölle ...‘ 1576, Z RM. — **4. a**) ‚untersetzt, von der menschlichen Statur‘ Ar; Bs; B (so Burgd., O.); GR Nuf.; L; GT.; SCH; S; UW; Z (so Dättl., Egl., O.); SYN. under-, hinder-setzt (Sp. 1663. 1692). *Das ist e(n) b's-er Mann, e(n) B's-er. Er b's-i und rächi, stämmigi Hs-magd.* BREITENST. 1864. [Das Mädchen] *isch ebe' rächt b's., isch nit gar eso fin in der Hüt.* JREINH. 1905. S. noch *be-ring* (Bd VI 1069 u.). N., ein zwar kleiner, aber wohlbes-er Mann. A. XVI., AWILD 1884. ‚[Der Herzog von Genua] ist nicht sonderlicher Gröse, aber dück oder bes.‘ GKÖNIG 1693/7. ‚N., bei 25 Jahr alt, ohngefahr 5 und ein halben Schuhe hoch, bes-er Statur.‘ 1773, Bs (Signalement eines Diebes). ‚N., bei 30 und mehr Jahr alt, rechter bes-er Mannslänge.‘ Z Nachr. 1754. Von einem einzelnen Körperteil: *Hätt-er's bi sine' zw' Zentner' lo' verbliben!* *Die hend grad so-n-e richtige' b'setznige' Herre'büch vorg'stellt L. Wol b's., schwanger* Ar (T.). — **b**) vom Charakter, gesetzt, besonnen Bs; B (Zyro); Z; vgl. *ge-satzlich 2a* (Sp. 1580 u.); *ge-setzt 1 d* (Sp. 1629 o.). *Er langer b'standener b's-er Mann, wo nit vill schwätzt.* BREITENST. 1864. *Das ist kein Manier, das' e' jungi Tochter b's-i Lüt vexier.* ANÜSS. 1893. *Sogar b's-i Herre' sin' d' Chänel* [eine Rutschbahn] *abe' cho' z'rase' und hein' mängist no' Faxe' g'macht derzue.* BSLie. 1910. *Nö'ch'z'nö' ist-si' e'chli' b's-er worde', su' st isch-si' eisig e' Tunnens Fegnäst g'si',* HMESSIKOMMER 1910. Abl. *B'setzi f.*, gravitas B (Zyro). — un-: Gegg. von *be-setzt 1 b β*. ‚U-er wäg, via terrena.‘ MAL.; bei FRIS.: ‚Ein wäg auss der erden gemacht und nit besetzt.‘ — Amhd. *bi-, besetzen*; vgl. Gr. WB. I 1618/20; Sanders II 1085; Fischer I 916 f.; Martin-Lienh. II 383; Schmidt, hist. WB. d. els. MA. 35. Zu *Be-d. 1 b β* vgl. auch Adelung WB. I 912: ‚In der Schweiz bedeutet dieses Wort [Besetze] auch ein Gassenpflaster, so wie besetzen daselbst für pflastern gebraucht wird; und daher kommt es auch, dass unsere hochdeutschen Strassenpflasterer denjenigen Schlägel, womit sie das Pflaster gleich und fest stossen, einen Besetzschlägel nennen.‘ — *B'-setzer m.*: **1.** pers. **a**) entspr. *be-s. 1 a δ*, von den Nachbarschaften abgeordneter, Wahlmann (in der Regel 3—6 aus jeder Nachbarschaft), der Vorschläge zur Besetzung der Ämter zu machen hat Grd., Pr.; seit Mitte XIX. †. ‚[Es] sollend eine jede Nachbarschaft dieser Landschaft Davos absonderlich zusammen treten und eine jede drei Ehrenmann aus ihrer Mite zu Besetzern erwellen, welche von den Nach-

sich gleichsam auf die Gassen der Stadt beschränkter
 B'stett (Schl.). — Vgl. GL WB. IV 1, 1118; Fischer III 80;
 N. Schmid (an H. 81 f. *unter Besetz*). Als Hausname, Gassennb.
 1712, in Schl. 1712 1820, Zsch. — Stein-B.: wohl =
 1. a) Vor. a. 1822, SStdt (Adressbuch). — B'-setzer-
 s. a) u. b) zu *Besetz* 1a; s. d. — b) zu *Besetz*
 1a. Die B's. umfasst Alle, welche im gleichen Sommer
 die Alp mit Vieh befahren und unterscheidet sich
 damit grundsätzlich von der *Bërgschaft* als dem privat-
 rechtlichen Territorium einer *Alpschaft* samt
 deren Bewohnern. Sämtliche Einwohner Grindelwalds
 gehören zu einer der 7 *Bërgschaften*, aber nur alle
 Viehbesitzer zugleich zu einer oder auch zu mehreren
 der 7 B's-en. Diese B's. vertritt zugleich die Alp-
 kommission. BÄRND. 1908 (BGr.). S. noch *Bërgschaft*
 (Bd IV 1564). — B'-setzi, in BG. auch B'sesi (als
 ältere Form), in ArSchön. B'setzene — f., Pl. B'setzene
 Ar; BR. (-eni); GrSpl.; Th, B'setzni f. ZBauma:
 f. in der Fischerei und Jagd, das in Angriff genommene,
 mit Garn belegte bzw. mit Treibern usw. umstellte
 Revier, Treibjagd. „Das jedem Houpt Vech ein Rapen
 uffgleidt werden sölle, welch ein Wolf usserdt der
 B. schiessi. 1641, SchwE. S. noch *be-setzen* 1a γ
 (Sp. 1695). — 2. a) (steinerne) Pflasterung (im Freien).
D' B's. isch-mer an' Chopf u'her g'gumpet, humoristische
 Darstellung eines Falls auf einem Pflaster BE. (Bärd.).
 Uneig. Fallobst, bes. Birnen, bildet auf dem Boden
 eine B's. S (BWys). Spec. α Strassenpflaster Aa; Ar;
 Bs; B; GL; GR; L; PAL. (lastrico); G; SCH; Schw; S;
 Th; Uw; U; Zg' (St.); Z; „allg.“ Synn. Pafi (Bd IV
 1040); *Riseren* (Bd VI 1369); *Be-schiessi*. Eine B's.
 besteht aus *Chugelsteinen* oder — nach modernerer
 Art — aus *abg'schlagne Steine* ZZoll. und sonst.
*Die Sträss hät en neu B's. nötig. Si g'bt nit Ach-
 ting, dass in der B's. en Nuele isch, und dätcht
 der lang Wäg dertüse* BsStdt. [D'] B's. ropfe,
 das Unkraut zw. den Pflastersteinen ausjäten Ar.
 RAA. *Eine uf d' B's. setze*, auf die Strasse werfen Z
 (Jucker). *Uf d' B's. ine gä*, an das Obergericht zu
 Luzern appellieren LE. (das Obergericht war früher
 im alten Rathause am Kornmarkt untergebracht).
 [Man verbot in Zürich 1403] dass ein jar kein schwin
 uff der [neuen] bsetze gon solt. Bs Stadtb. 1890. „For
 dem tempel [zu Jerusalem] ist ein grosser platz, da
 ist ein stein uff der b., ist ein marmolstein, daruff
 stuond der herr in Pylatus hof, do er in verurteilt.“
 HSchürpf 1497; ähnl. bei Kapfmann 1491. „Es schruwend
 ouch die kleinen kind [in Basel bei der Ankunft der
 eidgen. Boten zur Beschwörung des Basler Bundes]:
 Hie Schwyz grund und boden und die stein in der b.“
 1501, ÄG. Tschudi. „Do kesslet er uns nach mit dem
 schwert uff der bs.“ um 1510, Z. „Es [das Wasser der
 Birs] zerbrach ouch suss an vil orten die gwelb und
 besetze.“ 1529, Bs Chr. „1534 fiel ein kind zum fenster
 us in der baselstuben zum Rössli harab uf die bs.“
 SALAT. „Zug ein wolkenbruch gsin ... hat die bsezen
 an gassen uffschwyt und in bruch tan.“ ebd. „Die
 [mit irem Galan zs. ertappte] frow [sei] zum laden
 us zwölz schuoch hoch uff die bsetze hinus gesprungen.“
 1538, Z Ehergericht. „[Bei einem Wolkenbruch in Zug]
 brach so fil ps. uff ins ärtrich eines manns dieff an fil
 orten.“ WSTEINER. „Fistuca, ein stössel, da man die
 stein einer bsetze mit einstosst.“ FRIS. 1541. „B-e der
 gassen, strata viarum; bs-e vor der statt, agger vie.“
 FRIS.; MAL.; s. noch *Stein-Ge-müsel* (Bd IV 487). Die

„Bs.“ gegen Niederdorf und zu Edisried. 1660, UwSachs.
 „Die Bs. durch den Hauptflecken Glarus, so weit die
 Strass bis an die Dachtrauffe geht, liegt auf dem
 gemeinen Landseeckel; vorbehalten ist der Tagwen
 Glarus schuldig, Stein und Sand auf eigne Kosten auf
 den Platz zu tun.“ 1678, GL LB. 1807. „Dass N. den
 Weg undt den Stäg sambt der Landtstrass über den
 grossen Stein also mit einer B-in machen undt zu
 erhalten schuldig sei.“ 1698, Schw LB. „[Es] sei
 nit anderst gewesen, als wann man einen Sack mit
 Ysen auf die B-e geworfen hätte.“ 1701, Z. Sicher-
 stellung der Landstrasse durch eine erhöhte „Bs.“ 1715,
 ASSCH. „Die B-e, le pavé.“ DeLaCour 1736. „Das schon
 mehrmalen ergangene Verbot des Rennens oder allzu-
 starken Fahrens mit Gutschen und Wagen, womit der
 B-e ... Schaden geschiehet.“ 1763, Bs. „Sechstens werden
 die Holzscheiter befelchnet, furohin die Strassen nicht
 ohne Not zu verlegen und die B-e durch Festmachung
 der Scheitstöcke nicht zu verletzen.“ Z Ges. 1779.
 „Drittens soll, wenn die B-e durch die Ortschaften
 Schaden litte ..., solche sogleich auf Anzeige der
 Wegknechte verbessert ... werden.“ ebd. 1791. S. noch
Chüeser-Bucki (Bd IV 1144); *be-setzen*, *Be-setzer*
 (Sp. 1698. 1706). Pflasterung einer Brücke; s. Sp. 1608 u.
 Pflasterung einer Freitreppe: „Die Treppe, so aus dem
 grösseren in den kleineren Schlosshof führt, hatt 32
 Tritte, welche mit Kieselsteinen gepflasteret sind; diese
 sollten durchaus erneueret und die B-e wieder erhöht
 werden.“ 1769, WMERZ 1910. — β) gepflasterter (oft
 terrassenförmig angelegter, vom Vordach überdeckter)
 Vorplatz vor (neben) dem (Bauern-)Hause AaKütt.,
 Leer.; Ar; B, so E., G. (jünger als *Pafi*), Meir., M.,
 Oberwil b/Bür., R., Si., Unterseen; Th; Uw; Z (Jucker:
 „[d'] B's. vor em Hüs, die gepflasterte Hausflur“). „Die
 B's. ist auf den Höfen der Berner Bauern der un-
 mittelbar an das Haus stossende Teil, welcher mit
 Steinplatten belegt, mit Bänken besetzt und durch das
 vorspringende Dach gegen Regen geschützt ist.“
 KWMÜLLER 1848. Die B's. besteht „aus roue“ (rohen,
 ohne weiteres dem Flussbett entnommenen) od. aber
g'schlagne BG. (Bärd.), aus grossen breiten Steinen od.
 aufrechtstehenden *Are-Blättli* (Bd V 196) B (AvRütte).
 Gelegentlich erscheint eine mosaikartige dekorative B's.;
 s. die Abbildung AfV. XVI 44. *D' B's. botze, wüsche*,
 am Samstagabend Ar; Th. „Die [zum Leichenbegängnisse
 eines Reichen] nicht Eingeladenen zotteln ganz kaput
 nach Hause und senden wehmütige Blicke nach den
 Glücklichen, die breit auf der Bs. vor dem Wirtshause
 stehen.“ GOTH. „[Der Bauer] stopfte auf der Bs. die
 Pfeife, um sie auf dem Bänkchen zu geniessen vor
 dem Nachtesen.“ ebd.; in anderer Ausgabe „auf der
 Terrasse.“ *Wo der Jokeb vom Bänkli uffg'standen isch*,
het's [infolge seines hölzernen Beins] *eso kuriös*
g'hlefelet uf der B's. RISCHER 1903. *Er* [ein Knabe]
het g'hulfe zimēte für die neu B's. BÄRND. 1904
 (BE.). *Vor em Hüs uf der B's. het-ne Hans's Bileid*
abg'no. SGFELLER 1911. — γ) gepflasterter (oft
 erhöhter) Vorplatz vor dem Stall, Gaden Ar; B, so
 E., Gr., lt AvRütte; GLEIM, H.; Uw; U; vgl. c. „Für
 die kunstlose B's. vor Ställen sind immer noch *Blatti*
 und ander *Schepf* gut genug.“ BÄRND. 1908 (BGr.). —
 δ) um einen Brunnen: „Nachdem unser l. Frawen Brunnen
 von newem gemacht, und sidhero ... mein gnädiger
 Abt ... denselben widerumb verbessern, jetzt aber den
 gar widerumb auf ein newes graben, ein neuen Dentsch

1. abs. Mal. *Ver-sett* is (in Z. auch *ver*) *luter G'schidi* (*Dummheit, Güt* usw.) *z'säme^gsetzt*, spöttisch h. u. Z. und wohl weiterhin. S. auch *ver-setzt* (S. 155). — b) bes. zu einem gemeinsamen Zweck ‚zusammensetzen‘, vereinigen. α) meist abs., (Zugvieh) zu gegenseitiger Aushilfe zusammenspannen, bes. zum Pflügen Ts; ZDätl., Zoll.; vgl. Sp. 1622 u. Syn. *ge-tren* (Bd IV 353); *märuen* (ebd. 429). — β) Geld oder Geldeswert zusammenschicken, -steuern. Die Brautleute ‚setzen zusammen‘ oder, wie ein anderer gebräuchlicher terminus technicus lautet, ‚schlagen dar‘ entweder ihr Gut oder ihr erwartetes Erbteil. THAGERN. 1882. S. noch *Rietli* (Bd VI 1832 o.). — γ) ‚die stirnen z.‘, bildl., zu gemeinsamer Abwehr. ‚Man will all menschen an uns hetzen; mir müendt die stirnen zammen s.‘ VBOLTZ 1551. Unsinnlicher. ‚Frisch auf, Soldaten ... setzt z'sammen Ehr, Leib, Guet und Bluet für's Vaterland!‘ APL. (altes Lied). ‚Ob si etwar mit gewalt oder einicherlei fünd darvon [von ihren alten Rechten] trängen ... wölt, [würden] si zuosamen s. lyb und guot und all ir vermügen.‘ VAL.TSCHUDI 1533. — δ) mit Ellipse des Obj., zusammenstehn, sich helfend beistehn. Syn. *z.-haben* 2b (Bd II 924), *-legen* 2 (Bd III 1191), *-spannen*. ‚Die zwo Stett setzend zsamen, Zürich und Bern mit Namen, den Feind zletzt trieben ab.‘ 1620, ZINSLI 1911. S. noch *letzen* (Bd III 1557). Mit (adv.) Bestimmung. ‚Warumb sind wir dän so hinlessig und sümig und setzend nit mit meer ernst und trüwen zesamen?‘ 1561, BRIEF (JFabricius an HBull.). ‚Wie unser vorkaren in lieb und leid so trüwlich zuosamen gesetzt, mit einandern so früntlich, erberlich und einhellig gelebt [haben].‘ 1527, Absch. ‚Das Gottlob die Herren Eidgnossen wol eins sind und wenn sy sölten angefochten werden, manlich werden zesammen s.‘ 1628, Z Schreiben. ‚Wachet uff, ihr frommen Eidtgenossen ... und setzet wol zesammen, wie ihr allzeit getan!‘ LIED 1673. ‚Weil man nicht recht zesammen s., in ein Horn blasen weder kan noch wil.‘ JMÜLL. 1673; s. noch *Wider-Fuer* (Bd I 974). ‚In disen misslichen und gefährlichen Zeiten [sei] das notwendigste Stucke die Einträchtigkeit ... dass man ... im Gueten dapper zusammensetze und im Notfal für einen Man stehe.‘ ebd. ‚Wann Brüederen einträchtig bei einanderen wohnen, das ist, wann sie wol zesamen ziehen, einanderen in Treuen meinen ... und in rechten Dingen dapper zesamen setzen.‘ FWYSS 1673. ‚Dass Eheleut einträchtig zesamen sezen sollen.‘ JMEYER 1700. ‚Mit lib und guot z.‘; vgl. γ. ‚Wir [wollen] mit unserm lip und guot trüwlich zemen s.‘ 1490, G. ‚Da sy sich mit ufgehabnen Henden verbunden, mit Lyb und Guet zesammen zue s. und All für ein Man zue stahn.‘ 1646, ZWäd. — e) (vergleichend) zusammen-, nebeneinander stellen. ‚So hat mich not beducht, daz ich die allernotwendigsten wort und spruch Gottes, die von disem sacrament [des Abendmahls] grundtlichen verstand gebend, zesamen satzte mit etlichen der uralten lereren und häpstischen canonen oder rechten.‘ ZWINGLI. ‚Weliche zwo meinungen uns bedunkend richtig wider einandren syn, und hat sy aber der mund Gottes selb geredt und zemmen gesetzt.‘ ebd. — *zue-samen-ge-setzt*. a) ‚Zuosamen gesetzte leut und volk, (ein versamlung, ein zuosamen gesässenes volk), consessus.‘ FRIS; MAL. — b) ‚Ein lychnam [Körper] uss glyderen zemengesetzt.‘ ZWINGLI. ‚Ein zemengesetzt ding.‘ ebd. Vereinigt: ‚Dann es

ganz not [ist]. mit unser aller getrüwer zuosamengesetzter kraft zuo handeln.‘ 1476, BsChr. — *Zue-samen-setzung* f.: a) entspr. *z.-setzen* a. ‚Z., compositio; ordnung und z. der wörteren, constructio verborum.‘ FRIS; MAL. ‚Das künftiglich ein ieder unsrerer Schryberen by einem Uffahl mehrers nit ... zue nemmen haben solle als ... für die Verfertigung der Feilrueffzedlen und Z. des ganzen Uffahls, auch hieruff erfolgende völlige Ussfertigung desselben einen Pfening von iedem Gulden.‘ ZGRÜN. AR. — b) entspr. *z.-setzen* b δ. ‚Sich der so hoch-nützlichen Einmüetigkeit und schuldigen bürgerlichen Z. mit angelegener Aufrichtigkeit befeissen.‘ Bs PÖrdn. 1715.

hin-dann-: nur uneig. 1. Etw. bei Seite setzen. ‚Span und stoss ... alles [soll] abgesprochen und hindangesetzt sin.‘ UMEX. Chr. 1540/73. ‚Den argwon hindan s., hinlegen, opinionem amovere.‘ FRIS; MAL. ‚Hörst, du Tüfels Bueb, ich wolt mein Seel gern h., wann ich dich nur umb das Leben bringen könnte!‘ 1671, Z. Bes. im abs. Ptc., abgesehen von, ausgenommen. ‚Endangesetzt [die Schlösser] die im kriege gebrochen wored.‘ 1446, BsChr. ‚Alle gevärd und arglist in disen stucken allen und ieklichen usgeslossen und hindangesetzt.‘ 1483, B. ‚Alle gevärd und was hiewider sin möcht, luter hindangesetzt und usgeslossen.‘ 1486, BSi.Rq. ‚Hindangesetzt alles verwundren oder unwillen.‘ ZWINGLI. ‚Welcher, hindangesetzt sundre laster ... das unsäglich mort an dem cardinal von Pafy ... hat getan.‘ ANSK. ‚Hindan gesetzt die teutschen herren.‘ VAD. ‚Nützit aussgenommen noch hindan gesetzt.‘ ebd. — 2. nach-, zurücksetzen. ‚Hindan s., postfero; hindan s., hindenan s., postpono.‘ DENZL. 1666. — Die Umdeutung von ‚hin-dann-‘ in ‚hind-an-‘ wie anderwärts. Vgl. Gr. WB. IV 2, 1404, 1405/6, 1482, 1484; Fischer III 1621. Zur Form ‚endan-‘ vgl. Gr. WB. III 482 (‚enhinder‘).

dar-: 1. hinsetzen, -stellen, -legen. a) mit sächl. Obj. ‚Daz N. metzier enhein bank me an die mure noch derbi nebens die metzie sol setzen, und swenne er dehein bank dar setzet, so git er 10 β.‘ 1322, Z StB. ‚Wer ouch ein hus verkouffet uss der vogty, der sol einem vogt geben den dritten pfening, was er löset von dem hus, es sig denne, das er tröstung geb einem vogt, das er indrent jares frist als ein gnot hus dar setz, als ens was.‘ XV., ZMeil. ‚[Hexerei ist es, wenn] Etliche eine Schär darsetzen auff ein Sieb und murmeln gwüsse Wort, die Schär durch Satans Trieb indessen auff dem Gschirr ... umbrennet.‘ GWERB 1646. Von Speisen: ‚Die fünft [Regel ist, dass du] syd und es gewon ist by uns, ob einem mal andri und aber andri essen dar zuo s., über zwo trachten nüt essist.‘ TÜRST Ges. Unsinnlicher, zur Verfügung stellen, dransetzen. ‚[Die Witwe solle den Erben den Zins] nit folgen lassen noch darzues. schuldigt sein.‘ SCHWMA. LB. 1756. ‚Schuhlhus oder Schuhstube hat die Gmeind nicht, dan ich setz mein eignes Hus oder Schuhstube dar, für welches mir Nichts bezahlt wird.‘ 1799, UNeuj. 1897 (Schulbericht). ‚Lib und guot d.‘ ‚Darin wir uns ouch trüwlichen gebruchen und mit d. libs und guots an uns nützit wellend lassen erwinden [Briefschluss].‘ 1499, B Schreiben. Abs.: ‚[Die Herzoge von Schwaben und Baiern wurden von den Franken] mit grossem Heer überzogen und geschlagen dermassen, dass vil fürnemmer Lüten des schwäbischen und peierischen Adels um den Hals kamend, doch nit one Schaden

...er den B. zur Rede gestellt, der ihm antwortete:] Wenn du redest, das ich es zuogesezt habe, so seist nit war.' 1465, Z RB. '[A. klagt, er und B.] habint mit einander in der meister garten im brett umb ein angster wellen spielen, und als sy umb den wurff gewurffint, wurdint sy ... stössig ... und neme der B. beid angster, so sy zuogesezt hettind.' 1466, ebd. 'A. habe mit dem B. und C. gekartet und sich under anderm gemacht, das ein haller enmitten uff dem tisch läge. [A. erklärt, dass die Münze ihm gehöre.] Über söliches neme der B. sölichen haller zuo im und satzte den demnach zuo; und als er sölichen haller zuogesezt hette ...' 1473, ebd. 'Welicher [beim Kartenspiel] e dryhundert hette, der selbig einen blaphart, als dann ir iechlicher 1 blaphart zuosatzte, uff nemen sölte.' 1486, ebd. S. noch *Zue-satz* (Sp. 1566 o.). — 2) abs., in die gemeinsame Kasse einer Zechgenossenschaft (vgl. *Burs* 1 Bd IV 1601) einzahlen. '[Wirt zum verlornen Sohn:] Die gest, die so du hie umb sichst sitzen, tarf einer einsmals 1 guldin verschwitzen; gar wol si zuo ze setzen hand ... Ob dir dann gfalt ir prass und gmach, so ... schüss in dpurs ein gulden oder hundert ... Wann dann das selbig ist vertan, wirds wider an ein inschiessen gan, die wil und du zuo ze setzen hast ... [Prasser:] Wil ir zuo ze setzen hand, so sind ir lieb in allem land.' SALAT 1537. — 3) abs., (Geld) zum Ersatz von Verlusten, Ausgaben zuschiessen und dadurch einbüßen A; B (auch lt Zyro); G; Sch (zB. beim Handel' Sulger); Th; Z; wohl allg. *All nor z.*, zB. bei einem Geschäft Th. 's gät so schlecht im G'schäft, das-i^{ch} al^{li}wil mues' z. ZStdt. 'Mag er [der Vater] nicht mehr g'fahren, so lassen sie ihn im Stich, und die Gemeinde kann z. und zuschiessen.' GORR. 'Dass sych die armen [aussätzigen] lüt stäts meereten [wenn] ein statt nit uss irem gemeinen seckel zuosatzte, sy grossen hunger und mangel lyden müesten.' 1573, AAL StR. *Ei^{ne}m z.*, ihn mit Geld udgl. in einem Geschäft unterstützen Z (Spillm.). — 4) abs. mit Dat. P., übh. Jmdm Hilfe angedeihen lassen, beistehn, ihn unterstützen; bes. im militärischen S. (vgl. *Zue-satz* 5 c Sp. 1569). 'Wir ... gemein houptlüt, lütiner und venrich in diser statt [Mailand] schriben ouch gemeinlich unsern herren gemeinen Eidgenossen, sy wöllint uns von stund an trülich z. und uf sin und trülich entschütten, wie wol wir guoter hoffnung sind, unser Eidgnossen, so uf der widerpart sind, werdint nit so verklich wider uns handeln.' 1521, STRICKL. 'Ich [der frz. König] kan nit erdenken, uss was ursach die Eidgnossen wöllend [bei der Kaiserwahl] lieber dem spanyschen künig dan mir z.' ANSÆ. 'Haben die Tschudigen von Glariss, ein adlich, alt undt das fürnemst, vermöglichste Geschlecht im Landt, sonder dapferlich gearbeit, dem catolischen Glauben allzeit zuogesezt und den gholfen erhalten.' RCrs. Subst. Inf.: 'Von wegen das er vom Keiser undt Engelländer kein Z., Hilf noch Beistand hat.' ebd. — 2. a) zuteilen, begeben. 'Die anderen hand inn iren in der liechtstuben in eim schimpf zuogesezt, aber der ee noch eren heig er iren gar nie gedacht.' 1525/7, Z Ehegericht. — b) dem Lehenherrn Etw. als 'zuosatz' zufertigen (lassen), sicher stellen; s. *Zue-satz* 3 b (Sp. 1566). — c) überlassen, anheimstellen; Syn. *heim-s.* 'Von der swenzen, spitzen und kurzen cleidern wegen ... nach dem dann min herren, so dis sach berüert, an min herren rät und burgere begert ... haben, sollichs inen zuo ze s. und getruwen, so wellent

si und ir gemachel sich nach irem harkomen und stätt betragen [wird entschieden], das man dann darauf nach irem begeren und erbierten söllichs zuo inen setzen ... sol.' 2. H. XV., B StR. 'Das setz er [Untervogt N.] minen herren zuo, ob er daran [mit einer Verfügung] recht oder unrecht tan hab.' 1489, WALDM. — d) zuschreiben, beimessen; vgl. das syn. *zue-legen* 1 (Bd III 1193). Öppis der Jugent z. Z (Spillm.). Glü^{be} z. BHK. Leuenberger hat sich der ihm zugeschriebenen abfälligen Bemerkungen über die Regierung nicht versinnen wöllen; doch aber dem, was von ihm züget worden, Glauben zuogesezt und nit laugnen können.' 1653, B (Schweizer Bauer 1900). — 3. meist mit blossem Dat. (auch abs.), wesentl. wie nhd. a) mit pers. Subj. α) mit Dat. P. 1) Jmd tätlich (in feindlicher, arglistiger, gewalttätiger Weise) angreifen, bedrängen. 'In denen dingen stuondt die stat Jenff in sorgen, dan der herzog von Saffoy inen zuosatzte.' ARVFF 1592. 'Einen anfallen, Einem z.' DENZL. 1662. Mit adv. Bestimmung. 'Tröuwort, das man uns hertlich z. welle.' 1448, B AM. '[A. sagt aus, dass B.] yemerdar den schilling [den A. ihm schuldet] von im haben und mit im hadren wölt; retti er [A.] zuo im, er seche wol, das er im gern zuosatzte.' 1478, Z RB. 'Ich kond noch mocht mich aber sust sin nit anders erwerben, so heftenklich satzt er mir zuo, als sich an minem lib wol bescheint.' 1485, ebd. '(Auf einen setzen), einem bosslich z., insidias instruere.' FRIS.; MAL. — 2) Jmd mit Worten zusetzen, heftig in ihn dringen AaZof.; B; Th; NdW; Z und weiterhin. — β) mit Dat. S. bzw. abs., frisch, tüchtig zugreifen, tapfer angreifen, zB. eine Speise wie eine belagerte Stadt' BSa. und lt Zyro. 'Drum munter zugesezt!' als Refrain eines Weberliedchens BSa.; vgl. SV. 1911, 6; Bärnd. 1911, 414. — b) mit sächl. Subj., von Vorgängen udgl., Jmd mit Bez. auf sein physisches oder psychisches Wohlergehen hart mitnehmen, angreifen, schädigen A; G; G; SchSt.; Th; Z; wohl allg., 'im Gemüte beschäftigen' Z (Spillm.). *Das Wätter, der Vertruss setz-em zue, hed-em zueg'setzt. 's hāt-em starch, fürchtig zueg'setzt, zB. ein Unglücks-, Todesfall Th; Z. Das hāt-em nach vil zueg'setzt, 'dass er gestorben ist' Z (Spillm.).* Auch mit allgemeinem (quantitativem) Acc. *Es hāt-em aⁿ der G'sundheit halt glich (Öppis) zueg'setzt GfM. Hoffert-lich hāt dir die schwär Nacht nüd öppen aⁿ der G'sundheit öppen Öppis zueg'setzt.* CSTREIFF 1908. — *zueg^e-setzt*: 1. *Zueg'setzs*, entspr. *zue-setzen* 1 b, das im Topf gekochte Fleisch und Gemüse G (so Stdt), gesottenes Rindfleisch ArSchön., Wald. *Morn hām-mer Z-s G.* — 2. entspr. *zue-setzen* 1 c β. 'Mit vilen zuogesen lugenen.' JSTUMPF 1541. — 3. nur subst., zuogesezte, -satzte.' a) = *Zue-satz* 4 a β (Sp. 1567). 'Er habe als ein vogt zuo Grüeningen und fünftman by der teilung [einer Erbschaft] mit vier z-en ... müessen sin.' 1474, Z RB. 'NN., z-en in dem veranlausten rechten zwüschen ...' 1484, WALDM. '[N.] batt die zuogeseztend ... sich durch Gots und bruoeder Clausen willen wider zesamen ze verfüegen und bruoeder Clausen rat und meynung ze vernämen.' DSCHILL. L. '[Wir, B, F und Z, können] zuo dem vor angezögten rechten zuo den Einsidlen nit gewilligen, sunder so wärden wir unser zuogeseztzen und ander verordneten rät gan Zofingen bescheiden.' 1523, ABSCH. 'Da ... wurden von der ansprachen wegen [über Höhe und Verteilung der vom König von Frankreich zu zahlenden Pension] die

„wie nhd. Ar; B; Z und weiterhin. „Gesucht wird ein angehender O. bei N., Hafner, Utzenstorf.“ B. V. 1905. — Vgl. Gr. WB. VII 1162.

Holz-: subalternen Beamten des Holzmarktes mit polizeilichen Befugnissen, eig. der, welcher das Holz „ins Mäss setzt“ (Bd IV 451). „Fünftens wird den H-n bei ihren Eiden und bei Strafe der Entsetzung verboten, dass sie weder den Bauren entgegengehen noch einige Holzcommissionen annehmen sollen. Hingegen werden Dieselben ermahnt, sich auf den Holzplätzen geflissentlich einzufinden, Sorge zu tragen, dass allda gute Ordnung gehalten werde, einem Jeden sobald möglich beizuspringen, das Holz nach dem geordneten Mäss auszumessen, das krumme und unwährhafte Holz auszuschliessen und das gegen die Ordnung fehlbare sogleich an die Behörde zu verzeigen.“ Bs Holzmarkt-ordn. 1785.

Kamm-: „Handwerker, der sog. Weberkämme setzt“ W. f. „Das K.-Handwerk.“ TSCHENEN, Tgb. Hieher (?). „[Ich, der Seckelmeister] gab N. von Bernang ... und dem Kammensetzer 2 s. d., truogt die toten zusammen.“ 1405, G. — Bei Gr. WB. V 131 „unzüchtige Leute, die Wolle kräupeln und Wollkämme von Kardendisteln machen.“

Kante-: nach älterer Angabe Kandel-: Werkzeug des Schusters, „mit dem er am Rande der Schuhsohle ein Dessin eindrückt, damit der Schuh aussehe, als ob er genäht sei“ S. — Bei Martin-Lienh. II 384 *Kanten* (*Kanter*)-S., Werkzeug des Schusters, mit dem er Kanten an den Sohlen bildet.

Buech-: = *Setzer* 2. „N., Buchsezer.“ ZNachr. 1804. „Handwerksbursche, Indienne-Drucker, Buchsetzer udgl.“ AaGem. — *Rächt-Setzerin* f.: Gesetzgeberin. „Die aptye Zürich ist ein gewaltige rechtsätzerin und regiererin der gesatzten Zürich.“ Türsr um 1489. — *Rüsche-Setzer:* Fischer, der die Reusen „setzt“ Th Bodensee (ONägeli 1910). — *Buech-stabe-:* 1. = *Buech-S.* „N., JakAbeggen des Buchstabensetzers verlassen Frau.“ 1806, ANf 1891. — 2. derb scherzh. „*Büchstabensetzer*“, ein Mensch oder Hund, der einen „Wächter“ oder „Denkstein“ setzt“ Z (Dän.). — *Läss-zädel-:* Setzer, der auf das Setzen von (Aderlass-) Kalendern eingearbeitet ist. „Hott, laasszädelsetzer in der Froschow der truckery.“ 1564, Z.

Härd-öpfel-Setzet *Härtöpfelsetzed* m.: Zeit, da die Kartoffeln gesetzt werden Bs (Seiler).

Setzi f.: 1. Hürde, Pferch (für Schafe); s. *Hurd* (Bd II 1603). — 2. „Fischenz“, Fischrecht. „Allen ... künd ich N., daz ich die s. am roten Kotzen bim Bürgenberg gelegen, wenn si baldest ledig wirt, empfangen han.“ 1406, Grd. „Als der ab gegangen weri, der die s. hat.“ ebd. „S. noch *Röt*“ (Bd VI 1771). — 3. ähnlich wie *Söti* (Sp. 1474) SchHa. *Si hät er schöni (fürchigi) S. hämbröcht*, heisst es von einer Frau, die von der Arbeit im Weinberg oder auf dem Felde eine pflätschnasse Jüppe mit heimgebracht hat. *Du hest er schöni S.*, sagt die Mutter, wenn sie den Säugling trocken legt.

Mhd. *setze* f. (in andern Bedd.); vgl. Gr. WB. XI 1, 642 f. Vgl. auch *Setz* (Sp. 1602) und *Setzen* (Sp. 1604). 3 muss sich wohl hieher gehören; aber der Ausgangspunkt der Bedd. ist unklar. — Als ON. („In der Sch; Z, auf der SchTha.“) S. 11 v. m.; GKuchb.; SchBarg., Butt., Hemment., Lohn, Merish., v. d. L., Th.; ZBisikon, Gunt., Rorb., Tu. (zwei Mannwerch Wiesen in der Sez.). 1801). Dim. *Setzili* SchSchl. In der Zss. 1) als 1. Glied, „S.-Äcker“ ThGütt. „Halden“ SchHemment. „Baeh.“ 1801, ZTu. „*Töbili*“ SchHemment. „Weiden“ Z V. 2) als 2. Glied, „Hinter-Setze“ AaSchneis.

„Kuh-S.“ ZHüntwangen. „Mantilis-S.“ SchHemment. *Morge*-S. SchSchl. „Sag-S.“ ebd. „Schlot-S.“ SchMerish. „Stier-S.“ SchHemment. „Teuf-S.“ Zg (dazu: „Der in der Tüfsetzi.“ 1607).

Nüw-: = *N.-Satz* (Sp. 1559). „N. git vierdenhalben schilling von einer jucherten, lit in einer nüsezzi.“ 1283, Bs UB. — Als ON. „Neusetzi“ AaOberflachs.

Üs-richt-: ein Küferwerkzeug, ein Hammer mit langem Stiel, der dazu dient, die Fassdauben in die „Richti“ zu schlagen, nachdem das Fass „aufgerichtet“ ist Z.

Rinder-: Pferch für Rinder (auf dem Gemeindegelände). „Von der r-inen wegen sprechend wir also, daz ieglicher, der einer notturtig ist, mag ein bescheidenliche machen mit gunst und willen der dorf-lüten.“ 1478, ZDürnt. Spruchbrief. — Als ON. ZBirm., Trutt.

Räf-Setzi n.: „Setzrübe, dergleichen man als Samen im Frühlinge setzt B“ Hk.; „W“ (St.?).

setzig, auch „*setzisch* L“: „fest im Entschliessen“, starrköpfig, eigensinnig AaLeer.; Ar; L; GW. — Vgl. Gr. WB. X 1, 690. Bei St. und St. b auch in der Form „*setzisch*“

Setzling, in PA. *Setzjing*, in W *Setzjing* — m.: 1. = *Setzel* I (Sp. 1603/4; s. d.); *Under-setzling* (s. *Setz-Holz* Bd II 1259). — 2. a) junges Pflänzchen, das im Treibeet gezogen und daraus ins Gartenbeet oder aufs Feld versetzt wird Aa; Ar; B; L (St. b); PAI. (Giord.); G; Sch (St. b); Th; Zg (St. b); Z; wohl ziemlich allg. Syn. *Stüdeli*. S. *runggüssen* (Bd VI 1131); *Ge-säm* (Sp. 938). *Setzling zieh“, chauer“*. „S., das ist allerlei gewächs, das man mit der wurzen pflanzt und des wurz läbend bleibt, der stock verdärbe oder nit.“ KdGess. 1542; darnach bei Fris. (viviradix); MAL. „[Ausgaben] für Setzlig 28 pf. 1785, Z Haush. Zssen: *Chabis-* (s. *geramig* Bd VI 895), *Räbe-*, *Runngel-Ruebe-*, *Rande-*, *Salot-*, *Wirz-S.* (s. Bd VI 744 u.) ua. „Artischock-, Schnittlauch-, Melonen-S.“ XVIII./XIX., Z Haush. „Winterwirz-S.“ 1795, ebd. Auch Setzreis. „Wollt ihr eine Pflanzung von jungen Bäumen machen, so nehmt nicht etwa Setzlig aus dem Dunkel des Waldes oder unter der Traufe alter Bäume, wo sie des Lichtes nicht gewöhnt sind, sonst, wenn ihr sie an die Sonne verpflanzt, werden ihre Blätter welk und der Baumsetzlig geht zu Grunde.“ KASTH. 1828. „Der s., ein jung zwj, das zwystöckle, das anderschwo hingesetzt wirdt, plantarium.“ Fris.; MAL. „S., Setzzweig, das man in die Erden steckt, talea.“ DENZL. 1666. „Surculos probos, qui probæ sint notæ, novos (Setzling).“ OEN. 1707. Zssen. „Eschensetzling gesetz[t] 30 Stück auf der Strasse von Elgg gegen Adorf.“ XIX., Z. „400 Dörnsezling 2 fl. 20 pf.“ 1820, Z Haush. Übertr. α) scherzhaft redet man von *S-e* für den Bart Z; Syn. *Bart-S.* Man macht zB. einem Bartlosen den Vorschlag, er solle sich *Setzling* verschaffen. — β) (wohl Pl.) wie *Sämmiss b* (Sp. 939) von Geld Aa. — γ) scherzh. Schüler der untersten Klasse des kant. Lehrerseminars ZKü. (Seminaristenspr.); heute *Ferkel*. Junger, unreifer Bursche, „Sprössling“. „Suntag vor Michaelis fuert mans [das junge Paar, das sich wider den Willen seiner Verwandten verheiratet hatte] znacht zuon Schnydern [zur Hochzeitsfeier], seit allweg mir niemand nit ein wort, so wenig, als wers mih nüt angangen, dann das der selzig [der junge Hochzeiter] so verachtlich was, dass er samstag davor selbs in hus kam und enwenig reddt.“ 1540, SALAT (Tgb.). „Das kan ein fryer s. syn“, sagt der dem Spiel frönende Vater erfreut von seinem jungen Sohn, der ebenfalls

schon bedeutende Kenntnisse im Kartenspiel zeigt (wiewol er noch ist ein unforschling, kaner die allersynsten bosslin); etwas später spricht der Tod den Jungen an: 'Du böser s., wo wilt lauten?', um ihn kann zu treffen; ein Teufel, der einem andern Teufel eben geholfen hat, den ebenfalls vom Tode ereilten Vater zur Hölle zu schaffen (der vatter muoss zum ersten dran'), fordert den Kameraden auf: 'Kumm, Behemott, guoter compengen, wend gon den s. auch nemen, mit im hintaren zuo der stand und werthen in der hellen abgrund.' VBoetz 1551. 'Trompeter zum Schildknaben, der ihn zu Saul entboten hat: 'Ja, lieber s., es sol sein; ich gang wol allermach dohin. Jessri, der schiltknab: Wie lang binn ich dein s. gsin? ich mein, du sygst aber vol wein.' ebd. 1554. — 2) sitzengebliebene alte Jungfer Z (Dän.). — b) junge Fische, die man in Teiche setzt, um sie grosszuziehen L (Ineichen), zB von Karpfen Bs (Ochs); L; Sch; (St.); daher Bezeichnung des Karpfen im ersten Jahr. Bobssee (GLHartm. 1898; danach St.). 'Setzlinge.' 1549, L; dafür: 'Setzfisch.' 1556. 'So er [der Karpfen] nun fürkummt, wirdt er im ersten jar genennt ein s., im anderen jar ein sproll und im dritten jar erst ein karpf.' MANGOLT; Quelle für GLHartm. 2. 'Setzling, jung karpfen oder hecht, so man lässt überbleiben, wenn die wyer abgelassen werden, ander fisch darvon zuo ziehen.' FRIS.; MAL. 'Uff Juliana 1562 ist der weiger gfsicht worden, jetlichem chorherr 40 stuck karpfen und mir [dem Notar] 9 karpfi wie setzlig.' MEISTER. 1875. 'Dass man bei 2000 Setzling in beide Weier getan und bei 80 Hechtlein.' ebd. 'S., Leich der Fischen, seminum piscium.' DENZL. 1696. — 3. eigensinniger Mensch, Trotzkopf W. 'Das Chind ist ein rechter Setzling.' — Bei Gr. WB. X.1. 691 f. noch einige schw. Belege; vgl. auch Martin-Lienh. II 383 f. Zu Bed. 2a vgl. nd. *Letter*, heranwachsender Knabe (Gr. WB. aaO., 688).

Karpfen-: Setzkarpfen. 'Ussgen 3 pfd 15 β um 300 karpfensetzling.' 1528, ZWth. — Baum-: s. *Setzling* 2a. — Bänder-: Setzreis der Weide. 'Von zwo fischgruoben under dem schloss ze graben und zuo süberen, ouch von 200 bändersetzling darumb zuo setzen.' 1566, ZGrün. — Bart-: = *Setzling* 2aαZ (Dän.).

Setzung f.: a) 'Positus, stelle, gelägenheit, s.' FRIS., 'die s., stelle, positio, positura, positus, locatio.' MAL. — b) das Pflanzen. 'Von wägen Setz- und Züchtung der Bäumen.' 1697, Z Rq. 1910. — c) 'S. oder gestaltung des menschen, constructio hominis' FRIS.; MAL. — d) 'Ordenliche s. der worten, consecutio verborum.' ebd. — Vgl. Gr. WB. X.1. 695, auch *Setzung* (Sp. 1582 G).

Marchen-: das Setzen von Grenzmarken. 'Der M. halber.' 1732, Horz 1865.

Setzel II m.: Zusenn, der zweite Alpknacht (in Obs. (B.)). 'Er hat während des ganzen Sommers das nötige Holz mit einem Saumpferde (s. *Setzel-Ross*; Bd VI 1435) herbeizuschaffen. Er muss den Molken in den etwas von der Alphütte entfernten *Chäsgaden* (s. Bd II 118) bringen. Ferner muss er jeden Sonntag ins Tal hinunter, um Brod, Mehl, Salz etc. heraufzuschaffen.' ebd. — Wohl entlehnt aus rätom. *setz* (vgl. Festschrift zum 11. allg. deutschen Nordp. Kongress in Zürich, S. 278), mit Anlehnung an die Nom. agentis *setzer*.

Setzel-III, 'Ein grünen ditten. Nim spangrüen ein s. und rib daz uf ein ribstein mit lutterem essich ...' KUNSTB. 1474. — Die Verwendung römertan *Setz* (Sp. 1443), aber lautlich scheint keine Vermittlung möglich.

Sitz m., Pl. meist unver. (in B. auch. 1. wesentlich wie nhd. 1. abt.), Sitzring, wie nhd. m. *Pundel*-S. 'Das sitzen oder ... sessen.' FRIS. 1698. Sonst nur in best. Wendungen. *Puffe* (ein), *uff* (ein) S. (Av. Th; Z). In einer (unterbrochenen) Sitzung, z. v. aber unsinnlicher auf ein Mal vgl. *Heck* (Bd II 1129). *Es hat das Buch e (uff) ein S. auflesen* B. so steh. *Er hat an den S. so ganz Vernunft verloren* Th. *Uff ein S. zuo Mass trinken* AvdH. Th; Z. Verpflcht ein (erst in einem s. vi) tassel gelohn. (Lay 1583. [N. habe] in einem S. zuo Ochsien gegen einen Constanzer 35 Luter Pundeln verspielt. 1643, KWth 1847. 'Dass es mit Spilen gar streng hangegangen und das Nut allem einen S. 60 m. 7 u. d. gewonnen.' 1657; Z. nachher 'item Mal'. Drei Personen vertilten einst sieben Maas 'Wein' in einem S.' 1681, Bdr. (Barnd. 1908. 'Das Gericht hab ordinari angefangen Morgens um 10 Uhr ... und dan hat's auf einen S. gewähret bis Nachts gegen 9 Uhr oder 10 Uhr.' JCESCHER 1723. 'Welches [Buch] auch auf einem S. komlich durchlesen werden kan.' JOURN.-Hang 1731. S. auch *Satz* (Sp. 1529). — 2. konkr., ausgehend von der eig. Bed. des Vbs *sitzen*. a) jeder beliebige Ort, Stelle, wo man sitzt oder sich setzen kann (im Grase, am Wegrande, auf einem Steine, Baume usf.). allg. Gew. mit Attrib. *E(n) gueter, schlechter, e(n) hertzer* S. S. auch *siben* (Sp. 53). *Guet, schlecht im S. sī*, (un)bequem sitzen B. S. noch *ver-suechen* (Sp. 223 u.); *Sädel* (Sp. 297). Spec. α) Vorrichtung zum Sitzen, sei es als Teil eines grössern Ganzen, sei es selbständig (doch kaum als usuelle Bezeichnung eines bestimmten Sitzgerätes). allg. Vgl.: 'S., etwas, darauf man sitzt, sedes.' FRIS.; MAL. 1) auf einem Wagen (Chaise), in einem Kahne u dgl. 'Als Elisi im S. sass.' GOTTH. *Händ-er der* S. [im Rennwägelchen] *uffg'macht*? fragt der Meister den Knecht. S. auch *Gerümpel* (Bd VI 945). Allegorie der Helvetia auf einem Wagen: 'Die Hoffnung ... tuet disen schönen Wagen bawen ... Vorsichtigkeit den S. geschnitzt Helvetiae, darauff si sitzt.' JCWEISSEN. 1701. — 2) als Teil eines Stuhls, Kanapees, einer Bank uä., auch das Sitzbrett auf dem Abort. wohl allg. *E(n) Stuel miteme 'polsterete' S. Der S. [eines Kanapees] isch scho ganz düh'eng'ripset*. S. noch *Ragg* (Bd VI 787 u.); *Sessel* (Sp. 1384). 3) = *Ofen-S.* (s. d.). Hinter dem Ofen: *Hinderm Ofen uff dem S. kochet d' Mutter Birc'schutz* GrLhs (aus einem Kldl). Als Nebenofen: 'Aus einer Sandsteinplatte gehauen oder aus Ofenkacheln gefügt, stellt der *Ofentritt*, die *Trittplatte*, der *Tritt* oder S. gleichsam den Ofen in verjüngtem Massstabe dar.' BÄRND. 1904 (BE.). 'Der sandsteinerne Ofen in seiner Stube war so eingerichtet, dass, wenn es in der Küche kochte, der Tritt oder S. an der Seite desselben warm wurde.' GOTTH. — 4) Sitz für den Armbrustschützen beim Schiessen, gew. ein Dreibein mit oder ohne Lehne; Syn. *Stuel-S.* 'Der s. zu sölichem [Armbrust]schieszen wird hundert und zwenzig schritt wit.' 1452, Tschudi Chr. (LSurs.). 'Item wenn ouch zwen glych mit einander ufstandent und einen s. nemen wellent, so sollent sy bede jeglicher einen bolz geben, dorumb werfen und der nechst soll den s. nemen, und wenn drü spil geschehent, so mag ein ander ouch den s. nemen, so digh man drü spill geschüss, und wenn einer den s. einest nimpt, so soll er in des tages nit me nemen.' 1466, Bs Armbrustschützenordn. 'Nach mittag, so es zwei schlecht [soll ein jeglicher Armbrustschütze] den ersten schütz

schien: der s. hundert und 10 schritt gewonlicher, ungevarlicher, die zillwand mit zoigern und zillern und ander sach noch gewonlichen schiessen zuogricht.' 1488, S Wbl. 1845 (Einladung an das Amtschieszen in S Balsth.). 'Werdend die armbrostschtützen den ersten schutz senden ... und wird der s. 100 und 20 schritt wit ungevarlich und also schiessen jetlicher sinen geschribnen holz und sust nit.' 1495, Z (Einladung zu einem Schiessen). 'So wirt der s. zuo sölichem schiessen drühundert und fünf werchschooch.' 1504, FMARTI 1898 (Einladungsschreiben zu einem Schiessen in Z). 'Des werchschoochs lenge, daby s. und stand beider zilstaten gemessen wirt, ist getruckt in den brief.' ebd. — 5) in Wohn-, Amtsräumen. *Mueter, gib-em* [dem das Mädchen besuchenden Burschen] *en S.*, *dass-er nidersitzt* Z Wald (Volkslied). 'Meister Hans bildhouwer umb den s. miner herrn der venner in der kleinen ratsstuben 3 pfd.' 1531, F Stadtrechn. 'Meister Hans Geiller umb die gätter vor miner herren, den [!] rätten, s. ze machen 15 pfd.' ebd. 'Meister Hans, dem bildhouwer umb ein s. in die canzli ...' 1540, ebd. 'In der ersten untern Kammer zwei Liechter einsetzen mit zwei Sitzen, das alt Licht usshin. In der Stuben ein S. dannen tuon.' 1636, Z Fraumünster. 'Auszug der auss dem Amt bezahlten Kösten für die in der Richterstuben ... neu verfertigte, mit blauem Tuch beschlagne Bänk und Sitz der Richteren.' 1717, ebd. S. auch *Sessel* (Sp. 1384). — 6) unsinnlicher, Sitzgelegenheit, Sitzplatz; dafür zT. üblicher (in Ap; Z nur) *Blatz*. *Merhänd kein S. mer (g)funde*, weil Alles schon besetzt war. *Ganz ussen am Bank han-ich no^{ch} en S.* (verewitscht. S. auch *rüten* (Bd VI 1678); *suechen* (Sp. 212). — 7) insbes. bestimmt angewiesener Sitzplatz. allg. in der Kanzleispr., wenig volkst. In der Schule *het e(n) Ieders sⁿ S. N.*, *dër isch èrⁿrich*, *er het eⁿ S. im Himmel- rich*. GROLMUND 1900. Im Spiel mit Bed. b: *Wô ist mir S.? frâget der Râthsherr*. *Du seit-mer-em, èr heig-eⁿ grad bi-n-em* GLMoll. 'In unser Stiftkilchen im Hoff allhie, wann etwan Einer uss der Zal der Stiftherren gestorben, hat sich Etwas als ein Geist ... merken ... lassen in der Mette, dass ein Geräusch daharkommen, schlirpende mit Pantofflen, den Chor uff gegen dem Stallo oder S., den Derselbig by synem Leben gehept.' RCys. (Br.). S. auch *ver-èren* (Bd I 398 o.); *Brëtt* (Bd V 892 und 893); *Sidel* (Sp. 301). Mit Syn. 'Als setzent wir ... zuo einem Richter über das Blut den frommen, ehrsam und weisen N. ..., das er sich setze an unser Statt und S., alda richte bei seinem Eid.' A. XVII., SCHWE. Noch unsinnlicher zur Bezeichnung der Mitgliedschaft in einer Behörde udgl. *E(n) S. iⁿ der Regieriⁿg haⁿ*. 'Ab seinem s. gon, sein s. verlassen, die sede cedere [auf seine amtliche Funktion verzichten].' FRIS.; MAL. 'Seines burgerlichen S-es stil gestellt werden.' 1707, BSi. Rq. Mit Synn. 'S. und Stimme', der Kanzleispr. geläufig. 'Man ist willens ... des bischoffs anwältlen kein s. und platz in pundstagen oder bytagen ze gäben.' 1560, BRIEF (JFabricius an HBull.). Übergehend in die Bed. Rang, Grad. 'Einem den ersten oder fürnembsten s. gäben, von eren wägen härfür ziehen und ze oberst setzen, primas alicui deferre.' FRIS.; MAL. 'In beiden Rats-Versammlungen praesidiert der in dem Amt befindliche Schultheiss und wird gewöhnlich der alte Schultheiss, oder in seiner Abwesenheit ein Jeder nach dem S. am ersten gefraget, der Präsident aber sagt seine Stimme der letzte.' LEU, Lex.

'Stand (gang) und s.' uä. 'Desshalb unser Eidgnossen von Basel als ein ort, das letst, uf uns acht ort einandren nach gan und iren stand und s. dergestalt haben und dann demnach uff sy Friburg, Soloturn und Schaffhusen [usw].' 1501, Absch. 'Jeder bott weiss zu sagen, wie unser Eidgnossen von Friburg und Soloturn durch ir botten uns haben bitten lassen, dass wir sy mit dem s. und stand nit endern, nidern und die statt Basel für sy setzen lassen.' 1501, ebd. '[1501 ward die Stadt Basel in den eidg. Bund aufgenommen] also dass si nach den 8 alten orten das nünd, vor Fryburg und Soloturn gang und s. sölte haben.' ANSH. 'Unterscheid und s.'; '[In die erste Klasse] kommend die kûnder, die erst in die schul getan werden oder erst anfaheend lernen, sind geteilt in drei unterschied [!] und s.' AFECHTER 1837 (ThPlatter). — b) = *Ge-säss* 4 a (Sp. 1375) B; W (LMeyer). 'Der ars, der hinder, das gesäss, der s., sedes.' FRIS.; MAL. 'So yemants schaden am s. und hindern hat, neme er silberschaum [usw.].' TIERB. 1563. 'Das [Mittel] dienet auch zuo den gebrechen des sitzes.' VOGELB. 1557. 'An denen Orten, welche von der natürlichen Wärme entferrnt sind als am S. (s. h.), an Händen und an Füssen.' HAUPTWEH 1690. 'Die Gebein des Leichnams [haben] noch aneinander gehalten an den Knien und S.' 1694, WALDM. S. auch *sër* (Sp. 1264). Wie *Ge-säss* 4 b vom entspr. Teil der Kleidung, bes. der Hose: *D' Hoseⁿ sⁿ im S. ganz verhudlet* B. Am tierischen Körper, die Schwanzfedern eines Vogels SCHSt. (Sulger). — 3. ausgehend von der erweiterten Bed. des Vbs *sitzen*. a) Ort, wo man sich niederlässt oder aufhält, Wohnsitz(recht) B; L; Z und sonst, doch zT. nicht volkst. *Iⁿ haⁿ mir S. dâ uffg'schlageⁿ* B (Zyro). *Uf dem Wildispitz isch eⁿ schôner S.* ALGASSMANN 1908. 'N., der schneider von Frauenfeld pitt im zu bewilligen in miner herren piet wonen und sinen s. haben zu lassen.' 1557, Z RM. 'Das ... ein jeder, der sinen s. zu Altigken hete, pflichtig sin sölte, inen [den Gerichtsherren] ... einen vogt- und einen lybtagwan ze tuon.' 1559, Z Rq. 'S., herberg, wonung, sedes; s. der glöubigen oder sâligen, das paradeis oder himmelreich, beate sedes.' FRIS.; MAL. 'Jene Stätte sind Stanklöcher der Abgötterei und S-e des Antichristen.' JMeyer 1700. 'Die obren sitz', im Himmel: 'Warlich, er was ein man wurdig sins lebens, darumb in villicht gott wider in himel berüeft hatt; wann es ist vil bequemerlicher, dass er künftig wer in den obren s-en dann under den wältlichen.' 1501, Z. 'Beharrlicher s.', dauernder Aufenthalt: 'Dass dheine der vorgedachten partyen sölle annemen zuo burgern ... die undertan[en] noch gesässnen der andern partyg, wo si nit hätten beharrlichen s-e mit lyb und güetern in dem ort, da si also angenommen wären worden.' 1530, Absch. Oft 'hushablicher s.'; vgl. Bd II 929/30. 'Es sölle ouch alle die usslendischen, so jetzundt mit husshablichem s. im landt wonhaft, glicher gestalt ein rat ansuochen, ob man sy witer im land hussheblich welle pliben lassen.' um 1500, USpir. 'Das ein jeder ..., der sinen husshablichen s. by inen haben ... will, inen zuovor zuo inzuggelt ... [Preis] ussrichten und bezalen ... sollen.' 1558, Z Rq. 'Wann aber einer, so den andern allhie verpieten wyl, by sinem eid behalten mag, das derselbig keinen husszhâlichen s. nienen habe und er dem sinen sonst anderstwo nit zuokommen möge, alldann soll im das verpott zuoglassen ... werden.' 1572, AAR, StR. 'Wellicher dann ... zuo inen [nach

einen vereinfachten Einfluss auf die Sitten ausüben, gilt auch für jedes *zum Liecht gā*, jeden *A.*, jedes *Dorfen*. ebd. 1911. Hieher (?): Jetzt wären wieder einmal Nüsse genug beisammen für eine Generalknutschete, welche, wenn sie zustande kommt, leicht noch um ein paar Schalen handlicher ausfallen dürfte als die üblichen an den freiburgischen 'Abendsitzen', bei denen es auch nicht immer am glattesten abläuft. B Volksztg 1904. S. auch *Ris-Briw* (Bd V 1065). Insbes. α) von einer Gesellschaft, Vereinigung junger Bursche und Mädchen B; FJ.; S; W. 'In den Gebirgsdörfern finden an den langen Winterabenden sog. Abendsitze statt, wo die jungen Äpler und Äplerinnen zusammenkommen und sich mit Gesängen und Tänzen belustigen.' FAND. 1898. 'Dann kommen im Winter Abendsitze, ganz simple, und andere, denen man Schnitzet, Spinnet sagt, alle dem jungen Volk zu Lieb und Ehre.' GOTT. 'Wer kennt nicht die alte geizige Wittwe, die, so lange ihr Mann lebte, nie ins Wirtshaus ging, nie ganze Milch brauchte, und die jetzt A. hat, jungen Buben Brönz und Brod gibt, bis sie selbst keins mehr hat.' ebd. 'Er [der Lehrer] muss sich zweitens hüten, dass er nicht gegen die Mädchen ekelhaft wird und zudringlich, dass er die Schule mit einem A. verwechsle und irgend fühlbare Zeichen seiner Liebe gebe.' ebd. 'Dort [in WLö.] waren auch zwei ledige Schwestern. Diese hatten einmal zwei Burschen von Ferden zum A. eingeladen.' FGSTEBLER 1907. *Drü Meitschi u^a drei Buebeⁿ, die sīⁿ hüt z'Ä. dert iⁿ der warmeⁿ Stubeⁿ bim alteⁿ Tanneⁿfritz.* SCHWZD. (BO.). [Die Mädchen:] *Dert sīⁿ Buebeⁿ: Chlaus u^a Martin, Brächt u^a Christeⁿ, Bänz u^a Fritz. ... Wol! das gīt en Ä.* CWIEDM. 1848 (*Der Ä.*). *Und 's Mürrers Hansli isch's nit g'sīⁿ [der bei der Nacht um das Häuschen herumschlich]; dēr isch hērzhaft iⁿ d' Stüben iⁿerⁿ choⁿ, z' Ö., 'em Meitschi z'lieb.* JOACHIM 1892. S. auch *barren* (Bd IV 1436), ferner *An-süffet* (Sp. 351). — β) nächtlicher Besuch eines Burschen bei einem Mädchen B; FJ.; L (Schürmann); W. *Z'Ä. gāⁿ, = z' Chilt gāⁿ WMü. Z'Ä. sīⁿ, auf Besuch sein bei der Geliebten FJ. S. noch *Rigel* (Bd VI 749). 'Das Chorgericht von BLauenen verbot häufig den Burschen z' A. zu gehen.' BUND 1905. — b) im Übergang zu zeitlicher Bed., 'Tageszeit von Abend 7 bis 10 oder 11 Uhr; ein kurzer A., wenn derselbe inner dieser Zeitfrist endigt; ein langer A., wenn diese Zeitfrist überschritten wird B; LE. 'Er soll hinecht im Ä. zü-e-n-iⁿs choⁿ, auf die Abendzeit BBe. S. auch *dar-gēben* (Bd II 93). — 2. konkr. a) pers. 'Abendgast, Abendgesellschaft.' Im Übergang: *Mir heiⁿ hüt Ä. B. Mir überchömeⁿ, erwarteⁿ Ä., = 's isch hüt Ä. choⁿ.* ebd. — b) sachl. 'Vesperbrot. Ich hab mein Z' Abbesitz in Ruh genossen.' ZSCHORKE 1797. — Das W. scheint nur schweiz. zu sein. Zur Bed. vgl. die Synn. *Chilt-Abend* (Bd I 37); *Chilteten* (Bd III 246); (*Liecht*) *Heim-Gart* (Bd II 434/5, in BHK.; W lt Tscheinen im Gegg. zu A. von einem Besuch, einer Zusammenkunft bei Tage; s. auch FAND. 1898, 802); (*Liecht*) *Stubeten*; ferner *z(um) Liecht* (Bd III 1051), *ze Heim-Gart*, *ze Chilt gāⁿ* (Bd III 242). 2 b) beruht wohl auf Missverständniss (Verwechslung mit *Z' Abend* n.?). — âbeⁿ(d)-sitzeⁿ, in FJ. auch *z'ä.*: Abendsitz halten, 'gesellschaftlich den Abend mit Plaudern verscherzen', 'bei Licht auf sein' BHK., M., U.; Sr., einen abendlichen Besuch abstaten BSi. (auch lt ImOb.); W, bes. einen nächtlichen Besuch bei der Geliebten machen FJ. *Ir heid hienacht g'äbuⁿsitzeⁿ**

W (Tscheinen). *Mer hend bis gāgeⁿ Morgeⁿ g'äbesitzeⁿ B.* Der subst. Inf. wechselnd mit dem konkretern und sinnlicheren *A.-Sitz*. 'Sie [die Kinder] erhielten den Auftrag mich zu ihnen einzuladen zum Abendsitz. [Später:] Von da an behagte mir das Abendsitzen gar sehr.' GOTT. 'Es [das Bernervolk] schreit beim Brunnen, beim Abendsitzen in Wirtshäusern, aber immer ... mit halblauter Stimme, so dass die, welche nicht beim Brunnen stehen, nicht an den Abendsitzen mit sitzen, ... Nichts davon hören.' ebd. — Äbeⁿ(d)-Sitzer(in): Teilnehmer(in) an einem *A.-Sitz*. 'Die A-in in Ritzingen [Titel]. Eine kräftige, lebensmutige, alleinlebende Bauerntochter hatte auch die Sucht, jeden Winterabend mit dem Rad am Arm die Abendsitzstube aufzusuchen.' W Sagen. Bes. vom nächtlichen Besucher eines jungen Mädchens FJ.; Syn. *Chilter*. — âbeⁿ(d)-sitzleⁿ: = *abend-sitzen*. *Wägeⁿ Christin het-meⁿ glich chönneⁿ öbeⁿsitzleⁿ. Miⁿ nimmt abeneinist es Lied, deⁿn wider es Tänzli u^a mitihnen auⁿch öppen es Schlückli Wiⁿ oder es Güzli.* SGFELLER 1911. Mit abschätzigem Nbsinne: 'Das Wirtshausleben war dem Schlosserhannes ein Greuel; er verabscheute das Kartenspiel, das Abendsitzeln; er hatte zu oft schon gesehen, wohin das Wirtshäuseln etc. führen könne.' VALMEN 1897. — Äbeⁿ(d)-sitzler, *Öbeⁿ*: = *Abend-Sitzer*. SGFELLER 1911; s. Sp. 1066.

Abhin Abeⁿ: das Niedersitzen. Nur in einem Z Spielvers: Zwei Kinder stellen sich Rücken an Rücken gegeneinander, heben sich, die Arme verschlingend, wechselweise vom Boden und schliessen das Spiel und den Dialog mit gleichzeitigem Niedersitzen: *Gīgampfeⁿ, Räberstampfeⁿ. Wo ist dīn Ätti? Im Holz. Was tuet-er im Holz? Er stocket en Stock. Was für en Stock? En Nägelistock. Was hät's iⁿ dem Stock? En Lüs. Was hät's iⁿ der Lüs? En Niss. Was hät's iⁿ der Niss? En braveⁿ, braveⁿ A.* Vgl. auch *röt* (ebd. 1755).

Über-: die normale Zeit überdauernder *Äbend-Sitz*, bes. der aus dem alten ins neue Jahr hineinreichende am Silvester BHa.

Ofeⁿ-. zum Sitzen hergerichtete oder geeignete Stelle am Ofen; vgl. *Sitz 2 a α 3. 1. = Chunst-Ofen 1* (Bd I 112) AAAR.; BE.; S. 'Es [das christliche Wohnhaus] ist ... ein Holzhaus mit Strohdach ... einem Ofen mit O. von Sandsteinplatten, auf welchen der Name Jesus (J. H. S.), der Name des Hauseigentümers und die Jahrzahl der Erstellung geschrieben steht.' LRSCHMIDLIN 1886. So wohl auch in folg. Stellen: *Sō, dō hätteⁿ-mer gottlob wider iⁿg'winteret und meⁿ chaⁿ-sich mit der Lismeter heimelig uf 'em O. iⁿrichteⁿ SL. Miⁿ Muetter het grösses Bedüreⁿ g'har mit 'em armeⁿ G'schöpf und-em warmeⁿ Gaffē iⁿg'schänkt ... und 's g'heissen uf 'eⁿ warm O. hockeⁿ.* JOACH. 1892. — 2. ganz oder tw. um den Ofen herumlaufende, meist steinerne (in Whölzerne) Bank AA Klingn.; W (LMeyer); Syn. *O.-Bank 1* (Bd IV 1384). — 3. in die Deckplatte des hohen Kachelofens eingebaute Vertiefung zum Sitzen, wobei die Füße auf die Bank zu stehen kommen AA Wiggwil. — 4. Sitz zwischen Ofen und Wand (tw. wie 1 vom Feuerherd der Küche aus erwärmbar, oft mit mehreren Stufen; meist durch einen Vorhang verdeckt BG. (Bärnd. 1911, 366 mit Abbildg); L (Schürmann); SchSchl.; TrErm.; ZFehr. (lt Hunz. 1910), Kü., O., Russ.; Synn. bei Hunz. 1910, 41 f.; dazu *O.-Stapfen* (SchSchl.), *-Chrückli* (Bd III 807), *-Winkel*. 'Er

... Arw. sins h. halb zue erläutern und verkommen ...
 ... 1491, AAR. StR. „Herr Ludwig von Orleans ... vorgedachtem künig Ludwigen geblüetes, h-es und dienstes halb verwandt.“ 1529, Absch. „[Abgeordnete des Abtes von StGallen beklagen sich vor dem Ratel vor Zeiten seien die Dienstboten, Hof- und Gotteshausleute des Abts in der Stadt zu Hintersässen angenommen worden und haben daselbst gewohnt. Nun vernehme derselbe, dass einigen seiner Leute, die den Hintersitz in der Stadt begehrt haben, derselbe abgeschlagen worden sei. [Der Rat antwortet auf die Drohung des Abtes, er werde Gegenrecht ausüben und die Städter auf seiner Landschaft nicht sitzen lassen:] Vor Jahren sei man allerdings gewohnt gewesen, den Dienstboten, Hof- und Gotteshausleuten des Abts den H. auf gewisse Zeit zu gewähren ... Da nun der Vertrag von Wyl besage, dass jeder Teil den andern bei seinem Glauben belassen solle, so könne man den H. nicht mehr aufrecht erhalten, weil Diejenigen, welche ihn begehren, von ihrem Glauben nicht abgehen wollen ... Betreffend den H. ihrer Burger auf der Landschaft des Abts glaube man, der Abt werde Das nicht abschlagen.“ 1546, ebd. „Es soll ouch weder Burger nach Hintersessen in der Statt Lenzburg sich heimlich und ane Uffgeben eines Burgrechts oder H-es von der selbigen hinweg füegen oder ziehen.“ 1607, AaL. StR. „Diejenigen, welche in einer Gemeinde Etwas ererben und die Güeter selbst besitzen und bauen wollen, sollen ... ehmalen sy aufziehen, bei dem Gotteshaus und der Gemeind umb den H. anhalten, welche darauf zue Hintersässen uff- und angenommen werden. Doch sollen sy nebend dem Trunk, den sy für ein Mahl und mehr geben sollen, jährlich für den H. vier Gulden erlegen.“ 1652, ThHw. Arch. „Der abgehende Landvogt des Thurgaus hatte in einem Streite zwischen der Gemeinde Landschlacht und einigen neuen Einzöglingen wegen der Befugsame des Hintersitzes ... die desshalb erlassenen Befehle und Veranstaltungen verhindert.“ 1724, Absch. „Einem solchen [Mann, der den Bauern zur Verfertigung zweckmässiger Verzäunungen Anleitung gäbe] könnten von der Obrigkeit billige Erleichterungen wegen Wuhren oder H. zugestanden werden.“ GR Sammler 1779. S. noch *Chilch-Gang* (Bd II 348). Mit Bez. auf den einem Hintersässen zustehenden hintern Sitz in der Kirche. „Ist dem N. von Hundwil, der sich mit Hohlen sel. Witib in ein ehliches Versprechen eingelassen, verwilligt, sich hier einsegnen zu lassen und den H. zu haben, biss er zu einem Kirchgenossen angenommen.“ 1730, ApTrog. (Gemeinderatsprot.). „Ist dem N. auszem Wald der H. in Trogen, so lang er sich wohl verhält, vergonnet, sein Frau aber soll in der Kirchen Platz suchen, wo sie ihn findet und kein Ort eignen mögen.“ ebd. Wechselnd mit „das Hintersitzen“: „[Niemand soll Nichtbürger in sein Haus aufnehmen] sy habend dan einen ordentlichen oberkeitlichen Schyn vorzewyszen, dasz sy die bewilligung des Hintersitzens allhier ze wohnen ... uszgebracht und erlangt habend. [Ebenso sollen die an die Stadt angrenzenden Gemeinden] künftighen Niemanden einigen Underschlouff ald H. gestatten.“ 1660, Z Ratserk. „H-es wis“: Eine Witwe mit mehreren Kindern hatte sich wieder verheiratet und ihr gemeindfremder Mann wollte der Kinder wegen drei Jahr „h-eswys“ bei ihren Leuten wohnen.

[Die Gemeinde ZHettl. liess ihn aber nur „knechtswyse“ wohnen]. 1621, GMÜLLER 1874. — 2. pers., = *Hindersäss 1b* (Sp. 1353). „[Dass] Diejenige, so ehemed oder anjetzo [auf den genannten Bauernhöfen] einsitzen, vor keine Gerichtsleut, sondern als Hintersiz gehalten werden und sowohl das Einzug- als Hintersizgelt bezahlen müssen.“ 1716, G Rq. I 178. — In andrer Bed. bei Gr. WB. IV 2, 1517. Zu der pers. Bildung unter 2 vgl. *Bi-sitz 2*, *Stuhl-Sitz 2*.

Herre-: vornehmes Landgut, Landsitz, Villa B; Th; Z und weiterhin. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1141; Sanders II 1109b; Fischer III 1493.

Hüs-: Haus als Wohnsitz BSi. „Im Fall dann etwan einer bei einem Haussitz oder sonst in einer Stadt an der Nähe von Kommlichkeit wegen Etwas [nämlich Bäume] pflanzen wollte.“ EKÖNIG 1706. S. noch *Nest* (Bd IV 837). — Kirchen-. „Ein K. in StJohann Gld. 33.“ 1788, Schw Inv. „Ein K. im StJohann der 4te Stuhl im kleinen Gefiez à Gld. 25.“ 1796, ebd. S. auch *Röst II* (Bd VI 1521). — Vgl. Gr. WB. V 811; Sanders II 1109.

Chunst-: = *Ofen-S. 1*; vgl. *Chunst-Sitzi*. *Er hocket uf der Ch. ab.* JOACH. (S). — Schueh-macher-: Dreibein des Schusters Aa (Rochh.).

Maie-: = *Maien-Säss* (Sp. 1382) W. „Mayens de Gruben [in WTurtm.], en allemand Maiensitz, grand chalet ou les pères demeurent pendant l'été avec toute leur famille.“ VENEZ, Denkschriften für allg. Naturwissenschaft. Zürich 1833. — Bei Bawier 1836, 57 als Verhochdeutschung des mundartlichen *Maien-Säss*.

Bi-: 1. abstr. a) von der Mitgliedschaft in einem Collegium; „assessio.“ FRIS.; MAL. „Namlich so sollend die jetzmahlige Holzfiierer ir Holzfiiereramt und was deme anhängig, noch bisz auf nechstbevorstehende heilige Liechtmesz versehen und auch folends bi gewohnter Jahrrechnung, als wie die Holzfiierer bisz dato gewohnt, den Beis. haben.“ 1684, ThHw. Arch. „Mühlhausen übergibt ein Memorial, in welchem es um den Beis. in französischen Legitimations- und Bündnissconferenzen bittet. Der Beis. wird ihm abgeschlagen.“ 1754, Absch. „Dem Ansuchen der Stadt Mühlhausen um den Beis. in Legitimationsconferenzen wird in der Weise ... entsprochen ... dass diese Vergünstigung zu keiner Consequenz für andere allgemeine eidgenössische Sitzungen oder für Einmischung in die innern Geschäfte der Eidgenossenschaft dienen soll.“ 1766, ebd; noch ö. bis 1776. „Mühlhausen solle der Beis. in Soloturn für unser Ohrt abgeschlagen sein.“ 1767, U LB. „Dem Fürstentumb Neuenburg und Vala[n]gin der verlangte Beis. in Soloturn für unser Ohrt abgeschlagen.“ 1783, ebd. „[In unserer Reformationskammer soll] in Zukunft das Präsidium ... zwei Jahre, der Beis. aber der sämtlichen übrigen Assessoren sechs Jahre lang dauern.“ Z Mand. 1790. Einmal auch koll., Versammlung der Ratsbeisitzer: „Menelaus [der die Griechenfürsten zu einer Beratung versammeln will, zu Diomedes]: „Den beis. lass zuorichten bhendt; ein diener gleich nach ihnen sendt; bald sie zusammen gessen sindt, so wend wir dann ... euch vortragen unsern bscheidt.“ GGORTH. 1599. — b) „unérlicher b.“ oä., Konkubinat; vgl. *Bi-Satz 2* (Sp. 1560). „Dan die buolerei nit allein bei den stiften und frouwen- und mansclöstern, sondern ouch bei pfarren und capellen dermassen zuogenommen, dass man sich keiner kelleren noch schlafbuolens noch keines oneerlichen beisitzes

mer schemen will. Var. „In ganz gleicher Stuhl sollent sein, die in unehrlichen [l. m] B. oder mit Metzen Huss halten.“ 1. Aus. — e) Recht eines *Beisässen* (Sp. 1364, in Bod. 2). „Es soll inskünftig Keinem der Beis, zugestellt werden, als Denen, so das gewöhnliche Lueder erlegen.“ 1699, U w Stans. „Alle Bei- und Hintersäss sollen jährlich an der Eingangsgemeinde von den Teilern um den Beis, anhalten.“ 1769, Gw. [Der Landammann klagt] dass oft evangelische Gemeinden gegen Evangelische in dem Falle, wo durch Heirat oder Erbschaft einem ausserhalb der Gemeinde Angesessenen Güter zufallen, die landsträfliche Disposition in Annahme oder Verweigerung des Bürgerrechtes oder Beisitzes nach Willkür missbrauchen.“ 1735, Auen. (Tn). Beisassengebühr: „Weil im letzten Krieg viel Gewehr, so aus dem Zeughaus an die Landlente verteilt, verloren, sollen solche die Vermöglichen bezahlen, die Unvermöglichen aus dem Uterrecht, die Beisässen aus dem Beis.“ 1711, Nw (Gld). — 2. pers. = *Be-Säss I* (Sp. 1363); vgl. *Hinder-Sitz 2*. „Als er [der wegen ketzerischer Ansichten eingesperrte N.] an zit lang solliche gefengknuss gedultigklich erlitten, habend der bischof Joannes Revels sampt andern doctoribus und bysitzyn [oder Fehler für: bysitzern?] mittler zit vil in der gefengknuss mit dem genannten N. gehandelt.“ KESSL. — Vgl. Gr. WB. II 1393 (auch in Bod. 1 b); Fischer I 508 (in Bod. 1 b und 2).

Ruggen-: Sitz mit Rücklehne. „In der andern Kammer 2 Liochter, Ruckens. machen.“ 1636, ZFraumünster.

Stuel-: 1. = *Sitz 2 a α 2* (Sp. 1722); s. *rüeren* (Bd VI 1255). — 2. pers. = *Stuel-Säss a* (Sp. 1368). „Ob N. das gericht zuo Nossikon nach lut des offnungsrodels mit den siben sten en furohin mög fertigen und versehen, lassend min herren im verfolgen das, so der rodel im deshalb zuogeb; ob er aber sölichs nit mög erstatten, werden mine herren wyter handeln, als sich werd gepüren.“ 1515, Z RM. „[N. habe] Berger den St-en angesprochen, bemelten Wyn ... zuo verwahren, welches der St. getan.“ 1645, ZTöss.

Zu 2 vgl. *Hinder-S.* und *Be-S.* 2. Als FN.: Jakob und Hans Gölldi genant Gölldin St.; Pl. die Stuoisitzern.“ 1524, Z RB.

Tübe-: *D-*: columbarum sedes.“ Id. B. Vgl. *tubezi*.

Durch-, *Dürch-*: die Nacht hindurch dauernder *Äbend-S.* WSimpeln (LMeyer); insbes. Spinnabend AΔFri.; BG. Syn. *Durch-Spinn-Nacht* (Bd IV 658); vgl. auch *Über-S.* *Derfür hi²-si* [die Bäuerinnen] *aber o^{ch} am Fürfi uf g'häbe* [sich vom Schlaf erhoben] *und bis z' Nacht am Eindelfi oder bis z' Mitternacht g'spunne*. *Nüsti hi²-si am Fritig z' Nacht noch Dürchs. g'häbe*. BÄRD. 1911.

Vgl. Fischer II 491 und die nicht kontrollierbare Angabe: „Am Thomasabend hielten die Mädchen der Baar den sog. Durchsitz“, auch „Durch-sitzen“ bei Gr. WB. II 1686.

Wiber-: Sitz für Frauen in der Kirche: s. *Röst II* (Bd VI 1521; 2mal). — *Wäge²li-*: Sitzvorrichtung auf einem Fuhrwerk; oft befindet sich darunter ein Kasten für Decken, Proviant, Pferdefutter na. „Als es endlich z' Morge² essen wollte, so war nichts z'weg ... noch keine Schuhe gesalbet, die Möhre nicht geschirrt, der W. nicht aufgebunden.“ GORR. „Nachdem die verschiedenen nötigen, wie zum Teil überflüssigen Einkäufe, die Annelisi gemacht hatte, im W. untergebracht waren, liess Ruedi anspannen.“ C WEIBEL 1888. — *Widme-*: lebenslängliches Wohnrecht der

Witwe in einer Kammer der vom Ehemanne zurückgelassenen Wohnhauses SCHWE. (M. Gen. ... Var. *Widme*).

Ges-sitzen — *Gesäss I* (Sp. 1375). Den Leuten zu Gr Lam. [rechte] am Montag nach Pfingsten 1512 [der Schnee] bis ans [Gesäss]. OBERN. W.

Sitzel m. Kanapee. Nur im Volkslied. „Wer Geld hat, ch² Sitzel sitze“, *wer ch²ker's hat, mer² hintern Oue² sitze*. ALGASSMANN 1906 (L. Neb.).

Sitze² (bzw. -e. At) 1. Sitzvorrichtung für kleine Kinder, die noch nicht selbständig sitzen können, bestehend aus einem Bodenbrett mit Rück- und Seitenlehnen und aushebbarer Vorderstreck; zuweilen steht das Ganze auf 4 Füssen oder wird auf einen Stuhl oder Tisch gestellt APhL. L. M. (lt T. Tobler); SOW. „Z“, so O. Wyl. Zell. (lt Dan.). Welche unter den folgenden widernatürlichen und allemal nachteiligen Dingen sind wol am meisten schädlich: ... der Zwang zum Stillesitzen in der Maschine (die Sitze genannt), oder ... G Wbl. 1798. — Auch bei Gr. WB. XI, 1289. Als Ortsn.: „Wiesen in der Sitzen.“ ZMarth.

Chinde-: = dem Vor. Z (Dän.).

sitze² (bzw. -e² Ap, ausser K.; oTh, -e² GRh.), Cond. (soweit nicht umschrieben) *säs(s)*, *sässi*, in B (so Sl.); GKKL; LE. und tw. in a. Belegen auch *sitzli*, in GL *sitzeli*, in der lebenden Spr. immer mit „sein“ (doch vgl. für PAL. Sp. 539 u.); sitzen; sich setzen. 1. von Menschen. a) eig., sinnlich. α) als Vb der Ruhe. Mit lokaler Bestimmung, meist uf. *Uf-eme² Stuel, im Gras* [usw.] s. Reil. und unpers.: *Es sitz-sich uf dem Stuel guet* B (Zyro). In Lied und Spruch. *Ich sitzen uf eme² Schuterstock und stinke² wie en Grassack* Z Wth. *Ich sitzen uf dem dalt² Stern, und aer-mich licht, de holt-mich heim*, bei einem Pfänderspiel ZEBM., Riesb., Wth. „Ich sitz, ich sitz auf einem Tisch“, Anfang eines Spielreimes Z Wth. S. auch *Ruggen* (Bd VI 782). „Dar nach hät sich gemacht, das der N. an einer nacht umb die 9 zit uff der Lebertösinen laden gesessen ist ... [Ein Anderer fragt ihn:] wes sitzest du da? Do redt der N.: ich sitz mir selb da ... ich warten min selbs.“ 1440, Z RB. „Wie N. und sin gesellen vor Wettinger hus zenacht uff einem laden gesessen sigint und da gesungen habind.“ 1448, ebd. „Nebend dem meister auf dem stuol s., assidere in sella apud magistrum.“ MAL. „Dann er sines unfahls selbs ein ursach, und het er ... daheim uffem wäberstuol gesessen, so wer es alles vermitten.“ 1580, ZGrün. „Auf dem Rad s.“ „Vil seiner Freund sitzen auff dem Radt, sein Gschlecht tut nichts dann Mordertat.“ 1618, ZInsli 1911. S. noch *Ross* (Bd VI 1420). Mit „under“. [Die Soldaten in den Schiffen] woren oben mit wellholz oder schytter bedeckt und sossen sy under dem holz mit harnasch und wer bewart.“ 1448, Bsch. Mit „ab“: s. Bd I 49. [Ein Tisch] da niemants obgesessen.“ 1555, Z. Mit „bi“, „nēben“. *Häsch dā Bettli g'macht? Nei, ich ha²'s vergesse²*. *Ich glaub, du hast e ganze Nacht bi dem Schutzh g'sesse²* ESTOLL 1907. „N. were vill by ira [seiner Braut] by der kunklen g'sessen.“ 1541/3, Z Ehegericht. „Glich darnach heigen in die bi im g'sessen, g'vexiert.“ 1618 AΔVelth. (*Ei²m*) *vor der Nase², under dē Auge² s* „Uli von Wil, der da [im Gerichtslokal] under ougen sitzt.“ 1455, Z RB. *Da s. Ganze Tage sitt-er erpach da and macht Nit. Da s. and² e² d'herer² Gfachs. and² e² Pfutte² Bsl, was² e² Pfund² schuit. (Druck)* B (vgl. Bd V 1155), träge, teilnahmslos, untätig da-

sitzen, *meines Hufsch Eland*, in jammerwürdigem Zustand B; Z. S. auch *Pfänder* (Bd V 1292). *So g'rauss* s. 1614, *da stän und da sitz*, Beteuerungstornel. SCHWZD. (GrPr.). Ohne Ortsbestimmung. *Es chann* s. von einem kleinen Kinde. *Ich sitz* *de(n) ganz* ... Auch pragn. (untätig) da sitzen. *Du bisch aber einisch lang g'sesse*! du hast dich lange aufgehalten B. S. und faulen, hauren, müessig s., desidire. FRIS; MAL. 'Der [Schmid] habe sich zum Tisch gsetzt ... und wyll er [ein Andrer] der Frauwen zuogret, syge der Schmid g'sassen und heige glachet.' 1626, ZGreif. *Dalt, du bist schon gnuet gressi*: geh. holl ä Schoppä Most! TYROLERSP. 1743. Im ausdrücklichen oder bloss gedachten Gegg, zu *stän*, *ligge* und andern Verben der Lage oder Bewegung. *Ich sitz* *nid gern bim Schaffen*, *ich stande lieber*. Gast, die Einladung sich zu setzen ablehnend: *Ich bin di ganz Zit g'sesse*. *Si chann nit s. mit Lieb* [ohne Schmerzen] GrSeew. (Dän.). 'Ich klag üch ab NN. ... die hindern mich, wo sy sitzen und stand.' 1438, Z RB. 'Ein Pursch [Abteilung] sässe und ässe [an der Kirchweih], die ander gieng gan tanzen, käme dann und wächslete die andre ab.' RCvs. (Br.) S. noch *be-gän* (Bd II 33). *S. blibe*. 'N. nemme ihne und setz ihn hinter den Tisch und sag: blyb da s.' 1665, Z. Mit modaler Best. *Grittlinge* [s. Bd II 828], *sitlinge* [seitwärts, von Frauen] *uf dem Ross* s. 'Ein Mann mit einem Kind ... soll [bei dem Lawinenunglück] auf der Tachfirst des Saluzischen Hauses schrittlings s. blieben sein.' SERERH. 1742. Sprw.: *Guet* (wol lt Sulger, *chummlich* ZRafz) *g'sesse*, *ist halb(e) g'sesse* B (auch lt Zyro); SchSt. (Sulger); Z (so Rafz); vgl.: *Es Trächtli g'sesse ist auch es Trächtli g'sesse*, die blosser Ruhe erquickt schon Z. *Gottlob und Dank für de Tisch und für de Bank; wol g'sesse überg'sse*, grössi Schüssle *wenig drin: ö wie ist min Bäch so dünn!* ZHüntw. *Du ebigi U'rueh! du channst nid en Augenblick still s.*, zu einem lebhaften Kinde. *De lange Wäg* s., scherzh. für schlafen(gehen) Gr Mai.; ZWangen. — ß) als Bewegungsverb., sich setzen. allg. Mit Zielangabe. *In (d)'s Gras, a(n), uf de Bode* [usw.] s. A.: *Was chann-ich machen?* B.: *An Bode s. und lache*, scherzh. Antwort auf die müssige Frage GBuchs. *Sitz a(n) di(n) Platz!* S. noch *Quädi* (Bd V 1297); *Rad* (Bd VI 484); ferner die ä. Belege Sp. 1244o. 1367u. Mit *üf*. 'Do sprach er, wölle si nit kan [zu Fusse], dass si [die Hexe] dann uff ein wölfi sässe und ritte.' 1423, Z RB. '[Vieh, welches im Elgger Gebiet Schaden anrichtet, soll der Weibel gegen eine Busse] ongeschenkt heim zuo huss und hof tryben ... und soll uf kein ross s.; dann sässe er darauf, so ist er [der Besitzer] im kein lon nit schuldig.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. '[A. fragt] was das Singen nütze in der Kilchen, daruff B. zue ihme gsagt, wann er nit singen welle, so solle er ein Vaterunser beten; darüber A. geantwortet, wie man betten kön, wann man singe; daruff B. ... gsagt, so solle er uffs Tach uffen s.' 1638, ZHögg. S. auch Bd VI 1672o. 'Üf das mer, den sè s.' 'Sy samlet in kurzer zyt wol andert-halb hundert tussend man und sass uffs meer und fuor gegen Frankrich.' MORGANT 1530. 'Auff das mer s. und faren, aequor navibus consendere.' FRIS; MAL. 'Darnach N. ihme abdanket und uff den Louwiser See gsässen.' STOCKMANN 1606. 'Darnach [sind wir] uf den Seh gsässen, hand starchen und kalten Gägenwind ghan.' 1641, Zg TgB. RAA. *Vom Ross uf der Esel s.*, aus

einem bessern Zustand in einen schlechtern kommen GNessl.; vgl. Bd I 515. 'Einem uf den kloben s.'; s. Bd III 617; dazu: 'Ich sitz der gwüss nit auff de Klobe', gehe dir nicht auf den Leim. TYROLERSP. 1743. 'Üf die füess s.', euphem. für zu Boden sinken: 'Do sprach er, er wölt einen stechen, dass er uff die füess sess.' 1432, Z RB. *I(n) Öppis s. Besser ... als in d'Juppe* *g'macht und drü g'sesse* GBuchs. *Sitz in d' Bère*, Nachahmung eines Vogelptiffes SchSchl.; wohl vom Ruf *spitzidäh* der (bei Wint. 1892 auch *Zizigäg* genannten) Sumpfwaise, oder *sizida* der Finkweise; vgl. auch den Meisenruf *Zitzeberg* bei Wack. 1869. '[Der Landvogt] bezwang die, das si im ein wasserbad machen muost; darin sass er und meint, si sollte zuo im gesessen sin.' HBBRENNW. Chr. 'Einer oder zween, die im [dem Schult-heissen] gern in sin Näst sessind', an seine Stelle rückten. 1601, SchSt. S. auch Sp. 667 Mitte. 'In ein schiff s.', ein Schiff besteigen; vgl. *in-s.* '[Da] sasz der von Rechperg sampt sinen gesellen in dry schiff ...' 1448, Bs Chr. 'Do sass der herzog und bapst heimlich mit wänig lüten in ein schiff, fuorend ylend gen Schafhusen.' LBoss. Chr. 'In das Mäl s.'; s. Bd IV 155. 'Und söllent junge, unverhyrate knaben ... in die abentürten ze s. nit verbunden sin.' 1582, Z RM; dafür auch 'An die Ürte s.'; s. Bd I 491. S. auch *füllen* (Bd I 794o.). *Zue Ei-em, Öppis s. Sitz e-chli-zue-mer (ane)*! 'Das sy zuo einandern s. und mit einandern reiten und rechnen söltent.' 1473, Z RB. 'Uff söliches seite er: sitz dahar zuo mir, und geb im ein ring.' 1538/40, Z Ehegericht. *Zum Wi s. E'ss zwei drü, drü und drü und drü, Babeli und Kateri: und wenn der Bür vom Acher chunnt, so säss-er gern zum Wi*, Abzählreim ZRegensb. 'Ze tisch s.', in der ä. Sprache auch = bei Tische sitzen. 'Nun sitzent z tisch, das essen kumpt.' HBUll. 1533. '[Der Pfarrer N. soll eine Unterstützung erhalten] diewyl er selb 12. allemal zuo tisch sitzt und nit mer den 88 gl. jerlichs hat.' 1559, Z RM. 'Damit aber Menklich des rechten Morgenbrots desto bass erwarten möge, so soll man fürhin Sommerszyt umb die Zechne und Winterszyt umb die 11 zu Tische s.' B Polizeibuch 1610. 'Wann der Synodus gewessen, seien allzeit 24 und mehr Herren in dem Antistito zue Tisch gesessen.' 1705, Z. S. noch *Bi-Säss* (Sp. 1364o.). *Z' Bicht s.*, Beichte hören AAF. *Z' (zum) Liecht s.*, einen abendlichen Besuch abstaten, bes. vom nächtlichen Besuche des jungen Burschen bei seinem Mädchen Zg und lt FAnd. 1898; vgl. die synn. *z' äbend-s.* (Sp. 1727) und *z' Hand s.* (Bd II 1392). Abs., oft im Gegg, zu *stän* und ähnlichen Verben. *Sitz(e)d (e-chli)*! *Wänd-er nid s.?* oft mit dem Zusatz *es gilt was stö* (Z), *es gilt (göt) für('s) Stö* (AF; Bs; Th), Einladung sich zu setzen; worauf etwa die ablehnende Antwort: *Ich danke*, *ich chann (scho) stö*; *ich bin nid müed*; scherzh. *mer hei deheim och Stüel* (B); s. auch oben unter *a* und Bd I 481o. 'Dem Eintretenden wird ein Stuhl hergerückt: *Sitz! sitzet! ... Wi't-er so guet sin un d s.?* Der Höfliche lehnt ab: *Ich stän lenger.* BÄRND. 1911 (BG.). 'Kommt und sitzt ... und erzählt mir, Vetter, wie es zugegangen!' GOTTU. S. auch die scherzh. Erweiterung unter *hocken* (Bd II 1122; auch Th). *Wenn-ich wöt zum Stüeli gän, wöt e-chli-ga s.*, *louft-mer d's Buggelimandli näch, macht-mich gräsam z' schwitze*. GZÜR. 1902. 'S., sedem capere.' MAL. Mit modaler Bestimmung: *Z'rächt s.*; s. Bd VI 240. — *γ*) in bildl. Wendungen, bes. RAA. *I(n) Öppis s.*

in der Finte^m Aa; E. In Z. in Dreck (Pech), in der Chlemmi s. B, sich in einer peinlichen Lage befinden. 'Unterdessen sass man [die baltischen Freiheitskämpfer von 1818] heute und morgen im Pech, hatte Nichts im Auge, als sich ... ausserhalb des Reiches preussischer Klingen und Kugeln zu halten.' GOTH. Im (B). *uf dem Trochene^m* s. bes. in finanzieller Verlegenheit sein. 'Aber ... wenn es dem Panduren auch geht wie Hunderten von seinen Brüdern, wenn er in dem Trocknen sitzt und auf dem letzten Lochlein pfeift und Herr N. [der ihm Bürge ist] zahlen muss ...?' GOTH. Doch auch: sich in gesicherter Lage befinden, eine sorgenfreie Existenz haben AAKöll.; B. Gleichbed. in der Wulle^m s. B. 'An das Herz s.; sich im Herzen einnisten; s. *mitte* (Bd IV 563). 'In den Rosen s.; s. Bd VI 1387 o.; dazu: 'Wann die Frommen immerdar in Rosen sessen, es würde sie Niemand mit Lieb daraus bringen.' JMEYER 1700. 'O du verkerte, blinde Art, meinst ietz, du sitztest im Rosengart, wenn du die schwarze Sylberkronen, Zeckinen, Dublen ... in deinen bluettriessenden Henden ... kannst tröllen und umwenden.' A. XVII., ZINSLI 1911. 'Sie [Zürcher und Berner] sind bishero in Floribus gessen; ihr übel Zeit bestunde im Trinken und Essen.' BADERLIED 1714. *Im Golt* (Gold uä.) s. allg. 'Alle leiblichen Güter haben kein Saft und Kraft im Sterben, wann man gleich im Gold sesse bis an die Ohren.' JMEYER 1700. 'In den Roren s.; s. Bd VI 1228; *Pfaffen* (Bd V 1069); dazu: 'Dem gemeinen Nutz was hilft der Mann, der ihn zerst nicht hausen kann, in Rohren sitzt, kein Pfeiffen bricht?' JCWEISSENB. 1701. S. noch *Pfeffer* (Bd V 1066 u.), ferner *Stich*. Unsinnlicher: *Tief in d' Chöster* s. (öfter *lige*), sich's Etw. kosten lassen B. 'In die erten s.; s. Bd I 490 u. *Uf Öppis* s. *Uf dem höcher* Ross s., ein hochfahrendes Wesen zur Schau tragen B; Th; Z; vgl. die RAA. Bd VI 1420. 'Uf dem (den) Esel s.; s. Bd I 515, ferner *setzen* (Sp. 1623 o.). *Eim* (*grad*, *akwil*, *eisdig*) *uf dem Stüeli* s., zu Jnds Diensten, Verfügung stehen G; Th; Z; Syn. *z' Pass stā* (Bd IV 1656). *Jā lug*, *ich cha^m dir nid grad uf dem Stüeli* s. 'Uf dem zwi s. [wie der Vogel]', sich in unsichern Verhältnissen befinden. Da die beiden Städte, der stifte halb' noch gar nicht gesichert seien und 'schier uff einem zwyg sitzen.' 1521, STRICKL. (F an B). '[Der Bischof von Constanz brachte die ihm eine ungerechte Steuer verweigernden Einwohner von SchHa.] in acht und anlaite, dadurch ir dorf Hallow und die armen lüt uf dem zwig sässint; denn je nach der acht bruch so wär ir lib und guot iren fründen verboten, iren fienden und menglichem erlobt und möchtint also si des iren entsetzt werden.' 1521, ANSCH. (SCH). 'Dan ich hette an anderen orten die min [näm. Apotheke] übergeben und sesse eben wie der vogel uff dem zwig.' 1576, REBER 1898. 'Herr von Pfäfers begert, damit im Antwort werd, wonach er sich richten soll, und nit also uff dem Zwi müesse s.' 1650, Z. 'Auf dem (blauen) Küssi s.; s. Bd III 530. V 241. *Uf G(l)use^m* (s. Bd II 608 o.), *Chole^m*, *Nädle^m* (s. Bd IV 666), *Dörne^m* s., in Verlegenheit, in peinlicher Lage sein. allg. *Der Herr Seckelmeister und der Herr Döcher si^m beidi uf de^m Dörne^m g'sesse^m, will si g'föchtet hei^m, d' Jumpfer vo^m Watter wil chonnti öppis mi sägen als-nen a^m g'föchtet wär.* RvTAVEL 1910. Mit hervortretender Nebenvorstellung: Etw. (Jmd) in Besitz nehmen, an der freien Bewegung hindern, bedrücken, auch schützen, ver-

decken. *Uf em d'st Mal* ... sich Zurückhaltung auferlegen in seinen Absehtungen Aa; E. allg. s. auch schon Bd II 178. *Uf es, es stöscht uf dem Mul g'sesse^m es b. dort hetes d'impet, für da Frau uf 'Huttere^m*. Bd. nur 123. *In m'uf d' Wort der Watter* s. Silben stechen, Worte klaben B. 'Lass dir kein Wechsel auf die Augen s., sonst wirst blind.' ISHOKI 1826. 'Also sitzt der Satan vielen Menschen auf die Zunge, dass sie weder ihren Nachsten mit Lügen und Verleumdungen schmeien wie ein Schamesser.' JMEYER 1700. 'Einen uf dem kropf s. lassen', etwa: Einen zappeln lassen (vgl. dazu G. W. B. V 2087; FISCHER IV 178). Man wollte den wegen ungehörlichen Betragens in der Kirche vom Kapitel gemassregelten Pfarrer zu Stüb. auf dem kropf s. lassen, bis er demütig warbe. 1599, LRSCHMIDLI 1876. 'Einem uf die Achs 187; s. Bd I 75. *Uf em d'st Portmoe^m, uf sine^m Bat.^m* [oä.] s., angestlich sparsam, geizig sein B. 'Die grossen herren sitzend uff eyern; man mag ihnen ein kleins stössli gen, sy schryend gar lut und furchtend ir eyern.' 1569, BRIER (H. Bull. an J. Fabricius). S. auch *ze-sämen-legen* (Bd III 1191). *Eim uf der (uf d') Hübe^m* s., Einem zur Last liegen, lästig fallen B; s. auch schon Bd II 959 L. *Uf Eim^m, Eim^m (uf^m)* s., Einem aufsatzig sein, ihn bedrücken; vgl. *uf-s*. *Uf Jede^m sind-si* [die Steuerinspektoren] *ufe^m g'sesse^m* ZGedicht. In der ä. Spr. = Einem zur Last liegen: 'Das ir eman mit irem gunst sye von iren gangen, aber ir zuogseit ir hantreichung, so fer im möglich sye, mitteilen, das er aber nit tan heig, sunder si mit dem kind uff irem vatter s. lassen one alle hilf.' 1530/33, Z Ehebericht. Vgl. 'auf der Genossame s.' Sp. 148. '[Eine eidgenössische Gesandtschaft ermahnt den Papst zur Auszahlung eines Soldrückstands] damit deshalb nützt uff in [den Bischof von Sitten] s. werd [welcher für den Papst garantiert hatte].' 1510, ANSCH. III 2, 536 u. In der Beteuerungs- oder Fluchformel 'Dass der tüfel (Gott, die heiligen, der bischof oä.) druf sässe', i. S. v. selbst wenn der Teufel usw. es verhindern, verwehren wollte. 'Do hatten si under einander gemacht, dass nieman keinen würfel enweg werfen sölt, wer es aber darüber tete, der sol 1 blaphart geben; des erwuste N. die würfel und swuor gar übel und spreche darzuo, dass Gott und all sin helgen dar uff sessin, sy müesten ussin, und wurfe damit die würfel zuo dem fenster us.' 1414, Z RB. 'Du muost es mir geben, und das du es uff der muoter fud zers gehyt hettest und das all din fründ und all die welt uff dir sässent.' 1431, ebd. 'Es klagt A., dass B. sinem wib zuo schlachen getröwt und geredt hat, er wölt die huoren schlachen und dass er [A.] oben uff im sässe. [Ein Zeuge bestätigt:] B. habe gerett, sesse A. oben uff sinem wibe, er wölte sy slachen.' 1468, ebd. 'Da der vilgeseit N. in aber müessote und redte, er müesse im die würfel geben und er wölte die hinweg werfen, und das er und die von Zürich oben daruf sässint.' 1483, ebd. 'Das im [der Untervogt] N. zuo antwort geben, er welli das wuor uffuon, und das in lib und leben kosten sölt und daz beid junkherren daruf sässen.' 1518, ZGreif. 'Uff ein zyt hatt er ein kartenspiel zum venster us wellen werffen, und so im sölichs gewert worden, hatt er ... gerett: es muoss hinuss, ob schon Gott selbs daruff sässe.' 1520, Z RB. S. noch *Bischof* (Bd IV 1762). Auch in weiterer Verwendung, geradezu im Widerspruch zur

eig. Bed. (i. S. v. selbst wenn Gott öä. dabei helfen wollte): „Das Fridli Grob von Nossikon ... gesworen hab: Gotz kraft und Gotz amacht, Got vermags nit, das ich eins gewunn, und das die helgen oben druff sässend. [Nach andrer Aussage soll er ‚gesworen‘ haben] botz fleisch, botz rypp, ich mag keins gewünnen, und das Gott oben druff sass! 1493, Z RB. Die Nebenvorstellung tritt zurück: *Uf im selber* s.; s. Bd I 116 (vgl. auch Sp. 823/4); dazu noch: „Sie wollen nur gern allein sein und auf sich selbst s.“ JMEYER 1700. Mit ‚lassen‘, sich selbst überlassen, in Ruhe lassen: „Da folget nun jetzt in der Histori, wie es weiter ergangen, ob Gott der Herr den Propheten [Jonas] jetzt auf ihm selbs s. lassen oder ob er auf ein Neues dran müssen.“ FWYSS 1672. „Zuo einem s.“, Jmds Partei nehmen (vgl. nhd. ‚zu Einem stehen‘): „[Die Eidgenossen möchten, wenn der französische König die deutsche Nation angriffe] zuo unserm gnädigsten hern [dem Kaiser] um sinen sold zuo beschirmung tütscher nation ernen und friheit s. und im ire knecht lassen.“ ANSH. Mit Adv. *Warm s.*, = *siner Schäftli am Trochene ha*, bei Vermögen, wohlhabend sein B (auch lt Zyro). — **b**) mit mehr oder weniger verblasstem Anschauungsgehalt, zT. in ganz unsinnliche Bed. übergehend, **a**) in Verbindungen mit charakteristischen Ortsbestimmungen; auch bildl. (*Der ganz Tag*) *bim Spil, Wä, Schoppe, im Wirtshüs* udgl. s. „Er habe nit wollen werchen, sonder nun bym win s.“ 1541/43, Z Ehegericht. „Die pfaffen ... so sy allenthalben in den wirtshüsern by dem win sitzend.“ ZWINGLI. S. noch *Isen* (Bd I 536). *Hinder dem Ofen* s.; s. Bd I 110; auch symbolisch = sich feige versteckt halten: „Warum hands die in der Statt [Greifensee] nüt entschütt? Si sind hinder dem Ofen gsässen.“ A. XVII., Z (Glosse zu Z Chr. XV.). *Deheime* s. *Dä geit Alles gar spaziere* und *ich chein soll deheime* s. S. auch *bläsen* (Bd V 143). Wenn sich Ehefrauen zusammen mit ihrem Manne am Gewerbebetrieb beteiligten, „zuo bank und ze laden stand ... ouch in wirtschafften sitzend“, so waren sie nach dem Ratserlass von 1443 für Geschäftsschulden mit haftbar. OFENR 1909. „Do habe einer ein liblos gmacht, sige gwichen ein lange zitt und sige die frow iemer dar by den kinden gsessen, habe mit innen huss ghalten.“ UMEY. Chr. 1540/73. „Da er gesehen, dass syn Wyb und Kind widerum im alten Näst sitzend [sie waren vorübergehend ausgewandert], ist er unversehener Wyss darvon geloffen.“ 1651, Z. „Bi einem brôt s.“, gemeinschaftlichen Haushalt führen; s. Bd V 943. Entspr.: „bi sinem (eigenen) brôt (und kost) s.“, „Wenn frowen oder man har in dis dingstatt komend, als vil ir ist, die eins herren eigen sind, ist das die selben lüt hie jar und tag by ir eigen brot und kost sitzend von ir herren unversprochen, so sind sy dannethin gen Grüningen hören“, und soll sy der her daselbs ... schirmen als ander husgenossen.“ XV., ZGrün. So auch „bi ime selben s.“, „Unser stat das recht und die gewonheit von alter har bracht hat, wa ein eigen man oder eigen frowe harin kumt und jar und tag hie bi ime selben sitzet und sin brot isset unversprochen, das den denne dar nach die stat für den iren halten, schirmen und fristen sol.“ M. XIV., BsRq. „[Die Pfarrer] gedänkend ... sy welend vom Friden bredigen, so könend sy ruewig bei iren gueten, feisten Pfründen s. und der Gunst und gueten Willen der Oberkeit behalten.“ 1645, Z. *In der (Im) Chefi, im Loch, dehinder*

s., im Gefängnis. *Am Schërme, Schatte* s., auch übertr., sich in gesicherter Stellung befinden. „Wenn die Bure“ mähnen und schwitzen, können wir [die Spinner] am Schatte“ s.; uns geht's wohl!“ HEIMATLAND 1911 (nach JStutz). *Wenn di Püre“ ernenstig schwitze“, chü“n-mier* [Bettler und Tagediebe] *schön am Schatte* s. BÄRD. 1911 (BG.). *Am Rueder* s.; vgl. Bd VI 632. „Stäts am steuerruoder s., assidere gubernaculis.“ FRIS.; MAL. *Am Arichtloch* s. B; vgl. *An-richti* Bd VI 412. „An dem Leid s.“ (vgl. die synn. Ausdrücke Bd III 1083): „Der Weibspersonen halber, welche Verwandschaft wegen an dem Leid s. müssen, ward geordnet, dass sie nicht mehr in den Häusern, sondern aussert denselben sich an die Klage setzen sollten.“ 1611, ZUster Neuj. 1868. *Über (hinder) der Buechere* öä. s. „Indem sy ob der Rechnung gesessen, seige der Sebastian uffgestanden.“ 1665, Z. „Dem Pfarrer were guet, dass ihm auch undersagt wurde, er mehr ob den Buecheren sesse; ... den Sommer sitze er schier alle Tag ... auff dem See und fische.“ XVIII., Z. Mit verschwiegener Ortsbestimmung, prägn. und spezialisiert. 1) im Wirtshause, bei einem Gelage, in einer Gesellschaft sitzen bleiben, verweilen. *Mer sind bis gege“ Morge“ g’sesse* TH; Z und sonst. „Wir sassend über die zwölfe [beim Gelage].“ GBINDER 1535. „Us kraft des nütlich gemachten mandats ... der abend-trünken halber, man über die drü nit s. soll.“ 1589, Z RM. „Und diewyl es ouch in den Missbruch kommen, dass man an solchen Morgenbroten sich also lang verwylet und sitzt bis in die Nacht ...“ B Polizeib. 1610. *Lang s. Wie lang sind-er g’sesse“ nächt?* TH. „Ein wild schryen und prassen ... umb die einliffe, zwölfe unz umb das ein und nach später ... sollicher unraat von trünken und lang s. ...“ 1541/43, Z Ehegericht. „[Für den Fall, dass man sich bei allzu üppigen Hochzeitsgelagen] biss in die Nacht verwylet und also sölich lang S. die Urtenen tür macht ...“ B Polizeib. 1610. Weiter spezialisiert, Abendsitz halten, „far veglia, sedere“ PAL. (Giord.). *Da“ letschte“ Samstag sind s“ [d“ Nächpüre“] g’gange“ s. zam Gotte“ Peiter*. — 2) in der Fischerspr., bei der Angel sitzen, fischen (vgl. *an-s.*): „Wer auch, das die vischer nach sant Nicolaus-tag in selber fürbass sassind, so sond sie auch den vogten den fang uff den donstag fürbass lassen folgen.“ XV./XVI., ZLaufen Offn. — 3) im Gefängnis sitzen. *Dër het drü Jör müese“ s. Ar; B; TH; Z und weiterhin*. Vgl.: „Min Vetter muss also s., als wenn er gefangen were, und allem Unbill, auch sinem Schaden zuesehen.“ 1609, GSax. „Da kommet keine Hur bald, kein Bub, kein Schelm ... hier gefangen zu s., der sich diesen Glauben nicht vermesse zue haben.“ JJUUR. 1731. — **ß**) insbes. mit Bez. auf Rat und Gericht. „In (An) den (dem) ring s.“; s. Bd VI 1084/5; dazu: „Schon 1652 erklärten die Gerichtssässe von BSchw. kategorisch, sie wollen acht Tag vor Martini und Luzyens Märit und so viel danach auch nit in Ring s.“ BÄRD. 1911 (BG.). „Am gericht s.“; s. Bd VI 331. „Zuo gericht s.“; s. ebd. 333; dazu: „Über einen zuo gericht s., über einen richter sein, iudicem in aliquem sedere.“ FRIS.; MAL. „Und hette[n] dieselben amlüt vier richtstüel, da si zuo gericht sässi[n].“ 1486, W. „In das gericht s.“: „[Dass er] by den Auffhällen und wan Gricht gehalten wird, nicht lasse morgen so lang zächen, dass sie dan mit vollem Magen und verwirretem Kopf ins Gricht sitzend.“ XVII., Z. „Im (am, zum) rächten s.“; s. Bd VI 263, ferner *Ge-richt(s)-, Stuel-*

„[I]n dem tals hlag tate, der uff sinen eigen oder fryen
 maitleren guter sitzet, derselb mag auch beide mit
 maitlen, hus, hot [usw.] abtaren.“ 1457, BSi. Rq.
 „[I]ch wile sy in ir emans guot sitzet.“ SEG., I. StR. XV.
 XVI. S. noch *huch-fällig* (Bd I 764). *Hof-Reiti* (Bd VI
 1670). In einem Hause odgl. „N., so under Wettinger
 hus sitzet.“ 1467, ZRB. „Ein huss oben am schwarzen
 Kessel gelegen, ist fryg ledig und sitzend husslüt umb
 den zins dar inn.“ 1597, Z Schirnb. „Wer dise Verse
 habe gemacht, ist s Vaterlandes Fründ, sitzt auch
 noch under eignem Tach.“ XVII. LIEB. Selten auch
 vom vorübergehenden Aufenthalt: „1514 am 25. tag
 genners und ettlich tag darnach bin ich ... zuo Sant
 Jakob in Pretengöw im husz des clösterlis gesessen.“
 FJECKLIN 1910. „1514 ... bin ich ... zuo Chur in
 der statt daselbs in dem closter Sancti Nicolai gesessen.“
 ebd. 1911. In einer Ortschaft, einem Herrschafts-
 gebiet, Gerichtsbezirk uä. „[Es] sazent herren in dem
 Turgöwe, hiezent die von Regenspurg.“ Z Chr. 1336/1446.
 „Enkeinen, der bi dem Zürichsee sitzet.“ 1383, Z.
 „Umb geltschulden ... sol jederman von dem andern
 recht nemen an den stetten und in den gerichten, da
 der ansprechig sitzet und hingehört.“ 1411, Gl. Urk.
 „Alle ... so yetz in unser statt Baden sitzent oder
 diennent und furbazhin ... da sitzen oder dienen.“ 1483,
 AaB. StR. „Allen den, so ... in den gerichten gen
 Petterzell oder daselbst umb im land sitzend oder in
 der grafschaft Toggenburg wonend oder s. werden.“
 1484, GT. Rq. „Der gemeind bottschaft zuo Wädyswyl
 und Richtiswyl haben ... begert, das die von Kilch-
 berg den N. in dem gericht des ordens, do er sitzt,
 fürnehmen und man dasselb blyben lassen sölle by
 synen frygheiten.“ 1490, ZRM. „Wer in dem stettli
 sitzet und hushablich ist.“ 1519, ZGrün. „Egg will
 an mich sprechen; suoe mich, da ich [Zwingli] sitz.“
 ZWINGLI. „Das einer dem andern verspricht, das sin
 zuo huss und hof oder in sin herschaft, darin er sitzen^a
 ist, ze wären.“ 1533, BSi. Rq. „Wer zuo inen [nach
 AaBremg.] züche und über jar und tag by inen sitze.“
 1558, AaBremg. StR. „Der merteil in den Pünten [Gr]
 sitzend in den wildinen.“ 1560, BRIEF (JFabricius an
 HBull.). „In der statt wonen und s., colere urbem.“
 FRIS.; MAL. „Handwerksleut: keine frömbde im Landt
 zu s. anzunemen.“ 1740, ULB. S. auch *Art*, *Etter*,
Mul-Vich, *Vogel*, *vogt-bar* (Bd I 473. 597. 650 o. 692.
 711), *Ge-nöss*, *er-bären* (Bd IV 819. 1476); *Bruch* (Bd V
 345 u.); *Hinder-Säss* (Sp. 1353. 1354), sowie u. In
 gleicher Bed. *gesessen sin*. „Daz si [die Bürger von
 Aarau] recht vordron sun und nemen ... vor eim
 ecliche[n] richter, under deme der gesessen ist, den
 si ansprechen.“ 1293, AAR. StR. „Nu was Dioclecius
 gesessen gegen dem tail, da die sunn uf gaut.“ Z Chr.
 1336/1446. „Die lüte ... so gesessen sint und gehörent
 in die herschaft ze Symenegg.“ 1389, BSi. Rq. „Weler
 aber inwendig etters gesessen ist, kompt der nit zuo
 dem gericht [wird er erbüsst].“ 1420, ZBass. Offn. „Und
 hat ein her zu gebieten ... allen denen, so in dem
 hof gesässen sind.“ 1427, SchwPfäff. „Were aber er
 usswendig landes gesessen.“ 1446, Bs Ratserk. „Dann
 er [Vadian] an einem ort gesessen, da er uss allen
 landen vil von sinen guoten [Freunden] hat mögen
 wüssen.“ LLAV. 1576. „1638 ist der erste Caplan gen
 Hildisrieden, so zu Sempach ist gesessen, angenommen
 worden.“ GFD. S. noch *Recht* (Bd VI 251 u.); *Hinder-*
Säss (Sp. 1353). „Im zwing s.: s. *Kauf-Ge-richt*

(Bd VI 358). „Under, hinder einem s. (gesessen sin)“,
 unter JmDs Herrschaft stehen, JmDs Untertan sein;
 vgl. *hinder* (Bd II 1414). „Daz ir alle frye lüte und alle
 gotzhulüte, under wem oder wa die gesessen sind,
 emphahen sullent ze purgern.“ 1359, AaBremg. StR. „Daz
 ich mich hinder den benannten jungkher N. uff die vor-
 gedachten sin widmen ze Flaach ziehen und da hinder
 im oder sinen erben s. sol, die wile ich leb.“ 1442,
 ZFlaach. „Es were[n] ouch in irem landtgricht die, so
 hinder den herren sessend, nie gebrucht zuo eiden.“
 TRFRICKART 1470. „So schwuorent sy ouch eid, und
 anderst wer es mit inen nienen, so under den herren
 sessend, gebrucht.“ ebd. „Alle die, so ... under dem
 küng sitzent.“ 1499, SCHREIBEN (GL an L). „Das botte und
 ansächen unser lieben Eidgnossen von Basel, der
 frömden eignen lüten halb, so hinder inen gesässen,
 dass sich die in manots friste ir eigenschaft ledigen
 oder ir oberkeit rumen.“ 1525, STRICKL. (S). „Die-
 wil si bede frömbd sind, könne man in nit von ir
 scheiden ...; aber umb das er hinder unsern herren
 sitzt ... welle man si hören und darnach aber tuon,
 was recht ist.“ 1533/38, Z Ehegericht. „N., der sonst
 yetz under dem apt von StGallen sitzt.“ 1565, BRIEF
 (JFabricius an HBull.). „Wann man also mit inen
 handeln und söliche nüwerungen gegen inen für-
 nehmen welte, sy ringer under einem halsherren und
 schwabenjungkhern sessind.“ 1588, ZRM. S. noch
Hinder, *Land-Säss* (Sp. 1352. 1362 u.). Unklar: „An
 statthalter von Stäffisburg [zu schreiben] sich der
 worten, so der Annen Zursagen man gebrucht, nämlich
 die Walliser sitzen hinder iren kröpfen wie m. H.
 hinder ir katzen, zu erkunden, und wo er in schuldig
 find, in gan Thun zu führen.“ 1497, BRM. Selten mit
 Richtungskonstruktion. „Lasst uns hie büessen unser
 sünd, wie Johannes hat verkünt, da er in die wüestins
 sass und kein menschliche speise ass.“ XVI. LIEB.
 „Der arm man werde in der rychen güeter s. und inen
 ein steblin [Bettelstab] an d hand gen.“ 1532, GPFäf.
 „Herr Batt wärdi mit verzagtem härzen in das schloss
 s.“ 1566, BRIEF (JFabricius an HBull.). Mit Ortsadv.
 „Wit, nâch s.“ uä. „Das man denn die Oberlender, die
 wit sitzend und in langer wil kum mit botten ze senden
 zu den nöten komen möchtin, dester e herus brechti
 [solle man bei Kriegsgefahr auf dem Belpberg ein Feuer-
 signal geben].“ 1447, BAM. „Das sy im kheine heimlich-
 keiten offnend, ee andere, so feerer gesässen, deren
 handlungen halb berichtend.“ 1565, BRIEF (JFabricius
 an HBull.); vgl.: „Syn dochter, die etwas von dem vatter
 gesässen, hatt von des vatters krankheit nüt gewüst.“
 1563, ebd. „Dann er ... auch der schul nach ge-
 sässen sye.“ Jos.MAL. 1593. „Den Landsgerichtsknechten
 [solle man eine Entschädigung geben] nach deme einer
 weit oder nah gesessen.“ 1653/54, ABSCH. Mit (wenigstens
 dem Sinne nach) modalen Bestimmungen; meist formel-
 haft. „Ze hús s.“, zur Miete wohnen; s. Bd II 1700;
 dazu noch: „Die frow, by dero sy ze hus säs.“ 1553,
 Z Ehegericht. „So einer sin hus verkouffet einem
 anderen und er ze hus s. und dann [Gemeinde-]holz
 haben welte, dem sol man nüt ze gäben schuldig sin,
 bis er wider ein eigen hus und rouch uberkuumpt.“
 1561, Z Rq. 1910 (ZAlbistr.). „Das sy denen, so ...
 keine eigene huser noch gewerb habind ... sonder
 under inen alein dem holz zlieb ze hus s. wellind,
 nüt schuldig sin söllind.“ ebd. S. noch *arbeit-selig*
 (Bd I 425). Hieher auch (?) „ze gadem s.“: „So setzent

... in festen Verbindungen; gew. ohne Ortsbest.
 α) *s. lāⁿ, blibeⁿ. (Eini) s. lāⁿ.* 1) eig., beim Tanzen. *Er*
... der ruz über der s. — 2) im Stiche lassen, vom
 ... das Ehemannsprachen, vom boswilligen Verlassen
 der Frau, Familie. *Enkein krämer oder kremerin, der*
oder die denn mit der heiligen e begriffen werint und
darüber ander dirnen oder mannen mit inen fuorten ...
... ir beladen werint und also ir elich gemachel s.
hessent 1499, I. (FHaas 1909). [N. sei] über eid und
eer in krieg gezogen und si one alle hilf und trost s.
lassen 1549, Z Ehegericht; vgl. Sp. 1748 u. Margret N.
von Uster spilt lit, sy sigen vor 3 jaren elüt gsyn, hab
er sy hinweg gefuort und demnach sy lassen s. 1533/8,
 ebd., *Der junge Predikant lässt sein Frau im Davosser*
Landt im Nachthunger s. 1618, Zinsli 1911. Auch
 nur vernachlässigen. *[Ihr Ehemann habe] ouch nie*
weder zuo ir usshin ryten noch sunst iren nachfragen
wellen, sonder sy glychergestalt wie sy in s. lassen.
 1549, Z Ehegericht. *Do sage N. zuo iro, obe sy nit*
wiler heimb zum Man welle? Sy [habe] gsagt, man
habe iro wenig Acht und lasse sy also s. 1648, Z.
 (Bei einer Wahl) übergehen: *Es werden auch der*
Meerteil Kanzlen und Bredigstül mit Miet und Gaben
oder us Gunst und Ansächen der Pärson ... bestellt
und versächen ... und welcher Niemand hinder der
Türen hat, den lasst man glich wol s., er sitze, wo er
wele. 1645, Z. *S. blibeⁿ.* 1) wie nhd. von einem alten
 Mädchen. *'s sind halt keini Größe choⁿ, und z'letzt*
isch-es [das hochmütige Mädchen] *auⁿ s. 'blibeⁿ.* Azur
 GILGEN. S. noch *chog-äss* (Bd I 501). — 2) von den
 Richtern, sich nicht in Ausstand begeben. *Wo die*
Schwagersehaft den andern Grad wurde überschreiten,
mag man auch wol s. bleiben und den fürfallenden
Handlungen beiwohnen. 1707, BSi. Rq. 1912. *Die*
[Verwandten] aber, so einander über das dritte
Glied aus zugetan wären, mögen s. bleiben. ebd. —
 3) zurückbleiben, zurückgelassen werden. *Der Lud-*
wig, so by 36 jaren in dem closter Thösz s. gebliben
und als fündel Gebharten Näffli verdinget worden ...
soll fürhin Ludwig Thöszzer heissen. 1597, Z RM. —
 β) mit präd. Adj. (Adv.). *Müessig s., untätig sein,*
sich passiv verhalten. Item, ob es sich füegte, das
 nit gnuog werint im gericht, es wer, das etlich von
 fruntschaft oder von argkwons wegen dannen getan
 wurden oder das ir so vil gen enander partyig und
 secher werind oder ander sachen halb, so mag ain
 vogt dieselben partygen oder argkwenigen müessig
 haissen s. [vgl. o. den Gegs. *s. bliben*] und inen ainen
 znosatz geben us andern sinen gericht. 1469, G Rq.
Der [Eigennutz] füert üch von der arbeit zuo dem
müessig s. [zum Müssiggang]. ZWINGLI. Im mili-
 tärischen S.; s. *ruewig* (Bd VI 1903). *Geruowet s.;*
s. Bd VI 1900; dazu: Wer klagen will um eigen
und umb erb, das sol er tuon an dem ersten tag
des meigen und ze herpst, und übersässe er den tag,
das er in [den Ansprecher] dann zermal nit ansprechi,
so sol er in geruowet lan s. unz uf den andern tag.
 XV., Z. *Rüewig s.,* (militärisch) neutral bleiben.
Das volk zwüschen Rin und Ar will rüewig s. [im
Kappelerkrieg], so lang Gott will, und ir hüser ufrecht
behalten. 1531, STRICKL. *Still s.* 1) eig. *Sitzend still(er)!*
 — 2) übh. sich ruhig verhalten. Mit Bez. auf die Sonntags-
 ruhe, eingezogene Lebensweise. *An die cancel. Nie-*
mand [soll] an einem sontag mit karren und wegen
allhie fūrfaren, sondern still s. 1534, B RM. *N. und*

syn Husfrau, sie sitzend still und machen kein Un-
 gelegenheit. 1634, Z (Bevölkerungsverz.). Bes. bei
 Streitigkeiten, von defensiver Haltung im Krieg. *Wie-*
wol wir nu inen [den Soloturnern] diser tagen ge-
schriben haben, still zu s. und dero im feld nāchrung
zu erwarten. 1499, B Brief. *[Die Gomser wollten gegen*
die Reformierten im W bewaffnet vorgehen] doch
habend die andern zenden mit inen geredt so vil, das
sy still gesässen. 1560, Gr Brief. *[N. habe] zum teil*
schimpfswyss zum knaben gseit ... er rate inen, sy
sitzind still, dann sy schaffind nüt, wir heigind uff
unserer syten auch lüt. Daruf der knab geredt, sy
dörftind es kum waagen, dann es sygen allwegen unser
10 mann gegen iren einen. 1595, GL. *Der Leüw wolt*
nit still s., er jagt ihm [dem Bären] weiters nach mit
Listigkeit und Witzen. 1653, LIEB. Als stehender
 Ausdruck für (militärisch, politisch) neutral bleiben.
Do fuor grauf Hans von Hapsburg zuo und warb an
den herzogen von Österrich und ouch an uns von
Zürich, das man im günde, mit im selben und mit der
statt Rapperswil stille zuo s., diewil der krieg werte.
 Z Chr. 1336/1446. *Gedenkent des ersten zu werben*
umb still s. 1415, Z StB. (Instruktion). Die Stadt
 StGallen verwendet sich für die gemeine Vogtei ...
 dass man sie in diesem kriege still s. lasse. 1445,
 Absch. *Were ouch sach, das wir, die obgenanten Eid-*
gnossen von Zürich [usw.], zuo deheinen künftigen
zitten stösse oder misshell gewunnen ... alsdenn so
söllent die von Bremgarten stille s. und sich uff kein
ort noch teile werfen. 1450, AaBremg. StR.; ähnlich
 schon 1443, AaB. StR. *Der burger von Chur beger*
sig, ob wir deheinost mit dem huss Österrich in krieg
kemen, daz wir sy dann still s. liessen. 1496, Z RM.
[Basel soll sich bemühen, bei allfälligen Uneinigkeiten
in der Eidgenossenschaft zu vermitteln] und ob das
je nit syn mocht, so soll doch dieselb statt sust dheimem
teil anhangen, sunder still s. Bs Bundesbrief 1520.
Ob Gott den sig gäbe, das man den hilflichen orten
oder den still sitzenden nütz nachteiligs handlete.
 ZWINGLI. *Sy [die Gemeinde GrSutzi] hand gemeeret,*
sy wöllind sich der sach nüt beladen und so es glych
zuo einem kriege gerate, stil s. 1560, Gr Brief. *Als*
die edellent von Bernouw in denen gefährlichen
kriegen sich vermessen hatten still zu s. und keint-
weder party sich anzunemen ... ARD. 1598. *Still*
s. und neutral verbleiben [im Villmerger Kriege]. Azur
 GILGEN 1656. *Sicher s.* *Die im obern pund sigind*
der sach nit eins und könne man nit wol us dem
land ziehen; es möcht sich ouch ein frömbd volk an
den see legen ... Dann die Tschudinen hant ... ge-
redt: so ir uss den Pündten still sitzend, so sitzend
ir sicher; brächend ir aber uff, so luogend, dass üch
nit frömbd gäst ins land kommend. 1561, Gr Brief
 (JFabricius). *Hilf, rätlös s.,* *[Ihr Ehemann ist] zuo-*
letzt 4 jar und 12 wuchen von irgin und von geltschuld
böss zigs halb gwichen und sy und die kind also hilf-
los s. lassen. 1530/3, Z Ehegericht. *Diewyl er so ein*
alter, armer man, der so ratlos s. muoss, so bittet er umb
hilff. 1541/3, ebd. *[Eine Frau wird ermahnt, häufiger*
zur Predigt zu kommen] damit nicht ihre arme Seele
so ratlos sitze und verdärbe. XVII., BLauenen Chor-
 gericht. *Blöss s.,* entblösst, hilflos sein: *[Die Frau*
schreibt an den im Feld stehenden Mann:] Weht abā
gar z'gär, der Lumpekrieg wär dalame uss und du
wärist wider daheimen; Einä sitzt ess [als, gleichsam]

sitzig 1530. S. noch *er-sitzen*. Ubh. eine Vorschrift nicht befolgen, übertreten: 'Weber der unser usser unser stat gericht wurt [!] umb dehein sache, der ... wol 10 mit in nemen zuo dem gericht, mit me an urlop unser schulthessen ...; der das übersess, ... IV. BstR. — c) Jmd übergeben, über Etw. hinweggehen. Schw beschwert sich, dass die Toggenburger an Z gelangt seien mit dem Begehren, ihnen zum Abkauf vom Gotteshaus StGallen zu verhelfen; besonders da die Toggenburger ihm mit einem ewigen geschwornen Landrecht verwandt seien; deshalb uns an die von Toggenburg hoch beschwert und verächtlich dunkt, das sy die von Schwytz, ir getrüb lieb lantlüt, so inen in dergleichen und andern [zs. mit Gl.] zum dickern mal hilflich und rätlich erscheinen ... in disem handel übersitzen und nit besuchen.' 1530. Absch. 'Darab [dass Zürich von 4 schon angenommenen Friedensartikeln wieder zurückgetreten] wir [die V Orte] uns warlich grösslich verwunden, hetten uns des warlich zuo inen nit verseeen; dwyl wir aber semlich vernemen, können wir eeren halb nit ü., sunder werden wir villicht fürnemen müssen, des wir lieber absin wellten.' 1531, ebd. — Mhd. *übersitzen* nur untrennb. in Bed. 2 b und weitem tr. Bildl. — Über-sitzer m.: wer über die erlaubte Zeit hinaus im Wirtshause sitzen bleibt. '[Es] haben die sämtlichen Übersitzer eine Busse von 2 Fr. zu bezahlen.' 1837, Z Rechtspf. (Schlägereiprozess in Z Horg.). S. noch Sp. 1753.

üf-: 1. a) sich aufrecht setzen A; B; G; Th; Z; wohl allg. [Die Kranke] *het scho chönnen ü. im Bett. Am Ofen ü.*, aufrecht sitzen Z (Dän.). — b) sich vom Sitz erheben B (so Stdt); NdW (Matthys). *Sitz uif, se chan-ich der Stuel ricker* NdW. *Alē, sitzet üf und lät-mich zueche!* B. — 2. sich auf Etw. hinauf setzen. a) von Personen. allg. Gew. abs., mit Weglassung der aus der Situation sich ergebenden Zielangabe; etwa mit näher bestimmendem Ortsadv. (*vorne*, *hin(d)e* u. nā). Insbes., sich aufs Pferd setzen. *Am nächste freie Tag isch-er üfg'sesse und zu si-er Frou g'ritte*. RfTAVEL 1910. *Das wiss, [Rössli] will-mer winker: sitz üf und rit über Feld!* JREINH. 1913. '[Der beleidigte Gesandte wollte] morndes tags u., ab statt riten und sich unser sachen nütz mer annemen.' 1499, BRIEF (F). 'Do wurd die muotter und ouch N. so gar übel erzürnt und tatend so, daz er uffess und heim reit und nütz darmit zuo schaffen welt haben.' 1528, ZKyb. 'So solle er umb ein starkh ross luogen und ze nacht und nit by tag u.' 1560, BRIEF (JFabricius an HBull.). 'Aufs, auf das pfärd sitzen, equum ascendere.' FRIS.; MAL. Ulysses Abschied nehmend: 'Will gen auff., es ist zeit.' GGOTTH. 1599. Das Pferd ist unbrauchbar, weil es uā. ohne grossen Zwang nit gern lasst aufs. 1655, Z. S. noch *ferggen* (Bd I 1005 u.); *riten* (Bd VI 1668). Bildl. in Zorn geraten; s. Bd I 515. Auf einen Wagen nā. *Darf-ich e'chli' ü.?* fragt ein Wanderer einen vorbeifahrenden Fuhrmann. *Er vermag üfz's.*, im Wagen zu fahren W. S. auch *Ross* (Bd VI 1423 u.). 'Und bete sy inn vast, er welt sy druff [auf den Karren] sitzen lassen. Das tette er nit gern, sondern redte zuo ira: ich lan üch wol uffs., aber widerfart üch etwas, so würd ich kein schuld dran haben. Ie sy wott uffs.' 1538/40, Z Ehegericht. 'Wann dann Gott ... uns den Todtenwagen zum Hauss schicket, so will Niemand gern auff.' FWYSS 1677.

Ein Schiff besteigen (heute ungebräuchlich). 'Zuo Spessy [Spezia] waren ouch Dallioner [Italiener] mit uns uffgessen by 1000 mann.' 1536, BRIEF eines StGallers (Mus. 1786). 'In Zerzyllien [Sizilien] lagen alt kriegslüt uss Spanien; die sassend nun och uff in eignen schiffen.' ebd. 'Das steigen in ein schiff oder auff. (auff das meer), consensio.' FRIS.; MAL. S. auch *üf* (Bd I 120). — b) von einem männlichen Tiere, das Weibchen bespringen. 'Die Stier ... kempfend und streitend mit einandern; der den preisz behaltet, sitzt auf.' TIERB. 1563. 'Sy [die Stiere] sitzend des tags nit mer dann zwei mal auf.' ebd. — c) übertr. mit Dat. P., = *üf-setzen* 6 (Sp. 1651) B (so G., Hk., Stdt und lt Zyro); Bs; SCH (insidiari.' Sulger); NdW; W (Tscheinen); 'allg.' Vgl. *Üf-Sitz* (Sp. 1729). *Und nit gli'ch isch-men Ai'm üfg'sesse und het Ai'm mit dem, Baimli' [Gefängnis] 'dröt*. Bs Fastn. Ztg 1913. S. noch *et-lich* (Bd I 590). — 3. festsitzen, von einem Schiffe das auf seichtem Grunde aufgefahren ist B (Zyro); Z (Spillm.); Syn. *üf-faren* 1 (Bd I 894). — Mhd. *ufsitzen* (in Bed. 2a); vgl. ferner Gr. WB. I 739; Sanders II 1111a (auch in der Bed. 'an Bord gehen'); Schm. II 346; Martin-Lienh. II 385 (in bes. Bed.); Fischer I 421. — 'üf-sitzig; gehässig L; Sch' (Stb.).

um-. Nur im Ptc.: 1. trennb. 'ringsum wohnend, ansässig; vgl. *gesessen c* (Sp. 1750). 'Umsitzend': 'Andere u-en gemeinden.' 1559, Z Rq. 'Umbgesessen.' 'Iren umbsässnen nachpuren.' 1566, Z And. 'Die umbgessenen Landtsherren.' RCys. 'Ein Anzal der nächsten umbgessenen Edellüten.' ebd. (Br.). — 2. untrennb. 'Umsessen (von, mit)', umgeben, umringt: s. *riten* (Bd VI 1669). — Mhd. *umbesitzen*.

ume- (bzw. umh-), in B auch das *ume-s*: (mässig auch kränkelnd) herumsitzen B; Th; Z und weiterhin. [A:] *Was het-er g'macht?* [B:] *I' de' Wirtshüseren (das)ume'g'sesse isch-er ganz Tag!*

a-: 1. sich ansetzen. *Der Imb sitzt a'*, setzt sich irgendwo an, einen traubenförmigen Klumpen bildend Z. Bes. von Speisen, an die Pflanne, den Kochtopf anbacken B; Z. *D's G'chöch isch a'g'sesse*, der Anfang von *bränte* B (Zyro). 'Wo die Köchin eine *Rümete* ... gar zu arg a. liess, hantieren wir [um die Pflanne zu reinigen] mit dem *Harnischplätz*.' BÄRND. 1911 (BG.). 'Einige Hobelspäne ... putzten die angesessene Milch rein [aus der Pflanne] weg.' GOTTB. 'Man muss Sorg haben, dass sie [die Äpfel beim Kochen] unten nicht ansitzen.' KOCHB. 1820. S. noch *an-brinnen* (Bd V 642). Übh. von klebrigen Dingen; bildl.: 'Ist es doch, als ob man sich mit Peche beschmierte, wenn man sich einmal mit diser Klebware bemänget: so gar viele Zeit bedarf es, seine Hände davon zu reinigen ... indem sie so hartnäckig ansitzet.' SINTEM. 1759. Von Menschen, im Wirtshause: 'Er [Lienhard] hat einen Fehler, dass er sich im Wirtshaus oft verführen lässt. Wann er da ansitzt, so handelt er wie ein Unsinniger.' HPERS. — 2. sich hinsetzen, mit mehr oder weniger ausgeprägter ingressiver Bed. von 'an'. 'Entlichen sind sie [die Richter] auff 8 Uhren Abends, der Anfang [der Verhandlung] war um 2 Uhren, angesessen, nach Rechtsatz die eidliche Urteil zu formieren.' 1730, Ze Brief (Gfd). 'Am Freitag wars denn gar, da die neuen Schreibbänk ... fertig waren. Es wollten alle [Schüler] in der ersten Stunde miteinander a.' HPERS. S. auch *Brätens* (Bd V 882/3). Sich zum Zechen, Trinken uā. hinsetzen. 'Dennmal [um 6 Uhr solle] man ufstahn

und an keinen andern Ort als der Heimdürr, weder in des Einen als Andern Haas, von Nüwen a. und trinken, sonder ein jeder heubt in sin Haas sich verfüegen: Z Mand 1675, ähnlich 1676. (Aas: Hüt, wyn [Titel]). Da kauften sie grosse Umschungen mit. Es gibt Burger, die des Morgens in aller Fray ansetzen und den ganzen Tag da verharren: 1679, Z. „Alle haben frisch gezechet, und ein Teil sind über Nacht gebliben; Morgens sind sy wider angesessen.“ 1649, AaF. In der Fischerspr., sich zum Fischen hinsetzen vgl. *sitzen* Sp 1749. „Wenn auch die vischer ze Urtig [bei ZRhein.] in der manung ansitzen it, dass sy a. in bischoff vischen wellent, so soll er sechs die ersten lächs ... ainem keller gen Loufen antworten.“ XV. XVI., ZLaufen Offn. „Sy [die Fischer] sond auch a. ze Allerheiligen tag, und was sie in dem tag an dem donstag gefachen ... das sond sie den vogten andt-wurten.“ ebd. In der Jagerspr., sich hinsetzen, um das Wild zu erwarten. „Ansitz [s. Sanders II 119a] aus-üben.“ DIANA 1909. In der Amtsspr., die erste Sitzung halten, ein Amt antreten. Von einem Collegium. „Dass ein jeclicher rat, wenn er ansitzet, sol sweren, was under ihm klagt wirt, dass si das alles richten sulent.“ 1370, Z Ratserk. S. noch *Pfannung* (BIV 1114). Von einer einzelnen Amtsperson. „Wenn der stattamman ze dem ersten ansitzet, so soll er älliu mess, das kornmess, das salzmess [usw.] antworten sinem knecht.“ 1451, G Hdschr. „So ain stattamman angesetzt wirt [soll jeder Bäcker usw.] geben dem amman ain schilling pennig; [und wer das getan hat] die gend von dem fiertaln noch von den müssen nit mer, unz das ain ander stattamman ansitzet.“ ebd. S. auch *Kammer-Holz* (Bd II 1253). Einen sitzenden Beruf antreten: „Hernach ist min tochter zuo näyen angesessen by den ehrbaren NN., zweier [!] gar arbeitsamen und gottsförchtigen schwöstern.“ Malt. 1593. — aⁿ-g^s-sässe: wohnhaft, ansässig B und sonst, aber kaum volkst. *Er isch dā und dā a.* B (Zyro). „Nach deme bei der ... vorgenommenen Bereinigung unsers ... Gottshauses Gerechtigkeiten und Gefehlen sich ge-üssert, dass desselbigen angesessne Grichtsunder-tanen ... die sogenannte Fassnachtshennen ... by Mannsgedenkhen nit abgestadtet haben ...“ 1719, Th Hw. Arch. — Vgl. Gr. WB. I 163; Sanders II 1114a; Schm. II 346; Martin-Lienb. II 384; Fischer I 262 (1871, „Ansitzer“).

aⁿe-: sich hinsetzen Aa; Ap; B; Th; Uw; Z, bes. zum Zechen B; ThMü.

iⁿ-. I. sich in Etw. hineinsetzen. Ins Bad: „Wann jemand sein gemach und bad in einer herberig bestellet, ist von nöten zu wissen, wie er sich weiter zu dem bad, ehe dann er einsitzet, rüsten solle.“ HPant. 1578. In einen Wagen: *Sitzet iⁿ!* B (Zyro). In ein Schiff. „Als si [die Marktbesucher] zuo Tettingen insassend, da brach das schiff und er-trunkend 72 meentschen.“ HBrennw. Chr. „Wir sind ... unserem patronen und schiff zuogetreten; wir sassend yn zu London den 15 Augusti ... blibend die nacht ... uf der Themis, dem meerstrangen.“ Malt. 1593.

2. a) sich in Etw. festsetzen, darin sitzen, haften bleiben. α) von Menschen, im Wirtshaus. „So [seien] in dem Wirtshaus zum Bähren eingesessen, dem Landvogt zu Trotz den 102ten Psalmen gesungen, von Abend den 5 bisz Nachts um 10 Uhren gefressen und gesoffen.“ 1739, ZGrün. „Und dann das gottlose

sachen, das verführte Etw. Das sehen Man den im Land und Nüch gelochet.“ Hilt. von 1797. — β) von Vögeln, im Gestr. festsetzen. „In B. Däyan übertr., eingehn, hereinfallen, „spe frustrari com-pulsi, p^{er} hunc modum, cum quid impetentes ventum“ etc. Hilt. v. G. in 1797. „In der Jager Abradams Mand.“ Da nuch ab, jach, zert, hecht, lausa ... Abt. von 1797. „Vernemst du mich vergeht, da wat mal 100, abel eingest.“ Fischer 1514.

γ) von (schlimmen) Vorgängen, Zuständen. Im öffent-lichen Leben. „Kaiser Maximilian soll gewesen ein Habsburger, gekieft und lügn, tigen list und auch in allen verständigen sündlich ansiehs, dass nach sinem Abganz vil grossen verhängen und zweigen entston und i. würdid, welche durch sin wise fürsichtigkeit ... verkommen und gebesseret würid worden.“ Anst. „Im Gemüte befestigt werden, sich hin-selben einwurzeln Bsi.“ — b) mit Subj.-Vertauschung, von einem Wassergraben: sich mit Schutt, Geschiebe, Erde füllen, sich verstopfen; s. *Frid-Graben* (Bd II 681); *erinnere* (Bd VI 1099a) — 3. a) sich zu dauerndem Aufenthalt niederlassen α) in einem Hause, Hede nā. S. *Hinder-Sitz* (Sp. 1732o.). In der lebenden Spr. bes. vom Einsitz (nam. durch Heirat) in ein wirtschaf-tsgestattetes Hauswesen, Geschäft, in behagliche Ver-hältnisse, „wo man sozusagen den Tisch schon gedeckt findet“ B; „VO“: Tu, in einem Hause etc. Mitbesitzer oder Eigentümer des da vorhandenen Gutes werden.“ NdW (Matthys). „Der Bräutigam darf nur eins.“ *Da' est komol, er-m^{er} blas chamm so^{er} Tu. Er [der Bräutigam] het es eigne^s Hosh g'haⁿ and n^{er} orlich Land derzue, und [das heiratslustige] Mädi het emel g'laubt, es gang-im^{er} Tu zum Hommel af, wenn-es da chom^{er} i.* MWalden 1884. *Du bisch warm iⁿg'sesseⁿ*, hast dir gut gebettet, eine reiche Heirat gemacht B (Zyro). [Der dorffremde Bräutigam] *wibet sieⁿ iⁿ, macht^{er} gueti Parti (Partei), stölt's guet an, sitzt schön iⁿ und het es scho^s Lebeⁿ*. BARD. 1911 (166). — β) in einem Gebiet. „[Gibel und Welf] zügent mitenander mit irem herren dem keiser uss tütschen in wälsche land zuo irem allerheiligsten vater dem babst, da, von im gsegnet, ingessen, gwurzet, broset und darnach ... usbrochen.“ Anst. „Dass die Allemanier ... in einem Teil der Alp-gebirgen seyen eingesessen.“ SPRECHER 1672. Bes. als Ausdr. der Rechtsspr. „Das N. by inen zuo Pfeffikon i. wellen, daselbs ein huss kouft und school und ein kram haben wellen.“ 1566, Z RM. „Dass fürohin keine solche frömde Inzügling sollen angenommen werden, nach by den Unseren i. und geduldet.“ LAns. S. auch *Kamp-lut-Recht* (Bd VI 299). „Einen i. lassen.“ „Einem puren an landtvogt zuo Baden ein fürgschrift, die von Längnouw dahin zuo wyszen, den usz Berner gebiet, dem er ein husz ze kouffen geben, i. ze lassen oder aber den kouff zuo iren handen ze nemmen.“ 1574, Z RM. „So NN. sich mit derselben gmeind [ZAnd.] umb den inzug [Einzugsgeld] verglychend, sol man sy daselbs i. ze lassen schuldig syn.“ 1581, ebd. „So der N., der by 16 jaren ungfar von Kyburg zogen, einen schyn bringt, wie er sich innert söllicher zyt usserthalb ge-halten und ein herr von Kyburg daran kommen mag, sol er gwalt haben, inne ... zuo Kyburg wider i. ze lassen.“ 1582, ebd. „Man soll die frömdden und sonder-lich die, so nit in catholischen ohrten erbohren und erzogen, gar nit i. lassen.“ 1597, LMalt. Amsrecht. Wechselnd mit ‚niederlassen‘. „Der hindersässen halb,

w. sy i. sollen. [Intell. Ob auch etlich frönd ... in unser statt zuchen und daselbs hus haben wolten, die sollen vor und ee si sich in unserer statt niederlassen, frönd und sigel zeigen.] *Sez. I. StR. XV. XVI.* „So söllich usslandisch personen sich im landt hussheblich niederlassen wollen ... Nach dem ein rat bedunkt, sol der gwalt haben, die personen also hussheblich inzes lassen oder nit.“ 1500, USpir. S. noch *In-Sitz* (Sp. 1730 o.). — b) in ein Amt eintreten. „Wen er [der Bewerber um den bischöflichen Stuhl] glich ynsitzt, so ...“ 1566, BRIEF (JFabricius an HBull.); vgl. ebd.: „Es ist wol erkent, h. Batt sye rächter bischoff; es ist aber nach nit erkent, das wir in wöllind ynsetzen.“ „Das gross zwyspalt oder uneinikeit sye by üch von wegen zweyer erwölten bischoffen und das der ein ... sölle diser tagen yns.“ ebd. „Ich hoff zuo Gott, es könne so übel nit gaan, es wärdi tusetmaal besser, dan so h. Batt mit gewalt yngesässen wäri.“ ebd. — 4. tr., einen (Polster-)Sitz durch sein Körpergewicht oder durch lange Benützung ein-, zsdrücken B. *Tue nid so wüest, du sitzisch-mer ja d's Kanapē ganz in. D's Rue“betli isch a“fer starch in“g“sässe“s* BG. „Das Ruhbett war eingessenen.“ GOTTB. — in-sitzend: zu in-s. 3 aß. „Der in hier einsitzende [= eingessene] N.“ 1865, S (Kanzleispr.). „Wie die frömbden oder heimschen insitzenden ein burgrecht annemen, erkouffen und irs harkommens schin erzöigen sölent.“ B StSatzg 1539. — in-ge-sessen: 1. a) in einer Gemeinde, einem Lande ansässig, wohnhaft. „Umb die güeter ... so ein burger oder i-er gast gegent dem andren burger oder i-en gast innhatt jar und tag unangesprochen.“ XIV., B StR.; vgl. b. „Wegen den im Landt eingesässenen Hindersässen und Frömbden solle die Satz- und Ordnung beobachtet und gehalten werden.“ 1780, U LB. S. noch *Rät* (Bd VI 1576). Subst., = *In-Säss 1* (Sp. 1347). „Sol man wissen, wer ze beiden Zuffinkon sesshaft ist, der soll gen Bremgarten ze gericht gan gegen ingesessnen ze Bremgarten umb geltschuld.“ A. XIV., AaBremg. StR. „[Auf dem Markt zu Bremgarten gekauftes Schlachtvieh soll der Metzger] unsern ingesessnen, der es in sinem hus ... essen will, umb den selben pfennig geben, als er es gekouft hatt, und einer mass wins me. [Wer das nicht tut, bezahlt eine Busse] und mag der i. das rind oder swin nemen umb den selben kouff.“ ebd. „Das enkeinr der ünsren ... enheinen unsern i-en, so in dirre brant verbrunnen ist ... umb schuld ... von unser stat wisen sol noch mag.“ 1406, B StR. „Daz wir in keinen ünsren spittalen ... personen umb gelt nemen ... denn allein krank und arm lüte, unser i-en, die ir zittlichen narung nit habent.“ 1450, ebd. „N. zuo Birnenstorf klagt, dass die gemeinde im kein buwholz geben wolte ... denn er ein i-er in gemelter gemeind.“ 1551, Z. S. noch *un-ge-sessen* (Sp. 1750). Mit Syn.: „Wir haben ouch gesetzet, das [sie] in den vorgeordneten tellren dehein richter ... der unser i-er und vatterlender nit ist, in deheinen weg süllen nemen.“ 1291, Ndw. Mit, insäss' wechselnd; s. Sp. 1348. „I-er und burger.“ „Das si [die Leute von Aa und Burghalden] für inner und burger der selben statt Lenzburg geachtet ... und desshalb in lieb und leid als ander ingesässen und burger gehalten ... sölle werden.“ 1507, AaL. StR. „[Wenn Einer gegen die gesetzliche Bestimmung liegendes Gut an einen Auswärtigen verkauft] so mag ... die statt oder ein ander burger und i-er söllichen kouf an sich nemen.“ 1547,

ebd. Dem „ussländigen“, „ussern“, „frömbden“ gegenübergestellt. „Als dann in der statt Basel ein söllicher bruch ist, das die ingesässnen dasälbs vor den ussländigen an bezalung der schulden und andrer pflichten ussgericht wärden [so will es Bern gegen Basel gleich halten] also das die ingesässnen dasälbs gegen den ... von Basel ... ouch fürfaren.“ 1516, B StR.; ähnlich B StSatzg 1539. „Wan sich zuotragen, das man einen ingesässnen verganten welte, [dass] alldan die ingesessnen in unser statt vorgan sölend den frömbden.“ 1546, AaR. StR. „Keiner, so in unser stat wonet, soll eins ussren vogt werden gegen einem i-en der statt Bern.“ B StSatzg 1539; ebenso B GS. 1615. S. noch *usser II* (Bd I 562). In festen attrib. Verbindungen. „I-er landman.“ „Was guots in unssrem gericht ist, es sy alp ald bulandt, daz nieman daz einkeim, der nit in unssrem gricht unser ingesässner landman ist ... nit um zins lichen sol.“ 1504, Ndw. „Niemand in unserm land sol kein alp einem, der nit i-er landtmann ist, ze kauffen geben.“ XVI., GL. „Dass von dato Keiner diser Landschaft einich Rindvych ufkoufen und einem y-en Landman gleich wider verkoufen sölle.“ 1668, BSi. Rq.; ähnlich 1670. „I-er burger“, = *innerer B.*, *In-Burger* (Bd IV 1582. 1583). „Ir mugent ouch solich eigen lüte und harkomen lüte [welche die gesetzlich vorgeschriebene Zeit in der Stadt niedergelassen waren] fürbazzer zei-en burgern empfahe.“ 1359, AaBremg. StR. „Das keiner söllicher nüwen burgern in das regiment, weder rat noch gricht, erwelt und genommen werden söl, er syge dann vorhin die hienach bestimpte zal jar in der statt allhie ein yngesässner burger gwässen.“ 1593, Z Ratserk. S. noch *be-sorgsam*, *Hinder-Säss* (Sp. 1318. 1359). Auch von den ausserhalb der Stadt sesshaften Vollbürgern (vgl. dazu die Z Ratserk. 1540/70 unter *In-Burger* Bd IV 1583): „Diewyl die gemeinden am Zürichsee unserer Eidgnossen von Zürich yngesessne burger sind und syn wollent.“ WALDM. SPRUCHB. S. auch u. den Beleg von 1742. Dem *Us-Burger* gegenübergestellt; mehrere Belege schon Bd IV 1583/4. „Der ingesessner und ussburgern vorteil an beschuldung der einungen gegen denen, so nit burger sind.“ B StSatzg 1539. „Alle die, so an einem i-en oder ussburger freilient, sollent der statt recht ... lyden.“ ebd. „Darby sol es belyben, also das namlich die i-en burger den ussburgern vorgan sölind.“ 1564, Z Rq. Auch im Gegs. zum „Hindersässen.“ „Wir, die von Bern, haben auch aus sonderer Freundschaft ... ihrer Statt [S] eingesessne Burger zollfrei erklärt. ... Unter den eingesessenen Burgeren werden verstanden die alten und sogenannten neuen Burger von Soloturn, so alda burgerlicher Privilegien genoss, wie auch die Amtleut und solche Burger, welche auf ihren Herrschaften, Häusern und Gütern, so im Land gelegen, gesessen. Unter dem Wort Fremdbden aber ... werden Diejenigen verstanden, so Ausburger oder eingesessene Statt-Hintersessen und Untertanen sind.“ 1742, Absch. Die Hintersässen sollen gar keine Rechtsame weder an „Wun Holz noch Weid“ besitzen und „nichtsdestoweniger die Frohndienste, Wachten, Gemeindwerk ... wie die eingesessenen Bürger versehen; hingegen sollen sie kein Hausreukigelt bezahlen.“ 1770, LRSCHMIDLIN 1886 (Dorfbrief). Im Gegs. zum „usman“: „Wer ie der statt sinner ist, der sol eim ieklichen i-en burger sinnen einen soum winfass umb 1 stebler und eim usman umb 2 stebler.“ A. XIV., AaBremg. StR. — b) spec. = *In-*

lass si mir nie laster noch leid getan hab und dass si mir nicht wiste ze e. 1386, ebd. 'Der selben [Partei-gänger des Bürgermeisters Brun, von den nachts in die Stadt eingefallenen Feinden] etlich ermürdet wurden, und noch gern fürbas ermürt hettin, darüber wir der kainen, so in unser statt kam, wisten ze e.' Z Chr XV. 'Das die von Solotern des [Anschlags] innen wurden und ir statt von gottes gnaden vor iren vienden, di si nicht wistent ze e., erlich behuoben.' ebd. Oft 'übel (wirs) e.' 'Also worent dennacht wol 8 hunder^t schinder [Armagnaken] zuo Mumpelgart; die [Acc.] ensosen min heren zuomol übel.' 1445, Bs Chr. 'Seine [des Bären] feind sind der löuw [usw.] und das meerkalb, welches er am meisten und seer übel entsitzt.' TIERB. 1563. 'Wenn er die oberkeit nit wirs dann Gott den Allmechtigen entsessen, welte er anders gegen iren gehandelt haben.' 1564, Z RB. 'Und haben die Römer ihr [der Gallier] Trohen übel entsessen.' Äg. Tschudi, Gallia. 'Die sind übel zuo e., die listig sind.' LLav. 1584. 'Die Türken, deren fulmineus terror, das ist stralische Forcht, er genennet worden, habend in gar übel entsessen.' JJRüeger 1606. S. noch *bögggen I* (Bd IV 1085); *uf-setzen* (Sp. 1651) und im Folgenden. Neben Synn. 'Der ochse nicht den bock entsas dur sine kraft; me forcht er das, das im der löwe nach rande.' BONER. '[A. habe B.] sin hulde verseit, so verre. daz in B. e. und sich vor im hüeten muoste.' 1334, Z StB. 'Als man ir geschütz ... besorgen und e. muosst.' A. XVI., F. 'Wir vörchten und entsitzen die Franzosen.' ANSH. 'Dass er nit die fygent entsässe, sonder mee fürchten müesste, dass ...' 1531, STRICKL. 'Man sol den tod nit e. oder fürchten, foras agendus est metus mortis; den man fürcht und entsitzt, metutus; [der Schiffer] fürcht in vast, hat ab im ein abscheuen, entsitzt in, navita perhorrescit bosporum.' FRIS.; MAL. 'Die dry ländler Uri, Schwitz und Underwalden entsassend künig Albrechten vast und besorgtend ein ungnädigen künig an im ze haben.' Äg. Tschudi Chr. 'Dise alle, die eebrächer, dieben, mörder erschreckend übel, wenn der tag anbricht. ... Sy entsitzend den tag wie den tod.' LLav. 1582. '[Der Schriftsteller soll ein Mann sein] der in Beschrybung der Warheit ... keine Anstöss, Betadlung noch Undank nitschüche noch entsitze.' RCys. (Br.). 'Alle, so rechtschaffen ... venerierten und liebeten ihn [Bullinger] als einen geistlichen Vatter, die Andern schochen und entsassen ihn als einen strengen Zuchtmeister.' 1619, Misc. T. 1722. 'Den Tod e. und sonderlich ab dem Prästen, der Einen also gächlingen angreift, ein Schüchen haben, ist menschlich.' JJBREIT. 1629. 'An des Herren Tisch sich vergreifen entsitzt man; aber an des Herren Gebett sich versündigen, scheucht man nicht.' FWyss 1677. 'Weil das, was ich gefürchtet habe, über mich kommen ist, und was ich entsessen habe, mir begegnet ist.' 1707, HUB; 'das ich sorget, hat mich troffen.' 1531. S. noch *Brüsch* (Bd V 829); *er-sorgen* (Sp. 1307). — e) refl., wie a. α) mit Dat. (in den im Folg. mitaufgenommenen Fällen mit 'sich', 'uns' kann auch der Acc. gemeint sein; vgl. Sp. 150/1). 'Daz kunden noch mochten wir nit getuon, wan wir uns vast entsazen in den sachen.' Z Chr. 1336/1446. 'Wer och, daz einer gefecht wer und im entsäss, dass er gern bald über [den See] wer, den sol er [der Fährmann] füeren, so er baldest mag.' E. XIV., Schw Rq. 'Er [der Papst] bedörfte sich nit zu e., er were sicher libes unde guotes.' A. XV., Bs Chr. 'Das

der Waldman und ander in der stat antiengend inen zuo e.; dann sy sachend den unwillen allenthaltb.' A. XVI., WALDM. 'Als aber eegenampter N. von wegen des mords, an sinem bruoder zuo Thun begangen, sich muosst e.' ANSH. 'Dann welcher mensch ist doch so fräfen und unverschampt, der im nit entsitze, wenn er ein schwär wichtige sach hat vor siner oberkeit ze handeln?' GUALTH. 1559. '[Als zwei vornehme Beisitzer hörten, dass einer ihrer Verwandten vor das Inquisitionsgericht zitiert war] traten sie zornig und mit tröuwung ab, das ihm der official selbs schier entsasse.' WURSTISEN 1580. 'Wann ein Vatter Ettliche seiner Kinder mit Ruotten strafft, so will er, dass auch die andern ihnen entsitzen.' JJBREIT. 1629. S. noch *Boch* (Bd IV 969): *bennen* (ebd. 1292); *Be-rüemung* (Bd VI 934); *ant-sass* (Sp. 1372, 3). Neben Synn. '[Einige Herren lehnten sich gegen die Herrschaft Berchtholds von Zähringen auf.] Des entsassent sich statthaft lüt uf dem lande und vorchten kriege.' JUST. 'Der landvogt [dem Tell auf die Frage nach der Bedeutung des zweiten Pfeils ausweichend geantwortet hatte] merkt wol, das im der Tell entsass, und sprach: Tell, nun sag mir frolich die warheit und fürcht dir nützit darumb, du solt dins lebens sicher sin.' Äg. Tschudi Chr.: ähnlich HBrennw. Chr. Erweitert durch einen Gen. (Acc.). 'Will man [Religions-]gespräch han, tüeje man das an gelegnen orten, da sich kein frommer gefar müesse e.' ZWINGLI. 'Im (Sich) nichts e.' 'Dann keinem einspennigen zuozemuoten, obman [des Schiedsgerichts zw. den VO und Z] ze sin ... Wenn aber ein ganz ort obman ist, die habend sich nichts ze e.' 1560, Äg. Tschudi (Brief). 'Gebrannter Wein, getrunken von den Kriegsleuten, mache freudig [Bd I 1273], dapfer und mannlich, dass sie ihnen Nichts entsitzen.' JRLANDENB. 1608. Mit præp. Ergänzung. 'ab.' 'Ab disen worten entsassend sich vil bruoder.' KESSL. 'Es schynet by etlichen zuo vil unfründtlich syn, wenn man die kranken mit verkündung des tods erschrecket, die sonst vorhin inen ab demselben entsitzend.' GUALTH. 1584. 'Wenn du nun gold bist, was darfst du dir ab dem feur e.?' OWERDM. 1564; 'entsetzen'. Herborn 1587. 'Er [Gott] will, dass wir uns darab [ab der Pestilenz] entsitzen.' JJBREIT. 1629. 'Etwas fürchten, ab Etwas erzittern, ihm e., contremere aliquid.' DENZL. 1677; 'ihm entsetzen.' 1716. 'vor.' 'Dass sich die Moabiter seer entsassend vor dem volk, das so gross was.' 1531/48, IV. Mos.; 'entsetzte sich Moab sehr vor disem Volk.' 1707. 'Das wir uns vor des himels gstirn nit e. sollend.' KESSL. 'Abt N. entsass sich ouch vor infall gemeiner löufen.' VAD. 'Man darf sich nit vor im [dem Menschen] e. oder sinen vil rechnung ze halten.' GUALTH. 1584. 'Dass ... si nüt geton haben, darum si sich vor den Helvetiern e. söltend.' JJRüeger 1606. 'Da man sich leider weder vor Gott forchtet noch vor dem oberkeitlichen Gwalt entsitzt, allerlei Nulliteten uszespreiten.' 1611, Z. 'hinder.' 'Jonas ist von Gott berüeft worden, in die Statt Ninive zuo gehen ... Hinder disem Bruof hat im Jonas entsessen.' FWyss 1650. 1697. 'Ohne das dritt Gebott haben die Heiden ihnen hinder dem Schweeren entsessen.' ebd. 1673. S. noch *er-bäwen* (Bd IV 1959); *Sach* (Sp. 98). Mit Obj.-(Inf.)-Satz. 'Im nit e. oder fürchten, etwas ze tuon, audere.' FRIS.; MAL. 'Ich entsass mir, wo es auss wölte, verebar quorsum evaderet.' MAL. 'Darumb alle oberkeit iro nit e. sol. das die leer Christi inen möge schädlich sin.' ZWINGLI.

... span zu keinem endt abt usstrag kommen.' 1581, B. 'Nachdem aber ... des franzesischen künst entschütung [Befreiung] ... versumpt was, do ist ... teilt der dem Eidgnossen auch ersessen.' ANSU. 'Man mocht es aber nit zuo gang bringen und ersass ... werbung [um das gewünschte Lehen], dass neunt darauss ward.' VAD. 'Das [aus Geldmangel] der buw unussgetragen e. müssste.' 1546, Z RB. 'Disen herpst ist von den Eidgnossen vil ghandlet worden des ... schwerens halb; diewyl man sich aber der form ... ngen verglichen, ist es abermaln ersassen.' JHALLER 1550/73. 'Und ersass also des bapsts fürnehmen.' HBULL., Tig. 'Diewyl solliches [die Ausbesserung einer baufälligen Treppe] bisshar ersessen und nüt endlichs darinne gehandelt, wellent mine herren ...' 1573, Z RB. 'Mit dem bischöflich constanzischen Gesandten zu sprechen in betreff Äufnung des Seminars zu Constanx, domit es nit ersitze.' 1596, Absch. 'Das Werk ist aber ersessen bis anno 1580.' RCrs. (Br.). 'Wann aber die Sach [ein Streit zw. Schw und Z] bisshar also ersessen ...' 1625, GL. 'E. üf: 'Uf dem ist es also bisher ersessen', von Schiedsverhandlungen. RCrs. 'Mit Syn.: 'Da ... ein zweifel ingerssen, als ob sölich ansehen [betr. künftige Auszahlung eines Sitzungsgeldes an die Räte] uss mentschlicher bewegung villicht e. und erlöschon wurde, deshalb [soll] zuo grüntlicher lüterung under mynen herren, den elainen räten, widerumb ein urfraag gehalten ... werden.' 1546, Z RB. 'E. lassen.' 'Als angezogen worden von N., sin Hardguot ze kouffen, ist das von mh. abgeschlagen, und wellend es also e. und ein guot sach sin lassen.' 1549, ebd. 'Etwan wolt ein künig gern etliche der sinen umbringen, aber sy sind im zuo stark, er muoss besorgen, es möchte nit en grossen schaden beschähen, muoss desshalb ein sach e. lassen.' LLAV. 1583. 'N. habe die sache [eine Schuldforderung] zuo lang e. und anstan lassen.' 1592, Z RM. γ) eingehen, aufhören, erlöschon: vom Vor. nicht scharf zu trennen. Von Konkretem. 'Das erz [-bergwerk im Bagnestal] ertruog anfangs vil, nachmalen ersass es, do ersass auch die bezalung.' ANSU. 'Das feur ist ersassen, dämpft und gestilt oder erlöschon. ignis consedit.' FRIS.; MAL. Mit abstr. Subj., bes. von Streitsachen, Kriegen udgl. 'Damit so möchte der span e. und ir und wir dadurch gerüewiget werden.' 1523, Absch. (B). 'Nachdem und die römischen keiser christen worden und alle durchächtung in allen landen ersessen was.' VAD. 'Der krieg ist ersassen, resedit bellum.' MAL. '[Ein Handel zw. B und Z] ward noch wyter von beiden stetten zuo tagen angezogen ... und ersaas doch entlich.' HBULL. 1572. 'Dass diese [Streit-] sache nach und nach e. und sich gunstiger gestalten verlt.' 1614, Absch. 'Zlest ists [Unruhen und Kriegs-] erüchte' widerumb als ersassen.' 1619, Z Sth. 'Er ... die Sach werde allgemach e.' 1612, Z Kyb. 'Als ... der Aufhauß des Volks ... ersessen, seind ... gestaltten erschinen zu Hanz.' SRRECHER 1672. S. noch *er-suechen* (Sp. 221). Mit Synn. 'Uff söllichen ... hand han versachend wir uns, das diser span och ... und ussgemacht blihen ward.' KESSL. '[Weil] die ... unruow gestillet und ersassen ...' 1546, Absch. 'Der ... herren hand vermeint ... so einmal die botten ... ward, ward es [ein Aufstand] also beruowen und ...' 1581, B. (Fabricius an HBull.). 'Das Landt ... widerumb eressen und erlöschon.'

RCrs. (Br.). 'E. und zergân'; s. Bd IV 1554. 'E. lassen', bes. von einer anhängigen Streitsache; vgl. β. 'Soverr sy die [Streit-]sachen in künftigem lassen e.', wolle er sie selbst an die Hand nehmen. 1476, Bs Chr. '[Wir Ehe-richter] werdent heftig ussgricht und hinderrett, wir lassindts also e. darumb das sy [die an einem Prozess beteiligte Frau] eins zunftmeisters dochter sige.' 1524, Z Ehegericht. '[Urteil:] Diawyl sy den handel hat wellen e. lassen, wo man sy nit bschriben ... so achtends die eerichter kein ee syn.' 1541/3, ebd. 'Und aber die sachen dermassen beschaffen, das nit ze tuond were, die e. ze lassen.' 1570, Z RM. 'Die spennige zehendenssach uff dem langen acher one recht nit e. lassen.' 1575, ebd. 'Dann die Länder sindt yffrig uff ihrem Glouben und wärden die Sach nit so e. lassen.' KUNKELSTUBE 1655. 'Das rächt e. lassen.' '[Man habe] im recht fürgeschlagen, welches er, Stampfer, abermallen e. lassen.' 1591, Z. 'Weil er darzue och das Rächt mit N. ... nit geübt, sonders e. lassen ... so habend die Richter ...' 1611, Z. Neben (bzw. wechselnd mit) Synn. 'Die vergangen und vertragenen handel welte er och beruowen und e. lassen.' 1541/3, Z Ehegericht. 'Obglych sy die sach also liessind beruowen, wurdindts die eegoumer nit e. lassen.' ebd.; nachher 'erliggen lassen.' 'Myn herren solliches [Schmähdreden eines Messpriesters] ungerechtfertiget nit hingan ald e. lassen könnind.' 1577, Z RM. 'Alle rechte fründ Gottes [haben] wider abgöttery, gotteslesterung ... ghandlet und nit alle ding ... ungestraft hingan und e. lassen.' LLAV. 1577. S. noch Sp. 526 Mitte. 'E. (ver)bliben.' '[Z antwortet den seine Vermittlung erbittenden Rechtsgegnern:] Wann klein und gross Rächt zusammen kommen, alsdan wölle man ihnen ein freudliche Antwort werden lassen. Hiemlt blibe die Sach e.' 1563, HOHUBER, Chr. 'Dass aber N. weder das Einte noch das Andere werkstellig gmacht und allein uff Gefähr hin die Sach e. verbliben lassen.' 1661, Z. Insbes. mit Bez. auf rechtliche Ansprüche. 'Der Abt leht gewisse Forderungen des Hofes Kriesseren ab mit der Begründung, es seien diese Ansprachen seit 45 Jahren, ersassen.' 1545, Absch. '[Die Gemeinden Th Ober- und Niederwil beklagen sich] wie das schultheiss und rat zuo Frouwenfeld ... innen die fassnachthennen ze geben uffzulegen understandt, das sy aber nie schuldig gewesen ... och sy by 30 jaren darumb angesprochen und aber ersassen.' 1570, Z RM. '[Der Th Landvogt wollte von der Witwe des hingerichteten Untervogts Wirth] 1000 gl. nemen für alle ansprach. Wie wol sömlichs durch den rat Zürych abgestellt und durch fürpitt der drü orten [Bs, Sch und Ar] gestillet ward mit der zyt, dass es ersaas.' HBULL. 1572. *Öppis e. lā*, 'ausser Recht fallen, kraftlos werden, verfahren lassen' B (Zyro); ZO. 'Diewyl N. ... syn grechtigkeit [auf einen Leibeignen] nit e. lassen, so solle er by syner grechtigkeit blyhen.' 1573, Z RM. — 2.a) bis zu Ende (einer bestimmten Zeit) sitzen. 'Bad 9 Tag nacheinander, den raste eine Stund vor Mittag und eine nach Mittag; wann aber Eins so schwach wäre, dass [= dass es] nicht e. könnit, so muss es desto länger baden, bis es die Stunden erfüllt.' ARZNEIB. XVII./XVIII. — b) ad molestiam usque sedere. In B, darnach (?): 'durch langes Sitzen steif und starr werden, so dass man nicht mehr auf die Beine stehen kann' B (Zyro). — 3. tr., wie in der nhd. Rechtsspr. ersitzen. zB. ein Wegrecht B; GdPr.; Th. *Dass der Christoph*

[illegible]

Vorl.: I. vor = (orthodoxen) vgl. Hg. u. E. m. c.
Platz c., durch Sitzen versperrt, einen Platz ein-
nehmen. Der Einen nicht gelte im Bogen d. w. z. b.
Sittens Lampa, doch *Eine E. m. c.* bester I. d.
z'v., zB. im Eisenbahnwagen B. [N. klagt] uff die
alten B., dass die schalklich und freventlich ein stück
versass ... und welt unrat sich solch ein loss ... zu
tragen. [Ein Zeuge bestatigt] ... dass ...
sass; und in n. w. h. d. l. ... Z. H.]

... stand, die sullen ir halten und schirmen, als es von alter harchomen ist.' 1359, AaB. StR.; übereinstimmend für AaBremg. 'Welicher in die herrschaft Baden zucht ... versetzt er jar und tag, das ime nit nachgevolget wirt von sinem herrn, ob er eigen ist, so mag ein landvogt der herrschaft Baden alle gerechtigkeit zuo im haben.' 1514, AaB. Abs. 'Ob aber ... iemands in unserer herren landtschaft und oberkeiten gesessen, der oder die eines andern ... fürsten lybeigen ... und nit nach der guldinen bullen versessen werend, die alle sollend sich ... der lybeigenschaft abkoufen.' 1545, Bs Rq. Refl.: 'Wo ein eigen man oder eigen frowe harin kunt und jar und tag hie bi ime selben sitzet ... unversprochen, das den denne darnach die stat für den iren halten ... sol, wenne er sich denne versessen hat. Doch so ist er nüt von des versitzendes wegen burger noch zolles fri.' XV., ebd. — β) übb. sitzend verbringen, meist mit tadelndem Nbsinn Ar; Bund wohl weiterhin; doch dafür häufiger *ver-hocken*. *Er tuet ganz Tag; numeⁿ so v. B. D' Zit v. Er versetzt di ganz Zit im Wertschüs* Ar. — γ) durch 'Sitzen' aufbrauchen Gl; Th; Ndw und weiterhin. *Geld v.*, für eine Wohnung an Miete oder Zins aufwenden¹ GL. *Vil v.*, 'in kostbarem Hause viel Vermögen als Hauszins brauchen' Ndw (Matthys). — 4. mit deutlich pejorat. *ver*, (ein Kleidungsstück, Möbel) durch (achtloses, häufiges) Sitzen verderben B; Gl; Scu St. (Sulger); Th; Ndw; Z. — *Ver-sitzeⁿ* n.: 1. entspr. Bed. 2a, 'das zu lange Sitzenbleiben' Ar (Tobll.). — 2. entspr. Bed. 3b α (s. d.). — *ver-sessen*: 1. a) entspr. Bed. 2b α , rückständig, ausstehend, fällig, von Leistungen. 'V-e(r) zins'; häufig im XV./XVI., zB.: 'Allen den v. zins, so man uns schuldig ist.' 1399, Z. 'A. ... hat geweret all versesen zins. B. [hat] gen 4 β von versessen zinsen.' 1402, Z (Steuerbücher des Fraumünsters). 'Die güeter, da versessen zins uff stand.' 1414, ZKn. Offn. 'Und huffoten sich die zinse einer uf den andren, daz der versessen zinsen und des hauptguotes sovil waz, daz ...' Jusr. 'Alle versessen zinse, so inen die von Mülhusen schuldig sient.' 1474, Bs Chr. '25000 rünsch guldin hauptguotes mit allen versessen zinsen.' DSchILL. B. 'Uszrichtung der versassen zinsen.' 1491, Z RM. 'Nun sige den den tuomherren der hof Sagenhusen ... nach fryer gandt recht umb die versassen grundzins verstanden.' 1523, Z. 'Wie er das guot, das N. besässe, an der gant, wie recht were, umb versassen zins bezogen.' 1527/9, Z RB. 'Wer sin glegen guot verkofft und zins daruff stat und die selben versessen zins nüt sait ...' 1529, Ar LB. 'Desshalben ich den genannten mit recht umb min versessen zins fürgenomen.' 1530, S Wbl. 1846. 'Noch so sol keiserlich majestät [bezahlen] ob 60000 gulden versessen zinsen.' AaB. 'Als ettlich zins 400 guldin minen herren vomspittal unbezalt ufstond [i. u.], wellen min herren dieselben versessen zins dem spittal nachlassen.' 1553, Scu Ratsprot. '80 fl. hauptguots ... sambt 20 fl. für die versessen zins.' 1573, Z RB. S. noch *Be-zieh-Brief* (Bd V 498); *Ge-richt* (Bd VI 332); *Ab-richtung* (ebd. 399); *sämig* (Sp. 966 u.). 'V-e stür' uä. 'Unser anforderung der versessen burgstüren halb.' 1533, Z Missiv. 'Dass wir uns ... damit für all versessen burgstüren ... was unz uf Martini allernächst-künftig verfallen, güetiglich settigen.' ebd. 'Ain sum gelts, nūw und alte versessne stür.' 1535, GT. Rq. S. noch *wider-rechnen* (Bd VI 126). 'V-e pension'; s.

schon Bd IV 1394. 'Wie ein stat Bern den francesischen pund bestät und v. pension nam. [Der Bischof von Lausanne riet B] bi der francesischen vereining ... ze bliben und die versessen pensionen ze nemen.' AaB. '[B kauft die Herrschaft Signau] von herrn LvonDiesbach um 10 tusent kronen versesser pension, am kung von Frankrich inzebringen.' ebd. Erweitert: '[Niemand soll] diehein pension, profizion, gnad noch dienstgelt, miet, gab noch schenken, si sigint versäsen, zuogesagt und gefallen, oder die hinfür jemen zuostan, verheissen und zuogesagt möchte werden ... nüt nämen.' EdLb. Von Naturalleistungen. 'Für allen den v. frechthabern und zins, so biszhar ussgestanden ist, [soll man] fünf malter haber [geben].' 1409, Z. 'Die reicheren Leute sollen die zythar uffgeschlagen und versessen Tinkelgarben ussrichten.' 1618, Z Birm. Von Mist (vgl. *Mist 1a* Bd IV 538): '[A. hat B.] die reben gelichen mit solichen gedingen, wenn er [B.] ein missbuw täte, daz er [A.] dann darumb den bluomen möchte angriffen in pflanzweise umb die missbuw und umb den versassen mist, den er [B.] im v. hat.' 1399, Z RB. Mit Synn. '[Das Kloster Gnadental klagt] gegen N. wegen versassen und gewalnen zins an der badstuben ze Lenczburg.' 1465, Aa. '... sollen bemelt beid tochteren den versessen und ustendigen zins, hievor gefallen dem hus Wedischwil ... bezalen.' 1515, ZBub. 'Alle versessne und usstondt zins uszrichten und bezalen.' 1539, Bs Rq. 'Der versassen und üngewarter zenden [soll] ufgehept syn.' 1573, Z RM. — b) entspr. 2c, verfallen, verjährt, von Schuldforderungen udgl. 'Söllichs [soll] als ein verlegne und versessne alte schuld ... ufgehebt syn.' 1575, Z RM. 'V-e ansprach.' 'Alle versessne ansprachen wurdent [von den habgierigen Äbten] verneuweret.' VAb. '[Die Eherichter] haben den N. der ee und irer [der Klägerin] lang verjareten und versassen ansprach ... ledig ... erkannt.' 1555, Z Ehegericht. — 2. entspr. Bed. 3a. a) entspr. 3a α 1. Von Wassergräben. 'Die versessen Gräben uffem Wydenriet ... öffnen und selbigen Herd uff ... daran stossende ruche Äcker führen ze lassen.' 1682, Z. Von Gewässern, stagnierend. 'Das die gedacht güll nit die rechte Thur, sonder ein alt v. und verlegen wasser [sei]. Das deshalb soliche güll als ein v. wasser ... der herrschaft Andelfingen ... heimgefallen sin solle.' 1536, Z Flaach. 'Hinder dem closter uff dem blatz by dem versessen wyher.' 1579, Z RM. — b) entspr. 3a α 2 ZO. *Zwänzg Hërdöpfel iss-i^a, kein einzige mër, und grad ist-mer* Als wie v. Stutz Gem. — c) v. *stingge*, von wenig gelüfteten Hosen, die bes. infolge des flatus ventris einen üblen Geruch haben BsStdt; doch vgl. auch *ver-sitzen* 4 — 3. a) v. *uf Öppis*, wie nhd. auf Etw. versessen, erpicht Aa; Ar; B; L; G; Th; Z; wohl allg. *Er ist heillos druf v. Uf 'en Wier, uf (d)'s Spile v. (sir).* *Darum isch's Lischl eso v. uf die Tanzstunde.* JALLENSPACH. — b) wie c., besessen BSi. *D' Gvess springen umhar wie v.* DGEMP. 1904. — *Ver-sitzung* f.: entspr. 2c, das Erlöschen, die Verjährung eines rechtlichen Anspruches (vgl. auch *Er-sitzung* 1): 'Wann der Vergältstager ... nach volzogenem Gältstag mehr und ander Guet ... überkommen wurde, da söllend darumb derjenigen Gläubigeren, die uf gehaltenem Gältstag nit vollenklich befridigt worden, Ansprach und Vorderungen in gar kein V. ... gefallen syn, sondern soll der Vergältstager söliche syne verlürstigen Gläubiger usswysen.' 1620, AaBr. StR.

nieder-: I. tr. a. nach-: nach einem Andern sitzen.

nieder-: I. von Personen. a) sich niedersetzen, Platz nehmen. *Schied nider!* zum Gaste Bz. *Ich sitze nider!* *Ich mocht noch nidersen.* Weigerung Platz zu nehmen B; vgl. dazu: *Lieber min vetter, sitzend nider an dem ort.* Do habe N. zuo antwort geben: ich sitz nider, ich muoss lang werden: 1596, Z. *Mueter, n-tem [dem Abendbesuch] Schnitz, dass-er nidersitzt!* GRUBMUND 1910. *Min Schatz ist en Chrügel und ich nider nass, und wenn-ich nidersit-er, so g'scht-mer me' bloss.* ZStäf. *Was muoss-ich iez mache'?* N. und *nider!* Z. *Oppis muoss-m' tuen, mer muoss-e n.* ZWl. S. noch es (Bd I 510); *Ring* (Bd VI 1072), auch *Sel* (Sp. 704). Also schweig N. still und sass nider: ZWINGLI. *N. sye bi der herdtplatten nidergsässen und da gelügen.* 1548, ZKyb. *N., residere; lieber, lassend uns n., resideamus si placet.* FRIS.; MAL. *Ich will da mit meinem Herzkäfer nidersitzä.* TIROLERSP. 1743. — b) spec. sich zu einer Beratung, (Gerichts-) Verhandlung uä. niedersetzen. *Uff das han ich mich der iro stöss und zwayung ... angenommen und baiden partyen tag ... gesetzt; und als ich als ain gemain mann nidergessen bin, so haben die von Schaner kilchspel ze zusätzen zu mir gesetzt NN. ... Und sigent also ze sament nidergessen und haben baid obgenant partyen umb all ir stösse und zwayung ... verhört.* 1458, NSENN (Kirch.) 1872. *Desglichen so werdend ir mit den übrigen unserer Eidgnoschaft orten ouch n. und daran sin, damit durch si harzuo gewilliget ... werde.* 1499, B (Instruktion an seine Hauptleute im Felde). *Er [der G Abt] sie mit etwas geschäften iez zuomal beladen; aber sobald er wider gen Rorschach köm, welle er zuo inen n. und aller spennen guetlich und früntlich mit inen ains werden.* 1489, G. *Soll ein vogt n. [und] richten by dem schob, ob er darumb angerüeft werde.* XV./XVI., ZWen. Offn. *So Christus kumpt, den ich senden wird, derselbig wird n. ... und wirt das sylber reinigen und die sün Levi.* ZWINGLI; vgl. Maleachi 3, 1/3. *[Die Herren NN.] söllendt yetz in den osterfyrtagen n. und mit dem münzer des schlegschatzes halb machen und überkumen.* 1559, FHAAS (L). *Das beid partyen unverzogenlich mit einandren n. und rächnen söllind.* 1580, ZAnd. *Dass ... 4 Männer von den obren und 4 von den untern Höfen ... mit einem Rat zu StGallen n. und versuchen eines Weinlaufs eins zu werden.* 1641, JGÖLDI 1897. — 2. von einem Lastwagen, sich einsenken. *Item se soll ouch ein jeglicher, der den grossen zehenden zuo Gütingen in dem zehendenstadel sammet, einem herrn järlichs ein wagenfuoder strows geben ... Wär aber, das er überluod und der wagen nidersäss, e er usser dem stadel käm, so sond die hinderen 2 rinder einem zehender verfallen syn.* XV., THGÜTT. (Schaubg). — Mhd. *nidersitzen*; vgl. Gr. WB. VII 797 (mit einem schwz. Beleg zu 1b).

b*-: I. tr. a) bei, auf Etw. sitzen, einen Sitz einnehmen. *Nun kommend har, ir hand nüt gessen und mynen disch noch nie besessen.* MEINRAD 1576. *Sin ort, stat b., seinen Platz einnehmen. Sollent ouch ir [Gerichtsbeisitzer infolge zu späten Erscheinens] des tags dhein lon vom rat innemen und dest minder nit uwer stat bes. und in den sachen das best tuon nach wysung disz eids.* 1520, Bs Rq. *Wellicher der zehen [Richter] derselben zit nit da ist oder erschint [soll*

gebüsst werden] und ... dest minder nit denselben tag ... sin stat bes. und urteil sprechen. ebd. *Wol har, hinin, ir herren [Richter] dort: ein ieder bsitz sin gwonlich ort.* MEINRAD 1576. S. noch *Kilchen-Ort* (Bd I 187); *Tag-Satzung* (Sp. 1600). Symbolisch von der Ausübung der Regierung: 1418 an dem 16. tag meien, do schied unser heiliger vater, der bapst Martinus, von Costenz [wo er dem Konzil beigewohnt hatte] gen Rom und besaz den stuoze ze Rom: Z Chr. XV. In übertragenen Verbindungen. α) *das gericht (reicht) b., seinen Sitz darin einnehmen, ihm als Mitglied angehören; vgl. e. und s. auch schon Bd VI 273, 336/7.* Und soll der Vogt das Gericht bes. und besetzen mit den rechten Freiheiten. XIV., WURSTISEN 1779; vgl. Bd I 268. *Item es sol och ain waibel in abwesen ains hofamans das hofgericht bes.* G Hdscr. *Wer auch in denselben ... gericht zu Gryffenberg gehörig, sibem schuh weit ald breit gut hat ... sol zu denselben zwei jährgerichten zu kommen schuldig syn, die zu bes.* 1475, SCHAUB. Rq. (jüngere Abschrift). *Ich N., schulthess der statt Zürich, tuon kund ... das uff hüt ... für mich in offen, verbannen gericht, als ich das daselbs ... besessen han, komen sind NN.* 1491, AaB. Urk.; ähnl. noch mehrfach. *Das gericht sol mit 24 mannen besetzt werden und söllen die das landtgericht also bes. und recht sprechen.* 1499, Th. *Die gerichtzlüt werden schweren zuo dem gericht gehorsam ze sind und das trüwlich zuo bes.* 1503, Bs Rq. *Besitzend [besetzt.] 1667] das gericht widerumb, dann sy habend valsche zeugnuss wider sy gesagt.* 1531/48, Svs. *So der herr [Gott] sin gricht bes. wirt, tuot er si [die ungehorsamen Kinder] bi dem fluoch ouch bliben lan und heisst in ewig verdamnuss gan.* SALAT 1537. [LJud] hat das eegricht allzyt besessen. JJud 1574. *Undt ward das Gericht allwegen besessen uff bemelter Kilchstegen.* RCvs. *Wenn er [der Gerichtsherr N.] die Wort gredt ..., so seye er nit wärt, das er mehr das Gricht bes.* 1603, ZGrün. S. noch *Zuesatz* (Sp. 1566). Entspr. *Den rät b., So die rechenherren uff die ratstag by einanderen sind und lenger dann der rat sitzend, soll der obrist knecht hinuff gaan und dieselben, als ob sy den rat besessen hetten, bezalen.* XVI., Z. *Etlich miner herren, so den rat sunst nüt bim gernisten besitzend.* 1525, EEGLI, Akt. *Vernante burger, so ... kleinen und grossen rat ... hond besessen.* ANSH. *Den kleinen rat halten und besitzen des herren vogt, sin ratsman sampt der von Elgow dry räten mit einandren.* ZElgg Herrschaftsr. 1535. *Jedem ratsherrn jerlich, diwil er den rat besitzt, sollen 10 gulden geben werden.* 1544, Sch Ratsprot. *Peter, ein duochferwer ... hat under der ritterschaft und adel den rat besessen.* 1586, Bs TB. 1851. *Min gnedig Herren, so diser Zeit den kleinen Rat besitzend.* 1634, Z. — β) *einen tag [oä.] b., daran teilnehmen. Den ratstag b.* G Hdscr. *Der schwierigen Umstände halber habe man dem Boten [von B] diesmal doch noch gestattet, den Tag [der XI Orte] zu b.* 1525, Absch. *Und nimpt mich wunder, dass die das concilium ... besessen habend, joch ... so unbesinnet sind xin, dass ...* ZWINGLI. *Wir haben auch ... die zwen vormelnten hierumb von beiden Teilen angesetzten Täg besuchet und besessen.* B Rechtst. 1691. — γ) *ein rechnung [oä.] b., darüber sitzen, prüfen; vgl. die Anm. So söllend ein schützenmeister und sechs ... den gemeinen gesellen ein rechnung geben und b., ob sy des begerend.* 1553, Z. *Alss dann etwan nach gegebenen vögtlichen*

(sc) posséder. ‚Den Stoff b., beherrschen. ‚Der Verfasser (sc) den Stoff bes.‘ SINTEN 1749. Redl. sich (seine Leidenschaften) beherrschen B (auch lt St.); ‚L.; Th; ‚Z“ O., Stdt. *Er het-sich nümme chönne b's.* ‚Uli kochte sich im Kpt; inlassen besass er sich.‘ GOTTH.; so auch nachtrach. ‚Kaum wusste er [der eifersüchtige Gatte] sich zu bes., um nicht in den [Tanz-]Saal zu stürmen und Babette herauszureissen.‘ STUTZ 1852. ‚Solange sie hatte, sich rachen zu können, konnte sie sich bes.; aber itz fing sie an zu weinen wie ein Kind.‘ HEST. 1787. ‚Immer noch sucht sich Hummel zu b. und sagt dem Anschein nach gelassen [usw.].‘ ebd. 1790. ‚Du Volk am See, besitze dich! Kein Volk ist dir an Wohlstand gleich; und dissers Wohlstand er vergeht, wenn Hochmut ihm zur Seite geht.‘ 1795. LIEB des Pfarrers Müller von GREBST. an die aufständischen Bauern vom ZSee; Antwort darauf: ‚Das Volk am See besitzt sich, es weiss wohl, was ist Recht und Pflicht.‘ — 2. das erächt b., ersitzen. ‚Es ist och unsers hoffts recht, das ein frouw, so si iren eman überlept, ire erecht ein jar, sechs wuchen und dry tag mag bes. ane argen lümbden.‘ 1475, Z Rq. ‚Wann ein Frau by ihrem Mann nach ehlichen Rechten gesessen ist ein ganzes Jahr, sechs Wochen und drei Tag und, wann dann darnach ihr Mann abstirbt ... ohne Mann ist ein ganz Jahr [usw.], die Frau hat ihr Ehrecht besessen und ihr Das gelangen mag. [Stirbt der Mann vorher oder bleibt sie nicht so lange Wittwe] so hat sie ihr Ehrecht nicht besessen und sol ihero auch Nichts gelangen.‘ 1586, Z Erbr. 1831 (modernisiert). ‚Glychergestalt wann ein Hofmann bei seinem Weibe gesessen ist ... ein ganzes Jar [usw.], so hater sein Ehrecht besessen.‘ ebd. ‚Wann ein Hofmann sein Ehrecht besitzt nach des Hofs Recht, der erbt seines Weibs fahrend Gut. ... Stirbt aber ein Weib, eh dass ein Mann sein Ehrecht besessen hat, so erbt der Mann das Fädergewand.‘ ebd. — 3. intr., sich setzen, von der Käsemasse Schw; vgl. *be-ligen* 2 (Bd III 1214). ‚Wenn der Käse [im Kessel] fein genug ist, lässt man ihn b's.‘ — *be-sitzend*: zu *be-sitzen* 1f; im Kanzeistil des XVI./XVIII. oft in pass. Bed. ‚Das undervogt N. von sinen bes-en und inhabenden achtenthalben jucharten vier küe uff einer gmeind zuo Rieden allgmeinen weidgang ... gan lassen solle.‘ 1570, Z Rq. ‚Syn bes-e Mülli.‘ 1603, Z Greif. ‚Das ... von dem überlebenden Ehegemächt besitzend-oder verwaltende Gut.‘ G Erbr. 1721. ‚Die Unvollkommenheit der bes-en Gnaden.‘ JJULB. 1731. [Das Holz] zu seinen übrigen in gleicher Peurt [s. Bd IV 1653] bes-en Gemächern gebrauch.‘ 1747, BSi. Rq. 1912. S. noch Sp. 1718 o. — *b-s-sesse*: 1. ‚B-er rät‘ = ‚gesessener r.‘ (Sp. 1750); vgl. *be-sitzen* 1 a. ‚[Die Basler haben] den truckerknecht, so das ain [Schmähbüchlein] gedruckt, für ain besessen rat beschickt.‘ 1537, Absch. — 2. a) (nach der biblischen Vorstellung) von einem Dämon, Teufel besessen, ‚ossesso, forsennato‘ PAL; durch die Bibel in der MA. allg. bekannt. ‚An herr Y., kilchherrn zuo Entlibuoch, harzekommen und N.s sun, der bes. ist, understan ze helfen.‘ 1481, B RM. ‚Sy brachtend zuo im alle kranken ... die besässnen und mondsüchtigen.‘ 1530/1707, MATTH. und noch oft so in der Bibelübers. ‚Vil der blinden, malzen, stummen, bsessnen.‘ AAL 1549. ‚Uff der gesandten ... von Uowyssen und Kleinandelfingen bitt, inen den arbeit-seligen knaben, da zuo besorgen, das er mit dem bössen nebst syner krankheit besessen, abzuonemen, ist an-

gesehen, das der knab in spital gefüert [werde] ... und sollent sy hierby zuosehen, ob söllichs uss bösser, angenommener wyss oder us besessene des bössen von im beschehe.‘ 1565, Z RM. ‚Geschwigen der herlichen Miraclen, die Gott nach stäts ... durch diss heilig [Schweiss-]Tuoch würt, es syge mit Entledigung besessner Menschen und anderer Unheilsamer.‘ RCys. S. noch Sp. 456 o. In der leb. MA. nur im Vergleich. *Wi-n-e(n) B's-e*, wie verrückt. *Ödel, bist verstört? G'lachet hed-er hinder-mer dri' a's wi-n-e Verrucktner, wi-n-e B's-e*. — *Jö, Katrî, der Ödel ist verrückt*. JRoos (L). Gew. *wie b's.*, wie verrückt, begriffssteigernd bei Verben AA; AP (nach T. vulgär); B; GR; L; SCHW; TH; NDW; Z. 1) mit leb. Wesen als Subj. *Tue' wie b's.*, sich ungebärdig stellen. *Schaffe', zuehau', chratze', louffe', ränne'* [usw.] *wie b's.* — 2) mit unpers. Subj. *Es tuet wie b's.*, vom Wetter AP. *Das gät, lauft wie b's.*, sehr schnell AP; TH; Z. *Es* [das Velo] *laift wie b's.*, im Galopp und schnuited an-ech dur^{ch}h. NDW Volksbl. 1897. *Dä süset der Schlitten wie b's. dur^{ch}ab*. KINDERGARTEN 1906 (Z). — b) als begriffssteigerndes Adj. und Adv., arg, schlimm, verflucht, schrecklich, furchtbar uä. α) als Adj. AP; GL (Volksgespr.); GR; GT.; NDW (Matthys); U. *En b's-i Bander sind d'Engländer*, höchst unangenehme Leute U. Als blosse Verstärkung bei Schimpfwörtern. *En b's-e Cheib, Chog, Kärli. En b's-i Hoffertfutz* U. *Ufpasseri* GL (Volksgespr.). Bei Abstr. *Vor dem Hüss ist es Ung'hür, dass het-mer es e' b's-e Streich g'g'en, dass-ich fast umg'hät bi' GRV. En b's-e Stuck*, ein gar arger Lumpen- und Bubenstreich GRNuf. (Trepp). *En b's-i Lugi*, abscheuliche Lüge GRD. (B.). *Dü verfluechti, b's-i Misti* [Unreinlichkeit] U. *A b'huet-i's trülich, was doch Das für e' b's-i Hoffert ist in der Stadt om^{er}!* AHALDER 1839. Präd. *'s ist wörl^{ich} grad b's.*, *ich chäm-der bim Töfel nömme dra' he*, ich könnte mich nicht darauf besinnen. JMERZ. Subst. Neutr. *Ich ha-se aber rau' a-g'schnützt, e' B's-sesse's g'hau'e mit dem Schueh*. EFEURER. — β) als Adv. Bei Verben AP; GL; GR; G; dafür auch *b'sesse'mässig* AP; GMS. *Ich b'longe b's. druf GGRb. 's tuet-mer meineid b's. wē*. EFEURER. *Mer luegt-ne* [den Sperling] *wie der Uswurf unter de Veglen a'*, *wil-er gēre frisst und b's. schrit*. BÜHL. (GRObS.). *Er hät-mich b's. uff der Mugge* GL (Volksgespr.). *'s hett-mich denn gl^{ich} b's. g'wonderet, was das auch für en Landsmaⁿⁿ sei*. JHARTMANN 1912. Bei Adj. und Adv. AP; GL; GR; L; G; SCHW; UW; U. *B's. frō. guet, hübsch, schön, wüest, rich* usw. (s^{ir}). *Es het-mer b's. vil z'tue' g'gi* GLH. *Er hät b's. w'g'fellig Charten üg'gl^{es}e* G. *D' Chüe sind doch b's. u'rüebig* GL (Volksgespr.). *'s Bröd ist so verfluecht b's. tür Schw. B's. guet, wol (schwätze' chönne' uä.)*. *Für di Armer sorgt d' Oberkät au^{ch} b's. guet*. JMERZ 1836. *Das eir* [Liedli] *hät-mer gar b's. guet g'falle*. CSTRIEFF 1907. *Dö hed-ke' ... 'globt, das Chriege' gieng denn gl^{ich} b's. g'nöt*. HKFRICK 1900. — fül-: verst. *be-sessen* 2 a SCHW. Syn. f-*ver-rückt* (s. d. Bd VI 857). Nur wie f. *Wēge' jedem Dräckli tuet-si wie f.* MLIN. *D' Ross hend üse'g'schlage' wie f.* ebd. *'s ist e' wildi Sturmnacht g'si'*; *d' Wulcher sind g'stober' äs wie f.* ebd. Erweitert *fül-vogel-b's.*; s. Bd I 691 M. — *tüsi^{ne}*: a) wie das Vor. AP. *Wie t. lauffe', zable', hörndle'* usw. — b) verstärktes *be-sessen* 2b. *Ietz ... göd off e'möl en Grampöl ond e' t-i Chogeten a'*. JHARTMANN 1912. *Dēr t. gröss Wasser-schlette*. ebd. — *Besäss(e)ni* -*ne'* f.: Besessenheit.

... *bona ex elicto possidere.* FRIS.; MAL. 'Nach Int und besag brief und siglen, so wir darüber ... oder in hents gehept.' 1537, GRQ 1906. 'Zum andern [erfordert die Verjährung] ein rächtmässigen Titel der Bes., dardurch Einen zum Herren des Guets werden mag. Rächtmässige Titel aber sind als Köüf, Erbschaften, Schenkenen, Vergabungen, Ehestürn, Tüsch, Sprüch und derglichen.' 1620, AaBr. StR. — b. *Köüf.* Besitztum. Grundbesitz. *Eⁿ schöni B'sitzig* (nicht volkst.). 'Ein bes. oder guot, das einem fürsten heimfalt ausz mangel des erbens, caduca et vacua possessio; einen bei seiner bes., bei hauss und hoff behalten, retinere aliquem in sua possessione; eines jeden bes. und eigenguot oder eigentuom, regnum.' FRIS.; MAL. — Mhd. *besitzung* f.; vgl. auch Gr. WB. I 1629; Sanders II 1111ff.; s. zur Sache auch *Possess* (Bd IV 1736).

bi-: 1. bei Jmd, Etw. sitzen. 'Beis., assidere, considere, desiderare, insidere.' FRIS.; MAL. '[Der Patron des Schiffes] dem ich bywylen war bygesessen zuo sehen, wie er das schiff nach dem compass wysen und leiten könnte.' JMAL. 1593. 'Und söllent bemelte Amptlüt so wyt müglich selbs persönlich oder, so es nit syn mag. Andere an ir Statt den Rechnungen bys.' B GS. 1615; vgl. *be-sitzen* 1c. Spec., den Beisitz in Rat oder Gericht haben: 'Als dann domalen [auf der Jahrrechnungstagsatzung zu Baden die Obwaldner] nit by und nebent unsern [der Nidwaldner] gesandten sitzen wöllen, glych als ob wir oder unsre gesandte nit wärt by- und mitzuositzen.' 1589, Uw. — 2. die Taufpatin zur Kirche begleiten ZWoll. (FStaub). Vgl. *Bi-sitzerin* 2. — bi-sitzend. Subst. 'Ber', = *Bi-Säss* 2b (Sp. 1365); s. Sp. 1521 u. ('Beisitzer'). — Mhd. *beizzen* (Lexer Nachtr. 82; vgl. auch Gr. WB. I 1393; Fischer I 809. — Bi-sitzer m.: 1. wer bei Einem sitzt. 'Zuohingesässe[ne]r oder beis., consessor.' FRIS.; MAL. Spec. a) Mitglied eines Ratskollegiums. 'Herr N., doctor beider rechten ... des herzogen rat und siner parlamenten in Burgund b.' 1475, Absch. 'Assessor, cuius officium est assidere praesidi atque consulere, ein beis. oder ratsgeber, ein zuogebner.' FRIS. 'Wie spöttisch ist es, wann ein Anderer Beis. oder gar etwan Praeses in der Reformation ist, dessen Haushaltung doch ein rechter Spiegel der Eitelkeit und ein Sammler aller neuen französischen Moden ist!' JJULR. 1731. '[Seit 1529] bestehet der kleine Rat [in Sch] aus 24, der grosse aus 60 Beysitzern.' LEU, Lex. '[Der alljährliche Synodus der Sch Pfarrer] welchem auch ... die vorderste Beysitzer des Schulrats beiwohnen.' ebd. Unter dem Namen 'Beisitzer' oder 'Beigeordnete' hatte der Ammann um sich ... [drei Namen]. Diese bildeten das Waisenamt. 1803, HSEIFERT 1863 (GT.). — b) = *Ge-richts-Säss* 2 (Sp. 1367); vgl. dazu Bluntschli RG. I 401 ff. 'Ouch soln die drye bisitzer den gewalt haben, daz si einem fürsprechen oder sust einem erbern manne gepieten mugen, daz er an dem gerichte belibe.' 1348, Z. 'Das durch ... minen gnedigen herren von Sant Gallen und sine bysitzer ain ander ... rechttag angesetzt ist.' 1472, GT. Rq. 'Volgendts hebt des Klägers Fürsprech an die Klag zu tun: Du, als Richter, desgleichen ihr, die übrigen geschworenen Freiheit, seine Beysitzer, also in solchen Fählen Urteilsprechere, es erscheinet vor euch N. ...' 1527, GERICHTSORDN. auf dem Kohlenberg (Wurstisen 1779). '[Die Engadiner] begärend bysitzer im rächten.' 1565, BRIEF (JF Fabricius an HBull.). 'Die Schreiber, Sprecher und Beisitzer [des Strafgerichts

von Thusis] sind uns Teutlen gut Zanspitzer.' 1618, ZINSLI 1911. Es sollte jede der sieben 'Alpschaften' zum 'Chorgricht', dem 'alle Consistorialsachen' unterstanden, nur einen 'Beis.' stellen. Um 1738, BGR. (Bärnd. 1908). — 2. 'der am Hochzeitstag eingeladene Bursche. Es wird ihm eine Jungfrau zugeteilt, das ist d' *Bisitzerin*. Diese muss ihm einen Blumenstrauss auf die Brust heften. Er hinwieder kauft ihr als Entgelt ein *Chöupferli*' GRNuf. (Trepp). — Mhd. *besitzer* (Lexer, Nachtr. 87); vgl. auch Gr. WB. I 1394; Fischer I 809. — Bi-sitzerin f. 'Beysitzerin (oder beystendere), assestrix.' FRIS.; MAL. 1. s. das Vor. 2. — 2. Begleiterin der Taufpatin auf dem Weg zur Kirche ZWoll. (FStaub); vgl. *bi-sitzen* 2. — Vgl. frz. *mère assise*, Begleiterin der Braut an Hochzeiten, als Stellvertreterin der Mutter (in Russland).

z^e-sämeⁿ-. 1. von Personen. a) sich zueinander setzen, bes. zum Zwecke geselliger Unterhaltung, auch zum Essen, Trinken, allg. (*Chome'd, mer wend eⁿweng z's!* In Volksreimen. *Es sind eⁿmöl drei Narreⁿ z'sämeⁿg'sesseⁿ, händ grössi und chlini Negeli g'messeⁿ ZF. Isch-es nid en armi Sach, weⁿ-meⁿ nuⁿ en Vierling bacht und meⁿ sibeⁿ Wäheⁿ macht und meⁿ denn grad z'sämeⁿsitz und meⁿ alliz'sämen isst? Z. Spec. vom Abendsitz: Im Samstog um Obend haund gwonlich all d' Nächpüreⁿ z'semend g'sasseⁿ PAL. (Giord.). S. noch *Esel* (Bd I 516); *Hand* (Bd II 1392). 'Es gefiel mir auch, wir [Hirten] sässen zämen, etwas kurzweiligs zuhanden nemmen und nicht hie sitzen also still.' GGOTT. 1599. — b) spec., eine gemeinschaftliche (Rats-, Gerichts- od.) Sitzung abhalten. *Die [Rats-]Herreⁿ chämert, sitzert z'sämeⁿ, eⁿ Jeder nimmt der Chopf in d' Händ und fährt an dänkeⁿ U. 'Da söllent beid teil zesamens. über das geltschuldbuoch und das laussen lessen, wer die schuldner syent und was sy gelten söllent.' 1467, WALDM. 'Des ersten so söllend die husgenossen ze wienachten jerlich zesamens. und einen hirten erkiessen und nemen.' XV./XVI., Z Grossmünster. 'Es ist erket, das beid teil wider zosammensitzen und mit einandern abrechnen.' um 1525, Z RB. 'Item wenn man uf gemein dingstett kundt, söllen die richter von beden orten zosamens. und soll der richter an dem ort, da der höuscher ... gesässen ist, die ersten frag han.' 1533, BSi. Rq. — 2. vom Käsebrei, sich verdichten, kompakt werden; vgl. *be-sitzen* 3 (Sp. 1779). 'Da lasst man ihn [den Käse] ohngefehr 3 oder 4 Minuten zosamens.' SLUTZ 1732. — z^e-sämen-gesessen; s. *ze-sämen-ge-setzt* (Sp. 1711 u.).**

durch-, *dürch*-. trennb. 1. abs., die Nacht hindurch beim Spinnen oder geselliger Unterhaltung sitzen bleiben BG. und wohl weiterhin; vgl. *Durch-Sitz* (Sp. 1733). 'Das wachen, so die weiber ze nacht beim liecht spinnend, das durchs., liechtstubeten, pervigilium hyemale.' FRIS.; MAL. — 2. tr. wie nhd., einen Sitz, Kleider durchsitzen B (Zyro) und sonst. — Mhd. *durchsitzen* in andrer Bed.; vgl. dagegen Gr. WB. II 1686; Fischer II 491.

zue-, *zue*-. 1. a) sich zu Jmd oder Etw. setzen; spec. sich zu Tische setzen B; L; TH; Z und weiterhin. 's ist herrlich, wänn-meⁿ nuⁿ chaⁿ z. und nid z'erst muesⁿ chocheⁿ. Chöme'd, sitze'd zue! zu Gästen. Annebäbeli (Grüss Gott, Bäsi LPaffn.), chumm, sitz zue, ich haⁿ jetz grad es Stundeli Rue. Ich bin so lustig trala la la la, wenn ig es Chacheli Gaffe haⁿ. GZUR. 1902 (Blangn.); ALGASSMANN 1906 (LPaffn.). — b) mit Bez. auf Niederlassung. 'N. ist etliche Jahr

PF
5136
S4
Bd.7

Schweizerisches Idiotikon

**PLEASE DO NOT REMOVE
SLIPS FROM THIS POCKET**

**UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY**

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 15 14 21 04 003 7